Digitized by Google

Eph. pol. 38.

Stadt — Bote

by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 156 Dienstag den 1. Juli 1856.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentl. Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 21. und 28. wurden verurtheilt: Martin Stang, Getraideunterhändler von Gnodstadt, wegen Verbrechens des einfachen Betrugs in eine einjährige Arbeitshausstrafe; Nikolaus Becker, Badergeselle von Freilaubersheim, wegen Verbrechens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht, im realen Zusammenflusse mit dem Vergehen der unfreiwilligen Unzucht, in eine Arbeitshausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, geschärft durch Entziehung aller warmen Speisen am 19., 22. und 25. April 1857; Anna Dorothea Büttner, ledige Dienstmagd von Rödelsee, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Mich. Demeter, lediger Maurergeselle von Grafenrheinfeld, wegen Vergehens des Diebstahls, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, in eine 5monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe, und Susanna Falk, ledig von Kitzingen, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 5monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe. Barbara Walch, ledig von Strüth, wurde in öffentl. Sitzung vom 26. d. Mts. von der Anschuldigung des Verbrechens des Versuchs der Abtreibung der Leibesfrucht freigesprochen.

Nach dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten sind in der VII Finanzperiode folgende direkte Steuern zu erheben: a) an Grundsteuer und zwar 1) in denjenigen Landestheilen, wo das Steuerprovisorium oder das unrevidirte Definitivum besteht, 4 Simpla, 2) in den nach dem Gesetz vom 15. August 1828 definitiv besteuerten Landestheilen $2^{2}/_{10}$ Simpla; b) an Haussteuer 1) im Gebiet des Steuerprovisoriums 3 Simpla, 2) in den nach den Gesetzen von 1828 und 1850 besteuerten Landestheilen 6 Simpla der Areal- und 2 Simpla der Miethsteuer; c) an Dominikalsteuer 4 Simpla; d) die Gewerbsteuer nach dem revidirten Gesetze; e) die Kapitalrenten-, f) die Einkommensteuer nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856; g) der Steuerbeischlag der Pfalz mit 100,000 fl. h) Außerdem sind an Steuerbeischlägen zu erheben: aa) von der Grundsteuer $33^{1}/_{3}$ pCt. oder 20 kr. vom Gulden, bb) von der Haussteuer 15 pCt. oder 9 kr. vom Gulden, cc) von der Dominikalsteuer $33^{1}/_{3}$ pCt. oder 20 kr. vom Gulden, dd) von der Gewerbsteuer 5 pCt. oder 3 kr. vom Gulden, ee) von der Kapitalrentensteuer 5 pCt. oder 3 kr. vom Gulden, ff) von der Einkommensteuer 10 pCt. oder 6 kr. vom Gulden, h) die Wittwen- und Waisenfondsbeiträge der Staatsdiener, Quieszenten und Pensionisten.

Da beim Landtag die Frage der Tabakbesteuerung wiederholt angeregt wurde, so hat das Ministerium über den Stand dieser Angelegenheit, die natürlich nur im Einverständniß mit den übrigen Zollvereinsregierungen zu erledigen ist, dem Finanzausschuß der Kammer der Reichsräthe Mittheilungen zugehen lassen, woraus hervorgeht, daß die Angelegenheit bei der dießjährigen Generalkonferenz in Eisenach von der bayerischen Regierung zur Verhandlung angeregt wurde. Dem zufolge hat nun die preußische Regierung, welche es übernommen hat, auf Grund der in den letzten Jahren in den einzelnen Vereinsstaaten vorgenommenen Erhebungen bestimmte Vorschläge über diesen Gegenstand zu machen, sich entschlossen, die deßfallsige Vorlage zu bewerstelligen. Bayern kann, wenn eine Steuer für den inländischen Tabak eingeführt wird, Dieß natürlich nur unter der Voraussetzung thun, daß der Zollsatz von vier Thalern per Zentner für ausländischen Rohtabak entsprechend erhöht wird. Uebrigens scheint es, daß bayerischerseits das Monopol der Besteuerung des Produkts oder Fabrikates vorgezogen werden würde.

Der Vorschlag auf Einreihung der Bataillons- und Regimentsadjutanten in die Compagnien und Schwadronen soll allerhöchsten Orts auf eine andere Ansicht gestoßen sein.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. Juni die Verzichtleistung des Advokaten Dr Christoph Preu in Nürnberg auf seine Anwaltsstelle zu genehmigen und dieselbe dem Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt Dr. Johann Jakob Jäger auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen; bei dem Kreis- und Stadtgerichte Augsburg in Folge der bei demselben bestehenden Geschäftslast einen functionirenden Staatsanwalts-Substituten aufzustellen und hiezu den functionirenden Staatsanwalts-Substituten am Kreis- und Stadtgerichte Aichach, Johann Baptist Vollert, zu berufen.

Erledigt: Die zweite Lehrstelle der französischen Sprache an der Handelsschule in Nürnberg, jährlicher Gehalt fl. 600. Bewerbungsgesuche sind binnen 6 Wochen beim dortigen Stadtmagistrate einzureichen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Rothhausen wurde dem Schuldienstexspektanten und dermaligen Schulverweser in Thundorf Friedrich Grell übertragen.

Folgendes ist das Verzeichniß der Geschworenen und Ersatzgeschworenen bei der am nächsten Montag beginnenden zweiten Schwurgerichts-Sitzung dieses Jahres für unsern Kreis. I. Geschworene: Die HH. 1) Neppenbacher, Adam, Schreinermeister in Würzburg. 2) Kramer, Philipp, Kaufmann in Schweinfurt. 3) Deuschler, Bernhard,

Digitized by Google

Oekonom in Saal, Ldg. Königshofen. 4) Bartenstein, Christ., Gutsbesitzer in Westheim, Landg. Haßfurt. 5) Degner, Leonhard, Kaufmann in Schweinfurt. 6) Schmitt, Johann, Ziegler in Gerolzhofen. 7) Groß, Sebastian, Oekonom in Wiesenfeld, Landg. Carlstadt. 8) Dieterich, Johann, Oekonom und Gemeindevorsteher in Habel, Ldg. Hilders. 9) Steinam, Gottfried, Kaufmann in Würzburg. 10) Dötsch, Friedrich, Dr. prakt. Arzt in Würzburg. 11) Popp, Michael, Bauer in Ettleben, Landg. Werneck. 12) Wüstenfeld, Adolph, Kaufmann in Schweinf. 13) Vollert, Joh., Oekon. in Reichmannsdorf. Ldg. Schweinf. 14) Wüstefeld, Franz, jun. Kaufmann in Würzburg. 15) Rettner, Carl, Gastwirth in Würzburg. 16) Hußlein, Leonhard, Gutsbesitzer in Untertheres, Ldg. Haßfurt. 17) Jäcklein, Anton, Oekonom in Volkach. 18) Droll, Caspar, Landwirth in Duttenbrunn, Ldg. Carlstadt. 19) Bauer, Caspar, Oekonom in Strahlungen, Landg. Münnerstadt. 20) Schubert, Ludwig, Kaufmann in Volkach. 21) Seifert, Friedrich, Oekonom in Gochsheim, Landg. Schweinfurt. 22) Adelmann, Leonfried, Dr. med. in Würzburg. 23) Reuß, Joachim, Lederfabrikant in Aschaffenburg. 24) Vornberger, Mathias, Partikulier in Würzburg. 25) Sattig, Michael, Oekonom in Großostheim, Ldg. Obernburg. 26) Schwink, Philipp, II. Bürgermeister in Würzburg. 27) Müller, Carl, Großhändler in Kitzingen. 28) Wiener, Michael, Oekonom in Althausen, Ldg. Königshofen. 29) Arnold II., Georg, Oekonom in Carlburg, Ldg. Carlstadt. 30) Bermuth, Matthias, Dr. quiesc. I. Bürgermeister in Würzburg. II. Ersatz-Geschworene: Die HH. 1) Kuhn, Johann, Wachszieher. 2) Limb, Andreas, Privatier. 3) Braunwart, Joh. Theodor, Spengler. 4) Braunwart, Valentin, Verwalter. 5) Müller, Heinrich, Messerschmied. 6) Seyfried, Carl, Privatier, sämmtlich in Würzburg.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 30. Juni 1856. Das Gesuch des Johann Joseph Oppmann von hier um Annahme als Bürger und Spenglermeister wurde begutachtet; desgl. das Gesuch des Joseph Kuhn um Verleihung einer Lizenz zur Glas- und Schriftenmalerei. — Abschlägig wurde beschieden ein Gesuch um Verleihung einer Spezereihandelskonzession; desgl. ein Gesuch um Verleihung einer Baderkonzession.

Konzessionsgesuche vom 15. bis 30. Juni. Philipp Baus, Schreinermeister in Geroldshausen, um gleiche Conzession dahier. — Michael, Schneider, Schreinergeselle und Insasse dahier, um eine Bierwirthschafts-Conzession mit der Befugniß zur Verabreichung kalter und warmer Speisen. — Georg Ad. Schierling, ansässig in Versbach, um eine Garküchenconzession. — Friedrich Schwarz von hier um eine Wachsziehercons.

Bis jetzt schon berechnet sich die Zahl der an dem Festzuge des polytechnischen Vereins stattfindenden Theilnehmer auf etwa 3000 Köpfe. Besonders anerkennenswerth ist die rege Betheiligung der Gewerbe, von welchen mehrere sich die Costüme ganz neu anschafften, namentlich die Bäcker, Schuhmacher, Schreiner, Zimmerleute, Metzger, Schmiede und Spengler. Von anderen Gewerben ist die Zusage der Costumirung noch erwartet, sowie mehrere derselben auch Festwägen mitführen werden. Den Mittelpunkt des Zuges bildet der große mit 6 Pferden bespannte und mit allegorischen Figuren ausgeschmückte Festwagen mit der Büste Oberthür's.

Der 1. Juli hat uns nicht auf das Angenehmste überrascht, denn er brachte uns einen Aufschlag des Schwarzbrodes um 3 Kreuzer, so daß der 6pfündige Laib bis zum 16. d. Mts. 30 kr. kostet; die Waage Weißbrod hat einen Aufschlag von 2 kr. erfahren, und kostet 26 kr.

Man ist gegenwärtig, nachdem der Sockel vollendet ist, mit der Aufstellung der einen Herkules-Statue, und zwar auf dem Rennweger Glacis, beschäftigt, und hofft die Aufstellung bis morgen Abend zu bewarkstelligen.

Die vollständige nach der Nummernfolge geordnete Ziehungsliste der am 26. Juni Juni stattgehabten Verloosung der k. b. 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Betrage zu fl. 400,000 ist in unserer Expedition einzusehen.

Heute früh gegen 7 Uhr verunglückte nahe bei Randersacker am sogenannten großen Wörth der Schiffs- und Steuermann Sigmund Kreßmann von Etwashausen bei Kitzingen. Derselbe lenkte das Steuerruder eines mit 6 Pferden bespannten Schiffes, und wurde von demselben bei dem dort gewöhnlichen sog. Laufen des Schiffes in die Fluthen geschleudert, in denen er auch wahrscheinlich beim Herabfallen an einem Anhange verletzt und gelähmt, nach wenigen Augenblicken untersank. Die herbeigeeilte Mannschaft der vor- und nachfahrenden Schiffe konnte trotz aller Bemühungen die Leiche nicht mehr finden. Der Verunglückte soll erst 21 Jahre zählen.

Schweinfurt, 30. Juni. Die Zufuhr zum Wollenmarkt ist ziemlich bedeutend, übertrifft wenigstens um das Dreifache jene des Vorjahrs. Die Centnerzahl mag sich Morgens 10 Uhr immerhin auf circa 7—800 belaufen. Im Allgemeinen wurde die Wolle um 7—10 fl. per Zentner besser bezahlt, als im Vorjahre. Der höchste Preis, der bis jetzt erzielt wurde, ist 120 fl., der niedrigste 80 fl. per Centner, doch muß der Handel in den Vormittagsstunden über als ein flauer bezeichnet werden.

Kissingen zählte bis 28. Juni 1827 Kurgäste und 458 Passanten.

München, 29. Juni. Der k. Oberbaurath Herr Karl Hummel, einer unserer ausgezeichnetsten Baubeamten, wurde vom Verwaltungsrath der Ostbahngesellschaft zum stellvertretenden Direktor ernannt. Bis auf die Linie nach Böhmen sind jetzt alle Linien der Ostbahnen definitiv festgestellt, und bezüglich der erstern wird dies in nächster Zeit der Fall sein. Nach der Thätigkeit welche die Direktion entwickelt, und nach den getroffenen Einleitungen, darf man annehmen daß die Bahnen weit früher vollendet werden als gesetzlich festgestellt ist.

Nach der „Pfälz. Ztg." geht Freihr. v. d. Pfordten nächstens nach Kissingen, später mit seiner Familie in ein nordisches Seebad; Graf Reigersberg geht zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit ins Gebirg; der Finanzminister nach Bichel am Kochelsee und später nach Reichenhall.

Die 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien wird am 16. Sept. d. J. beginnen und am 22. geschlossen werden.

Bayerischer Landtag.

(92ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 29. Juni.) In derselben wurde das Finanzgesetz berathen und in seinen einzelnen Paragraphen meist ohne Debatte nach den Ausschußvorschlägen angenommen. Die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz ergab dessen Annahme mit 122 gegen 2 Stimmen.

München, 29. Juni. Der II. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe beschloß in seiner heutigen Sitzung, sämmtliche Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten in Bezug auf das Finanzgesetz zur Annahme zu begutachten; zu §. 6 (Armee) unter der zu Protokoll niederzulegenden Verwahrung gegen jede Verkürzung des Budgets des Kriegsministeriums.

Ausland.

Spanien. In Valadolid fanden am 22. bedenkliche Ruhestörungen statt, welche nur mit Mühe und nicht ohne Blutvergießen unterdrückt werden konnten.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 13 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Anbetung
des
allerheiligsten Altarssakraments
bei der täglichen Andacht während des Monats Juli
in der
Kreishauptstadt Würzburg.

Enthält auch die Ordnung der **ewigen Anbetung** in den hiesigen Kirchen.
Gebunden. Preis 3 kr.

Versteigerung.

Donnerstag den 3. Juli Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Distr. Nr. 12, Kettengasse, folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert: Mehrere große und kleinere Tische, Schränke, Komode, Gelten-Geschirr u. s. w.

Brauereiverkauf.

In einem Landstädtchen Unterfrankens, nicht weit entlegen von Würzburg, in einer sehr wohlhabenden Gegend, ist wegen Kränklichkeit des Inhabers eine sehr rentable **Brauerei** zu verkaufen.

Dasselbe Geschäft ist seit Jahren immer im besten Betriebe geführt worden, und hat eine solche Lage, daß einer Erweiterung und größeren Ausdehnung in geschäftlicher Beziehung alles zu Gebote steht. Auch ist seither bereits immer ein Quantum von 4000 Eimern Bier jährlich gesotten worden, aber die Einrichtung bietet Gelegenheit bedeutend mehr verkonsumiren zu können.

Auch wird hiebei bemerkt, daß der halbe Kaufschilling gegen hinreichende Versicherung stehen bleiben kann.

Ueber nähere Auskunft wollen sich Kaufliebhaber mit portofreien Briefen an die Expedition d. Bl. wenden.

Ein **Knecht,** der mit Pferden und Feldarbeit umzugehen versteht, ebenso einige andere ordentliche **Arbeiter** mit guten Zeugnissen können in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Es wird ein großer kupferner **Wasserständer** zu kaufen gesucht. Auch ist daselbst ein großer **Mehlkasten** zu verkaufen im 1. Dist. Nr. 309 unter dem Julinsspital.

Eine neue **Hobelbank** ist zu verkaufen; auch werden noch gut erhaltene **Krautstüchte** gekauft. Näheres in der Expedition.

Ein **Verkaufslokal** ist an einen Meßfremden zu vermiethen im 3. D. Nr. 263 auf der Mainbrücke.

Ein recht braves **Mädchen** sucht als Kindermädchen ein Unterkommen und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der obern Kaserngasse Nr. 180.

Es wird ein braves **Mädchen,** welches sich allen weiblichen Arbeiten unterzieht, sogleich oder bis Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Nachfrage im 1. D. N. 367.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In der Burkarderstraße Nr. 251 ist 1 Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

2. Distr. Nr. 533, Schenkhof, sind 2 neu möblirte Zimmer zu vermiethen.

Auf Kiliani wird eine **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Wellen-Verkauf.

Ganz schöne Buchen- und Prügel-Wellen sind zu haben am Wasser bei

Georg Brönner.

Omnibusfahrt geht den 2. Juni früh 6½ Uhr von Kissingen nach Schweinfurt zum Güterzug nach Würzburg und Eilzug nach Bamberg. Die Abfahrt Kurhausstraße Nr. 94, die Abfahrt von Schweinfurt ist am Bahnhof nach Ankunft des Güterzuges von Würzburg und Eilzuges von Bamberg Nachmittags 3¼ Uhr. Preis à Person 42 kr., Gepäck wird extra berechnet.

J. Kleinhenz in Kissingen.

Ein **Kanarienhahn** ist im 5. Distr. Nr. 165 entflogen. Man bittet denselben gegen Belohnung zurückzugeben.

Ein Arbeiter der kgl. Bezirkswerkstätte verlor gestern im k. Hofbrauhauskeller ein ledernes **Täschchen** mit ohngefähr **9 fl.** Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen angemessene Belohnung.

Zwischen Zellingen und Margetshöchheim wurde ein **Mantel** von schwarzblauem Tuche, in welchem ein paar neue Stiefel sich befanden, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Am Johanniabend den 24. Juni blieb in der Kapelle auf dem Markte ein kornblau seidener **Sonnenschirm** stehen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Sakristei abzugeben.

Ein armer Lehrjunge verlor ein **Portemonais,** worin der Name Lochner steht. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition abzugeben.

In dem Veitshöchheimer Garten wurde ein **Armreif** gefunden. Derselbe kann von dem Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition in Empfang genommen werden.

Ein **Nadelbüchschen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein seidener **Sonnenschirm** ist am verwichenen Freitage in der schönen Mainaussicht stehen geblieben. Die rechtmäßige Eigenthümerin kann denselben gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren daselbst in Empfang nehmen.

In ein Regenschirmmacher-Geschäft in München, welches im ordentlichen Betrieb ist, wird ein geprüfter **Geschäftsführer** gesucht, welcher entweder Caution leisten oder nach Verhältniß sich selbst beim Geschäft betheiligen kann; hierauf Reflektirende wollen ihre Zuschriften portofrei nach München unter der Adresse Herrn **Fr. Schwarz post restante** machen.

Ein junger Mensch vom Lande wird zu Haus- und Feldarbeit gesucht und kann sogleich eintreten. Näh. i. d. Ex.

Im 2. Distr. Nr. 25 sind mehrere schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Es sind mehrere **Lampen** für Oel oder Camphin zu brennen, besonders eine zweiarmige, für ein Wirthshaus geeignet, billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Digitized by Google

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiermit, die Anzeige zu machen, daß ich heute ein

Colonialwaaren-, Tapeten-, Speditions- und Commissions-Geschäft

eröffnet habe, und empfehle mich in allen in diesen Fächern einschlagenden Artikeln unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Joh. Mich. Röser, junior.
Eichhorngasse 2. Dist. Nr. 50.

Im Verlag der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen:

Plan der Kreishauptstadt Würzburg

in Stein gravirt gr. Folio 1856. Preis 36 kr.

Es sind in demselben sämmtliche Hausnummern deutlich angegeben, sowie alle **Neubauten,** soweit sie die Genehmigung der k. Regierung oder des Stadtmagistrats erhalten, darauf vermerkt.

☞ Auf Carton (á 45 kr.) oder Leinwand (á 54 kr.) aufgezogene Exemplare sind stets vorräthig.

Ansicht von Würzburg

von der Nordseite (vom Steinberg aus am höchsten Punkt des Rothenkreuzweges) aufgenommen und lithographirt von Maler Frank aus Dessan. gr. Folio 1856. Preis fl. 2.

Diese Ansicht, welche in ihrer Durchführung äußerst befriedigend, bereits großen Beifall erhalten, bildet eine sehr schöne Zimmerzierde und eignet sich vorzüglich auch zu einem sehr passenden Geschenk. — Der neue Kapellenthurm sowie das Gebärhaus und die Eisenbahn sind auf derselben angebracht.

In der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen:

Portrait Dr. Scanzoni's,

k. b. Hofrath und o. Professor an der k. Maximilians-Universität Würzburg. Mit Facsimile, lithogr. in Folio 1856. Preis 48 kr.

Für Studirende und Freunde dieses berühmten Arztes eine gewiß willkommene Gabe.

Für Damen.

Das Neueste in **Sommermantillen** bei

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Allenfallsige Ansprüche an die Verlassenschaft des verlebten Hochwürdigen Herrn Domkapitulars rc. **Dr. Philipp Werner** sind binnen drei Wochen im Distr. 1 Nr. 215 über 2 Stiegen täglich von 2—5 Uhr Nachmittags bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung des Nachlasses anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Zugleich ergeht an alle, welche zur vorwürfigen Nachlaßmasse etwas schulden, oder dahin gehörige Gegenstände besitzen, die Aufforderung, ihren dieß bezüglichen Obliegenheiten in obigem Termine nachzukommen.

Würzburg, am 30. Juni 1856.

Das Testamentariat.

Von dem unterfertigten Amte werden
Samstag den 5. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr
in dessen Geschäftszimmer beiläufig
5 Eimer Hefen-Most und
10 „ dicke Mosthefe,
welche zu Randersacker eingekellert sind, öffentlich **salva rat.** versteigert.

Würzburg, den 28. Juni 1856.

Königliches Rentamt rechts d. M.
Prechtlein, Rentb.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 2. Juli **Hauptprobe.** Anfang präzis halb 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Mittwoch den 2. Juli **Probe** Abends halb 9 Uhr.

Wittelsbach.

Morgen Mittwoch den 2. Juli bei günstiger Witterung **Gesellschaft** im Englischen Garten mit Musik. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Der Ausschuss.

Erheiterung.

Mittwoch den 2. Juli **Versammlung.**

Der Ausschuß.

Gablers Keller.

Morgen Mittwoch den 2. Juli
Harmoniemusik.

Wenn Frau **W**... und ihre Kindsmagd im 1. Dist. ihren Verleumdungen, bezüglich eines Dienstmädchens, keinen Einhalt thun, so ist man genöthigt, gerichtlich gegen dieselben einzuschreiten.

A. U.

Fremden-Anzeige
vom 30. Juni.

(Adler.) Kflte.: Wießmann u. Blüm a. Frankfurt, Browbacher a. Bingen, Schmitt a. Hamburg, Seller a. Kassel.

(Kleebaum.) Rottmann, k. Rechtsanwalt a. Rothenfels. Münch k. Civiladjunkt a. Culmbach. Meinecke, Fabrikant a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Kflte.: Ellinger a. Frkft., Tremel a. Paris, Oberreich a. Cöln, Barth a. Altenstadt, Andreä, Gutsb. a Geldsheim. Graf v. Hirsch, Offizier a. Landau.

(Schwan.) Kflte.: Schwarzold a. Eßlingen, Mümpfert a. Hannover, Schellhofer a. Frkft., Leistlein a. Münsteringen, Luccarne a. Tran, Partikulier a. Wien.

(Würtemb. Hof.) Kflte.: Frank und Leiblein a. Stuttgart, Wurm a. Singen. Se. Excellenz Generallieutenant Frhr. von Stoff-Reitzenstein a. Tückelhausen.

(Wittelsb. Hof.) Kflte.: Scharff a. Eisenach, Sergen a. Weinheim, Schlößmann, Privatier a. Triest.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu Stift-Haug:

Karl Röder, Kaufmann dahier, mit Emilie Silligmüller von hier.

Stephan Weiß Theaterwirthschaftspächter dahier, mit Anna Beck von hier.

Johann Mai von Gaukönigshofen, mit Anna Maria Geißendörfer von Eichelsee.

Gestorben:

Lorenz Ostberg, Schreinermeisterskind, 5 J. 9 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 157 — Mittwoch den 2. Juli — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{26} Abends.	8^{13} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	6^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab **Main-Dampfschifffahrt:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Verzeichniß der bei der II. Sitzung des Schwurgerichtshofes von Unterfranken und Aschaffenburg pro 1856 zur Aburtheilung kommenden Straffachen:

1) Montag den 7. Juli Anklage gegen Liborius Böhm, ledigen Schneidergesellen von Unterwaldbehrungen, wegen Brandstiftung I. Grades; Staatsanwalt: der I. St.-A. am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Endres.
2) Mittwoch den 9. Juli gegen Josepha Breunig, ledige Dienstmagd von Waldaschaff, wegen Kindsmords; Staats-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Concipient Steidle.
3) Donnerstag den 10. Juli gegen Johann Wirth, ledigen Schuhmachergesellen von Aschaffenburg, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde ꝛc. ꝛc.; Staats-Anw.: der III. St.-A. am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Landgraf, Vertheidiger Hr. Rechtsprakt. Geiger.
4) Freitag den 11. Juli und Samstag den 12. Juli gegen Johann Bühling, ledigen Bauerssohn von Buch, wegen Mord; Staats-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Advokat Titus von Bamberg.
5) Montag den 14. Juli gegen Adam Fenn, ledigen Bauerssohn von Wartmannsroth, wegen Brandstiftung I. Grades; St.-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Concipient Theodor Schmitt.
6) Dienstag den 15. Juli gegen Christoph Petz, ledigen Weber von Traindorf und Lorenz Walz, ledigen Müller von Schnaid, wegen Raubes III. Grades und Nothzuchts- dann Todtschlags-Versuchs; Staats-Anw.: der II. St.-A. am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Oppelt, Vertheidiger die HH. Concipient Frankenburger und Rechtspraktikant Rumpf.

Die Dividende per Aktie der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank für das heute beendete I. Semester ds. Js. wurde auf 16 fl. festgestellt; (im I. Semester 1855 betrug dieselbe nur 15 fl.)

Zum Vollzug des Einkommen- und Kapitalrentensteuergesetzes sind vom Finanzministerium ausführliche Instruktionen erlassen worden, welche 21 Paragraphen auf 19 Quartseiten enthalten.

Sicherem Vernehmen nach wurde der Assessor bei der k. Regierung K. d. F. dahier O. Käs in gleicher Eigenschaft an die k. Regierung von Oberbayern berufen, an seiner Stelle der Rechnungscommissair Hugo Vetter dahier zum Assessor, und der Revisor Voigt W. zum Rechnungscommissair ernannt.

Nach den Beschlüssen der Kammern stellt sich der Staatshaushalt für ein Jahr der VII. Finanzperiode wie folgt: Ausgaben. I. Staatsschuld 12,719,300 fl.; II. k. Haus und Hof 2,982,272 fl.; III. Staatsrath 72,963 fl.; IV. Landtag 59,000 fl.; V. Aeußeres 460,000 fl.; VI. Justiz 1,578,738 fl.; VII. A Inneres 984,195 fl., B Kultus 90,030 fl.; VIII. Landgerichte 1,581,036 fl.; IX. Handel und öffentliche Arbeiten 225,563 fl.; X. Finanzen 815,860 fl.; XI. 1) Erziehung 900,653 fl.; 2) Kultus, kathol. 1,195,275 fl., protest. 375,435 fl., 3) Gesundheit 234,455 fl., 4) Wohlthätigkeit 209,440 fl., 5) Sicherheit 1,407,203 fl., 6) Industrie und Kultur 324,393 fl., 7) Straßen-, Brücken- u. Wasserbau-Administration 2,563,430 fl., 8) Leistungen des Staatsärars an Gemeinden 99,052 fl., 9) Steuerkataster 375,000 fl., 10) Münzanstalt 11,242 fl., 11) Telegraphen —, 12) Feuerversicherungs-Anstalt 48,000 fl., 13) Glasmalereianstalt 4000 fl., 14) Porzellanmanufaktur 3500 fl.; XII. Kreisfonds 486,045 fl.; XIII. Armee 9,075,900 fl.; XIV. Landbau-Unterhaltung 350,000 fl.; Neubau 274,393 fl.; XV. Wittwen- und Waisenpensionen 626,000 fl.; XVI. Reservefonds 575,000 fl.; Pfälzische Marbahn 100,000 fl.; XVII. Organisation: Justizbedarf 242,893 fl.; Gehaltserhöhungen 38,363 fl.; Landgerichts-Etat 112,900 fl., Gehaltserhöhungen 76,150 fl.; Etat der Staatsanstalten: auf Gesundheit 3600 fl., auf Landbauten 92,866 fl., Zuschuß zu den Kirchenbauten in Neu-Ulm 5000 fl.; für Gehaltserhöhungen niedrig besoldeter Beamten 17,717 fl. Summa 41,396,719 fl. — Einnahmen. Direkte Steuer

Digitized by Google

altes Prinzipale nach Abzug der Erhebungskosten, Nachlässe u. s. w.: 1) Grundsteuer 4,769,719 fl.; 2) Haussteuer 661,600 fl.; 3) Dominikalsteuer 1006 fl.; 4) Gewerbsteuer 1,036,800 fl.; 5) Kapitalrentensteuer 531,596 fl.; 6) Einkommensteuer 316,800 fl. Indirekte Steuern 15,810,000 fl. Regalien und Staatsanstalten 7,612,887 fl. Domänen 8,137,412 fl. Besondere Abgaben 24,650 fl. Uebrige Einnahmen 394,945 fl. Aus den Vorjahren 300,000 fl. Zuschlag zur Grundsteuer 1,589,873 fl.; zur Haussteuer 99,240 fl.; zur Dominikalsteuer 335 fl.; zur Gewerbsteuer 51,840 fl.; zur Kapitalrentensteuer 26,579 fl.; zur Einkommensteuer 31,680 fl. Summa 41,396,862 fl.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 1. Juli 1856. Johann Oppmann von hier wurde als Spenglermeister dahier angenommen, und ihm die Erlaubniß zur Verehelichung mit Katharina Hügel, Fischermeisterstochter von hier, ertheilt. — Joseph Kuhn, Schriftenmaler von hier, erhielt die Insassenannahme und Verehelichungserlaubniß mit Apollonia Zipelius von hier. — Das Baugesuch des Metzgers Wolz im 3. Distr. Nr. 36, sowie jenes des Oekonomen Michael Lenz im 3. Dist. Nr. 18, erhielten die Genehmigung. — Auf die Anfrage des kgl. Landgerichts Stadtprozelten, ob das Anstreichen der von den Glasern gefertigten Fenster ausschließend diesen oder auch den Tünchern zustehe, soll rückgeantwortet werden, daß dahier das Anstreichen der Fensterrahmen den Glasern wie Tünchnern zustehe. — 1 Gesuch um Ertheilung einer Spenglerconzession wurde abgewiesen, desgl. 1 Gesuch um Ertheilung einer Baderconzession. — Der Taglöhner Franz Joseph Müller von hier erhielt die Lizenz zum Stiefelwichsen auf öffentlichen Plätzen, wobei sich jedoch der Magistrat noch eigens vorbehält, falls noch mehrere Personen um eine derartige Lizenz einkommen sollten, dieselben an verschiedenen Plätzen zweckmäßig zu vertheilen.

Das von der hiesigen Schützengesellschaft aus Anlaß des Jubiläums des polytechnischen Vereins veranstaltete große Festschießen findet am künftigen Sonntag, Montag und Dienstag statt. Bereits sind zu demselben auch zahlreiche Einladungen nach außen ergangen, und ist nicht zu zweifeln, daß sich auch dieses Festschießen den von der Schützengesellschaft bisher gegebenen stets so gelungenen ähnlichen Festen sowie den aus obigem Anlasse veranstalteten übrigen Festlichkeiten würdig anschließen wird. Am Sonntage findet zugleich im Saale des Schützenhauses ein Festdiner statt, und wird der Wirthschaftspächter Hr. Troll gewiß nicht versäumen, auch von seiner Seite Alles aufzubieten, um das Fest würdig auszuführen.

In Bezug auf die im gestrigen Blatte enthaltene Notiz, daß noch von Seite mehrerer Gewerbe die Theilnahme an dem Festzuge am Sonntage zu erwarten sei, geht uns heute von einer Anzahl von Schlossergesellen die Verwahrung zu, daß sie sich gerne betheiligt hätten, daß ihnen aber bedauerlicher Weise bis jetzt von ihren Gewerbsvorstehern weder eine Mittheilung noch eine Einladung zur Theilnahme zugekommen sei.

Gestern stürzte eine bei einem Neubaue dahier beschäftigte Taglöhnerin von einer Mauer herab und wurde von den nachfallendenden Steinen derart verletzt, daß sie in's Spital gebracht werden mußte.

Schweinfurt, 1. Juli. Unseren gestrigen Bericht bezüglich des Wollenmarktes ergänzen wir wie folgt: Die bereits gestern gemeldete Flauheit im Handel während des Vormittags war auch Nachmittag bemerkbar. Als Ursache müssen wir bezeichnen, daß die Zahl der Käufer selbst keine bedeutende war, sowie hauptsächlich aber, daß die Verkäufer und unter diesen namentlich wieder die Händler zu hohe Preise verlangten, so daß die Käufer nicht im Stande waren, Geschäfte abzuschließen. Es blieb deshalb auch ein großer Theil der zu Markt gebrachten Wolle unverkauft. Im Ganzen wurden gestern 377 Centr. um 36,424 fl. 29 kr. verkauft und entziffert sich demnach ein Durchschnittspreis auf 96 fl. 37 kr. per Center. Heute beschränkte sich der Verkauf auf weniges, da nur unbedeutende neue Vorräthe zu Markt kamen. Als bemerkenswerth glauben wir noch hervorheben zu müssen, daß die Wolle im Allgemeinen in diesem Jahre viel reiner gewaschen zu Markt gebracht wurde, als im Vorjahre.

Brückenau zählte bis 26. Juni 212, und das Ludwigsbad bei Wipfeld bis 24. Juni 43 Kurgäste.

Nürnberg, 30. Juni. Heute wurde bei St. Johannis schon Gerste geschnitten.

Am 27. Juni starb in Hildburghausen der bekannte Chef des bibliographischen Institutes, Jos. Meyer, im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre, an einer heftigen Unterleibsentzündung.

In Paris werden zum Empfange des Marschalls Pelissier große Festlichkeiten vorbereitet. Die ganze Armee von Paris, die nun ausschließlich aus Trägern der Krimmedaille zusammengesetzt ist, wird dem Marschall entgegenziehen.

Bayerischer Landtag.

93. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische sämmtliche HH. Staatsminister und sechs kgl. Kommissäre. — Auf Vorschlag des V. Ausschusses werden mehrere an die Kammer gelangte Eingaben dem k. Staatsministerium zur Berücksichtigung übergeben. — Der I. Präsident zeigt an, daß die Kammer der Reichsräthe den diesseitigen Beschlüssen des Finanzgesetzes beitrat, jedoch eine Verwahrung wegen Verkürzung des Militärbudgets in ihrem Protokolle aufnahm. — Es wird nun der Gesammtbeschluß über das Finanzgesetz verlesen. Der I. Präsident erklärt hiemit die Thätigkeit der Kammer für beendigt und schließt mit einem dreimaligen Hoch Sr. Maj. dem König, in das von den Abgeordneten auf's Wärmste eingestimmt wurde. — (In gleicher Weise schloß die Kammer der Reichsräthe ihre Sitzung.)

Die feierliche Schließung des Landtages wird durch Se. k. Hoh. den Prinzen Adalbert erfolgen und zwar wie man glaubt am Donnerstag oder Samstag.

Ausland.

Spanien. Madrid, den 28. Juni. Am 24. brachen zu Badajoz Unruhen aus. Die Anführer brannten die Stiergefecht-Arena nieder; die Ordnung wurde jedoch bald wieder hergestellt.

Bei der am 30. Juni zu Karlsruhe stattgehabten 42. Gewinnziehung der Groß. Bad. fl. 35 Loose sind auf jede der nachstehenden 10 Nummern fl. 1000 gefallen: Nro. 33183 57066 57099 98580 172658 261510 270797 279607 279649.

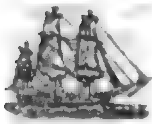
Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 1. Juli. Bankaktien 1306 G., neue Aktien Agio 426 G., österreich. Credit-Aktien 236— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 82— G., dto. 4 pCt. 64½, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 40⅛, Bayern 3½ pCt. Oblig. 87¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94⅜, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100¼, Ludwigshafen-Berbach 150½, Bayerische Ostbahn 104⅞, Neustadt-Weißenburg 113⅜, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90⅛, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89—, fl. 50 Loose v. 1840 80—, fl. 35 Loose von 1845 47¾, Nassau fl. 25 Loose 31⅜, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 112¼, fl. 25 Loose 33½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39⅜, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42¾. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 117¼ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 12 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen



Am 1. August d. Js. expedire ich das schöne und große dreimastige Bremer Schiff **Sylphide**, Capt. G. Jantzen, nach

Sydney in Australien,

und nehme Cajüts- und Zwischendecks-Passagiere zu den bei meinem Agenten **Georg Friedr. Wild** in **Würzburg** zu erfragenden Bedingungen für diese Fahrt an; baldige Anmeldungen würden sehr zweckdienlich sein.

F. W. Bödeker,
H. A. Heinecken Nachfolger in Bremen.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums d. Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 54 kr. und 30 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und zu 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Das Neueste in Bronze-Verzierungen für Vorhänge, neusilberne Eß-, Kaffe-, Gemüse- und Vorleglöffel, Leuchter, Landwehrhelme 2c. 2c. empfiehlt

M. Mainhart,
Gürtler.

In ein Regenschirmmacher-Geschäft in München, welches im ordentlichen Betrieb ist, wird ein geprüfter **Geschäftsführer** gesucht, welcher entweder Caution leisten oder nach Verhältniß sich selbst beim Geschäft betheiligen kann; hierauf Reflektirende wollen ihre Zuschriften portofrei nach München unter der Adresse Herrn **Fr. Schwarz post restante** machen.

Ein **Knecht,** der mit Pferden und Feldarbeit umzugehen versteht, ebenso einige andere ordentliche **Arbeiter** mit guten Zeugnissen können in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Es werden **3000** Stück **alte Ziegel** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

15 bis 20 Mann tüchtige Steinbrecher finden sogleich Beschäftigung. Näheres zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Ein reinliches u. solides **Mädchen,** welches gut bürgerlich kochen kann und in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, wünscht hier in einem anständigen bürgerlichen Hause ein Unterkommen und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Expedition.

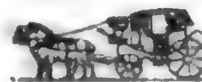
Es können im Kleidermachen geübte **Mädchen** Beschäftigung erhalten, auch wird daselbst ein **Dienstmädchen** gesucht im 3. Distr. Nr. 249, zweite Glockengasse.

Ein junger **Mensch** kann gegen Lehrgeld das Badergeschäft erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Laden-Einrichtung** von Glasschränken und einer Auslage ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 30. Juni. Heute Morgen hier vorbeigefahren Gg. Hohnert von Bamberg mit Ladung von Frankfurt, Adam Göbel von Bingen mit Ladung von Bingen, ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Math. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung von Offenbach, Hanau und Aschaffenburg.



Johann Bader, Lohnkutscher, fährt Freitag den 4. Juli mit einer Chaise nach Kissingen und wünscht Mitreisende. Wohnhaft in der Sanderstraße 4. D. Nr. 135.

Büchergesuch. Anmerkungen zum Strafgesetzbuch 3 Bde. Meyer's Volksbibliothek. Abendblatt oder Stadt- u. Landbote von 1855 und 1856. Kreisintelligenzblatt von 1850 an. Illustr. Familienbuch v. 1855. Sonstige gute Bücher überhaupt.

Paul Halm,

fl. 2000 bis **fl. 3000** werden gegen gute Versicherung in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Kirchenpflege zu Riedenheim kgl. Landgerichts Aub, sind **200 fl.** gegen gesetzliche Versicherung mit 4 % auszuleihen; ebenso in der Ewigenlichtsstiftung daselbst **100 fl.**

Riedenheim, 26. Juni 1856.
Der Kirchenpfleger
Andr. Engelbreit.

Ein ordentlicher **Hausknecht** kann in einem hiesigen Geschäftshause Unterkunft finden. Näheres i. d. Exp.

Mehrere Stückte gutes **Sauerkraut** sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 308 am Holzthor; auch ist solches daselbst täglich im Kleinen zu haben.

20—30 tüchtige Maurergesellen und Taglöhner finden sofort gegen guten Lohn dauernde Arbeit im Bau der Gasfabrik, Mainzer Landstrasse Nr. 21 in Frankfurt a/M.

Briefe, Gedichte und Aufsätze jeder Art sowie Rechnungen 2c. 2c. werden **billig** gefertigt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein wohlerhaltenes **Fortepiano** von 6 Octaven, Flügelform, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein kleines Logis von 2 Zimmern, Küche mit Sparheerd ist wegen Umzug auf Jakobi zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 192.

Im 5. D. N. 52 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Waschhaus, Keller und Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Ein **Verkaufslokal** ist an einen Meßfremden zu vermiethen im 3. D. Nr. 263 auf der Mainbrücke.

Danksagung.

Indem ich allen Verwandten und Freunden meines seligen, mir allzufrüh entrissenen Gatten, des Zimmermeisters

Konrad Meidl,

für ihre freundliche Theilnahme bei dessen Leichenbegängnisse sowohl, als bei dem Trauergottesdienste danke, spreche ich zugleich den Wunsch aus, daß der Allgütige Sie vor ähnlichem Schmerze bewahren möge, und die Bitte, daß Sie selbst auch der Wittwe des Verblichenen ihre fernere Gewogenheit schenken wollen.

Würzburg, den 2. Juli 1856.

Margaretha Meidl, Zimmermeisterswittwe.

Maria-Bildnisse,

zum Tragen bei Prozessionen, zum Aufstellen in Kirchen und an Häusern, **St. Joseph** und das Kindlein **Jesu,** die Taufe **Jesu,** für auf Taufsteine zu stellen, Altarleuchter u. Canontafeln, Stangen-Laternen, Fahnen- und Standartenstangen mit Knöpfen und Kränzen, Crucifixe zum Tragen, zum Hängen und zum Aufstellen für die Schulen und zum häuslichen Gebrauche und andere kirchliche Gegenstände, sind vorräthig und billig zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder,
J. D. Nr. 369 in Würzburg.

Schützen-Gesellschaft.

Zu dem, auf den 6., 7. und 8. Juli von der Gesellschaft veranstalteten Festschießen werden noch alle Schießliebhaber, welchen spezielle Einladung nicht zu Theil wurde, hiedurch zu recht zahlreicher Theilnahme höflichst eingeladen.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Die Schützenmeister.

Rhön-Depôt.

Bayerische & fränkische Fahnen & Schärpen mit Silberfransen empfehlen wir zur geneigten Abnahme.

Feine wollene, sowie **Piqué** und **abgenähte Bettdecken,** empfiehlt in reicher Auswahl

Carl Bolzano.

Aechter Portland Cement

mit Gebrauchsanweisung zu haben bei

Georg Fried. Wild.

Bäckereieröffnung.

Meine Bäckerei an der untern Spitalpromenade neben dem Gasthause zum Ochsen habe ich heute eröffnet, und bitte das geehrte Publikum, mir auch in meinem Geschäfte das nämliche Vertrauen zu geben, das mir schon seit mehreren Jahren bei Führung der Bäckerei meines Vaters zu Theil geworden ist.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Karl Küttenbaum, Bäckermeister.

Das Neueste in Sommeranzügen für Herren in großer Auswahl, ist in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

Es können einige brave **Mädchen** das Weißnähen wie andere weibliche Arbeiten unentgeldlich erlernen. Näheres in der Erpedition.

Für einen soliden Knaben wird ein Lehrherr, der geringes oder gar kein Lehrgeld nimmt, gesucht. Näheres Kettengasse Nr. 11.

HARMONIE.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder, deren Abonnement mit Juni zu Ende gegangen, wollen die Eintrittskarten für das 2. Halbjahr bis zum 15. d. M. im Inspectionszimmer in Empfang nehmen.

Herr Augusten, „habe se was g'sagt?

Naneche.

Gestern Abend wurde vom Rennwegerthor bis zum Hofplatz ein goldener **Ring** verloren. Der redliche Finder wird freundlichst ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein baumwollener **Regenschirm** ist auf der Juliuspromenade gefunden worden. Näheres in der Exped.

Ein **Cigarren-Etuis** wurde gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Am Johanniabend den 24. Juni blieb in der Kapelle auf dem Markte ein kornblau seidener **Sonnenschirm** stehen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Sakristei abzugeben.

Ein **Junge** vom Lande kann als Schreiner lernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 1. Juli.

(Adler.) Kfte.: Anderberg a. Crefeld Rindskopf a. Frankfurt, Horber a. Cöln, Blün a. Frankfurt, Stegmaier a. Coblenz, Reinhardt a. Basel.

(Kleebaum.) Kfte.: Gebhardt a. Nürnberg, Felheimer a. Schackau. Töring, Part. a. Worms. Lipps, Ing. a. Regensburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Schneider a. Frkft., Keil a. Eichenberg, v. Berkerath a. Crefeld. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Hohenlohe mit Bedienung a. Heidelberg

(Schwan.) Kfte.: Dölke a. Hannover, Peck a. Zwickau, Hogenforst a. Frankfurt, Fleischmann mit Gattin a. Marktbreit. Frau Böhnert, Fabrikantin a. Erfurt.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Seine mit Gattin a. New-York, Günther a. Stuttgart, Grell a. Bayreuth. Müller, Telegraphen-Beamter a. Frankf. Tretzel, Apoth. a. Haßft.

(Wittelsb. Hof.) Kfte.: Schröder a. Frankenhausen, Vogt a. Hausen. Guttner, Pfarreiverweser a. Chemnitz. Furchel, Pharmazeut a. Gießen,

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud: Zacharias Eck, Bürger und Bäckermeister dahier, mit Maria Apollonia Sturand aus Kirchheim.

Gestorben:

Magd. Deibert, Hospitalpfründnerin, 69 J. alt. — Tobias Ebenhöch, Präparateur, 41 J. alt — Anna Berling, Lederhändlers-Wittwe, 67 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Prämmerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 158 Donnerstag den 3 Juli 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{28} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{47} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{36} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{54} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh 4 er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 30 M. Ab
Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentl. appellationsgerichtlicher Sitzung vom 27. Juni l. J. wurde auf Berufung des verheiratheten Bauern Kilian Grömling von Heugrumbach gegen das ihn wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe und in aufwallender Hitze des Zornes, zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 19. April l. Js. derselbe wegen desselben Vergehens, verübt in aufwallender Hitze des Zornes, zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen verurtheilt.

In Folge der Beschlüsse der zweiten Postkonferenz über die Taxbehandlung ungenügend frankirter Brief- und Fahrpostsendungen haben die kgl. Postanstalten neue Instruktionen erhalten, wonoch u. A. für ungenügend frankirte Briefe innerhalb Bayern oder innerhalb des Postvereinsgebietes das Ergänzungsporto mit dem Taxzuschlage wie für unfrankirte Sendungen zu berechnen ist. So z. B. für einen 1½ Loth schweren Brief von München nach Stuttgart, für welchen die einfache Frankotaxe tarifmäßig 9 kr. beträgt, im Falle, daß bei der Aufgabe nur eine Marke zu 6 kr. in Verwendung gebracht wurde, die Taxe wie bei unfrankirter Absendung nach dem Gesammtgewichte l. e. einschließlich des Zuschlages zu 24 kr. zu berechnen und davon lediglich der verwendete Markenbetrag mit 6 kr. in Abzug zu bringen. Dasselbe gilt für ungenügend frankirte Versendungen von Drucksachen unter Band. Ist dabei die Anwendung der ermäßigten Taxe nicht gerechtfertiget, so ist die Sendung nach ihrem Gesammtgewichte als gewöhnliche unfrankirte Briefpost-Sendung zu behandeln und von der hienach treffenden Taxe lediglich der verwendete Markenbetrag abzuziehen. Daher ist z. B. für eine 8 Loth schwere Sendung von Drucksachen unter Band von München nach Stuttgart in dem Falle, daß dieselbe zum Genusse der Taxermäßigung geeigenschaftet, jedoch nur mit Marken im Gesammtwerthe von 6 kr. versehen ist, das Ergänzungsporto und der Taxzuschlag wie für unfrankirte Briefe nur nach dem Gewichte von 2 Loth l. e. mit 24 kr. zu berechnen. Würde dagegen dieselbe Sendung zur Anwendung der ermäßigten Taxe nicht geeignet sein, so ist die Taxe nach dem Gesammtgewichte zu 1 fl. 36 kr. zu berechnen und davon nur der verwendete Markenwerth mit 6 kr. in Abzug zu bringen.

Herr Kaufmann Christian Weiß dahier wurde von der Direktion der bayer. Ostbahnen zum Materialverwalter, und zwar am Sitze der Direktion (in München) ernannt.

Würzburg, 2. Juli. Zur Renovirung des Tabernakels am hohen Altare in der Reuerer Klosterkirche dahier hat der Frauenverein des Karmelitanischen Skapuliers und heilgen Herzens Maria die ansehnliche Summe von 150 fl. gespendet. — Dem Vernehmen nach hat der Pfarrer zu Haug dahier, Hr. Georg Fuchs, welcher schon seit längerer Zeit erblindet ist, die Resignirung auf seine Pfarrei angemeldet. Als dessen Nachfolger wird der bisherige Pfarrer zu Pleichach dahier, Hr. geistl. Rath Ludwig Wickenmayer, als Pfarrer zu Pleichach Hr. Benefiziat Hofmann dahier, als Benefiziat an der Marienkapelle Hr. Domkaplan Stern bezeichnet. (Asch. Ztg.)

Die Fleischtaxe für den Monat Juli brachte uns einen Aufschlag von ½ kr. für das Pfund Mastochsenfleisch, jetziger Preis 13 kr., dagegen einen Abschlag von 1 kr. für Kalbfleisch, Preis 7½ kr.; für Schweinfurt wurde der Preis für Mastochsenfleisch auf 13½ kr., für Kalbfleisch auf 8 kr., für Aschaffenburg für Ochsenfleisch auf 14 kr. festgesetzt.

Se. Exc. der kgl. Regierungspräsident Frhr. von Zu-Rhein werden heute mit dem Eilzuge von München wieder hier eintreffen.

Herr Conzertmeister Hamm dahier wurde vom Apollo-Vereine in Rostock zum Ehrenmitgliede ernannt, und ihm vor einigen Tagen das Diplom zugesandt.

Verzeichniß der am 2. Juli neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier: 1) Eine Schnitterin im

Felde, von A. Köckert in München, Ankaufspreis 280 fl. Eigenthum des Kunstvereins in München. 2) Waldpartie bei Brannenburg von W. Boshart in München. Verkäuflich um 66 fl. 3) Der alte Mühlgraben in Berlin, von A. Schwendy in München. Verkäuflich um 220 fl. Vorstehende 3 Bilder bleiben bis zum 9. d. Mts. ausgestellt. 4) Der Albsee mit dem Algeyer-Gebirge bei Hohenschwangau, von Schmauß dahier. 5) Arquata bei Genua, von Demselben. 6) Ein Seesturm, von Demselben. 7) Eine Winterlandschaft, von Demselben. 8) Ein Page aus dem 17. Jahrhundert von A. Steinach in München, Preis 40 fl.

Während der größte Theil der Musik des kgl. 9ten Infanterie-Regimentes sich zur Zeit in Brückenau befindet, organisirte der Rest derselben unter sich eine Blechmusik, welche heute zum Erstenmale mit der Wachtparade ausrückte.

Am 28. v. Mts. wurde das 2jährige Töchterchen des Bauern Johann Friedrich Keßler von Heßdorf, Ldg. Gemünden, durch den Einsturz eines Thorpfeilers derart verletzt, daß es nach Verlauf von ½ Stunde starb.

Am 29. v. M. ertrank der 11jährige Kaspar Träubler, Sohn der Wittwe Lorenz Träubler von Obereisenheim, Ldg. Volkach, beim Baden im Maine; seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Am 30. v. Mts. kam der Ortsnachbar Georg Götz von Astheim, Ldg. Volkach, unter seinen mit Dünger beladenen Wagen, wobei derselbe derart verletzt wurde, daß er nach Verlauf von 3 Stunden starb.

Se. Maj. der König trafen gestern auf der Rückreise von München nach Brückenau mit dem Eilzuge um 3 Uhr in Schweinfurt ein und nahmen im Wartsaale daselbst das Diner ein, mit dessen Besorgung der Bahnhof-Restaurateur Hr. Rabe beauftragt worden war. Als Se. Maj. früh 5¾ Uhr von München wegfuhren, hatten sich sämmtliche zum Cadettenfeste dort anwesenden Offiziere im Bahnhofe versammelt, und vor demselben war das Cadettenkorps aufgestellt und bildete Spalier. Auch die k. Prinzen waren anwesend. Nach Ankunft in Nürnberg begaben sich Se. Maj. sogleich auf die Burg und besichtigten die dortigen neuen Anlagen im Schloßzwinger sowie später die Arbeiten an dem von Allerhöchstdemselben gestifteten Genossenschaftshause. Mittelst Extrazuges fuhren hierauf Se. Maj. nach Bamberg und von da aus wieder mit dem Eilzuge weiter.

Schweinfurt, den 2. Juli. Auf heutiger ziemlich gut befahrener Schranne ergab sich in den Preisen eine erhebliche Veränderung nicht. Heute sind 2 Ladungen Korn aus Oberösterreich für hier eingetroffen. — Der Viehmarkt ist sehr gut betrieben, die Zahl der Käufer jedoch eine äußerst große, in Folge dessen auch die Preise bedeutende Steigerung erfuhren. Nicht unbemerkbar glauben wir lassen zu müssen, daß sogar für ein Berliner Haus Einkäufe gemacht worden sind. Um 11¼ Uhr kamen mit dem Eilzuge noch fremde Käufer.

In der Nähe des zur Saline Kissingen gehörigen Wehrhauses befindet sich ein Wäldchen, welches bis an das Flußbett der Saale hinabzieht, und zuweilen ganz steile und ziemlich felsige Ufer bildet. In dieses ging am vorletzten Sonntage der 8jährige Knabe des Wehraufsehers Heil, um Baumschröder (Hirschkäfer) zu fangen. Unglücklicher Weise fand derselbe hierüber den Tod, indem er — wie wohl mit Gewißheit anzunehmen — entweder von einem Baume, der an einem steilen Abhange stand, oder von einem Felstücke abgeglitten, in die Saale gestürzt und ertrunken ist. Sein Leichnam wurde jetzt ohne Spuren von Verletzung in dem Saalkanal aufgefunden.

Wiesentheid, 30. Juni. Im Walde bei Rehweiler wurde gestern Nachmittag die 13jährige Tochter der Wittwe Mir von dort erhängt an einem Baume aufgefunden. Dieselbe wurde seit längerer Zeit angehalten, in Dienst zu treten, entlief aber demselben aus Unkenntniß der Arbeit und fand sich wahrscheinlich wegen ihres hülflosen Zustandes zuletzt zum Selbstmorde veranlaßt.

Heute findet in München die Verkündung des Abschiedes und der feierliche Schluß des Landtages statt.

München, 1. Juli. Se. Maj. der König hat in Veranlassung des heutigen Jubiläums dem Kommandanten des Kadettenkorps, Generalmajor von Schuh, den Civilverdienstorden der bayerischen Krone, den Professoren Hamberger, Hauber und Zippmann, als den am längsten und mit Eifer und Erfolg daselbst wirkenden Lehrern der Anstalt, den Verdienstorden vom hl. Michael verliehen. Die Zöglinge der 8. Klasse, 17 an Zahl, wurden zu Lieutenants in der Armee ernannt. Das schöne Fest verlief nach dem ausgegebenen Programme unter dreimaliger Anwesenheit des Königs bei den drei hauptsächlichen Momenten desselben, in der schönsten Ordnung und theilweise mit Ausbruch von wahrer Begeisterung. Nicht geringen Antheil an letzterer erregte das Vorlesen einer telegraphischen Depesche aus Edenkoben, worin freundlicher Gruß und innige Theilnahme entboten ward von König Ludwig auf Ludwigshöhe.

In Passau wurden in Folge des gastrischen Fiebers, welches jüngst einen nervösen Charakter angenommen, die Studien- und Lehranstalten geschlossen. Im Krankenhause liegen über 80 Personen.

Ein am Samstag den 28. Juni Abends über Straubing hinziehendes Gewitter hat in dem Circus des Kunstreiters Stark Schrecken und große Verwirrung angerichtet, indem plötzlich das aus Leinwand errichtete Dach einstürzte und die sämmtlichen Zuschauer bedeckte; zum großen Glücke ist jedoch Niemand verunglückt.

Am 7., 8. und 9. September d. J. wird in Salzburg, der Vaterstadt Mozart's, zur Säcularfeier der Geburt dieses unsterblichen Meisters ein großes Musikfest unter der Leitung des königl. bayerischen Generalmusikdirektors Herrn Franz Lachner veranstaltet. Die bereits eingelangten Anmeldungen mitwirkender Künstler und Verehrer Mozart's haben dem Festkomité, laut einer von demselben eben ergangenen Bekanntmachung, die Ueberzeugung verschafft, daß der Gedanke dieses Festes allenthalben mit Wärme begrüßt wurde und dessen würdige Ausführung durch das Zusammenwirken bedeutender künstlerischer Kräfte aus allen Theilen Oesterreichs und Deutschlands als gesichert betrachtet werden kann, und das Comité ladet nunmehr alle Künstler und übrigen zur Mitwirkung bereiten Freunde der Mozartschen Muse ein, ihre Anmeldung längstens bis zum 15. Juli nach Salzburg zu übersenden. Das Comité wird für freie Bequartierung, in so ferne sie gewünscht wird, dann für angemessene und möglichst billige Beköstigung, wie auch außerdem für einen genußreichen Aufenthalt der mitwirkenden Gäste Sorge tragen.

Herr Carl Mozart in Mailand erklärt öffentlich durch verschiedene Zeitungsnachrichten, welche ihn dürftig und arm nannten, dazu veranlaßt: daß er zwar nicht reich sei, aber auch keinen Mangel leide, und allfällige Erträge von Concerten, Theatervorstellungen, Collecten 2c. mit Vergnügen entgegennähme, um sie dem in Salzburg zu Ehren seines Vaters gegründeten „Mozarteum", welches ohnehin einst sein Erbe sein sollte, zuzuwenden.

Der russische General Graf Rüdiger ist in Karlsbad gestorben.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 12 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich bevorstehende Messe mit einer großen Auswahl von **Perücken,** per Stück von 4 fl. bis 7 fl., **Toupets** von 2 fl. 30 kr. bis 5 fl., **Scheiteln** das Paar von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl., **Locken** das Paar von 36 kr. bis 1 fl. 24 kr. beziehe; Bestellungen in Perücken und Toupets werden auf Gaze, Seide und Tüll schnell und billig verfertigt.

Ferner empfehle ich mein Lager von allen Sorten **Parfümerien,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Mein **Friseur-** und **Haarschneidekabinet** befindet sich während der Messe eine Stiege hoch.

Georg Müller, Friseur,
Kürschnerhof und Blasiusgasse Nr. 380.

Roßhaar- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
untere Bocksgasse Nr. 307.

Ich erneuere hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich wie früher mein Geschäft mit aller Sorgsamkeit betreibe. Meine Bettfedern- und Roßhaar-Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich geprüft, weßhalb soche, welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaben angegriffen sind, vollständig hergestellt werden. Einem verehrlichen Publikum halte ich mich nun auf das Beste empfohlen.

Fanni Kink.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen erster Classe
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer
in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

In der Verlassenschaft des Oberfeuerwerkers Michael Diem von Geldersheim steht zur Anmeldung und Geltendmachung allenfallsiger Forderungen an die Masse Termin auf

Samstag den 12. Juli d. Js. früh 9 Uhr

dahier an, für die ausbleibenden Gläubiger bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse.

Werneck, den 27. Juni 1856.

Königl. Landgericht.
Angermann.

Ein solides **Mädchen,** welches kochen kann, wird auf das Ziel Kiliani in Diensten zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es sucht eine Familie ein Logis von 3 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Göbelslehn.

Morgen Freitag den 4. Juli vollständige
Artillerie-Musik.

Gestern Abend verlief sich ein junges schwarzes Königshündchen, weiß gezeichnet, mit messingem Halsband versehen und auf den Ruf „Hektor" hörend. Wer dasselbe im 2. Distr. Nr. 393 zurückbringt oder darüber Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung; zugleich wird auch vor dessen Ankauf gewarnt.

Das **Haus** 5. D. N. 20 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres 1. D. N. 365.

Unterricht in alten Sprachen und Realien ertheilt gründlich und billig ein junger Mann, der, auf Universitäten des In- und Auslandes gebildet, die empfehlendsten Zeugnisse über Studien und Lehrtüchtigkeit nachweisen kann. Näh. i. d. Exp.

Heute Morgens 7 Uhr blieb im Dom ein seidener **Halbschirm** stehen. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Schustergasse Nr. 544.

Im 1. Distr. Nro. 168 sind drei **Enten** entlaufen, um deren Zurückgabe höflich gebeten wird.

In der Nähe der Universität ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

Zwei freundliche Mezanenzimmer sind bis 1. August an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. i. d. Ex.

Wegen Domicilveränderung ist das Quartier Nr. 61 in der Fischergasse mit 2 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche, Garderobe, Bodenkammer, dann Keller und Waschhausantheil bis Jakobi zu vermiethen und wird für dieses Vierteljahr ein bedeutender Nachlaß an Miethe gestattet.

Es sind **2000—4000 fl** auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges **Frauenzimmer** protestantischer Confession, welches die ausgezeichnetsten Zeugnisse besitzt, sucht als Ladnerin oder Haushälterin ein Unterkommen. Näheres i. d. Exp.

Ein junges gebildetes **Mädchen,** welches französisch und englisch spricht, im Putz- und Kleidermachen, sowie in allen andern Arbeiten wohl erfahren, sucht eine passende Stelle und kann auf Verlangen sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 158 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft

gewährt gegen **feste,** jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für **alle** Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Zur Garantie der Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen Thaler normirte Grundkapital,** wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind,** so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reservefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr **J. W. Binder** in **Neustadt a. S.,**
" **M. Deutsch** in **Bischofsheim a. R.,**
" **A. Hartmann** in **Marktbreit,**
" **P. Hertel** in **Sommerhausen,**
" **C. Reininger** in **Schweinfurt,**
" **C. Prunny** in **Volkach,**
" **H. Wurzbach** in **Aschaffenburg,**
" **H. Söllner** in **Arnstein,**
" **Andr. Schrems,** Apotheker in **Wiesentheid,**

sowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Würzburg im Mai 1856.

A. Herold.

Güter-Versteigerung.

Mittwoch den 9. Juli d. Jrs., Nachmittags 2 Uhr versteigert Unterzeichnete eingetretener Familienverhältnissen wegen in ihrer Wohnung 2. Distr. Nr. 254 (Sandgasse) die unten näher verzeichneten Grundstücke:

a) Pl.-Nr. 3187, 3190, 1 Tgw., 473 Dez., Bonitätsklasse 13 und 16, Acker im äußern Frauenland mit Gerste bestellt,
b) Pl.-Nr. 4148, 815 Dez., Btkss. 13, Kleefeld am Greinberg,
c) Pl.-Nr. 5270, 693 Dez., Btkss. 14, Weinberg im untern Sandpfad,
d) Pl.-Nr. 5271, 1 Tgw. 298 Dez., Btkss. 16, Weinberg allda,
e) Pl.-Nr. 5272, 612 Dez., Btkss. 16, Weinberg allda,
f) Pl.-Nr. 5273, 5274, 1 Tgw., 533 Dez., Btkss. 16, Acker allda mit Kartoffeln bestellt,
g) Pl.-Nr. 5274½, 5275, 5276, 1 Tgw., 702 Dez., Btkss. 14 und 15, Kleefeld allda,
h) Pl.-Nr. 5422, 5423, 1 Tgw., 485 Dez., Btkss. 22, Weinberg und Garten mit Gartenhaus und Pumpbrunnen im Füchslein,
i) Pl.-Nr. 5439, 5439½, 5440, 2 Tgw. 051 Dez., Btkss. 16, Acker allda, theils Kleefeld und theils mit Rangersen bestellt.
k) Pl.-Nr. 5574, 1 Tgw., 901 Dez., Btkss. 33, Weinberg im Schalksberg,

wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlung in 4 Zielfristen zu geschehen hat, und bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sogleich nach Beendigung des Striches erfolgt.

Die betreffenden Feldhüter sind beauftragt, über die in ihren Distrikten liegenden Grundstücke Auskunft zu ertheilen.

Würzburg, den 27. Juni 1856.

Margaretha Köchel.

Brauereiverkauf.

In einem Landstädtchen Unterfrankens, nicht weit entlegen von Würzburg, in einer sehr wohlhabenden Gegend, ist wegen Kränklichkeit des Inhabers eine sehr rentable **Brauerei** zu verkaufen.

Dasselbe Geschäft ist seit Jahren immer im besten Betriebe geführt worden, und hat eine solche Lage, daß einer Erweiterung und größeren Ausdehnung in geschäftlicher Beziehung alles zu Gebote steht. Auch ist seither bereits immer ein Quantum von 4000 Eimern Bier jährlich gesotten worden, aber die Einrichtung bietet Gelegenheit bedeutend mehr verkonsumiren zu können.

Auch wird hiebei bemerkt, daß der halbe Kaufschilling gegen hinreichende Versicherung stehen bleiben kann.

Ueber nähere Auskunft wollen sich Kaufliebhaber mit portofreien Briefen an die Expedition d. Bl. wenden.

Von der Knochenmühle bis nach Würzburg verlor ein armer Dienstknecht einen roth und weißen **Geldbeutel** mit 2 fl. 12 kr. Der redliche Finder wird dringend gebeten, denselben in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Auf dem Exerzierwasen wurde ein **Kinderröckchen** gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren in der Gothengasse Nr. 220 abgeholt werden.

Ein Meßlokal

ist zu vermiethen Domstraße Nr. 180.

Ich warne hiemit Jedermann, weder meiner Frau noch ihren 3 Kindern etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leiste. Auch wolle man diesen Leuten keine Gegenstände mehr abkaufen.

Röttingen, den 3. Juli 1856.

Conrad Schauer.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des dahier am 2. April d. Js. verlebten pens. Rathes Franz Philipp Raab sind

Mittwoch den 23. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei Vertheilung der Masse keine Rücksicht genommen werden würde.

Würzburg, 17. Juni 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung sogleich oder auf 1. August zu vermiethen.

Im 5. D. N. 52 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Waschhaus, Keller und Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Ein großer **Spiegel** mit brauner Rahme und eine **Guittare** ist billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Lumpen und **Knochen** werden täglich in der Augustinergasse N. 207 angekauft.

Ant. Lang.

Ein braver **Junge,** der Schneider werden will, kann sogleich eintreten. Näheres im 3. Distr. Nr. 309.

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Kiliani-Dienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:

a) für den I. Stadtdistrikt am 9. und 10. Juli l. Jrs.,
b) für den II. Stadtdistr. am 11., 12. und 14. Juli l. Jrs.,
c) für den III. Stadtdistr. am 15. und 16. Juli l. Jrs.,
d) für den IV. Stadtdistr. am 17. und 18. Juli l. Jrs.,
e) für den V. Stadtdistr. am 19. und 21. Juli l. Jrs.,

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für Auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboteneintritt im Dienstboten-Bureau bestätigt, und nur diese Bestätigung gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Kontravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet deßhalb für eine deßfallsige Unterlassung. — Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal am ersten Tage der Annahme bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Der Stadtmagistrat.
1ter Bürgermeister.
Dr. Treppner. Bürch

Schäferei-Verpachtung.

Gaurettersheim. Die Pachtzeit der Gemeindeschäferei dahier endet mit dem 30. September l. Js. und wird zur weiteren Verpachtung derselben auf 6 Jahre mit 250 Stück Schafhaltung Tagfahrt auf

Dienstag den 15. Juli l. Js. Mittags 12 Uhr

im Gemeindehause anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Die Strichsbedingnisse werden beim Striche bekannt gemacht.

Gaurettersheim, den 30. Juni 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Kreusser, Vorsteher.

Von dem unterfertigten Amte werden

Samstag den 5. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

in dessen Geschäftszimmer beiläufig

5 Eimer Hefen-Most und
10 „ dicke Mosthefe,

welche zu Randersacker eingekellert sind, öffentlich salva rat. versteigert.

Würzburg, den 28. Juni 1856.

Königliches Rentamt rechts d. M.
Prechtlein, Rentb.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus 3. Dist. Nr. 25 Pl.-Nr. 1300 wird

Montag den 21. Juli l Js Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt und wird der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen. Die Strichsbedingnisse werden auf der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben. Die Beschreibung des Wohnhauses ist im Ausschreiben dd. 26. April d. Js. enthalten.

Würzburg, den 20. Juni 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

---

fl. 2000 bis **fl. 3000** werden gegen gute Versicherung in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Mensch** kann gegen Lehrgeld das Badergeschäft erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Knecht**, der mit Pferden und Feldarbeit umzugehen versteht, ebenso einige andere ordentliche **Arbeiter** mit guten Zeugnissen können in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein **Junge** vom Lande kann als Schreiner lernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß der im Juliusspitale verstorbenen ledigen Anna Mayer, angeblich von Brünn, k. Landgerichts Münnerstadt, sind bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses

Montag den 14. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 7 anzumelden.

Würzburg, 19. Juni 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

In der Sanderstraße Nr. 315 ist ein kleines möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es ist ein Zimmer bis 1. August an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein großer kupferner **Wasserständer** zu kaufen gesucht. Auch ist daselbst ein großer **Mehlkasten** zu verkaufen im 1. Dist. Nr. 309 unter dem Juliusspital.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zwei unmöblirte Zimmer werden bis 1. August zu miethen gesucht.

Bei einem einzelnen Frauenzimmer ist für ein solides Mädchen ein Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zwei blecherne **Firmen** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 159 Freitag den 4. Juli 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{11} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{36} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Neuestes.

München, 3. Juli. In dem so eben verkündigten Landtagsabschiede werden sämmtliche vereinbarte Gesetze sanktionirt, das Finanzgesetz unter Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone und unter Bezugnahme auf das Verfassungsverständniß von 1843. „Mißfällig" — heißt es in Bezug auf das Militärbudget — „haben Wir entnommen, daß die Kammer der Abgeordneten zur Beschaffung des postulirten Bedarfs für die aktive Armee ihre Zustimmung nicht ertheilt hat. Wir weisen Unser Kriegsministerium an, alle zulässigen Ersparungen eintreten zu lassen, erklären jedoch, eingedenk Unserer Regentenpflicht, daß es unser entschiedener Wille ist, die Armee in einem der Würde der Krone, der Stellung Bayerns und den übernommenen Bundespflichten entsprechenden Stand zu erhalten. Wir ordnen daher die unabbrüchige Bestreitung der hiezu nothwendigen Ausgaben an und behalten Uns vor, an den nächsten Landtag deßfallsige Vorlagen wegen Deckung des sich ergebenden Mehrbedarfs gelangen zu lassen." Am Schlusse wird den vielfachen Arbeiten des Landtags Anerkennung ertheilt. Der Landtagsabschied endet mit den Worten: „Wir bleiben Unsern Lieben und Getreuen mit königlicher Huld und Gnade gewogen."

München, 2. Juni. Sicherem Vernehmen nach sind die Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern auf den 3. November d. Jrs. zur Fortsetzung der Berathung der Entwürfe eines Gesetzbuchs über Verbrechen und Vergehen und eines Polizeistrafgesetzbuches einberufen.

Tagsneuigkeiten.

Wir wollen zur möglichsten Verhütung von Verlusten hiemit nochmals darauf aufmerksam machen, daß die blaugedruckten bayerischen Zehngulden-Banknoten, datirt vom 1. Mai 1841, mit dem letzten August l. Jrs. ihre Gültigkeit verlieren, bis dahin bei der bayer. Hypotheken- und Wechselbank umgetauscht werden können.

Die von der Aschaffenburger Zeitung in einem Correspondenzartikel aus unserer Stadt gebrachte (aus derselben gestern in unser Blatt aufgenommene) Nachricht von der Resignirung des Hrn. Pfarrers Fuchs zu Stift-Haug wird uns von competenter Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Von Seite der Vorsteher des Schlosservereines wurde uns in Bezug auf die in unserem Blatte enthaltene Notiz, die Betheiligung an dem Festzuge des polytechnischen Vereines betr., zum Beweise, daß sie nicht unterließen, ihre Gewerbsmeister hiezu gebührend einzuladen, eine Abschrift des desfallsigen Circulars mitgetheilt, welches vom 20. Juni datirt ist, und woraus hervorgeht, daß den Vorstehern nicht die geringste Versäumniß zur Last gelegt werden kann. (Es fragt sich nun wohl darum, ob dieses Circulare allen Gewerbsmeistern und zwar rechtzeitig zugekommen ist. Die Red.)

* Dem in hiesiger Stadt verbreiteten Gerüchte, als sey am Sonntag den 6. ds. Mts. bei den vom polytechnischen Vereine veranstalteten Gartenfeste zu Veitshöchheim derselbe blos für die Gesellschaft und deren eingeladene Gäste geöffnet, ist ganz irrig, nur einzelne Geräumigkeiten in demselben sind für die Gesellschaft bestimmt, der Garten aber bleibt selbstverständlich Jedermann zugänglich.

Gestern wurde die neue Wasserleitung unserer Stadt einer abermaligen Probe unterzogen, und bewährte sich wiederholt als vollkommen gelungen. Zur Erhöhung der Eröffnungsfeier am 8. Juli ist man zur Zeit auf dem Residenzplatze mit Anlegung eines Bassins mit einer Fontaine beschäftigt. Das Bassin hat einen Durchmesser von 20 Fuß die Fontaine erhält einen aus 80 Oeffnungen hervorspringenden Wasserstrahl.

Am 1. d. wurde bei Marktsteft am Mainflusse die Leiche eines 12jährigen Knaben aufgefunden, welcher wahrscheinlich beim Baden ertrunken ist.

Am 1. d. wurde bei dem Orte Wernfeld, Ldg. Gemünden, auf dem linken Mainufer eine weibliche Leiche aufgefunden.

Am 2. Juli Morgens stürzte ein Knecht des Schiffreiters Knott zu Kitzingen bei Schwarzenau mit seinen vier Pferden von der Fahrbrücke in den Main. Die Pferde wurden mit großer Anstrengung gerettet, der Mann jedoch ertrank und konnte seine Leiche bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Am 29. v. Mts. wurde in der Stallung der Sternwirths-Wittwe Füderling zu Helmstadt, Landgerichts Marktheidenfeld, eine Mannsperson todt aufgefunden, welche nach gerichtsärztlicher Aussage an einem Schlagflusse gestorben sein soll.

Am 1. d. wurde der Ortsnachbar Johann Zentgraf von Simmershausen, Ldg. Hilders, in seiner Scheuer erhängt aufgefunden.

Am 1. d. kam in einem Nebengebäude des Ortsnachbarn Georg Derleder zu Weipoltshausen, Ldg. Schweinfurt, Feuer aus, wodurch 2 Wohnhäuser nebst einem Nebengebäude und einer Scheuer abbrannten, von welchen Gebäuden keines versichert ist; der Schaden soll sich auf 1500 fl. belaufen.

Schweinfurt, 3. Juli. Heute Morgens war die Zahl der Fremden, welche ins Bad Kissingen zu reisen beabsichtigten, im Bahnhofe so groß, daß die Post wegen Mangel an Wägen und Pferden nicht im Stande war, dieselben insgesammt zu befördern.

Die Zahl der Kurgäste in Kissingen betrug bis zum 1. Juli 1983.

München, 2. Juli. Auf die feierlichste Weise ist gestern das Kadettencorps-Jubiläum begangen worden. Vormittags fand im weiten Garten der Anstalt eine Feldmesse statt, welcher der König, die Prinzen und sämmtliche Offiziere anwohnten; von demselben Altar aus hielt darauf der protestantische Geistliche eine Rede. Nachmittags folgte das militärische Essen im Glaspalast. Als der König in Marschallsuniform erschien und an der Seite der Prinzen an der großen Tafel Platz nahm, erscholl das ganze Gebäude von Hochrufen. Eine Rede des vorsitzenden Generals erwiderte der König mit einigen Worten. Unter dem Spiele des Nationalliedes und den Vivats der glänzenden Versammlung entfernte sich der Monarch, nachdem er über eine Stunde verweilt war. Nun folgte ein Toast dem andern, alte Kriegskameraden schlossen erneute Freundschaft; sogar die Cigarre dampfte zum ersten Male in diesen Räumen. Von den Galerien aus, die mit Zuschauern ziemlich besetzt waren, boten all die schimmernden Uniformen an den vielen Tafeln einen überraschenden Anblick, die Bedienung hatten Soldaten übernommen. Die Tische der Offiziere waren nach den Jahrgängen ihrer Corpszeit geordnet: an den äußersten Plätzen saßen die jetzigen Zöglinge, in der Mitte die Veteranen. Man bemerkte auch mehrere österreichische Uniformen, ein Civilfrack tauchte nur hie und da auf. Das Mahl war einfach, doch der Wein floß ziemlich reich. Der große Brunnen im Transept war in eine Pyramide von Musketen, Schwertern, alten Fahnen 2c. umgewandelt; zu beiden Seiten standen zwei Zelte für die Musikchöre, ein drittes war auf die Gallerie postirt. In einem Winkel des Gebäudes war ein riesiger Herd improvisirt. Auch für die bildliche Darstellung des Festes war gesorgt; im Augenblick, wo die ganze Versammlung dem König einen Toast ausbrachte, nahm ein Photograph das Bild auf. — Das am Abend im Hoftheater gegebene Festspiel von Friedrich Beck, dem der König mit allen Prinzen beiwohnte, bot erneute Gelegenheit zu Ovationen. Jedes der sieben Tableaux, welche Kriegsthaten aus der bayerischen Geschichte darstellten, arrangirt von Franz Seitz, wurde von Seite der militärischen Zuschauer mit einem wahren Jubel begrüßt.

München, 2. Juli. Der Prozeß der k. Hofschauspielerin Frl. Denker gegen die kgl. Hoftheaterintendanz wegen Vertragserfüllung hat in einem Definitivurtheile seine Erledigung gefunden, nach welchem die beklagt Hoftheaterintendanz für schuldig erachtet wurde, an die Klägerin die eingeklagte Summe von 83 fl. zu bezahlen und sämmtliche Kosten des Streites zu tragen hat. Diese Summe wächst aber zu einer bedeutenden heran, wenn man einerseits erwägt, daß die Klägerin, weil sie sich weigerte, die Rolle der Madame Foster in den „Gebrüder Foster“ zu spielen, im Monate Januar v. J. den Abzug von 83 fl., in jedem folgenden Monate aber bis jetzt monatlich die Hälfte ihrer Gage (von 240 fl.) 120 fl. Abzug erhielt, andererseits aber die Kosten nicht unbedeutend sind, da über die Frage, ob die Rolle eine chargirte sey oder nicht, gegen 42 Zeugen resp. Sachverständige vernommen wurden, welche als Autoritäten im Fache des Schauspiels gelten und an den ersten Bühnen Deutschlands ein Engagement haben oder auch schon in Pension getreten sind. Wenn auch die Intendanz viele Sachverständige für sich hatte, so gelang der Klägerin der Beweis um so eher, als sogar einige von der Beklagten vorgeschlagene Zeugen zu Gunsten der Klägerin deponirten und der Verfasser des Stückes selbst sich für die Klägerin aussprach. Da das hiesige Stadtgericht das Komprimißgericht ist zwischen den Parteien und nach dem Vertrage dieselben ohne weitere Appellation sich bei dem Ausspruche dieses Gerichts beruhigen müssen, so ist dieser Prozeß geendigt, welcher, obgleich im mündlichen Verhöre verhandelt, gegen $1\frac{1}{2}$ Jahre andauerte.

Am 29. Juni starb in Darmstadt nach längerm Leiden Herr Joseph Reichel, einst als einer der ersten Bassisten in Deutschland und Italien berühmt erst 55 Jahre alt. Er war auch als Mensch sehr geachtet und lebte nach seinem Abgang vom Theater fortwährend in Darmstadt, wo er ein schönes Haus mit Garten angekauft hatte.

Neueren Berichten aus der Krim zufolge herrschen Typhus und Wechselfieber dortselbst noch heftig und sind denselben in letzter Zeit auch mehrere deutsche Aerzte zum Opfer gefallen: zu Kara su Bazar starb Dr. Hermann aus Homburg v. d. H., zu Nikolajeff Dr. Saar aus Dresden und in Baktschiserai Dr. Neuffer aus Stuttgart. Was die übrigen deutschen Aerzte betrifft, so verlautet über ihre künftige Stellung bis jetzt gar nichts; Kranke haben sie noch genug in Behandlung. Die meisten derselben gedenken, wenn anders die kaiserliche Regierung annehmbare Bedingungen nach Aufhörung des Contraktes stellt, für immer in russischen Diensten zu bleiben, um so mehr, als der so ungemein gastfreie Charakter Rußlands sie dieses Land bald liebgewinnen ließ. Simferopol erhielt in der letzten Zeit zahlreiche Besuche von Offizieren der alliirten Armeen und von Fremden aller Art.

Ausland.

Spanien. Zu Palencia brachen am 23. 9 Uhr Morgens Unruhen aus. Die Gruppen bestanden zu drei Vierteln aus Weibern, wahrhaften Furien, die „es lebe die Freiheit“ schrien. — Zu Rioseco ging es noch ernster her. Der Aufruhr brach am 22. um 8 Uhr Abends los. Die Empörer verbrannten zwei Fabriken und drei Barken am Kanale. Um 5 Uhr Morgens war die Ruhe wieder hergestellt, aber man fürchtete neue Störungen. Man sagte, die Frau und eine der Töchter des Alcaden seien ermordet worden. Die gleichfalls größtentheils aus Weibern bestehenden Gruppen durchliefen die Straßen, indem sie schrieen: „Es lebe die Religion!“ „Tod den Liberalen!“ „Tod den Getreidehändlern!“ „Tod den Reichen!“ — Am 25. wurden zu Valladolid drei Brandstifter erschossen. In Palencia sind vier Brandstifter und eine Frau hingerichtet worden.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 12 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Da nunmehr die neuen 4½ % au porteur Obligationen für den Rest der Umschreibungen bis Mitte Juni dahier eingelangt sind, so werden dieselben gleich den noch nicht erhobenen aus den Monaten April und Mai zur Empfangnahme an jedem Vormittage dringend empfohlen.

Würzburg, den 3. Juli 1856.

Königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Pruckner.

Friedrichshaller Bitterwasser

in 1/1 und 1/2 Krügen, frisch von der Quelle eingetroffen, empfiehlt

M. J. Philippi.

Theatre Pittoresque.

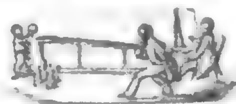
Das Vollständigste Frankreichs

von M. Moricur aus Paris.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem Theater hier eingetroffen und von **Sonntag den 6. Juli** an und während der Messe hier Vorstellungen geben werde.

Ich enthalte mich aller Lobpreisungen desselben, und werde den Wünschen der hohen Herrschaften auf das Vollkommenste entsprechen.

Das Nähere durch die Zettel.

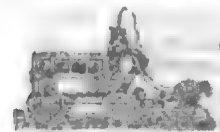


Nachdem die Loose des ersten Preiskegelns so schnell vergriffen waren, so hat ein Zweites begonnen und besteht in zehn Preisen von 18 fl. an bis 2 fl. und findet am 13. Juli die Preisvertheilung vom ersten sowie vom zweiten Preiskegeln statt, wobei für gute Musik und Speisen bestens gesorgt ist.

Es ladet hiezu höflichst ein

Franz Scheller, Gastwirth zu Euerfeld.

Der Schweinfurter Bote **Kaspar Bandorf** fährt alle Freitag nach Würzburg, kommt früh um 8 Uhr hier an und fährt Abends 5 Uhr wieder ab. Sein Logis ist im weißen Lamm.



Mit dem **1. Juli** beginnt zwischen hier und Kissingen eine regelmäßige Stellwagenfahrt.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hof aus Mittags 3 Uhr zum Anschlusse an die um [illegible] Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist **39 kr. à Person.** Das Gepäck wird extra berechnet. Es empfiehlt dieselbe zur gefälligen Benützung

Schweinfurt, den 25. Juni 1856.

Johannes Tellert, Lohnkutscher.

Das Buch vom Wein!

Erfahrungen und Anweisungen über Anbau, Bereitung, Behandlung, Kenntniß und künstliche Verbesserung der Weine. Mit einem Anhang: enth. Rezepte zu pikanten Speisen und gemischten Getränken. 2te mit 1 Weinkarte von Europa versehenen Ausgabe. **Preis 1 fl. 48 kr.** Vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Betten

und Bettfedern-Verkauf.

Während dieser Messe verkaufe ich wieder im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne neue gut gefüllte **Feder-** und **Flaumenbetten,** sowie auch ganz schöne **Federn** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Ein gut erzogener **Junge** kann das Gürtlergeschäft erlernen bei

M. Mainhart
am Kürschnerhof.

Es wird eine kleine **Kanone** oder **Mörser** von Metall zu kaufen gesucht, von wem? sagt die Expedition.

Eine **Laden-Einrichtung** von Glasschränken und einer Auslage ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 190 ist ein neuer schwarzer **Frack** billig zu verkaufen.

Ein guter alter **Johannesbeerwein,** die Maas zu 36 kr., ist zu haben bei Heinrich **Braunwart,** Weinwirth, in der Hörleinsgasse 4. D. Nr. 78. Auch ist ein Rest, 180 Stück, 3½schuhiges **Daubholz** zu verkaufen.

Domstraße Nr. 140 ist ein großes **Verkaufslokal** zu vermiethen.

Es ist ein schönes **Logis** mit einem **Gärtchen** zu jedem Geschäfte geeignet sogleich oder bis Jakobi zu ververmiethen.

Zu vermiethen

in der Glockengasse Nr. 251 ein neu hergerichteter **Laden** mit Logis an Meßfremde.

Im 2. D. Nr. 200, untere Dominikanergasse, ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche, mit oder ohne Möbel, und sonstigen Erfodernissen zu vermiethen.

Nächst dem Russischen Hof Nr. 207 sind einige möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 334.

Zu vermiethen

an Meßfremde: ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock Schustergasse Nr. 552/53.

Während der Kiliani-Messe sind ein, zwei oder drei Zimmer und Küche an Meßfremde zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 157.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 2. Juli. Heute Morgen hier vorbeigefahren Kasp. Winterheldt von Miltenberg mit Ladung von Miltenberg und Frankfurt.

Jubelfest des polytechnischen Vereins.

Die zur Betheiligung am Feste vorgeschriebenen **Abzeichen** und **Legitimationen** wollen

Samstag den 5. Juli Nachmittags von 3 bis 10 Uhr im kleinen Theatersaale

von der daselbst vereinigten Commission durch die sehr verehrlichen Theilnehmer entgegen genommen werden.

Nebst den Zutrittskarten erhalten

die Ehrenmitglieder: weiße mit bronze
die ordentlichen Mitglieder: weiß mit schwarz
die außerodentl. „ blau mit schwarz
} **bedruckte Bänder.**

Sämmtlichen **Gästen**, welche nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, werden mit der Legitimation **hellgelbe mit schwarz** bedruckte Bänder zugehändigt.

Die **Festcomité-Mitglieder** tragen überdies eine **rothe Rosette**, welche gleich den übrigen Abzeichen auf der **linken Brust** befestigt wird.

Die Direktion.

Jubelfest des polytechnischen Vereins.

Die sehr verehrlichen Gesellschafts-Mitglieder, welche am **Festessen** Theil zu nehmen wünschen, werden höflichst eingeladen, ihre Namen in den aufgelegten Listen im **Vereinssekretariat** und in der **Restauration der Harmonie-Gesellschaft** einschreiben zu wollen.

Die Direktion.

E i n l a d u n g.

Am Vorabende des **Jubelfestes des polytechnischen Vereins Samstag den 5. Juli** findet bei Unterzeichnetem musikalische Abendunterhaltung zur Bewillkommung der Gäste statt, wozu die verehrlichen **Mitglieder und Gäste des Vereines** ergebenst einladet

Würzburg, den 4. Juli 1856.

Der Theaterwirthschaftspächter.

Schützen-Gesellschaft.

Montag den 7. Juli Abends 7 Uhr wird nach Beendigung des Schießens ein Gartenfest mit Gartenbeleuchtung im Schießhause abgehalten. Hiebei werden Gesangs-Produktionen des verehrlichen Sängerkranzes, welcher einer an denselben ergangenen Einladung bereitwillig entgegenkam, abwechselnd mit Vorträgen der vollständigen Landwehr-Regimentsmusik stattfinden. Zu diesem Feste werden nicht nur die verehrlichen Mitglieder der Schützen-Gesellschaft und des Sängerkranzes hiedurch höflichst eingeladen, sondern auch allen anständigen Personen ist der Zutritt gestattet.

Würzburg den 4. Juli 1856.

Die Schützenmeister.

Eine neue Sendung **Glaçe-Handschuhe** so wie seidene und Zwirn-Handschuhe empfiehlt

Carl Philipp Bauer
auf der Domstraße.

Rhön-Depot.

Bayerische & fränkische Fahnen & Schärpen mit Silber Fransen empfehlen wir zur geneigten Abnahme.

Aechten **Emmenthaler Schweizerkäs**, von vorzüglicher Güte, **Parmesan- & Kräuter-Käse**, sowie **Göttinger Cervelatwürste** empfiehlt

Anton Dömling.

Die Cherusker in Rom. Eine Tragödie in 2 Abtheilungen v. Franz Bacherl. Geh. 36 kr. Vorräthig in

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Sitzung der
Physikalisch-medizinischen
Gesellschaft.

Morgen Samstag den 5. Juli Abends 7 Uhr Vorträge der Herren Müller, Kölliker und Virchow.

Alte Mainlust.

Heute Abend wird sich die hier anwesende Sängerfamilie **Moßer** aus München auf der Zither und Guitarre und in der Bauchsprache produzieren. Anfang 7 Uhr.

Morgen Samstag vollständige

Harmoniemusik,

bei großer Beleuchtung des Gartens, wozu einladet

J. Schön.

Ein **Haarring** mit einem Goldblättchen versehen, wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Blts.

Eine **Serviette** wurde verloren. Man bittet solche in der Expedition abzugeben.

Ein **Ring** wurde gefunden zu erfragen im 5. Dist. Nr. 220.

Gestern ging eine **Pferdsdecke** verloren. Näheres in der Expedition.

Eine kleine **Hobelbank** (Tischformat) mit verschiedenen Werkzeugen, **Ahorn-** und **Masernholz**, ein **Kleiderschrank**, eine **Baßtrompete** und eine gebrauchte **Violine** sind zu verkaufen. Näheres 5. Distr. Nr. 251.

Wegen Domicilveränderung ist das Quartier Nr. 61 in der Fischergasse mit 2 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche, Garderobe, Bodenkammer, dann Keller und Waschhausantheil bis Jakobi zu vermiethen und wird für dieses Vierteljahr ein bedeutender Nachlaß an Miethe gestattet.

Fremden-Anzeige
vom 3. Juli.

(Adler.) Kflte.: Kleafeld m Gattin a. Fürth. Fölke v. da., Mumm a. Cöln. Jobel a. Berlin, Müller a. Chemnitz, Wagner a. Mannheim, Tübing a. Frankfurt.

(Kleebaum.) Kflte.: Huber a. Schw.-Gmünd, Billing a. München Braun u Vornberger, Privatier a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Kflte.: Lehmann a. Bremen, Wiese a. Frankfurt, Heim a Marktsteft, Berger a. Mannheim. Oberlin, m. Frau a. Solothurn.

(Schwan.) Kflte.: Schmidtmaier a. München. Elsner a. Frankfurt. Vink a. Darmstadt Conrad, Verwalter a. Ostberg.

(Württemb. Hof.) Graf v Ingelheim a. Geisenheim. Baron v. Soden, Major mit Gattin a Nürnberg.

(Wittelsb. Hof) Kflte: Wechsler a. Mainz, Lotter a. Ansbach, Miemaier a Bielefeld. Vollmann, Arzt a. Coblenz.

Gestorben:

Gg. Lembach, Metzgergeselle, 46 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 160 Samstag den 5. Juli 1856.

Seine Majestät unser Allergnädigster König haben das nachstehende Allerhöchste Handbillet an mich zu erlassen geruht, welches ich heute früh erhalten habe. Ich beeile mich, diese Allergnädigsten Äußerungen, welche die fortwährende Allerhöchste Huld und Gnade fur unsere Stadt auf das Glänzendste documentiren, zur Kenntniß zu bringen. Würzburg, den **5.** Juli 1856.

Dr. Treppner, I. Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Dr. Treppner! Nachdem Ich die Bezeichnung „**Maximilianeum**" bereits einer von Mir zu gründenden umfassenden Anstalt vorbehalten, so kann Ich die an Mich gestellte Bitte, das Gebäude der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule in Würzburg mit diesem Namen zu bezeichnen, nicht bewilligen, genehmige aber hiemit gerne, daß jenes Gebäude die Benennung „**Maxschule**" erhalte. Die Verhältnisse des Augenblicks verhindern Mich, dem am 6., 7. und 8. dieses Monats in Würzburg stattfindenden Feste des polytechnischen Vereins und der feierlichen Grundsteinlegung der **Maxschule**, welcher Ich, wie dem genannten Vereine, herzlich alles Gedeihen wünsche, persönlich anzuwohnen. — Solches erwidere Ich auf die beiden Eingaben vom 21. und 30. v. Mts., der Ich, Meiner getreuen Stadt Würzburg mit Königlichem Wohlwollen zugethan, mit bekannten Gesinnungen bin Ihr wohlgewogener König **Max**. Bad Brückenau, den 4. Juli 1856.

Tagsneuigkeiten.

München, 3. Juli. Die feierliche Verabschiedung des Landtages hat heute Vormittag in der vom Programm vorgeschriebenen Weise stattgefunden. Der Sitzungssaal der Abgeordnetenkammer war demgemäß entsprechend eingerichtet worden: an Stelle des Präsidententisches war unter prächtigem Baldachin der Thron errichtet, hinter dem das lebensgroße Bild des regierenden Königs hing; in der Mitte des Saales stand eine entsprechende Anzahl rothsammtener Fauteuils für die Herren Reichsräthe. Die Abgeordneten betraten zuerst den Saal, in schwarzer Kleidung mit weißer Halsbinde, unter ihnen bemerkte man Fürst Wallerstein mit vier gestickten Ordenssternen auf der Brust. Sodann erschienen die eingeladenen Kategorien der höheren Beamten und, äußerst zahlreich, die Offizierkorps. Zuletzt die Kammer der Reichsräthe in den verschiedenen Uniformen ihrer außerlandtäglichen Würden, nur Hr. v. Niethammer in jener der Mitglieder dieses hohen Hauses. Der Anblick der Versammlung war ein imposanter; die reichen gold- und silbergestickten Uniformen, die Mannigfaltigkeit der zahllosen Orden und Ordensbänder, die Anwesenheit der höchsten Würdenträger des Staats gewährten das höchste Interesse. Es hatten sich beim Landtagsschlusse 15 Reichsräthe und 62 Abg. eingefunden. Nach 10 Uhr erschien, an dem Portal des Hauses von Deputationen beider Kammern empfangen, unter Vortritt der Pedelle beider Häuser, der Glieder des kleinen Kortege und der Mitglieder des kgl. Staatsministeriums der kgl. Kommissär, Prinz Adalbert, in der Uniform seines Kuirassier-Regimentes mit dem großen Bande des Hubertus-Ordens; an seiner Seite Herzog Ludwig in Chevauxlegers-Uniform, ebenfalls mit dem großen Bande des k. Hausordens und mit den Insignien des Ordens vom goldenen Bließe geschmückt. Prinz Adalbert bestieg die Stufen des Thrones, und sich vor denselben stellend, während sein herzoglicher Vetter vor einem Sessel rechts des Thrones stand, forderte er den Minister des Innern auf, erst die k. Vollmacht und sodann den Landtagsabschied selbst zu verlesen. Nachdem dies geschehen, erklärte der k. Bevollmächtigte die gegenwärtige Sitzung des Landtages für geschlossen, worauf der 1. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Stauffenberg, in der Uniform als Oberst und Flügeladjutant des Königs mit dem Großkreuze des Verdienstordens, ein dreimaliges Hoch! dem König brachte, in welches die Versammlung laut einstimmte. Von den Deputationen geleitet, verließ Prinz Adalbert wieder den Saal, um in feierlichem Zuge, wie er gekommen, zur Residenz zurückzukehren.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. Juni auf die bei der Kreiskasse von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Controleurstelle den Zahlmeister der Kreiskasse von Mittelfranken, Joseph v. Leistner, vom 1. Juli d. Js. an, auf Ansuchen, zu befördern.

Das neueste Verordnungsblatt für das Heer enthält einen Anhang zu dem Gesetze über das militärische Strafverfahren, nämlich eine Allerhöchste Verordnung, die Diäten und Reisegebühren, dann die Entschädigung der Sachverständigen und Zeugen in militärischen Strafsachen betr., und eine Verordnung „Vorschriften zum Vollzuge der Allerhöchsten Verordnung vom 26. Juni 1856 betr.

Seine Maj. der König haben gemäß den Anträgen des Landtages bis zur Vollendung einer allenfallsigen Revision des Biertarifes inzwischen mit Gesetzeskraft zu verordnen geruht: 1) den Bräuhausbesitzern, mit deren Braugerechtsamen erweislich auch Tafern- oder sonstige

Digitized by Google

Wirthsgerechtigkeiten verbunden sind, ist, so lange sie diese Wirthschaftsrechte ausüben und versteuern, auch bei Verleitgabe ihres Bieres über die Gasse der volle Schenkpreis gleich allen übrigen Wirthen unbedingt gestattet. 2) Ergibt sich bei Berechnung des Biersatzes ein Pfennigbruch über einen geraden Pfennig oder ein ungerader Pfennig, so werden dieselben zum Besten des Publikums ganz weggelassen. Ergibt sich dagegen ein Pfennigbruch über einen ungeraden Pfennig, so wird der Biersatz zum Besten der Bräuer auf den nächsten geraden Pfennig ergänzt. Wenn sich ein ungerader Pfennig durch Beischlag des in einzelnen Orten bestehenden Lokalmalzaufschlages ergibt, so ist es den betreffenden Bräuern gestattet, nach vorheriger Anzeige bei der einschlägigen Distrikts-, beziehungsweise Lokalpolizeibehörde behufs der Ausschreibung des Biersatzes, die Ausgleichung desselben selbst in der Weise vorzunehmen, daß er für die erste Hälfte der Zeit, für welche er zu gelten hat, um einen Pfennig hinaufgesetzt, für die zweite Hälfte aber um einen Pfennig herabgesetzt werde. Als provisorischer Winterbiersatz hat der definitive Biersatz des nächst verflossenen Sudjahres unabänderlich fortzubestehen. (Die §§ 3 bis 5 enthalten polizeiliche Vorschriften über das Einschreiten wegen Verleitgabe geringhaltigen oder verdorbenen Bieres und über die Bestrafung der Bräuer und Wirthe.) 6) Der Termin zum Einsieden des Winterbieres wird vom 1. Oktober auf den 15. September zurückverlegt. Gesuche um Bewilligung zum noch früheren Einsieden sind nach den bisherigen Vorschriften zu behandeln, und beim Vorhandensein gewichtiger Gründe ohne Säumniß zu gewähren.

Das heutige Kreisamtsblatt enthält die Allerhöchste Verordnung „den Vollzug der beiden Gesetze vom 31. Mai über die Einkommen- und Kapitalrenter-Steuer betr."

Von den 17 zu Unterlieutenants beförderten Junkern des Kadettenkorps wurde H. Bienenfeld dem 9. Infanterie- und B. Reverdis dem 2. Artillerieregimente zugetheilt; ferner wurde noch der Junker G. Schulze im 9. Infant.-Regimente zum Unterlieutenant befördert.

Für das Jahr 1855/56 wurde nach hoher Entschließung des protest. Oberkonsistoriums die Normalpension einer Pfarrerswittwe oder der minderjährigen Doppelwaisen eines Pfarrers auf 70 fl. festgesetzt.

Heute morgen fand die feierliche Installation des neuernannten k. Regierungsdirektors Hrn. Engerer statt.

Je näher die festlichen Tage herannahen, desto größere Thätigkeit entfaltet sich allenthalben, um die Feier in würdigster Weise durchzuführen, und vor allem ist es erfreulich wahrzunehmen, daß die Theilnahme eine allgemeine ist. Eine besondere Erhöhung erhält das Fest noch dadurch, daß Se. bischöfl. Gnaden das Hochamt in Person celebriren werden, sowie auch Se. Exc. der Hr. Regierungspräsident Frhr v. ZuRhein Ihre Theilnahme am ganzen Feste bereits zugesagt haben. Etwas wäre noch zu wünschen, nemlich die Ausschmückung der Häuser, und wir glauben, daß es bei der in so schöner Weise schon kundgegebenen allgemeinen Betheiligung es nur dieser Anregung bedarf, um die Einwohnerschaft hiezu zu veranlassen. Die Zeit ist zwar kurz, allein guter Wille besiegt alle Hindernisse, und an Materiale zu Verzierungen, besonders Blumen, Zweigen ꝛc. ist gegenwärtig gewiß kein Mangel.

Die Ordnung des Festzuges ist nun im Drucke erschienen und bereits allenthalben vertheilt und an den Straßenecken angeklebt; der Zug wird von vier Musikkorps begleitet sein.

Herr Fabrikant Jak. Sohn hat aus Anlaß der bevorstehenden Festtage in seinem Hofe ein Bassin mit einer schönen Fontaine errichten lassen, worauf wir hiemit aufmerksam machen wollen. — Auch im Garten des Bürgerspitals wurden zwei Bassins erbaut und deren Fontainen bereits in Thätigkeit gesetzt.

Da bei der voraussichtlichen außerordentlichen Theilnahme an dem Gartenfeste in Veitshöchheim es nicht möglich ist, für alle Theilnehmer Plätze zu verschaffen, sondern von Seite der festgebenden Gesellschaft nur für ihre Mitglieder und eingeladenen Gäste Vorsorge getroffen werden konnte, so wird es morgen den Einwohnern von Veitshöchheim gestattet sein, Tische und Bänke ꝛc. in den Garten zu schaffen; wir machen aber darauf aufmersam, daß, um den bisherigen gerechten Klagen wegen Ueberforderung zu begegnen, von Seite des Ortsvorstandes die dankeswerthe Anordnung getroffen worden ist, daß eine bestimmte Taxe festgesetzt wurde; nach dieser ist Niemand schuldig, für einen Tisch mehr als 18 kr., eine Bank 6 kr. und einen Stuhl 3 kr. zu entrichten.

Heute morgen wurde oberhalb des Schießhauses eine männliche Leiche vom Maine geländet, und will man in derselben den am 1. l. M. verunglückten Schiffknecht erkannt haben.

Auf unserem heutigen sehr gut nämlich mit 334 Wägen befahrenen Getreidemarkte erlitten die Preise einen beträchtlichen Abschlag. Verkauft wurde: Waizen 25 bis 30 fl., abgeschl. ca. 3 fl. 30 kr., Korn 16 bis 21 fl., abgeschl. ca. 2 fl. 45 kr., Gerste 13 bis 15 fl., abgeschl. ca. 1 fl., Haber 7 bis 8 fl., unverändert.

Der Allg. Ztg. schreibt man aus Franken, 30. Juni. Wie ich aus guter Quelle vernehme, wäre der frühere Plan, eine Bahn direkt von Würzburg nach Heidelberg zu führen, aufgegeben, und statt dessen Wiesloch, eine Station der Heidelberg-Karlsruher Bahn, gewählt. Es würde dann die neue Bahn von Wiesloch über Mosbach, Borberg und Mergentheim nach Würzburg gehen, und von Mosbach aus durch eine Flügelbahn mit Heilbronn verbunden werden, dadurch aber die doppelt wichtige Bedeutung erhalten daß sie ebensowohl den kürzesten Weg nach dem Bodensee und der östlichen Schweiz, als nach Basel und Paris vermittelt. Kommt nun noch die Bebra-Schweinfurter Bahn, wie man diesseits nicht zweifeln zu dürfen glaubt, zur Ausführung, so ist dann mittelst beider Bahnen der direkteste Schienenweg von den Hafenstädten der Nordsee, von Hamburg, Bremen, Emden, und von den niederländischen Häfen bis zum Bodensee hergestellt.

Nach Aussage Sachverständiger liefert heuer der Mergen Wiesen 15—16 Centner Heu. Die Güte des Futters soll vorzüglich sein. Im vorigen Jahre war der höchste Ertrag eines Morgens nur 10 Centner.

Vom Neckar, 3. Juli. Für die Ausfuhr der projektirten Heidelberg-Würzburger Eisenbahn herrscht in allen Gegenden, durch welche die Bahn ziehen soll, die regste Theilnahme. Dieses zeigte sich auf das Deutlichste in der am 30. Juni in Heidelberg abgehaltenen Generalversammlung. Sie war sehr zahlreich besucht. Die Städte Neckargmünd, Aglasterhausen, Eberbach, Mosbach, Adelsheim, Borberg, Gerlachsheim, Tauberbischofsheim waren durch Abordnungen vertreten. Als besonders wichtig verdient erwähnt zu werden, daß die Gemeinden, die muthmaßlich in die Eisenbahnlinie fallen, durch ihre Abgeordneten sich bereit erklärten, das Grundeigenthum, welches für den Bahnbau nöthig sei, unentgeltlich abzugeben.

Wien, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten 4. Verloosung des k. k. österr. Lotterie-Anlehens vom Jahre 1854 sind folgende Serien herausgekommen: Nr. 20, 641, 1546, 1608, 1763, 2284, 2476, 2547, 2586, 2857, 2917, 3627.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 12 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Maria-Bildnisse,

zum Tragen bei Prozessionen, zum Aufstellen in Kirchen und an Häusern, **St. Joseph** und das Kindlein **Jesu,** die Taufe **Jesu,** für auf Taufsteine zu stellen, Altarleuchter u. Canontafeln, Stangen-Laternen, Fahnen- und Standartenstangen mit Knöpfen und Kränzen, Crucifixe zum Tragen, zum Hängen und zum Aufstellen für die Schulen und zum häuslichen Gebrauche und andere kirchliche Gegenstände, sind vorräthig und billig zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder,
3. D. Nr. 369 in Würzburg.

Vorläufige Meßanzeige und Lagerveränderung.

Zur bevorstehenden Messe empfehle ich mein reichhaltiges Lager von allen Sorten

Reisesäcken, Taschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies etc. etc.

zu den billigsten Preisen.

Meine verehrten Geschäftsfreunde, sowie Alle, diese Artikel führende Handelsleute, mache ich besonders aufmerksam, daß ich diese Messe wegen Veränderung meines Geschäftes zu sehr billigen Preisen verkaufe, und sich nicht wieder so eine vortheilhafte Gelegenheit findet, wirkliche schöne Waare billig einkaufen zu können.

Mein Lager befindet sich diesmal **nicht** auf dem Sternplatze, sondern etwas weiter in der **oberen Domstraße vis a vis des Herrn Fränkel senior.**

J. Lichtenstätter aus Leutershausen.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers wird im Wege der Hilfsvollstreckung ein Kanapee

Mittwoch den 9. Juli d. Irs Nachmittags 2 Uhr

im 2. Distr. Nr. 152 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, was Strichslustigen zur Nachricht dient.

Würzburg, am 24. Juni 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Nachricht
für
Auswanderer.
Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Der lustige Bursche Andreas Hepp sagt bei seiner Abreise allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von fünf neu tapezirten und lackirten Zimmern, heller Küche mit Speisekammer, 2 Kammern, Antheil am Waschhaus, verschließbarer Kellerabtheilung und Holzlage, ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen im 2. D. Nr. 552-53.

Daselbst ist auch 1 Mansardenzimmer und 1 möblirtes Zimmer im 1. Stock bis 1. Juli zu vermiethen.

Zu vermiethen

in der Glockengasse Nr. 251 ein neu hergerichteter **Laden** mit Logis an Meßfremde.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel geg. Husten Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Ein solides **Mädchen,** welches das Weißnähen erlernt hat, kann Beschäftigung finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Während der Messe ist ein Zimmer mit 2 Betten an Meßfremde zu vermiethen. 3. Dist. Nr. 197, Ursulinergasse.

Wegen Domicilveränderung ist das Quartier Nr. 61 in der Kichergasse mit 2 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche, Garderobe, Bodenkammer, dann Keller und Waschhausantheil bis Jakobi zu vermiethen und wird für dieses Vierteljahr ein bedeutender Nachlaß an Miethe gestattet.

2 bis 3 möblirte Zimmer sind an Meßfremde zu vermiethen im 2. D. Nr. 308 am Holzthor.

Digitized by Google

Schweizer Seiden-Waaren

von F. Steiner

aus **Rapperschwil** und **Wohlen** am Zürichsee, **Schweiz**, Canton Aargau.

Feste Preise. Einzig Schweizer Fabrikat.

Einem hohen Adel und E. E. Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe bezogen mit einer reichhaltigen Auswahl **Seidenstoffen,** welche durch mehrjährigen Besuch der Dult in der Residenzstadt München sowohl, als auch in der löbl. Stadt Nürnberg, durch äußerst geschmackvolle und nur soliden Waaren einen guten Namen erworben hat, und läßt mich dies hoffen, auch hier veranlaßt zu werden, ferner die hiesige Messe zu besuchen.

Meine Auswahl besteht in schwarz brillant gefärbten, karrirten, gestreiften u. s. w. **Seidenstoffen,** als in:

Armure royle, Gros d'Amour, Gros d'Alliance, Gros des Indes, Gros d'Afrique, Gros du Nord, Gros brillant, Gros du Rhin, Atlass, Satin de Chine, Satin fort, Levantine double, Gros de Naples, Lustrine, Glacé, Glanz Taffetass, Gros du Rhine satiné rayé etc. etc.

Robes Anglaise-Volantefaconé.

Ferner: schwarze brillante **Herren-Halsbinden,** von 26 bis 36 Zoll Quadrat Größe, auch farbige à la Anglaise, kleine **Fichus** von Levantine, welche allgemein beliebt sind, **Fichus-Foulards** rc. rc.

Meine schwarzen Stoffe, sowie Herren-Halsbinden haben das neu erfundene **Schwarz-brillant,** welches durch seine Schönheit, Haltbarkeit und natürlichen Glanz sich besonders auszeichnet, sowie meine sämmtlichen Stoffe nur aus **rein gekochter Seide** angefertigt sind, für welche **Solidität der Qualität, Beibehaltung der Farbe und Glanz garantirt** werden kann.

Indem Unterzeichneter einen hohen Adel und E. E. Publikum ergebenst einladet, von seiner reichhaltigen Auswahl und Solidität seiner Waaren gefälligst Einsicht zu nehmen, versichert er prompte und zu festen Preisen billige Bedienung und empfiehlt sich hochachtungsvoll.

F. Steiner.

Verkaufslokal im Kürschnerhof zunächst der Buchhandlung und Antiquariat des Herrn Paul Halm Bude mit Firma versehen.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hier mit einem großen schwarzen **Riesen-Elephanten,** verschiedenen Gattungen seltener **Schlangen, Affen, Vögeln, Armadill** u. s. w. hier angekommen bin und dieselben von **Montag** den 7. d. M. an in der dazu erbauten Bude auf der Promenade zu Schau stelle. Dieser Elephant, welcher schon in vielen Städten Europa's bekannt ist, ist einer der schönsten und größten seiner Art und zeichnet sich besonders durch seinen schönen Gliederbau, und außerordentliche Zahmheit, sowie durch gute Dressur vor allen andern hier gesehenen aus; ich bin daher auch fest überzeugt daß derselbe auch hier die geehrten Besucher durch seine Kunststücke angenehm unterhalten wird. Alles Nähere besagen die Zettel.

C. W. Schmidt.

Für Damen.

Das Neueste in **Sommermantillen** bei

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Zu vermiethen

an Meßfremde: ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock Schustergasse Nr. 552/53.

Bekanntmachung.

Bei günstiger Witterung finden am Sonntag den 6. ds. Mts.

Extrazüge

zwischen Würzburg und Veitshöchheim statt, und zwar:

ab von Würzburg 1 Uhr 20 Min. Mittags
3 Uhr 20 Min. „
6 Uhr 10 Min. Abends
7 Uhr 30 Min. „

ab von Veitshöchheim 1 Uhr 45 Min. Nachmittags
3 Uhr 45 Min. „
7 Uhr — Min. Abends
8 Uhr — Min. „

Billete können bei der Expedition Würzburg von Vormittags 10 Uhr bis Abends 7 Uhr und bei der Expedition Veitshöchheim von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 7 Uhr 45 Min. gelöst werden.

Würzburg, den 4. Juli 1856.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

Euler-Chelpin. Kögler.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zur diesjährigen Messe mit einer vorzüglich guten Gesellschaft hier angekommen bin, und in der gut eingerichteten Bretter-Bude Vorstellungen geben werde; dieselben bestehen in **Balleten,** spanischen und ungarischen **National-Tänzen, Pantomimen,** sowie auch in athletischen und akrobatischen **Produktionen.** Da ich Alles angewendet habe, dieses Jahr die ausgesuchtesten Künstler zu engagiren, so sehe ich einem zahlreichen Besuche höflichst entgegen. Das Nähere besagen die Zettel.

Hochachtungsvoll

Carl Knie aus Wien.

Einem geehrten und kunstliebenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit meiner großen **Kunstausstellung** hier angekommen bin, welche überall, wo ich dieselbe zu zeigen die Ehre hatte, mit vielem Beifall gesehen wurde. Außer den schönen Schweizer **Landschaften, Sebastopol** und sehenswerthen Städten, mache ich das kunstliebende Publikum auf das große kolossale **Rundgemälde** von London aufmerksam, welches mit der ganzen Umgebung zu sehen ist; von Morgen bis Abend 10 Uhr und von 7 Uhr an bei brillanter Beleuchtung Entre 6 kr. Minder die Hälfte.

Konrad Gutperle.

Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Verkaufslokal nicht mehr auf dem Sternplatz, sondern **am Vierröhrenbrunnen bei Hrn. Wundarzt Greis** über 1 Stiege habe.

C. G. Kellig aus Rodenwisch in Sachsen.

Corsetten-Empfehlung.

Klett aus Ludwigsburg empfiehlt seine berühmten **Damencorsetten** neuester Pariser Muster zu den äußerst billigen Preisen, ich gebe solche zum Anprobiren nach Hause.

Meine Bude ist mit Firma **C. Klett aus Ludwigsburg vor dem Hause des Herrn Goldarbeiter Guttenhöfer.**

Allenfallsige Ansprüche an die Verlassenschaft des verlebten Hochwürdigen Herrn Domkapitulars ꝛc. **Dr. Philipp Werner** sind binnen drei Wochen im Distr. 1 Nr. 215 über 2 Stiegen täglich von 2—5 Uhr Nachmittags bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung des Nachlasses anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Zugleich ergeht an alle, welche zur vorwürfigen Nachlaßmasse etwas schulden, oder dahin gehörige Gegenstände besitzen, die Aufforderung, ihren dieß bezüglichen Obliegenheiten in obigem Termine nachzukommen.

Würzburg, am 30. Juni 1856.

Das Testamentariat.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Es sucht eine sehr ordentliche kleine Familie bei einer Gutsherrschaft eine gangbare Wirthschaft in Pacht zu nehmen, wobei auch sogleich die Verwaltung eines kleinen Gutes mit übernommen werden könnte, wenn sich dasselbe nächst der Wirthschaft befindet; anbei wird noch bemerkt, daß dieselbe die besten Zeugnisse einer Wirthschaftsführung seit mehreren Jahren vorlegen kann.

Näheres durch frankirte Briefe bezeichnet mit **D. L.** besorgt die Expedition d. Bl.

Lumpen und **Knochen** werden täglich in der Augustinergasse N. 207 angekauft; es werden auch Sammler angenommen.

Ant. Lang.

Eine ordentliche **Person,** die kochen kann und sich den sonstigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, kann sogleich in Dienst treten. Der Jahreslohn beträgt nebst Neujahr- und Namenstagsgeld 36 fl. Näheres in der Expedition d. Bl.

In Kissingen ist ein neu erbautes **Haus** mit 7 Zimmern, Mansarde, Garten, Hof, Waschhaus, Badekabinet ꝛc. ꝛc. um den Preis von 5800 fl. zu verkaufen.

Frankirte Briefe besorgt die Expedition d. Bl. unter Chiffre **A. K. K.**

Ein junger **Mensch** kann gegen Lehrgeld das Badergeschäft erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Knecht,** der mit Pferden und Feldarbeit umzugehen versteht, ebenso einige andere ordentliche **Arbeiter** mit guten Zeugnissen können in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Während der Kilianimesse ist ein Zimmer als **Verkaufslokal** an Meßfremde zu vermiethen Domstraße Nr. 558.

Ein Meßlokal

ist zu vermiethen Domstraße Nr. 180.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung sogleich oder auf 1. August zu vermiethen.

Zwei freundliche Mezanenzimmer sind bis 1. August an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. i. d. Ex.

Nächst dem Russischen Hof N. 207 sind einige möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 3. Juli. Heute Mittag hier vorbeigefahren J. C. Weidermann von Bamberg mit Ladung von Mainz

Bekanntmachung.

Da nunmehr die neuen $4^{1}/_{2}$ % au porteur Obligationen für den Rest der [illegible] bis Serie [illegible] eingelangt sind, so werden dieselben gleich den noch nicht erhobenen aus den Monaten April und Mai zur Empfangnahme an jedem Vormittage dringend empfohlen.

Würzburg, den 3. Juli 1856.

Königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Bruckner.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in Würzburg ist brochirt um **6 kr.** zu haben:

Die Reliquien

der drei ersten

Apostel des Frankenlandes,

der Heiligen Kilian, Colonat und Totnan.

Eine Festgabe, bei der öffentlichen Ausstellung der wieder aufgefundenen drei heiligen Häupter dem lieben Frankenvolke gewidmet von

Dr. Fr. X. Himmelstein, Domprediger.

Mit einer lithographirten Abbildung des Baldachins und der drei Gehäuse zur Aufbewahrung der Häupter der drei Heiligen.

Inhalt: St. Kilians und seiner Gefährten Martertod. — Erhebung der hl. Leiber im 8. Jahrhundert. — Versetzung derselben im 9. Jahrhundert. — Das Kiliansfest. — Die Heiligthumsfahrten. — Vertheilung der hl. Reliquien vom 10. bis 15. Jahrhundert. — Die Heiligthumsschau im 15. Jahrhundert. — Gefahren des Kiliansheiligthums im 16. Jahrhundert. — Erhaltung der hl. Reliquien im 17. Jahrhundert. — Amtliche Untersuchung der hl. Reliquien im Kiliansdom. — Unbeachtetheit der drei hl. Häupter seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. — Wiederauffindung derselben im Jahre 1849. — Das Evangelienbuch des heil. Kilian. — Schicksal der in andere Kirchen geschenkten St. Kilians-Reliquien. — Beilagen: Alte Kirchengesänge für das St. Kiliansfest. — Ablässe.

Ein reichhaltiges Lager von **Bremer**, Hamburger und importirten Cigarren, griechischen, türkischen, ungarischen, russischen, französischen und holländischen Rauchtabaken, Blätter und Rollen, Varinas, sowie Schnupftabake empfiehlt

Gg. Jos. Mohr,

Domstraße, Ecke der Schusterasse.

Wiener Feuerzeuge,

das Neueste in Luntenzünder, Teufelszünder, Militärzünder, Viribus unitis-, Wienerwitzzünder, Flimmende und brennende Fidibus, Vergißmeinnichtzünder, Figurenzünder, Zimmerparfümzünder ꝛc. ꝛc. empfiehlt

Gg. Jos. Mohr.

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Weinessig bester Qualität, **alten Zwetschkenbranntwein, Fruchtbranntwein, gereinigten Branntwein, Weingeist, echten Arac, Rum, Cognac, Franzbranntwein, Kirschgeist, Punsch-Essenz, Rosolio**, alle Sorten **feinster Liqueure** empfiehlt

K. J. Knab,

Weinessig- und Liqueur-Fabrikant, D. II Nr. 243, vis à vis der Dominikanerkirche.

Mein Herrenkleider-Lager

ist wieder auf das reichhaltigste assortirt, besonders ist eine große Auswahl in schwarzen Fräcken und Hosen, weißen Westen, sowie in weißen und farbigen Binden und Cravatten vorräthig, und empfehle solche zur geneigten Abnahme zu den billigsten Preisen.

Joh. Mart. Hofmann.

Mineralwasser von frischer Füllung, Selterser in ganzen und halben Krügen, Fachinger und Weilbacher Schwefel, Emser Kränchen und Kesselbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Cölner weißer Sand, Putzsteine und Ruhrer Steinkohlen, Fett- und Schmiedgries in stets neuen Anfuhren empfiehlt zur beliebigen Abnahme

Sebastian Schön, Rangschiffer,

5ten Distr. Nro. 64.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 6. Juli gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Mein **Weißwaaren-Lager** befindet sich für diese und folgende Messen im Gasthe Lochner im 1. Stock gegenüber dem Bierbrunnen.

J. B. Damm jun.

aus Frankfurt a/M.

In **Paul Halm's** Buchhandlung ist zu haben:

Riehl's culturgeschichtliche Novellen. Preis fl. 3.

Der Name Riehl macht jede weitere Anempfehlung überflüssig.

Ein **Rollsessel** wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen 1. D. Nr. 190.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus 3. Dist. Nr. 25 Pl.-Nr. 1300 wird

Montag den 21. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt und wird der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen. Die Strichsbedingnisse werden an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben. Die Beschreibung des Wohnhauses ist im Ausschreiben dd. 26. April l. Js. enthalten.

Würzburg, den 20. Juni 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dr. Muck.

Seuffert.

1600 fl. werden auf ein Haus in hiesiger Stadt bis 1. August aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Expedition d. Blattes.

---

345 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen doppelte Versicherung bei Jak. Schnepper in Unteraltertheim auszuleihen.

Im 3. Distr. Nr. 223 sind 3 neu hergerichtete Logien von 3, 6 und 8 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten und Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

Eine frische Sendung
Neuer Häringe
ist eing troffen bei

Seb. Carl Zürn.

Jubelfest des polytechnischen Vereins.

Die verehrlichen Innungsvorstände, Gewerbsmeister und deren Gehülfen, welche am bevorstehenden Festzuge sich betheiligen, werden höflichst eingeladen, die zur Betheiligung am Gesammtfeste vorgeschriebenen Abzeichen und Legitimationen Samstag den 5. dieses Nachmittags von 3 bis 10 Uhr im kleinen Theatersaale entgegenzunehmen.

Die Direktion.

Anfrage.

Warum haben denn die HH. Vorstände der Büttnerinnung nicht früher ihre Gesellen zur Theilnahme an dem morgigen Festzuge eingeladen, als erst gestern Abend, so daß es denselben nicht mehr möglich ist, sich gleich andern Gewerben an diesem Zuge betheiligen, wozu sie gerne bereit gewesen wären?

Engelbert Stiber,
im Namen der übrigen Gesellen.

Im Verlage des polytechnischen Vereins erscheint in diesen Tagen:

Der polytechnische Verein zu Würzburg in den ersten fünfzig Jahren seines Bestehens,
eine Festgabe
zur fünfzigjährigen Stiftungsfeier.

circa 20 Bogen gr. 4. 1856. broch. Preis 24 kr., mit Oberthür's Bildniß und der Façade des Neubaus 36 kr. (auf Schreibpapier 48 kr.)

Zu haben von Montag den 7. ds. an in der **Expedition der „Gemeinnützigen Wochenschrift"**.

Geschäfts-Uebernahme.

Unterzeichneter beehrt sich, zur Anzeige zu bringen, daß er, das bisher unter der Firma **Georg Vögel** betriebene **Wachsbleicher-Geschäft** vom Heutigen an übernommen hat. Derselbe empfiehlt sich zugleich einem verehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme aller in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten und Artikel, unter Versicherung promptester und reellster Bedienung zu den billigsten Preisen, bittend, das seinem Vorfahrer in so hohem Grade geschenkte Vertrauen auch auf ihn gütigst übertragen zu wollen.

Johann Schmitt,
vormals Georg Vögel.

Unterzeichneter beehrt sich auf das **Kleidermagazin** Eichhornstraße Nr. 357 aufmerksam zu machen, und sichert in angefertigten, sowie bestellten Arbeiten reelle und billige Bedienung zu.

V. Hipfel.

Von der neuen Bleiche empfehle ich

Bielefelder & Schlesische Leinen

in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

F. I. HILLER.

Das Neueste in Sommeranzügen für Herren in großer Auswahl, ist in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

Aecht Emmenthaler (Schweizer I. Qualität) **Käse, Gothaer Würste,** sowie **ächt Veroneser Salami, Sardines à huile, Sardellen** empfiehlt

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Schöne Mainaussicht

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 6., Montag den 7. und Dienstag den 8. Juli

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

G. Jäger.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag, dann Montag und Dienstag vollständige

Harmonie-Musik,

am Montag findet Sacklaufen und Illumination statt. Für gutes frisches Bier ist bestens gesorgt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 6. und Dienstag den 8. Juli

Harmoniemusik.

Montag den 7. Juli

Harmoniemusik

im **Eckert's Gärtchen.**

Kaltenhausen.

Sonntag den 6. findet das Rittern und dann die feierliche Preisvertheilung statt, wobei gut besetzte **Harmoniemusik** stattfindet. Höflichst ladet ein

G. Amling.

Braune Palmhüte für Damen und Herrn sind angekommen bei

Kasp. Müller,
Plattnersgasse.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am **Markt.**

Fremden-Anzeige
vom 4. Juli.

(Adler.) Kflte.: Held a. Schwabach, Seelmann a. Offenbach, Genzert a. Mannheim, Steinbach u. Schmidt a. Frankfurt, Leininger a. Schweinfurt, Döring a. Hanau, Volz a. Barmen, Ziegler a. Leipzig, Braun a. Cöln. v. Schripp, Oberst mit Bedienung a. Dresden. Hofmann, Part a. München.

(Kleebaum.) Kflte.: Bub a. Ansbach, Wagner a. Chemnitz, Manges a. Cöln, Karg a. Berlin. Steinberg mit Fam., Part. a. Elberfeld. Bar. v. Redwitz a. München.

(Kronprinz.) Kflte.: Stavenhagen a. Magdeburg, Maier u. Kraus aus Rieneck, Heginger a. Buchen. Baron v. Schaumberg a. Bamberg.

(Schwan.) Kfte.: Deisel a. Speyer, Greel a. Trier, Seebold a. Nürnberg, Herrmann a. Coblenz. Adelmann, Privat a. Hamburg. Wittmann, Pharmazeut a. Berlin.

(Württemb. Hof.) Frau Kachel mit Frln Nichte a. Neustadt. Stübing, Verw. der Fabrik Schleichach. Schmidt, Elephantenbes. a. Bresl. Frl Schultz a. Burgbernheim.

(Wittelsb. Hof.) Kflte.: Rebhan aus Trier, Röder a. Ansbach, Schmidt a. Heilbronn. Lockmann, Dpt. a. Wien. Lutz, Registrator a. Nürnb. Loth, Fabr. a. Düsseldorf.

Digitized by Google

Gesang-Produktion.

Heute Samstag den 5. Juli produzirt sich der

Komiker und Sänger Deininger

aus München mit Gesellschaft, in der Wirthschaft zur

Schönen Mainaussicht.

Anfang 7 Uhr.

Dann Sonntag den 6. Juli im

Smolensk-Garten.

Anfang 3 Uhr.

Aegyptischer Zauberpalast

mit 300 silbernen und vergoldeten Apparaten auf der untern Julius-Spital-Promenade.

Sonntag den 6. Juli gibt

Professor Adolph Bils

aus Athen eine große Vorstellung in der Experimental-Physik und modernen Magie in 3 Abtheilungen. Das Nähere die Zettel.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiermit, die Anzeige zu machen, daß ich heute ein

Colonialwaaren-, Tapeten-, Speditions- und Commissions-Geschäft

eröffnet habe, und empfehle mich in allen in diesen Fächern einschlagenden Artikeln unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Joh. Mich. Röser, junior.

Eichhorngasse 2. Dist. Nr. 50.

Neue Sendungen von

Bielefelder Leinen, Tisch- & Hand-tuch-Zeuge

von diesjähriger Bleiche, ferner

Piqué-Decken & Röcke,

ganz schwere schwarze und bunte

seidene Herrn-Tücher

empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung

Carl Schlier.

Schustergasse Nr. 552/53.

Mein auf's Neue durch direkte Sendungen vergrößertes Lager von

Cylinder- u. Ankeruhren, Pariser Pendules rc. rc.

bester Qualität, empfehle hiermit zur geneigten Auswahl.

Sebastian Geist.

(Domstraße am Schönbrunnen in Würzburg.)

Für Damen,

welche während der Saison **Corsetten** bei mir bestellten, diene zur Nachricht, daß solche baldigst gefertigt werden, und bitte daher um etwas Nachsicht.

Durch eine Veränderung meines Geschäftes, welche nächstens stattfinden wird, hoffe ich für die Zukunft diesen Mißstand zu beseitigen.

Aloys Rügemer,

Damenkleidermacher und Corsettenfabrikant.

Liedertafel.

Zur Theilnahme an dem morgigen Festzuge wollen sich die verehrlichen activen Mitglieder präzis **9** Uhr im Lokale versammeln.

Der Ausschuss.

Hofbrauhaus.

Morgen Sonntag den 6. Juli und Montag den 7. Juli ist der **Felsenkeller** geöffnet.

Frühlingsgarten.

Täglich frisches Bier, guter Kaffee mit Backwerk nebst anderen guten Speisen, wozu ergebenst eingeladen wird.

Schießhaus.

Bei dem stattfindenden Freischießen am Sonntag, Montag und Dienstag vollständige

Harmoniemusik.

Bemerkt wird, daß an diesen Tagen für gutes Lagerbier und eine Auswahl von kalten und warmen Speisen bestens gesorgt ist. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Nikolaus Troll.

Zeller Rose.

Sonntag den 6. Juli gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

A. Hauck.

Morgen Sonntag gutbesetzte

Tanzmusik

im Gasthaus zu den „drei Lilien" wozu einladet

M. Wehner.

Unterricht in alten Sprachen und Realien ertheilt gründlich und billig ein junger Mann, der, auf Universitäten des In- und Auslandes gebildet, die empfehlendsten Zeugnisse über Studien und Lehrtüchtigkeit nachweisen kann. Näh. i. d. Exp.

Ein gut erzogener **Junge** kann das Gürtlergeschäft erlernen bei

M. Mainhart

am Kürschnerhof.

Ein guter alter **Johannesbeerwein**, die Maas zu 36 kr., ist zu haben bei Heinrich **Braunwart**, Weinwirth, in der Hörleinsgasse 4. D. Nr. 78. Auch ist ein Reif, 180 Stück, $3\frac{1}{2}$schuhiges **Daubholz** zu verkaufen.

Domstraße Nr. 140 ist ein großes **Verkaufslokal** zu vermiethen.

Das **Haus** 5. D. N. 20 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres 1. D. N. 365.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 161 Montag den 7 Juli 1856.

Tagsneuigkeiten.

Der gestrige Festtag war vom freundlichsten Wetter begünstigt und ging in schönster Weise ohne die mindeste Störung und unter außerordentlicher Theilnahme von Fremden aus nah und fern sowie der ganzen hiesigen Einwohnerschaft vorüber. Schon Tags zuvor, namentlich aber gestern morgen führten die Bahnzüge Schaaren von Gästen unserer Stadt zu. Um halb 9 Uhr begann der festliche Gottesdienst, von Sr. bischöfl. Gnaden in Person celebrirt, während dessen von den Zöglingen des Schullehrerseminars eine solenne Messe exekutirt wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes ordnete sich der Zug nach der im Programme aufgestellten Reihenfolge. Derselbe war ein äußerst imposanter, und besonders hatten sich die Gewerbe sehr zahlreich betheiligt, viele davon noch besondere festliche Aufzüge mit vielem Aufwande veranstaltet und eigene Festwagen ausgeschmückt; viele derselben waren auch von Berittenen begleitet. Besonders glauben wir folgende Vereine hervorheben zu müssen: die Conditoren, die Schreiner, welche eine prächtig gearbeitete Hobelbank von Ahornholz, eine zierliche Miniatur-Zimmereinrichtung und einen prachtvollen eingelegten Tisch von Palisander mitführten und bei ihrem Erscheinen allenthalben mit lautem Bravo begrüßt wurden; die Gesellen trugen die verschiedenen Werkzeuge auf Stöcken, und waren von zwei Fahnen, aus Hobelspänen gefertigt, begleitet; die Spengler, welche zwei Geharnischte mitführten und vorzügliche Gewerbserzeugnisse zur Schau mittrugen; die Glaser, alle in grün und weiß, Proben ihres Gewerbsfleißes mittragend; ein von Hrn. Schneidmühlbesitzer Eckert ausgerüsteter Wagen, zwei im Gange befindliche Fournirschneidmaschinen tragend; die Gärtner, einen von grün und weiß gekleideten Burschen und Mädchen begleiteten colossalen Blumenkorb mittragend; die Sattler, eine mit allen möglichen Gewerbserzeugnissen schön dekorirte Piramide, sowie zwei mit einem eleganten Herrn- und einem sehr geschmackvollen Damensattel versehene Pferde mitführend; die Müller und Melber, alle blau-weiß und von Berittenen begleitet; ein äußerst geschmackvoll, mit Werkzeugen aller Art ausgestatteter Wagen der Werkzeugfabrikanten; der Festwagen mit der Büste Oberthürs, von 6 prächtigen Artilleriepferden gezogen, welche von 6 Führern in altdeutscher Tracht geleitet wurden; die Fischer, mit einem mit Schilf dekorirten Schiffe, an der Spitze Neptun mit dem Dreizack; die Schuhmacher äußerst zahlreich und in geschmackvollem Costüme; ebenso die Bäcker, ihre uralte Fahne mittragend, die Maurer und Steinhauer mit zwei Wägen, ihre verschiedene Beschäftigung repräsentirend, die Kärner mit zahlreichen Berittenen und einem Wagen, die Metzger, sehr zahlreich in ihrem weiß-rothen Costume, die Tuchscheerer, die Tünchner, Lackirer und Stuccateure, prächtige Erzeugnisse ihres Gewerbsfleißes mitführend, u. s. w. Den Schluß bildete ein Wagen, die Jagd darstellend, von Hrn. Joseph Eckert ausgestattet, der große Heiterkeit erregte. Große Ehre gebührt hier vor Allem dem Schneidmühlbesitzer Hrn. Jos. Eckert, und dessen Bemühungen für Ausschmückung von Wägen und sonstige Ausstattung des Festes ist ein großer Theil des so schönen Gelingens des Zuges zu verdanken. Der Raum unseres Blattes gestattet uns leider nicht, eine detailirte Beschreibung des Zuges zu geben, eine solche dürfte übrigens bald im Drucke zu erwarten sein. — Nachdem der Zug am Neubau des Polytechnikums angekommen war, begaben sich Se. Excell. der Hr. Regierungspräsident mit den beiden HH. Directoren, Se. bischöfl. Gnaden, und die Bürgermeister der Stadt mit den Collegien auf die eigens errichtete Tribüne. Nach einem von der Liedertafel vorgetragenen Festgesange lud der I Bürgermeister den Hrn. Präsidenten ein, die Grundsteinlegung vornehmen zu wollen; Se. Excell. hob nun in kurzer aber tief gefühlter Rede den Zweck des neuen Baues hervor, demselben ein gedeihliches Aufblühen für Wissenschaft und Kunst wünschend, und hinweisend auf die Allerhöchste Gnade Sr. Maj. des Königs, der zufolge das Gebäude den Namen Marschule tragen dürfe. Es wurde nun durch Se. Excellenz die blecherne, die Urkunde enthaltende Kapsel eingesetzt und vermauert, worauf die üblichen drei Hammerschläge erfolgten, zuerst durch Se. Excellenz den Hrn. Regierungspräsidenten, dann durch Se. bischöfl. Gnaden, den I. Bürgermeister, den Rektor der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule, den I. Vorstand des polytechnischen Vereins und den mit Ausführung des Baues betrauten städtischen Baurath. Se. Excell. brachten nun ein Hoch auf Se. Maj. unsern allergnädigsten König aus, in welches begeistert Alles einstimmte, begleitet von den Fanfaren der Musik. Nun nahm der I. Bürgermeister das Wort und hob hervor, daß die Stadt es vor Allem der warmen Unterstützung des Hrn. Regierungspräsidenten zu danken habe, daß sie in den Stand gesetzt worden sei, diese Unternehmungen auszuführen, und brachte ein Hoch auf Se. Excell. aus, welches enthusiastischen Wiederhall fand. Von hier setzte sich der Zug wieder in Bewegung zum Neubau der Schrannenhalle, wo die Grundsteinlegung, nach Beendigung eines vom Sängerkranze vorgetragenen Festgesanges, in derselben Weise von statten ging, worauf der Zug auf dem Residenzplatze sich auflöste. — Das nachmittägige Gartenfest in

Veitshöchheim war in der That ein Volksfest zu nennen; mit Bestimmtheit darf behauptet werden, daß der Garten eine solche Volksmenge noch nie in sich faßte, und darf dieselbe mindestens auf 10 bis 12 Tausend Menschen veranschlagt werden. Es waren alle Communikationsmittel in Bewegung gesetzt, und doch reichten diese nicht hin; besonders war der Andrang zur Eisenbahn ein außerordentlicher und mußte die Zahl der Extrazüge noch vermehrt werden, trotzdem daß endlose Züge, von zwei Lokomotiven gezogen, immer Tausende auf Einmal dem Ziele zuführten. Beim Feste selbst herrschte die ungetrübteste Heiterkeit; Vorträge zweier Musikkorps wechselten ab mit Produktionen der Gesangvereine, und auch nicht die geringste Störung brachte einen Mißton in das Ganze. Die Anordnungen waren vortrefflich, und dem Comité gebührt deßhalb für die glänzende Lösung seiner so schwierigen Aufgabe der wärmste Dank aller Theilnehmer. Nicht minder gebührt die vollste Anerkennung Hrn. Georg Full für die wirklich musterhafte Führung der Wirthschaft, welche trotz der außerordentlichen Menschenmenge eine durch reelle Bedienung und durch Güte der Speisen und Getränke sich auszeichnende war. Für die Festgäste und das Comité war der Rasenplatz im großen Rondel vorbehalten und derselbe sehr hübsch dekorirt. Um 9 Uhr Abends kehrte der letzte Extrazug zurück, noch viele Gäste dem später folgenden Güterzuge zurücklassend.

Die **zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1856** hat heute morgen unter dem Vorsitze des Hrn. Appellationsgerichtsrathes Laubmann begonnen. Es waren im Ganzen nur 4 Dispensationsgesuche von Geschwornen eingereicht worden, von welchen 2 als begründet erachtet und genehmigt wurden; ein Geschworner ist inzwischen mit Tod abgegangen. Gegenstand der heutigen ersten Verhandlung ist die Anklage gegen den Schneidergesellen Liborius Böhm von Unterwaldbehrungen wegen Brandstiftung 1sten (höchsten) Grades. (Wegen Mangel an Raum Weiteres morgen.)

Das k. Staatsministerium des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat eine Entschließung bezüglich der Ueberhandnahme der Feldmäuse und deren Vertilgung betr. erlassen. Als Vertilgungmittel werden vorzugsweise empfohlen: 1) Die Schonung der Mäuse fressenden Thiere, als Katzen, Wiesel, Igel, Krähen, Mäusegeier, Käutze, Eulen rc. 2) Kultivirung der Feldraine, in denen die Mäuse gewöhnlich warme Winterwohnungen haben, 3) Ersticken der Mäuse durch Rauch und 4) Fangen der Feldmäuse mit Lochfallen, mit Anwendung des Erdbohrers und mittels eingesenkter Töpfe in die Erde.

Durch hohe Regierungsentschließung wurde die Verwesung des kgl. Rentamtes Würzburg l. d. M. dem kgl. Rechnungskommissär Wackenreuder übertragen.

München, 5. Juli. Dem Vernehmen nach wird den am 3. November d. Jrs. wieder zusammentretenden Gesetzgebungs-Ausschüssen auch der Entwurf des mehrfach verheißenen neuen Civilprozesses vorgelegt werden, der im Staatsministerium der Justiz nach wiederholter Revision jetzt nahezu vollendet ist.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 1 Juli zum Studienlehrer der II. Classe der lateinischen Schule zu Passau den geprüften Lehramts-Candidaten Peter Wild von da, dermaligen Assistenten zu Aschaffenburg, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Se. Bischöfliche Gnaden haben beschlossen, die Pfarrei Birnfeld dem dermaligen Verweser derselben, Priester Hrn. Karl Ant. Zöller zu verleihen. — Der am 23. Juni verlebte Hochwürdige Herr Domcapitular rc. Dr. Ph. Wilh. Werner hat in seinem Testamente vom 4. August 1853 den dahier bestehenden Verein zur Begründung einer Erziehungs-Anstalt für arme Blinde aus dem unterfränkisch-aschaffenburgischen Kreise zum Hauptberben seines Nachlaßvermögens eingesetzt, und für den Fall, daß diese Anstalt jemals aufgehoben, zu anderen Zwecken verwendet oder von hier verlegt werden wollte oder sollte, den dahiesigen Stadtarmenfond substituirt. (Diöz.-Bl.)

Nachdem kürzlich bei Höchst ein Stör gefangen worden war, welchen man als den bei uns bemerkten vermuthete, und deßhalb nicht mehr beachtete, zeigte sich letzterer aber am Samstage aber wieder im Maine; sogleich wurde wieder auf ihn Jagd gemacht, und gelang es auch den Fischern glücklich, denselben zu fangen. Derselbe mißt etwa 7—8 Fuß und hat ein Gewicht von 70 Pfund. Der letzte wurde im Jahre 1826 dahier gefangen.

In einem hiesigen Gasthause wurde heute morgen ein mehrere Wochen altes Kind ausgesetzt; man fand dasselbe auf der Stiege gut eingewickelt und ruhig schlafend.

Von den auf der Promenade aufgestellten Schaubuden wurden mehrere mit Gasbeuchtung versehen.

Bei dem gestrigen Gartenfeste in Veitshöchheim wurden 130 Eimer Bier verzapft.

In der Nacht vom 4. auf 5. d. stürzte die ledige Anna Maria Schmitt von Sömmersdorf, Ldg. Werneck, in einer Scheune zu Sommerach von der Leiter herab, und verletzte sich am Kopfe derart, daß sie in der Frühe todt aufgefunden wurde.

Am 2. d. wurde das 4½jährige Kind des Adolph Aulbach von Waldaschaff, Ldg. Rothenbuch, welches ohne Aufsicht zu Hause gelaßen worden war und sich am Feuer wärmen wollte, von der Flamme ergriffen, und wurde als seine Mutter vom Felde heimkehrte, von dieser zu einer Kohle verbrannt, außerhalb des Hauses aufgefunden.

Schweinfurt, 5. Juli. Vorgestern wurde auf dem „deutschen Hofe" die erste neue Gerste, sogenannte Wintergerste, geschnitten und gestern eingeführt. Dieselbe ist sowohl in Größe der Aehren, als auch der Körner ausgezeichnet, und ist der Ertrag der besten Erndte gleichzustellen.

Kissingen zählte bis 4. Juli 2209 Kurgäste und 600 Passanten; Bocklet bis 30 Juni 49 Kurgäste.

Bamberg, 6. Juli. Von der freiherrlich von Marschall'schen Guts-Verwaltung zu Trabelsdorf wurde gestern die erste neue Gerste von ausgezeichneter Qualität zu Markte gebracht.

Die letzte Nummer der fliegenden Blätter ist in München confiszirt worden.

Darmstadt, 3. Juli. Der Bau der Aschaffenburger Bahn wird sogleich nach Beendigung der bevorstehenden Ernte beginnen und in zwei Jahren vollendet sein.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 5. Juli.

Mittelpreise: Waizen 27 fl. 33 kr.; Korn 19 fl. 30 kr.; Gerste 13 fl. 7 kr.; Haber 7 fl. 21 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 3 fl. 46 kr., Korn um 2 fl. 27 kr., Gerste um 1 fl. 52 kr. und Haber um 4 kr. gefallen.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 12 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Die neue Wasserleitung zu Würzburg und darob: „Klage des Vierröhrenbrunnens" im Auftrage der Uebrigen.

Ich steh' jetzt schon manch' hundert Jahr,
Und reichte Jedem Wasser dar;
War manchmal auch die Gabe klein,
Ich war doch da und schenkte ein.

Ihr Wirthe gebt jetzt fleißig acht,
Euch wird das Wasser jetzt gebracht
In's Haus sogar, doch bitt' ich fein,
Gießt d'rum kein Wasser in den Wein.

Die Concurrenz bleibt halt nicht aus,
Jetzt machen's Röhren gar in's Haus;
Kein' Köchin holt jetzt Wasser mehr, —
Wo bleibt der Jungen wildes Heer?

Beim Plätschern von dem Wasserguß
Da hatte Manche Hochgenuß,
Die Butte lief wohl dreimal voll —
Warum man doch so eilen soll?

So lebt den wohl ihr Mägdelein,
Wählt Euch ein andres „Stell' dich ein;"
Doch meine Klage nun verstumm',
Weil weniger jetzt wird gepumpt.

Th. Bauer.

Meß-Anzeige.

Mein großes Lager von Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thonwaaren

ist für diese Messe wieder reich versehen und verkaufe ich noch immer, (trotz der hohen Aufschläge, die alle diese Artikel betrafen) zu den alten billigen Preisen, meine sämmtlichen Waaren in Erster Qualität und aus den besten Fabriken.

NB. Wiederverkäufern bewillige ich entsprechenden Rabatt.

Philipp Treutlein.
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Maria-Bildnisse,

zum Tragen bei Prozessionen, zum Aufstellen in Kirchen und an Häusern, **St. Joseph** und das Kindlein **Jesu**, die Taufe **Jesu**, für auf Taufsteine zu stellen, Altarleuchter u. Canontafeln, Stangen-Laternen, Fahnen- und Standartenstangen mit Knöpfen und Kränzen, Crucifixe zum Tragen, zum Hängen und zum Aufstellen für die Schulen und zum häuslichen Gebrauche und andere kirchliche Gegenstände, sind vorräthig und billig zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder,
3. D. Nr. 369 in Würzburg.

Feine wollene, sowie **Pique** und **abgenähte Bettdecken,** empfiehlt in reicher Auswahl

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Wer Erb- oder sonstige Ansprüche gegen den geringfügigen Nachlaß des ledigen Karl Faber von hier geltend zu machen gedenkt, hat solche am

Samstag den 19. Juli d. Irs. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Sitzungssaale des 1. Senats anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt werden.

Würzburg, den 27. Juni 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Fröhlich.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung sogleich oder auf 1. August zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 63, Fischergasse, sind **500 fl.** gegen doppelte Sicherheit in einem der beiden hiesigen Landgerichtsbezirke auszuleihen.

In Veitshöchheim wurde ein **Schlüssel** gefunden. Näh. in der Exped.

Von der Elephantengasse durch das Regierungsgebäude in die prot. Kirche wurde eine **Broche** mit Granaden verloren. Man bittet dieselbe gegen Belohnung zurückzugeben in der Elephantengasse Nr. 181.

Ein braunseidener **Sonnenschirm** (a tout cas) wurde gestern bei der Einsteighalle verloren. Man ersucht um gefällige Zurückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

Im Veitshöchheimer Garten wurde gestern ein goldener **Armreif** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Während der Kiliani-Messe sind ein, zwei oder drei Zimmer und Küche an Meßfremde zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 157.

Im 4. Distr. Nr. 275 ist ein Haus mittler Größe, Höfchen und Stall, in gutem baulichen Stand, mit Aussicht in Gärten, aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 5. Juli. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Peter Kropf von Bamberg mit Cölner Ladung (in Frankfurt übernommen von Mart. Roth von Aschaffenburg), Ph. Netschert von Gemünden mit Ladung Kohlen von Deutz und Holz von Obernburg.

4600 fl. werden auf ein Haus in hiesiger Stadt bis 1. August aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Mein **Weißwaaren-Lager** befindet sich für diese und folgende Messen im Caffee Lochner im 1. Stock gegenüber dem Bierröhrenbrunnen.

S. B. Dann jun.
aus Frankfurt a. M.

Einzig und allein nur
am grünen Markt
befindet sich während der gegenwärtigen Messe das auf hiesigem Platze anerkannt unstreitig erste und größte

Haupt-Herren-Kleider-Magazin
von
Sigmund Weiss
aus München.

und verkauft besonders diese Messe die prachtvollsten **Herren-Anzüge** zu folgenden billigen Preisen:
Elegante Tuch-, Buxkinröcke und **Tweens** von 9, 10 und 12 fl. an,
Sommerröcke in allen möglichen Stoffen $1\frac{3}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 3 bis 7 fl.,
Tuch- und **Buxkinhosen, schwerster Qualität,** 4, 5 und 6 fl.,
Sommer-Buxkinhosen, neue Muster, $1\frac{3}{4}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3 bis 4 fl.,
Westen in Seide, Piqué oder Wolle, 1, $1\frac{1}{2}$, 2, 3 bis 4 fl.,
Doppeltwattirte Schlafröcke in jedem nur gewünschten Stoffe und Façon, 3, $4\frac{1}{2}$, 5, 6, 8, 10 bis 40 fl.,
Haus-, Comptoir- und **Bureau-Röcke** fortwährend zu den obenverzeichneten Preisen zu haben bei

Sigmund Weiss
aus München.

Verkaufslokal bitte genau zu beachten, nur im Hause des Herrn Privatier **Schener** am grünen Markt.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiermit, die Anzeige zu machen, daß ich heute ein

Colonialwaaren-, Tapeten-, Speditions- und Commissions-Geschäft

eröffnet habe, und empfehle mich in allen in diesen Fächern einschlagenden Artikeln unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Joh. Mich. Röser, junior.
Eichhorngasse 2. Dist. Nr. 50.

Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Verkaufslokal nicht mehr auf dem Sternplatz, sondern **am Bierröhrenbrunnen bei Hrn. Wundarzt Greis** über 1 Stiege habe.

C. G. Keilig aus Rodenwisch in Sachsen.

Letzten Dienstag ließ ein Dienstbote ein **Kinderröckchen** auf dem Sander Wasen hängen. Man bittet den redlichen Finder um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

An einer der angenehmsten Lagen der Stadt ist ein neugebautes Logis von 3 bis 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Garten, bis Jakobi oder auch später zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen
in der Glockengasse Nr. 251 ein neu hergerichteter **Laden** mit Logis an Meßfremde.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus 3. Dist. Nr. 25 Pl.-Nr. 1300 wird
Montag den 21. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr
im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt und wird der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen. Die Strichsbedingnisse werden an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben. Die Beschreibung des Wohnhauses ist im Ausschreiben dd. 26. April d. Js. enthalten.

Würzburg, den 20. Juni 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Zensiert Dr. Ruck

Bei einem einzelnen Frauenzimmer ist für ein solides Mädchen ein Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein **Knecht**, der mit Pferden und Feldarbeit umzugehen versteht, ebenso einige andere ordentliche **Arbeiter** mit guten Zeugnissen können in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Während der Messe ist ein Zimmer mit 2 Betten an Meßfremde zu vermiethen. 3. Dist. Nr. 197, Ursulinergasse.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Güter-Versteigerung.

Mittwoch den 9. Juli d. Jrs., Nachmittags 2 Uhr versteigert Unterzeichnete eingetretener Familienverhältnissen wegen in ihrer Wohnung 2. Distr. Nr. 254 (Sandgasse) die unten näher verzeichneten Grundstücke:

a) Pl.-Nr. 3187, 3190, 1 Tgw., 473 Dez., Bonitätsklasse 13 und 16, Acker im äußern Frauenland mit Gerste bestellt,
b) Pl.-Nr. 4148, 815 Dez., Btkl. 13, Kleefeld am Greinberg,
c) Pl.-Nr. 5270, 693 Dez., Btkl. 14, Weinberg im untern Sandpfad,
d) Pl.-Nr. 5271, 1 Tgw. 298 Dez., Btkl. 16, Weinberg allda,
e) Pl.-Nr. 5272, 612 Dez., Btkl. 16, Weinberg allda,
f) Pl.-Nr. 5273, 5274, 1 Tgw., 533 Dez., Btkl. 16, Acker allda mit Kartoffeln bestellt,
g) Pl.-Nr. 5274½, 5275, 5276, 1 Tgw., 702 Dez., Btkl. 14 und 15, Kleefeld allda,
h) Pl.-Nr. 5422, 5423, 1 Tgw., 485 Dez., Btkl. 22, Weinberg und Garten mit Gartenhaus und Pumpbrunnen im Füchslein,
i) Pl.-Nr. 5439, 5439½, 5440, 2 Tgw. 051 Dez., Btkl. 16, Acker allda, theils Kleefeld und theils mit Rangersen bestellt,
k) Pl.-Nr. 5574, 1 Tgw., 901 Dez., Btkl. 33, Weinberg im Schalksberg,

wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlung in 4 Zielfristen zu geschehen hat, und bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sogleich nach Beendigung des Striches erfolgt.

Die betreffenden Feldhüter sind beauftragt, über die in ihren Distrikten liegenden Grundstücke Auskunft zu ertheilen.

Würzburg, den 27. Juni 1856.

Margaretha Köchel.

Mess-Anzeige.

Das seit einer Reihe von Jahren auf hiesigem Platze bekannte große

Herren-Kleider-Lager

der **Gebrüder Braun** aus **München**

befindet sich auch diesmal zur Messe hier, nur allein beim **Juwelier Hrn. Guttenhöfer, Domstrasse**, mit einer großen Auswahl der **elegantesten** und **billigsten Herrn-Anzüge.**

Preis-Courant:

Tuchröcke und Tweens in allen Farben von fl. 10. 13. 18. Sommerröcke in Buckskin, Meltans, Cassinets von fl. 9. 11. 14. dto. in Mirt, Lastings und Leinen von fl. 1½. 3. 5. 7. 9. Sommer-Raglan von 15 fl. an. Eine große Auswahl von Sommer-Kochler-Joppen fl. 3½. 5. 6. 7. Haus- und Comptoir-Röcke von fl. 2. 3. 4. Beinkleider in Buckskin, Tuch und Sommerstoffen von fl. 1½. 3. 4. 6. 8. Westen in Seide, Sammt, Buckskin, Piqué von fl. 1½. 2. 3. 4. 6. Eine große Auswahl in Sommer-, Herbst- und Schlafröcken in Lama, Plüsche, Caschemiere, Napolitäne und Köper von fl. 3. 4. 6. 8. 10. 20. Knaben-Anzüge in verschiedener Auswahl.

Zu geneigten Einkäufen laden ergebenst ein

Gebrüder Braun aus München.

Verkaufslokal bei Herrn Juwelier Guttenhöfer, Domstrasse.

Nachruf.

Unserem verehrten Herrn Pfarrer **Christian Buchrucker**, welcher gestern, nach 25jährigem Aufenthalte dahier an seinen neuen Bestimmungsort Mörlbach, abgezogen ist, sagen wir noch ein herzliches Lebewohl! und verbinden zugleich damit unsern aufrichtigsten Dank für sein treues, unermüdetes, segensreiches Wirken in Kirche, Schule und Gemeinde, und den Wunsch, Gott möge ihm Alles reichlich vergelten. Herzlich und rührend war der Abschied und gab den Beweis, wie innig das Band zwischen Seelsorger und Gemeinde geschlungen war.

Billingshausen den 2. Juli 1856.

Die Gemeinde- und Kirchenverwaltung.

Gestern wurde im Veitshöchheimer Hofgarten ein silberner **Armreif** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

Ein solides **Mädchen** wünscht das Kleidermachen gründlich zu erlernen. Näheres in der obern Kaserngasse Nr. 180.

3—5 schon hergerichtete Zimmer mit heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sind sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Es werden auch zwei möblirte Zimmer davon abgegeben. Näh. im Auftrag- und Anfragebureau von **F. J. Manz.**

Bekanntmachung.

Wegen eingetretener Hindernisse kann die Verpachtung des julinsspitälischen Hofgutes im Weiler Seligenstadt an der auf

Mittwoch den 9. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

bei dem unterfertigten Rentamte festgesetzten Tagfahrt **nicht stattfinden** und muß daher bis auf weiteres vertagt werden.

Die anderweite Verpachtungs-Tagfahrt wird seiner Zeit durch öffentliche Ausschreiben bekannt gemacht werden.

Würzburg am 5. Juli 1856.

Königl. julinsspitälisches Rentamt.

Filser.

Ein solides **Mädchen** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 310.

In der Hauger Kirchengasse N. 150 wünscht eine Frau Beschäftigung im Waschen außer dem Hause.

Eine **Magd**, mit guten Zeugnissen versehen, wird in ein hiesiges Gasthaus sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Abzug auf das Land wird eine in jeder Beziehung entsprechende Wohnung (eigenes Wohnhaus) bestehend in 7 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, darunter 4 tapezirt, einer Magdkammer und großen Vorplatz, heller Küche, Keller 2c. und allen übrigen Bequemlichkeiten auf Jakobi frei. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei **Schlafstellen** für Arbeiter oder Meßfremde sind zu vermiethen Kärnersgasse Nr. 459.

Digitized by Google

!!! Avis für Damen !!!

Das schon Jahre lang bekannte große

Corsetten-Lager von Carl Dessauer

befindet sich auch wieder auf gegenwärtiger Messe, und bietet eine noch nie dagewesene Auswahl in der manigfaltigsten Fabrikation, als:

Corsetten hinten zum Schnüren mit und ohne Achseln;
Corsetten vorn mit Mechanik zum Schließen;
Corsetten mit Maschine und Rollen,
Corsetten für Kinder jeder Größe und jeden Alters, vorn und rückwärts zum Schließen;
Corsetten und Rückenhalter, gegen schiefe Haltung anzuwenden;
Morgenleibchen in verschiedener Länge, mit und ohne Hüfte, vorn zum Schließen, zum Hacken und Binden;
Dienstbotenleibchen, vorn zum Schließen; sämmtliche Sorten sind von den geringsten bis zu den feinsten Sorten in weißen und farbigen Stoffen vorräthig.

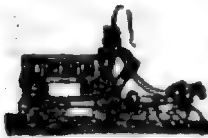
Auswärtige Damen werden ersucht, ein Maß oder Muster-Corsett mitzubringen; für hierwohnende lasse ich jedoch eine beliebige Auswahl in die Wohnungen verabfolgen.

Da ich durch einen großen und schnellen Absatz, sowie durch den Bezug aller meiner Rohstoffe aus erster Hand, im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen, wobei sich noch mein Fabrikat durch gute Form, schöne und dauerhafte Arbeit auszeichnet, so halte ich mich versichert, daß bei vorhandener großer Auswahl keine Dame mein Lager unbefriedigt verlassen wird, und empfehle deßhalb solches zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Hochachtungsvollst

Carl Dessauer.

!Bude mit Firma vor der Neumünster-Kirche!



Mit dem **1. Juli** beginnt zwischen hier und Kissingen eine regelmäßige Stellwagenfahrt.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hof aus Mittags 3 Uhr zum Anschlusse an die um 7 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist **30 kr. à Person.** Das Gepäck wird extra berechnet. Es empfiehlt dieselbe zur gefälligen Benützung

Schweinfurt, den 25. Juni 1856.

Johannes Tellert, Lohnkutscher.

Am 1. August d. Js. expedire ich das schöne und große dreimastige Bremer Schiff **Sylphide,** Capt. G. Jantzen, nach

Sydney in Australien,

und nehme Cajüts- und Zwischendecks-Passagiere zu den bei meinem Agenten **Georg Friedr. Wild** in **Würzburg** zu erfragenden Bedingungen für diese Fahrt an; baldige Anmeldungen würden sehr zweckdienlich sein.

F. W. Bödeker,
H. A. Heinecken Nachfolger in Bremen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Friedrich Rockstroh dahier wird das zur Massa gehörige Mobiliar, als: Schreinerwaaren, Betten, Kleidungsstücke und Küchengeräthschaften

Mittwoch den 16. Juli 1856 Nachmittags 2 Uhr

b. Distr. Nr. 78 öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg am 27. Juni 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Bekanntmachung.

Der ledige Schmiedgeselle Martin Kleinschrodt von Goßmannsdorf, welcher sich bereits mehrere Jahre in den k. k. österreichischen Staaten aufhält, will dorthin förmlich auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind

Montag den 14. Juli l. Jrs. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. II. dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Bescheidung des Gesuches anzumelden.

Ochsenfurt am 2. Juli 1856.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Nächst dem Russischen Hof N. 207 sind einige möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Zwei freundliche Mezanenzimmer sind bis 1. August an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. i. d. Ex.

Zu vermiethen

an Meßfremde: ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock Schustergasse Nr. 552/53.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unseren innigst geliebten Sohn und Bruder

Johann Michael Ehemann,

Schüler der 4. Gymnasialklasse hier am 5. d. Mts. in einem Alter von 18 Jahren 11 Monaten nach neunmonatlichem Lungenleiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer den Edlen kannte, wird unsern Schmerz ermessen. Indem wir hievon dessen Freunde, Verwandten und Bekannten benachrichtigen, bitten wir um stilles Beileid.

Die feierliche Beerdigung findet heute Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Würzburg, Giebelstadt und Mergentheim, den 7. Juli 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so große Theilnahme, sowohl bei der Beerdigung als auch bei dem Trauergottesdienste unserer guten und unvergeßlichen Mutter

Dorothea Heinrich,

sprechen ihren herzlichsten Dank aus

die tieftrauernden Kinder.

Aegyptischer Zauberpalast

mit 300 silbernen und vergoldeten Apparaten auf der untern Julius-Spital-Promenade.

Heute und jeden Tag während der Messe gibt

Professor Adolph Bils

aus Athen zwei große Vorstellungen in der Experimental-Physik und modernen Magie bei brillanter Gasbeleuchtung. Anfang der ersten Vorstellung **4½** Uhr, der zweiten **7½** Uhr. Das Nähere die Zettel.

Mein Herrenkleider-Lager

ist wieder auf das reichhaltigste assortirt, besonders ist eine große Auswahl in schwarzen Fräcken und Hosen, weißen Westen, sowie in weißen und farbigen Binden und Cravatten vorräthig, und empfehle solche zur geneigten Abnahme zu den billigsten Preisen.

Joh. Mart. Hofmann.

Weinessig bester Qualität, **alten Zwetschkenbranntwein, Fruchtbranntwein, gereinigten Branntwein, Weingeist, echten Arac, Rum, Cognac, Franzbranntwein, Kirschgeist, Punsch-Essenz, Rosolio,** alle Sorten **feinster Liqueure** empfiehlt

K. J. Knab,

Weinessig- und Liqueur-Fabrikant, D. II Nr. 243, vis à vis der Dominikanerkirche.

Ankündigung für Damen.

Unterzeichneter empfiehlt sein in großer Auswahl assortirtes Lager in allen Gattungen von Korsetten von den besten Stoffen in verschiedenen Farben, solid und dauerhaft gearbeitet, nach den neuesten Modellen, welche in der Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Auswärtige Bestellungen werden aufs Beste besorgt.

J. Hülzburger.

Corsettenfabrik in Würzburg.

2. Dist. Nr. 354 an der Gewerbehalle.

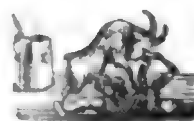
Betten

und Bettfedern-Verkauf.

Während dieser Messe verkaufe ich wieder im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne neue gut gefüllte **Feder-** und **Flaumenbetten,** sowie auch ganz schöne **Federn** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Gablers Keller.



Heute und morgen wird **Bock** geschenkt.

Hofbrauhauskeller.

Heute Montag **Musik** von der k. Artillerie und morgen Dienstag ausnahmsweise geöffnet, wozu einladet

Joh. Feineis,

Schenkwirth.

Englischer Garten.

Heute Montag und morgen Dienstag ist vollständige

Harmoniemusik.

Der am Samstag gefangene **Stöhr** von 8 Fuß Länge ist täglich bei der Ueberfahrt am Holzthor in einem Fischbehälter zu sehen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Hier wurde seit 1826 keiner mehr gefangen.

Die Fischerzunft.

Fremden-Anzeige

vom 6. Juli.

(Adler.) Kflte.: Bäuerle u. Schmitt a. Frankfurt, Schmidt a. Erlangen, Döring a. Hanau, Burger a. Leipz., Steftlein a. Kempt.

(Kleebaum.) Grundler, Inspektor und Trillhaas, Stadtschrbr. a. Schwft. Joh. und Gg. Eber Holzhändler a Unterrodach.

(Kronprinz.) Se. Erl. Graf v. Seinsheim a. München, Se. Erl. Graf v. Hollnstein-Baiern, k. b. Reg.-Rath a. Regensburg.

(Schwan.) Kfltе.: Montfort a. Freiburg, Wüstendörfer a. Bamberg, Brucker a. Eßlingen, Brand, Chemiker a. Schweinfurt.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Rumbert a. Frankf., Benleck a. Amorbach, Burkel a. Wüstenselbitz, Laukner a. Chemnitz.

(Wittelsb. Hof.) Kflte: Massen a. Nördlingen, Wilkens a. Bingen, Rabus a Nürnberg. Kurz, Bürgermeister a Lohr.

Gestorben:

Joseph Pfeuffer, Pfarreiverweser, 36 Jahre alt. — Joseph Schlott, 1 Jahr 3 Mon. alt. — Sigmund Gaßmann, im Maine ertrunken, 21 Jahre alt. — Benedikt Geubert, Fuhrmann, 68 Jahre alt. — Apoll. Greß, Pfründnerin, 87 Jahre alt. — Anna Schwehler, Rangschifferssfrau, 45 J. alt.

Mein Lager in weißen Waaren, Stickereien, namentlich schönen Krägen und Aermeln, Tüll und Spitzen ist auf's vollständigste assortirt, und empfehle solches unter Zusicherung der billigsten Preise.

Carl Philipp Bauer,
auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Gesang-Produktion.

Heute Montag den 6. Juli produzirt sich der
Komiker und Sänger Deininger
aus München mit Gesellschaft, in der Wirthschaft zum
Gabler's Keller.
Anfang 6 Uhr.
Dann morgen Dienstag den 8. Juli im
Smolensk-Garten.
Anfang 3 Uhr.

Schützenverein Gemünden.

Sonntag den 13. Juli l. Js. in den Gastwirth Genser'schen Lokalitäten
Scheibenschießen
(aufgelegt, freier Hand und auf ein laufendes Schwein)
mit darauffolgendem Balle bei guter Musik, wozu höflichst einladet
der Ausschuß.
Heimann, l. Schützenmeister.

Von der neuen Bleiche empfehle ich
Bielefelder & Schlesische Leinen
in bester Qualität zu den billigsten Preisen.
F. L. HILLER.

Für Damen.
Das Neueste in **Sommermantillen** bei
Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Bielefelder Leinen

in bester Qualität empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Schustergasse, Nr. 552/53.
Carl Schiler.

Würzburg als Diaphanie-Bild

bei **A. Gerstle** am Markt.

Ausverkauf

einer Parthie 5/4 breiter rein wollener **Bukskings**, sowie einer großen Auswahl **Westenstoffe** unter dem Fabrikpreis von
J. Andr. Langlotz,
Ecke der Schustergasse.

Aechter Portland Cement
mit Gebrauchsanweisung zu haben bei
Georg Fried. Wild.

Sängerkranz.

Heute Montag den 7. Juli
Abendunterhaltung
im Schießhause. Anfang halb 7 Uhr.

Braune Palmhüte für Damen und Herrn sind angekommen bei
Kasp. Müller,
Plattnersgasse.

Die lumpacische Oberkellnerei in P. ist erledigt.
S.

Ein **Armreif** wurde gefunden. Zu erfragen im 5. Distr. Nr. 22.

Am vergangenen Dienstag wurde ein weißes **Taschentuch,** mit den Buchstaben **M. B.** gezeichnet, verloren. Man bittet den Finder freundlich, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gestern wurde von der Kapuzinerstraße bis Göbelslehn ein goldenes **Medaillon** verloren. Man bittet gegen gute Belohnung um Zurückgabe. Baron Reibeld, Kapuzinerstraße 1. Distr. Nr. 33.

Offerten von **Bibliotheken, Kupferstichsammlungen, seltenen Büchern, Manuscripten** auf Pergament und Papier mit und ohne Malereien, sowie von **Antiquitäten** überhaupt werden entgegengenommen: Dienstag den 8. Juli von 8 bis 9 Uhr Morgens und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags im **Gasthof zum Schwan Nr. 3.**

Ein guter alter **Johannesbeerwein,** die Maas zu 36 kr., ist zu haben bei Heinrich **Braunwart,** Weinwirth, in der Hörleinsgasse 4. D. Nr. 78. Auch ist ein Rest, 180 Stück, 3½schuhiges **Daubholz** zu verkaufen.

Mehrere Ballen feines und mittelfeines Schöpf-Canzlei-Papier sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Das Neueste in Bronze-Verzierungen für Vorhänge, neusilberne Eß-, Kaffe-, Gemüse- und Vorleglöffel, Leuchter, Landwehrhelme rc. rc. empfiehlt

M. Mainhart,
Gürtler.

20—30 tüchtige Maurergesellen und Taglöhner finden sofort gegen guten Lohn dauernde Arbeit im Bau der Gasfabrik, Mainzer Landstrasse Nr. 21 in Frankfurt a/M.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 162 Dienstag den 8 Juli 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4[26] Abends.	9[13] früh.	12[55] Mitt. mit Personen-Bef.	9[20] Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4[44] Abends.	9[30] früh.	2[5] Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9[57] Vormit.	5[8] Abends.	11[36] Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10[5] Vormit	5[30] Abends.	4[45] früh mit Personen-Beförd.	12[55] Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh u. über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 30 M. Ab.

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim. Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Gestern als am zweiten Festtage des Jubiläums des polytechnischen Vereins fand zuerst abermals ein Gottesdienst, diesmal aber ein Trauergottesdienst für die abgestorbenen Wohlthäter und Mitglieder des Vereines, in der Augustinerkirche statt, wobei ein Requiem von Cherubini zur Aufführung kam. Nach Beendigung desselben fand in dem auf das Festlichste dekorirten akademischen Musiksaale Festplenarversammlung und hierauf die feierliche Prämienvertheilung statt. Herr J. J. Hut, ein geborner Würzburger und seit 21 Jahren in Leipzig als Weinhändler ansässig, ein Mann, der nicht nur durch fortwährende werthvolle Geschenke seine Anhänglichkeit an den Verein und seine Vaterstadt kund gibt, sondern auch seine Liebe für sein engeres Vaterland Franken stets in edelster Weise bewährt, sei es, wo es gilt, für Abgebrannte hilfreiche Hand zu bieten, oder bei Hebung der Industrie der Rhön und vielen solchen Gelegenheiten, und von dessen wohlthätigem Wirken schon Se. Maj. der König selbst mit Allerhöchstem Wohlgefallen Notiz zu nehmen geruhten, wurde vom Vereine als Ehrenmitglied ernannt, und jubelnd als solches begrüßt. Hr. Hut dankte hierauf in herzlicher Rede; ein wahrhaft ergreifender Moment war es aber, als hierauf Se. Exzellenz der Hr. Regierungspräsident das Wort nahm, und „sich als Franke gedrungen fühlend" in einer so ergreifenden und vom Herzen kommenden Rede dem Gefeierten nochmals dankte und denselben vor der ganzen Versammlung herzlich umarmte, daß kein Auge trocken blieb. Es folgte hierauf die Prämienvertheilung für hervorragende Leistungen für Hebung der Industrie und Gewerbe und für verdiente Altgesellen. Es erhielten diese Prämien folgende Personen: Wilhelm Heß, Lehrer der Mechanik an der Kreis-Landwirthschaft- und Gewerbschule für Instandsetzung einer Fabrik für Holzstifte in der Rhön das Diplom mit der Anwartschaft auf die Prämie von 200 fl.; Johann Hartmann, Schlossermeister zu Gersfeld, für Anfertigung von Bramaschlössern das Diplom mit der Anwartschaft auf die Prämie von 150 fl.; J. B. Böhm, in Würzburg, für Erfindung der Conservirung von Milch, Butter und anderen Lebensmitteln dieses Diplom; Michael Orth, Glasfabrikant in Marktheidenfeld, für die Errichtung einer Wasserglasfabrik dieses Diplom; Georg Böger, Schlossermeister dahier, für Anfertigung von Bramaschlössern dieses Diplom; der Hochlöbliche Pflegschaftsrath in Tann für Förderung der Rhön-Industrie dieses Diplom; Adam Rüchter, Schlossergeselle, für Herstellung ausgezeichneter Schlosserarbeit dieses Diplom mit zwei Dukaten; Franz Reuß, Webergeselle; für Instandsetzung eines Jaquard-Stuhles und gelungener Arbeit dieses Diplom mit zwei Dukaten; Tobias Bils, Maurerpalier, Johann Bullmann, Zimmerpalier, Johann Ramp, Instrumentenmachers Gehilfe, Franz Schellenberger, Werkmeister, Ignaz Heiacker, Maurergeselle, Johann Straßer, Schuhmachergeselle, Georg Fleck, Schuhmachergeselle, Johann Ruß, Bäckergeselle, Philipp Köhler, Vorarbeiter, Johann Weißmantel, Seilergeselle, Philipp Zeussert, Schuhmachergeselle, Thomas Welzenbach, Schriftsetzer, Wilhelm Engelhardt, Rothgerbersgeselle, Georg Hofmann, Sattlergeselle, Nikolaus Röder, Schriftsetzer, Johann Permoser, Schuhmachergeselle, Adam Hüttner, Tuchmachergeselle, für langjährige treue Dienste bei einem Meister dieses Diplom theils mit 3, theils 2, theils 1 Dukaten; ferner Joseph Hochgeschwender, Oberfärber, Heinrich Platt, Zimmergeselle, Max Schmitt, Spenglergeselle, Johann Kork, Aufseher, Karl Pfeifer, Schreinergeselle, für vieljährige treue Dienste bei einem Meister dieses Diplom. Hierauf erfolgte die Prämienvertheilung an verdiente Lehrlinge. Mittags um 2 Uhr begann das Festmahl in der Harmonie; der Saal war gleichfalls geschmackvoll dekorirt und zeigte unter der östlichen Gallerie einen Baldachin mit der Königskrone und darunter die Büsten Ihrer kgl. Majestäten, während unter der westlichen die Büste Oberthürs aufgestellt waren; die Säulen der Gallerien trugen die Namen der bisherigen Vorstände des polytechnischen Vereins. Bei dem Mahle brachte Se. Exzellenz der Hr. Regierungspräsident den ersten Toast auf Ihre Majestäten

den König und die Königin und das ganze kgl. Haus, erwiedert von enthusiastischem Hochrufe aus; hierauf folgte ein stürmisch erwiedertes Hoch, ausgebracht von dem 1. Bürgermeister Hrn. Dr. Treppner auf Se. Exz. den Hrn. Regierungspräsidenten; Hr. Dr. Adelmann, 1ster Direktor des polytechnischen Vereins, brachte einen Toast auf alle Behörden, welche dem Vereine ihre so warme Unterstützung bisher angedeihen ließen; Hr. Dr. Wachter, Vorstand der Abtheilung für Schule und wissenschaftliche Technik, brachte ein Hoch auf den 1sten Hrn. Bürgermeister aus, Hr. Rechtsrath Dr. Roßbach auf den Verein, Hr. Apotheker Carl, 2ter Direktor, auf die Gäste, Hr. Dr. Geigel auf Hrn. Dr. Adelmann, Hr. Adv. Schön auf das Blühen der Industrie und Gewerbe, Hr. J. J. Hut auf die Gastfreundschaft Würzburgs, Hr. Strebel, Rektor der Gewerbschule in Ansbach auf das Blühen des Vereins, Hr. Lampert, Rektor der Gewerbschule dahier, auf Herrn Baurath Scherpf, Dr. Wiec, Redakteur der allgemeinen Gewerbezeitung in Leipzig, auf den deutschen Einklang zur Hebung der Industrie und Gewerbe, und Herr Dr. Geigel auf die hiesige Liedertafel, welche Toaste alle enthusiastisch aufgenommen wurden. Während des Mahles trug die k. Landwehrmusik auserlesene Musikstücke für Streichorchester vor. Nachmittags hatte die Liedertafel eine Unterhaltung in Göbelslehn veranstaltet, welche durch die Anwesenheit Sr. Excellenz des Hrn. Regierungspräsidenten und der beiden Herren Regierungsdirektoren, des kgl. Stadtkommissärs, des I. Herrn Bürgermeisters, Herrn Baurathes Scherpf, der Vorstände des polytechnischen Vereins und zahlreicher Gäste desselben, sowie einer höchst zahlreichen und gewählten Gesellschaft beehrt wurde, und sich durch eine höchst gemüthliche und heitere Stimmung auszeichnete, gewürzt durch Vorträge der vortrefflichen Artilleriemusik, abwechselnd mit Gesangsproduktionen. Der Hr. Regierungspräsident und I. Bürgermeister wurden bei ihrer Ankunft durch ein dreimaliges donnerndes Hoch empfangen. Eine gleiche Unterhaltung hatte die Schützengesellschaft in Verbindung mit dem Sängerkranze auf der Schießstätt veranstaltet, welche sich ebenfalls der Anwesenheit des Hrn. Regierungspräsidenten und I. Bürgermeisters zu erfreuen hatte und äußerst zahlreich besucht war.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1856. (Fortsetzung.) Auf diesem Verbrechen steht gesetzlich die Todesstrafe; da aber der Angeklagte bei Verübung desselben noch nicht 16 Jahre alt war, so kömmt, wenn er für schuldig erklärt werden sollte, nur Zuchthausstrafe in Betracht.) Die näheren Umstände der That sind nach der Anklageschrift folgende: In der Nacht vom 25. auf 26. Dezember 1855 Nachts nach 12 Uhr kam in Oberelsbach in der Scheune des Joh. Adam Stenzinger Feuer aus, wodurch dieselbe gänzlich niederbrannte und noch mehrere Seitengebäude beschädigt wurden; die Gefahr für die anstoßenden menschlichen Wohnungen war sehr groß, und nur dem Umstande, daß gänzliche Windstille herrschte, mag es zu danken sein, daß nicht mehr Gebäude oder gar der ganze sehr eng gebaute Marktflecken abbrannte. Die abgebrannten Gebäulichkeiten waren mit 460 fl. versichert, wogegen der Werth des mitverbrannten nicht versicherten Mobiliars, sowie der Stroh- und Futtervorräthe 2c. vom Damnifikaten auf mehr als 1000 fl. geschätzt wurde. Stenzinger ist als ein sehr guter und vorsichtiger Hausvater bekannt, und war deßhalb eine Fahrlässigkeit nicht anzunehmen, wogegen, da das Feuer plötzlich und an einer schadhaften Stelle der Giebelwand ausbrach, sich der Verdacht böswilliger Brandstiftung sogleich geltend machte. Der Verdacht lenkte sich gegen den arbeitsscheuen und dem Strennen ergebenen erst 16 Jahre alten Schneidergesellen Liborius Böhm von Unterwaldbehrungen, unehelichen und verwahrlosten Sohn der Taglöhnerin Rosina Böhm von da. Liberius Böhm leugnete anfangs und machte verschiedene widersprechende Angaben; am 3. Januar aber legte er ein umfassendes Geständniß ab, worin er angibt, er sei am 25. Dezember Nachts zwischen 9 und 10 Uhr nach Oberelsbach gekommen und in das unverschlossene Zimmer des Armenhauses gegangen; da es ihn aber gefroren, so habe er sich ein wärmeres Nachtlager gesucht, sei aber an mehreren Orten abgewiesen worden. Da habe ihn der Gedanke erfaßt, eine Scheune anzuzünden, damit dadurch die Bewohner aufgeweckt würden und er ein warmes Nachtlager erhalte. Er habe dazu die abgebrannte Scheune aufgesucht, ohne zu wissen, wem sie gehöre, und da er geglaubt habe, daß keine besondere Gefahr bestehe, da die Scheune frei stand. Er habe einige Zündhölzchen, welche er immer bei sich getragen, da er bei seinem Meister das Feuer habe anmachen müssen, angezündet, und in eine ausgebrochene Stelle der Giebelwand der Scheune geworfen. Hierauf habe er sich wegbegeben und dies Ergebniß abgewartet; nach einer Viertelstunde sei das Feuer ausgebrochen. (Forts. folgt.)

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung am 2. Juli wurde die Berufung des k. Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 12. April l. Js., wodurch Katharina Endres, verheirathete Taglöhnerin von Voltach, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls zu 45 Tagen doppelt geschärften Gefängniß verurtheilt wurde, verworfen.

Auf die öffentl. Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte vom 26. v. und 1., 3., 4. und 5. ds. Mts. wurden verurtheilt: Wolf Bravmann, ledig von Unteraltertheim, wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 2 fl. zum Besten der Distriktsarmenkasse des kgl. Landg. Würzburg l/M., Barbara Lang, Häckersfrau von Theilheim, wegen polizeilich strafbarer Beschimpfung unter Einrechnung der ihr durch Erkenntniß vom 4. April 1855 wegen Vergehens der Widersetzung zuerkannten 3monatlichen Gefängnißstrafe in eine solche von $3^1/_2$ Monaten, Mich. Laudenbach, Zimmermeister von Burgsinn, wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls und des fortgesetzten Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen der Verleitung zur Abgabe eines falschen unbeschworenen Zeugnisses in eine 54tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Mich. Laudenbach Zimmergeselle von da, wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls in eine 45tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe, Phil. Schreiber, lediger Taglöhner von hier, wegen mittels Waffe und Aufpassens verübten Vergehens der Körperverletzung in eine 7monatliche in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe, Gg. Schwarzmann, lediger Dienstknecht von Greisdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe in realer Konkurrenz mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten 15 Tagen; Andreas Geßner, Schneidermeister von Kaltensondheim, wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, in eine $1^1/_2$ jährige Arbeitshausstrafe und aller Würden, Staats- und Ehrenämter für verlustig erklärt; endlich Johann Mayer, Kutscher von Kleinlangheim, wegen Vergehens der Körperverletzung aus grober Fahrlässigkeit, in eine 21tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe. — Dagegen wurde Johann Adam Klüspies, Bauer von Burgsinn, von der Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls freigesprochen.

Nach einem Reskripte des kgl. Staatsministeriums des Innern beider Abtheilungen an die äußern Behörden „unterliegt es keinem Anstande, den Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen auf Ansuchen, und wenn zur vorschriftsmäßigen Unterbringung keine entsprechende Gelegenheit gegeben ist, zu gestatten, verfügbare Kapitalien in auf Namen lautenden Aktien der privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen, jedoch nicht über al pari, anzulegen."

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 3. Juli die Oekonomentochter Johanna Kunigunda Juliana Feineis von Waldbüttelbrunn, dann die Bierbrauers- und Oekonomensgattin Barbara Blenk von Trossenfurt, geborne Jäcklein von Eltmann, beide auf ihr alleruntertänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

Das Fest der heil. Franken-Apostel Kilian, Kolonat und Totnan wurde heute in herkömmlicher feierlicher Weise durch Prozession, bei welcher die h. Reliquien mitgetragen wurden, und Pontifikalamt celebrirt. Die Zahl der aus nah und fern herzugeeilten Gläubigen war wieder eine sehr große.

Die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Wasserleitung fand heute morgen um 11 Uhr statt. Das Nähere morgen.

Am Sonntage früh 5 Uhr kam in Schweinheim bei Aschaffenburg auf bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer aus, wodurch eine Scheune und eine Holzhalle ein Raub der Flammen wurden; der Schaden wird, da die Gebäude nicht versichert waren, auf 600 fl. taxirt.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Schweizer Seiden-Waaren
von F. Steiner
aus Rapperschwil und Wohlen am Zürichsee, Schweiz, Canton Aargau.

Feste Preise. Einzig Schweizer Fabrikat.

Einem hohen Adel und E. E. Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe bezogen mit einer reichhaltigen Auswahl **Seidenstoffen,** welche durch mehrjährigen Besuch der Dult in der Residenzstadt München sowohl, als auch in der löbl. Stadt Nürnberg, durch äußerst geschmackvolle und nur soliden Waaren einen guten Namen erworben hat, und läßt mich dies hoffen, auch hier veranlaßt zu werden, ferner die hiesige Messe zu besuchen.

Meine Auswahl besteht in schwarz brillant gefärbten, karrirten, gestreiften u. s. w. **Seidenstoffen,** als in:

Armure royle, Gros d'Amour, Gros d'Alliance, Gros des Indes, Gros d'Afrique, Gros du Nord, Gros brillant, Gros du Rhin, Atlass, Satin de Chine, Satin fort, Levantine double, Gros de Naples, Lustrine, Glacé, Glanz Taffetass, Gros du Rhine satiné rayé etc. etc.

Robes Anglaise-Volantefaconé.

Ferner: schwarze brillante **Herren-Halsbinden,** von 26 bis 36 Zoll Quadrat Größe, auch farbige à la Anglaise, kleine **Fichus** von Levantine, welche allgemein beliebt sind, **Fichus-Foulards** ꝛc. ꝛc.

Meine schwarzen Stoffe, sowie Herren-Halsbinden haben das neu erfundene **Schwarz-brillant,** welches durch seine Schönheit, Haltbarkeit und natürlichen Glanz sich besonders auszeichnet, sowie meine sämmtlichen Stoffe nur aus **rein gekochter Seide** angefertigt sind, für welche **Solidität der Qualität, Beibehaltung der Farbe und Glanz garantirt** werden kann.

Indem Unterzeichneter einen hohen Adel und E. E. Publikum ergebenst einladet, von seiner reichhaltigen Auswahl und Solidität seiner Waaren gefälligst Einsicht zu nehmen, versichert er prompte und zu festen Preisen billige Bedienung und empfiehlt sich hochachtungsvoll.

F. Steiner.

Verkaufslokal im Kürschnerhof zunächst der Buchhandlung und Antiquariat des Herrn Paul Halm. Bude mit Firma versehen.

Baumpflanzungen an den Alleeen.

Nachdem zur Anzeige gekommen ist, daß in jüngster Zeit viele Beschädigungen an Alleen und neu gepflanzten Obstbäumen stattfinden, wird hiemit bekannt gemacht, daß dergleichen Beschädigungen an Alleen nach Art. 436 des St.-G.-B. mit Gefängniß von 8 Tagen bis zu 6 Monaten oder nach Umständen mit verhältnißmäßiger körperlicher Züchtigung bedroht, und die Polizeimannschaft und Feldhüter zur schärferen Aufsicht angewiesen sind.

Würzburg, den 4. Juli 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Ein solides **Mädchen** wünscht das Kleidermachen gründlich zu erlernen. Näheres in der obern Kaserngasse Nr. 180.

20—30 tüchtige Maurergesellen und Taglöhner finden sofort gegen guten Lohn dauernde Arbeit im Bau der Gasfabrik, Mainzer Landstrasse Nr. 21 in Frankfurt a/M.

Neue Berliner

Herren-Moden

für

Frühjahr und Sommersaison.

Die überaus günstige Stimmung, welche sich in dem hiesigen und auswärtigen Publikum über Güte und Preiswürdigkeit meiner Artikel gebildet hat, ist ohne Zweifel die Hauptursache des stets sich vergrößernden Umsatzes. — Diesen so gewonnenen Ruf dauernd zu bewahren, wird immer das leitende Prinzip meiner Handlungsweise sein.

Die nach den neuesten Modellen angefertigten Ueberzieher, Fracks, Paletots, Röcke, Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafröcke von den neuesten und mannigfaltigsten Stoffen liefern einen neuen Beweis von der eleganten Arbeit der aus meinen Werkstätten hervorgehenden Kleidungsstücke und empfehle dieselben zu folgenden beispiellos billigen Preisen:

Preis-Courant.

Komptoir-, Kegel-, Jagd- oder Promenade-Röcke von 2 fl.
Plüsch-, Caschmir-, Cassinet- und Lüstre-Tweens von 3 fl.
Sommer-Tweens von Tuch und Buckskin von 8 fl.
Sommer-Tweens in Prachtexemplaren 9 fl.
Fracks oder Tuchröcke mit Seide gefüttert 10 fl. 30 kr.
Englische Buckskin-Beinkleider 4 fl.
Englische Buckskin-Beinkleider in englischem Leder und Drell 2 fl.
Westen in allen Stoffen und Farben 2 fl.
Aecht englische Regenröcke 12 fl.
Die jetzt so beliebten Lord Raglan 12 fl.
Dreidoppelt wattirte Schlafröcke 3 fl.

Um Irrungen vorzubeugen, bitte genau auf mein Verkaufslokal zu achten, welches sich

nur Domstraße Nr. 140

in dem neuen Laden des Hrn. Sattler Egstein befindet

Adolph Behrens aus Berlin,
Schneidermeister und Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen.

Mess-Anzeige.

Das seit einer Reihe von Jahren auf hiesigem Platze bekannte große

Herren-Kleider-Lager
der **Gebrüder Braun** aus **München**

befindet sich auch diesmal zur Messe hier, nur allein beim **Juwelier Hrn. Guttenhöfer, Domstrasse**, mit einer großen Auswahl der **elegantesten** und **billigsten Herrn-Anzüge.**

Preis-Courant:

Tuchröcke und Tweens in allen Farben von fl. 10. 13. 18. Sommerröcke in Buckskin, Meltans, Cassinets von fl. 9. 11. 14. dto. in Mirt, Lastings und Leinen von fl. 1½. 3 5. 7. 9. Sommer-Raglan von 15 fl. an. Eine große Auswahl von Sommer-Kochler-Joppen fl. 3½. 5. 6. 7. Haus- und Comptoir-Röcke von fl. 2. 3. 4. Beinkleider in Buckskin, Tuch und Sommerstoffen von fl. 1½. 3. 4. 6. 8. Westen in Seide, Sammt, Buckskin, Piqué von fl. 1½. 2. 3. 4. 6. Eine große Auswahl in Sommer-, Herbst- und Schlafröcken in Lama, Plüsche, Caschemiere, Napolitäne und Köper von fl. 3. 4. 6. 8. 10. 20. Knaben-Anzüge in verschiedener Auswahl.

Zu geneigten Einkäufen laden ergebenst ein

Gebrüder Braun aus München.

Verkaufslokal bei Herrn Juwelier Guttenhöfer, Domstrasse.

Der am Samstag gefangene **Stör** von 8 Fuß Länge ist täglich bei der Ueberfahrt am Holzthor in einem Fischbehälter zu sehen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Hier wurde seit 1826 keiner mehr gefangen.

Die Fischerzunft.

Watte, taxirte **Baumwolle** zu Bettdecken und Unterröcken in verschiedenen Qualitäten wird zu den billigsten Fabrikpreisen abgegeben bei

Joh. Walbig
in der Franziskanergasse.

Mehrere Ballen feines und mittelfeines Schöpf-Canzlei-Papier sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Quartier-Gesuch.

Eine ruhige Familie, (k. Bedienstete) sucht bis 1. August d. Jrs. ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Alkoven oder Kammer und Holzlage zu miethen, wo möglich nicht so weit vom Bahnhofe entfernt. Näheres im inneren Grabengäßchen 2. Distr. Nr. 162.

Nur während der Dauer der Messe und nicht länger!

Sehr beachtenswerthe Anzeige für Hausfrauen!

Verkauf von Leinen- & Damast-Waaren

schwerster Qualität.

Es sollen während der Messe in Würzburg im Kaffeehaus des Herrn Louis Lochner im 3. Distrikt gegenüber dem Vierröhrenbrunnen 1 Stiege hoch

15 Kisten Leinenwaaren

verkauft werden

enthaltend **Leinwand, Handtücher, Tischtücher** und **Taschentücher.**

Einem hochgeehrten Publikum Würzburgs und Umgegend zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir diese Messe wiederum mit einem bedeutenden Lager von Leinen- und Damast-Waaren angelangt sind und sollen diese Waaren, welche sich in der seit längerer Zeit eingetretenen Geschäftsstille sehr angehäuft haben, um den Totalabsatz derselben zu bezwecken, zu **einem enorm unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise billigen Preise** verkauft werden.

Einem hochgeehrten Publikum, welchem unsre Waaren durch das mehrmalige Hiersein, hinlänglich bekannt sind, und dessen volles Zutrauen wir uns bereits erworben haben, ersuchen wir, dieselben nicht mit den jetzt so häufig vorkommenden Maschinenleinen zu vergleichen, sondern jedes Stück besteht aus einfach gutem Handgarne, und fällt bis zum letzten Ende dicht und egal aus, daher bitten wir um geneigten Zuspruch, und sind der festen Ueberzeugung, daß Niemand unser Verkaufslokal unbefriedigt verlassen wird.

Für reine Leinen garantiren wir mit **300 fl. Prämie** für irgend eine Beimischung von Baumwolle, in einem der von uns für rein Leinen verkauften Stücken Waare, und beziehen uns außer diesem auf das **Strafgesetzbuch welches für derartige Vergehen die Strafe auf Betrug ausspricht.**

Wiederverkäufer machen wir besonders auf unser wohl assortirtes Waarenlager aufmerksam.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen.

Ein Stück gute Leinwand zu einem Dutzend Hemden hat gekostet 16, 18, 21, 24, 28, 32 fl., wird verkauft zu 10½, 12, 14, 16, 18, 21 fl.

Ein Stück gute Hanfleinwand, unverwüstliches Gewebe und im Garn gebleicht, für 14, 16, 17½, 19, 21 bis 28 fl.

Ein Stück Herrnhuter Zwirnleinwand, schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 15, 16, 17½, 19, 21 bis 45 fl.

Hirschberger Leinen, besonders sehr schwer und fein, von gutem Glanzgarn gearbeitet, von 21, 24 bis 30 fl. das Stück.

Holländisches Leinen das Stück 17, 19, 21 bis 60 fl.

12/4 **breite Betttücherleinwand ohne Naht.**

Ein rein leinenes Damast-Gedeck mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, in den neuesten Mustern, von 6, 7, 14 bis 30 fl.

Ein rein leinenes Drell-Gedeck mit 6 und 12 Servietten, von 4½ bis 14 fl.

Rein leinene Tischtücher ohne Naht in allen Längen und Breiten, von 1 fl. 15 kr. per Stück an.

Tischservietten, rein Leinen, das halbe Dutzend von 2 fl. 30 kr. an.

Fein leinene Taschentücher, groß und fein, das halbe Dutzend zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 38 kr., 2 bis 4 fl.

Rein leinene Battisttücher (Battist Clare), das halbe Dutzend von 2, 3, 4 bis 5 fl.

Weiße, graue und gelbe Kaffee- und Thee-Servietten, so wie auch **Dessert-Servietten** mit Fransen, feinste Qualität zu auffallend billigen Preisen, wobei blos der Arbeitslohn berechnet wird.

Ganz vorzüglich schwere rein leinene Stuben- und Küchenhandtücher in allen Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

☞ **Das Verkaufslokal befindet sich einzig und allein im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner im III. Distr. gegenüber dem Vierröhrenbrunnen 1 Stiege hoch, und ist an unsrer Firma kennbar**

Wollstein & Simon aus Breslau.

In der Verlassenschaft des Friedrich Rockstroh dahier wird das zur Massa gehörige Mobiliar, als: Schreinerwaaren, Betten, Kleidungsstücke und Küchengeräthschaften

Mittwoch den 16. Juli 1856 Nachmittags 2 Uhr

5. Distr. Nr. 78 öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg am 27. Juni 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Wegen Abzug auf das Land wird eine in jeder Beziehung entsprechende Wohnung (eigenes Wohnhaus) bestehend in 7 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, darunter 4 tapezirt, einer Magdkammer und großen Vorplatz, heller Küche, Keller rc. und allen übrigen Bequemlichkeiten auf Jakobi frei. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Größtes Damen-Schuhlager

von

J. Wacker,

Damenschuhfabrikant aus Stuttgart,

empfiehlt diese Messe ein großes Lager, bestehend in allen Sorten Stiefeln, schwarze Lastingstiefel mit Elastik und Knöpfen, mit und ohne Absatz, helle Stiefel in allen Farben, Zeugstiefel setze ich ab, um mein Lager schnell aufzuräumen von 1 fl. 45 kr. an bis 2 fl., 2 fl. 12 kr. u. s. w., Lederstiefel, Pantoffel, ausgeschnittene Schuhe mit Absätzen, Kinderstiefel in allen Arten. Die Waare ist solid und gut gearbeitet, wofür ich garantire und bitte ich das hochverehrte Publikum, mein Lager in Augenschein zu nehmen und glaube ich nicht, daß eine Dame mein Lager unbefriedigt verlassen wird.

Meine Bude befindet sich Domstraße vor dem Hause des Hrn. Schirmfabrikanten Weber.

Betten und Bettfedern.

Mein bekanntes Lager in fertigen **Betten, Bettfedern** und **Flaumen** aufs beste assortirt und zu den billigsten Preisen, befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leir, Garküchner, Franziskanergasse N. 188 gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe vom Hirschen.

S. Well aus Adelsheim.

Den geehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß die größte

Brüsseler Strohhüte-Fabrik

wegen Aufgabe des Geschäfts sich entschlossen hat, mit dem Rest des Lagers die hiesige Messe beziehen, welches Strohhüte für Damen enthält, und um damit zu räumen, solche zu jedem Preis abgegeben werden, schon zu 30 kr. per Stück.

Verkaufsbude Kürschnerhof vis á vis des Hub'schen Kleidermagazins.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des vormaligen Bäckers Franz Heilmann von hier werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressenten am

Mittwoch den 23. Juli d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den bei der Strichstagsfahrt bekannt zu machenden Bedingungen dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichslieber eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Dr. Muck.

Beschreibung.

1) Pl.-Nr. 3736 und 3736½ Acker und Weinberg mit Baumfeld in der f. g. Haut, ungefähr 2½ Morgen haltend,
2) Pl.-Nr. 3894 und 3895 Acker in der Lehenleite zu 568 u. 542 Dez.
3) Pl.-Nr. 4158 Ackerfeld im Krainberg zu 664 Dezimalen,
4) Pl.-Nr. 5040 Acker im obern Sandpfad zu 4½ Dezimalen,
5) Pl.-Nr. 5183 Acker im kleinen Rimparer Steig zu 483 Dezimalen,
6) Pl.-Nr. 7508 Acker im kleinen Zurückgrund zu 152 Dezimalen.

Forderungen jeder Art an den Nachlaß des pens. k. Stabsauditors Ignatz Pfretzschner dahier sind an der hiezu auf

Montag den 28. Juli l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anberaumten Tagfahrt anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse nicht berücksitigt werden.

Würzburg, den 27. Juli 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Ein **Knecht**, der mit Pferden und Feldarbeit umzugehen versteht, ebenso einige andere ordentliche **Arbeiter** mit guten Zeugnissen können in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung sämmtlicher Passiven und Ansprüche an die Verlassenschaft der am 13. Mai l. Js. zu Bühler verlebten Eva Holtinger Wittwe des Anton Holtinger wird Termin auf

Freitag den 25. Juli 1856 früh 9 Uhr

bestimmt, an welchem dieselben bei Strafe des Ausschlusses geltend zu machen und nachzuweisen sind.

Gemünden, den 19. Juni 1856.

Königliches Landgericht.

Wolf.

Während der Kiliani-Messe sind ein, zwei oder drei Zimmer und Küche an Meßfremde zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 157.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung sogleich oder auf 1. August zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 7. Juli.

(Adler.) Kfltе.: Kleinfelder a. Mainstockheim, Conrad a. Marktheidenfeld, Lemle a. Frankfurt, H·mm a Wipperfürth, Levi a. Dorn a Fürth, Abner a Gladbach. Ostermaier a Weilheim, Maier mit G·ttin a. Karlstadt. Wolfrom, kgl Staatsanwalt mit Familie a Bamberg. Neuß, Lere fabrikant a. Aschaffenb v. Fink, Hauptmann a. Ulm.

(Kirebaum) Teufel, Dekan a. Höll ich. v. d. Bank Apotheker von da. Kleinauf, Conditor a Regensburg. Becker, prakt Arzt a. Wien. Braun, Gießereibesitzer a. Nürnberg. Braun, Röhrenmeister von da. Emming, Part. mit Familie a. Frankfurt. Ott, Uhrmacher von da.

(Kronprinz.) Se Durchl. Graf v. Krasinsky mit Fam. u. Bedienung a. Polen. v. Bülow, k. dän. Kammerherr mit Gattin a. Dänemark.

(Schwan.) Kfltе.: Gambs a. Offenbach, Schwenk a. München, Schönigh a. Rheidt, Diederich und Sohn a. Schweinfurt.

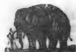
(Württemb. Hof.) Kfltе.: Braun mit Gattin a. Nürnberg, Andrießen a. Crefeld, Schramm a. Reicholsheim.

(Wittelsb. Hof.) Kfltе: Neustädter a. Wiesbaden, Kiler a Constanz. Krempf, Revierförster a. Langenprozelten.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Johann Georg Hofmann, Zimmergeselle dahier, mit Sophia Schneider a. Lahm.



Der große schwarze afrikanische **Riesenelephant** sowie die übrigen Thiere sind täglich von Morgens bis Abends in der dazu erbauten Bude auf der Juliusspital-Promenade einem geehrten Publikum zur Schau gestellt. Die Kunstproduktionen werden zu jeder Tageszeit gezeigt. Die Fütterungen finden Vormittags 11 Uhr, Nachmittags 3 Uhr und Abends 7 Uhr statt. Alles übrige ist bekannt.

C. W. Schmidt.

Beachtenswerth für Damen.

Um einen großen Absatz zu begründen, verkaufe ich alle Sorten **Stickereien** zu den äußerst billigen Preisen: Gestickte Chemisetten von 15 kr. an bis 12 fl., Krägen von 6 kr. bis 5 fl., Garnituren aller Art, Broschkrägen, Aermel, Schleier, Fichus, Streife, gestickte Mantillen und Tücher, Unterröcke, Taschentücher, auch gezeichnete Stickereien empfehle ich hauptsächlich Wiederverkäufern und sichere einem geehrten Publikum die billigsten Preise und reele Bedienung zu.

Bude am Ecke der Schustergasse mit Firma versehen.

Wilh. Seybold,
aus Johanngeorgenstadt in Sachsen.

Madame **Levi** bezieht das erste Mal die hiesige Messe mit einer großen Auswahl vorgezeichneter **Stickmuster** und verfertigter **Stickereien** zu äußerst billigen Preisen. Auch können auf Verlangen in einigen Stunden Zeichnungen geliefert werden. Um gütigen Zuspruch wird gebeten.

Die Bude befindet sich vor dem Sternplatz mit Firma versehen.

☞ Im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Helmerich befindet sich diese Messe das schon seit Jahren bekannte

☞ Grosse Regen- und Sonnenschirmlager und Entouscas ☜

und werden, um mit einem großen Lager aufzuräumen, zu den bekannten enorm billigen Preisen verkauft. Gleichzeitig empfehle

ein großes Lager der neuesten prachtvollsten amerikan.

☞ Möbel-Wachstücher.

Dieselben dienen lange Jahre zur Schonung und Zierde aller Speisetische und sonstigen Möbel und habe darin abgepaßte Wachstuchdecken für runde Tische Kommode, Konsole, Näh- und Nachttische, an Stücken in allen Breiten und neuesten Druck- und Möbelfarben. Abgepaßte Unterlagen für Uhren, Lampen, Flaschen, Gläser, Servicen ꝛc. ꝛc., enorm billig.

NB. Bitte das Maß der Möbel mitzubringen!

Nur im Kürschnerhof mit Firma

S. Schloss aus Mainz.

M e ß - A n z e i g e.

Mein großes Lager von Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thonwaaren

ist für diese Messe wieder reich versehen und verkaufe ich noch immer, (trotz der hohen Aufschläge, die alle diese Artikel betrafen) zu den alten billigen Preisen, meine sämmtlichen Waaren in Erster Qualität und aus den besten Fabriken.

NB. Wiederverkäufern bewillige ich entsprechenden Rabatt.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

1600 fl. Vormundschaftsgelder sind bei Georg Rügemer in Hettstadt gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Bekanntmachung.

Den Schulhausbau in Margetshöchheim betr.

Die Gemeinde Margetshöchheim beabsichtigt ein neues Schulhaus zu erbauen, dessen Kosten auf 5959 fl. 4 kr. angeschlagen sind.

Zur Versteigerung der Bauarbeiten an den Wenigstnehmenden ist bei dem unterfertigten k. Landgerichte Tagfahrt auf

Montag den 21. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

bestimmt, wozu kautionsfähige Werkleute eingeladen werden.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können jeden Tag bis zum Versteigerungstermine hierorts eingesehen werden.

Würzburg, den 5. Juli 1856.

Königliches Landgericht l. M.
Weigand.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Anordnung soll das für das nächstkommende Sudjahr zum hiesigen ärarial. Brauhause noch nöthige Brennholz, (welches in circa 400 Klafter weichen Scheitholzes besteht), an die Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben werden. Hiezu wird Verhandlung auf

Samstag den 12. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

in der Amtslokalität der unterfertigten Administration anberaumt, wozu solide Lieferanten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungen sofort zu erfolgen haben und nur vorzügliche Qualität angenommen wird.

Würzburg, den 6. Juli 1856.

Königliche Brauhaus-Administration Würzburg.
Meyer, Administrator.

Ein **Armreif** wurde gefunden. Zu erfragen im 5. Distr. Nr. 22.

Digitized by Google

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen Verwandten und Freunden, welche dem Leichenbegängnisse, wie auch dem Trauergottesdienste unseres so früh entrissenen Gatten, Vaters, Sohn und Bruders, des Präparateurs

Tobias Ebenhöch

beiwohnten, herzlichen, tiefgefühlten Dank.

Würzburg den 8. Juli 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Würzburg als Diaphanie-Bild bei A. Gerstle am Markt.

Der Schweinfurter Bote **Kaspar Bandorf** fährt alle Freitag nach Würzburg, kommt früh um 8 Uhr hier an und fährt Abends 5 Uhr wieder ab. Sein Logis ist im weißen Lamm.

Zwei wichtige praktische Werke für Färber und Drucker.

Durch **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg kann wieder bezogen werden:

Die Färberei in ihrem ganzen Umfange,

oder die Woll-, Seide- und Baumwoll-Färberei, sammt der Blaugrund-Druckerei. Vollständig und unter Zugrundlegung langjähriger praktischer Erfahrung gemeinfaßlich dargestellt von

Friedrich Berner,

Färbermeister in Stuttgart. Preis 1 fl. 54 kr.

Die Druckerei in ihrem ganzen Umfange,

auf Wollen-, Halbwollen, Seide- und Filzstoffe, sammt der Buntdruckerei. Vollständig dargestellt von **demselben Verfasser.**

2 Bände 3 fl. 36 kr.

Capitalien

zu jeder Größe sind gegen hypothekarische Sicherheit frei auszuleihen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Eine **Weißgerberei** in Wertheim am Main ist zu verpachten oder auch zu verkaufen und da nur ein einziger Meister da ist, so kann auf guten Absatz gerechnet werden. Nähere Auskunft gibt

Friedrich Schmitt, Seilermeister.

Wertheim, den 4. Juli 1856.

Meß-Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt den hochgeehrten Herrschaften ihre frisch gebackenen **Holländer Vanillewaffeln,** das Stück zu 3 kr., sowie auch **Wiener Citronen- und Dessertwaffeln,** das Stück zu 2 und 1 kr. Bei größerem Bedarf bitte ich jedoch, eine Stunde vorher zu bestellen.

Die Bude befindet sich auf der Julius-Promenade nächst dem Welttheater.

Adeline Senkeisen.

Betten und Bettfedern-Verkauf.

Während dieser Messe verkaufe ich wieder im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne neue gut gefüllte **Feder- und Flaumenbetten,** sowie auch ganz schöne **Federn** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Aegiptischer Zauberpalast

mit 300 silbernen und vergoldeten Apparaten auf der untern Julius-Spital-Promenade.

Heute und jeden Tag während der Messe gibt

Prof. Adolph Bils

aus Athen zwei große Vorstellungen in der Experimental-Physik und modernen Magie bei brillanter Gasbeleuchtung. Anfang der ersten Vorstellung 4½ Uhr, der zweiten 7½ Uhr. Das Nähere die Zettel.

Gablers Keller.

Morgen Mittwoch

Harmoniemusik.

Sonntag den 20. Juli 1856

Scheibenschiessen u. Ball

zu **Höllrich,** wozu ergebenst einladet **J. Kenner,** Gastwirth.

Niederlage

von

moussirenden Frankenweinen

aus der Fabrik der Herren Wehner und Kuhn, bei

M. J. Philippi.

Es werden **Donnerstag den 10. ds.** früh von 9 bis 12 Uhr und **Freitag den 11 ds.** früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eine Parthie vorzüglich guter und abgelagerter **Cigarren** von einer auswärtigen Fabrik an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im bayerischen Kaffeehaus zu ebener Erde versteigert.

Von der Eichhorngasse bis in die obere Johannitergasse sind 1 braun- und 2 blauseidene **Haarnetzchen** verloren gegangen. Der redliche Finder wird um gefällige Abgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. ersucht.

Im Veitshöchheimer Garten wurde ein goldener **Armreif** gefunden. Die Eigenthümerin kann solchen gegen die Einrückungsgebühren im 2. Dist. Nr. 82, obere Wöllergasse, in Empfang nehmen.

Von der Elephantengasse durch das Regierungsgebäude in die prot. Kirche wurde eine **Broche** mit Granaden verloren. Man bittet dieselbe gegen Belohnung zurückzugeben in der Elephantengasse Nr. 281.

Im 5. Distr. Nr. 63, Fischergasse, sind **500 fl.** gegen doppelte Sicherheit in einem der beiden hiesigen Landgerichtsbezirke auszuleihen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 163 | Mittwoch den 9. Juli | 1856.

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1856. (Fortsetzung.) Liborius Böhm wurde des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig erkannt, und vom Schwurgerichtshofe zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Laubmann, Staatsanwalt der I. St.-Anw. am Kreis- und Stadtgerichte Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Endres, Obmann der Geschworenen Hr. Bürgermeister Schwinkl.

Heute begann die zweite Verhandlung. Gegenstand derselben ist die Anklage gegen Josepha Brennig, ledige Dienstmagd von Waldaschaff, Landg. Rothenbuch, wegen Verbrechen des Kindsmords. Dieselbe ist nämlich beschuldigt, ihr neugebornes, lebendes und lebensfähiges Kind dadurch ums Leben gebracht zu haben, daß sie dasselbe nach der Geburt zuerst mit kaltem Wasser wusch und es hierauf in ein Tuch gänzlich einhüllte, so daß der Tod durch einen Stickschlagfluß herbeigeführt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Für diese Woche sind folgende öffentl. Sitzungen bei dem I. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 10. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Melchior Röhm, Büttnermeister von Sommerach, wegen Verbrechens der Widersetzung; Samstag den 12. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Georg Metzger von Balbersheim wegen Vergehens der Bestechung, früh 9 Uhr gegen Michael Simon von Wasserlosen wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung, Nachmittags 2 Uhr gegen Joh. Frank von Burgsinn wegen Vergehens des Diebstahls, Nachmitt. 3 Uhr gegen Leonhard Hofmann und Compl. von Albertshofen wegen Gewohnheitsfrevels und Nachmitt. 4 Uhr gegen Wurstler Schraut von hier wegen Accisdefraudation.

Der Nürnb. Corresp. schreibt: Der Abschied für die Landrathsversammlungen des abgewichenen Jahres dürfte nun auch nicht mehr lange auf sich warten lassen, da vielleicht bis in 4—6 Wochen die Einberufung der Landräthe stattfindet. Dem Vernehmen nach unterliegen die allerhöchsten Beschlüsse auf die Landrathsverhandlungen deßhalb nothwendigen Modifikationen, weil das Weggesetz nicht zu Stande gekommen ist. Gerade die Landräthe aber sind, wie gewöhnlich, besonders mit Anträgen und Wünschen hinsichtlich des Straßenbaues und der Unterhaltung der Wege hervorgetreten, und es muß nun den königlichen Resolutionen eine andere Grundlage der Entscheidung gegeben werden, als wenn das obengedachte Gesetz durchgegangen wäre.

Nachdem von Seite der Gewerbtreibenden in Führung des Hoftitels und Anwendung der kgl. Wappen auf Rechnungen Correspondenzen, Fabrikaten ꝛc. in letzter Zeit ein großer Mißbrauch wahrgenommen wurde, nach Allerhöchsten Befehlen Sr. Maj. des Königs aber diesem Mißbrauche begegnet werden soll, indem den mit dem Hoftitel Begnadigten nur die Anwendung des großen Wappens mit den Ordensketten auf ihren Aushängschilden zusteht, so hat das kgl. Staatsministerium des Innern durch Entschließung vom 30. v. M. die k. Kreisregierungen angewiesen, den Gewerbspolizeibehörden zum Vollzuge jenes Allerhöchsten Befehles aufzugeben, ungesäumt das Geeignete zu verfügen und gegebenen Falles ernstlich einzuschreiten.

Seine bischöfl. Gnaden sind heute nach Fuld abgereist, um den dortselbst am 13. d. M. am Grabe des h. Bonifacius stattfindenden geistlichen Exerzitien, zu welchen sich viele Bischöfe versammeln werden, beizuwohnen.

Gestern morgen um 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder der städtischen Collegien, die Vorstände des polytechnischen Vereines, die fremden und hiesigen Gäste in den Lokalitäten der Gasfabrik, mit welcher nämlich das Wasserwerk verbunden ist. Nach Ankunft Sr. Erz. des Hrn. Regierungspräsidenten und Collegiums wurde die Wasserleitung feierlich eröffnet, indem auf Einladung des 1. Hrn. Bürgermeisters Se. Exzell. der Hr. Regierungspräsident diese Eröffnung aussprachen. Es wurde sofort die Maschine in Thätigkeit gesetzt, und hierauf das ganze Werk besichtigt, sowie auch mehrere der Rothbrunnen probirt. Die neu errichteten Brunnen in der Stadt sowie den Privathäusern wurden eröffnet; dieselben spenden ein reichliches und frisches Wasser, natürlich bedarf es noch mehrerer Tage, bis dasselbe seinen eisenhaltigen Geschmack verloren haben und ganz rein fließen wird. Nach dieser Festlichkeit fand eine heitere Collation im Bürgerspitale statt, dessen Garten und der zu demselben führende bedeckte Gang festlich geschmückt und sehr schön dekorirt waren. Hier wurde dem bekannten Conferenz-Weine wacker zugesprochen, und der zungenbelebende Nektar verfehlte nicht, die heiterste Stimmung hervorzurufen. — Am Nachmittage fand das Gartenfest in der Aumühle statt; dasselbe war abermals ein wahres Volksfest, und die Theilnahme so außerordentlich, daß sich glücklich preisen konnte, wer ein bescheidenes Plätzchen erobert hatte. Zwei Musikkorps spielten, und Gesangsvorträge des Sänger- und Liederkranzes belebten die Unterhaltung. Am Abende war der Garten festlich beleuchtet, besonders machte die neue chinesische Ballonbeleuchtung (eigens von Frankfurt beschrieben) einen schönen Effekt; bei einbrechender Dunkel-

heit wurde ein großartiges von Hrn. Dampfschifffahrtsdirektor Laugeloth angefertigtes Feuerwerk abgebrannt. — So schloß dieses schöne dreitägige Fest, das in den Annalen unserer Stadt wieder eine hervorragende Stelle einnehmen wird; einer Pflicht aber glauben wir uns noch entledigen zu müssen, und durch dieselbe die allgemeine Stimme zu befriedigen, wenn wir hiemit allen Theilnehmern, insbesondere aber den Mitgliedern der Gewerbsvereine für ihr einmüthiges Zusammenwirken, ihre Aufopferung, vorzüglich aber noch für ihre musterhafte Haltung bei dem ganzen Feste, das auch nicht durch den kleinsten Mißton gestört wurde, und wodurch sich der Geist und die Bildung des hiesigen Gewerbestandes in so wahrhaft glänzender Weise bethätigte, öffentlich den wärmsten Dank aussprechen. Innigen Dank aber auch dem Festcomité für seine unsägliche Mühe und aufopfernde Thätigkeit, sowie für die zweckmäßigen Anstalten und die umsichtige Leitung des ganzen Festes!

In unserem montägigen Berichte haben wir unlieber Weise unter den aufgezählten Gewerben, die sich bei dem Zuge besonders auszeichneten, den Pflastererverein übersehen; wir tragen hiemit noch nach, daß sich dieser Verein in schönster Weise und mit großer Aufopferung bei dem Feste betheiligte, sich eigens dazu eine neue kostbare Fahne anfertigen ließ, und überhaupt thätigst bemüht war, das Fest nach Kräften zu unterstützen.

In der Festplenarversammlung des polytechnischen Vereins am Montage wurde eine große Anzahl von um Wissenschaft und Gewerbe verdienten Männern theils zu Ehren-, theils zu korrespondirenden Mitgliedern des Vereins ernannt.

Folgendes ist das Verzeichniß der Preisträger bei dem gestern beendigten Festschießen der Schützengesellschaft: I. Aufgelegt: 1. Preis 20 fl. Herr Tapezier Wittfelder; 2. Pr. 15 fl. Hr. v. Stein; 3. 12 fl. Hr. Graf v. Ingelheim; 4. 10 fl. Hr. Garküchner Matterstock; 5. 8 fl. Hr. Schreinermeister Link; 6. Pr. 6 fl. Hr. Füllberth von Mainsondheim. II. Freihand. (Die Geldpreise sind dieselben.) 1. Hr. Utz von Ansbach; 2. Hr. Kammmacher Richter; 3. Hr. Kfm. Hofer; 4. Hr. Musikalienhändler Barth; 5. Hr. Utz von Ansbach; 6. Hr. Matterstock. III. Recreations-Scheibe: 1. 5 fl. 36 kr. Hr. Permaneder von Kitzingen; 2. 4 fl. Hr. Blaß von Prosselsheim; 3. 3 fl. Hr. Oberlieutenant Königer; 4. 2 fl. Hr. Michels von Winterhausen.

Wir glauben nicht unterlassen zu sollen, hiemit auf die zu Produktionen hier eingetroffene Künstlergesellschaft des Hrn. C. Knie einstweilen aufmerksam zu machen. Der Name des Hrn. Direktors Knie ist ein rühmlichst bekannter, und dessen Gesellschaft zählt gegenwärtig den vorzüglichsten bei, ja wird als die erste nach der Renz'schen bezeichnet. Hrn. Knie ist es gelungen, nicht nur die ersten Künstler für sein Unternehmen zu gewinnen, sondern ist auch noch durch ein vorzügliches Balletpersonal in den Stand gesetzt, die mannigfaltigste Unterhaltung zu bieten, und dürften deßhalb seine Produktionen (in einer auf der Spitalpromenade eigens erbauten Bude) gewiß die freundlichste Beachtung verdienen. — Die gegenwärtige Messe ist überhaupt mit Sehenswürdigkeiten reichlich ausgestattet; der Produktionen des Hrn. Prof. Bils in der ägyptischen Zauberei und natürlichen Magie haben wir bereits Erwähnung gethan, und wollen hier nur noch beifügen, daß durch eine brillante Gasbeleuchtung diese Vorstellungen in besonderer Weise gehoben werden. — Nicht minder beachtenswerth ist der von Hrn. G. W. Schmidt in einer Bude zur Schau ausgestellte große Elephant, der durch seine Geschicklichkeit und seine vielerlei Kunststücke wahrhaft Staunen und Bewunderung sowie viele Heiterkeit erregt. Der bisher schon so zahlreiche Besuch dieser Bude ist wohl das beste Zeugniß für den Werth des zur Schau Gebotenen.

Die vollständige Gewinnliste der letzten Ziehung der großherz. badischen 35-fl.-Loose ist in unserer Expedition einzusehen. Diese Liste enthält auch wieder einen Nachtrag, laut welchem noch immer circa 2000 schon längst gezogene Loose noch uneingelöst sind. So fiel z. B. auf Nr. 77940 ein Preis von 5000 fl., auf Nr. 378153 2000 fl., auf die Nrn. 33885, 289058 und 293160 je 1000 fl., auf die Nrn. 3461, 38662, 69017, 238504 und 315315 je 250 fl., auf die übrigen je 42, 50 oder 70 fl. Wir machen deshalb die Besitzer solcher Loose aufmerksam, dieselben genauer Revision zu unterstellen.

Gestern trafen auf 10 Wagen 21 Familien, über 100 Köpfe stark, aus Böhmen hier ein, welche sich in Amerika eine neue Heimath suchen und heute mit dem Dampfboote weiter reisten.

Am 6. d. wurde der 64jährige Wittwer und Bader Georg Schäber von Baunach ohnweit genannten Ortes an einem Baume erhängt aufgefunden.

Am 5. ds. fiel der $2^1/_2$ jährige Knabe des Müllermeisters Johann Huhn der Romersreinermühle, Gerichts Hilders, in den dortigen Mühlbach und ertrank.

Am Montage wurde in Schweinfurt von Fischern ein Karpfe gefangen, der nicht weniger als 28 Pfund wiegt. Er wurde zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Am 7. d. blieb dem Ortsnachbarn Heinrich Bergmann von Oberafferbach, Landg. Aschaffenburg, während des Kaffeetrinkens ein Bissen hausgebackenes Brod im Halse stecken, in Folge davon er trotz angewandter ärztlicher Hülfe verschied.

In Aschaffenburg starb in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli der vielverdiente k. Gerichtsarzt Dr. Hammer im 60. Lebensjahre; ein Schlagfluß endigte in plötzlicher Weise das Leben des noch wenige Stunden zuvor sich der kräftigsten Gesundheit erfreuenden thätigen Mannes.

Die Aschaffenburger Zeitung schreibt: Die Herren Moldenhauer und Steigerwald, Besitzer der Mineralquellen von Soden bei Aschaffenburg, welche nach der im chemischen Laboratorium des Hrn. v. Liebig angestellten Analyse zu den jod-bromhaltigen Soolenwässern gehören, haben von dem k. Staatsministerium die Konzession zur Errichtung eines Heilbades in Soden erhalten. Es ist sicher ein gutes Zeichen für den Werth dieser Quellen, daß Hr. Professor Dr. Scherer in Würzburg, der berühmte Chemiker, seinen Sohn hiehergebracht und Hrn. Dr. Herrmann übergeben hat, um unter dessen Leitung eine Trinkkur zu gebrauchen. Ferner hat Herr Professor Dr. Rinecker in Würzburg auf Verlangen eine Sendung für die ambulante Kinder-Klinik der k. Universität erhalten.

Nach Bamberg ist dieser Tage die Weisung ergangen, in der k. Residenz Alles in gehörigen Stand zu setzen, da JJ. MM. der König und die Königin der zweiten Hälfte dieses Monats daselbst einzutreffen und mehrere Wochen zu verweilen gedenken.

Regensburg, 7. Juli. Heute morgen ging der erste Schlepper der bayer. Donaudampfschiffahrt in direkter Ladung mit 3000 Zentner nach Wien ab. (Eine Errungenschaft des Pariser Friedens.)

Paris, 8. Juli. Nach dem Moniteur hat der Vice-Admiral Pellion dem Kriegsminister aus Konstantinopel unterm 6. Juli gemeldet, daß die Räumung der Krim von Truppen und Material gänzlich beendigt ist.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 12 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, das sehr verehrliche Publikum auf ihre vorzüglichen

Waffeln und Strauben

aufmerksam zu machen, und ladet zu gütiger Abnahme freundlichst ein.

Von Mittags 12 Uhr an werden die so beliebten

Regensburger „Stritzeln"

gebacken, und bei größerer Abnahme, auf Bestellung hin, selbe in's Haus geliefert. Ihre Bude ist **an der Mainbrücke.**

Es empfiehlt sich geneigter Beachtung

Christine Zeller.

Aecht englische Nähnadeln.

100 Stück gemischt mit runden und langen Oehren 8 und 10 kr.
100 Stück gemischt beste Qualität 12 kr.
3 Gestrick ächte englische Stahlstricknadeln 3 kr.

Nur in der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Meß=Anzeige.

Unterzeichneter macht hierdurch einem sehr verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß er auch gegenwärtige Kilianimesse mit einem wohlassortirten

Herrn= und Damenwaaren=Lager

wieder bezogen hat, und wird derselbe verschiedene Artikel, als: **Tuche, Bouksking, Cattune, Leinwand, Napolitain, Mousline** ꝛc. ꝛc., um gänzlich damit aufzuräumen, zu den wohlfeilsten Preisen abgeben und empfiehlt hauptsächlich an Handelsfreunde verschiedene zum Ausverkauf zurückgesetzte Parthien und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

S. Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie früher bei Hrn. Urban Söder, Glockengasse Nr. 249, parterre.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des vormaligen Bäckers Franz Heilmann von hier werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressenten am

Mittwoch den 23. Juli d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den bei der Strichstagsfahrt bekannt zu machenden Bedingungen dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichslieber eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Königliches Kreis= und Stadtgericht.

Seuffert.

Dr. Muck.

Beschreibung.

1) Pl.=Nr. 3736 und 3736½ Acker und Weinberg mit Baumfeld in der l. g. Haut, ungefähr 2⅓ Morgen haltend,
2) Pl.=Nr. 3894 und 3895 Acker in der Lehenleite zu 568 u. 542 Dez.
3) Pl.=Nr. 4158 Ackerfeld im Krainberg zu 664 Dezimalen,
4) Pl.=Nr. 5040 Acker im obern Sandpfad zu 4⅓ Dezimalen,
5) Pl.=Nr. 5183 Acker im kleinen Rimparer Steig zu 483 Dezimalen,
6) Pl.=Nr. 7508 Acker im kleinen Zurückgrund zu 152 Dezimalen.

Es blieb gestern in der Neumünster=Kirche ein grün seidener **Sonnenschirm** stehen. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. abzugeben.

In der nächsten Nähe der Stadt, dicht vor dem Pleicher Thore, ist ein im besten Zustande befindlicher, mit Pumpe versehener über ½ Morgen großer **Garten** zu verkaufen. Näh. im 2. Distr. Nr. 317. Eben daselbst sind auch 5 Stück einfudrige weingrüne in Eisen gebundene **Fässer** billig zu verkaufen.

Ein kräftiger **Junge** vom Lande wird von einem Schreinermeister unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Am 2. d. **Mts.** wurden dem **Michael Röder**, ledigen Tünchergesellen von Randersacker, bei seiner Arretirung am königl. Landgerichte Würzburg r/M. ein **Päckchen** nachverzeichneter **Effekten** abgenommen, als: 1) ein grünzeugener schon getragener **Sommerrock**, 2) ein **Frauenhalstuch** von Wollenzeug schwarzen Grundes und grün und roth gestreift, 3) ein halbes Tüchlein von Baumwolle, weiß und violett gestreift, von gelbem Grunde, 4) ein Taschenmesser (Schnappmesser), das Heft von schwarz gebeiztem Bein, 5) eine kleine Tabakdose von Birkenholz, 6) eine Feuerzeugbüchse von **Blech**. Die mit 1 und 3 aufgeführten Gegenstände dürften von Michael Röder als entwendet erscheinen, und ich fordere sofort diejenigen, welche ihre etwaigen Eigenthumsansprüche hierauf begründen zu können glauben, auf, diese im Geschäftszimmer Nr. 5 bei mir anzumelden.

Würzburg, am 28. Juni 1856.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am k. Kreis= und Stadtgerichte dahier.

v. Clanner.

Eine kleine **Kalter** ist wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näh. im 2. Distr. Nr. 213.

Ein ordentlicher junger Mann kann als **Marqueur** sogleich in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Im 3. Distr. Nr. 12 ist 1 Logis von 2 Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Quartier von 2 bis 3 auch 4 Zimmern ist auf Jakobi zu vermiethen.

Beilage zu Nr. 163 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Gesang-Produktion.

Heute Mittwoch den 9. Juli produzirt sich der

Komiker und Sänger Deininger

aus München mit Gesellschaft, in der

Schönen Mainaussicht.

Anfang 7 Uhr.

Schützenverein Gemünden.

Sonntag den 13. Juli l. Js. in den Gastwirth Genser'schen Lokalitäten zu **Wernfeld**

Scheibenschießen

(aufgelegt, freier Hand und auf ein laufendes Schwein) mit darauffolgendem Balle bei guter Musik, wozu höflichst einladet

der Ausschuß.

Hofmann, I. Schützenmeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiermit, die Anzeige zu machen, daß ich heute ein

Colonialwaaren-, Tapeten-, Speditions- und Commissions-Geschäft

eröffnet habe, und empfehle mich in allen in diesen Fächern einschlagenden Artikeln unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Joh. Mich. Röser, junior.

Eichhorngasse 2. Dist. Nr. 50.

Bielefelder Leinen

von der neuen Bleiche, sowie **Schlesische Herrnhuter-** und **Leder-leinen** sind in großer Auswahl bei mir angekommen und verkaufe solche zu den billigsten Preisen, auch habe ich eine Parthie **Paletot-Stoffe**, 5/4 ganz wollen **Boukskin** und **Westenstoffe** zurückgesetzt, welche ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe.

J. F. Keiser,

Domgasse.

Wegen Geschäftsveränderung werden diese Messe nachstehende Artikel zu den billigsten Preisen abgegeben als:

Reisesäcke in allen von fl. 1. 12. — fl. 8.

Damentaschen das Allerneueste 45 kr. — fl. 5.

Besonders sehr schöne **Ledertaschen**, Portemonnais, Ledertäschchen, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Arbeitskörbchen 2c. 2c. in aller möglichen Auswahl, sowie **Stahlfedern** das Gros 144 Stück von 15 kr. — fl. 2. Gummihosenträger in sehr guter Qualität von 18 kr. — fl. 1. 45.

Bude mit Firma versehen befindet sich in der Domstraße vis à vis des Hrn. Fränkel sen.

G. Lichtenstädter aus Leutershausen.

Ganz billiger Ausverkauf.

Wegen kränklichen Umständen bin ich genöthigt mein Geschäft aufzugeben, weßwegen ich mir erlaube einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich bedeutend unter dem Preise verkaufe, und gebe die Versicherung, daß kein Käufer unzufrieden zurück kommt.

Die Bude befindet sich vor Herrn Goldarbeiter **Lämmlein.**

A. Bossing aus Mainz.

Sonntag den 20. Juli 1856

Scheibenschiessen u. Ball

zu **Höllrich**, wozu ergebenst einladet

J. Renner, Gastwirth.

Es ist eine **Broche** gefunden worden, und kann im 2. Distr. Nr. 115 parterre abgefordert werden.

Bei Pflasterermeister Hohmann in Karlstadt können mehrere geübte **Pflasterergesellen** gegen ordentlichen Lohn und tägliche Zahlung immerwährend Arbeit bekommen.

Ein schönes **Lokal** mit einem **Garten** zu jedem Geschäft geeignet ist zu vermiethen; auch ist auf Verlangen das ganze Haus zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches in häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres im 2. Dist. Nr. 371.

Bekanntmachung.

Den Schulhausbau in Margetshöchheim betr.

Die Gemeinde Margetshöchheim beabsichtigt ein neues Schulhaus zu erbauen, dessen Kosten auf 5959 fl. 4 kr. angeschlagen sind.

Zur Versteigerung der Bauarbeiten an den Wenigstnehmenden ist bei dem unterfertigten k. Landgerichte Tagfahrt auf

Montag den 21. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

bestimmt, wozu kautionsfähige Wertleute eingeladen werden.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können jeden Tag bis zum Versteigerungstermine hierorts eingesehen werden.

Würzburg, den 5. Juli 1856.

Königliches Landgericht l. M.

Weigand.

Es werden **Donnerstag den 10. ds.** früh von 9 bis 12 Uhr und **Freitag den 11 ds.** früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eine Parthie vorzüglich guter und abgelagerter **Cigarren** von einer auswärtigen Fabrik an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im bayerischen Kaffehaus zu ebener Erde versteigert.

Leinenwaaren-Empfehlung.

Leinwand in allen möglichen Arten und Breiten; **Leinwand,** 3 Ellen breit, zu Betttüchern ohne Naht; weiß- und farbig-leinene **Taschentücher,** letztere hinsichtlich der Dauerhaftigkeit der Farbe den Tabakschnupfern bestens zu empfehlen; **Fadenbattist-** u. **Linons-Taschentücher,** gestickt und ungestickt; Tischtücher nebst den passenden Servietten; **Handtücher** am Stück und abgepaßt; **Servietten;** rothe, graue, chamois und weiße **Caffeetücher** nebst Serviettchen mit Fransen; doppeltbreites **Tischzeug** am Stück, um Tisch- oder Tafeltücher in einer Breite von jeder beliebigen Länge davon zu machen, besonders für Gastwirthe geeignet; **Tafelgedecke** in Drell und Damast zu 6 und 12 Couverts, empfehle ich bei bekannter reeller Bedienung und unter Garantie für „rein Leinen" zu festen Preisen.

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang.

Betten und Bettfedern.

Mein bekanntes Lager in fertigen **Betten, Bettfedern** und **Flaumen** aufs beste assortirt und zu den billigsten Preisen, befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leix, Garküchner, Franziskanergasse Nr. 188 gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe vom Hirschen.

S. Well aus Adelsheim.

M. H. Wagner

aus Maroldsweisach in Bayern,

empfiehlt sich zur gegenwärtigen Messe zum Ein- und Verkauf aller Sorten **Taschenuhren.**

Stand am Vierröhrenbrunnen.

Stahlfedern! Stahlfedern!

Alle Sorten Beamten-, Correspondenz-, Damen- und Schulfedern, sowie die so beliebten Kupferfedern für jede Hand geeignet, per Gros 15 kr. — fl. 2. empfiehlt während der Messe

J. Lichtenstädter

Lager vis à vis des Hrn. Fränkel sen. Domstraße.

Die Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft

gewährt gegen **feste,** jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen Thaler normirte Grundkapital,** wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind,** so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reservefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr **J. W. Binder** in **Neustadt a. S.,**
„ **M. Deutsch** in **Bischofsheim a. R.,**
„ **A. Hartmann** in **Marktbreit,**
„ **P. Hertel** in **Sommerhausen,**
„ **E. Reininger** in **Schweinfurt,**
„ **E. Prunny** in **Volkach,**
„ **H. Wurzbach** in **Aschaffenburg,**
„ **H. Söllner** in **Arnstein,**
„ **Andr. Schrems,** Apotheker in **Wiesentheid,**

sowie der Unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Würzburg im Mai 1856.

A. Herold.

Ein **Knecht,** der mit Pferden und Feldarbeit umzugehen versteht, ebenso einige andere ordentliche **Arbeiter** mit guten Zeugnissen können in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Eine brave **Frau** wünscht Beschäftigung entweder in Haus- oder Feldarbeit zu erhalten. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Vier bis fünf **Tünchergesellen** können dauernde Beschäftigung finden bei Tünchermeister Bauer in Unterpleichfeld.

Ein **Mädchen,** welches bügeln und nähen kann, findet bei einer soliden Familie Unterkunft bis 1. August. Näheres in der Expedition d. Blts.

Mess-Anzeige.

Echt englische Nähnadeln 25 St. zu 3 und 6 kr.; Haarnadeln 100 St. zu 3 kr.; Karlsbader Stecknadeln 100 St. zu 3, 4, 5 kr.; Stricknadeln, 2 Gestrick zu 3 kr.; ferner alle Sorten und Farben von Kartenfaden, 12 St. zu 16 und 8 kr.; seidene Stiefellitzen, 12 St. zu 15, 12, 6, 4 kr.; endlich alle Sorten echt Leinen-, Baumwollenfaden, Herrnhuter Band nebst allen einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen bei

Fr. Hagel aus Schwabach

vor dem Hause des Hrn. Kaufmanns Adolph Treutlein, Ecke der Blasiusgasse.

Es ist im 2. Dist. Nr. 161, neben der Hirschenapotheke ist ein **Haus** sogleich aus freier Hand zu verkaufen.

Im 2. Dist. Nr. 140 ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche sogleich, oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 8—9 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen, untere Dominikanergasse Nr. 256.

In der Büttnersgasse Nr. 317 ist ein geräumiges Zimmer mit der Aussicht auf den Main auf Jakobi zu vermiethen. Näheres bei Holzhändler Seuffert.

Im 5. Distr. Nr. 63, Fischergasse, sind **500 fl.** gegen doppelte Sicherheit in einem der beiden hiesigen Landgerichtsbezirke auszuleihen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 164 Donnerstag den 10 Juli 1856.

An die Bürger und Bewohner der Stadt Würzburg.

Die glänzenden Tage der Jubelfeier des polytechnischen Vereins sind vorüber. — Es war ein großartiges und herrliches Fest. — Der Magistrat der Stadt Würzburg fühlt sich gedrungen, seine Anerkennung und seinen Dank hiemit allen denjenigen auszudrücken, welche bei dem Feste mit so großer Einigkeit und freiwillig mitwirkten, und dadurch das Fest zu einem der herzlichsten und glänzendsten machten, welches jemals in einer Stadt gefeiert wurde.

Wir danken den Vorständen und Mitgliedern des polytechnischen Vereins, dem Vorstande der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule, den Gewerbsgenossen und ihren Gehilfen, der Schützengesellschaft, den Mitgliedern der Liedertafel und des Sängerkranzes, so wie sämmtlichen übrigen Bürgern und Bewohnern unserer Stadt, welche sämmtlich mitwirkten, daß das Fest im höchsten Grade sich auszeichnete und der vollen Theilnahme nicht nur der Bewohner Würzburgs, sondern auch der vielen Fremden, die zugegen waren, sich erfreute. Insbesondere erkennen wir an und bemerken rühmend, daß bei dem ganzen Feste und bei den einzelnen Theilen desselben, bei der außerordentlichen Theilnahme in den großen Versammlungen, welche noch nie in der Art dahier statt fanden, bei dem größten Enthusiasmus keine einzelne Handlung vorfiel, welche die Ordnung oder das Fest störte. Es war in jeder Beziehung ein großartiges, heiteres und glückliches Fest, welches in dem Andenken der Bürger Würzburgs und der vielen anwesenden Fremden immer bleiben wird. Wir unterlassen, uns über die einzelnen Theile des Festes zu verbreiten, da solche der ganzen Bevölkerung der Stadt Würbubg bekannt sind durch die Theilnahme an dem Feste und sämmtliche öffentliche Blätter hiesiger Stadt diese einzelnen Theile des Festes bekannt machten, und wiederholen nur auch unsere freudige Anerkennung und unseren Dank.

Würzburg, den 9. Juli 1856.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1856. (Fortsetzung.) Josepha Breunig wurde des ihr zur Last gelegten Verbrechens nach der vollen Anklage für schuldig erkannt, und deshalb zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Präsident war Herr Appell.-Ger.-Rath Laubmann, Staatsanwalt Herr Seel, Vertheidiger Hr. Concipient Steidle, Obmann der Geschworenen Hr. Bürgermeister Schwink.

Die heutige dritte Verhandlung umfaßt die Anklage gegen Johann Wirth, ledigen Schuhmachergesellen von Aschaffenburg, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde, dagegen fällt die auf morgen und Samstag anberaumte Verhandlung gegen Johann Bühling wegen Mords aus, da der Angeklagte in der letzten Zeit Spuren von Irrsinn zu erkennen gab, und, da darüber die ärztlichen Gutachten von einander abweichen, einstweilen zur Beobachtung in die Kreisirrenanstalt nach Werneck verbracht wurde. (Fortsetz. folgt.)

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wickers, Ldg. Hilders, wurde dem Schullehrer Georg Adam Füglein zu Roth übertragen.

Die Preisevertheilung des allgemeinen Landgestütes für vorzügliche Leistungen in der Pferdezucht findet in diesem Jahre für unseren Kreis am 20. September in Neustadt a/A. statt; nur für Stuten sind Preise ausgesetzt.

Verzeichniß der am 9. Juli neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Landschaft bei herannahendem Herbste, von H. Beckmann in München, Ankaufspreis 440 fl. 2) Eingang in das alte Kloster Maulbronn in Württemberg, von C. Kirchner in München, Ankaufspreis 396 fl. Vorstehende zwei Bilder sind Eigenthum des Kunstvereins zu München, und bleiben bis Dienstag den 15. d. Mts. dahier ausgestellt. Ferner ist neu ausgestellt: Zwei männliche Portraits, von C. Schmitt dahier.

Am künftigen Sonntage wird auf der Festung Marienberg von 2 bis 5 Uhr Nachmittags die ewige Anbetung mit der gewöhnlichen Feierlichkeit begangen und ist deshalb an diesem Tage Jedermann der freie Zutritt zur Festung gestattet.

Heute wurde der Umzug des königl. Oberpost- und Bahnamtes beendigt, indem auch die letzten bis jetzt noch im alten Postgebäude zurückgebliebenen Bureau's, als Bezirkskasse, Sekretariat, Registratur, Kanzlei 2c. in das neue Bahnhofgebäude transferirt wurden, und somit nun sämmtliche Branchen in demselben vereinigt sind.

Ein auf dem Gerüste am Thurme der Marienkapelle aufgepflanzter Baum zeigt dessen Vollendung von Seite der Zimmerleute an; es muß nur noch die Maschine zum Aufziehen der Steine aufgestellt werden. Die Steinhauerarbeiten werden rasch gefördert, und hofft man zuversichtlich, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, die Vollendung des Thurmes bis zum Herbste künftigen Jahres.

Dieser Tage wurde wieder im Maine ein Stör gesehen; mehrere Fischer die ihn sahen, behaupten, daß solcher noch viel größer sei als der gegenwärtig zur Schau ausgestellte, welcher täglich eine große Menge Schaulustiger anzieht.

* Wir haben in unserem Blatte schon einmal auf das höchst interessante Werk unseres Landsmannes des Hrn. Ignaz Hub „die deutsche komische und humoristische Dichtung seit Beginn des 16. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit" aufmerksam gemacht. Von demselben sind bereits zwei Bände, das 18te Jahrhundert noch umfassend, erschienen und erfreuen sich in der gelehrten Welt der günstigsten Beurtheilung. Demnächst wird auch der dritte und letzte und nicht minder interessante Band erscheinen. Derselbe wird nämlich die bedeutendsten Erscheinungen der Neuzeit in seltener Vollständigkeit vorführen, und Manches bisher Ungedruckte aus erster Quelle bringen, u. A. von Joh. Minckwitz, F. G. Daumer, C. Candidus, Emanuel Raulf, J. G. Fischer, Alex. Kaufmann, Feodor Wehl, Christ. Schad, R. Gottschall, Scheffel, Rodt (Eichrodt), Aug. Becker. Gleichzeitig beschäftigt sich der Verfasser mit Abschluß des ersten Bandes der Komisch. und Humorist. Literatur der deutschen Prosaisten seit Ende des XV. Jahrhunderts ꝛc., wovon bereits das erste Buch, (enthaltend Geiler von Kaisersberg, Pauli, Murner, Hutten, Luther, Agricola, Sebast. Franck, Spangenberg. Musculus u. A.) erschienen ist. Das zweite Buch, im Erscheinen begriffen, enthält aus seltenen, schwer zugänglichen Quellen den Kern aus den älteren Volksbüchern und Schwänkesammlungen, z. B. aus Fortunatus, Wickram's Rollwagenbüchlein, Frey's Gartengesellschaft, Montanus Weglürzer, Lindner's Katzipori und Rastbüchlein, Schumann's Nachtbüchlein, Kirchhoff's Wendunmuth; ferner aus den Claus Narren-Historien, den Faust- und Wagner-Historien, dem Lalenbuch, dem Finkenritter, aus Melander's Jocoseriis u. s. w. Das 3. Buch befaßt sich faßt ausschließlich mit Johann Fischart, dem größten Komiker und Satyriker der Deutschen.

Auch bei uns hat man den Schnitt des Korns, und zwar auf der Ebene vor dem Zellerthore gegen Himmelspforten, begonnen. — Aus dem nahen Unterleinach wird uns gemeldet, daß dort dieser Tage neue Gerste vermahlen wurde, wobei sich ergab, daß die Qualität dieser Fruchtgattung in diesem Jahre eine so vorzügliche ist, wie man sich einer solchen seit vielen Jahren nicht mehr erinnert. Da auch der Hopfen gut gerathen ist, so dürften für das nächste Jahr endlich wieder einmal ein billigerer Preis des Bieres zu erwarten sein.

(Eingesandt.) Den Lesern wird ein Artikel in Nr. 147 dieses Blattes nicht fremd sein, aus welchem ersichtlich ist, welche Menschenfreundlichkeit und welche Bruderliebe sich in unserm so gesegneten Frankenlande zeigt, indem ein Mitbruder von uns diesen so edlen Wohlthätigkeitssinn an den Tag legt, von seinem Ertrage immer die fünfzehnte Garbe auf seinen Grundbesitzen liegen zu lassen, um den durch Hagelschlag Verunglückten auch eine Erndte zu gönnen. O möchte sich doch dieser edle Zweck erfüllen, möchte sich jener wohlthätige Aufruf erfüllen und ein Jeder solche edle Gesinnungen hegen! Dieses bringen beim Beginn der so nahe bevorstehenden Erndte, welche bei weitem besser ausfällt als Einige glaubten, nochmals in Erinnerung

Einige Gutsbesitzer.

In der Nacht vom 6. auf 7. d. fing ein in dem Hofe des Bäckermeisters Johann Reisert zu Alzenau stehender, mit Heu beladener Wagen zu brennen an, das Feuer wurde jedoch, ohne weiteren Schaden anzurichten, sogleich wieder gelöscht.

In der Nacht vom 7. auf 8. d. kam in der Scheune des Oekonomen Karl Stelzner zu Völkersleier, Ldg. Hammelburg, Feuer aus, welches dieselbe gänzlich in Asche legte. Der Schaden beläuft sich auf 800 fl., während die Scheuer nur mit 400 fl. versichert ist.

In der Nacht vom 9. auf 10. d. kam in dem Hause des Wolf Rosenheim zu Biebergau, Ldg. Dettelbach, Feuer aus, wodurch dasselbe mit den darin befindlichen Mobilien ein Raub der Flammen wurde.

Schweinfurt, 9. Juli. Unter dem Vorsitze des Herrn Kirchenraths Dr. Fabri von Würzburg wurde gestern im benachbarten Sennfeld die von einem großen Theile der protestantischen Geistlichkeit Unterfrankens, sowie verschiedenen weltlichen Mitgliedern besuchte Conferenz abgehalten. Ueber den Gegenstand der Verhandlungen selbst ist bis jetzt nichts Näheres bekannt.

Gestern wurde in einem hiesigen Wohnhause mittelst Einbruch ein namentlich für die Betroffene höchst empfindlicher Gelddiebstahl verübt. Der Thäter mußte zu diesem Zwecke die Thüre einsprengen und ein Schloß mit Gewalt öffnen. Die Bestohlene hatte sich in frühester Morgenstunde von hier wegbegeben und vermuthet man, daß der Einbruch noch während der übrigen Morgenstunden verübt wurde. Der Vorfall selbst wurde erst in der verwichenen Nacht bei der Nachhausekunft der Bestohlenen entdeckt. Ein der That verdächtiges Individuum wird verfolgt.

Ihre kgl. Hoh. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Ihre Hoh. die Herzogin Caroline von Mecklenburg-Strelitz sind mit hohem Gefolge in Kissingen zum Gebrauche der Kur eingetroffen. Die Zahl der Kurgäste betrug dort bis 7. Juli 2418, die der Passanten 723.

Vor einigen Wochen wurde in dem Markte Hals in Niederbayern ein 63jähriger Mann von einem der Wuth verdächtigen kleinen Hündchen gebissen; am 3. d. brach nun bei dem Gebissenen die Wasserscheu aus, und starb der Unglückliche nach 3tägigen Leiden.

Aus Wiesbaden wird das am 7. d. erfolgte Ableben der verwittweten Herzogin Pauline, geborenen Prinzessin von Würtemberg (geb. 25. Februar 1810), berichtet.

Paris, 9. Juli. Der heutige „Moniteur" erklärt officiell, daß die Nachricht, der Kaiser gehe nächstens nach Arenenberg und Bregenz, um dort mit dem Kaiser von Oesterreich zusammenzutreffen, jeden Grundes entbehre. (Damit ist aber die Nachricht, daß die Zusammenkunft an einem andern Orte stattfinden werde, nicht abgeleugnet.) — Der Senat hat das Gesetz über die Einsetzung einer Regentschaft einstimmig angenommen. — Marschall Pelissier hat am 5. ds. Mts. die Krim verlassen; am gleichen Tage traten die noch dort befindlichen französischen Schiffe den Heimweg an.

Achtzig Kanonen und Mörser, welche in der Krim und in der Ostsee erbeutet wurden, 6 Glocken und eine Masse anderer Kriegsgegenstände sind bereits in Paris angekommen und unter dem Vestibul, den Höfen und Gallerien des Artillerie- und Kriegsmuseums am Platz St. Thomas d'Aquin aufgestellt.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 12 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Von heute an ist in der braunen Blech-Bude vis à vis dem Arbeitshause zu sehen:

Bührlein's Schlachten-Panorama

aus dem russisch-türkischen Kriegsschauplatze;

das erste und größte dieser Art, wobei sich hauptsächlich hervorhebt:

Sturm und Eroberung von Sebastopol und dem Malakoffthurme, Riesentableau von Konstantinopel,

vom Marmormeer bis zum Schwarzenmeer dargestellt; ferner ist zu sehen und

höchst interessant für alle Freunde der Länder- und Völkerkunde:

Alle Menschen-Racen, die auf unserer Erde leben; eine Natur-Pflanzen-Sammlung aus der Alpen- und Gebirgswelt der Gletscher der Schweiz in 213 Spezies, ein Kabinet, das in Deutschland noch nirgends gezeigt wurde und für jeden Stand und Alter von hohem Werthe ist.

Eintrittspreis 12 und 6 kr à Person.

Corsetten-Empfehlung.

Mein schon längst bekanntes renommirtes Lager von allen Arten **Damen- & Kinder-Corsetten**, sowie auch die beliebten **Maschinen-Corsetten**, welche sehr zu empfehlen sind, ferner **Corsetten** ohne Nath, welche ich sehr billig verabreiche, empfehle ich hiemit gütiger Beachtung.

Susanna Krichbaum aus Darmstadt.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Kahn**.

Anzeige und Empfehlung.

Das Meßwaaren-Lager

von Walter & Oehs aus Reutlingen

befindet sich zur hiesigen Messe **in der großen Bude in der Domstraße vor dem Gasthaus zum Schönbrunnen.**

Um hier einen großen Absatz zu bezwecken, verkaufen wir zu beispiellos billigen Preisen, als: Gestreifte und brochirte Vorhangstoffe in 6/4—12/4 breit, glatte und façonirte **Moll, Jaconet, Shirtings, Cambrics, Piqué, Piqué Röcke** und **Bettdecken**, weiße und farbige leinene Taschentücher, alle Sorten ächte Tülle und Spitzen, feine Stickereien, Chemisetten, Kragen und Unterärmel; auch haben wir eine große Auswahl in gestrickten **Kinderhäubchen, Jäckchen** und seidenen **Fillet-Handschuhen** welche wir, um damit aufzuräumen, zu ganz billigen Preisen verkaufen, und empfehlen solches zur gütigen Beachtung.

Walter & Oehs aus Reutlingen.

Mess-Anzeige.

Kaspar Keh aus Heidingsfeld empfiehlt sein Lager von allen Arten musikalischen Instrumenten und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen; besonders sind bei mir Zithern zu dem Preise von 6 fl. bis 14 fl. zu haben.

Ich mache besonders das verehrte Publikum auf mein eigenes Fabrikat von allen Arten **Saiten** aufmerksam.

Die Bude befindet sich am Neumünster im Kürschnerhof.

Corsetten-Empfehlung.

Klett aus Ludwigsburg empfiehlt seine berühmten **Damen-Corsetten**, neuester Pariser Muster, von 1 fl. bis zu 9 fl.; für gute Arbeit wird garantirt und den geehrten Damen die Corsetten zum Anprobiren mit nach Hause gegeben.

Da zwei Buden mit Corsetten neben einander stehen, so bitte ich diejenigen Damen, welche immer Gebrauch von meinen Corsetten machen wollen, das Firma nicht zu übersehen.

Meine Bude ist auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Goldarbeiter **Guttenhöfer** neben dem Eisenhändler mit Firma

C. Klett aus Ludwigsburg.

Ein **Kinder-Chaischen** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

In der innern Grabengasse 2. D. Nr. 156 ist ein **Haus** mit Höfchen und Neubau gegen die Juliuspromenade aus freier Hand zu verkaufen.

Im 2. Dist. Nr. 140 ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche sogleich, oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Quartier von 2 bis 3 auch 4 Zimmern ist auf Jakobi zu vermiethen.

Eine kleine **Kalter** ist wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näh. im 2. Distr. Nr. 213.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet, Extrait d'Eau de Cologne triple & Essence of Spring-Flowers** zu den bekannten billigen Preisen.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Große Seidenhasen werden verkauft. Wo? sagt die Exped.

Gut geübte **Weißnäherinnen** finden Beschäftigung. Sandgasse Nr. 254.

Die 1575ste Ziehung in München ist Dienstag den 8. Juli 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

16 46 18 55 13

Die 1576ste Ziehung wird den 7. August und inzwischen die 1196ste Regensburger Ziehung den 17., und die 535te Nürnberger Ziehung den 29. Juli vor sich gehen.

Ankündigungen.

Während der Dauer der Messe und nicht länger!

Nur Ueberzeugung macht wahr!!

Wollstein & Simon

aus Breslau können in ihrer Branche mit Jedem conkurriren.

Verkauf von Leinen- und Damast-Waaren

schwerster Qualität.

Angehäufter Waarenvorräthe zufolge sind wir von unserem Hause beauftragt worden, das Lager von Leinen- und Damastwaaren,

enthaltend **Leinwand, Handtücher, Tischtücher** und **Taschentücher**

so schnell als möglich zu räumen und sollen daher die letzten Bestände am hiesigen Orte während der Messe zu **$33^1/_2$ Prozent** unter dem gewöhnlichen Verkaufspreis verkauft werden.

Diese Leinen sind nicht mit den jetzt so häufig verkauft werdenden Maschinenleinen zu vergleichen, sondern jedes Stück besteht aus doppelt gutem Handgarn und bester Naturbleiche und fällt bis zum letzten Ende dicht und egal aus. Daher wird ein geehrtes Publikum ersucht, diese Waare in Augenschein zu nehmen und sind wir der festen Ueberzeugung, daß Niemand unser Verkaufslokal unbefriedigt verlassen wird.

Für reine Leinen garantiren wir mit **300 fl. Prämie** für irgend eine Beimischung von Baumwolle, in einem der von uns für rein Leinen verkauften Stücken Waare, und beziehen uns außer diesem auf das **Strafgesetzbuch welches für derartige Vergehen die Strafe auf Betrug ausspricht.**

Das Verkaufslokal befindet sich einzig und allein im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner im III. Distr. gegenüber dem Vierröhrenbrunnen 1 Stiege hoch, und ist an unsrer Firma kennbar

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen.

Ein Stück gute Leinwand zu einem Dutzend Hemden hat gekostet 16, 18, 21, 24, 28, 32 fl., wird verkauft zu $10^1/_2$, 12, 14, 16, 18, 21 fl.

Ein Stück gute Hanfleinwand, unverwüstliches Gewebe und im Garn gebleicht, für 14, 16, $17^1/_2$, 19, 21 bis 28 fl.

Ein Stück Herrnhuter Zwirnleinwand schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 15, 16, $17^1/_2$, 19, 21 bis 45 fl.

Hirschberger Leinen, besonders sehr schwer und fein, von gutem Glanzgarn gearbeitet, von 21, 24 bis 30 fl. das Stück.

Holländische Leinen das Stück 17, 19, 21 bis 60 fl.

12/4 breite Betttücherleinwand ohne Naht.

Ein rein leinenes Damast-Gedeck mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, in den neuesten Mustern, von 6, 7, 14 bis 30 fl.

Ein rein leinenes Drell-Gedeck mit 6 und 12 Servietten, von $4^1/_2$ bis 14 fl.

Rein leinene Tischtücher ohne Naht in allen Längen und Breiten, von 1 fl. 15 kr. per Stück an.

Tischservietten, rein Leinen, das halbe Dutzend von 2 fl. 30 kr. an.

Fein leinene Taschentücher, groß und fein, das halbe Dutzend zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 38 kr., 2 bis 4 fl.

Rein leinene Battisttücher (Battist Clare), das halbe Dutzend von 2, 3, 4 bis 5 fl.

Weiße, graue und gelbe Kaffee- und Thee-Servietten, so wie auch **Dessert-Servietten** mit Fransen, feinste Qualität zu auffallend billigen Preisen, wobei blos der Arbeitslohn berechnet wird.

Ganz vorzüglich schwere rein leinene Stuben- und Küchenhandtücher in allen Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

Wollstein & Simon aus Breslau.

Meß-Anzeige.

Mein großes Lager von Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thonwaaren

ist für diese Messe wieder reich versehen und verkaufe ich noch immer, (trotz der hohen Aufschläge, die alle diese Artikel betrafen) zu den alten billigen Preisen, meine sämmtlichen Waaren in Erster Qualität und aus den besten Fabriken.

NB. Wiederverkäufern bewillige ich entsprechenden Rabatt.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Ein junges braves **Mädchen,** welches waschen, schön nähen und bügeln kann, sucht einen Dienst als Kindermädchen und könnte sogleich eintreten. Näheres im 2. Distr. Nr. 193, inneres Grabengäßchen.

Ein **Bäckerlehrling** mit oder ohne Lehrgeld wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht Beschäftigung im Bügeln. Näheres in der Expedition d. Bl.

Weißwaaren.

Vorhangstoffe in allen Sorten, gestickt und brochirt; weiße und farbige **Bettdecken** in Piqué, Damast, Wallis und Tricots; weiße und graue **Steifröcke** in größter Auswahl; Reif-, Piqué-, Roßhaar- und gestickte Röcke; Negligézeugen in Drell, Dimity und Pique; Crinolin- und Piquérockzeug am Stück, um Röcke in jeder beliebigen Weite davon zu machen; weiße **Binden,** gestickte **Taschentücher** auf Jaconet und Fadenbattist; weiße abgepaßte **Kleider** mit und ohne Volants; glatte **Molls, Jaconets,** schottische **Battiste, Rouleauxbattiste** in allen Breiten; Shirtings und Chiffons in den besten Qualitäten; gezeichnete und angefangene Stickereien zum Selbststicken empfiehlt zu festgesetzten Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang.

Beachtenswerth für Damen.

Um einen großen Absatz zu begründen, verkaufe ich alle Sorten **Stickereien** zu den äußerst billigen Preisen: Gestickte Chemisetten von 15 kr. an bis 12 fl., Krägen von 6 kr. bis 5 fl., Garnituren aller Art, Broschkrägen, Aermel, Schleier, Fichus, Streife, gestickte Mantillen und Tücher, Unterröcke, Taschentücher, auch gezeichnete Stickereien empfehle mich hauptsächlich Wiederverkäufern und sichere einem geehrten Publikum die billigsten Preise und reele Bedienung zu.

Bude am Ecke der Schustergasse mit Firma versehen.

Wilh. Seybold.
aus Johanngeorgenstadt in Sachsen.

Gebrüder Schütte

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld

empfehlen ihr schon lange bekanntes **Bielefelder Leinen- & Damast-Lager** und verkaufen bei bekanntlich reeler Bedienung zu den billigsten Preisen.

Bude wie gewöhnlich im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Rappert.

Sehr beachtenswerthe Anzeige für Hausfrauen!

Zum ersten Male beziehe ich die hiesige Messe mit einer Partie guter harter weißer **Waschseife** und verkaufe solche um damit zu räumen zu **13 kr. das Pfund, in größeren Partien das Pfd. zu 12 kr.**

Ein geehrtes Publikum wird ersucht sich von der Güte und Qualität zu überzeugen; und gebe ich zur bessern Ueberzeugung Muster unentgeldlich.

Mein Stand befindet sich einzig und allein auf der Domstraße gegenüber der Eisenhandlung des Herrn **Hoffmann.**

M. Gottschalk, aus Neustadt.

Betten und Bettfedern-Verkauf.

Während dieser Messe verkaufe ich wieder im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne neue gut gefüllte **Feder-** und **Flaumenbetten,** sowie auch ganz schöne **Federn** zu äußerst billigen Preisen.

J. Rülligheimer aus Adelsheim.

Mess-Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich die hiesige Messe mit einem bedeutenden **Uhrenlager** bezogen habe. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß ich getragene Uhren in Kauf dagegen annehme.

Meine Bude befindet sich auf dem Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn **Rappert.**

F. Bessinger.

Vergangenen Samstag wurde auf dem Markte ein neuer **Schürz** gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der **Expedition.**

Vergangenen Dienstag wurde ein Bund kleine **Schlüssel** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche in der Expedition abzugeben.

Montag Abends 7. ds. ging in Göbelslehn ein **Stock** zu Verlust. Man bittet um dessen gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Von der Sanderstraße bis zur Korngasse wurde eine silberne **Brille** verloren. Man ersucht den Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Es wünscht Jemand Beschäftigung im Schreiben, Bücher- und Correspondenzführen ꝛc. Offerte unter **G. M.** an die Expedition d. Bl.

Es wird ein **Kleeacker** zu miethen oder zu kaufen gesucht im 4. Distr. Nr. 283, Elephantengasse.

Ein **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat und auch kochen kann, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Lehrling** israelitischer Religion von braven Eltern wird für ein Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein solides brauchbares **Schenkmädchen** wird in eine hiesige Weinwirthschaft gesucht und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Mezzanenlogis mit 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen im Weingarten.

Zwei freundliche Parterrezimmer mit übrigen Erfordernissen sind an eine oder zwei ruhige Personen bis nächstes Ziel billig zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 93.

Im 3. Distr. Nr. 12 ist 1 Logis von 2 Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 5. Juli. Heute Vormittag hier vorbeigefahren And. Brod von Würzburg mit Ladung von Germersheim und Frankfurt. Heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Johann Haus von Aschaffenburg mit Ladung von Offenbach, M. Gerling von Miltenberg mit Ladung von Cöln.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 165 Freitag den 11 Juli 1856.

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1856. (Fortsetzung.) Bezüglich der Anklage gegen Wirth tragen wir folgendes nach: Wirth, ein schon vielfach bestrafter Bursche, ward in Aschaffenburg wegen Trunkenheit und excessiven Benehmens in seiner Wohnung verhaftet; bei der üblichen Visitation fand man u. A. bei ihm auch eine Urkunde, nemlich ein Protokoll des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes Aschaffenburg, laut welchem Wirth's Tante ihn zur Erhebung von Zinsen aus einem ihr gehörigen aber kuratelamtlich verwalteten Kapitals von 315 fl. 22 kr. bevollmächtigte; das Protokoll erwies sich aber als einer Stelle korrigirt und somit gefälscht, indem die oben aufgeführten Ziffern in 350 fl. 52 kr. verbessert waren. Wirth gab an, er habe damit keinen öffentlichen Gebrauch machen, sondern die Urkunde nur seiner Geliebten vorzeigen wollen, um damit einen größeren Vermögensstand nachzuweisen; Wirth ist ferner der Fertigung eines falschen Reiseverweises angeklagt und noch beschuldigt, mehreren Personen die Karten geschlagen zu haben. Er ist geständig; für schuldig erkannt wurde er vom Gerichtshofe zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Präsident war Hr. Appellgr.-Rath Laubmann, Staats-Anwalt der III. St.-A. am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Landgraf, Vertheidiger Hr. Rechtsprakt. Geiger, Obmann der Geschworenen Hr. Dr. Adelmann.

Vierte Verhandlung. Anklage gegen Christoph Petz, 33 Jahre alt, ledigen Weber von Traindorf, und Lorenz Walz, 33 Jahre alt, ledigen Müllergesellen von Schnaid, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades, gegen Petz noch weiter wegen nächsten Versuches zum Verbrechen der Nothzucht I. Grades sowie des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Todtschlags. (Dieser Fall war ursprünglich als der sechste und letzte angesetzt, wurde aber heute statt der ausgefallenen Verhandlung eingeschaltet.) Beide Angeklagte, übelbeleumundete und arbeitsscheue Bursche, hatten im Sommer und Herbst 1855 in der Gegend von Bamberg als Taglöhner gearbeitet, und kamen alsdann mit der Concubine des Petz Margaretha Burger und deren Schwester Katharina nach Unterfranken, namentlich in die Gegend von Königshofen, Stadtlauringen rc. Am 22. Oktober hatten sie in Stadtlauringen übernachtet und verließen am 23. diesen Ort früh zwischen 8 und 9 Uhr, um über Oberlauringen und den Rothhof weiter zu gehen. Die beiden Burger hatten den Weg auf der Landstraße eingeschlagen, während Petz und Walz im Thale über die Mühlen gingen, um zu betteln. Nach 12 Uhr trafen alle jenseits des Rothhofes zusammen. Petz, der etwas größer als Walz ist, trug damals einen blauen sog. Fuhrmanns- oder Metzgerkittel und eine schon alte hohe Plüschkappe von brauner oder röthlicher Farbe; Walz trug einen grauen sg. müllerfarbenen verschossenen Sommerrock und eine gewöhnliche Schildkappe; er hatte ein Uebel am rechten Fuße, und ging daher zum Theil barfuß, den Stiefel auf der Schulter tragend. An jenem Tage, den 23. Oktober begab sich, nachdem es in Oberlauringen 11 Uhr geläutet hatte, die ledige 48jährige Marg. Hahn von da auf einen zwischen Oberlauringen und dem Rothhofe rechts von der Landstraße gelegenen Acker des Dr. Hölland. Dieser Acker wurde gerade gepflügt und war nach 11 Uhr von den Arbeitsleuten verlassen worden. Marg. Hahn stoppelte dort Kartoffeln, und wurde plötzlich, als sie sich bückte um Kartoffeln aufzulesen, rücklings gepackt und mit dem Gesichte und Leibe auf den Boden gedrückt. Voll Schrecken umblickend gewahrte sie zwei Bursche, die sie so niederdrückten; der eine trug einen blauen Metzgerkittel und eine hohe pelzartige oder plüschene dunkle Kappe, der andere kleinere einen grauen Sommerrock. Der Bursche mit dem blauen Kittel suchte unter dem Ausrufe „Geld her“ die Taschen der Hahn aus, wobei der andere Bursche mit dem grauen Rocke dieselbe am Boden festhielt. Die Hahn sagte, sie sei ganz arm und habe nichts, was sich auch bei der Visitation ihrer Taschen bestätigte. Darauf sagte der Bursche mit dem blauen Kittel „jetzt mußt Du halten“, und versuchte die Hahn durch körperliche Gewalt und indem er ihr insbesondere den Mund zuhielt zur Unzucht zu nöthigen, was aber wegen des Sträubens derselben mißlang. Der Bursche zog nun sein Messer und rief „jetzt mußt Du sterben“, und versetzte der Hahn einen Stich in die rechte Seite der Brust, der ihre Kleider durchdrang, aber, weil er schräg geführt war, ihr nur die Haut leicht ritzte und an der Brust abglitt. Hierauf zogen sich die Thäter in ein anstoßendes Hölzchen zurück, aus welchem bald hernach der Bursche in dem blauen Kittel (Petz) noch einmal hervortrat und Miene machte, neuerdings auf die Hahn zuzugehen; als diese aber um Hülfe schrie, nahm Petz mit seinem Genossen durch das Hölzchen den anstoßenden Berg hinauf die Flucht. (Forts. folgt.)

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: am 29. v. Mts. den General der Cavalerie Fürsten Theodor v. Thurn und Taxis bei der General-Inspektion der Armee einzutheilen, ferner am 3. d. den Hauptmann Albert Zehler vom 2. Artill.-Reg. auf zwei Jahre in den Ruhestand zu versetzen.

Se. Maj. der König haben u. d. 3. d. M. geruht, der Stadtgemeinde Ansbach auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen

die allerhöchst landesherrliche Bewilligung zur Herstellung einer Eisenbahn von Ansbach nach Gunzenhausen zum Anschluß an die Ludwigs-Süd-Nordbahn allerhuldvollst zu ertheilen.

Die diesjährigen Herbstexerzitien der Infanterie haben im kommenden September in der bisherigen Weise stattzufinden und nach Beendigung derselben, Anfangs Oktober, beginnt der diesmalige Garnisonswechsel.

Von zwei jungen Männern (der eine ein geborner Würzburger Hr. Brändlin, der andere ein Württemberger), welche sich längere Zeit in den ersten mechanischen Werkstätten Englands aufhielten und dort auch die Versuche der Erzeugung eines Gaslichtes aus Wasserstoff kennen lernten, werden gegenwärtig diese Versuche hier, vorläufig natürlich im Kleinen, angestellt, und hatten sich bis jetzt eines recht günstigen Erfolges zu erfreuen. Ein demnächst zu veranstaltender größerer Versuch wird uns Gelegenheit geben, Näheres darüber berichten zu können. Das Gas zeichnet sich durch blendende Weiße und außerordentliche Lichtstärke aus, es handelt sich aber natürlich darum, wie sich der Erfolg bei der Fabrizirung im Großen gestalten wird. Jedenfalls sind diese Versuche der Beachtung und Unterstützung dringend würdig.

Die auch bei uns noch im besten Andenken stehende Künstlerin Frln. Friderike Goßmann hatte kürzlich bei ihrem Gastspiele in Gratz einen Erfolg, wie er nur wenigen Schauspielerinnen werden mag. Trotz des zu gleicher Zeit stattfindenden Gastspiels des Barytonisten Beck und der unerträglichen Hitze war bei ihrem Auftreten das Theater überfüllt. Bei ihrem letzten Auftreten wurde sie zwanzig Mal gerufen und mit Kränzen und Blumen überdeckt. Ihr herzliches Dankwort am Schlusse ließ durchblicken, daß sie gern wieder nach Gratz kommen wolle — was einen Sturm von Applaus erregte. Kaum in ihrer Wohnung angelangt, empfing sie ein brillantes Ständchen, eine Auszeichnung, die noch keiner Schauspielerin widerfahren ist. Die Straße erdröhnte vom fröhlichen „Hurrah!" Von Seiten des „literarischen Vereins" wurde ihr ein Festessen veranstaltet, einer Schauspielerin zum ersten Male. Alles, was Gratz nur Ausgezeichnetes an Schriftstellern besitzt, fand sich zu diesem heiteren Male im Gasthofe „zur Stadt Triest" ein. Friederike Goßmann war der Angelpunkt der Conversation.

* Kissingen, 10. Juli. Gestern Mittags hatte hiesiges Bad wieder die Ehre, von J. K. Majestäten von Brückenau nebst hohem Gefolge mit einem Besuche beglückt zu werden. Um ½1 Uhr Mittags dahier angekommen fuhren Allerhöchstdieselben im Kurhause an. Se. Maj. König Max fuhr alsbald zur Besichtigung des Sprudels der Schönborns Quelle, und der verschiedenen auf hiesiger Saline neu angelegter Einrichtungen ab, von wo Allerhöchstderselbe zurückgekehrt im Kurhause dinirte, und beide Majestäten um 4 Uhr zum Besuche des hiesigen neuen Theaters abfuhren. Es wurde der Königlieutenant, historisches Lustspiel von Karl Gutzkow gegeben, welchem fast alle dahier befindliche höchsten und hohen Herrschaften sowie sonstige Kurgäste beiwohnten. Das Lustspiel wurde bei überfülltem Hause vortrefflich gegeben; Königin Marie wohnte den 3 ersten Aufzügen, König Max aber dem ganzen Lustspiele bei. Beide Majestäten erschienen bald darauf nach 6 Uhr wieder auf dem Kurplatze, wo Allerhöchstdieselben die Aufwartung der dort versammelten höchsten und hohen Kurgäste anzunehmen geruhten, sich mit denselben huldvollst unterhielten und erst gegen 8 Uhr den Platz wieder verließen. Bald nach 8 Uhr fuhren beide Majestäten in den mitgebrachten 4 königl. Wägen wieder mit gehabter Begleitung nach Brückenau ab. Königin Marie war besonders erfreut, unter den anwesenden Kurgästen viele aus ihrem Vaterlande anzutreffen, mit welchen sie sich auf's freundlichste und huldvollst unterhielt, so wie auch König Max mit den anwesenden hohen Diplomaten und sonstigen Personen sich unterhielt, und die kurze Zeit des Aufenthaltes vergnügt verbrachte.

Am 8. Juli, Abends 6 Uhr, sprang der schon längerer Zeit etwas geisteskranke Ortsnachbar Jakob Först von Bürgstadt, k. Landgerichts Miltenberg, in den dort vorbeifließenden Main und fand dadurch sogleich den Tod.

Bamberg, den 9. Juli. Gestern hat sich hier eine Aktiengesellschaft zum Betriebe einer mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei (durch Wasserkraft, an der sg. Elmerspitze) konstituirt. Das zu diesem Unternehmen erforderliche Kapital von 3 Mill. Gulden ist bereits gezeichnet, 1 Million von Bamberger Bürgern, der Rest von auswärts. 1½ Millionen hat die Koburger Bank übernommen.

Die Jahreskonferenz des germanischen Museums findet heuer in Nürnberg vom 11. bis 13. Septbr. statt.

In Ingolstadt starb der kgl. Major Stieglitz im 1. Artillerie-Regimente in Folge eines Sturzes vom Pferde. Der Verlebte commandirte in dem Feldzuge gegen Dänemark eine Batterie.

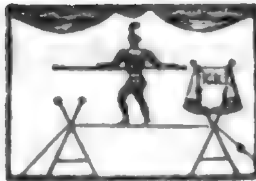
München, 9. Juli. Neuerdings heißt es, daß Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold, dem bisherigen Artillerie-Corps-Kommandanten, ein Armee-Divisions-Kommando zugedacht sei; als künftigen Kommandanten der Artillerie bezeichnet man gleichzeitig den vormaligen Kriegsminister Generallieutenant v. Lüder.

Ein von dem ehemaligen bayerischen Artilleriekorporal Wilhelm Bauer, einem gebornen Münchener, aus Kronstadt eingetroffener Brief vom 24. Juni berichtet das vollständige Gelingen des Versuches mit dem von ihm erfundenen Taucherschiffe. Dieser Brief bildet eine außerordentliche Merkwürdigkeit schon deßhalb, weil er theilweise 17 Fuß unter dem Meeresspiegel geschrieben wurde; ein Fall, der gewiß noch nicht vorgekommen ist, seitdem die Erde besteht. Er meldet, daß nach vorausgegangenen acht kleineren Versuchen mit dem Taucherschiffe, die zur Erprobung der Dauerhaftigkeit und Tüchtigkeit desselben absolut nothwendig waren, am 24. Juni eine größere Probe mit demselben angestellt wurde. Außer dem Erfinder befanden sich ein russischer Marineoffizier, acht Matrosen und ein Schlosser in dem Taucherschiffe und machten alle möglichen Bewegungen. Das Taucherschiff bewährte sich in jeder Beziehung, im Vorwärts- und Rückwärtsfahren, im schnellen oder langsamen, im vertikalen oder schrägen Steigen oder Fallen als vollkommen gelungen, ja als die gehegten Erwartungen übertreffend. Man ging mit ihm in dem Hafen von Kronstadt bis zu 17 Fuß Tiefe unter dem Meeresspiegel, in dieser Tiefe schrieb der Erfinder die ersten Zeilen des Briefs an seine Eltern in München, dann wurden Toaste ausgebracht in Rheinwein getrunken auf Kaiser Alexander II., Großfürst Konstantin, König Maximilian von Bayern, auf die künftige Submarine Rußlands und auf den frühern Gönner Bauer's, den Prinzen Albert von England. Die genannten eilf Personen blieben acht Stunden lang ununterbrochen unter Wasser. In wenigen Tagen soll nun die Hauptprobe mit dem Taucherschiff in Gegenwart des Großfürsten Konstantin und einer hierzu besonders ernannten Commission angestellt werden. Uebrigens erkennt Herr Bauer an, daß er vorzüglich der Festigkeit und Standhaftigkeit des Großfürsten Konstantin die Ausführung der Erfindung zu verdanken habe.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 13 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Knie's  Arena

auf der Spitalpromenade täglich 2 Vorstellungen 1. um ½5 Uhr, 2. um ½8 Uhr. Die Vorstellungen, welche täglich abwechselnd stattfinden, bestehen in Produktionen, Ballettänzen und komischen Pantomimen.

Preise der Plätze: Extra Platz 36 kr., 1ter 24 kr., 2ter 15 kr., 3ter 9 kr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Theatre pittoresque,

das vollständigste Frankreichs, auf der Spitalpromenade.

Täglich zwei Hauptvorstellungen, in welchen die Darstellungen im Diaphorama gezeigt werden. Die erste beginnt um 6, die zweite um 8 Uhr Abends.

Einzig und allein nur

am grünen Markt

befindet sich während der gegenwärtigen Messe das auf hiesigem Platze anerkannt unstreitig erste und größte

Haupt-Herren-

Kleider-Magazin

von

Sigmund Weiss

aus München,

und verkauft besonders diese Messe die prachtvollsten **Herren-Anzüge** zu folgenden billigen Preisen:

Elegante Tuch-, Buxkinröcke und **Tween** von 9, 10 und 12 fl. an,

Sommerröcke in allen möglichen Stoffen 1¾, 2½, 3 bis 7 fl.,

Tuch- und **Buxkinhosen, schwerster Qualität,** 4, 5 und 6 fl.,

Sommer-Buxkinhosen, neue Muster, 1¾, 2, 2½, 3 bis 4 fl.,

Westen in Seide, Piqué oder Wolle, 1, 1½, 2, 3 bis 4 fl.,

Doppeltwattirte Schlafröcke in jedem nur gewünschten Stoffe und Façon, 3, 4½, 5, 6, 8, 10 bis 40 fl.,

Haus-, Comptoir- und **Bureau-Röcke,** wie auch **Kochler-Joppen** in allen Größen und Farben fortwährend zu den obenverzeichneten Preisen zu haben bei

Sigmund Weiss
aus München.

Verkaufslokal bitte genau zu beachten, nur im Hause des Herrn Privatier **Scheuer** am grünen Markt.

Aromatische Kräuterseife in Stücken à 21 kr. Diese aus frischen kräftigen Frühjahrskräutern bereitete Seife wird mit dem besten Erfolg gegen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Flechten ꝛc. verwendet. Sie verschönert bei fortgesetztem Gebrauch den Teint und erhält denselben frisch und belebt bis in's späte Alter, zu haben bei

Carl Bolzano.

Alte Mainlust.

Morgen Samstag den 12. Juli bei günstiger Witterung

Produktion

der k. Artillerie-Musik bei Gartenbeleuchtung, wozu einladet

J. Schön.

Das neue Lied vom Kegelschmied.

Drei Stund von hier drei Kegler sind,
Die kommen oft bei Sturm und Wind,
Doch wissens nicht den rechten Brauch.
Wer da verliert, bezahlet auch.
Das Kegeln ist ein schlimmes Spiel,
Wer nicht gut sieht, verlieret viel.
Das Zahlen doch die Hauptsach bleibt,
Und wer's nicht thut, sich: „Leichtfuß“ schreibt.

Der Kegelbube.

Mit dem **1. Juli** beginnt zwischen hier und Kissingen eine regelmäßige Stellwagenfahrt.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hof aus Mittags 3 Uhr zum Anschluße an die um 7 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist **30 kr. à Person.** Das Gepäck wird extra berechnet.

Es empfiehlt dieselbe zur gefälligen Benützung

Schweinfurt, den 25. Juni 1856.

Johannes Tellert, Lohnkutscher.

Ein abgeschlossenes Quartier von 2 bis 3 auch 4 Zimmern ist auf Jakobi zu vermiethen.

Eine kleine **Kalter** ist wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näh. im 2. Distr. Nr. 213.

Für Buchdrucker!

Eine im besten Betriebe stehend **Buchdruckerei** in einer Stadt mit 9—10,000 Einwohnern (Bayern), wobei der Druck laufender Arbeiten zugesichert wird, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Frankirte Offerten unter Chiffre K. L. besorgt die Expedition d. Blts.

Große Seidenhasen werden verkauft. Wo? sagt die Exped.

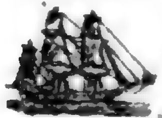
Ankündigungen.

Stück für Stück nur 1 fl.

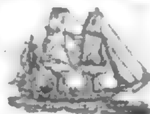
Ollendorff's französ. Grammatik. Röm. kath. Katechismus m. 16 Sthlst. Zumpt's latein. Grammatik. 10 Aufl. Lünemann-Scheller, lat.-deutsches Lexikon. Buttmann's griech. Grammatik. 18. Aufl. Claude u. Lemoine franz. Grammatik. Mozin's franz. Sprachlehre. 11. Aufl. Bettinger's französ. Grammatik. 3. Aufl. Sanguin's franz. Grammatik. 24. Aufl. Rothwell's große engl. Grammatik. 2. Aufl. Machat's französ. Sprachlehre. 25. Aufl. Fort, kaufmänn. Rechenbuch m. Auflösungen. Gradus ad Parnassum. Vogt, Bilder aus dem Thierleben m. 120 Abbildgn. Koppe Physik. 3. Aufl. m. 217 Abbildgn. Regnault-Strecker, Lehrb. d. anorgan. Chemie. 2. Aufl. mit 142 Abbldgn. Meier Hirsch algebr. Aufgaben. 7. Aufl. Vega's Logarithmen-Tafeln. 36. Aufl. Album v. 284 Liedern und Romanzen f. eine Singstimme m. Begleitung d. Pianoforte. 7. Aufl. Gesenius hebr. Grammatik. 16. Aufl. Millbiller's Lehrb. d. deutschen Geschichte v. Uscholb. 6. Aufl. Volter's mathem. und physik. Geographie. Eisenlohr Lehrb. d. Physik m. 12 Tfln. 5. Aufl. Bock's pathol. Anatomie. 2. Aufl. Wiegmann u. Ruthe Zoologie. Voigt Lehrb. der Zoologie. Hierl logarithm. trigonometr. Tabellen m. 6 Decimalen. Heuser's Rechenb. f. Volksschulen. 17. Aufl. Littrow's Himmelsatlas. 2. Aufl. in 19 Karten. 1854. Meyer's Zeitungsatlas in 20 Karten.

Alles das in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.



Am 1. August d. Js. expedire ich das schöne und große dreimastige Bremer Schiff **Sylphide**, Capt. G. Jantzen, nach



Sydney in Australien,

und nehme Cajüts- und Zwischendecks-Passagiere zu den bei meinem Agenten **Georg Friedr. Wild in Würzburg** zu erfragenden Bedingungen für diese Fahrt an; baldige Anmeldungen würden sehr zweckdienlich sein.

F. W. Bödeker,
H. A. Heinecken Nachfolger in Bremen.

Im Kürschnerhof

befindet sich diese Messe das schon seit Jahren wohl bekannte **große Lager** solid gearbeiteter 8theiliger modernster

Sonnen- und Regenschirme
& Entous cas,

und verkaufe solche zu bekannt enorm billigen Preisen.

NB. Alte Gestelle werden zu höchsten Preisen angenommen.

Prachtvollste Möbel-Wachstücher.

Zur Schonung und Zierde aller Speisetische und Möbel besitze ich die neuesten amerik. abgepaßten **Wachstuchdecken** für Tische, Commode, Consoln, Näh- und Nachttische, an Stücken in allen Breiten. Abgepaßte Unterlagen für Flaschen, Uhren, Servicen ꝛc.

NB. Bitte das Maß der Möbel mitzubringen.

Nur zu haben während der Messe im Kürschnerhof, versehen mit Firma

J. Schloss jun. aus Mainz.

Großes Damen-Korsetten-Lager
eigenes Fabrikat.

Der Unterzeichnete hat zum Erstenmale die Messe bezogen mit einer großen Auswahl englischer **Damen-Corsetten** ohne Nath, ohne Druck, auch bin ich bereit meine selbst verfertigten **Kinder-Strickwaaren** so wie jeden billig zu besorgen.

Die Bude ist im Kürschnerhof neben der Buchhandlung des Hrn. Halm mit Firma versehen

J. M. Meck aus Reutlingen.

Am vergangenen Sonntag wurde von der innern Grabengasse bis in den Bahnhof eine goldene **Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Am 8. d. M. wurde in der Nähe der Kiliansgruft ein **Regenschirm** gefunden. Der Eigenthümer kann solchen bei Gastwirth Kurz in Roßbrunn reklamiren.

Ein 8 Monate alter **Hühnerhund**, der die Zimmerdressur vollständig erhalten und gute Anlagen zeigt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Fliegenleim

bei **Karl Mainhart**, Eichhorngasse.

Ein ganz neuer **Landwehr-Uniform** mit Armatur ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

2300 fl. sind gegen gerichtliche Versicherung in hiesiger Stadt auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Blts.

1500 fl. sind stündlich ganz oder theilweise auszuleihen. Von wem sagt die Expedition d. Bl.

Ein junger kräftiger **Mann** sucht einen Dienst als Bedienter, Kutscher oder zu anderen Arbeiten und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gut empfohlener junger **Mann** sucht bei einem k. Beamten oder Advokaten eine Stelle. Derselbe würde auf Verlangen einige Zeit volontiren. Näheres durch die Redaktion.

Ein starker **Handwagen** mit vier Rädern, ein sehr kleines **Brennzeug**, ein **Steinkohlenofen** und eine **Oelfarbmühle** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Wegen Abzug auf das Land wird eine in jeder Beziehung entsprechende Wohnung (eigenes Wohnhaus) bestehend in 7 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, darunter 4 tapezirt, einer Magdkammer und großem Vorplatz, heller Küche, Keller ꝛc. und allen übrigen Bequemlichkeiten auf Jakobi frei. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Kinder-Chaischen** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Bielefelder Leinen

von der neuen Bleiche, sowie **Schlesische Herrnhuter- und Lederleinen** sind in großer Auswahl bei mir angekommen und verkaufe solche zu den billigsten Preisen, auch habe ich eine Parthie **Paletot-Stoffe**, 5/4 ganz wollen **Boukskin** und **Westenstoffe** zurückgesetzt, welche ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe.

J. F. Keiser,
Domgasse.

Christian Auberlen,
Spielwaarenfabrikant aus Böblingen

ist diese Messe auch wieder hier mit seinen bekannten Spielwaaren, Puppen (gekleidet), Einrichtungen in Zimmer und sonst noch viel in dieses Fach einschlagenden Artikeln, eine schöne Auswahl Toiletten-Etagere, Chatullen.

Meine Bude befindet sich Domstraße vor der Spezereihandlung des Hrn. **Treutlein.**

Fabrikniederlage echt englischer Nähnadeln!

befindet sich wieder wieder wie früher auf der Domstraße mit Firma **R. Witzel** bezeichnet und werden daselbst diese Messe sehr gute Sorten **engl. Nähnadeln** um damit zu räumen das Hundert gemischt zu 9 kr., so wie feinere Sorten zu 18 kr. abgegeben. Dabei auch sehr gute Sorten mit langen Oehren für Kurzsichtige zum gut einfädeln,

echte Carlsbader-Stecknadeln (Klusen)
in Briefen mit 400 Stück von 9 kr. an und höher.

F. A. Witte jun. aus Gera

empfiehlt zur Messe die neuesten Porzellanfiguren: z. B. Rococo, Engel, Madonnen, Christus, Napoleon III., Griechen, Zuaven, Regimentstochter, der alte Sergeant, Friedrich der Große, Napoleon I., Kaiser von Oesterreich, Göthe, Gellert u. s. w., Blumenvasen, Thiere, Cabarets, Tassen, Eierbecher, à Stück 4 bis 6 Kreuzer; ferner unzerbrechliche Lichtbilder, welche bis jetzt 24 bis 30 kr. kosteten, zu 6, 9, 12 kr., eine große Auswahl Ziehharmonika in allen Größen, die Klappe 4, 6, 9, 12 bis 24 kr., ächte Achatringe à Stück 6 kr.

Das Lager befindet sich in der Domstraße vor dem Stadtgerichte, kenntlich an der Firma.

Gefundenes Geld!

haben alle diejenigen Damen in der Tasche, welche sich im Laufe dieser Messe mit einem englischen

Damen-Corsett ohne Naht

von meinem Lager versehen.

Der für ein halbes Menschenalter gewebte Stoff kann nur durch aussergewöhnliche Vorkommnisse zerstört und meine beispiellos billigen Preise von keiner Concurrenz der Welt reduzirt werden.

Ernst Gambs aus Offenbach,
neben dem Schönbrunnen.

Aecht englische Nähnadeln.

25 Stück rund- und langöhrigte gemischt für 3 kr., 100 Stück in 4 Nummern 8 kr., Haarnadeln 100 Stück 3 kr., gute Karlsbader Stecknadeln (Klusen) das Hundert 3 kr., Hacken und Schlingen (schwarze) 100 paar 3 kr., Silberhacken 100 Stück 4 und 5 kr., 3 Gestrick ächt englische Stahlstricknadeln zu 6 kr., seidene Stiefellitzen das Dutzend 15 kr., baumwollene das Dutzend 4 kr.

Ch. Rübsamen, Nadler aus Schwabach,
im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring.

Roßhaarröcke in verschiedenen Façons und Volants; eine große Auswahl **auftragender Röcke** von verschiedenen Stoffen; **Roßhaarstoffe** am Stück, sowie auch **Roßhaarband** zu Kleiderbesatz zu festen Preisen bei

J. Erlenbach aus Fürth.
Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang.

2 Schuhmachergesellen finden auf Frauenarbeit dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves **Mädchen**, mit den besten Zeugnissen versehen, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein viersitziger **Stuhl** auf Federn ist billig zu verkaufen bei Schmiedmeister Emmerling in Heidingsfeld.

Bei Uhrmacher Neuland, Domstraße Nr. 558, ist ein Logis auf 1. August zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 113 ist ein Parterre-Logis von 4 Zimmern großer Küche, Vorplatz, welches sich auch zur Wirthschaft eignet, auf 1. Oktober oder Allerheiligen zu vermiethen. Ferner ist daselbst noch ein Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Im innern Graben Nr. 140 ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 154 ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein **Lehrling** israelitischer Religion von braven Eltern wird für ein Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 12 ist 1 Logis von 2 Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 140 ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche sogleich, oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es wünscht Jemand Beschäftigung im Schreiben, Bücher- und Correspondenzführen rc. Offerte unter **G. M.** an die Expedition d. Bl.

Es wird ein **Kleeacker** zu miethen oder zu kaufen gesucht im 4. Distr. Nr. 283, Elephantengasse.

Ein **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat und auch kochen kann, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein solides brauchbares **Schenkmädchen** wird in eine hiesige Weinwirthschaft gesucht und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 9. Juli. Heute Morgen hier weitergefahren Frd. Knapp von Miltenberg mit Ladung von da und Joh. Lenz von Kitzingen mit Ladung Brennholz von Stadtprozelten.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 166 Samstag den 12 Juli 1856.

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1856. (Fortsetzung.) Die Hahn war in Folge des Vorfalles sehr angegriffen und mehrere Tage krank. Der Bauer Anton Then, welcher auf einem Acker des Gutsbesitzers Ludloff zwischen dem Unterhofe und Oberlauringen beschäftigt war, hatte gerade sein Mittagessen beendigt, als sich etwa um halb 12 Uhr die Hahn ihm näherte; sie war sehr blaß, zitterte und konnte Anfangs gar nicht sprechen, faßte sich aber, und theilte dem Then den Vorfall mit, zeigte ihm auch den Stich in ihren Kleidern und die frische Wunde. Auch andern Personen theilte sie noch das Geschehene mit. In Oberlauringen machte sie sogleich die Anzeige. Ein Zeuge hatte die beiden Bursche dahin eilen sehen; bei der großen Entfernung konnte er jedoch nur so viel bemerken, daß einer der Bursche einen blauen Kittel trug. Durch die gepflogenen Erhebungen lenkte sich dringender Verdacht auf die beiden Angeklagten, welche aber die That in Abrede stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Regierungsblatt Nr. 25 vom 10. d. enthält eine Bekanntmachung des Staatsministerium der Justiz, nach welcher Begnadigungsgesuche, die nicht unmittelbar an Seine Königliche Majestät vorgelegt werden wollen, wenn das rechtskräftige Strafurtheil eine von einem Schwurgerichtshofe abgeurtheilte Gesetzesverletzung betrifft, von nun an nicht mehr bei den Oberstaatsanwälten an den k. Appellationsgerichten, sondern bei den Staatsanwälten an denjenigen Kreis- und Stadtgerichten, bei welchen das Schwurgericht gebildet war, einzureichen sind.

Gemäß einem Finanzministerial-Rescript sollen die Einleitungen zur Durchführung der neuen Gesetze über Kapitalrenten- und Einkommensteuer, namentlich die Wahl der Steuer-Ausschüsse ꝛc, möglichst beschleunigt werden.

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurde zum Assistenten 3. Klasse der Accessist Jak. Goß in Aschaffenburg. — Wegen Dienstes-Nachlässigkeit wurde der Bahn und Wechselwärter Stiersdorfer, Ober-Amts Würzburg, aus dem Dienste entlassen, — und ist die Wiederaufnahme desselben bei den k. Verkehrsanstalten verboten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Control-Stationisten Georg Güttler in Kreuzwertheim in Rücksicht auf seine mit Anrechnung von drei Feldzügen fünfzigjährigen treu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Von Seite der Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten werden 8 Lokomotiven englischen Fabrikats sammt den dazu gehörigen Tendern mit der gewöhnlichen Spurweite von 4' 8½", welche sich zur Verwendung auf Zweigbahnen ohne bedeutende Steigungen, vorzüglich aber zur Benützung bei Bahnbauten eignen, dem Verkaufe unterstellt. Dieselben stehen zur Einsicht auf dem Münchener Bahnhofe bereit und werden Kaufsanerbietungen bei dem kgl. Bahnamte daselbst entgegen genommen.

Zwischen der k. preußischen Postverwaltung und der Hamburg-Amerikanischen-Paketfahrt-Aktiengesellschaft in Hamburg ist wegen Beförderung von Päckerei- und Geldsendungen aus Preußen nach Amerika **et vice versa** eine Uebereinkunft getroffen werden, welche auch auf die durch die preußischen Posten zu vermittelnden Sendungen aus Bayern nach Amerika **et vice versa** gleichmäßige Anwendung findet und durch die Uebereinstimmung der dadurch vereinbarten Bestimmungen mit jenen des deutsch-österreichischen Postvereines für den Fahrpostverkehr nach und aus Amerika sowohl in Ansehung der Abfertigung als auch in Ansehung der Garantie so wesentliche Vortheile bietet, daß die dadurch gebotene neue Versendungsgelegenheit für Fahrpoststücke nach Amerika unbedingt vorzuziehen ist, und hat deßhalb die Generaldirektion der k. Verkehranstalten die k. Postanstalten angewiesen, diese Linie in allen jenen Fällen ausschließlich zu benützen, wo nicht die Leitung über Bremen oder über Belgien und Großbritanien von dem Absender auf der Adresse ausdrücklich verlangt wird.

* Gestern fanden die beiden ersten Vorstellungen der Gesellschaft des Herrn Carl Knie statt, und rechtfertigten auf das Glänzendste den ihr vorausgegangenen günstigen Ruf. Die Leistungen der einzelnen Künstler sind in der That hervorragende zu nennen und das zahlreich anwesende Publikum spendete denselben reichen Beifall. Ausstattung und Costüme sind ebenfalls vorzüglich, sowie sich diese Vorstellungen überhaupt weit über ähnliche schon öfter gesehene derartige Produktionen erheben.

* Wir glauben, dem verehrl. Publikum einen Dienst zu leisten, wenn wir hiemit auf das auf der Spitalpromenade errichtete **theatre pittoresque** des Hrn. Morieux aufmerksam machen. Die Vorstellungen desselben zerfallen in mehrere Abtheilungen und umfassen verschiedene Zweige der Mechanik und Optik, in jedem aber bietet sich dem Auge nur Vorzügliches dar. Die erste Abtheilung zeigt in mehreren Unterabtheilungen ein sog. Welttheater, welches sich nicht nur durch die Pracht und Naturtreue der Dekorationen, sondern auch durch die ver-

schiedene Beleuchtung auszeichnen; zugleich wird dasselbe von vielen Figuren und Gruppen belebt, deren Bewegungen auf das Natürlichste nachgeahmt sind, und welche durch ihre komischen Scenen sehr ergötzen. Die Vorstellungen wechseln, und bieten malerische Reisen, von London nach Paris, nach Californien, Australien, eine Löwenjagd, architecktonische Sachen, einzelne Städte oder Plätze in solchen u. s. w. Volle Bewunderung erregen in nächster Abtheilung die beiden Automaten durch ihre natürlichen und graziösen Bewegungen. Dann folgen Vorstellungen mit dem Diophrama; es sind dies prachtvoll gemalte Nebelbilder, aber, was hier noch nicht gesehen wurde, mit beweglichen Figuren; es wird hiedurch z. B. die Bewegung des Wasserts in einem Flusse, in welchem sich der Mond spiegelt, Schnee, ein Brand 2c. auf das Naturgetreueste dargestellt, in effektvollster Weise gehoben durch die Beleuchtung; so sieht man z. B. bei einer Ansicht im Mondscheine sich jedesmal die Gegend verdunkeln, so oft eine Wolke vor dem Monde vorüberzieht und sich ebenso wieder erhellen. Dann folgen mechanische Karrikaturen, Marmorstatuen nach den berühmtesten Bildhauern und endlich Chromatropen, Farben- und Linienspiele. Wir empfehlen den Besuch dieses Theaters angelegentlich, sicher überzeugt, daß Niemand dasselbe verlassen wird, den es nicht im höchsten Grade befriedigt hätte.

Unser Getreidmarkt war heute nur schwach mit 159 Wägen befahren, dagegen die Zahl der namentlich vom Untermain anwesenden Käufer eine außergewöhnlich große, so daß nicht nur die heute zu Markte gebrachten sondern auch die von letzter Schranne eingestellten bedeutenden Vorräthe rasch vergriffen waren. In Folge dessen gingen die Preise für Waizen etwa 1 fl. 30 kr., Korn 30 kr. und Gerste 45 kr. in die Höhe. Verkauft wurde: Waizen um 26 fl. bis 31 fl. 30 kr., Korn 18 fl. bis 21 fl. 45 kr., Gerste 12 fl. 15 kr. bis 15 fl. 15 kr. Haber 7 fl. bis 8 fl.

Heute früh hatte eine Frau in der Augustinergasse das Unglück, von einem Omnibus, jedoch ohne Verschulden des Führers desselben, überfahren zu werden.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 28. Juni Peter Seufert von Mosbach wegen Diebstahls zu 3 Monaten einfachem Gefängniß; Georg Hahn von Hammelburg wegen Diebstahls zu 2 Monaten doppelt-geschärftem Gefängniß; am 30. Juni Michael Oppelt von Fürndorf wegen Amtsehrenbeleidigung zu 15tägigem doppelt-geschärftem Gefängniß; Georg Habermann von Oberstreu wegen Amtsehrenbeleidigung zu 8tägigem doppelt-geschärftem Gefängniß; am 2. Juli Andreas Rößlein von Rügshofen wegen Mißbrauchs der Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht zu 1 Jahr Arbeitshaus; am 5. Juli Johann Döll von Forst wegen Urkundenfälschung zu 4 Jahren Arbeitshaus.

Unter den in den letzten Tagen zum Gebrauche der Kur in Kissingen eingetroffenen distinguirten Personen befinden sich u. A. Se. Exc. der Hr. Ministerpräsident Frhr. von der Pfordten, der k. Staatsminister Hr. von Bochusen aus dem Haag, der k. preuß. Gesandte am k.k. österr. Hofe Hr. Graf von Arnim u. s. w. Die Zahl der Kurgäste betrug in Kissingen bis zum 8. Juli 2526, in Bocklet 90. Brückenau zählte bis dahin 281 Kurgäste.

München, 10. Juli. Dem Vernehmen nach wird Oberbayern bei Einführung der neuen Gerichtsorganisation fünf Bezirksgerichte erhalten, und zwar: München rechts, München links der Isar und Wasserburg, statt der bisherigen Kreis- und Stadtgerichte; dann Traunstein und Weilheim. — Die Angabe der „N. M. Z." und anderer hiesiger Blätter, daß der Artillerie-Major Stieglitz in Ingolstadt in Folge seines Sturzes vom Pferde bereits gestorben sei, bestättigt sich nicht; es ist vielmehr nach den heute eingetroffenen Nachrichten einige Besserung in dem Befinden des allerdings schwer verletzten Offiziers eingetreten.

Tübingen, 9. Juli. Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht von der Verlegung der Universität nach Stuttgart mit erneuter Stärke; namentlich hört man, es sei dem akademischen Senat und den Facultäten die offizielle Aufforderung zugekommen, ihre Gutachten über die Sache abzugeben.

Nachschrift.

Die Immatrikulation an der königl. Forstschule in Aschaffenburg für das Studienjahr 1856/57 findet am 1. 2. und 3. Oktober statt.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Roth, Landg. Mellrichstadt wurde dem Schuldienstexspektanten und Schulverweser Johann Künstler zu Bruchs übertragen.

Herr Dechantpfarrer Schön zu Hopferstadt wurde aus Gesundheitsrücksichten auf sein Ansuchen von der Funktion eines Distriktsschulinspektors über die kathol. Schulen des Ldg. Ochsenfurt enthoben und diese Funktion dem Hrn. Stadtpfarrer Riegel in Ochsenfurt übertragen.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 27. Juni. Balaklawa wird am 2. Juli den Russen übergeben; 6000 Baschi-Bozuks sind in Varna nach Asien eingeschifft worden. Große Getreidequantitäten werden im asow'schen Meere geladen.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 13 Grad, Mittag 12 Uhr + 17 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bringt Unterzeichneter zur ergebensten Anzeige, daß er die hiesige Messe zum erstenmale mit einem reichlich versehenen Lager von **Herrn-** und **Damenschuhen** und **Stiefeln** bezogen habe. Er bittet um geneigte Ansicht und Abnahme.

Meine Bude ist auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Buchbinder **Stammel** mit Firma versehen.

Adam Riem,
Schuhmacher aus Bamberg.

M. Funk, Lebküchner aus Nürnberg,
empfiehlt zur gefälligen Abnahme während der Messe seine schon bekannten **feinen Lebkuchen in allen Sorten** nebst Chocolade, Makronenplätzchen, Gewürzplätzchen und Pfeffernüssen.
Die Bude ist im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring.

Heute morgen blieb auf dem Markt ein dunkelgrüner seidener **Regenschirm** stehen. Der redliche Finder wird gebeten, solchen im 4. Dist. Nr. 124, obere Johannitergasse, abzugeben.

Wein von 8 fl. bis 88 fl., alter **Zwetschkenbranntwein, Trestern** und **Fruchtbranntwein,** dürres **Daubholz** von 3 bis 6' Länge, alte **Faßdauben** u. **Böden** und noch gut erhaltene **Fässer** zu Wasservorrath 2c. werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei Kaspar Göpfert, Ulmergasse 2. D. Nr. 172.

Bei Uhrmacher Neuland, Domstraße Nr. 558, ist ein Logis auf 1. August zu vermiethen.

Von heute an ist in der braunen Blech-Bude vis à vis dem Arbeitshause zu sehen:

Bührlen's Schlachten-Panorama

aus dem russisch-türkischen Kriegsschauplatze;

das erste und größte dieser Art, wobei sich hauptsächlich hervorhebt:

Sturm und Eroberung von Sebastopol und dem Malakoffthurme, Riesentableau von Konstantinopel,

vom Marmormeer bis zum Schwarzenmeer dargestellt; ferner ist zu sehen und

höchst interessant

für alle Freunde der Länder- und Völkerkunde:

Alle Menschen-Racen, die auf unserer Erde leben;

eine Natur-Pflanzen-Sammlung aus der Alpen- und Gebirgswelt der Gletscher der Schweiz in 243 Spezies,

ein Kabinet, das in Deutschland noch nirgends gezeigt wurde und für jeden Stand und Alter von hohem Werthe ist.

Eintrittspreis 12 und 6 kr à Person.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht hierdurch einem sehr verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß er auch gegenwärtige Kilianimesse mit einem wohlassortirten

Herrn- und Damenwaaren-Lager

wieder bezogen hat, und wird derselbe verschiedene Artikel, als: **Tuche, Boukskins, Cattune, Leinwand, Napolitain, Moußline ꝛc. ꝛc.,** um gänzlich damit aufzuräumen, zu den wohlfeilsten Preisen abgeben und empfiehlt hauptsächlich an Handelsfreunde verschiedene zum Ausverkauf zurückgesetzte Parthien und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

S. Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie früher bei Hrn. Urban Söder, Glockengasse Nr. 249, parterre.

Größtes Damen-Schuhlager

von

J. Wacker,

Damenschuhfabrikant aus Stuttgart,

empfiehlt diese Messe ein großes Lager, bestehend in allen Sorten Stiefeln, schwarze Lastingstiefel mit Elastik und Knöpfen, mit und ohne Absatz, helle Stiefel in allen Farben, Zeugstiefel setze ich ab, um mein Lager schnell aufzuräumen von 1 fl. 45 kr. an bis 2 fl., 2 fl. 12 kr. u. s. w., Lederstiefel, Pantoffel, ausgeschnittene Schuhe mit Absätzen, Kinderstiefel in allen Arten. Die Waare ist solid und gut gearbeitet, wofür ich garantire und bitte ich das hochverehrte Publikum, mein Lager in Augenschein zu nehmen und glaube ich nicht, daß eine Dame mein Lager unbefriedigt verlassen wird.

Meine Bude befindet sich Domstraße vor dem Hause des Hrn. Schirmfabrikanten Weber.

Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden **hiemit die ergebenste** Anzeige, daß ich mein Verkaufslokal nicht mehr auf dem Sternplatz, sondern **am Vierröhrenbrunnen bei Hrn. Wundarzt Greis** über 1 Stiege habe.

C. G. Kellig aus Rodenwisch in Sachsen.

Im 5. Dist. Nr. 174 ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Meß-Anzeige.

Mein großes Lager von Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thonwaaren

ist für diese Messe wieder reich versehen und verkaufe ich noch immer, (trotz der hohen Aufschläge, die alle diese Artikel betrafen) zu den alten billigen Preisen, meine sämmtlichen Waaren in Erster Qualität und aus den besten Fabriken.

NB. Wiederverkäufern bewillige ich entsprechenden Rabatt.

Philipp Treutlein,

Domstraße, Eck der Schustergasse.

Betten und Bettfedern-Verkauf.

Während dieser Messe verkaufe ich wieder im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne neue gut gefüllte **Feder- und Flaumenbetten,** sowie auch ganz schöne **Federn** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Aechter Portland Cement

mit Gebrauchsanweisung zu haben bei

Georg Fried. Wild.

2200 fl. Vormundschaftsgeld sind bis nächsten Oktober gegen vorschriftsmäßige Sicherheit auszuleihen bei Kasp. Göpfert, Ulmergasse 2. D. Nr. 172.

Schweizer Seiden-Waaren
von F. Steiner

aus **Rapperschwil** und **Wohlen** am Zürichsee, **Schweiz,** Canton Aargau.

Feste Preise. Einzig Schweizer Fabrikat.

Einem hohen Adel und E. E. Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe bezogen mit einer reichhaltigen Auswahl **Seidenstoffen,** welche durch mehrjährigen Besuch der Dult in der Residenzstadt München sowohl, als auch in der löbl. Stadt Nürnberg, durch äußerst geschmackvolle und nur soliden Waaren einen guten Namen erworben hat, und läßt mich dies hoffen, auch hier veranlaßt zu werden, ferner die hiesige Messe zu besuchen.

Meine Auswahl besteht in schwarz brillant gefärbten, karrirten, gestreiften u. s. w. **Seidenstoffen,** als in:

Armure royle, Gros d'Amour, Gros d'Alliance, Gros des Indes, Gros d'Afrique, Gros du Nord, Gros brillant, Gros du Rhin, Atlass, Satin de Chine, Satin fort, Levantine double, Gros de Naples, Lustrine, Glacé, Glanz Taffetass, Gros du Rhine satiné rayé etc. etc.

Robes Anglaise-Volantefaconé.

Ferner: schwarze brillante **Herren-Halsbinden,** von 26 bis 36 Zoll Quadrat Größe, auch farbige à la Anglaise, kleine **Fichus** von Levantine, welche allgemein beliebt sind, **Fichus-Foulards** x. x.

Meine schwarzen Stoffe, sowie Herren-Halsbinden haben das neu erfundene **Schwarz-brillant,** welches durch seine Schönheit, Haltbarkeit und natürlichen Glanz sich besonders auszeichnet, sowie meine sämmtlichen Stoffe nur aus **rein gekochter Seide** angefertigt sind, für welche **Solidität der Qualität, Beibehaltung der Farbe und Glanz garantirt** werden kann.

Indem Unterzeichneter einen hohen Adel und E. E. Publikum ergebenst einladet, von seiner reichhaltigen Auswahl und Solidität seiner Waaren gefälligst Einsicht zu nehmen, versichert er prompte und zu festen Preisen billige Bedienung und empfiehlt sich hochachtungsvoll.

F. Steiner.

Verkaufslokal im Kürschnerhof zunächst der Buchhandlung und Antiquariat des Herrn Paul Halm
Bude mit Firma versehen.

Nicht zu übersehen.

Durch den Tod eines der größten Seifenfabrikanten Sachsens bin ich von dessen Erben beauftragt, die hinterlassenen Waarenvorräthe, welche in einer Parthie von mehreren hundert Centnern Seife bestehen, so schnell als möglich zu räumen; um dieses zu bewerkstelligen, soll dieselbe am hiesigen Orte zu **13 Kreuzer das Pfund** und in größeren Parthieen zu **12 kr.** verkauft werden.

Ich mache ein geehrtes Publikum von der Güte dieses Fabrikats aufmerksam, da dieses dieses eine gute weiße harte Waschseife ist, und gebe zur bessern Ueberzeugung Muster unentgeldlich.

Mein Stand befindet sich einzig und allein in der Domstraße, **vis à vis** der Eisenhandlung des Herrn Hoffmann.

Gottschalk aus Neu Neustadt.

M. H. Wagner

aus Maroldsweisach in Bayern,

empfiehlt sich zur gegenwärtigen Messe zum Ein- und Verkauf aller Sorten **Taschenuhren.**

Stand am Vierröhrenbrunnen.

Versteigerung.

Montag den 14. Juli Nachmittags 2 Uhr werden in der Lochgasse 2. Distr. Nr. 17½ im ersten Stock wegen Umzug Betten, Schreinerwaaren, Kleidungsstücke, Zinn, Kupfer, Küchengeräthschaften x. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Wozu Strichslustige eingeladen werden.

Von mehreren Einwohnern zu Heidingsfeld war auf Sonntag den 13. d. Mts. eine Parthie nach der sogen. „Heidingsfelder Waldspitze“ beschlossen. Da aber die Witterung nicht ganz günstig ist, so wird solche auf Sonntag den 20. Juli verlegt werden.

In Göbelslehn wurde eine **Taschenuhr** gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein Zimmer an zwei solide Arbeiter zu vermiethen und können dieselben zugleich die Kost haben im 2. Distr. Nr. 207, parterre.

Für Buchdrucker!

Eine im besten Betriebe stehend **Buchdruckerei** in einer Stadt mit 9—10,000 Einwohnern (Bayern), wobei der Druck laufender Arbeiten zugesichert wird, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Frankirte Offerten unter Chiffre **K. L.** besorgt die Expedition d. Blts.

Neue Berliner

Herren-Moden

für

Frühjahr und Sommersaison.

Die überaus günstige Stimmung, welche sich in dem hiesigen und auswärtigen Publikum über Güte und Preiswürdigkeit meiner Artikel gebildet hat, ist ohne Zweifel die Hauptursache des stets sich vergrößernden Umsatzes. — Diesen so gewonnenen Ruf dauernd zu bewahren, wird immer das leitende Prinzip meiner Handlungsweise sein.

Die nach den neuesten Modellen angefertigten Ueberzieher, Fracks, Paletots, Röcke, Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafröcke von den neuesten und mannigfaltigsten Stoffen liefern einen neuen Beweis von der eleganten Arbeit der aus meinen Werkstätten hervorgehenden Kleidungsstücke und empfehle dieselben zu folgenden beispiellos billigen Preisen:

Preis-Courant.

Komptoir-, Kegel-, Jagd- oder Promenade-Röcke von 2 fl.
Plüsch-, Caschmir-, Cassinet- und Lüstre-Tween von 3 fl.
Sommer-Tween von Tuch und Buckskin von 8 fl.
Sommer-Tween in Prachtexemplaren 9 fl.
Fracks oder Tuchröcke mit Seide gefüttert 10 fl. 30 kr.
Englische Buckskin-Beinkleider 4 fl.
Englische Buckskin-Beinkleider in englischem Leder und Drell 2 fl.
Westen in allen Stoffen und Farben 2 fl.
Aecht englische Regenröcke 12 fl.
Die jetzt so beliebten Lord Raglan 12 fl.
Dreidoppelt wattirte Schlafröcke 3 fl.

Um Irrungen vorzubeugen, bitte genau auf mein Verkaufslokal zu achten, welches sich

nur Domstraße Nr. 140

in dem neuen Laden des Hrn. Sattler **Egstein** befindet

Adolph Behrens aus Berlin,
Schneidermeister und Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen.

Ausführliche Anweisung, wie man
Ratten, Mäuse & Maulwürfe,
ohne Gift und ohne Fangzeuge, schnell und gründlich vertilgt, ertheilt gegen Postvorschußentnahme oder Einsendung von 1 Thl. P.C., — das landwirthschaftliche u. technische Industrie-Comptoir in Gr. Glogau. Schles.

Die sehr spezielle Vorschrift, feinste, in jeder Beziehung vorzügliche
Thran-, Oel-, Guttapercha-Glanzwichse, à Pfd. für 6 Pfg.
zu fabriciren, geben — mit Garantie für Wahrheit und Aechtheit, hinsichtlich der Qualität so wie der Quantität — für ein Honorar von 5 Thl. Gold.
Wilhelm Schiller & Comp.,
Freistadt, Schlesien.

Westen in Piqué, Seide und Wolle; **Binden, Cravatten** und **Shlips** in Seide und Jaconet; **schwarz seidene Binden** in Taffet, Gros-Grain und Atlas in verschiedenen Größen und Qualitäten empfiehlt zu festgesetzten Preisen
J. Erlenbach aus Fürth.
Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang.

Den geehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß die größte
Brüsseler Strohhüte-Fabrik
wegen Aufgabe des Geschäfts sich entschlossen hat, mit dem Rest des Lagers die hiesige Messe beziehen, welches Strohhüte für Damen enthält, und um damit zu räumen, solche zu jedem Preis abgegeben werden, schon zu 30 kr. per Stück.
Verkaufsbude Kürschnerhof **vis à vis** des Hub'schen Kleidermagazins.

Eine sehr bedrängte Familie möchte durch menschenfreundliche Hülfe **60 fl.** gegen gerichtliche Versicherung gelehnt haben. Näh. in der Expedit. d. Bl.

---

2. Distr. Nr. 525, Domstraße, ist wegen Umzug auf Ziel Allerheiligen im zweiten Stocke eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Garderobe, Küche &c. &c. nebst einem Mezzanenzimmer zu vermiethen.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von fünf neu tapezirten und lackirten Zimmern, heller Küche mit Speisekammer, 2 Kammern, Antheil am Waschhaus, verschließbarer Kellerabtheilung und Holzlage, ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen im 2. D. Nr. 552 53.
Daselbst ist auch 1 Mansardenzimmer und 1 möblirtes Zimmer im 1. Stock bis 1. Juli zu vermiethen.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Das große Lager rein leinener Waaren

befindet sich wieder hier zur Messe

gegenüber dem Vierröhrenbrunnen im Kaffehause des Hrn. Louis Lochner, 1 Stiege.

Das durch seine **Reellität** sowie **Solidität** hier am Platze bekannte Leinen-Geschäft kann dieses Mal aus ganz besonderen Gründen durch eingetroffene Ordres sämmtliche Waaren bedeutend billiger verkaufen als früher. Es wird bemerkt, daß sämmtliche Waaren von **Hand-Gespinste** und **Naturbleiche** sind und offeriren noch besonders **300 fl.** Demjenigen, der in irgend einem des von uns für rein Leine verkauften Stücke Waare irgend eine Mischung von Baumwolle vorfindet.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen.

Ein Stück gute Leinwand zu einem Dutzend Hemden hat gekostet 16, 18, 21, 24, 28, 32 fl., wird verkauft zu $10\frac{1}{2}$, 12, 14, 16, 18, 21 fl. **Ein Stück gute Hanfleinwand**, unverwüstliches Gewebe und im Garn gebleicht, für 14, 16, $17\frac{1}{2}$, 19, 21 bis 28 fl. **Ein Stück Herrnhuter Zwirnleinwand** schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 15, 16, $17\frac{1}{2}$, 19, 21 bis 45 fl. **Hirschberger Leinen**, besonders sehr schwer und fein, von gutem Glanzgarn gearbeitet, von 21, 24 bis 30 fl. das Stück. **Holländische Leinen** das Stück 17, 19, 21 bis 60 fl. 12/4 **breite Betttücherleinwand ohne Naht. Ein rein leinenes Damast-Gedeck** mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, in den neuesten Mustern, von 6, 7, 14 bis 30 fl **Ein rein leinenes Drell-Gedeck** mit 6 und 12 Servietten, von $4\frac{1}{2}$ bis 14 fl. **Rein leinene Tischtücher ohne Naht** in allen Längen und Breiten, von 1 fl. 15 kr. per Stück an. **Tischservietten**, rein Leinen, das halbe Dutzend von 2 fl. 30 kr. an **Fein leinene Taschentücher**, groß und fein, das halbe Dutzend zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 38 kr., 2 bis 4 fl. **Rein leinene Battisttücher** (Battist Clare), das halbe Dutzend von 2, 3, 4 bis 5 fl. **Weiße, graue und gelbe Kaffee- und Thee-Servietten**, so wie auch **Dessert-Servietten** mit Fransen, feinste Qualität zu auffallend billigen Preisen, wobei blos der Arbeitslohn berechnet wird. **Ganz vorzüglich schwere rein leinene Stuben- und Küchenhandtücher** in allen Qualitäten zu auffallend billigen Preisen

Wollstein & Simon aus Breslau.

Rasiren Sie sich selbst?

Für Herren, welche sich selbst rasiren, empfehle ich während der Messe die weltberühmten **Armi Razor.**

Englische Armee-Rasirmesser,

welche nie geschliffen zu werden brauchen, Preis fl. 1. bis fl. 2. 48 kr. Der sichern Ueberzeugung zufolge, daß dieselben für jeden Bart passend sind, werde ich jedes Stück im nicht passenden Falle gegen Zurückgabe des Betrags zurücknehmen. Gleichzeitig empfehle ich die eben so wohlbekannten **Goldschmidt'schen Patent-Streichriemen,** wodurch dem stumpfen Rasirmesser in kaum zwei Minuten der feinste Schnitt bereitet wird, Preis fl. 1. 12 kr. bis fl. 2. 42 kr. Die dazu gehörige Composition zur langjährigen Erhaltung der Streichriemen per Schachtel 36 kr.

Nur zu haben während der Messe in der **Schirm- und Wachstuchhandlung.**

Bude im Kürschnerhof, versehen mit meiner Firma:

J. Schloss jun. aus Mainz.

Anzeige und Empfehlung.

Das Weißwaaren-Lager

von **Walter & Ochs aus Reutlingen**

befindet sich zur hiesigen Messe **in der großen Bude in der Domstraße vor dem Gasthaus zum Schönbrunnen.**

Um hier einen großen Absatz zu bezwecken, verkaufen wir zu beispiellos billigen Preisen, als: Gestreifte und brochirte Vorhangstoffe in 6/4—12/4 breit, glatte und façonirte **Moll, Jaconet, Shirtings, Cambrics, Piqué, Piqué-Röcke** und **Bettdecken**, weiße und farbige leinene Taschentücher, alle Sorten ächte Tülle und Spitzen, feine Stickereien, Chemisetten, Kragen und Unterärmel; auch haben wir eine große Auswahl in gestrickten **Kinderhäubchen, Jäckchen** und seidenen **Fillet-Handschuhen**, welche wir, um damit aufzuräumen, zu ganz billigen Preisen verkaufen, und empfehlen solches zur gütigen Beachtung.

Walter & Ochs aus Reutlingen.

Ausländische Vögel

als: Papageien, Antilatus, rothe Kardinäle, desgl. seltene von Senika, Past, Orangen, Paradies, 12 Sorten verschiedene kleinere in allen Farben stehen zum Verkauf im Gasthof zum Reichsapfel mit heute 2 Tage aus. Dieselben empfiehlt

Franz Maris.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 11. Juli.

(Adler.) Kfle: Schröder a. Hanau, Meis a. Glauchau, Webner a. Elberfeld, Bergmann a. München, Sauer a. Cöln.

(Kleebaum.) Kfle.: Braun a. Bayreuth, Bascher a. Breslau. Stepper, Gadelt a. Ulm.

(Kronprinz.) Kfle.: Veith a. Heilbronn, Heim a. Marktbreit, Teštor a. Bremen, Klopfer a. Elberfeld.

(Schwan.) Arnurius m. Gattin, Opernsänger a. Rostock. Kfle.: Fries a. Frankfurt, Koch aus Gießen.

(Württenb. Hof.) Se. Excell. Generallieutenant Frhr. von Staff-Reitzenstein aus Tückelhausen Frau Bar. v. Landsberg aus Curland.

(Wittelsb. Hof.) Conrad, Gutsbesitzer a. Lauringen, Arnold, Arzt a. Braunschweig, Gleck, Gastwirth aus Niederstetten.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Jakob Trümbach, kgl. Forstwarth mit Anna Wehner von hier.

Gestorben:

Julie Stahl, Schiffers-Wittwe, 82 Jahre alt.

Digitized by Google

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem verehrl. k. Studienrektorate, den Herren Professoren, sowie sämmtlichen Gymnasialschülern und allen Denen, die an dem Leichenbegängnisse unseres geliebten Sohnes und Bruders

Joh. Mich. Ehemann,

Schüler der 4. Gymnasialklasse, so herzlichen Antheil nahmen, sagen den tiefgefühltesten Dank und empfehlen den Dahingeschiedenen einem freundlichen Andenken

Würzburg, Giebelstadt, Mergentheim, den 12. Juli 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mein Lager in weißen Waaren, Stickereien, namentlich schönen Krägen und Aermeln, Tüll und Spitzen ist auf's vollständigste assortirt, und empfehle solches unter Zusicherung der billigsten Preise.

Carl Philipp Bauer,

auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Versteigerung.

Montag den 14. ds. Nachmittags 2 Uhr werden im 2. D. Nr. 101, Juliusspital-Promenade, im Ebenhöch'schen Hause über eine Stiege verschiedene Gegenstände, worunter Kanapeen, Sessel, Kommode, Bettstätten, Betten, Roßhaarmatratzen, Spiegel, Nacht- und Waschtische, verschiedene andere Tische, Kleiderschränke, Pistolen und sonstiges Hausgeräthe gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu Strichslustige höflich eingeladen werden.

Englisch Lernenden empfehlen wir als das bekannte beste und vollständigste aller Wörterbücher das von Thieme, groß Lexikon-Oktav, beide Theile in einen eleganten Berliner Halbfranzband gebunden. **Ausnahmsweise** haben wir, um die Verbreitung zu fördern, den **Preis** von fl. 6. 18 kr. auf fl. 5. ermäßigt, geben also den schönen Einband umsonst.

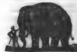
Französisch Lernenden hingegen empfehlen wir als das beste aller Wörterbücher jenes von Thibaut, ebenfalls beide Theile in einen Berliner Halbfranzband gebunden; auch hiefür haben wir einen ermäßigten Preis gestellt, nämlich statt fl. 4. 30 kr. für nur fl. 3. 30 kr.

Paul Halm's Buchhandlung.

Orbis Pictus,

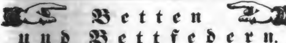
oder die neu erfundene Stereoscopie, das große Wunder der Optik, ist täglich von 9 Uhr Morgens bis Abends 10 Uhr zu sehen auf der Julius-Spitalpromenade, in der Leinwands-Bude zwischen dem großen Carousel und zwischen der Bolzschieß-Bude.

An dieser Bude befindet sich die Gravier-Anstalt von A. C. Nuß aus Köln a/Rh., man gibt daselbst das Petschaft mit zwei gothischen Buchstaben zu 24 kr.; auch werden alle Arten Wappen, Briefstempel, kostbar und schön gravirt.



Der große schwarze afrikanische **Riesenelephant** sowie die übrigen Thiere sind täglich von Morgens bis Abends in der dazu erbauten Bude auf der Juliusspital-Promenade einem geehrten Publikum zur Schau gestellt. Die Kunstproduktionen werden zu jeder Tageszeit gezeigt. Die Fütterungen finden Vormittags 11 Uhr, Nachmittags 3 Uhr und Abends 7 Uhr statt. Alles übrige ist bekannt.

C. W. Schmidt.



Betten und Bettfedern.

Mein bekanntes Lager in fertigen **Betten, Bettfedern** und **Flaumen** aufs beste assortirt und zu den billigsten Preisen, befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leir, Garküchner, Franziskanergasse N. 188 gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe vom Hirschen.

S. Weil aus Adelsheim.

Gesang-Production.

Heute Samstag den 12. Juli produzirt sich der Volkssänger und Komiker Deininger aus München mit Gesellschaft im

Matterstock.

Anfang ½ 8 Uhr.

Morgen Sonntag den 13. Juli wird sich der Komiker und Sänger Deininger aus München mit Gesellschaft in der

schönen Mainaussicht zum Letztenmale produziren. Anfang 4 Uhr.

Hofbrauhaus.

Morgen Sonntag den 13. Juli ist der **Keller** geöffnet. Am Montag den 14. Juli **Artilleriemusik** daselbst.

Joh. Feineis,

Schenkwirth.

Kinzingerskeller.

Morgen Sonntag den 13. Juli **Artillerie-Musik.**

Englischer Garten.

Morgen Sonntag vollständige **Harmoniemusik** nebst gutem Bier, wozu ergebenst eingeladen wird.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 13. Juli große **Tanzmusik** in den noch festlich dekorirten Lokalitäten, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 13. Juli große **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Roth-Kreuz.

Morgen Sonntag den 13. Juli gutbesetzte **Harmoniemusik.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst wird dazu eigeladen.

Johann Bader, Lohnkutscher, fährt Dienstag den 15. d. nach Kissingen und wünscht Mitreisende. Wohnhaft in der Sanderstraße 4. D. Nr. 135.

Ein freundliches Logis von 5 Zimmern, großem Vorplatz, Keller, 3 Bodenkammern, Waschhaus mit Brunnen rc. rc. ist bis 1. August oder 1. November zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Knie's Arena

auf der Spitalpromenade täglich 2 Vorstellungen 1. um 5 Uhr, 2. um 8 Uhr.
Heute Samstag 2 Vorstellungen 1. um 5 Uhr, 2. um 8 Uhr.
Morgen Sonntag 3 Vorstellungen. 1. um 4 Uhr, 2. um 6 Uhr und 3. um 8 Uhr.
Die Vorstellungen, welche täglich abwechselnd stattfinden, bestehen in Produktionen, Ballettänzen und komischen Pantomimen.
Preise der Plätze: Extra Platz 36 kr., 1ter 24 kr., 2ter 18 kr., 3ter 9 kr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Ankündigung für Damen.

Unterzeichneter empfiehlt sein in großer Auswahl assortirtes Lager in allen Gattungen von Korsetten von den besten Stoffen in verschiedenen Farben, solid und dauerhaft gearbeitet, nach den neuesten Modellen, welche in der Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.
Auswärtige Bestellungen werden aufs Beste besorgt.

J. Hützburger.
Corsettenfabrik in Würzburg.
2. Dist. Nr. 354 an der Gewerbehalle.

Bielefelder Leinen

in bester Qualität empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Schustergasse, Nr. 552/53.

Carl Schiler.

Neue Sendungen

von Möbelstoffen, weissen gestickten und bronzirten Vorhang-Mouselines, gemalten Rouleaux, Casimirs-Decken, empfiehlt in grosser Auswahl

F. L. HILLER.

Hölzerne Schul-Schreibtafeln.

Die Verwendung dieser Holzschreibtafeln für den **Schul-** und **Hausgebrauch** ist dieselbe, wie bei den bisher üblichen Schiefertafeln mit dem Schiefergriffel, nur sind die **Holztafeln** wegen ihrer **Unzerbrechlichkeit** und **Leichtigkeit** den Schiefertafeln in jeder Hinsicht vorzuziehen. Im Preise wenig höher, als die leicht zerbrechlichen Schiefertafeln, sind die **Holztafeln** um die **Hälfte billiger**, als die seit einiger Zeit in den Handel gekommenen Metall-(Blech) Tafeln, welche wegen ihres hohen Preises für den **allgemeinen Schulgebrauch** durchaus nicht geeignet waren.
Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt sich

A. Herold,
vormals **J. N. Schönecker.**

Depot der Holztafeln für Ober- und Unterfranken und Rheinpfalz.
Wiederverkäufern liefere ich zum **Original-Fabrikpreis** und stehen Preis-Courante auf Verlangen gerne zu Diensten.

Empfehlung gepolsteter Möbel.

Alle Gattungen ganz gut gepolsteter Möbel, sowie auch die neuesten Verzierungen zu Vorhängen sind stets vorräthig zu haben bei

Franz Tüncher, Tapezier,
Rosenbäckerhaus, 3. Distr. Nr. 241.

Aegyptischer Zauberpalast

mit 300 silbernen und vergoldeten Apparaten auf der untern Julius-Spital-Promenade.
Heute und jeden Tag während der Messe gibt

Prof. Adolph Bils

aus Athen zwei große Vorstellungen in der Experimental-Physik und modernen Magie bei brillanter Gasbeleuchtung. Anfang der ersten Vorstellung **4½ Uhr**, der zweiten **7½ Uhr.** Das Nähere die Zettel.

Martin Gäbhard'sche Brauerei.

Heute Samstag den 12. Juli erste **musikal. Vocal- u. Instrumental-Unterhaltung** der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen. Anfang halb 8 Uhr.
Morgen Sonntag den 13. Juli in

Göbelslehn.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 13. Juli gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet
Nikolaus Troll.

Bekanntmachung.

Das im Garten des Frhrn. von Kleudgen zu Astheim bei Volkach gezogene Obst wird am **21. Juli l. Js. früh 9 Uhr** öffentlich versteigert.

Die Gutsverwaltung.

Getreide-Putzmühlen

mit eisernem Getrieb, auf die neueste Art verfertigt, für deren Güte auch garantirt wird, sind von fl. 15 bis fl. 20 per Stück zu haben bei

Ed. Hummel
in Mainstockheim.

Das Neueste in Bronze-Verzierungen für Vorhänge, neusilberne Eß-, Kaffee-, Gemüse- und Vorleglöffel, Leuchter, Landwehrhelme ꝛc. ꝛc. empfiehlt

M. Mainhart,
Gürtler.

Ungefähr vor 14 Tagen blieb ein blauer **Kinder-Regenschirm** an einem Stand stehen und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Schuhmachergesellen finden auf Frauenarbeit dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 167 Montag den 14 Juli 1856.

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1856. (Fortsetzung.) Petz und Walz wurden von den Geschwornen nach der vollen Anklage für schuldig erkannt, und vom Gerichtshofe beide zur Kettenstrafe verurtheilt. Präsident war Hr. Appellationsgerichts-Rath Laubmann, Staatsanwalt der 3. Staatsanwalt am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Oppelt, Vertheidiger die HH. Concipient Frankenberger und Rechtspraktikant Rumpf, Obmann der Geschwornen Hr. Dr. Bermuth.

Heute findet der letzte Fall statt, die Anklage gegen den ledigen Bauerssohn Adam Fenn von Wartmannsroth wegen Brandstiftung 1. Grades. Näheres darüber morgen.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 10. und 12. d. Mts. wurden verurtheilt: Melchior Röhm, Büttnermeister von Sommerach, wegen Verbrechens der Widersetzung in eine zweijährige Arbeitshausstrafe; Georg Metzger, Bauer von Baldersheim, wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 1 fl. 12 kr. zum Besten der Distriktsarmenkasse Aub; Mich. Simon, Kleber von Wasserlosen, wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung in eine 10tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Johann Frank, Schafknecht von Burgsinn, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 20tägige einfach geschärfte Gefängnißstrafe; Leonard und Dorothea Hofmann von Albertshofen, wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels, ersterer in eine 15tägige, letztere in eine 30tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Joseph Schraut, Wurstlermeister dahier, wegen Uebertretung des § 8. der Verordnung vom 1. März 1810 die Aceisgefälle der Stadt Würzburg betr. in eine Geldstrafe von 125 Reichsthalern.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte anberaumt: Donnerstag den 17. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Sebastian Krimm, Taglöhner dahier, wegen Vergehens der Unterschlagung; Nachm. 3 Uhr gegen Constantin Müller, cand. med. von Homburg v/H., wegen Verbrechens der Wiedersetzung; Samstag, den 19. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Michael Häberlein von Obernbreit wegen Vergehens des Diebstahls; früh 9 Uhr gegen Linus Kiesel von Reiterswiesen und Compl. wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung; Nachmittags 2 Uhr gegen Joseph Fuchs von Altbessingen wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags 3 Uhr gegen Michael Pippus von Rodenbach wegen Vergehens der Brandstiftung, und Nachmittags 4 Uhr gegen Leonard Lieblein von Gnötzheim wegen Vergehens der Körperverletzung.

Zufolge k. Ministerialreskriptes vom 30. Juni ist die Verfertigung von Baumwollenwatte, in den meisten Orten ohnehin schon dem freien Betriebe anheimfallend, nunmehr im Allgemeinen der freien Konkurrenz im Sinne des Art. 8 Ziff. 2 des Gewerbsgesetzes vom Jahre 1825 lassen worden.

Die Landräthe sämmtlicher Kreise sollen auf den 1. Septbr. einberufen werden.

Se. Maj. der König hat am 9. d. den kgl. Staatsministern des Innern und der Justiz, Grafen von Reigersberg und Dr. von Ringelmann, das Großcomthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht. Die Klasse der Großcomthure, die nach jener der Großkreuze folgt, wurde erst durch die allerhöchste Verordnung vom 24. Junius v. Jrs. errichtet, und es sind die beiden Hrn. Staatsminister die ersten, welchen diese hohe Auszeichnung zu Theil wird. Da diese Ordensverleihungen unmittelbar nach dem Schlusse des Landtags erfolgten, so erscheinen sie wohl zunächst als ein Zeichen der königlichen Zufriedenheit mit der von den beiden hohen Staatsmännern während des Landtags entwickelten Thätigkeit.

Im künftigen Herbste wird für Diejenigen, welche als Professoren an einem Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule, sowohl vollständigen als unvollständigen, angestellt oder verwendet werden wollen, in München eine Prüfung abgehalten. Die Prüfung beginnt am 20. Oktober. Diejenigen, welche sich derselben zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre desfallsigen Gesuche bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bis längstens 20. September einzureichen.

Seine Bischöfliche Gnaden haben beschlossen, in folgender Weise das heil. Sakrament der Firmung zu spenden: 1) Zu Aschaffenburg in der Pfarrkirche ad **SS. Petrum et Alexandrum** (Stiftskirche) am 27. Juli l. Js. Morgens 8 Uhr den Firmlingen aus den Stadtpfarreien. (Die Firmungen der Firmlinge aus den umliegenden Pfarreien werden Se. Bischöfliche Gnaden später vornehmen.) 2) Zu Miltenberg in der Pfarrkirche daselbst am 28. Juli l. Js. Morgens 8 Uhr den Firmlingen der Pfarreien: Bürgstadt, Heppdiel, Miltenberg, Großheubach, Kleinheubach, Klingenberg, Röllfeld, Neunkirchen, Eichenbühl, Riedern, Rüdenau und Erlenbach. 3) Zu Amorbach in der Pfarrkirche daselbst am 29. Juli l. J. früh 8 Uhr den Firmlingen der Pfarreien: Amorbach, Kirchzell, Schneeberg und Weilbach.

Herr Pfarrer Joh. Koob **ad SS Petrum et Paulum** zu Würzburg wurde zum Vorstande des Landkapitels Würzburg erwählt. — Seine Bischöfliche Gnaden haben beschlossen, die kath. Pfarrei Schwanfeld dem Priester Herrn Karl Vollermann, dermal Pfarrer zu Gräfendorf, zu verleihen. — Herr Cooperator Franz Schmidt zu Aidhausen wurde als Kaplan nach Kleinwallstadt, Fil. Roßbach, und Herr Kaplan Mendel zu Bastheim als Cooperator nach Kleinbardorf versetzt.

Dem Ortsnachbarn Georg Hinzinger zu Burgerroth, welcher durch Erbauung einer Curatus-Wohnung nebst Oekonomie-Gebäuden, ferner durch Schenkung eines Capitals von 800 fl. und neuerlich wieder eines solchen von 700 fl. zur besseren Dotirung der Pfarrkuratie dortselbst, sowie eines Baufonds-Capitals von 500 fl. sich gleichsam als neuer Stifter derselben erwiesen hat, wurde für diese seinen religiösen Sinn beurkundenden Verdienste um die Pfarrcuratie Burgerrreth die lobende Anerkennung der oberhirtlichen Stelle ausgesprochen. (Diöz.-Bl.)

Sicherem Vernehmen nach wurde der Kreis- und und Stadtgerichts-Assessor Karl Theodor Schubert zu Schweinfurt zum Rathe daselbst, der Protokollist am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg, Friedrich Schwaab, an dessen Stelle zum Assessor, und zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte zu Aschaffenburg der Kreis- und Stadtgerichts-Accessist Karl Rein zu Würzburg ernannt.

* In der Franziskanerkirche wird morgen früh um 10 Uhr zur Feier des einundzwanzigsten Stiftungstages der hiesigen Kinder-Bewahranstalt ein feierlicher Gottesdienst abgehalten.

Heute morgen nahm dahier der Wollmarkt in den dazu eingerichteten Räumlichkeiten der kgl. Hofreitschule seinen Anfang, und verspricht ein sehr günstiges Resultat. Die Zufuhren betrugen heute morgen schon circa 1000 Ztr., und treffen noch fortwährend solche ein. Ueber den Preis läßt sich noch nichts Bestimmtes angeben, da bis jetzt erst wenige Verkäufe abgeschlossen wurden, doch scheint sich auch hier ein Aufschlag der Wolle von etwa 10% zu ergeben. Die bisherigen Verkäufe wurden um 90 bis 105 fl. abgeschlossen.

Am 12. d. wurde die Waldburga Gerstenhorn, Korbhändlerin aus Stadtschwarzach, Ldg. Dettelbach, im Hirsch'schen Wirthshause, wo sie übernachte, todt im Bette gefunden.

Am 9. d. Mts. Mittags zwischen 12—1 Uhr fiel in Kitzingen der mit Ausbessern eines Kahnes beschäftigte Schiffbaugeselle Jos. Sauer in Folge eines epileptischen Anfalles in demselben derart nieder, daß er mit dem Oberleibe in's Wasser zu liegen kam und dort seinen Tod fand.

In Herbstadt, Ldg. Königshofen, fiel ein Bauer von einer Fuhre Heu und blieb auf der Stelle todt.

Am 7. d. kam der ledige Adam Kunkel von Bormwald, Ldg. Alzenau, während des Futterholens unter seinen Wagen, wobei er derart verletzt wurde, daß er nach Verlauf einiger Stunden starb.

Am 7. d. schlug der Blitz in das Haus des Heinrich Stadler und in den Viehstall des Johann Geßner von Großkahl, Ldg. Alzenau, ohne jedoch zu zünden, wobei aber der unter der Stallthüre stehende Johann Geßner zu Boden geworfen und an der linken Schulter, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt wurde.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt werden: Samstag, 19. Juli, 8 Uhr Michael Hahn von Schwärzelbach und Complicen wegen Diebstahls; Montag, den 21. Juli, 8 Uhr Georg Barth von Hasenprepach und Compl. wegen Diebstahls; Mittwoch, 23. Juli, 8 Uhr Johann Straub von Reuth wegen Hausfriedensstörung; 10 Uhr Hona Reis von Oberwaldbehrungen wegen Betrugs; 3 Uhr Jos. Geiß und Kaspar Full von Mellrichstadt wegen Diebstahls; Montag, 28. Juli, 8 Uhr Michael Roth von Wildflecken wegen Widersetzung; 10 Uhr Valentin Freibott von Löhrieth wegen Betrugs.

Seit einigen Tagen ist der Andrang von Kurgästen in Kissingen so groß, daß sich das kgl. Badekommissariat zu besonderen Anordnungen veranlaßt sah und insbesondere die Stadtverwaltung mit Errichtung eines besondern Quartierbureaus beauftragte. — Die neueste Kurliste weist 2748 Kurgäste nach; unter den in letzter Zeit Angekommenen befindet sich u. A. Seine Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich 63. Reuß jüngere Linie mit Gefolge, und der k. b. General der Kavallerie Fürst von Thurn und Taxis aus München. Von den bis zum 9. Juli dort eingetroffenen Kurgästen sind 628 aus Bayern, 503 aus Preußen, 135 aus Königreich Sachsen, 150 aus Oesterreich, 195 aus Rußland, 149 aus England, 65 aus Hannover, 46 aus sächsische Herzogthümer, 53 aus Würtemberg, 50 aus Schweden, 43 aus Großherzthum Hessen, 37 aus Kurfürstenthum Hessen, 43 aus Hamburg, 72 aus Holland, 37 aus Frankfurt, 49 aus Großherzogthum Mecklenburg, 32 aus Dänemark, 51 aus Schweiz, 22 aus Schleswig-Holstein, 32 aus Baden, 44 aus Frankreich, 25 aus Nordamerikanische Freistaaten, 13 aus Reußische Fürstenthümer, 4 aus Griechenland, 4 aus Türkei, 3 aus Belgien, 3 aus Canada, 3 aus Italien, 7 aus Fürstenthum Schwarzburg, 2 aus Nassau, 2 aus Großherzogthum Weimar, 7 aus Braunschweig, 2 aus Bremen, 1 aus Mexiko, 4 aus Oldenburg, 1 aus Ostindien, 9 aus Wallachei, 8 aus Moldau, 3 aus Fürstenthümer Anhalt, 1 aus Spanien, 2 aus Fürstenthümer Lippe. Außerdem sind seither 855 Passanten eingezeichnet worden.

Vom Schwurgerichte in München wurde die Bäuerin Pickl, welche ihren Ehemann durch zwei Bursche um einen Lohn von 300 fl. hatte ermorden lassen, sammt einem dieser Bursche, Namens Weißhaar, zum Tode verurtheilt; der andere Bursche erwartet sein Urtheil vor dem Militärgerichte.

München, 12. Juli. Unser neue Hr. Erzbischof ist bereits hier eingetroffen.

Der Schullehrer Franz Bacherl von Oberpfaffenhofen hat für sein Stück: „Die Cherusker in Rom" von seinem Verleger 300 fl. erhalten. Auch hat Franz Bacherl nun eingewilligt, daß die „Cherusker" auf dem Max Schweiger'schen Vorstadttheater nächstens aufgeführt werden.

In Frankenthal verschied am 9. d. das frühere Parlamentsmitglied Advokat Spatz.

Wien, 10. Juli. Wie der „Wanderer" erfährt, hat man gegründete Hoffnung, die Strecke der Westbahn von Wien bis Linz bereits am 1. Aug. 1858, also schon in zwei Jahren befahren zu können; es sollen bereits vielfache Schwierigkeiten beseitigt und für den raschen Fortgang der Arbeiten in so ausgiebiger Weise gesorgt sein, daß kaum ein Fall denkbar erscheint, welcher die Eröffnung der Wien-Linzer Strecke bis über den oben angegebenen Termin hinaus verzögern sollte.

Wien, 12. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin wurde heute Morgen 5½ Uhr entbunden. So eben, 8 Uhr, verkünden 21 Kanonenschüsse der Bevölkerung der Hauptstadt die Geburt einer Prinzessin. Um 11 Uhr findet Te-Deum statt.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 12. Juli.

Mittelpreise: Waizen 29 fl. 18 kr.; Korn 20 fl. 14 kr.; Gerste 15 fl. 30 kr.; Haber 7 fl. 35 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 1 fl. 45 kr., Korn um 44 kr., Gerste um 1 fl. 23 kr. und Haber um 14 kr. gestiegen.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 13 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Anreizung zur massenhaften Zusammenkunft und Bestellung!

Eine Schreibfabrik und Verseschmiede ist in unserer schreibseligen Zeit ein wahres Bedürfniß und findet sich wirklich auch in jeder größeren Stadt. Ein Namenloser eröffnet nun auch in Würzburg solch ein löbliches Etablissement, worin Briefe von göttlicher Grobheit und englischer Milde, gereimte und ungereimte Gedichte (und wahrlich nicht schlechter als so manche gedruckte in Goldschnitt gebundene Poetleins sie bieten), Aufsätze jeder Art, mit einziger Ausnahme aller verbotenen Arten, selbst die trockenen Rechnungen der Millionärs, sowie der Habenichtse schnell und solid fabricirt werden. Der Namenlose, der sein Geschäft mit hinläglichem Phosphor und anderen nöthigen Fonds beginnt, ladet daher ein recht zahlreiches Publikum ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter, Stand und Rang (den Aller Geld hat gleichen Klang!) höflichst ein, auf seine Fabricate zahllose Bestellungen zu machen. Da er aber nicht die Gedanken der verehrlichen Besteller errathen und aus seinen Aermeln nicht ihre Wünsche schütteln kann, bittet er sie dringend um ihr geehrtes und absolut nöthiges Zutrauen; denn ihre Offenbarungen sind ihm bei diesem Geschäfte, was dem Töpfer der Thon ist. Ohne Scheu 'raus damit, wo der Schuh drückt oder worüber's Herz hüpft; denn der Namenlose ist auch sprachlos. Die Waare ist nach Geld; die gewöhnlichen Preise sind Fabrikpreise. Arme im Sacke werden besonders berücksichtigt; Arme im Geiste, wie auf Erden billig, blos bedauert. Kommet nun Alle zu mir, die ihr bedrängten Herzens seid, ich will euch dichten und schreiben. Meine Worte sollen sein wie die Blitze des Himmels, nur nicht so gefährlich, meine Gedichte klingen wie die Töne der Sphären, aber hörbar den Ohren des Grobschmiedes! — Wo des Namenlosen Gaß und Faß ist, sagt die Redaktion.

Unterjacken, Unterhosen und **Leibbinden** in Wolle, Seide und Baumwolle für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Webarten und für alle Staturen passend, in großer Auswahl zu festgesetzten Preisen bei

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang.

Christian Auberlen,
Spielwaarenfabrikant aus Böblingen

ist diese Messe auch wieder hier mit seinen bekannten Spielwaaren, Puppen (gekleidet), Einrichtungen in Zimmer und sonst noch viel in dieses Fach einschlagenden Artikeln, eine schöne Auswahl Toiletten-Etagere, Chatullen.

Meine Bude befindet sich Domstraße vor der Spezereihandlung des Hrn. **Treutlein.**

Fabrikniederlage echt englischer Nähnadeln!

befindet sich wieder wieder wie früher auf der Domstraße mit Firma **N. Witzel** bezeichnet und werden daselbst diese Messe sehr gute Sorten **engl. Nähnadeln** um damit zu räumen das Hundert gemischt zu 9 kr., so wie feinere Sorten zu 18 kr. abgegeben. Dabei auch sehr gute Sorten mit langen Oehren für Kurzsichtige zum gut einfädeln,

echte Carlsbader-Stecknadeln (Klufen)

in Briefen mit 400 Stück von 9 kr. an und höher.

Feiner biegsammer Gummilack in Flacen à 15 kr. Dieser Lack trocknet in wenig Minuten, steht gegen Nässe und eignet sich für alles Schuhwerk und Galloschen, um solche spiegelblank zu lackiren.

Zu haben bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd auf hiesiger Markung betr.

Der mittels diesseitiger Bekanntmachung vom 11. d. Mts. auf den 30. Juli 1856 angesetzte Termin zur Verpachtung der Jagd auf hiesiger Markung wird aufgehoben, was hiemit veröffentlicht wird.

Würzburg, den 14. Juli 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Ein junger Mensch vom Lande kann als **Lehrling** in einem Kaffehause Unterkunft finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird **Mittwoch den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** im 1. Distr. Nr. 101 ein Wagen sammt Zubehör an den Meistbietenden öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, am 5. Juli 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

---

600 fl. sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

2 Schuhmachergesellen finden auf Frauenarbeit dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zunächst den Franziskanern ist eine abgeschlossene sonnige Wohnung zu 4 Piecen, Küche nebst allen Bequemlichkeiten auf Jakobi oder das nächste Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden auf Anrufen eines Gläubigers mehrere Betten, Bettstätte und 1 Commode **Freitag den 25. Juli l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr** im 1. Dist. Nr. 287 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichsliebhaber hievon benachrigtigt.

Würzburg am 8. Juli 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Eine sehr bedrängte Familie möchte durch menschenfreundliche Hülfe **60 fl.** gegen gerichtliche Versicherung gelehnt haben. Näh. in der Expedit. d. Bl.

Es ist ein Zimmer an zwei solide Arbeiter zu vermiethen und können dieselben zugleich die Kost haben im 2. Distr. Nr. 207, parterre.

En Gros & en Detail-Verkauf zu festen Preisen
der

Schweizer Seiden-Waaren
von **F. Steiner**

aus **Rapperschwil** und **Wohlen** am Zürichsee, **Schweiz**, Canton Aargau befindet sich während dieser Messe im **Kürschnerhof** zunächst der Buchhandlung und Antiquariat des Herrn **Paul Halm** Bude mit Firma versehen.

Meine schwarzen Stoffe, sowie Herren-Halsbinden haben das neu erfundene **Schwarz-brillant**, welches durch seine Schönheit, Haltbarkeit und natürlichen Glanz sich besonders auszeichnet, sowie meine sämmtlichen Stoffe nur aus **rein gekochter Seide** angefertigt sind, für welche **Solidität der Qualität, Beibehaltung der Farbe und Glanz garantirt** werden kann.

Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein.

F. Steiner.

☛ **Das Verkaufslokal befindet sich einzig und allein im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner im III. Distr. gegenüber dem Vierröhrenbrunnen 1 Stiege hoch, und ist an unserer Firma kennbar.**

Das große Lager rein leinener Waaren

befindet sich wieder hier zur Messe

gegenüber dem Vierröhrenbrunnen im Kaffehause des Hrn. Louis Lochner, 1 Stiege.

Das durch seine **Reellität** sowie **Solidität** hier am Platze bekannte Leinen-Geschäft kann dieses Mal aus ganz besonderen Gründen durch eingetroffene Ordres sämmtliche Waaren bedeutend billiger verkaufen als früher. Es wird bemerkt, daß sämmtliche Waaren von **Hand-Gespinste** und **Naturbleiche** sind und offeriren noch besonders **300 fl.** Demjenigen, der in irgend einem des von uns für rein Leine verkauften Stücke Waare irgend eine Mischung von Baumwolle vorfindet.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen.

Ein Stück gute Leinwand zu einem Dutzend Hemden hat gekostet 16, 18, 21, 24, 28, 32 fl., wird verkauft zu 10½, 12, 14, 16, 18, 21 fl. **Ein Stück gute Hanfleinwand,** unverwüstliches Gewebe und im Garn gebleicht, für 14, 16, 17½, 19, 21 bis 28 fl. **Ein Stück Herrnhuter Zwirnleinwand** schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 15, 16, 17½, 19, 21 bis 45 fl. **Hirschberger Leinen,** besonders sehr schwer und fein, von gutem Glanzgarn gearbeitet, von 21, 24 bis 30 fl. das Stück. **Holländische Leinen** das Stück 17, 19, 21 bis 60 fl. **12/4 breite Betttücherleinwand ohne Naht. Ein rein leinenes Damast-Gedeck** mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, in den neuesten Mustern, von 6, 7, 14 bis 30 fl. **Ein rein leinenes Drell-Gedeck** mit 6 und 12 Servietten, von 4½ bis 14 fl. **Rein leinene Tischtücher ohne Naht** in allen Längen und Breiten, von 1 fl. 15 kr per Stück an. **Tischservietten,** rein Leinen, das halbe Dutzend von 2 fl. 30 kr. an **Fein leinene Taschentücher,** groß und fein, das halbe Dutzend zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 38 kr., 2 bis 4 fl. **Rein leinene Battisttücher** (Battist Clare), das halbe Dutzend von 2, 3, 4 bis 5 fl. **Weiße, graue und gelbe Kaffee- und Thee-Servietten,** so wie auch **Dessert-Servietten** mit Fransen, feinste Qualität zu auffallend billigen Preisen, wobei blos der Arbeitslohn berechnet wird. **Ganz vorzüglich schwere rein leinene Stuben- und Küchenhandtücher** in allen Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

Wollstein & Simon aus Breslau.

☛ **Das Verkaufslokal befindet sich einzig und allein im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner im III. Distr. gegenüber dem Vierröhrenbrunnen 1 Stiege hoch, und ist an unsrer Firma kennbar**

Betten
und Bettfedern-Verkauf.

Während dieser Messe verkaufe ich wieder im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne neue gut gefüllte **Feder-** und **Flaumenbetten,** sowie auch ganz schöne **Federn** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Ein schönes **Bett** sammt Ueberzug ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 14 ist ein noch gutgehaltener **Kirschbaumkaunitz,** ein **Kirschbaumnachttischchen** und ein **Bettesel** zu verkaufen.

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs- Gesellschaft in Wien.

Durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt dieselbe zu billigen, festen Prämien, Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrik-Einrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl, als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft laut Garantie jede Brand-Entschädigung.

Es kann versichert werden auf Einen Monat bis fünf Jahre.

Bei vorausbezahlten Versicherungen auf 5 Jahre: Ein Freijahr — so also, daß die Prämie nur für vier Jahre bezahlt wird.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Aub, im Juli 1856.

G. L. Hirth, (Firma J. L. Hirth.)
Agent der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien für die Landgerichtsbezirke Aub.

Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Verkaufslokal nicht mehr auf dem Sternplatz, sondern **am Vierröhrenbrunnen bei Hrn. Wundarzt Greis** über 1 Stiege habe.

C. G. Kellig aus Rodenwisch in Sachsen.

Nicht zu übersehen.

Durch den Tod eines der größten Seifenfabrikanten Sachsens bin ich von dessen Erben beauftragt, die hinterlassenen Waarenvorräthe, welche in einer Parthie von mehreren hundert Centnern Seife bestehen, so schnell als möglich zu räumen; um dieses zu bewerkstelligen, soll dieselbe am hiesigen Orte zu **13 Kreuzer das Pfund** und in größeren Parthieen zu **12 kr.** verkauft werden.

Ich mache ein geehrtes Publikum von der Güte dieses Fabrikats aufmerksam, da dieses eine gute weiße harte Waschseife ist, und gebe zur bessern Ueberzeugung Muster unentgeldlich.

Mein Stand befindet sich einzig und allein in der Domstraße, **vis à vis** der Eisenhandlung des Herrn Hoffmann.

Gottschalk aus Neu Neustadt.

Beachtenswerth für Damen.

Um einen großen Absatz zu begründen, verkaufe ich alle Sorten **Stickereien** zu den äußerst billigen Preisen: Gestickte Chemisetten von 15 kr. an bis 12 fl., Krägen von 6 kr. bis 5 fl., Garnituren aller Art, Brostkrägen, Aermel, Schleier, Fichus, Streife, gestickte Mantillen und Tücher, Unterröcke, Taschentücher, auch gezeichnete Stickereien empfehle mich hauptsächlich Wiederverkäufern und sichere einem geehrten Publikum die billigsten Preise und reele Bedienung zu.

Bude am Ecke der Schustergasse mit Firma versehen.

Wilh. Seybold,
aus Johanngeorgenstadt in Sachsen.

Madame **Levi** bezieht das erste Mal die hiesige Messe mit einer großen Auswahl vorgezeichneter **Stickmuster** und verfertigter **Stickereien** zu äußerst billigen Preisen. Auch können auf Verlangen in einigen Stunden Zeichnungen geliefert werden. Um gütigen Zuspruch wird gebeten.
Die Bude befindet sich vor dem Sternplatz mit Firma versehen.

Ein fleißiges Mädchen wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht im 1. Distr. Nr. 132.

Es wünscht ein **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen u. Weißnähen in und außer dem Hause. Näh. in der Expedition d. Bl.

Beachtenswerth.
Es wird ein Individuum, welches laut Zeugnissen einstehen kann und will, als Einsteher für Infanterie auf 2½ Jahre gesucht. Nähere Auskunft gibt der Portier des Krankenhauses dahier.

Ein wissenschaftlich gebildeter Forstmann und Jäger, welcher von einer h. kgl. Regierung examinirt und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine bessere Stelle als Förster und kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Es sucht eine sehr ordentliche kleine Familie bei einer Gutsherrschaft eine gangbare **Wirthschaft** in Pacht zu nehmen, wobei auch sogleich die Verwaltung eines kleinen Gutes mit übernommen werden könnte, wenn sich daselbe nächst der Wirthschaft befindet; anbei wird noch bemerkt, daß dieselbe die besten Zeugnisse einer Wirthschaftsführung seit mehreren Jahren vorlegen kann.

Näheres durch frankirte Briefe bezeichnet mit D. L. besorgt die Expedition d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 174 ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Bei Uhrmacher Neuland, Domstraße Nr. 558, ist ein Logis auf 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Wagenversteigerung.

Ein schöner viersitziger Glaswagen, Patentfedern, (Mainzer Fabrikat), ein leichter und eleganter Jagdwagen, zwei Sättel und zwei Pferdedecken, werden durch Endesunterzeichneten **Montag den 21. Juli Vorm. 10 Uhr** im Hofe des Herrn Sattlermeister J. Stummer, 3. Distr. Erbachergasse Nr. 75 hier, woselbst diese Gegenstände täglich eingesehen werden können, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

F. J. Manz,
Auftrag- und Anfrage-Bureau.

Betten und Bettfedern.

Mein bekanntes Lager in fertigen **Betten, Bettfedern** und **Flaumen** aufs beste assortirt und zu den billigsten Preisen, befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leir, Garküchner, Franziskanergasse N. 188 gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe vom Hirschen.

S. Well aus Adelsheim.

Im Kürschnerhof

befindet sich diese Messe das schon seit Jahren wohl bekannte **große Lager** solid gearbeiteter 8theiliger moderniter

Sonnen- und Regenschirme

& Entous cas.

und verkaufe solche zu bekannt enorm billigen Preisen.

NB. Alte Gestelle werden zu höchsten Preisen angenommen.

Prachtvollste Möbel-Wachstücher.

Zur Schonung und Zierde aller Speisetische und Möbel besitze ich die neuesten amerik. abgepaßten **Wachstuchdecken** für Tische, Commode, Consoln, Näh- und Nachttische, an Stücken in allen Breiten. Abgepaßte Unterlagen für Flaschen, Uhren, Servicen rc.

NB. Bitte das Maß der Möbel mitzubringen.

Nur zu haben während der Messe im Kürschnerhof, versehen mit Firma

J. Schloss jun. aus Mainz.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des vormaligen Bäckers Franz Heilmann von hier **werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressenten am**

Mittwoch den 23. Juli d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den bei der Strichstagsfahrt bekannt zu machenden Bedingungen dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Dr. Muck.

Beschreibung.

1) Pl.-Nr. 3736 und 3736½ Acker und Weinberg mit Baumfeld in der f. g. Haut, ungefähr 2½ Morgen haltend,
2) Pl.-Nr. 3894 und 3895 Acker in der Lehenleite zu 568 u. 542 Dez.
3) Pl.-Nr. 4158 Ackerfeld im Krainberg zu 664 Dezimalen,
4) Pl.-Nr. 5040 Acker im obern Sandpfad zu 4½ Dezimalen,
5) Pl.-Nr. 5183 Acker im kleinen Rimparer Steig zu 483 Dezimalen,
6) Pl.-Nr. 7508 Acker im kleinen Zurückgrund zu 152 Dezimalen.

Ein armer Knabe verlor gestern Mittag in der Nähe des Neubauberges einen grünbaumwollenen **Regenschirm.** Die Dame, welche ihn fand, wir gebeten, ihn in der Erped. d. Bl. zurückzugeben.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Juli d. Js. wurden aus einem Hause dahier in der inneren Grabengasse folgende Gegenstände entwendet: 1) ein schwarztuchener noch neuer Oberrock mit weiten Aermeln, schwarz seidenen Knöpfen und Rücken gelb gefüttert; 2) ein Sommeroberrock von dunklem gestreiften Zeug, mit Perlmutterknöpfen und mit Seiten- und einer Brusttasche; 3) eine schwarzseidene Weste mit schwarzen übersponnenen Knöpfen; 4) eine gelbe Piquéweste mit weißem Futter; 5) eine dunkle carirte Sommerhose; 6) eine blaugraue Tuchhose mit Streifen und mit schwarzbeinernen Knöpfen versehen; 7) ein grünbaumwollener Regenschirm mit metallenem Gestell und beinernen Griff; 8) ein rothes baumwollenes Sacktuch mit gelben Blumen. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg, den 11. Juli 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Im innern Graben Nr. 140 ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Wohnungen
in großer Auswahl sind zu vermiethen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von
F. J. Manz.

Es wird ein Quartier von 3 bis 4 Zimmern, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen in der Eichhorngasse oder deren nächster Nähe auf's Ziel Allerheiligen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 10. Juli. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Gg. Weiler von Kitzingen mit Ladung von Bibrich und Höchst, Jos. Orschler von Aschaffenburg mit Ladung von Frankenthal. Den 11. Morgens hier vorbeigefahren J. A. Stöcklein von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz und Jg. Sauer von Kitzingen mit Ladung Kohlen von Mainz.

Digitized by Google

Portland-Cement, Hydraulischer Kalk, Frickenhäuser gebrannter Gyps, Steinkohlentheer, Leinölfirniß 2c., empfiehlt

J. B. Ehrenburg.

Mit dem **1. Juli** beginnt zwischen hier und Kissingen eine regelmäßige Stellwagenfahrt.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hof aus Mittags 3 Uhr zum Anschlusse an die um 7 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach **Bamberg und Würzburg** statt.

Der Fahrpreis ist **39 kr. à Person.** Das Gepäck wird extra berechnet. Es empfiehlt dieselbe zur gefälligen Benützung

Schweinfurt, den 25. Juni 1856.

Johannes Tellert, Lohnkutscher.

Der große schwarze afrikanische **Riesenelephant** sowie die übrigen Thiere sind täglich von Morgens bis Abends in der dazu erbauten Bude auf der Juliusspital-Promenade einem geehrten Publikum zur Schau gestellt. Die Kunstproduktionen werden zu jeder Tageszeit gezeigt. Die Fütterungen finden Vormittags 11 Uhr, Nachmittags 3 Uhr und Abends 7 Uhr statt. Alles übrige ist bekannt.

C. W. Schmidt.

Cigarren-Versteigerung.

Mittwoch den 16. und Samstag den 19. ds. früh von 9 bis 12 Uhr wird eine Parthie vorzüglich guter und abgelagerter **Cigarren** von einer auswärtigen Fabrik an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im bayerischen Kaffeehause zu ebener Erde versteigert.

Nebst meinem vorzüglich anzuempfehlenden **Panorama** ist auch eine lebende **Fischotter** bei mir zu sehen, welche ich zur gefälligen Anschauung einem verehrlichen Publikum empfehle.

Konrad Gutperle.

Kein gefundenes Geld!

Weder **englische** noch **französische Corsetts** ohne Naht, sondern nur deutsche nach eigener praktischen Erfahrung selbst gefertigte Muster, schön und dauerhaft gearbeitete

Damen-Corsetts und Leibchen

mit vielen schönen Nähten, in jeder beliebigen Größe, Weite, Form und Farbe, für deren Haltbarkeit auch nicht auf die Dauer eines halben Menschenalters gebürgt werden kann, sondern können dieselben durch anhaltenden Gebrauch in kurzer Zeit zerstört werden. Die Preise sind solid gestellt, so daß weder meine verehrten Abnehmer noch ich selbst verarme, enthalte mich deßhalb jeder weiteren Anpreisung, da mein Fabrikat bezüglich seiner guten Form und Dauerhaftigkeit schon geraume Zeit auf das Vortheilhafteste anerkannt ist, wofür mir die zahlreiche Abnahme bürgt, und bringe bei dieser Gelegenheit mein reich **assortirtes Lager** nochmals in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvollst

Carl Dessauer.

Bude mit Firma vor dem neuen Münster.

Gänzlicher Ausverkauf.

Das Lager wollener Flanell-Waaren,
sowie auch **Bett-** und **Bügeldecken** in großer Auswahl.

Bude auf dem Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn **Gehring** mit der Firma

M. Vogt, Flanellwaaren-Fabrikant aus Küllstadt.

Heute Abend 7 Uhr im Standquartier.

Heroldsgarten.

Morgen Dienstag den 15. Juli

grosse Production

der vollständigen Landwehrregiments-Musik, abwechselnd mit Streichorchester. Anfang 5 Uhr. Entre 6 kr., mit Familie 12 kr., wozu ergebenst einladet

Schießer.

Heute Abend wird sich der Sänger und Komiker Deininger mit Gesellschaft in der **Martin Gäbhardschen** Brauerei produziren.

Am vergangenen Samstag wurde vom Tapezier Hartling bis zum Paradeplatz eine **Granatbroche** verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Am letzten Samstag blieb **am** Brunnen auf der Spitalpromenade ein grüner baumwollener **Regenschirm** stehen. Der redliche Finder wird dringend gebeten, ihn in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Beim k. Landg. Eltmann kann ein geübter **Rechnungsrevident** eintreten.

Böhm, Ldr.

Fremden-Anzeige
vom 13. Juli.

(Adler.) Kflte.: Cahn a. Offenbach, Felsenberger und Holzinger a. Frankfurt, Moritz a. Erfurt, Kramer a. Hersbruck, Krume a. Halver, Rodenberg a. Botho, Schuber a. Coblenz, Kaiser a. Mannheim. Bänschlein, Ingen. a. Nürnberg.

(Kleebaum.) Kflte.: Boje a. Eyerer, Maier a Leipzig. Haller a. Berlin, Niemann a Stralsund. Fuß, Gastwirth a. Wien. Bauer Gutsbesitzer a. Bernburg.

(Kronprinz.) Kflte.: Vogt a. Bischweiler, Beith a. Heilbronn, Groß mit Sohn a. Bruchsal, Bieding und Mai a. Frankfurt, Baron Wilhelm von Thüngen a. Roßbach,

(Schwan.) Kflte.: Liemes a. Aachen. Wellsteller a. Coburg. Winke a. Collmar.

(Württemb. Hof.) Se. Excell. Generallieutenant Finch mit Gattin u. Bed. a London. Baierlein, Kfm. a. Fürth.

Getraute:

Im hohen Dome:
Michael Schäfer Zimmermeister in Veitshöchheim mit Eva Maria Klein von Ursprüngen.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:
Heinrich Eger, Bürger und Büttnermeister dahier mit Philippine Knörzer von hier.

Gestorben:

Joseph Oppmann, 3 Monat alt. — Caspar Otto, Sackträgerskind, 1 Tag alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Anna Katharina Wirsing, geb. Schultheis,

im 60sten Jahre zu sich zu nehmen. Sie starb als christliche Dulderin bei ihrem mehrjährigen Leiden ganz gottergeben und mit den heil. Sterbsakramenten versehen am 10. Juli Abends 5 Uhr.

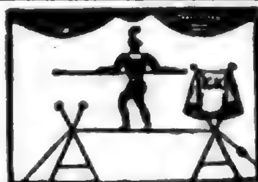
Dies bringen wir fernen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kunde mit der Bitte um stilles Beileid.

Mittelstreu, den 11. Juli 1856.

Valentin Wirsing, Mühlbesitzer, als Gatte.
Val. Wirsing jg., Sohn.
Anna Maria Wirsing, geb. Halbig, Schwiegertochter.

Kunstfreunde und **Liebhaber sehr schöner und guter Stahlstiche** erlauben wir uns auf die gegenwärtige **Bilder-Auslage** in unsern Schaufenstern mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß **dieselbe** nur einige Tage bleibt.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Knie's  Arena

auf der Spitalpromenade täglich 2 Vorstellungen 1. um 5 Uhr, 2. um 8 Uhr.

Die Vorstellungen, welche täglich abwechselnd stattfinden, bestehen in Produktionen, Ballettänzen und komischen Pantomimen.

Preise der Plätze: Extra Platz 36 kr., 1ter 24 kr., 2ter 18 kr., 3ter 9 kr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Am Dienstag den 15. d. Mts. und an den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Dist. Nr. 215 in der zweiten Etage mehrere zum Nachlasse des verlebten Hochwürdigen Herrn Domkapitulars **Dr. Phil. Wilh. Werner** gehörige Mobilien, bestehend in goldenen Uhren, silbernen Löffeln ɛc., Weißzeug, Schränken, Porzellain- und Glaswaaren, Gemälden, 1 Standuhr, dann einer 8 Tage gehenden Schlag- und Spieluhr in einem Kasten mit Rosenholz eingelegt im Rococostyle u. s. w., gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und Steigerungslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß mit den Gold- und Silbergegenständen am ersten Tage begonnen wird.

Würzburg, am 7. Juli 1856.

Das Testamentariat.

Bielefelder Leinen

von der neuen Bleiche, sowie **Schlesische Herrnhuter-** und **Lederleinen** sind in großer Auswahl bei mir angekommen und verkaufe solche zu den billigsten Preisen, auch habe ich eine Parthie **Paletot-Stoffe,** 5/4 ganz wollen **Boukskin** und **Westenstoffe** zurückgesetzt, welche ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe.

J. F. Keiser,
Domgasse.

A. Herold,

vormals

J. N. Schönecker am Schmalzmarkt in Würzburg,

empfiehlt bei gegenwärtiger Messe sein

Papier-, Schreib- & Zeichnen-Materialien-Lager

zur gefälligen Abnahme.

Ferner werden zur Beachtung empfohlen: **linirte Geschäftsbücher** in verschiedenen Formaten und Einbänden, eine reichhaltige Auswahl **linirter Bücher-** und **Schul-Papiere,** gedruckte **Wechsel-Copier-Bücher** u. s. w., **Wechsel-Formulare, Eisenbahn-** und andere **Frachtbriefe, Rechnungen** in Folio, 4. und 8.

Aegyptischer Zauberpalast

auf der untern Julius-Spital-Promenade.

Heute und jeden Tag während der Messe gibt

Prof. Adolph Bils

aus Athen zwei große Vorstellungen in der Experimental-Physik und modernen Magie. Anfang der ersten Vorstellung 4½ Uhr, der zweiten 7½ Uhr. Das Nähere die Zettel.

Preise der Plätze: 1. Platz 36 kr. 2. Platz 24 kr. 3. Platz 18 kr. 4. Platz 9 kr.

Sängerkranz.

Dienstag den 15. Juli Abends 8 Uhr **Probe.**

In Göbelslehn wurde ein **Taschenmesser** gefunden. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein **Dienstbuch** wurde verloren. Man bittet den Finder bringend, dasselbe im 2. Distr. Nr. 370 abzugeben.

Kegelspiele mit **Kugeln** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch sucht Unterkunft als Kellner und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Für Buchdrucker!

Eine im besten Betriebe stehende **Buchdruckerei** in einer Stadt mit 9—10,000 Einwohnern (Bayern), wobei der Druck laufender Arbeiten zugesichert wird, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Frankirte Offerten unter Chiffre **K. L.** besorgt die Expedition d. Blts.

Schon sind wir jetzt im Juli
Mein trefflicher August,
Doch ruht noch keine Fanny
An meiner Marmorbrust.

Kaffer seinem **Quecksilber**
zu Euerdorf.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer Beilage des polytechnischen Vereins.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 168 Dienstag den 15. Juli 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{6} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U früh u. ex Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Ab
Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1856. (Schluß.) Ueber die Verhandlung gegen Adam Fenn, 24 Jahre alt, ledigen Bauernsohn von Wartmannsroth, wegen Brandstiftung 1. Grades theilen wir folgendes Nähere (dem Würzb. Anzeig. entnommene) mit: Am 24. Febr. d. Jrs. Abends nach 9 Uhr kam zu Wartmannsroth in der Scheune des Bauern Lutz Feuer aus, und zwar in der Art, daß eine zur Verschließung einer Oeffnung an der hintern Seite der besagten Scheune eingeschobene Schütte Stroh brannte. Das Feuer ward sogleich bemerkt, und durch Herausreißen dieses Strohes ins Freie ward weitere Gefahr abgewendet. An demselben Abend nach 10 Uhr, also zu einer Zeit im Winter, wo die Leute gewöhnlich schlafen, entstand auch in der Scheune des Herm. Wickel zu Wartmannsroth Feuer, welches an Haus, Scheune und Schweinställen einen Schaden von über 2000 fl. anrichtete. Bei beiden Bränden war Gefahr für Leben und naheliegende Wohnungen, wozu noch der ungünstige Wind jener Nacht kam. Als der Erste an der ersten Brandstätte ward der Angeklagte bemerkt; er zeigte sich daselbst auch thätig, indem er die herausgerissene Schütte Stroh an ein nahes Wasser zog und das Feuer erstickte. Von da ging er in die Schenke des Lutz und rühmte sich, der Erste gewesen zu sein und das Feuer gelöscht zu haben. Die Leute schöpften aber schon hier Verdacht. Aber auch beim zweiten Brande war er einer der Ersten, die gesehen wurden, und sein Benehmen nicht dazu angethan, den bereits geschöpften Verdacht zu ersticken. Im Gegentheil, er wurde kurz nachher verhaftet und legte, nachdem er in den ersten Verhören der Voruntersuchung die Thäterschaft in Abrede gestellt hatte, späterhin ein umfassendes Geständniß dieser seiner That ab. Als Motiv gab er in beiden Fällen Feindschaft an. Die Anklage nimmt geminderte Zurechnungsfähigkeit an, weil der Beschuldigte in einem derart unentwickelten Geisteszustand sey, daß, wenn er auch das Gute vom Bösen unterscheiden könne, dennoch ein klares Bewußtsein der Schwere der That in ihm nicht vorhanden gewesen. Er wird von der Schule und den Ortsangehörigen als ein dummer einfältiger Mensch hingestellt. In der öffentlichen Verhandlung ändert der Angeklagte sein in der Voruntersuchung abgelegtes Geständniß dahin ab, daß er einräumt, den Brand bei Lutz gestiftet zu haben, dagegen in Abrede stellt, der Urheber des Brandes bei Wickel gewesen zu sein.

Adam Fenn wurde von den Geschworenen der Verübung des Verbrechens der Brandstiftung 1. (höchsten) Grades, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig erklärt, und vom Gerichtshofe nach dem Antrage der kgl. Staatsbehörde zur gesetzlich geringsten Strafe, 12 Jahren Zuchthaus, verurtheilt. Die Vertheidigung stellte an den Gerichtshof den Antrag, ein Begnadigungsgesuch von Amtswegen an Se. Maj. den König zu richten. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Laubmann, Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Concipient Theodor Schmitt, Obmann der Geschwornen Hr. Schwink.

Erledigt: Das Physikat Aschaffenburg; Bewerbungsgesuche sind binnen 14 Tagen einzureichen.

Die wiederholte Wahl des seitherigen rechtskundigen Bürgermeisters der Stadt Heidingsfeld als solcher erhielt die Bestätigung der k. Regierung.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Schulstelle zu Sternberg, Landger. und Distriktsschulinspektion Königshofen, mit einem Reinertrage von 250 fl. ohne Einrechnung der (sehr beschränkten) Wohnung, dann die mit Kirchen-, Organistendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Filialschulstelle zu Engenthal, Ldg. Euerdorf, Distr.-Schulinsp. Langendorf, Reinertrag 252 fl. 48 kr. außer der nur für eine kleine Familie sich eignenden Wohnung.

Die Schulstelle zu Beuchen, Ldg. Amorbach, wurde dem II. Lehrer Johann Adam Rauch zu Reistenhausen übertragen.

Erledigt: die Stelle eines vierten Lehrers im Zentraltaubstummeninstitut zu München; jährlicher Gehalt 300 fl. und im Institute freie Wohnung mit Beheizung und Beleuchtung.

Digitized by Google

Seine Majestät der König haben allergnädigst auszusprechen geruht, daß Benennungen neu geschaffener Besitzthume, Ansiedelungen, Culturen u. s. w. je nach dem Zunamen von Personen, z. B. Elisenhof und dergleichen, zur Vermeidung vieler gleichnamiger Orte, nicht überhandnehmen, daher nur ausnahmsweise begutachtet, und dagegen nur solche Benennungen gewählt werden sollen, welche von der Ortslage, dem Wirthschaftsbetriebe, von den vorherrschenden Natur-Produkten u. s. w. oder mitunter auch von dem Eigennamen des Besitzer abgeleitet werden.

Se. Maj. der König haben die Regierungspräsidien zu ermächtigen geruht, Beiträge für Errichtung eines Platen-Denkmals in Empfang zu nehmen und an das Haupt-Comité zu übermitteln; in Folge dessen erklärt sich das kgl. Präsidium unserer Kreisregierung zur Entgegennahme solcher Beiträge bereit.

* Wie wir mit Genugthuung vernehmen, ist dem I. Direktor des polytechnischen Vereins' Hrn. Dr. Adelmann, nach einstimmigem Beschlusse des Stadtmagistrats eine spezielle Danksagung über das gelungene Vereinsjubelfest zugefertigt worden.

Gestern Abend versammelten sich die Herren Offiziere des hiesigen k. Landwehr-Regiments im Gasthofe zum Schwan zu einem Abschieds-Soupe zu Ehren ihres in Folge einer an ihn ergangenen erfreulichen Berufung nach München von hier scheidenden bisherigen Oberstlieutenants Herrn Ch. Weiß. Das ganze Fest zeichnete sich durch gemüthliche Heiterkeit aus, und zahlreiche Toaste mischten sich in dieselbe. Bei dieser Gelegenheit wurde auch dem Scheidenden von seinen Freunden ein silberner Pokal als Andenken überreicht. Besondere lobende Anerkennung muß noch Hrn. Gastwirth Zier gezollt werden, der durch die Vortrefflichkeit seiner Küche und Kellers wesentlich zur Erhöhung des heitern Festes beitrug.

Unser Wollmarkt hat in der That ein glänzendes Resultat; bis heute Morgen 11 Uhr betrug die Zufuhr schon 2200 Zentner, und werden noch mehrere erwartet. Die Wäsche der Wolle ist durchgehends eine sehr schöne. Heute wurden bereits belangreiche Käufe abgeschlossen; den höchsten Preis erzielte die Wolle aus der Stammschäferei der Frhr. v. Thüngen zu Waizenbach, welche mit 144 fl. per Zentner bezahlt wurde. Der niedrigste Preis für geringere Wolle ist bis jetzt 81 fl.

* Wir sehen uns veranlaßt, nachmals auf die in unserem Blatte bereits erwähnten Vorstellungen des Hrn. Professor Bils zurückzukommen, da wir vernehmen, daß Hr. Bils im Laufe der nächsten Vorstellungen abermals eine Reihe von neuen, meistens von ihm selbst erfundenen Produktionen zum Besten geben wird. Die Vorstellungen des Hrn. Prof. Bils haben bisher schon, und mit Recht, sich eines sehr zahlreichen Besuches und der beifälligsten Aufnahme zu erfreuen gehabt, und dürften dieselben für die nächste Zeit nach dem oben Gesagten noch erhöhtes Interesse gewinnen, weshalb wir diese höchst amusanten, auch durch die äußere Ausstattung sich auszeichnenden Unterhaltungen wiederholt freundlicher Beachtung empfehlen zu müssen glauben. — Die herrliche Wirkung der Stereoskopie ist uns bereits aus einer kleineren vor einiger Zeit hier veranstalteten Ausstellung bekannt; eine reichhaltige Sammlung solcher Bilder befindet sich zur Messe hier in dem Orbis pictus des Hrn. Rüllmann, und bietet dieselbe Ansichten der interessantesten Städte, des Innern des Industriepallastes in Paris ꝛc. Wir glauben diese Ausstellung bringend empfehlen zu sollen, um so mehr als auch der Eintrittspreis auf das Niedrigste gestellt ist.

Gestern passirte der berühmte Komponist Rossini mit Begleitung und Bedienung auf der Reise nach Kissingen unsere Stadt. Bekanntlich kann sich der große Meister nicht dazu verstehen, mit der Eisenbahn zu fahren, sondern benützte zu seiner Reise auf der ganzen Tour von Florenz an seinen eigenen Reisewagen, immer mit vier Postpferden bespannt. Das Aussehen des berühmten Mannes ist trotz der hohen Jahre desselben ein sehr blühendes sowie sich auch derselbe noch vieler Rüstigkeit erfreut.

Am 12. d. Nachmittags fiel der 9½ Jahre alte Sohn des Schneidermeisters Heinrich Christlein von Gochsheim in einen dortigen Weiher und ertrank. Derselbe hatte mit noch einigen kleinen Kindern Gänse ausgetrieben, stand am Rande des Weihers und wurde hier durch einen Windstoß in solchen geworfen. Bis Hülfe, veranlaßt durch das Geschrei der andern Kinder, kam, verging eine Zeit von ¾ Stunden und war der Verunglückte bis dahin eine Leiche. Ein in der Nähe befindlicher arbeitender Bauer hörte zwar das Hülferufen, wußte aber nicht, woher es kam. Um die Leiche des Verunglückten zu finden, wurde der Weiher abgelassen. Die Eltern desselben sind durch diesen Unglücksfall tief gebeugt.

Am 12. d. wurde der 80jährige Bauer Georg Kaul von Waßmuthausen, Ldg. Ebern, auf seinem Hausboden erhängt aufgefunden.

Am 11. d. Mts. Nachts ½ 12 Uhr wurde die Bamberg begehende Bötin aus Burghaslach von ihrem Liebhaber, einem ledigen Maurersgesellen von Breitenlohe, der in Begleitung eines andern Burschen an deren Fenster erschien, sie durch Letzteren wecken und ans Fenster treten hieß, beim Erscheinen an demselben mit einer scharf geladenen Pistole tödtlich durch den Hals geschossen, so daß deren Aufkommen bezweifelt wird. Der Thäter, der ihr die ganze Woche schon in rasender Eifersucht mit genannter Waffe nachstellte, wurde eine Stunde nach vollbrachter That von der k. Gendarmerie ergriffen und dem zuständigen Gerichte sogleich überliefert.

Nach Beschluß des Verwaltungsrathes der Ostbahnen werden die Aktien-Interimsscheine gegen Rückgabe der über die erste Einzahlung ausgestellten Quittungen vom 1. August an kostenfrei ausgegeben.

Bei Großauheim (letzte Station vor Hanau) verunglückte auf der daselbst vorbeiziehenden Eisenbahn durch die Fahrlässigkeit des Bahnwärters, welcher die Barriere zu schließen vergaß, ein mit Weizen beladener Müllerwagen sammt dem Knecht und drei Pferden.

Wien, 12. Juli. Auf die Anfrage eines Schiffmeisters aus Bayern, ob die Donau mit Dampfschiffen thalabwärts befahren werden könne, wurde erwidert, daß Dieß erst nach Auflösung des Privilegiums der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft, worüber die Verhandlungen schwebend seien, werde stattfinden können. Der bayerische Schiffmeister beabsichtigt, in Semlin eine bayerische Dampfschiffstation zu errichten.

Paris, 12. Juli. Von Lyon sind auf der Mittelmeerbahn und mittels einer Anzahl von Dampfbooten auf der Rhone große Pulvervorräthe und eine Menge Maulthiere nach Kabylien abgeschickt worden. Es wird nach diesem Landestheile Algeriens zu dessen vollständiger Unterwerfung demnächst eine große Expedition unternommen werden; etwa 25,000 Mann werden die Colonnen bilden, die von verschiedenen Punkten in Kabylien vorrücken sollen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 13. Juli. Heute Nachmittag 2 Uhr findet die Taufe der neugeborenen Prinzessin statt. Aus Anlaß des glücklichen Familienereignisses hat der Kaiser einen umfassenden Amnestieakt erlassen, durch welchen zahlreiche Begnadigungen Solcher, die wegen politischer Vergehen verurtheilt sind, so wie der Rückersatz der nach kriegsrechtlichem Spruch konfiszirten Güter in Ungarn und Siebenbürgen an viele Verurtheilte verfügt wird.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 13 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Bei M. Lengfeld in Köln ist so eben erschienen und in der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung in Würzburg zu haben:

Der geschickte Amerikaner, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Verfasser des geschickten Franzosen. Vierte Auflage. 6¼ Sgr.

Der geschickte Buchhalter, oder die Kunst, in wenigen Stunden die einfache und doppelte Buchhaltung zu erlernen. Von M. L. Becker. Zweite Auflage. 6¼ Sgr.

Der geschickte Deklamator, eine Auswahl der besten Deklamationsstücke aus den neuern und neuesten Dichtern: Heine, Herwegh, Rückert, Uhland, Freiligrath, Lenau, J. Kerner, Arndt, Chamisso, Castelli, Zedlitz u. A. Von M. L. Schreiber. Zweite Auflage. 5 Sgr.

Der geschickte Deutsche, oder leichtfaßliche Anweisung durch Selbstbelehrung in kurzer Zeit richtig schreiben und sprechen zu lernen. Bearbeitet von mehren Lehrern. — 5 Sgr.

Der geschickte Engländer, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Verfasser des geschickten Franzosen. Fünfte Auflage. 6¼ Sgr.

Der geschickte Franzose, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Von einem praktischen Schulmanne. Fünfte Auflage. 5 Sgr.

Der geschickte Holländer, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen holländisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. 5 Sgr.

Der geschickte Italiener, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen italienisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Verfasser des geschickten Franzosen und geschickten Engländer. Zweite Auflage. 5 Sgr.

Die so oft nöthigen neuen Auflagen sprechen am Besten für die praktische Brauchbarkeit.

Neuestes in der Halm'schen Leihbibliothek.

Die 2te Abtheilung des Mühlbach'schen Romans Kaiser Joseph II. und sein Hof, enthaltend:

Kaiser Joseph und Marie Antoinette. 4 Bde.
Riehl, culturgeschichtl. Novellen.
Dumas, ein Frauenleben.
— Diana v. Lys.
— Salvator. Forsetzung der Mohikaner von Paris.
— 3 starke Männer.
— große Männer im Hauskleide.
Sue, die Familiensöhne.
Breier, Wien in der Nacht.
— der alte Gott lebt noch.
— die Sumpfvögel.
— die Rosenkreuzer in Wien.
Sawnoy, die Wahnsinnige.
Tiedemann Herzblut.
Gerstäcker, aus der See.
— aus Nord- und Südamerika.
Gutzkow, ein Mädchen aus dem Volke.
— Unterhaltungen am häuslichen Heerd.
Hackländer's Hausblätter und anderes Neue und Schöne.

Ganz billiger Ausverkauf.

Wegen kränklichen Umständen bin ich genöthigt mein Geschäft aufzugeben, weßwegen ich mir erlaube einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich bedeutend unter dem Preise verkaufe, und gebe die Versicherung, daß kein Käufer unzufrieden zurück kommt.

Die Bude befindet sich vor Herrn Goldarbeiter **Lämmlein.**

A. Bossing aus Mainz.

Aecht englische Nähnadeln,

100 Stück gemischt, mit runden blauen Oehren, 8 kr.
100 Stück mit langen Oehren, gut zum Einfädeln, beste Qualität, 12 kr.
3 Gestrick englische Stahlstricknadeln, 3 kr.
100 Paar Haften und Schlingen, 3 kr.
100 Stück Silberhaften und Schlingen, 4—5 kr.

Nur in der Bude vor dem Hause des Domgassebäckers.

Der bekannte große **Stör** ist nur noch heute, Morgen und Uebermorgen zu sehen, indem derselbe am Freitag am Fischmarkt zum Verkauf ausgehauen wird.

Die Fischerzunft.

Das Neueste und Beste für Herren,

besonders für Arbeiter, empfehle ich während der Messe

Englischleder und **Manchester**, die besten und haltbarsten Stoffe für Hosen, Westen und Röcke, bestehend in den neuesten Mustern, carrirt, gestreift und einfarbig, per Elle 24 kr. bis 1 fl.

Nur zu haben während der Messe im Kürschnerhof bei

J. Schloss jr. aus Mainz.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Es werden im 4. Dist. Nr. 64 3 Treppen hoch **Glace-Handschuhe** in allen Farben sehr schön gewaschen.

Der bei der Schwurgerichtssitzung vom 14. statt eines andern irrthümlich entgegengenommenen **Regenschirm** kann gegen den dafür stehen gebliebenen eingewechselt werden im 2. Dist. Nr. 409.

Ein schönes **Bett** sammt Ueberzug ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 14 ist ein noch gutgehaltener **Kirschbaumkaunitz**, ein **Kirschbaumnachttischchen** und ein **Bettesel** zu verkaufen.

Es wird ein Quartier von 3 bis 4 Zimmern, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen in der Eichhorngasse oder deren nächster Nähe auf's Ziel Allerheiligen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 168 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Gläubigerladung.

Wer an die Nachlaßmasse der Tünchnerswittwe Dorothea Heinrich dahier einen rechtlich begründeten Anspruch machen zu können gedenkt, hat solchen von heute an **binnen 14 Tagen** bei dem Testamentariate (Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 57) um so gewisser anzumelden, als ansonst hierauf bei Auseinandersetzung der Masse keine weitere Rücksicht genommen werden kann.

Würzburg den 14. Juli 1856.

Das Testamentariat.

---

300 Stück regulirte Uhren,

für deren Güte garantirt wird, werden, um die schwere Fracht zu ersparen, zu den billigsten Preisen abgegeben. Getragene Sackuhren werden in Kauf und Tausch angenommen.

Meine Bude befindet sich auf dem Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn **Rappert.**

F. Bessinger,
Uhrenfabrikant.

Gebrüder Th. und G. Prampain dit Boulon,

Handschuhfabrikanten aus Erlangen,

empfehlen sich in allen Sorten Glacé-Handschuhen von 18 kr. bis zu 1 fl. das Paar. Bude am Dom vor dem Stadtgerichte.

Einzig und allein nur

am grünen Markt

befindet sich während der gegenwärtigen Messe das auf hiesigem Platze anerkannt unstreitig erste und größte

Haupt-Herren-Kleider-Magazin

von

Sigmund Weiss

aus München,

und verkauft besonders diese Messe die prachtvollsten **Herren-Anzüge** zu folgenden billigen Preisen:

Elegante Tuch-, Buxkinröcke und **Tweeu** von 9, 10 und 12 fl. an,

Sommerröcke in allen möglichen Stoffen 1¾, 2½, 3 bis 7 fl.,

Tuch- und **Buxkinhosen, schwerster Qualität,** 4, 5 und 6 fl.,

Sommer-Buxkinhosen, neue Muster, 1¾, 2, 2½, 3 bis 4 fl.,

Westen in Seide, Piqué oder Wolle, 1, 1½, 2, 3 bis 4 fl.,

Doppeltwattirte Schlafröcke in jedem nur gewünschten Stoffe und Façon, 3, 4½, 5, 6, 8, 10 bis 40 fl.,

Haus-, Comptoir- und **Bureau-Röcke,** wie auch **Kochler-Joppen** in allen Größen und Farben fortwährend zu den obenverzeichneten Preisen zu haben bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal bitte genau zu beachten, nur im Hause des Herrn Privatier **Scheuer** am grünen Markt.

Ein junges **Mädchen,** welches bereits früher als Ladenjungfer in Dienst stand und sich darüber durch günstige Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht in hiesiger Stadt eine ähnliche Stelle. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Aecht englische Nähnadeln.

25 Stück rund- und langöhrigte gemischt für 3 kr., 100 Stück in 4 Nummern 8 kr., Haarnadeln 100 Stück 3 kr., gute Karlsbader Stecknadeln (Klusen) das Hundert 3 kr., Hacken und Schlingen (schwarze) 100 paar 3 kr., Silberhacken 100 Stück 4 und 5 kr., 3 Gestrick ächt englische Stahlstricknadeln zu 3 kr., seidene Stiefellitzen das Dutzend 15 kr., baumwollene das Dutzend 4 kr.

Ch. Rübsamen, Nadler aus Schwabach,
im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring.

Beim k. Landg. Eltmann kann ein geübter **Rechnungsrevident** eintreten.

Böhm, Ldr.

Ein braves **Mädchen** sucht eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wurde im Veitshöchheimer Garten ein **Armreif** gefunden. Näheres im 2. Distr. Nr. 82.

Es ist am Samstag ein **Portemonais** mit etwas Geld vom Markt bis in die Kettengasse verloren gegangen und wolle man dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition ds. Bl. abgeben.

Für Dreher!

1000 Stück **Ochsenhornspitzen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zunächst den Franziskanern ist eine abgeschlossene sonnige Wohnung zu 4 Piecen, Küche nebst allen Bequemlichkeiten auf Jakobi oder das nächste Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 174 ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Neue Berliner

Herren-Moden

für

Frühjahr und Sommersaison.

Die überaus günstige Stimmung, welche sich in dem hiesigen und auswärtigen Publikum über Güte und Preiswürdigkeit meiner Artikel gebildet hat, ist ohne Zweifel die Hauptursache des stets sich vergrößernden Umsatzes. — Diesen so gewonnenen Ruf dauernd zu bewahren, wird immer das leitende Prinzip meiner Handlungsweise sein.

Die nach den neuesten Modellen angefertigten Ueberzieher, Fracks, Paletots, Röcke, Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafröcke von den neuesten und mannigfaltigsten Stoffen liefern einen neuen Beweis von der eleganten Arbeit der aus meinen Werkstätten hervorgehenden Kleidungsstücke und empfehle dieselben zu folgenden beispiellos billigen Preisen:

Preis-Courant.

Komptoir-, Kegel-, Jagd- oder Promenade-Röcke von 2 fl.
Plüsch-, Caschmir-, Cassinet- und Lüstre-Tween von 3 fl.
Sommer-Tween von Tuch und Buckskin von 8 fl.
Sommer-Tween in Prachtexemplaren 9 fl.
Fracks oder Tuchröcke mit Seide gefüttert 10 fl. 30 kr.
Englische Buckskin-Beinkleider 4 fl.
Englische Buckskin-Beinkleider in englischem Leder und Drell 2 fl.
Westen in allen Stoffen und Farben 2 fl.
Aecht englische Regenröcke 12 fl.
Die jetzt so beliebten Lord Raglan 12 fl.
Dreidoppelt wattirte Schlafröcke 3 fl.

Um Irrungen vorzubeugen, bitte genau auf mein Verkaufslokal zu achten, welches sich

nur Domstraße Nr. 140

in dem neuen Laden des Hrn. Sattler **Egstein** befindet

Adolph Behrens aus Berlin,
Schneidermeister und Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen.

Um einen möglichst großen Absatz zu erzielen,

sollen im Weißwaarenlager bei **Caffee Lochner** vor Ausgang der Messe, nachstehende Artikel ausverkauft, und deshalb bedeutend unter dem Fabrikpreise abgegeben werden. Ich erlasse daher:

Gestickte Krägen von 6 kr. an.
Jaconet-Aermel von 20 kr. an.
Unterchemisetts von 12 kr. an.
Weiße Tüllhaubenböden von 10 kr. an.
Feine abgepaßte Jaconethauben von 10 kr. an.
Feine schwarze und weiße Tüllärmel.
Fransen und Borden für Vorhänge.
Moreé und Sammtband in jeder Breite.
Weiße Battisttaschentücher das Dutzend fl. 1.
Chemisetts mit Aermel von 30 kr. an.
Weiße Piqué zu 10 und 12 kr.
Feine gestreifte Vorhängzeuge zu 9 kr.
☐ Gaze zu Vorhängen zu 6 kr.
Graue und schwarze Sarsinet zu 5½ kr.
Futtermoll, schwarz, grau und weiß zu 5 kr.
Carrirte dto. in allen Farben.
Gestickte Unterröcke zu fl. 3.
Schwere Flock-Pique zu 18 kr. die Elle.
Seide-, Wolle- und Baumwollen-Spitzen.
Schwarze Orleans zu 22 kr. die Elle.

Ein verehrtes Publikum ersuche ich, mich mit baldigen, recht zahlreichen Besuchen zu beehren, und bin ich der festen Ueberzeugung, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

S. M. Dann jr., aus Frankfurt a. M.,
im Caffee Lochner im 1. Stock, gegenüber dem Vierröhrenbrunnen.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bringt Unterzeichneter zur ergebensten Anzeige, daß er die hiesige Messe zum erstenmale mit einem reichlich versehenen Lager von **Herrn-** und **Damenschuhen** und **Stiefeln** bezogen habe. Er bittet um geneigte Ansicht und Abnahme.

Meine Bude ist auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Buchbinder **Stammel** mit Firma versehen.

Adam Riem,
Schuhmacher aus Bamberg.

Der Unterzeichnete sucht folgende Jahrgänge der Regierungs und Intelligenz-Blätter zu kaufen, als: Jahrgang 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1811, 1812, 1823 und 1835.

Philipp Baumann,
Buchbinder in Dettelbach.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 169 Mittwoch den 16. Juli 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit	5^{31} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab **Main-Dampfschifffahrt:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Zur Aufnahme des Verzeichnisses der zur Einkommen- und Kapitalrentensteuer verpflichteten Einwohner unserer Stadt sind vom Stadtmagistrate bereits die nöthigen Anstalten getroffen worden, und städtische Bedienstete mit der Aufnahme bereits beschäftigt; dieselbe wird bis künftigen Mittwoch gänzlich vollendet sein, weshalb bis dahin bei dem Stadtmagistrate nur dringende Anträge gestellt und erledigt werden können.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Juli. Martin Enores von Neustadt a. d. S. um eine Sattlerkonzession. — Georg Siegler von Eibelstadt um eine Maurerconz. — Christian Pank von hier um eine Dreherconz. — Christian Hartlieb von hier um eine Schlosserconzession. —

Die heute erschienene Brodtaxe brachte einen Abschlag von 2 kr. für den 6-pfündigen Laib Schwarzbrod, und kostet derselbe nunmehr 28 kr., die Waage Weißbrod 25½ kr. (1/2 kr. abgeschlagen).

Die als Festgabe zu dem jüngst gefeierten 50-jährigen Stiftungsfeste des polytechnischen Vereines erschienene Broschüre „der polytechnische Verein in Würzburg in den ersten 50 Jahren seines Bestehens“, nach den Akten von dem Sekretär des Vereines Hrn. M. F. Chemnitz verfaßt, bietet so vielseitiges Interesse, daß dessen weitere Verbreitung dringend zu wünschen ist. Der Raum unseres Blattes gestattet uns natürlich nicht, den ganzen Inhalt dieses geschichtlichen Werkes anzuführen, die Reichhaltigkeit möge man aber schon daraus ersehen, daß die Schrift außer den beigefügten großen Tabellen nicht weniger als 120 Seiten in großem Quartformat umfaßt. Als artistische Beigaben enthält dieselbe das in Kupferstich meisterhaft ausgeführte Porträt des Gründers des Vereines, geistl. Rathes F. Oberthür (von Bittheuser gestochen), sowie in Lithographie die Ansicht der vorderen Façade der neuen Marschule, sowie auch die typographische Ausstattung sehr elegant ist; und trotz dem beträgt der Preis nur 24 kr., um welchen die Schrift in der Expedition der gemeinnützigen Wochenschrift zu beziehen ist. Möchten diese wenigen empfehlenden Worte recht Vielen Veranlassung geben, sich diese interessante und zugleich eine schöne Erinnerung an die festlichen Tage des 6. bis 8. Juli gewährende Festgabe zu erwerben.

Am 16. Juli neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: Partie aus Lindau, von Ludwig Gebhardt in München. Ein Pferdemarkt in München, von Michael Leimgrub. Eine Landschaft bei Abenddämmerung, von C. F. Schmauß. Eine Landschaft mit Burg im Mondschein, von demselben. Ein Seestück bei Mondbeleuchtung, von demselben. Ferner sind 8 Oelgemälde von alten Meistern ausgestellt.

Unser Wollenmarkt ging heute zu Ende; sämmtliche zu Markte gebrachten Vorräthe wurden verkauft, doch vermochten die Preise die ursprüngliche Höhe nicht ganz zu halten. Der Mittelpreis stellte sich auf 90—95 fl.; den höchsten Preis von 144 fl. erzielte die Wolle des Frhr. v. Thüngen zu Thüngen, den nächsthöchsten mit 140 fl. die des Frhr. v. Thüngen zu Weißenbach, (wornach wir unsere vorgestrige Angabe zu berichtigen bitten). Die zum Markte benützten Lokalitäten in der kgl. Hofreitschule bewiesen sich als für diesen Zweck vorzüglich geeignet, und boten 84 besondere Lager, welche sämmtlich vermiethet waren.

Se. Durchl. der regierende Fürst von Liechtenstein trafen gestern mit Familie und zahlreichem Gefolge von Kissingen kommend mit dem Eilzuge hier ein, und setzten nach kurzem Aufenthalte mit demselben Ihre Reise nach Frankfurt fort.

Das Schweinf. Tagbl. schreibt: Sicherem Vernehmen zufolge hat Se. Maj. unser allergnädigster König geruht, die Concessionsurkunde zum Bau der Rhönbahn für das hiesige Comité zu unterzeichnen.

Bis 13. Juli zählte Kissingen 2840 Kurgäste; unter den zuletzt angekommenen befindet sich der kgl. schwedische

und norwegische Gesandte und bevollmächtigte Minister am dänischen Hofe Hr. Baron v. Lagerheim mit Sohn aus Stockholm. — Das Ludwigsbad bei Wipfeld zählte bis 9. Juli 73 Kurgäste.

Am 12. ds. stürzte der Bauer Nikolaus Schranz von Holzhausen, Ldg. Haßfurt, von seinem mit Klee beladenen Wagen und blieb in Folge der dadurch erlittenen starken Hirnerschütterung auf der Stelle todt.

Am 12. ds. kamen dem vierjährigen Kinde der Ehefrau Katharina Lamm von Weiberforstersgrund, Landg. Baunach, die schlecht aufbewahrten Streichhölzchen zu Handen. Dieselben entzündeten sich, wobei die Flamme ein Bett erfaßte und dieses wie mehrere Kleidungsstücke zerstörte, und darf es als ein großes Glück betrachtet werden, daß nicht weiteres Unheil geschah.

Am 11. Juli Morgens fand man in Augsburg den dort konditionirenden Handlungskommis Zahn, aus Schweinfurt gebürtig, in seinem Logis in der Vorstadt todt an dem Fensterriegel erhängt.

München, 14. Juli. Herr Professor Dr. Weis in Würzburg hat sein Referat über das neue Strafgesetzbuch schon jetzt so weit gefördert, daß der Gesetzgebungs-Ausschuß bei seinem Wiederzusammentritt am 3. Nov. sicherlich über dasselbe sofort wird in Berathung treten können.

Der diplomatische Eleve und k. Kämmerer Frhr. v. Malzen ist heute Morgens im allerhöchsten Auftrage nach Paris abgereist, um dorthin persönlich die von Sr. Maj. dem Könige unterzeichnete Ratifikationsurkunde der Ehepakten Sr. k. H. des Prinzen Adalbert zu bringen. Die Auswechslung der resp. Urkunden wird zu Paris in den nächsten Tagen zwischen dem k. Kämmerer, Staats- und Reichsrathe Grafen von Waldkirch und dem spanischen Botschafter Hrn. Olozaga statthaben. Soviel wir vernehmen, wird Se. kgl. H. der Prinz Adalbert zu Ende dieses Monats nach Madrid sich begeben, um daselbst Höchstseine Vermählung mit der Infantin Donna Amalia zu feiern.

In Kempten wurde am 10. d. die 13. Versammlung süddeutscher Forstwirthe durch den kgl. bayer. Ministerialrath v. Waldmann im berühmten Saale des Schlosses eröffnet. Zum 1. Vorstand wurde Forstrath v. Gwinner aus Stuttgart und zum zweiten Regierungsrath Schulze aus Augsburg gewählt. Ein Vortrag des kgl. sächsischen geh. Raths Frhrn. v. Berlepsch über die seit 12 Jahren zum Nutzen der Landwirthschaft in Sachsen auf gesetzlichem Wege allgemein durchgeführte gänzliche Aufhebung aller Waldstreunutzung fand die größte Aufmerksamkeit, so daß die Versammlung beschloß, an die süddeutschen hohen Regierungen die Bitte zu richten, die betreffenden Wirkungen und Zustände in Sachsen durch Abordnung einiger Forst- und Landwirthe prüfen zu lassen, um Vergleichungen mit den süddeutschen Verhältnissen anzustellen. Das gemeinschaftliche Mittagessen wurde in der äußerst sinnreich und geschmackvoll hergerichteten großen Fruchthalle, deren einer Theil sogar in eine englische Anlage mit Baumgruppen Springbrunnen und Blumenbeeten 2c. umgeschaffen ist, eingenommen und der Nachmittag zu Kommissionssitzungen, zu Spaziergängen in die schöne Umgebung der Stadt, und zu Besichtigung ihrer Fabriken verwendet. Folgenden Tags fand eine sehr instruktive forstliche Excursion in die großen Waldungen in der Richtung gegen den Schwarzen-Grat statt. Die Zahl der Theilnehmer ist bis auf 453 gestiegen, es wurden aber am Samstag, wo Abends auch die Stadt ein großes Fest gab, noch ziemlich viele weitere Theilnehmer erwartet, um am Sonntag und Montag die schönen Gebirgsexcursionen nach Sonthofen, auf den Gränten, nach Hohenschwangau 2c. mitzumachen. Auf nächsten Dienstag hat zum Schlusse die Lindauer Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu einer Rundfahrt auf dem Bodensee eingeladen. Unter den ausländischen Mitgliedern sind 61 Württemberger, 10 Badenser, 8 Schweizer, 4 Oesterreicher, 2 Preußen, 1 Hesse u. s. w. Da die Gasthöfe der Stadt weit nicht alle Fremden fassen konnten, so ist eine große Zahl derselben auf die zuvorkommendste Weise in Privathäusern aufgenommen worden. — Für die nächstjährige Festversammlung wurde Baden-Baden gewählt.

Aus der Pfalz, 13. Juli. Wir haben gegründete Hoffnung, noch im Laufe dieses Sommers Se. Maj. König Max in unserer Provinz begrüßen zu dürfen. Man spricht ernstlich davon, daß am 25. August, als dem 70jährigen Gburtstag des Königs Ludwig, auf Ludwigshöhe ein kleines Familienfest gefeiert werden solle, zu dem man nicht nur die beiden Söhne des Gefeierten, die Könige Max und Otto, sondern auch dessen Neffen, den Kaiser von Oesterreich, erwartet.

Aus Wildbad wird die dortselbst erfolgte Verlobung der Prinzessin Cäcilie von Baden, jüngsten Schwester des Regenten (geb. 20. September 1839), mit dem Großfürsten Michael berichtet.

Unter den Gegenständen, welche zur Erledigung in der dießjährigen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen am 21. bis 23. Juli in Frankfurt vorliegen, können als die wichtigsten bezeichnet werden: die Einführung einer gleichmäßigen Klassifizirung und Tarifirung der Vereinsgüter, dann die Durchführung eines allgemein gültigen Vereinsgüterreglements, d. h. einer in ganz Deutschland gültigen Gütertransportordnung. Beide Gegenstände haben schon in mehreren Generalversammlungen des Vereins Stoff zu Verhandlungen geliefert, bis jetzt war es aber nur gelungen, innerhalb des Bereichs einzelner Eisenbahnverbände diejenige Gleichmäßigkeit in den Tarifsätzen und Transportbestimmungen herbeizuführen; welche ursprünglich für den ganzen Verein angestrebt worden ist.

Mainz, 14. Juli. Als am gestrigen Sonntag auf dem hiesigen Schloßplatz die vier österr. Grenadier-Compagnien ausgerückt waren, um zu Ehren der neugeborenen österreich. Prinzessin große Parade zu halten, erschien plötzlich, der Garnison selbst ganz unvermuthet, in Begleitung des Vicegouverneurs, des preußischen General-Lieutenants v. Bonin, der österr. Feldzeugmeister Graf Schlick, bekannt durch das stets mit einem schwarzen um den Kopf gebundenen Tuche verhüllte linke Auge. Eine große Menschenmenge sammelte sich alsbald, um den berühmten General zu sehen, dessen hohe Figur und dessen glänzende ungarische Husarenuniform mit hohem Federbusch, mit von Kopf bis zu Fuß rother Begleitung, mit fliegendem Pelz, mit der reichen Goldverschnürung und den goldenen Sporen und dessen 16 Orden auf der Brust Aller Blicke auf sich zogen. Gestern Abend wurde ihm vor dem Gebäude des Festungs-Commando sowohl von preußischer als von österreichischer Seite eine Serenade gebracht.

Ausland.

England. London, 15. Juli. In der Sitzung des Unterhauses von gestern Nacht beantragte Lord Russel die Vorlage der Korrespondenz über die italienische Angelegenheit; er wünsche, äußerte er bei Begründung seines Antrages, keine Täuschung der Liberalen Italiens, keine thätliche Einschreitung (aktive Intervention) Englands, aber auch die Verhinderung anderer Interventionen. Lord Palmerston erwiderte: England verlasse Italien und Sardinien nicht, — doch verbiete die Diskretion ein näheres Eingehen auf die schwebenden Unterhandlungen. Lord Russel erklärte sich durch Palmerston's Aeußerung für befriedigt und zog seinen Antrag zurück. Im Oberhause stellte Lord Lindhurst die nämliche Anfrage wie Lord Russel und gab Lord Clarendon die nämliche Antwort wie Lord Palmerston.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 19 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Mess-Anzeige.

Das seit einer Reihe von Jahren auf hiesigem Platze bekannte große

Herren-Kleider-Lager

der **Gebrüder Braun** aus **München** befindet sich auch diesmal zur Messe hier, nur allein beim **Juwelier Hrn. Guttenhöfer, Domstrasse**, mit einer großen Auswahl der **elegantesten** und **billigsten Herren-Anzüge.**

Preis-Courant:

Tuchröcke und Tweens in allen Farben von fl. 10. 13. 18. Sommerröcke in Buckskin, Meltans, Cassinets von fl. 9. 11. 14. dto. in Mirt, Lastings und Leinen von fl. 1½. 3. 5. 7. 9. Sommer-Raglan von 15 fl. an. Eine große Auswahl von Sommer-Kochler-Joppen fl. 3½. 5. 6. 7. Haus- und Comptoir-Röcke von fl. 2. 3. 4. Beinkleider in Buckskin, Tuch und Sommerstoffen von fl. 1½. 3. 4. 6. 8. Westen in Seide, Sammt, Buckskin, Piqué von fl. 1½. 2. 3. 4. 6. Eine große Auswahl in Sommer-, Herbst- und Schlafröcken in Lama, Plüsche, Caschemiere, Napolitäne und Köper von fl. 3. 4. 6. 8. 10. 20. Knaben-Anzüge in verschiedener Auswahl.

Zu geneigten Einkäufen laden ergebenst ein

Gebrüder Braun aus München.

Verkaufslokal bei Herrn Juwelier Guttenhöfer, Domstrasse.

Es lebe die Concurrenz!!

Im Wettrennen voran,

Corsetten ohne Naht,

beispiellos billig. Bestellungen nach Maaß binnen 8 Tagen franco per Post.

Ernst Gambs aus Offenbach,
neben dem Schönbrunnen.

NB. Witzig sein sollende Annoncen, gegen mich gerichtet, beachte ich um so viel, als der Mond thut, der von einem Hunde angebellt wird.

Bekanntmachung.

Die Kaufmannswittwe Wilhelmine Krebser dahier hat ihren Schuldenstand bei Gericht zur Anzeige gebracht und um sich mit ihren Gläubigern zu arrangiren, auf Zusammenberufung derselben angetragen.

Es wird daher zur gehörigen Anmeldung aller Forderungen gegen die Gemeinschuldnerin, sowie zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren eine Tagfahrt auf

Donnerstag den 21. August d. Jrs. früh 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 3 anberaumt, wobei die bekannten Gläubiger unter dem Präjudize der Annahme der Zustimmung zu den Seitens der Mehrzahl der erschienenen Gläubiger gefaßt werdenden Beschlüssen, die unbekannten Gläubiger dagegen unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung vorgeladen werden.

Zahlungen können mit Gültigkeit nur an das unterfertigte Gericht geleistet werden. Auswärtige Gläubiger haben bis zu obiger Tagfahrt bei Meidung von 1 Reichsthaler Strafe einen Insinuationsmandatar dahier zu benennen.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Fröhlich.

Ein gesundes braves **Mädchen** sucht sogleich eine Stelle als Amme. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Sommerlogis von 3 möblirten Zimmern ist sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein Mezzanenlogis mit 3 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen im Weingarten.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mensch** von 15 bis 18 Jahren, der sich zu Haus- und Feldarbeiten verwenden läßt, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Betten und Bettfedern-Verkauf.

Während dieser Messe verkaufe ich wieder im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne neue gut gefüllte **Feder- und Flaumenbetten**, sowie auch ganz schöne **Federn** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Aecht persisches Insektenpulver in Flacon à 18 kr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten, Schwaben ꝛc. und namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Dasselbe empfiehlt

Carl Bolzano.

Fremden-Anzeige
vom 15. Juli.

(Adler.) Kfle.: Kiefel, Etern u. Frau Wallin a. Frkft. Stäckenholz a. Elberfeld. Hirschmann a. Nördlingen, Müller a. Offenbach. v. Berg a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Eggel, Pfarrer a. Dinkelsb. Hönig, Pfarrer a. Loipkirchen. Ehrnthaler, Pfarrer a. Frankenhausen. Füglein, Kaplan a. Pfersdorf.

(Kronprinz.) Se. Erl. Graf Schönborn m. Bed. a. Wiesentheid. B. v. Habermann a. Unsleben.

(Schwan.) Kfle.: Singer a. Nürnberg. Roose a. Darmstadt. Hertlein u. Sohn aus Frkft. Baumann, Agent a. Cöln.

(Württemb. Hof) v. Budzewsky, Rittergutsb. u. v. Milkowsky, Rittergutsb. aus Polen. Schulz, Kriegsrath a. Kassel.

Gestorben:

Ursula Beck, Ehehaltenhauspfründnerin, 45 Jahr alt. — Matthäus Zobel, Weiber, 44 Jahre alt.

☞ **Das Verkaufslokal befindet sich einzig und allein im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner im III. Distr. gegenüber dem Vierröhrenbrunnen 1 Stiege hoch, und ist an unserer Firma kennbar.**

Das große Lager rein leinener Waaren

befindet sich wieder hier zur Messe

gegenüber dem Vierröhrenbrunnen im Kaffehause des Hrn. Louis Lochner, 1 Stiege.

Das durch seine **Reellität** sowie **Solidität** hier am Platze bekannte Leinen-Geschäft kann dieses Mal aus ganz besonderen Gründen durch eingetroffene Ordres sämmtliche Waaren bedeutend billiger verkaufen als früher. Es wird bemerkt, daß sämmtliche Waaren von **Hand-Gespinste** und **Naturbleiche** sind und offeriren noch besonders **300 fl.** Demjenigen, der in irgend einem des von uns für rein Leine verkauften Stücke Waare irgend eine Mischung von Baumwolle vorfindet.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen.

Ein Stück gute Leinwand zu einem Dutzend Hemden hat gekostet 16, 18, 21, 24, 28, 32 fl., wird verkauft zu 10½, 12, 14, 16, 18, 21 fl. **Ein Stück gute Hanfleinwand**, unverwüstliches Gewebe und im Garn gebleicht, für 14, 16, 17½, 19, 21 bis 28 fl. **Ein Stück Herrnhuter Zwirnleinwand** schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 15, 16, 17½, 19, 21 bis 45 fl. **Hirschberger Leinen**, besonders sehr schwer und fein, von gutem Glanzgarn gearbeitet, von 21, 24 bis 30 fl. das Stück. **Holländische Leinen** das Stück 17, 19, 21 bis 60 fl. 12/4 **breite Betttücherleinwand ohne Naht. Ein rein leinenes Damast-Gedeck** mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, in den neuesten Mustern, von 6, 7, 14 bis 30 fl. **Ein rein leinenes Drell-Gedeck** mit 6 und 12 Servietten, von 4½ bis 14 fl. **Rein leinene Tischtücher ohne Naht** in allen Längen und Breiten, von 1 fl. 15 kr. per Stück an. **Tischservietten**, rein Leinen, das halbe Dutzend von 2 fl. 30 kr. an **Fein leinene Taschentücher**, groß und fein, das halbe Dutzend zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 38 kr., 2 bis 4 fl. **Rein leinene Battisttücher** (Battist Clare), das halbe Dutzend von 2, 3, 4 bis 5 fl. **Weiße, graue und gelbe Kaffee- und Thee-Servietten,** so wie auch **Dessert-Servietten** mit Fransen, feinste Qualität zu auffallend billigen Preisen, wobei blos der Arbeitslohn berechnet wird. **Ganz vorzüglich schwere rein leinene Stuben- und Küchenhandtücher** in allen Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

Wollstein & Simon aus Breslau.

☞ **Das Verkaufslokal befindet sich einzig und allein im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner im III. Distr. gegenüber dem Vierröhrenbrunnen 1 Stiege hoch, und ist an unsrer Firma kennbar**

☞ Betten ☜ und Bettfedern.

Mein bekanntes Lager in fertigen **Betten, Bettfedern** und **Flaumen** aufs beste assortirt und zu den billigsten Preisen, befindet sich für diese Messe wieder bei Herrn Gottlieb Leix, Garküchner, Franziskanergasse N. 188 gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe vom Hirschen.

S. Weil aus Adelsheim.

Fabrikniederlage echt englischer Nähnadeln!

befindet sich wieder wieder wie früher auf der Domstraße mit Firma **N. Witzel** bezeichnet und werden daselbst diese Messe sehr gute Sorten **engl. Nähnadeln** um damit zu räumen das Hundert gemischt zu 9 kr., so wie feinere Sorten zu 18 kr. abgegeben. Dabei auch sehr gute Sorten mit langen Oehren für Kurzsichtige zum gut einfädeln,

echte Carlsbader-Stecknadeln (Klufen)

in Briefen mit 400 Stück von 9 kr. an und höher.

Gänzlicher Ausverkauf.

Das Lager wollener Flanell-Waaren,

sowie auch **Bett-** und **Bügeldecken** in großer Auswahl.

Bude auf dem Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn **Gehring** mit der Firma

M. Vogt, Flanellwaaren-Fabrikant aus Küllstadt.

Jagd-Verpachtung.

Die Landgemeinde Eisenfeld will die Jagd auf ihrer Markung, welche circa 1500 Morgen Waldungen und 5000 Morgen Feld enthält, neuerlich auf drei Jahre mittelst öffentlichen Verstriches verpachten, und ist Tagfahrt hiezu auf

Montag den 18. August l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause dahier bestimmt.

Die dießfallsigen Bedingungen werden bei der Strichstagfahrt bekannt gemacht.

Eisenfeld, am 13. Juli 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Gg. Frankenberger, Gemeindevorsteher.

En Gros & en Detail-Verkauf zu festen Preisen
der

Schweizer Seiden-Waaren

von **F. Steiner**

aus **Rapperschwil** und **Wohlen** am Zürichsee, **Schweiz**, Canton Aargau befindet sich während dieser Messe im **Kürschnerhof** zunächst der Buchhandlung und Antiquariat des Herrn **Paul Halm** Bude mit Firma versehen.

Meine schwarzen Stoffe, sowie Herren-Halsbinden haben das neu erfundene **Schwarz-brillant**, welches durch seine Schönheit, Haltbarkeit und natürlichen Glanz sich besonders auszeichnet, sowie meine sämmtlichen Stoffe nur aus **rein gekochter Seide** angefertigt sind, für welche **Solidität der Qualität, Beibehaltung der Farbe und Glanz garantirt** werden kann.

Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein.

F. Steiner.

Nur noch einige Tage

werden die elegantesten

Berliner Herren-Anzüge und Schlafröcke

um die **Retourfracht** zu ersparen, zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** verkauft.

Der Hoflieferant 140 Domstraße 140.

Adolph Behrens 140 Domstraße 140.

In dem neuen Laden des Herrn Sattler **Egstein.**

Meß-Anzeige.

Mein großes Lager von Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thonwaaren

ist für diese Messe wieder reich versehen und verkaufe ich noch immer, (trotz der hohen Aufschläge, die alle diese Artikel betrafen) zu den alten billigen Preisen, meine sämmtlichen Waaren in Erster Qualität und aus den besten Fabriken.

NB. Wiederverkäufern bewillige ich entsprechenden Rabatt.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Ein braves **Mädchen** sucht eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine ruhige kinderlose Familie sucht eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten, wo möglich parterre oder im 1. Stock bis 1. August zu miethen. Näheres im Kürschnerhof Nr. 385.

Es werden im 4. Dist. Nr. 64 3 Treppen hoch **Glaçe-Handschuhe** in allen Farben sehr schön gewaschen.

Knie's Arena,

täglich 2 Vorstellungen, 1ste um 5 Uhr, 2te um 8 Uhr.

Ergebenst ladet ein

Karl Knie, Direktor.

Bührlen's Schlachten-Panorama

in der braunen Blech-Bude vis à vis dem Arbeitshause sowie alle Menschen-Racen, die auf der ganzen Erde leben; ist täglich während der Messe von Morgens bis Abends zu sehen.

Auswanderer
nach
Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber **Hamburg**

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herrn R. M. Sloman nach **New-York, Queback, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber **Bremen**

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen Mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

mit den Postdampfschiffen **„Washington“ & „Hermann“,** nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte und besorgt sichere amerikanische Wechsel,** sowie **amerikanisches Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Special-Agentur

der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe

zwischen

HAVRE & NEW-YORK

von Chrystie Schloessmann & Comp.

in Havre, Ludwigshafen und Kehl.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** nach **New-York** am **1, 10.** und **20.** eines jeden **Monats**

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Chrystie, Schloeßmann & Comp.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr

Carl Mayer in Würzburg.

Großes Korsetten-Lager.

Da ich am Ende der Messe bin, und ich von den kauflustigen Damen übersehen werde, so bringe ich mein großes **Corsetten-Lager,** wie meine wollene **Herren-** und **Damen-Leibchen, Strickwaaren** und noch mehren in dieses Fach einschlagende Arikel in empfehlende Erinnerung und habe ich meine Preise sehr billig gestellt.

Die Bude ist im Kürschnerhof neben der Buchhandlung des Hrn. Halm mit Firma versehen

J. M. Beck aus Reutlingen.

Es ist ein **Kanarienvogel** zugeflogen. Näheres 1. Distr. Nr. 266.

Ein **Kinderbettstättchen** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen **Aerzten**, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Christian Auberlen,

Spielwaarenfabrikant aus Böblingen

ist diese Messe auch wieder hier mit seinen bekannten Spielwaaren, Puppen (gekleidet), Einrichtungen in Zimmer und sonst noch viel in dieses Fach einschlagenden Artikeln, eine schöne Auswahl Toiletten-Etagere, Chatullen.

Meine Bude befindet sich Domstraße vor der Spezereihandlung des Hrn. **Treutlein.**

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Eva Krämer Wittwe von Gerbrunn wird zur Anmeldung von Passiven gegen dieselbe Tagfahrt auf

Mittwoch den 23. Juli l. Js. früh 8 Uhr

hierorts anberaumt, wozu die sämmtlichen Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden mit ihren Forderungen nicht weiter berücksichtigt werden.

Würzburg, 12. Juli 1856.

Königl. Landgericht r/M.

Hauck, Ldr. Hermann.

Einige **Mädchen** können das Kleidermachen, Weißnähen und alle feinen weibliche Arbeiten gründlich erlernen. Näher. i. d. Exped.

Ein **Lehnstuhl,** welcher zum Ruhebette verwendet werden kann, ist zu verkaufen in der Sanderstrasse, Nr. 244.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Meine gute Gattin,

Emilie, geb. Rühle,

ist am 8. lauf. Mts. zu München an einer plötzlichen Lähmung des Herzens sanft im Arme des Sohnes verschieden.

Von diesem unersetzlichen Verluste, der mich und meine Kinder so unerwartet betroffen hat, gebe ich jenen Freunden und Bekannten hiermit Kunde, denen eine eigene Mittheilung dieses Trauerfalles nicht zugegangen ist, dieselben bittend, mich deßhalb bei meinem vom tiefsten Leide erschütterten Gemüthszustande gütigst für entschuldigt halten zu wollen.

Indem ich zugleich alle mitfühlende und theilnehmende Freunde, die mein treugeliebtes Weib gekannt haben, kummervollen Herzens bitte, der nun Verblichenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen, verbinde ich damit die geziemende Benachrichtigung, daß Freitag am 18. d. Mts. in der Dominikanerkirche dahier früh um 9 Uhr ein Trauergottesdienst für die Verewigte abgehalten werde.

Würzburg, am 15. Juli 1856.

Rentbeamter **Prechtlein.**

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater und Bruder

Matthäus Zobel

am 16. Juli Nachts 12½ Uhr nach nur kurzem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme.

Die feierliche Beerdigung findet Freitag Abends halb 6 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Montag den 21. Juli im hohen Dome statt, wozu die Verwandten, Freunde und Bekannten höflichst eingeladen werden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Ich habe eine Sendung **Wanzen-Tinktur** erhalten, wovon ich das Töpfchen zu 30 kr. verkaufe; für den Erfolg wird garantirt.

G. J. Molitor, Eichhorngasse.

Nachgelassene Erzählungen des Verfassers der Ostereier **Christoph von Schmid.** Herausgegeben von A. Werfter. Enthaltend: Die Blumenfreunde. Die Aehrenleserin. Gottlieb Reinhold. Geh. 30 kr.

Zu haben in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Schmiede-Verpachtung.

Die hiesige Schmiede soll unter billigen Bedingungen von Michaeli ds. Jrs. wiederum auf 3—6 Jahre verpachtet werden.

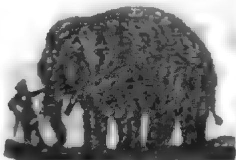
Der Schmiedepächter muß guten Leumund haben, im Pferdebeschlag und in Anfertigung landwirthschaftlicher Werkzeuge tüchtig sein, daher besonders Werth darauf gelegt würde, wenn der Schmiedepächter in einer landwirthschaftlichen Maschinenfabrik längere Zeit gearbeitet hätte.

Rothof, bei Königshofen im Grabfelde, am 12. Juli 1856.

Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Verkaufslokal nicht mehr auf dem Sternplatz, sondern **am Vierröhrenbrunnen bei Hrn. Wundarzt Greis** über 1 Stiege habe.

C. G. Kellig aus Rodenwisch in Sachsen.



Der große schwarze afrikanische **Riesenelephant** sowie die übrigen Thiere sind **täglich von Morgens bis Abends** in der dazu erbauten **Bude auf der Juliusspital-Promenade** einem geehrten Publikum zur Schau gestellt. Die Kunstproduktionen werden zu jeder Tageszeit gezeigt. Die Fütterungen finden Vormittags 11 Uhr, Nachmittags 3 Uhr und Abends 7 Uhr statt. Alles übrige ist bekannt.

C. W. Schmidt.

Göbelslehn.

Morgen **Donnerstag den 17. Juli** große Produktion der vollständigen

Artillerie-Regiments-Musik.

Gesang-Produktion.

Heute Mittwoch den 16. Juli producirt sich

Deininger mit Gesellschaft

in der

Schönen Mainaussicht.

Anfang 7 Uhr,

und morgen Donnerstag den 17. Juli bei

Matterstock.

Anfang ½8 Uhr.

Die **ersten neuen holländer Häringe** treffen heute ein bei

M. J. Philippi.

Steifkordeln für Damenröcke empfiehlt

Gg. Ph. Wolpert,
Schmalzmarkt.

Fliegenleim, bester Qualität, bei

Gg. Ph. Wolpert,
Schmalzmarkt.

Ein **Fleischnotizbuch** wurde verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Verwandte, Freunde und Bekannte zu benachrichtigen, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Großvater und Urgroßvater Herrn

Johann Kaspar Dauch,

Bierbrauer zu Winterhausen,

aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen. Derselbe starb am 14. ds. Abend 9 Uhr in Folge einer Alterschwäche in seinem 81. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Winterhausen, Lindflur, Mainbernheim, Mergentheim.

Aegyptischer Bauberpalast.

Heute und bis Sonntag gibt

Prof. Adolph Bils

die letzten Vorstellungen mit neuem Programm, wozu ergebenst einladet **der Obige.**

Erste Vorstellung **halb 6** Uhr, zweite um **8** Uhr.

Preise der Plätze: Parquett 36 kr. 1. Platz 24 kr. 2. Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Bekanntmachung.

Rechtliche Ansprüche an die Verlassenschaft der dahier verlebten Maria Klöhr, Wittwe des vormaligen Examinators L. Klöhr sind bis zum 24. d. M. bei dem Testamentariate 1. Distr. Nr. 249 zu liquidiren, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses unberücksichtiget bleiben. Ebenso sind Gegenstände, die zur Verlassenschaft gehören und sich in anderen Händen befinden, an das Testamentariat bis dahin abzugeben.

Würzburg den 14. Juli 1856.

Das Testamentariat.

Forderungen an den verlebten Ober-Post-Assistenten **Adolph Rudloff** sind bei mir anzumelden.

Würzburg, den 10. Juli 1856.

Amtmann **Schneider**, bei Uhrmacher Mohr nächst dem Polizeihof.

Die billigsten **Sommeranzüge für Herrn** sind in dem Kleider-Magazin von **Nikolaus Söllner** zu haben.

Das Verkaufslokal ist auf dem Schmalzmarkt neben Herrn Säcklermeister **Scheller.**

Würzburg, den 15. Juli 1856.

Nikolaus Söllner, Schneidermeister.

Die neuen Einkommen- und Capitalrenten-Steuergesetze.

Bamberg, Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung erschien so eben in **2ter berichtigter** Auflage und ist in **Würzburg** in der **Stahel**'schen Buchhandlung, sowie bei **J. Kellner** und **H. Goldstein** zu haben:

Georg Baumgärtner's, Magistrats-Secretär, **Berechnung der Einkommen- u. Capitalrenten-Steuern im Königreiche Bayern nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856 entworfen.** (Mit Abdruck der vollständigen Gesetze.) **2te berichtigte** Auflage. Preis 15 kr., Preis mit der „Instruktion" 27 kr.

Es kann hieraus Jedermann **den Betrag seiner zu leistenden Steuer** augenblicklich ersehen.

Geschäfts-Uebernahme.

Unterzeichneter beehrt sich, zur Anzeige zu bringen, daß er das bisher unter der Firma **Georg Vögel** betriebene **Wachsbleicher-Geschäft** vom Heutigen an übernommen hat. Derselbe empfiehlt sich zugleich einem verehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme aller in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten und Artikel, unter Versicherung promptester und reellster Bedienung zu den billigsten Preisen, bittend, das seinem Vorfahrer in so hohem Grade geschenkte Vertrauen auch auf ihn gütigst übertragen zu wollen.

Johann Schmitt,
vormals Georg Vögel.

Smolensk.

Morgen Donnerstag den 17. Juli **musikalische Unterhaltung** der Geschwister Blechschmidt.

Anfang halb 2½ Uhr.

Bei der vorigen Messe wurde ein **Kaffeelöffel** gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein roth gesticktes **Taschentuch** und ein **Armband** gingen verloren. Man ersucht um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Es wird schön und billig **Weiß** genäht Sanderstraße Nr. 245.

Ein viersitziges **Stuhlwägelchen** auf Federn ist zu verkaufen bei Schmiedmeister **Emmerling in Heidingsfeld.**

Ein **Kinderbettstättchen** sammt Matratze, ein **Schrank**, ein **Waschbock** und **Gelte** und ein **Kanapee** sind im 2. Distr. Nr. 270 zu verkaufen.

Aechte englische **Bulldogen** sind zu verkaufen bei dem großen Schlachten-Panorama **vis à vis** dem Arbeitshause.

Beim k. Landg. Eltmann kann ein geübter **Rechnungsrevident** eintreten.

Böhm, Ldr.

Der Unterzeichnete sucht folgende Jahrgänge der Regierungs- und Intelligenz-Blätter zu kaufen, als: Jahrgang 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1811, 1812, 1823 und 1835.

Philipp Baumann,
Buchbinder in Dettelbach.

Meßbude.

Eine sehr schöne und ganz große **Meßbude** ist auf nächste Messe zu vermiethen bei

Carl Mayer,
Domstraße Distr. 3 Nr. 176.

Zwei große schön gezogene **Oleanderbäume** stehen zum Verkauf. **Wo?** sagt die Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 170 Donnerstag den 17 Juli 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{18} früh.	12^{45} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{10} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{0} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{31} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. $9\frac{1}{2}$ Ab. Heidelberg über Bischofsheim $5\frac{1}{2}$ U. früh u. er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab.
Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Ueber die neue Einkommen- und Kapital-Steuer. Folgende allgemeine Andeutungen dürften zur Belehrung des Publikums dienen:

Einkommensteuer: Jeder Erwerb, wovon keine Steuer besonders bezahlt wird, ist einkommensteuerpflichtig. Sonach haben nicht zu fatiren alle Jene, welche nur allein von ihrem Grundbesitze, Hausbesitze oder Gewerbsbetrieb leben, weil sie von diesen Sparten bereits Steuer geben. Dagegen müssen alle Jene fatiren: 1) Welche von einem bestimmten Erwerbe leben, der außerdem von keiner Steuer getroffen ist, es mag dieser nun in Taglohn, Gesellenlohn, Salair, gleichviel in baarem Gelde oder im Anschlage von Kost und Wohnung, in Antheil an einem Geschäftsunternehmen, in Bezügen aus einem monatlichen oder jährlichen festen Dienstvertrage, dann in Bezügen aus höherer wissenschaftlicher Thätigkeit, Besoldung oder Pension, Austrag und Leibrente bestehen. 2) Jeder Ansässige wird im Voraus fassionspflichtig, gleichviel ob er einen großen oder niederen Erwerb hat. 3) Jeder Nichtansässige wird pflichtig, wenn sein Verdienst für den gewöhnlichen Arbeitstag auf 1 fl. sich feststellt, wobei Kost und Wohnung, vom Dienstherrn gegeben, anzuschlagen sind. 4) Unbedingt steuerfrei, sonach auch nicht fassionspflichtig, sind konscribirte Arme, nichtansässige Gesellen, wenn sie nicht an einem Arbeitstag im Durchschnitt 1 fl. verdienen, und pensionsbeziehende Wittwen, wenn ihre Pension nicht 200 fl. beträgt. 5) Haben Grund-, Haus- oder Gewerbsbesitzer noch eine weitere Einnahme, von welcher sie leben, so ist diese ebenfalls anzugeben und wird auch besteuert.

Kapitalsteuer: 1) Wer Renten aus einem Kapitale bezieht, so daß die jährliche Rente wenigstens den Betrag von 25 fl. erreicht, hat solche zu fatiren. Unter 25 fl. ist der jährliche Rentenbezug frei. 2) Eltern haben das Vermögen ihrer Kinder, Ehemänner jenes ihrer Ehefrauen gemeinschaftlich, ohne Ausscheidung, anzugeben. 3) Vormünder haben die Renten ihrer Mündel zu deklariren, nöthigenfalls in Verbindung mit dem Kapitalzins des noch lebenden Ehetheiles. 4) Wollen Abzüge von Passivzinsen an den Renten gemacht werden, so sind die Schuldkapitalien mit Namen der Schuldner und unter Produktion der Urkunden nachzuweisen. 5) Wittwen finden eine Steuererleichterung, wenn ihre Renten von 25—200 fl. reichen, resp. den Betrag von 200 fl. nicht überschreiten, und ihr sonstiges Einkommen auf 200 fl. zu stehen kommt. 6) Dagegen unterliegt von Banquiers und Kaufleuten der in verzinslichen Kapitalien vorübergehend angelegte Vermögenstheil der Kapitalsteuer, und es befreit hievon, wie z. B. bei dem Einkommen, die Bezahlung der Gewerbsteuer nicht. (Fr. Kur.)

Das heutige Kreisamtsblatt enthält eine vom kgl. Staatsministerium der Justiz erlassene Instruktion für die Gerichtsbeamten über die Aufnahme der Proteste bei Wechseln und kaufmännischen Anweisungen.

Zu der wegen Verhütung der Forstfrevel in den Gränzwaldungen unterm 9. Dezember 1832 zwischen der k. b. Regierung und der großherzoglich badischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkunft ist die weitere Bestimmung getroffen worden, daß für die Zukunft die, ohne ihr Verschulden, als Anzeiger oder Zeugen zu den bayerischen Forstfrevelthätigungen geladenen badischen Staatsangehörigen rücksichtlich der Ganggebühren den bayerischen Unterthanen gleichzustellen sind, wogegen letztere, wenn sie in gleicher Weise zu den badischen Frevelthätigungen vorgeladen werden, die dort üblichen Gebühren aus der badischen Forstgerichtsbarkeits-Kasse erhalten.

Zu Ehren des von hier scheidenden kgl. Landwehr-Oberstlieutenants, Hrn. Ch. Weiß, veranstalten die Herren Unteroffiziere genannten Regiments heute eine Abendunterhaltung im „englischen Garten", wozu sämmtliche Herren Offiziere und Wehrmänner eingeladen sind. Es wird sich auch dabei die vollständige Regimentsmusik produziren.

Am 11. ds. Nachts fiel in Goßmannsdorf, Ldg. Hofheim, die erst seit drei Jahren neu erbaute Ziegelei plötzlich zusammen. Menschenleben sind zu allem Glücke nicht

Digitized by Google

dabei verloren gegangen, indem sich die Arbeiter kurz vorher aus derselben entfernt hatten.

Schweinfurt, 16. Juli. Seit langer Zeit können wir uns nicht einer so reichlich befahrenen Schranne wie der heutigen entsinnen, wozu noch zwei bedeutende Ladungen Korn von Passau kamen. Bei außerordentlich starker Nachfrage erfuhren die Preise insgesammt, mit Ausnahme von Waizen, nur ein kleines Fallen. Das Korn von Passau, welches nach Aussage Sachkundiger von vorzüglicher Qualität ist und ein Gewicht von 285 Pfd. per Schäffel hat, wurde mit 21½ fl. insgesammt an sächsische Händler verkauft. Auf dem Markte selbst wurde Waizen mit 26—29 fl., Korn mit 18—21½ fl., Haber mit 6—8 fl. bezahlt. Neue Frucht war bis jetzt noch nicht auf dem Markte. Es mußte Frucht als unverkauft in die Schranne eingestellt werden. — Auf hiesiger Markung wurde heute das erste Korn geschnitten; in Grafenrheinfeld wurde bereits Gerste geschnitten und morgen beginnt die Kornerndte in Schwebheim. — Gestern Nachmittag hätte sich leicht ein schweres Unglück auf hiesigem Bahnhofe ereignen können. Eine mit dem im äußern Schiengeleise stehenden Eilzuge wegfahrende fremde Dame wollte über die nächst dem Perron befindlichen Schienen hinübereilen, bemerkte aber nicht den in demselben Augenblicke von unten herauf kommenden Güterzug, dessen Lokomotive ihr schon auf wenige Schritte genaht war. Ein in der Güterhalle angestellter Packer, Namens Kugler, ergriff dieselbe noch im rechten Augenblicke und riß sie aus dem Schienengeleise heraus, sonst wäre sie ohnfehlbar von der Lokomotive erreicht und zermalmt worden. (Schwf. Tgbl.)

Am 13. ds. erkrankte plötzlich beim Mittagessen der Kiefermeister Valentin Vath mit Frau und 4 Kindern von Obernburg, wovon eines in ¼ Stunde starb. Bei der Sektion desselben ergab es sich, daß eine Vergiftung stattgefunden hatte. welche von dem Genuß einer Suppe von Schinkenbrühe, die in Gährung und Fäulniß übergegangen war, und in welcher sich Fettsäure gebildet hatte, herrührte. Die andern Erkrankten wurden noch durch schnelle ärztliche Hülfe gerettet.

München, 15. Juli. Durch die jüngst erfolgte Zutheilung des Hrn. General Fürsten v. Thurn und Taxis zur General-Inspektion der Armee, dürfte diesem ausgezeichneten, hochstehenden Offiziere wohl wieder ein aktiver Wirkungskreis eröffnet worden sein. Von Seite der General-Inspektion der Armee wurden seit Jahren Inspektionen nicht vorgenommen, wohl aber dürfte dies nun, wie man glaubt, in Zukunft der Fall sein.

Der Bau eines zweiten Schienengeleises von hier bis Passing ist seit einigen Tagen schon in Angriff genommen. Auch an den Hauptwechselstationen aller Bahnen wird demnächst mit der Legung eines zweiten Schienengeleises begonnen werden.

München, 15. Juni. Die Anklagebank des Schwurgerichts-Saales hat heute einen Mörder aufgenommen, welcher bereits vor zwei Jahren auf derselben Bank wegen Raubes 3. Grades zur Kettenstrafe verurtheilt wurde, und welchem nach eigenem Geständnisse sein Gewissen keine Ruhe mehr ließ, bis er auch diese That, deren Aburtheilung heute erfolgte, eingestanden hat. Es ist dies der ledige Dienstknecht Anton Eberl, aus München gebürtig, und in Günzenhausen, Landg. Freising, heimathberechtigt, welcher nach seiner ersten Verurtheilung am 26. Juni 1854 in das Strafhaus dahier abgeliefert wurde. Schon damals hatte er, wie es scheint, diese That schwer auf dem Herzen, denn er soll sich beim Wegführen gegen den Geistlichen geäußert haben: „er komme bald wieder und nehme daher nicht für immer Abschied." Und so kam es auch. Am 20. Dez. 1854 gab Eberl in der Strafanstalt in der Au an, daß er die Maria Obermaier, Gütlerin in Neufahrn, Gerichts Freising, im Einverständniß mit ihrer Tochter Katharina Obermaier ermordet habe. An das kgl. Landgericht daselbst abgeliefert, wiederholte er, sowie auch heute umständlich sein Geständniß. Zwar habe er auch früher noch angegeben, auch in Wasserburg einen Mord begangen zu haben, dies sei jedoch unwahr, ebenso seine frühere Aussage, als habe die Tochter der Ermordeten Katharina Obermaier beim Morde sich betheiligt. Der Angeklagte erhob sich nach der Vertheidigung noch einmal und erklärte, er habe die That vollbracht, und wolle auch seinen Lohn hiefür, wenn nur dadurch dieselbe gesühnt würde. Er bitte das Gericht, ihn nicht zu verschonen. Zugleich bitte er die anwesende Kath. Obermaier um Verzeihung, weil er sie eines so schweren Verbrechens bezüchtigt habe und danke seinem Vertheidiger für seine Mühe. — Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegte Frage auf das Verbrechen des qualifizirten Mordes, worauf dann der Gerichtshof das Todesurtheil über Eberl aussprach. Ruhig und gefaßt hörte er dasselbe an und wurde, von einer zahllosen Menge Volkes umgeben, in seinen Ketten mit der 15 Pfd. schweren Kugel in der Hand in die Frohnfeste zurückgeführt.

In Passau grassirt das gastrische Fieber, mit öfter hinzutretendem nervösen Charakter in bedenklicher Weise. Nach den vom Magistrat „zur Beruhigung" veröffentlichten ärztlichen Rapporten sind: I. vom 1. bis 30. Juni 702 Individuen erkrankt, 199 genesen, 19 gestorben, 484 in Behandlung verblieben; II. vom 1. bis 5. Juli incl. 59 erkrankt, 170 genesen, 10 gestorben und 363 in Behandlung verblieben.

Mannheim, 16. Juli. In Folge des Ladenburger Studenten-Crawalls (eine Anzahl von Studirenden, welche eine Excursion nach Ladenburg gemacht hatten, waren mit dortigen Einwohnern in thätlichen Conflikt gerathen) haben sich auch in Heidelberg Ruhestörungen wiederholt und wurde heute Nacht halb 3 Uhr eine Compagnie des hiesigen Infant.-Regiments mittels Extrazuges requirirt.

Aus allen Gegenden Frankreichs treffen fortwährend äußerst günstige Ernte-Nachrichten ein.

In Marseille treffen über See jetzt fortwährend zahlreiche Getreide-Sendungen ein.

St. Gallen, 13. Juli. Der erste Tag des eidgenössischen Sängerfestes ist vorüber. Was die äußere Pracht der Ausstattung und die Zahl der Sänger betrifft, so ist das diesjährige Fest wohl das großartigste, was in der Schweiz noch gefeiert worden ist. Die Sängermasse zählt wenigstens 2,600 Mann, nicht gerechnet die deutschen Vereine aus Biberach, Bregenz, Konstanz, Erlangen, Eßlingen, Jsny, Innsbruck, Lindau, Ravenburg, Tettnang, Ulm, Ueberlingen. Die Sängerhalle hat eine Länge von 330 Fuß, 145 Fuß Breite und Höhe, im Mittelschiff 58 Fuß. Die Festhütte ist in sehr edlem Styl erbaut und kostet 23,000 Fr. Der Festschmuck der Stadt ist herrlich. Leider begünstigt der Himmel die Feier nicht; denn auf den schönen Vorabend von gestern ist ein entsetzlicher Regentag gefolgt; seit heute Morgen ergießt sich der Himmel in Strömen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Von verläßiger Seite wird mitgetheilt, daß nachstehende Ernennungen als gewiß zu betrachten sind: Zum Botschafter Rußlands in Paris Graf Kisseleff, Minister der Domänen; zum Gesandten Rußlands in London Graf Chreptowitsch, zum Gesandten Rußlands in Konstantinopel Hr. v. Butenieuff.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 17 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Knie's Arena,

täglich 2 Vorstellungen, 1ste um 5 Uhr, 2te um 8 Uhr.

Ergebenst ladet ein

Karl Knie, Direktor.

Dem Wunsche vieler hiesigen Einwohner entsprechend, und um die Arbeiten der Wasserleitung in den Privathäusern schneller ihrer Vollendung zuzuführen, werden von nächster Woche an die Einrichtungen auch von der unterzeichneten Anstalt übernommen und ausgeführt. Die deßfallsigen Anmeldungen sind im Bureau des städt. Gas- und Wasserwerkes zu machen, woselbst auch von den Vertragsbedingnissen Einsicht genommen werden kann.

Würzburg, am 16. Juli 1856.

Städt. Gas- und Wasserwerk.

Montag den 21. ds. findet auf der **Kautzenmühle** bei Giebelstadt ein Gesellschaft-Schießen statt, wozu verehrliche Theilnehmer höflichst eingeladen werden; für gute Speisen und Getränke sowie guter Bedienung ist bestens gesorgt.

Hahner. Gastwirth,
auf der Kautzenmühle bei Giebelstadt.

Häuser-Verkauf.

Die Häuser, 4. Distr. Nr. 206 und 207, ganz neu aus Steinen erbaut, 3 Stock hoch und im besten baulichen Zustande, sind aus freier Hand zu verkaufen; der Gelaß ist folgender:

a) Das Haus Nr. 206: im Erdgeschoße ein gewölbter Keller, ersten Stocke eine Einfahrt mit eichenen Platten belegter Tenne; zweiten Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; dritten Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; auf dem Boden 3 Bodenkammern.

b) Das Haus Nr. 207: im Erdgeschoße ein gewölbter Keller mit Faß, erster Stock 2 heizbare Zimmer, Küche, Abtritt, Hof mit Waschhaus und Schweinstall; zweiter Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; dritter Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; Mezanen 3 heizbare Zimmer und Küche; auf dem Boden 3 Bodenkammern.

Corsetten-Empfehlung.

Mein schon längst bekanntes renommirtes Lager von allen Arten **Damen- & Kinder-Corsetten,** sowie auch die beliebten **Maschinen-Corsetten,** welche sehr zu empfehlen sind, ferner **Corsetten** ohne Nath, welche ich sehr billig verabreiche, empfehle ich hiemit gütiger Beachtung.

Susanna Krichbaum aus Darmstadt.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Kahn.**

Bekanntmachung.

In der Grundtheilungssache der Professor Dr. **Hensler**'schen Eheleute dahier werden die beiden Grundstücke

1) ein Morgen Weinberg im unteren Grundbühl, Pl.-Nr. 5309,
2) zwei Morgen Weinberg im Lindlesberg, Pl.-Nr. 5064 am

Montag den 4. August l. Js. Vormittags 11 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9 unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg am 4. Juli 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. Imp.

Wilhelm. Meisner.

Es ist ein **Kanarienvogel** zugeflogen. Näheres 1. Distr. Nr. 266.

Im 2. Distr. Nr. 200, untere Dominikanergasse, ist ein abgeschlossenes Logis von 3 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erforderissen zu vermiethen.

Ein **Mädchen,** das gut kochen kann und sich allen Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. D. Nr. 210 sind 2 Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Morgen wird auf dem Fischmarkt der große **Stör** zum Verkaufe ausgehauen.

Man wolle mir doch behülflich sein, das falsche Spiel boshafter Menschen an's Licht zu ziehen.

B. M.

Fräulein **Th.....a A.....,** was macht ihre schöne Nachbarschaft? — — — — —

A. M.

Es sind 2 Paar **Socken** auf dem Wall liegen geblieben und können gegen Einrückungsgebühr im 2. Distr. Nr. 204 abgeholt werden.

Ein **Kinderbettstättchen** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Das Buch: „Friedrich der Große und seine Geschwister von L. Mühlbach 1. Bd." blieb gestern auf dem Glacis liegen. Man bittet um dessen gefällige Rückgabe in der Exped.

Ein kräftiger Mann sucht einen Dienst als Bedienter, Auslaufer oder zu sonstigen Arbeiten und könnte sogleich eintreten. Näheres im 2. Dist. Nr. 171 Brombachergasse.

Es ist etwas **Kornstroh** zu verkaufen. Schildhof Nr. 65.

Eine gewandte **Kellnerin** wird in eine sehr gangbare Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition.

In dem Hause 3. D. N. 11 Kettengasse ist eine freundliche Wohnung von 7 Piecen, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, Zutritt zum Hausgärtchen und allen sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf das Ziel Jakobi zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 204 ist ein Parterre-Logis nebst einem guten Obstkeller auf Jakobi zu vermiethen.

Der Unterzeichnete sucht folgende Jahrgänge der Regierungs und Intelligenz-Blätter zu kaufen, als: Jahrgang 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1811, 1812, 1823 und 1835.

Philipp Baumann,
Buchbinder in Dettelbach.

Ein junger **Mensch** von 15 bis 18 Jahren, der sich zu Haus- und Feldarbeiten verwenden läßt, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Getreide-Versteigerung.

Bei dem unterfertigten Rentamte werden
Donnerstag den 24. l. Mts. Vormittags 10 Uhr
140 Schäffel Waizen und
85 „ Haber
vorbehältlich der höheren Genehmigung versteigert, und werden Liebhaber hievon benachrichtiget.

Würzburg den 16. Juli 1856.

Königl. juliushospitäl'sches Rentamt.
Filser.

Bekanntmachung.

Dienstag den 22. Juli l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr wird in loco Kirchheim die Jad auf der 3200 Tagwerk starken Kirchheimer Markung, darunter bis 700 Hundert Tagwerk Waldungen, auf 6 Jahre unter den bei diesem Striche bekannt gegebenen Bedingnissen verpachtet, wozu Pachtfähige Streicher einladet:

Kirchheim am 13. Juli 1856.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Schmiede-Verpachtung.

Die hiesige Schmiede soll unter billigen Bedingungen von Michaeli ds. Jrs. wiederum auf 3—6 Jahre verpachtet werden.

Der Schmiedepächter muß guten Leumund haben, im Pferdebeschlag und in Anfertigung landwirtschaftlicher Werkzeuge tüchtig sein, daher besonders Werth darauf gelegt würde, wenn der Schmiedepächter in einer landwirthschaftlichen Maschinenfabrik längere Zeit gearbeitet hätte.

Rothof, bei Königshofen im Grabfelde, am 12. Juli 1856.

Das Augsburger Kochbuch,

das beste und praktischste aller Kochbücher, anwendbar für jede bürgerliche Küche, findet man stets in gut gebundenen Exemplaren vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung.

Orbis Pictus,

oder die neu erfundene Stereoscopie, das große Wunder der Optik.

Dieses Kabinet ist unstreitig das schönste was bis jetzt hier war! besitzt 32 der schönsten Ansichten und 8 Stück genannt die Pariser Frauen; dieses Kabinet hat sich bis jetzt des größten Beifalls der uns Besuchenden zu erfreuen gehabt und ist täglich von 9 Uhr Morgens bis Abends 10 Uhr zu sehen auf der Julius-Spitalpromenade, in der Leinwand-Bude zwischen dem großen Caroussel und der Bolzschieß-Bude.

An dieser Bude befindet sich die Gravier-Anstalt von A. E. Nuß Graveur aus Köln a Rh.

Ganz billiger Ausverkauf.

Wegen kränklichen Umständen bin ich genöthigt mein Geschäft aufzugeben, weßwegen ich mir erlaube einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich bedeutend unter dem Preise verkaufe, und gebe die Versicherung, daß kein Käufer unzufrieden zurück kommt.

Die Bude befindet sich vor Herrn Goldarbeiter **Lämmlein.**

A. Bossing aus Mainz.

Verspätet!!!

So eben ist noch eine große Kiste der neuesten Figuren und Vasen eingetroffen um damit noch Geschäfte zu machen, gebe ich jedes Stück für **4 kr.**

Fort mit Schaden!

F. A. Witte jun. aus Gera

erkenntlich an der Firma. **Der Stand** befindet sich vor dem **Stadtgerichte.**

---

2 Fäßchen, jedes 2 Eimer haltend, in Eisen gebunden, dann eine kupferne **Waage** mit 13 Pfund Gewicht sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei freundliche Parterrezimmer mit übrigen Erfordernissen sind an eine oder zwei ruhige Personen bis nächstes Ziel billig zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 93.

Im 3. Distr. Nr. 210 sind zwei Zimmer bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Mezzanenlogis, drei tapezirte und lackirte Zimmer, Kabinet, Küche und übrigen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen an eine kleine Haushaltung zu vermiethen.

Näheres 4. Distr. Nr. 16, parterre zu erfragen.

Bekanntmachung.

Im Landgerichts-Depositorium dahier sind für die Heinrich Kanne oder Stumpfs Erben 88 fl. 30 kr. und 30 fl. 20 kr. auf einem Depositenschein der k. Staatsschulden-Tilgungs-Cassa zu Würzburg vom 6. August 1823 und 5. Juni 1829 hinterlegt.

Da die Eigenthümer dieses Depositums unbekannt sind, so werden dieselben, sowie Alle, welche aus irgend einem Grunde hieran Ansprüche machen, aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 3 Monaten und zwar längstens

Montag den 27. Oktober d. Js. Vormittags

dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls das Depositum als herrenlos betrachtet und dem k. Fiscus ausgeantwortet wird.

Ochsenfurt den 12. Juli 1856.

Königl. Landgericht.
Helbrich.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 15. Juli. Heute Morgen hier vorbeigefahren Gg. Mehling von Würzburg mit Ladung Roheisen von Frankfurt, Math. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung von Offenbach, Hanau u. Aschaffenburg. Heute Abend hier angekommen und Morgen früh weiterfahrend Frz. Schulz von Miltenberg mit Ladung von Cöln.

Würzburg, den 16. Juli. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Gg. Mehling von hier, Ladetag den 19., Ladeschluß den 20. Juli.

Um einen möglichst raschen Absatz zu erzielen,

sollen im Weißwaarenlager bei Caffee Lochner vor Ausgang der Messe, nachstehende Artikel ausverkauft, und deshalb bedeutend unter dem Fabrikpreise abgegeben werden. Ich erlasse daher:

Gestickte Kragen von 6 kr. an.
Jaconet-Aermel von 20 kr. an.
Unterchemisetts von 12 kr. an.
Weiße Tüllhaubenböden von 10 kr. an.
Feine abgepaßte Jaconethauben von 10 kr. an.
Feine schwarze und weiße Tüllärmel.
Fransen und Borden für Vorhänge.
Moreé und Sammtband in jeder Breite.
Weiße Battisttaschentücher das Dutzend fl. 1.
Chemisetts mit Aermel von 30 kr. an.
Weiße Piqué zu 10 und 12 kr.
Feine gestreifte Vorhängzeuge zu 9 kr.
□ Gaze zu Vorhängen zu 6 kr.
Graue und schwarze Sarsnet zu $5^1/_2$ kr.
Futtermoll, schwarz, grau und weiß 1 fl. 36 kr. d. Stück.
Carrirte dto. in allen Farben.
Gestickte Unterröcke zu fl. 3.
Schwere Flock-Pique zu 18 kr. die Elle.
Seide-, Wolle- und Baumwolle-Spitzen.
Schwarze Orleans zu 22 kr. die Elle.

Ein verehrtes Publikum ersuche ich, mich mit baldigen, recht zahlreichen Besuchen zu beehren, und bin ich der festen Ueberzeugung, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

S. B. Dann jr., aus Frankfort a. M.,
im Caffee Lochner im 1. Stock, gegenüber dem Vierröhrenbrunnen.

Nur im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner gegenüber dem Vierröhrenbrunnen an unserer Firma kennbar.

40 Prozent unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise

sollen und müssen die letzten Bestände von **Wollstein & Simons Leinen- und Damastwaaren,** um den Totalabsatz derselben zu bewerkstelligen und die Retourfracht zu ersparen, verkauft werden.

Durch bekannte reelle und gute Bedienung hoffen wir, daß auch dieses Mal Niemand unser Verkaufslokal unbefriedigt verlassen wird, und bitten um geneigten Zuspruch.

Außer diesem garantiren wir mit **300 fl. Prämien** für irgend eine Beimischung von Baumwolle in einem der von uns für rein Leinen verkauften Stücke Waare, und machen ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß diese Waaren von doppelt gutem Handgarn gearbeitet und bester Naturbleiche sind.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen.

Ein Stück gute Leinwand zu einem Dutzend Hemden hat gekostet 16, 18, 21, 24, 28, 32 fl., wird verkauft zu $10^1/_2$, 12, 14, 16, 18, 21 fl. **Ein Stück gute Hanfleinwand,** unverwüstliches Gewebe und im Garn gebleicht, für 14, 16, $17^1/_2$, 19, 21 bis 28 fl. **Ein Stück Herrnhuter Zwirnleinwand** schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 15, 16, $17^1/_2$, 19, 21 bis 45 fl. **Hirschberger Leinen,** besonders sehr schwer und fein, von gutem Glanzgarn gearbeitet, von 21, 24 bis 30 fl. das Stück. **Holländische Leinen** das Stück 17, 19, 21 bis 60 fl. 12/4 **breite Betttücherleinwand ohne Naht. Ein rein leinenes Damast-Gedeck** mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, in den neuesten Mustern, von 6, 7, 14 bis 30 fl. **Ein rein leinenes Drell-Gedeck** mit 6 und 12 Servietten, von $4^1/_2$ bis 14 fl. **Rein leinene Tischtücher ohne Naht** in allen Längen und Breiten, von 1 fl. 15 kr. per Stück an. **Tischservietten,** rein Leinen, das halbe Dutzend von 2 fl 30 kr. an. **Fein leinene Taschentücher,** groß und fein, das halbe Dutzend zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 38 kr., 2 bis 4 fl. **Rein leinene Battisttücher** (Battist Clare), das halbe Dutzend von 2, 3, 4 bis 5 fl. **Weiße, graue und gelbe Kaffee- und Thee-Servietten,** so wie auch **Dessert-Servietten** mit Fransen, feinste Qualität zu auffallend billigen Preisen, wobei blos der Arbeitslohn berechnet wird. **Ganz vorzüglich schwere rein leinene Stuben- und Küchenhandtücher** in allen Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

Wollstein & Simon aus Breslau.

Nur im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner gegenüber dem Vierröhrenbrunnen an unsrer Firma kennbar.

Ein Logis mit 2 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen im Weingarten.

Ein braves **Mädchen** sucht eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Lehnstuhl,** welcher zum Ruhebette verwendet werden kann, ist zu verkaufen in der Sanderstrasse, Nr. 244.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahm der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 171 . Freitag den 18 Juli. **1856.**

N e u e s t e s.

Madrid, 14. Juli. Das neue Ministerium besteht aus dem Marschall O'Donnell, Präsident und Kriegsminister; Luzurriaga, Justizminister; Cantero, Finanzen; Bayarri, Marineminister; Rios, Minister des Innern; Ollano, öffentliche Arbeiten. Die vollständigste Ruhe herrscht zu Madrid.

Trotz diesen Nachrichten, die Madrid ruhig erklären, meldet plötzlich der Telegraph, daß die Stadt im Aufruhr ist. Die letzten Nachrichten aus Madrid vom 15. Juli lauten: „Der Kampf zwischen dem Volk und der Garnison dauerte fort. Heute Abend Suspension der Feindseligkeiten nach Uebereinkunft. Es ist nicht richtig, daß die Republik proklamirt worden ist. Die Königin wurde von Linientruppen und der Nationalgarde gut aufgenommen."

Wie die Londoner Morningpost vom 16. meldet, ist in Madrid eine furchtbare Revolution ausgebrochen. Der Pöbel stand in der Nacht vom Montag unter den Waffen, und es entspann sich ein lebhaftes Gefecht zwischen den Aufständischen und den Truppen. Gestern um 10 Uhr dauerte der Kampf noch fort. Bis dahin waren die Truppen im Besitz der Stadt.

Madrid, 16. Juli. O'Donnell ist Sieger geblieben. Ein neuer Stadtrath wurde eingesetzt. Ganz Spanien ist in Belagerungszustand erklärt, mehrere Zeitungen unterdrückt. Von Espartero hat man keine Nachricht. (Dieser hatte hiernach Madrid verlassen, und man scheint nicht ohne Besorgniß wegen seines Verhaltens gewesen zu sein.) Es gehen Gerüchte von einer in Saragossa ausgebrochenen Bewegung.

Tagsneuigkeiten.

Bekanntlich hatten die Kammern des Landtags einen Antrag wegen Verlängerung der Werktags- und Abkürzung der Feiertagsschulpflicht an die Krone gestellt, welchem im Landtagsabschied reifliche Erwägung und danach zu treffende geeignete Verfügung zugesagt war. Aus dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist nun unterm 9. ds. Mts. nachstehendes Reskript erflossen: „Seine Majestät der König haben bezüglich der Werktags- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend unter theilweiser Abänderung der am 26. Febr. 1838 ausgeschriebenen Anordnungen über die Werktags- und Feiertags-Schulpflicht Allerhöchst zu beschließen geruht, was folgt: 1) Die Entlassung aus der Werktagsschule findet nach zurückgelegtem 13. Lebensjahre statt. Solche Schüler welche bei der Schlußprüfung sich nicht hinreichend unterrichtet zeigen, haben, namentlich, wenn sie im Schulbesuche nachlässig waren, die Schule noch ein weiteres Jahr zu besuchen. Bezüglich der protestantischen Schüler bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft. Uebrigens sind die Eltern nach den bereits bestehenden Anordnungen vom 31. Mai 1838 und 1. September 1839 nicht gehindert, ihre Kinder auch nach dem 13. Lebensjahre noch in die Werktagsschule zu schicken, und haben in diesem Falle nur das Feiertagsschulgeld zu bezahlen. 2) Der für die Werktagsschule vorgeschriebene Unterrichtsstoff darf auch nach der Verlängerung der Schulzeit auf 7 Jahre nicht erweitert werden, sondern die verlängerte Unterrichtszeit ist lediglich zur besseren Begründung des vorgeschriebenen Lehrstoffes zu verwenden. 3) Die Feiertagsschule ist von den Schulpflichtigen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 16. Lebensjahre zu besuchen. 4) Die aus der Feiertagsschule entlassene Jugend bleibt zum Besuche des sonn- und feiertäglichen Religions-Unterrichtes (Christenlehre) bis zu dem bei der treffenden Konfession üblichen Zeitpunkte verpflichtet. 5) Die Ausdehnung der Werktagsschulpflichtigkeit auf das vollendete 13. Lebensjahr tritt da, wo hiefür die Lokalitäten und Lehrkräfte ausreichen, mit dem künftigen Schuljahre in Wirksamkeit; wo eine Erweiterung der Lokalitäten und eine Vermehrung des Lehrerpersonals hiefür unumgänglich nöthig ist und die vorläufige Einführung des Abwechslungs-Unterrichts nicht ausführbar erscheint, ist diese Ausdehnung der Schulpflicht so lange zu suspendiren, bis die nöthigen Vorkehrungen hiezu getroffen worden sind. Die Abkürzung der Feiertagschulpflicht tritt an denjenigen Schulen, wo der Besuch der Werktagsschule sich schon jetzt auf das vollendete 13. Lebensjahr erstreckt, mit dem Schlusse des gegenwärtigen Schuljahres ein; bei den übrigen Schulen beginnt diese Abkürzung mit dem Zeitpunkte, wo die Verlängerung der Werktagsschulpflicht auf das vollendete 13. Lebensjahr durchgeführt ist."

Erledigt: die katholische Pfarrei Bastheim, Landg. Mellrichstadt, mit einem fassionmäßigen Reinertrage von 504 fl. 22½ kr.; die katholische Pfarrei Versbach, Ldg. Würzburg r/M., mit einem Reinertrag von 785 fl. 44½ kr.; die katholische Pfarrei Röllfeld, Landg. Klingenberg, mit einem Reineinkommen von 788 fl. 59 kr., und die katholische Pfarrei Eisenbach, Ldg. Obernburg, mit einem Reinertrage von 789 fl. 32 kr., sämmtlich kgl. Patronates.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Hofrathes Prof. Dr. von Textor erhalten morgen Vormittag um 10 Uhr die HH. Heinrich Dor aus Vevay (in der Schweiz) und

Digitized by Google

Heinr. Andr. Leopold Sartori aus Lübeck in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Der von den hiesigen Fischern kürzlich gefangene Stör wurde heute auf dem Fischmarkte ausgehauen, und fand raschen Absatz, trotz des hohen Preises von 1 fl. per Pfund. Der Fisch ward lebend zu Markte gebracht und dort erst geschlachtet. Wie wir hören wurde der Kopf, welcher 13½ Pfd. wog, von Hrn. Professor Kölliker zu wissenschaftlichen Experimenten acquirirt.

Die von den Gästen des Hrn. Georg Full alljährlich veranstaltete Parthie nach der Zeller Waldspitze findet am künftigen Sonntage statt, und dürfte, als die erste derartige Parthie in diesem Jahre, eine sehr zahlreich besuchte werden.

Gestern ereignete sich in der Lindenallee nächst dem englischen Garten der Unfall, daß ein Tüncherlehrling aus der Umgegend, welcher auf einen der Bäume gestiegen war, um Zweige abzuschneiden, von demselben herabfiel und zweimal den Fuß brach; er wurde ins Spital gebracht, und ist sein Zustand der Art, daß wahrscheinlich die Amputation des Fußes nothwendig werden wird.

Am Donnerstage wurde auf dem Strauß'schen Gute (an der Straße nach Veitshöchheim) das erste neue Korn gedroschen, und ergab vom Scheber eine Quantität von 8 Schäffel-Metzen.

Das Hülfskomité für die Abgebrannten in Hammelburg, dessen Thätigkeit nunmehr geschlossen ist, hat nun über die Verwendung der eingegangenen milden Spenden öffentliche Rechnung abgelegt und erstattet zugleich allen Gebern den innigsten Dank. Der Rechnung zufolge betrug die Einnahme an Geld im Ganzem 80,548 fl. 36¾ kr., die Ausgabe 75,385 fl. 46 kr., und bleibt somit ein Aktivrest von 5,203 fl. 10¾ kr., welcher zur Gründung einer Hilfskasse für die Einwohner verwendet werden soll. Außerdem wurden noch viele Lebensmittel und sonstige Effekten gespendet, insbesondere 303 Päcke mit Kleidern, enthaltend 449 Röcke 542 Hosen, 499 Westen, 668 Paar Schuhe und Stiefel, 1394 Hemden, 560 Frauenkleider, 1170 Paar Strümpfe ꝛc.

Am 15. d. starb zu Hilders nach längerem Krankenlager der Vorstand des dortigen königl. Rentamtes Herr Jungleib.

München, 16. Juli. Nachrichten aus Brückenau zufolge werden JJ. MM. der König und die Königin bis gegen Ende dieses Monats daselbst verweilen. Die k. Majestäten sind mit dem dortigen Aufenthalt sehr zufrieden.

Mit den Erdarbeiten auf den Ostbahnen (schreibt die bayer. Landbötin) will es nicht recht vorwärts gehen, weil namentlich die Grunderwerbungen sehr aufhalten, denn die Grundbesitzer haben größtentheils sehr zähe Naturen. Dabei spielt leider auch die Spekulation ihre Rolle: mancher Wohlhabende hat erst in der allerjüngsten Zeit, sobald sie vernommen hatten, welche Richtung die oder die Eisenbahnstrecke erhalten soll, die Gründe angekauft, stellen jetzt bedeutend hohe Preise, und halten so das Ablösungsgeschäft auf. Die „Paussauer Ztg." meint, man könne von Glück sagen, wenn heuer überhaupt noch die Linie von München nach Freising in Angriff genommen werden kann.

Aus Heidelberg wird über die stattgehabten Exzesse Folgendes berichtet: In letzter Zeit fanden hier leider häufige Reibereien unter der Studentenschaft statt. Unsere Universitätsbehörde sah sich deßhalb veranlaßt, scharfe Strafandrohungen zu erlassen und verwies denn auch vor einigen Tagen mehrere Mitglieder hiesiger Corpsverbindungen von der Universität. Die Corps nun gaben den Verwiesenen gegen ein scharfes Verbot der akademischen Gesetze ein Comitat. Bei dieser Gelegenheit kam es in dem benachbarten Ladenburg zu neuen Reibereien, so daß die Einwohner Sturm läuteten und mit allerlei Waffen bewehrt ihr Recht zu behaupten suchten. Am Abend desselben Tages erfolgten dann hier in Heidelberg weitere Exzesse. Die Folgen waren, daß heute Morgen um 3¼ Uhr eine Compagnie Militär aus Mannheim hier einrückte, in aller Frühe sämmtliche Duellwaffen confiszirt und ein Senatbeschluß dahin verkündet ward, daß „in Folge der dahier und in der Umgegend fortwährend von Seiten der Corpsverbindungen stattgehabten schweren Exzesse; dieselben aufgelöst seien." Ferner wurden neun Mitglieder hiesiger Corps von der Universität weggewiesen.

Leipzig, 14. Juli. Gestern und heute feierte Leipzigs größte Buchhandlung und Buchdruckerei, das großartige Etablissement von F. A. Brockhaus, ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Von den 36 hier in Leipzig befindlichen Buchdruckereien mit 100 Pressen und 60 Schnellpressen, die über 700 Setzer und Drucker beschäftigen, sind in der Brockhaus'schen Druckerei allein 24 Pressen und 10 durch Dampfkraft getriebene Maschinen. Ueber 300,000 Bogen werden wöchentlich allein in dem einen Raume, der die 10 Maschinen enthält, bedruckt, und die Brockhaus'sche Druckerei liefert allein jährlich den vierten Theil sämmtlicher in Leipzig gedruckten Werke und Zeitschriften. Neben Buchhandlung und Druckerei umfassen die auf der Querstraße befindlichen Gebäude zugleich eine mit dem Geschäft verbundene Schriftgießerei, Buchbinderei, Stahl- und Kupferstecherei. In jenen Gebäuden allein werden täglich mehr denn 200 Arbeiter beschäftigt. Das fünfzigjährige Jubiläum ward wie gewöhnlich durch Blumen und Kränze, allgemeines Zweckessen, Illumination, Ball u. s. w. gefeiert.

Nachrichten aus Griechenland zufolge ist die Korinthenernte dortselbst eine vortreffliche.

(Eingesandt.) Es wird einem verehrlichen Publikum noch bekannt sein, daß im Dezember v. Jrs. der zu Gerlachshausen ansässige Schuhmacher und Waldhüter Joh. Münch auf dem Wege von Sommerach nach Gerlachshausen auf eine bis jetzt noch unbekannte Weise um's Leben kam. Er hinterließ eine kränkliche und in den Jahren schon vorgerückte Witte mit 4 unversorgten Kindern. Schon von jeher sich kümmerlich ernährend, ist diese Familie dadurch völlig brodlos geworden und ist die Wittwe nun nicht im Stande, ihre nach Brod hungernden kleinen Kinder mit dem Allernothwendigsten zu befriedigen. Zwar mußte der Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Würzburgs sich schon oft bewähren, doch da die christliche Liebe keine Schranken kennt, so wird es auch für diese arme kranke verlassene Wittwe mit ihren vier am Hungertuche nagenden kleinen Kindern noch mitleidsvolle Mitmenschen geben, welche ihr Scherflein gerne beilegen, um die fast unbeschreibliche Noth und den unnennbaren Kummer und Schmerz dieser Wittwe zu lindern. Jede, auch die kleinste Gabe, nimmt die Expedition des Stadt und Landboten gerne an. Gott der Vergelter alles Guten wird die frommen Geschenke hundertfältig wieder belohnen. Ist es doch ein süßer Gedanke am Abende des Lebens, die Thränen einer verlassenen armen Wittwe und ihrer Waisen gestillt zu haben.

(Unter Bezug auf Vorstehendes vereinigt die Unterzeichnete ihre Bitte um milde Gaben für die bedrängte Familie und ist zur dankbarsten Entgegennahme und zur entsprechenden Verwendung derselben unter öffentlicher Rechnungsablage stets bereit.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.)

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 13 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Keine Witze, Keine Täuschung!
!!! Es lebe die Wahrheit !!!

Durch neue Zusendung ist mein Lager von **Corsetten** und **Morgenleibchen** wieder auf das vollkommenste assortirt und empfehle dieselben bei bekannter guter Form und vorzüglicher Qualität zu den billigen Preisen von 54 kr., fl. 1., fl. 1. 36 kr., fl. 1. 45 kr., fl. 2. 12 kr., fl. 2. 24 kr., fl. 2. 42 kr., fl. 3. 30 kr., fl. 4. 18 kr., fl. 5. 30 kr., in jeder Größe, Form und Farbe zu gefälliger Abnahme.

Carl Dessauer, Corsettsfabrikant.
Bude mit Firma vor dem Neumünster.

Neue Sendung in den neuesten

Raglans von fl. 12, 15, 18.
Sommerröcke von fl. 3, 4, 5, 6.
Kochler-Joppen in allen Farben zu fl. 3½, 4, 5, 6, 8.
Tuchröcke von fl. 9, 11, 14—20.
Buckskin-Hosen von fl. 4, 5, 6, 7.
dtto. in Sommer-Buckskin von fl. 1½, 3, 4.
Schlafröcke zu fl. 4½, 6, 7, 9.

sind in größter Auswahl wieder angekommen und nur allein zu haben bei

Gebrüder Braun aus München.
Domstraße bei Herrn Juwelier Guttenhöfer, 1. Etage.

Im Kürschnerhof

befindet sich diese Messe das schon seit Jahren wohl bekannte **große Lager** solid gearbeiteter 8theiliger modernster

Sonnen- und Regenschirme
& Entous cas,

und verkaufe solche zu bekannt enorm billigen Preisen.
NB. Alte Gestelle werden zu höchsten Preisen angenommen.

Prachtvollste Möbel-Wachstücher.

Zur Schonung und Zierde aller Speisetische und Möbel besitze ich die neuesten amerik. abgepaßten **Wachstuchdecken** für Tische, Commode, Consoln, Näh- und Nachttische, an Stücken in allen Breiten. Abgepaßte Unterlagen für Flaschen, Uhren, Servicen 2c.
NB. Bitte das Maß der Möbel mitzubringen.

Nur zu haben während der Messe im Kürschnerhof, versehen mit Firma

J. Schloss jun. aus Mainz.

Magdalena Ries aus Pirmasens,

empfiehlt **lederne Hausschuhe,** in allen Farben, für Herrn und Damen sowie **Brunell-, Zeug- & Straminschuhe.** Für gute Arbeit wird garantirt.

Preis-Courant: Stramin- und Zeugschuhe zu 36 kr. Leder- und Brunellschuhe zu 48 kr. Zeichen der Schuhe: G. N.

Stand auf der Domstraße an der Ecke der Schustergasse.

Abreise wegen bleibt der Stand von Samstag Mittag bis Montag Mittag geschlossen.

Erks-Garten.

Morgen den 19. Juli producirt sich
Deininger mit Gesellschaft.
Anfang 7 Uhr.

Dem guten Onkel **Frieder** gratuliren herzlich zum Namensfeste seine beiden Nieçen

B . . . . und E . . .

Getraide-Säcke,

einen bayer. halben Schäffel haltend, empfiehlt zur geneigten Abnahme das **Rhön-Depôt** (in der Gewerbe-Halle).

Cigarrenmacher und **Cigarrenmacherinnen** werden für eine Fabrik in Nürnberg gesucht und erhalten dieselben freie Reisespesen, sowie bei sehr gutem Lohn dauernde Arbeit. Näheres im Gasthof zum Schwan.

Ein braves **Frauenzimmer,** welches sich häuslichen Arbeiten gerne unterzieht und große Liebe zu Kindern hat, sucht sogleich einen Dienst. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein junges **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird in eine Kaffeewirthschaft als Kellnerin sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Einige **Mädchen** können das Kleidermachen, Weißnähen und alle feinen weiblichen Arbeiten gründlich erlernen. Näher. i. d. Exped.

Ein solides **Mädchen,** welches gut kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mann mit den besten Zeugnissen und dem besten Willen sucht eine Stelle als Austrager bei einem Hrn. Advokaten oder Buchhandlungen oder bei Kaufleuten oder sonst eine Beschäftigung irgendwo zu finden und könnte sogleich eintreten. Zu erfragen im 4. Distr. Nr. 240 bei Joh. Dürr, Rosengasse.

Mehrere verleimte **Fensterläden,** das Stück 5 Schuh 7 Zoll hoch, 1 Schuh 7¼ Zoll breit, werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein Parterre-Logis sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 179, Oberkaserngasse, ist ein abgeschlossenes Mezzanen-Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorplatz und Holzlage auf Allerheiligen zu vermiethen.

Beilage zu Nr. 171 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Nur im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner gegenüber dem Vierröhrenbrunnen an unserer Firma kennbar.

40 Prozent unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise

sollen und müssen die letzten Bestände von **Wollstein & Simons Leinen- und Damastwaaren,** um den Totalabsatz derselben zu bewerkstelligen und die Retourfracht zu ersparen, verkauft werden.

Durch bekannte reelle und gute Bedienung hoffen wir, daß auch dieses Mal Niemand unser Verkaufslokal unbefriedigt verlassen wird, und bitten um geneigten Zuspruch.

Außer diesem garantiren wir mit **300 fl. Prämien** für irgend eine Beimischung von Baumwolle in einem der von uns für rein Leinen verkauften Stücke Waare, und machen ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß diese Waaren von doppelt gutem Handgarn gearbeitet und bester Naturbleiche sind.

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen.

Ein Stück gute Leinwand zu einem Dutzend Hemden hat gekostet 16, 18, 21, 24, 28, 32 fl., wird verkauft zu 10½, 12, 14, 16, 18, 21 fl. **Ein Stück gute Hanfleinwand,** unverwüstliches Gewebe und im Garn gebleicht, für 14, 16, 17½, 19, 21 bis 28 fl. **Ein Stück Herrnhuter Zwirnleinwand** schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu feinen Oberhemden, zu 15, 16, 17½, 19, 21 bis 45 fl. **Hirschberger Leinen,** besonders sehr schwer und fein, von gutem Glanzgarn gearbeitet, von 21, 24 bis 30 fl. das Stück. **Holländische Leinen** das Stück 17, 19, 21 bis 60 fl. 12/4 **breite Betttücherleinwand ohne Naht. Ein rein leinenes Damast-Gedeck** mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, in den neuesten Mustern, von 6, 7, 14 bis 30 fl. **Ein rein leinenes Drell-Gedeck** mit 6 und 12 Servietten, von 4½ bis 14 fl. **Rein leinene Tischtücher ohne Naht** in allen Längen und Breiten, von 1 fl. 15 kr. per Stück an. **Tischservietten,** rein Leinen, das halbe Dutzend von 2 fl. 30 kr. an. **Fein leinene Taschentücher,** groß und fein, das halbe Dutzend zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 38 kr., 2 bis 4 fl. **Rein leinene Battisttücher** (Battist Clare), das halbe Dutzend von 2, 3, 4 bis 5 fl. **Weiße, graue und gelbe Kaffee- und Thee-Servietten,** so wie auch **Dessert-Servietten** mit Fransen, feinste Qualität zu auffallend billigen Preisen, wobei blos der Arbeitslohn berechnet wird. **Ganz vorzüglich schwere rein leinene Stuben- und Küchenhandtücher** in allen Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

Wollstein & Simon aus Breslau.

Nur im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner gegenüber dem Vierröhrenbrunnen an unsrer Firma kennbar.

En Gros & en Detail-Verkauf zu festen Preisen

der

Schweizer Seiden-Waaren

von F. Steiner

aus **Rapperschwil** und **Wohlen** am Zürichsee, **Schweiz,** Canton Aargau befindet sich während dieser Messe im **Kürschnerhof** zunächst der Buchhandlung und Antiquariat des Herrn **Paul Halm** Bude mit Firma versehen.

Meine schwarzen Stoffe, sowie Herren-Halsbinden haben das neu erfundene **Schwarz-brillant,** welches durch seine Schönheit, Haltbarkeit und natürlichen Glanz sich besonders auszeichnet, sowie meine sämmtlichen Stoffe nur aus **rein gekochter Seide** angefertigt sind, für welche **Solidität der Qualität, Beibehaltung der Farbe und Glanz garantirt** werden kann.

Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein.

F. Steiner.

Digitized by Google

Nur noch bis Montag Abend

werden die elegantesten

Berliner Herren-Anzüge und Schlafröcke

um die **Retourfracht** zu ersparen, zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** verkauft.

Der Hoflieferant 140 Domstraße 140.

Adolph Behrens 140 Domstraße 140.

In dem neuen Laden des Herrn Sattler **Egstein.**

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Konducteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Ueblein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Aechter Portland Cement

mit Gebrauchsanweisung zu haben bei

Georg Fried. Wild

Bekanntmachung.

In der Grundtheilungssache der Professor Dr. **Hensler'schen** Eheleute dahier werden die beiden Grundstücke

1) ein Morgen Weinberg im unteren Grundbühl, Pl.-Nr. 5309,
2) zwei Morgen Weinberg im Lindlesberg, Pl.-Nr. 5064 am

Montag den 4. August l Js. Vormittags 11 Uhr

im eiesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9 **unter** den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert, **wozu Strichsliebhaber eingeladen** werden.

Würzburg am 4. Juli 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. imp.

Wilhelm. Meisner.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 172 Samstag den 19. Juli 1856.

Tagsneuigkeiten.

Die beabsichtigte Erhöhung der Subalternoffiziersgagen soll nun bei der Unzureichenheit der dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellten Mittel nur in beschränkter Weise stattfinden. Demnach wird der Antrag dahin gestellt werden, mit dem Etatsjahr 1856/57 anfangend für die Offiziere und Militärbeamten bis zum Oberlieutenantsrange einschließlich nach einer Anzahl Dienstjahre Dienstalterszulagen zu bewilligen. Für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß Aenderungen in der Formation und in Folge dessen Verminderungen im Stande der Offiziere eintreten, wird das Avancement ohnehin ins Stocken gerathen, so daß dann Dienstalterszulagen Manchem sehr erwünscht sein werden.

Das kgl. Staatsministerium des Innern hat sich veranlaßt gesehen, bei Bedürfniß der Anschaffung von Feuerlöschmaschinen auf die aus der Fabrik von J. W. Engelhard in Fürth hervorgehenden derartigen Maschinen, welche sich durch vorzügliche Construktion und billige Preise auszeichnen, aufmerksam zu machen.

Das k. Staats-Ministerium des Innern hat, da die Ausbreitung der Blattern erfahrungsgemäß nicht selten dadurch Nahrung bekommen, daß Personen aus dem Auslande in Bayern in Dienste traten, welche nie geimpft wurden, damit im Interesse der Staatsangehörigen diesem Uebelstande begegnet werde, die kgl. Regierungen beauftragt, die Anordnung treffen, daß künftighin jeder in Dienst tretende Ausländer sich vor dem Dienstantritte darüber genügend auszuweisen habe, daß er mit Erfolg geimpft sei, und, wenn er diesen Nachweis nicht zu liefern vermag, denselben der Impfung zu unterwerfen, im Weigerungsfalle aber ihn sogleich wieder zurückzuweisen.

Die kgl. Kreisregierung hat eine Ausschreibung erlassen, wornach in Bezug auf eine hohe Ministerialentschließung vom 9. Dezember 1840 die Ankündigung von Heirathsanträgen in öffentlichen Blättern verboten ist und unter den Gesichtspunkten, daß die Ankündigung von Heirathsanträgen in öffentlichen Blättern eine Profanirung des Institutes der Ehe, eine Entwürdigung der Grundlagen der sozialen Verhältnisse und einen mächtigen Anlaß zum Verfalle der Sittlichkeit bilden, das Verbot derartiger Ankündigungen auch nach den Bestimmungen der Artikel 16 und 20 des Preßgesetzes begründet und eine Einschreitung gerechtfertigt erscheine.

Der Allg. Ztg. schreibt man aus Franken, 15. Juli. Die Concessionirung einer Bahn von Ansbach nach Gunzenhausen hat, da solches die Ausführung des bekannten frühern Projekts, der Anlegung einer Bahn von Ansbach nach Würzburg, nothwendig früher oder später zur Folge haben muß, bei uns das lebhafteste Interesse erregt, indem auf diese Weise die kürzeste Verbindung zwischen den Städten Schweinfurt, Würzburg, Ansbach und Augsburg hergestellt wird. Dieß hat aber durch die einen großen Theil von Franken berührende Bebra-Schweinfurter Bahn (deren Concessionsurkunde nach der Erklärung des Staatsministers v. d. Pfordten in den Kammern bereits der höchsten Sanktion unterbreitet ist) nicht nur ein spezielles Landesinteresse, sondern ist auch vom größten Belang für den europäischen Verkehr überhaupt, indem dann die direkteste Linie vom nördlichen Deutschland, von Hamburg, Bremen, Emden und den Hafenstädten der Nordsee nach Augsburg, München und weiter nach Tirol und Italien, sowie nach dem Bodensee und der Schweiz gewonnen würde. Außerdem würde durch das Hinzukommen der Aschaffenburg-Darmstadt-Mainzer- und der linksrheinischen Bahn der Verkehr, welcher sich vom Süden nach dem Rhein, den Niederlanden und Großbritannien bewegt, nicht mehr den Umweg über Stuttgart zu machen brauchen, sondern den kürzern über Würzburg und Aschaffenburg nehmen.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor an der Juristenfakultät der königl. Universität Würzburg, Dr. Michael Albrecht, in wohlgefälliger Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, sowie als Lehrer an der Hochschule Würzburg, den Titel und Rang eines königl. Hofrathes kostenfrei zu verleihen.

Seine Majestät der König haben unter dem 13. Juli geruht, die erledigte protestant. I. Pfarrstelle bei St. Gumbertus in Ansbach dem vormaligen Pfarrer in Sennfeld, Dekanats Schweinfurt, Johann Christian Heinrich Sixt, zu verleihen, und demselben zugleich die Funktion eines königl. Dekans zu übertragen.

† Bei der von dem hiesigen Vinzentius-Vereine auf morgen Vormittags 10 Uhr im Neumünster angesetzten gottesdienstlichen Feier wird der durch seine wohlthätigen Bestrebungen zu Gunsten der leidenden Menschheit und insbesondere zur Rettung der verwahrlosten Jugend in weiten Kreisen bekannte Herr Pfarrer Nardini aus Pirmasens die Predigt halten.

Bei einer heute stattgefundenen Brodvisitation wurden bei verschiedenen Bäckern Quantitäten Brodes wegen Mindergewicht weggenommen und versteigert, sowie noch weitere Einschreitung gegen jene Bäcker zu gewärtigen ist; auch mehrere unrichtige Gewichte wurden confiszirt.

Digitized by Google

— Auf dem Obstmarkte unterlagen mehrere Körbe bereits in Gährung übergegangener Kirschen der Confiscation.

Unser Getreidemarkt war heute sehr stark, mit 286 Wägen, befahren, aber auch die Nachfrage eine ungewöhnlich große, so daß die Preise nur um Weniges herabgingen. Verkauft wurde: Waizen 27 fl. bis 30 fl. 30 kr., Korn 18 bis 21 fl., Gerste 12 bis 15 fl., Haber 7 bis 8 fl.

In der Nacht vom 17. auf 18. d. Mts. führte der Bürger und Fuhrmann Georg Hofmann von Schweinfurt Wein von Sommerach nach letztgenannter Stadt; wahrscheinlich eingeschlafen hatte er das Unglück vom schwer beladenen Wagen herabzufallen, wobei die Räder ihm über Brust und Arme gingen und die Lunge derart verletzten, daß wenig Hoffnung zur Rettung gegeben ist.

Se. Maj. der König werden sich morgen Sonntag zu mehrtägigem Aufenthalte nach Kissingen begeben; Ihre Maj. die Königin werden dagegen in Brückenau verbleiben.

Die Zahl der Kurgäste in Kissingen hat jetzt das dritte Tausend überschritten, und betrug bis zum 16 d. Mts 3016 und 914 Passanten.

Am 16. Juli wurde im Burgwallbacher Forste, Ldg. Bischofsheim, eine 50jährige Weibsperson todt aufgefunden. Dieselbe hatte eine Schußwunde in die linke Schläfe erhalten, während sie, wie es scheint, über dem Sammeln von Leseholz begriffen war, das sie noch in beiden Händen hielt. Der Thäter ist zur Zeit noch unbekannt.

Morgen beginnt in Ebern durch die PP. Jesuiten eine Mission, welche bis zum 3. August währt; wie man hört werden Se. bischöfl. Gnaden dem Schlusse derselben anwohnen.

Aus Niederbayern wird geschrieben: Nachdem sich der Himmel nunmehr aufgeklärt, herrscht überall Thätigkeit auf den Feldern; Kornähren mit 70—80 Körnern, Waizen mit 6—7 Zoll Länge trifft man in Menge, die ältesten Männer gestehen zu, daß sie sich solch' schönen Standes aller Feldfrüchte nicht erinnern können.

München, 17. Juli. Die in Folge der Durchführung des Gesetzes über die Gerichts-Organisation nothwendige Errichtung von Bezirksgerichten und einer Anzahl neuer Landgerichte hat von Gemeinden kleiner Städte und Märkte abermals zahlreiche Petitionen, und selbst Deputationen an die Ministerien des Innern und der Justiz, um die Verleihung solcher neuen Gerichtssitze, hieher geführt. Auch gegen die nothwendige Verkleinerung einiger der größten Landgerichtsbezirke ist bereits petitionirt worden; allen diesen Wünschen einzelner Orte zu entsprechen, wird natürlich bei dem besten Willen der Staatsregierung nicht möglich sein.

München, 17. Juli. Die auf Antrag der Kammern im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft erlassene Bestimmung, daß auch der Ansässigmachung auf Grund eines Realrechtes die Prüfung des Nahrungsstandes vorauszugehen habe, ist vorgestern vom hiesigen Magistrate zum ersten Male zur Anwendung gebracht worden. Ein Musiker hatte eine Stadtmusikgerechtsame um 260 fl. erkauft und baar bezahlt; nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen hätte ihm die Ansässigmachung nicht verweigert werden können; nach den neuen aber hat der Magistrat, den Nahrungsstand als nicht gegeben erachtend, die Ansässigmachung verweigert. Dies dürfte von nun an wohl mehrfach der Fall sein, dadurch aber eine Reihe von Realrechten, die ohnedieß im Preise gesunken und jetzt nieder stehen, fast werthlos werden.

Am 17. stand der Redakteur des Volksboten Herr E. Zander in München wegen Preßvergehen vor dem Schwurgerichte. In einem von Hrn. Zander verfaßten Artikel in Nr. 67 des „Volksboten" von diesem Jahre wird der kgl. Regierungs-Direktor Frhr. von Du Prel, mit Bezug auf das in Nr. 56 derselben Zeitung mit der Fertigung dieses Beamten abgedruckte Schreiben der kgl. Regierung von Niederbayern an das bischöfliche Ordinariat Passau, d. d. 4. Juli 1855, bezichtigt: „er habe in dem fraglichen Schreiben, dessen den Volksboten betreffenden Inhalt durch Beweisführung öffentlich zu vertreten der obengenannte kgl. Beamte schon in Nr. 60 des Volksboten aufgefordert worden war, grundlos und im geheimen eine schwere Anschuldigung gegen das Zeitungblatt Volksbote ausgesprochen, deren Beweis öffentlich zu führen derselbe nicht im Stande gewesen sei, wofür nun der Verfasser des erwähnten Artikels, Hr. Zander, den k. Regierungsdirektor Frhrn. v. Du Prel dem Urtheil der Oeffentlichkeit verfallen erklärt." Das kgl. Appellationsgericht für Oberbayern erkannte in diesem Aufsatze des Volksboten eine Verletzung des Art. 31 des Preßstrafgesetzes, weil hierin „einem öffentlichen Beamten bezüglich einer Amtshandlung desselben eine solche Thatsache zur Last gelegt wird, welche, ihre Wahrheit vorausgesetzt, diese Person dem Hasse und der Verachtung ihrer Mitbürger aussetzen würde." Die Vertheidigung bei der heutigen Verhandlung führte der Angeklagte theils selbst, theis wurde sie von dem kgl. Advokaten Dr. Barth von Augsburg geführt, und zwar in sehr gelungener Weise und mit dem vollständigsten Erfolg. Nach 1-stündiger Berathung ward Hr. Zander von den Geschworenen für nicht schuldig erklärt und demnach freigesprochen, auch sah sich der Gerichtshof nicht veranlaßt, nach dem Antrage der Staatsbehörde die Unterdrückung der betreffenden Nummer des Volksboten zu verfügen.

Der neue Erzbischof von München (frühere Abt von Metten P. Gregor Scherr) wird sich dieser Tage nach Fuld begeben, um dort die bischöfliche Weihe zu empfangen und alsdann in feierlicher Weise in sein Erzbisthum eingeführt werden. Die im hohen Alter stehende Mutter des neuen Erzbischofs hat noch die Freude erlebt, ihren Sohn mit der hohen Kirchenwürde geschmückt zu sehen. — Am 15. d. Mts. wurde in Kloster Metten der hochwürdige Pater Otto Lang, seitheriger Vorstand des bischöflichen Knabenseminars und Chorregent, zum Abte gewählt.

Ausland.

Spanien. Madrid, 16. Juli. Die Ordnung ist vollständig wiederhergestellt. Die Königin hat die vom Marschall O'Donnel befehligten Truppen der Garnison Revue passiren lassen. Die Nationalgarde ist entwaffnet. Die Circulation in den Straßen ist wiederhergestellt. Espartero hat sich nach Logronno zurückgezogen. Die Nachrichten aus den Provinzen sind beruhigend mit Ausnahme von Saragossa.

So eben trifft eine Depesche aus Madrid ein, nach welcher Marschall O'Donnell Anstalten traf, alle verfügbaren Truppen nach Saragossa zu schicken. Man befürchtete, Espartero sei gesonnen, sich dort an der Spitze der Bewegung zu stellen.

Madrid, 17. Juli. Der Aufstand ist nach dreißigstündigem erbittertem Kampfe, welcher viele Todte kostete, erstickt worden. Die Nationalgarde ist entwaffnet. Vierzehn Deputirte, die sich vereinigt hatten, um gesetzlich die Cortes zu berufen, wurden durch die Truppen zerstreut. Wo sich Espartero aufhält, weiß man noch immer nicht; vielleicht befindet er sich in Saragossa. An letzterem Orte ist der Aufstand siegreich, da die Besatzung mit dem Volke zusammenhält. Aus Barcelona sind keine Nachrichten eingetroffen. Man behauptet, daß Catalonien sich im Aufstande befinde.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Schuldiger Dank.

Allen den guten Seelen, — die durch ihre Anwesenheit bei dem Trauergottesdienste dahier für meine verewigte **Gattin**, — diese im Grabe noch geehrt haben, — und allen treuesten Verwandten, Freunden und lieben Bekannten, die mir und meinen Kindern in unserem Schmerze um die Heimgegangene, die treueste Theilnahme bewährt, — und das — dem trauernden Herzen so wohlthuende, wahr empfundene Mitgefühl bekundet haben; — Ihnen Allen sage ich für diese Liebesbeweise aus gerührtem Gemüthe meinen herzinnigsten, meinen heißesten Dank.

Würzburg, am 18. Juli 1856.

Rentbeamter **Prechtlein.**

Als **Mechaniker** geprüft und conzessionirt, erklärt ergebenst Unterzeichneter, daß sein Geschäft wie bisher immer den ungestörtesten Fortgang hat, und bei ihm alle einschlägigen Arbeiten und besonders Brunnen und Wasserleitungsarbeiten im Freien wie in Häusern ꝛc. ꝛc. in Eisen, Blei und sonstigen Materialien aufs Solideste und Billigste gefertiget werden, und bittet derselbe von beeinträchtigenden Bestimmungen Umgang zu nehmen.

Friedrich Emmerich,

bitte nicht zu verwechseln mit dem Lokomotivführer Joseph Emmerich.

Aechten Peruanischen Guano

(Vogeldünger)

empfiehlt für Oekonomen und Gärtner

J. B. Ehrenburg.

Nur im Hause des Privatier Scheuer

am Markt, und nur noch bis **Dienstag am 22. Juli** verkauft **Sigmund Weiss aus München** seine solid gearbeiteten Herren-Kleider zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sigm. Weiss aus München.

Rasiren Sie sich selbst?

Für Herren, welche sich selbst rasiren, empfehle ich während der Messe die weltberühmten **Armi Razor.**

Englische Armee-Rasirmesser,

welche nie geschliffen zu werden brauchen. Preis fl. 1. bis fl. 2. 48 kr. Der sichern Ueberzeugung zufolge, daß dieselben für jeden Bart passend sind, werde ich jedes Stück im nicht passenden Falle gegen Zurückgabe des Betrags zurücknehmen. Gleichzeitig empfehle ich die eben so wohlbekannten **Goldschmidt'schen Patent-Streichriemen,** wodurch dem stumpfen Rasirmesser in kaum zwei Minuten der feinste Schnitt bereitet wird, Preis fl. 1. 12 kr. bis fl. 2. 42 kr. Die dazu gehörige Composition zur langjährigen Erhaltung der Streichriemen per Schachtel 36 kr.

Nur zu haben während der Messe in der **Schirm- und Wachstuchhandlung.**

Bude im Kürschnerhof, versehen mit meiner Firma:

J. Schloss jun. aus Mainz.

Das Neueste und Beste für Herren,

besonders für Arbeiter, empfehle ich während der Messe **Englischleder** und **Manchester,** die besten und haltbarsten Stoffe für Hosen, Westen und Röcke, bestehend in den neuesten Mustern, carrirt, gestreift und einfarbig, per Elle 24 kr. bis 1 fl.

Nur zu haben während der Messe im Kürschnerhof bei

J. Schloss jr. aus Mainz.

Viel Glück zum Namensfeste unserem lieben **Gretchen Sch . . . r** in Ochsenfurt.

Die Familie **Sch...r** in **W.**

Ein dreifach donnerndes Hoch zum Namenstage des Fräulein Gretchen **H**...... in der **B**.......

A. O. — A. W.

Seinen beiden lieben Niecen **B.** und **E.** dankt herzlich für die freundliche Gratulation ihr wohlgewogener

Onkel Frieder.

Zur Nachricht für die Theilnehmer.

Das Gartenfest zu Ehren des Hrn. Prof. Virchow findet heute Samstag den 19. Juli im Englischen Garten Statt. Anfang 6 Uhr.

Das Comité.

Ein großer **Windhund** männl. Gesch., gelber Farbe, langer schwarzer Schnauze, schwarzen Ohren, ist Jemand zugelaufen. Wem? sagt die Expedition.

Zwei schön möblirte und tapezirte Zimmer sind **auf einem freien Platz** bis 1. September an einen soliden Herrn zu vermiethen bei

Andr. Tröster,

Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am **Markt.**

Fremden-Anzeige

vom 17. Juli.

(Adler.) Kfl.: Linke a. Staargard. Wolf u. Rebhorn a. Elberf. Eibenberg a. Heidenh. Ullmann u. Koch a. Frankft. Kirschmann a. Nördlgn. Schneider a. Stuttg. Weichsler a. Mainz. Röther a. Bruchsal. Dr. Lazari a. Berlin. Ornstein m. Gat., Reut a. Lembg.

(Kleebaum.) Adler m. Gat., Lithograph a. Amsterd. Marie de St. Boniface, Klosterfrau v. gut. Hirten, Sauer Marie de St. Laurent, Sauer Marie de St. Viktorie v. da. Bachmann, Privat a. Frankfurt. Heller, Hoftheatersänger a. Mannheim. Kautz, Oek. a. Reinwasser. Matz, Schauspieler a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Ressel, Kfm. a. Elberfeld. Se. Exl. Graf Magawly a. Liefland. Baron v. Erffa mit Gattin, geh. Rath a. Coburg. Baron v. Bölken, k. k. ruß. Forstmeister a. Riega. Matthia, Part. a. Berlin. Walter, Landwirth a. Liefland.

(Schwan.) Kfle.: Fludenberger m. Fam. a. Frankfurt. Kohlein a. Mirno. Görtler a. Kirchheim. Kraus a. Bayreuth. Waaghaus a. Elberfeld. Spindelbein a. Großamerringen. Wimmer, Oek. a. Geefeld. Bechtold, Lehrer a. Müsselhausen. Fries, Inspekt. a. Sailsheim. Dr. Stephan aus Ballingshausen. Rundler, Gastwirth und Rundler, Kfmstochter a. Obernburg.

(Württemberger Hof.) Kfle.: Friedleben m. Gat. a. Offenbach. Neuberger aus Ulm. v. Böttner a. Lobenstein. Baron von Stengel a. Wertheim. v. Reubrauer, Bezirksförster v. da. v. Schubmann, Oberbeamter a. Carlsruhe. Baumann, Dekan und Baumann, Pfarrer a. Wien.

(Wittelsb. Hof.) Kfle.: Kreuzler aus Lindau. Huber a. München. Kern a. Ingolstadt. Müller, Archit. a. Aschaffenbg. Heindl, Revisionsbeamter aus München. [illegible], Goldarbeiter a. Fulda.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 172 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Einladung.

Zu der **Dienstag den 22. Juli** Vormittags 10 Uhr in der Franziskanerkirche statthabenden Feier eines Jahrtagtraueramtes für die verstorbenen Mitglieder und die Angehörigen derselben aus dem Leichenkasse-Vereine ladet der unterfertigte Vorstand andurch geziemend ein.

Würzburg den 19. Juli 1856.

Der Vorstand des Leichenkassa-Vereines.

Am nächsten **Montage den 21. d. Mts.** Nachmittags 3 Uhr wird im Sitzungsaale des hochlöblichen Stadtmagistrats die Plenar-Versammlung des **St Elisabetha-Vereines** stattfinden und zwar Behufs der Berichterstattung über das seitherige Wirken des Vereines, der Vorlage des Rechnungs-Ergebnisses und zur Vornahme der Vorstands-Wahl.

Es werden daher die sehr verehrlichen Vereinsmitglieder zur zahlreichen Betheiligung ergebenst eingeladen.

Würzburg, 18. Juli 1856.

Der Vorstand.

Orbis Pictus,

oder die neu erfundene Stereoscopie, das große Wunder der Optik.

Dieses Kabinet ist unstreitig das schönste was bis jetzt hier war! besitzt 32 der schönsten Ansichten und 8 Stück genannt die Pariser Frauen; dieses Kabinet hat sich bis jetzt des größten Beifalls der uns Besuchenden zu erfreuen gehabt und ist täglich von 9 Uhr Morgens bis Abends 10 Uhr zu sehen auf der Julius-Spitalpromenade, in der Leinwand-Bude zwischen dem großen Caroussel und der Bolzschieß-Bude.

An dieser Bude befindet sich die Gravier-Anstalt von A. C. Ruß Graveur aus Köln a Rh.

Ganz billiger Ausverkauf.

Wegen kränklichen Umständen bin ich genöthigt mein Geschäft aufzugeben, weßwegen ich mir erlaube einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich bedeutend unter dem Preise verkaufe, und gebe die Versicherung, daß kein Käufer unzufrieden zurück kommt.

Die Bude befindet sich vor Herrn Goldarbeiter **Lämmlein.**

A. Bossing aus Mainz.

---

300 Stück regulirte Uhren,

für deren Güte garantirt wird, werden, um die schwere Fracht zu ersparen, zu den billigsten Preisen abgegeben. Getragene Sackuhren werden in Kauf und Tausch angenommen.

Meine Bude befindet sich auf dem Würchwerbei vor dem Hause des Herrn **Rappert.**

F. Bessinger,
Uhrenfabrikant.

Wagenversteigerung.

Ein schöner viersitziger Glaswagen, Patentfedern, (Mainzer Fabrikat), ein leichter und eleganter Jagdwagen, zwei Sättel und zwei Pferdedecken, werden durch Endesunterzeichneten **Montag den 21. Juli Vorm 10 Uhr** im Hofe des Herrn Sattlermeister J. Stummer, 3. Distr. Erbachergasse Nr. 75 hier, woselbst diese Gegenstände täglich eingesehen werden können, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

F. J. Manz,
Auftrag- und Anfrage-Bureau.

Ein ein- und ein zweischläfriges **Bett** ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine **Scheuer** zum Dreschen und eine **Putzmühle** ist im Platz'schen Garten zu vermiethen.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf heute angekündigte Produktion des Sängers Deininger im Erbsgarten nicht stattfinden.

Ein großer **Schleifstein,** 5 Schuh Durchmesser, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis mit 2 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen im Weingarten.

3—5 schon hergerichtete Zimmer mit heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sind sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Es werden auch zwei möblirte Zimmer davon abgegeben. Näh. im Auftrag- und Anfragebureau von **F. J. Manz.**

Zu vermiethen:

Ein Logis mit 3, auch 5 Zimmern, im 2. Stock; ein dergleichen mit 5 Zimmern im 3. Stock; ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock, alles neu lackirt und tapezirt, die Logis mit hellen verschließbaren Vorplätzen, Küchen, Holzlagen, Kellerabtheilungen und Antheil am Waschhaus, und sogleich oder bis 1. November zu beziehen. Näheres Schustergasse Nr. 532/53.

Es ist ein Logis mit Stallung und Heuboden auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch ist ein kleines Logis allda zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Gestern blieb auf einer Bank in dem Pleicher Glacis ein weißes gesticktes Sacktuch mit **C. B.** gezeichnet, nebst einer Dose liegen. Man bittet den Finder freundlich, beide Gegenstände der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung zu überliefern.

---

2. Distr. Nr. 92 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Die 1196te Ziehung in Regensburg ist **Donnerstag** den 17. Juni 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

88. 48. 77. 47. 10.

Die 1197fte Ziehung wird den 19. August und inzwischen die 535te Nürnberger Ziehung den 29. Juli und den 7. August die 1576te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Digitized by Google

Nur noch bis Montag Abend

werden die eleganteſten

Berliner Herren=Anzüge und Schlafröcke

um die **Retourfracht** zu erſparen, zu bedeutend **herabgeſetzten Preiſen** verkauft.

Der Hoflieferant
140
Domſtraße
140.

Adolph Behrens
140
Domſtraße
140.

In dem neuen Laden des Herrn Sattler **Egſtein**.

Größtes Damen=Schuhlager

von

J. Wacker,

Damenſchuhfabrikant aus Stuttgart,

empfiehlt noch eine große Sendung zu ſpät angekommener **Stiefel** von feinſter Qualität; ſchwarze, braune und helle Zeugſtiefel gebe ich, um dieſes Quantum vollends ſchnell abzuſetzen, zu allen Preiſen: Zeugſtiefel zu 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. u. ſ. w. Die Waare iſt ſolid und gut gearbeitet, wofür ich garantire. Kinderzeugſtiefel, Lederſtiefel, Herrenſchuhe mit Glanz beſetzt und elaſtiſch zu ſehr billigen Preiſen.

Bitte das geehrte Publikum um zahlreichen Beſuch.

Me.ne Bude b.findet ſich Domſt.. ße vor dem Hauſe des Hrn. Schirmfabrtkanten Weber.

! Den geehrten Frauen von Würzburg !

empfehle ich meine ſelbſt verfertigten **Eiſenwaaren**, beſtehend in Bügeleiſen, Kofferirſcheeren, ächt verzinnten Kochgeſchirren nebſt Löffeln, runde Kaffeebrenner auf Kochheerde, Kaffemühlen, geſchliffene Brat= und Backpfannen, Hack= und Wiegemeſſer und ganze Kücheneinrichtungen.

Daſelbſt iſt auch eine kleine **Geldkaſſe** zu verkaufen.

Domſtraſſe vor dem Hauſe d.s Herrn H. A. Fränkel.

J. Jungfermann,
Schloſſer und Zeugſchmied aus Mainz.

Es iſt ein ſchönes **Backhaus** unter ſehr guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Zwei ſolide Arbeiter können gute Schlafſtätte erhalten. Nachfrage in der Expedition.

Ein ſchön möblirtes Zimmer mit Kanape nebſt aufmerkſamer Bedienung iſt an einen bejahrten Herrn ſogleich zu vermiethen.

Im Hauſe des Drehermeiſter Gödecke in der Eichhorngaſſe iſt der Laden, welchen der chirurg. Inſtrumentenmacher Herrmann in Miethe hat auf den 1. Nov. zu vermiethen.

Im 2. Diſt. Nr. 254, Sandgaſſe Ecke gegen den Dominikanerplatz, iſt der erſte Stock von 6 ineinander gehenden Zimmern, Küche und ſonſtigen Erforderniſſen auf den 1. November zu vermiethen.

Die 10te Sendung neuaufglaçirter **Handſchuhe** iſt angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei C. Mohr, Schneidermeiſter, 3. D. Nr. 205, Wohlfahrtsgaſſe.

Schifffahrts=Nachrichten.

Wertheim, den 17. Juli. Heute Vormittag hier vorbeigefahren: Frd. Dittmar von Schweinfurt mit Ladung von Mainz und Frd. Seelig von Kitzingen, mit Ladung Brennholz ven Heubach. Geſtern Nachmittag hier vorbeigefahren Seb. Winterheld von Miltenberg mit Ladung dahier.

Druck von Bonitas=Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 173 Montag den 21. Juli 1856.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 17. und 19. d. Mts. wurden verurtheilt: Sebastian Krimm, Taglöhner von hier, wegen Verbrechens der Unterschlagung in eine Arbeitshausstrafe von 1 Jahr 3 Monten; Joseph Fuchs, Bäckermeister von Altbessingen, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine achttägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Michael Bippus, lediger Taglöhner von Rodenbach, wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung 3. Grades in eine einfach geschärfte Gefängnißstrafe von 14 Tagen, und Leonard Lieblein, lediger Dienstknecht von Gnötzheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine doppelt geschärfte 45tägige Gefängnißstrafe.

Durch k. Ministerialrescript vom 6. ds. wird ausgesprochen, daß eine Dispensation von der gesetzlich normirten Dauer des Gesellenstandes bei dringenden und berücksichtigungswerthen Verhältnissen nicht gerade als unstatthaft erscheine, Würdigung und Bescheidung derartiger Gesuche aber lediglich vom kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten auszugehen habe, daher jeder einzelne Fall nach erschöpfender Instruktion zur Vorlage zu kommen hat.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, das die bestehenden Vorschriften über die Zulassung von Advokaten, über die Berichtigung des Vollmachtspunktes und über die Einreichung von schriftlichen Eingaben bei den Polizei- und Verwaltungsbehörden in neuerer Zeit vielfach außer Acht gelassen werden. Das Staatsministerium des Innern sieht sich daher veranlaßt, die desfalls bestehenden Vorschriften in Erinnerung zu bringen und insbesondere folgende Bestimmungen zur genauesten Beachtung einzuschärfen: 1) In allen reinen Polizei- und Administrativ-Sachen, mit Ausnahme der administrativ-contentiösen Gegenstände, ist bei den Unterbehörden die Zuziehung von Advokaten und die Einreichung schriftlicher Ausführungen durch die Verordnungen von 1815 und 1816 unbedingt verboten. 2) Nur siegelmäßigen und ihnen gleichgeachteten Personen ist gestattet, ihre Angelegenheiten auch den untern Polizei- und Administrativbehörden in schriftlichen Vorstellungen vorzutragen. 3) Soweit Eingaben nicht siegelmäßiger und ihnen gleichgeachteter Personen an Polizei- und Administrativ-Behörden gerichtet werden dürfen, müssen dieselben von einem recipirten Anwalte als Verfasser oder zur Legalisation unterzeichnet sein und die Vollmacht oder das Ratifikatorium der Eingabe angefügt, oder bei der Unterbehörde vor der Einsendung an die Oberbehörde berichtiget werden. Eingaben nicht siegelmäßiger oder ihnen Gleichgeachteter ohne Unterschrift eines recipirten Anwaltes, sowie Eingaben und Verhandlungen ohne Vollmacht oder Ratifikatorium sind unberücksichtigt zu lassen, insoweit nicht eine Einschreitung wegen Winkelagentie veranlaßt ist. 4) Von der Vorschrift Ziffer 3 hinsichtlich der Unterschrift der Eingaben durch einen recipirten Anwalt, sind nur Gesuche um Anstellung, Beförderung etc., oder um Unterstützung, dann Eingaben auf Grund dienstlicher Verhältnisse und Vorschriften, endlich Beschwerden und Anzeigen wegen Verletzung von Amtspflichten ausgenommen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unter'm 11. Juli dem Dr. Wenzel Linhart aus Wien, Professor an der Universität zu Würzburg, das Indigenat des Königreichs zu verleihen.

Wie es heißt, sollen zu den diesjährigen Herbst-Exerzitien der Infanterie nur sehr wenige Beurlaubte einberufen werden.

Durch die gestrige Sängerfahrt der Liedertafel nach der Höhe oberhalb der Ruine Karlsburg, Karlstadt gegenüber, lernte man einen bisher nicht gekannten, mindestens wenig beachteten Punkt kennen, welcher unstreitig zu den schönsten unserer weiteren Umgebung gehört. Von dem herrlichen und so heimlichen Platze im Walde aus genießt man eine entzückende Aussicht über das fruchtbare Hügelland mit einer Fernsicht das Mainthal hinauf, wie wir deren wenige haben; sicher dürfte deshalb dieser herrliche Platz eine sehr besuchter werden, um so mehr, als der Besuch durch die gegenwärtigen Communikationsmittel ein so leichter und billiger ist. — Die Aufnahme in Karlstadt war die herzlichste und zuvorkommendste, und gewiß wird diese heitere und genußreiche Fahrt allen Theilnehmern stets unvergeßlich bleiben. Die Restauration auf der Höhe hatte Hr. Gastwirth Brügel von Mühlbach übernommen und zu allgemeiner größter Zufriedenheit durchgeführt, und glauben wir nicht unterlassen zu sollen, diesen thätigen und gewandten Mann bei allenfallsigen Ausflügen von Gesellschaften nach dem erwähnten Orte angelegentlichst zu empfehlen.

(Eingef.) Die deutsche Tonhalle in Mannheim hatte für die beste Komposition eines Festgesanges an Schiller für gemischten Chor mit Harmoniemusikbegleitung einen Preis ausgesetzt. Nach dem Urtheile der gewählten Preisrichter Spohr, Lachner und Lindpainter wurde unter den eingelaufenen Bewerbungen die Komposition des Direktors des

hiesigen Sängerkranzes Hrn. B. E. Becker als preiswürdig erkannt.

* Knie's Arena! Die hier weilende Künstler- und Tänzergesellschaft unter der Direktion des Hrn. Karl Knie erfreut sich täglich eines äußerst zahlreichen Besuches, welches der Beweis ist, daß ihre ausgezeichneten und wahrhaft künstlerischen Leistungen bei dem hiesigen Publikum ehrendste Anerkennung finden. Hr. Direktor Knie, hier und in ganz Bayern schon von früher bekannt, steht an der Spitze einer Gesellschaft, die sich sowohl in der Propretät als auch durch Anstand und Grazie auszeichnet. Die Vorstellungen werden nach dem neuesten Genre gegeben, wobei sich besonders in den akrobatischen Tänzen Hr. Markel und Hr. Direktor Knie auszeichnen; beide leisten außerordentliches. Die Komiker aus dem Cirque Napoleon, Hr. Marius und Jennet, zeichnen sich in ihren komischen Entrées aus, welche sie beide gewandt, sicher und Schlag auf Schlag ausführen. Das Turnen auf der fliegenden Tropese, das Flaschen-Laufen, das Stelzenspringen ꝛc. gehört zu der höhern Gymnastik. Das Non plus ultra ist aber das Balkenwerfen, welches Hr. Blondin, (der Schwiegersohn des Hrn. Knie) mit einer seltenen Leichtigkeit und Grazie ausführt; dann das Kugel- und Faßspiel, die Kugelpromenade und ꝛc. ꝛc. Staunenerregend ist die Produktion auf der sogenannten Persischen Stange (30 Fuß hoch), welche wie alle Blätter und Journale berichten, einzig und allein von den Herren Blondin und Jennet in dieser Art ausgeführt wird. Die eben so schönen als zierlichen Tänze werden meisterhaft und schulgetreu dargestellt, wobei sich besonders die Damen, die Solotänzerin Frl. Marie Franz und die Ballettänzerin Fräul. Marie Knie, dann die beiden Balletmeister Hr. Fridolin Franz und Casorti auszeichnen; es ist in der That ein Ballet, wie es viele, selbst größere Bühnen nicht besser haben. Wie wir vernommen! wird in einer der letzten Vorstellungen die so beliebte Tänzerin Frl. Marie Franz den El' Ole tanzen, (und zwar ala Pepita di Oliva.) Jede Vorstellung schließt mit einer komischen Pantomine. Was Garderobe anbelangt bleibt nichts zu wünschen übrig, eben so ist das ganze Arrangement ein sehr sorgfältiges und da Hr. Direktor Knie nur noch diese Woche Vorstellungen gibt, so wollen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam machen, denn diese Gesellschaft kann man mit Recht als eine der Besten rekomandiren, es verläßt gewiß ein Jeder, die Knie'sche Arena Besuchende, dieselbe mit der größten Zufriedenheit. Gestern hatte Hr. Knie sämmtlichen Zöglingen des Taubstummen-Instituts freien Eintritt in die Vorstellung gewährt und am Dienstag wird diese Freude den Waisenhauskindern bereitet werden, für welchen Akt der Humanität Hrn. Direktor Knie der lebhafteste Dank zu zollen ist.

Am vergangenen Samstage fand in den festlich geschmückten Lokalitäten des englischen Gartens ein von den Studirenden der Medicin zu Ehren des demnächst von hier scheidenden Hrn. Professor Dr. Virchow, Abschiedsfest (Gartenfest mit Soupé) statt, belcher Gelegenheit dem Gefeierten ein prachtvoll gearbeiteter silberner Pokal als Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung überreicht wurde.

Nachrichten aus München zufolge beabsichtigt der Landtags-Abgeordnete aus unserem Kreise Hr. Borst in Eichernborf nach genannter Residenzstadt zu übersiedeln, und sich um eine Fabrikconzession zu Baumwollenwatte, Baumwollenzwirnerei u. dergl. zu bewerben.

Auf dem samstägigen Getreidmarkte in Schweinfurt war schon neue Gerste aufgestellt und wurde um 8 fl. 30 kr. verkauft.

Kissingen, 18. Juli. Gestern traf durch einen Kurier die erfreuliche Nachricht hier ein, daß sich Se. Maj. König Max entschlossen hat, sich von Brückenau auf einige Wochen hieher zu begeben, um förmlich die Kur zu gebrauchen. Ihre Maj. die Königin wird ihren Aufenthalt in Brückenau noch um einige Zeit verlängern, und sodann gleichfalls sich hieher begeben. Die ganze Hofhaltung wird mit übersiedeln, so daß wir einer höchst glänzenden Saison noch entgegen sehen, wie wir sie seit Jahren nicht gehabt haben. König Max gedenkt schon Sonntag einzutreffen; auch wird die Königin von Württemberg nächste Woche erwartet.

Der Männerchor des Singvereins in Nürnberg, unter Direktion des Herrn G. Emmerling, der sich schon im vorigen Jahre in Kissingen produzirte und reichen Beifall fand, gab gestern im Conversationssaale dortselbst abermals ein großes Conzert.

Augsburg, 20. Juli. Gestern Nachmittag entleibte sich der Junker Hagn vom Ingenieurkorps durch einen Pistolenschuß.

In Betreff der projektirten Rhönbahn vernimmt man, daß ein großer Theil des Baukapitals von Sr. kgl. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen übernommen würde.

Mannheim, 18. Juli. Der ehemalige Rittmeister v. Leoprechting ist von Sr. k. Hoh. dem Regenten begnadigt worden.

Paris, 16. Juli. In Versailles vorgefallene Auftritte zwischen den Grenadieren der Garde und den Karabiniers sollen größere Bedeutung haben, als bisher laut wurde. Der Streit entspann sich in einer übelberichteten Gasse zwischen einem Karabinier und mehreren Grenadiers. Ersterer, der Menge unterliegend, rief andere Kameraden zu Hilfe, und so soll es zu einer blutigen Rauferei auf dem Waffenplatz gekommen sein, in der es mehrere Todte und Verwundete gegeben hätte.

London, 19. Juli. Vorgestern fielen in Aldershot zwischen Engländern und deutschen aus der Türkei angekommenen Legionären neue blutige Schlägereien vor. Von beiden Seiten gab es bedenkliche Verletzungen; Cavalleriechargen stellten zuletzt die Ruhe her.

Ausland.

Spanien. Madrid, 17. Juli. Daß es in Saragossa schlimm steht und die Truppen mit den Insurgenten gemeinschaftliche Sache machten, scheint nur zu wahr. General Falcon, Platz-Kommandant und vormaliger Adjutant Espartero's, hat, versichert man, mit Hilfe eines Theils der Einwohner sein Pronunciamiento abgegeben. Aber nach Privatberichten sollen ihm die Truppen nicht gefolgt sein, sondern sich auf die Höhen und in das Saragossa beherrschende Kastell zurückgezogen haben.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 19. Juli.

Mittelpreise: Waizen 29 fl. 25 kr.; Korn 19 fl. 21 kr.; Gerste 14 fl. 4 kr.; Haber 7 fl. 34 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 7 kr. gestiegen, Korn um 53 kr., Gerste um 26 kr. und Haber um 1 kr. gefallen.

Wien, 15. Juli. Bei der heute stattgefundenen Verloosung der gräflich Waldstein'schen Anlehensloose wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 86,826 gewinnt fl. 25,000; Nr. 63,523 fl. 2000; Nr. 60,167 fl. 1000; Nr. 90,038 fl. 500; Nr. 2909 fl. 500. — Bei der Verloosung der Fürst Salm Reifferscheid'schen gewinnen Nr. 97,937 fl. 50,000, 95,878 fl. 4000, 79,395 fl. 2000, 80,825 und 94,870 fl. 400.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 13 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad. **Mainwärme** früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Nur noch bis morgen Abend und nicht länger!

Nur im Kafferhause des Herrn Louis Lochner gegenüber dem Vierröhrenbrunnen an unserer Firma kennbar.

40 Prozent unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise

sollen und müssen die letzten Bestände von **Wollstein & Simons Leinen- und Damastwaaren,** um den Totalabsatz derselben zu bewerkstelligen und die Retourfracht zu ersparen, verkauft werden.

Durch bekannte reelle und gute Bedienung hoffen wir, daß auch dieses Mal Niemand unser Verkaufslokal unbefriedigt verlassen wird, und bitten um geneigten Zuspruch.

Außer diesem garantiren wir mit **300 fl. Prämie** für irgend eine Beimischung von Baumwolle in einem der von uns für rein Leinen verkauften Stücke Waare, und machen ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß diese Waaren von doppelt gutem Handgarn gearbeitet und bester Naturbleiche sind.

Wollstein & Simon aus Breslau.

Nur im Kaffeehause des Herrn Louis Lochner gegenüber dem Vierröhrenbrunnen an unsrer Firma kennbar.

Nur noch bis morgen Abend

werden spottbillig abgegeben

Sonnen- und Regenschirme,
Prachtvollste Möbel-Wachstücher.

NB Das Maß der Möbel nicht vergessen!!!
Nur im Kürschnerhof bei

J. Schloss jr. aus Mainz.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der **„Engel-Apotheke“** bei

August Grossmann.

Eine sonnige Wohnung von 7 Zimmern ist sogleich und eine von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten mit Zutritt im Hausgarten bis 1. November im 2. D. N. 214 zu vermiethen. Näheres Nr. 218.

In der Eichhorngasse Nr. 67 neben der Adlerapotheke im ersten Stock ist ein Logis von 4 heizbaren Zimmern und Alkofen, Magdzimmer und Mezanenzimmer, Kellerabtheilung und Waschhaus auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit 3, auch 5 Zimmern, im 2. Stock; ein dergleichen mit 5 Zimmern im 3. Stock; ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock, alles neu lackirt und tapeziert, die Logis mit hellen verschließbaren Vorplätzen, Küchen, Holzlagen, Kellerabtheilungen und Antheil am Waschhaus, und sogleich oder bis 1. November zu beziehen. Näheres Schustergasse Nr. 552/53.

Dem lieben Lenchen E....s von Zell gratulirt zum Namensfest Ihr ergebenster Freund

N. N.

Vor einiger Zeit wurde vor dem neuen Bahnhofgebäude ein **goldenes Uhrkettchen** gefunden. Der Eigenthümer erhält dasselbe gegen die Inserationsgebühr zurück. Wo? sagt die Expedition.

Getraide-Säcke,

einen bayer. halben Schäffel haltend, empfiehlt zur geneigten Abnahme das **Rhön-Depôt** (in der Gewerbe-Halle).

Neue **Nußbaumkomode** und **Nähtische,** lakirte **Bettstätte, Waschtischchen. Kleiderschränke** sind billig zu verkaufen Distrikt 1 Nr. 303, Bachgasse.

Ein junges **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird als Kellnerin in ein Kaffeehaus sogleich gesucht. Näh. in der Expedition.

Vermiethung.

4. Distr. Nr. 103 sind 2 schön möblirte Zimmer bis zum 1. August zu vermiethen.

In der Glockengasse Nr. 255 ist auf Allerheiligen ein Quartier an eine kleine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Beilage zu Nr. 173 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die neuen Einkommen- und Capitalrenten-Steuergesetze.

Bamberg, Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung, erschien so eben in **2ter berichtigter** Auflage und ist in **Würzburg** in der **Stahel**'schen Buchhandlung, sowie bei **J. Kellner** und **H. Goldstein** zu haben: **Georg Baumgärtner's.** Magistrats-Secretär, **Berechnung der Einkommen- u. Capitalrenten-Steuern im Königreiche Bayern nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856 entworfen.** (Mit Abdruck der vollständigen Gesetze.) **2te berichtigte** Auflage. Preis 15 kr., Preis mit der „Instruktion" 27 kr. Es kann hieraus Jedermann **den Betrag seiner zu leistenden Steuer** augenblicklich ersehen.

Bekanntmachung.

Das freiherrlich von Wechmar'sche Rittergut zu Geba nebst dem daran stoßenden Gute zu Helmershausen, beide $2\frac{1}{2}$ Stunden von der Stadt Meiningen gelegen, sollen **vom 22. Februar** 1857 ab auf 12 Jahre verpachtet und es soll dazu am **Montage, den 18. August d. Jrs.** Termin im schwarzen Schloß zu Helmershausen abgehalten werden. Pachtliebhaber werden eingeladen, sich hierzu einzufinden, über ihre Vermögens- und sonstigen Verhältnisse sich auszuweisen und ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen können vom 27. Juli ab in Helmershausen oder in Meiningen bei Herrn Gebrüder **Herz Kaiser** oder auch hier in Roßdorf eingesehen werden.

Die Pachtobjekte enthalten nach den Steuer-Katastern zusammen an Artland, Wiesen und Hutflächen gegen 800 Acker, auch Berechtigungen zu Schaafhaltungen von 600 Stück und darüber.

Roßdorf bei Salzungen, den 14. Juli 1856.

Freiherrlich von Wechmar'sche Rentverwaltung.

Bekanntmachung.

Der unter dem 8. Juni l. Js. auf
Freitag den 25. d. Mts.
im l. D. Nr. 287 anberaumte Strich unterbleibt.

Würzburg, am 15. Juli 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht
Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie-Regiments Luder gibt **Montag den 28. d. Mts. Vormittags** 10 Uhr in der Rechnungs-Canzlei in der alten Kaserne die Lieferung von 650 Stück Artillerie-Reithosen-Kalbfellen, dann das Material zu 914 Paar Bundschuhe, ferner 250 braunen Schaffellen an den Wenigstnehmenden in **Akkord**.

Vegetabilische Haartinktur in Flacon à fl. 1. 45 kr. empfiehlt als unschädliches Färbungsmittel für graue und weiße Haare

Carl Bolzano.

Neue Sendung in den neuesten

Raglans von fl. 12, 15, 18.
Sommerröcke von fl. 3, 4, 5, 6.
Kochler-Joppen in allen Farben zu fl. $3\frac{1}{2}$, 4, 5, 6, 8.
Tuchröcke von fl. 9, 11, 14—20.
Buckskin-Hosen von fl. 4, 5, 6, 7.
dtto. in Sommer-Buckskin von fl. $1\frac{1}{2}$, 3, 4.
Schlafröcke zu fl. $4\frac{1}{2}$, 6, 7, 9.
sind in größter Auswahl wieder angekommen und nur allein zu haben bei

Gebrüder Braun aus München.

Domstraße bei Herrn Juwelier Guttenhöfer, 1 Etage.

Nur noch bis morgen Abend.

Cigarrenmacher und **Cigarrenmacherinnen** werden für eine Fabrik in Nürnberg gesucht und erhalten dieselben freie Reisespesen, sowie bei sehr gutem Lohn dauernde Arbeit. Näheres im Gasthof zum Schwan.

Einige **Mädchen** können das Kleidermachen, Weißnähen und alle feinen weiblichen Arbeiten gründlich erlernen. Näher. i. d. Exped.

5200 fl. werden gegen dreifache Versicherung, 1. Hypothek, auf ein Haus dahier zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Meister-Geige (Violine)** ist im 2. Distr. Nr. 193 billig zu verkaufen.

Eine **Frau** sucht Beschäftigung im Nähen und Stricken und versichert gute Arbeit. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden im 2. Distr. Nr. 550 einige Möbels, als:
1 Kanapee mit 6 Sesseln und
2 Kleiderschränke am
Mittwoch den 30 l. Mts. Nachmittags 2 Uhr
gegen sogleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert, und hiezu Strichsliebhaber eingeladen.

Würzburg den 16. Juli 1856.

Königl Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Theaterstraße Nr. 7 ist der 2. Stock sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Eine reinliche **Viehmagd** wird gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Vergoldergehülfe,** der namentlich in den vorkommenden Kirchenarbeiten geübt ist, wird gesucht und könnte sogleich eintreten. Das Nähere bei

Georg Neuther,
Vergolder in Haßfurt.

Digitized by Google

Nur noch bis Morgen Mittag 2 Uhr

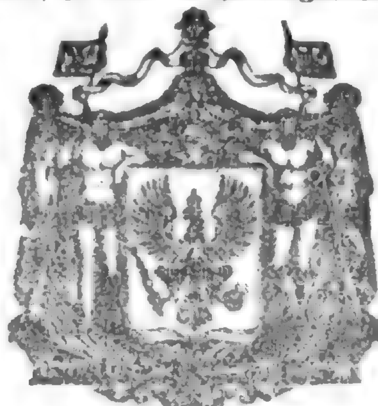
werden die rühmlichst bekannten

Berliner Herren-Anzüge

und vierfach wattirten Schlafröcke

um die **Retourfracht** zu ersparen, zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** verkauft.

Der Hoflieferant 140 Domstraße 140.



Adolph Behrens 140 Domstraße 140.

In dem neuen Laden des Herrn Sattler **Egstein**.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden eine Kuh, taxirt auf 80 fl., und ein Wagen, taxirt auf 27 fl. am

Mittwoch den 23. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

zu Thüngersheim gegen sofortige Baarzahlung versteigert, was Lustragenden eröffnet wird.

Würzburg den 10. Juli 1856.

Königl. Landgericht r/M.

Hauck, Ldr.

Schmiede-Verpachtung.

Die hiesige Schmiede soll unter billigen Bedingungen von Michaeli ds. Jrs. wiederum auf 3—6 Jahre verpachtet werden.

Der Schmiedepächter muß guten Leumund haben, im Pferdebeschlag und in Anfertigung landwirthschaftlicher Werkzeuge tüchtig sein, daher besonders Werth darauf gelegt würde, wenn der Schmiedepächter in einer landwirthschaftlichen Maschinenfabrik längere Zeit gearbeitet hätte.

Rothof, bei Königshofen im Grabfelde, am 12. Juli 1856.

Gasthofverkauf.

Zunächst der Einsteighalle des hiesigen Bahnhofes ist eine bisher mit bestem Erfolge betriebene **Realgastwirthschaft** wegen Kränklichkeit des derzeitigen Besitzers unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Im 4. D. Nr. 124 obere Johannitergasse sind 2 Quartier, jedes 3 Zimmer und übrigë Bequemlichkeiten, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Mezzanenlogis, drei tapezirte und lackirte Zimmer, Kabinet, Küche und übrigen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen an eine kleine Haushaltung zu vermiethen.

Näheres 4. Distr. Nr. 16, parterre zu erfragen.

Im 4. Diar. Nr. 275 ist ein Haus mittler Größe, Höfchen und Stall, in gutem baulichen Stand, mit Aussicht in Gärten, aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung mit 5 Zimmern und Küche, sowie auch ein Parterre-Logis mit 4 Zimmern, Küche und sonstigen Beqemlichkeiten sind zu vermiethen. Letzteres kann sogleich bezogen werden. Ferner eine Wohnung mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Bodenkammer u. dgl., jedoch erst bis Ziel Allerheiligen. Näheres im 2. D. Nr. 49, Eichhorngasse.

Zwei **Läden,** zusammen oder einzeln, sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 174 — Dienstag den 22 Juli — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{18} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{55} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh per Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab.

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 16. Juli l. Js., wurde die Berufung des Johann Conrad, ledigen Tünchergesellen von Wasserlosen und der Magdalena Schäflein, ledig von dort, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 14. Mai l. Js., wodurch ersterer wegen Verbrechens zweier ausgezeichneter besonders erschwerter Diebstahlsvergehen und, mit Einschluß einer vom k. Landgerichte Arnstein wegen blauen Montagsfeier erkannten 3tägigen Arreststrafe, zu 8jährigem Arbeitshaus, und letztere wegen ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahls im Vergehensgrade strafbar, dann wegen zweier konkurrirender besonders erschwerter Vergehen des Diebstahls als Miturheberin zu 9monatlichem, in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt war, verworfen. In öffentlicher Sitzung am 17. Juli l. J. wurde die Berufung der Maria Ursula Feuerbach, ledigen Näherin von Heidingsfeld, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 31. Mai l. Js., wodurch sie wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls zu zweijährigem Arbeitshaus verurtheilt war, verworfen; ferner wurde auf Berufung des k. Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 31. Mai l. J., wodurch der ledige Taglöhner Augustin Klug von Eckardroth im Kurfürstenthume Hessen von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Rückkehr aus der Landesverweisung freigesprochen war, derselbe wegen dieses Verbrechens in eine einjährige Arbeitshausstrafe verurtheilt und nach überstandener Strafe von Neuem aus dem Lande verwiesen.

Durch die in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom Gestrigen verkündeten Erkenntnisse wurden verurtheilt: Constantin Müller, Stud. med. von Homburg v. d. H., wegen Widersetzung gegen einen obrigkeitlichen Diener begangen bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade strafbar, in eine 4monatliche auf einer Festung zu erstehende Gefängnißstrafe; Michael Heberlein, Maurerlehrling von Obernbreit, wegen polizeilich strafbaren Diebstahls, in eine 3tägige Arreststrafe; dann Linus Kiesel, Bauer von Reiterswiesen, und Linus oder Wendelin Kiesel, dessen 13jähriger Sohn, wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung ersterer als Urheber in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, letzterer als Gehilfe I. Grades in eine eintägige Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 24. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Jakob Hammer von Rottendorf, wegen Verbrechens der Widersetzung; früh 10 Uhr gegen Simon Federolf von Eibelstadt, wegen Verbrechens der Widersetzung; Samstag den 26. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Mich. Jos. Maisel von Karbach und Compl. wegen Verbrechens des Betrugs, und früh 11 Uhr gegen Anna Gerhard von Adelsberg, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Erledigt: die Stelle eines Lehrers der französischen Sprache am Gymnasium und der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Kempten mit einem jährlichen Gehalte von fl. 600. Bewerbungsgesuche sind bis zum 15. August bei der kgl. Regierung von Schwaben (Augsburg) einzureichen.

Am 22. Juli im Kunstvereine dahier neu ausgestellt: 1 Oelgemälde, Bildniß Sr. Maj. des Königs Max II. für das Metropolitan-Kapitel in Bamberg bestimmt, von Ed. Schmidt dahier. Dieses Gemälde bleibt nur einige Tage ausgestellt.

Den zahlreichen hiesigen Freunden des Hrn. Hofkapellmeisters C. L. Fischer in Hannover können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß derselbe demnächst auf einige Tage zum Besuche hieher kommen wird. Die Liedertafel, deren Ehrenmitglied er ist und welche er durch die Sendung seiner neuesten Kompositionen erfreute, wird demselben zu Ehren ein Gartenfest veranstalten.

Kissingen zählte bis 19. Juli 3244 Kurgäste.

Digitized by Google

* Kissingen, den 21. Juli. Se. Maj. der König Maximilian sind gestern Abend um 8 Uhr dahier eingetroffen. Der Aufenthalt Sr. Maj. wird dem Vernehmen nach 14 Tage währen.

Am 19. ds. stürzte der 75jährige Auszüger Georg Schäftlein von Kurzewind, Ldg. Ebern, aus dem Fenster des 2-ten Stockes seiner Wohnung und blieb auf der Stelle todt.

Nürnberg, 21. Juli. Das Programm zu den Festlichkeiten des 15. September, an welchem Tage vor 50 Jahren die freie Reichsstadt Nürnberg der Krone Bayern einverleibt wurde, ist bereits entworfen und besteht wesentlich in Folgendem: Am 14. September Nachmittag 2 Uhr wird die Feier mit allen Glocken eingeläutet, Abends findet Zapfenstreich der k. Landwehr mit Musik statt. Am Morgen des Festtages selbst Kanonensalven und Reveille der Landwehr; große Parade der Landwehr vor dem Festgottesdienste, welcher in den beiden Hauptpfarrkirchen zu Sebald und St. Lorenz, sowie in der katholischen Stadtpfarrkirche abgehalten wird. Sämmtliche Behörden begeben sich in feierlichem Zuge in die betreffenden Kirchen. Mittags Diner, wahrscheinlich im großen Rathhaussaale, da die Gastlokalitäten der Stadt bei der voraussichtlichen großen Theilnahme nicht ausreichen dürften. Nachmittags Einweihung des Marienthores und Zug der Schützengesellschaft von St. Johannis durch dasselbe nach dem neuen Schießhause auf dem Marsfelde. Abends Ball im Museum. Sämmtliche öffentliche Gebäude werden der Feier des Tages angemessen ausgeschmückt werden. Zu den nichtoffiziellen Festlichkeiten gehört eine Vorstellung im Theater, wobei ein von J. Priem gedichtetes Drama: „Kaiser Ludwig der Bayer in Nürnberg" zur erstmaligen Aufführung kommt.

Das Schwurgericht in Augsburg hat den ledigen Bauernsohn Anton Lutzenbacher von Zusmarshausen wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt. Derselbe hatte den Vater seiner Zuhälterin unter Mitwissenschaft und Aufmunterung der letzteren überfallen und ermordet. Die Zuhälterin wurde zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die so eben beendete Aichung und Kontrole der Trink- und Schenkgeschirre in den Wirthschaftslokalitäten München's hat 37,769 vorhandene Maßkrüge und 20,501 Halbe-(Seidel-)Gläser ergeben. Für 130,000 Einwohner gewiß eine respektable Anzahl. Interessant ist auch das Ueberwiegen der Maßkrüge über die Seidel; man wird hiernach dem Münchener Publikum die Mäßigkeit im Biergenuß nicht absprechen können.

Unter der Rubrik „was eine Zeitung kostet" theilt die Pfälzer Ztg. folgende Data über die finanziellen Ergebnisse der bayerischen offiziellen Blätter mit: Die „Neue Münchener Zeitung" bedurfte im Jahr 1853/54, laut den an die Kammer gebrachten Rechnungsnachweisungen, noch einen Staatszuschuß von 11,871 fl. Laut den Rechnungsnachweisungen für 1852/53 hatte das Kreis-Intelligenzblatt von Oberbayern bei einer Bruttoeinnahme von 8469 fl. einen Reinertrag von 1254 fl.; das von Niederbayern einen Minderertrag von 915 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 4501 fl.; das der Pfalz einen Reinertrag von 586 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 6349 fl.; das von Oberpfalz und Regensburg einen Reinertrag von 463 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 6044 fl.; das von Oberfranken einen Verlust von 9 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 6592 fl.; das von Mittelfranken einen Reingewinn von 442 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 8739 fl.; das von Unterfranken einen Reingewinn von 1632 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 11,727 fl.; das von Schwaben und Neuburg einen Reinertrag von 1957 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 7034 fl.

Der Wesel-Bingener Marktnachen, von etwa 20 Personen, meistens Frauen besetzt, gerieth vom 18. d. auf der Thalfahrt in den Wellenschlag eines Schleppschiffes und sank; vier Personen ertranken.

Frankfurt, 21. Juli. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen trat heute Vormittags in dem ihr Seitens der Behörden bereitwilligst zur Verfügung gestellten Kaisersaale zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Die großh. hessische Regierung hegt, wie verlautet, die Absicht, Alles zu thun, was in ihrer Kraft steht, um einer Theuerung vorzubeugen. Allgemeine Erhebungen der Vorräthe im Lande sollen vorgenommen werden, um damit ein Mittel zu erhalten, dem die Preise künstlich hinaufschraubenden Schwindelgeschäfte, so weit möglich, entgegentreten zu können. Bekanntlich war es die großherzogl. Regierung, welche im vorigen Jahre nationalökonomische Maßregeln gegen die Theuerung bei den Zollvereinsverbündeten, speciell dem größten Zollvereinsstaate, Preußen, befürwortete, ohne jedoch damit durchzudringen. Da sie die löbliche Absicht hegt, sowohl im eigenen Lande als in ihrer Eigenschaft als Zollvereinsglied ihr Mögliches zu thun, um dem Theuerungsübel, insoweit als es den Interessen Süd- und Mitteldeutschlands entspricht, abzuhelfen, so wäre sehr zu wünschen, daß die süd- und mitteldeutschen Staaten in dieser, für das Gemeinwohl so wichtigen Frage Hand in Hand gingen.

Hamburg, 19. Juli. Am Schluß der letzten Hauptziehung der hamburger Lotterie wurde in einem Rade eine Nummer vermißt, während in dem Gewinnrade noch eine Niete vorhanden war. Als man genauer nachsuchte, fand es sich, daß die fehlende Nummer festgeklemmt war. Die Inhaber des betreffenden Looses haben beim Niedergericht eine Klage gegen die Kammer anhängig gemacht, indem sie die Auszahlung des größten Gewinnes, welcher auf ihr Loos hätte fallen können, wenn die Nummer nicht [f]estgerathen wäre, beanspruchen, oder wenigstens eine [d]emselben entsprechende Entschädigungssumme.

Ausland.

Spanien. Eine telegraphische Depesche des Generalkapitäns von Catalonien vom 17. ds. meldet, daß in diesem Fürstenthum Alles ruhig war.

Nach einem Privatberichte aus Madrid vom 15. waren die Aufständischen etwa 14,000 Mann stark.

Barcelona, 18. Juli. Es herrscht hier eine große Agitation. Man erwartet eine Bewegung für morgen oder übermorgen. Man rechnet übrigens vollständig auf die Truppen der Königin, die eine vorzügliche Haltung beobachten. Diesen Nachmittag hatten sich einige Gruppen auf dem Constitutionsplatze angesammelt, waren aber alsbald zerstreut worden.

Barcelona, 19. Juli, Abends. Die Ruhe ist hier vollständig wieder hergestellt. Die Nationalmiliz wurde aufgelöst und entwaffnet.

Eine in Paris eingetroffene telegr. Depesche aus Saragossa den 18. Juli meldet: Ganz Arragonien hat sich gegen die Regierung O'Donnell's erklärt. Der General Gurrea steht an der Spitze der Bewegung. Die Cortes versammeln sich in Saragossa. 85 Deputirte sind bereits angekommen.

Türkei. Konstantinopel, 19. Juli. General Murawieff ist in Tiflis erwartet. Es werden dort Truppen concentrirt, um gegen den Kaukasus zu operiren.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 17. Juli 1856 Nr. 7889 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden **Montag, Dienstag und Mittwoch als den 28. 29. und 30. Juli 1856** bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die Herstellung der Bahnwärter-Wohnungen im Bezirke der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion, und zwar:

Gruppe	I	6 Wärterhäuser zusammen veranschlagt zu	6,839 fl.	46 kr.
„	II	9 dergleichen „ „ „	10,694 fl.	29 kr.
„	III	10 „ „ „ „	11,140 fl.	36 kr.
		zusammen zu	30,939 fl.	51 kr.

Es kann sowohl auf jede der drei Gruppen einzeln, als auch auf alle drei zusammen als einziges Akkord-Objekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt am

Montag den 28. Juli für die Gruppe I
Dienstag „ 29. „ „ „ „ II
Mittwoch „ 30. „ „ „ „ III

jedesmal Vormittags 9 Uhr.

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 21. Juli an im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können. Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für die Gruppe I für sich und für alle die drei Gruppen als ein Akkordobjekt zusammen längstens bis **Samstag den 26. l. M. und Jahres Abends 6 Uhr;**

für die Gruppe II längstens bis **Montag den 28. l. M. Juli Abends 6 Uhr;**

für die Gruppe III längstens bis **Dienstag den 29 l M. Juli Abends 6 Uhr**

bei einer der unterfertigten Behörden frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg, am 19. Juli 1856.

Königliches Landgericht r/M. — Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Hauck, Ldr. — Hohenner, Sekt.-Ingenieur.
c. Götz, Rechnungsführer.

Dienstag den 29. Juli Nachmittags von 2—5 Uhr werden die zur Verlassenschaft der Maria Klöhr Wittwe gehörigen Effekten an Betten, Weißzeug, Kleidungsstücken, Schränke, Komode, Bettstätten ꝛc. im Sterbhause 3. Dist. Nr. 165 über 2 Stiegen gegen gleich baare Zahlung verstrichen, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 19. Juli 1856.

Das Testamentariat.

Altes Eichenholz wird zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exped.

Ein großer **Hofhund** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Ein Local zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist eine Parterrewohnung im 5. Distr. auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis ist in der Augustinergasse Nr. 209 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Logis von 5 Zimmern, 1 Mezanenzimmer nebst Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen in der Eichhorngasse Nr. 48 über eine Stiege.

Bis 1. August sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen, ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 3. D. N. 324 Gothengasse.

In der Semmelsstraße Nr. 81 können einige Herrn gute Hausmannskost haben.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist am Samstag den 19. Juli in einem Gasthause dahier ein **Goldstück** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches dortselbst in Empfang nehmen. Näheres in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Es kann ein gut gezogener **Junge** von hier bei einem hiesigen Schneidermeister in die Lehre treten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge** wünscht in einem Schnittwaaren oder Spezereigeschäfte unterzukommen. Näheres bei Michael Reißweber, 5. Distr. Nr. 113.

Zu verkaufen:

Eine kleine Hobelbank mit verschiedenen Werkzeugen, alte Oelgemälde, eine Baßtrompete, eine gebrauchte Violine, einige Blumenbretter, zwei ganz neue Nudelbretter von Ahornholz und mehreres Masernholz im 5ten Distr. Nr. 251.

Es können 5—6 tüchtige **Zimmergesellen** gegen guten Lohn Beschäftigung finden bei **Melch. Schäfer** in Veitshöchheim.

Ein solides **Mädchen** aus einer achtbaren Familie, welches im Nähen und andern feinen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht in einem ordentlichen Hause eine Stelle als Ladenmädchen. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einen schon benützten **Braukessel,** im guten Zustande, neuer Façon, 24 bis 30 Eimer haltend, kauft **Chr. Fuchs** in Grettstadt bei Schweinfurt. Briefe franco.

Im 5. D. N. 52 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Waschhaus, Keller und Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Ein **Laden** mit Ladenzimmer, in Mitte der Stadt und einer der gangbarsten Straßen, ist billig zu vermiethen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine vollständig möblirte Wohnung, über eine Stiege, von 10 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen ist ganz oder theilweise zu vermiethen bei

K. J. Knab,
Distr. 2 Nr. 243. vis à vis der Dominikanerkirche.

Ein Logis oder auch das ganze Haus ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Zu erfragen in der Grabengasse Nr. 115.

Ein guter Wiener **Flügel** ist stündlich zu vermiethen. Näheres i. d. Exp.

Photographisches Atelier von Jean Gattineau.

Es diene hiermit zur Nachricht, daß meine Photographische Anstalt sich von Morgen an wieder in Thätigkeit befindet. Da mein Aufenthalt in hiesiger Stadt nur von kurzer Dauer noch sein wird, so ersuche ich jene HH. Studirenden, welche noch Bilder zu erhalten haben, solche in möglichster Bälde abholen zu wollen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur Anzeige, daß ich von heute an mein Geschäft als Zimmermeister ausübe und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf das sorgfältigste und beste ausführe. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Michael Schäfer, Zimmermeister.

Veitshöchheim, 22. Juli 1856.

Geschäftsanzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete hat das Backhaus seines Schwiegervaters Martin Küttenbaum in der Schloßgasse im 5. Dist. Nr. 165 übernommen und empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum zu geneigtem zahlreichem Zuspruche mit der Versicherung, daß er sich stets eines vorzüglichen Backwerkes befleißen werde.

Andreas R·inhart.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum sein Backwerk, wie weißes und schwarzes Brod, sowie jeden Freitag und Sonntag Käskuchen und Gogelhopfen.

Andreas Reinhart, Bäckermeister.
5. Dist. Nr. 165 nächst der Schloßgasse.

Häuser-Verkauf.

Die Häuser, 4. Distr. Nr. 206 und 207, ganz neu aus Steinen erbaut, 3 Stock hoch und im besten baulichen Zustande, sind aus freier Hand zu verkaufen; der Gelaß ist folgender:

a) Das Haus Nr. 206: im Erdgeschoße ein gewölbter Keller, ersten Stocke eine Einfahrt mit eichenen Platten belegter Tenne, ein Hof und Garten mit Stall und Holzhalle und Brunnen; zweiten Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; dritten Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; Mezanen 3 heizbare Zimmer und Küche; auf dem Boden 3 Bodenkammern.

b) Das Haus Nr. 207: im Erdgeschoße ein gewölbter Keller mit Faß, erster Stock 2 heizbare Zimmer, Küche, Abtritt, Hof mit Waschhaus und Schweinstall; zweiter Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; dritter Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; Mezanen 3 heizbare Zimmer und Küche; auf dem Boden 3 Bodenkammern.

Vom Sonntag den 20. Juli bis 17. August d. Js. findet bei Unterzeichnetem **Preiskegeln** statt, bestehend in 8 Preisen, 20, 15, 10 fl. ꝛc., und wird dabei für Speisen und Getränke und an jedem Sonntag für gute Musik bestens gesorgt.

Chr. Fuchs. Gastwirth in Grettstadt.

Omnibus-Fahrten

zwischen

Neustadt a. S. und Schweinfurt

jeden Sonntag und Mittwoch.

Abfahrt in Neustadt a. S.: 1 Uhr früh, Gasthaus zur Schwane.
Ankunft in Schweinfurt: 7 Uhr früh, Gasthaus zum Raben.
Abfahrt in Schweinfurt: 4 Uhr Nachmittags.
Ankunft in Neustadt a. S.: 10 Uhr Abends.

Preis: 1 fl.

Für die Zwischenorte Münnerstadt und Poppenhausen nach Verhältniß; Gepäck wird extra berechnet.

A. Mathias.

Ein solides **Mädchen,** welches nähen und bügeln kann, sucht einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Leere **Weinflaschen,** à 3 kr. per Stück, werden angekauft 3. Dist. Nr. 203.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch — **keine Probe.**

Der Ausschuss.

Heroldsgarten.

Morgen Mittwoch den 23. Juli
grosse Production
der vollständigen Landwehregiments-Musik, abwechselnd mit Streichorchester. Anfang 5 Uhr.

Viel Vergnügen zu dem morgigen **Belustigungsfest** wünschen ihren Brüdern!!! —

Mehrere lustige Schwestern.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:

Transport 10 fl. 36 kr. Ung. 5 fl. Der Herr hilft den Bedrängten 30 kr. K. 1 fl. Ung. 6 kr. Ung. 2 fl. G. M. 30 kr. K. L. 30 kr. Zur Ehre Gottes 24 kr. Summa 20 fl. 36 kr.

Fremden-Anzeige
vom 19. Juli.

(Adler.) Kfle.: Meglin a. Nordhausen H bner a Würsten. Fank a Miltenberg. Rosalino u. Strauß a. Kranff. Wagner a. Mainz Wolf a Straßburg. Linke a. Berlin v Bruun, k. dän Oberst a. Kopenhagen Kemnath, Rent. a Lyon. Meissner, Gutsbesitzer a. Weissenburg.

(Kleebaum.) Kfle: Röhrig a. Obernedorf. Thierfelder a Chemnitz, Jakob a. Bremen. Ebner a. Basel. Braun a. Coblenz. Stein a. Mainz. v. Kenenkampf u. Göhring a. Heidelberg. Maichalsky, Professor der Philosophie a. Liefland. Bailels Geistlicher a. Nowack.

(Kronprinz.) Kfle: Wirßengrund aus Mainz. Kluge m Gat. a. Marktbreit, Zeitler a Leipzig, Lion a. Frankfurt, Reiffer a. Saarbrucken. Rupp mit Frl. Tochter a. Ansbach. Röhier, Fabr. a. Hanau. Fischer, Fabr. a. Heidelberg. Baron v. Brüssla a Münster. Baron v. Krämer m. Fam. u Brg. a. Stockholm. Grf v. Weitcher a. Berlin. Frau v. Ditterich u. Frau Kompe a. Bückenburg.

(Schwan.) Kfle.: Binte a. Elberf., Arns a. Remscheid, Garenfeld a Hamburg, Bezold a Mainz. Lisheim a. Aachen, Friedel a. Aschaffenburg. Salmi, Rent. mit Gattin a. Rotterdam v Hirschnow, Dr. med. a. Eisenach. Ulrhofer, Mechaniker a. Prag.

(Württemberger Hof.) Kfle.: Zeiler a. Forchheim, Kompe a. Gladbach, Jansen aus Cöln Fr. v Schröder m. Sohn a. Liefland. Angermann, k. Landr a. Werneck. Boule, Fabr a. Baiersdorf. Wollschlager, Rath u Sekr a. München. Maier, fürst. Rath mit Gat. a. Schwarzenberg. Lang, Geometer a. Speyer.

(Wittelsbacher Hof.) Fr. Arold und Fr Rempel-Arold, Privatiersgattin a. Nürnberg Kemrf, Studios a. Heidelberg. Braunmüller, Fabr a Dresden. Kreutzmann, Gutsbesitzer a. Kempten. Hildenbrand, Priv. a. Dillingen. Schweigert, Rentbeamter a. Dib. Höfe e, Privatier a München. Altinger, Pfr. a. Bergtheim. Ziegler, Akt. a Kreuzheim.

Gestorben:

Gottfried Affenhammer, Bürgerspitalpfründner 74 J. alt. — Johanna Schöneck, Musikdirektorskind, 7 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 175 Mittwoch den 23. Juli 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4³⁸ Abends.	9¹³ früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	8³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³⁰ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab. **Main-Dampfschifffahrt:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Elfershausen, Landg. Euerdorf, königl. Patronates, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 649 fl. 26 kr.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Pfarrschulstelle in Altenmünster, Ldg. Hofheim, Distriktsschulinspektion Stadtlauringen; Reinertrag 253 fl.

Die Endprüfungen an der Lateinschule dahier finden am 28., 29. und 30. d. Mts. statt.

(Eingesandt.) Der hochlöbliche Stadtmagistrat zu Würzburg hat in neuerer Zeit so viele und nützliche Anstalten und Verbesserungen vorgenommen, daß es nur einer Anregung bedürfen wird, um einen großen Uebelstande auf der Getreidschranne abzustellen. Es ist zum Einschreiben von Käufern und Verkäufern von Waizen hier nur eine einzige Person aufgestellt, wodurch oft eine für Verkäufer sowohl als Käufer lästige Hemmung des Geschäftes entsteht und letztere namentlich an der Besorgung weiterer Verrichtungen gehindert sind. Wäre es nicht im allgemeinen Interesse wünschenswerth, wenn zur schnelleren Bethätigung genannten Geschäftes mehrere Beamten aufgestellt würden?•

Dem Vernehmen nach wurde dieser Tage in einem aus dem Nachlasse des verlebten Hrn. Domkapitulars Dr. Werner erstandenen Kaunitz in einem geheimen Fache von dem Käufer noch eine bedeutende Summe, meistens in Gold, aufgefunden und von demselben sofort zurückgegeben; dieser Betrag fällt ebenfalls dem Blindeninstitute zu.

Die in jüngster Zeit mehr und mehr zu kurzen Ausflügen gewählt werdende, so schöne fränkische Schweiz, in deren Mitte die berühmte Molkenanstalt Streitberg liegt, hat einen Wegweiser dahin nothwendig erscheinen lassen, der denn so eben unter dem Titel: Die fränkische Schweiz und die Molkenkuranstalt zu Streitberg erschienen ist. Dieses 143 Seiten starke Büchlein, das insbesondere durch einen naturgeschichtlichen Anhang an Werth gewinnt, ist mit 12 schönen Holzschnitten, 2 großen Ansichten, 2 Tafeln naturhistor. Abbildungen und einer Karte in Farbendruck geziert, und versäumen wir deshalb nicht, unsere Leser hierauf aufmerksam zu machen.

In der Nacht vom 21. auf 22. d. Mts. kam in der Scheune des Ortsnachbarn Georg Leibach zu Mainstockheim, Landgr. Dettelbach, Feuer aus, wodurch dieselbe vernichtet und ein Schaden von circa 300 fl. verursacht wurde.

* Am letzten Sonntage fand in Giebelstadt bei Hrn. Gastwirth Georg Thomas ein von einer Anzahl hiesiger Einwohner veranstaltetes Diner statt, welches sich in Bezug auf Küche und Keller sowie vorzügliches Arrangement auf das Glänzendste auszeichnete, weshalb man sich veranlaßt fühlt, dem greisen aber noch rüstigen Hrn. Gastgeber Thomas hiemit öffentlich ehrendste Anerkennung zu zollen.

In Lindach bei Klosterheidenfeld fand gestern eine seltene und erhebende Feier statt; ein Ehepaar, wovon der Mann, Valentin Wiederer, 79, die Frau, Margaretha, geb. Dotzel 76 Jahre alt ist, beide sich aber noch der kräftigsten Gesundheit und Rüstigkeit erfreuen, feierte nämlich seine goldene Hochzeit. Die Feier wurde nach dadurch erhöht, daß sämmtliche verheirathete Kinder des Jubelpaares, 9 an der Zahl, diesem schönen Familienfeste anwohnten. Besonderes Verdienst erwarb sich Herr Kaplan Zanoni sowohl durch die bei Gelegenheit der kirchlichen Feier gehaltene tief ergreifende Festrede, als auch für den liebevollen Eifer, mit welchem er um die Ausführung des ganzen so schönen Festes besorgt war.

Am 21. d. hatte der Oekonom Martin Büchner von Schweinfurt, als derselbe mit einem mit Holz beladenen Wagen vom Altenbau heim fuhr, das Unglück, unweit Weipoltshausen von seinem Wagen herabzufallen und unter die Räder desselben zu kommen. Dieselben gingen ihm über den Leib und Hände weg und wurde derselbe dadurch bedeutend, doch nicht lebensgefährlich verletzt.

In der Begleitung Sr. Maj. des Königs während Allerhöchst Ihren Aufenthaltes in Kissingen befinden sich die HH. Adjutant Freiherr von La-Roche, General-Major und Flügel-Adjutant Freiherr von der Tann, Hauptmann und Flügel-Adjutant Freiherr von Leonrod, Leibarzt und Geheime Rath von Gietl, Sekretär und Rath von Pfistermeister, Geheime Sekretär Schuller und Ministerial-Sekretär Leinfelder. Begleitung und Gefolge nebst Dienerschaft umfassen im Ganzen 36 Personen.

Aschaffenburg, 23. Juli. Wie nunmehr mit Sicherheit verlautet, soll die allerhöchste Genehmigung zum Ankaufe des Gasthauses zum „Römischen Kaiser" als künftiges Landgerichtsgebäude eingetroffen sein. Ebenso soll die Erwerbung des Hestermann'schen Hauses als Militärspital feststehen.

In Bamberg soll demnächst nun ebenfalls eine Droschkenanstalt eingeführt werden.

München, 22. Juli. Unser neuernannter Hr. Erzbischof und der neue Bischof von Augsburg leisten am 10. August in die Hände Sr. Maj. des Königs den Eid der Treue. Die feierliche Consecration des Hrn. Erzbischofes findet dahier kommenden Sonntag in der St. Bonifaziuskirche statt. Der Tag des feierlichen Einzuges in die Metropolitankirche und resp. Besitznahme des erzbischöflichen Stuhles ist noch nicht bestimmt. Inzwischen wird sich der Herr Erzbischof noch nach Bamberg begeben, um von dortigem Hrn. Erzbischofe das Pallium in Empfang zu nehmen.

Frankfurt, 22. Juli. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen erledigte in ihrer heutigen Sitzung sämmtliche ihrer Berathung unterbreiteten Gegenstände. Der über § 8. der Tagesordnung (Construktion eiserner Gitter- und Kettenbrücken, Imprägnirung der Schwellen, Befestigung der Schienen und Bremsvorrichtungen) erstattete Commissionsbericht wurde der demnächst zusammentretenden Versammlung der Eisenbahn-Techniker überwiesen. Zur geschäftsführenden Direktion für die nächsten 2 Jahre wurde die Direktion der Berlin-Anhalt. Eisenbahngesellschaft wieder erwählt, zum Versammlungsort für nächstes Jahr München bestimmt.

Die Vermählung Sr. kgl. Hoh. des Regenten von Baden mit der Prinzessin Louise von Preußen findet bestimmt am 20. September statt.

Berlin, 20. Juli. Es ist jetzt bestimmt, daß die Kaiserin-Mutter von Rußland sich, für dieses Jahr wenigstens, nicht nach Sicilien begeben wird. Sie begibt sich von hier nach Petersburg zurück und von dort nach Moskau, wo sie den Krönungsfeierlichkeiten beiwohnt; der Aufenthalt in Sicilien ist ihr zwar angerathen, doch ist es die Länge und die Beschwerlichkeit der Reise, was sie von der Ausführung des anfänglichen Plans zurückhält.

Aus Karlstadt in Oesterreich vvom 14. d. Mts. berichtet man: Am 15. d. Mts. sollte ein Grenzer aus Klokoc, Namens Bujanovic, wegen Mords den Tod am Galgen sterben. Am 12. bald nach verhalltem Kanonendonner, der uns das freudige Ereigniß der Entbindung Ihrer Majestät verkündigte, wurde der Stab über ihn gebrochen, der Mörder saß bereits ausgesetzt und hatte schon mit der Welt abgeschlossen, da fiel es seinen herbeigeeilten Angehörigen ein, sich durch den Telegraphen an Se. Maj. direkt um Gnade zu wenden — und sie ward ihm, diese Gnade; die Antwort kam an, huldreich und freundlich. Dem Missethäter ist bereits die frohe Kunde eröffnet worden, und mit Thränen der Dankbarkeit sprach er: „Wenn ich noch einmal Böses thue, so verbrennet mich."

Am 11. d. Mts. Nachmittags, heißt es in einem Berichte der „Prag. Ztg.", ging der Taglöhner N., gegenwärtig als Straßensteinschläger beschäftigt, aus Morawec nach Milcin, um seinen Taglohn abzuholen. Auf dem Rückwege begegnete demselben vor Sudomeric ein Mann in Militärkleidung, jedoch ohne Waffen, und fragte ihn, ob er den rechten Weg nach Tabor gehe, er habe im Walde geschlafen und könne sich jetzt nicht orientiren. Der Taglöhner erwiderte, er gehe nicht den richtigen Weg, worauf der Mann umkehrte und beide mit einander weiter gingen. Die Frage bezüglich des Zweckes seiner Reise beantwortete der Steinschläger nichts Arges ahnend, offenherzig dahin, daß er seinen Lohn in Milcin abgeholt habe. Als die Beiden in die Nähe des Waldes kamen, blieb der Fremde etwas zurück, ergriff einen Stein, und eilte sodann seinem Begleiter nach und schlug denselben rückwärts mit dem Steine in den Kopf. Der erschrockene Mann bat den Räuber um Gnade, erklärte, ihm willig seine ganze Baarschaft geben zu wollen, nur möge er ihm das Leben schenken, da er Vater von 2 kleinen Kindern sei. Doch der unmenschliche Bösewicht schlug unbarmherzig zu, und blieb selbst durch die Bitte seines vom Blute triefenden Opfers ihm vor seinem Tode wenigstens die Frist zu einem kurzen Gebete zu gönnen, ungerührt, versetzte dem Unglücklichen endlich mit dem spitzigen Steine einen Schlag in das Gesicht, so daß diesem gleich mehrere Zähne aus dem Munde fielen, und wiederholte seine Schläge so lange, bis der arg Mißhandelte erschöpft zu Boden sank, worauf er denselben seiner kleinen Baarschaft von 3 fl. und einigen Kreuzern CM. beraubte und den scheinbar entseelten Körper in den Straßengraben warf. Die furchtbare That erreignete sich am hellen Tage gegen 6 Uhr Nachmittags auf der belebten Prag-Budweiser Commerzialstraße. Es dauerte nicht lange, so kamen Leute, die den Unglücklichen im bewußtlosen Zustande fanden und ihn nach Sudomeric brachten, wo ihm Hilfe zu Theil wurde und er wieder zur Besinnung kam. Der Räuber wurde bereits in Haft genommen und dem Taborer k. k. Kreisgerichte überliefert. Der unglückliche Steinschläger ist gräßlich zugerichtet, so daß sein Aufkommen bezweifelt wirde.

Ausland.

England. London, 20. Juli. Das britische Cabinet soll folgende drei Zugeständnisse von dem Könige von Neapel verlangt haben: eine allgemeine politische Amnestie ohne Bedingungen und Ausnahmen, eine Ministeränderung und Abänderungen mehrerer Gesetze des Königreiches.

Spanien. Die Garnison in Barcelona ist 15,000 Mann stark. Der General Zapatero, dem Marschall O'Donnell ganz ergeben, commandirt dort. In Saragossa hat sich eine Junta gebildet, an deren Spitze der General Falcon steht, der zugleich die ungefähr 2000 Mann starke Garnison befehligt. General Gurrea steht an der Spitze der Nationalgarde und des Volkes. Die Junta hat die Cortes nach Saragossa berufen. Zugleich hat dieselbe eine Proclamation veröffentlicht, worin sie alle guten Bürger Spaniens zu den Waffen ruft und ankündigt, daß sie sich bis auf den letzten Mann vertheidigen werde.

Madrid, 18. Juli. Die Entwaffnung der Milizen wurde heute vollständig beendet.

Paris, 21. Juli. Der „Moniteur" sagt an der Spitze einer Mittheilung über Spanien: „Die Nachrichten aus Spanien sind beruhigend."

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 20 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß der äußeren Hubertuspflegpfründnerin Margaretha **Scheublein** dahier Ansprüche geltend machen will, hat solche am

Montag den 4. Aug. d. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Sitzungssaale des II. Senats anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Würzburg den 16. Juli 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Dir. beurl.
Wilhelm. Dr. Muck.

Bekanntmachung.

Die Kaufmannswittwe Wilhelmine Krebser dahier hat ihren Schuldenstand bei Gericht zur Anzeige gebracht und um sich mit ihren Gläubigern zu arrangiren, auf Zusammenberufung derselben angetragen.

Es wird daher zur gehörigen Anmeldung aller Forderungen gegen die Gemeinschuldnerin, sowie zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren eine Tagfahrt auf

Donnerstag den 21. August d. Jrs. früh 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 3 anberaumt, wobei die bekannten Gläubiger unter dem Präjudize der Annahme der Zustimmung zu den Seitens der Mehrzahl der erschienenen Gläubiger gefaßt werdenden Beschlüssen, die unbekannten Gläubiger dagegen unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung vorgeladen werden.

Zahlungen können mit Gültigkeit nur an das unterfertigte Gericht geleistet werden. Auswärtige Gläubiger haben bis zu obiger Tagfahrt bei Meldung von 1 Reichsthaler Strafe einen Insinuationsmandatar dahier zu benennen.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.
Fröhlich.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 16. d. Mts. Morgens zwischen 7 bis halb Uhr wurden dem Bauern Andreas Bergold von Eichelsee aus einer unverschlossenen sich in der gleichfalls unverschlossenen Stube des obern Stockes befindlichen Truhe folgende Gegenstände, als: a) 2 silberne Anhängthaler in der Größe eines Kronenthalers, der eine etwas größer. Dieselben sind auf einer Seite vergoldet, mit dem Bilde der Jungfrau Maria, außen herum sind Verzierungen angebracht, bestehend in goldenen Eicheln und Herzchen. Oben sind 3 silberne Kettchen angebracht, welche in einen Ring laufen, zum Anhängen gerichtet. b) 15 runde silberne Knöpfe, dieselben sind hohl, mit durchgebrochener Arbeit, jeder dieser Knöpfe ist mit 9 rothen Steinchen besetzt, jedoch sind in einigen Knöpfen einzelne Steinchen ausgebrochen; 4 von diesen Knöpfen sind zu je 2 durch Hacken vereinigt und wurden als Hemderknöpfe verwendet. c) 2 goldene Ringe von denen der eine glatt und der andere mit einer Platte versehen ist, auf dieser Platte sind zwei Buchstaben eingravirt, welche jedoch nicht angegeben werden können. d) 2 silberne Ringe, der eine davon ist gerippt und der andere mit rothen, grünen und gelben Steinchen besetzt. e) 1 Anhängthaler von Neusilber in der Größe eines preußischen Thalers mit einem Oehr zum Anhängen versehen, entwendet. Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen jungen flüchtig gewordenen Burschen von 18—20 Jahren, blonden Haaren, mittlerer Statur und schlanker, geschmeidiger Figur. Derselbe trug eine in's Weiße spielende bereits ausgewaschene Sommerhose, eine Weste mit schwarzen, schräg laufenden Streifen, einen hellbraunen Rock und eine braune Kappe unten mit einem breiten seidenen Bande. Man bringt diesen Diebstahl behufs der Wiedererlangung des entwendeten Gutes und zur Entdeckung des Thäters zur Offenkunde und fodert Jedermann auf, etwaige sachdienliche Wissenschaft dahier anzuzeigen.

Ochsenfurt, den 18. Juli 1856.

Königliches Landgericht.
Helbrich.

Ein **Vergoldergehülfe**, der namentlich in den vorkommenden Kirchenarbeiten geübt ist, wird gesucht und könnte sogleich eintreten. Das Nähere bei

Georg Reuther,
Vergolder in Haßfurt.

Mädchen, die im **Kleidermachen** bewandert sind, finden Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Hause des Drehermeister Gödecke in der Eichhorngasse ist der Laden, welchen der chirurg. Instrumentenmacher Herrmann in Miethe hat auf den 1. Nov. zu vermiethen.

Ein ordentlicher **Junge** wünscht in einem Schnittwaaren oder Spezereigeschäfte unterzukommen. Näheres bei Michael Reißweber, 5. Distr. Nr. 113.

Fremden-Anzeige
vom 22. Juli.

(Adler.) Kfte.: Maltba mit Gattin und Steiner mit Gattin a. Leipzig. Dhelle und Hetzel a. Schw.-Gmünd, Volkland a. Roadorf, Heußner und Schäfer a. Frankfurt. Lohde a. Cöln, Christ u. Jenatz a. Aschaffenb.

(Kleebaum.) Kfte.: Steinlein a. Homburg. Kühler a. Erfurt. Baumann a. Breslau, Wirbser a. Berlin. Pohe a. Leipzig. Marczan, Geistlicher a Hakkar. Arrosn, Geistlicher von da. Sechan, Geistlicher a Gonzell. Glöderl, Kreis- u. Stadtgerichtsrath a. Aichach.

(Kronprinz. Kfte.: Metzner a. Bamberg. Ziegler a. Amberg. Goldmann a. Harburg. Bonte a. Mainz. Se. kgl. Hoh. Erbprinz zu Schleswig-Holstein mit Orden. a. Augustenburg. Baron v. Bülow m. Gattin, dän. Kammerherr und Gesandter a. Frankf. Brunnemal, Obertribunalrath m. Familie a. Berlin. Frau Kiezel, Generalconsuls-Gattin mit Familie a. Leipzig.

(Schwan.) Kfte.: Blegger a. München. Kast a. Mergentheim. Sonenmaier u. Seefried a. Windsheim, Ißner a Ulm. Eisenknecht a. Basel. König a. Fürth. Fahrbach, Priv. a. New-York. Bendler, Pferdehändler a. Frkft.

(Würtemberger Hof.) Kfte.: Hall a. Frankf., Marchand mit Familie a. Stettin, Bienau a. Hamburg. Decker a. Ansbach, Geigle a. Schönbrunn. Frau Bar v. Landsberg a. Curland. Frh. v. Staß-Reitzenstein a. Tückelh. v. Plato, Offizier a. Hannover. Allen, Part. a. England. Dr. Schwarz, kgl. Gerichtsarzt a. Rothenburg a/T.

(Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Fürst a. Erfurt, Link a. Cöln. Kast, Assessor a. Karlsruhe. Müller, Pfarrer a. Hasloch, Niedermann, Bierbrauer a. Beyerofen. Ziegler, Oek. a. Crailsheim. Muth, Reg.-Assessor a. Buxbach. Vermauer, Oek. a. Regensburg. Rabner, Priv. a Bamberg.

Getraute:

Im hohen Dom:

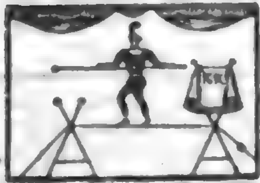
Andreas Schmalholz, Bürger zu Geibrunn und Steinhauerpalier, mit Margaretha Manger von Reinfeld.

Gestorben:

Jakob Primawessi, Lackirer, 50 J. alt. — Friedrich Hiernickel, Schreinergeselle von Euerdorf, 23 J. alt.

Beilage zu Nr. 175 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.



Knie's Arena,

Letzte Woche!

Heute Mittwoch 2 Vorstellungen, erste um $5^1/_2$ Uhr, zweite um 8 Uhr.

Preise der Plätze der ersten Vorstellung, Extra-Platz 24 kr., erster Platz 18 kr., zweiter 12 kr. und dritter 6 kr.

Preise der Plätze der zweiten Vorstellung, Extra-Platz 36 kr., erster Platz 24 kr., zweiter 18 kr. und dritter 9 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Ergebenst ladet ein

Karl Knie, Direktor.

Das kolossale Rundgemälde

von **London, Sebastopol** nebst den herrlichen **Schweizer Landschaften** bleibt dem kunstliebenden Publikum bis Sonntag den 27. d. Mts. unwiderruflich zur gefälligen Ansicht geöffnet; auch ist daselbst eine große lebende **Fischotter** zu sehen. Fütterung mit lebenden Fischen Vormittag 11 Uhr. Nachmittag 4 Uhr Eintritt 6 kr., Kinder zahlen die Hälfte.

Conrad Gutperlet.

Bolzschießen.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung hat das **Bolzen-Schießen** auf der untern Spital-Promenade noch 8 Tage Erlaubniß erhalten; derselbe wird während dieser Zeit ein **Gaben-Schießen** abhalten, wobei für jeden Zentrum-Schuß eine Gabe verabreicht wird. Der Schuß kostet 1, 3 und 6 kr., wozu ergebenst einladet

B. Strohecker.

Der Kaufmann. Zeitschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten. Alle 14 Tage erscheint eine Nummer von 1 bis $1^1/_2$ Bogen. Preis vierteljährig 54 kr. (Probenummern stehen gratis zu Diensten.) In **Würzburg** zu beziehen durch

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Geschäfts-Empfehlung.

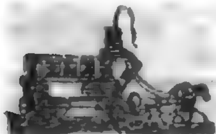
Der Unterzeichnete bringt einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur Anzeige, daß ich von heute an mein Geschäft als Zimmermeister ausübe und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf das sorgfältigste und beste ausführe. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Michael Schäfer, Zimmermeister.

Veitshöchheim, 22. Juli 1856.

Die fränkische Schweiz und die Molkenkur-Anstalt zu Streitberg. Ein treuer Führer für Reisende und ärztlicher Rathgeber für Kurgäste nebst einem naturgeschichtlichen Anhange, 12 Holzschnitten, 2 Ansichten in Tondruck, 2 naturhistor. Tafeln und einer Karte in Farbendruck. Preis 1 fl. 30 kr. Vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung.



Omnibus-Fahrten

zwischen

Neustadt a. S. und Schweinfurt

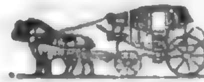
jeden Sonntag und Mittwoch.

Abfahrt in Neustadt a. S.: 1 Uhr früh, Gasthaus zur Schwane.
Ankunft in Schweinfurt: 7 Uhr früh, Gasthaus zum Raben.
Abfahrt in Schweinfurt: 4 Uhr Nachmittags.
Ankunft in Neustadt a. S.: 10 Uhr Abends.

Preis: 1 fl.

Für die Zwischenorte Münnerstadt und Poppenhausen nach Verhältniß; Gepäck wird extra berechnet.

A. Mathias.

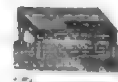


Johann Bader, Lohnkutscher, fährt Freitag den 25. Juli nach Kissingen und wünscht Mitreisende. Wohnhaft in der Sanderstraße 4. D. Nr. 135.

Ein **Band** eines Werkes über Staatswesen ist gefunden worden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Es können 5—6 tüchtige **Zimmergesellen** gegen guten Lohn Beschäftigung finden bei **Melch. Schäfer** in Veitshöchheim.

Es kann ein gut gezogener **Junge** von hier bei einem hiesigen Schneidermeister in die Lehre treten. Näheres bei der Expedition d. Bl.



Ein **Pianino** mit 7 Oktaven, von Schott's Söhne in Mainz, wenig gebraucht, ist wegen Abreise von hier zu verkaufen. Auch ist ein Zimmer ohne Möbel stündlich zu vermiethen. Näh. bei Franz Gutbrod.

1300 fl. sind gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Einige Zenter gute **Johannisbeeren** sind zu verkaufen im 4. D. Nr. 222 hinter der Neuerer Kirche.

In einer kleinen anständigen Familie wird ein **Kind** in gute Pflege zu nehmen gesucht, wobei strengste Diskretion zugesichert wird. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Köchin**, welche sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zur Aushülfe auf längere Zeit gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es wird sogleich eine **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Bis 1. August sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen, ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 3. D. N. 324 Gothengasse.

Im 5. D. N. 52 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Waschhaus, Keller und Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 210 sind zwei Zimmer bis Allerheiligen zu vermiethen.

---

5. Distr. Nr. 33, Katzengasse, ist ein Logis von 2 Zimmern, großer Küche, Kammer, neu hergerichtet, stündlich zu vermiethen, auch ein kleines Logis von 1 Zimmer und Küche.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie-Regiments Lüder gibt Montag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in der Rechnungs-Canzlei in der alten Kaserne die Lieferung von 650 Stück Artillerie-Reithosen-Kalbfellen, dann das Material zu 914 Paar Bundschuhe, ferner 250 braunen Schaffellen an den Wenigstnehmenden in Akkord.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der hiesigen Mainbrücke bedarf man circa 2000 □' eichene Dielen.

Hievon erfordern ²/₃tel eine Länge von 21¹/₂' zur Querlegung, 3¹/₂—4" Dicke und mindestens 9" Breite; ¹/₃tel eine Länge von 10', Dicke zu 3" und Breite zu 9—12", können aber auch im Ganzen nach der Länge zu 21¹/₂' geliefert werden.

Lieferungsanerbieten wollen mit Angabe der Preise längstens innerhalb 14 Tagen dem unterfertigten Stadtmagistrat zugesendet werden.

Ochsenfurt, den 21. Juli 1856.

Der Stadtmagistrat.
Jungkunz, Brgrmstr.

Mainzinger, Stadtschr.

Strichsbekanntmachung.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 29., 30. und 31. d. Mts., jedesmal Vormittags 8 Uhr anfangend, werden im Pfarrhause zu Versbach die hinterlassenen Effekten des dort verlebten hochw. Hrn. Dechantpfarrers **Georg Deppert** öffentlich verstrichen, als: Silber, Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen, Blech, Porzellain, Bilder, Spiegel, Glaswaaren, Weißzeug, Kleider, Betten, Commode, Schränke, Tische, Stühle, Stehe- und Schreibpulte, Büchergestelle nebst anderen Mobilien und verschiedenen Hausgeräthen, Weine und ein Krautäckerchen; wozu zahlungsfähige Kauflustige andurch höflich eingeladen werden mit dem Bemerken, daß am ersten Tage Nachmittags das Silber — 21 silb. Eßlöffel, 19 silb. Kaffeelöffelchen, 2 silb. Vorleglöffel, 3 silb. Taschenuhren, 2 Paar silb. Schuhschnallen, eine Bilder- und eine Hänguhr in Goldrahmen — dann am dritten Tage Vormittags die Weine circa 20 Eimer 1834er, 22 Eimer 1848er und 2 Eimer Mischling nebst beiläufig 242 Eimer meistens in Eisen gebundene Faß verschiedener Größen, 2¹/₂ Klafter kurzgemachtes Buchenholz und das Krautäckerlein zum Aufstriche kommen.

Versbach, am 20. Juli 1856.

Das Testamentariat.
Paulfranz, Pfarrer zu Lengfeld, als Testamentar.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution werden die der Friedrich Vordorfs Wittwe zu Zell eigenthümlichen Realitäten:

1) Pl.-Nr. 300, ein Wohnhaus mit Stallung,
2) Pl.-Nr. 301, 20¹/₂ Ruthen Baumfeld am Hüttenacker,
3) Pl.-Nr. 301¹/₂, ¹/₄ Morgen 33 Ruthen, Wurzgarten beim Haus, im Gesammttaxwerthe von 1200 fl.,
4) Pl.-Nr. 301¹/₃, ¹/₂ Morgen oder 302 Dezim. Artfeld in der Leimengrube, Taxwerth 160 fl.,

sämmtlich in der Steuergemeinde Zell liegend

Donnerstag den 11. September d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem Gemeindehause zu Zell gerichtlich an den Meistbietenden verkauft, und werden hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 98 mit 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt, und die Bedingungen an der Tagfahrt selbst bekannt gemacht werden, bis dahin aber den Kaufslustigen bei dem Gerichte zur Einsicht offen liegen.

Würzburg, den 15. Juli 1856.

Königliches Landgericht Würzburg l/M.
Weigand. Ammon.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

In der Sterngasse Nr. 166 ist ein abgeschlossenes Logis, bestehend aus 4 Zimmern und einem Alkoven, wovon das Zimmer mit dem Alkoven vorn herausgeht, nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Eine sonnige Wohnung von 7 Zimmern ist sogleich und eine von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten mit Zutritt im Hausgarten bis 1. November im 2. D. N. 214 zu vermiethen. Näheres Nr. 218.

Im 4. D. Nr. 124 obere Johannitergasse sind 2 Quartiere, jedes 3 Zimmer und übrige Bequemlichkeiten, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Am 16. Juli l. Jrs. wurden aus einem Hause in der Gerbersgasse dahier folgende Gegenstände entwendet: 1) ein brauner Winterrock von Doppeltuch, noch ziemlich neu, mit Taschen und mit schwarzseidenübersponnenen Knöpfen, durchaus mit hellgräulich carrirtem Futter gefüttert, 2) ein Paar noch wenig gebrauchte feine kalblederne Halbstiefel, welche oben roth besetzt sind, 3) eine Cigarrenspitze von Meerschaum und Bernstein, 4) eine schwarzseidene Sommerkappe mit schwarzem Futter, 5) eine seidene Halsbinde von schwarzem Grunde mit blauen Streifen, 6) eine blaugestrickte schon getragene Jacke, 7) ein Kamm. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg, den 19. Juli 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:

Transport 20 fl. 36 kr. Gott segne es 24 kr. Ung. 24 kr. Gott segne diese kleine Gabe 18 kr. N. W. 2 fl. 42 kr. L. H. 30 kr. Ung. 30 kr. Von der kleinen Marie 24 kr. G. B. 48 kr. Summa 26 fl. 36 kr.

Im 2. Dist. Nr. 254, Sandgasse Ecke gegen den Dominikanerplatz, ist der erste Stock von 6 ineinander gehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf den 1. November zu vermiethen.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 176 Donnerstag den 24 Juli 1856.

☞ Für die Monate August und September kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Die Prüfungen der cosmetischen und sonstigen Geheimmittel wurden bisher von den Medicinalbehörden als Offizialsachen behandelt; nach einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern ist, da diese Prüfungen nur im Interesse von Privaten veranlaßt werden, in Zukunft hiefür eine Taxe zu entrichten, und zwar ist für die Untersuchung der cosmetischen Mittel und ebenso für die Erprobung der Geheimmittel die Taxe nach Ziff. 16 der Medicinaltax-Ordnung vom 31. März 1836 mit 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. (ausschließlich der Auslagen für Reagentien, die besonders anzusetzen sind), dann für das hierüber abzugebende Gutachten weiter die Taxe mit 3—8 fl. — kr. je nach der Schwierigkeit der Arbeit vom Gesuchsteller zu entrichten, es mag das gestellte Gesuch hiernach bewilligt werden oder nicht; die Taxirung der amtlichen Ausfertigung auf das bezügliche Gesuch ist von dieser Untersuchungstaxe unabhängig und richtet sich nach der allgemeinen Taxordnung.

Erledigte Schulstellen: 1) die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Filialschulstelle zu Lauter, Ldg. Kissingen, Distriktsschulinspektion Premich, Reinertrag 250 fl. ohne Wohnungsanschlag; 2) die mit Kirchen- und Organistendienst sowie Gemeindeschreiberei verbundene 1. Pfarrschulstelle in Weibersbrunn, Ldg. und Distrikts-Schulinsp. Rothenbuch, Reinertrag 252 fl. 50 kr. ohne Wohnungsanschlag und hat der künftige 1. Lehrer an den nunmehr pensionirten bisherigen Inhaber dieser Stelle auf Lebensdauer 80 fl. aus den Diensteserträgnissen zu verabreichen; 3) die mit Gemeindeschreiberei verbundene Filialschulstelle Neudorf, Ldg. und Distrikts-Schulinsp. Rothenbuch, Reinertrag 262 fl. 10 kr. ohne Anschlag der (übrigens etwas beschränkten) Wohnung.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat Juni 247,972 Personen, 969,926 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 594,346 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 238,000 Personen, 820,670 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 513,505 fl.; daher in diesem Jahre mehr 9972 Personen, 149,256 Zentner Frachtgüter und eine Einnahme von 80,841 fl.

Gestern am 23. d. Mts. wurden in den kgl. Leisten-Weinbergen die ersten weichen Trauben gefunden.

Am 20. d. fiel der Ortsnachbar Severinus Thümig von Dorfprozelten, Landg. Stadtprozelten, von seinem in der Scheune befindlichen Heuboden und verletzte sich am Kopfe derart, daß er nach Verlauf von ½ Stunde starb.

Am 18. d. wurde das 1½ jährige Kind des Ortsnachbarn Sebastian Löffler von Waldaschaff, Ldg. Rothenbuch von einem mit Holz beladenen Wagen überfahren und dabei derart verletzt, daß es nach einigen Stunden starb.

In dem Wäldchen bei Biebergau, Ldg. Dettelbach, wurde gestern ein bis jetzt unbekannter, gut gekleideter Mann an einem Baume erhängt aufgefunden.

Am 22. d. Mts. kam der Knecht des Müllermeisters Schwarz auf der Hagemühle bei Hohenfeld mit einer Ladung Holz durch Goesdorf, Landger. Wiesentheid, und überfuhr aus Unachtsamkeit das etwa drei Jahre alte Kind eines dortigen Einwohners derart, daß demselben der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Der Knecht wurde sofort verhaftet und an das k. Landgericht abgeliefert.

Schweinfurt, 23. Juli. Hier sowohl, wie in der ganzen Umgegend, ist bereits die Ernte im vollen Gange. Versuche bezüglich der Ergiebigkeit wurden bis jetzt nur äußerst wenige gemacht, doch haben auch diese wenigen ein zufriedenstellendes Resultat ergeben. Zwar wollen Einige hie und da schartiges Korn gefunden und deshalb auch weniger ausgedroschen haben, doch haben auch diese zugeben müssen, daß dieser Ausfall durch die Schockzahl wieder ersetzt werde. Während wir täglich anhaltend schönes Erndtewetter wünschen, wollen dagegen wieder Manche Regenwetter. Wir wollen die Nützlichkeit oder Schädlichkeit desselben dahingestellt sein lassen, glauben aber, daß jetzt anhaltend schönes Wetter nicht nur erwünscht, sondern dringendes Bedürfniß ist, um so mehr, als man weiß, daß wenn Regenwetter in der Ernte eintritt, Alles ängstlichen Gemüths wird, indem hierdurch der Spekulation sofort die günstigste Gelegenheit geboten ist. In Folge der Ernte ist auch die heutige Schranne nur mittelmäßig befahren; doch sind wieder bedeutende Ladungen Korn von Passau zu Wasser angekommen. Letzteres ist heute von großem Vortheil, da die Zahl der sächsischen Händler wieder eine große ist. In den Preisen

dürfte sich keine erhebliche Veränderung ergeben. Außer neuer Gerste war keine neue Frucht auf dem Markte. (Schwf. Tagbl.)

Kissingen zählte bis 20. Juni 3415, Brückenau 382 Kurgäste.

In Bayreuth soll ein großartiges Eisenwalzwerk errichtet werden. Das Gründungskapital wird auf drei Millionen angegeben. Zu zwei Millionen verpflichten sich die Unternehmer und das Fehlende soll die Koburger Kreditbank vorstrecken.

Se. Maj. König Ludwig gedenkt der Stadt Landshut ein schönes historisches Standbild, Herzog Ludwig den Reichen darstellend, zum Geschenke zu machen. Dasselbe wird gegenwärtig von Bildhauer Brugger modelirt und sodann in der Erzgießerei gegossen.

Am Montage begann in München vor dem Cassationshofe für die Pfalz die Verhandlung des Cassationsrecurses des Rentners Fröhlich in Zweibrücken; dieselbe ist bis jetzt noch nicht beendigt. Der Vertheidiger Fröhlichs, Advokat Gulden, begründete den Recurs in äußerst umfassender Weise, und seine Rede nahm 3½ Stunden in Anspruch. Hauptsächlich wird der Recurs auf Verletzung des Artikels 3 des Gesetzes, den Geschäftsgang des Landtages betr., gestützt. Jedem Staatsbürger stehe das Recht zu, sich mit Beschwerden an die Kammern zu wenden, wenn er sich an seinen constitutionellen Rechten verletzt fühlt. Nur hievon habe Fröhlich Gebrauch gemacht, als er die bei den Pfälzer Wahlen vorgekommenen Ungesetzlichkeiten der Kammer anzeigte. Die Kammer sei die einzige competente Autorität, welche über die Wahrheit und Falschheit der in der Reclamation enthaltenen Thatsachen zu untersuchen hat, weil sie die Wächterin zur Aufrechthaltung der Verfassung ist. Bevor aber die Falschheit der von Fröhlich behaupteten Angaben nicht ausgesprochen sei, könne auch Fröhlich durchaus nicht verfolgt werden. Die Kammer habe das Recht der Entscheidung und könne verlangen, daß die Zeugen, welche bei den Wahlen anwesend waren, welche von den Umtrieben hörten ꝛc., vernommen werden. Für die Veröffentlichung der Reclamation in den Kammerverhandlungen könne Fröhlich, der durch Verweisung der Sache an das Zuchtpolizeigericht Landau seinem ordentlichen Richter, dem Bezirksgerichte in Zweibrücken, entzogen worden sei, nicht verantwortlich gemacht werden. Der Antrag geht demnach dahin, das Verfahren gegen Fröhlich einzustellen. Wir werden das Resultat der Verhandlung seiner Zeit mittheilen.

Der bekannte „Eremit von Gauting" erläßt folgende Zuschrift an die Redaktion des „Kur. f. Niederbayern„: „Ich bitte Herr Redakteur nehmen Sie mich in Schutz, denn die alten Jungfern bringen mich um's Leben." Der Kaffee will ihren zuckersüßen Mündchen nicht behagen. So ein junges Mädchen habe ich doch nur zum Vorlesen gewünscht, um vom Nachtigallenton ermuntert zu werden, wenn mich die Geschichten des türkischen Krieges langweilten. Die alten Jungfern kommen nicht in die Hölle, weil ihnen das Zähneklappern fehlt; ihre Stimme ist das Gequik der Eulen, das Geschnatter der Gänse und vom Eselsgang der lang anhaltende Triller. Die Jugend hat den David erfreut, warum soll ich nicht mit dem Mann nach dem Herzen Gottes mich erfreuen? Schloß Herrmannsdorf bei Landshut, den 19. Juli 1856.

Ausland.

Spanien. Paris, 22. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht heute eine telegraphische Depesche aus Barcelona vom 19. d., welche die vollständige Unterdrückung des dortigen Aufstandsversuches bestätigt; General Bassols wurde verwundet. — Eine Depesche aus St. Sebastian vom 21. Juli, 2 Uhr, im „Moniteur" meldet: „Santander wollte sich pronunciren, aber Alles kehrte dort wieder zur Ordnung zurück. Navarra und die Nordprovinzen sind ruhig. Man versichert, daß die Angelegenheiten von Saragossa auf gutem Wege zu einem Arrangement sind. Die Truppen sind, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Logrono eingerückt. Man entwaffnet die Nationalgarde."

Madrid, 18. Juli. Es heißt, Espartero habe einen Paß nach dem Auslande verlangt; die Regierung habe ihm denselben sofort gewährt; Espartero soll gestern Abend in einer Postchaise, unter einer Cavallerie-Escorte durch das Alcala-Thor abgereist sein.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 16 Grad, Mittag 12 Uhr + 22 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Ich habe bei dem Antritte des Oberbürgermeisteramts und auch noch später öffentlich bekannt gemacht, daß ich gerne bereit bin, mit allen Würzburger Bürgern und Bewohnern die Angelegenheiten der Stadt Würzburg zu besprechen und über Verfügungen und Maßregeln des Stadtmagistrats Beschwerden anzuhören. Ich habe dabei bekannt gemacht, daß ich in dringenden Fällen den ganzen Tag über in meinem Geschäftszimmer zu sprechen bin, daß ich aber meine Zeit zur Erfüllung meiner Aufgabe sehr nothwendig bedarf, und daher wünsche, daß zu dergleichen Besuchen bei mir die Stunde Vormittags von 11 Uhr bis halb 1 Uhr gewählt werden möge. Ich habe dabei bemerkt und bemerke noch einmal, daß meine Geschäftszimmer derart eingerichtet sind, daß jede Unterredung mit mir und jede Beschwerde, die bei mir angebracht wird, Niemanden aus den übrigen Beamten des Stadtmagistrats bekannt wird. Ich habe insbesondere auch bekannt gemacht, daß auf anonyme Anzeigen und Beschwerden der Natur der Sache gemäß ein öffentlicher Beamte keine Rücksicht nehmen könne und dürfe, um so weniger, als dergl. Anzeigen gewöhnlich so wenig begründet erscheinen, daß auf sie eine Untersuchung nicht geführt werden kann. Ich bin daher bei solchen Anzeigen nicht im Stande, etwas zu thun, obschon es mein Amt und auch mein entschiedener Wille ist, allen begründeten Ansprüchen zu genügen, und ebenso allen begründeten Beschwerden abzuhelfen, soweit es mir möglich ist. Dessen ungeachtet, und obschon in der Regel bei solchen anonymen Briefen der Schreiber meine Rechtlichkeit und mein aufrichtiges Wohlwollen besonders aufruft, erhalte ich fortwährend anonyme Aufforderungen von Bürgern, welche mich auffordern, Mißstände abzuwenden, wobei nicht selten mit öffentlicher Beleuchtung gedroht wird, für den Fall, daß die Beschwerde nicht beseitigt werden sollte. Abgesehen hievon, so wird keinem, der bei irgend einer Verfügung und Anordnung des Stadtmagistrats interessirt ist, die Vorlage sämmtlicher treffenden Akten verweigert, wodurch sich jeder rechtliche Mann überzeugen kann, ob Anordnungen und Verfügungen des Stadtmagistrats den Pflichten desselben und dem Wohle unserer Stadt entgegenstehen. Da in der neuern Zeit dergl. anonyme Anzeigen sich mehren, so sehe ich mich veranlaßt und gezwungen, vorstehende Aufforderung und Erklärung wiederholt zu erlassen.

Würzburg, den 19. Juli 1856.

Der I. Bürgermeister: **Dr. Treppner.**

Todes-Anzeige.

Am 23. d. Mts. früh 10 Uhr entschlief mit den Tröstungen der hl. Religion in ein besseres Jenseits

Heinrich Benter, Hausmeister,

im 39. Lebensjahre, geb. zu Deßloch im Hessenschen. Die Beerdigung findet am Freitag den 25. d. Mts. Abends um 6 Uhr vom Leichenhause aus statt, wozu wir dessen Verwandte und Freunde ergebenst einladen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Diaphanie

Der neueste Bogen mit 2 Heiligenbildern ist heute aus Paris eingetroffen bei

A. Gerstle am Markt.

Zur Nachricht: Die hiesige Schmiede ist bereits verpachtet.

Rothof, 22. Juli 1856.

Ludloff.

Für Auswanderer

nach

Nord-Amerika

über Bremen

werden Schiffskontrakte zu den möglichst billigsten Preisen geschlossen, und die nöthige Auskunft von

M. Boehnlein,
Agent in Königshofen im Grabfelde.

Zwei schöne Zimmer sind an ein lediges Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine freundliche Wohnung von 4 bis 7 Zimmern ist zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 207.

Am Sanderwasen bei Zimmermeister Herz ist ein Logis mit allen Erfodernissen zu beziehen, auch können einige Zimmer möblirt abgegeben werden.

Im 3. Dist. N. 190 ist ein kleines Quartier von 1 Zimmer und Küche auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst Alkoven und anderen **Bequemlichkeiten, in Mitte der Stadt, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.**

Ein ganzes Häuschen von 4 Zimmern nebst anderen Bequemlichkeiten ist im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Näheres 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Zwei schön möblirte und tapezirte Zimmer sind **auf einem freien Platz** bis 1. September an einen soliden Herrn zu vermiethen bei
Andr. Tröster,
Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Ein großer **Hofhund** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit 3, auch 5 Zimmern, im 2. Stock; ein dergleichen mit 5 Zimmern im 3. Stock; ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock, alles neu lackirt und tapezirt, die Logis mit hellen verschließbaren Vorplätzen, Küchen, Holzlagen, Kellerabtheilungen und Antheil am Waschhaus, und sogleich oder bis 1. November zu beziehen. Näheres Schustergasse Nr. 552/53.

Ein guter Wiener **Flügel** ist ständlich zu vermiethen. Näheres i. d. Exp.

Altes **Eichenholz** wird zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exped.

120 buchene **Radfelgen** und 700 eichene **Speichen**, guter Qualität, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine sehr gute **Guitarre** und eine viereckige **Ziehharmonika** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

1500 bis 2000 Stück **Breitziegel** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein achtsitziger, nußbaumner, lackirter, runder **Tisch,** besonders in eine Wirthschaft geeignet, ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Seinem Freunde **Jakob B . . .** gratulirt herzlich zu seinem morgigen Namenstage. **B.**

Verlorenes.

Von der Werfte bis zum Pleichacher Viertel wurde vorgestern eine grau und grün karrirte Schürze verloren, um dessen Zurückgabe gegen eine Belohnung man in der Expedition ds. Blts. bittet.

Ein halbjähriges schwarzes **Wachtelhündchen** ging verloren, man warnt vor dessen Ankauf und bittet um Zurückgabe gegen Belohnung im 2. Distr. Nr. 41. Das Hündchen hört auf den Ruf „Joli".

Gestern wurde auf dem Markt ein **Geldtäschchen** mit 1 fl. 15 kr. verloren. Der Finder wird um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl. gebeten.

Eine **Tasche** mit etwas Geld und einige Schlüssel wurden verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Blts. gegen Belohnung.

Ein tüchtiger **Hausknecht-Kutscher,** welcher die Oekonomie, den Weinbau, Gärtnerei und Brennerei versteht, sucht hier oder auf dem Lande eine Stelle und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped.

Die sämmtlichen **Lohnkutscher** haben einen leichten zweispännigen **Omnibus** für 12 Personen, in ganz gutem Stande zu verkaufen. Derselbe ist zu sehen bei Lackirer Rienecker jun., nächst der Neuerer Kirche.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:

Transport 26 fl. 36 kr. Gott segne es 30 kr. Ung. 1 fl. F. H. 24 kr. J. B. 1 fl. 12 kr. G. U. 12 kr. Ung. 24 kr. Ung. 24 kr. Ung. 18 kr. Ung. 24 kr. Summa 31 fl. 24 kr.

Wertheim, den 21. Juli. Heute Morgen hier vorbei gefahren Th. Lenz von Kitzingen mit Ladung aus der Pfalz und Frankfurt; ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Joh. Haus von Aschaffenburg mit Ladung von da, von Offenbach und Hanau.

Digitized by Google

Berichtigung. In dem Ausschreiben der kgl. Eisenbahnbausektion dahier vom 19. Juli, Verakkordirung der Herstellung der Bahnwärterwohnungen auf dem Wege der schriftlichen Submission betr., in Nr. 174 unseres Blattes Seite 919 ist in Zeile 8 statt Meistbietenden zu lesen „Meist**ab**bietenden", was wir zu berichtigen bitten.

Knie's Arena,

Letzte Woche!

Heute Donnerstag 2 Vorstellungen, erste um 5½ Uhr, zweite um 8 Uhr.

Preise der Plätze der ersten Vorstellung, Extra-Platz 24 kr., erster Platz 18 kr., zweiter 12 kr. und dritter 6 kr.

Preise der Plätze der zweiten Vorstellung, Extra-Platz 36 kr., erster Platz 24 kr., zweiter 18 kr. und dritter 9 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Ergebenst ladet ein

Karl Knie, Direktor.

Bei **M. Schuchbauer sen.** auf der Domstraße sind zu haben: die beliebten niederländischen **Bohnenmesser** sowie **Federschneidmaschinen** 1. Qualität, wodurch die Feder auf einen Druck für jede Hand hergestellt ist; auch sind wieder hohl geschliffene **Rasirmesser** in Vorrath, sowie alle übrigen Sorten, um sich selbst damit rasiren zu können.

Würzburg als Diaphanie-Bild.

Unaufgezogen 48 kr.; fertig 1 fl. 24 kr.; fertig mit Kästchen zum Versenden 1 fl. 36 kr. per Stück

bei **A. Gerstle** am Markt.

Lokal-Veränderung.

Mein Verkaufslokal befindet sich von heute an **in meinem Hause**, neben der Bohnesmühle, 1. Dist. Nr. 279.

S. Bing, Gerbermeister.

Alizarin-, Schreib- & Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien, welche auf dem Original-Flaschen-Verschluß den Stempel des Sächs. Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfehlen in Flaschen à 9, 12, 18, 24 und 36 kr.

A. Herold,
Carl Bolzano } in Würzburg.

Neue **Holländer Häringe** empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Harmonie.

Um einem in der Gesellschaft mehrfach laut gewordenen Wunsche zu entsprechen, hat der Vorstand beschlossen, am künftigen **Samstag den 21. d. M.** bei günstiger Witterung eine Parthie im **Guttenberger Walde** in der Weise zu veranstalten, daß von 11 Uhr Vormittags an auf dem bekannten Vergnügungsplatze dortselbst die Landwehrmusik spielt, und des Nachmittags Gelegenheit zu Tanzbelustigung geboten wird.

Für hinreichende Auswahl kalter und warmer Speisen (welche nach der Karte verabreicht werden), sowie guter Getränke (Bier, Wein, Kaffee 2c.) wird den ganzen Tag über bestens gesorgt sein.

Sollte am Samstag Morgens die Witterung zweifelhaft sein, so wird durch Anschlag in den Gesellschaftslokalitäten das Nähere bekannt gemacht werden.

Würzburg, den 24. Juli 1856.

Der Vorstand der Harmonie.

Sängerkranz.

Heute Donnerstag den 24. Juli Abends 8 Uhr **letzte Vorprobe.** Freitag den 25. **Hauptprobe.**

Frohsinn.

Sonntag den 27. Juli, bei günstiger Witterung findet die projektirte **Wasserparthie** mit Nachen nach dem **Zeller Brauhaus** statt.

Zusammenkunft um 2 Uhr am Dreikronenthore, Abfahrt präcis ½3 Uhr.

Der Ausschuss.

Schöne Mainaussicht.

Morgen Freitag den 26. Juli

grosse Production

vom vollständigen Musik-Corps des kgl. 2. Artillerie-Regiments. Anfang 5 Uhr. Entré à Person 6 kr., mit Familie 12 kr.

G. Jäger.

Vivat der **Christoph** in der Sanderstraße soll leben.

H. M. W.

Eine **Köchin**, welche sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zur Aushülfe auf längere Zeit gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 23. Juli.

(Adler.) Kflte.: Steinhäuser a. Aschffbg. Straus a. Frkft. Faust a. Miltenbg. Maier a. Leipzig. Baumann v. Mannh. Koch a. Köln. Schneider a. Berlin. Dr. Löwenthal m. Frl. Tocht., Sanitätsrath a. Berl. Walter, Pfarrer a. Dresd. Großmann m. Gat., Rath a. Königsberg.

(Kleebaum.) Kflte.: Nordschild u. Kuchsfer a. Schwfrt. Scheller a. Neust. Jäger a. Frkft. Plöderl, k. Kreis- u. Stadtger.-Rath a. Aichach. Rindfleisch, Referendar a. Halle. Frank, Priv. a. Bamberg.

(Kronprinz.) Kflte.: Schött a. Cöln, Rosenfeld a. Minden, Georgen a. Elberfeld. Baron v. Eckendorf a. Oberbayern. Dyck, Regierungs- und Oberpostrath a. München. Bar. v. Groß a. Würzburg. Bar. v. Hahn m. Fam. u. Bdg. a. Curland. Mohl, Part. a. Berlin.

(Schwan.) Kflte.: Art a. Döbeln, Knoit a. Gladbach, Heinzemann a. Launingen. Hubmann, Rechtsprkt. a. Freising. Rudiren, Apoth. m. Sohn a. Berlin. Kiesser m. Gat., Kunstgärtner a. Frkft. Kunst, Part. a. Bremen. Böhnerl, Fabr. a. Erfurt. Schultz, Advokat, Schultz, Fabr. u. Schuhmann Dr. med. aus Döbeln.

(Wittelsbacher Hof.) Noack, Kfm. a. Berlin. Kraus, Pfr. a. Lorsch. Helwig, Kpl. a. Steinheim. Müller, Pfr. a. Nesselbach. Fr. v. Hussen, Assessorsgattin a. Eichstädt. Waser, Hopfenhdlr. a. Höchstädt. Dostert, Holzhdlr. a. Mannheim.

Gestorben:

Heinrich Venter, Bedienter, 39 J. alt. — Christian Ehegéh, Weinwirth, 40 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 177 — Freitag den 25 Juli — 1856.

Tagsneuigkeiten.

Als Gerücht wird der „Augsb. Postztg." aus München mitgetheilt, daß schon mehrere Monate nach dem Zusammentritt der Gesetzgebungsausschüsse die Kammern einberufen werden sollen, um die Entwürfe des Strafgesetzbuches über Verbrechen und Vergehen und des Polizeistrafgesetzes endgültig festzustellen. Die Dauer jenes Landtages würde dann natürlich eine sehr kurze seyn.

In der am 24. ausgegebenen Nummer 14 des Gesetzblattes wird das Gesetz, die Gewerbsteuer betreffend, als erste Beilage zum Landtagsabschiede verkündigt.

* Seine Bischöfl. Gnaden werden am 10. August in der Seminariumskirche folgenden Herrn Diakonen die hl. Priesterweihe ertheilen: Joseph Maier aus Schweinheim; Georg Heller aus Neuhof; Valentin Kiliani aus Würzburg; Felix Benkert aus Nordheim v. d. Rhön; Benedikt Welzenbach aus Erlach; Sebastian Mehler aus Halsbach; Joseph Ehrler aus Miltenberg; Heinrich Körner aus Ebern; Frz. Joseph Weis aus Eichelsbach; Albinus Klopf aus Thundorf; Joh. Knörz aus Stadtlauringen; Frz. Jos. Petermann aus Großostheim; Michael Weber aus Obereizbach; Ludwig Ottenweller aus Michelau; Georg Peter Schlör aus Holzkirchhausen; Michael Krapf aus Waldaschach; Philipp Fleischmann aus Wiesentheid; Gg. Frankenstein aus Münnerstadt; Michael Schuler aus Würzburg; dann den fr. cleric des hiesigen Franziskaner-Conventes: Hrn. Norbert Stoller aus Oettingen und Hrn. Heinrich Braun aus Unterlitzheim.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 22. Juli 1856. Den beiden Lehrern Ferd. Krapf und Joseph Meder wurde gestattet die Eußner'sche Privatschule unter ihrer Leitung und unter Beaufsichtigung Seitens der ordentlichen Schulbehörde zu übernehmen. — Steindrucker Michael Hanft erhielt im Rekurswege die Concession zum Tröbelhandel. — Die Pflichtbeiträge zu den Kosten des Gewerberathes von Seite der einzelnen Gewerbe resp. deren Mitglieder sollen für die Folge durch das städt. Schatzungsamt zugleich mit dem Gewerbsteuersimplumantheile in Form eines Beischlags erhoben werden. — Dem Caffetier Georg Sambeth wurde die Verlegung seines Geschäftes vom 2. Dist. Nr. 289 in 2. Dist. Nr. 335 Häfnergasse hinter der Marienkapelle gestattet. — Ein Gesuch um Verleihung einer Schmiedeconzession wurde abgewiesen. — Droschkenführer Nr. 20 wird wegen Uebertretung der Droschkenordnung durch Ueberforderung des Fahrpreises mit 48 Stunden Polizei-Arrest bestraft; desgl. werden Droschkenführer Nr. 5, 13 und 8 wegen Nichtbefolgung der vom Droschken-Inspektor getroffenen Anordnung bezüglich der ihnen zugewiesenen Haltplätze, die beiden Ersteren jeder mit 24 Stunden Polizeiarrest und der Letztere, weil er der Warnung sich an den ihm zugewiesenen Platze zu begeben keine Folge leistete, mit 48 Stunden Polizeiarrest bestraft. — Dem Droschkenführer Dorn wurde wegen Mißbrauch die Konzession zum Droschkenfuhrwerk entzogen und Droschkenführer Deuerlein wegen gleichen Reates mit 5 fl. bestraft. — Das Gesuch des Kammmachers Karl Richter, um die Lizenz zum Verkaufe von Parfumerieen und Toiletgegenständen soll dem Gewerberath zum Gutachten übergeben werden. — Die Annahme des Wilhelm Wucherer als Associe des Kaufmanns J. A. Hofmann wurde genehmigt. — Die Verlegung der Wirthschaft der Garküchnerswittwe Apollonia Gräb in den s. g. Wallfisch wurde genehmigt. — Das Gesuch eines Produktenhändlers um Dispensation von der Lehr- und Gesellenzeit, dann Fähigkeitsprobe des Melbergewerbes wurde unter Verfällung des Gesuchstellers in die Kosten abgewiesen. — Sattlermeister Ignaz Leinecker erhielt die persönliche Konzession zum Betriebe des Tapeziergewerbes, während ein Gesuch um gleiche Konzession z. Z. abgewiesen wurde. — Georg Wittstadt und Michael Schmitt von hier erhielten die Lizenz zum Stiefelwichsen auf öffentlichen Plätzen, und zwar hat Georg Wittstadt an der Spitalpromenade und Mich. Schmitt in der Nähe des Bahnhofes sich zu stationiren; drei weitere Gesuche um gleiche Lizenz wurden abgewiesen.

In einem Hause dahier, in welchem mehrere Tünchergesellen beschäftigt waren, ereignete es sich gestern, daß einer derselben sich plötzlich unwohl fühlte und deshalb sich abseits begab um etwas zu ruhen; die übrigen Arbeiter gingen um die Mittagszeit weg, ohne sich weiter nach demselben umzusehen. Als sie wiederkehrten, war er bereits eine Leiche.

Nicht geringes Aufsehen erregt ein vor einigen Tagen mittelst Einbruch dahier verübter bedeutender Diebstahl; der Werth des Gestohlenen (nach einer Bekanntmachung im heutigen Kreisamtsblatte 117 Ziffern, mitunter höchst werthvoller Gegenstände umfassend) beläuft sich auf mehrere Tausend Gulden.

* Morgen Samstag findet in der Knie'schen Arena eine außerordentliche Vorstellung, und zwar zum Besten des Herrn Blondin statt. Die ausgezeichneten Leistungen dieses Künstlers sind bereits zu bekannt, als daß dieselben noch besonderer Empfehlung verdienten, allein das glauben wir anführen zu müssen, daß auch in Bezug auf das

ganze Programm die größte Sorgfalt verwendet und dasselbe ganz neue Produktionen bieten wird. Wir wollen deshalb diese Vorstellung der besondern freundlichen Beachtung empfohlen haben, und glauben noch beifügen zu müssen, daß diese Vorstellung die vorletzte der überhaupt noch zu gebenden sein wird.

Schweinfurt, 24. Juli. Gestern Nachmittag wurde ein 8 Jahre alter Knabe von Dalherda, welcher sich mit seiner Mutter zum Kornschneiden hieher begeben hatte, in der Obergasse von einem Wagen überfahren. Die Räder gingen über die beiden Füße des Verunglückten weg und wurde derselbe sofort in's Spital geschafft. — Heute Morgens wurde bei Oberndorf eine männliche unbekannte Leiche geländet.

München, 23. Juli. Die Konsekration des neuen Erzbischofs von München in der St. Bonifaziuskirche wird nicht diesen, sondern erst nächstkommenden Sonntag den 3. August, und zwar durch den päpstlichen Nuntius, vollzogen.

Am letzten Dienstage kamen endlich auf dem Volkstheater in der Au bei München Bacherl's „Cherusker in Rom", und zwar wie es auf jenem Theater Sitte ist, zweimal an einem Tage zur Aufführung. Der Dichter war selbst anwesend, und wurde von dem zahlreich gegenwärtigen Publikum mit Beifall überhäuft, und 10mal, (4mal bei der ersten, 6mal bei der zweiten Aufführung) gerufen. Der Berichterstatter der Augsb. Abendz. schreibt nun: Bacherl scheint sehr bescheidener Natur zu sein, denn er leistete dem Rufen anfangs nur ungern Folge, so daß zweimal bei schon erhobenem Vorhange der Dichter von nicht sehr unsanften Händen ganz unpoetisch auf die Bühne hinaus und vor das Publikum geschleudert wurde. Da stand er dann vor unsern profanen Blicken, der deutsche Barde mit den langen Haaren, einem etwas grämlichem faltigem Gesicht, — eine vorgebeugte kurze Gestalt, mit krummen Beinen. Später ward ihm der Ehrengang etwas geläufiger, er trat beherzt heraus und machte auch eine etwas freundlichere Miene dazu. Ueber die Dichtung selbst schreibt der Berichterstatter: Ich muß leider gestehen, daß ich, obschon in beiden Aufführungen mit großer Aufmerksamkeit dem Trauerspiel folgend, dennoch dasselbe nicht völlig zu verstehen vermag. Die Personen kommen und gehen, gehen und kommen wieder, ohne daß man erfährt oder erräth, was sie hier, was sie dort zu thun haben, was sie bewegt, wohin sie eilen, woher sie eintreten. Sie sprechen jetzt von Liebe, dann von Haß und Rache, jetzt wieder von Liebe, ohne daß für den Wechsel der Gefühle ein Motiv gegeben wäre und es sind der unmotivirten Wechsel, der unbegründeten Reden und Thaten, der Sprünge in der Handlung so viele, daß diese selbst ganz unverständlich wird. Wenn man in Wien eine so große Anzahl von Ach! und O! in den „Cheruskern" gezählt hat, so müssen sie bei der Aufführung wohl gestrichen worden sein, aber wenn man ausrechnen wollte, auf wie viel oder wie wenig andere Worte das Wort „Deutsch" kommt, so würde man auch ein staunenswerthes Resultat finden; namentlich am Ende des dritten Aktes muß das deutsche Deutschthum auch dem deutschesten Deutschen zu deutsch werden. Hr. Bacherl, der deutsche Schwärmer, weiß nun auf „Deutsch" keinen andern Reim, als „Peitsch", und gerade von ihm wirkt es komisch, daß auf „Deutschen" immer „peitschen" folgt. Wie oft er, um den Rhytmus zu gewinnen die Anfangsworte eines Satzes wiederholt, wie oft er, um den Reim herzustellen, unpassende Ausdrücke gebraucht, wie oft er, wann er fast in Schwung geriethe, plötzlich in ganz profane Redensarten herunterfällt, wie oft er namentlich von „so was" spricht (Thumelikus liegt emordet, voll Entsetzen ruft Flavius aus: Erschrecklich, wer so was gethan!) das mag dem Leser des Buches noch mehr auffallen, als dem Hörer der Deklamation.

Der Allg. Ztg. ist aus Heidelberg, 22. Juli eine von 183 Studenten der dortigen Universität unterzeichnete und von einem der berühmtesten Professoren bevorwortete Erklärung folgenden Inhaltes zugegangen: Wir ersuchen alle wohllöblichen Redaktionen in der Aufnahme von Artikeln, welche die akademischen und zumal die Verhältnisse der Corpsstudentenschaft Heidelbergs berühren, vorsichtig und zurückhaltend zu sein, indem über die letzten Vorgänge dahier, und namentlich in Ladenburg, ebenso lügenhafte als übertriebene Berichte veröffentlicht worden sind. Man warte im Interesse der Wahrheit das Resultat der Untersuchung ab, die bis jetzt noch nicht stattgehabt hat. (Folgen die Unterschriften).

Mainz, 22. Juli. Heute Nachmittag wurde dem Eisenhändler Oppenheimer auf dem Münsterplatze eine Granate zum Verkaufe angeboten. Bei der Untersuchung, ob dieselbe gefüllt sei, entlud sie sich plötzlich und riß dem damit Beschäftigten den oberen Theil des Kopfes weg; zugleich wurden durch die Explosion fast sämmtliche Fenster des Erdgeschosses zertrümmert.

Berlin, 21. Juli. Das Dresdener Journal meldet: „Prinzessin Margaretha verlobte sich gestern mit Sr. k. k. Hoh. dem gegenwärtig hier in Dresden anwesenden Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter Tyrols und Voralbergs, zweitem Bruders Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Ausland.

Spanien. Nach Berichten der „Indep." über den Straßenkampf am 15. und 16. scheint derselbe furchtbar gewesen zu sein. Die Miliz oder Nationalgarde stand bis auf ein Bataillon auf Seiten der Insurrektion, mit mehreren Mitgliedern der Kortes, Madoz, den beiden Escosura und Andern an der Spitze. O'Donnell hatte indessen alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Er hatte den Befehl gegeben, nöthigenfalls ganze Quartiere von Madrid dem Erdboden gleich zu machen. Die kgl. Truppen sowohl wie die Insurgenten bewiesen seltenen Muth und Tapferkeit. Ein Bataillon Jäger, daß den Insurgenten große Verluste beigebracht hatte, soll seinerseits 150 Mann kampfunfähig gehabt und mehrere Offiziere, darunter den Oberst und den Oberstlieutenant, unter den Todten gezählt haben. Mitten im Kampfe aber — so heißt es — wurden die Insurgenten von ihren Hauptführern verlassen und Dieß war das Signal ihrer vollständigen Niederlage, obwohl der Widerstand bis zum 16. Mittags, und zwar an mehreren Punkten sehr lebhaft, fortgesetzt wurde. Der Gesammtverlust der Truppen wird ungefähr auf 250 Kampfunfähige, darunter 3 oder 4 Offiziere und 25 Soldaten todt, geschätzt; die Miliz soll mindestens das Doppelte verloren haben.

Paris, 24. Juli. Nach einem lebhaften Kampf von drei Tagen sind die Insurgenten in Barcelona aus der Stadt geworfen, sie werden im flachen Lande von der Cavallerie verfolgt und niedergehauen. Gerona und Junquera sind noch immer im Aufstand. Figueras ist dagegen ruhig. und die Garnison bereit bei der ersten Bewegung Feuer zu geben.

Türkei. Konstantinopel, 16. Juli. Zwanzig Tausend Franzosen und zehn Tausend Engländer bleiben vorläufig hier; die übrigen Mannschaften sind bereits eingeschifft. — Gestern fand ein Diner zu Ehren des Marschalls Pelissier bei dem Sultan in Dolmabagdsche statt.

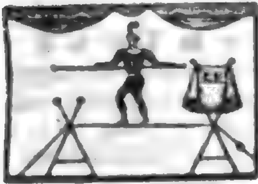
Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 17 Grad, Mittag 12 Uhr + 22 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.



Knie's Arena,

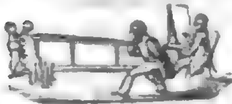
Heute Donnerstag 2 Vorstellungen, erste um 1/2 6 Uhr, zweite um 8 Uhr.
Ergebenst ladet ein

Karl Knie, Direktor.

Das kolossale Rundgemälde

von **London, Sebastopol** nebst den herrlichen **Schweizer Landschaften** bleibt dem kunstliebenden Publikum bis Sonntag den 27. d. Mts. unwiderruflich zur gefälligen Ansicht geöffnet; auch ist daselbst eine große lebende **Fischotter** zu sehen. Fütterung mit lebenden Fischen Vormittag 11 Uhr, Nachmittag 4 Uhr. Eintritt 6 kr., Kinder zahlen die Hälfte.

Conrad Gutperlet.



Preis-Kegeln.

Sonntag, Dienstag, Donnerstag und **Samstag** wird bei dem Unterzeichneten ein **Preiskegelschieben** abgehalten, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Christian Fuchs.
Gastwirth zum Hirschen in Grettstadt.

Den seit mehreren Jahren so allgemein beliebten **Hamburger Brust-Zucker,** wie **Rettig-Zucker,** feinste **Magen-** und **Gesundheits-Chocolade, (Cacao-Pulver), Limonade-Pulver** in Schachteln und **englische Früchten-Bonbons** empfiehlt

G. A. Diccas.

Aechter Portland Cement

mit Gebrauchsanweisung zu haben bei

Georg Fried. Wild.

Fluide impériale in Etuis à 1 fl. 45 kr., einfaches schnell wirkendes, unschädliches Haarfärbemittel, um graue oder rothe Haare natürlich schwarz oder braun zu färben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbenen Schein hinterläßt, erhielt Zusendung

Carl Bolzano.

Eine abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Küche rc. ist zu vermiethen im 1. D. Nr. 325.

Es ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Kammer auf den 1. November im 4. D. Nr. 22 Peterer Pfarrgasse.

Im 2. D. N. 161 neben der Hirschapotheke sind zwei Wohnungen, jedes zu 3 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten, sogleich zu vermiethen. Auch können solche zusammen gegeben werden.

In der Kettengasse Nr. 10 ist die Parterrewohnung von 3 kleinen Zimmern, Aussicht auf die Promenade, nebst übrigen Erfordernissen an eine oder zwei Personen auf den 1. November zu vermiethen.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:
Transport 31 fl. 24 kr. Gott helf 24 kr. Ung. 1 fl. Ung. 12 kr. Ung. 15 kr. u. Kleider. Gott segne es 18 kr. Ung. 30 kr. S. 1 fl. C. 24 kr. Sa.: 35 fl. 27 kr.

Eine schöne Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit Garten und allen sonstigen Erfodernissen ist bis zum 15. August oder auf Allerheiligen zu vermiethen, nächst dem Teufelsthor am Wall Nr. 228.

Im 4. D. Nr. 124 obere Johannitergasse sind 2 Quartiere, jedes 3 Zimmer und übrige Bequemlichkeiten, auf Allerheiligen zu vermiethen.

5. Distr. Nr. 33, Katzengasse, ist ein Logis von 2 Zimmern, großer Küche, Kammer, neu hergerichtet, stündlich zu vermiethen, auch ein kleines Logis von 1 Zimmer und Küche.

Ein **Spenglergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei Gg. Metzger, Spenglermeister in Ochsenfurt; auch kann daselbst ein ordentlicher Junge unter annehmbaren Bedingnissen sogleich in die Lehre treten.

Am Sanderwasen bei Zimmermeister Herz ist ein Logis mit allen Erfodernissen zu beziehen, auch können einige Zimmer möblirt abgegeben werden.

Es ging ein ledernes **Etuis,** eine rothe Schwimmhose nebst Kamm verloren; der redliche Finder möge benanntes gegen eine Belohnung im Laden des Herrn Wattfabrikanten Halbig in der Franziskanergasse abgeben.

Ein kleiner **Grabstein** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine breite **Badwanne** von Zink ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 14 nächst der Michaelskirche.

Ein braves **Mädchen** vom Lande, 15 Jahre alt, sucht einen Dienst. Näheres im 2. Distr. Nr. 113.

Ein **Mädchen,** welches gut nähen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht im 2. Distr. Nr. 285.

Ein Logis ist in der Augustinergasse Nr. 209 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 24. Juli.

(Adler.) Kflte.: Schubart a. Berlin Kahn a. Frkft, Roll a. Gießen, Müller a. Cassel, Rozher a. Bruchsal, Schild a. Lüdenscheid. Schuch, Lieut im 5. Inf.-Regim. a. Nürnb. Dienstl, Gutsbes. u. Priv. a. Wien. Steger, Fabr. a. Leipzig. Bachmann, Priv. a. Dresden

(Kleebaum.) Kflte.: Esche a. Gera, Kirchner a. Berlin. Förster a. Paris, Rosenfeld a. Fürth. Bär mit Familie, Part. a. Hamburg Schwed, k. Revierförster m. Fam. a. Obernburg. Lindner mit Familie, k. Salineninspektor a. Dib. Weller, k. Oberberg- und Salinenrath a. München. Ter-Hellen, Fabr. a. Dortmund. Ullmann, Partik. a. Dresden

(Kronprinz.) Frau v. Hahn m. Fam. a. Curland. Gerziabi, Ingen. a. Trient. Rever, Direktor a. München. Fischer u. Mangold Priv. a. München. Dr. Goldschmitt, Advokat a. Frankf. Ammann, Kfm. a. Berlin. Rißing mit Gattin, Part. a. Bremen.

(Schwan.) Kflte.: Rier a. Mergentheim, Appenrieder a Höchst. Schneider m. Gattin, Postoffizial a Schweinf. Spraul, Assessor a. Regensburg Driller, Part. a Hamburg.

(Württemberger Hof.) Kflte.: Metzner a. Bamberg. Ziegler a. Amberg. G. Amann mit Fam. a. Stuttgart. Frau Feulner, Kaufmannsgattin a. Schorndorf. Frhr. v. Heßberg, k. preuß. Oberforstrath a Rechtilshof.

(Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Stengel a. Elberfeld. Häusler a. Bruchsal, Bärmann a Fürth. Katz, Gastwirth a. Coblenz. Marthias, Pfarrer a. Nürnb.

Getraute:
In der protest. Kirche:

Johann Martin Wohlfeder, Bürger und Schneide meister in Gnodstadt, mit Magdalena Höhn aus Obernbreit.

Gestorben:

Anna Weißenberger, Oekonomenkind, 8 M. alt. — Franziska Roßbach, Rechtsrathskind, 11 M. alt. — Adam Lampert, Tünchergeselle, 52 J. alt. — Lorenz Klopf, 1 M. alt.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme, sowohl bei der Beerdigung als bei dem Trauergottesdienste unseres dahin geschiedenen unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Lackirers

Jacob Primavessy

sagen wir hiemit unseren innigsten Dank, bittend um die Fortdauer dieser wohlwollenden Gesinnungen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Samstag den 26. Juli früh 10 Uhr wird in der Bürgerspitalkirche für den verstorbenen Kaufmann **Affenhammer** ein Seelenamt gehalten, wozu alle Freunde und Bekannte des Verlebten höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 25. Juli 1856.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere heute dahier in der St. Nikolaus-Kirche vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an, und empfehlen uns ihrem ferneren Wohlwollen.

New-York, den 6. Juli 1856.

Emil Freimüller.
Fanni Freimüller,
geb. Knecht.

Erklärung.

In Bezug auf die gestrige Annonce im Würzburger Stadt- und Landboten, daß sämmtliche Lohnkutscher einen Omnibus dem Verkauf unterstellen, erklären die Unterzeichneten, daß sie bei diesem Geschäfte nicht betheiliget sind.

Würzburg, 25. Juli 1856.

Die Lohnkutscher: **Joh. Kütt, Philipp Kütt, Johann Bader, Georg Schraut.**

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit, die Anzeige zu machen, daß ich heute ein

Colonialwaaren-, Tapeten-, Speditions- und Commissions-Geschäft

eröffnet habe, und empfehle mich in allen in diesen Fächern einschlagenden Artikeln unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch.

Würzburg, den 1. Juli 1856.

Joh. Mich. Röser, junior.
Eichhorngasse 2. Dist. Nr. 50.

Empfehlung.

Das bisher von meinem sel. Gatten betriebene **Lackirergeschäft** werde ich in derselben Weise unter Beihülfe meines Sohnes fortführen, und bitte das meinem verstorbenen Gatten geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen, welches zu rechtfertigen meine stete Sorge sein wird.

Würzburg, den 25. Juli 1856.

Magdalena Primawessy, Wittwe.

Faselvieh-Verstrich.

Künftigen Mittwoch den 30. Juli Mittags präzis 1 Uhr wird im Gasthause zum bayerischen Hofe, Sanderstraße, ein gelber Faselstier öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, versteigert.

Harmonie.

Eingetretener Hindernisse wegen muß die auf morgen anberaumte Parthie im **Guttenberger Walde** auf einen andern, demnächst bekannt zu gebenden Tag verschoben werden.

Ein gesetztes Frauenzimmer in den 30er Jahren sucht einen Platz als **Köchin** und könnte auf Verlangen gleich eintreten. Näh. i. d. Exp.

Im 3. D. Nr. 223 sind ganz neu hergerichtete Logis von 6—8 Zimmern nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

Sängerkranz.

Sonntag, 27. Juli im Platz'schen Garten

Gartenfest

mit Gesangs-Produktion, Vorträgen der vollständigen Landwehrmusik und Beleuchtung. Anfang 3 Uhr.

Karten für nach den Statuten einführbare Fremde werden am Samstag den 26. Juli Abends von 8—10 Uhr im Lokale abgegeben. Das Einführen von Nichtmitgliedern ohne solche Karten ist nicht gestattet.

Der Ausschuss.

Göbelslehn.

Morgen Samstag den 26. Juli **musikalische Produktion** der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen. Anfang halb 3 Uhr.

Kinzingerskeller.

Morgen Samstag **Artilleriemusik,** wozu eingeladen wird.

Jakob in der stillen Kammer
Was macht heut Dein Katzenjammer?
Plagt er Dich, so denk' mein Kind,
Dieser sei Dein Angebind. **K. N.**

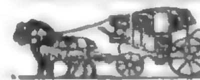
Den beiden **Nannchen** in Münnerstadt ein Lebehoch. **S. M.**

Es gratulirt der Fräulein **Anna J.** zu ihrem hohen Namenstag **Ad**.,.... **H.**

Der Frau **Anna L**.....**h** in **S**.....**s** gratulirt herzlich **E.**

Dem lieben Fräulein **Nannchen** zu Haßfurt gratulirt herzlich zu Ihrem werthen Namenstage.

B....r P....r.



Samstag Abend oder Sonntag früh fährt Lohnkutscher Schraut nach Mergentheim und wünscht Mitreisende.

Ein armes Dienstmädchen verlor von der Kettengasse bis zur Neuerer Kirche einen **Kammerschlüssel.** Der Finder wird freundlich ersucht, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Wachtelhündchen** ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann solches gegen Futterkosten und Einrückungsgebühr im 5. D. Nr. 92 abholen.

Anzeige.

Ein sehr schön gezeichnetes **Schooshündchen,** von äußerst seltener Farbe, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Dem heutigen Blatte liegt eine Preisliste von Joh. Mich. Röser Jr. dahier bei.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 178 Samstag den 26 Juli 1856.

Eisenba[illegible]züge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{31} Abends.	8^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{38} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh ü er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab.
Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Mit dem heutigen Extrafelleisen wird ein Musterbogen ausgegeben.

Tagsneuigkeiten.

Der Beginn der dritten für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg im J. 1856 zu Würzburg abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung wurde auf Montag den 3. Nov. l. Js. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes Herr Appellationsgerichtsrath Escherich, und zu dessen Stellvertreter Herr Kreis- und Stadtgerichtsrath Reichert ernannt.

Der oberste Gerichtshof hat den Grundsatz ausgesprochen, daß Art. 405 Th. 1. des Strafgesetzbuches die Beleidigung der Amtsehre betr., auf Pfarrer in rein kirchlichen Angelegenheiten nicht anzuwenden sei, da das den Pfarrern übertragene Amt kein Staats-, sondern ein Kirchenamt sei und die durch den König erfolgende Ernennung oder Bestätigung hieran nichts ändere. Auch werde diese Auffassung nicht durch die Funktionen der Lokalschulinspektion oder der Lokalarmenpflege, welche Staatszwecken dienen, alterirt, denn durch diese Funktionen werde der Pfarrer, insoweit er rein kirchliche Angelegenheiten wie z. B. die Taufhandlung verrichte, noch nicht zum Staatsdiener. Der Schutz des Art 405 sei aber für kirchliche Aemter nicht bestimmt, da dieß nirgends aus dem Strafgesetzbuche zu ersehen sei. (Anders verhält sich Dieß nach dem Entwurf des neuen Strafgesetzbuches, welcher in Artikel 166 ausdrücklich bestimmt, daß auf Beleidigungen der Religionsdiener der anerkannten vier christlichen Confessionen die Bestimmungen des § 129 des Entwurfs über Beleidigung der Amtsehre Anwendung zu finden haben.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unter'm 18. Juli zu genehmigen, daß der zum kgl. portugiesischen Viceconsul ernannte Kaufmann Alois Dessauer zu Aschaffenburg in dieser Eigenschaft anerkannt werde.

Die Verwesung des erledigten Rentamtes Hilders wurde dem kgl. Rechnungscommissär Geyß übertragen.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte gingen die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen etwas in die Höhe; verkauft wurde: Waizen 27—31 fl., Korn 19 fl. 15 kr. bis 21 fl., Gerste 13 fl. 45 kr. bis 15 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 27 kr. bis 8 fl. 12 kr.

In Bezug auf den gestern erwähnten bedeutenden Diebstahl vernimmt man, daß bereits viele von den gestohlenen Gegenständen wieder ermittelt wurden und fortwährend solche entdeckt und zu Gerichtshanden gebracht werden; zwei des Diebstahls verdächtige Personen befinden sich in Gewahrsam.

Nachdem Hr. Eußner in Folge seiner anderweitigen Berufspflicht als Präfekt und Lehrer im k. Schullehrerseminare dahier nicht mehr in der Lage war, seiner seit 9 Jahren dahier bestehenden und durch ihren segensreichen Erfolg in rühmlichster Weise bekannten Privat-Lehranstalt seine Thätigkeit in dem vollen Umfange zuzuwenden wie er wünschte, so hat derselbe die Fortführung dieser Anstalt in der bisherigen Weise den seit vielen Jahren in derselben in ersprießlichster Weise wirkenden Lehrern HH. F. Krapf und Jos. Meder übertragen, und ist somit, da auch bereits die höhere Genehmigung hiezu erfolgt ist, der Fortbestand dieser mit Recht so beliebten und nicht genug zu empfehlenden Anstalt gesichert. Die Uebernahme derselben von Seite der genannten Herren wird vom 1. Oktober an erfolgen, und ist deren bisherige erprobte Wirksamkeit Bürge genug, daß unter ihrer Leitung das Institut auch ferner kräftig erblühe und fortfahre, so segensreiche Früchte zu tragen als bisher.

Dem Schwftr. Tagbl. wird aus unserer Stadt geschrieben: Da die Veteranenkreuze und Armeedenkzeichen bedeutend aus der aktiven Armee verschwunden sind, so beabsichtigen mehrere Veteranen, auch in unserer Stadt, wie es in anderen Städten, z. B. München, Nürnberg, Fürth, Augsburg schon seit längeren Jahren der Fall ist, einen Veteranenverein zu gründen, um die Erinnerung an

Digitized by Google

die schweren und blutigen Napoleonischen Feldzüge und den großen deutschen Befreiungskampf fester zu erhalten und die als Mitstreiter betheiligten Veteranen durch das Band eines Vereins mit einander enger zu verbinden. In Würzburg, wo eine ziemlich bedeutende Anzahl von pensionirten Offizieren und Soldaten lebt, wo eine beträchtliche aktive Garnison liegt, wo im Jahre 1814 ein vollständiges freiwilliges Jägerbataillon errichtet wurde, wird die Gründung eines Veteranenvereins mit der periodischen Feier von Veteranenfesten sicherlich mit großem Anklang begrüßt werden.

Gestern fand von Seite der Sanitätscompagnie ein Reisemarsch mit Bivouak ꝛc. nach Guttenberg statt.

Die vom Schweinf. Tagblatt gemeldete Auffindung einer männlichen Leiche bei Oberndorf hat sich demselben Blatte zufolge als unbegründet erwiesen.

Nach der neuesten Kurliste zählte Kissingen bis zum 23. Juli 3523 Kurgäste und 960 Passanten, Bocklet 151 Kurgäste.

* Kissingen. Se. Maj. der König trafen am 20. zu einem längeren Aufenthalte in Kissingen ein um auf der kgl. Saline Sich der dortigen allbekannten Soolen-Wellenbäder zu bedienen. Veranlassung hiezu mag der so günstige Eindruck, welchen die Besichtigung dieser in jeder Beziehung so vortrefflichen Heilanstalt bei Sr. Maj. während Allerhöchst Dero ersten Durchreise veranlaßte, gegeben haben. Zu diesem Zwecke war von dem allgemein bekannten Gründer dieser Anstalt Hrn. Dr. Pfriem voraussichtlich dieses Besuches ein Badkabinet dem Zwecke entsprechend mit erhöhter Wanne und den vollkommensten Einrichtungen für Wellen-, Strahl- und Douchbad eingerichtet worden und eine sehr sinnreiche Anordnung getroffen das Wasser der Wanne mittelst Dampf zu erwärmen. Bereits 4 Tage bedienen Sich Se. Majestät mit dem besten Erfolge dieser Bäder und geruhten Allerhöchst Dero vollste Zufriedenheit dem genannten Arzte über die getroffenen Einrichtungen und neuen Vorrichtungen auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, wiederholt des unermüdlichen Eifers des Hrn. Dr. Pfriem zu erwähnen, die Einrichtungen dieser Anstalt, die sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen, auf einen unerreichbaren Grad der Vollkommenheit zu bringen, wie erst in diesem Jahre wieder die von ihm ausgeführten so sinnreichen Vorrichtungen zur Anwendung warmer Gas-Dampf- und Soolbouchen, sowie in einigen Cabineten die Einrichtung, das Wasser der Wanne auf 20⁰ R. durch Dampf zu erwärmen, jedoch dann wieder durch eine allmählige Abkühlung mittelst der vorhandenen Zuströmungen während des Bades den Körper an die natürliche Quellen-Temperatur von 15⁰ R. zu gewöhnen und so die Einwirkung eines Seebades zu ersetzen. Wir hegen daher den aufrichtigsten Wunsch, es möge der längst verbreitete Ruf dieser unvergleichlichen Heilanstalt durch die persönliche Gegenwart Sr. Majestät auch Allerhöchsten Orts die allgemein anerkannte Würdigung finden und Kissingen bei der immer zunehmenden Frequenz als dem ersten Bade Bayerns nicht von einer direkten Eisenbahnverbindung ausgeschlossen werden, wodurch zum Besten des Staates und des Badeortes ein neuer Aufschwung seines europäischen Rufes durch Erleichterung der Versendung seiner durch die ganze Welt berühmten Mineralwässer und durch Verkürzung und Beschleunigung des Weges für die Reisenden hervorgerufen würde.

Man schreibt aus Ebern: Beim Beginn der Mission am vergangenen Sonntag war der Andrang der Menschenmenge so groß, daß die Stadtkirche die Zuhörer nicht fassen konnte und daher Pater Roder die Mission am Markte vor der Kirche auf erhebende Weise eröffnete. Nicht weniger als 16 Prozessionen, meistens mit ihren Geistlichen an der Spitze, waren angekommen und noch täglich strömen die Leute von nahen und entfernten Orten herbei. Unter den Andächtigen bemerkt man auch viele Nichtkatholiken. Die Predigten werden in folgender Ordnung gehalten: an Werktagen die 1. um 7 Uhr Morgens, an Sonntagen um 9 Uhr, die 2. um 1 Uhr Nachmittags und die 3. Abends 7 Uhr. Pater Roder predigte am Dienstag Morgens in der Magdalenenkapelle in Baunach.

Nachdem nunmehr die Erbauung einer Eisenbahn von Ansbach nach Gunzenhausen genehmigt ist, zweifelt man nicht mehr, daß die Strecke von Ansbach zum Anschlusse an die Würzburg-Schweinfurter Bahn auch bald gebaut wird. Die Kaufmannschaft von Marktbreit hat deshalb bereits Schritte gethan, um zu erwirken, daß die Bahn über Marktbreit und Ochsenfurt nach Würzburg geführt wird, während Kitzingen für die Erbauung der Bahn über Kitzingen nach Seligenstadt und Rottendorf sich bemüht.

Die älteste Tochter des Grafen Rossi, welcher sich gegenwärtig mit seiner Familie in Wilhelmsbad aufhält, hat von ihrer leider zu früh dahingeschiedenen Mutter alle Talente und Vorzüge geerbt, und entzückt die engeren Kreise durch ihre herrliche Stimme und ihren reizenden Gesang. Sie ist die Sontag in zweiter Auflage.

Die nassäuische Rheineisenbahn [redacted] am 24. Juli eröffnet.

Die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Leopold von Belgien an den Tagen vom 21. bis 23. Juli war eine in jeder Beziehung glänzende. Der König wurde allenthalben bei seinem Erscheinen mit dem größten Enthusiasmus begrüßt.

Ausland.

England. London, 24. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Hrn. Murrough's, eine Intervention Frankreichs in Spanien sei nicht im Geringsten zu befürchten.

Spanien. Paris, 25. Juli. Der „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Bayonne, welche meldet, daß Falcon am 20. d. Mts. in Saragossa eine Revue über 16000 Mann gehalten. Den Aufständischen in Saragossa sollen starke Zuzüge (man spricht von 15000 Milizen und Bauern) zu Hülfe kommen.

Berichte aus Barcelona vom 23. d. melden, daß die königlichen Truppen Herren aller Positionen sind. Sie blieben jedoch, trotz der Wiederherstellung der Ruhe und der Wiedereröffnung der Läden, unter den Waffen. Der Kampf ist blutig gewesen. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten soll sich auf 1200 belaufen.

Eine in Paris eingetroffene Depesche aus Madrid meldet, ohne in Details einzugehen, daß die Lage der Hauptstadt sehr befriedigend sey.

Türkei. Konstantinopel, 18. Juli. Marschall Pelissier ist gestern abgereist. — Die Russen haben die Schlangeninseln besetzt. (Kürzlich hieß es, die Türken hätten sie besetzt; die Schlangeninseln liegen im schwarzen Meer, nicht weit von der Donaumündung; von dort ging seiner Zeit die Expedition nach der Krim ab.) — Gerüchtweise haben 12,000 Russen Kars verstärkt. — Eine Feuersbrunst zerstörte am 12. d. M. zwei Dritttheile Salonich's, 58 Pulverfässer explodirten, mehrere Menschen und alle Getreidmagazine sind verbrannt.

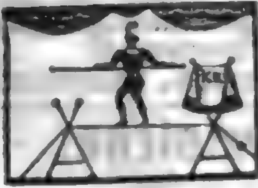
Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen



Knie's Arena,

Heute findet wegen Arrengements nur eine vorletzte Vorstellung zum Benefize des Hrn. Blondin statt. Bloß heute Abend: **El Ole**, oder **Die falsche Pepita**, von Frl. Franz getanzt. Anfang 8 Uhr. Ergebenst ladet ein

Eugen Blondin.

☞ Morgen Sonntag 3 letzte Vorstellungen, erste um 4 Uhr, zweite um 6 Uhr, dritte um 8 Uhr.

Die Preiße der Plätze in der 1. und 2. Vorstellung sind: Extra-Platz 24 kr., erster Platz 18 kr., zweiter 12 kr., dritter 6 kr.

In der Abendvorstellung um 8 Uhr. Extraplatz 36 kr., erster 24 kr., zweiter 18 kr., dritter 9 kr., Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte.

Karl Knie, Director.

Höfliche Einladung.

Orbis Pictus,

oder die neu erfundene Stereoscopie, das große Wunder der Optik.

Wir Unterzeichnete glauben einem hochverehrten Publikum anzeigen zu müssen, daß uns gestern eine große Anzahl der gelungensten und schönsten Ansichten von Kunstbildern direkt von Paris zugesendet worden sind, welche noch nie in solcher Schönheit und Mannigfaltigkeit in Deutschland gesehen wurde.

Durch dieses können wir nun unsern Besuchern den schönsten Kunstgenuß versprechen! Durch diese Sendung haben wir unser Kunst-Kabinet ganz neu aufgestellt, so daß alles früher gesehene durch noch weit schönere Kunstwerke übertroffen wird.

Diese kostbare Sammlung ist noch zu sehen bis Dienstag Abend den 29. Juli die andere Woche.

Rüllman & Nuss.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern im 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Wurstler Schraut in der Augustinergasse.

Im 5. Distr. Nr. 251, Burkarder Straße, nahe an der Badeanstalt, ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, mit Aussicht auf den Main, ist auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Ein schönes möblirtes Zimmer ist im 2. Distr. Nro. 574, Herrengasse, bis 1. August oder 1. September zu vermiethen.

Ein Logis von 5 heizbaren Zimmern, Keller und Bodenkammern ꝛc. ist bis 1. August oder 1. November zu vermiethen. Näheres in der Erp.

Semmelsstraße Nr. 81, über zwei Stiegen, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine lackirte **Badwanne** von Zink ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 14 nächst der Michaelskirche.

Eine abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ist zu vermiethen im 1. D. Nr. 325.

Reißgrubengasse 1. Distr. Nr. 231½ ist ein abgeschlossenes Haus mit 2 Logis, jedes mit 2 heizbaren Zimmern und Mezanenzimmer, Aussicht in Gärten und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen und kann auch gleich bezogen werden. Es kann auch im Ganzen bezogen werden.

Es wird ein Kapital von **25,000 fl.** gegen 4 pCtige Verzinsung und doppelte Sicherheit binnen 14 Tagen aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Für einen gut gezogenen jungen Menschen aus achtbarem Hause ist unter sehr günstigen Bedingnissen eine **Lehrlingsstelle** offen bei

Sebast. Geist, Uhrmacher.

Es wird ein **junger Mensch,** der etwas von der Schneiderei verstehen muß, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine junge scheckige **Gans** ist entlaufen und wolle Anzeige in der Exp. d. Blts. erstattet werden.

Ein **Königshündchen** ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Vergütung der Fütterungskosten und Inserationsgebühren im 2. Distr. Nr. 421 Schustergasse abholen.

Cigarrenmacher und **Cigarrenmacherinnen** werden für eine Fabrik in Nürnberg gesucht und erhalten dieselben freie Reisespesen, sowie bei sehr gutem Lohn dauernde Arbeit. Näheres im Gasthof zum Schwan.

Eine gut erhaltene **Zither** mit 28 Saiten und ein **Luster** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Daß die **Schleifmühle** in der Kanalmühle beständig wieder geht, macht hiemit bekannt

B. Debner's Wtb.

Ein treues, fleißiges **Mädchen,** das bürgerlich kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige
vom 25. Juli.

(Adler.) Kflte.: Kramer a. Magdeburg. Steinhäuser a. Offenbach, Bever a. Schwelm, Gerber a. Bern, Müller a Berlin, Gutmann a Kempten. Bach a. Coblenz. Wenk, Musikdirektor m. Gat a. Leipzig. Hartmann, Gutsbesitz. a. Posen. Fr. v. Rosen m. Bed. a. Wien.

(Kleebaum.) Kflte.: Wohl a. Landau, Holz a New York. Bibra, Reg. a. Nica. Frank, Priv. a. Bambg. Winter m Fam. Priv. a Straßburg. Mouliere, Privat. a. Toulon Strobel, Pfr. a. Zerkerheim. Hahn, Gutsbsitz. a. Wellerroth Frl. Wieser a. Gäuheim. Frl. Herbeck a. Frankenthal

(Kronprinz.) Kflte.: Buß u. Andrea a. Frkft., Dillmann a Elberfeld, Gaiser a. Lion, Herrforth a. Nürnbg. Herold a. Mannheim. Dr. Knoll a Erlangen Ritter v. Negrelli, k. k. Ministerialrath a. Wien. Baronevom, Kammerjunker m. Gat. a. Kopenhagen.

(Schwan.) Kflte.: Stemmann a. Gevelsberg. Schnorr a. Amberg, Möller a. Weßingen. Kellermohr a. Ebern, Schulz a. Gera, Wetzel a. Miltenberg Weigold, Lehrer a. Chemnitz. Roch, Lehrer v. da. Greil, kgl. Lokal-Professor und Leitle k. Studienlehrer a. Passau.

(Würtemberger Hof.) Willamor, k. k. ruß. Generalmajor m Bed. a. St. Petersburg. Hammeran, Redakt. m. Fam. u. Kflte Kuhn u. Halle a. Frankfurt.

(Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Franz a. Meißen, Urbach a. Dresden. Häcker, Priv. a. Dinkelsbühl. Grummert. Architekt a. München. Sauerhändler a. Stadtamhof.

Gestorben:

Michael Dersch, 10 Monat alt.

Beilage zu Nr. 178 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Ich habe bei dem Antritte des Oberbürgermeisteramts und auch noch später öffentlich bekannt gemacht, daß ich gerne bereit bin, mit allen Würzburger Bürgern und Bewohnern die Angelegenheiten der Stadt Würzburg zu besprechen und über Verfügungen und Maßregeln des Stadtmagistrats Beschwerden anzuhören. Ich habe dabei bekannt gemacht, daß ich in dringenden Fällen den ganzen Tag über in meinem Geschäftszimmer zu sprechen bin, daß ich aber meine Zeit zur Erfüllung meiner Aufgabe sehr nothwendig bedarf, und daher wünsche, daß zu dergleichen Besuchen bei mir die Stunde Vormittags von 11 Uhr bis halb 1 Uhr gewählt werden möge. Ich habe dabei bemerkt und bemerke noch einmal, daß meine Geschäftszimmer derart eingerichtet sind, daß jede Unterredung mit mir und jede Beschwerde, die bei mir angebracht wird, Niemanden aus den übrigen Beamten des Stadtmagistrats bekannt wird. Ich habe insbesondere auch bekannt gemacht, daß auf anonyme Anzeigen und Beschwerden der Natur der Sache gemäß ein öffentlicher Beamte keine Rücksicht nehmen könne und dürfe, um so weniger, als dergl. Anzeigen gewöhnlich so wenig begründet erscheinen, daß auf sie eine Untersuchung nicht geführt werden kann. Ich bin daher bei solchen Anzeigen nicht im Stande, etwas zu thun, obschon es mein Amt und auch mein entschiedener Wille ist, allen begründeten Ansprüchen zu genügen, und ebenso allen begründeten Beschwerden abzuhelfen, soweit es mir möglich ist. Dessen ungeachtet, und obschon in der Regel bei solchen anonymen Briefen der Schreiber meine Rechtlichkeit und mein aufrichtiges Wohlwollen besonders aufruft, erhalte ich fortwährend anonyme Aufforderungen von Bürgern, welche mich auffordern, Mißstände abzuwenden, wobei nicht selten mit öffentlicher Beleuchtung gedroht wird, für den Fall, daß die Beschwerde nicht beseitigt werden sollte. Abgesehen hievon, so wird keinem, der bei irgend einer Verfügung und Anordnung des Stadtmagistrats interessirt ist, die Vorlage sämmtlicher treffenden Akten verweigert, wodurch sich jeder rechtliche Mann überzeugen kann, ob Anordnungen und Verfügungen des Stadtmagistrats den Pflichten desselben und dem Wohle unserer Stadt entgegenstehen. Da in der neuern Zeit dergl. anonyme Anzeigen sich mehren, so sehe ich mich veranlaßt und gezwungen, vorstehende Aufforderung und Erklärung wiederholt zu erlassen.

Würzburg, den 19. Juli 1856.

Der I. Bürgermeister: **Dr. Treppner.**

Für Auswanderer
nach

Nord-Amerika
über Bremen

werden Schiffskontrakte zu den möglichst billigsten Preisen geschlossen, und die nöthige Auskunft ertheilt von

M. Boehnlein,
Agent in Königshofen im Grabfelde.

Bekanntmachung.

J. S. Johann Anton Hartmann zu Partenstein und Joseph Brand eingekindschafteten Sohn des Ferdinands Steigerwald zu Massenbach, Ersatz Forderung von 350 fl. betr.

wird zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren Termin auf

Mittwoch den 10. September l. Js. früh 9 Uhr

bestimmt, wozu die Partheien bei Strafe des Kostenersatzes geladen werden. Da der Aufenthalt des Beklagten unbekannt ist, so wird derselbe nach G. O. Cp. V § 3 Nr. 1 und 4 mit dem Bemerken öffentlich geladen, daß die Klage de praes. 18. Juli 1856 bei dem unterfertigten Gerichte zur Einsicht offen liegt und künftighin jeder weitere gerichtliche Erlaß in dieser Sache durch Anschlag ans Gerichtsbrett für insinuirt erachtet wird.

Gemünden, den 19. Juli 1856.

Königliches Landgericht.
Wolf.

Omnibus-Fahrten
zwischen
Neustadt a. S. und Schweinfurt
jeden Sonntag und Mittwoch.

Abfahrt in Neustadt a. S.: 1 Uhr früh, Gasthaus zur Schwane.
Ankunft in Schweinfurt: 7 Uhr früh, Gasthaus zum Raben.
Abfahrt in Schweinfurt: 4 Uhr Nachmittags.
Ankunft in Neustadt a. S.: 10 Uhr Abends.

Preis: 1 fl.

Für die Zwischenorte Münnerstadt und Poppenhausen nach Verhältniß; Gepäck wird extra berechnet.

A. Mathias.

Weinberg-Verkauf.

Es sind 2½ Morgen theils Weinberg, ganz jung, theils Kleefeld in der Mainleite aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen im 5. Distr. Nr. 190 in der ersten Felsengasse.

Einen schon benützten **Braukessel,** im guten Zustande, neuer Façon, 24 bis 30 Eimer haltend, kauft **Chr. Fuchs** in Grettstadt bei Schweinfurt. Briefe franco.

Zwei schön möblirte und tapezirte Zimmer sind **auf einem freien Platz** bis 1. September an einen soliden Herrn zu vermiethen bei

Andr. Tröster,
Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Ein gutes **Clavier** ist wegen Abreise des bisherigen Besitzers billig zu verkaufen im Heffmannsgarten am Teufelsthor.

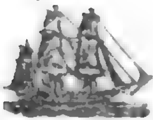
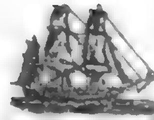
Ein **Buchbindergehülfe,** der selbstständig arbeiten kann und gute Zeugnisse besitzt, kann dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind 4 Morgen **Feld** sammt Waizen-Ertrag im Lindlesberg zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 301, Bachgasse.

Ein junger kräftiger **Mann** wird gesucht. Zu erfragen Franziskanergasse Nr. 162.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 362.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 19. d. Mts. Vormittags wurde aus dem Vorplatze des Gasthauses zur „Stadt Frankfurt" dahier ein Koffer von Tannenholz, unangestrichen, ungefähr 2′ lang und 1½′ breit, mit Schloß und Bändern versehen, sammt Inhalt entwendet. Ein Theil der entwendeten Gegenstände wurde wieder aufgefunden, die noch fehlenden sind folgende: 1) drei Frauenhemden von flächsenem Tuche, 2) ein weißes wollenes Halstuch zum Umhängen mit bräunlichen Verzierungen, 3) 2 Paar weißbaumwollene Frauenstrümpfe, 4) drei Ellen gedrucktes Zeug von grünem Grunde, 5) ein alter Schlafmutzen von demselben Zeug, 6) ein Zeichentüchlein von Stramin, 7) zwei Schürzen, der eine von grünem Seidenstoff und der andere von grünem Merino. Verdacht wegen dieses Diebstahls fällt auf eine Mannsperson, welche blaue Soldatenhosen trug, ca. 6′ groß, hager, und im Gesichte blaß war. Die fragliche Mannsperson hatte blonde Haare, einen blonden Knebelbart, und trug einen graugestrickten wollenen Mutzen. Ich stelle das Ersuchen, allenfallsige auf diesen Diebstahl bezügliche Notizen zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 20. Juli 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Oekonomen Adam Friederich von Prosselsheim.

Allenfallsige Foderungen an den Nachlaß des verlebten Oekonomen Adam Friederich von Prosselsheim sind bei Vermeidung der spätern Nichtberücksichtigung am

Dienstag den 19. August früh 8 Uhr

im Gerichtslokal dahier anzumelden.

Dettelbach, den 16. Juli 1856.

Königliches Landgericht.

Steinbach, Ldr.

Versteigerung von Sätteln und Pferdsgeschirren.

Aus Auftrag werden **Montag am 28. Juli Nachmittags 2 Uhr** im Hause Nr. 603, Maximiliansstraße, 4 Sattel, Ordonnanz-Zaumzeug, Ordonnanz-Chabraque, Pferdsdecken, 4 Kopfgestelle, verschiedene Stallrequisiten gegen Baarzahlung versteigert.

Dienstag den 29. Juli Nachmittags von 2—5 Uhr werden die zur Verlassenschaft der Maria Klöhr Wittwe gehörigen Effekten an Betten, Weißzeug, Kleidungsstücken, Schränke, Komode, Bettstätten ꝛc. im Sterbhause 3. Dist. Nr. 165 über 2 Stiegen gegen gleich baare Zahlung verstrichen, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 19. Juli 1856.

Das Testamentariat.

Ein freundliches Zimmer mit Kanapee, nebst aufmerksamer Bedienung ist an einen bejahrten Mann ständlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mezanenlogis von 2 Zimmern, Küche und Holzlage, dann ein Parterrezimmer sind auf Allerheiligen zu vermiethen Distr. 1 Nr. 303, Bachgasse.

Im 2. Dist. Nr. 200 Katharinengasse ist ein Logis von 3 heitzbaren Zimmern und Küche zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nr. 317 ist ein heitzbars Zimmer mit der Aussicht auf den Main auf Jakobi zu vermiethen. Näheres bei Holzhändler Seuffert.

Es ist ein kleines Logis auf Allerheiligen zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 54, Fischergasse.

Zwei möblirte Zimmer nebst Alkoven sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Dist. Nr. 254, Sandgasse Ecke gegen den Dominikanerplatz, ist der erste Stock von 6 ineinander gehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf den 1. November zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ist in der Augustinergasse (Zinkenhöschen) 2. Dstr. R. 30 ständlich oder auch später zu vermiethen.

Eine Wohnung mit 5 Zimmern und Küche, sowie auch ein Parterre-Logis mit 4 Zimmern, Küche und sonstigen Begemlichkeiten sind zu vermiethen. Letzteres kann sogleich bezogen werden. Ferner eine Wohnung mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Bodenkammer u. dgl., jedoch erst bis Ziel Allerheiligen. Näheres im 2. D. Nr. 49, Eichhorngasse.

Wohnungen

in großer Auswahl sind zu vermiethen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Zwei **Läden,** zusammen oder einzeln, sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Kettengasse Nr. 10 ist die Parterrewohnung von 3 kleinen Zimmern, Aussicht auf die Promenade, nebst übrigen Erfordernissen an eine oder zwei Personen auf den 1. November zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 179 Montag den 28. Juli 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	8^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{5} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{15} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Aschaffenb. 9½ Ab. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh & er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab
Main-Dampfschiffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 24. d. Mts. wurden verurtheilt: Jakob Hammer, lediger Maurergeselle von Rottendorf, und Simon Federolf, lediger Maurergeselle von Eibelstadt, wegen Widersetzung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade strafbar, ersterer in eine 45tägige, letzterer in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Unterm 22. Juli d. Jrs. haben Se. Majestät der König die nachstehende allerhöchste Verfügung, die Gehaltsaufbesserung der Landgerichts-Assessoren betreffend, zu erlassen geruht: Maximilan II. rc. rc. Von der Ueberzeugung geleitet, daß der jetzige Gehalt der länger dienenden Assessoren Unserer Landgerichte mit den ihnen obliegenden dienstlichen Leistungen und den Bedürfnissen des Lebens nicht im vollen Einklange stehe, und in der Absicht, dieser Beamtenclasse einen Beweis Unserer landesväterlichen Fürsorge zu geben, finden Wir Uns bewogen, zu verfügen, was folgt: § 1. Die Landgerichts-Assessoren theilen sich fortan in vier Gehaltsclassen: die I. Besoldungsclasse zu 1000 fl. des Jahres begreift ein Sechstheil, die II. Besoldungsclasse zu 900 fl. ein weiteres Sechstheil, die III. Besoldungsclasse zu 750 fl. ein Drittheil, endlich die IV. Besoldungclasse zu 600 fl. das letzte Drittheil dieser Beamten. § 2. Die Einreihung in die Gehaltsclassen sowohl, als das Vorrücken in die eröffneten Stellen erfolgt nach dem Dienstalter, ist durch die Würdigkeit der betreffenden Beamten bedingt und von Unserer Genehmigung abhängig, durch welche erst für die Betheiligten ein Recht auf die Gehaltserhöhung erwächst. § 3. Wir beauftragen Unsere Staatsministerien der Justiz und des Innern, unverzüglich die entsprechenden Einleitungen zu treffen, damit vom 1. Oktober l. Jrs. an die Aufbesserungen des Gehaltes in Vollzug treten; künftig aber von Vierteljahr zu Vierteljahr über die Vorrückung in die eröffneten Stellen der höhern Gehaltsklassen Unsere Entschließung zu erholen. § 4. Die Ministerial-Entschließung vom 17. Mai 1832 bezüglich der Remunerationen der Landgerichtsassessoren tritt mit 1. Oktober l. Js. außer Wirksamkeit. Kissingen, den 22. Juli 1856. Max.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 21. Juli der von der freiherrlich v. Wolfskeel'schen Kirchenpatronatsherrschaft für den Pfarramtskandidaten Julius Heinrich Anton Braungart aus Obbach ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Uengershausen, Dekanats Würzburg, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen, dann unterm gl. Datum die am Wechselgerichte Schweinfurt erledigte Rathstelle dem Kreis- und Stadtgerichts-Rathe Wilhelm Neubig zu verleihen.

Erledigt: Die katholische Pfarrei Thundorf, Landkapitels Stadtlauringen.

In Ausführung der Vollzugsvorschriften für die Einkommen- und Kapitalrentensteuer, insbesondere für die Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Fatirungen wurde für beide Steuergattungen vom Stadtmagistrate und dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten gemeinschaftlich je ein weiterer, Einwohner aller Stände umfassender Ausschuß ernannt, welcher unter sich alsdann 4 Mitglieder für den engeren Ausschuß zu wählen hatte. Den weiteren Ausschuß für die Einkommensteuer bildeten die HH. Anton Ruland, Bibliothekar; Edmund Hassold, kgl. Regierungs-Rath; Joseph Bitthäuser, Ober-Auditor; Frhr. v. Gumppenberg, k. Regierungsrath; Franz Ostberg, Schreinermeister; F. C. Schwarz, Wachsbleicher; Val. Neuland, Melber; Heinr. Müller, Messerschmied; Jakob Matterstock, Bierwirth; Dr. Grüb, prakt. Arzt; Joh. Wahl, Magistratsrath; Ignaz Mohr, Advokat, durch deren Wahl die HH. Schwarz, Müller, Matterstock und Wahl für den engeren Ausschuß bestimmt wurden. Für die Kapitalrentensteuer war der weitere Ausschuß gebildet aus den HH. Ferd. Göbel, Kaufmann; Joh. Köchel, Privatier; Jakob Seiser, Privatier; Michael Lauck, Magistratsrath; Andreas Langlotz, Kaufmann; Franz Broili, Kaufmann; Karl Seyfried, Privatier; Ignaz Holzwarth,

Großhändler; Jakob Metzger, Schuhmachermeister; Moritz Fränkel, Kaufmann; Alexander Sippel, Apotheker; J. B. Denninger, Fabrikant; Ludwig Then, Privatier; Franz P. Then, Kaufmann und Magistratsrath; Matthäus Vornberger, Privatier; den engeren Ausschuß bilden die HH. Göbel, Lauk, Seyfried und Ludw. Then. Als Distriktsvorsteher wurden beigegeben: für den 1. Dist. die Herren Lampe Schneidermeister und Peter Steinfelder, Privatier; für den 2. Dist. die Herren Ph. F. Braunwart, Spengler und Vervier, Schneidermeister; für den 3. Distrikt die Herren Georg Steinfelder, Privatier und Rottenhäuser, Bäcker; für den 4. Distr. die Herren Netopil, Privatier und Bausewein, Schneidermeister; für den 5. Distr. die Herren Knauer, Garküchner und Eisel, Fischer.

Der N. Wzb. Ztg. zufolge wäre als Nachfolger Virchow's an der medizinischen Fakultät unserer Hochschule Dr. Lambl, Assistent an der pathalogisch=anatomischen Anstalt der Universität Prag, vorgeschlagen.

Die Studentenverbindung „Franconia" veranstaltete gestern aus Anlaß der Feier ihres Stiftungsfestes eine Lustparthie nach der reizenden Benedictushöhe bei Retzbach. Am Tage zuvor war das Fest durch einen großen Commerçe im Theaterhause gefeiert worden.

* Das gestern vom hiesigen Sängerkranze veranstaltete Gartenfest im Platz'schen Garten, zu welchem von Seite der Gesellschaft äußerst zahlreiche Einladungen ergangen waren, erfreute sich der lebhaftesten Theilnahme. Um 3 Uhr begann die vollständige Musik des kgl. Landwehrregimentes ihre Produktionen, und zeichnete sich durch eine wie immer vorzügliche Exekution der sehr gewählten Stücke aus. Um 6 Uhr setzte sich unter Vorantritt der Musik ein Zug in Bewegung; nach dessen Ankunft auf der Sängertribüne wurde von den Sängern dem Direktor des Vereins, dem berühmten Componisten Hrn. V. E. Becker, eine besondere Huldigung dargebracht und demselben aus Anlaß der ihm jüngst zu Theil gewordenen Preiskrönung ein silberner Pokal überreicht. Hierauf begann die Produktion. Nach derselben setzte die Musik ihre Vorträge fort. Zur Unterhaltung der Gesellschaft ließ Hr. Wittfelder einen schönen Ballon steigen, der lange Zeit über der Stadt schwebte, und endlich langsam auf dem Nikolausberge niedersank. Abend war der Garten brillant beleuchtet. — Der Wirthschaftspächter, Hr. Schuler, löste seine Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit.

Heute hat sich das Musikkorps des hiesigen k. Landwehr=Regiments über Schweinfurt nach Kissingen begeben, um an beiden Orten Produktionen zu veranstalten. In Kissingen ist eine solche für morgen Dienstag in der Belle-Vue anberaumt; am Donnerstag findet eine solche in Schweinfurt in Schad's Schanze statt. Die vorzüglichen Leistungen dieses Musikkorps werden auch auswärts nicht verfehlen den verdienten Beifall zu ernten.

Die Zahl der Kurgäste in Kissingen betrug bis 25. Juli 3629, die der Passanten 1004.

München, 26. Juli. Die Konsekration des neuernannten Hrn. Erzbischofs von München-Freising, Gregor Scherr, welche morgen über 8 Tage dahier in der St. Bonifazius=Kirche durch den päpstlichen Hrn. Nuntius gefeiert wird, dürfte dem Vernehmen nach sämmtliche Bischöfe Bayerns dahier vereinen. Der Hr. Bischof Heinrich Hofstetter von Passau ist heute bereits eingetroffen. — Zu der bevorstehenden Abiturialprüfung der kgl. Universität haben sich bis jetzt kaum 109 Kandidaten der Jurisprudenz gemeldet: eine auffallende Minderzahl gegen frühere Jahre.

Auf dem letzten Getreidemarkte in München waren schon mehrere Parthieen Waizen, und zwar von vorzüglicher Qualität aufgestellt; derselbe ergab ein Gewicht von 309 Pfund per Schäffel. — Auf demselben Markte war auch die Zufuhr an Korn eine außerordentlich starke.

Das Gewitter, welches am 24. am Rheine tobte, hatte durch den damit verbundenen großen Sturm einen bedauerlichen Unglücksfall im Gefolge, indem oberhalb Gernsheim drei Schiffe, wovon zwei mit Kohlen, das dritte mit Gütern beladen, zu Grunde gingen; von dem einen derselben — ein Frankenschiff — ertranken ein Schiffsknecht und ein Schiffsjung, vom Schiffe selbst ist keine Spur mehr zu sehen; als das andere — ein Frankenthaler Schiff — im Sinken begriffen war, flüchtete sich die Frau mit dem einen Kinde auf dem Arm, um Hülfe schreiend, nach dem Hintertheile desselben und wurde gerettet, während ihr anderes, 4 Monate altes Kind, das in der Wiege schlummerte, in dem untergehenden Schiffe ertrank. Auch auf dem Maine bei Frankfurt ist in Folge dieses Sturmes ein mit Frucht beladener Schleppkahn der Würzburger Gesellschaft, indem er auf einen Stein stieß, augenblicklich versunken.

Wien, 23. Jul. Gestern ist mittelst des Telegraphen in Gratz der Befehl angekommen, aus den dortigen Magazinen 3 Millionen Patronen nach Italien zu expediren; gleichzeitig hat das Kriegsministerium Befehl ertheilt, die Pferdeverkäufe von der auf den Friedensfuß gesetzten Kavallerie und Artillerie zu sistiren, und endlich ist an alle in Istrien, Krain, Kärnthen und Steiermark kantonnirten Truppenkommandos Ordre ergangen, sich in Marsch zu setzen, und vorzurücken.

Prag, 23. Juli. Man hört hier wieder von nicht unbedeutenden Rüstungen. In Böhmen allein werden 24 Divisionen vom Fuhrwesen — je 60 Paar Pferde — complet gemacht. Die böhmischen Regimenter Rainer, gegenwärtig in Italien, und Benedek, in Mainz, haben Befehl erhalten sich auf den Kriegsfuß zu setzen.

In Marseille ist dieser Tage das erste russische Handelsschiff seit dem Friedensschlusse, ein Dreimaster mit Getreide von Odessa, eingelaufen.

Ausland.

Sardinien. Turin, 26. Juli. In Massa und Carrara haben Unruhen stattgefunden. Details fehlen.

Spanien. Ein Bataillon, welches von Tudela kam, fiel, als es vor Saragossa anlangte, ab und schloß sich den Aufständischen an; ebenso die Douaniers. Die Gränze von Navarra ist ruhig.

Nach Berichten von der spanischen Gränze sind die aufständischen Truppen in Saragossa desorganisirt und von einer großen Anzahl von Offizieren verlassen.

Paris, 27. Juli. Der heutige „Moniteur" theilt folgende Depeschen mit: Perpignan, 26. Juli. Die Junta von Girona hat sich aufgelöst. General Ruiz und andere Deputirte sind nach Frankreich geflüchtet. Die insurgirten Milizen haben sich unterworfen.

St. Sebastian, 26. Juli. Die Insurgenten haben gestern einen fünftägigen Waffenstillstand gefordert. Der Brigadier Smith wird einige Truppen zu ihrer Unterwerfung herbeiführen. General Dulce ist angekommen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 26. Juli.

Mittelpreise: Waizen 29 fl. 41 kr.; Korn 19 fl. 58 kr.; Gerste 14 fl. 41 kr.; Haber 7 fl. 45 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 16 kr. Korn um 37 kr., Gerste um 37 kr. und Haber um 11 kr. gestiegen.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Lokal-Veränderung.

Mein Verkaufslokal befindet sich von heute an **in meinem Hause**, neben der Bohnesmühle, 1. Dist. Nr. 279.

S. Bing, Gerbermeister.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:
Transport 40 fl. 27 kr. Ungen. 12 kr. Gott segne es 30 kr. Ung. 2 fl. 24 kr. M. 1 fl. Luk. 6, 36 1 fl. Ung. 18 kr. Ung. 24 kr. G. u. W. 1 fl. 45 kr. Ungen. 12 kr. Marie 12 kr. Summa: 48 fl. 24 kr.

Seufferts Commentar in 4 Bänden, sodann die Landesmandate, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es wünscht ein **Mädchen** Monatsdienst. Näheres in der Exped.

1000 fl. werden mit 5 pCt. gesucht. Versicherung wird mehr als genügend geboten. Nur schriftliche Offerten werden angenommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

2000 fl. werden gegen gute Versicherung zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Neues **Kornstroh** ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 339.

Glaçe-Handschuhe in allen Farben werden schön gewaschen Ursulinergasse 3. Distr. Nr. 197 über 2 Stiegen.

Ganz unschädliches arsenikfreies **Fliegenpapier**, welches die Fliegen schnell und sicher tödtet, ohne schädliche oder giftige Bestandtheile zu haben, empfiehlt

Ph. Fr. Zürn,
Domgasse.

Ein **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige **Stockuhren** sind zu verkaufen, für deren Güte garantirt wird.

Ein ordentlicher **Junge** kann die Schuhmacherprofession erlernen. Näh. im 2. Distr. Nr. 52.

Im innern Graben Nr. 140 ist ein **Logis** von 2 Zimmern und Küche sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **Mädchen,** welches sich häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer mit Sopha ist an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Näheres i. d. Exped.

Eine Parterrewohnung (Sonnenlage) von 2—3 heizbaren Zimmern ist an eine kinderlose Familie zu vermiethen in der Stifthauger Pfarrgasse Nr. 250.

Innere Grabengasse 2. Distr. Nr. 194 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und Kammer auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 313, Sanderstraße, ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Boden- und Magdkammern sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes sonniges Logis von vier größeren heizbaren Zimmern, Alkoven, Garderobe, Magdzimmer, heller Küche, Speisekammer, zwei verschließbaren Vorplätzen, Bodenkammern, Keller, Wasserstest und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. November zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern und eines mit 3 Zimmern, großem Alkoven mit allen erfoderlichen Bequemlichkeiten sind bis 1. November, sowie ein Laden sogleich zu vermiethen; auch kann das Logis mit 5 Zimmern sogleich bezogen werden. Das Nähere in der Augustinergasse N. 208.

Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht bis nächstes Ziel ein Logis von 2 bis 3 Zimmern im 1. oder 2. Distrikt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kleines möblirtes Zimmerchen wird bis 1. August gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Parterrelogis, bestehend in 4 heitzbaren tapezirten Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und kann bis Allerheiligen oder sogleich bezogen werden. Zu erfragen in der Teufelsthorgasse Nr. 243.

Wegen Domizilsveränderung des bisherigen Miethbeständers wird die Wohnung am Dominikanerplatze 2. Distr. Nr. 244 über 2 Stiegen, bestehend aus 7 heitzbaren Zimmern, Küche und Magdkammer nebst übrigen Zugehörungen bis Allerheiligen frei und ist für dieses Ziel weiter zu vermiethen.

Einen Gulden Belohnung, wer mir den derzeitigen Besitzer der mir entkommenen Bände 1 und 2 von Pierer's Conversations-Lexikon, 3. Auflage (4. Ausgabe) in grünem Lederrücken mit Vergoldung namhaft macht.

Paul Halm.

Am Samstag Mittags wurden von dem Polizeigebäude bis zur Semmelsgasse zwei **Scheine** zu 10 fl. und 5 fl. verloren. Der redliche Finder wird ersucht, gegen gute Belohnung diese Scheine in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Fadenbattistsacktuch,** mit den Buchstaben **M. V.** gezeichnet, ging am vergangenen Samstag verloren. Der redliche Finder beliebe dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein kleiner **Grabstein** zu einem Kreuz ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein beinahe noch ganz neuer **Büttnersschurz** ist zu verkaufen. Näh. im 3. Distr. Nr. 38.

Bei Schuhmachermeister Armbrecht, Semmelsstraße Nr. 83, kann ein solider **Arbeiter** sogleich und dauernde Beschäftigung erhalten.

Ein **Laden** ist sogleich zu vermiethen im 2. D. Nr. 534.

Im innern Graben Nr. 153 ist ein Keller zu vermiethen.

In einem hiesigen Gasthof kann ein junger Mensch als **Lehrling** unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

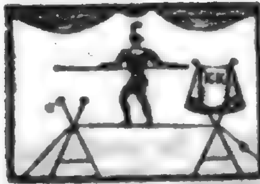
Ein Logis von 5 Zimmern, 1 Mezanenzimmer nebst Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen in der Eichhorngasse Nr. 48 über eine Stiege.

Im 3. Distr. Nr. 210 sind zwei Zimmer bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein kleiner **Grabstein** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 25. Juli. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Jos. Brod von Würzburg mit Ladung von Mainz, A. F. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz, G. A. Schön von Würzburg mit Ladung von Wörth. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Mich. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Deutz, Mainz und Höchst.



Knie's Arena,

Heute Montag 2 Vorstellungen, erste um ½6 Uhr, zweite um 8 Uhr. Morgen zum letzten Male. Ergebenst ladet ein

Karl Knie, Direktor.

Höfliche Einladung.

Orbis Pictus,

oder die neu erfundene Stereoscopie, das große Wunder der Optik.

Wir Unterzeichnete glauben einem hochverehrten Publikum anzeigen zu müssen, daß uns gestern eine große Anzahl der gelungensten und schönsten Ansichten von Kunstbildern direkt von Paris zugesendet worden sind, welche noch nie in solcher Schönheit und Mannigfaltigkeit in Deutschland gesehen wurde.

Durch dieses können wir nun unsern Besuchern den schönsten Kunstgenuß versprechen! Durch diese Sendung haben wir unser Kunst-Kabinet ganz neu aufgestellt, so daß alles früher gesehene durch noch weit schönere Kunstwerke übertroffen wird.

Montag und Dienstag neue Aufstellung.

Diese kostbare Sammlung ist noch zu sehen bis Dienstag Abend den 29. Juli die andere Woche.

Rüllman & Nuss.

Neue **Holländer Häringe** empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Empfehlung.

Eine große Auswahl von **Kochofen** sind zu haben und werden auch alte dagegen angenommen; ferner empfehle ich mich in Bauarbeiten von Dachdeckungen in Zink, Bleiblech und schwarzem Blech, zu den billigsten Preisen zu liefern.

Sebastian Gräf, Spenglermeister,
dem Landgericht gegenüber.

Saulen-Oefen mit Kochkästen

von feinstem Guß und bestem Blech, zu jeder beliebigen Größe und Stärke sind zu haben (per Pfund zu 21 kr.) bei

Joh. Pruny in Volkach.

Für Landwirthe!

Von den **ächten** in England prämirten Schweinen (Essex und Suffolk-Race), sowie auch Bastarde sind jetzt wieder junge Ferkel zu haben in Dörfleshof bei Königshofen im Grabfeld. Auch werden daselbst Bestellungen auf ganz ächtes Staudenkorn, (aus der Quelle bezogen) entgegengenommen.

Clement.

Bekanntmachung.

(Viktualienpolizei betr.)

Gegen mehrere Bäcker dahier wurde in der Kürze wegen Verkaufs zu leichten Brodes, dann wegen verweigerter Brodabgabe Untersuchungen eröffnet und empfindliche Geldstrafen verhängt.

Hievon geschieht Eröffnung, und wird hiebei wiederholt Veranlassung genommen, die hiesigen Einwohner aufzufordern, wenn sie bei einem Bäcker dahier minderwichtiges oder schlechtes Brod erhalten, oder wenn ihnen die Abgabe von Brod verweigert wird, alsbald in unserem Geschäftszimmer Nr. 7 Anzeige zu erstatten, da nur hiedurch der unterfertigten Behörde, — wenn sie auch häufige Visitation bei Bäckern abhält, und ihrerseits die nöthige Thätigkeit entwickelt, — es gelingen kann, dem zum Nachtheile des Publikums stattfindenden Unfuge der hiesigen Bäcker zu steuern.

Würzburg den 25. Juli 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Aumühle.

Morgen Dienstag den 29. Juli vollständige

Harmoniemusik

vom kgl. 9. Inf.-Reg., wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Göbelslehn.

Morgen Dienstag den 29. Juli musikal Vocal- u. Instrumental-Produktion der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen. Anfang 3 Uhr.

Nicht zu übersehen!

Briefe, Gedichte und Aufsätze jeder Art, sowie Erwiderungen auf Inserate für die in öffentlichen Blättern Angegriffenen, fertigt der Unterzeichnete schnell und pünktlich.

Michael Wittstadt,
5. D. N. 159 breite Schloßgasse in Würzburg.

Ein Logis ist in der Augustinergasse Nr. 209 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 27. Juli.

(Adler.) Kflte.: Ungerer u. Groß a. Frkft., Schwertlein a. Weissenburg. Hofmann a. Stuttgart. Vogt a. Bamberg. Hellmuth, f. Regierungsrath a. München. Bauder, kgl. Gerichtsarzt, mit Gattin und Frl. Schwägerin a. Weidenberg. Heiblin, Rentier a. Wien.

(Kleebaum.) Kflte.: Zimmermann a. Leipzig. Strauß a. Wien. Ober a. Aachen, Engelbrecht a. Hamburg. Böhm, Priv. von da. Stocker, Buchdrucker a. Luzern. Homley mit Gattin, Rent. a. London. Vollmer, Gutsbesitzer a. Haagen.

(Kronprinz. Kflte.: Schneider a. Baden, Fieke mit Fam. a. Leipzig. Goldmann a. Haarburg. Lady de Bloquori mit Bed. a. England. Frau Müller mit Frl. Tochter a. Leipzig. Schmitt, Fabr. a. Wien. Gleeiens, Part. a. Wien. Kaiser, Part. a. Dresden.

(Schwan.) Kflte.: Rister a. Schwetzingen, Ernst Stahl a. Mannheim. Grobe a. Hanau, Grimm a. Nördlingen. Weyl a. Straßburg. Sänzerer a. Halle Meistersänger, Maler a. Schwerin. Baumhofer, Sensal a. Cöln.

(Würtemberger Hof) Kflte: Steinhäuser a. Bremen. Langbein a. Hirschhorn. Se. Erl. Graf Schönborn-Wiesentheid a. Wiesentheid. Graf Trapp, Gutsb. a. Innsbruck. Frhr. v. Staff-Reitzenstein a. Tückelh.

(Wittelsbacher Hof. Kflte: Strauß a. Fürth. Müller a. Bamberg. Semmler, Ing. a. Carlsruhe. Stein Tapezier a. München. Meister, Priv. a. Feuchtwangen.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Aug. Geibel, Kutscher dahier, mit Katharina Prößler.

In der prot. Kirche:
Dietrich Unbehauen, Schuhmachermeister in Geroldshausen, mit Anna Marg. Bruder von da.

Gestorben:

Marg Ringelmann, Zimmergesellenfrau, 56 J. alt. — Sabina Förster, Maurermeisterskind, 1 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 180 | Dienstag den 29 Juli | 1856.

☞ Für die Monate August und September kann auf den „Stadt- und Landboten“ noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag, den 31. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Johann Rößner von Biebelrieth, wegen Verbrechens der Körperverletzung; früh 10 Uhr gegen Georg Gehrig von Karsbach und Genossen, wegen Verbrechens des Diebstahls. Samstag, den 2. August früh 8 Uhr gegen Johann Georg Gellichsheimer von Bettwar und Johann Kirchner von Dittlofsroth wegen Vergehens der Unterschlagung; früh 9 Uhr gegen Peter Nickel von Stammheim, wegen Vergehens Amtsehrenbeleidigung; früh 10 Uhr gegen Adam Horn von Zell, wegen Vergehens der Widersetzung.

Ein neuer Erlaß der königl. Staatsministerien des Innern und des Handels d. d. Juli über die Ankündigung von Geheim- und kosmetischen Mitteln in den Zeitungen bietet, außer dem polizeilichen, auch ein gewisses staatsrechtliches Interesse durch das Verhältniß, in dem er zu dem Edikt vom 4. Juni 1848 über die Freiheit der Presse steht. Es wird nämlich in demselben auf die Ministerialentschließung vom 31. Mai 1832, wonach die öffentliche Ankündigung und Anpreisung von Geheimmitteln durch vorgängige polizeiliche Erlaubniß bedingt ist, hingewiesen und diese Vorschrift als zur Zeit noch in Kraft bestehend erklärt. Den kgl. Kreisregierungen wird die Ueberwachung des pünktlichen Vollzuges besagter Ministerialentschließung vom 31. Mai 1832 mit dem Auftrage zur Pflicht gemacht, allen ihnen untergebenen Polizeibehörden und den in ihrem Bezirk befindlichen Zeitungsredaktionen die genaueste Beachtung obiger Vorschrift in Erinnerung zu bringen und hiemit die Anordnung zu verbinden, daß die Polizeibehörden vor Bewilligung zur Aufnahme einer Ankündigung von Geheimmitteln, von arzneilichen wie von kosmetischen, die Form der Ankündigung im Benehmen mit dem Gerichts- und beziehungsweise Polizeiarzte prüfen und sofort jede Abweichung von der einmal genehmigten Ankündigungsweise als unstatthaft bezeichnen, gegen Zuwiderhandelnde aber nach Maßgabe der Ministerial-Entschließung vom 2. Jannar 1853 verfahren.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 22. Juli der von den Grafen zu Castell als Patronatsherren für den Pfarrer in Rehweiler, Dekanats Rüdenhausen, Johann Heinrich Wilhelm Knoll ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Billinghausen, Dekanats Würzburg, die Allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen, ferner die protestant. Pfarrstelle Kleinlangheim nebst dem damit verbundenen Dekanate dem bisherigen 1. Pfarrer zu Mainbernheim, Dekanats Kleinlangheim, Johann Andreas Friedrich Bracker, zu verleihen.

Von Seite der kgl. Kreis-Regierung wird eine im adeligen Damenstifte zu Waitzenbach erledigte Präbende zur vorschriftsmäßigen Bewerbung innerhalb 2 Monaten ausgeschrieben.

* Schon mehrmals wurde in diesen Blättern einer dahier bestehenden kleinen Gesellschaft, scherzweise die „fliegende Colonne“ genannt, bei verschiedenen Gelegenheiten Erwähnung gethan, welche sich durch ihre von Zeit zu Zeit gegebenen, sich stets durch genußreiche und heitere Unterhaltung auszeichnenden Gesellschaftsabende, insbesondere aber durch die bei mehrfachen freudigen, unsere Stadt berührenden Ereignissen veranstalteten festlichen Abende nicht nur hier sondern auch auswärts bereits den günstigsten Ruf erworben hat. Diese kleine nur 25 Mitglieder zählende, aber durch Eintracht und freundschaftliches Zusammenhalten starke Gesellschaft feierte an den letztvergangenen Tagen in ihrem Gesellschaftslokale in der Friedlein'schen Restauration ihr Stiftungsfest in einer Weise, welche dieses Fest allen Theilnehmern gewiß zu einem unvergeßlichen gemacht hat. Auf freundliche Einladung hatten sich zahlreiche Gäste von hier sowie selbst aus weiterer Ferne zur Mitfeier des schönen Festes eingefunden; durch Beiziehung noch mehrerer Räumlichkeiten war das ganze Lokale durch Hrn. Tapezier Hartling's bekannte Meisterhand in einen eleganten und prächtig dekorirten, durch brillante Beleuchtung ein wahrhaft feenhaftes Bild bietenden Salon umgewandelt worden. Den Mittelpunkt bildete ein gutbesetztes vollständiges Streichorchester, dessen Vorträge mit Gesangsproduktionen für Solo und Chor abwechselten; zahlreiche auf das Fest bezügliche Toaste würzten die Unterhaltung und ein Band der Fröhlichkeit und der heitersten und gemüthlichsten Stimmung umschlang alle Theilnehmer. Möge auch fernerhin diese die Gesellschaft so hoch auszeichnende Eintracht

und heitere Geselligkeit deren Mitgleder umschlossen halten und dieses schöne Fest noch recht oft wiederkehren. — Schließlich können wir nicht unterlassen, noch zu erwähnen, daß auch Hr. Friedlein durch eine ausgezeichnete Restauration von seiner Seite zum schönen Gelingen des Festes beizutragen eifrigst bemüht war, und demselben deshalb gebührende Anerkennung zu zollen ist.

Der Asch. Ztg. wird von hier geschrieben: Das seit dem 25. März in unserer Stadt eröffnete Maria-Franziskus-Institut für dienstlose weibliche Dienstboten nimmt den erfreulichsten Fortgang und erweitert seine Thätigkeit immer mehr. Bereits sind demselben materielle Unterstützungen von Seite der königlichen Staatsregierung und des hiesigen Stadtmagistrats in Aussicht gestellt; auch von dem Publikum, bei dem diese Rettungsanstalt immer mehr Anerkennung sich erwirbt, wurden Geldbeiträge gespendet. Da nun demnächst eine Erweiterung der Lokalitäten dieses Institutes realisirt wird, so werden mehrere Jungfrauen, welche ihr Vermögen und ihr Leben dem philanthropischen Zwecke dieser Anstalt zu weihen entschlossen sind, als sogenannte mitwirkende Schwestern in das Maria-Franziskus-Institut aufgenommen werden. Diese mitwirkenden Schwestern folgen der Regel der Tertiarier des Franziskanerordens. Später gedenkt man die Wirksamkeit dieser Anstalt in unserem Kreise weiter auszudehnen, indem auch in andern Städten, wie Aschaffenburg, Lohr, Karlstadt, Haßfurt, Volkach, solche Rettungshäuser für dienstlose weibliche Dienstboten errichtet werden sollen. In diesem Maria-Franziskus-Institut sehen wir eine vom seligen Domkapitular Dr Franz Oberthür, dem Stifter des hiesigen polytechnischen Vereines, bereits im Jahre 1819 in seiner Druckschrift „An die dienende Klasse meiner Mitmenschen, vorzüglich vom weiblichen Geschlechte" ausgesprochene Idee auf das Schönste realisirt.

Schweinfurt, 28. Juli. Dem Sattlergesellen, Herrn Georg Hofmann aus Kleinlangheim, welcher seit dem Jahre 1841 bei dem hiesigen Sattlermeister Herrn Fr. Pfirsch ununterbrochen mit sehr gutem Betragen, dem größten Fleiß und Treue in Arbeit steht, wurde auf seine Bewerbung durch den Gewerbeverein dahier vom polytechnischen Verein in Würzburg bei dessen 50jährigen Stiftungsfeste am 7. Juli d. Js. auf Grund preisrichterlichen Urtheils das „Diplom für vieljährige treue Dienste bei einem Meister" mit einer Prämie von einer Dukate zuerkannt, und ihm dasselbe in Anwesenheit des Gesammtvorstandes des Gewerbevereins durch dessen 1. Vorstand unter einer geeigneten Ansprache feierlich überreicht.

Aus Regensburg wird geschrieben: Die Kornpreise, welche dermalen schon in Landshut bedeutend niedriger stehen, als hier, werden nach der Erndte sicher einen namhaften Abschlag erleiden, da ungarisches Korn um den Preis von 12 fl. per Schäffel hieher geliefert werden kann und bereits zur Lieferung angeboten ist.

Ihre Maj. die verwittwete Kaiserin von Rußland wird auf der Rückreise von Wildbad nach Petersburg mittelst Extrazug am künftigen Donnerstag in Augsburg eintreffen, dort übernachten, und am andern Tage die Reise über Hof, Berlin 2c. fortsetzen. Das zweite Nachtquartier wird am Freitage in Hof genommen. Das Gefolge besteht aus mehr als 100 Personen.

Se. kgl. Hoh. Herzog Marimilian in Bayern trafen gestern in Frankfurt ein und werden 3 Wochen daselbst verweilen.

Das in unserem gestrigen Blatte erwähnte, in Folge des heftigen Sturmes am 24. auf dem Oberrheine oberhalb Gernsheim gescheiterte Frankenschiff gehörte dem Schiffer Heinrich Kittel in Aschaffenburg, und der dabei Ertrunkene war der Bruder des Schiffsherrn. Die Ladung des Schiffes bestand aus Eisen, Blech 2c. und konnte, da das Schiff glücklicherweise nicht weit vom Ufer sank, geborgen werden.

Vom Niederrheine, im Juli, wird der „Düsseldorfer Zeitung" gemeldet: „Es wurde uns dieser Tage eine Beobachtung in Betreff der Kartoffeln mitgetheilt, die nicht ungegründet zu seyn scheint, und die auf eine gute Ernte schließen läßt. Ein Schäfer erzählte nämlich, daß er vor zehn Jahren, vor dem Eintritt der folgereichen Kartoffelkrankheit, stets viele Mühe gehabt hätte, seine Heerde Schafe an Kartoffelfeldern vorbeizutreiben, indem die Thiere immer große Neigung zu denselben gezeigt hätten, weßhalb der Hund alsdann eine doppelte Wachsamkeit habe entwickeln müssen. Seitdem aber die Krankheit sich gezeigt, fuhr der Mann fort, seyen die Schafe stets hurtig vorbeigezogen, und auch nicht ein einziges habe mehr eine Neigung zu den Kartoffeln kundgegeben. In diesem Jahre aber sey letztere wieder in hohem Grade aufgetreten, und er, sowie sein treuer Hund müßten jetzt wieder aufmerksam seyn, wenn sie sich einem Kartoffelfelde näherten, die man jetzt wieder allenthalben in der größten Pracht und Ueppigkeit erblickte."

Der s. g. Mäusethurm bei Bingen soll gründlich reparirt werden, was ihm sehr noth thut, er wird jedoch im Aeußeren seine alterthümliche Gestalt beibehalten.

Die Geistesgegenwart und Entschlossenheit eines siebenjährigen Knaben verhütete vor einigen Tagen bei Koblenz ein großes Unglück. Ein Landmann war nämlich zum Heuholen mit einem von zwei Kühen gezogenen Wagen auf die Höhe des Ehrenbreitstein gefahren; kaum dort beschäftigt, während seine beiden Kinder noch auf dem Wagen sitzen, kommt ein Hund und bellt die Kühe an, welche wie rasend davonlaufen. Der Knabe springt rasch vom Wagen und reißt sein dreijähriges Schwesterchen nach sich. Einige Minuten später liegt der Wagen zerschmettert mit den todten Kühen am Fuße des Ehrenbreitsteins, dessen Abhänge eben dort am steilsten sind.

Aus Holland wird berichtet: Seit Jahren ist der Roggen nicht so schwer beladen und so lang von Stroh gewesen. Man darf davon wohl eine Doppelernte erwarten. Gerste und Hafer versprechen viel. Der Buchwaizen hat sich in den letzten Zeiten sehr erholt. Die Kartoffeln sind wohlschmeckend, und geben viel. Die Hoffnung auf eine reiche Ernte nimmt täglich zu.

Konstantinopel, 18. Juli. Das Haus Rothschild hat, dem Vernehmen nach, die Konzession zum Baue einer Eisenbahn nach Adrianopel und Semlin erhalten.

Ausland.

Italien. Turin, 23. Juli. In Rimini wurde am 16. d. M. Abends der Kaufmann und Sekretär des französischen Consulats, Hr. Tisserand, auf öffentlicher Promenade, wo er mit Frau und Tochter und einigen Freunden spazirte, von Mörderhand erdolcht. Die Mörder entflohen.

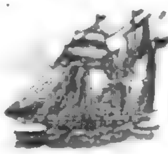
Türkei. Konstantinopel, 18. Juli. Glänzende Festlichkeiten sind dem Marschall Pelissier zu Ehren gegeben worden; es wurden dieserhalb bei dem österr. Internuntius, bei Lord Redcliffe und bei dem Sultan selbst im neuen Palais Diners gegeben. Der Sultan überreichte dem Marschall eigenhändig die Krimmedaille. Pelissier ist gestern nach Frankreich gereist. — Eine Nachricht der „Presse d'Orient", daß 20,000 Franzosen und 10,000 Engländer zurückbleiben, ist ungegründet, da die Räumung thunlichst vor sich gehen soll.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 20 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Für Auswanderer nach Nord-Amerika über Bremen



werden Schiffskontrakte zu den möglichst billigsten Preisen geschlossen, und die nöthige Auskunft ertheilt von

M. Boehnlein,
Agent in Königshofen im Grabfelde.

Hartmann's Auszug aus der Sturmglocke.

Jetzt kommt, ihr Sturmglöckner, ihr Jungen und Alten,
O könnten wir doch unsern Sturmwirth behalten!
Hanns Hartmann nach Schweinfurt hinauf wieder ziehet,
Als Gastwirth zur Rose der Ehestand ihm blühet.
Nie wird er vergessen die glücklichen Stunden,
Noch jemals die Freunde, die er hier gefunden.

Heut' ist ja die Sturmglock' ganz prächtig geschmücket,
An allen vier Wänden, wohin man nur blicket,
Reicht ein Bild an's andre mit Blumen umwunden,
Trotz einem Volksfeste sind Kränze gebunden.
Musikanten nur lustig, spielt auf unsre Lieder,
An uns soll nichts fehlen, wir sorgen wie Brüder.
Nun nehmet die Humpen und lasset erschallen
Noch einen Toast: „Unser Johann vor Allen

Soll leben recht glücklich, gesund und in Frieden!"
Tracht' nimmer nach größ'rem Glück als ihm beschieden —
Unsre Gesellschaft soll leben, soll grünen und blühen!
Recht lange noch, bis wir einst Alle abziehen. —
Mit Musik woll'n wir Dich zum Bahnhof begleiten,
Georg (Hausknecht) muß aber als Herold vorreiten —
Längst warten schon draußen die Ehrenmitglieder,
O schickt Euch, trinkt aus, aber setzt Euch nicht wieder,
Kommt sammelt Euch, laßt uns Fiaker besteigen;
Kommt eilet, damit wir das Ziel noch erreichen!
Ein Augenblick, Hannes, so kommst Du geflogen
Nach Schweinfurt vom eisernen Dampfroß gezogen,

Wirst Bräutigam Du von der Braut heimgeführet
In's **Gasthaus zum „rothen Roß"**, wie sich's gebühret;
Recht bald jedoch wünschen wir wieder zu sehen
Theurer Freund Dich, so bald es kann immer geschehen.

Das Direktorium der Sturmglocke-Gesellschaft.
B... n.

Ein solides **Mädchen** aus einer achtbaren Familie, welches im Nähen und andern feinen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht in einem ordentlichen Hause eine Stelle als Ladenmädchen. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Gerichtsdieners-Gehülfe**, ledigen Standes, der auch mit Pferden umzugehen weiß, eintreten. Briefe und Zeugnisse sind portofrei zu senden.

Wenzel, Landgerichtsdiener zu Brückenau.

Ein möblirtes Zimmer mit Sopha ist an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Näheres i. d. Exped.

Es werden **30 fl.** auf Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Köchin**, die sogleich eintreten kann, sucht einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches schon längere Zeit in Gasthäusern diente, sucht einen Platz als Haus- oder Stubenmädchen, und kann auf Verlangen gleich eintreten. Zu erfragen im 1. Distr. Bachgasse Nr. 306.

Ein **Kanapee** und **6 Sessel** von Nußbaumholz, ganz mit Roßhaaren, gepolstert, sind zusammen oder einzeln zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Frhrl. v. Thüngen'scher Coupon Lit. A. Nr. 5 von fl. 20, zahlbar am 1. Juli d. J. wurde verloren. Indem man vor dessen Ankauf warnt, ist der redliche Finder gebeten, solchen gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

---

300 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gesetzte **Person**, welche gut kochen kann und sich sonstigen häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem geschlossenen Garten ist der Ertrag mehrerer **Pflaumen-** und **Reineclaudebäumen** zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein **Schenkmädchen**, welches schon in Wirthschaften gedient hat, wird sogleich gesucht. Näheres bei dem Sanderthorbäcker.

Ein schönes **Bett** ist wegen Umzug zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Buchbindergehülfe**, der selbstständig arbeiten kann und gute Zeugnisse besitzt, kann dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Gasthaus** mit Braugerechtigkeit in der Nähe von Würzburg ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 3. D. Nr. 223 sind ganz neu hergerichtete Logis von 6—8 Zimmern nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nr. 317 ist ein heitzbares Zimmer mit der Aussicht auf den Main auf Jakobi zu vermiethen. Näheres bei Holzhändler Seuffert.

Ganz unschädliches arsenikfreies **Fliegenpapier**, welches die Fliegen schnell und sicher tödtet, ohne schädliche oder giftige Bestandtheile zu haben, empfiehlt

Ph. Fr. Zürn,
Domgasse.

In einem hiesigen Gasthof kann ein junger Mensch als **Lehrling** unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 26. Juli. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Georg Hohnert von Bamberg mit Ladung von Frankfurt. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Frd. Molitor von Lohr mit Ladung von Mainz.

Beilage zu Nr. 180 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Einkommensteuer betreffend.

Nach vollzogener Aufnahme der Familien wird nunmehr die Aufnahme der Fassionen aller Einkommensteuerpflichtigen: der ansässigen Taglöhner, Dienstboten, Gesellen und Lohnbedienten, der Schreiber, Handlungs-Commis und anderer Individuen, deren Einkommen noch nicht mit einer Steuer belegt ist, ferner die Aufnahme des Einkommens aus wissenschaftlichen Arbeiten und freien Erwerbsarten, aus Besoldungen, Pensionen, Appanagen u. dgl. in der Art beschäftiget werden, daß sich die Dienstboten, Schreiber und Handlungs-Commis rc. durch Zeugnisse ihrer Prinzipale über Lohn und Kost auszuweisen haben.

Hiezu werden folgende Tage bestimmt, an welchen die Aufnahme jedesmal von **Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in den nachbezeichneten magistratischen Geschäftszimmern** entweder **mündlich** zu Protokoll oder **schriftlich** durch Uebergabe eines verschlossenen Fassions-Bogens zu bethätigen ist, und zwar:

Für den I. Dist. Hs.-Nr. 1 mit 200

Freitag den 1. August 1856.

Für den I. Dist. Hs.-Nr. 201 mit Ende

Samstag den 2. August 1856

im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsraths Hopfenstätter.

Für den II. Dist. Hs.-Nr. 1 mit 200

Montag den 4. August 1856.

Für denselben Dist. Hs.-Nr. 201 mit 400

Dienstag den 5. August 1856.

Für denselben Dist. Hs.-Nr. 401 mit Ende

Mittwoch den 6. August 1856

im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 2.

Für den III. Dist. Nr. 1 mit 200

Donnerstag den 7. August 1856.

Für den III. Dist. Hs.-Nr. 201 mit Ende

Freitag den 8. August 1856

im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 5.

Für den IV. Dist. Hs.-Nr. 1 mit 200

Samstag den 9. August 1856.

Für den IV. Dist. Hs.-Nr. 201 mit Ende

Montag den 11. August 1856

Für den V. Dist. Hs.-Nr. 1 mit 150

Dienstag den 12. August 1856.

Für den V. Dist. Hs.-Nr. 151 mit Ende

Mittwoch den 13. August 1856

im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsrathes Dr. Roßbach.

Bemerkt wird, daß jeder Fassionspflichtige an dem festgesetzten Tage pflichtmäßig zu erscheinen oder den ausgefüllten Fassionsbogen zu übersenden hat, widrigenfalls dessen Fassion bei wiederholter vergeblicher Aufforderung von Amtswegen festgesetzt und die Bestimmung der Strafe nach Maßgabe der Art. 24, 25 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 vorbehalten bleibt.

Sämmtliche Individuen, die in Staats-, Militär- und bürgerlichen Diensten stehen, haben den am 1. Oktober 1855 bezogenen Gehalt in Ansatz zu bringen, und der Fassion die während der Zeit bis hierher vorgefallenen Veränderungen beizusetzen, und durch Namensunterschrift zu bestätigen.

In Bezug auf unrichtige, nicht rechtzeitige oder gänzlich unterlassene Fatirung wird auf die Bestimmungen in den Art. 21 Abs. 4, Art. 24 und 25 des Gesetzes vom 31. Mai d. Js., die Einkommensteuer betr., verwiesen.

Würzburg, den 24. Juli 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

In der Concurssache des G. C. Friedrich, Agent dahier, ist zur öffentlichen Versteigerung des zur Massa gehörigen Mobiliars, bestehend in Betten und Schreinerarbeiten gegen baare Zahlung Termin auf

Donnerstag den 7. August l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im 3. Distr. Nr. 232 festgesetzt, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg am 22. Juli 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. d.

Wilhelm. Dr. Muck

Ein kräftiger **Mann**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst als Kutscher und könnte gleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 330 nächst der Stadtwaage ist ein Logis von 2 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche und übrigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer nebst Alkoven sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches mit guten Zeugnissen versehen ist und mit Kindern umzugehen versteht, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Hofstraße Nr. 80⁰/₁ ist ein guter **Keller** mit 29 Fuder weingrünen Fässern auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine Schlafstelle für einen soliden Arbeiter ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei **Paul Halm** in Würzburg ist zu haben:
Die bewährteste Fangmethode der
☞ Stubenvögel
in 22 gründlichen Anweisungen nach den neuesten praktischen Erfahrungen dargestellt, oder Anleitung, jeden Stubenvogel leicht und sicher zu fangen. — Mit vielen Abbildungen erläutert, herausgegeben von **C. Schmidt.**
Preis 45 kr.

In **derselben Buchhandlung** ist zu haben:
Unterricht für Liebhaber der
☞ Kanarienvögel
wie dieselben in und außer dem Hause am zweckmäßigsten behandelt werden müssen. — Nebst Anleitung die Nachtigallen — Rothkehlchen — Hänflinge — Stieglitze — Zeisige — Dompfaffen — diese zu zähmen, zu unterrichten, zu warten und zu pflegen.
Vierte! verbess. Auflage — **Preis 45 kr.**

Von **Paul Halm** muß man seine Bücher beziehen, wenn man Geld sparen will! In dieser Buchhandlung sind z. B. zu haben:
Ollendorff's französ. Grammatik, statt 1 fl. 48 kr. für 1 fl.
Peiper's französ. Sprachlehre, statt 1 fl. für 36 kr.
Zumpt's latein. Grammatik, statt 2 fl. 24 kr. für 1 fl. 24 kr.
Uhland's Gedichte für 48 kr.
Pollak algebraische Aufgaben, statt 1 fl. 21 kr. für 42 kr.
Meier Hirsch algebraische Aufgaben, statt 2 fl. 24 kr. für 1 fl. 30 kr.
Bayer's latein. Lexikon für 1 fl. 21 kr.
Krebs Lateinischschreiben, statt 2 fl. für 1 fl.
Rothwell's große engl. Grammatik, statt 2 fl. 24 kr. für 1 fl. 24 kr.
Schürmayer's gerichtl. Medizin, statt 4 fl. 24 kr. für 2 fl. 24 kr.
Sigwart's Geschichte der Philosophie. 3 Bde., statt 11 fl. für 5 fl. 24 kr.
Fénélon Télémaque mit Wörterbuch, statt 54 kr. für 36 kr.
Thibaut dictionnaire, statt 4 fl. 30 kr. für 3 fl.
Thieme dictionary, statt 6 fl. 18 kr. für 4 fl.
Vangerow's Pandekten, statt 20 fl. für 10 fl.
Xylander's Lehrbuch der Taktik in 4 Bdn., statt 9 fl. 36 kr. für 4 fl. 48 kr.
Sohr u. Berghaus großer Universal-Atlas in 114 Karten größten Formats, statt 35 fl. für 9 fl.
Stieler's berühmter großer Atlas in 83 Karten. Herrlich gebunden, statt 23 fl. für 13 fl.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Effekten als: 1 Drechselbank, 1 Hobelbank, dann 1 Kleiderschrank
Donnerstag den 31. Juli Nachmittags 2 Uhr
im 1. Dist. Nr. 228 dem öffentlichen Verkauf gegen baare Zahlung ausgesetzt und Strichsliebhaber hievon benachrichtigt.

Würzburg, den 19. Juli 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. beurl.
Wilhelm. Fröhlich.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. auf den 17. d. Mts. wurde auf dem Turnplatze der hiesigen Studienanstalt von mehreren Mannspersonen der Tritt der auf den Schwebebaum führenden Stiege herausgerissen, das Schriftblatt der dort aufgestellten Warnungstafel herabgeschlagen, und der Pfosten, an dem dasselbe befestigt war, aus der Erde gerissen.

Ich stelle das Ersuchen, allenfallsige Notizen, welche zur Entdeckung der Thäter dienen können, anzuzeigen.

Würzburg, den 27. Juli 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

In der Hofstraße Nr. 80³/₄ ist ein anständiges Mezzanenlogis mit der Aussicht auf den Paradeplatz, bestehend aus drei heitzbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen an einen kleinen Haushalt auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zu vermiethen sind 1 oder 2 schön möblirte Parterrezimmer im Innerngraben 2. D. N. 145.

Im 2. Distr. Nr. 405 ist ein freundliches Logis auf den 1. November zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit 3, auch 5 Zimmern, im 2. Stock; ein dergleichen mit 5 Zimmern im 3. Stock; ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock, alles neu lackirt und tapeziert, die Logis mit hellen verschließbaren Vorplätzen, Küchen, Holzlagen, Kellerabtheilungen und Antheil am Waschhaus, und sogleich oder bis 1. November zu beziehen. Näheres Schustergasse Nr. 552/53.

Im 2. Distr. Nr. 280 nächst dem Pommersbäcker ist ein Logis, bestehend in 1 Zimmer mit Alkoven, 2 Kammern, 1 Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 362.

Eine abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Küche rc. ist zu vermiethen im 1. D. Nr. 325.

Zunächst des Marktes ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern sogleich oder bis 1. November zu vermiethen im 2. D. Nr. 534.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Ein schönes möblirtes Zimmer ist im 2. Distr. Nro. 574, Herrengasse, bis 1. August oder 1. September zu vermiethen.

Semmelsstraße Nr. 81, über zwei Stiegen, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern im 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Wurstler Schraut in der Augustinergasse.

Eine vollständig möblirte Wohnung, über eine Stiege, von 10 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen ist ganz oder theilweise zu vermiethen bei

K. J. Knab,
Distr. 2 Nr. 243. vis à vis der Dominikanerkirche.

Vermiethung.

4. Distr. Nr. 103 sind 2 schön möblirte Zimmer bis zum 1. August zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 181 Mittwoch den 30. Juli 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4[21] Abends.	9[12] früh.	12[56] Mitt. mit Personen-Bef.	9[30] Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4[46] Abends.	9[30] früh.	2[4] Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9[57] Vormit.	5[9] Abends.	11[35] Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10[5] Vormit	5[30] Abends.	4[45] früh mit Personen-Beförd.	12[55] Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh & er Werthelm 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab **Main-Dampfschifffahrt:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Neuestes.

Schweinfurt, den 29. Juli. Gestern Abend ist die sichere Kunde hieher gelangt, daß Se. Majestät der König — wenn nicht ein besonderes Hinderniß entgegen tritt — den Beginn des alten nationalen Schweinfurter Festes, des Vogelschusses, nächsten Sonntag den 3. August mit Allerhöchst Seiner Gegenwart beehren wird. Als diese Nachricht gestern Abend laut wurde, entstand die freudigste Sensation unter der ganzen Bevölkerung, und es werden allenthalben Vorbereitungen getroffen, um den geliebten Landesvater in würdiger und herzlicher Weise zu empfangen.

Tagsneuigkeiten.

In der Recurssache des Rentners Fröhlich von Zweibrücken gegen die k. Staatsbehörde hat der Cassationshof für die Pfalz ausgesprochen, daß alle Erkenntniße der Pfälzer Gerichte, welche bisher gegen Fröhlich erlassen worden sind, zu cassiren und die ganze Voruntersuchung zu vernichten ist. Hier liege keine Verläumdung und keine Amtsehrenbeleidigung vor. Wenn Jemand mit einer Beschwerde sich an die Kammer wendet, so könnte er höchstens wegen falscher Denuntiation zur Verantwortung gezogen werden, vorausgesetzt, daß seine Angaben als falsch sich bewiesen haben, sonst wäre jedes Beschwerderecht an die Kammer rein illusorisch. Die Kammer hat die sichere Erwartung ausgesprochen, daß die Staatsregierung eine strenge unparteiische Untersuchung nach allen Seiten hin wegen der Pfälzer Wahlen veranlassen werde. Die Regierung hat diese Untersuchung zugesagt und ehe die Entscheidung der gerichtlichen Behörden über die Wahrheit oder Falschheit der in der Reklamationsfrist behaupteten Thatsachen erfolgt ist, muß jede Verfolgung des Fröhlich für verfrüht und unstatthaft erklärt werden. Andere Angaben, als auf die Wahl bezügliche, hat Fröhlich nicht gemacht. Die er gemacht, sind, obwohl gegen Beamte gerichtet, in solchen Worten und Ausdrücken gegeben, daß hierin unmöglich eine Amtsehrenbeleidigung gefunden werden kann.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 22. Juli den Revierförster zu Bildhausen, im Forstamte Neustadt a/S., Ferdinand Krapf, wegen Alter und Gebrechlichkeit mit Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung in den erbetenen Ruhestand treten zu lassen, und an dessen Stelle auf das Revier Bildhausen den Revierförster von Schmalnau, Joh. Baptist Weber, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen, dann auf das sich hienach eröffnende Forstrevier Schmalnau, im Forstamte Rothen, zum provisorischen Revierförster den dermaligen Aktuar beim Forstamte Mainberg, Oscar Schubert, vom 1. August d. Jrs. an zu ernennen; ferner den Lehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Nürnberg, Dr. Rudolph Wagner, in provisorischer Eigenschaft zum außerordentlichen Professor an der staatswirthschaftlichen Facultät der Universität Würzburg zu ernennen.

Sicherem Vernehmen nach wurde der Rechtspraktikant U. Huth dahier, zum Assessor am k. Landgerichte Kronach ernannt.

Am 30. Juli neu ausgestellt im Kunstvereine. Oelgemälde: Das geraubte Vogelnest, von Friedr. Bischoff in München, Ankaufspreis 396 fl. Eigenthum des Kunstvereins zu München. Ausstellungszeit dieses Bildes bis Mittwoch den 6. August.

Schweinfurt, 29. Juli. Die gestern auf der Schadschanze stattgefundene Produktion der k. Landw.-Regimentsmusik von Würzburg war, wie sich nicht anders erwarten ließ, äußerst zahlreich besucht. Wie überall, so bewährte sich auch hier der vortreffliche Ruf dieses Musikcorps auf das Glänzendste. Sowohl die mit türkischer Musik als die mit Streichorchester zur Aufführung gebrachten Stücke, unter welchen vorzüglich mehrere aus den neuesten und schönsten Opern gebildete Potpourris rühmend hervorzuheben sind, hatten sich des fortwährenden Beifalls der vielen anwesenden Zuhörer zu erfreuen. Da die Abreise nach Kissingen in

Folge von dort eingetroffener Entschließung auf morgen verschoben worden ist, so wird heute nochmals eine weitere Produktion dieser vollständigen Regimentsmusik im Heroldsgarten veranstaltet, welche gewiß allseitig willkommen sein wird und einen nicht minder starken Besuch wie gestern versprechen dürfte.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt werden: Mittwoch 30. Juli 8 Uhr Johann Utter von Eltmann wegen Diebstahl; Samstag 2. August 8 Uhr Maria Grünkorn von Zella wegen Bestechung, 9 Uhr Johann und A. M. Glos von Gerolzhofen wegen Diebstahlsbegünstigung; Montag 4. August 8 Uhr Lorenz Eckert von Oberstreu wegen Widersetzung; Mittwoch 6. August 8 Uhr Christian Winterstein von Schweinfurt wegen Widersetzung; Samstag 9. August 8 Uhr Sebast. und Valtin Vogler jun. und Valtin Vogler sen. mit Ehefrau Margaretha von Maßbach wegen Diebstahls und resp. Begünstigung, 10 Uhr Johann Heim von Pfaffenhausen wegen Diebstahls; Montag 11. August 8 Uhr Johann Kraus von Selb wegen Betrugs; Mittwoch 13. August 8 Uhr Andreas Schneider von Völtersleier und Compl. wegen Diebstahls, 3 Uhr Elisabetha Roß von Stralsbach wegen Diebstahls; Samstag den 16. August 8 Uhr A. M. Schlereth von Herrmannsberg wegen Diebstahls, 10 Uhr Georg Joseph Dotzel von Birnfeld wegen Diebstahls.

Vom 24. August bis 7. September wird in Haßfurt eine Mission abgehalten werden.

Nürnberg, 27. Juli. Seit vergangenen Freitag wird der Bataillonsquartiermeister P. von Forchheim vermißt. Derselbe war mit seiner Verlobten nach Fürth gegangen, um dort mancherlei für deren Brautschmuck anzukaufen, und hatte sich mit einem Packet Seidenzeug von einem Laden entfernt mit dem Versprechen, auf die Braut in einem der Eisenbahn nahen Gasthofe zu warten. Seitdem wurde er nicht mehr gesehen. Nach mehrjähriger Bekanntschaft mit seiner Braut, die ihr Vermögen in Folge eines Prozesses erst letztere Zeit erhielt und damit die vorgeschriebene Caution aufrecht machen konnte, sah er sich endlich am Ziele, und es scheint fast, derselbe verfiel einem dunklen Verhängniß, denn seit mehreren Monaten schon wurde der Trübsinn seiner immer mehr Herr.

Von der Bergstraße, 29. Juli. Die Telegraphenleitung wurde heute früh bei Auerbach zerstört, und zwar durch — einen Faselochsen. Der Unhold ging seinem Führer durch, versuchte die Kraft seiner Hörner an den Telegraphenstangen und riß 5—6 wie Spazierstöckchen zu Boden. Die Verbindung wurde rasch wiederhergestellt.

Die Generalversammlung des Vereines deutscher Eisenbahnverwaltungen, welche dieser Tage in Frankfurt stattfand, und welcher viele Notabilitäten angehörten, hat viele Beschlüsse von Bedeutung und Wichtigkeit gefaßt. Der bedeutendste wird jedoch die Feststellung eines allgemeinen deutschen Güterreglements sein, wodurch die Versendung von Frachtgütern auf allen dem Vereine angehörenden Eisenbahnen, 49 an der Zahl, gleichmäßig regulirt wird und vollkommen gleiche Bestimmungen darüber aufgestellt werden, so daß für die Folge in ganz Deutschland auf allen Bahnen ein und derselbe Frachtbrief bestehen und maßgebend sein wird.

Wien, 25. Juli. Dem Vernehmen nach hat auch die Rheinschifffahrts-Gesellschaft die Absicht, die freigewordene Schifffahrt auf der Donau zu einem Unternehmen zu benützen. Im Laufe der letzten Wochen sind mindestens mehre Agenten der Rheinschifffahrts-Gesellschaft hier erschienen, und haben Reisen längs der Donau gemacht.

Berlin, 27. Juli. Die schon früher verbreitet gewesene Nachricht von der Hieherkunft der Königin Viktoria bei Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Regenten von Baden (20. September) kann jetzt in aller Form bestätigt werden.

Dresden, 27. Juli. Am 25. in den Mittagsstunden entlud sich hier ein Schlossenwetter, dessen Gesammtschaden sich auf mehrere hunderttausend Thaler belaufen soll. In der Pirnaischen Vorstadt waren die Schlossen in solchen Massen gefallen, daß man buchstäblich bis an die Kniee darin waten mußte. Bis Abends 7 Uhr lagen sie über 1/4 Elle hoch, und am nächsten Tage Nachmittags waren trotz der schnell wieder eingetretenen Hitze noch große Massen sichtbar. Die Straßen boten den Anblick des Winters dar. An vielen Häusern blieb nicht eine einzige Fensterscheibe ganz, und der dadurch verursachte Verlust wird auf 10,000 Thaler veranschlagt. Im kgl. großen Garten war die Verwüstung eine wahrhaft trübseelige. In der Baumschule sind allein für 700 Thlr. junge Bäume vernichtet, und der ganze den Fiscus treffende Schaden wird auf 2000 Thlr. geschätzt. Auf der sog. Vogelwiese, deren berühmtes Volksfest heute seinen Anfang nimmt, und wo man eben mit dem Aufbau der Zelte, Buden und Tanzsalons beschäftigt war, wurden zwei Männer vom Blitz erschlagen, und die im Bau begriffenen Ueberdachungen fast ohne Ausnahme völlig zusammengebrochen, ebenso eine Masse Spiegel und Gläser zerstört. Die auf den Feldern liegenden Korngarben wurden förmlich ausgedroschen, die Hackfrüchte zeigten nur noch kahle Strünke. Glücklicherweise traf das Unwetter nur einen verhältnißmäßig kleinen Strich des Elbthals.

Von der enormen Tragweite der Minié-Gewehre gab dieser Tage zu Magdeburg ein leider verhängnißvoller Unfall Kunde. Ein Infanteriebataillon schoß nach der Scheibe, ein Schütze fehlte das Ziel und die Spitzkugel tödete einen, 1700 Schritte vom Standpunkte der Schießenden im Felde beschäftigten Bauersmann.

Ausland.

Spanien. Paris, 29. Juli. Der Moniteur theilt folgende Depesche des französischen Konsuls in San Sebastian vom 28. Juli mit: Seit meiner letzten Depesche sind keine Nachrichten von Saragossa eingetroffen. Man schreibt die neue Ungewißheit dem fünftägigen Aufschub zu, welchen General Dulce der Junta bewilligt hat.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt 29. Juli. Bankaktien 1287 G., neue Aktien Agio 410 G., österreich. Credit-Aktien 234— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81 1/8 G., dto. 4 pCt. 64 1/2, dto. 2 1/2 pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36 3/8, Bayern 3 1/2 pCt. Oblig. 88 1/2, dto. 4 pCt. Grundrenten 94 7/8, dto. 4 1/2 pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100 3/4, Ludwigshafen-Berbach 150 3/4, Bayerische Ostbahn 104 3/4, Neustadt-Weißenburg 111—, Württemberg 3 1/2 pCt. Obligat. bei Rothschild 90 3/8, dto. 4 1/2 pCt. 102 3/8, Baden 3 1/2 pCt. Obligat. von 1842 90 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 82 1/4, fl. 35 Loose von 1845 48 1/8, Nassau fl. 25 Loose 32 1/8, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 114 3/4, fl. 25 Loose 33 3/4, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39 1/2, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 42 3/4.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116 3/8 südd. G.-W.

Geld-Cours vom 29. Juli.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 49— kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44 7/8 kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20 3/4 kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 21 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

I. Distr. Nr. 207 ist eine Wohnung von 4 bis 7 Zimmern nebst Stallung zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit 5 neu tapezierten u. lackirten Zimmern, heller Küche, abgeschlossenen Vorplatz, 2 Kammern, Kellerabtheilung, Holzlage und Antheil am Waschhaus.

2 schön möblirte ineinandergehende Zimmer.

2 dergleichen mit oder ohne Möbel bei

C. Schlier,
Schustergasse R. 552/53.

In meinem Hause 3. D. Nr. 182 Domstraße ist ein geräumiger Laden mit 2 damit verbundenen Magazinen sogleich zu vermiethen.

Jacob Sohn.

Domstraße Nr. 140 ist ein geräumiger Laden mit Ladenzimmer, im 3. Stock ein Logis mit 5 Zimmern und im 4. Stock eines mit 3 Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine Wohnung von 7 Zimmern ist sogleich und eine von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten mit Zutritt im Hausgarten bis 1. Novbr. im 2. D. Nr. 214 zu vermiethen. Näheres 218.

Ein Logis, Sommerseite, von 5 heizbaren Zimmern, tapezirt und lackirt sammt allen andern Bequemlichkeiten, ist auf 1. Nov. zu vermiethen. Näheres 4. D. Nr. 232 Rosengasse.

Ein Logis von 4 heizbaren Zimmern nebst Alkoven und allen andern Bequemlichkeiten ist auf 1. Nov. zu vermiethen. Näh. 4. D. R. 232 Rosengasse.

Ein Logis auf der Sommerseite von 2 ineinandergehenden Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten ist auf 1. Nov. zu vermiethen. Näheres im 4. D. R. 232 Rosengasse.

Innere Grabengasse 2. Distr. Nr. 194 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und Kammer auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine Parterrewohnung (Sonnenlage) von 2—3 heizbaren Zimmern ist an eine kinderlose Familie zu vermiethen in der Stifthauger Pfarrgasse Nr. 250.

Zu vermiethen:

Ein Quartier mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Garderobe und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer oder Herrn bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein auch zwei schön möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen 3. D. R. 257.

Ein abgeschlossenes sonniges Logis von vier größeren heizbaren Zimmern, Alkoven, Garderobe, Magdzimmer, heller Küche, Speisekammer, zwei verschließbaren Vorplätzen, Bodenkammern, Keller, Wasserstest und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. November zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Parterrelogis, bestehend in 4 heizbaren tapezirten Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und kann bis Allerheiligen oder sogleich bezogen werden. Zu erfragen in der Teufelsthorgasse Nr. 243.

Im innern Graben Nr. 140 ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein solides **Mädchen,** welches kochen kann und sich der übrigen Arbeit unterzieht, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Es werden einige **Mädchen,** welche das Weißnähen und Kleidermachen erlernen wollen, mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Näh. i. d. Exped.

In einer der schönsten Straßen der Stadt ist — Familienverhältnisse halber — ein sehr **rentables Haus** von 3 Etagen, im besten baulichen Zustande und unter sehr bequemen Konditionen zu verkaufen. Dasselbe enthält außer einigen vorzüglichen Kellern, in den verschiedenen Geschoßen 23 Zimmer, je 5 **en suite**, mit 4 Küchen, Speisekammern und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition.

Es steht ein schöner $1\frac{1}{2}$jähriger **Faselstier** zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 28. Juli. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Th. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung von Mainz, Balth. Lenz von Kitzingen mit Ladung Brennholz von Miltenberg. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Math. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung von Offenbach, Hanau und Aschaffenburg.

Vor mehreren Tagen blieb im „Wittelsbacher Gasthofe" dahier ein **Herrenrock** und **Regenschirm** stehen und können gegen die Einrückungsgebühren vom Eigenthümer dortselbst in Empfang genommen werden.

Sonntag den 27. Juli ging vom Gasthof zum Kronprinzen bis zur protestantischen Kirche eine **goldene Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung dieselbe im Kronprinzen beim Portier abzugeben.

Dienstag den 29. Nachmittag ist ein junger **Kanarienvogel**, Kopf und rechter Flügel geschecket, entflogen, Derjenige, welchem er zugeflogen, wird höflichst ersucht, gegen eine gute Belohnung denselben im 3. D. R. 214 abzugeben.

Ein junger Mann mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Dienst als Hausknecht oder Auslaufer und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Ein pensionirter, verheiratheter, an Ordnung und Thätigkeit gewöhnter, noch rüstiger Mann, sucht einen Platz irgendwo als Auslaufer und kann auf Verlangen auch etliche hundert Gulden Kaution stellen und sogleich in Dienst treten. Näheres in der Exp.

Weinberg-Verkauf.

Es sind $2\frac{1}{2}$ Morgen theils Weinberg, ganz jung, theils Kleefeld in der Mainleite aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen im 5. Distr. Nr. 190 in der ersten Felsengasse.

Bei Schuhmachermeister Armbrecht, Semmelsstraße Nr. 83, kann ein solider **Arbeiter** sogleich und dauernde Beschäftigung erhalten.

Guter **Kuhmist** ist zu verkaufen im 4. D. Nr. 316.

In einem geschlossenen Garten ist der Ertrag mehrerer **Pflaumen-** und **Reineclaudebäumen** zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 362.

Die 535ste Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 29. Juli 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

33. 26. 71. 89. 13.

Die 536te Ziehung wird den 28. August und inzwischen die 1576ste Münchener Ziehung den 7. August und die 1197ste Regensburger Ziehung den 19. August vor sich gehen.

Packtuch

in allen Breiten zum Aufwaschen der Gänge und Zimmer, wird in Stücken und einzelnen Ellen verkauft im

Rhön-Depôt (in der Gewerbehalle).

Volkskalender pro 1857.

Steffens, Nieritz, Weber, Gubitz, Trewendt, in

Paul Halm's Buchhandlung.

Das Neueste von Raglan und Sommerröcken ist in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den Kosten-Preisen zu haben.

Aechten Peruanischen Guano

(Vogeldünger)

empfiehlt für Oekonomen und Gärtner

J. B. Ehrenburg.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Die bei dem ärarial. Brauhause zu Würzburg im nächstkommenden Sudjahre 1856/57 anfallenden **Malzkeime, Abschöpfgerste** und **Asche** werden — jeder Gegenstand besonders — dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt und wird hiezu Termin auf nächsten

Samstag den 2. August Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Bewerber wollen sich zu der bestimmten Stunde in dem Geschäftszimmer der unterfertigten Administration im königl. Brauhause dahier einfinden.

Königl. Brauhaus-Administration Würzburg.
Meyer, Adm.

Bekanntmachung.

Bei einem hierorts in Untersuchung befindlichen, Diebstahls verdächtigen Individuum hat sich ein großes, noch ziemlich gutes, seidenes Foulardtuch vorgefunden, welches am Rande eine breite blutrothe Einfassung hat, während das die Mitte bildende Quadrat desselben von gelblichter Farbe, und gegen den Rand zu mit zwei parallellaufenden schwarzen Streifen versehen ist.

Da dieses Taschentuch gleichfalls entwendet sein dürfte, so bringt man dieses mit der Aufforderung zur Kenntniß, daß sich der allenfallsige Eigenthümer desselben hierorts zu melden habe.

Würzburg, den 26. Juli 1856.

Das 3. Bataillon des kgl. 4. Infanterie-Regiments vacant Gumppenberg.
von Mayerhofen, Major.

In dem Hause des I. Bürgermeisters **Dr. Treppner**, auf der Hofstraße Distr. 3. Nr. 80½, wird der untere Stock, hoch parterre, bis 1. November l. Js. miethfrei. Diese Wohnung umfaßt acht Zimmer, dann zwei Zimmer, welche für Garderobe und die Dienerschaft verwendet werden können, eine Küche, Keller, Holzlager und sonstige Bequemlichkeiten. Beim Hause liegt ein Garten, zu welchem der Zutritt den Miethsleuten freisteht. Springendes Quellwasser wird in dem Garten und in dem Quartiere eingerichtet werden. Sämmtliche Zimmer sind mit Doppelfenstern und Läden versehen, tapezirt und lackirt, und auch sonst in ganz gutem Zustande. Zu dem Quartiere können auch gegeben werden Stallungen für 4 Pferde, Wohnung für einen Bedienten, Remisen für Wägen und hinreichende Bodenräume. Das Quartier kann auch möglicherweise vor dem 1. November 1856 frei, und auch abgetheilt in zwei Wohnungen vermiethet werden, jede abgetheilt in 4 Zimmer. Die Wohnung kann täglich Nachmittags eingesehen werden.

Ein **Leiterwagen** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Reife **Pflaumen** sind zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 78.

Morgen Donnerstag den 31. Juli große

Harmonie-Musik

in der

Martin Gäbhard'schen Brauerei

in der Hofstraße. Anfang 6 Uhr.

Göbelslehn.

Morgen **Donnerstag den 31. Juli** große Produktion der vollständigen

Artillerie-Regiments-Musik.

Die **Heidingsfelder Waldspitzenpartbie** wird nun, wenn das Wetter günstig ist, Sonntag den 3. August unter den früher bekannt gemachten Verhältnissen abgehalten.

Fremden-Anzeige

vom 29. Juli.

(Adler.) Kflte.: Naumann a. Ilmenau, Lungenbuhl a. Wiesbaden, Wilms a. Rheidt, Eichrott a. Frankf., Vogtherr a. Bamberg, Wolf a. Coblenz. Bergmann a. Cöln. Angermann, Controlleur a. Weissenberg. Scheffer, Prof. a. Zürich. Schröder, Part. a. Wiesb.

(Kleebaum.) Kflte.: Göllner a. Berlin, Colbin a. Straßburg. Eigner a. Stuttgart, Wittke a. London. Lochner, Part. a. Dresden. Höß, Landr. a. Weiler. Eichhorn, Pfarrer mit Fam. a. Bamberg. Düren, Gutsbesitzer a. Schlesien. Elrutzky, Stud. a. Heidelberg.

(Kronprinz.) Kflte.: Farnbach a. Fürth, Adelsdorf mit Gattin a. Hamburg. Baron v. Thüngen a. Roßbach. Bar. v. Groß a. Würzburg. Hendweiller, Hauptmann a. Cöln. Oberbeck, Bahninspektor a. Stettin. Zinkgraf, Bezirksassessor a. Zweibrücken. v. Seebach mit Gattin a. Gotha. Sachse, Professor mit Familie a. Heidelberg. Löbel, Rentier mit Familie a. Berlin. Wiß, Dr. med. a. Basel. Wahl, Candidat a. Liefland. Mr. Molyneux mit Familie a. England. Mr. G. W. Lee, Rentier a. Amerika.

(Schwan.) Kflte.: Benze a. Braunschweig. Viezethauer a. Regensburg. Heinrich a. Hanau. Cooper a. Rotterdam. Himmerl a. Rosenheim. Landfried a. Heidelberg. Fischer a. Marktbr., Reimiger a. Stuttgart. Dr. J-nnel, Arzt mit Gattin a. Cöln. Dr. Hilberich, Professor a. Friedrichshafen. Baron v. Löwenstein, k. preuß. Kammerrath mit Familie und Bed. a. Breslau.

(Würtemberger Hof.) Kflte.: Lenner a. Dresden. Hüttebräucker a. Lüdenscheid, Baumgarten a. Odenkirchen. Frennsberg, Appell.-Ger.-Rath, mit Familie a. Münster. Dr. Korte, k. Rechtsanwalt a. Schweinfurt. Eiferich, Oberinspektor mit Gattin a. Neuß. Huber, Förster a. Diebach. Jakobsohn, Fabr. a. Fulda.

(Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Bing a. Marktscheinfeld. Fromm a. Gunzenhausen. Weichermann a. Feuchtwangen. Klingenschmidt u. Bensfeld a. Marktbreit. Stramm, Kupferstecher a. München. Göpner, Zollbeamter a. Lindau. Vogtmann, Gastwirth a. Ansbach.

Getraute:

Im hohen Dom:

Joh. Hack, Bürger und Bäckermeister, mit Theresia Eckart, beide a. Dettelbach.

Gestorben:

F. Ludw. Rausch, Musikerskind, 3½ J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 182 Donnerstag den 31. Juli 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{26} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1$^{1}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5$^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 30 M. Ab **Main-Dampfschifffahrt:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 26. Juli den Ministerialassessor im Staatsministerium der Justiz, Dr. Franz Vogt, zum Oberappellationsgerichtsrath zu befördern; ferner unterm gleichen Datum als Regierungsräthe der Kammer des Innern zu berufen: zur kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg den Regierungsassessor bei dieser Kreisstelle, Georg Henner, den Regierungsassessor bei dieser Kreisstelle, Anton Messerer und den Landrichter von Brückenau, Winfried Hörmann von Hörbach; zur kgl. Regierung von Oberfranken den Landrichter Dr. Wilhelm Bucher von Kissingen.

Der bekannte I. Sekretär der Kammer der Abgeordneten, Landrichter Nar in Eichstädt, wurde zum Regierungsrathe in Ansbach ernannt.

Seine Majestät der König haben die Wahrnehmung gemacht, daß die in Bayern aufgefundenen Römerstraßen zumeist nur durch hölzerne Tafeln dem Publikum kennbar gemacht, die meisten Ueberreste römischer Hochbauten aber ohne alle Bezeichnung geblieben seyen, und deshalb Allerhöchst deren Wunsch auszusprechen geruht, daß die Römerstraßen sowohl, als die andern Ueberbleibsel der Römerzeit mit Gedenkzeichen in der bisherigen vorschriftsmäßigen Form (Gedenktafeln oder Gedenksteinen) bezeichnet werden. Das kgl. Staatsministerium des Innern hat daher die Kreisregierungen beauftragt, mit entsprechender Sorgfalt dahin zu wirken, daß die Allerhöchsten Intentionen sachgemäß erfüllt werden.

In den eben erschienenen Nrn. 15, 16 und 17 des Gesetzblattes werden publizirt: das Gesetz, die Ausdehnung der Zuständigkeit der Handelsgerichte zu Nürnberg betr.; das Gesetz, die Revision einiger Bestimmungen des Rothenburger Statutarrechtes betr.; und das Gesetz über die Herstellung einer Eisenbahn von Lichtenfels bis zur Landesgrenze, beziehungsweise bis zur Stadt Koburg.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene kathol. Filialschulstelle zu Garstadt, Ldg. Werneck, Distriktsschulinspektion Zeuzleben; Reinertrag 258 fl.

Der Miltenberg-Aschaffenburger Eilwagen wird nunmehr um 1$^{1}/_{2}$ Uhr früh statt 3 Uhr früh aus Miltenberg abgesendet, und erfolgt dessen Eintreffen in Aschaffenburg sonach 5$^{3}/_{4}$ Uhr früh zum Anschluß an den 1. Zug von Aschaffenburg nach Frankfurt.

Dem berühmten Violinvirtuosen und kgl. Hofmusiker Hrn. Lauterbach, den das hiesige kgl. Musikinstitut mit Stolz seinen Zögling nennen darf, wurde in Kissingen eine besondere auszeichnende Anerkennung zu Theil; der dort anwesende berühmte Komponist Rossini, welcher Hrn. Lauterbach in einem Konzerte hörte, drückte demselben nämlich seine Bewunderung an dessen herrlichem Spiele dadurch aus, daß er ihm eine, auf der einen Seite den Namen des großen Mästro, auf der anderen ein kurzes Thema für die Violine tragende eigenhändig geschriebene Karte übersandte, und den Virtuosen überhaupt mit Aufmerksamkeiten aller Art überhäufte.

Eine in Bezug auf die am nächsten Sonntag erfolgende Ankunft Sr. Maj. des Königs in Schweinfurt uns gestern Abend 6 Uhr 3 Minuten zugegangene telegraphische Depesche, aufgegeben Schweinfurt am 30. Juli 5 Uhr 5 Min., lautet: Se. Majestät unser Allergnädigster König Max haben nach so eben eingetroffenem allerhöchst eigenem Handbillet Ihre Theilnahme am Vogelschießen huldvollst zugesagt. Dasselbe beginnt am künftigen Sonntag den 3. ds. und werden Seine Majestät Mittag $^{1}/_{2}$ 2 Uhr von Kissingen abreisen.

Wie uns aus Kissingen mitgetheilt wird, gefällt Seiner Majestät dem Könige der Aufenthalt daselbst der Art, daß derselbe wahrscheinlich noch weitere 14 Tage dauern werde. Auch heißt es, Se. Maj. beabsichtigen, sich dort eine Villa (wahrscheinlich auf dem Altenberge) zu erbauen.

Kissingen zählte bis 28. Juli 3791 Kurgäste und 1043 Passanten. Unter den in den letzten Tagen angekommenen Gästen befindet sich auch wieder die berühmte schwedische Sängerin Frau Jenny Lind-Goldsmith.

Aus der Gegend von Gerolzhofen wird uns von einem dortigen Oekonomen folgendes mitgetheilt, was unseren Lesern nicht uninteressant sein dürfte. Herr Baron von Hirsch besitzt in hiesiger Gegend mehrere ehemalige Seeen, welche von frühern Pächtern, so gut man es verstand, trocken gelegt wurden, d. h. es wurden kreuz und quer Gräben gezogen und die Felder bebaut, wie auch das Wasser nach wie vor darin stand und außer Schilf nur wenig eingeärndet werden konnte. So lagen diese Flächen eigentlich nutzlos da, bis von Hirsch in diesem Jahre anfing, diese mitunter sehr großen Strecken unter Leitung eines im landwirthschaftlichen Institute Hohenheim in Würtemberg gebildeten Technikers, durch Drainagen trocken zu legen, was nach Ansicht aller Sachverständigen auch sehr gut gelang. Der 47 Tagwerk große Streckfee ist bereits größtentheils fertig, und mit Sommerfrucht bestellt, die, während sonst vor Sumpfpflanzen Nichts aufkommen konnte, trotz der nassen Witterung sehr günstig steht, so daß, da der Boden sehr gut ist, der Werth dieser Fläche jetzt dem der besten Aecker gleich kommt. Hieraus dürfte, wenn auch diese Drainagen mit vielen Kosten verbunden sind, doch für die hiesige an derlei sumpfigen Stellen reichen Gegend die weise Lehre hervor gehen, zu thun wie Herr v. Hirsch gethan hat, und aus diesen nur mit sauern Kräutern bewachsenen Flächen äußerst erträgliche Grundstücke herzustellen. Die Kosten des Verfahrens decken sich in einigen Jahren. Bekanntlich wurde dieses Verfahren in dem wiesenreichen England, Frankreich und Belgien längst angewendet, um theils ganz unfruchtbare Strecken urbar zu machen, theils sumpfige wenig erträgliche Ländereien zu den besten Feldern umzuschaffen. In diesen Ländern ist dieses Verfahren ein so allgemein angewendetes und überall vorkommendes, wie etwa bei uns die gewöhnliche Düngung. Doppelt erfreulich muß es daher sein, wenn Herr v. Hirsch diese bei uns aus Lehrbüchern wohl bekannte allein nur sehr wenig und nirgends planmäßig und im größen Maßstabe ausgeführte in ihren Folgen so wohlthätige Verbesserungsart der Felder und Wiesen, auch bei uns durch die genannten Arbeiten eingeführt und bekannter gemacht hat. Wir zweifeln nicht, daß dieses Beispiel schon jetzt durch die augenscheinliche Nützlichkeit der Arbeiten, mehr aber noch durch seine Folgen rege Nacheiferung bei den Landwirthen finden wird, und hierauf aufmerksam zu machen ist zunächst der Hauptzweck dieses Berichtes.

München, 29. Juli. Es verlautet, daß das zur Zeit in der Pfalz garnisonirende zweite Bataillon des I. Infanterie-Leibregiments zur bestimmten Zeit nicht durch das dritte Bataillon desselben Regiments, sondern durch das fünfte Jägerbataillon abgelöst werden wird. Das ganze Infanterie-Leibregiment soll dann fortwährend ungetrennt hier bleiben. — Den Bemühungen mehrerer Magistratsräthe ist es gelungen, endlich das Haus ausfindig zu machen, in welchem um das Jahr 1780 Mozart in München gewohnt hat. General-Direktor Lachner und Hofmusiker Geiger, welche dieser Nachforschung aufs eifrigste sich unterzogen, bezeugen, daß nach Angabe glaubwürdiger Personen, welche schon um jene Zeit gelebt, der unsterbliche Meister in dem Hause Nr. 6 der Burggasse noch heute wie damals zum Sonneneck genannt, im zweiten Stock bei dem in jenen Tagen berühmten Flötisten Wendling gewohnt habe. Die an diesem Hause nunmehr anzubringende Gedächtnißtafel wird lediglich die Worte besagen, daß hier Mozart seinen Idomeneo komponirt habe.

München, 29. Juli. Heute wurde in der Klage des Frhrn. v. Bethmann aus Frankfurt a/M. gegen den Redakteur Julius Volkhart aus Fürth wegen Ehrenkränkung durch die Presse das oberstrichterliche Erkenntniß publizirt, nach welchem die von dem Kläger erhobene Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und derselbe in die Kosten verurtheilt wird.

Am 27. d. unternahm die Liedertafel von Mannheim ihre dritte Sängerfahrt und zwar nach Neustadt und Edenkoben. Von letzterem Orte aus begaben sich die Sänger nach Ludwigshöhe und der Gedanke, dem König Ludwig von Bayern auf diesem reizenden Sommeraufenthalte ein Ständchen zu bringen, war eben so schnell aufgetaucht, als er ausgeführt wurde. In der Veranda der Villa hatten sich die Sänger aufgestellt, und alsbald erschien daselbst der König in Begleitung der Kaiserin Karoline von Oesterreich und der Großherzogin Mathilde von Hessen-Darmstadt und gab für diese Ueberraschung dem Direktor Zimmermann seine Freude zu erkennen. Am Schlusse jeder Gesangspiece begaben sich die Herrschaften in den Kreis der Sänger und sprachen nicht allein ihre Anerkennung über deren Ausführung aus, sondern würdigten jeden Sänger ihrer Aufmerksamkeit.

Die niederländische Rhein-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat abermals ihre Fahrpreise bedeutend ermäßigt.

Bei den Schießübungen der württembergischen Artillerie bei Schwäbisch-Gemünd ereignete sich vor einigen Tagen das Unglück, daß durch das Zerspringen einer Kanone fünf Soldaten von der Bedienungsmannschaft ihren Tod fanden.

Wien, 29. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist heute nach Teplitz abgereist, wo Se. M. der König von Preußen morgen eintreffen wird. Künftigen Freitag kehrt der Kaiser wieder hierher zurück.

Ausland.

Frankreich. Marseille, 29. Juli. Marschall Pelissier ist mit dem „Rolland" zu Malta angekommen, wo ihm zu Ehren der Gouverneur Festlichkeiten veranstaltete. Der Marschall sollte am 26. oder 27. seine Fahrt nach Marseille fortsetzen.

England. London, 30. Juli. Das Parlament wurde gestern durch die Königin in Person geschlossen. Die Königin hofft dauernde Erfolge vom Frieden, Stärkung der Allianzen und befriedigende Ausgleichung mit Amerika. Sie dankt dem Parlamente für dessen Loyalität und gratulirt zu den guten Staatseinkünften, sowie zu den blühenden Gewerben.

Spanien. Paris, 29. Juli. Die neuesten telegraphischen Berichte von der spanischen Gränze theilen mit, daß mehrere Mitglieder des revolutionären Ayuntamientos von Saragossa ihre Entlassung gegeben haben, und daß die Einwohner, als sie sich von den Führern der Aufständischen getäuscht sahen, die ihnen fälschlicher Weise die Versicherung gegeben hatten, daß die Insurrection in Madrid und auf andern Punkten des Landes gesiegt habe, sich zu unterwerfen verlangten. Zwischen den Einwohnern und einer von außen gekommenen Compagnie Milizen war es zu einem Kampfe gekommen, wobei die letztere entwaffnet wurde.

Geld-Cours vom 30. Juli.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 49— kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20¾ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 16 Grad, Mittag 12 Uhr + 22 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 21 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Bei günstiger Witterung am Sonntag den 3. August
Spazierfahrt nach Retzbach,
auf die Benediktushöhe.
Abfahrt von Würzburg präcis 2 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Retzbach präcis 7 Uhr Abends.
Preis hin und zurück 30 kr. für die Person.

Die Direction.

Ein **Laden** mit Ladenzimmer, in Mitte der Stadt und einer der gangbarsten Straßen, ist billig und sogleich zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

Ein Mezanenlogis von 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und sonstigen Erfodernissen ist sogleich zu vermiethen im 2. D. Nr. 345.

Im 3. D. N. 223 sind 2 ganz neu gebaute Logis von 6—8 Zimmern im 1. und 2. Stock mit allen Bequemlichkeiten nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

Katzengasse 5. D. Nr. 33 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, neu hergerichtet, stündlich zu vermiethen.

Ein Mezanenlogis von 2 Zimmern, Küche und Holzlage ist auf Allerheiligen zu vermiethen im 1. D. N. 303 Bachgasse.

Ein kleines Logis von 1 Zimmer, Alkoven, Küche und übrigen Bequemlichkeiten ist im 1. D. N. 238 Reisgrubengasse zu vermiethen.

Semmelsstraße Nr. 81, über zwei Stiegen, ist ein Logis von 3 Zimmern Küche und allen Erfodernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der obern Wöllergasse 2. Distr. Nr. 84 ist der erste Stock mit 3 Zimmern und übrigem Zugehör zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 2 Zimmern und Alkoven ist zu vermiethen bei Kaufmann Mehling.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 362.

Ein möblirtes Mezzanenzimmer ist sogleich auf einige Monate oder auch auf längere Zeit an einen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

---

1. Distr. Nr. 290, Bohnesmühlgasse, ist ein **Kochofen,** ganz neu, zu verkaufen.

In der Eichhornstraße ist ein geräumiger Laden mit Ladenzimmer bis zum 1. November zu vermiethen. Näh. bei Kaufmann Molitor.

In der Rothenscheibengasse N. 361[a] ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Zwei schön tapezierte und lackirte Zimmer ohne Möbel sind bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 113 ist ein Parterrelogis, welches sich auch zur Wirthschaft eignet, auf 1. November zu vermiethen; ferner ist daselbst ein Logis sogleich zu vermiethen.

Semmelsstraße Nr. 81, über zwei Stiegen, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern im 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Wurstler Schraut in der Augustinergasse.

Im 2. Distr. Nr. 405 ist ein freundliches Logis auf den 1. November zu vermiethen.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Ein schönes möblirtes Zimmer ist im 2. Distr. Nro. 574, Herrengasse, bis 1. August oder 1. September zu vermiethen.

Ein im hiesigen Eisenbahnhofe gefundener **Regenschirm** kann im 3. Distr. Nr. 124 in Empfang genommen werden.

Alte Mainlust.

Morgen den 1. August
grosses Conzert
unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Burschel aus Kurhessen.
Anfang 6 Uhr.
Entré 6 kr. Familie 12 kr.

J. Schön.

Stalldorf. Wer Jemanden auf meinen Namen etwas borgt, leiht oder Geldvorschuß leistet, dem wird keine Zahlung geleistet.

Baumgärtner, Pfr.

Gestern wurde von der rothen Scheibe bis zum Bahnhof ein **Packet** mit 2 fl. 36 kr. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Erkenntlichkeit im 3. Distr. Nr. 36 zurückzugeben.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Gerichtsdieners-Gehülfe,** ledigen Standes, der auch mit Pferden umzugehen weiß, eintreten. Briefe und Zeugnisse sind portofrei zu senden.

Wenzel, Landgerichtsdiener zu Brückenau.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 4 Jahre und 8 Monate zum 12. kgl. Infanterie-Regimente in Augsburg gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Lieferung einer Parthie schöner **Kalkbruchsteine** vergibt

A. Liebler.

Ein **Fortepiano** mit 6½ Octav ist zu vermiethen im 4. D. N. 8 Zwinger.

Ein ordentlicher **Junge,** der die Schuhmacher-Profession erlernen will, wird gesucht. Näh. in der Exped.

Zu verkaufen:
3 Stück eichene **Doppelthüren,** schön beschlagen und ganz gut erhalten. Dieselben eignen sich besonders zu Hausthüren. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches mit guten Zeugnissen versehen ist und mit Kindern umzugehen versteht, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei Schuhmachermeister Armbrecht, Semmelstraße Nr. 83, kann ein solider **Arbeiter** sogleich und dauernde Beschäftigung erhalten.

Eine Wohnung von 7 Zimmern ist sogleich und eine von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten mit Zutritt im Hausgarten bis 1. Novbr. im 2. D. Nr. 214 zu vermiethen. Näheres 218.

Durch vortheilhaftere Einrichtung ist Unterzeichneter im Stande, seine Fabrikate, als: feines Gold, Zwischgold und Silber, sowie Bronze, feinstes Planier-Metall, färbigen Staniol und Sendel in bester Qualität und zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu erlassen, und empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme.

B. A. Gemperl, Feingoldschläger, Handgasse, zunächst der Semmelsstrasse.

Eine bedeutende Sendung der neuesten

Spiegel

ist angekommen und wird zu dem billigsten Preis abgegeben, bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Empfehlung.

Eine große Auswahl von **Kochofen** sind zu haben und werden auch alte dagegen angenommen; ferner empfehle ich mich in Bauarbeiten von Dachdeckungen in Zink, Bleiblech und schwarzem Blech, zu den billigsten Preisen zu liefern.

Sebastian Gräf, Spenglermeister, dem Landgericht gegenüber.

Aechter Portland Cement

mit Gebrauchsanweisung zu haben bei

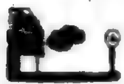
Georg Fried. Wild.

Kiefern- und Fichtenbretter

von 10 bis 22 Schuh lang, 8 bis 24 Zoll breit und 3 4 bis 6/4 Zoll dick, sind in größeren und kleineren Parthien **billigst** zu haben, bei

B. Müllerklein in Carlstadt a/M.

NB. Brettersorten, die oben nicht angegeben sind, liefere ich nach vorausgegangener Bestellung schnellstens.



Montag den 4. August findet bei Unterzeichnetem wieder ein

Scheiben- und Sternschießen

statt, wozu ergebenst einladet und gute Speisen und Getränke unter reeller Bedienung zusichert

Hanner, Kautzenmüller.

Anzeige.

Schöne **Zimmer-Pistolen** von dem Herrn Döhling **sen.** hier, nebst Schießscheiben, sowie gutgearbeitete **Kochhäfen** von schwerem Eisenbleche, in verschiedener Form und Größe, sind in der Gewerbehalle zum Verkauf eingeliefert, und werden hiezu bestens empfohlen.

Die Inspection.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums d. Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend., und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 54 kr. und 30 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und zu 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Liedertafel.

Morgen Freitag — **letzte Vorprobe.**

Der Ausschuss.

Frohsinn.

Freitag den 1. August Abends präzis 8 Uhr **Plenarversammlung.**

Der Ausschuss.

Luscinia.

Morgen Freitag 8 Uhr statt heute **musikalische Kneipe.**

Der Ausschuss.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 1. August

grosse Production

der gesammten kgl. Artillerie-Regimentsmusik. Anfang 5 Uhr. Entré à Person 6 kr. Familie 12 kr.

G. Jäger.

Im innern Graben Nr. 140 ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 30. Juli.

(Adler.) Kfite.: Winkhaus a. Iserlohn, Göters a. Rheydt, Henreichs a. Cöln, Stepf a. Frkft., Dolger a. Amorbach, Dieterich a. Hanau, Krafft a Stuttg, Vork a. Heilbronn, Gulmann a. Fedenhausen, Brach a Berlin. Bardeis, Rittergutsbsitz. a Brevels. Rachel, Negociant a Paris. Kreß, Gastw. a. Werth. Krieger mit Sohn, Fabr. a. Leipzig

(Kleebaum.) Leistner, k. Kreiskassakont. m. Fam. u. Bdg. a. Ansbach. Graffer, Aff. a. Forchh. Schenk v Schweinsberger, Dr. a. Zwickau. Büttner, Pfr. a. Eichenhausen. Seil, Commissär a München. Müller, Part. a. Berga Maier, Pfr. a. Polling Bauer, Pfr. a Berngau. Vogtey, Fabr. a Solothurn.

(Kronprinz.) Kfite.: Hoffmann a. Legau, Schlömann a Bremen, Mühler v. Rheidt, Habbeke m. Gat. a. Hamburg. Se. Erl. Grf. Schönborn a. Hallburg. Baronin v. Fürz m. Fam. u. Bdg. a. Dresden. v. Kiesewetter u. Thettau, Stiftdam. a Sachsen Vogel, Lhr. a. Kahla. Starke, A.-G.-Aff. a. Zwickau. Frl. Rafier, Opernsängin a. Wiesbaden. Vorster, Profess. m. Fam a. Freising.

(Schwan.) Kfite.: Scherer a. Reutlingen, Böhling a. Neuburg. Wierling a. Apolda, Samhölzer a. Münster, Messerschmid a. Bamberg. Fleischmann, m. Gat. a. Marktbreit. Henneberg, Rechtsconsulent a. Gotha. Braun, Dr. med. a. München. Scholler, Adv. mit Gat. a. Windsheim. König, Accessist aus Nürnberg. Fr. v. Großhahn m. Frl. Tocht. a. Leipzig.

(Würtemberger Hof.) Kfite.: Lützschütz a. Berlin, Dessauer a. Aschaffenburg. Huber mit Gat., Verwalter a Schw tzenau. Ihl, k. Stadtkommissär aus Bamberg. Frau Becker a. Dillingen.

(Wittelsbacher Hof) Kfite: Blum a. Frankfurt. Carl aus Amberg. Moser, Commerzienrath a. Leipzig. Blesser, Holzhändler a. Mannheim. Prachil, Priv. a. Regensburg. Wachtel, Baumeister a. Innsbruck.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 183 | Freitag den 1. August | 1856.

Tagsneuigkeiten.

Laut Bekanntmachung im Regierungsblatte finden am 11. August Verloosungen verschiedener Gattungen der Staatsschuld Behufs der Heimzahlung in folgenden Beträgen statt: 1) von der $3^1/_2$ prozentigen und auf 4 Prozent arrosirten Schuld 1 Million Gulden (es werden je zwei Endnummern der Obligationen auf den Inhaber und 2 auf Namen gezogen); 2) von dem 4prozentigen Eisenbahnanlehen 80,000 fl. der au porteur-Schuld in 11 Serien und 8 Endnummern, 30,000 fl. der Nominalschuld in 4 Serien und 3 Endnummern; 3) von dem $4^1/_2$ prozentigen Eisenbahnanlehen von 1852 und 1854 230,000 fl. der au porteur-Schuld in 36 Serien und 23 Endnummern, 20,000 fl. der Nominalschuld in 3 Serien und 2 Endnummern; 4) von dem 5prozentigen Eisenbahnanlehen 70,000 fl. der au porteur-Schuld in 10 Serien und 7 Endnummern, 20,000 fl. der Nominalschuld in 2 Serien und 2 Endnummern. Sämmtliche verlooste Obligationen der vier Kategorien treten mit dem 1. November l. Jrs. außer Verzinsung, mit deren Rückzahlung wird aber gleich nach der Verloosung begonnen. Denjenigen Besitzern verlooster Obligationen, welche den Betrag nicht baar zu erheben wünschen, ist dessen Wiederanlegung sowohl bei dem neuen $4^1/_2$ prozentigen Eisenbahnanlehen von 1856, als bei dem 4prozentigen Eisenbahnanlehen mit und ohne Arrosirung (al pari und ohne weitere Zinsbonifikation) gestattet; jedoch haben dieselben Dieses sogleich bei der Einlösung der verloosten Obligationen zu erklären, und es wird die derzeitige Einstellung dieser Wiederanlegung ausdrücklich vorbehalten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 27. Juli der von dem hochw. Herrn Bischofe von Würzburg geschehenen Ernennung des Regens des Klericalseminars und bischöflichen geistlichen Rathes **Dr.** Johann Martin Dür in Würzburg auf das durch den Tod des Domkapitulars **Dr.** Philipp Werner und durch das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Kanoniker erledigte achte Kanonikat in dem bischöflichen Kapitel zu Würzburg die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen; dann den Docenten an der Universität zu Wien, **Dr.** Wenzel Linhart, in provisorischer Eigenschaft zum ordentlichen Professor der gesammten chirurgischen Klinik an der medizinischen Facultät der Hochschule Würzburg zu ernennen, und demselben die erledigte Stelle eines Oberwundarztes im Juliusspitale zu Würzburg in provisorischer Eigenschaft zu übertragen.

An das Oberkonsistorium in München ist eine allerhöchste Entschließung über die Ergebnisse der letzten in Bayreuth abgehaltenen vereinigten Generalsynode ergangen. Den Einleitungen zur Abfassung eines neuen katechetischen Lehrbuches für Kirche und Schule wird die Genehmigung ertheilt, mit Vorbehalt der allerhöchsten Beschlußfassung darüber. Die Schüler von Gymnasien und Lateinschulen sollen im Kirchengesang geübt und beim öffentlichen Gottesdienst auf dem Chore verwendet werden. Bezüglich der Wiederherstellung einer entsprechenden Kirchenzucht sollen die Diözesansynoden mit Gutachten vernommen, dem willkührlichen Vorgehen einzelner Geistlichen aber schon dermalen durch genaue Bezeichnung des Umfanges ihrer Zuständigkeit vorgebeugt werden. Ferner soll in Bezug auf die bestehenden protestantischen Ehegesetze geeignete Vorsorge getragen werden, „daß in jenen Fällen, in welchen einzelne Geistliche aus besonderen Gründen in ihrem Gewissen Bedenken tragen sollten, eine Trauung bei Wiederverehelichung früher geschiedener Eheleute vorzunehmen, einestheils zwar die Würde und Aufgabe der Kirche nicht verletzt, anderntheils aber auch die Gemeindeglieder gegen mißverstandene Auffassungsweise und Willkür einzelner Geistlichen geschützt, und der durch die Verfassung gewährleistete bürgerliche Rechtszustand nicht unbeachtet gelassen werde."

Erledigt: die Stelle eines Hausarztes der Strafanstalt Lichtenau mit einem jährlichen Funktionsgehalt von 400 fl.

Se. Maj. der König haben geruht, den Eintritt des Ersatzmannes Privatier Ludwig Then in die erledigte Stelle eines Magistratsrathes dahier, und an dessen Stelle die Berufung des Ersatzmannes Schreinermeisters Frz. Ostberg in das Collegium der Gemeindebevollmächtigten zu bestätigen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 29. Juli 1856. Das Baugesuch des Hofkellermeisters Oppmann im 3. Distr. Nr. 41, desgl. des Oekonomen Joseph Weigand im 4. Distr. Nr. 181, desgl. der israelitischen Gemeinde im 3. Distr. Nr. 58 wurde genehmigt. — Das Gesuch des Schieferdeckers Joseph Stahl um Dispensation von der Lehr- und Gesellenzeit, dann der Fähigkeitsprobe des Dachdeckergewerbes soll der kgl. Regierung zur Verbescheidung in Vorlage gebracht werden. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Stiefelwichs-Lizenz wurde abgewiesen. — Dem Messerschmiedmeister Karl Hock und Heinrich Müller wurde die persönliche Concession zum Betriebe des Zeugschmiedgewerbes ertheilt. — Auf die Anfrage des Magistrats Haßfurt, ob den Conditoren der Verkauf von Melis dahier zustehe, soll rückgeantwortet werden, daß den dahiesigen Conditо-

ren weder der Verkauf von Stampf noch Hutmelis, sei es in Papier oder en detail, zustehe. — Auf die Anfrage des Magistrats Ochsenfurt, ob die Schnittwaarenhändler zum Verkaufe von Buksking und Wollenwaaren berechtigt seien, soll rückgeantwortet werden, daß denselben allerdings die Führung und der Verkauf dieser Artikel zustehe. — Der Verzicht des Drehers Franz Keiner dahier auf die Haltung eines Commissionslagers mit Instrumenten soll dem kgl. Stadtrentamte und städt. Schatzungsamte behufs der Steuerabschreibung mitgetheilt werden. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Weinwirthschaftskonzession, verbunden mit der Befugniß zur Verabreichung von kalten und warmen Speisen, wurde abgewiesen. — Auf Antrag der Conditor-Innung sollen die Gewerbsbefugnisse der Conditoren dahier ausgedehnt werden, daß ihnen auch der Verkauf ungeschälter Orangen in ihren Läden gestattet werde. — Auf die Anfrage des k. Landgerichts Alzenau, ob die Schnittwaarenhändler auch Weberbaumwolle (Einschußbaumwolle) als Verkaufsartikel führen dürfen, soll rückgeantwortet werden, daß den Schnittwaarenhändler diese Artikel nicht zustehen, sondern die Kurzwaarenhändler zu deren Verkaufe berechtigt seien. — Das Gesuch eines hiesigen Metzgergesellen um die Erlaubniß zur Ausübung des Kuttlergewerbes und zur Ansässigmachung hierauf soll wegen des ersten Punktes dem Gewerberathe zur gutachtlichen Aeußerung übergeben werden. — Das Wiederverehelichungsgesuch des Kalkanten in der Hofkirche dahier, Joh. Baptist Uehlein mit Magdalena Steiner von Bamberg, erhielt die Genehmigung. — Das Gesuch des Adolph Ruck von hier um Zulassung zur Handelsprüfung wurde genehmigt.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Juli.

Valentin Römer von hier um eine Schneiderconz. — Max Beck, Bäckermeister dahier, um eine stete Weinwirthschaftsconz. — August Hettler, Kammmachermeister in Pechhofen, um eine gleiche Conzession dahier. — Joseph Kreuser von Bütthard um eine Glaserconzession.

Nach der heute erschienenen Brodtare blieb der Preis für Schwarzbrod unverändert; die Waage Weißbrod kostet 26 kr. (½ kr. aufgeschl.)

** Unter den in Nr. 30 der gemeinnützigen Wochenschrift des polytechnischen Vereins aufgeführten und bereits zur Ausstellung gelangten gewerblichen Erzeugnissen befinden sich diesmal auch mehrere meisterhafte Copien renommirter Oelgemälde von Carl Schröder. Wir glauben aus doppelten Gründen das hiesige kunstverständige Publikum hierauf aufmerksam machen zu sollen, einmal, weil durch die gelungene Ausführung (Schlachten und Landschaften) Copie und Original fast auf gleiche Linie gestellt, und so für Laien und Kenner der angenehmste Genuß geboten wird, anderseits auch, um diesem talentvollen Mann, der, wie wir hören, Autodidakt ist und nur in abgerungenen Stunden vor seiner Leinwand sitzt, die volle und wohlverdiente Achtung zu zollen. Es kann nicht fehlen, daß bei so strebsamen Mitgliedern dieser Verein seine Blüthe stets höher und schöner entfaltet.

* Freunden der ältern vaterländischen Geschichte dürfte die Notiz nicht unwillkommen sein, daß in dem eben erschienenen reichhaltigen Geschichtswerke des (noch vor Vollendung des Druckes verstorbenen) Herrn F. J. von Bianco, die alte Universität Cöln und die späteren Gelehrtenschulen dieser Stadt, viele die Gelehrtengeschichte des vormaligen Fürstbisthums Würzburg erläuternde biographisch-literarische Nachrichten enthalten sind, z. B. über des heil. Albert d. Großen Aufenthalt in Würzburg und dessen Vermächtniß an das Frauenkloster zu St. Marcus, über die cölner Rektoren Andreas von Ochsenfurt, Engelhart von Gelbersheim, (welcher eine Predigt-Präbende zu Schweinfurt stiftete) dann über verschiedene an den Universitäten zu Cöln und Würzburg lehrende Professoren weltlichen Standes und aus dem Jesuitenorden z. B. Carlier, Roderique u. A.

Seit gestern verweilt Se. Excell. der Hr. Justizminister Dr. von Ringelmann in unserer Stadt.

Wie man hört werden sich am Sonntage auch von hier aus zahlreiche Theilnehmer an den Festlichkeiten des Vogelschusses nach Schweinfurt begeben.

Die bisher verhinderte Parthie des Hrn. Georg Full auf die Zeller Waldspitze wird nun in der beabsichtigten Weise am künftigen Sonntage statt finden.

Heute morgen ereignete sich in einer hiesigen Fabrik der traurige Unfall, daß der Aufzug riß, und drei unter demselben stehende Arbeiterinnen schwer, die eine lebensgefährlich, verletzt wurden.

Im Juliusspitale findet heute eine höchst interessante Sektion statt; es starb gestern nämlich in demselben ein Pferdeknecht an einer von seinen Pferden geerbten bösartigen und tödtlichen Krankheit, ein äußerst merkwürdiger und seltener Fall.

Dieser Tage hatte ein Unteroffizier unserer Garnison das Unglück, als er seine Mütze von der Wand nehmen wollte, auszurutschen und mit der Hand mit solcher Gewalt in eine zerbrochene Fensterscheibe zu gerathen, daß die Flechsen durchschnitten wurden und es sich um die Amputation der Hand fragte; erst seit heute ist in dem Zustande des Verunglückten einige Besserung eingetreten.

Gestern Mittag wollte sich ein Knabe am Ausflusse des Kanals im Maine baden, wurde aber von der Strömung erfaßt und nur mit genauer Noth von einem schnell herbeieilenden Schiffer gerettet.

Am 28. ds. erhängte sich der ledige Wunibald Bauer von Altenschönbach, Gerichts Wiesentheid, in dem Hausgarten des Jakob Dümmler daselbst.

Schweinfurt, den 31. Juli. Aus Anlaß des Allerhöchsten Besuches Seiner Maj. des Königs bei dem am nächsten Sonntag beginnenden Vogel- und Hauptscheibenschießen hat die hiesige bürgerliche Schützengesellschaft an alle ihnen befreundete Schützenvereine die besondere Einladung ergehen lassen, dem Feste möglichst zahlreich und mit ihren Fahnen beizuwohnen. Auch der Liederkranz wird sich mit seiner Fahne dem Festzug der Schützen anschließen.

Nachrichten aus Brückenau zufolge wird der Aufenthalt Ihrer Maj. der Königin dortselbst sich immer noch auf einige Zeit erstrecken.

Die Nachricht der Augsburger Blätter über die Ankunft ihrer Maj. der Kaiserin Wittwe von Rußland dortselbst und deren Rückreise über Bamberg und Hof nach Berlin erweist sich als falsch, indem die Kaiserin sammt Gefolge gestern Abend von Wildbad in Frankfurt eintraf, und in der Westendhalle abstieg.

München, 30. Jul. Wenn nicht besondere Hindernisse dazwischen treten, reist Se. kgl. Hoheit der Prinz Adalbert am 4. August zur Vermählung nach Madrid ab. Die Rückkehr erfolgt wohl erst in ein Paar Monaten. Viel wird in dieser Beziehung von den politischen Ereignissen abhängen. — Die Rektorswahl an der hiesigen Universität, auf deren Ergebniß man nach den Vorgängen des letzten Jahres einigermaßen gespannt war, ist diesen Nachmittag auf Prof. v. Lasaulx gefallen. Er erhielt 32 Stimmen, während für den Gegenkandidaten, Frhrn. v. Liebig, 27 Stimmen aus der Urne kamen.

München, 31. Juli. Das k. Kreis- und Stadtgericht München l. J. hat in seiner gestrigen Sitzung in der Preßpolizeiübertretung gegen die beiden Redakteure der „Fliegenden Blätter“ ausgesprochen, daß diese Blätter als „Zeitung“, und nicht als „Zeitschrift“ zu beurtheilen seyen, und verurtheilte beide zu 10 fl. Geldstrafe und in die Prozeßkosten, weil sie die Nummern 558 und 569 eher versendeten, als sie die Pflichtexemplare abgaben.

Mainwärme früh 10 Uhr: 21 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Wohlfeil ist das Losungswort der Zeit,

deshalb verkauft die **Halm'sche Buchhandlung:**

Ortlepp's gesammte Werke. 3 Bde. für nur 36 kr. Albertus Magnus, v. d. Geheimnussen der Weiber. 1 fl. Alringer's neueste Gedichte. 18 kr. Tegner's Dichtungen, übers. v. Leinburg. 30 kr. Höfling's Geschichte v. Oberschwarzach u. der Ruine Stolberg. 24 kr. Begebenheiten zweier Coquetten in den Tuilerien. 36 kr. Ariosto's Leben v. Fernan. 45 kr. Eußner's Rechenbuch. 30 kr. Handb. für Rheinreisende m. Stahlstichen. 1 fl. Geschichte der Land- und Hoftäge in Baiern u. Chronik v. Landshut. 36 kr. Beschreibg. d. Wallfahrtsorts Vierzehnheiligen und der Abtei Langheim. 36 kr. Mathilden's Carrière. 3 Thle. 1 fl. Taschenatlas der Europ. Eisenbahnen. 24 kr. Laurette Pisana's, einer Italienerin Leben. 2 Bde. 1 fl. Reihenfolge der Würzburger Bischöfe. 24 kr. Max Joseph, König v. Baiern, sein Leben u. Wirken. 30 kr. Milbiller's Gesch. v. Baiern. 12 kr. Die Houbirg od. Gesch. d. Nürnberger Schweiz. 24 kr. Wegweiser v. Düsseldorf. 12 kr. Amor's Reisen. 45 kr. Beschrbg. v. Erlangen. 12 kr. Magold's Lehrb. d. Arithmetik. 24 kr. Gesch. d. Freigerichts Alzenau, der Herrschaft Geiselbach, der Schlacht bei Dettingen. 48 kr. Gemälde des physischen Menschen. 48 kr. Wanderungen durch die sächsische Schweiz m. 4 Stahlstichen. 48 kr. Obscuranten-Almanach 1798, 99, 1801. 3 Bde. 36 kr. Betrachtungen über den Mönchs- u. Klerikalgeist im 19. Jahrhundert. 30 kr. Reider's Handb. zur Behandlung u. Pflege aller Blumen u. Zierpflanzen. 54 kr. Kalisch Buch der Narrheit. 57 kr. Rottmanns bay. Strafrecht. 36 kr. Der Geldmangel in Deutschland. Gedruckt im Jahr 1664 zu Bayreuth. 54 kr. Cölestinens geheime Anekdoten. 54 kr. Engelhard's architekton. Constructionslehre u. Atlas. fl. 1. Feigels anatom. Atlas mit Handbuch. fl. 9. Feigels chirurg. Atlas mit Handbuch. Handexemplar des Verfassers. fl. 12. Scheller-Lünemann's latein- u. deutsch. Lexikon in 2 Bdn. fl. 2. Schillers Werke in 12 Bden. neu fl. 5. 24 kr. Grimm's Kindermährchen mit 12 Bildern. 45 kr.

Ein **Logis** von 2 Zimmern, Küche, **Bodenkammer** rc. ist auf Allerheiligen zu vermiethen in der untern Bocksgasse R. 309 bei Schlossermeister Rösel.

Im 2. D. R. 465 ist ein Logis von 3 Zimmern und Bodenkammer rc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. D. R. 316 1/3 obere Kaserngasse sind 2 schön möblirte Zimmer mit schöner Aussicht stündlich an einen Herrn zu vermiethen.

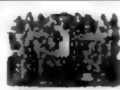
Ein kleines Quartier von 1 Zimmer und Küche im 3. D. R. 190 ist auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Semmelsstraße R. 80 über 1 Stiege und R. 81 über 2 Stiegen sind 2 Quartiere von 4 und 3 Zimmern bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in R. 81 zu erfragen.

Im 2. D. R. 254 Sandgasse Ecke gegen den Dominikanerplatz, ist der erste Stock von 6 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen auf den 1. Nov. zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist der mittlere Stock, bestehend aus 3 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfornissen mit Mitgenuß eines Hausgärtchens stündlich zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern und eines mit 3 Zimmern, großem Alkoven mit allen erfoderlichen Bequemlichkeiten sind bis 1. Novbr. zu vermiethen; auch kann das Logis mit 5 Zimmern sogleich bezogen werden. Das Näh. Augustinergasse R. 208.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein **Haus** mit Scheuer, Stallung, Hofrieth und Gärten, sowie 37 bis 38 Tgw. Feld aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Kaufslustige innerhalb 4 Wochen an mich wenden.

Seiferts Ldg. Hilders, 30. Juli 1856.

Ambros Spiegel, Oekonom.

Ein frisch lackirtes gemaltes Logis von 7—8 Zimmern, **a suite**, wovon auch 3 abgetreten werden können, nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist an einer frequenten Kreuzstraße in der Nähe des Theaters, 1. Distr. Nr. 197, auf Allerheiligen zu vermiethen. Daselbst sind auch 2 Läden, parterre, auf nächstes Ziel zu vermiethen.

In der Kettengasse Nr. 10 ist die Parterrewohnung von 3 kleinen Zimmern, Aussicht auf die Promenade und übrigen Erfordernissen an eine oder 2 Personen auf 1. November zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Parterrezimmer mit Schlafkabinet ist sogleich oder bis 1. September zu vermiethen Neubaugasse Nr. 104.

Ein **Laden** ist sogleich zu vermiethen Distr. 2 Nr. 534.

Zunächst des Marktes ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern sogleich oder bis 1. November zu vermiethen im 2. D. Nr. 534.

Ein Paar neue **Wagenleitern** sind billig zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 9.

Hofbrauhauskeller.

Samstag, Sonntag und Montag geöffnet. Montag **Artilleriemusik.** Hiezu ladet ein

Feineis. Schenkwirth.

Morgen Samstag den 2. August **Artilleriemusik** bei Unterzeichnetem. Von Montag an ist die Wirthschaft bis zum Beginn des neuen Bieres geschlossen.

Adam Gäbhard.

Der geehrte Einsender des Artikels in den fliegenden Blättern, Betreff: „Tambourhose" wird höflichst gebeten, doch auch das Seitenstück, Betreff: „Taufschein" der Redaktion jener Blätter zur Aufnahme zu übermachen.

Eine grau wollene **Pferdsdecke** mit 2 rothen Streifen ging zu Verlust. Wer darüber Auskunft geben kann, wolle diese in der Expedition d. Bl. hinterlegen.

Ein **Kanarienvogel,** (Weibchen) ist Mittwochs aus der Stifthauger Pfaffengasse Nr. 193 entflogen. Man bittet um Zurückgabe.

Es ist eine Grube **Kuhdünger** zu verkaufen im 5. D. R. 80.

Neuer **Grünkern** ist angekommen bei **Adam Günter.**

Zu verkaufen:

Ein großer Auslagkasten, eine Hausthüre, ein Kochofen, mehrere noch ganz gute Fenster und Fensterläden im Kürschnerhof Nr. 386.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit 5 neu tapezierten u. lackirten Zimmern, heller Küche, abgeschlossenen Vorplatz, 2 Kammern, Kellerabtheilung, Holzlage und Antheil am Waschhaus.

2 schön möblirte ineinandergehende Zimmer.

2 dergleichen mit oder ohne Möbel bei

C. Schlier.

Schustergasse R. 552/53.

Für einen gut gezogenen jungen Menschen aus achtbarem Hause ist unter sehr günstigen Bedingnissen eine **Lehrlingsstelle** offen bei

Sebast Geist, Uhrmacher.

Eine schöne Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit Garten und allen sonstigen Erfordernissen ist bis zum 15. August oder auf Allerheiligen zu vermiethen, nächst dem Teufelsthor am Wall Nr. 228.

In der Spitalgasse 5. Distr. Nr. 182 ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

Nach dem weisen Rathschlusse Gottes entschlief am 29. d. M. früh 4 Uhr unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, die Bäckermeisterswittwe

Theresia Hoffmann, geb. Osta,

in ihrem 68. Lebensjahre, vorher gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbsakramente nach mehrjährigem Brustleiden an Lungenlähmung sanft und ergeben in den Willen der göttlichen Vorsehung.

Indem wir diese Trauerkunde allen unseren lieben Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir, die Dahingeschiedene in Ihrem frommen Gebete zu bedenken, uns aber deren ferneres Wohlwollen zu erhalten.

Marktzeuln, Würzburg, Königshofen im Grabfelde, Bocksdorf.

Joh. Mich. Hoffmann, Jakob Hoffmann, Clara Hoffmann und **Maria Nebhahn** We., geborne Hoffmann, Kinder.
Math. Krauß, Jos. Rößert, Lehrer und **Johann Fillweber,** Schwiegersöhne.

Volkskalender für 1857.

Nieritz Volkskalender mit vielen Illustrationen. Preis 36 kr.
Steffens Volkskalender mit vielen Illustrationen. Preis 45 kr., sind bereits erschienen und vorräthig.

Die Volkskalender von Gubitz, Trewendt, Weber ꝛc. sind jedoch noch nicht für 1857 erschienen und empfangen wir dieselben sobald sie die Presse verlassen haben.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Neue, ächte holländer delicateste **Häringe,** besten **Ementhaler-, Kräuter- & Permesan-Käse, Düsseldorfer Senft,** dann schöne **Bad- & Pferde-Schwämme** empfiehlt

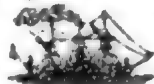
Anton Dömling.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichnete im **Zitzglätten** von Kleidern, Möbeln, Vorhängen und dergleichen, zu recht zahlreichem Zuspruche, und verspricht nicht nur schöne, sondern auch billige Arbeit.

Josepha Winkler.
5. Distr. Nr. 180, 1te Felsengasse.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Regelmäßige Dampfschifffahrten im Monate **August** 1856.

Von **Würzburg** nach **Wertheim:** Jeden Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr.

Von **Wertheim** nach **Frankfurt:** Jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 5 Uhr.

Von **Frankfurt** nach **Wertheim:** Am 1. 5. 9. 11. 15. 19. 23. 25. und 29. August Morgens 5 Uhr, andern Tags von Wertheim nach Würzburg.

Von **Frankfurt** nach **Cöln:** Jeden Tag geraden Datums, als: am 2. 4. 6. 8. 10. ꝛc. Morgens 5½ Uhr.

Würzburg, Ende Juli 1856.

Die Direktion.

Heute blieb auf dem Markt ein **Sonnenschirm** stehen. Der redliche Finder wird gebeten denselben in der Hörleinsgasse Nr. 76 abzugeben.

Eine ausgezeichnete Münchner **Zither** von 29 Saiten ist billig zu verkaufen im 2. D. N. 163.

Es werden in einem Steinbruch mehrere **Taglöhner** gesucht, welche dauernde Beschäftigung daselbst finden.

Michael Bauer, Pflasterermeister.

Ein kräftiger junger Mann mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst als Bedienter, Auslaufer oder zu sonstigen häuslichen Arbeiten.

Näheres i. d. Exped.

Es werden **600 fl.** auf ein Haus in hiesiger Stadt ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Allen unseren Freunden und Gönnern wünschen ein herzliches Lebewohl

Geschwister **Blechschmidt.**

Liederkranz.

Samstag den 2. August **Probe.**

Sitzung der
Physikalisch-medizinischen Gesellschaft.

Vorträge d. HH. Scherer, Welz und Virchow, Samstag, 2. August Abend 7 Uhr.

Sonntag den 3. August ist die beliebte **Parthie nach der Zeller Waldspitze,** wozu ergebenst eingeladen wird. Abgang vom Zellerthor mit **türkischer Musik** Mittags 2 Uhr.

2000 fl. zu 4 pCt. werden gegen 4- bis 5-fache Versicherung in hiesiger Stadt **sogleich,** jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 31. Juli.

(Adler.) Kfle.: Henerich u. Wagner a. Mainz, Aub a. Frkft., Giebeier a. Büggeburg, Heckmann a Cöln, Willms a Rheydt, Krafft a. Göppingen, Kärrel a. Schwft., Müller a. Braunschweig, Hofmann a. Coblenz, Berth, Reggs.-Accessist a. München

(Kleebaum.) Kfle.: Heller a. Neust., Henler a. Schwabach, Heßler a. Basel, Boje a. Speyer, Klein, Fabe a. Elberf. Hohmann, Revierförster, mit Gattin a Neustadt a/H.

(Kronprinz.) Kfle.: Leppren m. Gattin a. Philadelphia, Jordan a. Elberf., Welf a. Frkf., Scholz m. Gattin a. Schlesien. Se. Exc. Dr. v. Ringelmann, k. Staatsminister a. Münch. Se Erl. Graf Rechtern a. Sommerhaus. Contenay m. Gattin u. Bedien. a. England. Fürst Radziwill v. Batschinsky, Edelmann a. Rußland.

(Schwan.) Kfle.: Romels a. Kirchheim, Deßler a. Rothenb., Ballenbaum a. Bfulling, Neuffer a. Crefeld, Seibeltreder a. Solingen, Kerl a. Marktbr., Katheder a. Schweinf.

(Würtemberger Hof.) Fischer, Kfm. a. Elberf. Frau Bar. v. Borbringer, k. k. Hofr.-Wittib a. Wien. Frau Bar. v. Gandenberger a Darmst. Dalle-Aste, großh. hess. Kammersänger m. Gattin a. Darmstadt.

Gestorben:

Katharina Fleischmann, ledige Gerberstochter, 66 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 184 Samstag den 2. August 1856.

Tagsneuigkeiten.

Die Mädchenschulstelle zu Mainbernheim wurde auf Präsentation des dortigen Stadtmagistrats und des kgl. Pfarramtes dem bisherigen Schullehrer Philipp Bock zu Rödelsee übertragen.

Auf unserem heutigen gut (mit 225 Wägen) befahrenen Getreidemarkte erlitten die Preise keine erhebliche Veränderung; die Kauflust war nur gering, und es wurden circa 300 Schäffel eingestellt. Der Wachsamkeit der Polizei gelang es, mehrere Verkäufer zu ermitteln, welche den Preis ihrer verkauften Frucht auf der Schranne höher angaben, als er in der That betrug, und sehen dieselben empfindlicher Strafe entgegen. Verkauft wurde: Waizen um 27 fl. 15 kr. bis 31 fl. 30 kr. (dieser letztere Preis ist aber als muthmaßlich auf falscher Angabe beruhend zweifelhaft), Korn 19 fl. bis 21 fl. 15 kr., Gerste 13 fl. bis 15 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 15 kr. bis 8 fl. 15 kr.

Morgen früh um 5 Uhr findet von der Marienkapelle aus, nach vorausgegangener Celebrirung des hl. Meßopfers, von Seite der Herren- und Bürgersodalität die alljährliche uralt herkömmliche Prozession nach Retzbach statt.

Von den drei gestern in einer hiesigen Fabrik durch das Reißen des Aufzuges verunglückten Arbeiterinnen ist eine noch an demselben Abende gestorben.

Für viele Besucher der morgigen Parthie nach der Zeller Waldspitze dürfte es angenehm sein zu erfahren, daß von halb 2 Uhr Mittags an von Seite mehrerer hiesigen Kärner Wägen in Bereitschaft stehen, welche vom Fuße des sog. Hexenbruches an noch mit Vorspann versehen werden, und auf diese Weise der Weg nach dem beliebten Vergnügungsorte schnell, bequem und billig zurückgelegt werden kann. Der Preis vom Zeller Thore bis zum Walde, von wo nur noch eine geringe Strecke im schönsten Schatten bis zum Platze selbst zurückzulegen ist, beträgt à Person nur 6 kr.

Aus dem Umstande, daß die Schwalben zum zweitenmale Nester bauen, dürfte auf einen schönen Herbst zu rechnen sein; seit zwei Jahren haben die Schwalben so spät nicht mehr gebrütet.

Muthmaßliche Witterung im August 1856. Der August beginnt mit Hitze, den 6. fällt Regenwetter ein und nun folgt wieder veränderliches Wetter, wie im Juli, sehr heiße Tage mit Regenschauern, so daß man in Kindsstuben einheitzen muß, abwechselnd. Dies dauert bis zum 18., wo ein Paar schöne Tage sein werden, darauf tritt nun wieder veränderliches Wetter ein und bleibt so bis zum Ende. Es kann aber, wenn der Ostwind vorherrschend wird und die von der Württemberger rauhen Alp gegen uns herziehenden kalten Nebelwolken zurückdrängt, in der Mitte des Monats anhaltend warm und trocken sein, wie dieses im Jahre 1800 der Fall gewesen sein soll und es 1849 wirklich war. Gewiß ist übrigens, daß wenn die Tage noch so heiß sein mögen, die Abende immer sehr kühl werden, so daß man sich vor Verkältung in Acht nehmen darf.

Zu Marktsteft ist eine Biene so zu sagen Doktor der Medizin geworden. Der Bienenvater wurde von ihr am Augendeckel nächst der Schläfe gestochen, schlug ohne Linderung Erde und Wasser auf und fiel endlich in tiefen Schlaf. Als er aufwachte, schlug die Thurmuhr, er horchte verwundert auf und zählte die Schläge; richtig, die Uhr schlug und der Bienenstich hatte ihm sein Gehör wieder gegeben, das er vor zwei Jahren nach einer Erkältung verloren hatte.

Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Schweinfurt unterbleibt; Se. Maj. haben nemlich wegen der gegenwärtigen enormen Hitze und wegen der durch eine Reise zur Mittagszeit möglicherweise veranlaßten Störung der Kur den beabsichtigten Ausflug aufgegeben.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt wurden: am 7. Juli Eva Winkler ledig von Hammelburg wegen Diebstahlsvergehen zu 2 Mon. doppelt geschärftem Gefängniß, Peter Reinhardt von Bockawind wegen Vergehen der Körperverletzung zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 9. Juli Georg Sauer von Neubrunn wegen Bestechung zu 6 Stunden Arrest und Confiskation des Geschenks für die Bezirksklasse Baunach, Barbara Albert, Häckersfrau von Hammelburg, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 30tägigem doppelt geschärftem Gefängniß; am 12. Juli Margaretha Korb ledig von Bischofsheim wegen Vergehen des Betrugs zu 4 Monaten Zwangsarbeit, Margaretha Geiling ledig von Heidingsfeld wegen Vergehen des Diebstahls zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 14. Juli Heinrich Baumbach ledig von Weimarschmieden und Compl. wegen Verbrechen der Widersetzung, erster zu $2^1/_2$ Jahren, der Complice Gg. Höfling von Helmershausen zu 2 Jahren Arbeitshaus, ferner Complice Andr. Höfling zu 6 Mon. einfachem Gefängniß; am 16. Juli Joh. Bartenstein von Pfaffenhausen wegen Amtsehrenbeleidigung zu 15tägigem doppelt geschärftem Gefängniß, Joh. Wehner von Haard wegen Amtsehrenbeleidigung zu 15tägigem doppelt geschärf-

tem Gefängniß, Nik. Feser von Oberschenbach wegen Bestechung zu 3tägigem einf. Arreste.

Die Gesellschaft des Hrn. Knie gibt zur Zeit in Schweinfurt Vorstellungen.

Nach der neuesten Kurliste betrug die Zahl der Kur= in Kissingen bis zum 30. Juli 3863, in Bocklet bis 28. Juli 171.

Am 30. v. Mts. wurde die geisteskranke Ehefrau des Johann Schmitt von Sulzthal, Landg. Euerdorf, in ihrer Scheune erhängt aufgefunden.

Der vom Schwurgerichte zu München wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilte Bauer Jos. Graf von Gietelsdorf hat seinem Vertheidiger und dann vor einer Gerichtskommission ein umfassendes Geständniß abgelegt.

Se. Maj. der König haben aus allerhöchst Ihrer Kabinetskassa die Summe von 100 Dukaten für die Abhaltung von zwei großartigen Schießen (Königsschießen) allergädigst anzuweisen und zu bestimmen geruht, daß diese Schießen im laufenden Jahre in der Stadt Wasserburg am Inn und in Schongau stattfinden sollen.

München, 1. August. Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern haben Sich heute von hier an die k. Hoflagr von Pillnitz und Sanssouci begeben.

Frankfurt, 1. August. Die Kaiserin=Mutter von Rußland hat heute Nachmittag 4½ Uhr mit einem Extrazuge der Main=Weser=Bahn unsere Stadt wieder verlassen, um ihre Reise nach Berlin weiter fortzusetzen.

Vor einiger Zeit wurde von einem Prozesse berichtet, welchen der Banquier Weiler aus Frankfurt gegen den Banquier Oppenheim in Cöln um Schadloshaltung für einen Verlust von rund 38,000 Thalern eingeleitet hatte, der ihm durch Ausführung einer von Oppenheim aufgegebenen Depesche, die aber durch ein Versehen des Telegraphenamtes unrichtig formulirt gewesen sein soll, entstanden ist. Dieser Prozeß ist in den letzten Tagen unter Beiladung des Fiskus am Landgerichte zu Köln verhandelt und am 29. Juli dahin abgeurtheilt worden, daß Bankier Oppenheim den Schaden und die Kosten zu tragen hat. Gegen dieses Urtheil wird natürlich von Seiten des Verurtheiten Appell eingelegt.

Bei der badischen Infanterie wird für die Offiziere der österreichische Infanterie=Ordonnanzsäbel eingeführt.

Der bekannte Komponist Robert Schumann ist am 29. Juli in der Irrenanstalt Endenich bei Bonn gestorben.

Mainz, 31. Juli. Wie das hiesige „Journal" mittheilt, werden die Arbeiten an der Eisenbahn von hier nach Bingen und auf jener von hier nach Darmstadt binnen vier Wochen auf allen Punkten begonnen werden. Die erste Fahrt nach Darmstadt findet wahrscheinlich am nächstjährigen Namensfeste des Großherzogs statt.

Der in voriger Woche in Bremen eingetroffene Dampfer von Newyork via Liverpool brachte glänzende Nachrichten von der bevorstehenden Erndte aller Getreidearten in den vereinigten Staaten von Amerika mit. Selbst die ältesten Leute können sich einer so reichlichen und gesegneten Ernte nicht erinnern, besonders Korn soll ein überaus glänzendes Ergebniß versprechen. Nach eingetroffenen Berichten von zuverlässigen Häusern in Newyork meldet man, daß wenn die Preisnotirungen der alten Welt nur einigermaßen Veranlassung zu Verschiffungen geben sollten, mit Leichtigkeit ein Quantum von 10,000 Last oder 20,000 Wispeln Roggen bis zu Ende Oktober auf die norddeutschen Märkte zu bringen sei.

Wien, 30. Juli. Ein großes Unglück scheint in den letzten Tagen sich ereignet zu haben; wir sagen scheint, weil die Thatsachen noch nicht ganz feststehen und noch immer die Hoffnung vorhanden ist, daß sie sich nicht in den entsetzlichen Umrissen bestätigen werden, welche ihnen die Vermuthung zieht. Seit Anfang dieser Woche werden nämlich acht Personen jener bemitleidenswerthen Classe vermißt, welche ein Gewerbe daraus macht, die Canäle der Stadt zu durchsuchen, und man vermuthet, daß sie am Samstag bei den starken Regengüssen von den Fluthen überrascht, in den Kanälen umgekommen sind. Sicheres liegt darüber noch nicht vor. Die Behörde ließ die Kanäle durchsuchen, und man fand keine Leiche. Aber der hohe Stand des Wassers läßt eine vollständige Durchforschung nicht zu, und so ist man genöthigt, die Vermuthung noch gelten zu lassen, auf welche leider nur zu viele Umstände hindeuten.

Berlin, 31. Juli. Der „Feuerspritze" zufolge befindet sich in der hiesigen Klinik des Augenarztes Dr. v. Gräfe ein Patient, in dessen Auge ein lebendiger Wurm, unter dem Namen cistocercus bekannt sich deutlich bemerken läßt.

Paris, 31. Juli. Marschall Pelissier ist morgen in Marseille erwartet.

Briefe aus Salonichi berichten über einen furchtbaren daselbst hattgehabten Brand wie folgt: Während ein heftiger Nordwind in einen förmlichen Sturm umschlug, brach im Quartier der Franken am 11. ds. gegen 9 Uhr Abends Feuer aus, welches, vom heftigen Winde genährt, gar bald das Pulvermagazin eines griechischen Kaufmanns erreichte, wo 58 Fässer, mit Pulver gefüllt, davon ergriffen wurden. Es erfolgte eine so heftige Explosion, daß die brennenden Hölzer und Balken bis nach dem Hafen geschleudert wurden, und eine Menge Häuser, in ihren Grundfesten erschüttert, zusammenfielen. Die Schiffe im Hafen flohen, ungeachtet des heftigen Sturmes, in die weite See, nachdem eines derselben schon in Brand gerathen war. Die Agenten des österr. Lloyd und das Personale des österreichischen Consulates retteten sich auf Booten des Lloyddampfers „Smyrne". Das Kohlenmagazin des Lloyd wurde auch ein Raub der Flammen, desgleichen viele Getreidemagazine, Boutiquen, Kaffeehäuser, Waarendepots u. s. w. Von der ganzen Stadt steht kaum noch der dritte Theil. Unter den Trümmern der niedergestürzten Häuser fanden viele Unglückliche ihr Grab.

Die reichen Amerikaner wandern nach Europa aus, weil es bei ihnen die Mode verlangt, ein Jahr etwa in einer berühmten europäischen Stadt gelebt zu haben. Zwei, drei Dampfschiffe gehen wöchentlich von New=York nach Europa ab und jedes nimmt etwa 200 Passagiere mit. Die besten Plätze auf diesen Dampfern waren schon im Mai für alle Fahrten bis Ende August bestellt.

Ausland.

Spanien. Madrid, 29. Juli. In Saragossa ist zwar die Ordnung noch nicht wieder hergestellt. Man glaubt indeß an eine demnächstige Capitulation dieser Stadt; die Mehrheit der Einwohner verlangt die Uebergabe; eine exaltirte Minorität, aus den untersten Klassen der Gesellschaft, versucht allein, zu widerstehen.

Paris, 31. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht nachstehende telegraphische Depesche des französischen Botschafters in Madrid an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten (vom 30. d.): „Die Autorität der Regierung der Königin ist in ganz Spanien anerkannt, mit Ausnahme des Innern der Stadt Saragossa. Man erwartet jeden Augenblick wichtige Nachrichten." — Der „Moniteur bringt ferner folgende Depesche: „St. Sebastian, 30. Juli. Durch Depesche von heute meldet General Echague, daß General Dulce zu la Muela zwei Lieues von Saragossa steht. Uebrigens nichts Neues."

Barcelona, 29. Juli. Es herrscht hier vollständigste Ruhe. — 17 Mörder sind erschossen worden.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 17 Grad, Mittag 12 Uhr + 23 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 21 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Soeben ist in unterzeichneter Verlagsbuchhandlung, Buch- und Steindruckerei erschienen

acht Ansichten von Würzburg

in Tondruck, einzeln das Stück zu 6 kr. In einem feinen Album-Umschlage 48 kr. Als: Der neue Bahnhof, die Domstraße, die Mainbrücke mit der Fernsicht der Festung, das k. Residenzgebäude, die Universität, das Innere des Juliusspitales, das neue Anatomiegebäude und die Stadt selbst vom Steinberge aus.

Bonitas-Bauer.

Main- & Rheindampfschifffahrt.

Sonntag den 3. August früh 5 Uhr geht ein Extraboot von hier nach **Frankfurt** und **Cöln** ab. Güter für dieses Boot werden bis heute Abend angenommen.

Die Direction.

Lehrer Fehr aus Gunzenhausen.

Mehrere 1000 Prachtschmetterlinge, Käfer, Land- und Süßwasserconchylien. Liebhaber sind höflichst eingeladen.

Schönbrunnen Nr. 4.

Bekanntmachung.

(Die Einkommensteuer betr.)

Nachdem bei der von Haus zu Haus bethätigten Aufnahme der Einkommensteuerpflichtigen in Folge mangelhafter Angaben sich manche Auslassungen ergaben, werden im Hinblicke auf Art. 11 und 12 des Gesetzes jene Einkommensteuerpflichtigen, an welche eine spezielle Einladung nicht erfolgte, aufgefordert, an den in dem diesseitigen Ausschreiben vom 24. v. Mts. bestimmten Terminen ihr Einkommen zu fatiren, widrigens gegen dieselben die Folgen des Gesetzes, wie sie in den Art. 24 und 25 ausgesprochen sind, zur Anwendung kommen.

Würzburg den 1. August 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Ausschreiben.

Um bemessen zu können, welches Verfahren gegen Valentin Eckstein, Gastwirth von Gerbrunn, einzuleiten sei, wird Tagfahrt zur Anmeldung von Foderungen, sowie zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren auf

Mittwoch den 27. August l. J. früh 8 Uhr

hierorts anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger und zwar die gerichtsbekannten unter dem Rechtsnachtheile der Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit der erschienenen Gläubiger, die gerichtsunbekannten unter jenem des Ausschlusses mit ihrer Foderung vorgeladen werden.

Würzburg, den 24. Juli 1856.

Königliches Landgericht.

Hauck, Ldr. Hörmann.

In der Kettengasse Nr. 15 ist ein kleines freundliches Parterrelogis mit andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen; auch ist daselbst ein Tisch und zwei Thüren zu verkaufen.

Stalldorf. Wer Jemanden auf meinen Namen etwas borgt, leiht oder Geldvorschuß leistet, dem wird keine Zahlung geleistet.

Baumgärtner, Pfr.

Einige **Mädchen** können das Kleidermachen unter annehmbaren Bedingungen gründlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein weißes **Kinderfilzhütchen** ist gestern verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten dasselbe in der Expedition abzugeben.

Es ist ein zweischläferiges **Bett,** noch wenig gebraucht, mit Bettstatt billig zu verkaufen. Näheres im 3ten Distrikt Nr. 226 im Zinkenhof über zwei Stiegen.

Morgen Sonntag den 3. August

Tanzmusik

im schwarzen Bären, wozu ergebenst einladet

Hofmann.

Sonntag den 3. August gutbesetzte

Harmoniemusik,

bei welcher Gelegenheit ein neuer Wirthsschild zu den drei Kronen ausgehängt wird; für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, hauptsächlich werden ausgezeichnete Bratwürste verabreicht. Zu geneigtem Zuspruch ladet ergebenst ein

Kilian Strobel,
Gastwirth zu den 3 Kronen in Escherndorf.

Gestern entflog ein grüner **Papagay;** wem er etwa zugeflogen, wird höflichst gebeten, Anzeige hievon zu machen in der Expedition.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer ꝛc. ist auf Allerheiligen zu vermiethen in der untern Bocksgasse N. 309 bei Schlossermeister Rösel.

Es ist ein neues schwarzes **Zeug-Stiefelchen** verloren gegangen, man bittet den Finder dasselbe in der Expedition abzugeben.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 1. August.

(Adler.) Kflte.: Huber a. Coburg, Dietz a. F.lst, Steinbach a Brügge, Rheinwald a. Kusel, Maier a. Mainz, Heußner a Mannheim. Gunzenbach Architekt a. St. Gallen. Haag Ing. a. Augsburg. Koch, Assessor a. Stuttgart Bauer, Bern. a. Meiningen.

(Kleebaum.) Kflte.: Rosenthal a. Zell, Brunner a Berlin, Brell a. Turin, Friedberger a. Odessa. Kießwald, Part. a. Aachen. Berger, Fabr. a. Bamberg Fraas, Revierförster a. Allstadt Dassel, Rechtsrath a. Stettin. Trösch, Buchhalter a. München. Stiefel, Vilar a. Weilberg.

(Kronprinz.) Bar v. Hanßen-Gleichensdorf, Kammerherr und Oberstlieutenant mit Bed. a. Darmstadt. Baron v. Thüngen a. Roßbach. Lampert, Regierungsrath a. Bayreuth. Hoppe, Professor mit Gattin a. Basel. Seidel mit Familie, Gutsbes. a. Oesterreich. Bürkli mit Familie, Gutsbesitzer a. Zürich. Wachsmann, Rent. mit Gattin a. Dresden. Gebrüder Schlpitz a. England.

(Schwan.) Kflte.: Hezenberg a. Altona, Kraft a. Prag, Dorn a. Bern. Wildmanns mit Gattin, Physikus a. Coburg. Frau Krug mit Sohn a. Miltenberg. Kulebusch m. Fam. Part a. Bremen. Hunold, Fabr. a. Neuwied. Krüneburg mit Sohn, Apotheker a Bonn. Franke, Maler a. Mächen. Zeißinger, Oek. a. Friedberg.

(Würtemberger Hof.) Freifrau von Gemmingen mit Bedien. a. Baden. Ungewitter, Gutsbesitzer a. Moos. Petersen, kgl. Oberstaatsanwalt m. Gattin a. Aschaffenburg. Walter, Notar a. Niederstetten. Büchler, Revisor a. Ulm. Rosenthal, Kfm. a. Berlin.

(Wittelsbacher Hof) Stadelmann, Revisor a. München Tröbert, Privat. a. Bayreuth. Rehm, Gutsbesitz a Memmingen. Ritter, Holzhändler a Zerolle. Schrott Gutsbesitzer a. Altheim. Kflte: Keil a. Nürnb., Stüber a. Mainz, Wahlheimer a. Wiesbad.

Beilage zu Nr. 184 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

K.K. priv. Erste österr. Versicherungsgesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungsabschlusse pro 1855.

In Kraft gewesene Feuer-, Hagel- u. Transportversicherungen:	fl. 662,895,860. — kr.
Gesammt-Einnahme an Prämiengeldern und Zinsen, einschließlich des Vortrags aus dem Jahre 1854:	fl. 3,102,616. 27 kr.
Bezahlte Feuer-, Hagel- u. Transport-Schäden:	fl. 1,218,072. 18 kr.

Garantie-Mittel.

Grundkapital:	fl. 3,600,000. — kr.
Prämien- und Gewinnst-Reserven:	fl. 1,666,197. 16 kr.
Summa:	fl. 5,266,197. 16 kr.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr empfiehlt sich
Würzburg, Ende Juli 1856.

V. Jos. Stahel, Agent.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Die für Sonntag den 3. ds. Mts. angekündigte **Spazierfahrt nach Retzbach** findet **nicht** statt.

Die Direktion.

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich hiemit ergebenst zur Anzeige, daß ich das im Pleicherviertel, dem Garküchner H. Johann Wagenhäuser gegenüber gelegene und in Pacht gehabte Bäckerhaus schon seit einigen Wochen verlassen und das dem Bäckermeister H. Adam Schmidt gehörige, oberhalb der Juliuspromenade Hs.-Nr. 252 liegende Bäckerhaus nunmehr käuflich an mich gebracht habe, und von morgen den 3. August an die Bäckerei daselbst auf eignen Namen betreibe, wobei ich bemerke, daß **täglich** besonders gutes Vorlauf- und neues Kornbrod, sowie jedesmal an **Sonntag** und **Freitag** Gogelhopfen und der so sehr beliebte Zimmt- und Käskuchen immer frisch gebacken zu haben ist.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum für das mir früher geschenkte Zutrauen schönstens danke, bitte ich, mich auch fernerhin mit dem nämlichen Wohlwollen durch recht zahlreichen Zuspruch zu beehren, wogegen ich mich beeifern werde, durch stets ausgezeichnetes Backwerk den Wünschen eines Jeden bestens zu entsprechen.

Würzburg, den 2. August 1856.

Johann Dieterich. Bäckermeister,
oberhalb der Juliuspromenade Nr. 252.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichnete im **Zitsglätten** von Kleidern, Möbeln, Vorhängen und dergleichen, zu recht zahlreichem Zuspruche, und verspricht nicht nur schöne, sondern auch billige Arbeit.

Josepha Winkler,
5. Distr. Nr. 180, 1te Felsengasse.

Versteigerung.

Am **4. August Nachmittags 2 Uhr** werden im 2. Distr. Nr. 363 vis à vis von Herrn Rappert verschiedene Möbels, als: Canapé, Sessel, Comode, kleine Tische, 1 Schreibpult, Schränke, Betten, eine Feder-Matratze mit Roßhaar und Bettstatt, Nachtische und verschiedene andere Gegenstände versteigert.

In der Hofstraße Nr. 80³/₄ ist mit der Aussicht auf den Paradeplatz ein anständiges Mezanenlogis, aus drei heitzbaren Zimmern und übrigen Erfordernissen bestehend, an einen kleinen Haushalt auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im Dr. Geigel'schen Hause 3. D. Nr. 65 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 ineinandergehenden Zimmern, 3 Kammern, einer Kellerabtheilung nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. November d. Js. zu vermiethen.

Am Neubau der Gewerbsschule finden noch 10—12 starke **Taglöhner** dauernde Beschäftigung

J. Albert, Maurermeister.

Im 1. Distr. Nr. 229¹/₂ ist ein Mezzanenzimmer zu vermiethen.

Ein Logis von zwei Zimmern nebst Küche und sonstigen Erfordernissen, zwei Stiegen hoch, ist auf Ziel Allerheiligen in der Eichhorngasse Hs.-Nr. 44 zu vermiethen.

In der Augustinergasse Nr. 233 ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Holzlage und Boden auf den 1. November zu vermiethen.

In der Domer Pfaffengasse Nr. 52 ist ein Logis von 2 Zimmern, Keller, Bodenkammer, Waschhaus auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 7—8 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen untere Dominikanergasse Nr. 256.

Im 3. Distr. Nr. 335 ist ein Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

4. Distr. Nr. 116 sind gute **Betten** und **Roßhaare** zu verkaufen.

Ein **Frauenzimmer** von honetten Eltern sucht als Gesellschafterin oder als Haushälterin ein baldiges Unterkommen. Näheres im 1. Distr. Nr. 54 im hinteren Haus.

Geübte **Weißnäherinnen** finden dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Laden** mit Ladenzimmer, in Mitte der Stadt und einer der gangbarsten Straßen, ist billig und sogleich zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

Katzengasse 5. D. Nr. 33 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, neu hergerichtet, stündlich zu vermiethen.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:
Transport 48 fl. 24 kr. Ungen. 1 fl. J. K. Gott segne es 24 kr. Ung. 1 fl. Ung. 30 kr. Th. R. 1 fl. Von einem Kinde 12 kr.
Summa 52 fl. 30 kr.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, den 31. Juli. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Gottfr. Brod von hier. Ladeschluß den 2., Abfahrt den 3. August.

Digitized by Google

Für Gutsbesitzer.

Aufgemuntert durch vielseitige Nachfragen empfiehlt Unterzeichneter seine nach einer Reihe von Jahren und mit Hülfe anerkannter landwirthschaftlicher Autoritäten verbesserten und aufs Aeußerste vollkommen und praktisch hergestellten Maschinen, als: **Dreschmaschinen** zweispännig sehr leicht gehend, großer Leistungsfähigkeit und äußerst reinlich arbeitend; **Futterschneid-Maschinen** mit zwei Messen sehr leicht durch einen Mann bewegbar stündlich 1 Schock schneidend; **Rübenschneider** (Streifenschneider) zum Ersparen des lästigen Stoßens mit der Hand; **Kartoffel-Mühlen** für Brennereien von Eisen sehr dauerhaft; **Düngerpumpe u. Spritze** von Holz und von Eisen vorzüglich zu empfehlen; **Brunnen** von Eisen nach jeder beliebigen Tiefe sehr dauerhaft. Rühmliche Zeugnisse stehen allen obigen Maschinen zur Seite und die äußerst billigen Preise sind gestellt, um denselben überall Eingang zu verschaffen. Ein Exemplar steht fortwährend zur Einsicht und wird jede Garantie übernommen.

Schweinfurt im Juli 1856.

Louis Golz, Mechanikus.

Kiefern- und Fichtenbretter

von 10 bis 22 Schuh lang, 8 bis 24 Zoll breit und 3 4 bis 6/4 Zoll dick, sind in größeren und kleineren Parthien **billigst** zu haben, bei

B. Müllerklein in Carlstadt a/M.

NB. Brettersorten, die oben nicht angegeben sind, liefere ich nach vorausgegangener Bestellung schnellstens.

Die Tüncherarbeiten am Distriktsspitale dahier im Anschlage zu 203 fl. sollen

Montag den 11. August l. Js. früh 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier an den Wenigstnehmenden veraffordirt werden, wozu akkordlustige Tünchermeister eingeladen werden.

Röttingen, den 30. Juli 1856.

Der Stadtmagistrat.

Hofmann, Bürgermeister.

Schmachtenberger, Stadtschr.

Bekanntmachung.

Bei dem Stadtmagistrate dahier soll wieder ein tauglicher Hilfsarbeiter gegen Bezug eines monatlichen Honorars von 25 fl. vorläufig auf ein Jahr aufgestellt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit Zeugnissen über ihre seitherige Verwendung und Brauchbarkeit belegt binnen längstens 14 Tagen portofrei der unterfertigten Behörde in Vorlage zu bringen.

Hammelburg am 30. Juli 1856.

Der Stadtmagistrat.

Rauch, Bürgermeister. Otto, Stadtschr.

Im 3. Distr. Nr. 324 in der Gothengasse ist auf Allerheiligen ein Logis von 2 Zimmern ꝛc. zu vermiethen.

Im 3. D. N. 223 sind 2 ganz neu gebaute Logis von 6—8 Zimmern im 1. und 2. Stock mit allen Bequemlichkeiten nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Ein freundliches Logis von 5 heitzbaren Zimmern, großem Vorplatz, 3 Bodenkammern und allen Bequemlichkeiten ist bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 165, Steingasse, über 2 Stiegen ist ein kleines Logis für 2 Frauenzimmer zu vermiethen und bis Allerheiligen zu beziehen.

In der Semmelsgasse Nr. 86 ist ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes Logis zu vermiethen. Näheres in Nr. 84, Semmelsgasse.

Ein Logis von 2 Zimmern und allen Erfordernissen ist auf den 1. November zu vermiethen. Näheres 4. Distr. Nr. 274, Badergasse.

1. Distr. Nr. 290, Bohnesmühlgasse, ist ein **Kochofen,** ganz neu, zu verkaufen.

Zwei schön tapezierte und lackirte Zimmer ohne Möbel sind bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die israelitische Religionslehrer- u. Vorbeterstelle zu Burgsinn ist vacant, deßfallsige Bewerber belieben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden, welcher bemüht sein wird, über dessen Gehaltsbezüge sich zu verständigen.

N. Stein.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 4 Jahre und 8 Monate zum 12. kgl. Infanterie-Regimente in Augsburg gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen:

3 Stück eichene **Doppelthüren,** schön beschlagen und ganz gut erhalten. Dieselben eignen sich besonders zu Hausthüren. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 362.

Eine vollständig möblirte Wohnung, über eine Stiege, von 10 Zimmern, Küche, und allen Erfordernissen ist ganz oder theilweise zu vermiethen bei

K. J. Knab,
Distr. 2 Nr. 243. vis à vis der Dominikanerkirche.

Im 5. Distr. Nr. 113 ist ein Parterrelogis, welches sich auch zur Wirthschaft eignet, auf 1. November zu vermiethen; ferner ist daselbst ein Logis sogleich zu vermiethen.

In der Rothenscheibengasse Nr. 361½ ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Domstraße Nr. 140 ist ein geräumiger Laden mit Ladenzimmer, im 3. Stock ein Logis mit 5 Zimmern und im 4. Stock eines mit 3 Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein auch zwei schön möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen am Bierröhrenbrunnen 3. D. N. 257.

Ein ordentlicher **Junge,** der die Schuhmacher-Profession erlernen will, wird gesucht. Näh. in der Exped.

Zwei buchene **Bäckerbacktröge,** verschiedene Sorten Buchen- u. Eichen-Bohlen sind verkäuflich. Näheres bei K. Kreubel in Hofheim.

Ein junger kräftiger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst als Bedienter, Auslaufer oder zu sonstigen häuslichen Arbeiten und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. N. 465 ist ein Logis von 3 Zimmern und Bodenkammer ꝛc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 3 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 185 Montag den 4 August 1856.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 26. und 31. v. Mts. wurden verurtheilt: Georg Gehrig von Karsbach wegen Verbrechens des ausgezeichneten besonders erschwerten schon dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls in eine fünfjährige Arbeitshausstrafe, Barb. Klein, Waldhütersfrau von da, wegen Vergehens der Begünstigung 2. Grades des vorbezeichneten Verbrechens in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Johann Rößner, Taglöhner von Biebelrieth, wegen Verbrechens der Körperverletzung 2. Grades in eine 4jährige Arbeitshausstrafe, Michael Joseph Meisel, Schuhmachermeister von Karbach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2ten Grades nach Art. 265 Nr. 4., Th. I. des St.-G.-B. im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Unterschlagung in eine 4jährige Arbeitshausstrafe, Anna Gerhard, ledig von Adelsberg, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe, Joh. Georg Gellichsheimer, lediger Taglöhner von Bettwar und Johann Kirchner, lediger Dienstknecht von Dittlofsroth, wegen Vergehens der Unterschlagung, verübt in verabredeter Verbindung und unter einem erschwerenden Umstande, ersterer in eine 2monatliche, letzterer in eine 48tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Peter Nickel, Schuhmachermeister von Stammheim, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 8 Tagen und Adam Horn, Obsthändler von Zell wegen Vergehens der Widersetzung, im Zusammenflusse mit dem fortgesetzten Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, in eine 4monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; freigesprochen wurden: Andreas Ochsner, Schuhmachergeselle von Unterleinach und Willibald Meisel, Schuhmacherlehrling von Karbach, von der Anschuldigung der Theilnahme an dem Verbrechen des Betruges.

Gemäß allerhöchsten Reskriptes des kgl. Staatministeriums des Innern werden fortan die Gehaltsbezüge der Landgerichtsdiener in den Regierungsbezirken diesseits des Rheines in zwei Gehaltsklassen getheilt: in die erste Gehaltsklasse zu 400 fl. des Jahres werden 200, in die zweite Gehaltsklasse zu 300 fl. des Jahres die übrigen Gerichtsdiener eingereiht; das Vorrücken in die erste Gehaltsklasse erfolgt nach dem Dienstalter, ist durch die volle Würdigung bedingt und von Sr. kgl. Majestät spezieller Bewilligung abhängig; die Funktions-Nebenbezüge bleiben unverändert in ihrer dermaligen etats- und rechnungsmäßigen Gestaltung und es bleibt die anderweite Normirung der Gehalte sowohl, als der Nebenbezüge nach Allerhöchstem Ermessen stets vorbehalten.

Das kgl. Staatsministerium d. J. f. K. u. Sch. empfiehlt mittels einer, an die kgl. Kreisregierungen ergangenen Entschließung v. 9. Juli d. Jrs. den Kirchenstiftungen den in München bestehenden Verein für Ausbildung der Gewerke, für Kunstbildung und künstlerischen Geschmack zum Beitritte gegen jährliche Entrichtung des Betrages von 6 fl. Da die Kirchenstiftungen durch diesen Verein ohne große Auslagen tüchtige Entwürfe zu Altären, Kirchenstühlen, Kanzeln, Paramenten rc. erhalten können, so werden die resp. Kirchenverwaltungen auf diesen hohen Erlaß hiermit aufmerksam gemacht.

Se. bischöfl. Gnaden haben beschlossen, die Pfarrei Wartmannsroth, Landkapitels Hammelburg, dem Priester Hrn. Karl Anton Bischof, Lokalkaplan zu Alsberg unter einstweiliger Uebertragung der Verwesung derselben zu verleihen. — Die Lokalkaplanei zu Alsberg wurde dem Hrn. Caplan Bonifaz Freyerich zu Obertheres verliehen, und mit der Verwesung der Pfarrei Thundorf wurde der bisherige Cooperator dortselbst Joh. Mich. Amend betraut. (Diöz.-Blatt.)

Die Funktion eines Schulinspektors für den Landgerichtsbezirk Werneck wurde von königl. Regierung dem Hrn. Pfarrer Peter Schmittner zu Zeuzleben übertragen.

Erledigt: Die mit Kirchen- und Organistendienst sowie Gemeindeschreiberei verbundene kathol. Schulstelle zu Großwenkheim, Ldg. Münnerstadt, Distriktsschulinspektion Nüdlingen; Reinertrag 351 fl. 20 kr. ohne Einrechnung der Wohnung.

Zur Erbauung einer Kapelle in dem Filialorte Reußendorf, Dek. Bischofsheim, wurde von der königl. Regierung die Vornahme einer Collekte in den katholischen Kirchen des Kreises bewilligt.

Von den am nächsten Sonntage durch Se. bischöfl. Gnaden neu zu weihenden Priestern wird Hr. Valentin Kiliani von hier seine Primiz am darauffolgenden Sonntag den 17. d. Mts. in der Seminariumskirche feiern.

Am Samstage Mittag fand die Wahl eines Rektors der hiesigen kgl. Universität für das nächste Jahr statt, und wurde als solcher Hr. Seb. Reißmann, Dr. der Theologie, Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes gewählt. Für die nach den geltenden Bestimmungen im nächsten Jahre ausscheidenden Senatoren wurden gewählt: aus der theologischen Fakultät Hr. Prof. Dr. Denzinger jr.; aus der juristischen Fakultät Hr. Hofrath und

Prof. Dr. Albrecht; aus der cameralistischen Hr. Prof. Dr. Debes, aus der medizinischen Hr. Hofrath und Prof. Dr. Scanzoni und aus der philosophischen Hr. Prof. Dr. Urlichs. Für den zum Rektor gewählten Hrn. Prof. Dr. Reißmann, welcher noch ein weiteres Jahr im Senate zu verbleiben gehabt hätte, trat Hr. Prof. Dr. Hergenröther in denselben ein.

Laut Bekanntmachung des Stadtmagistrates im Kreisamtsblatte wurde ein schon öfters bestrafter hiesiger Bäcker wegen wiederholten Verkaufs zu leichten Brodes um 40 fl. gestraft und dessen Konzession auf 3 Monate eingezogen.

Auf unserem letzten Getreidemarkte wurde neuer Waizen zu 30 fl. per Schäffel verkauft. Von der ausgezeichneten Qualität desselben kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß von dem Verkäufer, Oekon. Roth, Pächter des Strauß'schen Gutes bei Zell, ein Gewicht von 320 Pfd. garantirt wurde.

Der kürzlich vor dem Pleichacher Thore von einem Baum herabgestürzte Tüncherlehrling ist am Samstage an den Folgen jenes Sturzes im Spitale gestorben.

Am Samstage wurde einer hiesigen Bürgersfrau eine Summe von 140 fl. gestohlen, es gelang aber bald, die Spur des muthmaßlichen Thäters zu ermitteln, und da man bei demselben wirklich noch einen Theil des gestohlenen Geldes vorfand, so wurde er in Haft genommen und bereits in die Frohnfeste abgeliefert.

Unsere vorjährige Prima Donna Fräul. A. Rafter gastirt zur Zeit in München.

Am letzten Samstage kam das Fuhrwerk des Marktbreiter Boten auf der Rückfahrt dahin ohne Führer in Kleinochsenfurt an, und wurde sofort angehalten. Auf die sogleich angestellten Nachforschungen fand man den Boten selbst todt auf der Straße; er hatte sich vorne auf den Wagen gesetzt, war vermuthlich eingeschlafen und fiel vom Wagen, dessen Räder ihm gerade über den Kopf gingen, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Die Sektionen für den Bau der bayerischen Ostbahnen sind nunmehr gebildet und bereits größtentheils mit dem erforderlichen technischen Personale besetzt. Als Sitz der Sektionen werden folgende Orte bezeichnet. Auf der Linie von Nürnberg nach Regensburg: Nürnberg, Hersbruck, Sulzbach, Amberg, (hier zugleich auch noch eine Projektirungs-Sektion für den Bau der Eisenbahn an die böhmische Gränze) Schwandorf, Regenstauf. Auf der Linie von Regensburg nach Passau: Regensburg, Geiselhöring, Straubing, Plattling, Vilshofen, Passau. Auf der Linie von München nach Geiselhöring: München, Freising, Moosburg, Landshut und Pfaffenberg. Die Ingenieure sind in vier Gehaltsklassen zu 1600 fl., 1800 fl., 2000 fl. und 2200 fl. eingetheilt und besorgen zugleich das gesammte Rechnungs- und Kassawesen ihrer betreffenden Sektionen. Die Ingenieur-Assistenten theilen sich in fünf Klassen mit einem Taggelde von 2 fl., 2 fl. 30 kr., 2 fl. 45 kr., 3 fl. und 3 fl. 30 kr. Die Grunderwerbungen sollen, wie verlautet, mit dem Monat September ihren Anfang nehmen.

München, 2. August. Se. Maj. der König wird am Samstag den 9. hier in München oder Nymphenburg von der Badereise zurückerwartet. Allerhöchstderselbe wird sodann in den nächstfolgenden Tagen den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid von dem neu ernannten Erzbischofe von München und dem Bischofe von Augsburg entgegennehmen, und bald darauf die Hauptstadt wieder verlassen, um in Berchtesgaden und später in Hohenschwangau zu residiren.

Der 18. August war der Tag, an welchem der für das Vaterland so verdiente General Deroy verwundet wurde, weßhalb auch dieser Tag für die feierliche Enthüllung seines Monumentes in der neuen Maximiliansstraße gewählt wurde. Es werden bei dieser Gelegenheit alle hier garnisonirenden Truppen anwesend sein, sowie zuverlässigen Nachrichten gemäß Seine Majestät der König Max der Feierlichkeit in allerhöchst eigener Person beiwohnen werden. Das Kommando der Truppen war für diesen Tag anfangs Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Karl aufgetragen, da aber der Prinz zu dieser Zeit noch nicht hier sein wird, so wird Se. Durchl. der Fürst v. Thurn und Taxis das Commando übernehmen.

Auf der letzten mit 13278 Schäffeln befahrenen Schranne in München gingen die Preise nicht unbedeutend zurück, während 5565 Schäffel als unverkauft eingestellt wurden.

In Köln verschied am 1. ds. der bekannte Violin-Virtuose und Componist, Concertmeister Theodor Piris.

In Sachsen soll die Kornernte sowohl in Güte als Menge ausgezeichnet sein. Nach vorgenommenen Probedreschen ergibt sich, daß das Korn gegen das vorige mindestens um 6 Prozent gehaltreicher ist und gegen 50 Proz. Körner und 25 Prozent Stroh mehr liefert.

Aus Berlin, Magdeburg und vielen andern norddeutschen Städten wird berichtet, daß die Getreidepreise in Folge der äußerst günstigen Ernte einen so namhaften Abschlag erlitten haben, daß die Getreidespekulanten ganz verdutzt darein sehen. Korn war um 20 Thaler per Wispel gefallen und für Waizen gab es im Augenblicke gar keinen bestimmten Preis.

Marschall Pellissier ist in Marseille eingetroffen und von der Bevölerung enthusiastisch begrüßt worden.

In Petersburg ist die Cholera wieder erschienen und noch im Zunehmen.

Konstantinopel, 25. Juli. Beim Brande von Salonich zählte man 37 Todte, 325 Verwundete; 262 Magazine und Boutiquen, 144 Häuser, 2 Konaks, 2 Moscheen, 1 Collegium u. s. w. verbrannten.

Aus New-York wird wieder einmal ein gräßliches Eisenbahn-Unglück gemeldet: Am 17. stießen nämlich, durch den unverantwortlichen Leichtsinn eines Maschinenführers (er soll sich später vergiftet haben) zwei Züge an einander. Der eine war ein Vergnügungstrain, auf dem sich 500 bis 600, nach Einigen sogar 1000 Kinder befanden. Er war eben auf dem Wege nach Fort Washington, als ihn sein Schicksal ereilte. Die beiden vordersten Wagen wurden in Atome zerschmettert und mit den Trümmern der Lokomotive in einen brennenden Schutthaufen zusammengeworfen, der die nächstfolgenden Wagen in Brand steckte. Es sollen zwischen 50 bis 100 Personen, darunter meist Kinder, dabei ums Leben gekommen sein. — Am selbigen Tage verbrannte der Dampfer „Northern Indiana“ auf dem Erie See, und auch bei dieser Katastrophe sollen an 50 Personen ihr Leben eingebüßt haben. Die Hitze ist in New-York gewaltig, und hat mehrere Todesfälle durch Sonnenstich veranlaßt.

Ausland.

Spanien. Madrid, 1. August. Saragossa hat sich unterworfen. General Dulce ist mit seinen Truppen heute Mittag 1½ Uhr dort eingezogen. Die ganze Halbinsel ist nunmehr ruhig und gehorcht der Königin.

---

20. Serien-Ziehung der großh. Bad. fl. 35 Loose (20 Serien) als: 15 33 51 202 288 299 316 431 443 460 490 512 590 639 726 759 807 820 843 867.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 16 Grad, Mittag 12 Uhr + 22 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Bekanntmachung.

(Die Kapitalrentensteuer betr.)

Nach Art. 1 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai d. Js. wird alles rentirende bewegliche Vermögen, welches unter dem Namen von verzinslichen Darlehen, Schuldbriefen, Staats- oder andern Obligationen, Aktien u. dgl. begriffen zu werden pflegt, oder welches als Hypothek-, Kaufschillings- und Bodenzins-Kapital oder in sonstiger Weise verzinslich angelegt ist, nach seinem Ertrage der Kapitalrentensteuer unterzogen, gleichviel, ob dasselbe inner oder außer Landes liegt. Steuerpflichtig erscheint Jeder am Orte seines Wohnsitzes oder seines gewöhnlichen Aufenthaltes. Befreit von dieser Steuer sind die im Art. 4 aufgeführten Stiftungen und Anstalten und von den Privaten die Kapitalien jener Personen, deren ganze jährliche Kapitalrente den Betrag von 25 fl. nicht erreicht.

Die Fassionsbogen liegen im Geschäftszimmer Nr. 1 offen und können jeden Tag von 8—12 Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags abgeholt werden. Am

Mittwoch den 6. August, Donnerstag den 7. August und Freitag den 8. August d. Js.

ist in den obenbezeichneten Tagsstunden im magistrat. Geschäftszimmer Nr. 1 die schriftliche Fassion abzugeben oder mündlich zu fatiren. Im ersteren Falle ist der Fassionsbogen mit genauer Angabe des Distrikts und Hausnummer des Fatenten auszufüllen.

Wegen gänzlicher Unterlassung der Fatirung oder unrichtiger Deklarationen wird sich auf die Bestimmungen, beziehungsweise Folgen, welche in den Artikeln 20 und 21 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 enthalten sind, bezogen.

Würzburg den 1. August 1856.

Der Stadtmagistrat.

1. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Zu verkaufen:
3 Stück eichene **Doppelthüren,** schön beschlagen und ganz gut erhalten. Dieselben eignen sich besonders zu Hausthüren. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 2 Zimmern und allen Erfordernissen ist auf den 1. November zu vermiethen. Näheres 4. Distr. Nr. 274, Badergasse.

Im 3. Distr. Nr. 165, Sterngasse, über 2 Stiegen ist ein kleines Logis für 2 Frauenzimmer zu vermiethen und bis Allerheiligen zu beziehen.

Domstraße Nr. 140 ist ein geräumiger Laden mit Ladenzimmer, im 3. Stock ein Logis mit 5 Zimmern und im 4. Stock eines mit 3 Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

---

3. Distr. Nr. 307 ist eine schöne sonnige Wohnung von 5—7 Zimmern zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 76, Hörleinsgasse, ist ein Parterrelogis von 2 Zimmern mit Aussicht in den Hof nebst übrigen Erforderniſſen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im Dr. Geigel'schen Hause 3. D. Nr. 65 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 ineinandergehenden Zimmern, 3 Kammern, einer Kellerabtheilung nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. November d. Js. zu vermiethen.

Ein **Frauenzimmer** von honetten Eltern sucht als Gesellschafterin oder als Haushälterin ein baldiges Unterkommen. Näheres im 1. Distr. Nr. 54 im hinteren Hause.

Zwei **Faselochsen** schöner Race sind zu verkaufen. Der eine ist 1 Jahr, der andere 2 Jahre alt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gutes **Clavier** wird auf 2 Monate zu miethen gesucht im 1. D. Nr. 353.

Ein approbirter **Bader** sucht als Geschäftsführer oder als Gehülfe einen Platz und kann gleich eintreten. Näh. in der Expedition d. Bl.

Verkaufs-Anerbieten.
Ein Kanapee mit 6 Sesseln, 1 Gartenzelt, 1 eiserner Ofenschirm 1 tafelförmiges Fortepiano, 1 Vorthüre mit Beschläge und 2 Schüsselrahmen, alles gut erhalten, sind im 1. Distr. Nr. 229, Teufelsthorgasse, zu verkaufen.

Ein **Mädchen,** welches weiß nähen und Kleider machen kann, sucht einen Platz, verpflichtet sich zu allen häuslichen Arbeiten und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Stifthauger Pfaffengasse Nr. 208.

Im 4. Distr. Nr. 82, der Neubaukirche gegenüber, ist bis 1. November eine Wohnung zu vermiethen. Näheres über 1 Stiege.

Den beiden D. das Lob für ihre Kunst. **B.**

Am vergangenen Donnerstage wurde auf dem Wege zum rothen Kreuz eine **Meerschaum-Cigarrenspitze** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen gute Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

---

2 junge **Gänse** sind entlaufen. Man bittet um gefällige Zurückgabe im 5. Distr. Nr. 22.

Am vergangenen Samstag wurden **2 Thalerscheine** verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein halbseidener grüner ganz neuer **Sonnenschirm** wurde jedenfalls aus Versehen mitgenommen. Man ersucht um Zurückgabe in der Expedit. d. Bl.

Am Freitag Abend wurde beim Baden ein **Stock** gefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr im 2. Distr. Nr. 115 in Empfang nehmen.

Zu Tauberrettersheim sind gegen doppelte Versicherung von der Kirchenstiftung **350 fl.**, von der Kaplaneistiftung **1000** fl. und vom Kirchen- und Baufond **100 fl.** auszuleihen.

Die Kirchenverwaltung.
Kolb, Pfarrer.

Für die Kreis-Irren-Anstalt Werneck wird ein tüchtiger **Schlossergeselle** gesucht.

Im 3. Distr. Nr. 340 wird sogleich ein treues **Dienstmädchen** und ein kleines unmöblirtes Zimmerchen gesucht.

Ziel Allerheiligen sind parterre ein Laden nebst 1 großen und 1 kleinen Zimmer, u. 1. Etage von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermiethen bei **G. J. Schwalb,** 5. Distr. Nr. 185 neben der Hofspitalkirche.

Im 4. Distr. Nr. 30, Peterer Pfarrgasse, ist ein Logis sogleich an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein **Laden** mit Ladenzimmer, in Mitte der Stadt und einer der gangbarsten Straßen, ist billig und sogleich zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:
Transport 52 fl. 30 kr. Maria schütze Dich. A. 1 fl. Ungen. 24 kr. Gott segne es 18 kr. J. E. 1 Pack Kleider.
Summa 54 fl. 12 kr.

Beilage zu Nr. 185 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Einladung.

Der hiesige Schützenverein hält
Sonntag den 10 August d. Js.
auf dem Forsthäuschen im Gramschatzer Wald eine Festparthie und ein Preisschießen ab und ladet alle Freunde des Schießens und Vergnügens hiezu ein.
Arnstein, den 1. August 1856.

Der Schützen-Verein.

Der Unterzeichnete, welcher bei diesem Waldfeste die Wirthschaft übernommen, wird für gehörige Auswahl guter Speisen und Getränke bestens sorgen.

Michael Adelmann, Sternwirth zu Arnstein.

Einladung.

Am Freitag den 15. 16. und 17. August l. Js. hält die Schützengesellschaft Volkach ein Hauptschießen ab, bei welchem 10 Hauptpreise von
25 fl. bis zu 4 fl. zu erlangen sind.
Gleichzeitig wird auch ein Löffelschießen mit abgehalten, wobei die Preise statt Löffeln in Geld bestehen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Die Schützengesellschaft Volkach.

Mühlstein-Verkauf.

Um den Lagerplatz zu räumen, werden von den in Würzburg vor dem Pleichacher Thor vorhandenen Mühlsteinen — in rother und weißer Farbe — weit unter den bisherigen Preisen, sogar per Zoll um 30 kr. verkauft. Bei dem großen Vorrath wird jeder Käufer zufrieden gestellt.

Cement.

vorzüglicher Qualität, wird zu **sehr billigem Preise** bei mir abgegeben, bei Partien auf Verlangen an Ort und Stelle geliefert. Näheres auf frankirte Anfrage bei

J. Kohnstam in Haßfurt.

Ausschreiben.

In Sachen der Susanna Kötzner Dienstmagd in Seilershausen gegen Michael Kötzner von Steinbach Forderung betr.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das nachbeschriebene Grundvermögen des Müllermeisters Michael Kötzner von Steinbach am
Donnerstag den 28. August l. Jrs. Nachmittags 3 Uhr
im Gemeindehause zu Steinbach öffentlich verstrichen, was Strichsliebhabern mit dem Bemerken eröffnet wird, daß der Zuschlag nur bei erreichter Taxe erfolgt.

Eltmann, am 26. Juli 1856.

Königliches Landgericht.
Böhm.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) Pl.-Nr. 67, stat. Nr. 35, 217 Dez. ein Mühlgütlein mit radizirter Mühlgerechtigkeit bestehend aus einem einstöckigen Wohnhause, Stall, Keller, Mahlmühle, Scheuer, Schweinställen, Obstdarre und Hofraum,
2) Pl.-Nr. 68, 0377 Dez. Gemüse- und Grasgarten bei der Mühle,
3) Pl.-Nr. 666, 271 Dez. Gartenacker hinter der Mühle,
4) Pl.-Nr. 667, 0586 Dez. Weide dann Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, Schätzungswerth zusammen 4000 fl.,
5) Pl.-Nr. 303, 419 Dez. Acker die Tarlaube, Taxw. 50 fl.
6) Pl.-Nr. 312, 237 Dez., Acker daselbst, 25 fl.
7) Pl.-Nr. 355, 496 Dez., Acker, die Mittellaube unter dem Wege, 50 fl.
8) Pl.-Nr. 401, 453 Dez., Acker, die neue Laube, 56 fl.
9) Pl.-Nr. 417, 136 Dez., Acker, das Anschlagsäckerlein, 20 fl.
10) Pl.-Nr. 460, 310 Dez., Acker, die Mittellaube ober dem Weg, 50 fl.
11) Pl.-Nr. 915, 148 Dez., Acker, das Angerloos, 100 fl.

Die vorgenannten Objekte bilden den sogenannten älteren Antheil an den Gemeindebesitzungen, welche zum Mühlanwesen gehören und nicht davon getrennt werden können.

Ein **Laden** ist sogleich zu vermiethen Distr. 2 Nr. 634.

4. Distr. Nr. 116 sind gute **Betten** und **Roßhaare** zu verkaufen.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit 5 neu tapezierten u. lackirten Zimmern, heller Küche, abgeschlossenen Vorplatz, 2 Kammern, Kellerabtheilung, Holzlage und Antheil am Waschhaus.
2 schön möblirte ineinandergehende Zimmer.
2 dergleichen mit oder ohne Möbel bei

C. Schlier.
Schustergasse N. 552/53.

Vermiethung.

4. Distr. Nr. 103 sind 2 schön möblirte Zimmer bis zum 1. August zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 72 ist wegen Versetzung ein Logis von 3 Zimmern, Nebenzimmer, 2 Bodenkammern nebst allen Erfordernissen bis Allerheiligen zu vermiethen.

2. Distr. Nr. 345 sind zu vermiethen: 1 möblirtes Zimmer; 1 Stall mit Heuboden und Bedientenstube; 1 Mezzanenlogis, 4 Zimmer, 1 Kammer, Küche rc.

Im 2. Distr. Nr. 90, mittlere Wöllergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern nebst Küche und Zugehör auf das nächste Ziel zu vermiethen. Das Nähere über einer Stiege zu erfragen.

In der oberen Kaserngasse 4. D. Nr. 316 $\frac{1}{3}$ ist eine freundliche Wohnung mit schöner Aussicht stündlich an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 154 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 336 ist ein Parterrequartier und im oberen Stock ein Quartier von 2 Zimmern rc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend in 2 Zimmern, einer Küche, Bodenkammer ist stündlich zu vermiethen Distr. 1 Nr. 186 $\frac{1}{2}$.

Bei Damenkleidermacher Villa, innerer Graben Nr. 157, ist eine Parterrewohnung von drei ineinandergehenden Zimmern, Küche nebst andern Bequemlichkeiten mit Aussicht auf die Promenade an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zwei Logis sind auf Allerheiligen zu vermiethen. Zu erfragen in der Grabengasse Nr. 115.

Ein junges gesundes **Mädchen** sucht eine Ammenstelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Verlassenschaft des vormaligen Bäckermeisters Franz Heilmann von hier werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressenten am

Donnerstag den 28. August d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 hierorts unter den bei der ersten Strichstagfahrt festgesetzten Bedingungen wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag für den Fall des erreichten Taxwerthes unbedingt erfolgen wird.

Würzburg am 25. Juli 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Wilhelm. Dr. Muck.

Beschreibung.

1) Pl.-Nr. 3894 und 3895 Acker in der Lehenleite zu 657 und 542 Dezim., Tax 600 fl.;
2) Pl.-Nr. 4158 Ackerfeld am Grainberg zu 664 Dezim., Tax 300 fl.;
3) Pl.-Nr. 5040 Acker im obern Sandpfad zu 472 Dezim., Tax 200 fl.;
4) Pl.-Nr. 5183 Acker im kleinen Rimparer Steig zu 583 Dezimalen, Tax 200 fl.;
5) Pl.-Nr. 7508 Acker im kleinen Zurückgrund zu 152 Dezim., Tax 25 fl.

Bekanntmachung.

Schuldenwesen des Polizeidieners Anton Fischer von Röttingen betr.

Nachdem der Polizeidiener Anton Fischer von Röttingen den Antrag auf Zusammenberufung seiner Gläubiger gestellt hat, um mit solchen möglicher Weise ein Arrangement zu treffen, so wird zu diesem Zwecke Tagfahrt auf

Montag den 11. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, wo Anton Fischer und dessen sämmtliche Gläubiger zu erscheinen haben, und zwar die bekannten Gläubiger, unter dem Rechtsnachtheile daß solche im Falle Ausbleibens zustimmend den Beschlüssen der erschienenen Mehrheit gehalten werden sollen, die zur Zeit unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile, daß ansonsten dieselben bei der gerichtlichen Auseinandersetzung und Bereinigung des Schuldenwesens nicht berücksichtiget werden können.

Aub, den 29. Juli 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Ein gutes **Oergelchen** zum Abrichten für Kanarienvögel wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

12 bis 15 Fuder mit Eisen gebundene **Weinfässer** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** sucht Beschäftigung im Weißnähen in oder außer dem Hause. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein **Kellnerbursch** oder **Kellnerin** werden in eine Wirthschaft, wo alle Getränke und Speisen verabreicht werden, auf eigene Rechnung gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine ausgezeichnete Münchner **Zither** von 29 Saiten ist billig zu verkaufen im 2. D. N. 163.

In der Semmelsstraße N. 80 über 1 Stiege und N. 81 über 2 Stiegen sind 2 Quartiere von 4 und 3 Zimmern bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in N. 81 zu erfragen.

Zunächst des Marktes ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern sogleich oder bis 1. November zu vermiethen im 2. D. Nr. 534.

Ein Logis von 5 Zimmern, 1 Mezanenzimmer nebst Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen in der Eichhorngasse Nr. 48 über eine Stiege.

2. Distr. Nr. 251 ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen zu vermiethen.

In der Kettengasse Nr. 15 ist ein kleines freundliches Parterrelogis mit andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen; auch ist daselbst ein Tisch und zwei Thüren zu verkaufen.

Ein neu lackirtes und tapezirtes Logis von 7—8 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen untere Dominikanergasse Nr. 256.

Im 1. Distr. Nr. 229½ ist ein Mezzanenzimmer zu vermiethen.

Ein Logis von zwei Zimmern nebst Küche und sonstigen Erfordernissen, zwei Stiegen hoch, ist auf Ziel Allerheiligen in der Eichhorngasse Hs.-Nr. 44 zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 324 in der Gothengasse ist auf Allerheiligen ein Logis von 2 Zimmern rc. zu vermiethen.

Ein auch zwei schön möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen am Vierröhrenbrunnen 3. D. N. 257.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 186 Dienstag den 5. August 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{26} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{6} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{33} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{40} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{53} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab. **Main-Dampfschifffahrt:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag, den 7. d. Mts. früh 8 Uhr gegen August Friedrich Marr von Haßfurt, wegen Vergehens des Betrugs, früh 9 Uhr gegen Carl Grimmer von Homburg, wegen Vergehens der Körperverletzung, früh 10 Uhr gegen Sebastian Petrosch von Oberaschenbach wegen Vergehens des Diebstahls, Vormittags 11 Uhr gegen Mich. Geis von Katzenbach, wegen Vergehens des Diebstahls, Samstag den 9. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Jakob Breitenbach von Langenleiten, wegen Verbrechens der Unterschlagung, früh 9 Uhr gegen Katharina Kohlhepp von Oberzell, wegen Vergehens des Diebstals und früh 10 Uhr gegen Barbara Schmitt von Ungershausen, wegen Vergehens des Diebstahls.

Wir wollen nochmals darauf aufmerksam machen, daß mit dem 31. d. Mts. die gesetzliche dreijährige Umwechslungsfrist der blaugedruckten vom 1. Mai 1841 datirten k. b. Zehn-Gulden-Banknoten abläuft und diese Banknoten ihre Gültigkeit verlieren.

Von der vom Kapitel des St. Johannis-Vereines in München in seiner unter dem Vorsitze des Herrn Staatsministers Grafen von Reigersberg am 31. Juli abgehaltenen Sitzung aus den Vereinseinkünften pro 1855/56 für den Zweck der Erziehung, Bildung und Beschäftigung armer Kinder vertheilten Summe von 3800 fl. wurden der St. Josephspflege für verwahrloste Kinder in Bischofsheim v. d. Rh. 200 fl., der Kleinkinderbewahranstalt in Tann, Ldg. Hilders, 200 fl., der Armen-Kinderbeschäftigungsanstalt in Orb 200 fl., dem Trautberger Rettungshause bei Castell 300 fl., und dem Rettungshause in Ernstkirchen, Ldg. Alzenau, 400 fl. zugewiesen; ferner wurden vom Vereine für die Errichtung eines Distrikts-Krankenhauses in Alzenau 1000 fl. gespendet.

Nach der für den Monat August festgesetzten Fleischtaxe haben für unsere Stadt Ochsen- und Kalbfleisch einen Aufschlag von je ½ kr. erlitten, und kostet nunmehr das Pfund Mastochsenfleisch 13½ kr., Kalbfleisch 8 kr.; der gleiche Preis gilt auch für Schweinfurt; für Aschaffenburg kostet das Pfund Ochsenfleisch 14½ kr.

Heute wurde dem zum Domkapitular ernannten bisherigen Regens des bischöflichen Clerikalseminars Herrn Dr. Dür bei seinem Scheiden aus seiner bisherigen Wirksamkeit von den HH. Alumnen als Zeichen der Verehrung und des Dankes ein schön gearbeiteter silberner und vergoldeter Kelch überreicht.

Heute fand dahier die erste Verhandlung nach dem neuen militärischen Strafverfahren statt.

Gegen Ende dieser Woche werden in Folge des Mainzer Garnisonswechsels mit der Eisenbahn große Abtheilungen k. k. österr. Truppen unsere Stadt passiren.

Daß die in den letzten Jahren in unserer Stadt ausgeführten sowie noch im Bau begriffenen Unternehmungen nicht verfehlen, auch auswärts die Aufmerksamkeit zu erregen und gebührende Anerkennung zu finden, möge nachstehender Artikel in Nr. 177 der in Karlsruhe erscheinenden badischen Landeszeitung bethätigen; diesem Blatte wird nemlich aus Heidelberg den 27. Juli geschrieben: Fremde, welche längere Zeit nicht Gelegenheit hatten, Würzburg zu besuchen, werden erstaunt sein über die großartigen öffentlichen und Privat-Bauten, die dort ausgeführt oder in Angriff genommen sind. Besondere Aufmerksamkeit verdienen darunter die Holzgasfabrik, sowie die neue Wasserleitung, und es kann wohl mit Recht behauptet werden, daß beide Etablissements Musteranstalten sind. Letzteres Bauwerk namentlich sucht seines Gleichen und dürfte vermöge der dabei angebrachten vielen nützlichen Einrichtungen die Aufmerksamkeit auch der auswärtigen, städtischen Behörden verdienen. Zugleich wünschen wir der Stadt Würzburg Glück, daß sie in der Person des Hrn. Bauraths Scherpf einen Mann besitzt, welcher mit seltener Energie und Talent all Dieses leitet und zum Theil ins Leben gerufen.

Die neueste Nummer der Leipziger illustrirten Zeitung enthält eine Schilderung der Festlichkeiten des polytechnischen Vereins am 6.—8. Juli mit dem wohlge-

troffenen Portrait des 1. Direktors des Vereins Hrn. Dr. Adelmann und einer Scene des Festzuges nach einer von Hrn. Kuhn aufgenommenen Photographie.

Die im gestrigen Blatte enthaltene Serienziehung der bad. 50-fl.-Loose ist irrig als die 20te, statt 31te, bezeichnet.

Auch in Sommerhausen, und zwar in der Weinbergslage Kappelberg, wurden vor mehreren Tagen schon weiche Trauben aufgefunden und eingeliefert.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 23. Juli Mich. Hahn und Compl. von Schwärzelbach wegen Diebstahls, und zwar Michael Hahn und dessen Ehefrau Margaretha jedes zu 2 Jahren Arbeitshaus, Franz Michael Hahn zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Arbeitshaus, Eva Eisenbrust zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Arbeitshaus, Anna Maria Hahn zu 8 Tagen und Kaspar Eisenbrust zu 6 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Georg Barth und Compl. von Hasenpreppach wegen Diebstahls und zwar Georg Barth zu 3 Jahren Arbeitshaus, Margar. Barth zu 3 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß, Martin Wagner zu 2 Jahren Arbeitshaus; Johann Straub von Reuth wegen Hausfriedensstörung zu 8 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Hona Reis von Oberwaldbehrungen wegen Betrugs zu $3\frac{1}{2}$ Monaten doppelt geschärftem Gefängniß; am 26. Juli Joseph Geis und Kaspar Froll von Mellrichstadt wegen Diebstahls, ersterer zu 30 Tagen, letzterer zu 6 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Adam Huber von Gädheim wegen Betrugs zu 30 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß.

Schweinfurt, 4. August. Bei dem gestern dahier begonnenen Vogelschießen wurde von dem Schützenmeister Herrn Privatier Andr. Kraus für Seine Majestät König Maximilian II. unter allseitigem Jubel der Zuschauer die Krone abgeschossen und dieses sofort durch den Telegraphen in's Bad Kissingen an Höchstdenselben gemeldet.

Am 1. ds. gerieth der Zimmermeister Jakob Ziegler von Rieneck, Ldg. Gemünden, aus Unvorsichtigkeit unter seinen mit Korn beladenen Wagen, wodurch er solche Verletzungen auf der Brust erhielt, daß er an deren Folgen alsbald starb.

In Bamberg haben seit längerer Zeit Mißhelligkeiten zwischen dem Direktor des allgemeinen Krankenhauses Stadtgerichtsarzt Dr. Heine, und den die Krankenpflege in dieser Anstalt versehenden barmherzigen Schwestern bestanden. Das „Bamb. Tagblatt“ schreibt nun: „Wie verlautet, ist unter dem 25. Juli von den Ordensoberen der barmherzigen Schwestern in München an den hiesigen Stadtmagistrat der offizielle Antrag ergangen, für den Dienst des Krankenhauses anderweitige geeignete Fürsorge zu treffen und die barmherzigen Schwestern allda, nachdem dieselben zwei Jahre hindurch mit gewissenhafter Berufstreue ihren schweren Dienst zu versehen bemüht waren, deren Lage aber wegen der sich mehrenden Mißhelligkeiten für sie nunmehr unerträglich geworden ist, in Frieden ziehen zu lassen.

Der kgl. Münzanstalt in München ist die Weisung zugegangen, bis zum Ausgang der Wiener Münzconferenz keine kleinen Scheidemünzen mehr prägen zu lassen. In Folge deren sind die vorräthig gewesenen Kreuzerstücke auf der Münzanstalt bereits gänzlich vergriffen und kann daher eine Einwechslung von solchen gegen andere Münzsorten nicht mehr stattfinden.

München, 3. Aug. Die bischöfliche Konsekration unseres neuen hochwürdigsten Erzbischofs, Hrn. Gregor Scherr, hat heute nach der vorher bestimmten Weise in der prächtigen und mit Bäumen und Blumen reich geschmückten Basilika zum hl. Bonifazius stattgefunden. Die wahrhaft erhebende großartige Feier währte von Morgens $8\frac{1}{2}$ bis Mittag $\frac{1}{2}$2 Uhr. Ihr wohnten Se. Exzell. der Minister der geistl. und Schul-Angelegenheiten, Hr. von Zwehl, an der Spitze der Beamten seines Ministeriums, Hr. Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven und die beiden Kollegien des Stadtmagistrats und der Gemeindebevollmächtigten bei. Eine Grenadier-Kompagnie der Landwehr bildete vor dem Chore die Ehrenwache und hatte Posten an die Kirchenthüren aufgestellt. Die Feier begann mit einer Predigt, gehalten von dem als vortrefflichen Kanzelredner berühmten Hrn. Bischof Hofstetter von Passau, sodann folgte die eigentliche Bischofsweihe, welche der päpstliche Nuntius und Erzbischof von Tarsus, Monsignore de Lucca, vollzog, und welcher die Bischöfe von Regensburg und Passau assistirten

Frankfurt, 3. August. Die Bundesversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung ihre Vertagung auf drei Monate ausgesprochen. In der ersten Woche des Monats November wird sie ihre Arbeiten wieder aufnehmen.

Leipzig, 2. August. Vorgestern Abend traf, von Kissingen kommend, der bayerische Ministerpräsident, Frhr. v. d. Pfordten hier ein und stieg im Hotel Stadt Dresden ab. Derselbe gedenkt dem Vernehmen nach einige Tage in Leipzig zu verweilen.

Am 2. ds. Nachmittags halb 3 Uhr kam in dem (schon 1837 einmal fast ganz abgebrannten) Städtchen Schleiz Feuer aus, welches am 3. Abends um $\frac{1}{2}$8 Uhr noch wüthete; bis zu dieser Zeit war schon die ganze Altstadt und mehrere andere Straßen ein Raub der Flammen geworden, auch die Kaserne und die Post waren abgebrannt, und noch war die Gefahr für die übrigen Stadttheile sehr groß.

Paris, 3. Aug. Der Marschall Pelissier fand bei seiner Ausschiffung zu Marseille einen Brief des Kaisers vor, der ihm seine Ernennung zum Herzog anzeigte.

Marseille, 1. August. Seit zwei Tagen sind sehr bedeutende Getreidesendungen, zusammen 150,000 Hectoliter, hier angelangt; noch weitere starke Sendungen sind aus dem asow'schen Meer erwartet.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 2. August.

Mittelpreise: Waizen 28 fl. 38 kr.; Korn 19 fl. 17 kr.; Gerste 14 fl. 10 kr.; Haber 7 fl. 55 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 1 fl. 3 kr., Korn um 41 kr., Gerste um 31 kr. gefallen und Haber um 10 kr. gestiegen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 4. August. Bankaktien 1280 G., neue Aktien Agio 409 G., österreich. Credit-Aktien 237— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81— G., dto. 4 pCt. $63\frac{1}{4}$, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld $39\frac{3}{4}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. $88\frac{1}{2}$, dto. 4 pCt. Grundrenten 95—, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission $100\frac{3}{4}$, Ludwigshafen-Verbach $147\frac{3}{4}$, Bayerische Ostbahn $104\frac{3}{8}$, Neustadt-Weißenburg 110—, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild $90\frac{3}{8}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $101\frac{7}{8}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 $90\frac{1}{8}$, fl. 50 Loose v. 1840 $82\frac{1}{4}$, fl. 35 Loose von 1845 $48\frac{3}{8}$, Nassau fl. 25 Loose $32\frac{1}{4}$, Großherz. Hessen fl. 50 Loose $115\frac{1}{4}$, fl. 25 Loose $33\frac{3}{4}$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 43—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $116\frac{5}{8}$ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Es sind dem Stiftungszwecke gemäß die Zinsen von den Baunach'schen Stiftungs-Kapitalien jährlich an hiesige Bürgers-Söhne oder Bürgers-Töchter, die sich stets rechtschaffen betragen haben, nach 3/4 Jahren, vom Tage ihrer Trauung angerechnet, als Heimsteuer zu verabreichen.

Diejenigen verehelichten hiesigen Bürgers-Söhne oder Töchter, welche pro 1855/56 auf diese Stiftung Anspruch machen zu können vermeinen und sich hierum zu bewerben Willens sind, werden hiermit aufgefordert sich am **Donnerstag den 28. Aug. 1856 Vormittags von 8—12 Uhr** im Armenpflegschaftsraths-Bureau einzufinden und den Tag ihrer Verehelichung durch Vorlage eines pfarramtlichen Zeugnisses, ihre Aufführung und sonstigen Verhältnisse aber durch ein Zeugniß des betreffenden Distriktsvorstehers nachzuweisen. Auf später eingehende Gesuche kann eine Rücksicht nicht mehr genommen werden.

Würzburg den 31. Juli 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Mühlstein-Verkauf.

Um den Lagerplatz zu räumen, werden von den in Würzburg vor dem Pleichacher Thor vorhandenen Mühlsteinen — in rother und weißer Farbe — weit unter den bisherigen Preisen, sogar per Zoll um 30 kr. verkauft. Bei dem großen Vorrath wird jeder Käufer zufrieden gestellt.

Ein geräumiger Laden mit heizbarem Ladenzimmer in einer der gangbarsten Straßen ist bis 1. November zu vermiethen. Näheres in der Marktstraße Nr. 317.

Im 5. D. Nr. 153 ist ein Logis nebst Schlachthaus und Brunnen für einen Metzger zu vermiethen. Auch ist daselbst ein trockener Keller zu vermiethen.

Es ist ein heizbares möblirtes Zimmer an solide Arbeiter oder Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres im 1. D. N. 393.

Im 1. Dist. Nr. 334 ist ein abgeschlossenes sonniges Logis von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, jedes mit einem eigenen Ausgang auf den Vorplatz, mit Garderobe, Speis, Abtritt, alles unter einem Verschluß, nebst Bodenkammer, Kellerabtheilung, Waschhaus mit Brunnen, zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

In der Rothenlöwengasse 4. Distr. Nr. 258 sind 2 schöne Wohnungen, Hochparterre und 1. Stock, erstere mit 3, letztere mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und können auch Stallungen und Remisen hiezu abgegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. D. N. 14 ist ein schön möblirtes Quartier mit 2—3 Zimmern, Küche, sogleich oder auf später zu vermiethen; nächst dem Hofgarten und der Seminariumskirche.

In der Augustinergasse Nr. 226 ist ein kleines Logis zu vermiethen.

Ein Logis, Sommerseite, von 6 heizbaren Zimmern, Küche, Zutritt zum Hausgarten sammt allen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist der mittlere Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen mit Mitgenuß eines Hausgärtchens stündlich zu vermiethen.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51 1/2.

Im 3. Distr. Nr. 335 ist ein Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 347 ist eine Wohnung auf Allerheiligen zu vermiethen, bestehend in 2 Zimmern, Mezzanenzimmer, Küche und dergl. Näheres im 2. Distr. Nr. 535.

---

5. Distr. Nr. 60, Fischergasse, ist ein möblirtes und unmöblirtes Zimmer an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 173 ist ein freundliches Logis von 2 bis 3 Zimmern sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

---

28 Fuder mit Eisen gebundene weingrüne **Fässer** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Von der Büttnersgasse bis zur Semmelsgasse wurde ein grauer **Mix-Kragen** verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein grüner **Teppich** wurde diesen Morgen verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Am vergangenen Samstag wurde in der Eichhorngasse ein Bund **Schlüssel** gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf dem Weg von der Waldspitze ist eine **Vorstecknadel** verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. abzugeben.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann mit schönen Kenntnissen und reicher Lebenserfahrung sucht besonders dringender Verhältnisse halber **sogleich** eine Stelle als Lehrer, literar. Hilfsarbeiter, Korrektor, oder auch als **Buchführer** 2c. 2c. gegen billiges Honorar. Gütige Anträge brieflich an die Expedition.

Ein großer **Papagayenkäfig** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine geübte **Putzarbeiterin** wird sogleich gesucht. Näh. in der Exped.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen kann und sich der übrigen Arbeit unterzieht, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine **Köchin**, die sogleich eintreten kann, sucht einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine tüchtige **Kaffeeköchin** wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 1. D. Nr. 289 Sackgasse ist der obere Stock von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, Aussicht in Gärten, sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Es sind 4 Morgen Feld im Lindlesberg sammt Waizen-Ertrag zu verkaufen. Zu erfragen 1. Distr. N. 301, Bachgasse.

---

3. Distr. Nr. 207 ist eine schöne sonnige Wohnung von 5—7 Zimmern zu vermiethen.

Zu Tauberrettersheim sind gegen doppelte Versicherung von der Kirchenstiftung **850 fl.**, von der Kaplaneistiftung **1000** fl. und vom Kirchen- und Baufond **100 fl.** auszuleihen.

Die Kirchenverwaltung.

Kolb, Pfarrer.

Innigsten Dank

Hrn. Thaler für die feierliche Beerdigung unserer verunglückten Mitschwester **Katharina Ebwald** von

sämmtlichen Fabrikarbeitern und Arbeiterinnen.

Ich bringe hiemit einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich unter dem Heutigen mein bisheriges Lokal in der Bankgasse verlassen und ein Neues hinter der Marienkapelle bezogen habe. Indem ich für das mir in meinem bisherigen Lokale geschenkte Zutrauen meinen herzlichsten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meine neue Lokalität überzutragen. Allen Forderungen meiner verehrten Gäste wird stets auf das prompteste entsprochen werden. Mit Hochachtung empfiehlt sich

Sambeth.

Die verehrlichen Leser, welche von der unterzeichneten Anstalt noch Bücher in Händen haben, werden hiemit höflichst gebeten, dieselben sobald als möglich einzuliefern.

S. Spett'sche Leih- und Leseanstalt.

Alle austretenden oder wechselnden Schüler hiesiger Lehranstalten finden für ihre entbehrlichen Lehrbücher einen guten Käufer an der

Halm'schen Antiquariatshandlung.

In dem Verlage von **J. Bassermann** in Mannheim ist erschienen und in Würzburg durch **Julius Kellner's** fränkische Buchhandlung zu beziehen:

Handbuch
der praktischen Landwirthschaft.

von **Martin Fries,** Wirthschafts-Direktor.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Zwei Bände, 60 Bogen. Preis 2 Thlr. 18 Sgr. = 4 fl. 36 kr.
Jeder Band wird auch einzeln abgegeben zu 1 Thlr. 9 Sgr. = 2 fl. 18 kr.
Die besonderen Titel sind:

I. **Praktische Anleitung zum Acker-, Wiesen-, Obst- und Weinbau.**

II. **Praktische Anleitung** zur allgemeinen und speziellen **Viehzucht** mit besonderer Rücksicht auf die Selbstbehandlung der Hausthiere in Erkrankungs- und Unglücksfällen.

Dieses vortreffliche Handbuch ist durch Erlasse von Staatsbehörden, durch Gutachten von landwirtschaftlichen Vereinen und Lehranstalten, so wie durch Zuschriften theoretisch und praktisch gebildeter Landwirthe empfohlen: als ein treuer, sicherer Rathgeber für den Landmann in allen ihm vorkommenden Fällen, als ein Buch, welches durch einfach deutliche Sprache und Vollständigkeit dem Bedürfnisse eines gediegenen Werkes für den eigentlich praktischen Landwirth entspricht.

Soeben ist in unterzeichneter Verlagsbuchhandlung, Buch- und Steindruckerei erschienen

acht Ansichten von Würzburg

in Tondruck, einzeln das Stück zu 6 kr. In einem feinen Album-Umschlage 48 kr. Als: Der neue Bahnhof, die Domstraße, die Mainbrücke mit der Fernsicht der Festung, das k. Residenzgebäude, die Universität, das Innere des Juliusspitales, das neue Anatomiegebäude und die Stadt selbst vom Steinberge aus.

Bonitas-Bauer.

Bekanntmachung.

In Folge Entschließung der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten werden die Postzüge vom 5. ds. an auf der Station **Gädheim** anhalten.

Würzburg, am 4. August 1856.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.

Euler Chelpin. Kögler.

Vor einigen Tagen blieb irgendwo ein seidener **Regenschirm** mit Horngriff stehen. Man bittet um gefällige Abgabe in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches nähen und kochen kann, sucht einen Dienst als Köchin und erbietet sich, andere häusliche Arbeiten zu verrichten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Physikalisch-medizinische

Gesellschaft.

Das Festessen zu Ehren des Herrn Prof. Virchow findet Sonnabend den 9. August Abend 8 Uhr bei H. Bundschuh statt. Anmeldungen auswärtiger Mitglieder erbittet sich baldmöglichst

A. Kölliker.

Würzburg, 4. August 1856.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch — Hauptprobe.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Heute Dienstag den 5. August Abends halb 9 Uhr **Probe** und **Besprechung.**

Vom Steinbacher Weg bis zum Nikolausthor in Heidingsfeld ging gestern eine goldene **Broche** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige
vom 4. August.

(Adler.) Kfte.: Bänsch a. Plauen, Kühn a. Anneberg, Ehlen a. Berlin, Präbster a. Nürnberg, Hofmann a. Lichtenstein, Rädler a. Nördlingen, Chambosse u. Fellner a. Ffs. Dietz a. Hanau, Lehnert a. Dalken, Müller, Prof. a. Leipzig, Frl. Rachmann a. Zürich. Maurocordatos, Dr. med. a. Athen.

(Kleebaum.) Kfte.: Stein a. Obermannstadt, Helm a. Plauen, Buch u. Wecke a. Leipzig. Kling, k. b. Zahnarzt a. München. Dennerlein, k. Ldg.-Assessor a. Herrmannstadt. Rames, Lehrer von da. Kolb, Part. a. Elberfeld. Jahn, Oek. a. Wesauerhof.

(Kronprinz.) Kfte.: Haas u. Uebeleissen a. Nürnberg, Großenmann a. Frankf., Göbel a. Leipzig, Reitz a. Erlangen, Landau mit Gattin u. Bed. a. Fürth. Forchheimer mit Familie u. Bed. a. London. Bar. v. Eichthal mit Fam. u. Bed. a. München. Hilpert, mit Familie, Bürgermeister a. Nürnberg. Brack, Oberl. a. Cassel. Basewitz mit Tochter, Landrath a. Halle.

(Schwan.) Kfte.: Raabholz a. Gotha, Ihlberger a. Regensburg, L'Ami a. Straßb., Lenfleder a. Wien, Schmitz a. Cöln, Schmitz a. Aachen, Wolfsohn a. New-York, Weil m. Gattin a. Heidingsfeld, Gäber a. Rheidt.

(Würtemberger Hof.) Kfte.: Kimmel a. Regensburg, Ruppert a. Gladbach, Herrmann a. Berlin, Schwarz a. Dülken, Ribbert a. Limburg, Ludwig a. Berlin.

Getraute:

Im hohen Dom:

Georg Hammer, Oekonom in Oberpleichfeld mit Eva Hammer von da.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Johann Feser mit Elisab. Wolf, beide aus Büchold.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Michael Jonas aus Eßleben, mit Katharina Schömig aus Weigoldshausen.

In der protest. Kirche:

Johann Georg Schäfer, Müllermeister, mit Ursula Baumann, Oekonomentochter, beide a. Wenkheim.

Gestorben:

Viktor Geymann, 3 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 187 — Mittwoch den 6 August — 1856.

Gesetz, einige Bestimmungen über die Gerichtsverfassung und das gerichtliche Verfahren in den Landestheilen diesseits des Rheines betr.

Maximilian II. rc. rc.

Wir haben nach Vernehmung Unseres Staatsrathes mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beschlossen und verordnen, was folgt: Art. 1. In jedem Kreise soll eine dem Bedürfnisse entsprechende Zahl von Bezirksgerichten errichtet werden. Diese vereinigen mit den im gegenwärtigen Gesetze namentlich aufgeführten Zuständigkeiten die gesammte Kompetenz der bisherigen Kreis- und Stadtgerichte, führen jedoch für diejenigen Geschäftszweige, welche einzelnrichterlich zu behandeln sind, die Benennung: „Bezirksgericht als Einzelnrichteramt." Art. 2. Die kollegiale Verfassung der Landgerichte ist aufgehoben. Von den bisher zu dem Wirkungskreise der Landgerichte gehörigen Rechtsstreitigkeiten bleiben denselben für die Zukunft diejenigen zugewiesen, welche in der ersten Instanz durch Einzelnrichter zu erledigen sind. Alle übrigen Rechtsstreitigkeiten gehen von den Landgerichten an die betreffenden Bezirksgerichte über. Die bisherige Kompetenz der Polizeibehörden in Bezug auf streitige Rechtssachen bleibt unverändert. Art. 3. Nachstehende Rechtsstreitigkeiten sind in erster Instanz bei den Bezirksgerichten und Landgerichten durch Einzelnrichter zu erledigen: 1) Die Klagen wegen Ehrenverletzungen; 2) die Streitigkeiten zwischen Handwerksmeistern und Gesellen oder Lehrjungen, Dienstherren und Dienstboten oder Taglöhnern, Gewerbsunternehmern und ihren Arbeitern hinsichtlich des gegenseitigen dienstlichen oder gewerblichen Verhältnisses; 3) Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und andern Räumen in Betreff des Miethverhältnisses, so lange dasselbe noch besteht, dann Streitigkeiten, welche sich nach Auflösung des Miethverhältnisses wegen Forderungen für das letzte Jahr oder wegen Räumung der Miethwohnung ergeben: 4) Streitigkeiten der Reisenden mit Wirthen, Fuhrleuten, Schiffern oder Flößern über Wirthszechen, Fuhrlohn, Verlust oder Beschädigung der Habe des Reisenden oder Verzögerung des Transportes, desgleichen Streitigkeiten der Reisenden mit Handwerkern über Forderungen, welche aus Anlaß der Reise entstanden sind; 5) Streitigkeiten über Gegenstände des Handelsverkehrs auf Messen und Märkten, soweit sie während der Dauer der Messe oder des Marktes bei Gericht angebracht werden und nicht den Handelsgerichten zugewiesen sind; 6) Wandlungs- und Minderungsklagen wegen verkaufter Thiere; 7) Klagen auf Entschädigung einer außerehelich Geschwächten, auf Anerkennung der Vaterschaft außerehelicher Kinder und alle Klagen auf Reichung des Lebensunterhaltes; 8) die den Hypothekgläubigern gemäß § 45 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 zustehenden Anträge auf Einhalt gegen die Verminderung der Werthes der Sache durch Vernachlässigung oder Verschlimmerung von Seite des Schuldners; 9) die Beitreibung der aus den letzten zwei Jahren rückständigen Zinsen nach § 52 desselben Gesetzes; 10) Streitigkeiten in Ewiggeldsachen; 11) Klagen wegen Wildschadens und wegen anderer Beschädigung von Erzeugnissen des Bodens, insbesondere wegen Beschädigung durch Ueberackern, Ueberfahren, Viehweiden, Grasen, Mähen, Ernten oder Einherbsten; 12) Streitigkeiten wegen Beschädigung von Einfriedungen, Wasserleitungen, Abflüssen, Wässerungsanlagen, Pfaden und Wegen oder wegen des rechtswidrigen Zustandes derselben und wegen Verrückung der Gränzzeichen; 13) Klagen auf Festsetzung und Bezeichnung der Gränzen anliegender Grundstücke oder auf Unterhaltung oder Erneuerung gemeinschaftlicher Mauern und anderer Einfriedungen; 14) Klagen, welche den jüngsten Besitz oder den Einspruch gegen die Errichtung eines neuen oder die Aenderung eines bestehenden Werkes betreffen, desgleichen Klagen, welche auf Erwirkung einer vorsorglichen Verfügung wegen verübter oder drohender Selbsthilfe oder des Ausbruches von Thätlichkeiten oder wegen anderer dringender Gefahr gerichtet werden; 15) alle Klagen, welche in der Hauptsache an Geld oder Geldeswerth nicht über einhundert fünfzig Gulden ohne Einrechnung der Zinsen, Kosten und Nutzungen betreffen; 16) Konkursprozesse, insoferne bei Veranlassung eines Beschlusses auf Eröffnung des Konkurses kein Rechtsanspruch gegen den Gemeinschuldner gerichtsbekannt ist, dessen Werth den in Ziffer 15 bezeichneten Betrag übersteigt. Wird ein solcher Anspruch gleichwohl im Laufe des Konkursverfahrens erhoben und dessen Liquidität oder Priorität oder das dafür angesprochene Superationsrecht bestritten, so ist die Sache nach Abhaltung der Ediktstage zum Zwecke der Erlassung der Prioritätserkenntnisses und zur weiteren Behandlung an das einschlägige Bezirksgericht abzugeben, wenn von dem Gemeinschuldner oder einem Gläubiger der desfallsige Antrag gestellt wird. (Fortsetzung folgt.)

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 23. Juli auf die am Kreis- u. Stadtgerichte München r. d. Isar erledigte Anwaltsstelle, mit der Auflage seinen Wohnsitz in der Vorstadt Au zu nehmen, den Advokaten Thaddäus Walchner von Orb

auf allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, dann zum Advokaten in Orb den geprüften Rechtspraktikanten und Advokaten-Concipienten August Meixner in Mühldorf zu ernennen; ferner unterm 1. August auf die in Lauf erledigte Advokatenstelle den Advokaten Wilhelm v. Killinger in Klingenberg auf allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, dann zum Advokaten in Klingenberg den Advokaten-Concipienten Wilhelm Joseph Sattler von Schweinfurt zu ernennen.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 4. August 1856. Das Gesuch des Peter Malherb von hier um Ertheilung einer Beinknopfmacherconzession nebst Verehelichungserlaubniß wurde begutachtet; desgl. das Gesuch des Michael Steinruck von hier um die Annahme als Bürger und Gärtner; desgl. das Gesuch des Michael Fröhlich von hier um die Annahme als Bürger auf Grundbesitz mit Oekonomiebetrieb; desgl. das Gesuch des Eisenbahnkondukteurs Georg Wiesner von Rottenbauer um die Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß; desgl. das Gesuch des Michael Urlaub von hier um die Annahme als Bürger und Schreinermeister; desgl. das Gesuch des Lokomotivheitzers Heinrich Weisenseel von hier um die Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß; desgl. das Gesuch des Joseph Reußner von Zellingen um die Annahme als Bürger auf Grundbesitz; desgl. das Gesuch des Georg Krämer von hier um die Annahme als Bürger und Ertheilung einer Manufakturenwaarenhandelsconzession; desgl. das Gesuch des Güterladers Michael Frisch von hier um die Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß; desgl. das Gesuch des Schneidermeisters Franz Joneck von hier, sowie jenes des Polizeisoldaten Johann Zängler dahier um Verehelichungserlaubniß; desgl. das Gesuch des Freiherrn Vinzenz v. Ickstadt von Neustädten in Nassau um die Erlaubniß zur Uebersiedlung hieher; desgl. das Gesuch des Adam Schierling von Versbach um Bürgerannahme und Ertheilung einer Garküchenconzession, jedoch mit der Bedingung, daß dessen Schwiegermutter die Wittwe Landwehr auf ihre Garküchenconzession Verzicht leiste. Abschlägig wurden beschieden: Zwei Gesuche um Annahme als Bürger und Posamentiere; ein Gesuch um Wiederverehelichungserlaubniß; ein Gesuch um Annahme als Bürger und Säcklermeister; ein Gesuch um Annahme als Bürger und Corsettenmacher; zwei Gesuche um Annahme als Bürger und Goldarbeiter; ein Gesuch um Annahme als Bürger und Uhrmacher; ein Gesuch um Annahme als Bürger und Wachszieher; sechs Gesuche um Annahme als Bürger und Schreinermeister; ein Gesuch um Verehelichungserlaubniß; zwei Gesuche um Uebersiedlung; ein Gesuch um ein Dekorirgeschäft; ein Gesuch um Annahme als Bürger auf den Pacht einer Backgerechtigkeit; ein Gesuch um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß. — Hiernächst wurde ein Schreiben des Stadtmagistrates verlesen, wornach der bisherige Gemeindebevollmächtigte Hr. Ludw. Then als Magistratsrath an die Stelle des verlebten bürgerlichen Magistratsrathes Oskar Reder bestätigt wurde, und nach einer herzlichen Dankrede des Vorsitzenden feierlichen Abschied vom Collegium nahm, worauf beschlossen wurde, nunmehr den Ersatzmann Schreinermeister Franz Karl Ossberg einzuberufen.

Am künftigen Freitage findet die Preisevertheilung für das Gymnasium und die Lateinschule früh 8 Uhr im Musiksaale statt, worauf mit einem Hochamte mit Te Deum in der Seminariumskirche das Studienjahr beschlossen wird.

Am 7. August neu ausgestellt im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Partie am Chiemsee, von A. Kratochwil in München, Ankaufspreis 198 fl. 2) Thomas Morus im Kerker von seiner Tochter Margaretha besucht, von Ferdinand Piloty in München, Ankaufspreis 450 fl. Vorstehende zwei Bilder sind Eigenthum des Kunstvereins in München, und bleiben bis Mittwoch den 13. August ausgestellt. 3) Herbstscene von Carl Höppel in München, Preis 90 fl.

Mit künftiger Woche beginnen am Thurme der Maiakapelle die Maurerarbeiten.

Die Ernte ist bei uns in vollen Gange und übertrifft noch allenthalben die gehegten Erwarten in Bezug auf Ergiebigkeit; die Qualität ist durchaus eine ganz vortreffliche, und namentlich sind Waizen und Gerste so vorzüglich gewachsen, wie man sich seit vielen Jahren nicht erinnern kann. Die Kartoffeln stehen ausgezeichnet und lassen einen reichen Ertrag hoffen. Auch die Weinberge haben durch die bisherige günstige Witterung ungemein gewonnen und die Hoffnung neu belebt.

Während des vormittägigen Gottesdienstes am verwichenen Sonntag wurde in den beiden Ortschaften Heidenfeld und Hain, Landgerichts Schweinfurt, eingebrochen, und im ersteren Orte 400 fl., im letzteren 40 fl. entwendet.

Die neueste Kissinger Kurliste führt bis 3. August 4019 Kurgäste auf.

Am 4. ds. wurde der verheirathete Zimmergeselle Johann Christlein von Kirchschönbach, Ldg. Wiesentheid, welcher beim Baue eines Schweinstalles beschäftigt war, von einem einstürzenden Nebenbau erschlagen.

Am 2. ds. kam in dem Wohnhause des Ortsnachbarn Martin Kronenwieder zu Dingolshausen, Landg. Gerolzhofen, Feuer aus, wobei dasselbe bis auf den untern Stock niederbrannte.

Am 2. ds. wurde der 64jährige Bauer Heinrich Ott von Mechenried, Landg. Haßfurt, welcher sich mit einem Schlachtmesser in den Hals einschnitt, in seinem Schafstalle todt aufgefunden. Geisteskrankheit soll das Motiv dieser That gewesen sein.

Am 3. ds. ist der 19jährige Johann Irahn von Untertheres, Ldg. Haßfurt, beim Baden im Main ertrunken.

München, 5. August. Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert ist heute Mittag 11 Uhr nach Spanien abgereist.

Mannheim, 2. August. Nicht weit von hier stand ein Bahnwärter auf seinem Posten, als der Baseler Zug vorüberbrauste, hinter ihm sein vierjähriges Kind. Letzteres wollte zum Bahnhäuschen gehen und überschritt das Frankfurter Geleise gerade als dieser Zug dahereilte. Vor den Augen des Vaters wurde es, buchstäblich genommen, zermalmt.

Aus Köln wird berichtet, daß dort auf dem letzten Getreidemarkte am 2. August die Fruchtpreise ungewöhnlich gefallen sind, Korn um fast 2 Thaler.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. August. Neuere Nachrichten aus Madrid bestätigen, daß die Regierung auf keinem Punkte Widerstand findet. Man hofft in Madrid auf eine Amnestie bei Gelegenheit der Trauungsfeierlichkeit des Prinzen Adalbert von Bayern. Ein Theil der nach der Pyrenäen-Gränze dirigirt gewesenen französischen Truppen soll Kontreordre erhalten haben. — Der Kaiser und Pelissier werden morgen hier erwartet.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 11 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Johann Wohlfromm von Randersacker hat sich für zahlungsunfähig erklärt und auf Zusammenberufung seiner Gläubiger den Antrag gestellt.

Es wird daher zur Anmeldung von Forderungen gegen Johann Wohlfromm, sowie zur Beschlußfassung über das weiter gegen denselben einzuleitende Verfahren Tagfahrt auf

Montag den 18. August d. Js. früh 8 Uhr

hierorts anberaumt, wozu die gerichtsbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen, die gerichtsunbekannten unter jenem der Nichtberücksichtigung ihrer Foderung vorgeladen werden.

Würzburg, den 29. Juli 1856.

Königliches Landgericht r./M.
Hauck, Ldr.

Aus dem Hause Nr. 178 im Höllriegel wurden 13 fl. aus Zweiguldenstücken, Vierundzwanzigern, einem Halbenguldenstücke und einem Sechskreuzerstücke bestehend, entwendet. Ich stelle das Ersuchen allenfallsige Notizen, welche zur Entdeckung des Thäters führen können, mir mitzutheilen.

Würzburg, den 30. Juli 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

In der Innerngrabengasse N. 192 ist der 2. Stock wegen Abreise stündlich zu vermiethen.

Im 2. D. N. 204 nächst dem Katharinenbäcker ist ein Keller zu vermiethen nebst ein Parterrelogis.

In der Katzengasse 2. D. N. 356 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen stündlich zu vermiethen.

In der Glockengasse N. 255 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, Abtritt und Bodenkammer an eine kleine Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Reisgrubengasse 1. D. Nr. 231½ ist ein Logis 1 Stiege hoch, aus 2 ineinandergehenden Zimmern und 1 Mezanenzimmer, mit Aussicht in Gärten und allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Semmelsstraße 1. D. N. 60 ist ein Mezanenlogis von 2 Zimmern, Küche, Kammer, Holzlage, an eine kleine Familie sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Daselbst ist ein möblirtes Parterrezimmer an einen Herrn sogleich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 283, Elephantengasse, ist ein Logis mit 1 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen und eben daselbst 2 Schlafstellen für Arbeiter sogleich zu vermiethen.

Ein schönes Logis von 3 Zimmern nebst Zugehör ist in einem soliden Hause zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 313, Sanderstraße ist der erste Stock von zwei Zimmern, Küche, Boden und Magdkammer auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Semmelsstraße N. 80 über 1 Stiege und N. 81 über 2 Stiegen sind 2 Quartiere von 4 und 3 Zimmern bis Allerheiligen zu vermiethen Näheres in N. 81 zu erfragen.

Ein Logis ist in der Augustinergasse Nr. 209 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 90, mittlere Wöllergasse, ist ein Logis von 3 Zimmern nebst Küche und Zugehör auf das nächste Ziel zu vermiethen. Das Nähere über einer Stiege zu erfragen.

---

2. Distr. Nr. 251 ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30, Peterer Pfarrgasse, ist ein Logis sogleich an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend in 2 Zimmern, einer Küche, Bodenkammer ist stündlich zu vermiethen Distr. 1 Nr. 186½.

Verkaufs-Anerbieten.

Ein Kanapee mit 6 Sesseln, 1 Gartenzelt, 1 eiserner Ofenschirm 1 tafelförmiges Fortepiano, 1 Vorthüre mit Beschläge und 2 Schüsselrahmen, alles gut erhalten, sind im 1. Distr. Nr. 229, Teufelsthorgasse, zu verkaufen.

Den unbekannten Freund N. N. für die Warnung herzlich dankend, wünscht zu sprechen

J. B. H.

Auf dem Wege von hier nach Rottendorf wurde Sonntag Abend ein runder Florentiner **Kinderstrohhut** mit weißem Rande garnirt verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen 1 fl. Belohnung in der Expedition abzugeben.

Am Montag wurde in der Lochgasse ein **Stock** gefunden. Der Eigenthümer kann das Nähere in der Expedition d. Bl. erfragen.

Ein junger Mann, der gut lesen und schreiben kann und sich besonders über Treue und sittliches Betragen ausweisen kann, findet als **Hausknecht** einen guten Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Frauenzimmer** von honetten Eltern sucht als Gesellschafterin oder als Haushälterin ein baldiges Unterkommen. Näheres im 1. Distr. Nr. 54 im hinteren Hause.

Ein approbirter **Bader** sucht als Geschäftsführer oder als Gehülfe einen Platz und kann gleich eintreten. Näh. in der Expedition d. Bl.

---

12 bis 13,000 fl. Vormundschaftsgelder sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen im 3. Distr. Nr. 180.

Im 4. Distr. Nr. 82, der Neubaukirche gegenüber, ist bis 1. November eine Wohnung zu vermiethen. Näheres über 1 Stiege.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:

Transport 54 fl. 12 kr. Ungen. 24 kr. M. 24 kr. F. H. 30 kr. P. 36 kr. J. R. 24 kr. C. Z. 24 kr. Mit Anziehungskraft 24 kr.

Summa 57 fl. 28 kr.

---

6. Distr. Nr. 60, Fischergasse, ist ein möblirtes und unmöblirtes Zimmer an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 4. August. Gestern Mittag hier weitergefahren Frd. Kreßmann v. Wertheim mit Ladung von Bingen. Heute Abend angekommen u. Morgen weiterfahrend Joh. Haus v. Aschaffenburg mit Ladung von da, Offenbach und Hanau.

Einladung.

Dienstag den 12. August Nachmittags 3 Uhr wird in dem Instituts-Gebäude die Prüfung der Zöglinge des hiesigen Blindeninstituts gehalten werden, wozu die Mitglieder des Vereins zur Gründung einer Kreisblindenanstalt, sowie ihre Wohlthäter und Alle, welche an dem Loose dieser Unglücklichen Theil nehmen, höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 6. August 1856.

Hummel, Domkapitular, als Vorstand der Anstalt.

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 10. d. Mts. nimmt das Hauptschießen seinen Anfang, hiemit wird ein aufgelegtes und freihand Glück- und Löffel-Schießen verbunden. Die verehrlichen Herrn Mitglieder der Gesellschaft werden zur zahlreichen Theilnahme, zu beiden letzten Schießen aber auch alle Schießfreunde hiedurch höflichst eingeladen.

Würzburg, den 6. August 1856.

Die Schützenmeister.

Anzeige.

Ich wohne von heute an in meinem eigenthümlichen Hause in der Maximiliansstraße.

Würzburg, den 6. August 1856.

Oppmann, k. Rechtsanwalt.

Neue holl. Häringe, Braunschweiger Cervelat-Würste und **westphäl. Schinken,** frisch eingetroffen, empfiehlt

M. J. Philippi.

Braune Palmhüte

sind wieder vorräthig bei

Kaspar Müller, Plattnersgasse.

Bielefelder Leinen

so wie **Schlesische** und **Lederleinen** habe ich wieder eine große Auswahl erhalten, die ich zu den möglichst billigen Preißen zur geneigten Abnahme empfehle. Auch habe ich wegen vorgerückter Saison eine Partie **Sommer-Bukskin** und **Paletotstoffe** zurückgesetzt, die ich bedeutend unter den Fabrikpreisen abgebe.

J. F. Keiser, Domstraße.

Cement.

vorzüglicher Qualität, wird zu **sehr billigem Preise** bei mir abgegeben, bei Parthien auf Verlangen an Ort und Stelle geliefert. Näheres auf frankirte Anfrage bei

J. Kohnstam in Haßfurt.

Aechten Peruanischen Guano

(Vogeldünger)

empfiehlt für Oekonomen und Gärtner

J. M. Ehrenburg.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Versteigerung.

Donnerstag den 7. August Nachm. 2 Uhr

werden sämmtliche gewirkte Shwals, dann eine grosse Parthie Seidenzeuge aus freier Hand versteigert.

F. C. Warmuth

am Schmalzmarkt.

Caffe Sambeth.

Heute **musikalische Abendunterhaltung.** Anfang 8 Uhr.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Heroldsgarten.

Morgen Donnerstag den 7. August **grosse Production** der vollständigen Landwehrregiments-Musik, abwechselnd mit Streichorchester. Anfang 5 Uhr.

Göbelslehn.

Morgen **Donnerstag den 7. August** vollständige

Artillerie-Regiments-Musik.

Anfang 5 Uhr.

Johann Bader, Lohnkutscher, fährt Freitag den 8. August nach Brückenau und wünscht Mitreisende. Wohnhaft in der Sanderstraße 4. D. Nr. 135.

Vor einigen Tagen blieb irgendwo ein seidener **Regenschirm** mit Horngriff stehen. Man bittet um gefällige Abgabe in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 335 ist ein Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 5. August.

(Adler.) Kfllte: Rede-mayer a Cannst. Fischhaupt a Bremen, Kriegbaum a. Offenbach. Brand a. Straßburg. Kohn u Rau a. Frkf., Steinhardt a Cassel, v Hofe a. Halver. Jäger a. Darmstadt. Fr. v. Baghammer mit Vrg. a Wien. Weber, Professor m. Gat. a. Frankfurt.

(Kleebaum.) Kflte.: Jendges u. Rohr a. Crefeld, Wahler u. Maier a. Schweiz. Oswald a. Hammelbrg Dr. Mannheimer, pr. Arzt a. Breslau. Burger, Apoth. a. Carlsruhe. Dr. Jong, h. leuchtenbg. Hofkaplan a. München.

(Kronprinz.) Kflte.: Rechold a. Neus, Hemberg u. Jung m Gat. a. Frkft Maier a. Bremen, Mübler a. Rheidt, Fischer aus Stuttgart. Schnabel a. Hückerswagen, Bodemann a. Leipzig. Binder m. Gat. u. Vrg. Rentier a. Berlin. Reml, Rent. a. Amsterdam. Bar. v Brück, k. b. Oberpostdirektor a. München. v. Steinsdorf, Brgmstr. v. da. Forkel, Amtsverwalter a. Coburg.

(Schwan.) Kflte.: Durton a. Nürnberg. Kollmüller a. Bambg., Fähnrich a. Günzbg., Hausknecht a. Stuhlweissenburg, Weller aus Lengfurt, Hase a. Berlin, Kölle a. Mernes, Evangfeld a. Linnenburg. Keimel, Oek. a. Calw v. Hemmerich, k A.-G.-R. a. Passau. Glas, Lehrer a. München.

(Würtemberger Hof.) Kflte.: Metz a. Kassel, Schiffers a. Gladbach Grf. v. Ingelheim a. Geissenheim. v. Rönne, Part. aus Stettin. Zeborg, Apoth. a. Prag. Nehring-Wegel, Oek. a Mannheim.

(Wittelsbacher Hof) Kflte.: Korb a. Frankf., Groll a. Worms, Maier a. Ulm. Rehm, Dirigent a Altenburg. Heinz, Stud. d. Med. a. Nürnberg. Schwabacher, Fabr. a. Offenbach.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 1 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 188 Donnerstag den 7. August 1856.

Gesetz, einige Bestimmungen über die Gerichtsverfassung und das gerichtliche Verfahren in den Landestheilen diesseits des Rheines betr.

(Fortsetzung.) Art. 4. Sowohl bei den Bezirks- als bei den Landgerichten hat der Gerichtsvorstand jedenfalls Einen Beamten als regelmäßigen Einzelnrichter zu bezeichnen und diese Anordnung im Gerichtsbezirke bekannt zu machen. Wenn die Geschäftsaufgabe des Einzelnrichters bei einem Gerichte die Bezeichnung mehrerer Beamten als Einzelnrichter nothwendig macht, so ist in die zu erlassende Bekanntmachung die Art der Geschäftsvertheilung aufzunehmen. Den Gerichtsvorständen bleibt jedoch unbenommen, einzelne Rechtsstreitigkeiten selbst als Einzelnrichter zu erledigen. Dieselben sind ferner verpflichtet, im Falle der Verhinderung oder Geschäftsüberbürdung der ständig aufgestellten Einzelnrichter die nöthige Geschäftsaushilfe anzuordnen. Art. 5. Jeder Einzelnrichter hat die von ihm zu behandelnden Rechtsstreitigkeiten selbstständig zu leiten und zu entscheiden, wogegen ihn die volle Dienstesverantwortlichkeit dafür trifft. Art. 6. Die Zuständigkeit des Einzelnrichters kann durch Uebereinkunft der Parteien (§ 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 17. November 1837, einige Verbesserungen der Gerichtsordnung betr.) auf Rechtsstreitigkeiten erstreckt werden, welche nicht zu den im Art. 3 aufgeführten gehören. Eine Ausnahme findet nur in Ansehung derjenigen Rechtsstreitigkeiten statt, welche mit Rücksicht auf ihren Gegenstand besonderen Gerichten zugewiesen sind. Art. 7. Bei Anstellung der Klagen, welche auf dem Grunde des Art. 3 Ziffer 15 bei einem Einzelnrichter erhoben werden, ist der Geldeswerth des Streitgegenstandes anzugeben. Will der Beklagte behaupten, daß der Streitgegenstand mehr als einhundert fünfzig Gulden werth sey, so hat er dieses in der ersten auf die Klage abzugebenden Erklärung vorzubringen. In diesem Falle hat das Gericht vor der Fortsetzung der Verhandlung den Werth durch eine Schätzung nach Gerichtsordnung Kap. XII. § 3 Nr. 2 festzustellen, deren Kosten der Beklagte zu tragen hat, wenn seine Behauptung sich als unbegründet erweist. Das Ergebniß dieser Schätzung ist bezüglich des in Frage befindlichen Streitgegenstandes für alle Gerichte so weit maßgebend, als es sich um die Zuständigkeit oder um die Berufungssumme handelt. Art. 8. Die Bestimmung des Art. 7 Absatz 2 und 3 kommt auch dann in Anwendung, wenn der Beklagte in einer bei einem Bezirksgerichte als Kollegialgerichte anhängig gemachten Klagsache die Zuständigkeit dieses Gerichtes auf dem Grunde des Artikels 3 Ziffer 15 durch die Behauptung bestreiten will, daß der Streitgegenstand nicht über einhundert fünfzig Gulden betrage. Das Bezirksgericht kann in einem solchen Falle die Schätzung auch von Amtswegen anordnen, wenn es über den Werth des Streitgegenstandes in Zweifel ist. Art. 9. In dem Falle einer nach den Bestimmungen der Zivilprozeßordnung zulässigen Häufung mehrerer nach Art. 3 Ziffer 15 an einen Einzelnrichter gehörigen Klagen wird die Zuständigkeit desselben nicht durch den Umstand ausgeschlossen, daß die mehreren Klagen zusammen einen höheren Geldbetrag oder Geldeswerth als einhundert fünfzig Gulden betreffen. Art. 10. Eine Widerklage, welche nicht schon an sich gemäß der Bestimmung im Art. 3 zur Zuständigkeit eines Einzelnrichters gehört, ist bei diesem nur dann zu verhandeln und zu entscheiden, wenn die Parteien hierauf übereinkommen oder wenn die Vor- und Widerklage aus ein und demselben Rechtsverhältnisse entspringen oder wenn die mit der Widerklage verfolgten Gegenansprüche zugleich gegen die Vorklage als Einrede geltend gemacht werden. Art. 11. Die Landgerichte haben das Vermittlungsamt nicht nur in den zu ihrer Zuständigkeit (Art. 3) gehörenden Rechtsstreitigkeiten, sondern auch in denjenigen Fällen auszuüben, in welchen der Kläger vor Anstellung der Klage bei dem Bezirksgerichte den Beklagten unter allgemeiner Bezeichnung des Klag-Gegenstandes vor das Landgericht, bei welchem der Beklagte oder, wenn es mehrere sind, einer derselben seinen persönlichen Gerichtsstand hat, zum Versuche der Vermittlung vorladen läßt. Wenn an dem hiezu bestimmten Tage der Kläger oder der Beklagte nicht erscheint, so ist das Landgericht zu einem Vermittlungsversuche nicht verpflichtet. Eine Verpflichtung, vor der Anstellung der Klage bei dem Bezirksgerichte das landgerichtliche Vermittlungsamt anzugeben, besteht nicht. Art. 12. Die vor dem Vermittlungsamt der Gemeinde oder einer andern zuständigen Vermittlungsbehörde schriftlich errichteten Vergleiche sind auch ohne Einhaltung der in der Gerichtsordnung Kap. XVII. § 1 Ziff. 9 und 10 vorgeschriebenen Förmlichkeiten rechtsverbindlich. Die vor einem Zivilgerichte protokollirten Vergleiche haben alle Wirkungen eines gerichtliches Vergleiches; die vor einer andern Vermittlungsbehörde errichteten, insoferne sie nicht bereits ganz oder theilweise erfüllt sind, haben nur die Kraft eines außergerichtlichen Vertrages. Soweit die jeden Orts geltenden Gesetze für die Rechtsgiltigkeit von Verträgen besondere Voraussetzungen aufstellen, behält es hiebei sein Bewenden. (Fortsetzung folgt.)

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 1. August wurde auf Berufung

des ledigen Häckerssohnes Nikolaus Hofmann von Tauberrettersheim gegen das Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 3. Mai l. Jrs., welches denselben wegen Vergehens der Körperverletzung ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes verübt, zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt hatte, das appellationsgerichtliche Urtheil dahin erlassen, daß derselbe wegen fahrlässiger polizeilich strafbarer Körperverletzung zu einer Arreststrafe von 3 Tagen verurtheilt wurde. In der Sitzung am 2. August l. Jrs. wurde die Berufung der ledigen Dienstmagd Margaretha Ehrmann von Würzburg, gegen das sie wegen eines fortgesetzten unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Vergehens des Diebstahls, ferner eines im realen Zusammenflusse hiemit stehenden Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe und eines weiteren einfachen Vergehens des Diebstahls zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 11 Monaten verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 7. Juni l. Jrs. verworfen. In der Sitzung vom 4. August wurde die Berufung des Johann Georg Oehl, ledigen Weberlehrlings von Rottenbauer, gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 26. Mai l. Jrs., wodurch derselbe wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zur Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt wurde, verworfen, ebenso die Berufung der Katharina Pfeiffer, ledige Dienstmagd von Vestenbergsgereuth, gegen das sie wegen Vergehens des Diebstahls zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden 4monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilende Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg von 13. Mai l. Jrs.

Das heutige Kreisamtsblatt enthält die vom königl. Staatsministerium der Finanzen erlassenen sehr klar abgefaßten Vollzugsvorschriften zur Durchführung des neuen Gewerbssteuergesetzes.

Im kommenden Herbste findet in München eine Prüfung für diejenigen statt, welche als Professoren an einem Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule (vollständigen oder unvollständigen) angestellt und verwendet werden wollen, und beginnt die Prüfung für das philologische und mathematische Lehramt am 20. Oktober. Gesuche um Zulassung zu derselben sind längstens bis 20. September beim kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- u. Schulangelegenheiten einzureichen.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Wohnau, Ldg. und Distriktsschulinspektion Gerolzhofen; Reinertrag 250 fl.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professor Dr. Fr. A. Schmidt erhalten morgen Vormittag um 9 Uhr die HH. Hermann Moraht und Carl Otto Kirchner aus Hamburg, Paul Friedr. Berger aus Coburg und Friedr. Engelbert Engelken aus Bremen, dann Nachmittag um 3 Uhr die HH. Bernhard Schlegel aus Meiningen, Friedr. Pagenstecher aus Wiesbaden und Friedr. Schenck aus Rüdesheim in der akadem. Aula die medizinische Doktorwürde.

Ein hiesiger Einwohner, der gestern Abend ein junges wildes Pferd einfahren wollte, wurde durch das Scheuwerden desselben außerhalb des Neuthores vom Wagen und mit solcher Gewalt an einen Baum geworfen, daß er in Folge der dadurch erhaltenen Verletzungen, insbesondere am Kopfe, heute morgen bereits starb. Auch zwei Kinder wurden von dem Pferde, wenn auch nur unbedeutend, beschädigt; ein Glück ist es aber noch zu nennen, daß der Vorfall sich nicht innerhalb der Stadt ereignete, in welchem Falle die Folgen die unglücklichsten hätten sein können.

An den beiden folgenden Tagen finden in den verschiedenen Volksschulen die Preisevertheilungen, und mit ihnen der Schluß des Schuljahres statt.

Herr Concertmeister Hamm von hier, zur Zeit in Kissingen weilend, erfreut sich dort großer Auszeichnung und Anerkennung; insbesondere auch von Seite des berühmten Maestro Rossini. Der große Componist fehlt nie in einem Concerte, das nur immer dort stattfindet; in einem solchen, welches kürzlich der berühmte Pianist Kuhe aus London für die Armen gab, begleitete Hr. Hamm mehrere Lieder von Schubert und die Bildnißarie am Clavier, worauf ihm der berühmte Meister das Kompliment machte, diese Arie habe er so noch nie begleiten hören; auch schrieb er Hrn. Hamm in dessen Album eigenhändig einen herrlichen Canon in Gmoll. Diese Auszeichnung wird gewiß nicht verfehlen, bei den zahlreichen Freunden des Hrn. Concertmeisters Hamm die lebhafteste und freudige Theilnahme zu erregen. Am Samstage wird Hr. Hamm in Kissingen ein großes Concert veranstalten. — Heute gastirt auf dem Kissinger Theater die berühmte Tänzerin Miß Lydia Thompson.

Das äußerst günstige Renommé, dessen die Gasmesserfabrik des Hrn. Jak. Sohn dahier auswärts genießt, hat sich in den letzten Tagen wieder in erfreulichster Weise bethätigt, indem Hrn. Sohn aus den Städten Gießen, Bingen und Ludwigshafen sehr namhafte Aufträge für Gasmesser zugingen. In erstgenannter Stadt wird die Beleuchtung mit Holzgas durch Hrn. Riedinger, in den beiden andern solche mit Steinkohlengas durch einen Unternehmer aus Mainz eingerichtet.

Schweinfurt, 6. August. Zur heute gut befahrenen Schranne ist auch eine bedeutende Kornladung zu Wasser angekommen. Die Preise werden, mit Ausnahme von Haber, welcher über 9 fl. per Schäffel verkauft wurde, eine kleine Minderung ergeben.

In der gestrigen Abendvorstellung des Hrn. Knie ereignete sich der Unfall, daß während des Turnens auf der fliegenden Trapese das Querholz der letzteren brach und Herr Jennet auf die Bühne herabstürzte. Glücklicher Weise hat derselbe — nach Aussage des Arztes — keine Verletzung erlitten und befindet sich den Umständen gemäß ganz wohl.

Am 4. ds. stürzte der 81 Jahre alte Ortsnachbar Nikolaus Busch von Großhenbach, Ldg. Klingenberg von einem mit Gerste beladenen Wagen und blieb auf der Stelle todt.

Das Feuer in Schleiz ist in einer Färberei durch zu niedrige Konstruktion der Esse entstanden. Mehrmals sollen wegen dieser fehlerhaften Beschaffenheit Verordnungen ergangen, aber nicht beachtet worden sein. Auch mehrere Menschenleben sind leider zu beklagen. Ungefähr 230 Gebäude, darunter die alte ehrwürdige Nikolaikirche, liegen in Schutt und Asche; gegen 300 großentheils arme und unbemittelte Familien sind ihres Obdachs und ihrer Habe beraubt und blicken trostlos in eine trübe und bange Zukunft. Nur wenige von ihnen hatten ihr Mobiliar versichert; die meisten konnten bei dem entsetzlich schnellen Umsichgreifen des Feuers nichts retten als das nackte Leben.

Berlin, 2. August. Der Preis des Roggens sank heute wiederum um 6 Thlr., von 60 auf 54; im Laufe der letzten fünf Tage ist derselbe um vierundzwanzig Thaler, von 78 auf 54, gewichen. Enorme Verluste waren hierbei unausbleiblich. Es zirkuliren bereits Gerüchte von bevorstehenden Fallissements bedeutender Getreidespekulanten und Kommissionäre.

Paris, 2. August. Pelissier wird als künftiger Generalgouverneur von Algier bezeichnet.

Dem Vernehmen nach wird von der russischen Regierung eine Eisenbahn von Odessa nach Warschau projektirt.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 11 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Soeben ist in unterzeichneter Verlagsbuchhandlung, Buch- und Steindruckerei erschienen

acht Ansichten von Würzburg

in Tondruck, einzeln das Stück zu 6 kr. In einem feinen Album-Umschlage 48 kr. Als: Der neue Bahnhof, die Domstraße, die Mainbrücke mit der Fernsicht der Festung, das k. Residenzgebäude, die Universität, das Innere des Juliusspitales, das neue Anatomiegebäude und die Stadt selbst vom Steinberge aus.

Bonitas-Bauer.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Verkauf einer Seifen- und Lichterfabrik.

In einer Kreishauptstadt Bayerns kann wegen Kränklichkeit des derzeitigen Besitzers, eine schon seit 60 Jahren bestehende **Seifensiederei** mit Einrichtung und Haus, welches sich in einer der gewerbreichsten Straßen der Stadt befindet, unter sehr vortheilhaften Bedingungen käuflich übernommen werden.

Der jährliche Umsatz war bisher fl. 25 à 30000 und würde natürlich die sämmtliche sehr solide Kundschaft mit überlassen werden.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Ansprüche an die Grundtheilsmasse der Wittwe Ursula Kleinschrod von Goßmannsdorf sind

Montag den 18. August d. Jrs. früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausschüttung der Masse geltend zu machen.

Ochsenfurt, den 29. Juli 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 8. August vollständige

Artillerie-Regiments-Musik.

Anfang 5 Uhr.

Vor einigen Tagen blieb irgendwo ein seidener **Regenschirm** mit Horngriff stehen. Man bittet um gefällige Abgabe in der Expedition d. Bl.

Ein **Haus** in einer gesunden freundlichen Lage ist wegen Familienverhältnisse unter sehr annehmbaren Bedingnissen stündlich zu verkaufen. Dasselbe ist mittlerer Größe, in gutem Stande, Jedermann entsprechend. Das Nähere im 1. D. Nr. 332 über 2 Stiegen.

Für die Kreis-Irren-Anstalt Werneck wird ein tüchtiger **Schlossergeselle** gesucht.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist der mittlere Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen mit Mitgenuß eines Hausgärtchens stündlich zu vermiethen.

Im 2. D. N. 204 nächst dem Katharinenbäcker ist ein Keller zu vermiethen nebst einem Parterrelogis.

Ein Mezanenlogis von 2 Zimmern, Küche und Holzlage, dann ein Parterrezimmer, sind auf Allerheiligen zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 303 Bachgasse.

Im 1. D. Nr. 372 ist ein Logis im 1. Stock, bestehend in Wohn- und Nebenzimmer, Küche, nebst 2 Kammern, Holzlager, Keller und Waschhaus, bis Allerheiligen zu vermiethen.

---

2. Distr. Nr. 345 sind zu vermiethen: 1 möblirtes Zimmer; 1 Stall mit Heuboden und Bedientenstube; 1 Mezzanenlogis, 4 Zimmer, 1 Kammer, Küche rc.

Im 5. D. Nr. 153 ist ein Logis nebst Schlachthaus und Brunnen für einen Metzger zu vermiethen. Auch ist daselbst ein trockener Keller zu vermiethen.

Verkaufs-Anerbieten.

Ein Kanapee mit 6 Sesseln, 1 Gartenzelt, 1 eiserner Ofenschirm 1 tafelförmiges Fortepiano, 1 Vorthüre mit Beschläge und 2 Schüsselrahmen, alles gut erhalten, sind im 1. Distr. Nr. 229, Teufelsthorgasse, zu verkaufen.

Im 1. Distr. Nr. 335 ist ein Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Beilage zu Nr. 188 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Einladung zur Subscription.

In der B. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg erscheint und ist durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

Hausbuch für christliche Unterhaltung.

Erzählungen, Novellen, Gedichte, Legenden, Sagen ꝛc.

Mit Originalbeiträgen von

Isab. Braun, H. Breusing, Dr. M. Brühl, Dr. Seb. Brunner, K. Deyerl, Kath. Diez, Dr. W. Gärtner, G. v. d. Heide, K. Hiemer, Joseph Kehrein, Adolph Kolping, A. Langer, G. Neuling, H. Overhage, J. Pape, Konrad Pfaff, J. A. Pflanz, Dr. J. M. Ruland, Graf Theod. v. Scherer, Dr. A. Schöppner, J. G. Seidl, Fr. Stelzhammer, Dr. J. Em. Veith, A. Werfer, J. V. Zingerle, P. Zingerle u. A.

Herausgegeben von Dr. **Ludwig Lang.**

Sechster Band.

Ausgegeben in Lieferungen à 12 kr. oder 4 ngr.

Dieses Werk hat in den drei Jahren seines Bestehens eine stets sich mehrende Anerkennung und Verbreitung gefunden und ist von allen katholischen Blättern Deutschlands den christlichen Familien, welche eine den Bedürfnissen der Zeit entsprechende, sowie dem Glauben und der guten Sitte nicht widerstreitende schöngeistige Lektüre suchen, auf das Eindringlichste und Erfolgreichste empfohlen worden. In der allmälig steigenden Ausdehnung seines Inhalts verbreitet sich nunmehr das Hausbuch über alle Gebiete, auf welchen die belletristische Literatur sich bewegt: Novellen, Erzählungen und Gedichte des verschiedensten Inhalts, Sagen, Legenden und Märchen, Reiseskizzen und Schilderungen, Ernstes und Heiteres geben dem Hausbuch die bunteste Mannigfaltigkeit. Die höchsten Interessen des Lebens, Liebe und Glaube, das Ringen der Wissenschaft und das Schaffen der Kunst sind schon poetisch behandelt worden und werden auch künftig in derselben Weise und in einer Form behandelt werden, die am Styl an der Darstellung auf stets höhere Stufen sich erheben wird, als es das eifrigste Streben des Herausgebers und seiner zahlreichen Mitarbeiter ist, rastlos vorwärts zu gehen und die höchsten Anforderungen der Kunst zu befriedigen. Für die nächsten Bände des Hausbuches kann, unter Beibehaltung der bisherigen Stoffe, den Lesern auch eine eigenthümliche Behandlung des Kirchenjahres in einzelnen Erzählungen in Aussicht gestellt werden. Der Herausgeber hat sich in neuester Zeit auch mit den bedeutendsten Dichtern Oesterreichs in Verbindung gesetzt, so daß nunmehr der Kreis der Mitarbeiter über alle deutschen Länder ausgedehnt ist und dem Publikum die mannigfaltigste und inhaltreichste Lektüre verheißen werden kann.

Von Seite der Verlagshandlung sind weder Kosten noch Mühe gescheut, um dem vom katholischen Publikum und namentlich der hochwürdigen katholischen Geistlichkeit aller Gauen Deutschlands außerordentlich günstig aufgenommenen Unternehmen eine wirklich schöne Ausstattung zu geben, so daß auch in dieser Beziehung allen Wünschen entsprochen ist. Das Werk erscheint in Lieferungen à 12 kr. oder 4 ngr., von denen monatlich zwei ausgegeben werden; der letzten Lieferung wird neben Titel und Inhalsverzeichniß ein von Meisterhand ausgeführter Original-Stahlstich **gratis** beigegeben. Von den bereits vollständig erschienenen ersten fünf Bänden ist jeder einzeln broschirt für fl. 2. 24 kr. = 1 Rthlr. 18 ngr., elegant in Sarsenet gebunden für fl. 3. = 1 Rthlr. 28 ngr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Die Abnehmer der ersten vier Bände erhalten als Prämie **gratis** das unter dem Titel „**Cäcilia**" erschienene Album für ernsten und heitern Gesang, worin in schöner Ausstattung Original-Compositionen mit Clavier-Begleitung geboten werden.

Subscribentensammler erhalten auf je 12 Exemplare ein Frei-Exemplar.

Möge das Publikum unser Streben durch zahlreiches Abonnement unterstützen!

Zu gütigen Bestellungen empfiehlt sich

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Im 2. Distr. Nr. 90, mittlere Möllersgasse, ist ein Logis von 3 Zimmern nebst Küche und Zugehör auf das nächste Ziel zu vermiethen. Das Nähere über einer Stiege zu erfragen.

In der Glockengasse N. 256 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, Abtritt und Bodenkammer an eine kleine Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein approbirter **Bader** sucht als Geschäftsführer oder als Gehülfe einen Platz und kann gleich eintreten. Näh. in der Expedition d. Bl.

---

12 bis 13,000 fl. Vormundschaftsgelder sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen im 3. Distr. Nr. 180.

Lumpen, Knochun und altes Papier werden fortwährend gekauft in Nr. 282 in der Büttnersgasse.

---

50 fl. werden gegen hinlängliches Unterpfand auf ein Jahr aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches kochen kann und andere häusliche Arbeiten willig verrichtet, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ausschreiben.

Die bisher getheilte Raths- und Polizeidieners-Stelle dahier soll in Gemäßheit Magistratsbeschlusses mit dem 1. Oktober l. Jrs. nur durch ein brauchbares und gut beleumundetes Individuum mit einem Taggelde von 30 kr., dann jährlich einem Klafter Holz und Hundert Wellen besetzt werden. Bewerber um diese Stelle haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen an den unterfertigten Magistrat zu wenden, wobei bemerkt wird, daß auf pensionirte Militärs vorzugsweise Rücksicht genommen werden soll.

Röttingen, den 5. August 1856.

Der Stadtmagistrat.

Hofmann, Bürgermeister.

Schmachtenberger, Stdtschrbr.

Zwei abgeschlossene Quartiere (Sommerseite) jedes von 4 Piecen, hellen Küchen, Wasser-Einrichtung und allen möglichen Bequemlichkeiten sind entweder zusammen, oder auch jedes für sich, zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des vormaligen Bäckermeisters Franz Heilmann von hier werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressenten am

Donnerstag den 28. August d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 hierorts unter den bei der ersten Strichstagfahrt festgesetzten Bedingungen wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag für den Fall des erreichten Taxwerthes unbedingt erfolgen wird.

Würzburg am 25. Juli 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Wilhelm. Dr. Muck.

Beschreibung.

1) Pl.-Nr. 3894 und 3895 Acker in der Lehenleite zu 657 und 542 Dezim., Tax 600 fl.;
2) Pl.-Nr. 4158 Ackerfeld am Grainberg zu 664 Dezim., Tax 300 fl.;
3) Pl.-Nr. 5040 Acker im obern Sandpfad zu 472 Dezim., Tax 200 fl.;
4) Pl.-Nr. 5183 Acker im kleinen Rimparer Steig zu 583 Dezimalen, Tax 200 fl.;
5) Pl.-Nr. 7508 Acker im kleinen Zurückgrund zu 152 Dezim., Tax 25 fl.

Versteigerung.

Unterzeichneter läßt am **Dienstag den 12. August l. J.** anfangend, und die folgenden Tage den **13 und 14. d.** nachstehenden Mobilienstrich dahier im Gasthaus zum „Lamm" gegen baare Zahlung abhalten, als:

Am 12. August 1 Pferd (3jähriger brauner Hengst), 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 5 Kalben, 1 Schweinsmutter, 2 fette Schweine, 15 Geschock ungedroschenes Korn, 150 Ctr. gutes Heu, circa 20 Klftr. Buchen- und Tannenholz, 3 eiserne Wägen, worunter 1 Einspänner ist, 1 Pflug und Egge, Pferd- und sonstiges Bauerei-Geschirr; dann Betten, Möbeln aller Art, wie es überhaupt zur gehörigen Einrichtung eines Gastwirthshauses erforderlich ist 2c.

Wiesentheid den 4. August 1856.

K. Engert, Gastwirth zum Lamm.

Ausschreiben.

Die ganz neue Herstellung des Straßenpflasters hiesiger Stadt mit einem Flächenraume von 319 □ Ruthen wird

Montag den 18. ds. Mts. früh 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier durch Verstrich an den Wenigstnehmenden verakkordirt, wozu akkordlustige Pflastermeister eingeladen werden.

Röttingen, den 5. August 1856.

Der Stadt-Magistrat.

Hofmann, Brgmstr.

Schmachtenberger, Stadtschrbr.

Verpachtung

eines im Kreise Unterfranken gelegenen **Hofgutes,** bestehend in:

23 Tagwerken Wiesen,
320 „ Artfeldern und
einer Schäferei zu 1200 Stück.

Zur Verpachtung mittelst Versteigerung ist Termin auf

Dienstag den 26. August d. Js. früh 10 Uhr

bestimmt.

Von unbekannten Pachtliebhabern wird der Nachweis über guten Leumund, landwirthschaftliche Kenntnisse und Vermögensverhältnisse gefordert.

Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das **Auftrag- und Anfrage-Bureau** von

F. J. Manz.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Im 4. Distr. Nr. 283, Elephantengasse, ist ein Logis mit 1 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen und eben daselbst 2 Schlafstellen für Arbeiter sogleich zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 65 in der Fischergasse nächst der schönen Mainaussicht, ist ein Logis mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Capitalien

zu jeder Größe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets auszuleihen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Oberwöllergasse Nr. 74 ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speise, nebst 3 Mansarden, Alkoven und allen übrigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 289 Sackgasse ist der obere Stock von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, Aussicht in Gärten, sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

2. Distr. Nr. 251 ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 82, der Neubaukirche gegenüber, ist bis 1. November eine Wohnung zu vermiethen. Näheres über 1 Stiege.

In der Rothenlöwengasse 4. Distr. Nr. 258 sind 2 schöne Wohnungen, Hochparterre und 1. Stock, erstere mit 3, letztere mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und können auch Stallungen und Remisen hiezu abgegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 189 | Freitag den 8 August | 1856.

Gesetz, einige Bestimmungen über die Gerichtsverfassung und das gerichtliche Verfahren in den Landestheilen diesseits des Rheines betr.

(Fortsetzung.) Art. 13. Bei den durch Einzelnrichter zu erledigenden Rechtsstreitigkeiten kommen, vorbehaltlich der Bestimmungen des Art. 14 die in den §§ 3 bis 15 des Gesetzes vom 17. November 1837, einige Verbesserungen der Gerichtsordnung betreffend, über das beschleunigte Verfahren im mündlichen Verhöre gegebenen Vorschriften in Anwendung. Wird nach § 11 Absatz 1 des genannten Gesetzes die Erlassung des Erkenntnisses verschoben, so ist dieses den Parteien schriftlich an Verkündungsstatt zuzustellen. Die Bestimmung im § 11 Abs. 2 desselben Gesetzes ist aufgehoben. Art. 14. Bei der im Art. 3 Ziffer 9 und 10 bezeichneten, sowie bei allen zum Exekutiv-Mandat-Arrest- und Konkursprozesse sich eignenden Sachen hat es bei dem für dieselben vorgeschriebenen Verfahren sein Verbleiben. Art. 15. Bei den Bezirksgerichten wird wird in Sachen, welche zum gewöhnlichen Verfahren sich eignen, die Verhandlung auf die Klage mittelst Schriftenwechsels gepflogen. Den Parteien bleibt unbenommen, einzelne Prozeßhandlungen bei dem zuständigen Gerichte zum Protokolle vorzunehmen. Auch kann das Gericht aus besondern Gründen die protokollarisch schlüssige Verhandlung anordnen. Art. 16. Im Konkursprozesse fällt die Verpflichtung zum persönlichen Erscheinen an den Ediktstagen hinweg. Den Betheiligten ist gestattet, die treffenden Handlungen mit gleicher Wirksamkeit durch schriftliche Rezesse vorzunehmen. Letztere müssen spätestens am Schlusse des Kalendertages, auf welchen der betreffende Ediktstag angesetzt ist, bei Vermeidung des Ausschlusses in den Einlauf des Konkursgerichtes gebracht seyn. Die Uebergabe der Beweis-Urkunden vertritt die Stelle ihrer Produktion. In Bezug auf Beschlüsse, welche der Mehrheit der Gläubiger gesetzlich zustehen, werden diejenigen, welche sich weder persönlich, nochin einem schriftlichen Rezesse über den Gegenstand der Beschlußfassung erklärt haben, als dem Beschlusse der übrigen zustimmend betrachtet. Der Konkurs ist nicht mehr von Amtswegen, sondern nur auf Antrag eines, oder mehrerer Gläubiger eines konkursmäßigen Schuldners oder auf vorgängige Insolvenz-Anzeige dieselben zu erkennen, beziehungsweise zu eröffnen. Art. 17. Wenn sich bei dem Konkursgerichte die an den Ediktstagen als Beweismittel in Bezug genommenen Hypothekenbücher, Kontrakten- und Hypothekenprotokolle und deren Beilagen nicht befinden, so vertreten gerichtlich beglaubigte Auszüge aus Hypothekenbüchern und gerichtlich — wenn auch ohne Beiziehung der Betheiligten — beglaubigte Abschriften der Kontrakten- und Hypotheken-Protokolle und deren Beilagen die Stelle de Originalien. Wenn ein im Konkurse Betheiligter behauptet, daß solche Auszüge und Abschriften mit den Originalien nicht übereinstimmen, so ist die Originalproduktion vom Konkursgerichte zu veranlassen und sind die Betheiligten hiezu zu laden. Ist diese Behauptung der Nichtübereinstimmung unbegründet, so hat der veranlassende Theil die sämmtlichen gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten zu tragen und ist im Falle offenbaren Muthwillens um 10 bis 50 fl. zu strafen. Art. 18. Sowohl bei den Bezirksgerichten als bei den Landgerichten werden die Geschäfte der nichtstreitigen Rechtspflege einschlüssig des Hypothekenwesens durch Gerichtsbeamte als Einzelnrichter selbstständig besorgt. Dieselben trifft die gesetzlich oder instruktionsmäßig dafür bestehende Haftung und Dienstesverantwortlichkeit. Bei den Landgerichten sollen von dem einschlägigen Appellationsgerichte im Einvernehmen mit der Kreis-Regierung besondere Nebenbeamte für das Notariat und Hypothekenamt aufgestellt und im Gerichtsbezirke bekannt gemacht werden. Denselben sind, soweit es unbeschadet ihres Hauptberufes geschen kann, auch die übrigen Geschäfte der nichtstreitigen Rechtspflege als ständige Geschäftsaufgabe zu übertragen. Die Gerichtsvorstände haben die Obliegenheit, im Falle der Verhinderung oder Geschäftsüberbürdung der hiefür zunächst bestimmten Beamten die nöthige Geschäftsaushülfe anzuordnen. Denselben bleibt ferner unbenommen, wenn es sich nicht um Hypothekengeschäfte handelt, auf ausdrücklichen Antrag der Betheiligten einzelne Sachen der nichtstreitigen Rechtspflege, so lange solche noch nicht bei dem dafür aufgestellten ständigen Beamten anhängig sind, zur Selbsterledigung unter eigener Haftung zu übernehmen. Art. 19. Wenn über einen bei einem Gerichte gemäß Artikel 18 vorgenommenen Akt der nichtstreitigen Rechtspflege ein Streit entsteht, so kann der Beamte, welcher den Akt aufgenommen oder bestätigt hat, bei Vermeidung der Nichtigkeit keine richterliche Thätigkeit bezüglich jenes Rechtsstreites ausüben.

(Forts. folgt.)

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 7. d. Mts. wurden verurtheilt: Ludwig August Friedrich Marr, lediger Dienstknecht von Haßfurt, wegen Vergehens des Betrugs in eine 6wöchentliche Gefängnißstrafe, Carl Grimmer, Maurergeselle von Homburg, wegen Vergehens der Körperverletzung verübt in aufwallender Hitze des Zorns in eine achttägige doppelt

geschärfte Gefängnißstrafe, Sebastian Petrosch, lediger Dienstknecht von Oberaschenbach, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 15täg. doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und Michael Geis, Taglöhner von Katzenbach, wegen polizeilich strafbaren Diebstahls in eine 8tägige Arreststrafe, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

Se. Maj. der König haben geruht zu ernennen: Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold zum Commandanten der 1. Arm.-Div.; den Gen.-Quartiermeister Frhrn. v. Brandt zum Art.-Corps-Commandanten; den Gen.-Lieut. Frhr. v. d. Mark zum General-Quartiermeister; den Obersten des königl. 3. reitenden Artillerie-Regiments C. v. Brodesser zum Gen.-Major und Brigadier des Artill.-Corps-Comdo.; sodann zu versetzen: den GL. u. Comd. der 1. Arm.-Div. Frhrn. v. Flotow in gleicher Eigensch. zur 4ten Arm.-Div. (Würzburg); den Oberstl. im 3. reit. AR. Frhrn. v. Weissenstein zum 2. AR.; — in Ruhestand versetzt ward der Gen.-Maj. und Brigadier v. Pöllath.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 31. Juli auf das erledigte Communalrevier Kleinostheim, im Forstamte Aschaffenburg, den Forstamts-Aktuar Franz Busch zu Eichelsdorf, zum provisorischen Communal-Revierförster, vom 1. August an, zu ernennen; weiter den Revierförster zu Höchberg, im Forstamte Würzburg, Gottfried Haag, auf Ansuchen und in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen; an dessen Stelle auf das Revier Höchberg den Revierförster von Irtenberg, Heinrich Stahel, auf Ansuchen, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen, dann auf das hienach sich hienach eröffnende Forstrevier Irtenberg, im Forstamte Würzburg, den Forstamts-Aktuar und Funktionär im Kreisforst-Bureau zu Würzburg, Carl Kaufmann, zum provisorischen Revierförster, vom 1. Aug. an, zu ernennen.

Erledigt: Die mit dem niederen Kirchendienste und der Gemeindeschreiberei verbundene kathol. Filial-Schulstelle zu Haibach, Landg. Aschaffenburg, Distriktsschulinspektion Stockstadt; Reinertrag ohne Wohnungsanschlag 265 fl. 52 kr., und hat der Lehrer gegen eine Vergütung von 172 fl. 5 kr. einen ständigen Gehilfen zu verpflegen und zu besolden.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 5. August 1856. Die Baugesuche des Privatier Wendelin Rein 2. Dist. Nr. 235, des Kürschners Georg Stengler 2. Dist. N. 383 und des Schreinermeisters Adam Seitz 1. Distr. Nr. 320 erhielten die Genehmigung. — Das Gesuch des hiesigen Bürgers und Pflasterermeisters Jakob Sauer um Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Franziska Walburga Kerber von hier wurde genehmigt. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Stiefelwichslicenz wurde, da die Zahl der aufgestellten Stiefelwichser vorläufig als ausreichend erscheint, zurückgewiesen. — Die Verlegung der Kaffeewirthschaft der Margaretha Heinlein vom 4. Dist. Nr. 42 in den 1. Distr. Nr. 89 wurde genehmigt. — Magdalena Korb von Bischofsheim erhielt die Licenz zur Verfertigung weiblicher Arbeiten unter Beiziehung von Gehilfinnen. — Dem Schreinermeister Stephan Vogt wurde Eröffnung eines Möbelmagazins gestattet.

Gestern erschoß sich dahier ein Soldat der Garnison.

Heute morgen war die Brücke und Domstraße mit gewissen geflügelten Insekten dicht bedeckt, und das bedenkliche Gesicht eines gewissen Jemand ließ vermuthen, daß dessen Kornvorräthe, des langen Liegens müde, endlich in Masse auswanderten.

* Hrn. J. Schüssler, seither Mitglied des hiesigen Theater-Orchesters, wurde in Bad Soden, wo derselbe gegenwärtig die Stelle eines Chefs der Kurkapelle bekleidet, die Auszeichnung zu Theil, daß ihm J. k. Hoh. die Herzogin von Orleans, welcher er seine neuesten Compositionen dedicirte, eigenhändig eine kostbare Busennadel unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken überreichte.

Schweinfurt, 7. Aug. Unsern Bericht bezüglich der gestrigen Schranne ergänzen wir folgendermaßen: Wir sind im Stande, ein erfreulicheres Resultat, nämlich ein größeres Fallen der Preise, als wie wir es erwarteten, zu berichten. Es ist nämlich Waizen um 1 fl. 38 kr., Korn um 48 kr. und Gerste um 47 kr. pr. Schäffel gefallen, Haber dagegen um 36 kr. gestiegen. Letzteres soll seinen Grund darin finden, daß in manchen Gegenden durch die anhaltend trockene Witterung der Haber noch gar nicht geschoßt haben soll. Trotz der großen Anzahl fremder Kaufer wurde nicht sämmtliche Frucht verkauft.

Bayreuth, 6. August. Die Nachrichten über die beabsichtigte Hochstadt-Stockheimer Bahn lauten sehr günstig. Nach neuen Mittheilungen geht die Stadt Kronach damit um, die ganze Sache für sich in die Hand zu nehmen.

Ansbach, 6. Aug. Gestern fand in dem Sitzungszimmer des Magistrats die Unterzeichnung des Vertrags über den Pacht der allerhöchst genehmigten Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn mit der königl. Staatsregierung und jenes über die Herbeischaffung der dazu erforderlichen Geldmittel mit der königl. Bank in Nürnberg von Seiten der beiden städtischen Gremien und der dazu kommittirten Herren, nämlich Oberpostrath Nobiling von München und Bank-Konsulent Regierungsrath Burkhardt von Nürnberg, statt. Von Seite der königl. Regierung als Kuratelstelle war Herr Regierungs-Assessor Esper abgeordnet. Diese Vertrage unterliegen noch der allerhöchsten Genehmigung; wenn solche und die spezielle Genehmigung der Anwendung des Expropriationsgesetzes erfolgt sein wird, dürfte der Absteckung der Bahnlinie, der Erwerbung des nöthigen Areals und dem Baue überhaupt nichts mehr im Wege stehen.

München, 6. Aug. Prinz Adalbert, k. H., wird mit seiner hohen Gemahlin nach der Ankunft aus Spanien vorerst wieder das Schloß Nymphenburg beziehen, welches Se. k. Hoh. schon seit einiger Zeit bewohnte. Nachrichten von der Villa Ludwigshöhe zufolge wird Se. Maj. der König Ludwig von dort bis 1. September wieder hier eintreffen, um welche Zeit auch Se. Maj. König Otto von Griechenland hier erwartet wird. König Otto begiebt sich übrigens nach beendeter Badekur gegen Mitte dieses Monats zu dem k. Vater nach der Ludwigshöhe. Wie es scheint, wird aus Bayern kein besonderer Gesandter zur Kaiser-Krönung nach Moskau gehen, wohl aber der bayerische Gesandte in Petersburg, Herr Graf v. Bray, dabei anwesend sein.

Von Seite des kgl. Handelsministeriums sind umfassende Erhebungen über den Ertrag der Ernte angeordnet worden, so daß wir auch dieses Jahr wieder eine möglichst vollständige Erntestatistik erhalten werden.

Die Ernennung zweier Hofdamen und des weiteren weiblichen Dienstpersonals für die künftige Gemahlin des Prinzen Adalbert wird dieser Tage erwartet und die Ernannten sich dann alsbald auf die Reise begeben, um die hohe Frau an der Grenze Spaniens zu empfangen und hieher zu begleiten.

Am 5. d. schlug zu Tittmoning der Blitz in das Haus eines Seilers und zündete, wodurch dieses und noch mehrere Häuser ein Raub der Flammen wurden.

Ausland.

Spanien. Madrid, 2. Aug. Gestern ist eine kgl. Commission nach Valencia abgeschickt worden, um daselbst den Prinzen Adalbert von Bayern zu empfangen. Die Trauung mit der Infantin Amalie wird am 21. d. stattfinden.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 12 Grad, Mittag 12 Uhr + 20 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen

Bücher-Gesuch.

Fortwährend kaufen wir ganze **Bibliotheken,** sowie einzelne gute Werke zu den höchst möglichen Preisen.

H. Goldstein'sche Buchhandlung.

Häuser-Verkauf.

Im 4. Dist. Nr. 206 in der Korngasse sind 2 Häuser mit nachstehendem Gelaß sogleich aus freier Hand zu verkaufen:

a) Das Haus Nr. 206: im Erdgeschoße ein gewölbter Keller, zu ebener Erde ein Einfahrtthor mit einer mit eichenen Platten belegten Dreschtenne, Höfchen und Garten mit Stallung, Holzhalle und Brunnen; im ersten Stocke 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; im zweiten Stocke 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; Mezanen 3 heizbare Zimmer und Küche; auf dem Boden 3 Bodenkammern.

b) Das Haus Nr. 207: im Erdgeschoße ein gewölbter Keller mit Faß, parterre 2 heizbare Zimmer, Küche, Abtritt, Hof mit Waschhaus und Schweinstall; erster Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; zweiter Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt; Mezanen 3 heizbare Zimmer und Küche; auf dem Boden 3 Bodenkammern.

Auch ist daselbst ein Weinberg und Kleefeld im Alandsgrund zu verkaufen.

In der Semmelsgasse Nr. 80 ist ein abgeschlossenes Logis von 4 tapezirten Zimmern, Alkoven und allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

---

2 helle Zimmer mit Küche sind an *eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 363.* Ebenso 1 Zimmer mit Küche ist auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Es ist ein Zimmer zu vermiethen an einen Latein- oder Gewerbschüler, auf Verlangen kann auch die Kost dazu gegeben werden im 4. D. N. 128.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:

Transport 57 fl. 28 kr., B. S. 24 kr., Ungen. 24 kr., Th. B. 1 fl., Ung. 24 kr. — Summa 59 fl. 40 kr.

Von dieser Summe sind bereits 40 fl. an ihren Bestimmungsort abgegangen, und liegt die betreffende Empfangsbescheinigung zur Einsicht offen. Es wurde durch zweckmäßige Verwendung der dringendsten Noth der Familie gesteuert, doch ist ihre Lage immer noch die beklagenswertheste, indem dieselbe wegen einer geringen Schuld von einem Gläubiger hart gedrängt wird und mit dem Verluste ihres kleinen Häuschens, somit ihres Obdaches, bedroht ist, weshalb die Unterzeichnete die Bitte um fernere milde Spenden erneuern zu dürfen glaubt.

Die Expedition
des Stadt- und Landboten.

Zu vermiethen:

Ein abgeschlossenes Logis von 3 Zimmern, heller Küche, 2 Kammern, Kellerabtheilung, Holzlage und Benützung des Waschhauses bei

J. Schäflein
in der Marktgasse Nr. 317.

NB. Auch ist daselbst ein **Laden** zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern mit Alkoven, Küche rc. ist zu vermiethen bei Kaufmann **Mehling.**

Im 3. D. N. 14 ist ein schön möblirtes Quartier mit 2—3 Zimmern, Küche, sogleich oder auf später zu vermiethen; nächst dem Hofgarten und der Seminariumskirche. Auch kann dasselbe unmöblirt abgegeben werden.

Ein **Haus** von 4 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist bis 1. November an eine solide Familie zu vermiethen. Näh. im 1. D. N. 394.

---

2 Zimmer nebst Küche und allen Bequemlichkeiten sind im 4. Distr. Nr. 22, Peterer Pfarrgasse, zu vermiethen.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein **Buchbinder-Gehülfe** kann dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebildetes **Mädchen** sucht ein Unterkommen als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 8. August 1856. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Seb. Schön von hier. Ladetag den 9. Abfahrt den 10. ds.

Ein **Halsband** mit Hundszeichen wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein junges gebildetes **Frauenzimmer,** welches französisch und englisch spricht, im Putz- und Kleidermachen sowie in allen andern weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht eine passende Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges **Frauenzimmer,** welches in Leipzig 1½ Jahr lang in den ersten Geschäftshäusern im Fertigen von Frauenhüten und Hauben sich vervollkommnet, wünscht hier Unterkunft zu finden. Näheres im 3. D. Nr. 212.

Eine tüchtige **Kaffeeköchin** wird gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gesundes **Mädchen** sucht einen Dienst als Amme. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Schenkmädchen** wird sogleich in eine Wirthschaft gesucht, Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 7. August.

(Adler.) Kfite: v. Lucas a. Nürnberg, Krausmann a. Paris, Andrissen u. Schmitz a. Crefeld, Schlesinger a. Hammelb., Weigel a. Frankfurt Ehinger a. Worms, Birnbaum a Mannheim, Schubert a. Chemnitz, Schäfer, Prof. a Leipzig Kellner, Privatier m. Frl. Schwester a. München. Schiffler mit Gattin, Gutsbesitzer a Posen.

(Kleebaum.) Schmied, Weltpriester a. Graz. Basting, Priv a Wiesbaden. Hirsch mit Fam., Privatier a. Mainz. Simon, Ober-Pfarrer a Michelstadt. Mad. Hockmann a. Heilbronn Seifert, Telegraphen-Ingenieur a. Frankfurt. Wechsler mit Frl. Tochter und Melzer, Assessor a. München.

(Kronprinz.) Kfite.: Negele a. Berlin, Lindheimer a Frankfurt, Zeitler a. Mannh. Rent.: Briedaemann a. England, Schand a. Schottland, Leme a. Frft., Schäufele a. Mannheim Kanz a. Wien. Kothe m. Gattin, Maschinen-Insp. a. Chemnitz. Dr. Funk a. Frankfurt.

(Schwan.) Kfite.: Reichold a. Stuttgart Landfried a. Heidelb., Stein a. Marktbreit Hempel a. Crefeld, Quampart a. Speyer Lenhofer a. Culmbach, Saalin a. Königshofen, Scheffer m. Gattin a. Schaffhausen. Roosen, Part. a. Hamburg.

(Würtemberger Hof.) Kfite.: Mendel a. Amerika Hoffmann u. Orville a. Frkft., Knapp, Hofbaumeister a. Stuttgart. Keller, Oberbaurath, u. Baumeister, Ing. a. Karlsruhe Ungewitter, Gutsbesitzer a. Moos. v. Praun, Rittmeister mit Gattin a. Nürnberg.

(Wittelsbacher Hof) Pfahler, Hopfenhändler a. Spalt. Fuchs, Bierbrauer a. Eichstädt. Härtel, Stud. med a. Erlangen. Brendel m. Gattin a. Uttenhofen. Frl. Philippi a Aschaffenb. Kraus, Dechant a Dütthard. Kfite.: Finde a. Culmbach. Rannstein a. Carlsruhe.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 8¾ Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion, und im Glauben an seinen Erlöser, nach einem langen schweren Nervenleiden, im kaum vollendeten 49. Lebensjahre, Herr

Adam Blackner, Privatier dahier,

vormals Mühlenbesitzer in Marktbreit.

Die Hand des Herrn lag schwer auf ihm, aber mit großer Geduld und Ergebung in den Willen Gottes trug er sein hartes Leiden, und hat nun überwunden, um auszuruhen von den Kämpfen dieses Lebens. Friede seiner Asche!

Verwandten, Freunden und Bekannten des Entschlafenen theile ich diese Trauerkunde auf diesem Wege mit der ergebensten Bitte mit, dem sel. Dahingeschiedenen ein gütiges Andenken schenken und bewahren zu wollen.

Würzburg, am 8. August 1856.

Babette Blackner, Verwandte des Verblichenen.

Großer Hahnenschlag.

Sonntag den 10. August findet in Unterdürrbach im **Gasthause zum Stern** das so beliebte Hahnenschlagfest statt, und zwar in zwei Abtheilungen: 1. Abtheilung um 3 Uhr, 2. Abtheilung um 6 Uhr. Abends wird der Garten festlich beleuchtet.

Für Musik, gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch, Sternwirth.

Im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Darstellung

des heutigen

Würzburger Landrechtes,

herausgegeben

von

W. v. Schelhaß,

k. bayer. Regierungs- und Fiscalrath zu Würzburg

19 Bogen. brosch. Preis fl. 2.

Nachdem der im Jahre 1827 unter dem Titel: „Beiträge zur deutschen Gesetzeskunde 1. Heft" erschienene „Kommentar des Würzburger Landrechtes" im Buchhandel längst vergriffen, hat es der Herr Verfasser unternommen, gedachtes Werk, da die Ansichten über manche Lehren dieses Landrechtes sich seither wesentlich geändert haben, und es namentlich für den Praktiker sich als wünschenswerth herausgestellt hatte, den jetzigen durch die seitherige Gesetzgebung modifizirten Stand dieses Statutar-Rechtes kennen zu lernen, völlig umzuarbeiten, die nicht vollständig behandelten Rechtslehren zu ergänzen und sowohl das Ueberflüssige so wie durch die neueren Gesetze Veraltete auszuscheiden, als auch die wichtigeren Lehren und Controversen mit Angaben der Quellen und der ergangenen Erkenntnisse des königlichen Appellationsgerichts von Unterfranken und des k. Oberappellationsgerichtes zu versehen.

Würzburg im August 1856.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Das Neueste von Raglan und Sommerröcken ist in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

Mittwoch den 13. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden im 1. Dist. Nr. 249 (Hauger Pfarrgasse) nachfolgende zu einer Verlassenschaft gehörige Obligationen meistbietend öffentlich versteigert, als:

Zwei Großherzogl. Baden'sche Eisenbahn-Obligationen, jede à 100 fl. zu 3½ Proz.

Eine Gräfl. Seinsheim'sche Obligation zu 500 fl. à 3½ Proz.

Eine Freyherrl. v. Thüngen'sche Obligation zu 100 fl. à 4 Proz.,

nebst den hiezu gehörigen Coupons und Talons, wozu Strichsliebhaber hiemit einladet

Würzburg, den 7. August 1856.

Das Testamentariat.

Morgen den 9. August

Abend 7 Uhr

Reisemarsch

mit Sack und Pack.

Sängerkranz.

Samstag den 9. August im Theaterhaussaale

Gesellschafts-Abend

für Herrn. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Bürgerverein.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf den 10. ds. anberaumte Parthie auf den 17. d. M. verlegt.

Der Vorstand.

Concordia.

Nächsten Sonntag den 10. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr **Waldparthie** in den Anlagen bei Guttenberg.

Kist, den 8. August 1856.

Der Ausschuss.

Hofbrauhauskeller.

Samstag, Sonntag und Montag geöffnet. Montag

Artillerie-Musik.

Hiezu ladet ein

Feineis, Schenkwirth.

Vivat Romanus!

Wohlgefüllte Niederlagen,
Starken Absatz mit Profit,
Domestiken, Pferd und Wagen,
Unumstößlichen Credit,
Nimmer Minus, immer Plus
Wünschen Dir im Ueberfluß

H. L.

Morgen Abend in **Göbelslehn** statt den zwei bewußten Gärten.

R.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 190 Samstag den 9. August **1856.**

Gesetz, einige Bestimmungen über die Gerichtsverfassung und das gerichtliche Verfahren in den Landestheilen diesseits des Rheines betr.

(Fortsetzung.) Art. 20. Die Voruntersuchungen über Verbrechen, Vergehen und jene Uebertretungen, welche kraft besonderer Gesetze gleich den Vergehen zu behandeln sind, fallen in die Zuständigkeit der Bezirksgerichte und sind, so weit es thunlich ist, durch Untersuchungsrichter der einschlägigen Bezirksgerichte zu führen. Jedoch können für entferntere Theile der Bezirke durch Regierungsverordnung besondere Kriminalbezirke gebildet und zur Führung der Voruntersuchungen in denselben ständige Bezirksuntersuchungsrichter ernannt werden. Für letztere gelten alle, die Untersuchungsrichter der Kreis- und Stadtgerichte betreffenden Bestimmungen des Gesetzes vom 10. November 1848, die Abänderung des 2. Theils des Strafgesetzbuches von 1813 betreffend. Dieselben haben die Diensteseigenschaft von Landgerichts-Assessoren und stehen unter der dienstlichen Oberaufsicht des Landrichters, an dessen Amtssitze sie aufgestellt sind. Die Bezirksgerichte sind ermächtigt, auf Antrag der Staatsanwaltschaft aus erheblichen Gründen einzelne Voruntersuchungen, welche die zu ihrem Bezirke gehörigen Bezirkuntersuchungsrichter zu führen haben, an die Untersuchungsrichter des Bezirksgerichts zu übertragen, sowie auch den Bezirksuntersuchungsrichtern Voruntersuchungen über einzelne Reate zu überweisen, die innerhalb desselben Bezirksgerichts, aber im Amtsbezirke anderer Untersuchungsrichter verübt worden sind. Entsteht zwischen mehreren Untersuchungsrichtern, deren Amtsbezirk demselben Bezirksgerichte angehört, ein Streit über die Zuständigkeit, so entscheidet darüber das Bezirksgericht. Art. 21. Insoferne bei einem Bezirksgerichte oder für einen besonderen Kriminalbezirk die Aufstellung mehrerer Beamten als ständige Untersuchungrichter nothwendig wird, hat der Direktor des Bezirksgerichts oder der Vorstand des Landgerichtes bei welchem die Untersuchungsrichter des Kriminalbezirks ihren Amtssitz haben, die Geschäfte ständig nach Distrikten unter die einzelnen Untersuchungsrichter zu vertheilen. Im Falle der Verhinderung eines Untersuchungsrichters wird dessen Stelle durch den im Dienste ältesten Untersuchungsrichter ersetzt und im Falle der Verhinderung sämmtlicher Untersuchungsrichter wird ein Stellvertreter von dem Gerichtsvorstande bestimmt. Art. 22. Die Untersuchung und Aburtheilung aller durch spezielle Gesetze den Gerichten zugewiesenen Uebertretungen, mit Ausnahme der im Artikel 20 bezeichneten, gehört an den Bezirks- und Landgerichten zur Zuständigkeit der Einzelnrichter. Die Aburtheilung in 2. Instanz erfolgt durch die betreffenden Bezirksgerichte. Ein Richter, der in der Sache bei der Untersuchung oder Aburtheilung in 1. Instanz thätig war, darf bei Vermeidung der Nichtigkeit bei der Aburtheilung in 2. Instanz nicht mitwirken. Die bisherige Zuständigkeit des Oberappellationsgerichtes in seiner Eigenschaft als 3. Instanz oder als Kassationshof bleibt für jene Uebertretungen, bei welchen nach den dermalen bestehenden Gesetzen eine Revision oder Nichtigkeitsbeschwerde zulässig ist, unverändert. (Schluß folgt.)

Tagsneuigkeiten.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: 6 Unteroffiziere, darunter Julius Reinath im 2. Artillerie-Regiment Lüder, — Karl Ammon vom 2. Artillerie-Regiment Lüder im 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold, — und Maximilian Bernatz vom 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold im 2. Artillerie-Regiment Lüder, zu Junkern zu befördern.

Durch allerhöchste Entschließung vom 24. September 1849 ist dem Vorstande des allgemeinen Reichs-Archivs Rang und Uniform eines Regierungsdirektors verliehen worden. Se. Maj. der König hat nun durch neuerliche Entschließung d. d. Kissingen, 31. Juli, „in wohlgefälliger Anerkennung der verdienstlichen Leistungen" der königlichen Archivbeamten „in ihrem geschäftlichen Wirkungskreise wie im Gebiete der Geschichtsforschung", unter Aufhebung des Titels: „Reichs-Archivs-Adjunkt" den Beamten dieser Kategorie den Titel: „Reichs-Archivs-Rath" mit dem Range und der Uniform der Regierungsräthe; den Vorständen der Archiv-Konservatorien und den Sekretären des allgemeinen Reichsarchives den Rang und die Uniform der Regierungs-Assessoren; den Kanzlisten bei dem allgemeinen Reichsarchive, dann den mit pragmatischen Rechten angestellten Nebenbeamten bei den Archivkonservatorien Rang und Uniform der Regierungsekretäre bewilligt, und zugleich genehmigt, daß der zweite Nebenbeamte bei dem Archiv-Conservatorium in München gleich den Nebenbeamten der übrigen Archiskonservatorien den Titel: „königlicher Archiv-Offiziant" führe.

Die diesjährige Prüfung für den niederen Finanzdienst bei der kgl. Regierung dahier beginnt am 15. September.

Für das kommende Schuljahr wurden 14 Zöglingen (7 Knaben und 7 Mädchen) die unentgeldliche Aufnahme in das Taubstummeninstitut gewährt, welche am 13. Oktober einzutreten haben.

Die Funktion eines Distrikts-Inspektors über die kathol. Schulen des Landgerichtes Hammelburg wurde dem

derzeitigen Verweser derselben Hrn. Pfarrer Dominikus Strauß zu Thulba übertragen.

Der Schuldienst zu Wasserlos wurde dem bisherigen Schulverweser Jos. Feineis daselbst übertragen.

* Gestern empfingen folgende Herren in der bischöfl. Hauskapelle die heil. Weihe des Diakonats: alumn. cl. Nik. Endres; dann die fr. clerici: Norbert Stoller, Heinrich Braun und Theodor Wimmer, O. S Francisci. Von den am nächsten Sonntage in der Seminariumskirche zu weihenden Priestern werden folgende Herren dahier ihr erstes hl. Meßopfer feiern, und zwar: am 15. August: Philipp Fleischmann in der Pfarrkirche zu St. Burkard; Albin Klopf in der Marienkapelle; Michael Schuler in der Pfarrkirche zu Haug; Heinrich Körner in der Ursulinerkirche: am 17. August: Valentin Kiliani in der Seminariumskirche; Felix Benkert in der Ursulinerkirche. Am 11. August beginnen die Ferien der HH. Alumnen des hiesigen Clericalseminars.

Auf dem heutigen mit 200 Wägen, für die gegenwärtige Erndtezeit demnach gut befahrenen Getreidemarkte erlitten bei geringer Kauflust sämmtliche Preise eine Minderung, verkauft wurde: Waizen 23 fl. bis 31 fl., Korn 17 fl. bis 19 fl. 30 kr., Gerste 13 fl. 45 kr. bis 15 fl., Haber 7 fl. bis 8 fl. 30 kr. Es wurde abermals viel Getreide eingestellt.

Auch in diesem Jahre wurde wieder in den festlich geschmückten und Abends brillant beleuchtetet Lokalitäten des Englischen Gartens ein sogenannter „Abiturienten-Commers" gefeiert, dem neben den Herren Professoren des Gymnasiums zahlreiche Angehörige und Freunde der Festgeber beiwohnten. Eine gelungene Abschiedsrede an die nun verlassene Schule eines der Herren Abiturienten und die durch dessen Anerkennung hervorgerufene Rede eines der anwesenden Herren Professoren machten auf die zahlreiche Versammlung einen erhebenden Eindruck.

Der bekannte Schnellläufer Ferd. Darm aus Ulm führte heute Mittag 12 Uhr vom Marktplatze aus einen Schnellauf nach Kissingen aus, und will den Weg dahin und ebenso Morgen früh um 6 Uhr hieher in 6 Stunden zurücklegen und demnach morgen Mittag 12 Uhr wieder hier eintreffen.

Nach der neuesten Kurliste betrug bis 6. August die Zahl der Kurgäste in Kissingen 4121, die der Passanten 1149; das Ludwigsbad bei Wipfeld zählte bis 1. August 114 Kurgäste.

Der am 1. d. Mts. in Rieneck verunglückte Zimmermeister (Nr. 186 unseres Blattes) hieß nicht Jakob Ziegler sondern Zügner, und gerieth derselbe nach einer uns zugekommenen Zuschrift nicht durch Unvorsichtigkeit oder Leichtsinn, sondern durch einen „besonderen Unglücksfall" unter den beladenen Wagen, was dessen Tod zur Folge hatte.

Das Bamb. Tagbl. vom 8. d. schreibt: Gestern früh sind zur Unterstützung der Behörden 60 Mann Infanterie mit einer Gerichtskommission von hier nach Trunstadt abgegangen und bei den widerspenstigen Bewohnern als Exekutionstruppen einquartirt worden. Differenzen bezüglich der Beforstung der Gemeindewaldung sind die Ursache dieser Maßregel.

Vilshofen, 4. August. Heute Morgens 7 Uhr ereignete sich dahier ein höchst beklagenswerthes Unglück. Der seit einigen Tagen dem Irrsinn verfallene Schullehrer Nik. Kapfenberger von Alkofen stürzte sich an einer seichten Stelle der Donau oberhalb der Brücke in die Donau, von wo aus er noch eine Schritte weit stromeinwärts lief, um die Tiefe zu gewinnen, in welcher er endlich taumelte und sank. Der bürgerliche Maler Anton Röbl von hier, ein fleißiger, braver Mann, war am Ufer mit Anstreichen von Schiffen beschäftigt. Kaum sah er die Todesgefahr des Unglücklichen, so sprang er ihm nach in den Strom, wurde aber von dem Versinkenden gefaßt und in die Tiefe gezogen. — Einige Zeit darauf wurde Röbl leblos aus den Fluthen gezogen; alle ärztliche Hilfe vermochte die Wiederbelebung nicht zu erzielen. Der edle Mann, der sein Leben einsetzte, um seinen Mitmenschen zu retten, hinterläßt eine Frau und 2 Kinder. Der Leichnam des Schullehrers wurde eine Stunde später nahe an der Donaubrücke gefunden.

München, 8. Aug. Die Rückkehr II. MM. des Königs Max und der Königin, welche auf den 10. ds. festgesetzt war, ist telegraphischen Nachrichten aus Kissingen zufolge verschoben worden. Die Majestäten beabsichtigen nämlich am 25. Aug. mit noch mehreren Gliedern unseres kgl. Hauses auf Ludwigshöhe im Vereine mit Sr. Maj. dem König Ludwig allerhöchstdessen 70. Geburtsfest zu feiern, und werden erst gegen Ende dieses Monats hier eintreffen.

Se. Maj. König Otto von Griechenland wird Mitte ds. Mts. sich nach Ludwigshöhe begeben und Anfangs September mit dem kgl. Vater zu einem mehrtägigen Besuche dahier eintreffen.

Hamburg. Schneidermeister Ruccsak von hier ist nachträglich durch Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich gänzlich begnadigt worden. Er wurde bekanntlich während der Anwesenheit der österr. Truppen in Norddeutschland wegen Verleitung eines aus Ungarn bestehenden Regiments zur Desertion hier verhaftet, nach Oesterreich abgeführt und zu 18jähriger Festungsschanzarbeit verurtheilt, was s. Z. große Sensation machte. Außer seinen Angehörigen, soll unser Senat sich sehr warm für die Freiwerdung des Unglücklichen verwandt haben.

Paris, 8. Aug. Der Marschall Herzog Pelissier ist in Paris angekommen.

Ausland.

Griechenland. Athen, 2. Aug. Ein Gerücht bezeichnet den jungen Bruder der Königin als Thronfolger. — In Jonien ist die Korinthenernte günstig.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 18 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach schmerzlicher Krankheit mit den Tröstungen der hl. Religion versehen im 10ten Jahre der glücklichsten Ehe, mein unvergeßlicher Gatte

Albrecht Büttner, Schullehrer dahier,

52 Jahr alt. Diese Anzeige widmet seinen fernen Verwandten und Freunden, um deren stille Theilnahme bittend, die tieftrauernde Gattin

Margaretha Büttner, geborne Zeis.

Helmstadt, am 8. August 1856.

Wohnungs-Veränderung.

Ich bringe einem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum zur ergebenen Anzeige, daß ich meine Wohnung im Stockfischgäßchen verlassen und eine andere in der Plattnersgasse (Braunshof 122) bezogen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich um geneigte Fortdauer dieser freundlichen Gesinnungen und bemerke zugleich, daß ich mich mit den Reparaturen antiker Möbeln fortwährend, sowie in den früheren 20 Jahren beschäftige.

Würzburg, den 9. August 1856.

Franz Henlein, Schreinermeister.

Versteigerung.

Am **Mittwoch den 13. d. Mts.** findet in der Kettengasse 3. D. Nr. 25 gegen gleich baare Bezahlung folgender Strich statt. Die Gegenstände sind folgende: ein Kanapee, mehrere Sesseln, Tische, Spiegel, Schreibpulte, mehrere Schränkchen, Bilder, Komode, Nachttischchen, ein Schubkarren u. s. w. Anfang **Nachmittags 2 Uhr.**

Bielefelder Leinen

so wie **Schlesische** und **Lederleinen** habe ich wieder eine große Auswahl erhalten, die ich zu den möglichst billigen Preißen zur geneigten Abnahme empfehle. Auch habe ich wegen vorgerückter Saison eine Partie **Sommer-Bukskin** und **Paletotstoffe** zurückgesetzt, die ich bedeutend unter den Fabrikpreisen abgebe.

J. F. Keiser, Domstraße.

---

1 Kanapee, 1 Kinderbettstättchen, 1 Waschbock sind im 2. D. Nr. 270 zu verkaufen.

In der Hofstraße 80¾ ist ein anständiges Mezanenlogis mit der Aussicht auf den Paradeplatz, 3 heizbare Zimmer u. sonstige Erfodernisse enthaltend, auf Allerheiligen an eine kleine Haushaltung zu vermiethen.

Im 1. D. N. 257 ist ein möblirtes Zimmer mit Aussicht in Gärten zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 208 ist ein neues Logis von 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Im 5. D. N. 70 Laufergasse ist ein Logis von 2 ineinandergehend. Zimmern und 1 Nebenzimmer, Küche, Antheil am Waschhaus, Holzlage, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. D. N. 36½ ist ein Parterrelogis von 4 Zimmern, Küche, Speisekammer ꝛc. dann im 1. Stocke eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten mit oder ohne Mezanenzimmern zu vermiethen und können beide sogleich oder bis Allerheiligen bezogen werden, auch sind mehrere Packkisten daselbst zu verkaufen.

Ein schönes Zimmer mit oder ohne Möbel ist an ein solides Frauenzimmer stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Parterrezimmer mit Schlafkabinet ist sogleich oder bis 1. September zu vermiethen Neubaugasse Nr. 104.

Zwei Logis, eines im ersten und eines im zweiten Stock, jedes bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Kammern und sonstigen Erfordernissen sind zu vermiethen 5. Distr. Nr. 142, Zellerstraße.

Ein Logis von 2 Zimmern über 2 Stiegen, mit Küche und sonstigen Erfodernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Eichhorngasse Nr. 44.

Ein Logis ist in der Augustinergasse Nr. 209 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 342 in der Kühgasse sind 2 schöne Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zwei gute **Winden** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gute eichene zweischläfrige **Bettstatt** und ein **Nachttisch** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Bettüberzug** und **Betttuch** blieb in der Expedition d. Bl. liegen. Der Eigenthümer kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren diese Gegenstände erhalten.

Eine ausgezeichnete **Köchin,** welche schon längere Jahre bei hohen Herrschaften gedient hat, sucht in gleicher Eigenschaft oder als Haushälterin bis Michaelis einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Rechnungsrevidentenstelle beim königl. Landgerichte Eltmann ist wieder **erledigt.** Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Geschäftskenntniß und Solidität an den Unterzeichneten wenden.

Böhm, Landrichter.

Auf dem Glacis in der Nähe des Bachgärtchens blieb auf einer Bank in der Anlage ein Arbeitskästchen mit einer angefangenen Arbeit stehen. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Ungünstiger Witterung wegen wird die Parthie auf Morgen im Gramschatzer Walde (Scheibenschießen) auf Sonntag den 17. August verlegt.

Arnstein, 9. August 1856.

Der Schützenverein.

Ein dressirter **Jagd- (Hühner-) Hund** ist billig zu verkaufen Eichhorngasse Nr. 44.

---

2 **Pfandscheine** wurden gefunden. Der Eigenthümer kann dieselben gegen die Einrückungsgebühr in Empfang nehmen bei Peter Würth, Marktgasse.

Im Wellenbade blieb ein **Schleier** liegen, welcher von dem Eigenthümer gegen Vergütung der Einrückungsgebühr abgeholt werden kann.

Am 16. und 17. August findet dahier das alljährliche Haupt- u. Festschießen statt, wozu alle Liebhaber des Scheibenschießens hiemit geziemend eingeladen werden.

Marktheidenfeld, 6. August 1856.

Die Schützengesellschaft.

Es ist eine schon gebrauchte einspännige u. zweispännige Chaise zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

In ein hiesiges Gasthaus wird ein **Küchenmädchen** zur Aushülfe gesucht. Näheres in der Expedition.

Es wird eine in fein Garnspinnen geübte **Person** gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige
vom 8. August.

(Adler.) Kfle: Graf a. Schweinfurt Amerikaner a. Fürth, Wolf a. Mannheim, Geißler a. Cöln, Stahl a. Coburg, Wagner a. Regensburg. Gütler u. Frl. Müller a. Frkft. Königl. Beamter a. Meinigen.

(Kleebaum.) Kfle.: Uhlerich a. Berlin, Steinberg a. Hof. Frl. Berner a. Plauen. Adler, Lehrer a. Aufhausen. Wagner mit Gattin, Professor a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Kfle.: Schäfer a. Kaufbeuern, Engels a Barmen, Carstens a Altona, Bauer und Rehbock a. Frankf; Storme a. Keith. Se. Erl. Graf Rechtern a. Sommerhausen. Baron von Gleichen a. Bennland. Baron v. Malzen mit Familie a. Bayreuth. Erdinger, Oberpostrath a. München.

(Schwan.) Kfle.: Kaufmann a. Frkft, Geier a. Weilheim, Gran a. Offenbach, Wickenmaier a. Gladbach. Caspari a. Meinigen. Fürste, Kirchenrath a Dresden Keiler, Gastwirth a. Mannheim. Felseneck, Part a. Berlin. Betino, Sänger a Basel. v. Blies mit Fam u. Bed., Forstmeister a. Carlsruhe. Petri. Stud. a. Ostheim.

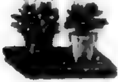
(Würtemberger Hof.) Kfle.: Sitzler mit Gattin a. Kitzingen, Salin a. Offenbach. Sauer, fürstl Bauinspektor a. Regensburg.

(Wittelsbacher Hof) Kfle.: Koch a. Aschaffenburg. Wiemmer a. Mainz. Ziegler, Priv. a. Augsb. Liebenstein, Bierbrauer a. Tölz. Mambris, Stud. a. Heidelberg Blettner, Gutsbesitzer a. Neuburg.

Gestorben:

Adam Blackner, Privatier, 49 Jahre alt. — Christoph Schebel, 17 Tage alt.

Ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbesorgung des Gartens ist:



Der populäre

Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden **Blumen und Gartengemüse** auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Mit einem Garten-Kalender.

Auf praktische Erfahrungen gegründet. Herausgegeben von O. Schmidt u. F. Herzog (Kunstgärtnern in Weimar). Vierte verbesserte Auflage. Preis fl. 1. 30 kr.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Großer Hahnenschlag.

Sonntag den 10. August findet in Unterdürrbach im **Gasthause zum Stern** das so beliebte Hahnenschlagfest statt, und zwar in zwei Abtheilungen: 1. Abtheilung um 3 Uhr, 2. Abtheilung um 6 Uhr. Abends wird der Garten festlich beleuchtet.

Für Musik, gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch, Sternwirth.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich von morgen Sonntag den 10. August an die Wirthschaft zum **Wallfisch** eröffnen werde. Indem ich um freundlichen Zuspruch bitte, sichere ich aufmerksame Bedienung, beste Speisen und Getränke zu. Morgen Nachmittag **4 Uhr** gut besetzte **Harmoniemusik.**

Würzburg, den 9. August 1856.

Georg Fackelmann. Geschäftsführer.

Roßhaar- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

untere Bocksgasse Nr. 307.

Ich erneuere hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich wie früher mein Geschäft mit aller Sorgsamkeit betreibe. Meine Bettfedern- und Roßhaar-Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich geprüft, weßhalb solche, welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaben angegriffen sind, vollständig hergestellt werden. Einem verehrlichen Publikum halte ich mich nun auf das Beste empfohlen.

Fanni Kink.

Empfehlung.

(Mergentheim.) Da ich zu meinem Wirthschaftsgebäude auch noch eine Stallung nebst Remise erbauen ließ, so erlaube ich mir, dies meinen verehrlichen Kunden, welche mit Fuhrwerken hieher kommen, mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß ich mir eine gute und billige Bedienung stets werde angelegen sein lassen.

K. Michel, Gastgeber zum Ochsen.

Versteigerung.

Unterzeichneter läßt am **Dienstag den 12. August l. J.** anfangend, und die folgenden Tage den **13. und 14. d.** nachstehenden Mobilienstrich dahier im Gasthaus zum „Lamm" gegen baare Zahlung abhalten, als:

Am 12. August 1 Pferd (3jähriger brauner Hengst), 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 5 Kalben, 1 Schweinsmutter, 2 fette Schweine, 15 Geschock ungedroschenes Korn, 150 Ctr. gutes Heu, circa 20 Klftr. Buchen- und Tannenholz, 3 eiserne Wägen, worunter 1 Einspänner ist, 1 Pflug und Egge, Pferd- und sonstiges Bauerei-Geschirr; dann Betten, Möbeln aller Art, wie es überhaupt zur gehörigen Einrichtung eines Gastwirthshauses erforderlich ist ꝛc.

Wiesentheid den 4. August 1856.

K. Engert, Gastwirth zum Lamm.

Versteigerung.

Montag den 11. August Nachmittags 2 Uhr, sowie an den darauffolgenden Tagen, wird die Versteigerung sämmtlicher Waaren fortgesetzt

F. C. Warmuth am Schmalzmarkt.

Wittelsbach.

Montag den 11. August **Partie nach Zell.** Abfahrt Nachmittags 3 Uhr mit Nachen und Musik vom Kranenthore aus.

Der Ausschuss.

Luscinia.

Morgen Sonntag bei günstigem Wetter **Parthie nach Waldbüttelbrunn.** Zusammenkunft präzis 1½ Uhr im Lokale (röm. Kaiser).

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 10. August **Harmoniemusik,** wozu ergebenst einladet

Höller.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 10. August **Harmoniemusik.**

Aumühle.

Morgen Sonntag und Dienstag den 12. August gutbesetzte **Harmoniemusik,** wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 10. August **Harmoniemusik,** bei ungünstiger Witterung im Saal.

Schießhaus.

Bei dem stattfindenden Hauptschießen findet Sonntag den 10. und Montag den 11. August gutbesetzte **Harmonie-Musik** statt, wobei bemerkt wird, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Hiezu ladet ergebenst ein

Nikolaus Troll.

Die 1576ste Ziehung in München ist Dienstag den 7. August 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

78 60 39 88 10

Die 1577ste Ziehung wird den 9. September und inzwischen die 1197ste Regensburger Ziehung den 19, und die 536te Nürnberger Ziehung den 28. August vor sich gehen.

Unserm Freunde Lorenz D...... in der Laufergasse gratuliren zu seinem Namenstag und bringen ihm ein donnerndes Hoch Seine Freunde

G. W.

Tüchtige **Maschinenschlosser** und **Eisendreher** werden gesucht in der mechanischen Werkstätte von **Carl Soldan** in Frankfurt a/M.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im 2. D. N. 270 zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 191 | Montag den 11. August | 1856.

Gesetz, einige Bestimmungen über die Gerichtsverfassung und das gerichtliche Verfahren in den Landestheilen diesseits des Rheines betr.

(Schluß.) Art. 23. Die Landgerichte können vorbehaltlich der Bestimmung des Artikels 6 in den nicht zu ihrem Wirkungskreise gehörigen Zivil- und Strafsachen nur dann gerichtliche Handlungen vornehmen, wenn deren Vornahme ihnen entweder von den Obergerichten aufgetragen oder von den zuständigen Behörden angesonnen wird. Die Landgerichte sind verbunden, den deßfalls an sie ergehenden Aufträgen und Ersuchschreiben zu entsprechen. Insbesondere werden die Bezirksgerichte darauf Bedacht nehmen, bei Konkursprozessen, welche nicht von besonderer Wichtigkeit oder Schwierigkeit sind, wenn der Sitz des Bezirksgerichts weiter von dem Wohnorte des Schuldners entfernt ist, als der Sitz des einschlägigen Landgerichts, das Letztere um Abhaltung der Ediktstage und der Termine zur Einwerthung und Veräußerung der Konkursmasse zu requiriren. Art. 24. Die kollegiale Berathung und Beschlußfassung der Bezirksgerichte geschieht in Senaten, welche aus drei Gerichtsmitgliedern zusammengesetzt sind, vorbehaltlich der für besondere Fälle vorgeschriebenen zahlreicheren Besetzung. Art. 25. Wenn in einzelnen Fällen bem Bezirksgerichte die zur Beschlußfassung erforderliche Anzahl von Gerichtsmitgliedern nicht vorhanden ist, so können ausnahmsweise Mitglieder der nächstgelegenen Bezirks- oder Landgerichte zugezogen werden. Art. 26. Bei Verhinderung des Bezirksgerichts-Direktors oder des Landrichters hat das im Dienste älteste Gerichtsmitglied, wenn von der vorgesetzten Stelle keine andere Anordnung getroffen wird, die Stelle des Vorstandes zu vertreten. Die am Sitze eines Landgerichts aufgestellten Bezirks-Untersuchungsrichter kommen hiebei nicht in Betracht. Art. 27. Die Ausfertigung der Landgerichte in Justizsachen, sowie die Ausfertigungen der Bezirksgerichte als Einzelnrichterämter sind von dem Gerichtsvorstande zu unterzeichnen; in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit müssen dieselben jedoch zugleich mit der Unterschrift des dafür verantwortlichen Beamten versehen werden. Art. 28. Administrativ-kontentiöse Rechtssachen und polizeiliche Untersuchungssachen, bei welchen bisher kollegiale Beschlußfassung in I. Instanz erforderlich war, werden bei den Landgerichten durch den Gerichtsvorstand, im Verhinderungsfalle durch dessen Stellvertreter einzelnrichterlich beschieden. Art. 29. Gegenwärtiges Gesetz tritt, insoferne nicht durch Regierungsverordnung die frühere Einführung erfolgt, am 1. Oktober 1857 in den Landestheilen diesseits des Rheins in Wirksamkeit. Die bis zu diesem Tage nach den Vorschriften des gewöhnlichen Verfahrens verhandelte Rechtsstreitigkeiten werden, wenn sie alsdann in Gemäßheit des Art. 3 zur Zuständigkeit der Einzelnrichter gehören, in der bisherigen Verhandlungsform bis zum Schlusse des ersten Verfahrens oder, wenn an diesem Tage eine Beweisantretung vorlag, bis zum Schlusse des Beweisverfahrens verhandelt. Die Bestimmung des Art. 22 Abs. 2 tritt mit dem gesetzlichen Einführungstage für alle den Gerichten durch spezielle Gesetze zugewiesenen Uebertretungen in Wirksamkeit, soferne nicht vor diesem Tage bereits Berufung erfolgt ist. Art. 30. Der weitere Vollzug des Gesetzes vom 25. Juli 1850, „die Gerichtsverfassung betreffend,“ insoweit dasselbe durch das Gesetz vom 28. Mai 1852 „einige Bestimmungen über die Gerichtsverfassung in den Landestheilen diesseits des Rheines betreffend“, nicht geändert ist, bleibt vorbehalten. Art. 31. Die Bestimmungen im Art. 22 des Gesetzes vom 4. Juni 1848: „die Grundlagen der Gesetzgebung u. s. w. betreffend,“ sind für das ganze Königreich mit dem Tage der Einführung gegenwärtigen Gesetzes aufgehoben. Gegeben München, den 1. Juli 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 9. ds. Mts. wurden verurtheilt: Jakob Breitenbach, Schreinerlehrling von Langenleiten, wegen Verbrechens der fortgesetzten Unterschlagung in eine zweijährige Arbeitshausstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte anberaumt: Mittwoch den 13. d. Mts früh 8 Uhr gegen Jakob Väth von Karbach und Genossen wegen Diebstahls; Samstag den 16. ds. Mts. früh 8 Uhr gegen Franz Ringelmann von Köhler, wegen Vergehens der Körperverletzung; früh 9 Uhr gegen Johann Mündlein von Sommerhausen, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmit. 2 Uhr gegen Johann Schmitt von Sulzthal, wegen Versuchs der Körperverletzung, und Nachm. 4 Uhr gegen die Wittwe Schiele von hier, wegen Accisdefraudation.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Stralsbach, Landkapitels Kissingen; Collator sind Se. bischöfl. Gnaden.

Die Verwesung der Pfarrei Wintersbach wurde dem bisherigen Herrn Caplan C. Franz zu Brückenau zu übertragen, und als Lokalkaplan nach Fabr. Schleichach Herr Pfarrvikar C. Fenn zu Wintersbach angewiesen. — Mit der Verwesung der Pfarrei Stralsbach wurde der dortige Hr. Cooperator Nikolaus Dietz betraut. (Diöz.-Bl.)

Digitized by Google

Die rückständigen Landtags-Abschiede pro 1855/56 haben dem Vernehmen nach nunmehr die allerhöchste Sanktion erhalten.

Ihre Maj. die Königin wird sich dieser Tage von Brückenau nach Kissingen begeben und noch einige Zeit dort verweilen; am 23. d. M. werden Ihre Majestäten Kissingen verlassen, sich von dort über Hammelburg nach Gemünden begeben, und von da mit der Eisenbahn Allerhöchst Ihre Reise nach Ludwigshöhe fortsetzen. Die Rückkehr von dort nach München wird über Stuttgart, Ulm rc. erfolgen.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Dr. Rinecker erhielten heute Vormittag 9 Uhr die HH. Friedr. Baumann aus Wiesbaden, Oswald Berkhan aus Blankenburg in Braunschweig, Ludwig Burkhard aus Ansbach, Friedrich Moser aus Beilngries und Theodor Wallis aus Lüneburg, dann Nachmittag um 3 Uhr die HH. Adam Deckert aus Bamberg, Carl Gerhardt aus Speier und Albert Volkhardt aus Altenstein in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde. Morgen finden abermals 8 und am Dienstage 7 Promotionen statt. (Die Namen der HH. Promovenden werden wir nachtragen.)

* Vierundzwanzig Diözesanpriester aus dem Jahre 1831 feiern demnächst am 19. und 20. August im Klerikal-Seminare dahier ihr fünfundzwanzigjähriges Priester-Jubiläum.

(Eingesandt.) Bei der vorgestrigen Preisevertheilung im Musiksaale überraschten uns die Domschüler mit Proben von ihren Forschritten im Zeichnen, welche uns in diesem Jahre zum erstenmale vorgezeigt wurden und alle Anerkennung verdienen. Möchten Lehrer und Schüler in dieser Weise fortfahren und uns im nächsten Jahre mit ähnlichen Erfolgen erfreuen.

Heute morgen trafen Se. Maj. König Otto von Griechenland mit hohem Gefolge auf der Reise nach Ludwigshöhe mit dem Postzuge hier ein. In der Einsteighalle wurden Se. Maj. von den Spitzen der Behörden ehrfurchtsvollst empfangen, und in den kgl. Pavillon geleitet, wo sich Allerhöchst Sie mit den Anwesenden huldvollst unterhielten und um halb 10 Uhr mit demselben Zuge Ihre Reise fortsetzten.

Am letzten Samstage befand sich eine Deputation des Handelsstandes von Kitzingen dahier; man bringt ihre Anwesenheit mit Eisenbahnangelegenheiten in Verbindung.

Von allen Schrannenplätzen wird ein bedeutendes Sinken der Preise auf den letzten Märkten berichtet, und allenthalben war namentlich die Zufuhr in Korn diesjähriger Ernte sehr stark. Besonders erheblich fielen die Preise in Mainz. In München fiel Waizen um 2 fl. 41 kr., Mittelpreis 21 fl. 58 kr., Korn um 1 fl. 35 kr., Mittelpreis 14 fl. 19 kr., Gerste Mittelpr. 11 fl. 8 kr., Haber 7 fl. 16 kr. Auch in Schweinfurt fielen die Preise sehr bedeutend; nach allen Berichten übereinstimmend ist ein weiteres Sinken der Preise unausbleiblich.

Am 9. ds. brannte die Holzhalle mit Inhalt, sowie der Dachstuhl von dem darangebauten Wohnhause der Georg Wegners Wittwe zu Röthlein, Ldg. Schweinfurt nieder, wodurch ein Schaden von 6—700 fl. entstand; die Gebäulichkeiten sind jedoch mit 1000 fl. versichert.

Hr. Dr. Lippe, durch seinen Vorlesungen rühmlichst bekannt, hatte in Kissingen die hohe Ehre, vor Sr. Maj. dem Könige Vorträge halten zu dürfen, und hatte sich der huldvollsten Aufnahme zu erfreuen.

Brückenau zählte bis 3. August 458 Kurgäste. Am 5. trafen J. k. Hoh. Prinz Karl von Hessen-Darmstadt mit Gemahlin, Schwester Ihrer Majestät der Königin Marie, zum Besuche Allerhöchst derselben dort ein.

Am 2. d. M. wurden bei Ausgrabung eines Brunnens zu einem Hausbau in Westerhofen — einem im Landgerichtsbezirke Ingolstadt zwischen der Teufelmauer (vallum romanum) und der Römerstraße gelegenen Filial-Pfarrorte das Eck eines Mosaikbodens und mehrere interessante Kanäle nebst einem Compluvium (Regenwasserbehältniß) aufgefunden. Die bisher sorgfältig vorgenommenen Abgrabungen haben bereits einen prachtvollen Mosaikfußboden zum Vorschein gebracht, der in der ganzen Umgegend den Gegenstand allgemeiner Bewunderung bildet und wegen seines unschätzbaren Kunstwerthes auch bald die Aufmerksamkeit aller Kunst- und Alterthumsfreunde unseres Vaterlandes auf sich ziehen dürfte. Der nach der jetzigen Bemessung erst zur Hälfte über 800 Quadratfuß ausgegrabene Mosaikboden ist im Ganzen auf das Beste erhalten. Es sind bereits vier Darstellungen auf demselben mit Meergöttern, Tritonen, im Wasser schwimmenden Nymphen ersichtlich, welche theils reiten, theils verschiedene mit der Fischgestalt endende Thiere am Zaume führen.

Der Herr Abgeordnete Frhr. v. Lerchenfeld beabsichtigt, dem Vernehmen nach, eine Reise nach dem Orient zu unternehmen.

Der süddeutsche Apothekerverein, welcher im vorigen Jahre in Bonn tagte, wird dieses Jahr seine Generalversammlung in München halten. Die Sitzungen werden in den letzten Tagen dies Monats stattfinden, und zwar in der Aula der königlichen Universität.

Von den oberen Gegenden des Fichtelgebirgs und insbesondere von der Leugaster und Marienweiherer Flur wurde bemerkt, daß der Frost am 4. und 5. Juli die Feldfrüchte beschädigt habe mit dem Zusatze, daß der darauf erfolgte Regen den Schaden wieder ausgleiche — und so ist es auch geworden; gerade auf diesen Fluren stehen die Getreidearten vortrefflich und die Kartoffeln im üppigsten Grün. Die obere Gegend darf sich daher jetzt gratuliren in die beste Ernte-Aussicht und — vollauf zu thun mit der Weberei.

Berlin, 8. August. Es ist wiederum vielfach davon die Rede, daß ein Besuch des Kaisers von Oesterreich am hiesigen Hofe im Laufe des Herbstes wahrscheinlich sei, und man will wissen, daß die Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser in Teplitz gegründete Aussicht hiezu eröffnet habe.

In Paris ist die positive Nachricht eingetroffen, daß die Krönung des Kaisers von Rußland bis zum 7. September verschoben worden sei.

Die beiden Häfen zu Marseille sind gegenwärtig der Art mit Fahrzeugen angefüllt, daß die Behörde beschlossen hat, neu ankommende Schiffe vom 10. d. M. an mit ihren großentheils aus Getreiden bestehenden Ladungen nach dem Hafen von Frioul zu dirigiren.

Konstantinopel, 1. August. Das Geschwader des Admirals Stewart ist nach dem schwarzen Meere abgegangen und wird so lange dort bleiben, bis Rußland, welches Kars und die Schlangen-Inseln noch besetzt hält, den Vertragsstipulationen genügt haben wird. (Eine neuere Nachricht meldet, der russische Commandant von Kars habe den türkischen Behörden angezeigt, daß er bereit sei, den Platz ihnen zu überliefern.) Anapa ist von den Russen besetzt worden; die Einwohner sind entflohen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 9. August.

Mittelpreise: Waizen 26 fl. 25 kr.; Korn 18 fl. 21 kr.; Gerste 14 fl. 23 kr.; Haber 8 fl. 10 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 2 fl. 13 kr., Korn um 56 kr. gefallen, Gerste um 13 kr. und Haber um 15 kr. gestiegen.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 17 Grad, Mittag 12 Uhr + 24 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 21 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die zu dem freiherrlich von Würtzburgischen Familien-Fideicommiß gehörende, in hiesiger Stadt Dist. 1. Nr. 92 gelegene Scheune in der Wallgasse wird vermöge erhaltenen Auftrags

Mittwoch den 20. l. Mts. Mittags 1 Uhr

am Platze selbst verstrichen.

Die Einsicht kann täglich zwischen 7—8 Uhr Morgens genommen werden, jedoch wollen Kaufsliebhaber sich diesfalls bei dem Unterzeichneten Distr. 3 Nr. 317 melden.

Würzburg, den 7. August 1856.

Wohlfahrt.

In der Rothenlöwengasse 4. Distr. Nr. 258 sind 2 schöne Wohnungen, Hochparterre und 1. Stock, erstere mit 3, letztere mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und können auch Stallungen und Remisen hiezu abgegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:

Ein abgeschlossenes Logis von 3 Zimmern, heller Küche, 2 Kammern, Kellerabtheilung, Holzlage und Benützung des Waschhauses bei

J. Schäflein

in der Marktgasse Nr. 317.

NB. Auch ist daselbst ein **Laden** zu vermiethen.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. $51\frac{1}{2}$.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen bei

M. J. Philippi.

An der Zellerstraße Nr. 153 sind 3 heizbare Zimmer mit Alkofen, Küche und allem Erfoderlichen bis Allerheiligen zu vermiethen, auch kann Pferdestallung mit Bedientenzimmer dazu gegeben werden.

Ein Haus mittlerer Größe, freundlicher, gesunder Lage, ist stündlich zu vermiethen. Näheres im 1. D. N. 332 über 2 Stiegen.

Oberwöllergasse Nr. 74 ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speise, nebst 3 Mansarden, Alkoven und allen übrigen Erfordernissen zu vermiethen.

---

800 fl. werden gegen erste Hypothek im Landgerichtsbezirke r. M. aufzunehmen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein **Kellner** wird in ein Kaffehaus sogleich gesucht. Näh. i. d. Ex.

Die 11. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab. Auch bittet man, die schon so lange überbrachten gefälligst abholen zu lassen bei **C. Mohr**, Schneidermeister 3. D. N. 205. Wohlfahrtsgasse.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung von 3 ineinandergehenden heitzbaren und 2 kleinen unheitzbaren Zimmern, 2 Bodenkammern, Küche und übrigen Erfordernissen sogleich oder auf den 1. November zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 220 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zwei **Kanonen** und ein **Mörser** von Messing mit Lavetten, sich besonders für Privat-Gesellschaften eignend, werden billig abgegeben im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Es sind einige Schober **Gersten-** und **Waizenstroh** zu verkaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 71, Neubaustraße.

Verkauf.

3 Morgen **Weinberge** in den besten Lagen hiesiger Markung und mit den edelsten Rebsorten angepflanzt, sind Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Mehrere gebrauchte Pflüge, einige noch sehr gute Futterschneidebänke, sowie 2 Fruchtreinigungsmühlen, sind billig zu verkaufen. Das Nähere im Schlundhaus zu Königshofen.

Ein solides, fleißiges und treues **Mädchen**, das im Weiß- und Kleidernähen erfahren ist, sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näheres in der Expedition.

Auf dem Wege von Würzburg nach Höchberg wurde am 8. l. Mts. eine Zeichnung, einen Blumenstrauß darstellend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe im Ursulinerkloster zu Würzburg gegen eine Belohnung abzugeben.

Einer armen Person ist ein **Hemd** vor dem Sanderthor auf dem kleinen Wasen entgangen, man bittet, dasselbe in der Expedition abzugeben.

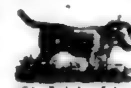
Verlorenes.

Ein **Damentaschentuch** mit der Bezeichnung des Namens Elise, wurde gestern gegen Abend vom Sanderthore bis zum Schießhaus verloren. Man bittet den Finder um gefällige Rückgabe gegen angemessene Belohnung in der Expedition.

Ein blaugrüner baumwollener **Regenschirm** blieb am Samstag auf der Brücke stehen. Der redliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition d. Blattes abzugeben.

Es ist ein **Hacken** mit 3 kleinen Schlüsseln verloren gegangen. Man bittet, solche in der Kettengasse Nr. 15 parterre abzugeben.

Es ist Jemanden ein **Metzgerhund** zugelaufen, schwarz getigert, mit langem Schwanz, Glasaugen und männlichen Geschlechts. Der Eigenthümer kann solchen gegen Futterkosten und Einrückungsgebühren in der Gans in Hettstadt abholen.



Es hat sich gestern am Sanderthor ein kleiner **Rattenfänger**, weibl. Geschlechts, von graulicher Farbe, ohne Halsband, verlaufen. Man bittet um Zurückgabe im 1. Distr. Nr. 52 und warnt vor dessen Ankauf.

Am Samstag den 9. d. wurde auf dem grünen Markte ein lederner **Geldbeutel** mit 1 ganzen Kronenthaler, 1 Guldenstücke, etwas kleinem Gelde und einem Schlüssel verloren. Man bittet den Finder, denselben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Es sind zwei schön gewachsene 5 bis 6' hohe, gefüllte und zur Blüthe reife **Oleanderstöcke** wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen im 1. D. N. 429 über 2 Stiegen.

Mehrere 1000 **Breitziegel** sind zu verkaufen. Näheres in d. Exped.

---

14 Fuder in Eisen gebundene, weingrüne **Fässer** von 1—30 Eimer haltend, sowie eine große und kleine **Kalter**, sind zu verkaufen bei Rentbeamtenwittwe Ostenberger in Volkach.

Bis 15. September oder 1. Oktober ist ein möblirtes Zimmer, Bedientenzimmer, Stallung für 3 Pferde, zusammen oder theilweise zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Um mein Lager wegen vorzunehmender Bau-Veränderung meines Lokales vor Eintreffen der neuen Spätjahrsstoffe möglichst zu verkleinern, habe ich **alle Resten, ältere Sommerstoffe, Châles, Kattune, Wollenstoffe ꝛc. mit fester, aber außerordentlich billiger Preisnotirung zum Verkaufe** zusammen gesetzt, der mit dem heutigen beginnt und wozu um zahlreichen Besuch bittet

L. Frank.

Durch **Paul Halm's** Buchhandlung kann folgendes, so eben erschienene vortreffliche Buch bezogen werden:

Der glückliche Soldat,

oder die

Moral des Militärstandes;

sammt Beispielen von Militärtugenden und Erzählungen aus dem Kriegsleben, zur Bildung und Unterhaltung für deutsche Krieger.

Von **Th. v. Zabern**, Obristen a. D.

640 Seiten. 1 fl. 21 kr.

Aufforderung.

Da heute das Testament des hochwürdigen freiresignirten Herrn Pfarrers **Joseph Gehling**, (gestorben am 5. Mai l. Jrs.) dem unterfertigten Testamentariate zum Vollzuge ausgehändigt wurde, so sind alle rechtliche Forderungen und etwaigen Ansprüche an seine Verlassenschaft binnen 4 Wochen im hiesigen Pfarrhause anzumelden, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung derselben unberücksichtigt bleiben.

Zugleich wird Jeder, der dem Verlebten noch etwas schuldet, oder etwas von ihm in Händen hat, hiemit auch aufgefordert, innerhalb obiger Frist die treffende Zahlung zu leisten oder das zur Masse Gehörige einzuliefern. Endlich wird jeder Betheiligte aus der Eingangs gemachten Bemerkung entnehmen, daß die allzugroße Verzögerung keineswegs dem Testamentare zuzuschreiben ist.

Ober-Theres am 8. August 1856.

Das Testamentariat.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Versteigerung.

Kommenden **Dienstag den 12. ds. Nachmittags 2 Uhr** beginnend werden im 2. Distr. Nr. 161 zunächst der Hirschapotheke verschiedene Gegenstände, als: Kanapee, Sessel, Kommoden, Kleiderschränke, Tische, Bettstätten Spiegel, verschiedene Wirthschaftsgeräthe, worunter Tische, Bänke, Stühle, Glas und Porzellain, ein kupferner Schwankkessel und sonstiges Hausgeräthe gegen Baarzahlung dem öffentliche Striche unterstellt, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

In Folge hoher Entschließung des Verwaltungs-Ausschusses der königl. Universität dahier vom 8. d. M. soll der mit dem 15. August d. Js. pachtfrei werdende s. g. Juristen-Keller im Universitätsgebäude dahier mit 136 Fuder in Eisen gebundenen Fässern anderweit verpachtet werden.

Hiezu ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 14. August l. J. früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer des unterfertigten Rentamts anberaumt und werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 11. August 1856.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Uhl.

Bekanntmachung.

Die Kapitalrenten-Steuer betr.

Nachdem die vorgesetzte Frist von **drei** Tagen zur Abgabe der Kapitalrentensteuer-Erklärungen abgelaufen ist, so werden wiederholt sämmtliche Kapitalsteuer-Pflichtige aufgefordert, ihre etwa noch rückständigen Erklärungen innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen unter dem Präjudize der in Art. 20 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 angedrohten Nachtheile im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 1 (Sekretariat) abzugeben.

Würzburg, am 9. August 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner.

Hofbräuhauskeller.

Heute Montag den 11. August

Artillerie-Musik.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Dienstag den 12. August **Produktion** des wohlbekannten Streich-Quartettes **Anton Berger** aus Görkau in Böhmen.

Anfang 6 Uhr.

Aumühle.

Morgen Dienstag den 12. August vollständige

Harmoniemusik,

vom kgl. 9ten Infanterie-Regimente, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Dem unbekannten Freunde für seine Mittheilungen über F...... meinen Dank mit der Bitte um weitere und nähere Mittheilungen.

W.....

Bitte das Erhaltene sowie das vielleicht noch Zukommende an die Adresse meines Hauses zu senden. **B.**

Vorigen Samstag Abends wurde, zwischen dem neuen Thor und bis zur Anatomie auf dem Walle eine goldene **Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche im 1. Distr. Nr. 326 gegen gute Belohnung abzugeben.

Fremden-Anzeige

vom 10. August.

(Adler.) Kfle: Röder a. Ulm, Meißner. a. Brombach, Maier a. Berlin, Schamer a. Braunschweig. Carus, Prof. a. Leipzig. Gasse m. Frl. Tocht., Jaselter a. Wien. Friedrich, Lehrer a. Genf.

(Kleebaum.) Kfle.: Henecke a. Berlin, Berger a. Mannheim, Michel a. Prag, Bomme a. Bremen, Leonhardt, Fabr. a. Cöln. Ullsch, Rent. a. Elberfeld.

(Kronprinz.) Kfle.: Hofmann a. Nürnberg. Debrunner a. Constanz, Keller m. Fam. a. Heidelberg. Stadler a. Ulm. Baron von Aretsheim a. Adelsheim. Frhr. v. Effinger m. Fam. u Brg. Gutsbesitz. a Wien.

(Schwan.) Kfle.: Fleckenstein m. Gat. a. Zürich, Débel a. Cöln, Traffel a. München. Sommel a. Frankft. Hübner, Rechtsconsulent a. Stuttgart.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Mendel a Amerika. Popp a Nürnberg Frau Oberamtsrichterin Fuchs a. Mergenth. Frl. Mendel a. Mainstockheim.

(Wittelsbacher Hof) Auermann, Kfm. a. Suhl. Naustein m Gat., Sekr. a. Fulda. Losekam m. Frl Tocht., Altuar a. Frkft.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud: Joh. Heelein, Bürger und Müllermeister dahier, mit Kath. Schubert, Müllerstochter von hier.

Gestorben:

Kath. Scheiner, Büttnersfrau, 75 J. alt. — Sabina Broill, Kaufm.-Wittwe, 76 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 192 Dienstag den 12 August 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	8^{12} früh.	12^{45} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{45} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	$5^{?}$ Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{3} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Seine Majestät der König haben inhaltlich höchster Ministerial-Entschließung vom 22 vor. Mts. aus Anlaß des in Begnadigungsgesuchen noch immer häufig vorkommenden Berufens auf Unkenntniß der Gesetze und Verordnungen Allerhöchst zu befehlen geruht, daß jene gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen, so wie insbesondere auch jene polizeilichen Gebote und Verbote, deren häufigere Uebertretung auf Unkenntniß derselben zu beruhen scheint, alljährlich mindestens einmal nicht nur durch das Kreis-Amtsblatt und die Lokalwochenblätter neuerdings veröffentlicht, sondern auch in allen Gemeinden wiederholt bekannt gemacht werden sollen.

Seine Majestät der König haben inhaltlich höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 28. vor. Mts. die Erhebung der von den Nikolaus und Maria Anna Neckermann'schen Eheleuten den Katholiken zu Giebelstadt, kgl. Landgerichts Ochsenfurt, eigenthümlich überlassenen Kapelle zu einer Filialkirche der katholischen Pfarrei Ingolstadt des genannten kgl. Landgerichts mit den Rechten einer selbstständigen Stiftung allergnädigst zu genehmigen, und zugleich allerhuldvollst zu befehlen geruht, daß den genannten Eheleuten wegen des durch ihre Schenkung an den Tag gelegten wohlthätigen und gemeinnützigen Sinnes die Allerhöchst wohlgefällige Anerkennung ausgedrückt werde.

Der neuernannt Kommandant der IV. Armeedivision, Herr Generallieutenant von Flotow, ist schon zu Ende dieser Woche dahier erwartet.

Aus Anlaß des Antrags Bayerns beim Bundestag bezüglich der Handelsgesetzgebung haben bereits neun Regierungen die Absicht zu erkennen gegeben, Sachverständige zu der behufs der Ausarbeitung eines Entwurfes für ein allgemeines deutsches Handelsgesetz niederzusetzenden Commission abzuordnen.

Sicherem Vernehmen nach werden in Straubing und Donauwörth demnächst Telegraphenstationen errichtet.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. F. A. Schmidt erhielten heute Vormittag die HH. Ferdinand Heraucourt aus Speyer, Frz. Mart. Kurz aus Gemünden, Jos. Linsmayer aus Deggendorf, Leonhard Mayrhofer aus Grundremmingen und Friedrich Müller aus Würzburg, dann Nachmittag die HH. Justus Rabus aus Weiltingen, Carl Rausch aus St. Ingbert und Franz Rücker aus Schweinheim in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

(Eingesandt.) An die kgl. Oberpostamts-Direktion erlaubt man sich das höflichste Ersuchen zu stellen, im Bahnhofe an einem geeigneten dem Publikum zugänglichen Platze die Fahrpläne der k. bayr. sowie der vorzüglichsten auswärtigen Eisenbahnen anheften lassen zu wollen.

Das von Hrn. Concertmeister Hamm am Sonntage in Kissingen veranstalte Concert war auch durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs beehrt, und erfreute sich des lebhaftesten Beifalles.

In einem Vergnügungsplatze außerhalb der Stadt erreignete sich heute Nachts ein bedauerlicher Unfall; ein auf dem Boden in einer Kammer schlafender Aufwärter stieg nämlich in Folge eines Anfalles von Somnambulismus aus dem Fenster und fiel zwei Stockwerke hoch herab, wobei er sich derart verletzte, daß er in's Spital gebracht werden mußte und sein Aufkommen sehr zweifelhaft ist.

Nach einer den ganzen gestrigen Tag herrschenden drückenden Hitze entlud sich in vergangener Nacht über unserer Umgegend, namentlich gegen den Ochsenfurter Gau hin, ein heftiges Gewitter, das leider von einem sehr bedauerlichen Unglücke begleitet war. In dem zwei Stunden von hier entfernten Dorfe Fuchsstadt schlug nämlich der Blitz ein und zündete; das Feuer, das in den wohlgefüllten Scheunen reichliche Nahrung fand, erhellte den ganzen Horizont in grauenhafter Weise. Die Zahl der abgebrannten Gebäude soll sich auf 14 belaufen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Rossini, der sich gegenwärtig in Kissingen aufhält, wird den nächsten Winter in Dresden verleben.

Passau, 8. August. Die Gastrisch-Fieber-Epidemie ist für erloschen erklärt. Vom 1. bis 5. d. ist Niemand mehr erkrankt.

Frankfurt, 11. August. Der Großfürst Michael von Rußland traf gestern Nacht um 3 Uhr mit einem Extrazuge der Main-Neckarbahn hier ein und setzte sogleich die Reise nach Berlin mittelst Extrazuges der Main-Weserbahn weiter fort.

Darmstadt, 5. Aug. Die Richtung der Eisenbahn nach Aschaffenburg soll nun bestimmt sein, und zwar über Kranichstein, Einsiedel, Bieburg, Babenhausen u. s. w.

Aus **Thüringen**, 6. Aug. Nach den Nachrichten, welche an Mitglieder der Eisenacher Zollkonferenz gelangt, berechtige der Stand der Verhandlungen in der Münzkonferenz in Wien zu der Erwartung, daß es in den Hauptpunkten zu einer Einigung kommen werde. Namentlich beabsichtige man, eine allgemeine deutsche Goldmünze einzuführen, und sei über den derselben zu gebenden Namen mit berühmten Germanisten (wie es heißt, den Gebrüdern Grimm) in Korrespondenz getreten. Diese hätten die Bezeichnung „Goldlinge" vorgeschlagen, welche aber wegen ihrer Aehnlichkeit mit den verhängnißvollen „Silberlingen" nicht angesprochen, und werde man sich wahrscheinlich für die Bezeichnung „Goldkrone" entscheiden. Seitens der Eisenacher Conferenz soll man ernstlich daran denken, den Zollvereins-Regierungen die strengsten Maßregeln zur Steuerung des Schleichhandels, der von der Nordsee her über Bremen nach dem Gebiete des Zollvereins sich bewege und in den letzten Jahren ungemein zugenommen, anzurathen. Ueber Herabsetzung der Eisenzölle wird schwerlich eine Vereinbarung zu Stande kommen.

In **Stuttgart** sind gutem Vernehmen nach dieser Tage Berichte eingegangen, welche die demnächstige Rückkehr der Kaiserin-Wittwe von Rußland an den würtembergischen Hof jetzt in sichere Aussicht stellen. Es ist nunmehr bestimmt, daß die Kaiserin-Wittwe alsbald nach der Moskauer Krönungsfeier sich wieder nach Stuttgart verfügen wird, um bei ihrer Tochter, der Kronprinzessin Olga, einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Das Projekt einer Reise ihrer Majestät nach Palermo ist für dieses Jahr definitiv aufgegeben.

Aus **Friedrichshafen** in Württemberg wird ein trauriger Beitrag zu den Zeichen der Zeit berichtet: ein eilfjähriger Knabe schlug einem vierjährigen Kinde den Schädel ein und warf es dann in's Wasser, um in den Besitz von dessen hübscher Kopfbedeckung (schwarzer Sammtkappe mit rothem Besatz) zu kommen. Der junge Verbrecher hat Alles gestanden.

Berlin, 9. August. Ueber die Verschiebung der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau wird aus Petersburg gemeldet, der Kaiser habe Besorgnissen Raum gegeben, welche von der auf Veranlassung der Festlichkeiten zu erwartenden außerordenlichen Ueberfüllung Moskaus mit Fremden für den Gesundheitszustand geltend gemacht worden. Es ist deßhalb auf den Vorschlag eingegangen worden, die Feste um acht Tage zu verschieben, da in der ersten Hälfte des September die Hitze, deren Einfluß auf die Gesundheit vorzugsweise gefürchtet wird, in Moskau vorüber zu sein pflegt.

Nachrichten aus Paris vom 8. d. M. melden die an diesem Tage dort erfolgte Ankunft Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Adalbert von Bayern.

Die Kölnische Zeitung berichtet aus **Paris**: „Am 2. August, Morgens gegen 8 Uhr, verließ der Portier des Hauses Nr. 8 der Rue de la Fidélité, Boulevard Sewastopol, in Paris seine Loge, um an seine Arbeit zu gehen, als er sich plötzlich einem nackten Manne gegenüber befand, der einen nackten weiblichen Körper ohne Kopf auf der Schulter trug. Wenn auch von Schrecken ergriffen, wollte der Portier den Mörder fassen, doch dieser warf ihm die Leiche vor die Füße und flüchtete sich in seine Wohnung im zweiten Geschosse, wo er sich verbarrikadirte. Nachdem der Portier vergebens einzudringen versucht, schloß er seine Thüre ab und holte die Polizei. Die Thür wird gesprengt, der Mörder, der sich indessen angezogen hat, stürzt sich zum Fenster hinaus und entkommt. Im Zimmer selbst überrascht die Eindringenden der schaudervollste Anblick. Den Kopf der Unglücklichen fanden sie in einem Gefäße voller Blut. Sie war mit einem eisernen Instrument erschlagen worden und dann hatte der Mörder ihr mit einem großen Messer den Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Mörder ist ein Bureaudiener im Hause Dutron und Artemar, 25—28 Jahre alt. Die Frau mochte 25 Jahre alt sein, wurde nicht erkannt und die Leiche in der Morgue ausgestellt.

Ausland.

Spanien. **Madrid**, 5. August. Man erzählt, daß bei der Abschieds-Audienz, welche Espartero am Sonntag hatte, die Königin, deren neckischer Charakter eine so gute Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen wollte, sich beeilte, den Marschall ganz unbefangen zu fragen, wo er denn während all' der Tage, wo man ihn nicht sah, gesteckt habe. Diese einfache Frage — sagt man — brachte den berühmten General in eine solche Verlegenheit, daß er im Augenblicke nichts antworten konnte. — Espartero ist heute nach Logrono abgereist. Vor 2 Jahren, fast am selben Tage, zog er triumphirend in Madrid ein.

Rußland. General Chruleff, der während der Belagerung von Sebastopol eine Division daselbst befehligte und sodann nach Asien gesendet wurde, hat sich an der persischen Gränze zu weit vorgewagt. Außer aller Verbindung stehend und in den Flanken durch Kurden und Tscherkessen bedroht, sah er sich gezwungen, sich in aller Eile durch unermeßliche Sandsteppen zurückzuziehen; man ist nicht ohne Unruhe über das Schicksal des Armeekorps des Generals.

Sebastopol, 23. Juli. Auf allerh. Befehl ist eine Commission eingesetzt, um den Wiederaufbau der Stadt auf Staatskosten nach einem neuen, in Petersburg entworfenen Plane zu leiten.

Cours der Staatspapiere. **Frankfurt**, 11. August. Bankaktien 1283 G., neue Aktien Agio 410 G., österreich. Credit-Aktien 235¼ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81⅛ G., dto. 4 pCt. 63—, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 39½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 88⅝, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100¾, Ludwigshafen-Berbach 147—, Bayerische Ostbahn 104¼, Neustadt-Weißenburg 110⅜, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90½, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 90⅜, fl. 50 Loose v. 1840 81½, fl. 35 Loose von 1845 49—, Nassau fl. 25 Loose 32⅜, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 115¼, fl. 25 Loose 33⅞, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39⅝, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44—. Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 116¾ südd. G.-W.

Geld-Cours vom 30. Juli.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 48½ kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22½ kr., **Gold al Marco** 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20¾ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 18 Grad, Mittag 12 Uhr + 23 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 22 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlicher Fügung verschied heute Nachmittag 2 Uhr, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im Alter von 22 Jahren an einem Schlagflusse, Fräulein

Ottilie Schneider,

Tochter des zu Euerdorf verlebten k. Landgerichts-Assessors Pet. Schneider.

Fernen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauerkunde mit der Bitte um stille Theilnahme.

Werneck und Würzburg, am 10. August 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Cement.

vorzüglicher Qualität, wird zu **sehr billigem Preise** bei mir abgegeben, bei Parthien auf Verlangen an Ort und Stelle geliefert. Näheres auf frankirte Anfrage bei

J. Kohnstam in Haßfurt.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Ausschreiben.

Die Peter Wald, Amand Scholl, Lorenz Koch Eheleute und Georg Franz Scholl, ledig, von Untererthal, haben ihr gesammtes Grundvermögen auf Zielfristen versteigern lassen, die diesfallsigen Strichserlöse verkauft und wollen an andere Orte übersiedeln.

Es sind deßhalb etwaige Forderungen an die Genannten

Montag den 23. August d. Js. früh 8 Uhr

an welchem Tage die Auszahlung der Cessionsvaluta bei Gericht erfolgen soll, unter dem Rechtsnachtheile dahier anzumelden und nachzuweisen, daß außerdem auf solche bei Aushändigung der cedirten Beträge keine Rücksicht genommen werden könnte.

Hammelburg, den 7. August 1856.

Königliches Landgericht.
Meier.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erforbernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Ein abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern und eines mit 3 Zimmern, großem Alkoven mit allen erfoderlichen Bequemlichkeiten sind bis 1. Novbr. zu vermiethen; auch kann das Logis mit 5 Zimmern sogleich bezogen werden. Das Nähere in der Augustinergasse Nr. 208.

Zwei ineinandergehende möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen im 2. D. Nr. 548.

In der Eichhornstraße ist ein geräumiger Laden mit heizbarer Abtheilung auf 1. November billig zu vermiethen. Beim wem? sagt die Expedition d. Bl.

2000 fl. werden gegen gerichtliche Versicherung zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition.

Es können einige **Mädchen** das Häckeln, Sticken und Filletstricken gründlich erlernen. Näheres in der Franziskanergasse im Hause des Hrn. Wattfabrikanten Joh. Halbig.

Gesuch.

Ein doppelt verwaistes **Mädchen**, 18 Jahre alt, welches mit weiblichen Arbeiten vertraut ist, sucht als Laden- oder Stubenmädchen unterzukommen. Offerten bittet sie unter der Addresse A. H. in der Expedition abzugeben.

Zwei abgeschlossene Quartiere (Sommerseite) jedes von 4 Piecen, hellen Küchen, Wasser-Einrichtung und allen möglichen Bequemlichkeiten sind entweder zusammen, oder auch jedes für sich, zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 65 in der Fischergasse nächst der schönen Mainaussicht, ist ein Logis mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Verlorenes

Ein leichtes, braunes Calabreserhütchen mit schwarzem Sammtband wurde vergangenen Sonntag Nachts auf dem Wege von Estenfeld nach Würzburg verloren. Dem redlichen Finder ist in der Expedition d. Bl. ein Douceur von 1 Thlr. zugesichert.

Ein Arbeiter verlor gestern Morgens seine **Arbeitszeugnisse.** Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Erkenntlichkeit in der Expedition abzugeben.

Gestern wurde auf der Chaussee von Prosselsheim nach Würzburg ein brauner **Calabreser Hut** verloren. Man bittet um dessen Rückgabe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein **Lesebuch** aus der Paul Halm'schen Bibliothek wurde verloren. Man bittet den Finder dringend, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Am 16. und 17. August findet dahier das alljährliche Haupt- u. Festschießen statt, wozu alle Liebhaber des Scheibenschießens hiemit geziemend eingeladen werden.

Marktheidenfeld, 6. August 1856.

Die Schützengesellschaft.

Tüchtige **Maschinenschlosser** und **Eisendreher** werden gesucht in der mechanischen Werkstätte von **Carl Soldan** in Frankfurt a/M.

Es ist ein Zimmer zu vermiethen an einen Latein- oder Gewerbschüler, auf Verlangen kann auch die Kost dazu gegeben werden im 4. D. N. 128.

Es sind einige Schober **Gersten-** und **Waizenstroh** zu verkaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 71, Neubaustraße.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:

Transport 59 fl. 40 kr. C. D. 18 kr. St. L. um Gottes willen 1 fl. N. W. A. J. Hrg. 30 kr. Von einem Kinde 12 kr. L. H. 2 fl.

Summa 63 fl. 40 kr.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 192 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Neues zu antiquarischem Preis
in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Arndt's 4 Bücher vom wahren Cristenthum nebst Paradiesgärtlein statt fl. 3. für fl. 1. 45. — Schiller's sämmtliche Werke in 12 Bden. für fl. 5. 24. — Handbuch zu Deharb's kathol. Diözesan-Katechismus 2 Bde. fl. 2 42. — Fries Handbuch der praktischen Landwirthschaft 2 Bde. statt fl. 4. 48. für fl. 2. — Cassel's Handbuch des Kaufmanns im Geschäft und auf dem Comtoir. 2te Aufl. statt fl. 9. 36. für fl. 6. — Tschudi das Thierleben der Alpenwelt. 3te neueste Aufl. mit 24 prachtvollen Illustrationen statt fl. 7. 12. für fl. 5. 24.

Die Vormundschaft über die Jakob Wiskemannschen Kinder auf der Vogelsmühle betr.

Jakob Wiskemann aus Zell, zur Zeit auf der Vogelsmühle, Gemeindeverbands Bühold, und dessen Ehefrau Margaretha, geborene Obert, haben an diesem Mühl- und Oekonomie-Anwesen, einschlüssig der Mobilien und Moventien, insbesondere des Viehes und Bauereigeschirres, dann Guts- und Mühlerträgnisse keine Eigenthumsansprüche, sondern es sind diese sämmtlichen Gegenstände Eigenthum der Jakob Wiskemannschen Kinder, wovon nach § 7. des maßgebenden Testamentes der Georg Obert'schen Eheleute in Würzburg der Ehefrau Margarethe Wiskemann die Nutznießung höchst persönlich in der Art zusteht, daß solche von keinem Dritteren angegriffen werden kann, und im Falle eines mit Erfolg durchgeführten Angriffes zu Gunsten der Kinder der Mutter Margarethe Wiskemann entzogen sein soll.

Nebstdem haben die Jakob Wiskemann'schen Eheleute in einem Vertrage vom 9. April d. Jrs. sich der besonderen Aufsicht des Vormundes Franz Greul in Arnstein unterstellt und noch besonders auf die Befugniß verzichtet, ohne Zustimmung des genannten Vormundes von den Mobilien und Moventien, Vieh- und Bauereigeschirr, Guts- und Mühlerträgnissen etwas zu veräußern oder zu verpfänden, oder überhaupt Verträge einzugehen.

Da hiernach alle Geschäfte und Verträge der Jakob Wiskemann'schen Eheleute, welche dieselben ohne Zustimmung des Vormunds Franz Greul schließen, rechtsungültig und ohne Klagrecht sind, und die Wiskemann'schen Eheleute zur Zeit kein Vermögen besitzen, so wird dies zu Jedermanns Warnung unter dem Beisatze bekannt gemacht, daß aus dem vormundschaftlich verwalteten Vermögen der Wiskemann'schen Kinder durchaus keine Zahlung für ihre Eltern geleistet werden kann.

Arnstein, am 8. August 1856.

Königliches Landgericht.
Kreß.

Alle austretenden oder wechselnden Schüler hiesiger Lehranstalten finden für ihre entbehrlichen Lehrbücher einen guten Käufer an der

Halm'schen Antiquariatshandlung.

Die eben so billigen als gehaltvollen und schön ausgestatteten Gebetbücher

Marienkapelle, Christen Pilgerstab,

findet man stets in schön gebundenen Exemplaren vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung.

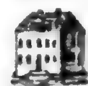
Wiederverkäufer erhalten einen hübschen Rabatt.

Reisgrubengasse 1. D. Nr. 231 1/3 ist ein Logis 1 Stiege hoch, aus 2 ineinandergehenden Zimmern und 1 Mezanenzimmer, mit Aussicht in Gärten und allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Zwei neue und abgeschlossene Logis mit 6 heitzbaren und tapezirten Zimmern, Küche, Kammern und allen übrigen Bequemlichkeiten, zu welchen auch Stallung und Wagenremise gegeben werden kann, sind zu vermiethen und sogleich beziehbar. Näheres im 3. Distr. Nr. 106 beim Hausmeister.

Im 4. Distr. Nr. 283, Elephantengasse, ist gute **Kuhmilch** zu haben.

Im 3. D. N. 36½ ist ein Parterrelogis von 4 Zimmern, Küche, Speisekammer 2c. dann im 1. Stocke eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten mit oder ohne Mezanenzimmern zu vermiethen und können beide sogleich oder bis Allerheiligen bezogen werden, auch sind mehrere Packkisten daselbst zu verkaufen.



Es sind zwei **Häuser** mit zwei guten Kellern, Höfchen, Schweinstall, großem Stall, in einer der gangbarsten Straßen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mensch** sucht einen Platz als Bedienter oder Auslaufer. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Frau, welche im Weißnähen sehr bewandert ist, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein verabschiedeter verheiratheter zuverlässiger junger Mann, welcher sich als Auslaufer 2c. eignet und allen Arbeiten unterzieht die besten Zeugnisse hat, wünscht eine Stelle und kann jeden Augenblick eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches im Weißnähen gut bewandert ist, wird gesucht im 1. Distr. Nr. 414 über 2 Stiegen.

Im 4. Distr. Nr. 315, Sanderstraße, können einige **Mädchen** das Weißnähen, feine Stopfen und sonst noch weibliche Arbeiten gründlich erlernen.

Die Rechnungsrevidentenstelle beim königl. Landgerichte Eltmann ist wieder erledigt. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Geschäftskenntniß und Solidität an den Unterzeichneten wenden.

Böhm, Landrichter.

Im 1. D. N. 257 ist ein möblirtes Zimmer mit Aussicht in Gärten zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 208 ist ein neues Logis von 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Ein **Haus** von 4 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist bis 1. November an eine solide Familie zu vermiethen. Näh. im 1. D. N. 394.

In der Semmelsgasse Nr. 80 ist ein abgeschlossenes Logis von 4 tapezirten Zimmern, Alkoven und allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

Ein schönes Zimmer mit oder ohne Möbel ist an ein solides Frauenzimmer stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. D. Nr. 289 Sackgasse ist der obere Stock von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, Aussicht in Gärten, sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 8. August. Heute Mittag hier vorbeigefahren Mich. Weiler von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Wertheim, den 10. August. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Mart. Roth von Aschaffenburg mit Ladung von Cöln.

Bekanntmachung.

Aufsicht auf die Bauart und Reinigung der Kamine und Feuerungsanlagen betr.

Die meisten Brände entstehen mehr oder minder aus einer fehlerhaften Bauart der Heerde und Oefen, deren Rauchleitungen und Kamine, oder aus einer nachläßigen Reinigung der Kamine und Rauchleitungen. Die unterfertigte Behörde sieht sich daher veranlaßt, mit Genehmigung kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg Kammer des Innern, nachstehende polizeiliche Vorschriften zur allgemeinen Beachtung in Kenntniß zu bringen. 1) Es ist jedem Hausbewohner und Hauseigenthümer bei Strafe bis zu 10 fl. verboten, in Abänderung oder Anlegung der gewöhnlichen Herde und Oefen, dann bei Einziehung der Ofenröhren in die Kamine und allen anderen auf Feuerstellen Bezug habenden Arbeiten durch einen Pfuscher oder Gesellen ohne Beiziehung eines Meisters oder des mit der Feuerschau beauftragten magistratischen Technikers und Distriktskaminkehrers etwas vornehmen zu lassen. 2) Jeder Wohnungsbesitzer hat dafür zu sorgen, daß die beheizten Küchen- und Ofenkamine mit den Vorkaminen und insbesondere um und in die Röhrenausmündungen wenigstens alle 3 Tage, so weit man reichen kann, mit einem Besen, und zwar ohne Unterschied auf die Jahreszeit, abgekehrt werden. Auch ist die sorgsamste Aufsicht darauf zu halten, daß zur Winterszeit in die Vorkamine kein Holz, um solches dürr zu machen, gelegt werde, wodurch schon viele Feuerschäden verursacht worden sind. 3) Jeder Kamin ist zweimal des Jahres und zwar vor dem Beginn der Heizung und in der Mitte der Heizungsperiode (Anfangs Januar) von einem Maurer oder Kaminkehrer mit einem Pinsel, soweit derselbe reicht, mit einer dicken Mischung von $^2/_3$tel Lehm und $^1/_3$tel Kalk gehörig zu übertünchen. Dies hat aber bei besonderen Feuerungen und wo durch eine längere Rauchleitung mehr Glanzpech erzeugt wird, auch öfter und so oft es nöthig ist, zu geschehen. 4) Alle Kamine müssen in der Regel in den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August und September mindestens alle 3 Monate und in den Monaten Oktober, November, Dezember, Januar, Februar und März mindestens alle 2 Monate gekehrt werden. 5) Die Kamine der Feuerarbeiter und solcher Lokalitäten, für welche tägliches und beständiges Feuer unterhalten wird, müssen zu allen Jahreszeiten alle Monate gekehrt werden. 6) Diese Zeitfrist gilt als Regel und darf unter keinem Vorwande willkürlich ausgedehnt werden. Es bleibt jedoch jedem Hauseigenthümer unbenommen, seine Kamine früher als es vorgeschrieben ist, reinigen zu lassen. 7) Wenn die Kaminkehrer wegen der besonderen Beschaffenheit und Lage des Kamins, wegen der ungewöhnlichen starken Heizung, oder aus anderen gegründeten Ursachen eine öftere Reinigung der Kamine als nothwendig erachten, so haben sie den Hauseigenthümer hierauf aufmerksam zu machen und in Fällen derselbe ihrer Anmahnung nachzukommen sich weigert, ungesäumt der Polizeibehörde ihre Anzeige darüber zu machen. 8) Diese Anzeige haben sie auch jederzeit sogleich zu machen, wenn die Hauseigenthümer in den vorgeschriebenen Kehrterminen der Reinigung der Kamine Hinderniß in den Weg legen sollten. Wenn sie eine fehlerhafte Bauart der Herde, Oefen und Rauchrohrleitungen oder die Unterlassung obiger Vorschrift 2 und 3 wahrnehmen, so haben sie hierüber ebenfalls sogleich Anzeige zu machen. 9) Dagegen sind auch die Kaminkehrer verpflichtet, die festgesetzte Zeit genau einzuhalten und die Reinigung der Kamine mit aller Sorgfalt zu pflegen. Bemerkte Fahrlässigkeiten hierin haben die Hauseigenthümer unverzüglich der Polizeibehörde zur strengsten Einschreitung anzuzeigen. 10) Die Reinigung der Ofenröhren, welche den Rauch von den Stuben-Oefen oder Heerden in die Kamine leiten, steht den Häfnermeistern zu, und diese sind für die richtige Besorgung derselben verantwortlich. Die Reinigung hat mindestens alle 4 Wochen zu geschehen, und es sind alle Theile auszubrennen, die Glanzpech angesetzt haben. 11) Die Feuerbeschau wird von nun an jährlich in einem jeden Hause ohne Ausnahme zu unbestimmten Zeiten einige Male vorgenommen, und zwar von einem verpflichteten Techniker des Magistrats. Dieselbe wird mit größter Genauigkeit in allen Winkeln des Hauses, sowie auch unter dem Dache vorgenommen, alle Gebrechen, welche dabei gefunden werden, sie mögen in der Bauart der Häuser oder in der Nachlässigkeit ihrer Bewohner ihren Grund haben, werden künftig in das Protokoll eingetragen werden. Die Polizeibehörde wird sofort nicht nur die angemessenen Strafen verfügen, sondern auch zur Abstellung und Verbesserung der vorgefundenen Gebrechen kurze Termine bestimmen und nach deren fruchtlosem Ablaufe gegen die Säumigen ohne Weiteres mit Strafen und Zwangsmaßregeln einschreiten 12) Jeder Bewohner der Stadt ist verpflichtet, jede ihm bekannte Feuergefährlichkeit der Polizeibehörde sofort zur Anzeige zu bringen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften zieht nach dem Grade der Fahrlässigkeit polizeiliche Geld- oder Arreststrafen, oder auch strafrechtliche Folgen nach sich.

Würzburg den 8. August 1856.

Der Stadt-Magistrat.
1. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Zur Aufnahme des Holzbedarfes aus dem ärarialischen Holzhofe dahier während des Winters 1856/57 werden die Tage Montag den 25. mit Samstag den 30. d. Mts. **Vormittags von 7 bis 9 Uhr** bestimmt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nur jene Individuen als bezugsberechtigt erkannt werden können, welche Besoldung oder Pension aus Staatskassen beziehen oder als Relikten von Staatsdienern erkannt werden.

Würzburg den 11. August 1856.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft des verwittibten Bauern Johann Michael Böbel von Gnodstatt sind am

Donnerstag den 21. August d. J früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung und Vertheilung der Masse dahier zu liquidiren.

Ochsenfurt, den 28. Juli 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Im 1. Distr. Nr. 334 ist ein abgeschlossenes sonniges Logis von 4 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, jedes mit einem eigenen Ausgang auf den Vorplatz, mit Garderobe, Speis, Abtritt, alles unter einem Verschluß, nebst Bodenkammer, Kellerabtheilung, Waschhaus mit Brunnen, zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

Im 2. Distr. Nr. 574 ist im 2ten Stock ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer nebst Alkoven sind sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 193 Mittwoch den 13. August 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	8^{11} früh.	12^{56} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{36} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh ... er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim. Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Am 11. August hat im kgl. Odeon in München in vorschriftsmäßiger Form zuerst eine Verloosung der älteren Staatsschuld, dann eine solche der Eisenbahnschuld stattgefunden. I. Aeltere Staatsschuld (Kapitalbetrag, der zur Heimzahlung gelangt, eine Million Gulden). Von den 3½ Proz., beziehungsweise auf 4 Proz. arrosirten Mobilisirungs-Obligationen au porteur wurden gezogen: die Endnummern 67 und 95, dann von jenen, auf den Namen lautend, die Endnummern: 78 und 53. II. Eisenbahnschuld (zur Heimzahlung gelangen 450,000 fl.) und zwar: 1 4proz. Eisenbahnschuld au porteur:

Hauptſ.	Endnr.	Hauptſ.	Endnr.	Hauptſ.	Endnr.
9	71	**1**	55	**5**	13
10	50	**7**	23	**11**	80
6	34	**4**	98		

2) 4proz. Eisenbahnschuld, auf Namen lautend:

Hauptſ.	Endnr.	Hauptſ.	Endnr.	Hauptſ.	Endnr.
3	80	**2**	91	**1**	62

3) 5proz. Eisenbahnschuld au porteur:

Hauptſ.	Endnr.	Hauptſ.	Endnr.	Hauptſ.	Endnr.
3	28	**8**	71	**6**	39
9	39	**4**	46		
1	82	**7**	40		

4) 5proz. Eisenbahnschuld, auf Namen lautend:

Hauptſ.	Endnr.	Hauptſ.	Endnr.
1	21	**2**	77

5) 4½proz. Eisenbahnschuld au porteur:

Hauptſ.	Endnr.	Hauptſ.	Endnr.	Hauptſ.	Endnr.
26	77	**23**	58	**31**	59
7	78	**10**	74	**3**	28
17	70	**6**	11	**2**	79
27	97	**24**	87	**18**	31
30	13	**11**	29	**19**	44
34	95	**33**	88	**5**	91
11	24	**16**	07	**28**	29
12	90	**21**	83		

6) 4½proz. Eisenbahnschuld auf Namen lautend:
Hauptſ. **3** Endnr. 20 Hauptſ. **1** Endnr. 06.

Die Rückzahlung dieser verloosten Obligationen beginnt sofort und sie treten am 1. November jedenfalls außer Verzinsung. Den Besitzern der verloosten Obligationen ist die Wiederanlage sowohl bei dem nunmehr 4½proz. Eisenbahnanlehen von 1856, als bei dem 4proz. Eisenbahnanlehen mit und ohne Arrosirung (al pari und ohne weitere Zinsbonifikation) gestattet.

Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat auf ein Gesuch des Handlungshauses Eckert und Comp. zu Frankfurt a M. um die Bewilligung zum Verkaufe von Jodcigarren diese Bewilligung auf die Dauer von 3 Jahren mit dem Beifügen ertheilt, daß der Verkauf im Umfange des Königreichs Bayern durch gewerbsberechtigte Apotheker stattfinden dürfe.

Da die bestehenden Vorschriften über die Bekanntmachung der Schuljugend mit den Giftpflanzen in vielen Schulen nicht gehörig vollzogen werden, ist auf allerhöchsten Befehl ein kgl. Ministerialrescript erlassen worden, welches jene Vorschriften in Erinnerung bringt und gemäß denselben die Distriktsschulbehörden beauftragt, dafür zu sorgen, daß in allen Schulen die Abbildung und Beschreibung der gefährlichsten in Bayern vorkommenden Giftpflanzen vorhanden ist und beim Unterrichte gehörig benutzt wird. Bei den Schulvisitationen hat hierüber die geeignete Controle stattzufinden.

Von den beiden Kammern wurden während des Landtags in Folge einer Vorstellung der Gewerbevereine von Erlangen und Passau der Gesammtantrag an die Krone gebracht: a) „dem Art. 62 des Gesetzes über die Feuer-Versicherungs-Anstalt für Gebäude in Gebietstheilen diesseits des Rheins solch eine Anwendung geben zu lassen, daß dem daselbst bezeichneten Beitrage nur solche Haupt- oder Nebengebäude unterworfen werden, welche mit dem Lokale, in dem sich die feuergefährliche Anlage befindet, zusammenhängen oder zusammen gehören, und von diesem Lokale nicht durch eine feuerfeste Bauart vollständig abgeschieden sind, b) „die Instruktion zu dem Gesetze über die Feuer-Versicherungs-Anstalt dahin vervollständigen zu

lassen, daß eine feuergefährliche Anlage, welche durch besonders schützende Bau- oder andere Vorrichtungen weniger feuergefährlich ist, als die Anlagen derselben Kategorie gewöhnlich zu sein pflegen, in den nächst niedern Grad der Feuergefährlichkeit zu fallen habe." Diesem Antrage ist nunmehr durch eine Ministerialentschließung stattgegeben worden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 5. August die katholische Pfarrei Altenmünster, Ldg. Hofheim, dem Priester Leonhard Riegel, Pfarrer zu Schollbrunn, Ldg. Stadtprozelten, die kathol. Pfarrei Prosselsheim, Ldg. Dettelbach, dem Priester Alexander Rottenhöfer, Pfarrer zu Stadelschwarzach, Ldg. Volkach, das Frühmeß-Benefizium zu Nordheim a. M., Ldg. Volkach, dem Priester Joh. Georg Schmitt, Pfarrer zu Gädheim, Ldg. Haßfurt, zu übertragen; dann an die Stelle des verstorbenen Zimmermeisters Konrad Meidel auf die noch übrige Funktionsdauer desselben den gewählten ersten Ersatzmann, Gartner Johann Laufer, als Mitglied der katholischen Kirchenverwaltung bei St. Burkard in Würzburg zu bestätigen.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Scherer erhielten heute Vormittag die HH. Friedrich Grohe aus Speier, Gregor Schmitt aus Riedenheim, Carl Wagner aus Ingolstadt und Heinrich Zwanziger aus Rothenfels, dann Nachmittags die HH. Edmund Dapples aus Lausanne, Friedrich Lührig aus Harburg und Adolph Pramann aus Detmold in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

* Die diesjährige Diözesan-Synode des hiesigen protestantischen Dekanats wird morgen früh 9 Uhr durch einen feierlichen Gottesdienst eröffnet.

In seiner gestrigen Sitzung genehmigte der Stadt-Magistrat den beantragten Umbau resp. Erweiterung der Retorten in der Gasfabrik, welche durch die alle Erwartung übertreffende ungewöhnliche Betheiligung an der Gasbeleuchtung nöthig wurde; in letzter Zeit sind nemlich wieder so zahlreiche Anmeldungen erfolgt, daß vom Winter an der Verbrauch an Gas bereits 80,000 Kubikfuß täglich betragen dürfte.

Heute befand sich auch von Seite des Handelsstandes in Marktbreit eine Deputation in Eisenbahnangelegenheiten dahier.

Gestern Abend hatten die Freunde des zum k. Landgerichts-Assessor ernannten Herrn U. Huth demselben im festlich dekorirten Saale des Theaterhauses ein solennes, zahlreicher Theilnahme sich erfreuendes Abschiedsfest veranstaltet.

Heute Vormittag ritt am Schwanenthor ein Knabe zwei Pferde zur Schwemme in den Main, wagte sich aber zu weit in den Fluß, wodurch er, da gerade das sog. Loch geöffnet war, in die Strömung gerieth, und von den Pferden abgesetzt wurde, so daß er unrettbar verloren gewesen wäre, wenn auf seinen Hilferuf nicht schnell ein dort beschäftigter Sandschöpfer mit seinem Kahne hinzugeeilt wäre und ihn gerettet hätten; die Pferde wurden ebenfalls noch glücklich ans Ufer gebracht.

Auf dem Viktualienmarkte wurde heute eine Partie Schmalz wegen Mindergewichts confiscirt und versteigert.

In einem Artikel des Schweinfurter Tagblattes, datirt aus unserer Stadt vom 11. d. Mts. heißt es, daß die hiesige Einwohnerschaft mit der neuen Wasserleitung nicht zufrieden sei. Es wird unter Andern darin angeführt, daß an den älteren Brunnen die Röhren zu dünn laufen und Tage lang das Wasser ganz ausbleibe; nun sind aber bekanntlich die älteren laufenden Brunnen mit der neuen Leitung noch gar nicht in Verbindung gesetzt, sondern werden noch vom alten Wasserwerke gespeist; es mag also schon hieraus erhellen, wessen Geistes der beregte Artikel ist.

Bei dem gestrigen Brande in Fuchsstadt wurden im Ganzen 6 Häuser und 7 Scheunen sammt reichen Vorräthen, von welchen nur wenig versichert ist, ein Raub der Flammen. Der Blitz schlug in eine neuerbaute erst vor wenigen Tagen vollendete Scheune, in welcher allein 28 Fuhren Futter, 20 Fuhren Waizen und 8 Fuhren Korn sich befanden und zu Grunde gingen; auch vieles Gezifer, namentlich Gänse, sind mit verbrannt. — Bei demselben Gewitter schlug auch der Blitz in Schweinfurt in das Telegraphenbureau ein, und vernichtete daselbst den Apparat für Privatdepeschen gänzlich.

Nach der neuesten Kurliste betrug in Kissingen die Zahl der Kurgäste bis zum 10. August 4281, die der Passanten 1282.

Am Montag den 11. reisten J. kgl. Hoheit Prinz Karl von Hessen-Darmstadt und Gemahlin von Brückenau wieder ab, und nahmen Ihre Reise über Hammelburg und Gemünden, verweilten dort einige Zeit in der Bahnhof-Restauration, und setzten, nachdem Hochdieselben einige Erfrischungen zu sich genommen hatten, Ihre Reise mit dem Eilzuge weiter fort.

Am 11. d. entstand in der Behausung der Wittwe Anna Maria Müller von Haßfurt, vermuthlich aus Unvorsichtigtigkeit durch deren allein zu Hause gewesenen blödsinnigen Sohn Joseph, ein Brand, welcher zugleich auch das Wohnhaus der Wittwe Magdalena Müller ergriff, wobei beide Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden bläuft sich auf 500 fl.; die Gebäulichkeiten sind jedoch versichert.

Die Regensburger Ztg. schreibt: die Nachrichten aus den Hopfenbau-Bezirken in unserer Gegend (Schmidtmühlen in der Oberpfalz, Abbach, Neustadt, Mühlhausen, Siegenburg u. s. w. in Niederbayern) lauten zur Zeit noch sehr befriedigend.

München, 11. August. Seit einiger Zeit beschäftigten sich die Gemeindebehörden hiesiger Stadt mit dem Plane, der Errichtung eines Monuments für den erhabenen Monarchen, dem München seinen Ruf als Metropole deutscher Kunst verdankt.

Auf der jüngsten Schranne in Vilshofen fiel Waizen um 4 fl. 6 kr., und steht dort jetzt im Mittelpreise auf 20 fl. 19 kr. Auch von Landshut und Regensburg wird ein abermaliges bedeutendes Fallen der Preise berichtet.

Leipzig, 9. August. Der königl. bayer. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pforten ist diesen Morgen auf der Magdeburger Eisenbahn über Hamburg nach dem Seebad zu Kiel abgereist.

Wien, 7. August. Der erste Spatenstich am Bau der österreichischen Westbahn hat am 31. Juli bei Rekawinkel stattgefunden. Die Strecke von Wien bis Mölk wird von den Gebrüdern Klein gebaut und muß binnen 2 Jahren vollendet sein. Von Mölk bis Linz bauen die Herren Petto und Morton, dieselbe englische Gesellschaft, welche die großartigen Eisenbahnbauten in Kanada und zuletzt den Schienenweg von Balaklava ausgeführt hat. Auch diese Strecke soll in 2 Jahren fahrbar sein.

Paris. Prinz Adalbert von Bayern wurde am 10. August vom Kaiser in St. Cloud empfangen.

Deutschland.

Baden. Karlsruhe, 9. August. Dem Vernehmen nach dürfte in nächster Zeit die Einberufung eines außerordentlichen Landtags zu gewärtigen sein. Nothwendige Vorlagen in Betreff des Baues von Eisenbahnen werden als Veranlassung dazu bezeichnet.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 17 Grad, Mittag 12 Uhr + 23 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 21 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 18. August Vormittag 9 Uhr werden von der unterfertigten Commission eine große Anzahl Faschinen und Schanzkorbreisig in kleinen Partien gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Der Anfang geschieht am Festungsneuthor und wird im s. g. Landgerichtsgebäude nächst dem Zellerthore fortgesetzt werden.

Die Militär-Lokal-Bau-Commission.

Ansprüche an den Nachlaß des am 22. April l. Js. im Juliushospitale dahier verstorbenen Balthasar Berger, ledigen Webergesellen von Atzhausen, sind

Montag den 25. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 7 dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, bei Auseinandersetzung des Nachlasses anzumelden.

Würzburg, am 2. August 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. beurl.
Wilhelm. Dr. Muck.

Bekanntmachung.

Da der Curand Theodor Habert, 16 Jahre alt, Buchbindergeselle, Sohn der verlebten Zollverwaltersecheleute Habert von hier wiederholt Schulden gemacht hat, so wird hiemit zur Warnung bekannt gegeben, daß derselbe ohne Zuziehung seines Vormundes, des Kaufmanns Eduard Zehner von hier keinerlei Einkäufe und Bestellungen machen, überhaupt keine lästigen Verträge bei Vermeidung der Nichtigkeit abschließen kann.

Würzburg, den 5. August 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
D. b.
Wilhelm. Fröhlich.

Einladung.

Freitag den 15. d. gutbesetzte **Harmonie-Musik** im Gasthause zum **„Löwen"** in **Gernach**, wozu Unterzeichneter mit dem Bemerken ergebenst einladet, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Man glaubt um so mehr sich der Hoffnung zahlreichen gütigen Besuches hingeben zu dürfen, da an demselben Tage dem Herrn Lehrer Schäffer für seine bereits zurückgelegte ehrenvolle 50jährige Dienstzeit, durch das kgl. Landgericht Vollach, der von Sr. Majestät allerhuldvollst zuerkannte Ludwigs-Verdienst-Orden feierlichst überreicht wird; was man hiemit öffentlich bekannt macht.

Gernach, den 10. August 1856.

Michael Singer, Gastgeber.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen im 2. D. N. 470.

Ein Logis von 4 Zimmern ist an eine solide kinderlose Familie im 2. D. Nr. 118 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 200 untere Dominikanergasse ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen zu vermiethen.

Die Kreis-Irren-Anstalt Werneck sucht einen **Wärter,** der rasiren und haarschneiden kann, gegen annehmbare Bedingungen in Dienst zu nehmen.

Eine für sich abgeschlossene Wohnung bestehend aus 3 heitzbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Kabinet nebst allen übrigen Bequemlichen ist sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch können davon 2 Zimmer nebst Küche ꝛc. abgegeben werden. Näheres in der Exped. d. Blts.

An der Zellerstraße Nr. 153 sind 3 heizbare Zimmer mit Alkofen, Küche und allem Erfoderlichen bis Allerheiligen zu vermiethen, auch kann Pferdestallung mit Bedientenzimmer dazu gegeben werden.

---

5 ineinandergehende heizbare und 2 unheizbare Zimmer mit Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen 3. Distr. Nr. 363.

Ein schönes Zimmer mit oder ohne Möbel ist an ein solides Frauenzimmer stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Man ersucht Diejenigen, welche die Prozession auf den hl. Kreuzberg mitzumachen gedenken und zu diesem Zwecke eine theilweise Fahrgelegenheit wünschen, sich längstens bis Sonntag den 17. d. Mts. im 2. Distr. Nr. 535 bei dem Sekretär der Kreuzbruderschaft zu melden.

Vergangenen Sonntag wurde ein Stück leinenes **Tuch** gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen bei Seb. Zehnder, Hüttenwächter an dem neuen Schrannenplatze.

2000 fl. sind auf ein Haus sogleich oder in einem Vierteljahr auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher **Gl⸗sergeselle** kann sogleich anhaltende Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern im 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Wurstler Schraut in der Augustinergasse.

Zur Miethe wird ein nobles Logis von 2 bis 3 Zimmern oder 2 Zimmern und 1 Kammer mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Küche bis September oder Allerheiligen gesucht. Addressen mit jährl. Miethangabe ꝛc. ꝛc. bittet man bis Samstag mit **R.** bezeichnet in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung von 3 ineinandergehenden heitzbaren und 2 kleinen unheitzbaren Zimmern, 2 Bodenkammern, Küche und übrigen Erforderenissen sogleich oder auf den 1. November zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen im 2. D. Nr. 548.

Die Rechnungsrevidentenstelle beim königl. Landgerichte Eltmann ist wieder erledigt. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Geschäftskenntniß und Solidität an den Unterzeichneten wenden.

Böhm, Landrichter.

Zwei möblirte Zimmer nebst Alkoven sind sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Der **Glaskasten** an dem ehemal. Conditor Bauer'schen Hause ist billig zu verkaufen.

A Rügemer.

Danksagung.

Allen verehrten Freunden und Bekannten, welche durch ihre so innige Theilnahme an dem Begräbniß und dem Trauergottesdienste unseres so plötzlich und auf eine so traurige Weise dahingeschiedenen Gatten und Vaters des verlebten Gastwirthes

Kaspar Frank

dahier, bei dem so herben Schmerze uns einigen Trost spendeten, unseren herzlichsten, wärmsten Dank.

Möge der Wille Gottes Sie Alle bewahren, aus dem so bittren Kelche trinken zu müssen, den er uns zu reichen beschlossen hatte, und seines Segens reichste Fülle allen zu Theil werden.

Margaretha Frank Wittwe mit ihren vier Kindern.

Mittwoch den 20. August werden diejenigen Priester unserer Diözese, welche im Jahre 1829 in's Clerikalseminar eingetreten sind und im Jahre 1831/32 die hl. Priesterweihe erhalten haben, in den Räumen des bischöfl. Clerikalseminars sich versammeln, um die 25jährige Erinnerungs- und Dankesfeier ihrer Priesterweihe in brüderlicher Gemeinschaft zu begehen. Sämmtliche betheiligte Herren werden daher mit freundschaftlichem Willkomm hiezu eingeladen.

Bekanntmachung.

Die Jahres-Schlußprüfungen an der kgl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule beginnen **Samstag den 16. d. Mts.** nach der im Lokale der Anstalt angegebenen Ordnung.

Gleichzeitig sind die Arbeiten der Schüler aus dem Zeichnen, Modelliren und der mechanischen Werkstätte ausgestellt. Aeltern, Vormünder, so wie alle Freunde der Jugend sind geziemend eingeladen.

Würzburg, 12. August 1856.

Das k. Rektorat d. Kreis-Landwirthschafts- u. Gewerbschule.

In der **Bonitas-Bauer**'schen lithographischen Anstalt sind soeben **Briefbogen** von ganz feinem Postpapier mit der Ansicht des **Universitätsgebäudes** und jener der **Stadt** vom Steinberge aus aufgenommen, ganz fein gravirt, erschienen, und à 2 kr. per Bogen zu haben.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch irgend Etwas von der verstorbenen **Anna Berling** Lederhändlers-Wittwe in Händen haben, oder derselben schuldig sind, werden hiermit aufgefodert, dieses binnen 14 Tagen zu berichtigen, außerdem gerichtlich gegen dieselben eingeschritten werden wird.

Katharina Berling Wittwe.

Bielefelder Leinen

so wie **Schlesische** und **Lederleinen** habe ich wieder eine große Auswahl erhalten, die ich zu den möglichst billigen Preißen zur geneigten Abnahme empfehle. Auch habe ich wegen vorgerückter Saison eine Partie **Sommer-Bukskin** und **Paletotstoffe** zurückgesetzt, die ich bedeutend unter den Fabrikpreisen abgebe.

J. F. Keiser, Domstraße.

Dank.

Ein längst gehegter Wunsch der Gemeinde Theilheim, die Erbauung einer neuen Verbindungsstraße mit der k. Staatsstraße, ist durch die nunmehr erfolgte Vollendung derselben erfüllt. Wer den Zustand der früheren Straße nach Theilheim kannte, wird den unserer Gemeinde durch diese neue Straße erwachsenen Vortheil zu schätzen wissen; wir aber halten uns verpflichtet, dem hochverehrten Hrn. Landgerichtsvorstande Hauck, dessen rastloser und unermüdlicher Vorsorge für die Wohlfahrt der ihm untergebenen Gemeinden auch die Gemeinde Theilheim diese ihr gewordene unschätzbare Verbesserung vorzüglich zu verdanken hat, hiemit den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Theilheim, den 12. August 1856.

Mehrere Ortseinwohner.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Freundschaft.

Es werden sämmtliche Mitglieder dringend ersucht, behufs einer wichtigen Besprechung, morgen Donnerstag den 14. August präzis 9 Uhr Abends zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Hofbrauhauskeller.

Morgen Donnerstag den 14., sowie Freitag, Samstag, Sonntag und Montag geöffnet. Samstag und Montag **Artilleriemusik**, wozu ergebenst einladet

Feinels, Schenkwirth.

Aumühle.

Morgen Donnerstag den 14. August

Production

des wohlbekannten Streichquartettes **Anton Berger** aus Görkau in Böhmen. Anfang 6 Uhr.

Strohhüte werden braun gefärbt bei

Kaspar Müller,
Plattnersgasse.

Fremden-Anzeige
vom 12. August.

(Adler.) Kfle: Bremer a. Cöln. Bühler Ruß und Steinbrenk a. Frkft., Großkopf a. Neustadt a/A. Herrmann a. Leipzig. König a. Berlin, Lucas a. Nürnb., Busch a. Kempten, Schneider a. Crefeld Gademann m. Enkel, Privatier a. Biebrich Frl. Döllinger. großh. Hofschauspielerin a. Weimar. Hämig. Pfr. a. Buch. Scherrmann m. Gattin, Part a. Regensburg.

(Kleebaum.) Kfle.: Meidel a. Miltenberg. Kapp a. Frkft. Frl. Bohlig. Amtmannstochter a. Zeitlofs. Rengler, Rechnungskommissär a. München. Heß, Buchhändler aus Bockenheim. Schenerecker, Pfr. a. Anzing.

(Kronprinz.) Kfle.: Steiernagel und Klingebeil a. Frkft.. Göres a. Viersen. Leipheimer a. Ulm. Meißner a. St. Gallen. v. Papius, kgl. Appell.-Ger.-Präsident mit Familie a. Aschaffenburg. Zizaria, Professor mit Gattin a. Rußland. Reichert, Gutsbesitzer a. Kempten.

(Schwan.) Kfle.: Jänisch u. Kluge aus Marktb., Kuhnbein a. Berchtesgaden, Geyser a. Mannheim. Scheuerer a. Coblenz. Heldreich, Mineralog a. Niza. Wenzinger, Luftschiffer a. Baden-Baden. Fürstenwerth, Bezirksförster mit Tochter aus Gerlachsheim. Oederle, Part a. Stuttgart.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Walther a. Schweinf., Kahle a. Frkft., Lütge a. Düren. S. Erl. Grf. Kaiserling a. Curland. Mr. u. Mrs Högever, Rent. a. London. Epessen, Gutsbesitz. m. Gat. a. Ostpreußen. Faldamus Pfr. a. Bartberg. Reubolt, Hammerwerkbesitzer m. Neffe a. Weilberg.

(Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Kropf a. Wiesbaden, Kramer a. Ludwigsburg. Wuchner, Lederfabr. a. Suhl.

Gestorben:

Jakob Berger, Hofzimmerwichser, 83 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 194 Donnerstag den 14 August 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{13} früh.	12^{54} Mitt. mit Personen Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{4} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{5} Abends.	11^{25} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab
Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Durch Rescript des k. Staatsministeriums des Innern werden (mittels des Organes der kgl. Kreisregierungen) die Polizeibehörden auf ein „Fliegenvertilgungspapier" eines gewissen Johann Stadler — es ist mit dessen Namen bezeichnet — aufmerksam gemacht, in welchem Arsenik sich in solcher Menge vorfindet, „daß schon ein kleiner Theil der präparirten Masse tödtlich wirken muß." Es ist gegen den Verkauf desselben nach der Verordnung vom 17. August 1834 (den Gift- und Arzneiwaarenverkauf durch Materialisten und Spezereihändler betr.) einzuschreiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 8. August die Pfarrei Neukirchen, Ldg. Miltenberg, dem Priester Mathäus Keller, Pfarrer zu Grettstadt, Ldg. Schweinfurt, zu übertragen.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Schwanfeld, Ldg. Werneck, durch den hochw. Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Michael Bollermann, Pfarrer in Gräfendorf, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Die neueste Nummer (30) des k. Regierungsblattes enthält eine Zusammenstellung der Schulden sämmtlicher Stadt- Markt- und Landgemeinden des Königreiches nach den Rechnungsabschlüssen pro 1854 55; hiernach hatte am Schlusse genannten Jahres unser Kreis 3,307,143 fl. Schulden, die meisten nach Oberbayern. Die geringste Summe hat die Pfalz, nämlich nur 158,128 fl. Der Schuldenstand sämmtlicher 8 Kreise beträgt 12,304,860 fl.

Am 13. August neu ausgestellt im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Winterlandschaft, von W. Reinhardt in München. Ankaufspreis 275 fl. 2) Gebirg von Toledo in Nordspanien, von Friedr. Bamberger in München, Ankaufspreis 275 fl. Vorstehende zwei Bilder sind Eigenthum des Kunstvereins zu München, und bleiben bis Mittwoch den 20. d. Mts. ausgestellt. 3) Ferner ist neu ausgestellt eine Ansicht von Würzburg, von August Geist in München und ein großer Stahlstich der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung dahier. Aquarellgemälde: 4) Partie bei Constanz von Herle in München, Preis 36 fl.

Die alljährlich auf das Fest Mariä Himmelfahrt nach Dettelbach wallfahrtende Prozession aus der Gegend von Aschaffenburg, welche gestern Abend dahier ankam, zeigte in diesem Jahre eine ungewöhnlich starke Theilnahme.

Der rühmlichst bekannte und vom vorigen Jahre her dahier gewiß noch im besten Andenken stehende Kunstfeuerwerker Hr. Vibacovich wird uns am künftigen Sonntage im Hutten'schen Garten abermals das Schauspiel eines brillanten Feuerwerkes gewähren, und glauben wir auf dasselbe einstweilen aufmerksam machen zu sollen. Die Leistungen des Hrn. Vibacovich in seinem Fache sind bekanntlich ausgezeichnet, und haben in letzer Zeit erst wieder in allen Städten, in welchen derselbe Proben seiner Kunst ablegte, außerordentlichen Beifall geerntet; möge ihm daher auch in unserer Stadt wieder ein freundlicher Besuch zu Theil werden.

Der vor einigen Tagen in einem Vergnügungsorte außerhalb der Stadt durch einen Sturz verunglückte Aufwärter mußte gestern am Oberarm amputirt werden.

Es kommen nicht selten Klagen vor, daß die Droschkenführer, um einer ihnen nicht convenirenden Fahrt auszuweichen, sich der Ausrede bedienen sie seyen bestellt; zur Begegnung solcher Beschwerden wäre ein sehr einfaches, praktisches Mittel zu empfehlen, welches darin besteht, daß jeder Droschkenführer, der bestellt ist, zum Zeichen dessen am Bocke ein kleines Fähnchen aufzustecken, und wenn er dieß unterließe, unbedingt die ihm zugemuthete Fahrt auszuführen hätte.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 28. Juli Michael Roth von Wildflecken wegen Vergehen der Widersetzung zu 14 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Valentin Freiboth von

Digitized by Google

Löhrieth wegen Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs zu 8jährigem Arbeitshause; am 1. August Joh. Utter von Eltmann wegen Verbrechen des Diebstahls zu 7 Jahren Arbeitshaus; am 2. August Maria Grünkorn von Zella, sächsischen Gerichts Dermbach, wegen Vergehen der Bestechung zu 1 fl. Geldstrafe unter Confiskation des Geschenks für die Distriktskasse Hilders, Joh. und Maria Glos Wittib von Gerolzhofen wegen Vergehen der Diebstahlsbegünstigung, erster zu 3 Monaten doppelt geschärftem, letztere zu 8 Tagen einfachem Gefängniß; am 6. August Lorenz Eckert von Oberstreu wegen Verbrechen der Widersetzung und dergl. zu 2 Jahren Arbeitshaus, Christian Winterstein von Schweinfurt wegen Verbrechen der Widersetzung zu 3 Jahren Arbeitshaus; am 9. Aug. Sebast. Vogler und Compl. von Maßbach wegen Vergehen des Diebstahls und dessen Begünstigung, von welchen Sebast. und Val. Vogler jun. jeder zu 45 Tagen doppelt geschärftem, dagegen Margaretha Vogler zu 4 Tagen einfachem Gefängniß verurtheilt, Valtin Vogler sen. aber freigesprochen wurde.

In Schweinfurt geht man jetzt ernstlich mit dem Plane um ein ständiges Theatergebäude dortselbst herzustellen, und ist für ein solches die vor dem Spitalthore stehende Halle der vormaligen freien Gemeinde in Vorschlag gebracht worden.

Schweinfurt, 13. August. Die noch immer im Gange befindliche Ernte war Ursache, daß die heutige Schranne auch nur mittelmäßig befahren war. Dessenohngeachtet machte sich bei großer Flauheit im Handel eine abermalige Hinneigung zum Fallen der Preise bemerkbar. Es will nur noch nicht recht den Leuten in den Kopf um wohlfeilere Preise zu verkaufen, es wird sich indeß schon machen; nach und nach läßt sich Alles gewöhnen. Wenig Erfreulicheres sind wir im Stande vom Viehmarkte zu berichten. Obwohl derselbe wieder ganz stark betrieben, erfuhren dessenohngeachtet Mast- und Gangvieh abermals kein Fallen im Preise. Es war dies hauptsächlich in Folge der außerordentlich großen Nachfrage von Seite auswärtiger, insbesondere sächsischer u. preußischer Händler.

Aus Regensburg wird geschrieben: Die Frage über die Stellung des Eisenbahnhofes in Regensburg ist nun erledigt. Glaubwürdigen Mittheilungen zufolge wird derselbe auf der sogenannten Emmeraner-Breite, der Länge nach zwischen dem Eltele-Keller und dem Vitusbache erbaut. Dieser Platz muß als ein für die Interessen der Einwohnerschaft vortheilhafter bezeichnet werden, indem er ziemlich im Mittel der Stadtlänge sich befindlich, die Gelegenheit zur Verlängerung der Straße vom Marthore bis hinter das Keppler'sche Monument, dessen Versetzung eine leicht ausführbare ist, also zur Verlängerung der neuen Straße selbst bietet, und zugleich durch Anlage von Wegen mit dem Jakobsthore, dem Peters- und Ostenthore in Verbindung gebracht, somit dem Verkehre aus allen Theilen der Stadt leicht zugänglich gemacht werden kann.

Straubing, 9. August. Die heurige Ernte ist bis auf etwas Weniges vollendet und fiel sehr ergiebig aus, namentlich in Weizen und Gerste, auch der Hopfen um Plattling und Deggendorf verspricht eine reichliche Ernte.

München, 11. August. Dem Vernehmen nach wird Se. k. Hoh. Prinz Karl von Berlin aus sich nach Moskau begeben, um der Kaiserkrönung anzuwohnen.

Aus der Pfalz, 12. August. Die herrliche Witterung der letzten Wochen wurde von König Ludwig und seinen hohen Gästen fleißig zu Ausflügen in die Nähe und Ferne benützt; historische Punkte, sehenswerthe Kirchen, überhaupt Orte von irgend einem Interesse sind in der Regel das Ziel dieser Touren, die bald zu Wagen, bald zu Fuß gemacht werden und wobei König Ludwig durch seine Leutseligkeit und die Kaiserin durch ihre liebevolle Herablassung Aller Herzen sich gewinnen. Ein anderes Ziel haben die Ausflüge Ihrer kgl. Hoh. der Prinzessin Alexandra, das ich hier zu erwähnen nicht unterlassen darf: wo Armuth seufzt, wo Krankheit und Elend klagt, dahin wendet sie ihre Schritte, ohne Scheu vor brennender Sonnenhitze und beschwerlichen Wegen, trägt stundenweit eigenhändig Kleider, Geld und andere Geschenke für Arme und Kranke und steigt selbst hinab in die Hütten des Elends, überall Trost und Hilfe spendend.

Speyer, 12. August. Se. Maj. König Otto von Griechenland sind gestern Abends nach 8 Uhr im besten Wohlsein zu Edenkoben eingetroffen und im Bahnhofe von den zu Ludwigshöhe wohnenden Majestäten und königlichen Hoheiten herzlichst empfangen worden.

Frankfurt, 12. August. In hiesigen gutunterrichteten Handelskreisen wird mitgetheilt, daß eine Gesellschaft französischer Banquiers und Kapitalisten, an deren Spitze sich das Rothschild'sche Haus in Paris befindet, von der russischen Regierung nunmehr die Konzession für die Anlage und den Betrieb von Eisenbahnen in einer Länge von 4000 Wersten erhalten hat. Die Konzession ist auf 98 Jahre ertheilt, und die russische Regierung hat die Garantie für eine 5prozentige Verzinsung des Anlagekapitals übernommen.

Ein New-Yorker Blatt berichtet von dem Einsturz einer Eisenbahnbrücke auf der amerikanischen Hauptbahn, als eben ein Güterzug darüber wegfuhr. Der Lokomotivführer kam noch glücklich hinüber, die angehängten Wagen aber und drei Bahnbeamte wurden in die Tiefe gerissen und zerschmettert. Wäre die Brücke eine Stunde später eingestürzt, so hätte sie einen Zug von 300 deutschen Arbeitern unter ihren Trümmern begraben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 10. August. Die „Oesterr. Ztg." stellt eine rasche Erledigung der neuen Differenzen mit Rußland in Aussicht; es seien bereits aus Petersburg vollkommen befriedigende Erklärungen gegeben worden. Die „Ostd. Post" äußert über diese Angelegenheit u. A.: „Wir halten die Verzögerung der Uebergabe von Kars, die Besetzung der Schlangeninsel schließlich für nicht gefährlich. Die englische Flotte hat bereits der Demonstration mit einer ergiebigen Gegendemonstration geantwortet. Das Kriegsgeschwader, welches der Admiral Sir Houston Steward in das schwarze Meer zurückgeführt hat, reicht vollständig aus, um das Widerstreben gegen den Vollzug des Friedenstractats zu keiner Thatsache anwachsen zu lassen. Eine Störung des Friedens gehört somit in den Bereich der Gespensterseherei."

Preußen. Berlin, 12. August. Nach einer der „Pr. C." zugehenden Mittheilung hat, in Folge der Räumung der Krim, der General Murawieff den Oberbefehlshaber der türkischen Truppen zu Erzerum unterm 18. Juli benachrichtigt, daß die russischen Truppen im Begriff ständen, Kars und das ganze ottomanische Gebiet zu räumen, und daß den türkischen Behörden die Besitznahme von dem geräumten Gebiet offen stehe. Gleichzeitig hatte General Murawieff den Commandeuren der verschiedenen russischen Detachements den Befehl ertheilt, Kars und das türkische Gebiet zu räumen, über den Arpatschai zu gehen und sich auf die Festung Alexandropol zurückzuziehen.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 17 Grad, Mittag 12 Uhr + 23 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 22 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Todes-Anzeige.

Gott dem Allweisen und Allgütigen hat es gefallen, unsern unvergeßlichen Sohn und Bruder den geprüften Rechtspraktikanten

Konrad Kube

in der Blüthe seiner Jahre und im Augenblicke, wo unsere schönsten Hoffnungen sich verwirklichen wollten, zu sich in das bessere Leben hinüberzunehmen. Wer immer den edlen Verblichenen kannte, und demselben in Freundschaft zugethan war, wird den Schmerz über das heute Morgens 10¾ Uhr erfolgte Ableben unseres Sohnes und Bruders theilen. Die feierliche Beerdigung findet Freitag den 15. d. M. Abends 6 Uhr vom Sterbhause aus statt, wozu dessen Verwandte, Freunde und Bekannte einladen

dessen tiefbetrübte Eltern und Geschwister.

Würzburg, den 13. August 1856.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Gatten, Herrn Cantor

Johann Mathäus Krackhardt

in Sommerhausen, am 13. d. M. in Folge eines Schleimfiebers, in einem Alter von 67 Jahren aus diesem Leben abzufodern. Sein Begräbniß findet Samstag den 16. d. M. Nachmittag 1 Uhr statt.

Diese Trauerkunde entfernten Freunden und Verwandten widmend, bittet um stilles Beileid

die hinterlassene, tieftrauernde Wittwe

Henriette Krackhardt.

Sommerhausen, den 14. August 1856.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des vormaligen Bäckermeisters Franz Heilmann von hier werden die unten näher beschriebenen Grundstücke des Verlebten auf Antrag der Erbsinteressenten am

Donnerstag den 28. August d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 hierorts unter den bei der ersten Strichstagfahrt festgesetzten Bedingungen wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag für den Fall des erreichten Taxwerthes unbedingt erfolgen wird.

Würzburg am 25. Juli 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Wilhelm. Dr. Muck.

Beschreibung.

1) Pl.-Nr. [illegible] und 3895 Acker in der Lehenleite zu 657 und 542 Dezim., Tax 600 fl.;
2) Pl.-Nr. 4158 Ackerfeld am Grainberg zu 664 Dezim., Tax 300 fl.;
3) Pl.-Nr. 5040 Acker im obern Sandpfad zu 472 Dezim., Tax 200 fl.;
4) Pl.-Nr. 5183 Acker im kleinen Rimparer Steig zu 583 Dezimalen, Tax 200 fl.;
5) Pl.-Nr. 7508 Acker im kleinen Zurückgrund zu 152 Dezim., Tax 25 fl.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 15. August

Harmoniemusik.

Es können noch einige **Mädchen** während der Ferienzeit das Häckeln, Sticken und Filetstricken gründlich erlernen. Näheres im Hause des Hrn. Wattfabrikanten Joh. Halbig in der Franziskanergasse.

In einer der gangbarsten Straßen hiesiger Stadt, in der Nähe der Eisenbahn gelegen, ist ein **Haus** im besten baulichen Zustande, mit Garten und Hinterbau, unter sehr vortheilhaften Bedingnissen ohne Unterhändler aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bis 15. September oder 1. Oktober ist ein möblirtes Zimmer, Bedientenzimmer, Stallung für 3 Pferde, zusammen oder theilweise zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf dem Sander Glacis wurde ein baumwollener grauer **Sonnenschirm** verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Gestern ging ein **weißer Rock** zu Verlust. Der redliche Finder wird gebeten, denselben im 3. Distr. Nr. 67 abzugeben.

Fremden-Anzeige

vom 13. August.

(Adler.) Kfle.: W. u C. Compes aus Gladbach. Stiller a. Carlshafen, Mauerhofer a. Burgdorf. Mar,bach a. Aschaffenbg., Ernst a. Cöln, Meuver a. Camp. Buschmann aus Coblenz. Steinberg a. Cassel, Reithhausen a. Cöln. Wirth, [illegible] a Solothurn. Maier, Beamter a. Basel. Bielitz, Küfer a. Coblenz.

(Kleebaum.) Kfle.: Bodenheimer aus Fulda, Kleinknecht a. Heilbronn, Heßler aus Mannheim, Stein a. Cöln, Ellesel a. Mainz, Lehnhardt a. München. Einer, Buchhalter a. Berlin Ecophiano mit Familie, Part. a Mailand.

(Kronprinz.) Kfle.: Buschmann aus Bremen, Müller a. Elberfeld, Braas a. Langenberg, Schnabel a. Hückeswagen. Walther, Oel. a. Heidelberg. Bar. v. Ropp m. Gat. a. Curland. v. Pfeiffer. Ministerialrath aus München. Bar v. Küster m. Bdg a. St. Petersburg Herz, Stadtrichter a. Berlin. Lenhe, Justizrath a. Forst.

(Schwan.) Kfle.: Weber a. Kempten. Voigt a. Hanau, Lechedezky a. Offenbach. Läsekind a. Frkft.. Hübchen a. Andernach. Bronner a. Cöln, Ruppfels a. Barmen, Rehmhofer a Mainz. Bellinger, Hotelier a. Wien. Zahner, Ldg.-Ass. a. Rauenfels. Gwener m. Fam, Reggsfekr. a. Amberg

(Würtemberger Hof.) v. Hagen, Kfm. a. Barmen. Bruchardt. Banquier m. Fam. a. Berlin. v. Albrecht, Part. a. Breslau. Gerster, Apoth. a. Kleinheubach. Frl. Wolz a Seligenstadt. Fräul West a. Steinheim. Ihre Erl. Frau Gräfin v. Schönborn mit Bedg. a. Wiesentheid.

(Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Kanzler a. Neu-Ulm, Wickel a. Aschaffenb. Toussaint Chemiker a. Nürnberg. Dosiert, Holzhändler a. Mannh. Weiß, Priv. a. Vilshofen.

Gestorben:

Konrad Kube, Rechtspraktikant, 25 J. a. — Gottlieb Herold, Kupferschmied von Hof. 21 Jahre alt.

Beilage zu Nr. 194 des Würzburger Stadt- und Landboten.

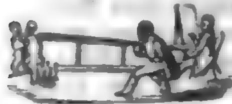
Ankündigungen.

Einladung.

Samstag den 16. August wird Nachmittags 2 Uhr in dem am Teufelsthore gelegenen **Instituts-Gebäude** die Prüfung der Zöglinge des hiesigen Taubstummen-Instituts gehalten werden, wozu die Mitglieder des Vereins zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts, sowie ihre Wohlthäter und Alle, welche an dem Loose dieser Unglücklichen Theil nehmen, höflichst eingeladen werden.

Würzburg den 14. August 1856.

Die königl. Vorstandschaft.
Hummel, Domkapitular.



Gleichzeitig mit dem auf den 15., 16. und 17. d. M. in meinen Wirthschaftslokalitäten veranstalteten **Freischießen** wird auch ein **Preiskegeln** beginnen, wobei 13 Preise bestimmt sind, von denen der höchste 24 Gulden beträgt.

Mit der ergebensten Einladung zur Theilnahme an diesem Vergnügen gebe ich die Versicherung, daß ich mich eifrigst bestreben werde, durch prompte Befriedigung meiner verehrten Gäste mich der Ehre ihres Besuches würdig zu zeigen.

Volkach am 12. August 1856.

Georg Leininger, Gartenwirth.

Versteigerung.

In der Verlassenschaft der Tünchnerswittwe Dorothea Heinrich dahier ist zum Verstrich des zur Nachlaßmasse gehörigen Wohnhauses in der Kettengasse 3. D. N. 30 Tagfahrt auf

Montag den 18. August Nachmittags 3 Uhr

daselbst anberaumt, und werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Einsicht dieses Hauses zu jeder Zeit stattfinden kann.

Würzburg, den 11. August 1856.

Das Testamentariat.

(Weikersheim, Schäftersheim.) (Eintausch von Frucht gegen Mehl.) Gegen die laufenden Preise werden Früchte guter Qualität jeden Tag in der Kunstmühle angenommen und wird dagegen Mehl je in den gewünscht werdenden Sorten unter Berechnung der bestehenden Preise sogleich in der Niederlage abgegeben.

Den 13. August 1856

Fürstl. Kunstmühle-Verwaltung.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft des verwittibten Bauern Johann Michael Böbel von Gnodstatt sind am

Donnerstag den 21. August d. J früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung und Vertheilung der Masse dahier zu liquidiren.

Ochsenfurt, den 28. Juli 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

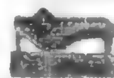
Zur Aufnahme des Holzbedarfes aus dem ärarialischen Holzhofe dahier während des Winters 1856/57 werden die Tage Montag den 25. mit Samstag den 30. d. Mts. **Vormittags von 7 bis 9 Uhr** bestimmt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nur jene Individuen als bezugsberechtigt erkannt werden können, welche Besoldung oder Pension aus Staatskassen beziehen oder als Relikten von Staatsdienern erkannt werden.

Würzburg den 11. August 1856.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

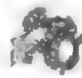
Gestern Mittag verlief sich eine junge, weiße **Gans,** am rechten Fuß einen rothen Ring umgenäht; um gefällige Rückgabe bittet man im 5. D. Nr. 150 Zellergasse.

Ein **Geldbeutel** mit zwei ganzen Gulden und kleinem Geld, nebst einer Quittung von fl. 15 und einem Postschein wurde von der Köhler'schen Brauerei bis zum Hrn. Spezereihändler Treutlein verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl. gegen angemessene Belohnung.



4. Distr. Nr. 258 über eine Stiege ist ein **Flugel** zu verkaufen.

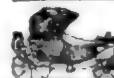
Es sind schöne junge **Wachtelhündchen** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.



In der Gotteshausstiftung zu Gaukönigshofen sind **12 bis 1500 fl.** in 3 Monaten auf erste Hypothek zu 4 Prozent auszuleihen.

Eine tüchtige **Kaffeköchin** wird sogleich gesucht. Nähereres in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Faselochs,** $1^1/_4$ Jahr alt, ächter Heilbronner Raçe, ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Konrad Schnfelder, Schmiedmeister zu Bergtheim.



Es ist eine schon gebrauchte einspännige u. zweispännige Chaise zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Lumpen, Knochen, altes **Papier,** altes **Leder,** werden eingekauft Augustinergasse Nr. 207 von

Ant. Lang.

Eine Privatlehrerin wünscht während der Ferienzeit einige Schülerinnen zu finden, welche Unterricht in der deutschen wie französischen Sprache und in allen weiblichen Arbeiten erhalten können. Dieser Unterricht beschränkt sich nicht allein auf kleinere Mädchen, sondern auch für erwachsene Damen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Im 1. oder 2. Dist., jedoch nicht im Pleichacherviertel, wird eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 313 ist der erste Stock von zwei oder drei Zimmern nebst übrigen Erfordernissen bis 1. November zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die Fassion der Gewerbsteuer betr.

Nachdem das Gewerbsteuergesetz und die hierauf bezügliche Instruktion erschienen, wird zur Gewerbsteuer-Regulirung geschritten und zu diesem Behufe folgendes zur Nachachtung veröffentlichet: 1) Vom Donnerstag den 14. ds. Mts. an liegen im Geschäftszimmer Nr. 1 die Fassionsbogen für Diejenigen, welche schriftlich fatiren wollen, offen. 2) Zur Abgabe der schriftlichen wie der mündlichen Fassion sind

Dienstag der 19. August und Mittwoch der 20. August d. Js.

im großen Rathhaussaale dahier bestimmt und enthalten die in die Häuser der Steuerpflichtigen vertheilt werdenden diesseitigen Aussertigungen das Nähere, an welchen Stunden die Fatenten zu erscheinen haben. Wer seine Erklärung nicht an diesen Terminen abgibt, wird nach Artikel 27 des Gesetzes auf seine Kosten unter Vorsteckung einer bemessenen Frist und unter dem Präjudize der in Art. 34 und Art. 43 getroffenen Bestimmungen gegen Ladungsnachweis an deren Abgabe gemahnt. Zur näheren Information wird aber noch Folgendes hervorgehoben: Zur Entrichtung der Gewerbsteuer ist jeder verpflichtet, der ein Gewerbe treibt. Es unterliegen somit der Gewerbsteuer alle radizirten, realen sowie alle persönlichen Gewerbe, deren Ausübung auf Verleihung einer Conzession irgend einer Art oder eines Privilegiums beruht, sowie alle der freien Betriebsamkeit vorbehaltenen Erwerbsarten, soferne dieselben gewerbsmäßig ausgeübt werden. Dies wird aber jedenfalls dann angenommen, wenn die Beschäftigung mit Gehülfen oder einem offenen Laden oder mit öffentlicher Ankündigung betrieben wird. Die Gewerbsteuer zerfällt in eine Normal- und Betriebsanlage. Bei Feststellung der Letzteren dienen als Grundlage der Besteuerung die Zahl der Gehülfen und Arbeiter, die Zahl und Art der Vor- und Einrichtungen, die Menge des Erzeugnisses. In ersterer Beziehung hat daher der Fatent neben Angabe seiner Gehülfen und Arbeiter auch die bei ihm beschäftigten Lehrlinge, welche bereits zwei Jahre in der Lehre gestanden, in der Fassion vorzugeben. In letzterer Beziehung haben namentlich 1) Die Metzger die durchschnittliche Menge des jährlich ausgehauten Schlachtviehes, 2) die Frachtschiffer die Gesammtladungsfähigkeit ihrer Schiffe, 3) die Bierwirthe die durchschnittliche Menge des jährlich verzapften Bieres, 4) Ziegeleien die durchschnittlich im Jahre gebrannten Ziegel (Backsteine), 5) die Gasbeleuchtungsanstalt den durchschnittlichen jährlichen Gasverbrauch, 6) die Besitzer von Mühlwerken die durchschnittliche Anzahl der jährlich zu Mehl verarbeiteten oder geschroteten Schäffel Frucht in der Steuererklärung anzugeben. Alle Angaben der Anzahl der Gehülfen, Arbeiter, Lehrlinge, des Materialverbrauchs, der Einrichtungen haben nach dem Durchschnitte der jüngst vergangenen 3 Jahre d. h. **vom 1. Oktober 1852 bis 1. Oktober 1855** an zu geschehen, weil die laufende Steuerperiode als mit dem 1. Oktober 1855 beginnend erachtet wird. Zu den Gewerbshülfen im Sinne des Gesetzes gehören alle, welche mit der erforderlichen Gewerbsfertigkeit, Sach- oder Geschäftskenntniß an den Arbeiten des Gewerbsgeschäftes selbst theilnehmen, gleichviel ob und welchen Lohn sie empfangen. Es gehören hierher somit alle Gesellen, Apothekergehülfen, Provisoren, Handlungscommis, Handlungsreisende, Ladendiener, Ladenmädchen, Factoren, Buchhalter, Comptoiristen, Geschäfts- und Werkführer, Kellner, Köche, Köchinnen u. s. w.

Würzburg, den 11. August 1856.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister: Dr Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Die zu dem freiherrlich von Würtzburgischen Familien-Fideicommiß gehörende, in hiesiger Stadt Dist. 1. Nr. 92 gelegene Scheune in der Wallgasse wird vermöge erhaltenen Auftrags

Mittwoch den 20. l. Mts. Mittags 1 Uhr

am Platze selbst verstrichen.

Die Einsicht kann täglich zwischen 7—8 Uhr Morgens genommen werden, jedoch wollen Kaufsliebhaber sich diesfalls bei dem Unterzeichneten Distr. 3 Nr. 317 melden.

Würzburg, den 7. August 1856.

Wohlfahrt.

In Sachen der Regierungs-Sekretärs-Wittwe Sabina Högg dahier gegen die Kärner Michael Schmitt'schen Eheleute daselbst, Hypothekenkapitalforderung betr., wird auf neuerliches Anrufen des Gläubigers das Wohnhaus der Beklagten im 2. D. N. 302 bei der Fleischbank unter den bei der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen

Donnerstag den 28. August Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt und werden hiezu Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden erfolgen wird.

Würzburg, am 29. Juli 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.

Wilhelm. Dr. Muck.

Eine für sich abgeschlossene Wohnung bestehend aus 3 heizbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Kabinet nebst allen übrigen Bequemlichen ist sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch können davon 2 Zimmer nebst Küche rc. abgegeben werden. Näheres in der Exped. d. Blts.

Zwei Zimmer und Küche sind zu vermiethen im 4. D. N. 274.

Im 1. Distr. Nr. 41, Kapuzinergasse, ist ein möblirtes Zimmer mit Kabinet, oder zwei ineinandergehende Zimmer sogleich zu vermiethen. Bemerkt wird noch, daß die Aussicht auf den neuen Posthof und den Aus- und Eingang der Einsteighalle der Eisenbahn geht.

Lumpen, Knochen und altes Papier werden fortwährend gekauft in Nr. 282 in der Büttnersgasse.

Ein ordentlicher **Gl fergeselle** kann sogleich anhaltende Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

An der Zellerstraße Nr. 153 sind 3 heizbare Zimmer mit Alkofen, Küche und allem Erfoderlichen bis Allerheiligen zu vermiethen, auch kann Pferdestallung mit Bedientenzimmer dazu gegeben werden.

Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Hausknecht oder Kutscher und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Banitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 reuzer, vierteljährig 45 reuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 reuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 195 Freitag den 15 August 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{8} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	$.^{05}$ Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh 6 er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Oettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab **Main-Dampfschifffahrt:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim. Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

In öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 14. d. Mts. wurden Jakob Bäth, lediger Webergeselle von Karbach und Anton Gunkel, lediger Dienstknecht von Bergrothenfels wegen Verbrechens des ausgezeichneten unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten und schon der Summe nach ein Verbrechen bildenden Diebstahls zum Nachtheile des Bauern Theobald Rheiner von Steinfeld, jeder in eine Arbeitshausstrafe von 6 Jahren verurtheilt.

Durch allerhöchstes Rescript wurde Major De Ahna vom k. 9. Infanterie-Regimente mit dem Charakter eines Oberstlieutenants vorbehaltlich weiterer Verwendung in Ruhestand versetzt.

Es ist in neuerer Zeit mehrmals der Versuch gemacht worden, statt der Marken von 3 kr. auch die Hälfte einer Marke von 6 kr. zur Frankirung von Briefen zu benützen. Dies ist unstatthaft und die kgl. Postanstalten wurden angewiesen, solche Briefe als unfrankirt zu behandeln, oder, wenn außer den Markentheilen auch noch vollständige Marken verwendet sind, lediglich letztere in Rechnung zu bringen.

Heute Abend wird mit dem Eilzuge der Generallieutenant Frhr. Friedr. v. Flotow, Commandant der 4. Armee-Division dahier eintreffen, und sogleich die Inspektion über die betreffenden Truppentheile seiner Division abhalten.

Gestern stürzte eine Frau beim Auflegen der Wäsche auf dem Walle in den Stadtgraben hinab, wodurch sie einige nicht unbedeutende Verletzungen erhielt.

Am 13. ds. Mts. fand man in einem Hause des inneren Grabens in Folge einer auf Anzeige hin vorgenommenen Haussuchung bei einer ledigen Näherin die Leiche eines neugebornen Kindes. Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Am 11. ds. fiel das 1 Jahr alte Kind Isabella der Joseph Berninger's Wittwe von Karlstadt in eine Pfuhlgrube und ertrank.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt werden: Montag den 18. August Vormittags 8 Uhr Heinrich Kömpel von Oberbach, wegen Vergehen der Körperverletzung, Vormittags 10 Uhr Jos. Friedrich von Neustädtles, wegen Vergehen des Gewohnheitsforstfrevels, Nachmittags Georg Müller von Münnerstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung; Mittwoch den 20. August Vormittags 8 Uhr Paul Brandner von Kissingen, wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, Vormittags 10 Uhr Georg Martin und Joh. Hergenröder von Neuwirthhaus, wegen Diebstahlsvergehen, Nachmittags Joh. Amon von Breitbrunn, wegen Verbrechen der Widersetzung; Samstag den 23. Aug. Vormittags 8 Uhr Doroth. Blätter von Erlabrunn, wegen Diebstahlsvergehen, Vormittags 10 Uhr Alois Mühlfeld von Mellrichstadt, wegen Unzucht; Mittwoch den 27. August Vorm. 8 Uhr Andr. Popp von Schweinfurt, wegen Vergehens der Verletzung der schuldigen Ehrfurcht vor dem Monarchen, Nachmittags Nik. Volkheimer von Königshofen, wegen Vergehen der Brandstiftung; Samstag den 30. August Vormittags 8 Uhr Elis. Michal von Reckendorf, wegen Vergehen der Körperverletzung, Nachmittags Joseph Preißer von Nürnberg, wegen Verbrechen des Diebstahls.

Schweinfurt, 14. August. Auf der gestrigen Schranne sind sämmtliche Fruchtgattungen im Preise gefallen und zwar Waizen 1 fl. 47 kr., Korn 16 kr., Gerste 58 kr., Haber 54 kr. per Schäffel.

Nach der neuesten Kurliste betrug in Kissingen die Zahl der Kurgäste bis zum 12. August 4339, die der Passanten 1334.

Aschaffenburg, 15. August. Dem hiesigen Fabrikanten und Magistratsrath Hrn. Franz Dessauer ist eine neue Auszeichnung zu Theil geworden, indem der-

Digitized by Google

selbe nach einem gestern eingetroffenen Schreiben aus Montevideo vom 29. Juni nunmehr auch zum Generalkonsul des Staates Buenos-Ayres für Bayern ernannt worden ist.

Die „Regensb. Ztg." will wissen, daß der Verwaltungsrath der bayer. Ostbahnen, nachdem er von der Genehmigung der Frankfurter Verbindungsbahn Kenntniß erhalten, beschlossen hat, den Bau der Nürnberg-Regensburger Strecke zuerst auszuführen, um auf diese Weise Güter von der mittleren Donau zum untern Main und Rhein mit nur zweimaliger Umladung zu befördern.

München, 14. August. Der kgl. Staatsminister der Finanzen Hr. Dr. v. Aschenbrenner — aus dem Urlaube zurückgekehrt — hat mit dem heutigen Tage die Leitung der Geschäfte des Staatsministeriums der Finanzen, dann jene des Innern beider Abtheilungen übernommen.

München, 12. August. Nachrichten aus Kissingen zufolge wird Se. Maj. der König nach ungefähr 8 Tage daselbst verweilen; der Tag der Rückkehr JJ. MM. des Königs und der Königin ist noch nicht bestimmt. Ueber die Reise Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern vernimmt man, daß derselbe längere Zeit am preußischen Hofe verweilen wird, wogegen von einer Reise nach Moskau, wie einige Blätter berichten, wenigstens zur Zeit hier nichts bekannt ist.

München, 13. August. Am 9. verschied in München der vormalige Ministerialrath und Kronanwalt im Staatsministerium der Finanzen, geh. Rath Dr. M. v. Gartner.

Mergentheim, 12. Aug. Nach fast achtjähriger, durch außerordentliche Reisen in die neuen Welten, Amerika und Australien, ausgefüllter Abwesenheit kehrte heute Früh Herzog Paul von Württemberg hierher zurück.

Ein neu erfundener „Milchmesser", ein Instrument, welches genau anzeigt, ob und in welcher Quantität Milch mit Wasser vermischt ist, wurde auf den preußischen Märkten, zum Schrecken der Milchverkäufer, von der dortigen Regierung eingeführt und thätigst gehandhabt. In Düsseldorf wurde vor einigen Tagen an einem Stadtthore mehr als eine halbe Ohm Milch confiszirt, welche nach dem Milchmesser 22 pCt. Wasser enthielt. (Ein solcher Milchmesser könnte auch bei uns nicht schaden.)

Paris, 10. Aug. Die Polizei bezeigt einige Unruhe hinsichtlich der Reise des Hrn. Thiers nach Frankfurt. Man sieht die orleanistische Propaganda nicht mit Gleichgültigkeit an und fürchtet dieselbe mit Recht in größerem Maße, als die legitimistische, die ohne Bedeutung ist.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 10. August. Rücksichtlich der holstein-lauenburgschen Domainen-Angelegenheit ist die höchst erfreuliche Thatsache zu berichten, daß nunmehr in dieser Hinsicht das beste Einverständniß zwischen den beiden deutschen Großmächten herrscht, was ohne Zweifel die unmittelbare Folge der persönlichen Zusammenkunft der beiden Monarchen in Teplitz ist. Wie bekannt, soll diese Frage erst im Oktober, nach Wiedereröffnung der Session, zur Verhandlung kommen; man giebt sich jedoch hier der, wie es scheint, begründeten Hoffnung hin, daß bis dahin vielleicht doch eine Verständigung zu Stande gebracht werden dürfte, da, sicherem Vernehmen zufolge, die deutschen Großmächte entschlossen sind, während dieser Zeit im Wege der diplomatischen Unterhandlungen für eine, den bestehenden Verträgen entsprechende Verständigung zu wirken.

Ausland.

Griechenland. Athen, 2. August. Im Laufe des Jahres wurden nach offiziellen Berichten in Verfolgung und Ausrottung der Räuber nachstehende Erfolge erzielt: im Kampfe getödtet 72, durch das Fallbeil hingerichtet 42, gefangen 140. (Ein üppiges Landesprodukt, von dem man so viel in einem Jahre einernten kann!) — Der Königin-Regentin wurde ein Gesetzvorschlag vorgelegt, kraft dessen in Zukunft die Arbeiten der Kammern binnen 6 Monaten vollendet seyn müssen, widrigenfalls die Volksvertreter es sich müssen gefallen lassen, ihren Patriotismus ohne Ansprüche an den öffentlichen Schatz zu bethätigen. Die Konstitution bestimmt nämlich für die Deputirten einen monatlichen Gehalt von 250 Dr., und in Folge Dessen wurden die Kammern fast permanent, d. h. sie tagten Jahr aus Jahr ein und aus der Entschädigung von 250 Dr. monatlich ward ein Jahresgehalt von 3000 Dr.

Spanien. Prinz Adalbert von Bayern wird erst am 14. August in Madrid eintreffen, und die Vermählung deßhalb bis zum 16. verschoben bleiben; in der Zwischenzeit jener zwei Tage wird er im Palast Salamanca wohnen. Die Vorbereitungen zu seiner Aufnahme geschehen mit großem Aufwand im Palast, in welchem er nach der Vermählung wohnen wird. Wahrscheinlich wird die Seunorita de S. die Infantin nach Deutschland als Kammerdame begleiten; sie übt schon seit zwei Monaten bei Ihrer kgl. Hoh. das Hofamt, um ihr das Studium des Deutschen zu erleichtern.

Frankreich. Paris, 14. August. Zum Unterrichtsminister ist Hr. Rouland ernannt. Der Moniteur meldet die Ernennung des Marschalls Pelissier zum „Herzog von Malachoff" und zeigt an, daß die Regierung dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf vorlegen wird, wornach mit diesem Titel eine Ausstattung von 100.000 Frcs. Einkünften verbunden werden soll. Aus Veranlassung des morgenden Napoleonstages sind 1077 Begnadigungen und Strafmilderungen gewährt.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 11. August. Bankaktien 1278 G., neue Aktien Agio 412 G., österreich. Credit-Aktien 237— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81⅛ G., dto. 4 pCt. 63¾, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 39¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 88⅝, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100¾, Ludwigshafen-Berbach 147¼, Bayerische Ostbahn 104⅜, Neustadt-Weißenburg 108¼, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 91—, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 90⅜, fl. 50 Loose v. 1840 82¾, fl. 35 Loose von 1845 49¼, Nassau fl. 25 Loose 32⅞, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 115½, fl. 25 Loose 34—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39⅞, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44¼.

Geld-Cours vom 11. August.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 52½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Franken-St. 9 fl. 23½ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20¾ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116⅜ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 20 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Zur Aufnahme des Holzbedarfes aus dem ärarialischen Holzhofe dahier während des Winters 1856/57 werden die Tage Montag den 25. mit Samstag den 30. d. Mts. **Vormittags von 7 bis 9 Uhr** bestimmt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nur jene Individuen als bezugsberechtigt erkannt werden können, welche Besoldung oder Pension aus Staatskassen beziehen oder als Relikten von Staatsdienern erkannt werden.

Würzburg den 11. August 1856.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

Die Wohnhäuser Distr. 5 Nr. 143 Pl.-Nr. 2219 und Nr. 144 Pl.-Nr. 2220 in der obern Schloßgasse, welche zusammen auf 6800 fl. gewerthet sind und deren nähere Beschreibung in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann, werden am

Mittwoch den 10. September l. Jrs. **Vormittags 10 Uhr**

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt. Die Strichsbedingnisse werden an der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Würzburg, am 8. August 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. beurl.
Wilhelm. Dr. Muck.

Bekanntmachung.

In der Jonas Krauß'schen Verlassenschaft von Ingolstadt fiel den Geschwistern Friedrich und Margaretha Albert aus Wien ein Erbtheil von 291 fl. 47 kr. zu, welcher sich nun durch Admassirung der Zinsen beiläufig auf 340 fl. beläuft.

Dieser Erbtheil wurde bis jetzt von den Albert'schen Kindern nicht erhoben und da dieselben auf die Edictalladung vom 28. März d. Jrs. sich zur Empfangnahme nicht gemeldet und von ihrem Aufenthalte nicht Nachricht gegeben haben, soll dies Depositum nach Gerichtsbeschluß den nächsten Erben des Jonas Krauß gegen Caution ausgehändigt werden.

Es ergeht hiemit die Aufforderung an alle Jene, welche hierauf Ansprüche zu machen glauben, solche bis

Freitag den 19. Septbr. l. J. früh 9 Uhr

um so sicherer hier anzumelden, und ihre Verwandtschaft durch legale Zeugnisse nachzuweisen, als sie sonst bei Vertheilung der Masse unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 6. August 1856.

Königliches Landgericht
Heldrich.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. $51\frac{1}{2}$.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern im 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Würstler Schrant in der Augustinergasse.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 13. Aug. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Frz. Stöcklein von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz und Frd. Knapp von Miltenberg mit Ladung von daher.

Würzburg, den 16. August 1856. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Jos. Brod von hier. Abfahrt den 17. August.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:

Transport 63 fl. 40 kr. W. G. H. 15 kr. T. 24 kr. K. S. 24 kr. Ung. 3 kr. L. R. 12 kr. Der Herr segne es 30 kr. Ung. 24 kr.

Summa 65 fl. 52 kr.

Meinen seitherigen Burschen **Kaspar Kaufmann** habe ich vor einigen Tagen seines Dienstes entlassen, weßhalb ich darauf aufmerksam mache, demselben keine Gelder, welche er in meinem Namen etwa erheben wollte, einzuhändigen.

Brotterode, 12. August 1856.

Joh. Math. Leßer.

Rakoczy

frische Füllung im Weingarten.

Ein Wachsziehergeschäft, welches bisher mit dem besten Erfolge betrieben wurde, ist mit vollständiger Einrichtung und Abtretung der sehr soliden Kundschaft, zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

2200 fl. sind in hiesiger Stadt gegen gerichtliche Versicherung auf erste Hypothek auch theilweise sogleich auszuleihen. Näheres 2. Distr. Nr. 295.

Eine große Parthie **Stopfzwiebeln** ist hier zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige **Mädchen** können das Kleidermachen unter annehmbaren Bedingungen gründlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** das nähen und alle Hausarbeiten kann, sucht sogleich einen Dienst. Zu erfragen im 2. D. Nr. 587 im Ingolstadterhof.

Es wünscht Jemand 30 oder 50 fl. gegen genügende Sicherheit auf kurze Zeit aufzunehmen. Näh. i. d. Exp.

Ein solides gebildetes **Frauenzimmer** wünscht bei einer Herrschaft auf dem Lande eine Stelle als Haushälterin. Näheres in der Exped.

Zwei Wohnungen für Familien werden auf Allerheiligen vermiethet im Weingarten.

Zur Miethe wird ein nobles Logis von 2 bis 3 Zimmern oder 2 Zimmern und 1 Kammer mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Küche bis September oder Allerheiligen gesucht. Adressen mit jährl. Miethangabe 2c. 2c. bittet man bis Samstag mit R. bezeichnet in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein ordentlicher **Glasergeselle** kann sogleich anhaltende Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Samstag den 16. August findet im Theatersaale eine große

Fecht-Production

der Mitglieder der französischen Akademie und Fechtmeisters Philipp Offerle und dessen Gemahlin Offerle aus Paris unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Freunde dieser Kunst statt. Da der Unterzeichnete und dessen Gemahlin sich noch in allen größeren Residenz- und Universitätsstädten die größte Zufriedenheit und Anerkennung erworben hat, so schmeichelt er sich, auch dem hiesigen kunstsinnigen geehrten Publikum durch seine Bemühungen einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Madame Offerle hat die Ehre die Fecht-Produktion mit Hrn. Jakobi Bündgens auf Fechtkommando zu eröffnen.

Anfang ist um 6 Uhr. 1. Platz 24 kr. 2. Platz 12 kr.

W a s s e r g l a s

in Pulver-Lösung und Gallerte bei

Müller & Zehner.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meine Wohnung im innern Grabengäßchen verlassen, dagegen eine andere bei Herrn Schreinermeister Walter untere Wöllergasse 2. Distr. Nr. 234 bezogen habe, und meine geehrten Kunden für das bisher geschenkte Zutrauen höflichst danke, bitte ich es auch ferner für mich bewahren zu wollen.

Franz Klammer, Häfnermeister.

Da meine großen Sendungen neuer römischer und deutscher **Contra-Baß-, Cello-, Violin-, Guitarre- und Zither-Saiten** eingetroffen sind, empfehle ich selbe von ausgezeichneter Güte **en gros et en detail** zur gefälligen Abnahme.

Friedr. Meindl,
Saiten-Instrumentenmacher,
wohnhaft Rehecke neben dem Schenkhofe.

Winterschafhut-Verpachtung.

Sonntag den 24. August l. Js. Vormittags 11 Uhr wird auf dem Gemeindehause dahier die Winterhut auf hiesiger Markung auf ein oder mehrere Jahre an den Meistbietenden verstrichen, wozu Liebhaber höflichst einladet

Wiesentheid, den 10. August 1856.

Humbert, Vorsteher.

Soeben ist in unterzeichneter Verlagsbuchhandlung, Buch- und Steindruckerei erschienen

acht Ansichten von Würzburg

in Tondruck, einzeln das Stück zu 6 kr. In einem feinen Album-Umschlage 48 kr. Als: Der neue Bahnhof, die Domstraße, die Mainbrücke mit der Fernsicht der Festung, das k. Residenzgebäude, die Universität, das Innere des Juliusspitales, das neue Anatomiegebäude und die Stadt selbst vom Steinberge aus.

Bonitas-Bauer.

Das

Marktheidenfelder Haupt- und Festschießen

findet statt am

16. und 17. August l. Jrs.

unter Harmoniemusik des königl. 9ten Infanterie-Regiments, und schließt Abends mit einem **Balle,** zu welchen Festlichkeiten ergebenst einladet

die Schützengesellschaft.

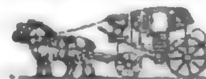
Samstag Fackel-Zug.
Hots saperblitz
Schauts nur den Witz
I bin von Wickmershause
Den Schustersjörg sei Bauernbua
Das Haus steht obedrauße
Gehts alleweil lusti zua

Die Wickmershäuser.

Ein braun und blauer seidener **Sonnenschirm** mit weißseidenem Futter wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Verlorenes.

Gestern Abend wurde von der Eichhorngasse über die Spitalpromenade bis zur Domstraße eine mit Perlen gestickte **Geldbörse** mit silbernem Schlosse und Hacken verloren, enthaltend: 6 kr. Stücke und einen harten Kronenthaler. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition abzugeben.



Johann Bader, Lohnkutscher, fährt am Sonntag den 17. August nach Brückenau und Kissingen, den 18. August nach Brückenau, und wünscht Mitreisende. Wohnhaft in der Sanderstraße 4. Dist. Nr. 135.

Ein vorzüglich erhaltener Wiener 4sitziger **Wagen** mit Glasverdeck, auf C-Federn, ist billigst zu verkaufen. Hofstraße 2. D. N. 599.

Fremden-Anzeige
vom 14. August.

(Adler.) Kfle: M.bl a Stuttgart, Löwenhaar a. Fürth. Burker a. Gießen, Koch a Cöln. v. Kenig m Bed. a. Dresden. Althof mit Gattin Rent a Kopenhagen. Wolf, Maler a Fr it. Steinhardt, Kassier a. Wien. Fl. Maier und Frl Nagler a. Ansbach. Frl Wimmer a. Dresden

(Kleebaum.) Kfle.: Buschinsky aus Afft. Lonhardt a. Wien, Forstmann a. Aachen, Güde a. Barmen, Fleger a. Waldstetten. Bohm k. Ldg.-Aktuar a. Ullstadt. Wark mit Fam., Part a Cöln Lyvert, Rentier aus Regensburg. Böger, Conditor a Fehst Mühling Fabr. a. Uarndorf. Mainberger, kgl. Rath a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Kfle.: Herdegen m. Fam. a. Nürnberg, Gebhardt v. da. Rabwe aus Hamburg, Lautal a. Leipzig. Momm a. Leisenthal, Verneis a. Frkft. Thöten m. Gat aus Offenbach Uebelhäuser a Weltmann. Frau Bar v. Blasenstein m. Fam u. Bdg aus Cassel. Mad. Georgie, Ministergat. m F. a Sachsen. Kaiser, Professor a. München. Klißinger, Professor v da.

(Schwan.) Kfle.: Tröbner a. Berlin, Carlus a. Cöln. Murrer a Ellwangen. Winzer a Heilbronn, Maier a Homburg Fabr.: Zoller a St. Gallen. Krell a. Wiesenthal, Byus a Regensburg. Dr. Reelsheim, Adv. a. München.

(Wittelsbacher Hof) Kfle.: Mantel a. Regensburg, Berlauer a Landshut.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Insrate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 196 Samstag den 16. August 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁴ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁴ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9³⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³¹ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12³⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1³/₄ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5¹/₂ U. früh Ner Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 10. August zu genehmigen, daß das Frühmeßbenefizium in Arnstein, Ldg. gl. Namens, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester Michael Joseph Gram, Pfarrer zu Erlabrunn, Ldg. Würzburg l/M., die Pfarrei Birnfeld, Ldg. Hofheim, dem Verweser derselben, Priester Karl Anton Zöllner, verliehen werde.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 12. August 1856. Zwei Gesuche um Ertheilung von Posamentier-Concessionen wurden abgewiesen. — Lokomotivheitzer Heinrich Weisenseel von hier wurde als Insasse dahier angenommen und ihm die Verehelichungserlaubniß mit Barbara Kirsch von hier ertheilt; desgl. Polizeisoldat Zängler mit der Erlaubniß zur Ehelichung der Polizeisoldaten-Wittwe Hörnes. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Wachszieher-Concession wurde abgewiesen. — Güterlader Michael Frisch von hier wurde als Insasse dahier angenommen und ihm die Erlaubniß zur Verehelichung mit der ledigen Elisabetha Gresser von Neustadt a. M. ertheilt. — Dem Apotheker Ferdinand Seubert von Dillingen wurde die Uebersiedlungserlaubniß hieher ertheilt. — Dem Michael Fröhlich von hier wurde die Insassenannahme ertheilt. — Georg Wiesner von Rottenbauer wurde als Insasse dahier angenommen und ihm die Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Clara Weil von hier ertheilt. — Dem Buchdruckereibesitzer Joseph Wohlfarth von hier wurde die Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Franziska Müller von hier ertheilt; desgl. dem Bürger und Instrumentenmacher Gustav Semm von hier mit der ledigen Maria Elisabetha Kreller von Abtswind. — Dem Freiherrn v. Ickstadt wurde die Erlaubniß zur Einwanderung für sich und seine Familie resp. Uebersiedlung hieher ertheilt, wogegen derselbe jedoch noch den Nachweis über seine Entlassung aus dem Unterthansverbande des Herzogthums Nassau beizubringen hat. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Manufakturenwaaren-Handelsconzession und der Ansässigkeit auf diesem Titel soll vorerst dem Handelsrathe zur Abgabe eines Gutachtens mitgetheilt werden. — Dem Schneidergesellen Franz Jonek von hier wurde die polizeiliche Erlaubniß zum Betriebe des Damenkleidermachergewerbes und die Ansässigmachung hierauf nebst der Verehelichungserlaubniß mit der Damenschneiders-Wittwe Franziska Dieter von hier ertheilt. — Auf den Antrag des kgl. Forstmeisters Sündermahler wegen verhältnißmäßiger Vermehrung des Familien-Stipendium der Sartorius'schen Stiftung wurde erkannt wie folgt: Der aus dem Testamente der Fräulein Josephine Sartorius insbesondere aus § 5 hervorleuchtende Wille der Erblasserin läßt klar erkennen, daß zunächst und zumeist die Gründung einer Wohlthätigkeits-Stiftung für unbemittelte Töchter von Staatsbeamten intendirt war, daher auch unter die Vorbedingungen für Erlangung eines Stipendiums aus jener Stiftung ausdrücklich aufgenommen ist, daß die Konkurrentin ein zu ihrem standesgemäßen Unterhalt hinreichendes Einkommen nicht bereits besitzen dürfe. Insoferne nun die Erblasserin auch 2 Familienstipendien für Verwandte gründete, für deßfallsige Bewerberinnen aber nicht Mittellosigkeit sondern das Verwandtschaftsverhältniß als präjudiziell gelten läßt, handelte sie weniger der Intention einer zu spendenden Wohlthat, denn der Pietät gegen Familienmitglieder, statuirte sofort in den fraglichen Familienstipendien eine von dem im § 5 ausgesprochenen allgemeinen Stiftungszweck abgehende Ausnahme. Solche Ausnahmen sind nach bekannten Rechtsgrundsätzen striktissime zu interpretiren, es können demnach die auf Vermehrung der dem eigentlichen Stiftungszweck entsprechenden Stipendium geleisteten Wünsche um so weniger auch auf die Familienstipendien ausgedehnt werden als die Erblasserin in § 6 die Zahl der Familienstipendien für alle Zukunft auf zwei festgesetzt und resp. damit beschränkt hat. — Das Wiederverehelichungsgesuch des hiesigen Insassen Nikolaus Balling mit der ledigen Margaretha Schneidawind von Dettelbach erhielt die Genehmigung. — Peter Mahlery, Beinknopfmacher, wurde als Insasse dahier angenommen und ihm die Er-

laubniß zur Verehelichung mit Dorothea Pfeuffer von Erlabrunn ertheilt. — Das Gesuch des dahiesigen Bürgers und Högners Joseph Bieregel um Wiederverehelichungserlaubniß mit der ledigen Elisabetha Endres wurde gleichfalls genehmigt. — Auf die Anfrage des königl. Landgerichts Marktsteft, welche Befugnisse den Baumwollenwaarenhändlern bezüglich des Verkaufs ihrer Produkte zustehen, soll rückgeantwortet werden, daß dahier dieselben nur die von ihnen selbst produzirten oder zu höherem Grade der Veredlung gebrachten Gewerbserzeugnisse verkaufen dürfen. — Das Gesuch des Wilhelm Augustin von Augsburg wurde in so weit es auf Ertheilung der Ansässigmachungserlaubniß gerichtet ist, abgewiesen. Dagegen wurde dem Gesuchsteller die Erlaubniß zur Verfertigung und zum Verkaufe von Dekorir- und Tragantgegenständen ertheilt. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Uhrmacherconzession und Uebersiedlungserlaubniß wurde abgewiesen. — Zwei Gesuche um Ertheilung einer Goldarbeiterconzession wurden gleichfalls abgewiesen. — Dem Adam Schierling von Schallfeld wurde die persönliche Conzession zum Betriebe des Garküchnergewerbes sowie die Uebersiedlungserlaubniß ertheilt. — Dem Mich. Steinruck von hier wurde die Ansässigmachung auf Grundbesitz verbunden mit Gärtnereibetrieb ertheilt. — Joseph Niklaus von Uechtelhausen erhielt im Rekurswege die Conzession zur Ausübung des Schuhmachergewerbes, desgl. der Kaufmann und Schnittwaarenhändler August Molitor dahier die persönliche Conzession zum Betriebe des Spezereihandels. — Das Wiederverehelichungsgesuch des Bombardeurs Andreas Winkler von hier mit der ledigen Anna Barbara Weiskopf von Albertshofen wurde genehmigt. — Die Beschwerde des Citronenhändlers Uebel gegen den Conditor Diem wegen Verkaufs von Orangen wurde als unstatthaft zurückgewiesen da durch Magistratsbeschluß den Conditoren die Erlaubniß zum Verkaufe ungeschälter Orangen ertheilt worden ist.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte einen Abschlag von $1/2$ kr. für den 6-pfündigen Laib Schwarzbrod, und kostet derselbe nunmehr $27 1/2$ kr., die Waage Weißbrod kostet 25 kr. (1 kr. abgeschl.)

Auf dem heutigen mit 164 Wägen befahrenen Getreidemarkte wurde Waizen um 21—28 fl. 15 kr., Korn um 17—19 fl., Gerste um 13—15 fl., Haber 8—9 fl. verkauft.

Der gestern Abends hier angekommene Herr Commandant der 4. Armeedivision nahm heute Vormittags schon die Inspektion der Sanitätskompagnie und des 3ten Bataillons vom vierten Regiment im Feuer vor, und wird Nachmittags mit jener des neunten Regiments fortfahren.

Herr Generalmajor v. Brodesser wird am 22. d. M. hier eintreffen.

Am 14. ds. stürzte der in der Ziegelei der Gebrüder Goldschmitt beschäftigt gewesene ledige 60jährige Taglöhner Andreas Höfelein in eine Tiefe von circa 15′ und beschädigte sich derart, daß er andern Tages starb.

Morgen wird in Versbach das Rochusfest gefeiert, bei welchem sich wie gewöhnlich auch viele Theilnehmer der Rochus-Bruderschaft aus der Umgebung einfinden werden.

Nach der neuesten Kurliste betrug in Kissingen die Zahl der Kurgäste bis zum 13. August 4404, die der Passanten 1357.

Am 13. ds. stürzte das ohne Aufsicht im Garten gelassene $1 3/4$-jährige Kind des Drechslermeisters Georg Saar von Stadtlauringen, Ldg. Hofheim, in den dort befindlichen Brunnen und ertrank.

Augsburg, 13. August. Die heutige abermalige außerordentliche Schranne war etwas stärker befahren als die vor 8 Tagen. Sie zeigte einen Gesammtstand von 1828 Sch., von welchem 1719 Sch. verkauft und 109 Sch. aufgezogen wurden. Mit Ausnahme der Gerste, welche um 32 kr. aufschlug, erlitten die Preise einen ziemlich ansehnlichen Rückgang: Weizen fiel um 30 kr., Kern um 2 fl. 42 kr., Roggen um 1 fl. 25 kr., Haber um 24 kr.

München, 14. August. Da die Hieherkunft des kgl. Hofes verschoben worden ist, so konnte auch bisher die Eidesleistung des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Gregor noch nicht stattfinden, ebensowenig dessen Inthronisirung sowie Besitzergreifung von der Kathedrale zu U. L. F., und es kann überhaupt der Tag dieser Feierlichkeiten vorläufig gar nicht bestimmt angegeben werden. (Ein gleiches findet bei dem Bischofe von Augsburg statt, dessen auf den 20. August festgesetzter Einzug in seine Kathedrale bis auf weiteres verschoben ist.)

Wien, 12. August. Dem Freiherrn von Hübner ist ein Kurier mit Depeschen nachgesendet worden, welche die Aufforderung an den genannten Diplomaten enthalten sollen, sein Erscheinen am neapolitanischen Hofe thunlichst zu beschleunigen. Wie es scheint, haben die wenig erfolgten Gnadenakte des Königs Ferdinand das Wiener Kabinet nicht beruhigt, und man glaubt der ursprünglich bestimmt gewesenen Mission des Herrn v. Hübner nun freien Lauf lassen zu müssen.

Berlin, 12. August. Die Kaiserin-Mutter von Rußland hat heute die Rückreise nach St. Petersburg über Stettin angetreten. Der König von Preußen begleitete dieselbe bis Swinemünde, woselbst die Einschiffung erfolgen wird.

Frau Jenny Lind-Goldschmidt hat einen neuen Flügel zum Hospital für Brustkranke in Brampton (Vorstadt Londons) anbauen lassen und dafür das Recht erhalten, jährlich drei Kranke daselbst unterzubringen und 24 Andere zur Behandlung außerhalb der Anstalt zu empfehlen.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 20 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Ein kräftiger **Junge** vom Lande wird von einem Schreinermeister unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein 6jähriges **Zugpferd** mittlerer Größe und ein $2 1/2$zölliger zweispänniger **Wagen** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 14. Aug. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Th. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Ein kräftiger **Junge** vom Lande kann bei einem hiesigen Schreinermeister sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fünf bis sechs Schock tieferne **Bretter** sind zu verkaufen bei
Georg Buch
in Großlangheim.

In der Semmelsgasse Nr. 80 ist ein abgeschlossenes Logis von 4 tapezirten Zimmern, Alkoven und allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste meines Sohnes, sage ich den Anverwandten und hiesigen Einwohnern, besonders den Herren Cigarrenarbeitern von Würzburg und Heidingsfeld, meinen innigsten Dank.

Ferdinand Pfeuffer, Sailermeister.

Bei **Etlinger** in Würzburg ist erschienen: **Der Geist in seiner Vollendung durch die Vereinigung mit Gott.** Ein vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch. Von dem Verfasser der „Himmelstöne auf drei Wege zur ewigen Glückseligkeit," Joseph Schuster gräfl. v. Schönborn'scher Hauspriester auf dem Schlosse Halburg. Würzburg 1856. Preis ungebunden 48 kr.

Laden-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich meinen seitherigen Laden in der Augustinergasse verlassen und einen andern in der Marktgasse bei Lichterzieher Hrn. Rudolph Nr. 318 bezogen habe. Für die bisherige Gewogenheit meiner verehrlichen Abnehmer höflichst dankend, bitte ich um Fortsetzung derselben in meinem neuen Lokale, in welchem ich mir die gleiche Zufriedenheit meiner Kunden zu verdienen suchen werde.

B. Goldmayer, Gürtlermeister.

Das

Marktheidenfelder Haupt- und Festschießen

findet statt am

16. und 17. August l. Jrs.

unter Harmoniemusik des königl. 9ten Infanterie-Regiments, und schließt Abends mit einem **Balle,** zu welchen Festlichkeiten ergebenst einladet

die Schützengesellschaft.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. $51\frac{1}{2}$.

In der Lochgasse Nr. 40 ist ein Mezanen-Quartier auf Allerheiligen zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

In der Kettengasse 3. D. R. $36\frac{3}{4}$ ist ein Logis mit 3 heizbaren ineinandergehenden Zimmern nebst Küche, Magdkammer, Keller- und Holzabtheilung mit einer Mezanenkammer stündlich zu vermiethen.

In der Eichhorngasse Nr. 67 ist ein Logis von 4 heizbaren Zimmern und Alkofen sammt übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen; auch sind im hintern Hause Nr. 66 noch 3 Zimmer zu vermiethen.

Es ist ein Logis mit oder ohne Stallung auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. i. d. Exped.

Von der Kirchenstiftung zu Gaukönigshofen sind in 3 Monaten **12 bis 1500 fl.** zu 4 % auf 1. Hypothek auszuleihen.

Zwei neue und abgeschlossene Logis mit 6 heitzbaren und tapezirten Zimmern, Küche, Kammern und allen übrigen Bequemlichkeiten, zu welchen auch Stallung und Wagenremise gegeben werden kann, sind zu vermiethen und sogleich beziehbar. Näheres im 3. Distr. Nr. 106 beim Hausmeister.

Theaterstraße Nr. 75 ist ein Parterrelogis sogleich oder auf 1. November zu vermiethen.

Zwei freundliche Parterrezimmer mit übrigen Erfodernissen sind an eine oder zwei ruhige Personen bis nächstes Ziel billig zu vermiethen im 5. D. Nr. 93.

Es können **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen besonders im Zuschneiden und Maßnehmen; auch kann sogleich Logis dazu gegeben werden im innern Graben 2. Distr. Nr. 115.

Ein **junger Mann** in den besten Jahren von theoretisch-praktischer Bildung sucht dringender Verhältnisse wegen unter den bescheidensten Ansprüchen auf einem Bureau eine baldige Unterkunft. Offerten unter Ziff. M. S. besorgt die Expedition.

Es ist Jemanden ein **Königshündchen** zugelaufen. Der Eigenthümer kann solches im Ingolstadterhof Nr. 586 gegen die Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

Gestern Mittag verlor ein ganz armer Mann ein Röllchen Geld von 5 fl. in Groschen. Gottes Lohn dem redlichen Finder, der solches in der Expedition d. Bl. abgiebt.

Eine arme Person hat eine **Tasche** mit einem Brief und beiläufig 2 fl. 21 kr. Geld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung in der Expedition abzugeben.

Eine Privatlehrerin wünscht während der Ferienzeit einige Schülerinnen zu finden, welche Unterricht in der deutschen wie französischen Sprache und in allen weiblichen Arbeiten erhalten können. Dieser Unterricht beschränkt sich nicht allein auf kleinere Mädchen, sondern auch für erwachsene Damen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige
vom 15. August.

(Adler.) Kfite.: Kolb a. Augsburg. Retz a. Schweinf., Schlessinger a. Hammelburg. Maier a. Frkft., Weves a. Heidenheim, Helle a. Nürnberg. Scheuermann a. Cöln, Diesberger a. Düsseldorf. Röder, Fabr. a. Bonn. Hoffmann, Oekonomiebesitzer a. Nördlingen, Seifarth, Profess. mit Gattin a. Glauchau.

(Kleebaum.) Kfite.: Schwarz a. Kitzingen. Nisser a. Wiesbaden, Pöhlmann a. Speyer. Wecker, Dr. med. a. Frkft. Saam, Rechts-Concipient a. Aschaffenbg. Bissine mit Gat. Rent. a. Lissabon. Marx m. Fam. Part. a. Bergzabern. Dr. Hepe a. Antwerpen. Hubmann, Gastwirth a. Wien. Sieden, Ing. a. Naumburg. Stahl Conditor a. Trogen. Jahn Part. a. Regensburg.

(Kronprinz.) Generall. Frhr. v. Flotow Commandant der 4. Armeedivision m. Adjud. Frhrn v. Pell de Püno u. Bed. a. München. Bönikler, Major a. Düsseld. Berne u. Grey, Kapit. a. England. De Loplain, Rent. von de. Gilmm, Insp. a. Freib. Schmitt, Oberamtmann a. Altenhausen.

(Schwan.) Kfite.: Büchel a. Constanz. Kreidsohm a. Barmen. Blümlein a. Weissenburg. Kleinhager a. Merseburg. Weishaupt a. Memmingen, Oelschlägel a. Crefeld, Hirth a. Breslau, Schmitt a. Cöln. Schmitt, Stud. a. N.-Ruse. Dr. Eggenst mit Gattin aus Wetzlar.

(Würtemberger Hof.) Dr. Ochs, Prof. a. Zweibrücken. v. Starrecht, Offizier a. Mainz. Koch, Bierbrauer a. Hanau. Trexel Apoth. a. Haßf. Decker, Steuercommissär a. Beerfelden.

(Wittelsbacher Hof.) Kfite.: Geßler a. Wiesbaden. Schmittlein a. Hannover. Götz Musiklehrer a. Dresden. Greitzer, Pfr. aus Posen. Haller, Lehrer a. Ansbach. Foller Priv. a. Uffenheim.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Haug:

Johann Baptist Uehlein, Tallkant dahier mit Magd. Steiner a. Bamberg.

Sonntag den 17. August bei guter Witterung
großes brillantes Kunstfeuerwerk
im Hutten'schen Garten. Näheres durch Anschlag und ausgegebene Zettel.
C. Vidacovich.

(Für Bruch-Leidende.) — Radicale
Heilung der Brüche,
oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Simon. Aus dem Französischen. — Sechste Auflage. Preis 1 fl. 20 kr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Unterleibs-Brüche, die früher ohne schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. Preis fl. 12 kr.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Englische Congrevische Zündlichter,
welche dem stärksten Winde und Regen widerstehen, als das Neueste in Cigarrenzünder anerkannt, bei

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Wohnungs-Veränderung.
Unterzeichneter hat sein bisheriges Logis verlassen und sein jetziges im 4ten Distr. Nr. 57 Neubaugasse, vis à vis der Seminariumskirche, bezogen.

Gustav Semm, Klavier-Instrumentenmacher.

Geschäfts- und Logis-Veränderung.
Der Unterzeichnete hat sein bisher innegehabtes Logis sammt Laden hinter der Marienkapelle verlassen und ein neues Etablissement in dem Hause des Herrn Müller & Zehner, Kaufmann, der Fleischbank gegenüber bezogen.

Indem ich mich in allen in's Lackirergeschäft einschlagenden Arbeiten empfehle, bemerke ich, daß beständig lackirte Möbel vorhanden sind.

Stephan Hartling, Lackirer.

Bielefelder Leinen
so wie **Schlesische** und **Lederleinen** habe ich wieder eine große Auswahl erhalten, die ich zu den möglichst billigen Preißen zur geneigten Abnahme empfehle. Auch habe ich wegen vorgerückter Saison eine Partie **Sommer-Bukskin** und **Paletotstoffe** zurückgesetzt, die ich bedeutend unter den Fabrikpreisen abgebe.

J. F. Keiser, Domstraße.

Aechten Peruanischen Guano
(Vogeldünger)
empfiehlt für Oekonomen und Gärtner
J. B. Ehrenburg.

Die Waarenversteigerung wird Montag den 18. ds. Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt.

F. C. Warmuth am Markt.

Anzeige und Empfehlung.
Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich unter Heutigem meine auf das bequemste und angenehmste eingerichtete Wirthschaft mit Billard nunmehr im **1. Dist. Nr. 89 Semmelsstraße** in der Nähe des Neuenthores eröffnet habe, und empfehle solche zu zahlreichem Besuch, mit der Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Heinlein.

Hofbräuhauskeller.
Heute Samstag den 16. und Montag den 18. ds.
Artillerie-Musik.

Von **morgen an** bleibt die Wirthschaft in der **Mart. Gäbhard'schen Brauerei** bis zum Beginn des neuen Bieres, geschlossen.

Schöne Mainaussicht.
(Fischergasse Nr. 57.)
Morgen Sonntag den 17. August
Musik-Produktion
vom k. 2. Artillerieregimente.
G. Jäger.

Englischer Garten.
Morgen Sonntag den 17. August vollständige
Harmoniemusik.

Hutten'scher Garten.
Morgen Sonntag den 17. August
Harmoniemusik.

Schießhaus.
Morgen Sonntag den 17. August gutbesetzte
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
Nikolaus Troll.

Unlieb verspätet.
Dem lieben Fräulein **Clärchen Ot** zu Bischofsheim v. d. Rh. ein donnerndes Hoch zu ihrem Namensfeste.
J. St. aus S.

Gestern Abend blieb auf der Nikolauskapelle ein grün seidener **Sonnenschirm** stehen. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solchen in der Expedition abzugeben.

Gestern wurde in der Domkirche ein seidenes **Sonnenschirmchen** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Näheres in der Expedition.

Seit gestern den 15. l. M. ist dem Unterzeichneten ein weißgelber, langhäriger, mit einem langen Schweif, schäckigen Ohren, ein halb Jahr alter **Hund** entkommen, derselbe geht auf den Ruf „Schweizer"; wer denselben zurückbringt oder über den jetzigen Besitzer Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Reppendorf, 16. August 1856.
Ch. Weinmann,
Brauereibesitzer.

Ein **Kellner** wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 197 — Montag den 18. August — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	1^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Ab Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 16. ds. Mts. wurden Franz Ringelmann, Schuhmachermeister von Köhler und Johann Mündlein ledig von Sommerhausen wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe in aufwallender Hitze des Zorns ohne Ueberlegung und Vorbedacht, jeder in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 19. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Martin Kneuker von Weukheim wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht 1. Grades, Nachmittags 4 Uhr gegen Michael Röder von Randersacker wegen Verbrechens des Diebstahls; Donnerstag den 21. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Margaretha Richthammer von Hirschau wegen Vergehens der Kindsaussetzung, früh 10 Uhr gegen Val. Joseph Kaufmann von Sommerach wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes, Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Höffling von Langenleiten wegen Vergehens des Diebstahls, Nachmittags 3 Uhr gegen Franz Geiß von Lohr wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht.

In einer hiesigen Brauerei kam es gestern zwischen mehreren Arbeitern zu einem Streite, der damit endete, daß einer der Streitenden mit blutigem Kopfe in das Spital geschafft wurde. Der Thäter ist bereits inhaftirt.

Gestern Nachmittags fiel ein junger Mensch, der vor kurzer Zeit aus der Irrenanstalt zu Erlangen entkommen und ohne Obdach und Nahrung herumgeirrt sein soll, in der Augustinerstrasse ohnmächtig darnieder und wurde sofort in das Juliushospital dahier gebracht.

Nach der neuesten Kurliste betrug in Kissingen die Zahl der Kurgäste bis zum 15. August 4479, die der Passanten 1408.

Am 14. d. ertrank der 15jährige Paulus, Sohn des Schmiedmeisters Anton Klement von Niedernberg, Landg. Obernburg, beim Baden im Maine.

München, 16. August. Die Ankunft Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert in Madrid, wo derselbe in glänzender Weise empfangen wurde, ist bereits durch den Telegraphen hieher gemeldet.

Aus Landau in der Pfalz, 12. Aug., schreibt man: Gestern Abend hat sich in unserem Nachbarorte Nußdorf ein sehr beklagenswerther gräßlicher Vorfall ereignet. Der Einnehmer Soffel, der erst vor einigen Monaten ernannt worden war, hat sich, nachdem er vorher seinem ältesten Sohne, etwa 14 Jahre alt, in einem verschlossenen Zimmer des oberen Stockes mit einem eisernen Hammer drei Schläge auf den Kopf versetzt, und ein kleineres Kind in ein unteres Zimmer, wie es scheint, ebenfalls zum Tödten, eingeschlossen hatte, erhängt. Auf den Hilferuf der beiden Knaben eilten Leute herbei. Man stellte eine Leiter an das Haus und holte den hart, jedoch nicht lebensgefährlich geschlagenen größeren Knaben durch das geöffnete Fenster herunter. Dies dauerte etwa eine halbe Stunde, und als man darauf sich nach dem Vater, bei welchem man keinen Selbstmord vermuthete, umsah, fand man ihn erhängt und konnte ihn aller Anstrengungen ungeachtet nicht mehr retten. Die Halsbinde an der er sich aufgehängt hatte, war mit allem Vorbedacht und sehr künstlich zusammengebunden. Den kleineren Knaben fand man unversehrt, wenn auch sehr geängstigt. An seine Gattin, welche auf einer Reise abwesend ist, fand sich ein Brief des Unglücklichen vor, in welchem er ihr anräth, zu ihren Eltern (oder Schwiegereltern?) zu gehen. Er scheint also schon beim Schreiben desselben zuerst die Kinder und dann sich selbst zu tödten entschlossen gewesen zu sein. Der Unglückliche kann diese Thaten nur in einem Anfall von Wahnsinn beschlossen und ausgeführt haben.

Bruchsal, 14. August. Ein erst vor Kurzem aus dem Zuchthaus entlassenes Individuum bewaffnete sich heute mit einer Terzerole, an welcher ein Dolch an-

gebracht und begab sich in den „Zähringer Hof", woselbst in der obern Etage ein Hr. W. wohnt. Da gerade Besuch da war, versteckte sich der Strolch in den Abtritt, drang später in das Zimmer und hätte sich trotz kräftiger Gegenwehr in Besitz einer großen Summe Geldes gesetzt, wenn die Magd nicht den Kampf vernommen und Lärm gemacht. Hr. W. ist durch den Dolch arg zugerichtet und ihm die Nase und einige Finger abgebissen; der Raubmörder entsprang zwar, wurde aber bald eingefangen und in sein altes Logis versetzt.

Tübingen, 14. August. Dem Vernehmen nach hat sich der Senat in großer Mehrheit (24 gegen 10) gegen die Verlegung der Universität nach Stuttgart erklärt.

Wien, 13. August. Durch allerhöchstes Handschreiben des Kaisers an Frhrn. v. Bruck (Laxenburg. 5. Aug.) ist dem Marine-Obercommando die Stellung einer unmittelbaren Centralbehörde verliehen, d. h. ein eigenes Marineministerium creirt.

Berlin, 16. Aug. Sprit. Wenn sich die nordische Agiotage seit Jahresfrist ein Schooßkind für ihre Liebkosungen ausgesucht hat, so war es dieses geistige Fluidum. Dadurch ward es, wie wir alsbald sehen werden, so unnatürlich, so verzogen und variabel, daß es jeden Monat eine andere Physiognomie annahm. Im September und Oktober vor. Jrs. hatten die Haussiers (d. s. die auf Theuerung Spekulirenden) nämlich den Rohsprit auf 36 bis 37½ Thlr. getrieben, trotz der bedeutenden Quantitäten, die dem Markte zuflossen. Bei den im Oktober übermäßig angewachsenen Lagervorräthen und bei allem Mangel an Export (die Rückvergütung war nämlich weggefallen) wandte die Haussepartei Alles auf, um den Artikel wenigstens nicht unter 33 Thlr. sinken zu lassen. Als aber im Januar ds. Jrs. bedeutende Ankündigungen eintraten, deren Empfangnahme schwer vor sich ging, fiel denn doch das Vertrauen, und siehe da, die Contremine warf den Artikel auf Thlr. 24½! Die Masse war denn doch zu groß gewesen, um ganz verschlungen zu werden, denn man berechnete, daß der damalige Vorrath von Berlin, Stettin, Posen, Danzig, Breslau und Magdeburg ꝛc. aus 10—12 Mill. Quart (55—60,000 Oxhoft) bestand. In dieser Springfluth von Sprit ward die Hausse aber durch die s. g. Coalition verstärkt. Es hatten sich nämlich mehrere der reichsten Gutsbesitzer verbunden, um, ihrer eignen Vorräthe wegen, dieses Produkt nicht ferner fallen zu lassen, und nahmen bedeutende Ankäufe vor, so daß dasselbe ziemlich nur in zwei Hände überging, in die ihrigen und in jene der bisherigen Hausse. Die Folge war der hohe Preis von 41 Thlr. Am 24. Juli nahm die Coalition nochmals bedeutende Kündigungen in Empfang. Indessen nahm man doch kurz vor ultimo Juli bedeutende Verkäufe Seitens der Coalition wahr, — es trat ein panischer Schrecken ein, und in einer Börsenstunde des 29. Juli war Sprit um 6 Thlr. gefallen. Am 1. August stand er übrigens doch noch 31 Thlr. Da die Coalition aber ernstlich an die Reduktion ihres Lagers dachte und mit einer Ankündigung von 600,000 Quart herausrückte, welche nur schwerfällige Empfangsnahme fand, so war der Preis weiter auf 29½ Thlr. gefallen. Nun aber erwachten wieder mehrere Haussiers zu neuer Thatkraft und hoben ihn wieder auf den heutigen Preis von 34½ Thlr. Indessen ist das Vertrauen zu diesem Artikel Angesichts der gesegneten Ernte gefallen, und sagt ein Berliner Bericht darüber mit den originellen Worten: „Jede Preiserhöhung würde nur mit Mißtrauen und ohne ausdauernde Helfershelfer angesehen werden können." Also „Helfershelfer!" dies einzige Wort charakterisirt den ganzen Handel! Hier haben die verehrten Leser ein verzerrtes, aber höchst treues Bild vom nordischen Sprithandel vor Augen. Daß die Kornhaussepartei dieselben Manoeuvres in Roggen angewandt hat, hat man aus den Berliner Polizeimaßregeln entnommen. Das sind traurige Zeichen des gegenwärtigen Handels und seiner entarteten Richtung!

Am 12. August brach in dem bevölkertsten und ärmsten Theile des großen Dorfes Roggwyl im Oberargau Feuer aus, das bei der großen Dürre und herrschendem Wind mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß in anderthalb Stunden 32 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden, wodurch mehr als 270 Personen ihr Obdach verloren und überdieß die ganze Heu- und Fruchternte, auch ihre übrigen Habseligkeiten fast gänzlich einbüßten. Ueber 50 Spritzen waren auf dem Platze.

Dem „K. K. Bl." wird von Kopenhagen berichtet: In diesen Tagen sind die Kinder des Prinzen von Dänemark einer großen Gefahr glücklich entgangen, indem die Pferde mit dem Wagen, worin vier Kinder und eine Gouvernante saßen, in der Jägersborg-Allee durchgingen und noch dazu der eine Zügel riß. Zwei beherzte Unteroffiziere von den in Jägersborg stationirten Husaren begegneten glücklicherweise den Pferden, warfen sich auf sie und brachten sie dadurch zum Stehen. Der Prinz soll sie fürstlich belohnt haben.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 8. Aug. Der französische und preußische Commissär für die Donaufürstenthümer-Conferenzen sind bereits angelangt. — Die Räumung der Türkei englischer Seits kann als vollendete Thatsache betrachtet werden. Die Franzosen gedenken bis 15. d. M. fertig zu sein, denn General Pariset, der Gouverneur von Pera, hat diesen Tag zur Abreise bestimmt. — Eine zweite englische Bank mit großherrlicher Concession ist erstanden. — Der abgesetzte Scherif von Mecca wurde zur Bestrafung hieher transportirt.

Smyrna, 8. Aug. Das russische Generalconsulat hißte, von 21 türkischen Salven begrüßt, heute wieder seine Flagge auf.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 16. August.

Mittelpreise: Waizen 24 fl. 23 kr.; Korn 17 fl. 52 kr.; Gerste 14 fl. 11 kr.; Haber 8 fl. 24 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 2 fl. 2 kr., Korn um 29 kr., Gerste um 12 kr. gefallen, und Haber um 14 kr. gestiegen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 17. August. Bankaktien 1284 G., neue Aktien Agio 409 G., österreich. Credit-Aktien 239½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81½ G., dto. 4 pCt. 63¾, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 39¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 88⅝, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100¾, Ludwigshafen-Berbach 146½, Bayerische Ostbahn 104⅜, Neustadt-Weißenburg 108½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90¾, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 90⅝, fl. 50 Loose v. 1840 82¾, fl. 35 Loose von 1845 49¼, Nassau fl. 25 Loose 33—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 116½, fl. 25 Loose 34—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44¼.

Geld-Cours vom 17. August.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 52½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23½ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅝ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20¾ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116¾, südd. G.-W.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 19 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Von der Lokal-Verpflegs-Commission Würzburg wird nunmehr auch neues Heu und Roggenstroh von guter Qualität täglich Vormittags (Sonn- und Feiertage ausgenommen) angekauft.

Wasserglas

in Pulver-Lösung und Gallerte bei

Müller & Zehner.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meine Wohnung im innern Grabengäßchen verlassen, dagegen eine andere bei Herrn Schreinermeister Walter untere Wöllergasse 2. Distr. Nr. 234 bezogen habe, und meine geehrten Kunden für das bisher geschenkte Zutrauen höflichst danke, bitte ich es auch ferner für mich bewahren zu wollen.

Franz Klammer, Häfnermeister.

Laden-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich meinen seitherigen Laden in der Augustinergasse verlassen und einen andern in der Marktgasse bei Lichterzieher Hrn. Rudolph Nr. 318 bezogen habe. Für die bisherige Gewogenheit meiner verehrlichen Abnehmer höflichst dankend, bitte ich um Fortsetzung derselben in meinem neuen Lokale, in welchem ich mir die gleiche Zufriedenheit meiner Kunden zu verdienen suchen werde.

B. Goldmayer, Gürtlermeister.

Die großen Brandunglücke der Neuzeit veranlassen den Unterzeichneten zu empfehlen,

Feuer-Versicherungen

auf Mobiliargegenstände werden unter billigen Prämien von der **alle Vortheile** bietenden

k. k. 1. priv. Oesterr. Versicherungsgesellschaft, einer der ältesten Anstalten Deutschlands, ausgerüstet mit einem Garantie-Kapital von 3,600,000 fl. angenommen.

Bei Brandschäden erstattet die Gesellschaft **allen Verlust,** welcher den versicherten Gegenständen durch **Feuer** oder **Blitzschlag** zugefügt wird, sei es durch Verbrennen, Beschädigen beim Löschen, Retten oder **Abhandenkommen.**

Zur Vermittlung von Versicherungen erbietet sich

Ochsenfurt, im August 1856.

A. Reuss, Agent.

Bekanntmachung.

In der Jonas Krauß'schen Verlassenschaft von Ingolstadt fiel den Geschwistern Friedrich und Margaretha Albert aus Wien ein Erbtheil von 291 fl. 47 kr. zu, welcher sich nun durch Admassirung der Zinsen beiläufig auf 340 fl. beläuft.

Dieser Erbtheil wurde bis jetzt von den Albert'schen Kindern nicht erhoben und da dieselben auf die Edictalladung vom 28. März d. Jrs. sich zur Empfangnahme nicht gemeldet und von ihrem Aufenthalte nicht Nachricht gegeben haben, soll dies Depositum nach Gerichtsbeschluß den nächsten Erben des Jonas Krauß gegen Caution ausgehändigt werden.

Es ergeht hiemit die Aufforderung an alle Jene, welche hierauf Ansprüche zu machen glauben, solche bis

Freitag den 19. Septbr. l. J. früh 9 Uhr

um so sicherer hier anzumelden, und ihre Verwandtschaft durch legale Zeugnisse nachzuweisen, als sie sonst bei Vertheilung der Masse unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 6. August 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

In der Kettengasse 3. D. N. 36¾ ist ein Logis mit 3 heizbaren ineinandergehenden Zimmern nebst Küche, Magdkammer, Keller- und Holzabtheilung mit einer Mezanenkammer stündlich zu vermiethen.

Es können **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen besonders im Zuschneiden und Maßnehmen; auch kann sogleich Logis dazu gegeben werden im innern Graben 2. Distr. Nr. 115.

Meinen seitherigen Burschen **Kaspar Kaufmann** habe ich vor einigen Tagen seines Dienstes entlassen, weßhalb ich darauf aufmerksam mache, demselben keine Gelder, welche er in meinem Namen etwa erheben wollte, einzuhändigen.

Brotterode, 12. August 1856.

Joh. Math. Leßer.

Preiskegeln.

(Unterpleichfeld.) Nur noch Sonntag den 24. d. kann gespielt werden, und wird bemerkt, daß, wenn an jenem Tag noch bedeutend gespielt wird, sich wenigstens 50 Nachpreise ergeben.

Boetsch.

Viele und herzliche Grüße an die beiden **B. B.** zu Ochsenfurt von ihren

Studiosus & Wurstler.

Zwei **Schlüssel** wurden verloren. Um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl. wird ersucht.

Ein **Fleischbüchelchen** ohne Namen wurde verloren. Man bittet den Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Bei Tünchnermeister **Menna** finden mehrere **Tünchnergesellen** Arbeit.

10 bis 12 **Tünchnergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

F. Carl Backmund
am Bahnhof.

Im 1. Distr. Nr. 348, der Pleichacher Kirche gegenüber, ist **Waizenstroh** zu verkaufen.

Ein **Mädchen,** welches schön weißnähen kann, findet Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einer hiesigen Spezereihandlung ist für einen gut empfohlenen jungen Mann eine **Commisstelle** offen. Nur schriftliche Offerten unter Chiffre **A. Z.** besorgt die Exped. d. Bl.

Im 3. Dist. N. 36½ Rothscheibengasse ist ein Logis im ersten Stocke bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller ꝛc. mit und ohne Mezzanen zu vermiethen.

Ein **Kellner** wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Beilage zu Nr. 197 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die eben so billigen als gehaltvollen und schön ausgestatteten Gebetbücher

Marienkapelle, Christen Pilgerstab,

findet man stets in schön gebundenen Exemplaren vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung.

Wiederverkäufer erhalten einen hübschen Rabatt.

Alle austretenden oder wechselnden Schüler hiesiger Lehranstalten finden für ihre entbehrlichen Lehrbücher einen guten Käufer an der

Halm'schen Antiquariatshandlung.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Bekanntmachung.

In der schönsten und fruchtbarsten Gegend Unterfrankens, 1½ Stunde von der Eisenbahn und in einem sehr belebten Orte, dem Sitze mehrerer kgl. Behörden, ist **eine reale Gastwirthschaft und Brauerei,** mit und ohne Felder (70 Morgen) zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht aus einem Wohn- und Gasthause, Stallungen für 20 Pferde, einem neu gebauten Brauhause und Felsenkeller von 1000 Eimer mit sämmtlicher Brau- und Brennerei-Einrichtung, 2 Gärten, der eine als Wirthschaftsgarten mit Kegelbahn, der andere als Gemüsegarten, nebst daranstoßendem, 6 Morgen großem Wiesenfeld.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Geschäfts- und Logis-Veränderung.

Der Unterzeichnete hat sein bisher innegehabtes Logis sammt Laden hinter der Marienkapelle verlassen und ein neues Etablissement in dem Hause des Herrn Müller & Zehner, Kaufmann, der Fleischbank gegenüber bezogen.

Indem ich mich in allen in's Lackirergeschäft einschlagenden Arbeiten empfehle, bemerke ich, daß beständig lackirte Möbel vorhanden sind.

Stephan Hartling, Lackirer.

Bekanntmachung.

In dem Concurse gegen den Agenten Gedeon Kaspar Fried ich dahier wird den Betheiligten eröffnet, daß das heute erlassene Prioritätsurtheil vom 19. l. Mts. an 30 Tage lang am Gerichtsbrette des unterfertigten Gerichts an Verkündigungsstatt in Abschrift angeheftet sein wird.

Würzburg, am 1. August 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

D. b.

Wilhelm. Dr. Muck.

Bekanntmachung.

Die Wohnhäuser Distr. 5 Nr. 143 Pl.-Nr. 2219 und Nr. 144 Pl.-Nr. 2220 in der obern Schloßgasse, welche zusammen auf 6800 fl. gewerthet sind und deren nähere Beschreibung in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann, werden am

Mittwoch den 10. September l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt. Die Strichsbedingnisse werden an der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Würzburg, am 8. August 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.

Wilhelm. Dr. Muck.

Ein gelbes Hündchen ist gestern entlaufen. Man bittet um dessen Zurückgabe im 2. Distr. Nr. 455.

Samstag vor 8 Tagen blieb auf dem Markt ein **Regenschirm** stehen. Der Eigenthümer desselben kann ihn in der Sterngasse Nro. 167, parterre, gegen die Einrückungsgebühren abholen.

Ein solides **Mädchen** sucht eine Stelle als Stuben- oder Kindermädchen und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches kochen und weißnähen kann und sich allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Gegen hinlängliche Versicherung werden sogleich oder in vier Wochen **fl. 300** bis **fl. 600** aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine solide und erfahrene Person sucht baldmöglichst als Haushälterin oder auf ähnliche Art ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

2200 fl. sind in hiesiger Stadt gegen gerichtliche Versicherung auf erste Hypothek auch theilweise sogleich auszuleihen. Näheres 2. Distr. Nr. 295.

Einige **Mädchen** können das Kleidermachen unter annehmbaren Bedingungen gründlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Kreis-Irren-Anstalt Werneck sucht einen **Wärter,** der rasiren und haarschneiden kann, gegen annehmbare Bedingungen in Dienst zu nehmen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern im 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Wurstler Schraut in der Augustinergasse.

---

2 Distr. Nr. 345 ist zu vermiethen: Stallung für 2 Pferde mit Bedientenzimmer; ferner 1 Logis in den Mezanen mit 4 Zimmern, 1 Küche, Holzlage rc.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Verpachtung

eines im Kreise Unterfranken gelegenen **Hofgutes**, bestehend in:

23 Tagwerken Wiesen,
320 „ Artfeldern und
einer Schäferei zu 1200 Stück.

Zur Verpachtung mittelst Versteigerung ist Termin auf
Dienstag den 26. August d. Js. früh 10 Uhr
bestimmt.

Von unbekannten Pachtliebhabern wird der Nachweis über guten Leumund, landwirthschaftliche Kenntnisse und Vermögensverhältnisse gefordert.

Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das **Auftrag- und Anfrage-Bureau** von

F. J. Manz.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke" bei

August Grossmann.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Ueblein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Bekanntmachung.

Da der Curand Theodor Habert, 16 Jahre alt, Buchbindergeselle, Sohn der verlebten Zollverwaltersseheleute Habert von hier wiederholt Schulden gemacht hat, so wird hiemit zur Warnung bekannt gegeben, daß derselbe ohne Zuziehung seines Vormundes, des Kaufmanns Eduard Zehner von hier keinerlei Einkäufe und Bestellungen machen, überhaupt keine lästigen Verträge bei Vermeidung der Nichtigkeit abschließen kann.

Würzburg, den 5. August 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

D. b.

Wilhelm. Fröhlich.

Ein kräftiger **Junge** vom Lande wird von einem Schreinermeister unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine Privatlehrerin wünscht während der Ferienzeit einige Schülerinnen zu finden, welche Unterricht in der deutschen wie französischen Sprache und in allen weiblichen Arbeiten erhalten können. Dieser Unterricht beschränkt sich nicht allein auf kleinere Mädchen, sondern auch für erwachsene Damen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Von der Kirchenstiftung zu Gankönigshofen sind in 3 Monaten **12** bis **1500 fl.** zu 4 % auf 1. Hypothek auszuleihen.

In der Eichhorngasse Nr. 67 ist ein Logis von 4 heizbaren Zimmern und Alkofen sammt übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen; auch sind im hintern Hause Nr. 66 noch 3 Zimmer zu vermiethen.

Zwei Wohnungen für Familien werden auf Allerheiligen vermiethet im Weingarten.

Im 1. Distr. Nr 334 ist ein abgeschlossenes sonniges Logis von 4 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, jedes mit einem eigenen Ausgang auf den Vorplatz, mit Garderobe, Speis, Abtritt, alles unter einem Verschluß, nebst Bodenkammer, Kellerabtheilung, Waschhaus mit Brunnen zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

---

5. Distr. Nr. 15 ist ein **Quartier** mit 2 oder 3 Zimmern und allen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes freundliches Logis von 1 Zimmer nebst Schlafkabinet, heller Küche mit Sparheerd und Kämmerchen, und nach Wunsch auch noch ein weiteres schönes Zimmer, mit Zutritt in den Garten, ist entweder sogleich oder auf Allerheiligen an ruhige Personen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Lochgasse Nr. 40 ist ein Mezanen-Quartier auf Allerheiligen zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 15. Aug. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Jos. Schneider von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 198 Dienstag den 19. August 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	434 Abends.	912 früh.	1256 Mitt. mit Personen-Bef.	930 Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	448 Abends.	930 früh.	25 Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	957 Vormit.	59 Abends.	1135 Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	.05 Vormit.	530 Abends.	445 früh mit Personen-Beförd.	1255 Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh & er Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab

Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Dienstes-Nachrichten der königl. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurde: der Canzleigehilfe Jos. Rauch in Würzburg zum Magazinsgehilfen daselbst.

Im Verordnungsblatte für die königl. Verkehrsanstalten wird in Erinnerung gebracht, daß als Gebühr für Zustellung der Zeitungen an die Abonnenten in keinem Falle mehr als 2 fl. jährlich eingefordert werden darf, auch wenn die Zustellung mehr als einmal täglich erfolgt und jedesmal mehr als ein Blatt abzugeben sein sollte.

Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat eben eine Anordnung getroffen, wodurch sich ihr Geschäftskreis bedeutend erweitern, aber auch manchem Industriellen erwünschte Erleichterung zu Theil werden wird. Die Bank will sich nämlich fortan nicht mehr ausschließlich auf Staatspapiere beschränken, sondern auch auf Industriepapiere 80 pCt. Credit geben, so lange dieselben nicht unter pari stehen.

Die überhandnehmende Kurzsichtigkeit unter der Jugend betr. hat die kgl. Regierung Folgendes erlassen: „Es ist in jüngster Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß Schulzimmer und die denseben gegenüber liegenden Gebäuden nicht selten noch weißen Anstrich haben. Unter Hinweisung auf die im Kreisintelligenzblatte von 1838 enthaltene deßfallsige Anordnung ergeht der Auftrag, auf Beseitigung dieses Mißstandes überall, wo er besteht, mit Entschiedenheit zu dringen, und mit Strenge auf dem Vollzuge der hiernach zu treffenden Verfügungen zu bestehen."

Der seitherige Kaplan zu Oberbach, Herr Adam Wiesner, wurde als Cooperator nach Aidhausen angewiesen. Von den am 10. ds. neugeweihten Priestern erhielten folgende ihre Anweisung: Hr. Franz Petermann als Kaplan nach Oberbach, Hr. Joseph Ehrler als Stadtkaplan nach Neustadt a. d. S., Hr. Georg Heller als Kaplan nach Hörstein, Hr. Philipp Fleischmann als Stadtkaplan nach Brückenau, Hr. Valentin Kiliani als Stadtkaplan nach Hammelburg, Hr. Heinrich Körner als Kaplan nach Kirchlauter, Hr. Ludwig Ottenweller als Kaplan nach Burgwallbach, Hr. Michael Krapf als Kaplan nach Kleinsassen, Hr. Peter Schlör und Hr. Michael Weber beide als Kapläne nach Motten, Hr. Franz Jos. Weis als Stadtkaplan nach Fladungen, Hr. Michael Schuler als Kaplan nach Wiesenfeld.

* Wir können dem hiesigen verehrlichen Publikum die interesante Nachricht mittheilen, daß der bekannte deutsche Luftschiffer Ch. Werzinger, nächstens auch von unserer Stadt aus eine Luftschifffahrt veranstalten wird. Da wir hier noch nie Gelegenheit hatten ein so interessantes Experiment zu beobachten, so hoffen wir daß Herr Werzinger hier zahlreiche Theilnahme, Unterstützung und Anerkennung finden werde. Wie wir weiter vernehmen wird er seinen Balon von Morgen an im Saale des Platz'schen Gartens dem Publikum zur Einsicht ausstellen.

Gestern Nachmittag fand unter den Klängen der Artilleriemusik und in Gegenwart des Generallieutenants Frhrn. v. Flotow das Abschwimmen der hiesigen Infanteriemannschaft statt.

Am 16. ds. ist der 16jährige Andreas Reuß von Langendorf, Landg. Euerdorf, beim Baden in der Saale ertrunken.

Vergangenen Sonntag Vormittags 10 Uhr ereignete sich in Gräfenbuch folgender Unglücksfall. Der Bauer Scherzer von Hohenaub, im Begriffe mit Frau und drei Kindern auf die Kirchweih nach Kaltengreuth bei Eib zu fahren, gerieth dadurch, daß er auf der abschüssigen Straße nach Gräfenbuch herein das Einhemmen unterlassen hatte und seines Pferdes nicht mehr Herr werden konnte, an einem vor dem Wirthshause zu Gräfenbuch gestandenen Möbelwagen. Dabei stieß der 6jährige Scherz'sche Knabe, welcher rückwärts auf dem Wägelchen saß, mit dem Hinterhaupte derart an, daß derselbe sofort todt seinen Eltern in die Arme stürzte. Unter welchem Jammer und Schmerz nun die Familie, statt weiter zum Kirchweihvergnügen zu fahren, mit dem todten Kinde wieder nach Hause zurück-

kehrte kann man sich denken. (Darum immer schön einhemmen.) —

München, 17. Aug. JJ. kk. Majestäten werden laut telegraphischer Meldung vom Gestrigen künftigen Donnerstag den 21. d. Mts. von Bad Brückenau abreisen und Abends in Nymphenburg eintreffen, daselbst verweilen und dann nach Berchtesgaden sich begeben.

Wie reich an unterirdischen Schätzen das sächsische Erzgebirge ist, davon gibt ein neuer Fund den vollgütigen Beweis. Beim Bau einer Straße ist man nämlich auf eine fast auf der Oberfläche lagernde Silberader gestoßen. Bei weiteren Nachforschungen ist man auf ein sehr reiches fast einen Anbau erforderndes Silberlager gestoßen. Auch reiche Steinkohlenlager werden immer mehr aufgefunden.

Bei Neuberg in Steiermark wurde am 1. August eine schaudervolle Gewaltthat verübt. Eine Magd, die in ein nahe gelegenes Bauernhaus geschickt wurde, traf, als sie zum bezeichneten Orte kam, einen Dieb an, der mit gestohlenen Sachen vom Bauernhause fort- und ihr gerade entgegeneilte. Sie nahm die gestohlenen Sachen, welche der Dieb auf ihr Geschrei von sich warf, und übergab sie dem Eigenthümer. Als sie jedoch auf dem Rückwege zum Walde kam, wurde sie von dem auf sie lauernden Diebe gepackt, geknebelt und in den Wald geschleppt. Hier band ihr der Bösewicht Hände und Füße zusammen und legte sie in einen Ameisenhaufen. Drei Tage hindurch wurde die Unglückliche vergebens gesucht, bis sie endlich von einem Knaben zufälligerweise angetroffen wurde. Die Arme lebt zwar noch; doch ist ihr Körper infolge der vielen Ameisenbisse so stark geschwollen und entstellt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Wien, 13. Aug. Folgende Notizen über die in den Reihen der österreichischen Armee dienenden Soldaten jüdischen Glaubens dürften auch in weiteren Kreisen von Interesse sein. Im Ganzen dienen in der österreichischen Armee etwa 12,000 Juden. Von diesen sind mehr als 500 Offiziere, Aerzte, die bei uns gleichfalls Offiziersrang haben, und Militär-Rechnungsbeamte. Von den übrigen Juden bekleiden sehr viele Unteroffiziersstellen, und zwar vorzüglich deßhalb, weil die Juden meistens des Schreibens und Lesens in deutschen Sprache kundig sind.

Zürich. Dr. Fries aus Frankfurt, seit lange hier wohnend, und Apotheker Hager (ein Würzburger) in Oberbaden, sollen die Entdeckung gemacht haben, die Hindernisse zu beseitigen, welche bisher dem praktischen Gebrauche der Schießbaumwolle entgegenstanden. Von Paris sollen bereits 100,000 fl. für das Geheimniß geboten sein.

London, 16. August. Die preußische Fregatte „Danzig", die, wie gemeldet, kurze Zeit in Gibraltar verweilte, ist nach einem unglücklichen Kampfe mit den sogenannten Riffpiraten an der Küste Nordafrikas (bei Melilla) wieder in den Hafen von Gibraltar eingelaufen. Die Geschichte verhält sich, laut Berichten, die durch zwei aus Gibraltar in Portsmouth eingelaufene Transportdampfer überbracht wurden, folgendermassen: Prinz Adalbert war auf der Fahrt von Gibraltar nach Osten begierig, den Punkt zu sehen, an dem vor einigen Jahren ein preußisches Schiff von Seeräubern überfallen und ausgeplündert worden war. Er steuerte zu diesem Zwecke mit seiner Fregatte dem berüchtigten Küstenstriche zu, und versuchte mit einem der Boote zu landen, woran er jedoch durch das Feuer der Piraten vom Lande aus gehindert wurde. Der Prinz kehrte hierauf zur Fregatte zurück, bewaffnete die Boote, bewerkstelligte die Landung, und stürmte gegen die Piraten tapfer eine Anhöhe hinan, aber hier wurde die preußische Mannschaft von den Seeräubern umzingelt, und gezwungen sich auf ihre Boote und mit diesen unter den Kanonen der Fregatte zurückzuziehen. Der Prinz erhielt eine Schußwunde in den Schenkel; sein Adjutant (der Flaggenlieutenant Niesemann) wurde gefährlich verwundet, und gab bald, nachdem er an Bord der Fregatte gebracht worden war, den Geist auf; einem Steuermann des „Danzig" fuhr eine Kugel durchs Ellenbogengelenk; 7 Mann waren gefallen, 14 verwundet und 5 hatte man auf dem Schlachtfelde im Stich lassen müssen. Die Gefallenen wurden in Gibraltar mit militärischen Ehren bestattet, und die Verwundeten in's Militärspital an's Land geschafft. Die Heilung der Wunde des Prinzen geht günstig von statten, und die britische Dampfschaluppe „Vesuvius" wurde eigends von Gibraltar abgeschickt, um geeigneten Ortes über den ganzen Vorfall zu berichten.

Berichtigung. Zu unserem Blatte Nr. 193 in der Anzeige über die Verloosung der Eisenbahnobligationen ist Zeile 6 von unten die Hauptserie 11 mit Endnummer 29 fälschlich angegeben, während die Hauptserie heißen soll 9 mit Endnr. 29, was zu verbessern bittet. Die Redaktion.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 19 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Bruno.

Aufkündigungen

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

5. Distr. Nr. 17 ist ein Quartier mit 2 oder 3 Zimmern und allen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es können noch einige **Mädchen** während der Ferienzeit das Häckeln, Sticken und Filettstricken gründlich erlernen, sowie auch kleinen Mädchen der Anfangsunterricht im Stricken ertheilt wird. Näh. i. d. Exped.

Ein wasserfreier **Keller** ist auf 1. November oder auch sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 157.

Ein noch brauchbarer **Ofen** mit Kochkasten ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ordentliche **Köchin**, welche schon in Wirthschaften gedient hat, wird auf nächstes Ziel gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Mädchen** finden sogleich Beschäftigung. Näh. i. d. Exp.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

2. Distr. Nr. 251 ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern und sonstigen Erforderniſſen bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **Kellner** wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein goldener **Ring** mit Granatstein wurde am vergangenen Sonntag vom Markt bis zur schönen Mainaussicht verloren. Man bittet den redlichen Finder gegen Belohnung um gefällige Zurückgabe in der Exp. d. Bl.

Ein **Kanarienvogel** mit grauen Flügeln und grauem Kopf ist entflogen. Wer darüber Auskunft zu geben vermag, beliebe diese gefälligst in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein schönes **Bett** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gewandter junger **Kellner** sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Todes-Anzeige.

Am 16. August 1856 Abends 8¾ Uhr verschied nach mehrjährigem Brustleiden sanft und selig in dem Herrn

Justina Ulsamer,

geboren zu Röttingen am 29. September 1834. Die feierliche Beerdigung findet Dienstag den 19. August Nachmittags halb 6 Uhr und der Trauergottesdienst Mittwoch den 20. früh 10 Uhr im hohen Dom statt, wozu um stille Theilnahme bittend alle Freunde und Bekannte der Dahingeschiedenen freundlichst eingeladen werden von

den tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die so zahlreiche und innige Theilnahme bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Gattin spreche ich hiemit für mich und im Namen der ganzen Verwandtschaft meinen wärmsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Würzburg, den 19. August 1856.

Friedr. von Vollmar, k. Kassa-Offiziant.

Die Besitzer von 3½ % beziehungsweise arrosirten au porteur Obligationen de anno 1838, welche mit der Erhebung neuer Coupons noch im Rückstande sind, werden hiemit aufgefordert, dieselben an den bestimmten Tagen und zwar jeden **Montag, Mittwoch, Donnerstag** und **Sonnabend** Vormittags von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Würzburg, den 16. August 1856.

Königliche Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Pruckner. Peetz.

v. n.

Bekanntmachung.

Die zu dem freiherrlich von Würtzburgischen Familien-Fideicommiß gehörende, in hiesiger Stadt Dist. 1. Nr. 92 gelegene Scheune in der Wallgasse wird vermöge erhaltenen Auftrags

Mittwoch den 20. l. Mts. Mittags 1 Uhr

am Platze selbst verstrichen.

Die Einsicht kann täglich zwischen 7—8 Uhr Morgens genommen werden, jedoch wollen Kaufsliebhaber sich diesfalls bei dem Unterzeichneten Distr. 3 Nr. 317 melden.

Würzburg, den 7. August 1856.

Wohlfahrt.

Das Abreißen und Abwerfen des Obstes von den Bäumen an den Straßen auf städtischer Markung ist bei 1 fl. 30 kr. Strafe oder angemessene Arreststrafe verboten und wird dem Anzeiger eines solchen Frevels ⅓tel der zuerkannten Geldstrafe zugesichert.

Würzburg, den 18. August 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Die Gewerbssteuer betr.

Das Gewerbssteuergesetz und die Vollzugsinstruktion zu solchem liegen im großen Rathhaussaale zur Einsicht der Betheiligten offen.

Würzburg, den 18. August 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Im 3. Distr. Nr. 223 ist ein freundliches Logis von 3 Zimmern, 1 Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten aufs nächste Ziel billig zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 173, Ulmergasse, ist ein schönes freundliches Logis von 2—3 Zimmern zu vermiethen.

Ein ordentlicher starker junger fleißiger Mensch, welcher sowohl die häuslichen, als auch die Feldarbeiten versteht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen:

eine ganz gut erhaltene **Kalter** mit eiserner Spindel nebst den sonstigen Zugehörungen; auch mehrere **Weinbutten, Kufen**, kleine und große **Fässer**. Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

In der Eichhorngasse ist ein geräumiger **Laden** mit heitzbarer Abtheilung auf 1. November billig zu vermiethen. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Zwei helle Logis sind zu vermiethen. Zu erfragen Grabengasse Nr. 115.

Alte Mainlust.

Mittwoch den 20. August

grosse Production

der vollständigen Landwehrmusik, abwechselnd mit Streichorchester.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Entré à Person 6 kr. Familie 12 kr.

Für Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie reeller und prompter Bedienung ist bestens gesorgt, weßhalb um zahlreichen Besuch bittet

J. Schön.

Eine **Meister-Geige** (Violin), tarirt auf 75 fl., wird aber Familienverhältnisse wegen zu 50 fl., auch noch billiger abgegeben. Näheres 2. Distr. Nr. 193, inneres Grabengäßchen.

Ein lederner **Geldbeutel** mit einem 3½-fl.-Stück und 2 einzelnen Gulden wurde gestern Abend verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Schöne buchene **Wellen** mit Prügel sind zu haben der Karren zu 4 fl. bei **Franz Herbst** nächst der Aiche.

Philipp Kirchner.

Zwei große in der Blüthe stehende **Oleander-Bäume** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine tüchtige **Kaffeköchin** wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gute **Köchin** wird sogleich zur Aushülfe gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Mehrere wohlgesittete **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres i. d. Expedition.

Ein **Mädchen,** welches wegen Sterbfall außer Dienst kommt, und kochen, nähen und bügeln kann, wünscht zu einer Herrschaft oder als Haushälterin wieder einen Platz. Näheres im 1. D. Nr. 417.

Ein Logis von 1 heitz- und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen, dann ein heitzbares Parterrezimmer sind auf Allerheiligen zu vermiethen in der Elephantengasse Nr. 283.

In Jeder Hinsicht empfehlenswerth!
(Eine für junge Männer sehr nützliche Schrift:)

Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen.

Aus den Papieren eines Welterfahrenen. — Von A. Eberhardt.
Vierte!! verbesserte Auflage. — Preis fl. 1. 12 kr.

NB. Der welterfahrene Verfasser gibt in diesem, in vierter Auflage erschienenen Buche treffliche Anweisungen, durch ein kluges taktvolles Benehmen, sich die Liebe, Achtung und Zuneigung des weiblichen Geschlechts auf sichere Weise zu erwerben und zu erhalten. Nebst weiblichen Charakterschilderungen und einem Schatz von nützlichen Umgangsregeln, für jeden jungen Mann.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige und Empfehlung.

Allen werthen Gönnern und Freunden, welche das von meinem selig verlebten Gatten stets zu voller Zufriedenheit betriebene Geschäft im

Gasthause zum Stern

mit ihrem Zutrauen beehrten, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich bestrebt sein werde, dasselbe durch Unterstützung meines Sohnes in derselben Weise fortzuführen, was ich mit der Bitte um ferneres Wohlwollen hiemit zur Anzeige bringe.

Margaretha Frank, Wittwe.
Gasthaus zum Stern.

Ein großes Etablissement sucht zum Absatz seines leicht verkäuflichen Artikels für engros und detail

solide und thätige Leute

sowohl an größeren als kleineren Orten. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erfoderlich, auch wird der Verkauf neben dem Verdienste einer guten **Provision** nur wenige Zeit beanspruchen. **Reflectirende** belieben ihre **Adresse** unter den Buchstaben „G. E. No. 4" franco in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier in der Ursulinergasse verlassen, dagegen ein anderes in der Brunnengasse 4. Dist. Nr. 89 bezogen habe.

Babette Thaler, approbirte Stadthebamme.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Ich wohne gegenwärtig in der inneren Kapuzinergasse 1. Dist. Nr. 40 dem Bahnhof gegenüber.

Mahr,
Advokat und Wechselnotar.

Verein zur Beförderung der Kreisblindenanstalt.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des Rechnungsjahres werden die Herren Vereinsmandatare ersucht, die für das Jahr 1855/56 noch ausständigen Beiträge in Bälde einheben und an den Vereinskassier abliefern zu wollen.

Der Vereins-Vorstand.

Der diesjährige Obstertrag von den Bäumen an den Straßen außerhalb des Zeller-, Burkarder- und Neuenthores wird Samstag den 23. August Vormittags 10 Uhr im unterzeichneten Geschäftszimmer öffentlich versteigert.

Würzburg, den 18. August 1856.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Sängerkranz.

Heute Dienstag den 19. **keine Probe**, dagegen Freitag den 22. Probe und Besprechung wegen der erhaltenen Einladung nach Dettelbach.

Der Ausschuß.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Mittwoch den 20. August **Produktion** des **wohlbekannten** Streichquartetts Anton Berger aus Görkau in Böhmen. Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet höflichst ein

A. Berger mit Gesellschaft.

Dem Fräulein **Bernhardine H . . .** in der Sanderstraße gratulirt herzlich **St.**

Fremden-Anzeige
vom 18. August.

(Adler.) Kfte.: Scheuermann a. Baden, Schmidt a. Ronsdorf, Weinmann a. Mannheim, Koch a. Leipzig, Felsinger a. Frankft., Bückeler a. Kempten

(Kleebaum.) Kfte.: Beller a. Bamberg, Nordschild a. Schweinf., Maler a. Bremen, Heßberg a. Hamburg. Schick, Kreisrichter a. Suhl. Lindner, Bart a. Barmen. Haucker, Oekon. v. Offing u. Hüttlinger, Oekon. a. Schwalbach. Beru, Gutsbesitzer aus Pest. Wil.meister. Fabrkt. a. Karlsruhe. Manger, Stud. a. Tübingen. Leipold, Partik aus Nürnberg. Schnell, Rent. a. Leipzig. Bassing Gastwirth von da.

(Kronprinz.) Kfte.: Dobler a. München, Grüneberg a. London, Hoffmann a. Frkft., Maser a. Heilbronn, Kleinfeller a. Kitzingen, Krather a. Elberfeld. Antoszewsky und Telaszewsky mit Gattin, Rent. a. Polen. Baron Ernst von Crailsheim mit Familie und Bedienung a. Fröhstockheim. v. Meiting, Rent. a. München. v. Götz mit Familie, Regierungsrath a. Zwickau. v. Cissa m. Gattin, Straßenbaudirektor a. Rudol odt. Frhr. von Cotta, k. Kämmerer a. München. Mr. Mathe mit Bedien. a. England.

(Schwan.) Kfte.: Breybitz a. Münster, Schleß mit Sohn a. Aachen, Eifel a. Elberf., Lauta a. Ronsdorf, Kühne a. Frankf., Pohlinger a. Altenkirchen Schwertzler a. Innsbruck, Kreibe m. Gatt. a. Gotha. v. Plassow, k. preuß. Rath a. Berlin. v. Schodenfels, Landrath von da. Dosser. Fabr. a. Waldeck.

(Würtemberger Hof.) Kfte.: Lapp a. Kitzingen. Oppenheimer a. Frkft, Frau Bar. v. Zoller m. Fam. u. Bed. a. München.

(Wittelsbacher Hof) Kfte.: Weigel a. Frankenthal, Mehling a. Hof, Gemmingen a. Augsburg. Rückert. Pfr. a. Mühlheim. Braungardt, Pfr. a. Schweinfurt.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Adolph Traugott Eduard Starke, Bürgermeister zu Budissin in der k. sächs. Oberlausitz, mit Fräulein Mari Anna Antonia Müller, Kreis- u. Stadtgerichtsrathstochter aus Würzburg.

In der Ursulinerkirche:
Johann Michael Röser, jun., Kaufmann, mit Fräulein Babette Geißer von hier.

In der protest. Kirche:
Leonhard Georg Döller, Bürger und Bierbrauer zu Burgbernheim, mit der Bierbrauerswittwe Margaretha Lang, geb. Hager von Burgbernheim.

Gestorben:

Justine Ulsamer, 21 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Abonnements-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 199 Mittwoch den 20 August **1856.**

Nach einer diesen Morgen hieher gelangten höchst erfreulichen Nachricht werden **Sr. Majestät der König** morgen Vormittag um halb 11 Uhr dahier eintreffen. Da Se. Majestät nach Ziff. 2 reisen, so werden sich zu Allerhöchstdessen ehrfurchtsvollsten Empfange sämmtliche Behörden am Bahnhofe versammeln; auch werden bereits Anstalten zur Aufstellung von Flaggen und Wimpeln, sowie zur Dekorirung der Häuser getroffen. Von hier aus begeben sich Se. Majestät der König zunächst nach Aschaffenburg, treffen dort mit Sr. Majestät dem König Otto von Griechenland zusammen und werden übermorgen, unsere Stadt wieder berührend, nach München zurückkehren.

Tagsneuigkeiten.

Die kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten rügt scharf, daß in „jüngster Zeit häufig Fälle" sich ergeben, in denen die kgl. Bezirksämter es unterlassen, von Unregelmäßigkeiten, welche sich bei Visitationen, namentlich bei Kassavisitationen ergeben, Anzeige zu erstatten. Die Generaldirektion bemerkt hierzu, daß die Bezirksämter nicht kompetent sind, darüber zu entscheiden, ob eine entdeckte Unregelmäßigkeit, welcher möglicherweise ein Dienstverbrechen oder Vergehen zu Grunde liegen kann, weiter zu verfolgen ist, und wie dies zu geschehen habe. Ein weiteres Merkmal strenger Einschreitung liegt dadurch vor, daß in letzterer Zeit kurz aufeinander mehrere Quieszirungen auf Grund des § 19 der neunten Verfassungsbeilage (aus administrativen Erwägungen) stattgefunden haben.

Am 20. neu ausgestellte Gegenstände dahier. Oelgemälde: 1) Regen im Wald, von Schlier. 2) Seesturm bei Mondschein, v. Dems. 3) Andernach am Rhein, von Mich. Neher in München. Preis 350 fl. Ferner sind ausgestellt Kupferstiche und Lithographien. 9 Blätter.

In dieser Woche findet der Garnisonswechsel der österr. Besatzung in Mainz statt; das bisher dort gelegene Regiment Prinz Albrecht von Sachsen geht in drei Abtheilungen, die mittels Extrazügen befördert werden, nach Böhmen. Gestern traf die erste Abtheilung ein und wurde in Schweinfurt einquartiert; das nach Mainz verlegte Regiment Degenfeld wird vom 21. an, ebenfalls in 3 Abtheilungen, eintreffen und in unserer Umgegend, der Stab in der Stadt, einquartirt werden.

Gestern wurde im Beisein der HH. Bürgermeister und einer besondern Commission eine Probe der Leistungsfähigkeit der Nothpfosten der neuen Wasserleitung gegenüber der der bisherigen Feuerlöschmaschinen vorgenommen, welche entschieden zu Gunsten der ersteren ausfiel und demnach wieder die Nützlichkeit und Vortrefflichkeit der Wasserleitung in eclatantester Weise darlegte.

Aus Schweinfurt, 19. Aug. wird geschrieben: Nach einem heute durch den kgl. Stadtkommissär Hrn. Sotier dem Comite der beabsichtigten Röhnbahn publizirten kgl. allerh. Ministerial-Rescripte vom 13. d. Mts. wurde von Sr. Maj. dem Könige die Conzession zur Erbauung derselben nur dann in Aussicht gestellt, wenn diese Bahn direkt und ohne Zweigbahn über Kissingen und Bocklet durch das Saalthal gegen Neustadt a. S. geführt werde, worüber weitere Anträge des Comite's gewärtiget werden.

Aschaffenburg, 20. August. Gestern traf Hr. Generallieutenant Frhr. v. Flotow behufs der Inspektion des hiesigen Bataillons mittelst der Eisenbahn in hiesiger Stadt ein und nahm sein Absteigequartier im Gasthause zum „Freihofe."

Nürnberg, 17. August. Der Bau der Gunzenhausen-Ansbacher Bahn wurde sicherem Vernehmen nach dem Bezirks-Ingenieur des Oberpost- und Bahnamtes Nürnberg, Hrn. Balbier, übertragen. Wie anderwärts so hat auch in Nürnberg der Platz für den Ostbahnhof vielerlei Ansichten hervorgerufen. Es soll nun bestemmt sein, daß derselbe nordöstlich von dem kgl. Staatsbahnhof mit der Fronte gegen die Stadt kommt. Die Regensburger Straße wird zu diesem Zwecke verlegt werden.

München, 18. August. Der kgl. Staatsminister des Innern und der Justiz, Graf Reigersberg und Dr. von Ringelmann, werden bis Ende der nächsten Woche von ihren Urlaubsreisen hieher zurückkehren, worauf in kürzester Zeit die definitive Feststellung der Orte, welche neue Bezirks- oder Landgerichte erhalten, erfolgen dürfte, da an den meisten dieser Orte die noch nothwendigen Bauten für die Amtslokalitäten und die Frohnvesten alsbald beginnen müssen, wenn deren Vollendung rechtzeitig erfolgen soll.

JJ. MM. König Max und Königin Marie werden kommenden Donnerstag Abends in Nymphenburg eintreffen, vier Tage daselbst verweilen und dann nach Berchtesgaden abgehen; die Reise nach Ludwigshöhe unterbleibt.

München, 18. August. JJ. MM. König Ludwig und König Otto von Griechenland werden am 1. September aus der Pfalz zurück hier eintreffen. König Otto wird von hier aus einen Besuch bei seinem königlichen

Bruder in Berchtesgaden machen und dann wahrscheinlich bis Anfangs Oktober hier verweilen. In Berchtesgaden steht auch dieses Jahr wieder ein Besuch des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich zur Theilnahme an einigen Gemsenjagden bis Mitte September in Aussicht.

München, 18. August. Bayern hat heute einem seiner tapfersten Krieger eine alte Schuld abgetragen. Das mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs von der Armee dem Feldherrn Deroy errichtete Denkmal wurde heute früh 8 Uhr feierlich enthüllt. Schon frühzeitig waren Abtheilungen von sämmtlichen Garnisonstruppen, sowie auch das Veteranenkorps mit klingendem Spiele, nach der neuen Maximiliansstraße ausgerückt. Präcis 8 Uhr erschien Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold am Schauplatze der Enthüllung, wo sämmtliche Generäle, zahlreicher Generalstab und viele fremde Offiziere versammelt waren. Se. kgl. Hoh. hielt nun eine Anrede, worin er auf die hohen Verdienste des Verherrlichten hinwies, welcher im hohen Greisenalter trotz dem Widerstreben seines Königs sich als besondere Gunst und Gnade erbat, den russischen Feldzug mitmachen zu dürfen. Am heutigen Tage vor 44 Jahren ist der ruhmgekrönte Feldherr auf dem Schlachtfelde bei Polotzk geblieben. Der Festredner ermahnte nun unter Hinweisung auf die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit dieses Generals zu gleicher Hingebung für König und Land, worauf nach gegebenem Zeichen das Standbild unter dem Donner der auf dem Gasteig aufgestellten Geschütze sich enthüllte und den General im Reitermantel mit entblößtem Haupte und Degen zeigte. Die Inschrift des Piedestal's lautet: „Erasmus Graf von Deroy, kgl. bayer. General der Infanterie" und auf der Rückseite: „Errichtet von dem bayerischen Heere." Die greisen Veteranen, welche unter diesem Feldherrn die russische Campagne mitmachten, rühmten die Aehnlichkeit; der alte Reitknecht Deroy's, welcher der heutigen Feier beiwohnte und unter dessen Augen der General fiel, antwortete dem Prinzen Luitpold: „Ja, der sieht freilich dem alten Herrn auf's Haar ähnlich". — Die Musik-Corps spielten vor dem Standbilde den altberühmten Deroymarsch.

Einem Privatbriefe aus dem bayerischen Walde entnimmt das „A. Tagbl." Folgendes: Was die Heu-, Korn- und Haber-Ernte im bayerischen Walde betrifft, so gedenkt kein Mensch einer ähnlichen überreichen, und Niemand unter den größeren Gutsbesitzern würde sie unter Dach bringen können, wenn er nicht über Hals und Kopf das Winterkorn wegdreschen und das Stroh in andere Räume schaffen ließe. Das Brod vom neuen Korn ist viel schöner als das vorjährige. Haber sieht man bis zur Mannshöhe.

Der im oberbayerischen Kreise gelegene Marktflecken Murnau, hart am Gebirge, ist vor einigen Tagen, im heurigen Sommer schon zum dritten Male, von einem argen Hagelschlag heimgeschucht worden.

Lindau, 17. August 5 Uhr Abends. Vor ungefähr einer halben Stunde brach dahier plötzlich ein heftiger Sturm los. Der Bodensee warf mehrere Fuß hohe Wellen und leider ist dieser Sturm nicht ohne entsetzliches Unglück abgelaufen. Zwei Segelschiffe befanden sich auf dem Wege von hier nach Bregenz, als der Sturm begann. Das eine, auf welchem 6 Personen sich befanden, wird gänzlich vermißt und es unterliegt kaum einen Zweifel, daß dasselbe mit allen Passagieren zu Grunde gegangen ist. Auf dem andern befanden sich 5 Personen. Das Dampfschiff, welches von Bregenz hieher fuhr, war fast bei dem Hafendamm dahier angelangt, als dasselbe jenes Schifflein mit den Wellen ringen sah. Das Dampfschiff kehrte in die See zurück und traf noch rechtzeitig ein, um 3 Personen, die dem Ertrinken nahe waren, zu retten, 2 Personen hatte der Tod des Ertrinkens bereits erreicht. So eben langte das Dampfschiff mit den von Wasser triefenden 3 Geretteten an; Hunderte von Neugierigen empfangen das Schiff. Das Mitleid mit dem Schicksal der Unglücklichen, die auf einer kaum einständigen Vergnügungs-Fahrt von einem so furchtbaren Unglück betroffen wurden, ist allgemein.

Berlin, 18. August. Ein Gerücht nennt den Prinzen Peter Napoleon Bonaparte, den Vetter des Kaisers der Franzosen (früher Mitglied der Bergpartei in der französischen Nationalversammlung und später in Algerien lebend), als von der französischen Regierung zum künftigen Beherrscher der Donaufürstenthümer designirt.

Die Hopfenernte im Saazer Kreise in Böhmen verspricht heuer eine vorzügliche zu werden; es ist seit 28 Jahren das vierte Mal, daß eine ganze Ernte zu erwarten steht. In anderen Gegenden Böhmens sind die Aussichten nicht so glänzend.

Bei der in London jetzt eröffneten Konkurrenz für die „Denkmalkirche in Konstantinopel" können alle Baumeister, ohne Ausnahme, Theil nehmen. Die Entwürfe müssen nach der im westlichen Europa als kirchlich anerkannten Bauart, im gothischen oder Spitzbogen-Styl, jedoch mit Abänderung, welche das Klima erheischt, angefertigt sein. Es soll die Kirche, ohne Gallerie, eine Gemeinde von nicht weniger als 700 Personen fassen, und bei deren Bau auch auf die Gefahr der in Konstantinopel vorkommenden Erdbeben Rücksicht genommen werden. Die Kosten des Baues dürfen 20,000 Lire nicht überschreiten. Der späteste Einsendungstermin in London ist für die Entwürfe der 1. Januar 1857. Für den ersten Preis werden 100 Pfund und für den zweiten und dritten 70 und 50 Pfund gezahlt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 16. August. Wenn noch nicht gerade am 15. d. M., wie telegraphisch aus Athen gemeldet wird, die Räumung Griechenlands vollständig bewirkt sein sollte, so liegt dies einfach an der Schwierigkeit, welche die Einschiffung jeder größeren Truppenmacht mit ihrem gesammten Material von selbst darbietet und die leicht verhindert, den vorher bestimmten Termin unter allen Umständen genau einzuhalten. Was über eine angebliche Absicht des Königs Otto verbreitet worden, die Krone niederzulegen, ist eben so unbegründet als dasjenige, was in Betreff eines anderen präsumtiven Thronnachfolgers als des Prinzen Adalbert gemeldet wurde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 18. August. Man spricht von der Ernennung des Marschalls Canrobert zum Botschafter in Madrid an die Stelle des Marquis Turgot.

Die neuesten Meldungen von der Küste des schwarzen Meeres theilen mit, daß der Contre-Admiral Stewart, welcher sich am 5. d. Mts. noch auf der Rhede von Trapezunt befand, die Bestätigung der Nachricht von der erfolgten Uebergabe von Kars an die türkischen Behörden erhalten hatte, und daß er Anstalten traf, mit seinem Geschwader in den Bosporus zurückzukehren.

Türkei. Konstantinopel, 8. August. Wie es scheint, hat man allen Grund, die Frage der Schlangeninsel, wofür hier eigene Conferenzen zwischen den Bevollmächtigten der dabei betheiligten Mächte stattfanden, als sich ihrem Ende nahend zu betrachten; sie wird zweifelsohne zur Zufriedenheit beider Parteien gelöst werden.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 19 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen

Donnerstag den 21. August bei guter Witterung

großes brillantes Kunstfeuerwerk

im Hutten'schen Garten Letztes Stück: Ein von Flammenfeuer gebildeter Bajazzo macht seine Sprünge auf dem gespannten Seile. Das Ganze ist in Feuer dargestellt. **C. Vidacovich.**

Der dießjährige Ohmet-Ertrag auf den universitätischen Wiesen zu Ettleben wird am

Montag den 1. September d. Jrs. früh 8 Uhr

in dem dortigen Gemeindehause nach den neu vermessenen und versteinten Abtheilungen vorbehaltlich höherer Genehmigung öffentlich versteigert und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 20. August 1856.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Uhl.

Der diesjährige Obstertrag von den Bäumen an den Straßen außerhalb des Zeller-, Burkarder- und Neuenthores wird Samstag den 23. August Vormittags 10 Uhr im unterzeichneten Geschäftszimmer öffentlich versteigert.

Würzburg, den 18. August 1856.

Die Stadtkämmerei.

Herbig. Wirsching.

Die Besitzer von 3½ % beziehungsweise arrosirten au porteur Obligationen de anno 1838, welche mit der Erhebung neuer Coupons noch im Rückstande sind, werden hiemit aufgefordert, dieselben an den bestimmten Tagen und zwar jeden **Montag, Mittwoch, Donnerstag** und **Sonnabend** Vormittags von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Würzburg, den 16. August 1856.

Königliche Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Pruckner. Pertz.

v. n.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptbaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 18 kr. und 36 kr., **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 21 kr. und 42 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas, und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel, **Duft-Essig** zu 15 kr. pr. Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

---

2. Distr. Nr. 251 ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein braves, treues **Mädchen** sucht auf Michaeli einen Dienst als Hausmagd. Näheres im Ingolstadterhof 2. D. Nr. 587.

Ein junger Mann sucht während der Ferienzeit Beschäftigung im Abschreiben oder in andern schriftlichen Arbeiten. Näheres in der Expediton d. Bl.

Es sind 2 **Oelgemälde** zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Bei Weinwirth Fleck ist guter **Dünger** zu verkaufen.

Ein Kapital von **3000 fl.** wird ohne Unterhändler gegen hinlängliche Sicherheit zu cediren gesucht. Näheres in der Exped.

Es kann ein braver **Junge** ohne Kost und Logis unentgeldlich das Buchbindergeschäft erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Eine solide und erfahrene Person sucht baldmöglichst als Haushälterin oder auf ähnliche Art ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Dist. N. 36½ Rothscheibengasse ist ein Logis im ersten Stocke bestehend in 5 heitzbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller rc. mit und ohne Mezzanen zu vermiethen.

---

3 ineinandergehende Zimmer sind mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein wasserfreier **Keller** ist auf 1. November oder auch sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 157.

Zu verkaufen:

eine ganz gut erhaltene **Kalter** mit eiserner Spindel nebst den sonstigen Zugehörungen; auch mehrere **Weinbutten, Kufen** kleine und große **Fässer.** Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Ein gewandter junger **Kellner** sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Ein schönes **Bett** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 18. August. Heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Seb. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Cöln und Mainz, J. Haus von Aschaffenburg mit Ladung von Offenbach, Hanau und Aschaffenburg.

Danksagung.

Allen Verwandten und guten Freunden, sowie den löblichen Bruderschaften, welche bei dem Leichenbegängnisse und bei dem Trauergottesdienste unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Maria Katharina Scheiner

so zahlreich Antheil nahmen, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Würzburg, den 19. August 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Aechten Peruanischen Guano

(Vogeldünger)

empfiehlt für Oekonomen und Gärtner

J. B. Ehrenburg.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Obligationen-Verkauf.

Eine fürstlich löwensteinische bayr. Obligation 3½ prozentig von 1000 fl., eine dergleichen von 100 fl. und eine freiherrlich von Stauffenberg'sche 4 proz. Obligation zu 500 fl. sind in Auftrag zu verkaufen. Deßfallsige Offerte wollen im 3. Dist. Nr. 97 im mittleren Stocke abgegeben werden.

Stellwagenfahrt
zwischen
Ansbach und Würzburg.

Abfahrt in **Ansbach** jeden Montag und Donnerstag früh 6 Uhr.
Abfahrt in **Würzburg** Mittwoch und Samstag früh 6 Uhr vom Gasthause zum Reichsapfel.

J. Vogtmann.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Bekanntmachung.

Die Wohnhäuser Distr. 5 Nr. 143 Pl.-Nr. 2219 und Nr. 144 Pl.-Nr. 2220 in der obern Schloßgasse, welche zusammen auf 6800 fl. gewerthet sind und deren nähere Beschreibung in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann, werden am

Mittwoch den 10. September l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt. Die Strichsbedingnisse werden an der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Würzburg, am 8. August 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.
Wilhelm. Dr. Muck.

In einer hiesigen Conditorei wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Expedition.

Es werden 15 bis 1800 alte noch brauchbare **Breitziegel** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Göbelslehn.

Morgen Donnerstag den 21. August vollständige

Artillerie-Regiments-Musik.

Am 19. ds. wurde vom Neuenthor bis zur Aumühle ein **Sonnenschirm** verloren und wolle derselbe gegen Belohnung abgegeben werden in der Expedition.

Dem Herrn Rector **Bernhard Wirsing** zu Gibelstadt ein donnerndes Hoch vereint mit jeglichen Glückwünschen zu seinem Namensfeste.

Namens der Gemeinde

K. L. M.

Ein **Sonnenschirm** blieb gestern im Neumünster stehen. Der Finder wird ersucht, solchen in der Expedition abzugeben.

Shakspeare's dramatische Werke in 6 Bänden, Berliner Kabinets-Ausgabe, sind um 3 fl. zu verkaufen. Näheres 4. Distr. Nr. 109 über 2 Stiegen.

Kinds-Mädchen-Gesuch

für ein dreijähriges Kind. Nur ganz gute Zeugnisse werden angenommen. 3. Dist. Nr. 180.

---

10 bis 12 **Tünchnergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

F. Carl Buckmund
am Bahnhof.

Fremden-Anzeige
vom 19. August.

(Adler.) Kfite.: Steinle a. Karlshafen, Arens a Elberfeld. Tritscheller a. Lenkirch, Neu a. Wilhermsdorf. Fischer a Barmen Kühn a. Crefeld Sturtz mit Gattin, Leg.-Rath a. Trier. Schmidt, k. Forstmeister aus Orb Baumann, Organist a Ronda. Steinhardt, Fabr a. Leipzig

(Kleebaum.) Kfite: Moritz a Brückenau, Remling a. Amberg. Küster a. Mainz. Keller a. Solingen, Manger a Barmen Ebrar, Part. a Frankfurt. Berner. Fabr a. Regensburg Nebauer. Lehrer a. Kahl. Frl. Peters a. Lichen. M v. Wolfgardt a. Schweinfurt

(Kronprinz. Kfite.: Stoll a. Mannh. Löwe und Rettig a. Frankfurt. v. Klöckel mit Gattin, k. Landr. a. Naaburg Graf v Cohiet mit Bed. a Rußland. Tellus, Kreisrichter a Werden. Mr. Monkland mit Gattin und Bedienung a. England. Pethers mit Sohn, Gasthofbesitzer a. Regensburg. Himmelberg Part. a. Bautzen.

(Würtemberger Hof. Bar v. Bellnitz a Frankenberg v Obernburg. Dr. phil. von da Martin, Oek. a Wiesbaden. Nering und Vögel, Oekon. a Kloster-Veßlich.

(Wittelsbacher Hof) Kfite.: Häusle a. Frankf., Müller a Constanz. Penorgue, Maler a Paris Stengel, Stud a. Heidelberg Fritz, Priv a. Amberg

---

Gestorben:

Eva Englert, Häckersfrau, 56 Jahre alt.
Maria Magdalena Beth, Bürgerspitalpfründnerin, 68 J. alt

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 200 Donnerstag den 21 August 1856.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König sind (wie wir gestern zum Voraus schon dem größten Theile unserer verehrlichen Leser noch berichten konnten) heute Vormittag nach 11 Uhr mittelst Extrazuges hier angekommen. Da kurz zuvor eine Depesche eingetroffen war, welche in abändernder Weise meldete, daß Se. Maj. nach Ziff. 3 zu reisen geruhten, so unterblieb die Aufwartung der Behörden. Nach kurzem Aufenthalte setzten Allerhöchstdieselben Ihre Reise nach Aschaffenburg fort.

Auf die öffentl. Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 16. ds. Mts. wurde Johann Schmitt, Maurermeister von Sulzthal, von der Anschuldigung des Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen der Körperverletzung freigesprochen, ebenso die Wurstlerswittwe Barbara Schiele von hier von der Anschuldigung der Accisdefraudation; dagegen wurde Philipp Weißbecker, Metzgergeselle von Orb, wegen Uebertretung der Ziffer 4 der der Verordnung des Stadtmagistrats dahier vom 18. November 1851, den Fleischaccis betr., durch unrichtige Angabe des Namens des Empfängers der von ihm am 7. April d. Jrs. in die Stadt eingebrachten Kuh, in eine Arreststrafe von 3 Tagen 8 Stunden verurtheilt.

Im Regierungs-Blatt (Nr. 32) wird eine königliche Allerhöchste Verordnung, die Vereinbarung sämmtlicher Rheinuferstaaten über gemeinsame Grundsätze in Ansehung der Ertheilung von Rheinschifffahrtspatenten betr. veröffentlicht, welche lautet: „Nachdem mit Unserem und der übrigen Rheinufer-Staaten Einverständniß durch Beschluß der Central-Commission für die Rheinschiffahrt eine Vereinbarung wegen Vertheilung von Rheinschifffahrtspatenten zu Stande gekommen ist, gemäß welcher Rheinschifffahrtspatente nur an solche Bewerber ertheilt werden sollen, die sich auszuweisen vermögen: 1) über erreichte Großjährigkeit oder erlangte Emancipation, 2) über hinlängliche Fähigkeit, im Lesen, Schreiben und Rechnen, 3) über untadelhafte Aufführung insbesondere in Bezug auf Nüchternheit, 4) über den Besitz des Vertrauens des Handelsstandes in dem betreffenden Hafenplatze, welchen die Landesregierung bestimmt, 5) über praktische Uebung und Ausbildung in dem Betriebe des Schiffer-Gewerbes, (wobei das Minimum der Lehrzeit mindestens 4 Jahre betragen und der Bewerber die Hälfte dieser Zeit in der Eigenschaft als Lehrling, Schiffsknecht oder Geselle auf Schiffen zugebracht haben muß, welche entweder den Rhein in seiner ganzen Länge, oder wenigstens jene Strecke befahren, die der Bewerber voraussichtlich künftig befahren wird,) und welche überdieß eine besondere Prüfung bestanden haben: a) über die Kenntnisse, welche die gehörige Behandlung der Ladung erfordert, sowie über die sonstigen Obliegenheiten eines Schiffers nach den bestehenden allgemeinen Bestimmungen, b) über die Befähigung zur Führung eines Schiffes überhaupt, sowie über die erforderliche Kenntniß des Fahrwassers auf dem Rhein, wenigstens derjenigen Strecken, welche der Bewerber zu befahren gedenkt, verordnen Wir zur Erzielung einer gleichmäßigen Behandlung, daß obige Grundsätze auch bei Ertheilung von Schifferpatenten an jene Mainschiffer beobachtet werden sollen, welche nicht bloß auf die Schifffahrt auf dem Main sich beschränken, sondern auch den Rhein befahren wollen. Max."

Am 1. Dezember beginnt in München eine Concursprüfung der Aspiranten zum Bergwerks-, Hütten- und Salinendienste. Gesuche um Zulassung zu derselben sind bis 1. Oktober bei der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration einzureichen.

Erledigt: Die Physik- und Mathematik-Lehrerstelle an der k. Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Nördlingen; Jahresbesoldung 600 fl., und steht bei vorzüglicher Befähigung des Bewerbers die Allerhöchste Uebertragung des Rektorates der Schule mit einer jährlichen Funktions-Remuneration von 100 fl. in Aussicht. Bewerbungsgesuche sind binnen 4 Wochen bei der königl. Regierung von Schwaben und Neuburg einzureichen.

Erledigt: Die Stelle eines wirklichen Lehrers für Chemie, Physik, Technologie und Mineralogie an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Nürnberg; Jahresgehalt 800 fl. Bewerbungsgesuche sind längstens bis 15. September bei der k. Regierung von Mittelfranken einzureichen.

Gestern endigte die von einer Anzahl von Priestern unserer Diözese dahier in Vereinigung begangene Feier ihres 25jährigen Dienstes-Jubiläums. Am Vormittage fand ein solenner Trauergottesdienst für die inzwischen dahingeschiedenen Amtsbrüder statt, nach dessen Beendigung Hr. Oberbibliothekar Dr. Ruland vom Altare aus eine ergreifende Anrede hielt. Ein Festessen im Clerikalseminare, das sich durch die Anwesenheit Sr. bischöfl. Gnaden sowie des hochwürdigsten Domkapitels beehrt sah, schloß die schöne Feier.

Nach der neuesten Kurliste betrug in Kissingen die Zahl der Kurgäste bis zum 18. August 4553, die der Passanten 1444.

* Neustadt a/S., 18. August. Heute hatte hiesige Stadt Neustadt a/S. die Allerhöchste Gnade eines Besuches von Sr. Majestät dem König Max II. Nachmittags 2 Uhr vom Bade Kissingen hier ankommend, wurden Allerhöchst Ihre Majestät von dem kgl. Landgerichtsassessor Brever, vom Landtagsabgeordneten Bauer als Stadtvorstand an der Spitze der Stadtverwaltung, von der Gesammtschuljugend mit ihren Lehrern und einer übergroßen Menge von Bürgern und Einwohnern aus der nächsten Umgegend mit dem größten, herzlichsten und ungeheucheltsten Enthusiasmus als Ausdruck reiner Anhänglichkeit und Liebe begrüßt, und hierauf der kgl. Landgerichtsassessor Brever, der k. Stadtpfarrer Helmsauer und der Landtags-Abgeordnete Bauer gnädigst und huldvollst vorgelassen. Nach eingenommenem Diner in der k. Post, dem Gasthofe zur Schwane, besuchten Allerhöchst Ihre Majestät mit hohem Gefolge, durch die geschmackvoll dekorirte Stadt über Herschfeld fahrend, die geschichtlich berühmte Burgruine Salzburg, wo Allerhöchstdieselben nach Besichtigung der Burgruine in der herablassendsten, freundlichsten Weise Sich mit Jedermann der jubelnden Menge, sogar mit Kindern unterhielten und Abends 7 Uhr erst mit den Allerhuldvollsten Zufriedenheits-Ausdrücken über den ungekünstelten Empfang nicht minder als über das überraschende Parorama hiesiger Gegend die Burg zu Fuß bis Neuhaus, dann über Mühlbach, Ebersbach und Steinach im Saalgrund zu Wagen retournirend unter den herzlichsten Segenswünschen der hocherfreut jubelnd Versammelten verließen. Allerhöchst Ihre Majestät fanden von Neustadt auf die Burg durch Herrschfeld fahrend, wie bei der Rückreise über Neuhaus, Mühlbach, Ebersbach und Steinach den Saalgrund hinunter nach Kissingen, den offenen Ausdruck wahrer Unterthanenliebe und Anhänglichkeit. — Ein denkwürdiger Tag Allerhöchster Huld und Gnade bleibt der heutige für Neustadt a. d. S. und dessen Umgegend!

Der Vorstand der Stadt Neustadt a. d. S. hat folgende Bekanntmachung erlassen: Se. Majestät unser Allergnädigster König haben nach Allerhöchst Ihrem Besuche hiesiger Stadt und der Salzburg am 18. d. Mts. Allerhuldvollst geruht, mich zu beauftragen, die Bürger von Neustadt unter dem Ausdrucke Ihres Dankes freundlichst zu grüßen. Indem ich mich beeile, diesen höchst ehrenvollen Auftrag zur Kenntniß meiner Mitbürger zu bringen, fühle ich mich gedrungen, den Bewohnern Neustadts für ihren so bereitwilligen Beistand und ihren Eifer in Ausschmückung ihrer Wohnungen meinen herzlichsten Dank zu sagen, überzeugt, daß dieser Freudentag jedem Bürger Neustadts ein unvergeßlicher bleiben werde. Neustadt a. d. Saale den 19. August 1856. — Joseph Bauer, Stadtvorsteher und Landtagsabgeordneter.

Aschaffenburg, 20. August. Nach so eben eingetroffener telegraphischer Depesche wird Se. Maj. König Otto von Griechenland heute Abend nach 8 Uhr hier eintreffen und im k. Schlosse übernachten, um morgen allerhöchstdessen erlauchten Herrn Bruder, Se. Majestät König Maximilian, allerhöchstwelcher morgen Mittag gegen 1 Uhr ebenfalls hier eintreffen wird, zu bekomplimentiren. — Bereits herrscht unter den Bewohnern hiesiger Stadt wegen dieses unverhofften Glückes, beide erhabene Monarchen ehrfurchtsvollst begrüßen zu können, der freudigste Enthusiasmus.

Aschaffenburg, 20. August. Dem Vernehmen nach wird sich von hier eine Deputation des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten zu Sr. Maj. dem König Ludwig nach Ludwigshöhe begeben, um dem allverehrten Monarchen zu seinem bevorstehenden 70. Geburts- wie Namensfeste die Glückwünsche hiesiger Stadt darzubringen.

München, 19. August. Wie bereits gemeldet, ist die Rückkehr JJ. MM. unseres allverehrten Königspaares nach Nymphenburg auf den 21. d. festgesetzt und werden Allerhöchstdieselben, da es gutem Vernehmen nach auf der Villa Sr. Maj. des Königs Ludwig an entsprechenden Räumlichkeiten fehlt, um beide Majestäten während der bevorstehenden Feier des 70jährigen Geburtstages allerhöchst ihres königlichen Vaters aufzunehmen, diesen allgemeinen Freudentag auf einem ihrer königlichen Schlösser zubringen. — Die konkordatmäßige Eidesleistung S. E. des Erzbischofs von München und des hochwürdigsten Bischofs von Augsburg wird, wie mit Verläßigkeit verlautet, am 23. ds. auf feierliche Weise in die Hände Sr. Maj. des Königs stattfinden.

In den Tagen des 16. bis 18. ds. Mts. beging das Studentenkorps „Bavaria" in München sein Stiftungsfest in solenner Weise in der alten Universitätsstadt Landshut; an der Feier betheiligten sich im Ganzen 89 Korps-, 30 Renonce-Philister und über 50 Studenten.

Die Stadt Messina auf Sicilien wollte Gaserleuchtung einführen, aber die Regierung hat das verboten, weil die Gasausströmmungen der Gesundheit schädlich seien?!

Ausland.

Spanien. Madrid, 10. August. Einem dunkeln Gericht zufolge, welches das Diario espannol andeutet, wäre hier in der Residenzstadt unter den Augen der Regierung eine tiefangelegte Verschwörung angezettelt, glücklicherweise aber noch zur rechten Zeit entdeckt worden. Die Verschwörung hatte zum Zweck, die Arbeiterklasse von Hiendelaencinica zu insurgiren und alle Besitzenden ihres Vermögens zu berauben. Um diese Absicht zu erreichen, seien Waffen und Munition im Ueberfluß aufgehäuft gewesen.

Türkei. Marseille, 16. August. Der Dampfer „La Clyde" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. August. Die Montenegriner bedrohen mehrere Punkte der Türkei, und Kurschid-Pascha hat um Verstärkung nachgesucht. — Ein Theil der k. Garde sollte eingeschifft werden. — In einem zu Podgoriza stattgehabten Kampfe wurden Kirchen und Moscheen zerstört. — Der Aufstand in der Provinz Van wurde unterdrückt. — Der östreichische Internuntius gab dem Admiral Lyons ein Fest. — Kupresli Pascha hat seine Reise nach Odessa aufgeschoben, da die osmanische Pforte die Notifikation von der Thronbesteigung des Czaren Alexander II. abwarten will. — Die Konstantinopolitaner Journale melden eine Hausse von 5 Piaster der Preise des Getreides von der Donau und dem azow'schen Meere; dennoch wird außer in Asien — die Ernte als gut betrachtet.

Aus der Krim sind in Konstantinopel einige interessante Nachrichten eingetroffen. Der Wiederaufbau von Sebastopol dürfte kaum stattfinden, weil dieser Ort nun jede Wichtigkeit verloren und die Kosten für die Neubauten sich durchaus nicht lohnen werden. Von den siebzehn Positionen im Norden der Rhede sind nur noch die nördliche Sternschanze und die Forts Constantin, Michael und Severnaja vorhanden. Die regulären Truppen von Taurien werden entlassen. Die Besitzer im Plateau des Chersonnes kehren allmählig zurück und nehmen wieder Besitz von ihren Grundstücken. Den Friedhöfen, in welchen die gefallenen Verbündeten ruhen, wird die größte Achtung erwiesen. Ein Graf S. hat einen solchen Friedhof mit einer Mauer umgeben und über den Eingang, zu welchem er die Schlüssel bewahrt, die Worte setzen lassen: „Achtung der Ruhestätte der Braven!"

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 15 Grad, Mittag 12 Uhr + 19 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Kohlen-Ankauf.

Bei der unterfertigten Verwaltung wird am kommenden

Samstag den 30. August l. J. Nachmittags 3 Uhr

der Holzkohlenbedarf fürs Etatsjahr 1855/6 an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen werden, daß man ihnen die Bedingungen beim Striche bekannt geben wird.

Marienberg, am 20. August 1856.

Die kgl. Zeughaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von der von dem k. Landgerichte Hofheim mir abgenommenen Butter, die versteigert wurde, wurde mir der Erlös derselben wieder eingehändigt, weßhalb ich meine Kundschaften in Kenntniß setze, daß ich wieder berechtigt bin, meine Viktualien verfeilschaften zu dürfen.

Michael Fischer,
Viktualienhändler von Dettelbach.

Verpachtung einer Bierbrauerei.

In einer Kreishauptstadt Bayerns von 32,000 Einwohnern ist eine bisher im besten Betrieb gewesene **reale Bierbrauerei-Gerechtsame mit Brennerei** nebst vollständiger Einrichtung, Hauskeller, 1500, und großem Felsenkeller, 5000 Eimer Lagerfässer haltend, zu verpachten. Vor dem Brauhause ist ein großer Garten, worin sich eine Schenkhalle befindet, das Schenkhaus steht an einer der belebtesten Straßen der Stadt.

Es wird weniger auf einen hohen Pacht gesehen, als dieses so vortheilhafte Anwesen in den Händen eines tüchtigen Braumeisters zu wissen.

Pachtbedingungen, sowie jede weitere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe, das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Gläubigerladung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß des Bauern Peter Iff von Schwanfeld sind am

Freitag den 12. September l. Irs. früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse dahier anzumelden.

Werneck, den 12. August 1856.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. $51\frac{1}{2}$.

Im 4. Distr. Nr. 313, Sanderstraße, ist ein Logis von 2 bis 3 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine abgeschlossene Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Keller und sonstigen Erfordernissen, an einem freien Platz über 1 Stiege, ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger **Wagnergeselle** mit guten Zeugnissen kann alsbald für guten Lohn und Behandlung in Arbeit treten bei **Johann Rödner** in Greßthal, Landgerichts Euerdorf.

Ein solides **Mädchen**, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht Monatsdienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Bett** ist an eine ordentliche Person zu vermiethen. Näheres in der Büttnersgasse Nr. $339\frac{1}{2}$.

---

2. Distr. Nr. 251 ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen zu vermiethen.

Eine **Gans** ging zu Verlust. Man bittet Denjenigen, welcher darüber Auskunft geben kann, solche in der Expedition gegen Belohnung niederzulegen.

Vergangenen Montag verlief sich ein junger $\frac{1}{4}$ jähriger **Tigerhund** w. G. Wer denselben im 5. Distr. Nr. 153 zurückbringt, empfängt eine angemessene Belohnung.

Ein gebildetes **Frauenzimmer,** in Leitung des Hauswesens, wie in Erziehung der Kinder gründlich erfahren, wünscht baldmöglichst eine geeignete Stelle und sieht hauptsächlich nur auf gute Behandlung. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein im Putzgeschäfte geübtes **Frauenzimmer,** sowie einige **Lehrmädchen** mit oder ohne Lehrgeld werden gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Neue Nußbaumkomode, Nähtisch, lackirte Bettstätte und Kleiderschränke, sind billig zu verkaufen, auch ist ein Mezanenlogis zu vermiethen im 1. D. Nr. 303 Bachgasse.

Eine **Meister-Geige** (Violin), tarirt auf 75 fl., wird aber Familienverhältnisse wegen zu 50 fl., auch noch billiger abgegeben. Näheres 2. Distr. Nr. 193, inneres Grabengäßchen.

Lumpen, Knochen und altes Papier werden fortwährend gekauft in Nr. 282 in der Büttnersgasse.

Die 1197te Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 19. August 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

68. 61. 35. 5. 87.

Die 1198ste Ziehung wird den 18. September und inzwischen die 536te Nürnberger Ziehung den 28. August, und den 9. September die 1577ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

---

3 ineinandergehende Zimmer sind mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein wasserfreier **Keller** ist auf 1. November oder auch sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 157.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 19. August. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Balth. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt, und heute Abend angekommen und morgen früh weiterfahrend Seb. Winterheld von Miltenberg mit Ladung daher.

Danksagung.

Allen verehrten Freunden, Verwandten und Bekannten, sowie der löblichen Bruderschaft Maria v. Trost, welche bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unseres lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

J. Berger

so viele Theilnahme bewiesen, erstatten ihren innigsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:)

Galanthomme,
oder: **der Gesellschafter** wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 39 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karten-Orakel. — Herausgegeben vom Professor S.....t.

Achte! verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 30 kr.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Heute und den folgenden Tagen wird mit der Waarenversteigerung fortgesetzt.

F. C. Warmuth am Markt.

Gründlicher Tanzunterricht.

Mehrseitigem Wunsche entgegen zu kommen, diene den verehrlichen Eltern und sonstigen Interessenten zur gefälligen Beachtung, daß ich während der Ferienzeit für Knaben und Mädchen einen Cursus, sowohl in der Anstandslehre, als im Tanzen eröffne, und werden alle Diejenigen höflichst ersucht, welche Antheil daran zu nehmen wünschen, sich über die näheren Bedingnisse in meine Wohnung **deutschen Hof** zu bemühen.

Quesar, Balletmeister.

Der alleinige Verkauf von meiner allgemein bekannten und beliebten **Universal-Glanzwichse** befindet sich bei Hrn. Franz Hannawacker in der Eichhorngasse in Würzburg, wo dieselbe in kleinen und größern Töpfchen zu haben ist.

Volkmarsdorf bei Leipzig, im August 1856.

G. Magatz.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:
Oniromantie oder Traumdeutekunst aus den wichtigsten und berühmtesten Schriften der Aegypter, Araber, Perser, Phönicier und Römer geschöpft und durch Erfahrung geprüft. Preis 12 kr.

Ausstellung des Riesen-Ballon

von Ch. Werzinger,

deutscher Luftschiffer, im Saale des Platz'schen Gartens.

Einem geehrten hiesigen Publikum macht der unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß von heute an und die folgenden Tage von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr sein Ballon mit atmosphärischer Luft aufgeblasen, mit Schiffchen, Netz und sämmtlichen Apparaten eingesehen werden kann. Er mißt: 42' Durchmesser, 130' Umfang und enthält 36000 Cubikfuß Gas und ist von 1800 Ellen Seidenstoff gefertigt.

Entré à Person 12 kr., Militär ohne Charge, Dienstboten und Kinder die Hälfte.

Ferner erlaube ich mir zu bemerken, daß Billette zur Auffahrt an der Kasse bei der Ausstellung in Empfang genommen werden können, wogegen alsdann das Entré zur Ausstellung gratis.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Ch. Werzinger.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 22. August **Produktion** der vollständigen

Artillerie-Regiments-Musik.

Anfang 5 Uhr.

G. Jäger.

Alte Mainlust.

Morgen Freitag den 22. August

Production

der kgl. Landwehrmusik.

Anfang 6 Uhr. Ohne Entré.

Für gut gebackene Fische, sowie sonstige Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

J. Schön.

Ein **großer Laden** mit Comptoir ist in meinem Hause am Markt zu vermiethen.

F. C. Warmuth.

Ein **junger Mensch** (ein Schneider) wünscht einige Herrn zu bedienen. Näheres in der Exped.

Alle Sorte **Glaçehandschuhe** werden sehr schön gewaschen. Ursullinergasse 3. D. N. 197 über 2 Stiegen.

In einer hiesigen Conditorei wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 20. August.

(Adler.) **Kfite:** Kern a. Frkft, Feld a. Fürth. Gänzel a. Offenb., Wildnein a. Börde, Salomon a. Mainz. Wendroth a. Cassel, Schulze a. Berlin, Bügner a. Braunschweig. Bogner m. Gat. Insrektor a. Wien. Frau Baronin v. Kasen m. Bdg. a Linz. Frau Fromm a. Bamberg. Albrecht, Stadtfekr. a. Niedesheim. Benziger m Ga'. Kaufm. a. Einsiedel.

(Kleebaum) **Kfite.:** Gates a Bremen, Munk a. Regensburg. Fürth a. Hanau, Kohl a. Pesth. Rillenberger, Beamter a. Ulm. Jahn, Oek. a. Wasauerhof. Mangold. Dekan a. Brand. Hartmann, Ingen. a. München. Sticker, Part. a. Carlsruhe.

(Kronprinz.) **Kfite.:** Bernett a. Fürth, Ohm a Lichten. Well a. Oberelzstadt, Marx und Klingebeil a Frkft., Schröder a. Bremen, Klöpper a Elberfeld, Brandau a. Frkft., Seemann a. Stettin, Gallenkamp a Pa is, Untersberg u. Albrecht a. Rheinberg. Bar. Knefelbeck m. Gat. u. Bdg a. Berlin. Prinzessin Obelenzky mit Bdg. a. Rußland.

(Schwan.) **Kfte.:** Amelung a Cöln, Minges a. Düsseldorf. Gran a. Offenbach, Jakobi a. Cassel, Schweitzer a. Bamberg, Schröder a. Hanau, Endres a. Offenbach. Dr. Schirmer, Pfr. a. Carlburg. Jungleitner, Oberinspektor m. Fam. a Dresden. Kitzler, Privat. a. München. v. Leylhofer, Major m. Bedg. a. Berlin.

(Würtemberger Hof.) Krämer, Kfm. a. Bamberg. S. Exc. Gen.-Lieut. Frhr. v. Staff Reitzenstein aus Tückelhausen. Frau Ob.-St.-Auw v. Groß a. Eisenach. Fräul. Rauschenbach, Schauspielerin a. Dresden.

Gestorben:

August Truckenmüller, 4½ Monat alt. — Barbara Seiler, 7 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 201 Freitag den 22. August 1856.

Tagsneuigkeiten.

Die auf heute morgen angesagt gewesene Zurückkunft Sr. Maj. des Königs wurde plötzlich wieder abgesagt.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 19. und 21. d. M. wurden verurtheilt: Martin Kneucker, Dienstknecht von Wertheim, wegen Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht 1. Grades in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißtrafe; Michael Röder, Tünchergeselle, zuletzt wohnhaft in Randersacker, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine vierjährige Arbeitshausstrafe; Margaretha Richthammer, ledig von Hirschau, wegen Vergehens der Aussetzung ihres außerehelich geborenen Kindes in eine 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Valentin Joseph Kaufmann, Schreinermeister von Sommerach, wegen Uebertretung des Art. 12 des Gesetzes vom 26. Febr. 1850, die Versammlungen und Vereine betr. in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. zum Besten des Kreisschulfondes; Johann Höfling Schreinermeister von Langenprozelten, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande, in eine 48 tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und Franz Geist, Schreinergeselle von Lohr, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

In militärischen Kreisen, namentlich der Artillerie, erwartet man in den nächsten Tagen mehrfache Beförderungen.

Se. Maj. der König haben allerhöchst zu genehmigen geruht, daß der von dem Hilfskomité in Schleitz ergangene Hilferuf zur Unterstützung der dortigen Abgebrannten von den Redactionen der in Bayern erscheinenden Zeitungen, welchen jener Hilferuf zugesendet wird, in ihren Blättern veröffentlicht und denselben gestattet werde, die ihnen aus freiem Antriebe zukommenden milden Gaben in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern. (Wir haben das furchtbare Unglück, welches die Bewohner dieser früher schon so schwer heimgesuchten Stadt neuerdings betroffen hat, bereits mitgetheilt, und erbieten uns gerne, allenfallsige an uns gelangende milde Beiträge für dieselben unter öffentlicher Verrechnung entgegenzunehmen und an ihren Bestimmungsort zu übermitteln. Die längst erprobte Wohlthätigkeit der hiesigen Bewohner wird gewiß auch diesmal nicht zurückbleiben, und sehen wir freundlichen Gaben dankbar entgegen. (Die Redaktion.)

Nachstehend theilen wir das Verzeichniß der Preisträger bei dem diesjährigen Hauptschießen der hiesigen Schützengesellschaft mit. I. Haupt. a) Aufgelegt: 1. Preis Hr. Matterstock, 2. Pr. Hr. Karl Richter, 3. Pr. Hr. M. J. Maier, 4. Pr. Hr. v. Adrian, k. Hauptmann, 5. Pr. Hr. Wittfelder, 6. Pr. Hr. Matterstock, 7. Pr. Hr. Fritz, 8. Pr. Hr. Sebelmaier, 9. Pr. Hr. Dotter, 10. Pr. Hr. von Roppelt, k. Hauptmann, 11. Pr. Hr. Poisket, 12. Pr. Hr. Schmalz, 13. Pr. v. Gumppenberg, k. Hauptmann, Prämie Hr. Dotter. b) Freihand: 1. Preis Hr. Matterstock, 2. Pr. Hr. Döhling jr., 3. Pr. Hr. Dotter, 4. Pr. Hr. Poisket, 5. Pr. Hr. v. Roppelt, 6. Pr. Hr. Döhling jr., 7. Pr. Hr. Hofer, 8. Pr. Se. kgl. Hoh. Kronprinz Ludwig von Bayern, 9. Pr. Hr. v. Crailsheim, k. Hauptmann, 10. Pr. Hr. Karl Richter, 11. Pr. Hr. Poisket, 12. Pr. Hr. Dotter, 13. Pr. Hr. Looß, Prämie Hr. Dotter. II. Glück. a) Aufgelegt: 1. Preis Hr. Carl Richter, 2. Pr. Hr. K. Dehler, 3. Pr. Hr. v. Crailsheim, 4. Pr. Hr. Hofer, 5. Pr. Hr. Döhling, 6. Pr. Hr. Poisket, 7. Pr. Hr. Wittfelder, 8. Pr. Hr. Fritz, 9. Pr. Hr. A. von Hirsch, 10. Pr. Hr. von Gumppenberg, 11. Pr. Hr. Fries, 12. Pr. Hr. Loos, 13. Pr. Hr. Dr. Burger, 14. Pr. Hr. General Klinger, 15. Pr. Hr. Scherpf, 16. Pr. Hr. Karl Richter, 17. Pr. Hr. v. Stein, 18. Pr. Hr. Schmalz, 19. Pr. Hr. v. Königer, kgl. Oberlieutenant, 20. Pr. Hr. Wehner, 21. Pr. Hr. v. Roppelt, 22. Pr. Hr. Dotter, 23. Pr. Hr. Kipp, 24. Pr. Hr. v. Adrian, 25. Pr. Hr. Richter, Aktuar, 26. Pr. Hr. Schweller, 27. Pr. Hr. Blaß, 28. Pr. Hr. Fleischmann, 29. Pr. Hr. Barth. b) Freihand: 1. Preis Hr. Matterstock, 2. Pr. Hr. von Roppelt, 3. Pr. Hr. Dotter, 4. Pr. Hr. Hofer, 5. Pr. Hr. Richter, Aktuar, 6. Pr. Hr. v. Gumppenberg, 7. Pr. Hr. Karl Richter, 8. Pr. Hr. v. Königer, 9. Pr. Hr. v. Crailsheim, 10. Pr. Hr. Looß, 11. Pr. Hr. von Adrian. 12. Pr. Hr. J. von Hirsch, 13. Pr. Hr. Matterstock, 14. Pr. Hr. General Klinger, 15. Pr. Hr. Poisket, 16. Pr. Hr. M. J. Maier, 17. Pr. Hr. Hoffmann, Akt., 18. Pr. Hr. Barth, 19. Pr. Hr. Schweller, 20. Pr. Hr. von Stein, 21. Pr. Hr. Gegenbauer. Musketen-Schießen: 1. Pr. Hr. Sebelmaier, 2. Pr. Hr. Kellner, 3. Pr. Hr. Weidner, 4. Pr. Hr. Wolf, 5. Pr. Hr. Beislein, 6. Pr. Hr. Faulhaber, 7. Pr. Hr. Fey, 8. Pr. Hr. Mart. Mainhard, 9. Pr. Hr. Dörflein, 10. Pr. Hr. Bäuerle, 11. Pr. Hr. Matterstock, 12. Pr. Hr. Döhling, 13. Pr. Hr. Vollrath, 14. Pr. Hr. Dobel, 15. Pr. Hr. Berg, 16. Pr. Hr. Schirber, 17. Pr. Hr. Großmann, 18. Pr. Hr. Ruckert, 19. Pr. Hr. Poisket, Prämie Hr. Kellner.

Die nächste (dem Vernehmen nach am Sonntage früh) hier eintreffende Abtheilung des k. k. österr. Inf.-Regimentes Degenfeld wird von dem Regimentsstabe und einem 68 Mann starken Musikkorps begleitet sein.

Die nach Brückenau beordert gewesene Abtheilung der Musik des 9. Inf.-Regimentes ist heute wieder hier eingetroffen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 14. August Andreas Schneider u. Compl. von Völkersleier wegen Diebstahls, und zwar Andreas Schneider zu 4 Jahren Arbeitshaus, Löw Bergmann wegen Begünstigung zu 20 fl. Geldstrafe und Johann Staab wegen Begünstigung zu 6 Tagen einfachem Gefängniß, Elisabethe Rost von Stralsbach wegen Diebstahls zu 48 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 16. August Anna Maria Schlereth von Hermannsberg wegen Diebstahls 6 Wochen doppelt geschärftem Gefängniß, Gg. Jos. Dotzel von Birnfeld wegen Diebstahls zu 2½ Jahren Arbeitshaus; am 18. August Heinrich Kömpel von Oberbach wegen Widersetzung zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Joseph Friedrich von Neustädtles wegen Forstfrevel zu 21 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß.

In Haßfurt wird am künftigen Sonntag den 24. d. Mts. die Mission beginnen; sie wird geleitet von den H. Jesuitenpaters, welche auch die Mission in Ebern abhielten, nämlich P. Roder, Ottinger und Ehrensberger; der Schluß findet am Feste Maria Geburt (den 8. Sept.) und durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof Georg Anton statt. Die Predigten werden in Haßfurt in folgender Ordnung abgehalten: die erste Morgens 9 Uhr, die zweite um 1 Uhr Nachmittags, die dritte 6 Uhr Abends.

Aschaffenburg, 22. Aug. Ihre Majestäten die Könige Max und Otto geruhten gestern Nachmittag kurz nach Allerhöchst des Ersteren Ankunft Herrn Appellationsgerichts-Direktor v. Will, Herrn Generallieutenant Frhrn. v. Flotow, sowie den Herrn Stadtkommandanten Generalmajor Caries zur Tafel zu ziehen, während welcher vor dem Portale des k. Schlosses die Musik des hiesigen Infanteriebataillons auserlesene Musikstücke vortrug. Nach aufgehobener Tafel verfügten sich Ihre Majestäten zu Wagen nach dem Schönbusch, von wo Allerhöchst Sie nach 8 Uhr zurückkehrten. Von der Absicht der hiesigen Bürgerschaft, eine Serenade darzubringen, in Kenntniß gesetzt, behielten sich Allerhöchst Dieselben eine Entschließung über Annahme derselben bis morgen bevor, woraus wir die erfreuliche Hoffnung schöpfen, daß die hiesige Stadt mindestens noch bis morgen das Glück haben wird, die beiden Majestäten in ihren Mauern zu beherbergen.

Wie in Böhmen so hat sich auch in Bayern in den letzten drei Wochen die Hopfenpflanze sehr erholt, und das viele Geschrei von einer Mißernte fängt an, gänzlich zu verstummen. Von den einzelnen Distrikten stehen Spalt nebst Umgebung, sowie Kinding Stadt und Land sehr schön (¾ Ernte), die Hollebau, Altdorf und Hersbruck mittelmäßig (½ Ernte), blos das Hersbrucker Gebirg, der Aischgrund und die Bamberger Gegend sehen einem geringeren Ertrag entgegen. Im Allgemeinen kann man daher, wie es jetzt steht, auf eine gute halbe Ernte rechnen.

In Mainz wurde einem Athleten, der sich in einer Bude produzirte und Demjenigen, der ihn im Ringkampfe besiegen würde, eine Belohnung ausgesetzt hatte, allein nachdem er unterlegen war sein Versprechen nicht erfüllte, vom Volke die ganze Bude demolirt.

Der berühmte Bassist Staudigl, bekanntlich seit einiger Zeit schon in einer Irrenanstalt untergebracht, ist dort durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Gent, 18. August. Ein schreckliches Ereigniß hat gestern Abend auf der Eisenbahnstrecke von Antwerpen nach Gent stattgefunden — leider sind mehrere Menschenleben zu beklagen. Der letzte Zug von Antwerpen nach Gent hatte durch die große Menge von Passagieren, welche zu den Festlichkeiten nach Antwerpen geeilt waren und nun zurückkehrten, den Gebrauch zweier Lokomotiven nothwendig gemacht, um 800 Personen in zwanzig Wagen fortbringen zu können. Nach kurzer Zeit auf der ersten Station Zwyndrecht angelangt, erfuhren die Passagiere in sämmtlichen Wagen plötzlich einen fürchterlichen Stoß; die erste Lokomotive war gegen eine Kuh gestoßen, welche die Weide verlassen und sich mitten auf den Schienen hingelegt hatte. Dieses Rencontre brachte dieselbe aus dem Geleise, sie wird auf die linke Seite geworfen, während die zweite Lokomotive nach der rechten Seite die Gepäckwagen mit sich fortriß. Ein Wagen dritter Classe, welcher unmittelbar folgte, ward völlig zertrümmt, ein Wagen erster und zweiter Klasse übereinander geworfen, ein anderer Wagen dritter Classe fing Feuer. Alle nachfolgenden Wagen erlitten einen solchen Stoß, daß die Achsen der Mehrzahl zerbrachen und die Fußböden in Stücke zertrümmert wurden. Die Erschütterung war so gewaltig, daß die meisten Passagiere von ihren Sitzen erhoben und die Köpfe gegen die Decke geworfen wurden. Glücklicherweise war der Zug bereits zum Stehen gekommen. Zwanzig Passagiere sind, so weit bis jetzt die Nachrichten lauten, mehr oder weniger schwer verwundet, eine noch größere Menge durch Contusionen leidend geworden. Die Verwundeten sind in den Hospitälern von Antwerpen untergebracht.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Aug. Große Sensation erregen massenhafte Verhaftungen, die heute Nachmittags an den Ufern der Seine stattfanden. Vom Pont Neuf an bis an den Pont, der sich dem Stadthause gegenüber befindet, wurden alle Personen, Blousenmänner und auch gut gekleidete Leute, die sich unten am Wasser befanden, von Polizeisergeanten verhaftet. Die Zahl der so verhafteten Personen schätzt man auf nahe an 200. Nach 5 Uhr fanden noch weitere Verhaftungen statt. Die Ersteren wurden alle nach Mazas abgeführt, ein Theil der Letzteren nach der Polizei-Präfektur. Die Ursachen, welche zu diesen Verhaftungen Veranlassung gegeben, sind bis jetzt noch unbekannt geblieben. In den betreffenden Quartieren herrscht eine ungeheure Aufregung.

Paris, 20. Aug. Die Soldaten vom Zouaven-Corps, welche im Lager vor Sebastopol theatralische Abendunterhaltungen gegeben hatten, spielen vom nächsten Donnerstag an zwei Wochen allabendlich im Variétés-Theater. Dann gehen die tapferen Künstler nach London, wo sie für eine Reihe von Vorstellungen engagirt sind.

Rußland. Petersburg, 19. August. Graf Morny hat dem Kaiser von Rußland den Orden der Ehrenlegion überbracht.

Geld-Cours vom 21. August.

Pistolen 9 fl. 42— kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 48— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 23— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20¾ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 36 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116¾ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 17 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Der dießjährige Ohmet-Ertrag auf den universitätischen Wiesen zu Ettleben wird am
Montag den 1. September d. Jrs. früh 8 Uhr
in dem dortigen Gemeindehause nach den neu vermessenen und versteinten Abtheilungen vorbehaltlich höherer Genehmigung öffentlich versteigert und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
Würzburg, den 20. August 1856.
Königliches Universitäts-Rentamt.
Uhl.

Im Lammwirthshause zu Versbach werden am
Mittwoch den 27. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr
verschiedene Wirthschaftsgeräthschaften, Tische, Bänke, Stühle, Bierkrüge, Flaschen rc. gegen baare Zahlung versteigert und Strichslustige dazu eingeladen.
Würzburg, 13. August 1856.
Königliches Landgericht r/M.
L. d.
Schmitt, 1. Ass.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers wird das der Anna Rohrer Wittwe von Rottendorf zugehörige
Wohnhaus, Nr. $121^1/_2$ in Rottendorf, Taxe 700 fl., dann
Acker, außer der Brönnleinswiese neben der Straße, Taxe 10 fl., am
Dienstag den 9. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr
auf dem Gemeindehause zu Rottendorf nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des jüngsten Prozeßgesetzes dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen des Striches an der Tagfahrt selbst bekannt gegeben werden.
Würzburg, den 14. August 1856.
Königliches Landgericht r. M.
L. d.
Schmitt, Ass.

Aechten Peruanischen Guano
(Vogeldünger)
empfiehlt für Oekonomen und Gärtner
J. B. Ehrenburg.

Nachricht
für
Auswanderer.
Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.
Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.
Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:
Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

In der Nähe der Neumünsterschule wird ein Logis von 2—3 Zimmern mit übrigen Erfodernissen zu miethen gesucht. Näheres in der Exped.

Mehrere neu hergerichtete Zimmer sind frei geworden und sogleich zu beziehen auf der Neubaustraße 4. D. Nr. 56.

Gestern Nachmittag ging vom Kürschnerhof bis zur Bahn eine **Brieftasche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Eine ziemliche Anzahl von 6 bis 20 End. **Rehgeweihe** auf Köpfen u. Schildern, Steinbock- und Gemshörner, verschiedene Abnormitäten, Jagdbilder und Jagduhrgehänge, dann verschiedene derlei Gegenstände werden billig verkauft, auch eingetauscht und angekauft im Wittelsbacher Hof Zimmer Nr. 7 von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst allen übrigen Erforderniſſen ist auf November zu vermiethen bei
M. J. Philippi.

Eine gute Hypothek von **1000 fl.** wird zu cediren gesucht.

Ein solides **Mädchen**, aus einer achtbaren Familie, welches im Nähen und andern feinen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht in einem ordentlichen Hause eine Stelle als Ladenmädchen. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.
Näheres in der Expedition.

Ein wohlerzogener **Junge** kann unter annehmbaren Bedingungen die Schlosserprofession erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen und nähen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren, auch von guter Aufführung ist, wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei ineinandergehende freundliche Zimmer mit 3 Betten werden auf 8 bis 10 Tage zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erforderniſſen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. $51^1/_2$.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:
Transport 65 fl. 52 kr. Ungen. 24 kr. C. M. 30 kr. Ung. 18 kr.
Summa 67 fl. 4 kr.

Bekanntmachung.

Künftigen Sonntag den 24. August morgens 10 Uhr findet die **feierliche Preisevertheilung** der kgl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Gemeinschaft mit jener der Sonntagsschulen des polytechnischen Vereins im akademischen Musiksaale statt, wozu freundlichst einladet

Würzburg, den 22. August 1856.

das kgl. Rectorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule.

Da meine großen Sendungen neuer römischer und deutscher **Contra-Baß-, Cello-, Violin-, Guitarre- und Zither-Saiten** eingetroffen sind, empfehle ich selbe von ausgezeichneter Güte **en gros et en detail** zur gefälligen Abnahme.

Friedr. Meindl,
Saiten-Instrumentenmacher,
wohnhaft Rehecke neben dem Schenkhofe.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Kohlen-Ankauf.

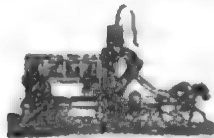
Bei der unterfertigten Verwaltung wird am kommenden

Samstag den 30. August l. J. Nachmittags 3 Uhr

der Holzkohlenbedarf fürs Etatsjahr 1855/6 an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen werden, daß man ihnen die Bedingungen beim Striche bekannt geben wird.

Marienberg, am 20. August 1856.

Die kgl Zeughaus-Verwaltung.



Stellwagenfahrt
zwischen
Ansbach und Würzburg.

Abfahrt in **Ansbach** jeden Montag und Donnerstag früh 6 Uhr.

Abfahrt in **Würzburg** Mittwoch und Samstag früh 6 Uhr vom Gasthause zum Reichsapfel.

J. Vogtmann.

Ein großes Etablissement sucht zum Absatz seines leicht verkäuflichen Artikels für **engros** und **detail**

solide und thätige Leute

sowohl an größeren als kleineren Orten. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erfoderlich, auch wird der Verkauf neben dem Verdienste einer guten **Provision** nur wenige Zeit beanspruchen. **Reflectirende** belieben ihre **Adresse** unter den Buchstaben „**G. E. No. 4**" franco in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(Revier Weikersheim, Forstei Nassau, **Holzverkauf.**)

In dem Forsteidistrikte Neusemer Teich werden am

Donnerstag den 28. l. M. von morgens 9 Uhr an

37 Stämme fichtenes Bauholz,
4½ Klafter fichtenes Brennholz, und
177 Wellen

im Aufstrich verkauft.

Langenburg, den 20. August 1856.

Fürstl. Hohenl. Forstverwaltung.
Schmid.

Es kann ein ordentlicher **Junge** das Schuhmachergeschäft erlernen. Wo, sagt die Expedition.

Wem ein **Fensterladen** abhanden gekommen ist, kann in der Expedition d. Bl. Auskunft darüber erhalten.

Wittelsbach.

Zur Stiftungsfeier findet Montag den 25. d. Mts. in der Aumühle

Gartenfest

mit **Musik, Tanzunterhaltung** und **Gartenbeleuchtung** statt. Anfang der Musik um 3 Uhr Nachmittags.

Der Ausschuss.

Empfehlung.

Sonntag den 24. August gibt es beim Unterzeichneten guten

Zwiebelkuchen.

Andreas Reinhart
Bäckermeister.
im 5. Dist. Nr. 165.

In einer hiesigen Conditorei wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 21. August.

(**Adler**) Kfl̈te.: Schmitt a. Rensdorf. Bohnekämper v da. Feucht a. Göppingen. Brauer a. Hersfeld König a. Mainz. Mulges a. Rheidt. Scheuer a. Frkft. Arens a. Wernfeld. Kolbinger a. München. Auer a. Mainz. Lotter m Gat, Fabr. a. Fürth. v. Delling, Rechtspr. a. München. v. Czernecki, Insp. d. Feuerversicherungsgesellsch. a. München. Bachmann, Prof. a. Rostock. Dr. Werdorf a. Leipzig

(**Kleebaum.**) Kfl̈te.: Richter a. Schwf. Rosenthal a. Zell. Ehme a. Reichenbg Löwenstein a. Berlin. Lang a. Augsb. Kürth a. Hanau. Eibenlist. Buchh. a. Bamberg. Kolb, Revierfstr. a. Burgebrach Bersen, k. k. Oberlieut. a. Ulm. Kempf, Eisenhdlr. a. Regensb Karwiesky m. Fam. u. Bdg a. Rußland. Ranger, J.-sp. a. Bremen. Baier, Part. a. Frankfurt.

(**Kronprinz.**) Frh. v. Cotta, k. Kämmerer mit Bed. a. München. Frau v. Herrmann mit Familie von da. Altvater, k. k. Hauptmann mit Familie u. Bed. a. Mainz. Mr. Bolthoa mit Gattin, Rentier a Engl. Baron von Behr mit Familie a. Curland. Kfl̈te.: Fränkel mit Familie a. Mannheim. Bertelsmann und Cramer a. Frankf., Baum u. Burkardt a. Berlin. Schmitt a. Mannh. Fl. Reitzamer a. Nürnberg. Frl. Roth a. Hanau. Frau Drillhaas a. Schweinf. Frau Wirth a. Coburg.

(**Schwan.**) Kfl̈te.: Schierer a. Mainz, Almroth a. Frankf, Kahn a. Leipzig, Grämlich a. Barmen, Condille a. Bremen, Kotte a. Obergünzburg. Leinacker a. Ronnenberg. Dieterle a. Ulm. Michelis, Oberarzt und Milanes, k. k. Major m. Fam. u. Bed. a. Wien.

(**Würtemberger Hof.**) Kfl̈te.: Zeis a Erfurt, Hammescher a. Neuß Mathias a Cöln Freifrau v. Gemmingen mit Bed. a. Baden Blesnowi, k. k. Hauptmann mit Bed a. Böhmen. Beyer, Rentmeister mit Gattin a. Erfurt Zollmann, Prof., Silcher, Prof. und Mulot, Stud. a. München. Kamp, Prev, a. Paris.

(**Wittelsb. Hof.**) Reißing. Priv. aus Hörstein. Fasel, Geweihhändler a. München. Jöst, Pfarrer a. Burgel. Dostert, Holzhändler a. Mannheim.

Gestorben:

Dorothea Waßmann, 23 Jahre alt. — Katharina Schneidawind, 13½ J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 202. Samstag den 23. August **1856.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends.	9^{18} früh.	12^{44} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{41} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{0} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{43} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. A. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab.
Main-Dampfschifffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim. Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Se. Majestät der König trafen heute morgen um 10 Uhr unter dem Hochrufe des zahlreich versammelten Publikums mit dem gewöhnlichen Eilzuge dahier ein, geruhten im Bahnhofe die Aufwartung der in corpore dort versammelten Behörden entgegenzunehmen, und setzten um halb 11 Uhr mit demselben Zuge Allerhöchst Ihre Reise nach München fort. Während der Dauer des Aufenthaltes spielte das Musikkorps des k. Landwehrregiments vor dem kgl. Pavillon. Wie wir hören, wurde dem I. Bürgermeister der Stadt Hrn. Dr. Treppner die Gnade einer besonderen Audienz zu Theil.

Im Regierungsblatte Nr. 33. wird der zwischen den Staaten des Zollvereins und der freien Hansestadt Bremen wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse abgeschlossene Vertrag sammt den betreffenden Nebenübereinkünften publicirt, da die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erfolgt ist und die Auswechselung der Ratifikationsurkunden stattgefunden hat.

Auf den kgl. bayerischen Eisenbahnen wurden im Monat Juli d. Jrs. eingenommen: für Personenverkehr 293,909 fl. $5^{1}/_{2}$ kr., für Frachtgüter 364,025 fl. $10^{1}/_{2}$ kr., für Bagage ꝛc. 31,665 fl. $8^{1}/_{2}$ kr. in Summa 689,599 fl. $24^{1}/_{2}$ kr., d. h. um 89,665 fl. $59^{3}/_{4}$ kr. mehr als im Juli des Vorjahres.

Se. Majestät der König haben sich bewogen gefunden, auf das Rentamt Würzburg l/M. den Rentbeamten Ludwig Satorius in Neustadt a. d. Aisch auf sein Ansuchen zu versetzen.

Erledigt: Die katholische Schulstelle im Pfarrorte Wartmannsroda, Ldg. Hammelburg, Distriktsschulinspektion Thulba; Reinertrag 250 fl. einschlüssig des Wohnungsanschlages.

Wir haben leider von einem höchst bedauerlichen Unfalle zu berichten, der dem gestern Morgens von hier aus nach Frankfurt abgegangenen, ein Bataillon des nach Mainz bestimmten k. k. österr. Inf.-Regiments Degenfeld befördernden Extrazuge innerhalb der Station Laufach zustieß. Durch eine bis jetzt noch nicht ermittelte Veranlassung geriethen nämlich drei Personenwägen dieses Zuges aus dem Geleise und wurden zertrümmert, wodurch, wie wir aus amtlicher Quelle vernehmen, 6 Soldaten augenblicklich todt blieben, 9 schwer und 12, worunter ein Offizier, leicht verwundet wurden. Es waren für den Zug alle Vorsichtsmaßregeln getroffen; der k. Betriebsinspektor sowie der Obermaschinist selbst begleiteten denselben, und ist deshalb keinerlei Versäumniß von irgend einer Seite, sondern lediglich einem unglücklichen Zufalle das in seinen Folgen so bedauerliche Ereigniß zuzuschreiben. Die Verwundeten wurden in Aschaffenburg in das Militärspital gebracht, und überhaupt sofort Alles aufgeboten, um den Unglücklichen Hülfe zu gewähren. (Auch die Aschaffenb. Ztg. bestätigt, daß bei dem unglücklichen Vorfalle Niemanden eine Schuld zur Last gelegt werden könne.)

Gestern Nachmittags passirte abermals mittels Extrazuges eine Abtheilung des von Mainz nach Böhmen zurückmarschirenden Inf.-Regimentes unsere Stadt; dieselbe ging noch bis Schweinfurt, wo sie einquartiert wurde.

Den Offizieren des morgen hier eintreffenden und Rasttag haltenden k. k. Infanterie-Bataillons wird von Seite des Offizierkorps unserer Garnison ein heiteres Fest, dem Vernehmen nach in der Annmühle, gegeben werden.

Morgen Nachmittag findet auf dem Schießplatze die feierliche Preiseverteilung des eben beendigten Hauptschießens statt.

Für das correspondirende Publikum dürfte die Notiz von Interesse sein, daß Briefe nach der nordamerikanischen Union am 1. jeden Monats von Hamburg nach New-York per Dampfer expedirt werden, und können die Absender auf prompte Beförderung zählen, wenn ihre bis New-York frankirten Schreiben spätestens am Vorabend der Abfahrt in Hamburg eintreffen.

In Bezug auf die in Nr. 196 unseres Blattes enthaltene Notiz, daß in Stadtlauringen das $1^{3}/_{4}$jährige Kind

des dortigen Drehermeisters Saar, welches ohne Aufsicht im Garten gelassen worden, in den dort befindlichen Brunen gefallen und ertrunken sei, erhalten wir von Stadtlauringen aus eine Zuschrift, laut welcher sich der Vorfall in einer Weise ereignete, daß den unglücklichen Eltern des Kindes nicht die mindeste Fahrlässigkeit zugeschrieben werden kann. Beide Eltern hatten nämlich, als sie sich auf eine Stunde vom Hause wegbegaben, das Kind einer 20jährigen Person zur Aufsicht übergeben; der immer verschlossene Garten wurde von fremden Kindern geöffnet, und kaum hatte die mit der Aufsicht über das Kind betraute Person einen Augenblick ihr Augenmerk von demselben abgewendet, so war dieses in den Garten geschlüpft und das Unglück schon geschehen.

Aschaffenburg, 23. August. Seine Majestät der König Max hatten geruht, huldvoll die Serenade anzunehmen, welche die hiesigen Gesangvereine gestern Abends Allerhöchstdemselben darzubringen beabsichtigten, allein durch das höchst bedauerliche Ereigniß auf der Eisenbahn bei Laufach wurden Seine königliche Majestät so ergriffen, daß Sie den Gesangvereinen danken ließen und die Serenade unterblieb.

Bayreuth, 21. August. Mit dem heutigen Mittagszuge sind der Graf von Paris und der Herzog von Chartres (Söhne der Herzogin von Orleans) zum Besuche auf Schloß Fantaisie eingetroffen. Der Aufenthalt der hohen Gäste wird jedoch nur zwei Tage währen.

München, 20. August. Eine der norddeutschen Kredit-Anstalten beabsichtigt den Ankauf der berühmten Solenhofer Steinbrüche in Mittelfranken, aus welchen bekanntlich die ausgezeichneten Steine für die Lithographie hervorgehen, die nach allen Theilen der Erde zur Versendung gelangen; die Kaufsunterhandlungen sollen dem Abschluß nahe sein.

München, 21. August. Die Ankunft Ihrer Maj. der Königin ist diesen Abend erfolgt. Ihre Majestät wurde im Bahnhofe von den beiden königl. Prinzen, dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto, sowie von Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Luitpold auf die herzlichste Weise begrüßt. Dem Vernehmen nach ist die vielgeliebte königl. Frau mit dem Erfolg der Badekur in Brückenau sehr zufrieden. Der Hof bewohnt bis zu der am 25. August stattfindenden Abreise nach Berchtesgaden die hiesige Residenz.

Salzburg, 20. August. Dem Vernehmen nach wird Ihre Maj. die Kaiserin Karoline Auguste am 30. d. Mts. aus Ludwigshöhe in Salzburg eintreffen, und am 1. September Se. Maj. König Ludwig von Bayern ihr folgen.

Frankfurt, 22. August. Wie man vernimmt, soll Herr Bierbrauermeister Henrich dahier seine große, mit Dampfmaschine zc. versehene Brauerei zum Preise von fl. 180,000 und die Behausung zur „Stelze" für fl. 80,000 an die Aktiengesellschaft, welche sich hier gebildet haben soll, verkauft haben. Herr Henrich soll dagegen die Direktorstelle der Gesellschaft erhalten.

Das Programm des ersten mittelrheinischen Musikfestes in Darmstadt, am 31. d. M. und am 1. September ist ausgegeben. Es wird bezeichnet als „veranstaltet von den verbündeten Gesangvereinen der Städte Darmstadt, Mainz, Mannheim und Wiesbaden, unter Mitwirkung einiger Gesangvereine zu Gießen und Offenbach, der kgl. Kammersängerin Frau Dr. Leisinger aus Stuttgart (Sopran), der Sängerin Fräulein Diehl aus Frankfurt (Alt), des Hofsängers Grill in Darmstadt (Tenor), des Opernsängers Stockhausen zu Paris (Baß), dann des Violinvirtuosen Vieuxtemps, des Pianisten Pauer aus London, ferner der Mitglieder der Hofkapellen zu Karlsruhe, Darmstadt und Mannheim, der Capelle zu Mainz, sowie vieler anderer bedeutender Künstler und Dilettanten." Erstes Concert, unter der Leitung des Hofmusikdirektors Mangold, am 31. August, Nachmittags halb 3 Uhr. Händels Messias. Zweites Concert, unter der Leitung des Hofkapellmeisters Schindelmeißer, am 1. September, Nachmittags halb 3 Uhr. **Sinfonia eroica** von Beethoven. Loreley, Finale von Mendelssohn. Ouverture aus Mozarts Zauberflöte. Arie, vorgetragen von Stockhausen. Großes Concert für die Violine, componirt und vorgetragen von Vieuxtemps. „Bacchuschor" aus der Hermannsschlacht (Dichtung der Frau v. Plönnies), componirt von Mangold. Rondo von Karl Maria v. Weber und **La cascade** von Pauer, von diesem vorgetragen. Lieder von Schubert, vorgetragen von Stockhausen. Phantasie über russische Lieder, componirt und vorgetragen von Vieuxtemps. Chor aus der „Schöpfung" von Haydn.

Die „Wiener Ztg." schreibt: „Zufolge einer hierher gelangten offiziellen Anzeige begiebt sich der russische Hof am 26. d. Mts. nach Moskau und trifft dort am Abend ein. Der feierliche Einzug in Moskau findet am 29. d. Mts. statt und die Krönung am 7. September."

London, 20. Aug. Bei dem gestrigen Manöver in Chatham, wo in Anwesenheit des Herzogs von Cambridge eine Scheinbelagerung ausgeführt wurde, ereignete sich ein ziemlich ernstlicher Unfall, indem eine voltaische Batterie vor der Zeit das Springen einer Mine verursachte. Die in die Luft geschleuderten Erdklöße verletzten eine Anzahl Mannschaften eines in einem benachbarten Laufgraben aufgestellten Bataillons und zerschmetterten einem Soldaten das Bein.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. August. Die Räumung Griechenlands durch die französischen Truppen ist dem Prinzipe nach höheren Ortes beschlossen, indessen ist bis jetzt noch keine Frist dafür festgesetzt, und was hierüber in Blättern angekündigt worden ist, entbehrt jeden Anhalts.

Paris, 21. August. Es heißt, der Herzog von Malakoff, Marschall Pelissier, werde sich in Kurzem verehelichen und von dem Kaiser große Güter in Algerien zum Hochzeitsgeschenke erhalten.

Türkei. Konstantinopel, 15. August. Die Unionspartei der Donaufürstenthümer hat der hiesigen Diplomatie einen Prinzen von Schweden, von Belgien oder von Savoyen vorgeschlagen.

Spanien. Madrid, 20. Aug. Die „Madrider Ztg." veröffentlicht ein k. Dekret, welches dem Prinzen Adalbert von Bayern den Orden des goldenen Vließes verleiht.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 22. August. Bankaktien 1278 G., neue Aktien Agio 400 G., österreich. Credit-Aktien 246— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81⅝ G., dto. 4 pCt. 64—, dto. 2½ pCt. 41—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 39¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 88⅝, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 101⅜, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 146¼, Bayerische Ostbahn 104⅝, Neustadt-Weißenburg 107¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90⅞, dto. 4½ pCt. 102¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 90⅝, fl. 50 Loose v. 1840 83—, fl. 35 Loose von 1845 49¾, Nassau fl. 25 Loose 32½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 118¼, fl. 25 Loose 34—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 46—. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 116¼ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 12 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Polytechnischer Verein.

Die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft sowie alle Jugend- und Gewerbsfreunde werden geziemend eingeladen

Sonntag den 24. August Vormittags 10 Uhr im Saale der kgl. Musiklehranstalt

der feierlichen **Preisevertheilung** an die Zöglinge der dem polytechnischen Vereine unterstellten Sonn- und Feiertagsschulen beizuwohnen, welche Feier gleichzeitig mit jener der kgl. Kreis-Landwirthschaft- und Gewerbschule abgehalten wird.

Würzburg, den 19. August 1856.

Die Direction.

Ausstellung des Riesen-Ballon

von Ch. Werzinger,

deutscher Luftschiffer, im Saale des Platz'schen Gartens.

Einem geehrten hiesigen Publikum macht der unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß von heute an und die folgenden Tage von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr sein Ballon mit atmosphärischer Luft aufgeblasen, mit Schiffchen, Netz und sämmtlichen Apparaten eingesehen werden kann. Er mißt: 42' Durchmesser, 130' Umfang und enthält 36000 Cubikfuß Gas und ist von 1800 Ellen Seidenstoff gefertigt.

Entré à Person 12 kr., Militär ohne Charge, Dienstboten und Kinder die Hälfte.

Ferner erlaube ich mir zu bemerken, daß Billette zur Auffahrt an der Kasse bei der Ausstellung in Empfang genommen werden können, wogegen alsdann das Entré zur Ausstellung gratis.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Ch. Werzinger.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung des diesseitigen Bedarfes pro 1856/57 von circa

10	Ctr. Unschlittlichtern,	4000	b. Ellen flächsene Leinwand,	
15	" Brennöl,	200	" " Strohsackleinwand,	
30	" Seife,	400	" " Aufwaschleinwand,	
2	" Soda,	200	" " grau. Pfründnertuch	zu Kleidungen
2	" Flachs (gewöhnlicher Sorte),	200	" " Boy	zu Kleidungen
2	" Flachs (geringerer Sorte),	50	" " Flanell	zu Kleidungen
5	" Roßhaaren,	150	" " ungebleichte Leinwand	zu Kleidungen
800	bay. Ellen Matratzenzwilch,	150	" " grünem Zwilch	zu Kleidungen
150	" " Bettzwilch zu Kopfkissen à bay. Elle breit.	150	" " gestreiften Zwilch	zu Kleidungen
		50	Ctr. Heu,	

werden schriftlich **frankirte** Angebote mit den bezüglichen Mustern **bis zum 10 k. Mts.** bei unterfertigter Stelle angenommen, und können allda die näheren Bedingungen entgegengenommen werden.

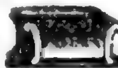
Zugleich wird bemerkt, daß die Lieferungen nach erfolgter hoher Genehmigung in Terminen zu geschehen haben.

Würzburg, den 20. August 1856.

Königliche juliusspitäl'sche Hausverwaltung.

Pflügel.

Gepolsterte Möbel.



Kanape von 23 fl. an, Stühle und Söfes zu den billigsten Preisen bei

Tapezier **Lang**. Innerngraben.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Ein **Mädchen,** welches gut kochen kann, sich andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht einen Dienst und könnte sogleich oder nächstes Ziel eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Logis-Gesuch.

Es wird von einer stillen Familie ein Logis von 3 bis 4 Zimmer ꝛc. an einer freundlichen Lage in Mitte der Stadt sogleich oder auf Allerheiligen zu miethen gesucht. Offerten unter Ziffer B. besorgt die Exped.

Ein lebendiger **Fuchs** mit Kette ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gebildetes **Frauenzimmer,** in Leitung des Hauswesens, wie in Erziehung der Kinder gründlich erfahren, wünscht baldmöglichst eine geeignete Stelle und sieht hauptsächlich nur auf gute Behandlung. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine lackirte **Badwanne** von Zink ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 14 nächst der Michaelskirche.

Ein **junger Mensch** (ein Schneider) wünscht einige Herrn zu bedienen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches sehr schön bügeln kann, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Schlafstelle für einen ordentlichen Arbeiter ist zu vermiethen in der Kärnersgasse Nr. 459.

Für einen oder zwei solide Herrn ist ein Zimmer mit Kabinet mit oder ohne Kanape zu vermiethen im 2. D. Nr. 269 hinter dem Lammwirthshause.

Eine geübte **Putzmacherin** sucht auf einem Landstädtchen eine entsprechende Stelle. Portofreie Briefe mit der Adresse B. B. besorgt d. Exp.

Verloren. Es ist am 22. ds. Vormittag 10 bis 1 Uhr Mittags vor dem Gasthofe „Schwarzer Adler“ oder grüner Markt eine **Dose** aus Birkenrinde mit der Bezeichnung „F. Tr. J. Panse“ verloren worden. Der Finder erhält bei Rückgabe derselben im schwarzen Adler eine angemessene Belohnung.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 22. August.

(Adler) Kfle.: Krenkel a. Schneeberg. Hirsch a. Mainz. Müller a. Braunschweig. Henßler a. Meiningen. Geiger a. Frankfurt. Vance Gutsbesitz. a. Wiesenfeld. Burgmaier m. Gat., Priv. a. Dresden. Stenger, Mühlbesitzer a. Aschaffenburg. Schubert, Stud. med. a. Bonn.

(Kleebaum.) Kfle.: Hauser a. Bremen. Neuß a. Mainz. Trautner a. Burdorf. Sauer a. Speyer. Hilla a. Regensburg. Bechmann, Rent. a. Jena. Adler Rent. a. Basel. Milz m. Frl. Tochter, Part. a. Coblenz. Bößler m. Sohn, Gutsbesitzer a. Dürkheim.

(Kronprinz.) Kfle.: Beheim a. Augsburg. Wigand a. Mainz. Schuetze m. Gat. a. Berlin. Wesche a. Halberstadt. Storme a. Rheitt. Bar. v. Stolzenberg m. Bedg. aus Dessau. Selli m. Frau, Beamter a. Potsdam. Geston u. Jodvoll mit Familie, Rent. a. England.

(Schwan.) Dr. Brendel, Geistlicher aus Augsburg. Graaser, Techniker a. München. Vollrath, Seifenfabr. a. Chemnitz. Schadler, Priv. a. Langensatz. Heilingbronner, Kfm. a. Bayern. Müller, Rentbeamter a. Brombach.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Wolfsthal a. Aschaffenbg. Marr a. Trier.

Gestorben:

Elise Schmitt, Tuchbleichersfrau 75 J. alt.

(Zur gesellschaftlichen Belustigung ist unentbehrlich:)
Carlo Bosko, das Zauberkabinet, oder! das Ganze der
Taschenspielerkunst.
Enthaltend (110) wundererregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken, — 19 Kartenkunststücke und 68 arithmethische Belustigungen ꝛc. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.
Vom Professor Kerndörffer. Siebente Auflage. br. Preis 1 fl. 12 kr.
Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Das neue Gewerbsteuergesetz!
So eben erschien, **Bamberg** Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung: Die gesetzlichen Bestimmungen über die
Besteuerung der Gewerbe in Bayern.
Systematisch und übersichtlich geordnet, mit Tabellen zum Handgebrauche für Aemter und Private, (12 Bogen gr. 4°)
von **J. G. Stenglein.**
Preis broch. 54 kr. auf Schreibpapier z. Amtsgebrauch 1 fl. 12 kr. Preis des „Gewerbsteuertarifs" apart 30 kr.; des „Gesetztextes sammt den Vollzugsinstruktionen" 30 kr.; wird auch jedes für sich allein verkauft.
Dieses Werkchen behauptet einen Vorzug vor andern ähnlichen Elaboraten insbesondere dadurch, daß in demselben auch die gültigen **Vollzugsvorschriften** von 1852 u. 1856 einander gegenüberstehend, deßgleichen die wesentlichen einschläglichen seit 1853 ergangenen **Finanzministerial-Entschließungen** mit aufgenommen sind, was für den Gebrauch **höchst zweckdienlich** ist; ferner enthält dasselbe **einen auf das Gesetz basirten, detailirten** und **alphabetisch gehaltenen,** sehr **werthvollen Tarif sämmtlicher zu besteuernder Gewerbe, Geschäfte, Gastwirthschaften, Brauereien** u. s. w. Zu haben in
Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Im Verlage der **H. Goldstein**'schen Buchhandlung dahier ist soeben erschienen:
Die mosaischen Opfer
als vorbildliche Grundlage der Bitten im Vaterunser, von Pfarrer **G. Karch.** Erster Theil 1 fl. 30 kr.

Geschäfts-Eröffnung.
Ich bringe hiemit zur höflichen Anzeige, daß ich unterm heutigen meine **Restauration** im 4. Dist. Nr. 42 vis à vis der kgl. Regierung zunächst des kgl. Poststalls, eröffnet habe.
Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, sichere ich beste und reellste Bedienung zu.
Würzburg, den 23. August 1856.
Peter Kollmann.

Gründlicher Tanzunterricht.
Mehrseitigem Wunsche entgegen zu kommen, diene den verehrlichen Eltern und sonstigen Interessenten zur gefälligen Beachtung, daß ich während der Ferienzeit für Knaben und Mädchen einen Cursus, sowohl in der Anstandslehre, als im Tanzen eröffne, und werden alle Diejenigen höflichst ersucht, welche Antheil daran zu nehmen wünschen, sich über die näheren Bedingnisse in meine Wohnung **deutschen Hof** zu bemühen.
Quesar, Balletmeister.

Versteigerung.
Montag den 25. Aug. Nachmitt. 2 Uhr
kommen nebst diversen Kleiderstoffen: Eine Parthie gewirkte viereckige Shawls, ferner eine Parthie wollne Halstücher und Longshawls zum Verstriche.
F. C. Warmuth am Markt.

Englischer Garten.
Morgen Sonntag den 24. August
Harmoniemusik.

Platz'scher Garten.
Morgen Sonntag den 24. August
Harmoniemusik.

Empfehlung.
Sonntag den 24. August gibt es beim Unterzeichneten guten
Zwiebelkuchen.
Andreas Reinhart
Bäckermeister.
im 5. Dist. Nr. 165.

Eine **Wirthschaft** ist zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Herren-Hemden
von mir solid und gut gearbeitet, liegen fortwährend in der Gewerbehalle sowie in meiner Wohnung zum Verkaufe, und empfiehlt solche der geneigten Abnahme
E. Göttig Wittwe.
Sandgasse Nr. 254.

Anzeige.
Unterzeichneter gibt sich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm die jetzt sehr in Mode gekommenen gedruckten Kleider in allen Farben und Mustern gemacht werden, sowohl in seidenen, wollenen als allen andern Stoffen.
Martin Voll, Färbermeister.
Büttnersgasse Nr. 290.

Eine **Meister-Geige** (Violin), taxirt auf 75 fl., wird aber Familienverhältnisse wegen zu 50 fl., auch noch billiger abgegeben. Näheres 2. Distr. Nr. 193, inneres Grabengäßchen.

Angenehmen Regenzeitvertreib bietet die Halm'sche Leihbibliothek, worin man stets den neuesten Lesestoff findet.

Zither-Unterricht die Stunde 9 kr. wird ertheilt. Näh. i. d. Ex.

Ein solider junger Mensch von soliden Eltern der das **Uhrmacher-Geschäft** zu erlernen wünscht, wird gesucht bei **F. A. Völk,** Uhrmacher.

Am Sonntag wurde im Bachsgarten ein gelbes **Sacktuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe im Bachsgarten gegen Belohnung abzugeben.

Ein Schreinerlehrling verlor gestern drei **Hobel.** Der redliche Finder wird gebeten, sie in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bilderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 203 Montag den 25. August **1856.**

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 26. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Weikinger von Obersinn wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags 4 Uhr gegen Maria Kunigunda Weltner von Repperndorf wegen Vergehens des Diebstahls. Donnerstag den 28. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Anton Platzer von Büchersreuth und Compl. wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags 2 Uhr gegen Anna Maria Mayer von Drugendorf wegen Vergehens der Unterschlagung; Nachmittags 3 Uhr gegen Michael Kohlhepp von Holzkirchhausen wegen Vergehens der Verletzung der persönlichen Sicherheit durch Selbsthilfe; Nachmittags 4 Uhr gegen Fischer von Karbach wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung. Samstag den 30. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Jakob Hofmann von Röttingen wegen Verbrechens der Urkundenfälschung; früh 10 Uhr gegen Mich. Werner von Trimberg wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachm. 2 Uhr gegen Georg Fenn von Langendorf wegen Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht, und Nachmittags 3 Uhr gegen Heinrich Köhler von Oberschwarzach wegen Vergehens der Körperverletzung.

Der oberste Gerichtshof hat entschieden, daß es in Bezug auf die in Tit. III. § 48 des Preßgesetzes bei Verurtheilungen von Herausgebern von Blättern wegen Preßpolizeiübertretungen angeordnete unentgeldliche Aufnahme des Urtheils in die nächste Nummer des Blattes nicht genüge, blos den Tenor des Urtheils aufzunehmen, sondern es sey dieses vollständig sammt den Entscheidungsgründen abzudrucken.

Die Abgangszeit des Eilwagens von hier nach Nürnberg über Neustadt a. d. Aisch wurde dahin abgeändert, daß dieser Wagen nunmehr Abends 7 Uhr von hier abgeht, und Morgens 6¾ Uhr in Nürnberg eintrifft; die Abgangszeit von Nürnberg hieher bleibt unverändert.

Seine Bischöfl. Gnaden haben den ordentlichen Professor der Moral-Theologie Herrn Dr. Andreas Hähnlein, bisherigen Assistenten im bischöfl. Clerical-Seminar, zum Regens dieses Seminars ernannt. — In Ausübung des landesherrlichen Patronats wurden verliehen: die Pfarrei Neunkirchen dem Priester Herrn Math. Keller, Pfarrer zu Grettstadt, Altenmünster dem Priester Herrn Leonh. Riegel, Pfarrer zu Schollbrunn, Proselsheim dem Priester Herrn Alexander Rottenhöfer, Pfarrer zu Stadelschwarzach, das Frühmeß-Beneficium zu Nordheim a/M. dem Priester Herrn Joh. Georg Schmitt, Pfarrer zu Gädheim. — Se Bischöfl. Gnaden haben das Frühmeß-Benefizium zu Stadtlauringen dem Herrn Caplan Jakob Heilmann, dermal zu Grettstadt, zu verleihen beschlossen und demselben die einstweilige Verwesung desselben übertragen. — Die Verwesung des Beneficiums ad S. Bartholomaeum zu Volkach wurde dem Herrn Cl. Krick zu Nordheim a/M., jene der Pfarrei Gädheim dem Priester Hrn. Carl Sattes übertragen; als Verweser der Primissaria II. zu Haßfurt der Herr Kaplan Conrad Geist abgeordnet; endlich den HH. Conrad Scheckenbach zu Westheim und J. B. Gehrling zu Schwanfeld und zwar Ersterem die Verwesung der Pfarrei Grettstadt und Letzterem jene zu Gräfendorf übertragen. — Angewiesen und resp. versetzt wurden die Herren: Aug. Grünewald zu Motten, als Caplan II. nach Orb, Friedrich Kleespies zu Motten als Stadtkaplan nach Volkach, G. Mich. Schürger zu Wiesenfeld als Caplan nach Geiselbach, Jos. Stühler zu Oberschleichach als Caplan nach Oberbach, A. Behr zu Kleinsassen als Caplan nach Stadtschwarzach f. Gerlachshausen, L. Dietz zu Neustadt a/S. als Caplan II. nach Wermerichshausen, Caplan S. Schuller zu Hörstein als Cooperator daselbst, Benefiz.-Verweser ꝛc. Gg. Grünewald zu Haßfurt als Kaplan nach Elsenfeld, A. Wiesner zu Oberbach als Cooperator nach Aidhausen, C. Schilling zu Amorbach als Kaplan nach Erlenbach f. Klingenberg, Coop. J. Lambert zu Bürgstadt als Caplan nach Amorbach, J. A. Berberich zu Geiselbach als Caplan nach Haßfurt f. Wonfurt, V. R. Mendel, Pfarrvikar zu Burkardroth als Caplan nach Bastheim, Ant. Heller, Pfarrvikar zu Neunkirchen als Caplan nach Westheim, Joseph Kolb zu Stadtschwarzach als Caplan nach Grettstadt, Caplan Adam Kaiser zu Kirchlauter als Caplan zurück versetzt nach Mürsbach.

(Diöz.-Blt.)

Heute früh wurde bei der sog. dürren Brücke unterhalb des Steinberges eine halbentkleidete männliche Leiche aufgefunden. Ob hier ein Selbstmord zu Grunde liegt, wird die darüber eingeleitete Untersuchung darthun.

Gestern am späten Abende fing ein Individuum, welches in einem Laden Schnaps kaufen wollte, mit dem Verkäufer Streit an und schlug die Fenster des Ladens ein, verwundete sich aber dabei dermaßen an der Hand, daß dasselbe ins Spital gebracht werden mußte.

Am 20. d. stürzte der ledige Dienstknecht Jakob Schneider von Trennfeld, Ldg. Stadtprozelten, in der Scheune seines Dienstherrn vom Gebälke herab, und verletzte sich am Kopfe derart, daß er augenblicklich seinen Tod fand.

Heute Nacht wurde von räuberischer Hand der Versuch gemacht, an dem Eilwagen von Bamberg nach Neuses

das sog. Magazin zu erbrechen, und als dieses nicht gelang, wurde von den Räubern ein oben auf den Wagen gepackter Koffer mit fortgenommen. Die Gendarmerie wurde sogleich aufgeboten, und hofft man, daß es der Thätigkeit derselben gelingen werde, die Urheber des frechen Raubes zu ermitteln.

Aus der Oberpfalz wird ein werthvoller Fund gemeldet, nemlich der eines Lagers von ächten Steinkohlen; der kgl. Generalbergwerks- und Salinen-Administration wurden bereits Proben vorgelegt.

München, 21. Aug. An den Vorbereitungen zur Durchführung der theilweisen Gerichtsorganisation wird sehr eifrig gearbeitet. Ein geheimer Ministerialsekretär bereist gegenwärtig die sieben dießrheinischen Provinzen, um die Gebäude ausfindig zu machen, theils abzulösen, theils neu zu erwerben, in welche die Bezirksgerichte verlegt werden. — In Schwaben und Neuburg hat er bereits seine Kommission vollendet und befindet sich gegenwärtig in Niederbayern. Für jede Provinz sind ihm ungefähr 10 Tage bestimmt.

München, 22. August. Das Direktorium der nächste Woche hier stattfindenden VII. Generalversammlung des deutschen Apothekervereins, Abtheilung Süddeutschlands, ist zusammengesetzt aus den Herren Prof. Mettenheimer von Gießen, Dr. Walz von Speyer, Geyer von Stuttgart, Meyer von Bayreuth und Schmid von Regensburg. Zu der Versammlung haben sich schon sehr viele Theilnehmer angemeldet, zu deren festlichem Empfang das hiefür hier zusammengetretene Komite die umfassendsten Anstalten trifft.

In der heutigen Magistratssitzung kam die interessante Thatsache ans Licht, daß der Biervorrath Münchens nur mehr 50 Tage reiche. Dieser allgemeinen Kalamität vorzubeugen, wurde 4 Bräuereien (Löwenbräu, Spatenbräu, Faberbräu und Schitzinger) auf ihr Ansuchen und in Erwägung des Umstandes, daß es nicht ihre Schuld (wenigstens nicht strafbare, vielmehr löbliche Schuld), daß ihre Biervorräthe auf die Neige gehen, bewilligt, vor der festgesetzten Zeit mit dem Einsieden des Winterbieres zu beginnen.

Dem Nürnb. Corresp. schreibt man aus München, 22. August. In Verbindung mit den jüngst erfolgten Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee, vielmehr veranlaßt durch dieselben, stehen, wie es heißt, in den nächsten Tagen weitere Pensionirungen und Beförderungen zu erwarten. Man spricht namentlich von der nunmehrigen Pensionirung eines neulich versetzten hohen Offiziers. (Aehnliches berichtet auch die Augsb. Abendztg.)

Nach Berichten aus Pirmasens hat J. Maj. die Kaiserin Caroline Auguste von Oesterreich, dem Armen-Kinderhaus daselbst 1000 fl., und der Filialanstalt zu Sils 100 fl. geschenkt.

Aus Speyer wird die erfolgte Vollendung des einen der neuen Domthürme gemeldet, die des zweiten Thurmes steht nahe bevor.

Von der jetzt in Mainz tagenden Rheinschifffahrts-Commission erwartet man ein günstiges Resultat wegen Aufhebung, resp. Ermäßigung der Rheinzölle. Auch wegen der Art der Erhebung der Rheinzölle, ist Aussicht auf einen zweckentsprechenden Modus vorhanden.

Köln, 20. Aug. Kürzlich verlor ein Herr, welcher drüben zu Deutz in dem Bassin der Schiffbrücke badete, seinen goldenen Siegelring und alle angestellten Versuche, denselben wieder aufzufinden, blieben vergeblich. Ein süddeutscher Diplomat, der vor einigen Tagen in demselben Bassin der Badelust oblag, fühlte, daß irgend ein Gegenstand an seinen Zehen hangen blieb. Als er nachsah, war es der verlorene Siegelring, der an der großen Zehe des Herrn Diplomaten prangte.

Der auch als Componist weithin bekannte k. württenbergische Hofkapellmeister Peter von Lindpaintner ist am 21. d. Mts. gestorben. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für die Kunst. Er erreichte ein Alter von 65 Jahren.

Nach Lokalnachrichten der Fr. Postz. soll das kurf. hessische Ministerium die ihm angesonnene Zinsengarantie für die projektirte Bebra-Fulda-Schweinfurter Bahn abgelehnt und diese Ablehnung dem Kurfürsten gegenüber motivirt haben.

Der Wiener „Wanderer", welcher die Nachricht von dem Ableben Staudigl's brachte, meldet jetzt, daß dieselbe sich nicht bestätigt.

In den Häfen zu Marseille liegen gegenwärtig nicht weniger als 3500, meistens mit Getreide befrachtete Schiffe, und noch fortwährend treffen Getreideschiffe daselbst ein, so daß außerordentliche Maßnahmen getroffen werden mußten, um der Ueberfüllung der Häfen möglichst zu begegnen.

Ausland.

Griechenland. Athen, 9. August. Das Mauthgebäude in Piräeus ist in der Nacht vom 6. auf den 7. August im Zeitraume einer Stunde vollständig ein Raub der Flammen geworden. Ueber diesen Brand wird der Independance geschrieben, daß der Brand schon am Abende des 6. nach dem Schlusse der Bureaux begonnen haben soll, die dortige Aufsicht aber so trefflich organisirt war, daß das Feuer erst gegen 2 Uhr Morgens, als es zum Dache hinausschlug, bemerkt wurde. Weder die Gebäude noch die Waaren waren versichert. Außerdem ist auch eine werthvolle Bibliothek von 2000 Bänden in der Mauth verbrannt. Dieselbe war ein patriotisches Geschenk des reichen griechischen Consuls Zizinia in Marseille, und man lies die Bücher aus unverzeihlicher Nachläßigkeit seit Jahren in der Mauth liegen, ohne daß man sich einmal die Mühe gab, die Kisten zu öffnen.

Frankreich. Paris, 21. Aug. Die Aufhebung des Lagers von Boulogne ist für die Gegend von Boulogne ein merkwürdiges Ereigniß. Noch vor wenigen Tagen boten die Ebenen von Ambleteuse und Wimereaux den Anblick zweier Städte, wo 40,000 Mann sich regten und webten, jetzt waltet Oede und Stille auf dieser großen Fläche. Die von Lehm aufgeführten, mit Stroh gedeckten Baracken harren nun, Thür und Angel offen, des Niederreißens. So ist es auch mit den laubverzierten Kapellen, mit den aus Muscheln und Strandsteinen gebildeten Fontainen 2c. Man kann sich keinen Begriff davon machen, mit welcher Anmuth die meisten dieser nun verlassenen Soldatenwohnungen innen geschmückt sind, hier Malereien an den Wänden, dort Erd-Statuetten in den Nischen, da bunte Scheiben in den Fenstern. Das Aufheben des Lagers ließ drei Cathegorien von Unglücklichen zurück: 1) herrenlose Hunde, 2) Katzen und 3) Ratten, die sich plötzlich ohne Nahrung befinden. Der verlassenen Ariadnen und Calypso's wollen wir nicht erwähnen. Die Behörde traf vorsorglich Anstalt, die Hunde und Katzen tödten zu lassen und gewährte eine Prämie für jeden Kopf. Viele sind bereits als Opfer gefallen.

Türkei. Konstantinopel, 18. August. Die letzten französischen Truppen haben Konstantinopel verlassen. Der militärische Commandant General Petasir, hat sich am 18. d. Mts. eingeschifft.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 23. August.

Mittelpreise: Waizen 23 fl. 44 kr.; Korn 17 fl. 12 kr.; Gerste 14 fl. 22 kr.; Haber 8 fl. 23 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um — fl. 39 kr., Korn um 40 kr., Haber um 1 kr. gefallen, und Gerste um 11 kr. gestiegen.

Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Für das für den Winter 1856/57 aus dem ärarialischen Holzhofe abzugebende Holz sind folgende Preise festgesetzt worden:
15 fl. 30 kr. für das Klafter Buchenscheitholz,
13 fl. — kr. " " Buchenknorzholz,
11 fl. 12 kr. " " Buchenprügelholz.
Würzburg den 23. August 1856.
Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Ich zeige hiemit an, daß ich meinen Laden in meinem Hause 3. Dist. Nr. 223 heute eröffnet habe, und empfehle meine Fabrikate von allen Sorten Weinessig, sowie ordinäre und feine Liqueure zur gefälligen Abnahme.

Ludwig Stöber.

Aechten Peruanischen Guano
(Vogeldünger)
empfiehlt für Oekonomen und Gärtner

J. B. Ehrenburg.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums d. Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 54 kr. und 30 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und zu 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Capitalien

zu jeder Größe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets auszuleihen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

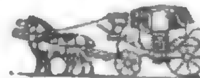
F. J. Manz.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Ein **Zeugstiefelchen** wurde von der Neubaugasse durch die Johannitergasse bis zum Garküchner Friedlein von einem armen Jungen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Seb. Altenschöpfer in der Johannitergasse abzugeben.



Johann Bader, Lohnkutscher, fährt Mittwoch den 27. August nach Kissingen, und wünscht Mitreisende. Wohnhaft in der Sanderstraße Distr. 4. Nr. 135.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Mädchen** finden sogleich Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge** kann das Glockengießer-Gewerbe erlernen. Näh. in der Expedition.

Ein solider junger Mensch von soliden Eltern der das **Uhrmacher-Geschäft** zu erlernen wünscht, wird gesucht bei

F. A. Völk,
Uhrmacher.

Dominikanerplatz Nr. 211 ist im zweiten Stock ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

2300 fl. werden auf erste Hypothek auf ein Haus dahier baldigst aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Zwei möblirte ineinandergehende Parterrezimmer sind an einen soliden ledigen Herrn sogleich zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 19. ehemalige Karthause.

Für die Kreisirren-Anstalt Werneck wird eine zweite **Köchin** und eine Küchenmagd unter annehmbaren Bedingungen gesucht.

Eine lackirte **Badwanne** von Zink ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 14 nächst der Michaelskirche.

Ein **Mädchen,** welches sehr schön bügeln kann, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine geübte **Putzmacherin** sucht auf einem Landstädtchen eine entsprechende Stelle. Portofreie Briefe mit der Adresse B. B. besorgt d. Exp.

Ein **Mädchen,** welches gut kochen kann, sich andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht einen Dienst und könnte sogleich oder nächstes Ziel eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Beilage zu Nr. 203 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Ankündigung

bezüglich des weiblichen Erziehungs-Instituts im Ursulinerkloster zu Würzburg für das Schuljahr 1856/57.

Das Ursulinerkloster zu Würzburg macht bezüglich des mit demselben verbundenen Pensionats für weibliche Erziehung für das bevorstehende Schuljahr Folgendes bekannt:

1) Es werden Mädchen vom 6. bis zum 16. Lebensjahre aus höheren und bürgerlichen, selbst adeligen Familien aufgenommen; ausnahmsweise auch ältere.
2) Der Eintritt geschieht in diesem Jahre am 1. Oktober, in besonderen Fällen nur zu einer anderen Zeit, sowie auch im Laufe des Schuljahres ohne erhebliche Gründe ein Austritt nicht stattfindet.
3) Die Anmeldung um Aufnahme hat wenigstens 14 Tage vor oben angegebener Zeit zu geschehen.
4) Der Unterricht in den gewöhnlichen Schul-Lehrgegenständen mit Inbegriff des Französischen, des Unterrichts im Zeichnen, im Gesang und Klavierspiel und in den weiblichen Handarbeiten ist unentgeldlich.
5) Für Kost und Pflege sind zu zahlen 180 fl. für Jene, welche in ganzer, 100 fl. für Jene, welche in halber Pflege sind. Auch findet eine Viertelspflege statt.
6) Kosten für ärztliche Hilfe, Kleidung, Arbeitsmaterial ꝛc. sind besonders zu verrechnen.
7) Was Zöglinge beim Eintritte an Kleidungsstücken, weißer Wäsche ꝛc. mitzubringen haben, sowie auch jeder weitere Aufschluß bezüglich des Unterrichts und der Erziehung werden den verehrlichen Eltern auf Nachfrage zu jeder Zeit mitgetheilt.
8) Da das Institut nur in der Religion, in der Liebe zu Gott und den Menschen seine tiefe Wurzel hat, so wird auch immer das geleistet werden, was christliche Eltern erwarten, wenn Talent, Fleiß und guter Wille der Kinder im gehörigen Maße mitwirken.

Würzburg, den 19. August 1856.

Oberin und Convent des Ursuliner-Frauenklosters.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 15. September** und
Dienstag den 16. September l. Jrs.
jedesmal Vormittags von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr findet die Abaichung der Flüssigkeitsgemäße statt.

Es haben daher sämmtliche Gastwirthe, Brauer, Spezereihändler, Garküchner, Kaffee-, Wein-, Bier- und Heckenwirthe, Sailer und alle Jene, die sich mit dem Verkaufe von Milch, Essig und Brantwein ꝛc. beschäftigen, all' ihre Gemäße bei Vermeidung strenger Strafe Behufs der Abaichung an den obigen Terminen beizubringen.

Würzburg, den 20. August 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Zur Abaichung der Fruchtgemäße pro 1855/56 wird Termin auf
Donnerstag den 11., Freitag den 12. und Samstag den 13. September 1856,
jedesmal Vormittag von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr festgesetzt, und zwar in dem Hause des Schlossermeisters Joseph Kaiser dahier, Strohgasse Distr. I. Nr. 115.

Alle hiesigen Bäcker, Melber, Müller, Fruchthändler, Gastwirthe, Bierbrauer und alle Jene, die sich mit dem Verkaufe von Landesprodukten befaßen, haben bei Vermeidung angemessener Strafe an diesen Tagen ihre Geschirre zur Abaichung zu bringen. Auch wolle gleicher Auftrag von allen angränzenden auswärtigen Gemeinden in ihren Bezirken befindlichen Müllern, Bäckern, Melbern, Fruchthändlern, Gastwirthen, Bierbrauern ꝛc. zur Abaichung ihrer Geschirre ertheilt werden.

Würzburg, am 20. August 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner.

B...... Meister E.... wird ersucht, künftig mit seinen Umarmungen nicht zu voreilig zu sein, es könnte sonst noch üblere Folgen haben.

Zwinger.

Am Samstag früh 9 Uhr ging vom hiesigen Bahnhofe über die Brücke bis nach Heidingsfeld ein ungarisches **Schwein** zu Verlust. Wer darüber Auskunft ertheilen kann, wird gebeten, gegen angemessene Belohnung solche in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Vergangenen Freitag wurde ein **Hausschlüssel** verloren. Man bittet um gefällige Abgabe in der Expedition d. Bl.

Vor dem Theaterhause wurde Samstag früh ein runder **Filzhut** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Eine schon gebrauchte jedoch noch gute **Dezimalwaage** bis zu 15 Ztnr. Tragkraft, sowie auch leere große und kleine **Flaschen** sucht zu kaufen

J. M. Fehrer.
Marktstraße Nr. 317.

---

30 fl. sind in der Kirchenpflege zu Lindflur gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Georg Bauer, Pfleger.

Es werden auf ein Haus in hiesiger Stadt **2500** bis **2600 fl.** auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein Kapital zu **900 fl.** 1. Hypothek auf Grundbesitz wird ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine ziemliche Anzahl von 6 bis 20 End. **Rehgeweihe** auf Köpfen u. Schildern, Steinbock- und Gemshörner, verschiedene Abnormitäten, Jagdbilder und Jagdubrgehänge, dann verschiedene derlei Gegenstände werden billig verkauft, auch eingetauscht und angekauft im Wittelsbacher Hof Zimmer Nr. 7 von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr.

Ein braver **Junge** vom Lande wünscht wo möglich unentgeldlich die Büttnerprofession zu erlernen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Den Schulhausbau zu Hammelburg betreffend.

Zufolge Entschließung k. Regierung vom 16. Juni l. Js. soll der Wiederaufbau des Schulhauses, sowie der Lehrerswohnungen dahier demnächst in Angriff genommen, und nach Einvernehmung der k. Bauinspektion Kissingen die Hingabe der betreffenden Arbeiten im Wege des mündlichen Abgebotes einzeln oder auch im Ganzen an tüchtige, kautionsfähige Gewerbsmeister bethätigt werden.

Diese Arbeiten sind veranschlagt, und zwar:

1)	die Erdarbeiten auf	400	fl. 40	kr.
2)	„ Maurerarbeiten auf	8365	„ 1	„
3)	„ Steinhauerarbeiten auf	4128	„ 32	„
4)	„ Pflastererarbeiten auf	239	„ 40	„
5)	„ Dachdeckerarbeiten auf	1279	„ 54	„
6)	„ Schieferdeckerarbeit	324	„ —	„
7)	„ Maurerarbeit am Brunnen	140	„ —	„
8)	„ „ „ Abflußkanal	72	„ —	„
9)	„ Kaminaufsätze	34	„ —	„
10)	„ Tüncher- und Anstreicherarbeit auf	3311	„ 3	„
11)	„ Zimmermanns- und Brunnenarbeit auf	5686	„ 23	„
12)	„ Schreinerarbeit auf	2524	„ 27	„
13)	„ Schlosserarbeiten auf	1970	„ 9	„
14)	„ Glaserarbeiten auf	1252	„ 12	„
15)	„ Spenglerarbeiten auf	480	„ 12	„
		30208	fl. 13	kr.

Termin zur öffentlichen Verakkordirung der vorbemerkten Arbeiten wird nun auf

Dienstag den 16. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des k. 2. Assessors anberaumt, und werden Gewerbsmeister der oben bezeichneten Art hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sie Pläne, Kostenveranschlag und Bedingnißheft in der Zwischenzeit dahier einsehen können.

Hammelburg, am 21. August 1856.

Königliches Landgericht.
Moser.

Ediktal-Ladung.

Nachdem in der Nachlaßsache der Margaretha Thein, Ehefrau des Peter Thein von Knetzgau die Intestaterbfolge eröffnet ist, werden alle Jene, welche sich hiezu berufen glauben, aufgefordert, binnen 6 Wochen sich hierorts zu melden, und ihre Verwandtschaftsverhältnisse zur Erblasserin nachzuweisen, widrigens der Nachlaß ohne Rücksicht auf sie, den benannten Intestaterben ausgeantwortet wird.

Eltmann, am 13. August 1856.

Königliches Landgericht.
Böhm.

Dienstag den 9. September l. Jrs. werden im Forsthause zu Irtenberg verschiedene Hausgeräthschaften, 1 Chaise und Schlitten, eine junge Kuh, Allgauer Raçe nebst zwei dergleichen Kälber, auch mehrere Meubels, als ein neues Kanapee mit 6 Sesseln, Stühle 2c. 2c. gegen gleich baare Zahlung früh 8 Uhr anfangend versteigert.

Irtenberg den 28. August 1856.

Donnerstag den 28. August l. Jrs. Vormittags 10 Uhr werden im Büreau der untengenannten Commission (Schottenanger Nr. 120)

38 Zentner Unschlittkerzen,
40 „ ordinäres und
8 „ raffinirtes Brennöl

als beiläufiges Bedürfniß der hiesigen Garnison pro 1856/57 an Wenigstnehmende in Lieferung verakkordirt und hiezu Lieferungslustige eingeladen.

Würzburg den 23. August 1856.

Königliche Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

---

4. Distr. Nr. 258 über eine Stiege ist ein **Flügel** zu verkaufen.

Ein dicht vor dem Pleichacher Thore gelegener über $1/2$ Morgen großer schöner nutzbarer Garten mit Pumpe, Laube und Gartenhäuschen mit Keller ist zu verkaufen. Von wem sagt die Expedition d. Bl.

Es wird eine **Köchin**, die sich den häuslichen Arbeiten unterzieht und gute Zeugnisse besitzt, auf's Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein **junger Mensch** (ein Schneider) wünscht einige Herrn zu bedienen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gebildetes **Frauenzimmer**, in Leitung des Hauswesens, wie in Erziehung der Kinder gründlich erfahren, wünscht baldmöglichst eine geeignete Stelle und sieht hauptsächlich nur auf gute Behandlung. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. $51^1/_2$.

Mehrere neu hergerichtete Zimmer sind frei geworden und sogleich zu beziehen auf der Neubaustraße 4. D. Nr. 56.

Ein kleines abgeschlossenes Mezanen-Logis von 1 Zimmer nebst Schlafkabinet, heller Küche mit Sparherd, dann Kämmerchen und nach Wunsch auch noch ein weiteres schönes Zimmer mit Zutritt in den Garten ist entweder sogleich oder auf Allerheiligen an eine oder zwei ruhige Personen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Geübte solide **Weißnäherinnen** finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Schlafstelle für einen ordentlichen Arbeiter ist zu vermiethen in der Kärnersgasse Nr. 459.

Für einen oder zwei solide Herrn ist ein Zimmer mit Kabinet mit oder ohne Kanape zu vermiethen im 2. D. N. 269 hinter dem Lammwirthshause.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 22. August. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Mich. Siebert von Kitzingen mit Ladung von Mainz, Ph. Maier von Wertheim mit Ladung von Mainz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden: Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 204 Dienstag den 26. August 1856.

Für den Monat September kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Laut Bekanntmachung der kgl. Kreisregierung sind zur Erleichterung und Vereinfachung des Geschäftes bei Vinkulirung der im Besitze von Gemeinden und Stiftungen befindlichen Staatsobigationen, höherer Anordnung zufolge, den Vinkulirungs-Anträgen jedesmal besondere und zwar im Falle der Betheiligung mehrerer Kassen für jede von diesen ausgeschiedene Verzeichnisse der Obligationen beizulegen, aus denen die Commissions- und Kassekataster-Nummer, die Schuldgattung, der Zinsfuß, der Kapitalsbetrag, dann die Namen der Eigenthümer resp. Stiftungen und Gemeinden und der Gerichtsbezirke, zu welchen letztere gehören, mit Sicherheit zu entnehmen ist, wogegen die Vorlage der Obligationen selbst mit dem Vinkulirungs-Antrage zu unterbleiben hat, diese vielmehr erst nach erfolgter Genehmigung des Antrags unmittelbar an die einschlägige Kasse einzusenden sind.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 19. August die katholische Pfarrei Unterleinach, Landg. Würzburg l/M., dem Priester Andreas Fischer, Pfarrer zu Stangenroth, Landg. Kissingen, die katholische Pfarrei Stadtschwarzach, Ldg. Dettelbach, dem Priester Franz Adam Oppelt, Pfarrer in Bischofsheim v. d. Rhön, Ldg. gleichen Namens, zu übertragen.

Erledigt: Das Physikat Buchloe in Schwaben und Neuburg.

Beim hiesigen k. Landwehrregimente wurden, außer den schon früher mitgetheilten Ernennungen, ferner durch gemeinsame Entschließung der k. Kreisregierung und des Landwehr-Kreis-Kommandos der Bataillonsarzt Dr. Fr. Dötsch zum Regimentsarzte und die Wehrmänner Franz Urlaub, Albin Herold, Philipp Auwera und Julius Roth zu Unterlieutenants ernannt.

Eine großartige mehrere Wochen in Anspruch nehmende öffentliche Verhandlung wird demnächst von Seite des k. Kreis- und Stadtgerichtes dahier in den Räumlichkeiten des Schwurgerichtes stattfinden; dieselbe ist gegen den ehemaligen Sportelrendanten des k. Landgerichtes Gerolzhofen, Roth, wegen fortgesetzten Verbrechens der Unterschlagung öffentlicher Gelder gerichtet, und sind zu derselben über 100 Zeugen geladen.

In Bezug auf die gestern aufgefundene Leiche können wir mittheilen, daß dieselbe in der Verwesung bereits weit vorgeschritten war und längere Zeit im Wasser gelegen zu sein schien; sie wurde nach der Anatomie verbracht.

Gestern versetzte in dem nahen Randersacker, wahrscheinlich in Folge vorausgegangenen Streites, ein Vater seinem Sohne zwei Stiche, doch befindet sich der Verletzte zur Zeit noch am Leben. Eine Gerichtskommission begab sich sofort zur Ermittlung des Thatbestandes an Ort und Stelle.

Hr. Generalmajor von Brodesser ist gestern Abend zur Inspektion des hiesigen k. Artillerieregimentes eingetroffen und hat dieselbe heute morgen bereits begonnen.

Die Zahl der Kurgäste in Kissingen betrug bis 23. d. Mts. 4644, die der Passanten 1525. Von den Kurgästen waren 1128 aus Bayern, 998 aus Preußen, 379 aus England, 340 aus Rußland, 215 aus Oesterreich, 173 aus Sachsen, 117 aus Hanover, 113 aus Holland, 103 aus Frankreich, 102 aus Schweiz, 92 aus sächsische Herzogthümer, 91 aus Württemberg, 88 aus Hessen Darmstadt, 82 aus Hamburg, 78 aus Schweden, 76 aus Mecklenburg, 67 aus Baden, 62 aus Hessen-Cassel, 61 aus Frankfurt, 38 aus Dänemark, 37 aus Nordamerika, 31 aus Schleswig Holstein, 21 aus Reussische Fürstenthümer, 16 aus Wallachei, 11 aus Braunschweig, 11 aus Weimar, 11 aus Fürstenthümer Schwarzburg, 10 aus Herzogthümer Anhalt, 8 aus Italien, 8 aus Moldau, 7 aus Fürstenthum Lippe, 7 aus Belgien, 5 aus Canada, 5 aus Nassau, 5 aus Oldenburg, 5 aus Spanien, 4 aus Griechenland, 4 aus Türkei, 3 aus Bremen, 2 aus Californien, 1 aus Waldeck, 1 aus China, 1 aus Mexiko, 1 aus Ostindien.

Aschaffenburg, 25. August. Auf die Nachricht hin, daß Se. Maj. der König Ludwig der Stadt Ludwigshafen, welche gleichfalls beabsichtigte, Allerhöchstdenselben an dem heutigen Festtage durch eine Deputation zu beglückwünschen, habe eröffnen lassen, daß Allerhöchst Sie letztere dankend ablehnen müßten, weil Sie diesen Tag im stillen Familienkreise zu verbringen gedächten, unterblieb auch von Seiten hiesiger Stadt die Absendung einer Deputation und wurde statt deren von Seiten des Stadtmagistrates und der Gemeindebevollmächtigten eine Beglückwünschungs-Adresse an Seine Majestät nach Ludwigshöhe abgesandt.

Aschaffenburg, 26. August. Mehrfachen irrigen Gerüchten in auswärtigen Blättern gegenüber können wir

die erfreuliche Mittheilung machen, daß von den im hiesigen Militärlazarethe schwerverwundeten k. k. Soldaten bis jetzt nicht nur Keiner gestorben ist, sondern daß bei sämmtlichen Blessirten Hoffnung auf deren Wiedergenesung vorhanden ist. Ueberhaupt sind die Nachrichten über die Art dieser Verletzungen mehrfach übertrieben. Nur bei einem einzigen wurde bis jetzt eine Amputation vorgenommen und der Schenkelbruch des Bataillons-Tambours (eine weitere Verletzung hat derselbe nicht erlitten) ist von der Art, daß man dessen Heilung ohne Amputation hoffen zu können glaubt.

Aus Ingolstadt wird geschrieben: Seitdem die Auffindung des römischen Mosaikbodens in Westerhofen bekannt ist, strömen sowohl die Einwohner Ingolstadt's als die der Nachbarstädte Neuburg und Eichstätt in Massen nach dem Dorfe, und Jedermann ist von Bewunderung des Werkes voll. Es würde sich für Alterthumsforscher der auch der Mühe lohnen, aus weiter Ferne hieher zu kommen, wozu die jetzige Ferienzeit hinlänglich Gelegenheit bietet. Die weiter angestellten Nachgrabungen dürften noch weitere Resultate liefern. Es scheint vorläufig, daß das auf dem fraglichen Boden gestandene Gebäude ein Raub der Flammen geworden ist, was sich aus der auf dem Boden gefundenen Asche und Kohlen, dann den darauf umherliegendenden viereckigen römischen Dachplatten und den hiezu gehörigen Nägeln schließen läßt. (Es dürfte unsern Lesern nicht uninteressant sein, eine nähere Beschreibung dieses Mosaikbodens zu erfahren: Derselbe ist mit Mauerwänden umgeben und stellt ein Viereck mit einem Halbkreis vor. Der Kreisabschnittbogen mit genau 157, das Viereck 676 Quadratfuß aus, so daß der ganze Boden 833 Quadratfuß in der Größe beträgt. Der Boden des Halbkreises sowie der des Viereckes ist mißt einer zierlichen Einfassung und mit einem herrlichen Arabeskenschmucke versehen. In der Mitte des Halbbogens stehen zwei große Thiere einander gegenüber, wovon das eine einen Stier mit einem Gürtel um die Brust und das andere einen Bären vorstellt. Zwischen dem Halbkreise und Vierecke stehen fünf Olivenbäume. Zwischen dem ersten und zweiten Olivenbaume — von Westen nach Osten den Gegenstand betrachtend — befindet sich ein Sklave mit Hundsleinen in der Hand, zwischen dem zweiten und dritten ein weiterer Sklave mit Speer und Köcher auf dem Rücken, zwischen dem dritten und vierten zwei einen Hirschen verfolgende Hunde, zwischen dem vierten und fünften der verfolgte Hirsch, der eben von einem dritten Hunde unter der Brust gepackt wird, und nach dem fünften Olivenbaum eine horchende, in ruhigem Gange fortziehende Hirschkuh. In der Mitte des Vierecks steht das Compluvium (Regenwasser-Behältniß), welches nach innen staffelförmig aussieht und achteckig ist. Der steinerne und ebenfalls achteckige Deckel hiezu wurde in zwei unvollkommenen großen Trümmern aufgefunden. Beide Trümmer sind mit einem eisernen Ring versehen, dessen Stift auf der Rückseite halbscheibförmig umgenietet ist. Auf jeder der vier äußeren Seiten des Compluviums enthält der weglaufende Mosaikboden ein Bild, welches wie in einen viereckigen Rahmen eingefaßt erscheint. Die Figuren stellen Meeresungeheuer vor, auf welchen Nymphen sitzen. Brust, Hals und Füße der Meeresungeheuer gleichen den Körpertheilen eines Pferdes, der Kopf dagegen mit zurückgebogenen Hörnern mehr dem eines Rindes, und der hintere Körperbau läuft in einen und auch in zwei lange geschlungene Fischschweife aus. Zwischen dem beschriebenen Jagdstücke und dem nördlich oberhalb des Compluviums auf dem Mosaikboden befindlichen Meeresungeheuer sind noch zwei Delphine und zwischen denselben die Neptunsgabel ersichtlich. Die zu diesem pracht- und kunstvollen Mosaikboden verwendeten Steine sind fast würfelartig und haben oft nicht die Fläche eines Silberkreuzers. Auf dem Mosaikboden erblickt man im Ganzen vier Hauptfarben, nämlich: weiß, blau, roth und dunkelgrün. Diese Farben aber kommen nach der erforderlichen Schattirung wieder heller und dunkler vor.

München, 25. August. Se. Maj. der König sind vorgestern Nacht in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde von dem Hrn. Erzbischof Gregor Scherr und dem Hrn. Bischof von Augsburg in der k. Residenz der im Concordat Art. 15. vorgeschriebene Eid der Treue in die Hände Sr. k. Maj. abgelegt. Mittags waren die beiden hohen Prälaten zur k. Hoftafel gezogen. Morgen begibt sich der k. Hof nach Berchtesgaden.

Die Nummer 34 des „Münchner Punsch" ist in München gleich nach ihrem Erscheinen auf Grund der Art. 33 des Preßgesetzes (Spott auf Beamte) mit Beschlag belegt worden. (Vor einem Schilderhaus, mit der Aufschrift „Universität", steht ein Wachtposten, der wegen seiner Eröffnungsrede und der Polemik mit Bluntschli neuerdings oft genannte Rektor v. Ringseis, wie er leibt und lebt. Auf seinem Säbel steht „Liebe", auf dem Gewehr „Glaube", und in der Patrontasche trägt er die „Hoffnung". Der Posten wird abgelöst von dem bekannten Professor v. Lasaulx. Im Hintergrunde sieht man den Baron von Liebig, der nicht genug Stimmen zum Rektor erhielt, unmuthig davonschreiten. Der alte Posten fragt den Ankömmling um die Parole, und dieser antwortet: „Nur nichts Neues!"

In Stockholm ist die Cholera heftig aufgetreten. General Bodisca soll eines ihrer ersten Opfer gewesen sein.

London, 22. August. An der Südküste wütheten die letzten Tage über furchtbare Stürme, und das Meer war so aufgewühlt, daß die Königin die kurze Ueberfahrt von der Insel Wight nach Portsmouth oder Southampton nicht wagen konnte, so daß die beabsichtigte Revue über die bei Colchester stehende deutsche Legion neuerdings aufgeschoben werden mußte. In Brighton gingen ein Dutzend Fischerbarken und mit ihnen leider 8 Menschen zu Grunde. Auch aus andern Küstenplätzen muß man sich auf Hiobsposten aller Art gefaßt machen. Zum Ueberfluß kommt noch aus Liverpool die Nachricht, daß vorgestern bei einer Feuersbrunst 6 Menschen um's Leben kamen.

Ausland.

Spanien. Madrid, 22. Aug. (Abends 10 Uhr) Prinz Adalbert ist gestern Abend angekommen. Feierlicher Empfang. Die Hochzeitsfeier wird Montag 25. (Ludwigstag) statthaben.

England. London, 24. August. Die Königin reist am Donnerstag nach Balmoral im schottischen Gebirg.

Frankreich. Paris, 23. August. Zu der am 25. August zu Claremont stattfindenden Gedächtnißfeier Louis Philipps sind mehrere der Diener und Anhänger des Verstorbenen abgegangen.

Paris, 23. August. Marschall Pelissier wird die Wittwe von Admiral Bruat heirathen.

Rußland. Moskau, im August. Die Vorbereitungen zum bevorstehenden Feste sind nicht nur im Kreml und den benachbarten Gassen, sondern auch in den entlegensten Stadttheilen großartig. Die Miethzinspreise wachsen von Tag zu Tag. So hat ein Kaufmann einem ausländischen Privaten sein Haus auf die Dauer von drei Wochen um 15,000 Silber-Rubel vermiethet. Für eine sehr beschränkte Wohnung, auf dieselbe Zeit, zahlt der Generaladjutant Krasinski 3000 Silber-Rubel.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 11 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Für das für den Winter 1856/57 aus dem ärarialischen Holzhofe abzugebende Holz sind folgende Preise festgesetzt worden:

15 fl. 30 kr. für das Klafter Buchenscheitholz,
13 fl. — kr. „ „ Buchenknorzholz,
11 fl. 12 kr. „ „ Buchenprügelholz.

Würzburg den 23. August 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Ein Kapital zu **9000 fl.** 1. Hypothek auf Grundbesitz wird ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

---

350 fl sind stündlich zu 4 % gegen genügende Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition.

2500 fl. werden auf erste Hypothek auf ein Haus dahier baldigst aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **Köchin** und ein in weiblichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** werden auf kommendes Ziel gesucht; nur Besitzerinnen von sehr guten Zeugnissen wollen sich melden. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Alle Sorten **Glacehandschuhe** werden sehr schön gewaschen Ursulinergasse 3. Distr. Nr. 197 über zwei Stiegen.

Ein ordentlicher **Junge** von hier, der das Schneidergewerbe erlernen will, kann ohne Kost und Logis, sowie auch ohne Lehrgeld in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition.

Ein gewandter **Conditor- und Lebküchnergehüfe** wird gesucht, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Blts.

Es ist eine sehr gute **Milchkuh** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Es wird ein **Schenkmädchen** aufs nächste Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine abgeschlossene Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Keller und sonstigen Erfodernissen, an einem freien Platz über 1 Stiege, ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** sucht einen Dienst als Laden- oder Kindsmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erforderniſſen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Mehrere neu hergerichtete Zimmer sind frei geworden und sogleich zu beziehen auf der Neubaustraße 4. D. Nr. 66.

Schiefersteine

von allen Sorten und bester Qualität aus Caub am Rhein sind rauh und gehauen stets preiswürdig zu verkaufen bei

Martin Eck,
Rosengasse Nr. 14 in
Frankfurt a/M.

Ein solides gebildetes Bürgersmädchen, welches bei einem Spezereigeschäft erzogen worden ist und von ihrer Herrschaft bestens empfohlen werden kann, wünscht bis zum nächsten Ziel Michaeli als Ladnerin oder eine derartige Stelle. Schriftliche Offerten erbittet man sich gefälligst in der Expedition d. Bl.

Ein braver **Junge,** welcher die Schneiderprofession erlernen will, findet Unterkunft. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 44, Laufergasse, ist ein Logis von 2 oder 3 Zimmern, Küche, Waschhaus mit Brunnen bis Allerheiligen zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene, freundliche, möblirte Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit oder ohne Küche über 1 Stiege zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 9 ist eine Parthie abgelagerte **Buchenwellen** zu verkaufen.

Ein **Pfandschein** vom Heidingsfelder Pfandhaus wurde gefunden. Näheres im 3. D. N. 296.

Von der Domgasse bis zum Sander Glacis ging ein **Kinder-Gummi-Schuh** verloren. Man bittet den Finder um gefällige Abgabe in der Expedition d. Bl.

Ein sehr bedrängter Familienvater möchte durch menschenfreundliche Hülfe **50 fl.** gegen gerichtliche Versicherung gelehnt haben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Logis-Vermiethung.

Nächst dem Vierröhrenbrunnen ist stündlich ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gute Hypothek von **1000 fl.** mit doppelter Versicherung wird zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 25. August.

(Adler.) Kflte.: Hockengros a. Lahr, Riese a. Leipzig, Müller a. Wernberg, Kleefeld a. Fürth Kraft a. Cöln, Steinhardt a. Kühlhausen, Vogel a. Mainz. v. Brodesser, Gen.-Major u. Brigadier der Artillerie m. Bdg. a. München. Frhr. v Truchses, Art.-Oberlieut. u. Gen.-Adj. a. München. Frhr. v. Burdelan, fürst ruß. wirk. geh Rath a. Brüssel Beilger, Juwelier a. Hannover Frau v. Degenesch mit Bedienung a. Wien.

(Kleebaum) Kflte.: Falk a. Frankfurt, Gaßner a. Berlin, Lachner a. Bremen, Hörauf, Part. v. da. Röder, Lehrer a. Ebern. Wornbach, Gutsbesitz a. Hedenhausen. König, Landwirth a. Gragenhof. Stern, Part. a. Basel, Niemann, Part a. Stralsund. Fischer, Oberpostrath a München. Dralde, Amtsgerichts-Direktor a Zeitz Schäfler, Fabrikant a. München.

(Kronprinz.) Kflte.: Greinberg a Bremen, Buhlmann a. Waidniel, Weinberg a. Mannh. Petsch. Fabr. a. Hanau. Bar v. Bonart m. Gat a. Brüssel. Dr. Fischer. Arzt a. Münnerberg. M.-d. Burger, Rentiersgat. a. New-York. M.-d Dözler, Rentiersgat. a. München.

(Schwan.) Kflte.: Mehling a. Mainz, Schmidzall a. Löwenstein, Scholz a. Dinkelsbühl, Osterchrist a. Frankf. Trautmann, Amtsrichter a. Stada. Wolf, Gymnasiast a. Ansbach.

(Würtemberger Hof.) Bar. v. Stallberg, Gutsbes. a. Westphalen. Zentgraf, fürstl. Domänen-Direktor mit Fam. a. Wertheim. Jarnin, k b. Kadet a Augsburg. Metzler, Kfm. a Berlin.

(Wittelsb. H.) Kflte.: Ullmann a. Berlin, Bernard a. Carlsbad. Thalheimer, Weinhändler a. Niederstetten. Greis, Gutsbes. a. Straubing. Hirschfeld, Tischlermeister a. Cöln. Krapf, Goldschmied a. Pesth.

Getraute:

Im hohen Dom:

Adam Engel, Bauer von Gaubüttelbrunn, mit Margaretha Hermann von Riedenheim

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Georg Joseph Jandit, mit Anna Maria Hammer aus Helmstadt.

Gestorben:

Anna Schönig, Domkirchnersfrau, 65 J. alt.
Elise Hipfel, Pfandamtsdienerskind, 1½ Monat alt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Maria Anna Schönig,

Domkirchners-Gattin, im 65. Jahre ihres Alters, gestärkt durch öfteren Empfang der heil. Sakramente, gestern Abend nach 5 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Die Verblichene wird allen Freunden und Bekannten zum frommen Andenken und Gebete bestens empfohlen von

den tieftrauernden Hinterbliebenen.

Würzburg, am 26. August 1856.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Sohn, Bruder und Schwager, den Unter-Veterinär-Arzt im k. 3. reit. Artillerie-Regiment Königin,

Tobias Kolb,

in München den 23. ds. Nachmittags halb 5 Uhr in einem Alter von 29 Jahren, nach kaum 11monatlicher glücklicher Ehe, an den Folgen des Typhus zu sich abzurufen.

Indem wir diesen für uns großen Verlust allen Verwandten und Freunden mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Der Trauergottesdienst findet Freitag den 29. ds. Vormittags 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Haug statt

Würzburg, München und Darmstadt, den 26. August 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(Zur Selbstanfertigung vieler Handels-Artikel:)

Der industriöse Geschäftsmann,

oder **400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel als:** künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen, und vorzüglicher Seifen, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Mostriche, Stiefelwichsen, Tinten, ferner Räucherpulver, Punschertrakte, Magenliqueure, Universalpflaster, Hufelandsches Zahnpulver u. s. w.

Von C. F. Simon, Chemiker. — Vierte verbess. Auflage. Preis 1 fl. 30 kr.

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Von dem Gesangbuche **„Lieder und Psalmen"** sind gebundene Exemplare bei Buchbinder Stumpf in der Eichhorngasse um 18 kr. zu haben, ferner bei Buchbinder Weck im Breitenbachshof, woselbst auch broschirte Exemplare um 15 kr., in Parthien mit 15 Prozent Rabatt abgegeben werden, auch Separat-Abdrücke des Meßgebetes das Hundert zu 1 fl.

Bei Christian Kaiser in München ist erschienen und in **Würzburg** durch **Julius Kellner's** fränkische Buchhandlung zu beziehen:

Steiner, J., die Bäcker auf dem Lande und der Münchener Dividend. Beiträge zur Regulirung des Brodtarifs, gr. 8. geh. 30 kr.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung des thierärztlichen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg wird für dieses Jahr

Sonntag den 14. September Vormittags 9 Uhr

zu Würzburg im Gasthause zum Schwan abgehalten.

Hiezu werden sämmtliche Vereinsmitglieder und alle übrigen Thierärzte des Kreises, sowie auch andere Freunde der Veterinärwissenschaft ergebenst eingeladen.

Marktheidenfeld, den 20. August 1856.

Der Vereins-Vorstand.

Hauck.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch — **Probe.**

Der Ausschuss.

Vier weiße Gänse

haben sich Samstag Abend verlaufen; wem dieselben zugelaufen sind, oder wer Auskunft darüber ertheilen kann, erhält eine Belohnung im 1. D. N. 220.

Ein **Glockenring** ging zu Verlust.. Man ersucht dringend, solchen in der Expedition abzugeben.

Am vergangenen Samstag blieb in meinem Laden **Geld** liegen, welches gegen richtigen Ausweis und die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden kann.

J. M. Wolpert,

Seilermeister an der Stockstiege.

Ein goldener **Siegelring** wurde auf dem Wege nach Höchberg verloren. Der redliche Finder erhält eine **sehr gute** Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verflossenen Samstag wurde eine goldene **Vorstecknadel,** mit Steinen besetzt, verloren. Der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung im 8. Dist. Nr. 183.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 205 Mittwoch den 27 August 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormitt.	5^{9} Abends.	11^{33} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	6^{30} Abends.	4^{44} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 30 M. Ab.
Main-Dampfschiffahrt: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Das kgl. Oberappellationsgericht entschied in einer gegen den Fiskus erhobenen Klagsache dahin, daß bei der Expropriation handlohnbarer Güter zwar das Handlohnreichniß abzulösen sei; der Berechtigte aber ein Handlohn für die durch die Expropriation erfolgende Besitzveränderung nicht in Anspruch nehmen könne.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 24. August 1856. Das Gesuch des Kaspar Friedrich Kuhn von Eibelstadt um Annahme als Bürger und Conditor nebst Verehelichungserlaubniß wurde begutachtet, ein Gesuch um eine Schnittwaarenhandelsconzession dagegen abschlägig beschieden.

In den nächsten Tagen werden wir das dahier noch nicht gesehene Schauspiel einer Luftschifffahrt genießen, veranstaltet von dem bekannten Luftschiffer Hrn. Werzinger aus Karlsruhe. Hr. Werzinger hat inzwischen seinen colossalen Ballon der Besichtigung des Publikums im Saale des Platz'schen Gartens ausgestellt, und glauben wir auf diese hohes Interesse bietende Ausstellung das Publikum um so mehr aufmerksam machen zu sollen, als der Eintrittspreis ein ganz mäßiger ist, und die gelösten Karten gleichfalls zum Eintritte bei der stattfindenden Auffahrt berechtigen. Wie wir hören, wird bei derselben nach erfolgter Genehmigung die Füllung des Ballons durch die städtische Gasfabrik bewerkstelligt werden.

Eine hiesige Bürgersfrau, die schon seit längerer Zeit eine verdächtige Abnahme in ihrer Kassa bemerkte, ertappte gestern den Thäter auf folgende Weise: sie versteckte ihn ihrem Wohnzimmer einen Polizeisoldaten und sagte dem bei ihr in Arbeit stehenden Gesellen, sie ginge auf einige Stunden fort; kaum war die Frau weggegangen, so schloß der Geselle die Commode auf, und nahm mehrere Gulden heraus, aber während er das Geld zählte, stellte sich der Polizeisoldat ihm gegenüber und brachte ihn sogleich zur Haft.

Am 21. d. wollte die etwas geisteskranke Margaretha Deugel, Ehefrau des Ortsnachbarn Jakob Deugel von Neubrunn, Ldg. Marktheidenfeld, in der Küche auf dem Heerde Feuer unterhalten, wobei sich deren Kleider entzündeten und sie so verbrannte, daß sie nach drei Stunden starb.

Als eine interessante Naturerscheinung wird uns von geehrter Hand berichtet, daß an der Landstraße von Hessenthal nach Oberbessenbach zunächst diesem Orte gegenwärtig ein Birnbaum neben seinen Früchten zum zweitenmale in diesem Jahre die schönsten und reichlichsten Blüthen trägt.

Nürnberg, 25. August. Heute Nachmittag wollte sich der Portefeuilleur Gg. Joachim von Aschaffenburg durch einen Schuß das Leben nehmen, hat sich aber nicht tödtlich getroffen und wurde schwer verletzt in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Bange machen gilt nicht! Von der Rhön wird geschrieben: Als eine Folge der endlosen Verzögerung der für unsere Gegend die Lebensfrage bildenden Rhönbahn fürchtet man, daß Kurhessen, der ewigen Hemmnisse müde, das Unternehmen ganz fallen lassen und eine Bahn von Fulda nach Hanau bauen werde, selbst auf die Gefahr der Benachtheiligung seiner Weserbahn hin, die indessen großen Lokalverkehr hat. Es würde dadurch die „alte und einzige wichtige Handelsstraße zwischen Leipzig und Frankfurt" eröffnet und den schon bestehenden bayerischen, sowie den projektirten Linien Gunzenhausen-Ansbach, Würzburg-Heidelberg, Salzburg-München rc. tödtliche Wunden geschlagen?!

München, 25. August. Ihre Maj. die Kaiserin Karoline von Oesterreich wird, von dem mehrmonatlichen Aufenthalt bei dem königlichen Bruder auf der Ludwigshöhe zurückkehrend, nächsten Donnerstag Nachts mit einem Extrazug der Eisenbahn hier eintreffen, und im Gasthof zum „Goldenen Hirsch," wo heute die Appartements für Ihre Majestät und deren Gefolge bestellt wurden, absteigen. Am Freitag Morgen begibt sich Ihre Maj. die

Kaiserin zu einem Besuche bei ihrer erlauchten Schwester, der Frau Herzogin Max, k. Hoh., nach Possenhofen, wird von dort aber schon Mittags zurückkehren, um nach dem im genannten Gasthofe eingenommenen Diner die Reise nach Salzburg fortzusetzen.

Aus dem Taubergrund, 22. August. Die längst gehegte Erwartung, daß der badische Odenwald endlich auch eine Eisenbahn erhalten werde, scheint ihrer baldigen Verwirklichung zu nahen. Herr Baurath Keller von Karlsruhe bereiste zu diesem Zwecke die hiesige Gegend. Derselbe soll sich dahier geäußert haben, er werde der badischen Regierung den Antrag vorlegen, daß die Bahnlinie über Bischofsheim a. d. Tauber, der durch ihren großen Bezirk so wichtigen Amtsstadt geleitet werde.

Offenbach, 25. Aug. Gestern, am hellen Tage, zwischen 2 und 3 Uhr, wurde auf der sonst nicht ungangbaren Chaussee zwischen hier und Sprendlingen ein junger Mann mörderisch angefallen, indem ein Bursche, der einige Zeit hinter demselben ging, ihm in den Hals schoß, in welchen unterhalb des Ohres mehrere Schrote eindrangen. Der Verwundete hatte jedoch noch Kraft genug, sich aufrecht zu erhalten und einen Oekonomiehof unweit unserer Stadt zu erreichen, während der Thäter die Flucht ergriff, ohne einen Raub versucht zu haben. Der Zustand des Verwundeten, dem von hier aus alsbald ärztliche Hülfe zu Theil und der darauf nach Sprendlingen gebracht wurde, soll lebensgefährlich sein.

Fulda, 24. Aug. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern ein elternloser und verwahrloster Knabe von zehn Jahren aus Sorga bei Hersfeld zu zwölf Jahren Zwangsarbeitshaus verurtheilt, weil er sein vierjähriges abzehrendes Schwesterchen, das von ihm gewartet und getragen werden mußte, aus Ueberdruß an diesem Hinderniß des Bettelns und Vagabundirens — ersäuft hat. Der kleine Verbrecher gestand sein Verbrechen erst nach der Verurtheilung ein, während er vorher einen andern ganz schuldlosen Knaben beharrlich als den Thäter bezeichnete.

Plauen, 24. August. Heute früh um 7¾ Uhr verunglückte der von Leipzig nach Plauen fahrende Eilzug unmittelbar bei der Haselbrunner Brücke, 10 Minuten vom Bahnhof Plauen. Die Lokomotive war auf eine bis jetzt noch unerklärliche Weise aus den Schienen gekommen, 50 bis 60 Schritte quer über die Bahn hingefahren und durch das Herausreißen von Schwellen und Riegeln dann umgestürzt. Noch vor diesem Umsturze versuchte der aus Leipzig gebürtige Lokomotivführer Frey, ein erst kurze Zeit auf dieser Bahn angestellter geschickter und gewandter junger Mann, durch einen Sprung sein bedrohtes Leben zu retten, stürzte jedoch und kam zwischen die Lokomotive und den so zu sagen zu Brei zusammengedrückten ersten Packwagen zu liegen, wo er solche Verletzungen erhielt, daß er wenige Minuten darauf seinen Geist aufgab. Der hinter dem ersten Packwagen befindliche Personenwagen zweiter Klasse lehnte sich in senkrechter Richtung an den erstern an, und bloß diesem Zufall hat man es zu verdanken, daß die übrigen Wagen auf den Schienen stehen blieben und die Passagiere mit dem bloßen Schrecken und einzelnen leichten Kontusionen davonkamen. Dagegen ist der Feuermann und der den Lokomotivdienst mitversehende Schaffner schwer verletzt, so daß man Grund hat, an ihrem Aufkommen zu zweifeln. Der Verkehr selbst ist, wenn auch verzögert, doch nicht unterbrochen, obschon die Bahn auf eine weite Strecke zerstört ist. Der von Hof kommende Zug fährt bis zur Stelle, wo das Unglück sich zugetragen hat, wo der von Leipzig wartende Zug Personen und Gepäck aufnimmt und dann zurückfährt.

In Württemberg haben die Landwirthe in größeren Bezirken Verträge unter einander abgeschlossen, um die gänzliche Ausrottung der Unkräuter, insbesondere des in neueren Zeiten in vielen Gegenden jenes Landes in bedrohlicher Weise sich ausbreitenden Ackerfuchsschwanzes zu bewerkstelligen. Die Gemeindevorstände besichtigen alle Grundstücke und fordern die im Vertilgen der Unkräuter lässig befundenen Grundbesitzer auf, innerhalb kürzester Frist zu jäten. Wer dieser Aufforderung keine Folge leistet, hat zu gewärtigen, daß sein Acker auf seine Kosten gejätet wird. (Gewiß eine Nachahmung verdienende Maßregel, die bei energischer Durchführung das beste und sicherste Mittel ist, einen von Unkräutern reinen Ackerboden zu erlangen.)

Wien, 24. August. Die Kaiserin hat gestern ihre Appartements verlassen, und nach erhaltener erster Vorsegnung die erste Ausfahrt gemacht. Nachmittag war im Schlosse zu Laxenburg Hoftafel.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 22. August. Aus Rom erfährt man, daß der König von Neapel neuerdings den Papst zu bestimmen gewußt habe, zu verlangen, daß die französischen Occupationstruppen durch neapolitanische Regimenter ersetzt werden möchten. Die Antwort Frankreichs auf dieses Begehren soll sehr einfach gelautet haben. „Man könne den Vorschlag nicht für annehmbar halten, da eine neapolitanische Garnison keine hinreichenden Garantien für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit darbiete."

Ausland.

Frankreich. Der „Köln. Ztg." schreibt man jetzt aus Paris vom 21. Aug.: „Die vorgestern hier stattgehabten Verhaftungen sollen fast ausschließlich Personen getroffen haben, die sich auf dem Wege des Kaisers nach dem Bahnhofe aufgestellt hatten; in einigen Fällen wurde angeblich Widerstand versucht, den die Polizei jedoch mit leichter Mühe bewältigte." — Unter den Verhafteten, die in den letzten Tagen in Paris arretirt wurden, befinden sich auch Einige, die man beschuldigt, den Kaiser krank gesagt zu haben. Sie werden als Verbreiter aufregender und beunruhigender Gerüchte verfolgt werden, ein Verbrechen, das durch das Preßgesetz verpönt ist. Einer der Beschuldigten behauptet, er habe nicht beunruhigen, sondern die Sympathien für den Kaiser beleben wollen; die übrigen leugnen.

Man spricht von einem großen Militärfeste, welches am 20. Sept. am Jahrestage der Schlacht an der Alma, in Paris stattfinden soll.

Türkei. Smyrna, 15. Aug. Aus Epirus und Macedonien gehen uns mit jeder Post höchst betrübende Nachrichten über Räubereien zu. Die kleinsten Dörfer, alle Wege sind von Banden belagert, selbst größere Ortschaften werden am hellen Tage überfallen. Die grauenhaftesten Scenen erneuern sich täglich. An eine Verfolgung oder Bestrafung kann nicht gedacht werden, es ist völlige Anarchie, und die sogenannten Sicherheitspatrouillen, den Räubern schon längst nicht mehr gewachsen, begnügen sich, von Dorf zu Dorf zu ziehen und auf Kosten der Einwohner ein flottes Leben zu führen. Am Schlimmsten sieht es in der Provinz Kastoria aus. Ende vergangenen Monats brach eine Bande ins Dorf Kanstanzo (Bezirk Anosilitzo) und entführte aus dem Schulhause den Lehrer und einige zwanzig Kinder in das nahe Gebirge. Sie fordern von den Eltern bedeutende Lösegelder.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 11 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Strichsbekanntmachung.

Im Debitwesen des Adam Kauth Müllers zu Homburg werden die unten näher beschriebenen Grundrealitäten am

Dienstag den 9. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Kronenwirthshause zu Homburg nach § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98 mit 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 öffentlich versteigert, und besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Marktheidenfeld, am 19. August 1856.

Königliches Landgericht.

Hartlaub, Ldr.

1) Die zweite Mühle, am Mühl- oder Remlinger Thore, mit radizirter Mühlgerechtsame, nämlich:
   Pl.-Nr. 42½, 94 Dez. Ein Wohnhaus Nr. 50 sammt Mühle, mit einem Mahl- und einem Schälgang, Scheuer, Stallung und Schweinställen, Hofraum, dann
   7 Dez. Einfahrt ½ Antheil von der ganzen Fläche zu 13 Dezim. mit Hs.-Nr. 51, endlich
   34 Dez. Wurzgarten.
   Pl.-Nr. 746½, 303 Dez. Wiese mit Garten unter dem Brunnengarten im Wehr.
2) Pl.-Nr. 2617, 1 Tgw. 74 Dez. Acker in der Viehsteig, auf dem Dertingerweg.
3) Pl.-Nr. 1582, 330 Dez. Weinberg in der Delle.
4) Pl.-Nr. 3805, 531 Dez. Acker oberm Erlenbacherweg (Kallmuth).
5) Pl.-Nr. 2335 u. 2336, 262 u. 230 Dez. Acker im rauhen Haag.
6) Pl.-Nr. 2031, 404 Dez. Acker in den Keppesäckern.
7) Pl.-Nr. 1141, 845 Dez. Acker in der Ruh.
8) Pl.-Nr. 1876, 864 Dez. Acker im Vogelheerd, am Wollweg.
9) Pl.-Nr. 930 a b, 52 u. 34 Dez. Acker in der Hoos mit Wiese.
10) Pl.-Nr. 746½, 303 Dez. Wiese mit Garten (vide oben bei der Mühle).
11) Pl.-Nr. 3777, 189 Dez. Weinberg in der Spitze, oberm Erlenbacherweg die Spitze.
12) Pl.-Nr. 3588, 388 Dez. Wiesen in der Hollenwiesen.
13) Pl.-Nr. 1824, 166 Dez. Weinberg in den Lerchenbergsweinbergen.
14) Pl.-Nr. 3718, 327 Dez. Weinberg im Hackerweinberg.
15) Pl.-Nr. 2198, 453 Dez. Acker im Ronscheltthal.
16) Pl.-Nr. 1653 a b, 428 u. 87 Dez. Weinberg im Guttberg mit Oedung.
17) Pl.-Nr. 1261½, 789 Dez. Acker im Lerchenberg.
18) Pl.-Nr. 2239, 575 Dez. Acker im Tännig.
19) Pl.-Nr. 3742, 192 Dez. Weinberg im Erlenbacherweg, jetzt Acker-Aspen.
20) Pl.-Nr. 1715, 279 Dez. Weinberg im Hübschenberg.
21) Pl. Nr. 1014½, 695 Dez. Acker in den Spitzenäckern.
22) Pl.-Nr. 847¼, 913 Dez. Acker in den Rothäckern, beim Buch.
23) Pl.-Nr. 487, 286 Dez. Acker im unteren Buch.
24) Pl.-Nr. 1865, 493 Dez. Acker in dem Vogelheerd.
25) Pl.-Nr. 3690, 288 Dez. Weinberg im Gehrenwingert.
26) Pl.-Nr. 1874, 227 Dez. Acker im Vogelheerd.
27) Pl.-Nr. 1137, 353 Dez. Acker in der Ruh.
28) Pl.-Nr. 3339, 166 Dez. Waldung in der Hollen.
29) Pl.-Nr. 3267 u. 2367½, 212 u. 318 Dez. Acker am rauhen Haag.
31) Pl.-Nr. 258, 120 Dez. Acker in den Stadtäckern.
32) Pl.-Nr. 2152, 600 Dez. Acker im Ronscheltthal, am Remlingerweg.
33) Pl.-Nr. 2270, 382 Dez. Acker am Höhberg.
34) Pl.-Nr. 786, 342 Dez. Wiese im Kemmerich.
35) Pl.-Nr. 2185, 595 Dez. Acker im Ronscheltthal.
36) Pl.-Nr. 2186, 548 Dez. Acker allda im Häfnersweg.
37) Pl.-Nr. 2958¼, 631 Dez. Acker im Hübschenweg.
38) Pl.-Nr. 856, 845 Dez. Acker oberm Buch.

Logis-Vermiethung.

Nächst dem Vierröhrenbrunnen ist stündlich ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei Posamentier Schmidt.

Ein vier- bis sechssitziger freistehender, guterhaltener **Comptoir-Schreibpult** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, mit sehr empfehlenden Zeugnissen, sucht nächstes Ziel als Köchin oder Stubenmädchen eine Stelle. Zu erfragen im 3. Distr. Nr. 185.

Es wird aufs Ziel Michaelis eine gute **Köchin** gesucht, die sich auch den Hausarbeiten unterzieht. Näheres 3. Distr. Nr. 106.

Verflossenen Samstag wurde eine goldene **Vorstecknadel**, mit Steinen besetzt, verloren. Der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung im 3. Dist. Nr. 183.

Ein Gymnasiast wünscht im Deutschen oder Lateinischen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird für ein größeres Oekonomiegut eine **Haushälterin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann sucht in einem Spezerei-Geschäfte eine Volontair-Stelle. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein **Einstandsmann**, mit guten Zeugnissen versehen, wird auf 1½ Jahre gesucht. Näheres im schwarzen Bären.

Es sind mehrere **Schlafstellen** zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 99, Elstergasse.

Vierhundert sechsschuhiges **Daubholz** mit Böden sind zu verkaufen. Näheres bei **Anton Trautmann**, Wagnermeister, im Storchshof.

Dezimalwaage u. Faßankauf.

Es wird eine Dezimalwaage von 10 bis 15 Zentner Tragkraft, und ein 5 bis 6 Fuder haltendes gutes Weinfaß, mit Eisen gebunden, zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Abgang von Getreid (sogenanntes Süd) wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

---

4. Distr. Nr. 116 an der Hauptstraße, Sommerseite, ist ein Logis von 4 Zimmern mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Ein solides **Mädchen** sucht als Stubenmädchen oder als Kaffeköchin einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

3. Distr. Nr. 340 sind sogleich 800 starke und gute **Hohlziegel** billig zu verkaufen.

Im 1. Distr. Nr. 342 in der Kühgasse sind 2 schöne Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51½.

Eine ein- und zweispännige **Chaise** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Danksagung.

Am 12. ds. schlug der Blitz zu Fuchsstadt, k. Ldgs. Ochsenfurt, in die Scheune des M. Kleinschrodt und brannte 13 Hauptgebäude mit ihrem Inhalte theils total theils theilweise nieder. Wir Unterzeichneten hierdurch Verunglückten, können nun nicht umhin, zu veröffentlichen, daß wir mit unserem beweglichen Vermögen bei der Verwaltung der k. bayr. Hypoth.-Wechselbank versichert waren, und bei der Schadens-Regulirung sehr richtig und mit aller Zufriedenheit behandelt worden sind, und nur richtig abgeschlossene Versicherungen eine sichere Gewähr leisten.

Andr. Reuter, Georg Maier,
im Namen der übrigen Betheiligten.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr
Carl Hügelschäffer in Sommerhausen
für die Bezirke Ochsenfurt und Aub als Agent, die allerhöchste Genehmigung vom k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bereits erhalten hat.

München, den 22. August 1856.

Die Haupt-Agentur
Carl Bronberger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr auf

Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände,

gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu 7 Jahren, ergebenst anzubieten.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre wird das 5. Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt, mit der Versicherung promptester Bedienung.

Sommerhausen, den 25. August 1856.

Carl Hügelschäffer, Agent.

Preiskegeln in Kaltenhausen.

Dasselbe hat am Freitag den 15. d. Mts. begonnen und endet in längstens 14 Tagen. Der 1. Preis ist **20 fl.**, nach diesen folgen noch 9 andere, wovon der letzte auf 3 fl. festgesetzt ist.

Hiezu ladet höflichst ein

Kaltenhausen bei Seligenstadt, den 27. August 1856.

Gg. Amling.

Die Lieferung des Schmalzes von beiläufig 48 Ztr. zur juliusspitälischen Küche pro 1. Semester 1856/57 soll an den Wenigstnehmenden überlassen werden.

Der Strich ist am **13. September 1856 früh 10 Uhr.**

Die Bedingnisse sind im Bureau der unterzeichneten Verwaltung zu erfahren.

Würzburg, den 26. August 1856.

Wagner.

(Unlieb verspätet.) Bei dem am 20. l. Mts Seiner Majestät dem Könige von Seite der hiesigen Bürger gebrachten Fackelzuge mit Serenade wurde der Unterfertigte von allerhöchst Demselben mit nachstehendem Allergnädigsten Auftrage Allerhuldvollst mündlich beglückt, dessen derselbe sich hiemit freudigst dankbarst entledigt und worin die Bürgerschaft dahier den Beweis der Allerhöchsten Huld und Gnade für Kissingen finden wird:

„Sagen sie den Bürgern meinen Dank für die Aufmerksamkeit, die sie „Mir während Meiner Anwesenheit erzeigt haben. — Ich war in Kis„singen sehr zufrieden und vergnügt und fühle mich durch den hiesigen „Aufenthalt sehr gekräftigt. — Ich habe überall Liebe und treue An„hänglichkeit zu Mir gefunden, daher ich Kissingen nicht vergessen — „und so Gott will — wiederkehren werde. Nochmals den Bürgern „Kissingens meinen Dank, was Sie der Bürgerschaft bekannt geben wollen."

Kissingen, am 21. August 1856.

Linhardt. Stadtvorstand.

Casino.

Sonntag den 31. August
Gesellschafts-Abend
für Damen und Herren. Anfang 8 Uhr.

Roßhaare in allen Sorten, Seegras und Möbelgurten bei
Gg. Wolpert, Schmalzmarkt.

Crystall-Oel,

die feinste Sorte Lampenöl, ohne Geruch, bei

Gg. Ph. Wolpert,
Schmalzmarkt.

Für einen jungen Menschen wird ein Logis sammt Mittagstisch, ganz einfach, und sohin billigst gesucht. Näheres in der Expedition.

Für die unglückliche und höchst dürftige Schuhmacherswittwe mit ihren vier unerzogenen Kindern ist bei der Redaktion ds. Blts. eingegangen:

Transport 67 fl. 4 kr. S. F. 36 kr. Summa 67 fl. 40 kr.

Indem wir hiemit diese Sammlung schließen, erstatten wir im Namen der Bedrängten allen edlen Wohlthätern den innigsten Dank.

Exped. d. Stadt- u. Landboten.

Fremden-Anzeige
vom 26. August.

(Adler.) Kflte.: Reis a. Fürth. Aufholz a. Offenbach. Well a. Carlsruhe, Gißling a. Frkft, Röderstein a. Barmen, Möllinger a. München, Schneider a Düsseldorf, Schenk a. Chemnitz. Kühne a. Leipzig. Schmitz, Gen.-Major in Bdg. a. Rothenburg. Jaques, Rent. a. Paris. Hülbig mit Fam, Privat. a. Wiesbaden.

(Kleebaum.) Kflte.: Kämerer a. Mutterstadt, Mauer a. Augsburg, Berlach a. Mainz, Günther a. Breslau, Carl a. Gießen, Schmitt a. Solenhofen. Fräul. Zumbach mit Fräul. Schwester a. Bensberg bei Cöln. Eduard, Part. a. Bremen. Streng u. Fröschler, Fabr. a Nürnberg. Böhm, Spediteur a. Hamburg.

(Kronprinz. Kflte.: Salomons a. Hamb., Liebmann u. Denizont a. Paris, Geyer mit Gat. a Frankft, Sonnenschein a. Dietreck, Erk a. Augsbg, Hirsch a. Mannh. Kaiser, Prof. a. München. Blum. Prof. m. Gattin a. Petersburg. Gebr. Petz, Stadtkämmerer a. Amberg. Hies, Assess. mit Fam. a. Essen. Bodinger, Rent. a. England. Mad. Bodinger mit Bdg. u. Kerr mit Fam., Rent. von da. Rudolphi, Gastw. a. Kissingen. Holzinger u Malick, Beamte a. Wien.

(Schwan.) Kflte.: Blochwitz aus Leipzig, Merlens aus Mainz, Müller a. Nürnberg, Morgenroth a. Bamberg, Gößler a. Weinheim, Link a. Mittenheim. Foltinger a. Wien, Dr. Sahlert, Prof a. Gießen. Malan, Concipient a. Mannheim.

(Würtemberger Hof.) Kflte.: Sternberg a. Berlin, Deibel a. Hanau Graf von Ingelheim a. Geisenheim. Frhr. v. d Tann a. München. Kurz, Priv. a Gemünden. Fr. v. Lehnhoff a. Heilbronn Lehnhof, Gutsbesitz. a. Heiligenthal.

(Wittelsb. H.) Kflte.: Karp a. Heilbronn, Benster a. Schwabach. Hamburger, Juwelier a. Fürth. Bühl, Priv. a. Stein.

Gestorben:

Anna Marg. Reuß, Oekonomenswittwe, 65 J. alt. — Marg. Sell, Schusterskind, 3 M. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 206 Donnerstag den 28. August 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²¹ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁴ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9³⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11²⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4¹⁵ früh mit Personen-Beförd.	12³⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Dettelbach 4 U. N. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Ab **Main-Dampfschifffahrt:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Herr Carl Reiß, als früherer Kapellmeister an unserem Theater dahier gewiß noch in bestem Andenken stehend, in letzter Zeit als solcher am Theater in Mainz mit bestem Erfolge wirkend, hat einen Ruf nach Cassel als Hofkapellmeister (an Bott's Stelle) erhalten und angenommen. Sein Abgang von Mainz wird dort sehr bedauert, und die dortige Oper verliert in ihm ihre kräftigste Stütze.

Wie man hört wird die Thaler'sche Fabrik vor dem neuen Thore behufs der Beleuchtung ihrer Lokalitäten mit Gas, da die Leitung von der Stadt aus zu derselben bei der großen Entfernung zu kostspielig wäre, in ihrem Etablissement eine eigene Gasfabrik anlegen.

Der k. Hof- und Kammermusikus, Hr. Theob. Böhm aus München, bekanntlich ein ausgezeichneter Flötist und berühmt durch seine neu construirten Instrumente, verweilt zur Zeit in unserer Stadt.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt werden: am 1. September früh 9 Uhr Blasius Baumann von Uechtelhausen wegen Verbrechen des Diebstahls; am 3. Sept. früh 8 Uhr Joh. Bauer von Saal wegen Vergehen des Diebstahls, früh 10 Uhr Christ. Büttner von Fürth wegen desgl.; am 4. Sept. früh 8 8 Uhr Veit Engert von Augsfeld wegen Vergehen der Körperverletzung; am 6. Sept. früh 8 Uhr Margaretha Leipold von Bedheim wegen Verbrechens des Betrugs und der Erpressung; am 10. Sept. früh 8 Uhr Peter Lang von Traustadt wegen Diebstahlsvergehen, früh 10 Uhr Andr. Klein und Mich. Gerber von Schraudenbach wegen Vergehen der Körperverletzung; am 11. Sept. früh 9 Uhr Jakob Göbner von Fürnbach wegen Vergehen der Brandstiftung.

Vor etwa einem Jahre wurde bei der Station Poppenhausen ein Gendarme vermißt, von dem man allgemein glaubte, er habe sich erschossen. Alle Spähe, Streifen von Seite der Gemeinden rc. bezüglich der Auffindung der Leiche blieben jedoch erfolglos, und so stieg die Vermuthung auf, er sei desertirt. Am verflossenen Sonntag fand nun ein Bauersmann aus dortiger Gegend, der Moos suchte und bei dieser Gelegenheit einen Vogel verfolgte, dessen Leichnam, natürlich in weit vorgeschrittenem Verwesungsprozesse, in vollständiger Armatur hinter dem dichtesten Gebüsche liegen, sein Gewehr neben dran.

Nach der neuesten Kurliste zählte Kissingen bis zum 24. August 4665 Kurgäste und 1548 Passanten, Bocklet bis 21. August 232 Kurgäste.

Lichtenfels, 26. August. Ein Vorfall, der sich in voriger Woche hier ereignete, hätte leicht tiefes Leid in eine hiesige Familie bringen können. Zwei Knaben von 4—6 Jahren spielten im Tennen eines Hauses miteinander, als es dem jüngeren einfiel, in eine daselbst befindliche kleine Truhe zu steigen, von der er vorher den Schlüssel zu sich genommen hatte. Der Deckel fiel nieder, klappte in's Schloß und der Kleine war gefangen. Nachdem der Knabe längere Zeit vermißt worden, ging die Mutter desselben zufällig an der Truhe vorüber und hörte aus dieser ein dumpfes ängstliches Gewimmer, worauf sie, hierüber erschreckt, Leute aus der Nachbarschaft herbeirief. Da der Schlüssel fehlte, wurde die Truhe ersprengt und der Knabe halberstickt aus seiner engen Haft gezogen. Hätte der Zufall nicht die Mutter an der Truhe vorübergeführt, so wäre es in kurzer Zeit um den Knaben geschehen gewesen.

Neustadt a. d. H., 26. Aug. Den gestrigen Festtag des bayerischen Volkes brachte König Ludwig theilweise auf der schönen Besitzung des Herrn Stöhr aus Mainz auf Haardt (vormals gräflich Castell'sche Besitzung), zu. In seiner Begleitung befanden sich außer der Kaiserin Karoline von Oesterreich, dem Könige Otto von Griechenland und der Prinzessin Alexandra, noch der Großherzog und die Großherzogin von Hessen. Die Hoffnung auf die Hierherkunft Königs Max I. von Bayern hat sich sohin nicht verwirklicht.

München, 26. Aug. Wie man hier mehrfach hört, soll die Zusammenkunft JJ. MM. der Könige Max und Otto in Aschaffenburg hauptsächlich der griechischen Thronfolge gegolten haben, welche wichtige Angelegenheit jetzt in der That einer neuen Regelung entgegen gehen soll. ?

München, 26. August. Die Vermählung Sr. k. Hoheit des Prinzen Adalbert hat nach telegraphischer Depesche aus Madrid gestern Abends 10 Uhr stattgefunden. (Die Trauungen am Abend sind Sitte am spanischen Hof.)

Der fränkische Landtagsabgeordnete Vorst, welcher nach München übergesiedelt ist und oberhalb Giesing ein bedeutendes Anwesen gekauft hat, erhielt vom dortigen Stadtmagistrate eine Licenz zum Verfertigen von Strickgarn aus Wolle, Baumwolle, Seide und Leinen mittelst Maschinen und Gehilfen. Später gedenkt Vorst eine Fabrik zu gründen.

Lindau, 26. Aug. Am gestrigen Nachmittag fand von Nonnenhorn aus, in Wasserburg am Bodensee, die Beerdigung des königl. würtembergischen Hofkapellmeisters Hrn. v. Lindpaintner statt. Eine Deputation aus Stuttgart, die Liederkränze aus Tettnang, Lindau, zahlreiche Freunde und Verehrer des Verstorbenen aus Würtemberg, Baden, Bayern, aus der Schweiz, besonders aus St. Gallen, hatten sich eingefunden, dem hochverdienten, allgemein geliebten Mann die letzte Ehre zu erweisen. Ein Trauerquartett und andere Trauerlieder wurden an seinem blumenbekränzten Grab gesungen, der Pfarrer aus dem an der Argen gelegenen würtembergischen Dorf Leimnau hielt die Leichenrede, und der im Augenblick der Grablegung am Ufer bei Wasserburg vorüberfahrende königl. würtembergische Dampfer senkte die Flagge und verkündete weithin durch Kanonenschüsse die Huldigung für den Verstorbenen.

Salzburg, 25. Aug. Seit drei Tagen weilt Karl Mozart, ein liebenswürdiger Greis von 70 Jahren, auf dem schönen, anmuthigen nahen Landsitze seines Freundes, Hrn. Finetti, bei uns. Er ist aus Mailand zu uns gekommen, um dem Säkularfest anzuwohnen. Er ist bekanntlich der einzige noch lebende Sohn von W. A. Mozart. Das Festkomite hat ihn bereits freundlichst begrüßt, und das Mozarteum demselben eine Serenade als Willkomm gebracht. Heute Abend wird unsere Liedertafel ihm ihr Ständchen bringen.

Dem „bad. Centralbl." schreibt man aus Heidelberg: Die technische Aufnahme der verschiedenen Linien zum Zwecke einer aus dem Rheinthale nach Würzburg zu erbauenden Eisenbahn ist nunmehr beendigt und der mit diesem Geschäfte beauftragte Hr. Baurath Keller bereits nach Karlsruhe zurückgekehrt, um auf Grund solcher Aufnahme die Kostenüberschläge und weitere Vorarbeiten zu fertigen. Das geschäftsführende Comite zur Förderung des fraglichen Eisenbahnbaues wird sich nunmehr bald in der Lage befinden, einer baulustigen Gesellschaft die genauesten Aufschlüsse zu ertheilen.

Düsseldorf, 24. Aug. In unserer Nachbarstadt Krefeld hat ein Unglücksfall allgemeine Theilnahme erregt. Die junge Frau v. Bruck (geb. v. Beckerath), vor wenig Monaten verheirathet und vor Kurzem von der Hochzeitsreise heimgekehrt, brannte durch ein achtlos hingeworfenes Schwefelhölzchen ihr Kleid an. Die Flammen verbreiteten sich mit Schnelligkeit und wütheten an dem Oberkörper entsetzlich, so daß Frau v. Bruck nach 14tägigen unendlichen Schmerzen jetzt gestorben ist.

Berlin, 24. Aug. Der Rest des bei Anfang der orientalischen Verwickelungen aufgenommenen Credits von 30 Millionen Thlr., welcher sich auf 14 Millionen Thlr. beläuft, soll, wie die „Patriot. Zeitung" mittheilt, nun doch zur Befestigung Berlins verwendet werden; wenigstens beabsichtigt man, diesen Gegenstand in der nächsten Sitzung des Landtags zur Sprache zu bringen und letzterm den Plan zur Fortifikation der Residenz nach dem Systeme der detachirten Forts mit Benutzung der um Berlin liegenden kleinen Anhöhen vorzulegen.

Berlin, 26. Aug. Prinz Karl von Bayern wird dem König auch nach der Provinz Preußen folgen und nach dort beendeter Revue die Rückreise nach München antreten.

Am 23. d. gaben die „Zuaven des Theaters von Inkerman" auf der Variétés-Bühne in Paris ihre erste Vorstellung. Die Posse „les Anglaises pour rire" ist nicht neu, aber sie hatte für das ungemein zahlreiche Publikum besonderen Reiz, weil sie ganz so gegeben wurde, wie sie von den tapferen Schauspielern (deren 20 vor dem Feinde geblieben sein sollen) vor Sebastopol aufgeführt wurde. Vorzüglichen Beifall ernteten die bärtigen Liebhaberinnen. Im Augenblick des Vorhangfalls wird Alarm geschlagen, man hört schießen — und die Künstler greifen zu ihren Flinten, um — wie dort — dem Feinde entgegenzueilen. Für die zweite Vorstellung war bereits kein Platz mehr zu haben.

Ausland.

Frankreich. In Paris scheint man nicht sehr geneigt, für die Ehre der preußischen Marine sofort zu den Waffen zu greifen und sich dadurch vielleicht in der Nähe Algiers, in dessen Innerem selbst man sich noch so wenig sicher fühlt, neue Feinde zu erwecken. Die französische Flotte wird sich also keinesfalls für jetzt der englischen anschließen, wenn diese ernste Demonstrationen versuchen wollte. Die französische Regierung wird sich darauf beschränken, in freundnachbarlicher Weise das Einschreiten der Regierung von Marokko zu beanspruchen. Das werde auch, hofft man, viel wirksamer sein, da der Bey von Marokko die Riffpiraten nachdrücklich bekämpfen, eine französische Expedition sie aber höchstens augenblicklich von der Küste vertreiben, aber nicht in ihre Schlupfwinkel verfolgen könnte.

Rußland. Warschau, 23. Aug. Aus St. Petersburg ist die Nachricht eingegangen, daß die Verhandlungen der Regierung mit der Gesellschaft französischer Capitalisten wegen der Eisenbahnbauten in Rußland endlich zum Abschluß gekommen sind. Die Gesellschaft hat die Erlaubniß zum Bau der Eisenbahnen von Moskau über Kiew und Nikolajew nach Odessa und von Odessa über Dubno nach Warschau erhalten. Das Privilegium zur Benützung der Bahn ist der Gesellschaft auf 99 Jahre Jahre bewilligt und ihr gleichzeitig 5 Prozent an Zinsen garantirt.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 27. August. Bankaktien — G., neue Aktien Agio 394 G., österreich. Credit-Aktien 243½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 81⅛ G., dto. 4 pCt. 63¾, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 39⅜, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 101⅜, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Berbach 145—; Bayerische Ostbahn 104½, Neustadt-Weißenburg 107¾, Würtemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90⅞, dto. 4½ pCt. 102½, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 90½, fl. 50 Loose v. 1840 83—, fl. 35 Loose von 1845 49¾, Nassau fl. 25 Loose 33⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117½, fl. 25 Loose 34⅛, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 40¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44½. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 115¾, südd. W.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 11 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Anzeige.

Von morgen den 29. August an befindet sich das **Kleider-Magazin** von **Joh. Martin Hofmann** am Kürschnerhof im ehemals Rosenthalschen Laden.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Bekanntmachung.

Dem Bauern Georg Kemmer in Höttingen wurden vor einiger Zeit, und zwar in der Zwischenzeit von Ende Juli l. Js. bis Mariä-Himmelfahrt aus seiner Commode in der obern Stube seines Wohnhauses nachfolgende Gegenstände entwendet:

1) ein goldenes massives Kreuz mit einer silbernen, vergoldeten Kette, welche 2 goldene Eicheln hatte. An den 4 Enden des Kreuzes waren 4 röthliche, in Gold eingefaßte Steinchen befindlich. Das Kreuz hatte an dem obern Ende ein Oehr, an welchem die Kette befindlich gewesen,
2) ein Gebetbuch „Der goldene Himmelsschlüssel". Dasselbe hatte eine Decke von schwarzem Sammet. Auf jeder Seite dieser Decke befand sich ein silbernes Herz, in dessen Mitte sich eine silberne vergoldete Rose befand. Die 4 Ecken des Buches waren mit Silber beschlagen, und hatte dasselbe Goldschnitt und ein silbernes Schloß.
3) ein Rosenkranz, welcher aus röthlichen Steinen bestand und je nach 10 Steinen 2 silberne und in der Mitte noch ein großes silbernes Paternoster hatte. Der Rosenkranz war ferner mit einer rothseidenen Schnur eingefädelt und hatte am Ende 2 silberne Kreuze, von welchen das größere in der Mitte ein vergoldetes Marienbild in der Größe eines Vierundzwanzigers hatte.

Dieser Diebstahl wird anmit zur Entdeckung des Thäters, sowie der gestohlenen Gegenstände zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Aub, den 26. August 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marzion & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schäzler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Alte Mainlust.

Morgen Freitag den 29. August bei günstiger Witterung

Harmoniemusik

vom kgl. Landwehrregimente. Bei ungünstiger Witterung Streichmusik im Lokale. Ergebenst ladet ein

J. Schön.

Vergangenen Sonntag blieb in der Aumühle ein blauseidener **Regenschirm** stehen. Der redliche Finder wird um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl. ersucht.

Ein swarzer **Hut** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein sehr bedrängter Familienvater möchte durch menschenfreundliche Hülfe **50 fl.** gegen gerichtliche Versicherung gelehnt haben. Näheres in der Expedition d. Bl.

2500 fl. werden auf erste Hypothek auf ein Haus dahier baldigst aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

In einer hiesigen Restauration werden eine **Köchin** sogleich und eine **Kaffeeköchin** auf Michaeli gesucht. Näheres in der Expedition.

2 gute, runde **Oefen** sind zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 33 Rotheschreibe.

Es wird das Buch: „**Belagerung von Würzburg** im Jahre 1813 von Ullrich" zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. N. 147 am Sternplatz sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein solides **Mädchen,** mit sehr empfehlenden Zeugnissen, sucht nächstes Ziel als Köchin oder Stubenmädchen eine Stelle. Zu erfragen im 3. Distr. Nr. 185.

Logis-Vermiethung.

Nächst dem Vierröhrenbrunnen ist stündlich ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei Posamentier Schmidt.

Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ist zu vermiethen im 5. D. N. 160.

Im 1. Distr. Nr. 342 in der Kühgasse sind 2 schöne Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

3. Distr. Nr. 340 sind sogleich 800 starke und gute **Hohlziegel** billig zu verkaufen.

Beilage zu Nr. 206 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Weinverkauf.

In Folge hochherrschaftlicher Entschließung werden am
Montag den 15. September d. J. Nachmittags 2 Uhr
aus hiesiger fürstlicher Kellerei folgende weiße Weine im Aufstrich verkauft, nämlich:

200	Flaschen	1811er	Carlsberger,
600	"	1834er	Carlsberger Beerwein,
4	Eimer	1848er	do.,
6	"	1849er	Schmecker,
4	"	1853er	do.,
8	"	1835er	Carlsberger.

Dieß wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß Proben nur am Fasse abgegeben werden, und der Wein in kleineren Partheien zum Verkaufe kommt.

Weikersheim den 26. August 1856.

Hofrath **Fortenbach**.

Versteigerung

einer Partie kirchlicher Oelbilder, Figuren aus Holz und Gyps, Stühle am
Freitag den 5. Sept. l. Js. Vormittags 9 Uhr
im Strafhause an der Juliuspromenade.

Würzburg den 25. August 1856.

Königl. Strafhaus-Inspektion.

Die Lieferung des Schmalzes von beiläufig 48 Ztr. zur juliusspitälischen Küche pro 1. Semester 1856/57 soll an den Wenigstnehmenden überlassen werden.

Der Strich ist am **13. September 1856 früh 10 Uhr.**

Die Bedingnisse sind im Bureau der unterzeichneten Verwaltung zu erfahren.

Würzburg, den 26. August 1856.

Wagner.

Die der königl. Universität eigenthümlichen Wiesen auf Mühlhäuser Markung zu 13 Morgen 5 Ruthen, welche mit dem 22. Februar 1857 pachtfrei werden, sollen auf weitere 6 Jahre in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen wieder verpachtet werden.

Hiezu wird Tagfahrt auf
Mittwoch den 24. September d. Js. früh 10 Uhr
im Wirthshause zu Mühlhausen anberaumt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 26. August 1856.

Kgl. Universitäts-Rentamt.
Uhl.

Bekanntmachung.

Die am 1. September l. Js. bei dem unterfertigten k. Rentamte fällig werdenden Holzkaufschillinge für das aus den k. Forstrevieren Höchberg, Irtenberg und Waldbrunn erstrichene Materiale sind von den Käufern in der Stadt Würzburg vom 1. bis 10. September l. Js. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage ohnfehlbar anher einzuzahlen.

Würzburg, am 27. August 1856.

Königl. Rentamt Würzburg l. M.
Wackenreuder,
R.-B.

Bekanntmachung.

Der Anna Maria Hofmann von Bobstadt, großherzogl. badischen Bezirksamts Borberg, welche zu Höttingen in Diensten steht, wurden im heurigen Frühjahre aus ihrer Truhe 11 fl. 12 kr., bestehend in Groschen, Sechsern und 2 Guldenstücken entwendet. Dieser Diebstahl wird anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Aub den 25. August 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Es wird für einen **Bäckergesellen**, gesetzten Alters, der sich allen Arbeiten unterzieht, namentlich in der Bauerei sehr viel Geschick besitzt, und bezüglich seines Fleißes und Treue bestens empfohlen werden kann, bis 1. Oktober eine Stelle gesucht. Näheres in der Expedition.

Es finden noch einige geschickte **Cigarrenmacher** Beschäftigung bei
F. A. Herzing & Comp.,
Maximiliansstraße.

In der Cigarrenfabrik der Unterzeichneten finden noch mehrere geschickte **Cigarrenarbeiter** Placement bei gutem Lohne.

Heidingsfeld, den 27. August 1856.

S. Rosenheim und Comp.

Ein blauer **Herren-Mantel** ist zu verkaufen. Näheres in der Stift-Hauger Pfaffengasse Nr. 175.

Eine **Dreh-** und eine kleine **Hobelbank** mit Werkzeug sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein gebrauchter **Wagen** steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Ein **Mädchen,** das kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

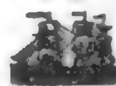
Ein **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Scheune,** welche auch als größere Werkstätte, oder als Lagerhaus benützt werden kann, ist entweder im Ganzen oder in Abtheilungen zu vermiethen. Näheres bei Joh. Schmitt, Rosengasse Nr. 232.

Eine Grube guter **Kuhdünger** ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 362.

Es werden **Lehrmädchen,** die das Putzmachen erlernen wollen, mit oder auch ohne Lehrgeld sogleich angenommen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.



Wertheim, den 26. Aug. Heute Morgen hier weitergefahren Math. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung daher, Offenbach und Hanau. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Frz. Winterheld von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt.

Würzburg, den 27. August 1856. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Andr. Brod von hier. Ladeschluß den 30., Abfahrt den 31. August.

Bekanntmachung.

Donnerstag am 11. Semptember l. Jrs. Vormittags 9 Uhr werden in loco Sommerau die zur Verlassenschaftsmasse des kgl. bay. Herrn Majors Freiherrn Hartmann v. Fechenbach gehörigen, in der Markung Sommerau liegenden 3 Gutscomplexe, als: Verwaltereihof, Kellerhof und Spitalhof, jeder Complex bestehend in 93, zusammen in 280 Tagwerken Artfelder, Wiesen und Gärten, mit den 3 Hof- und Oekonomiegebäuden, entweder in walzender oder auch complexer Verbindung aus freier Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigert; wozu Strichslustige mit dem Bemerken anmit höflichst eingeladen werden, daß die Bedingnisse sehr annehmbar sind, und beim Verstrich bekannt gegeben; dieselben aber auch täglich bei der unterzeichneten Rentenverwaltung eingesehen werden können.

Sommerau, am 18. August 1866.

Die Freiherrl. von Fechenbach'sche Rentenverwaltung Sommerau.
Klug, Verwalter.

Bekanntmachung.

Den Schulhausbau zu Hammelburg betreffend.

Zufolge Entschließung k. Regierung vom 16. Juni l. Js. soll der Wiederaufbau des Schulhauses, sowie der Lehrerswohnungen dahier demnächst in Angriff genommen, und nach Einvernehmung der k. Bauinspektion Kissingen die Hingabe der betreffenden Arbeiten im Wege des mündlichen Abgebotes einzeln oder auch im Ganzen an tüchtige, kautionsfähige Gewerbsmeister bethätigt werden.

Diese Arbeiten sind veranschlagt, und zwar:

1)	die Erdarbeiten auf	400	fl.	40 kr.
2)	„ Maurerarbeiten auf	8365	„	1 „
3)	„ Steinhauerarbeiten auf	4128	„	32 „
4)	„ Pflastererarbeiten auf	239	„	40 „
5)	„ Dachdeckerarbeiten auf	1279	„	54 „
6)	„ Schieferdeckerarbeit	324	„	— „
7)	„ Maurerarbeit am Brunnen	140	„	— „
8)	„ „ „ Abflußkanal	72	„	— „
9)	„ Kaminaufsätze	34	„	— „
10)	„ Tüncher- und Anstreicherarbeit auf	3311	„	3 „
11)	„ Zimmermanns- und Brunnenarbeit auf	5686	„	23 „
12)	„ Schreinerarbeit auf	2524	„	27 „
13)	„ Schlosserarbeiten auf	1970	„	9 „
14)	„ Glaserarbeiten auf	1252	„	12 „
15)	„ Spenglerarbeiten auf	480	„	12 „
		30208	fl.	13 kr.

Termin zur öffentlichen Verakkordirung der vorbemerkten Arbeiten wird nun auf

Dienstag den 16. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des k. 2. Assessors anberaumt, und werden Gewerbsmeister der oben bezeichneten Art hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sie Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft in der Zwischenzeit dahier einsehen können.

Hammelburg, am 21. August 1856.

Königliches Landgericht.
Moser.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden nachverzeichnete Gegenstände, als:
ein großer Wagen, taxirt auf 100 fl.,
ein kleiner Wagen „ „ 80 fl.,
ein paar braune Pferde, taxirt auf 200 fl.,
eine gelbe Kuh, taxirt auf 60 fl.,
eine rothe Kuh „ „ 50 fl.,
zwei Rauppen, „ „ 40 fl.,
sechs Betten, „ „ 120 fl.,
vier Komode, „ „ 40 fl.,

am **Donnerstag den 2. Oktober d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Gemeindehause zu Rimpar durch eine Gerichtskommission gegen Baarzahlung dem Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 23. August 1856.

Königliches Landgericht r. M.
L. b.
Schmitt, Ass.

Ein solider junger Mensch von soliden Eltern, der das **Uhrmacher-Geschäft** zu erlernen wünscht, wird gesucht bei

F. A. Völk,
Uhrmacher.

Eine Partthie ausgezeichnet schöner **Rehgeweihe** ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es wird sogleich eine ordentliche **Zugeherin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides gebildetes Bürgersmädchen, welches bei einem Spezereigeschäft erzogen worden ist und von ihrer Herrschaft bestens empfohlen werden kann, wünscht bis zum nächsten Ziel Michaeli als Ladnerin oder eine derartige Stelle. Schriftliche Offerten erbittet man sich gefälligst in der Expedition d. Bl.

Eine **Köchin** und ein in weiblichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** werden auf kommendes Ziel gesucht; nur Besitzerinnen von sehr guten Zeugnissen wollen sich melden. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge** von hier, der das Schneidergewerbe erlernen will, kann ohne Kost und Logis, sowie auch ohne Lehrgeld in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 44, Laufergasse, ist ein Logis von 2 oder 3 Zimmern, Küche, Waschhaus mit Brunnen bis Allerheiligen zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist eine abgeschlossene, freundliche, möblirte Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit oder ohne Küche über 1 Stiege zu vermiethen.

In der Fischergasse Nr. 52 ist der obere Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Brunnen und Garten ständlich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Im innern Graben Nr. 157 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Arbeiter ständlich zu vermiethen.

---

4. Distr. Nr. 116 an der Hauptstraße, Sommerseite, ist ein Logis von 4 Zimmern mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. $51\frac{1}{2}$.

Weiße **Mäuse** sind zu verkaufen das Paar für 12 kr. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 208. Samstag den 30 August 1856.

Für den Monat September kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Das heutige Kreisamtsblatt enthält den Landrathsabschied für unsern Kreis, datirt aus Kissingen 18. Aug.; wir entnehmen demselben Folgendes: Bei Gelegenheit der richtig erkannten Rechnungsergebnisse der Einnahmen und Ausgaben der Kreisfonde pro 1854/55 heißt es: Die Rechnungen über das Maximilians-Hilfsmagazin sollen Uns in der Folge mit den Verhandlungen des Landrathes in Vorlage gebracht werden. Bei der, auch aus den jüngsten Verhandlungen mit Wohlgefallen von Uns entnommenen treuen und eifrigen Pflege, welche der Kreishilfskasse-Rendant Braunwarth dieser wohlthätigen Anstalt fortwährend widmet, glauben Wir mit Zuversicht erwarten zu können, daß demselben die baldige Beseitigung der noch bestehenden Annuitäten-Rückstände in jener Richtung hin gelingen werde, von welcher der Anstalt Verlustgefahr droht und längere Nachsicht nicht durch besondere Verhältnisse gerechtfertigt erscheint. Die von dem Landrathe geprüften Voranschläge der Kreisausgaben und Einnahmen erhielten die allerhöchste Genehmigung. Ebenso wurde genehmigt, daß dem Antrage des Landrathes entsprechend, der Aktiv-Rest der Kreisfonds-Rechnung pro 1854/55 vorbehaltlich der hieraus noch zu bestreitenden Kreisausgaben dem Maximilians-Hilfsmagazine als Fundations-Mehrung zugewendet und nach dem Wunsche des Landraths nutzbringend angelegt werde. Auf die in der 7ten öffentlichen Sitzung dargelegten Wünsche und Anträge wurden nachstehende Entschließungen ertheilt: 1) Bezüglich der Erlassung einer Raitordnung für den Regierungsbezirk sind die erforderlichen Ermittlungen bereits früher angeordet worden. Wir beauftragen Unsere Kreisregierung, dieselben zum Schlusse zu führen und hierüber dem Landrathe bei dessen nächster Versammlung Mittheilung zu machen. 2) Dem Antrage wegen Vermehrung der Schwurgerichtssitzungen wird durch Unser Staatsministerium der Justiz die geeignete Berücksichtigung zugewendet werden. Der Schluß des Abschiedes lautet: Indem Wir dem Landrathe von Unterfranken und Aschaffenburg den gegenwärtigen Abschied ertheilen, anerkennen Wir mit Begnügen dessen neuerdings bethätigten pflichtgetreuen Eifer und erwiedern die Uns kund gegebenen Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit mit der Versicherung Unserer besonderen Königlichen Huld und Gnade.

Durch eine allerhöchste Entschließung ist angeordnet, daß künftig jedes Individuum, welches auf den Feldern Aehren lesen oder in den Wäldern Laubholz sammeln will, sich einen Lizenzschein zu erholen habe, widrigenfalls es polizeilicher Strafe verfällt.

Erledigt: Die Stelle eines städtischen Bauraths in Bamberg; jährlicher Gehalt 700 fl. Bewerbungsgesuche sind binnen vier Wochen (vom 22. d. M. ab) beim dortigen Stadtmagistrate einzureichen.

Bewerbungsgesuche um die von dem verlebten Hofbanquier Jakob von Hirsch in München letztwillig zur jährlichen Vertheilung ausgesetzten Unterstützungen, nämlich 1) 80 fl. für Aufmunterung der Israeliten zum Betriebe der Landwirthschaft; 2) 80 fl. für Lehrer armer israelitischer Gemeinden; 3) 80 fl. für Gottes- und Schulhäuser der Israeliten und 4) 80 fl. für Rabbinatskandidaten sind, mit den erforderlichen Nachweisen versehen binnen 4 Wochen, künftig aber jedesmal bis zum 24. September, bei der Administration der Jakob von Hirsch'schen Stiftung dahier einzureichen.

Die Berufungssache des quiesc. kgl. Revierförsters Chr. Petzold von Mainsondheim (zur Zeit dahier) kömmt am Donnerstag den 11. September am k. Appellations-Gerichte zu Aschaffenburg zur öffentl. Verhandlung.

Am 30. l. Mts. neu ausgestellt im Kunstvereine dahier: Oelgemälde: Eine Ansicht von Salzburg bei Abendbeleuchtung, von Max von Lenz aus München, Preis 280 fl.

Heute Nachmittag findet auf dem Kugelfange großes Maneuver des Artillerieregimentes statt.

Ein übel beleumundetes Individuum suchte gestern auf dem Markte mehrere falsche Guldenstücke zu verausgaben, was aber sogleich ermittelt und der Ausgeber der Polizei überliefert wurde; als derselbe dem Polizeikommissär vorgeführt werden sollte, warf er noch mehrere solcher falschen Geldstücke weg.

Am 27. d. Mts. Abends wurde der ledige Dienstknecht Nikolaus Edelmann von Rothenbuch in einer Lehmgrube bei Lohr von einer herabgerutschten Erdmasse ergriffen und derart beschädigt, daß derselbe augenblicklich seinen Tod fand.

Einem Schreiben aus Aschaffenburg vom 26. August zufolge ging es den bei dem Laufacher Eisenbahn-Unglück Verwundeten sammtlich erträglich und sie freuen sich ihrer guten Pflege. Der verwundete Lieutenant befindet sich wieder so wohl, daß er am 25., als sein Oberst mit 1500 Mann bei Aschaffenburg vorüberfuhr, auf dem Bahnhof sich ihm vorstellen konnte. Se. Majestät der König hatte sogleich speziellen Befehl ertheilt, Alles aufzubieten und keinerlei Kosten zu scheuen, wenn es den Armen zur Erleichterung und zum Nutzen gereichen könne. In Mainz sind dieser Tage noch mehrere Soldaten in's Spital gebracht worden, und ein Mann, der miteinmarschirte und Abends über Kopfweh klagte, ist dort in derselben Nacht gestorben. Ein 17jähriges Fräulein aus Sachsen, auf Besuch bei der Bahnexpedition in Laufach, hat sich durch heroische Aufopferung und Pflege der Verwundeten im allerersten Augenblick für ihr ganzes Leben ausgezeichnet; eben so die Schlosserschelente Engelhard, deren Häuschen die Verwundeten aufnahm, und deren Nachbarn Ganster, welche Suppe und Fleisch für Gesunde und Kranke kochten.

Aschaffenburg, 30. Aug. Das Tagesgespräch bildet dermalen dahier das plötzliche Verschwinden eines städtischen Bediensteten, des Polizei-Offizianten Wirth, eines Mannes, der sich lange Jahre hindurch der allgemeinen Achtung und eines ungewöhnlichen Vertrauens zu erfreuen hatte. Leider scheint ein gröblicher Mißbrauch dieses Vertrauens das Motiv seiner Flucht zu sein, da man bedeutenden Unterschlagungen auf die Spur gekommen sein will, wegen deren bereits strafrechtliche Untersuchung eingeleitet ist.

München, 28. August. König Ludwig hat gutem Vernehmen nach die Errichtung des Denkmals, welches ihm von den hiesigen städtischen Kollegien in der am 24. d. auf Ludwigshöhe überreichten Adresse angeboten wurde, genehmigt. Für die Kosten des Denkmals sollen 100,000 fl. bestimmt seyn, doch sollen die Vorlagen erst nach der Rückkehr Sr. Majestät aus der Pfalz gemacht werden, damit Se. Majestät die weitere Genehmigung des erst noch zu entwerfenden Plans ꝛc. des Monuments ertheilen; auch die Bestimmung des Platzes, wohin dasselbe zu stehen kommen soll, ist Sr. Majestät vorbehalten.

Aus Ludwigshöhe, 27. August enthält die „Allg. Zeitung" folgende Dankesworte Sr. Maj. des Königs Ludwig: „Für die neuen Beweise so großer Liebe, die „ich gelegentlich des siebenzigsten Jahrestages meiner Ge„burt von Gemeinden und andern Corporationen, sowie „von Einzelnen, aus dem Königreiche empfing, drücke ich „hiemit meinen tiefgefühlten Dank aus. So viel Liebe „verdiene ich nicht. Ludwig."

Für die Provinzen Ober- und Niederbayern und Oberpfalz soll ein neues Detentionshaus errichtet werden, da Ebrach zu überfüllt und für diese Gegenden auch zu entlegen ist. Vorläufig scheint ein ärarialisches Gebäude neben der kgl. Besserungsanstalt in Wasserburg dazu bestimmt zu sein.

Plauen, 26. Aug. In Bezug auf das vorgestrige Eisenbahnunglück wird dem „Dr. J." nachträglich noch Folgendes mitgetheilt: Die drei Verunglückten hatten noch im letzten Augenblicke ihre Schuldigkeit gethan; der Lokomotivführer, ein junger Mann, Namens Frey, aus Leipzig, hatte noch sämmtliche neun Ventile geöffnet, der Feuermann gebremst u. s. w. Die Anderen konnten sie retten, sich selbst nicht mehr. In ellenweiter Entfernung von der Maschine fanden sich abgerissene Körpertheile des Führers. Die Leichname der Beiden sind bereits von ihren Angehörigen abgeholt worden: der des Ersteren von Schwester und Braut nach Leipzig, der des Anderen, welcher eine Frau und ein Kind hinterläßt nach Werdau. Dem Feuermann Tittel ist noch am Abend des Sonntags nach vorgängiger Chloroformirung das zertrümmerte Bein amputirt und später auch der leicht verletzte rechte Arm eingerichtet worden, er liegt noch im Hospital St. Johannis hier; in Folge des fortwährenden Schluckens, den er hat, fürchten die Aerzte auch für sein Leben, weil demnach innere Organe verletzt zu sein scheinen. Er hat eine Frau und vier Kinder und sein Domicil ist ebenfalls in Werdau. Wie groß nun aber auch das Unglück war, so darf man gar nicht daran denken, wie groß es geworden wäre, wenn der zu derselben Zeit auf dem anderen Geleise von hier nach Leipzig abgegangene und eben noch glücklich vorbeigekommene Zug nur etwa $1^1/_2$ Minute später abgegangen gewesen wäre."

Nachschrift.

Unser Getreidemarkt war heute abermals gut (mit 274 Wägen) befahren; wie an den meisten auswärtigen Schrannen zogen auch bei uns die Preise etwas an und wurden verkauft: Waizen 23 bis 27 fl., Korn 17 bis 19 fl., Gerste 14 bis 16 fl., Haber 7 bis 9 fl.

Deutschland.

Bayern. Bei den Eisenacher Zollvereinskonferenzen hat die bayerische Regierung ein Memorandum übergeben, dessen Inhalt auch in Mittel- und Norddeutschland billigende Beachtung und Beifall findet. Es weist darauf hin, daß der Zollverein noch immer unbeweglich auf seiner alten Stelle stehe, seine Einheit sey nur eine Einheit des Gebundenseyns, ein Verzichtleisten auf alle handelspolitische Entwicklung. Er bedürfe daher einer totalen Reform, welche der Stagnation ein Ende mache, die auf allen seinen Verhältnissen laste und den naturgemäßen Fortschritt hemme. Vor allem Andern sey es nothwendig, daß künftighin an die Stelle des Prinzips der allseitigen Zustimmung das Prinzip der Stimmenmehrheit trete, eine Aenderung, welcher sich gewiß jede Macht gerne unterwerfen werde, da sie im allseitigen Interesse gelegen sey. An ein Ausscheiden dieser oder jener Macht aus dem Zollvereine sey nicht zu denken, denn das Beharren in demselben sey nicht nur eine nationalökonomische, sondern auch eine politische Nothwendigkeit und Niemand werde freiwillig ein Band lösen, das sich bereits so fest geschlungen habe. Der österreichischen Handelspolitik gedenkt das Memorandum mit warmer Anerkennung und weist darauf hin, daß diese das Ziel, daß sie sich gesteckt, die Zolleinigung mit Deutschland, nicht aus den Augen verlieren werde, sondern im Gegentheil mit aller Energie und lobenswerther Beharrlichkeit verfolge.

Ausland.

Frankreich. Paris, 28. August. Man schreibt dem „Pays" von den Ufern des schwarzen Meeres, daß Ismail Pascha, als er am 4. und 5. August von Kars Besitz nahm, die Befestigungen der Stadt nicht vollständig zerstört fand, wie man behauptet hatte. Die Russen haben den Nordthurm und die Bastion Nr. 3, sowie zwei kleinere Werke gesprengt. Sie sagen (und dieses scheint richtig), daß jene Werke, von der Belagerung her erschüttert, den Einsturz drohten. Diese Vertheidigungswerke sollen nun nach einem besseren Plan wieder aufgebaut werden; sie hätten in jedem Falle umgearbeitet werden müssen, und schon seit mehreren Jahren ging man damit um, sie zu ändern. Die Uebergabe fand übrigens mit größter Höflichkeit und Loyalität von beiden Seiten statt.

Türkei. Konstantinopel, 22. August. Die Pforte bereitet eine Expedition gegen Montenegro unter Abdi Pascha vor. — Die brittische Flotte verließ Trapezunt.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 14 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Die Unterzeichneten, welche seit einer Reihe von Jahren dem Knaben-Erziehungs-Institute des Seminarlehrers, Hrn. K. Eußner, als Lehrer angehörten, werden vom nächsten Schuljahre an die Leitung dieser Anstalt übernehmen, und sich es angelegen sein lassen, mit denselben Lehrkräften, in demselben Geiste und derselben Ausdehnung wie bisher solche gewiß zur Zufriedenheit aller Eltern, welche ihre Kinder diesem Institute anvertrauen wollen, fortzuführen. Zur nähern Kenntniß der sehr verehrlichen Eltern erlauben sie sich daher Folgendes zu veröffentlichen:

Der Unterricht beginnt **Mittwoch den 1. Oktober l. Js.** und erstreckt sich im Allgemeinen auf Religion, deutsche, französische und englische Sprache, Arithmetik, Geometrie, Geographie, Geschichte, Physik, Naturgeschichte, Schönschreiben, Zeichnen und Gesang. Die zum **Studium bestimmten** Zöglinge erhalten überdieß noch Unterricht in der **lateinischen** Sprache, während jene, welche sich einem **industriellen** Berufe oder dem **Handelsfache** zuwenden wollen, Gelegenheit finden, sich in allen dahin einschlagenden Fächern (Buchhaltung, Waaren-, Wechsel-, Geld-, Maß- und Gewichtskunde, Handelsgeographie, französische und englische Correspondenz) so auszubilden, daß sie zum Eintritt ins praktische Leben vollkommen befähigt sind.

Die Söhne auswärts wohnender Eltern können in der Anstalt Logis, Kost, sowie überhaupt vollständige Verpflegung und gewissenhafte Aufsicht erhalten. Die auf Verlangen verabfolgt werdenden Programme verbreiten sich über **alle** Verhältnisse der Anstalt in ausführlicher Weise; auch ertheilen die Unterzeichneten jedwede nähere Auskunft auf persönliche Anfragen im Lokale des Institutes. (3. Dist. Nr. 66.)

Würzburg, den 28. August 1856.

Ferd. Krapf.
Jos. Meder.

Gründlicher Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich, hiemit bekannt zu geben, daß ich schon im Laufe des nächsten Monats einen **Tanz-Cursus** für diejenigen verehrl. Damen und Herren, welche die Bälle der kommenden Saison besuchen wollen, eröffnen werde.

Der Unterricht wird nicht allein die seither üblichen, sondern auch die neuesten Tänze, als: **Lance, Parisienne, Polka-Francaise** etc. etc. umfassen.

Damit ich nun in den Stand gesetzt werde, die nöthigen Vorkehrungen bezüglich der Eintheilung u. s. w. treffen zu können, bitte ich, Anmeldungen so frühzeitig als möglich gefälligst machen zu wollen. Da ich auch im nächsten Winter wieder die Ehre habe, die Tänze bei den Bällen der **Harmonie** zu leiten, so glaube ich einer besonders zahlreichen Theilnahme an meinem Unterrichte von Seite der sehr verehrlichen Mitglieder jener Gesellschaft entgegensehen zu dürfen.

Quäsar, Balletmeister
im deutschen Hof.

Wichtige Anzeige für Oekonomen.

Die Herren Oekonomen und Landleute werden auf den chemischen oder künstlichen Hülfsdünger, zur Düngung des Saamens **vor der Aussaat**, eine ursprüngliche Erfindung des berühmten Professor Liebig, da sich derselbe in hiesiger Gegend hinlänglich bewährt hat, hiermit wiederholt aufmerksam gemacht. Dieser chemische Hülfsdünger leistet mehr wie Guano, Chilisalpeter, Knochenmehl etc. und zwar aus dem Grunde, weil die Bestandtheile desselben alle nöthigen Grundstoffe der Pflanzennährmittel enthalten und es können bei Anwendung dieses chemischen Hülfsdüngers die magersten Felder in Nutznießung treten und es ist somit nur eine schwache Düngung von natürlichen Mist nöthig, um das Feld nur locker zu erhalten und demselben die mechanische Beschaffenheit zum Pflanzentragen zu geben. Die Oekonomen können durch dieses einfache Verfahren den natürlichen Düngermist besser auf ihrem Felde vertheilen und können durch diesen Zusatz dieses chemischen Hülfsdüngers den Mehrertrag an Körner und Stroh um 20 bis 25 Prozent erhöhen.

Die Düngung zur Aussaat von einem Acker zu 160 □ Ruthen für Winter- und Sommergetraide und Hülsenfrüchte kostet nur fl. 1., für Reps, Lein und dergleichen 30 kr., für 1 Morgen Wiesen blos fl. 1. 30 kr.

Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Dieser chemisch concentrirte Hülfsdünger ist nebst ausführlicher Gebrauchs-Anweisung zu beziehen bei

Poppenhausen bei Schweinfurt

F. A. Hergenröther, Kaufmann.

Deutsche Klassiker werden von Unterzeichnetem zu kaufen gesucht.

Philipp Baumann,
Buchbinder in Dettelbach.

Eine alte Sanduhr wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Kreis-Irren-Anstalt Werneck sucht eine tüchtige **erste Köchin** unter annehmbaren Bedingungen. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse persönlich melden.

Eine ältere Person wird als **Kindsmagd** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei Weber Großkopf 2ten Distr. Nr. 249 kann ein ordentlicher Junge mit oder ohne Lehrgeld die **Weberei** erlernen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist bei Schneidermeister **Gräf** im deutschen Hof stündlich zu vermiethen.

In der schönsten Lage der Stadt sind 4 Zimmer zusammen oder getheilt, mit oder ohne Stallung, bis 1. November zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden zwei möblirte Zimmer, mit Stallung, bis Mitte nächsten Monats zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein goldener **Uhrschlüssel** wurde am Markte verloren. Man bittet, ihn gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist in der Sterngasse 3. Distr. Nr. 168 zu vermiethen.

Beilage zu Nr. 208 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bad Kissingen im Monat August.

Nach einem beinahe fünfwöchentlichem Aufenthalte haben **Seine Majestät König Maximilian II.** von Bayern am 21. ds. Mts. den Kurort Kissingen verlassen, wo höchst Derselbe durch Seine huldvolle Herablassung, durch Seine bezaubernde Freundlichkeit wie Leutseligkeit alle Herzen gewonnen, die Bewunderung der so zahlreichen aus allen Ländern der Erde vereinigten Kurgäste im höchsten Maaße erregt hat.

Das schönste Wetter begünstigte den die Bewohner Kissingens so hoch beglückenden Aufenthalt ihres vielgeliebten, allverehrten Monarchen und Sein kräftiges, blühendes Aussehen, die heitere Stimmung, worin Er sich zur Freude Aller fortwährend befand, bezeugen zur Genüge, daß der hiesige Aufenthalt, der fast tägliche Gebrauch der Bäder auf der Saline den gewünschten Erfolg im befriedigendsten Maaße gewährt haben.

Die wöchentlich im Conversationssaale stattfindenden Reunions beehrten Seine königliche Majestät jedesmal mit Höchstihrer Gegenwart und geruhten sogar wiederholt, sich am Tanze zu betheiligen.

Auch das Theater erfreute sich sehr häufig des königlichen Besuches, wie nicht minder öftere Ausflüge in die reizenden Umgebungen von Kissingen, namentlich auf die Burgruine Bodenlaube, Trimberg und Salzburg bei Neustadt a. S. stattfanden.

Am Samstage den 17. wurde, nachdem bei der Ankunft des Königs schon eine allgemeine Beleuchtung des Kurgartens statt hatte, die Belle-Vue mit ihrer Umgebung von der Saalbrücke bis zum Steege am Schweizerhause auf das Glänzendste beleuchtet.

Der Triumphbogen vor der steinernen Brücke, die Saalbrücke selbst, wie der neu erbaute Steeg mit den auf den beiden Ufern hinziehenden Alleen strahlten in einem Flammenmeere. Den bezauberndsten Anblick gewährte aber die mit hunderten von farbigen Laternen beleuchtete Belle-Vue sammt ihren Anlagen, woselbst die Kurmusik spielte, während der Sängerkranz, auf einem beleuchteten Kahne die Saale herabfahrend, gewählte Gesangstücke vortrug. — Die Ruine Bodenlaube erglänzte im bengalischen Feuer und abgebrannten Raketen, Feuerräder etc. auf der Saale vollendeten das feenhafte Ganze.

Seine Majestät geruhten Sich sehr anerkennend über diese prachtvoll arrangirte, vollkommen gelungene Festlichkeit auszusprechen und verweilten bis gegen 10 Uhr an dem Orte des Festes.

Die unermüdliche Thätigkeit des k. Badekommissärs, des nunmehrigen Herrn Regierungsrathes **Dr. Bucher** kann hier nicht unerwähnt gelassen werden.

Am Mittwoch den 20., als dem Vorabende der Abreise des Königs war die ganze Stadt auf eine prachtvolle Weise beleuchtet und es würde zu weit ausführen, wollte man die einzelnen Gebäude, die sich besonders hervorthaten, namhaft machen. Das Rathhaus zeichnete sich übrigens unter Allen ganz besonders aus. Jeder Bewohner von Kissingen beeiferte sich, seine höchste Verehrung gegen den königlichen Landesherrn auch äußerlich an den Tag zu legen.

Die Bürgerschaft brachte Seiner Majestät auf vorgängig eingeholte, huldvollst ertheilte Bewilligung einen solenen Fackelzug, wobei Kurmusik und Sängerkranz abwechselnd sich produzirten. Während dieser Vorträge geruhten Seine Majestät, den Stadtvorstand Linhard vor sich kommen zu lassen, den Höchst Dieselben mit dem in diesem Blatte Nr. 205 Seite 1064 bereits bekannt gemachten Auftrage beglückten.

Nachdem Ihre Majestät, die allgeliebte Königin Marie, am 21. Morgens vor 8 Uhr von Brückenau Behufs Fortsetzung der Reise mit Ihrem hohen Gemahle dahier eingetroffen waren, ertheilten beide kgl. Majestäten noch den k. Beamten, den Herrn Geistlichen, den k. Brunnenärzten, wie den Mitgliedern der Stadtgemeinde-Verwaltung eine Abschieds-Audienz, wobei sich höchst dieselben mit allen Vorgestellten auf das huldvollste und freundlichste zu unterhalten geruhten.

Nach $8\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Abreise unter den heißesten Segenswünschen aller Kissinger Bewohner und gewiß bewegt aller Herzen nur der eine Wunsch, es möge der hiesige Aufenthalt den königlichen Majestäten recht wohl gefallen haben und höchst Dieselben auch im nächsten Jahre mit Ihrer Gegenwart Kissingen wieder zu beglücken geruhen.

Unterrichts- und Erziehungs-Institut für weibliche Jugend.

In daßelbe werden Zöglinge von 6 bis 12 Jahren aus bürgerlichen und höheren Familien aufgenommen. Der Unterricht, welcher **am 1. Oktober** wieder beginnt, verbreitet sich im Allgemeinen über: Religionslehre für beide Confessionen, deutsche und französische Sprache, Orthographie, Stylistik, Kalligraphie, Denk- und Zifferrechnen, Naturwissenschaft, Geographie, Geschichte, weibliche Arbeiten etc.

Die französischen Conversationsstunden werden von einer Französin ertheilt, und es können dieselben auch die der Anstalt nicht Angehörige besuchen.

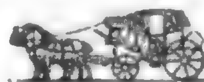
Unterstützt von tüchtigen Lehrkräften wird die Unterzeichnete stets bemüht sein, eine gediegene, ächt gründliche Bildung bei den ihr anvertrauten Zöglingen zu erzielen und das ihr gewährte Vertrauen zu rechtfertigen.

Für neue Anmeldungen theilt gerne Näheres mit

Margaretha Krampfert,
obere Wöllergasse 2ten Distr. Nr. $82\frac{1}{2}$.

Vergangenen Sonntag blieb in der Aumühle ein braunseidener **Regenschirm** stehen. Der redliche Finder wird um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl. ersucht.

Vor ungefähr 10—12 Tagen wurde ein **Pfandschein** gefunden, welcher von dem Eigenthümer im 1. Distr. Nr. 208 gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden kann.

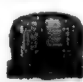


Lohnkutscher **Peter Michel,** 3. Distr. Nr. 76, fährt nächsten Montag den 1. September nach Hammelburg und Brückenau und wünscht Mitreisende.

Für Damen.

Das Neueste in **Herbst-Ueberwürfen** bei

Aloys Rügemer, Eichhorngasse Nr. 48.



Im 1. Distr. Nr. 155 ist ein starkes **Faß,** mit Eisen gebunden, welches sich zu einem Regenfaß eignet, billig zu verkaufen.

Wiener Putzpulver.

Durch dieses Putzpulver kann man augenblicklich alle Metalle, vom feinsten Golde an bis zum ordinärsten Eisen, auf's Prachtvollste glänzend herrichten.

Das Pfund zu 20 kr., in 1/4 Pfd. Packet zu 6 kr. und in größeren Quantitäten mit 10 Proz. Rabatt.

Zu haben bei

F. Gehring.

Aechten Peruanischen Guano

(Vogeldünger)

empfiehlt für Oekonomen und Gärtner

J. B. Ehrenburg.

Für Brauereibesitzer.

Maisch- und **Würzpumpen** sind vorräthig bei

M. S. Bustelli,

Roth- und Glockengießer in Aschaffenburg.

(Verakkordirung der Marktpflasterung zu Neustadt a/S.)

Der Markt zu Neustadt a/S. soll ganz umgepflastert und diese Arbeit in einem Voranschlage 4150 fl. an den Wenigstnehmenden im Wege der schriftlichen Submission abgelassen werden.

Bedingnißheft und Plan sind auf dem Rathhause dahier vom 5. k. M. an einzusehen, etwaige Bewerbungen aber schriftlich oder mündlich bei der unterfertigten Behörde bis längstens

20. September d. Js.

anzubringen.

Neustadt a/S., 23. August 1856.

Königliches Landgericht.

v. n.

Breyer, Assessor.

Bekanntmachung.

Der 15 1/2jährige Schneiderlehrling Georg Haid von Oberaschenbach, kgl. Landgerichts Hammelburg, hat sich in dem Hause des Müllermeisters Johann Schubert zu Gräfendorf, diesseitigen Gerichts, eines polizeilich strafbaren Diebstahls dringend verdächtig gemacht. Da dessen nunmehriger Aufenthaltsort unbekannt ist, so ersucht man sämmtliche Polizeibehörden, auf denselben Spähe zu verfügen, und im Aufgreifungsfalle anher abzuliefern.

Gemünden den 7. August 1856.

Königliches Landgericht.

V. d. Vervier, Ass.

Hausverstrich.

Das Haus in der mittlern Wöllergasse 2. Dist. Nr. 90, welches wegen seiner Lage zur Oekonomie und jedem andern Geschäfte geeignet ist, ist eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen. Der Hausverstrich ist am Donnerstag den 4. September Nachmittags um 2 Uhr im besagten Hause und kann solches täglich eingesehen werden. Die Bedingnisse werden beim Striche bekannt gegeben. Bei einem annehmbaren Gebothe wird der Zuschlag sogleich ertheilt, und ist dies der einzige Strich.

Würzburg, den 29. August 1856.

Gottlieb Hartmann, Briefstempler.

Dreschmaschinen,

neuster verbesserter Construktion und anerkannter Solidität, empfiehlt die Maschinenfabrik von

H. Blumenthal in Darmstadt.

Mozin's vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache, ganz neu, **Stieler's** Handatlas, 86 Karten, und **Runge's** Grundriß der Chemie sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Kindermädchen,** das auch häusliche Arbeiten versteht, kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der Expedition.

Es können einige **Mädchen** das Nähen und Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

---

1. Distr. Nr. 318 in der Pfarrgasse sind einige Quartiere sogleich und auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 4 bis 5 Zimmern, großem Vorplatz, Kellerabtheilung, 3 Bodenkammern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im 2. Distr. Nr. 574 in der Herrngaß zu vermiethen.

In einem Wirthschaftslokal ist ein schönes und geräumiges Zimmer mit eingerichteter Gasbeleuchtung an eine Gesellschaft zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Fischergasse Nr. 52 ist der obere Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Brunnen und Garten stündlich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ist zu vermiethen im 5. D. N. 160.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. Schreier Eichhorngasse Nr. 51 1/2.

Im 1. Distr. Nr. 169, Semmelsgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 310 1/2, Spitalpromenade, ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Speisekammer u. sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. November für 80 fl. zu vermiethen.

Ein Keller und ein Gewölbe ist im 3. Distr. Nr. 162 zu vermiethen.

Es ist ein etwas großer, sehr fruchtbarer **Garten** an der Eisenbahn mit zwei Gartenhäusern, durchlaufendem Bache 2c. gegen einen kleineren zu vertauschen oder zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 2 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 209 Montag den 1 September 1856.

Tagsneuigkeiten.

In den öffentlichen Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 29. und 30. d. Mts. wurden verurtheilt: Joh. Fasel, verwittibter Schmuser von Eibelstadt, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Fälschung einer Privaturkunde in realer Concurrenz mit zwei gleichen Verbrechen in eine Arbeitshausstrafe von acht Jahren, geschärft durch jährliche Einsperrung in einen einsammen Kerker vom 14. mit 16. Oktober abwechselnd bei Wasser und Brod, und zugleich die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung gegen Johann Scheder, led. Maurergesellen und Mich. Wagner, verwittweten Taglöhner, beide von Eibelstadt, wegen Verbrechens des Meineids sowie deren Verhaftung verfügt; Jakob Hofmann, verheiratheter Mühlarzt von Röttingen, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Fälschung einer Privaturkunde in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; Michael Werner, verwittibter Bauer von Trimberg, nunmehr zu Kützberg, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißtrafe; Georg Fenn, lediger Webergeselle von Langendorf, wegen fortgesetzten Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht 1. Grades im realen Zusammenflusse mit einem gleichen Vergehen in eine 3monatliche Gefängnißstrafe, und Heinrich Köhler, lediger Dienstknecht zu Schernau, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns in eine 45 tägige doppelt geschärfte Gefängnißrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier anberaumt: Dienstag den 2. Sept. Nachm. 2 Uhr gegen Valentin Bräutigam von Veitshöchheim, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Eva Eras von Edelbach, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 4 Uhr gegen Franz Schweinsberger von hier, wegen Vergehen des des Diebstahls; Donnerstag den 4. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Michael Linder von Versbach, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, früh 10 Uhr gegen Mich. Baunach und dessen Ehefrau Barbara von Helmstadt, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe; Nachm. 2 Uhr gegen Georg Hörning von Birkenfeld, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmit. 3 Uhr gegen Georg Döllein, von Unterdürrbach, wegen Vergehens der Körperverletzung; Samstag den 6. d. früh 8 Uhr gegen Joseph Hünerkopf von hier, wegen Verbrechens des Diebstahls; früh 9 Uhr gegen Georg Mich. Schnitt von Binsfeld und Konrad Renk von hier, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

Das neueste Regierungsblatt publicirt den zwischen den Staaten des Zollvereins und der Republik Mexico am 10. Juli vor. Jrs. abgeschlossenen und unterm 31. Dezembr. v. Jrs. zu Mexico beiderseitig ausgewechselten Handels- und Schifffahrtsvertrag.

Erledigt: Die katholische Pfarrei **ad S. Agatham** in Aschaffenburg; dieselbe ist kgl. Patronates und gewährt einen Reinertrag von 1707 fl. 28¼ kr.

Se. Bischöfliche Gnaden haben beschlossen, in folgender Ordnung das heil. Sacament der Firmung zu spenden: 1) Am 2, September l. Js. früh 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Orb den Firmlingen der Pfarreien: Oberndorf, Wirtheim, Obersinn, Aufenau, Orb, Wiesen und der Local-Kaplanei Alsberg. 2) Am 22. September l. Jrs. früh 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Alzenau den Firmlingen der Pfarreien Alzenau, Hörstein, Mömbris, Geiselbach, Krombach und von der Pfarrei Kleinostheim der Filiale Dettingen. 3) Am 23. September l. J. früh 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Großwallstadt den Firmlingen der Pfarreien: Großwallstadt, Kleinwallstadt, Eisenbach, Elsenfeld, Obernburg und Wörth. 4) Am 24. September l. J. früh 8 Uhr in der Pfarrkirche **ad B. M. V.** zu Aschaffenburg den Firmlingen der Pfarreien: Goldbach, Hösbach, Johannesberg, Schweinheim, Schmerlenbach, Ernstkirchen und Kleinostheim mit der Lokal-Kaplanei Mainaschaff. 5) Am 25. September l. Jrs. früh 8 Uhr in derselben Kirche zu Aschaffenburg den Firmlingen der Pfrrreien: Großostheim, Mömlingen, Niedernberg, Wenigumstadt, Stockstadt, Obernau und Sulzbach. 6) Am 27. September l. Jrs. früh 8 Uhr in derselben Kirche zu Aschaffenburg den Firmlingen der Pfarreien: Laufach, Sailauf, Keilberg, Oberbessenbach, Heimbuchenthal und Weibersbrunn. 7) Am 29. September l. J. früh 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Stadtprozelten den Firmlingen der Pfarreien: Stadtprozelten, Altenbuch, Fechenbach, Mönchberg, Röllbach und Sommerau. 8) Am 30. September l. J. früh 8 Uhr in derselben Kirche den Firmlingen der Pfarreien: Dorfprozelten, Faulbach, Esselbach, Wintersbach, Schollbrunn und der Curatie Unterwittbach.

Auf Anordnung Sr. Bischöflichen Gnaden werden auch in diesem Jahre, und zwar anfangend am Montag den 20. Oktober Abends bis Freitag den 24. Oktober durch einen Priester aus der Gesellschaft Jesu geistliche Exercitien in dem bischöflichen Clerical-Seminar dahier abgehalten werden.

Folgende 28 Candidaten der Theologie und beziehungsweise Philosophie erhielten die Aufnahme in das bischöfliche Clerical-Seminar: Back Franz aus Burghausen, Bauerschubert Leo aus Arnstein, Bayer Johann aus Kothen, Brückner Johann aus Münnerstadt, Faber Heinrich aus Würzburg, Frank Friedrich aus Wirtheim, Gnad Ludwig aus Pfronten, Hauck Kaspar aus Johannesberg, Hock Mauritius aus Dorfprozelten, Hofmann Bonifaz aus Burghausen, Hofmann Carl aus Jessserndorf, Hoh Adam aus Marktheidenfeld, Hühn Adam Libor. aus Baldersheim, Mayer Heinrich aus Würzburg, Müller Mich. aus Ballingshausen, Reeser Adam aus Baldersheim, Neubert Anton aus Röttingen, Pinzinger Anton aus Würzburg, Reidelbach Joseph aus Unsleben, Scheder Joseph aus Lülsfeld, Schnackig, Joh. Matth. aus Kitzingen, Schüßler Philipp aus Althausen, Schwind Michael aus Lohr, Thomann Konrad aus Untersteinach, Wackenreuter Gustav Paul aus Kirchlauter, Wirth Andreas aus Münnerstadt, Wolz Eduard und Wolz Carl aus Röllbach.

(Würzb. Diöz.-Blatt.)

Erledigt: Die erste Pfarrstelle an der protest. Kirche zu Mainbernheim; Reinertrag 573 fl. 39 kr. Bewerbungsgesuche sind an den Stadtmagistrat dortselbst zu richten.

Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Alexandra von Bayern passirten heute, von Aschaffenburg kommend, auf der Rückreise von Ludwigshöhe nach München mit dem Eilzuge unsere Stadt.

Konzessionsgesuche im Monat August.

Adam Gunderlach, Metzger- und Wurstlermeister in Fuchsstadt, um eine Wurstlerconzession dahier. — Franz Friedr. Siligmüller, Insasse dahier, um eine Conzession zur Fabrikation moussirender Weine.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte uns für die erste Hälfte l. Mts. einen Abschlag von 2 kr. für den 6pfündigen Laib Schwarzbrod, und kostet derselbe nunmehr 25½ kr. Die Waage Weißbrod erfuhr einen Abschlag von 3 kr., und kostet 22½ kr.

Wie man erfährt, hat die eben geschlossene Abrechnung der städtischen Gasanstalt ein sehr günstiges Resultat ergeben, indem nach Abzug sämmtlicher Kosten des Betriebs, der Verzinsung ꝛc. noch ein ansehnlicher Ueberschuß verblieb.

Eine aus hiesigen auch in auswärtige Blätter übergegangene Nachricht, daß dieser Tage eine Deputation des hiesigen Handelsrathes mit dem städtischen Baurathe Hrn. Scherpf als Experten sich nach Marktbreit begeben habe, um wegen Führung der Gunzenhausen-Ansbacher Bahn über Marktbreit die nöthigen Erhebungen zu pflegen, können wir aus bester Quelle als gänzlich unbegründet bezeichnen.

Gestern wurde die Mannschaft des hiesigen kgl. Artillerie-Regimentes beurlaubt. — Die Inspektion von Seite des Hrn. Brigadiers Generalmajors von Brodesser schloß heute mit Inspizirung des Zeughauses. Am Samstage hatte das Offizierkorps des Regimentes zu Ehren des Hrn. Generals eine Abendunterhaltung im Gasthofe zur Schwane veranstaltet, und gestern waren die HH. Offiziere von dem Hrn. General zur Tafel geladen. Am Mittwoch wird derselbe die Rückreise nach München antreten.

Heute Abend bei einbrechender Dunkelheit werden von dem kgl. Artillerieregimente auf dem Kugelfange Leuchtballen geworfen.

Heute morgen passirte ein nach Mainz bestimmter österr. Pulvertransport unter militärischer Eskorte unsere Stadt.

Daß Birn- und Aepfelbäume gegenwärtig zum zweitenmale neben den Früchten auch Blüthen tragen, wird von vielen Seiten berichtet; seltener dürfte diese Naturerscheinung an andern Fruchtbäumen stattfinden. So erhalten wir aus Gemünden die Mittheilung, daß dort in dem Garten des k. Revierförsters Hrn. Stauder ein sogenannter Ostheimer Weichselbaum, welcher in diesem Jahre die ersten Früchte trug, gegenwärtig zum zweitenmale in diesem Jahre in schönster Blüthe prangt. Der brieflichen Mittheilung lagen zwei dieser Blüthenstengel bei, und liegen zur beliebigen Einsicht vor.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam in dem 1 Stunde von hier entfernten Orte Versbach Feuer aus, welches 3 Gebäulichkeiten in Asche legte. Ein Mann soll dabei durch herabstürzende Balken verunglückt sein. Von hier aus gingen Feuerlöschmaschinen nach dem bedrängten Orte ab. — Auch von einem dieser Tage in Wiesen, Ldg. Lohr, stattgehabten, durch Kinder, welche in eine Scheune ein Raupennest mit Feuer vertilgen wollten, veranlaßten Brandunglücke erhalten wir Mittheilung, doch vermögen wir darüber nichts Näheres anzugeben.

Der noch in Kissingen weilende berühmte Componist Rossini hat unter dem 24. August den Direktor der dortigen Kurmusik Hrn. Heinefetter mit einem Schreiben beehrt, worin er demselben die größte Anerkennung für die Leistungen desselben, namentlich die vortreffliche Ausführung seiner Ouverturen zu Wilhelm Tell durch die Kurmusik in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen gibt. — Fortwährend treffen in Kissingen noch Kurgäste ein; die Zahl derselben betrug am 28. August 4698.

* Haßfurt, 29. August. Die seit dem 24. August begonnene und von den Vätern der Gesellschaft Jesu Roder, Ehrensberger und Ottiger abgehaltene Mission hat sich einer sehr großen Theilnahme sowohl von Seite hiesiger Einwohner, als von auswärts zu erfreuen. Trotz vielfach ungünstiger Witterung kann die sehr geräumige Ritterkapelle die Zuhörer nicht fassen und muß in zwei Kirchen zugleich oder auf freiem Marktplatze vor der Pfarrkirche gepredigt werden. Täglich mögen wenigstens 6—8000 Menschen anwesend sein; am ersten Tage aber soll die Volksmenge 14—15000 betragen haben.

Am 29. d. Nachmittags wurde der ledige, in einem Steinbruche bei Bürgstadt, Ldg. Miltenberg, beschäftigt gewesene Steinhauergeselle Franz Joseph Walter von Bürgstadt durch eine herabstürzende Steinmasse am ganzen Körper derart zerquetscht, daß er augenblicklich todt blieb.

Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs Ludwig von Ludwigshöhe nach München ist auf heute (1. Sept.) festgesetzt; die Reise erfolgt über Ulm.

In Frankfurt wurde in der Behausung („Günthersburg") der Frau Baron Anselm v. Rothschild ein Prätiosen-Diebstahl von ungefähr 100,000 fl. an Werth verübt. Dem Ermittler ist ein Preis von 2000 fl. ausgesetzt.

Die Künstler-Gesellschaft „Malkasten" in Düsseldorf hat einen Aufruf an sämmtliche Künstler Deutschlands ergehen lassen, sich an einer gemeinschaftlichen Zusammenkunft, welche Ende September zu Bingen im Rheingau stattfinden soll, zu betheiligen.

Karlsruhe, 30. August. Bei der heute hier stattgehabten 43. Serienverloosung der Großh. Badischen fl. 35 Loose sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: Nr. 82, 292, 351, 482, 651, 718, 750, 1034, 1372, 1394, 1459, 1661, 1743, 1819, 1893, 2032, 2499, 2644, 2761, 2770, 2898, 3003, 3091, 3689, 3695, 3703, 3733, 3758, 3850, 3978, 4069, 4480, 4702, 4719, 4863, 4893, 5096, 5283, 5307, 5684, 5852, 5968, 6056, 6472, 6650, 6742, 6878, 6956, 7150, 7923.

Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen

Tanzunterricht.

Allen verehrten Eltern, Lehrern, resp. Erziehern und sonstigen Interessenten zeige ich ergebenst an, daß wieder wie im vorigen Jahre am 16. September mein Unterricht in der höhern Tanzkunst und Anstandslehre in Verbindung mit dem 6 Schritt Walzer und Sicilienne beginnt. Zur gefälligen Betheiligung wird eine Subscriptions-Liste zirkuliren und bin ich täglich in meiner Wohnung nächst dem Dom bei Herrn Kaufmann Adolph Treutlein von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Nachmittags zu sprechen.

Heinrich Flor, Tanzlehrer.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete anzuzeigen, daß er seinen Laden von der Eichhornstraße auf die Domstraße vis à vis dem Gasthause zum Schönbrunnen verlegt hat, und bittet, unter Zusicherung auch fernerhin reelster Bedienung, das ihm seither geschenkte Vertrauen auch hieher übertragen zu wollen.

Würzburg den 31. August 1856.

Hochachtungsvollst

Georg Bauer, Conditor.

Für Damen.

Das Neueste in **Herbst-Ueberwürfen** bei

Aloys Rügemer, Eichhorngasse Nr. 48.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er seinen Laden in der Eichhorngasse verlassen, und denselben in seinem Hause eröffnet hat. Obere Dominikanergasse 2. Distr. Nr. 64, nächst der Adler-Apotheke.

F. A. Preisendörfer, Schuhmacher.

Für Brauereibesitzer.

Maisch- und **Würzpumpen** sind vorräthig bei

M. S. Bustelli,

Roth- und Glockengießer in Aschaffenburg.

Mahnung.

Die noch rückständigen Holzgelder von der Versteigerung im Spitalwalde bei Höchberg sind baldigst zu berichtigen.

Würzburg, den 31. August 1856.

Königliche Hoffspital-Verwaltung.

Fey.

Dienstag den 9. September l. Jrs. werden im Forsthause zu Irtenberg verschiedene Hausgeräthschaften, 1 Chaise und Schlitten, eine junge Kuh, Allgaüer Raçe nebst zwei dergleichen Kälber, eine trächtige Kalbin, Algauer Raçe, auch mehrere Meubels, als ein neues Kanapee mit 6 Sesseln, Stühle ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Zahlung früh 8 Uhr anfangend versteigert.

Irtenberg den 28. August 1856.

Aechten Peruanischen Guano

(Vogeldünger)

empfiehlt für Oekonomen und Gärtner

J. B. Ehrenburg.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Es ist heute Morgen ein gelber **Karnarienvogel** entflohen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung Büttnersgasse Nr. 304.

Gestern wurde von der Domstraße bis in die Neumünsterkirche eine goldene **Brosche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Es wird ein ordentliches **Mädchen** gesucht, welche gute Hausmannskost kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß, auf Ziel Michaeli.

Näheres in der Expedition.

Eine Hypothek zu **975 fl.** wird zu cediren gesucht. Näh. i. d. Exp.

Eine **Köchin** wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Apothekergehilfenstelle** ist sogleich zu besetzen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein solides braves Bürgersmädchen, welches bei einem Spezereigeschäfte erzogen worden ist, auch Handarbeiten versteht, die besten Zeugnisse besitzt, und gut empfohlen werden kann, wünscht wieder als Ladnerin oder Zimmermädchen sogleich oder bis zum kommenden Ziel Michaeli hier oder auswärts eine Stelle. Näheres bei Madame Wirsing, Eisenhändlerin am grünen Markt.

Ein Logis von 2 Zimmern mit Alkoven und Küche ist zu vermiethen im 1. D. N. 296.

Zwei **Mädchen** suchen Dienst, die eine, welche gut kochen und nähen, die andere, welche sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres im 3. D. Nr. 214 Augustinergasse.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 30. August. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Netschert von Gemünden mit Ladung von Kostheim, ferner heute Abend angekommen und morgen früh weiterfahrend Kittel jun. von Aschaffenburg mit Ladung von Frankenthal.

Nach Schreiben der kgl. Bauinspektion Schweinfurt vom 26. August ist an der Kammerschleuße daselbst die Einsetzung neuer Thore nothwendig, welche am 10. September beginnt und circa 12 Tage dauern wird, auf welche Zeitdauer die Schleuße für die Schifffahrt gesperrt werden muß, was hiemit zur Kenntniß eines geehrten Handels- und Schifferstandes gebracht wird.

Beilage zu Nr. 209 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Gemälde-Versteigerung.

Donnerstag den 25. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 2. Dist. Nr. 254 von den Hinterlassenen des früheren Gastwirthes J. Köchel dahier, dessen Gemälde-Sammlung, circa 150 Stück enthaltend, von verschiedenen alten Meistern, aus der italienischen, niederländischen und deutschen Schule, als: H. Caracci, D. Calvart, Castillone, J. Passane, Francucci, Laini, Poussin, Palma, Rubens, De Greyer, Porbus, Floris, Ch. Schwarz, H. Schönfeld, Beich, C. Lott, Prasch rc. nebst mehreren Glasgemälden öffentlich versteigert, und werden hiezu Kunstfreunde mit dem Bemerken eingeladen, daß genannte Sammlung täglich eingesehen werden kann.

Würzburg, den 1. September 1856.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Concession zur Ausübung als Damenkleidermacher erhalten habe, bringe ich dies einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige und bitte um recht zahlreichen Zuspruch, und sichere beste und reellste Bedienung zu.

Würzburg, 1. September 1856.

Franz Jonek, Damenkleidermacher,
obere Dominikanergasse Nr. 238.

Empfehlung.

Eine große Auswahl von **Kochöfen** sind zu haben und werden auch alte dagegen angenommen.

Sebastian Gräf, Spenglermeister,
dem Landgericht gegenüber.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in altem unverfälschten **Lein-, Reps-** und **Lampenöl**, sowie sehr reines **Brauerpech** und alle in sein Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Mich. Mainhart sen., Seilermeister,
nächst der Brücke.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Graviren in jeder Art von Siegeln und in allen vorkommenden Schriftgattungen. Derselbe wird auch Inschriften, einzelne Buchstaben, Arabesken und Verzierungen, sowie überhaupt alle in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der billigsten und schnellsten Bedienung auf das Sorgfältige ausführen.

J. A. Bieger jun.

Hausverstrich.

Das Haus in der mittlern Wöllergasse 2. Dist. Nr. 90, welches wegen seiner Lage zur Oekonomie und jedem andern Geschäfte geeignet ist, ist eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen. Der Hausverstrich ist am Donnerstag den 4. September Nachmittags um 2 Uhr im besagten Hause und kann solches täglich eingesehen werden. Die Bedingnisse werden beim Striche bekannt gegeben. Bei einem annehmbaren Gebote wird der Zuschlag sogleich ertheilt, und ist dies der einzige Strich.

Würzburg, den 29. August 1856.

Bekanntmachung.

In Folge des Neubaues der unterfertigten Anstalt wird ein entbehrliches halbrundes verdoppeltes Thor von 12 Schuh Lichtweite und 15 Schuh Lichthöhe mit Fassung von 2 und ca. 3 Schuh starken Kalksteinen, dergleichen Schwellen und Abweissteinen

Samstag den 6. Septbr. d. J. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Bauplatze der öffentlichen Versteigerung unterstellt und werden hiezu Steigerungslustige eingeladen.

Würzburg den 30. August 1856.

Königliche Verwaltung der Kreis-Entbindungs-Anstalt.
Dorner.

Am vergangenen Samstag ging in der Nähe des Krahnens ein Röllchen von **5 fl.** in Groschen zu Verlust. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe bei Bäckermeister Eck im Pleichacher Viertel gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Ein **Conditorgehülfe** sucht eine geeignete Condition auf dem Lande. Näh. in der Exped. d. Bl.

8 Stück **Kühlschiff-Bohlen**, 21 Schuh lang, sind zu verkaufen. Näheres bei Schreinermeister Schnabel sen. in Heidingsfeld.

Im 2. Distr. Nr. 214 sind wegen Mangel an Platz **zwei Komode, zwei Tische, Kleiderschrank, Küchenschrank u. s. w.** billig zu verkaufen.

Es ist ein **Spiegel** von Cylinderglas, mit auf Holz vergoldeter Rahme, 5 Schuh hoch und 3 Schuh breit, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches geschickt im Frisiren, Kleidermachen und Weißnähen ist, sucht einen Dienst. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine Dame in gesetztem Alter wünscht unter bescheidenen Ansprüchen als Erzieherin, Gesellschafterin, oder zur Leitung der Haushaltung eine Stelle. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein braver **Junge** vom Lande kann mit oder ohne Lehrgeld das Schreinergewerbe erlernen. Näheres in der Arbeitsnachweise-Anstalt in der Gewerbehalle.

Es kann ein ordentlicher **Junge** von guter Erziehung, der das Büttnergewerbe schon erlernt hat, unentgeldlich die Brauerei erlernen, und kann bis zum 1. Oktober eintreten.

Häfner, Brauereibesitzer
in Urspringen.

Es werden **800 fl.** auf ein neues Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solider **Junge** kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

A. Hermann,
Verfertiger chirurg. Instrumente und Bandagen. (in der Eichhorngasse.)

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 29. Aug. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Fr. C. Schneider von Bamberg mit Ladung von Cöln.

Strichsausschreiben und Gläubigerladung.

Auf Ableben der Seilers-Wittwe Barbara Götz von Prichsenstadt werden die zur Verlassenschaft gehörigen beiden halben Häuser Nr. 1a und 1b nebst Eingehörungen, sodann auf Prichsenstadter Markung gelegenen walzenden Grundstücke als:

1 Morgen Acker im Heer,
1 „ 20 Rth. dergl. in der Hohweide,
1 „ Acker allda,
½ „ Wiese in der Gaubize,
1 „ Acker hinter der Ziegelhütte,
1 „ „ am Galgensee,
½ „ am Ilmbacherweg,
2 „ 47 Rth. Acker im kleinen Flürleins,
2 „ 17 „ „ am untern See, am

Mittwoch den 17. September Nachmittags 1 Uhr

anfangend, die Grundstücke auf 3 Martinifristen, sodann am

Donnerstag den 18. September Vormittags 10 Uhr

anfangend, 1 Paar 2jährige Stiere nebst 1 Kuh, 10 Stück Hühner, Dung, ein gerüsteter Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, sonstiges Bauereigeschirr, Schreinzeug, Betten, 1 Büchse mit Schießbedarf, circa 5 Ztr. Heu, 3 Schober Korn, 19 Schober Waizen, 2 Schober Gerste, Haber und dergleichen, endlich mehrere Seilerwaaren u. Geschäftsutensilien, darunter 1 Ztr. Wagenschmier, zu Prichsenstadt im Sterbhause öffentlich versteigert, und Strichsliebhaber eingeladen.

Forderungen an den Nachlaß sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Montag den 22. September Vormittags 9 Uhr dahier anzumelden.

Wiesenthaid, den 29. August 1856.

Königliches Landgericht.
Böckler, Ldr.

Wichtige Anzeige für Oekonomen.

Die Herren Oekonomen und Landleute werden auf den chemischen oder künstlichen Hülfsdünger, zur Düngung des Saamens **vor der Aussaat,** eine ursprüngliche Erfindung des berühmten Professor Liebig, da sich derselbe in hiesiger Gegend hinlänglich bewährt hat, hiermit wiederholt aufmerksam gemacht. Dieser chemische Hülfsdünger leistet mehr wie Guano, Chilisalpeter, Knochenmehl ꝛc. und zwar aus dem Grunde, weil die Bestandtheile desselben alle nöthigen Grundstoffe der Pflanzennährmittel enthalten und es können bei Anwendung dieses chemischen Hülfsdüngers die magersten Felder in Nutznießung treten und es ist somit nur eine schwache Düngung von natürlichen Mist nöthig, um das Feld nur locker zu erhalten und demselben die mechanische Beschaffenheit zum Pflanzentragen zu geben. Die Oekonomen können durch dieses einfache Verfahren den natürlichen Düngermist besser auf ihrem Felde vertheilen und können durch diesen Zusatz dieses chemischen Hülfsdüngers den Mehrertrag an Körner und Stroh um 20 bis 25 Prozent erhöhen.

Die Düngung zur Aussaat von einem Acker zu 160 □Ruthen für Winter- und Sommergetraide und Hülsenfrüchte kostet nur fl. 1., für Reps, Lein und dergleichen 30 kr., für 1 Morgen Wiesen blos fl. 1. 30 kr.

Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Dieser chemisch concentrirte Hülfsdünger ist nebst ausführlicher Gebrauchs-Anweisung zu beziehen bei

Poppenhausen bei Schweinfurt

F. A. Hergenröther, Kaufmann.

(Verakkordirung der Marktpflasterung zu Neustadt a/S.)

Der Markt zu Neustadt a/S. soll ganz umgepflastert und diese Arbeit in einem Voranschlage 4150 fl. an den Wenigstnehmenden im Wege der schriftlichen Submission abgelassen werden.

Bedingnißheft und Plan sind auf dem Rathhause dahier vom 5. k. M. an einzusehen, etwaige Bewerbungen aber schriftlich oder mündlich bei der unterfertigten Behörde bis längstens

20. September d. Js.

anzubringen.

Neustadt a/S., 23. August 1856.

Königliches Landgericht.
v. u.
Breyer, Assessor.

Mozin's vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache, ganz neu, **Stieler's** Handatlas, 86 Karten, und **Runge's** Grundriß der Chemie sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Kindermädchen,** das auch häusliche Arbeiten versteht, kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der Expedition.

Eine alte Sanduhr wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ältere Person wird als **Kindsmagd** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne für sich abgeschlossene Wohnung von sieben tapezirten und lakirten Zimmern nebst allen übrigen Erforderniſſen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei Ad. **Schreier** Eichhorngasse Nr. 51½.

In der Fischergasse Nr. 52 ist der obere Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Brunnen und Garten stündlich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im 2. Distr. Nr. 574 in der Herrngasse zu vermiethen.

Bei Weber **Großkopf** 2ten Distr. Nr. 249 kann ein ordentlicher Junge mit oder ohne Lehrgeld die **Weberei** erlernen.

Im 1. Distr. Nr. 310½, Spitalpromenade, ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Speisekammer u. sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. November für 80 fl. zu vermiethen.

Ein Keller und ein Gewölbe ist im 3. Distr. Nr. 162 zu vermiethen.

Ein, auch zwei möblirte Zimmer sind an ledige Frauenzimmer oder Gewerbschüler stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 179 sind 2 kleine Parterre-Wohnungen auf Allerheiligen zu vermiethen; auch sind daselbst 2 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 56 ist ein Logis von 3 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 4 bis 5 Zimmern, großem Vorplatz, Kellerabtheilung, 3 Bodenkammern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 210 Dienstag den 2. September 1856.

Tagsneuigkeiten.

In vergangener Woche kam am obersten Gerichtshofe ein nicht uninteressanter Fall zur Entscheidung. Nach Art. 66 der Strafprozeßnovelle genügt bei Erhebung der Nichtigkeitsbeschwerde gegen Verweisungserkenntnisse die allgemeine Anmeldung derselben nicht, sondern es muß einer der im Gesetze vorgezeichneten Beschwerdegründe speziell benannt werden, und es mag nur nebenbei hier bemerkt seyn, daß dieser prozessualische Grundsatz sehr häufig von Angeschuldigten übersehen und daher der oberste Gerichtshof schon deßhalb in die Lage versetzt wird, die Nichtigkeitsbeschwerde für unzulässig zu erklären. In einem Falle, wo das kgl. Kreis- und Stadtgericht Würzburg wegen betrüglichen Bankerotts II. Grades verwiesen hatte und die Verweisung in II. Instanz bestätigt worden war, meldete einer der Angeschuldigten am ersten Tage nach der Insinuation des zweitrichterlichen Erkenntnisses die Nichtigkeitsbeschwerde an und bevollmächtigte gleichzeitig seinen Anwalt zur Einreichung einer Denkschrift, unterließ aber die Angabe eines speziellen Grundes. Am dritten Tage — also noch innerhalb der Anmeldungsnothfrist — erschien zuerst der Angeschuldigte auf der stadtgerichtlichen Kanzlei und meldete die Nichtigkeitsbeschwerde unter Angabe eines Grundes und mit der ausdrücklichen Bemerkung an, daß sein Anwalt ihn hiezu angewiesen habe. Der damals fungirende Protokollist nahm zwar die Erklärung zu Protokoll, vernichtete aber dieses wieder, es für überflüssig haltend, da sich ein Anmeldungsprotokoll bereits bei den Akten befinde. Noch am selben Tage erschien der bevollmächtigte Anwalt, ließ das Vorgefallene zu Protokoll konstatiren, bezeichnete den Beschwerdegrund speziell und bemerkte, daß sein Klient Behufs dieser wiederholten und verbesserten Anmeldung der Ergreifung des Kassationsmittels eigens nach Würzburg gekommen, nunmehr aber schon wieder abgereist sey. Obgleich nun auf Antrag der General-Staats-Anwaltschaft Recherchen wegen der „Rudera" des Protokolls gepflogen wurden, so konnten dieselben doch nicht mehr vorgefunden werden. Bei der öffentlichen Verhandlung stellte die k. Staatsbehörde den der Billigkeit entsprechenden Antrag, die Nichtigkeitsbeschwerde trotz der Vernichtung des zweiten Protokolles für zulässig zu erachten, dieselbe aber als materiell unbegründet zu verwerfen, welchem Antrage der oberste Gerichtshof auch Statt gab.

Wie es heißt, sollen die Landräthe zu ihren diesjährigen Versammlungen Mitte Oktober berufen werden.

Das heutige Kreisamtsblatt enthält in einer besondern Beilage die vom kgl. Staatsministerium erlassenen Normen, die Beseitigung von Gesundheits-Schädlichkeiten betr, sammt einer lithographirten Beilage.

Die wiederholte Berufung des bisherigen Bürgermeisters Friedr. Scheuerlein in Mainbernheim zu dieser Stelle bei der jüngst vorgenommenen Wahl erhielt die Bestätigung der kgl. Regierung.

Auch für die Theilnahme an dem dießjährigen Oktoberfeste in München ist wieder eine Fahrpreis-Ermäßigung allerhöchst gewährt worden, und zwar abermals in der Art, daß, wer am Samstag den 4. Oktober von irgend einer Eisenbahnstation dahin fährt, mit der gelösten Fahrkarte bis einen Tag nach dem Feste auch die Rückfahrt machen kann.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Stadelschwarzach, Ldg. Volkach, kgl. Patronates; Reinertrag 722 fl. 46 kr.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene I. Schulstelle zu Helmstadt, Distrikts-Schulinspektion daselbst; Reinertrag 370 fl. 4 kr. ohne Wohnungsanschlag, der künftige Lehrer muß sich aber jederzeit die Umwandlung der dortigen II. Schulstelle in eine Gehilfenstelle gefallen lassen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Sternberg, Ldg. Königshofen, wurde dem k. Lehrer zu Röllbach, Kaspar Jos. Weißensee, und die Schulstelle zu Gersfeld dem Verweser derselben Balthasar Aha übertragen.

Den beiden Schwestern des dritten Ordens vom heil. Franziskus zu Menzingen, Canton Zug in der Schweiz, Bonaventura Zeller und Maria Clementina Sauer wurde behufs der Erweiterung ihres Mutterhauses und Erbauung einer Hauskapelle von der kgl. Regierung die Vornahme einer Hauskollekte in den kathol. Städten des Regierungsbezirkes bei den wohlhabenden Einwohnern derselben gestattet.

Die im nächsten Jahre abzuhaltende Generalversammlung des deutschen Apotheker-Vereins, Abtheilung Süddeutschland, wird nach der in München getroffenen Wahl in Heidelberg stattfinden.

Heute passirte abermals eine Abtheilung des nach Italien dirigirten k. k. österr. Infant.-Reg. Kronprinz Albert von Sachsen, bestehend aus circa 500 Mann mit dem Regimentsstabe und der Musik unsere Stadt; dieselbe geht heute bis Bamberg, wo sie einquartiert wird.

Am nächsten Freitage sowie in künftiger Woche am Samstage den 13. werden wieder Abtheilungen des k. k. österr. Inf.-Reg. Degenfeld auf dem Marsche nach Mainz

mit der Eisenbahn unsere Stadt berühren; die Abtheilungen, im Ganzen etwa 1200 und ein zahlreiches Offizierkorps, kommen an genannten Tagen von Bamberg, und gehen bis Aschaffenburg, wo sie einquartirt werden.

Von den meisten auswärtigen Schrannen der letzten Woche wird berichtet, daß vorzüglich Waizen und Gerste gesucht waren, und deshalb im Preise stehen blieben oder sogar etwas anzogen; dagegen ging Korn, am bedeutendsten jedoch Haber im Preise zurück. (Auf der letzten Schranne in München kostete der Haber 5 fl. 54 kr., und dürfte für die nächste Zeit auch bei uns ein bedeutendes Fallen dieser Fruchtgattung zu erwarten sein.)

Eine von zwei jungen Burschen gestern aus Scherz angefangene Rauferei endigte auf unangenehme Weise, indem dem einen derselben mittels eines Stuhlbeines der ganze Mund aufgeschlitzt wurde, so daß er in's Spital gebracht werden mußte.

Das gestern Abend gegen 10 Uhr tobende heftige Gewitter ließ gleich anfangs für die von demselben betroffenen Gegenden Schlimmes befürchten; leider bestätigte sich auch diese Befürchtung. In dem eine Stunde von Schweinfurt entfernten Orte Bergrheinfeld schlug der Blitz in die Scheune des Gastwirthes Bonifaz und zündete. Das Feuer tobte bis heute morgen 3 Uhr, und wurden wie man hört 24 Gebäude in Asche gelegt. (Nach einer andern uns zugekommenen Nachricht wäre der halbe Ort, beiläufig 80 Häuser, ein Raub der Flammen geworden. Näheres ist abzuwarten.) Das Feuer war so heftig, daß der hiesige Thürmer, dem dasselbe ganz nahe erschien, sich veranlaßt sah Lärm zu machen und Rimpar als den bedrohten Ort zu bezeichnen. Es wurde sogleich eine Feuerspritze nach diesem Orte abgeschickt, welche aber natürlich, da dort Niemand von einem Brande etwas wußte, bald wieder hieher zurückkehrte.

Das gestern erwähnte durch Kinder veranlaßte Brandunglück betraf nicht den Ort Wiesen, sondern Wiesentheid.

Am 1. d. Nachts 2 Uhr wurde der ledige Dienstknecht Andreas Gollene von Mainsondheim, Ldg. Dettelbach, außerhalb dieser Stadt durch Zerbrechen der vorderen Achse seines Fuhrwerkes von diesem auf die Straße geschleudert und hiedurch so am Kopfe verletzt, daß er nach 4 Stunden starb.

Am 30. v. Mts. Abends stürzte die Anna Schloßmann, Ehefrau des Bürgers Schloßmann zu Obernburg, Ldg. daselbst, von der über den dortigen sog. Tiefenthalsgraben führenden Brücke in die Tiefe hinab und blieb auf der Stelle todt.

* **Bischofsheim** v. d. Rhön, 29. August. Es ist in neueren Artikeln aus der Rhön über die Rhönbahn die Befürchtung ausgesprochen worden, Kurhessen möchte bei längerer Verzögerung dieser Bahnsache das Projekt fallen lassen und sich jenem einer Bahn von Bebra über Fulda nach Hanau zuwenden. Mag man diesen Artikeln zunächst die Tendenz eines bloßen Bangemachens beimessen, so bin ich doch im Stande, Ihnen folgende Thatsachen mitzutheilen, die sich hierauf beziehen. Bereits im Sommer 1854 hat die kurhessische Regierung durch den Oberingenieur Wagner die Linie von Fulda aus in der Richtung gegen Hanau mit einer Abzweigung von Schlüchtern gegen Gemünden untersuchen lassen und dies war eben die Veranlassung, daß von hier aus die Bildung eines Comité in Schweinfurt angeregt wurde, um die kurhessische Regierung zur Vertauschung jener Linie mit der jetzigen Rhönbahnlinie zu vermögen. Die kurhessische Regierung hat darauf auch diese Linie in der Art bevorzugt, daß sie die schon bis zum Dorfe Vollmers bei Schlüchtern vorgerückten Nivellirungsarbeiten auf der anderen Linie suspendirte, wenn aber von bayerischer Seite die Bebra-Schweinfurter Richtung statt rascher Förderung nur eine unabsehbare Kette von Hemmnissen erfahren würde, so ist allerdings die Rückkehr zum älteren Projekte um so weniger ausgeschlossen, als nicht nur die Provinzialregierung von Fulda jederzeit, ja auch die Stadt Fulda schon zweimal jenes ältere Projekt gegen die Rhönbahn befürwortet hat, sondern auch die Fürsten von Issenburg, deren verwandschaftliches Verhältniß zum Kurfürsten bekannt ist, sich angelegentlichst dafür bemühen. Hoffen wir also eine baldige Lösung der für einen großen Theil unseres Kreises so wichtigen Rhönbahnfrage.

Aus **Regensburg** schreibt die dortige Zeitung: Die Nachrichten aus den nieder- und oberbayerischen Hopfenbaubezirken, insbesondere aus der sog. Holledau, lauten nach den Mittheilungen sachkundiger Augenzeugen dermalen sehr erfreulich; der Hopfen hat während der jüngsten feuchtwarmen Witterung noch zahlreiche kräftige Dolden angesetzt und sich beinahe durchgehends entwickelt, und man glaubt nicht, wenn schöne warme Herbstwitterung das Blatten und Trocknen begünstigt, daß das dießjährige Gewächs den Preis von 40—45 fl. per Zentner übersteigen werde. Diese Annahme gründet sich vorzüglich auf die beträchtlichen Quantitäten von vorjährigem Hopfen, welche sich allenthalben noch auf dem Lager befinden und zum Einsieden des Winterbieres noch sehr gut brauchbar sind. (In England ist der Preis des bayerischen Hopfens bedeutend gesunken, sehr schöne Waare kauft man um 4 Pfund Sterling und liegen noch 5000 Ballen in den Zollagerhäusern in London unverkauft mit wenig Aussicht auf Abnehmer, da in England die Hopfenernte ausgezeichnet wird.)

München, 31. August. Das Gymnasium des Klosters Metten soll auch in diesem wie im vorigen Jahre für hervorragend unter den übrigen bayerischen Gymnasien hinsichtlich der Leistungen seiner Schüler anerkannt worden seyn.

Darmstadt, 1. September. Der erste Festtag ist gestern glücklich und glänzend, wenn auch nicht ohne alle Störung, vorübergegangen. Schon bei der vorgestrigen Hauptprobe zeigte sich, daß die Stimme des Hrn. Stockhausen aus Paris, der überdieß unwohl (?), für den ungeheueren Raum eines solchen Conzertsaales nicht ausreiche: er erklärte im „Messias" nicht singen zu können. Man telegraphirte in dieser Verlegenheit nach Mannheim und Herr Stephan von da nahm des Herrn Stockhausens Stelle ein und das Oratorium ward sehr tüchtig, namentlich was die großartigen und schwierigen Chöre betrifft, ganz vortrefflich ausgeführt. Der Hof wohnte der Aufführung bei mit dem Könige von Griechenland, der mit seiner Schwester, der Großherzogin, kurz vor Beginn des Oratoriums von Edenkoben hier eingetroffen war und wie man hört, einige Tage hier verweilen wird.

In der gestrigen Notiz über die letzte Serienziehung der großh. bad. 35 fl. Loose ist statt Nummer 4893 zu setzen 4892.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 30. August.

Mittelpreise: Waizen 25 fl. 16 kr.; Korn 17 fl. 44 kr.; Gerste 14 fl. 58 kr.; Haber 8 fl. 6 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 1 fl. 32 kr., Korn um 32 kr., Gerste um 36 kr. gestiegen und Haber um 17 kr. gefallen. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 1705 Schäffel.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 14 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 23. Septbr. d. Js. früh 10 Uhr versteigert Unterzeichnete im 2. Dist. Nr. 254 (Eck der Sandgasse) die unten näher verzeichneten größtentheils selbst gebauten Weine, und ladet hiezu höflichst ein.

Würzburg, den 1. September 1856.

Margaretha Köchel Wittwe.

1. Im Hauskeller.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	Lage.
2	24	1853	Aeußerer Neuberg.
3	24	1848/52	Pfaffenberg.
4	26	1853	Leisten.
5	35	1855	Sandpfad.
6	36	1853	〃
7	40	1853	Neuberg.
8	17	1853	Rießling.
9	16	1854	Sandpfad.
10	52	1848/52	〃
11	16	1855	Rießling.
13	36	1853	Altenberg.
14	30	1853	〃
15	30	1827	Pfaffenberg.
16	24	1853	Altenberg.
19	6	1846	Schwarzkläuner.
21	6	1854	Rießling.
22	10	1852	Schwarzkläuner.

2. Im Keller außer dem Haus.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	Lage.
1	3	1854	Traminer.
2	80	1852	Neuberg.
3	50	1852	Schalksberg.
4	32	1846	Neuberg.
5	20	1846	Schalksberg.
6	10	1855	Traminer.
7	10	1852	Schwarzkläuner.
8	6	1852	〃

Ein braves **Mädchen** sucht ein Unterkommen als Stubenmädchen. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht. Näheres in der Exped.

Eine Wittwe sucht ein solides **Lehrmädchen** in Logis zu nehmen. Näheres in der Bachgasse Nr. 306.

Ein solides **Mädchen**, im Kochen erfahren, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf Michaeli einen Dienst. Näheres 2. Distr. Nr. 51½ über 3 Stiegen.

Es wird ein geschicktes **Stubenmädchen** gesucht, das besonders gut bügeln kann. Näh. 3. Distr. Nr. 106.

Eine sehr gewandte **Kellnerin** sucht bis Michaeli einen Dienst. Näheres 5. Distr. Nr. 80.

Es wird für Haus-, Garten- und etwas Feldarbeit ein starkes **Mädchen** vom Lande gegen guten Lohn, entweder sogleich oder noch vor Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres Semmelsgasse Nr. 166 im Hinterhause zwei Treppen hoch, dem Bamberger Hof gegenüber.

Zu verkaufen
ist ein gut erhaltener **Kochofen**, auch eine Parthie **Fenster**. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine kleine **Drehbank** mit Support ist billig zu verkaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 288.

Gegen 150 Schuh 2½ Schuh hohe Lambrien, theils von weichem, theils von hartem Holz, ein Säulenofen, ein 16 Schuh hohes und 8 Zoll weites Rohr von schwarzem Blech als Kaminaufsatz, sind wegen Bauveränderungen billig zu verkaufen in der Theaterstraße Nr. 77.

Aufs kommende Ziel wird eine ordentliche **Köchin**, mit guten Zeugnissen versehen, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine geschickte **Köchin**, welche sich mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag, und sich andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht auf bevorstehendes Ziel bei einer soliden Herrschaft ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kleiner gebrauchter **Gußheerd** wird zu kaufen gesucht im 1. Dist. Nr. 332 über 2 Stiegen.

Am Sonntag wurde vom Dom durch die Hofstraße bis zum Kunstverein ein **Armreif** mit Agatsteinen verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung. Näh. i. d. Exp.

Es ist ein **Regenschirm** in der Stifthaugerkirche stehen geblieben, der Eigenthümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr in der Kirchnerswohnung abholen.

Am Montag den 25. August entkam dem städt. Revierförster in Heidingsfeld ein gelber **Dachshund** männlichen Geschlechts, welcher auf den Namen Bergmann hört. Wer über den jetzigen Aufenthalsort dieses Hundes Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung, und wird zugleich auch vor dessen Ankauf gewarnt, da Alles aufgeboten wird, um denselben auszumachen.

Eine **Brieftasche**, mit einem Zeugniß und einigen Schreiben versehen, wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition ds. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Es werden auf erste Hypothek und doppelte Taxe fl. 2700 aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 2 Jahre u. 5 Monate zum 3ten Jägerbataillon gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein ordentlicher **Junge** kann das Schuhmachergeschäft erlernen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Wiener 28saitige **Zither** ist zu verkaufen. Näheres i. d. Exped.

Im 3. D. N. 81, parterre, linker Hand, sind 2 weingrüne **Fässer**, zu 24 und 27 Eimer, zu verkaufen.

Im 4. D. N. 184 ist ein möblirtes Zimmer sogleich an einen Herrn zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 216 ist ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, auf Allerheiligen zu vermiethen.

---

2. Distr. Nr. 345 ist ein Logis (Mezane) von 4 Zimmern, Küche, Holzlage rc., ferner 1 möblirtes Zimmer nebst Stallung für 2 Pferde mit Heuboden und Bedientenstube sogleich zu vermiethen.

Eine gute **Apothekergehilfenstelle** ist sogleich zu besetzen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Unsere unterm heutigen zu Ansbach vollzogene eheliche Verbindung zeigen ihren Verwanden und Bekannten ergebenst an, und bitten um geneigtes Wohlwollen

Würzburg, den 1. September 1856.

Mich. Schwab, Büttnermeister.
Marie Schwab, geb. Kolbmann.

Götz, die Kunst

Gefrornes zu machen,

nebst Anweisung zu kühlenden Getränken. Zweite Ausgabe. Preis 54 kr.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Im Institute der Unterzeichneten beginnt das neue Schuljahr den 1. Oktober. Die Anstalt bezweckt eine einfache doch gründliche, auf christlichen Grundsätzen beruhende Erziehung, die den jungen Mädchen Liebe zur Religion und zu ernster Thätigkeit einflößen soll. Alles Nähere besagt der Prospektus, der im Institute zu haben ist. Die verehrlichen Eltern werden gebeten, etwaige neue Anmeldungen bald machen zu wollen.

Würzburg, am 1. September 1856

Helene Serger,
Vorsteherin einer Töchter-Erziehungsanstalt.

Gründlicher Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich, hiemit bekannt zu geben, daß ich schon im Laufe dieses Monats einen **Tanz-Cursus** für diejenigen verehrl. Damen und Herren, welche die Bälle der kommenden Saison besuchen wollen, eröffnen werde.

Der Unterricht wird nicht allein die seither üblichen, sondern auch die neuesten Tänze, als: **Lance, Parisienne, Polka-Francaise** **rc. rc.** umfassen.

Damit ich nun in den Stand gesetzt werde, die nöthigen Vorkehrungen bezüglich der Eintheilung u. s. w. treffen zu können, bitte ich, Anmeldungen so frühzeitig als möglich gefälligst machen zu wollen. Da ich auch im nächsten Winter wieder die Ehre habe, die Tänze bei den Bällen der **Harmonie** zu leiten, so glaube ich einer besonders zahlreichen Theilnahme an meinem Unterrichte von Seite der sehr verehrlichen Mitglieder jener Gesellschaft entgegensehen zu dürfen.

Quesar, Balletmeister
im deutschen Hof.

Warnung und Verwahrung.

Ich Unterzeichneter warne hiemit Jedermann, meiner Ehefrau Margaretha, einer gebornen Brand von Heidingsfeld, unter keinem Vorwande und aus keinem Rechtstitel etwas zu kreditiren, und ich bringe hiemit zur Offenkunde, daß ich Passiven und überhaupt Verbindlichkeiten, die meine besagte Ehefrau etwa kontrahirt hat, oder kontrahiren wird, nicht übernehme und auch nicht tilge.

Würzburg, am 1. September 1856.

Lorenz Müllerklein, Oekonom.

Versteigerung.

Morgen Mittwoch den 3. Sept.
Mittags 2 Uhr

Fortsetzung der Versteigerung sämmtlicher Waaren.

F. C. Warmuth
am Schmalzmarkt.

Ein ordentlicher starker **Junge** kann sogleich in die Lehre treten bei **S. Röfel,** Schlossermeister.

2—3000 fl. sind stündlich auszuleihen im 1. Dist. Nr. 332 über 2 Stiegen.

Erheiterung.

Mittwoch den 3. September **Plenarversammlung** im neuen Lokale.

Der Vorstand.

Heute Dienstag den 2. Septbr. gibt es wieder ausgezeichnetes

Erlanger Bier

und ladet hiezu ergebenst ein

Wirthschaft **Helvetien.**

Warnung.

Wer Jemand auf meinen Namen etwas borgt, erhält von mir keine Zahlung.

Friedrich Knodel,
Nagelschmiedmeister.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Spezereigeschäft mit oder ohne Salair eine Stelle. Der Eintritt könnte sogleich erfolgen. Briefe erbittet man franco an die Expedition ds. Blts.

Fremden-Anzeige
vom 1. September.

(Adler.) Kfle.: Köberich a. Mainz, Cohn a. Hamburg, Josephthal a. Rosalino a. Frkft., Liebarth a. Erfurt, Lindemann a. Berlin, Schickler a. Mannheim, Ros a. m. Frl. Schwester a. Schweinfurt, Friedberger, Fabr. a. Plauen, Fr. Kuhn, Rimegat. a. Miltenberg, Steltner, Privat. a. Darmstadt.

(Kleebaum.) Kfle.: Halber a. Regensb., Mittler a. Wetter, Janer a. Barmen, Hiller a. Leipzig, Dainhard a. Cöln, Reuter a. Hof. Dabo, Arzt a. Wachbach. Kämerer, Oek. v. Fahlenberg, Studios. a. Coburg, Pinm, Cand. d. med. a. Koppenhagen, Frl. Haschke, Schauspielerin a. Berlin. Frau Ettinger mit Frl. Tochter a. Carlsruhe. Fr. Groß a. Gießen.

(Kronprinz.) Laul, Kfm. a. Solothurn. S. Erc. Graf von u. zu Castell m. Bedg. Grf Neselrode, Gen.-Lieut. m. Bdg. a. Warschau. Gräfin Wrbna m. Bdg. a. Wien. Eobl, Bau-Insp. a. Aschaffenb. Groller, gh. Rath m. Gat. a. Berlin. Cischell, Priv. a. Haag. Kalser, Prof. a. Solothurn. Stabl m. Gat., geh. Rath a. Berlin. Rerrath, Hammerwerksbesitz. a. Hablach.

(Schwan.) Kfle.: Fleischer a. Bremen, Scherer a. Fürth. Hanemann a. Augsburg, Selz a. Asch-ffenb., Fitum a. Frkf. Steinle m. Gat., Musiklehrer a. Stuttgart. Weber, Priv. a. Obernburg. Weber, Ldg.-Ass. a. Obernburg.

(Würtemberger Hof.) Bräh Kfm. a. Offenbach. Frhr. v. Truchseß a. Birnfeld. Frau Dilsheimer a. Aschaffenburg

---

Getraute:

In der Seminariumskirche:

Joseph Wohlfahrt, Buchdruckereibesitzer, mit Fanny Müller von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Jos. Bieregel, Bürger und Hegner dahier, mit Elisabetha Enders von hier.

Georg Oesterreicher aus Eysleben, mit Marg. Angler aus Kirchschönbach.

In der protest. Kirche:

Herrmann Wiedemann, Apotheker in Forchheim, mit Anna Sybilla Krauß aus Kitzingen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 211. Mittwoch den 3. September 1856.

Tagsneuigkeiten.

Vom obersten Gerichtshofe wurden die eingereichten Nichtigkeitsbeschwerden des A. Raffz von Mainbernheim, des C. Stöger von Gemünden und des J. G. Oel von Rottenbauer verworfen.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 2. ds. Mts. wurden verurtheilt: Valentin Bräutigam, lediger Bäckergeselle von Veitshöchheim, wegen Verbrechens des fortgesetzten ausgezeichneten zugleich dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren und überdies besonders erschwerten Diebstahls in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; Eva Kraß, ledige Dienstmagd von Edelbach, wegen Vergehens des fortgesetzten besonders erschwerten Diebstahls in eine zweimonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Franz Schweinsberger, 15 Jahre alt, von hier, wegen Vergehens des fortgesetzten doppelt erschwerten Diebstahls und einer polizeilich strafbaren Entwendung in eine 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Für das Jahr 1855/56 berechnet sich, vorbehaltlich allenfallsiger Ab- und Zugänge, das Steuerprinzipale der Grund-, Haus-, Gewerbs-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer unseres Kreises auf 983747 fl., sohin ein Steuerprozent auf 9837 fl. Die Kreis-Einnahmen entziffern sich (incl. der Kreisumlagen zu 9½ pCt. nach Abzug von 2 pCt. für Nachläße und Rückstände in Summa 89975 fl. 43 kr.) auf 160,120 fl. 53¾ kr., die Kreis-Ausgaben auf die gleiche Summe.

Die Bildung einer auf Aktien zu gründenden Hagelversicherungs-Anstalt hat nunmehr die kgl. Genehmigung erhalten.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Wartmannsroth, Ldg. Hammelburg, durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Würzburg an den Priester Karl Anton Bischof, Lokalkaplan in Alsberg, Ldg. Orb, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Auf Ansuchen der Gemeindeverwaltung wurde das Pfarrdorf Hettstadt aus dem Postbestellbezirke von Roßbrunn in jenen von Würzburg überwiesen.

Heute hat Herr General v. Brodesser unsere Stadt verlassen, um die Inspektion zunächst in Nürnberg und von da in Amberg vorzunehmen; am Bahnhofe hatte sich das gesammte Offizierkorps des kgl. Artillerie-Regimentes versammelt, um denselben nochmals zu begrüßen.

Der Asch. Ztg. wird von hier geschrieben: Zwei Studirende, welche bis jetzt an der hiesigen Universität Theologie studirten werden demnächst sich nach Altötting begeben, um als Novizen in den Orden der Redemptoristen einzutreten.

Von dem Archive des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg befindet sich ein neues Heft, nämlich das erste Heft des vierzehnten Bandes, unter der Presse. Dasselbe enthält eine Anzahl werthvoller gediegener historischer Abhandlungen, welche manches historische Dunkel aufhellen und manche Begebenheiten dem Schooße der Vergessenheit entreißen. Auch die Gegend von Aschaffenburg ist darin vertreten.

Am nächsten Sonntage findet von Seite der Herren- und Bürger-Sodalität von der Marienkapelle aus die althergebrachte jährliche Prozession nach Höchberg statt.

Nachstehend theilen wir den Personalbestand unserer Bühne für die bevorstehende Saison mit. I. Oper. Kapellmeister Hr. Müller; Musikdirektor Hr. Kißner: 1. Tenor Hr. Götte; 2. Tenor Hr. Weitzel; 1. Baß Hr. Schifbenter; 2. Baß Hr. Mibaner; 1. Baryton Hr. Haimer; 2. Baryton Hr. Thelen; 1. Sängerin Frln. A. Raffter; 2. Sängerin Frln. Birnbaum; jugendliche Sängerin und Soubrette Frln. Vogl; Altistin Frau Götte; Oper- und Vaudeville-Soubrette Frau Kißner; Chor 10 Herren und 10 Damen; das Orchester zählt 34 Personen. II. Schauspiel. Heldenväter und Charakterrollen Hr. Günther; Intriguants und fein komische Rollen Hr. Czaschke; 1. Helden und Liebhaber Hr. Simon; jugendliche Liebhaber und Bonvivants Hr. Schönerstädt; Väter Hr. Rottmeyer; 2. Liebhaber Hr. Petzold; 1. Komiker für die Posse Hr. Feistmantel; Regisseur und komische Rollen Hr. Scheele; 1. Heldin oder Liebhaberin Frau Ludewig; jugendliche Liebhaberin Frln. Lang (Tochter des bekannten kgl. Hofschauspielers in München); Anstandsdamen Frau Czaschke; Salondamen Frln. Schütz; 1. und Heldenmütter Frln. Werner; komische Alte Frau Scheele; Souffleur Hr. Hagen. Das technische Personal wie im Vorjahre.

Das Frankf. Journal enthielt jüngst einen Artikel, in welchem die Schuld des Eisenbahnunglückes bei Laufach dem Umstande zugeschrieben wurde, daß die beiden den Zug befördernden Maschinen getrennt, nemlich die eine an der Spitze die andere am Ende des Zuges befindlich gewesen seien. Diese Angabe wurde schon bei ihrem Erscheinen von allen Augenzeugen als eine böswillige Lüge bezeichnet, das hiesige kgl. Oberpost- und Bahnamt hat sich aber veranlaßt gesehen, dieselbe in genanntem Blatte auch amtlich dahin zu berichtigen, daß die oben bezeichnete Einrichtung bei Beförderung eines Zuges durch zwei Maschinen in Bayern nicht bestehe, sondern strengstens

untersagt sei. Die Veranlassung zu dem bedauerlichen Unfalle ist noch immer nicht aufgeklärt, aber eine strenge Untersuchung bereits eingeleitet.

Ueber den Brand in Bergrheinfeld berichtet das Schweinfurter Tagblatt, daß bei dem herschenden Wassermangel und heftigen Winde alle Löschungsversuche vergeblich waren, und deshalb gegen 50 Häuser und ebensoviele volle Scheunen eingeäschert wurden. Es kamen von allen Orten der Umgebung Löschgeräthschaften herbei, allein Hitze und Rauch gestatteten nicht, sich in der Nähe der Brandstätte aufzuhalten und so war man genöthigt, das entfesselte Element wüthen zu lassen. Weiterer Bericht über den Umfang des Schadens und die näheren Umstände des Brandes wird folgen. Der betroffene Theil des Ortes ist der in der Richtung nach Schweinfurt.

Schweinfurt, 2. Sept. Während des gestrigen Gewitters stürzte im Hause des Kaufmann A. Fischer auf dem Markte der Schlot unter großem Krachen ein und zertrümmerte einen Theil des Daches, ohne jedoch weiteren Schaden zu verursachen. — Als Curiosum bemerken wir, daß heute Morgen bei Schonungen in einem Eisenbahn-Viehwagen während des Fahrens eine Kuh eines Kälbleins genesen ist.

Am 31. v. M. kam in der Scheune des Ortsnachbarn Valentin Fertig zu Gönz, Ldg. Amorbach, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch diese und zwei Nebengebäude zu einem angeblichen Schaden von 2300 fl. niederbrannten. Die Gebäude sind nur mit 850 fl. versichert.

Aschaffenburg, 3. Sept. Vorgestern wurden von den österreichischen Verwundeten 1 Offizier, 1 Korporal und 2 Soldaten aus dem hiesigen Militärspitale geheilt entlassen und begaben sich dieselben sofort nach Mainz in ihre nunmehrige Garnison.

Nürnberg, 1. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird mit der Expropriation der Ostbahn auf der Linie Nürnberg-Regensburg, welche Hr. v. Denis eben bereist, nächster Tage schon begonnen. Die Gesellschaft hat den großen Vortheil, daß die meisten Vorarbeiten durch die Staatsregierung bereits gemacht worden sind und extrahirt werden können, es war demnach nur die Detailprojektirung auszuarbeiten. Mit dem Baue der Bahn selbst wird noch in diesem Herbste begonnen.

Die „Neuesten Nachrichten" schreiben: München, 30. Aug. Soeben erhält die Redaktion d. Bl. folgende Zeilen aus Berchtesgaden, welche sie ihrem weitverbreiteten Leserkreise nicht vorenthalten zu dürfen glaubt: „Liebe Münchener! Dem König Ludwig, dem Unvergeßlichen, ein Monument! wie ein elektrischer Funke durchzuckte es die Gemüther, und doch schlich dabei ein Schatten sich ein — der Gedanke, Ihr allein wollt es errichten. Seid gerecht! Das ganze Land empfand König Ludwigs Größe, das ganze Land will helfen ein großartiges Erinnerungszeichen Ihm zu weihen! Dem großen Sohne des besten Vaters ein Monument, würdig des ganzen Landes, würdig seiner Schöpfungen, würdig seiner königlichen Wohlthaten, gleich groß der Liebe seiner Bayern! — Berchtesgaden, wo gewiß jedes Herz so denkt und fühlt!"

Der „Schw. Merk." berichtet aus München: Die Gemeinde Ragaz in der Schweiz hat aus Anlaß der Errichtung des von König Max von Bayern seinem ehemaligen Lehrer, dem Philosophen Schelling, gewidmeten Grabdenkmals in einem von den Vertretern der politischen und Ortsgemeinde, so wie vom Pfarramt unterzeichneten und dem königlichen Bevollmächtigten zugestellten Dokument, welches ihrem Wunsche gemäß zur Kenntniß des Königs gebracht wurde, diesem ihren Dank ausgesprochen für das Zutrauen zu den schweizerischen Nachbarn, womit er ihnen Gelegenheit gab, seinem Willen in Bezug auf die Ruhestätte des großen Philosophen entgegenzukommen. Hieran knüpft die Gemeinde das feierliche Versprechen, daß es für immer ihr Bestreben seyn werde, dafür zu sorgen, daß die Ehre, das Grab des großen Todten zu besitzen, stets anerkannt bleibe, und daß das Denkmal rührender Pietät eines Königs in spätesten Zeiten noch heilig gehalten werde. Das Dokument schließt mit den Worten: Wir behalten uns vor, über diese unserer ländlichen Gemeinde gewordene Auszeichnung auch unserer hohen Kantonsregierung zu berichten und das kostbare Monument ihrem Schutze anzuempfehlen. Se. Maj. der König hat, wie man hört, über die biedere Ansprache große Freude und zugleich die Absicht geäußert, Ragaz so bald wie möglich selbst zu besuchen.

Aus der Pfalz schreibt man dem Nürnb. Corr.: Se. Maj. der regierende König Max, der seine Reise in die Pfalz zur Beglückwünschung seines Hrn. Vaters bei Gelegenheit dessen 70jährigen Geburtstages nur deßhalb unterlassen hatte, weil der Raum auf der k. Villa Ludwigshöhe für eine dritte Hofhaltung zu beschränkt gewesen wäre, wird vielleicht noch im Laufe dieses Monats die Pfalz mit einem mehrwöchentlichen Besuche erfreuen, um hier die Traubenkur zu gebrauchen.

Karlsruhe, 1. Sept. Bei der heute hier stattgehabten 20. Gewinnziehung der Badischen fl. 50 Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 48,876 fl. 30,000, Nr. 48,241 fl. 7000, Nr. 72,600 fl. 5000, Nr. 2360 fl. 3000, Nr. 1485 und 91,908 fl. 1500, Nr. 1616, 43,087, 43,725 und 72,586 jede fl. 1000.

Wien, 31. Aug. Eine schwere Calamität wird aus Pesth berichtet, indem im dortigen Bahnhofe ein heftiges Feuer wüthet.

Dieser Tage ereignete sich an der Pariser Börse ein tragi-komischer Vorfall. Hr. D., ein deutscher Börsen-Spekulant, fand sich dort gegen 1 Uhr mit einer großen Anzahl Aktien ein, die er am Tage vorher verkauft und die er abliefern wollte. Als er seinen Agenten fand, griff er nach seiner Rocktasche, aber zu seinem großen Schrecken fehlte die Rocktasche mit den darin befindlichen Aktien. Des Diebs wurde man nicht habhaft.

Ausland.

Schleswig-Holstein. Hamburg, 31. August. Morgen wird von dem Oberappellationsgerichte zu Kiel das Erkenntniß in dem Prozeß gegen den Minister von Scheele wegen Verfassungsverletzung verkündet. Um der Verkündung beizuwohnen, haben sich die Häupter der holsteinischen Ritterschaft beeilt, aus den Bädern zurückzukehren.

Handels-Nachricht.

Frankfurt, 2. Sept. Nach einer hieher gelangten telegraphischen Depesche über den Ablauf der gestrigen Kaffeeverkaufung der Matschaapy in Amsterdam, ging der Preis bei vielen Sorten 1/2 Cts., bei manchen 1 Cts. und bei einzelnen 1 1/2 und 2 Cts. über die an und für sich hohe Taxe. Gut ordinäre Waare wurde à 32 1/2, hübsch gut bis fein ordinäre à 33 Cts. genommen. Am höchsten wurden gelbe und braune Sorten bezahlt, die ohnehin nicht einmal schön von Qualität sind. Der Depesche war noch beibemerkt: „Die Verkaufung war sehr hitzig." Die Rotterdamer Versteigerung geht, wenn nicht etwa 1/2 Cts. höher, jedenfalls aber im Geiste der Amsterdamer ab.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 13 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Sonntag den 7. September werden im Wirthshause zu Püssensheim, und **Montag den 8. September** im Wirthshause zu Untereisenheim die pro 1. September d. J. verfallenen Holzgelder für Distrikt Oberholz eingenommen.

Hausverstrich.

Das Haus in der mittlern Wöllergasse 2. Dist. Nr. 90, welches wegen seiner Lage zur Oekonomie und jedem andern Geschäfte geeignet ist, ist eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen. Der Hausverstrich ist am Donnerstag den 4. September Nachmittags um 2 Uhr im besagten Hause und kann solches täglich eingesehen werden. Die Bedingnisse werden beim Striche bekannt gegeben. Bei einem annehmbaren Gebote wird der Zuschlag sogleich ertheilt, und ist dies der einzige Strich.

Würzburg, den 29. August 1856.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird auf Andringen eines Gläubigers das in dem Joseph Ziegler'schen Garten hinter dem Schießhause befindliche Obst am

Freitag den 5. September d. J. Nachmittags 2 Uhr

dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichsliebhaber werden hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 30. August 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Die Lieferung des im Jahre 1856/57 in der Strafanstalt dahier benöthigten Bedarfs an

Cerealien aller Art, als Gerste, Gries, Hirse, Mehl, Reis,
Schmalz,
Brennöl,
Roggenstroh,

wird im Submissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben, und können Lieferungslustige ihre Offerte unter Vorlage von Proben bis zum 24. ds. bei Unterfertigter einreichen.

Würzburg, den 1. September 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

Dr. Meß.

Ein solides **Mädchen**, welches gut nähen und bügeln kann, sucht einen Platz als Laden- oder Stubenmädchen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es wird ein **Mädchen**, welches sowohl in der Haushaltung als im Kochen tüchtig ist, gesucht, und kann sogleich eintreten. N. i. d. Exp. d. Bl.

Ein braves **Mädchen** von sehr ordentlichen Eltern sucht einen Platz, entweder als Stubenmädchen oder als Haushälterin. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein geübter, mit den besten Zeugnissen versehener Rechtspraktikant sucht bei einem k. Rechtsanwalte unter den annehmbarsten Bedingungen eine Stelle als **Concipient.** Briefe mit A. B. besorgt die Expedition d. Bl.

Ein **Frauenzimmer**, welches im Kochen bewandert ist, wird sogleich oder für das nächste Ziel von einem einzelnen Herrn in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Buchbinder **Amberg** im Hahnenhof kann ein ordentlicher **Junge** in die Lehre treten.

Außerhalb des Pleichacherthores am Glacis 1. D. N. 436³/₄ sind 2 schöne freundliche Zimmer zu vermiethen.

Eine Beamtenfamilie wünscht 2 oder 3 Vorbereitungsschüler oder auch Gewerbsschüler in Kost und Logis zu nehmen. Näheres im 2. D. N. 116.

Ein kräftiger **Mann**, der ein paar Stunden des Tags frei hat, sich über seine Ehrlichkeit ausweisen kann, und das Füllen und Aufladen von Fässern versteht, kann gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Auf dem Schmalzmarkt 2. Dist. Nr. 425 ist ein großes Zimmer nebst Schlafkabinet neu hergerichtet mit Möbel und einem Flügel zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven ist in der Nähe der Domstraße an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

3 möblirte Zimmer mit Alkoven sind sogleich oder bis 1. Oktober im Ganzen oder einzeln zu vermiethen Distr. 4 Nr. 160, hintere Johannitergasse.

Alte Mainlust.

Morgen Donnerstag den 4. Septbr. bei günstiger Witterung

Produktion

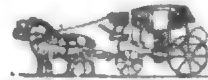
der kgl. Landwehrmusik, abwechselnd mit Streichorchester. — Entrè à Person 6 kr., Familie 12 kr. Anfang 5 Uhr. Ergebenst ladet dazu ein

J. Schön.

Bruderhof freue dich, es rücken neue Kessel an!!! —

W—r.

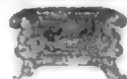
Vergangenen Montag Nachts ging bei dem heftigen Gewitter von Kloster-Ebrach über Burgpreppach bis Stadelschwarzach ein **Schwein** zu Verlust. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe diese bei Adam Ochs, Viehhändler in Würzburg, niederzulegen.


Nächsten Donnerstag fährt Lohnkutscher **Schraut** nach Brückenau und wünscht Mitreisende.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 5 Jahre 5 Monate zur kgl. II. Sanitäts-Compagnie in Würzburg gesucht. Näheres im Militärspital zu Würzburg.

Anerbiethen.

Es sucht Jemand, der im Rechnungswesen erfahren, kaufmännische und technische Kenntnisse, sowie eine hübsche korrekte Handschrift besitzt, eine Stelle oder Beschäftigung als Buchhalter, Magazineur, Comptoirist ꝛc. ꝛc. in einem hiesigen oder auswärtigen Handlungshause, Fabrik oder Büreau gegen billiges Honoror. Näheres auf Briefe X. Y. besorgt die Expedition d. Blts.


Ein **Kanapee** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näh. in der Glockengasse 3. D. Nr. 249 über 1 Stiege.

Ein, auch zwei möblirte Zimmer sind an ledige Frauenzimmer oder Gewerbschüler stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im 2. Distr. Nr. 574 in der Herrngasse zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 1. Sept. Heute Morgen hier vorbeigefahren Kasp. Schwetzler von Würzburg mit Lad. von Mainz, heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Seb. Schön von Würzburg mit Ladung von Kostheim und Höchst, Joh. Haus von Aschaffenburg mit Ladung von Aschaffenburg, Hanau und Offenbach.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst geliebte unvergeßliche Gattin

Anna Margaretha Amthor, geb. Wolf

aus Würzburg, im 28. Lebensjahre, nach erst kaum zweijähriger glücklichster Ehe, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer das treue edle Herz der selig Entschlafenen kannte, wird meinen Schmerz ermessen und meine Bitte um stilles Beileid nicht versagen.

Indem ich diese Trauerkunde allen lieben Verwandten und Bekannten mittheile, bitte ich, die Dahingeschiedene in ihrem frommen Gebete zu bedenken.

Stetten, den 29. August 1856.

Der tieftrauernde Gatte
Joseph Amthor, Schneidermeister.

Feuer-Versicherungen auf Mobiliargegenstände werden unter billigen Prämien angenommen von der alle Vortheile bietenden

k. k. I. priv. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

einer der ältesten Anstalten Deutschlands, ausgerüstet mit einem Garantie-Kapital von **3,600,000 Gulden**.

Bei Brandschäden erstattet di. Gesellschaft allen Verlust, welcher den versicherten Gegenständen durch Feuer oder Blitzschlag zugefügt wird, sei es durch Verbrennen, Beschädigen beim Löschen, Retten oder **Abhandenkommen**.

Zur Vermittlung von Versicherungen empfiehlt sich

V. J. Stahel, Agent.

Getreide-Säcke,

einen bayrischen halben Schäffel sowie auch einen Malter haltend, empfiehlt

Franz Schirber. Eichhorngasse.

Lokal-Veränderung.

Das Kleidermagazin von **Joh. Mart. Hofmann** befindet sich jetzt Kürschnerhof Nr. 363 im ehemals Rosenthal'schen Laden. Dasselbe ist für die Herbst-Saison auf das Reichhaltigste assortirt und wird unter Zusicherung der billigsten Preise bestens empfohlen.

Joh. Mart. Hofmann, Schneidermeister.

Rechtliche Forderungen an die Verlassenschaft des am 7. August c. dahier verlebten Herrn Privatiers **Adam Blackner,** vormals Mühlenbesitzer in Marktbreit, sind von heute an binnen 3 Wochen bei dem unterfertigten Testamenariate 5 Distr. Nr. 1 geltend zu machen, da nach Ablauf dieses Termins bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft weitere Ansprüche nicht mehr berücksichtiget werden können.

Zugleich werden alle jene die dem Verlebten noch etwas schulden, oder von ihm etwas in Händen haben, aufgefordert, die betreffenden Zahlungen innerhalb obiger Frist zu leisten, oder die Effekten zurück zu geben.

Würzburg, am 1. September 1856.

Das Testamentariat.
Eisenmann.

Die Unterzeichnete lebt mit ihrem Ehemanne in Gütergemeinschaft, wornach ihr gleiche Rechte mit diesem am gemeinschaftlichen Vermögen zustehen. Hienach erscheint die Bekanntmachung des **Lorenz Müllerklein** in der gestrigen Nummer des Stadt- und Landboten, sowie des Abendblattes um so lächerlicher, als ich weder der Curatel unterstellt, noch eine Veranlassung zu der grund- und bedeutungslosen Bekanntmachung gegeben. Doch veranlaßt mich dies, von meinem gesetzlichen Rechte Gebrauch zu machen, und anmit zu erklären, daß ich allen Jenen, von meinem Ehemanne ohne meine Zustimmung eingegangenen Rechtsgeschäften die Anerkennung versage, gegen welche mir das Gesetz das Reklamations-Recht einräumt.

Würzburg, am 3. September 1856.

Margaretha Müllerklein.

Ein **Fleischbuch** ging verloren. Um Zurückgabe gegen eine Belohnung wird gebeten im 3. Distr. Nr. 52.

Ein lediger Herr sucht ein freundlich unmöblirtes Zimmer, wo möglich im 2. Dist. Näh. in der Erped.

Göbelslehn.

Morgen **Donnerstag den 4. Septbr.** vollständige

Artillerie-Regiments-Musik.

Gefunden wurde vor ungefähr vier Wochen ein **goldener Armreif,** und kann in der Semmelsgasse N. 83. abgeholt werden.

Fremden-Anzeige

vom 2. September.

(**Adler.**) Kfle.: Geith a. Nürnb. Westrhal a. Berlin. Faust a. Miltenb. Wieland a. Kempten. Levi a Fürth. Koch a. Mühlhausen. Schneider a. Chemnitz. Böhm a. Fft. Klein m. Gat. a. Dresden. Schöpfer. Apotheker a. Leipzig. Frl. Kerzheimer a. Augsb.

(**Kleebaum**) Kfle.: Manges a Coblenz. Hillmann a. Nürnberg. Ungerstadt a. Stuttgardt. Retzinger mit Frl Tochter, Professor a. Stockholm. Lautner, Verwalter a. Cöln. Wiedermann m. Gat., Architekter a. Forchheim. Herbig m Fam. Rent. a. Münster. Gronwer, Part. a. Metz

(**Kronprinz.**) Haberkorn. Kfm. a Frkft. Münch, Part. v. da. Wasar, Pfr. a. Bern. Bar. v. Wetzlein, Hauptm. a. München. Fr. Ragant mit Gesellschafsdame a Wien. Epstein. Banquier v da. Dr. Wehr u. Dr. Keßler a. Frkf. Fr. Baronin v. Kellner und Frl v. Fischer a. Carlsruhe.

(**Schwan.**) Kfle.: Schall a. Hanau. Ritzel a. Hanover. Grubitsch a Rheidt. Bardes a. Kirchheneck, Baadener a. Goldberg. Gebr. Fäusile a. Coburg. Wassermann a. Heilbronn. Kunlieber, Hüttenwerkbesitzer a. Heilbronn. Schwemmel, Fabr. a. Erlangen. v. Bietary, Oberforstmeister a. Landau. Kreisel. Gutbsitz. a Herrnrothehausen. Frl. Riemweg, m. Gesellschafterin a. Coblenz. Grettner, Stud. a. Frkft. Schwarzing, Priv a. Kaufbeuern. Eckhöltl. Forstaktuar a. München.

(**Würtemberger Hof.**) Kfle.: Birker a. Schmalkalden, Rudhard a. München. Frl. Metz a Schweinfurt. Frfrl. v. Dittfurth a. Schloß Thereß. v. Jagemann, geh. fürst. Rath a. Wertheim. v. Jagemann, Domänen-Rath v. da. 2 Frl. Stöckel a. Broßelsheim.

(**Wittelsbacher Hof**) Kfle.: Gaas a. Linz. Gerstel a. Freiburg. Schönig. Maurermeister a. Rimpar. Müller, Pfr. a. Werbach. Hofmann, Mühlarzt a. Röttingen. Fr. Mosler a. Marktbürgel.

Gestorben:

Conrad Pfeiff, Privatier, 82 Jahre alt. — Therese Holl, Tuchmacherstochter, 45 Jahre alt. —

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 212 Donnerstag den 4 September 1856.

Tagsneuigkeiten.

Zu Folge einer unter sämmtlichen Zollvereinsstaaten getroffenen Vereinbarung ist die bereits bis Ende September dieses Jahres verfügte Einstellung der Erhebung des Eingangszolles für Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl daraus und andere Mühlenfabrikate, nämlich: geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gries und Grütze, gestampfte oder geschälte Hirse, noch bis Ende Dezember d. Js. ausgedehnt worden.

Für den k. Landgerichtsbezirk Bischofsheim v. d. Rhön hat die k. Regierung die Errichtung einer ärztlichen Station mit dem temporären Sitze in Bischofsheim, vorbehaltlich jedoch der Verlegung desselben nach Oberbach, beschlossen. Bewerbungen um diese Stelle sind binnen 14 Tagen einzureichen.

Se. Maj. der König haben für die Bestreitung der inneren Einrichtung und der ersten Anschaffung von Paramenten und Utensilien für die neu zu erbauende Kirche zu Neu-Ulm die Vornahme einer Haus-Kollekte bei den Katholiken allergnädigst bewilligt, und zu verfügen geruht, daß der Ertrag einstweilen fruktifizirlich bis zur Zeit des wirklichen Ausgabebedarfs angelegt werde.

Aus Ludwigshafen wird geschrieben: Wie man in öffentlichen Blättern liest, sind die technischen Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn vom Rheine oder vielmehr von Heidelberg nach Würzburg bereits vollendet, und es sollen nunmehr die Kostenvoranschläge gefertigt werden. Das Comite in Heidelberg entwickelt eine lebhafte Thätigkeit, und Mitglieder desselben hatten, wie die Pf. Z. meldet, vor einigen Tagen auch eine Besprechung mit der Direktion der Ludwigsbahn, auf deren Verkehr das neue Unternehmen von sehr günstigem Einfluß sein würde. Denn eine Bahn von hier über Heidelberg, Mosbach u. s. w. nach Würzburg wäre die kürzeste Verbindungslinie zwischen Paris, dem westlichen und nördlichen Bayern, einem großen Theil von Norddeutschland, insbesondere Sachsen, dann mit Böhmen u. s. w. Sie läge daher auch im Interesse unserer Staatsbahn, der sie eine Menge von Gütern und Personen zuführen würde. Daß die projektirte Strecke sich gut rentiren würde, unterliegt daher keinem Zweifel; außer dem bedeutenden Personen- und Güterverkehr stünde ihr wahrscheinlich auch ein nicht unbeträchtlicher Kohlentransport in Aussicht, da bei der Abkürzung des Weges die Saarkohle bis über Würzburg hinaus der sächsischen und Ruhrkohle Concurrenz bieten könnte.

Die Aufnahms- sowie die Nachprüfungen für die drei oberen Klassen des hiesigen kgl. Gymnasium und der Lateinschule werden am 1. Oktober, die für die unterste Klasse der Lateinschule am 3. Oktober und die für die unterste Klasse des Gymnasium am 6. Oktober jedesmal früh 7 Uhr abgehalten. Die Hauptinscription in allen Klassen findet am 10. Oktober statt.

Die Immatriculation an der hiesigen Universität für das nächste Wintersemester beginnt am 16. Oktober und endigt am 31. desselben Monats.

Der hochw. Hr. Domprobst Dr. Thinnes hat sich nach Speyer begeben, und wird am 6. ds. mit dem hochwürdigsten Hrn. Bischofe von Speier Dr. Weis eine etwa zwei Monate dauernde Reise nach Rom antreten. In der Begleitung befinden sich noch zwei Kapitulare und ein Vikar des Domstiftes in Speyer.

Am 4. September neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: 1) Landschaft aus dem bayer. Gebirge, von Karl Millner in München, Ankaufspreis 320 fl. 2) Aussicht von der kgl. Schweizerei Gugelhör bei Murnau im bayer. Gebirge von A. Wagner in München, Ankaufspreis 264 fl. Vorstehende zwei Gemälde sind Eigenthum des Kunstvereins zu München, und bleiben bis Mittwoch den 10. d. Mts. ausgestellt. Ferner ist neu ausgestellt: 3) Partie am Chiemsee von Carl Ebert in München, Verkaufspreis 40 fl. 4) Ein Pferd von Adam, verkäuflich um 35 fl. Oelgemälde von alten Meister: 5) Ein Portrait von einem Niederländer Meister, verkäuflich um 90 fl.

(Einges.) Das benachbarte Dettelbach mit seinem Wallfahrtskloster erfreut sich in diesem Jahre und insbesondere in den letzteren Tagen eines ungewöhnlichen Zuzuges von Wallfahrern aus den fernsten Gegenden, wie noch selten erlebt wurde. So waren zum Feste Mariä Himmelfahrt gegen 5000 fremder Personen versammelt und scheint ein besonderes Motiv dieser frommen Schaaren die frohe Aussicht auf eine reich gesegnete Ernte und die hiefür dem Schöpfer schuldende Dankbarkeit zu sein, welche sich allenthalben aus den andächtigen Aeußerungen dieser schlichten Landleute aus allen Theilen unseres Frankens kund gibt. — Am vergangenen Sonntage den 31. vor. Mts. fand daselbst und zwar auf einem der schönsten Höhenpunkte für die Fernsicht auf das Mainthal ein von dem dortigen Sängerkranze veranstaltetes Gesangfest statt, an welchem Gesangvereine aus Frankens Umgegend, wie der Sängerkranz aus Würzburg, aus Mainstockheim, Kitzingen, Volkach, Ebrach, Arnstein u. s. w. unter der Leitung des Lehrers Schmitt aus Dettelbach und des Valentin Becker aus Würzburg von der herrlichsten Witterung begünstigt Theil nahmen.

Schweinfurt, 3. Sept. Im Verlaufe des gestrigen Tages begaben sich viele der hiesigen Einwohner an die Brandstätte nach Bergrheinfeld. Ungefähr die Hälfte des Dorfes wurde durch das Feuer zerstört. Noch den ganzen Tag rauchte und loderte es in den einzelnen Brandstätten fort, weshalb gestern noch fortwährend einem Wiederausbruch des Brandes entgegengearbeitet werden mußte, und waren deshalb von früh bis in die Nacht verschiedene Feuerspritzen in Thätigkeit. Zur Unterstützung und Ablösung der seit Entstehung des Brandes beschäftigten Einwohner begab sich schon am Nachmittag ein großer Bestandtheil der hiesigen Feuerwehr nach Bergrheinfeld. Desgleichen versammelte sich am Abende auf der städtischen Hauptwache eine Abtheilung von freiwillig in Folge ausgesprochener Wünsche herbeigeeilter Landwehrmänner (ungefähr 25 Mann stark), welche in den Nachtstunden den Sicherheitsdienst an der Brandstätte zu versehen bereit waren, und nach 10 Uhr in Bergrheinfeld eintreffend, bis zum eingebrochenen Morgen dortselbst durch Versehung des Wacht- und Patrouillendienstes ihre Hülfeleistung bewährten.

* **Kissingen**, 3. Sept. Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Maj. der Königin findet dahier am Sonntag als am Vorabende ein Festball im Conversationssaale, dann am Montag ein Festdiner im Kurhause und Abends Beleuchtung des Kurgartens statt. — Immer treffen noch Kurgäste ein, und betrug die Zahl derselben nach der letzten Kurliste am 30. August 4730, die der Passanten 1591.

Am 27. August stürzte sich der Ortsnachbar Peter Mauer von Waltershausen, Landgerichts Königshofen im Grabfeld, in den nahen Milzfluß und ertrank. Ein besonderer Grund zu diesem Selbstmorde scheint nicht vorhanden gewesen zu sein.

Dem Vernehmen nach wurde dieser Tage ein der jüngst gemeldeten Beraubung des Postwagens bei Neuses verdächtiges Individuum verhaftet. Dasselbe befand sich bereits früher in einer Korrektionsanstalt.

Am 1. ds. wurde die ledige 83jährige geisteskranke Elisabetha Simon von Neustadt a. S., welche sich am 24. v. Mts. von zu Hause heimlich entfernt hatte, im Saalflusse ertrunken aufgefunden.

Bei dem am 1. d. Abends stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Ortsnachbarn Jakob Schmidt zu Maroldsweisach, Ldg. Ebern, wodurch sie in Brand gerieth und nebst einer angebauten Scheune niederbrannte. Der Schaden wird auf 2500 fl. taxirt.

Nürnberg, 2. Sept. Auf der Rückreise von Karlsbad ist vorgestern der Professor Christian Bartholmeß von Straßburg an den Folgen zurückgetretener Gesichtsrose nach nur eintägiger Krankheit hier gestorben. Er war einer der hervorragenderen philosophischen Schriftsteller Frankreichs, Mitglied des Instituts und genoß durch seine Schriften auch in der deutschen Gelehrtenwelt einen geachteten Namen. Er erreichte nur ein Alter von 38 Jahren.

Privatnachrichten aus Roggenburg (Schwaben) zufolge, ist dieser Tage daselbst der Rechtspraktikant Konrad Grasmück von Klingenberg, ein sehr geachteter junger Mann, der einzige Sohn seiner Eltern, beim Baden im Biberflusse ertrunken.

München, 2. Sept. Morgen wird Se. kgl. Hoh. der Prinz Luitpold als Commandant der 1. Armee-Division zum erstenmale einige Abtheilungen seiner Division inspiziren.

Das Dienstpersonal Sr. königl. Hoh. des Prinzen Adalbert hat heute das Vermählungsfest seines erlauchten Herrn auf festliche Weise gefeiert, wozu Se. k. Hoh. eine entsprechende Summe den Leuten anweisen ließ. Die k. Hofstäbe sind eben mit der Entwerfung des Programms zu den Festlichkeiten, welche bei und nach der Ankunft Sr. kgl. Hoh. und dessen erlauchter Gemahlin stattfinden sollen, beschäftigt. Briefe aus der Umgebung des Prinzen können nicht genug den Glanz und die Pracht schildern, mit welchem die Vermählungsfeier in Madrid stattfand.

Dem Vernehmen nach ist der vom letzten Schwurgerichte von Oberbayern wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilte Kettensträfling Anton Eberl, Dienstknecht aus Günzenhausen, zur Kettenstrafe begnadigt worden. Derselbe war bereits 2 Jahre in der Strafanstalt Au, wegen Raubes zur Kettenstrafe verurtheilt und gab nachträglich auch an, daß er die Bauersfrau Maria Obermaier im Jahre 1852 ermordet habe. Seine am Ende der Schwurgerichtssitzung ausgesprochene Bitte, daß das ausgesprochene Todesurtheil an ihm auch vollzogen werden möge, hat allerhöchsten Orts keine Berücksichtigung gefunden, und die lebenslängliche Kettenstrafe scheint für ihn eine größere Strafe zu sein, als der Vollzug des Urtheils. Ueber die übrigen in Oberbayern und Schwaben und Neuburg bei den letzten Schwurgerichtssitzungen ausgesprochenen Todesurtheile ist bis jetzt noch keine allerhöchste Entscheidung erfolgt.

Speyer, 1. Sept. Zu den bereits bekannten Geschenken, welche die verwittwete Kaiserin von Oesterreich während ihrer Anwesenheit auf Ludwigshöhe unserer Gegend spendete, kommt noch die Summe von 20,000 fl. für den hiesigen Dombau.

Die Pfälzer Ztg. enthält nachstehende Mittheilung: Auf die Gesundheit des Königs Otto scheint die rheinische Luft sehr heilsam gewirkt zu haben. Sein Erscheinen erweckte jedesmal die größte Theilnahme. Man rief sich die harten Prüfungen in's Gedächtniß, die er im Laufe seiner Regierung und insbesondere während der letzten Jahre zu bestehen hatte, und indem man das Bild des ruhigen und glücklichen Lebens, welches er, von Allen geliebt, in der Heimath führen konnte, dagegen hielt, konnte man das Opfer ermessen, welches der edle Fürst in Erfüllung seiner hohen Mission bringt.

Wie in Berlin mit gutem Erfolge geschehen, so wird nun auch in den größeren Städten des preußischen Rheinlandes die Militärverwaltung aus ihren Kornvorräthen große Massen auf den Markt werfen, um im Interesse der Konsumenten ein Herabgehen der Preise zu bewirken. Wie man hört, sollen in Köln vorerst 12,000 Schäffel Roggen und in Coblenz ein gleiches Quantum verkauft, und sodann durch Beischaffung von fremden, man sagt amerikanischen Märkten wieder ersetzt werden. Es liegt in diesem Verfahren, welches bei den großen Vorräthen der Proviantämter wiederholt werden kann, gewissermaßen ein der überhand nehmenden Fruchtspekulation entgegengesetztes Manöver, das gewiß den besten Erfolg haben wird.

Ausland.

Schleswig-Holstein. Kiel, 2. Sept. Gestern Nachmittag hat das Oberappellationsgericht sein Erkenntniß in der Anklagesache gegen den Minister Scheele publizirt. Das Gericht erkennt sich zur Entscheidung dieser Sache für incompetent.

Türkei. Konstantinopel, 22. August. Der Admiral Lord Lyons wird mit seiner Seedivision den Bosporus erst nach völliger, wie es heißt, auf den 30. September festgesetzten Räumung der von den Russen besetzten Gebiete verlassen. Der Kontre-Admiral Sir Houston Stewart ist am 11. von Trapezunt mit dem „Hannibal“ und der „Snake“ nach Anapa abgegangen, wird vorläufig ohne bestimmtes Ziel im schwarzen Meere kreuzen, am Ende dieser Woche aber sich mit den übrigen Schiffen vereinigen.

Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Für die so zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Maria Anna Schönig,

statten allen Freunden und Bekannten, sowie insbesondere der wohllöblichen Kreuzbruderschaft ihren verbindlichsten Dank ab

die Hinterbliebenen.

Erwiederung.

Auf das öffentliche Inserat meiner Ehefrau Margaretha Müllerklein vom 3. ds. Mts. bringe ich zu ihrer und des Publikums Beruhigung hiemit zur Offenkunde, daß meine Ehefrau mir gegenüber nie in den Fall kommen wird, von dem ihr gesetzlich zustehenden Reklamationsrechte je Gebrauch zu machen. Dagegen wiederhole ich aber meine Warnung und Verwahrung vom 1. ds. Mts.

Würzburg, den 4. September 1856.

Lorenz Müllerklein, Oekonom.

Gründlicher Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich, hiemit bekannt zu geben, daß ich schon im Laufe dieses Monats einen **Tanz-Cursus** für diejenigen verehrl. Damen und Herren, welche die Bälle der kommenden Saison besuchen wollen, eröffnen werde.

Der Unterricht wird nicht allein die seither üblichen, sondern auch die neuesten Tänze, als: **Lance, Parisienne, Polka-Francaise** 2c. 2c. umfassen.

Damit ich nun in den Stand gesetzt werde, die nöthigen Vorkehrungen bezüglich der Eintheilung u. s. w. treffen zu können, bitte ich, Anmeldungen so frühzeitig als möglich gefälligst machen zu wollen. Da ich auch im nächsten Winter wieder die Ehre habe, die Tänze bei den Bällen der **Harmonie** zu leiten, so glaube ich einer besonders zahlreichen Theilnahme an meinem Unterrichte von Seite der sehr verehrlichen Mitglieder jener Gesellschaft entgegensehen zu dürfen.

Quesar, Balletmeister
im deutschen Hof.

Bekanntmachung.

Der Schreibmaterialien-Bedarf für das k. Kreis- und Stadtgericht Würzburg pro 1856/57 wird am

Montag den 22. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

nach Maßgabe der allerh. Verordnung vom 13. Oktb. 1828 an die Wenigstnehmenden im Registraturzimmer versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 3. September 1856.

Die Regie-Verwaltung.

Lokal-Veränderung.

Das Kleidermagazin von **Joh. Mart. Hofmann** befindet sich jetzt Kürschnerhof Nr. 363 im ehemals Rosenthal'schen Laden. Dasselbe ist für die Herbst-Saison auf das Reichhaltigste assortirt und wird unter Zusicherung der billigsten Preise bestens empfohlen.

Joh. Mart. Hofmann, Schneidermeister.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Für Damen.

Das Neueste in **Herbst-Ueberwürfen** bei

Aloys Rügemer, Eichhorngasse Nr. 48.

Von Schweinfurt bis zum Stationshofe Bergrheinfeld ging ein goldener **Armreif,** blau und weiß emailirt, zu Verlust. Der redliche Finder wird gebeten, denselben im Stationshofe Waigolshausen gegen Belohnung abzugeben.

Mehrere tüchtige **Spengler** finden auf Lampen- u. Gasarbeiten dauernde Beschäftigung bei

Jacob Sohn.

Die frei gewesenen Stellen in der Küche der Kreis-Irrenanstalt Werneck sind besetzt.

Ein solides, im Kochen und weiblichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** sucht in einem anständigen Hause Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Blts.

Eine Parthie ausgezeichnet schöner **Rehgeweihe** ist zu verkaufen.
Näheres im Blöhlein 2. D. N. 202.

Es werden 1 oder 2 **Comptoir-Stühle** gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein **junger Mensch** sucht als Auslaufer, Bedienter oder Hausknecht einen Dienst auf nächstes Ziel. Näheres in der Expedition.

Eine geborene **Französin,** welche in ihrer Muttersprache grammatikalischen und Conversations-Unterricht ertheilt, empfiehlt sich bestens. Näh. i. d. Ex.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Ein **Kanapee** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näh. in der Glockengasse 3. D. Nr. 249 über 1 Stiege.

Ein **Frauenzimmer,** welches im Kochen bewandert ist, wird sogleich oder für das nächste Ziel von einem einzelnen Herrn in Dienst gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Buchbinder Amberg im Hahnenhof kann ein ordentlicher **Junge** in die Lehre treten.

Es wird ein **Mädchen,** welches sowohl in der Haushaltung als im Kochen tüchtig ist, gesucht, und kann sogleich eintreten. N. i. d. Exp. d. Bl.

Außerhalb des Pleichacherthores am Glacis 1. D. N. 436³/₄ sind 2 schöne freundliche Zimmer zu vermiethen.

Eine Beamtenfamilie wünscht 2 oder 3 Vorbereitungsschüler oder auch Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen. Näheres im 2. D. N. 116.

Beilage zu Nr. 212 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Arsenikfreier Weinspan

zum Aufbrennen der Weine, Biere und deren Fässer.

Dieser von allen Gifttheilen gereinigte Weinspan ist — nach den vorliegenden Zeugnissen Großherzogl. Hess. Gewerb-Vereins-Präsidiums, sowie der Herzogl. Nassauischen Ober-Keller-Amts-Verwaltung und mehrerer Aerzte und Chemiker als das **beste** und **reinste** von allen **bisher** untersuchten Fabrikaten dieser Gattung befunden und anerkannt worden.

Da durch gelben Arsenik haltigen Schwefel die Fässer total versäuert werden, und in einem sauren Faß kein süßes Getränk erzeugt werden kann, so nehme man Kräuterschwefel für leere Faß, ohne Kräuter zur Verfüllung der Weine oder Biere.

Derselbe ist in verschlossenen Pfundpacketen mit Kräutern à 36 kr., ohne à 30 kr. per Pfund zu haben in der **alleinigen** Niederlage in **Würzburg** und dessen Umgegend bei Herrn

G. J. Mohr, Kaufmann auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse, in Aschaffenburg bei Herrn **Jakob Weber** Wittwe.

Ludwig Bal-s in Worms.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er seinen Laden in der Eichhorngasse verlassen, und denselben in seinem Hause eröffnet hat. Obere Dominikanergasse 2. Distr. Nr. 64, nächst der Adler-Apotheke.

F. A. Preisendörfer, Schuhmacher.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Graviren in jeder Art von Siegeln und in allen vorkommenden Schriftgattungen. Derselbe wird auch Inschriften, einzelne Buchstaben, Arabesken und Verzierungen, sowie überhaupt alle in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der billigsten und schnellsten Bedienung auf das Sorgfältigste ausführen.

J. A. Bieger Jun.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in altem unverfälschten **Lein-, Reps- und Lampenöl**, sowie sehr reines **Brauerpech** und alle in sein Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Mich. Mainhart sen., Seilermeister,
nächst der Brücke.

Die Ablassung der in der Strafanstalt r/M. dahier im Jahre 1856-57 sich ergebenden Abfälle aller Art, bestehend in Küchenabfällen, Knochen, Asche, Dünger, Hadern, Stroh ꝛc. wird vorbehaltlich der Genehmigung vorgesetzter Stelle an den Meistbietenden verstrichen, und wird hiefür auf

Dienstag den 16. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

Termin bestimmt.

Würzburg, den 1. September 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion.
Dr. Meß.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung wird am

Donnerstag den 11. September 1856 Vormittags 10 Uhr

im Rentamtslokale die Lieferung von 316½ Karren halb Eichen- halb Birkenholzes an den Wenigstnehmenden verstrichen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 2. September 1856.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Werthheimer große Michaelismarkt, verbunden mit dem Fest- und Freischießen hiesigen bürgerlichen Schützenkorps und am ersten Tage mit einem Viehmarkte wird am

7., 8. und 9. Oktober l. Jrs.

abgehalten, was man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Wertheim a/M., den 1. September 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Fr. Runkel.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Spezereigeschäft mit oder ohne Salair eine Stelle. Der Eintritt könnte sogleich erfolgen. Briefe erbittet man franco an die Expedition ds. Blts.

Ein ordentlicher starker **Junge** kann sogleich in die Lehre treten bei

S. Rösel, Schlossermeister.

Eine sehr gewandte **Kellnerin** sucht bis Michaeli einen Dienst.

Näheres 5. Distr. Nr. 80.

Es wird für Haus-, Garten- und etwas Feldarbeit ein starkes **Mädchen** vom Lande gegen guten Lohn, entweder sogleich oder noch vor Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres Semmelsgasse Nr. 166 im Hinterhause zwei Treppen hoch, dem Bamberger Hof gegenüber.

Zu verkaufen

ist ein gut erhaltener **Kochofen**, auch eine Parthie **Fenster**. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Mehrere **Stühle, Tische**, sowie **Bier- und Weingläser** werden zu kaufen gesucht bei Sebert 5. Distr. Nr. 81.

Im 3. D. N. 81, parterre, linker Hand, sind 2 weingrüne **Fässer**, zu 24 und 27 Eimer, zu verkaufen.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 2 Jahre u. 5 Monate zum 3ten Jägerbataillon gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

In der Cigarrenfabrik der Unterzeichneten finden noch mehrere geschickte **Cigarrenarbeiter** Placement bei gutem Lohne.

Heidingsfeld, den 27. August 1856.

S. Rosenheim und Comp.

Ein braver **Junge** vom Lande kann mit oder ohne Lehrgeld das Schreinergewerbe erlernen. Näheres in der Arbeitsnachweise-Anstalt in der Gewerbehalle.

Es wird ein ordentliches **Mädchen** gesucht, welche gute Hausmannskost kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß, auf Ziel Michaeli.

Näheres in der Expedition.

Es wird ein geschicktes **Stubenmädchen** gesucht, das besonders gut bügeln kann. Näh. 3. Distr. Nr. 106.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches etwas nähen kann, wird bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Näh. in der Expedition d. Bl.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr

Carl Hügelschäffer in Sommerhausen

für die Bezirke Ochsenfurt und Aub als Agent, die allerhöchste Genehmigung vom k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bereits erhalten hat.

München, den 22. August 1856.

Die Haupt-Agentur

Carl Bronberger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr auf

Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände,

gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu 7 Jahren, ergebenst anzubieten.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre wird das 5. Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt, mit der Versicherung promptester Bedienung.

Sommerhausen, den 25. August 1856.

Carl Hügelschäffer, Agent.

Bekanntmachung.

In Folge des Neubaues der unterfertigten Anstalt wird ein entbehrliches halbrundes verdoppeltes Thor von 12 Schuh Lichtweite und 15 Schuh Lichthöhe mit Fassung von 2 und ca. 3 Schuh starken Kalksteinen, dergleichen Schwellen und Abweissteinen

Samstag den 6. Septbr. d. J. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Bauplatze der öffentlichen Versteigerung unterstellt und werden hiezu Steigerungslustige eingeladen.

Würzburg den 30. August 1856.

Königliche Verwaltung der Kreis-Entbindungs-Anstalt.

Dorner.

Der hiesige Schulacker soll zur Abräumung der durch Ueberschwemmung aufgeführten Schutt- und Steinmassen an die Wenigstnehmenden vergeben werden. Strichtagfahrt ist am **Dienstag d. 9. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr** im Schulhause dahier.

Oberdürrbach den 3. September 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Konrad, Vorsteher.

Für Brauereibesitzer.

Maisch- und **Würzpumpen** sind vorräthig bei

M. S. Bustelli,

Roth- und Glockengießer in Aschaffenburg.

Rechtliche Forderungen an die Verlassenschaft des am 7. August c. dahier verlebten Herrn Privatiers **Adam Blackner,** vormals Mühlenbesitzer in Marktbreit, sind von heute an binnen 3 Wochen bei dem unterfertigten Testamenariate 5 Distr. Nr. 1 geltend zu machen; da nach Ablauf dieses Termins bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft weitere Ansprüche nicht mehr berücksichtiget werden können.

Zugleich werden alle jene die dem Verlebten noch etwas schulden, oder von ihm etwas in Händen haben, aufgefordert, die betreffenden Zahlungen innerhalb obiger Frist zu leisten, oder die Effekten zurück zu geben.

Würzburg, am 1. September 1856.

Das Testamentariat.

Eisenmann.

Es sind ungefähr 40 Eimer 1853er selbstgebauter **Wein** zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Ofen** mittlerer Größe, vom Zimmer aus zu heitzen, ist zu verkaufen Büttnersgasse Nr. 289.

Vom Hirsch'chen Kaffeehaus bis Sommerhausen wurde 1 Paket mit Dill und Bändern verloren. Man ersucht den redlichen Finder dasselbe bei Heinrich Frank am grünen Markt gegen gute Belohnung abzugeben.

Es wird ein **Lehrling** israelitischer Confession in ein Waarengeschäft gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein gußeiserner **Kochofen** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein junger kräftiger Mensch sucht eine Stelle als Auslaufer oder Stößer in einer Apotheke und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein **Gymnasiast** wünscht Vorbereitungsschülern Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung im Nähen in und außer dem Hause. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Logis ist wegen Lokalveränderung auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Grabengasse Nr. 192.

Ein viereckiger eiserner **Ofen** mit Blechaufsatz ist billig zu verkaufen in der Büttnersgasse Nr. 289.

Im 4. Distr. Nr. 179 sind 2 kleine Parterre-Wohnungen auf Allerheiligen zu vermiethen; auch sind daselbst 2 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine Dame in gesetztem Alter wünscht unter bescheidenen Ansprüchen als Erzieherin, Gesellschafterin, oder zur Leitung der Haushaltung eine Stelle. Näh. in der Expedition d. Bl.

In der Münzgasse Nr. 293 ist ein Logis von 2 ineinandergehenden Zimmern nebst Kabinet, Bodenkammer und übrigen Erfordernissen sogleich zu vermiethen.

Ein Parterre-Quartier mit 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bedürfnissen, mit Zutritt in den Hausgarten ist auf den 1. November zu vermiethen. Näh. bei Quartiervermiether Schmidt im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Im 2. Distr. Nr. $51\frac{1}{2}$, Eichhorngasse, ist im obersten Stock ein freundlich möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 2. Sept. Heute Vormittag hier vorbeigefahren J. C. Weiler von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 213 | Freitag den 5. September | 1856.

Neuestes.

Schweiz. Bern, 4. Septbr. Aus Neuenburg erhalten wir die Mittheilung, daß dort ein royalistischer Putsch zum Ausbruche gekommen ist. Das Schloß wurde von den Aufständischen besetzt und drei Staatsräthe der republikanischen Regierung gefangen genommen. Der Polizeipräsident ist entflohen. Eine bundesräthliche Intervention zur Wiederherstellung der Ordnung wird stattfinden. Das Bundesmilitär ist zu diesem Zweck aufgeboten.

Ein späterer Bericht lautet: Die neuenburgischen Republikaner haben heute das Schloß Neuenburg mit Sturm genommen. Es gab Todte auf beiden Seiten. Beide Fractionen der Republikaner sind gegen die Royalisten. (Bekanntlich stand Neuenburg schon früher, in neuerer Zeit aber wieder vom Jahre 1814 an unter preußischem Scepter, riß sich aber im verhängnißvollen Jahre 1848 von demselben los; es wurde nemlich am 1. März 1848 in Folge einer bewaffneten Demonstration der eidgenössisch Gesinnten der Staatsrath abgedankt, eine provisorische Regierung eingesetzt und die republikanische Verfassung eingeführt. Preußen hat inzwischen mehrmaligen Protest erhoben, bis jetzt aber vergebens; doch zählte die königliche Parthei in Neuenburg immer noch viele Anhänger, und war selbst bei dem bekannten Huldigungsakte auf der Burg Hohenzollern durch eine zahlreiche Deputation vertreten.)

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 4. ds. Mts. wurden Mich. Baunach, Maurer von Helmstadt, und dessen Ehefrau Barbara von der Anschuldigung des Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe freigesprochen, dagegen Michael Linder, Bauer von Versbach, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Georg Hörning, Taglöhner von Birkenfeld, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Georg Döllein, Tünchermeister von Unterdürrbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns und bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, in eine 6tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. August l. Jrs. die am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Rathsdienerstelle dem dortigen Boten Joseph Reichold in seiner bisherigen widerruflichen Eigenschaft zu verleihen, und zum Boten am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg in widerruflicher Eigenschaft den Leibgarde-Hartschier Sebastian Dietrich zu ernennen.

Vom 1. Oktober an werden in den größeren Bahnhöfen der k. Eisenbahnen eigens aufgestellte Portiere in Funktion treten. Dieselben sollen entsprechende Uniform, Bandelier und den großen Stock tragen, und die Zurechtweisung der Reisenden ihre spezielle Amtspflicht sein. Zu diesem Behufe wird man von jedem hiezu sich Meldenden auch einige Sprachkenntniß und mindestens Geläufigkeit in der französischen Sprache fordern.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 2. Septbr. 1856. Dem Schuhmachermeister Joseph Nikolaus wurde die Verehelichungserlaubniß mit Barbara Schneider von hier ertheilt; desgl. dem Insassen und Zimmergesellen Konrad Schunk mit der ledigen Anna Hell von Großlangheim. — Dem Metzgermeister Anselm Pfriem dahier wurde die Lizenz zum Viehhandel ertheilt. — Dem Gastwirthe Franz Joseph König dahier wurde die Zulassung zur Fähigkeitsprobe des Weinhandelsgeschäftes ertheilt. — Das Gesuch des Steinhauers Michael Seeß von Kleinrinderfeld um die polizeiliche Erlaubniß zur Verfertigung von Dekorationsgegenständen in Holz, Gyps, Stein, Thon rc. soll vorerst dem Gewerberath zur Abgabe eines Gutachtens übergeben werden. — Friedr. Kuhn von Eibelstadt erhielt die Annahme als Conditor und die Verehelichungserlaubniß mit der Conditorswittwe Barbara Nisielbeck dahier. — Zwei Gesuche um eine Schnittwaarenhandelskonzession wurden abgewiesen; desgl. ein Gesuch um die Ertheilung einer Lizenz zur Errichtung einer Privatleihanstalt.

* Die hiesige Schützengesellschaft wird Montag den 8. d. M. ein seit vielen Jahren nicht mehr stattgehabtes Schießen veranstalten, indem ein stattlicher, von einem Mitgliede schön geputzter Hammel als erster Preis von demjenigen Schützen gewonnen wird, der in einer Lage von 6 Schüßen die meisten Ringe zählt. Dieses Schießen, welches allen Theilnehmenden, insbesondere aber den bestschießenden viel Vergnügen gewähren wird, wird gewiß auch einen großen Besuch von Seite des hiesigen Publikums erwarten lassen, um so mehr, als auch das vom Schießhauspächter an seine Gäste verabreicht werdende Bier als vorzüglich genannt werden darf.

Digitized by Google

Ein fremder Kutscher, welcher vorgestern von einem Polizeisoldaten wegen eines Exzesses arretirt wurde, sich der Arrestation aber widersetzte, und dem Polizeisoldaten einen Fußtritt versetzt hatte, wurde in die Frohnveste abgeliefert.

Der bei dem jüngsten Brande in Versbach verunglückte Mann ist in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben.

München, 2. Sept. Unsere königlichen Majestäten werden zu der, bis gegen den 25. d. M. zu erwartenden Ankunft JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Adalbert aus Berchtesgaden hieher kommen. Das hohe neuvermählte Paar wird hier sehr festlich empfangen werden, und es werden ihnen zu Ehren auch mehrere Hoffeste stattfinden.

München, 3. Sept. Nach den im Wittelsbacher Palaste bis jetzt getroffenen Anordnungen wird König Ludwig am künftigen Samstag, gleichzeitig mit Prinz Luitpold, nach Lindau abreisen, und mehrere Tage im Kreise der auf der Villa Amsee versammelten Glieder der k. Familie verweilen.

Nach neuerdings erlassenen Anordnungen sollen die Arbeiten auf der München-Salzburger Eisenbahn in der Art beschleunigt werden, daß die Strecke von hier bis Rosenheim jedenfalls im Laufe des nächsten Sommers befahren werden kann.

Der Kriegsminister, Hr. v. Manz, ist heute Mittag dahier eingetroffen und wird morgen sein Porteseuille von Hrn. General v. Bosch wieder übernehmen. Der schon länger erwartete Armeebefehl dürfte nun bald zur Ausarbeitung gelangen, und mancherlei überraschende Resultate bringen.

Das Unwetter vom letzten Montage richtete durch den damit verbundenen Hagel auch in der Gegend von Speyer an den Tabakfeldern großen Schaden an.

Vor einigen Tagen erschoß sich in Wiesbaden im Kursaale am Spieltische ein fremder Mann. Nach den angestellten Recherchen war derselbe ein niederländischer Unteroffizier, der, schon jahrelang durch das Spiel an auswärtigen Plätzen heruntergekommen, das Letzte, was er hatte, in Versatz gab, mit dem Gelde sich ein Terzerol kaufte, dasselbe sich von dem Büchsenmacher mit zwei Kugeln laden ließ, dann eine Flasche Branntwein trank, und mit dem Rest von 5 fl. den letzten verzweifelten Glücksversuch machte. Als dieser mißlang, erschoß er sich dicht an dem Orte, an dem seine letzte Hoffnung ihm zu Schanden wurde.

Fulda, 2. Sept. Ein furchtbarer Orkan, deßgleichen sich hier Niemand erinnern kann, hat in den nördlichen Strichen der Kreise Fulda und Hünfeld ungeheure Zerstörungen angerichtet. Unter Blitz und Donner hat der Hagel, darunter Stücke von der Größe einer Faust, die Felder total verwüstet, viele Menschen schwer verwundet, Schafe, Schweine, Hasen getödtet, alle Fenster seines Bereichs zertrümmert, kleine Gebäude und die Dächer abgerissen, die größten Bäume entwurzelt. In der Nähe unserer Stadt, die vom Hagel und Sturm verschont blieb, wurden Chaisen und Pferde umgeworfen, so daß ein Kutscher darüber sein Leben verlor. Ein großer Wagen, welcher mit Gipsabgüssen im deklarirten Werthe von 18,000 Rthlr. für ein Institut zu Weimar befrachtet war, wurde zertrümmert, so daß die Kisten umgeladen werden mußten. Der Hagel lag über einen Fuß hoch. Das hinter Fulda gelegene Ort Marbach wurde besonders schwer vom Gewitter heimgesucht, welches mit solcher Heftigkeit sich entlud, daß nicht nur die gesammte Markung bedeutende Vernichtungen erfuhr, sondern auch im Orte selbst der Einsturz mehrerer Häuser erfolgte. Der gerade unterwegs sich befindliche Eilwagen wurde durch die Macht des Orkans umgeworfen, fünf Passagiere erlitten hiebei mehr oder minder ansehnliche Verletzungen, während dem Postillon beide Füße gebrochen wurden.

Turin, 30. August. Den elektromagnetischen unterseeischen Telegraphen von Sardinien nach der algierischen Küste hat ein neues Unglück erreicht. Es war nämlich unrichtig, wenn sämmtliche Journale angegeben hatten: das Tau reiche bis zur Insel Galitta, und sei dort befestigt. Es reichte aber eben nicht bis dahin, und ein Dampfer war abgesandt worden um ein großes festes Ankerboot in Bona oder Algier zu holen um das Tauende daran zu befestigen, und es mit Ankern so lange an der Stelle zu halten bis eine weitere Strecke Tau ankäme, um dasselbe bis zur Insel verlängern zu können. So lange hielt der Dampfer des Hrn. Brett das Tauende an Ort und Stelle fest; leider aber trat ein sehr heftiger Sturm ein, bevor der andere Dampfer von Algier zurück war, und Hr. Brett mußte, um sich und sein Dampfboot zu retten, das Seil nochmals der Tiefe preisgeben; doch hat man dießmal mehr Hoffnung, es zu retten, als das erste- und zweitemal.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Sept. Anhergelangte Nachrichten bezeichnen den Schluß der Wiener Münzkonferenzen als nahe bevorstehend, und stimmen darin überein, daß die Hindernisse, welche der Einigung sämmtlicher deutscher Regierungen über eine gemeinsame Handels-Goldmünze entgegenstanden, als beseitigt zu erachten seien. Dieses Ergebniß der Konferenz ist um so erfreulicher, als es voraussichtlich auf die künftige Zoll- und Handelseinigung Oesterreichs und Deutschlands, die zumal die süddeutschen Staaten in ihrem wohlverstandenen Interesse wünschen müssen, nicht ohne förderlichen Einfluß bleiben wird.

Oesterreich. Wien, 2. Sept. Der dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Bille-Brahe, ist gestern von Berlin hier eingetroffen und hatte im Laufe des heutigen Tages eine Besprechung mit Graf Buol.

Preußen. Berlin, 1. Sept. Man vermuthet, daß der auf der Reise nach Wien aus Kopenhagen hier angekommene dänische Gesandte am österr. Hofe, Graf Bille-Brahe, beauftragt sei, „dem Wiener Cabinet eine Antwort auf die in der dänisch-deutschen Streitfrage nach Kopenhagen ergangenen Vorstellungen Oesterreichs zu überbringen. Wie es heißt, steht binnen Kurzem auch eine Rückäußerung des dänischen Cabinets an Preußen zu erwarten.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 2. Sept. Der feierliche Einzug des Kaisers in Moskau hat am 29. August 3 Uhr Nachmittags stattgefunden.

Wien, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten 21. Verloosung der k. k. Anleihe vom Jahre 1839 sind folgende Hauptpreise herausgekommen: Nr. 11272 fl. 200,000, Nr. 78141 fl. 40,000, Nr. 56678 fl. 10,000, Nr. 71379 fl. 8000, Nr. 11263 fl. 7000, Nr. 109,843 fl. fl. 6000, Nr. 3047, 17259, 109,229 jede fl. 5000, Nr. 30234, 100505, 113588 jede fl. 3000, Nr. 20252, 40516, 109841 jede fl. 2500, Nr. 22689, 90170 und 109858 jede fl. 2000.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 13 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 13 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Tanzübung.

Sonntag den 7. d. Mts. findet auf Veranstaltung des Unterzeichneten die erste **Tanzübung** statt, wozu ich meine bekannten verehrlichen **Damen** und **Herren** höflichst einlade. Anfang 8 Uhr.

Quesar, Balletmeister
im deutschen Hof.

Versteigerung

In der Verlassenschaft der Tünchners-Wittwe Dorothea **Heinrich** dahier ist zum wiederholten Verstriche des zur Nachlaßmasse gehörigen Wohnhauses sammt anstoßenden Garten in der Kettengasse 3. Dist. Nr. 30 neuerliche Tagfahrt auf

Dienstag den 9. September Nachmittags 2 Uhr

daselbst anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Einsicht dieses Hauses zu jeder Zeit stattfinden kann, und daß bei annehmbarem Gebote der sofortige Zuschlag unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung ertheilt werden soll.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 9. d. Mts. beginnt bei dem unterfertigten Rentamte die Prüfung und Feststellung der Gewerbsteuer-Fassionslisten durch den gewählten Ausschuß, was in Folge Hoher Regierungsanordnung bekannt gemacht wird.

Würzburg, am 4. September 1856.

Königl. Rentamt Würzburg l. M.
Wackenreuber.
R.-V.

Zu verkaufen
ist ein gut erhaltener **Kochofen,** auch eine Parthie **Fenster.** Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Verkauft wird

Brennholz aller Klassen, Wellen, Ruhrer Steinkohlen, Holzkohlen bei
Franz Döllein in Heidingsfeld und **Vitus Englert.**

Ebendaselbst werden angekauft: Knochen, Lumpen, altes Glas.

Zu verkaufen sind: Bayerische **Bankactien**, 5-proz. österreichische **Bethmann-Obligationen**, dann badische **35-fl.-Loose**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein noch gut erhaltenes **Ruhebett** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im Landgericht zu Kissingen stehen zwei elegante und bequeme **Chaisen** nebst mehreren **Pferdegeschirren, Sätteln rc.,** desgl. ein **Schlitten** nebst Rollgeschirr zum Verkauf.

Ein schöner **Zuchteber,** englischer Originalrace, ½ **Jahr alt,** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 79 wird eine gebrauchte **Hobelbank** zu kaufen gesucht.

Lumpen, Knochen, altes **Papier** und altes **Leder** werden angekauft in der Augustinergasse Nr. 207.

Guter **Klee,** in der Nähe der Stadt, wird 1 auch 2 Morgen zu miethen gesucht in der Sterngasse Nr. 175.

Es sucht eine ruhige Familie 2 bis 3 Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen im 2. D. Nr. 207 in der untern Dominikanergasse, parterre.

Ein solides **Mädchen,** welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf Michaeli einen Dienst. Näh. i. d. Exped.

Zu vermiethen.

Eine freundliche, abgeschlossene, neu lackirte und tapezierte Wohnung von 5 Zimmern, heller Küche mit Speiskammer, 2 Kammern, Kellerabtheilung, Holzlage und Antheil am Waschhaus ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres 2. Distr. Nr. 252/53 in der Schustergasse.

Im 3. D. N. 36½ Rotheschreibengasse ist ein Logis im 1. Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche nebst Speisekammer und fließendem Trinkwasser, Kellerabtheilung, Mezanenzimmer rc. zu vermiethen und kann stündlich oder bis 1. November bezogen werden.

Ein geprüfter **Rechtspraktikant** sucht bei einer Gerichtsbehörde oder bei einem k. Anwalte auf dem Lande gegen angemessenes Honorar in Praxis zu treten. Offerten wollen unter der Adresse an Rechtspraktikant N. W. in der Expedition ds. Bl. abgegeben werden.

Ein rüstiger Mann, mit allen Vorkenntnissen versehen, der sich über die beste Conduite ausweisen kann, sucht, nöthigenfalls gegen Stellung einer Caution, eine Bedienstigung als Hausmeister, Aufseher rc., auch in einem Oekonomiegeschäfte. Das Nähere in der Expedition.

Es wird eine **Mannsperson** von gesetztem Alter, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann und mit Kranken gut umzugehen versteht, in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Drei hübsche **Glaslustres** werden billig abgegeben im Auftrag- und Anfrage-Bureau von
F. J. Manz.

Im 5. D. Nr. 178 sind 80—100 Eimer weingrüne **Faß** zu verkaufen.

Die 12. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, auch bittet man, die schon so lange überbrachten gefälligst abholen zu lassen, bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3. D. N. 205, Wohlfahrtsgasse.

Eine Wohnung
von fünf Zimmern rc. ist in der 3. Etage meines Hauses zu vermiethen und kann schon vom 1. Oktober anfangend, bezogen werden.

Philipp Treutlein,
Domstraße.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Ein braver **Junge** vom Lande kann mit oder ohne Lehrgeld das Schreinergewerbe erlernen. Näheres in der Arbeitsnachweise-Anstalt in der Gewerbehalle.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 3. Sept. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Frz. Keller von Miltenberg mit Ladung daher, Peter Krapf von Bamberg mit Ladung von Mainz.

Würzburg, den 4. Septemb. 1856. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Georg Mehling von hier. Ladeschluß den 6., Abfahrt den 7. d.

Digitized by Google

Letzte Erklärung.

Andere, als nöthige Ausgaben zu machen, war ich nie gewöhnt, und diese werden aus unserem gemeinschaftlichen Vermögen ohne Rücksicht auf den Willen und die Verwahrung meines Ehemannes berichtiget, weil das Gesetz dieses anordnet.

Ebenso sind auch im Gesetze die Bestimmungen getroffen, welche meinem Ehemanne die Disposition ohne meine Zustimmung verbieten. Hierauf verweise ich lediglich, indem jeder mit der Sache und den Verhältnissen Betraute wohl weiß, was er von der Erklärung meines Ehemannes zu halten hat.

Würzburg, am 5. September 1856.

Margaretha Müllerklein.

Das Neueste in

ROCK-, BEINKLEIDER- & WESTENSTOFFEN,

sowie eine grosse Auswahl in

Zephir, Royal & Cachemirs für Damenmäntel, ferner Foulards, croisirte Levantin-Binden, Bielefelder Leinen und Taschentücher, wollene Bett- und Reise-Decken, empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise

C. A. Ziegler, Domstrasse.

Zugleich erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager in **Herren-Halsbinden** aller Art aufmerksam zu machen.

Geehrten Eltern diene zur Nachricht, daß mit dem 1. Oktober der Unterricht im Institute der Unterzeichneten beginnt.

Würzburg, den 6. September 1856.

Katharina Angler.

Handlungs-Lehranstalt.

Mit dem 1. Oktober d. Js. beginnt das Wintersemester in meiner Anstalt. Der Unterricht umfaßt das Ganze der Handelswissenschaft inclusive der französischen und englischen Sprache. Das Nähere besagen Lehrplan und Kostenverzeichniß, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg, im September 1856.

F. Klotz.

Preis-Kegeln.

Sonntag den 7. September beginnt ein Preiskegeln bei Unterzeichnetem und endet am 5. Oktober, wobei bemerkt wird, daß der 1. Preis auf 30 fl. und der letzte auf 5 fl. festgesetzt wird. Alles übrige besagt die Kegelordnung im Lokale.

Hiezu ladet ergebenst ein

Georg Pfister, Restaurateur an der Eisenbahnstation zu Bergtheim.

Einladung.

Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin, erlaubt sich Unterzeichneter hiermit einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er bei günstiger Witterung nächsten **Sonntag & Montag** dem Bahnhof gegenüber ein ländliches Fest veranstaltet.

Sonntag zur geselligen Unterhaltung ein Scheibenstechen mit springenden Figuren nebst Damenkegelspiel; Montag Hahnenschlag und sonstige ländliche Vergnügungen.

Für gute Speisen, ausgezeichnet gutes Bier und Harmoniemusik ist bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Gemünden, den 4. September 1856.

G. B. Höppel.

Bekanntmachung.

Die von der Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten herausgegebenen Vorschriften und Tarife für Benützung der Donaudampfschiffahrt und des Ludwigskanals können bei hiesiger Hauptzeitungsexpedition — das Exemplar zu 18 kr. — bezogen werden.

Würzburg, den 4. September 1856.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.

a. l. n.

Reibelt. Kögler.

Stadt-Theater.

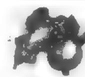
Montag den 8. Sept. Wiedereröffnung. Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin bei großer Festbeleuchtung: **Eine Frau.** Schauspiel in 4 Akten von Willibald Waldherr.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 6. Abends **präzis halb 8 Uhr Probe.** Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Am 30. August verlor ein armes Dienstmädchen einen braun karirten **Ueberzieher.** Man bittet denselben in Nr. 79 der Oberwöllergasse gegen Belohnung abzugeben.



200 fl. werden zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 4. September.

(Adler.) Kfite.: Baum u. Alt a. Cöln, Reitzel a. Hanau, Albrecht a. Mainz, Meißner a. Berlin, Kurz a. Augsburg, Seifrth a. Düsseldorf. Müller, Apotheker a. Homburg. Stopfer, Part. a. Landau. Frau Kohlmann mit Frl. Tochter a. Bamberg.

(Kleebaum.) Kfite.: Wegmüller a. Neustadt, Mandelbaum a. München, Kirchrath a. Berlin, Trillmann a. Kronenburg, Friedländer a. Arpolda. Reckerth, Beamter aus Lüttig. Leinfelder mit Gattin, k. b. Regg.-Rath a. Augsburg. Falk mit Fam., Partik. a. Wien. Baumüller, Vergolder a. Breslau.

(Kronprinz.) Kfite.: Hauff a. Wasseralfingen, Fechheimer a. Lichtenfels, Lemb a. Mannheim, Heidelberger a. Mainz, Rosenheim m. Frl. Tochter a. Königsberg, Ziegler a. Ulm. Frank, Fruchthändler a. Ludwigshafen. v. Hörmann, Regg.-Rath a. Brückenau. Frhr. Bairette v. Oelseid, k. b. Kammerherr mit Familie a. Nürnberg. Rochleder, Prof., mit Gattin a. Oesterreich.

(Schwan.) Kfite.: Richter a. Schwfrt., Moschel a. Frkft., Kieser a. Wallbürn, Blöckner a. Mainz, Glotze a. Meiningen, Zanner a. München. Schrüppel, Marchande de Mode a. Rothenburg. Werner, Part. a. Heidelbg. Falkenberg, Stadtförster aus Mergentheim. Nettelbeck, Schiffsinhaber a. Hamburg.

(Würtemberger Hof.) Kfite.: Deuster mit Gat. a. Kitzingen, Ablersberger a. Ansbach, Borchert a. Berlin. Se. Erlaucht Graf Kaiserling a. Curland. Ungewitter, Gutsbes. a. Moos. Frau Pröbste mit Frln. Tochter a. Darmstadt. Frln. Weppler a. Heilbronn. Manderscheidt, Brauereibes. a. Trier. Merz, Buchhdlr. a. Nürnb. Merz, Veterinärarzt a. München. Appel, k. Rechn.-Com. von da.

(Wittelsbacher Hof.) Kfite.: Pichler a. Eisleben, Knaufert a. Duisburg, Gierlich, Graveur a. Danzig. Alórmann, Priv. aus Regensburg. Wollert, Gutsb. a. Pfaffenhausen. Winkler, Stud. a. Bamberg.

Gestorben:

Barbara Drechsler, Rothgerberskind, $6^1/_2$ J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feier-tage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 214 — Samstag den 6. September — 1856.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 29. August l. J. wurde die Berufung des k. Staatsanwaltes am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 2. Mai l. J., welches den verheiratheten Taglöhner Kasp. Schmitt von Maidbronn wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Münzvergehen von der Anschuldigung freigesprochen, dagegen aber wegen einer polizeilich-strafbaren Münzfälschung zu einer Geldstrafe von zwei Gulden dreißig Kreuzer, so wie in die deßfallsigen Untersuchungskosten verurtheilt hatte, verworfen.

Bei der am 1. l. Mts. stattgefundenen 278sten Verloosung der älteren österreichischen Staatsschuld ist die Serie 177 gezogen worden. Dieselbe enthält 4procentige Hofkammer-Obligationen und zwar: Nr. 25,931 bis 26,468, Nr. 26,471 bis 26,923 mit ihren ganzen Kapitalsbeträgen — und Nr. 26,470 mit einem Drittel der Kapitalssumme in einem Gesammt-Kapitalsbetrage von 1,201,708 fl. 41 kr. Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des Patentes vom 21 März 1818 und der Circularverordnung der niederösterreichischen Landesregierung vom 25. Oktober 1829 gegen neue zu dem ursprünglichen Zinsfuße in Conventionsmünze verzinsliche Staatsschuldverschreibungen umgewechselt.

Das provisorische Komité einer Aktiengesellschaft zum Betriebe des Hagelversicherungsgeschäftes besteht aus den Grafen Arco-Valley, Preising, Lichtenegg-Moos und Rambaldi, den Freiherren Schenk v. Stauffenberg, v. Frauenhofen und v. Aretin, dem Reichsrath v. Niethamer, dann dem Banquier Herrmann Kraft und Oberinspektor Jägerhuber. Diese Aktiengesellschaft führt die Benennung „bayerische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft", ihr Grundkapital soll durch Ausgabe von 10,000 Aktien à 100 fl. Reichswährung auf 1 Million Gulden gebracht werden und beginnt der Geschäftsbetrieb sogleich, wenn von diesem Grundkapitale 100,000 fl. zusammen gebracht sind. Bei den aufgestellt werdenden Agenten können die weiteren Bestimmungen seiner Zeit eingesehen werden. (Das heutige Kreisamtsblatt enthält in einer besonderen Beilage die Statuten dieses Vereins.)

Die, auch in Bayern konzessionirte und in anerkennungswerther Solidität wirkende Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt hat in dem am 31. Mai d. J. abgelaufenen Geschäftsjahre 1855/56 eine Prämien-Einnahme von 941,156 fl. erzielt und nach Bezahlung und Zurückstellung von 556,704 fl. für 872 Brandschäden noch 74,458 fl. in Reserve gelegt. Die Deckungsmittel der Anstalt bestehen jetzt in 1,750,000 fl. Gründungskapital, 198,034 fl. Reservefonds und 907,719 fl. Prämienübertrag für in Kraft befindliche Versicherungen auf das Geschäftsjahr 1856/57.

Dem bekannten Zauberkünstler Hrn. Ab. Bils wurde vom kgl. Staatsministerium die nachgesuchte Bewilligung zur Produktion in der Experimental-Physik im Umfange des Königreiches auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

Auf Ansuchen der Gemeinde-Verwaltung wurde das Pfarrdorf Wiesen, k. Langerichts Lohr, von dem Bestellbezirke der Expedition Lohr getrennt und jenem von Heigenbrücken einverleibt.

Fleischpreise für den Monat September. 1) Würzburg: Ochsenfleisch 13½ kr. (stehen gebl.) Kalbfleisch 9 kr. (1 kr. aufgeschl.) 2) Schweinfurt: Ochsenfleisch 14½ kr., Kalbfleisch 9½ kr. 3) Aschaffenburg: Ochsenfleisch 14½ kr.

Auf dem gestrigen Viktualienmarkte wurden zwei Säcke mit Meerrettig wegen Vorkaufes confiscirt. — Zwischen einer Käuferin und Verkäuferin, einer Gochsheimer Bauersfrau, entstand gestern dadurch ein Wortwechsel, daß letztere der ersten den bereits bezahlten Betrag für erkaufte Viktualien nochmals anforderte; mehrere Personen aus dem Publikum nahmen Parthei für die Käuferin, eine Gochsheimer Collegin für die Verkäuferin, und so kam es fast zu Thätlichkeiten; die Arretirung der beiden Gochsheimer machte dem Streite, welcher eine große Menge Neugieriger herbeigezogen hatte, ein Ende, und wurde denselben durch Einsperrung bis zum Abende Gelegenheit geben, ihr heißes Blut etwas abzukühlen.

Die Allg. Ztg. schreibt: Aus München erhalten wir die betrübende Nachricht, daß ein vieljähriger und hochgeschätzter Mitarbeiter der Allgem. Ztg., Herr Heinrich Seuffert aus Würzburg (jüngster Sohn des vormaligen Präsidenten von Seuffert, und Bruder des rühmlich bekannten Pandektisten J. A. Seuffert, welcher zur Zeit als quiescirter Appellationsrath in München lebt), daselbst am 3. Sept., 43 Jahre 9 Monate alt, an einem Nervenschlag gestorben ist. Heinrich Seuffert hatte sich bald nach seinen Universitätsjahren nach Paris übersiedelt, und trotz seines ächt deutschen Naturells mit Lust und Liebe in Frankreich eingelebt, von dessen Literatur, alter und neuer, ernster und schöner, er ein ebenso gründlicher Kenner wie feiner Beurtheiler war. Ebenso war er geistvoller Kenner der italienischen, spanischen und englischen Literatur. Von Paris aus — welchen Aufenthalt er nur zuweilen mit Italien wechselte — schrieb er der Allg.

Digitized by Google

Ztg. seine werthvollen Berichte über Volksleben und Politik, besonders aber über literarische und artistische Erscheinungen. Den letzten Sommer verbrachte er in Venedig, dessen Seebäder er und seine Gattin, eine Französin gebrauchte, und auf der Heimreise von dort nach Paris ereilte ihn der allzu frühe Tod.

Auf unserem heutigen sehr stark (mit 320 Wägen) befahrenen Getreidemarkte erlitten Waizen und Korn abermals einen Aufschlag, während Gerste und Haber ziemlich unverändert blieben. Die Preise waren: für Waizen 23—28 fl., Korn 18—19 fl. 30 kr., Gerste 14—16 fl., Haber 6 fl. 48 kr. bis 8 fl. 40 kr.

Bei dem Brande in Bergrheinfeld ereignete sich folgender Vorfall: Von den mit Bergung der Mobilien beschäftigten Bewohnern hatten sich mehrere in ein vom Brande nahe bedrohtes Haus eines Bauern begeben, um das auf dem Boden lagernde Getreide in die mitgebrachten Säcke zu füllen und zu retten. Eben wollten dieselben mit den vollen Säcken den Boden verlassen, da kam der Bauer und rief: Halt! das kann nicht seyn, erst muß das Getreide gemessen werden, damit ich weiß, ob mir nichts wegkömmt. Natürlich wurden die Säcke sogleich wieder niedergestellt; eine Viertelstunde darauf war das Haus sammt dem ungemessenen Getreide vom Feuer vernichtet.

Augsburg, 5. Sept. Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern, welcher mit dem König von Preußen den großen Manövers in Pommern beigewohnt hat, traf gestern Abends nach 8 Uhr mittelst Extrazuges im hiesigen Bahnhofe ein, und setzte nach einem Aufenthalte von etwa 20 Minuten die Weiterreise nach der Residenzstadt fort. Heute Morgens passirte auch Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern mit dem ersten Eilzug den hiesigen Bahnhof; der Prinz geht zu seiner Familie nach Lindau.

München, 2. Septbr. Das Deroy-Monument in der Maximiliansstraße fand bekanntlich Tadler wegen eines kleinen Umstandes, nämlich weil die Sporenschnallen an der innern statt äußern Seite der Stiefel sich befanden. Es soll sogar ein Engländer — eigens hieher gereist sein, nur um diese verkehrten Sporenschnallen zu sehen! Der allgemeine Stein des Anstoßes ist aber jetzt entfernt, denn gestern Nachmittag hat ein Arbeiter aus der Erzgießere i — die Sporenschnallen am Deroy-Monument weggefeilt!

München, 4. Sept. Neuester Bestimmung zufolge findet am 28. Nov. l. J., als am allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Maj. des Maximilian II., die feierliche Grundsteinlegung zu einem neuen Regierungs-Gebäude in der Maximiliansstraße dahier statt.

Einer der kürzlich in Stuttgart wegen Betrugs bei Abstempelung der Karten verhafteten zwei Stuttgarter Bürger, Gemeinderath Konditor B. Mayer, hat sich am 3. d. im Kriminalgefängnisse erhängt.

Die berühmte Sängerin Fräul. Johanna Wagner hat sich am 30. v. Mts. mit dem k. preuß. Appellationsgerichts-Referendarius Jachmann in Königsberg verlobt, und scheint demnach die Bühne verlassen zu wollen.

Bremen, 2. Sept. Es sind in diesem Augenblick so viele Auswanderer hier, wie noch zu keiner Zeit in diesem Jahre an den Expeditionstagen.

Paris, 3. Sept. Der heutige Moniteur zeigt amtlich an, daß der Prinz Napoleon „wegen des schlechten Wetters“ auf seine Reise nach dem Nordkap verzichte, am 21. August in Christiania angekommen sei und von da über Stockholm nach Frankreich zurückkehren werde.

Als Preisbewerbungsgegenstand in der Poesie stellte die französische Akademie für das Jahr 1857 „den Orientkrieg“ auf; das Gedicht soll die Zahl von 300 Versen nicht überschreiten. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille im Werthe von 2000 Francs.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 2. Sept. Die Affaire mit den Riffpiraten wird von Oesterreich als eine ganz Deutschland betreffende Angelegenheit aufgefaßt werden, und soll beim Bundestage demnächst den Gegenstand eines Präsidialvortrages ausmachen. Der danach zu formulirende Antrag wird an das Protokoll der Bundesversammlung von 1817 und 1820 anknüpfen, in welchem die damaligen Beschlüsse des Bundes in Betreff der Seeräuberei der Barbaresken niedergelegt sind. In Hinblick auf diese Protokolle resp. Beschlüsse wird der deutsche Bund als Centralorgan Deutschlands sich mit den Cabinetten der europäischen Großmächte in Einvernehmen setzen, um allgemeine Maßregeln zur Züchtigung jener Piraten herbeizuführen. Es wird diese Angelegenheit, die am besten die Gesinnungen des diesseitigen Cabinets gegen Preußen documentirt, einer der ersten Gegenstände nach Wiederzusammentritt der Bundesversammlung bilden.

Preußen. Berlin, 4. Sept. Die „B. B.-Z.“ schreibt: „Die Nachricht aus dem Fürstenthum Neuenburg dürfte nach den Intentionen, die seit lange über diese Frage hier obwalten, eine unmittelbare Unterstützung der royalistischen Partei von hier aus zur Folge haben, da schon während der ganzen letzten Monate Verhandlungen gepflogen wurden, welche ein actives Handeln Behufs Wiederherstellung des alten staatsrechtlichen Verhältnisses zur preußischen Monarchie im Auge behielten.“

Ausland.

Schweiz. Die royalistische Bewegung in Neuenburg ist niedergeschlagen. Eine telegraph. Dep. der Allg. Ztg. aus Bern, 4. Sept. Nachmittags 1 Uhr 50 Min. berichtet: Das Schloß von Neuenburg ist durch 1500 Republikaner unter Oberst Denzler eingenommen; man zählt 8 todte, 13 verwundete und 158 gefangene Royalisten. Der Rädelsführer der Aufständischen Graf Pourtales ist gefangen. Die republikanische Regierung führt das Ruder.

Schleswig-Holstein. Der „Oesterr. Ztg.“ wird unterm 26. Aug. aus Kopenhagen geschrieben: „Die offizielle „Berling'sche Tidende“ bringe ein Circular des Ministeriums von Schleswig, welches, an alle Behörden und die Gendarmerie in Schleswig gerichtet, verfüge, „daß alle jene Personen, deren Paß auf „Schleswig-Holstein“ laute, sofort auszuweisen seien.“ Die Verpönung der Bezeichnung „Schleswig-Holstein“ für Pässe ist von dänischer Seite wohl nicht neu. In unterrichteten politischen Kreisen ist es nicht unbekannt, daß schon vor einigen Jahren wegen dieser Bezeichnung Reklamationen auf diplomatischem Wege erfolgten. Wir gedenken nicht, die oben erwähnte Maßregel einer Kritik zu unterziehen. Sie kritisirt sich selbst hinreichend. Allein die Frage erscheint doch als geboten, wie man es Reisende büßen lassen könne, die sich doch die Pässe nicht selbst ausstellen, wenn sie ein Visa nach Schleswig-Holstein erhalten haben sollten. Die Maßregel erscheint also als ein indirekt auf auswärtige Behörden geübter Zwang.

Türkei. Nach einer telegr. Dep. der Allg. Ztg. aus Konstantinopel, 29. Aug., verlangt der russische Gesandte Butenieff für 10 russische Kriegsschiffe (die im Pariser Frieden festgesetzte Zahl der Kriegsfahrzeuge, die im schwarzen Meer von Rußland und der Türkei unterhalten werden dürfen) die Durchfahrt durch den Bosporus nach dem Norden. Die britische Flotte ist am 23. aus Trapezunt nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 7 Grad, Mittag 12 Uhr + 14 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 13 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Tanz-Unterricht.

Allen verehrten Interessenten zeige ich ergebenst an, daß bis zum 16. September die Vorstunden beginnen.

Näheres in meiner Wohnung nächst dem Dome bei Herrn Kaufmann Adolph Treutlein von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Heinrich Flor, Tanzlehrer.

Lokal-Veränderung.

Das Kleidermagazin von **Joh. Mart. Hofmann** befindet sich jetzt Kürschnerhof Nr. 363 im ehemals Rosenthal'schen Laden. Dasselbe ist für die Herbst-Saison auf das Reichhaltigste assortirt und wird unter Zusicherung der billigsten Preise bestens empfohlen.

Joh. Mart. Hofmann, Schneidermeister.

Anzeige.

Zu einem größeren Etablissement werden 16 bis 18 junge Mädchen gesucht, welche theils das Blumenmachen erlernen können, theils schon geübt darin sind. Zugleich wird eine Ladenauslage zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Da die kühle Jahreszeit den Transport nun wieder ermöglicht, so zeige ich hiemit ergebenst an, daß **von Morgen Vormittag 10 Uhr an**, sowie täglich, die so beliebten **Nürnberger Bratwürste** jederzeit auf dem Rost gebraten in meinem Lokal, sowie über die Straße verabreicht werden, 2 Stück mit Sauerkraut kosten nur 5 kr.; auch verzapfe ich dazu einen sehr guten Schoppen Wein nebst vorzüglichem Nürnberger Lagerbier. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Caffe Reizammer, Ursulinergasse.

Danksagung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete danket allen seinen Gönnern ohne Unterschied für das bisher geschenkte Vertrauen und bittet, dasselbe auch auf sein neues Gasthaus überzutragen. Die Eröffnung findet bis November mit **Tanzmusik**, gutem Gäbhard'schen Bier, Speisen und Weinen statt; um recht häufigen Zuspruch bittet

Wilhelm Starz, Gastgeber zur Krone in Randersacker.

Joh. Kütt, Lohnkutscher (Dominikanerplatz) fährt am **Dienstag den 9. Sept. nach Brückenau und wünscht Mitreisende.**

Ein Logis von 3 kleinen Zimmern mit Küche und sonstigen Erfodernissen ist im 4. D. N. 129 obere Johannitergasse auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine leichte **Chaise**, 1- und 2spännig, ist zu verkaufen. Näheres bei Sattlermeister Göttel.

Guter Klee, in der Nähe der Stadt, wird 1 auch 2 Morgen zu miethen gesucht in der Sterngasse Nr. 159.

Auf dem Pleicher Glacis wurde ein **Manillarohr** mit elfenbeinernem Griffe verloren, um dessen gefällige Rückgabe in der Exped. gebeten wird.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** ist billig zu verkaufen. Näh. 3. D. N. 214.

Es wird in und außer dem Hause schön **weißgenaht**, Sanderstraße Nr. 245.

Bielefelder Leinen

empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung

Carl Schiler.

Der Orthograph, Maurermeister **Z . . .** in R . . . . n wird ersucht, bei einem künftigen Neubau „erbaud" mit einem solchen **t** zu schreiben. **J.**

Morgen Sonntag den 7. Septbr.

Tanzmusik

in Unterdürrbach bei

Anton Münch im Stern.

Theater in Heidingsfeld.

Sonntag den 7. Septbr. **Stadt und Land**, oder: **Der Viehhändler aus Oberösterreich.** Ein Gemälde aus dem Leben in 3 Abtheilungen von Kaiser. Im Gasthause zum Lamm. — Anfang 8 Uhr. Ergebenst ladet ein

Matthäus Hoffmann.

Veitshöchheim.

Morgen Sonntag den 7. September

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Michael Lutz.

Morgen Sonntag den 7. Septbr. ist große

Tanzmusik

in Randersacker. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Kaspar Schmitt, Gastwirth zum weißen Lamm.

Im 3. D. N. 36½ Rothescheibengasse ist ein Logis im 1. Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche nebst Speisekammer und fließendem Trinkwasser, Kellerabtheilung, Mezanenzimmer ꝛc. zu vermiethen und kann stündlich oder bis **1.** November bezogen werden.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 5. September.

(**Adler.**) Kflte.: Landsberger a. Berlin, Kreß a. München, Koch a. Rheidt, Scheuermann a. Nürnberg. Fischer a. Bern. Neder, Rent. a. Holstein. Fruhrich, Jurist a. Wien. Krankhaus. Vir. a. Ebern. Sandig. Theaterkassier a. Görlitz. Henninger, Rechnungskommissär a. Ansbach. Redenbacher, Assistenzarzt von da.

(**Kleebaum.**) Kflte.: Baum a. Coblenz, Nöth a. Leipzig. Ultsch a. Magdeburg. Dahlem, Dr. med. a. Mainaschaff. v. Berthold, Part. a. Ammand. Liener m. Fam., Part. a. Elberfeld. Leixner, Part. a. Linz.

(**Kronprinz.**) Schneider, Kfm. a. Haßfurt. Schmitt, Amtsrevisor a. Emerdingen. Bar. v. Gleichen-Rußwurm a. Bonnland. Hoppe, Rent. a. Gallizien. Werner, Rent. a. Wien. v. Menten, Part. mit Fam. a. Paris.

(**Schwan.**) Kflte.: Siebert, Breidenbach, u. Taris a. Frkft., Bock a. Schwfrt., Eule a. Wertheim, Viehhäuser a. Mannheim, Lang a. Memingen. Lindthal, Forstkommissär a. Weimar. Bar. v. Lardieger, Oekonom a. Döbeln.

(**Würtemberger Hof.**) Kflte.: Gloos a. Amsterdam, Meusel a. Amerika, Zahn a. Paris. Miehe, Apotheker a. Graz. Fr. Ungewitter a. Roos. Frl. Mendel a. Mainstockheim. Eberbach, Amtsnotar a. Göplingen.

(**Wittelsbacher Hof.**) Kflte.: Buch a. Speyer, Kraft a. Memingen, Schloß a. Fürth, Hönig a. Bingen. Burkert, Conditor a. Hof. Steuser, Praktikant a. Nürnberg. Ziegler, a. Bayreuth. Hain, Stud. a. München.

Beilage zu Nr. 214 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Antiquaria! Pape's griech. u. deutsches Lexikon in 3 Halbfranzbänden, statt 19 fl. für 9 fl. Scheller u. Lünemann latein. deutsches Lexikon. 1 fl. Bayer, latein. und deutsches Lexikon 1 fl. Rost, deutsch-griech. Lexikon 1 fl. Mühlmann, latein. deutsches Lexikon m. dem Wörterb. d. Eigennamen. 2 fl. Schubert's technische Chemie, statt 4 fl. 48 kr. für 2 fl. 24 kr. Friedrich d. Gr. u. seine Zeit, m. 24 Stahlst. statt 8 fl. für 2 fl. Koppe Physik, statt 2 fl. 12 kr. für 1 fl. Cotta's Forstwissenschaft, statt 4 fl. für 1 fl. Vega's Logarithmen, 36. Aufl., statt 2 fl. 15 kr. für 1 fl. 20 kr. Köhler's Logarithmen, statt 4 fl. 48 kr. für 1 fl. 45 kr. Koch's deutsche u. Schweizerflora, 3. Aufl., statt 3 fl. 36 kr. für 1 fl. 45 kr. Wiggers Pharmakognosie, 3. Aufl., statt 6 fl. für 3 fl. Osann, Lehre v. Magnetismus u. Elektrizität 48 kr. Mohl Anatomie u. Physiologie d. Pflanzenzelle 54 kr. Fresenius qualitat. chem. Analyse, 7. Aufl., statt 3 fl. 18 kr. für 1 fl. 30 kr. Eisenlohr's Physik, 6. Aufl., statt 4 fl. 30 kr. für 1 fl. 45 kr. Zimmermann's Wunder der Urwelt, 7. Aufl., statt 4 fl. für 2 fl. 42 kr. Ruggieri Feuerwerkkunst 36 kr. Fuchs Mineralogie, statt 1 fl. 48 kr. für 1 fl. **Heller flora Wirceburgensis** 2 Bde. 1 fl. Wittstein chem. u. pharmaceut. Präparate., 2 Bde., mit weißem Papier durchschossen, statt fl. 7. 30 kr. für fl. 3. 30 kr. Hankel Physik, statt fl. 3. für 54 kr. Vogt, Bilder aus dem Thierleben, statt fl. 2. 48 kr. für fl. 1. 45 kr. Beschreibung und Abbildung der vierfüßigen Thiere nach lebendigen Exemplaren, 2 Bde., statt fl. 5. für fl. 1. Emanuel Schall, histor. Roman in Knittelversen mit Illustrationen. Seitenstück zur Jobsiade 54 kr. **Voltaire la pucelle d'Orleans**, Pariser Ausgabe mit 21 seltener erotischer Kupfern, fl. 1. 45 kr. Stolpertus, ein junger Arzt am Krankenbette von einem Pfälzer, 2 Bde., fl. 1. Stokes Brustkrankheiten, deutsch von Busch (selten) statt fl. 6. für fl. 3. Wasserthal technischer Pionierdienst, statt fl. 5. für fl. 1. 30 kr. Hufeland's Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, 54 kr. Schiller's sämmtliche Werke in 18 Bänden mit Supplementen, fl. 5. Stapf's Pastoral-Unterricht über die Ehe, 7te Auflage, von Riffel herausgegeben, statt fl. 3. für fl. 1. 30 kr. Rost, Beschreibg. d. Stadt u. Festung Königshofen 36 kr. Die Donau von der Einmündung des Ludwigskanals bis Wien m. Stahlst. u. Karte 30 kr. Rothwell's vollständ. englische Grammatik, statt 2 fl. 36 kr. für 1 fl. 21 kr. Meier Hirsch Buchstabenrechnung u. Algebra, 7. Aufl., statt 3 fl. für 1 fl. 45 kr. Fort kaufm. Rechenbuch m. den Lösungen, statt 3 fl. 30 kr. für 1 fl. 45 kr. Schrank bayr. Flora, 2 Bde. 1 fl. 45 kr. Krebs Anleitung z. Lateinischschreiben, statt 2 fl. für 48 kr. Munde, erster Unterricht im Englischen 30 kr. Pollak arithmet. und algebr. Aufgaben 36 kr. Hedley's engl. Sprachbuch 36 kr.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Kundgabe.

Ansicht der Handdreschmaschine, Heismann'scher Konstruktion, aus der Maschinenfabrik des Hrn. Dr. Hamm aus Leipzig, da dieselbe jetzt bethätigt ist, kann auf dem Hofgut Moskau täglich geschehen.

Es ist das die vortheilhafteste Maschine, die in der Neuzeit in Deutschland eingeführt wurde; denn wohlfeiler, reiner, lohnender und bequemer kann nicht gedroschen werden.

Dies zur Kenntniß aller Herren Oekonomen und der sich hiefür interessirenden Herrn Mechaniker dahier.

Empfehlung.

Das

Cigarren- und Papiermaché-Waaren-Lager

von

F. A. Herzing & Comp.

Maximiliansstraße.

Einladung.

Das diesjährige Hauptschießen wird am **Sonntag den 7., 14., und 21. September** abgehalten. Zugleich findet ein Preiskegeln statt. Hiezu ergebenste Einladung.

Arnstein, den 2. September 1856.

Der Schützenverein.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er seinen Laden in der Eichhorngasse verlassen, und denselben in seinem Hause eröffnet hat. Obere Dominikanergasse 2. Distr. Nr. 64, nächst der Adler-Apotheke.

F. A. Preisendörfer, Schuhmacher.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung wird am

Donnerstag den 11. September 1856 Vormittags 10 Uhr

im Rentamtslokale die Lieferung von 316½ Karren halb Eichen- halb Birkenholzes an den Wenigstnehmenden verstrichen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 2. September 1856.

Königliches Stadt-Rentamt.

Schierlinger.

Bitte.

Ein verheiratheter Bürger, Familienvater, auf dessen Treue, Fleiß und Redlichkeit man sicher rechnen kann, wünscht mit Gängen in hiesiger Stadt etwas zu verdienen, um bei seinem Alter von 78 Jahren bisweilen ein Glas Wein und etwas Nahrhaftes genießen zu können.

N. Giesiebel,
Rosengasse Nr. 229.

Eine **Mühle** mit Realrecht wird zu kaufen gesucht. Frankirte Briefe unter P. Q. besorgt die Expedition dieses Blattes.

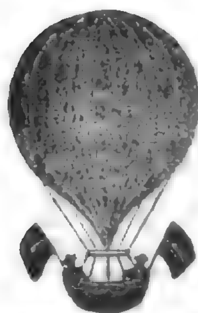
Ein **Dienstbotenbüchlein** wurde von Kitzingen bis Würzburg verloren und wird um gefällige Rückgabe in der Expedition gebethen.

Ein größerer und ein kleinerer **Schlüssel** in einem Ring wurden Samstag den 30. v. Mts. verloren. Wer dieselben in der Expedition ds. Bl. hinterlegt, erhält 36 kr. Belohnung.

Ein gesittetes **Mädchen** kann das Putzmachen mit oder ohne Lehrgeld erlernen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine **Beamtenfamilie** wünscht einen oder zwei Vorbereitungs- oder Lateinschüler in Kost, Logis und Aufsicht zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein zweisitziges **Wägelchen** ist zu verkaufen. Das Nähere bei Schmiedmeister Emerling in Heidingsfeld.



Große Luftschifffahrt,

welche **Sonntag** den 7. September Nachmittags 1/25 Uhr in Gesellschaft von Personen im

Platz'schen Garten

stattfindet. Da ein solch' großes Unternehmen mit großen Unkosten verbunden ist, so hoffe ich, ein geehrtes Publikum werde mich durch recht zahlreichen Besuch auf dem Abfahrts-Platze erfreuen.

Die Probefahrten am Seil werden vor der Abfahrt gemacht. Lusttragende hiezu wollen sich gefälligst am Sonntag Morgen im Platz'schen Garten bei mir melden.

Kasseneröffnung, Großes Konzert 2 Uhr.

Ch. Werzinger,
Luftschiffer.

Die Knochenabfälle pro 1856/57 von dem täglich in der Juliushospitals-Küche gekochten Fleische werden am

Donnerstag den 18. September Nachmittags 2 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung verstrichen.

Würzburg, den 29. August 1856.

Die kgl. jul.-spit. Küchen-Verwaltung.
Wagner.

Die Abfälle von den täglich in der Juliushospitals-Küche gekocht werdenden Gemüsen pro 1856/57 werden am

Freitag den 19. September Nachmittags 2 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung verstrichen.

Würzburg, den 29. August 1856.

Die kgl. jul.-spit. Küchenverwaltung.
Wagner.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Werthheimer große Michaelismarkt, verbunden mit dem Fest- und Freischießen hiesigen bürgerlichen Schützenkorps und am ersten Tage mit einem Viehmarkte wird am

7., 8. und 9. Oktober l. Jrs.

abgehalten, was man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Wertheim a/M., den 1. September 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Fr. Runkel.

Bekanntmachung.

Der Schreibmaterialien-Bedarf für das k. Kreis- und Stadtgericht Würzburg pro 1856/57 wird am

Montag den 22. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

nach Maßgabe der allerh. Verordnung vom 13. Oktb. 1828 an die Wenigstnehmenden im Registraturzimmer versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 3. September 1856.

Die Regie-Verwaltung

Aechten Peruanischen Guano
(Vogeldünger)
empfiehlt für Oekonomen und Gärtner

J. B. Ehrenburg.

Es sind 2 möblirte Zimmer, wozu auch Stallungen für Pferde gegeben werden können, bis 1. Oktober zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Im 1. D. Nr. 88, Semmelsgasse, ist ein sehr schöner **Kochofen** mit Blechaufsatz billig zu verkaufen.

Ein **Mädchen**, das kochen kann, jedoch nur ein, das mit guten Zeugnissen versehen, wird zum nächsten Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

1. Distr. Nr. 318 in der Pfarrgasse sind einige Quartiere sogleich und auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen und kann sich mit den besten Zeugnissen ausweisen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Parthie **Fenster** und eine gut beschlagene eichene **Doppelthür** ist billig zu verkaufen in der Karmelitengasse Nr. 491/92.

Ein braves **Mädchen** sucht bis Michaeli einen Dienst als Kindermädchen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann und andere Hausarbeiten verrichtet, sucht auf's Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Haus,** in Mitte der Stadt gelegen, welches sich sehr gut rentirt und zu jedem Geschäfte geeignet ist, ist zu verkaufen. Ebendaselbst ist ein **Garten,** 1/2 Mrg. groß, außerhalb der Stadt gelegen, mit 4 steinernen Figuren, mit oder ohne Ertrag zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine Dame in gesetztem Alter wünscht unter bescheidenen Ansprüchen als Erzieherin, Gesellschafterin, oder zur Leitung der Haushaltung eine Stelle. Näh. in der Expedition d. Bl.

Mehrere **Stühle, Tische,** sowie **Bier-** und **Weingläser** werden zu kaufen gesucht bei Sebert 5. Distr. Nr. 81.

Es ist eine für sich abgeschlossene **Wohnung** mit acht heitzbaren Zimmern, einem Salon, nebst Garderobe, Küche, 2 Mansardenzimmern, Stallung zu 6 Pferden, Remise und Bedientenzimmer, Holzlager, Keller &c. mit oder auch ohne Stallung auf den 1. November zu vermiethen. Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

---

4. Distr. Nr. 116 an der Hauptstraße ist ein Logis von 4 Zimmern (Sommerseite) mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 179 sind 2 kleine Parterre-Wohnungen auf Allerheiligen zu vermiethen; auch sind daselbst 2 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der obern Wöllergasse Nr. 92 ist eine abgeschlossene **Wohnung** mit 6 heizbaren Zimmern und allen übrigen Erfordernissen auf 1. November zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 215 Montag den 8 September 1856.

Neuestes.

Baden. Großherzog Ludwig hat nun zu Gunsten Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten resignirt; die Truppen haben bereits dem neuen Großherzoge Friedrich den Eid der Treue geleistet.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentl. Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 9. ds. Nachm. 2 Uhr gegen Anton Greß von Altbessingen wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung: Nachm. 3 Uhr gegen Martin Ratz von Marktsteft wegen Vergehens Diebstahls; Nachm. 4 Uhr gegen Joh. Schneider von Binsbach wegen Vergehens des Diebstahls. Donnerstag den 11. ds. Mts. früh 8 Uhr gegen Kilian Peters von Kitzingen wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. 2 Uhr gegen Georg Müller von Obereisensheim wegen Vergehens des Betrugs; Nachmitt. 3 Uhr gegen Sebastian Wilhelm von Höchberg wegen Vergehens der Körperverletzung. Samstag den 13. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Alexander Brand von Aura und Compl. wegen Verbrechens des Diebstahls.

Se. Majestät der König haben unter dem 1. Sept. die Rektors- und Senatorenwahl an hiesiger Universität zu bestätigen geruht. (Näheres über dieselbe haben wir schon mitgetheilt.)

München, 5. Sept. Von Seite der Generalinspektion der Armee und der Festungen wird in diesem Herbste zum erstenmale eine Inspizirung vorgenommen werden: morgen wird der General Fürst Taxis, seit Auflösung der Armeekorps-Kommando's jener Generalinspektion beigegeben, in den Bezirk der III. Armeedivision abreisen und die dortigen Truppenabtheilungen visitiren.

Von dem Direktorium der bayr. Ostbahnen sind zur Projektirung und zum Bau derselben bis zur Stunde 18 Bausektionen und zwar für die ober-niederbayerische und mittelfränkisch-oberpfälzischen Linien gebildet, dann die Sektionsvorstände ernannt und die Sektionssitze bestimmt worden. Nachstehend folgen die Namen der Orte, in denen je ein Sektionssitz errichtet worden, dem zugleich der Name des Sektionsingenieurs beigefügt ist, und zwar: Nürnberg, Aug. Rahm; Hersbruck, Ludwig Herp; Sulzbach, Gustav Mack; Amberg, Philipp Washeim; Schwandorf, Franz v. Stockar; Regenstauf, Ludw. Fromm; Regensburg, Ferd. Spandau; Geiselhöring, Ludw. Michel; Straubing, Eugen Gigl; Plattling, Konrad Lohbauer; Vilshofen, Karl Heuser; Passau, Ludw. von Schlichtegroll München, Karl Lang; Freising, Franz Müller; Moosburg, Markus Wetter; Landshut, Anton Seitz; Pfaffenberg, Julius Hilgard; und Schwandorf, Math. Strauß.

Se. Bischöfl. Gnaden haben Sich gestern früh mit dem Eilzuge nach Haßfurt begeben, um dem heute dort stattfindenden Schlusse der Mission beizuwohnen.

Das Allerhöchste Namensfest Ihrer Maj. der Königin wurde heute in üblicher feierliche Weise durch solennen Gottesdienst unter Anwohnung der Behörden und Paradirung der Garnison begangen. Heute Abend findet im Theater eine Festvorstellung statt.

Die gestern von Hrn. Werzinger veranstaltete Luftschifffahrt hatte ein ungemein zahlreiches Publikum angezogen, das sich sowohl im Schauplatze (dem Platz'schen Garten) selbst als auch in dessen Umgebung eingefunden hatte. Die Vorbereitungen zur Füllung des colossalen Ballons, sowie letztere selbst nahmen übrigens mehr Zeit in Anspruch als vorausgesehen war, und erst um 6 Uhr konnte der Ballon von der städtischen Gasanstalt aus, wo derselbe gefüllt worden war, den Stadtgraben entlang nach dem Schauplatze gezogen worden. Zur Füllung bedurfte man den Inhalt eines der großen, und noch ein paar tausend Kubikfuß aus dem andern Gasometer, im Ganzen etwa 33,000 Kubikfuß Gas, darunter 10,000 Kubikfuß Steinkohlengas, welches, das unser Holzgas allein als zu schwer dem Zwecke nicht entsprochen haben würde, eigens angefertigt worden war. Die höchst interessante Manipulation des Füllens und der Verbringung des Ballons nach seinem Bestimmungsorte hatte übrigens auch auf dem Walle viele Zuschauer herbeigezogen. Im Platz'schen Garten veranstaltete Hr. Werzinger zuerst eine Auffahrt am Seile, so daß der Ballon wieder zurückgezogen werden konnte. An dieser Fahrt nahm ein hiesiger Arzt Theil, weitere solche Probefahrten, an welchem gerne noch mehrere Personen Theil genommen hätten, mußten wegen zu weit vorgerückter Zeit unterbleiben, und gegen 7 Uhr unternahm nun Hr. Werzinger seine eigentliche Luftfahrt. Der Ballon stieg majestätisch in die Höhe, und nahm seine Richtung gegen die Waldskugel hin. Die vorgeschrittene Dunkelheit entrückte denselben aber bald aus dem Gesichte. Wie wir heute vernehmen, ließ sich Hr. Werzinger auf der Wiese am linken Mainufer, etwa auf dem halben Wege nach Heidingsfeld mit Hülfe mehrerer jungen Leute aus letztgenannter Stadt nieder.

Schweinfurt, 6. Sept. Die heute ziemlich reichlich befahrene Schranne brachte kein weiteres Steigen, wie vielleicht von Manchen gewünscht, sondern ein geringes

Fallen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß solches auch von Bestand ist.

Kissingen zählte bis 3. September 4761 Kurgäste und 1619 Passanten.

Wie aus München geschrieben wird, ist im Gebirge schon reichlicher Schnee gefallen.

Die von der „K. Z." gebrachte Nachricht, daß die Kaiserin Charlotte Auguste von Oesterreich dem Dombau in Speyer die Summa von 20,000 fl. gespendet habe, wird von der „Pf. Z." für irrig erklärt.

Seit einigen Jahren hat man öfters Beschwerden darüber vernommen, daß das früher so beliebte und heilkräftige Selterser Mineralwasser an Gehalt verloren habe und oft schon nach kurzer Zeit in den Krügen abgestanden sey. Kürzlich ist man nun der Sache auf den Grund gekommen und hat die deßhalb eingeleitete strafrechtliche Untersuchung den Thatbestand bereits in der Weise festgestellt, daß schon seit längerer Zeit von Fuhrleuten aus dortiger Gegend ein Geschäft daraus gemacht wird, von Wirthen und Privaten leer gewordene und mit dem Stempel versehene Selterserwasserkrüge unter dem Vorwand aufzukaufen, solche an dem Brunnen zu Niederselters (Nassau-Selters) füllen zu lassen, weil ihnen das Zuliefern der Krüge einen kleinen Vortheil gewähre. Die Fuhrleute haben jedoch die Füllung der gestempelten Krüge statt am Brunnen zu Selters, an dem in der Nähe von Großkarben befindlichen, merklich geringhaltigeren Mineralbrunnen bewirkt, und dieses Wasser, nachdem die Krüge gehörig verkappt und versiegelt worden, in nicht unbedeutender Menge an Wirthe und Private auf dem Lande um ein Geringes wohlfeiler, als der Preis des Selterser Wassers verkauft.

In Dresden ist der unter dem Namen Theodor Hell als Schriftsteller, insbesondere aber als Herausgeber der der Abendzeitung von 1817—43 bekannte Hofrath Winkler, Vicedirektor der musikalischen Kapelle und des Hoftheaters, am 4. d. Mts. im 81. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben.

Stuttgart, 5. Septbr. Wie man hört, ist von Bayern nun die bestimmte Ablehnung eingetroffen, auf einen Eisenbahn-Anschluß bei Nördlingen einzugehen. Zu einem Anschluß an einem andern etwas nördlicher gelegenen Punkte ist Bayern jedoch bereit.

Die Stadt Berlin hat endlich alle Vorbereitungen getroffen, ein ihrer würdiges Rathhaus zu erbauen. Das ganze Viereck der Häuser, bei welchem das alte Rathhaus steht, ist vollständig angekauft und man hat dafür gegen 700,000 Thlr. verausgabt. Der Bau soll im Frühjahr 1858 beginnen. Die Kosten sind auf zwei Mill. Thaler berechnet.

Die Angriffe auf Leben und Eigenthum haben in Ungarn in jüngster Zeit dergestalt zugenommen, daß das Standrecht wider die Verbrechen des Raubes und Raubmordes nicht bloß in dem Zomborer und Temeswarer Kreise, sondern auch in den Bezirken Neusatz, Becse, Palanka und Ruma publizirt wurde.

London, 4. Sept. Prinz Adalbert von Preußen ist heute früh am Bord des „Ava" von Gibraltar in Southampton angekommen.

Ausland.

Schweiz. Bern, den 5. Sept. Der Gang des Neuenburger Erreignisses läßt sich heute genau übersehen. Die gut vorbereitete Insurrection nahm am Abend des 2. d. in La Sagne ihren Anfang. Von hier marschirte Graf Pourtales mit 300 Mann nach Locle, v. Meuron mit einer gleichen Anzahl von Leuten nach Neuenburg. Durch Zuzüge verstärkt, kam Pourtales gegen 3 Uhr am 3. d. in Locle an, wo bereits Alles vorbereitet war. Die dortigen Royalisten illuminirten ihre Häuser; der Ruf: „Es lebe der König! Nieder mit der Republik!" weckte die Bewohner. Die angesehensten Republikaner wurden gefangen und die Herstellung des Fürstenthums proclamirt. In Lachauxdefonds war die Nachricht von dem Ausbruch der Revolution bereits um 5 Uhr Morgens bekannt. Allgemeiner Volksaufstand; große Thätigkeit der Behörden; Zuzug von Freiwilligen aus dem St. Immerthal; alle Milizen formiren sich nach ihren Corps. Gegen 9 Uhr Aufbruch der ersten Colonne gegen Locle, voraus 2 Kanonen; von nun an fortwährendes Zuströmen von bewaffnetem Volk zur Rettung der Republik. Auch Major Girard war aus Renan herbeigeeilt und zum Commandanten der Streitkräfte von Chauxdefonds und den Bergen ernannt worden. An der Spitze seiner Schaaren zog er gegen Locle, das auf diese Nachricht von den Royalisten geräumt wurde, die sich nach Neuenburg zurückzogen, wo Pourtales mit 280 Mann um 5 Uhr Abends ankam und sich mit Meuron vereinigte. Unterdessen waren aus allen Thälern die Republikaner herbeigeeilt; Oberst Denzler brachte aus dem Traversthale 500 Mann und verreinigte sich in Peseur auf der Straße nach Neuenburg mit den übrigen 1300 Republikanern. Hier wurde Halt gemacht, und der Angriff auf das Schloß für den nächsten Morgen festgesetzt. Mittlerweile waren die eidgenössischen Commissäre in Neuenburg angekommen und hatten die Insurgenten aufgefordert, die verhaftete Regierung in Freiheit zu setzen und ihre Mannschaft nach Hause zu schicken. Pourtales antwortete mit einer bloßen Empfangsbescheinigung. Später ließen sich die Royalisten (während der Nacht) in Unterhandlungen ein, die aber zu keinem Ziele führten. Am Morgen des 4. d., um 5 Uhr, schritt Denzler, der durchaus nichts von den Commissären wußte, zum Sturm. Dem einen Zugang zum Schlosse, der mit Eisenbahnschwellen verrammelt war, konnte man nicht beikommen. Das andere Thor, welches die Insurgenten mit Zwölfpfündern besetzt hielten, wurde von der Infanterie unter Girards Leitung mit Sturm genommen. Die Bestürzung der Royalisten war so groß, daß sie das Geschütz nicht losbrannten, welches auf der schmalen Hohlstraße eine entsetzliche Verheerung hätte anrichten müssen. Auf der westlichen Seite des Schlosses, wo die Weinberge sich abdachen, führte Oberst Denzler die Scharfschützen zum Sturm. Mit großer Bravour drangen sie gegen den Feind, und als sie in seiner unmittelbaren Nähe waren, pflanzten sie das Bajonett auf. In diesem Augenblick wird Pourtales erkannt. Wüthend stürzen sie auf ihn. Denzler wirft sich dazwischen, donnert „Halt" und rettet seinem royalistischen Gegner das Leben. Die Schaar von 340 Mann wird zu Gefangenen erklärt und in die Kirche abgeführt. 150 Mann mit Meuron konnten entfliehen. (Nach einer anderen Nachricht wäre Meuron in Freiburg gefangen worden.)

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 6. September.

Mittelpreise: Waizen 25 fl. 56 kr.; Korn 18 fl. 25 kr.; Gerste 15 fl. 26 kr.; Haber 7 fl. 25 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 40 kr., Korn um 41 kr. und Gerste um 28 kr. gestiegen, Haber um 41 kr. gefallen.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Auf dem Bureau der Eisenbahnba-Section Vilshofen findet ein **gewandter Zeichner** unter günstigen Bedingungen Beschäftigung.

Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen schriftlich an den Unterzeichneten wenden und ihren Gesuchen legale Zeugnisse über seitherige Beschäftigung und tadelloses Verhalten beilegen.

Vilshofen, den 5. September 1856.

Heuser, Sektions-Ingenieur.

Mittwoch den 27. v. M. wurden aus einem Gasthofe dahier 8 silberne Eßlöffel entwendet. Diese Löffel waren am Stiel pfeilförmig auslaufend, und war die Probe in Mitte des Stiels angebracht. Einer oder der andere dieser Löffel kann auch oben an der Rückseite des Stiels mit J. G. B. gezeichnet gewesen sein. Jeder dieser Löffel hat einen Werth von 5 fl. bis 5 fl. 27 kr. Wegen dieses Diebstahls wird Spähe verfügt.

Würzburg, den 3. September 1856.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte.
Haus.

Bekanntmachung.

Die Erben der verlebten Caspar Jacklein Wittwe zu Volkach lassen am 19. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr öffentlich versteigern:

Das früher Domkapitular Edel'sche Gebäude, Hs.-Nr. 313.

Dasselbe ist im baulichen Zustande, massiv von Stein erbaut und enthält:

1) einen geräumigen Waschboden,
2) einen Getreidespeicher und Magdkammer,
3) im zweiten Stock 6 heitzbare tapezirte Zimmer, Küche ꝛc. ꝛc.
4) in der unteren Etage 3 Zimmer Küche, ein eigenes Waschhaus, Brennerei-Einrichtung und Chaisen-Remise,
5) gepflasterten geschlossenen Hof mit Pferdestall und Kutscherwohnung,
6) eine Geschirrstube, Viehstall, 3 Schweinställe und eigene Dungstätte,
7) ein Hausgärtchen,
8) eine massiv von Stein erbaute geräumige Scheune,
9) 4 große gewölbte Keller mit in Eisen gebundenen großen Fässer und einem Gemüsekeller,
10) einen Gemeindeantheil.

Das Ganze umfaßt einen Flächeninhalt von 170 Dezimalen und ist dasselbe seiner guten Einrichtung wegen für jedes Geschäft geeignet. Ferner werden dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt: Weinberg, Acker, Wiesen und ein großer eingezäunter Garten.

Liebhaber hiezu können dasselbe täglich einsehen und auch vor dem Striche käuflich erwerben.

Volkach den 6. September 1856.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Für einen gesunden jungen **Menschen** von 16 Jahren, von gefälligem Aeußern und guter Familie, welcher 2 Kursus der Nürnberger Handlungsschule ehrenvoll durchgemacht hat, wird in einer Material-Waaren-, wenn auch mit Spezereiwaaren verbundenen Handlung **en detail** eine Lehrstelle mit Kost und Logis im Hause, gegen angemessenes Lehrgeld gesucht. Frankirte Offerten werden von der Redaktion d. Bl. unter R. R. besorgt.

Es ist ein Anwesen in hiesiger Stadt Würzburg, bestehend aus Haus, Scheune, den besten Feldern mit Weinberg, Pferden, Kühen, 2 Wägen, Pflug, Eggen, aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann die Hälfte zu 4 % stehen bleiben. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen.

Eine freundliche, abgeschlossene, neu lackirte und tapezierte Wohnung von 5 Zimmern, heller Küche mit Speiskammer, 2 Kammern, Kellerabtheilung, Holzlage und Antheil am Waschhaus ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres 2. Distr. Nr. 252/53 in der Schustergasse.

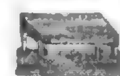
Ein reinliches **Mädchen,** welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden mehrere junge Katzen, das Stück zu 6 kr., Meerschweinchen und Salamander zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bei meinem Abzuge von Veitshöchheim nach Mönchsroth bei Dinkelsbühl sage ich meinen Freunden, Bekannten und Gönnern ein herzliches Lebewohl, mit dem Bemerken, daß Herr Moses Goldschmied in Zell Aufträge an und für mich besorgen wird.

Max Ansbacher.

Zwei **Harmonieobligationen,** jede zu 500 fl., sind einzeln oder zusammen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.



Distr. 4. Nr. 258 über eine Stiege ist ein **Flügel,** besonders für Anfänger geeignet, zu verkaufen.

---

2 tüchtige **Tapezier-Gehilfen** finden sogleich dauernde Beschäftigung bei

B. Fischer, Tapezier, Hofstraße.

Im 5. D. Nr. 178 sind 80—100 Eimer weingrüne **Faß** zu verkaufen.

Eine ruhige Familie sucht ein Logis von 4 Zimmern und übrigen Erfodernissen. Näh. i. d. Exp.

Eine **Köchin** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Stubenmädchen** wird gesucht. Näh. i. d. Exp.

Es sind 64 Jugendschriften, meist von Ambach, von denen 30 gut gebunden und noch unbenützt sind, um den festen Preis von 18 fl. zu verkaufen. Portofreie Zusendung. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ganz frischer **Rosenhonig** ist zu verkaufen im landwirthschaftlichen Vereinsgarten außerhalb des Zeller Thores.

Ein junger **Mann,** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst als **Hirte** oder Flurer. Derselbe hat als Hirte schon mehrere Jahre gedient. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von fünf Zimmern ꝛc. ist in der 3. Etage meines Hauses zu vermiethen und kann schon vom 1. Oktober anfangend, bezogen werden.

Philipp Trentlein, Domstraße.

Es wird ein **Wechselplatz** im ersten Rang gesucht. Näh. i. d. Exp.

Eine Parthie **Fenster** und eine gut beschlagene eichene **Doppelthür** ist billig zu verkaufen in der Karmelitengasse Nr. 491/92.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich von **Dienstag den 9. September** an mein

Spezerei-, Cigarren- und Mineral-Wasser-Geschäft

in meinem Hause, Semmelsstraße 1. Dist. Nr. 165/66 gerade dem Bamberger Hof gegenüber nur einige Häuser von meinem seitherigen Lokale entfernt ausübe und von da an mein bisheriger Laden geschlossen ist.

Indem ich für das mir bisher gütigst erwiesene wohlwollende Vertrauen meinen tief gefühlten Dank ausspreche, erlaube ich mir, damit zugleich die ergebene Bitte zu verbinden, mir solches auch ferner gütigst zuwenden zu wollen.

Durch unausgesetztes Bestreben stets das **Bestmögliche** zu **billigstmöglichem** Preise zu bieten, werde ich dasselbe nach besten Kräften zu ehren wissen.

M. J. Philippi.

Neue holländer Häringe

empfiehlt billigst

M. J. Philippi.

Rhön-Leinwand in sehr schöner Bleiche, wird in Stücken und einzelnen Ellen zu festen Preisen abgegeben im

Rhön-Depot (in der Gewerbehalle).

Die ersten Sendungen der **neuesten Pariser Herbst-Ueberwürfe und Mäntelchen** sind in **reicher Auswahl** eingetroffen und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

L. Frank.

Handlungs-Lehranstalt.

Mit dem 1. Oktober d. Js. beginnt das Wintersemester in meiner Anstalt. Der Unterricht umfaßt das Ganze der Handelswissenschaft inclusive der französischen und englischen Sprache. Das Nähere besagen Lehrplan und Kostenverzeichniß, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg, im September 1856.

F. Klotz.

Getreide-Säcke,

einen bayerischen halben Schäffel sowie auch einen Malter haltend, empfiehlt

Franz Schirber, Eichhorngasse.

Abschied.

Allen den lieben theuren Freunden und werthen Bekannten dahier und in der Umgegend, von welchen wir wegen Beschleunigung unserer Abreise nach Augsburg nicht persönlich Abschied nehmen konnten, sagen wir dankend für das uns geschenkte Wohlwollen und bittend um Fortdauer desselben das herzlichste Lebewohl.

Würzburg, den 6. September 1856.

Jos. Leinfelder, k. Regierungsrath in Augsburg.
Fanny Leinfelder, geborne Franzinetti.

Versteigerung.

Morgen Dienstag den 9. ds. Mittags 2 Uhr Fortsetzung der Versteigerung mit dem Bemerken, dass hauptsächlich verschiedene Shawls zur Versteigerung gelangen.

F. C. Warmuth
am Schmalzmarkt.

Liederkranz.

Dienstag den 9. Sept. **Plenarversammlung.** Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Eine goldene **Brosche** wurde von der Semmelsgasse bis zur Dominikanerkirche verloren. Man bittet den redlichen Finder recht freundlich, solche in der Expedition abzugeben.

Eine **Gans** ist entlaufen. Man bittet um gefällige Mittheilung Denjenigen, welcher darüber Auskunft geben kann, in der Expedition.

Auf dem Rennweger Glacis wurde gestern eine **Lorgnette** verloren. Man bittet, dieselbe in der Expedition abzugeben.

Ein leinenes **Sacktuch** wurde gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein blauer **Mantel** ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 175.

Sehr **guter Leindung** ist zu verkaufen und zu erfragen in der Sanderstraße Nr. 316 über 1 Stiege.

Fremden-Anzeige
vom 7. September.

(**Adler.**) Kfste.: Wenglein a. Frankfurt, Landsberger a. Berlin, Wagner a. Chemnitz, Kaufmann a. Glauchau, Stern a. Mannh., Höpfer a. Biebrich. Deininger a. Leipzig. Krämer, k. Rentbeamte a. Gerolzhofen. Rieb Geometer a. Zürich.

(**Kleebaum.**) Kfte.: Fleischmann a. Basel, Härer a. Kreuznach, Steininger a. München, Köd a. Gerolzhofen. Sarre, Dr. juris a. Zürich. Kießler mit 2 Frln. Cousinen, Rechtsrakt. a. Euerdorf. Frau Dorn aus Brückenau. Mehling, Stud. a. Bonn. Trautner, Part. a. Stuttgart.

(**Kronprinz.**) Fuchs, Fabr. a. Offenbach. Mad. Nischel a. Heidelberg. Bühcham, Rent. a. Frkft. Dürembe, Rent. a. Oxford. Paschka u Schmatz, Pfarrer a. Sachsen.

(**Schwan.**) Kfste.: Voigt a. Hannover, Bändter a. Mainz, Hagenseil a. Frankfurt, Sillmaisch a. Bamberg, Caster a. Zeutersberg, Cremers a. Aachen Wößler a. Münch. Ehrlenbach, Steuerperäquator a Burberg.

(**Würtemberger Hof.**) Kfste.: Wagner a. Cöln, Dürselen, Wickrath, Bür u. Habel a. Berlin, Bender u. Christ a. Frkfrt. Frhr. v. Heßberg, k. Oberforstmeister m. Bedg. a. Reichelshof. Stadtler, k. Appell.-Ger.-Aff. a. Bamberg. Salin, Fabr. mit Gattin aus Offenbach.

(**Wittelsbacher Hof.**) Kfte.: Nagtigal a. Fürth, Oettinger a. Carlsruhe, Willmann u. Schrott, Mühlbesitzer a. Altheim. Schwab, Gutsbesitzer a. Gledelstadt.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Nikolaus Joseph Balling, Zimmergeselle dahier, mit Margaretha Schneidawind aus Dettelbach.

Joseph Reußner, Bürger und Oekonom dahier, mit Maria Barbara Schnackig aus Geßenheim.

Gestorben:

Joh. Schwab, Büttnermeister, 66 J. alt. — Jos. Michel, Steinklopfer, 74 J. alt. — Walburga Kemmer, Oekonomentochter, 40 J. alt. — Sebast. Mahlmeister, 1½ M. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 216 Dienstag den 9. September 1856.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof verwarf in öffentlicher Sitzung in der Untersuchung gegen Fr. Schweizer, Cand. med. aus Bayreuth wegen fahrlässiger Tödtung eine Beschwerde des II. Staatsanwaltes am kgl. Appellationsgerichte in Unterfranken. Dieser Gerichtshof verurtheilte den Fr. Schweizer, weil er den Studenten Vollhardt aus Darmstadt im Duelle bei Würzburg erschossen hatte, zu 1jähriger, verkürzte jedoch diese Dauer durch Anwendung doppelter Schärfung in eine sechsmonatliche Festungsstrafe. Hiegegen ergriff die Staatsbehörde die Nichtigkeitsbeschwerde, weil bei Festungsstrafen überhaupt die Anwendung doppelter Schärfung unstatthaft sey und weil angenommen worden sey, daß auch andere thatsächliche Verhältnisse, als die im Art. 30 Thl. I. des Straf-G.-B. bezeichneten, doppelte Schärfung begründen könnten. Der II. Herr Staatsanwalt am obersten Gerichtshofe beantragte Verwerfung dieser Beschwerde in beiden Richtungen, welchem Antrage der Gerichtshof auch entsprach.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat, von dem Wunsche beseelt, dem Handelsstande dadurch eine Erleichterung der Verbindungen mit dem Auslande zu ermöglichen, das Speditionshaus Lud. Ferd. Mathies in Hamburg zu ihrem Agenten bestellt. Dasselbe hat die Verpflichtung übernommen, gegen feste Uebernahmspreise die aus Bayern kommenden, über Hamburg hinaus, sowie die in den Häfen von Hamburg, Altona und Harburg eintreffenden, für Bayern bestimmte Güter nach deren Bestimmungsort zu befördern. Um gleichzeitig dem Publikum die Vorausberechnung der Kosten auch für Sendungen von ferneren Plätzen zu ermöglichen, hat derselbe den Transport der Güter und Produkte von und nach Hamburg, (Altona, Harburg) nach und von mehreren namhaften überseeischen Plätzen übernommen. Alle allgemeinen Bestimmungen in den officiellen Reglements finden Anwendung in der speciellen Agentur. An dieselbe sind auch Betreffs Güterbeförderung alle Anfragen zu richten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 2. Sept. der von dem Senior des gräflich Castell'schen Hauses, Grafen Friedrich Ludwig zu Castell, als Kirchenpatron für den bisherigen zweiten Pfarrer zu Castell und Ziegenbach, Dr. Julius Schunk, ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Markt-Steft, Decanats Kleinlangheim, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Der sich immer mehr ausbreitenden Industrie der Geheimmittel soll künftighin mit Ernst entgegengewirkt werden und es ist in der letzten Apotheker-Versammlung in München beschlossen worden, diese Geheimmittel zu verfolgen, indem man alsbald nach ihrer Ankündigung bekannt gibt, woraus sie denn zusammengesetzt sind. Letzteres soll durch tüchtige Chemiker erforscht und sollen die Kosten hiefür von der Vereinskasse der Apotheker bestritten werden.

Der Schul- und Kirchendienst zu Engenthal, Ldg. Euerdorf, wurde dem Schulverweser Adam Friedrich zu Buch, Ldg. Amorbach; der Schuldienst zu Neudorf, Ldg. Rothenbuch, dem dritten Lehrer zu Großwallstadt, Andreas Burger, und der Schul- und Kirchendienst zu Weibersbrunn, Ldg. Rothenbuch, dem II. Knabenlehrer zu Obernburg, Jos. Straub, übertragen.

Erledigt: Die kathol. Pfarreien Bischofsheim a/Rh. und Stockheim a/Rh.; Collator derselben ist der hochwürdigste Hr. Bischof.

Erledigt: Die Stelle eines chirurgischen Assistenten im Julius-spitale dahier.

Behufs der Erbauung eines Thurmes und Presbyteriums an der kathol. Kirche zu Poppenlauer wurde von der kgl. Regierung die Vornahme einer Collekte in den katholischen Kirchen des Regierungsbezirks bewilligt.

Zu dem Verzeichnisse der admittirten Clericalalumnen ist noch nachzutragen: Adam Haus von Aschaffenburg.

Am künftigen Samstage wird von Seite unserer Garnison ein Festungsmanöver ausgeführt werden.

Am 28. d. Mts. geht das zur Ablösung nach Landau und Germersheim bestimmte Detachement des hiesigen k. Artillerieregimentes an seinen Bestimmungsort ab.

Der bei dem gestrigen Schießen auf dem Schießplatze als Preis für die meisten Ringe in sechs Schüssen ausgesetzte Hammel wurde von Hrn. Kammmacher Richter gewonnen.

Seine Hoh. der Herzog von Augustenburg mit Familie und Gefolge trafen heute Morgen mit dem Eilzuge von Frankfurt hier ein, und setzten nach kurzem Aufenthalte per Extrapost Ihre Reise nach Langenburg fort.

Heute Nacht starb dahier der pens. Hofmusikus Jos. Küffner in dem hohen Alter von 81 Jahren. Gestern noch machte er, sich bester Gesundheit erfreuend, seinen alltäglichen Spaziergang in den Anlagen um die Stadt, heute früh wurde er todt im Bette gefunden. Der Verlebte genoß als Compositeur, hauptsächlich aber als Arrangeur, eines hohen Rufes, der sich bis in das weiteste

Ausland erstreckte, und ihm bei seiner vor längeren Jahren nach den Niederlanden unternommenen Reise die ehrenvollsten Ovationen bereitete. Bis zum letzten Athemzuge war der Verblichene thätig; seine sämmtlichen Werke erschienen im Verlage der berühmten Schott'schen Musikalienhandlung in Mainz. Von Seite der hiesigen musikalischen Kräfte wird die Aufführung eines Requiem bei dem Trauergottesdienste des Verlebten vorbereitet.

* Die gestrige sehr gelungene Aufführung des Schauspieles „Eine Frau" bewährte, daß es Hrn. Direktor Spielberger gelungen ist, für dieses Fach sehr schätzenswerthe Kräfte zu gewinnen; wird dieß, was wohl zu hoffen ist, auch bezüglich der Oper der Fall sein, so dürfen wir für die nächste Saison genußreiche Abende zu erwarten haben.

Am 6. d. Nachts 9 Uhr stürzte der ledige 42 Jahre alte Taglöhner Konrad Bruder von Mainbernheim in der Obermühle bei Kitzingen von einer in den 2. Stock führenden Stiege kopfüber in den Hausplatz herab und blieb augenblicklich todt.

Schweinfurt, 8. Septbr. Heute Morgens begab sich wie gewöhnlich ein Zimmergeselle von Gochsheim mit andern Gesellen an die Arbeit. Ohnweit Gochsheim in dem daselbst gelegenen Walddistrikt Aspi nahm der eine Geselle, mit Namen Peter, Abschied von seinem Bruder mit dem Bemerken, er habe allein zu thun. Kurze Zeit darauf wurde er gefunden mit zerschmetterten Beinen. Er hatte sich an einem Baumast gehängt, fiel aber, nachdem der Ast riß, von solchem zurück und brach Arme und Beine. Er wurde in das Spital von Gochsheim geliefert. (Schw. Tgbl.)

Die Redaktion der Kissinger Kurliste hat als Kuriosum einen Auszug aus der Kurliste dieses Bades vom Jahre 1791 ausgegeben, welche viele noch bekannte hiesige Namen enthält, und einen interessanten Vergleich der Frequenz des Kissinger Bades zwischen damals und jetzt darbietet. Im Jahre 1791 betrug die Zahl der Kurgäste vom 9. Mai an bis 10. August 156, also so viel, als jetzt manchmal dort an einem Tage eintreffen.

München, 7. Sept. Die projektirte Richtung der Ostbahnen von hier nach Freising über Nymphenburg und Schleißheim ist höhern Orts nicht genehmigt worden und man projektirt nun eine mehr dem linken Isarufer genäherte, jedenfalls auch kürzere Linie, als jene über Nymphenburg und Schleißheim gewesen wäre.

Salzburg, 6. Septbr. (Mozartfeier.) Der gestrige Tag wurde von den zahlreichen Fremden zu Ausflügen nach den reitzenden Umgebungen benützt. Schon am frühen Morgen rollte Wagen an Wagen nach Berchtesgaden, Andere wallfahrteten nach dem nahen Hallein zu dem gigantischen Bergwerke, und die beim Feste mitwirkenden Orchesterkünstler, welche durch Proben hier zurückgehalten wurden, bestiegen wenigstens den Kapuzinerberg oder die Festung, um die Aussicht über die liebliche Stadt an der Salzach und nach den riesigen Kuppen des hohen Göl, des Wazmann, Untersberg und den nahen Gletschern, die während der letzten Tage sich mit jungem Schnee bedeckten, zu genießen. Der größere Theil des Wiener Männergesangvereins hat einen Ausflug nach Berchtesgaden gemacht, und da auf dem Königssee schloß sich dem heitern Gesangkorps ein zahlreiches Geleite von Kunstfreunden und Künstlern an, darunter auch Generalmusikdirektor Lachner, die alsbald auf dieser Wasserfahrt die Nähe des Königs Max wahrnahmen, welcher sich in Begleitung eines Adjutanten auf einer Gondel allein befand. Die Sänger fuhren nun an das königliche Fahrzeug heran, stellten sich vor demselben in Front auf und sangen ein Mendelsohn'sches Lied, das von Seiner Majestät mit großem Wohlgefallen aufgenommen wurde. Der König unterhielt sich hierauf huldvollst mit vielen Sängern, mit Lachner und anderen Künstlern und äußerte seine Freude, während der Festtage in Salzburg anwesend sein zu können. Dem Sängerzuge nach Bartolmä folgte in geringer Entfernung fortwährend das königliche Fahrzeug, und frischer und kräftiger tönten die Gesänge, die in den angränzenden Alpenthälern zuweilen vom Echo reizend nachgeahmt wurden. Ehe die Sänger Berchtesgaden verließen, brachten sie vor dem Schlosse dem dort verweilenden Königspaare eine Serenade. Seit gestern sind noch viele Kunstnotabilitäten hier eingetroffen. Es wurde nun vom Komité beschlossen, außer den beiden großen Konzerten und dem der Liedertafel noch ein Kammerkonzert zu veranstalten, in welchem den einzelnen Virtuosen Gelegenheit gegeben wird, sich zu produziren. Da aber deren Zahl bereits zur Legion angewachsen ist, während doch nur wenige zu Solovorträgen zugelassen werden können, so wird es wohl an Rangstreitigkeiten nicht fehlen.

Deutschland.

Baden. Die (von Mannheim aus gebrachte) Nachricht, daß Großherzog Ludwig auf die Regierung verzichtet habe, und die Truppen dem neuen Großherzog Friedrich den Eid der Treue geleistet hätte, bedarf einer Berichtigung. Großherzog Ludwig war niemals Inhaber der Regierung, er konnte sie auch nicht niederlegen; und die Truppen haben unmittelbar nach dem Tode des Großherzogs Leopold dem seitherigen „Regenten" den Eid der Treue abgelegt, weßhalb sie ihm denselben nicht jetzt von Neuem abzulegen brauchten. Die Sache ist vielmehr die, daß Prinz Friedrich, der zweitälteste Sohn des Großherzogs Leopold, seinem Vater in der Regierung direkt nachgefolgt ist, indem der Erbprinz Ludwig wegen geistiger und körperlicher Krankheit zur Nachfolge unfähig war. Prinz Friedrich übernahm auf Grund des Erbrechts die Regierung mit allen Rechten der Souveränetät; er war rechtlich und faktisch Großherzog. Wenn er nicht auch sogleich den Titel annahm, sondern sich nur „Regent" nannte, während dem Erbprinzen der Titel „Großherzog" beigelegt wurde, so geschah dies bloß aus zarter Rücksicht auf den in Wahrheit heißgeliebten leidenden älteren Bruder. Was jetzt geschehen ist, besteht einzig und allein darin, daß der rechtlich und faktisch bestehenden Sache auch der entsprechende Name gegeben wurde.

Preußen. Das Berliner Correspondenz-Bureau schreibt: „Sicherem Vernehmen nach wird die Angelegenheit der Spielbanken kurz nach Wiedereröffnung der Sitzungen des Bundestages in Frankfurt erneut zur Verhandlung kommen, und es ist bereits zwischen einer großen Anzahl von Bundesregierungen eine Separatvereinigung über die Beseitigung dieser Spielanstalten zu Stande gekommen."

Berlin, 8. Septbr. Der Staatsgerichtshof verurtheilte den wegen des Potsdamer Depeschendiebstahls angeklagten Techen als Landesverräther (wegen seiner Verbindung für politische Zwecke mit Agenten auswärtiger Regierungen) zu 8jähriger Zuchthausstrafe und 10jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht.

Ausland.

Rußland. Moskau, 7. Septbr. Heute Mittag wurde die Krönung des Kaisers in feierlichster Weise und mit aller Pracht vollzogen. Das Fest ist von dem schönsten Wetter begünstigt. Endloser Jubel herrscht überall.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 11 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Braun.**

Ankündigungen

Todes-Anzeige.

Fernen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß es Gottes unerforschlichem Willen gefallen hat, meine geliebte Gattin

Anna Johanna Beyer, geb. Jammerthal,

am 8. ds. früh 2¼ Uhr in Folge eines Kindbettfiebers in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie ward geboren zu Neustadt a. A. am 31. März 1823 und erreichte sonach ein Alter von 33 Jahren, 5 Monaten und 8 Tagen, wovon sie 2½ Jahr in glücklichster Ehe verlebte.

Die feierliche Beerdigung findet Mittwoch den 10. ds. Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause aus statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Würzburg, den 9. September 1856.

Der tieftrauernde Gatte
mit seinen zwei unmündigen Kindern.

Auf dem Bureau der Eisenbahnba-Section Vilshofen findet ein **gewandter Zeichner** unter günstigen Bedingungen Beschäftigung.

Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen schriftlich an den Unterzeichneten wenden und ihren Gesuchen legale Zeugnisse über seitherige Beschäftigung und tadelloses Verhalten beilegen.

Vilshofen, den 5. September 1856.

Heuser, Sektions-Ingenieur.

Neue Damenüberwürfe in großer Auswahl bei

F. I. MILLER.

Empfehlung.

Das

Cigarren- und Papiermaché-Waaren-Lager

von

F. A. Herzing & Comp.

Maximiliansstraße.

Donnerstag den 11. September findet in **Winterhausen** ein **Stern-** und **Scheibenschießen** statt, wozu alle auswärtigen Freunde des Schießens höflichst einladet

die Schützengesellschaft.

Es sucht ein **Mädchen,** welches gut kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Frauenzimmer,** welches kochen und Weißnähen, Kleidermachen und bügeln kann, sucht als Haushälterin oder Stubenmädchen einen Dienst. Der Eintritt kann sogleich oder auf nächstes Ziel geschehen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird aufs Ziel gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein solides **Frauenzimmer,** welches in allen weiblichen Arbeiten gut erfahren ist, sucht als Ladnerin oder Stubenmädchen hier oder auswärts eine Stelle. Näh. i. d. Exp.

Ein braves, solides **Mädchen,** das alle häusliche Arbeiten verrichten kann und mit einem Kinde umzugehen weiß, wird aufs Ziel Michaeli gesucht. Näheres in der Expedition.

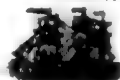
Ein junger kräftiger Mann, mit guten Zeugnissen, sucht als Auslaufer, Hausknecht oder Kutscher ein Unterkommen, Näh. i. d. Exped.

Es sind mehrere **Tausend Gulden** parthienweise gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Zwei neu hergerichtete, abgeschlossene Quartiere, jedes von vier heizbaren Zimmern und allen möglichen Bequemlichkeiten sind auf 1. November zu vermiethen. Auf Verlangen können solche auch schon früher bezogen werden. Wo? sagt die Exped.

Im 5. D. N. 17 ist ein Quartier mit 2 oder 3 Zimmern und allen übrigen Erfodernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.



Wertheim, den 6. Sept. Heute Vormittag hier vorbeigefahren J. A. Stöcklein von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz, Gottfr. Brod von Würzburg mit Ladung aus Frankfurt a/M.

Von dem Glacis bis zur Wagenfabrik wurde eine goldene **Broche,** ein Gemälde enthaltend, verloren. Man ersucht den redlichen Finder, selbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Am Sonntag wurde ein **Nachthäubchen** gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Von dem Franziskanerplatz bis zur Marienkapelle wurde ein **Frauenring** mit Granaten verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition.

Aufträge jeder Art, sowie Botengänge über Land werden unter größter Verschwiegenheit, reellster und billigster Bedienung angenommen im 5. Dist. Nr. 144 bei

Anna Preßler.

Sehr **guter Leimdung** ist zu haben und zu erfragen in der Sanderstraße Nr. 316 über 1 Stiege bei

Deschler & Comp.

Ein solider, junger Herr wünscht ein anständiges möblirtes **Zimmer** zu miethen. Offerte beliebe man in der Expedition zu hinterlegen.

Eine Wohnung

in Mitte der Stadt, von sechs ineinandergehenden Zimmern ist für 200 fl. Miethe sogleich oder bis 1. November d. Js. zu beziehen. Auch ist in demselben Hause ein **Keller,** 66 Fuder weingrüne Fässer enthaltend, zu vermiethen. Näheres im Auftrag- und Anfragebureau von

F. J. Manz.

Bielefelder Leinen

empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung

Carl Schiler.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich von **Dienstag den 9. September** an mein

Spezerei-, Cigarren- und Mineral-Wasser-Geschäft

in meinem Hause, Semmelsstraße 1. Dist. Nr. 165/66 gerade dem Bambergerhof gegenüber nur einige Häuser von meinem seitherigen Lokale entfernt ausübe und von da an mein bisheriger Laden geschlossen ist.

Indem ich für das mir bisher gütigst erwiesene wohlwollende Vertrauen meinen tief gefühlten Dank ausspreche, erlaube ich mir, damit zugleich die ergebene Bitte zu verbinden, mir solches auch ferner gütigst zuwenden zu wollen.

Durch unausgesetztes Bestreben stets das **Bestmögliche** zu **billigstmöglichem** Preise zu bieten, werde ich dasselbe nach besten Kräften zu ehren wissen.

M. J. Philippi.

Dr. **Bardonnet des Martels** die

Musterung des Pferdes, Rindes, Schafes und des Schweines,

nebst genauer Bezeichnung derjenigen Stellen, durch deren Befühlen eine genaue Gewichts- und Fettschätzung ermöglicht wird; ferner Nachweisung der abweichenden Zerlegungsart der verschiedenen Schlachthiere in Frankreich und England, und Angabe der zweckmäßigsten Mittel, Pferde, Rinder, Esel und Maulesel zu bändigen, zu lenken und zu transportiren. Für Pferdezüchter, Thierärzte und Fleischer; nach dem Französischen von Dr. Chr. Heinr. Schmidt. Preis fl. 2. 15 kr.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Mit **1. Oktober** beginnt im Institute der Unterzeichneten wieder der Unterricht in Religion, deutschen Elementargegenständen und französischer Sprache.

Würzburg, im September 1856.

Anna Ranninger.
3. D. N. 158 Franziskanerstraße.

Herbstüberwürfe

im neuesten Geschmacke bei

S. Rosenthal.

Benachrichtigung.

Ergebenst Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt, ein geehrtes Publikum um Entschuldigung zu bitten, daß die von ihm veranstaltete Luftfahrt eine Verzögerung in der dazu bestimmten Zeit erlitt. Der Grund dieser Verzögerung lag jedoch nicht in der Schuld des Unterzeichneten, da unglückliche Zufälligkeiten, namentlich der beim Füllen des Ballons schädliche Luftzug, das Füllen um 2 Stunden hinausschob und der so beschwerliche kaum vorher berechenbare Transport sich sehr verzögerte. Der Unterzeichnete wird sich bemühen, bei seiner Ende dieses Monats erfolgenden Zurückkunft von Karlsruhe, wo er am Vermählungstage Sr. k. Hoh. des Großherzogs eine Luftfahrt veranstalten wird, durch eine zweite Fahrt diesen unverschuldeten Fehler zu verbessern.

Schlüßlich fühlt sich der Unterzeichnete veranlaßt, Herrn Dr. Confeld den wärmsten Dank für seine Begleitung bei der Probefahrt abzustatten, mit der Bemerkung, daß es ihm doppelt Freude gemacht hat, auch hier in Würzburg einen Mann kennen gelernt zu haben, der durch sein freies und muthiges Benehmen während der Fahrt den Eindruck repräsentirte, den er auf ihn schon beim Einsteigen machte; zumal da sich mehrere Herrn hiezu gemeldet hatten, die jedoch nicht Wort hielten.

Ch. Werzinger, Luftschiffer.

Es wurde ein **Pfandschein** gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein Paar **Herrenhandschuhe** blieben in der Expedition d. Bl. liegen.

Stadt-Theater.

Mittwoch 10. Septbr. **Der Fabrikant.** Schauspiel in 3 Akten v. E. Devrient. Hierauf zum Erstenmale **Lucretia Borgia.** Schwank in 1 Akt von Dr. Neuteufel.

Sängerkranz.

Heute Dienstag den 9. September Abends 8 Uhr **Probe.** Es wird dringend um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

In der Nähe vom Käpelle wurde ein schwarz lackirtes **Körbchen** mit rothem Seidenzeug gefüttert verloren. Der redliche Finder wird um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl. gebeten.

Ein **Handschuh** wurde auf dem Glacis verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 8. September.

(Adler.) Kfte.: Sayleibtner a. Nürnb., Mattil a. Bühl, Koch a. Rheidt, Aldrecht a. Mainz, Beer a. Frankfurt, Falkenstein, Manger und Kaiser a. Buchen, Schmitt a. Ulm, Stehmann a. Augsburg. Chebalt, großh. bad. Oberlieut. a. Karlsruhe, Le Beau, gr. bad. Lieut. von de. Stahl mit Gattin, Prof. a. Leipzig. Chartenay, Fabr. a. Frankf.

(Kleebaum.) Kfte: Unger a. Bonn, Legia a. Metz, Groß a Barmen, Phillippi a. Frankf., Seillmann a Dresden. Spath, Part. a. München. Schlögel, Gastwirth aus Elbing. Werthmann, Pharmazent a. Cöln. Saalbach, Stud. a. Berlin. Eimont, Rentier a. Leipzig. Daubt, cand. med. a. Kreuznach. Sailer, Staatsrath mit Gattin, a. Königsberg.

(Kronprinz.) Baron v. Stenglein mit Gattin, Rittmeister a. Brandenburg. Dr Weil, k. k. Rggs.-Rath mit Gattin u. Bedien. a. Wien. Weilig u. Schenk, Beamte a Schmölln. Dr. Ludwig, Arzt a. Darmstadt. Chippeindalo, Rentier, u. Täglia, Prop. a. England. Kfte: Marr a. Mannh., Gaure a. Paris.

(Schwan.) Kfte.: Hockert a. Würzbg., Solte a. Elberfeld, Gyplin a. Heilbronn, Stoll a. Heidelberg, Graßteiger a. Bamberg, Lembrecht a. Wien, Lippfer a. Lindau, Hörner a. Erlangen Kinzel, Maschinist a. Böhmen.

Getraute:

Im hohen Dom:

Peter Dormühl mit Appolonia Rauchenberger von Zeubelrieth.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Matth. Höhn mit Caroline Pörtner, beide aus Nordheim a/M. — Gg. Peter Malherb, Insasse und Beinknopfmacher dahier, mit Maria Doroth. Pfenfer a. Erlabrunn.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Michael Frisch von hier mit Bertha Elisab. Gresser aus Neustadt a/M.

In der protest. Kirche:

Georg Karl Höbl, Pfarrer zu Burgebrach, mit Maria Bräutigam a. Eichau. — Johann Lorenz Meier, Bürger u. Bauer von Kaltensondheim, mit Mar. Barb. Meier v. Westheim.

Gestorben:

Marg. Neubert, Hofmusikus-Wittwe, 73½ J. alt. — Jos. Küffner, pens. Hofmusikus u. Musikdirektor, 81 J. alt. — Marie John, 3 J. alt. — Franziska Hennermann, Tünchermeistersfrau, [illegible] J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 217 Mittwoch den 10. September 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 9. d. Mts. wurde Anton Greß, lediger Bauernsohn von Altbessingen, von der Anschuldigung des Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung freigesprochen, dagegen Joh. Martin Ratz, Taglöhnerssohn von Marktsteft, wegen ausgezeichneten unter einem erschwerenden Umstande verübten jedoch nur als Vergehen strafbaren Diebstahls in eine 10tägige Gefängnißstrafe, und Johann Schneider, lediger Dienstknecht von Binsbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat mittelst einer Entschließung vom 14. v. Mts. den § 14 der Instruktion zum Vollzuge des Gesetzes über die Feuerversicherungsanstalt für Gebäude aufgehoben, und statt dessen verfügt, 1) daß Staatsgebäude in Haupt- und Kreisstädten wenigstens mit dem 3. Theile, in den übrigen Gemeinden aber mit der Hälfte ihres durch die gesetzlich vorgeschriebene Schätzung ermittelten wahren Werthes versichert werden müssen. In derselben Weise sind die Gebäude der Gemeinden, Kirchen, Schulen, Stiftungen 2c. 2c. zu versichern, wenn das Aerar die Baukosten zu tragen hat. Wo letzteres nicht der Fall, sind diese Baulichkeiten, je nach ihrer baulichen Beschaffenheit, mit dem ganzen, mit dreiviertel oder zweidrittel ihres Werthes zu versichern.

Durch allerhöchstes Rescript vom 1. ds. wurde der Revierförster J. Bothof v. Mainsondheim nach Weidensees, k. Forstamts Horlach in Oberfranken, dann der dortige Revierförster A. Grimm nach Bildhausen u. der Revierförster Weber von Bildhausen nach Rimpar versetzt; ferner wurde der k. Forstamtsaktuar Döring von Eltmann zum Revierförster in Mainsondheim ernannt.

Die Beerdigung des verlebten pens. Hofmusikus und Musikdirektors Hrn. Jos. Küffner findet morgen Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus, der Trauergottesdienst am Samstage früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Stift-Haug statt. Da der Verblichene Ehrenmitglied der hiesigen Gesangvereine war, so werden ihm dieselben durch einen Grabgesang bei der Beerdigung die letzte Ehre erzeigen. (Jos. Küffner war geboren zu Würzburg am 31. März 1776, und erreichte demnach ein Alter von 80 Jahren, 5 Monaten und 9 Tagen, wovon er 55 Jahre und 5 Monate im Ehestande verlebte.)

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Zur Aburtheilung kommen: Samstag 13. Sept. 9 Uhr Wilhelm Hay von Waltershausen wegen Körperverletzung, 10 Uhr Barbara Füller von Hättenhausen wegen Diebstahls, 3 Uhr Adam Lösch von Forst wegen Diebstahls; Montag 15. Sept. 9 Uhr Johann Hitz von Oehrberg u. Compl. wegen Diebstahls, 3 Uhr Kilian Burkard von Simmershausen wegen Diebstahls; Mittwoch den 17. Sept. 9 Uhr Anna Maria Hartmann von Horhausen und Compl. wegen Kindsabtreibung, 3 Uhr Magdalena Iff von Hammelburg wegen Verläumdung; Donnerstag 18. Sept. 9 Uhr Kaspar Türk von Friesenhausen wegen Diebstahls, 3 Uhr Ernst Hofmann von Gehaus wegen Widersetzung; Samstag 20. Sept. 9 Uhr Casimir Schlereth von Oehrberg wegen Diebstahls, 10 Uhr Richard Werner von Sondheim wegen Körperverletzung.

(Eingesandt.) Haßfurt, 9. Sept. Gestern ging unsere Mission zu Ende; die beiden letzten Festtage derselben übertrafen alle Erwartungen. Wohl nie hat Haßfurt eine solche Menge Menschen bei einer kirchlichen Feier in seinen Mauern gesehen. Ich sage nicht zuviel, wenn ich sage, daß am Sonntage Abend bei Erneuerung des Taufbundes 20,000 und gestern bei der Abschiedsrede und beim apostolischen Segen 25,000 Menschen vor dem Allerheiligsten auf den Knien lagen! Gewiß ein imposanter Anblick! P. Roder sagte selbst in seiner Abschiedsrede, daß noch selten eine Mission sich einer so zahlreichen und aufmerksamen Theilnahme zu erfreuen hatte, als die Mission in Haßfurt. Gestern Abend erhielt der hochwürdigste Hr. Bischof, welcher eigens zum Schlusse dieser Mission sich hierher begeben hatte, einen Fackelzug. Die Herren Missionäre sind schon gestern Abend nach dem Schlusse der Mission mit dem letzten Zuge von hier nach Bamberg weiter gereist, begleitet von den Segenswünschen vieler Tausende! Möge diese Mission bei Allen im gesegneten und wirksamen Andenken fortleben.

Ulm, 8. Sept. Ein scheußlicher Verbrecher wurde am vergangenen Samstag zur Haft gebracht und sitzt derselbe gegenwärtig im Landgerichtsgefängniß zu Neu-Ulm. Ein Mann aus Oberkirchberg, O.-A. Laupheim, Namens Häußler, seines Handwerks ein Schuster, der sich zugleich auch mit Roßmetzgen abgab und seit längerer Zeit ein wüstes Säuferleben führte, hat am Samstag drei seiner eigenen Kinder umgebracht. Ein Mädchen von 13 Jahren, das in Beutelreisch, einem Oertchen in der Nähe Kirchbergs, wie es heißt bei Verwandten, in Dienst stand, wurde das erste Opfer, indem er sich in jenen Ort

begab und das Mädchen, welches ein kleines Kind bewachte, mit einem im Zimmer vorgefundenen Beile todtschlug, und ihr dann noch die ganze Kinnlade abschnitt, wobei auch noch das kleine Kind verwundet worden sein soll. Von hier kehrte er nach Kirchberg in sein Haus zurück, schloß dasselbe von innen zu und ermordete nun seinen etwa 8jährigen Sohn, indem er ihn mit einem Hammer erschlug und noch eine Ahle ihm in die Brust stieß. Dann begab sich der Elende nach dem im bayer. Landgerichte Neu-Ulm gelegenen Dörfchen Holzheim, wo seine 16—17 Jahre alte Tochter im Dienste war. Unter dem Vorgeben, daß ihre zwei vorgenannten, von ihm eben gemordeten, Geschwister erkrankt seien, verlangte er, sie solle mit ihm heim gehen, und als sie erklärte, das sei unmöglich, da sie jetzt mit Feldgeschäften sehr überhäuft seien, so forderte er sie auf, ihm wenigstens den Weg nach Hause zu zeigen, worauf sie ihn bis in ein Wäldchen begleitete, wo er dann ein Pistol hervorzog und es auf sie abfeuerte. Der Schuß versagte aber, und als die Tochter sich bestürzt mit der Frage gegen ihn wandte: „Um Gotteswillen, Vater, was habt Ihr denn mit mir vor?" suchte er sie mit der Versicherung zu beruhigen, er habe sie nur erschrecken wollen. Einige Minuten darauf aber, als die Tochter ein paar Schritte voraus lief, stürzte sich der Unmensch mit gezücktem Messer auf sie und stach mit solcher Gewalt in's Genick, daß sich das Messer krümmte. Der Mörder, seine Tochter im Blute liegen lassend, ging nun auf Gerlenhofen zu, wo er endlich, da ihm bereits sowohl würtemb. als bayer. Gendarmen auf den Fersen waren, mit Hilfe von drei Bauern eingefangen wurde. Auch auf diese suchte er sein Pistol abzuschießen, während er es jedoch aus der Hosentasche zog, entlud sich der Schuß und die Ladung ging dem Mörder in den Fuß, worauf er dann mit Ketten gefesselt und an einen Wagen geschlossen dem Gerichte überliefert wurde. Gestern Nachmittag wurde er in Begleitung einer Gerichtskommission an den Ort seiner letzten Blutthat nach Holzheim geführt und mit dem Leichnam confrontirt, den er kaltblütig und gleichgültig als seine Tochter erklärte; eben so gleichgültig bekannte er sich der vorerwähnten Mordthaten schuldig. Da er das letzte Verbrechen auf bayerischem Gebiete verübt und der Mörder daselbst festgenommen wurde, so kam derselbe ins Gefängniß von Neu-Ulm und wird ohne Zweifel vom Schwurgericht zu Augsburg abgeurtheilt werden.

München, 8. Septbr. Der Restor der Kammer der Abgeordneten, Frhr. v. Closen, der im Augenblicke auf Besuch sich hier befindet, ist seit einigen Tagen bedenklich erkrankt.

Professor Weis, der Referent des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten über das Strafgesetzbuch, wird Mitte Oktober, sohin noch 14 Tage vor dem Zusammentritt des Ausschusses, hier eintreffen.

Salzburg, 7. Septbr. Gestern Abend spät ist Se. Maj. König Max von Bayern in Begleitung der Adjutanten Frhrn. v. d. Tann, Leonrod und Zoller aus Berchtesgaden hier eingetroffen und in der kaiserlichen Residenz bei Ihrer Maj. der Kaiserin-Wittwe Karoline abgestiegen. Man hatte den allerhöchsten Besuch nicht schon gestern erwartet; die nicht wenig überraschten musikalischen Gäste, vom Mirabellengarten aus am königl. Schlosse vorübergehend, gewahrten kaum Bayerns König an der Seite der hochverehrten Kaiserin, als sie in donnernde Hochrufe ausbrachen, wobei jede einzelne Liedertafel einen Augenblick unter den Fenstern stehen blieb und Fackeln und Hüte schwenkte, so daß diese Ovation, so lange der aus 7—800 Fackelträgern bestehende Zug währte, sich fortsetzte. In den Straßen und auf dem Schloß-, dem Mozart- und den anliegenden Plätzen drängten sich überall die Tausende; der Zug konnte sich nur mit Mühe durch diese Menschenmenge eine Gasse brechen und es währte daher fast eine halbe Stunde, bis er am Standbilde Mozarts anlangte, welches mit Blumen, Fahnen und Wappenschildern herrlich dekorirt und von Kandelabern schön erleuchtet war. Der eherne Griffel des Standbildes war seit ein paar Stunden mit einem Kranze aus Edelweiß geschmückt. Diesen Kranz hatte ein 10jähriges Mädchen hieher gebracht, das bei dem Einzuge der Lungauer Liedertafel in lieblicher Gebirgstracht voranschritt, eine „Kraxe" mit diesem Kranz tragend. (Das Edelweiß wird bekanntlich auf den Gipfeln der höchsten Berge gepflückt, dort — „wo man sich anleimt mit dem eigenen Blute"). Die Sänger stimmten nun die von Fr. Beck gedichtete und von Meister Lachner geistvoll komponirte Festkantate an; da leuchtete von den Zinnen Schwarzbergs die Holzflamme hernieder und mischte sich mit dem Fackelscheine und dem bengalischen Feuer, das Standbild magisch erhellend. Die Brust der Sänger schwellte erhöhte Begeisterung bei den Schlußworten des Liedes:

„Germania, im Feierklange
Erhebe Mozart! Er ist Dein!
Zu seines Ruhmes Festgesange
Stimmt jeder Deutsche jubelnd ein!"

Die letzten Akkorde der Musik und die Klänge des Gesanges waren kaum verhallt, als von den tausend und tausend Lippen jubelnde Hochrufe ertönten, die Luft erschütternd. Wie beim Vorüberziehen an Mozart's Wohnhause am Hannibalsplatze, so wurde auch beim Rückwege an der Stätte, wo seine Wiege stand, vor dem Geburtshause in der Getreidestraße, den Manen des großen Genius enthusiastisch gehuldigt. — Dieser Vorfeier der heute begonnenen Festtage folgte diesen Vormittag um 9 Uhr in den von Menschen dicht gefüllten Räumen der Domkirche eine höchst gelungene Aufführung von Mozart's Messe in C-dur; Se. Maj. König Max war dabei gegenwärtig; Erzbischof Kardinal-Fürst v. Schwarzenberg zelebrirte das Amt, nach dessen Beendigung die musikalischen Gäste zur zweiten Generalprobe für das Abends stattfindende Konzert sich in die Aula begaben.

Nicht der Hofrath Winkler (genannt Theodor Hell) sondern ein Oberappellationsgerichtsrath gleichen Namens ist in Dresden gestorben.

Ausland.

Griechenland. Die „Triest. Ztg." meldet aus Athen, 30. Aug., von einer Differenz, die sich zwischen der griechischen Regierung und dem französischen Admiral Bouet-Villeaumez wegen der vom Kriegsminister angeordneten Untersuchung gegen den Major Melingos, Stadtkommandanten von Piräus (eines Schützlings des Admirals), auf den starker Verdacht wegen des Brandes des Mauthgebäudes in Piräus lastete, erhoben hatte. Der Admiral ließ sich durch seine Leidenschaftlichkeit hinreißen, mit der gewaltsamen Entfernung jedes, etwa von der Regierung zu sendenden neuen Commandanten von Piräus zu drohen und vor einem öffentlichen Kreise in Athen gegen den dortigen Stadtkommandanten in die Worte auszubrechen: „Sagen Sie ihnen, daß ich der König von Piräus bin!" In Folge dieses Vorganges berief die Königin einen Ministerrath, der die Versetzung des Majors Melingos nach Lamia, die Ernennung des Rittmeisters Angelopulos zum Commandanten von Piräus und die Erlassung einer Note an den französischen Gesandten beschloß. In letzterer wurde lebhaft gegen das Benehmen des Admirals protestirt und dem Gesandten die obenerwähnten, zur Wahrung der Souveränetätsrechte ergriffenen Maßregeln angezeigt.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 11 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.
Mainwärme früh 10 Uhr: 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Oeffentliche Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, den beiden um das Wohl der leidenden Menschheit hochverdienten Aerzten, dem Herrn Medizinalrathe Dr. Schmidt und dem Herrn praktischen Arzte Dr. Karl Reuß dahier, welche durch ihre rastlose, zusammenwirkende, ausgezeichnete und kunstreiche Bemühung ihre innigstgeliebte Mutter von einer sehr schweren und gefahrvollen Krankheit glücklich wieder herstellten und am Rande des Grabes den drohenden Armen des Todes entrissen, ihren innigsten, tiefgefühltesten und herzlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Möge die göttliche Vorsehung über diese beiden edlen Männer, welche in Wahrheit rettende Schutzengel der leidenden und hilfsbedürftigen Menschheit genannt werden müssen, die reiche Fülle ihres Segens ausgießen und für ihre aufopfernde und unermüdete Thätigkeit belohnen, da hiefür aller menschliche Dank zu schwach und kraftlos ist!

Magdalena, Theresia und **Anna Bleifuss.**

Gründlicher Tanz-Unterricht.

Allen verehrten Interessenten diene zur gefälligen Beachtung, daß **morgen Donnerstag** die Vorstunden beginnen.

Quesar, Balletmeister
im deutschen Hof.

Anzeige.

Zu einem größeren Etablissement werden 16 bis 18 junge Mädchen gesucht, welche theils das Blumenmachen erlernen können, theils schon geübt darin sind. Näheres in der Expedition.

Diejenigen, welche anher noch mit Holzstrichschillinge im Rückstande sind, werden aufgefordert, solche binnen 8 Tagen zu berichtigen, widrigens gerichtliche Hülfe in Anspruch genommen werden müßte.

Würzburg, den 10. September 1856.

Freiherrlich v. Wolffskeel'sche Rentei.

Wein-Versteigerung
aus dem königl. Hofkeller zu Würzburg.

Am **Donnerstag den 25. September 1856 Vormittags 10 Uhr** werden bei dem k. Hofökonomierentamte dahier folgende Weine zur öffentlichen Versteigerung gebracht und hiezu die Liebhaber eingeladen.

A. Rothe Weine:

1853er Schloßberger rother	4	Eimer,
1853er Schalksberger rother	8	„
1853er Leisten rother	8	„

B. Weiße Weine:

1853er Spielberger	32	Eimer,
1853er Schloßberger Weißkläuner	32	„
1853er Schalksberger Ruländer	32	„
1853er Spielberger Weißkläuner	32	„
1853er Pfülben Riesling	14	„
1852er Saalecker	60	„
1853er Schalksberger Riesling	60	„

Würzburg, den 9. September 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Der Jahrmarkt dahier, welcher am 8. d. Mts. nicht abgehalten werden konnte, ist mit hoher Bewilligung auf

Sonntag den 14. ds. Mts.

verlegt.

Bütthard, den 9. September 1856.

Grumbach, Vorsteher.

Von der Gothengasse bis zur Fleischbank wurde ein goldener **Ohrring** verloren. Man bittet den Finder freundlich, denselben in der Gothengasse 3. Distr. Nr. 323 gegen Belohnung abzugeben.

Ein **Mädchen,** welches im Kleidermachen, Waschen, Bügeln und allen sonstigen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht eine Stelle als **Stuben-** oder Ladenmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

HARMONIE.

Zur Nachfeier des hohen Namenstages Ihrer Majestät der Königin morgen Donnerstag den 11. September

Gartenfest mit Tanzunterhaltung

in der Aumühle. Anfang 3 Uhr.

Urgemüthliches Gelage

Samstag den 13. September im

Platz'schen Garten.

5 Uhr.

§ 11.

Es sind wöchentlich frisch gewässerte **Stockfische** zu haben in der Semmelsgasse und auf dem Markte bei

Andreas Jordan.

Im **Kleidermachen** können Mädchen dauernde Beschäftigung finden, sowie auch welche unentgeldlich lernen. 2. Distr. Nr. 365, Neumünsterschulgasse.

Eine **Zugeherin** wird gesucht 1. Distr. Nr. $254^{1}/_{2}$.

Man sucht ein braves **Mädchen** ohne Lohn bei einer ordentlichen Familie in Dienst zu bringen, woselbst ihr täglich 3—4 freie Stunden zur Fortsetzung ihres begonnenen Unterrichtes gestattet werden können. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Unterzeichnete empfiehlt sich, aus allen **lilla Seiden-Stoffen** die Flecken zu reinigen, auch werden daselbst in wie außer dem Hause Putzarbeiten verfertigt.

Friederike Schöderlein,
4. Distr. Nr 85.

Gesuch.

In einer Stadt, 4 Stunden von Würzburg, kann unter vortheilhaften Bedingungen ein ordentlicher junger Mensch das Badergeschäft erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

4. Distr. Nr. 116 an der Hauptstraße ist ein Logis von 4 Zimmern (Sommerseite) mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Vom Brückenthor bis zum Salzamt wurde ein **Geldtäschchen** mit etwas Geld verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Sehr **guter Leimdung** ist zu haben und zu erfragen in der Sanderstraße Nr. 316 über 1 Stiege bei

Deschler & Comp.

Beilage zu Nr. 217 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

In der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Missions-Unterricht

der

hochwürdigen Väter

Roder, Schlosser & Werdenberg,

mit Sorgfalt gesammelt und aufgezeichnet

von

einem Freunde der Mission.

Preis geheftet 48 kr.

Die „Neue Sion" 1852 äußert sich in Nr. 48 über dieses Buch auf folgende Weise:

„Der Herausgeber hat in dieser Sammlung von 38 Reden etwas Nützliches und Befriedigendes geleistet, und jeder Leser, dem die Gegenstände, welche die Missionen behandeln, theuer sind, wird hier eine schöne, reiche Ausbeute für geistliche Genüsse finden; besonders werden Geistliche jene praktischen Lehren, die nie oft genug auf den Kanzeln vorkommen können, zu ihrer vollen Befriedigung behandelt finden."

„Keine hochgeschraubte Beredtsamkeit, keine gesuchte Redezierden, keinen künstlichen Bau, Nichts, was bloß den Kopf oder die Phantasie befriedigen möchte, findet man in diesen Reden; dagegen die nackten Wahrheiten des Evangeliums, die heiligen Vorschriften Jesu und seiner Kirche, die Lehre der heiligen Väter und Geisteslehrer so einfach, so klar, so deutlich, so befriedigend für Kopf und Herz dargestellt, daß man sich wundern muß, wie das Einfache so kräftige Eindrücke herhervorzubringen vermöge."

„In schönem Wechsel reihen sich die Worte der heiligen Schrift, die Urtheile des Verstandes, der Anschauungen aus dem Leben, Erzählungen aus der Geschichte, Gleichnisse, Kernsprüche an einander, und nehmen den Leser, indem Eines das Andere unterstützt, so gefangen, daß er sagen muß: Ja, so ist es in Wahrheit; ihr Prediger saget uns weder zu viel noch zu wenig. Gerade so ist es, wie ihr saget."

Verpachtung

des Oekonomiegutes in der Fasanerie bei Aschaffenburg.

In dem zunächst der Stadt Aschaffenburg gelegenen Fasanerie-Parke, einem öffentlichen Belustigungs-Orte, soll das daselbst befindliche Oekonomie-Gut auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Objekte sind die Nachstehenden:

1) das frühere Jägerhaus sammt Oekonomie-Gebäuden, Hofraum und Gärten,
2) etwa 50 Tagwerk Felder und Wiesen, dann
3) der etwas mehr als 6 Tagwerk große zur Fischzucht sehr geeignete See.

Bemerkt wird, daß dem Pächter gestattet ist, für das städtische Publikum eine Wirthschaft zu führen, in soferne hiezu die polizeiliche Bewilligung eingeholt wird.

Die Steigerer haben sich über ihre technische Befähigung zu dieser Pachtung sowohl als über die Mittel der zu bedingenden Cautionsleistung durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Von den Pachtobjekten kann zu jeder Zeit Einsicht genommen werden und ist der königliche Revierförster dahier beauftragt dieselben auf Verlangen im Einzelnen vorzuweisen, auch können bei den unterfertigten Aemtern nähere Aufschlüsse erhoben und von den Pachtbedingungen Einsicht genommen werden.

Die Verpachtungsverhandlungen werden

Dienstag den 23. September 1856

Vormittags 10 Uhr in dem Jägerhause der Fasanerie vorgenommen und Pachtungslustige hiezu eingeladen.

Aschaffenburg, den 6. September 1856.

Königliches Rent- und Forstamt Aschaffenburg.

Schauber, Rentbeamter. Röttger, Forstmeister.

In der Innerngrabengasse Nr. 111, dem Herrn Matterstock gegenüber, werden seidene **Hüte, Kleider, Mäntel, Halstücher** **rc.** wie auch **Barege-, Krepp-, Tarlatan-Kleider** in allen Farben auf das schönste gefärbt.

Auf dem Pleicher Glacis blieb gestern ein schwarzseidener **Atlasschirm** stehen. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen angemessene Belohnung.

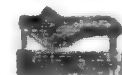
---

6 bis 7 **Tünchnergesellen** finden unter Zusicherung guten Lohnes dauernde Beschäftigung bei

Tünchnermeister **Bauer**
in Unterpleichfeld.

Ein kräftiger **Mann** sucht einen Dienst als Hausknecht oder sonst ein ähnliches Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Seilband- und **Litzenschuhe** zu machen, werden Arbeiter gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.



Ein gut erhaltener **Flügel** ist um 50 fl. zu verkaufen im 4. D. Nr. 130.

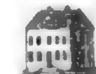
Eine geschickte **Köchin** oder Haushälterin wünscht eine Stelle sogleich oder auf's Ziel Michaeli. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges **Mädchen,** welches gute Zeugnisse besitzt, wünscht als Laden- oder Stubenmädchen ein Unterkommen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zwei große **Firma** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zwei elegant möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Mitleser** zur Neuen Würzburger Zeitung gesucht. Näheres in der Expedition.



Ein **Haus,** in Mitte der Stadt gelegen, welches sich sehr gut rentirt und zu jedem Geschäfte geeignet ist, ist zu verkaufen. Ebendaselbst ist ein **Garten,** 1/2 Mrg. groß, außerhalb der Stadt gelegen, mit 4 steinernen Figuren, mit oder ohne Ertrag zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird eine gesetzte Person als **Köchin,** die sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und sich mit guten Zeugnissen über Treue, Fleiß und sittliches Betragen ausweisen kann, von einer kinderlosen Familie bis Ziel Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine schöne, hell lackirte **Ladeneinrichtung** und ein großes **Firma** vom Eisenblech, beides fast noch neu, ist billig zu verkaufen 3. D. N. 103, Franziskanergasse.

Der Michaelis-Jahrmarkt der hiesigen Stadt wurde für dieses Jahr vom 30. September auf

Dienstag den 7. Oktober l. Js.

verlegt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Hammelburg, am 5. September 1856.

Der Stadtmagistrat.
Rauch, Bstr.

Bekanntmachung.

Die Erben der verlebten Caspar Jacklein Wittwe zu Volkach lassen am 19. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr öffentlich versteigern:

Das früher Domkapitular Edel'sche Gebäude, Hs.-Nr. 313.

Dasselbe ist im baulichen Zustande, massiv von Stein erbaut und enthält:

1) einen geräumigen Waschboden,
2) einen Getreidespeicher und Magdkammer,
3) im zweiten Stock 6 heitzbare tapezirte Zimmer, Küche 2c. 2c.
4) in der unteren Etage 3 Zimmer Küche, ein eigenes Waschhaus, Brennerei-Einrichtung und Chaisen-Remise,
5) gepflasterten geschlossenen Hof mit Pferdestall und Kutscherwohnung,
6) eine Geschirrstube, Viehstall, 3 Schweinställe und eigene Dungstätte,
7) ein Hausgärtchen,
8) eine massiv von Stein erbaute geräumige Scheune,
9) 4 große gewölbte Keller mit in Eisen gebundenen großen Fässer und einem Gemüsekeller,
10) einen Gemeindeantheil.

Das Ganze umfaßt einen Flächeninhalt von 170 Dezimalen und ist dasselbe seiner guten Einrichtung wegen für jedes Geschäft geeignet. Ferner werden dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt: Weinberg, Acker, Wiesen und ein großer eingezäunter Garten.

Liebhaber hiezu können dasselbe täglich einsehen und auch vor dem Striche käuflich erwerben.

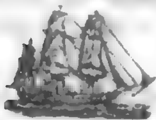
Volkach den 6. September 1856.

Aechten Peruanischen Guano
(Vogeldünger)
empfiehlt für Oekonomen und Gärtner

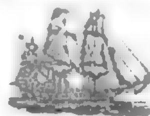
J. B. Ehrenburg.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.



Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Im 3. D. Nr. 33 Rothescheibengasse ist ein runder eiserner **Kanonofen** zu verkaufen.

Ein Logis ist wegen Lokalveränderung auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Grabengasse Nr. 115.

Gutes, reines **Sauerkraut** ist stets zu haben bei **Franz Beck** in der Münzgasse 4. D. Nr. 259.

Eine **Ladeneinrichtung** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Junge** von 16—18 Jahren in ein Geschäft gesucht 3 D. Nr. 223.

Ein kleiner **Kochheerd** mit oder ohne eisernen Füßen, wird zu kaufen gesucht 4. Distr. Nr. 332.

1. Distr. Nr. 176 sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen. Zu erfragen über 2 Stiegen.

Zwei **Kanonen** und ein **Mörser** von Messing mit Lavetten, sich besonders für Privat-Gesellschaften eignend, werden billig abgegeben im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Eine ordentliche **Köchin**, welche gute Zeugnisse besitzt, sucht bei einer ordentlichen Herrschaft einen Dienst. Näh. in der Expedition d. Bl.

Es sind 64 Jugendschriften, meist von Ambach, von denen 30 gut gebunden und noch unbenützt sind, um den festen Preis von 18 fl. zu verkaufen. Portofreie Zusendung. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von fünf Zimmern 2c. ist in der 3. Etage meines Hauses zu vermiethen und kann schon vom 1. Oktober anfangend, bezogen werden.

Philipp Treutlein,
Domstraße.

Im 3. Dist. N. 163 ist ein Logis eine Stiege hoch, in den Hof gehend, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Eine freundliche, abgeschlossene, neu lackirte und tapezierte Wohnung von 5 Zimmern, heller Küche mit Speiskammer, 2 Kammern, Kellerabtheilung, Holzlage und Antheil am Waschhaus ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres 2. Distr. Nr. 252/53 in der Schustergasse.

Ein Logis von 3 kleinen Zimmern mit Küche und sonstigen Erfodernissen ist im 4. D. N. 129 obere Johannitergasse auf Allerheiligen zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 3 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 218 Donnerstag den 11. September 1856.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgericht dahier vom 6. d. Mts. wurden verurtheilt: Joseph Hünnerkopf, lediger Bäckergeselle von hier, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande, im realen Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Fälschung eines Arbeitszeugnisses und dem ebenso strafbaren wissentlichen Gebrauche eines fremden Wanderbuchs, in eine dreimonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Georg Michael Schmitt, Maurergeselle von Binsfeld, und Conrad Renk, Badergehilfe von hier, wegen Vergehens der fortgesetzten Amtsehrenbeleidigung, ersterer in eine 4monatliche, in einer Zwangarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängniß- und letzterer in eine 2 monatliche einfach geschärfte Gefängnißstrafe.

Zu der am künftigen Montage dahier beginnenden Prüfung für den niederen Finanzdienst haben sich 73 Kameralpraktikanten angemeldet.

Die in Germersheim und Landau abgelösten zwei Fußbatterien werden am 30. d. Mts. hier eintreffen.

Von dem Direktor des Musikvereins in Wien Ritter von Lucam wurde der hiesigen Liedertafel, wie schon in früheren Jahren ein Tableau und mehrere Broschüren, welche sich auf Haydn beziehen, nun auch eine aus Anlaß des hundersten Geburtstages Mozart's verfaßte Schrift „die Grabesfrage Mozart's" zur freundlichen Erinnerung übersandt.

Am 11. September neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: 1) Gegend bei Olevano im Sabinergebirge von Cäsar Metz in München, Ankaufspreis 330 fl. 2) Waldlandschaft von Max Zimmermann in München, Ankaufspreis 440 fl. Vorstehende zwei Bilder sind Eigenthum des Kunstvereins in München und bleiben bis Mittwoch den 17. d. Mts. ausgestellt. 3) Des Goldschmieds-Töchterlein (nach Uhland) von Konrad Hitz in München. Verkäuflich um 400 fl. 4) Ein Windbruch, Motiv aus dem Gramschatzer Wald von G. Mautner. Verkäuflich um 230 fl. 5) Zwei französische Aquarellgemälde.

Schweinfurt, 10. Sept. Seit langer Zeit können wir uns nicht einer so stark befahrnen Schranne als der heutigen entsinnen. Dagegen war aber auch die Zahl der Käufer, insbesondere auswärtiger, sehr groß, so daß trotz der außerordentlich großen Zufuhr wenig als unverkauft eingestellt werden wird. Die Preise anbelangend, so dürften namentlich Waizen, Korn und Haber abermals eine Minderung ergeben, mehr gesucht war in Folge Aufkaufs größerer Brauer Gerste. Doch erfuhr solche nichts weniger als ein Steigen im Preise. Gleich erfreuliches Resultat sind wir im Stande vom heutigen Viehmarkte zu berichten. War auch der Zutrieb nicht so gar bedeutend, so machte sich doch große Flauheit im Handel bemerkbar und erfuhren die Preise auch einiges Fallen. Es ist dies leicht erklärlich: wenn die Saite zu hoch gespannt ist, springt sie.

Der in Gochsheim verunglückte Zimmergeselle Joh. Peter von Friesenhausen soll sich nicht erhängt haben, sondern im trunkenen Zustande einen Baum erstiegen und von da herabgefallen sein, in Folge dessen er Schenkelbruch und bedeutende Kopfwunden erlitt.

Königshofen, 9. Sept. Bei dem heutigen Viehmarkte ließ Jakob Moses Frankenberger aus Marisfeld seinen Geldgurt, worin sich 396 fl. befanden, auf dem Abtritt im Schlundwirthshause liegen. Als er dies Versehen nach einiger Zeit bemerkte, und dahin zurücklief, war der Gurt mit dem Gelde verschwunden. Derselbe hat nun dem Finder, wenn er das Geld zurückbringt, oder demjenigen, der ihm Anhaltspunkte angibt, wodurch er wieder zum Besitze des Geldes gelangt, eine Belohnung von 50 fl. zugesichert.

(Eingesandt.) Die kath. Kirchengemeinde von Poppenlauer besaß bis 1836 eine Simultankirche, die bei Aufhebung des Simultaneums als alt und baufällig ihr Eigenthum wurde, während das 14,000 fl. betragende Kirchenvermögen bis auf 500 fl. unter Zugrundelegung des Normaljahres 1624 derselben entging. Diese äußerst baufällige Kirche mußte, weil dem Einsturze nahe, neu erbaut werden. Reichlich floßen, Dank der Wohlthätigkeit so vieler Gutthäter von nah und fern, die milden Beiträge, durch welche dieses Gotteshaus bis auf den Thurm mit Presbyterium, wozu jedoch noch über 1400 fl. nöthig sind, neu erbaut werden konnte. Außer 625 fl. in Geld und 3000 Frohndefuhren konnte die arme kath. Kirchengemeinde nichts leisten. Zum gänzlichen Ausbau, namentlich des Thurmes mit Presbyterium, wurde wegen Aufbringung der noch fehlenden 1400 fl. von hoh. königl. Regierung eine Kreiscollekte gnädigst bewilligt. Namens der armen kath. Pfarrgemeinde dahier wagt man nun an die geistlichen Herren der kath. Bisthumskirchengemeinden die inständigste Bitte, dieser Kollekte durch gütige Bevorwortung einen recht günstigen Erfolg zu erwirken, und wird diese Gemeinde nicht ermangeln für ihre Wohlthäter täglich Heil und Segen von Gott zu erflehen; auch soll

alljährlich für besagte Beförderer dieses hl. Werkes in der neuen Pfarrkirche zum Danke ein Engelamt abgehalten werden.

Am 9. d. wurde der ledige Konstantin Götschler von Amorbach in einer bei dieser Stadt befindlichen Lehmgrube durch eine herabstürzende Erdmasse überschüttet und fand seinen augenblicklichen Tod.

Aschaffenburg. Die eben so gefährliche als seltene Operation des Kaiserschnittes wurde vor Kurzem von dem praktischen Arzte Herrn Dr. Weber dahier in dem benachbarten Orte Hösbach unter den schwierigsten Verhältnissen unternommen, und mit solchem Erfolge durchgeführt, daß die Wöchnerin nun wohl und außer Gefahr sich befindet.

München, 10. Sept. Die unsere Hauptstadt besuchenden Fremden werden am Oktoberfeste den Genuß haben, das für Lindau bestimmte Monument unsers geliebten Königs Max II. hier aufgestellt zu sehen. Nach dem Feste wird es auseinander gelegt, und werden sodann die Meister Halbig und Miller damit nach Lindau abreisen, um das Monument am Hafen aufzurichten.

Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland ist am 7. ds. auf seinem Reiseweg nach Berchtesgaden und zwar zwischen München und Peiß (Poststation) der Unfall begegnet, daß an dem aus Athen mitgebrachten neuen Reisewagen die Eisentheile einer Achse glühend wurden und die damit verknüpften Holztheile in Brand geriethen. Es mußte daher ein Reisewagen von hier geholt werden; außer einer Verzögerung von einigen Stunden hatte der Unfall eine weitere Verzögerung nicht.

Das Direktorium der k. priv. bayer. Ostbahnen in München macht bekannt, daß, nachdem das zur Zeit erforderliche Hilfspersonal für den Rechnungs-Kanzlei- und Botendienst bereits aufgenommen ist, die den nicht berücksichtigten Gesuchen beigefügten Originalzeugnisse wieder in Empfang genommen werden können. Nach Verlauf von 14 Tagen werden die bis dahin noch nicht erholten Zertifikate den Betheiligten unter Couvert zugesendet.

Salzburg, 8. Sept. Die erste musikalische Schlacht ist vorüber, der glänzendste Sieg krönte die Künstler mit unverwelklichem Lorbeer. Der Saal der Aula strahlte in zauberhaftem Glanze; von tausend Lichtern erhellt schmückten zwischen Blumen und Guirlanden Medaillons mit den Inschriften der hervorragendsten Mozart'schen Werke die Seitenwände; im Vordergrunde auf einer Estrade vor dem Orchester erblickte man die Büste des Gefeierten, zu dessen Bewunderung diesen Abend 4 bis 5000 Personen aus den gebildetsten Ständen des ganzen deutschen Vaterlands, ich darf wohl sagen Europas sich in diesem weiten Raume versammelt hatten. Eine große Zahl konnte nicht mehr zu Plätzen gelangen; die Sperrsitze waren schon Tags vorher in Beschlag genommen und auf den Stehplätzen drängte sich Kopf an Kopf, so daß es eines wahrhaft heroischen Enthusiasmus bedurfte, wie nur ein solcher Genius ihn erzeugt, um bei einer Hitze von 26—30 Grad Reaumur ein vierstündiges Konzert zu bestehen. Nach einem Prolog von Otto Prechtler (von Frln. Blandine von Lena aus Wien vorgetragen) führte Lachner seine aus etwa zweihundert Musikern bestehende Schaar, darunter die hervorragendsten Orchestermitglieder Münchens, mehrere auswärtige Kapellmeister und Musikdirektoren, durch den Vortrag von Mozarts C-Sinfonie zum glänzendsten Siege; nach jedem Satze folgte stürmischer Beifall und am Schlusse des mit bewunderungswürdiger Präzision ausgeführten Ganzen wurde Meister Lachner jubelnd gerufen. Nun folgte eine Arie aus „Titus“, gesungen von Frau Behrend-Brandt und mit dem Bassethorn von Herrn Bärmann wundervoll begleitet. Die mächtige Stimme der Künstlerin wirkte in ihrem schmelzreichen, metallenen Vollklang, verbunden mit dem höchst gefühlreichen und geistvollen Vortrage in diesem Saale wahrhaft erschütternd und bewältigte elektrisch alle Herzen. Wir haben nie einen solchen Beifallssturm wie am Schlusse dieses Vortrags gehört, in welchen die Tausende mit Hand und Mund einstimmten und die gefeierte Künstlerin unter lang nicht enden wollendem Jubel dreimal hervorriefen. In der ersten Abtheilung hörten wir ferner ein Quartett aus „Idomeneo“, vorgetragen von den Damen Behrend-Brandt, Diez, v. Mangstl-Hetznecker und Hrn. Dr. Härtinger, dann das D-moll Konzert für das Pianoforte, von Willmers aus Wien mit größter Zartheit und Virtuosität vorgetragen; auch diese beiden Nummern waren von reichem Beifall und wiederholtem Hervorrufen der mitwirkenden Künstler gekrönt. Die zweite Abtheilung eröffnete eine Sinfonia concertante für Violine und Viola, von den Münchener Künstlern Lauterbach und Mittermaier unter stürmischer Anerkennung höchst delikat und mit reicher Empfindung gespielt. Nun erschien Dr. Härtinger, der auf der Münchener Bühne so schmerzlich vermißte und nicht zu ersetzende Künstler; er sang die Arie aus der Zauberflöte: „dies Bildniß“ 2c. mit jenem Schmelz der klangvollen Stimme und Innigkeit des Ausdruckes, die wir nie schöner, auch nicht von ihm selber, hörten, und riß die Hörerschaar zu wahrer Begeisterung hin, indem er unter lang anhaltendem Jubel zweimal gerufen wurde. Ein Terzett aus „Je suoso deluso“, von HH. Härtinger, Kindermann und Frau Diez, dann ein Adagio für die Klarinette, von Hrn. Bärmann bezaubernd vorgetragen, erregten neuen Jubel und als vollends die mächtige Stimme des Hrn. Kindermann in der Arie des Grafen aus „Figaros Hochzeit“ erklang, entzündete sich die Flamme der Begeisterung aufs Neue und dreimal wurde der Künstler hervorgejubelt. Nach dem also gesteigerten Eindruck konnte nur noch das Allergediegenste von großer Wirkung sein; diese wurde auch in der That erzielt durch den Chor und Finale aus „Idomeneo“ mit Terzett von den Damen Behrend-Brandt, Diez und Hrn. Dr. Härtinger weihevoll vorgetragen und von endlosem Beifall begleitet. Den Schluß endlich bildete die Ouverture zur Zauberflöte. Gestern war von den allerhöchsten Herrschaften nur die Kaiserin-Mutter anwesend, König Max war nach beendeter Messe wieder nach Berchtesgaden zurückgereist. — Die heutige Produktion der Liedertafeln, welche auf dem eine reizende Aussicht bietenden Mönchsberg stattfinden sollte, wird wegen des eingetretenen Regenwetters nun in der Aula abgehalten.

Am 2. Sept. ist zu Frankfurt a. d. O. der geh. Regierungsrath Dönniges, ehemals Kabinetssekretär Sr. Maj. des Königs Max von Bayern, gestorben.

In Oppenheim wurde eine Frau, die ihrem Manne, der in einer Schneidmühle arbeitet, den Kaffe brachte, bei dieser Gelegenheit durch einen unglücklichen Zufall von der Maschine erfaßt und fand dabei ein klägliches Ende, indem sie von derselben in drei Stücke zerrissen wurde.

Die beiden Cassire der Nordbahn in Paris sind mit einer bedeutenden unterschlagenen Summe flüchtig gegangen. Bei Constatirung der entwendeten Summe hatte man am letzten Samstage schon einen Verlust von $3^{3}/_{2}$ Mill. Franken gefunden. Dieselbe war aber noch nicht beendet.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 9. Sept. Ein bestimmt auftretendes Gerücht spricht von einer sehr ernsthaften Intervention Frankreichs in die Angelegenheiten der Schweiz. Keine der Großmächte werde dulden, daß die gefangenen Royalisten nach den neuen Schweizer Gesetzen (in Bern) gerichtet würden.

Mainwärme früh 10 Uhr: 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

In der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Missions-Vorträge

der

hochwürdigen Väter

Roder, Schlosser & Werdenberg,

mit Sorgfalt gesammelt und aufgezeichnet

von

einem Freunde der Mission.

Preis geheftet 48 kr.

Die „Neue Sion" 1852 äußert sich in Nr. 48 über dieses Buch auf folgende Weise:

„Der Herausgeber hat in dieser Sammlung von 38 Reden etwas Nützliches und Befriedigendes geleistet, und jeder Leser, dem die Gegenstände, welche die Missionen behandeln, theuer sind, wird hier eine schöne, reiche Ausbeute für geistliche Genüsse finden; besonders werden Geistliche jene praktischen Lehren, die nie oft genug auf den Kanzeln vorkommen können, zu ihrer vollen Befriedigung behandelt finden."

„Keine hochgeschraubte Beredtsamkeit, keine gesuchte Redezierden, keinen künstlichen Bau, Nichts, was bloß den Kopf oder die Phantasie befriedigen möchte, findet man in diesen Reden; dagegen die nackten Wahrheiten des Evangeliums, die heiligen Vorschriften Jesu und seiner Kirche, die Lehre der heiligen Väter und Geisteslehrer so einfach, so klar, so deutlich, so befriedigend für Kopf und Herz dargestellt, daß man sich wundern muß, wie das Einfache so kräftige Eindrücke herhervorzubringen vermöge."

„In schönem Wechsel reihen sich die Worte der heiligen Schrift, die Urtheile des Verstandes, der Anschauungen aus dem Leben, Erzählungen aus der Geschichte, Gleichnisse, Kernsprüche an einander, und nehmen den Leser, indem Eines das Andere unterstützt, so gefangen, daß er sagen muß: Ja, so ist es in Wahrheit; ihr Prediger saget uns weder zu viel noch zu wenig. Gerade so ist es, wie ihr saget."

Die Spinnstube, ein Volksbuch für das Jahr 1857. Herausgegeben von von W. O. v. Horn. 45 kr., sowie **Volkskalender** von Weber, Nieritz, Trewendt, Steffens rc. sind gleichfalls vorräthig in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

!Sulzbacher Kalender!

Kalender für kathol. Christen. — Terminkalender. — Hauskalender. — Bayer. Bauernkalender. — Brieftaschen- und Lottokalender. — Wand- und Notizenkalender. — Vollständiger großer Geschäftskalender.

Auf diese alle werden Bestellungen angenommen in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Wein-Versteigerung

aus dem königl. Hofkeller zu Würzburg.

Am **Donnerstag den 25. September 1856 Vormittags 10 Uhr** werden bei dem k. Hofökonomierentamte dahier folgende Weine zur öffentlichen Versteigerung gebracht und hiezu die Liebhaber eingeladen.

A. Rothe Weine:

1853er Schloßberger rother	4	Eimer,
1853er Schalksberger rother	8	„
1853er Leisten rother	8	„

B. Weiße Weine:

1853er Spielberger	32	Eimer,
1853er Schloßberger Weißklävner	32	„
1853er Schalksberger Ruländer	32	„
1853er Spielberger Weißklävner	32	„
1853er Pfülben Riesling	14	„
1852er Saalecker	60	„
1853er Schalksberger Riesling	60	„

Würzburg, den 9. September 1856.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 12. September vollständige

Harmonie-Musik

vom kgl. 2. Artillerie-Regimente, wobei ich bemerke, daß nebst guten Fisch- und Fleischspeisen vorzügliches **Erlanger Bier** verabreicht wird.

Anfang **4** Uhr.

Höflichst ladet hiezu ein

G. Jäger.

Der Zunge einer frechen verläumderischen Person wird Einhalt geboten, indem sonst das lasterhafte Thun und Treiben an den Tag gelegt werden wird.

J. G. St.....

Der allenfallsige Inhaber der Hessen-Homb. Part.-Obligation **Lit. C. Nr.** 248 vom Anlehen von fl. 675000 wolle sich wegen einer ihm zu machenden Eröffnung gefälligst melden in der Expedition d. Bl.

Zu kaufen

werden gesucht: ein gebrauchter **Sophatisch, 1 Spiegel,** ein ordinärer **Tisch,** ein **Waschtisch, 6 Stühle** und ein **Schreibtisch.** Wo zu besehen bittet man unter Adresse **R. L.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Man sucht ein braves **Mädchen** ohne Lohn bei einer ordentlichen Familie in Dienst zu bringen, woselbst ihr täglich 3—4 freie Stunden zur Fortsetzung ihres begonnenen Unterrichtes gestattet werden können. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat und sich häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen bei

M. J. Philippi.

Frisch gewäßerte **Stockfische** sind Freitag auf dem Fischmarkte zu haben nächst Herrn Wachter.

Langenberger.

Die 1577te Ziehung in München ist Dienstag den 9. September 1856 untrr den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

29 5. 76. 89. 37.

Die 1578te Ziehung wird den 9. Oktober und inzwischen die 1198te Regensburger Ziehung den 18., und die 537te Nürnberger Ziehung den 30. September vor sich gehen.

Beilage zu Nr. 218 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 23. Septbr. d. Js. früh 10 Uhr versteigert Unterzeichnete im 2. Dist. Nr. 254 (Eck der Sandgasse) die unten näher verzeichneten größtentheils selbst gebauten Weine, und ladet hiezu höflichst ein.

Würzburg, den 1. September 1856.

Margaretha Köchel Wittwe.

1. Im Hauskeller.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	Lage.
2	24	1853	Aeußerer Neuberg.
3	24	1848/52	Pfaffenberg.
4	26	1853	Leisten.
5	35	1855	Sandpfad.
6	36	1853	〃
7	40	1853	Neuberg.
8	17	1853	Rießling.
9	16	1854	Sandpfad.
10	52	1848/52	〃
11	16	1855	Rießling.
13	36	1853	Altenberg.
14	30	1853	〃
15	30	1827	Pfaffenberg.
16	24	1853	Altenberg.
19	6	1846	Schwarzklävner.
21	6	1854	Rießling.
22	10	1852	Schwarzklävner.

2. Im Keller außer dem Haus.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	Lage.
1	3	1854	Traminer.
2	80	1852	Neuberg.
3	50	1852	Schalksberg.
4	32	1846	Neuberg.
5	20	1846	Schalksberg.
6	10	1855	Traminer.
7	10	1852	Schwarzklävner.
8	6	1852	〃

Haus-Versteigerung.

Das sehr geräumige und zu einem größeren Geschäftsbetriebe bestens geeignete Haus im 2. Distr. Nr. 326 hiesiger Stadt wird am

Dienstag den 23. September 1856 früh 10 Uhr

aus freier Hand unter den beim Striche kund zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht in einem Vorderhause mit großer Einfahrt und freiem Raume, Brunnen nebst Lagerhalle dann im ersten Stocke aus 2 Wohnungen, wovon die eine 3 heitzbare Zimmer und Küche, die andere 2 heitzbare, 1 unheitzbares Zimmer nebst Küche enthält.

Der obere Stock hat 2 Wohnungen, die eine aus 1 heitzbaren Zimmer mit Nebenzimmer, einer Kammer und Küche; die andere aus 2 heitzbaren Zimmern, 2 Alkoven, 1 Küche und 1 Kammer bestehend. Der Bodenraum ist durch Lattenverschlag abgetheilt.

Das Nebengebäude ist im Parterre mit Waschhaus, im 1. Stocke mit 1 Zimmer, Alkoven und kleiner Küche versehen; auf dem Boden 1 Kammer.

Das Hinterhaus hat Parterre 1 heitzbares, 2 unheitzbare Zimmer, 1 Küche und einen verschlossenen Raum; der 1. Stock desselben 1 heitzbares Zimmer mit Nebenzimmer, 3 Kammern, 1 Küche; der zweite Stock ebenso; darüber geräumiger Boden.

Auf der Südseite des sehr großen Hofraumes befindet sich eine Holzlage nebst kleinem Stalle und Futterkammer.

Unter dem Vorderhause und Hofraume sind 3 große gewölbte Keller und ein kleinerer. Einer dieser Keller enthält circa 20 Fuder Faß.

Die Versteigerung geschieht in dem hieroben beschriebenen Hause, und kann solches täglich mit Ausnahme der Sonntage zwischen 10—12 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Im 3. D. Nr. 33 Rothescheibengasse ist ein runder eiserner **Kanonofen** zu verkaufen.

Gutes, reines **Sauerkraut** ist stets zu haben bei **Franz Beck** in der Münzgasse 4. D. Nr. 259.

Dieser Tage wurde ein **Pfandschein** verloren und wird in der Expedition d. Bl. zurückerbethen.

Gebildete Familien vom Lande, welche ihre Söhne oder Töchter zu ihrer ferneren Ausbildung in die Stadt zu bringen suchen, können für dieselben Kost und Logis sowie sorgfältige Aufsicht und gute Behandlung finden. Wo? sagt die Expedition.

Aufträge jeder Art; sowie Botengänge über Land werden unter größter Verschwiegenheit, reellster und billigster Bedienung angenommen im 5. Dist. Nr. 144 bei

Anna Preßler.

6—700 fl. sind stündlich auszuleihen durch Franz Gubbrod an der Marienkapelle.

Eine Hypothekenurkunde über **300 fl.** wird zu cediren gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Es sind mehrere **Tausend Gulden** parthienweise gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Mehrere **Tünchnergesellen** finden dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Es finden 20 bis 24 geübte **Maurergesellen** gegen 54 kr. Lohn anhaltende Beschäftigung bei Maurermeister **Nikolaus Pfaff** in Gambach bei Karlstadt.

---

6 bis 7 **Tünchnergesellen** finden unter Zusicherung guten Lohnes dauernde Beschäftigung bei

Tünchnermeister **Bauer** in Unterpleichfeld.

Sehr **guter Leimdung** ist zu haben und zu erfragen in der Sanderstraße Nr. 316 über 1 Stiege bei

Deschler & Comp.

Eine **Kalter,** 6 Butten haltend, ist zu verkaufen Distr. 4 Nr. 222 hinter der Neuerer Kirche.

Ein solides **Frauenzimmer** sucht in einem Putzgeschäfte Unterkunft. Näheres in der Expedition.

Ein gutes **Bett** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Einige **Gymnasiasten** werden in Logis zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zwei neu möblirte Mezzanenzimmer sind stündlich an einen Herrn zu vermiethen Lochgasse Nr. 24.

Bekanntmachung.

Die Renten der zum Andenken des Fürsten Franz Ludwig errichteten Stiftung sollen am Jahrestag seiner Geburt am 16. September zur Unterstützung solcher dahiesiger Bürger verwendet werden, welche nicht gänzlich verarmt jedoch ohne ihr Verschulden in bedrängte Lage versetzt und einer Hülfe, z. B. der für den Betrieb ihres Gewerbes erforderlichen Materialien bedürftig sind. Alle Jene, welche eine solche Unterstützung ansprechen wollen, werden daher aufgefordert, ihr Gesuch

Samstag den 13. Septbr. l. Js. Vormittags von 8—10 Uhr

im Jourzimmer des Stadtmagistrats schriftlich oder mündlich um so gewisser anzubringen, als auf Diejenigen, welche sich bei dieser Tagfahrt nicht einfinden, keine Rücksicht bei der Vertheilung genommen werden kann.

Würzburg, den 9. September 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Verpachtung

des Oekonomiegutes in der Fasanerie bei Aschaffenburg.

In dem zunächst der Stadt Aschaffenburg gelegenen Fasanerie-Parke, einem öffentlichen Belustigungs-Orte, soll das daselbst befindliche Oekonomie-Gut auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Objekte sind die Nachstehenden:

1) das frühere Jägerhaus sammt Oekonomie-Gebäuden, Hofraum und Gärten,
2) etwa 50 Tagwerk Felder und Wiesen, dann
3) der etwas mehr als 6 Tagwerk große zur Fischzucht sehr geeignete See.

Bemerkt wird, daß dem Pächter gestattet ist, für das städtische Publikum eine Wirthschaft zu führen, in soferne hiezu die polizeiliche Bewilligung eingeholt wird.

Die Steigerer haben sich über ihre technische Befähigung zu dieser Pachtung sowohl als über die Mittel der zu bedingenden Cautionsleistung durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Von den Pachtobjekten kann zu jeder Zeit Einsicht genommen werden und ist der königliche Revierförster dahier beauftragt dieselben auf Verlangen im Einzelnen vorzuweisen, auch können bei den unterfertigten Aemtern nähere Aufschlüsse erhoben und von den Pachtbedingungen Einsicht genommen werden.

Die Verpachtungsverhandlungen werden

Dienstag den 23. September 1856

Vormittags 10 Uhr in dem Jägerhause der Fasanerie vorgenommen und Pachtungslustige hiezu eingeladen.

Aschaffenburg, den 6. September 1856.

Königliches Rent- und Forstamt Aschaffenburg.
Schauber, Rentbeamter. Röttger, Forstmeister.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet, Extrait d'Eau de Cologne triple & Essence of Spring-Flowers** zu den bekannten billigen Preisen.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Die Winterwaide auf hiesiger Markung für 300 bis 350 Stück Schafe soll am

Mittwoch den 17. September l. Jrs.
Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Mainbernheim, am 5. September 1856.

Der Stadtmagistrat.
Scheuerlein. Knab, Stadtschr.

Ein **Haus**, in Mitte der Stadt gelegen, welches sich sehr gut rentirt und zu jedem Geschäfte geeignet ist, ist zu verkaufen. Ebendaselbst ist ein **Garten**, 1/2 Mrg. groß, außerhalb der Stadt gelegen, mit 4 steinernen Figuren, mit oder ohne Ertrag zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Seilband- und **Litzenschuhe** zu machen, werden Arbeiter gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Für einen gesunden jungen **Menschen** von 16 Jahren, von gefälligem Aeußern und guter Familie, welcher 2 Kursus der Nürnberger Handlungsschule ehrenvoll durchgemacht hat, wird in einer Material-Waaren-, wenn auch mit Spezereiwaaren verbundenen Handlung en detail eine Lehrstelle mit Kost und Logis im Hause, gegen angemessenes Lehrgeld gesucht. Frankirte Offerten werden von der Redaktion d. Bl. unter **R. R.** besorgt.

Eine kinderlose Familie sucht ein Logis von 2 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten. Näheres im 1. D. Nr. 60.

Ein noch ganz guter viereckiger eiserner **Ofen** nebst den dazu gehörigen Steinen ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein wasserfreier **Keller,** in der Nähe des Marktes, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven, in der Nähe der Domstraße, ist stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zwei ineinandergehende möblirte neu tapezirte Zimmer im 1. Stock sind mit 1 oder 2 Betten zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Zimmer mit Schlafkabinet und andern Bequemlichkeiten ist in der Nähe der Mainbrücke, mit schönster Aussicht, an einen ledigen Herrn oder Offizier stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein kleines abgeschlossenes Logis ist auf Allerheiligen zu vermiethen Distr. 4 Nr. 222.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 9. Sept. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Frz. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Cöln, Gg. Weiler von Kitzingen mit Ladung von Frankenthal. J. C. Weihermann von Bamberg mit Ladung von Mainz, M. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung daher und von Offenbach und Hanau.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreifspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 219 Freitag den 12 September 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 10. d. Mts. wurden verurtheilt: Georg Müller, lediger Weber von Obereisensheim, wegen Vergehens des Versuchs zum Vergehen des Betrugs zu 8tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe und Sebastian Wilhelm, ledig von Höchberg, wegen Vergehens der Körperverletzung in verabredeter Verbindung zu einer 3½monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unter'm 1. September das erledigte Rentamt Hilders in Unterfranken dem Finanz-Rechnungs-Commissär Johann Adam Geyß von Würzburg auf Ansuchen vom 1. September ds. Jrs. an zu verleihen und an dessen Stelle zum Finanz-Rechnungs-Commissär bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. F., den dortigen Finanz-Raths-Accessisten Carl von Stokar in provisorischer Eigenschaft ebenfalls vom 1. September d. Jrs. an zu ernennen.

Ein Rescript aus dem Ministerium des Innern enthält eine Reihe von Verfügungen über die Bewilligung von Tanzmusiken, namentlich aus Anlaß von Kirchweihfesten und Hochzeiten, zur Ergänzung und Abänderung der allerhöchsten Verordnung vom 3. September 1843.

Das schon erwähnte Festungsmanöver findet morgen Nachmittags 2 Uhr statt.

Zu dem gestrigen Leichenbegängnisse des verlebten Componisten Herrn Jos. Küffner hatte sich aus freiem Antriebe auch die Musik des k. Landwehrregimentes vollständig eingefunden, um dem Verblichenen durch Ausführung eines von ihm selbst componirten Trauermarsches die letzte Ehre zu erzeigen.

Gestern stürzte ein vierjähriges Kind, welches auf den Boden des Hauses gelangt und dort dem sog Aufzuge zu nahe gekommen war, von demselben auf die Straße herab und blieb sogleich todt.

Gestern fand vor dem Pleichacher Thore unter Leitung des städtischen Baurathes Hrn. Scherpf die erste Uebung der hier neu zu errichtenden Feuerwehr statt, und wird dieselbe, wie wir hören, am Sonntag Vormittag fortgesetzt werden.

Wie wir soeben vernehmen, wird Hr. Merzinger, nach erlangter Genehmigung von Seite unserer städtischen Behörde, am Sonntage nochmals eine Luftschifffahrt, und zwar wie wir hören von der Gasfabrik aus, unternehmen.

Am 11. September Morgens wurde der Häcker Sebastian Michel von Heidingsfeld zwischen Heidingsfeld und Randersacker im Maine ertrunken aufgefunden.

Bamberg, 10. Sept. In den letzten Tagen sprach man viel von einem Duell, das zwischen einem Lieutenant und einem Unterarzt des 5. Infanterie-Regiments, dem Dr. Carius, stattgehabt und bei welchem der Letztere gefährlich verwundet worden sein sollte. So viel ist sicher, daß Dr. Carius gestern an erhaltenen Wunden, im Alter von 32 Jahren, gestorben ist. Seinen Gegner soll er der betreffenden Behörde, dem Auditoriat, nicht genannt haben.

Ansbach, 11. Sept. Zwischen der Stadt Ansbach und dem Fabrikbesitzer Hrn. v. Cramer-Klett zu Nürnberg wurde heute dahier ein für unsere Stadt höchst wichtiger Vertrag dahin abgeschlossen, daß Hr. v. Cramer die Eisenbahn von hier nach Gunzenhausen innerhalb zweier Jahre um die Summe von 1,560,000 fl. herzustellen sich verpflichtete.

München, 10. Sept. Mit dem Postzuge der Eisenbahn ist diesen Abend 9½ Uhr Se. Maj. König Ludwig, von Lindau kommend, wieder hier eingetroffen.

Salzburg, 9. Sept. Gestern Mittag sind JJ. MM. König Max, Königin Marie von Bayern und König Otto von Griechenland hier eingetroffen und in der kaiserl. Residenz abgestiegen. Der Festzug der Liedertafeln bewegte sich Nachmittags nach 2 Uhr vom Rathhause aus über den Marktplatz nach dem Mozart-Standbilde und von da an der Residenz vorüber, wo den allerhöchsten Herrschaften ein dreifach jubelndes Hoch gebracht wurde. Den Festzug eröffneten ein reitender Herold, das Stadtbanner mit vier Hellebardieren, die Bürgermusiker und zwei Festordner. Nun folgten die Liedertafeln von Berchtesgaden, Hallein, Innsbruck und Linz. Das Jägermusikkorps und drei Festordner schritten den Liedertafeln von Lungau, München, Passau, Reichenhall und Wien voran. Den nun folgenden Festordnern und mit Festzeichen geschmückten Gästen schloß sich die Liedertafel von Salzburg an. So ging es dann in langem Zuge durch ein dichtes Gedränge nach der Aula, wo ein Kampf des hörlustigen Publikums begann, um einen Platz im Saale zu erobern. Tausende wollten die „Kassa" mit Sturm einnehmen, und ohne Beihülfe der Polizeimannschaft hätte die Unordnung wohl ein noch höheres Maß erreicht. Ueber eine einzige Treppe, durch eine einzige Thüre drängte sich Alles in

den Saal; kein Wunder, daß es bei dem geringen Eintrittspreise noch mehr herabgerissene Rockschöße und zerstörte Damentoiletten absetzte, als am vorhergehenden Conzert-Abend, wo die Unordnung ebenfalls schon beispiellos war. Ueberhaupt läßt das hiesige Fest-Arrangement in vieler Hinsicht Vieles zu wünschen übrig. Endlich erschien die Kaiserin-Wittwe mit Königin Marie und da erscholl ein dreifach donnerndes Hoch, das sich in verstärktem Maße erneuerte, als die Könige Max und Otto in die Loge folgten. Der Sängergruß der Salzburger Liedertafel: „Lied sei unser Wort, Mozart unser Hort," sinnig komponirt von Kapellmeister Taux, war das Signal zum Beginne des Konzerts. Von sämmtlichen Liedertafeln, einem aus etwa 600 Sängern bestehenden Körper, wurden nun drei Chöre von Mozart, ferner Lieder von Lachner, Mendelssohn, Storch, Rochlitz und R. Schumann unter Leitung des Kapellmeisters Storch mit großer Präzision vorgetragen und jede einzelne Nummer mit Beifallssturm begleitet. Zwischen die drei Abtheilungen reihten sich Einzelvorträge der größern Liedertafeln und zwar zuerst derer von Innsbruck und Linz, dann der von Passau und München. Unter den Einzel-Vorträgen erntete den Preis die Wiener Liedertafel, an sich schon am zahlreichsten vertreten, aber auch durch die Wahl und den Geist ihrer Gesänge am hervorragendsten. Die Produktion, deren Beginn um 3 Uhr angesetzt war, endete erst gegen 7 Uhr und nun hielt die Sängerschaar in gleicher Weise ihren Rückzug. Vor der kaiserlichen Residenz versammelte sich Abends eine große Volkmenge, ein Musikkorps brachte eine Serenade und stimmte bei der Abfahrt des bayerischen Königspaares und Königs Otto von Griechenland, die um 9 Uhr nach Berchtesgaden zurückkehrten, die bayerische Nationalhymne an, wobei die Anwesenden in donnernde Hochrufe ausbrachen. Die halbe Nacht durch tönte an allen Ecken und Enden der Stadt Musik und Gesang und beim Erwachen des heutigen, abermals vom Regen getrübten Tages klingt es schon wieder in den Straßen und aus den Häusern.

Mainz. Ein hiesiger Bürger soll letzten Sonntag in Wiesbaden 24,000 fl. gewonnen haben.

Hamburg, 9. Sept. Prinz Adalbert von Preußen (der von den Riff-Piraten verwundet wurde), traf gestern Abend mit dem englischen Dampfschiff „Delphin" hier ein. Am Hafen wurde er von seiner Gemahlin, die schon einige Tage hier verweilt hatte und von zwei preußischen Kammerherrn, sowie von dem hiesigen preuß. Vice-Consul, Herrn Stägemann, empfangen. Der Prinz konnte nur im Schritt fahren und wurde vom Bord des Schiffes zum Wagen, sowie bei seiner Ankunft im Hotel de l'Europe aus demselben in einem Lehnsessel getragen. In der Begleitung des hohen Reisenden kamen dessen Sohn, einige Offiziere und sein Arzt von London. Nach kurzem Aufenthalt reiste der Prinz mit seiner Familie und seinem Gefolge gestern Abend mit dem Courierzuge nach Berlin ab.

Die russische Regierung hat ihre Gesandtschaften beauftragt, in den Raritäten- und anderen Läden nach geweihten Gegenständen, wie Heiligenbilder, Kirchhofskreuze u. s. w., welche die Soldaten der Verbündeten aus der Krim mitnahmen, suchen und solche ankaufen zu lassen.

Von der enormen Theuerung, die in diesem Augenblicke in **Moskau**, der russischen Krönungsstadt, herrscht, gibt ein Correspondent der „Ind. belge" folgende kleine Beispiele: Ein Barbier verlangt für ein einmaliges Rasiren einen Rubel (1 fl. 52 kr.); denselben Preis stellt die Wäscherin für das Waschen eines Hemdes. Für ein Piano zahlt man 25 Rubel monatlich Miethe, und da ist es noch eine besondere Gefälligkeit für ein Mitglied der italienischen Oper. Für ein Zimmer in einem Hotel verlangt man ganz keck 15 Rubel.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 10. Sept. Die Preußische Correspondenz enthält einen Artikel über die Neuenburger Vorgänge. Sie sagt: so fremd die preußische Regierung selbst den neuesten Vorgängen sey, so trete doch die Forderung mahnend heran auf Beseitigung von Verhältnissen hinzuwirken, die dem allgemeinen Frieden Europa's ebenso gefahrdrohend erscheinen, als sie das Rechtsbewußtseyn königlicher Unterthanen verletzen. Die Correspondenz glaubt, daß Regierungsentschließungen auf endliche Wiederherstellung des Rechtszustandes gerichtet seyn werden. (Siehe unten Frankreich.) Schließlich gibt die Correspondenz eine Note an den preußischen Gesandten in der Schweiz, Hrn. v. Sydow, welche Rechtsverwahrungen erneuert gegenüber den bisherigen und neuen Verletzungen der Rechte des Königs von Preußen, als des souveränen Fürsten von Neuenburg, gleichviel von wem solche Rechtsverletzungen ausgegangen und durch wen sie vollführt seyen.

Ausland.

Frankreich. Preußen soll ernstlich gesonnen sein, die Neuenburger Angelegenheit demnächst vor die Pariser Conferenzen zu bringen, welche im Herbst wegen Bolgrads, der Schlangeninsel u. s. w. hier zusammentreten sollen.

Aus **Algerien** wird berichtet, daß die Kabylen, welche von der gegen sie beabsichtigten Expedition Kenntniß erhalten haben, Bewegungen machten, die darauf deuten, daß sie dem Angriffe zuvorkommen wollen. Der General-Gouverneur Marschall Randon hat indeß bereits die erforderlichen Vorkehrungen zu gebührendem Empfange der Kabylen getroffen.

Rußland. Petersburg, 9. Sept. Ein kaiserliches Manifest enthält folgende Verfügungen: Allen Militärs, welche an dem letzten Kriege Theil genommen, wird eine Medaille verliehen, welche für die Häupter der adeligen Familien erblich ist. Geistliche und andere verdiente Individuen erhalten Kreuze und Medaillen. Für Taurien, Bessarabien, einen Theil des Gouvernements Archangelsk und die Ostseeprovinzen werden in Berücksichtigung der durch den Krieg erlittenen Verluste Erleichterungen vorbehalten. Behufs der Neuregulirung der Steuern wird eine Volkszählung angeordnet. Vier Jahre lang findet keine Rekrutirung statt. Rückstände und Geldstrafen werden erlassen. Für die politischen Verbrechen aus den Jahren 1825 (Petersburger Militäraufstand), 1829 und 1831 (polnische Revolution) wird Amnestie ertheilt, eingezogenes Vermögen bleibt jedoch konfiszirt. Noch andere Kategorien von Verbrechern wurden begnadigt.

Türkei. Konstantiopel, 3. Sept. Sämmtliche ägyptische Truppen sind nach Alexandrien wieder eingeschifft worden.

Die neueste Ziehungsliste der badischen Loose hat fortwährend noch einen Anhang mit den aus den früheren 19 Ziehungen noch nicht erhobenen Gewinnen, worunter wir aufführen: Nr. 74,870 10,000 fl., Nr. 54,374 5000 fl., Nr. 25,207 und 32,585 je 1500 fl., Nr. 42,791 und 97,625 je 1000 fl. Außerdem liegen noch viele Loose, auf welche Gewinne von 250, 125, 100 und 65 fl. gefallen sind, unerhoben.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.

Mainwärme früh 10 Uhr: 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Einladung zur Wein-Versteigerung.

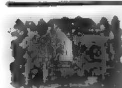
Unterzeichneter stellt untenverzeichnete Weine einem öffentlichen Verstrich aus und ladet verehrliche Liebhaber höflichst dazu ein, da diese Weine gut und rein gehalten sind und bei annehmbaren Geboten abgegeben werden.

Faß-Nr.	1	enthält	30	Eimer	52er	Wein
" "	2	"	27	"	48er	"
" "	3	"	25	"	52er	"
" "	4	"	23	"	48er	"
" "	5	"	22	"	48er	"
" "	6	"	20	"	1848/49er	Mischling,
" "	7	"	15	"	53er	Wein,
" "	8	"	22	"	54er	"
" "	9	"	20	"	1848/49er	Mischling.

Die Versteigerung dieser Weine findet **Montag den 22. September Vormittag 10 Uhr** statt, wo Proben verabreicht und die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden, in meinem Hause Nr. 69 hier am Schweinmarkt, wozu verehrliche Käufer höflichst einladet

Kleinlangheim, den 10. September 1856.

Ferdinand Seltz.



Eine im besten baulichen Stande ganz neu erbaute **Mahlmühle**, (oberschlächtig, mit 22′ Fall und 1 Mahlgange) an der Chaussee von Brückenau nach Fulda vor dem Thore der Stadt liegend, wobei noch 6 Morgen Wiesen und 3 Morgen Ackerfeld sich befinden, kann jeden Augenblick aus freier Hand verkauft werden. Nach Wunsch kann das vorhandene Futter und Möbel zugegeben werden. Näheres in der Expedition ds. Blts.

In **Margetshöchheim** wird Montag den 22. September Nachmittags 2 Uhr im Engelwirthshause die Schafwinterweide von 1800 Tagwerken, worin ½ Stunde lang gegen Zell und Erlabrunn hin Wiesen begriffen sind, der öffentlichen Verpachtung unterstellt. Pachtliebhaber wollen sich an dem genannten Tage einfinden um die Bedingungen zu entnehmen.

Die Gemeindeverwaltung.
Oehrlein, Vorsteher.

Samstag den 23. v. Mts. wurde dem ledigen Taglöhner Andreas Walz von Reutersbrunn aus einer unverschlossenen Bauhütte dahier mittels Erbrechens eines dort gestandenen Koffers nach beschriebene silberne Sackuhr entwendet: Man ersucht um Spähe. Die Uhr war eine sogen. Spindeluhr, hatte ein weißes emailirtes Zifferblatt, messingene Zeiger, war mit einem Monatszifferblatte, mit einem Zeiger gleichfalls von Messing versehen, Zahlen sowohl auf dem Haupt- als dem Monatszifferblatte waren arabische, auf dem Monatszifferblatte waren nur die ungeraden Zahlen aufgeschrieben bis 31, welch' letztere Zahl jedoch ausgeschrieben war. Die Uhr war eine eingehäusige und innen mit einem Staubkasten von Silber versehen. Auf dem Zifferblatte unterhalb der Zeiger stand in gerader lateinischer Schrift „Paris"; ebenso befand sich auf dem messingenen Werke „Paris" eingeschrieben.

Würzburg, am 3. September 1856.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
v. Clanner.

Ein unmöblirtes Zimmer mit Küche ist um 2 fl. monatlich an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres im 2. D. N. 147 Innerngraben.

Es ist ein möblirtes Zimmer zu 3 fl. monatlich zu vermiethen bis 1. Oktober. Näheres i. d. Exped.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist bis 1. Oktober zu vermiethen 2. D. Nr. 21.

Es wird ein weingrüner **Keller** mit 30 bis 50 Fuder Faß gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine anständige Familie sucht einen oder auch zwei Latein- oder Gewerbschüler unter gewissenhafter Aufsicht mit oder ohne Kost in Logis zu nehmen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine neue Sendung **Glacehandschuhe** für Herrn und Damen empfiehlt

J. M. Rein, Säcklermeister.

Ein solides **Mädchen**, welches fein Weißnähen kann, findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Tanzübung.

Sonntag den 14. ds. Mts. findet die nächste **Tanzübung** statt.

Quesar. Balletmeister, im deutschen Hof.

Eine junge schöne **Feekatze** ist in der Nähe der Stahel'schen Buchhandlung abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche in der Exped. d. Bl. gegen angemessene Belohnung zu hinterlegen.

Ein **Portemonais** mit etwas Geld wurde gefunden. Näh. i. d. Ex.

Vom Neuenthor an bis zum Göbelslehn wurde eine **Lorgnette** verloren. Näheres in der Expedition.

Am Eingange der obern Marktgasse ist täglich frisches **Kraut** zu haben bei

Heinrich Streit.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der das Seifensiederhandwerk erlernen will, wird mit oder ohne Lehrgeld angenommen. Näheres im 1. D. Nr. 141.

Solide, im Weißnähen geübte **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es ist ein noch ganz gut erhaltener vollständiger **Rentbeamten-Uniform** zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, das kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

6–7000 fl sind stündlich auszuleihen durch Franz Gutbrod an der Marienkapelle.

Im Hause des Herrn Molitor (Eichhorngasse) ist ein **Laden** sammt heitzbarer Abtheilung zu vermiethen. Das Nähere im Laden selbst.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im Ulmerhofe zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 204 ist ein **Keller** mit circa 40 Fuder weingrünen Faß zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 10. Sept. Heute Mittag hier vorbeigefahren C. Winterheldt von Miltenberg mit Ladung von da.

Würzburg, den 11. Sept. 1856. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Kasp. Schwetzler von hier. Ladeschluß den 13. Abfahrt den 14. ds.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Margaretha Vorgeitz, geb. Bauer,

statten allen Freunden und Bekannten ihren tiefgefühltesten Dank ab

Peter Vorgeitz, Oberfeuerwerker, als Gatte,
mit seinen 2 unmündigen Kindern;
sowie die Eltern und Geschwister.

Danksagung.

Für die liebevolle zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse sowie Trauergottesdienste unserer unvergeßlichen Schwester und Schwägerin

Walburga Kemmer

sagen hiemit Allen und Jeden den tiefgefühltesten Dank

die Hinterbliebenen.

Bei dem entsetzlichen Unglück, das uns begegnet ist, fühlen wir uns verpflichtet, unseren gütigen Freunden und Nachbarn tiefgerührt für ihre Theilnahme und ihren Beistand zu danken. Wir empfehlen unser armes verunglücktes Kind, der Trost in mancher bittern Lebensstunde, ihrem freundlichen Andenken.

Dr. **Carl August Wolfram.**
Louise Wolfram, geb. Freiin v. Feilitzsch.

Theater-Abonnement betreffend

ersucht die Unterzeichnete diejenigen resp. Abonnenten, welche etwa noch auf ihre in der vorigen Saison innegehabten Logen und Plätze reflektiren, dies bis spätestens Sonntag den 14. September im Theaterbureau anmelden zu wollen, da nach dieser Zeit anderweit darüber verfügt werden dürfte.

Die Theaterdirektion.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Partial-Obligationen des fürstlich **Oettingen-Wallerstein**'schen Anlehens zu fl. 1,600,000 mache ich hiemit die Mittheilung, daß nach einer mir heute zugekommenen Zuschrift der fürstl. Domänen-Kanzlei vom 9. Septbr. d. Js die erfoderlichen Mittel zur Abstoßung sämmtlicher verfallenen Kapital- und Zinsenbeträge angeschafft sind, in wessen Folge das Bankhaus **Ph. N. Schmidt** zu Frankfurt noch im Laufe dieses Monates die Auszahlung wird bethätigen können.

Würzburg, den 11. September 1856.

Dr. **Warmuth,** k. Rechtsanwalt.

Die Herren Kameral-Praktikanten, welche am 15. l. Mts. den Finanzconcurs machen, werden ersucht zu einer Besprechung bezüglich des Examens sich Samstag Abends 7 Uhr in der Wirthschaft Helvetien (Brombachergasse 2. Distr. Nr. 172) vollzählig einzufinden.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich von **Dienstag den 9. September** an mein

Spezerei-, Cigarren- und Mineral-Wasser-Geschäft

in meinem Hause, Semmelsstraße 1. Dist. Nr. 165/66 gerade dem Bambergerhof gegenüber nur einige Häuser von meinem seitherigen Lokale entfernt ausübe und von da an mein bisheriger Laden geschlossen ist.

Indem ich für das mir bisher gütigst erwiesene wohlwollende Vertrauen meinen tief gefühlten Dank ausspreche, erlaube ich mir, damit zugleich die ergebene Bitte zu verbinden, mir solches auch ferner gütigst zuwenden zu wollen.

Durch unausgesetztes Bestreben stets das **Bestmögliche** zu **billigstmöglichem** Preise zu bieten, werde ich dasselbe nach besten Kräften zu ehren wissen.

M. J. Philippi.

Frohsinn.

Sonntag den 14. September

Tanzgesellschaft.

Anfang 7 Uhr.

Bei günstiger Witterung **Harmoniemusik** im Garten.

Anfang 4 Uhr.

Der Ausschuss.

Liederkranz.

Sonntag den 14. September

Tanzunterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Kathol. Gesellenverein.

Sonntag den 14. September Abends 8 Uhr **Plenarversammlung** im Lokale, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gutes, neues **Sauerkraut** ist stets zu haben bei **Franz Beck** in der Münzgasse 4. D. Nr. 259.

Fremden-Anzeige
vom 11. September.

(Adler.) Kflte.: Springmann a. Bielefeld. Herold a. Erfurt. Schleicher a. Frkft. Huber a. Passau. Loschge a. Nürnb. Schiffmann a. Düsseldorf. Stegmann a. Berlin. Borque m. Gat., Rent. a. Chiarenna. Sollinger, Fabr. a. Saalfeld. Heyer, Brauereibesitzer a. Gießen. Frankenstein, Baumeister a. Wien.

(Kleebaum.) Kflte.: Schirmer a. Stuttgart, Bauer a. Berlin, Mörlein a. Aachen, Stichler a. Nürnberg. Marquard a. Elberfeld. Hillaine mit Tochter, Rent. a. Brüssel. Retzung mit Familie, Rentier a. Bremen. Lehrmann, Verwalter a. Gießen. Dittler, Part. a. Landau. Bösch, Vergolder a. Aachen. Schäffer, Weinhändler a. Berlin. Seuffert, Ingen. a. Frankfurt. Schlegel, Gastwirth a. Elbing.

(Kronprinz.) Kflte.: Eremann u. Brazzi a. Mainz. Müller a. Weinberg. Hommel a. Mannheim. George a. Cöln. Se. Erl. Graf von Ingelheim, mit Fam. u. Bed. a. Geisenheim. Se. Erl. Graf von und zu Castell m. Berg., Bar. von Pöllnitz mit Bed., Kammerherrn und Rittergutsbesitzer a. Frankenberg. Cesar mit Gat., Professor a. Marburg. Dr. Herbst und Meckel, Stud. a. Elberfeld. Frau v. Erffa mit Familie a. Coburg. Fräulein Schulze, Professorstochter a. Dresden. Hausmann, Oberbaurath a. Hannover. Knackfuß mit Gattin, Apotheker a. Dresden. Maulick, Gasthofbesitzer a. Kissingen.

(Schwan.) Kflte.: Scheuerich a. Pforzheim. Backe a. Stuttgart, Brockmann a. Frkft., Leumann a. Düsseldorf, Diesling a. Ulm, Urbes a. Offenburg. Fadles a. Kirchberg. Lubloff, Gutsbes a. Rothhof. Leist, Assistent a. Mainz. Ehrler Kaplan u. Ehrler, Lehrer a. Finthen bei Mainz.

(Würtemberger Hof.) Kflte.: Hornschuh a. Kitzingen, Feller a. Jena, Oppenheimer a. Mannheim. Strebel, Rektor a. Ansbach. Frau Sitzler mit Tochter a. Kitzingen. Frln. Bordolo a. Offenburg. Herrmann und Bauer, Lehrer a. Nürnberg.

Gestorben:

Ida Wolfram, Professorstochter, 4 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 220 Samstag den 13. September 1856.

Tagsneuigkeiten.

Die gestern erwähnte Verordnung bezüglich der Bewilligung von Tanzmusiken, namentlich bei Kirchweihen und Hochzeiten, verfügt Folgendes: 1) Aus Anlaß der Kirchweihfeste dürfen öffentliche Tanzunterhaltungen in jeder Gemeinde an zwei Tagen stattfinden und zwar a) an Orten, wo die althergebrachte Kirchweihfeier mit der kirchlichen Feier zusammenfällt, am Kirchweihsonntage und Kirchweihmontage oder an dem darauffolgenden Sonntage, b) an Orten, wo die kirchliche Feier auf einen anderen Tag verlegt ist, an dem betreffenden Sonntage und Montage oder an dem darauffolgenden Sonntage. Eine dreitägige Tanzbelustigung bei Kirchweihen ist unzulässig. 2) Die Dauer der öffentlichen Tanzunterhaltungen aus Anlaß der Kirchweihfeier ist auf dem flachen Lande nicht **über 9 Uhr**, in Städten und Märkten **nicht über 11 Uhr** Abends zu erstrecken. 3) Die Kirchweihtänze können durch Anordnung der Kreisregierung, Kammer des Innern, aus überwiegenden polizeilichen Rücksichten auf die **Bewohner des Ortes** und auf jene Auswärtige, welche von Gemeindegliedern des Ortes **geladen** und als Geladene **der Lokalpolizei-Behörde angezeigt** sind, beschränkt werden. 4) Aus Anlaß von Hochzeiten dürfen in der nicht geschlossenen Zeit, wie bisher, Tanzunterhaltungen in den zu deren Abhaltung berechtigten Häusern stattfinden. Die Dauer dieser Tanzunterhaltungen ist auf die unter Ziffer 2 bestimmte Zeit zu beschränken. Die Theilnahme an denselben ist nur den von dem Hochzeitpaare zum Mahle oder Tanze geladenen und der Lokalpolizei-Behörde als geladen angezeigten Personen gestattet. 5) Diejenigen, welche bei Kirchweih- oder Hochzeittänzen unbefugt auf den Tanzplätzen sich einfinden, sind wegzuweisen und mit in Wiederholungsfällen zu schärfendem Polizeiarreste bis zu 3 Tagen zu bestrafen, wenn sie dieser Weisung nicht unverzügliche Folge leisten. Wirthe, welche die Theilnahme Unbefugter an diesen Tanzunterhaltungen dulden, unterliegen einer Geldstrafe von 5 bis 25 fl., und sind noch außerdem bei dem zweiten Rückfalle mit zeitlicher, bei öfterem Rückfalle aber mit gänzlicher Entziehung der Bewilligung zu Tanzunterhaltungen zu bestrafen. Art. 6 spricht aus, daß bei verfallenden Excessen der betreffenden Ortschaft jede Tanzbelustigung auf unbestimmte Zeit entzogen werden kann; gegen den Wirth soll besonders eingeschritten werden. Der Schluß der Verordnung lautet: 8) An die k. Kreisregierungen ergeht übrigens der ernstliche Auftrag, die durch Art. 6 der allerhöchsten Verordnung vom 3. Sept. 1843 anbefohlene Wachsamkeit zu üben, damit bei Bewilligung von Tanzmusiken alles Uebermaß verhütet werde, ebenso aber auch jede ungerechtfertigte Härte und Strenge bei deren Versagung unterbleibe und lediglich diejenige Beschränkung eintrete, welche zur Unterdrückung ausartender zügelloser Genußsucht und zur Aufrechthaltung der sittlichen Ordnung nothwendig ist. Die vorstehenden Anordnungen sind zur genauen Darnachachtung in den Kreisamtsblättern zu veröffentlichen und in sämmtlichen Gemeinden mit dem Beisatze zu verkünden zu lassen, wie es nunmehr diesen allerhöchsten Anordnungen gemäß in der Hand der Gemeindeangehörigen selbst liege, durch Vermeidung alles Unfuges sich die ungeschmälerte Belustigung zu sichern.

Nach Bekanntmachung der kgl. Kreisregierung liegen die Zeugnisse derjenigen Rechtskandidaten, welche die vorjährige Concursprüfung für den Staatsdienst mitmachten, zur Empfangnahme im Expeditionsamte genannter Stelle bereit.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene kath. Pfarrschulstelle zu Oberbach, Lg. Bischofsheim, Distriktsschulinspektion Oberelsbach; Reinertrag 285 fl. 57 kr., der künftige Lehrer hat aber statt des früheren II. Lehrers einen ständigen Schulgehülfen zu halten, wofür er zu dessen Verpflegung und Besoldung nebst 1 Klafter Holz und 50 Wellen, sowie einem freien Bett 196 fl. 11 kr. zu beziehen hat.

Die vollständige Ziehungsliste der am 1. d. M. stattgehabten Verloosung großh. bad. 50 fl. Loose ist in unserer Expedition einzusehen.

Wie wir eben hören, wird Hr. Ch. Werzinger seine zweite Luftreise von hier aus nicht morgen, sondern am nächsten Mittwoch veranstalten, wobei die Füllung des Ballons, sowie alle Vorbereitungen zur Auffahrt in Gegenwart des Publikums bewerkstelligt werden sollen.

Heute gelang es unserer thätigen Polizeimannschaft, in einem Caffeehause eine sehr gefährliche und deshalb früher schon von hier ausgewiesene Gaunerin festzunehmen. Bei ihrer Arretirung fand man bei derselben eine bedeutende Summe Geldes, mehrere Pfandzettel auf sehr werthvolle Gegenstände lautend und Anderes, von dem zu vermuthen ist, daß es von ihr auf unrechtmäßige Weise erworben worden ist. Neun Guldenstücke hatte sie schnell im Munde verborgen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt wurden: am 18. August Jos. Then von Ett-

leben wegen Vergehen des Diebstahls zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Georg Müller von Münnerstadt wegen Vergehen der Körperverletzung zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 20. August Paul Brandner von Kissingen wegen Amtsehrenbeleidigung zu 1 Monat Gefängniß, Johann Ammon von Breitbrunn wegen Widersetzung zu 2 Jahren Arbeitshaus; am 23. Aug. Georg Martin von Neuwirthshaus und Joh. Hergenröther von Morlesau wegen Diebstahls — Ersterer zu 21 und Letzterer zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Dorothea Blätter von Erlabrunn wegen Diebstahls zu 1 Monat d.=g. Gefängniß, Aloys Mühlfeld von Mellrichstadt zu 4 Wochen d.=g. Gefängniß; am 25. Aug. Anna Maria Theuer von hier wegen Hülfeleistung 1. Grades zur Kindesabtreibung zu 1½ Jahr Arbeitshaus, Scribent Nikolaus Hofmann von Kulmbach wegen Hülfeleistung 2ten Grades zu 4 Tagen und Johann Brändleins Wwe. von hier wegen Begünstigung zu 3 Tagen d.=gl. Gefängniß; am 27. Aug. Nikol. Volkheimer von Königshofen wegen fahrlässiger Brandstiftung zu neun Tagen d.=g. Gefängniß; am 30. Aug. Elis. Michal von Reckendorf wegen Körperverletzung zu 45 Tagen d. = g. Gefängniß, Joseph Preißer von Nürnberg wegen Diebstahls zu 1 Jahr Arbeitshaus; am 1. Sept. Blasius Baumann von Uechtelhausen wegen Diebstahls zu 3 Jahren Arbeitshaus; am 3. Sept. Johann Bauer von Saal wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß, Michael Barthelmes von Frankenwinheim wegen Diebstahls zu 2 Monaten d.=g. Gefängniß; am 6. Sept. Veit Englert von Augsfeld wegen Körperverletzung zu 2 Monaten d.=g. Gefängniß, Marg. Leipold von Bedheim wegen Betrug und Erpressung zu 2 Jahren Arbeitshaus; am 10. September Peter Lang von Dürrfeld wegen Diebstahls zu 21 Tagen d.=g. Gefängniß.

München, 11. Sept. Die Abreise König Ludwig's nach seinem schönen Schlosse Leopoldskron bei Salzburg ist vorläufig auf künftigen Samstag festgesetzt; doch dürfte der Aufenthalt dortselbst von nicht allzulanger Dauer sein. — Staatsrath Baron Closen ist, Dank seiner kräftigen Natur, in entschiedener Besserung begriffen, und hofft man, daß der plötzliche Krankheitsanfall weitere Folgen nicht haben werde. — Unter den Fremden von Auszeichnung, welche gegenwärtig sich hier aufhalten, befindet sich seit gestern Abend auch der Banus von Croatien, Graf Jellachich, königl. kaiserl. Generalfeldzeugmeister, der mit zahlreichem Gefolge sein Absteigquartier im bayerischen Hofe genommen hat. — Im hiesigen Bahnhofe ist man soeben in Ausführung einer längst gewünschten Verbesserung begriffen. Jene Reisenden, welche mit den Güterzügen oder sehr langen Personenzügen hier ankamen und genöthigt waren, außerhalb der Halle des Bahnhofes auszusteigen, vermochten dieß, bei dem Mangel jeglichen Antritts, nur mit großer Unbequemlichkeit, manchmal nicht ohne Gefahr. Gegenwärtig ist man damit beschäftiget, Perrons längs der äußeren Schienen anzulegen, und diesem Uebelstande abzuhelfen.

Salzburg, 10. Sept. Gestern Abend kamen JJ. MM. König Max. und König Otto zu dem zweiten Festkonzerte hieher und wohnten demselben bis zum Schlusse bei. Ein seltenes Bouquet der duftigsten und schönsten musikalischen Blüthen, sinnig und geschmackvoll ausgewählt, wurde auch dießmal dem zahlreichen Publikum geboten. Den Reigen eröffnete Beethoven's unerreichte C-moll-Sinfonie, mit unnachahmlicher Präzision von dem großen musikalischen Körper unter Lachner's musterhafter Leitung vorgetragen. In der zweiten Abtheilung hörten wir einen Chor von J. S. Bach, eine Arie aus Händl's „Acis und Galathea“, womit Frau Diez sich reiche Lorbeeren errang; das von den Damen Diez, Mangstl, den HH. Kindermann und Dr. Härtinger äußerst wirksam vorgetragene Haydn'sche Quartett: „O wunderbare Harmonie“, das auf stürmisches Verlangen Da capo gesungen wurde, und Gluck's wundervoller zweiter Akt aus „Orpheus und Euridice.“ Die dritte Abtheilung eröffnete eine herrliche Ouverture von Mendelssohn und ein geistvoller Beethoven'scher Chor. Nun trat wieder Dr. Härtinger in die Schranken mit einer Arie aus „Euryanthe“, und der süße Schmelz seiner frischen, markigen Stimme, wie der ausdrucksvolle Vortrag rissen zur enthusiastischen Bewunderung hin. Der berühmte Violinheros J. Hellmesperger, Direktor des Wiener Konservatoriums für Musik, spielte die Spohr'sche „Gesangsscene“ mit einer Eleganz und Virtuosität, zugleich aber mit einer solchen Fülle von Gemüth, daß der Enthusiasmus das gewöhnliche Maß zu überschreiten berechtigt, wie dieß auch der Fall war. Frau Behrend=Brandt, die HH. Dr. Härtinger und Kindermann sangen hierauf ein Beethoven'sches Terzett, nach welchem sie mit jubelndem Beifall und Hervorrufen ausgezeichnet wurden. Den Schluß bildete, wie bei dem großen Münchener Musikfeste, Händl's „Halleluja“. General=Musikdirektor Lachner, welcher nach hundertfältigen Schwierigkeiten auch dieses Fest zu einem so glorreichen Ziele führte, hatte ein höheres Recht, Halleluja anzustimmen. Von Seiten aller aufrichtigen Kunstfreunde, die bei diesem Feste sich betheiligten, wird ein dankbares Andenken ihn begleiten, wie dieß schon gestern durch wiederholte Zu- und Hervorrufe kundgegeben wurde.

*Wertheim, 10. Sept. Das Geburtsfest unseres verehrten Landesfürsten wurde mit einem besonderen Interesse gefeiert, wozu die Ereignisse am Geburtstage Sr. kgl. Hoheit des jetzigen Großherzogs Friedrich wesentlich beitrugen. Zur Begrüßung dieses Tages wurde in der katholischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Mittag fand in dem ehemaligen Gasthof zum Löwensteiner Hof ein Gastmahl statt, welches von dem Gasthofbesitzer zum Löwen, Hrn. Schwab, veranstaltet und zur größten Zufriedenheit der Gäste ausgeführt wurde.

Köln, 10. Sept. Sicherem Vernehmen nach werden Seitens der Regierung in den nächsten Tagen mehrere Hundert Wispel Roggen an den hiesigen Markt gebracht werden. Hoffentlich wird diese Maßregel, in welcher wir nur eine weise Fürsorge erkennen können, einen wohlthätigen Einfluß auf die bestehenden Preise ausüben.

Marienwerder, 8. Sept. Einer Hinrichtung, welche heute vollzogen werden sollte ist ein seltsames Hinderniß entgegengetreten. Dem Delinquenten, einem 23 jährigen Mörder, war die k. Bestätigung des Todesurtheils bereits am vorgestrigen Sonnabend verkündigt und das Schaffot im Gefängnißhof errichtet worden; der Scharfrichter war, da an hiesigem Ort keiner existirt, aus dem fünf Meilen entfernten Graudenz requirirt, er hatte den Auftrag angenommen und versprochen, zu rechter Zeit hier einzutreffen; statt seiner kam jedoch die Nachricht, daß er kurz vor seiner Abreise selbst eines gewaltsamen Todes gestorben sey; ein so eben erst erkauftes Pferd hatte ihn erschlagen. Die zahlreichen Zuschauer, welche sich auf die dem Gefängnißhof benachbarten Zäune und Dächer postirt hatten, mußten unverrichteter Sache abziehen. Der Delinquent, welcher aus seinem Fenster den Rückzug der getäuschten Menge sah, soll lachend geäußert haben: „Die sind recht angeführt!“ Freilich ist der Aufschub nur kurz, da sofort nach einem andern Scharfrichter geschrieben worden ist.

Nachschrift.

Auf unserem heutigen stark befahrenen Getreidemarkte war es insbesondere Gerste, welche einen namhaften Aufschlag erfuhr, und sogar um 20 fl. verkauft wurde; Waizen ging um einige Kreuzer höher, Korn dagegen erlitt einen namhaften Abschlag; Haber ging gleichfalls etwas zurück. Die Preise waren für Waizen 24 fl. 30 kr. bis 28 fl., Korn 15 fl. bis 16 fl. 15 kr., Gerste 18 bis 20 fl., Haber 6 fl. 42 kr. bis 8 fl. 6 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen

Tanz-Unterricht.

Allen verehrten Interessenten zeige ich ergebenst an, daß bis zum 16. September die Vorstunden beginnen.

Näheres in meiner Wohnung nächst dem Dome bei Herrn Kaufmann Adolph Treutlein von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Heinrich Flor, Tanzlehrer.

Versteigerung.

Montag den 15. September Mittags 2 Uhr

Fortsetzung der Versteigerung und bemerke ich, dass nebst verschiedenen Sorten Shawls etc. auch mehrere Stücke ächte Leinen sich dabei befinden.

F. C. Warmuth
am Schmalzmarkt.

Getreide-Säcke,

einen bayerischen halben Schäffel sowie auch einen Malter haltend, empfiehlt

Franz Schirber, Eichhorngasse.

Mein Leinenlager

in **Bielefelder, Schlesischer** und **Lederleinen**, farbigen und weißen leinenen **Taschentüchern** in allen Größen, ist wieder auf das Reichhaltigste assortirt. Zugleich empfehle ich meine eben erhaltene moderne **Winterstoffe** zu Röcken und Beinkleidern in großer Auswahl zur geneigten Abnahme

J. F. Keiser,
Domstraße.

Aechten Peruanischen Guano

(Vogeldünger)

empfiehlt für Oekonomen und Gärtner

J. B. Ehrenburg.

Ein Studierender der Philologie, der längere Zeit bei einer adeligen Familie als Hofmeister fungirte und von dieser Familie aufs Beste empfohlen werden kann, wünscht, da sein Zögling an eine höhere Lehranstalt übertritt, entweder eine ähnliche Stelle zu übernehmen, oder Privatunterricht im Lateinischen, Griechischen, Deutschen und den Elementargegenständen, sowie im Gesang und Guitarrespiel zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Dienstag den 9. ds. wurde auf Wege von Smolensk über das Rennweger Glacis und die Theaterstraße ein fadenbattistenes Sacktuch mit den gestickten Buchstaben E. R. verloren. Man bittet den Finder, solches gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mehrere tüchtige **Maurergesellen** finden gegen entsprechenden Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Liebler.

Es sind **1000 fl.** Vormundschaftsgelder gegen hinlängliche Sicherheit entweder ganz oder getheilt bei Heinrich Hammer in Gerbrunn auszuleihen.

Es wird auf das nächste Ziel eine geschickte **Köchin** gesucht, die schon bei Herrschaften und in Gasthöfen war. Im 1. D. Nr. 356.

Eine neue Sendung **Glacéhandschuhe** für Herrn und Damen empfiehlt

J. M. Rein, Säcklermeister.

Es ist ein erst vor Kurzem neu gefertigter **Schreibtisch** zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Sonntag den 14. Sept. wird das neugebaute Gasthaus zum Erstenmale mit

Tanzmusik

eröffnet, wozu ergebenst einladet
Waldbüttelbrunn, 13. Sept. 1856.

Katharina Seuberth.
Engelwirthin.

Zeller Rose.

Sonntag den 14. Sept. gutbesetzte

Tanzmusik

wozu ergebenst einladet.

A. Hauck.

Höchberg.

Sonntag den 14. September gutbesetzte

Tanzmusik.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im Ulmerhofe zu vermiethen.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige
vom 12. September.

(Adler.) Kfite.: Marum a. Frkft., Fuchs a. Amsterdam, Opfergeld a. Cöln, Leberle a. Deidesheim, Fröhlich a. Leipzig, Schäpler a. Bonn, Baunach a. Augsbg., Schwarz aus Magdeburg. Weber m. Gat., Priv. a. Obernburg. Weber, Log.-Aff. a. Obernburg. Frau Peters a. Mannheim. Schwager, Bierbrauer a. Frankfurt. Herth, Gastwirth a. Heinstadt. Winkler m. Gat., Rent. a. Hamburg.

(Kiesbaum.) Kfite.: Bergem a. Leipzig. Wiedmaier a. Cöln, Bezinger a. Barmen. Ackermann a. München. Beckhöfer, Conditor a. Wien. Janz, Maler a. Mainz. Müller, Rechtsprkt. a. Bamberg.

(Kronprinz.) Kfite.: Maier a. Mannheim. Baum a. Rotterd. m. Schwarz a. München. Bar. v. Hainze m. Fam. u. Bedg. a. Lübeck. v. Waldmann, Ministerialrath a. München. Cappelmann, Hotelbesitzer a. Lippstadt. Elliß, Hauptm. a. England. Landgraf, Forstmeister a. München. Moll, Brauereibsitz. a. Mannh.

(Schwan.) Kfite.: Leoni a. Mainz, Läble a. Eßlingen. Bolling a. Frankfrt.. Wetzel a. Nürnbg., Scheuermann a. Heilbronn, Eisfeck a. Ulm, Kindl a. Offenbach. Burkardt, Dr. med. a. Ansbach. Bigner, Kameralprkt. a. Spalt. Mad. Schub a. Werneck. Cahl, Revisionsbeamter a. Hamburg. Frl. Auffeß mit Bedg. a. Leipzig. Dr. Brink, Privatdocent a. Berlin. v. Rumskirchen, k. Schloßhauptmann a. Weimar.

(Würtemberger Hof.) Kfite.: Metsch a. Leipzig. Marx a. Trier. Ihre Erl. Frau Gräfin Keyserling mit Tochter a. Curland. Freifrau v. Stein-Reitzenstein a. Tückelhausen. Bar. v. Landsberg, Offizier a. Curland. Fr. v. Zehner mit Frl. Nichte a. Dresden. Dr. v. Oettinger, Prof. mit Gem. a. Dorpat. Paffig, Prof. mit Fam. a. Stockholm. Geier, Oberrechnungsrath a. München. Frau Heinrich und Frau Sattler a. Schweinf. Gläser, Privat. a. Erlangen. Dr. Zwank, Arzt a. Homburg. Hermann, Rech.-Ppr. a. Straubing.

(Wittelsb. Hof.) Kfite.: Hofmann aus Marburg. Mühlhausen a. Fürth. Dostert, Holzhdlr. a. Mannheim. Hofrath Dr. von Siebold, Professor a. Göttingen. Minke, Priv. a. Schilinke.

Beilage zu Nr. 220 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung
aus dem königl. Hofkeller zu Würzburg.

Am **Donnerstag den 25. September 1856 Vormittags 10 Uhr** werden bei dem k. Hofökonomierentamte dahier folgende Weine zur öffentlichen Versteigerung gebracht und hiezu die Liebhaber eingeladen.

A. Rothe Weine:

1853er Schloßberger rother	4	Eimer,
1853er Schalksberger rother	8	"
1853er Leisten rother	8	"

B. Weiße Weine:

1853er Spielberger	32	Eimer,
1853er Schloßberger Weißklävner	32	"
1853er Schalksberger Ruländer	32	"
1853er Spielberger Weißklävner	32	"
1853er Pfülben Riesling	14	"
1852er Saalecker	60	"
1853er Schalksberger Riesling	60	"

Würzburg, den 9. September 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Gemälde-Versteigerung.

Donnerstag den 25. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 2. Dist. Nr. 254 von den Hinterlassenen des früheren Gastwirthes J. Köchel dahier, dessen Gemälde-Sammlung, circa 150 Stück enthaltend, von verschiedenen alten Meistern, aus der italienischen, niederländischen und deutschen Schule, als: H. Caracci, D. Calvart, Castillone, J. Passane, Francucci, Laini, Poussin, Palma, Rubens, De Greyer, Porbus, Floris, Ch. Schwarz, H. Schönfeld, Beich, C. Lott, Prasch ꝛc. nebst mehreren Glasgemälden öffentlich versteigert, und werden hiezu Kunstfreunde mit dem Bemerken eingeladen, daß genannte Sammlung täglich eingesehen werden kann.

Würzburg, den 1. September 1856.

Die zum Nachlaß der verlebten Karolina von Sonnleitner, k. Gendarmerie-Oberlieutenants-Wittwe gehörigen Mobilien, bestehend in Gold- und Silberwaaren, Glas, Porzellain, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen verschiedener Art werden

Donnerstag den 18. September Nachmittags 1 Uhr

anfangend, in der Wohnung der Verlebten, bei Glasermeister Winter 2. Dist. Nr. 11, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Foderungen an den Nachlaß sind am

Mittwoch den 17. Septbr. l. J. Vormittags von 8—12 Uhr

in der Wohnung des q. Oberappell.-Gerichts-Sekretärs Keller dahier im innern Graben 2. Dist. Nr. 109 anzumelden und gehörig zu begründen, widrigenfalls sie bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtiget werden würden und pro rata gegen die einzelnen Erben geltend gemacht werden müßten.

Würzburg, den 12. September 1856.

Die Erben.

Hausverkauf.

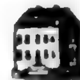
Ein in Mitte der Stadt gelegenes, kleines Haus, in welchem bisher Wirthschaft ausgeübt wurde, wird billig abgegeben.
Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Zwei **Lateinschüler** werden bei einer ordentlichen Familie in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres im 3. Dist. Nr. 363.

Der neu gebaute **Eckladen** des Hauses Nr. 386 auf dem Kürschnerhof und Blasiusgasse ist stündlich zu vermiethen.

Ein junger Mann, der als höchst gewandt im Lottoeinschreiben empfohlen werden kann, sucht bei billigem Honorar einige Beschäftigung. Da derselbe auch schon auf andern Bureaux servirte und eine gute Hand schreibt, so dürfte er sich einer weiteren Empfehlung zu erfreuen haben. Näheres in der Expedition d. Bl.



Das **Haus**, 2. Distr. Nr. 156 im innern Graben, mit Hofraum und Neubau gegen die Juliuspromenade, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eine gut erhaltene **Camphin-Lampe** nebst Flaschenzug ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Folgende **Jagdgegenstände** sind zu verkaufen: 15 Hühnergarn, 2 Wachtelgarn, 1 Tiras, 1 Erdbohrer, 1 Beutel zum Transport der gefangenen Hühner, Alles ganz gut und auf eine Tragketze verpackt. Preis fl. 12. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schreinergehülfen-Gesuch.

Es werden auf gestemmte Arbeiten noch einige gewandte Gehülfen auf längere Zeit gegen gute Bezahlung gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

In der ersten Rang-Loge Nr. 11 ist noch ein **Rückplatz** abzugeben. Das Nähere zu erfahren in der Expedition d. Bl.

fl. 14000 sind gegen hinreichende Sicherheit zu $3\frac{1}{2}$ pCt. ganz oder theilweise auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener **Landwehruniform** mit **Armatur** wird sogleich zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein noch gutes **Regenfaß** ist zu verkaufen 3. Distr. Nr. 71.

Alle Sorten **Bendelschuhe** werden verfertigt von **V. Friederich**, Glockengasse Nr. 250.

Ein viereckiger eiserner **Kochofen** ist zu verkaufen. Näheres innerer Graben Nr. 151.

Eine **Köchin** wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Gebildete Familien vom Lande, welche ihre Söhne oder Töchter zu ihrer ferneren Ausbildung in die Stadt zu bringen suchen, können für dieselben Kost und Logis sowie sorgfältige Aufsicht und gute Behandlung finden. Wo? sagt die Expedition.

Bekanntmachung.

Im Juliushospitale sind folgende Wärter-Stellen in Erledigung gekommen, als:
- a) eines Irrenpfründner-,
- b) eines Kranken- und
- c) eines Bad-Wärters.

Die mit den Stellen ad a & b verbundenen Emolumente sind
1) volle Verpflegung,
2) 28 fl. Jahreslohn und 36 fl. 30 kr. Weingeld,
3) Steigerung des Lohnes nach abgelaufenem zweiten Dienstjahre von 1 fl. bis 9 fl. und
4) außerordentliche Belohnung von 50, 75 und 100 fl. nach einem Zeitablaufe von 12, 18 und 24 Jahren.

Der Badwärter erhält einen jährlichen Lohn von 30 fl. und 36 fl. 30 kr. Weingeld und hat gleiche Ansprüche wie die beiden übrigen Wärter.

Bewerber um diese Stellen haben sich mit den nöthigen Zeugnissen versehen am 20. l. Mts. Vormittags 10 Uhr persönlich bei der unterfertigten Verwaltung zu sistiren, wo ihnen alsdann das Weitere bekannt gegeben wird.

Bemerkt wird noch, daß kein Individuum, welches nicht katholischer Religion, von gesundem kräftigen Körperbau aus dem ehemaligen Großherzogthume Würzburg gebürtig ist, dann in dem Alter unter 24 und über 35 Jahren steht, Berücksichtigung finden kann.

Würzburg, den 17. September 1856.

Königliche julsp. Haus-Verwaltung.

Pflügel.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
L. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Am 16. Juli l. Js. wurde dem Gastwirth Joseph Lurz von Zellingen, während er sich in der Schaubude „des Welttheaters" auf der Spitalpromenade befand, aus seiner Tasche 3 Geldrollen, nemlich eine Zehnguldenrolle in 6-kr.-Stücken und zwei Fünfguldenrollen in 3-kr.-Stücken entwendet. Wegen dieses Diebstahls wird Spähe verfügt.

Würzburg den 11. September 1856.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Haus.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Nähe der neuen Kaserne, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

4. Distr. Nr. 116 an der Hauptstraße ist ein Logis von 4 Zimmern (Sommerseite) mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Distr. 4. Nr. 258 über eine Stiege ist ein **Flügel**, besonders für Anfänger geeignet, zu verkaufen.

Ein solides **Frauenzimmer**, welches in allen weiblichen Arbeiten gut erfahren ist, sucht als Ladnerin oder Stubenmädchen hier oder auswärts eine Stelle. Näh. i. d. Exp.

Ein lediger Herr sucht ein freundliches Logis von 2 Zimmern oder 1 Zimmer mit Alkoven, unmöblirt, zu miethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine schöne, hell lackirte **Ladeneinrichtung** und ein großes **Firma** von Eisenblech, beides fast noch neu, ist billig zu verkaufen 3. D. N. 163, Franziskanergasse.

Eine Hypothekenurkunde über **300 fl.** wird zu cediren gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Frauenzimmer** sucht in einem Putzgeschäfte Unterkunft. Näheres in der Expedition.

Mehrere **Tünchnergesellen** finden dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Es sucht eine ruhige Familie 2 bis 3 Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen im 2. D. Nr. 207 in der untern Dominikanergasse, parterre.

Zwei neu möblirte Mezzanenzimmer sind stündlich an einen Herrn zu vermiethen Lochgasse Nr. 24.

Man sucht ein braves **Mädchen** ohne Lohn bei einer ordentlichen Familie in Dienst zu bringen, woselbst ihr täglich 3—4 freie Stunden zur Fortsetzung ihres begonnenen Unterrichtes gestattet werden können. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

von fünf Zimmern rc. ist in der 3. Etage meines Hauses zu vermiethen und kann schon vom 1. Oktober anfangend, bezogen werden.

Philipp Treutlein,
Domstraße.

Ein kleiner **Ofen** wird zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 332.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der das Seifensiederhandwerk erlernen will, wird mit oder ohne Lehrgeld angenommen. Näheres im 1. D. Nr. 141.

Es ist ein noch ganz gut erhaltener vollständiger **Rentbeamten-Uniform** zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 221 Montag den 15. September 1856.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 16. Nachm. 2 Uhr gegen Margaretha Popp von Wachbach wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. 4 Uhr gegen Johann Gerlach von Rieneck wegen Vergehens des Betrugs. Donnerstag den 18. früh 8 Uhr gegen Johann Leonhard Wörrlein von Hellmitzheim und Compl. wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; früh 10 Uhr gegen Georg Englert von Krombach wegen Verbrechens der Nothzucht. Freitag den 19. Nachm. 2 Uhr gegen Rosa Riedmüller von Dürrenwangen wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Barbara Richter von Kist wegen Gewohnheitsforstfrevels; Nachm. 4 Uhr gegen Margaretha Bach von Kist wegen Gewohnheitsforstfrevels. Samstag den 20. früh 8 Uhr gegen Martin Gundlach von Marktheidenfeld wegen Verbrechens des Diebstahls; früh 10 Uhr gegen Peter Schnitthamer von Prichsenstadt wegen Verbrechens der Widersetzung und früh 11 Uhr gegen Friedrich Heitzendörfer von Sterbfritz wegen Verbrechens des Diebstahls.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 8. Sept. den Revierförster Thomas Stark zu Euerdorf, Forstamts Hammelburg, mit allergnädigster Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienste in den nachgesuchten wohlverdienten Ruhestand, vom 1. Oktober d. Js. an, treten zu lassen.

Die Pioniere sämmtlicher Infanterie-Regimenter erhalten eine neue Ausrüstung und wurde hiemit beim Leibregimente bereits der Anfang gemacht. Statt jeglicher Waffe bekommt jetzt der Pionier eine große lederne Tasche, worin sich ein vollständiges Zimmermannswerkzeug befindet, nämlich Maaßstab, Klammern, Hammer, Zange, Nägel, Handbeil ꝛc.; auf der rechten Schulter trägt er eine Holzart, auf der linken eine Wurf- und Stechschaufel, oder einen Pickel, welche in lederne Futterale gehüllt sind. Das Schurzfell wurde abgeschafft.

Der Volksbote schreibt: Nach dem Antrage des Referenten Langguth über das Militär-Budget hat bekanntlich die Abgeordnetenkammer beschlossen, am Postulat für die Ouvrier-Kompagnien 3000 fl. zu streichen. Theils schon dieserwegen und dann weil sich der jetzige Hr. Kriegsminister von Manz überzeugt hat, daß einige Gegenstände, welche das Militär braucht, wohlfeiler und eben so gut bei bürgerlichen Gewerbsmeistern gefertigt werden, als sie nach den Anschlägen bei den Ouvrier-Kompagnien hergestellt werden könnten, wurde der Präsentstand dieser Abtheilungen von 111 Mann per Kompagnie auf 65 herabgesetzt und somit allen Miliärarbeitern der Urlaub bewilligt, wenn sie solchen gewünscht haben.

Erledigt: Die katholischen Pfarreien Stangenroth, Landkapitels Kissingen, Kleinwallstadt und Erlabrunn; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Als Pfarrvikare wurden abgeordnet die Herren: Caplan Andr. Uehlein nach Oberleinach, nach Stockheim Caplan Mich. Mohr zu Kirchlauter, nach Schollbrunn Pfarr-Verweser A. Freund zu Altenmünster, nach Stadelschwarzach Joseph Dietzel von Proselsheim, nach Leuzendorf A. Eduard Ruppert zu Unterleinach, nach Erlabrunn Mich. Anton Barazzi zu Leuzendorf, nach Bischofsheim Joh. Peter Knapp zu Stadtschwarzach, nach Stangenroth Karl Friedr. Scheuerer, bisher Caplan zu Herlheim. Herr Pfarrer Andr. Goßmann resignirte die Pfarrpfründe zu Kleinwallstadt ad manus Episcopales und wurde die Verwesung derseben dem Priester Herrn Joh. Ad. Braun dortselbst übertragen. Angewiesen wurden die Herren: Fr. Kleespies zu Motten als Caplan nach Schmalnau, Georg Imhof zu Schmalnau als Stadtkaplan nach Volkach, Joseph Conrad zu Kleinrinderfeld als Caplan I. nach Wiesthal, al. presb. Joseph Weber als Caplan nach Kleinrinderfeld, Adam Wiesner zu Oberbach als Caplan nach Herlheim, al. presb. Albin Klopf als Cooperator nach Kirchlauter, al. presb. Johann Knorz als Cooperator nach Aidhausen, Linus Hein zu Retzbach als Caplan nach Hausen, Langerichts Arnstein, Joseph Götz zu Hausen als Caplan nach Retzbach. (Diöz. Bl.)

Gestern Nachts wurde vor dem Rennwegerthore ein Schuhmachergeselle (vermuthlich in Folge einer Rauferei) der Art mit einem Steine ins Gesicht geschlagen, daß die Zähne fast bloß lagen; derselbe wurde in's Juliusspital gebracht.

Schweinfurt, 13. Sept. Auf heutiger gut befahrener Schranne bei flauem Handel und nicht besonderer Kaufslust in Folge Fallen der Getreidepreise am Rhein — Stillstand wenn nicht Rückgang sämmtlicher Getreidesorten im Preise. Bemerkenswerth dürfte sein, daß heute sogenannter Sommerwaizen, der zwar von gewisser Seite nicht als die rechte Sorte Waizen anerkannt werden will, gewogen wurde, der ein Nettogewicht von 330 Pfd., sage dreihundert dreißig hatte.

Am 10. d. stürzte das 4 Jahre alte Söhnchen des Ortsnachbarn Joseph Kleinhenz von Poppenroth, Ldg. Kissingen, von einem mit Ohmet beladenen Wagen, und blieb auf der Stelle todt.

Am 10. d. Nachts stürzte der Postillon Leonhard Schenk von Münnerstadt in der Nähe von Poppenhausen, Ldg. Euerdorf, welcher auf dem Chaisenbocke eingeschlafen war, von demselben herab und verletzte sich am Kopfe so, daß er nach drei Tagen starb.

Am 9. d. stürzte der 65jährige Ortsnachbar Johann Amberg von Obernbdorf, Ldg. Orb, beim Holzaufladen vom Wagen herab, und verletzte sich derart, daß er auf der Stelle todt blieb.

München, 12. Sept. Die Großherzogin Mathilde von Hessen ist diesen Abend 11 Uhr, über Stuttgart kommend, hier eingetroffen, von den Spitzen der kgl. Behörden im Bahnhof ehrfurchtsvoll begrüßt worden und in bereitstehenden Hofwagen nach dem Wittelsbacher Palaste gefahren. Ihre k. Hoh. wird morgen Nachmittag 4 Uhr die Reise nach Berchtesgaden fortsetzen; der Aufenthalt König Ludwig's in München aber ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

In der hiesigen kgl. Münze werden in Aussicht auf ein baldiges Resultat der Münzkonferenz keine neuen Scheidemünzen mehr geprägt.

München, 12. Sept. Die Krankheit des Staatsraths Frhrn. v. Closen ist nach kurzer Besserung wieder in das erste schlimme Stadium getreten. Es soll die Herzwassersucht sein, welche den 73jährigen Greis, der bis dahin sich seltener Frische des Geistes und Rüstigkeit des Körpers erfreut hatte, an das Krankenlager fesselt.

Salzburg, 10. Septbr. Das Fest der Liedertafeln auf dem Mönchsberge kam auch heute nicht zu Stande, nachdem die Sänger wie die Musiker und andere Gäste im Laufe des Tages der Stadt den Rücken kehrten. So geschah es, daß auch das Mittags 11 Uhr stattgefundene Kammerkonzert im Kollegiensaale keineswegs so zahlreich besucht war, wie die gebotenen Kunstgenüsse erwarten ließen. Die berühmten Münchener Quartett- und Quintett-Produktionen gelangten von den nämlichen Künstlern, an ihrer Spitze Lauterbach, Mittermayr, Strauß und Closner zur vollendeten Ausführung; die Damen Diez und Mangstl sangen drei Duette, Frau Behrend-Brandt den Erlkönig mit vollendeter Bravour; die drei genannten Damen wurden auch heute mit enthusiastischem Beifall gelohnt, jede derselben bei ihrem Erscheinen mit Akklamation begrüßt und je dreimal gerufen. — Die Innsbrucker Liedertafel brachte vor ihrem Scheiden von Salzburg noch dem hier weilenden Sohne Mozart's eine Huldigung, indem sie sich nach dessen Wohnung begab und ihm den Kranz von Edelweiß überreichte, den ein beim Einzug ihnen voranschreitendes Mädchen im Tyroler Kostüm auf einer „Krare" herbeibrachte und womit während der Festtage Mozart's Standbild geschmückt war. Der nun ebenfalls den Siebenzigen nahe Sohn Mozart's schenkte der Kleinen eine Broche mit seines Vaters Bildniß und versprach der Innsbrucker Liedertafel von Mailand aus den Trinkbecher, dessen sich sein Vater bediente, überschicken zu wollen.

Bei Vervier fand am 9. ein Zusammenstoß des von Ostende kommenden mit dem Kölner Zuge statt; ein Wagen wurde zerschmettert, erhebliche Verletzungen von Personen sind jedoch nicht vorgekommen.

Professor Hopfgarten, der durch seine herrlichen Schöpfungen in ganz Europa und jenseits des Oceans berühmte herzogl. nassauische Hofbildhauer, ist am 12. Sept. in Biebrich gestorben.

Das circa 3000 Einwohner zählende Fabrikstädtchen Adorf im sächs. Voigtlande ist zum dritten Theile (circa 70 Häuser) abgebrannt. Versichert ist fast nichts!!

Paris, 11. Septbr. Prinz Adalbert von Bayern und seine junge Gemahlin (welche Madrid Sonntag Morgens verließen) waren Mittwoch Abend, spätestens Donnerstag früh in Biarritz erwartet. (JJ. kk. HH. waren am 11. Sept. glücklich in Bayonne angelangt.)

Der flüchtige Kassirer der Nordbahn hat sich in Liverpool eingeschifft; aber die Nordbahnverwaltung wird einen besonderen Dampfer nach New-York schicken, um wo möglich vor dem Postschiffe nach New-York zu kommen und die Verhaftung des Diebes und seiner Gesellen vornehmen zu lassen.

Aus Odessa, 2. Septbr., schreibt man der Oesterr. Zeitung: Ein seltener Fund, der unlängst im Dorfe Alexandropol des Ekatherinoslaver Gouvernements gemacht wurde, setzt alle unsere Archäologen in Bewegung. Dem Direktor des Kertscher Museums, Luzenko, und dem rühmlichst bekannten Archäologen Soueljeff ist es gelungen, im Innern eines der dort befindlichen Hügels von 39 Arschin Höhe die Katakomben der scythischen Könige zu entdecken. Unzählige Schätze an Gold-, Silber-, Bronze-, Eisen und Thonarbeiten wurden an's Tageslicht gefördert. Außer der außerordentlichen Bereicherung unsere Museen an scythischen Antiquitäten ist gegenwärtig auf immer die Existenz der Herodot'schen „Gherros", der Nekropolis der scytischen Könige, konstatirt.

Galacz, 1. Sept. Heute fing man an, die Gränzen in Bessarabien, wie selbe durch die Convention, die am 22. August zu Akjerman unterzeichnet wurde, festgestellt wurden, abzustecken.

Ausland.

Griechenland. Aus Athen vom 6. Sept. wird berichtet: die Alliirten würden nur nach einem Ministerwechsel abgehen.

Frankreich. Paris, 12. Sept. Die neuesten Berichte aus Algerien melden, daß die Gährung, welche seit einiger Zeit in Kabylien herrschte, sich endlich durch eine Bewegung Luft gemacht hat, welche bedeutsam hätte werden können, wenn ihr nicht gleich Anfangs Einhalt gethan worden wäre. Die Kabylen unternahmen einen Angriff auf Dra-el-Mizam, ein Dorf Turjura's, welches französische Truppen besetzt hielten; sie hatten gehofft, diese zu überrumpeln; es gelang ihnen aber ihr Unternehmen nicht. Dieser Handstreich hätte, allem Anscheine nach, das Zeichen zu einer allgemeinen Schilderhebung sein sollen. Marschall Randon traf sofort energische Maßnahmen und schickte eine Division unter dem Commando des Generals Renault und ein Cavalleriecorps unter dem Befehle des Generals Jussuf nach jener Gegend. Das Erscheinen dieser Truppen reichte hin, die Kabylen im Zaume zu halten, die sich denn auch beeilten, in ihre Dörfer zurückzukehren.

Eine telegraphische Depesche aus Aumale vom 5. d., $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags, berichtet, daß am 4. d. Kabylen ihren Angriff auf Dra-el-Mizam wiederholten.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 5. Sept. wird gemeldet: Die brittische Flotte ist wieder in's schwarze Meer eingesegelt. Der „Gladiator" bleibt bei der Schlangeninsel, bis die Räumung erfolgt ist. Frankreich verlangt eine Präsidentschaftskommission für die Fürstenthümer. — Die Russen befestigen mit großer Thätigkeit den Bug und Nikolajeff.

Durch eine Verwechslung der Rubriken Korn und Gerste in dem erhaltenen Berichte über unsern letzten Getreidemarkt haben wir in der desfallsigen Notiz die Preise der genannten beiden Fruchtgattungen irrig angegeben, und verweisen deshalb auf die unten folgende Zusammenstellung der Preise.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 13. September.

Mittelpreise: Waizen 25 fl. 27 kr.; Korn 18 fl. 39 kr.; Gerste 15 fl. 41 kr.; Haber 7 fl. 15 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 29 kr., Korn um 14 kr. und Gerste um 15 kr. gestiegen; die Summe aller verkauften Früchte betrug 1695 Schäffel.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Im 4. Distr. Nr. 258 in der rothen Löwenstraße dahier werden von **Montag den 22. September l. Js. Vormittags 9 Uhr** an verschiedene Mobilien, als: Betten, Bettstätten, Tische, Sessel, Commode, Schreibpulte, eiserne Geldkisten, Schränke, Winterfenster, Büchergestelle, Wirthschaftsgeräthe, Waschkörbe, Gelten, Zinnwaaren, Bettzeug u. dgl. gegen Baarzahlung versteigert.

In Folge Miethsveränderung werden im 1. Dist. Nr. 220½ **Montag den 22. September** und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, Mobilien jeder Art, als: Sekretär-Rolleau, Kanapees, Sessel, runde und eckige Tische, Kleiderschränke, Spiegel, worunter ein großer von vorzüglichem Glase, Bettungen, Uhren, worunter eine Alabaster-Uhr, Komode, Bettstätten, Oefen, Metall-, Porzellain-, Glas-Waaren, eine Reise-Chatoulle, eine schöne Gartenbank und sonstige Gegenstände, dann 4 Geise, endlich Bücher mit 210 Nummern, worunter auch das Conversations-Lexikon, öffentlich versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Am 3. l. Mts. entliefen dem Unterzeichneten acht Gänse. Beim Nachspüren ergab sich, daß der Felddeputirte **Christoph Friedrich** von Zell zwei derselben deshalb eingefangen und getödet hatte, weil sie angeblich sich auf dessen Grundstück verlaufen. Die Eine erhielt ich wieder zurück, die zweite, die wahrscheinlich wie die Erste irgendwo vergraben war, konnte ich nicht mehr erhalten. Da genannter Christoph Friedrich Felddeputirter auf Würzburger Markung ist, und ihm also besonders die öffentliche Sicherheit angelegen sein muß, so bringe ich diesen merkwürdigen Fall, für die öffentliche Sicherheit zu sorgen, zu Jedermanns Kenntniß und Nachdenken.

Joh. Roth auf dem Strauß'schen Oekonomiegute.

Ein noch brauchbarer doppelter **Ladentisch** für eine Spezereihandlung ist zu verkaufen bei

M. J. Philippi,
dem Bambergerhof gegenüber.

Es wird ein braves **Mädchen** als Zugeherin gesucht, die etwas kochen kann. Näheres im 2. D. N. 345.

Reife **Perlmutterbirne** und **Reneclauden** sind zu verkaufen im 5. Dist. Nr. 78.

Ein **Fortepiano** ist billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Es werden **975 fl.** gegen doppelte Versicherung, erste Hypotheke, zu cediren gesucht. Näh. i. d. Exped.

Ein **Mädchen,** welches im Weißnähen bewandert ist, findet Unterkunft im 1. D. N. 414.

Es werden junge **Hunde, Kaninchen** und **Katzen** zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exped.

Eine eichene **Bettstätte** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Ein zum Gewerbbetriebe sich eignendes **Wohnhaus,** an der Straße nächst dem Marktplatze liegend, ist in dem Marktorte Lengfurt a. M. zu verkaufen, worüber nähere Auskunft ertheilt wird in Lengfurt Hs.-Nr. 129.

Theaterstraße Nr. 75 ist ein Parterre-Logis sogleich zu vermiethen, wie auch ein Keller.

Ein Keller mit **44** Fuder weingrüne Fässer ist zu vermiethen im 2. D. Nr. 362.

Es ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen im 1. D. N. 242 Reisgrubengasse.

Zwei neue und abgeschlossene Logis mit 6 heitzbaren und tapezirten Zimmern, Küche, Kammern und allen übrigen Bequemlichkeiten, zu welchen auch Stallung gegeben werden kann, sind zu vermiethen und sogleich beziehbar. Näheres im 3. Distr. Nr. 106 beim Hausmeister.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet über eine Stiege ist sogleich oder bis Oktober im 5. Dist. Nr. 142 zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 82½ Oberewöllergasse ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Auf der Domstraße 2. D. N. 526 ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Oktober zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist ein freundliches, möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet über 1 Stiege zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 157.

Im 2. D. N. 409 ist ein wasserfreier Keller mit 38 Fuder weingrüne Fässer sogleich zu vermiethen.

Tanzunterricht.

Morgen Dienstag den 16. Sept. Die verehrl. Damen von 5 bis 6 Uhr, die Herren von 8 bis 9 Uhr im Saale des Herrn Bundschuh.

Heinrich Flor.

Sonntag den 21. September 1856 Scheibenschiessen und Ball in Höllrich, wozu ergebenst einladet

J. Kemmer, Gastwirth.

Am Samstag wurde ein **Büchelchen** mit Papiergeld gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Vergütung der Einrückungsgebühren zurück erhalten. Näh. i. d. Ex.

Auf der Straße von Heidingsfeld nach Würzburg wurde am Samstag Abend eine **goldene Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Expedition abzugeben.

Vorige Woche wurde in der Stadt oder auf einer Promenade außerhalb derselben eine schwarze **Sammtschleife,** in deren Mitte sich eine Schließe mit einem Touche-Gemälde in Gold gefaßt, befindet, verloren. Man bittet den Finder, solche im 2. D. Nr. 8 gegenüber von Conditor Heckelmann gegen Belohnung abzugeben.

Es sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres Glockengasse 3. Distr. Nr. 247.

---

1. Distr. Nr. 176 sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen. Zu erfragen über 2 Stiegen.

Zwei Mezzanenzimmer sind mit oder Möbel stündlich zu vermiethen 2. D. Nr. 84, obere Wöllergasse.

Zwei schön möblirte Zimmer mit freier Aussicht nebst Stallung für 2 Pferde, Heuboden und Bedientenzimmer ist zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 151.

Eine neue Sendung **Glaçehandschuhe** für Herrn und Damen empfiehlt

J. M. Rein, Säcklermeister.

Eine gut erhaltene **Camphin-Lampe** nebst Flaschenzug ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Der neu gebaute **Eckladen** des Hauses Nr. 386 auf dem Kürschnerhof und Blasiusgasse ist stündlich zu vermiethen.

Danksagung.

Allen den werthesten Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche ihre liebevolle Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse, sowie Trauergottesdienste unseres innigst geliebten unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des königl. bayer. pens. Militär-Musikdirektors und Hofmusikus **Joseph Küffner** dahier so zahlreich bethätiget, den Herren Musikern und Dilettanten, welche den selig Verblichenen durch Aufführung entsprechender Musikstücke bei den Trauerakten die letzte Ehre erwiesen haben, unseren tiefgefühltesten Dank.

Würzburg den 13. September 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Erwiederung.

Das **Schweinfurter Tagblatt** Nr. 139 vom 9. September läßt sich über meine am 7. d. Mts. vorbereitete Luftschifffahrt von hier aus einen Bericht erstatten, welcher durchaus auf so falschen, verdrehten, und wahrheitswidrigen Thatsachen beruht, daß er nur aus einer gehässigen und gänzlich unfähigen Feder hervorgegangen sein kann, denn der Berichterstatter sucht Zufälligkeiten, deren Besiegung in keines Menschen Macht steht, mir in den Schuh zu schieben, wie z. B. die mir nicht genug bekannte **Tragfähigkeit** des für die Beleuchtung bestimmten hiesigen Holzgases u. s. a. — Eben so wahrheitswidrig läßt der Correspondent mich unmittelbar am darauffolgenden Tage mittels Eisenbahn **entfliehen** und **unbezahlte Rechnungen** als Andenken zurücklassen, während ich jetzt noch hier, oder wenigst in der nächsten Nähe Würzburg's weile. Diese böswillige, ja schändliche Verleumdung giebt mir gewiß den gerechtesten Anlaß, gegen den saubern Berichterstatter gerichtliche Hilfe anzurufen, wenn sich derselbe nicht sofort entschließt, **seinen ganzen lügenhaften Bericht zu widerrufen.**

Würzburg, den 14. September 1856.

Ch. Werzinger, Luftschiffer.

Photographisches Atelier

von

Jean Gattineau, logirt im Zwinger 4. Dist. Nr. 7.

Wegen den Beginn des Baues eines bequemen Glassalons zu Aufnahmen von Photographien wird mein Atelier am 20. d. Mts. geschlossen und kann erst am 1. November wieder geöffnet werden.

Gefällige Aufträge bis zum 18. d. Mts. können noch besorgt werden.

Empfehlung feiner Weine.

Mein Lager in **Bordeaux, Medoc, St. Julien, Malaga, ächten Champagner,** sowie **moussirende Frankenweine** aus der Fabrik der Herren Wehner und Kuhn, empfiehlt zu den **billigsten** Preisen

M. J. Philippi

dem Bambergerhof gegenüber.

Das Neueste von Herbst-Anzügen ist in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

Zur gefälligen Beachtung.

Polsterarbeiten aller Art werden sowohl in als außer dem Hause stets schnell und möglichst billig gefertigt bei

August Bürkmayr, Sattlermeister,

nächst dem Bürgerspitale

Allen meinen verehrten Kunden und Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von Frankfurt zurück gekommen und eine große Auswahl in Hüten, Hauben, Blumen, Bändern und allem was zu Putz gehört besitze, und zu möglichst billigen Preisen erlasse.

Ergebene **Regine Lambrecht.**

3. Dist. Nr. 109 Plattnersgasse.

Ein viereckiger **Kochofen** mit Blechaufsatz und einige runde **Oefen** sind zu verkaufen Maximilianstraße Nr. 603.

Ein goldener **Uhrschlüssel,** welcher gefunden wurde, ist gegen Vergütung der Einrückungsgebühren wieder zu haben. Wo? sagt die Exp.

Stadt-Theater.

Dienstag den 16. Septbr. **Die weiße Dame.** Oper in 3 Akten von Boieldieu.

Mittwoch den 17. Septbr. Erstes Abonnement, erste Vorstellung. Zum Erstenmale: **Louise La Baliere.** Schauspiel in 4 Akten von P. F. Trautmann.

Aumühle.

Morgen Dienstag den 16. Sept. **Harmoniemusik,** wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Anzeige.

Alte schadhafte **Spiegelgläser** werden wieder neu belegt und aufpolirt mit pünktlicher und billiger Besorgung durch

J. B. Müller, Vergolder,

3. D. Nr. 369 in Würzburg.

Mehrere **Tünchnergesellen** finden dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Ein noch gutes **Regenfaß** ist zu verkaufen 3. Distr. Nr. 71.

Fremden-Anzeige

vom 14. September.

(Adler.) Kfite.: Joseph a. Michelstadt, Schleicher a. Frankft., Henlioff a. Stuttgart, Hofmann a. Leipzig, Maler a. Düsseldorf, Kühn a. Cöln, Jemes a. Rheidt, Reuter a. Hanau. Muller, Prof. a. Hildesheim. Jakobi, Prof. v. da. Dillinger, P.-rt. a. New-York. Weis m. Gat., Verwalter a. Bonn.

(Kleebaum.) Kfite: Marquard a. Elberfeld, Raimer a. Gießen. Fischer a. Oldenburg. Eisenbach, Vergolder a. Wien. Fehn, Pfr. a. Schleichach.

(Kronprinz.) Kfite.: Roppenay a. Luxemburg. Luhmann a. Bremen, Blumer m. Gat. a. Glarus. Dr. Oppenheimer a. Mannheim. Thom, Stadtrath a. Mergentheim. Reichert, Maler a. München.

(Schwan.) Kfite: Wenkler a. Königsbg. Dülken a. Wald, Mohr a. Mainz, Strenge a. Chemnitz. Göbel a. Kro.da. Ziegner, Beamter a. Altenburg. Barton. Rent. a. Brüssel.

(Würtemberger Hof. Mendel, Kfm. a. Amerika. Hofinger, Staatsanw. a. Landau. Frl. Keller a. St. Petersburg. Frl. Mendel a. Mainstockheim.

(Wittelsb. Hof.) Kfite.: Baumer aus Ludwigshafe, Rupprecht a. Eisenach. Oltenburger, Pfarrer a. Lichtenfels. Hofmann, Brauereibesitz. a. Kleinwallstadt.

Getraute:

Im hohen Dom:

Friderich Drescher, Bürger u. Schuhmachermeister dahier, mit Anna Gey beide v. hier.

Valentin Heusinger, Privatier dahier, mit Anna Maria Weidner von Unterleinach.

In der Neumünster-Kirche:

Dr. Aug. Wehage, prakt. Arzt in Schwey in Oldenburg, mit Gretchen Sohn v. hier.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Adam Monger, Steinhauer, mit Maria Josepha Schädel aus Hohn.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Peter Will, Feuerwerker im 2. Artill.-Reg., mit Margaretha Seidl aus Amberg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 222 Dienstag den 16 September 1856.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 12. Sept. l. J. wurde die Berufung des k. Staatsanwaltes am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg und des Christian Petzold, k. quiescirten Revierförsters von Mainsondheim, zur Zeit in Würzburg, gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 24. April l. J., wodurch Letzterer wegen fortgesetzten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung im realen Zusammenflusse mit zwei gleichen Vergehen bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu einem Monat Festungsarreststrafe verurtheilt wurde, verworfen.

Auf die öffentl. Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 11. d. Mts. wurde Kilian Peters ledig von Kitzingen wegen Verbrechens des ausgezeichneten, der Summe nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls im realen Zusammenflusse mit dem Vergehen des Betrugs und sechs polizeilich strafbaren Betrügereien in eine 4jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Oberlieutenant à la suite Friedrich Karl Graf zu Castell den Charakter als Rittmeister à la suite zu verleihen; den Major August De Ahna vom 9. Inf.-Reg. Wrede vorbehaltlich weiterer Verwendung und unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant in den Ruhestand zu versetzen; dem Unterlieutenant Klemens Schenk Frhrn. v. Stauffenberg vom 6. Chevauxlegers-Regiment vacant Herzog von Leuchtenberg die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere unter Verleihung des Charakters à la suite zu ertheilen, dann den Oberlieutenant Peter Holl vom 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland und den Unterlieutenant Oscar Graf v. Fugger-Glött auf Blumenthal von der Garnisonskompagnie Königshofen in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß anstatt der bisherigen langen Ueberröcke allmählig, nach Maßgabe ihrer Abnützung, bei den Garnisons-Compagnien gleichfalls Waffenröcke, nach dem Schnitte und der Form jener der Infanterie, jedoch in der Farbe und allem Uebrigen von den bisherigen Ueberröcken nicht abweichend, eingeführt werden.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Berchtesgaden den 8. l. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß vom Tage des Ausmarsches in ihre neuen Garnisonen das 1. Jägerbataillon der 3. Infanterie-Brigade der 2. Armee-Division, und das 4. Jägerbataillon der 8. Infanterie-Brigade der 4. Armee-Division zugetheilt, und demgemäß die in der Beilage zum Kriegsministerial-Rescripte vom 2. August 1855 veröffentlichte Formation abgeändert werde.

Von den gemäß der VI. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4proc. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefen sind laut einer Bekanntmachung im k. Regierungsblatte die Schuldbriefe mit den rothgeschriebenen Serien- oder Haupt-Katasternummern 35,688 und 61,216 und den schwarzgeschriebenen Casse-Katasternummern 50,568 und 93,838 im Capitalsbetrage zu 25 fl. und 100 fl. noch nicht zur Einlösung angemeldet worden. Die Besitzer der bezeichneten Schuldbriefe werden demnach aufgefordert, sich ohne weitern Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Grundrenten-Ablösungskassa in München zu melden, widrigenfalls deren Forderungen nach Ablauf von 6 Monaten, vom 1. Oktober d. Jrs. beginnend, zu Gunsten der kgl. Grundrenten-Ablösungsfondes erloschen sein würden.

Die mit Kirchendienst verbundene Schulstelle zu Altenmünster, Ldg. Hofheim, wurde dem Schullehrer Franz Joseph Seyfried zu Gräfendorf, und die gleiche Stelle zu Garstadt, Ldg. Werneck, dem Schullehrer Mich. Günder zu Oberwern übertragen.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 15. Septbr. 1856. Das Gesuch des Ad. Mayer von hier um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß wurde begutachtet; dsgl. das Gesuch des Polizeisoldaten Ad. Schneider um Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß; dsgl. das Gesuch des Joh. Schönmann von Pfeodsbach um Annahme als Bürger und Schlossermeister; dsgl. das Gesuch des Valentin Reitmaier von hier, um Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß; dsgl. das Gesuch des Johann Christian Büttner von Ballstadt um Bürgerannahme auf Grundbesitz; desgl. das Gesuch des Friedr. Pflaumer von Bamberg um Insassenannahme mit Verehelichungserlaubniß; dsgl. das Gesuch des Ernst Greiner von Gunzenhausen um Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß; dsgl. das Gesuch des Bernard Roßkasch von Donauwörth um Annahme als Bürger und Maurermeister; dsgl. das Gesuch des Andreas Schloßnagel von Buchbrunn um Annahme als Bürger und Büttnermeister mit Verehelichungserlaubniß; dsgl. das Gesuch des Franz Joseph Schmitt von hier um Ertheilung einer Schnittwaarenhandelsconcession. Abschlägig wurden beschieden: Zwei Gesuche zum Annahme als Bürger und Maurermeister, 3 Gesuche um Annahme als Bürger und Büttnermeister,

2 Gesuche um Annahme als Bürger und Trehermeister. 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Sattlermeister, 3 Gesuche um Annahme als Bürger und Schlossermeister, 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Glasermeister, 3 Gesuche um Insassenannahme und 1 Gesuch um Errichtung einer Suppenanstalt.

Herr Dumas, Direktor der von früheren Jahren her noch in gutem Andenken stehenden Kunstreitergesellschaft, befindet sich zur Zeit dahier, um, wie wir vernehmen, die kgl. Hofreitschule für eine Reihe von Vorstellungen zu acquiriren.

Gestern früh wurde in Unterleinach eine unbekannte Person erhängt aufgefunden.

Das Schweinf. Tagbl. schreibt: Wie bereits von mehreren auswärtigen Blättern erwähnt, ist die Schweinfurt-Bebra-Bahnangelegenheit, deren Stand eine kurze Zeit ein bedenklicher genannt werden konnte, nunmehr wieder in ein günstiges Stadium eingetreten. Man ist bereit, auf die zur Concessionsertheilung gestellte Bedingung der direkten Bahnführung über Kissingen und das Saalthal nach Neustadt einzugehen, und sind die nöthigen Vorlagen an das k. Staatsministerium schon erfolgt. Es dürfte daher binnen Kurzem der Konzessionsertheilung entgegen zu sehen sein, und sodann die nöthigen Vorarbeiten zur Errichtung dieser Bahn ungesäumt ihren Anfang nehmen. — Zu der in dieser Woche beginnenden Versammlung der deutschen Naturforscher in Wien wird sich, wie wir hören, auch Herr Pfarrer Emmert aus Zell begeben.

Ein bei Aschaffenburg begüterter Offenbacher Bürger zeigte dieser Tage vier Kartoffeln von seinem dortigen Gut, welche zusammen 12½ Pfund wogen. Die Ernte dieser Frucht soll noch nie so hoch erfreuliche Aussichten eröffnet haben, wie in diesem Jahre; von Kartoffelkrankheit hört man nichts.

Ansbach, 12. Sept. Unsere Eisenbahnfrage ist entschieden. Hr. v. Cramer-Klett in Nürnberg hat die ganze Herstellung sammt Maschinen, Wägen, Grunderwerb, kurz Allem, was nöthig ist, um 1,560,000 fl. übernommen. Auch die Frage wegen des Bahnhofs ist so ziemlich gelöst. Derselbe wird wegen der gehofften Fortsetzung nach Würzburg einstweilen mehr ein provisorischer seyn und auf den sog. neuen Weg, links etwas oberhalb der Eisen'schen Wirthschaft, zu stehen kommen. Da bei der Länge der Bahn von beinahe 8 Stunden der vom Staate bewilligte Pachtschilling an 75—80,000 fl. betragen wird, so ist die hiesige Stadt, sowohl was Zinsen als Amortisation betrifft, vollkommen gesichert.

Nürnberg, 14. Sept. Eben eingelaufener Nachricht zufolge, haben Se. Maj. der König für die vom Magistrat und der Schützengesellschaft an Allerhöchstdieselben ergangene Einladung dem morgigen Feste beizuwohnen gedankt, indem am k. Hoflager zu Berchtesgaden viel Besuch angesagt ist, zugleich aber Allerhöchstihre Huld und Gnade versichern lassen.

Nürnberg, 15. Sept. Nach einer gestern eingetroffenen telegraphischen Depesche ist das neue, nach dem Marfelde führende Thor, Marthor zu benennen.

Das Stadttheater in Augsburg, dessen Leitung Hr. F. Engelken abermals übernommen hat, wird am 21. Sept. wieder eröffnet, und werden dem dortigen Publikum in den ersten Vorstellungen schon mehrere der renommirtesten Bühnennovitäten vorgeführt werden, im Schauspiele nemlich Laube's „Essex“, Gutzkow's „Ella Rose“ und Brachvogels „Narziß“, in der Oper Verdi's „Trovatore.“ Für das Theater sind ferner sechs von Quaglio und Döll in München gemalte neue Dekorationen beschafft worden.

Regensburg, 12. Sept. Baron Jellachich, Ban von Kroatien, ist heute per Dampfboot von Donauwörth hier angekommen und sogleich nach Donaustauf, zu dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis gefahren, wo er dem Vernehmen nach einige Tage verweilen wird.

München, 14. Sept. Zu den vielen warnenden Beispielen über trauriges Ende weiblicher Modesucht hat die heutige Schwabinger Kirchweihe ein neues geliefert. Auf einem der Tanzböden fiel ein Frauenzimmer mitten im Tanze bewußtlos um, und als man sie hinwegtrug und das fürchterlich geschnürte Mieder löste, stürzte ihr Blut aus Nase und Mund — sie war binnen einer Viertelstunde eine Leiche.

München, 15. Sept. Nachdem die Reise JJ. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin Adalbert sich verlängert, so ist in Bezug auf den Wechsel des Hofstaates J. k. H. der Prinzessin eine Aenderung in der Art eingetreten, daß derselbe schon in Paris und nicht erst in Straßburg stattfindet. In Folge dieser auf den Wunsch des Prinzen Adalbert k. H. von Sr. k. Majestät allerhöchst genehmigten Aenderung haben der Oberhofmeister Ihrer k. Hoh. der Prinzessin, Frhr v. Malsen, die Oberhofmeisterin Freifrau v. Malsen und die Hofdame Freyin v. Pflummern heute Morgens sich direkt nach Paris begeben.

Bei der in Frankfurt a/M. stattgefundenen diesjährigen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist die Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung auf München gefallen. Zur Erledigung verschiedener auf den Bau und Betrieb der Eisenbahnen bezüglichen Fragen soll demnächst eine Versammlung deutscher Eisenbahntechniker in Wien zusammentreten. Ueber die Wichtigkeit dieser Maßregeln nicht nur für das deutsche, sondern auch für das gesammte Eisenbahnwesen kann kein Zweifel obwalten.

In Frankfurt brach gestern morgen am Bord des Würzburger Dampfschiffs „Der Verein“ Feuer aus. Dasselbe wurde jedoch bald wieder erstickt, so daß nur einige Kleidungsstücke des dienstthuenden Personals ein Raub der Flammen wurden.

Bingen, 14. Sept. Das Komite der hier bevorstehenden Künstlerversammlung hat auch an König Ludwig von Bayern eine Einladung gerichtet.

In Langenburg fand am 11. ds. die Vermählung des Erbprinzen Friedrich Christian August zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit der Prinzessin Adelheid, ältern Tochter des Fürsten Ernst zu Hohenlohe-Langenburg statt.

Aus Bayonne vom 11. Sept. wird gemeldet: Prinz Adalbert von Bayern und die Infantin Amalia, seine Gemahlin, hielten heute um 1 Uhr in offener Caleśche ihren feierlichen Einzug in Bayonne. Auf Befehl des Kaisers wurden ihnen jene Ehren erwiesen, welche nach dem Dekret vom 24. Messidor d. J. XII den französischen Prinzen zustehen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 13. Sept. Nach den, einer hiesigen Gesandtschaft zugekommenen Mittheilungen kann die, die Schlangeninsel betreffende Frage, durch den Abzug des russischen Posten von der Insel, als gelöst angesehen werden.

Ausland.

Spanien. Madrid, 9. Sept. Während seines Aufenthalts in Madrid spendete der Prinz Adalbert von Bayern zahlreiche Almosen, und bei seiner Abreise hinterließ er eine beträchtliche Summe zur Vertheilung an arme Familien, welche Unterstützungsgesuche an ihn gerichtet hatten.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Antiquaria in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg. Stieler's Atlas in 35 Karten fl. 1. — Meyer's Stahlstich-Atlas v. Deutschland in 24 Karten fl. 1. — Glasers Atlas in 30 Karten fl. 1. — 12 Bilder aus dem Leben bayr. Fürsten 36 kr. — Theod. Körner's sämmtl. Werke in 2 Bdn. fl. 1. 30 kr. — Gfrörer, Geschichte Gustav Adolphs m. Abbildungen (fl. 4. 48 kr.) fl. 1. 45 kr. Wöhler's unorgan. Chemie. 10. Aufl. 54 kr. — J. J. Wagner's Organon d. menschl. Erkenntniß fl. 1. — Rippel, die Schönheit der kathol. Kirche fl. 1. — Beda Weber's Charakterbilder (fl. 3. 48.) fl. 1. 48. — Gailers Orbis pictus f. d. Jugend in 316 Abbildgn. (fl. 5.) fl. 1. 45. — Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen von K. J. Weber. 12 Bde. fl. 5. — The wide wide world by Wetherell. Londoner Ausgabe 48 kr.—Premières poésies de Alfr. de Musset. (fl. 4.) fl. 1. 30. — Sketches by Ch. Dickens. 48. — The vicar of Wakefield mit Wörterbuch u. Aussprache v. Plessner 30. — Der kleine Engländer oder Sammlung der gewöhnlichsten Wörter und Redensarten englisch u. deutsch 24 kr. — Arends Sammlg. interessanter Erkenntnisse aus dem bay. und gemeinen Civilrechte und Prozesse. 3 Thle. fl. 1. 45. — Braters Blätter für administrative Praxis zunächst in Baiern fl. 2. 24. — Carus Psyche. Zur Entwicklungsgeschichte der Seele. 2. Aufl. (fl. 4. 48.) fl. 2. 24.

Eltern wie Schüler machen wir dieser Gelegenheit auf unser Lager in Schulbüchern neu wie gebraucht aufmerksam mit dem Bemerken, daß wer jetzt kauft, billiger als beim Beginn der Schulen kauft.

Die zum Nachlaß der verlebten Karolina von Sonnleitner, k. Gendarmerie-Oberlieutenants-Wittwe, gehörigen Mobilien, bestehend in Gold- und Silberwaaren, Glas, Porzellain, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen verschiedener Art werden

Donnerstag den 18. September Nachmittags 1 Uhr

anfangend, in der Wohnung der Verlebten, bei Glasermeister Winter 2. Dist. Nr. 11, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Die Erben.

Das Neueste von Herbst-Anzügen, in reicher Auswahl, ist in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stabel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

Zwei Mezzanenzimmer sind mit oder ohne Möbel stündlich zu vermiethen 2. D. Nr. 84, obere Wöllergasse.

Auf dem Sternplatz, 3. Distr. Nr. 170, sind im 1. Stock 2 ineinandergehende schön möblirte Zimmer einzeln oder auch zusammen bis 1. Oktober zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 1 ist auf Allerheiligen l. Js. ein freundliches Logis von 5 Zimmern zu vermiethen.

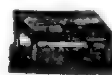
Zwei neu hergerichtete, abgeschlossene Quartiere, jedes von vier heizbaren Zimmern und allen möglichen Bequemlichkeiten sind auf 1. November zu vermiethen. Auf Verlangen können solche auch schon früher bezogen werden. Wo? sagt die Exped.

Ein Zimmer ist möblirt oder unmöblirt auf der Mainbrücke Nr. 263 auf 1. Oktober zu vermiethen.

Ein anständiges fleißiges **Mädchen** wird in ein Caffeehaus als Kellnerin gesucht. Adressen beliebe man der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Es wird auf das nächste Ziel eine geschickte **Köchin** gesucht, die schon bei Herrschaften und in Gasthöfen war. Im 1. D. Nr. 356.

Es ist ein **Billiard** zu verkaufen 5. Distr. Nr. 143.



Distr. 4. Nr. 258 über eine Stiege ist ein **Flügel**, besonders für Anfänger geeignet, zu verkaufen.

Ein gut erzogener **Junge**, der als Schuhmacher lernen will, wird gesucht Büttnersgasse Nr. 289.

Es werden **2 Lateinschüler** in Logis zu nehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine **silberne Brille** ging gestern verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Belohnung. Näheres in der Expedition.

In ein auswärtiges Colonial-, Farb- und Kurzwaarengeschäft **en Detail** wird ein **Commis** gesucht. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Näh. bei der Expedition d. Bl.

In der ersten Rangloge Nr. 11 neben der großen Loge ist ein ganzer oder halber Rückplatz abzugeben. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein halber Harfen-Logenplatz ist abzugeben. Wo? sagt die Expedition.

Zu verkaufen.

Eine im ganz guten Zustande befindliche eiserne **Kalterspindel** mit Zugehör ist zu verkaufen 5. Distr. Nr. 160.

Eine frische Sendung

Nürnberger Versandtbier

vorzüglicher Qualität ist eingetroffen, auch empfehle ich meine täglich frischen Nürnberger **Bratwürste**.

Café Reizammer

Ursulinergasse.

Der am vergangenen Sonntag zu Pferde sitzende Reiter erregte großes Aufsehen durch seine musterhafte Haltung. Allem Anscheine nach folgte das Thier seinem eigenen Willen, denn unser guter Reitersmann mußte sich seinem Schicksale überlassen und sich gefallen lassen, wo es mit ihm hinging. **S.**

Gestern Vormittag ist im Dom ein grünseidener **Sonnenschirm** stehen geblieben. Der Finder wird ersucht, denselben im 3. D. N. 204 abzugeben.

Bei dem Unterzeichneten können **Maurer- und Steinhauergesellen** gegen angemessenen Lohn sogleich dauernde Beschäftigung finden.

Lohr, den 15. September 1856.

Sebastian Schönmann,

Maurermeister.

Verkauft wird Korn-Süd im 2. Dist. Nr. 598.

Ein **Haus**, in Mitte der Stadt an einem sehr frequenten freien Platz gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine große **Kaffemühle** mit **Brenner** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zur Besorgung von Rindvieh wird ein ordentlicher Bursche gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres Glockengasse 3. Distr. Nr. 247.

Es ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen im 1. D. N. 242 Reisgrubengasse.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr ist in Folge der Brustwassersucht nach längerem Leiden

Philipp Anton Cussina,

Lotto-Collekteur und früher Kaufmann dahier,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente selig in den Herrn verschieden. Derselbe wurde am 26. April 1792 zu Karlstadt geboren, und war seit dem 2. Juli 1819 verehelicht.

Indem wir auswärtigen Verwandten und Bekannten diese Trauerkunde anmit zur Anzeige bringen, bitten wir ergebenst um stilles Beileid.

Gemünden, den 13. September 1856.

Babetta Cussina, als Gattin,
Johann Baptist,
Appollonia, } als Kinder,
Heinrich,
Babetta Cussina, als Schwiegertochter.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen Jenen, insbesondere den Mitgliedern der löbl. Kilianus- und Rosenkranzbruderschaft, welche der feierlichen Beerdigung, sowie dem Trauergottesdienste unserer geliebten Gattin und Mutter **Franziska Hennermann** beiwohnten, unsern innigsten Dank.

Würzburg den 16. September 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einladung zur großen Luftschifffahrt.

Einem hohen Adel und verehrlichem Publikum macht der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß er **Mittwoch den 17. ds. Mts. Nachmittags 5 Uhr** seine 20. Luftreise auf dem sogenannten Turnplatze bei der Gasfabrik antreten wird, und erlaubt sich daher besonders aufmerksam zu machen, daß die für Jedermann interessante Füllung des Ballons auf dem Aufsteigplatze selbst, sowie alle Vorbereitungen und Auffahrt in Gegenwart des Publikums veranstaltet werden.

Die Fahrt ist in Gesellschaft, die Probefahrten am Seil werden vor der Abfahrt gemacht.

Lusttragende hiezu wollen sich im Platz'schen Garten gefälligst bei mir melden.

Kassenöffnung, Musik um 3 Uhr. Die Anschlagzettel besagen das Nähere.

Ch. Werzinger, Luftschiffer.

Aechter **Portland-Cement**, geschlemmte **Kreide** 2c. **Lithographiesteine** immer vorräthig bei

Georg Friedr. Wild.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich von **Dienstag den 9. September** an mein

Spezerei-, Cigarren- und Mineral-Wasser-Geschäft

in meinem Hause, Semmelsstraße 1. Dist. Nr. 165/66 gerade dem Bambergerhof gegenüber nur einige Häuser von meinem seitherigen Lokale entfernt ausübe und von da an mein bisheriger Laden geschlossen ist.

Indem ich für das mir bisher gütigst erwiesene wohlwollende Vertrauen meinen tief gefühlten Dank ausspreche, erlaube ich mir, damit zugleich die ergebene Bitte zu verbinden, mir solches auch ferner gütigst zuwenden zu wollen.

Durch unausgesetztes Bestreben stets das **Bestmögliche** zu **billigstmöglichem** Preise zu bieten, werde ich dasselbe nach besten Kräften zu ehren wissen.

M. J. Philippi.

Reißzeuge

in reichhaltiger Auswahl bei

A. Gerstle am Markt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bei unserer Abreise ein herzliches Lebewohl!

Würzburg, den 16. Sept. 1856.

Dr. **August Wehage.**
Gretchen Wehage,
geb. Sohn.

Es wurde ein neusilberner **Sporn** gefunden. Näh. i. d. Exp.

Fremden-Anzeige

vom 15. September.

(Adler.) Kfte.: Gottschalk a. Nürnbg., Röder a. Neuß, Kögel a. Stuttgart, Koch a. Bremen, Marom a. Frankenthal, Schirmer a. Crefeld, Hellmann a. München, Müller a. Cassel. Beyer mit Gattin, Gutsbesitzer a. Steiermark. Mad. Schlund m. Familie aus Schweinfurt. Reuter, Cameralpraktikant aus Nürnbg. Burk, Priv. a. Coburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Lehrmann a. Homburg, Kühner a. Kempten, Curre a. Straßburg, Lorich a. Hanau. Hochmuth, Prediger mit Sohn a. Leipzig. Frl. Seebold a. Regensburg. Mad. Sulzmann a. Hanau. Dumat, Kunstreiterdirektor a. Nümber in Frankreich. Hartmann, Hauptmann a. München. Werthmann, Kaplon a. Mülserchausen. Berling, Rentier a. Trier.

(Kronprinz.) Kfte.: Courtene a. Mühlheim a. d. Ruhr, Forster mit Gattin von da, Sauerbeck u. Reis a. Mannh. Burger a. Bamberg. Heidelberger a. Mainz. Bachmaier a. Göppingen. Hofer, Landrath a. Linz. Hecher, Jurist a. Wien. Anderson m. Fam. u. Bedg. Rent. a. England. Mad. Millet mit Bedg. von da.

(Schwan.) Kfte.: Amlang a. Cöln. Möhling a. Mainz. Drost a. Hannover. Miletty a. Wien. Krauleitle a. Schw.-Gmünd. Lembold a. Münster. Lever a. Marseille. Gälle a. Bräunselden. Feldner, Priv. a. Limburg. Grooster, Part. a. Rotterdam. Mad. Hegeth mit Frl. Tochter a. Mergentheim.

(Würtemberger Hof.) Frhr. v. Truchseß a. Birnfeld. Knauth, Kfm. m. Fam. a. Görlitz. Walther u. Treitz, Buchhdlr. a. Cöln.

(Wittelsb. Hof.) Kfte.: Bruckberg a. Pilsen, Goldberg a. Frankf. Dürr, Oberkäufer a. München. Dechen, Posamentier a. Crefeld.

Getraute:

Im hohen Dom:

Tobias Reiß, Insasse und Maler in Erlabrunn, mit Anna Schendenberger.

In der protest. Kirche:

Math. Jos. Cromer, Kaufmann von Montabaur, mit Louise Julie Adolphine Denlinger von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 223 Mittwoch den 17. September 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh 4 er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 16. ds. Mts. wurden verurtheilt: Margaretha Popp, Dienstmagd von Wachbach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls im realen Zusammenflusse mit einem fortgesetzten unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Vergehen des Diebstahls und einem polizeilich strafbaren Diebstahle in eine 2½jährige Arbeitshausstrafe und in die Landesverweisung, und Johann Gerlach, Schneidergeselle von Rieneck, wegen Vergehens der Unterschlagung im realen Zusammenflusse mit dem Vergehen des Betrugs in eine 7monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe.

* Beim kgl. Oberpost- und Bahnamte dahier finden gegenwärtig nachstehende tägliche Postomnibusfahrten statt: Nach Ansbach 6 Uhr früh, Arnstein 5 Uhr Nachmittag, Dettelbach 4 Uhr Nachmittag, Kitzingen 6 Uhr früh und 5 Uhr 20 Min. Abends, Ochsenfurt 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 16. Sept. **Philipp Thomann** von hier um eine Häfnerconcession. — Nikolaus Metzner von Nürnberg, um eine Roth- und Glockengießerconz. — Ludwig Amberg von hier, um eine Kärnerconz. — Jakob Rudel, Schmiedmeister in Langeseebold (Kurhessen), um eine Schmiedeconz. dahier. — Leonhard Betz von Herzogenaurach, um eine Tuchmacherconz. — Joseph Wiesner von Frickenhausen, um eine Schuhmacherconz.

Nach der gestern erschienenen Brodtaxe kostet bis Ende ds. Mts. der pfündige Laib Schwarzbrod 26½ kr., die Waage weiß Brod 23½ kr., beides demnach 1 kr. aufgeschlagen.

In vergangener Nacht wurde ein Mann, welcher in einem Garten vor dem Zeller Thore (in welcher Absicht ist noch nicht ermittelt) eingestiegen waren, von den Bewohnern desselben, welche ihn für einen Diebe hielten, derart durch Schläge zugerichtet, daß er ins Spital gebracht werden mußte. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß man in neuster Zeit wieder viel von Einbrüchen hört, welche in Gärten vor den Thoren verübt werden, und deshalb zur Aufsicht mahnen.

Heute wurde auf dem Viktualienmarkte eine Parthie Hasen wegen Umgehung des Accises und eine Quantität Butter und Schmalz wegen Mindergewicht confiszirt.

* In Tückelhausen bei Ochsenfurt steht gegenwärtig ein Hollunderstrauch zum zweitenmale in schönster Blüthe.

In Bischofsheim v. d. Rh. wurde am 14. ds. eine plötzlich verstorbene Bauersfrau von Haselbach beerdigt; nachdem sich aber inzwischen Indicien ergaben, daß dieselbe eines unnatürlichen Todes gestorben sei, so wurde die Leiche wieder ausgegraben und ist die gerichtliche Untersuchung im Gange.

Am 15. ds. kam auf unbekannte Art in der Scheune des Gemeindevorstehers Johann Adam Maier zu Winzenhohl, Ldg. Aschaffenburg Feuer aus, wodurch dieselbe sammt ihrem Inhalte niederbrannte. Der Schaden wird auf 2000 fl. geschätzt.

Dieser Tage kamen in der Gegend von Waltersing und Herblsing an die Gränze der Landgerichte Landau und Osterhofen zwei 9- und 15jährige Bettelbuben, plünderten dort eine isolirt liegende Kapelle, indem sie dem Muttergottesbilde den Kopf abschnitten und aus deren Kleidern sich Bettelsäcke machten, steckten die Kapelle in Brand und äscherten selbe ganz ein. Von da setzten die jungen Verbrecher in Haßfurt, Gerichts Osterhofen, einen Ziegelstadel in Flammen, der total niederbrannte und zündeten am nämlichen Tage einen großen, sehr nahe an die Oekonomiegebäude angehäuften Streuvorrath an. Die Brandstifter sollen bereits arretirt sein, nachdem sie vorher noch mehrmals angezündet hatten.

Nürnberg, 14. Sept. Die Expropriation für die Ostbahn hat in unserer nächsten Nähe bereits begonnen, indem das Terrain für den projektirten Bahnhof vor dem Königsthore, der dem Staatsbahnhofe in Bezug auf grandiose Verhältnisse nichts nachgeben wird, gewonnen werden soll. Es wurde dort ein Gasthofsanwesen um 62,000 fl. gekauft; ein Bierbrauer, der auf dem zum Bahnhofe benöthigten Grunde ein Bräuhaus zu bauen

Digitized by Google

angefangen hat, verlangte anfangs, als die Commission mit Hrn. Regierungsrath v. d. Pfordten erschien, 100,000 fl. und nahm ein Angebot von 55,000 fl. nicht an, wie auch entgegengesetzt seine ermäßigte Forderung von 75,000 fl. kein Gehör fand. Das Grundstück hatte derselbe vor etlichen Jahren um 8200 fl. erworben, der aufgeführte Rohbau darauf kann höchstens auf 16 bis 18,000 fl. geschätzt werden. Die Sache wird nun auf gesetzlichem Wege zur Entscheidung gebracht. Ein dritter Grundbesitzer, ein Spritfabrikant ließ sich mit 45,000 fl. abfinden. Der neue Bahnhof wird sich an den Staatsbahnhof anschließen und die Regensburger Landstraße durchscheiden, daher diese von dort verlegt wird. Hr. Regierungsrath v. d. Pfordten ist bereits wieder abgereist, um längs der Linie noch weitere Unterhandlungen zu Ende zu führen. Da die Vorarbeiten schon vollendet sind, so kann noch in diesem Jahre mit dem Baue der Bahn von hier nach Regensburg begonnen werden.

Nürnberg, 15. Sept. Die am heutigen Tage vor 50 Jahren erfolgte Vereinigung der freien Reichsstadt Nürnberg mit der Krone Bayern wurde heute in unserer Stadt in feierlichster Weise begangen. Geschützsalven und Tagreveille der Landwehr am frühen Morgen eröffneten die Feier; Festgottesdienst, Parade der Landwehr und Auszug der Schützengesellschaft zu St. Johannis von ihrem alten in das neu erbaute Schießhaus folgten. Mittags fand ein Festmal im goldenen Adler statt, das gegen 250 Theilnehmer zählte, darunter auch Se. Excell. der Regierungspräsident von Mittelfranken Herr von Gutschneider. Herr Bürgermeister v. Wächter sprach eine der Feier des Tages entsprechende Festrede, die mit dem Rufe schloß, in den die ganze Versammlung begeistert einstimmte: „Hoch lebe Se. Maj. unser allergnädigster König Maximilian II.!" Se. kgl. Hoh. Herzog Ludwig in Bayern, der von Sr. Majestät dem Könige als Allerhöchstdessen Stellvertreter bei diesem Feste bestellt war, brachte hierauf einen Toast auf Nürnberg's ewige Dauer aus, und als später eine telegraphische Depesche von Sr. Majestät dem Könige aus Berchtesgaden eintraf, deren Inhalt die Worte waren: „Ich trinke auf das Wohl meiner lieben Stadt Nürnberg!" stieg der Enthusiasmus der Versammlung auf's Höchste. Was die sonstige Feier des Tages betrifft, die vom schönsten Wetter begünstigt war, so wogte bis in die späten Abendstunden eine zahllose Menschenmenge dem neuen Schießhause zu, das mit seinen Umgebungen der Schauplatz des fröhlichsten Treibens war. Außerdem waren auch sämmtliche Vergügungsplätze und öffentliche Gärten, besonders die Rosenau, wo ein großes Feuerwerk abgebrannt wurde, ungemein zahlreich besucht. Ein großer Festball im reichdekorirten Saale des Museums vereinigte eine glänzende Gesellschaft, während gleichzeitig im Saale des goldenen Adlers ein großer Ball der Landwehr stattfand, der von den Offizieren und Wehrmännern sowie von den eingeladenen fremden Landwehroffizieren sehr zahlreich besucht war. Die Festvorstellung im Theater brachte die erste Aufführung eines Schauspiels „Ludwig der Bayer in Nürnberg" von J. Priem, nebst Prolog von demselben.

Die Generalversammlung des christlichen Kunstvereins für Deutschland hat als Versammlungsort für das nächste Jahr Regensburg bestimmt.

München, 15. Sept. Wie zur Zeit bestimmt ist, wird Se. Maj. der König Otto von Griechenland mit unsern königlichen Majestäten dem Oktoberfeste und den aus Anlaß der Ankunft des Prinzen und der Prinzessin Adalbert am kgl. Hofe stattfindenden Festlichkeiten hier beiwohnen und erst dann die Rückreise nach Athen antreten.

Die Eisenbahnlinie von hier nach Freising wird, um Nymphenburg zu umgehen, bis gegen Pasing mit der Staatsbahnlinie paralell laufen, damit der Bahnhof der Ostbahnen neben dem bisherigen zu stehen komme.

Aus Oberbayern, 11. Sept. Die Eisenbahnarbeiten auf den Strecken Rosenheim-Aibling-Holzkirchen und Rosenheim-Kufstein machen energische Fortschritte. In Rosenheim wimmelt es von Arbeitern, die Zufuhren bedecken schon an vielen Lagerplätzen den Boden mit reichlichem Baustoff, und noch diesen Monat werden Wächterhütten, Schupfen und Einfriedungen denselben in Schutz nehmen. Im nächsten Jahre dürfte schon eine bedeutende Strecke von Rosenheim aus nach München zu fahrbar seyn, Rosenheim-Kufstein soll bis dahin bestimmt befahren werden. Die Inn-Dampfschiffe schleppen große Lasten von Schienen nach Rosenheim. Viel weniger rührig wird der Bau von Rosenheim nach Salzburg zu betrieben, selbst die Eisenbahnbrücke über den Inn ragt mit ihren zwei Pfeilern erst wenig über das Wasser empor.

Wien, 13. Sept. Unter den neuen Privat-Eisenbahnen, deren Concession erwartet wird, befindet sich auch die von Prag über Pilsen zum Anschluß an die bayerischen Linien bei Fürth. Die Vorarbeiten sind vor längerer Zeit von der Staatsregierung gemacht und seither von einer Privatunternehmung vervollständigt worden. Die Bahn ist 24 Meilen lang, der Staat wird Zinsen und Amortisation mit $5\frac{1}{2}$ pCt. garantiren.

Ein Schreiben aus Madrid theilt mit, daß am 7. ds. daselbst ein Attentat auf das Leben des Marschalls O'Donnel verübt worden sey. Es werden jedoch keine weiteren Details angeführt.

Ausland.

Türkei. Konstantiopel, 5. Sept. Die Commission zur Regelung der Angelegenheiten in den Donaufürstenthümern befaßt sich jetzt mit der Frage über die Wahl des Präsidenten. Die Türkei spricht pro domo; Frankreich thut dasselbe, indem es darauf hinweist, daß bei dem Pariser Congresse Graf Walewski den Vorsitz geführt habe; die andern Gesandten theilen die Ansicht des französ. Commissärs.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 16. Septbr. Bankaktien 1230G., neue Aktien Agio 355 G., österreich. Credit-Aktien $230\frac{1}{2}$ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. $79\frac{3}{4}$ G., dto. 4 pCt. $62\frac{1}{2}$, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld $39\frac{3}{4}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten $94\frac{5}{8}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission $100\frac{3}{4}$, Ludwigshafen-Berbach $140\frac{1}{2}$, Bayerische Ostbahn $103\frac{1}{2}$, Neustadt-Weißenburg $107\frac{1}{2}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild 91—, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $102\frac{1}{4}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 $91\frac{7}{8}$, fl. 50 Loose v. 1840 $82\frac{1}{2}$, fl. 35 Loose von 1845 $48\frac{1}{2}$, Nassau fl. 25 Loose $33\frac{3}{8}$, Großherz. Hessen fl. 50 Loose $117\frac{1}{2}$, fl. 25 Loose $34\frac{1}{4}$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild $39\frac{7}{8}$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 45—.

Geld-Cours vom 16. Septbr.

Pistolen 9 fl. $37\frac{1}{2}$ kr., dto. preuß. 9 fl. $52\frac{1}{2}$ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 47— kr., Randdukaten 5 fl. $35\frac{1}{2}$ kr., 20-Frankenst. 9 fl. $19\frac{1}{2}$ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. $44\frac{5}{8}$ kr. 5-Franken-Thaler 2 fl. $20\frac{3}{4}$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 114— südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 9 Grad, Mittag 12 Uhr + 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Den Vollzug der beiden Gesetze vom 31. Mai 1856 über die Einkommen- und Kapitalrentensteuer betr.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge Art. 23 und resp. 19 der beiden Steuergesetze vom 31. Mai 1856 bei dem unterfertigten Stadtrentamte die von den Prüfungs-Ausschüssen festgestellten Fassionslisten zur Einkommen- und Kapitalrentensteuer von heute an 14 Tage zur Einsichtsnahme der betreffenden Steuerpflichtigen aufliegen, und daß zur Anbringung von Reklamationen gegen die Besteuerung eine unerstreckliche Frist von 30 Tagen ebenfalls von heute anfangend nach Maßgabe der Art. 27 und resp. 23 der obenberührten Gesetze hiemit anberaumt ist.

Würzburg, den 17. September 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

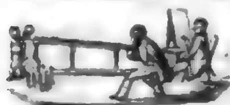
Versteigerung.

In der Verlassenschaft der ledigen Gerberstochter Katharina Fleischmann dahier ist zum Verstrich des zur Nachlaßmasse gehörigen Wohnhauses in der Gerbergasse 1. Dist. Nr. 417 sammt anstoßenden Gärtchen, dann eines größeren Obst- und Gemüsgartens mit Acker und Gartenhaus im Füchslein Plan-Nr. 5434 und 5435 Tagfahrt auf

Montag den 22. Sept. Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung der Verlebten unter den dort kund zu gebenden Bedingungen anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Einsicht auf Anmelden dortselbst zu jeder Zeit stattfinden kann.

Das Testamentariat.



Preiskegeln in Kaltenhausen.

Nächsten Sonntag den 21. September findet in Kaltenhausen die **Preisvertheilung** statt, wozu ergebenst einladet

Kaltenhausen, den 16. September 1856.

Gg. Amling.

Im 2. D. Nr. 82½ Oberewöllergasse ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 ist ein freundliches, möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet über 1 Stiege zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer mit freier Aussicht nebst Stallung für 2 Pferde, Heuboden und Bedientenzimmer ist zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 151.

Eine schöne Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit Garten und allen sonstigen Erfordernissen ist bis zum 15. August oder auf Allerheiligen zu vermiethen, nächst dem Teufelsthor am Wall Nr. 228.

Im 3. Distr. Nr. 36½, Rothscheibengasse, ist ein Logis im 1. Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche nebst Speisekammer und fließendem Trinkwasser, Kellerabtheilung, Mezzanenzimmer zu vermiethen und kann stündlich oder bis 1. November bezogen werden.

Eine ganz neue **Pickelhaube** ist billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Mehrere entbehrlich gewordene **Möbel**, als: Sopha, Betten, Schränke, Komode mit Aufsatz, Tische, Nachttische, Bettstätte, Kinderbettstättchen u. s. w., sind gegen baare Bezahlung billig zu verkaufen nächst dem Teufelsthor am Wall Nr. 228 bei **Ebenhöch** Wittwe.

Eine Kalter, 3 Butten Beer haltend, nebst mehreren Weinbutten und ein Handwagen sind zu verkaufen. Das Nähere im 4. D. N. 316⅓.

Ein gut erhaltener Beindorf'scher Dampfapparat, zwei ganz gute eiserne Oefen, und ein kleiner zu Steinkohlenheizung, eine kupferne Destilirblase, 120 Maas haltend, mit zinnernem Helm, kupferne Kühltonne, sind zu verkaufen. Näheres i. d. Exp.

Zwei kleine Wohnungen zu 4 und 3 Zimmern, welche auch zusammen abgegeben werden können, sind bis nächstes Ziel in der Nähe der Domstraße zu vermiethen. Näh. i. d. Ex.

Ein **Mädchen**, welches früher schon in Ladengeschäften servirte, sucht in gleicher Eigenschaft auf dem Lande ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf der Straße von Heidingsfeld nach Würzburg wurde am Samstag Abend eine **goldene Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein weiß und schwarz geflecktes junges **Kätzchen** mit rothem Halsbändchen wird seit Samstag vermißt. Wer darüber Auskunft geben kann, wird ersucht, es im 4. Distr. Nr. 38 wissen zu lassen.

Donnerstag den 11. ds. blieb in der Dominikaner-Kirche ein seidener **Sonnenschirm** stehen. Der redliche Finder beliebe solchen in der Sakristei abzugeben.

Vor einiger Zeit ist ein grauer **Kanarienvogel** zugeflogen im 3. Distr. Nr. 201.

Ein **Fleischbuch** wurde verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es können einige **Mädchen** das Maßnehmen, Zuschneiden und Kleidermachen gründlich erlernen Distr. 5 Nr. 254, Saalgasse.

Es wird ein junger Mann, welcher in der Woche einigemal im Französischen und Lateinischen **Unterricht** ertheilen kann, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Buchbindergehilfe** sucht ein Unterkommen und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped.

Ein ordentlicher **Junge** kann die Schuhmacherprofession erlernen. Näheres in der Expedition.

Zwei viereckige eiserne **Kochöfen** sind zu verkaufen. Näheres Innerngraben Nr. 151.

Im Hause des Herrn Mollitor (Eichhorngasse) ist ein **Laden** sammt heizbarer Abtheilung zu vermiethen. Das Nähere im Laden selbst.

Bei dem Unterzeichneten können **Maurer- und Steinhauergesellen** gegen angemessenen Lohn sogleich dauernde Beschäftigung finden.

Lohr, den 15. September 1856.

Sebastian Schönmann,
Maurermeister.

Im 5. Distr. Nr. 1 ist auf Allerheiligen l. Js. ein freundliches Logis von 5 Zimmern zu vermiethen.

Auf dem Sternplatz, 3. Distr. Nr. 170, sind im 1. Stock 2 ineinandergehende schön möblirte Zimmer einzeln oder auch zusammen bis 1. Oktober zu vermiethen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Verwandten ergebenst an und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen.
Wüstenfelden bei Castell, den 16. September 1856.

Johannes Müller, Lehrer.
Maria Susette Müller, geb. Frank aus Kitzingen.

Zur ungeheuren Aufheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften:

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend (256) neue Anekdoten von Müller und Schulze, von Louis Napoleon, Rossini, Saphir, Professor Rau, von Manteuffel, Joseph II., Napoleon und Friedrich dem Großen. — Nebst 39 Räthseln und Charaden. — Zur Aufheiterung in geselligen Kreisen. — Von Fr. Rabener.
Eilfte Auflage. — Preis 36 kr.

NB. Mit vielem Vergnügen wird man in diesem würzreichen Buche lesen und daraus gern wiedererzählen. — Viele dieser Anekdoten haben einen historischen Werth.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Wiederbeginn des Unterrichtes in meinem Institute am 1. Oktober l. J.
Würzburg, den 18. September 1856.

Karolina Debon.

Unterzeichneter beehrt sich, anzuzeigen, daß er von heute an seine Anstalt ins Haus des Herrn Bäckermeisters **Faulhaber**, Augustinergasse, verlegt habe, wobei besonders bemerkt wird, daß nebst allen Gattungen Kleidungsstücke auch Glacehandschuhe aufs schönste gereinigt und alle etwaige Reparaturen an Kleidungsstücken sogleich mitbesorgt werden. Unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Felix König, Kleiderreiniger.

Mein Leinenlager

in **Bielefelder, Schlesischer** und **Lederleinen,** farbigen und weißen leinenen **Taschentüchern** in allen Größen, ist wieder auf das Reichhaltigste assortirt. Zugleich empfehle ich meine eben erhaltene moderne **Winterstoffe** zu Röcken und Beinkleidern in großer Auswahl zur geneigten Abnahme

J. F. Keiser,
Domstraße.

In Folge Miethsveränderung werden im 1. Dist. Nr. 220½
Dienstag den 23. September
und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, Mobilien jeder Art, als: Sekretär, Rolleau, Kanapees, Sessel, runde und eckige Tische, Kleiderschränke, Spiegel, worunter ein großer von vorzüglichem Glase, Bettungen, Uhren, worunter eine Alabasteruhr, Komode, Bettstätten, Oefen, Metall-, Porzellain-, Glas-Waaren, eine Reise-Chatoulle, eine schöne Gartenbank und sonstige Gegenstände, dann 4 Geise, endlich Bücher mit 210 Nummern, worunter auch das Conversations-Lexikon, ferner eine Längen-Theil-Maschine und eine Standuhr, 14 Tage gehend, Meisterwerk von Kreutzer, öffentlich versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Nicht zu übersehen!

Erste und letzte Erwiderung auf das in Nr. 221 von dem Felddeputirten **Johann Roth** eingesandte Inserat.

Wenn für jedes böse Gered,
Das aus Deinem ungewaschenen Munde geht,
Ein Häärlein ausging' von Deinem Schopf,
So hättest Du schon längst einen Kahlkopf. —

Christoph Friedrich, Felddeputirter.

Ein lackirter Schreibpult mit Aufsatz, eine noch wenig gebrauchte Hobelbank, eine dreiarmige Oellampe und ein lackirtes Kinderbettstättchen, sind zu verkaufen im 2. D. N. 246.

Vergangenen Freitag wurde eine **silberne Brille** von der Domgasse durch die Herrngasse verloren. Der redliche Finder möge sie gegen eine Belohnung im 2. D. N. 564 abgeben.

Liedertafel.

Samstag den 20. ds. **Gesellschaftsabend** für Herren im Theaterhause, mit musikalischer Unterhaltung (vollständiges Orchester). Anfang halb 8 Uhr.
Heute Abend 8 Uhr **Probe.**

Der Ausschuss.

Göbelslehn.

Morgen **Donnerstag den 18. Septbr.** vollständige

Artillerie-Regiments-Musik.

Anfang 3 Uhr.

Im **Gasthaus zur Mainlust** ist das untere Lokal wieder eröffnet, wobei gutes **Lagerbier** verzapft wird.

Anzeige.

Alte schadhafte **Spiegelgläser** werden wieder neu belegt und aufpolirt mit pünktlicher und billiger Besorgung durch

J. B. Müller, Vergolder,
3. D. Nr. 369 in Würzburg.

Fremden-Anzeige
vom 16. September.

(Adler.) Kfte.: Dalbert a. Stuttgart. Eckstein a. Miltenberg. Sarzer a. Leipzig. Jemes a. Rheydt. Stern a. Mannheim. Kolbinger a. Augsburg. Knarr a. Worms. Jäger a. Glauchau. Schätz, Assessor a. Lauf. Berger mit Gattin, Ingenieur a. New-York. Kaiser, Legationsrath a. Wien. Frau Momm mit Familie a. Weissenburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Rosenthal a. New-York. Brandner a. Stuttgart. Hochherr a. München. Nuis, Stud. a. Bonn. Frau Thorspecker a. Dessau. Hinkelbein, Rechtsprakt. a. Wesel a. Marburg. Güllg, Pfr. a. Werth. Blüm, Rent. a. Aachen. Neumeister m. Fam. Rent. a. Elberfeld. Deberer, Conditor a. Wien. Herbig, Beamter a. Berlin. Gebr. Klügmann, Stud. a. Bonn.

(Kronprinz.) Dr. Löhner mit Gattin u. Tochter, Betriebsinspektor a. Nürnberg. Dr. Ezrod mit Gattin, Rent. a. Frankenhausen. Ritter v. Leitner a. Steiermark, Stände-Sekr. a. Grätz. Glenelg, Rent. a. England. Gärtner, Commissär a. Hamburg. Mahler, Kfm. a. Leipzig.

(Schwan.) Kfte.: Almroth a. Frankft. Müller a. Nürnbg. Fischer mit Fam. aus Marktbr. Barthelmes a. Mainz. Ch-eset a. Paris. Omelle a. Reutlingen. Kiesewer aus Frankf. Sontberger a. Miltenberg.

(Würtemberger Hof.) Fitting, Appell.-Rath a. Zweibrücken. Lehmann, Hauptm. a. Oldenburg. Frau Medizinalräthin Dirnf mit 2 Enkel a. Ansbach. Frl. Gal a. Augsburg. Würz, Hofthierarzt mit Frl. Tochter a. Stuttgart. Hartmann, Geistlicher a. Kissingen.

(Wittelsb. Hof.) Kfte.: Kugler a. Passau. Ott a. Trier. Imbach a. Worms. Steininger, Stud. a. Heidelberg.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu Stift Haug:
Franz Debon, Bürger und Schlossermeister dahier, mit Eva Schug von Rieden.
Val. Zwiesler, Vorsteher in Tiefenstockheim, mit A. M. Zurmann von Kitzingen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 224 · Donnerstag den 18 September 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	8^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends	9^{30} früh.	2^{6} Mitt. mit Personen-Bef.	9 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{0} Abends	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Be[illegible]

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh & er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Die königl. Kreisregierung hat im Hinblick auf das große Unglück, das kürzlich den Ort Bergrheinfeld betraf, durch welches der reichliche Inhalt so vieler Scheunen zu Grunde ging, so daß dadurch örtlich ein allgemeiner Mangel an Samen- und Speisegetreid sowie an Viehfutter und Stroh herbeigeführt wird und deshalb die Nothwendigkeit eintritt, den Wohlthätigkeitssinn angränzender Gerichtsbezirke sowohl als des der übrigen Kreisbewohner durch Leistung freiwilliger Spenden an solchen Produkten in Anspruch zu nehmen, an sämmtliche Polizeibehörden des Kreises die Aufforderung erlassen, in den Gemeinden ihrer Bezirke unverzüglich eine Sammlung freiwilliger Beiträge an Samen- und Speisegetreid, so wie an Viehfutter und Stroh einzuleiten, und die eingekommenen Naturalien an das in Bergrheinfeld niedergesetzte Komite, welches solche in Empfang zu nehmen beauftragt ist, abliefern zu lassen.

Dem praktischen Arzte Dr. Siber in Fechenbach, Landgerichts Stadtprozelten, wurde auf Ansuchen wegen Krankheit ein längerer Urlaub bewilligt und dessen Stelle dem praktischen Arzte Dr. Hohn zu Rothenbuch interimistisch übertragen.

Erledigt: Die mit Organistendienst und Gemeindeschreiberei verbundene I. Schulstelle zu Steinach, Ldg. Münnerstadt, Distriktsschulinspektion Rüblingen; Reinertrag 279 fl. 30 kr. ausschließlich der Wohnung.

Erledigt: Die Stelle eines Assistenten auf der Abtheilung der Pfründner, Irren, Epileptiker und des Dienstpersonals im Juliusspitale; jährliche Remuneration außer freier Wohnung und Verpflegung 62 fl. 30 kr. Bewerbungsgesuche sind bis Ende d. M. beim Oberpflegamte des Juliusspitals einzureichen.

Die II. Schulstelle zu Bürgstadt, Ldg. Miltenberg, wurde auf Präsentation der fürstl. Leiningen'schen Standesherrschaft dem bisherigen III. Lehrer daselbst Anton Kirchberg übertragen.

Am 18. September neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Der angeschoßene Hirsch, von K. Lieske in München, Ankaufspreis 198 fl. 2) Ein Morgen auf dem Felde, von Jos. Koch in München, Ankaufspreis 330 fl. 3) Bacherach am Rhein, von Mich. Neher in München, Ankaufspreis 330 fl. Vorstehende 3 Bilder sind Eigenthum des Kunstvereins zu München und bleiben bis Mittwoch den 24. d. Mts. ausgestellt.

* Die N. Mchr. Ztg. bespricht in ihrem Abendblatte Nr. 221 die in unserem Blatte kürzlich erwähnte Kissinger Kurliste vom Jahre 1791, und führt darin unter Andern an, daß dieselbe über 40 Beamte, darunter komischer Weise ein halbes Dutzend „Amtskellermeister“, offiziell „Amtskeller“ genannt, aufzähle; der Verfasser jenes Artikels scheint hier in einem Irrthume befangen zu sein, und jenen Titel „Amtskellermeister“ wörtlich zu nehmen, indem er die Träger desselben für Vorsteher über amtliche Weinkeller hält, während mit diesem Titel in Franken aber jene Beamten benannt wurden, welche gegenwärtig „Landrichter“ heißen. Gleich irrthümlich ist die Bezeichnung „Amtskellermeister“, der Titel jener Beamten war „Amtskeller“, und sie wurden weder offiziell noch im gewöhnlichen Leben anders genannt.

Schweinfurt, 17. Sept. Die außerordentlich starke Zufuhr zur heutigen Schranne hatte zur Folge, daß sämmtliche Fruchtgattungen; mit Ausnahme Korn, ein Fallen im Preise erfuhren. Korn, in dem immer noch große Aufkäufe zu Saamen gemacht werden, hielt sich im seitherigen Preis.

Nach der neuesten Kurliste zählte Kissingen bis zum 14. September 4816 Kurgäste und 1790 Passanten.

Auch Lichtenau, welches, als vormals Reichsstadt Nürnberg'sche Marktgemeinde, vor 50 Jahren mit Nürnberg an die Krone Bayerns kam, hat den 15. Sept. ebenfalls festlich begangen.

Ansbach, 15. Septbr. Heute befand sich der Herr Generaldirektor der k. Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, in unserer Eisenbahn-Angelegenheit hier und nahm insbesondere Einsicht von den Oertlichkeiten, welche sich mehr oder weniger zum Bahnhof eignen dürften.

In Neuburg an der Donau ist dieser Tage einer der ältesten Veteranen der bayerischen Armee gestorben,

Digitized by Google

der ehemalige Gefreite im 7. Infanterieregiment, Georg **Herrmann**, welcher 1777 in den Militärdienst trat und bis 1815 allen Feldzügen beiwohnte. Er erreichte ein Alter von 96 Jahren.

Se. Maj. der König haben sich über den in Westenhofen bei Ingolstadt aufgefundenen Mosaik-Boden etc. Bericht erstatten lassen und angeordnet, daß wegen regelmäßiger Fortsetzung der Ausgrabung und Sicherstellung der ausgegrabenen Werke durch ein von der k. Regierung abzuordnendes Mitglied der Akademie der Künste das Erforderliche an Ort und Stelle eingeleitet werde.

München, 16. September. In Betreff des König Ludwig-Denkmals vernimmt man, daß der Magistrat die Errichtung einer großartigen Reiterstatue beabsichtigt, die auf dem Odeonsplatze, am Anfange der Ludwigsstraße, aufgestellt werden soll; über beide Punkte wird jetzt die Entscheidung des Königs Ludwig erwartet.

In München erhält die magistratische Dienerschaft eine neue, sehr geschmackvolle Livrée.

Mainz, 16. Sept. Der Plan der Ausführung der Aschaffenburg-Mainzer Bahn liegt gegenwärtig der Staatsregierung vor. Mit dem Bau wird wohl erst nächstes Frühjahr begonnen werden.

Köln, 14. Septbr. Ein Postbeamter aus unserer Nähe, welcher vor circa einem Jahr mit 1500 Thaler nach Amerika entfloh, soll, wie man erzählt, demnächst nach Köln ausgeliefert werden, weil es der Behörde gelang, den Aufenthaltsort des Entflohenen aus einem, an seine Frau geschriebenen Brief zu ersehen.

Bei dem Brande in Adorf sind nach einem Berichte der „Leipz. Ztg." im Ganzen 64 Wohnhäuser und 70 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden, darunter das Rathsexpeditionslokal, das Brauhaus und städtische Gefängniß. Auch ein Menschenleben ist dabei zu Grunde gegangen. Kleinere Verwundungen kamen in Menge vor.

Stuttgart, 16. Sept. Auch höhern Orts scheinen die Wünsche der hohenlohischen und fränkischen Landestheile nach einer Eisenbahn geneigtes Gehör gefunden zu haben. Die Anordnung der erforderlichen Untersuchungen für eine Eisenbahn von Heilbronn nach Würzburg, zu welchen Techniker noch in dieser Woche in jene Theile des Landes sich begeben, beweist, daß die Sache von der höheren Behörde ernstlich ins Auge gefaßt ist.

Wien, 14. Septbr. Wie wir erfahren, dürfte der Kaiser seine Reise von Venedig (im November) bis nach Mailand ausdehnen. Sicher ist es, daß in der Villa Reale nächst dem Girardino publico in Mailand, wo gegenwärtig Erzherzog Leopold sein Absteigequartier genommen hat, Vorbereitungen zu dem Empfange des Kaisers getroffen werden.

Aus Holland wird berichtet, daß der Häringsfang äußerst günstig ausfällt, und deshalb die niedrigsten Preise zu erwarten stehen.

Paris, 16. Sept. Der heute „Moniteur" berichtet über den Aufenthalt des Prinzen Adalbert von Bayern und der Infantin Amalie in Biarritz. Sie reisten sehr gerührt von dem ihnen Seitens des Kaisers und der Kaiserin so wie der Bevölkerung gewordenen Empfange von Biarritz nach Paris ab.

Aus Moskau wird berichtet: Der Greis, welcher dem Kaiser bei der Krönungs-Feierlichkeit das Brod und Salz anbot, war 59 Jahre alt, als der Brand von Moskau den Marsch der großen französischen Armee aufhielt; er genießt eines hohen Rufs und der vollen Fähigkeiten.

Die New-Yorker Handelszeitung meldet: „Während Hecker, einer der Führer der republikanischen Partei, auf einer Rundreise begriffen war, um für Fremont Propaganda zu machen, zündeten einige Schurken der demokratischen Partei seiner Familie das Haus an, welches mit fast allen Mobilien, Kleidern und Küchengeräthen in Asche lag, ehe Hilfe geleistet werden konnte. Heckers Schaden beträgt über 4000 Dollars."

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 13. Sept. Wie man vernimmt, hat in der Neuenburger Angelegenheit bereits eine Besprechung zwischen dem Grafen Buol und dem preuß. Gesandten, Grafen Arnim, stattgefunden. Die diesseitige Regierung theilt die Ansichten des preußischen Cabinets vollkommen und hält, wie das letztere, die sofortige Abstellung der in dem Kanton herrschenden abnormen Zustände für dringend nothwendig. Graf Buol hat auch erklärt, daß Oesterreich bereit sei, hierzu die Hand zu bieten und sich mit dem preußischen Cabinet über die Mittel zu verständigen, durch welche dieses Ziel am ehesten erreicht werde, glaubt aber den Weg der diplomatischen Negociation als zu diesem Zweck am passendsten empfehlen zu müssen. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß man in Berlin diesen Rath annehmen und demgemäß verfahren wird.

Preußen. Aus Ostpreußen, 12. Sept. Den Redakteuren der Provinzialblätter ist ein Ministerialrescript publizirt worden, welches ihnen untersagt, die Neuenburger Bewegung eine „aufständische" zu nennen und dieselbe „in einer für die Sache der Loyalität ungeeigneten Weise" zu besprechen. Falls die Blätter dem Rescript zuwiderhandeln, soll, wie es am Schlusse desselben heißt, gegen sie „in der ernstesten Weise" eingeschritten werden.

Ausland.

Schweiz. Bern, 14. Sept. Man spricht seit gestern von sehr bestimmten Instruktionen, die dem französischen Gesandten von seiner Regierung bezüglich der Neuenburger Vorgänge zugegangen seien. Nach denselben hätte Preußen bei einer allfälligen Geltendmachung kgl. Ansprüche auf das ehemalige Fürstenthum jedenfalls von Seite Frankreichs keine Unterstützung zu erwarten.

Frankreich. Paris, 17. Sept. Der neue Botschafter Rußlands am französischen Hofe, General Kisselew, wird in nächster Woche in Paris eintreffen. Es ist schon Alles zu seinem Empfange in Bereitschaft gesetzt. — Gestern wurden zwei Beamte der Nordbahn verhaftet. — Das Fallen der Getreidepreise in der Pariser Fruchthalle währt fort.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt 17. Septbr. Bankaktien 1221 G., neue Aktien Agio 350 G., österreich. Credit-Aktien 227— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 79½ G., dto. 4 pCt. 62¼, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 39⅝, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100¾, Ludwigshafen-Berbach 140½, Bayerische Ostbahn 103—, Neustadt-Weißenburg 107¼, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 91—, dto. 4½ pCt. 102⅛, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89½, fl. 50 Loose v. 1840 82½, fl. 35 Loose von 1845 48¼, Nassau fl. 25 Loose 33⅜, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117½, fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39¾, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 45—.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 113¼ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Den Vollzug der beiden Gesetze vom 31. Mai 1856 über die Einkommen- und Kapitalrentensteuer betr.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge Art. 23 und resp. 19 der beiden Steuergesetze vom 31. Mai 1856 bei dem unterfertigten Stadtrentamte die von den Prüfungs-Ausschüssen festgestellten Fassionslisten zur Einkommen- und Kapitalrentensteuer von heute an 14 Tage zur Einsichtsnahme der betreffenden Steuerpflichtigen aufliegen, und daß zur Anbringung von Reklamationen gegen die Besteuerung eine unerstreckliche Frist von 30 Tagen ebenfalls von heute anfangend nach Maßgabe der Art. 27 und resp. 23 der obenberührten Gesetze hiemit anberaumt ist.

Würzburg, den 17. September 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Einladung zur Wein-Versteigerung.

Unterzeichneter stellt untenverzeichnete Weine einem öffentlichen Verstrich aus und ladet verehrliche Liebhaber höflichst dazu ein, da diese Weine gut und rein gehalten sind und bei annehmbaren Geboten abgegeben werden.

Faß-Nr.	1	enthält	30	Eimer	52er Wein
" "	2	"	27	"	48er "
" "	3	"	25	"	52er "
" "	4	"	23	"	48er "
" "	5	"	22	"	48er "
" "	6	"	20	"	1848/49er Mischling,
" "	7	"	15	"	53er Wein,
" "	8	"	29	"	54er "
" "	9	"	20	"	1848/49er Mischling.

Die Versteigerung dieser Weine findet **Montag den 22. September Vormittag 10 Uhr** statt, wo Proben verabreicht und die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden, in meinem Hause Nr. 69 hier am Schweinmarkt, wozu verehrliche Käufer höflichst einladet

Kleinlangheim, den 10. September 1856.

Ferdinand Seitz.

Haus-Versteigerung.

Das sehr geräumige und zu einem größeren Geschäftsbetriebe bestens geeignete Haus im 2. Distr. Nr. 326 hiesiger Stadt wird am

Dienstag den 23. September 1856 früh 10 Uhr

aus freier Hand unter den beim Striche kund zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht in einem Vorderhause mit großer Einfahrt und freiem Raume, Brunnen nebst Lagerhalle dann im ersten Stocke aus 2 Wohnungen, wovon die eine 3 heitzbare Zimmer und Küche, die andere 2 heitzbare, 1 unheitzbares Zimmer nebst Küche enthält.

Der obere Stock hat 2 Wohnungen, die eine aus 1 heitzbaren Zimmer mit Nebenzimmer, einer Kammer und Küche; die andere aus 2 heitzbaren Zimmern, 2 Alkoven, 1 Küche und 1 Kammer bestehend. Der Bodenraum ist durch Lattenverschlag abgetheilt.

Das Nebengebäude ist im Parterre mit Waschhaus, im 1. Stocke mit 1 Zimmer, Alkoven und kleiner Küche versehen; auf dem Boden 1 Kammer.

Das Hinterhaus hat Parterre 1 heitzbares, 2 unheitzbare Zimmer, 1 Küche und einen verschlossenen Raum; der 1. Stock desselben 1 heitzbares Zimmer mit Nebenzimmer, 3 Kammern, 1 Küche; der zweite Stock ebenso; darüber geräumiger Boden.

Auf der Südseite des sehr großen Hofraumes befindet sich eine Holzlage nebst kleinem Stalle und Futterkammer.

Unter dem Vorderhause und Hofraume sind 3 große gewölbte Keller und ein kleinerer. Einer dieser Keller enthält circa 20 Fuder Faß.

Die Versteigerung geschieht in dem hieroben beschriebenen Hause, und kann solches täglich mit Ausnahme der Sonntage zwischen 10—12 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Im 5. Distr. Nr. 1 ist auf Allerheiligen l. Js. ein freundliches Logis von 5 Zimmern zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 223 ist ein schöner Laden nebst Ladenzimmer und großes Waarenmagazin billig zu vermiethen.

Sonntag den 21. September 1856
Scheibenschiessen und Ball in Höllrich,
wozu ergebenst einladet

J. Kemmer, Gastwirth.

Um weiterem Irrthum vorzubeugen, mache ich hiemit bekannt, daß ich am 4. August ein **Fäßchen Wein** für Adam Heinbeck unrecht getragen habe.

Georg Rösch, Kärner.

Es sollte mir leid sein, wenn das Gewünschte nebst Anderem verloren gegangen?

Es wird zu kaufen gesucht:
Angeli di Cilia thesaur. benediction et exorcismor. in 8.
Verwandlung des Hrn. von Schlotberg in einen Hund. Octavbl. m. Holzschnitt.
Näheres in der Expedition.

Ein **grauer Kragen** wurde gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren im 2. D. Nr. 236 abgeholt werden.

Eine Familie sucht in der Nähe der Eisenbahn ein Logis von 3—4 Zimmern zu miethen. Näh. i. d. Ex.

Der Käufer meines Thores wird hiemit aufgefordert, dasselbe innerhalb 8 Tagen abzuholen, außerdem die Daraufgabe verfallen und dasselbe weiter verkauft wird.

Ludwig Stöber.

Ein gut erhaltener Beindorf'scher Dampfapparat, zwei ganz gute eiserne Oefen, und ein kleiner zu Steinkohlenheizung, eine kupferne Destilirblase, 120 Maas haltend, mit zinnernem Helm, kupferne Kühltonne, sind zu verkaufen. Näheres i. d. Exp.

Zwei kleine Wohnungen zu 4 und 3 Zimmern, welche auch zusammen abgegeben werden können, sind bis nächstes Ziel in der Nähe der Domstraße zu vermiethen. Näh. i. d. Ex.

Ein lackirter Schreibpult mit Aufsatz, eine noch wenig gebrauchte Hobelbank, eine dreiarmige Oellampe und ein lackirtes Kinderbettstättchen, sind zu verkaufen im 2. D. N. 246.

Eine gesetzte **Person,** welche im Kochen und allen Arbeiten erfahren ist, sucht bis Michaeli in Dienst zu treten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Vom Gaggel'schen Kaffehaus aus bis an die Brückenmauer wurde gestern ein **Beutel** mit 24 bis 30 fl. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Beilage zu Nr. 224 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der hiesige Aumühlbesitzer A. Geist hat um die Erlaubniß nachgesucht, den Pleichacher-Bach von Smolensk bis zur Aumühle austiefen zu dürfen, und hat derselbe über dieses Projekt eine Zeichnung (Nivellement) übergeben.

Wer immer nun bei dieser Bachaustiefung betheiligt ist, hat seine etwaigen Einwendungen hiegegen an der zur Erzielung einer gütlichen Verständigung und in deren Ermanglung zur protokollarisch mündlichen Verhandlung über die vorgebrachten Einsprüche auf

Mittwoch den 24. September l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im dem Geschäftszimmer unseres Rechtsrathes Fey hiemit angeordneten Tagfahrt unter der Rechtsfolge anzubringen, daß er ansonst seines Widerspruchsrechtes verlustig sein würde.

Zugleich werden die bei dieser Sache Betheiligten aufgefordert, von dem Antrage des A. Geist ref. von der Beschreibung des fraglichen Bauwerkes und dem übergebenen Bauplan Einsicht zu nehmen, was an jedem Tage bis zu diesem Termine (24. ds. Mts.) zur Bureauzeit in dem diesseitigen Sekretariats-Zimmer Nr. 1 geschehen kann.

Würzburg, am 16. September 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Abhaltung der Butten- und Kübel-Aichen betreffend.

Unterzeichnete Behörde macht hiemit bekannt, daß die Abaichung der Butten-, Kübel- und anderer Aichgeschirre nach dem bayrischen Maaße im Magistratsgebäude dahier

Mittwoch den 24. September l. Js.

ihren Anfang nehme und hiemit bis

Samstag den 27. September l. Js. incl.

fortgefahren werde. Es werden daher alle Verwaltungen, Spitäler, Pflegen, benachbarte Gemeinden und sonst Jedermann, die sich richtiger Aichgeschirre zu bedienen haben, hiemit erinnert, ihre Aich-Butten und Kübel in der oben bestimmten Zeit in das hiesige Magistratsgebäude zu bringen und daselbst abaichen zu lassen. Derjenige, welcher ein Geschirr, das nicht nach dem bayrischen Maaße abgeaicht ist, zum Einnehmen oder Ausgeben gebraucht, wird mit strenger Geldstrafe belegt und das Geschirr confiszirt.

Würzburg, den 13. Septber 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Die durch Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt entbehrlich gewordenen Oelbeleuchtungs-Requisiten, insoweit solche noch nicht veräußert sind, und zwar Benkler'sche Lampen in Laternen mit Trägern von Eisen, gute Straßen-Hänglaternen mit Ketten und Zugehör, Wandlaternen mit Glaskugeln, viereckige solche mit Blechgestellen, Zündmaschinen, Lampenkästen, Oelkannen, Oelpumpe, ein Spundzieher, Spundbohrer, Oelkästen, Steigleitern u. dgl. mehr, werden

Mittwoch den 1. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr

im Hofe des dahiesigen Polizeigebäudes gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Würzburg am 15. September 1856.

Die Stadtkämmerei.

Herbig. Wirsching.

Bekanntmachung.

Das zur Conkursmasse des Kaufmanns Lorenz Leipold dahier gehörige Wohnhaus 2. Dist. Nr. 411 am Marktplatze gelegen, und auf 14,000 fl. geschätzt, wird

Montag den 10. November l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Sen. III unter den am Termine bekannt gegeben werdenden Bedingungen dem Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung des Hauses in diesgerichtlicher Registratur zur Einsicht offen liegt, sowie daß der Zuschlag desselben der Zustimmung der Gläubigerschaft vorbehalten bleibt.

Gerichtsunbekannte Strichsliebhaber haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Würzburg, den 2. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Ein **Portemonais** mit kleinem Kofferschlüssel und ungefähr 2 fl. Geld ging vom Juliusspitale bis zur Domstraße verloren. Man ersucht den redlichen Finder, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Sailer's Gebetbuch, noch ganz neu, ist vor einigen Tagen auf der Julius-Promenade gefunden worden und kann gegen Entrichtung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden. Von wem, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Brauchbare gut erhaltene hölzerne **Brunnen-Teiche** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Man sucht auf's Ziel eine reinliche **Magd**, die gut spinnen kann. Näh. 1. Distr. Nr. 334 über zwei Stiegen.

Einige **Gymnasiasten** werden in Logis zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

In einer ruhigen Familie werden 2 Gymnasiasten oder 2 Lateinoder auch zwei Gewerbschüler in Kost und Logis genommen. Näheres in der Exped, d. Bl. zu erfragen.

Zu verkaufen.

Eine im ganz guten Zustande befindliche eiserne **Kelterspindel** mit Zugehör ist zu verkaufen 5. Distr. Nr. 160.

Ein gut erzogener **Junge**, der als Schuhmacher lernen will, wird gesucht Büttnersgasse Nr. 289.

Ein anständiges fleißiges **Mädchen** wird in ein Caffeehaus als Kellnerin gesucht. Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein großer wasserfreier **Keller** ist ganz oder theilweise zu vermiethen. im 2. D. Nr. 533 Schenkhof; auch sind daselbst 2 schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

In dem Hause des Rechtsanwalts Oppmann in der Maximiliansstraße ist eine abgeschlossene Wohnung von 7 Zimmern zu vermiethen und kann alsbald oder bis zum 1. November l. Js. bezogen werden.

Zwei ineinandergehende möblirte neu tapezirte Zimmer im 1. Stock sind mit 1 oder 2 Betten zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Im Juliushospitale sind folgende Wärter-Stellen in Erledigung gekommen, als:

a) eines Irrenpfründner-,
b) eines Kranken- und
c) eines Bad-Wärters.

Die mit den Stellen ad a & b verbundenen Emolumente sind

1) volle Verpflegung,
2) 28 fl. Jahreslohn und 36 fl. 30 kr. Weingeld,
3) Steigerung des Lohnes nach abgelaufenem zweiten Dienstjahre von 1 fl. bis 9 fl. und
4) außerordentliche Belohnung von 50, 75 und 100 fl. nach einem Zeitablaufe von 12, 18 und 24 Jahren.

Der Badwärter erhält einen jährlichen Lohn von 30 fl. und 36 fl. 30 kr. Weingeld und hat gleiche Ansprüche wie die beiden übrigen Wärter.

Bewerber um diese Stellen haben sich mit den nöthigen Zeugnissen versehen am 20. l. Mts. Vormittags 10 Uhr persönlich bei der unterfertigten Verwaltung zu sistiren, wo ihnen alsdann das Weitere bekannt gegeben wird.

Bemerkt wird noch, daß kein Individuum, welches nicht katholischer Religion, von gesundem kräftigen Körperbau aus dem ehemaligen Großherzogthume Würzburg gebürtig ist, dann in dem Alter unter 24 und über 35 Jahren steht, Berücksichtigung finden kann.

Würzburg, den 17. September 1856.

Königliche julsp. Haus-Verwaltung.

Pflügel.

Bekanntmachung.

In einer dahier anhängigen strafrechtlichen Untersuchung ist der Dienstknecht Johann Taut aus Rauchenbach k. Landgerichts Hollfeld als Zeuge zu vernehmen. Da der Aufenthalt dieses Zeugen bisher nicht ermittelt werden konnte, so ergeht an denselben hiemit die öffentliche Aufforderung, unverweilt seinen dermaligen Aufenthalt hieher bekannt zu geben. Dabei werden auch alle Behörden ersucht, nach Johann Taut Recherche pflegen zu lassen und falls dessen Aufenthalt ermittelt wird, Nachricht anher zu geben.

Kitzingen, den 14. September 1856.

Königliches Landgericht.

Hahn, Ass. v. n.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Karl Julius Lazi von Aub hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger, behufs eines Arrangements mit solchen angetragen, es hat daher zu diesem Zwecke, eventuell zur Beschlußfassung über das weitere Verfahren, Tagfahrt am

Mittwoch den 1. Oktbr. l. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, dahier im Landgerichtslokale statt.

An dieser Tagfahrt haben sämmtliche Gläubiger des Karl Julius Lazi zu erscheinen, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß die bekannten Gläubiger für zustimmend den Beschlüssen der erschienenen Mehrheit erachtet, die nicht bekannten Gläubiger in der gegenwärtigen Vermögensmasse ausgeschlossen werden.

Aub den 9. September 1856.

Königl. Landgericht.

Eichinger.

Bekanntmachung.

Forderungen oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Johann Beckerts von Dipbach sind am

Dienstag den 23. September d. Js. früh 8 Uhr

im Gerichtslokale dahier anzumelden, widrigenfalls solche später bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse nicht mehr berücksichtigt werden können.

Dettelbach den 28. August 1856.

Königl. Landgericht.

Steinbach.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Ein schön möblirtes Zimmer ist ganz nahe beim Juliusspital- und Anatomiegebäude zu vermiethen 1. Distr. Nr. Nr. 317 in der Pleichacher Pfarrgasse.

Ein starker **Handwagen** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition ds. Bl.

Ein Zimmer ist möblirt oder unmöblirt auf der Mainbrücke Nr. 268 auf 1. Oktober zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 36½, Rothscheibengasse, ist ein Logis im 1. Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche nebst Speisekammer und fließendem Trinkwasser, Kellerabtheilung, Mezzanenzimmer zu vermiethen und kann stündlich oder bis 1. November bezogen werden.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann und Buchbindermeister Wilhelm Koch von Eltmann hat die Zusammenberufung seiner Gläubiger beantragen lassen, um wo möglich eine Uebereinkunft bezüglich ihrer Befriedigung mit denselben zu treffen. Es werden daher sämmtliche Gläubiger desselben zu diesem Behufe und da Ueberschuldung angezeigt ist, zur Beschlußfassung über das allenfalls weiter einzuhaltende Verfahren auf

Donnerstag den 9. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile hieher vorgeladen, daß die Nichterscheinenden nicht weiter berücksichtigt, beziehungsweise als den Beschlüssen der Mehrheit der Erscheinenden zustimmend erachtet werden.

Eltmann den 6. September 1856.

Königl. Landgericht.

Böhm.

Ein **Mädchen,** welches früher schon in Ladengeschäften servirte, sucht in gleicher Eigenschaft auf dem Lande ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 16. Sept. Heute Morgen hier verbeigefahren Joh. Haus von Aschaffenburg mit Ladung von da, Offenbach und Hanau, Ch. W. Müller von Kitzingen mit Ladung von Cöln.

Würzburg, den 17. Septbr. 1856. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln ꝛc. Gottfr. Brod von hier. Ladeschluß den 20., Abfahrt den 21. d.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 225 — Freitag den 19. September — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends.	8^{12} früh.	12^{28} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{47} Vormit.	5^{9} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{44} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1^3/_4$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^1/_2$ U. früh 6 er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 18. d. Mts. wurden verurtheilt: Peter Alexander Brand, lediger Taglöhner von Aura, und Margaretha Paris, ledige Zimmermannstochter von da, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls im Complotte, P. A. Brand überdies wegen eines weiteren Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 8jähr. und M. Paris in eine 4jährige Arbeitshausstrafe, dann Leonhard Wörrlein, Dienstknecht von Hellnitzheim, und Martin Lieblein, lediger Taglöhner von Mainbernheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, ersterer in eine $2^1/_2$-, letzterer in eine 2jährige Arbeitshausstrafe.

Se. kgl. Hoh. Herzog Max sind gestern wieder dahier eingetroffen.

Der auf dem Zuchthauswalle stehende Wachtposten hatte heute Morgens gegen 2 Uhr das Unglück, von dorten in den Main zu fallen. Die starke Strömung trieb ihn durch den Kanal und die Mühle, und da er des Schwimmens nicht ganz unkundig, so erreichte er mit Verlust seines Helmes glücklich oberhalb der Brücke das Ufer. Er wurde sogleich in das Militärspital gebracht.

Nürnberg, 17. Septbr. Der erste Bürgermeister unserer Stadt hat folgendes königliche Handschreiben d. d. Berchtesgaden, 15. Sept. heute Mittag erhalten: „Herr Bürgermeister v. Wächter! Die heute Mittag in meine Hände gelangte Huldigungs-Adresse der Stadt Nürnberg erwiedre Ich noch am Tage des patriotischen Festes mit der Versicherung Meines königlichen Wohlwollens. Das Glück und die Blüthen der altehrwürdigen Stadt, welche mit Stolz aus den strebsamen Tagen der Gegenwart auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken kann, liegt nahe Mir am Herzen. Mein längerer Aufenthalt daselbst, an den sich schöne Erinnerungen knüpfen, ist davon Zeuge. Sagen Sie Ihren Mitbürgern, daß Ich mit Liebe Ihnen zugethan, der Ich mit wohlwollenden Gesinnungen bin Ihr wohlgewogener König Max."

München, 17. Sept. Neuerer Bestimmung zufolge werden JJ. MM. König Max und Königin Marie mit König Otto erst am Samstag den 4. Oktober hier eintreffen und am folgenden Tage dem Oktoberfeste anwohnen. Die Ankunft JJ. kk. HH. des Prinzen Adalbert und der Infantin Amalia ist auf Sonntag den 5. Oktober Abends angesetzt, worauf am 6. der feierliche Empfang des neuvermählten Paares am kgl. Hofe stattfinden wird.

Einem Gerüchte zufolge beabsichtigt Se. Maj. der König Ludwig im November eine Reise nach Italien anzutreten und mehrere Monate dort zu verbleiben.

München, 17. Sept. Seit dem Ausgange ihres Prozesses gegen die königl. Hoftheater-Intendanz kam die kgl. Hofschauspielerin Frl. Denker nicht mehr zum Auftreten auf der hiesigen Hofbühne. Als sie nun heute nach viermonatlicher Ruhe in dem Birch-Pfeifferschen Stücke „Die Waise von Lowood" wieder die Bühne betrat, tönte ihr von allen Seiten des Hauses lang anhaltende rauschende Akklamation entgegen, und als aus einigen Logen Blumen-Bouquets und Kränze ihr zugeworfen wurden, verstärkte sich der Applaus zur Kundgebung der wärmsten Huldigung für diese Künstlerlin, die seit 14 Jahren zu den schönsten Zierden unserer Kunstanstalt gehört, leider aber seit geraumer Zeit eine ihrer hohen Begabung wenig entsprechende Beschäftigung gefunden hat. Seit dem 1. ds. Monats ist Frl. Denker wieder in den Besitz ihres vollen Gehaltes gelangt, nachdem vom kgl. Kreis- und Stadtgerichte vor etwa 5 Wochen an die k. Hoftheater-Intendanz der Auftrag erging, die rückständige Summe des Gagen-Abzugs (ungefähr 2000 Gulden) bei Vermeidung der Execution binnen 6 Wochen an Frln. Denker zu bezahlen, welchem Auftrage bis jetzt aber von der Intendanz keine Folge gegeben wurde, obgleich eine Berufung an eine höhere Instanz nicht zuläßig ist.

Aus Köln wird geschrieben: Das Vorrücken des Aufbaues des nördlichen Thurmes am Dome wird täglich bemerkbarer. Der zu demselben verwandte Stein ist Basaltlava vom Perlenkopf, einem der vielen vulkanischen Gipfel, welche sich aus dem interessanten Bergrevier zwischen dem Laacher See und dem Aarthale erheben. Die Basaltlava vom Perlenkopf ist eine der härtesten, die es gibt. Kürzlich ist auch mit dem Weiterbau der Pfeiler, welche den Wänden und Gewölben des Querschiffes am Nord- und Südportale als Widerlager dienen sollen, der Anfang gemacht worden.

Digitized by Google

In Karlsruhe bildet die plötzliche Pensionirung des Ministers des Innern und der Justiz, Frhrn. von Wechmar, das Tagesgespräch. Seine Freunde und der katholischen Kirche feindlich gesinnte Blätter behaupten, die Pensionirung beruhe auf dem angegriffenen Gesundheitszustand Wechmars. Thatsache aber ist, daß die Kirchenfrage, in der von Wechmar sich nichts weniger als vortheilhaft auszeichnete, die Hauptursache der Entfernung aus der Regierung ist, denn der Großherzog wünscht, daß der Kirchenstreit endlich einmal auf eine beide Theile befriedigende Weise erledigt werde; daß dieß bisher nicht geschehen ist, wird nicht ohne Grund dem Hrn. v. Wechmar zur Last gelegt.

Heidelberg. Baurath Keller hat die Vorarbeiten bezüglich der Heidelberg-Würzburg-Bahn beendet, um sie baldigst der Regierung vorzulegen. Nach seiner Berechnung dürfte das fast keine Schwierigkeiten bietende Unternehmen circa 13—14 Millionen erfordern und die Bahn am zweckmäßigsten über Meckesheim, Weibstadt, Aglasterhausen, Mosbach, Borberg, Königshofen, Gerlachsheim nach Würzburg geführt werden.

Stuttgart, 17. Septbr. Das „Heilbr. Tagbl." schreibt, es habe aus sicherer Quelle erfahren, daß das Finanzministerium den Auftrag gegeben, die Vorarbeiten für die projektirte Paris-Würzburger Bahn ungesäumt in Vollzug zu setzen, und daß zu diesem Behufe schon in den nächsten Tagen thatsächliche Einleitungen zu den fraglichen Arbeiten in Aussicht stehen.

Dieser Tage standen in Stuttgart zwei Schwestern vor Gericht, die eine des Kindsmords, dessen sie geständig, die andere des in Gemeinschaft mit ersterer verübten Mordes angeklagt. Sie sind nicht nur überhaupt guter Leute Kinder, sondern Töchter eines Vaters, der sich als Vorsteher einer in seinem Hause regelmäßig sich versammelnden „Gläubigen-Gemeinschaft" seit Jahren in den Ruf großer Frömmigkeit zu setzen wußte, und noch bei der neuesten Handlung sich mit großem Selbstvertrauen benahm. Lächelnd vermochte er dem Präsidenten Angesichts seiner beiden des Mordes angeklagten Töchter zu antworten. Nur bei der Frage nach der Vaterschaft des ermordeten Kindes war er etwas verlegen, betheuerte übrigens seine Unschuld. Die Verhandlung förderte nicht mehr als die Voruntersuchung zu Tage; die des Kindsmords angeklagte Tochter nahm alles auf sich, und wurde zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt; die des Mordes Angeklagte konnte nur der Beihülfe schuldig angenommen werden, und erhielt 9 Jahre. Beide schienen mit ihrem Urtheil sehr zufrieden, sie beglückwünschten einander mit Händedruck und Lächeln, das Publikum aber behielt die Ueberzeugung, daß Thaten hier vorliegen, von welchen der Schleier noch nicht gelüftet ist.

Wien, 16. Sept. Heute Morgen gegen 10 Uhr wurde die Versammlung der Naturforscher im großen Redoutensaale feierlich eröffnet. Die Zahl dieser jetzt hier befindlichen Gäste ist ebenso groß, als der Glanz der darunter hervorstrahlenden Namen, die mit der Geschichte der von ihren Trägern kultivirten Wissenschaft mitunter unzertrennlich verbunden sind. Gestern Abend zählte sie bereits 900 angemeldete Mitglieder.

In Prag wurde zum nächstjährigen Versammlungsorte der deutschen Land- und Forstwirthe Coburg gewählt. Für 1858 ist Braunschweig vorgeschlagen.

Berlin, 17. Sept. Der König und die Königin trafen gestern Abend aus der Provinz Preußen hier wieder ein, und fuhren alsbald nach Potsdam weiter. Wie verlautet, werden der König und die Königin nebst dem Prinzen am 26. eine Reise nach dem Rhein antreten und sich zunächst nach Trier begeben, um der am 28. d. daselbst stattfindenden Einweihung der Basilika beizuwohnen. Demnächst gedenken sie einige Tage aufs Schloß Stolzenfels zu residiren und von dort zur Einweihung der neuen Schloßkapelle nach der Burg Hohenzollern zu gehen.

Ein Schiff mit drei Kompagnien der englischen Schweizerlegion soll auf dem Wege von Malta nach Gibraltar verschwunden seyn.

Belgrad, 12. Sept. Eine grausame Mordthat wurde hier gestern Nacht vollbracht. Die Juden halten vor den ihnen nun bald bevorstehenden Festtagen Nachts 3 Uhr Gebete, zu welchen der Synagogendiener die Gläubigen zu wecken pflegt. Diesen Umstand benützend, klopften türkische Räuber an die Jalousien des hiesigen Kaufmanns Jakob Cohen; dieser öffnet die Hausthüre und sofort drängt sich einer der Frevler hinein und springt auf einen Koffer zu; Cohen will ihn abhalten und erhält von demselben einen Yagatanhieb, der ihm den ganzen Leib aufschneidet, so daß sofort die Eingeweide herausdrangen. Auf sein Geschrei springt der Sohn dazu und erhält einen weitklaffenden Hieb über die Stirne. In diesem Augenblicke kommt aber gerade der Synagogenwärter, hört den Lärm, will helfen, wird aber von hinten von einem andern Räuber gepackt, welcher ihm einen scharfen Hieb über die Achsel versetzt; der ferner dazu kommende jüdische Schächter erhielt Stiche in den Rücken, ein Knabe betäubende Hiebe. Die Räuber, vier an der Zahl, sind entsprungen, ohne daß man ihnen bis jetzt auf die Spur gekommen ist, was auch überhaupt kaum der Fall sein dürfte, da es ja, wie schon erwähnt, Türken waren. Jakob Cohen ist bereits heute früh gestorben, sein Sohn Joseph wird seine Kopfwunde, zu der bereits der Brand getreten, nicht überleben; für die Andern ist Hoffnung.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 14. Sept. Daß die völlige Räumung der Donaufürstenthümer durch unsere Truppen noch nicht in naher Aussicht steht, beweist die Nachricht, daß das dortige österreichische Generalkommando den Befehl erhalten hat, vier Baracken errichten zu lassen, in welchen 200 Mann untergebracht werden können; ferner wird eine Batterie Kanonen von Pitatschi in Bukarest erwartet, und auch dem dortigen Magistrate ist dieser Tage die Herbeischaffung des Proviants für das österr. Militär während 6 Monaten auf dem Licitationswege überlassen worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 16. Sept. Wie verlautet, wird binnen Kurzem eine Versammlung von hohen offiziellen Personen in Paris stattfinden. Der Zweck dieser Versammlung soll eine Besprechung der allgemeinen Lage der Dinge in Frankreich sein. Zugleich soll in dieser Versammlung diejenige Person bestimmt werden, die nöthigenfalls unter dem Titel eines General-Lieutenants von Frankreich die Regierung übernehmen wird. Diese Nachricht macht hier das größte Aufsehen.

Marseille, 17. Sept. Nach den neuesten Berichten aus Algerien war der Aufstand, welcher in Kabylien unterdrückt worden, sehr bedeutend und es ist der Wunsch der Kolonisten, daß eine Expedition unternommen werden möchte, um neuen Umtrieben vorzubeugen.

Wien, 15. Sept. Bei der heute stattgehabten Verloosung der gräflich Palffy'schen Lotterieloose wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 38,744 gewinnt 30,000 fl., Nr. 80,851 gewinnt 4000 fl., Nr. 68,897 gewinnt 2000 fl. C.-M.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Anzeige wegen Raubes betr.

Am 28. Juni l. Js. machte eine Weibsperson, welche sich für die ledige Maria Schneider aus Jossa ausgab, bei der Gendarmeriestation Waizenbach die Anzeige, es sei auf dem Wege von Burgsinn nach Dittlofsroda vor dem sogenannten Schondrastege Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr eine im Gesichte geschwärzte Mannsperson zu ihr gekommen, habe ihre Reuße durchsucht und ihr den in derselben befindlichen Laib Brod abgenommen. Nach Mittheilung des kurfürstlich hessischen Justizamtes Schwarzenfels findet sich Maria Schneider, ledig, zu Jossa nicht vor, auch waren alle bisherigen Nachforschungen nach Ermittlung der Anzeigerin erfolglos. Dieselbe wird von der kgl. Gendarmerie als eine Person von untersetzter dicker Figur, gesunder Gesichtsfarbe und im Alter von bald 30 Jahren stehend, mit blonden Haaren geschildert, dieselbe befand sich damals (28. Juni) in hochschwangerem Zustande. Von unterfertigter Untersuchungsbehörde ergeht an diese Weibsperson die Aufforderung, sich ungesäumt zur Vernehmung bei derselben zu stellen. Sämmtliche Behörden werden ersucht, sachdiensame Notizen über diese Denunziantin resp. den indizirten Raub anher gelangen zu lassen.

Gemünden, den 2. September 1856.

Königliches Landgericht.

Wolf.

In Sache der Anna Maria Trump von Thürnhofen und der Kuratel ihres außerehelichen Kindes von da gegen Georg Neppert, Bierbrauergeselle von Reichenberg, Vaterschaft und Alimente betr. wird auf Antrag der Klägerin zum Sühneversuche, im Mißlingensfalle zur Sachverhandlung im protokollarisch schlüssigen Verfahren Tagfahrt auf

Freitag den 14. November d. Jrs. früh 8 Uhr

dahier angesetzt, wozu die Partheien in Person oder durch bevollmächtigte Vertreter zu erscheinen haben.

Der unbekannt wo abwesende Beklagte wird hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß eine Ausfertigung der Klage vom 3. ds. Mts. für ihn bei Gericht bereit liegt, und daß bis zu obiger Tagfahrt die Aufstellung eines Insinuations-Mandatares am Sitze des unterfertigten Gerichtes von ihm um so gewisser zu geschehen habe, als sonst alle an ihn zu richtende Ausfertigungen lediglich an das Gerichtsbrett geheftet und als ihm gehörig zugestellt erachtet werden würden.

Würzburg, den 11. September 1856.

Königliches Landgericht l/M.

v. n.

Herlet, I. Assessor. Scheuerer.

Der Kärnerssohn Caspar Fleischmann von hier, welcher zweier Vergehen des Betrugs beschuldigt ist, hat sich seit dem 6. August l. Js. aus dem Hause seines Vaters heimlich entfernt und ist dessen Aufenthalt dermalen unbekannt. Derselbe ist 15 Jahre alt, hat schwarze Haare und Augen, gebräunte Gesichtsfarbe, ist mittlerer Größe, und trug bei seiner Entfernung von hier ein blaues Fuhrmannshemd, eine röthliche Tuchhose, eine halb abgetragene Sommerweste, eine schwarze Schirmmütze und ganz neue halblederne Halbstiefel. Caspar Fleischmann soll während seiner Abwesenheit in Gesellschaft von Schiff- und Fuhrleuten, bald in Schweinfurt, bald in Aschaffenburg und Frankfurt a. M. gesehen worden sein. Ich stelle das Ersuchen, denselben im Betretungsfalle aufzugreifen und anher abliefern zu lassen.

Würzburg, den 17. September 1856.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Unterzeichneter beehrt sich, anzuzeigen, daß er von heute an seine Anstalt ins Haus des Herrn Bäckermeisters **Faulhaber**, Augustinergasse, verlegt habe, wobei besonders bemerkt wird, daß nebst allen Gattungen Kleidungsstücke auch Glacehandschuhe aufs schönste gereinigt und alle etwaige Reparaturen an Kleidungsstücken sogleich mitbesorgt werden. Unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Felix König, Kleiderreiniger.

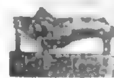
Ein braves **Mädchen,** welches kochen kann, Liebe zu Kindern hat, und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein reinliches **Hausmädchen,** welches zugleich ein paar Kühe melken kann, wird auf das nächste Ziel, gegen annehmbaren Lohn, in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein **Königshündchen,** weiß und braun gefleckt, w. G., auf dem Namen Mirza hörend, ist gestern abhanden gekommen. Man ersucht den Besitzer, dasselbe in der Wirthschaft Helvetien (Brombacher Gasse) gegen Belohnung abzugeben. Sollte es aber entwendet worden sein, so bemerkt man, daß der unrechtmäßige Besitzer mit aller Mühe wird auszumachen gesucht werden, und warnt man überhaupt vor dessen Ankauf.

Es ist ein **Ofen** mit Blechaufsatz billig zu verkaufen im 5. D. Nr. 54 Fischersgasse.

Ein lackirtes **Kinderbettstättchen,** ein **Kindskorb** und ein **Tischchen** sind zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.



Ein gut erhaltener **Flügel** ist zu verkaufen. Näh. im 3. Distr. Nr. 214.

Es sind auf hiesiger Markung 7 bis 9 Morgen **Artfeld** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Haus,** in Mitte der Stadt an einem sehr frequenten freien Platz gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges **Mädchen** sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein braves **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst auf das nächste Ziel. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es können einige **Mädchen** das Maßnehmen, Zuschneiden und Kleidermachen gründlich erlernen Distr. 5 Nr. 254, Saalgasse.

Lehrlings-Gesuch.

In der Friedr. Etlinger'schen Buchdruckerei (Stifthauger Pfarrgasse Nr. 251) wird ein ordentlicher Junge, der die gehörigen Schulvorkenntnisse besitzt, als Schriftsetzer in die Lehre zu nehmen gesucht.

Im 2. Distr. Nr. 189 (inneres Grabengäßchen) ist ein wasserfreier **Keller** für Obst oder Kartoffeln zu vermiethen.

Ein Keller mit 44 Fuder weingrüne Fässer ist zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 362.

Eine kleine Familie sucht ein angemessenes hübsches Logis mit den nöthigen Bequemlichkeiten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Bauerschubert's bayer. Rechenbüchlein für Lehrer und solche Hausväter, die einige Kenntnisse haben, ist bei dem Verfasser zu Würzburg, Katharinengasse Nr. 265, geb. um 18 kr. zu haben. Außer dem in übersichtlichster Weise verbundenen Kopf- und Tafelrechnen enthält es **interessante Notizen**, z. B. die Erklärung des Steuerkatasters, Viehschätzungstabellen, die giltigen Normen, den **Müllern, Melbern** und **Bäckern** nachzurechnen, Holz-Kubiktafeln, die Faßvisirkunst, neue sehr praktische Zinstafeln 2c. 2c. und ist das Büchlein vor Allem den **Schulkassen** und **Gemeinden** zu empfehlen, besonders, da die höchste Stelle das deutsche **Lehrerpersonale** darauf aufmerksam machen ließ.

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Künftigen Mittwoch den 24. September l. J. Mittags präzis 1 Uhr

wird im Gasthause zum bayerischen Hofe, Sandergasse, ein **kräftiger Zuchtstier** öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Schafwinterweide-Verpachtung.

(Zell bei Würzburg.) Die Gemeinde Zell verpachtet an den Meistbietenden ihre Schafwinterweide pro Michaeli 1856 bis Petri den 22. Febr. 1857 auf Zeller und Würzburger Markung, wobei 150 Morgen Wiesen, und ist hiezu Tagfahrt auf **Donnerstag den 25. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** im Rosenwirthshause dahier anberaumt, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Sebold, Gemeindevorsteher.

Holzversteigerung.

Aus dem Walde der **D. Kaufmann & Comp.** bei Püssensheim werden Montag den 29. d. M. und Dienstag den 30. d. Mts. früh 9 Uhr anfangend

300 Klafter Eichen-Astholz,
20,000 Bund gemischte Eichenwellen,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Holzsteigerer, welche noch von der 1. und 2. Holzversteigerung aus Dist. **Oberholz** bei Püssensheim, mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, wollen längstens bis 28. d. Mts. an den Waldaufseher Hofmann in Püssensheim dieselben entrichten. Nach Verlauf dieser Frist werden die Säumigen nach der Bekanntmachung vor der Versteigerung Anklage zu gewärtigen haben.

Die Eigenthümer.

Versteigerung.

Im 4. Distr. Nr. 258 in der rothen Löwenstraße dahier werden von **Montag den 22. September l. Js. Vormittags 9 Uhr** an verschiedene Mobilien, als: Betten, Bettstätten, Tische, Sessel, Commode, Schreibpulte, eiserne Geldkisten, Schränke, Winterfenster, Büchergestelle, Wirthschaftsgeräthe, Waschkörbe, Gelten, Zinnwaaren, Bettzeug u. dgl. gegen Baarzahlung versteigert.

Zur gefälligen Beachtung.

Polsterarbeiten aller Art werden sowohl in als außer dem Hause stets schnell und möglichst billig gefertigt bei

August Bürkmayr. Sattlermeister,
nächst dem Bürgerspitale.

Ein Burnus, ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

3000 fl sind ständlich auszuleihen im 1. D. Nr. 332.

Bürgerverein.

Ball den 28. September,
Ball den 15. November,
Ball am Sylvesterabend.
Sämmtliche Bälle in den Warmuth'schen Säälen.

Der Vorstand.

Liederkranz.

Zu einer Besprechung werden sämmtliche Mitglieder auf Samstag den 20. ds. Abend 8 Uhr eingeladen.

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Sonntag den 21. September
Tanzunterhaltung.
Anfang 7 Uhr.
Karten können nur Morgen Abend von 8 bis 10 Uhr abgegeben werden.

Der Vorstand.

Ein ledernes **Koberchen** mit einer angefangenen Arbeit wurde gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

In dem Hause des Rechtsanwalts Oppmann in der Maximiliansstraße ist eine abgeschlossene Wohnung von 7 Zimmern zu vermiethen und kann alsbald oder bis zum 1. November l. Js. bezogen werden.

Fremden-Anzeige
vom 18. September.

(Adler.) Kfle.: Withauer a. Schweinf., Weyersberg a. Solingen, Geßner a. Nürnbg., Eckstein a. Miltenberg, Kausel a. Hanau, Schneider a. Ulm, Strücker a. Bern, Korch a. Berlin, Hohmann, Part. a. Regensburg, Stegmann mit Fam., Sekretär a. Breslau, Fels, k. k. öster. Lieutenant a. Wien.

(Kleebaum.) Kfle.: Knobe a. Augsbg., Laurent a. Paris, Felix a. Berlin, Wetzinger a. Durlach, Platner a. Aachen, Brückneck m. Frl. Tochter, Rent. a. Günzburg, Ankermann, Weinhändler a. Cöln, Reinbold, Mechanikus a. Kitzingen, Waldner, Pfr. a. Sannerz, Reichel, Part. a. Wien.

(Kronprinz.) Kfle.: Müller a. Crefeld, Heine a. München, Consbruch a. Bielefeld, Bondi m. Fam. a. Mainz, Se. Durchl. Fürst Thurn u. Taxis m. Bdg. a. Wien, Bar. v. Brück, k. b. Oberpostdirektor a. München, v. Kleinschrod, geh. Rath a. München, Wenzel, k. sächs. Regierungsrath a. Dresden, Liall m. Gat., Rent. a. England, Kiesel, Notar a. Speier, Fürst Katakwezin m. Bedg., k. k. ruß. Staabsoffizier a. Odessa.

(Schwan.) Kfle.: Ettlinger a. Augsb., Wemm a. Cöln, Siegel a. Mainz, Maier a. Bamberg, Steinfeld a. Arenberg, Jänisch a. Marktbreit, Linzel a. München, Metzger a. Frankfrt., Gräf a. Merseburg, Sleckner a. Schweinheim.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Schulz a. Darmstadt, Arnold a. Stuttgart, Mendel a. Amerika, Löber a. Hanau, Wolfsthal a. Aschaffenburg, Se. k. Hoh. Herzog Max in Bayern, m. Gefolge u. Bedg. a. München, Nikola, Part. m. Fam. a. Rußland, Schmitt, Priv. a. Dresden, Hahn, Privat, m. Frln. Tochter a. Mergentheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 226 Samstag den 20 September 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{28} Abends.	9^{12} früh.	12^{45} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{11} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh 4 er Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Kitzingen 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. d. M. wurden verurtheilt: Rosa Riedmüller, ledige Dienstmagd von Dürrwangen, wegen Vergehens des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls in eine zweimonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Barbara Richter und Margaretha Bach von Kist wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels, jede in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Uebertragen wurde: Die Schulstelle zu Wohnau, Ldg. Gerolzhofen, dem Schuldienstexspektanten Adam Arnold zu Thüngersheim; die Schul- und Kirchendienerstelle zu Lauter, Ldg. Kissingen, dem II. Lehrer zu Schwanfeld Peter Hornung; die gleiche Stelle zu Großwenkheim, Ldg. Münnerstadt, dem Schullehrer Heinrich Seuffert zu Steinach, und dieselbe Stelle zu Haibach, Ldg. Aschaffenburg, dem Schullehrer Martin Mantel zu Untersambach.

Mit Rücksicht auf die bessere Bestellungsgelegenheit wurde der Pfarrort Niedernberg auf Ansuchen der Gemeinde-Verwaltung aus dem Bestellbezirke von Aschaffenburg in jenen der Expedition Obernburg verlegt.

Se. kgl. Hoh. Herzog Max sind gestern wieder von hier abgereist, werden aber wie wir vernehmen im nächsten Monate wieder zurückkehren, um aldann einen längeren Aufenthalt dahier zu nehmen.

Herr Tapezier Wittfelder, der schon zu wiederholten Malen bei besonderen Gelegenheiten das Aufsteigen von Luftballons zum Besten gab, wird morgen im Platz'schen Garten abermals einen großen Ballon steigen lassen. Indem wir auf die unten enthaltene Anzeige verweisen, welche das Nähere enthält, wünschen wir, daß das Publikum durch das ihm von Hrn. Wittfelder gebotene Schauspiel einen Ersatz für die ihm durch den Luftschiffer Werzinger gewordene Täuschung finden und sich deshalb recht zahlreich einfinden möge.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 1. Sept. Blasius Baumann von Uechtelhausen, wegen Verbrechen des Diebstahls zu drei Jahren Arbeitshaus; am 3. Sept. Joh. Bauer von Saal, wegen Diebstahlsvergehen zu 3 Monat einfachen Gefängniß; Christoph Büttner, Schreinergeselle von Fürth, wegen Diebstahlsvergehen zu 4 Monat Zwangsarbeit; am 5. Sept. Mich. Bartelmeß von Frankenheim, wegen dsgl. zu 2 Monat doppelt geschärftem Gefängniß; am 6. Sept. Veit Engert von Augsfeld, wegen Vergehen der Körperverletzung zu derselben Strafe Marg. Leipold von Bedheim, wegen Verbrechen des Betrugs und Erpressung zu 2 Jahren Arbeitshaus. Zur Aburtheilung kommen am Mittwoch den 24. Sept. früh 9 Uhr Julius Eisenmann von Waltershausen, wegen Vergehens der Hausfriedestörung, früh 10 Uhr Gottfried Müller von Ermershausen, wegen Vergehen der Körperverletzung, Nachmitt. 3 Uhr Vincenz Büttner von Thaiden, wegen dergl.; am Samstag den 27. Sept. früh 9 Uhr Stephan Kuhn von Lebenhahn und Compl. wegen Vergehen des Diebstahls.

Am jüngstverflossenen Sonntag Abend wurde im Laudenbach'schen Gasthause zu Sennfeld ein Tänzchen improvisirt. Bei Gelegenheit des Geldeinsammelns für die Musikanten entstand ein Streit, welcher damit endete, daß dem ledigen Johann Merz aufgepaßt und er durch einen Messerstich nicht unerheblich verwundet wurde.

(Schw. Tgbl.)

Nürnberg, 19. Sept. Dieser Tage war hier eine ziemliche Anzahl von fürstlichen Herren und hoher Adeliger anwesend und man vermuthet wegen einer Besprechung, da ein solches Zusammentreffen wohl kein zufälliges ist.

München, 18. September. Bei den dermaligen heute beendeten Sitzungen des Verwaltungsrathes der bayr. Ostbahnen ist die hiesige Bahnhoffrage noch nicht zur Entscheidung gekommen; es scheint, daß die hierüber mit der Staatsregierung geführten Verhandlungen noch nicht zum Schlusse gelangt sind.

Der k. Ministerpräsident Frhr v. d. Pfordten wird von seiner 2monatlichen Urlaubsreise in den nächsten Tagen dahier eintreffen. Derselbe hat sich auch einige Zeit in Schlesien aufgehalten und auf der Rückreise in Dresden mit dem sächsischen Minister von Beust eine längere Besprechung gehabt.

Digitized by Google

* In München soll eine zweite protestantische Pfarrei errichtet und für dieselbe eine neue Kirche in der Maximiliansstraße erbaut werden, da die einzige jetzt bestehende Kirche dem geistlichen Bedürfnisse der 15,000 Seelen zählenden Gemeinde nicht genügt.

Aus der Pfalz, 17. Sept. Auf das Gerücht hin, daß König Max diesen Herbst zur Traubenkur an unser Haardtgebirg kommen wolle, wurden alsbald Sr. Maj. von mehreren Privaten Wohnungen zur Verfügung gestellt. Dem Vernehmen nach hat der König durch den Regierungspräsidenten, Hrn. v. Hohe für solche Anerbietungen seinen Dank und zugleich sein Bedauern aussprechen lassen, dieses Jahr wegen zu erwartender Besuche am Hoflager in Berchtesgaden nicht mehr in die Pfalz kommen zu können.

Die Witterung der letzten Tage hat die Traubenreife in der Pfalz wieder mehr gefördert, so daß es doch einen 55er geben kann; 1852er dürfte schwerlich zu erwarten seyn. Vor 8 Tagen wird es selbst am untern Gebirg noch wenige, vollkommene reife Trauben geben. Im Weinhandel ist fortdauernd lebhafter Verkehr.

Wien, 16. Sept. Die Betheiligung an der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ist außerordentlich stark. Bis gestern waren nahe an 1000 Gäste angemeldet. Man spricht davon, daß der Kaiser Mittwoch sich die hervorragendsten Mitglieder der Versammlung durch den Minister des Innern vorstellen lassen wird.

Aus Paris, 15. Sept., wird geschrieben: Gestern Morgens zog eine sonderbare Versammlung bei einem Weinhändler im Quartier St. Marcel die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich; doch bald zeigte es sich, daß die Vereinigung, welche aus 48 Delegirten der Lumpensammler (Chiffoniers) der 12 Pariser Arrondissements bestand, von der Behörde genehmigt war. In dieser Versammlung, welche eine Revision der Gesellschaftsstatuten bezweckte und in mancher Beziehung an die Schilderung des Wunderhofs in Victor Hugo's Notre-Dame erinnerte, wurde die Kasse (in einer irdenen Sparbüchse) nachgesehen und 77 Francs 25 Cent. darin gefunden. Hierauf folgte ein Bankett, wo zum ersten Male alle 3 Klassen der Lumpensammler, ohne Unterschied, vereinigt waren und der Präsident einen Toast auf die Presse, „von der die Chiffonniers leben", ausbrachte. Nach einer Sammlung für die Kranken, die 9 Francs 75 Cent. eintrug, trennte sich die Gesellschaft in größter Ordnung.

Dem Nürnb. Cor. schreibt man aus Paris: Die Compagnie der Nordbahngesellschaft hat jetzt die Vermittlung der Regierung nachgesucht, um die Auslieferung der beiden Kassenbeamten bei der amerikanischen Regierung zu erwirken. Demgemäß hat denn auch der französische Justizminister den betreffenden Verhaftsbefehl dem Minister des Auswärtigen zugestellt, und dieser hat das Aktenstück dem Gesandten in Washington übersandt, damit derselbe die Auslieferung begehre. Freilich wird letztere, selbst wenn sie bewilligt wird, schwer zu effektuiren sein, da die dortige Lokalpolizei wenig auf solche Expeditionen eingerichtet ist. — Wie der „Indep." berichtet wird, hat die Nordbahngesellschaft zur Verfolgung der beiden Diebe Charpentier und Grellet zwei Engländer berufen, die Herren Forster und O'Brien, die als geschickte Aufspürer einen Namen haben und von denen der Letztere schon einmal zwei Beamten der schottischen Bank, die diese um 27,000 Pfd. Sterling bestohlen hatten, in Amerika wieder erwischt haben soll. O'Brien traf dieselben, wie es heißt, bei Wilden in der Nachbarschaft der Mormonen und fand bei ihnen noch fast die ganze gestohlene Summe. Als Belohnung erhielt er 3000 Pfd. Sterl. von der Bank. Dießmal soll sich übrigens O'Brien mit den Agenten der Nordbahngesellschaft nicht haben einigen können; dagegen hat Forster die Verfolgung übernommen, und zwar gegen $2\frac{1}{2}$ proCt. der etwa wieder einzubringenden Gelder und Ersatz der Reisekosten. Er ist mit mehreren Agenten und einem Beamten der Nordbahngesellschaft bereits abgereist.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 16. Sept. In dem Studienwesen werden demnächst bedeutende Neuerungen eingeführt werden, und namentlich alle jene Bestimmungen sorgfältig ausgeschieden sein, welche den Hochschulen eine freiere und unabhängigere Bewegung auf dem Gebiete der Wissenschaften zu gewähren schienen.

Preußen. Berlin, 18. Sept. Ueber die nächsten Schritte, welche die Regierung in der Neuenburger Angelegenheit thun wird, meldet man von hier der „Düss. Ztg.", daß dieselben aller Wahrscheinlichkeit nach darin bestehen würden, bei den Regierungen, deren Bevollmächtigten das Protokoll vom 24. Mai 1852 unterzeichnet haben, anzufragen, wie sie sich in Folge der neuesten Ereignisse zu verhalten gedenken, und in welcher Weise sie auf Grund jenes Protokolls eine Vermittelung eintreten zu lassen bereit sein möchten. Einstweilen seien die Rechte Preußens durch den von dem kgl. Gesandten an die Eidgenossenschaft gerichteten Protest von Neuem gewahrt. Die weiteren Entschlüsse der Regierung würden natürlich nicht eher gefaßt werden können, als bis sie darüber unterrichtet sei, was die Unterzeichner des Londoner Protokolls zur Herstellung des Rechtszustandes in der Neuenburger Sache zu thun beabsichtigen.

Coblenz, 17. Sept. Nicht wenig hat hier in militärischen Kreisen die vorgestern hier eingetroffene Ordre überrascht, daß nicht, wie früher bestimmt gewesen, die Ersatzmannschaften für die mit Ende dieses Monats zur Kriegsreserve entlassenen ausgedienten Leute der Infanterieregimenter erst mit dem 2. April l. Js., sondern jetzt schon sogleich mit dem 1. Okt. c. sollen eingezogen werden, und zwar so viele, daß sämmtliche Infanterieregimenter statt der gewöhnlichen Friedensstärke von 500 und einigen 60 Mann pro Bataillon auf die Gardestärke von 600 und einige 60 das Bataillon sollen erhöht werden.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 13. Sept. Ernennungen und Beförderungen sind aus Anlaß der Krönungsfeier zahlreich vollzogen worden.

Mit großer Vorsicht ist folgendes Gerücht aufzunehmen, welches der „B.-H." von der preußisch-russischen Gränze mitgetheilt wird: „Dem Vernehmen nach sollte das vom Kaiser aus Anlaß der Krönung erlassene Manifest für Rußland die Bestimmung enthalten: „alle Kinder von Leibeigenen, welche vom Krönungstage an geboren werden würden, sollten fortan nicht als Leibeigene betrachtet werden." Dieselbe soll indeß wegen eines Vorfalles in Petersburg weggelassen worden sein, in Folge dessen einige und dreißig Verhaftungen unter dem angesehensten russischen Adel vorgenommen worden sind.

Nachschrift.

Auf unserem heutigen sehr stark (mit 362 Wägen) befahrenen Getreidemarkte trat keine erhebliche Veränderung in dem Preise ein. Verkauft wurde Waizen 23 fl. bis 27 fl. 30 kr.; Korn 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. 30 kr.; Gerste 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. 20 kr., und Haber 6 fl. bis 7 fl. 30 kr.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 7 Grad, Mittag 12 Uhr + 11 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Für Nervenleidende.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in **Würzburg** ist zu haben:
Die Stärkung der Nerven als Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen. H. v. Düllbin Koch. Preis 27 kr.

In der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung** in Würzburg ist vorräthig:

Die Juwelen der Haus- und Landwirthschaft.

Eine Fundgrube von **500** der auserlesensten Vorschriften, deren verständige Anwendung ein sicherer Weg zu Glück und Wohlstand ist. Gesammelt, geprüft und herausgegeben von F. Elsen. Preis 36 kr.

Das Neueste

in **Winterrock-, Beinkleider- & Westenstoffen, Cravates**, sowie in sonstigen Artikeln für **Herren-Garderobe** empfiehlt in schöner Auswahl und zu billigen Preisen
die Tuch-, Schnitt- & Herrenmodewaaren-Handlung von
Franz Messner.
Eck vom Markt und Kürschnerhof.

Bekanntmachung.

Die Beerhut pro 1856 betr.

Es sollen mehrere Beerhüter auf die Dauer der diesjährigen Beerhut aufgestellt werden.
Lusttragende wollen sich binnen 8 Tagen a dato zu Protokoll melden.
Würzburg, den 19. Septber 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung

Die Beerhut pro 1856 betr.

Am 1. Oktober l. Js. werden die Weinbergswege in der seither üblichen Weise geschlossen, weßhalb die Weinbergsbesitzer dafür zu sorgen haben, daß bis dahin ihre nothwendigen Arbeiten in den Weinbergen beendet sind.
Würzburg, am 19. September 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Verpachtung einer Bierbrauerei.

In einer Kreishauptstadt Bayerns von 32,000 Einwohnern ist eine bisher im besten Betrieb gewesene **reale Bierbrauerei-Gerechtsame mit Brennerei** nebst vollständiger Einrichtung, Hauskeller, 1500, und großem Felsenkeller, 5000 Eimer Lagerfässer haltend, zu verpachten. Vor dem Brauhause ist ein großer Garten, worin sich eine Schenkhalle befindet, das Schenkhaus steht an einer der belebtesten Straßen der Stadt.

Es wird weniger auf einen hohen Pacht gesehen, als dieses so vortheilhafte Anwesen in den Händen eines tüchtigen Braumeisters zu wissen.

Pachtbedingungen, sowie jede weitere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe, das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Zwetschgen zum brennen werden gekauft. Ulmergasse.
K. Göpfert.

In Unterdürrbach Nr. 85 wird guter **Most**, die Maas zu 12 kr. und **Wein** zu 10 kr. verzapft.

Tanzübung.

Morgen Sonntag findet die nächste **Tanzübung** für Damen u. Herrn statt. Anfang 8 Uhr.
Quesar. Balletmeister, im deutschen Hof.

Zum Abschiede von hier sage ich mit den Meinigen allen Freunden u. Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Würzburg, 21. Sept. 1856.
J. A. Geyss,
k. Rentbeamter.

Ein grünseidener **Regenschirm** blieb heute Morgen irgendwo auf dem Markte stehen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Expedition zu hinterlegen.

Ein braunes **Saffiantäschchen,** ein Sacktuch enthaltend, gezeichnet J. H., wurde am Donnerstag in dem Sander Glacis verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Vom Vierröhrenbrunnen durch die Fischersgasse bis zum Zellerthor wurde ein **Mantel** mit rothem Futter verloren. Man bittet den redlichen Finder, solchen in der Expedition abzugeben.

Eine kinderlose Familie wünscht 1 auch 2 Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen. Zu erfragen in der Expedition.

Eine vollständig möblirte Wohnung über 1 Stiege, von 8 ineinandergehenden Zimmern mit Küche und allen Erfordernissen, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein reinliches, braves **Mädchen,** welches nicht abgeneigt ist mit der Herrschaft von hier abzureisen, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped.

Ein junger Mann, welcher sich mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag, von sehr braven Aeltern ist, in einer fürstlichen Küche als Koch gelernt hat, und später in Gasthäusern als Kellner und Marqueur servirte, sucht in gleicher Eigenschaft ein Unterkommen und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist zu verkaufen. Näh. im 3. Distr. Nr. 214.

Eine kleine Familie sucht ein angemessenes hübsches Logis mit den nöthigen Bequemlichkeiten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Beilage zu Nr. 226 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 23. Septbr. d. Js. früh 10 Uhr versteigert Unterzeichnete im 2. Dist. Nr. 254 (Eck der Sandgasse) die unten näher verzeichneten größtentheils selbst gebauten Weine, und ladet hiezu höflichst ein.

Würzburg, den 1. September 1856.

Margaretha Köchel Wittwe.

1. Im Hauskeller.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	Lage.
2	24	1853	Aeußerer Neuberg.
3	24	1848/52	Pfaffenberg.
4	26	1853	Leisten.
5	35	1855	Sandpfad.
6	36	1853	"
7	40	1853	Neuberg.
8	17	1853	Rießling.
9	16	1854	Sandpfad.
10	52	1848/52	"
11	16	1855	Rießling.
13	36	1853	Altenberg.
14	30	1853	"
15	30	1827	Pfaffenberg.
16	24	1853	Altenberg.
19	6	1846	Schwarzklävner.
21.	6	1854	Rießling.
22	10	1852	Schwarzkläwner.

2. Im Keller außer dem Haus.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	Lage.
1	3	1854	Traminer.
2	80	1852	Neuberg.
3	50	1852	Schalksberg.
4	32	1846	Neuberg.
5	20	1846	Schalksberg.
6	10	1855	Traminer.
7	10	1852	Schwarzkläwner.
8	6	1852	"

In Folge Miethsveränderung werden im 1. Dist. Nr. 220½

Dienstag den 23. September

und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, Mobilien jeder Art, als: Sekretär, Rolleau, Kanapees, Sessel, runde und eckige Tische, Kleiderschränke, Spiegel, worunter ein großer von vorzüglichem Glase, Bettungen, Uhren, worunter eine Alabasteruhr, Komode, Bettstätten, Oefen, Metall-, Porzellain-, Glas-Waaren, eine Reise-Chatoulle, eine schöne Gartenbank und sonstige Gegenstände, dann 4 Geise, endlich Bücher mit 210 Nummern, worunter auch das Conversations-Lexikon, ferner eine Längen-Theil-Maschine und eine Standuhr, 14 Tage gehend, Meisterwerk von Kreutzer, öffentlich versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. und Freitag den 26. l. Mts., jedesmal früh 9 Uhr anfangend, werden im sächsischen Hofe dahier 14 Pferde mit Geschirr, 4 Kühe, 8 Mutterschweine, 10 Läufer und 4 Milchschweine; dann 1 Druckfederwagen, 1 Chaise, 1 Jagdwagen für 8 Personen, 1 viersitziger **Char a banc**, 2 Felleisen-Wägelchen, 1 kleiner Handwagen, 1 zweiräderiger Karren, 1 Schlitten mit Zugehör, 1 englisches Pferdegeschirr und 2 Sättel; ferner verschiedene Möbels, weißes Zeug und sonstige Geräthschaften mittelst öffentlichen Verstrichs an den Meistbietenden mit dem Anfügen hingelassen, daß die Zahlung der zu veräußernden Thiere baar zu geschehen hat, die übrigen Gegenstände dagegen Kiliani 1857 zu bezahlen sind. Die sonstigen Bedingungen werden beim Striche selbst kund gegeben.

Kissingen, am 18. September 1856.

Die Posthalter Donat Fuss'schen Relikten.

In der **Goldstein**'schen Buchhandlung ist so eben erschienen:

Stard, französisches Lesebuch mit einer Vorrede von Professor Dr. Denzinger. brosch. 36 kr.

Diejenige Person, welche Donnerstag den 18. im Wirthshause zu Rottendorf ihren abgenützten **Regenschirm** gegen einen guten grünseidenen vertauschte, wolle denselben baldmöglichst in der Exped. d. Bl. deponiren.

Die 1198te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 18. Sept. 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

85. 43. 49. 33. 78.

Die 1199ste Ziehung wird den 21. Oktober und inzwischen die 537te Nürnberger Ziehung den 30. Sept. und den 9. Oktober die 1578ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Eine **Wirthschaft** mit Realgerechtigkeit, Bierbrauerei und Schnapsbrennerei, Metzgereigerechtigkeit, Garten und Kegelbahn, an der Straße gelegen, ist auf dem Lande wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei Arbeiter können **Schlafstellen** erhalten im 5. Dist. N. 114 Zellerstraße.

Einige tüchtige **Wagen-Lakirer** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei **Michael Lutz**

Wagenfabrikant in Kissingen.

Ein weingrünes **Faß**, 16 Eimer haltend, ist zu verkaufen; ferner ist ein Zimmer an ein Nähmädchen zu vermiethen.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Es werden 3 gerüstete **Betten** gesucht, die man sogleich aus freier Hand ohne Nachtheil zu kaufen wünscht. Näheres in der Expedition.

Gummischuhe werden fortwährend reparirt bei **Karl Röll,** Schuhmachermeister, Glockengasse Nr. 254.

Es wird ein Gymnasialschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht im 4. Distr. Nr. 65.

Für eine kinderlose Beamtenfamilie auf einem schönen Landstädtchen wird eine **Köchin** auf Michaeli gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist für einen ledigen Herr stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 159, Semmelsgasse.

Es ist ein wasserfreier Keller zu vermiethen. Näh im 4. D. N. 90.

Von der Frankfurter Messe angekommen mit den neuesten **Musterhüten** und **Häubchen**, sowie einer großen Auswahl in **Bändern** und **Chemisetten 2c.** versehen, bitten um recht zahlreichen Zuspruch

Geschwister Schönecker
am Schmalzmarkt Nr. 412.

Mein Leinenlager

in **Bielefelder, Schlesischer** und **Lederleinen**, farbigen und weißen leinenen **Taschentüchern** in allen Größen, ist wieder auf das Reichhaltigste assortirt. Zugleich empfehle ich meine eben erhaltene moderne **Winterstoffe** zu Röcken und Beinkleidern in großer Auswahl zur geneigten Abnahme

J. F. Keiser,
Domstraße.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich von **Dienstag den 9. September** an mein

Spezerei-, Cigarren- und Mineral-Wasser-Geschäft

in meinem Hause, Semmelsstraße 1. Dist. Nr. 165/66 gerade dem Bambergerhof gegenüber nur einige Häuser von meinem seitherigen Lokale entfernt ausübe und von da an mein bisheriger Laden geschlossen ist.

Indem ich für das mir bisher gütigst erwiesene wohlwollende Vertrauen meinen tief gefühlten Dank ausspreche, erlaube ich mir, damit zugleich die ergebene Bitte zu verbinden, mir solches auch ferner gütigst zuwenden zu wollen.

Durch unausgesetztes Bestreben stets das **Bestmögliche** zu **billigstmöglichem** Preise zu bieten, werde ich dasselbe nach besten Kräften zu ehren wissen.

M. J. Philippi.

Das Neueste

in **Herrn-Anzügen** ist vorräthig im Kleidermagazin von

Joh. Mart. Hofmann
am Kürschnerhof dem Herrn Rappert gegenüber.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Karl Freiherrn von Zobel zu Giebelstadt wird zur Anmeldung von Erb- und sonstigen Ansprüchen Tagfahrt auf

Mittwoch den 22. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 4 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anberaumt.

Würzburg, den 12. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Die Wohnhäuser Distr. 5 Nr. 143 Pl.-Nr. 2219 und Nr. 144 Pl.-Nr. 2220 in der obern Schloßgasse (Berchtesgaden genannt) zusammen auf 6800 fl. gewerthet, deren nähere Beschreibung in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann, werden

Montag den 20. Oktober lf. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichtes nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt, und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die Strichsbedingnisse werden an der Tagfahrt bekannt gegeben werden.

Würzburg, am 13. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

3. Dist. Nr. 14 der Seminariumskirche gegenüber ist ein honettes Zimmer zu vermiethen.

Ein starker **Handwagen** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition ds. Bl.

Ein zum Gewerbbetriebe sich eignendes **Wohnhaus**, an der Straße nächst dem Marktplatze liegend, ist in dem Marktorte Lengfurt a. M. zu verkaufen, worüber nähere Auskunft ertheilt wird in Lengfurt Hs.-Nr. 129.

Ein gut erzogener **Junge**, der als Schuhmacher lernen will, wird gesucht Büttnersgasse Nr. 289.

Ein großer wasserfreier **Keller** ist ganz oder theilweise zu vermiethen. im 2. D. Nr. 533 Schenkhof; auch sind daselbst 2 schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist ganz nahe beim Juliusspital- und Anatomiegebäude zu vermiethen 1. Distr. Nr. Nr. 317 in der Pleichacher Pfarrgasse.

Ein **Mädchen**, welches früher schon in Ladengeschäften servirte, sucht in gleicher Eigenschaft auf dem Lande ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein Gymnasial- oder Lateinschüler in Logis zu nehmen gesucht; auch ist daselbst ein Keller zu vermiethen. Näheres im 4. D. Nr. 271, Münzgasse.

Zwei neue und abgeschlossene Logis mit 6 heizbaren und tapezirten Zimmern, Küche, Kammern und allen übrigen Bequemlichkeiten, zu welchen auch Stallung gegeben werden kann, sind zu vermiethen und sogleich beziehbar. Näheres im 3. Distr. Nr. 106 beim Hausmeister.

In d r Fischergasse Nr. 52 ist der obere Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Brunnen und Garten stündlich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Es sind 2 kleine möblirte Zimmer zu vermiethen im 4. D. N. $79^{1}/_{2}$.

Ein reinliches **Hausmädchen**, welches zugleich ein paar Kühe melken kann, wird auf das nächste Ziel, gegen annehmbaren Lohn, in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein lackirtes **Kinderbettstättchen**, ein **Kindskorb** und ein **Tischchen** sind zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 17. Sept. Heute Morgen hier vorbeigefahren And. Kropf von Bamberg mit Ladung von Mainz, Frd. Knapp von Miltenberg mit Lad. daher und Frankfurt, den 18. Sept. vorbeigefahren Gg. Hahnert von Bamberg mit Ladung von Frankfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 227 Montag den 22. September 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{12} früh.	12^{56} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{6} Vormit.	6^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1\frac{3}{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5\frac{1}{2}$ U. früh. Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 23. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr gegen Georg Ludwig Medon von Retzstadt, wegen Vergehens des Betrugs; Nachm. 3 Uhr gegen Valentin Kraus von Erlach, wegen Vergehens der Körperverletzung; Donnerstag den 25. d. M. früh 8 Uhr gegen Joseph Hack von Gambach, wegen Verbrechens des Diebstahls; früh 9 Uhr gegen Michael und Andreas Schmitt von Unterleinach, wegen Vergehens der Widersetzung; früh 11 Uhr gegen Caspar Hörning von Birkenfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. 2 Uhr gegen Joseph Scherer von Karlstadt und Compl., wegen Vergehens der Widersetzung; Nachm. 4 Uhr gegen Johann Mühlrath von Randersacker, wegen Vergehens der Unterschlagung, und Nachm. 5 Uhr gegen Johann Keller von Versbach, wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung. Samstag den 27. ds. Mts. früh 8 Uhr gegen Carl Theodor Habert von Landau, wegen Verbrechens des Diebstahls; früh 9 Uhr gegen Christoph Wolf von Altenschönbach und Compl., wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. 2 Uhr gegen Margaretha Grieser von Gollhofen, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Casimir Emmel von Jakobsthal, wegen Vergehens des Diebstahls, und Nachm. 4 Uhr gegen Georg Stark von Gramschatz, wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung.

München, 20. Sept. Das Justizministerium hat dieser Tage die für die Wiederbesetzung der erledigten zweiten Appellationsgerichts-Direktorsstelle geeigneten Vorschläge der Allerhöchsten Genehmigung unterbreitet, und werden die desfallsigen Ernennungsdekrete vermuthlich noch während der Anwesenheit des Monarchen in Berchtesgaden erlassen werden. Unter den zu diesen Stellen Designirten nennt man u. a. die Oberappellationsgerichtsräthe Gombert und Schrauth, ferner den Stadtgerichtsdirektor v. **Seuffert** in **Würzburg**.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 8. Septbr. zu genehmigen, daß der bisherige Taxbeamte des k. Landgerichts Hammelburg, Gottfried Keim, seinem Ansuchen entsprechend, von dieser Stelle enthoben, an dessen Stelle als Taxbeamter des k. Landgerichts Hammelburg der Oberschreiber des Rentamts Röttingen, Carl Andreä, dann als Taxbeamter des Landgerichts Münnerstadt, in Folge der durch das Ableben des Taxbeamten Eduard Dittmar eingetretenen Erledigung dieser Stelle, der ehemalige Oberschreiber und Sportel-Rendant Joseph Hahn zu Lauingen, beide jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte aufgestellt werden.

Se. Maj. der König haben geruht, zur Aufbringung des Fondes für Errichtung eines protestantischen Vikariates in Stadtkronach eine Collekte in sämmtlichen protestantischen Kirchen des Königreiches zu genehmigen.

Se. Exc. unser Hr. Regierungspräsident sind gestern wieder dahier eingetroffen.

* Nachdem nun auch drei Opernvorstellungen über unsere Bühne gegangen sind, deren Aufführung durchweg eine sehr gelungene genannt werden darf, so ist nunmehr auch über die für unsere Oper gewonnenen neuen Kräfte ein nur günstiges Urtheil zu fällen, und dürfen wir demnach von denselben in Vereinigung mit den vielverdienten älteren Mitgliedern, denen das Publikum seine hohe Freude über ihr abermaliges Verbleiben an unserem Bühneninstitute durch lebhafteste Acclamation bei ihrem ersten Wiedererscheinen kund gab, sehr genußreiche Abende zu erwarten haben. Eine besonders schätzbare Aquisition machte Hr. Direktor Spielberger in dem neuen Kapellmeister der Oper Hrn. Müller, der nach seiner bisher schon bewiesenen umsichtigen Leitung sicher der Mann ist, die einzelnen Kräfte zu einem schönen Ganzen zu einigen, und gewiß wird unser so kunstsinniges Publikum, wenn ihm auf diese Weise etwas Gutes geboten wird, dem Institute auch seinerseits eine warme Theilnahme zuzuwenden nicht unterlassen. Daß der weibliche Chor noch einer Verbesserung oder vielmehr Ergänzung verschiedener Lücken bedürftig ist, dürfte der Umsicht des Hrn. Direktor Spielberger wohl nicht entgangen und deshalb sicher auch geeigneter Abhülfe gewärtig sein.

In dem am Samstage von der hiesigen Liedertafel veranstalteten Gesellschaftsabende, sowie gestern im Zwi-

Digitized by Google

schenatte der Oper ward uns Gelegenheit gegeben, einen jugendlichen vielversprechenden Virtuosen auf der Violine zu hören, Hrn. Wilhelm Bauerkeller, Zögling des kais. Conservatoriums und Schüler des berühmten Violinisten Alard in Paris. Der junge Künstler, der bereits vom Pariser Conservatorium mit einem Preise ausgezeichnet wurde, trug am Samstage ein Konzert von Kreuzer und Variationen über den Sehnsuchtswalzer von Alard, und gestern von demselben Meister eine Fantasie aus der Regimentstochter vor, und bewährte eine so schätzenswerthe Fertigkeit und dabei ein so reines und in den schwierigsten Passagen klares Spiel, daß stürmischer Beifall zu wiederholten Malen seinen Vortrag unterbrach, und er am Schlusse durch enthusiastischen Hervorruf belohnt wurde. Bei fortgesetzter Ausdauer dürfte dem jugendlichen Virtuosen sicher noch eine große Zukunft bevorstehen. Wie wir hören, wird sich Hr. Bauerkeller in den nächsten Tagen noch einmal hier hören lassen, und wollen wir nicht unterlassen, alle Kunstfreunde auf diesen Genuß aufmerksam zu machen.

(Eingesandt.) Ein in andern Städten sehr günstig aufgenommenes und in den auswärtigen Blättern mit vielem Lobe erwähntes Gesangquartett, Hr. Elstner aus Böhmen mit drei Töchtern, ist hier eingetroffen, und hat Hr. Elstner bereits um die Erlaubniß nachgesucht, sich hier produziren zu dürfen. Bei dem günstigen Rufe, der diesem Quartette vorangeht, glaubt man dasselbe auch dem hiesigen Publikum empfehlen und vorläufig auf dessen Leistungen aufmerksam machen zu sollen.

Bezüglich der von Ansbach weiter nach Würzburg zu führenden Eisenbahn hat der Handelstand der Stadt Kitzingen unter dem 27. August eine Bittvorstellung an Se. Maj. den König gerichtet, um die Führung der Bahn über Kitzingen zu erlangen; wir werden morgen Ausführlicheres über dieselbe berichten.

Aus Anlaß der vorgestern stattgehabten Vermählung des Großherzogs Friedrich von Baden mit der Prinzessin Louise von Preußen fanden gestern auch in den uns benachbarten badischen Städten Wertheim und Bischofsheim besondere Feierlichkeiten statt, zu welchem auch von hier aus die Mitwirkung musikalischer Kräfte in Anspruch genommen worden war.

Der (wie früher schon berichtet) schwer erkrankte Staatsrath im außerordentliche Dienste, kgl. Kämmerer, Comthur des Verdienstordens der bayr. Krone und Abgeordneter der 2. Kammer Frh. von Closen ist am 19. früh in München seiner Krankheit erlegen. Er war geboren 1786 und erreichte demnach ein Alter von 70 Jahren. Sein Tod wird allenthalben lebhafte und gerechte Theilnahme finden. Frhr. v. Closen war niemals verheirathet, und mit ihm erlischt ein altes, in Bayern's Geschichte oft und rühmlich genanntes Geschlecht. Nach der ausdrücklichen letztwilligen Verordnung des Verstorbenen wird seine Leiche ohne jegliche Feierlichkeit oder Begleitung, in einem zinnernen Sarg verschlossen, auf sein Stammgut Gern, bei Deggendorf in Niederbayern, gebracht, dortselbst öffentlich ausgestellt und in der Familiengruft begraben.

München, 20. Sept. Der Großherzog von Hessen ist in vergangener Nacht 11½ Uhr über Ulm von Darmstadt kommend im strengsten Inkognito, nur von einem Kavalier und einem Bedienten begleitet, im hiesigen Bahnhof angekommen und sofort mit den bereit stehenden Postpferden, ohne die Stadt zu berühren, nach Berchtesgaden abgereist. Der Herzog von Modena ist heute Morgens abgereist, während seine Gemahlin, die Prinzessin Adelgunde bei ihrem kgl. Vater hier noch zurückgeblieben ist.

An dem Hause an der Burggasse, wo der unsterbliche Tondichter Mozart wohnte, als er seinen „Idomeneo" componirt, ist seit einigen Tagen eine Gedenktafel angebracht, mit der Inschrift: „In diesem Hause und zwar im Eckzimmer des zweiten Stockes vollendete Wolfgang Amadäus Mozart im November und Dezember 1780 seine Oper Idomeneo."

Darmstadt, 20. Sept. Vorgestern Abend ist durch Einbruch in das Regierungsgebäude am Louisenplatze aus der Staatsunterstützungskasse eine Summe von beiläufig 1400 fl. entwendet worden. Den Thäter hat man bereits, aber mit dem Gelde soll sich ein Mitbetheiligter gleich nach vollbrachtem Diebstahl auf die Flucht begeben haben.

Die Zollconferenz schließt am 26. d. ihre Saison in Eisenach, um solche in Weimar fort zusetzen.

Am 18. ereignete sich auf der Schlesischen Eisenbahn zwischen Löbau und Görlitz der Unfall, daß, wie man vermuthet durch den Achsenbruch des Gepäckwagens, die Lokomotive sammt Tender einen 12 Ellen hohen Damm hinabstürzte; der Heizer blieb sogleich todt, der Lokomotivführer, Kondukteur, zwei Schaffer, sowie ein Passagier wurden schwer verletzt.

Die in Wien tagende Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte hat für das nächste Jahr Bonn als Versammlungsort gewählt.

Paris, 19. Septbr. Ein Bureaudiener der Nordbahn, welcher mit den beiden Dieben der Nordbahnaktien entflohen war, ist auf dem Zollamte in London verhaftet und nach Paris gebracht worden, wo er gestern Abend anlangte. Man hofft, durch seine Geständnisse nun auch der beiden Diebe selbst habhaft zu werden.

Seit dem 15. ds. ist der Telegraph zwischen Rom und dem deutsch-österr. Telegraphenvereine auch für die Privatkorrespondenz eröffnet.

Auf der Eisenbahn zwischen Madrid und Aranjuez hat sich am 20. ein Unglück ereignet; 5 Personen verloren dabei das Leben.

Ausland.

England. London, 20. Septbr. Artikel der Morning Post und der Times betrachten den Bruch Englands und Frankreichs mit Neapel als nahe bevorstehend.

Rußland. St. Petersburg: Der Kaiser hat die Statuten dreier großer Dampfschifffahrtsgesellschaften bestätigt, welche die Plätze des schwarzen Meeres mit den Hauptplätzen des mittelländischen und adriatischen Meeres verbinden.

Türkei. Konstantinopel, 12. Sept. Der Naib von Anapa ist hier eingetroffen und mit ihm die Nachricht, daß Sefer Pascha in jener Gegend die Bevölkerung für sich gewonnen hat, über 30,000 Mann gebietet und eine Proklamation an die Tscherkessen gerichtet, in welcher er sie zum Kriege gegen die Russen aufruft.

Der Sultan hat beschlossen, die Befestigungen von Silistria in gewaltigem Maßstabe südlich sowohl als nördlich von der Donau zu erweitern und alle Inseln in dieselbe einzuschließen. Auch sollen alle Einwohner jener Stadt, gleich denen von Kars, auf drei Jahre frei sein von Abgaben und von Rekrutenstellung.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 20. September.

Mittelpreise: Waizen 24 fl. 55 kr.; Korn 18 fl. 31 kr.; Gerste 15 fl. 37 kr.; Haber 6 fl. 48 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 32 kr., Korn um 8 kr., Gerste um 4 kr. und Haber um 27 kr. gefallen; die Summe aller verkauften Früchte betrug 2042 Schäffel.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 8 Grad, Mittag 12 Uhr + 11 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Vollständige Clavierauszüge
mit Text, jeder nur 1 fl. 12 kr.

Barbier von Sevilla. — Stumme von Portici. — Weiße Dame. — Figaro's Hochzeit. — Johann v. Paris. — Zauberflöte. — Dorfbarbier. — Maurer und Schlosser. — Don Juan. — Schweizerfamilie. — Nachtwandlerin.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Friedrichshaller Bitterwasser

in ganzen und halben Krügen, von der Quelle frisch eingetroffen, empfiehlt

M. J. Philippi
dem Bambergerhof gegenüber.

Daß unsere neuen **Winterwaaren** in großer Auswahl angekommen sind, zeigen wir hiemit ergebenst an.

U. M Neundörfer & Held.

Schafwinterweide-Verpachtung.

(Zell bei Würzburg.) Die Gemeinde Zell verpachtet an den Meistbietenden ihre Schafwinterweide pro Michaeli 1856 bis Petri den 22. Febr. 1857 auf Zeller und Würzburger Markung, wobei 150 Morgen Wiesen, und ist hiezu Tagfahrt auf **Donnerstag den 25. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** im Rosenwirthshause dahier anberaumt, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Sebold, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Freitag den 3. Oktober l. Js. früh 8 Uhr anfangend wird der Ertrag an Weiden auf städtischem Eigenthum am Sändlein, Laudenbacherfahr, Bäcker, Kalbenstein und Rothenberg, an Ort und Stelle öffentlich versteigert und werden Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Karlstadt am 19. September 1856.

Der Stadtmagistrat.
Bißing, B.

Bekanntmachung.

Der ledige Zimmergeselle Stephan Schott von Riedenheim, welcher dahier in einer strafpolizeilichen Untersuchung sich befindet, wird aufgefordert, am **Montag** den 20. **Oktober** 1856 bei dem kgl. Landgerichte Aub zu seiner Vernehmung zu erscheinen, widrigenfalls die Aburtheilung in contumatium erfolgen wird.

Aub, den 16. September 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Für eine kinderlose Beamtenfamilie auf einem schönen Landstädtchen wird eine **Köchin** auf Michaeli gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht Beschäftigung im Kleidermachen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

In einem Wirthschaftslokale ist ein sehr schönes und geräumiges Zimmer mit eingerichteter Gasbeleuchtung bei regelmäßig sehr gutem frentden Bier an eine Gesellschaft zu vergeben. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Hochschüler, der insbesondere auch musikalisch gebildet ist, wünscht für das nächste Semester eine Hofmeisterstelle zu übernehmen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 229 sind 2 Quartiere, das eine mit 3 Zimmern, das andere mit 2 Mezzanenzimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

Es sucht Jemand ein einfach möblirtes Zimmer mit Verabreichung des Mittagstisches. Addressen beliebe man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein braves **Mädchen** sucht sogleich oder bis Michaelis einen Dienst, am Liebsten zu Kindern. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein grünseidener **Regenschirm** blieb heute Morgen irgendwo auf dem Markte stehen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Expedition zu hinterlegen.

Vom Gasthaus zum Kronprinzen bis zum Hofgarten oder Hofplatze sowie durch die Hofstraße gieng ein kleines **Uhrkettchen** mit Schlüssel und einem männlichen Porträt zu Verlust, sämmtliches von Gold. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung im Kronprinzen beim Portier abzugeben.

Zwei noch ganz gute eiserne **Kessel**, zum Gebrauch für Seifensieder, sind ganz billig zu verkaufen in Estenfeld Hs.-Nr. 101.

Ein armer Dienstknecht ließ am Samstag am Krahnenthor ein großes **Wagentuch** liegen, und wird um dessen Rückgabe im Lamm bringend gebeten.

Es werden auf erste Hypothek jedoch ohne Unterhändler **900 fl.** aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schönes **Häubchen** mit Bouquet und Blonden ist wegen Trauer billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gebrauchter gut erhaltener **Kochofen** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine Grube voll **Kuhdünger** ist zu verkaufen 4. Distr. Nr. 283, Elephantengasse.

Ein großer runder **Ofen** mit Kocheinrichtung und allem Zugehör ist zu verkaufen 3. Distr. Nr. 203.

Eine große **Waschmange** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mezanenzimmer ist zu vermiethen im 4. D. Nr. 316½ obere Kasserngasse.

Es werden 1 auch 2 Gewerb- oder Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Es sind zwei ineinandergehende Zimmer mit Betten an zwei Schüler zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gummischuhe werden fortwährend reparirt bei **Karl Nöll**, Schuhmachermeister, Glockengasse Nr. 254.

Jungfrauen ist das nachstehende vortreffliche in fünfter verbesserter Auflage erschienene Buch zur Anschaffung angelegentlichst zu empfehlen:

Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Nebst Regeln über **Anstand, Anmuth, Würde, häuslichen Sinn,** über **Ordnung, Reinlichkeit, Wirthschaftlichkeit** und **Anweisung** zum **guten Ton** und für das **gesellschaftliche Leben.** Von **Dr. Seidler. Fünfte** umgearb. Auflage. Preis 54 kr.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Façonen für Damenhüte per Stück 16 kr. empfiehlt
Kaspar Müller, Plattnersgasse.

In der **Goldstein'**schen Buchhandlung ist so eben erschienen:

E t a r d,

französisches Lesebuch mit einer Vorrede von Professor **Dr. Denzinger. brosch. 36 kr.**

Das Distriktsspital zu Karlstadt versteigert
Donnerstag den 25. d. Mts. Mittags 1 Uhr
eine große Parthie Weintrauben an dessen Gartengeplänke, die sehr schön und größtentheils so reif sind, daß sie zu Markt gebracht werden können.
Hiezu werden Steigerungslustige eingeladen.
Karlstadt, am 20. September 1856.

Gasthaus-Versteigerung.

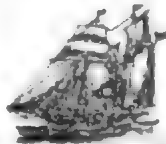
Unterzeichnete läßt aus freier Hand in Eibelstadt **Dienstag den 7. Oktober d. Js.** ihr Gasthaus zur Schwane mit Brauerei- und Wirthschafts-Einrichtung, einen großen Wirthschaftsgarten, Scheune, Stallungen, Hofrieth, Brunnen im Brauhaus, nebst Felsenkeller dortselbst, öffentlich versteigern; nähere Bedingnisse werden beim Striche bekannt gemacht. Bei annehmbarem Gebote wird sogleich der Zuschlag ertheilt. Bemerkt wird, daß zwei Drittheile des Strichschillings darauf stehen bleiben können.

Karl Schätzleins Wittwe.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 25. Septbr. Vormittags 10 Uhr wird von der Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie-Regiments über der Pferdedünger von den Stallungen der alten Kaserne, Schottenanger, Jagdzeughaus, Festung und Bretterhof pro Oktober, November und Dezember, öffentlich versteigert, und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.
Würzburg, am 20. September 1856.

Dampfschiff-Gelegenheit
nach
New-York



Die belgische Postdampf-Linie zwischen **Antwerpen & New-York** eröffnet am 3 Oktober ihre erste Fahrt nach **New-York** mit dem Dampfer Belgique, Capitän Tak, 2500 Tonnengehalt und 500 Pferdekraft. Preis für die I. Classe 230 fl. — II. Classe 150 fl. — III. Classe (Zwischendeck) 100 fl. — mit Verköstigung **ab Mainz.**

Nähere Auskunft ertheilt:
Die Generalagentur von **Franz Dessauer** in **Aschaffenburg** und nachstehende Agenturen:

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Es werden 2 Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Es werden mehrere Parthien **Dünger** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sängerkranz.

Dienstag den 23. Septbr. Abends 8 Uhr Probe und Besprechung, sowie von jetzt an jeden Dienstag regelmäßige Probe. Es wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Ausschuss.

A n z e i g e.

Von morgen an ist die Wirthschaft in der Martin Gäbhard'schen Brauerei wieder offen.

Sonntag ging eine goldene **Broche** zu Verlust. Der Finder beliebe, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

W a r n u n g.

Um sich in Zukunft vor übelen Folgen zu wahren, wird hierdurch der Getreidmesser zu U............d höflichst ersucht, vor seiner Thätigkeit keine Abführungsmittel zu gebrauchen.

J.

Fremden-Anzeige
vom 21. September.

(**A d l e r.** Kfl.: Meckel a. Goßmannsdorf. Sternberg u. Herz a. Frkft., Wollenberg a. Düsseldorf. Sander a. Kitzingen. Luzzani a. Mailand, Geßner a. Nürnberg. Herzog a. Bielefeld. Schneider a. Bruchsal. Schuberth, k. Ldg.-Assessor a. Marktheidenfeld. Brechtelsbauer, Taxbeamter a. Ochsenfurt. Leuthold, Pfr. a. Lindau.

(**K l e e b a u m.**) Kfl.: Czarnerickl a. Danzig, Cramer a. Mainz. Klein, Oberpostamtsoffizial a. München. Sturm, Ing. a. Berlin. Corsin, Bart a. Rendsburg. Jonzen, Rent. von da. Gerstner, Fabr. a. Münster. Zenglein, Fabr. a. Sterilz. Zierner, Weinhändler a. Sommerach. Petersen, Gutsbes. a. Flensburg. Bierheilig. Buchbinder a. München.

(**K r o n p r i n z.**) Kfl.: Keller u. Reiß a. Mannh., Franke a. Barmen. Hechinger aus Buchau, Marr a. Mannheim. Mad. Barnawitz mit Bedg. a. Greifswalde. Mad. Weismüller mit Frl. Tochter a. Erlangen. Cavallo, Fabr. a. Wildbad. Jagenberg, Gutsbesitzer a. Solingen.

(**S c h w a n.**) Dr. Nordhäuser, Privatdocent a. Gießen. Heger, Gutsbes. a. Bernburg. Willessen, Stud. a. Hannover. Wahlsen Stud. a. Dermeln. Chrustover Chemiker a. Prag. v. Brand. Gutsbes. a. Pommern. Seidler, Amtsverwalter a. Bartenstein. Ressonar. Priv. a. Brüssel. Hauer, Postsekr. a. Leipzig.

(**W ü r t e m b e r g e r H o f.**) Krug, Priv. mit Gattin a. München. Dr. Thiem, A.v. a. Pleinfeld. Zeitler, Adv. a. Ellingen.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Gottfried Lammert, prakt. Arzt in Amorbach, mit Maria Heimerich von hier.

In der protest. Kirche:
Johann Heinrich, Schneidermeister dahier, mit Maria Barb. Schuler von hier.

G e s t o r b e n:

Henriette Wendel, Schreinerstochter, 14 J. alt. — Franziska Weidner, Oberl.-Tochter, 51 J. alt. — F. Weiler, Oekonomenkind, 2 M. alt. — Fritz Pickel, 6½ M. alt. — Barb. Herbst, Ehehaltenhauspfründnerin, 78 J. alt. — Lisette Weigel, Wäscherin, 56 J. alt. — Kath. Schäfflein, Kaufmannskind, 5 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 228 Dienstag den 23. September 1856.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues **vierteljähriges** Abonnement auf den „Stadt- und Landboten“ und das demselben dreimal wöchentlich beigegebene Unterhaltungsblatt „Extra-Felleisen“. Indem die Unterzeichnete zur gefälligen Erneuerung des Abonnements ergebenst einladet, bittet sie zugleich die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.
Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Die Fortsetzung der Eisenbahn von Ansbach nach Würzburg.

Die nunmehr zur Thatsache gewordene Erbauung einer Eisenbahn von Ansbach nach Gunzenhausen hat, wie nicht anders zu erwarten stand, die allgemeine Aufmerksamkeit auf ein mit jener Bahn innig zusammenhängendes Projekt gelenkt, nemlich die Fortsetzung derselben nach Würzburg. Die Wichtigkeit dieser Bahn dürfte eben so außer allem Zweifel sein, als deren Zustandekommen, und es handelt sich wohl nur um die Frage der Erbauung ob auf Staatskosten oder durch Private, und insbesondere um die Richtung. Verschiedene Projekte sind in letzterer Beziehung in die Oeffentlichkeit gelangt, und insbesondere haben zwei der bedeutendsten Handelsplätze am Maine, Kitzingen und Marktbreit, bereits Schritte gethan, um in das Eisenbahnnetz gezogen zu werden. Insbesondere hat der Handelsstand von Kitzingen in einer Bittvorstellung an Se. Maj. den König alle Momente darzulegen versucht, um die Führung der Bahn über diese Stadt zu erlangen, und die in dieser Vorstellung niedergelegten Thatsachen und Verhältnisse, welche die Vorzüge der Bahnrichtung über Kitzingen schildern, dürften wohl werth sein, näher erwähnt zu werden, und führen wir deshalb das Wichtigste aus der uns vorliegenden Eingabe mit. Nicht mit Unrecht erwähnen die Bittsteller im Eingange, daß von der Entscheidung dieser Frage die ganze Zukunft der Stadt Kitzingen abhänge, und ist daher die Eingabe bemüht, alle zu Gunsten sprechenden Momente zusammenzufassen, und heißt es darin u. A.: „Die Stadt Kitzingen mit nahezu 6000 Seelen, ein ehrwürdiger Ort von tausend Jahren, erfreut sich eines alten Rufels als Handels- und Gewerbsstadt und wußte diesen Ruf bis auf die neueste Zeit zu bewahren, obgleich die Herstellung des Ludwigs-Donaumainkanals den sonst auch noch blühenden Speditionshandel fast gänzlich vernichtete. Der Handel dahier besteht, jetzt wie früher, zum großen Theile in Eigenhandel mit vorzüglichem Export in's Ausland, und hat nach sorgfältigen und möglichst genauen Erhebungen noch dermalen einen Umfang, der sich in Ziffern mit circa 3—400,000 Ztrn. Gewicht, welche ein Kapital von 6—8 Millionen Gulden repräsentiren, darstellen läßt, eines Artikels, der Gypssteine nämlich, welche jährlich in enormen Massen verliefert werden, gar nicht zu gedenken. Der wichtigste Handelszweig ist der Weinhandel, welcher von 25—30 Handlungen nach allen Weltgegenden hin betrieben wird. Das südliche Bayern, das Königreich Sachsen und die sächsischen Herzogthümer, Preußen bis zu seinen äußersten Grenzen werden zum großen Theile von hier aus mit Wein versorgt, auch an den Rhein wird seit Jahren in Massen versendet, und bekannt ist es, daß selbst Frankreich einen Theil seines Bedarfs durch Frankenweine, die es von hier und der Umgegend bezieht, seit geraumer Zeit zu decken sucht. Dabei ist vorzüglich in's Auge zu fassen, daß es zumeist fränkisches Landes-Produkt ist, was von hier aus entsendet wird, und nicht blos zum Vortheil Einzelner, sondern vom nationalökonomischen Standpunkte aus betrachtet, zum Nutzen des gesammten Landes als baares Geld nach Bayern zurückströmt. Dieser Handel ist so bedeutend und einflußreich, daß die kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bei mehreren Gelegenheiten in richtiger Beurtheilung der Sache sich veranlaßt sah, ihn als eine Eigenthümlichkeit der fränkischen Provinz, namentlich Kitzingens, zu bezeichnen und auf die dadurch begründeten, besonderen und bemerkenswerthen Verhältnisse hinzuweisen. (Fortsetz. folgt.)

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher Sitzung am kgl. Appellationsgerichte den 17. Sept. l. Js. wurde die Berufung des k. Staatsanwaltes am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 17. Mai, welches den ledigen Schneidergesellen Andreas Geßner von Würzburg von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens des ausgezeichneten zugleich dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls freigesprochen hatte, verworfen; ferner wurde die Berufung des Häckers Michael Breisinger von Oberleinach gegen das ihn wegen einer besonders erschwerten polizeilich strafbaren Entwendung zu einem sechstägigen doppeltgeschärften

Digitized by Google

Arreste verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. Mai l. Js. verworfen, und derselbe wurde unter Stattgebung der Berufung des kgl. Staatsanwaltes erster Instanz wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe zu einer viertägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Im Bereiche der kgl. Verkehrsanstalten sollen demnächst sehr zahlreiche Beförderungen und Anstellungen zu gewärtigen sein.

Erledigt: Die kathol. Filialschulstelle zu Oberwerrn, Ldg. Werneck, Distriktsschulinspektion Zeuzleben; Rein-Ertrag nebst freier Wohnung 250 fl.

Ein wegen eines vor mehreren Wochen verübten Kofferdiebstahles steckbrieflich verfolgter hiesiger Bursche wurde gestern gefänglich eingebracht und heute an das kgl. Kreis- und Stadtgericht abgeliefert.

Schweinfurt, 22. Sept. Heute wurde der Verstrich der im Rathskeller befindlichen Fässer beschäftigt; die größeren 6—7 Fuder haltenden wurden mit 20—26 fl. bezahlt. — Knüpfen sich ohnehin schöne Erinnerungen an diese früher mit bestem Nektar gefüllten Räume, so ist eines der Fässer von besonderer historischer Wichtigkeit; es ist nämlich dasjenige, welches im Jahre 1740 von der Büttnerzunft auf dem Eise gefertigt wurde.

(Schw. Tgbl.)

In Schweinfurt fand vorgestern eine Trauung statt, welche deßhalb zu den Seltenheiten gehören dürfte, daß an demselben Tage auch Braut und Bräutigam ihren 22. Geburtstag mitfeierten.

Aschaffenburg, 22. Septbr. Herr Regierungs-Assessor Fentsch aus München, bekanntlich im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs Max Bayern bereisend, um in den verschiedenen Theilen desselben ethnographischen Studien obzuliegen, weilt dermalen hier.

Aschaffenburg, 23. Septbr. Gestern wurde bei dem nahen Dorfe Leider die Leiche einer 76jährigen Frau von hier, die sich vermuthlich in einem Anfalle Geistes-Abwesenheit in den Main stürzte, geländet und in das hiesige Spital gebracht.

München, 19. Sept. In den aristokratischen Kreisen drängt sich seit einiger Zeit ein Thema stark in den Vordergrund, die Reorganisation des Adels, d. h. in der Firirung seines Standpunktes gegenüber den modernen Zeitbedürfnissen. Es haben zu diesem Zwecke unter den Betheiligten schon eingehendere Verabredungen stattgefunden, und eine Zusammenkunft der Häupter standesherrlicher Familien, welche in diesen Tagen in Nürnberg stattfand, soll damit in engem Zusammenhange stehen.

Karlsruhe, 20. Sept. Die hiesige Zeitung macht heute eine Reihe von Ordens- und Medaillenverleihungen bekannt. Ferner hat der Großherzog das Fest seiner Vermählung durch Amnestie- und Gnadenakte verherrlicht.

Künzelsau, 18. Sept. Die zu Aufnahme der Vorarbeiten für die Heilbronn-Würzburger Eisenbahn niedergesetzte technische Kommission scheint bereits in Thätigkeit getreten zu sein. Gestern Abend kamen zu diesem Zwecke Hr. Oberbaurath v. Gaab in Begleitung eines weitern Technikers mit Karten und Meßapparaten 2c. dahier an, begaben sich heute Vormittag am Kocher hinunter nach Niederhall und Forchtenberg und werden sich von da aus wahrscheinlich in das Jartthal verfügen.

Wien, 20. Sept. Aus Italien erhalten wir (meldet die „Oesterr. Ztg.") heute Nachrichten, die vielfaches Interesse bieten: „In diesem Augenblicke sind die meisten bei auswärtigen Höfen accreditirten piemontesischen Gesandten in Turin versammelt. Der franz. Gesandte Duca di Grammont ist in Nizza, wo er über den Winter ein Palais gemiethet hat, weil dort Kaiser Napoleon erwartet wird. Auch Kaiser Alexander soll im Januar 1857 nach Nizza kommen, um seine Mutter zu besuchen und mit dem Kaiser Napoleon zu sammen zu treffen. — Der russische General Stackelberg hat in Begleitung des piemontesischen commandirenden Generals die Festung Alessandria besichtigt. Hierauf begab sich derselbe nach Nizza und entschied sich für die Wahl der Villa Avigdor zur Residenz für die Kaiserin von Rußland. Die Kaiserin wird also nicht in dem Palazzo reale wohnen; es dürfte dort nur der König Victor Emanuel absteigen.

Mailand, 14. Sept. Bei einem großen Brande welcher das ungeheure Cavallerie-Quartier des österr. Lagers bei Somma verzehrte, kamen 150 Pferde und 20 Soldaten des Husaren-Regiments „Fürst v. Reuß" in den Flammen um, 6 Soldaten sind verschwunden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Sept. Das Journal des Debats bezeichnet die Londoner Nachricht über den bevorstehenden Bruch mit Neapel als richtig, und versichert: Ajaccio sei zum Sammelpunkt der englisch-französischen Streitkräfte bestimmt.

Paris, 20. Sept. Die Politik fängt an, sich zu beleben. Die gestrige Abend-„Patrie" veröffentlichte eine Korrespondenz aus Neapel, aus der deutlich genug hervorgeht, daß es bald zu einem Bruche zwischen den Westmächten und Neapel kommen dürfte. Einer telegraphischen Depesche zufolge, die uns eben aus London zugeht, erklärt die „Morning Post", daß die Gesandten Englands und Frankreichs aus Neapel zurückgerufen werden, daß die Westmächte vier Linienschiffe nebst der erforderlichen Anzahl von Fregatten dahin schicken werden und daß die Beziehungen zum Könige bloß durch diese Seemacht unterhalten bleiben sollten. Vielleicht bringt diese Maßregel den König von Neapel auf andere Gedanken. Man glaubt dies hier und nimmt sogar an, man werde es in Neapel auch nicht erst zur Ausführung derselben kommen lassen.

Paris, 19. Septbr. Große Sensation erregt hier die Entdeckung eines Complottes, dessen Zweck der Umsturz der kaiserlichen Dynastie war. Die Verhaftungen, 40 bis 50 an der Zahl, wurden am letzten Dienstag Morgens in mehreren Weinstuben an der Barriere vorgenommen. Die Verschwornen hielten daselbst ihre geheimen Zusammenkünfte.

Nachschrift. Die Verhaftungen in Paris dauern fort. Heute Nachmittag cernirte eine starke Abtheilung Stadtsergeanten ein der Straße La Monnaie gegenüber liegendes Haus der Rue de Rivoli. Ein Polizeikommissär begab sich mit einer Anzahl Polizei-Agenten in dasselbe. In dem Augenblick ist dieses Haus noch immer von der Polizei besetzt. Die Verhaftungen geschahen aus politischen Gründen, und wurden namentlich viele Arbeiter einer Buchdruckerei in der Mazaringasse verhaftet.

In der am 15. Sept. vorgenommenen 17ten Verloosung des fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'schen Anlehens sind die Partial-Obligationen:

A. Nr.	199	270	323	343	à fl.	1000	rückzahlbar am 15. Dez. 1856
B. „	94	490			„ „	500	
C. „	20	73	184	223	„ „	100	
A. Nr.	169	237	337	493	„ „	1000	rückzahlbar am 15. Juni 1857
B. „	138	271			„ „	500	
C. „	68	183	365	383	„ „	100	

gezogen worden.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 13 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Die hiesige Schuhmacher-Zunft fühlt sich veranlaßt, durch das Steigen der Lederpreise, nämlich 15 pCt. zur Ostermesse und 30 pCt. zur vergangenen Herbstmesse eine Erhöhung der Arbeitspreise um so mehr eintreten zu lassen, da ohnedies die Arbeit von jeher nur zu früheren billigeren Lebensmitteln im Verhältnisse stand. Da nun das Material um 45 pCt. gestiegen, so ist ein Dritttheil Erhöhung sämmtlicher Arbeitspreise unumgänglich nöthig und wird hiermit öffentlich kund gegeben.

Der Schuhmacher-Verein.

Neue Musikalien.

Bei **B. Schott's Söhne** in Mainz sind soeben folgende neue Musikalien erschienen und in der unterzeichneten Musikalienhandlung dahier zu haben:

J. Val Hamm, Ottana-Marsch für das Pianoforte. Pr. 18 kr.
" " " Wiener Conferenz-Polka f. d. Pianof. Pr. 18 kr.
" " " Neuer Bazzini-Marsch f. d. Pianof. Pr. 18 kr.
" " " Friedens-Marsch f. d. Pianof. Pr. 18 kr.
" " " Lombarden-Marsch f. d. Pianof. Pr. 18 kr.
" " " Favorit-Marsch über das Lied: Die schönsten Augen f. d. Pianof. Pr. 18 kr.
" " " Bacherl-Polka f. d. Pianof. Pr. 18 kr.

Würzburg, den 20. September 1856.

Barth'sche Musikalienhandlung.

Ein gesundes, kräftiges **Mädchen** sucht sogleich als Amme ein Unterkommen. Näheres in der Expedition.

Ein gut erhaltener **Brantweinkessel** mit Schlangenrohr, circa $2\frac{1}{2}$ Eimer haltend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Mehrere **Sessel, Kanape, Bettstätte,** kleine **Tische,** eine **Komode** und kleines **Klavier** sind billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Zwei **Kartoffelmühlen** für Brantweinbrenner sind zu verkaufen in Zell Nr. 14.

Auf ein größeres Gut wird zur Unterstützung der Hausfrau eine tüchtige **Haushälterin** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 174 sind eichene **Hobelspähne** zu verkaufen.

Ein **Einstandsmann** wird auf 5 Jahre 5 Monate sogleich zur 2ten Sanitäts-Compagnie gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein **Einstandsmann** wird auf $1\frac{1}{2}$ Jahr gesucht. Näheres beim Bierschenker in der Sturmglocke.

Ein ganz neu lackirter **Schreibpult** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. ds. Blts.

Alle Sorten **Glacehandschuhe** werden schön gewaschen Ursulinergasse 3. D. Nr. 197 über 2 Stiegen.

Jacobitz und **Sailer's griechisches Lexicon** in 2 Bänden, nagelneu, statt fl. 15 für nur fl. 5 in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Es werden ein oder zwei möblirte Zimmer mit Küche, Holzlage, für eine Dame zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Nächst der Hauptwache 2. D. Nr. 437 sind 2 Läden zu vermiethen, wozu auch eine Wohnung gegeben werden kann. Näh. bei Färbermeister Seubert am Markt 2. D. Nr. 430.

---

1. Distr. Nr. 16 ist ein Mezzanenzimmer mit einem zweischläfrigen Bett zu vermiethen.

Im innern Graben 2. Dist. N. 111 ist ein gut erhaltener runder **Ofen** billig zu verkaufen.

Es wird ein Gymnasialschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht im 4. Distr. Nr. 55.

Es wird ein Logis in der Julius-Promenade von 2—3 Zimmern nebst den nöthigen Erfordernissen sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 164 Bankgasse ist ein Logis von 3 Zimmern aufs nächste Ziel zu vermiethen. Auch sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein reinliches **Mädchen,** welches kochen kann, wird auf's Ziel gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Mehrere **Arbeitslampen** zum Hängen sind billig zu verkaufen. Eichhorngasse Nr. 48 über 2 Stiegen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist ganz nahe beim Juliusspital- und Anatomiegebäude zu vermiethen 1. Distr. Nr. Nr. 317 in der Pleichacher Pfarrgasse.

Ein noch ganz schöner **Burnus** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Von der Marien-Kapelle bis zur Pleichacherstraße wurde ein **Ring** mit rothen Granatsteinen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen in der Exped. d. B. abzugeben.

In einer Weinschenke wird ein gewandtes sittliches **Mädchen** auf's Ziel gesucht. Näh. 1. Distr. Nr. 163.

Eine gesetzte Person, welche kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird auf's Ziel gesucht. Näh. 1. D. N. 163.

Ein **Blumenbrett** mit Eisen, eine Zündmaschine, Lampe, zwei Bögeleisen, ein Schneiderbögeleisen, Bratröhren, ein Rost, ein Kinderspiel und ein Rest Tapeten ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Clavierauszüge aus alten Opern werden zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein ganz neues **Fagott** von Stengel ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Wegen Mangel an Platz sind zwei **Betten** mit Bettstatt zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein angehender **Commis,** der hier seine Lehrzeit bestand, bietet bei bescheidenen Ansprüchen hier oder auswärts seine Dienste an. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite und wird die Expedition gefällige Offerten annehmen.

Ein **Kanapee** ist zu verkaufen. Näheres im 2. Distr. Nr. 270.

Ein kleines eisernes **Kochöfchen** ist zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 14.

Einige tüchtige **Wagen-Lakirer** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Michael Lutz
Wagenfabrikant in Kissingen.

Eine kinderlose Familie wünscht 1 auch 2 Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen. Zu erfragen in der Expedition.

In ein auswärtiges Colonial-, Farb- und Kurzwaarengeschäft en **Detail** wird ein **Commis** gesucht. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Näh. bei der Expedition d. Bl.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich von **Dienstag den 9. September** an mein

Spezerei-, Cigarren- und Mineral-Wasser-Geschäft

in meinem Hause, Semmelsstraße 1. Dist. Nr. 165/66 gerade dem Bambergerhof gegenüber nur einige Häuser von meinem seitherigen Lokale entfernt ausübe und von da an mein bisheriger Laden geschlossen ist.

Indem ich für das mir bisher gütigst erwiesene wohlwollende Vertrauen meinen tief gefühlten Dank ausspreche, erlaube ich mir, damit zugleich die ergebene Bitte zu verbinden, mir solches auch ferner gütigst zuwenden zu wollen.

Durch unausgesetztes Bestreben stets das **Bestmögliche** zu **billigstmöglichem** Preise zu bieten, werde ich dasselbe nach besten Kräften zu ehren wissen.

M. J. Philippi.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein best assortirtes Lager von selbstverfertigten

Kirchenparamenten

jeder Art, als Ornaten, Rauchmäntel, Levitenröcken, Fahnen, Himmel, Meßgewändern, Velen, Stolen, Barets, Ciborien, Alben, Chorröcken, Talaren, Cingulen und so weiter, sowohl der hochwürdigsten Geistlichkeit, wie den verehrlichen Kirchen- und Stiftungsverwaltungen und Privaten zu geneigter Ansicht und Abnahme, mit dem Bemerken, daß auch jede besondere Bestellung in diesen Artikeln von mir auf das prompteste und billigste ausgeführt wird.

Der Kenner wird die Auszeichnung meiner Fabrikate in der Aechtheit und Güte der Stoffe, in der sorgfältigen und meisterhaften Arbeit, und in der möglichsten Billigkeit der Preise finden; eine Auszeichnung, die mir bisher das Vertrauen in nahen und fernen Kreisen erworben und gesichert hat, so sehr auch marktschreierische Anpreisungen und hämische Ausfälle gewisser Konkurrenten in diesen Artikeln dasselbe zu beeinträchtigen suchten.

Würzburg, den 19. September 1856.

Michael Lehrmann, Ornatschneidermeister.

Mein Lager in

grünen und schwarzen Thee,

das eine sorgfältige Auswahl, sowohl in guten billigen als ganz feinen Sorten bietet, erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

M. J. Philippi
dem Bambergerhof gegenüber.

Das Neueste

in **Herrn-Anzügen** ist vorräthig im Kleidermagazin von

Joh. Mart. Hofmann
am Kürschnerhof dem Herrn Rappert gegenüber.

Neuen Caviar in

Kohn's Spezereihandlung.

Im **Rhoen-Depôt** in der Gewerbehalle werden Leinen, Handtücher, Packtuch und Tischzeuge auch in einzelnen Ellen abgegeben.

Für Herren!

Das Neueste für diese Saison ist in großer Auswahl vorräthig im Kleidermagazin von

J. Hub nächst dem Württemberger Hof.

Für Damen.

Das Neueste in **Herbst-** und **Wintermänteln** in großer Auswahl bei

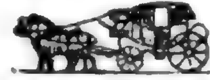
Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Aechter **Portland-Cement**, geschlemmte **Kreide** ic. **Lithographiesteine** immer vorräthig bei

Georg Friedr. Wild.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24. Sept. **Lucretia Borgia.** Tragische Oper in 3 Akten von Donizetti.



Lohnkutscher **Schraut** fährt künftigen Donnerstag den 25. September über Neustadt oder Kissingen nach Kaltensondheim und wünscht Mitreisende.

Ein **Geldbeutel** mit ohngefähr 1 fl. Geld und einem Petschaft mit den Buchstaben **M. W.** wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exp.

Ein silberplattirter **Stiefel** einer Chaisenlaterne ging verloren. Es wird um Rückgabe gebeten im 3. D. N. 65.

Es wird bis 1. Januar ein Viertelplatz im ersten Rang oder Harfenloge gesucht.

Ein möblirtes Zimmer ist für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 159, Semmelsgasse.

Fremden-Anzeige
vom 22. September.

(Adler.) Kfite.: Bächler mit Gattin a. Kaufbeuern, Schmitt a. Erlangen, Schmitt u. Walbach a. Frkft., Finbrücker a. Crefeld, Eckstein a. Miltenberg. Rubens a. Mainz, Stahl a. Chemnitz. Cottag. Appell.-Rath a. Zweibrücken. Düp e, Verw. a. Einsiedel

(Kleebaum.) Kfite: Hecht a. Bonal.nd, Steiger a. Homburg. Saalbach a. Berlin. Marquard, Rent. a. Brüssel. Habich, Fabr. a. Cassel. Etentrup, Gutsb. a. Sonderberg.

(Kronprinz.) Kfite: Alex. Geisler a. Frankf., Hirsch a. Mannheim. Weißenborn mit Gattin, Prof. ff. a. Marburg. Partby, Oberst, Vernler, Oberst u. Vernier, Hauptm. sämmtl. a. England. Bremhaus, Rent. aus Frankf. Mr. Greßen a. England. Forchart, Rent. mit Gattin a. Schweiz. Baßlau mit Frau Schwester, Rent. a. Frkft.

(Schwan.) Kfite: Schäfer a. Nürnberg. Blecken a. Schweinf., Riedel a. Speyer, Rozmicher a. Coblenz, Endres a. Constanz, Pollings a. Trier. Schwindler a. München. v. Mitter, Appell.-Sekr. mit Gattin a. Neuburg. Renzl m. Fam., Rent. a. Osterbrucken.

(Würtemberger Hof.) Krämer, Gutsb. mit Frl. Tochter a. Uffenheim, Frl. Stöckel a. Brosselsheim. Pfaff, Pfr. a. Weimar. Gegenbauer, Hofmaler a. Stuttgart. Eberlein, Architekt a. Nürnberg.

(Wittelsb. Hof.) Kfite.: Klein a. Mannheim. Strunz a. Nürnberg. Beck a. Eisenach. Scholl, Priv. a. Riedenheim. Bauer, Studienlehrer a. Frankenthal.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Johann Georg Geyer, Bürger und Kaufmann in Nürnberg, mit Margaretha Creszentia Neuland, Bäckermeisterstochter von hier.

Georg Leonhard Dürr, Bäckermeister in Büttbardt, mit Maria Margaretha Horn, Bäckermeisterstochter von da.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Franz Peter Weickert, mit Dorothea Frei aus Nordheim a/M.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 229 Mittwoch den 24. September 1856.

Die Fortsetzung der Eisenbahn von Ansbach nach Würzburg.

(Fortsetzung.) Ein anderer nicht minder wichtiger Handels-Artikel ist das Bier, indem die hiesigen Brauereien, unter welchen sich die größte Versandtbrauerei Deutschlands befindet, das weltbekannte Kitzinger Bier nicht nur nach allen Gegenden Deutschlands, sondern auch nach Holland, Belgien, Frankreich, nach Nordamerika und andern überseeischen Ländern in den größten Quantitäten versenden. Der Großhandel in Colonial-Waaren, welcher von einigen Häusern betrieben wird, und dessen Thätigkeit namentlich den Verkehr mit dem südlichen Deutschland umfaßt, hat sich seit geraumer Zeit, ungeachtet der Konkurrenz vieler in- und ausländischer Großhandlungen, bedeutend gehoben, den Zu- und Abfluß der Güter, sowie in Folge dessen die Gefälle des königlichen Hauptzollamtes dahier beträchtlich vermehrt, und dadurch den Beweis geliefert, daß auch für diese Branche die Lage der Stadt eine äußerst günstige und ein ferneres Wachsthum nicht nur nicht abgeschnitten, sondern sogar bei vermehrten Kommunikationsmitteln, welche dem hiesigen Handel die gleichen Vortheile gewähren, wie sie die vielen ausländischen konkurrirenden Städte, z. B. Frankfurt, Mainz, Mannheim 2c. besitzen, mit aller Zuversicht zu erwarten ist. Der Gewerbestand hat so viele thätige und wohlhabende Mitglieder aufzuweisen, wie wohl wenige Städte gleicher Größe. Es könnten hier die Seiler, welche einen ausgedehnten Flachshandel betreiben, die großen Gerbereien und so manche andere Gewerbe angeführt werden, deren Geschäfte schon bei ihrem jetzigen Umfange einer die Stadt Kitzingen berührenden Bahn viele Güter zuführen würden, abgesehen davon, daß diese Bahn selbst wieder hebend und belebend auf viele dieser Geschäfte influiren müßte. Nicht unerwähnt darf an dieser Stelle der ausgebreitete hiesige Gärtnerstand bleiben, welcher, charakteristisch in seiner Art, Jahr aus Jahr ein, einen großen Theil der Umgegend, hauptsächlich aber Würzburg, mit Gemüsen und sonstigen Gartenfrüchten versieht, und besonders nach letzterer Stadt allwöchentlich zweimal eine beträchtliche Anzahl von Wagenladungen entsendet. Der hiesige Viehmarkt gewinnt mehr und mehr an Bedeutung, und ist auch die Ausfuhr der in den Brauereien gemästeten Ochsen eine sehr starke. Hiebei darf wohl auch in Betracht gezogen werden, daß bei einer Führung der Bahn über Kitzingen auch dasjenige Vieh, welches auf den starken Viehmärkten des benachbarten Kleinlangheim vom Auslande regelmäßig gekauft und dahin verliefert wird, größtentheils hier zur Verladung gebracht würde. Außerdem ist die Stadt Kitzingen von so vielen wohlhabenden Bürgern und Einwohnern bevölkert, daß dieselbe füglich mit zu den bedeutendsten derjenigen Städte gezählt zu werden verdient, welche von fraglicher Bahn berührt werden können. Es dürfte Kitzingen deshalb und mit Rücksicht auf die dasselbe umgebende dichte Bevölkerung sicherlich auch einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Personenfrequenz liefern. Gehört doch die Staatsstraße zwischen hier und Würzburg zu den belebtesten Straßen Bayerns. Die erhöhte Personenfrequenz und die dadurch vermehrte Rentabilität ist aber ein Faktor, welcher selbstverständlich bei jedem Eisenbahnbaue in Betracht zu ziehen ist, und allenthalben praktisch wohl beachtet wird.

(Schluß folgt.)

Tagsneuigkeiten.

Das Handelsministerium macht bekannt, daß die Anstellungsurkunden und Legitimationen der Beamten, Bediensteten und des Baupersonals der bayerischen Ostbahngesellschaft, von der Direktion ausgefertigt, und von dem Direktor von Denis oder von dessen Stellvertreter Oberbaurath Hummel unterzeichnet werden.

Eine Zwölfpfünderbatterie des hiesigen Artillerie-Regimentes unter Kommando des Hrn. Hauptmanns Koppelt unternahm heute Morgen einen größeren Reisemarsch.

Dieser Tage wurde ein Schanzsträfling von der Festung Marienberg, der vor 7 Jahren desertirte und nach Frankreich geflüchtet war, wieder hier eingebracht. (Derselbe war, wie man hört, schon dreimal desertirt.)

Eine gestern dahier abgehaltene große Weinversteigerung aus dem Nachlasse des verlebten Herrn Privatier Köchel hatte ein sehr günstiges Resultat, und wurden, wie wir hören, sämmtliche Weine, und zwar zu sehr guten Preisen, abgegeben.

Am Montag früh wurde in einem Steinbruche bei Versbach ein 15jähriges Mädchen von einer herabrutschenden Steinmasse verschüttet, in Folge dessen ihm beide Beine, das eine unmittelbar ober dem Knie, das andere am Oberschenkel, gebrochen wurden. Heute früh erst wurde dasselbe hieher in's Spital gebracht, und ist durch diese lange Zögerung große Gefahr für das Leben des Mädchens vorhanden. Ob hier eine wahrhaft unverzeihliche Nachlässigkeit zu Grunde liegt, sowie auch ob es sich bewahrheitet, daß man, wie erzählt wird, das am Montage früh verunglückte Mädchen bis zum Nachmittage im Steinbruche liegen ließ und dann erst in's Dorf schaffte, dürfte wohl einer näheren Untersuchung werth sein.

Als untrüglich gegen Raupen auf Obstbäumen hat kürzlich ein Herr Henstie empfohlen: in den Stamm ein Loch (bis zur Mitte) zu bohren, dasselbe mit Schwefel auszufüllen und dann mit einem Holzpflock zuzunageln.

Digitized by Google

Die Raupen sollen danach binnen 24 Stunden verschwinden.

Schweinfurt, 23. Septbr. Gleich dem Vorjahr ist auch der heute begonnene letzte Schafmarkt in diesem Jahre äußerst stark und zwar noch stärker als der des Vorjahres betrieben. Bis gegen 11 Uhr betrug die Zahl der zugetriebenen Schafe zwischen 7—8000 und noch immer ist der Zutrieb im raschen Gange. Ueber die Preise läßt sich bis jetzt nichts Gewisses bestimmen, doch wurde bis jetzt schönes Mastvieh, an dem diesmal kein Mangel, mit 25 fl. per Paar bezahlt, so daß es den Anschein hat, daß auch hier ein Weichen im Preise eintritt. Der Handel geht im Allgemeinen etwas flau, wozu natürlich der große Zutrieb das seinige beiträgt, dessen ohngeachtet fehlt es an Käufern, von denen mehrere aus Frankreich und Norddeutschland sind, nicht.

Aschaffenburg, 24. Sept. Se. Majestät Ludwig haben zu bestimmen geruht, daß auch dieses Jahr zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober die Armen im hiesigen königl. Schlosse gespeist werden sollen.

Mehrfach ist in öffentlichen Blättern über das Vorschreiten des Aschaffenburg-Mainzer Bahnbaues Nachricht gegeben und die Ansicht ausgesprochen, als ob es im Laufe dieses Jahres nicht mehr zum Angriffe kommen werde. Es wird deshalb interessant sein, zu erfahren, in welchem Stadium der Bau des Hauptobjektes der ganzen Bahn, nämlich der Mainbrücke bei Aschaffenburg, sich befindet. Die Gesammtherstellung derselben ist bereits an einen bewährten Unternehmer, Baumeister Lothary von Mainz, vergeben, der nöthige Grund und Boden erworben und alle und jede Vorarbeit so geordnet, daß, sobald die Genehmigung der Detailbaupläne höheren Orts eingetroffen ist, mit aller Energie vorgefahren werden kann. Diese Genehmigung ist seit einiger Zeit erbeten, und kann deshalb jeden Tag erwartet werden. Unter solchen Verhältnissen ist der Bauangriff jedenfalls noch in diesem Jahre zu erwarten, und wird bestens dafür gesorgt werden, daß die ausgesprochenen Zweifel an einer möglichst baldigen Vollendung der Aschaffenburg-Mainzer Bahn schwinden.

München, 23. Septbr. Im Laufe des gestrigen Tages ist der k. Staatsminister Hr. Frhr. v. d. Pfordten von seiner Urlaubsreise wieder hier eingetroffen.

JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Adalbert werden nicht, wie früher bestimmt war, am 6., sondern schon am 4. Oktober hier ankommen. Ebendeßhalb erfolgt auch die Rückkehr der kgl. Majestäten von Berchtesgaden statt am 4. am 3. schon. Ueber die Empfangsfeierlichkeiten der hohen Neuvermählten wird ein eigenes Programm ausgegeben werden.

Die in Hildesheim tagende Generalversammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher hat beschlossen, daß dahin gewirkt werden solle, die Regierungen zur Gestattung öffentlicher Sammlungen für den Münster in Ulm zu veranlassen. — Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Augsburg bestimmt.

Karlsruhe, 22. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist für die Tage vom 30. Sept. bis 2. Okt. der Besuch des Königs von Preußen am hiesigen Hoflager zu erwarten.

Der Fürst Reuß-Köstritz, Heinrich LXIV., der bisherige Inhaber des dieser Nebenlinie Reuß jüngerer Linie zugehörigen Paragiats, ist mit Tod abgegangen.

In nächster Zeit dürfte der Nachricht von der Verlobung des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen mit der Prinzessin Marie von Cambridge entgegenzusehen sein.

Eine interessante Reliquie — schreibt man aus London — wird in den nächsten Tagen zerstört und zu Feuerholz zerhackt werden: das Schiff, mit dem Cook seine Entdeckungsreisen machte und das seit langen Jahren als Station für die Themsepolizei gedient hat.

Die bis jetzt vermißt gewesenen auf der Ueberfahrt von Smyrna nach England verunglückt geglaubten drei Compagnieen der Schweizerlegion sind endlich nach 49tägiger Fahrt in England angekommen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 21. Sept. So viel von den Antworten der Mächte über die Neuenburger Frage hier schon bekannt ist, sollen sie der preuß. Auffassung günstig lauten und eine friedliche Ausgleichung derselben erwarten lassen.

Ausland.

Frankreich. Der Allg. Ztg. schreibt man aus Paris vom 21. September: Die seit mehreren Tagen jeden Morgen zwischen 4 und 5 Uhr vorgenommenen Verhaftungen scheinen beendigt zu seyn. Ein Paar hundert angebliche Mitglieder einer geheimen Gesellschaft sitzen im Gewahrsam, und ebenso viele sind entkommen.

Rußland. Laut dem „Czas" arbeiten auf der südlichen Seite Sebastopols mehrere Tausend Menschen fortwährend an der Wegräumung der Trümmer und an den Vorbereitungen zum Wiederaufbau der Stadt und der Befestigungen. Im Sebastopoler Hafen wird auch gearbeitet. Mehrere Tausend Matrosen und Soldaten sind unter der Leitung der Ingenieure mit dem Herausheben der versenkten russischen Dampfer und Linienschiffe beschäftigt.

Sämmtliche Festlichkeiten in Moskau schließen mit einem Feuerwerke, das am 30. September gegenüber der Façade des Gallerie-Palastes abgebrannt werden soll. Dasselbe soll etwas auf diesem Gebiete noch nie Dagewesenes liefern. 1000 Musiker und 1500 Sänger werden unter Leitung Litow's dabei ein Monster-Conzert aufführen. Das Fortissimo wird von Kanonen-Salven begleitet; 48 Geschütze sind bereits am Saume des Haines dem Palaste gegenüber aufgestellt. Ein galvanischer Apparat, in einem besonderen Zelte aufgebaut, löst die Geschütze. Es werden 16,000 Plätze vorbereitet.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 23. Septbr. Bankaktien 1235 G., neue Aktien Agio 361 G., österreich. Credit-Aktien 183— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. — G., dto. 4 pCt. —, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld —, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. $88\frac{3}{4}$, dto. 4 pCt. Grundrenten $94\frac{1}{2}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $100\frac{1}{2}$, dto. 5 pCt. 3te Emmission $100\frac{1}{2}$, Ludwigshafen-Berbach —, Bayerische Ostbahn 103—, Neustadt-Weißenburg $107\frac{1}{4}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild 91—, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $102\frac{1}{4}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 89—, fl. 50 Loose v. 1840 $82\frac{1}{2}$, fl. 35 Loose von 1845 $47\frac{7}{8}$, Nassau fl. 25 Loose $33\frac{3}{8}$, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117—, fl. 25 Loose $34\frac{1}{4}$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild $39\frac{1}{2}$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann $44\frac{1}{4}$.

Geld-Cours vom 23. Septbr.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 51— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. $35\frac{1}{2}$ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. $44\frac{5}{8}$ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. $114\frac{1}{4}$ südd. W.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Wegen ungünstiger Witterung wurde der Jahrmarkt vom 8. d. Mts. auf **Sonntag den 28. September** verlegt, was anmit bekannt gemacht wird.

Heidingsfeld, den 23. September 1856.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Das Neueste

von Herrn-Anzügen ist reichhaltig in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten Preisen zu haben.

Mein Lager in

Kirchen- und Zimmerteppichen, Sopha- und Bett-Vorlagen, Cocus-Matten und leinenen Läufern

ist durch neue Zusendungen aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle solches unter Zusicherung billigster Preise.

Carl Bolzano.

Aecht amerikanische Gummi-Schuhe

für Herrn, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl

Carl Bolzano.

Für Damen.

Das Neueste in **Herbst- und Wintermänteln** in großer Auswahl bei

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Bekanntmachung.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Lorenz Leipold dahier gehörige Wohnhaus 2. Dist. Nr. 411 am Marktplatze gelegen, und auf 14,000 fl. geschätzt, wird

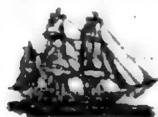
Montag den 10. November l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Sen. III unter den am Termine bekannt gegeben werdenden Bedingungen dem Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung des Hauses in diesgerichtlicher Registratur zur Einsicht offen liegt, sowie daß der Zuschlag desselben der Zustimmung der Gläubigerschaft vorbehalten bleibt.

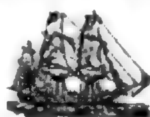
Gerichtsunbekannte Strichsliebhaber haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Würzburg, den 2. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.



Nachricht für Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Lienie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 20. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteurn nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn;

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Heute blieb ein grünbaumwollener **Regenschirm** stehen in der Langgasse hinter der Thür vom Magistratsdurchgang. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition.

Bis 1. November ist ein schön möblirtes Zimmer für einen ledigen Heern zu vermiethen. Näheres im 5. Dist. Nr. 123 Schottenanger.

Ein **Einstandsmann** wird auf 1½ Jahr gesucht. Näheres beim Bierschenker in der Sturmglocke.

Ein ganz neu lackirter **Schreibpult** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. ds. Blts.

Alle Sorten **Glacehandschuhe** werden schön gewaschen Ursulinergasse 3. D. Nr. 197 über 2 Stiegen.

Fremden-Anzeige
vom 23. September.

(Adler.) Kfite.: Worms a. Berlin, Metz a. Schweinf, Manheim a. Antwerpen, Wolf a. Cöln, Körber a. Düsseldorf, Kr usel aus Hanau, Sternberg u. Herz a. Frankft. Dr. Frie erich, k. Prof. mit Gattin a. Ansbach. Frl. Mailer u Frl. Maier von da. Bühler, Ing. u. Frl. Bühler a. Nürnberg. Frau Balling, Kaufmannsgattin a. Frankfurt. Richter, Stud. med a. Jena.

(Kleebaum.) Kfite : Ler a. Donauwörth, Kern a. Weissenburg. Wirth a. Hessenthal, Saye a Basel. Frau Damerl mit Sohn a. Cöln Fischer, k. Oberpostrath a. München. Gebr. Hagd, Priv. a Augsburg.

(Kronprinz.) Kfite : Wachendorf aus Mannheim, Bedh mit Frau a. Nürnberg Licht a. Hanau. Gerner, Oek.-Wittib a. Lindelsheim. v. Wolf mit Familie, Rentier a. Berlin. Frau von Rütt mit Bedg. a. Carlsruhe. Bar. v. Hirsch, Consul mit Gattin a. München. Se Er., Graf Rechtern-Limburg a. Sommerhausen. Rebnae, Kreiskassier aus Ansbach. Weidner, k Ldr. mit Familie aus Miltenberg Bacher mit Frau, Rent. aus London. Obermaier, Priv. a. München.

(Schwan.) Kfite : Danmüller a. Constanz, Ottenjofer a. Beiersdorf, Konstamm a. Niederwerrn, Rinker a. Tauberbischofsheim, Wengel a Edenkoben. Kieneis a. Regensbg., Biedermann a. Offenbach. Bletzer a Mainz, Schuster a. Schweinft. Kalbauer a Schwanheim, Badler a. Weckfelden. Walter, Part. a. Frankfurt. Helmerich a. Hochheim. Eckhardt, Steuerkommissär a. München.

(Würtemberger Hof.) Kfite.: Bauer mit Gattin a. Marktbreit, Cremer mit Frl. Techter a. Schweinfurt. Günther a. Cöln, Andriessen a. Crefeld. Graf v Ingelheim a. Geissenheim. Frl Hymmel a. Marktbreit.

(Wittelsb. Hof.) Kfite.: Köstner a. Nürnberg. Dobler a. Gotha. Traub a. Cassel. Pohl, Stud. med. a. Breslau. Direktor von Haldeloff, Architekt a. Stuttgart. Lechner, Privatier mit Gattin und Begleitung aus Tyrol.

Getraute:

In der Schottenkirche:
Georg Joseph Janda, Festungskirchner, mit Maria Regina Dietz aus Kesselhausen.

Gestorben:

Otto Menna, Tüncherskind, 1 Monat alt. — Friedr. Krug, Seilenbauerskind, 3 M. alt.

Beilage zu Nr. 229 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Gemälde-Versteigerung.

Donnerstag den 25. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 2. Dist. Nr. 254 von den Hinterlassenen des früheren Gastwirthes J. Köchel dahier, dessen Gemälde-Sammlung, circa 150 Stück enthaltend, von verschiedenen alten Meistern, aus der italienischen, niederländischen und deutschen Schule, als: H. Caracci, D. Calvart, Castillone, J. Passane, Francucci, Laini, Poussin, Palma, Rubens, De Greyer, Porbus, Floris, Ch. Schwarz, H. Schönfeld, Beich, C. Lott; Prasch rc. nebst mehreren Glasgemälden öffentlich versteigert, und werden hiezu Kunstfreunde mit dem Bemerken eingeladen, daß genannte Sammlung täglich eingesehen werden kann.

Würzburg, den 1. September 1856.

Zur gefälligen Beachtung.

Polsterarbeiten aller Art werden sowohl in als außer dem Hause stets schnell und möglichst billig gefertigt bei

August Bürkmayr, Sattlermeister, nächst dem Bürgerspitale.

Holzversteigerung.

Aus dem Walde der **H. Kaufmann & Comp.** bei Püssensheim werden Montag den 29. d. M. und Dienstag den 30. d. Mts. früh 9 Uhr anfangend

300 Klafter Eichen-Astholz,
20,000 Bund gemischte Eichenwellen,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Holzsteigerer, welche noch von der 1. und 2. Holzversteigerung aus Dist. **Oberholz** bei Püssensheim, mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, wollen längstens bis 28. d. Mts. an den Waldaufseher Hofmann in Püssensheim dieselben entrichten. Nach Verlauf dieser Frist werden die Säumigen nach der Bekanntmachung vor der Versteigerung Anklage zu gewärtigen haben.

Die Eigenthümer.

Gasthaus-Versteigerung.

Unterzeichnete läßt aus freier Hand in Eibelstadt

Dienstag den 7. Oktober d. Js.

Nachmittags 2 Uhr ihr Gasthaus zur Schwane mit Brauerei- und Wirthschafts-Einrichtung, einen großen Wirthschaftsgarten, Scheune, Stallungen, Hofrieth, Brunnen im Brauhaus, nebst Felsenkeller dortselbst, öffentlich versteigern; nähere Bedingnisse werden beim Striche bekannt gemacht. Bei annehmbarem Gebote wird sogleich der Zuschlag ertheilt. Bemerkt wird, daß zwei Drittheile des Strichsschillings darauf stehen bleiben können.

Karl Schätzleins Wittwe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gesetzes vom 1. Juli 1856 — die Gewerbsteuer betr.

Nachdem die Prüfung und Feststellung der Gewerbsteuer-Fassionen beendet ist, werden die Steuerlisten gemäß Art. 42 des obigen Gesetzes am Sitze des unterfertigten Rentamtes von heute an 14 Tage lang zur Einsicht der betheiligten Gewerbsteuerpflichtigen mit dem Bemerken aufgelegt, daß zur Anbringung von Reklamationen und Nichtigkeitsbeschwerden gegen die Einsteuerung eine unerstreckliche Frist von 30 Tagen, ebenfalls von heute an beginnend, nach Maßgabe des Art. 52 hiemit anberaumt ist.

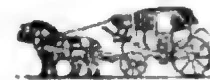
Würzburg den 23. September 1856.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Ein schwarz und gelbbrauner **Jagdhund** hat sich verlaufen. Derselbe hört auf den Namen Philax und bittet man solchen gegen ein angemessenes Douceur bei Herrn Gastwirth Rappert abzugeben; vor dem Ankauf wird gewarnt.



Lohnkutscher **Schraut** fährt künftigen Donnerstag den 25. September über Neustadt oder Kissingen nach Kaltensondheim und wünscht Mitreisende.

Offert.

Ein ordentlicher und braver Junge, welcher Talente und Lust hat das Uhrmachergeschäft gründlichst zu erlernen, kann unter möglichst billigen Bedingungen bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Lothar Büchs,
Uhrmacher in Haßfurt.

Für einen sehr soliden jungen Menschen vom Lande (evang. Rel.) wird zur Fortbildung der franz. und engl. Sprache bei einer ruhig soliden Familie ohne große Ansprüche Kost und Logis gesucht. Könnte dasselbe mit Unterricht verbunden werden, würde es um so willkommener sein. Lusttragende wollen gefällig ihre werthe Addresse in der Expedition d. Bl. abgeben lassen.

Es ist ein erst vor Kurzem neu gefertigter **Schreibtisch** zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Sailer's Gebetbuch, noch ganz neu, wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind schöne junge **Wachtelhündchen** u. ein **Rattenfänger** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen bei

M. J. Philippi.

Eine **Köchin**, mit guten Zeugnissen versehen, wird sogleich oder bis nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gummischuhe werden fortwährend reparirt bei **Karl Röll**, Schuhmachermeister, Glockengasse Nr. 254.

Mehrere **Arbeitslampen** zum Hängen sind billig zu verkaufen. Eichhorngasse Nr. 48 über 2 Stiegen.

Bekanntmachung.

Das Aufschichten von Stroh, Heu ꝛc. ꝛc. auf Bodenräumen betr.

Bei Vornahme der diesjährigen Feuerbeschau wurde der schon öfters gerügte Mißstand wiederholt wahrgenommen, daß Heu, Spähne und leicht brennbare Gegenstände auf Dachböden oder in der Nähe von Feuerstellen aufbewahrt werden.

Zur Beseitigung der so großen Gefahr, welche durch eine derartige Aufbewahrung den Einwohnern hiesiger Stadt droht, wird unter Bezugnahme auf die desfalls bestehenden und genehmigten polizeilichen Vorschriften für die Stadt Würzburg zur Sicherung gegen Feuersgefahr Folgendes speziell bekannt gemacht:

Brennbare Materialien, Papier, Heu, Spähne, Stroh, Hanf, Flachs, Pech, Schmalz, Wachs, Unschlitt, Schwefel, Oel, Kohlen, Brennholz, Rothgerberrinde, geistige Flüssigkeiten ꝛc. ꝛc. dürfen niemals in den oberen Hausstöcken, noch weit weniger aber auf den Speichern unter dem Dache, oder in der Nähe von Feuerstellen, sondern müssen zur ebenen Erde in wohlverwahrten Gewölben und Kellern sorgfältig untergebracht werden.

Auf Heuboden, durch welche Kamine ziehen, müssen Letztere in einem Umkreise von mindestens auf vier Schuh frei sein.

Vorzüglich darf die Asche, welche sich in jedem Hauswesen vorfindet, weder in hölzernen Geschirren, noch in hölzernen Gemächern, vor allem aber nicht unter dem Dache, sondern muß zur ebenen Erde oder in Kellern, an einem sicheren Orte, wohin kein Wind dringen kann, in irdenen, steinernen oder eisernen Geschirren wohlverwahrt werden.

Alle Dachöffnungen müssen mit Läden oder Glasrahmen versehen werden, um solche bei einem nachbarlichen Brande schließen zu können.

Diejenigen Hausbesitzer und beziehungsweise Einwohner, welche dergleichen Gegenstände aufzubewahren haben, werden andurch aufgefordert, dieser Anordnung unverzüglich nachzukommen, und wird Jeder der diesem Befehle bis zu der demnächst stattfindenden Nachfeuerbeschau nicht nachgekommen sein sollte, unnachsichtlich in eine Strafe von 20 Reichsthalern oder in entsprechende Arreststrafe genommen.

Der unterfertigte Stadtmagistrat erwartet um so mehr den schleunigsten Vollzug dieser Anordnung, als es nicht nur im Interesse des Einzelnen, sondern der ganzen Stadt liegt, Alles aufzubieten, jede Feuer drohende Gefahr abzuwenden.

Würzburg, den 20. September 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Die durch Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt entbehrlich gewordenen Oelbeleuchtungs-Requisiten, insoweit solche noch nicht veräußert sind, und zwar Benkler'sche Lampen in Laternen mit Trägern von Eisen, gute Straßen-Hänglaternen mit Ketten und Zugehör, Wandlaternen mit Glaskugeln, viereckige solche mit Blechgestellen, Zündmaschinen, Lampenkästen, Oelkannen, Oelpumpe, ein Spundzieher, Spundbohrer, Oelkästen, Steigleitern u. dgl. mehr, werden

Mittwoch den 1. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr

im Hofe des dahiesigen Polizeigebäudes gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Würzburg am 15. September 1856.

Die Stadtkämmerei.

Herbig. Wirsching.

Bekanntmachung.

Die Wohnhäuser Distr. 5 Nr. 143 Pl.-Nr. 2219 und Nr. 144 Pl.-Nr. 2220 in der obern Schloßgasse (Berchtesgaden genannt) zusammen auf 6800 fl. gewerthet, deren nähere Beschreibung in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann, werden

Montag den 20. Oktober lf. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichtes nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt, und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die Strichsbedingnisse werden an der Tagfahrt bekannt gegeben werden.

Würzburg, am 13. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Stallung für 3 Pferde und Bedientenzimmer ist ganz oder theilweise sogleich zu vermiethen. Näheres 4. Distr. Nr. 42.

Im 5. Distr. Nr. 186 sind zwei möblirte Zimmer nebst Pferdestallung bis 1. Oktober zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 229 sind 2 Quartiere, das eine mit 3 Zimmern, das andere mit 2 Mezzanenzimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

Es werden 1 auch 2 Gewerb- oder Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Es werden 2 Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Eine vollständig möblirte Wohnung über 1 Stiege, von 8 ineinandergehenden Zimmern mit Küche und allen Erfordernissen, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein starker **Handwagen** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition ds. Bl.

In der Fischergasse Nr. 52 ist der obere Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Brunnen und Garten stündlich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 164 Bankgasse ist ein Logis von 3 Zimmern aufs nächste Ziel zu vermiethen. Auch sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Nächst der Hauptwache 2. D. Nr. 437 sind 2 Läden zu vermiethen, wozu auch eine Wohnung gegeben werden kann. Näh. bei Färbermeister Seubert am Markt 2. D. Nr. 430.

Eine kinderlose Familie wünscht 1 auch 2 Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen. Zu erfragen in der Expedition.

Ein möblirtes Zimmer ist für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 159, Semmelsgasse.

Auf ein größeres Gut wird zur Unterstützung der Hausfrau eine tüchtige **Haushälterin** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 174 sind eichene **Hobelspähne** zu verkaufen.

Ein gut erhaltener **Brantwein-Kessel** mit Schlangenrohr, circa $2\frac{1}{2}$ Eimer haltend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 230 Donnerstag den 25 September 1856.

Die Fortsetzung der Eisenbahn von Ansbach nach Würzburg.

(Schluß.) Aber nicht die Stadt Kitzingen für sich allein ist es, welche, wie geschildert, Vortheile bietet und empfängt, sondern es reiht sich auch rings um Kitzingen ein blühender Kranz von Städtchen und Ortschaften, welche, reich an Produktion, wie selten eine Gegend, selbst wieder bedeutenden Produkten-Handel, namentlich Weinhandel betreiben, ihrerseits aber nur durch und mit Kitzingen zum Eisenbahnverbande gelangen können. Wir nennen in dieser Hinsicht nur Mainbernheim, Iphofen, Rödelsee, Großlangheim, Kleinlangheim, Sommerach, Mainstockheim, Buchbrunn, Sulzfeld und Marktsteft. Sie Alle und noch andere werden vereint mit uns die Weisheit einer Staatsregierung preisen, welche es mit richtigem Blicke verstanden hat, die ergiebigen Quellen eines Landstriches zu öffnen, der unstreitig zu den gesegnetesten Gauen Deutschlands gehört und abgesehen von seiner wahrhaft reizenden Lage einen Schlag Menschen birgt, welche fränkischen Sinn und fränkische Biederkeit sprichwörtlich haben werden lassen. Weiter wird hervorgehoben, daß die Richtung über Kitzingen auch deshalb den Vorzug vor andern verdiene, weil sie fast gar keine Terrainschwierigkeiten darbiete, und deßhalb den geringsten Kostenaufwand erfordere. Der Schluß lautet: Diesem nach erlauben wir uns die allerunterthänigste, tiefinnigste Bitte: Euere Königliche Majestät wollen allergnädigst auszusprechen geruhen, daß die Verbindungsbahn zwischen Ansbach und Würzburg, sie möge aus Staats- oder Privatmitteln gebaut werden, jedenfalls über Kitzingen zu führen und eine hierauf bezügliche Konzession an diese Voraussetzung zu knüpfen sei.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 20. und 23. d. Mts. wurden verurtheilt: Martin Gundlach, lediger Spenglergeselle von Marktheidenfeld, wegen Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls in eine 1½jährige Arbeitshausstrafe; Peter Schmitt, Schäfersknecht von Prichsenstadt, wegen Verbrechens der Widersetzung mittelst Waffe in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; Friedrich Heitzenröder, lediger Dienstknecht von Sterbfritz, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; Valentin Kraus, Schmidmeister von Erlach, wegen aus Fahrlässigkeit begangener polizeilich strafbarer Körperverletzung und einer polizeilich strafbaren Beschimpfung, in eine 4tägige doppelt geschärfte Arreststrafe, und Georg Ludwig Medon, Schuhmachergeselle von Retzstadt, wegen Vergehens des Betrugs in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Durch höchstes Finanzministerial-Rescript vom 19. laufenden Monats ist angeordnet worden, daß sämmtliches Forstpersonale beauftragt werde, jede Beschädigung oder Zerstörung von Alterthümern oder Naturmerkwürdigkeiten, als: Ruinen, interessante Felsenpartien rc., sowohl innerhalb der Staatswaldungen nach Kräften ferne zu halten, als auch außerhalb derselben jede etwaige Wahrnehmung von Beschädigungen alsbald zur Anzeige zu bringen.

Eine an die königl. Ober-Staatsanwälte kürzlich ergangene Entschließung des Justizministeriums regelt den Einfluß der Begnadigungsanträge auf den Strafvollzug. Währens nach den bisherigen Normativbestimmungen der sofortige Strafvollzug in allen Fällen gehemmt war, in denen die sofortige Vollziehung der Strafe den möglicherweise eintretenden Erfolg eines gestellten Begnadigungsgesuches ganz oder theilweise vereiteln konnte (wobei freilich im Falle unbegründet erachteter Begnadigungsgesuche eine sehr unzweckmäßige Verzögerung des Strafvollzuges eintrat), stellt die gedachte Entschließung Bestimmungen auf, wornach bei gestellten Begnadigungsgesuchen eine Sistirung des Strafvollzugs nur dann einzutreten hat, wenn nach vorausgängiger Prüfung sich eine Wahrscheinlichkeit dafür ergiebt, daß das Begnadigungsgesuch nicht erfolglos bleiben werde. — Von Wichtigkeit ist eine weitere in die erwähnte Entschließung aufgenommene Bestimmung, welche den k. Oberstaatsanwälten die Befugniß ertheilt, die häufig vorkommenden Gesuche um Strafaufschub in allen denjenigen Fällen zu bescheiden, in denen ein Strafaufschub auf die Dauer von 1 Monat erbeten wird. Derlei Gesuche sollen, falls die ungesäumte Straferstehung für den Verurtheilten, für seine Familie oder seinen Nahrungsstand nachtheilige Folgen hätte, fortan von den Oberstaatsanwälten zustimmend beschieden werden.

Auf den Grund der diesjährigen Aufnahmsprüfung in das hiesige Schullehrerseminarium wurden unter 79 Schullehrlingen, welche sich genannter Prüfung unterzogen hatten, nur 37 als befähigt erkannt, und 30 derselben die Aufnahme gewährt; die übrigen sieben konnten wegen noch nicht mutirter Stimme nicht aufgenommen werden. Der Eintritt hat am 3. November zu erfolgen.

Am 25. September neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. a) Oelgemälde, welche von dem Kunstvereine zu München angekauft sind: 1) Haus der Familie Moro-Othello in Venedig, von E. Gebhardt in München, Ankaufspreis 242 fl. 2) Holländische Marine, von Wagner-Deines in München, Ankaufspreis 250 fl. 3) Küste von Mozambik in Afrika, von A. Herrenburg in München, Ankaufspreis 198 fl. Vorstehende 3 Bilder bleiben bis Mittwoch den 1. Oktober ausgestellt. b) Verkäufliches Aquarellgemälde: 4) Eingang zur Kapelle im alten Schloß

Digitized by Google

zu Tittmoning an der Salzach, von Anton Doll in München.

In der vorgestrigen Nacht wurde in einem Hause auf der Domstraße ein frecher Diebstahl begangen. Die Diebe öffneten mehrere verschlossene Behälter, und nahmen die werthvollsten Sachen; sie waren so dreist, daß sie, um sich in ihrer schweren Arbeit zu stärken, einen halben Laib Brod und einen Topf mit Marmelade, die sie fanden, verzehrten.

Gestern Nachts hatten wir gegen Osten ein starkes und anhaltendes Wetterleuchten.

* Heute morgen hatten wir die hier noch nicht dagewesene Erscheinung, daß zwei Händler von Frankfurt in aller Frühe auf dem Viehmarkte fast sämmtliche Kälber zu jedem Preise aufkauften, so daß die hiesigen Metzger das Nachsehen hatten. Irren wir nicht, so besteht eine Marktordnung, nach welcher fremde Händler vor 10 Uhr nichts aufkaufen dürfen, und dürfte deshalb auf die Handhabung derselben strenges Augenmerk zu richten sein, indem es sonst den hiesigen Metzgern unmöglich ist, den Bedarf für die Stadt zu liefern.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 10. Sept. Peter Lang von Traustadt und Compl., wegen Vergehen des Diebstahls, zu 21 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, dessen Ehefrau wurde wegen eingetretener Verjährung freigesprochen; am 11. Sept. Mich. Gerber u. Andr. Klein beide von Schraudenbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, erster zu 4., letzter zu 8 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Jakob Göbner, led. Taglöhner von Fürnbach, wegen Vergehens fahrlässiger Brandstiftung zu 7tägigem doppelt geschärftem Gefängniß; am 13. Septbr. Wilhelm Hey, Müllerssohn von Waltershausen, wegen Vergehen der Körperverletzung zu 4 Monat doppelt geschärftem Gefängniß; Barb. Füller von Hättenhausen, wegen Diebstahlsvergehen zu 2 Monat dergl. Gefängniß. Zur Aburtheilung kommen: am 29. Sept. Vormittags 9 Uhr Hajum Neus und Levi Rosenberger von Oberlauringen, wegen Bestechung; Vormitt. 10 Uhr Blasius Paul von Rüdenschwinden, wegen Vergehen der Körperverletzung; Nachm. 3 Uhr Johann Schneider von Wipfeld, wegen Verbrechen der Widersetzung.

Schweinfurt, 24. Septbr. Der heute beendete Schafmarkt hat — wie schon gestern angedeutet — ein ganz erfreuliches Resultat ergeben. Von den zu Markt getriebenen Schafen wurden mehr als zwei Drittel verkauft. Die Preise anbelangend, so dürfte eine Minderung von 2—3 fl. per Paar gegen die letzten Märkte angenommen werden. Masthämmel wurden mit 22—25 fl., Zeitbämmel mit 18—20 fl., sogen. Jährlinge mit 15—18 fl., Lämmer mit 8—14 fl. bezahlt. Das Umsatzkapital beläuft sich auf circa 50,000 fl. — Das Schweinf. Tgbl. berichtet folgenden merkwürdigen Fund: Am 19. d. Mts. wurde bei Gelegenheit der Verladung einer größeren Parthie Blauholz in einem Blocke desselben ein Insekt im lebenden Zustande gefunden, das seiner Gestalt nach nicht unsern Breiten anzugehören schien. Dasselbe wurde von Hrn. Kaufmann Kirchner dem naturhistorischen Cabinet der Gewerbschule geschenkt, worauf sich bei näherer Untersuchung und Bestimmung ergab, daß dasselbe zu den Scorpionen gehöre und ein sogenannter Geißelscorpion (*Phrynus reniformis*) sei. Vorzugsweise in den heißeren Gegenden Amerikas lebend, ist derselbe 1" lang, von braungrauer Farbe und hat ganz das Aussehen einer Spinne. Bemerkenswerth ist vor Allem die große Lebenszähigkeit, welche dieses Thier besitzt. Denn nicht genug, daß dasselbe aller Wahrscheinlichkeit nach bereits eine geraume Zeit hindurch in dem erwähnten Blauholzblocke eingeschlossen war, hat es auch in den letzten fünf Tagen, während welcher es beobachtet wurde, trotzdem man ihm mancherlei Gegenstände aus dem Thier- und Pflanzenreiche vorlegte, durchaus Nichts zu sich genommen, ohne daß dadurch im Geringsten seine Lebensfunktionen gestört würden.

Wiesentheid, 22. Sept. Von gestern auf heute erhängte sich der ledige Christ. Weisenseer von Altenschönbach in dem Gefängnisse, wo derselbe einige Tage Polizeiarrest wegen Excesse zu erstehen hatte.

Ansbach, 22. April. Bei der heute im k. Schlosse dahier stattgehabten alljährlichen Versammlung des Apotheker-Gremiums von Mittelfranken waren 19 Apotheker zugegen. Nachdem Hr. Medizinalrath Dr. Escherich die Anwesenden begrüßt und in längerer Rede auf den Zweck der Versammlung aufmerksam gemacht hatte, begannen die speziellen Debatten, von denen besonders die über einen neuen Entwurf zur Revision der Arzneitaxe besonderes Interesse bot.

Bamberg, 23. Sept. Vor einigen Tagen wurde ein als Präzedenzfall sehr interessanter, wenn auch sonst sehr kleiner Preßprozeß vor dem hiesigen kgl. Stadtgerichte dahin entschieden, daß der Herausgeber des Bamberger Tagblattes, Herr Reindl, zu einer Geldbuße von einem Gulden und in die Kosten verurtheilt wurde. In den bei Amte vorgelegten Pflichtexemplaren des fraglichen Blattes war nämlich von einem Brande in „Güßbach“ die Rede, während in späteren Abzügen — habe nun ein Schreib- oder Druckfehler oder sonst ein Versehen stattgefunden — das Wort Güßbach in „Ratteldorf“ umgewandelt wurde. (Beides sind Dörfer in unserer nächsten Nähe.) Das Gericht nahm nun in Folge dieser Aenderung „zwei Ausgaben“ des Tagblattes an, bezüglich deren nur von der einen Pflichtexemplare abgegeben worden seien. Im Interesse der Presse ist es um so mehr zu beklagen, daß dieser Fall nicht vor die höheren Instanzen gebracht wurde, als, wenn das Prinzip richtig ist, jedes in einem Theil der Auflage verbesserte Druck- oder Schreibversehen unter Umständen eine preßpolizeiliche Uebertretung konstituiren würde.

Nach der eben beendeten Volkszählung hat Paris gegenwärtig 1,174,333 Einwohner, und hat demnach die Bevölkerung der Hauptstadt gegen das Jahr 1851, wo die letzte Zählung stattfand, um 121,071 Seelen zugenommen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Sept. Die Verhaftungen in Folge des kürzlich entdeckten Complots gegen das Leben des Kaisers dauern fort. So besetzte vorgestern plötzlich die Polizei ein Haus in der Rue Mouffetard, wo ein Professor, Namens Dore, populäre Vorlesungen über Chemie für Arbeiter hält. Alle Anwesenden nebst dem Professor wurden festgenommen und nach der Polizeipräfektur gebracht. Die Aufregung, welche unter den Arbeitern in den Vorstädten herrscht, ist nicht ohne Bedeutung.

Türkei. Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. d. Mts. melden, die österreichische Regierung habe offiziell eröffnet, daß sie die Donaufürstenthümer bis zur vollständigen Ausgleichung der zwischen Rußland und der Türkei obwaltenden Schwierigkeiten besetzt halten werde.

Geld-Cours vom 24. Septbr.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 51— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., **Gold al Marco** 377, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 113½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Ausschreiben.

Am 20. August l. Jrs. wurden aus einem Steinbruche bei Kleinrinderfeld nachbezeichnete Steinhauergeräthe entwendet: 1) eine Spitze, 2) zwei große eiserne Steinkeile, ohngefähr 5 Pfd. schwer und 3) 2 Stahlschlageisen im Gesammtwerthe von 5 fl. 26 kr. Man bringt diesen Diebstahl hiemit zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände zur Offenkunde.

Würzburg, den 20. September 1856.

Königliches Landgericht l/M.

v. u.

Herlet, 1. Ass.

Gasthaus-Versteigerung.

Unterzeichnete läßt aus freier Hand in Eibelstadt

Dienstag den 7. Oktober d. Js.

Nachmittags 2 Uhr ihr Gasthaus zur Schwane mit Brauerei- und Wirthschafts-Einrichtung, einen großen Wirthschaftsgarten, Scheune, Stallungen, Hofrieth, Brunnen im Brauhaus, nebst Felsenkeller dortselbst, öffentlich versteigern; nähere Bedingnisse werden beim Striche bekannt gemacht. Bei annehmbarem Gebote wird sogleich der Zuschlag ertheilt. Bemerkt wird, daß zwei Dritttheile des Strichsschillings darauf stehen bleiben können.

Karl Schätzleins Wittwe.

Ein gebildetes Mädchen vom Lande, das schon längere Zeit eine Stelle als Ladnerin begleitet, und darin qualifizirt ist, wird auf das künftige Ziel Michaeli in einem gemischten Geschäfte auf dem Lande als Ladnerin gesucht. Nur Diejenigen, welche sich durch gute Zeugnisse und Empfehlung über Qualifikation, Treue, Solidität ꝛc. nachzuweisen im Stande sind, können darauf reflektiren.

Gefällige Offerten werden franco unter H Nr. 104 durch die Redaktion dieses Blattes erbeten.

Im 2. Distr. Nr. 164 Bankgasse ist ein Logis von 3 Zimmern aufs nächste Ziel zu vermiethen. Auch sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es werden 1 auch 2 Gewerb- oder Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Zimmer mit Nebenzimmer und Kochofen ist an 3 solide Arbeiter sogleich zu vermiethen. Näheres im 5. Distr. Nr. 75.

Zwei ineinandergehende möblirte neu tapezirte Zimmer im 1. Stock sind mit 1 oder 2 Betten zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Einige **Gymnasiasten** werden in Logis zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es werden mehrere Hundert gebrauchte **Blumentöpfe** gekauft. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 174 sind eichene **Hobelspähne** zu verkaufen.

Es können einige **Mädchen** das Maßnehmen, Zuschneiden und Kleidermachen gründlich erlernen Distr. 5 Nr. 254, Saalgasse.

Im innern Graben 2. Dist. N. 111 ist ein gut erhaltener runder **Ofen** billig zu verkaufen.

Zwei **Kartoffelmühlen** für Brantweinbrenner sind zu verkaufen in Zell Nr. 14.

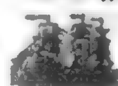
Ein **Mädchen,** welches im Kleidermachen geübt ist, sucht Beschäftigung bei einem Schneider oder Kleidermacherin. Näh. bei Mad. Hartung, 5. Distr. Nr. 91.

Eine französische Lehrerin sucht noch einige Schülerinnen zu Conversationsstunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gut erzogener kräftiger **Junge** vom Lande kann in einem soliden Geschäfte in die Lehre treten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner **Feuer-Blasbalg** von 2—3 Fuß Größe wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.



Wertheim, den 23. Sept. Heute Vormittag hier vorbeigefahren M. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung von da, Offenbach und Hanau.

Das **Gesetzblatt von 1832** mit dem Insiegel des k. Landgerichts Würzburg r. M. ist während des letzten Finanzkonkurses abgängig geworden. Alle Herrn Cameralpraktikanten in der Stadt und Umgegend werden ersucht, nachzusehen, ob nicht der Eine oder Andere aus Versehen es mit seinen Büchern vermischt hat, und wolle gegebenen Falles dasselbe umgehend bei der Expedition d. Bls. reponiren.

Es ist am Samstag eine **Gans** zugelaufen. Wo? sagt die Exped.

Von der Loch- bis zur Reisgrubengasse ging ein kleines **Büchelchen** bet. Kleinigkeiten zu Verlust. Man bittet, es in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Tünchnergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei **Reeser,** Maler und Tünchnermeister zu Baldersheim bei Aub.

Eine geschickte **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht hier oder auf dem Lande einen ordentlichen Dienst. Näheres in der Expedition.

Offert.

Ein ordentlicher und braver Junge, welcher Talent und Lust hat das Uhrmachergeschäft gründlichst zu erlernen, kann unter möglichst billigen Bedingungen bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Lothar Büchs,
Uhrmacher in Haßfurt.

Es wird sogleich ein **Einstandsmann** auf 3 Jahre 6 Monate gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Pfister'scher **Flügel,** noch ganz gut erhalten, ist wegen Umzug zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Für ein junges **Mädchen** von 20 Jahren wird bei einer anständigen Familie insoferne ein Unterkommen gesucht, als dafür monatlich 5—6 fl. für Kost und Logis bezahlt wird.

Näheres zu erfragen im 2. Dist. Nr. 526 an der Brücke.

Ein braver **Junge** vom Lande kann unter vortheilhaften Bedingungen die Schreinerprofession erlernen. Näheres im Ingolstadterhof N. 587.

Im 3. Distr. Nr. 229 sind 2 Quartiere, das eine mit 3 Zimmern, das andere mit 2 Mezzanenzimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

Mühlmann's latein. Lexikon. 2 Bände. 2 fl. 24 kr.
Scheller's latein. Lexikon. 2 Bde. 2 fl. 24 kr.
Bayer's latein. Lexikon. 1 fl. 30 kr.
George's latein. Lexikon. 11. Aufl. 1855. 4 Bde. Ungeb. 10 fl. Geb. 12 fl.
Thieme's großes engl. Lexikon. Ungeb. 4 fl. 30 kr. Geb. 5 fl. Das kleine 1 fl. 30 kr.
Thibaut französ. Lexikon. Ungeb. 3 fl. Geb. 3 fl. 36 kr.

Eltern wie Schüler machen wir außerdem auf unser Schulbücherlager aufmerksam, dessen Preise billiger als irgend anderswo gestellt sind.

Paul Halm's Buch- und Antiquariatshandlung in Würzburg.

Von Frankfurt zurück, empfehle ich meine ausgezeichnet schönen **Musterhüte** und **Hauben** zu billigen Preisen; wie auch eine Auswahl **Winterhüte** von 4 bis 5 fl., bis hinauf zu 14 fl. Bittend um recht zahlreichen Zuspruch, verspreche ich im Voraus die beste Bedienung, ergebenst

N. Urlaub.
Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Das Neueste

in **Winterkappen** empfiehlt

J. M. Rein,
Säckler, an der Brücke.

Mein Lager in
Kirchen- und Zimmerteppichen, Sopha- und Bett-Vorlagen, Cocus-Matten und leinenen Läufern
ist durch neue Zusendungen aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle solches unter Zusicherung billigster Preise.

Carl Bolzano.

Aecht amerikanische Gummi-Schuhe

für Herrn, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl

Carl Bolzano.

Für Damen.

Das Neueste in **Herbst- und Wintermänteln** in großer Auswahl bei

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

C. W. Almeroth,

Kunst- und Seidenfärber in Hanau,

empfiehlt seine mit den neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen versehene **Dampffärberei** zum Umfärben von Seiden, Wollen und gemischten Stoffen, als Kleidern, Hüten, Shawls, Bändern und Spitzen in allen Farben und werden Aufträge in Seidenstoffen binnen 8, in Wollen und gemischten Stoffen binnen 14 Tagen, aufs pünktlichste ausgeführt und franco abgeliefert.

Gefällige Aufträge bitte bei Herrn **Aloys Rügemer** in **Würzburg** zur Weiterbeförderung abzugeben.

Versteigerung.

Im 3. Dist. Nr. 206 im Hause des Herrn Kaufmann Ehemann über zwei Stiegen werden wegen Abzug **Mittwoch den 1. Okt. l. J.** von **Nachmittags 2 Uhr** an verschiedene Mobilien, als: Comode, Sessel, Kanapee, Tische, Schränke, Bettstätten, Gelten, Küchengeräthe u. dgl. gegen Baarzahlung versteigert.

Kirchweih-Anzeige.

Am 28. und 29. September findet die Kirchweihfeier dahier statt. Für beste **Speisen und Getränke sowie vorzügliche Tanzmusik** ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet dazu ein

M. Pfister in Thüngen.

Stadt-Theater.

Freitag, 25. Septbr. Zum Erstenmale: **Louise La Valiere.** Historisches Schauspiel in 4 Akten von Trautmann.

Bürgerverein.

Sonntag den 28. Septbr. in den Dr. Warmuth'schen Sälen

Ball.

Einführungskarten für Fremde werden am Samstag von 8 bis 9 Uhr Abends im Bibliothekzimmer abgegeben.

Der Vorstand.

Ein Lokal von 1 oder 2 Zimmern sind an eine Gesellschaft zu vergeben, mit fremdem oder hiesigem Bier. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 24. September.

(Adler.) Kfle.: Mayer a. Regensburg. Steinbrück a. Erfort. Kurz a. Bibrach. Hofmann a. Nürnb. Schmitt a. Frkft. Thies a. Hamb. Dr. Deckert a. Bamberg. Koch mit Gat., Fabr., a. Nürnb. Weiß, Verwalter a. Bieberich. Engert m. 2 Frl. Schwestern a. Kitzingen.

(Kreebaum.) Kfle.: Deberer a. Wien, Kessel a. Barmen. Schön a. Hanau. Stern a. Coblenz. Werthermann, Borstenverleger a. Nürnberg. Drel, Gastwirth a. Californien. Kä'er, Fabr. a. Warmensteinach. Tropel, Priv. a. Kronstadt. Wieder, Rent. a. Bern. Schmitt, Gutsb. a. Salzburg. Zeitner, Stud. a. Wien. Beruger, Stud. a. Linz. Tüpfen mit Familie, Rent. a. Coblenz. Herbich, Rent. a. Berlin. Fuß, Lehrer a. Kissingen. Heßberger, Stud. med. a. Greifswalde.

(Kronprinz.) Kfle.: Seliger a. Ansbach. v. Reichenau mit Frau a. Oesterreich. Staudacher a. Düsseldorf. Goll, Kreis- und Stadtger.-Rath a. Schweinfurt. Böchling, Profess. a. Bonn. Haupt, Profess. a. Berlin. Thomae, Dir. a. Wiesbaden. Völker, protest. Pfarrer a. Mühlheim a/G. Baugärtner, Verwalter a. Passau. Jachmann, geh. Regg.-Rath a. Königsberg.

(Schwan.) Kfle.: Enke a. Wertheim. Schmetterer a. Kaufbeuern. Sahl u. Oberle a. Frankf. Bethmann a. Magdeburg. Gramheld a. Stuttgart. Geisler a. Tyrol. Eichele a. Ravensburg. Engels a. München. Zimmerle a. Ellwangen. Saltus, qu. Herrschaftsrichter a. Kaiserslautern.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Schultheiß a. Stuttgart, Kessel a. Schafheim. Se. Exc. Generallieutenant Frhr. v. Staff-Reitzenstein a. Tückelhausen. Baron v. Landsberg, Offizier a. Curland. Frau Forstmeister Röttger a. Aschaffenburg. Rebel, Oekonom aus Schwetzingen.

(Mittelb. Hof.) Kfle.: Steinbach aus Nürnberg, Heidenreich a. Ulm. Kaufmann, Fabr. a. Landau. Michels, Stud. a. Bonn. Herbig, Literat a. Berlin. Ellinger, Priv. a. Coburg. Zitzmann, Pfr. a. Kitzingen. Fick, Oekonom a. Rothenburg.

Gestorben:

Friederika Storch, Drehers-Wittwe, 53 Jahre alt. — P. Constantin Faulhaber, 40 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 231 Freitag den 26. September 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 25. d. Mts. wurden verurtheilt: Joseph Hack, led. Dienstknecht von Gambach, wegen Verbrechens des einfachen besonders erschwerten Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; Michael und Andreas Schmitt, ledig, von Unterleinach, wegen Vergehens der Widersetzung, ersterer in eine 1jährige, letzterer in eine 9monatliche in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe; Caspar Hörning, led. Dienstknecht von Birkenfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Joseph Scherer, led. Oekonomensohn von Carlstadt, wegen Vergehens der Widersetzung, in idealer Conkurrenz mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit verübt, in eine 6wöchentliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Gg. Emmert, led. Taglöhner von Karlstadt, und Valentin Gerhard, led. Büttner- und Bierbrauergeselle von da, wegen eines polizeilich strafbaren Excesses jeder in eine 3tägige doppelt geschärfte Arreststrafe; Johann Mühlrath, Bäckermeister von Randersacker, wegen polizeilich strafbarer Unterschlagung in eine 3tägige Arreststrafe, und Johann Keller, Maurerlehrling von Versbach, wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Die Neue Münch. Zeitg. bringt an ihrer Spitze folgende Allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs, welche Allerhöchst dessen landesväterliche Fürsorge wieder in erhabenster Weise kundgibt: Maximilian II., 2c. Von der Absicht geleitet, Unsere landesväterliche Fürsorge den Räthen, Assessoren und Protokollisten bei den Kreis- und Stadtgerichten in gleichem Maaße zuzuwenden, wie Wir dieses bereits in unserer Verordnung vom 22. Juli d. J. bezüglich der Landgerichts-Assessoren kundgegeben haben, finden Wir Uns allergnädigst bewogen, zu verfügen, was folgt: § 1. Die Kreis- und Stadtgerichtsräthe theilen sich künftig in drei Besoldungsklassen: a) zu einem Dritttheile in die erste Besoldungsklasse zu 1200 fl., b) zu einem Dritttheile in die zweite Besoldungsklasse zu 1100 fl., c) zu einem Dritttheile in die dritte Besoldungklasse zu 1000 fl. § 2. Die Kreis- und Stadtgerichts-Assessoren theilen sich in drei Besoldungsklassen: a) zu einem Dritttheile in die erste Besoldungsklasse zu 900 fl., b) zu einem Dritttheile in die zweite Besoldungsklasse zu 750 fl. und c) zu einem Dritttheile in die dritte Besoldungsklasse zu 600 fl. § 3. Die Kreis- und Stadtgerichts-Protokollisten theilen sich in zwei Besoldungsklassen: a) zur Hälfte in die erste Besoldungsklasse zu 700 fl. und b) zur Hälfte in die zweite Besoldungsklasse zu 600 fl. § 4. Sowohl die Einreihung in diese verschiedenen Besoldungsklassen, als auch das Vorrücken in die eröffneten Stellen erfolgt nach dem Dienstalter, ist durch die Würdigkeit der betreffenden Beamten bedingt und von Unserer Genehmigung abhängig, durch welche erst für den Betheiligten ein Recht auf den höheren Gehalt erwächst. § 5. Wir beauftragen Unser Staatsministerium der Justiz, alsbald die erforderlichen Einleitungen zu treffen, damit die Aufbesserung der Besoldungen vom 1. Oktober lauf. Jahres an in Vollzug treten kann. Künftig aber ist von Vierteljahr zu Vierteljahr über die Vorrückung in die höheren Besoldungsklassen Unsere Entschließung zu erholen. Berchtesgaden, 22. September 1856. (gez.) Max. v. Ringelmann.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen wurden im Monat August eingenommen: für Personenverkehr 352,752 fl. $40^{3}/_{4}$ kr., für Frachtgüter 322,220 fl. $20^{1}/_{4}$ kr., für Bagage, Equipagen, Thiere 2c. 35,229 fl. 7 kr., in Summa 710,202 fl. 8 kr, sohin um 95,800 fl. $48^{1}/_{2}$ kr. mehr, als im entsprechennen Monat des Vorjahres.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Untersambach, Ldg. Wiesentheid, Distriktsschulinspektion Kirchschönbach; Einkommen 250 fl.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 23. Septbr. 1856. Bäckermeister Aquilin Friedrich dahier erhielt die Verehelichungserlaubniß mit Louise Hügel von München. — Franz Hartling von hier erhielt die Zulaßung zur Meisterprüfung des Tapezier-Gewerbes. — Das Gesuch des Kaufmanns Joh. Bapt. Siligmüller dahier um Ertheilung einer Licenz zum Leimsieden soll, bevor dieses Gesuch definitiv beschieden wird, an den Antragsteller zurückgegeben werden, damit derselbe vorerst noch angebe wie er die von ihm projektirte Leimsiederei einzurichten gedenkt. — Valentin Reitmayer, Fabrikarbeiter von hier, erhielt die Insassenannahme und Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Anna Fischer von Heidingsfeld. — Ein Gesuch um Bürgerannahme und Ertheilung der Licenz zur Errichtung einer Suppenanstalt wurde abgewiesen; desgl. ein Gesuch um Insassenannahme und Verehelichungserlaubniß. — Polizeisoldat Adam Schneider erhielt die Ansässigmachung und Verehelichungserlaubniß mit der Examinators-Wittwe Amalie Nickel von hier; desgl. der Sergeant Friedrich Pflaumer von Bamberg im 9ten Infant.-Regimente mit der ledigen Anna Lösch von hier; desgl. der Antiquitäten-Reparateur Adam Augustin Mayer von hier mit der ledigen Maria Agnes Hörnes von Lohr.

Bei der gestern am Sitze des kgl. Hof- und Stadtrentamtes stattgehabten Versteigerung von Weinen aus dem kgl. Hofkeller, circa 300 Eimer und fast durchweg

Digitized by Google

1853er Jahrganges, wurde wieder ein sehr günstiges Resultat erzielt, und stellten sich die Preise wie folgt: 53er rother Schloßberger 32 fl. 30 kr., 53er rother Schalksberger 36—37 fl., 53er rother Leisten 44 fl., 53er Spielberger 19 fl., 53er Pfülben (Rießling) 26 fl., 53er Schloßberg 29—30 fl., 53er Schalksberg (Ruländer) 30—31 fl., 53er Spielberg (Clävner) 30 fl., 52er Saalecker 22 fl., 53er Schalksberg (Rießling) 33—35 fl. Vergleicht man diese Preise mit den früheren Verkäufen von Weinen dieses sowie den besseren Jahrgängen, so ergibt sich, daß dieselben sich verhältnißmäßig sehr hoch stellten. Es ist dies ein Beweis, daß besonders auf unsern fränkischen Weinbergslagen I. Ranges sich auch in den Mitteljahren gute Weine erzielen lassen, wenn Weinbergs- und Kellerbehandlung rationell betrieben werden.

Kissingen zählte bis 18. Septbr. 4840 Kurgäste und 2032 Passanten, Bocklet bis 15. September 257 Kurgäste.

Ein Einwohner von Gochsheim gerieth mit seiner Magd in Wortwechsel und warf sie zur Thüre hinaus, wobei dieselbe aber so unglücklich fiel, daß sie einen gefährlichen Armbruch erlitt.

München, 24. Sept. Die Gemahlin Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert, die Infantin Amalia, wird dahier durch prachtvolle Hochzeitsgeschenke überrascht werden. Von J. Maj. der Königin Marie erhält sie einen Hermelin, von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl einen rothsammtnen Mantel mit Zobelpelz, wovon letzterer allein bei 8,000 fl. werth ist, und von Sr. Maj. dem König Ludwig einen kostbaren Schmuck. Der Trousseau wird aus Spanien dieser Tage hier eintreffen.

Der Augsb. Abendz. schreibt man aus München, 24. Septbr. Ueber den Empfang des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert, bei deren am 4. Oktober Nachmittags 2 Uhr dahier erfolgenden Ankunft, kann ich Ihnen vorerst folgendes mittheilen: Ein k. Zeremonienmeister und zwei k. Kämmerer, dann der k. Regierungspräsident begeben sich zum Empfang JJ. kk. HH. nach Augsburg, in dessen Bahnhofe höchstdieselben einige Zeit verweilen und sich umkleiden werden. Hier im Bahnhofe ist eine Kompagnie Infanterie als Ehrenwache, dann eine Eskadron Kuirassiere zur Eskorte des sechsspännigen Galawagens, mit welchem die hohen Ankommenden in die Stadt fahren, aufgestellt und werden die Chefs der kgl. Behörden zum Empfang versammelt sein. An einer Ehrenpforte in der Schützenstraße wird der Magistrat im Namen der Stadt den Prinzen und seine erlauchte Gemahlin ehrfurchtsvoll begrüßen und die Musik der Landwehr die Volkshymnen spielen. Der Einzug erfolgt über den Dultplatz und durch die Briennerstraße nach der kgl. Residenz, auf welchem Wege mehrere Musikkorps aufgestellt werden. In der k. Residenz erwarten JJ. MM. der König und die Königin, umgeben von dem ganzen Hofstaate, die hohen Ankommenden. Nach erfolgter Vorstellung ist große Galatafel und dann Abends Festvorstellung im Hoftheater. Am nächsten Tage werden dann der Prinz und die Prinzessin mit unseren königlichen Majestäten beim Oktoberfeste erscheinen.

Frankfurt, 25. Sept. Gestern ereignete sich in dem Atelier eines hiesigen Photographen ein trauriger Vorfall. Um die Mittagsstunde kommt ein Vater mit seiner auswärts wohnenden Tochter, um sich für dieselbe photographen zu lassen. In dem Augenblicke aber, da er sich vor die Maschine setzt, fällt er, vom Schlage getroffen, todt vom Stuhle. Das Jammergeschrei der Tochter war weithin vernehmbar.

In einem Hause auf der Bornheimer Haide zu Frankfurt war am Mittwoch der Hauseigenthümer mit seinem Neffen beschäftigt, bei Licht Feuerwerksstücke zu machen; ein Funke erfaßte das Pulver und das Dach des Hauses flog mit einer furchtbaren Explosion in die Luft. Die beiden Feuerwerker wurden durch dieselbe getödtet und später ihre Leichen ganz verkohlt aus den Trümmern des gänzlich ausgebrannten Gebäudes hervorgezogen.

Mannheim, 22. Sept. Auf dem letzten Fruchtmarkte sind die Früchte alle heruntergegangen, am meisten ist der Weizen im Preise gefallen. Die Speculanten hängen die Köpfe.

Düsseldorf, 23. Sept. Der einzige Sohn eines der hiesigen angesehensten Beamten, welcher in der Gegend von Kleve seine Ferien verbrachte, fand gestern seinen Tod durch einen Flintenschuß, wahrscheinlich in Folge eigener Unvorsichtigkeit. Der junge Mensch war im Begriffe, einen älteren Verwandten auf die Jagd zu geleiten. Auf dem Wege erinnerte sich der Aeltere, etwas zu Hause vergessen zu haben, gab dem Jüngern die Flinte zum Aufheben und eilte rasch nach Hause. Bevor er jedoch das Haus erreichte, ward er durch einen Flintenschuß in Besorgniß gesetzt; er eilte daher dorthin zurück, wo er den jüngeren Verwandten verlassen hatte, fand ihn aber nur als Leiche wieder. Ein Schuß in die Brust hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Wie dieses Unglück hat stattfinden können, wird wahrscheinlich ein Räthsel bleiben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 22. Sept. Wie wir zuverlässig erfahren (meldet die „Oest. Ztg."), wird in Rom die franz. Division Rostolan als Verstärkung der Occupationstruppen erwartet. Diese Maßregel hängt offenbar mit der Absendung eines Geschwaders in den Golf von Neapel zusammen.

Wien, 22. Sept. Briefen aus Paris zufolge wäre die Anwesenheit des Prinzen Adalbert von Bayern zu Biarritz der Lösung der griech. Frage in vorzüglicher Weise fördernd gewesen. Insonderheit ist es die Angelegenheit der griechischen Thronfolge, welche durch die Bemühungen des präsumtiven Thronfolgers selbst wesentlich weitergeführt ist, so daß schon aus diesem Grunde das Gerücht völlig grundlos sein dürfte, wonach König Otto von Griechenland demnächst nach Paris kommen würde. Jenen Briefen zufolge leidet es keinen Zweifel mehr, daß ein Zusatzartikel zu dem Londoner Protokoll dem Prinzen Adalbert die Befugniß einräumen wird, für seine Person auf die griechische Thronfolge zu verzichten, sie dagegen für seine präsumtiven Leibeserben zu reserviren.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 25. Septbr. Bankaktien 1206 G., neue Aktien Agio 321 G., österreich. Credit-Aktien 189½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. — G., dto. 4 pCt. —, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld —, Bayern 3½ pCt. Oblig. 88¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 134¼, Bayerische Ostbahn 101½, Neustadt-Weißenburg —, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90⅜, dto. 4½ pCt. 101⅜, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88½, fl. 50 Loose v. 1840 82½, fl. 35 Loose von 1845 47⅞, Nassau fl. 25 Loose 33⅜, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117—, fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild —, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann —.

Geld-Cours vom 25. Septbr.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 51½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅝ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 113½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brend.

Ankündigungen

Lindelbacher Kirchweih.

Sonntag den 28. und Montag den 29. September

wird dahier die Kirchweih, die erste in der Umgegend Würzburgs nach allerhöchster Erlaubniß vom 5. Sept. d. J. gefeiert. Ergebenst Unterzeichneter ladet hiezu ein mit der Versicherung, daß für sehr gute Speisen, sowie gutes altes Bier, vortrefflichen Wein, und ausgezeichnete Musik der berühmten Großlangheimer Gesellschaft bestens gesorgt ist. Durch Fiaker kann man in einer Stunde vom Sanderthore aus in Würzburg auf guter Straße hieher gelangen.

Zahlreichen Zuspruch erbittet sich

Lindelbach, den 20. September 1856.

Michael Baumann,
Gastwirth zur Linde in Lindelbach.

Bekanntmachung.

Die Legitimationsscheine zum Holzbezuge aus dem ärarialischen Holzhofe dahier sind am

Montag den 29. d. Mts.

in der Kanzlei des unterfertigten Rentamtes in Empfang zu nehmen, wovon die Berechtigten mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß vom darauffolgenden Donnerstag den 2. Oktober d. Js. an, an den bestimmten Tagen der Holzhof geöffnet ist, und daß bei Abgabe des Holzes zufolge hoher Regierungsbestimmung nur auf die in den Legitimationsscheinen vorgemerkten Sortimente Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 25. September 1856.

Königliches Stadtrentamt.
V. kr.
Gilgen.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der unterm 12. v. Mts. zu Hochberg verstorbenen Wolf Behler Wittwe von da sind

Donnerstag den 9. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte um so gewisser anzumelden, als die nicht angemeldeten Forderungen bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt werden.

Würzburg, den 20. September 1856.

Königliches Landgericht l/M.
v. n.
Bohlig.

Für ein junges **Mädchen** von 10 Jahren wird bei einer anständigen Familie insoferne ein Unterkommen gesucht, als dafür monatlich 5—6 fl. für Kost und Logis bezahlt wird.

Näheres zu erfragen im 2. Dist. Nr. 526 an der Brücke.

Es sind 1 oder 2 Zimmer möblirt oder unmöblirt, an einer schönen Lage, für Gewerbschüler oder an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 43 ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 293 ist ein Logis an eine solide Familie zu vermiethen. Dasselbe kann auch sogleich bezogen werden.

Im 2. D. N. 501 am Fischmarkt ist ein ganz guter **Blasbalg** zu verkaufen.

Zwei protest. Vorbereitungsschüler werden in sorgfältige Verpflegung genommen. Auch können die Hausaufgaben geleitet werden. Näheres in der Expedition.

Es ist ein kleines heizbares Zimmer mit Bett zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 81.

Im 1. D. Nr. 382 ist ein Logis, bestehend in 4 Zimmern, heller Küche, Bodenkammer, Trockenboden, Antheil am Waschhaus, und auf Verlangen ein kleiner Kellerantheil an eine ruhige Familie zu vermiethen. Bemerkt wird, daß sämmtliche Lokalitäten ganz neu eingerichtet sind, und können solche sogleich oder bis Allerheiligen bezogen werden.

Im 5. Distr. Nr. 186 sind zwei möblirte Zimmer nebst Pferdestallung bis 1. Oktober zu vermiethen.

Es wird ein solides **Mädchen**, welches gut kochen kann, auf Michaeli gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches im Kochen, Nähen und Hausarbeiten erfahren ist, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gewandte **Kellerin** wird in eine Brauerei sogleich gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es werden 1 oder 2 **Lateinschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei einer soliden Familie kann ein Latein- oder Gewerbschüler Kost und Logis erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Drei gefüllte **Orleanderstöcke** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Studirender** der Hochschule wünscht Lateinschülern Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zwei elegant möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden mehrere Hundert gebrauchte **Blumentöpfe** gekauft.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 25. September.

(Adler.) Kfte.: Könlein a. Nürnberg, Krönlein a. Elberfeld, Speitel a. Mannheim, Luzzani a. Mailand, Geßner a. Nürnberg, Höschel a. Kempten, Giller a. Frkt., Strauß a. Berlin. Kalser a. Cöln. Cöster, Dr. med. a. F kit. Schulze, Dr. med. a. Schwalbach. Metzger, Privat. a. Frkft. Hartmann, Priv. v. da Heaßner, Verwalter a. Bern.

(Kleebaum.) Kfte: Glesing a. Nürnbg., Dahmert a. Cöln, Blimler a. Frankf., Donbacher m. Fam. a. Elberfeld. Saalbuch, Commis a. München. Bonn, Rentbeamter a. Gresfeld. Bazing, Küfner a. Rödelsee.

(Kronprinz.) Fromm, Kaufm. a. Cöln. Se. Erl. Grf. v. Castell m. Fam. u. Bdg. a. Castell. Se. Erl Grf. v. Solms m. Gat. u. Bdg. a. Wildenfels. Se Erl. Grf. zu Lippe m. Gat. u. Bdg a. Schloß Neundorf. Ullmann, Juwelier a. München. Feldmann, Kfm. a. New-York. Hymly, Prof. a. Kiel. Rehlen m. Fam., Privat. a. Nürnberg Se. Erlaucht. Graf Reichenbach mit Bedg. a. Schlesien.

(Schwan.) Kfte: Bolz a. Schweinfurt, v. Bärle a. Barmen, Schaube a. Bregenz, Säufer a. Bamberg. Züringer aus Braunschweig, Mecht l a. Frkft., Corvetis a. Aachen, Piller a. München, Hergenröder a. Cassel

(Würtemberger Hof.) Auster, Part. a. London. Komp, Prof. a. Fulda. Leimig Part. a. Wien, Eichele, Kfm. a. München.

(Wittelb. Hof.) Kfte.: Menter a. Forchheim, Grünewald a. Frkft., Hauer a. Sigmaringen, Bauer aus Augsburg Knaufert, Ingen. a. Ingolstadt. Zeller, Priv. a. Oberjangenburg. Hähnlein Uhrmacher a. Bregenz.

Gestorben:

Elise Freiin v Trwanscher, 40 Jahr alt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends 7 Uhr verschied im Augustinerkloster dahier nach langem und harten Leiden an der Bright'schen Krankheit

P. Constantin Faulhaber,

Augustinerordens-Priester und Professor der Mathematik und Physik am kgl. Gymnasium zu Münnerstadt, in einem Alter von 39 Jahren, 10 Monaten, 20 Tagen.

Seinen zahlreichen Schülern, Freunden und Bekannten bringt diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte, seiner in Gebet und Wohlwollen zu gedenken.

Würzburg, den 25. September 1856.

Der Augustiner-Convent.

Die **sechste** verbesserte Auflage, der

Blumensprache neueste Deutung

in poetischem und prosaischem Gewande mit Blumen-Orakel und Deutung der Farben. Von L. F. Bürger. Sechste Auflage. Preis 27 kr.

Von den bis jetzt erschienenen Blumensprachen möchte diese, welche auch eine Zeichensprache enthält, eine der vorzüglichsten sein.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Von Frankfurt zurück, empfehle ich meine ausgezeichnet schönen **Musterhüte** und **Hauben** zu billigen Preisen; wie auch eine Auswahl **Winterhüte** von 4 bis 5 fl., bis hinauf zu 14 fl. Bittend um recht zahlreichen Zuspruch, verspreche ich im Voraus die beste Bedienung, ergebenst

N. Urlaub.

Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 28. d. Mts. wird das **Michaels-Stiftungsgeld** herausgeschossen, was den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniß bringt

Würzburg, den 26. September 1856.

der Schützenmeister.

Nächsten Dienstag den 31. September und Mittwoch den 1. Oktober bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Rottecks große Weltgeschichte in 9 Bänden m. 1 Ergänzungsband 7 fl. Memoiren aus den Archiven der Pariser Polizei, herausg. vom Archivar Peuchet. 3 Bde. m. Abbildgn. 1 fl. 48 kr. Gil Blas v. Santillana. 6 Bde. 2 fl. 42 kr. Friedrich d. Siegreiche, Kurfürst d. Pfalz. Treu nach der Geschichte bearbeitet in 2 Bdn. m. Abbildgn. 54 kr. Heinse, Hildegard v. Hohenthal. 2 Bde. 54 kr. Heinse, Anastasia u. das Schachspiel. 2 Bde. 54 kr. Campe's Reisebeschreibungen. 4 Bde. 1 fl. Deutschlands Befreiungskrieg im J. 1813. 54 kr. Darstellung der merkwürdigsten europäischen Weltereignisse von 1789 bis auf unsere Tage. 7 Bde. mit 7 Kpfrn. 2 fl. Franz Bernhard der Heilige genannt. 3 Bde. 54 kr. Baur, histor. Memorabilien, Curiositäten u. Raritäten aus alter u. neuer Zeit. 2 Bde. 48 kr. Baur, histor. biograph. Unterhaltungsbuch. 4 Bde. 1 fl. Baur, histor. Bildersaal. 2 Bde. 48 kr. Maria Königin v. Schottland. 24 kr. Hermann v. Löbeneck oder Geständnisse eines Mannes. 3 Bde. fl. 1. 12 kr.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Eine gute **Kuh**, trächtig mit dem dritten Kalbe, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** ist wegen Abreise zu verkaufen: Näheres in der Expedition d. Bl.

Stallung für 2 Pferde nebst Heuboden, Bedientenzimmer ist zu vermiethen im 2. D. Nr. 345; ferner ein Mezanenlogis von 3—4 Zimmern rc.

Es ist ein **Haus** zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Luscinia.

Sonntag den 28. Septbr.

theatralische Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Kartenabgabe Sonntag früh von 10—12 Uhr.

Der Ausschuss.

Morgen Samstag den 27. Septbr. zur Feier des hohen Geburtsfestes unseres geliebten Landesvaters

Festessen

im bekannten Lokale.

Vier Schwaben.

Samstag den 27. d. M. Abends

Leberknödel und Beitzfleisch

bei ausgezeichnetem **Erlanger Lagerbier;** zu zahlreichem Zuspruch ladet höflichst ein Wirthschaft

Helvetien.

Ein **Kinder-Regenschirm** von grünem Zeuge wurde vom Eußner'schen Institute über die Neubaugasse bis zur Sanderstraße verloren. Man bittet, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

In einem hiesigen Kaffehaus gieng ein **Päckchen Kleider** zu Verlust. Man ersucht um sofortige Zurückgabe, ausserdem der Name jener Person veröffentlicht wird.

4—500 fl. sind gegen gerichtliche Versicherung ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiger **Schneidergeselle** findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Ein junger Mensch sucht als **Metzger** oder **Hausknecht** eine Unterkunft und könnte sogleich eintreten.

Näheres zu erfragen im schwarzen Bären.

Anzeige.

Eis wird täglich in größeren Partieen abgegeben im Gasthaus zur Stadt München.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 232 | Samstag den 27 September | 1856.

Tagsneuigkeiten.

Das k. Regierungsblatt Nr. 42 vom 25. Sept. enthält eine Bekanntmachung, die 1. Verloosung des Militär-Anlehens von 1855 betr., wonach Se. Maj. der König Allerhöchst zu genehmigen geruhten, daß mit der Rückzahlung des im Jahre 1855 zur Deckung der außerordentlichen Bedürfnisse des Heeres aufgenommenen Anlehens im Gesammtbetrage zu 6,500,000 fl. im Wege der Verloosung begonnen, und hiezu nach dem nachstehend beigefügten Verloosungsplane unverzüglich die 1. Verloosung vorgenommen werde. Die fragliche Verloosung wird Dienstag den 30. Sept. l. J., in Gegenwart eines Kommissärs der k. Polizeidirektion stattfinden. Die vorzunehmende Verloosung erstreckt sich auf einen zur Heimzahlung bestimmten Kapitalsbetrag von 65,000 fl., zu welchem Behufe nach Abs. I. bis III. des Verloosungsplanes die Ziehung Einer Endnummer stattzufinden hat. Die zur Heimzahlung kommenden Kapitalsbeträge treten mit dem 1. Jänner 1857 außer Verzinsung, ihre baare Zahlung beginnt aber sogleich nach erfolgter Verloosung unter Vergütung des bis zum Schlusse des Erhebungsmonates laufenden Zinses. — Den betheiligten Gläubigern ist die Wiederanlage des heimzuzahlenden Kapitals à Conto des noch bestehenden Eisenbahn-Anlehens-Kredites nach den hierüber noch zu erlassenden näheren Bestimmungen gestattet.

Die Nr. 43 des Verordnungs- und Anzeigeblattes für die kgl. Verkehrsanstalten enthält den Winterfahrplan auf den Staatseisenbahnen vom 1. Oktober an. Auf unserer Bahnstrecke sind sämmtliche Züge unverändert geblieben; ebenso blieb die Strecke München-Hof fast ganz unverändert; dagegen hören auf der Route Augsburg-Lindau die Eilzüge gänzlich auf, und gehen dafür zwei Postzüge, sowie auch fortan nur ein Güterzug befördert wird.

Das heutige Kreisamtsblatt enthält das Verzeichniß derjenigen Schullehrer unseres Kreises, welchen von der kgl. Regierung für das Jahr 1856/57 die Ertheilung des Unterrichts für Schullehrlinge gestattet wurde, wobei verfügt ist, daß jene Lehrer, welche in dem Verzeichnisse nicht aufgeführt sind oder sonst durch besondere Entschließung ausdrücklich die Vorbereitung einzelner Schullehrlinge gestattet ist, von den k. Schulbehörden anzuweisen sind, die Schullehrlinge, welche sie etwa in der Hoffnung, als Vorbereitungslehrer aufgestellt zu werden, schon angenommen haben, sofort zu entlassen. Für unsere Stadt wurden als Vorbereitungslehrer aufgestellt die HH. Schenk, Mais, Benz, Rückert, Lutz, Reuß, Schmitt und Schuster.

Zur Bewerbung ist ausgeschrieben: die an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Kempten zu errichtende selbstständige Lehrstelle für die kaufmännischen Wissenschaften, insbesondere kaufmännische Arithmetik, Buchhaltung, Correspondenz, Wechsel- und Waarenkunde dann französische Sprache. Gehalt 800 fl.; Gesuche sind bei dem Stadtmagistrate in Kempten einzureichen.

Die beiden auf die Dauer der Sommermonate eingerichteten Eilwagenfahrten zwischen Schweinfurt und Kissingen, sowie der Influenzwagen zwischen Kissingen und Münnerstadt sind vom 1. Oktober an aufgehoben. Für den Eilwagen von Schweinfurt nach Fuld über Kissingen und Brückenau sowie nach Meiningen über Münnerstadt, Neustadt 2c. wurde die Abfahrtszeit auf 8 Uhr Morgens festgesetzt.

Bei der in Wien stattgehabten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte war auch unsere Stadt in ehrenvoller Weise vertreten und insbesondere waren es der N. W. Z. zufolge die HH. Hofrath Scanzoni und Prof. Scherer, deren Anwesenheit auf das Freudigste begrüßt wurde, und welche sich besonderer Auszeichnung zu erfreuen hatten. Die genannte Zeitung fügt bei, daß sich an diese Freudenkunde leider zugleich eine Besorgniß knüpfe, indem man in Wien eifrigst bemüht sei, Hrn. Hofrath Scanzoni für die dortige Universität zu gewinnen.

In der hiesigen Frohnveste des königl. Kreis- und Stadtgerichts werden gegenwärtig Bauveränderungen vorgenommen, welche eine Vermehrung der Arrestlokalitäten bezwecken.

Heute morgen wurde von unserer Garnison ein großes Feldmanöver gegen Guttenberg mit Bivouak ausgeführt. Der Rückmarsch wird erst am Abende erfolgen. Wie man hört wird Anfangs nächster Woche als Schluß der Herbstexercitien noch ein großes Manöver stattfinden, und am 1. Oktober die einberufene Mannschaft wieder in Urlaub entlassen werden.

Gestern wurde auf dem Sanderglacis ein Soldat in Convulsionen liegend aufgefunden; der ärztlichen Untersuchung zufolge hatte derselbe Gift aber in so geringer Dosis zu sich genommen, daß keine Gefahr für sein Leben geboten ist. Bei der Durchsuchung fand man noch weiteren Vorrath an Giftstoff bei ihm.

Morgen Vormittag trifft unter dem Commando eines Majors eine in Folge des diesjährigen Garnisonswechsels von Zweibrücken nach Bamberg zurückmarschirende Division des 3. Chevauxlegerregimentes, und am Freitag den 3. Oktober eine Division des 6. Chevauxlegerregimentes auf dem Marsche von Bamberg nach der Pfalz hier ein; beide Divisionen halten hier Rasttag.

Unser heutiger gut (mit 311 Wägen) befahrene Getreidemarkt hatte abermals keine sonderliche Preisverände-

rung im Gefolge; Waizen dürfte einen geringen Abschlag erlitten haben. Die Preise waren für Waizen 23—26 fl., Korn 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. 30 kr., Gerste 15 fl. bis 16 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 15 kr. bis 7 fl. 15 kr.

Aschaffenburg, 27. Sept. Heute Mittag, nach beendigter Firmung, wird Se. Gnaden der Hr. Bischof Georg Anton von hier nach Stadtprozelten zu gleichem Zwecke abreisen. Gestern besuchten Se. Gnaden das Haus der armen Schulschwestern zu Schweinheim, so wie Tags vorher das Lokal des hiesigen Gesellenvereins.

München, 24. Sept. Der Magistrat hiesiger Stadt hat für die Empfangsfeierlichkeiten bei der Rückkehr Sr. k. Hoheit des Prinzen Adalbert die Summe von 4000 fl. votirt.

Augsburg, 26. Septbr. Wie man vernimmt, ist das am 12. Juli d. J. vom hohen Schwurgerichtshofe von Schwaben und Neuburg über Jakob Köpf ausgesprochene Todesurtheil von Sr. Maj. dem König bestätigt worden, und wird die Vollziehung des Urtheils in nächster Woche stattfinden. Jakob Köpf, 33 Jahre alt, verheiratheter Wagner von Emskeim, k. Landgerichts Monheim, war beschuldigt, am 25. Jänner ds. Jrs. seinen Schwiegervater Bernhard Mack mit Arsenik, das er in dessen Morgensuppe schüttete, vergiftet und sonach das Verbrechen des qualifizirten Mordes verübt zu haben. Jakob Köpf, welcher in öffentlicher Sitzung fortwährend läugnete, hat vor einigen Tagen ein umfassendes Geständniß abgelegt.

Frankfurt, 24. Sept. Unsere Stadt wird um eine Sehenswürdigkeit ärmer, indem die vom 18. Sept. 1848 herrührenden Kartätschenkugelnspuren an der Löwenapotheke, zunächst der Konstablerwache, überstrichen werden.

Der früher schon todt gesagte Hofrath Winkler (Theodor Hell) ist am 24. in Dresden gestorben.

Der durch die Munifizenz des Kaisers Ferdinand von Oesterreich und des Königs Ludwig von Bayern und anderer katholischen Fürsten möglich gewordene Bau einer katholischen Kirche in Gotha ist bereits so weit vorgeschritten, daß die Einweihung des neuen Gotteshauses am 13. Oktober d. J. erfolgen kann. Die Konsekration wird durch den Bischof Martin von Paderborn erfolgen, in dessen Sprengel die Gemeinde gehört. Prozessionen bei Gelegenheit der Feier zu halten, ist nicht gestattet worden.

London, 22. Septbr. Am Freitag bemerkte einer der Kalkulatoren der Krystallpalastgesellschaft, daß die Nummern mancher Dividendenscheine und der dazu gehörigen Aktien nicht stimmten, ebenso wenig die Namen der Berechtigten, und verlangte von dem Kassirer Mr. James William Robson, durch dessen Hände die Aktien gegangen, Auskunft. Dieser, der nach dem Star eine hohe Stellung an der Börse einnahm und in Tyburnia, dem fashionabelsten Quartier, einen eleganten Hausstand unterhielt, erklärte die Differenz daraus, daß manche Aktien zedirt und die Zessionen noch nicht in die Bücher eingetragen seien, und war auf Verlangen bereit, sofort mit dem Kalkulator nach seiner Wohnung zu fahren, wo er die Zessionen verwahrt habe. Während der Begleiter sich dort vorläufig mit einem delikaten Frühstück beschäftigte, verschwand Mr. Robson, und am folgenden Tage waren die Ecken mit einem Plakat bedeckt, das sein Signalement enthielt und 250 Pfund auf seine Ergreifung setzte. Nach den ersten flüchtigen Ermittelungen sind mit 3718 Aktien Ungehörigkeiten vorgegangen.

Aus Rußland wird gemeldet, daß dort nunmehr ebenfalls der gregorianische Kalender eingeführt werden solle.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 25. Sept. Gerüchtsweise verlautet, daß österreichischer Seits ein Beobachtungsgeschwader vor Neapel erscheinen soll. (S. Frankreich.)

Der neapolitanische Gesandte an unserem Hofe, Fürst Petrulla, hat seine Demission nach Neapel gesandt. Hiesige Blätter melden, Sardinien werde sich bei der Expedition der westmächtlichen Flotte nach Neapel zum Schutze seiner Unterthanen betheiligen.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 25. Sept. Der Finanzminister hat (aus noch unbekannten Gründen) seine Entlassung eingereicht, dieselbe ist aber bis jetzt vom König noch nicht angenommen. Heute fand eine Konferenz der Minister statt, in welcher es lebhaft herging. Das ganze Ministerium ist in der Auflösung begriffen.

Frankreich. Paris, 23. Sept. Der Semaphore von Marseille vom 23. berichtet, daß der Tags zuvor aus Konstantinopel angekommene „Sinai" im adriatischen Meer ein österreichisches Geschwader von 2 Fregatten, 2 Korvetten, 2 Briggs und 1 Dampf-Aviso antraf, welches sich nach Sizilien zu begeben schien.

Die N. Pr. Ztg. entnimmt Privatbriefen aus Paris die Nachricht, daß am 21. auch Verhaftungen in der Armee von Paris stattgefunden haben.

Nach verlässigen Mittheilungen ist Folgendes der Inhalt der letzten Instruktionen für den französischen Gesandten in Neapel. Der Gesandte soll fordern: 1) eine allgemeine Amnestie, sowohl für Diejenigen, welche wegen eines politischen Vergehens oder Verbrechens verurtheilt worden sind und jetzt gefangen gehalten werden, als auch für Diejenigen, welche wegen eines politischen Vergehens oder Verbrechens exilirt worden oder freiwillig emigrirt sind; 2) Zurückgabe des confiszirten Vermögens ꝛc. an die betreffenden Personen; 3) eine zeitgemäße Reform im Justizwesen im Allgemeinen und im Strafverfahren insbesondere; 4) eine größere Fürsorge für die Bedürfnisse des Handels und des Verkehrs. Aus den bezeichneten vier Punkten geht hervor, daß Frankreich die Ansicht Englands über das Maß der zu stellenden Forderungen pure adoptirt hat. Der französische Gesandte hat die Weisung, sich in keinen schriftlichen Verkehr mit der neapolitanischen Regierung einzulassen. Er hat demnach die betreffenden Forderungen mündlich an die neapolitanische Regierung zu stellen. Hieran schließt sich die weitere Weisung, daß er, wenn er innerhalb zweimal 24 Stunden eine befriedigende, resp. unbedingt eingehende Antwort Seitens der neapolitanischen Regierung nicht erhalte, mit dem übrigen Gesandtschaftspersonal dann sofort Neapel zu verlassen und sich auf eines der bereit gehaltenen französischen Kriegsschiffe zu begeben habe.

Türkei. Konstantinopel, 19. Sept. Gerüchtsweise ist die brittische Flotte beauftragt wieder in den Pontus einzulaufen. Die französische Flotte soll im Bosporus Verstärkung erwarten. Neunzig Kanonen sind nach der Festung Antivari (am adriatischen Meer) abgeschickt. Für die Occupationstruppen im Piräeus sind Proviantlieferungskontrakte bis zum Dezember abgeschlossen.

Geld-Cours vom 26. Septbr.

Pistolen 9 fl. 38— kr., dto. preuß. 9 fl. 54½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅜ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. — südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 6 Grad, Mittag 12 Uhr + 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Für Herren.

Zur bevorstehenden Wintersaison erlaube ich mir, auf mein reich assortirtes Lager selbstgefertigter **Herrenkleider** in den neuesten Stoffen und auf das Solideste gearbeitet zu den möglichst billigsten Preisen aufmerksam zu machen. Auch sind die so beliebten **Raglans** in allen Stoffen stets vorräthig, und kann alles auf Bestellung (da ich stets ein bedeutendes Lager in den modernsten Stoffen unterhalte) auf das Schnellste angefertigt werden.

Andr. Hartling,
Herrenkleidermacher und Kleidermagazin-Besitzer,
2ten Distr. Karmelitengasse Nr. 488.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Landrichterswittwe Anna Maria Hertlein von Hasenlohr werden 4 % und 4½ % kgl. bayr. Staatsobligationen im beiläufigen Betrage zu 27000 fl. am

1. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 des unterfertigten Gerichts öffentlich versteigert und die Strichsbedingnisse am Termine bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 23. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrat die Conzession zum Betrieb eines **Gold- und Silberarbeiter-Geschäftes** ertheilt wurde, lade ich ein verehrliches Publikum ein, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren und sichere die reellste und billigste Bedienung zu.

Ochsenfurt, den 27. September 1856.

Andreas Riegel, Gold- und Silberarbeiter.

Es wird ein **Einstandsmann** zur Infanterie auf 1½ Jahr gesucht. Näheres beim Bierschenker in der Sturmglocke.

Ein Latein- oder Gewerbschüler kann bei einem Lehrer Kost und Logis erhalten. Näheres in der Expedition.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 296 Münzgasse.

Eine vollständig meublirte Wohnung über 1 Stiege von 8 ineinandergehenden Zimmern mit Küche und allen Erforderissen ist stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird ein Logis von 4 Zimmern 2 Kammern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu miethen gesucht. Näh. i. d. Exped.

Es sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen. Näheres zu erfragen im Gasthaus zum Stern auf der Domstraße. Auch wird da guter Mittagstisch verabreicht.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen im 5. Dist. Nr. 259.

Zwei elegant möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen im 5. D. Nr. 2.

Eine **Köchin**, welche mit guten Zeugnissen versehen, auf dem Lande bei einer Herrschaft in Diensten ist, wünscht kommendes Ziel Michaeli in gleicher Eigenschaft in Würzburg einzutreten. Näh. i. d. Exped.

In Mitte der Stadt ist ein Wohnhaus mit Scheune, großer Stallung und geräumigem wasserfreien Keller, für Oekonomen, Kutscher oder auch für verschiedene Geschäfte geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 25. Sept. Gestern hier vorbeigefahren S. Winterheldt von Miltenberg mit Ladung daher und von Frankfurt. Heute Vormittag hier vorbeigefahren A. Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt und Gg. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz. Würzburg, den 26. Septbr. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Seb. Schön von hier. Ladeschluß den 27. Abfahrt den 28. ds.

Bei Herrn **Matterstock** Samstag den 27. September

Production

des Alpensänger-Quartetts **Lechner** aus Tyrol. Anfang 7½ Uhr.

Morgen

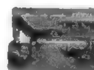
Production

im **Schießhaus-Saale.** Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entré 6 kr.

Ein solides, erfahrenes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird gesucht. Näh. i. d. Exped.

Tünchnergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei **Reeser,** Maler und Tünchnermeister zu Baldersheim bei Aub.



Ein Pfister'scher **Flügel**, noch ganz gut erhalten, ist wegen Umzug zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige
vom 26. September.

(Adler.) Kfltc.: Strauß a. Frankfurt. Engelhardt a. Aschaffenburg. Lichtenstett a. Bamberg. Winterroll a. Cöln. Fuchs a. Bremen. Schmitt a. Bamberg. Steinhardt aus Cassel, Müller a. Erfurt, Herbich a. Ochsenfurt. Wörndl, Bildhauer a. München. Keller mit Gattin, Gutsbesitzer a. Posen. Hartmann mit Frau Schwester, Priv. a. Dresden. Frau Koch a. Straßburg.

(Kleebaum.) Kfltc.: Nordschild a. Schwf., Neubauer a. Augsburg, Birkenstein a. Bernburg. Eller a. Cöln. Daniel a. Ridlehaben. Trittler, Apotheker a. Freiburg. v. Faber, Exped. a. Karlstadt. Pohl, Schreinermeister a. Cöln. Kastor, Zimmermeister a. Oberwesel. Höchst, Stud. a. Oberdiefenbach. Schwarzmann, Ing. a. Wilkenrod. Heßberg, Stud. a. Greifswalde. Kabath mit Familie, Fabr. a. Breslau.

(Kronprinz.) Kfltc.: Keller a. Mannh. Bach a. Höchst. Sackreuter a. Frankf. Bodechtel a. Ludwigshütte, Röhrig a. Obersinn. Se. Erl. Graf Schönborn a. Hallstadt. Bar. v. Frankenstein a. Ullstadt. Weis, Brauereibesitzer a. Culmbach. Kulick, geh. Rath a. Berlin.

(Schwan.) Kfltc.: Jakobi a. Frankfurt, Faber a. Fürth, Gollert a. Zürich, Kimmer a. Mainz. Pfeiffer, Lbg.-Aff. a. Hemmelbg. Heckel, Priv. a. Kissingen. Dr. Bürger a. Berlin. Göthing, Rent. a. Potsdam.

(Württemberger Hof.) Kfltc.: Wenzel a. Creuznach. Schleußner mit Gemahlin aus Marktbreit, Wendel a. Amerika, Wassermann a. Mainz. Wolf und Moritz aus Speyer. Kleemann, Stud. a. Schweinfurt. Köhler, Stadtrath a. Görlitz. Britz, Baumeister mit Sohn a. Mainz. Dr. Koch, k. Rechtsanwalt a. Schweinfurt.

(Wittelsb. Hof.) Kfltc.: Heß a. Bergen, Neustein mit Sohn a. Walbshausen. Zessel, Bierbrauer a. Tölz. Rollert, Privatier aus Ellwangen. Baumann, Landrath a. Haßfurt. Siegel, Pfarrer a. Hainbuchenthal. Robert, Privatier a. Cöln. v. Weber, Gutsbesitzer a. Meissen.

Todes-Anzeige.

Entfernten Bekannten und Verwandten machen wir hiemit die für uns höchst betrübende Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Pfister,

Oekonom in Ettleben, heute früh um halb 7 Uhr in einem Alter von 78 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Ettleben und Waigolshausen, den 25. September 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neue holländer Häringe in $^1/_8$ Tonnen zu billigem Preis bei

Michael Auvera.

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Unter Bezugnahme auf die Anzeigen in Nr. 207 und 208 dieses Blattes machen wir wiederholt bekannt, daß der Unterricht in unserem Knaben-Erziehungs-Institute am nächsten **Mittwoch den 1. Oktober** seinen Anfang nimmt.

Würzburg, den 27. September 1856.

F. Krapf,
J. Meder.
(3. Distr. Nr. 66.)

Die neueste Auswahl
in Herbst- und Winter-Artikeln

empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Tuch-, Schnitt- & Herrenmodewaaren-Handlung von

Franz Messner.

Eck vom Markt und Kürschnerhof.

J. Breunig.

Domstrasse Nr. 177,

empfiehlt die neuesten Winter-

Rock-, Hosen- & Westenstoffe,

sowie sein in allen Artikeln wohlassortirtes

Herrenmodewaaren-Lager.

Versteigerung.

Im 3. Dist. Nr. 206 im Hause des Herrn Kaufmann Ehemann über zwei Stiegen werden wegen Abzug **Mittwoch den 1. Okt. l. J.** von **Nachmittags 2 Uhr** an verschiedene Mobilien, als: Comode, Sessel, Kanapee, Tische, Schränke, Bettstätten, Gelten, Küchengeräthe u. dgl. gegen Baarzahlung versteigert.

Daß unsere **neuen Winterwaaren** in großer Auswahl angekommen sind, zeigen wir hiemit ergebenst an.

U. M. Neundörfer & Held.

Zur gefälligen Beachtung.

Polsterarbeiten aller Art werden sowohl in als außer dem Hause stets schnell und möglichst billig gefertigt bei

August Bürkmayr, Sattlermeister, nächst dem Bürgerspitale.

Stadt-Theater.

Sonntag, 28. Sept. **Fra Diavolo** Oper in 3 Akten von Auber.

Montag, 29. Sept. **Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 4 Akten von C. Blum.

Montag den 29. ds.

Unterhaltung

im neuen Lokale.

Die 20er.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 28. Sept.

Harmoniemusik.

Heute Samstag den 27. Septbr. wird **gutes neues Bier** in der Wirthschaft der Höhn'schen Brauerei verzapft.

Seinem Freunde **Müllers-Michel** in Giebelstadt gratulirt herzlich zu seinem Namenstage

J. S. S.

Danksagung.

Dem Herrn Ph. Störrlein sage ich bezüglich der Errettung meines 5jährigen Kindes den gerührtesten innigsten Dank.

N. N.

Es wird ein halber **Vorderplatz** in der ersten Rangloge gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Leuchterkettchen sind zu haben bei Rothaug am Holzthor Nr. 305; auch ist daselbst ein **Durchwurfsgitter** billig zu verkaufen.

In hiesiger Stadt sind **fl. 1000** bis **fl. 1500** zu $4^1/_2$ pCt. gegen 1. Hypothek sogleich auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 16 3 Stiegen hoch ist ein gut erhaltenes **Instrument** mit $5^1/_2$ Oktaven um 60 fl. zu verkaufen.

Mehrere hundert Flaschen u. Krüge, 10 hölzerne Leuchter, 1 Schreibpult, 3 Camphinlampen, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 233. Montag den 29 September 1856.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues **vierteljähriges** Abonnement auf den „Stadt- und Landboten" und das demselben dreimal wöchentlich beigegebene Unterhaltungsblatt „Extra-Felleisen". Indem die Unterzeichnete zur gefälligen Erneuerung des Abonnements ergebenst einladet, bittet sie zugleich **die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.**

Die Expedition des Stadt- und Landboten.
Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Neuestes.

Die „Augsburger Allg. Zeitung" ist in Preußen verboten worden.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof kassirte in öffentlicher Sitzung am 27. ein Urtheil des k. Appellationsgerichtes von Unterfranken, das den Lithographen Spiegel von Mkt. Heidenfeld wegen Verletzung des § 37 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 zu einer 12stündigen Arreststrafe verurtheilt hatte, und sprach in den Entscheidungsgründen seines Urtheils aus, daß der obrigkeitlich nicht angezeigte Besitz einer Privatpresse an und für sich keine Verletzung des § 37 in sich schließe, sondern daß hiezu die unbefugte Benützung derselben zum Behufe der Verbreitung von Preßerzeugnissen gehöre. In Anwendung dieses Grundsatzes wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des Lithographen Spiegel für begründet erachtet, das gedachte Erkenntniß vernichtet, und dessen Eintragung in das Urtheilsbuch des k. Appellationsgerichtes angeordnet.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 27. d. Mts. wurden verurtheilt: Carl Theodor Habert, ledig von Landau, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls, in eine $1\frac{1}{2}$jährige Arbeitshausstrafe; Christoph Wolf, lediger Zieglergeselle von Altenschönbach, wegen Verbrechens des fortgesetzten theilweise ausgezeichneten Diebstahls in eine 3jährige Arbeitshausstrafe; Joh. Valentin Schimmel, ledig von da, wegen Begünstigung eines polizeilich strafbaren Diebstahls, in eine 3tägige Arreststrafe; Margaretha Grießer, ledige Taglöhnerin von Gollhofen, wegen Vergehens des fortgesetzten unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls, in realer Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Fälschung ihres Dienstbotenbuches, in eine $3\frac{1}{2}$monatliche Gefängnißstrafe; Casimir Emmel, lediger Taglöhner von Jakobsthal, wegen Vergehens des Diebstahls, in eine 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Georg Stark, lediger Taglöhner von Gramschatz, wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung 2. Grades in eine 3monatliche in einer Zwangs-Arbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Adam Biemüller von Burgsinn wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens; Nachm. 3 Uhr gegen Dorothea Bockentätzer von Kleinbirkach wegen Vergehens des Betrugs; Nachm. 4 Uhr gegen Adam Körber von Theilheim wegen Vergehens der Körperverletzung. Donnerstag den 2. Okt. früh 8 Uhr gegen Carl Fink von Gräfendorf wegen Vergehens der Bestechung; früh 9 Uhr gegen Ludwig und Joseph Bayer von Sachsenheim wegen Vergehens der Körperverletzung; früh 10 Uhr gegen Michael Binnig von Aub wegen Vergehens der Körperverletzung. Samstag den 4. Okt. früh 8 Uhr gegen Georg Adam Heinlein von Sommerach wegen Vergehens der Unterschlagung; früh 9 Uhr gegen Andreas Conrad von Kitzingen wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, und früh 10 Uhr gegen Andreas Vogler von Hettenhausen und Christian Vogt von Wassertrüdingen wegen Vergehens der Körperverletzung.

Sicherem Vernehmen nach ist die Allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs bezüglich der Errichtung eines Bezirksgerichtes in Neustadt a/S. bereits erfolgt. Dasselbe wird aus einem Direktor, 5 Räthen, 2 Staatsanwälten, 4 Assessoren, 2 Protokollisten und dem e forderlichen Subalternpersonale bestehen. Bezüglich Errichtung eines weitern neuen Bezirksgerichtes in unserem Kreise ist Allerhöchste Entschließung noch zu erwarten, da die Wahl des Ortes (Hammelburg oder Lohr) noch nicht definitiv entschieden ist. :;

Für die Besucher des am 5. Oktober beginnenden Oktoberfestes in München findet wie in den Vorjahren auf den kgl. bayerischen Staats-Eisenbahnen eine Tax-Ermäßigung in der Art statt, daß an den zwischen Aschaffenburg und Würzburg gelegenen Eisenbahnstationen **Freitag den 3. Oktober l. J.** an sämmtlichen übrigen Eisenbahnstationen **Samstag den 4. Oktober l. J.**

Digitized by Google

und in Augsburg sowie den zwischen Augsburg und München gelegenen Stationen außerdem noch **Sonntag den 5. Oktober l. J.** Fahrbillete II. und III. Wagenklasse nach München um die einfache Taxe abgegeben werden, welche zur taxfreien Rückbeförderung an die Einsteigstation, von welcher sie lauten bis **incl. Montag den 13. Oktober l. J.** an irgend einem beliebigen Tage berechtigen. Eine Taxermäßigung für Reisegepäck findet jedoch nicht statt. (Der Zug auf unserer Bahn, zu welchen Fahrbillete mit der Berechtigung zur freien Rückreise abgegeben werden, geht ab von Aschaffenburg Freitag den 3. Oktober 7 Uhr 5 Min. Abends; von Würzburg Samstag den 4. Okt. 1 Uhr 45 Min. Morgens; von Schweinfurt 3 Uhr 20 Min. Morgens; Ankunft in München 5 Uhr 30 Min. Nachmittags.)

Erledigt: die protest. Knabenschul- und Cantorstelle zu Mainbernheim, Reinertrag ohne Wohnungsanschlag 389 fl. 24 kr. Gesuche sind an den dortigen Stadtmagistrat zu richten.

München, 26. Sept. Die Hypotheken- und Wechselbank wird vom 1. Oktober an ihren Diskontosatz von 5 auf 6 pCt. erhöhen.

* Vom 19. bis 21. Oktober l. J. findet im Gartensaale des hiesigen Residenzschlosses eine öffentliche Ausstellung von Erzeugnissen des Land- und Gartenbaues statt. Das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins hat 32 Preise ausgesetzt, welche am 23. Oktober im Vereinslokale (Gesandtenbau) zur Vertheilung kommen.

Heute morgen fand ein großes Feldmanöver bei Rottendorf statt, an welchem 3 Bataillone Infanterie, die Sanitätskompagnie und 8 Geschütze Antheil nahmen.

Gestern Mittag wurde in einer hiesigen Bierwirthschaft einem Handwerksburschen sein Felleisen entwendet, der Thäter aber noch am Abende ermittelt und zur Haft gebracht.

Am 13. Oktober wird in den späten Abendstunden eine Mondesfinsterniß eintreten, bei welcher der selten vorkommende Umstand stattfindet, daß erst die Beobachtung lehren muß, ob diese Finsterniß wirklich eine totale oder, wie die genaue Berechnung gezeigt hat, nur eine partielle sein wird, da es sich bloß um den Unterschied von $^{3}/_{100}$ Zoll (ein Zoll wird der 12. Theil des scheinbaren Mond-Durchmessers genannt) handeln würde.

Am 26. ds. Abends wurde der ledige Kilian Eichelmann von Retzbach in einem Steinbruche auf dem sogenannten Beng durch eine herabstürzende Erdmasse überschüttet und fand dadurch seinen Tod.

Zum Schluße der diesjährigen Badesaison fand gestern in Kissingen ein Abschiedsdiner im kgl. Kurhause und Abends in den Conversationslokalitäten musikalische Unterhaltung statt.

München, 27. Sept. Der König und die Königin von Preußen werden am 7. Oktober hier eintreffen und am 8. und 9. in unserer Stadt verweilen.

Nach einer gestern Abends aus Paris hier eingetroffenen Nachricht befindet sich J. kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Adalbert etwas unwohl, in Folge Dessen die Aerzte die Abreise von dort abriethen. Der Prinz und seine erlauchte Gemahlin werden deßhalb am kommenden Samstag noch nicht hier eintreffen und kaum vor Mitte Oktober die Reise hieher antreten.

Karlsruhe, 27. Sept., halb 4 Uhr Nachmittags. Eben verkünden die Glocken und Kanonendonner die Ankunft unseres Fürstenpaares in dem aufs Bunteste verzierten Bahnhof. Ungeheuerer Jubel erfüllt die Straßen bis zum schönen Residenzschlosse, worin erst kurz nach 4 Uhr der Einzug erfolgte. Die Illumination heute Abend wird prachtvoll werden.

Am 25. Nachts wüthete in Paris ein furchtbarer Sturm, der Schornsteine umriß, Bäume in Gärten und Anlagen, namentlich an der Seine entlang entwurzelte und großen Schaden anrichtete.

Ausland.

Schweiz. Bern, 25. Sept. Soeben geht der Bericht ein, daß alle Verhafteten in Neuenburg verhört und in Freiheit gesetzt sind. Verhaftet sind nur noch die Führer und stark Compromittirten.

Frankreich. Paris, 25. Sept. Obgleich man nicht sofort gegen Neapel einschreiten wird, scheint das Auslaufen der Flotten doch fest bestimmt zu seyn. Zum wenigsten läßt sich die Ernennung des Contre-Admirals Lavaud zum zweiten Oberbefehlshaber der Flotte des Mittelmeers, die heute der „Moniteur" bringt, kaum anders deuten.

Donaufürstenthümer. Die „Preußische Correspondenz" meldet, d. d. Jassy, 17. Sept., die erfolgte Beilegung der Schwierigkeiten der Gränzregulirung in Betreff Bolgrads. Nach in Jassy eingetroffenen sichern Berichten aus Ismael bewilligt Rußland die Abtretung Bolgrads an die Moldau.

Rußland. Warschau, 23. Septbr. Für das Königreich Polen ist soeben ein kais. Manifest mit ähnlichem Inhalt veröffentlicht worden, wie für Rußland (Gnadenakte, Steuernachlaß, keine Rekrutirung innerhalb der nächsten 4 Jahre, Medaillenverleihung an den Adel rc.

Türkei. Aus Konstantinopel von 19. September schreibt man, der britische Admiral Houston Stewart habe Befehl erhalten, das schwarze Meer nicht zu verlassen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 27. September.

Mittelpreise: Waizen 26 fl. 10 kr.; Korn 18 fl. 48 kr.; Gerste 15 fl. 33 kr.; Haber 6 fl. 44 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 15 kr., und Korn um 16 kr. gestiegen, Gerste und Haber um je 4 kr. gefallen; die Summe aller verkauften Früchte betrug 1950 Schäffel.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 28. Septbr. Bankaktien 1205 G., neue Aktien Agio 322 G., österreich. Credit-Aktien 188— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 75¾ G., dto. 4 pCt. 59¼, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach —, Bayerische Ostbahn 101½, Neustadt-Weißenburg 103, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90—, dto. 4½ pCt. 101½, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88⅓, fl. 50 Loose v. 1840 —, fl. 35 Loose von 1845 47½, Nassau fl. 25 Loose 33⅜, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117—, fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann —.

Geld-Cours vom 28. Septbr.

Pistolen 9 fl. 38— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 113 südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 8 Grad, Mittag 12 Uhr + 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Unter Bezugnahme auf die Anzeigen in Nr. 207 und 208 dieses Blattes machen wir wiederholt bekannt, daß der Unterricht in unserem Knaben-Erziehungs-Institute am nächsten **Mittwoch den 1. Oktober** seinen Anfang nimmt.

Würzburg, den 27. September 1856.

F. Krapf,
J. Meder.
(3. Distr. Nr. 66.)

Brüssel'sche Handels-Schule in Seegnitz.

Am 26. Oktober beginnt das Winter-Semester in unserer Anstalt. Fortwährend bemüht, das stets wachsende Vertrauen, dessen sich dieselbe erfreut, durch immer größere Vervollkommung zu rechtfertigen, haben wir Sorge getragen, daß nicht nur die speziellen Handels-Wissenschaften in vorzügliche Hände gelegt sind, sondern auch in Algebra und Gesang Unterricht ertheilt wird. Zur Mittheilung der Bedingungen sind wir jederzeit gern bereit.

Seegnitz bei Marktbreit den 25. September 1856.

Philippine Brüssel, Inhaberin des Instituts.
E. E. Uttner, Sprachlehrer und derzeitiger Direktor

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist sogleich zu vermiethen Dist. 5 Nr. 142, Zellerstraße.

Im 5. Distr. Nr. 186 sind zwei möblirte Zimmer nebst Pferdestallung bis 1. Oktober zu vermiethen.

In der Unterwöllergasse D. 2 Nr. 214 sind über 1 Stiege 2 Zimmer mit oder ohne Bett und mit eigenem Aufgang bis 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 184, obere Kasserngasse, ist ein möblirtes Zimmer sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Eine abgeschlossene Parterrwohnung von 2 großen Zimmern, großem Alkoven, Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen ist stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. N. i. d. Ex.

Ein Logis von 2 Zimmern nebst Küche und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. November zu vermiethen Eichhorngasse Nr. 44.

Ein Logis von 2 Zimmern mit Alkoven, Küche und allen andern Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen Eichhorngasse Nr. 44.

Bei Unterzeichnetem sind mehrere Tausend schöne **Karpfensetzlinge** billig zu haben, welche auch in kleinen Parthien abgegeben werden.

Michael Hartmann,
Fischermeister in Kissingen.

Es werden 1 oder 2 Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht, wo zugleich auch Unterricht ertheilt werden kann Näh. in der Erped. d. Bl.

Eine geübte **Weißnäherin** wird sogleich gesucht. Näh. 1. D. Nr. 414.

Gärtner gesucht!

Kunstgärtnergehülfen, in allen Zweigen der Gärtnerei, besonders im Vermehren praktisch erfahren und mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, finden dauernde Condition unter, ihrer Conduite entsprechenden, guten Bedingungen und können **sogleich** eintreten am Centrale der praktischen Gartenbaugesellschaft zu Frauendorf bei Vilshofen an der Donau in Niederbayern. Anträge brieflich und franco.

Ein schöner **Sekretär**, ein **Ruhebett**, ein runder **Tisch**, eine polirte **Bettstatt**, eine ganz neue **Handkalter**, ein schöner großer **Spiegel**, eine **Stockuhr** und andere Mobilien sind aus freier Hand zu verkaufen.

Näh. in der Erped. d. Bl.

Es wird ein Gymnasiast zum Unterrichte eines Knaben gesucht, welcher zugleich auch Kost und Logis erhalten kann Näh. 4. Distr. Nr. 55.

Die 13. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei Caspar Mohr, Schneidermeister, 3. D. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Eine ruhige Familie sucht einen Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen und kann derselbe zugleich Unterricht in den verschiedenen Lehrgegenständen und im Clavierspielen erhalten. N. i. d. Exp.

---

1 steinerner **Wassergrant**, circa 4 bis 5' lang, 2 bis 2½' breit und 2 bis 3' tief, wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Erped. d. Bl.

Im 2. D. N. 501 am Fischmarkt ist ein ganz guter **Blasbalg** zu verkaufen.

Heute Abend im **k. Hofbrauhaus**
Production
des Alpensänger-Quartetts **Lechner** aus Tyrol. Anfang 7 Uhr.

Morgen in **„Göbelslehn."** Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Am Sonntag den 28. früh sind 2 **Gänse** entlaufen. Wer sie zurückbringt, erhält eine Belohnung. Näh. zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Zwischen Randersacker und Eibelstadt wurde am Freitage von einem Wagen ein Sack Kaffee verloren. Wer darüber Auskunft ertheilen kann oder denselben in der Exp. d. Bl. zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Verschiedene **Schulbücher** (für Latein- und Realschulen) werden billig abgegeben. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine gute **Kuh, trächtig** mit dem dritten Kalbe, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 43 ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 28. September.

(Adler.) Kfltе.: Merkes a. Goßmannsdorf Nede'cheimer a. Cannstatt, Vogt aus Mainz, Cremus a. Mainz, Pfalz a. Offenbach, Winderall, Weinerich a. Aachen, Werlhamer, Stadt Sekretär a. Ansbach.

(Kleebaum) Kfltе: Mossam a. Cöln, Bauer a. Frankfurt. Oberst. Fabr. a. Elberfeld. Dumas, Kunstreiterdirektor a. Paris.

(Kronprinz.) Kfltе.: Steyf m. Fam. a. Schweinf., Mender a. Giesen, Bernhold u. Reich a. Nürnberg. Freihr. v. Münster aus Bamberg. Se. Erlaucht Grf. zu Solms a. Rödelheim

(Schwan.) Kfltе: Salm a. Kohlenhausen, Erling a. Stockholm, Hardwig a. Cassel, Endres a. Frankfurt. Flitzler, Major mit Berg. a. Königsberg.

(Würtemberger Hof.) Kflte: Kaufmann u. Büber a. Cöln, Hannwacker, Student a. Kempten. Frhr. a. Dobeneck a. Bayreuth.

(Wittelsb. Hof.) Kflte.: Hirver a. Neckarsulm. Bamberger a. Landau Adler a. Nürnberg. Bals, Maler a. München.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Joseph Niklaus, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Maria Barb. Schneider aus Dingolshausen.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Adam Michael Göbel, Bäckermeister dahier, mit M. Magdalena Wanner aus Sulzfeld.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:
Kaspar Friedrich Kuhn, Bürger und Conditor dahier, mit Barbara Mistelbeck von hier.

Gestorben:

Jos. Schürger, Oekonom, 61 Jahr alt. — Sabine Landskron, Huberlspflegpfründnerin, 76 J. alt. — Jette Strauß, 68 J. alt.

Soeben erschien im Verlage der Unterzeichneten die erste Nummer von:

Herrmann Gerson's Mode-Zeitung,

Zeitschrift für Mode und Industrie, Kunst und Literatur.

Die bedeutendsten künstlerischen, literarischen und gewerblichen Kräfte haben sich zu diesem Unternehmen verbunden, welches allein als dasjenige Organ zu betrachten ist, dessen **modistischer** Theil im Gerson'schen Hause redigirt wird. Für den **artistischen** Theil sind die geschicktesten Künstler Berlins, für den **belletristischen**, redigirt von J. L. Klein, die ersten erzählenden Talente Deutschlands, wie Fr Bodenstedt, F. W. Hackländer, Paul Heyse, Melchior Meyr, Josef Rank, Levin Schücking, E. Willkomm u. A., gewonnen worden, so dass wir das Unternehmen als ein in jeder Beziehung schönes und gediegenes empfehlen können.

Herrmann Gerson's Mode-Zeitung erscheint am Ersten und Fünfzehnten jeden Monats in einem Doppelbogen Text mit fein gestochenen kolorirten Modebildern und anderen Beilagen, als grossen Bogen mit reichen Stickerei-Mustern, Kleiderschnitten, Darstellungen geschmackvoller Formen aus verschiedenen Industriezweigen u. s. w. Vierteljährlich bringt sie eine **Proben-Karte** mit neuen Stoffen, welche der Saison entsprechen, und für die Weihnachtszeit eine **Prämien-Ziehung**, wobei die Gewinne aus seidenen Roben, Mantillen, Teppichen, Echarpen, Chemisettes, Taschentüchern, Broderien, Spitzen und kleinen Phantasiesachen bestehen.

Das Abonnement ist nach Belieben jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich. **Der Preis beträgt:** jährlich Sieben Gulden 12 Kr. rhein., halbjährlich Drei Gulden 36 Kr. rhein., vierteljährlich Einen Gulden 48 Kr. rhein. Man abonnirt bei allen Postanstalten und in jeder Buchhandlung. Für **Würzburg** namentlich in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung.

Berlin, im September 1856.

A. Ascher & Co.

Alle eingeführten Compendien auf der Universität und dem Gymnasium, sowie alle Schul-Lehrbücher und Lexica in allen Sprachen, sind stets neu und antiquarisch vorräthig in der

H. Goldstein'schen Buchhandlung.

Anzeige.

Da mir vom hochlöbl. Stadtmagistrat die Errichtung einer **Suppen- und Speiseanstalt** ertheilt worden ist, sehe ich mich veranlaßt einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen daß von heute zu jeder beliebigen Stunde Suppen und Fleischportionen sowohl in als außerm Hause um billigen Preis verabreicht werden, so wie auch alle morgens frischgemachte Würste zu haben sind. Unterzeichneter sieht daher vertrauungsvoll einem zahlreichen Besuche entgegen.

Henninger in der Rebhecke.

Neue Nachsendungen

von **Herbstüberwürfen** sind eingetroffen bei

F. J. Hiller.

Mein reichhaltiges Lager

in **Kirchen- & Zimmerteppichen**, durch bedeutende Zusendungen vermehrt, halte ich bestens empfohlen.

F. J. Hiller.

Für die jetzige Saison

sind die neuesten **Damen- und Herrenartikel** in grosser Auswahl eingetroffen bei

F. J. Hiller.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Georg Günther, Hausmeister.

In der Ursulinergasse Nr. 354 ist ein **Fortepiano** von Magahoni um 100 fl. zu verkaufen.

Anfrage.

Lieber **Michael N**..... wie verhält sich die Sache mit dem Michaelsweck?

Dein sogenannter Streiter.

Zwei große **Einflugkästen** sind billigst zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Es gratulirt recht herzlich seinem lieben **Michael K**.... in D.......

A. P.

Seinem Freunde **Michael Fell**, Schullehrer von Bocklet, gratulirt nachträglich herzlich zu seinem Namenstage

K. K. M.

Seinem Freunde **Michael B**...... in Ebertshausen ein dreimalig-donnerndes Hoch von seinem Freunde **F.** in Würzburg.

Es wird der Kupferstich: **die Beschießung der Stadt Würzburg im Jahre 1813** vorstellend, zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Zu kaufen wird gesucht: **Oken's** Naturgeschichte mit Atlas und Supplementen. Offerten wollen an die Exp. d. Bl. gerichtet werden.

Es ist ein **Gasthaus** mit Gastschildgerechtigkeit, bestehend aus 3 Stockwerken mit 18 Zimmern, Tanzsaal, sammt Mezzanen, Waschhaus, Stallung und 2 Kellern sogleich zu vermiethen oder zu verkaufen. Näh. bei Hrn. Keßler, Mühlbesitzer i. Brückenau.

Ein **Studirender** der Hochschule wünscht Lateinschülern Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 231 Dienstag den 30 September 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4[21] Abends.	9[12] früh.	12[55] Mitt. mit Personen-Bef.	9[20] Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4[41] Abends.	9[30] früh.	2[5] Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9[57] Vormit.	5[4] Abends	11[40] Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0[5] Vormit.	5[34] Abends.	4[15] früh mit Personen-Beförd.	12[34] Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Ansbach 6 U. früh. Kitzingen 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. Dampfschiffe: Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim. Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Nachdem die bei der Landrathswahl im Jahre 1852 als Vertreter des großen Grundbesitzes im IV Wahlbezirke zu Lohr gewählten beiden Abgeordneten Karl Freiherr von Wolfskeel zu Reichenberg und Philipp Freiherr von Thüngen zu Weißenbach mittlerweile als Mitglieder der Kammer der Abgeordneten zum Landtage gewählt und berufen worden sind, und von den beiden Ersatzmännern Johann Stumpf, Oekonom zu Burggrumbach, und Georg Langenmantel, Oekonom zu Moos, der letztere durch Gutsabtretung die gesetzlich bedingte Eigenschaft als Landrathsmitglied verloren hat, so wurde von königl. Regierung zur Vornahme der Wahl im IV. Wahlbezirke für die in der sechsjährigen Wahlperiode noch bevorstehenden Landrathsversammlungen Termin auf Montag den 8. Oktober früh 10 Uhr in Lohr anberaumt, wobei zwei Abgeordnete und zwei Ersatzleute zu wählen sind.

Auf Grund eines Finanzministerial-Rescriptes vom 14. d. M. hat die k. Regierung angeordnet, daß für die Folge die Gesuche um Verleihung von Unterrichts-Stipendien zum Behufe der königl. Forstlehranstalt zu Aschaffenburg bis längstens 15. August jeden Jahres in Vorlage zu bringen sind.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unter'm 24. Septbr. auf die erledigte Revisionsbeamtenstelle bei dem Hauptzollamte Hof den Revisionsbeamten Gustav Schreger zu Aschaffenburg in gleicher Eigenschaft zu versetzen und zu verfügen, daß die Revisionsbeamtenstelle in Aschaffenburg unbesetzt bleibe.

Die erledigte Stelle eines praktischen Arztes zu Marktbreit wurde dem Dr med Carl Schmitt aus Bimbach durch Regierungsbeschluß vom 24 September 1856 verliehen.

Erledigt: die Stelle eines praktischen Arztes in Straßbessenbach und Damm, beide Landg. Aschaffenburg, dann zu Rothenbuch und zu Kitzingen.

Erledigt: die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Filialschulstelle zu Höchst, Landg. und Distriktsschulinspektion Orb; Reinertrag 250 fl., ohne Wohnungsanschlag.

Gestern Abend wurde vor dem Sanderthore ein hiesiger Gärtner, der ruhig seinen Weg dahinging, von mehreren rohen betrunkenen Burschen ohne alle Veranlassung angefallen, und durch Schläge bedeutend am Kopfe verletzt.

Die Schuhmacherinnungen der meisten Städte haben sich in Folge des Aufschlages der Lederpreise zu einer mehr oder weniger betragenden Erhöhung des Arbeitspreises veranlaßt gesehen. Am Gnädigsten haben es noch die Schuhmacher in Kassel gemacht, welche nur eine Erhöhung von 5 Silbergr. (18 kr.) per Thaler, also ein Sechstel, eintreten lassen, obgleich, wie sie sagen, die Lederpreise gegenwärtig um 50—60 Prct. höher stehen als sonst.

Eichstädt. Vor einigen Tagen wurden in der nahegelegenen, ehemaligen prachtvollen Benedictiner-Abtei Rebdorf die Bräugeräthschaften der früheren herzoglich Leuchtenbergischen Bräuerei öffentlich versteigert, wobei sich viele Steigerungslustige einfanden und sämmtliche Gegenstände zu hohen Preisen abgesetzt wurden. Dieses herrliche Kloster, welches eine Zierde des Altmühlthales ist, wird zu einer Strafanstalt eingerichtet werden.

Augsburg, 29. Septbr. Heute Morgens 7 Uhr wurde dem Giftmörder Jakob Köpf, verheiratheten Wagner von Emskeim, k. Ldg. Monheim, über welchen durch das letzte Schwurgericht für Schwaben und Neuburg das Todesurtheil ausgesprochen wurde, das von Sr. Maj. dem Könige die allerhöchste Bestätigung erhielt, in der Frohnfeste dahier die bezügliche Allerhöchste Entschließung publizirt, wobei der Hr. Stadtgerichtsrath Ott mit seinem Aktuar, unter Assistenz der HH. Stadtgerichtsarzt Dr. Koller und 1ster Staatsanwalt De Crignis, die Gerichts-Kommission bildeten. Der Delinquent, der während der ganzen schauerlichen Handlung eine gleichgültige Miene zur Schau getragen haben soll, machte von der ihm zustehenden dreitägigen Gnadenfrist Gebrauch und wird dessen Hinrichtung daher kommenden Donnerstag vollzogen werden.

München, 27. Sept. Auf der heutigen Schranne sind die Preise etwas gefallen: Weizen um 11 kr., Korn

Digitized by Google

um 27 kr. und Gerste um 10 kr., Haber um 1 kr. gestiegen. Die Mittelpreise waren: Weizen 24 fl. 11 kr., Korn 15 fl. 12 kr., Gerste 12 fl. 56 kr., Haber 6 fl. 33 kr. Von 14,539 Schäffeln wurden 12,740 verkauft.

München, 28. Sept. Die Nachricht, daß die vom letzten Schwurgerichte in Oberbayern gegen noch 5 Angeklagte ausgesprochene Todesstrafe in Zuchthausstrafe gemildert worden sei, ist dahin zu berichtigen, daß bloß noch gegen 3 Angeklagte, Maria Pickl, X. Weißhaar und Jos. Graf die Todesstrafe ausgesprochen wurde, und daß aber bis jetzt bezüglich der 3 Letztgenannten eine allerhöchste Entschließung nicht erfolgt ist.

München, 29. Sept. Gemäß hoher Entschließung des kgl. Staatsministeriums haben nunmehr sämmtliche von der kgl. privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen beantragten Bahnlinien mit Ausnahme einer einzigen kurzen Strecke, bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten, und es können die Bauvorbereitungsarbeiten ohne Weiteres beginnen.

Köln, 27. Septbr. Vorgestern Abend rannte bei Düren auf der rheinischen Bahn ein Personenzug auf einen Güterzug, so daß 3 Waggons des letzteren völlig in Trümmer zerfielen. Glücklicher Weise nahm kein Passagier und kein Beamter Schaden bei dieser Katastrophe.

Die in Stuttgart tagende Philologenversammlung war am 25. d. zu einem festlichen Mahle vereinigt. Bei demselben erregte ein Toast von Oberstudienrath Hirzel große Heiterkeit. Als er das Verzeichniß der Philologen und Schulmänner gelesen, sagte er, da sei er so recht an die Schuljahre erinnert worden, da er auf Namen gestoßen, wie Schnitzer, Prügel, Holzer, Stockmaier und Gebhard. Dann habe er sich wieder in's Paradies versetzt geglaubt, als er von Adam gelesen; zwar fehle die Eva, aber sein Sohn Abel sei da. Fischer und Jäger, Bauer, Kaufmann und Krämer seien da, ja sogar der Zoll fehle nicht. Er finde Schmid und Wagner, mehrere Bäcker nebst Bachofen. Auch schöne grammatikalische Formen biete das Verzeichniß; die Nominative Sartorius, Vipelius, den Genetiv Petri, den Dativ Otto, den Comparativ Preuner von Braun, die Imperative Greif, Kratz und Zech u. s. f.

Aus Leipzig wird berichtet: Die gegenwärtige Messe ist eine so große, wie man sich einer solchen kaum erinnern kann. Die Spediteure haben nicht Kräfte genug, um dem Waarentransport zu genügen. Hauptsächlich ist es die fremde Kundschaft, welche diese Messe so außerordentlich gut gemacht; insbesondere sind Griechen in solcher Anzahl hier, wie noch nie.

Ueber das Verbot der Allg. Ztg. in Preußen sagt die Augsb. Abendztg: Das Verbot macht einen peinlichen Eindruck; die Redaktion der „Allg. Zeitung" bemerkt bei Mittheilung desselben nur, daß die letzte Verurtheilung ihrer Zeitung durch preußische Gerichte vor reichlich anderthalb Jahren stattfand. In Preußen wird in demselben Augenblicke ein Zeitungsverbot publizirt, wo Churhessen zwei Blätter, die seit Jahren das dort herrschende System bekämpften und seit 1850 verboten waren, amnestirt.

Die Münzkonferenz in Wien hat am 23. September ihre Schlußsitzung gehalten.

Paris, 27. Sept. Man meldet von einem Diebstahl bei der Lyoner Eisenbahn, der an Bedeutung dem Nordbahn-Diebstahl nicht nachsteht, ihn vielleicht noch überragt.

In Petersburger Zeitungen findet sich eine Bekanntmachung des Generalkommandos der ersten Armee, wonach der Kollegiensekretär Tsaritski, der bei der Proviantkommission des vierten Armeekorps angestellt war, mit Unterschlagung einer Summe von 150,000 Silberrubel desertirt ist.

Am 9. Sept. empfingen in Moskau der Kaiser und die Kaiserin von Rußland die Glückwünsche des diplomatischen Corps und der verschiedenen Stände und Provinzen des Reiches. Auch wurde der päpstliche Nuntius von dem Kaiser empfangen, sodann wurden 600 Damen zum Handkusse bei der Kaiserin vorgelassen. Dieselben, sämmtlich im Hofkleide, folgten sich derartig, daß jede die Schleppe ihrer Vorgängerin trug. Dieses eigenthümliche Schauspiel währte über 4 Stunden.

Bei der Krönungsfeier in Moskau, in dem Augenblicke, wo das Cortège in den Kreml trat, löste sich das prachtvolle Perlencollier der Lady Granville auf und die Perlen rollten zu ihren Füßen. Jede einzelne war von großem Werthe. Ohne eine Miene zu verziehen, schritt die Lady stolz und ruhig fort, die Kleinodien unbeachtet lassend.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 26. Sept. Sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Hrn. v. Scheele, haben ihre Demission gegeben. Der Conseilpräsident hat die Collectivdemission der Minister in die Hände des Königs niedergelegt. — Man versichert, daß zwischen Frankreich und Dänemark ein Vertrag zum Abschlusse gekommen ist nach welchem die dänische Regierung an Frankreich einen Gebietstheil Behufs Fischereien abtreten würde.

Frankreich. Paris, 27. Sept. Aus Marseille vom Heutigen wird telegraphirt: „Die nach Neapel bestimmten Kriegsschiffe erwarten in Toulon den Befehl, in die See zu stechen. — Ein aus acht Schiffen zusammengesetztes österreichisches Geschwader ist in Malta angekommen." Dagegen berichtet die „Sentinelle de Toulon": Das österreichische Uebungsgeschwader, welches zu Malta angelangt ist, hat die Zöglinge der Marineschule von Pola, 200 an der Zahl, an Bord. Das Geschwader kam von Smyrna nach Malta und würde, wie es heißt, bevor es nach Triest zurückkehrt, die Häfen von Algier und Toulon besuchen. Es ist durchaus keine Rede davon, daß diese Flotte in den neapolitanischen Gewässern kreuzen würde.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 29. Septbr. Bankaktien 1194 G., neue Aktien Agio 317 G., österreich. Credit-Aktien 187— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. — G., dto. 4 pCt. 59 1/4, dto. 2 1/2 pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37 3/4, Bayern 3 1/2 pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4 1/2 pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach 137, Bayerische Ostbahn 101 1/4, Neustadt-Weißenburg 102 1/2, Württemberg 3 1/2 pCt. Obligat. bei Rothschild 90 1/8, dto. 4 1/2 pCt. 101 3/8, Baden 3 1/2 pCt. Obligat. von 1842 88—, fl. 50 Loose v. 1840 84, fl. 35 Loose von 1845 47 5/8, Nassau fl. 25 Loose 33 3/8, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117—, fl. 25 Loose 34 1/4, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38 6/8, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann —.

Geld-Cours vom 29. Septbr.

Pistolen 9 fl. 38— kr., dto. preuß. 9 fl. —— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35 1/2 kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45 1/2 kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20 1/2 kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112 5/8 südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Die in der Knaben-Erziehungs-Anstalt der Herren **Krapf & Meder** gebrauchten Lehrbücher sind vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Für Herren!

Das Neueste für diese Saison ist in großer Auswahl vorräthig im Kleidermagazin von

J. Hub nächst dem Württemberger Hof.

Versteigerung.

Im 3. Distr. Nr. 347, Büttnersgasse, werden wegen Abzug am **2ten Oktober**, Nachmittags 2 Uhr anfangend, Betten, Bettstätten, Glasschränke, Küchengeräthe, Kochherd mit Bratröhren nebst anderen verschiedenen Mobilien öffentlich versteigert.

Bekanntmachung.

Auf Grund hoher Regierungs-Genehmigung wird von der unterzeichneten Redaktion

Samstag den 11. Oktober 1856 früh 10 Uhr

in den Lokalitäten der Bonitas-Bauer'schen Buchdruckerei dahier ein Vorrath überschüssiger Kreisblätter, sowie disponibel gewordener Aktenstücke dem öffentlichen Aufstriche unterstellt.

Dies wird für Kaufslustige bekannt gegeben.

Würzburg, 27. September 1856.

Die Redaktion des k. b. Kreisamtsblattes für Unterfranken und Aschaffenburg

Braunwart.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über die Nachlaßmasse des Kaufmanns Lorenz Leipold dahier werden am

Montag den 13. Oktober lf. Jrs.

Vormittags von 1/2 9 und Nachmittags von 1/2 3 Uhr ab- und an den folgenden Tagen, mit Ausnahme der Samstage und Sonntage, zu den gleichen Stunden im 2. Distr. Nr. 411 am Markte dahier

1) eine vollständige Hauseinrichtung nebst Pianoforte mit Ausnahme von Küchengeschirren,
2) eine vollständige Herrengarderobe nebst einem Degen,
3) ein Waarenlager, bestehend aus verschiedenen Resten von 8/4 und 5/4 Ellen breiten Zwilches, von 5/4 und 6/4 Ellen breiter Leinwand, Barchent, Bettzeug, Futter, Flanell, wollenen Moltons, verschiedenem feinen und ordinären Tuch, gemachten Strohsäcken, Sarsnets und sonstigen Futterzeugen, Hosenstoffen, Hals- und Sacktüchern und einigem Wachstuch,

dieses Waarenlager jedoch nach seinen einzelnen Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 öffentlich an die Meistbietenden versteigert und wird hiebei bemerkt, daß die Verabfolgung der ersteigerten Gegenstände nur gegen sofortige Baarzahlung erfolgt, sowie daß für Ellenzahl der bereits gerichtlich vermessenen Tuch- und Zeugstücke nicht garantirt wird.

Würzburg, den 22. September 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Stallung für 2 Pferde mit Heuboden und Bedientenzimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. D. Nr. 345.

Ein Latein- oder Gewerbschüler wird in Logis zu nehmen gesucht in der Büttnersgasse 3. Distr. Nr. 273 nächst der Mainbrücke. Auch ist daselbst ein neu lackirter Schreibpult zu verkaufen.

Ein Logis von 2 Zimmern mit Alkoven, Küche und allen andern Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen Eichhorngasse Nr. 44.

Ein kleines freundliches unheitzbares Stübchen mit Bett ist an ein solides Frauenzimmer, Latein- oder Gewerbschüler zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Billige Kost und Logis für einen Latein- oder Gewerbschüler. Näheres im 2. Distr. Nr. 116. Auch ist daselbst ein freundliches Zimmer zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 271 Münzgasse, wird ein Gymnasial- oder Lateinschüler in Logis zu nehmen gesucht.

In einer hiesigen Conditorei wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Expedition.

14—15 Stück noch brauchbare alte Fenster von 5—5 1/2 Fuß Höhe und 3 Fuß Breite sucht zu kaufen.

Jos. Eckert.

Zwei große **Tauben-Einflug-Kästen** sind billigst zu verkaufen.

Näh. i. d. Exp.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Georg Günther, Hausmeister.

Es ist ein **Gasthaus** mit Gastschildgerechtigkeit, bestehend aus 3 Stockwerken mit 18 Zimmern, Tanzsaal, sammt Mezzanen, Waschhaus, Stallung und 2 Kellern sogleich zu vermiethen oder zu verkaufen. Näh. bei Hrn. Keßler, Mühlbesitzer i. Brückenau.

Fremden-Anzeige
vom 29. September.

(Adler.) Kflte.: Engelhardt a. Aschaffenburg, Strauß und Schmitt a. Frankf., Kruse a. Barmen, Nackenrodt a. Stuttgart, Freitag a. Schweinfurt, Müller a. Offenbach, Bernheim a. Buchau, Knapsel a. Hanau, Krönlein a. Elberf. Brohmer, Fabr. a. Freibg.

(Kronprinz.) Kfte.: Bösche a. Frankf., Stichler a. Regensburg, Gulig a. Stuttgart, Kempf mit Sohn, Holzhändler a. Neudorf, Kunstmann, Techniker a. Hof, Mack Pharm. a. Reichenhall, Wiethaler, f. Studienlehrer a. Hammelburg. Binder, Stud. a. Wien.

(Kronprinz.) Kfte.: Differ a. Mannh., Borechtel a. Ludwigshütte, Bocke a. Cöln, Crämer a. Stuttgart. Thoma, Direktor aus Wiesbaden. Miß Jisten m. Fam. u. Bedg. a. England. Serald, Braumeister a. Antwerpen. Meleck, Priv. a. Nürnberg.

(Schwan.) Kfte: Schönfeld a. Frankft., Möste a. Hamburg, Sadmer a. Neustadt a/S., Ropestädt a. Altona, Benkmann aus Hannover. Kitzaoller a. München. Kaiser, Künstler a. Darmstadt. Schwabe, Priv. aus Schönbeid.

(Württemberger Hof.) Hornschuh, Kfm. mit Frl. Tochter a. Kitzingen. Frau v. Forstenbach mit Fam. a. Nürnbg. Dr. Rottmann, Rechtsanwalt a. Rothenfeld. Mauritzl, Prof. a. München. Münsch, Dir. a. Marburg.

(Wittelsb. Hof.) Kflte.: Maier a. Nördlingen. Sauer a. Amberg. Braun a. Gotha. Horn' Lehrer a. Schollbrunn.

Getraute:

Im hohen Dom:

Wilhelm Schuberth, Assessor in Marktheidenfeld, mit Marg. Scheuer von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Georg Theodor Hoh, Professor an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Nürnberg mit Maria Margaretha Sahm, Stadtkämmererstochter von hier.

Aquilin Friedrich, Bürger und Bäckermeister dahier, mit Louise Hügel aus München.

In der Marienkapelle:

Michael Saom, Wirth in Eßleben, mit Theresia Bonsig von Bergrheinfeld.

In der protest. Kirche:

Ernst Friedr. Löblein, Oekonom in Wintershausen, mit Maria Elis. Pfeuffer von da.

Beilage zu Nr. 234 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bei Unterzeichnetem wird am **7. Oktober d. Js.** und den darauffolgenden Tagen jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend ein

Mobiliar-Verstrich,

bestehend aus verschiedenen Silbergegenständen, goldenen und silbernen Uhren, Porzellan- und Glaswaaren, Sophas und Sessel, Schränken, Betten, Comptoirpulten, einem transportablen Kochheerd mit Bratröhre, sonstige Oefen, Eisenwaaren, Fenster und Thüren, Waagen, Gewichtsteinen u. dgl. mehr gegen gleich baare Zahlung abgehalten.

Ferner wird derselbe einige schöne Jagdgewehre, eine Parthie große Oelfässer in Eisenband, kleinere zum Versandt, und eine Anzahl kleinere Weinfässer mit verstreichen lassen.

Christian Müller,
Brückenstraße Nr. 159 in Schweinfurt.

Versteigerung.

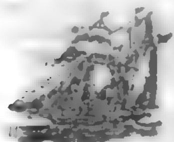
Im 3. Dist. Nr. 206 im Hause des Herrn Kaufmann Ehemann über zwei Stiegen werden wegen Abzug **Mittwoch den 1. Okt. l. J.** von **Nachmittags 2 Uhr** an verschiedene Mobilien, als: Comode, Sessel, Kanapee, Tische, Schränke, Bettstätten, Gelten, Küchengeräthe u. dgl. gegen Baarzahlung versteigert.

C. W. Almeroth,

Kunst- und Seidenfärber in Hanau,

empfiehlt seine mit den neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen versehene **Dampffärberei** zum Umfärben von Seiden, Wollen und gemischten Stoffen, als Kleidern, Hüten, Shawls, Bändern und Spitzen in allen Farben und werden Aufträge in Seidenstoffen binnen 8, in Wollen und gemischten Stoffen binnen 14 Tagen, aufs pünktlichste ausgeführt und franco abgeliefert.

Gefällige Aufträge bitte bei Herrn **Aloys Rügemer** in **Würzburg** zur Weiterbeförderung abzugeben.



Dampfschiff-Gelegenheit nach New-York

Die belgische Postdampf-Linie zwischen **Antwerpen & New-York** eröffnet am 3 Oktober ihre erste Fahrt nach **New-York** mit dem Dampfer **Belgique**, Capitän Tak, 2500 Tonnengehalt und 500 Pferdekraft. Preis für die I. Classe 230 fl. — II. Classe 150 fl. — III. Classe (Zwischendeck) 100 fl. — mit Verköstigung **ab Mainz.**

Nähere Auskunft ertheilt:

Die Generalagentur von **Franz Dessauer** in **Aschaffenburg** und nachstehende Agenturen:

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Die durch Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt entbehrlich gewordenen Oelbeleuchtungs-Requisiten, insoweit solche noch nicht veräußert sind, und zwar Benkler'sche Lampen in Laternen mit Trägern von Eisen gute Straßen-Hänglaternen mit Ketten und Zugehör, Wandlaternen mit Glaskugeln, viereckige solche mit Blechgestellen, Zündmaschinen, Lampenkästen, Oelkannen, Oelpumpe, ein Spundzieher, Spundbohrer, Oelkästen, Steigleitern u. dgl. mehr, werden

Mittwoch den 1. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr

im Hofe des dahiesigen Polizeigebäudes gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Würzburg am 15. September 1856.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Ein **Portemonais** mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Blts.

Am Samstag den 27. September c. gieng auf der Straße von Giebelstadt nach Heidingsfeld und zwar im Heidingsfelder Tannenwalde eine silberne **Taschenuhr** mit silbernem Staubmantel verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe bei der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung zurückzugeben.

Ein junger **Mann**, welcher der französischen Sprache kundig, auch eine gute Handschrift besitzt, sucht auf irgend eine Weise Beschäftigung.
Näheres in der Expedition d. Bts.

Ein kräftiger junger Mann sucht einen Dienst als **Hausknecht** oder zu anderen häuslichen Arbeiten und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solider **Conditorgehülfe**, der auch in der Lebküchnerei erfahren ist, findet sogleich dauernde Kondition bei **J. Michael Scheuerer** in Haßfurt.

Ein braves **Frauenzimmer** sucht als Haushälterin auf dem Lande ein Unterkommen. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei **Fässer**, jedes 14 Eimer haltend, mit grünem Oelfarb-Anstrich versehen, zu Regenfässern geeignet, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es ist ein **Wasserapparat**, ganz neu, wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein **Damenmantel** billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Es werden 1 oder 2 **Lateinschüler** gegen annehmbare Bedingungen in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen im 5. Dist. Nr. 259.

Ein Pfister'scher **Flügel**, noch ganz gut erhalten, ist wegen Umzug zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 164 Bankgasse ist ein Logis von 3 Zimmern aufs nächste Ziel zu vermiethen. Auch sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Guts-Verkauf.

Die diesherrschaftlichen Besitzungen auf Zeiler, Schmachtenberger und Ziegelangerer Markungen, kgl. Landgerichts Eltmann, 6 Stunden von Bamberg und 6 Stunden von Schweinfurt, bestehend in

1) Wohnhaus Nr. 15 in Schmachtenberg mit Kellern, Scheuer Stallung ꝛc.				
2) —	Tgw.	270	Dez.	Hofrieth,
3) —	„	450	„	Gärten,
4) 10	„	816	„	Weinberge,
5) 40	„	141	„	Ackerland,
6) 10	„	106	„	Wiesen im Mainthal,
7) 6	„	029	„	Grasland auf der Burg,
8) 2	„	659	„	Anlage mit Gebüsch und Holz,
9) —	„	947	„	Oedung,
10) 2	„	059	„	Band- oder Weidenwöhr,

werden im Ganzen mit den in den Gebäuden befindlichen Kellern, Fässern, und sonstigen Geräthen, dann Weinbergs-Pfählen und dem diesjährigen Traubenertrag

Montag den 20. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

in loco Schmachtenberg im gedachten Hause Nr. 15 der öffentlichen Versteigerung aufgelegt.

Die Besitzungen liegen in einer der schönsten Gegenden Unterfrankens und genießt man auf der sog. Burg eine der herrlichsten Aussichten. Die Weinberge haben sehr gute Lagen und gehören zu den besten der dortigen Gegend.

Ganz in der Nähe, kaum einige Minuten davon entfernt, zieht die Eisenbahn vorbei, sowie eine Land- und Wasserstraße, wodurch der Verkehr sehr erleichtert ist. Der diesseitige Gutsinspektor Kämmerer in Zeil wird auf Verlangen die Besitzungen vorzeigen.

Gaibach, den 27. September 1856.

Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Huther. Lienhardt.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Gegenstände zum Färben oder Drucken in die Färberei des verstorbenen Franz Eduard Seubert an der Hauptwache hier abgegeben und noch nicht abgeholt haben, werden ersucht, solche bei Mich. J. Seubert am Markt bestimmt innerhalb 3 Monaten abholen zu lassen, als nach Ablauf dieser Zeit diese Gegenstände für verloren gegangene Drucksachen verwendet werden.

Die Vormundschaft.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Landrichterswittwe Anna Maria Hertlein von Hafenlohr wird der auf **1. Oktober l. Js.** angesetzte Verstrich von 4 % und 4½ % kgl. bayr. Staatsobligationen im Betrage zu 27000 fl. eingetretener Hindernisse wegen aufgehoben, und neuer Termin hiezu auf

Montag den 6. Oktober l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 des unterfertigten Gerichtes bestimmt.

Würzburg, den 29. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Bekanntmachung.

Josephine Reuter, ledig von hier, wurde wegen Geisteskrankheit durch Gerichtsbeschluß vom 16. August l. Js. unter Curatel gestellt und ihr als Vormund der vormalige Buchdrucker Valentin Link von hier beigegeben, ohne dessen Zustimmung Josephine Reuter lästige Rechtsgeschäfte rechtsverbindlich nicht eingehen kann.

Etwaige Foderungen an die vorgenannte Reuter sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Mittwoch den 8. Oktober d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Würzburg, den 22. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

In Mitte der Stadt ist ein Wohnhaus mit Scheune, großer Stallung und geräumigem wasserfreien Keller, für Oekonomen, Kutscher oder auch für verschiedene Geschäfte geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Gute **Kuhmilch** und **Rahm** ist von heute an fortwährend zu haben Sterngasse Nr. 153 bei **Dittmar** vormals Hart.

Gespaltenes **Holz** ist zu verkaufen hinter der Marienkapelle im sogen. Bauernhof, bei Büttnermeister **Feldhäuser** 2. Distr. Nr. 281.

Es wird ein reinliches **Mädchen,** welches im Kochen nicht unerfahren ist und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis ist wegen Lokalveränderung auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Grabengasse Nr. 115.

Distr. 3 Nr. 36½ in der rothen Scheibengasse sind für einen ledigen Herrn zwei möblirte Parterrezimmer stündlich zu vermiethen.

Es sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen. Näheres zu erfragen im Gasthaus zum Stern auf der Domstraße. Auch wird da guter Mittagstisch verabreicht.

Im 4. Distr. Nr. 219 ist ein möblirtes Zimmer mit 2 Betten bis Allerheiligen an zwei solide Arbeiter zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer mit Alkoven sind in der Nähe der Domstraße stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist in der Herrngasse 2. Distr. Nr. 574 zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern nebst Küche und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. November zu vermiethen Eichhorngasse Nr. 44.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 27. Sept. Heute Vormittag hier vorbeigefahren And. Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt und P. Schneider Wittib von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Mich. Bock von Kitzingen mit Ladung von Cöln.

Wertheim, den 29. Septbr. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Franz Speeth Wittib von Miltenberg mit Ladung von Cöln.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 235 Mittwoch den 1. Oktober 1856.

Tagsneuigkeiten.

Vom obersten Gerichtshof wurde eine Oberberufung des kgl. Regierungs-Fiscalats von Unterfranken in der Untersuchung gegen Vitus Forndran, Bauer von Oberweißenbrunn, wegen Haltung einer heimlichen Malzmühle abgewiesen.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 30. v. Mts. wurden verurtheilt: Adam Viemüller, verheiratheter Taglöhner von Burgsinn, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Dorothea Bockentänzer, ledige Taglöhnerin von Kleinbirkach, wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen des Betrugs in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Adam Körber, lediger Schuhmachergeselle von Theilheim, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Das heutige Kreisamtsblatt enthält das Programm der bereits erwähnten vom landwirthschaftlichen Vereine dahier in den Tagen vom 19. bis 21. d. M. veranstalteten Ausstellung von Erzeugnissen des Land- und Gartenbaues. Wir entnehmen demselben noch folgendes: Das Kreis-Comité hat die Vertheilung von zweiunddreißig Preisen, bestehend in silbernen Medaillen, Geschichtsthalern und Diplomen, bestimmt, für die ausgestellten ausgezeichnetsten Proben von: a) Getreide-Arten in Aehren und Körnern, b) Kartoffeln, Riesenmöhren, Rüben, Kohl und Hackfrüchten aller Art; für c) Lein- und Hanf-, insbesondere für selbstgezogenen Rigaer Lein-Saamen; und durch Länge, Gleichheit und Zartheit der Faser ausgezeichneten Flachs und Hanf; für d) Reps, Mohn, Hopfen, Tabak, Karden, Safran, Krapp, Saflor, Weiden u. a. Handelsgewächsen aller Art; endlich e) für ausgezeichnete Proben von Weintrauben, Obst und anderen Gemüse-Arten. -- Die Vertheilung der von dem Kreis-Comité zuerkannten Preise wird Mittwoch den 22. Oktober d. Jrs. Vormittags 10 Uhr im Saale des Vereinslokales, im Gesandtenbau dahier, bethätiget werden. Unmittelbar nach diesem Akte wird zur Besprechung allgemeiner sowohl, als der besonderen Kreisvereins-Interessen eine Kreis-Versammlung stattfinden.

Nach der heute erschienenen Brodtaxe kostet der 6pfündige Laib Brod 27 kr. (1/2 kr. aufgeschlagen) und die Waage Weißbrod 22 1/2 kr. (1 kr. abgeschlagen.)

Konzessionsgesuche vom 16. bis 30. Sept. Heinrich Kistner, Metzgermeister dahier, um eine Garküchnerconz. — Wilhelm Brockmann aus Münster in Preußen um eine Buchbinderconz. — Franz Küttenbaum, Buchbindermeister dahier, um eine Conzession zu einer Kaffeewirthschaft mit Restauration. — Joh. Schäflein, ansäßiger Commis dahier, um eine Spezereihandelsconz. — Ignaz Ruppert, Damenschneider dahier, um eine Trödlerconz. -- Christian Brod, Fischermeister dahier, um eine Schiffbauerconzession.

Gestern Abend mit dem Frankfurter Postzuge traf die in der Pfalz abgelöste Abtheilung des hiesigen Artillerieregimentes dahier ein; am Bahnhofe hatte sich zur Begrüßung das Offizierkorps des Regimentes eingefunden und war die Musik aufgestellt, unter deren Klang alsbald der Abmarsch in die Kaserne erfolgte. In Frankfurt war dieselbe ebenfalls mit militärischen Ehren empfangen und mit Musik durch die Stadt zum Bahnhofe geleitet worden.

Heute morgen fand im Polizeihofe eine Versteigerung der alten Straßenlaternen und Beleuchtungsrequisiten statt; dieselben fanden aber keinen ergiebigen Absatz, was sich leicht daraus erklären läßt, daß viele Städtchen und Flecken unserer näheren und ferneren Umgebung bereits früher die benöthigte Anzahl derselben käuflich erworben hatten.

Eine bei Hrn. Uhrmacher Bräunig ausgestellte prachtvolle Uhr versammelt zur Zeit beständig ein zahlreiches schaulustiges Publikum vor dessen Laden; dieselbe, ein Meisterwerk französischen Gewerbfleißes und äußerst geschmackvoll ausgestattet, setzt durch einen bewunderungswerthen Mechanismus eine Seiltänzerin in Bewegung, deren graziöse Bewegungen wahrhaft staunenswerth sind.

In einem größeren Artikel der Allg. Ztg. aus München über unsere Rhein- und Maindampfschifffahrt wird das Fortbestehen dieser Anstalt als gesichert betrachtet und mit lebhaftem Danke begrüßt, daß der Verwaltungsrath in dieser Beziehung den Wünschen der Handelsstände am Maine Folge gegeben habe. Gleichzeitig wird aber auch der Verlust, welcher der Gesellschaft durch den Austritt des bisherigen Betriebsdirektors Hrn. Langeloth bevorsteht, tief beklagt, und widmet der erwähnte Artikel Hrn. Direktor Langeloth folgenden ehrenvollen Nachruf: Derselbe war zu einer Zeit in den Dienst der Gesellschaft getreten, in welcher das Deficit der letztverflossenen drei Jahre (1842 bis 1844) die Summe von 56,661 fl. erreicht hatte, und die Bestrebungen der Gesellschaftsorgane dahin gerichtet waren für das Unternehmen einen Betriebsdirigenten zu gewinnen, welchem die erforderlich gewordene gründliche Heilung mannichfacher Schäden übertragen werden könnte. Gleich nach dem ersten Jahre seines Wirkens ward die Generalversammlung der Aktionäre veranlaßt, zu erklären, daß sie in demselben durchaus den Mann gefunden, welchen sie für die Leitung ihres Instituts gesucht habe, und welcher ihr für dessen Gedeihen durch seine Geschäftstüchtigkeit, seine Beharrlichkeit

Digitized by Google

und seinen Eifer die sichersten Garantien biete. In der That ist denn auch inzwischen kein Moment eingetreten, welcher die damals ausgesprochene Zuversicht hätte wankend machen können. Die seit seinem Eintritt errungenen Reingewinne von 139,376 fl. (nach Abzug der Passivreste der Jahre 1848 und 1855), dann die in einer kurzen Reihe von Jahren großentheils aus eigener Werkstätte hervorgegangenen Mehrungen und Instandsetzungen des Schiffsmaterials mit einem Kostenaufwand von 164,850 fl., nicht minder die seit dem Jahre 1852 in das Leben gerufene Ausdehnung des Betriebsdienstes bis nach Köln mittelst Personen- und Dampfschleppschiffe geben hievon das rühmlichste Zeugniß, und die Gewähr, daß er in gleicher Weise die Hoffnungen zu verwirklichen im Stande ist, welche die Unternehmer der norddeutschen Fluß-Dampfschifffahrt bei dem an ihn ergangenen Rufe zur Betriebsleitung dieser neuen Anstalt Harburgs zu hegen sich berechtigt glaubten.

Heute früh wurde auf der Zeller Waldspitze eine männliche Leiche aufgefunden, deren Kopf aber durch eine Schußwunde gänzlich entstellt und unkenntlich war. Eine landgerichtliche Commission begab sich sofort zur Aufnahme des Thatbestandes an Ort und Stelle.

Der kgl. preuß. geheime Hofrath und Leibarzt Hr. Dr. von Schönlein verweilte gestern in unserer Stadt.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt werden: Mittwoch 1. Oktober 8½ Uhr Lorenz und Joseph Diem von Bach wegen Diebstahls, 3 Uhr Kaspar Seufert von Brünn wegen Körperverletzung; Samstag 4. Oktober 8½ Uhr Gottfried Schmidt von Kimmelsbach wegen Diebstahls, 10 Uhr Andreas Löhr von Baunach wegen Widersetzung; Montag 6. Oktober 8½ Uhr Sebastian Jüngert und Compl. von Schachen wegen Diebstahls; Mittwoch 8. Oktober 8½ Uhr Martin Leitner von Rüdenhausen wegen Diebstahls, 3 Uhr Johann Schlott von Nordheim wegen Diebstahls; Samstag 11. Oktober 8½ Uhr Georg Peter Mathes von Mittelstreu wegen Unterschlagung.

Aschaffenburg, 1. Okt. Gestern Nachmittag verunglückte auf dem Holzhofe am Maine dahier ein mit Zersägen eines Baumstammes beschäftigter Taglöhner. Das Gerüst, auf welchem der Baumstamm lag, stürzte nämlich um, und der nachstürzende Baum zerschmetterte dem Unglücklichen den Kopf vollständig.

Am 26. v. M. hat in München die mündliche Gerichtsverhandlung in der bekannten Duellsache des Artillerielieutenants Betzl gegen den Studenten Georg stattgefunden. Dieselbe begann Morgens 9 Uhr und endete Abends gegen 8 Uhr. Die Strafanträge des Staatsanwalts-Auditors vom 3. reitenden Artillerie-Regiment, Hrn. Knörzinger, gingen auf 8jährigen Festungsarrest, des Vertheidigers Hrn. Oberlieutenant Frhrn. v. Lerchenfeld auf Freisprechung. Für die Sekundanten ward entsprechende Freiheitsstrafe beantragt. Das Urtheil wurde am Montag verkündigt: Betzl wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 18 Monaten Festungsstrafe und Dienstesentlassung, Oberlieutenant Mussinan, der Sekundant und Oberlieutenant Reder, der Unparteiischer war, sind zu einer Disciplinarstrafe von 4 Tagen Zimmerarrest verurtheilt. Lieutenant Ermath, welcher schon vor dem Duell mit Georg, mit dem Studenten Thon-Dittmer ein Pistolenduell hatte, ist wegen Umgehung des Ehrengerichts mit Entlassung aus dem Heere bestraft worden. — Der „Volksbote" theilt aus der militärischen Gerichts-Verhandlung gegen den Artillerie-Lieutenant Betzl folgende Thatsachen mit. Am 20. Mai, nachdem das Künstlerfest bei Pullach vorüber, wollte der Chevauxleger-Lieutenant Ermath in Großhesselohe in einen Eisenbahnwagen einsteigen, als ihm daraus zugerufen wurde: „es ist besetzt", worauf er erwiederte: „es scheint doch Platz zu sein." Daraus entstand ein Wortwechsel und endlich ein ärgerlicher Auftritt beim Kapplerbräu dahier, welcher ein Pistolenduell zwischen dem Lieutenant Ermath und dem Studirenden der Hochschule, Frhrn. v. Thon-Dittmer in dem Wäldchen bei Milbertshofen zur Folge hatte; zweimal wurden von jeder Seite die Kugeln gewechselt, worauf die Aussöhnung ohne blutiges Ergebniß stattfand. Da aber bei jenen Auftritten im Kapplerbräuhause der Konsenior Georg von demselben Studenten-Korps anwesend war, welchem jene Studirenden angehörten, die sich Ausdrücke bedient hatten, die, wie wenigstens Lieutenant Betzl annahm, das ganze Offizierkorps betrafen, so ließ er, in die Sache schon dadurch verwickelt, weil er dem Lieutenant Ermath sekundirte, den Konsenior Georg auf Pistolen fordern. Diese Forderung wurde angenommen und am 1. Juni wieder im Wäldchen bei Milbertshofen zum Zweikampf geschritten. Der Geforderte, Georg, hatte dem ersten Schuß, fehlte aber, worauf Lieutenant Betzl anlegte, schoß und seinen Gegner in den rechten Arm und die Brust traf, welcher sodann in einen Fiaker gehoben wurde, um nach der Stadt gefahren zu werden, aber noch auf dem Wege verschied.

München, 29. Sept. Die Mannschaft der hiesigen Gendarmerie-Kompagnie hat heute den neuen Helm erhalten, der demnach wahrscheinlich am 1. Oktober getragen werden muß.

Nach dem aus Paris eingetroffenen Bülletin vom 27. Septbr. Morgens war bereits eine bedeutende Besserung im Befinden Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Adalbert eingetreten und der Fieberanfall, welchen Höchstdieselbe wahrscheinlich in Folge der Anstrengungen der Reise erlitt, sehr gemindert, so daß einer baldigsten Wiederherstellung entgegengesehen werden kann. Wie wir jedoch vernehmen, dürfte die Ankunft Ihrer königl. Hoheiten dahier nunmehr wohl erst gegen Ende nächsten Monats zu erwarten sein, da die Aerzte Ihrer königl. Hoheit gerathen haben, Paris vor dieser Zeit nicht zu verlassen.

Vom bad. Schwarzwald, 25. Septbr., wird der „B. Ldsz." geschrieben, daß es dort schon geschneit hat, „was Zeug hält."

Als Grund des Verbotes der Allg. Ztg. wird von Berlin aus angegeben, daß die Mittheilungen genannter Zeitung über die Neuenburger Vorgänge höheren Ortes verletzt hätten.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 30. Septbr. Bankaktien 1186 G., neue Aktien Agio 315 G., österreich. Credit-Aktien 180½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. — G., dto. 4 pCt. 59¼, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach 133, Bayerische Ostbahn 101—, Neustadt-Weißenburg 102¼, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90¼, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88—, fl. 50 Loose v. 1840 84, fl. 35 Loose von 1845 47¾, Nassau fl. 25 Loose 33⅜, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117—, fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38⅝, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann —.

Geld-Cours vom 30. Septbr.

Pistolen 9 fl. 38— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅛ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Strichsbekanntmachung.

In Sachen der Gemeinde Burgsinn gegen die Freiherrn von Thüngen Provisorium betr.

werden auf Requisition des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg als Sequestrationsbehörde

722 Klafter Holz,
625¾ Hundert Wellen,

im Gemeindehause zu Burgsinn unter den vor dem Verstriche bekannt zu gebenden Bedingungen

Mittwoch den 22. Oktober früh 9 Uhr

dem öffentlichen Verstriche unterstellt.

Nur zahlungsfähige Streicher, welche als solche der requirirten Behörde bekannt sind, oder durch legale Zeugnisse sich ausweisen können, werden zu dem Striche zugelassen; die Holzabfuhr unterliegt keinerlei Beschränkung.

Gemünden, den 20. September 1856.

Königliches Landgericht.
Wolf.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege werden am

Donnerstag den 16. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in Frickenhausen 16 Stück in Eisen gebundene Weinfaß, ungefähr 40 Eimer haltend, nach § 85 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 öffentlich versteigert und wird Strichsliebhabern dies bekannt gemacht.

Ochsenfurt, am 23. September 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird das Wohnhaus Distr. 1. Nr. 263 oder der Juliushospitalmühle, geschätzt auf 3200 fl.,

Donnerstag den 23. Oktober 1856 früh 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 98—101 des jüngsten Prozeßgesetzes dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt bekannt gegeben werden.

Würzburg am 16. September 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

Bekanntmachung.

Künftigen

Donnerstag den 2. Oktober d. Js. Nachmittags 3 Uhr

werden in dem Lagerplatze in der Nähe des Kirchhofs mehrere Parthieen Zimmerspähne versteigert.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ein

Würzburg am 29. September 1856.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Hohenner, Sektions-Ingenieur.

Götz, Rechnungsf.

Eine **Wirthschaft** mit Realgerechtigkeit, Bierbrauerei und Schnapsbrennerei, Metzgereigerechtigkeit, Garten und Kegelbahn, an der Straße gelegen, ist auf dem Lande wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein kleines unheizbares Mezanenzimmerchen mit Bett ist zu vermiethen. Auch sind 6 getragene Herrenhemden zu verkaufen. Im 2. Distr. Nr. 181 Ulmergasse parterre zu erfragen.

Es sind einige möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 548.

Ein Logis mit 3 Zimmern, Küche und Bodenkammer ist an eine ruhige Familie stündlich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Es sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen. Näheres zu erfragen im Gasthaus zum Stern auf der Domstraße. Auch wird da guter Mittagstisch verabreicht.

14—15 Stück noch brauchbare alte Fenster von 5—5½ Fuß Höhe und 3 Fuß Breite sucht zu kaufen.

Jos. Eckert.

Es wird ein reinliches **Mädchen**, welches im Kochen nicht unerfahren ist und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einer hiesigen Conditorei wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Expedition.

Es werden 1 oder 2 **Lateinschüler** gegen annehmbare Bedingungen in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist in der Herrngasse 2. Distr. Nr. 574 zu vermiethen.

Zwei neu **möblirte** und **tapezirte** Zimmer sind für einen soliden Herrn sogleich oder bis 1. November zu vermiethen bei

A. Tröster, Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Es wird ein Logis von 3 bis 4 Zimmern, einigen Kammern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 30. September.

(Adler.) Kflte.: Leutloff a. Erfurt, Neumann a. München, Koch a Frankfurt, Seefeld a. Berlin, Rosenstein a. Darmstadt, Vogt a. Mainz, Ervang a Königsberg, Heßner a. Augsburg, Müller a. Düsseldorf. Bauer m. Gat., Verwalter a. Mannheim. Frau Kühn aus Düsseldorf. Felsing, Kupferstecher aus Darmstadt.

(Kleebaum.) Kfte.: Maier a. Nürnbg., Hofmann a Mainz, Plum a. Cöln. Geist a. Leipzig. Peterns, Gutsbesitz. a Flensburg. Gorein, Rent. a. Straßburg. Stöhr, Dr. med. a. Flensburg. Wagner, Professor u. Stumroth, Postoffizial a. Nürnberg. Rapp, k. b. Artill.-Hauptmann a. Germersheim. Kronebold, Oberlieutenant und Freihr. v. Karch, Lieutenant von da

(Kronprinz.) Kflte.: Wunderlich a. Mün- Beckmann a. Barmen, Weisthof a. Bernscheid. Se. Erlaucht Grf. zu Erbach-Fürstenau aus Fürstenau Ziegler m. Gat., protest. Pfr. a. Leipzig.

(Schwan.) Kflte: Wunderer a. Barmen Storme a Constanz. Petri a Weimar. Nie, a Cöln, Carbonarius a. Mainz. Rupprecht a Bamberg. Reapler a. Kirchberg. Wagner. Dr. med. a Wanschenfeld. Frau Dellinger. Amtsrevisorin a. Mergentheim. Faber, k. w. Oberlieutant a. Ludwigsburg. Faber, Part. a. Stuttgart. Ermann, Conditor a. Wertheim.

Gestorben:

Joh. Mark, Oekonom, 44 J. alt. — Georg Terplisch, 2½ J. alt. — Eva Sackfüll, Hubertuspflegpfründnerin, 76 J. alt.

Ankündigungen.

Einladung.

Das diesjährige große **St. Michaelis Frei- und Festschießen** in Verbindung mit dem Jahrmarkte wird von dem bürgerlichen Schützenkorps hiesiger Stadt am 7., 8. und 9. Oktober auf der sogenannten Wöhrt-Wiese unterhalb Wertheim abgehalten werden.

Sonntag den 12. Oktober ist Schluß des Schießens und die Vertheilung der Preise.

Es wird aufgelegt geschossen.
Das Loos kostet 12 Kreuzer.

Sämmtliche Preise bestehen in Geld nach Maßgabe des Kassenbestandes und nach Abzug der ganz unbedeutenden Kosten.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein
Wertheim den 23 September 1856.

Der Verwaltungsrath des bürgerlichen Schützenkorps.

Für Schreiner.

Verlag von **C. G. Kunze in Mainz** und in allen Buchhandlungen, in **Würzburg** in der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung zu haben:

Kimbel, W., (Herausgeber eines Möbeljournals) Unterweisung in wichtigsten Verrichtungen der Schreinerarbeiten, nebst Anleitung wie die Arbeiten verbessert und zugleich Material erspart werden kann.
Mit zwei lithographirten Tafeln, worauf auch zwei neue Werkzeuge abgebildet sind. gr. 8. geh. 36 kr.

Kimbel, W., Journal für Bau- und Möbelschreiner und Tapezirer. 3 Bände. quer Folio.
Jeder Band besteht aus 48 Blättern und wird auch für sich verkauft.
Preis per Band colorirt fl. 7. 12 kr.
schwarz fl. 5. 24 kr.
Ist bekanntlich das schönste und brauchbarste Möbeljournal.

Für Herren.

Zur bevorstehenden Wintersaison erlaube ich mir, auf mein reich assortirtes Lager selbstgefertigter **Herrenkleider** in den neuesten Stoffen und auf das Solideste gearbeitet zu den möglichst billigsten Preisen aufmerksam zu machen. Auch sind die so beliebten **Raglans** in allen Stoffen stets vorräthig, und kann alles auf Bestellung (da ich stets ein bedeutendes Lager in den modernsten Stoffen unterhalte) auf das Schnellste angefertigt werden.

Andr. Hartling,
Herrenkleidermacher und Kleidermagazin-Besitzer,
2ten Distr. Karmelitengasse Nr. 488.

Zur gefälligen Beachtung.

Polsterarbeiten aller Art werden sowohl in als außer dem Hause stets schnell und möglichst billig gefertigt bei

August Bürkmayr, Sattlermeister,
nächst dem Bürgerspitale

Versteigerung.

Im 3. Dist. Nr. 206 im Hause des Herrn Kaufmann Ehemann über zwei Stiegen werden wegen Abzug **Mittwoch den 1. Okt. l. J.** von **Nachmittags 2 Uhr** an verschiedene Mobilien, als: Comode, Sessel, Kanapee, Tische, Schränke, Bettstätten, Gelten, Küchengeräthe u. dgl. gegen Baarzahlung versteigert.

Das mit **Allerhöchster Ministerial-Genehmigung** versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden, haben in versiegelten, mit L. eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Herrn Apotheker **Goes** zu **Bamberg** in Depôt gegeben
Nannhofen b./Augsburg. Die
Lorrain'schen Erben.

Bei Unterzeichnetem sind mehrere Tausend schöne **Karpfensetzlinge** billig zu haben, welche auch in kleinen Parthien abgegeben werden.

Michael Hartmann,
Fischermeister in Kissingen.

Mühlmann's latein. Lexicon in 2 Bänden für fl. 2. 24 kr. in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Ein junges schweres und kräftiges **Zugpferd** wird zu kaufen gesucht von **Adam Thaler,** 3. Distr. Nr. 41.

Eine eiserne **Kasse** mit mehreren Vexirschlössern, ganz neu konstruirt, ist billig zu verkaufen bei

Georg Böger, Schlossermeister.

In ein auswärtiges Colonial-, Farb- und Kurzwaarengeschäft **en detail** wird ein **Commis** gesucht. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Gegen dreifache Versicherung werden ohne Unterhändler **800 fl.** zu 4½ pCt. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Gartenhaus des Dr. Eisenmann ist ein Wohnzimmer mit Schlafzimmer zu vermiethen.

Man sucht eine Person, welche kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht. Bachgasse Nr. 74 im 2. Stock.

Es werden 1 oder 2 Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht, wo zugleich auch Unterricht ertheilt werden kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 2. D. N. 501 am Fischmarkt ist ein ganz guter **Blasbalg** zu verkaufen.

Eine ruhige Familie sucht einen Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen und kann derselbe zugleich Unterricht in den verschiedenen Lehrgegenständen und im Clavierspielen erhalten. N. i. d. Exp.

Einige **Latein-** oder **Gewerbschüler** werden bei einer kinderlosen Familie in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe der Studienanstalt, 3. Distr. Nr. 161, ist ein Logis für 2 Latein- oder Gymnasialschüler billig zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden.

Im 2. Distr. Nr. 251 ist ein Logis mit allen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums d. Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Sei 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 54 kr. und 30 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Bekanntmachung.

Dienstag den 23. d. Mts. wurde aus einem verschlossenen Wohnzimmer dahier eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette entwendet. Dieselbe hat die Größe eines Zweiguldenstückes, einen vergoldeten Rand, weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen und Stahlzeigern, ein geripptes Gehäuse und einen silbernen Staubdeckel, auf welchem die Nummer 6369/32,407 eingravirt war. Die Uhrkette bestand aus ziemlich kleinen jedoch nicht allzunahen Gliedern, und am Ende derselben hing ein goldener Uhrschlüssel. Wegen dieses Diebstahls wird Spähe verfügt.

Würzburg den 26. September 1856.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Haus.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Ein solider **Conditorgehülfe,** der auch in der Lebküchnerei erfahren ist, findet sogleich dauernde Kondition bei **J. Michael Scheuerer** in Haßfurt.

Ein braves **Frauenzimmer** sucht als Haushälterin auf dem Lande ein Unterkommen. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein **Gasthaus** mit Gastschildgerechtigkeit, bestehend aus 3 Stockwerken mit 18 Zimmern, Tanzsaal, sammt Mezzanen, Waschhaus, Stallung und 2 Kellern sogleich zu vermiethen oder zu verkaufen. Näh. bei Hrn. Keßler, Mühlbesitzer i. Brückenau.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen; auch ist daselbst ein gut erhaltener runder **Ofen** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 10 nächst dem Kleebaum.

Bekanntmachung.

Die Wohnhäuser Distr. 5 Nr. 143 Pl.-Nr. 2219 und Nr. 144 Pl.-Nr. 2220 in der obern Schloßgasse (Berchtesgaden genannt) zusammen auf 6800 fl. gewerthet, deren nähere Beschreibung in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann, werden

Montag den 20. Oktober lf. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichtes nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Striche unterstellt, und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die Strichsbedingnisse werden an der Tagfahrt bekannt gegeben werden.

Würzburg, am 13. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Mack.

---

3. Distr. Nr. 14, der Seminariumskirche gegenüber, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Der redliche Finder einer braunen **Mantille** möge solche gegen eine Belohnung allda abgeben.

Im 5. Distr. Nr. 2 sind 2 schön möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main stündlich zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 236 Donnerstag den 2 Oktober 1856.

Tagsneuigkeiten.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Berchtesgaden den 14. l. Mts. allergnädigst zu verfügen geruht, daß die Stadt-Commandantschaft Straubing vom 1. Oktober an aufgehoben, und deren Bezirk der Stadt-Commandantschaft Regensburg zugetheilt werde.

Bei der am 30. Septbr. in München stattgehabten ersten Verloosung des Militäranlehens von 1855 wurde die Zahl 60 gezogen. Alle Obligationen, und zwar jene zu 1000, 500 und 100 fl., deren Katasternummer mit der gezogenen Zahl endet, sind zur Heimzahlung bestimmt. Dieselbe beginnt sofort, und es treten die betreffenden Beträge jedenfalls am 1. Januar 1857 außer Verzinsung. Den betheiligten Gläubigern ist die Wiederanlage des heimzuzahlenden Kapitals à conto des noch bestehenden Eisenbahnanlehens-Kredits gestattet.

Erledigt: die kathol. Pfarrei Gädheim, Ldg. Haßfurt, königl. Patronates; Reinertrag 635 fl. 55 kr.

Der Mädchenschul- und Kirchdienst zu Tann, Landg. Hilders, wurde dem von der freihrl. von der Tann'schen Gutsherrschaft auf denselben präsentirten Schullehrer Friedrich Reich zu Habel übertragen.

Der Schullehrer Mich. Günder zu Oberwerrn wurde seiner Bitte entsprechend von dem Antritte der ihm übertragenen Schul- und Kirchendienerstelle zu Garstadt entbunden, und dieselbe dem Schullehrer Johann Breitung von Lahrbach übertragen.

Die Rechnung des Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Pensionsinstitutes pro 1854/55 erhielt die Genehmigung der kgl. Kreisregierung. Nach derselben wurden in dem genannten Rechnungsjahre 11564 fl. 11¼ kr. an Pensionen für Wittwen- und Waisen von Schullehrern ausbezahlt; die ganze Einnahme betrug 31671 fl. 45½ kr., die Ausgabe 26601 fl. 1 kr., verbleibt somit ein Aktivbestand von 5070 fl. 44½ kr.

Vom 5. Oktober l. Jrs. an wurde der Abgang des Eilwagens von Fulda nach Schweinfurt auf 6½ Uhr früh anberaumt.

Laut Bekanntmachung des Stadtmagistrates werden freiwillige Beiträge an Samen- und Speisegetreide für die Abgebrannten in Bergrheinfeld im Geschäftszimmer Nr. 1 entgegengenommen.

Am 1. Oktober neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. a) Oelgemälde, welche von dem Kunstvereine in München angekauft sind. 1) Der Großmutter Geburtstag, von Ferd. Meyer in München, Ankaufspreis 176 fl. 2) Heranziehendes Gewitter, von A. Lier in München, Ankaufspreis 200 fl. Vorstehende zwei Gemälde bleiben bis Mittwoch den 8 Oktober ausgestellt. b) Gegenstände, welche von den Künstlern ausgestellt sind. 3) Cavallerie-Bivouac, von Behringer in München, verkäuflich um 66 fl. 4) Die verstorbene Gräfin Sickingen auf dem Paradebett, Handzeichnung von Oppel hier.

Herr J. M. Homeyer, Kapellmeister Sr. k. Hoh. des Herzogs Carl von Lucca, von früheren Jahren her dahier noch als tüchtiger Orgelspieler bekannt, wird im Verlaufe der nächsten Tage eine Orgelconcert, wahrscheinlich in der Marienkapelle, veranstalten, worauf wir vorläufig die hiesigen Kunstfreunde aufmerksam machen wollen.

Die Identität der Person der gestern auf der Waldspitze erschossen aufgefundenen Mannsperson konnte noch nicht ermittelt werden. Leider steht damit noch ein anderer Unglücksfall in Verbindung. Einem Waldaufseher von Höchberg, der bei der Leiche Wache halten sollte, ging, wie man vermuthet in Folge eines Falles, das Gewehr los, und wurde derselbe durch den Schuß bedeutend an Arm und Kopf verletzt.

Am 29. v. Mts. kam im Bahnhäuschen des Bahnwärters Jakob Fleischmann auf der Langenruh, Ldg. Lohr, Feuer aus, wodurch dasselbe sammt den Effekten des Bahnwärters zu einem Schaden von 400 fl. gänzlich niederbrannte.

Am 28. Septbr. fand in Castell aus Veranlassung der vor einigen Tagen erfolgten Vermählung des Herrn Erbgrafen Grafen Carl zu Castell mit der Gräfin zu Ysenburg-Assenheim bei deren Heimführung eine diesem frohen Ereignisse angemessene Feier statt. Der Ort Castell war mit Bäumen und Kränzen geziert und am Eingange desselben befand sich eine große Ehrenpforte, auf welcher die Musik postirt war. Um 3 Uhr verkündeten von dem nahe gelegenen Schloßberge Böllerschüsse die Ankunft der Neuvermählten. Sechs Vorreiter, worunter der k. Oberlieutenant und Adjutant Sr. Maj. des Königs, Hr. Graf Castor zu Castell, sowie Hr. Graf Rechtern rc., eröffneten den Zug, nach welchen die hohen Neuvermählten kamen, worauf sodann sämmtliche Herren Canzlei- und Domänen-Beamten, so wie die Herren Forstbeamten und Forstleute, zu je 2 in einem Wagen, den Zug schlossen. Abends war großer Fackelzug, welchen die Orte Rüdenhausen, Wüstenfelden, Greuth und Castell verstalteten und Nachts in 2 Gasthöfen Ball. Das Fest selbst war vom schönsten Wetter begünstigt und ging ohne den geringsten Unfall vorüber.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 15. Sept. Kilian Burkard von

Digitized by Google

Simmershausen und Andr. Kalb von Gehaus wegen Verbrechens des Diebstahls, ersterer zu 9 Mon. Zwangsarbeit, letzter zu 3 Jahren Arbeitshaus; am 17. Sept. A. Maria Hartmann, ledig von Horhausen, und Joh. Hauck von Oberschwappach wegen nächsten Versuchs der Abtreibung der Leibesfrucht, letzter zu 2½ Jahren Arbeitshaus, erstere ward freigesprochen; am 18. Sept. Kaspar Türk, ledig von Frickenhausen, wegen Diebstahlsvergehen zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Gg. Ernst Hofmann von Gehaus in Sachsen wegen Vergehen der Widersetzung zu 3 Wochen doppelt geschärftem Gefängniß; am 19. Sept. Magdalena Iff Wittib von Hammelburg und Martin Kobel von da wegen Verbrechen der Verläumdung, beide zu je 1 Jahr Arbeitshaus; am 20. Sept. Casimir Schlereth von Oerberg wegen Diebstahlsvergehen zu 4 Wochen doppelt geschärftem Gefängniß, Richard Werner von Sondheim wegen Vergehen der Körperverletzung zu 8 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß.

Von der gestrigen Schweinfurter Schranne wird ein Fallen der Getreidepreise gemeldet, namentlich für Gerste, welche um 12 fl. bis 15 fl. 30 kr. verkauft wurde.

Die letzte Nummer der diesjährigen Kissinger Kurliste enthält folgende Zusammenstellung: Kissingen zählte Kurgäste 4845, Passanten 2139, Summa 6984, Bocklet zählte 257 Kurgäste.

Nürnberg, 1. Okt. Schiffernachrichten zufolge ist an dem Luwigskanal bei der Pfeiferhütte (etwa 3 Stunden von hier) ein Dammbruch erfolgt und dadurch die Schifffahrt unterbrochen.

München, 30. Sept. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen werden während ihres Aufenthaltes dahier in der kgl. Residenz wohnen, ebenso Se. Maj. der König von Griechenland und JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen.

Der Dombaumeister Zwirner in Köln hat jüngst erklärt, wenn die Beiträge so reichlich fortfließen, wie bisher, haben wir in sechs Jahren die ganze Kathedrale (mit Ausnahme der beiden Thürme) vollendet!

In Köln wurde am 27. Septbr. ein Mann in der Promenade vor dem Weiherthor an einem Baum erhängt gefunden. Der Körper des Unglücklichen wurde eiligst abgeschnitten und auf die Erde gelegt, auch sofort der Polizeibehörde Anzeige gemacht und von dieser angeordnet, daß die Leiche nach der Rettungsanstalt gebracht werde. Als der Aufseher dieser Anstalt aber mit den Trägern einer Bahre ankam und man sich anschickte, den Todten aufzuheben, fing derselbe plötzlich an, sich zu bewegen, öffnete die Augen, schaute verwirrt um sich, sprang auf und lief aus Leibeskräften davon. Er wurde jedoch wieder eingeholt und nach dem Hospital gebracht. Der also von den Todten Auferstandene ist ein Schustergeselle, die Ursache seines Selbstmordversuches war, nach seiner Angabe, Eifersucht.

Karlsruhe, 30. Sept. Der König von Preußen ist heute Nachmittag zum Besuch der großherzogl. Familie dahier eingetroffen und im Schloß abgestiegen.

Dresden, 29. Sept. Von den in der Schweiz lebenden sächsischen Maiflüchtigen haben Köchly, Semper und Richard Wagner (der bekannte Componist, damals Hofkapellmeister in Dresden) an den König ein Begnadigungsgesuch gerichtet, indem sie ihre Lage als sehr unglücklich schildern. Wie man vernimmt, hat der König in Folge dessen anbefohlen, die Untersuchung wider die Genannten aufzunehmen, die wegen ihrer sofortigen Entfernung gegen sie gar nicht geführt worden war. Nach Feststellung des objektiven Thatbestandes der Betheiligung der drei Genannten wird dann eine weitere Entschließung zu erwarten sein.

Berlin, 29. Sept. Das „Corresp.-B." schreibt: In Folge des gegen die „A. Allgemeine Ztg." erlassenen Verbots haben viele Abonnenten, die das Blatt bereits bei dem Zeitungscomptoir für das nächste Quartal bestellt hatten, die Abonnementsgelder zurückgefordert. Das Zeitungscomptoir hat indessen die Rückzahlung noch ausgesetzt, da sich eine Redressirung des Verbots erwarten lasse. Uebrigens hat das Verbot hier um so mehr überrascht, als man weiß, daß die „Allgemeine Zeitung" offizielle Verbindungen in Berlin hat und von hier aus durch Correspondenten bedient wird, die als inspirirt gelten.

Ausland.

Frankreich. Marseille, 30. Sept. Die Flotte befindet sich noch immer zu Toulon. — Aus Algier wird berichtet, daß der Generalgouverneur Marschall Randon diese Stadt verlassen hat, um das Commando über die gegen Kabylien begonnene Expedition zu übernehmen. Das aufständische Land wird bereits von dem General Yusuf durchzogen, welcher von der Division des Generals Renault unterstützt wird. Man hofft eine rasche Unterwerfung.

Paris, 30. Sept. Der Prinz Napoleon ist von seiner Reise nach dem europäischen Norden im Laufe dieser Woche in Paris zurückerwartet.

England. London, 30. Septbr. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, findet jedoch wenig Glauben, Rußland werde eine Flotte nach Neapel senden.

Türkei. Konstantinopel, 24. Sept. Die montenegrinische Frage ist noch unausgeglichen, da neue Truppensendungen gegen die Tschernogorzen beordert sind. Die Commission für die Angelegenheiten der Fürstenthümer hat ihre Thätigkeit noch immer nicht begonnen. Die Cholera ist in einzelnen Fällen hier wieder aufgetreten. — Dost Mohamed, der Verbündete Englands, hat mit 5000 Mann einen Einfall in die Provinz Sistan unternommen: Ein Sohn Dost Mohamed's ist mit einem zahlreichen afghanischen Corps in die Provinz Candahar eingedrungen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 1. Oktober. Bankaktien 1198 G., neue Aktien Agio 330 G., österreich. Credit-Aktien 188½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76¼ G., dto. 4 pCt. 59½, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld —, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach 136½, Bayerische Ostbahn 101⅛, Neustadt - Weißenburg 102½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90⅛, dto. 4½ pCt. 101⅜, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 87¾, fl. 50 Loose v. 1840 84, fl. 35 Loose von 1845 47¾, Nassau fl. 25 Loose 33⅜, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117—, fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38⅞, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann —.

Geld-Cours vom 1. Oktober.

Pistolen 9 fl. 38— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr., 5 - Franken - Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112⅞ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 13 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

In der lithographischen Kunstanstalt von Thomas Driendl in München ist soeben erschienen und in **Würzburg** durch **Paul Hahn** zu beziehen:

Naturgeschichte der Säugethiere, color., geb. 3 fl. 36 kr.
" der Vögel, color., geb. 1 fl. 48 kr.

Diese Naturgeschichte erscheint in fünf Lieferungen, wovon die drei letztern bestehen in Amphibien und Fische, Wirbellose Thiere, und Pflanzen, und in kürzester Zeit vollständig erschienen sein werden.

Der Text ist von einem in diesem Fache ausgezeichneten Gelehrten in einer für Kinder besonders anziehenden, leicht faßlichen Sprache geschrieben, und die Abbildungen sind sorgfältigst colorirt und naturgetreu durchgeführt; — es dürfte daher dieses für Schule und Haus passende Werk einer allgemeinen beifälligen Aufnahme sich zu erfreuen haben.

Bekanntmachung.

Den Brandversicherungs-Vorausschlag pro 1855/56 betr.

Nach Art. 67 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude ist bei Beginn des Etatsjahres ein Vorausschlag zu 6 Kreuzer von jedem Hundert der Versicherungssumme zu zahlen.

Zur Erhebung dieses Vorausschlags werden folgende Tage bestimmt:

für den 1. Distrikt der 6. mit 9. Oktober d. Jrs.,
" " 2. " " 10. mit 15. " "
" " 3. " " 16. mit 18. " "
" " 4. " " 20. mit 22. " "
" " 5. " " 23. mit 25. " "

und zwar jedesmal nur **Vormittags von 8 bis 12 Uhr** im Geschäftszimmer des städtischen Schatzungsamts.

Hievon werden sämmtliche Beitragspflichtige zur Darnachachtung in Kenntniß gesetzt.

Würzburg, am 1. Oktober 1856.

Der Stadtmagistrat.
1. Bürgermeister: Dr. Treppner. Dosch.

Es sucht Jemand ein Kapital von **15—1600 fl.** zu cediren, auf ein Haus und 9 Morgen gute Felder. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Im 2. D. Nr. 347 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst übrigen Bequemlichkeiten auf 1. November zu vermiethen.

Ein reinliches **Mädchen,** das die Küche versteht und etwas Hausarbeit übernimmt, findet einen guten Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein **Einstandsmann,** der sogleich eintreten kann, wird auf 5 Jahre und 10 Monate zum 9. Infanterie-Regimente gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes **Parterrezimmer** mit Schlafkabinet ist bis 1. November zu vermiethen **Neubaugasse Nr. 104.**

Es wird eine **Hausmagd** gesucht, die sogleich eintreten kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im Kleidermachen, Weißnähen, sowie in allen vorkommenden Putzarbeiten werden Aufträge schnell und billigst besorgt. 3. D. Nr. 223 Augustinergasse im Hof parterre.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, der die 1. Gymnasialklasse absolvirt hat, dessen Familienverhältnisse ihm aber die Fortsetzung seiner Studien nicht gestatten, wünscht entweder als Scribent bei einem k. Herrn Rechtsanwalte einzutreten oder eine ähnliche Stelle zu erhalten. Gefällige Offerte sub litteris **S. F. H.** besorgt die Expedition d. Bl.

Zwei neu hergerichtete, abgeschlossene Quartiere, jedes von vier heizbaren Zimmern und allen möglichen Bequemlichkeiten sind auf 1. November zu vermiethen. Auf Verlangen können solche auch schon früher bezogen werden. Wo? sagt die Exped.

Eine abgeschlossene Parterrewohnung von 2 großen Zimmern, großem Alkoven, Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen ist stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen
sind in der Glockengasse Nr. 251 zwei neu tapezirte Zimmer mit oder ohne Meubels an ledige Herrn.

Ein gut erzogener kräftiger **Junge** vom Lande kann in einem soliden Geschäfte in die Lehre treten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Heute Abend
Production
im **königl. Hofbrauhaus** von dem Alpensänger-Quartett **Lechner** aus Tyrol.
Anfang 7½ Uhr.

---

7 Ellen russischgrünes **Zephirtuch** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein 2½jähriger **Faselstier,** Hellbronner Race, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner **Feuer-Blasbalg** von 2—3 Fuß Größe wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Pfister'scher **Flügel,** noch ganz gut erhalten, ist wegen Umzug zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Lehrlings-Gesuch.

In der Friedr. Etlinger'schen Buchdruckerei (Stifthauger Pfarrgasse Nr. 251) wird ein ordentlicher Junge, der die gehörigen Schulvorkenntnisse besitzt, als Schriftsetzer in die Lehre zu nehmen gesucht.

Fremden-Anzeige
vom 1. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Flörsheim a. Frankfurt, Manger a. Elberfeld, Maier a. Chemnitz, Hofmann a. Dinkelsbühl, Mackenroth a. Stuttgart, Lohenke a. Barmen, Schmidt a. Crefeld, Altheimer a. Berlin. Fischer, Lehrer a. Trier, Kraus, Weinhändler a. Meiningen.

(Kleebaum.) Kfte: Kerdling a. Barmen, Plattner a. Stuttgart, Mayer a. Günzburg. Türpen, Fabr. m. Fam. a. Breslau. Wertheimer, Rentier a. Aschaffenburg. Neckerth, Beamter a. Lüttig. v. Mezl m. Fam., Rent. a. Nürnberg. Mayer, Bierbrauer a. Ed.nkofen. Krug, Caplan a. Oberschwarzach. Lang, Geistlicher a. Kirchreich.

(Kronprinz.) Kfte.: Stockmayer a. Bremen, Karth a. Mannheim. Se. Erl. Graf Ysenburg m. Gemahlin u. Bed. a. Meerholz. Bar. v Guttenberg a. Frankfurt. Dr. Ostus, Staatsprokurator a. Hanau. Spies m. Sohn, Regierungs-Sekretär a. Ansbach.

(Schwan.) Kfte: Walser a. Deggendorf, Keil a. Salzhausen, Wiesemund a. Regensburg. Kahle a. Hamburg. Kleeßen a. Amsterdam, Göbel a. Barmen, Stichel a. Schweinfurt, Zier a. Sonthofen, Almroth u. Herberich a. Frankfurt.

(Würtemberger Hof.) Schuster, Fabr. m. Gemahl a. Neukirchen. Kehr, Part. a. Grabow. Mayer, Dr. med. a. Kronstadt.

(Wittelsb. Hof.) Groß, Kfm. a. Lindau. Röll, Gutsbes. von da. Zirnf, Lehrer aus Windel. Veit, Bezirksförster aus Hartheim. Branzenberg von da.

Gestorben:

Cäcilia Bayer, ehemalige Wirthin in Ried bei Neuburg an der Donau, 58 J. 11 Mon. alt. — Christina Frisch, Obertelegraphistenkind, 2 Monate alt.

Todes-Anzeige.

Entfernten Bekannten und Verwandten machen wir hiemit die für uns höchst betrübende Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater

Balthasar Gerlach,

Schullehrer zu Großlellenfeld, in einem Alter von 70 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Großlellenfeld, Veitsaurath und Würzburg, den 1. Oktober 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(Familienfeste bester Art und poetische Scherze enthält:)

Fr. Schellhorn,

120 auserlesene Geburtstags-, Hochzeits-, Neujahrs-, Jubel- und Abschieds-Gedichte.

Siebente!! verb. Auflage. — Preis 54 kr.

Vorräthig zu **Würzburg** in der **Stahel'schen** Buch- und **Kunsthandlung.**

Uhrenlager von A. Breunig.

Schustergasse.

Von meiner Einkaufsreise aus **Paris** zurückgekehrt zeige ich ergebenst an, daß mein Lager in allen Gattungen **Pendulo** mit den neuesten geschmackvollsten **Bronze-, Porzellan-** und **Marmorkasten,** 14 Tage gehend, sowie von **Schweizer Taschenuhren** in Gold und Silber mit **Chronometer, Düplex-, Anker-** und **Spindelgänge,** bestens assortirt ist, und empfehle solche zu den äußerst billigsten Preisen unter bekannter Garantie.

A. Breunig, Schustergasse.

Neue Nachsendungen

von **Herbstüberwürfen** sind eingetroffen bei

F. J. Müller.

Façonen für Damenhüte, per Stück 16 kr., empfiehlt

Kaspar Müller,
Plattnersgasse.

Post-Omnibus-Fahrten.

Preis **18 kr.**

Von **Rothenfels** nach **Lohr** und zurück.

(6 Wintermonate.)

Abfahrt

aus **Rothenfels**	aus **Lohr** (z. Krone)
$1^1/_4$ Uhr Mittags.	$6^1/_2$ Uhr Abends.

Ankunft

in **Lohr**	in **Rothenfels**
3 Uhr Mittags	$8^1/_4$ Uhr Abends.

Ph. Kerber, Posthalter.

Pachtgesuch.

In einem lebhaften **Marktorte** oder **Landstädtchen** wird eine rentable **Wirthschaft,** verbunden mit den nöthigen Utensilien und Oekonomie-Anwesen zu pachten gesucht. Darauf Reflektirende wollen franco Briefe mit der Chiffer K. L. an die Redaktion d. Blattes einsenden.

Der Unterzeichnete kömmt morgen mit schönen **Karpfen** zu Markte und bittet um geneigten Zuspruch.

G. Rügemer.

In einem Putzgeschäft werden noch einige **Lehrmädchen** angenommen, welche auch Kost und Logis erhalten können. Näheres i. d. Exped.

Ein unverheiratheter Mann wird in einer Mühle als **Geschirrhauer** gesucht. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Keller mit 30 Eimer weingrüne Faß zu vermiethen. 1. D. Nr. 252.

Stadt-Theater.

Freitag den 3. Oktober. **Norma.** Große Oper in 3 Akten v. Bellini.

HARMONIE.

Zur Doppelfeier des hohen Namensfestes Sr. Majestät des Königs und des hohen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin findet **Sonntag den 12. Oktober** ein

Fest-Diner

statt. Die verehrlichen Gesellschaftsmitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme mit dem Bemerken eingeladen, dass eine Liste zum Einzeichnen in den Lesekalitäten aufliegt.

Würzburg, 2. Oktober 1856.

Der Vorstand.

Zweite Oktober 1856.
Liebe vermag Alles,
O, unglückseliger Galgenberg!
L . . .

Unterpleichfeld.

Sonntag den 5. Oktober gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

J. Bötsch.

Eine blutarme bedrängte Frau verlor gestern Mittag auf dem Markt einen **Geldbeutel** mit ungefähr 6 bis 7 fl. Geld und einem goldenen Ohrring. Der redliche Finder wird dringend ersucht, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben und Gottes Lohn dafür hinzunehmen.

In einer der gangbarsten Straßen hiesiger Stadt ist ein kleiner **Laden** zu vermiethen; derselbe ist besonders für ein Putzgeschäft zu empfehlen. Näheres in der Expedition d. Bl.

1000 fl. und **700 fl.** sind auf erste Hypothek bis zum 1. November in hiesiger Stadt auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreifspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 237 | Freitag den 3 Oktober | 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 2. ds. Mts. wurden verurtheilt: Carl Fink ledig von Gräfendorf wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 30 kr.: Ludwig Bayer verheiratheter Bauer, und Joseph Bayer lediger Taglöhner, beide von Sachsenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe und in verabredeter Verbindung jeder in eine 4monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Michael Binnig, lediger Webergeselle von Aub, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe und bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in eine 3wöchentl. doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Vom Ministerium des Innern ist eine Entschließung ergangen, worin die Vorstände der Strafanstalten angewiesen werden, den entlassenen Sträflingen aus den Straf- und Besserungshäusern von den Hausgeistlichen Zeugnisse über das kirchlich-religiöse Leben und den sittlichen Zustand ausstellen und diese durch die Distriktspolizeibehörde dem betreffenden Pfarramte mittheilen zu lassen, bei welchem sich der Entlassene nach seiner Heimkehr gleichfalls vorzustellen hat, damit auf die sittliche Besserung desselben eingewirkt werden könne.

Bamberg, 1. Oktober. Nach einem dahier eingelaufenen allerhöchsten Reskript des k. Staatsministeriums der Justiz werden für den Kreis Oberfranken 2 Bezirksgerichte zu Hof und Kronach, neu errichtet. Die Besetzung des Bezirksgerichts zu Hof wird aus einem Direktor, 6 Räthen, 4 Assessoren, 3 Protokollisten und 2 Staatsanwälten bestehen, während nach Kronach 4 Räthe, 3 Assessoren, 3 Protokollisten und 2 Staatsanwälte kommen. Die Bauinspektionen sind angewiesen, für die nöthigen Gerichtslokalitäten Sorge zu tragen und solche längstens bis zum 1. September 1857 herzustellen. Zugleich ist an die betreffenden Stadtmagistrate der Auftrag ergangen, passende Beamtenwohnungen mit Rücksicht auf Familien zu ermitteln.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 30. Septbr. 1856. Georg Krämer, Handlungscommis von hier, erhielt die persönliche Concession zum Handel mit Kurzwaaren sowie die Ansässigkeit auf diesen Titel. — Büttnergeselle Andreas Schloßnagel von Buchbrunn erhielt die persönliche Concession zur Ausübung des Büttnergewerbes und die Erlaubniß zur Verehelichung mit der Büttnerswittib Katharina Beil. — Dem Wattfabrikanten Halbig dahier wurde der Verkauf seiner Gewerbserzeugnisse in einem Stande auf dem Markte gestattet. — Dem Steinhauer Michael Neeß von Kleinrinderfeld wurde die Lizenz zur Verfertigung von Dekorationsgegenständen in Holz, Stein, Gyps und Thon für Schreiner, Dreher, Maurer u. dgl. ertheilt. — Dem Bernard Rußkopf von Donauwörth wurde die persönliche Conzession zum Betriebe des Maurergewerbes dahier sowie die Verehelichungserlaubniß mit Katharina Ullrich von hier ertheilt, ebenso wurde dem Johann Anton Schönmann von Pflochsbach die persönliche Concession zum Betriebe des Schlossergewerbes und die Ansässigkeit auf diesen Titel ertheilt. — Schneidermeister Johann Billa dahier erhielt eine Lizenz zum Kleiderreinigen. — Dem Johann Christian Büttner von Ballstadt wurde die Uebersiedlungserlaubniß hierher und die Annahme auf Grundbesitz, verbunden mit Lohnerwerb, ertheilt. — Ein Gesuch um eine Dreherkonzession wurde abgewiesen; desgl. ein Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß beziehungsweise Ansässigmachung auf Grundbesitz mit Oekonomiebetrieb; desgl. ein Gesuch um Annahme als Korbmacher; desgl. ein Gesuch um Annahme als Sattlermeister; desgl. zwei Gesuche um Insassenannahme; desgl. drei um Annahme als Sattlermeister; desgl. zwei um Annahme als als Maurermeister; desgl. zwei um Annahme als Glasermeister; desgl. drei um Annahme als Büttnermeister und ein Gesuch um Ertheilung einer Lizenz zur Errichtung einer Privatleihanstalt. — Der Metzgermeister und Garküchner Amsel Stern wurde wegen gewerbsmäßiger Schmußerei, dann wegen unerlaubten Unterhandels mit rohen Häuten zu 30 fl. Strafe und zu den Untersuchungskosten verurtheilt, und ist ihm für den nächsten Fall Arreststrafe angedroht. — Metzgermeister Raphael Frankenfelder von Heidingsfeld wurde wegen Ueberschreitung der Fleischtaxe zu 50 fl. Strafe und zu den Kosten verurtheilt, und wurde ihm die ertheilte Bewilligung zur Errichtung einer Freibank dahier wieder entzogen. — Metzgermeister Andr. Frenner wurde wegen verweigerter Fleischabgabe zu 1 fl. 30 kr. Strafe und zu den Untersuchungskosten verurtheilt. — Metzgermeister Isak Fleischmann dahier wurde wegen Verkaufs von Faselochsenfleisch in der offenen Bank, ohne die Fleischabnehmer darauf aufmerksam zu machen, zu 10 fl. Strafe und zu den Kosten verurtheilt. — Gartenwirth Anton Kuchenmeister wurde wegen Ueberschreitung der Biertaxe zu 15 fl. Strafe und zu den Untersuchungskosten verurtheilt. — Bäcker Johann Kuhn wurde wegen mindergewichtigen Schwarzbrodes und dafür, daß er einer Brodstolle das vorgeschriebene Bäckerzeichen nicht beifügte, zu 5 Reichsthaler Strafe und zu den Untersuchungskosten verurtheilt; das minderwichtige Brod wurde konfiszirt. — Kaffetierswittwe Heinlein wurde wegen Ueberschreitung der Biertaxe zu 15 fl. Strafe und zu den Kosten verurtheilt. — Den hiesigen Webermeistern ist der Verkauf von Kraut auf dem hiesigen Markte zur Bereitung von Sauerkraut gestattet, jedoch nur bei solchen Verkäufern, welche ihr Kraut zu Wagen auf dem Markte feilbieten; jeder Verkauf bei an-

deren als den bezeichneten Verkäufern wird den Webern bei Meidung der Confiskation untersagt und tritt im zweiten Contraventionsfalle auch noch Geldstrafe ein. Den Webern bleibt nach § 6 der Marktordnung vom 8. Oktober 1822 der Einkauf von Kraut behufs des Wiederverkaufs, d. i. als Krauthäupter, nach Maßgabe der allegirten Marktordnung untersagt.

Der Jahrestag der feierlichen Consekration unseres hochwürdigsten Hrn. Bischofs wird morgen früh um 9 Uhr im hohen Dom durch ein solennes Hochamt mit Te Deum celebrirt, wobei vom Domchore eine Messe von Lindpaintner zur erstmaligen Aufführung kommen wird.

Heute Vormittag traf auf dem Marsche nach der Pfalz eine Division des 6. Chevauxlegerregimentes von Bamberg hier ein; dieselbe wurde von der hohen Generalität, einem zahlreichen Offizierkorps und der Musik des Artillerieregimentes empfangen und in die Stadt geleitet. Die aus der Pfalz retour marschirende Division trifft am 28. d. Mts. ein.

Gestern Nachmittag hatten wir die für gegenwärtige Jahreszeit ungewöhnliche Erscheinung eines heftigen Gewitters.

Bei dem am 1. Oktober auf der alten Veste bei Zirndorf gefeierten landwirthschaftlichen Bezirksfeste erregten unter den ausgestellten Thieren 6 Schafe (spanische Bastards) und 2 Schweine (Esser-Bastards) aus der Brauerei des Hrn. Prof. Dr. Narr die allgemeine Bewunderung, sowie auch noch ein mit Blumen schön verzierter mit 4 wahrhaft riesigen Ochsen bespannter Festwagen aus derselben Brauerei die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog.

Augsburg, 2. Okt. Die Hinrichtung des Giftmörders Köpf ist heute Morgens 6½ Uhr durch das Fallschwert vollzogen worden. Der Unglückliche erlitt die Sühne seines gräulichen Verbrechens mit Muth und Fassung, und nur während der Fahrt nach dem Richtplatze schien er von qualvoller Reue gefoltert dem Zusammenbrechen nahe, erholte sich jedoch stets auf die Zusprache seiner geistlichen Begleitung rasch wieder, und blickte vertrauend auf das vorgehaltene Kreuz. Dem schauerlichen Akte, der in wenigen Minuten vollzogen war, wohnte ein äußerst zahlreiches Publikum bei, worunter jedoch verhältnißmäßig nur sehr wenige Personen aus dem zarten Geschlechte sich befanden. Ueber die letzten Stunden des Unglückseligen erfahren wir, daß derselbe seine Gnadenfrist ausschließlich seinem Seelenheile widmete. Nur den einen Wunsch hatte er, seine Verwandten noch einmal sehen zu können; ein Sehnen, das unerfüllt beiben mußte. Heute Morgens stand er — ungeweckt, denn er konnte schon seit Mitternacht nicht mehr schlafen — um 3½ Uhr auf, wusch sich und kleidete sich an, hörte auf die Zusprache seines geistlichen Beistandes mit aufrichtig reumüthigem Herzen, trug mit Fassung alles, was nun mit ihm vorging, und bestieg zuletzt beherzt die Richtstätte.

München, 1. Oktbr. Im Palais des preußischen Gesandten, Hrn. v. Bockelberg, werden großartige Vorkehrungen getroffen, woraus man schließt, daß die preußischen Majestäten daselbst wohnen werden; für den größten Theil des zahlreichen königl. Gefolges ist Quartier im „Bayerischen Hofe" bestellt.

München, 2. Oktbr. Wie wir soeben vernehmen, wird J. Maj. die Kaiserin Wittwe von Rußland auf ihrer Reise nach Italien am künftigen Sonntag in Augsburg eintreffen, dort einen Tag verweilen, um mit den preußischen Majestäten zusammenzutreffen, und am Dienstag über Ulm die Weiterreise antreten.

Paris, 27. Sept. Man hat wieder neue Verhaftungen im Fauburg St. Antoine vorgenommen. Auch ist ein Schiff mit Deportirten nach Nukahiwa (Otahaiti) abgegangen.

Ausland.

Großbrittanien. Bombay, 29. Sept. Auf Befehl aus England wird eine Militär-Expedition nach dem persischen Golfe vorbereitet.

London, 30. Sept. Aus allen bedeutenden Hafenorten des vereinigten Königreichs laufen bei Lloyd's Hiobsbotschaften ein über die Verheerungen, die der neuliche Aequinoctial-Sturm angerichtet hat. Abgesehen von einem Schwarm gestrandeter Küstenfahrzeuge haben über 20 größere Schiffe total Schiffbruch gelitten. In einzelnen Fällen sind auch Menschen ertrunken.

Rußland. Petersburg, 27. Sept. Der Kaiser wird Kiew und Wologda besuchen. Die Kaiserin-Mutter ist nach Warschau abgereist. — Die Bürgschaft der Gewerbtreibenden für ausländische Arbeiter ist aufgehoben. Für das Erlangen der Pässe nach Rußland sind Erleichterungen eingetreten.

Der Handelsstand von Moskau gab am 15. den Offizieren von der Garde und von den Grenadieren ein Diner in der dortigen Reitschule. Der Correspondent des „Nord" sagt, es sei dieß das Großartigste gewesen, was man in dieser Art sehen könne; und wenn man bedenkt, daß 3000 Offiziere in einem einzigen Lokale an Tischen untergebracht, daß allein 2000 Bouteillen frappirter Champagner servirt worden, und daß die Kosten die Höhe von 200,000 Silberrubel erreichten, so wird man gerne zugestehen, daß es sich keinesfalls um ein alltägliches Schauspiel gehandelt. Der Kaiser führte bei dem Mahle den Vorsitz, bei welchem auch sämmtliche Gesandtschaften vertreten waren.

Türkei. Drei wichtige Punkte des walachischen Gebietes sind auf's Neue von türkischen Truppen besetzt worden: Kalafat erhielt 1400, Krajowa 1000 und Giurgewo 2500, also diese Punkte zusammen 4900 Mann Besatzung. Auch heißt es, daß auf diesen Punkten die Türken sich anschicken, die Festungswerke herzustellen und, wo es nöthig scheint, neue zu errichten.

Konstantinopel, 24. Sept. Die Handelsstraße nach Persien ist nunmehr frei. — Die Zählung der Bevölkerung von Konstantinopel ist angeordnet worden. — Eine starke Diebsbande wurde unlängst hier aufgegriffen. Die preußische Corvette „Danzig" ist bei der Sulinamündung angelangt.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute hier stattgefundenen 43. Gewinnziehung des großherz. bad. Eisenbahnlotterieanlehens von 14 Millionen Gulden gegen 35 fl. Loose von 1845 sind die Hauptpreise auf folgende Nummern gefallen: Nr. 185,110 fl. 40,000, Nr. 264,138 fl. 12,000, 150,136 fl. 5000, 32,508, 83,028, 101,576, 186,622 und 254,795 je fl. 2000, 14,570, 68,562, 87,108, 94,650, 101,560, 144,893, 154,501, 154,542, 244,561, 254,784, 337,074 und 347,794 je fl. 1000.

Geld-Cours vom 2. Oktober.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112¾ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 9 Grad, Mittag 12 Uhr + 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brant.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

An der königl. Kreis-Landwirthschaft- und Gewerbschule beginnt das Schuljahr 1856/57 mit der Inscription der neu Eintretenden sowie der früheren Schüler am 16. 17. 18. Oktober von 9—12 Uhr. Die Aufnahmsprüfungen finden in folgender Weise statt.

20. Oktober Vormittag 8 Uhr und Nachmittag 2 Uhr für den ersten Curs.

21. Oktober Vormittag 8 Uhr für den 2. Curs. Nachmittag 2 Uhr für die beiden Handelscurse.

22. Oktober Vormittag 8 Uhr für den 3. Curs.

Jeder neu Eintretende hat sich mit Geburts-, Impf-, Schul- und nach Umständen mit Vermögenszeugniß zu versehen, die früheren Schüler haben ihr Jahresschlußzeugniß nebst dem pfarramtlichen Sittenzeugniß vorzulegen. Zu späte Anmeldungen haben nach § 1 der Satzungen die Zurückweisung zur Folge.

Würzburg, den 1. Oktober 1856.

K. Rektorat der Kreis-Landwirthschaft- und Gewerbschule.

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur der hiesigen Mainbrücke muß dieselbe am **Montag den 6. Oktober** abgesperrt werden. Alles Fuhrwerk zwischen Würzburg und Ansbach kann **an diesem Tage** nur die Straße über Heidingsfeld passiren oder muß bei Sommerhausen übersetzen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ochsenfurt, den 1. Oktober 1856.

Stadtmagistrat.

Jungkunz. Mainzinger, Stschr.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein in Umschreibwesen und in der Anlage von Grundbüchern bewanderter **Cameralpraktikant** sucht eine andere Stelle. Zugleich beschäftigt sich derselbe auch mit Privatarbeiten.

Näheres in der Expedition.

Die Stelle eines Religionslehrers und Vorbeters, verbunden mit der Schächter-Function, ist in der hiesigen isr. Cultusgemeinde erledigt. Bewerber wollen sich franco an Unterzeichneten wenden.

Veitshöchheim bei Würzburg im Oktober 1856.

Abraham Strauß.

Ein entbehrlich gewordenes **Wasserwerk** (Tretmaschine mit Saugpumpe wie sonstiges Zugehör), welches durch ein Stück Rindvieh in Bewegung gesetzt, ohne große Anstrengung in 1 Stunde 60 Eimer Wasser liefert, sich auch noch in ganz gutem Zustande befindet, verkauft

Georg Bauch,
Bierbrauer zur alten Post.

Es sind einige gut erhaltene ausgebauchte eiserne **Fenstergitter** billig zu verkaufen. Näheres Nr. 310½ auf der Juliusspitalpromenade.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Zu vermiethen
sind in der Glockengasse Nr. 251 zwei neu tapezirte Zimmer mit oder ohne Meubels an ledige Herrn.

Im 4. Distr. Nr. 263 ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 229, Rittergasse, sind 2 Quartiere, das eine mit 3 Zimmern, das andere mit 2 Mezzanenzimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer ist bis Allerheiligen zu vermiethen 4. D. Nr. 210, Korngasse.

Im 5. Distr. Nr. 2 sind 2 schön möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main stündlich zu vermiethen.

Ein schöner **Webstuhl** zu Wollen- oder Leinentuch, 7/4tel breit, ist billig zu verkaufen 3. Distr. Nr. 163, Franziskanergasse.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 2. Oktbr. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Frz. Winterheldt von Miltenberg mit Ladg. von da n. Frankfurt.

Würzburg, 3. Okt. In Ladg. nach Frankfurt, Mainz u. Cöln, J. Brod von hier. Ladeschluß den 4., Abfahrt den 5. ds.

Sängerkranz.

Samstag den 4. Oktober

Tanzgesellschaft

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Da diese Lokalitäten nur kaum für die Mitglieder der Gesellschaft selbst zureichen, so kann das Einführen hier wohnender Nichtmitglieder **in keinem Falle** gestattet werden. Eine besondere Commission wird die Aufrechthaltung dieser Anordnung überwachen und nöthigenfalls geeignet einschreiten. Die Herren werden ersucht, im Ballanzuge zu erscheinen, und sich mit ihren Legitimationskarten zu versehen.

Der Ausschuss.

Nächsten Sonntag den 5. Oktober gut besetzte

Tanzmusik

bei **Kaspar Trunk** in **Rottenbauer.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Kapital-Gesuch.

Auf ein gutes Geschäftshaus dahier wird bei pünktlicher Zinszahlung ein Kapital von fl. 16000 zu 3½ pCt. als erste und einzige Hypothek gesucht. Die Zinszahlung kann monatlich oder vierteljährig verlangt werden. Addressen beliebe man in der Exp. zu hinterlegen.

Drei **Gänse** sind aus dem Hofe des Sternwirthshauses entlaufen. Wer darüber Auskunft ertheilen kann, beliebe diese gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Ein großer eichener **Tisch** und ein großer **Küchenschrank** mit Glasaufsatz sind billig zu verkaufen 3. D. Nr. 163, Franziskanergasse.

Eine gute viersitzige **Chaise** ist billig zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden bei Sattler Göttel im 3. Distr. Nr. 163.

Bei Unterzeichnetem sind mehrere Tausend schöne **Karpfensetzlinge** billig zu haben, welche auch in kleinen Parthien abgegeben werden.

Michael Hartmann,
Fischermeister in Kissingen.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen; auch ist daselbst ein gut erhaltener runder **Ofen** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe der Studienanstalt, 3. Distr. Nr. 161, ist ein Logis für 2 Latein- oder Gymnasialschüler billig zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden.

Todes-Anzeige.

Ich entledige mich der traurigen Pflicht allen Bekannten, Freunden und Verwandten die höchst betrübende Anzeige zu machen, daß mein theurer, geliebter Bruder, der hochwürdige Herr

Georg Debon, Cooperator in Maibach,

am 1. d. Mts. Nachts 11 Uhr in Folge eines Kniegelenkleidens in einem Alter von 33 Jahren, 8 Monaten selig in den Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Juliusspitale aus und der Trauergottesdienst am Samstag den 4. d. Mts. früh 8 Uhr daselbst statt, wozu höflichst einladet

Würzburg, den 3. Oktober 1856.

der tieftrauernde Bruder.

Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiemit die traurige Pflicht, allen meinen Verwandten und Bekannten Nachricht zu geben, daß am 27. v. M. meine vielgeliebte und unvergeßliche Schwester

Josepha von Stella, geb. Hitzelberger,

k. k. österreich. Artillerie-Majors-Wittwe,

wohnhaft zu Nürnberg, in einem Alter von 82 Jahren, 3 Monaten, sanft in das bessere Jenseits entschlummert ist, und bitte, der Verlebten ein freundliches Andenken, mir aber ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Würzburg, den 1. Oktober 1856.

Josepha Schenk, geb. Hitzelberger, Oberkriegskommissärs-Wittwe.

Beim Beginne des neuen Schuljahres

empfehlen wir unser vollständig assortirtes **Lager** sämmtlicher an den hiesigen **Schulen** und **Privat-Lehranstalten** eingeführten

Schulbücher

in den neuesten Auflagen, gebunden und **ungebunden,** zu festen Preisen.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

(Filial-Niederlage des k. b. Central-Schulbücher-Verlages.)

Anzeige.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß seine Leipziger Meßwaaren angekommen sind und empfiehlt solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

J. M. Hofmann,

vis à vis dem Herrn Rappert.

Herbst-Ueberwürfe und Mäntel

in sehr reicher Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten, sind neuerdings angekommen und empfiehlt

Carl Bolzano.

So eben traf bei uns ein die **neue Quartal-Nummer** der

Berliner Muster- und Moden-Zeitung

für weibliche Arbeiten und Moden.

Verlag von **Otto Janke** in **Berlin.**

Es enthält diese Nummer zwei Bogen Text, ein fein colorirtes Pariser Modenbild (Stahlstich mit 6 Figuren); zwei große Mustertafeln; ein Heft neuer Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung von Graben-Hoffmann und im Feuilleton den berühmten historischen Roman „Königin Hortense" von L. Mühlbach (Ladenpreis 3 Thlr.).

Der Preis für 6 solcher Hefte dieser billigsten und und besten Muster- und Modenzeitung im Quartal ist nur 54 Kr. Rhein.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Eine frische Sendung

Nürnberger Lagerbier,

ausgezeichneter Qualität, ist eingetroffen in

Café Reizammer

Ursulinergasse.

Fremden-Anzeige

vom 2. Oktober.

(Adler.) Kfite.: Goldhofer a. Heidelberg. Neumann a. München. Steinhard a. Elberf. ...uschmann a. Leipz. Kehl a. Ulm. Schmitt, Weinhd. a. Regensb. Schmitt, Privat. a. Nürnb. Busch m. Gat., Prof. a. Leipzig. Mad. Metz m. Tocht. a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Kfite: Friedler a. Berlin, Müller a. Bingen, Stoß a. Frankfurt, Kurth a. Breslau. Reth, Pfr. a. Weyhers. Stein, kgl. Obermaschinist a. Augsburg. Grouwer, Apotheker a. Trier. Neumaier, Commis aus Regensburg. Eschenbacher, Priv. a. München.

(Kronprinz.) Kfite.: Franke a. Bremen, Hamburger a. Frkfrt, Golberg a. München, Maier a. Coblenz v. Stiegen a. Frankfurt. Reaheal, Rent. a England. Oethel m. Gat. Gasthofbesitzer a. Glauchau. Frl. Bächler a. Nürnberg.

(Schwan.) Kfite: Wenning a. Leipzig. Birklein a. Cöln. Binzwanger a. Ludwigshafen, Kolb a. Nürnberg, Gaspari a. Nonnenfurt. Wolf a. Duttlingen. Benmann a. Wien. Löbenheim, Kaplan a. Zell. Wandler, Fabr. a. Elberfeld. Mad. Conars m. F. l. Tochter, Professorsgattin a. Brüssel.

(Würtemberger Hof.) Kfite: Kautz a. Coblenz. Mendel a. Amerika. Haffter aus Berisweyl. Schlemmer, Landr. a. Bielafeld. Trinthammer, Instrumenteur a. Wetzlar. Frl. Mender a. Mainstockheim. 2 Frl. Scherer a. a. Wiesentheid.

(Wittelb. Hof.) Rothlein, Priv. a. Neukirchen. Hertlein, Priv. a. München. Heim, Student a. Breslau. Heusner, Bierbrauer a. Berlin. Braun, Oekonom a. Gädheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 238 Samstag den 4 Oktober 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{26} Abends.	9^{12} früh.	12^{06} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	6^{9} Abends	11^{34} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{40} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{34} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 30 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Dem Fr. Kurier schreibt man aus München: Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, zu dessen Ressort das Staatsbauwesen seit circa einem Jahre gehört (früher stand dasselbe unter dem Ministerium des Innern), hat die bereits am letzten Landtage angeregte Organisation des Bauwesens nunmehr in Angriff genommen, und wird eine hierauf bezügliche Verordnung in Bälde erscheinen. So viel bis jetzt verlautet, wird die wesentlichste in dem Betreffe eintretende Aenderung in einer Verkleinerung der allzu ausgedehnten Bauinspektions-Bezirke bestehen, und hiedurch, so wie durch Erweiterung der Kompetenz-Verhältnisse der Inspektionen, die im Landtags-Abschiede zugesicherte Berücksichtigung eines Antrags der beiden Kammern eintreten, wornach gebeten wurde, dem Staatsbauwesen eine Einrichtung zu geben, welche die unverzügliche Wendung unvorgesehener mit Verzugsnachtheilen verknüpfter Baubeschädigungen ermöglicht und sichert.

Im Regierungsblatt wird die unterm 7. Juli l. J. zu Neapel zwischen der k. preußischen Gesandschaft daselbst und dem neapolitanischen Ministerium des Auswärtigen ausgetauschte Erklärung, betreffend die Ausdehnung der im Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen den Staaten des Zollvereins und dem Königreiche beider Sizilien vom 27. Januar 1847 für die direkte Fahrt verabredeten Begünstigungen hinsichtlich der Zoll- und Schifffahrts-Abgaben auf die indirekte Fahrt bekannt gemacht.

Die kgl. Kreisregierung hat sich zu der Verfügung veranlaßt gesehen, daß fortan in allen Päßen nach Italien diejenigen italienischen Staaten, in welche die Reise gerichtet ist, namentlich bezeichnet werden.

Für den Unterricht in der französischen und englischen Sprache an der Handelsabtheilung der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Augsburg soll versuchsweise ein Hilfslehrer vom Beginne des nächsten Schuljahres an aufgestellt werden. Der Unterricht umfaßt 14—16 Stunden wöchentlich, die jährliche Remuneration beträgt 350 fl. Bewerbungsgesuche sind binnen 4 Wochen (vom 22. Sept. an gerechnet) bei der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg einzureichen.

Die Stelle eines praktischen Arztes zu Bischofsheim wurde dem Dr. med. Joseph Weigand aus Kissingen übertragen.

Erledigt: das Physikat Bogen in Niederbayern.

Nach der erschienenen Fleischtaxe blieb für unsere Stadt der Preis für Mastochsenfleisch unverändert auf $13^{1}/_{2}$ kr. per Pfund, während Kalbfleisch einen Aufschlag von $1^{1}/_{2}$ kr. erfuhr, und nunmehr $10^{1}/_{2}$ kr. kostet. Für Schweinfurt kostet Ochsenfleisch 13 kr., Kalbfleisch 10 kr., für Aschaffenburg Ochsenfleisch $14^{1}/_{2}$ kr.

* Unter den mannigfaltigen an verschiedenen Orten erscheinenden Modezeitungen hat sich eine in neuester Zeit bei der Damenwelt am meisten Eingang zu verschaffen gewußt, und das mit vollem Rechte. Es ist dies die „Berliner Muster- und Modenzeitung", herausgegeben von Otto Janke, welche sich nicht nur durch besondere Reichhaltigkeit, sondern auch durch Gediegenheit des Inhaltes wie der Beilagen rühmlichst auszeichnet. Es erscheinen davon jährlich 24 Nummern mit über 2000 Modebildern (Stahlstich und fein colorirt), Dessins, Mustern, bunten Stickmustern, Spielen, Portraits ꝛc.; ferner musikalische Beilagen, welche Anspruch auf künstlerischen Werth haben, und ein gediegenes Feuilleton. (So enthält letzteres gegenwärtig den berühmten Roman von L. Mühlenbruch „Königin Hortense"). Bei allem diesem ist der Preis ein staunenswerth billiger, nemlich nur 54 kr. vierteljährlich, und es ist daher nicht zu wundern, daß die Zahl der Abonnenten auf die Berliner Muster- und Modezeitung jetzt schon eine sehr bedeutende ist und dieselbe fortwährend in der Gunst der gebildeten Damenwelt vorschreitet. Wir nehmen deshalb Veranlassung, diese Modezeitung auch den hiesigen Damen angelegentlich zu empfehlen, in der Ueberzeugung, daß sie uns für diese Empfehlung Dank wissen werden.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt wurden: am 22. Septbr. Georg Füller von Poppenhausen wegen Diebstahls zu 45 Tagen bez. Gefängniß; Gerson Geßner von Steinach wegen Bestechung und Uebertretung der Feuerpolizei zu 4 fl. 30 kr. Strafe; am 24. Septbr. Julius Eisenmann von Waltershausen

Digitized by Google

wegen Hausfriedensstörung zu 5 Monaten d.=g. Gefängniß; Gottfried Müller von Ermershausen wegen Körperverletzung zu 3 Monaten d.=g. Gefängniß; Vinzenz Büttner von Thaiden wegen Körperverletzung zu 8 Tagen d.=g. Gefängniß; am 27. Septbr. Stephan Kuhn und Anna Maria Krick und deren Tochter Anna von Lebenhan wegen Diebstahls, Ersterer zu 5 Monaten Gefängniß, beide Letztere wegen Hülfeleistung zu 6 Tagen d.=g. Gefängniß; am 29. Sept. Basilius Paul von Rüdenschmieden wegen Körperverletzung zu 30 Tagen d.=g. Gefängniß; Hajum Reuß von Oberlauringen und Levi Rosenberger von Thundorf wurden von der Anschuldigung der Bestechung freigesprochen; Johann Schneider von Wipfeld wegen Widersetzung zu 3 Monaten d.=g. Gefängniß.

Nürnberg, 2. Okt. Das Geschäft in Hopfen ist gegenwärtig sehr flau, die Ernte ergiebig und die Waare schön. Da aber überall, auch in England, der Bau dieser unentbehrlichen Bierwürze ergiebig war in diesem Jahre, so stellen sich auch diese Preise niedrig heraus, ja es hat den Anschein, als ob sie noch mehr zurückgehen würden. Auf hiesigem Platze, wo der Handel im Hopfen sich für Deutschland so ziemlich konzentrirt hat, kostet gegenwärtig Altdorfer Gewächs 40—42 fl., Hersbrucker ebensoviel, Holledauer 48—50 fl., Spalter Stadtgut 75 fl., Spalter Landgut kam noch nicht zum Kauf. Vom böhmischen Gewächs gilt Stadt Saatzer Hopfen 68—70 fl., Saatzer Land 60—65 fl., Auscher Rothhopfen 40 fl., grüner Hopfen 25—28 fl.

Die Unterbrechung der Schifffahrt auf dem Ludwigs-Kanale in Folge eines Dammbruches zwischen Nürnberg und Neumarkt wird nun vom k. Kanalamte in Nürnberg bestätigt; es sind hunderte von Arbeitern requirirt, um die beschädigte Stelle auszubessern.

Wie die „Regensb. Ztg." aus verlässiger Quelle vernimmt, wird der Vertrag mit Hrn. L. A. Riedinger aus Augsburg dieser Tage abgeschlossen werden und Regensburg bis zum Herbste kommenden Jahres 1857 Gasbeleuchtung erhalten.

Bei Freysing ist bereits reges Leben an der Eisenbahnlinie; an 200 Arbeiter sind schon mit der Erbauung eines Eisenbahndammes beschäftigt.

München, 2. Oktbr. Da am nächsten Montag die Kaiserin-Wittwe von Rußland, dann der König und die Königin von Preußen in Augsburg verweilen werden, so begeben sich JJ. MM. König Max und Königin Marie mit dem König von Griechenland an diesem Tage nach Augsburg, wo in der Residenz festliche Tafel stattfinden wird. — In den jüngsten Tagen war hier unter dem hiezu berufenen Generalmajor v. Ermath eine Kommission versammelt, die ein neues, vereinfachtes Exerzier-Reglement zu entwerfen hatte; dasselbe ist nahezu vollendet, und man ist eben mit dessen praktischer Erprobung beschäftigt.

Die Betheiligung bei der in Bingen veranstalteten Künstlerversammlung ist über Erwartung gering ausgefallen. Es wurde der Beschluß gefaßt, jedes Jahr eine Ausstellung von wirklichen Kunstwerken zu veranstalten. Zu Ausstellungsorten wurden vorläufig bestimmt: Wien, München, Frankfurt, Düsseldorf, Berlin und Dresden. Schon im Jahre 1857 soll die erste dieser Ausstellungen und zwar in Frankfurt stattfinden.

Wien, 2. Okt. Das „Fremdenblatt" behauptet, der König von Neapel habe seine Schätze und Kleinodien nach Gaeta schaffen lassen und die neapolitanische Bevölkerung sei sehr aufgebracht hierüber.

Paris, 1. Okt. Marschall Narvaez ist gestern von Paris abgereist, um nach Spanien zurückzukehren.

Paris, 1. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin werden wahrscheinlich zwischen dem 10. und 15. d. auf dem Schlosse vom Compiegene eintreffen. Das Gefolge des Kaisers wird, wie man versichert, sehr zahlreich sein. Außer dem Erbgroßherzoge von Toskana soll auch der König von Griechenland in Compiegene zum Besuch erwartet sein.

Die Verhaftungen, die in Folge des kürzlich entdeckten Complottes in ganz Frankreich vorgenommen wurden, sind ungeheuer. In Paris wurden allein in den letzten Tagen über 600 Personen verhaftet. Die Zahl der in Paris seit 14 Tagen Verhafteten erreicht beinahe Tausend. Man spricht von außerordentlichen Maßregeln.

Ausland.

Griechenland. Athen, 27. Sept. König Otto wird bis Ende Oktobers zurückerwartet.

Spanien. Madrid, 27. Septbr. Das auf die Güter der Königin-Mutter Christine gelegte Sequester ist auf königlichen Befehl wieder aufgehoben worden.

Madrid, 30. Septbr. Die Regierung sendet eine starke Flotte in das mittelländische Meer. Das Geschwader wird zusammen 210 Kanonen zählen.

Türkei. Konstantinopel, 26. Septbr. Omer Pascha hat sich, in Ungnade, mit 50,000 Piastern Monatspension in ein Dorf zurückgezogen. Der französische und der britische Gesandte pflogen eine lange Conferenz mit Reschid Pascha.

Nachschrift.

Auf unserem heutigen sehr stark (mit 327 Wägen) befahrenen Getreidemarkte fiel Gerste um ca. 30 kr., die Preise der übrigen Fruchtgattungen blieben fast unverändert. Verkauft wurde Waizen um 24 fl. bis 26 fl. 30 kr., Korn 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. 30 kr., Gerste 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 45 kr., Haber 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 3 kr.

Von den beiden Gemeinden Hettingen und Euerhausen wurden zwei Wagenladungen Samen- und Speisegetreide für die Abgebrannten in Bergrheinfeld heute dem hiesigen Stadtmagistrate zur geeigneten Beförderung übergeben, was ehrendste öffentliche Anerkennung verdient. Möge dies edle Beispiel viele Nachahmung finden.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 3. Oktober. Bankaktien 1214 G., neue Aktien Agio 335 G., österreich. Credit-Aktien 195— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 78½ G., dto. 4 pCt. 61—, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld —, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 138¼, Bayerische Ostbahn 102½, Neustadt-Weißenburg 103—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90¼, dto. 4½ pCt. 101⅞, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 88—, fl. 50 Loose v. 1840 —, fl. 35 Loose von 1845 47⅝, Nassau fl. 25 Loose —, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117—, fl. 25 Loose —, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann —.

Geld-Cours vom 3. Oktober.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅛ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 113⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brant.

Ankündigungen

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Versteigerung.

In der Verlassenschaft der ledigen Gerberstochter Katharina Fleischmann dahier ist zum wiederholten Verstrich das zur Nachlaßmasse gehörigen, unten näher beschriebenen Wohnhauses in der Gerbergasse, dann eines größeren Obst- und Gemüsgartens mit Acker und Gartenhaus im Füchslein, Pl.-Nr. 5434 und 5435, Tagfahrt auf

Dienstag den 7. Oktober d. Js. Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung der Verlebten unter den dort kundzugebenden Bedingungen anberaumt und werden Strichsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Einsicht auf Anmelden dortselbst zu jeder Zeit stattfinden kann, und daß bei annehmbaren Geboten der sofortige Zuschlag ertheilt werden soll.

Das Testamentariat.

Beschreibung des Wohnhauses.

1) Das Wohnhaus Distr. I. Nr. 416 ist gegen die Straße 45 Fuß lang, 25½ Fuß tief, 3 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach und der Gelaß ist folgender:
a) Im Parterre 1 Vorplatz, 1 gewölbter Keller mit 2 in Eisen gebundenen Lagerfässern, 1 Holzkammer, 1 Waschküche mit Brunnen und 1 Abtritt.
b) Im II. Stock 1 Vorplatz, 3 heizbare und ein unheizbares Zimmer, dann Küche.
c) Im III. Stocke 1 Vorplatz, 2 heizbare, 2 unheizbare Zimmer und 1 Kammer.
d) Unter dem Dache 1 durch Bretter abgetheilte Kammer, der übrige Raum ganz frei.
2) Hinter diesem Hause gegen den Main hin befindet sich ein kleines Gärtchen mit einigen Obstbäumen und Weinstöcken bepflanzt und durch einen Zaun abgeschlossen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über die Nachlaßmasse des Kaufmanns Lorenz Leipold dahier werden am

Montag den 13. Oktober lf. Jrs.

Vormittags von ½9 und Nachmittags von ½3 Uhr ab- und an den folgenden Tagen, mit Ausnahme der Samstage und Sonntage, zu den gleichen Stunden im 2. Distr. Nr. 411 am Markte dahier

1) eine vollständige Hauseinrichtung nebst Pianoforte mit Ausnahme von Küchengeschirren,
2) eine vollständige Herrengarderobe nebst einem Degen,
3) ein Waarenlager, bestehend aus verschiedenen Resten von 8/4 und 5/4 Ellen breiten Zwilches, von 5/4 und 6/4 Ellen breiter Leinwand, Barchent, Bettzeug, Futter, Flanell, wollenen Moltons, verschiedenem feinen und ordinären Tuch, gemachten Strohjäcken, Sarsnets und sonstigen Futterzeugen, Hosenstoffen, Hals- und Sacktüchern und einigem Wachstuch,

dieses Waarenlager jedoch nach seinen einzelnen Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 öffentlich an die Meistbietenden versteigert und wird hiebei bemerkt, daß die Verabfolgung der ersteigerten Gegenstände nur gegen sofortige Baarzahlung erfolgt, sowie daß für Ellenzahl der bereits gerichtlich vermessenen Tuch- und Zeugstücke nicht garantirt wird.

Würzburg, den 22. September 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird das Wohnhaus Distr. 1. Nr. 263 oder der Juliushospitalmühle, geschätzt auf 3200 fl.,

Donnerstag den 23. Oktober 1856 früh 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 98—101 des jüngsten Prozeßgesetzes dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt bekannt gegeben werden.

Würzburg am 16. September 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Eine französische **Lehrerin** sucht noch einige Schüler und Schülerinnen, sowohl im Englischen als Französischen zu Conversationsstunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch von 18 Jahren der die 1. Gymnasialklasse absolvirt hat, dessen Familienverhältnisse ihm aber die Fortsetzung seiner Studien nicht gestatten, wünscht entweder als Scribent bei einem k. Herrn Rechtsanwalte eintreten oder eine ähnliche Stelle zu erhalten. Gefällige Offerte **sub litteris S. F. H.** besorgt die Expedition d. Bl.

Für einen sehr ordentlichen Waisenhausknaben wird zur Erlernung des Buchbindergewerbes ein Meister gesucht.

In der Münzgasse 4. Distr. Nr. 296 wird ein ordentlichen **Junge,** der die Schuhmacher-Profession erlernen will, gesucht. Auch ist daselbst 1 möbirtes Zimmer zu vermiethen.

Es wird ein **Mädchen,** welches kochen und nähen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres Büttnersgasse 3. Distr. Nr. 297.

Ein junges Mädchen aus hiesiger Stadt sucht in irgend einem Geschäfte eine Stelle als **Ladenmädchen** und sieht dabei mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näh. in der Exped. ds. Blts.

Eine freundliche Wohnung mit freier Aussicht von 8 ineinandergehenden Zimmern mit allen andern Erfordernissen ist auf den 1. Febr. 1857 zu vermiethen, auf Verlangen werden Stallungen, Remise, Heuboden und Bedientenzimmer dazugegeben. Weitere 2 schön möblirte Zimmer mit oder ohne Stallung sind sogleich zu vermiethen bei Lackirer **Rienecker** in der Reibelsgasse Nr. 151.

Eine neue große **Waschmange** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Zu vermiethen

sind in der Glockengasse Nr. 251 zwei neu tapezirte Zimmer mit oder ohne Meubels an ledige Herrn.

Im 4 Distr. Nr. 263 ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 229, Rittergasse, sind 2 Quartiere, das eine mit 3 Zimmern, das andere mit 2 Mezzanenzimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

Für Herren!

Das Neueste für diese Saison ist in großer Auswahl vorräthig im Kleidermagazin von

J. Hub nächst dem Württemberger Hof.

Guts-Verkauf.

Die diesherrschaftlichen Besitzungen auf Zeiler, Schmachtenberger und Ziegelangerer Markungen, kgl. Landgerichts Eltmann, 6 Stunden von Bamberg und 6 Stunden von Schweinfurt, bestehend in

1) Wohnhaus Nr. 15 in Schmachtenberg mit Kellern, Scheuer Stallung rc.
2) — Tgw. 270 Dez. Hofrieth,
3) — „ 450 „ Gärten,
4) 10 „ 816 „ Weinberge,
5) 40 „ 141 „ Ackerland,
6) 10 „ 106 „ Wiesen im Mainthal,
7) 6 „ 029 „ Grasland auf der Burg,
8) 2 „ 659 „ Anlage mit Gebüsch und Holz,
9) — „ 947 „ Oedung,
10) 2 „ 059 „ Baud- oder Weidenwöhr,

werden im Ganzen mit den in den Gebäuden befindlichen Keltern, Fässern, und sonstigen Geräthen, dann Weinbergs-Pfählen und dem diesjährigen Traubenertrag

Montag den 20. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

in loco Schmachtenberg im gedachten Hause Nr. 15 der öffentlichen Versteigerung aufgelegt.

Die Besitzungen liegen in einer der schönsten Gegenden Unterfrankens und genießt man auf der sog. Burg eine der herrlichsten Aussichten. Die Weinberge haben sehr gute Lagen und gehören zu den besten der dortigen Gegend.

Ganz in der Nähe, kaum einige Minuten davon entfernt, zieht die Eisenbahn vorbei, sowie eine Land- und Wasserstraße, wodurch der Verkehr sehr erleichtert ist. Der diesseitige Gutsinspektor Kämmerer in Zeil wird auf Verlangen die Besitzungen vorzeigen.

Gaibach, den 27. September 1856.

Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Huther. Lienhardt.

Ausschreiben.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers werden nachstehende auf Gerbrunner Markung gelegenen Realitäten, als:

1) Ein Wohnhaus, Hs.-Nr. 73, Pl.-Nr. 142½, nebst Garten, Pl.-Nr. 145½ und 145⅓, tarirt auf 200 fl.
2) 1¾ Morgen Feld im Mühlweg, Pl.-Nr. 856, tarirt auf 200 fl.
3) ¾ Morgen Weinberg am Habach, Pl.-Nr. 465 und 468, und ½ Morgen Weinberg allda, Pl.-Nr. 464 und 469, welche zusammen ein Grundstück bilden, tarirt auf 225 fl.
4) 1¾ Morgen Feld im Vogelsgrund, Pl.-Nr. 1084, tarirt auf 300 fl.
5) 2½ Morgen Acker am Mühlweg, Pl.-Nr. 858, tarirt auf 300 fl.
6) 1¾ Morgen Baumfeld im Langersand, Pl.-Nr. 945, tarirt auf 150 fl.,

am **Mittwoch den 26. November l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Gemeindehause zu Gerbrunn durch eine Gerichtskommission dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Der Verstrich erfolgt nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§ 98 mit 101 des jüngsten Prozeßgesetzes, und werden die übrigen Strichsbedingnisse an der Tagfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 26. September 1856.

Königliches Landgericht r. M.

Hauck, Ldr.

e. Haider.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des Ludwig Heinrich Hebenstreit zu Winterhausen sind bis

Montag den 20. Oktober l. Js. Vormittags

dahier um so gewisser anzumelden, als sie widrigenfalls bei der Massavertheilung nicht berücksichtigt werden.

Ochsenfurt, am 3. September 1856.

Königliches Landgericht.

Helbrich.

Gärtner gesucht!

Kunstgärtnergehülfen, in allen Zweigen der Gärtnerei, besonders im Vermehren praktisch erfahren und mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, finden dauernde Condition unter, ihrer Conduite entsprechenden, guten Bedingungen und können **sogleich** eintreten am Centrale der praktischen Gärtenbaugesellschaft zu Frauendorf bei Vilshofen an der Donau in Niederbayern. Anträge brieflich und franco.

Ein unverheiratheter Mann wird in einer Mühle als **Geschirrhauer** gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein gebildetes **Frauenzimmer**, welches schon 4 Jahre in einem Geschäfte conditionirte, wünscht als Ladnerin wieder ein Unterkommen. Näheres in der Expedition.

In einer hiesigen Conditorei wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine eiserne **Kasse** mit mehreren Verirschlössern, ganz neu konstruirt, ist billig zu verkaufen bei

Georg Böger, Schlossermeister.

Verkauf.

Ein schönes **Kanapee** mit 6 **Sesseln** wird wegen Abzug im 3. Distr. Nr. 206 billig abgegeben.

Es wird ein kräftiger **Junge**, der die Schneiderprofession erlernen will, sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gute **Köchin** die alle häusliche Arbeit versteht, kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition zu erfragen.

Es werden 1 oder 2 **Lateinschüler** gegen annehmbare Bedingung in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine gewande **Kellnerin** mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Blts.

---

30 Fuhren, wo möglich **Kuhdünger** werden zu kaufen gesucht. Näheres vor dem Rennwegerthore, linke Ecke der Rottendorfer Straße bei Grohn.

---

300 fl. und **175 fl.** sind gegen Hypotheke von der Gemeinde Tauberrettersheim auszuleihen.

Grünewald, Pfleger.

Es sind einige gut erhaltene ausgebauchte eiserne **Fenstergitter** billig zu verkaufen. Näheres Nr. 310½ auf der Juliusspitalpromenade.

Digitized by Google

Anzeige.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß seine Leipziger Meßwaaren angekommen sind und empfiehlt solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

J. M. Hofmann,
vis à vis dem Herrn Rappert.

Zur gefälligen Beachtung.

Polsterarbeiten aller Art werden sowohl in als außer dem Hause stets schnell und möglichst billig gefertigt bei

August Bürkmayr. Sattlermeister,
nächst dem Bürgerspitale.

C. W. Almeroth,

Kunst- und Seidenfärber in Hanau,

empfiehlt seine mit den neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen versehene **Dampffärberei** zum Umfärben von Seiden, Wollen und gemischten Stoffen, als Kleidern, Hüten, Shawls, Bändern und Spitzen in allen Farben und werden Aufträge in Seidenstoffen binnen 8, in Wollen und gemischten Stoffen binnen 14 Tagen, aufs pünktlichste ausgeführt und franco abgeliefert.

Gefällige Aufträge bitte bei Herrn **Aloys Rügemer** in **Würzburg** zur Weiterbeförderung abzugeben.

Bei Unterzeichnetem wird am **7. Oktober d. Js.** und den darauffolgenden Tagen jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend ein

Mobiliar-Verstrich,

bestehend aus verschiedenen Silbergegenständen, goldenen und silbernen Uhren, Porzellan- und Glaswaaren, Sophas und Sessel, Schränken, Betten, Comptoirpulten, einem transportablen Kochheerd mit Bratröhre, sonstige Oefen, Eisenwaaren, Fenster und Thüren, Waagen, Gewichtsteinen u. dgl. mehr gegen gleich baare Zahlung abgehalten.

Ferner wird derselbe einige schöne Jagdgewehre, eine Parthie große Oelfässer in Eisenband, kleinere zum Versandt, und eine Anzahl kleinere Weinfässer mit verstreichen lassen.

Christian Hüller,
Brückenstraße Nr. 159 in Schweinfurt.

Bekanntmachung.

Josephine Reuter, ledig von hier, wurde wegen Geisteskrankheit durch Gerichtsbeschluß vom 16. August l. Js. unter Curatel gestellt und ihr als Vormund der vormalige Buchdrucker Valentin Link von hier beigegeben, ohne dessen Zustimmung Josephine Reuter lästige Rechtsgeschäfte rechtsverbindlich nicht eingehen kann.

Etwaige Foderungen an die vorgenannte Reuter sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Mittwoch den 8. Oktober d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Würzburg, den 22. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird das Wohnhaus im 2. D. Nr. 302 bei der Fleischbank am

Donnerstag den 30. Oktober Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen einer dritten öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth dem Meistbietenden ertheilt werden wird.

Würzburg, den 19. September 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Im 5. Distr. Nr. 1 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet sogleich oder bis 1. November l. Js. zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 1 ist ein abgeschlossenes Logis bestehend in fünf Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen lauf. Jahrs zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 251 ist ein Logis mit allen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es ist eine für sich abgeschlossene **Wohnung** mit acht heizbaren Zimmern, einem Salon, nebst Garderobe, Küche, 2 Mansardenzimmern, Stallung zu 6 Pferden, Remise und Bedientenzimmer, Holzlager, Keller rc. mit oder auch ohne Stallung auf den 1. November zu vermiethen. Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Zwei schön möblirte Zimmer mit Alkoven sind in der Nähe der Domstraße stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist in der Herrngasse 2. Distr. Nr. 574 zu vermiethen.

Es sind einige möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 548.

Ein Logis mit 3 Zimmern, Küche und Bodenkammer ist an eine ruhige Familie stündlich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Eine ruhige Familie sucht einen Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen und kann derselbe zugleich Unterricht in den verschiedenen Lehrgegenständen und im Clavierspielen erhalten. R. i. d. Exp.

Es werden 1 auch 2 **Latein-** oder **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht, wo zugleich auch Unterricht ertheilt werden kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

In einer der gangbarsten Straßen hiesiger Stadt ist ein kleiner Laden zu vermiethen; derselbe ist besonders für ein Putzgeschäft zu empfehlen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein Keller mit 30 Eimer weingrüne Faß zu vermiethen. 1. D. Nr. 252.

Einladung.

Das diesjährige große **St. Michaelis Frei- und Festschießen** in Verbindung mit dem Jahrmarkte wird von dem bürgerlichen Schützenkorps hiesiger Stadt am 7., 8. und 9. Oktober auf der sogenannten Wöhrt-Wiese unterhalb Wertheim abgehalten werden.

Sonntag den 12. Oktober ist Schluß des Schießens und die Vertheilung der Preise.

Es wird aufgelegt geschossen.

Das Loos kostet 12 Kreuzer.

Sämmtliche Preise bestehen in Geld nach Maßgabe des Kassenbestandes und nach Abzug der ganz unbedeutenden Kosten.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Wertheim den 23 September 1856.

Der Verwaltungsrath des bürgerlichen Schützenkorps.

Brüssel'sche Handels-Schule in Seegnitz.

Am 26. Oktober beginnt das Winter-Semester in unserer Anstalt. Fortwährend bemüht, das stets wachsende Vertrauen, dessen sich dieselbe erfreut, durch immer größere Vervollkommnung zu rechtfertigen, haben wir Sorge getragen, daß nicht nur die speziellen Handels-Wissenschaften in vorzügliche Hände gelegt sind, sondern auch in Algebra und Gesang Unterricht ertheilt wird. Zur Mittheilung der Bedingungen sind wir jederzeit gern bereit.

Seegnitz bei Marktbreit den 25. September 1856.

Philippine Brüssel, Inhaberin des Instituts. — **E. E. Uttner,** Sprachlehrer und derzeitiger Direktor

Gemeinde Kirchheim.

Alle Diejenigen, welche in dem Walde Holz erstrichen haben, werden aufgefordert, **binnen 14 Tagen** Zahlung zu leisten, außerdem die Exekution stattfinden würde.

Popp, Gemeindepfleger.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit einem ausgezeichneten **Hanf** und **Flachs,** sowie auch russischen und rohen Flachs.

Peter Fellinger,
Seilermeister in Werneck.

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur der hiesigen Mainbrücke muß dieselbe am **Montag den 6. Oktober** abgesperrt werden. Alles Fuhrwerk zwischen Würzburg und Ansbach kann **an diesem Tage** nur die Straße über Heidingsfeld passiren oder muß bei Sommerhausen übersetzen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ochsenfurt, den 1. Oktober 1856.

Stadtmagistrat.

Jungkunz. — Mainzinger, Stschr.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des dahier verlebten Oekonomen Herrn Konrad Friederich sel., werden durch dessen unterzeichnete Erbin am

Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. Oktober l. Js.
jedesmal früh 9 Uhr anfangend

zwei ausgezeichnet schöne gelbe Kühe und ein diesjähriges Kalb, Friesländer Raçe, dann dürres und grünes Futter, verschiedene gutgehaltene weingrüne Fässer in Eisen gebunden, Kuffen, Weinbutten und sonstiges Büttnergeschirr, sowie Schreinerwaaren, Waffengeschirr und sonstiges Hausgeräthe jeder Art, öffentlich verstrichen, wozu Liebhaber höflichst einladet

Volkach, den 1. Oktober 1856.

die Erbin:

Justina Friederich, Landrichterswittwe.

Ergebenst Unterzeichnete findet sich veranlaßt anzuzeigen, daß sie noch im vormals Köchel'schen Hause, Sandgasse Nr. 254 über 2 Stiegen, wohnt, und empfiehlt zugleich die von ihr gefertigten **Hemden** und **Unterhosen** in Leinen und Barchent der geneigten Abnahme.

E. Göttig, Wittwe.

Offert.

In einem sehr freundlich und gesund gelegenen Landstädtchen Unterfrankens ist für Privatstudirende schöne Gelegenheit geboten sich in **allen** Zweigen des Gymnasialunterrichts, selbst bis zum Bestehen der Absolutorial-Prüfung, zu befähigen. Das Honorar für Kost, Quartier und Unterricht wird möglichst billig gestellt werden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Studirender der Hochschule wünscht Lateinschülern Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Drei hübsche **Glaslustres** werden billig abgegeben im Auftrag- und Anfrage-Bureau von
F. J. Manz.

Ein junger kräftiger Mann sucht einen Platz als **Hausknecht,** Ausgeher oder Bedienter. Näheres in der Exped. d. Blts.

Ein treues und fleißiges **Mädchen,** welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige
vom 3. Oktober.

(Adler.) Kfl**te.: Renner a. Schwäbisch-Gemünd, Panizza a Mainz, Schlesinger a. Hammelburg, Ernewein a. Zweibrücken, Bohs a. Eslingen, Herbicht a. Ludwigsburg, Bleijer a. Barmen Claus u. Schmidt a. Frankfurt. Herlein, Rittmeister und Dobeneck, Lieut. im 6 Chevauxlegersregimente a. Bamberg.

(Kiesbaum) Kfl**te: Maier a Günzburg, Schier a. Hildburghausen. Steinmeier aus Bieberich, Damer a. Berlin, Schott a. Reutlingen. v. Horn, kgl. b. Rittmeister im 6. Chev.-Reglm. mit Bed. a Bamberg.

(Kronprinz.) Kfl**te.: Jomann a. Barmen, Bayern a Frankfurt, Stern a. Oberstein, Mayer a. Coblenz, Kleinfeller a. Kitzingen. Fehr. v Seefried, Major u. Fürst v. Wrede, Junker im 6 Chev.-Reg a Landau. Frau Gräfin v. Rechtern a. Sommerhausen. Bar. v. Gleichen a. Bonnland. Cimiß. Hüttenverwalter a. Augustenburg.

(Schwan.) Kfl**te: Meyer a. Bamberg Lange a. Chemnitz, Baltle a. Ellwangen Kruben a. Remscheid, Seitz a Aschaffenbg., Zeitz a. Frankf. Treister, Weinhändl. a. Aschach. Finstein, Studiendirektor a. Berlin. Knallenberger, Stud. a Redwitz.

(Würtemberger Hof.) Kfl**te.: Kohlhagen a. Heidelberg, Faber a. Preußen. Freifrau v. Staff Reitzenstein a. Tückelhausen. Frau v. Groß. Oberstaatsanwaltsgemahlin m. Bed. a. Eisenach. Bar. v. Lindenfels, Chev.-Lieutenant mit Bed. a. Bamberg.

Gestorben:

M Thein, Aktuars-Wittwe, 83 J. alt. — Magd. Keller, Büttnerskind, 7½ J. alt. — Mar. Schuler, Bierwirthsfrau, 67 J. alt. — Therese Hub, Schneiderskind, 3 M. alt. — Joseph Lochner, 4 J. alt.

Digitized by Google

Oeffentlicher Dank.

Die Unterzeichneten finden sich veranlaßt und können nicht umhin, ihren tiefgefühlten schuldigen Dank öffentlich auszusprechen dem um das Wohl der leidenden Menschheit so hochverdienten Herrn Gerichtsarzt **Dr. Lemp** zu **Dettelbach** und dem Gerichtsarzte Herrn **Dr. Brunner** von **Volkach**, für die rastlose, große Mühe und Aufopferung die Sie bei der so sehr gefahrvollen Krankheit unseres Bruders Christian Kraus von Neuses a. B. bewiesen haben.

Eine solche schöne, eben so mühe- als kunstvolle Behandlungsweise verdient noch mehr als öffentlich gelobt und geehrt zu werden.

Diesen beiden hochverdienten Aerzten — nebst Gott — haben wir es zu danken, daß unser Bruder, der bereits mit dem Tode gerungen hat, seine Gesundheit wieder erlangte. Solche Thaten kann nur der Vater der höchsten Güte im Himmel belohnen, von welchem wir den reichlichsten Segen für diese edlen Männer erflehen. Des Himmels Segen möge Sie begleiten und noch recht lange zu unserem Troste und unserer Hilfe erhalten, denn für solche — in Wahrheit nur zu nennende Lebensretter — ist menschlicher Dank viel zu gering!

Neuses a. Berg.

D. K.
G. K.

Uhrenlager von A. Breunig.

Schustergasse.

Von meiner Einkaufsreise aus **Paris** zurückgekehrt zeige ich ergebenst an, daß mein Lager in allen Gattungen **Pendulo** mit den neuesten geschmackvollsten **Bronze-, Porzellan-** und **Marmorkasten**, 14 Tage gehend, sowie von **Schweizer Taschenuhren** in Gold und Silber mit **Chronometer, Düplex-, Anker-, Cylinder-** und **Spindelgänge**, bestens assortirt ist, und empfehle solche zu den äußerst billigsten Preisen unter bekannter Garantie.

A. Breunig, Schustergasse.

A n z e i g e.

Um Irrungen vorzubeugen, zeige ich meinen verehrlichen hiesigen sowie auswärtigen Kunden ergebenst an, daß meine Wohnung wie auch mein

Schuh- und Stiefel-Lager

sich noch immer in der Maulhardsstraße 2. Dist. Nr. 251 zunächst dem Hahnenhofe befinden.

Joseph Nikles,
Schuhmachermeister.

Rhön-Depôt.

(In der Gewerbehalle.)

Bestellungen auf Anfertigung von **Strohmatten** für Vorplätze und Zimmer zu jeder Größe werden in vorzüglicher Arbeit zu sehr billigen Preisen übernommen und bitten wir um gefällige baldige Angabe des schätzbaren Bedarfs, da sich die Aufträge gegen die Wintermonate immer zu sehr häufen.

Teppich-Lager.

Alle Sorten **Kirchen-, Zimmer-** und **Tisch-Teppiche**, sowie eine große Auswahl **englischer Pluch-Vorlagen** in allen Größen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Frz. Ph. Rossat Gellier
am Dom.

In **Besatz-Stoffen** für **Damen-Mäntel** und **Ueberwürfen** in **Sammt, Seide, Peluche, Moiré antique** und **Fantasie-Stoffen** ist mein Lager auf's Reichste und im Neuesten assortirt, welches ich hiemit bestens empfehle.

Carl Bolzano.

Eine frische Sendung **Erlanger Lagerbiers** vorzüglicher Qualität ist angekommen und ladet hiezu höflichst ein Wirthschaft

Helvetien.

Heute den 4. **Produktion** des Alpensänger-Quartetts aus Tirol, in der Brauerei des Hrn. **Bauch** (alte Post) Anfang 7½ Uhr.

Morgen Sonntag in **Göbels-Lehn**. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Abends bei Hrn. **Mart. Gebhardt**. Anfang 7½ Uhr.

Hutten'scher Garten.

Sonntag den 5. Oktober

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 5. Oktober

große Tanzmusik

wozu ergebenst einladet

Sonntag den 5. Oktober gutbesetzte

Tanzmusik

nebst guten Speisen und Getränken, wozu ergebenst einladet

Wilhelm Starz,
Kronenwirth in Randersacker.

Morgen Sonntag den 5. Oktober gutbesetzte

Tanzmusik

im Gasthaus zum „Stern" in

Unterdürrbach.

Anton Münch im Stern.

Morgen Sonntag den 5. Okt.

Tanzmusik

im Gasthaus zur Schwane in Gerbrunn.

Valentin Eckstein

Sonntag den 5. Oktober

Tanzmusik

vom k. 2. Artillerie-Reg. bei Herrn Gastwirth **Strobel** in **Biebergau**.

Ein **Dachshund**, w. G., hat sich verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe diese bei Schwanenwirth Abelmann in Schwanfeld zu hinterlegen.

In der Nähe der Harmonie wurde ein **Doppelhausschlüssel** verloren. Der Finder wird ersucht solchen in der Expedition d. Blt. abzugeben.

Die **neueste** Hutfaçon **runde & capot** in allen Größen empfiehlt zu den **billigsten** Preisen

H. Polsket.

Gegen genügende Versicherung sind **fl. 3443** Vormundschaftsgeld auszuleihen. Näheres sagt die Exped. dieses Blts.

Handels-Lehr-Anstalt in Marktbreit.

Mit dem 27. Oktober d. Js. beginnt das Wintersemester in meiner Anstalt. Der Unterricht umfaßt die Elementarfächer, französische und englische Sprache und alle in das Handelsfach einschlagenden Lehrgegenstände. Für gute, tüchtige Lehrkräfte ist bestens gesorgt, und wurde bei einer am 17. d. Mts. öffentlich abgehaltenen Prüfung der Beweis dafür aufs Vollgütigste geliefert.

Das Honorar für Unterricht, Kost, Logis und Wäsche beträgt 165 fl. Ueber alles Andere gibt mein Prospectus, den ich auf Verlangen gratis mittheile, näheren Aufschluß.

Neue Anmeldungen wollen gefälligst frühzeitig gemacht werden.

Marktbreit, den 26. September 1856.

S. Wohl, Instituts-Vorstand.

Mein reichhaltiges Lager

in **Kirchen- & Zimmerteppichen**, durch bedeutende Zusendungen vermehrt, halte ich bestens empfohlen.

F. J. Hiller.

Für Herren.

Zur bevorstehenden Wintersaison erlaube ich mir, auf mein reich assortirtes Lager selbstgefertigter **Herrenkleider** in den neuesten Stoffen und auf das Solideste gearbeitet zu den möglichst billigsten Preisen aufmerksam zu machen. Auch sind die so beliebten **Raglans** in allen Stoffen stets vorräthig, und kann alles auf Bestellung (da ich stets ein bedeutendes Lager in den modernsten Stoffen unterhalte) auf das Schnellste angefertigt werden.

Andr. Hartling.

Herrenkleidermacher und Kleidermagazin-Besitzer, 2ten Distr. Karmelitengasse Nr. 488.

Für die Herbst- und Wintersaison

ist unser **Schnittwaarenlager** wieder in allen Artikeln aufs Beste assortirt, und empfehlen wir namentlich eine große Auswahl in schwarzen und farbigen seidenen Kleidern mit und ohne Volants, ebenso in Wolle und Halbwolle; ferner in gewirkten und andern doppelten und einfachen Shawls, Mantelstoffen und neuen Modellen für Mäntel und Herbstüberwürfe rc.

Rom & Wagner.

Den schon mehrere Jahre so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** wie auch **Rettigzucker** nebst verschiedenen Sorten **Früchten-Säften, Chocolade**, feinsten **Honig** empfiehlt

G. A. Diccas.

Kirchweih-Anzeige.

Am Sonntag den 5. und Montag den 6. Oktober findet die Kirchweihe in **Sommerhausen** statt, wozu der Unterzeichnete unter Zusicherung von guter Musik, Speisen und Getränke, höflichst einladet.

Gg. Wacker, zum Löwen. (Post.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Freunde und Verehrer des Orgelspiels und des echten kirchlichen Gesanges zu einem von ihm zu veranstaltenden geistlichen **Concert** am Montag den 6. Oktober Nachmittags von 4 bis ½6 Uhr in der **Marien-Kapelle** gehorsamst einzuladen. Vorgetragen werden unter andern eine Orgel-Sonate von Corelli, Fuge von Joh. Seb. Bach, **Si.n von Giovanni Gabriele (Venetus 1615)**, geistlich Lied v. Felix Mendelssohn, der Choral „Schmücke dich o liebe Seele“ von Joh. Seb. Bach, und eine **Fantasia poetica et religiosa**.

Das Nähere besagen die Programme.

J. M. Homeyer aus Duderstadt

im Hannöverschen, Kapellmeister Sr. K. Hoh. des Herzogs v. Lucca.

Einlaßkarten à 30 kr. sind in der Stahelschen Kunsthandlung, der Barthschen Musikalienhandlung und bei Hrn. Kaufmann Röser zu erhalten. Am Eingang in die Kirche 36 kr.

Stadt-Theater.

Sonntag den 5. Oktober zum ersten Male: **Die Bummler von Berlin.** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen von D. Kalisch (Redakteur des Kladderadatsch), Musik von Th. Hauptner.

Montag den 6. Oktober. **Die weiße Dame.** Oper in 3 Akten von Boildieu.

Eine neue Sendung **Luxus-**, sg. **Nürnberger Versandt-Lagerbier** vorzüglicher Qualität, ist eingetroffen in

Café Reizammer

Ursulinergasse.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 5. Oktober gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 5. Oktober

Tanzmusik.

Morgen Sonntag den 5. Oktober gutbesetzte

Tanzmusik

im Gasthaus zur „Schwane“ in **Unterdürrbach.**

Leonhard Kleinschrot.

Höchberg.

Sonntag den 5. Oktober gut besetzte

Tanzmusik

im Gasthause zum **weißen Lamm.**

Beller Rose.

Sonntag den 5. Oktober gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

A. Hauck.

Morgen Sonntag den 5. Oktober im Gasthaus zu den **3 Lilien gut** besetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

M. Wehner.

Gründlicher **Gesang-** u. **Pianofortenunterricht**, nach leicht faßlichen, den Anfänger schnell fördernden Methoden beehrt sich unter annehmbaren Bedingungen anzuzeigen.

W. Pohlers, Musiklehrer, Stifthauger Pfarrgasse Nr. 176.

Für eine arme Waise wird ein abgelegtes **Frauenkleid** für fl. 1. zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 239 Montag den 6. Oktober 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 4. d. Mts. wurden verurtheilt: Georg Adam Heinlein von Sommerach, wegen Vergehens der Unterschlagung, in eine 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Andreas Conrad, Bäckermeister von Kitzingen, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Andreas Vogler, Maurergeselle von Hettenhausen, und Christian Vogt, Maurergeselle von Wassertrüdingen, wegen Vergehens der Körperverletzung in verabredeter Verbindung und mittelst Waffe, in eine 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt; Dienstag 7. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Wilhelm Endres u. Compl. von Gnodstadt wegen Vergehens des Diebstahls. Donnerstag den 9. d. M. früh 8 Uhr gegen Michael Weigand von Schweinfurt wegen Verbrechens des Diebstahls; früh 9 Uhr gegen Michael Bayer von Sachsenheim wegen Verbrechens der Widersetzung, und Samstag den 11. d. M. früh 8 Uhr gegen Mathäus Müller von Randersacker wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Die praktische Concursprüfung der um den Staatsdienst sich bewerbenden Rechtspraktikanten beginnt am 1. Dezember am Sitze einer jeden Kreisregierung.

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrsanstalten. Versetzt wurden: die Eisenbahn-Expeditoren Georg Schiefer von Seligenstadt nach Bergrheinfeld, — Andreas Fuchs von Weigoldshausen nach Seligenstadt und Joseph Meyer von Bergrheinfeld nach Weigoldshausen.

Die bei dem Landgerichte Kissingen erledigte Taxbeamtenstelle wurde deren Verweser, Kameralpraktikanten K. Bernhard, übertragen.

Seine Bischöflichen Gnad.n haben zum Subregens des bischöfl. Clerical-Seminars den Priester Herrn Dr. Renninger, bisher Kaplan zu Kitzingen, gnädigst ernannt, sofort wurde an dessen Statt nach Kitzingen der seitherige Kurkaplan zu Kissingen, Herr Johann Gg. Lang, angewiesen.

Zu den pro 1856 admittirten Clerical-Alumnen ist noch nachzutragen Johann Behr. (Diöz. Bl.)

Gestern Morgen verließ, nach gehaltenem Rasttage, die Division des 6. Chevauxlegerregimentes, abermals von der hohen Generalität geleitet und die Musik des Artillerie-Regimentes an der Spitze, unsere Stadt. Im Laufe des Tages kam auch ein Bataillon des 15. Inf.-Regimentes auf dem Marsche nach Germersheim mit der Eisenbahn vorüber. Morgen wird das 1. Bataillon des 11. Inf.-Regimentes auf dem Marsche von Landau nach Regensburg unsere Stadt berühren, desgl. am 16. Okt. das 1. Bataillon des 4. Inf.-Regimentes auf dem Marsche von Ingolstadt nach seiner neuen Garnison Aschaffenburg.

Gestern Mittag schoß ein Bursche von Heidingsfeld aus einer Pistole, dieselbe zersprang aber und zerschmetterte ihm die Hand; er wurde sogleich in's Juliusspital gebracht, wo ihm die Hand sofort amputirt werden mußte. — Ein weiterer Unfall ereignete sich heute morgen, indem ein Lehrling von einer Leiter herabfiel und sich so beschädigte, daß er ebenfalls in's Spital gebracht werden mußte. — Ein in vergangener Nacht vor dem Burkarder Thore aufgefundener kranker Mann wurde gleichfalls in das Spital geliefert.,

* Großen Schaden fügen zur Zeit die Tauben den Saatfeldern zu, indem dieselben, dem bestehenden Gesetze entgegen, von den Besitzern nicht in den Schlägen gehalten werden, und deshalb, wie man sich überzeugen kann, in großen Flügen auf den Feldern sich niederlassen und so der Saat verderblich sind. Wahrscheinlich stützen sich die Taubenbesitzer darauf, daß die darüber bestehende polizeiliche Vorschrift noch nicht publizirt worden sei, und bitten deshalb die Unterzeichneten den löbl. Stadtmagistrat, dieses Gesetz der Taubensperre unverweilt in den Blättern bekannt zu machen, damit sie vor Schaden bewahrt, und die ohnehin schon so hohen Getreidepreise durch eine auf solche Weise zu erwartende geringe Ernte nicht noch mehr erhöht werden mögen. Mehrere Oekonomen. (Auch in Betreff der Vertilgung der in außerordentlicher Anzahl vorhandenen schädlichen Feldmäuse dürfte die Erlassung einiger dringend näthigen polizeilichen Vorschriften nicht schaden. Die Redaktion.)

Ansbach, 3. Okt. Vergangene Nacht sind in dem Pfarrort Ickelheim, 1¼ St. von Windsheim entfernt, 34 Häuser in Asche gelegt worden. Wie man hört, ist das Feuer durch das Einschlagen des Blitzes entstanden und hat sich dasselbe durch starken Wind äußerst rasch verbreitet. (Der Ort Ickelheim besteht aus 103 Häusern mit 679 Einwohnern.)

Nach dem unlängst bei Laufach vorgekommenen Eisenbahn-Unfall thaten sich namentlich zwei Damen, Töchter des dortigen Bahnbeamten, in einer Weise hervor, die allgemeinste Bewunderung erregte. Die beiden Mädchen erschienen den armen verstümmelten und verwundeten österreichischen Kriegern als wahrhafte Samariterinnen, pflegten sie so gut es nur immer ging, schafften alsogleich Leibgeräth, Verbandzeug rc. rc. zur Stelle, mit einem Wort, sie erwarben sich um die bedauernswer-

Digitized by Google

then Opfer so große Verdienste, daß, nachdem bereits ein kaiserl. Adjutant den Dank Sr. Majestät persönlich überbrachte, auch das Offizierscorps des Regiments Degenfeld seine Anerkennung zu bethätigen beschloß, werthvolle Schmucksachen, Armbänder, Brochen, Ketten u. dgl., anfertigen ließ und dieser Tage der Oberst des Regiments von Mainz nach Laufach reiste, um diese Dankeszeichen selbst zu überreichen.

München, 3. Okt. Nach einer gestern erlassenen Bekanntmachung des Direktoriums der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank wird vom 6. ds. an nicht nur der Zinsfuß für Lombard von 5 auf 6 pCt erhöht, sondern auch der Diskonto für Wechsel von 4 auf 6pCt — eine die hiesigen Geschäftsleute sehr empfindlich treffende Maßnahme, die sich aber unter den gegenwärtigen Geld- und Börsenverhältnissen vollkommen rechtfertigt und nach den anderwärts erfolgten Diskonto-Erhöhungen nothwendig war. Es mag noch bemerkt werden, daß die hiesige Bank ihren Diskonto immer für vier Wochen festsetzt.

Aus Neuburg a/D., 3. Okt., wird dem Münchn. Boten geschrieben: Heute in früher Morgenstunde erfolgte bei klingendem Spiele, unter dem Geleite des k. Regiments-Stabes, sowie einer großen Volksmenge, der Ausmarsch des seit einem Jahre dahier gestandenen 1ten Bataillons des hier in Garnison liegenden kgl. 15ten Infanterie-Regimentes nach der Rheinpfalz. Lauter kräftige, gut gebaute Leute, voll fröhlichen Humors, meistens Franken; Alle sind hochbegeistert für ihren königlichen obersten Kriegsherrn. Der Abschied dieser wackern Kriegerschaar auf ein noch unbestimmtes Wiedersehen war ein höchst schmerzlicher; Viele derselben fühlten sich hier heimlich, Viele fanden durch zarte Familienbande dahier eine zweite Heimath. Bei diesem schönen Bataillon findet sich seit zwei Monaten eingereiht als Soldat, Anton **Michel** aus **Würzburg**, ein Lithograph. Unbekannt mit dem Konscriptionsgesetze und im Auslande lebend, versäumte derselbe den Termin zur Beiwohnung der Konskriptionsverhandlung seiner Heimathbehörde und trat im Strudel jugendlicher Phantasien in die Dienste des ersten Regiments der französischen Fremdenlegion. Vom Jahre 1853 an nahm derselbe mit seinem Regimente an allen Campagnen in Algerien und gegen Marokko, sowie an dem Feldzuge in der Krim Antheil. In den Schlachten an der Alma, von Inkjermann, der Tschernaja und Sebastopol, so wie bei den Angriffen auf den Malakoff und dessen blutiger Erstürmung unter dem tapfern Bosquet — überall kämpfte unser deutscher Michel mit Auszeichung mit. Michel ist im Besitze der silbernen Krim-Medaille der Königin Viktoria von Großbritannien, wozu noch eine Krim-Medaille vom Kaiser Napoleon III. von Frankreich, sowie vom türkischen Kaiser der Abdul-Medschid-Orden kommen. Gewiß ist derselbe in unserer vaterländischen Armee der Einzige mit solchen Auszeichnungen. Mit seinem Regimente nach Algerien zurückgekehrt, nahm derselbe, seinen gemachten Fehltritt bereuend, seine Entlassung aus dem französischen Heere, kehrte nach Bayern zurück und stellte sich bei seiner Konskriptionsbehörde. Von Sr. k. Maj. Maximilian II. von Bayern allbekannten Herzensgüte hofft nun Michel wegen seines begangenen Fehltrittes volle Begnadigung, sowie auch die allerhöchste Bewilligung, seine Soldatenbrust mit den auf blutigen Ehrenfeldern in dem großen welthistorischen Kampfe verdienten Auszeichnungen schmücken zu dürfen.

Gera, 1. Okt. Heute früh endete unser Hauptstaatskassirer allhier sein Leben durch einen Schuß. Ein von ihm selbst unlängst der Staatsregierung angezeigtes, bis jetzt völlig unerklärbares Defizit von nicht ganz 4000 Thlrn. in der Hauptstaatskasse mag den Mann zu diesem Schritte der Verzweiflung getrieben haben. Das Publikum nimmt aufrichtigen Theil an diesem traurigen Falle, weil der Geschiedene sich des Rufes strengster Rechtlichkeit erfreute, und schenkt seiner schriftlich hinterlassenen Versicherung, daß er an dem Kassenverlust unschuldig sei gerne Glauben.

Ausland.

Spanien. Madrid. Das Sequester auf die Güter der Königin Maria-Christine wurde auf königlichen Befehl aufgehoben.

Holzversteigerung.

Am 14. Okt. früh 9 Uhr im Gasthause zum Löwen in Rothenbuch Eichen-Holländer- und Bauholz, diverses Brennholz.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 4. Oktober.

Mittelpreise: Waizen 25 fl. 22 kr.; Korn 18 fl. 35 kr.; Gerste 15 fl. 16 kr.; Haber 6 fl. 39 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 12 kr. gestiegen, Korn um 12 kr., Gerste um 17 kr. und Haber um 5 kr. gefallen. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 1975 Schäffel.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Weiden-Verstrich.

Freitag den 17. Oktober d. J. werden **Nachmittags 2 Uhr** die zu Schloß Theres am Main gehörigen Korbweiden von circa 200 Morgen in größeren und kleineren Abtheilungen meistbietend verstrichen.

H. Müller,
Freiherrl. v. Ditfurth'scher Forstwart.

Ein Frauenzimmer sucht einen Dienst als **Köchin** und unterzieht sich andern häuslichen Arbeiten. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Es werden einige **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Kanapee, 6 Sessel,** ein **Roulleaux,** ein polirtes **Tischchen** ein kleiner **Toilettespiegel** sind billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Im 5. D. Nr. 116 ist eine Wohnung von 3 heitzbaren Zimmern, Küche und Keller, dann ein Zimmer mit Cabinet mit oder ohne Möbel sogleich oder für das nächste Quartal zu vermiethen.

400 fl. zu 4 pCt. sind sogleich auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern sucht eine ruhige Familie bis 1. Nov. zu miethen. N. i. d. Exp.

Es sind einige Schlafstellen an solide Arbeiter zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird sogleich eine geschickte **Köchin** gesucht, die bei Herrschaften und in Gasthöfen war. Näh. in der Exped.

In der Reibelsgasse, 4. D. N. 149, sind zwei möblirte Zimmer nebst kleiner Küche täglich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Eisenbahnbau-Kommission in München vom **30. September 1856 Nr. 10606** und vorbehaltlich deren Genehmigung werden: **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag** und **Samstag** als den **14., 15., 16., 17** und **18. Oktober l. Js.** bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich: die Herstellung massiver Bahn- und Wechselwärterwohnungen sammt Terrassen in der Strecke

Bamberg-Würzburg der k. Ludwigs-West-Bahn und zwar:

I	zwischen Bamberg	und Ebelsbach	veranschlagt	zu	10,650	fl.	23 kr.
II	„ Stettfeld	„ Augsfeld	„	„	11,880	„	26 „
III	„ Augsfeld	„ Schonungen	„	„	12,164	„	31 „
IV A & B	„ Schweinfurt	„ Bergrheinfeld	„	„	18,857	„	16 „
V C & D	„ Bergrheinfeld	„ Bergtheim	„	„	20,329	„	9 „

Jede der fünf Abtheilungen **bildet ein besonderes Akkordobjekt.**

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt Vormittags 9 Uhr am:

Dienstag	den 14.	l. Monats	Oktober	für	die	I.	Abtheilung,
Mittwoch	„ 15.	„	„	„	„	II.	„
Donnerstag	„ 16.	„	„	„	„	III.	„
Freitag	„ 17.	„	„	„	„	IV.	„
Samstag	„ 18.	„	„	„	„	V.	„

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenanschläge liegen von Montag den 6. Oktober l. Js. an im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können. Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

für die	**I. Abtheilung**	längstens bis	**Montag**	**den**	**13.**	**Oktbr.**	**l.**	**Js.**	**Abends**	**6**	**Uhr,**
„ „	**II.**	„ „ „	**Dienstag**	„	**14.**	„	„	„	„	**6**	„
„ „	**III.**	„ „ „	**Mittwoch**	„	**15.**	„	„	„	„	**6**	„
„ „	**IV.**	„ „ „	**Donnerstag**	„	**16.**	„	„	„	„	**6**	„
„ „	**V.**	„ „ „	**Freitag**	„	**17.**	„	„	„	„	**6**	„

bei einer der beiden unterfertigten Behörden frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen, und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg, den 3. Oktober 1856.

Kgl. Eisenbahnbau-Sektion — Der Magistrat der kgl. Kreishauptstadt

Hohenner-Sektions-Ingenieur. — I. Bürgermeister: Dr. Treppner.

c. Götz, Rechnungsf. — Schneider, Sekr.

Versteigerung.

Im 1. D. N. 60 Semmelsstraße werden ein gutes Kanape mit Sessel, Komode, einige gute Betten, 2 Bettstätten, 1 Waschtisch, 1 langer und kleiner Tisch, 1 zweieimeriges Faß in Eisen gebunden, etwas Zinn und sonstige Kleinigkeiten, 1 Leiter, gegen baare Zahlung am Mittwoch den 8. Oktober Nachmittags 2 Uhr versteigert.

Kapital-Gesuch.

Gegen sehr gute und erste Versicherung wird bei richtiger ½jähriger Zinszahlung ein Kapital von circa fl. 10,000 à 3½ pCt. gesucht. Nur schriftliche Anträge unter **A. B.** befördert die Exp.

Eine geschickte **Köchin**, die auch gut nähen kann und sich häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bei einer soliden Herrschaft einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näh. Katharinengasse Nr. 263.

Ein zum Ritte schon brauchbarer **Eber** ist bis 15. l. Mts. noch zu verkaufen in **Theilheim**, Landger. Werneck, bei **Adam Brehm.**

Zur Besorgung von Rindvieh wird ein ordentlicher Bursche gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Einige hundert gefüllte **Tulpenzwiebeln** sind billig zu verkaufen im 4. D. Nr. 64, Laden rechts.

Ein 1 Jahr alter weißer **Fanghund**, m. G., ein grünes Halsband tragend, gez. mit einem Flecken am Rücken und Schweif, grau und schwarzgefleckten Kopfe, auf den Namen „Nero" hörend, ist abhanden gekommen. Man bittet den jetzigen Besitzer desselben, solchen in Goßmannsdorf bei Unterzeichnetem abzugeben oder zweckdienliche Auskunft hierüber gegen gute Belohnung.

Heinrich Meckel,
Eisenhändler in Goßmannsdorf.

Am Samstag Nachmittags wurde im Leichenhofe ein Paar Mouselin-Aermel gefunden. Näheres in der Expedition d. Blts.

Gestern ging ein **Hausschlüssel** verloren. Man bittet den redl. Finder, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es wurde gestern ein **Hausschlüssel** verloren. Der redl. Finder wird gebeten, denselben i. d. Exp. abzugeben.

Ein schwarz und gelber **Jagdhund** hat sich verlaufen. Derselbe hört auf den Namen **Philar,** und bittet man solchen gegen angemessenes Douceur dem Eigenthümer zuzustellen, welcher bei der Exp. d. Stadt- u. Landboten zu erfragen ist. Für den Ankauf wird gewarnt.

Ein goldenes **Herzchen** wurde am Sonntag von der Schulgasse durch die Semmelsstraße bis zur Aumühle verloren. Man ersucht den redl. Finder um gefällige Zurückgabe i. d. Exped.

Gestern wurde von dem Pleichacher Glacis bis zur Promenade ein **Pistol** verloren. Man bittet den Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. ds. Blts.

Es wünscht Jemand den 4. Theil eines **Logenplatzes** im 2. Rang. Näheres in der Exped. d. Blts.

Im 1. Rang Nr. 11 neben der großen Loge ist ein **Rückplatz** ganz oder die Hälfte zu vergeben. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schöner **Landwehruniform** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Maria Anna Josepha Schön,

nach Jahre langen Leiden und kurzem Krankenlager den 4. ds. Abends 7 Uhr in einem Alter von 33 Jahren, gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. Religion, in Gott ergeben entschlafen ist. Die Beerdigung findet den 7. ds. Nachmittags halb 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Trauergottesdienst Mittwoch den 8. ds. früh 10 Uhr in St. Burkard statt.

Würzburg, den 6. Oktober 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme, welche sowohl bei der Beerdigung als dem Trauergottesdienste meines nun in Frieden schlafenden Bruders, des hochwürdigen

Herrn **Georg Debon,** Cooperator in Maibach,

an den Tag gelegt wurde, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders der hochwürdigen Geistlichkeit, den gerührtesten Dank.

Würzburg, 6. Oktober 1856.

Der tieftrauernde Bruder.

Danksagung.

Für die Theilnahme, welche bei der gestrigen Beerdigung des Schreiners **Jos. Peter Jöst von Rauchenberg** von seinen Collegen zu Theil wurde, fühlen sich verpflichtet den innigsten Dank auszusprechen

die trauernden Hinterbliebenen.

Aecht amerikanische Gummischuhe

empfiehlt **Carl Philipp Bauer** auf der Domstraße.

Nächsten Donnerstag den 9. bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Imitation verre mousseline.

Das Neueste was in Paris erschienen, bei

A. Gerstle am Markt.

In **Winterhüten, Hauben, Coiffuren, Mantillen, Stickereien, Bändern, Blumen** und **Federn** empfehlen eine reiche Auswahl

Rom & Wagner.

Bekanntmachung.

Im Nachgange zum diesseitigen Ausschreiben vom 1. Oktober l. Js. wird veröffentlicht, daß sich die Brückensperre auch auf

Dienstag den 7. Oktober l. Js.

erstrecke.

Ochsenfurt, den 4. Oktober 1856.

Stadtmagistrat.

Jungkunz. Mainzinger, Stschr.

Versteigerung.

Im 3. D. N. 223 werden Mittwoch den 8. ds. von 10 Uhr anfangend eine große Parthie feinster **Arak** und **Rum**, ferner ein großes schwer mit Eisen beschlagenes Thor gegen Baarzahlung versteigert, und werden Liebhaber höflichst eingeladen.

Versteigerung.

Kommenden **Mittwoch den 8. ds., Nachm. 2 Uhr** beginnend, werden im 1. D. Nr. 42½, dem Theater vis à vis im Backmund'schen Hause über 2 Stiegen, verschiedene Möbeln, als: Kanapees, Schreibtische mit Aufsatz, Spiegel, 24 Stück rohrgeflochtene Sesseln, runde Tische, Klappentische, Betten, Schränke, sämmtliche ganz gut erhalten und großentheils von Mahagoniholz, und sonstiges Hausgeräthe gegen Baarzahlung öffentlich verstrichen, wozu Steegerungslustige eingeladen.

Es ist ein **Ring** mit Granaten gefunden worden. Näh. 1. D. Nr. 350.

Für einen soliden Arbeiter ist ein Zimmer zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

Dem schönen Trompetenterzett gestern Nacht unter der Hausthüre ein donnerndes Hoch! **X.**

Es wurde von der Hofpromenade durch das Rennweger Thor nach Göbelslehen ein schwarzer **Spitzenschleier** verloren. Dem redl. Finder eine Belohnung in der Exped. d. Bl.

Spinnen bringt Linnen!

Dockenflachs, gar schön und zart,
Flachs in Kloben, jede Art,
Schönen Hanf, in grau und weiß,
Alles zu ganz bill'gem Preis
bei **Gg. Ph. Wolpert,**
am Schmalzmarkt.

Ein tüchtige **Köchin** mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. ds. Blts.

Fremdenanzeige

vom 5. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Metz a. Schweinf. Henerich a. Mainz. Gorts a. Crefeld, Krämer a. Schw.-Gemünd. Schönhof a. Nürnberg. Merkel a. Mannh. Schmitt, Weinhdlr. a. Regensb.

(Kleebaum.) Kflte: Eckart a. Ulm, Mowerel a. Vallendo, Wegener a Hamburg. Scheller a. Hildburghausen. Naulelz a. Paris. Marstner, Stud. a. München.

(Kronprinz.) Kflte.: Ar a. Rheidt. Walter a. Schlüchtern. Schramm a. Elberfeld. Herzog v. Braganza mit Fam. u. Bed. Prinzeß Anna mit Bedienung a. Württemberg.

(Schwan.) Kflte: Metzger a. Frankfurt. Merkel a. Meiningen, Höpfel a. Wien, Gunderich a. Mainz, Hevers a. Gnim, Lentrosner a. Düsseldorf, Krönlein a. Elberfeld.

(Würtemberger Hof. Holl, kgl. b. Lieutenant a. Sulzbach. Zorn, Kaufmann a. Nürnberg.

(Wittelsb. Hof.) Kflte: Seefried a. Coblenz, Engert a. Frankfurt Kalbert, Priv. a. Saalmünster Pfister, Priv. a. Stuttgart. Stein, Student a. Heidelberg.

Getraute:

Im hohen Dom:

Georg Kirchberger, Lohnarbeiter dahier, mit Eva Schwind. — Heinrich Weißensee, Lokomotivheizer, mit B. Kirsch von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Konrad Schnuk, Inf sse und Zimmergeselle dahier, mit M. A. Hell a. Großlangheim.

In der Pfarrkirche zu Stift Haug:

Joh. Mich Fröhlich, Bü ger u. Holzspalter dahier, mit Eva Katharina Ronalter, ledig dahier.

Gestorben:

Anna Maria Schön, Schiffmannstochter, 33 Jahr alt. — Carl Schneider, 1 Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 240 — Dienstag den 7. Oktober — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends.	9^{12} früh.	12^{25} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{41} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	6^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Gesuche von Wittwen und Waisen protest. Lehrer um eine Unterstützung aus dem auf unsern Regierungsbezirk treffenden Antheil an den Renten des allgemeinen Unterstützungsfonds für Hinterlassene protest. Lehrer sind binnen 14 Tagen durch die betreffenden Distriktspolizeibehörden bei der k. Kreisregierung in Vorlage zu bringen.

Eine von dem Lithographen B. Hummel in Königshofen i. G. gefertigte, das Schulgebet für Se. Maj. den König enthaltende Lithographie wurde von der k. Kreisregierung zur Anschaffung für die katholischen Schulen empfohlen.

Vom hiesigen Stadtmagistrate wurde der gesetzlichen Vorschrift gemäß bei der demnächst sich endigenden dreijährigen provisorischen Dienstzeit des ersten rechtskundigen Bürgermeisters Hrn. Dr. Treppner diese Stelle zur Bewerbung innerhalb 14 Tagen ausgeschrieben.

Wir erlauben uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß, da wir wegen Mangel an Raum nicht alle Verloosungsresultate von Staats- und sonstigen Werthpapieren in unsere Spalten aufnehmen können, davon jederzeit in unserer Expedition Einsicht genommen werden kann.

Die vollständige Gewinnliste der jüngsten Ziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose liegt in unserer Expedition zur Einsicht auf.

Schweinfurt, 6. Oktober. Gestern Morgen wurde ein Arbeiter der Wüstenfeld'schen Fabrik wegen Verdacht des Zuckerdiebstahls in Arrest gebracht. Es fand sich bei demselben eine ziemlich große Parthie Zucker, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Wie vernommen, ist derselbe des Diebstahls geständig. (Schw. Tgbl.)

Am 3. ds. fiel der 6½ Jahre alte Johann Roth, Sohn des Ortsnachbarn Adam Roth von Mittelsinn, Ldg. Orb, in den dort vorbeifließenden Sinnfluß und ertrank.

Aschaffenburg, 7. Okt. In dem benachbarten Dorfe Straßbessenbach brach gestern Mittag bei dem Gutsbesitzer Laimbach Feuer aus, das indessen durch die rasche Hülfe bald wieder gelöscht wurde und nur die Zerstörung eines Dachstubles veranlaßte. (Asch. Ztg.)

Augsburg, 6. Okt. Vor und in dem k. Residenzgebäude herrscht fortwährend und ununterbrochen die angestrengteste Thätigkeit und Hunderte von Händen sind beschäftigt, die große Anzahl von Zimmern ꝛc. für den bevorstehenden Aufenthalt unserer Allerhöchsten Gäste und deren zahlreiches Gefolge so wohnlich und geschmackvoll wie möglich einzurichten. Ueber die Zeit der Ankunft unseres Allerhöchsten Regentenpaares ꝛc., so wie II. MM. des Königs und der Königin von Preußen, verlautet bis jetzt (9 Uhr Morgens) noch nichts Verläßiges, wenn auch anzunehmen ist, daß diese kaum vor 1 Uhr erfolgen dürfte. Dagegen wird Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe von Rußland heute Abend 6½ Uhr mittelst Extrazuges unter Beobachtung des strengsten Inkognito's dahier eintreffen, und sofort die im k. Residenzgebäude bereitstehenden Abtheilungen beziehen, woselbst auch für unser Königspaar die Appartements in den Stand gesetzt wurden. Die preußischen Majestäten wohnen in den „Drei Mohren". Gestern Nachts und heute Morgens langten bereits ein Theil der Hofequipagen und Requisitenwagen ꝛc. dahier an, während die übrigen, sowie die entsprechende Anzahl von Pferden aus dem k. Marstall im Laufe des Vormittags erwartet werden. Ein Extrazug von Hof aus ist bestimmt, die Equipagen Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland um 11½ Uhr Mittags hieher zu bringen.

Auf dem ersten Hopfenmarkte in München am 3. d. Mts. wurden von 159,74 Pfd. nur 33,78 Pfd. verkauft und zwar ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen, im Preise von 40 bis 50 fl. Für eine kleine Partie Holedauer Hopfen wurden 55 fl. und für mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualität, 48 fl. bezahlt. (Wir werden von jetzt an das Resultat dieses Marktes wieder regelmäßig bringen.)

München, 5. Oktober. Die Nachrichten aus Paris über das Befinden J. k. H. der Prinzessin Adalbert lauten höchst erfreulich. Das Bulletin vom 2. ds. sagt: „Da Ihre k. Hoheit in die Reconvelescenz getreten ist, wird kein Bulletin mehr ausgegeben werden."

Digitized by Google

München, 5. Okt. Unser diesmaliges Oktoberfest hat eine Menschenmasse hier zusammengeführt, wie es seit Jahren nicht mehr der Fall war, so daß man allgemein annimmt, daß heute Nachmittag wenigstens 80,000 Menschen auf der Theresienwiese versammelt waren. Die Witterung war aber auch herrlich, und zudem wußte man, daß die allerh. und höchsten Herrschaften dem Fest beiwohnen werden. Mit J. J. k. k. M. M. dem König und der Königin erschien Se. Majestät der König von Griechenland, JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin v. Hessen, dann die Prinzessin Alexandra, nachdem kurz vorher der Herzog Ludwig in Bayern, der Prinz und die Prinzessin Luitpold mit der Frau Großherzogin Wittwe von Toskana eingetroffen waren. Als die kgl. Majestäten unter Eskorte einer Abtheilung Landwehr-Kavallerie angefahren kamen, wollte der Jubel der Tausend und aber Tausende kaum enden. Im Königszelte, wo Ihre Majestäten mit ihren hohen Gästen abstiegen, wurden sie vom Magistrat und vom Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins ehrfurchtsvoll begrüßt. JJ. MM. unterhielten sich dann mit dem versammelten diplomatischen Korps, den Staatsministern ꝛc., worauf der König das in der Nähe des Königszeltes aufgestellte Preisvieh besichtigte und dasselbe dann einzeln vorführen ließ. Die Landwirthe empfingen hiebei die Preise aus den Händen des Monarchen, der sich mit jedem derselben überaus freundlich besprach. Es folgte dann noch das Pferderennen, das Hauptvergnügen des altbayerischen Volkes, an welchem 19 Renner Theil nahmen und wobei die Rennbahn, die eine viertel deutsche Meile beträgt, viermal in 11 Minuten umritten wurde. Den ersten Preis erhielt der Renner des Privatier Barth dahier. Als hierauf die kgl. Majestäten den Festplatz nach mehr, als zweistündigem Verweilen wieder verließen, erhob sich ein neuer tausendstimmiger Jubelruf. Einige kleine Unfälle abgerechnet, ist, soweit bekannt, trotz der Menschenmasse kein Unglücksfall vorgekommen. Diesen Abend erschienen Ihre Majestäten mit ihren hohen Gästen im Hoftheater, von der überaus zahlreichen Versammlung abermals mit den herzlichsten Zurufen begrüßt.

München, 6. Okt. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. verstarb dahier der k. Staatsrath i. a. D., Hr. v. Zenetti, quiesc. Regierungspräsident, Commenthur des Verdiensordens vom heil. Michael, Ritter des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, in dem Alter von 72 Jahren. Ferner erfahren wir, daß der kgl. Geheimrath ꝛc., Hr. Leo v. Klenze, welcher vor einigen Tagen vom Schlage gerührt wurde, sich in einem Zustande befindet, der leider wenig Hoffnung für die Genesung übrig läßt.

Bei einem 26. vor. Mts. in **Kösen** (Badeort bei Naumburg) ausgebrochenen Feuer befand sich in den mit Flammen und erstickendem Rauche angefüllten Räumen ein 1¾jähriges Kind, augenscheinlich dem Verbrennen durch die Flammen oder dem Ersticken durch den Rauch ausgesetzt. Mancher beherzte Mann hatte den Entschluß gefaßt, das Kind vom sicherm Tode zu retten, alle standen aber von dem Versuche ab, weil ihnen der dichte Qualm das Vordringen nach dem in dem fernsten Winkel des brennenden Raumes befindlichen Kinde unmöglich machte. Da, als kein Mann mehr es wagte, das Kind zu retten, faßte eine Frau Muth und Vertrauen. Nicht gehend, sonder kriechend, den Mund immer auf den Fußboden haltend und so athmend, drang sie durch den Rauch und Flammen hindurch, ergriff das Kind und rettete es glücklich vor den ihm drohenden Gefahren. Die Frau, deren edle That rühmend anerkannt werden muß, und welche selbst Mutter von drei kleinen Kindern ist, heißt Friederike Hauer.

Mannheim, 5. Oktober. Dem geschäftsführenden Komite der projektirten Eisenbahn durch den Odenwald bis Würzburg ist die Nachricht zugegangen, daß die Vorarbeiten für diese Bahn vollendet sind, und daß Baurath Keller sein Gutachten bereits der großherzoglichen Regierung vorgelegt hat. Es spricht sich solches bezüglich der Linie für den Ausgangspunkt bei Heidelberg aus.

Berlin, 4. Okt. Alexander v. Humboldt soll bemüht sein, den Reklamationen des Herrn von Cotta beim preußischen Ministerium um Wiederzulassung der Allgem. Zeitung Geltung zu verschaffen. Die in Preußen abgesetzte Anzahl Exemplare belief sich übrigens in der letzten Zeit auf nicht mehr als höchstens 5—600.

Berlin, 5. Okt. Aus Petersburg ist die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser von Rußland noch im Laufe dieses Jahres eine Reise nach Deutschland machen werde, wahrscheinlich um die Kaiserin-Mutter demnächst in Italien zu besuchen, gleichzeitig aber auch mehreren deutschen Höfen einen längeren Besuch abzustatten.

Aus **Schaffhausen** wird gemeldet: Der Rhein ist in Folge des Eisenbahnbaues dicht oberhalb des Falles überbrückt. Von der Brücke führt die Bahn unmittelbar in den Felsen unter dem Schlosse Laufen in den Berg, in welchem sie sich geraume Zeit fortzieht. Von der Brücke aus hat man einen überraschenden Anblick, sowohl in die stürzenden Rheinwogen als in den klaren Strom oberhalb der Fälle. Binnen wenig Monaten wird die Bahn eröffnet sein.

Paris, 3. Okt. Gestern, bei der Ankunft des Kaisers haben wieder zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Man spricht von 40 Personen, die festgenommen worden seien. Es geht die Sage, die Polizei habe eine Verschwörung entdeckt, deren Mitglieder, 200 an der Zahl, sich über den Wagen des Kaisers werfen sollten, um ihn zu ermorden. Es wird auch behauptet, daß sogar ein Zögling der polytechnischen Schule unter den Verhafteten sich befinde.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 3. Okt. Der König von Neapel beharrt auf seiner Weigerung. Fürst Petrulla (der neapolitanische Gesandte) hat die Annahme seiner Demission empfangen.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 23. Septbr. Ein furchtbarer Sturm hat zu Varna und weithin in jener Gegend gewüthet; die Ernte soll dort völlig zerstört sein; die Stadt Varna soll an den Häusern und im Hafen starke Beschädigungen erlitten haben. Es wird ferner berichtet, daß im asowischen Meere abermals Unfälle durch die Trümmer der durch die Kanonenboote der Verbündeten in den Grund gebohrten russischen Schiffe verursacht worden.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 6. Oktober. Bankaktien 1215 G., neue Aktien Agio 334 G., österreich. Credit-Aktien 188½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76¼ G., dto. 4 pCt. 60—, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld —, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 137¼, Bayerische Ostbahn 102½, Neustadt-Weißenburg 104½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90¼, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89⅛, fl. 50 Loose v. 1840 84¼, fl. 35 Loose von 1845 48—, Nassau fl. 25 Loose 33⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117¼, fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44.

Geld-Cours vom 5. Oktober.

Pistolen 9 fl. 40— kr., dto. preuß. 9 fl. 54½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112⅝ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

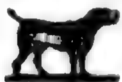
Für Herren.

Ich erlaube mir, bei herannahender Wintersaison auf mein reich assortirtes Lager selbst gefertigter **Herrenkleider** in den neuesten Stoffen, gut und dauerhaft gearbeitet, und zu den möglichst billigen Preisen aufmerksam zu machen. Auch ist eine große Auswahl **Kinder-Anzüge** in allen Gattungen stets vorräthig und kann auf Bestellungen auf das Schnellste angefertigt werden.

Kleidermagazin
J. B. Schmidt,
Eichhorngasse, dem Hrn. Eisenhändler Sieber vis à vis.

Versteigerung.

Morgen am 8. ds. werden im 3. D. N. 223 eine Parthie feiner **Arak** und **Rum**, ferner ein schwer mit Eisen beschlagenes Thor nebst einer Parthie Bau- und Rinnsteine gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.



Ein junger brauner **Hühnerhund,** m. G., glatthaarig, mit weißer Brust, weißen Extremitäten, mittlerer Größe, besonders gekennzeichnet durch einen weißen Streif an der linken Halsseite, auf den Ruf „Caro" hörend, kam in Kissingen am 19. Sept. abhanden.

Derjenige, welcher hierüber entsprechende Nachricht oder denselben im sächsischen Hof zu Kissingen abgeben wird, erhält eine sehr gute Belohnung. Es wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst als Köchin und könnte sogleich eintreten. Näheres obere Wöllergasse 2. Distr. Nr. 92.

Ein gut erzogener **Junge** kann sogleich in die Lehre treten bei Schlossermeister Küttenbaum in der Katharinengasse 2. Distr. Nr. 264.

Einige **Mädchen** können das Weißnähen, Kleidermachen und alle andern feinen weibliche Arbeiten gründlich erlernen. Mit und ohne Lehrgeld. Näheres in der Expedition.

Ein Hochschüler wünscht im Lateinischen, Griechischen, sowie in den Realfächern Unterricht zu geben. Näh. in der Expedition.

Es werden gut erhaltene **Camphimlampen** zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped.

Eine ruhige Familie sucht 1 bis 2 Schüler in Kost und Logis zu nehmen im 2. D. N. 207 untere Dominikanergasse.

Mehrere **1000 fl.** sind auszuleihen bei Franz Gutbrod neben der Marienkapelle.

Ein großes **Haus** in Mitte der Stadt, welches zu jedem Geschäft, besonders zum Weinhandel sehr geeignet ist, nebst zwei Stallungen, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. N. 223 ist ein freundliches Logis von 6 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, sowie auch Stallung für 2 Pferde und Laden mit Magazin zu vermiethen.

Ein Logis für einen Latein- oder Gewerbschüler ist zu haben. Näheres bei Rudolph in der Marktgasse Nr. 318.

Im 4. Distr. Nr. 29 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

Durch Versetzung ist ein Logis von 3 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten im 1. Distr. Nr. 132, Semmelsgasse, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eine ganz neu hergerichtete Mezanenwohnung von 5 ineinandergehenden tapezierten heitzbaren Zimmern, heller Küche, Kellerabtheilung, Waschhaus, laufendem Wasser, sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und auf 1. November zu beziehen. Desgl. eine Wohnung, ebenfalls ganz neu hergerichtet, von 4 ineinandergehenden tapezierten heitzbaren Zimmern, Gaderobe, abgeschlossenem Vorplatz, Waschküche, Kellerabtheilung, laufendem Wasser und allen andern Bequemlichkeiten, auch auf 1. November beziehbar. Näheres in der Exped. d. Bl.

1. Distr. in der Nähe des Julius-Spitals sind 2 möblirte Zimmer per Monat für 3 und 4 fl. zu vermiethen. Auch kann ganz billige Mittagskost dazu gegeben werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein getragener **Regenmantel** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine Schlosserwerkstätte ist mit oder ohne Werkzeug zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Da uns die Zeit zu kurz war von allen unsern Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, so sagen wir allen Denen ein herzliches Lebewohl und bitten um fernere Freundschaft.

Würzburg, 6. Oktober 1856.
Heinrich Frosch u. **Bab. Frosch**
Gastwirth zum Löwen in Bürgstadt.

In der Nähe des Kürschnerhofes wurden gestern fünf kleine **Schlüssel** in einem Perlring verloren. Man bittet um deren Zurückgabe in der Expedition gegen Belohnung.

Ein Bund **Schlüssel** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühr in der Expedition in Empfang nehmen.

Ich mache hiemit wiederholt bekannt, daß ich feuerfeste **Geldschränke** zu allen Möbelformen anfertige, und steht ein solcher, bereits seiner Vollendung nahe, zur gefälligen Ansicht.

Fried. Haag.
Bau- und Maschinenschlosser.

Ein gesunder, kräftiger **Mann,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Bedienter oder zu andern häuslichen Arbeiten ein Unterkommen. Näheres in der Expedition.

Gesucht wird eine Stelle als **Gerichtsdieners-Gehülfe.** Die besten Zeugnisse liegen vor. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei gebrauchte viereckige eiserne **Oefen** mit Blechaufsatz sind billig zu verkaufen. Näheres innerer Graben Nr. 151.

Zu vermiethen
mehrere neu lackirte und tapezirte **möblirte Zimmer** im 1. und 2. Stock. 2. D. N. 552/53 Schustergasse.

Zwei neu hergerichtete, abgeschlossene Quartiere, jedes von vier heizbaren Zimmern und allen möglichen Bequemlichkeiten sind auf 1. November zu vermiethen. Auf Verlangen können solche auch schon früher bezogen werden. Wo? sagt die Exped.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 5. Oktober. Heute Mittag hier vorbeigefahren Gg. Hahnert von Bamberg mit Ladung von Frankenthal, C. Mehling von Hafenlohr mit Ladung Brennholz von Erlenbach, Ph. Geißler von Würzburg mit Ladung Steinkohlen von Kostheim.

Die **neueste** Hutfaçon **runde Scapot** in allen Größen empfiehlt zu den **billigsten** Preisen

H. Polsket.

Wollene Strickgarne

in allen Farben bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

Carl Philipp Bauer
auf der Domstraße.

Wir beehren uns, ergebenst anzuzeigen, daß unser Lager in feinen Parfümerien, Pomaden, Oelen, ächten französischen und englischen Seifen, den feinsten Kämmen in Schildkrot, Kautschuk, Elfenbein und Horn, sowie in den besten englischen und andern Haarbürsten u. dergl. wieder aufs Reichhaltigste ausgestattet ist, und empfehlen uns zur geneigten Auswahl.

Rom & Wagner.

Empfehlung.

Chablonen in allen den neuesten Schriften und Verzierungen, zum Zeichnen der Colli, Säcke, Kisten, und Schreiben von Firmas, Grabsteine u. s. w. verfertigt schönstens und billig

Bernhard Lippmann.
2. Dist. Nr. 302.

Stadttheater in Würzburg.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Preußen und unter dem Protektorate Sr. Hoheit des regierenden Herzogs von Sachsen-Coburg Gotha ist in der Residenzstadt Berlin unter dem Namen:

Perseverantia

eine Alter-Versorgungs-Anstalt für deutsche Theatermitglieder begründet, welche mit Berücksichtigung und unter Benützung aller Eigenthümlichkeiten des Standes, ohne laufende Beiträge von Einzelnen, für alle diejenigen Fälle Vorsorge treffen soll, wo Erwerbsunfähigkeit eintritt.

Die Unterzeichnete hat sich verbindlich gemacht, als Beisteuer zu dem Stamm-Kapital dieser Alter-Versorgungs-Anstalt für deutsche Theatermitglieder, welche mit Beginn des neuen Jahres ins Leben treten soll, eine Benefiz-Vorstellung zu veranstalten; dieselbe wird am **Donnerstag den 9. Oktober** im hiesigen Stadttheater stattfinden, und ist dazu die Aufführung der Oper „Die Puritaner" gewählt.

Die Unterzeichnete beehrt sich zu recht zahlreicher Betheiligung an dieser dem Kunst- und Wohlthätigkeits-Sinn der Bewohner Würzburgs dringend empfohlenen Vorstellung ergebenst einzuladen.

Die Direktion des Stadttheaters in Würzburg.
Spielberger.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. Oktober Vormittags 10 Uhr findet in dem Hofe des kgl. Ober-Post- und Bahnamts-Gebäudes dahier die Versteigerung einer Parthie alten Eisens und Federstahls, sowie acht alter Eilwagens-Kästen, welche Kupferbedachung haben, öffentlich statt, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Die nähern Strichsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Würzburg, am 1. Oktober 1856.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.
Euler-Chelpin. Kögler.

Der auf 11. ds. Mts. anberaumt gewesene Termin zum Verstriche von Makulatur-Papier wurde eingetretener Hindernisse wegen auf

Donnerstag den 16. ds. Mts. früh 10 Uhr

verlegt, was andurch mit Bezug auf das Ausschreiben vom 27. v. Mts. bekannt gegeben wird.

Würzburg, den 3. Oktober 1856.

Die Redaktion des Kreis-Amts-Blattes für Unterfranken und Aschaffenburg.
Braunwart.

Die meisten der **Lehrbücher** des Gymnasiums und der Lateinschule sind zu herabgesetzten Preisen zu haben in

Paul Halm's Buch- und Antiquariatshandlung.

Graham Otto's ausführliches Lehrbuch der anorgan. Chemie. 3te Aufl. 1855. 3 Halbfranzbände mit 451 Abbildungen statt fl. 28 für nur fl. 16 in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 8. Oktober. **Er muß aufs Land.** Lustspiel in 3 Akten von Friedrich.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch d 8. Probe.
Der Ausschuss.

Ein goldenes **Cylinder-Damenührchen** mit massiv goldener Kette ging zu Verlust. Wer solche in der Expedition zurückbringt oder Auskunft darüber geben kann, empfängt eine gute Belohnung. Zugleich wird vor deren Ankauf gewarnt.

Am Sonntag wurde von der Neuerer Kirche bis zum Johannisbäcker ein **Geldbeutel** mit ohngefähr 1 Kronthaler Geld verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld ist auf der Sanderstraße gefunden worden. Näh. 1. D. N. 301 Bachgasse.

Es wird ½ **Vorderplatz** in der 1. Ranglege gesucht. Näh. i. d. Exp.

Einen **Radbreher** sucht
Gg. Ph. Wolpert, Seiler.

Fremden-Anzeige
vom 6. Oktober.

(**Adler**) Kfle.: Berger a Cassel. Heil a. Düsseld Wolf a. Leipz. Becker a Regensb. Steinhäuser a Cöln. Strauß a. Fkft. Becker m. Fam, Rath a. Dresden. Hübner, Gutsbesitzer a. Duisburg. Neustadter m. Sohn, Fabr. a. Münch. Rellinger, Stud. a Hammelburg. Frl Seufert a. Hammelburg

(**Kleebaum**) Kfle: Schimpf a. Barm. Palm a. Aachen. Engelhardt a. Cöln. Herter, Senator a. Paris. Dr. Müllerklein a. Baunach. Rendert. Chirurg a. Klingenberg. Haland m Fam a. Leipz Schott a. Reutl.

(**Kronprinz.**) Kfle.: Pfund a. Dresden. Bayer a Frkft. Fr. Baronin v. Hirschberg a. Ingolst Muller, Med.-Rath m. Fam. a. Schmitt, Proprietär m. Fam. a. Wiesbaden. Goll, Kreisrath m. Fam a. Schweinf. Gels, Fabrikbes a Berlin

(**Schwan.**) Kfle: Frederling a Berlin. Ehrat a Isny. Streckroth a Rudolstadt. Kronberger a. Coblenz. Eindeil a. Coburg. Füßlein a. Nürbergen. Arkellen a Altona, Böhnert a. Erfurt, Näumann, Photograph a. Kitzingen. Frenzel, Mech a. Schwerin.

(**Würtemberger Hof.**) Kfle.: David a Speier, Hartmann a Frankfurt. Se. Exc. Frhr. v. Roth, kgl. preuß. Generallieutnant, m Geb. a Schreckenstein. Graf, Ingen. a. Schweinf. Bar. v. Mendt a. Münster

(**Mittelb. Hof.**) Hofrath v. Siebold mit Fam. a. Göttingen Häring, Priv. a. Kissingen. Hense, Hauser v. Hartmann, Stud. a Münster.

Getraute:

In der protest. Kirche:

H. Karl Wilh. Mischle, Werkführer dahier, aus Hamburg, mit Mar. Fried. Schuler von hier — Joh. Jak. Ehmann, Bahnwärter dahier, mit B. J. Schrezmeier a. Augsburg.

Gestorben:

Mar Hub, 8 T. a. — Joh Pienke, Fruchthändler von Rieden, 29 J. a. — Georg Pirlem, Viehhändlerskind, 9 M. alt

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 241 — Mittwoch den 8 Oktober — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{28} Abends.	9^{11} früh.	12^{35} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{0} Abends.	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die mit Organisten- und Kirchnerdienst verbundene Pfarr-Schulstelle zu Lahrbach, Landger. und Distriktsschulinspektion Hilders; Reinertrag 250 fl. und 4 fl. Wohnungsentschädigung.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt werden: Montag 13. Oktober Vormitt. Georg Geist von Modlos wegen Vergehen des Betrugs, Marg. Nüchter von Kothen wegen Vergehen des Diebstahls, Nachm. Kath. Huber von Ingolstadt und Compl. wegen Preßpolizei-Uebertretung, Peter Böhnlein von Priegendorf wegen Vergehen der Widersetzung; Donnerstag 16. Okt. Vormitt. Adam Degen von Ebern wegen Verbrechen der Unterschlagung; Samstag den 18. Okt. Vorm. Sebast. Iff von Heidenfeld wegen Verbrechen des Diebstals: Montag 20. Okt. Vorm. Jos. Schwamberger von Reussendorf wegen Verbrechen der Calumnie, Nachm. Jos. Geßner von Großeibstadt wegen Vergehen der Unterschlagung, Anton Wolff von Waldsachsen wegen Vergehen des Diebstahls; Mittwoch 22. Okt. Vormitt. Barbara Keil von Gädheim wegen Verbrechen des Diebstahls, Jos. Schmitt von Humdsfeld wegen Verbrechen der Widersetzung, Nachm. Val. Müller von Reichmannshausen wegen Diebstahlsvergehen, Elisabetha Lang von Stangenroth wegen desgl.

Das Schweinf. Tagbl. schreibt: Ein niederträchtiges Bubenstück wurde am Sonntage Abend in der Gegend Schonungens auf der Eisenbahn ausgeführt. Durch unbekannte Hand wurde eine auf dem Schonunger Bahnhofe gelegene Telegraphenstange ein Stück oberhalb des Bahnhofs quer über die Schienen gelegt, kurz vorher ehe der nach Bamberg hinauffahrende Zug diesen Punkt zu passiren hatte. Die Stange blieb wirklich, ohne noch bemerkt zu werden, auf den Schienen liegen, — und die Lokomotive, sowie einige darauffolgende Wägen fuhren über dieselbe hinweg, wobei es einige tüchtige Stöße absetzte, die Telegraphenstange aber glücklicherweise noch zerschnitten und bei Seite geworfen wurde. Nach kurzer Unterbrechung setzte der Zug seinen Weg fort, und wurde ein weiterer Unfall nicht verursacht. Man bietet von Seite der Polizeibehörden Alles auf, um den Urhebern dieses Frevels auf die Spur zu kommen.

Der Landtagsabgeordnete, Hr. Landrichter Rar in Eichstätt, der vor einiger Zeit zum Regierungsrathe in Ansbach ernannt wurde, hat diese Stelle mit Anfang dieses Monats übernommen und muß sich deßhalb einer Wiederwahl unterziehen. Inzwischen verliert der nächstens zusammentretende Ausschuß für Berathung größerer Gesetzbücher an ihm seinen ersten Ersatzmann.

Kupferberg (Oberfranken), 3. Okt. In unserer Gegend werden allenthalben Versuche zur Hebung des Bergbaues gemacht; so wird bei Guttenberg auf Eisen gegraben, während bei Ludwigschorgast eine Steinkohlengrube in Angriff genommen wurde. In Bezug auf letztere sollen sowohl die Grabungen, als auch die Bohrversuche zu günstigen Resultaten geführt haben. - Ein Hauptaugenmerk ist aber wohl auf das hiesige Kupfergewerk gerichtet, welches zu fürstbischöflichen Zeiten mehrere 100 Bergleute beschäftigte und eine ergiebige Ausbeute lieferte. Nachdem dasselbe seit mehr als hundert Jahren brach gelegen, wurde kürzlich von hiesigen Bürgern ein Schacht wieder geöffnet. Eine kgl. Kommission in der Person des Herrn Bürgermeisters Hahn von Brandholz stellte Untersuchungen hier an und ließ einige Kupfersteine nach Brandholz zur Prüfung (Zersetzung) bringen. Dieser Versuch im Kleinen fiel so günstig aus, daß er zu einem größeren ermunterte, dessen Resultat ein sehr günstiges zu werden verspricht.

Augsburg, 6. Okt. Unser Herrscherpaar König Max und Königin Marie, dann Se. k. Hoh. Prinz Carl von Bayern, sind zur Begrüßung Ihrer durchlauchtigsten Verwandten um 4½ Uhr im Bahnhof dahier eingetroffen, woselbst die Vorstände der k. Civil-, Militär-, Klerikal- und städtischen Stellen und Behörden die allerhöchsten Herrschaften ehrfurchtvollst begrüßten. Nach kurzem Aufenthalt im k. Salon fuhr das durchlauchtigste Königspaar in den bereit gehaltenen Hofequipagen durch die in Festschmuck prangende Stadt nach dem k. Residenzgebäude. Um 5½ Uhr erfolgte die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin von Preußen, und nun begaben sich die bayerischen Majestäten und Se. k. Hoh. Prinz Carl von Bayern nach dem Hôtel zu den drei Mohren zur Begrüßung des preußischen Königpaars, worauf Allerhöchstdieselben nach dem Bahnhof zurückfuhren und im k. Salon

Google

die Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland erwarteten. Diese erfolgte von Dresden über Hof her um 2¾ Uhr; nach herzlichster Begrüßung geleiteten JJ. MM. ihren erlauchten Gast nach der Stadt in die k. Residenz, wohin alsbald auch das äußerst zahlreiche Gefolge der Kaiserin sich verfügte.

Augsburg, 7. Okt. Se. Maj. unser allverehrter König machte schon in den Morgenstunden einen längern Spaziergang durch mehrere Stadttheile, mit gewohnter Leutseligkeit die ehrfurchtsvollsten Begrüßungen der Ihm Begegnenden erwidernd. Um 9 Uhr sind Se. Maj. König Otto von Griechenland, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinz und Prinzessin Luitpold von Bayern, Kronprinz Ludwig und Prinz Otto zum Besuche unserer erlauchten Gäste im königlichen Residenzgebäude eingetroffen. Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter von Rußland werden heute um 1 Uhr, nach dem in Familie eingenommenen Diner, die Weiterreise nach Stuttgart mittels Extrazuges fortsetzen. Allerhöchstdieselbe hat, bei ihrer ohnedieß schwächlichen Gesundheit, die sie von der Reise noch mehr angegriffen fühlte, für alle Empfangsfeierlichkeiten und Aufwartungen freundlichst danken lassen. Die sämmtlichen Allerhöchsten Herrschaften dürften zwischen 1—2 Uhr die Rückreise nach der Residenzstadt antreten.

München, 6. Oktbr. Der k. preußische Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel ist heute hier eingetroffen.

Aus der Pfalz, 6. Okt. Die Befürchtungen, die Ludwigsbahn möchte dieses Mal ihr Rechnungsjahr gegen das Jahr 1854/55 mit einer Mindereinnahme, schließen, haben sich glücklicher Weise nicht bewahrheitet.

Dem Staats-Architekten zu Mobile in Alabama in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herrn Karl Thieme-Liernur, einem gebornen Frankfurter, ist es gelungen, eine eben so solide, als in jeder Hinsicht ersprießliche Verbindung der Eisenbahnschienen an deren Kanten herzustellen, durch welche die Gesammtheit aller einzelnen Stücke wie eine ungetrennte und ununterbrochen fortlaufende Masse erscheint, als wodurch nicht nur das Material des Bahnkörpers bedeutend geschont, sondern auch das lästige und erschütternde Stoßen der Eisenbahn-Waggons wesentlich vermindert, ja fast zu völliger Unmerkbarkeit beseitigt wird.

Weimar. Die Zollvereinskonferenz hat die Anträge auf höhere Besteuerung des Tabaks zurückgewiesen.

Hamburg, 4. Okt. Prinz Napoleon hat während seines Aufenthaltes hierselbst unter dem Namen eines Grafen v. Meudon außerordentlich zurückgezogen gelebt. Einen Tag hat er kaum sein Hotel verlassen. Nachher besuchte er unsere Elbpartieen bei Blankenese und einige städtische Magazine, sowie die Börse, wo er jedoch, um nicht Aufsehen zu erregen, nur kurz verweilte. Zu einem Besuche im Theater, wovon die Rede war, kam es nicht. Der Prinz empfing Herrren von Eintrat, den französischen Gesandten, und Herrn Syndicus Merck.

Wien, 4. Okt. Aus Venedig trifft hier die Nachricht ein, daß das Hôtel S. Marc am Marcusplatz zu Venedig für Se. Maj. den Kaiser Alexander von Rußland um 4000 Fr. täglich in Miethe genommen sei.

Wien, 5. Okt. Der österr. Kriegs-Dampfer „Elisabeth“ hat von Triest Befehl erhalten, sich in den Golf von Neapel zu begeben, nicht, um dort zu demonstriren, sondern um dort Station zu nehmen.

Der Marschall Graf Radetzky, erreicht am 2. Nov. 1856 sein 90. Lebensjahr.

Deutschland.

Freie Städte. Frankfurt, 5. Okt. Wie man vernimmt (so berichtet man von hier telegraphisch den „Hamb. Nachr.“), hat sich Preußen der Zustimmung deutscher Regierungen behufs einer eventuellen Vorlage am Bunde in der Neuenburger Angelegenheit versichert.

Oesterreich. Wien, 6. Okt. Genueser Blätter melden Unruhen, welche an der Gränze ausgebrochen seien, und daß Truppen nach Spezia beordert worden wären, weil der Intendant der Ostprovinz Verstärkung verlangt habe. — Nach Briefen aus Konstantinopel vom 1. Okt. wird das französische Mittelmeergeschwader wegen der Schlangeninseln erwartet. Auch österreichische Kriegsschiffe seyen dahin abgegangen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 7. Okt. Die Eisenbahn-Agitation im Kanton Waadt ist fortwährend im Wachsen. Sechshundert Volksabgeordnete von neunzehn Distrikten haben sich in Morges versammelt und die Volkssouverainetät in Gefahr erklärt. Ferner wurde ein Centralcomitee niedergesetzt und eine Adresse an die waadtländischen Behörden und das Schweizervolk beschlossen.

Griechenland. Athen, 28. Sept. Das Räuberunwesen in Griechenland blüht noch immer im üppigsten Flor. Aus den Gefängnissen von Cannia sind acht Raubmörder entkommen und hausen im Lande.

Wien, 1. Okt. Bei der heute stattgehabten vierten Verloosung der Schuldverschreibungen des Lotto-Anlehens vom 4. März 1854 wurden folgende größere Gewinnste gezogen: Aus der Serie Nr. 2117 gew. Nr. 38 80,000 fl., S. Nr. 1763 gew. Nr. 24 50,000 fl., S. Nr. 1546 gew. Nr. 27 5000 fl., S. Nr. 641 gew. Nr. 29 5000 fl., S. Nr. 1763 gew. Nr. 41 5000 fl., S. Nr. 20 gew. Nr. 16 5000 fl., S. Nr. 20 gew. Nr. 34 5000 fl., S. Nr. 1608 gew. Nr. 23 1000 fl., S. Nr. 2284 gew. Nr. 42 1000 fl., S. Nr. 3627 gew. Nr. 30 1000 fl., S. Nr. 1608 gew, Nr. 19 1000 fl., S. Nr. 2117 gew. Nr. 39 1000 fl. Die übrigen gezogenen 50 Nummern gewinnen jede 400 fl.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt 7. Oktober. Bankaktien 1215 G., neue Aktien Agio 327 G. österreich. Credit-Aktien 186— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76— G., dto. 4 pCt. 60—, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 95—, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 136¾, Bayerische Ostbahn 102⅜, Neustadt-Weißenburg 104—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90¼, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89⅝, fl. 50 Loose v. 1840 84¼, fl. 35 Loose von 1845 48¼, Nassau fl. 25 Loose 33⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117¼, fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44.

Geld-Cours vom 7. Oktober.

Pistolen 9 fl. 40— kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17½ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112½ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Die Regulirung der Capitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer pro 1855/56 ist nun so weit vorgeschritten, daß die Perzeption pro 1855/56 begonnen resp. fortgesetzt werden kann. Es werden demgemäß folgende Anordnungen zur genauesten Beachtung bekannt gemacht:

a) Für die Einhebung der verfallenen Steuern und zwar der Beischläge und Kreisumlagen aus der Haus- und Grundsteuer, sowie der Capitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer mit den sich hieraus berechnenden Beischlägen und Kreisumlagen, sowie der Bodenzinse im I. und III. Distrikte werden die Tage **Montag der 13.** mit **Samstag den 18. Oktober l. Js.** von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr bestimmt, mit dem Beisatze, daß an diesen Tagen keine Steuer aus einem anderen Distrikte angenommen werden wird.

Die Erhebung derselben Steuerarten im II, IV. und V. Distrikte hat am **Montag den 20.** mit **Samstag den 25. d. Mts.** zu oben bemerkten Stunden zu erfolgen.

b) Wer an diesen Terminen die Zahlung nicht leistet, hat solche dem abgesendet werdenden Rentamtsdiener gegen die Gebühr zu übergeben, welcher dagegen eine rentamtliche Quittung auszuhändigen hat.

c) Es muß um so mehr auf Einhaltung dieser Termine und Befolgung der gemachten Anordnungen gedrungen werden, als die Einnahme für das Jahr 1856/57 ebenfalls bald beginnen und bis zum Schlusse fortgesetzt werden muß.

Würzburg den 7. Oktober 1856.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Versteigerung.

Mittwoch den 15. Oktober Vormittags 10 Uhr werden unten verzeichnete Grundstücke zu den beim Striche bekannt zu machenden Bedingnissen in der Wohnung der verlebten Kaufmanns-Wittwe Frau **Sabina Broili,** 2. Dist. Nr. 1 versteigert, wo auch an den beiden vorhergehenden Nachmittagen von 2 bis 5 Uhr die deßhalb zu wünschende Auskunft an die verehrlichen Liebhaber zu Diensten steht.

Plan-Nr.	Sektion.	Haus-Nr.	Tgw.	Dez.	
337	I	1. D. N. 226 $^1/_3$	0	245	Revers-Garten mit zwei Gartenhäuschen am Wall in der Nähe des Teufelsthores gelegen.
5447, 5448, 5446	II		5	020	Garten hinter den Höfen in der Nähe von Smolenzk oder dem Garten des Herrn Partikulier Leiblein ganz frei gelegen.
5568, 5670 $^1/_2$	II		0	833	Weinberg im Schalksberg neben Herrn Banquier Vornberger und Herrn Melber Neuland.
5166			0	046	Dunggrube mit einem Aeckerchen am Rimparer Steg neben Herrn Controleur Oppmann und Herrn Lohnkutscher Kütt.
1215	II		0	600	Acker in der Maas neben Herrn Controleur Oppmann.

Ein entbehrlich gewordenes **Wasserwerk** (Tretmaschine mit Saugpumpe wie sonstiges Zugehör), welches durch ein Stück Rindvieh in Bewegung gesetzt, ohne große Anstrengung in 1 Stunde 60 Eimer Wasser liefert, sich auch noch in ganz gutem Zustande befindet, verkauft

Georg Bauch,
Bierbrauer zur alten Post.

Ein schönes Logis, bestehend aus 3 tapezirten und lackirten Zimmern, Kabinet, Küche ꝛc. ist sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schöner **Schrank** mit 36 Schubladen, und ein großes **Krautstücht** sind zu verkaufen nächst dem Teufelsthor auf dem Wall Nr. 228.

Eine **Strohbank** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein gut erzogener **Junge** kann sogleich in die Lehre treten bei Schlossermeister Küttenbaum in der Katharinengasse 2. Distr. Nr. 264.

Zwei gebrauchte viereckige eiserne **Oefen** mit Blechaufsatz sind billig zu verkaufen. Näheres innerer Graben Nr. 151.

Ein großer **Obstkeller** ist im 2. Distr. Nr. 211 zu vermiethen.

2. Distr. Nr. 245 ist Stallung für 2 Pferde mit Heuboden, Bedientenstube nebst 1 möblirten Zimmer für einen Herrn sogleich zu vermiethen. Ferner ist allda ein **Herrn-Talma,** noch ganz neu und elegant, zu verkaufen.

Im 4. D. Nr. 296 ist ein Logis von 2 Zimmern, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen.

Im Rechtsanwalt Dr. Warmuth'schen Hause ist eine Parterrewohnung, aus drei Zimmern, Küche und Kammer bestehend, an eine stille Haushaltung bis 1. November d. Jrs. zu vermiethen.

Ebendaselbst sind zwei wasserfreie **Keller,** jeder mit etwa 50 Fuder weingrüner Fässer belegt, miethweise abzulassen.

Im 5. D. Nr. 116 ist eine Wohnung von 3 heitzbaren Zimmern, Küche und Keller, dann ein Zimmer mit Cabinet mit oder ohne Möbel sogleich oder für das nächste Quartal zu vermiethen.

Im Gartenhaus des Dr. Eisenmann ist ein Wohnzimmer mit Schlafzimmer zu vermiethen.

Ein Logis

(im 3. Dist. Nr. 155) inmitten der Stadt gelegen, ist bis Allerheiligen — am liebsten an eine ruhige Familie — zu vermiethen. Dasselbe besteht aus vier ineinandergehenden neutapezirten Zimmern, einer Garderobe, Magdstube, Bodenkammer, Keller und Holzlage. Das Logis, auf allen Seiten frei, hat die Aussicht auf die Plattnersgasse, auf zwei Gärten und großen Hofraum.

Die **neueste** Hutfaçon **runde & capot** in allen Größen empfiehlt zu den **billigsten** Preisen

H. Polsket.

Ich mache hiemit wiederholt bekannt, daß ich feuerfeste **Geldschränke** zu allen Möbelformen anfertige, und steht ein solcher, bereits seiner Vollendung nahe, zur gefälligen Ansicht.

Fried. Haag,
Bau- und Maschinenschlosser.

1. Distr. in der Nähe des Julius-Spitals sind 2 möblirte Zimmer per Monat für 3 und 4 fl. zu vermiethen. Auch kann ganz billige Mittagskost dazu gegeben werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Beilage zu Nr. 241 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Handels-Lehr-Anstalt in Marktbreit.

Mit dem 27. Oktober d. Js. beginnt das Wintersemester in meiner Anstalt. Der Unterricht umfaßt die Elementarfächer, französische und englische Sprache und alle in das Handelsfach einschlagenden Lehrgegenstände. Für gute, tüchtige Lehrkräfte ist bestens gesorgt, und wurde bei einer am 17. d. Mts. öffentlich abgehaltenen Prüfung der Beweis dafür aufs Vollgütigste geliefert.

Das Honorar für Unterricht, Kost, Logis und Wäsche beträgt 165 fl. Ueber alles Andere gibt mein Prospectus, den ich auf Verlangen gratis mittheile, näheren Aufschluß.

Neue Anmeldungen wollen gefälligst frühzeitig gemacht werden.

Marktbreit, den 26. September 1856.

S. Wohl, Instituts-Vorstand.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im 4. Dist. Nr. 139 Sanderstraße.

Würzburg, den 2. Oktober 1856.

Christoph Kernwein.

In der **Bonitas-Bauer**'schen lithographischen Anstalt sind zu haben:
Briefpapiere mit verschiedenen neuen Ansichten aus Würzburg, z. B. das neue Bahnhofgebäude ꝛc., ganz fein gestochen, einzeln und in Dutzenden, welche dem correspondirenden Publikum bestens empfohlen werden.

Grablampen

in den gangbarsten Farben, empfehle ich zu sehr billigen Preisen und mache schon jetzt darauf aufmerksam, da noch genügend Zeit ist, dieselben geschmackvoll fassen zu lassen.

Philipp Treutlein.

Teppich-Lager.

Alle Sorten **Kirchen-, Zimmer-** und **Tisch-Teppiche**, sowie eine große Auswahl **englischer Pluch-Vorlagen** in allen Größen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Frz. Ph. Rossat Geiller
am Dom.

Ein reales Backhaus mit Wirthschaftsgerechtigkeit und Melberei verbunden, ist in der Nähe von Würzburg, bei einer Anzahlung von 1500 fl. zu verkaufen.

Näheres hierüber mündlich und auf franco Briefe durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Gemeinde-Dieners- & Nachtwächtersdienst.

In hiesiger Gemeinde ist obiger Dienst erledigt. Lusttragende haben sich innerhalb 14 Tagen dahier zu melden.

Geroldshausen (bei Giebelstadt), den 6. Oktober 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Capitalien

zu jeder Größe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets auszuleihen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Schulbücher-Preiscourant
der
Halm'schen Buch- und Antiquariats-Handlung.

Walter's Weltgeschichte 1 fl.
Zumpt's latein. Grammatik. 1 fl. 45 kr.
Neubig's Rechenbuch. 18 kr.
Volger's Geographie. 15 kr.
Heinsius Text. 36 kr.
Ollendorff franz. Grammatik. 1 fl.
Premières lectures. 18 kr
Gruner u. Wildermuth franz. Chrestomatie. 1 fl.
Krebs Lateinschreiben. 45 kr.
Jacobs u. Döring lat. Elementarbuch. 24 kr.
Heyse's deutsche Schulgrammatik. 1 fl.
Kehrein deutsches Lesebuch. 1 fl.
Gröbel's lat. Uebersetzungsbuch. 1 fl.
Ahn Lehrgang. 24 kr.
Jacobs Attica. 1 fl.
Halm griech. Lesebuch. 1 fl.
— deutsch-griech. Uebersetzungsbuch. 54 kr.
Holzer lat. Uebungsbuch. 54 kr.
Schönborn lat. Lesebuch. 1 fl.
Heinisch, Geschichte Bayern's. 24 kr.
Pütz, Gesch. d. Alterthums. 1 fl.
Koppe, Physik. 1 fl.
— Trigonometrie. 1 fl.
Uschold, Grundriß. 30 kr.
Mustersammlung. 45 kr.
Zumpt, kleine latein. Grammatik. 36 kr.
Buttmann, griech. Grammatik. 1 fl.
Süpfle, latein. Stilübungen. 48 kr.
Schubert, technische Chemie. 2 fl. 24 kr.
Gammerer, Erdkunde. 48 kr.
Fürnrohr, Naturgeschichte. 1 fl.
Bauer, Landwirthschaft. 1 fl. 30 kr.

Die Stelle eines **Religionslehrers** und **Vorbeters**, **verbunden mit der** Schächter-Function, ist in der hiesigen isr. Cultusgemeinde erledigt. Bewerber wollen sich franco an Unterzeichneten wenden.

Veitshöchheim bei Würzburg im Oktober 1856.

Abraham Strauß.

Offert.

In einem sehr freundlich und gesund gelegenen Landstädtchen Unterfrankens ist für Privatstudirende schöne Gelegenheit geboten sich in **allen** Zweigen des Gymnasialunterrichts, selbst bis zum Bestehen der Absolutorial-Prüfung, zu befähigen. Das Honorar für Kost, Quartier und Unterricht wird möglichst billig gestellt werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf dem Rittergute Waltershausen bei Königshofen, wird ein geschickter **Schmied**, welcher schon in Maschinenfabriken gearbeitet hat, als Schmiede-Pächter gesucht. Näheres ist zu erfahren durch die Gutsverwaltung daselbst.

Google

(Kreisirrenanstalt Werneck.) Der pro 1856/57 nöthige Bedarf von

40	Centner	Hostienmehl,
40	„	Einbrennmehl,
6	„	Rollgerste,
6	„	Gries,
1	„	Sago,
½	„	Hirsen,
½	„	Grünkern,
8	„	Reis,
1	„	Cichorie,
4	„	Salatöl,
9	„	Kaffee,
20	„	Zucker,
2	„	gedürrte Zwetschken,
1	„	Stärke,
10	„	Kernseife,
4	„	Soda,
4	„	Unschlittlichter,
8	„	Brennöl,
5	„	Camphin,
1	„	Wichs,
5	„	Hanf,
4	„	Werg,
8	„	Schmalz,
14	Eimer	Essig,
6	Schäffel	Erbsen,
6	„	Linsen,
100	„	Kartoffeln,

wird im Submissionswege vergeben werden, und sind deßfallsige Angebote schriftlich mit den Probemustern portofrei bis

15. Oktober l. Jrs.

an die unterfertigte Verwaltung einzusenden.

Werneck, den 2. Oktober 1856.

Königl. Verwaltung der Kreisirrenanstalt.
Dr. Gudden. Götzell.

Nachricht
für
Auswanderer.
Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Lienie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 20. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn;

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Den schon mehrere Jahre so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** wie auch **Rettigzucker** nebst verschiedenen Sorten **Früchten-Säften, Chocolade,** feinsten **Honig** empfiehlt

G. A. Diccas.

Ein braves **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat und Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht im 4. D. Nr. 68.

Ein **Stubenmädchen** von wenigstens 28 Jahren, welches sich über seine Treue ausweisen, gut nähen und bügeln, lesen und schreiben kann, wird wegen Erkrankung der zeitherigen sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Das Weitere im 3. Distr. Nr. 80.

Ein solides **Mädchen** welches nähen und stricken kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sowie mehr auf gute Behandlung als Lohn sieht, wünscht einen Dienst.

Näheres in der Expedition.

Es wird sogleich eine geschickte **Köchin** gesucht, die bei Herrschaften und in Gasthöfen war. Näh. in der Exped.

Im 5. Distr. Nr. 1 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet sogleich oder bis 1. November l. Js. zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 1 ist ein abgeschlossenes Logis bestehend in fünf Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen lauf. Jahrs zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer mit Alkoven sind in der Nähe der Domstraße stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist in der Herrngasse 2. Distr. Nr. 574 zu vermiethen.

In der Nähe der Studienanstalt, 3. Distr. Nr. 161, ist ein Logis für 2 Latein- oder Gymnasialschüler billig zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer ist bis Allerheiligen zu vermiethen 4. D. Nr. 210, Korngasse.

In der Reibelsgasse, 4. D. N. 149, sind zwei möblirte Zimmer nebst kleiner Küche täglich zu vermiethen.

Es ist ein Keller mit 30 Eimer weingrüne Faß zu vermiethen. 1. D. Nr. 252.

---

30 Fuhren, wo möglich **Kuhdünger** werden zu kaufen gesucht. Näheres vor dem Rennwegerthore, links Ecke der Rottendorfer Straße bei Grohn.

In der Semmelsstraße Nr. 80 über drei Stiegen sind 2 möblirte Zimmer bis 15. Oktober an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 242 Donnerstag den 9. Oktober 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁴ Abends.	9¹² früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12³⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 7. ds. Mts. unterm Gestrigen verkündete Erkenntniß wurden wegen Vergehens des Diebstahls verübt unter zwei besonders erschwerenden Umständen verurtheilt: Michael Endres, led. Schuhmachergeselle von Gnodstadt, in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Conrad Knenlein, led. Dienstknecht von Michelfeld, in eine 9monatliche und Marg. Barbara Endres, led. Taglöhnerin von Gnodstadt, in eine 6monatliche, von beiden letzteren in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe; dagegen wurde Johann Jakob Galsterer, led. Taglöhner von Schwabach, von der Anschuldigung des vorbezeichneten Vergehens freigesprochen.

Die kgl. Regierung hat in Folge Ueberhandnahme der Holzdiebstähle die sämmtlichen Distriktopolizeibehörden angewiesen, in ihren Strafbeschlüssen gegen Holzdiebstähle auf das Nachdrücklichste einzuschreiten.

Gestern Abend bemerkte man wieder bei ganz heiterem Himmel starkes und anhaltendes Wetterleuchten.

Der Kass. Ztg. schreibt man aus Franken, 5. Okt. Sobald die links-rheinische Bahn, sowie die von Mainz nach Aschaffenburg und von Würzburg nach Heilbronn, ausgeführt sind, wird Würzburg eine außerordentliche Bedeutung dadurch erhalten, daß der ganze Verkehr, welcher über die niederländischen Häfen von der Nordsee, sowie über Lübeck von der Ostsee her nach dem südlichen Deutschland, dem Bodensee und der östlichen Schweiz sich bewegt, den Weg über jene Stadt nehmen muß. Allein bei der Handelsbewegung nach dem Osten, nach Oesterreich, Ungarn und der Türkei, wird Würzburg nur in der erstgedachten Richtung (über Köln und Frankfurt a. M.) berührt werden, nicht aber in der zweiten, welche mittels der Werrabahn dem direktern Punkt Ridenberg aufhelfen wird. Durch die Ausführung der Bebra-Schweinfurter Bahn, an welche sich die, ohnehin wegen ihrer kürzern Dimension gebotene, von Würzburg über Ansbach und Gunzenhausen nach Regensburg schließen wird, wird aber Würzburg auch in jener Richtung ein Mittelglied abgeben, und hier das, was einem Theile Deutschlands zum Nutzen gereicht, wegen seiner Abkürzung der bedeutendsten Verkehrswege, nicht minder dem Ganzen ersprießlich sein.

Schweinfurt, 8. Okt. Wir sind abermals im Stande, von der heutigen äußerst gut befahrenen Schranne ein kleines Weichen der Getreidpreise zu melden. Waizen wurde mit 20—25 fl., Korn mit 16—19½ fl., Gerste mit 11—15 fl. und Haber mit 5—7 fl. bezahlt. Dabei fehlte es jedoch keineswegs an fremden Käufern. — Minder stark ist der Zutrieb zum Viehmarkte, was jedoch lediglich seinen Grund in dem heute Nachmittag eintretenden hohen Feiertag der Israeliten findet. Auch hier war ein Zurückgehen der Preise bemerkbar und der Handel im Allgemeinen ein ganz flauer zu nennen.

Kissingen, 7. Okt. Noch in keinem Jahre war in Kissingen der Curgarten um diese Zeit noch so belebt, wie dies heuer der Fall ist; man sieht noch täglich 50—60 Fremde, meistens Engländer und Franzosen, den Brunnen trinken, mehrere davon sind erst vor 2 oder 3 Tagen angekommen.

Aschaffenburg, 9. Okt. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich haben in wahrhaft kaiserl. Großmuth allen Jenen, die sich bei dem bedauerlichen Eisenbahnunfalle bei Laufach durch thätige Hülfeleistung um die armen verunglückten österr. Soldaten besondere Verdienste erworben haben, nachstehende Auszeichnungen und Belohnungen zu Theil werden lassen. Es wurde nämlich verliehen: dem k. Generalmajor und Stadtkommandanten v. Caries das Komthurkreuz der eisernen Krone; dem k. Obristen Jörgens das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem k. Regimentsarzte v. Sicherer, sowie dem k. Oberlieutenant und Regiments-Adjutanten Goes das Ritterkreuz des Franz-Josephordens; dem Obrist-Stabsarzt v. Czihak, sowie dem Bataillonsarzte Dr. Königshöfer einen kostbaren Brillantring; dem praktischen Arzte Dr. Feller in Hösbach eine prächtige goldene mit Diamanten besetzte Tabatiere; dem Fräulein Mina Horn in Laufach ein Armband in Brillanten; dem Sanitäts-Soldaten Koch eine goldene Medaille mit 10 Dukaten; dem Soldaten Lanz eine silberne Medaille mit 6 Dukaten; drei Krankenwärtern, einem Jeden 10 Dukaten; endlich einer Anzahl Bewohnern in Laufach ein ansehnliches Geschenk in

Digitized by Google

Gold. Außerdem verdient bemerkt zu werden, daß die HH. Offiziere vom k. k. österreichischen Regimente Degenfeld der Expeditorsgattin Tüchner und dem Fräul. Mina Horn in Laufach vor einigen Tagen je ein goldenes Armband mit Collier als Zeichen ihrer Anerkennung überreichen ließen. (Aschb. Ztg.)

Heute übernahmen die armen Schulschwestern die Leitung des durch die Munificenz des Herrn Privatiers F. C. Hospes dahier gegründeten Waisenhauses. (M. Z.)

München, 8. Okt. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen, unsere kgl. Majestäten, König Otto, Großherzog und Großherzogin von Hessen, Prinz und Prinzessin Luitpold, Prinzessin Alexandra, Kronprinz Ludwig und Prinz Otto sind gestern Nachmittags 3 Uhr mittelst Extrazuges von Augsburg hier eingetroffen und wurden im Bahnhof von den Spitzen der Centralstellen und Localbehörden empfangen, dann von einem zahlreich anwesenden Publikum mit enthusiastischen Lebehochrufen begrüßt. Se. Maj. der König von Preußen und der Großherzog von Hessen trugen die Uniformen der bayer. Infanterie-Regimenter, deren Oberstinhaber sie sind, Se. Maj. König Max war in preußische Uniform gekleidet. Die hohen Gäste wurden von unseren Majestäten in das Palais des preußischen Gesandten an der Türkenstraße begleitet. — Heute findet zu Ehren der hohen Gäste in der Residenz Galatafel statt; Abends werden die allerhöchsten Herrschaften im k. Hoftheater der Aufführung von Shakspeare's „Sturm" beiwohnen.

München, 8. Okt. Dem Vernehmen nach wurde der vom Schwurgerichtshofe von Schwaben und Neuburg wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilte Anton Lutzenbe.ger, lediger Bauernsohn von Zusmarshausen, durch allerhöchste Entschließung zur Kettenstrafe begnadigt. Der Verurtheilte hatte am Lichtmeßtage l. J. den Söldner Alois Eberhard von Zusmarshausen in der Absicht, um in den baldigen Besitz des Anwesens desselben zu gelangen, Nachts mittelst eines Rasirmessers am Halse derartig verwundet, daß der Tod desselben die unmittelbare Folge hievon war. — Seit einigen Tagen erzählt man sich hier von einem Diebstahle, der an Staatspapieren (gegen 6000 fl.) in der Staatsschuldentilgungskassa begangen worden sein soll. Der Thäter wurde jedoch, bevor er die Obligation aus dem Lokale brachte, ertappt und soll bereits verhaftet sein.

Am 3. Okt. entdeckten die Steinbrecher nahe bei der Weihersmühle nächst Vallay, im kgl. Landgerichte Miesbach, im Mangfallthale eine gegen 300 Fuß lange Tropfsteinhöhle, welche mit den in der fränkischen Schweiz an Schönheit wetteifert.

Frankfurt, 8. Oct. Nach so eben (3 Uhr Nachm.) eingetroffener Nachricht steht die große Ortschaft Frohnhausen bei Gießen in Flammen.

Wiesbaden, 7. Okt. Gestern hat sich ein Fremder, Henry Meunier aus Paris, im Gasthaus zum Rheinberg dahier entleibt. Ueber die Gründe dieses Selbstmordes weiß man noch nichts Bestimmtes. — Ein anderer längere Zeit mit Familie hier lebende Franzose hat sich heimlich entfernt mit Hinterlassung eines Briefes, worin er angibt, am Spieltisch sein ganzes Vermögen verloren zu haben.

Das „Dresdener Journal" meldet: „Die von der N. Pr. Z. gebrachte Nachricht, daß die Maiflüchtigen Köchly, Semper und Richard Wagner an den König ein Gnadengesuch gerichtet hätten und in Folge Dessen befohlen worden sei, die Untersuchung wider die Genannten aufzunehmen, ist unbegründet; es sind weder in neuerer Zeit Begnadigungsgesuche eingegangen, noch ist die Aufnahme von Untersuchungen in Frage gekommen."

Aus Thüringen wird berichtet: Die Expropriationen für die Werrabahn, sowie der Bau, schreiten rüstig vor, so daß der Vollendung der Bahn innerhalb der festgesetzten Zeit entgegen gesehen werden kann.

Das Zitherspiel ist in Wien, seitdem bekannt geworden, daß Ihre Maj. die Kaiserin dieses Instrument spielt, sehr in die Mode gekommen. Die Zithermeister können kaum ausreichen, um allen Anforderungen wegen Ertheilung von Unterricht für das Zitherspiel zu entsprechen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 6. Okt. Der Schweiz droht ein innerer Conflikt. Die letzte Bundesversammlung hat in Eisenbahnsachen zwischen den beiden gleichberechtigten Kantonen Freiburg und Waadt einen Entscheid gefällt, nach welchem im Interesse der ganzen Schweiz, namentlich aus militärischen Gründen, eine Trace festgesetzt wurde, welche den Kanton Waadt auf einer andern Richtung berührt, als sein Concessionsbegehren es verlangte. Ueber diesen Entscheid herrscht nun im größern Theil des Kantons Waadt große Aufregung. Waadt klagt, man habe seine Kantonalhoheit mit Füßen getreten, Verfassung und Gesetze gebrochen. Ueberall, mit Ausnahme der Hauptstadt Lausanne, haben sich sogenannte Widerstandscomitee gebildet, und gestern beschloß eine große Volksversammlung in Morges, sich den Bundesbeschlüssen zu widersetzen und an das Schweizervolk eine Adresse zu richten.

Großbritannien. Die Krystallpalastkompagnie hat 250 Pf. St. Belohnung auf die Habhaftwerdung ihres flüchtigen Aktien-Registrators Robson ausgesetzt, dessen Unterschlagungen, wie sich jetzt herausstellt, sich nicht auf 5000 Pf. St., sondern auf 30,000 Pf. St. belaufen.

Türkei. Konstantiopel, 29. Sept. Auf telegraphischen Befehl aus London sind 3 Dampfschiffe und 6 Kanonenboote des britischen Geschwaders in das schwarze Meer zurückgekehrt. Admiral Lyons bleibt in Konstantinopel. Nach der „Presse d'Orient" würde eine französische Schiffsdivision sich demnächst jenen britischen Schiffen anschließen; doch wird dieß noch für zweifelhaft gehalten.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 8. Oktober. Bankaktien 1208 G., neue Aktien Agio 327 G., österreich. Credit-Aktien 186— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76— G., dto. 4 pCt. 60½, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 95—, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 136—, Bayerische Ostbahn 102¾, Neustadt-Weißenburg 103¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90¼, dto. 4½ pCt. 102¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89⅜, fl. 50 Loose v. 1840 84¼, fl. 35 Loose von 1845 48⅜, Nassau fl. 25 Loose 33⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117¼, fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44.

Geld-Cours vom 8. Oktober.

Pistolen 9 fl. 42— kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 17½ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112⅝ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 9 Grad, Mittag 12 Uhr + 13 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Danksagung.

Für die zahlreiche innige Theilnahme an der Beerdigung wie dem Trauergottesdienste unserer geliebten Tochter und Schwester

Maria Anna Josepha Schön,

sagen den tiefgefühltesten Dank

Würzburg, den 9. Oktober 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verlebten Kaufmanns-Wittwe Frau **Sabine Broili** werden am Mittwoch den 15. Oktober und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, in deren Wohnung Distr. 2 Nr. 1 verschiedene Mobilien, darunter: Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, große Schränke, 2 Mahagoni-Tische, eingelegt mit einer italienischen Marmor-Sammlung, Bilder, Porzellan u. s. w., dann eine Kalter, sechs schöne, alte Kanonen von Bronze an die Meistbietenden versteigert, wozu man Liebhaber höflichst einladet.

Wohnungsveränderung.

Ich bringe dem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich meine zeitherige Wohnung in der Johannitergasse 4. Dist. Nr. 124 verlassen und mein gekauftes Haus in der Neuerergasse 4. D. N. 197 bezogen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich, dasselbe in meine neue Wohnung überzutragen, und mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, deren pünktlichste und reellste Bedienung ich zusichere.

Würzburg, den 9. Oktober 1856.

Adam Oeffner, Tünchnermeister.

Gastwirthshaus- mit Güter-Verstrich

zu **Schweinshaupten**, königl. bayr. Landgerichts Hofheim.

Der Unterzeichnete hat sich nun fest entschlossen, sein dahier besitzendes Grundvermögen, bestehend

1) in einem zweistöckigen im guten Stande befindlichen Gastwirthshause an der Straße von Hofheim nach Coburg, auf welchem reale Gewerbsgerechtigkeiten ruhen, unter Beigabe wirthschaftlicher Geräthe 2c. nebst Scheuern, Ställe und Felsenkeller und gedeckter Kegelbahn, dann

2) $12^1/_2$ Morgen Acker 17 Ruthen Wiesen und Felder zu verkaufen, und wird der Verstrich auf

Montag den 27. Oktober d. J. Mittags 12 Uhr

bestimmt.

Schweinshaupten, am 6. Oktober 1856.

Franz Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Regulirung der Capitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer pro 1855/56 ist nun so weit vorgeschritten, daß die Perzeption pro 1855/56 begonnen resp. fortgesetzt werden kann. Es werden demgemäß folgende Anordnungen zur genauesten Beachtung bekannt gemacht:

a) Für die Einhebung der verfallenen Steuern und zwar der Beischläge und Kreisumlagen aus der Haus- und Grundsteuer, sowie der Capitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer mit den sich hieraus berechnenden Beischlägen und Kreisumlagen, sowie der Bodenzinse im I. und III. Distrikte werden die Tage **Montag der 13.** mit **Samstag den 18. Oktober l. Js.** von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr bestimmt, mit dem Beisatze, daß an diesen Tagen keine Steuer aus einem anderen Distrikte angenommen werden wird.

Die Erhebung derselben Steuerarten im II., IV. und V. Distrikte hat am **Montag den 20.** mit **Samstag den 25. d. Mts.** zu oben bemerkten Stunden zu erfolgen.

b) Wer an diesen Terminen die Zahlung nicht leistet, hat solche dem abgesendet werdenden Rentamtsdiener gegen die Gebühr zu übergeben, welcher dagegen eine rentamtliche Quittung auszuhändigen hat.

c) Es muß um so mehr auf Einhaltung dieser Termine und Befolgung der gemachten Anordnungen gedrungen werden, als die Einnahme für das Jahr 1856/57 ebenfalls bald beginnen und bis zum Schlusse fortgesetzt werden muß.

Würzburg den 7. Oktober 1856.

Königl. Stadtrentamt.

Schierlinger.

Ein gut erhaltenes **Clavier** mit 5 Oktaven, für Anfänger, ist zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 15, Kettengasse, eine Stiege hoch.

Es werden mehrere schon gebrauchte **Blumenscherben** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges **Mädchen,** welches täglich einige Stunden die Aufsicht über ein Kind übernehmen könnte, wird gegen Vergütung gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird eine solide **Magd** monatsweise gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein **Mädchen,** das kochen kann und allen Arbeiten vorsteht, sowie gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Expedition.

Ein geschicktes **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung im Kleidermachen und würde auch einen Platz als Kellnerin oder Stubenmädchen annehmen. Näh. i. d. Exp.

In der Semmelsstraße Nr. 159 ist ein möblirtes Zimmer sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

4. Dist. Nr. 219 ist ein Quartier mit 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Waschhaus und Holzlage sogleich zu vermiethen.

Eine ganz neu hergerichtete Mezanenwohnung von 5 ineinandergehenden tapezierten heitzbaren Zimmern, heller Küche, Kellerabtheilung, Waschhaus, laufendem Wasser, sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und auf 1. November zu beziehen. Desgl. eine Wohnung, ebenfalls ganz neu hergerichtet, von 4 ineinandergehenden tapezierten heitzbaren Zimmern, Gaderobe, abgeschlossenem Vorplatz, Waschküche, Kellerabtheilung, laufendem Wasser und allen andern Bequemlichkeiten, auch auf 1. November beziehbar.

Näheres in der Exped. d. Bl.

---

2. Distr. Nr. 345 ist Stallung für 2 Pferde mit Heuboden, Bedientenstube nebst 1 möblirten Zimmer für einen Herrn sogleich zu vermiethen. Ferner ist allda ein **Herrn-Talma,** noch ganz neu und elegant, zu verkaufen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 7. Oktober. Heute Morgen hier weitergefahren Thom. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Kasp. Winterheld von Miltenberg mit Ladung daher und von Frankfurt.

Unterhosen, Jacken und gewalkte Stiefel,

sowie alle **Strumpfwaaren**, empfiehlt

Carl Philipp Bauer
auf der Domstraße.

Laden-Veränderung.

Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein früheres Verkaufslokal in der Marktstraße verlassen und von heute an mein

Spezerei-, Cigarren-, Tabak- und Farbwaaren-Geschäft

in mein eigenthümliches Haus, Eichhornstraße Nr. 365, ehemaligen Laden des Hrn. G. J. Molitor verlegt habe.

Ich danke für das mir seither geschenkte Zutrauen, mit der Bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen, und versichere stets gute und preiswürdige Waare, bei billigsten Preisen.

Würzburg, den 7. Oktober 1856.

J. M. Fehrer.

Hiermit verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich wie früher stets ein vollständiges Lager von allen Sorten Lackfirnissen, trockenen Wasser- und Oelfarben, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln unterhalte. Oelfarben sogleich zum Anstrich fertig, liefere ich gut trocknend und glanzhaltend in allen Nuancen, zu den billigsten Preisen.

Papier-Cigarren, Hülsen Nr. 2, habe ich wieder bekommen.

G. J. Molitor, Bahnhofplatz.

Für Damen.

Alle **Mode-Artikel** für diese Wintersaison werden geschmackvoll und billig gefertigt bei

A. Leipold, Damenkleidermacher.
5. Dist. Nr. 214 Felsengasse.

In **Winterhüten, Hauben, Coiffuren, Mantillen, Stickereien, Bändern, Blumen** und **Federn** empfehlen eine reiche Auswahl

Rom & Wagner.

Herbst-Ueberwürfe und Mäntel

in sehr reicher Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten, sind neuerdings angekommen und empfiehlt

Carl Bolzano.

Versteigerung.

Das zur Nachlaßmasse der ledigen Gerberstochter Katharina Fleischmann dahier gehörige Wohnhaus in der Gerbergasse 1. Distr. Nr. 417 sammt anstoßenden Gärtchen, dann ein größerer Obst- und Gemüsgarten mit Acker und Gartenhaus im Füchslein Pl.-Nr. 5434 u. 5434 werden auf Antrag der Erben einem wiederholten und letzten Striche ausgesetzt, und ist hiezu Termin auf

Dienstag den 14. Oktober ds. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung der Verlebten anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Einsicht auf Anmelden dortselbst zu jeder Zeit stattfinden kann.

Das Testamentariat.

Stadt-Theater.

Freitag den 10. Oktober. **Plauderstunden.** Lustspiel in 1 Akt. **Ein glücklicher Familienvater.** Lustspiel in 3 Akten v. Görner.

Ein **Kanarienvogel** ist entflogen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Gegen Unterricht eines Knaben in allen Gegenständen der Lateinschule kann ein Schüler der Obergymnasialklasse oder ein Theologe oder Philologe freies Logis haben. Näh. im 2. Dist. Nr. 116.

Eine Wittwe aus den höheren Ständen, welche ihre musikalische Ausbildung unter dem kurfürstl. hessischen Hofkapellmeister Louis Spohr erhalten, wünscht gegen billiges Honorar einige Schülerinnen im **Clavierspiel** zu unterrichten. Das Uebrige bei der Exped. d. Bl.

Eine kleine **Wohnung** ist sogleich mit oder ohne Möbel im 3. D. Nr. 14 sogleich zu vermiethen.

Durch Versetzung ist ein Logis von 3 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten im 1. Distr. Nr. 132, Semmelsgasse, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Fremden-Anzeige
vom 8. Oktober.

(Adler) Kfle.: Sirt a. Zell, Hank a. Bamberg, Wolf a. Kirchberg, Eichner a. Erfurt, Mayer a. Cöln, Schwarz a. Düsseld., Köcher a. Meiningen. Frhr. v. Seefried mit Frl. Tochter a. Bamberg. Koch mit Gattin, Verwalter a. Augsburg. Meßner, Gutsb. a. Weißenburg.

(Kleebaum) Kfle.: Ritsch a. Cöln, Giesing a. Nürnbg., Herwig a. Passau, Blattner a. Stuttgart. Forster, Fabr. a. Barmen. Hauser, Fabr. a. Nürnberg. Blum, Stud. a. Kopenhagen. Stölin, Apoth. a. Kreuznach.

(Kronprinz.) Kfle.: Frank a. Mannh., Dulling a. Frankfurt. Se. Durchl. Fürst Hohenlohe, mit Dienerschaft a. Langenburg. Frhr. v. Franken ein mit Bed. a. Ullstadt. Jürgens, Gutsb. a. Büdesheim.

(Schwan.) Kfle.: Brockmann a. Frkft., Sauer a. Wolfegg, Braun a. Mainz, Graßegger a. Nürnb., Limbrecht a. Fürth. Graub a. Hanau, Männel a. Weißenfels, Kräiter a. Salzburg. Elicht, Ing. a. Aschaffenb. Lebender, Bau-Ing. a. Windsheim. Greibenthal, Forstpraft. a. Salzburg. Greibenthal m. Fam., Kameralamtmann a. Pfullingen. Retter, Dr. phil. a. Obernburg.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Saalberg a. Heidelberg. Lieb a. Constanz, Müller a. Stuttgart. Lamprecht, Staatsanwalt aus Bamberg. Frau Consul Menger mit Fam. und Bed. a. Odessa.

(Wittelsb. Hof.) Kfle.: Friederich aus Carlsruhe, Stolze a. Andernach. Hofmann a. Darmstadt. Dostert, Holzhändler a. Mannheim. Bruder, Priv. a. Mainz. Frl. Keiling a. Hof. Müller, Priv. a. Mainz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 243 | Freitag den 10. Oktober | 1856.

Bekanntmachung.

Wir erhalten soeben das untenstehende hohe Reskript der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, welches für unsere Stadt Würzburg eine außerordentlich wichtige Concession Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs, Maximilian II., enthält. Wir beeilen uns diese allergnädigste für unsere Stadt folgenreichste Verfügung unseren Mitbürgern bekannt zu machen.

Würzburg, den 10. Oktober 1856.

Der Stadtmagistrat.

1. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Nr. praes. 1771. Nr. exp. 967. Würzburg, den 9. Oktober 1856.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Seine Majestät der König haben allerhuldvollst zu genehmigen geruht, daß die Festungseigenschaft der Stadt Würzburg rechts des Mains aufgehoben und somit jede fortifikatorische Beschränkung des Baues auf freieigenen oder städtischen Privatbesitzungen im bisherigen Festungs-Rayon rechts des Mains aufgegeben, sowie, daß die bisher im Reversverbande gestandenen städtischen und Privat-Besitzungen unter Vorbehalt der Entschädigung des königl. Aerars von jenem Verbande freigegeben; endlich, daß die aufgegebenen Festungswerke in einer Reihe nächstfolgender Jahre eingelegt und die Erträgnisse ihrer Verwerthung zum Vortheile des kgl. Finanz- und Militär-Aerars verwendet werden. Ueber die Art der Ausführung sind die weiteren Anordnungen des kgl. Kriegs- und Finanzministeriums zu gewärtigen. Von dem Inhalte dieser höchst erfreulichen und folgenreichen allerhöchsten Entschließungen wird in Gemäßheit eines allerhöchsten Reskripts des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 7. d. Mts. Nr. 219 dem Stadtmagistrate der kgl. Kreishauptstadt Würzburg hiemit Eröffnung gemacht.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.

Freiherr von ZuRhein. König.

An den Stadtmagistrat Würzburg.

Aufhebung der Festungseigenschaft der Stadt Würzburg betr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben (wie wir gestern einem Theile unserer verehrl. Leser noch durch Extrabeilage mitzutheilen im Stande waren) Allergnädigst zu verfügen geruht, daß der am rechten Mainufer gelegene Theil unserer Stadt künftig nicht mehr als Festung gelten soll, so daß dem Einlegen der Festungswerke auf dieser Seite nichts mehr im Wege steht. Die Nachricht von dieser für unserer Stadt so wichtigen und folgereichen Allerhöchsten Verfügung konnte natürlich nicht verfehlen, in unserer Stadt die freudigste Sensation zu erregen, und allenthalben giebt sich der lauteste Dank und gegen den königlichen Geber für diese neue unserer Stadt bewiesenen Gnade und Munifizenz. Gleichzeitig fühlt man sich aber auch zum innigsten Dank verpflichtet gegen den Magistrat unserer Stadt, namentlich Herrn Oberbürgermeister Dr. Treppner, für die erfolgreiche Verwendung zur Erlangung dieser Allerhöchsten Gnade. Als die ersten Punkte, an welchen eine Durchbrechung der Wälle erfolgen dürfte, werden bezeichnet: die Fortsetzung der Neubaustraße gegen die Schweizerei, die Teufelsthorgasse und die Fortsetzung der oberen Kapuzinergasse den Gardistenbau entlang.

Der k. Ministerialrath Dr. Daxenberger, vom Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern, ist von Seite Bayerns zum Mitglied der Kommission ernannt, welche die Frage der freien Schifffahrt auf der Donau zu regeln hat. Derselbe wird am 12. ds. nach Wien abreisen, wo die Kommission alsbald ihre Thätigkeit beginnen wird.

Unter den bei dem diesjährigen Central-Landwirthschaftsfeste in München mit Preisen „für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen der Beamten, Geistlichen, Schullehrer, Thierärzte, Bezirksgeometer u. Gemeindevorsteher“ ausgezeichneten Personen befinden sich aus unserem Kreise der Schullehrer Kaspar Hofmann von Wendershausen, Landgr. Hilders, welcher die große silberne Vereinsmünze nebst Ehrendiplom und Preisbuch erhielt, dann der kgl. Landrichter H. Eyssel in Bischofsheim v. d. Rh., welchem die kleinere silberne Vereinsmünze nebst Diplom u. Preisbuch zuerkannt wurde.

Dem Nürnb. Corr. wird aus unserer Stadt geschrieben: Es ist natürlich, daß die verschiedenen Projekte zu neuenen Eisenbahnlinien, welche ihren Ausgangspunkt in oder bei Würzburg haben, hier mit viel Interesse erörtert und verfolgt werden, da Würzburg durch den Bau dieser Bahnen zu einem Knotenpunkt des Verkehrs im Mittelpunkt von Deutschland erhoben würde. Die Heidelberg-Würzburger Bahn durch den Odenwald hat bedeu-

Digitized by Google

tende Chancen für sich; die badische wie die bayerische Regierung sind dem Projekt gewogen. Für die Heilbronn-Würzburger Linie läßt die würtembergische Regierung eben jetzt die Vorarbeiten anstellen, die, wie man hört, sehr eifrig betrieben werden; über die Stimmung der bayerischen Regierung bezüglich dieser Bahn hat noch nichts verlautet; daß diese und die Heidelberger Linie sich eine für die Rentabilität beider nachtheilige Konkurrenz machen würden, ist wohl nicht zu befürchten. An dem Zustandekommen der Bahn von Ansbach hieher wird hier nicht gezweifelt; man streitet nur noch über die Richtung. Der Rhönbahn endlich, von Schweinfurt über Fulda nach Bebra, stehen bayerischer Seits keine Hindernisse mehr entgegen, da, wie man hört, zwischen der in Schweinfurt für diese Bahn gebildeten Gesellschaft und der bayerischen Regierung neuerlich eine vollständige Einigung erzielt wurde; die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Gesellschaft aber, welche den Bau auf kurhessischem Gebiet übernimmt, hat auf ihre Forderung einer Zinsgarantie von 4 Prozent von Kurhessen bis jetzt noch keine feste Zusicherung erhalten.

Das germanische Museum zu Nürnberg hat mit dem hiesigen Universitäts-Bibliothekariate Unterhandlungen angeknüpft, um die in der hiesigen Universitätsbibliothek befindlichen Doubletten gegen äquivalente Druckschriften und Manuskripte einzutauschen.

Die Anzahl der Schüler an den Gymnasien und Lateinschulen Bayerns hat in letzterer Zeit merklich abgenommen, so zwar, daß die Zahl derjenigen, welche das Gymnasium absolvirten, in den letzten Jahren durchschnittlich um 100 gegen die Vorjahre zurückblieb.

Auch in Erlangen ist die Zahl der Rechtskandidaten, welche sich heuer zur theoretischen Staatsprüfung gemeldet haben, um mehr als ein Drittel kleiner als im vorigen Jahre; sie beträgt diesmal nur 69. Die Zahl der hier Angemeldeten beträgt 74.

Am 6. d. Mts. fiel die Dienstmagd Augusta Och von Fladungen, Ldg. Mellrichstadt, in der Scheune ihres Dienstherrn Kilian Will von Mellrichstadt vom Gebälke und verletzte sich so am Kopfe, daß sie nach zwei Tagen starb.

Auf dem Bahnhof zu Neumarkt verunglückte am vergangenen Sonnabend Abends 8 Uhr ein Bahnwärter, als er eben den Wechsel stellen wollte. Er glitt dabei aus, fiel auf die Schienen und wurde von einer Lokomotive, die gerade aus dem Bahnhofe fuhr, um sich ihres Dampfes zu entledigen, förmlich mitten entzwei geschnitten. Am andern Tage traf die Erlaubniß zu seiner Verheirathung ein.

München, 8. Okt. Der König und die Königin von Preußen haben heute Vormittag mehrfache Audienzen ertheilt und dann im Kreise der k. Familie verweilt. Letzteres war auch diesen Nachmittag bei der Tafel der Fall, die im Wintergarten unseres Königs stattfand; es war für 50 Personen gedeckt und hatten unter anderem auch die Gesandten von Preußen, Griechenland und Großherzogthum Hessen die Ehre, an der kgl. Tafel zu speisen. Morgen wird den hohen Gästen zu Ehren große Tafel bei Sr. Maj. dem König Ludwig sein. — Nachrichten aus Paris zufolge gedenken der Prinz und die Prinzessin Adalbert gegen den 20. ds. die Reise hieher anzutreten und man glaubt, daß der König seine Abreise von hier bis nach der Ankunft des hohen Paares verschieben wird. — Der Herzog von Coburg, k. H., ist gestern Nachts hier eingetroffen und heute Morgen zu den Jagden in dem hintern Rieß weiter gereist. In seiner Begleitung befindet sich der bekannte Schriftsteller Gerstäcker.

München, 9. Okt. Im Gefolge der kk. Majestäten von Preußen befinden sich v. Wedell, Generaladjutant; Frhr. v. Massow, Minister des kgl. Hauses; Frhr. v. Majennick, wirkl. geheimer Rath; Graf Dönhoff, Oberhofmeister J. Maj. der Königin; Baron v. Stillfried, geh. Rath und Oberceremonienmeister; Gräfin v. Hacke und Fräulein v. Alvensleben, Hofdamen J. Maj. der Königin; Major Graf v. Bismark-Bohlen und Major Graf v. d. Gröben, Flügeladjutanten; Dr. Grimm, kgl. Leibarzt, und Schönning, geheimer Kämmerer Sr. Maj. des Königs.

Karlsruhe, 8. Okt. Der höchste Gewinn, 40,000 fl., bei der letzten Ziehung der bad. 35-fl.-Loose (30. v. M.) ist auf einen unserer Mitbürger, Herrn K. gefallen. Er empfing die Nachricht von diesem Glücksfalle mit Gleichmuth und äußerte die Worte: „Dieses Bischen kann man sich auch dazu gefallen lassen.“ Mit einem ähnlichen Geschenke, 7000 fl., wurde ebenfalls bei gedachter Ziehung ein großh. Bediensteter, Hr. W. in St., vom Schicksale bedacht.

Düsseldorf, 4. Oktober. Gestern hatten wir das Vergnügen, auf einem hier vorbeifahrenden großen Floße einen Jubilarius zu sehen. Der Floß-Steuermann W. Hoppmann aus Xanten führte vor 50 Jahren an diesem Tage das erste Floß als Steuermann hier verbei und noch heute, wie an jenem Tage, steht dieser Jubilarius in voller Manneskraft da und lenkt mit unbeschreiblicher Kaltblütigkeit und Umsicht die schweren unbiegsamen Holzmassen den Rheinstrom hinab nach Holland hin. Die Brückenverwaltung hatte zur Feier bei dieser Durchfahrt die ganze Brücke flaggen lassen.

Schaffhausen, 5. Oktbr. Gestern wurde unter Geschützdonner, Jubelruf und Gläserklang den imposanten Bogensprüngen der Rheinfallbrücke der letzte Quader einverleibt und es bleibt sonach noch der Oberbau der Brücke zu vollenden. Der auf die Brücke führende Tunnel ist zur Hälfte gewölbt. Die ganze Strecke vom Schloß bis zum Bahnhof ist in Angriff genommen. Thäler erhöhen und Berge erniedrigen sich da buchstäblich.

Paris, 8. Okt. Den Dieben der Nordbahnactien soll es gelangen sein, nach Californien zu entkommen.

Zur Moskauer Kaiserkrönung hat die Berliner Schneider-Industrie Triumphe gefeiert. Das große Kleider-Magazin von Landsberger, jetzt wohl das umfassendste derartige Geschäft in Deutschland, hat 14 Kammerherrnröcke nach Rußland geliefert, deren prachtvolle Goldstickerei in Berlin ausgeführt wurde. Jeder dieser Röcke kostet etwa 900 Thaler, so daß die Lieferung einen Werth von mehr als 12,000 Thalern hat.

Ausland.

Italien. Die „Oesterr. Ztg.“ hat eine Correspondenz aus Neapel vom 29. Sept. Danach hat der König eigenhändig dem Kaiser Napoleon und der Königin Victoria geschrieben, er wolle die Pariser Conferenz beschicken um Mittheilung über den Amnestie-Akt und organische Reformen zu machen.

Rußland. Sebastopol, 31. August Heute fand die Einweihung des auf dem Admiral-Grabe errichteten Denkmals statt. Dasselbe hat die Inschrift: „Hier ruht der im Jahre 1851 verstorbene Admiral Lasareff. Hier ruhen, gefallen bei der Vertheidigung Sebastopols, der Vice-Admiral Korniloff, der Contre-Admiral Istomin, der Admiral Nachimoff.“ Die Einweihung geschah durch eine Prozession der Geistlichkeit und des Offiziercorps. Viele Einwohner der neu erstehenden Stadt hatten sich angeschlossen.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr + 10 Grad, Mittag 12 Uhr + 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Verstrichen werden mehrere neue Hobelbänke, alte eiserne Faßreifen, neue Spinnräder, 1 Rollwagen
Samstag den 25. Oktober l. Jrs. Vormittags 10 Uhr
im Strafhause an der Julius-Promenade.
Würzburg, den 9. Oktober 1856.
Königliche Strafhaus-Inspektion.
Dr. Metz.

Mit hoher Bewilligung wird der nächste Viehmarkt **Donnerstag am 16. Oktober** dahier abgehalten werden, was hiemit zur Offenkunde gebracht wird.
Giebelstadt, den 6. Oktober 1856.
Jöstlein, Ortsvorst.

Holzversteigerung.

Montag den 13. d. Mts. werden im Heidingsfelder Stadtwalde Distrikt Waldkugel, längst der Kisterstraße, unter den bei der Versteigerung bekannt gemacht werdenden Bedingungen folgende Holzsortimente versteigert:
15 Haufen Fichtenstangen, welche sich größtentheils zu starken Heu- und Leiterbäumen eignen und
3175 gemischte Astwellen.
Die Zusammenkunft ist früh 10 Uhr am Blutbilde.
Heidingsfeld, den 8. Oktober 1856.
Der Stadt-Magistrat.
Grimm.

Ansprüche auf die Vermögensmasse des in der Irrenanstalt zu Werneck untergebrachten Büttnermeisters Johann Krieg von Stockheim sind
am 22. Oktober c. Vormittags
bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.
Mellrichstadt, den 27. September 1856.
Königliches Landgericht.
Seidenbusch.

Teppich-Lager.

Alle Sorten **Kirchen-, Zimmer- und Tisch-Teppiche**, sowie eine große Auswahl **englischer Pluch-Vorlagen** in allen Größen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Frz. Ph. Rossat Geiller
am Dom.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet, Extrait d'Eau de Cologne triple & Essence of Spring-Flowers** zu den bekannten billigen Preisen.
Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in **Würzburg** bei
Carl Bolzano.

Für einen Knaben, 14 Jahre alt, welcher in die Gewerbsschule, resp. Handels-Abtheilung eintritt, wird Kost und Logis in einem ordentlichen Hause gesucht, wenn möglich, wo auch ein Gewerbsschüler ist, welcher Musik kann. Anmeldung bei der Expedition.

Eine ruhige Familie nächst der Gewerbschule sucht ein oder zwei Gewerbschüler mit oder ohne Kost in Logis zu nehmen. Näh. i. d. Exped.

Jenes **Mädchen**, welches Sonntag den 5. vor der Aumühle ein feines **Sacktuch** aufhob, worin der Name der Besitzerin steht, wird ersucht, solches gegen Belohnung zurückzugeben. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Einige **Mädchen** können das Weißnähen, Kleidermachen und alle andern feinen weiblichen Arbeiten gründlich erlernen. Mit und ohne Lehrgeld. Näheres in der Expedition.

Ein gut dressirter dreijähriger **Jagdhund** ist billig zu verkaufen Eichhorngasse Hs.-Nr. 44.

Ein **Einstandsmann** wird auf 4 Jahre sogleich gesucht. Näheres im 4. D.-Nr. 60 Neubaustraße über 3 Stiegen.

Eine gute alte **Ventiltrompete** ist zu verkaufen hinter der Neumünsterkirche Nr. 370.

Ein Studirender der Hochschule wünscht, Lateinschülern Unterricht zu ertheilen.

Es werden zwei **Wassersteine**, 2 bis 3 Eimer haltend, zu kaufen gesucht. Näh. in eer Exped. d. Bl.

---

4. Dist. Nr. 283, Elephantengasse, sind zwei fette **Schweine** zu verkaufen.

---

3. Distr. Nr. 166 sind gute **Kartoffeln** metzen- und mäßchenweise zu verkaufen bei Oekonomen **Uhl.**

Ein solides **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Auf das nächste Ziel wünscht ein anständiges fleißiges **Mädchen**, das auch mit Vieh gut umzugehen versteht, in einem geistlichen Hause auf dem Lande oder in einem Landstädtchen das Kochen zu erlernen; auch will sich dasselbe gerne allen häuslichen Arbeiten unterziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine achtbare Familie wünscht ein Frauenzimmer vom Lande in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen Marktgasse 2. Dist. N. 318.

Im 3. Dist. Nr. 34, Rothscheibengasse, sind 2 ineinandergehende möblirte Mezzanenzimmer an einen oder zwei Gymnasiasten oder Lateinschüler zu vermiethen.

Distr. 3 Nr. 36½ in der rothen Scheibengasse sind für einen ledigen Herrn zwei möblirte Parterrezimmer stündlich zu vermiethen.

Zu vermiethen
mehrere neu lackirte und tapezirte **möblirte Zimmer** im 1. und 2. Stock. 2. D. N. 552/53 Schustergasse.

Schiffsfahrts-Nachrichten.

In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Lor. Schwetzler von hier. Ladeschluß den **11.**, Abfahrt den **12. ds.**

Niederländer Buckskin-Handschuhe

und alle andern Sorten Handschuhe empfiehlt

Carl Philipp Bauer
auf der Domstraße.

Nächsten Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. ds. bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Laden-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich von heute an mein

Spezerei-, Cigarren- und Tabak-Geschäft

in das Haus des Herrn Backmund, Bahnhofplatz 1. Distr. Nr. 42½ verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher erwiesene wohlwollende Vertrauen verbindlichst danke, erlaube ich mir die ergebene Bitte, mir solches auch in meinem neuen Lokale zuwenden zu wollen.

Durch pünktlichste und reellste Bedienung und möglichst billige Preise werde ich mich des mir geschenkten Zutrauens würdig zu machen wissen.

Würzburg den 9. Oktober 1856.

G. J. Molitor.

In **Besatz-Stoffen** für **Damen-Mäntel** und **Ueberwürfen** in **Sammt, Seide, Peluche, Moiré antique** und **Fantasie-Stoffen** ist mein Lager auf's Reichste und im Neuesten assortirt, welches ich hiemit bestens empfehle.

Carl Bolzano.

Wir beehren uns, ergebenst anzuzeigen, daß unser Lager in feinen Parfümerien, Pomaden, Oelen, ächten französischen und englischen Seifen, den feinsten Kämmen in Schildkrot, Kautschuk, Elfenbein und Horn, sowie in den besten englischen und andern Haarbürsten u. dergl. wieder aufs Reichhaltigste ausgestattet ist, und empfehlen uns zur geneigten Auswahl.

Rom & Wagner.

Portland-Cement, Alabastergyps, hydraul. Kalk empfiehlt

J. B. Ehrenburg.

Meine Leipziger Meßwaaren

sind eingetroffen, und bieten auch diesmal wieder eine reiche Auswahl sehr billiger Gegenstände zu **Geschenken** im neuesten Geschmacke.

Philipp Treutlein.

Grablampen

die neuesten und schönsten Formen, zu billigen Preisen, bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Bekanntmachung.

Sonntag den 12. Oktober findet **bei günstiger Witterung** das Rittern und nach demselben die Preisvertheilung des bei der Unterzeichneten am 5. Oktober geschlossenen Preiskegeln statt, was hiemit den Betheiligten bekannt gegeben wird.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Bergtheim, den 10. Oktober 1856.

Margaretha Pfister Wittwe.

Den schon mehrere Jahre so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** wie auch **Rettigzucker** nebst verschiedenen Sorten **Früchten-Säften, Chocolade,** feinsten **Honig** empfiehlt

G. A. Diccas.

Stadt-Theater.

Sonntag, 12. Okt. Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs bei großer Festbeleuchtung. **Don Juan.** Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Durch mein schnelles Scheiden von Gemünden war ich verhindert, meinen persönlichen Abschied von meinen werthen Freunden und Bekannten zu nehmen, weshalb ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl nachrufe.

Michael Heinrich,
Braumeister.

Allen Freunden wirklich guten Erlanger Biers wird die Wirthschaft „Helvetien" empfohlen.

Ein alter Erlanger.

Ein kleiner, eiserner **Circulirofen,** eine dreiarmige messingene **Hänglampe** für einen Salon sehr brauchbar, und ein noch guter **Schiebkarren** sind billig zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 246.

Zwei gebrauchte viereckige eiserne **Oefen** mit Blechaufsatz sind billig zu verkaufen. Näheres innerer Graben Nr. 151.

Im 5. D. Nr. 116 ist eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Küche und Keller, dann ein Zimmer mit Cabinet mit oder ohne Möbel sogleich oder für das nächste Quartal zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 9. Oktober.

(Adler) Kfle.: Hulsberg a. Barmen. Meese a Bielefeld. Wormser, Eichrodt u. Neuheim a. Frankfurt. Brand a München. Hohmann a. Crefeld. Scheller m. Gat., Advokat a. Freiburg. Romeis, Oekonom a. Euerdorf.

(Kleebaum.) Kfle: Henele a. Stuttgart. Legin a Metz. Kohl a. Suhl. Weidengruber a. Leipzig. Scheidel, Rent. a. Darmstadt. Schreiner, Möbelfabrikant a. München. Hofmann, Part. a. Ravensburg. Wichardt, m. Fam., Fabr. a. Bremen. Wilke m Fräul. Techt. Rent. a. Basel.

(Kronprinz.) Kfle.: Osten u. Häbner a. Bremen, Seitz a. Nürnberg. Bar. v. Guttenberg a. Steinenhausen. Edelsward, Lieut. a. Schweden. Miß Louis m. Frl Tochter aus Frankfurt. Dr. Fox u. Gebr Rant a. England.

(Schwan.) Kfle: Koch u. Sirehle aus Barmen. Huckenreuther a Stuttgart. Hippels a. Worms. Kunz, Fabr a. Buchau. Miner, Syndicus a. Hamburg. Strohbauer m. Fam., Gastwirth a. Hof. Stählein, Fabr. a. Neuhaus. Dr. Romich m. Gat. a. Neu-Ulm.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Jahn m. Gemahl a. Nürnberg. Bauer m. Gat. a a Marktbreit. Hartmann a. Mannh. Graf v. Ingelheim a. Schwarzenau Grf v. Ingelheim a. Geisenheim. Wagner, geh. Hofrath a. Amarbach. Löwel, Gutsbesitz. m. Fräul. Tochter a. Neuhammer.

(Mitteld. Hof.) Kfle: Heyse a. Altona, Sturm a. Koburg. Waiblinger a. Saalfeld, Wagner, Ganzlis a. München. Eichhorn, Instrumentenmacher a. Speier. Dietz, Pfr. a. Tirschenreuth. Mann, Maler a. Berlin.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 241 — Samstag den 11 Oktober — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 8. Oktober l. Js. wurde die Berufung des Martin Stang, verheiratheten Getreidehändlers von Grettstadt, wider das ihn wegen Verbrechen des einfachen Betrugs zu einer einjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 25. Juni l. J. verworfen.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Ordonnanz-Feldwebel Karl Beuschel (aus Schweinfurt,) in Rücksicht auf seine — mit Beirechnung von fünf Feldzugsjahren — fünfzigjährige tadellos geleistete Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Da in Begnadigungsgesuchen, welche aus Anlaß von Verurtheilungen wegen unerlaubter Verehelichung im Auslande eingereicht werden, von den Betheiligten noch immer häufig Unkenntniß des Verbotes vorgeschützt wird, so hat die k. Regierung jenes Verbot neuerdings bekannt gemacht und die Distriktspolizeibehörden des Kreises angewiesen, dasselbe alljährlich wenigstens einmal publiziren zu lassen.

Der bisherige kgl. Polizeidirektor in München, Herr v. Düring, wurde dem Vernehmen nach zum Ministerialrathe befördert, und der k. Regierungsrath Hr. v. Branca zum Polizeidirektor ernannt.

Bei dem Central-Landwirthschaftsfeste in München erhielten ferner aus unserem Kreise Joh. Weinhard, Landwirth von Godelhof, Landg. Baunach für allgemeine und spezielle Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft die große silberne Vereinsmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch, dann Val. Krieg, Auszüger von Rappershausen, Ldg. Mellrichstadt, und Joseph Kümmer, Oekonom von Lauter, Ldg. Baunach für gleiche Leistungen die kleine silberne Vereinsmünze nebst Diplom und Preisbuch. — Unter den mit Preisen ausgezeichneten männlichen für den Betrieb der Landwirthschaft verwendeten Dienstboten befinden sich aus unserem Kreise Joh. Gg. Holzberger, 34 Jahre Oekonomieknecht bei Nik. Kämpf, Oekonomen von Schweinfurt, und A. Schwinn, 30 Jahre Oekonomieknecht bei Fdr. Ott, Weinwirth von Amorbach.

Dem „Fränk. Kur." wird von hier geschrieben: Wir erfahren so eben aus sicherer Quelle, daß dieser Tage von der königlichen Regierung zu der erledigten Stelle eines Oberpflegers des königlichen Juliushospitals dahier der seitherige 2. Pfleger und Hauptkassier dieser Anstalt, Herr Johann Baptist Seuffert, vorgeschlagen wurde, und daß jeden Tag die ministerielle Bestätigung zu erwarten ist.

Seine Exc. Hr. Generallieutenant und Divisionär Frhr. von Flotow sind nach nunmehr beendigter Inspektion gestern wieder hier eingetroffen.

Herr Concertmeister Hamm hat während der Krankheit des Hrn. Musikmeisters Wieser die Direktion des Musikkorps des k. Landwehrregimentes übernommen.

Auf unserem heutigen abermals gut (mit 306 Wägen) befahrenen Getreidemarkte dürfte Waizen einen kleinen Abschlag, etwa 30 kr., erliten haben, im Uebrigen keine erhebliche Veränderung. Die Preise waren: für Waizen 20 fl. bis 26 fl. 30 kr., Korn 18 fl. bis 19 fl. 30 kr., Gerste 15 fl. bis 16 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 24 kr. bis 7 fl. 12 kr.

Der jüngst von der Asch. Ztg. gebrachte Bericht über die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich an diejenigen Personen, welche sich bei dem mehrerwähnten Eisenbahnunglücke bei Laufach auszeichneten, verliehenen Auszeichnungen bedarf in soferne einer Berichtigung, als dem Soldaten Koch von der 2. Sanitätskompagnie dahier nicht eine goldene Medaille und 10 Dukaten, sondern das silberne Verdienstzeichen mit der Krone und 6 Stück Dukaten verliehen wurden. (Bekanntlich fehlte es im ersten Momente gänzlich an Verbandzeug und Instrumenten, Soldat Koch war der erste, welcher mit solchen auf dem Platze des Unglücks erschien und überhaupt durch seine Geistesgegenwart sehr ersprießliche Dienste leistete.) Außerdem erhielt noch der als Oberkrankenwärter verwendete Corporal Christ. Hetz sowie die Krankenwärter Gefreiter Poell und Soldaten Scheblein, Geiling, Hurillon und Henneburger, sämmtliche ebenfalls von der 2. Sanitätscompagnie, ersterer 10 Stück, die fünf letzteren jeder 6 Stück Dukaten.

Bei dem Neubau des Schulhauses in Grettstadt brach am 9. d. der Maurergeselle J. Rößer von Unterspiesheim in Folge eines unglücklichen Falles das Genick.

Dem Thäter des bei Schonungen verübten Bubenstückes (durch Legung einer Stange quer über die Eisenbahn) soll man auf der Spur sein.

Am 7. d. fiel der 3½ Jahre alte Knabe des Ortsnachbarn Peter Simon von Mömbris, Ldg. Alzenau, in den dort vorbeifließenden Kahlbach und ertrank.

Das bisher in Germersheim in Garnison gestandene 1. Bataillon des 9. Inf.-Regimentes ist am 6. Oktober in Landau, seiner nunmehrigen Garnison, eingezogen.

München, 10. Oktbr. Se. Maj. der König von Preußen hat heute Vormittags 10 Uhr mittelst Extrazuges der Eisenbahn unsere Stadt wieder verlassen und wird heute bis Hof gehen, wo das Nachtlager genommen wird. Ihre Maj. die Königin von Preußen, durch eine leichte Unpäßlichkeit an der gleichzeitigen Abreise verhindert, wird ihrem erlauchten Gemahl dieser Tage nachfolgen.

Ein schon mehrere Tage in engern Kreisen verbreitetes Gerücht, daß Herr Staatsrath von Schilcher aus dem Kabinet scheiden soll, hat sich, wie wir so eben hören, bereits bewährt. Näheres über dieses Ereigniß ist noch nicht bekannt; man bringt dasselbe aber mit der Durchführung der Gerichtsorganisation in Verbindung, da Herr von Schilcher auch noch in dieser Weise ein Gegner der Organisation, wie überhaupt jeder organisatorischen Aenderung, sein soll.

Hr. Geh. Legationsrath Dr. v. Dönniges ist vor einigen Tagen in **München** eingetroffen. (Die Nachricht von seinem in Frankfurt a. d. O. erfolgten Tode war demnach irrig.)

Aus **Passau**, 6. Oktober, meldet die „Donauzeitung": Gestern Abends kamen auf dem Inne dahier Trümmer an von einem großen, mit dem schönsten Bauholz befrachteten, dem Schiffmeister Fink in Braunau gehörigen und an der Brücke bei Schärding durch Anfahren zerschmetterten Floße an. Es waren 16 Personen auf demselben. Wie viele hievon in den Wellen ihren Tod gefunden, wie viele gerettet werden konnten, ist bis jetzt noch unbekannt. (Nach der „Passauer Zeitung" wurde die Schiffsmannschaft gerettet.)

Wiesbaden, 8. Okt. Hier ist ein eigenthümlicher Künstlerscandal vorgefallen. Wohlunterrichtete erzählten denselben folgenderweise: Bei der Aufführung des Raff'schen „Alfred" im hiesigen Theater äußerte sich im Theaterbüffet während einer Pause der Claviervirtuose Ehrlich herabwürdigend über die Raff'sche Composition. Der Componist, der dieses hörte, äußerte sich herabwürdigend über dieses Urtheil Ehrlich's. Deßhalb überfiel dieser eines Abends in der Dunkelheit den Raff (beide wohnten in einem Hause) und schlug ihn mit einem Stock über den Kopf und in's Auge. Nach justizamtlicher Untersuchung ist Ehrlich zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Karlsruhe. Zu dem eben eröffneten Wintersemester der polytechnischen Schule sind über 500 Eleven eingeschrieben und die Hörsäle und Werstätten buchstäblich überfüllt.

Konstanz, 7. Okt. Heute früh gegen 11 Uhr sind Ihre k. Hoh. der regierende Großherzog und die Großherzogin Louise auf der Insel Mainau angekommen. Das hohe Ehepaar hatte gestern, von Freiburg kommend, in Stockach übernachtet, und fuhr heute früh auf dem Dampfboot „Friedrich" von Ludwigshafen nach der Mainau. Diese Fahrt war vom schönsten Wetter begünstigt. Beim Anblick der isola bella des Bodensees, der ganzen Wasserfläche des schwäbischen Meers mit seinen reizenden Ufern und der mit Schnee bedeckten Alpenkette, sprach die jugendliche Frau Großherzogin laut ihre Bewunderung und ihr Entzücken über diese schöne Gegend aus, die sie zum erstenmal sah. Kurz nach ihrer Ankunft auf Mainau wurden Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin durch einen Besuch Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen überrascht. Der Aufenthalt der hohen Herrschaften am Bodensee soll, dem Vernehmen nach, einige Wochen andauern.

Eisenach, 7. Okt. Ueber den neuen Zollvereinstarif, der schon in den letzten Sitzungen vereinbart worden, hört man nur so viel, daß die Zollkonferenz ihrem bisherigen praktischen Standpunkte hinsichtlich der beiden entgegengesetzten Prinzipien des Schutzzolls und des Freihandels auch diesmal treu geblieb.n ist, jedoch die Neigung bekundet hat, im Allgemeinen die Steuer auf Viktualien herabzusetzen, hingegen die auf andere, die deutsche Industrie bedrohenden ausländischen Erzeugnisse zu erhöhen.

Berlin, 9. Oktbr. Der König hat zugesagt, der am 17. d. M. in Greifswalde zu begehenden Jubelfeier des 400jährigen Bestehens der dortigen Universität beizuwohnen.

Nach der „B. B. Z." wäre keine Aussicht, die Wiederzulassung der „Augsb. Allg. Ztg." in den preußischen Staat zu bewirken. Alle Verwendungen seien bisher erfolglos gewesen.

Innsbruck, 6. Oktbr. Gestern erhielt die hiesige Liedertafel das ihr beim Mozart-Säcularfest in Salzburg von Hrn. Karl Mozart, Sohn des unsterblichen Tonmeisters, versprochene Trinkglas seines Vaters mit einem sehr herzlichen Begleitschreiben.

Der vom Robbenfang im Eismeer zurückkehrende norwegische Dreimaster „Eisbjörnen" (der Eisbär) ist Mitte Septembers angesichts der schottischen Küsten in Feuer aufgegangen, und die ganze Mannschaft von 27 Personen mitverbrannt.

Petersburg, 3. Okt. Der Zusammenfluß der ungeheuren Menschenmenge in Moskau hat den Ausbruch eines typhusartigen Fiebers im Gefolge gehabt und sind verschiedene Krankheitsfälle auch in den Kreisen der hohen Gesellschaft vorgekommen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8. Okt., Abends. Es scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß Rußland die Zusammenberufung der zweiten Conferenzbevollmächtigten in Paris verlangt hat; Frankreich hätte bereits seine Zustimmung gegeben, ebenso Preußen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Oktober. Zwischen den Großmächten findet gegenwärtig ein ziemlich lebhafter Notenwechsel bezüglich der Donaufürstenthümer und der Donauschifffahrt statt. Die Commissäre haben ihre Arbeiten in Konstantinopel noch nicht beginnen können. Wie es scheint, sind die Mächte noch nicht einmal darüber einig, wie das Präsidium in den beiden Commissionen zu besetzen sey.

Italien. Neapel, 1. Oktbr. Die Batterien des Hafens werden in Vertheidigungsstand gesetzt.

Türkei. Konstantinopel, 3. Oktober. Omer Pascha übernimmt das Kommando gegen Montenegro. — Die britische „Fregatte Gladiator" soll nach Neapel abgegangen sein.

Konstantinopel, 1. Okt. Das französische Geschwader im Mittelmeer wird wegen der Angelegenheit der Schlangeninsel, wohin einige österreichische Kriegsfahrzeuge kürzlich abgingen, wieder hier erwartet; der Ankunft zweier weiterer österreichischer Schiffe wird entgegengesehen. Admiral Lyons weilt noch in Bujukdere.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Google

Ankündigungen

Laden-Veränderung.

Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein früheres Verkaufslokal in der Marktstraße verlassen und von heute an mein

Spezerei-, Cigarren-, Tabak- und Farbwaaren-Geschäft

in mein eigenthümliches Haus, Eichhornstraße Nr. 366, ehemaligen Laden des Hrn. G. J. Molitor verlegt habe.

Ich danke für das mir seither geschenkte Zutrauen, mit der Bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen, und versichere stets gute und preiswürdige Waare, bei billigsten Preisen.

Würzburg, den 7. Oktober 1856.

J. M. Fehrer.

Hiermit verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich wie früher stets ein vollständiges Lager von allen Sorten Lackfirnissen, trockenen Wasser- und Oelfarben, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln unterhalte. Oelfarben sogleich zum Anstrich fertig, liefere ich gut trocknend und glanzhaltend in allen Nuanceen, zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er sich als **Vergolder und Glasermeister** in Marktheidenfeld etablirt habe, und empfiehlt sich hiermit in Kirchenarbeiten sowie in neuen verzierten Goldrahmen und dergl. Artikeln; auch sind stets vorräthig zum Verkauf: Cruzifixe, Goldleisten, Figuren, Bilder und Spiegel unter Glas und Rahmen. Reperaturen werden gut und billig hergestellt. In Glaserarbeiten wird solide und preiswürdige Arbeit geliefert. Auch steht von verschiedenen Glassorten zu Verkauf vorräthig. Bei geneigter Bestellung und gefälliger Abnahme werde ich bestens zu entsprechen suchen.

Kaspar Kahles.

Vergolder und Glasermeister in Marktheidenfeld Nr. 2.

Auch wird daselbst ein tüchtiger **Glasergeselle** gesucht.

Eröffnung

der **Schad**'schen Brauerei am Sonntag den 12. Oktober in **Karlstadt** mit gutem abgelagerten **Bier.**

Die von dem bei Herrn Peter Klein zu Lohr in Arbeit stehenden Schuhmachergesellen Johann Kaufmann an verschiedenen Orten gegen mich ausgesprochenen ehrenrührenden Aeußerungen erkläre ich für gemeine Lügen, so lange bis er die Wahrheit seiner Aussagen bewiesen hat.

Kaspar Jeckel.

Ephenkränze & Zweige

besonders zur Verzierung der Gräber geeignet, empfiehlt

Jakob Sohn, Schulgasse N. 85.

Es ist ein schönes **Wollenmusselinkleid** zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein armer Dienstbote verlor am Donnerstag eine goldene **Ohrenglocke** mit 6 blauen Steinen. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gute **Sandzwetschgen,** besonders zum Einmachen, sind zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 222 hinter der Neuererkirche.

Es können mehrere **Mädchen** das Kleidermachen erlernen.

Näheres in der Expedition.

Warnung.

Dem Andreas Quernbach von Sommerach wolle Niemand etwas borgen, indem der Unterzeichnete keine Zahlung dafür leistet.

Barthel Schneider,

Schreinermeister in Sommerach.

Schulbücher-Preiscourant

der Halm'schen Buch- und Antiquariats-Handlung.

Walter's Weltgeschichte 1 fl.
Zumpt's latein. Grammatik. 1 fl. 45 kr.
Neubig's Rechenbuch. 18 kr.
Volger's Geographie. 15 kr.
Heinsius Teut. 36 kr.
Ollendorff franz. Grammatik. 1 fl.
Premiéres lectures. 18 kr
Gruner u. Wildermuth franz. Chrestomatie. 1 fl.
Krebs Lateinschreiben. 45 kr.
Jacobs u. Döring lat. Elementarbuch. 24 kr.
Heyse's deutsche Schulgrammatik. 1 fl.
Kehrein deutsches Lesebuch. 1 fl.
Gröbel's lat. Uebersetzungsbuch. 1 fl.
Ahn Lehrgang. 24 kr.
Jacobs Attica. 1 fl.
Halm griech. Lesebuch. 1 fl.
— deutsch-griech. Uebersetzungsbuch. 54 kr.
Holzer lat. Uebungsbuch. 54 kr.
Schönborn lat. Lesebuch. 1 fl.
Heinisch, Geschichte Bayern's. 24 kr.
Pütz, Gesch. d. Alterthums. 1 fl.
Koppe, Physik. 1 fl.
— Trigonometrie. 1 fl.
Uschold, Grundriß. 30 kr.
Mustersammlung, 45 kr.
Zumpt, kleine latein. Grammatik. 36 kr.
Buttmann, griech. Grammatik. 1 fl.
Süpfle, latein. Stylübungen. 48 kr.
Schubert, technische Chemie. 2 fl. 24 kr.
Cammerer, Erdkunde. 48 kr.
Fürnrohr, Naturgeschichte. 1 fl.
Bauer, Landwirthschaft. 1 fl. 30 kr.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 10. Oktober.

(Adler) Kfl.: Hagen a. Schweinfurt, Wolf a. Kirchberg, Schlesinger a. Hammelburg, Chambose a. Frkf., Metz a. Schwfrt., Höpfel a. München, Wagner a. Bochum, Neuädler m. Sohn a. München. Selbach, Aff. m. Gat. a. Bonn. Langer, Stud. a. Göttingen.

(Kleeblatt) Kfle: Huberth a. Bremen, Neumüller a. Barmen, Grenz a. München. Seiper, Schauspieler a. Kempten. Binder, Rent. a. Odessa. Eichner, Fabr. a. Stuttgart. Meyerich, Vergolder a. Wien. Blank, Bierbrauer a. Kulmbach. König, Maler a. Basel. Sterlin, Apoth. a. Kreuznach.

(Kronprinz.) Kfle.: Firmenich a. Cöln, Sternau a. Frankfrt., Hechinger a. Buchau. Berg, Priv. a. Nürnbg. Bar v. Lichtenhofen, k. preuß. Rittmeister m. Gat. a. Breslau

(Schwan.) Kfle.: Braunl a. Frankreich, Rastnichts a. Stockingen. Beust a. Salzburg, Prennel a. Regensburg. Kaufmann a. Kempten. Maller a. München. Grünhaube a. Aberfeld. Hegel, Photograph a. Kitzingen. Heß, Maler a. Wien. Wickner, Dr. med. a. Berlin.

(Würtemberger Hof.) Frhr. v. Franka, kgl. preuß. Reggs.-Beamte mit Gattin aus Weißenfels. Gottschalk, Kfm. a. Mainz.

Beilage zu Nr. 244 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Für Herren.

Ich erlaube mir, bei herannahender Wintersaison auf mein reich assortirtes Lager selbst gefertigter **Herrenkleider** in den neuesten Stoffen, gut und dauerhaft gearbeitet, und zu den möglichst billigen Preisen aufmerksam zu machen. Auch ist eine große Auswahl **Kinder-Anzüge** in allen Gattungen stets vorräthig und kann auf Bestellungen auf das Schnellste angefertigt werden.

Kleidermagazin
J. B. Schmidt,
Eichhorngasse, dem Hrn. Eisenhändler Sieber vis à vis.

Für Damen.

Alle **Mode-Artikel** für diese Wintersaison werden geschmackvoll und billig gefertigt bei

A. Leipold, Damenkleidermacher.
5. Dist. Nr. 214 Felsengasse.

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verlebten Kaufmanns-Wittwe Frau **Sabine Broili** werden am Mittwoch den 15. Oktober und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, in deren Wohnung Distr. 2 Nr. 1 verschiedene Mobilien, darunter: Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, große Schränke, 2 Mahagoni-Tische, eingelegt mit einer italienischen Marmor-Sammlung, Bilder, Porzellan u. s. w., dann eine Kalter, sechs schöne, alte Kanonen von Bronze an die Meistbietenden versteigert, wozu man Liebhaber höflichst einladet.

C. W. Almeroth,

Kunst- und Seidenfärber in Hanau,

empfiehlt seine mit den neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen versehene **Dampffärberei** zum Umfärben von Seiden, Wollen und gemischten Stoffen, als Kleidern, Hüten, Shawls, Bändern und Spitzen in allen Farben und werden Aufträge in Seidenstoffen binnen 8, in Wollen und gemischten Stoffen binnen 14 Tagen, aufs pünktlichste ausgeführt und franco abgeliefert.

Gefällige Aufträge bitte bei Herrn **Aloys Rügemer** in **Würzburg** zur Weiterbeförderung abzugeben.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 16. Oktbr. Vormittags 10 Uhr findet in dem Hofe des kgl. Ober-Post- und Bahnamts-Gebäudes dahier die Versteigerung einer Parthie alten Eisens und Federstahls, sowie acht alter Eilwagens-Kästen, welche Kupferbedachung haben, öffentlich statt, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Die nähern Strichsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Dies zugleich als Abänderung des Strichtermins der in Nr. 240 ds. Blts. gegebenen gleichen Bekanntmachung.

Würzburg, am 7. Oktober 1856.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.
Euler-Chelpin. Kögler.

Die meisten der **Lehrbücher** des Gymnasiums und der Lateinschlen sind zu herabgesetzten Preisen zu haben in
Paul Halm's Buch- und Antiquariatshandlung.

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Es sind 1 auch 2 Mezzanenzimmer mit kleinen Küchen und auch 2 möblirte Zimmer an ledige Personen zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 84, obere Möllergasse.

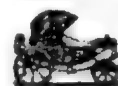
Im 3. Distr. Nr. 166, Sterngasse, sind 100 Bände deutsche Klassiker, Mayers Universum, 12 Bände, Conversationslexicon von Brockhaus billig zu verkaufen.

Ein **Zweigulden-Schein** ging heute zu Verlust. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein silberner **Eßlöffel** alter Façon mit zwei Buchstaben eingravirt, wurde gefunden. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Im Schildhof Nr. 61 ist ein großer **Kleiderschrank** zu verkaufen.

Ein junges **Frauenzimmer** sucht in irgend einem Geschäfte eine Stelle als Ladenmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.



Ein einspänniges leichtes **Chaischen** ist zu verkaufen bei Sattler Göttl.

Ein **Landwehruniform** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es wird ein kräftiger **Junge**, der die **Schmiedprofession** erlernen will, sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

---

600 fl. sind gegen gute Versicherung auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht einen Monatsplatz. Näheres im 4. D. Nr. 123.

Ein entbehrlich gewordenes **Wasserwerk** (Tretmaschine mit Saugpumpe wie sonstiges Zugehör), welches durch ein Stück Rindvieh in Bewegung gesetzt, ohne große Anstrengung in 1 Stunde 60 Eimer Wasser liefert, sich auch noch in ganz gutem Zustande befindet, verkauft

Georg Bauch,
Bierbräuer zur alten Post.

Ich mache hiemit wiederholt bekannt, daß ich feuerfeste **Geldschränke** zu allen Möbelformen anfertige, und steht ein solcher, bereits seiner Vollendung nahe, zur gefälligen Ansicht.

Fried. Haag,
Bau- und Maschinenschlosser.

Offert.

In einem sehr freundlich und gesund gelegenen Landstädtchen Unterfrankens ist für Privatstudirende schöne Gelegenheit geboten sich in **allen** Zweigen des Gymnasialunterrichtes, selbst bis zum Bestehen der Absolutorial-Prüfung, zu befähigen. Das Honorar für Kost, Quartier und Unterricht wird möglichst billig gestellt werden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 42 ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Für die Herbst- und Wintersaison

ist unser **Schnittwaarenlager** wieder in allen Artikeln aufs Beste assortirt, und empfehlen wir namentlich eine große Auswahl in schwarzen und farbigen seidenen Kleidern mit und ohne Volants, ebenso in Wolle und Halbwolle; ferner in gewirkten und andern doppelten und einfachen Shawls, Mantelstoffen und neuen Modellen für Mäntel und Herbstüberwürfe 2c.

Rom & Wagner.

Versteigerung.

Statt **Mittwoch den 15. Oktober Donnerstag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr** werden unten verzeichnete Grundstücke zu den beim Striche bekannt zu machenden Bedingnissen in der Wohnung der verlebten Kaufmanns-Wittwe Frau **Sabina Broili**, 2. Dist. Nr. 1 versteigert, wo auch an den beiden vorhergehenden Nachmittagen von 2 bis 5 Uhr die deßhalb zu wünschende Auskunft an die verehrlichen Liebhaber zu Diensten steht.

Plan-Nr.	Sektion.	Haus-Nr.	Tgw.	Dez.	
337	I	1. D. N. 226 1/3	0	245	Revers-Garten mit zwei Gartenhäuschen am Wall in der Nähe des Teufelsthores gelegen.
5447, 5448, 5446	II		5	020	Garten hinter den Höfen in der Nähe von Smolenzk oder dem Garten des Herrn Partikulier Leiblein ganz frei gelegen.
5568, 5670 1/2	II		0	833	Weinberg im Schalksberg neben Herrn Banquier Bornberger und Herrn Melber Neuland.
5166			0	046	Dunggrube mit einem Aeckerchen am Rimparer Steg neben Herrn Controleur Oppmann und Herrn Lohnkutscher Kütt.
1215	II		0	600	Acker in der Maas neben Herrn Controleur Oppmann.

Bekanntmachung.

Die Regulirung der Capitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer pro 1855/56 ist nun so weit vorgeschritten, daß die Perzeption pro 1855/56 begonnen resp. fortgesetzt werden kann. Es werden demgemäß folgende Anordnungen zur genauesten Beachtung bekannt gemacht:

a) Für die Einhebung der verfallenen Steuern und zwar der Beischläge und Kreisumlagen aus der Haus- und Grundsteuer, sowie der Capitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer mit den sich hieraus berechnenden Beischlägen und Kreisumlagen, sowie der Bodenzinse im I. und III. Distrikte werden die Tage **Montag der 13.** mit **Samstag den 18. Oktober l. Js.** von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr bestimmt, mit dem Beisatze, daß an diesen Tagen keine Steuer aus einem anderen Distrikte angenommen werden wird.

Die Erhebung derselben Steuerarten im II, IV. und V. Distrikte hat am **Montag den 20.** mit **Samstag den 25. d. Mts.** zu oben bemerkten Stunden zu erfolgen.

b) Wer an diesen Terminen die Zahlung nicht leistet, hat solche dem abgesendet werdenden Rentamtsdiener gegen die Gebühr zu übergeben, welcher dagegen eine rentamtliche Quittung auszuhändigen hat.

c) Es muß um so mehr auf Einhaltung dieser Termine und Befolgung der gemachten Anordnungen gedrungen werden, als die Einnahme für das Jahr 1856/57 ebenfalls bald beginnen und bis zum Schlusse fortgesetzt werden muß.

Würzburg den 7. Oktober 1856.

Königl. Stadtrentamt.

Schierlinger.

Ein großes **Haus** in Mitte der Stadt, welches zu jedem Geschäft, besonders zum Weinhandel sehr geeignet ist, nebst zwei **Stallungen**, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine abgeschlossene Parterrwohnung von 2 großen Zimmern, großem Alkoven, Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen ist stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die 1578te Ziehung in München ist Donnerstag den 9. Oktober 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

31 46. 74. 39. 43.

Die 1579te Ziehung wird den 11. November und inzwischen die 1199te Regensburger Ziehung den 21., und die 538te Nürnberger Ziehung den 30. Oktober vor sich gehen.

Ein schönes Logis, bestehend aus 3 tapezirten und lackirten Zimmern, Kabinet, Küche 2c. ist sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 1 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet sogleich oder bis 1. November l. Js. zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 1 ist ein abgeschlossenes Logis, bestehend in fünf Zimmern und sonstigen Erfordernissen, bis Allerheiligen lauf. Jahrs zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 159 ist ein möblirtes Zimmer sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Eine ganz neu hergerichtete Mezanenwohnung von 5 ineinandergehenden tapezierten heitzbaren Zimmern, heller Küche, Kellerabtheilung, Waschhaus, laufendem Wasser, sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und auf 1. November zu beziehen. Desgl. eine Wohnung, ebenfalls ganz neu hergerichtet, von 4 ineinandergehenden tapezierten heitzbaren Zimmern, Gaderobe, abgeschlossenem Vorplatz, Waschküche, Kellerabtheilung, laufendem Wasser und allen andern Bequemlichkeiten, auch auf 1. November beziehbar.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei kleine schön möblirte Zimmer sind an Latein- oder Gewerbschüler zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 164, Semmelsstraße.

---

1. Distr. Nr. 16, der Gendarmerie gegenüber, ist ein heitzbares Mezzanenzimmer mit Bett sogleich zu vermiethen.

In der Eichhorgasse nächst der Gewerbehalle ist ein freundliches Logis von 3 bis 4 Zimmern zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

---

30 Fuhren, wo möglich **Kuhdünger** werden zu kaufen gesucht. Näheres vor dem Rennwegerthore, linke Ecke der Rottendorfer Straße bei Grohn.

Ein ordentlicher **Junge** kann sogleich in die Lehre treten bei

Johann Beck,
Drehermeister am Schenkhof.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 245 Montag den 13 Oktober 1856.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 9. und 11. d. Mts. wurden verurtheilt: Michael Weigand, lediger Schneidergeselle von Schweinfurt, wegen fortgesetzten Verbrechens des einfachen Diebstahls in eine 1jährige Arbeitshausstrafe; Michael Bayer ledig von Sachsenheim wegen Verbrechens der Widersetzung, begangen im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, in eine 1jährige Arbeitshausstrafe, und Matthäus Müller, Schlossermeister von Randersacker, wegen Körperverletzung II. Grades, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit als Vergehen strafbar, in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Se. Maj. der König Maximilian hat die Bewilligung zur Ausführung der von dem Professor Johannes Roth nachgesuchten Reise nach dem Orient ertheilt, und in königlicher Munifizenz die hiezu nöthigen Geldmittel aus der Kabinetskasse angewiesen; ein neuer glänzender Beweis von dem lebhaften Interesse, das Seine Majestät an der Förderung der großen Aufgaben der Wissenschaften nimmt. Nach dem vorgelegten Programm soll die auf zwei Jahre berechnete Reise vom Quellgebiet des Jordans an sich südwärts bis zum rothen Meer erstrecken, hauptsächlich aber die Länder östlich vom todten Meer umfassen, über welche seit Jahrhunderten ein tiefes Dunkel schwebt.

Seine Bischöflichen Gnaden haben beschlossen, nachgenannte Pfarreien zu verleihen: Stockheim dem Herrn Pfarrer Joh. Gg. Bettinger zu Trappstadt, Stangenroth dem Herrn Pfarrer Joseph Anton Kempf zu Lahrbach, Erlabrunn dem dortigen Herrn Pfarrvicar Mich. Anton Barazzi, und Riedern dem Herrn Nicol. Haus, Verweser des Benefiziums ad S Magdalenam zu Großostheim. — Die Verwesung der Pfarrei Stadelschwarzach wurde dem Herrn Pfarrvicar A. J. Weber zu Bastheim und dem Herrn Pfarrvicar Joseph Dietzel zu Proselsheim die Verwesung der Pfarrei Bastheim übertragen; ferner als Caplan nach Wiesenfeld Herr Cooperator Adam Fritz zu Lahrbach angewiesen. (Diöz.-Blatt.)

Zur Besorgung des Distrikts-Spitales zu Werneck sind drei Schwestern aus der Niederbronner Genossenschaft berufen worden.

Unter den beim Central-Landwirthschaftsfeste in München mit Preisen ausgezeichneten weiblichen für die Landwirthschaft verwendeten Dienstboten befindet sich aus unserem Kreise Dor. Reichert, 27 Jahre Oekonomiemagd bei Seb. Neder, Oekonom von Schwanfeld, Ldg. Werneck; dieselbe erhielt die kleine silberne Vereinsmünze nebst Ehrendiplom und Preisbuch.

Der landwirthschaftliche Verein in Bayern zählt im Ganzen gegenwärtig 17038 Mitglieder; auf unseren Kreis treffen davon 2075.

Das Namensfest Sr. Maj. des Königs wurde gestern in feierlichster Weise begangen. Kanonendonner und Tagreveille eröffneten die Feier; um 10 Uhr fand feierlicher Gottesdienst in den Kirchen beider Confessionen statt. Dem von Sr. bischöfl. Gnaden celebrirten Hochamte wohnten die höchsten Stellen und alle Behörden sowie die kgl. Garnison und die in ungewöhnlicher Stärke ausgerückte Landwehr bei. Nach dem Gottesdienste defilirte unter dem Commando des Herrn Generalmajors und Stadtcommandanten von Roppelt die ganze Garnison vor der mit einem glänzenden Stabe auf dem Hofplatze versammelten hohen Generalität vorbei. Mittags war Festdiner in der Harmonie, Abends Festvorstellung im Theater; musikalischer Zapfenstreich schloß die Feier.

Gestern trugen die HH. Offiziere der hiesigen Gendarmeriecompagnie zum erstenmale den neuen Helm.

Am 12. Oktober neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Der fünfeckige Thurm, von E. Schreiber in Nürnberg, Ankaufspreis 180 fl., 2) Partie in Ulm, von Salzer in München, Ankaufspreis 140 fl., 3) Heuerndte, von H. Bürkel in München, Ankaufspreis 132 fl., 4) Partie bei Giesing, von Langko in München, Ankaufspreis 110 fl., 5) Dorf in Tyrol, von Burger in Frankfurt, Ankaufspreis 75 fl., 6) Eine Fee, von Rau in Nürnberg, Ankaufspreis 50 fl., 7) Ein Früchtenstück, von Jos. Correggio in München, Ankaufspreis 25 fl. Vorstehende sieben Gemälde sind Eigenthum des Albrecht-Dürer-Vereins zu Nürnberg, und bleiben acht Tage dahier ausgestellt.

Wir machen nochmals auf die heute Abend stattfindende Mondsfinsterniß aufmerksam; dieselbe wird etwa um 9 Uhr 15 Minuten beginnen, das Mittel, oder die totale Verfinsterung ist um 11 Uhr, das Ende um 1 Uhr.

Gestern Abend brachten die Dampfschifffahrts-Angestellten ihrem scheidenden Direktor Hrn. Langeloth durch den Liederkranz, dem sie größtentheils angehören, ein Ständchen bei Fackelschein.

Schweinfurt, 11. Okt. Bei nicht besonders lebhaftem Verkehr ergab sich auf der heutigen nur mittelmäßig befahrenen Schranne keine erwähnenswerthe Aenderung der Preise; mehr gesucht war Gerste, ohne daß sich jedoch hier eine Steigerung gezeigt hätte, dagegen war in Korn der Handel besonders flau.

Aschaffenburg, 12. Oktbr. In der verflossenen Nacht kam über unsere Stadt ein von heftigen Regen-

Digitized by Google

güssen begleitetes Gewitter zum Ausbruche, das mehrere Stunden währte. Dasselbe war auch über der ganzen oberen Maingegend, so namentlich Obernburg, Miltenberg und Wertheim der Fall.

München, 11. Okt. Hr. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten ist von Sr. Maj. dem König zum Commissär bei den morgen in Lindau stattfindenden Feierlichkeiten bestimmt worden und hat sich heute Mittags mit dem Postzuge dahin begeben.

Wie man sagt, liegt der Enthebung des Hrn. Staatsraths v. Schilcher von seinen Funktionen als Cabinetsrath ein Antrag des Gesammtstaatsministeriums zu Grunde. Hr. v. Schilcher soll ein entschiedener Gegner der Einführung der Gerichtsorganisation sein.

Nach der Aeußerung eines Mitglieds bei der landwirthschaftlichen Generalversammlung in München steht ein neues Regulativ für die bayerischen Schullehrer-Seminarien in Berathung. Dieses soll dem landwirthschaftlichen Unterrichte noch weitere Fürsorge zuwenden.

Lindau, 10. Oktober. Der Tag der feierlichen Enthüllung des Königsmonumentes in hiesiger Stadt naht, und man beeilt sich, das umhüllende Gerüste des Denkmals zu entfernen. Das Standbild Sr. Majestät des Königs ruht auf granitenem Piedestal; dasselbe zeigt die in vergoldeter Bronze ausgeführte Figur des Königs in aufrechter Stellung, 11 Fuß hoch; zu dessen Füßen befinden sich 6 Fuß hohe, sitzende Gestalten, Kunst und Wissenschaft Handel, Industrie und Ackerbau mit ihren Attributen vorstellend, in Marmor ausgeführt. Das Kapitäl bilden die 8 Kreise des Königreichs; den Sockel zieren eine Inschrift und die Wappen der 20 Städte in vergoldeter Bronze; die Architektur ist aus Fichtelberger Granit.

Heidelberg, 9. Okt. In einer Sitzung des großen Senats, die vor einigen Tagen stattfand, wurden auf Verlangen der großh. Regierung die Statuten der Corpsverbindungen berathen. Es gab sich dabei fast kein Widerspruch kund, die Corps sind also in Zukunft nicht mehr geduldet, sondern förmlich anerkannt.

Berlin, 10. Okt. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, der ehemalige Prof. Kinckel (welcher sich in London bisher dem Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur gewidmet hat) sei in Lyon, wohin er sich zur Förderung und Ausführung seiner politischen Anschauungen begeben, von der französischen Polizei verhaftet worden.

Berlin, 11. Oktbr. Das Geheimniß über die angebliche Nachgiebigkeit des Königs von Neapel hat sich in Nichts aufgelöst.

Wien, 10. Okt. Die amtliche „Mailänder Ztg." meldet berichtigend, daß die österreichischen Majestäten erst in der ersten Woche des Januars in Mailand eintreffen würden.

Newyork, 26. Sept. Das Dampfboot „Niagara" ist verbrannt; 100 Personen kamen bei dieser Katastrophe um's Leben.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 10. Oktbr., Abends. „Fädrelandet" meldet, die Sundzollangelegenheit sei als abgemacht anzusehen, indem Dänemark und England über die Bedingungen einig geworden seien. Gleichzeitig mit dem Aufhören des Sundzolls findet eine Herabsetzung des Landtransitzolls statt. — Die Ministerkrise ist unverändert.

Brittisch Ostindien. Bombay, 12. Septbr. Die Expedition nach dem persischen Golf wird lebhaft betrieben; es sollen 15,000 Mann dazu verwandt werden.

Frankreich. Paris, 10. Oktober. Die Zuversicht auf ein baldiges befriedigendes Arrangement mit Neapel hat wieder nachgelassen. Es heißt jetzt, im Einverständnisse mit Frankreich werde bloß das britische Geschwader vor Neapel erscheinen und das französische ihm erst dann folgen, wenn auch nach der Ankunft der britischen Kriegsschiffe keine Concession von Seiten des Königs Ferdinand gemacht werden sollte.

Es wird versichert, die französische Regierung verwende sich neuerdings mit großem Nachdruck bei dem eidgenösischen Bundesrathe für Freigebung der in Neuenburg gefangen gehaltenen Royalisten. Das Tuilerien-Cabinet soll um diesen Preis die Wahrscheinlichkeit einer definitiven Regelung der Neuenburger Angelegenheit in Aussicht gestellt haben. Diese Angaben sind jedoch noch als unverbürgte zu betrachten.

Paris, 10. Okt. Vizeadmiral Trehouart, der seit einiger Zeit in Paris sich aufgehalten, ist gestern zu seinem Geschwader nach Toulon zurückgekehrt.

Italien. Die Turiner „Opinione" läßt sich aus Neapel berichten, daß, wenn das englisch-französische Geschwader wirklich in den Golf einfahre, König Ferdinand durch ein Manifest an Europa appelliren und sich mit 40,000 Mann nach Gaeta zurückziehen werde, um dort die Ereignisse abzuwarten. Die Hauptstadt werde der Polizei und den Schweizern anvertraut bleiben, welche die Forts besetzt halten; die Flotte werde sich in den Hafen zurückziehen, den man verrammeln werde.

Rußland. St. Petersburg, 10. Oktbr. Der Kaiser ist am 6. d. in Sarskoeselo eingetroffen; am 8. d. wurden die Regalien vom Bahnhof in das Winterpalais gebracht. Am 14. d. findet der feierliche Einzug in St. Petersburg, am 15. d. Ball des Adels und der Kaufmannschaft statt.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 4. Oktober.

Mittelpreise: Waizen 24 fl. 55 kr.; Korn 18 fl. 20 kr.; Gerste 15 fl. 2 kr.; Haber 6 fl. 40 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 27 kr., Korn um 15 kr. und Gerste um 14 kr. gefallen, Haber um 1 kr. gestiegen. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 1871 Schäffel.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 12. Oktob. Bankaktien 1196 G., neue Akien Agio 322 G. österreich. Credit-Aktien 180— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 75$^3/_4$ G., dto. 4 pCt. —, dto. 2$^1/_2$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld —, Bayern 3$^1/_2$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4$^1/_2$ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach 135$^1/_2$, Bayerische Ostbahn 102—, Neustadt-Weißenburg 103—, Württembeg 3$^1/_2$ pCt. Obligat. bei Rothschild 89$^3/_4$, dto. 4$^1/_2$ pCt. — —, Baden 3$^1/_2$ pCt. Obligat. von 1842 89$^1/_2$, fl. 50 Loose v. 1840 —, fl. 35 Loose von 1845 47$^7/_8$, Nassau fl. 25 Loose —, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 116$^1/_2$ fl. 25 Loose —, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38$^3/_4$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann —.

Geld-Cours vom 12. Oktober.

Pistolen 9 fl. 43— kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44$^7/_8$ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20$^1/_2$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112$^1/_2$ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Bekündigungen

Laden-Veränderung.

Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein früheres Verkaufslokal in der Marktstraße verlassen und von heute an mein

Spezerei-, Cigarren-, Tabak- und Farbwaaren-Geschäft

in mein eigenthümliches Haus, Eichhornstraße Nr. 366, ehemaligen Laden des Hrn. G. J. Molitor verlegt habe.

Ich danke für das mir seither geschenkte Zutrauen, mit der Bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen, und versichere stets gute und preiswürdige Waare, bei billigsten Preisen.

Würzburg, den 7. Oktober 1856.

J. M. Fehrer.

Hiermit verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich wie früher stets ein vollständiges Lager von allen Sorten Lackfirnissen, trockenen Wasser- und Oelfarben, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln unterhalte. Oelfarben sogleich zum Anstrich fertig, liefere ich gut trocknend und glanzhaltend in allen Nuancen, zu den billigsten Preisen.

Die meisten der **Lehrbücher** des Gymnasiums und der Lateinschulen sind zu herabgesetzten Preisen zu haben in

Paul Halm's Buch- und Antiquariatshandlung.

Die an der polytechnischen, Gewerbs- und Handelsschule eingeführten Lehrbücher sind in neuen wie gebrauchten Exemplaren zu ermäßigtem Preise zu haben

in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Mühlmann's latein. Lexicon in 2 Bdn. mit Anhang, 6 fl. — Dasselbe, neue Ausgabe in 2 Bdn. für 2 fl. 24 kr. in

Paul Halm's Buchhandlung.

Wein-Versteigerung.

Die auf dem Weingute des minderjährigen Freiherrn von Kleudgen zu Astheim bei Volkach in den Jahren 1854 und 1855 gezogenen Weine werden am

Montag den 10. November l. J. Vormittags 11 Uhr

anfangend im Wohnhause des Curanden zu Astheim öffentlich versteigert.

Die Vormundschaft.

Ein großer wasserfreier **Keller** ist ganz oder theilweise zu vermiethen; ferner wird auch ein **Lehrling** gesucht bei **Bernard Antich**, Schuhmachermeister, 2. Distr. Nr. 533 im Schenkhof.

Eine **Köchin**, die gut kochen kann und alle häusliche Arbeit versteht, sucht einen Dienst. Näh. i. d. Exped.

Es werden 2 oder $1\frac{1}{2}$ Morgen Ackerfeld auf mehrere Jahre zu pachten gesucht, am Liebsten links des Mains. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein zahmer **Hänfling** ist entflogen; wem er zugeflogen, wird gebeten, ihn gegen Belohnung im 2. D. Nr. 46 abzugeben.

Auf erste Hypothek werden **3000 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es sind zwei helle heitzbare Zimmerchen sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es sind **7000 fl.** theilweise auf erste Hypothek in hiesiger Stadt auszuleihen. Näh. i. d. Exp.

Gestern Abend gegen 6 Uhr ging von der Augustinerstraße an bis Ende der Mainbrücke der obere Theil eines **Sonnenschirmchens** von grünem Damast, ungefüttert und mit Franzen, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung im Zürn'schen Laden an der Mainbrücke abzugeben.

Von der Semmelsgasse bis zur Karthause wurde am Sonntag eine goldene **Uhrkette** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung in der Semmelsgasse Nr. 87, zwei Stiegen hoch abzugeben.

Am 11. d. M. wurde vom Markt bis auf den Friedhof ein **Cigarrenetui** verloren. Man bittet, es gegen Erkenntlichkeit abzugeben 4. Distr. Nr. 17, Stephansgasse, über 2 Treppen.

Ein weiß leinenes **Taschentuch** wurde gefunden. Das Nähere in der Semmelsstraße Nr. 72.

Ein **Portemonais** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solches im 2. D. Nr. 18 Lochgasse in Empfang nehmen.

Am Freitag wurde ein **Portemonais** mit etwas Geld gefunden. Der Eigenthümer kann solches im 4. Distr. Nr. 97 erhalten.

Am Sonntag den 12. Oktober l. Jrs. Nachmittags ging in der Nähe des Neuthores ein silberner vergoldeter **Armreif** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Ein braves **Mädchen** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Epheukränze

zur Verzierung der Gräber sind billig zu haben bei **Sigmund Marold**, Spenglermeister, Karmelitengasse.

Hohlziegel, Kistchen und **Kayser** werden verkauft im 3. Distr. Nr. 222.

Ein nächst dem Bahnhofe gelegenes neugebautes Wohnhaus, welches 7 Wohnzimmer, 2 Küchen, einen gewölbten Keller und Hofraum in sich schließt, wozu auf Verlangen ein Garten von 30' Breite und 50' Länge gegeben werden kann, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 11. Okt. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Nik. Orschler v. Aschaffenburg mit Lad. von Ludwigshafen. Amb. Schön v. Würzburg m. Ladg. von Mainz.

Beilage zu Nr. 245 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Handels-Lehr-Anstalt in Marktbreit.

Mit dem 27. Oktober d. Js. beginnt das Wintersemester in meiner Anstalt. Der Unterricht umfaßt die Elementarfächer, französische und englische Sprache und alle in das Handelsfach einschlagenden Lehrgegenstände. Für gute, tüchtige Lehrkräfte ist bestens gesorgt, und wurde bei einer am 17. d. Mts. öffentlich abgehaltenen Prüfung der Beweis dafür aufs Vollgültigste geliefert.

Das Honorar für Unterricht, Kost, Logis und Wäsche beträgt 165 fl. Ueber alles Andere gibt mein Prospectus, den ich auf Verlangen gratis mittheile, näheren Aufschluß.

Neue Anmeldungen wollen gefälligst frühzeitig gemacht werden.

Marktbreit, den 26. September 1856.

S. Wohl, Instituts-Vorstand.

Für Damen.

Das Neueste in **Herbst-Ueberwürfen** und **Mänteln** zu jedem Preis in großer Auswahl bei

Aloys Rügemer, Eichhorngasse Nr. 48.

Wintermäntel von Zephir, warm gefüttert, mit Krägen zum Abnehmen, zu 17 fl. und höher bis 40 fl. bei

Aloys Rügemer, Eichhorngasse Nr. 48.

Da ich Unterzeichneter mit dem Heutigen meine

Kleider-Reinigungs-Anstalt

eröffnet habe, so mache ich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß bei mir Flecken aller Art aus Seiden- wie Wollenstoffen entfernt, und Herren- wie Frauenkleider auf das Schönste gewaschen und gereinigt werden. Unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung sehe ich vielen Aufträgen entgegen und zeichne achtungsvoll

Johann Billo.
innern Graben Nro. 157.

Hyazinthen-Gläser

in schöner Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Philipp Trentlein.

Aechter **Portland-Cement**, geschlemmte **Kreide** ꝛc. **Lithographiesteine** immer vorräthig bei

Georg Friedr. Wild.

C. W. Almeroth,

Kunst- und Seidenfärber in Hanau,

empfiehlt seine mit den neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen versehene **Dampffärberei** zum Umfärben von Seiden, Wollen und gemischten Stoffen, als Kleidern, Hüten, Shawls, Bändern und Spitzen in allen Farben und werden Aufträge in Seidenstoffen binnen 8, in Wollen und gemischten Stoffen binnen 14 Tagen, aufs pünktlichste ausgeführt und franco abgeliefert.

Gefällige Aufträge bitte bei Herrn **Aloys Rügemer** in **Würzburg** zur Weiterbeförderung abzugeben.

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verlebten Kaufmanns-Wittwe Frau **Sabine Broili** werden am Mittwoch den 15. Oktober und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, in deren Wohnung Distr. 2 Nr. 1 verschiedene Mobilien, darunter: Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, große Schränke, 2 Mahagoni-Tische, eingelegt mit einer italienischen Marmor-Sammlung, Bilder, Porzellan u. s. w., dann eine Kalter, sechs schöne, alte Kanonen von Bronze an die Meistbietenden versteigert, wozu man Liebhaber höflichst einladet.

Schulbücher-Preiscourant

der

Halm'schen Buch- und Antiquariats-Handlung.

Walter's Weltgeschichte 1 fl.
Zumpt's latein. Grammatik. 1 fl. 45 kr.
Neubig's Rechenbuch. 18 kr.
Volger's Geographie. 15 kr.
Heinsius Teut. 36 kr.
Ollendorff franz. Grammatik. 1 fl.
Premières lectures. 18 kr
Gruner u. Wildermuth franz. Chrestomatie. 1 fl.
Krebs Lateinschreiben. 45 kr.
Jacobs u. Döring lat. Elementarbuch. 24 kr.
Heyse's deutsche Schulgrammatik. 1 fl.
Kehrein deutsches Lesebuch. 1 fl.
Gröbel's lat. Uebersetzungsbuch. 1 fl.
Ahn Lehrgang. 24 kr.
Jacobs Attica. 1 fl.
Halm griech. Lesebuch. 1 fl.
— deutsch-griech. Uebersetzungsbuch. 54 kr.
Holzer lat. Uebungsbuch. 54 kr.
Schönborn lat. Lesebuch. 1 fl.
Heinisch, Geschichte Bayern's. 24 kr.
Pütz, Gesch. d. Alterthums. 1 fl.
Koppe, Physik. 1 fl.
— Trigonometrie. 1 fl.
Uschold, Grundriß. 30 kr.
Mustersammlung. 45 kr.
Zumpt, kleine latein. Grammatik. 36 kr.
Buttmann, griech. Grammatik. 1 fl.
Süpfle, latein. Stylübungen. 48 kr.
Schubert, technische Chemie. 2 fl. 24 kr.
Cammerer, Erdkunde. 48 kr.
Fürnrohr, Naturgeschichte. 1 fl.
Bauer, Landwirthschaft. 1 fl. 30 kr.

Vom Sanderthor bis in die Fleischbank und von da bis zum Markt wurde eine **Geldbörse**, 5—6 fl. enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solche gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Bienenstöcke sind zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Kapital-Gesuch.

Gegen sehr gute und erste Versicherung wird bei richtiger ¼jähriger Zinszahlung ein Kapital von circa fl. 10,000 à 3½ pCt. gesucht. Nur schriftliche Anträge unter A B. befördert die Exp.

Ein Gymnasiast wünscht einem Lateinschüler **Unterricht** in sämmtlichen Lehrfächern zu ertheilen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es ist ein **Haus** mit Gärtchen, Hinterhaus und abgeschloßenen Hof aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Versteigerung.

Statt **Mittwoch den 15. Oktober Donnerstag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr** werden unten verzeichnete Grundstücke zu den beim Striche bekannt zu machenden Bedingnissen in der Wohnung der verlebten Kaufmanns-Wittwe Frau **Sabina Broili,** 2. Dist. Nr. 1 versteigert, wo auch an den beiden vorhergehenden Nachmittagen von 2 bis 5 Uhr die deßhalb zu wünschende Auskunft an die verehrlichen Liebhaber zu Diensten steht.

Plan-Nr.	Sektion.	Haus-Nr.	Tgw.	Dez.	
337	I	1. D. N. 226 1/3	0	245	Revers-Garten mit zwei Gartenhäuschen am Wall in der Nähe des Teufelsthores gelegen.
5447, 5448, 5446	II		5	020	Garten hinter den Höfen in der Nähe von Smolenzk oder dem Garten des Herrn Partikulier Leiblein ganz frei gelegen.
5568, 5670 1/2	II		0	833	Weinberg im Schalksberg neben Herrn Banquier Bornberger und Herrn Melber Neuland.
5166			0	046	Dunggrube mit einem Aeckerchen am Rimparer Steg neben Herrn Controleur Oppmann und Herrn Lohnkutscher Kütt.
1215	II		0	600	Acker in der Maas neben Herrn Controleur Oppmann.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Georg Hummel, cand. med., aus Hessenkassel, werden dessen Effekten, bestehend in Kleidungs- und Wäschstücke

Donnerstag den 16. Okt. Nachmittags 2 Uhr

im 1. Dist. Nr. 422 dem öffentlichen Verkauf gegen baare Bezahlung ausgesetzt und Strichslustige hievon benachrichtigt.

Würzburg, am 3. Oktober 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 23. auf den 24. v. Mts. wurden aus einem Kaffehause dahier, und zwar: A. parterre mittels Einbruch der hinteren Schenkthüre a) 50 Kaffelöffel und 9 Zuckerlöffel von Neusilber; b) 4 fl., bestehend aus Sechser-, Groschen-, Kreuzer- und halben Kreuzerstücken, deren Gepräg nicht näher bezeichnet werden kann; c) ein Pfd. Chocolade; d) eine silberne Cylinder-Sackuhr mit weißem Zifferblatte und römischen Zahlen; der rückwärts an der Uhr befindliche Deckel ging sehr leicht auf; die Uhr befand sich an einer Gummikorbel; B. über zwei Stiegen hoch auf dem Vorplatze ein Paar Herren- und Damenstiefel entwendet. Ich ersuche um Spähe.

Würzburg den 4. Oktober 1856.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte.

v. Clanner.

Bekanntmachung.

In der schönsten und fruchtbarsten Gegend Unterfrankens, 1 1/2 Stunde von der Eisenbahn und in einem sehr belebten Orte, dem Sitze mehrerer kgl. Behörden, ist **eine reale Gastwirthschaft und Brauerei,** mit und ohne Felder (70 Morgen) zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht aus einem Wohn- und Gasthause, Stallungen für 20 Pferde, einem neu gebauten Brauhause und Felsenkeller von 1000 Eimer mit sämmtlicher Brau- und Brennerei-Einrichtung, 2 Gärten, der eine als Wirthschaftsgarten mit Kegelbahn, der andere als Gemüsegarten, nebst daranstoßendem, 6 Morgen großem Wiesenfeld.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Eine **Dienstmagd,** welche mit Vieh umgehen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf das nächste Ziel wünscht ein anständiges fleißiges **Mädchen,** das auch mit Vieh gut umzugehen versteht, in einem geistlichen Hause auf dem Lande oder in einem Landstädtchen das Kochen zu erlernen; auch will sich dasselbe gerne allen häuslichen Arbeiten unterziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Einige **Mädchen** können das Weißnähen, Kleidermachen und alle andern feinen weiblichen Arbeiten gründlich erlernen. Mit und ohne Lehrgeld. Näheres in der Expedition.

3. Distr. Nr. 166 sind gute **Kartoffeln** metzen- und mäßchenweise zu verkaufen bei Oekonomen **Uhl.**

Ein kleiner, eiserner **Circulirofen,** eine dreiarmige messingene **Hänglampe** für einen Salon sehr brauchbar, und ein noch guter **Schiebkarren** sind billig zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 246.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen Marktgasse 2. Dist. N. 318.

Im 3. Dist. Nr. 34, Rothscheibengasse, sind 2 ineinandergehende möblirte Mezzanenzimmer an einen oder zwei Gymnasiasten oder Lateinschüler zu vermiethen.

Es können mehrere **Mädchen** das Kleidermachen erlernen. Näheres in der Expedition.

In der Semmelsstraße Nr. 159 ist ein möblirtes Zimmer sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein Logis

(im 3. Dist. Nr. 155) inmitten der Stadt gelegen, ist bis Allerheiligen — am liebsten an eine ruhige Familie — zu vermiethen. Dasselbe besteht aus vier ineinandergehenden neutapezirten Zimmern, einer Garderobe, Magdstube, Bodenkammer, Keller und Holzlage. Das Logis, auf allen Seiten frei, hat die Aussicht auf die Plattnersgasse, auf zwei Gärten und großen Hofraum.

Epheukränze & Zweige

besonders zur Verzierung der Gräber geeignet, empfiehlt

Jakob Sohn, Schulgasse N. 85.

Es ist ein schönes **Wollenmusselinkleid** zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 246 Dienstag den 14. Oktober 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{12} früh.	12^{56} Mitt. mit Personen-Bef.	8^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{6} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{56} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 9. wurde auf Berufung des kgl. Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das die ledige Barbara Walch von Strüth von der Anschuldigung des nächsten Versuches zum Verbrechen der Abtreibung der Leibesfrucht freisprechende Erkenntniß desselben Gerichts vom 26. Juni 1856, dahin erkannt, daß dieselbe wegen desselben Verbrechens zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe und in die Kosten der Untersuchung, der Arrestverpflegung und des Strafvollzuges zu verurtheilen sei, welche Kosten jedoch und zwar letztere, so weit solche von ihr im Straforte nicht abverdient werden, gegen Vormerkung auf ihr künftiges Vermögen einstweilen von der k. Staatskasse zu tragen sind.

Für diese Woche sind folgende öffentl. Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 16. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Johann Dölch von Stadtschwarzach wegen Verbrechens des Diebstahls, früh 9 Uhr gegen Johann Adam Schad von Walsdorf wegen Münzvergehens, früh 10 Uhr gegen Kilian Rauch von Ochsenfurt und Michael Staudt von Obervolkach wegen Vergehens des Diebstahls; Samstag den 18. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Andreas Wahler von Fuchsstadt wegen Vergehens der Bestechung, früh 9 Uhr gegen Christoph Buchner von Kitzingen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes, und früh 10 Uhr gegen Mich. Klemm von Burghausen wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung.

Vom kgl. Staatsministerium der Finanzen werden zwei in dem Gewerbsteuertarife (Beilage II zu dem Gewerbsteuergesetze vom 1. Juli l. Jrs. in Nr. 14 des Gesetzblattes) enthaltene Druckfehler berichtigt; es sind nämlich bei Tarif-Nr. 386 Gypshändler statt in Klasse IV in Klasse VI, und Tarif-Nr. 450 Pfragner bei ausgedehnterem Betriebe (Großpfragner) statt in Klasse VII in Klasse VIII der Normal-Anlage einzustellen.

Ein k. Ministerialrescript vom 6. ds. gibt detaillirte Vorschriften über die in Zukunft den Doktoren der Medizin vorzulegende Eidesleistung, bevor sie zur Ausübung der ärztlichen Praxis zugelassen werden. Die Punkte, auf welche der zu leistende Eid sich erstreckt, beziehen sich theils auf die Medizinalbehörden, das subalterne ärztliche Personal, das kollegiale Verhältniß der Aerzte unter sich, theils auf das Verhältniß zum Publikum. Als neu erscheint in dieser Verordnung, daß sich der angehende praktische Arzt auch verpflichtet, kein Mitglied eines Vereines zu sein oder zu werden, der nicht ausdrücklich von der Staatsregierung genehmigt ist. Gänzliche oder theilweise Verweigerung der Eidesleistung schließt die Erlaubniß zur Ausübung der Praxis aus.

Die kgl. Kreisregierung macht in Folge höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern im Kreisamtsblatte Folgendes bekannt: Seine Majestät der König haben von den Anordnungen, welche die Behörden aus Anlaß des beklagenswerthen Unglücksfalles auf der Eisenbahn bei Aschaffenburg zur Hilfe und Erleichterung der Verwundeten mit eben so viel Umsicht als Raschheit getroffen haben, Allerhöchst Kenntniß zu nehmen und zu genehmigen geruht, daß den betreffenden Behörden hiefür die Anerkennung eröffnet werde.

Von der kgl. Regierung wurde die Errichtung einer ärztlichen Station in Gleisenau, Ldg. Eltmann, beschlossen, und diese Stelle zur Bewerbung innerhalb 14 Tagen ausgeschrieben.

Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat dem Geheimen Rathe Hrn. Dr. v. Gietl das Commandeurkreuz des Franz-Josephs-Ordens als Anerkennung für die Dienstesleistung bei den verwundeten österreichischen Soldaten auf der Eisenbahn-Station Laufach verliehen.

Von vielen Seiten hört man, daß die Kartoffelernte noch besser ausgefallen ist als man erwartete, und deshalb die Preise schon bedeutend gefallen sind und fortwährend herabgehen. Es dürfte deshalb im eigenen Interesse liegen, mit dem Einkaufe des nöthigen Bedarfes nicht allzusehr zu eilen.

Kitzingen, 12. Oktbr. Gestern Abend war ein großer Theil hiesiger Einwohner im Saale zum goldenen Stern zu einem solennen Souper versammelt. Es wurde

Digitized by Google

nämlich der Abschied des aus unserer Mitte scheidenden prakt. Arztes, Hrn. Dr. Fuchs, nunmehriger Kantonsarzt in Dahn in der Pfalz gefeiert. Dieser hier seit 11 Jahren wirkende und allgemein beliebte und gesuchte Arzt mag aus der großen Zahl der Anwesenden ersehen haben, daß er wirklich viel Freunde hat, die ihm die wärmste Achtung und Verehrung zollten. (Schwf. Tgbt.)

Regensburg, 11. Okt. Die heutige Schranne, an Zufuhr nicht so stark, wie in den vorigen Wochen, hat als Ergebniß folgende Mittelpreise geliefert: Weizen 22 fl. 50 kr.. (gest. 24 kr.), Korn 15 fl. 31 kr., (gef. 10 kr.), Gerste 11 fl. 37 kr., (gef. 29 kr.), Haber 5 fl. 56 kr., (gef. 8 kr.)

München, 12. Okt. Se. Majestät der König Max gedenkt dieser Tage mit seinen hohen Gästen sich vorerst nach Tegernsee zu begeben, um dort das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin Marie in stiller Ruhe zu feiern, von da nach Kreuth zur Abhaltung einiger Jagden abzugehen, am 22. d. aber von der Vorderrieß wieder nach München zurückzukehren, um Se. k. Hoh. den Prinzen Adalbert mit dessen Gemahlin zu empfangen und aus diesem Anlaß einige Hoffeste abzuhalten, dann aber zur Abschließung der Hofjagden in die Vorderrieß sich zu begeben.

Aus Speyer wird geschrieben: Seine Majestät der König haben dem Schiffer Math. Knoch von hier welcher am 24. Juli d. Js. bei einem Sturme auf dem Rheine sein Schiff — seine ganze Habe — eingebüßt hatte, aus Allerhöchstihrer Cabinetskasse die Summe von 300 fl. zur Erwerbung eines andern Schiffes zustellen lassen.

Vom Schwurgerichte in Posen wurde vor einigen Tagen ein Kaufmann, einer der reichsten Männer dieser Stadt, wegen Verleitung zum Meineide zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Mann, der über Hunderttausende zu gebieten hat, verleitete einen Metzgergesellen wegen zweier Rinderhäute im Werthe zu 10 Thalern zur Leistung eines Meineides!

Berlin, 12. Okt. Von der Zollconferenz ist, wie die „Bank- und Handelszeitung“ vernimmt, eine erhebliche Ermäßigung der Getreidezölle beschlossen worden, welche höchst wahrscheinlich schon mit dem Aufhören der zur Zeit noch bestehenden ausnahmsweisen Suspension der Getreidezölle in's Leben treten wird. Dagegen soll eine ganz freie Einfuhr, zu welcher man bisher in Theuerungszeiten vorübergehend seine Zuflucht zu nehmen pflegte, künftig nicht mehr stattfinden.

London, 10. Okt. Allgemeine Freude erregt hier die Nachricht, daß Robson, der frühere Secretär der Krystallpalast-Gesellschaft, der sich, wie früher gemeldet, aus dem Staube gemacht hat, in Kopenhagen verhaftet worden ist. Die engl. Polizei scheint seine Spur bis nach Dänemark verfolgt zu haben; aber dort fiel er durch einen bloßen Zufall in die Hände der dänischen Polizei. Die Unterschleife, deren er sich schuldig machte, sollen über 20,000 L. betragen. Robson ist schon gestern Abends nach London gebracht worden und bestand heute das Vorverhör vor dem Polizeigericht in Lambeth.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 11. Oktbr. Der Kaiser Napoleon soll auf die Idee des Grafen Buol, alle schwebenden politischen Fragen auf einem nächsten Pariser Kongresse durch Diplomaten verhandeln zu lassen, eingegangen sein. Derselbe wird jedoch vorerst nur von England, Frankreich, Preußen, Rußland, Oesterreich und Sardinien beschickt werden. Bei der ersten Zusammentretung würde sodann von Seite des Vorsitzenden, Grafen Walewski, der Antrag Oesterreichs zur Sprache kommen, und sodann diskutirt werden, ob auch die Fragen wegen Holstein, Neuenburg, Montenegro u. s. w. in die Berathung aufgenommen werden sollen und ob dem Ansuchen des Königs Ferdinand, die neapolitanische Frage dabei gleichfalls durch einen eigenen Bevollmächtigten zur Sprache zu bringen, Folge gegeben werden soll.

Ausland.

Spanien. Madrid, 12. Okt. Das bisherige Ministerium ist gefallen. Narvaez ist zum Conseilpräsidenten ohne Portefeuille, Seijas zum Finanz-, Urbestondon zum Kriegs-, Nocedal zum Minister für das Innere, Pidal zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Frankreich. Paris, 11. Oktober. Aus guter Quelle versichert man, daß die westliche Flottendemonstration doch vor Neapel stattfinden solle. Der König von Neapel hat aufs Bestimmteste erklärt, daß er nicht die geringste Concession machen werde.

Italien. Neapel, 6. Okt. Es bestätigt sich vollkommen, daß der König von Neapel beim Erscheinen der Flotten vor seiner Hauptstadt den Belagerungszustand über dieselbe verhängen wird. Das betreffende Decret ist bereits ausgefertigt, wenn auch noch nicht unterzeichnet. — In der Umgegend von Neapel und überhaupt in allen Provinzen nimmt die Aufregung zu. In den liberalen Kreisen unserer Stadt fürchtet man jedoch, daß die Westmächte nichts Ernstliches in Ausführung bringen werden.

Türkei. Konstantinopel, 2. Okt. Die Pforte hat die Anzeige von der zu erwartenden Ankunft eines französischen Geschwaders erhalten. — Ein russisches Detachement hält noch immer die Schlangeninsel besetzt.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 11. Okt. Auf dem gestrigen II. Hopfenmarkt wurden etwas höhere Preise als vor 8 Tagen bezahlt, und zwar betrugen die Mittelpreise für ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen, 55 fl. 54 kr., bevorzugtere Sorten 63 fl. 20 kr. und für Wolnzacher und Auer Marktgut 64 fl. Für eine kleine Partie mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualität, wurden 48 fl. bezahlt. Verkauft wurden von 17,924 Pfd. im Ganzen nur 5586 Pfd.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 13. Oktob. Bankaktien 1195 G., neue Akien Agio 314 G. österreich. Credit-Aktien 178— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 75— G., dto. 4 pCt. —, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94⅛, dto. 4½ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach 135¼, Bayerische Ostbahn 101⅝, Neustadt-Weißenburg 103½, Württembeg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90—, dto. 4½ pCt. — —, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 90—, fl. 50 Loose v. 1840 —, fl. 35 Loose von 1845 47⅞, Nassau fl. 25 Loose —, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 116½ fl. 25 Loose —, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38⅞, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann —.

Geld-Cours vom 13. Oktober.

Pistolen 9 fl. 42— kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18½ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅞ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112⅞ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Dem unermüdeten Eifer, sowie der großen Geschicklichkeit des Herrn Assistenten **Doktor Gerhardt** dahier verdankt meine Frau durch eine glückliche Operation die Rettung ihres Lebens, ich fühle mich daher verpflichtet, meinen innigsten Dank dem genannten Herrn öffentlich auszusprechen.

Peter Zitzmann, Schlosser

Wirthschafts-Verkauf.

Eine ¼ Stunde von der Kreishauptstadt **Ansbach** gelegen an der Hauptstraße nach **Würzburg** (für die Zukunft gelegen an der Eisenbahnstraße nach Würzburg) ist eine reale **Bier, Wein & Caffegerechtsame** mit Garten, sehr schöner Promenade, meistens von Herrschaften besucht, täglich aus freier Hand zu sehr billigem Preis zu verkaufen. Näheres bs. Bayer **Lit. D. Nr. 407** in Ansbach.

Vertilgung der Feldmäuse betr.

Da es sich nach dem Gutachten des Ausschusses der Felddeputirten als nothwendig ergibt, Maßregeln zur Vertilgung der Feldmäuse zu ergreifen, da nur durch ein gemeinsames Zusammenwirken ein entsprechender Erfolg erzielt werden kann, und hierzu Jeder schon durch das eigene Interesse sich bestimmt fühlen muß, so ergeht an die hiesigen Grundbesitzer die Aufforderung sofort durch Anwendung der als praktisch bewährten Mittel der Lochfallen, des Erdbohrers oder eingesenkter Töpfe in die Erde auf Vertilgung der Feldmäuse zu wirken.

Würzburg, am 10. Oktober 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Durch öffentliches Ausschreiben vom 23. v. Mts. ist Termin zum executionsweisen Verstrich von 16 Stück in Eisen gebundener Weinfaß ungefähr 40 Eimer haltend, in loco Frickenhausen auf Donnerstag den 16. Oktober d. Js. angesetzt. Da jedoch an diesem Tage zu Frickenhausen ein kirchlicher Feiertag ist, so wird genannter Termin wieder aufgehoben, und auf

Freitag den 24. Oktober l. J. Nachmittags 2 Uhr

verlegt.

Ochsenfurt, den 8. Oktober 1856.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Ausschreiben.

Der Taglöhner Anton Ziroff von Wiesthal ist in einer Untersuchung zeugschaftlich zu vernehmen; da dessen Aufenthalt z. Z. unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, dem unterfertigten Untersuchungs-Gerichte über seinen dermaligen Aufenthalt Nachricht zu geben.

Karlstadt, den 8. Oktober 1856.

Königliches Landgericht.

Büttner, Ldr. Brendel.

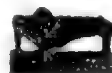
In der Reibelsgasse, 4. Distr. Nr. 149, sind zwei möblirte Zimmer nebst kleiner Küche täglich zu vermiethen.

Einige möblirte Zimmer für ledige Herrn sind nahe an der Post zu vermiethen. 2. D. N. 81 Oberwöllergasse.

Wegen Versetzung ist das abgeschlossene Logis von 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, 1 Mezanenzimmer, Bodenkammer, abgeschlossenen Keller und Waschhausantheil in der Rothenscheibengasse Nr. 36½ stündlich zu vermiethen.

Durch Versetzung ist ein Logis von 3 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten im 1. Distr. Nr. 132, Semmelsgasse, zu vermiethen und kann bis Lichtmeß bezogen werden.

Bei einer achtbaren Familie kann ein Frauenzimmer vom Lande in Kost und Logis genommen werden. Zu erfragen in der Expedition.



Ein gut erhaltenes **Clavier** mit 5 Oktaven, sowohl für Anfänger als geübte Schüler geeignet, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein abgeschlossenes Quartier von 2 Zimmern nebst Alkoven ist sogleich oder auf 1. November zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Bei Scamoni auf der Domstraße ist ein Zimmer zu vermiethen.

Auf dem Wege von Kitzingen nach Würzburg wurde ein **Geldbeutel** mit 18 fl. verloren. Der redliche Finder wird ersucht, sie gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Von der Semmelsgasse bis zur Karthause wurde am Sonntag eine goldene **Uhrkette** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung in der Semmelsgasse Nr. 87, zwei Stiegen hoch abzugeben.

Am Sonntag Nachmittag wurden zwei Nummern der Züricher Freitagszeitung auf dem Sander Glacis verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Eine goldene **Broche** wurde gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Derjenige, welcher gestern Abend vielleicht aus Versehen einen braunen **Filzhut** mit braunem Schweißleder, grünem Seidenfutter und einer weißen Kordel von innen versehen im Englischen Garten mitgenommen hat, wolle solchen in der Expedition gegen den Seinigen wieder umtauschen.

Jakobitz und Seiler's griechisches **Lexicon** in 2 Bänden statt fl. 15 für nur 5 fl. in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Eine kleine **Kalter** im guten Zustande, 1 Butte Beer haltend, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen; auch sind daselbst 2 runde **Oefen** zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Ein schöner **Foteuil** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen 4. D. Nr. 288, Elephantengasse, über zwei Stiegen.

Ein **Frauenzimmer,** welches schon längere Zeit Gesang-Unterricht ertheilte, und eine gute leicht faßliche Methode besitzt, wünscht sich für die Wintersaison beschäftigt zu sehen. N. i. d. E.

Man erbietet sich Unterricht in der **italienischen Sprache** u. **Conversation** zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Es sucht Jemand eine **Hausmagd** welche sogleich eintreten kann. Zu erfragen in der Expedetion.

Zehn Mann **Maurer,** die im Steinhauen gewandt, finden dauernde Beschäftigung bei **Jessenberger,** Maurermeister in Neustadt a/S.

Danksagung.

Für die so gütig bewiesene Theilnahme bei Begleitung unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau Landgerichtsraths-Wittwe

Caroline Hößling

zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie bei dem für dieselbe abgehaltenen Trauergottesdienste erstatten hiermit ihren innigsten Dank

Würzburg, am 14. Oktober 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wir empfehlen unser vollständiges **Lager aller in hies. Stadt und Umgebung eingeführten**

Schulbücher

in den **neuesten Auflagen** und soliden Einbande zu billigen aber **festgesetzten** Preisen.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Laden-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich von heute an mein

Spezerei-, Cigarren- und Tabak-Geschäft

in das Haus des Herrn Backmund, Bahnhofplatz 1. Distr. Nr. 42½ verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher erwiesene wohlwollende Vertrauen verbindlichst danke, erlaube ich mir die ergebene Bitte, mir solches auch in meinem neuen Lokale zuwenden zu wollen.

Durch pünktlichste und reellste Bedienung und möglichst billige Preise werde ich mich des mir geschenkten Zutrauens würdig zu machen wissen.

Würzburg den 9. Oktober 1856.

G. J. Molitor.

Spiegelgläser zu Schaufenstern

erbietet sich der Unterzeichnete in jeder Größe in der kürzesten Zeit und zu ungemein **billigen Preisen** von Erster Qualität zu liefern.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Muster liegen stets vor.

Blumen-Papier

in allen Schattirungen bei

A. Gerstle am Markt.

Neue Briken & Aal mariné in

Kohn's Spezereihandlung.

Alle Sorten **Wein- & Biergläser,** sowie **Teller, Schüsseln** und **Platten** in Steingut und Porzellan, sind in großer Auswahl und zu ganz billigen Preis zu haben bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Wir beehren uns, ergebenst anzuzeigen, daß unser Lager in feinen Parfümerien, Pomaden, Oelen, ächten französischen und englischen Seifen, den feinsten Kämmen in Schildkrot, Kautschuk, Elfenbein und Horn, sowie in den besten englischen und andern Haarbürsten u. dergl. wieder aufs Reichhaltigste ausgestattet ist, und empfehlen uns zur geneigten Auswahl.

Rom & Wagner.

Durch das Steigen der Eisenpreise haben wir unsere Nägelpreise ebenfalls erhöht. Zugleich laden wir die Nagelschmiede der Umgegend zur Besprechung auf Sonntag den 23. November Mittags 2 Uhr zu Nagelschmiedmeister **Knodel** hier ein.

Die Nagelschmiede
in Würzburg und Zell a. M.

Liedertafel.

Donnerstag den 16. **Probe.**

Der Ausschuss.

Göbelslehn.

Morgen **Mittwoch den 15. Oktober**

Artillerie-Regiments-Musik.

Dem Fräulein **Th. Hg** gratulirt zum morgigen Namenstag der

Sch. und der **L.**

H........g, 14. Okt. 1856.

Seiner lieben Freundin **Theresia** in Landau gratulirt herzlich zu ihrem Namenstag

M. K.

Es möge dem Schwarzen und Langen um 12 Uhr wohl bekommen.

Der älteste Sohn.

W......g, 14. Okt. 1856.

Frische Schellfische bei

C. A. Kinzinger.

Eine **Dienstmagd,** welche mit Vieh umgehen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf erste Hypothek werden **3000 fl.** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 13. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Schachenmayer a. Urach, Wolf a. Cöln, Eeitgart a Barmen, Mainzinger a. Frickenh, Schmidt a. Marktbreit, König a. Halver, Maier a. Chemnitz, Rudley, Prof u. Weyland, Kaplan a. Frkft.

(Riedbaum.) Kfte: Rochl a. Zweibrücken, Schuber a. Bingen, Unger a. Bonn, Ernst a. Mellrichst, Heiger a. Hamburg. Donbacher, Fabr. a. Elberfeld, Wüchner, Mühlbesitzer a. Zettfeld. Weldes, Commis a. Bamberg.

(Kronprinz.) Kfte.: Penne a. Frkft., Kreuzberg a. Arweiler, Frau Bachmayer, Oberl.-Gattin mit Fil. Tochter a. Aschbrg. Friedr. v. Preen, Polizei-Amtmann a. Mannheim Bar. v. Roman, Bamler m Fam. a. Polen. Dr. Ostus Staatsprof a. Hanau. Andreas, Gutsb. a. Gelchsheim

(Schwan.) Kfte: Jäger a. Zeil, Krämer u. Treumann a. Mainz, Schnitzlein a. Stuttgart, Haase a. Bieberich. Fischer aus Marktbreit, Rundrum a Kirchheim. Leißbach mit Gattin, Pfarrer Roth u. Wahler, Gastwirth a. Schweinf. Heller, Stud. a. Bambg. Biedermann, Fabr. a. Löwenstein.

(Würtemberger Hof.) Kfte.: Ries a. Frankf. Graf a. Hanau. Zettelmann a. Erfurt, Berger a Kassel, Mauer a. Mannheim. Wachs, Sekretär mit Familie a. Wertheim. Giebolt, Pfr. mit Frl. Schwester a. Großostheim.

Getraute:

Im hohen Dom:

Philipp Altenfamer, Bürger und Schneidermeister dahier, mit Scholastika Stebling.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 247 Mittwoch den 15 Oktober 1856.

Tagsneuigkeiten.

Vom k. Staatsministerium des Innern ist folgende nicht unwichtige Entschließung, den Getreidehandel betreffend, gekommen: Unterhändler und Mäckler werden bei dem Getreideverkaufe nicht geduldet, dagegen ist die Stellvertretung für Getreidehändler durch Individuen, welche mit distriktspolizeilichen Ansässigkeitszeugnissen versehen sind, nicht ausgeschlossen. Einkäufe für Rechnung Dritter und zwar nur für deren Selbstbedarf zum Gewerbsbetrieb oder Hausbedarf — und nicht zum Handelsbetriebe, — können sowohl von ansäßigen Ortsbewohnern als durch bevollmächtigte Geschäftsführer oder durch die eigenen im Familienverbande oder im ordentlichen Dienste stehende Personen besorgt werden und haben sich solche Käufer für Rechnung Dritter vor Beginn des Kaufabschlusses über ihre Kaufs-Aufträge, den Zweck des Einkaufes und erforderlichen Falles über Zahlungsmittel bei der Schrannenkommission auszuweisen.

Zufolge Ministerial-Anordnung hat der katholische Religionsunterricht in der I. Gymnasialklasse sämmtlicher Anstalten Bayerns nach dem neubearbeiteten und von **sämmtlichen bayerischen Ordinariaten approbirten kathol. Religions-Lehrbuche von Professor Dr. von Stadlbauer, (München, im Central-Schulbücher-Verlage 1 fl. 30 kr.) mit dem gegenwärtigen Schuljahre zu beginnen und ist in den folgenden 3 Jahren in je einer der höhern Gymnasialklassen fortzusetzen, so daß die II. Auflage dieses neuen Handbuches mit dem Schuljahre 1859/60 in allen Klassen des Gymnasiums durchgeführt sein wird.**

Dem Fr. Kur. schreibt man aus München, 13. Okt. Die im Laufe des kürzlich begonnenen Etatsjahres in's Leben tretenden Aenderungen der bisherigen Gerichtsverfassung werden allem Vermuthen nach auf einen wichtigen Theil der Strafrechtspflege, den Vollzug der Freiheitsstrafen, nicht ohne reformatorischen Einfuß bleiben, da bei dem Baue der neuen Frohnvesten auf eine Einrichtung Rücksicht genommen werden soll, die eine vorläufig versuchsweise Einführung der Einzelhaft gestattet. Die, wie anderwärts, so auch in Bayern gemachte Erfahrung, daß die Strafanstalten mit dem Systeme der gemeinschaftlichen Haftweise vermöge der hiebei unvermeidlichen Annäherung der Sträflinge, häufig wahre Pflanzschulen des Verbrechens sind, hat wenigstens an maßgebender Stelle die Absicht, dem Systeme der Einzelhaft, wenn auch nicht ausschließlich, so doch mit gewissen Modifikationen den Eingang zu verschaffen, hervorgerufen.

Die „Augsbg. Abdztg." schreibt: Für das Justizpersonal beginnt ein goldenes Morgenroth heraufzusteigen. Bekanntlich sind bei der Voraussetzung, daß die in den Jahren 1848—1850 beabsichtigte Gerichtsorganisation ins Leben treten werde, die zweiten Appellationsgerichtsdirektorsstellen eingezogen, und die Rathsstellen bei den Appellationsgerichten bis auf zehn in jedem Regierungsbezirke reduzirt worden. Alle diese früheren Stellen sollen nunmehr wieder besetzt werden, und es ist zu diesem Behufe in dem Budget für die 7. Finanzperiode 1855/61 bezüglich der deßfallsigen Mehrausgaben in der Art Vorsorge geschehen, daß für die zweiten Direktoren, dann für 93 Räthe und 38 Assessoren bei den Appellationsgerichten die Summe von 13,443 fl. mehr als bisher, postulirt wurden. Die beiden Kammern des Landtages haben gegen diesen Budgetansatz nicht die mindeste Beanstandung erhoben, sondern denselben in vollem Maße gutgeheißen. Nachdem nun in Folge des allerhöchst sanktionirten Landtagsbeschlusses bereits im Administrativressort die gleichfalls zweckmäßig erachtete Vermehrung der Regierungsräthe, und zwar schon im Sept. d. J. erfolgt, sowie auch die Aufbesserung der Besoldungen des kreis- und stadtgerichtlichen Richterpersonals bewerkstelligt ist, so darf mit Sicherheit erwartet werden, daß die Verheißungen und Vorsehungen für das appellationsgerichtliche Richterpersonal ebenfalls bald in Erfüllung gehen werden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 10. Oktober zum Studienlehrer der erledigten I. Classe, Abtheilung A, der lateinischen Schule in Bayreuth den geprüften Lehramtscandidaten Karl Konrad Mathäus Fries aus Würzburg, zur Zeit Assistenten an der Studienanstalt zu Zweibrücken, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; den Lehrer der IV. Klasse der lateinischen Schule zu Würzburg Professor Joseph Wickenmayer auf den Grund nachgewiesener körperlicher Gebrechlichkeit einstweilen auf die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen; dem Studienlehrer der III. Classe dieser Anstalt Dr. Georg Joseph Keller das Vorrücken in die IV., und dem Studienlehrer der I. Classe, Abtheilung A, Priester Karl Alzheimer das Vorrücken in die III. Classe zu gestatten; zum Studienlehrer der I. Classe Abtheilung A dieser Anstalt, den geprüften Lehramtscandidaten Dr. Lorenz Grasberger, zur Zeit Assistent an der Studienanstalt Würzburg und dem philologischen Seminar der Universität Würzburg, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Erledigt: die protest. Schulstelle zu Rödelsee; Reinertrag 250 fl. Das Patronat steht der dortigen Kirchengemeinde zu, und sind deshalb Bewerbungsgesuche binnen 4 Wochen daselbst einzureichen.

Das hohe Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin wurde heute in derselben feierlichen Weise begangen, wie am Sonntage das Namensfest Sr. Maj. des Königs. Nach-

Digitized by Google

träglich sei bemerkt, daß auch von Seite der hiesigen israelitischen Gemeinde beide Festtage durch feierlichen Gottesdienst celebrirt wurden.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 13. Oktbr. 1856. Das Gesuch des Lorenz Hauk von hier um die Annahme als Bürger und Schneidermeister wurde begutachtet; desgl. das Gesuch des Postexpeditionsgehilfen Eduard Henschel von München um Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß; dsgl. das Gesuch des Adalbert Höhl von hier um die Annahme als Bürger und Bildhauer mit Verehelichungserlaubniß. Abschlägig wurden beschieden: Neun Gesuche um Annahme als Bürger und Schneidermeister, ein Gesuch um Annahme als Bürger auf Grundbesitz mit Oekonomiebetrieb, ein Gesuch um Insassenannahme mit Verehelichungserlaubniß.

In den nächsten Tagen beginnen wieder die Produktionen der Liedertafel, und wird in denselben dem kunstliebenden Publikum manches Interessante geboten werden. So sind zur Aufführung in der auf 28. d. Mts. anberaumten Produktion außer verschiedenen neuen Chören mehrere der herrlichen Terzetten für Frauenstimmen von Franz Lachner und Haydn's berühmtes Quartett „die wunderbare Harmonie in der Ehe", welches erst jüngst bei dem Musikfeste in Salzburg wieder Furore machte, und mehr dergleichen bestimmt. Für eine weitere Produktion wird Jul. Otto's großes Tonwerk „am Meeresstrande" für Männerchor mit Orchester vorbereitet; ferner wird C. M. v. Weber's vollständige Musik zu Preziosa mit verbindendem Texte von Otto Sternau zur Aufführung gelangen. Auch für die Carnevalsbelustigungen, namentlich eine neue Carnevalsoper wird bereis rüstig gearbeitet, sowie auch eine Wiederholung der vorjährigen Oper „der Probetrunk" beabsichtigt ist. Für letztere Belustigungen bietet freilich die Ermittelung eines Lokales noch große Schwierigkeiten, und es wäre gewiß schade, wenn daran das ganze Unternehmen scheitern müßte; doch gibt man sich noch der Hoffnung hin, die desfallsigen Hindernisse beseitigen zu können.

Am Montage Morgen zwischen 5 und 6 Uhr brach in der Werkstätte des Schlossers Schell zu Haßfurt Feuer aus und verbreitete sich von hier aus einem Hofbaue des Ochsenwirthes Jüngling, woselbst es an Futter ꝛc. reichliche Nahrung fand. Doch gelang es der vereinten Anstrengung, hier des Feuers Herr zu werden und so weiteres Unglück abzuhalten.

Am 11. ds. wurde das 1½ jährige Kind der ledigen Anna Maria Sänger von Gleisenau, Ldg. Eltmann, in einem im freihr. v. Groß'schen Schloßgarten zu Gleisenau befindlichen Wasserbehälter ertrunken aufgefunden.

München, 14. Okt. Se. Maj. der König Ludwig nicht ermüdend im Wohlthun, hat dem unter der Leitung der armen Franziskanerinnen stehenden Armenkinderhause in Pirmasenz das hochherzige Geschenk von 1000 fl. allergnädigst übersendet.

Lindau, 12. Okt. Die Stadt hat ihr Festkleid angezogen. Schon am frühen Morgen ertönte der Donner der Geschütze, und die Reveille verkündete das Namensfest Sr. Maj. des Königs. Von allen Orten der See-Gestade nahen sich die Gäste, eine unabsehbare Menschenmenge wogt auf dem Quai auf und ab. Die kirchlichen Feierlichkeiten des Tages nahmen gegen 9 Uhr den Anfang; nach deren Beendigung sammelten sich die städtischen und königlichen Behörden, das Offizierkorps der kgl. Linie und Landwehr zum festlichen Momente der Enthüllung auf dem Platze vor dem Denkmale. Nach 10 Uhr setzte sich der Zug der Gewerke in Bewegung und langte um halb 11 Uhr auf dem Festplatze an. Nachdem die Landwehr und die Gewerke ein Quarré gebildet und die Theilnehmer des Festzuges umschlossen hatte, verfügte sich eine Deputation des Magistrates zur Abholung des k. Kommissärs, des Ministerpräsidenten Frhrn. von der Pfordten, nach seiner Wohnung im „bayerischen Hofe", nach deren Zurückkunft der Liederkranz von Lindau eine Festkantate exekutirte. Herr Bürgermeister Greiner hob in einer würdigen Rede die Entstehung und Bedeutung des errichteten Denkmals hervor und wies auf das Doppelfest in der Feier der 50jährigen Einverleibung Lindau's in die Krone Bayern hin. Kanonendonner, feierliches Geläute und der Jubel der Volksmenge bezeichneten sodann den Augenblick der Enthüllung des Monuments. Nach der Enthüllung des Denkmals erwiderte der königl. Kommissär die Rede des Bürgermeisters von Lindau, indem er in begeisternden Worten hervorhob, wie sehr es seine Majestät erfreue, die Segnungen des vollendeten Bahnbaues im Einfluß auf Handel und die Interessen der bayerischen Lande anerkannt zu sehen. Se. Excellenz eröffnete sodann noch, daß zum Andenken an die Feier des Tages eine Denkmünze geprägt würde. Eine Kantate schloß den feierlichen Akt.

Vom Main, 10. Oct., wird der „Bad. Lds.-Ztg." geschrieben: „In dem bei Wertheim gelegenen Dorfe Vockenroth herrscht seit einiger Zeit der Typhus, und hat mit wenigen Ausnahmen fast alle Einwohner ergriffen. Zwanzig sind demselben bereits erlegen, was, da der Ort nicht viel mehr als 130 Seelen zählt, ein sehr bedeutender Verlust zu nennen ist."

Paris, 13. Okt. An der Pariser Börse war heute das Gerücht verbreitet, die Gesandten der Westmächte in Neapel seien zurückberufen worden.

Dem Vernehmen nach soll jetzt jeden Augenblick die Nachricht von der Abfahrt der französischen Flotte von Toulon nach Ajaccio zu erwarten sein.

Die Gemahlin des Fürsten Menzikoff soll bei der russischen Regierung um die Erlaubniß zu einer Reise nach Paris angesucht haben; es wäre ihr aber, wie man aus Petersburg schreibt, ein Paß zu dieser Reise verweigert worden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 14. Okt. Die heutige „Ostdeutsche Post" meldet mit Bestimmtheit, die Gesandten der Westmächte in Neapel seyen höchst wahrscheinlich in diesem Augenblicke von dort abberufen; die Flotten derselben würden jedoch vorerst zunächst theils bei Malta und bei Toulon in beobachtender Stellung stationirt bleiben; damit hoffe man die Ordnung der Differenzen zu erleichtern.

Ausland.

Griechenland. Athen, 4. Okt. Ein trauriger Vorfall hat vorgestern Nachts im Piräus stattgefunden. Bei sternheller Nacht sah ein französischer Posten eine männliche Gestalt, in einen arabischen Burnus eingehüllt, daher schreiten. Der Posten ruft einmal, zweimal, dreimal — keine Antwort; er schießt, und der Mann stürzt todt nieder. Auf den Schuß eilt ein franz. Dragoner-Offizier herbei, der in einiger Entfernung am Fenster gestanden, er geht zu dem Todten, und zu seinem Entsetzen ist es der Major des Bataillons, zu welchem der Soldat gehört. Gestern wurde der Major begraben und gleich darauf Kriegsgericht über den Soldaten gehalten.

Türkei. Konstantinopel, 8. Okt. Ein Firman des Sultans wegen der Landesvertretung in den Donaufürstenthümern ist erschienen; von einer Vereinigung derselben ist darin keine Rede. Eine Kabinetskrisis steht zu erwarten. Reschid Pascha wird als Großvezier bezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen

Fürstl. Forstverwaltung Langenburg, Revier Weikersheim.
Arbeiter-Gesuch.

In dem fürstl. Walde Cappelholz bei Louisgarde kommen etwa 11 Morgen Wald zur Ausstockung. Zum Ausbreiten des hiebei anfallenden Holzes sowohl als zum vollständigen Roden des Bodens werden Arbeiter gesucht und diese eingeladen sich am

Montag den 20. d. Mts. Mittags 11 Uhr

in dem fürstl. Schlosse in Weikersheim einzufinden
„zum Abschlusse eines Vertrages."

Langenburg, den 11. Oktober 1856.
F. H. Forstverwaltung.
Schmid.

Bekanntmachung.

Dienstag den 21. d. Mts. früh 9 Uhr

anfangend, werden im Hofe des Universitäts-Gebäudes 27 eiserne Oefen mit Zugehör, worunter einige Säulen-Oefen, Holzkästen, eine Bretterwand mit gestemmter Thüre und Riegelschloß, 24 einflügeliche Thüren, Fischbänder, Thürkloben, Schließkloben und Riegelschlosse, Kaminthüren und Ofensteine; ferner ein großer Gußstein, einige Subsellien, Stellagen, Leuchter, Häng-, Steh- und Wandlampen rc., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 14. Oktober 1856.
Königliches Universitäts-Rentamt.
Uhl.

Bekanntmachung.

Gegen Ueberlassung eines Einstandskapitales zu 300 fl. wird für einen Deserteur auf dessen restige Dienstzeit von 4 Jahren, 5 Monaten, 19 Tagen ein Ersatzmann, welcher bei k. 9. Infanterie-Regimente Wrede in Würzburg einzutreten hat, gesucht.

Lusttragende wollen sich mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen über ihre Diensttauglichkeit hieher wenden.

Brückenau, den 8. Oktober 1856.
Königliches Landgericht.
v. Hörmann.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Barbara Göbel Wittwe dahier werden deren Effekten, bestehend in Betten und sonstigen Hausgeräthschaften

Montag den 20. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im 1. Dist. Nr. 412 dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, und Strichsliebhaber hievon benachrichtiget.

Würzburg, am 8. Oktober 1856.
Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Eine größere Parthie noch ganz guter **Oellampen,** sowohl Wand- wie Hänglampen von weißem Blech, darunter auch einige lackirte Comptoirlampen, sind wegen anderweitiger Beleuchtungseinrichtung entbehrlich geworden, und billigst zu verkaufen Münzgebäude 4. D. Nr. 292.

Ein **Weißzeugschrank,** sowie ein **Kleiderschrank** sind wegen Abzug billig zu verkaufen im 1. D. Nr. 35.

Neue Nußbaumkomode, Tische, Stühle und Kanapee, dann lackirte Bettstätte und Kleiderschränke sind billig zu verkaufen im 1. D. N. 303 Bachgasse.

Ein großer **Spiegel** ist sehr billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer an einer angenehmen Lage stündlich zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

Zwei elegant möblirte Zimmer mit der Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen. Näheres im 5. Distr. Nr. 2.

Im 4. Distr. Nr. 149 sind zwei möblirte Parterrezimmer stündlich zu vermiethen, welche jedoch auch einzeln vermiethet werden können.

Es werden 2 oder 1½ Morgen Ackerfeld auf mehrere Jahre zu pachten gesucht, am Liebsten links des Mains. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein **Krautstücht** ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 111.

Eine französische **Lehrerin** sucht noch einige Schüler und Schülerinnen, sowohl im Englischen als Französischen zu Conversationsstunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Einstandsmann** für einen Chevauxleger in Bamberg wird auf 4 Jahre gesucht. Näheres bei Herrn Georg Full, Büttinersgasse.

Ein **Mädchen,** welches gut ausbessern kann und auch sonst im Nähen erfahren ist, wünscht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine geschickte **Köchin,** welche auch häusliche Arbeiten verrichtet, sucht sogleich einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves **Mädchen** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Frauenzimmer vom Lande, welches schon in mehreren Diensten als Haushälterin stand, sehr gute Zeugnisse besitzt und sowohl im Hauswesen wie im Weißnähen geübt ist, auch Feldarbeit versteht und sich derselben unterzieht, sucht wieder bei einem Oekonomen einen Dienst als Haushälterin und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

20—25 **Taglöhner** zu Schanzarbeiten finden dauernde Beschäftigung bei **Kaspar Brauser** zu Büchold bei Arnstein.

Im 3. Distr. Nr. 150 können einige **Gewerbschüler** in Kost und Logis genommen werden.

Es wird ein **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht in der unteren Wöllergasse Nr. 218.

Ein **Gewerbschüler** kann bei einem Lehrer Kost und Logis erhalten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine Dame mit 2 Töchtern sucht sogleich ein möblirtes Logis von vier Zimmern an einer gesunden Lage. Näheres in der Expedition.

Ein **Klavier** ist in der Kettengasse Nr. 15 eine Stiege hoch zu verkaufen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 13. Okt. Heute Vormittag hier vorbeigefahren H. L. Fink von Gemünden mit Ladung aus der Pfalz, ferner heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Wilh. Siebert v. Kitzingen mit Ladung von Mainz u. Joh. Haus von Aschaffenburg mit Ladung von da, Offenbach und Hanau.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Franziska,

in ein besseres Jenseits abzurufen. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen diese Trauerkunde
Würzburg, am 13. Oktober 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen
Jos. Lutz, Schullehrer zu St. Peter mit Familie.

In **Baumgärtners Buchhandlung** zu Leipzig ist soeben erschienen und in Würzburg in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu haben:

Vielliebchen.

Ein Taschenbuch für 1857. Neue Folge, achter Jahrgang. Von Theodor **Mügge**. Mit 7 f. Stahlstichen. In höchst elegantem Leinwandbande mit Goldschnitt. **Preis** 4 fl. 30 kr. — Inhalt: die böse Gräfin. — Täuschung und Wahrheit. — Auch eine Liebe.

Meine Leipziger Meßwaaren

sind eingetroffen, und bieten auch diesmal wieder eine reiche Auswahl sehr billiger Gegenstände zu **Geschenken** im neuesten Geschmacke.

Philipp Treutlein.

Das Neueste

von Herren-Anzügen ist reichhaltig in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf,

der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung gegenüber, zu den billigsten **Preisen** zu haben.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei dem unterzeichneten ist eine große Auswahl von Kochöfen vorräthig, und werden auch alte Oefen in Tausch angenommen. Ebenso empfiehlt sich derselbe zu allen Arten von Bauarbeiten, die das Spenglergewerbe betreffen, Dachdeckungen in Zink, Blei und schwarzem Blech rc. rc. Billige Preise bei solider Arbeit werden zur Empfehlung dienen.

Sebastian Gräf, Spenglermeister,
dem Landgerichtsgebäude gegenüber.

Die an der polytechnischen, Gewerbs- und Handelsschule eingeführten Lehrbücher sind in neuen wie gebrauchten Exemplaren zu ermäßigtem Preise zu haben

in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Das mit **Allerhöchster Ministerial-Genehmigung** versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Herrn Apotheker **Goes** zu **Bamberg** in Depôt gegeben
Nannhofen b. Augsburg. Die **Lorrain'schen Erben.**

Bekanntmachung.

In der Gegend bei Werneck an der Schweinfurter Straße ist ein Gasthaus mit Bierbrauerei, Realgerechtigkeit, Gemeinderecht, Garten mit Kegelbahn, Scheuer, Stallung, Brunnen im Hof, aus freier Hand zu verkaufen, und zu erfragen in der Expedition.

Durch das Steigen der Eisenpreise haben wir unsere Nägelpreise ebenfalls erhöht. Zugleich laden wir die Nagelschmiede der Umgegend zur Besprechung auf Sonntag den 2. November Mittags 2 Uhr zu Nagelschmiedmeister **Knodel** hier ein.

Die Nagelschmiede
in Würzburg und Zell a. M.

Eine bedrängte Wittwe verlor am Samstag den 11. Oktbr. eine Rolle von **zehn Gulden** von Höchberg bis Kist. Der redliche Finder wird gebeten, dieses Geld gegen eine angemessene Belohnung im Schulhause zu Kist abzugeben.

Vom Donnerstag den 17. und Freitag den 18. d. Mts. an täglich süßer **Traubenmost** im Gasthaus zum „Stern" in Unterdürrbach, wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Haus-Verkauf.

Ein schönes neugebautes Haus in Mitte der Stadt, besonders für einen **Grossisten** geeignet, ist wegen Uebersiedlung zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 14. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Gerste a. Frkft., Kranz a. Ravensburg, Schwarz a. Mühlhausen, Koch a. Nürnberg, Müller a. Cassel, Neddermann a. Bremen. Wagner a. Augsburg, Riedtele a. Rheidt. Schmidt, Dir a. Borna. Gritscher, Fabr. a. Amorbach. Wörndl. Bildhauer aus München. Steckner, Professor a. Giessen. Hausmann, Priv. a. Wien.

(Kleebaum.) Kfte: Hofmann a. Mainz, Käser a. Meiningen, Balling a. Salzburg. Blank, f. Oberlieut. a. Germersheim. Werthmann, Caplan a. Wülfershausen. Deuschler, Caplan a. Steinach. Herlert, Steinmetzmstr. a. Aschaffenburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Messenes a. Saarlouis, Minnten, Jung u. Heymann a. Frkft. Grf. Dobodela a. Wertheim. Dr. v. Müller, geh. Rath m. Frau a. Hamburg. Ushell, Delgnow a. Wasserweiler.

(Schwan.) Kfte: Keries a. Aachen. Beindner a. Ludwigsburg. Haag a. Merseburg. Lindermann a. Rheydt. Trieschel aus München. v Schedhas, Hofrath a. Wien. v Zandler, Rittergutsbesitz a. Dorstho. Frl. Mosthoff a. Regensburg.

(Würtemberger Hof.) Frau Bar. v. Oelsen m. Fam a Curland. Frl. Stöckel a. Prosselsheim. Strohmayer, Inspekt. m. Gat. a. Wertheim. Kranz, Part. a. Berlin. Frau Wappes a. Aschaffenburg

(Wittelb. Hof.) Kfte: Volk a. Reutlingen, Günther a. Oppenheim. Braun, Dir. a. Leipzig. Meffert, Fabr. a. Trier. Oswald, Gutsbesitz. a. Eichstädt.

Gestorben:

Kunigunde Delsch, 6 M. a. — Simon Ballin, Weinhändler, 50 J. a. — Franziska Lutz, Lehrerskind, 11 J. 9 M. a. — Frz. Fischer, Tapeziersohn, 2 J. 9 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer Beilage ... Fränkischen Buchhandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 248 Donnerstag den 16 Oktober 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{31} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{5} Abends.	11^{45} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Die Kreis-Amtsblätter veröffentlichen in ihrer neuesten Nummer das Programm des bayerischen Nationalmuseums in München, das von dessen Vorstand, Frhrn. von Aretin, ausgearbeitet ist; sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden sind beauftragt, dem Freiherrn v. Aretin bei Verfolgung der Zwecke des Museums jede zulässige Unterstützung zu gewähren, und in diesem Sinne auch die untergebenen Behörden anzuweisen. In das neue Museum sollen nicht nur die auf das regierende Herrscherhaus Beziehung habenden Alterthümer, sondern überhaupt alle für die Geschichte des heutigen Bayerns merkwürdigen Gegenstände aufzunehmen sein. In dem Museum sollen neben der Geschichte des Fürstenhauses und des Landes auch vorzüglich des Volksleben berücksichtigt und die darauf bezüglichen Alterthümer gesammelt werden. Im Allgemeinen ist daher die Aufgabe der Sammlung dahin zu bestimmen, daß dieselbe ein bayerisches historisches Museum im weitesten Sinne des Wortes sey.

Nachdem die Dauer der Werktagsschulpflicht um ein Jahr verlängert wurde und eine Verbesserung des Volksschulwesens ohnehin nothwendig erscheint, so hat die kgl. Staats-Regierung Anordnung zur Ausarbeitung eines neuen Schulplanes getroffen, dessen Hauptgrundsatz Vereinfachung des Elementarunterrichts ist.

Laut Bekanntmachung des k. Kanalamtes Nürnberg wird die bisher durch einen Dammbruch unterbrochen gewesene Schifffahrt auf dem Ludwigskanal Ende dieser Woche wieder eröffnet.

Zu der diesjährigen Anstellungsprüfung der Schuldienstexspektanten hatten sich im Ganzen 45 Kandidaten gemeldet (37 Katholiken, 7 Protestanten und 1 Israelite); dieselben wurden erfreulicher Weise im Lehrfache sämmtlich als befähigt erkannt.

Die diesjährige Generalversammlung des Apotheker-Gremiums unseres Kreises findet am 21. Oktober früh 9 Uhr im großen Sitzungssaale der k. Regierung statt; außer mehreren anderen wichtigen Verhandlungen kömmt dabei insbesondere der Entwurf einer neuen pharmazeutischen Taxe zur Berathung.

Unsere städtischen Behörden haben an Se. Maj. den König die Allerunterthänigste Bitte gerichtet, ein Deputation absenden zu dürfen, um Allerhöchstdenselben für die unserer Stadt gewährte Gnade der Aufhebung der Festungseigenschaft des Stadtheils r. d. M. den Dank der Einwohnerschaft persönlich darzubringen. Im Falle der Allerhöchsten Genehmigung wird diese Deputation bestehen aus den HH. I. Bürgermeister Dr. Treppner, Magistratsrath Hessner, Stadtbaurath Scherpf, und Gemeindebevollmächtigten Kaufleuten Holzwarth und Kinzinger.

Am 15. Oktober neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Zigeuner im Walde, von H. Brunner in München, Ankaufspreis 319 fl. 2) Das Lechfeld bei Landsberg, von Jos. Schertel in München, Ankaufspreis 308 fl. Vorstehende zwei Gemälde sind Eigenthum des Kunstvereins zu München, und bleiben bis Mittwoch den 22. Oktober ausgestellt.

Der „Asch. Ztg." wird von hier geschrieben: Das historisch merkwürdige ehemalige Münzgebäude, worin von 1697—1816 sich die Würzburgische Münzstätte befand, und das seit langen Jahren die ausgebreiteten Etablissements der Schürer'schen Tabaksfabrik miethweise in sich aufgenommen, ist nun aus dem Besitze der hiesigen Julius-Maximilians-Universität durch Kauf an die Inhaber dieser Fabrik, welche fortwährend mehrere hundert männliche und weibliche Arbeiter beschäftigt und bedeutende Verkaufsniederlagen in der hiesigen Stadt, in Köln und Amsterdam unterhält, übergegangen.

* Wir glauben nicht unterlassen zu dürfen, mehrerer in neuester Zeit wieder aus der rühmlichst bekannten Kunstanstalt des Herrn Oppel hervorgegangenen Kunstwerke öffentlich Erwähnung zu thun; dieselben, mehrere Daguerrotyp-Bilder, sowie das in Lithographie ausgeführte Portrait des gestern von hier an seinen neuen Bestimmungsort abgereisten Herrn Dampfschifffahrts-Direktor Langeloth, zeichnen sich nicht nur durch größte Aehnlichkeit, sondern auch durch meisterhafte Ausführung auf das Vortheilhafteste aus, und rufen wir dem wackern Künstler mit Freuden ein herzliches „Glück auf" zu.

Gestern entstand in dem Keller eines Hauses im Stifthauger Viertel durch Entzündung dort aufbewahrter

Digitized by Google

Holzspähne Feuer, das aber bald wieder unterdrückt wurde.

Bei einer in vergangener Nacht auf der Hofstraße stattgefundenen Schlägerei wurde einer der Theilnehmer nicht unbedeutend verletzt.

Heute Vormittag passirte das 1ste Bataillon des 4. Inf.-Regimentes auf dem Marsche von Ingolstadt nach Aschaffenburg, seiner nunmehrigen Garnison, unsere Stadt.

Am 12. d. M. fiel der 2½jährige Knabe des Ortsnachbarn Johann Desch von Pfaffenhausen, Gerichts Orb, in den daselbst vorbeifließenden Jossbach und ertrank.

Schweinfurt, 15. Okt. Bei wahrhaft überfahrener Schranne ergab sich bei allen Fruchtgattungen ein Fallen im Preise. Der Getreide-Marktplatz selbst sowie die umliegenden Straßen vermochten kaum die Wagenmasse sämmtlich aufzunehmen. Es wäre bei dieser außerordentlichen Zufuhr wohl noch größeres Fallen zu gewärtigen gewesen, wäre nicht die Zahl der Käufer selbst eine sehr große und dadurch auch äußerst lebhafter Verkehr gewesen. Waizen dürfte am meisten im Preise gefallen sein. Gleiches ist auch der Fall mit dem heutigen Krautmarkte.

Aschaffenburg, 16. Oktbr. Das jüngst erwähnte schwere Gewitter in der Nacht vom 11. auf den 12. ds. entlud sich in dem nahen Kahlgrunde in einem Wolkenbruch, welcher namentlich in den Ortschaften Krombach, Omersbach, Geisselbach, Mensengesäß und Niedersteinbach, Gerichts Alzenau, durch Verwüsten der frisch besäeten Felder, Fortschwemmung von Viktualien und durch Beschädigung mehrerer Gebäude einen Schaden von beiläufig 8—10,000 fl. anrichtete. Bei dem Ortsnachbarn Michael Völker von Geisselbach und Michael Behl von Krombach drang das Wasser in die Stallungen, wodurch 8 junge Schweine zu Grunde gingen.

München, 14. Okt. Nach einem gestern hier eingetroffenen Schreiben aus Paris dürfte die Ankunft des Prinzen und der Prinzessin Adalbert in unserer Residenzstadt am 23. d. Mts. zu erwarten sein. Der Sekretär des Prinzen wird übermorgen hier erwartet, und dann der Tag des feierlichen Einzugs II. kk. HH. näher bestimmt und bekannt werden.

Nach einigen Blättern waren Münchener Gewerbsmeister die Opfer eines sonderbaren Betruges geworden. Vor einiger Zeit wurde von München berichtet, daß die englische Regierung dort 30,000 Gewehrläufe bestellt habe. Allerdings wurde diese Bestellung von einem gewissen Sieber gemacht, der sich selbst nach England begab und der bei mehreren Münchener Gewerbsmeistern großes Vertrauen genoß, so daß diese ihm nicht nur Geld gaben, sondern wirklich schon 5000 Läufe fertigten, die jedoch keinen Käufer haben, indem an der Bestellung Seitens der englischen Regierung kein wahres Wort ist. Außerdem haben diese Leute viel Material gekauft und sich in Schulden gesteckt, die groß sind. Eine Verwerthung für die sehr guten Läufe bei irgend einer Armee ist nicht möglich, da sie zu theuer sind, und so die Lage der Leute, namentlich, da sie noch Wechselverbindlichkeiten eingegangen haben, eine sehr traurige. Sieber, der Urheber dieser Kalamität, ist verhaftet.

Die Inschriften auf dem Königs-Monument in Lindau lauten: Auf dem ersten Feld: „Maximilian II., König von Bayern, Pfalzgraf von Rhein, Herzog von Bayern, Franken und Schwaben." Auf dem zweiten Felde: „dem Förderer des Verkehrs, Erbauer dieses Hafens und Vollender der durch Ludwig I. begonnenen Süd-Nordbahn;" auf dem dritten: „die dadurch verbundenen Städte." Ein Kranz der Städte, 20 an der Zahl, welche zu diesem Denkmale Beiträge geleistet haben, umgibt diese Schrift. Im vierten Felde: „in dankbarer Anerkennung der Segnungen dieser Schöpfung."

Während des bei den Feierlichkeiten in Lindau stattgefundenen Festmahls traf folgende einen unbeschreiblichen Jubel hervorrufende telegraphische ein: „Ich trinke auf das Wohl meiner getreuen, bei Errichtung meines Monuments zu Lindau betheiligten Städte. München, den 12. Oktober 1856. Max."

Aus Hamburg zog am 6. Oktober eine gewaltige Heerde Ochsen aus Holstein durch nach Mecklenburg zu, kam aber wenige Tag darauf wieder desselben Weges zurück. In Mecklenburg war nämlich seit einer Woche die Einfuhr holsteinischen Rindviehes verboten worden, weil man es im Verdachte der Lungenseuche hat. Die Händler wurden demnach an der Gränze zurückgewiesen. Seit sie aber Holstein verlassen hatten, war dort inzwischen auch der Eingang von Vieh aus Mecklenburg untersagt worden, weil Mecklenburg im Verdachte der dort ausgebrochenenen Rindviehseuche steht. So ziehen nun diese Ochsen als völlig heimathlose Vagabunden melancholisch auf der Chaussée hin und her und können weder rückwärts noch vorwärts.

Paris, 13. Okt. Hr. v. Ronceray, welcher im Auftrag der Nordeisenbahn-Gesellschaft den flüchtigen Dieben nach Amerika nachgereist war, ist nach Paris zurückgekehrt. Man ist 3 der Schuldigen, der Brüder Grellet und Perrault's, habhaft geworden, und dieselben werden zu New-York gefangen gehalten. Bei der Abreise des Hrn. v. Ronceray von New-York war man auch Carpentier- und den anderen Mitschuldigen auf der Spur, und wahrscheinlich sind sie jetzt bereits verhaftet.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 13. Okt. Die Frage wegen Räumung der Donaufürstenthümer wird voraussichtlich zu ernsten Debatten führen. In einer vor einigen Tagen in Wien eingetroffenen Note des Grafen Walewski soll es geradezu heißen, daß die Fortdauer der Okkupation im schneidendsten Widerspruch stehe zu den Bestimmungen des Friedensvertrags vom 30. März über die Räumung des ottomanischen Gebiets, wie nicht minder mit der Ausführung der Bestimmungen desselben Vertrags über die künftigen Verhältnisse der Donaufürstenthümer. In Wien zeigt man sich, wie man hört, zur Räumung noch wenig geneigt. Denn so nothwendig es ist, daß die österr. Truppen die Donaufürstenthümer endlich verlassen, ebenso nothwendig vom streng staatsrechtlichen Standpunkte ist es auch, daß die Okkupation Griechenlands und gewisse andere Eingriffe in das Recht unabhängiger Staaten aufhören.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Oktbr. Wie bestimmt verlautet, sind die Gesandten Frankreichs und Englands von Neapel abberufen und die beiden Flotten sollen noch heute nach Neapel unter Segel gehen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 15. Oktob. Bankaktien 1184 G., neue Akien Agio 302 G. österreich. Credit-Aktien 169— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 75½ G., dto. 4 pCt. 60, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37⅝, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¼, dto. 4½ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach 134¾, Bayerische Ostbahn 101—, Neustadt-Weissenburg 103½, Württembeg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90⅛, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 90¼, fl. 50 Loose v. 1840 83½, fl. 35 Loose von 1845 48⅛, Nassau fl. 25 Loose 33¼, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117— fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112⅜ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Anzeige und Empfehlung.

Von hoher kgl. Regierung unterm 17. März l. Js. als Schuhmachermeister dahier angenommen und seit dieser Zeit in dem Geschäfte des H. A. Scheerer arbeitend, zeige ich einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich unterm Heutigen das Geschäft übernommen, bittend, daß meinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, indem ich mich bestreben werde, dasselbe bei meinen Kunden zu rechtfertigen.

Würzburg, den 16. Oktober 1856.

Albert Krenig, Schuhmachermeister, vormals A. Scheerer, wohnhaft 2. Dist. Nr. 506.

Offert.

Ein in jeder Beziehung merkantilisch gebildeter junger Mann von gesetztem Alter, welcher mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in nächster Zeit seine gegenwärtige Stelle mit einem anderweitigen Comptoir- oder Magazinier-Posten zu vertauschen. Allenfallsige Anfragen beliebe man unter der Chiffre **L. F.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Holzversteigerung.

In Sache der Gemeinde Burgsinn gegen die Freiherrn von Thüngen Provisorium betr. wird nachträglich auf weitere Requisition der Sequestrationsbehörde zum Ausschreiben vom 20. v. Mts. veröffentlicht, daß am

Mittwoch den 22. Oktober l. Js.

auch 323 Eichenstammholzabschnitte zum Verstriche kommen.

Gemünden, den 14. Oktober 1856.

Königliches Landgericht.
Wolf, Ldr.

Für die Herren Mediciner.

Scanzoni, Lehrbuch der Krankheiten der weiblichen Sexual-Organe. Eleg. broch. Mit 37 in den Text eingedr. Holzschnitten. Preis 7 fl. 12 kr., ist so eben erschienen und zu haben in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Hausverkauf.

In einer der Hauptstraßen **Kissingen's** mit schöner freier Aussicht, ist ein **Haus**, welches sich in vorzüglichem, baulichem Zustande befindet, 20 Zimmer, Kammern und Bodenkabinete, Hofraum, Remise rc. enthält, zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe, das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein Kapital von **1000 fl.** wird zu $4\frac{1}{4}$ % auf 1. Hypothek gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst und unterzieht sich allen häuslichen Arbeiten. Näh. i. d. Exp.

Ein Hochschüler erbietet sich, Knaben gründlich auf die Lateinschule vorzubereiten, und zugleich in den Realien zu unterrichten; ferner Lateinschülern Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Das in dem Hause Nr. 126 5. Distr. befindliche Parterrelogis mit Küche und Holzlage ist billig zu vermiethen und kann bis 1. November d. Jrs. bezogen werden.

Einige möblirte Zimmer für ledige Herrn sind nahe an der Post zu vermiethen. 2. D. N. 81 Oberwöllergasse.

Im 1. Distr. Nr. 40 ist ein unmöblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Mehrere Gewerbschüler können in Kost und Logis genommen werden im 2. Dist. Nr. 207.

Ein **Infanterieoffizierssäbel** neuer Art ist billig zu verkaufen. Näheres im 2. Distr. Nr. 578 beim Hausmeister.

Zwei geschickte **Uhrmachergehülfen** werden gesucht und sehr gut honorirt bei

L. Mohr, Uhrmacher.

Kleine **Kartoffeln** zum Füttern sind zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 307 am Holzthor.

Ein wohlerzogener **Junge** vom Lande kann als Lehrling in einer Wirthschaft Unterkunft finden. Näh. in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause ist ein großer Laden und ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock zu vermiethen.

F. C. Warmuth
am Schmalzmarkt.

Ein noch gut erhaltener **Damenmantel** ist für 6 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 114 sind zwei kleine Logis sogleich zu vermiethen.

Untere Wöllergasse Nr. 218 ist ein viereckiger blecherner **Kochofen** zu verkaufen.

Es wird in und außer dem Hause schön **Putz** gearbeitet Sanderstraße Nr. 245.

Auf der Neubaustraße Nr. 71 sind gute **Kartoffeln** nach der alten Metze zu verkaufen.

---

2. Distr. Nr. 526 an der Brücke ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 4. D. N. 157 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein schöner **Foteuil** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen 4. D. Nr. 288, Elephantengasse, über zwei Stiegen.

Zehn Mann **Maurer,** die im Steinhauen gewandt, finden dauernde Beschäftigung bei **Jessenberger,** Maurermeister in Neustadt a/S.

Man erbietet sich Unterricht in der **italienischen Sprache** u. **Conversation** zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

---

3. Distr. Nr. 166 sind gute **Kartoffeln** metzen- und mäßchenweise zu verkaufen bei Oekonomen **Uhl**.

Eine achtbare Familie wünscht ein Frauenzimmer vom Lande in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und uns in unserer tiefen Betrübniß so vielen Trost gewährende Theilnahme an dem unterm gestrigen stattgefundenen Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste für unsere liebe Gattin und Mutter

Frau Apollonia Monz, geb. Molitor,

statten wir hiemit den innigsten, tiefgefühltesten Dank ab.

Darstadt, 14. Oktober 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Weber's großer

Illustrirter Kalender für 1857

ist zu Würzburg vorräthig in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Weintrauben-Kur.

Eine Darstellung der zweckmäßigsten Anwendung und der ausgezeichneten Heilwirkungen der Weinbeeren gegen viele hartnäckige und langwierige Krankheiten als: Ruhr, Unterleibsbeschwerden, Verdauungsfällen, Hämorrhoiden, Milzkrankheiten, Magenkrampf, Magenentzündung, Magensäure, Hypochondrie, Hysterie, allgemeine Krämpfe, Gelbsucht, unregelmäßige Leibesöffnung, Schwindsucht, Podagra, Flechten, Krätze, Herzkrankheiten. Herausgegeben von **Dr. August Schulze.** broch. Preis **36** kr.

Neu eingetroffene Sendungen

Flaumen und **Schleissfedern** in vorzüglicher Qualität, sowie **Ingefiederzeuge** empfiehlt

Franz Messner
Tuch- und Herrenmodewaaren-Handlung
Eck vom Markt und Kürschnerhof.

Wie gedrechselt!

Ein hochgeehrtes Publikum
Schlag' nicht zu schnell dies Blättchen um
Denn 's läßt auf solchem kurz und schön,
Ein Dreher seine Waaren seh'n!
In Stöcken biet' ich vielerlei
Und mach' ich auch nicht groß Geschrei
So kauft man dennoch gut und fein
Und, was die Hauptsach', billig ein.
Manilla-Bambus-Zuckerrohr,
Auch spanisch kommen viele vor;
In Pfeifen hab' ich jede Art
Und keine Mühe ist gespart,
Daß feine Köpfe, groß und klein,
Geziert mit schönen Malerei'n,
Auch Meerschaum in dem schönsten Schnitt,
Wie nur ein Aug' sie gerne sieht,
Nebst Cigarrspitzen krumm und g'rad
Wer mich besucht, zur Auswahl hat.
Auch an die Kleinen ist gedacht
Durch Spielzeug, daß jed' Herzchen lacht!
Da gibt es Kegeln, Küchengeschirr,
Und in dem buntesten Gewirr':
Trompeten, Hörner, Mikroskop,
Waldteufeln, Gukuk, Eigenlob.
Man spreche drum recht fleißig zu
Und lass' mir Tag und Nacht nicht Ruh';
Man kaufe fleißig bei mir ein
Und ich bedanke mich recht fein.

Gfd. Kreisel,
Drehermeister in der Eichhorngasse.

Stadt-Theater.

Freitag, 17. Okt. Zum ersten Male **Graf Essex.** Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Da der so spät erst hier angekommene Cand. jur. **Rappolt** jed' welche Aufforderung zur Entrichtung jener Geldschuld ganz unbeachtet und unbeantwortet läßt, so sieht sich der Unterzeichnete genöthigt, ihm dieselbe öffentlich zu schenken.

Witte, z. Z. Rechtspraktikant.

Ein **Stecksporn** ging Mittwoch verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition.

Gestern wurde eine goldene **Broche** worauf eine Madonna mit dem Kinde gemalt ist, verloren. Man bittet den redlichen Finder, um deren Rückgabe gegen angemessene Belohnung im Münzgebäude 4. D. N. 292.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es werden einige **Gesellen** gesucht bei

Andreas Menna,
Tünchnermeister.

Fremden-Anzeige vom 15. Oktober.

(Adler.) Kfte: Lothmann a. Bremen, Minlhaue a. Lüdenscheid, Aub a. Frankft., Scheuer a. Fürth, Henke a Barmen. Wolf a. Chemnitz, Schneller a. St. Gallen, Müller a Leipzig. Feller m. Gatt., Fabr. a. Plauen.

(Kronbaum.) Kfte: Kurth a. Breslau, Wichner a. Cöln, Haupt a Bolfach, Berlach a Mainz. Rumpf. Fabr. a. Elberfeld. Dr. Bödinger a. München. Strelin, Apotheker a. Kreuznach, Thomas, Antiquar a Metz.

(Kronprinz.) Kfte.: Hartmann a. Fkft. Günther a. Marktbreit, Leihorst a Geldern, Bechten a. Coblenz, Laffer a Berlin. Sattler a. Schweinfurt. Bar. v. Habermann a. Unsleben. Kranz, Part. a. Unsleben. Ex. Erl. Graf Schönborn a Halburg. Oppenheimer, Oberappell.-Rath a Lübeck. Cornelli, Priv. a. Frankf. Heinrich, Prof. a. Lyon.

(Schwan.) Kfte.: Judens a. Gladbach. Hammerschmidt a. Hanau. Henneberg aus Gotha, Schiele a. Kirchheim. Wildhut aus Regensburg. Fänger a. Mainz, Liebherr aus Cöln, Christon a. Wien, Dr. Roche, Prediger a. Schweden. Dr. Roodler, Arzt a Speyer.

(Würtemberger Hof.) Kfte: Seippel a. Constanz, Laxe a. Mainz. Schneider, kgl. Rechtsanwalt a. Uffenheim. Riedner, Verlagsbuchhändler a. Wiesbaden. Lenhardt m. Fam. a. Kissingen Köhler, Gastwirth a Darmstdt. Fittl, Oberjäger a. Wien.

(Wittelsb. Hof.) Sauer, Fabr. a. Freiburg. Weile, Ing. a. Kempten. Fuchs, Priester a. Altengaan. Schmitt, Kaplan a. Eltmann Schwab, Priv. a. Krayf. Gutsb. a. Altbessingen. Scheller, Gutsb. a. Freiburg. Keil, Priv. a. München.

Gestorben:

Philipp Joseph Wiesen, Schneidergeselle, 30 Jahre alt. — Maria Margaretha Lochner 1 Monat alt. — Susanna Hemmerich Schneiderskind, 4 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 249 Freitag den 17. Oktober 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9.. früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{33} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{8} Abends	11^{40} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{6} Vormit.	5^{40} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Kitzingen 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 16. d. Mts. wurde Johann Dülch, lediger Taglöhnerssohn von Stadtschwarzach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstrhls in eine zweijährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Die „Bayerische Landbötin“ schreibt: Am Dienstag hat unter dem Vorsitze Seiner Majestät des Königs eine Staatsrathssitzung stattgefunden, wobei auch sämmtliche königl. Staatsminister anwesend waren. Man vermuthet, daß die Frage wegen Einführung der Gerichts-Organisation besonderer Gegenstand der Berathung war. Man beabsichtet nämlich, einem vielverbreiteten Gerüchte zufolge, die vollständige Trennung der Justiz von der Administration nach dem schon früher sanktionirten Gesetze vom Jahre 1850 durchzuführen.

In dem neuen Rescript des protestantischen Ober-Consistoriums in München über Wiedereinführung der Kirchenzucht sollen nach den „Hamb. Nachr.“ noch folgende Bestimmungen enthalten sein: „Daß die Gefallenen in öffentlichen Gottesdiensten nur in besonderen Stühlen Platz nehmen dürfen;“ daß gefallene Brautpaare „ohne Bekleidung des Geistlichen, ohne Sang und Klang, ohne die brennenden Kerzen auf dem Altare getraut werden; und daß bei der Taufe unehelicher Kinder „bald im Schlußgebete der Sünden der Eltern gedacht, bald ein besonderes Taufformular gebraucht werde.“

Von den k. Rentämtern Bayreuth und Kulmbach sind 27 Steuergemeinden und 2 Forstbezirke, wie solche das Landgericht Thurnau in sich begreift, abgetrennt und daraus ein eigenes Rentamt unter dem Namen „Rentamt Thurnau“ mit dem Sitze in Thurnau gebildet worden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. Oktober zu genehmigen, daß in Würzburg ein zweiter Wechselsensal aufgestellt und die Funktion desselben dem Handlungsbeflissenen Maier Neulinger aus Heidingsfeld übertragen werde.

* Auf die Stelle des bisherigen, als Schriftsteller rühmlichst bekannten Stadtbibliothekars, Hofraths Dr. v. Ghillany zu Nürnberg, welcher in das k. Staatsministerium das Aeußern nach München berufen worden, wird der bisherige zweite Secretär des germanischen Nationalmuseums daselbst, Herr Dr. Lützelberger befördert werden.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 14. Oktbr. 1856. Die Beschwerde der Tuchscherer gegen den Dekateur Beislein wegen Gewerbsübergriffe durch das Waschen und Reinigen von getragenen Kleidungsstücken wurde, da ein Grund zur Einschreitung gegen Beislein nicht vorliegt, zurückgewiesen. — Das Gesuch der Glockengießerswittwe Bittorf um Ertheilung einer Lizenz zur Fertigung und zum Verkaufe von Kleidungsstücken für Dienstboten und Landleute erhielt die Genehmigung. — Gegen die Errichtung eines 5ten Jahrmarktes zu Heidingsfeld soll dem k. Landgerichte Würzburg l. d. M. auf seine Anfrage erwidert werden, daß von hierorts eine Erinnerung hiegegen nicht bestehe. — Dem Jakob Sündermann von hier wurde die Zulassung zur Meisterprüfung des Webergewerbes ertheilt. — Die Bildung eines Gewerbvereines der dahiesigen Gärtner wurde von königl. Regierung nicht genehmigt, indem der Betrieb der Gärtnerei als eine freie Erwerbsart aufrecht erhalten werden müßte. — Schuhmachermeister Kaspar Gehring von hier erhielt die Verehelichungserlaubniß mit der Franziska Rieß von Schlüsselfeld. — Auf die Anfrage des Magistrats Haßfurt, ob den Posamentirern der Verkauf und resp. der Handel mit Schuhen von Filz, auf welchen die Sohlen von diesem Stoffe jedoch von Schuhmachern aufgenäht sind, dann Filzschuhen mit Ledersohlen sowie mit Gummischuhen gestattet sei, soll rückgeantwortet werden, daß den Posamentirern ein Handel mit Schuhen irgend welcher Art nicht zukomme. — Die Schullehrerstochter Katharina Schleier von Kleineibstadt erhielt die Lizenz zum Anfertigen von Frauenkleidern unter Zuziehung von Gehilfinnen. — Dem Fabrikarbeiter Franz Beck wurde die nachgesuchte Lizenz zum Kartoffelverkauf im Kleinen gewährt. — In der Gewerbestreitsache mehrerer Kurzwaarenhändler gegen die Posamentirer dahier wurde erkannt: daß der Verkauf von Orleans den Posamentirern unter Androhung einer Strafe von 12 Reichsthalern und Consiskation der Waare untersagt, im Uebrigen die verklag-

Digitized by Google

ten Posamentirer von der Klage der Kurzwaarenhändler zu entbinden und die Kosten des Gewerbsstreites zu vergleichen seien.

Conzessions-Gesuch. Ullrich Hermann Hecker von hier um eine Spenglerconzession.

Brodpreis vom 16.—31. Oktober. Der 6pfündige Laib Schwarzbrod 26½ kr. (½ kr. abgeschl.), die Waage Weißbrod 23 kr. (½ kr. aufgeschl.)

Im Kunstverein befinden sich gegenwärtig 3 Oelfarbendrucke **Imaculata** — **Madonna di tempi von Raphael** — **Madonna von Murillo** von der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung ausgestellt, die alle Beachtung verdienen. Man kann nicht wohl Besseres in Oelfarbendruck sehen. Für den Nichtkenner dürfte kaum ein Unterschied zwischen diesen mit der Presse erzeugten Kunstwerken und wirklichen Gemälden zu finden sein.

(Eingesandt.) Schon wiederholt, namentlich bei Gelegenheit der Aufführung der Oper „die weiße Dame", wurden die Ohren des Publikums durch ein verstimmtes Clavier mißhandelt; bei der am Mittwoch stattgehabten Aufführung des „Tannhäuser" wurde aber ein Clavier (welches bei uns die Harfe ersetzen muß) benützt, welches mindestens einen Viertelton gegen das Orchester zu tief stimmte, so daß die Sänger nicht mehr wußten, wie sie singen sollten, wodurch natürlich dem Gelingen der Oper großer Abbruch geschah. Das Stimmen des Claviers wäre weder mit sonderlicher Mühe noch Kosten verbunden gewesen; daß man aber selbst dieses wenige anzuordnen unterließ, sondern mit Gleichgültigkeit sich darüber wegsetzte, beweist eine Mißachtung des Publikums, die einer öffentlichen Zurechtweisung bedarf. Mehrere Theaterbesucher.

Gotha, 13. Okt. Zufolge der Mittheilung eines hiesigen Localblattes hat die Direktion der thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft von den betreffenden Staatsregierungen von Preußen, Weimar, Reuß und Bayern die Koncession zum Baue einer Bahnlinie von Weißenfels über Greiz nach Hof zum Anschlusse an die bayerischen Bahnen erhalten.

Aschaffenburg, 16. Okt. Heute Nachmittag halb 1 Uhr traf das hierher in Garnison bestimmte erste Bataillon des königl. 4. Infanterieregiments mittelst der Eisenbahn dahier ein, wurde am Bahnhofe von dem Offizierkorps des bereits hier befindlichen zweiten Bataillons, der Regimentsmusik, einer Deputation des Stadtmagistrates und des Gremiums der Gemeindebevollmächtigten, dann den HH. Offizieren der Landwehr feierlich empfangen und durch die Stadt zur Kaserne geleitet. Allda wurde die Mannschaft auf Kosten der Stadt bewirthet, während den HH. Offizieren der beiden nunmehr dahier in Garnison befindlichen beiden Bataillons zu Ehren im Saale des deutschen Hauses eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet war, bei welcher die ungezwungenste Heiterkeit herrschte.

In Lindau schmeichelt man sich mit einem demnächst bevorstehenden Besuche JJ. MM. der Könige Max und Otto, dessen Zweck die Besichtigung des enthüllten großartigen Denkmals ist.

In dem pfälzischen Dorfe Imsbach ereignete sich am 15. l. M. ein höchst trauriger Vorfall. Es bewegte sich nämlich der Leichenzug eines dahingeschiedenen armen Mannes, Vater von acht, größtentheils unversorgten Kindern nach dem Friedhofe. Noch im Orte kam der Zug an einem mit zwei Kühen bespannten, ohne Aufsicht stehenden Karren vorüber. Wie es nun schien, wurden diese Kühe wahrscheinlich in Folge des Gesanges der Schulkinder und des Wehklagens der Hinterbliebenen scheu, sprangen unter den Zug und beschädigten die den Sarg begleitende Wittwe des Verstorbenen der Art, daß sie noch denselben Abend den Geist aufgab. Unter mehreren Anderen wurde auch noch ein armer 70jähriger Taglöhner bedeutend verletzt.

Canstadt, 14. Okt. Ein furchtbarer Knall erschreckte heute gegen Abend unsere Bewohnerschaft. Vor dem Hause des Mechanikus Klein sprang nemlich eine mit 8 Doppelflinten, 12 Pistolen und sonstigem Schießapparat gefüllte nach Amerika bestimmte Kiste in die Luft, wobei zwei Arbeiter so gräßlich zugerichtet wurden, daß sie folgende Nacht starben, zwei andere Personen starke Verletzungen davontrugen. Wäre die Kiste statt vor dem Hause, in dem zu solchen Arbeiten stets benützten Raume und 2 Stunden früher gepackt worden, dann hätte die Explosion 200 Kinder sammt den Lehrern (im obern Stockwerke ist eine Schulanstalt) in Lebensgefahr gebracht.

Im Interesse der Seidenzucht macht ein Düsseldorfer dem dortselbst tagenden Provinziallandtage den Vorschlag, den Antrag an die Regierung zu stellen, daß an die Concessionirung neuer Eisenbahnen die Bedingung geknüpft werde, die günen Einfriedigungen an den Bahnen mit Maulbeerhecken zu bepflanzen.

In Waadtland macht sich neben der Eisenbahnkrisis auch noch eine Schullehrerkrisis geltend. Es ist daselbst ein solcher Mangel an Lehrern eingetreten, daß viele Schulen leer stehen. Ueber 100 Lehrer sind nämlich aus dem Schuldienst ausgetreten, weil sie bei der Theuerung und schlechten Besoldung nicht leben können und andere Berufe wählen, besonders bei den Eisenbahnen Beschäftigung suchen und meistens auch finden.

London, 14. Okt. Das Dampfboot „Asia" ist von New-York vom 1. Okt. zu Liverpool eingetroffen. Unter den Passagieren befand sich der Polizeibeamte Goddard, welcher Louis Grellet, Eugen Parod und Carpentir, die Urheber des zum Nachtheile der Nordbahn stattgehabten Diebstahls, nach Frankreich zurückbringt. Es war bei denselben eine bedeutende Summe an Geld und Coupons vorgefunden worden.

Warschau, 13. Okt. In Lublin hat sich am 8. d. ein schaudervolles Ereigniß zugetragen. Die dortige jüdische Gemeinde hatte sich an jenem Tage, als an ihrem Neujahrsfeste, mehrere tausend Personen stark, in der Synagoge versammelt. Das alte baufällige Gebäude war überfüllt. Da fällt ein brennendes Licht von der Wand auf den Boden, und der für den Beleuchtungsdienst angestellte christliche Wächter ruft: **pali siz** (es brennt); die Juden aber verstehen unglücklicherweise: **wali siz** (es stürzt ein), und wälzen sich in Massen nach Thüren und Treppen. Viele springen aus den Fenstern im ersten Stock und kommen mit leichten Verletzungen davon. An den Thüren dagegen findet man nach wenigen Minuten nicht weniger als 50 Leichen und eine Anzahl gefährlich Verwundeter. Die ganze Stadt geräth in Allarm, und die Civil- und Militärbehörden eilen auf den Schreckensplatz, um den Unglücklichen möglichst schnelle Hilfe zu verschaffen. Die Trauer über das entsetzliche Unglück ist allgemein.

Ausland.

Frankreich. Algier, 10. Oktbr. Das Dampfboot „Cocyte" ist nach Dellys abgefahren, um daselbst den Marschall Randon an Bord zu nehmen. Der Generalgouverneur ist am 14. ds. in Algier zurückerwartet. Bereits haben sich mehrere der aufständischen Kabylenstämme unterworfen.

Marseille, 14. Okt. Gestern Abend um 8 Uhr trafen aus Paris Depeschen hier ein, welche sogleich mit einem Dampfboote nach Neapel abgingen. Ein britisches Dampfschiff, „Osprey", fuhr ebenfalls gestern Abend von hier ab, unmittelbar nach der Ankunft eines britischen

Offiziers, welcher Depeschen nach Neapel zu überbringen beauftragt ist.

In **Paris** ist (wie man der „Allg. Ztg." von dort schreibt) eine sehr trübe Stimmung, die von der langen Abwesenheit des Kaisers Notiz nimmt. Aufrührerische Anschläge kleben fast allnächtlich an den Mauern, und namentlich in St. Antoine ist eine nicht unbedeutende Aufregung unter den Arbeitern. Die Regierung hat am jüngsten Quartalschluß vielen Arbeitern, welche die Miethe schuldig waren und denen deßhalb gekündigt wurde, dieselbe geschenkt, andere wieder in die verlassene Wohnung eingesetzt.

Bordeaux, 13. Okt. Die Spuren der fürchterlichen Ueberschwemmung, welche Frankreich im vorigen Sommer heimsuchte, sind einigermaßen verschwunden, und schon brechen die Wasser von neuem herein und überschwemmen das in der Nähe der Garonne und ihren Nebenflüssen gelegene niedere Land. Bei Bassens, wo ein Wolkenbruch fiel, wurde die Verbindung auf der Eisenbahn von Paris nach Bordeaux unterbrochen und die Reisenden mußten eine Strecke weit mittelst Wagen befördert werden.

Rußland. Helsingfors, 29. Sept. Auf der Sweaborger Seite liegen seit längerer Zeit sechs von unseren Kriegsschiffen vollständig ausgerüstet, jeden Augenblick bereit, in die See zu stechen. Was dies zu bedeuten haben soll, darüber zerbricht man sich hier die Köpfe. — Von England kommen in ungeheuerer Masse Eisenbahnschienen hier an, und längs des ganzen Hafens ist Alles voll davon. — Auf die Vergrößerung unserer Flotte, auf die Herstellung mehrerer Werften scheint das ganze Hauptaugenmerk des Kaisers nun gerichtet zu sein. Auch ist ein Haupt-Central-Eisenbahn-Bureau in Petersburg erstanden, in welchem viele englische Ingenieure thätig und in den verschiedenen Kanzleien vollauf mit Arbeiten beschäftigt sind. (Oesterr. Z.)

Türkei. Konstantinopel, 8. Okt. Für das französische Geschwader im schwarzen Meere sind neue Lieferungen ausgeschrieben worden.

Geld-Cours vom 16. Oktober.

Pistolen 9 fl. 40— kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18½ kr., **Gold al Marco** 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112⅞ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen

Rothenfels a/M. 12. Oktober. Heute wurde dahier das hohe Namensfest Seiner Majestät unseres allgeliebten Königs Maximilian II. in höchst feierlicher Weise begangen. Am frühen Morgen verkündeten Geschützessalven die hohe Namensfeier den hiesigen Bewohnern; um 9 Uhr war solenner Gottesdienst, dem sämmtliche kgl. Beamten, die Stadtgemeindeverwaltung ꝛc. und zahlreiche Bewohner dahier anwohnten.

Mittags fand im Gasthause zum Anker ein Festdiner, woran mehrere kgl. Beamten, die hiesige Stadtgemeindeverwaltung und viele hiesige Bürger Theil nahmen, statt, welchem unter Geschützessalven ein Toast auf Sr. Majestät unseres Königs in einer das Gemüth für König und Vaterland angreifenden Rede, gehalten von unserem verehrten Herrn Landtagsabgeordneten N. Geiger, folgte, in welchen durch ein dreifaches „Hoch" die Versammlung aus ganzer Seele einstimmte. Möge der heute in allen bayerischen Landen vom Himmel herabgeflehte Segen Gottes auf dem geliebten Monarchen und dem lieben Vaterlande stets verbleiben.

Rothenfels, den 12. Oktober 1856.

Gesuch.

Ein Müllermeister sucht eine ordentliche **Mühle** zu pachten und kann derselbe sogleich oder nach Umständen später die Mühle beziehen.

Offerten beliebe man bei der Expedition d. Blattes unter Chiffre **J. K.** abzugeben.

Die meisten der **Lehrbücher** des Gymnasiums und der Lateinschulen sind zu herabgesetzten Preisen zu haben in

Paul Halm's Buch- und Antiquariatshandlung.

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine ⅓ Stunde von der Kreishauptstadt **Ansbach** gelegen an der Hauptstraße nach **Würzburg** (für die Zukunft gelegen an der Eisenbahnstraße nach Würzburg) ist eine reale **Bier, Wein & Caffeegerechtsame** mit Garten, sehr schöner Promenade, meistens von Herrschaften besucht, täglich aus freier Hand zu sehr billigem Preis zu verkaufen. Näheres bj. Bayer **Lit. D. Nr. 407** in Ansbach.

Vom Donnerstag den 17. und Freitag den 18. d. Mts. an täglich süßer **Traubenmost** im Gasthaus zum „Stern" in Unterdürrbach, wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Eine noch gut erhaltene viersitzige **Chaise** ist zu verkaufen. Näheres in der Adler-Apotheke über eine Stiege.

Eine Wohnung

in Mitte der Stadt, von sechs ineinandergehenden Zimmern ist für 200 fl. Miethe sogleich oder bis 1. November d. Js. zu beziehen. Auch ist in demselben Hause ein **Keller**, 66 Fuder weingrüne Fässer enthaltend, zu vermiethen. Näheres im Auftrag- und Anfragebureau von

F. J. Manz.

Zwei geschickte **Uhrmachergehülfen** werden gesucht und sehr gut honorirt bei

L. Mohr, Uhrmacher.

Im 4. D. N. 157 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 15. Oktober. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Franz Keller von Miltenberg mit Ladung von da und Frankfurt, M. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Cöln, Seb. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Frankenthal.

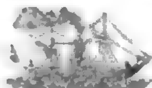
Gute und wohlfeile Bücher bei Paul Halm in Würzburg:

Schellers latein. Lexikon in 3 Bdn. fl. 2 42 kr. Kalisch, Buch der Narrheit 57 kr. Codex juris bavar. judiciarii, m. Novellen. 4 Bde. fl. 3 30 kr. Halle's Magie. 5 Bde. fl. 2 42 kr. Hartig's Lehrb. f. Förster. 3 Bde. fl. 1 30 kr. Dieringer's Dogmatik. fl. 1 45 kr. Meyer's Stahlstich-Atlas v. Deutschland in 24 Karten. fl. 1. Ludewig's Chronik v. Bisthum Würzburg m. Abbildung aller Bischöfe. Großer Folioband. fl. 5. Schloßberger's organ. Chemie. 3. Aufl. fl. 3 30 kr. Schödler's Buch der Natur. 9. Aufl. fl. 2. Zimmermann's Wunder der Urwelt. 7. Aufl. m. 237 Abbildgn. fl. 2 42 kr. Wittstein chem. u. pharmaceut. Präparate. Mit Papier durchschossenes Exemplar in 2 Bdn. fl. 3 30 kr. Chronik der Stadt Schweinfurt. 5 Abthlgn. in 1 Quartbd. fl. 1 30 kr. Ussermann, episcopatus Wirceburgens. sub metropoli Moguntina illustratus. fl 3 30 kr. Stumpf's histor. Archiv für Franken. 2 Thle. 48 kr. Meier Hirsch algebraische Aufgaben. 7. Aufl. fl. 1 45 kr. Wasserthal technischer Pionnierdienst m. 364 Abbildgn. fl. 1 30 kr. Xylander's militär. Lehrbuch in 4 Bdn. fl. 4. Stapf's Pastoralunterricht üb. die Ehe v. Nissel herausg. fl. 1 30 kr. Dittmann Weltgeschichte. 48 kr. Leonhard's Geologie. 3 Bde. m. Stahlstichen, statt fl. 18 für fl. 4 48 kr. Vogt's Geologie u. Petrefaktenkunde. 2 Bde. m. 348 Abbldgn. fl. 5 Cotta, geolog Bilder m. 130 Abbldgn. fl. 1 30 kr. Fresenius qualitat. chem. Analyse fl. 1 30 kr. Choulant Pathologie fl. 4 48 kr. Schömann Rezeptirkunst fl. 1. Stoke's Brustkrankheiten fl. 1 54 kr. Fuchs Nosologie und Therapie. 3 Bde. fl. 5. 24 kr. Uschold Lehrb. der allgem. Geschichte. 3 Bde. fl. 1 30 kr. Würzburg. u. fränk. Landgerichtsordnung in Folio, fl. 1 12 kr. Rothschild's Taschenb. f. Kaufleute, 2 fl. Stöckhardt's Schule d. Chemie, 8. Aufl., mit 286 Abbildgn., fl. 2 42 kr. Theod. Körner's sämmtl. Werke, Ausg. in 2 Bänden, fl. 1 20 kr., Ausg. in 4 Bänden, fl. 2 24 kr. Eisenlohr's Physik m. 554 Abbildgn., 6. Aufl., 2 fl. Eußner's Rechnenbuch, 54 kr. Kreb's Anleitg. zum Lateinischschreiben, 48 kr. Buttmann's griechische Grammatik, 48 kr. Vollr. Hoffmann's Europa, 7 Bände, mit Abbildungen, 7 fl. Kölliker's Gewebelehre, fl 4. Brockhaus, Conversationslexikon in 12 Halbfranzbänden, fl. 10 48 kr. Aull, über die Verwaltung des Kirchenvermögens in Bayern 48 kr. Breviarium romanum fl. 1 45 kr. Burkhardt, englisches Dictionair fl. 1 45 kr. Claude und Lemoine, französ. Grammatik 48 kr. Criminalprozeß der Franziskaner 30 kr. Esquirol, Geisteskrankheiten 3 fl. 30 kr. Feigel's anatom. Atlas fl. 8. Flurl, Beschreibung der Gebirge von Bayern und der Pfalz 54 kr. Frendel's administrat. Wirkungskreis der Landgerichte fl. 1 45 kr. Fürnrohr's Naturgeschichte 48 kr. Geschichte der bekannten Bulle und ihre fürchterlichen Folgen 48 kr. Göthe's Faust fl. 1 30 kr. Gradus ad parnassum 48 kr. Grimm's Kindermärchen m. Bildern 42 kr. Halder, Ermahnungsreden an Candidaten des kathol. geistl. Standes 54 kr. Haustadt's Katechetik 3 Bde. fl. 2 42 kr. Heffter's Criminalrecht fl. 1. Hoffmann's Beschreibung der Erde nach ihrer Beschaffenheit, ihren Erzeugnissen, Bewohnern und deren Verhältnissen. 12 Bde. fl. 6. Leitfaden für Schönschreib- und Diktatenübungen 48 kr. Littrow's Himmelsatlas fl. 1 30 kr. Livius, röm. Geschichte übers. v. Oertel 8 Bde. m. 9 Stahlstichen fl. 2 42 kr. Fürstbischof Ludwig's Predigten für's Landvolk 54 kr. Macaulay's Gesch. Englands in 19 Theilen fl. 9. Bayer's latein. Lexikon fl. 1 30 kr. Memoiren aus den Archiven der Pariser Polizei, herausg. vom Archivar Peuchet. 3 Bde. m. Abbildgn. fl. 1 48 kr. Gil Blas von Santillana. 6 Bde. fl. 2 42 kr. Friedrich der Siegreiche, Kurfürst der Pfalz. Treu nach der Geschichte bearbeitet in 2 Bdn. m. Abbildgn. 54 kr. Heinse, Hildegard v. Hohenthal. 2 Bde. 54 kr. Heinse, Anastasia und das Schachspiel. 2 Bde. 54 kr. Campe's Reisebeschreibungen. 4 Bde. fl. 1. Deutschlands Befreiungskrieg im Jahre 1813. 54 kr. Darstellung der merkwürdigsten europäischen Weltereignisse von 1789 bis auf unsere Tage. 7 Bde. mit 7 Kpfern. fl. 2. Franz Bernhard der Heilige genannt. 3 Bde. 54 kr. Baur, historische Memorabilien, Curiositäten und Raritäten aus alter und neuer Zeit. 2 Bde. 48 kr. Baur, histor. biograph. Unterhaltungsbuch. 4 Bde. fl. 1. Baur, histor. Bildersaal. 2 Bde. 48 kr. Marie Königin von Schottland 24 kr. Hermann v. Löbeneck oder Geständnisse eines Mannes. 3 Bde. fl. 1 12 kr.

Offert.

Ein in jeder Beziehung merkantilisch gebildeter junger Mann von gesetztem Alter, welcher mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in nächster Zeit seine gegenwärtige Stelle mit einem anderweitigen Comptoir- oder Magazinier-Posten zu vertauschen. Allenfallsige Anfragen beliebe man unter der Chiffre **L. F.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Der vorgerückten Jahreszeit wegen fahren unsere Boote von **Mittwoch den 22. ds.** anfangend:

Von **Würzburg** nach **Wertheim** (Frankfurt) jeden **Mittwoch** und **Samstag** Morgens 8 Uhr.

Güter für diese Boote werden stets **Abends vorher** spätestens **bis 5 Uhr** erbeten.

Würzburg, den 18. Oktober 1856.

Die Direktion.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Im Gartenhaus des Dr. Eisenmann ist ein Wohnzimmer mit Schlafzimmer zu vermiethen.

Bei einer achtbaren Familie kann ein Frauenzimmer vom Lande in Kost und Logis genommen werden. Zu erfragen in der Expedition.

Eine kleine **Kalter** im guten Zustande, 1 Butte Beer haltend, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen; auch sind daselbst 2 runde **Oefen** zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Es wird ein **Monatsmädchen** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird eine ordentliche Person in **Monatsdienst** gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein trockenes Gewölbe oder trockener Keller ohne Faß mittler Größe wird, wo möglich im 4. Distr. in der Nähe der Neubaugasse, zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 23. Oktober früh 8 Uhr werden in der alten Kaserne dahier durch die Oekonomie-Commission des kgl. 2. Artillerie-Regiments über alte Mäntel und sonstige getragene Monturstücke, unbrauchbares Armatur-Lederwerk, Pferdsequipagen und altes Eisen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, am 16. Oktober 1856.

Bekanntmachung.

Verstrichen werden mehrere neue Hobelbänke, alte eiserne Faßreifen, neue Spinnräder, 1 Rollwagen

Samstag den 25. Okt. l. J. Vormittags 10 Uhr

im Strafhause an der Julinspromenade.

Würzburg, den 9. Oktober 1856.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

Dr. Metz.

Anzeige und Empfehlung.

Von hoher kgl. Regierung unterm 17. März l. Js. als Schuhmachermeister dahier angenommen und seit dieser Zeit in dem Geschäfte des H. A. Scheerer arbeitend, zeige ich einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich unterm Heutigen das Geschäft übernommen, bittend, daß meinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, indem ich mich bestreben werde, dasselbe bei meinen Kunden zu rechtfertigen.

Würzburg, den 16. Oktober 1856.

Albert Krenig, Schuhmachermeister,
vormals A. Scheerer, wohnhaft 2. Dist. Nr. 506.

Bekanntmachung.

In der Gegend bei Werneck an der Schweinfurter Straße ist ein Gasthaus mit Bierbrauerei, Realgerechtigkeit, Gemeinderecht, Garten mit Kegelbahn, Scheuer, Stallung, Brunnen im Hof, aus freier Hand zu verkaufen, und zu erfragen in der Expedition.

Mühlenverleihung.

Die herrschaftliche f. g. Pfeuffersmühle nächst Weibheim bei Rothenfels a/M. in der Nähe von Lohr an der Eisenbahn wird bei unterzeichneter Stelle

Donnerstag den 23. Oktober l. J. Vormittags 10 Uhr

zur Wiederverpachtung in Aufstrich gelegt.

Die Mühle, welcher niemals Wasser fehlt, besteht in zwei Mahl- und einem Schälgange nebst Wohnung, zwei Scheuern, Stallungen, dann 9½ Mrg. Ackerland und 9 Mrg. Wiesen.

Steigerer haben über Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse sich auszuweisen.

Neustadt a/M., den 14. Oktober 1856.

Fürstliches Rentamt.

Müller.

Grab-Lampen

in verschiedenen Farben, schön beschlagen, sowie gothische **Laternen** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Anton Marold, Spengler.
Schustergasse im Schenkhof.

Patent Portland-Cement

von **Robins & Comp.** in London, die allseitig anerkannt beste Sorte ist in ganz frischer Waare eben angekommen und sowohl in größeren als kleineren Partheien nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch

Jos. Eckert
in Würzburg.

Es ist ein möblirtes Zimmer an einen Gewerbschüler mit Kost ständlich zu vermiethen. Zu erfragen bei J. A. Wirsing, Eisenhändler.

In der Korngasse Nr. 219 ist ein möblirtes Mezzanenzimmer auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine Wohnung über 1 Stiege von vier Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist mit oder ohne Meubel ständlich zu vermiethen.

K. J. Knab.

Ein heitzbares Zimmer ist für ein solides Frauenzimmer sogleich zu vermiethen im Ingolstadter Hof bei Metzger Thaler.

Es können einige israelitische Gewerb- oder Lateinschüler in Kost und Logis genommen werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

In der Nähe der Eisenbahn ist ein möblirtes Zimmer mit 2 Betten an solide Herrn bis 1. November zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

ist bei Goldarbeiter Guttenhöfer auf der Domstraße im ersten Stock ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet auf 1. Dezember.

Es sind 2 möblirte Zimmer nebst Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 336 sind 2 Zimmer mit sonstigen Bequemlichkeiten Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zwei elegant möblirte Zimmer mit der Aussicht auf den Main sind ständlich zu vermiethen. Näheres im 5. Distr. Nr. 2.

Ein Logis

(im 3. Dist. Nr. 155) inmitten der Stadt gelegen, ist bis Allerheiligen — am liebsten an eine ruhige Familie — zu vermiethen. Dasselbe besteht aus vier ineinandergehenden neutapezirten Zimmern, einer Garderobe, Magdstube, Bodenkammer, Keller und Holzlage. Das Logis, auf allen Seiten frei, hat die Aussicht auf die Plattnersgasse, auf zwei Gärten und großen Hofraum.

Wegen Versetzung ist das abgeschlossene Logis von 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, 1 Mezanenzimmer, Bodenkammer, abgeschlossenen Keller und Waschhausantheil in der Rothenscheibengasse Nr. 36½ ständlich zu vermiethen.

Bux

in großen Quantitäten ist zu verkaufen in der ehemaligen Amtskellerei zu Prosselsheim, nächst der Eisenbahnstation Seligenstadt.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer
in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V. Marzion & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüßig erscheint. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 18 kr. und 26 kr., **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 21 kr. und 42 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas, und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel, **Duft-Essig** zu 15 kr. pr. Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Ein **Haus** in dem wohlhabenden Orte **Billingshausen** bei Zellingen wird wegen Familienverhältnissen bei einer Anzahlung von 300 fl. käuflich abgegeben. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein Kapital von **400 fl.** zu 5 pCt. verzinslich wird zu cediren gesucht. Näheres Eichhorngasse Nr. 336.

Ein mittleres **Haus,** 3. Distr. Nr. 25, ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verwerthen.

---

2 kleine **Oefen,** mehrere **Fenster,** worunter noch zwei ganz neue sind, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 173, Ulmergasse, ist ein runder **Ofen** zu verkaufen.

Ein **Haus,** welches zu jedem Geschäftsbetriebe oder Privatgebrauche geeignet ist, ist stündlich zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 332 über 2 Stiegen.

Im Kleidermachen geübte **Mädchen** können dauernde Beschäftigung finden; auch können welche unentgeldlich lernen. Näheres Nr. 365, Neumünsterschulgasse.

Ein gutes **Krautstücht,** 200 Stück haltend, ist bei Landolin Herr, Webermeister, 1. D. Nr. 343, Kühgasse, billig zu verkaufen.

Es wird ein **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht in der unteren Wöllergasse Nr. 218.

Ein **Krautstücht** ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 111.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Haus-Verkauf.

Ein schönes neugebautes Haus in Mitte der Stadt, besonders für einen **Grosisten** geeignet, ist wegen Uebersiedlung zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Es können mehrere **Mädchen** das Kleidermachen erlernen.

Näheres in der Expedition.

In der Brunnengasse, 4. Distr. Nr. 89, ist ein Logis an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 71.

Der unwahren Erklärung des Herrn **Witte**, geprüften Rechtskandidaten, entgegne ich, daß ich die Sache bereits bei Gericht anhängig gemacht, und das Resultat, sowie mehreres über dessen Person s. Z. in diesem Blatte bekannt geben werde.

Rappold,
noch nicht geprüfter Rechtskandidat.

Strohsohlen

in allen **Grössen** sind wieder angekommen im

Rhön-Depôt,
in der Gewerbehalle.

Nächsten Dienstag und Mittwoch ist mein Laden geschlossen

S. Rosenthal.

Da ich Unterzeichneter mit dem Heutigen meine

Kleider-Reinigungs-Anstalt

eröffnet habe, so mache ich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß bei mir Flecken aller Art aus Seiden- wie Wollenstoffen entfernt, und Herren- wie Frauenkleider auf das Schönste gewaschen und gereinigt werden. Unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung sehe ich vielen Aufträgen entgegen und zeichne achtungsvoll

Johann Billa,
innern Graben Nro. 157.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Im Laufe dieses Monats verkaufe ich gegossene Lichter das Pfund zu 26 kr., braune amerikanische Harzseife das Pfund zu 12 kr., trockene Kernseife das Pfund 17 und 19 kr., feinste Cocusseife das Pfund 30 kr., nebst einer großen Auswahl aller Toiletten-Gegenstände, Stearin- und Sonnenkerzen zu billigen Preisen.

Fr. Schreiber.
Nr. 491 am Fischmarkt.

Für die Kreisirren-Anstalt Werneck wird die Lieferung von

60 Klaftern Buchenscheitholz

in Akkord gegeben. Submissionsgesuche werden bis zum 24. d. Mts. entgegen genommen.

Durch **Paul Halm's** Buchhandlung in **Würzburg** kann bezogen werden (Volks-Ausgabe):

Von der Macht des Gemüths;

oder die hochwichtige Kunst durch den bloßen festen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein. Von dem scharfsinnigsten Denker **J. Kant,** ehemaligen Prof. in Königsberg. Durch glücklich gewordene Verehrer seines Systems auf's Neue zum Drucke befördert nach der ersten vollständigen Auflage. 1856. Preis nur **6 kr.**

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

☞ Prachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten. 254 Seiten starker Band. **30 kr.**

Epheukränze

zur Verzierung der Gräber sind billig zu haben bei **Sigmund Marold,** Spenglermeister, Karmelitengasse.

Ein brave **Zugängerin** wird gesucht 2. Distr. Nr. 236.

Ein ordentliches **Mädchen,** das schön bügeln kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein rüstiger **Mann,** der mit den Handgriffen der Branntweinbrennerei vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, wird in eine Brennerei auf das Land gesucht. Näheres bei **Franz Gutbrod.**

Drei bis vier Tausend Gulden sind durch den Unterzeichneten auszuleihen.

F. Gutbrod.

Es wird in und außer dem Hause schön **Putz** gearbeitet Sanderstraße Nr. 245.

Fremden-Anzeige
vom 16. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Lindenthal, Goldschmitt, Ullmann, Busch u. Feldmayer a. Frankfurt, Becker a. München, Höpfner a. Mannheim, Knorr a. Stetten, Butz a. Augsbg., Räuschel a. Plauen, Leonardt a. Cöln, Steininger m. Gat., Verwalter a. Breslau. Vogel, Gutsbesitzer a. Lindau. Weindel, Bildhauer aus München.

(Kleeberg.) Kfte: Raum a. Nürnberg, Wallau a. Mainz, Münch a. Frankfurt, Utsch a. Cöln, Saalbach a. Hamburg, Leuchter, Karlan a. Goßberg, v. d. Pfordter, königl. Regierungsrath a. München. Katrar, Fabr. a. Cronnstadt, Limpert, Verwalter a. Thüngen. Kreßing m. Fam., Rentier a. Basel. Woodl.y, Rentier a. Irland. Mad. Köhler, Advokatensgattin a. Coburg. Lußa, Bierbrauer a. Ludwigsstadt. Välter, Professor a. Eßlingen.

(Kronprinz.) Kfte.: Flürsheim m. Gat. a. Frankfurt, Frank a. Ludwigshafen. Bleshein a. Bingen. Zeiser a. Nürnberg, Hartmann a. Frankfurt. Busebaum, Regierungs-Direktor a. Speyer. Dirolf, Landessyndicus m. Fam. a. Cassel. Keßler, Priv. m. Frau a. Mainz.

(Schwan.) Kfte: Krieg a. Lörrach, Kolb a. Frankfurt, Stieler a. Meiningen, Bieglein a. München, Mauerer a. Wörthenroth, Weislein a. Nürnberg, Merring a. Windsheim, Bohlender a. Kirchberg. Brodleiter a. Gotha. Schwabe, Privat. a. Weißenkirchberg. Geyer, Oekonom a. Heidelberg. Kündiner, Agent a. Colmar, Ziederer, Regierungs-Canzlist aus München.

(Würtemberger Hof.) Kfte: Laufs a. Odenkirchen. Levi a. Frankf. Kasselmann a. Mainz. Kaaser a. Meißen. Se. Excellenz Generallieut. Frhr. v. Staff Reitzenstein a. Tückelhausen. Frau v. Groß, Oberstaatsanwalts-Gemahlin mit Bed. aus Eisenach. Graf von Ingelheim a. Geisenh. Dr. Keßler a. Neuschatel.

(Mittelb. Hof.) Kfl.: Krentz a. Kassel. Schmidt a. Dessau. Seit, Bierbrauer a. Neumarkt. Vollmuth, Std. a. Jena. Schnelling, Pf. von Amberg. Jungkunz, Pr. aus Schweinfurt. Tauber, Maurermeister aus Schweinfurt.

Eröffnung des Unterrichts an den Schulen des polytechnischen Vereins.

Sonntag den 19. Oktober Vormittags 9—12 Uhr, findet im Vereins-Lokale die Aufnahme der neu eintretenden Schüler statt. Hiezu haben sich alle noch nicht inscribirten Lehrlinge sowohl, als auch solche, welche, aus den Elementarschulen entlassen, den Sonntags-Unterricht entweder freiwillig besuchen wollen, oder gesetzlich demselben beiwohnen müssen, zu melden und folgende Zeugnisse vorzulegen: 1) Den Werktagsschul-Entlaßschein, 2) den Impfschein, 3) einen Nachweis über Aufenthaltsort, Gewerbe und Zeit der Lehrjahre, 4) einen Ausweis über ihre Vermögensverhältnisse, im Falle sie auf Befreiung vom Schulgelde Anspruch machen zu können glauben.

Sonntag den 26. Oktober beginnt der ordentliche Unterricht, an welchem Tage alle zum Schulbesuch Verpflichteten früh halb 8 Uhr beim Gottesdienste und hierauf in den Vereinsschulen sich einzufinden haben.

Würzburg, den 1. Oktober 1856.

Die Direktion des polytech. Vereins. **Der Verwaltungs-Ausschuß der Abth. für Schule u. wiss. Technik.**

Gubitz Volks-Kalender 1857

ist eingetroffen in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg.

Portland-Cement, Alabastergyps, hydraul. Kalk empfiehlt

J. B. Ehrenburg.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt seit heute am Mühlthor Nr. 451.

Andreas Scherer.

Grablampen

in den gangbarsten Farben, empfehle ich zu sehr billigen Preisen und mache schon jetzt darauf aufmerksam, da noch genügend Zeit ist, dieselben geschmackvoll fassen zu lassen.

Philipp Treutlein.

Alle Sorten **Wein- & Biergläser,** sowie **Teller, Schüsseln** und **Platten** in Steingut und Porzellan, sind in großer Auswahl und zu ganz billigem Preis zu haben bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

In **Besatz-Stoffen** für **Damen-Mäntel** und **Ueberwürfen** in **Sammt, Seide, Peluche, Moiré antique** und **Fantasie-Stoffen** ist mein Lager auf's Reichste und im Neuesten assortirt, welches ich hiemit bestens empfehle.

Carl Bolzano.

Für Damen.

Das Neueste in **Herbst-Ueberwürfen** und **Mänteln** zu jedem Preis in großer Auswahl bei

Aloys Rügemer, Eichhorngasse Nr. 48.

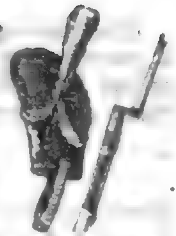
Wintermäntel von Zephir, warm gefüttert, mit Krägen zum Abnehmen, zu 17 fl. und höher bis 40 fl. bei

Aloys Rügemer, Eichhorngasse Nr. 48.

Gründlichen Gesang- und Pianoforteunterricht nach leichtfaßlichen, den Anfänger schnellfördernden Methoden, beehrt sich unter annehmbaren Bedingungen anzuzeigen

Wilhelm Pehlers, Musiklehrer.
Stifthauger Pfaffengasse Nr. 176.

Morgen Abend 8 Uhr
vollständiger
Appell
im Standquartier.



Frohsinn.

Sonntag den 19. ds. Abends 7 Uhr

Ball.

Abgabe der Einladungskarten Freitag den 17. und Samstag den 18. ds. Abends 7 Uhr im Lokale. Der Eingang durch das Gasthaus.

Der Ausschuss.

Morgen Samstag den 18. Oktober Abends **Leberknödel und Beitsfleisch** bei ausgezeichnetem **Erlanger Lagerbier** und ladet hiezu höflichst ein

Helvetien.

Die Herrn **K.** werden ersucht, morgen Abend im Lokale zu erscheinen.

Die U. K.

Ein gesticktes **Chemisettchen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Kellner,** welcher gut empfohlen werden kann, sucht einen Platz. Derselbe kann, wenn es verlangt wird, sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein im besten baulichen Zustande, in der Nähe der neuen Kaserne gelegenes **Haus,** vorzüglich zum Betriebe einer Wirthschaft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres 5. Dist. Nr. 185.

Bei dem Unterzeichneten finden 4 bis 5 tüchtige **Zimmergesellen** gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

M. Schäfer, Zimmermeister in Veitshöchheim.

Rost's und Passow's griechische **Wörterbücher** werden billig zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

3000 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Grube guter **Dung** ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 75.

---

3 Morgen **Acker,** wovon die Hälfte 2jährigen Klee enthält, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 250 Samstag den 18 Oktober 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	[illegible]0^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{44} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Mittwoch und Samstag Morgens 10 Uhr nach Wertheim, Frankfurt.

Tagsneuigkeiten.

Der „Bayer. Landbote" enthält Folgendes: „Die Angabe einiger Blätter, als sei das Ausscheiden des kgl. Staatsrathes Hrn. Dr. v. Schilcher aus dem Kabinete Sr. Maj. des Königs Max durch einen Antrag des Gesammtstaatsministeriums hervorgerufen worden, dürfte sich wohl als unbegründet erweisen. Als Grund der fraglichen Geschäftsenthebung bezeichnet man theilweise die in letzterer Zeit gestörten Gesundheitsverhältnisse des k. Staatsrathes v. Schilcher, theils möchte sie in dem Allerhöchsten Wunsche Seiner Majestät des Königs nach größerer Geschäftsvereinfachung und Zentralisation derselben zu finden sein. Wie verlautet haben Seine Majestät dieses auch in einem eigenhändigen, ungemein schmeichelhaften, die langjährigen und verdienstvollen Leistungen dieses hohen Beamten anerkennenden Schreiben mit vollster Gnade ausgedrückt und — sind wir recht berichtet — zum äußern Zeichen Ihrer ungeschmälerten Zufriedenheit am Allerhöchsten Namensfeste eigenhändig demselben als nächst höheren Ordensgrad das Großkumthurkreuz des heil. Michael verliehen.

Das heutige Kreisamtsblatt enthält mehrere von der kgl. Kreisregierung in Uebereinstimmung mit der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten getroffene Bestimmungen, die Eisenbahn-Restaurationen betr. Nach denselben steht die Aufnahme von Restaurateurs den betr. Bahnbehörden zu, die Wahl kann aber nur aus der Kategorie solcher Personen geschehen, welche eine gewerbliche Berechtigung zur Wirthschaftsführung besitzen, und muß der betr. Polizeibehörde behufs Ertheilung einer Lizenz angezeigt werden. Die Beaufsichtigung der Restaurationen liegt den Bahnbehörden ob. Ueber die zu verabreichenden Speisen und Getränke ist ein nach Benehmen mit der einschlägigen Polizeibehörde aufgestellter Preistarif in den Ranstaurationslokalitäten anzuschlagen. Die Abgabe von Speisen und Getränken in den Eisenbahn-Restaurationen ist — nach dem Zwecke der letzteren — in der Regel auf das die Eisenbahnen benutzende Publikum und das Eisenbahndienst-Personal beschränkt. Den Bestimmungen über die Polizeistunde sind die Restaurateurs so weit unterworfen, als es mit dem Interesse des Nachts reisenden Publikums vereinbar ist. Ungestattbar endlich unter allen Verhältnissen in den Eisenbahn-Restaurationen ist: die Aufstellung von Billards, die Einstellung von Fuhrwerken, die Beherbergung von Fremden über Nacht und die Abhaltung von Tanzmusiken.

Bei der am 8. d. in Lohr stattgefundenen Wahl der großen Grundbesitzer im 4. Wahlbezirke wurden als Landrathsmitglieder für unsern Kreis gewählt die HH. Aug. Nerroth, Eisenhammerwerksbesitzer von Höllhammer, kgl. Ldgr. Rothenbuch, und Joh. Stumpf, Bauer von Burggrumbach, kgl. Landgr. Würzburg r/M., und als Ersatzmänner die HH. Wilhelm Freiherr von Thüngen zu Thüngen, resp. Roßbach, kgl. Landger. Brückenau, und Adam Ackermann, Bauer zu Estenfeld, kgl. Ldgr. Würzburg r/M.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 13. Oktober den Ingenieur-Assistenten Georg Ernst Rauh zum Betriebs-Ingenieur III. Cl. bei dem Oberpost- und Bahnamte Würzburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wartmannsroda, Ldg. Hammelburg, wurde dem Schullehrer Joh. Deufert zu Hain, Ldg. Schweinfurt, übertragen.

Von morgen an wird der sonn- und feiertägliche militärische Gottesdienst, der bisher bekanntlich in der Pfarrkirche zu St. Peter stattfand, im Neumünster abgehalten werden.

Von Seite der löbl. Theaterdirektion kommt uns Folgendes zu: Der unkundigen Unterstellung und Rüge in der gestrigen Nummer des Landboten gegenüber erklärt die Theaterdirektion, daß das zur Oper Tannhäuser verwendete Pianino nicht nur vor der Probe, sondern auch unmittelbar vor der Vorstellung von Herrn Pfister gestimmt worden, bei der durch die vollständige Festbeleuchtung hervorgerufenen Hitze aber die Stimmung gewichen sei, wie dies häufig der Fall beim Temperatur-Wechsel.

Herr Rottmayer, bisher nebst seinen talentvollen Kindern verdientes Mitglied unserer Bühne, hat sich durch einen höchst bedauerlichen Unglücksfall in seiner Familie,

Digitized by Google

eine schwere Krankheit, welche seine Gattin in Nürnberg betroffen, genöthigt gesehen, sein hiesiges Engagement zu verlassen. Vor seinem Scheiden wurde in Berücksichtigung dieser so traurigen Verhältnisse von der löbl. Theaterdirektion dessen Kindern noch eine Benefiz- und Abschieds-Vorstellung bewilligt, welche am künftigen Dienstage stattfinden wird. Zur Aufführung gelangen dabei folgende Bluetten: 1) Kinderliebe, oder Der kleine Deklamator. Schauspiel in einem Akt von Kotzebue. 2) Mit den Wölfen muß man heulen! Neues Lustspiel in 1 Akt von Görner. 3) Der Theaterdiener Wickelmeyer oder Wie denken Sie darüber? Vaudeville-Scherz in einem Akt von Rudolph Hahn. Wir nehmen gerne Veranlassung, diese Vorstellung zu lebhafter Theilnahme dringendst zu empfehlen, und glauben mit Zuversicht, daß die hier obwaltenden Verhältnisse das hiesige theaterliebende Publikum zu einem für die Familie so wünschenswerthen gewiß recht zahlreichen Besuche veranlassen werden.

— Unser Getreidmarkt war heute ungewöhnlich stark, wie seit langer Zeit nicht mehr befahren. Vom Schullehrerseminar an die Neubaustraße und Hofpromenade entlang über den ganzen Residenzplatz bis an das Gasthaus zum Kronprinzen und noch abwärts in die Hofstraße reihte sich Wagen an Wagen, und betrug die Zahl derselben 425. Allein auch die Zahl der anwesenden Käufer war eine außerordentlich große und fand bei lebhafter Kauflust ein rascher Umsatz statt. Waizen und Korn erlitten einen kleinen Abschlag, sonst keine erhebliche Veränderung. Verkauft wurde Waizen um 22 bis 26 fl., Korn 17 bis 19 fl., Gerste 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 30 kr., Haber 6 fl. bis 7 fl. 48 kr.

Wie man hört, wird sich demnächst für die in Aussicht stehenden Eisenbahnen von Ansbach, Heidelberg und Heilbronn hieher auch in unserer Stadt ein eigenes Comité bilden.

Nürnberg. Der Bau der Ost-Eisenbahnen bringt das früher schon vielfach besprochene Projekt einer direkten Bahnverbindung zwischen hier und Würzburg wieder in den Vordergrund und findet dasselbe in Kreisen die bei der Bildung einer Aktiengesellschaft wohl zunächst zu hören sind, wegen des Finanzpunktes, lebhafte Zustimmung, so daß wohl weitere Schritte zu erwarten sind.

Nürnberg, 17. Okt. Gestern Nachts gegen 8 Uhr kam in einer Güterhalle am Kanalhafen auf eine noch unermittelte Weise Feuer aus und stand jenes Gebäude in kurzer Zeit in lichten Flammen. Von den Thürmen ertönte das Signal und die ganze Stadt wurde durch den Lärm aufgeregt. Da das brennende Gebäude frei am Hafen lag und das Feuer, von Zündstoffen genährt, sich mit rapider Schnelle der ganzen Lagerhalle mittheilte, so ließ der Brand, von der Ferne gesehen, auf einen furchtbaren Umfang schließen. Wie wir hören, waren in dieser Halle große Vorräthe von Gütern aufgelagert, da durch den kürzlich gemeldeten Dammbruch längere Zeit keine Schiffe befrachtet werden konnten, und sollen Kaffe, Zucker, Spirituosen, Farbhölzer 2c. von großem Werthe, sowie die Comptoirbücher dortselbst sämmtlich mitverbrannt sein.

München, 16. Oktbr. Während mehrere Blätter Mittheilungen über dasjenige enthalten, was vor einigen Tagen in einer Staatsrathssitzung verhandelt worden sein soll, hat eine solche Sitzung in letzter Zeit, ja selbst seit Monaten, gar nicht stattgefunden.

München, 16. Oktbr. Wie es heißt, stehen mehrfache Veränderungen in der bayerischen Diplomatie bevor, und namentlich soll ein Wechsel in der Gesandtschaft am kaiserl. russischen Hofe und, wie weiter behauptet wird, auch am kaiserl. österreichischen Hofe zu erwarten sein.

München, 16. Oktober. Der feierliche Einzug des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert in unserer Stadt wird am nächsten Mittwoch den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr erfolgen und nach der Ankunft des hohen Paares großer Empfang in der kgl. Residenz stattfinden.

München, 17. Okt. Gestern Abend 8 Uhr erschreckte Feuerlärm unsere Stadt. Durch das Zerspringen des Dampfkessels gerieth die mechanische Fabrik des Hrn. Unger in der Marsstraße, in welcher die chemischen und pharmazeutischen Apparate der HH. Hofmann und Dreyer verfertigt werden, in Brand und dieselbe ist durchaus ausgebrannt. Die Gefahr war keine geringe, da die Brandstätte rings von mit Schindeln gedeckten Scheunen umgeben ist; doch ist dem Elemente glücklich binnen einer Stunde Einhalt gethan worden, ohne daß ein weiteres Unglück zu beklagen wäre.

Der Magd. Ztg. schreibt man aus Bayern, 13 Okt. Der wichtigste Beschluß der Dresdener lutherischen Conferenz, der über die Beichte, ist bei uns bereits zur Exekution gelangt. Eine Cirkular-Verordnung des Oberkonsistoriums in München befiehlt die Wiedereinführung der Privatbeichte, die Vermehrung der Beichttage, damit die Konfitenten in kleineren Gruppen erscheinen können und die Absolution der einzelnen unter Handauflegung.

Ausland.

Griechenland. Der französische Soldat, welcher im Piräus auf dem Posten den Kommandanten seines Bataillons auf dreimaliges Anrufen, ohne Antwort zu erhalten, erschossen hatte, wurde vom Kriegsgerichte freigesprochen.

Frankreich. Marseille, 16. Okt. Aus Toulon wird das Gerücht gemeldet, das französische Geschwader werde sofort aus diesem Hafen in See gehen.

Ajaccio, 14. Okt. Admiral Dundas ist, nachdem er eine aus London über Paris gekommene Depesche erhalten hatte, mit seiner Flotte von hier abgefahren.

England. London, 15. Okt. Die „Times“ melden in ihrer zweiten Ausgabe, die französische Flotte habe den Befehl erhalten, in den Gewässern von Neapel zu kreuzen, jedoch in einer gewissen Entfernung von der Stadt; das Ultimatum wäre gemäßigt; der König Ferdinand zeige sich noch immer entschieden.

Türkei Konstantinopel, 10. Okt. Die Ministerkrisis dauert fort. Dem Gerüchte nach wird der Sultan mehrere verbannte Pascha's amnestiren. — Der Tscherkesse Sefer Pascha besiegte die Russen in zwei Gefechten, in welchen er 800 Gefangene und 21 Kanonen ihnen abgenommen haben soll.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 17. Oktob. Bankaktien 1185 G., neue Atien Agio 303 G. österreich. Credit-Aktien 174— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. $76\frac{1}{8}$ G., dto. 4 pCt. 60, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld $37\frac{1}{4}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten $94\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach $135\frac{1}{4}$, Bayerische Ostbahn 101—, Neustadt-Weißenburg $102\frac{3}{4}$, Württembeg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild $89\frac{7}{8}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 102—, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 $89\frac{3}{4}$, fl. 50 Loose v. 1840 $83\frac{1}{2}$, fl. 35 Loose von 1845 $48\frac{1}{8}$, Nassau fl. 25 Loose $33\frac{1}{4}$, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117— fl. 25 Loose $34\frac{1}{4}$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild $39\frac{1}{4}$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44.

Geld-Cours vom 17. Oktober.

Pistolen 9 fl. 40— kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. $18\frac{1}{2}$ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. $44\frac{3}{4}$ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 112— südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Mit Approbation des Hochw. Bischöflichen Ordinariats ist erschienen:

Katholischer Hauskalender für 1857

zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land,

herausgegeben von

mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.

Preis: geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.**

Dieser vierte Jahrgang des im In- und Auslande beliebten **katholischen Hauskalenders** ist mit vorzüglich schönen Bildern verziert und hat folgenden reichhaltigen und unterhaltenden Inhalt:

Am Neujahrstage, Gedicht. — Das Gnadenbild im Kämmerlein, Gedicht. — Der Erzbischof und der Savoyardenknabe, Erzählung. — Das schönste Lächeln, Erzählung. — Papst Pius IX. und der französische Soldat, Erzählung. — Vergißmeinnicht's-Name. — Der Rosenkranz befreit aus höchster Gefahr, Erzählung. — Fürstliche Lehren. — Der heilige Antonius von Padua, Lebensbeschreibung nebst Abbildung. — Der Papst unter den Schulkindern, Erzählung. — Wiege und Sarg. — Die Wallfahrtskirche zu Maria-Limbach, Beschreibung nebst Abbildung. — Ein Besuch bei den Franziskanern in München, Erzählung. — Wohlthätigkeit, Gedicht mit Abbildung. — Was Einer fürchten soll, Erzählung. — Königliche Huld gegen einen Künstler, Erzählung. — Der verachtete Großvater, Erzählung. — Des Frommen wohlverdienter Lohn, Erzählung. — Ehrlichkeit, Erzählung. — Der heilige Amor und Amorbach, Lebensbeschreibung mit Abbildung. — Sinnige Weise, Almosen zu geben, Erzählung. — Das Glöcklein der Dorfkirche, Gedicht. — Die Uebertragung des heil. Hauses nach Loreto durch die heiligen Engel, Erzählung nebst Abbildung. — Der Holzhacker, Gedicht. — Alte Sprüche. — Triumph der katholischen Kirche, Erklärung nebst Abbildung. — Lohn der Gewissenhaftigkeit, Erzählung. — Der glückliche Bauer, Gedicht. — Der Schatzgräber, Erzählung. — Ein sicheres Wetterglas, Belehrung. — Maria hilf! oder des Adlers Horst, Erzählung nebst Abbildung. — Haus- und Landwirthschaftliches. — Hundertjähriger Kalender. — Monatssprüche. — Bauernregeln. — Zinsfuß-Berechnungs-Tabelle. — Verzeichniß der Märkte, Botenverzeichniß u. s. w.

Durch diesen reichhaltigen und gediegenen Inhalt wird sich unser Hauskalender von selbst empfehlen und in jedem katholischen Hause willkommen sein. Wiederverkäufer erhalten einen entsprechenden Rabatt.

Carl Etlinger'sche Verlagshandlung.

Soeben ist erschienen und in der **Kellner**'schen Buchhandlung in Würzburg zu haben:

Die dritte vermehrte und verbesserte Auflage

von

Gallus Schwab's Gebetbuch für kath. Christen.

Mit einem Anhange der in der Erzdiözese Bamberg gebräuchlichen Kirchen-Gebete und Litaneien.

28 Bogen in 8° Ausgabe mit feinstem Druck-Velin-Papier und 1 Stahlstiche 48 kr., Ausgabe mit 5 Stahlstichen fl. 1. Der Name des ehrwürdigen Verfassers, dessen Schriften weithin bekannt sind, die günstige Aufnahme der früheren zwei Auflagen, die Approbation einer oberhirtlichen Stelle, die Gediegenheit und Kernhaftigkeit des Inhaltes machen eine jede weitere Anempfehlung überflüssig, und die Verlagshandlung hegt das Vertrauen, daß dieses Gebetbuch kein christliches Gemüth unbefriedigt lassen wird.

Friedrich Enke.

Dienstag den 21. Oktober Nachmittags kommen aus der Verlassenschaft der verlebten Kaufmanns-Wittwe, Frau Sabine **Broili**, die vorhandenen Oelgemälde, Kupferstiche, Uhren u. s. w. zum Aufstrich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Lochgasse Nr. 19.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen im 5. D. N. 259.

Ein paar **Turteltauben** sind zu verkaufen im 5. Dist. Nr. 138 Schottenanger.

3000 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Rost's und Passow's griechische **Wörterbücher** werden billig zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

In Unterdürrbach Nr. 85 wird guter süßer Pfaffenbergs **Most** verzapft, die Maas zu 16 kr.; daselbst gibt es auch gute Trauben.

Ein gut erhaltenes **Clavier** mit 5 Oktaven ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Es werden einige (tüchtige) Kleinarbeiter gesucht bei

Peter Gräf, Schneidermeister.

Es ist wegen Mangel an Raum eine gute **Geis** zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Es sind mehrere schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen im 2. D. N. 164 an der Juliuspromenade nächst der Hirschapotheke.

Ein gutes **Krautstücht**, 200 Stück haltend, ist bei Landolin Herr, Webermeister, 1. D. Nr. 343, Kühgasse, billig zu verkaufen.

Es wird ein **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht in der unteren Wöllergasse Nr. 218.

Im 2. Distr. Nr. 173, Ulmergasse, ist ein runder **Ofen** zu verkaufen.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige
vom 17. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Trost a. Frkft. Müller a. Rheldt. Abner a. Gladbach. Müller a. Leipzig. Reißberger a. Berlin. Schönhof a. Mainz. Hemmes, Gutsbes. v. da. Müller, Gutsbes. a. Ingelheim. Steinhard, Verwalt. a. Passau. Oberlinger, Bierbr. a. Hornbach. Bar. v. Junker, Brigade-Art.-Oberlieuten. a. München.

(Kleebaum.) Kfte: Däniel a. Berlin, Büdinger a. Aachen, Baum a. Cöln. Zimmermann, Dek. a. Kirchheim. Martin von du Blank, k. b. Oberlieutenant a. Germersheim. Wachner, Fabr. a. Magdeburg. Thor, Beamter a. Mainz. Bexhel, Kunstgärtner a. München. de Baillent, Prof. a. Speyer.

(Kronprinz.) Kfte.: Kirschbaum a. Frkft., Wülfing u. Krömpel a. Elberfeld. Hervell, Apotheker a. St. Goar. Bar. v. Habermann, Gutsb. a. Unsleben. Heß Buchhändler aus Ellwangen.

(Schwan.) Kfte: Glöckner a. Heilbronn, Schweizer a. Bamberg. Wolf a. Mainz, Stichle a. Kissingen. Betzner a. Nördlingen, Medes a. Rendsburg. Börger a. München. Howke m. Gat. a. Berlin, Meinle a. Magdeb.

(Würtemberger Hof.) Kfte: Halle a. Frankfurt, Müller a. Elberfeld. Henneberg a. Leipzig. Reinshagen a. Gladbach. Dr. Escherich, Medizinalrath a. Ansbach. Lohmann, Stud. med. a. Heidelberg.

(Wittelsb. Hof.) Kflt.: Römer a. Leipzig. Frank a. Nürnberg. Vogel a. Coblenz. Herder a. Speyer. Holmer, Maler a. München, Parmer, Architekt a. Wien. Schimmer, Priv. a. Eltville. Weber, Stud. a. Heidelberg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 12. l. Mts. Nachmittags 5 Uhr zu Irfee meinen innigstgeliebten Gatten

Friedrich Georg Ferdinand Van de Velde,

temporär pensionirten Oberlieutenant des k. bayr. 12. Infanterie-Regiments König Otto v. Griechenland, in seinem 37. Lebensjahre und im 6. unserer Ehe aus diesem Leben abzurufen. Tiefgebeugt durch diesen schmerzlichen Verlust bitte ich für mich und mein unmündiges Kind um stille Theilnahme.

Der Trauergottesdienst dahier wird am Montag den 20. ds. früh 9 Uhr in der Franziskanerkirche gehalten, wozu höflichst eingeladen wird.

Würzburg, am 14. Oktober 1856.

Marie van de Velde, geb. Scherer.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 19. Oktober Vormittags 10 Uhr

Plenar-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Bildung einer Commission zur Leitung der Beamtenwahlen für das Vereinsjahr 1856/57.
2) Vorzeigung einer Sammlung Steinkohlen aus Sachsen mit den in denselben vorkommenden Versteinerungen.
3) Verwaltungs-Angelegenheiten.

Die Direction.

Der XVI. Rechenschaftsbericht
der Rentenanstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank
für das Jahr 1855

ist erschienen und kann bei mir unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Würzburg, 14. Oktober 1856.

Carl Mayer, Bank-Agent.

Bei **Otto Wigand,** Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und in der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung** in Würzburg zu haben:

Geschichte der Schöpfung.

Eine Darstellung des Entwicklungsganges der Erde und ihrer Bewohner.
Für die Gebildeten aller Stände.
Von Prof. **Dr. Hermann Burmeister,**

Mit 228 größtentheils nach Handzeichnungen des Verfassers von J. Allanson in Holz geschnittenen Illustrationen. Sechste Aufl. 8. Volksausgabe brosch. 3 fl. 36 kr. Prachtausgabe in gr. 8. in Leder gebunden 7 fl. 12 kr.

Strohsohlen

in allen **Grössen** sind wieder angekommen im

Rhön-Depôt,

in der Gewerbehalle.

Durch neue sehr günstige Einkäufe ist mein Lager in **Bielefelder Leinwand** aus reinem Handgespinnst wieder in allen Qualitäten bestens assortirt, und kann solches geehrten Kunden mit Vertrauen empfehlen

Franz Messner
Tuch- und Herrenmodewaaren-Handlung
Eck vom Markt und Kürschnerhof.

In der Unterwöllergasse 2. Dist. Nr. 215 ist ein viereckiger **Kochofen** mit Blechaufsatz und 2 runde Oefen zu verkaufen.

20 bis 25 tüchtige **Maurer** finden am Neubau der Marschule gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

J. Albert.

Stadt-Theater.

Sonntag, 19. Okt. **Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Montag, 20. Okt. **Geistige Liebe.** Lustspiel in 3 Akt von Berger. **Die Versuche.** Vaudeville in 1 Akt.

Liedertafel.

Am Dienstag den 21. und von nun an regelmässig wieder jeden Dienstag u. Samstag Abends 8 Uhr — **Probe;** gegen Säumige wird strenge nach den Statuten verfahren werden.

Der Ausschuss.

Kathol. Gesellenverein.

Sonntag den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr **Plenarversammlung** im Lokale.

Der Vorstand.

Tanzübung.

Sonntag den 19. Oktober findet die nächste **Tanzübung** statt. Anfang 8 Uhr.

Quesar. Balletmeister, im deutschen Hof.

Göbelslehn.

Morgen **Sonntag den 19. Oktober**

Artillerie-Regiments-Musik.

Englischer Garten.

Morgen den 19. Oktober

Harmoniemusik.

Guter Kaffe nebst frischem Backwerk wird bestens empfohlen.

Platz'scher Garten.

Morgen den 19. Oktober

Harmoniemusik.

Dem ältesten Buben dankt Vater und Tante und steigt ihm detto am 18. d. Mts. Abends 8 Uhr.

H.......g, 16. Okt. 1856.

Vater und Tante.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 251 Montag den 20. Oktober 1856.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 18. d. Mts. wurden verurtheilt: Andreas Wahler, Schafknecht von Greßthal, wegen Vergehens der Bestechung in eine 1½tägige Gefängnißstrafe; Christoph Nikolaus Buchner, Weinhändler von Kitzingen, wegen Uebertretung des Art. 12 des Vereinsgesetzes in eine Geldstrafe von 1 fl. zum Besten des Kreisschulfondes, und Michael Klemm, ledig von Burghausen, wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung in eine 1tägige Gefängnißstrafe.

Das Oberappellationsgericht des Königreichs hat in seiner letzten Zivil-Plenarsitzung über die Kompensation und Retorsion der Injurien nach den Bestimmungen des allgemeinen preußischen Landrathes Beschluß gefaßt und dem Vernehmen nach sich dahin ausgesprochen, daß nach den Bestimmungen des allgemeinen preußischen Landrechts (Th. II Titl. 20 § 661 und 662) ein realirter Injurirter nicht berechtigt sey Privatgenugthuung zu verlangen, wenn ihm die thätliche Beleidigung erst in Folge einer von ihm selbst zuvor verübten und noch nicht erloschenen wörtlichen oder symbolischen Injurie zugefügt worden ist. Dieser Beschluß ist für jene Landestheile des Reichs, in welchen das preußische Landrecht noch Geltung hat, von großer Bedeutung, da in letzter Zeit diese Rechtsfrage von den verschiedenen Untergerichten auch verschieden zur Anwendung kam. Er bezweckt andererseits auch eine Minderung der Injurien-Prozesse, was auch in den übrigen Landestheilen wünschenswerth wäre.

Das kgl. Regierungsblatt Nr. 46 vom 18. Oktober enthält Folgendes: Von den im Jahre 1839 ausgestellten Obligationen der alten Schuld au porteur (auf den Inhaber) und auf Namen lautend, á 3½ Proz., zu denen auch die auf 4 Proz. arrosirten Obligationen gehören, enden die Coupons mit den Zinsterminen 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November 1857. Es sind demnach für die gedachten Obligationen des Jahres 1839 zu 100, 500 und 1000 fl. für die Jahre 1858 bis 1871 einschlüssig die neuen Coupons an die betreffenden Staatsgläubiger zu verabfolgen. Die Staatsschuldentilgungs-Specialkassen werden die Tage, an welchen die Abgabe erfolgt, bekannt machen. Mehrere kgl. Oberaufschlags- und Rentämter werden sich mit dieser Abgabe von jetzt bis 31. Dezember befassen.

Auf den 3. k. Mts. sind bekanntlich die Gesetzgebungs-Ausschüsse der beiden Kammern einberufen; der Ausschuß der 2. Kammer wird dann sofort in Thätigkeit treten, während sich der Ausschuß der 1. Kammer bis nach Erledigung der Berathung des Strafgesetzbuches durch den Ausschuß der 2. Kammer alsbald wieder vertagen wird, da es ihm früher an Berathungs-Material fehlt.

Priester Herr Val. Schmitt wurde von der Caplansstelle zu Baunach entbunden und ihm gestattet, die ihm von k. Regierung übertragene Lehrstelle an der Lateinschule zu Kitzingen zu übernehmen. Als Verweser des Beneficiums **ad SS. Petrum et Paulum** zu Heidingsfeld wurde Herr Caplan Ant. Conrad zu Kirchheim berufen mit dem Auftrage, den Religions- und pädagogischen Unterricht in dem dortigen Mutterhause der armen Schulschwestern zu ertheilen. — Versetzt wurden die Herren: C. Schüler, Cooperator zu Lengfurt, als Kaplan nach Baunach, **Neopresb** Georg Frankenstein als Caplan nach Oberelsbach, Kaplan Heinr. Kühles zu Aschach als Cooperator nach Lengfeld, **Neopreb.** Felix Benkert als Caplan nach Aschach, Priester Bernh. Schebler zu Steinfeld als Kaplan nach Kirchheim. Herr Kaplan Mich. Schuler zu Wiesenfeld trat als Hofmeister bei dem Herrn Grafen von Lippe in München ein. (Diöz.-Bl.)

Herr Professor Dr. Textor jr. dahier ist, wie dem Nürnb. Corr. aus Bamberg geschrieben wird, an der Stelle des zum Regierungs- und Kreismedizinalrathe in der Pfalz beförderten Hrn. Dr. Heine zum Direktor des dortigen Krankenhauses ernannt worden.

Wie wir hören findet die schon erwähnte Wahl eines 1. Bürgermeisters unserer Stadt am künftigen Freitage statt. Dieselbe steht gesetzlich den Gemeindebevollmächtigten zu.

Gestern wurde im Gartensaale der kgl. Residenz die schon früher erwähnte Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereines unseres Kreises eröffnet; dieselbe bietet sehr viel Interessantes und werden wir einen getreuen und umfassenden Bericht nachbringen.

In dem Referate über die jüngste Sitzung des Stadtmagistrates wurde in der Beschwerde der Tuchscheerer gegen einen Dekateur der Name Beislein angegeben, derselbe soll **Breyer** heißen, was wir zu berichtigen bitten.

Durch ein erst kurz vor Beginn der gestrigen Theatervorstellung angezeigtes Unwohlsein der Frl. Raffter mußte die Oper „Robert der Teufel" unterbleiben, und dafür die Posse „der Viehhändler aus Oberösterreich" eingeschalten werden. Es wurde diese Posse, trotzdem daß die in derselben beschäftigten Mitglieder erst schnell herbeigeholt werden und also ohne jede Vorbereitung oder Probe spielen mußten, sehr brav gegeben. Große Heiterkeit erregte ein von Hrn. Feistmantel in der Rolle des Faustin extemporirtes Couplet; wir theilen hier dessen Inhalt mit:

Digitized by Google

Im Theater da habn's eine Oper ang'setzt,
Das Haus war sehr voll, alle Plätze besetzt;
Den Robert den Teufel habn hörn wolln die Leut',
Man hatt' sich schon lang auf auf die Oper gefreut.
Auf einmal um 6 Uhr da heißt's: Meine Herrn,
Die Oper ist nicht, denn es wollt ein Unstern,
Daß den Robert hat der Teufel g'holt zu früh um a paar Stund,
Und man kommt auf kein' Grund.

Am Samstage herrschte bis zum späten Abende ein reges Leben an unserem Mainquai, um das auf dem vormittägigen Markte erkaufte Getreide, meistens Gerste, in Schiffe zu verladen und mainabwärts zu führen. Noch um halb 5 Uhr Abends stand Wagen an Wagen, so daß man kaum durchkommen konnte.

* Schweinfurt, 18. Okt. Wie schwer es unsern Getreidebauern wird, sich an etwas niedere Getreidpreise zu gewöhnen, davon möge folgender Vorfall den Beweis liefern: Auf heutiger gut befahrener Schranne, bei der nebenbei bemerkt die Getraidpreise sich hielten, verkaufte ein Bauer, natürlich nur pro forma, weil ihm die Preise nicht hoch genug waren und um hohe Preise zur Kenntniß des Publikums bringen zu können, seinen Waizen an seinen eigenen Knecht, welchem er auch die Frucht zumessen ließ. Die Polizeimannschaft bekam jedoch Wind hievon und versicherte sich der beiden vorerwähnten Personen. Der Knecht war sofort des Altes geständig. Kann es wohl noch stärker getrieben werden? Exemplarische Strafe wird nicht ausbleiben?

Bei dem jüngsten Brande eines Lagerhauses im Kanalhafen in Nürnberg wurden die Comtoirbücher glücklicherweise noch gerettet. Unter den Beschädigten befindet sich u. A. auch Hr. Satter in Schweinfurt, dem eine bedeutende Quantität Zucker zu Grunde ging.

Nürnberg, 16. Okt. Seit etwa 14 Tagen sind die Hopfenpreise auf dem hiesigen Platze, der für dieselben den Ton angibt, um fast 50 pCt. gestiegen; ob sie sich aber auf ihrer jetzigen Höhe halten, ist eine andere Frage, da die Kauflust der Konsumenten vorerst noch gering erscheint und man sich mit altem Hopfen, von dem noch mehrere tausend Zentner hier lagern, für das Winterbier behilft. Alter d. h. vorjähriger Hopfen kostet 20—25 fl., während er vor einigen Wochen, als die Ernteaussichten sich trübten, bis zu 40 fl. bezahlt wurde. Spalter Hopfen kostet in schönster Waare bis 110 fl. und darüber, Spalter Landgut bis 105 fl., leichtere Waare der Umgegend wird bis 90 fl. gehalten; Hollebauer Gewächs gilt 68—70 fl. und wird hier geliefert um 78—85 fl. Mittelfränkisches Gewächs hält sich zwischen 60—70 fl. Böhmisches Gut kommt noch wenig in den Verkehr, Saatzer Stadthopfen soll 100 fl. kosten, Landgut 70—80 fl., Auscha 55—60 fl. (Auf dem letzten Hopfenmarkte in München am 17. Oktober wurden nur etwa 54 Ztr. um 3850 fl. verkauft, während 146 Ztr. Rest blieben. Der Mittelpreis war für Landhopfen 65 fl., Holedauer 68 fl. Kindinger und Heidecker 77 fl., alter Hopfen 25 fl.)

München, 17. Okt. Die Ehrenpforte, an welcher unser Magistrat am 22. d. in der Schützenstraße; JJ. KK. HH. den Prinzen und die Frau Prinzessin Adelbert begrüßen werden, wird nach einer Zeichnung des magistratischen Ingenieurs Hrn. Zenetti im römischen Triumphbogen-Style ausgeführt und dürfte sehr großartig werden, denn der Magistrat hat 2000 Gulden für dieselbe bestimmt.

München, 18. Okt. Die Abreise Sr. Maj. des Königs Otto ist heute bestimmt auf den 30. ds. Mts. festgesetzt worden; derselbe wird sich am 4. November in Triest einschiffen.

Man schreibt aus Kassel, 17. Oktbr. Es scheint Grund zu der Erwartung vorzuliegen, daß die Verhandlungen wegen Uebernahme einer Zinsengarantie Seitens des Staates für die zu erbauende Bebra-Schweinfurter Eisenbahn bald zu einem erwünschten Abschluß gelangen, zumal, wenn denselben durch die in Folge deßhalbiger Petitionen demnächst zu erwartende Erörterung der Frage in der Ständeversammlung ein neuer Impuls gegeben werden wird.

Greifswald, 16. Okt. Nachdem bereits gestern viele Gäste aus der Nähe und Ferne in unsere alte Universitätsstadt eingezogen waren, mehr noch heute früh mit den von allen Seiten kommenden Posten, fand die Eröffnung der Jubiläums-Feier heute um 11 Uhr mit dem feierlichen Empfang der Gäste und Deputationen und der Darbringung der Glückwünsche von den Deputirten sämmtlicher deutschen Universitäten in der großen, prachtvoll hergestellten Aula des Universitätsgebäudes statt. Nur München, Prag und Wien, sowie die anderen österr. Universitäten, sind nicht vertreten. (Abgeordneter der hiesigen Universität ist Hr. Prof. Urlichs.)

Der „Ndd. Ztg." wird aus Kopenhagen Folgendes geschrieben: „Bei den zuletzt abgehaltenen Militärmanövres, welchen der Vicekönig von Norwegen beiwohnte, fanden mehrere Unglücksfälle statt, indem dänische und deutsche Soldaten einander mit Ladestöcke schossen. Es ereignete sich dabei der Umstand, daß Se. Maj. der König, der die dänische Abtheilung persönlich befehligte, während die gegenüberstehende deutsche von Prinz Christian kommandirt war, auf einen Ladestock aufmerksam gemacht wurde, der die Nummer eines deutschen Bataillons trug. Der König befahl, sofort eine Ordonnanz in das Lager des Prinzen Christian zu schicken, mit der Weisung, daß sogleich eine Untersuchung anzustellen und der Schuldige exemplarisch zu bestrafen sei. Der Prinz hielt Rath mit seinen Offizieren und es wurde nachgewiesen, daß den Deutschen nicht weniger als fünf Ladestöcke von den Dänen zugesandt waren, die der Prinz durch seinen Adjutanten Lindholm an den König schickte, mit der Aeußerung, daß es an ihm sei, Bestrafung derjenigen Soldaten zu verlangen, die gegen seine Leute aus Vergessenheit außer Steinen auch noch die Ladestöcke verschossen. Mehrere Soldaten sind an den erhaltenen Wunden gestorben.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 17. Oktober. Die Ministerkrisis ist als beendigt anzusehen. Alle, ausgenommen Bang, bleiben im Kabinet.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 18. Oktober.

Mittelpreise: Waizen 24 fl. 6 kr.; Korn 17 fl. 51 kr.; Gerste 14 fl. 59 kr.; Haber 6 fl. 40 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 49 kr., Korn um 29 kr. und Gerste um 3 kr. gefallen, Haber stehen geblieben. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 2547 Schäffel, darunter 1210 Schäffel Gerste.

Wien, 15. Okt. Bei der heute stattgehaben 22. Verloosung des gräfl. Waldstein'schen Lotterie-Anlehens sind folgende Hauptpreise gewonnen worden, als: Nr. 2478 fl. 15,000, Nr. 71797 fl. 1500, Nr. 84650 fl. 1000, Nr. 11375 66282 jede fl. 500, Nr. 7487 35834 36279 65967 80182 jede fl. 100.

Stand des Thermometers:
Früh 7 Uhr + 6 Grad, Mittag 12 Uhr + 11 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen

Todes-Anzeige.

Allen fernen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiemit das am 14. l. Mts. erfolgte Ableben unseres innigstgeliebten Vaters und Schwiegervaters, des quiesc. kgl. bayr. Landrichters

Franz Joseph Berr von Aub

an, und bitten um stilles Beileid.

München, den 16. Oktober 1856.

Georg Berr, Rechtspraktikant, } als
Moritz Berr, „ } Söhne.
Sebastian Mark, Landgerichtsfunktionär, als Schwiegersohn.

Bux

in großen Quantitäten ist zu verkaufen in der ehemaligen Amtskellerei zu Prosselsheim, nächst der Eisenbahnstation Seligenstadt.

Patent Portland-Cement

von **Robins & Comp.** in London, die allseitig anerkannt beste Sorte ist in ganz frischer Waare eben angekommen und sowohl in größeren als kleineren Partieen nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch

Jos. Eckert
in Würzburg.

Die meisten der **Lehrbücher** des Gymnasiums und der Lateinschulen sind zu herabgesetzten Preisen zu haben in

Paul Halm's Buch- und Antiquariatshandlung.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Aechter **Portland-Cement**, geschlemmte **Kreide** rc. **Lithographiesteine** immer vorräthig bei

Georg Fridr. Wild.

Ein rentables **Gasthaus** mit Gerechtigkeit in einer frequenten Stadt Unterfrankens ist aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre A. A. besorgt die Exped.

Eine große **Traubenkalter** ist billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

In einer der lebhaftesten Umgebungen hiesiger Stadt ist ein sehr schöner **Garten** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

---

2 **Fäßchen** in Eisen gebunden, eines $3^1/_2$ Eimer, das andere $^1/_2$ Eimer haltend, sind zu verkaufen. Näh. im 4. Distr. Nr. 288, Elephantengasse.

Ein gut erhaltener **Winterüberrock** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine größere Parthie noch ganz guter **Oellampen**, sowohl Wand- wie Hänglampen von weißem Blech, darunter auch einige lackirte Comptoirlampen, sind wegen anderweitiger Beleuchtungseinrichtung entbehrlich geworden, und billigst zu verkaufen Münzgebäude 4. D. Nr. 292.

Eine Wohnung über 1 Stiege von vier Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist mit oder ohne Meubel stündlich zu vermiethen.

K. J. Knab.

Im 2. Dist. Nr. 345 ist ein möblirtes Zimmer nebst Stallung zu 2 Pferde sogleich zu vermiethen

---

Ein möblirtes Parterrezimmer ist an einen Herrn sogleich oder bis 1. November zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 211.

Zu vermiethen

ein freundliches Logis von 3 Zimmern, heller Küche, 2 Kammern und allen sonstigen Erfodernissen. Zu erfragen in der Expedition.

Eine gewandte, solide **Kaffeeköchin** wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine Parthie kleiner **Kartoffeln** ist zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 145.

Es wird eine geübte **Weißnäherin** gesucht. Wo? sagt die Exp.

Fremden-Anzeige
vom 19. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Kahn und Busemüller a. Frkft, Neupert u. Wielhauer a. Mainz. Groß a. Heilbronn, Mannheimer a. Fürth, Rosenstock a. Berlin, Schlommer a. Neuwied, Drebitz a. Berlin. Deines a. Hanau. Baumann, Part. a. Reilburg. Gunzberg mit Gattin, Wiw. a. München. Weber mit Frl. Tochter Fabr. a. Glauchau.

(Kleebaum.) Kflte: Vogel a. Berlin, Billing a. Worms. Büchler a. Speyer. Jorsy, Part. a. Hamburg. Mad. Marschick mit Sohn a. Prag. Kittel, Lehrer der Gewerbschule a. Aschaffenb. Steidner, Revierförster a Roßbach. Limpert. Verw. a Thüngen. Blumenthal, Rent. a. Cöln. Neubauer, Chemiker a. Nürnberg. Jahn. Part. a. Frankft.

(Kronprinz.) Kflte: Bohlmar a. Schwerin, Engelmann Oek. a. Frankfurt. Se. Durchl. Fürst von Hohenlohe a. Langenberg m. Bed. Frhr. v. Ditfurt a. Schloß Theres Baron v. Habermann, Gutsb. a. Unsleben. Baron v. Möller mit Frau a. Liefland. Balling, Hofrath a. Kissingen. Müller, Gutsbes. mit Fam a. Brückenau. Gnapf mit Sohn aus Nürnberg.

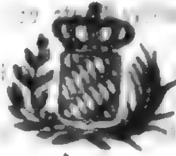
(Schwan.) Kflte: Bormscheid a. Barmen. Riedeling a. Billingheim. Fuchs aus Nürnbg., Lang a. Frkft. Furrer a. Lindau, Lindner a. Helfenburg. Bosler a. Lüdenscheid. Marth. Lehrer a. Obersinn.

(Mitteld. Hof.) Kflt.: Müller a. Berlin Lißmann, Dr. med. a. Büttihardt Runkel Arzt a. Künzelsau Günzler, Dr. med. aus Tübingen. Selzmann, Ok. a Großrinderf.. Wildmann u. Schrodt, Mühlbes. a. Altheim.,

Beilage zu Nr. 251 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Versicherungen sowie



Lebens- und Leibrenten-Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Die bei der IX. Jahresgesellschaft der **Renten-Anstalt** Betheiligten werden mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 13. Mai l. Jrs. in Kenntniß gesetzt, daß diese Gesellschaft mit 534 Mitgliedern, 996 Einlagen und einem Kapital von fl. 50,700, durch Beschluß der Bank-Administration heute constituirt worden ist.

Die Bildung neuer Gesellschaften unterbleibt bis auf Weiteres; Nachzahlungen in die schon bestehenden können für das laufende Jahr bis zum 31. Dezember gemacht werden.

Anträge zur **Lebensversicherung** werden von den Agenten jederzeit entgegengenommen und es darf diese gemeinnützige Anstalt namentlich Familienvätern zur Sicherung ihrer Angehörigen empfohlen werden.

Die mit der Bank verbundene **Leibrentenversicherung** eignet sich zur Benützung für solche, welche durch Hingabe einer Kapitalsumme den Bezug einer festen lebenslänglichen Rente erwerben wollen.

Die **Sparkassen-Tontine** endlich hat die Bestimmung, mittelst Kapitalisirung der Zinsen und Beerbung der Verstorbenen den Mitgliedern dieser Anstalt nach Ablauf einer Anzahl Jahre die Auszahlung einer die gemachten Einlagen weit übersteigenden Kapitalsumme zu sichern.

Nähere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen unentgeltlich verabfolgen.

München, 29. September 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bin ich gerne bereit, die Grundbestimmungen genannter Anstalten verabfolgen zu lassen, allenfallsige Aufschlüsse zu ertheilen und den Beitritt zu vermitteln.

Carl Mayer,
Bankagent in Würzburg.

Anzeige und Empfehlung.

Von hoher kgl. Regierung unterm 17. März l. Js. als Schuhmachermeister dahier angenommen und seit dieser Zeit in dem Geschäfte des H. A. Scheerer arbeitend, zeige ich einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich unterm Heutigen das Geschäft übernommen, bittend, das meinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, indem ich mich bestreben werde, dasselbe bei meinen Kunden zu rechtfertigen.

Würzburg, den 16. Oktober 1856.

Albert Krenig, Schuhmachermeister,
vormals A. Scheerer, wohnhaft 2. Dist. Nr. 506.

Alle Sorten **Wein- & Biergläser,** sowie **Teller, Schüsseln** und **Platten** in Steingut und Porzellan, sind in großer Auswahl und zu ganz billigem Preis zu haben bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

C. W. Almeroth,

Kunst- und Seidenfärber in Hanau,

empfiehlt seine mit den neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen versehene **Dampffärberei** zum Umfärben von Seiden, Wollen und gemischten Stoffen, als Kleidern, Hüten, Shawls, Bändern und Spitzen in allen Farben und werden Aufträge in Seidenstoffen binnen 8, in Wollen und gemischten Stoffen binnen 14 Tagen, aufs pünktlichste ausgeführt und franco abgeliefert.

Gefällige Aufträge bitte bei Herrn **Aloys Rügemer** in **Würzburg** zur Weiterbeförderung abzugeben.

Hyazinthen-Gläser

in schöner Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Philipp Treutlein.

Fleischpastetchen

täglich frisch bei

J. B. Herzing,
Conditor.

Ein Studirender der Hochschule, der mit der Note 1 absolvirt hat wünscht Lateinschülern **Unterricht** zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die 14. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab. Man bittet auch die schon so lang überbrachten gefälligst abzuholen bei **C. Mohr,** Schneidermeister, 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Ein junger Mensch von 23 Jahren wünscht seine Stelle zu verändern und sucht in einem Gast- oder Kaffehaus unterzukommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kapital-Gesuch.

Gegen sehr gute und erste Versicherung wird bei richtiger 1/4jähriger Zinszahlung ein Kapital von circa fl. 10,000 à 3 1/2 pCt. gesucht. Nur schriftliche Anträge unter A. B. befördert die Exp.

Ein **Mädchen** von 18 Jahren sucht bei einer soliden Herrschaft einen Dienst und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Der vorgerückten Jahreszeit wegen fahren unsere Boote von **Mittwoch den 22. ds.** anfangend:

Von **Würzburg** nach **Wertheim** (Frankfurt) jeden **Mittwoch** und **Samstag** Morgens 8 Uhr.

Güter für diese Boote werden stets **Abends vorher** spätestens **bis 5 Uhr** erbeten.

Würzburg, den 18. Oktober 1856.

Die Direktion.

Mühlenverleihung.

Die herrschaftliche s. g. Pfeuffersmühle nächst Weidheim bei Rothenfels a/M. in der Nähe von Lohr an der Eisenbahn wird bei unterzeichneter Stelle **Donnerstag den 23. Oktober l. J. Vormittags 10 Uhr** zur Wiederverpachtung in Aufstrich gelegt.

Die Mühle, welcher niemals Wasser fehlt, besteht in zwei Mahl- und einem Schälgange nebst Wohnung, zwei Scheuern, Stallungen, dann 9½ Mrg. Ackerland und 9 Mrg. Wiesen.

Steigerer haben über Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse sich auszuweisen.

Neustadt a/M., den 14. Oktober 1856.

Fürstliches Rentamt.

Müller.

Versteigerung.

Am nächsten **Donnerstag den 23. d. Mts.** und den darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird der Mobiliar-Nachlaß der Landgerichtsraths-Wittwe Frau **Karoline Höfling**, — bestehend in Kanapees, Stühlen, Betten und Bettladen, Spiegeln, Uhren, Rococo- und chinesischem Porzellain, einigem Silber, Zinn, Schränken, Kommoden Tischen und sonstigen Gegenständen, — im Hause Nr. 245 Distr. 2 Sandgasse dahier gegen sofortige Baarzahlung versteigert, wozu man Strichslustige höflichst einladet.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Amte werden

Dienstag den 28. d. Mts. früh 10 Uhr

die vorhandenen alten Dienstpapiere salva ratificatione öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß solche ausschließlich nur zum Einstampfen verwendet werden dürfen.

Würzburg, den 16. Oktober 1856.

Königliches Ober-Post- und Bahnamt.

d l. a.

Reibeld. Kögler.

Bekanntmachung.

Ende v. Mts. wurde aus einem unverschlossenen Wohnzimmer dahier eine Schachtel mit folgenden Gegenständen entwendet: 1) Ein silberner Armreif mit verschiedenen Steinen mit einem kleinen Häckchen und einer Schließe, (Filigran-Arbeit) und besonders daran kenntlich, daß er zweimal um die Hand geht, werth 3 fl., 2) ein Paar silberne und vergoldete Ohrringe mit Rubinen, werth 8 fl., (Rococo) 3) eine zu den Ohrringen gehörende Broche von gleicher Façon, ohne Nadel, werth 7—8 fl., (Rococo.) Wegen dieses Diebstahls wird Spähe verfügt.

Würzburg, den 17. Oktober 1856.

Der funkt. Untersuchungsrichter
am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Haus.

Ein **Haus**, welches zu jedem Geschäftsbetriebe ,oder Privatgebräuche geeignet ist, ist stündlich zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 332 über 2 Stiegen.

Ein mittleres **Haus**, 3. Distr. Nr. 25, ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verwerthen.

Ein junger **Pf uhahn** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Schuhmacherlehrling** wird sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der inneren Grabengasse, 2. Distr. Nr. 111, ist ein hübsch möblirtes Mezanenzimmer sogleich zu vermiethen.

Zwei Schlafstellen sind zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 214, 2. Felsengasse.

Kartoffeln sind zu verkaufen bei N. Huszla in der Semmelsstraße Nr. 141.

Eine **Magd** wird sogleich in Dienst gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen

2 Quartiere von 5 und 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, Stifthauger Pfarrgasse Nr. 178.

Im 5. Distr. Nr. 70, Laufergasse, ist ein Logis von 2 Zimmern, 1 Nebenkammer, Küche, Antheil am Waschhaus, Holzlager auf Lichtmeß oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es sind mehrere schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen im 2. D. N. 164 an der Juliuspromenade nächst der Hirschapotheke.

Es sind 2 möblirte Zimmer nebst Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein trockenes Gewölbe oder trockener Keller ohne Faß mittler Größe wird, wo möglich im 4. Distr. in der Nähe der Neubaugasse, zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Lochgasse Nr. 19.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 17. Oktober. Heute Mittag hier vorbeigefahren Jos. Brod von Würzburg mit Ladung von Mainz, heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Th. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 252 — Dienstag den 21. Oktober — 1856.

Tagsneuigkeiten.

* Jeder großartige Umschwung des Weltverkehres hat bis itzt immer einen Umschwung der sozialen Verhältnisse, der Einrichtungen, und Lebensbedingungen aller Kreise der bürgerlichen Gesellschaft, die davon berührt werden, zur Folge gehabt, und wird ihn naturgemäß zur Folge haben müssen. Dieses ist namentlich im hohen Grade mit dem Umschwunge der Fall, welchen die Eisenbahnen auf den Verkehr üben. Jede Stadt, welche mit dem Eisenbahnnetze, welches sich allmählich über alle deutsche Gauen verbreitet, in Verbindung tritt, muß das Prinzip der Stabilität aufgeben, und den Anforderungen der Zeit, dem Fortschritte huldigen. Es gehört aber in der That ein nicht gewöhnlicher Muth, eine nicht gewöhnliche Festigkeit und Beharrlichkeit, Kraft und Ausdauer dazu, solche nothwendigen Reformen zu unternehmen und durchzuführen: denn wer dieses unternimmt, wird tausend Schwierigkeiten in der Sache selbst, aber auch viel mehr Schwierigkeiten in dem Kampfe, den er mit der natürlichen Abneigung gegen alle Neuerungen, mit dem Vorurtheile, zu bestehen hat, finden. Auch die Stadt Würzburg ist durch die Zeitverhältnisse in eine solche Situation der Nothwendigkeit der Umgestaltung ihrer innern und äußern Verhältnisse gekommen, und, wer kann es läugnen, es wurde diese Umgestaltung in den letzten drei Jahren mit einer Energie, und mit einem Geschicke begonnen und fortgeführt, daß jeder Fremde darüber staunt. Wenn es nun nicht verkannt werden kann, daß das Verdienst, diese nothwendige Neugestaltung unternommen und mit Energie fortgeführt zu haben, zunächst ihrem bisherigen ersten Bürgermeister Dr. Treppner gebührt, so wäre es ein nie zu rechtfertigender Undank, wenn bei der ebenbevorstehenden Neuwahl nur ein Zweifel über dessen Wiedererwählung auftauchen sollte. Allein das moralische Gebrechen des Undankes wäre hier noch das geringste: es gilt dermalen, Unternehmungen vollends durchzuführen und zu vollenden, die nun einmal begonnen sind, und durchgeführt werden müssen. Man kann tüchtige Juristen, fleißige Arbeiter, gefällige Beamte ohne Zweifel genug finden: allein werden diese Eigenschaften genügen, die vielfachen Fäden zu dem Gebilde, wozu der Anfang gemacht ist, aufzunehmen, und sie mit gleichem Geschicke und gleicher Ersprießlichkeit, wie es bis jetzt geschehen ist, fortzuführen? Wenn der Einsender dieses daran zweifelt, so berechtiget ihn eine reiche Masse von Erfahrungen, die ihm eine langjährige Betheiligung an allen Zweigen des praktischen Lebens an die Hand gegeben haben, vollkommen zu diesem Zweifel, und eben darum hielt er es gegen seine liebe Vaterstadt, auf deren Aufschwung er um so mehr stolz sein zu können glaubt, weil ihm derselbe bis itzt von jedem Fremden gepriesen wurde, für eine Pflicht, die bisherigen Leistungen ihres Bürgermeisters und des Magistrates nicht allein dankend anzuerkennen, sondern auch den innigsten Wunsch auszudrücken, daß diese Leistungen eine allseitige Anerkennung und Unterstützung finden mögen, zumal in einem Zeitmomente, wo bei dem voraussichtlichen Entstehen neuer Anknüpfungspunkte an das deutsche und europäische Verkehrssystem die Stadt Würzburg sicher einer höhern Bedeutung immermehr entgegenrückt. ...n.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. Oktober an der Stelle des verstorbenen Privatmannes Joseph Köchel auf die noch übrige Funktionsdauer desselben den gewählten ersten Ersatzmann, Privatmann Georg Steinfelder, als Mitglied der katholischen Kirchenverwaltung der Dompfarrei zu Würzburg allerhöchst zu bestätigen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Oberbach, Ldg. Bischofsheim, wurde dem Schullehrer Val. Schmitt von Batten übertragen.

Gestern Abend um 5 Uhr begannen im bischöfl. Clericalseminare die von Sr. bischöfl. Gnaden angeordneten und bis zum Freitag währenden geistlichen Exercitien unter Leitung des Hrn. P. Annan S. J.; die Zahl der angemeldeten Theilnehmer beträgt zur Zeit 79.

Vielseitige Theilnahme erweckt die heute von München hieher gelangte Trauerkunde von dem dort erfolgten Ableben des k. Accessisten Hrn. Hugo Behr.

Unter der Aufschrift „Ansbach-Würzburger“ Eisenbahn“ bringt die Beilage zu Nr. 294 des Nürnb. Corresp. einen größeren Artikel, in welchem eine Richtung für diese Bahn vorgeschlagen wird, welche, wie der Verfasser sagt, gewiß die wenigst kostspielige wäre weil die Bahn fast durchgehends eine Ebene durchziehen und zugleich vielen Wünschen entsprechen würde, so auch denen der Städte Kitzingen, Marktbreit und Würzburg, welch' letzteren Ort diese Bahn zum Knotenpunkt bekäme. Der Verfasser macht darauf aufmerksam, daß bei der Bahnführung eine Gegend berücksichtigt werden sollte, die reichlich viele Produkte, namentlich Holz, Hopfen und Getreide liefert, aber leider aller Mittel eines leichteren Verkehres entbehrt, und schlägt folgende Richtung vor: Von Ansbach gegen Windsheim, hier rechts im Aischgrunde abwärts gegen Ipsheim, wo dieses Thal verlassen wird und die Bahn die Wendung gegen Neßlbach nimmt, dann über Hohholz, $1/4$ Stunde unterhalb Langenfeld über die Hauptstraße, im Thale aufwärts nächst Langenfeld, Frankenfeld, Unter- und Oberleimbach vorüber, sodann im Schönthale aufwärts eine halbe Viertelstunde links bei Rheinfeld vorbei, durch den Marktbibarter Eichwasen, knapp neben Altmannshausen

Digitized by Google

und Alt-Spekfeld durch den Wald gegen Helmitzheim nach Mainbernheim u. Kitzingen, endlich dem Maine abwärts nach Marktbreit, Ochsenfurt und Würzburg.

Schweinfurt, 20. Oktbr. Der Kaufmann und frühere Rentamts-Scribent Heinrich Gröhling von Ebern, des Verbrechens der Unterschlagung dringend verdächtig, ist flüchtig gegangen. (Schw. Tgbl.)

München, 17. Okt. Hr. Reichsrath v. Bayer hat von Sr. Heiligkeit Pius IX. den Gregoriusorden erhalten.

München, 18. Okt. Se. Maj. König Max hat dem Kaiser von Oesterreich zwei Wagenpferde von seltener Schönheit aus dem königlichen Marstalle dahier zum Geschenk gemacht, welche vorgestern von hier an das kaiserliche Hoflager in Ischl abgegangen sind. — Der königliche Geheimerath Hr. v. Klenze, der in jüngster Zeit bedenklich erkrankt war, befindet sich zur Freude seiner zahlreichen Freunde und Verehrer wieder auf dem Wege der Besserung; die plötzliche schwere Erkrankung des verehrten Mannes fand allgemeine Theilnahme.

Im „Intelligenzblatt" kündigte dieser Tage ein Hauswirth vor dem Schönhauser Thor in Berlin an, daß er noch eine kleine Wohnung: Stube mit Kabinet, mit separatem Eingang, zu vermiethen habe. Bei dem Mangel an kleinen Wohnungen stellten sich alsbald Miether ein und fanden, daß der spekulative Wirth auf seinem Hof einen alten Eisenbahnwaggonkasten aufgestellt und als Wohnung annonzirt hatte. Dennoch fand der Kasten seinen Miether; Die Sache hat, neben ihrer komischen Seite, ihre betrübend ernste!

Greifswalde, 17. Okt. Gestern Abend ist Se. Maj. der König mit dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Friedrich Wilhelm kk. HH. in unserer festlich geschmückten und illuminirten Universitätsstadt angekommen und mit großen Solennitäten von Seiten der Stadt und der Hochschule empfangen worden.

Greifswald, 17. Okt. Die Vorbereitungen zu dem 400jährigen Universitätsjubiläum sind so außerordentlich reich und prachtvoll ausgefallen, daß diese Feier schwerlich von andern Universitäten an Pracht und Glanz erreicht, geschweige übertroffen werden dürfte. Die hiesige Universität besitzt allein an Gütern 70, und soll vorläufig 25,000 Rthlr., nach Anderen 40,000 Rthlr., für die Feier bestimmt haben. Nur für die Ausschmückung eines Saales in einem Gasthause, in welchem die offiziellen Diners und Concert seyn werden, zahlt die Universität 700 Rthlr. Die Besorgung der Diners ist dem Berliner Traiteur Möder überwiesen; die Universität zahlt ihm für jedes Couvert am ersten Festtage 6 Rthlr. An diesem Diner sollen etwa 150 Personen Theil nehmen. Der Preis für das zweite Diner, an welchem 250 Theil nehmen sollen, wird etwas ermäßigt sein. Es sind nicht nur die Thore und Häuser mit Fahnen und Flaggen, Guirlanden und Transparenten geschmückt und Abends prachtvoll illuminirt, sondern auch die Kirchen sind Abends erleuchtet und der Hauptthurm mit Lampions bis zu den Spitzen illuminirt.

In Wien hat eine Gaunerin eine eigenthümliche Methode ersonnen, um zu fremdem Eigenthume zu gelangen. Sie erscheint nämlich in Verkaufs-Gewölben, wählt eine werthvolle Kleinigkeit zum Einkaufe, und versichert dann, nicht bezahlen zu können, weil sie die Börse vergesse habe. Wird dann der gekaufte Gegenstand zurückgefordert, thut die Gaunerin sehr zornig und böse, schleudert das Paquetchen weit hinweg und eilt davon. Bei Oeffnung des Umschlages zeigt es sich dann, daß der gekaufte werthvolle Gegenstand mit einem werthlosen verwechselt, und der Verkäufer betrogen ist. Im Lerchenfelde hat die schlaue Betrügerin in einem Goldwaaren-Verkaufs-Gewölbe ihr Kunststückchen vor einigen Tagen mit Erfolg ausgeführt.

Aus Paris meldet man der „Allg. Ztg." die bevorstehende Vermählung des Hrn. von Girardin mit Frl. Diefenbach aus Bayern. Die Braut hat anderthalb Millionen Francs Mitgift. Girardin's Vermögen selbst wird auf 3 Millionen Francs geschätzt.

Paris, 18. Okt. In dem Hauptprägesaale der Pariser Münze sah man heute für nicht weniger als 100 Millionen Gold- und Silberbarren aufgeschichtet, welche sofort in gemünztem Gelde in Circulation gebracht und den Hemmungen im Geldverkehre voraussichtlich ein Ende machen werden.

Eines der glänzendsten Pariser Café's: das „Café de Paris" auf dem Boulevard des Italiens hat seine Räume geschlossen und versteigert sein Mobiliar, weil die Besitzerin des Hauses, in welchem dieses Etablissement sich befand, die Marquise von Herfort, Mutter Lord Henry Seymour's, es für gut fand, die Jahresmiethe um 50,000 Francs, — von 25,000 auf 75,000 Frcs. — erhöhen zu wollen. Dieß schien dem Cafetier doch etwas zu stark und er verzichtete. Die Besitzerin aber vermiethete das Haus an die Modeaaaren-Handlung Delisle — um 100,000 Francs jährlich.

Zu Neapel hat man am 12. d. um 2 Uhr Morgens 16 Erdstöße verspürt, welche die ganze Einwohnerschaft in Schrecken versetzten; vier Minuten später erfolgten 8 weitere, aber minder starke Stöße. Schon seit einiger Zeit drohte der Vesuv.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Okt. Der heutige Moniteur enthält die längst erwartete Note über die neapolitanische Angelegenheit. Die Note erinnert zuerst daran, wie es das Bestreben des Pariser Kongresses gewesen sei, den europäischen Frieden sicher zu stellen. Da die neapolitanische Regierung hochmüthig darauf beharrt habe, die freundschaftlichen Rathschläge der Westmächte zurückzuweisen, so seien diese genöthigt gewesen, die diplomatischen Beziehungen zu jenem Hofe abzubrechen. Sie haben ihre Geschwader vereinigt, um ihre Landsleute, deren Sicherheit bedroht sein könnte, zu beschützen, sie werden sie aber nicht nach den neapolitanischen Gewässer schicken, um nicht Jene zu ermuthigen, die den Thron von Neapel zu erschüttern suchen. Sobald die neapolitanische Regierung ihr wahres Interesse begriffen haben werde, werden die Westmächte glücklich sein, die freundschaftlichen Beziehungen zu ihr wieder zu erneuern.

Marseille, 17. Okt. Das Dampfboot „Bastia", welches von Ajaccio hier eingetroffen, hat die Mittheilung überbracht, daß Admiral Dundas am 14. durch ein von Marseille gekommenes Dampfschiff den Befehl zur Abfahrt erhielt, und daß am folgenden Tage das britische Geschwader in See ging; zwei der Dampfboote in früher Morgenstunde, der übrige Theil der Flotte Nachmittags. Ihre Bestimmung war zu Ajaccio nicht bekannt. Admiral Dundas erhielt vor seiner Abfahrt einen Besuch des Generalintendanten von Sassari (Sardinien).

Geld-Cours vom 20. Oktober.

Pistolen 9 fl. 39½ kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18½ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Repskuchen

in jeder Quantität sind sowohl hier in der Hammerschmiede, als in der Heidingsfelder Oelmühle von mir zu kaufen. Auch empfehle ich mein **Reps-** und raffinirtes **Lampenöl**, welches ich, da ich es selbst schlage, zu sehr billigen Preisen erlassen kann, besonders wenn größere Qualitäten genommen werden. Für reine, gute Waare wird garantirt.

S. Gätschenberger

an der Spitalpromenade im Sattler Gahr'schen Hause.

Für Schiffer und Fuhrleute.

Der Unterzeichnete beabsichtigt 40 bis 60 Centner Hausrath von Werneck nach Landshut fahren zu lassen. Lusttragende haben sich zu melden. Auch sind daselbst vier 2spännige Wägen zu verkaufen.

Werneck, 21. Oktober 1856.

Johann Gräbner.

Versteigerung.

Wegen Umzug werden am

Donnerstag den 30. Oktober

in **Fuchsstadt** folgende Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, als: 1 paar Ochsen, 5 Kühe, 1 Kalbin, drei 1½jährige Stiere, 5 fette Schweine, dann mehrere 100 Metzen gelbe Kartoffel u. s. w. Die Strichsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht.

Hyeronymus Beck.

Versteigerung.

Am nächsten **Donnerstag den 23. d. Mts.** und den darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird der Mobiliar-Nachlaß der Landgerichtsraths-Wittwe Frau Karoline Höfling, — bestehend in Kanapees, Stühlen, Betten und Bettladen, Spiegeln, Uhren, Rococco- und chinesischem Porzellain, einigem Silber, Zinn, Schränken, Kommoden Tischen und sonstigen Gegenständen, — im Hause Nr. 245 Distr. 2 Sandgasse dahier gegen sofortige Baarzahlung versteigert, wozu man Strichslustige höflichst einladet.

Ein Mann mit den besten Zeugnissen und dem besten Willen sucht eine Stelle als Austrager bei einem Hrn. Advokaten oder Buchhandlungen oder bei Kaufleuten oder sonst eine Beschäftigung irgendwo zu finden, übernimmt auch Monatsdienst und könnte sogleich eintreten. Zu erfragen im 4. Distr. Nr. 240 bei Joh. Dürr, Rosengasse.

Zwei abgeschlossene Logis, in Mitte der Stadt, mit 6 heizbaren, geräumigen und tapezirten Zimmern, Küche nebst Kochöfen, Garderobe, Kammern, Keller, Waschhaus mit Brunnen u. s. w., bei welchen zu 2 getrennten Piecen Stallung gegeben werden kann, sind zu vermiethen und sogleich beziehbar. Näheres im 3. Distr. 106 beim Hausmeister.

Es wird eine **Haushälterin** auf dem Lande gesucht, welche sogleich eintreten kann. Näh. 2. D. N. 526.

In einem freundlichen Städtchen wird ein braver **Junge,** der das Metzgergeschäft erlernen will, gesucht. Es wird mehr auf gute Erziehung als großes Lehrgeld gesehen und sichert man anständige Behandlung zu.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

In der Katzengasse 2. D. N. 356 ist ein Zimmer nebst Erfodernissen an eine solide Person stündlich zu vermiethen.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Auf Verlangen können zu jedem ein anstoßendes freundliches Stübchen gegeben werden.

Schustergasse 1. D. N. 543.

An ein solides Frauenzimmer ist ein Zimmer zu vermiethen in der Semmelstraße Nr. 83.

In der Nähe der Domstraße sind zwei freundlich möblirte Zimmer mit Schlafkabinet, zusammen oder abgetheilt, zu vermiethen, auch kann eine Küche dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Ein **Frauenmantel** von Sammt, noch ganz gut, ist um 5 fl. 30 kr. zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine geschickte **Köchin,** die in allen weiblichen Arbeiten erfahren, auch längere Zeit Haushaltung führte und über Treue und Fleiß gute Zeugnisse besitzt, wünscht in gleicher Eigenschaft eine Stelle. Der Eintritt könnte auf Verlangen gleich geschehen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Der 1794er hat die von der Gesellschaft im Löwen zu B..... gewünschte Wirkung nicht gehabt.

Dieses zur beruhigenden Nachricht nebst freundlichen guten Morgen vom Kleeblatt. **F. G. S.**

Am Sonntag ging ein **Kinder-Wickel** verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung im 4. Distr. Nr. 276, Badersgasse, wird ersucht.

Am vergangenen Samstag ging eine goldene **Broche,** blau emaillirt, mit goldenem Kettchen, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Im Laufe der vergangenen Woche ging ein braun seidenes **Schirmchen** (en tous cas) mit beinernem Griff verlustig, auch könnte dasselbe irgendwo stehen geblieben sein. Der redliche Finder wird ersucht, dieses Schirmchen in der Reibelsgasse Nr. 251 bei Hrn. Lackirer Rinecker 1 Treppe hoch gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Ein **Kinderschuh** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch sehr wenig getragener **Damenmantel** ist um 9 fl. 30 kr. zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

5 Stück in Eisen gebundene weingrüne einfuderige **Fässer,** worunter ein schönes Ovalfaß, werden wegen Mangel an Platz billig abgegeben bei

J. M. Fehrer.

Es wünscht Jemand zu einer Loge ersten Ranges Mittheilnehmer. Näheres in der Expedition.

Einige im **Putzgeschäfte** geübte Frauenzimmer finden sogleich Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, welcher die Branntweinbrennerei auf den neuesten Apparaten versteht, findet sogleich eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein halber Vorderplatz im 1. Rang ist fürs nächste Abonnement zu vergeben. Näheres zu ebener Erde Hofstraße Nr. 42.

In der unteren Wöllergasse Nr. 216 ist eine **Guitarre** zu verkaufen.

Ein **Bauernknecht** mit guten Zeugnissen wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Clavier** für Anfänger ist billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Ein kleiner eiserner **Ofen** ist billig zu verkaufen. Näheres 2. Distr. Nr. 46 bei Buchbinder Gresser.

Todes-Anzeige.

Allen fernen Verwandten und Bekannten zeigen wir hiemit das am 19. l. Mts. erfolgte Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Großmutter, der

Maria Elisabetha Josepha Büttner

an, und bitten um stilles Beileid.

Würzburg, den 21. Oktober 1856.

Jos. Büttner, k. Major, als Gatte.
Adolph Büttner, k. Hauptmann. }
Bertha Büttner. } Kinder.
Marie Büttner. }
Josephine Büttner, als Schwiegertochter.

Allen meinen Anverwandten und Freunden jedes Standes, welche mir durch ihr Beiwohnen bei dem Trauergottesdienste für meinen mir unvergeßlichen Gatten ihre Theilnahme an dem mir so schmerzlichen Verluste bewiesen haben, statte ich hiermit meinen verbindlichsten und aufrichtigsten Dank ab und bitte um Fortsetzung dieser mir bewiesenen so wohlgemeinten Gesinnungen gegen mich und mein unmündiges Kind.

Würzburg, den 20. Oktober 1856.

Marie Van de Velde, geb. Scherer.

Schulmappen,

Schulbücher für die Elementarschulen, nebst **Schreibheften & Schreibmaterialien** sind zu haben bei

Franz Küttenbaum an der Marienkapelle.

Kalender für 1857.

Außer den **Volkskalendern** von **Gubitz, Horn's Spinnstube, Nieritz, Steffens, Trewendt, Weber, Großer illustr. Kalender** rc. sind bei uns, auch alle in hies. Gegend bekannten gewöhnl. **Haushaltungskalender** von 6 kr. an, **Schreib-** und **Wandkalender, Münchener Haus-** und **Landwirthschaftskalender** rc., bereits für 1857 vorräthig.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Der große und kleine illustrirte Kalender von **Weber pro 1857**, die verschiedenen Volkskalender von **Kolping, Gubitz, Nieritz, Steffens, Trewendt, Lindow** rc. rc., dann die **Sulzbacher**-Kalender-Ausgaben, der beliebte **Einsiedlerkalender, Payne's** Miniatur-Almanach rc., sind in großer Anzahl vorräthig und empfehlen wir zur gefälligen Abnahme.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Die in der **Gewerbschule** eingeführten **Lehrbücher** sind sämmtlich gebunden vorräthig in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Empfehlung.

Neue Sendungen Lackfirnisse, als: englisch, helle und dunkle, schleifbare im Wetter haltbare Copalsorten, Bernstein, Asphaltlack zu Nußbaumart-Anstrich und schnelltrocknender Anstrich für Zimmerkreuze, fein schwarzen Japanlack zum feinschwarz lackiren von Eisen- und Holzwerk, feinst heller Damarlack, Secatif, nebst allen Sorten in gebleichtem Leinöl, geriebenem Cremserweiß und Bleiweiß, Oelgrün, feinsten Zinkweiß und Zinkweiß-Secatif rc., sind eingetroffen; sowie auch alle Sorten trockene Oel- und Wasserfarben, helles Terpentinöl und alle in das Farbwaarenfach einschlagende Artikel auf's billigste abgegeben werden bei

J. M. Fehrer,
Eichhornstraße Nr. 366.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 22. Okt. **Robert der Teufel.** Romant. Oper in 5 Akten.

Donnerstag, 23. Okt. **Abonnement suspendu.** Zum Benefize des Herrn Simon. **Egmont.** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Musik von Beethoven.

HARMONIE.

Die verehrl. HH. Studirenden wollen die Eintrittskarten für das **Wintersemester im Inspectionszimmer in Empfang nehmen.**

Göbelslehn.

Morgen **Mittwoch den 22. Oktober**

Artillerie-Musik.

Ein goldener **Ring** wurde gefunden. Näh. i. d. Exped.

Fremden-Anzeige
vom 20. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Zeiß a. Mainz. Müller a. Leipzig. Weber a. Mühlheim. Seifarth a. Braunschweig. Wolf a. Bruchsal. Willmer a. Münster. Quehl, Magistratssekr. a. Nürnbg. Strecker, Oek. a. Bornhagen. Oppenheimer, Negociant a. Paris.

(Kleebaum.) Kflte: Strauß a. Ludwigshafen. Diener a. Amberg. Geißner a. Frkft. Möder, Bauinspekt. a. Eisenach. Huth, Oek. a. Darmstadt. Carpe, Rent. a. Straßburg.

(Kronprinz.) Kflte.: Marx a. Mannheim. Kleinfeller a. Kitzingen. Frhr. v. Pöllnitz, k. preuß. Kammerherr u. Rittergutsbesitzer mit Fam. a. Frankenberg. Bar. v. Schreckenstein, Offizier a. Ulm. Nobling, Oberpostrath a. München. Silbermann, Fabrikbesitzersgattin a. Forchheim. Stanly, Rent. a. England.

(Schwan.) Kflte: Hiesel a. Offenburg. v. Hagen a. Barmen. Heul a. Hamburg. Schnittlein a. Schwabach. Kempner a. Nürnberg. Schreiber a. Kirchberg. v. Eislauer, Rittergutsbesitzer a. Düsseldorf. Schellhorn, Accessist a. Nürnberg.

(Würtemberger Hof.) Kflte: Halle a. Frankfurt. Michel a. Bremen. S. k. Hoh. Herzog Max in Bayern, m. Bedg. u. Gef. S. Exc. Gen.-Lieut. Frhr. v. Staff-Reitzenstein a. Tückelhausen.

Gestorben:

Barbara Oehrlein, bürgspitäl. Küchenmagd, 25 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 253 Mittwoch den 22. Oktober 1856.

Für die Monate November und Dezember kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Durch die auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier vom 16. d. Mts. verkündeten Erkenntnisse wurden verurtheilt: Johann Adam Schad, Dienstknecht von Walsdorf, wegin Münzvergehens in eine achtmonatliche Gefängnißstrafe; Kilian Rauch, lediger Fruchtmessersjohn von Ochsenfurrt und Michael Staudt, lediger Taglöhner von Obervolkach, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerten Umstande verübt im Zusammenflusse mit dem gleichen Vergehen jeder in eine achtmonatliche in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentl. Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 23. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Lorenz Bumm von Tauberrettersheim, wegen Verbrechens des Diebstahls; früh 9 Uhr gegen Johann Stenger von Heigenbrücken, und Compl., wegen Vergehens des Diebstahls; früh 10 Uhr gegen Peter Stark von Faustenbach, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. 2 Uhr gegen Johann Ammersbach von Thüngersheim, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. 3 Uhr gegen Heinrich Baunach von Holzkirchhausen, wegen Vergehens der Bestechung; Nachm. 4 Uhr gegen Johann Dittmann, Schuhmachermeister von hier, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe. Samstag den 25. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Georg Stahl von Löchgau, wegen Verbrechens der Körperverletzung; Nachm. 2 Uhr gegen Conrad Gößmann von Wasserlosen, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, und um 3 Uhr gegen Caspar Baumann von Gaibach, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens und polizeilich strafbaren Diebstahls.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. Oktober den dritten supplirenden technischen Assessor am Wechselgerichte erster Instanz in Würzburg, Banquier Michael Vornberger, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von seiner desfallsigen Function zu entheben, und den Kaufmann Karl Möller an dessen Stelle zum dritten Suppleanten zu ernennen.

Gestern fand die Generalversammlung des Apothekergremiums unseres Kreises unter dem Vorsitze des kgl. Regierungs- und Kreismedizinalrathes Hrn. Dr. Schmitt und Anwohnung des gesammten Medizinal-Comités statt; dieselbe war sehr zahlreich vertreten.

Morgen wird unser vielbeliebtes Bühnenmitglied, Hr. Simon den Reigen der diesjährigen Benefize-Vorstellungen eröffnen. Herr Simon hat sich während seines mehrjährigen hiesigen Engagements durch sein fleißiges und durchdachtes Spiel sowie sein echt künstlerisches Streben die Gunst des hiesigen Publikums mit Recht in hohem Grade zu erwerben gewußt, und dieses Streben abermals durch die für sein Benefize getroffene Wahl bethätigt, indem er uns durch die Aufführung von Göthe's „Egmont" mit der herrlichen Musik von Beethoven erfreuen wird. Gewiß wird das Publikum mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, dem wackeren Künstler die ihm bisher bewiesene Gunst an diesem seinem Ehrentage noch in besonderer Weise durch zahlreichen Besuch zu bethätigen, um so mehr, als auch durch die Tragödie selbst sowie durch die uns nur selten gebotene Beethoven'sche Musik ein hoher Genuß in Aussicht steht, und dieses die einzige Hrn. Simon für diese Saison bewilligte Benefizevorstellung ist.

Aus verläßiger Quelle wird uns Folgendes mitgetheilt: Kürzlich wurden in der Kirche auf dem Nikolausberge auf einem Altare 13 Stück bayer. fl. 10 Banknoten, die wahrscheinlich als Opfer dort niedergelegt worden waren, aufgefunden; bei näherer Prüfung aber ergab sich, daß die Scheine zu den erst kürzlich außer Cours gesetzten blaugedruckten und somit verfallenen gehörten. Die Kirchenpflege glaubte aber, einen Versuch nicht unterlassen zu dürfen, und wandte sich an die k. Hypotheken- u. Wechselbank in München, indem sie bat, das der Kirche zugedachte Opfer dadurch zu realisiren, daß die Bank die obschon verfallenen Banknoten nachträglich noch austauschen möchte, und der Versuch war vom besten Erfolge gekrönt, denn die k. Hypotheken- und Wechselbank bewilligte in loyalster und rühmlichst anzuerkennender Weise das Gesuch, und sandte jüngster Tage der Kirchenpflege statt der verfallenen 13 Stück der neuen Banknoten zu.

Am 20. ds. kam in der Scheune des Ortsnachbarn Michael Hermann von Hausen, Ldg. Karlstadt, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch diese nebst Stallung, so wie eine noch daranstoßende Scheune zu einem angeblichen Schaden von 4000 fl. gänzlich niederbrannten. Leider ging bei diesem Brande auch ein Menschenleben zu Grunde, indem der beim Löschen beschäftigt gewesene Bernhard Bald von Steinfeld, Landg. Rothenfels, durch einen herabstürzenden Balken getödtet wurde.

In der Maffei'schen Fabrik in der Hirschau in München brach am 18. d. ein Brand aus, welcher jedoch, da die städtische Löschanstalt schnell Hilfe brachte, nicht weit um sich greifen konnte. Dennoch soll der verursachte

Digitized by Google

Schaden einige Tausend Gulden betragen. Das Feuer soll in der Torfdörre ausgekommen sein.

Heidelberg, 18. Okt. Der hiesigen Studentenschaft wurde bekannt gemacht, daß in Folge höherer Anordnung alle Vereine und Verbindungen, worin auch immer ihr Zweck bestehe, die vorgängige Genehmigung des engeren Senats haben müßten. Zugleich wurden diejenigen Studenten, welche Vereine zu bilden wünschen, aufgefordert, sich bei dem Universitätsamt zu melden; dieses werde sie von den Grundsätzen, die künftig bezüglich der studentischen Vereine zur Anwendung kommen werden, in Kenntniß setzen.

Gotha, 19. Oktober. Die auf einem der höchsten Punkte der Stadt erbaute neue katholische Kirche, zu welcher auch Se. Maj. der König Ludwig von Bayern 1000 fl. aus seiner Chatulle angewiesen hatte, ist heute Vormittag konsekrirt worden.

Dresden, 18. Okt. In den hiesigen militärischen Kreisen wurde dieser Tage ein ein eigenthümliches Jubiläum gefeiert. Einem hier lebenden Veteranen, dem pensionirten Oberstlieutenant von Köckeritz, wurde in der Schlacht bei Jena eine Kugel durch die Brust geschossen, die, dicht unter den Schultern eingedrungen, trotz aller ärztlichen Versuche nicht herausgezogen werden konnte. Am 14. Oktober d. Jrs. waren es nun 50 Jahre, daß Hr. von Köckeritz diese Kugel in sich trägt, und seine Freunde und Cameraden hatten diesen Tag ausgewählt, um dem würdigen Veteranen eine hierauf bezügliche Ueberraschung zu bereiten. Sie überreichten ihm ein entsprechendes Festgedicht und eine silberne Kugel, auf welcher die Worte eingravirt sind „Der 14. Okt. 1806/56." Auch Se. Maj. der König betheiligte sich bei der Feier, indem er dem Jubilar nebst den besten Wünschen eine Sendung alten Tokayers zugehen ließ.

In Berlin soll die Meldung eingelaufen sein, daß in der Gegend von Merseburg mehrere Millionen aus einem Acker hervorgepflügt worden. Diese Millionen sollen in einer angeblich dort vergrabenen Kriegskasse gesteckt haben, nach der schon vor einigen Jahren vergeblich gesucht worden.

Berlin, 20. Okt. Eine gräßliche That ist in vergangener Nacht hier verübt worden. Der Gerichtsexekutor Rasch, als jähzornig bekannt und dem Trunke ergeben, hat seine 29jährige Frau, seine beiden Knaben und darauf sich selbst ermordet. Näheres über die Motive zu dieser grauenvollen That ist noch nicht bekannt. Die Ehe war keine glückliche. Rasch war 39 Jahre alt.

Unglücksfall und gerechte Strafe. Ein Dieb versuchte in Brünn einen Einbruch in die Theater-Casse, als er hinein sah, traf ihn vor Schrecken der Schlag.

Aus Moskau wird folgender schöner Zug eines katholischen Kirchenfürsten berichtet: Am Vorabende des Balles beim englischen Botschafter erkrankte plötzlich ein niederer Bedienter des Lord Granville. Da der Arzt den Zustand des Kranken bedenklich fand, verlangte Letzterer, von Religion ein Katholik, einen Beichtvater. Lady Granville, selbst katholisch, gab sogleich die nöthigen Befehle, damit ein der englischen Sprache mächtiger katholischer Priester gerufen werde. Einen solchen zu finden, war aber nicht so leicht. Erst nach vielen Nachforschungen wurde einer bei der päpstlichen Nunciatur aufgefunden, der sich sofort — es war bereits Mitternacht — nach dem englischen Gesandtschafts-Hotel begab. Der Kranke empfing die Tröstungen der katholischen Religion und die heiligen Sterbe-Sakramente. Sein Zustand besserte sich, und als der Priester am anderen Morgen den Kranken wieder besuchte, erkannte die Lady Granville in demselben den Fürsten Chigi, Erzbischof von Mira, Krönungs-Botschafter des Papstes.

Ausland.

Schweiz. Neuenburg, 20. Okt. Der Geburtstag des Königs von Preußen wurde von Royalisten von Locle, Brevine u. a. O. unseres Cantons, hart an der Grenze desselben, in dem Städtchen Morteau, im französischen Doubsdepartement gefeiert. Um ähnliche Kundgebungen im Canton selbst zu verhindern, patrouillirten die eidgenössischen Besatzungstruppen in allen Richtungen. — In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. wurden hier neue Ruhestörungen versucht, indem man am Fuß des Gefangenschaftsgebäudes eine Petarde losbrannte. Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 50 Fr. gesetzt. Dieser Umstand scheint zu dem Gerücht von einem Befreiungsversuch der Gefangenen Anlaß gegeben zu haben.

Frankreich. Paris, 18. Okt. An der heutigen Börse versicherte man, der Kaiser von Rußland habe den König von Neapel in einem eigenhändigen Schreiben aufgefordert, die Concessionen zu bewilligen, die Frankreich fordere.

Rußland. Aus zuverlässiger Quelle wird eine Aeußerung des russischen Kaisers mitgetheilt, welche derselbe bei Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeit in Moskau gegen den österreichischen Gesandten, Fürsten Esterhazy, gemacht. Fürst Esterhazy, im Verlaufe der Handlung vor den Kaiser hintretend, äußerte bei der Darbringung seiner Gratulation ungefähr, wie hochgeehrt er sich fühle, mit dem Amte eines außerordentlichen Gesandten bei einer solchen Gelegenheit schon zum zweitenmale betraut zu sein (Fürst Esterhazy war auch bei der Krönung des dahingeschiedenen Kaisers zugegen); mit den Glückwünschen seines Monarchen könne er die Versicherungen der freundschaftlichen Beziehungen seines Kaisers und Oesterreichs zu dem russischen Regenten nur wiederholen. Kaiser Alexander sprach darauf gegen den Fürsten zwar ebenfalls seinen Dank aus, fügte aber demselben u. A. die bedeutungsvolle Bemerkung hinzu: „daß er diese Versicherung von Oesterreich schon seit drei Jahren höre, daß es aber wohl an der Zeit sei, endlich nun auch die Beweise dafür zu liefern." Den Eindruck, welchen diese Aeußerung bei allen umstehenden höhen und höchsten Personen hervorbrachte kann man sich leicht denken.

Türkei. Konstantinopel, 13. Oktober. Die Schwierigkeiten bezüglich der Stadt Bolgrad und der Schlangeninseln sollen sich gemehrt haben. Admiral Lyons schickte den „Gladiator" nach Malta, um ein Linienschiff von da zu holen; dasselbe ist bereits eingetroffen; noch andere sind erwartet. — Die Engländer liefern, wie es heißt, den Tscherkessen Waffen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 21. Oktob. Bankaktien 1186 G., neue Atien Agio 304 G. österreich. Credit-Aktien 173— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76— G., dto. 4 pCt. 60, dto. $2^1/_2$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld $37^1/_4$, Bayern $3^1/_2$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten $94^1/_4$, dto. $4^1/_2$ pCt. $100^1/_4$, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach $135^3/_4$, Bayerische Ostbahn $101^1/_4$, Neustadt-Weißenburg $102^7/_8$, Württemberg $3^1/_2$ pCt. Obligat. bei Rothschild $89^7/_8$, dto. $4^1/_2$ pCt. 102—, Baden $3^1/_2$ pCt. Obligat. von 1842 90—, fl. 50 Loose v. 1840 $83^1/_4$, fl. 35 Loose von 1845 $48^1/_8$, Nassau fl. 25 Loose $33^3/_8$, Großherz. Hessen fl. 50 Loose $116^1/_2$, fl. 25 Loose $34^1/_4$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild $39^1/_8$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann $43^3/_4$.

Geld-Cours vom 21. Oktober.

Pistolen 9 fl. $39^1/_2$ kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. $44^3/_4$ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. $20^1/_4$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $111^7/_8$ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Zur gegenwärtigen Saison empfehlen wir ergebenst unser reiches Lager der besten **optischen Fabrikate** und bemerken nur besonders unsere große Auswahl in fein achromatischen **Theaterperspektiven,** sowie in **Mikroskopen & Brillen,** mit den best gehärteten Fassungen in **Gold, Stahl, Silber** rc., **Lorgnetten,** in allen Façonen, nebst allen zu unserem Fache gehörigen Artikeln.

J. Wertheimer & Ehrenstein, Optiker.
Domstraße am Ecke der Schustergasse.

Versteigerung.

Wegen Wohnungsveränderung werden **Montag den 27. Oktober Nachmittags 1 Uhr** im 1. Dist. Nr. 268½ Wallgasse, mehrere Möbel, als: 2 neue Betten und Bettstätten, Kanapees, Komode, große und kleine Tische, Sessel, 2 Waschtische, Schreibpulte, 1 Kleiderschrank, Spiegel und Verschiedenes, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Im 4. D. Nr. 258 ist der mittlere Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Kellerabtheilung, Holzlager, Waschhaus, Mezanenzimmer rc., sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein wasserfreier Keller, ein Gewölbe, ist zu vermiethen im 3. D. Nr. 162.

Ein kleines Logis von 3 Zimmern, Küche, Holzlager, ist bis Allerheiligen an eine **kinderlose Familie** um 55 fl. zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine Kellerabtheilung ist zu vermiethen. Näheres im 4. D. Nr. 283 Elephantengasse.

Ein Arzt wünscht 2 gut möblirte Zimmer nebst Schlafkabinet zu miethen. Adressen mögen bei der Expedition hinterlegt werden.

In der Katzengasse 5. D. Nr. 34 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst übrigen Erfodernissen an eine kleine Haushaltung sogleich zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis mit 5 Zimmern ist sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näh. i. d. Exp.

Ein unmöblirtes Zimmer mit Küche und Kammer ist an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näh. i. d. Ex.

In der Nähe der Universität wird eine Wohnung von 4 möblirten Zimmern mit 2 Betten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 46 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Keller nebst Mezzanenzimmer zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 9, Kettengasse, ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein wasserfreier **Keller** ist im 3. Distr. Nr. 157 sogleich zu vermiethen.

Schwarzkläpnertrauben werden nach dem Gewichte gekauft in der Mousseuxfabrik von

Wehner & Kuhn.

Gegen hinlängliche Sicherheit werden **200—300 fl.** sogleich aufzunehmen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Es werden **1300 fl.** zu cediren gesucht. Näheres in der Exped.

Eine hölzerne **Weinablaßmaschine** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Einstandsmann** wird auf kurze Zeit sogleich gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine kinderlose Familie wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher **Junge,** der die Häfnerprofession erlernen will, wird sogleich gesucht bei Häfnermeister **Weckesser,** Innerngraben N. 156.

Im 3. D. Nr. 259 sind **Tafeltrauben** zu haben.

Im 4. D. Nr. 16, 3 Stiegen hoch, ist ein niederländer **Zwilling** zu verkaufen.

Mehrere Tausend alte **Ziegel** sind zu verkaufen 3. Distr. Nr. 343.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **E. Schlier,** Schustergasse Nr. 552/53.

Eine **Kartoffelmühle** für Branntweinbrenner ist zu verkaufen. Näh. Nr. 14 in Zell.

Ein ordentliches **Mädchen,** das den Tag über der Aufsicht eines Kindes sich zu unterziehen hätte, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine rothe **Broche** ist Sonntag verloren gegangen. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition.

Ein **Geldbeutel,** worin sich bei 8 fl. in Silbergeld befanden, wurde verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Näh. i. d. Exp.

In einem sehr frequenten Marktflecken, dem Sitze eines Landgerichtes, ist eine neben dem Landgerichtsgebäude gelegene, im besten Betrieb stehende **Wirthschaft** mit 1500 fl. Angabe zu verkaufen. Näheres bei **F. Gutbrod** an der Marienkapelle.

In einer der belebtesten Straßen ist ein im besten baulichen Stande befindliches, zu einem offenen Geschäfte eingerichtetes **Haus** zu verkaufen. Näheres bei **F. Gutbrod.**

Ein **Landwehr-Gewehr,** Säbel, Patrontasche rc. rc. ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Blts.

Ein Studirender der Hochschule, der mit der Note I absolvirt hat, wünscht Lateinschülern **Unterricht** zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kartoffeln sind zu verkaufen bei N. Hußla in der Semmelsstraße Nr. 141.

Ein mittleres **Haus,** 3. Distr. Nr. 25, ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verwerthen.

Ein **Haus,** welches zu jedem Geschäftsbetriebe oder Privatgebrauche geeignet ist, ist stündlich zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 332 über 2 Stiegen.

Ein mittleres Haus, 3. Distr. Nr. 25, bestehend in 4 Quartiereintheilungen, ist stündlich ganz oder theilweise zu vermiethen.

Ein möblirtes Parterrezimmer ist an einen Herrn sogleich oder bis 1. November zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 211.

Zu vermiethen

ein freundliches Logis von 3 Zimmern, heller Küche, 2 Kammern und allen sonstigen Erfodernissen. Zu erfragen in der Expedition.

In einer der lebhaftesten Umgebungen hiesiger Stadt ist ein sehr schöner **Garten** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es sind mehrere schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen im 2. D. N. 164 an der Juliuspromenade nächst der Hirschapotheke.

Laden-Veränderung.

Mein bisheriges Verkaufslokal am Markte habe ich verlassen und dasselbe in meinem eigenthümlichen Hause

Sternplatz Nr. 145,

an der Domgasse verlegt. Indem ich für das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen danke, empfiehlt sich zu fernerem geneigten Wohlwollen

Heinrich Frank.

Aemtern, Advokaten, Geschäftsleuten und Haushaltungen empfehlen wir den bei **Stahel** in **Würzburg** erschienenen, überall vorräthigen, durchaus praktisch eingerichteten **sechsundfünfzigsten Jahrgang** des

Gemeinnützlichen Schreibkalender für 1857.

Er ist bei vielen Gerichtsstellen als Terminkalender, in vielen Familien als Haushaltungsbuch eingeführt. Mehrfach geäußerten Wünschen zufolge wurde derselbe, ohne den seitherigen Preis von 36 kr. zu erhöhen, in Leinwandrücken gebunden und mit gedruckten Tabellen zum Einschreiben der Wäsche vermehrt.

Nebstdem empfehlen wir den

Comptoir-Notiz- (Termin-) Kalender für 1857.

Preis 9 kr., aufgezogen 15 kr., der die schöne Einrichtung hat, daß man zu jedem Tage eine Anmerkung schreiben kann, z. B. daß man etwas zu zahlen oder sonst etwas vorhat. — Ihm reiht sich würdig an das

Brieftaschen-Kalenderchen für 1857.

Preis 8 kr. Zu demselben kann man auch ganz zierliche, allerliebste Rähmchen in gothischer Form um 28 kr. haben, in welche Rahme man jedes Jahr ein neues Kalenderchen schieben kann.

Versteigerung.

Am nächsten **Donnerstag den 23. d. Mts.** und den darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird der Mobiliar-Nachlaß der Landgerichtsraths-Wittwe Frau Karoline Höfling, — bestehend in Kanapees, Stühlen, Betten und Bettladen, Spiegeln, Uhren, Rococco- und chinesischem Porzellain, einigem Silber, Zinn, Schränken, Kommoden Tischen und sonstigen Gegenständen, — im Hause Nr. 245 Distr. 2 Sandgasse dahier gegen sofortige Baarzahlung versteigert, wozu man Strichslustige höflichst einladet.

Meine Leipziger Meßwaaren

sind eingetroffen, und bieten auch diesmal wieder eine reiche Auswahl sehr billiger Gegenstände zu **Geschenken** im neuesten Geschmacke.

Philipp Treutlein.

Polytechnischer Verein.

In der Plenarversammlung vom 19. d. M. ist zur Leitung der **Wahl der Beamten für das Vereinsjahr 1856/57**, — nämlich der Mitglieder der Direktion und der Abtheilungs-Ausschüsse A, B und C, sowie der Schulvorstände, — eine Commission ernannt werden, welche **Sonntag den 26. d. Mts. Vormittags von 10—12 Uhr** im Sitzungssaale der Gesellschaft das Wahlgeschäft bethätigen wird.

Die sehr verehrlichen Mitglieder des Vereins werden höflichst eingeladen, die Wahllisten, welche noch im Laufe der Woche durch den Vereinsdiener überbracht werden, zugleich auch bei der Wahl entgegengenommen werden können, auszufüllen, und zur angegebenen Zeit bei Unterzeichnung des Wahlprotokolls der Commission zu behändigen.

Würzburg, den 21. Oktober 1856.

Die Direction.

Fräulein **L.** noch immer keine Hoffnung gegeben. **W.**

Verflossenen Samstag ging eine silberne **Brille** zu Verlust. Man bittet den Finder, dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Sammtband** mit Schloß von Bronçe wurde verloren. Der Finder wird um freundliche Zurückgabe in der Exped. d. Bl. gebeten.

Ein Paar seidene **Kinderhandschube** wurden vor circa 14 Tagen gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein **Portmonais** mit Geld ist gefunden wurden. Näh. i. d. Exp.

Eine **Gans** ist Jemanden zugelaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei Stachelwirth Müsch an der Fleischbank wird guter **süßer Most** um 16 kr verzapft.

Im 1. Dist. Nr. 419 ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn mit Kost stündlich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 21. Oktober.

(Adler.) Kfltr.: Busch. Nathan u. Weiß a. Frankf., Erlanger a. Ulm, Wigermann a. Stuttgart, Schlömer a. Neuwied. Baron v. Leoprechting, k. Lor. a. Rothenbuch. Helgl, Cand. phil. a. Regensb. Besser, Assessor a. Wiesentheid. Oberlinger, Brauer a. Hornbach.

(Kleeblatt.) Kfte: Münzenthaler aus Miltenberg. Giesing a. Nürnberg, Sieder a. Leipzig. Kittel mit Frl. Tochter. Lehrer der Gewerbschule a. Aschaffenburg. Mahr, Berginspekt. a. Amt Gehren. Opelt, Lieuten. a. Dresden. Fenn, Geistlicher a. Schleichach.

(Kronprinz.) Kfte.: Maier a. Cöln. Mamm a. Frkft. Graf Soltick, Gutsbes. m. Fam. u. Dienerschaft a. Krackau. Bar. von Kreß, k. Oberzollinspektor a. Marktbreit. Bar. v. Gleichen-Rußwurm a. Bonnland. Bar. v. Henßlein a. Kissingen. Gerster, Apotheker a. Heubach. Schulz, Priv. u. Binger Fabr. a. Cöln. Dr. Wagner, Pref. a. Würzburg.

(Schwan.) Kfte: Stecker a. Stuttgart Almroth u. Hagenforst a. Frankfurt. Gülich a. Nürnb., Güntert a. Limburg. Stelsele a. Lindau. Hahn a. Coburg. v. Feder m. Fam., Advokat a. Bischofsheim o/T. Reisinger, Caplan a. Urspringen.

(Würtemberger Hof.) Kfte.: Sauber mit Frl. Tochter a. Kitzingen. Strücker a. Langenberg. Fastenau a. Elberfeld. Meyermann a. Dulken. Frau Medizinalräthin Dirnf a. Ansbach.

(Wittelsb. Hof.) Kfl.: Kohlberger aus Ulm. Herold a. Wiesbaden. Fink a. Nürnb., Huber a. München. Hettrich, Bildhauer a. Ansbach. Tetzel, Oel a. Dillingen.

Getraute:

In der Dominikanerkirche:

Michael Dürig, Staatsanwalts-Substitut von Aschaffenburg, mit Fräul. Emma Streng Landrichters-Tochter von hier.

Gestorben:

Gertraud Keller, Lehrerswittwe, 63 J. a. — Anna Göß, Kasernendienerswittwe, 79 J. alt. — Apolonia Schneider, Taglöhnerin 76 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint: mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 254 — Donnerstag den 23 Oktober — 1856.

Die Ausstellung des landwirthschaftl. Kreisvereines vom 19. bis 21. Oktober.

* Würzburg, den 22. Okt. Nachdem die Ausstellung von Erzeugnissen des Land- und Gartenbaues unter'm Gestrigen beendiget worden ist, beehren wir uns den geehrten Lesern unseres Blattes nähere Mittheilung über die eingesandten Produkte, deren Einsender und die hierauf gefolgte Preisvertheilung in Folgendem zu machen. Obschon die heurige Jahreszeit ein solches Unternehmen nicht wohl begünstigen konnte, so gewährte doch der erste Blick auf die vorliegenden Ausstellungsprodukte die Ueberzeugung, daß der Fortschritt und Fleiß unserer landwirthlichen Bevölkerung und die potenzirte Boden-Produktivität unseres Kreises an intensiver Kraft zugenommen habe. — Unter den zur Ausstellung gekommenen Produkten nehmen die Cerealien, Hülsenfrüchte, Hackfrüchte, Gemüsearten, Handelsgewächse, den ersten Platz ein. Obst und Weintrauben waren, wenn auch nicht in Prachtexemplaren, so doch in zahlreichen und meist ganz vorzüglichen Sortimenten lebhaft vertreten. Allgemeine Bewunderung erregte der in zahlreichen Sortimenten ausgestellte, meist preiswürdige Tabak, mehrere Sorten Hopfen und vorzüglich schöne Rohseide. Ein von Herrn von Dittfurth auf Schloß Theres ausgestelltes Hanf-Weiden-Sortiment ließ nichts zu wünschen übrig, es wäre nur zu wünschen, daß alle Gemeinden des Kreises, woselbst Weidencultur möglich ist, diesem schönen Beispiele nachkommen würden. Es würde unendlich viel zum Uferschutze durch Weidenpflanzungen beigetragen und die gemeindlichen Einnahmen vermehrt werden. Rigaer Flachs von der Brache weg und gehechelt mit Rigaer Leinsamen, ebenso gehechelter Hanf und Hanf und Lein als Rohprodukt waren mit nur wenigen Ausnahmen ganz besonders schön vertreten. Die unteren Maingegenden bis zur westl. Reichsgränze hatten sich durch schöne Mais-Sortimente ausgezeichnet. Eine von Herrn v. Dittfurth auf Schloß Theres aufgestellte Traubenkalter, verziert mit edlen Traubenarten und 2 Flaschen 1846er Wein, zog Aller Blicke auf sich. Diese Kalter, die in Württemberg heimisch bei den Winzern geworden ist, und von Herrn von Dittfurth seit 1834 mit lohnendem Erfolge bei der Traubenlese benützt wird, dürfte auch bei uns einmal versucht werden. Unter den ausgestellten Obstsorten nahmem die ausgestellten Ananas-Früchte vom kgl. Hofgarten und dem bürgerspitälischen Garten einen hervorragenden Platz ein. Die Bienenzucht war durch einen niedlichen aber doch sehr schweren Dzierzon'schen Bienenstock aus dem Vereinsbienenstande und durch ausgestellten Honig in Waben von Schwärzelbach vortrefflich repräsentirt. Wenn wir im Ganzen genommen uns eines unbefangenen Ausspruches bedienen wollen, so müssen wir unwiderlegbar den Grundsatz aufstellen, daß die Landwirthschaft seit mehreren Jahren einer neuen segensreichen Epoche zugeführt worden sei. An der Einsendung der Ausstellungs-Produkte nahmen fast alle Bezirke der Provinz Antheil, nemlich die Vereinsbehörden Haßfurt, Hammelburg, Baunach, Rothenbuch, Klingenberg, Werneck, Alzenau, Würzburg links u. rechts des Mains, Wiesentheid, Miltenberg, Königshofen, Münnerstadt, Schweinfurt, Hofheim, Amorbach, Aschaffenburg, Gemünden, Dettelbach, Marktsteft, Neustadt a/Saal, Bischofsheim v/Rhön, Orb und Klingenberg. Dienstag Abend, am Schlusse der Ausstellung, constituirte sich unter dem Vorsitze des Direktors des Kreis-Comites k. Regierungsrathes Frhr. von Gumppenberg unter Theilnahme des Kreis-Referenten k. Regierungsrathes Hrn. v. Gresser und der Herren: Forstmeister Dittmann, Hofgärtner Heller, Landrichter Freihr. v. Leoprechting zu Rothenbuch, Hofkellermeister Oppmann, Magistratsrath Heffner, Gutsbesitzer Englert in Randesacker, Professor Kittel von Aschaffenburg und des Kreis-Vereins-Sekretärs Kneutinger, das Preisgericht, welches die Namen der Einsender verzeichnete, und die aufgestellten Produkte, gruppenweise, einer speziellen Prüfung unterzog. In gemeinsamer Berathung wurden die Leistungen der Einsender einer sorgfältigen Würdigung unterstellt und nach gewissenhafter Ueberzeugung aller Verhältnisse nachstehende Auszeichnungen zuerkannt, wobei das Preisgericht von dem Gesichtspunkte ausgegangen ist, daß jeder Aussteller, wenn auch seine Produkte in mehreren Gruppen als preiswürdig erkannt werden, wegen der beschränkten Zahl der Preise gleichwohl nur mit einer Auszeichnung bedacht werden könne. **I. Im Cerealienbau** a) für Getreidefrüchte, wurden Preise zuerkannt: dem Hrn. Pächter Kempf in Lindflur, dem Hrn. Forstmeister Dittmann dahier, dem Hrn. Vorsteher Holzapfel in Zeuzleben, der Gemeinde Erlenbach, Ldg. Klingenberg, dem Hrn. Baron v. Gemmingen-Hagenschieß in Bessenbach. Gleich preiswürdig wurden erkannt die Ausstellungs-Produkte der Herren Baron v. Ditfurth auf Theres, des Bürgerspitales und des Gutsbesitzers Michael Bauch dahier. b) für Hülsenfrucht wurden Preise zuerkannt: der königl. Kreis-Gewerbschule dahier und der Gewerbschule in Aschaffenburg, beide Lehranstalten haben auf die zuerkannten Preise verzichtet; dem Hrn. Kaufmann Rust in Arnstein, dem Hrn. Pfarrer Anselm in Wiesthal, Ldg. Rothenbuch. (Schluß folgt.)

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: die Stelle eines pharmazeutischen Assistenten in der Apotheke des Juliusspitals; jährliche Remuneration 150 fl. nebst freier Wohnung und Verpflegung. Gesuche sind beim Oberpflegamte einzureichen.

Digitized by Google

Gestern Vormittag um 10 Uhr fand eine Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereines in dem festlich und geschmackvoll dekorirten Sitzungssaale des Kreis-Comités statt. In derselben wurde zuerst durch den Präsidenten des Vereins Se. Exc. unsern allverehrten Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein die Preisevertheilung vollzogen, und nach Beendigung derselben zur Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden geschäftlichen Gegenstände übergegangen. Am Schlusse der Sitzung brachte Se. Excell. der Herr Präsident ein von den Anwesenden enthusiastisch erwiedertes dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König aus.

Am 22. Oktober neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. a) Oelgemälde, welche von dem Kunstvereine in München angekauft sind. 1) Der Spaziergang mit dem Hofmeister, von A. v. Ramberg in München, Ankaufspreis 400 fl. 2) Die Ruinen der Raubschlösser Ersenstein und Spangenberg in der Rheinpfalz, von H. J. Fried in München, Ankaufspreis 132 fl. 3) Kosaken in einem Stalle, von J. A. Klein in München, Ankaufspreis 198 fl. Vorstehende drei Gemälde bleiben bis Mittwoch den 29. Oktober ausgestellt. b) Gemälde, welche verkäuflich sind. 4) Aussicht auf die Fraueninsel am Chiemsee, von Adolf Kratochwil in München, Preis 10 Louisd'or. 2) Hochebene in Schottland, von A. Baumann in Rüdesheim a/R., Preis 8 Carolin. 6) Früchtenstück, von Jos. Corregio in München, Preis 25 fl. 7) Früchtenstück, von demselben, Preis 25 fl. Aquarellgemälde. 8) Partie aus Nürnberg, von A. Doll in München, Preis 25 fl. 9) Dorfpartie aus Pöcking, von demselben, Preis 25 fl. 10) Dorfpartie aus Pöcking, von demselben, Preis 25 fl. 11) Ferner ein Oelgemälde: Partie aus Norwegen, von Kund Baade in München, Preis 500 fl.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt wurden: am 29. Septbr. Basilius Paul von Rüdenschwinden wegen Vergehen der Körperverletzung zu 30 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Joh. Schneider led. von Wipfeld, wegen Vergehen der Widersetzung, zu 3 Monat doppelt geschärftem Gefängniß; am 3. Oktbr. Lorenz Diem von Buch u. Jos. Diem von Schweinfurt, wegen Verbrechen des Diebstahls, erster zu $2^1/_2$, letzter zu 3 Jahren Arbeitshaus, Kasp. Seuferl von Brünn, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 4. Okt. Gottfried Schmitt von Kimmelsbach, wegen Vergehen des Diebstahls, zu 3 Monat einfach geschärftem Gefängniß, Andreas Löhr von Baunach, wegen Vergehen der Wiedersetzung, zu 8 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 6. Okt. Sebast. Jüngert von Schachen u. Joh. Streck von Gersfeld, wegen Vergehen des Diebstahls, jeder zu 2 Monat doppelt geschärftem Gefängniß, ingleichen Barb. Müller von Kohlgraben, wegen Hülfeleistung, zu 12 Tagen dergl. Gefängniß; am 8. Okt. Mart. Leitner von Rüdenhausen, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 3 Jahren Arbeitshaus, Johann Schlott von Nordheim, wegen Vergehen des Diebstahls, zu drei Wochen doppelt geschärftem Gefängniß. — Abgeurtheilt werden: am 25. Okt. Vorm. $8^1/_2$ Uhr Eduard Ballhaus von Ramsthal, wegen nächsten Versuchs des Vergehens der Körperverletzung; am 27. Oktbr. Vormitt. $8^1/_2$ Uhr Benig. Pörtner von Weißbach, wegen Vergehens der Unterschlagung, Vorm. 10 Uhr Philipp Kreisheimer von Poppenlauer, wegen Vergehen der Körperverletzung; am 29. Okt. Vorm. $8^1/_2$ Uhr Johann Kazenberger von Sandberg, wegen Verbrechen der Widersetzung.

* Schweinfurt, 22. Okt. Am verflossenen Sonntag Morgen nach 3 Uhr hat sich dahier die 20 Jahr alte Tochter einer achtbaren Bürgerfamilie entfernt ohne daß bis jetzt über deren Ausbleiben etwas Näheres bekannt ist, und liegt nachdem dieselbe schon längere Zeit gemüthskrank war, die größte Wahrscheinlichkeit vor, daß dieselbe auf irgend eine Art verunglückt ist. — In der abgewichenen Nacht kam in dem Wohnhause des Ortsnachbarn Michel Klopf von Reichmannshausen, diesseitigen Ldgr., Feuer aus, wodurch dessen Wohnhaus und ganze Erndte ein Raub der Flammen wurde. Leider kam hiebei das $^1/_2$ Jahr alte Kind von dessen Tochter Anna Maria Klopf in den Flammen ums Leben.

Schweinfurt, 22. Okt. Gestern wurde in Folge des unlängst in Betreff der Erwerbung der Halle vor dem Spitalthore zu einem städtischen Theater gefaßten Beschlusses der Gemeindebevollmächtigten die Einsichtnahme der Halle durch den hiefür erwählten Ausschuß unter Beiziehung von Sachverständigen bethätigt. — Bei äußerst lebhaftem Verkehr — die in sehr großer Menge zu Markt gebrachten Getreidequantitäten waren insgesammt in einer Stunde sämmtlich verkauft, — zeigte sich keine erwähnenswerthe Aenderung im Preise. Der heutige Viehmarkt zählt, ob des auf heute fallenden israelitischen Feiertages, fast Null. — In der abgewichenen Nacht überfuhr ein hieher zur Schranne fahren wollender Bauer von Ettlingshausen außerhalb dieses Ortes aus Unvorsichtigkeit mit seinem mit Getreide beladenen Wagen seinen eigenen Sohn. Der Letztere wurde dem Vernehmen nach schwer verletzt sogleich ins Ort zurückgebracht. (Schwf. Tgbl.)

Aschaffenburg, 22. Okt. Bei der am 18. d. M. auf Kosten Sr. Majestät des Königs Ludwig zur Erinnerung an die Befreiungsschlacht bei Leipzig in den Räumen des hiesigen Schlosses stattgefundenen Armenspeisung wurden an 653 Personen Speisen und Getränke verabreicht.

Gestern Früh fand in der Hauskapelle des hiesigen englischen Fräulein-Instituts eine eben so sinnige, als bedeutsame Festlichkeit statt. Neun Jungfrauen wurden eingekleidet, sechs Novizinnen legten Profeß ab. Unter den letzteren befinden sich die Fräulein Auguste Kreuzer und Eleonore Recknagel aus Würzburg, Aloyse Kolb aus Volkach und Antonie Straub aus Obernburg.

München, 21. Okt. Jenen bayerischen Lokomotivführern, welche bei den Extrafahrten der Kaiserin-Witwe von Rußland Dienst hatten, sind von der hohen Frau Geschenke, und zwar goldene Uhren zugeschickt worden.

München, 22. Okt. Heute Morgens 6 Uhr wurde durch den k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Pappenberger dem Gütler Joseph Graf von Gietelsdorf, welcher wegen qualificirten Mordes vom letzten Schwurgerichte dahier zum Tode verurtheilt wurde, bekannt gegeben, daß Se. Maj. der König keinen Grund gegeben fand, das ausgesprochene Todesurtheil zu mildern. Da sich Graf die dreitägige Gnadenfrist erbat, so wird die Execution künftigen Samstag in früher Morgenstunde vollzogen werden. Graf erdrosselte am 3. Novbr. v. Jrs. seine Geliebte, die ledige Katharina Müller.

Aus Wiesbaden wird das Verschwinden des Pächters des Hotels Düringer berichtet. Auf Antrag der Gläubiger wurde das Hotel von Gerichtswegen geschlossen.

In Mannheim haben in den letzten 4 Wochen nicht weniger als drei Selbstmorde von Frauenzimmern stattgefunden.

Aus Petersburg vom 13. Okt. wird dem „Nord" geschrieben: „Als der Kaiser kürzlich das kleine Geschwader musterte, welches von Kronstadt eine Uebungsfahrt nach dem nördlichen Eismeere machen soll, manövrirte ein Clipper so schlecht, daß er gegen den kaiserlichen Dampfer fuhr. Der Zusammenstoß war sehr heftig; einige Personen an Bord und mehrere Matrosen bekamen Quetschungen."

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Für sämmtliche Umschreibungen im **August** und **September** wollen die 4½ % au porteur Obligationen nebst Zinsraten gegen die quittirten Haftscheine baldigst in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 22. Oktober 1856.

Königliche Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Pruckner. coll.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Gläubigers wird der durch Verfügung vom 8. auf Freitag den 24. Oktober d. Js. Nachmittags 2 Uhr zu Frickenhausen anstehende Termin zum Executions-Verstriche von 16 Stück in Eisen gebundener Weinfaß wieder aufgehoben, was öffentlich bekannt gemacht wird.

Ochsenfurt, den 20. Oktober 1856.

Königliches Landgericht.

Helbrich.

Grablampen

in verschiedenen Farben, schön beschlagen, sowie gothische Laternen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Anton Marold, Spengler.
Schustergasse im Schenkhof.

Versteigerung.

Im 1. Dist. Nr. 86 Semmelsgasse werden **Dienstag den 28. Oktober l. Irs. Nachmittags 2 Uhr** mehrere Mobilien, ein gutes Bett, eine eiserne Kiste, Weißzeug und sonstige Hausgeräthschaften gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Traubenzucker

in Hutform ist zum Fabrikspreise stets vorräthig in der Niederlage bei

Stephan Morelli in Würzburg.
(Materialwaarenhandlung.)

2300 fl. werden auf ein Haus und 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Es ist ein Quartier von 4 Zimmern, Küche nebst übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen. Näh. i. d. Exped.

Eine Wohnung von 2 Zimmern Küche und einer Bodenkammer, ist sogleich zu vermiethen im 1. D. N. 199 Theaterstraße.

In dem neugebauten Wohnhause 1. D. Nr. 92½ nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen sogleich zu vermiethen. Zu erfragen im 1. D. Nr. 199.

Mehrere Tausend alte **Ziegel** sind zu verkaufen 3. Distr. Nr. 363.

Ein Tyroler **Krauthobel** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Ein **Spiegel** größerer Sorte und 2 grün gemalte **Fenster-Rolleaux** mit Stangen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Eine schöne **Hängwiege** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

5. Distr. Nr. 174 neben der Pfauapotheke ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern, Küche, Magdkammer rc. in einer der gangbarsten Straßen ist zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Schmitt im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Zu vermiethen

2 Quartiere von 5 und 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, Stifthauger Pfarrgasse Nr. 178.

Im 5. Distr. Nr. 186 sind zwei möblirte Zimmer nebst Pferdestallung zu vermiethen.

Es wird bei einem Buchbinder ein **Junge** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es ist eine große **Kalter** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Von der Neubaukirche bis zum deutschen Hof wurde ein **Cigarrenspitzchen** von Meerschaum verloren. Man bittet den Finder, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Senft & Essig-Gurken empfiehlt

G. Jos. Molitor.
Bahnhofplatz.

Im Gasthaus zur Rose in Zell ist guter süßer **Traubenmost** zu haben.

Unterzeichneter bringt Freitag den 24. schöne **Karpfen** von 1 bis 3 Pfund und schöne **Bärschen** auf den Fischmarkt und verkauft solche nächst dem Reichsapfel.

Johann Roth.

Fischermeister **H. Hartmann** von Gemünden verkauft Freitag den 24. Oktober schöne **Karpfen** nebst anderen Fischen zu billigen Preisen auf dem Fischmarkt.

Mehrere tüchtige Spengler und Schlosser finden dauernde Beschäftigung bei

Jacob Sohn.
Schulgasse Nr. 85.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager

gestrickter und gewebener Wollwaaren,

als: Jacken, Hosen, Strümpfe, Shawls rc. zu möglichst billigen Preisen.

Carl Schiler.
Schustergasse Nr. 552/53.

Ein noch sehr wenig getragener **Damenmantel** ist um 9 fl. 30 kr. zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein rentables **Gasthaus** mit Gerechtigkeit in einer frequenten Stadt Unterfrankens ist aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre A. A. besorgt die Exped.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 21. Okt. Heute Morgen hier vorbeigefahren M. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung von da, Offenbach und Hanau. Heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Frd. Knapp von Miltenberg mit Ladung daher.

Die 1199te Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 21. Oktober 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

86. 33. 10. 48. 16.

Die 1200ste Ziehung wird den 20. November und inzwischen die 538te Nürnberger Ziehung den 30. Oktober und den 11. November die 1579ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Laden-Veränderung.

Mein bisheriges Verkaufslokal am Markte habe ich verlassen und dasselbe in meinem eigenthümlichen Hause

Sternplatz Nr. 145,

an der Domgasse verlegt. Indem ich für das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen danke, empfiehlt sich zu fernerem geneigten Wohlwollen

Heinrich Frank.

Wichtige Preisherabsetzung für die Herren Aerzte und Medizin-Studirende.

Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehende medizin. Zeitschrift soweit der Vorrath reicht zu dem beigefügten außergewöhnlich billigen Preis zu liefern:

Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medicin. Herausgeg. von den Dr. Dr. Schmidt, Göschen, Winter und Richter. gr. Lex. 8. Lpz. br.

Jahrgänge 1834—1839 u. 1841—1849 nebst 1—5. Supplt.-Bd. 1. u. 2. Registerbd. zusammen (Ladenpreis fl. 354) à fl. 85 48 kr.

Einzelne Jahrgänge zu folgenden Preisen:

1834, 35, 36, 37, 38, 39 (Ladenpr. fl. 21 36 kr.) à fl. 3 36 kr.
1841, 42, 43, 44, 45, 46, 47 (Ladenpr. fl. 21 36 kr.) à fl. 5 24 kr.
1848, 49 (Ladenpr. fl. 21 36 kr.) à fl. 7 12 kr.
1. 2. Registerband (Ladenpr. fl. 2 24 kr.) à 36 kr.
I.—V. Supplementband zusammen (Ladenpr. fl. 35 24 kr.) à fl. 10 48 kr.

Die Supplemente einzeln zu je ⅓ des Ladenpreises, nämlich: I. für fl. 2 48 kr. II. fl. 2 6 kr. III. fl. 2 6 kr. IV. fl. 2 48 kr. V. fl. 2,

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Der sicher heilende

Pferde- und Rindvieharzt,

oder wie kann der Städter und der Landmann die vorkommenden äußern und innern Krankheiten bei Pferden und Rindvieh und **die so wichtige Lungenseuche bei dem Rindvieh** nicht nur erkennen, sondern auch auf die einfachste Art selbst heilen.

Von Professor **Fuhrmeister.** Preis **54 kr.**

Sämmtliche Schulbücher,

jedoch nur in **neuen** und **vollständigen** Exemplaren, sind vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.
(Filial-Niederlage des Münchener Central-Schul-Bücher-Verlags.)

Amazonen-Hüte

für **Damen** in Plüsch und Filz empfiehlt in schöner Auswahl zu billigsten Preisen

C. L. Bollermann.

Das Neueste

von Herren-Anzügen ist reichhaltig in dem Kleidermagazin von

Peter Gräf,

der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber, billigst zu haben.

Stadt-Theater.

Freitag, 24. Oktbr. **Der Fabrikant.** Schauspiel in 3 Akten von Eduard Devrient. Hierauf: **Wer ißt mit?** Vaudeville-Posse in 1 Akt von Friedrich.

Luscinia.

Sonntag den 26. Oktober
magisch - musikalische Abendunterhaltung.
Anfang 7 Uhr. Kartenabgabe Samstag Abend 8—10 und Sonntag von 11—12 Uhr. Eingang durch den Gasthof.

Der Ausschuss.

Erheiterung.

Sonntag den 26. Oktober
Tanzunterhaltung
im Lokale des Bayerischen Kaffeehauses. Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Ein **Komodschlüssel** wurde verloren um dessen Rückgabe gebeten wird im 1. D. Nr. 230.

Ein schwarzer langhäriger **Hund**, m. G., ist Jemanden zugelaufen. Näheres in der Expedition.

In einem freundlichen Städtchen wird ein braver **Junge**, der das Metzgergeschäft erlernen will, gesucht. Es wird mehr auf gute Erziehung als großes Lehrgeld gesehen und sichert man anständige Behandlung zu.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 22. Oktober.

(Adler.) Kfte: Leopold a. Frkft. Faust a. Miltenbg. Arbogast a. Fulda. Lindner a. Greiz. Goldschmitt a. Eisenach. Krafft a. Crefeld. Bleißner a. Lichtenau. Wolzinger a. Cöln. Nathan m. Gat. Bierbr. a. Mainz. Schmitz Prof. a. Leipzig.

(Kleebaum) Kfte: Geldner a. Frkft. Saalbach a. Barmen. Herbich a. Stuttgart. Stud.: Cassella a. Freibg. Wiedermann a. Bonn. Blüm, Rent. a. Aachen. Delitz, Beamter a. Cöln. Bar. v. Truchseß, Forstmstr. a. Wetzhausen. Heinefetter, Künstler a. Mainz.

(Kronprinz.) Kfte.: Reithenmüller a. Bretto, Diffenbacher a. Cöln, Leo a. Kitzingen, Petrie a. Offenb. Wurster a. Frkft., Schaffhausen a. Coblenz. Frhr. v Dittfarth aus Schloß Theres. Ungewitter, Gutsb. a. Meos.

(Schwan.) Kfte: Schelling a. Bamb. Kurz a. Gießen. Voigtl a. Hanau, Voit a. Schweinf. Johannes a. Meiningen. Cramer a. Mainz. Pohrer a Elberfeld. Wedemann a. Prag. v. Prinzlein, Gutsb. a. Eibenhof.

(Wittelb. Hof.) Rohr, Priv. a. München. Stoll, Stud. a. Amberg.

Getraute:
Im hohen Dom:

Johann Ramm, Schullehrer in Hausen, Ldg. Klingenberg, mit Regina Bürger von Schwärzelbach.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 255 — Freitag den 24. Oktober — 1856.

Für die Monate November und Dezember kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Neuestes.

Würzburg, 24. Okt. Bei der heute stattgehabten Wahl eines I. Bürgermeisters unserer Stadt wurde der diese Stelle bisher bekleidende Hr. Dr. Treppner mit großer Majorität wiederholt, und nunmehr also auf Lebensdauer, als solcher gewählt, ein Ergebniß, das allenthalben mit aufrichtiger Freude begrüßt wird. Die Wahl wird nun der Bestätigung Sr. Maj. des Königs unterbreitet.

Tagsneuigkeiten.

Zu der am 3. November beginnenden Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis sind bis jetzt nur drei Fälle, ein Diebstahl, eine Urkundenfälschung und eine Anklage wegen gerichtlicher Verläumdung, verwiesen, und wird sich dieselbe warscheinlich auch hierauf beschränken.

Heute morgen wurden die in den letzten Tagen abgehaltenen geistlichen Exercitien durch einen feierlichen Gottesdienst mit Te Deum geschlossen.

Am nächsten Dienstage trifft auf dem Marsche von Zweibrücken nach Dillingen die 1. Division des 3. kgl. Chevaurlegerregimentes hier ein, und hält hier Rasttag.

In den nächsten Tagen stehen uns einige interessante und ihrer Zusammenstellung hier wohl noch nicht gehörte Produktionen von Seite zweier hier eingetroffenen schätzbaren Künstler, der HH. Heinefetter und Fischer, in Aussicht. Ersterer ist ein sehr schätzbarer Violoncellist, der sich namentlich durch schönen Vortrag auf seinem Instrumente auszeichnet; Hr. Fischer, ein Landsmann, Sohn des leider der Kunst zu früh entrissenen ausgezeichneten Clarinettisten und langjährigen Lehrers am hiesigen kgl. Musikinstitute und ein Glied der in musikalischer Beziehung hier noch im rühmlichsten Andenken stehenden Familie, ist Guitarrist, und besitzt auf seinem Instrumente eine wohl schwerlich übertroffene Fertigkeit. Die Kompositionen für beide Instrumente concertirend sind äußerst brillant und gefällig, und glauben wir auf die von beiden Herrn in Aussicht gestellten Produktionen mit Recht aufmerksam machen zu müssen. Zur Bekräftigung des hier Gesagten möge nachstehendes Zeugniß eines unserer ersten Tonmeister, des Generalmusikdirektors Dr. Spohr in Cassel dienen: „Dem Violoncellisten Hrn. Julius Heinefetter und seinem jungen Gefährten, Hrn. Franz Fischer, gebe ich hiermit das Zeugniß, daß ihre Musikvorträge mich in hohem Grade befriedigt haben. Der junge Fischer besitzt eine Virtuosität auf der Guitarre, wie ich sie seit Giuliani in Wien nicht wieder gehört habe, und Herr Heinefetter trägt seine Soli mit schönem Ton, Geschmack und Gefühl vor. Ihr Zusammenspiel ist merkwürdig genau und von sehr guter Wirkung."

Am 22. d. wurde der ledige Dienstknecht Schröder von Marktsteinach im Walde bei Horpachshof erhängt aufgefunden.

Am 20. d. kam im Gemeindehause zu Eckarts, Ldg. Brückenau, Feuer aus, wodurch der Dachstuhl desselben zu einem Schaden von 350 fl. niederbrannte. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Aufbewahren von glühender Asche entstanden sein.

In Windsheim fand auf Veranlassung mehrerer der angesehensten Einwohner der Stadt eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, um auch dort das Nähere über die von Nürnberg nach Würzburg zu erbauende (auch Windsheim berührende) Eisenbahn zu berathen. Es wurde ein Comité gebildet, und zu dessen Vorstande der k. Advokat Scholler, zum Schriftführer Kaufmann Riegel gewählt.

Nürnberg, 23. Oktbr. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden zum ersten Male vom hiesigen Magistrate sehr schöne große Kartoffeln zum Verkaufe gebracht, und zwar der Metzen um 22 kr., und wird nun der Verkauf von Kartoffeln um diesen Preis alle Markttage fortgesetzt werden.

München, 22. Okt. In den Bureaux des königl. Kriegsministeriums herrscht dermalen eine außerordentliche Thätigkeit, da der längst erwartete ausgedehnte Armeebefehl demnächst erscheinen soll. Unter andern dienstlichen Veränderungen wird derselbe dem Vernehmen nach eine ziemlich umfangreiche Pensionirung von Militär-Administrativbeamten im Gefolge haben.

München, 22. Okt. Diesen Nachmittag um 2 Uhr erfolgte die Ankunft und der feierliche Einzug des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert in unsere Residenzstadt, deren Bevölkerung sich an dem Bahnhofe und von da auf dem Wege über den Dultplatz in die kgl. Residenz in unabsehbaren Massen eingefunden hatte und die hohen Neuvermählten mit fortwährenden Hochrufen auf die herzlichste Weise begrüßte. Im Bahnhofe befand sich eine Kompagnie Infanterie mit Musik als Ehrenwache und eine Eskadron

Kürassiere zur Eskorte des sechsspännigen Hofwagens, in welchem JJ. kk. HH. fuhren; dort fand auch der Empfang durch mehrere Hofbeamte und die Chefs der Lokalbehörden statt. An einer nicht weit vom Bahnhof entfernten großartigen Ehrenpforte, die reich mit Blumen und Kränzen und mit den Wappen und Fahnen von Bayern und Spanien geschmückt war (auf der dem Bahnhofe zugekehrten Seite standen die Worte: „Gott segne Adalbert und Amalia!"), stand der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten, und der 1. Bürgermeister begrüßte in kurzer Anrede die hohen Ankommenden. Prinz Adalbert dankte in freundlicher Weise für den so herzlichen Empfang. Während dann das aufgestellte Landwehr-Musikkorps spanische Nationalmelodien spielte — es geschah Dieß noch von zwei auf dem Dult- und dem Odeonsplatze aufgestellten Musikkorps der Linie — wurden der Frau Prinzessin Adalbert von festlich gekleideten Mädchen Blumen überreicht und Wagen des hohen Paares mit Kränzen geschmückt. In der kgl. Residenz war das große Kortege zum Empfang versammelt. Die daselbst erfolgte Begrüßung des hohen Paares durch unsere königlichen Majestäten und die höchsten Herrschaften war eine überaus herzliche und rührende. Bald hierauf sah man den Prinzen mit seiner liebenswürdigen Gemahlin nach dem Wittelsbacher Palais fahren, um seinen königlichen Vater zu begrüßen. Zur Feier des Tages war später große Galatafel in der kgl. Residenz und diesen Abend Festvorstellung (Stradella) in kgl. Hoftheater. Als das hohe Paar mit den königl. Majestäten in dem festlich beleuchteten, einen großartigen Anblick bietenden Hause erschienen, ertönte ihnen von allen Seiten jubelnder Zuruf entgegen.

Wiesbaden, 22. Oktbr. In einer der nächsten Wochen werden am hiesigen Hofe erwartet: der Kaiser Alexander von Rußland, die Großfürstin Helene von Rußland, Prinz Oscar von Schweden und nebst dem Herzoge die Prinzessin Sophie von Nassau.

Stuttgart, 20. Okt. Seit einiger Zeit hält sich das Gerücht, das auch den Sommer über wiederholt auftauchte, der Kaiser der Franzosen werde am hiesigen Hofe diesen Herbst noch Besuch machen.

London, 20. Okt. Eine Predigt hat gestern hier mehreren Menschen das Leben gekostet, und viele andere in große Gefahr gebracht. Ein junger Geistlicher nämlich (Spiergeon) macht seit einiger Zeit durch seine Predigten so viel Aufsehen, daß er, um seiner zahlreichen Zuhörerschaft zu genügen, seine kleine Kapelle verließ, und im Exeter-Hall jeden Sonntag Abend Vorträge hielt. Aber auch dieser große Saal faßte nicht die Hälfte Derer, die sein Ruf anlockte, und so predigte er dann gestern in der neuen Concerthalle von Surrey-Gardens, die an 10,000 Menschen faßt. Die Halle war gedrängt voll; der junge Prediger hatte eben angefangen, das einleitende Gebet zu sprechen; da erscholl plötzlich ein Ruf auf den Gallerien, das Gebäude stürze zusammen, oder das Dach sei in Brand gerathen. Im nächsten Momente war der Saal zum Schauplatz namenloser Verwirrung geworden. Auf den blinden Angstruf hin stürzten die Anwesenden kopflos nach den Ausgängen. Einige sprangen von den hohen Gallerieen ins Parterre, Andere durch die dicken Glasscheiben mitten durch in den Garten; an den Thüren wurde das Gedränge lebensgefährlich; an einer der Treppen stürzte das Geländer vor dem großen Andrange zusammen; es kamen Beinbrüche, Quetschungen, Verletzungen aller Art vor; einstweilen weiß man von 6 Personen, die todt auf dem Platze blieben, doch sollen noch viele Andere lebensgefährlich beschädigt worden sein.

Ausland.

Schweiz. Bern, 22. Okt. Die Diplomatie verlangt Freilassung der Neuenburger Gefangenen. Der Bundesrath spricht seine Bereitwilligkeit aus, der Bundesversammlung eine Amnestie vorzuschlagen, vorausgesetzt, daß Preußen gleichzeitig die vollste Unabhängigkeit Neuenburgs anerkenne. — Der Bundesrath erstrebt eine Vertretung bei den Pariser Conferenzen. — Es werden militärische Rüstungen vorgenommen.

Die Ausstellung des landwirthschaftl. Kreisvereines vom 19. bis 21. Oktober.

(Schluß.) **II. Hackfrüchte.** Preise wurden zuerkannt: dem Herrn Oek. Krauß in Remlingen, dem Hrn. Oek. Mich. Bauch hier, dem Hrn. Apotheker Schmitt in Ermershausen, dem Hrn. Oek. Englert in Rothenbuch, der St. Josephspflege in Bischofsheim v./Rh. **III. Lein und Hanf.** Preise wurde zuerkannt: dem Hrn. Oek. Schmitt in Gerolzhofen, dem Hrn. Oek. Zwierlein in Arnstein, dem Hrn. Oek. Haas in Fellen, Ldg. Gemünden, dem Hrn. Revierförster Gambichler in Klaushof, Ldg. Kissingen, dem Hrn. Vorsteher Conrad in Neunkirchen, Ldg. Miltenberg. **IV. Handelsgewächse.** Preise wurden zuerkannt: dem Hrn. k. Kämmerer und Rittergutsbesitzer Baron v. Dittfurth auf Schloß Theres, dem Hrn. Privatier Ott in Würzburg, dem Hrn. Dr. Eisenmann, prakt. Arzt hier, dem Hrn. Renbeamten Wich, dem Hrn. Fabrikanten Krämer, dem Hrn. Stadtpfarrer Riegel in Baunach, dem Hrn. Schullehrer Schober in Lindflur, dem Hrn. Oek. Freund in Schnackenwerth, dem Hrn. Oek. Stenger in Rothenbuch, dem Hrn. Bierbrauer Kolb in Kissingen. Gleich preiswürdig wurde erkannt: Hr. Pächter Kempf in Lindflur. **V. Obst und Weintrauben.** Preise wurden zuerkannt: dem Bürgerspitale hier, dem Hrn. Englert in Randersacker, dem Hrn. Friedr. Baltin in Amorbach, dem Hrn. Hofrathe und Brunnenarzte Dr. Balling in Kissingen, dem Hrn. Oekonomen Uhl in Albertshofen, Ldg. Dettelbach, dem Hrn. Banquier und Gutsbesitzer Vornberger hier. Ferner wurden Preise zuerkannt: dem k. Hofgarten und dem k. Weinbergärar. Auf die zuerkannten Preise wurde von den beiden kgl. Anstalten Verzicht geleistet. **VI. Gemüsebau.** Preise wurden zuerkannt: der gräflich v. Schönborn'schen Gärtnerei zu Wiesentheid, dem Oek. Hrn. Krauß in Bergrheinfeld, dem Oek. Hrn. Roth, Pächter des Strauß'schen Hofes dahier. Als preiswürdig wurden erkannt: das Bürgerspital dahier, der k. Hofgarten dahier, der Hr. Oek. Mich. Bauch dahier. **VII. In der Bienenzucht** wurde ein Preis dem Hrn. Lehrer Kuhn in Schwärzelbach, Ldg. Hammelburg, zuerkannt. Als preiswürdig erklärt: der Bienenwart des Kreis-Comités, Hr. Fabrikant Krämer hier. **VIII. Seidenzucht.** Preiswürdig wurde befunden eine ausgestellte Quantität von 9 Loth Rohseide. Auf den zuerkannten Preis hat die Frau Ausstellerin Verzicht geleistet. Das Preisgericht, indem es nach sorgfältiger und unbefangener Prüfung aller Verhältnisse die vorstehenden Auszeichnungen erkannt hatte, glaubte sich verpflichtet, zum Schlusse noch Allen, ohne Ausnahme, welche durch ihre Einsendungen dazu beigetragen haben, den gemeinnützigen Zweck der Kreis-Produkten-Ausstellung zu befördern, die allgemeine dankende Anerkennung aussprechen zu sollen. — Schließlich sei noch der schönen Gruppirung und zweckmäßigen Anordnung sowie der sehr geschmackvollen Dekorirung des Saales rühmend gedacht, und erwarben sich in dieser Beziehung die HH. Magistratsrath Heffner, Hofkellermeister Oppmann und der Sekretär des Vereins Hr. Kneutinger sowie Hr. Tapezierer Hartling besondere Verdienste.

Geld-Cours vom 23. Oktober.

Pistolen 9 fl. 39½ kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112¼ südd. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Für sämmtliche Umschreibungen im **August** und **September** wollen die $4\frac{1}{2}$ % **au porteur** Obligationen nebst Zinsraten gegen die quittirten Haftscheine baldigst in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 22. Oktober 1856.

Königliche Staatsschulden Tilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Prucker. coll.

Bekanntmachung.

Zur Verakkordirung der Arbeiten Behufs der Erbauung eines auf 660 fl. veranschlagten Gemeinde-Backhauses in Hettstadt wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 30. l. Mts. Nachmittags 1 Uhr

dahier mit dem Bemerken anberaumt, daß Situations-Plan, Kosten-Voranschlag und Bedingnißheft schon jetzt im Gemeindezimmer offen liegen, und Gewerbsberechtigte hiezu eingeladen werden.

Hettstadt den 23. Oktober 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Joh. Baumeister, Vorsteher.

Aus der Verlassenschaft des hochw. Herrn Pfarrers Mittnacht zu Oberleinach werden die Mobilien, als: Betten, Weißzeug, Holzwaaren u. s. w.

Dienstag den 28. Oktober l. Js. früh 9—12 und **Nachmittags 2—5 Uhr,**

und die darauffolgenden Tage gegen gleich baare Zahlung dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Greußenheim den 23. Oktober 1856.

J. Schnorr, Pfr.

Mühlmann's lateinisches Lexikon

in 2 Halbfranzbänden für fl. 6. 30 kr. in

Paul Halm's Buchhandlung.

In **Besatz-Stoffen** für **Damen-Mäntel** und **Ueberwürfen** in **Sammt, Seide, Peluche, Moiré antique** und **Fantasie-Stoffen** ist mein Lager auf's Reichste und im Neuesten assortirt, welches ich hiemit bestens empfehle.

Carl Bolzano.

Versteigerung.

Im 1. Dist. Nr. 86 Semmelsgasse werden

Dienstag den 28. Oktober l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

mehrere Mobilien, ein gutes Bett, eine eiserne Kiste, Weißzeug und sonstige Hausgeräthschaften gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird der auf 2000 fl. abgeschätzte, in der Sanderau Pl.-Nr. 2065 u. 2063 gelegene gut und regelmäßig angebaute Garten des Beklagten nebst einem bewohnbaren Gartenhause u. Mistbeeten am

Montag den 17. November l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Klaganmeldungszimmer dem öffentl. Verstriche unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung nach Maßgabe des § 64 des Hypoth.-Gesetzes und der §§ 96—98 des Proz.-Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt.

Würzburg, den 14. Oktober 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Gros.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Amte werden

Dienstag den 28. d. Mts. früh 10 Uhr

die vorhandenen alten Dienstpapiere **salva ratificatione** öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß solche ausschließlich nur zum Einstampfen verwendet werden dürfen.

Würzburg, den 16. Oktober 1856.

Königliches Ober-Post- und Bahnamt.

d. l. a.

Reibeld. Kögler.

Tanzunterricht.

Den 5. bis 6. November beginnt ein neuer Cursus mit Vorstunden.

Heinrich Flor,

Tanzlehrer.

Dem Fräulein **Wilhelmine St.** im Bergmeistershöfchen gratulirt zu ihrem Namensfeste herzlich

C.......

Ein angefangener **Straminschuh** wurde verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe in der Exped.

Bei Stachelwirth Müsch an der Fleischbank wird guter **süßer Most** um 16 kr verzapft.

Von morgen an täglich frische Frankfurter geräucherte **Bratwürste** und **geselligte Würstchen** bei Wurstler

Schwab, Eichhorngasse.

Wegen Mangel an Räumlichkeit ist ein mit 5 Oktaven versehenes gut erhaltenes **Clavier** um den billigen Preis von nur 14 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Haus** mit Garten und Stallung für Oekonomie geeignet, ist zu verkaufen in der Korngasse 4. D. Nr. 206.

---

700 fl. gute stadtgerichtliche Hypothek zu 4 % sind zu cediren. Näh. i. d. Exp.

Eine **Kartoffelmühle** für Branntweinbrenner ist zu verkaufen. Näh. Nr. 14 in Zell.

In einem freundlichen Städtchen wird ein braver **Junge**, der das Metzgergeschäft erlernen will, gesucht. Es wird mehr auf gute Erziehung als großes Lehrgeld gesehen und sichert man anständige Behandlung zu. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein rentables **Gasthaus** mit Gerechtigkeit in einer frequenten Stadt Unterfrankens ist aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre A. A. besorgt die Exped.

Anzeige.

Eiserne, abgedrehte **Kalterspindeln** sind vorräthig zu haben bei

Adam Meyer,

Schmiedmeister in Kleinlangheim.

In der Nähe der Universität 3. D. Nr. 14 ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein Tyroler **Krauthobel** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Beilage zu Nr. 255 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Das juliusspitälische Oekonomiegut Iphofen, nächst der Würzburg-Nürnberger Straße, in der Nähe der Schrannenplätze Kitzingen, Marktbreit und Marktsteft gelegen, welches nebst einem schönen, sehr geräumigen Wohnhause mit den Oekonomiegebäuden zur Zeit in circa

1½ Morgen Küchen- und Grasgarten am Hause,
2½ Morgen Weinberg,
28½ Morgen Wiesen und
144 Morgen Artfeld

besteht, welche Grundstücke zum größten Theile den höchsten Bonitätsklassen der hiesigen, sehr fruchtbaren Gegend angehören, wird mit letzten Februar 1857 pachtlos und soll nun, hoher Anordnung zufolge, wieder auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden.

Zur Verpachtung dieses Gutes wird Termin auf

Mittwoch den 12. November d. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause zum Roß dahier anberaumt und hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Amte unbekannte Pachtliebhaber durch legale Zeugnisse über Vermögen, guten Leumund, ökonomische Kenntnisse und Fleiß zu legitimiren haben.

Die nähere Beschreibung der Pachtobjekte, sowie die Pachtbedingungen liegen in diesseitiger Registratur zur Einsicht bereit.

Iphofen, den 21. Oktober 1856.

Königl. Juliusspitäl. Administration.
Maier.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des k. juliusspitäl. Herrn Oberpflegers Dr. Philipp Franz Horn dahier betr.)

Der Herr Dr. Philipp Franz Horn, k. Oberpfleger des Juliushospitals, ist am 12. Mai 1856 dahier verstorben, und hat in einem Testamente das dem Juliusspitale inkorporirte Institut für arme Fallsüchtige katholischer Religion, aus dem vormaligen Großherzogthume Würzburg, zum Erben seines Vermögens eingesetzt. Dieses Institut hat die Erbschaft mit Genehmigung der Curatelbehörde angetreten.

Es werden hiemit alle Diejenigen, welche Erbschafts- oder Forderungs-Ansprüche irgend welcher Art an diese Verlassenschaftsmasse zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 4 Wochen von heute an, bei dem k. Oberpflegamte des Juliushospitals schriftlich anzumelden und nachzuweisen, oder solche am **Donnerstag den 27. Novbr. 1856 Vormittag 10 Uhr** in der Kanzlei des juliusspitäl. Oberpflegamts dahier zu Protokoll anzumelden und nachzuweisen, unter dem Rechtsnachtheile, daß die nicht angemeldeten und nicht nachgewiesenen Erbschaftsansprüche und Forderungen bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben.

Auch werden alle Diejenigen, welche Gegenstände, die zur Verlassenschaft gehören, besitzen, hiemit aufgefordert, solche in so eben benanntem Termine in der Kanzlei des kgl. juliusspitäl. Oberpflegamts zu übergeben oder anzumelden.

Würzburg den 18. Oktober 1856.

Kgl. Oberpflegamt des Juliusspitals.
V. d.
Seuffert. Eder.

Versteigerung.

Wegen Umzug werden am

Donnerstag den 30. Oktober

in **Fuchsstadt** folgende Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, als: 1 paar Ochsen, 5 Kühe, 1 Kalbin, drei 1½jährige Stiere, 5 fette Schweine, dann mehrere 100 Metzen gelbe Kartoffel u. s. w. Die Strichsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht.

Hyeronymus Beck.

Grablampen

in den gangbarsten Farben, empfehle ich zu sehr billigen Preisen und mache schon jetzt darauf aufmerksam, da noch genügend Zeit ist, dieselben geschmackvoll fassen zu lassen.

Philipp Treutlein.

Ein grauer **Schleier** wurde verloren. Abzugeben, in der Expedition d. Bl.

Ein im Lesen und Schreiben wie in weiblichen Arbeiten gebildetes Mädchen, welches sich über Fähigkeit sowie über Treue und Fleiß mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht baldmöglichst eine Unterkunft als Ladenmädchen oder auch sonst bei einer Herrschaft. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Honorar. Die darauf Reflektirenden mögen sich deßhalb an die Expedition ds. Bl. wenden.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch neuer **Circulirofen,** sowohl mit Holz als Steinkohlen von innen heitzbar, sammt Rohr und Stein sowie vier **Wagenräder** mit vier Zoll breiten Reifen sind billig zu verkaufen bei

J. M. Hoffmann,
Weinhändler, Sanderstraße.

Ein **Frauenmantel** von Sammt, noch ganz gut, ist um 5 fl. 30 kr. zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem der ersten Handlungshäuser hiesiger Stadt ist die Stelle eines **Lehrlings** zu besetzen. Näheres hierüber durch das Auftrag- und Anfragebureau von

F. J. Manz.

Ein **Laden** mit heitzbarem Nebenzimmer ist stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 424.

Eine **Kalter** ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 197.

Ein schwarzer **Pudel** mittlerer Größe m. G. ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein Zimmer an eine ledige Person zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Parterrezimmer ist an einen Herrn sogleich oder bis 1. November zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 211.

Ein mittleres **Haus**, 3. Distr. Nr. 25, ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verwerthen.

Ein noch ganz schöner blauer **Herrenmantel** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Holzversteigerung im Spessart.

Am Mittwoch den 5. November l. Js. Vormittags 10 Uhr wird im „Hotel Gundlach" dahier nachverzeichnetes Holz öffentlich versteigert.

I. Aus dem Reviere Lohrerstraß
von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:

62 Eichen-Abschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet,
1¾ Klafter Eichen-Müsselholz III. Cl.,
13¼ „ Buchen-Scheitholz I. Cl.,
40¾ „ „ „ II. „
6 „ „ „ III. „
5½ „ „ Knorzholz,
5¼ „ „ Prügelholz,
11¼ „ „ Astholz,
1½ „ „ Klotzholz,
11¼ „ Eichen-Scheitholz II. Cl.,
13¾ „ „ „ III. „
1½ „ „ Knorzholz,
16 „ „ Astholz,
5¾ „ Aspen-Scheitholz,
21¾ „ „ Prügelholz,
10 „ „ Astholz,
6¼ „ Kiefern-Prügelholz,
100 „ „ Astholz,
1/10 „ confiscirtes Buchenscheitholz I. Cl.

II. Aus dem Reviere Ruppertshütten:

1 Klafter Buchen-Scheitholz I. Cl.,
12¾ „ Buchen- und Eichenholz verschiedener Sortimente.

Das Eichenstamm- und Müsselholz, sowie das Buchenscheitholz I. Cl. wird zum freien Handel, alles übrige hingegen für den Lokalbedarf versteigert.

Die normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, vorläufig aber wird darauf aufmerksam gemacht, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch vorschriftsmäßige Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, Holz- und Ruggeld-Restanten zum Striche nicht zugelassen werden, und endlich Jene, die im Auftrage Anderer Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht ausweisen müssen.

Lohr, den 21. Oktober 1856.

Königliches Forstamt.
Carben.

Den Wiederaufbau des Rathhauses dahier betr.

Zufolge hoher Regierungs-Entschließung vom 7. August l. Js. sollen die Kellergewölbe im Rathhause dahier sofort wieder hergestellt und im Einvernehmen mit der k. Bauinspektion Kissingen die betreffenden auf 1500 fl. veranschlagten Arbeiten im Ganzen an tüchtige, cautionsfähige Gewerbsmeister im Wege des öffentlichen Abgebotes hingegeben werden.

Demgemäß wird Termin zur öffentlichen Verakkordirung der vorberegten Arbeiten auf

Dienstag den 11. November l. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des k. II. Assessors anberaumt, und werden Gewerbsmeister der oben bezeichneten Art hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft in der Zwischenzeit dahier eingesehen werden können, sowie daß Akkordslustige vor den Verhandlungen durch legale obrigkeitliche Zeugnisse ihre Cautionsfähigkeit aufzuweisen haben.

Hammelburg, am 20. Oktober 1856.

Königliches Landgericht.
Moser.

Versteigerung.

Die zur Nachlaßmasse der ledigen Gerberstochter Katharina Fleischmann dahier gehörigen Mobilien, bestehend in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Weißzeug, Kleidungsstücken, Glas-, Porzellan- und Holzwaaren, Küchengeräthschaften und dergleichen werden

Montag den 27. Oktober Nachmittags 2 Uhr

anfangend und die folgenden Tage im Wohnhause der Verlebten (Gerbersgasse 1. Dist. Nr. 417) gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich verstrichen und Kauflustige hiezu eingeladen.

Das Testamentariat.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **C. Schlier**, Schustergasse Nr. 552/53.

Im 4. D. N. 258 ist der mittlere Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Kellerabtheilung, Holzlager, Waschhaus, Mezanenzimmer rc., sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein kleines Logis von 3 Zimmern, Küche, Holzlager, ist bis Allerheiligen an eine **kinderlose** Familie um 55 fl. zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Katzengasse 5. D. Nr. 34 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst übrigen Erfodernissen an eine kleine Haushaltung sogleich zu vermiethen.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Auf Verlangen können zu jedem ein anstoßendes freundliches Stübchen gegeben werden. Schustergasse 2. D. N. 543.

An ein solides Frauenzimmer ist ein Zimmer zu vermiethen in der Semmelstraße Nr. 83.

Eine Wohnung von 2 Zimmern Küche und einer Bodenkammer, ist sogleich zu vermiethen im 1. D. N. 199 Theaterstraße.

In dem neugebauten Wohnhause 1. D. Nr. 92½ nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen sogleich zu vermiethen. Zu erfragen im 1. D. Nr. 199.

---

5. Distr. Nr. 174 neben der Pfauapotheke ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern, Küche, Magdkammer rc. in einer der gangbarsten Straßen ist zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Schmitt im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Zu vermiethen

2 Quartiere von 5 und 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, Stifthauger Pfarrgasse Nr. 178.

Im 5. Distr. Nr. 186 sind zwei möblirte Zimmer nebst Pferdestallung zu vermiethen.

Es wird bei einem Buchbinder ein **Junge** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreifvaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 256 — Samstag den 25 Oktober — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	8^{13} früh.	12^{44} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{m} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{0} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	$\cdot 0^{5}$ Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1^3/_4$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^1/_2$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 23. d. M. wurden verurtheilt: Johann Stenger und Jakob Kunkel, ledige Webergesellen, Gottfried und Johann Baptist Stab, ledige Taglöhner, sämmtlich von Heigenbrücken, wegen des unter zwei besonders erschwerenden Umständen verübten Vergehens des Diebstahls, und zwar der Erstere in eine dreimonatliche einfach geschärfte, jeder der drei Letzteren in eine zweimonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Johann Amersbacher, lediger Steinhauergeselle von Thüngersheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst nächtlichen Aufpassens und mit einer Waffe in eine $3^1/_2$monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Heinrich Baunach, Bauer von Holzkirchhausen, wegen Vergehens der Bestechung, in eine Geldstrafe von 1 fl. 15 kr. zum Besten der Distriktsarmenkasse des kgl. Landgerichts Marktheidenfeld.

Se. Maj. der König haben geruht, am 19. ds. die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der nachbezeichneten k. k. österreichischen Dekorationen zu ertheilen: dem charakterisirten Generalmajor Wilhelm Caries, Stadt-Commandant von Aschaffenburg, für den Orden der eisernen Krone 2. Klasse, dem Obersten Mathias Jörgens vom 4. Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg für das Ritterkreuz des Leopoldordens, dem Oberlieutenant und Regiments-Adjutanten Carl Goes — und dem Regimentsarzt Dr Franz von Sicherer desselben Regiments für das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, dann dem Soldaten Johann Koch von der 2. Sanitäts-Compagnie für das silberne Verdienstkreuz mit der Krone; ferner haben Se. Maj. geruht, das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants Friedrich Duntze vom 9. Infanterie-Regiment Wrede — und Wilhelm Veith vom 2. Infanterie-Regiment Kronprinz zu genehmigen, und demgemäß Ersteren zum 2. Infanterie-Regiment Kronprinz, Letzteren zum 9. Infanterie-Regiment Wrede zu versetzen; ebenso das Dienstestauschgesuch der Oberlieutenants Carl Rümmelein vom 4. Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg — und Maximilian Dirscheid vom 10. Infanterie-Regiment Albert Pappenheim.

Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums theilt mit, daß durch allerhöchste Entschließung vom 13. d. eine neue, mehr zweckmäßige Befestigung der Bajonetscheide an der Infanterie-Säbelkuppel angeordnet wird, in Folge deren die Bajonetscheide statt innerhalb der Kuppeltaschen nunmehr an der äußern Seite derselben zu befestigen ist.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 21. Oktbr. 1856. Auf die Anfrage des Magistrats München, ob den Kammmachern den Gewerben der Drechsler und Galanteriewaarenhändler gegenüber gestattet sei, Horn- und Schildkrotdosen zu fertigen und mit nicht selbstgefertigten, sondern von auswärts bezogenen solchen Dosen zu handeln, soll rückgeantwortet werden, daß die Kammmacher dahier weder Dosen fertigen noch verkaufen. — Das Gesuch des Damenkleidermachers Aloys Rügemer dahier um die Erlaubniß zur Errichtung eines Damen-Garderobemagazins erhielt die Genehmigung. — Das Gesuch des Büttnermeisters Joh. Köhler von hier um Ertheilung einer Lizenz zum Kleinholzhandel erhielt die Genehmigung. — Drei Gesuche um Ertheilung einer Bierwirthschafts-Konzession wurden abgewiesen. Bäckermeister Max Beck erhielt eine stete Weinwirthschafts-Konzession. — Dem Expeditionsgehülfen Eduard Henschel von München wurde die Insassenannahme dahier und die Verehelichungserlaubniß mit Viktoria Thomas ertheilt. — Dem Adalbert Höhl aus Wenhers wurde die nachgesuchte Ansässigmachung auf den Betrieb der freien Erwerbsart der Bildhauerei sowie die Verehelichung mit der ledigen Katharina Ickelsheimer ertheilt. — Lorenz Hauck von hier erhielt die persönliche Konzession zur Ausübung des Schneidergewerbes sowie die Ansässigkeit hierauf, während 9 Gesuche um gleiche Konzession abgewiesen wurden. — Abgewiesen wurde ferner noch ein Gesuch um Verleihung einer steten Weinwirthschaftskonzession, sowie ein Gesuch um Insassenannahme und Verehelichungserlaubniß. — Das Baugesuch des Zacharias Gabler im 1. Distr. Nr. 163 erhielt die Genehmigung. — Zur Verhütung von Traubenentwendung und deren Verkauf soll Jeder, der Trauben in die hiesige Stadt schafft, an den Thoren, sowie überhaupt gegenüber der Polizeimannschaft, sich durch ein ortspolizeiliches Zeugniß über den Erwerb der Trauben ausweisen.

Digitized by Google

(Eingesandt.) Der berühmte Schauspieler Friedrich Haase gastirt gegenwärtig in Bamberg; sollte es unserer Theaterdirektion nicht möglich sein, denselben zu einer oder mehreren Gastrollen zu veranlassen?

* Schweinfurt, 24. Okt. **Die Allerhöchste Sanktion zur Erbauung der Schweinfurt Bebra Bahn, ist erfolgt und die treffende Urkunde hierüber heute dahier eingetroffen.** Die Bahn selbst wird über Kissingen gebaut werden. Ob dieses für Schweinfurt so wichtigen und folgereichen, abermals von der großen Huld und Gnade Seiner Majestät unsers Königs Max II zeugenden Aktes herrscht allerseits dahier die freudigste Stimmung.

Das Augsb. Tagbl. schreibt: In den bayerischen Blättern macht gegenwärtig die Nachricht die Runde, jene bayerischen Lokomotivführer, welche bei den Extrafahrten der Kaiserin-Wittwe von Rußland Dienst gehabt, hätten goldene Uhren zugeschickt erhalten. Auf diese Zeitungsente können wir aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß den bayerischen Lokomotivführern bis zur Stunde keine goldenen Uhren mitgetheilt wurden, und daß sie nicht wissen, wie viel es in Rußland geschlagen hat. So viel aber wissen sie, daß dergleichen Nachrichten einem den Mund sehr wässerig machen und große Sehnsucht erwecken.

München, 23. Okt. Se. Maj. der König hat sich heute wieder in die vordere Rieß zur Fortsetzung der Jagden begegeben und wird nicht vor Anfang November hieher zurückkehren. — Dem Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert zu Ehren ist heute Nachmittag große Tafel bei Sr. Maj. dem König Ludwig. Die hohen Neuvermählten haben noch gestern Abend das Schloß Nymphenburg bezogen; zur Begrüßung JJ. kk. HH. war auch eine zahlreiche Deputation des Offizierkorps des zweiten Kürassier-Regiments, dessen Oberstinhaber der Prinz ist, aus Freising und Landshut hier eingetroffen.

Auch der durch seine gediegenen Kirchencompositionen bekannte greise Hofkapellmeister C. Aiblinger in München hat von Sr. Heil. dem Papste den Orden vom h. Gregor erhalten.

Man schreibt aus Leipzig: Man kann sich einen Begriff von der reichen Kartoffelernte dieses Jahres in unserer Gegend machen, wenn man bedenkt, daß der Dresdener Schäffel Kartoffeln nur noch mit 20 Ngr. verkauft wird, ein Preis, welcher seit zehn Jahren nicht dagewesen ist.

Kürzlich sah man an der Eisenbahn in Lyon einen Mann aussteigen, der einen menschlichen Rumpf aus einem Waggon hob und auf den Armen in den Wartsaal trug. Man glaubte Anfangs, es sei ein Opfer des Kriegs in der Krim; der Unglückliche ist aber ein Franzose, der im Jahr 1849 nach Kalifornien ging und dort durch die Explosion einer Mine so hoch in die Luft geschleudert und beim Herabfallen in einen derartigen Zustand versetzt wurde, daß ihm Arme und Beine abgenommen werden mußten. Er überstand die gräßliche Operation muthig und brachte 200,000 Francs Erwerb mit, die er jetzt mit seinem treuen Freund in St. Etienne gemeinschaftlich genießt.

Die Herzogin von Montpensier ist von einer Infantin entbunden worden. Dieselbe hat in der Taufe am 8. d. folgende Namen empfangen: Maria de Regla, Francisca de Assis, Antonia, Louisa, Fernanda, Amalia, Felipa, Isabel, Adelaida, Christina, Josefa, Joaquina, Justa, Ruffina, Lutzarda, Karolina, Bibiana, Polonia, Gaspara, Melchora, Baltasara, Anna, Agueda, Lucia, Francisca de Paula, Romana, alle Heiligen, Origida, Dionisia.

Nach einer telegr. Depesche der Allgem. Ztg. aus Konstantinopel, 17. Okt., ist der ehemalige ungarische General Guyon (Curschid Pascha) gestorben.

Ausland.

Schweiz. Rorschach, 22. Okt. Die Eröffnungsfeierlichkeiten der St. Gallen-Rorschacher Eisenbahn fanden heute bei günstigem Wetter und unter dem Zudrange einer bedeutenden Menschenmenge statt. Durch die Eröffnung dieser Bahnlinie ist nun das schweizerische Ufer des Bodensees an zwei wichtigen Punkten mit der innern Schweiz verbunden.

Frankreich. Paris, 22. Okt. Die Indépendance versichert mit größter Bestimmtheit, daß die Erbfolge in Griechenland als definitiv geregelt zu betrachten sey, in Rücksicht der Entschlüsse des Prinzen Adalbert von Bayern, die keinen Zweifel aufkommen lassen, daß ihm die Thronfolge gesichert ist.

Paris, 22. Okt. Es ist hier wiederholt die Rede von einer bedeutenden Verstärkung der französischen Truppen in Rom. Wie es heißt, sollen aus verschiedenen Regimentern je 130 Mann zu diesem Zweck genommen werden.

Es hat sich seit gestern das Gerücht verbreitet, der König von Neapel habe nach Empfang der eine Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen von Seiten der Westmächte ankündenden Mittheilung eine Frist von einigen Tagen, bevor er eine förmliche Antwort ertheile, verlangt.

England. London, 21. Okt. 16 Offiziere und 1000 Mann der deutschen Legion unter Befehl des Oberst-Lieutenants von Hake verließen gestern früh das Lager von Colchester und begaben sich nach Browndown, um daselbst ein neues Lager zu beziehen. Alle diese Leute gehen als Ansiedler nach dem Cap. Sie bilden das zweite Detachement derer, welche sich freiwillig zur Auswanderung dorthin gemeldet haben. Das erste Detachement bestand aus 10 Offizieren, 600 Mann und 56 Frauen. Das zweite war von 86 Frauen und 35 Kindern begleitet. Vorgestern verheiratheten sich in Colchester nicht weniger als 72 Cap-Auswanderer. Im Ganzen haben sich zur Auswanderung nach dem Cap ungefähr 2050 Legionäre gemeldet. Der Rest der Legion zählt 3—4000 Mann, die sämmtlich entlassen und in ihre Heimath gesandt werden sollen. Jedes Regiment entläßt täglich 15—20 Mann, und Ende November wird vermuthlich die ganze Legion aufgelöst seyn. Die Führung der Legion während ihres Aufenthaltes in Colchester wird als eine musterhafte geschildert.

Nachschrift.

Auf unserem heutigen fast eben so stark wie der letzte befahrene Getreidmarkt (412 Wägen) blieben bei lebhafter Kauflust die Preise mit Ausnahme von Haber, welcher einen Abschlag erfuhr, ziemlich unverändert; es galt Waizen 22 fl. bis 26 fl., Korn 17 fl. bis 18 fl. 30 kr., Gerste 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 30 kr., und Haber 5 fl. 48 kr. bis 6 fl. 48 kr.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 24. Oktob. Bankaktien 1184 G., neue Aktien Agio 302 G. österreich. Credit-Aktien 173— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76½ G., dto. 4 pCt. 60, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37⅜, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¼, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach 137½, Bayerische Ostbahn 101¼, Neustadt-Weißenburg 103⅛, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89⅞, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89⅞, fl. 50 Loose v. 1840 83½, fl. 35 Loose von 1845 48⅛, Nassau fl. 25 Loose 33¼, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 116½, fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43½. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brant.

Ankündigungen

Danksagung.

Den zahlreichen Verwandten und Freunden, welche unsere innigst geliebte Gattin und Mutter, Frau

Elisabetha Büttner, geb. Vey,

Gattin des königl. bayer. Majors Joseph Büttner zur letzten Ruhestätte geleiteten und dem Trauergottesdienste beiwohnten, erstatten den innigsten Dank

Würzburg, den 24. Oktober 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neue grosse Kastanien in

Kohn's Spezereihandlung.

Die an den hiesigen Lehranstalten eingeführten Bücher sind insgesammt, und was das Wunderbarste dabei, sogar **neu** und **vollständig** für **ermäßigten Preis** zu haben

in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Anzeige für Bruchleidende.

Durch Aufopferung unermüdlichen Fleißes ist es endlich dem Unterzeichneten gelungen, alle beweglichen, sogar verjährtesten **Unterleibsbrüche** sanft und mit wenig Kosten gänzlich heilen zu können. Indem ich es als heilige Pflicht erachte, diese Anzeige auch fern wohnenden Bruchleidenden zu machen, bitte ich der weiten Entfernung wegen frankirte Briefe zu senden an: **Conr. Zürcher,** Bruchazt in Bühler bei St. Gallen (Schweiz).

Von vielen Zeugnissen erlaube mir eines anzuführen:

P. P.

Ich benachrichtige Ihnen hiemit, daß der Patient, Gott Lob und Dank schon geheilt ist. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie groß die Freude seiner Angehörigen ist, und mir tausend und abermal tausend Dank sagen ließen. Es ist aber auch wahrhaft wunderbar, welch' große Heilkraft in Ihrem Medicamente liegt, und Gott die Ehre gebend, durch den Sie, werther Herr, Talente erhalten haben, um der leidenden Menschheit in diesem bedauerswerthen Zustande Hilfe zu bringen, was ich mit meiner Unterschrift zu bestätigen weiß und mit Wahrheit bezeuge u. s. w.

Georg Gessner

in Au am Inn (Bayern.)

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Ein noch neuer **Circulirofen,** sowohl mit Holz als Steinkohlen von innen heitzbar, sammt Rohr und Stein sowie vier **Wagenräder** mit vier Zoll breiten Reifen sind billig zu verkaufen bei

J. M. Hoffmann,

Weinhändler, Sanderstraße.

An ein solides Frauenzimmer ist ein Zimmer zu vermiethen in der Semmelstraße Nr. 83.

In der Katzengasse 5. D. Nr. 34 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst übrigen Erfodernissen an eine kleine Haushaltung sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **C. Schlier,**

Schustergasse Nr. 552/53.

Kapital-Gesuch

Gegen doppelte sehr gute Versicherung wird ein Kapital von **fl. 12000** bis **fl. 15000** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Nur schriftliche Anträge unter L. M. befördert die Expedition d. Bl.

Im 2. D. N. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es ist ein schönes helles Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, und weiteren Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen, dann auch 2 möblirte Zimmer mit heller Aussicht für ledige Herrn, nächst der alten Kaserne. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Es werden alle Sorten **Glacehandschuhe** schön gewaschen, sowie auch in allen Farben schön Seide gefärbt Ursulinergasse Nr. 197 über 2 Stiegen.

Bei Stachelwirth Müsch an der Fleischbank wird guter **süßer Most** um 16 kr verzapft.

In der „Schwane" in **Unterdürrbach** wird süßer **Traubenmost** verzapft.

Piqueröcke u. Decken

sowie schöne Kordelröcke, Multone und Flanelle empfiehlt zu billigsten Preisen

Schustergasse Nr. 552/53.

Carl Schlier.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 259.

Eine **Werkstätte,** für einen Holzarbeiter geeignet, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere tüchtige **Spengler** und **Schlosser** finden dauernde Beschäftigung bei

Jacob Sohn,

Schulgasse Nr. 85.

Einige im Kleidermachen gewandte **Mädchen** finden Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition.

In dem neugebauten Wohnhause 1. D. Nr. 92½ nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen sogleich zu vermiethen. Zu erfragen im 1. D. Nr. 199.

Ein im Lesen und Schreiben wie in weiblichen Arbeiten gebildetes Mädchen, welches sich über Fähigkeit sowie über Treue und Fleiß mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht baldmöglichst eine Unterkunft als Ladenmädchen oder auch sonst bei einer Herrschaft. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Honorar. Die darauf Reflektirenden mögen sich deßhalb an die Expedition ds. Bl. wenden.

---

5. Distr. Nr. 174 neben der Pfauapotheke ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und einer Bodenkammer ist sogleich zu vermiethen im 1. D. N. 199 Theaterstraße.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Auf Verlangen können zu jedem ein anstoßendes freundliches Stübchen gegeben werden. Schustergasse 2. D. N. 543.

Ein **Laden** mit heitzbarem Nebenzimmer ist stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 424.

Beilage zu Nr. 256 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Mit Approbation des Hochw. Bischöflichen Ordinariats ist erschienen:

Katholischer Hauskalender für 1857

zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land,

herausgegeben von

mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.

Preis: geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.**

Dieser vierte Jahrgang des im In- und Auslande beliebten **katholischen Hauskalenders** ist mit vorzüglich schönen Bildern verziert und hat folgenden reichhaltigen und unterhaltenden Inhalt:

Am Neujahrstage, Gedicht. — Das Gnadenbild im Kämmerlein, Gedicht. — Der Erzbischof und der Savoyardenknabe, Erzählung. — Das schönste Lächeln, Erzählung. — Papst Pius IX. und der französische Soldat, Erzählung. — Vergißmeinnichts-Name. — Der Rosenkranz befreit aus höchster Gefahr, Erzählung. — Fürstliche Lehren. — Der heilige Antonius von Padua, Lebensbeschreibung nebst Abbildung. — Der Papst unter den Schulkindern, Erzählung. — Wiege und Sarg. — Die Wallfahrtskirche zu Maria-Limbach, Beschreibung nebst Abbildung. — Ein Besuch bei den Franziskanern in München, Erzählung. — Wohlthätigkeit, Gedicht mit Abbildung. — Was Einer fürchten soll, Erzählung. — Königliche Huld gegen einen Künstler, Erzählung. — Der verachtete Großvater, Erzählung. — Des Frommen wohlverdienter Lohn, Erzählung. — Ehrlichkeit, Erzählung. — Der heilige Amor und Amorbach, Lebensbeschreibung mit Abbildung. — Sinnige Weise, Almosen zu geben, Erzählung. — Das Glöcklein der Dorfkirche, Gedicht. — Die Uebertragung des heil. Hauses nach Loreto durch die heiligen Engel, Erzählung nebst Abbildung. — Der Holzhacker, Gedicht. — Alte Sprüche. — Triumph der katholischen Kirche, Erklärung nebst Abbildung. — Lohn der Gewissenhaftigkeit, Erzählung. — Der glückliche Bauer, Gedicht. — Der Schatzgräber, Erzählung. — Ein sicheres Wetterglas, Belehrung. — Maria hilf! oder des Adlers Horst, Erzählung nebst Abbildung. — Haus- und Landwirthschaftliches. — Hundertjähriger Kalender. — Monatssprüche. — Bauernregeln. — Zinsfuß-Berechnungs-Tabelle. — Verzeichniß der Märkte, Botenverzeichniß u. s. w.

Durch diesen reichhaltigen und gediegenen Inhalt wird sich unser Hauskalender von selbst empfehlen und in jedem katholischen Hause willkommen sein. Wiederverkäufer erhalten einen entsprechenden Rabatt.

Carl Etlinger'sche Verlagshandlung.

Versteigerung.

Wegen Wohnungsveränderung werden **Montag den 27. Oktober Nachmittags 1 Uhr** im 1. Dist. Nr. 268½ Wallgasse, mehrere Möbel, als: 2 neue Betten und Bettstätten, Kanapees, Komode, große und kleine Tische, Sessel, 2 Waschtische, Schreibpulte, 1 Kleiderschrank, Spiegel ein runder Ofen und Verschiedenes, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Versteigerung.

Im 1. Distr. Nr. 204 (im Russischen Hof) über zwei Stiegen werden wegen Umzug **Dienstag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** Kanapee, Sessel, Komode, Tische, Schränke Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zur gegenwärtigen Saison empfehlen wir ergebenst unser reiches Lager der besten **optischen Fabrikate** und bemerken nur besonders unsere große Auswahl in fein achromatischen **Theaterperspektiven,** sowie in **Mikroskopen & Brillen,** mit den best gehärteten Fassungen in **Gold, Stahl, Silber** 2c., **Lorgnetten,** in allen Façonen, nebst allen zu unserem Fache gehörigen Artikeln.

J. Wertheimer & Ehrenstein, Optiker.
Domstraße am Ecke der Schustergasse.

Eau fumante.

Nur wenige Tropfen auf dem warmen Ofen verdünstet, verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer.

Dieses beliebte Räuchermittel ist soeben in frischer Sendung eingetroffen, und empfehle ich solches zu geneigter Abnahme.

F. Bayer jr.
Schmalzmarkt Nr. 416.

Eine stark mit Silber beschlagene **Pfeife** mit doppelt silberner Kette und Kronenbeschläg wurde von Werneck nach Ettleben verloren. Der redliche Finder empfängt eine gute Belohnung und wird ersucht, solche im Wiesenhaus bei Ettleben abzugeben.

Stellegesuch.

Ein seither vorzüglich zum Protokoll- und Journalführen, Expediren und Registriren, sowie überhaupt im Justizfache verwendeter geübter **Landgerichtsscribent** von 24 Jahren sucht eine gleiche dauerhafte Stelle. Der Eintritt kann vom 12. November an erfolgen. Herren Amtsvorstände belieben sich unter portofreien Briefen mit der Ziffer A. Z. an die Expedit. d. Bl. zu wenden.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für diesen Winter mit ausgezeichnetem **Hanf, russischen Flachs** so auch Rohverkauf.

Peter Fellinger,
Seilermeister in Werneck.

Ein **Mädchen,** welches im Nähen schon erfahren ist, wünscht das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird sogleich ein **Mädchen** in Dienst zu nehmen gesucht, welches gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. Näh. i. d. Exped.

---

300 fl. sind sogleich auf erste Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen. Näh. i. d. Exped.

Mess-Bude.

Eine schöne doppelte Meßbude, an der Domstrasse befindlich, ist für die nächsten Messen zu vermiethen bei

Carl Mayer in Würzburg.

Eine kleine Familie sucht noch auf Martini eine kleine Wohnung von zwei Zimmern. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ein **Einstandsmann** wird auf kurze Zeit sogleich gesucht. Näh. in der Expedition.

Es werden zwei bis dritthalbhundert Gulden gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei tüchtige **Büttnergesellen** finden bei sofortigem Eintritte dauernde Beschäftigung bei

Seb. Weber, Büttnermeister
in Königshofen im Grabfelde.

Gute **Kartoffeln** sind zu verkaufen in der Kühgasse Nr. 319.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das hohe Ausschreiben der königl. Staatsschulden-Tilgungs-Commission vom 14. ds. wird hiemit veröffentlicht, daß die neuen Coupons zu den von unterfertigter Casse ausgestellten 3½ %, sowie arrosirten Obligationen vom Jahre 1839 jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag abgegeben werden.

Würzburg, den 24. Oktober 1856.

Königliche Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Bruckner.

Bekanntmachung.

Aus der von der verlebten Frau Staatsräthin von Seuffert errichteten Stiftung sollen am

2. November d. Js.

die Zinsen an diejenigen hier wohnenden unbemittelten Staatsdiener-Wittwen vertheilt werden, die aus ihrer Pension sich und ihre Kinder nicht erhalten können und ihre Kinder brav erziehen, oder wenigstens zu einer guten Erziehung das Ihrige beitragen.

Etwaige Gesuche um eine solche Unterstützung sind wenigstens bis

Dienstag den 28. d. Mts.

im Sekretariate des Armenpflegschaftsrathes entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben, um so mehr, da auf später einkommende Gesuche eine Rücksicht nicht mehr genommen werden kann.

Würzburg den 22. Oktober 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Von der Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Würzburg wird fortwährend **Haber, Heu und Kornstroh** von guter Qualität täglich Vormittags (Sonn- und Feiertage ausgenommen) angekauft.

Die Unterzeichnete läßt

Donnerstag den 30. Oktober Nachmittags 3 Uhr

im Schwanenwirthshause zu Gerbrunn den Ertrag von 15 Morgen Weinberg, Lage Altenberg, am Stocke öffentlich versteigern, und ladet hiezu Strichslustige ein.

Johann Peter Fritz von Gerbrunn ist beauftragt, den Strichsliebhabern die Weinberge zu zeigen.

Würzburg am 24. Oktober 1856.

Kunigunda Leimig.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des k. juliusspitäl. Herrn Oberpflegers Dr. Philipp Franz Horn dahier betr.)

Der Herr Dr. Philipp Franz Horn, k. Oberpfleger des Juliushospitals, ist am 12. Mai 1856 dahier verstorben, und hat in einem Testamente das dem Juliusspitale inkorporirte Institut für arme Fallsüchtige katholischer Religion, aus dem vormaligen Großherzogthume Würzburg, zum Erben seines Vermögens eingesetzt. Dieses Institut hat die Erbschaft mit Genehmigung der Curatelbehörde angetreten.

Es werden hiemit alle Diejenigen, welche Erbschafts- oder Forderungs-Ansprüche irgend welcher Art an diese Verlassenschaftsmasse zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 4 Wochen von heute an, bei dem k. Oberpflegamte des Juliushospitals schriftlich anzumelden und nachzuweisen, oder solche am **Donnerstag den 27. Novbr. 1856 Vormittag 10 Uhr** in der Kanzlei des juliusspitäl. Oberpflegamts dahier zu Protokoll anzumelden und nachzuweisen, unter dem Rechtsnachtheile, daß die nicht angemeldeten und nicht nachgewiesenen Erbschaftsansprüche und Forderungen bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben.

Auch werden alle Diejenigen, welche Gegenstände, die zur Verlassenschaft gehören, besitzen, hiemit aufgefordert, solche in so eben benanntem Termine in der Kanzlei des kgl. juliusspitäl. Oberpflegamts zu übergeben oder anzumelden.

Würzburg den 18. Oktober 1856.

Kgl. Oberpflegamt des Juliusspitals.

V. d.

Seuffert. Eber.

Bei Schlossermeister Henn kann ein ordentlicher **Junge** in die Lehre treten.

Ein **Mädchen**, welches das Bügeln gründlich erlernt hat, wünscht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann, welcher die Branntweinbrennerei auf den neuesten Apparaten versteht, findet sogleich eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen

ist bei Goldarbeiter Guttenhöfer auf der Domstraße ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet im ersten Stocke auf den 1. Dezember.

Ein einfach möblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Addressen beliebe man in der Exped. zu deponiren.

Eine abgeschlossene Wohnung von 2 Zimmern, Alkoven, Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder auf Allerheiligen zu zu vermiethen. Näheres 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Zwei abgeschlossene Logis, in Mitte der Stadt, mit 6 heizbaren, geräumigen und tapezirten Zimmern, Küche nebst Kochöfen, Garderobe, Kammern, Keller, Waschhaus mit Brunnen u. s. w., bei welchen zu 2 getrennten Piecen Stallung gegeben werden kann, sind zu vermiethen und sogleich beziehbar. Näheres im 3. Distr. 106 beim Hausmeister.

In der Nähe der Universität 3. D. Nr. 14 ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 4. D. N. 258 ist der mittlere Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Kellerabtheilung, Holzlager, Waschhaus, Mezanenzimmer 2c., sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein noch ganz schöner blauer **Herrenmantel** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 23. Okt. Heute Vormittag hier vorbeigefahren J. C. Weihermann von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz, M. Hartmann von Bergrheinfeld, mit Ladung von Kostheim, And. Brod von Würzburg mit Lad. von Frankfurt. Heute Abend hier angekommen und Morgen weiterfahrend Val. Ebert von Klingenberg mit Ladung von Cöln.

Würzburg, den 24. Okt. In Ladung nach Frankfurt Mainz und Cöln Gg. Mehling von hier. Ladeschluß den 25., Abfahrt den 26. ds.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 257 Montag den 27 Oktober 1856.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg von 23. und 25. ds. Mts. wurden verurtheilt: Lorenz Bumm, led. von Tauberrettersheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten fortgesetzten und zugleich dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls in eine 4jährige Arbeitshausstrafe; Conrad Gößmann, lediger Dienstknecht von Wasserlosen, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe in eine 3 tägige Gefängnißstrafe, und Caspar Baumann, Zimmergeselle von Gaibach, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens mittelst Waffe, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Eigenthumsbeschädigung, beide Reate bei geminderter Zurechnungsfähigkeit begangen, dann in fernerem Zusammenflusse mit einer unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten polizeilich strafbaren Entwendung, in eine 14tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag, den 28. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Martin Bruder von Kreglingen, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Johann Nuß von Dimbach, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 4 Uhr gegen Caspar Metzger, Schneidergeselle von hier, wegen Vergehens der Unterschlagung. Donnerstag, den 30. ds. Mts. früh 8 Uhr gegen Georg Sendner von Thüngfeld, wegen Verbrechens des Betrugs; früh 9 Uhr gegen Christoph Nagel von Wiesenbronn, wegen Verbrechens der Widersetzung; früh 10 Uhr gegen Michael Kötzner von Burkardroth, wegen Verbrechens des Diebstahls, und Nachm. 2 Uhr gegen Peter, Johann, Adam und Georg Keßler, ledige Schmiedssöhne von Burgsinn, wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung und Bestechung.

Das kgl. Regierungsblatt Nr. 47 vom 24. Oktober enthält eine Bekanntmachung, die Verloosung der vierprozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe betr., wornach am Dienstag den 4. November l. J. die Summe von 600,000 fl. öffentlich verlooset werden soll. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Februar 1857 beginnend, außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung derselben dagegen wird sogleich nach der Verloosung begonnen und es werden dabei die Zinsen in vollen Monatsraten, nämlich jederzeit bis zum Schlusse des Monates in welchem die Zahlung erfolgt, jedoch in keinem Falle über den 31. Januar 1857 hinaus vergütet.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 21. Oktober den Postoffizialen bei dem k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg Conrad Greiner auf Grund des § 19 der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde bis auf Weiteres in den Ruhestand zu versetzen; ferner unterm 22. Oktober als Assessor des Landgerichts Kipfenberg den Assessor Simon Johann Georg Beck zu Rothenfels zu berufen und sofort zum Landgerichts-Assessor zu Rothenfels den functionirenden Magistratsrath Christian Münch zu Lohr zu ernennen; endlich unterm gl. Datum die kathol. Pfarrei Röllfeld, Ldg. Klingenberg, dem Priester Johann Georg Weckart, Curatie-Verweser in Erlach, Ldg. Kitzingen, zu übertragen.

Se. Bischöflichen Gnaden haben den bisherigen Studienlehrer zu Hammelburg Priester Hrn. Matthäus Franz, zur Stelle eines Assistenten am hiesigen Clericalseminar berufen. — Herr Neopresb. Sebast. Mehler wurde als Caplan nach Gaibach und Herr Georg Rothenbucher, früher Caplan zu Oberelsbach als Cooperator nach Burghausen bei Arnstein angewiesen. (Diöz.-Bl.)

Erledigt: die mit Kirchendienst u. Gemeindeschreiberei verbundene Filialschulstule zu Hain, Ldg. und Distriktsschulinspektion Schweinfurt; Reinertrag 250 fl. nebst freier Wohnung.

Bei der gestern im polytechnischen Vereine stattgefundenen Wahl der Beamten für das Vereinsjahr 1856/57 wurden in die **Direktion des Centralvereins** gewählt: Als I. Direktor Hr. Huberti, Priv.; als II. Direktor Hr. Dr. Schwarzenbach; als Hauptkassier Hr. Schirmer, Priv.; als Hauptkonservator Hr. Winheim, Priv.; als Bibliothekar Hr. Oehl, k. Brandinspektor.

Wie wir hören, wird die Weinlese auf hiesiger Markung am künftigen Donnerstag ihren Anfang nehmen.

Die Rhön-Eisenbahn hat nach der Concessions-Urkunde die Richtung von Schweinfurt aus über Kissingen und die Saline, das Bad Bocklet durch das Saalthal gegen Neustadt an der Saale zu nehmen und geht dann von dort aus über Bischofsheim und Gersfeld bis an die Landesgrenze gegen Fulda zum Anschluß an eine an der Grenze über Fulda nach Bebra herzustellende Eisenbahn. Die zu bildende Aktiengesellschaft ist constituirt, sobald ein Dritttheil des gesammten Aktienkapitals gezeichnet und die erste Einzahlung auf diesen Aktienbetrag erfolgt ist. Die Concession ist auf 99 Jahre verliehen. Die Grundflächen müssen sofort für zwei Geleise erworben, und ebenso die Kunstarbeiten für zwei Geleise hergestellt werden. Die Erdarbeiten können jedoch vorerst auf eine einfache Bahn beschränkt werden. Die Gesellschaft ist verpflichtet, das zweite Geleise herzustellen, sobald der einjährige Rohertrag per Stunde die Summa von 60,000 fl. erreicht. Die Gesellschaft ist verpflichtet, den Bau der Rhön-Eisenbahn längstens binnen achtzehn Monaten vom Tage der Auswechslung der Ratifikationen des Staatsvertrages mit

Kurhessen an, zu beginnen, und längstens binnen fünf Jahren, von demselben Tage an, zu vollenden und in Betrieb zu setzen. Die Maximalsätze des Tarifs für die Beförderung von Personen und Gütern, sowie für andere Transporte, werden von der Staatsregierung festgesetzt.

Am 23. d. Abends fiel die ledige Dienstmagd Katharina Köhler in der Scheune ihres Dienstherrn Karl Deckert zu Röllbach, Ldg. Klingenberg, vom Gebälke und blieb auf der Stelle todt.

Bei dem in Eichstädt abgehaltenen Termin zum Wiederverkauf der in den Besitz des Staatsärars gelangten vormaligen Leuchtenbergischen Berg- und Hüttenwerke sind wohl von einigen Seiten Kaufsanerbietungen erfolgt, jedoch nur unter der von der Staatsregierung festgestellten Verkaufssumme, so daß der Verkauf jener sehr umfangreichen Werke vorerst noch nicht erfolgt.

In Bayreuth ist ein heißer Kampf entbrannt zwischen der Gasfabrik und den Konsumenten, welch Letztere mit aller Entschiedenheit eine Herabsetzung des Preises verlangen und zwar auf 4 fl. 30 kr. per 1000 Kubikfuß, was die Gasanstalt verweigert, indem sie sich dabei auf eine Ministerialentschließung stützt, welche ausspricht, daß man die Gasanstalt zur Herabsetzung ihrer Preise nicht zwingen könne.

München, 25. Okt. Die öffentliche Hinrichtung ging heute früh um 6½ Uhr vor sich. Der Delinquent Graf zeigte sich sehr zerknirscht und schien beim Besteigen des Schaffots bereits bewußtlos. Die Zahl des anwesenden Volkes war verhältnißmäßig geringer als sonst. Der Zug hatte dießmal den Weg durch die Landwehr- und Singstraße genommen. Zwei badische Scharfrichter waren eigens hieher gekommen, um die Einrichtung und Handhabung der Fallschwertmaschine kennen zu lernen.

Frankfurt, 25. Okt. Nach einer Bekanntmachung der Handelskammer hat sich unser Handelsstand beinahe einstimmig darüber geeinigt, in allen Zahlungen die Drittel- und Sechstel-Thaler des 14 Thalerfußes, die Frankenstücke, 2- und 2½-Frankenstücke, holländische Gulden- und 2½-Guldenstücke im vollen Nennwerthe anzunehmen. Wie man vernimmt, soll auch die Bank dieser Convention beigetreten sein.

Offenbach, 24. Okt. Ein Ereigniß der traurigsten Art hat so eben unsere Stadt in Aufregung und Schrecken versetzt. Ein Mann von hier, der ledige Silberarbeiter und Graveur Christian Schumacher, begab sich heute Nachmittag um 4 Uhr auf das Landgericht. Er war wegen eines injuriösen Vergehens zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Schumacher trat in die Amtsstube und frug den Landrichter Strecker, ob die Verbüßung dieser Strafe ihm nicht erlassen oder verschoben werden könne? Der Landrichter erwiederte, daß er daran nichts zu ändern vermöge und daß dem Gesetz sein Recht widerfahren müsse. Hierauf zog der Genannte plötzlich eine Pistole aus der Tasche, schoß dem Landrichter eine Kugel durch den Kopf und versetzte ihm mit einem Dolche mehrere Stiche in den Rücken, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Mit einem zweiten Schuß und drei Stichen verwundete er unmittelbar hierauf (ob tödtlich oder nicht, weiß man in diesem Augenblick noch nicht anzugeben) den anwesenden Accessisten Mainz im Gesicht und stach den Landgerichtsdiener Kriegbaum in den Rücken, wie man hört, in die Lunge, also wohl tödtlich. Der Mörder ergriff hierauf eilig die Flucht. Landrichter Strecker, seit länger als 30 Jahre hier in Funktion, war ein sehr geachteter humaner und allgemein beliebter Beamter, ein liebenswürdiger Mensch und ein sorgsamer, glücklicher und beglückender Familienvater. Er feierte gerade heute in dem Kreise der Seinen seinen 58. Geburtstag, nicht ahnend, daß die Hand eines verruchten Mörders über seinem sorglosen Haupte schwebte. Ob Bosheit oder Wahnsinn den dreifach mörderischen Streich führte, ist noch ungewiß. (Der Mörder wurde am andern Morgen in dem nahen Walde todt aufgefunden. Er hatte durch mehrere Messerstiche seinem Leben ein Ende gemacht.)

Auf der letzten Schranne in Mainz erlitten die Preise mit Ausnahme von Gerste einen bedeutenden Abschlag.

Karlsruhe. Für die Heidelberg-Würzburger Bahn soll bereits eine Gesellschaft aufgetreten sein.

Berlin, 26. Okt. Die „Neue Preuß. Ztg." zweifelt heute daran, daß die preußische Regierung auf die vom schweizerischen Bundesrath Preußen wegen der Freigebung der gefangenen Neuenburger Royalisten gestellten Vorbedingungen eingehen werde. Sie erwähnt zugleich einer, über die Stellung der preußischen Regierung vom „Journal des Debats" gebrachten Mittheilung. Bemerktes Journal schreibt u. A: „Zu gleicher Zeit, wo das Berliner Cabinet sich an die Mächte wendete, welche das Londoner Protokoll unterzeichnet, legte es den Regierungen von Bayern, Würtemberg und Baden den Sachverhalt vor, um sich zu versichern, daß diese in keinerlei Weise der Schweiz Hülfe leisten, und sich nicht dem Durchmarsch eines preußischen Armeecorps widersetzen würden, wenn es nöthig werden sollte, Neuenburg militärisch zu besetzen. Es benachrichtigte jene Regierungen, daß die Angelegenheiten dem deutschen Bundestage vorgelegt und dessen Ansicht darüber verlangt werden würde.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 25. Okt. Nachrichten aus Neapel melden, daß die Gesandten der Westmächte dem neapolitanischen Cabinet ihre Abberufung angezeigt haben, und sich anschicken unverzüglich Neapel zu verlassen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. Okt. Die diplomatischen Noten über die Beziehungen zu Neapel sind veröffentlicht. Brenier hat am 21. dem dortigen Hofe den diplomatischen Bruch angekündigt. Die französische Flotte bleibt zu Toulon, die englische zu Malta liegen; doch werden einzelne Schiffe die Konsuln in den neapolitanischen Häfen besuchen, um nachzusehen, ob ein Schutz der französisch-englischen Staatsangehörigen vonnöthen ist.

Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, ist der Hopfenhandel immer noch sehr flau; auf dem letzten Markte in München betrugen die Vorräthe im Ganzen 251 Ztr., davon wurden nur 106½ Ztr. verkauft. Die Mittelpreise waren für ober- und niederbayr. Gewächs, Mittelgattungen Landhopfen 73 fl. 45 kr., bevorzugte Sorten, holedauer Landhopfen 82 fl., wolnzacher u. auer Marktgut 88 fl.; Spalter u. Kindinger Hopfen, vorzügl. Qual. 90 fl.; alter Hopfen 30 fl., von ausländischem Gute war nur Schwetzinger Gut (Baden) zu Markte und galt 66 fl.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 25. Oktober.

Mittelpreise: Waizen 24 fl. 6 kr.; Korn 17 fl. 53 kr.; Gerste 14 fl. 59 kr.; Haber 6 fl. 37 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen und Gerste stehen geblieben, Kornum 2 kr. auf- und Haber um 3 kr. abgeschlagen. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 2372 Schäffel.

Geld-Cours vom 26. Oktober.

Pistolen 9 fl. 39½ kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 44— kr., Randdukaten 5 fl. 32½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 112¼ südd. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Der beliebte
Sulzbacher Geschäfts-Kalender
für **1857, Preis 36 kr.**, ist eben eingetroffen in
Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Ueberwürfe & Mäntel,

von den billigsten bis zu den feinsten, sind neu eingetroffen, bei

S. Rosenthal.

Bekanntmachung.

Am Montag den 10. November ds. Jrs. Vormittags 10 Uhr werden im hiesigen Bahnhofe vorbehaltlich hoher Genehmigung
4088 Pfd. alter Federstahl,
221½ Pfd. alter Gußstahl,
16236 Pfd. altes Schmiedeisen,
509 Pfd. altes Eisenblech und
150 Ctr. Eisendrehspähne
öffentlich meistbietend verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Würzburg, den 24. Oktober 1856.
Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.
d. l. a.
Reibeld. Kögler.

Gast- und Brauhaus-Verkauf.

Ein sehr rentables Anwesen in Bayern, worin die Brauerei mit bestem Erfolg getrieben wurde, wünscht der Eigenthümer, Veränderung halber, baldigst zu verkaufen. Es eignet sich dasselbe auch für einen Metzger, weil Schlachtgerechtigkeit damit verbunden. Weitere Auskunft gibt auf frankirte Briefe des Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Bekanntmachung.

Aus dem kgl. Hofkeller werden verschiedene entbehrliche Kellergeräthschaften, als: Fäßer, Kufen, sowie einiges alte Eisen künftigen
Freitag den 30. Oktober Vormittags 10 Uhr
im Kalterlokale dem öffentlichen Striche ausgesetzt und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.
Würzburg, den 24. Oktober 1856.
Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **C. Schlier,** Schustergasse Nr. 552/53.

Im 2. D. Nr. 208 ist ein Logis von 4 ganz neu lackirten und tapezirten Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, auch kann Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden und sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen.

Im 1. D. unter dem Juliusspital sind 2 möblirte Zimmer für 3 u. 4 fl. per Monat zu vermiethen. Auch kann billige Mittagskost dazu gegeben werden. Näh. i. d. Exped.

Mehrere neu hergerichtete und schön möblirte Zimmer sind zu vermiethen Neubaustraße Distr. 4 Nr. 56.

Domstraße Nr. 140 ist ein Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Zwei freundlich möblirte Zimmer, das eine mit Schlafkabinet, ist in der Nähe der Domstraße zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kleines Logis ist billig zu vermiethen, auf Allerheiligen zu beziehen, und kann im 5. D. Nr. 113 erfragt werden.

Ein Logis von 4 Zimmern, Aussicht auf die Spitalpromenade, ist an eine kinderlose Familie auf Lichtmeß zu vermiethen. Innerngraben N. 118.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen im Zinkhof Nr. 232.

Es werden mehrere Wirthschaftstische, Bänke und Stühle gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein brauner **Jagdhund** m. G. ist entlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche in Erlach, Landgerichts Kitzingen, bei Gg. Michel zu hinterlegen.

Sauerkrautverkauf
jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag am Landgerichtsgebäude neben Herrn Melber Rößer.

Gemachte **Blumen, Kränze,** zu Grabverzierungen, sind billig zu haben im 4. D. N. 159.

Im 4. D. N. 159 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen, auch sind daselbst 2 neue **Winterröcke** für erwachsene Herrn und ein schöner **Schraubstock** für einen Schlosser geeignet zu verkaufen.

Feinste **Spitzenstärke** ist eingetroffen und wird zu billigsten Preisen abgegeben bei **J. A. Friederich** am obern Ecke der Neubaustraße.

Ein gebildetes **Frauenzimmer,** welches schon längere Zeit in einer Schnittwaarenhandlung konditionirte, sucht, auf solide Behandlung mehr denn auf großes Salair sehend, eine dergleichen Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Monatsmädchen** gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

1 Morgen **Artfeld** im Frauenlande zwischen Oekonom Wenz und Oekonomiebesitzer Schwabacher ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im 3. Dist. Nr. 115 1 Stiege hoch Plattnersgasse.

Rangersen werden zu kaufen gesucht, per Fuhre, sowie auf dem Felde überhaupt. Sterngasse N. 153, bei Dittmar.

Zwei **Läden,** ein großer und ein kleiner, nebst **Ladenzimmer** sind für kommende Messe zu vermiethen.
Ein **Keller,** circa 40 Fuder haltend weingrüne Fäßer ist zu vermiethen.
Ein Logis von 4 Zimmern mit Alkoven nebst allen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen nächst der Hauptwache.
Näheres bei M. J. Seubert 2. D. Nr. 430.

Ein mittleres **Haus,** 3. Distr. Nr. 25, ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verwerthen.

Es wird ein jähriger **Schweinseber** gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 259.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste der Oekonomen-Wittwe

Theresia Eckert

dahier beiwohnten, den tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist soeben erschienen und in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung in **Würzburg** zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der

habituellen Leibesverstopfung,

und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen. Von Dr. **Moritz Strahl**, Kgl. Sanitätsrath ꝛc. Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Aufl.

8. geh. 11 Bogen. Preis 36 kr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Virchow durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Der Herr Verfasser hat die französische Ausgabe dieser Schrift der mit Ertheilung des Monthyon'schen Preises beauftragten Commission in Paris überreicht und zugleich 10,000 Briefe, die über den glücklichen Erfolg seiner Kuren sprechen, beigefügt.

Sämmtliche Schulbücher,

jedoch nur in **neuen** und **vollständigen** Exemplaren, sind vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

(Filial-Niederlage des Münchener Central-Schul-Bücher-Verlags.)

Sulzbacher Geschäftskalender

pro 1857. Preis 36 kr. Vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Die von mir in **Paris und Leipzig** eingekauften, sowie beorderten Waaren für die **bevorstehende Saison** sind in **reichhaltigster Auswahl** vollständig eingetroffen. **Durch vortheilhafte Einkäufe** sowie durch rechtzeitige Bestellungen bin ich in der Lage, meinen verehrten Abnehmern, ungeachtet des Aufschlages aller Fabrikate, **die früheren billigen Preise** stellen zu können.

S. Rosenthal.

Empfehlung gepolsterter Möbel.

Alle Gattungen ganz gut gepolsterter Möbel, sowie auch die neuesten Verzierungen zu Vorhängen stets vorräthig zu haben bei

Franz Tüncher, Tapezier.

Rosenbäckerhaus 3. D. Nr. 241.

Liedertafel.

Dienstag den 28. — **Production** im academischen Musiksaale. Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Vogel** in oxidirtem Silber mit einem in Carniol geschnittenen Wappen wurde den 23. d. Mts. vom Kronprinzen aus über den Hofplatz die Promenade entlang bis zum Sternbäckerhaus verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in Nr. 22 im Kronprinzen abzugeben.

Auf dem Marienberg ist ein **Kommodschlüssel** gefunden worden. Gegen die Einrückungsgebühr kann derselbe bei Tünchnermeister Lutz 2. D. N. 298 in Empfang genommen werden.

Eine **Brieftasche** wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Fremden-Anzeige

vom 25. Oktober.

(Adler.) Kfite.: Schleicher, Schäfer, Griesmann, Wormser u. Mohr a. Frankf, Metz a. Schweinf. Pfeiffer a. Coburg, Schäfer a. Hanau, Oß a. Wurzen Faust a. Miltenb. Wolff a München. Schenermann m. Gatt., Prof. a. Brünn, Kronberg, Gutsb. a. Weimar.

(Kleebaum) Kfite: Kunz a. Bonn, Scheller a. Basel, Friedler a. Bremen, Platt a. Berlin. Gademann, Part. a Schweinf. Langer, Part. a. Cöln. Stein mit Familie, Rentier a. Hannover Klein, Stud. a. Preußen.

(Kronprinz. Kfite: Hummel a. Mannh., Mehler a. Dülken, Goll a. Schwft. Bar. v. Kreß, k. Oberzollinspekt. a. Marktbreit. Moriba mit Sohn, Adv. a. Paris. Frl. Kempf a. Neudorf.

(Schwan.) Kfite: Stiehle a. Ehingen, Haarhaus a. Cöln, Stulpe a. Berlin, Zitzler a. Bamb., Huber a Regensburg, Kiberlein a. Reinhalben, Horiß a. München, Finnländer mit Ga'lin, Maler a. Wien Burgweger, Uhrmacher a Heidelb Sixt, k b. Lieut. a. Dillingen. Schätzler, Amtmann von da. Sixt, Ziegeleibes a. Schweinf. Meyer, Hüttenwerkb. a. Lohr. Stud.: Reichert a. Speyer, Ozler a. Erlangen, Dyckershoff a. Mannheim.

(Würtemberger Hof. K.te: Moritz a. Speyer, Deutsch a. Otterberg. Baron v. Dobenack a. Bayreuth

(Wittelsb. Hof.) Kfite.: Igersheimer a. Mergenth., Greß a. München. Brister und Dreifaß a. Schimpf. Eix a Schwft. Kerber, Schieferdecker a. Ansbach. Wenker, Fabr. a. Cöln Stud: Eichinger a. Bonn, Hein a. Göttingen.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Johann Messelberger mit Maria Anna Rohs.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Martin Müller mit Margaretha Herrmann, beide aus Birkenfeld.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 258 Dienstag den 28 Oktober 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{58} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{6} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd.	6 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{34} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1^{1}/_{2}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 22. Okt. l. J. wurde auf Berufung des verheiratheten Oekonomen Adam Schraut von Erbshausen, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 12. Juni l. J., welches denselben wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung zur dreitägigen Gefängnißstrafe verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß er wegen polizeilich strafbarer Körperverletzung aus Fahrlässigkeit zu einer dreitägigen Arreststrafe verurtheilt wurde.

Durch das auf die öffentl. Verhandlung bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 23. ds. Mts. verkündete Erkenntniß wurde Johann Dittmann, Schuhmachermeister von hier, von der Anschuldigung des Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe freigesprochen.

Bei dem am 3. November d. J. beginnenden Schwurgerichte für Unterfranken und Aschaffenburg kommen folgende Fälle zur Aburtheilung:

1) Montag, den 3. Nov. früh 8 Uhr: Lorenz Stäblein, lediger Glasergeselle von Schönau, wegen Verbrechens der Fälschung einer gerichtlichen Urkunde, Staatsanwalt: 1. Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Steidle.
2) Dienstag, den 4. Nov. früh 8 Uhr: Catharina Pfrang, ledige Dienstmagd aus Miltenberg, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verleumdung durch falsches eidliches Zeugniß, Staatsanwalt: 1. Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Herz.
3) Mittwoch, den 5. Nov. früh 8 Uhr: Lorenz Schwab, lediger Dienstknecht von Schallfeld, wegen Verbrechens des fortgesetzten, ausgezeichneten, den Betrag von 400 fl. übersteigenden Diebstahls, Staatsanwalt: 1. Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Frankenburger.

Verzeichniß der Geschworenen und Ersatzgeschworenen bei der dritten Schwurgerichtssitzung unseres Kreises vom Jahre 1856. I. Geschworene: die HH. 1) Oehninger Andreas, Privatier in Würzburg. 2) Gärtner Valentin, Gastwirth in Mainbernheim. 3) Mohr, Mathes, Oekonom in Trimberg, Ldg. Euerdorf. 4) Ehemann, Casimir Casp., Kaufmann in Würzburg. 5) Berninger, Benedikt, Oek. in Leider, Ldg. Aschaffenburg. 6) Kirsch, Michael, Bauer in Rottendorf. 7) Walß, Caspar, Kaufmann und Gemeindevorsteher in Zeilitzheim. 8) Röthig, Christian, Oek. in Großostheim. 9) Baumann, Joseph, Gutsbesitzer in Haßfurt. 10) Luchs, Philipp, Apotheker in Mainbernheim. 11) Rhein, Roman, Posamentier in Würzburg. 12) Mark, Markus, Oekonom in Sächsenheim, Ldg. Aub. 13) Klengel, Christian, Bandfabrikant in Sommerhausen. 14) Jäcklein, Caspar, Oekonom in Volkach. 15) Seuffert, Philipp, Privatier in Würzburg. 16) Eyrich, Conrad jun., Oek. in Dettelbach. 17) Zürn, Philipp, Papierhändler in Würzburg. 18) Elbert, Kilian, Oekonom in Bürgstadt, Landg. Miltenberg. 19) Sohn, Jakob, Spengler in Würzburg. 20) Röthig, Franz, Bürgermeister in Großostheim. 24) v. Bodeck, Carl, Freiherr, von Heidenfeld. 22) v. Thüngen, Wilhelm, Freiherr, von Roßbach. 23) Wahl, Johann, Kürschner in Würzburg. 24) Borst, Caspar, Kaufmann und Gemeindevorsteher in Eicherndorf. 25) Weinkammer, Franz Jos., Rechnungsrevisor in Würzburg. 26) Wucherer, Friedrich, Conditor in Würzburg. 27) Langlotz, Andreas, Kaufmann in Würzburg. 28) Klingler, Jos., Bierbrauer in Unterspiesheim, Ldg. Gerolzhofen. 29) Schleyer, Joh. Ernst, Landwirth in Lendershausen, Ldg. Hofheim. 30) Sickenberger, Franz, Privatier in Aschaffenburg. II. Ersatzgeschworene: die HH. 1) Ickelsheimer, Jos., Goldarbeiter, 2) Herzing, Joh. Baptist, Conditor, 3) Barth, Stephan, Schreiner, 4) Wachter, Joseph, Kaufmann, 5) Köchel, Johann, Privatier, 6) Lindner, Daniel, Gastwirth, sämmtlich in Würzburg.

Zwischen Bayern nnd Kurhessen ist ein Vertrag geschlossen wurden, demzufolge die beiderseitigen Gerichte von den strafrechtlichen und polizeilichen Verurtheilungen eines Unterthanen des andern Staates an dessen Heimathsbehörde Nachricht zu geben haben.

* Die Collekte für die protest. Gemeinde zu Attersee in Oberösterreich ergab im Distrikts-Dekanat Würzburg die Summe von 118 fl. 1 kr., wovon die Pfarrei Würzburg 51 fl. 40 kr. beisteuerte.

Digitized by Google

Auf den k. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat September 268,423 Personen, 1,003,118 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 704,229 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monate des Vorjahres aber 258, 258,096 Personen, 731,749 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 616,892 fl.; daher in diesem Jahre mehr 10,327 Personen, 271,369 Ztnr. Frachtgüter und eine Einnahme von 87,336 fl.

Der Gründerin der hier bestehenden Anstalt für Unterkunft und Beschäftigung weiblicher Dienstboten auf die Dauer ihrer Dienstlosigkeit, Cäcilie Müller, wurde von der k. Regierung bewilligt, in unserem Kreise bei den wohlhabenden Einwohnern eine Hauskollekte vorzunehmen.

Die am Sonntage im polytechnischen Vereine stattgefundene Wahl der Beamten für das Vereinsjahr 1856/57 hat ferner folgendes Resultat: **II. Verwaltungs-Ausschuß der Abtheilung A.** (Schule und wissenschaftliche Technik.) Vorstand Hr. Dr. Wachter. Stellvertretender Vorstand Hr. Mohr, k. Rechtsanwalt. Sekretär Hr. Dr. v. Welz. Beisitzer 1) Hr. Backmund, Tüncher und Lackirer; 2) Hr. Deninger, Fabrikant; 3) Hr. Forster, k. Militär-Oberapotheker; 4) Hr. Scherpf, städt. Baurath; 5) Hr. Seuffert, Priv. **III. Verwaltungsausschuß der Abtheilung B.** (Technische Gewerbe.) Vorstand Hr. Helmerich, Kürschnermeister. Stellvertretender Vorstand Hr. Wehner, Schaumweinfabrikant. Inspektor der Gewerbehalle Hr. Stephan Barth, Schreinermeister. Kassier der Vorlehenskasse und der Gewerbehalle Hr. Köchel, Priv. Sekr. Hr. Magistris, Priv. Beisitzer 1) Hr. Mohr, Uhrmacher; 2) Hr. Ad. Barth, Schreinermeister; 3) Hr. Ehrenburg, Seilermeister; 4) Hr. Schneegold, Häfnermeister; 5) Hr. Konrad jun., Tünchermeister; 6) Hr. J. A. Hofmann, Lithograph; 7) Hr. Bervier, Sattlermeister; 8) Hr. Frz. Ostberg, Schreinermeister. Ersatzmänner: 1) Hr. A. Herrmann, chirurg. Instrumentenmacher; 2) Hr. G. Ph. Wolpert, Seilermeister; 3) Hr. Scheuering, Posamentier. **IV. Verwaltungsausschuß der Abtheilung C.** (Handels- und Fabrikwesen.) Vorstand Hr. Herold, Schreibmaterialienhändler. Stellvertretender Vorstand Hr. Held, Kaufmann. Sekretär Hr. Morelli, Materialienwaarenhändler. Vier Beisitzer, wovon zwei aus dem Handelsstande und zwei aus dem Fabrikstande: 1) Hr. Döring, Schaumweinfabrikant; 2) Hr. Wild, Kaufmann; 3) Hr. Reidert, Fabrikant; 4) C. Ph. Bauer, Kaufm. **Schul-Vorstände.** I. Sonntagsschule Hr. Lor. Bauch sen., Bierbrauer; II. Sonntagsschule Hr. Deninger, Fabrikant; III. Sonntagsschule Hr. Dr. Mayer, prakt. Arzt; IV. Sonntagsschule Hr. Backmund; V. Sonntagsschule Hr. Dr. R. v. Welz. Freihandzeichnenschulen Hr. Prof. Stöhr; I. Linearzeichnenschule Hr. Baurath Scherpf; II. Linearzeichnenschule Hr. Stephan Barth; III. Linearzeichnenschule Hr. Adam Barth; Gravierschule Hr Oppmann, k. Hofkellermeister; Geometrieschule Hr. Baurath Scherpf und Hr. Mayer, k. Brunnenmeister, hatten gleiche Stimmen und entscheidet demnach das Loos; Mechanikschule Hr. Mayer, k. Brunnenmeister; Chemieschule Hr. Sippel, Hofapotheker; Strafschule Hr. Mohr, k. Rechtsanwalt.

Am künftigen Samstage den 1. November wird in der Augustinerkirche der neugeweihte Priester Herr P. Heinrich Döll seine erste heil. Messe celebriren. Die Festpredigt beginnt um ½9 Uhr.

Dieser Tage starb in München die Schwägerin des (bekanntlich in unserer Stadt in dem mit einer darauf bezüglichen Gedenktafel gezierten Hause im innern Graben) geborenen berühmten Abt Vogler, die Tischlermeisters Wittwe Thekla Vogler von Thalkirchen, in dem hohen Alter von 97 Jahren.

Aschaffenburg, 28. Okt. Gestern wurden abermals vier der bei dem Eisenbahnunfalle zu Laufach verwundeten k. k. österreich. Soldaten aus dem hiesigen Militärspitale als geheilt entlassen. Es befinden sich nun noch zwei der Verunglückten dahier in ärztlicher Behandlung.

München, 24. Oktbr. Von den Mitgliedern des auf den 3. November einberufenen Gesetzgebungs-Ausschusses der beiden Kammern ist bereits Abg. Graf Hegnenberg-Dux hier eingetroffen und Abg. Dr. Weis, der Referent über das Strafgesetzbuch, wird nächster Tage erwartet. Derselbe soll sein umfassendes Referat bereits nahezu vollendet haben, so daß der Ausschuß schon bald nach seinem Zusammentritt in die Berathung eintreten kann. Man glaubt, daß die Ausschüsse beider Kammern mindestens 6 Monate zur Lösung ihrer Aufgabe bedürfen.

Im Verlage des katholischen Büchervereins in München erschien soeben ein prachtvoll ausgestatteter Band Erzählungen unter dem Titel Feldblumen, Skizzen und Erzählungen, 290 S. stark, deren Verfasserin Ihre kgl. H. die Prinzessin Alexandra von Bayern ist.

Die Mittelrh. Ztg. schreibt: Die Klagen des Schifferstandes über Verkehrsverstockung bei nur einigermaßen niederem Stand des Maines werden bald verstummen. Kommendes Frühjahr sollen am Untermain umfassende Flußcorrektionen, Anlegung s. g. „Krippen“, aus Kalkstein aufgeführt, beginnen, und dadurch das Bett des Wassers so verengt werden, daß möglichst immer ein entsprechendes Fahrwasser vorhanden ist. Diese Bauten werden namentlich bei Rüsselsheim, eine breite und flache Stelle, und bis herauf zur Frankfurter Grenze in Angriff genommen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 27. Okt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel hat das türkische Ministerium abgedankt.

Wien, 26. Okt. Die heutige „Oest. Correspond.“ gezeichnet die Behauptungen franz. Journale (des „Pays,“ der „Patrie“ und des „Constitutionnel“) wegen eines angeblichen Protestes der türkischen Regierung gegen die österreichische Besetzung der Donaufürstenthümer und ihres Begehrens, daß Oesterreich seine Truppen aus diesen Ländern zurückziehen solle, als völlig grundlos.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 27. Oktob. Bankaktien 1184 G., neue Akien Agio 302 G. österreich. Credit-Aktien 167½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall Obligat. 75⅝ G., dto. 4 pCt. —, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37⅛, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¼, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach 137¾, Bayerische Ostbahn 101⅜, Neustadt-Weißenburg 102¾, Württembeg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89⅞, dto. 4½ pCt. — —, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89¾, fl. 50 Loose v. 1840 83—, fl. 35 Loose von 1845 47⅞, Nassau fl. 25 Loose 33—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose — — fl. 25 Loose — —, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38¾, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann — —. **Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111¾ südd. G.-W.**

Geld-Cours vom 27. Oktober.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr., Randdukaten 5 fl. 32½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

(Eingesandt.) Die Stadtgemeinde Bischofsheim und die sämmtlichen Gemeinden der Bezirke Bischofsheim, Hilders, Weyhers, dann des vormaligen Gerichtsbezirkes Fladungen und zum Theile auch des Bezirkes Brückenau hatten sich schon früher mit Eingaben an die allerhöchste Stelle gewendet, um die Bestimmung des Bezirksgerichtes nach Bischofsheim zu erlangen, zu deren Unterstützung zwei Abgeordnete sich nach München begeben hatten, denen aber, obwohl diese Eingaben längst vorher abgegangen waren, die befremdliche Eröffnung werden mußte, daß das Bezirksgericht nach Neustadt an der Saale bestimmt worden sei, nachdem sich Bischofsheim darum gar nicht bemüht habe. In Folge dessen haben die Gemeinden der gedachten Rhönbezirke sämmtlich erneuerte Vorstellungen durch eine wiederholte Deputation an allerhöchster Stelle überreichen lassen und getrösten sich einer allergnädigsten Würdigung derselben. Bischofsheim ist in der That der Mittelpunkt des zu bildenden Bezirksgerichtssprengels, und da es als ein Grundsatz bei Bestimmung der Bezirksgerichtssitze allerhöchsten Ortes angenommen worden ist, daß die Bewohner der äußersten Theile eines Bezirkes nicht über 8 Stunden zum Bezirksgerichte haben sollen, so kann dieser Grundsatz nur zur Wahl von Bischofsheim führen, indem von den zum nordwestlichsten Bezirksgerichtssprengel Unterfrankens bestimmten Gegenden aus nirgends weiter als 8 Stunden Entfernung nach Bischofsheim besteht. Wenn aber, wie vorgeschlagen, Neustadt der Sitz würde, so wäre dies nur mit Aufgebung jenes Grundsatzes möglich, weil Brückenau, Weyhers, Hilders, Tann bis zu 15 Stunden entfernt liegen, welche große Entfernung bei den klimatischen und ärmlicheren Verhältnissen der eben bezeichneten Rhöngegenden eine doppeltschwere Last für deren Bewohner wäre, was sicherlich nicht im Willen unseres allergnädigsten Königs gelegen ist. Ueberdies würde durch die Wahl von Neustadt auch das Staatsinteresse benachtheiliget, weil wegen der weiteren Entlegenheit dieses Ortes von den meisten Theilen des Bezirkes dem Staat nur allein an Zeugengebühren eine jährliche Mehrausgabe von mehreren tausend Gulden erwüchse, welche bei der Wahl von Bischofsheim erspart würden. Was die erforderlichen Baulichkeiten betrifft, so ist nach den vorliegenden technischen Gutachten die Einrichtung der Amtslokalitäten daselbst leichter und mit geringeren Kosten, als in Neustadt, möglich, was aber die Wohnungsgelegenheiten anlangt, so ist bei dem gleichen Umfange dieser Stadt mit Neustadt ein beiderseits mindestens gleiches Verhältniß gegeben. Aus allen diesen Rücksichten ist es der lebhafte Wunsch der sämmtlichen Rhönbewohner, dem auch die in den deßfallsigen Eingaben unterfertigten Gemeinden mit einer Gesammtheit von mindestens 50 bis 60,000 Seelen einen wiederholten Ausdruck gegeben haben, daß es der Weisheit und Huld unseres allgeliebtesten Landesvaters gefallen möge, als Sitz des Bezirksgerichtes für die Rhöngegenden Bischofsheim allergnädigst zu bestimmen.

Ankündigungen

Holzversteigerung im Spessart.

Am **Mittwoch den 5. November l. Js. Vormittags 10 Uhr** wird im „Hotel Gundlach“ dahier nachverzeichnetes Holz öffentlich versteigert.

I. Aus dem Reviere Lohrerstraß
von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:

62		Eichen-Abschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet
$1\frac{3}{4}$	Klafter	Eichen-Müsselholz III. Cl.,
$13\frac{1}{4}$	"	Buchen-Scheitholz I. Cl.,
$40\frac{3}{4}$	"	" " II. "
6	"	" " III. "
$5\frac{1}{2}$	"	" Knorzholz,
$5\frac{1}{4}$	"	" Prügelholz,
$11\frac{1}{4}$	"	" Astholz,
$1\frac{1}{2}$	"	" Klotzholz,
$11\frac{1}{4}$	"	Eichen-Scheitholz II. Cl.,
$13\frac{3}{4}$	"	" " III. "
$1\frac{1}{2}$	"	" Knorzholz,
16	"	" Astholz,
$5\frac{3}{4}$	"	Aspen-Scheitholz,
$21\frac{3}{4}$	"	" Prügelholz,
10	"	" Astholz,
$6\frac{1}{4}$	"	Kiefern-Prügelholz,
100	"	" Astholz,
$\frac{1}{10}$	"	confiscirtes Buchenscheitholz I. Cl.

II. Aus dem Reviere Ruppertshütten:

1	Klafter	Buchen-Scheitholz I. Cl.,
$12\frac{3}{4}$	"	Buchen- und Eichenholz verschiedener Sortimente.

Das Eichenstamm- und Müsselholz, sowie das Buchenscheitholz I. Cl. wird zum freien Handel, alles übrige hingegen für den Lokalbedarf versteigert.

Die normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, vorläufig aber wird darauf aufmerksam gemacht, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch vorschriftsmäßige Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, Holz- und Nutzgeld-Restanten zum Striche nicht zugelassen werden, und endlich Jene, die im Auftrage Anderer Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht ausweisen müssen.

Lohr, den 21. Oktober 1856.

Königliches Forstamt.
Carben.

Feinste **Spitzenstärke** ist eingetroffen und wird zu billigsten Preisen abgegeben bei **J. A. Friederich** am obern Ecke der Neubaustraße.

Kapital-Gesuch.

Gegen doppelte sehr gute Versicherung wird ein Kapital von **fl. 12000** bis **fl. 15000** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Nur schriftliche Anträge unter L. M. befördert die Expedition d. Bl.

In dem Rechtsanwalt **Dr. Warmuth's** Hause ist eine Parterrewohnung, aus drei Zimmern, Küche, Kammer bestehend, bis 1. Februar 1857 zu vermiethen.

Eine gute **Guittare** und ein schwarzes **Kreuz** sind billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Ein Meßlokal

ist am Vierröhrenbrunnen zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Laden** mit heitzbarem Nebenzimmer ist stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 424.

Im 2. D. N. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Von der Semmelsstraße bis zum Maschinenhaus wurde ein **Brodbuch** verloren. Der Finder beliebe dasselbe gefälligst in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen, auch kann Kost dazu gegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 258 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Most=Versteigerung.

Am **Freitage den 31. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,** werden beiläufig 24 Eimer **Most**, diesjährigen Bromberger Gewächses, im gutsherrschaftlichen Kalterhause zu Rottenbauer versteigert.

Würzburg den 27. Oktober 1856.

Freiherrl. Rentamt Rottenbauer.
Schoepß.

Wohnungsveränderung.

Ich bringe meinen verehrten Kunden zur Anzeige, daß ich ein Parterre-Logis in der Neuerergasse bei Herrn Tünchnermeister Oeffner 4. D. N. 197 bezogen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, mich ferner mit Arbeiten von Herrn= und Frauenhemden, sowie alle in diesem Fache des Weißnähens einschlagenden Artikeln zu beehren, auch können einige Mädchen im Nähen und Zuschneiden Unterricht erhalten. Daselbst ist auch ein Stückchen Leinwand billig zu verkaufen.

Franziska Göbel, Weißnäherin.

Spiegelgläser zu Schaufenstern

erbietet sich der Unterzeichnete in jeder Größe in der kürzesten Zeit und zu ungemein **billigen Preisen** von Erster Qualität zu liefern.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Eau fumante.

Nur wenige Tropfen auf dem warmen Ofen verdünstet, verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer.

Dieses beliebte Räuchermittel ist soeben in frischer Sendung eingetroffen, und empfehle ich solches zu geneigter Abnahme.

F. Bayer jr.
Schmalzmarkt Nr. 416.

C. W. Almeroth,

Kunst= und Seidenfärber in Hanau,

empfiehlt seine mit den neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen versehene **Dampffärberei** zum Umfärben von Seiden, Wollen und gemischten Stoffen, als Kleidern, Hüten, Shawls, Bändern und Spitzen in allen Farben und werden Aufträge in Seidenstoffen binnen 8, in Wollen und gemischten Stoffen binnen 14 Tagen, aufs pünktlichste ausgeführt und franco abgeliefert.

Gefällige Aufträge bitte bei Herrn **Aloys Rügemer** in **Würzburg** zur Weiterbeförderung abzugeben.

Anzeige für Bruchleidende.

Durch Aufopferung unermüdlichen Fleißes ist es endlich dem Unterzeichneten gelungen, alle beweglichen, sogar verjährtesten **Unterleibsbrüche** sanft und mit wenig Kosten gänzlich heilen zu können. Indem ich es als heilige Pflicht erachte, diese Anzeige auch fern wohnenden Bruchleidenden zu machen, bitte ich der weiten Entfernung wegen frankirte Briefe zu senden an: **Conr. Zürcher,** Bruchanzt in Bühler bei St. Gallen (Schweiz).

☞ Von vielen Zeugnissen erlaube mir eines anzuführen:

P. P.

Ich benachrichtige Ihnen hiemit, daß der Patient, Gott Lob und Dank schon geheilt ist. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie groß die Freude seiner Angehörigen ist, und mir tausend und abermal tausend Dank sagen ließen. Es ist aber auch wahrhaft wunderbar, welch' große Heilkraft in Ihrem Medicamente liegt, und Gott die Ehre gebend, durch den Sie, werther Herr, Talente erhalten haben, um der leidenden Menschheit in diesem bedauerswerthen Zustande Hilfe zu bringen, was ich mit meiner Unterschrift zu bestätigen weiß und mit Wahrheit bezeuge u. s. w.

Georg Gessner
in Au am Inn (Bayern.)

Ein armes Dienstmädchen ließ am Rennweger Glacis einen braunseidenen **Sonnenschirm** stehen. Der redliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Zimmerschlüssel** wurde verloren. Man bittet den Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Es wird eine gebrauchte **Clavierschule** von Burgmüller und das Schulbuch: **Leitfaden** zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exped.

Ein mit den nothwendigen Zeugnissen versehener **Einstandsmann** wird zur Infanterie gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum Verkauf.

Große Partieen des edelsten Tafel- und landwirthschaftlichen Kern= und Steinobstes, hochstämmig, wie pyramid- und zwergförmig, sind zu sehr billig gestellten Preisen vorräthig und in der Baumschule des ergebenst Unterzeichneten verkäuflich.

Lohr a/M., den 18. Oktober 1856.

Joseph Carl Bayer,
Plantagenbesitzer.

Im 4. Dist. Nr. 209 Stifthauger Pfarrgasse sind **Blumen** zur Verzierung der Gräber zu verkaufen und werden auch auf Bestellung verfertigt.

Margaretha Breyer.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

In einem Schnittwaaren-Geschäfte wird ein **Lehrling** (Israelite) gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Zugeherin** wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

6000 fl. werden auf 1. Hypothek zu 4 pCt. gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein **Planino** von schönem Ton auf längere Zeit zur Miethe. Offerten F. S S. gezeichnet nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Ein ordentlicher **Junge** wünscht die Schuhmacherprofession zu erlernen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein großer **Laden** mit Ladenzimmer ist bis 1. Mai k. Jrs. und auf Verlangen auch früher zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das hohe Ausschreiben der königl. Staatsschulden-Tilgungs-Commission vom 14. ds. wird hiemit veröffentlicht, daß die neuen Coupons zu den von unterfertigter Cassa ausgestellten 3½ %, sowie arrosirten Obligationen vom Jahre 1839 jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag abgegeben werden.

Würzburg, den 24. Oktober 1856.

Königliche Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Pruckner.

Die Unterzeichnete läßt

Donnerstag den 30. Oktober Nachmittags 3 Uhr

im Schwanenwirthshause zu Gerbrunn den Ertrag von 15 Morgen Weinberg, Lage Altenberg, am Stocke öffentlich versteigern, und ladet hiezu Strichslustige ein.

Johann Peter Fritz von Gerbrunn ist beauftragt, den Strichsliebhabern die Weinberge zu zeigen.

Würzburg am 24. Oktober 1856.

Kunigunda Leimig.

Bekanntmachung.

Das julinsspitälische Oekonomiegut Iphofen, nächst der Würzburg-Nürnberger-Straße, in der Nähe der Schrannenplätze Kitzingen, Marktbreit und Marktsteft gelegen, welches nebst einem schönen, sehr geräumigen Wohnhause mit den Oekonomiegebäuden zur Zeit in circa

1½ Morgen Küchen- und Grasgarten am Hause,
2½ Morgen Weinberg,
28½ Morgen Wiesen und
144 Morgen Artfeld

besteht, welche Grundstücke zum größten Theile den höchsten Bonitätsklassen der hiesigen, sehr fruchtbaren Gegend angehören, wird mit letzten Februar 1857 pachtlos und soll nun, hoher Anordnung zufolge, wieder auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden.

Zur Verpachtung dieses Gutes wird Termin auf

Mittwoch den 12. November d. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum Roß dahier anberaumt und hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Amte unbekannte Pachtliebhaber durch legale Zeugnisse über Vermögen, guten Leumund, ökonomische Kenntnisse und Fleiß zu legitimiren haben.

Die nähere Beschreibung der Pachtobjekte, sowie die Pachtbedingungen liegen in diesseitiger Registratur zur Einsicht bereit.

Iphofen, den 21. Oktober 1856.

Königl. Julinsspitäl. Administration.

Maier.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 6. Novbr. früh 10 Uhr werden im Wirthshause dahier

127 Eichstämme vom Salzberge und
36 " " Mühlberge,

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Steinbach b. Lohr, den 24. Oktober 1856.

Freih. von Hutten'sche Rentei.

Schmitt.

Hyazinthen-Gläser

in schöner Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Philipp Treutlein,

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

In der Glockengasse Nr. 251 sind 2 tapezierte und möblirte Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Innere Grabenstraße 2. Distr. Nr. 194 ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und Bodenkammern auf Allerheiligen zu vermiethen.

Mess-Bude.

Eine schöne doppelte Meßbude, an der Domstrasse befindlich, ist für die nächsten Messen zu vermiethen bei

Carl Mayer in Würzburg.

Stellegesuch.

Ein seither vorzüglich zum Protokoll- und Journalführen, Expediren und Registriren, sowie überhaupt im Justizfache verwendeter geübter **Landgerichtsscribent** von 24 Jahren sucht eine gleiche dauerhafte Stelle. Der Eintritt kann vom 12. November an erfolgen. Herren Amtsvorstände belieben sich unter portofreien Briefen mit der Ziffer A Z an die Expedit. d. Bl. zu wenden.

Ein im Lesen und Schreiben wie in weiblichen Arbeiten gebildetes Mädchen, welches sich über Fähigkeit sowie über Treue und Fleiß mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht baldmöglichst eine Unterkunft als Ladenmädchen oder auch sonst bei einer Herrschaft. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Honorar. Die darauf Reflektirenden mögen sich deßhalb an die Expedition ds. Bl. wenden.

Es ist eine große **Kalter** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kapital-Gesuch.

Gegen sehr gute und erste Versicherung wird bei richtiger ¼jähriger Zinszahlung ein Kapital von circa fl. 10,000 à 3½ pCt. gesucht. Nur schriftliche Anträge unter A B. befördert die Exp.

Ein **Mädchen,** welches das Bügeln gründlich erlernt hat, wünscht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden zwei bis dritthalbhundert Gulden gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei neu hergerichtete Logis, von je vier Piecen, Garderobe, hellen Küchen, Bodenkammern, Kellern, durch Vorplätze abgeschlossen, mit Wassereinrichtung und allen sonstigen möglichen Bequemlichkeiten, sind entweder ganz oder abgetheilt zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 25. Okt. Heute Morgen hier weitergefahren Seb. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Brohl. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Th. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung von Mainz, And. Brod von Würzburg mit Lad. von Frankfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 259 Mittwoch den 29. Oktober 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{31} Abends.	9^{12} früh.	12^{56} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{8} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{40} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg von 28. d. Mts. wurden verurtheilt: Martin Bruder, Maurer von Kreglingen, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 14tägige Gefängnißstrafe; Johann Ruß, lediger Bauernsohn von Dimbach wegen im Vergehensgrade strafbaren ausgezeichneten Diebstahls in eine 3monatliche einfach geschärfte Gefängnißstrafe, und Kaspar Metzger, Schneidergeselle von hier, wegen Vergehens der Unterschlagung im Zusammenflusse mit demselben Vergehen und 4 polizeilich strafbaren Unterschlagungen, ferner einem polizeilich strafbaren Betruge, in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 16. Oktbr. den Forstmeister zu Neustadt a. d. Saale, Felix Anton Illini, in gleicher Diensteseigenschaft auf das erledigte Forstamt Kothen zu versetzen, u. an dessen Stelle zum Forstmeister für Neustadt a. d. Saale den derzeitigen Revierförster zu Dannenfels, im pfälzischen Forstamte Winnweiler, August Wilhelm Schmidt, zu befördern.

Die gestrige Produktion der Liedertafel gab Gelegenheit, in Frl. Auguste Vogl aus München eine sehr verdienstvolle Concert-Sängerin kennen zu lernen. Frl. Vogl trug eine Arie von Donizetti und ein Lied von F. Lachner vor, und erwarb sich in beiden Piecen stürmischen Beifall. Frische Stimme verbunden mit einer vortrefflichen Schule und unterstützt durch eine tüchtige musikalische Bildung überhaupt sind Vorzüge, welche Frln. Vogl auszeichnen. Da dieselbe, wie wir hören, den Winter über hier zu bleiben und sich dem Gesang- und Clavierunterrichte zu widmen beabsichtigt, so dürfte ihr gestriges Auftreten für ihren Zweck gewiß die beste Empfehlung gewesen sein, und fügen wir nur den Wunsch bei, daß uns Frl. Vogl noch öfters in Conzerten Gelegenheit geben möchte, sie zu hören.

Morgen findet die Benefizevorstellung für Frln. Oeser statt, und wird uns Schiller's lange nicht mehr gesehene „Jungfrau von Orleans" bringen. Frln. Oeser hat sich durch die Wahl dieser Tragödie eine würdige Aufgabe gestellt, deren glückliche Lösung von Seite der so begabten geehrten Künstlerin zuversichtlich zu erwarten ist. Dürfte deshalb schon die Wahl dieses classischen Stückes einen Anziehungspunkt für das Publikum bieten, so dürfte eine recht lebhafte Theilnahme noch um so mehr zu erwarten sein, als es gilt, einer strebsamen Künstlerin, welche uns bereits so viele genußreiche Abende verschaffte, durch dieselbe die verdiente Anerkennung zu zollen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 8. Oktober Martin Leitner von Rüdenhausen, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu zwei Jahren Arbeitshaus; am 11. Okt. G. Peter Matthes v. Mittelstren, wegen Verbrechen der Unterschlagung zu drei Jahren Arbeitshaus; am 13. Okt. Georg Geist, ledig v. Modlos, wegen Vergehen des Betrugs, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Kath. Huber von Ingolstadt und Joh. Mory von Burgalben, wegen Preßpolizei-Uebertretung, beide zu 24stündigem Arreste; Peter Böhnlein von Priegendorf, wegen Vergehen der Widersetzung, zu $3^{1}/_{2}$ Monat doppelt geschärftem Gefängniß; am 16. Okt. Marg. Nüchter von Kothen, wegen Diebstahlsvergehen zu 30 Tagen einfachem Gefängniß; Adam Degen von Ebern, wurde von der Schuld des Verbrechens der Unterschlagung freigesprochen; am 18. Okt. Sebast. Iff von Heidenfeld, wegen Verbrechen des Diebstahls zu 5 Jahren Arbeitshaus. Abgeurtheilt werden: Mittwoch den 29. Okt. Vormitt. 3 Uhr Mich. u. Leonh. Strohmenger von Euerbach, wegen Vergehen der Körper-Verletzung. Montag den 3. Novbr. Vormitt. $8^{1}/_{2}$ Uhr Mich. Sänger von Tann, wegen Verbrechen des Diebstahls. Mittwoch den 5. Nov. Vormitt. $8^{1}/_{2}$ Uhr Eva Schmitt von Rothenfels, wegen Diebstahlsvergehen; Vormitt. 10 Uhr Joh. Pickel u. Comp. von Neuschleichach, wegen desgl.; Nachmittags 3 Uhr Jos. Schmitt von Hundsfeld, wegen Verbrechen der Widersetzung; Nachm. 4 Uhr Joh. Maul v. Dalherda, wegen Gewohnheitsforstfrevels.

Aus Nürnberg wird geschrieben: Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich soeben, daß der Plan, die Eisenbahn von Gunzenhausen nach Ansbach mittelst einer Lotterie-

Digitized by Google

Anleihe zu bauen, bereits die Genehmigung der Staats-Regierung erhalten hat. Zu diesem Behufe sollen 250,000 Partialloose à 7 fl. unter Garantie der bayer. Regierung emittirt und in 40 jährigen Verloosungen mit Treffer à 20,000 fl. 2c heimgezahlt werden.

München, 27. Okt. Se. Maj. der König von Griechenland wird, wie jetzt bestimmt ist, am 4. November die Rückreise nach Athen antreten. Auch JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen werden kommende Woche München wieder verlassen und nach Darmstadt zurückkehren. Se. k. k. Hoh. der Erbgroßherzog von Toscana, der erlauchte Bruder unserer Prinzessin Luitpold, wird zum Besuche hier erwartet.

Dem Vernehmen nach ist von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich an die hiesige kaiserl. Gesandtschaft neuerdings eine hochherzige Spende von 20,000 fl. für den Speyerer Dombau hierher gelangt, welcher Akt erneuter kaiserlicher Großmuth den freudigsten Eindruck nicht verfehlen wird.

Dem Vernehmen soll in der ersten Hälfte des nächsten Monats eine Ermäßigung des Diskontos für Wechsel auf 5 Proz. bei der hiesigen Hypotheken und Wechselbank in Aussicht stehen.

Auch in Koburg hatte die Schuhmacherinnung öffentlich bekannt gemacht, daß sie sich genöthigt sehe, die Arbeit um 18 kr. auf den Gulden zu erhöhen; der dortige Magistrat hat aber diesen Beschluß öffentlich für ungültig erklärt.

Dresden, 24. Oktbr. Heute Vormittags ist die Kreuzberg'sche Menagerie hier angekommen; dieselbe hat sich auf der Fahrt von Leipzig hierher vermehrt, indem die Löwin unterwegs zwei Junge geworfen hat, was erst hier bemerkt wurde. Einer männlichen Giraffe hingegen sind während der Reise, wahrscheinlich in Folge der Kälte und der Unbequemlichkeit des Transports, die Beine der Art angegriffen worden, daß sie bei der Ankunft dieselben nicht zu gebrauchen vermochte und noch diesen Nachmittag auf dem Bahnhofe lag.

Stuttgart, 27. Okt. Prinz Napoleon ist gestern zum Besuche der kgl. Familie hier eingetroffen.

Ein sehr trauriges Ereigniß wird aus dem Bernischen Jura gemeldet. Der Lehrer eines Dorfes im Bezirk Delsberg war zu einem in der Gegend renommirten Arzt nach dem benachbarten Kanton Solothurn gegangen, und hatte denselben über seine Gesundheitszustände konsultirt. Nachdem er die ihm verordneten Arzneimittel in Empfang genommen hatte, verlangte er noch für seine Kinder ein Mittel zur Vertreibung der Würmer. Er erhielt zwei Unzen eines weißen Pulvers, das dann von seinen fünf Kindern eingenommen wurde, auch die Frau verschluckte, um den Widerwillen der Kleinen zu überwinden, eine Portion dieses Pulvers. Als einige Stunden später heftiges Erbrechen sich einstellte, hielt man dasselbe für eine natürliche Wirkung des Wurmmittels, und erst später, wie die Schmerzen so fürchterlich zunahmen, daß der Anblick der Kranken wahrhaft entsetzte, wurde Meldung nach Delsberg gemacht, und eine Portion des vermeintlichen Wurmpulvers mitgeschickt. Es stellte sich sofort heraus, daß die unglückliche Familie Arsenik erhalten hatte. Der Regierungsstatthalter orderte unversäumt zwei Aerzte und einen Apotheker nach dem Dorfe ab. Die Mutter und drei Kinder waren bereits unter gräßlichen Schmerzen erlegen, die beiden andern Kinder kämpften unter herzzerreißenden Schmerzensäußerungen mit dem Tod. Der Arzt, der den unseligen Mißgriff that, behauptet verstanden zu haben, man verlange ein Mittel zur Vertreibung der Ratten, statt der Würmer.

Marseille, 25. Okt. Das Geschwader liegt noch immer unbeweglich zu Toulon. — Die neuerlichen Erdbeben haben die Befestigungen von Malta stark beschädigt; die Verluste sind außerordentlich. Candia, die Hauptstadt der gleichnamigen Insel, ist theilweise zerstört.

Deutschland.

Preußen. Man schreibt aus Berlin: Die von einigen Bundesstaaten, namentlich von Bayern und Sachsen, aus Anlaß des jüngsten preußischen Cirkulairs gerichteten Anfragen haben zum Zweck, den Bund vor jeder Verpflichtung zu einem aktiven Auftreten gegen die Schweiz zu sichern. Da Preußen, wie es faktisch der Fall ist, noch selbst an ernste Schritte gegen die Schweiz nicht denkt, so kann es keine Schwierigkeiten haben, der Vorsorge, welche die genannten Staaten für mögliche Fälle im Interesse des Bundes anwenden zu müssen glauben, zu entsprechen, und es kann darum aus dieser Sachlage auch keinerlei Verzögerung für die von Preußen als zweckmäßig erachtete, möglichst baldige Betreibung der Angelegenheit zu Frankfurt entstehen.

Ausland.

Griechenland. Athen, 18. Okt. Im Piräus werden neue Kasernen für die Aufnahme frischer franz. Verstärkungstruppen bereit gehalten. — Das Räuberunwesen an der türkischen Grenze blüht und der Pascha in Thessalien weiß nicht, wohin er sich wenden soll!

England. London, 25. Oktbr. Die Times kündigt an, daß die französische Regierung den Vorstellungen der englischen gegen die Vereinigung der Donaufürstenthümer nachgegeben hat.

London, 28. Okt. Die heutige „Morning-Post" berichtet: „Der im Pariser Friedenstractat über die Räumung der Türkei festgesetzte Termin ist heute abgelaufen. Bis Rußland getreulich die Stipulationen des Tractats erfüllt, bleiben die österreichischen Truppen in den Fürstenthümern und Englands Flotte im schwarzen Meere aufgestellt."

Türkei. Konstantinopel, 17. Okt. Bekanntlich hat die Königin Victoria dem Sultan den Hosenbandorden verliehen. Die Ueberreichung der betreffenden Decoration stößt aber auf bedeutende Schwierigkeiten und es fanden dießfalls schon Besprechungen zwischen der Pforte und Lord Redcliff statt. Der Sultan, der Sprößling des Propheten, weigert sich nicht etwa, sich mit dem Federhute und mit dem Kreuze des hl. Georg zu schmücken, und Lord Redcliff hat erlaubt, daß der Sultan den vorgeschriebenen Schwur statt auf die Bibel, auf den Koran leiste; aber über die Eidesformel herrscht keine Einigkeit; der Sultan kann als Muselmann nicht die üblichen Worte hersagen, und Lord Redcliff besteht darauf.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 28. Oktob. Bankaktien 1183 G., neue Akien Agio — G. österreich. Credit-Aktien 166— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76⅛ G., dto. 4 pCt. 59, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89½, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 100¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 138¼, Bayerische Ostbahn 101¼, Neustadt-Weißenburg 103—, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90⅛, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 90⅜, fl. 50 Loose v. 1840 83½, fl. 35 Loose von 1845 48—, Nassau fl. 25 Loose 33¼, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 116½ fl. 25 Loose 34¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 33—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43½. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 115⅝ südd. G.-W.

Geld-Cours vom 28. Oktober.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr., Randdukaten 5 fl. 32½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Avis für Damen.

Confectionsartikel betreffend.

Das seit Jahren hinlänglich bekannte

Berliner Damenmäntel- und Mantillenmagazin von

Eduard Daniel aus **Berlin & Frankfurt**

besucht wiederum gegenwärtige Messe mit einem assortirten Lager

fertiger pariser Herbst- und Wintermäntel, Montejas, Alanides, Talmas, Jäckchen, von den jetzt sehr beliebten double-Stoffen,

ferner empfehle

für den strengsten Winter

praktische Wintermäntel, Kragen, extra zu allen 4 Jahreszeiten passend, in allen nur möglichen Erneuerungen, mit und ohne Watte;

elegante Wintermäntel,

in allen Genres.

Verkaufslokal wie immer

Domgasse und Schustergassenecke im Hause des Herrn Bauer.

Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern

Verhafts-Befehl.

Johann Weissenberger, lediger Dienstknecht aus Müdesheim, kgl. Landgerichts Arnstein, welcher in letzter Zeit auf dem Rothhofe diess. Gerichts in Diensten stand, und solchen vor etwa 8 Tagen verlassen, hat sich eines unterm 6. d. Mts. zum Nachtheile des Dienstknechtes Alexander Schmitt von Maidbronn verübten Diebstahls dringend verdächtig gemacht.

Da diese That nach Art. 7. der Novelle vom 25. März 1816 als Verbrechen mit Arbeitshaus zu bestrafen ist, verordnet das unterfertigte Gericht, den Johann Weissenberger zu verhaften nnd in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge des Befehles ist solcher dem genannten Weissenberger vorzuzeigen und demselben zu eröffnen, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier sich zu beschweren.

Alle Gerichts-Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Würzburg, den 21. Oktober 1856.

Königliches Landgericht r. d. M.

Hauck, Ldr.

Ueberwürfe & Mäntel,

von den billigsten bis zu den feinsten, sind neu eingetroffen, bei

S. Rosenthal.

Im 2. D. Nr. 208 ist ein Logis von 4 ganz neu lackirten und tapezirten Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, auch kann Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden und sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen.

Ein Zimmer mit 2 Betten ist an Meßfremde zu vermiethen Ursulinergasse Nr. 197 über 2 Stiegen.

Auf der Hofstraße ist ein neu hergerichtetes Logis bis Lichtmeß zu vermiethen. Näh. i. d. Exped.

Ein verschließbarer Raum für circa 8 bis 9 Klafter Holz wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Hobelspähne sind zu verkaufen in der oberen Wöllergasse Nr. 85.

Im 2. Distr. Nr. 168½, ist ein schön möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen. Ebendaselbst werden auch drei Stück **Winterfenster** von 5' 3" Höhe und 3' 5" Breite zu kaufen gesucht.

Ein mittleres Haus, 3. D. Nr. 25, in 3 Quartiereintheilungen bestehend, ist ganz oder theilweise zu vermiethen.

Im 1. Dist. N. 51 ist ein kleines möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 209, Augustinergasse.

Im 3. Distr. Nr. 250, Glockengasse, ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen; auch ist daselbst ein kleines Quartier zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist ein möblirtes Zimmer an einen Meßfremden zu vermiethen.

Domstraße Nr. 140 ist ein Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Mehrere neu hergerichtete und schön möblirte Zimmer sind zu vermiethen **Neubaustraße** Distr. 4 Nr. 56.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung meines seligen Mannes

Martin Röder;

Hornist bei dem kgl. Landwehr-Regimente beiwohnten, sage ich den verbindlichsten Dank.

Die tieftrauernde Wittwe.

Die von mir in **Paris und Leipzig** eingekauften, sowie beorderten Waaren für die **bevorstehende Saison** sind **in reichhaltigster Auswahl** vollständig eingetroffen. **Durch vortheilhafte Einkäufe** sowie durch rechtzeitige Bestellungen bin ich in der Lage, meinen verehrten Abnehmern, ungeachtet des Aufschlages aller Fabrikate, **die früheren billigen Preise** stellen zu können.

S. Rosenthal.

Rettig-Bonbons gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden empfiehlt ich zur gefälligen Abnahme.

G. J. Molitor, Bahnhofplatz.

Für Raucher!

Mein **reichhaltig assortirtes Lager** von **Bremer-, Hamburger-** und importirten **Havanna-Cigarren**, französischen, griechischen, türkischen und holländischen Rauchtabaken, Blätter und **Rollen-Varinas**, empfehle ich unter Versicherung **ausgezeichneter Qualität** zur gefälligen Abnahme.

Adolph Treutlein, Domstraße, Eck der Blasiusgasse.

Mein Leinenlager

ist wieder durch billige Einkäufe in bielefelder, schlesischer und Lederleinen, $^{12}/_{4}$ und $^{6}/_{4}$, aufs vollständigste assortirt, zugleich empfehle ich die neuesten Winter-Rock- und Beinkleiderstoffe zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser. Domstraße.

Ein aus 10 Quartbänden bestehendes vollständiges Exemplar des stenograph. Berichts über die Verhandlungen der Frankfurter Nationalversammlung ist statt 42 fl. für nur 13 fl. 30 kr. zu haben

in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Die evangelische Pfründe dahier betreffend.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche milde Beiträge zur evangelischen Pfründe leisten, werden andurch ersucht, diese Beiträge ausschließend nur gegen Verabfolgung gedruckter, von dem Kassier unterschriebener Quittungen oder an die Mitglieder des Comité zu bezahlen.

Würzburg, den 28. Oktober 1856.

Das Comité für die evangelische Pfründe.

Freitag, 31. Oktbr. früh 10 Uhr werden einige städtische **Meßbuden** für die Allerheiligenmesse durch öffentlichen Strich in der Stadtkämmerei verpachtet.

Donnerstag den 30. Okt. Mittags 3 Uhr wird der Ertrag von 2 Morgen Weinberg im Lindlesberg versteigert.

Ein fleißiges, braves **Mädchen** wird als Hausmagd gesucht und kann sogleich eintreten. Näh. i. d. Exp.

Drei weingrüne **Fässer**, in Eisen gebunden, zu $5^{1}/_{2}$, 6 und 7 Eimer haltend, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Gemachte **Blumen, Kränze,** zu Gräberverzierungen, sind billig zu haben im 4. D. N. 159.

Vom Sonntag auf Montag ging von einem Handwagen ein **Mädchen** zu Verlust. Wer darüber Auskunft zu geben vermag, beliebe diese in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 30. Okt. **Abonnement suspendu.** Zum Benefize für Frl. Oeser. **Die Jungfrau von Orleans.** Tragödie in 5 Akten von Schiller.

Eine silberne **Schuhschnalle** ging verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung im 3. D. Nr. 13 gebeten.

Ein **Steinkohlenofen** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres bei Frau Berlenz im Zinkenhof.

Mädchen, welche bewandert im Kleidermachen sind, finden Beschäftigung. Näh. i. d. Exp.

Zur Besorgung von Rindvieh wird ein kräftiger Bursche gesucht. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. **Bei C. Schlier**, Schustergasse Nr. 552/53.

Ein großes Zimmer mit Regalien für Meßfremde, wie auch zwei möblirte ineinandergehende Zimmer sind zu vermiethen am Sternplatz 3. Distr. Nr. 151 bei **Julius Wölffel.**

Ein Meßlokal

ist am Vierröhrenbrunnen zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 28. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Hofmann a. Buchen, Sporleder u. Daniel a. Frkft., Strücker a. Langenberg, Maierhofer a. Pforzheim, Rosa a. Schwft., Stunggesser a. Grietheim, Isak u. Huthmann a. Offenb., Miller a. Cassel.

(Kleebaum.) Kflte.: Biedermann aus Hannover, Letzer a. Schw.-Gem., Metzger a. Frkft., Mainzer a. Mannheim, Spiegelberg mit Fam. a. Borgentreich.

(Kronprinz.) Kflte.: Lindheimer u. Henner a. Frkft. Nordmann, k. niederl. Oberstlieut. a. Schweinf. Andrea, Gutsb. a. Geichsheim.

(Schwan.) Kflte.: Wähling a. Nürnb., Vogthert a. Bambg., Leone a. Mainz, Wolff a. Hanau, Kärelin a. Cöln, Hemin a. Bremen, Wagner a. Redwitz, Bürtheimer a. Mehlinghofen, Zehntgraf a. Stuttgart. Stud.: Egloff a. Thurgau, Hahn a. Altenkundstadt, Mayer a. Ebermannstadt.

(Würtemberger Hof.) Kfte.: Schenk a. Frkft. Dr. Dessauer, pr. Arzt a. Bambg. Dr. Rabe, Militär-Arzt a. Dillingen.

(Wittelsb. Hof) Kflte.: Bing a. Scheinfeld, Heger a. Nürnbg. Hofmann, Priv. a. Erlangen. Rell, Gutsb. a. Kempten. Raucher, Ingenieur a. Basel.

Gestorben:

Mich. Sieber, Dr. med., 44 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung**)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 260 Donnerstag den 30 Oktober 1856.

Für die Monate November und Dezember kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Durch die auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 23. und 26. d. Mts. verkündeten Erkenntnisse wurden verurtheilt: Peter Stark, Wagnerlehrling von Faustenbach, wegen polizeilich strafbaren Exzesses, in eine dreitägige doppelt geschärfte Arreststrafe und Georg Stahl von Löchgau, wegen polizeilich strafbarer Körperverletzung, in eine achttägige Arreststrafe, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. (Stahl hatte am 17. August in einer hiesigen Brauerei nach vorausgegangenem Streite einem Mitarbeiter, dem Maurergesellen Betz aus Auhausen, einen Bierkrug an den Kopf geworfen, wodurch Betz stark verwundet wurde; ob aber diese Verwundung den am 27. August erfolgten Tod des Betz verursacht, da Betz schon am andern Tage wieder aus dem Spitale trat und noch mehrere Tage arbeitete, darüber konnten sich die als Sachverständige berufenen Aerzte, darunter auch Hr. Prof. Dr. Linhart, nicht einigen.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Oktober den praktischen Arzt Dr. Georg Stephan zu Röttingen zum Cantonsarzte in Lauterecken in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Steinach, Ldg. Münnerstadt, wurde dem bisherigen Lehrer zu Reulbach, Georg Katzenberger, übertragen.

Die diesjährigen theoret. Schlußprüfungen der Rechts-Candidaten haben heute geendet. Zu dieser Prüfung hatten sich 72 Candidaten angemeldet, wovon 2 wegen Krankheit zurücktraten, mithin 70 dem Examen sich unterworfen haben; von diesen sind 47 bestanden, 23 dagegen für nicht befähigt befunden worden.

Die dem Fränk. Kur. von hier aus gemachte Mittheilung, daß beabsichtigt werde, die städtische Revisorstelle dahier in eine Rathsstelle mit Sitz und Stimme umzuwandeln, gehört wie wir aus verläßiger Quelle erfahren, in das Reich der Enten.

Nach der gestern erschienenen Lauborduung für unsere Stadt endet unsere heute begonnene Weinlese am 6. November. Sowohl wegen der eingetretenen kalten Witterung als des geringen Erträgnisses wegen wurde die Zahl der Lauben auf vier reduzirt.

Würzburg, 28. Oktbr. Eingetretener Hindernisse wegen fällt in diesem Jahre die öffentliche Generalversammlung und Stiftungsfeier des historischen Vereins aus. Die nach den Vereinsstatuten vorgeschriebene Wahl des Vereins-Ausschusses wird dieser Tage stattfinden. Der Vereins-Direktor, Hr. Professor und Archivar Dr. Contzen, hat dem Ausschusse einen Plan zur Gliederung des historischen Vereins nach mehreren Richtungen, z. B. für religiöse Alterthümer, für Architektur, Heraldik, Numismatik, Bibliographie, vorgelegt. (Asch. Ztg.)

Bei der herannahenden Gedächtnißfeier für die Abgestorbenen, zu welcher Hunderte von Händen geschäftig sind, die Gräber dahingeschiedener theurer Angehörigen zu schmücken, möchten wir Veranlassung nehmen, zu erinnern, daß man des schönsten Schmuckes unseres Friedhofes, der neuen Kapelle, nicht vergessen, und durch milde Spenden, zu deren Entgegennahme wieder besondere Büchsen aufgestellt sein werden, möglichst zur Ergänzung der noch fehlenden Baukosten beitragen möge. Die Spenden sind bisher stets in reichlichem Maaße geflossen, und darf man gewiß auch in diesem Jahre einer ergiebigen Einnahme entgegensehen. Was die Kapelle selbst betrifft, welche jetzt schon erkennen läßt, daß sie eine hohe Zierde unseres Friedhofes und ein seines Zweckes würdiges Bau-Denkmal werden wird, so ist deren Bau schon so weit vorgeschritten, daß sie jedenfalls in diesem Jahre noch unter Dach kömmt; es bleibt sonach für das künftige Jahr noch die Vollendung der vorderen Façade und des Thurmes, so daß bis Mitte Juli der Bau in seiner ganzen Vollendung dastehen wird!

Am 29. Oktober neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. a) Oelgemälde, welche unverkäuflich sind: 1) Gratulation zum Brautstande, von A. Kölbl in München, Ankaufspreis 297 fl. 2) Heimfarth auf dem Chiemsee, von Max von Menz in München, Ankaufspreis 286 fl. 3) Eine Waldpartie, von Carl Ebert in München, Ankaufspreis 450 fl. Vorstehende drei Oelgemälde sind Eigenthum des Kunstvereins in München, und bleiben bis Mittwoch den 5. November ausgestellt. b) Gegenstände, welche verkäuflich sind: 4) Plünderungs-Scene bei Regensburg im Jahre 1809, von Albrecht Adam in München, Preis 330 fl. 5) Eine Dorfpartie, von Adolph Schmidt in München, Preis 33 fl. 6) Abendruhe in südlicher Landschaft, von August Löffler in München, Preis 250 fl.

Aschaffenburg, 28. Okt. Es wurde seiner Zeit berichtet, daß gemäß Erkenntnisses des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt vom 28. April der flüchtig ge-

Digitized by Google

gangene und dermalen in Amerika verweilende frühere Bankier und Großhändler Georg Steuerlein von Schweinfurt des Verbrechens des betrügerischen Bankerots ersten Grades für schuldig erkannt und zu 8jährigem Arbeitshause verurtheilt, dagegen der des nächsten Versuches zu diesem Verbrechen beschuldigte Gastwirth und Kaufmann Christoph Schnetter allda, von dieser Anschuldigung freigesprochen wurde. Auf gegen letzteren Ausspruch von Seiten des k. Staatsanwalts zu Schweinfurt ergriffene Berufung wurde nun am 23. und 24. ds. Mts. vor dem kgl. Appellationsgerichte dahier öffentliche Verhandlung gepflogen und sodann heute Früh 8½ Uhr das Erkenntniß verkündet, dahin lautend, daß Christoph Schnetter, dem Antrage des kgl. Oberstaatsanwaltes entsprechend, des Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des betrügerischen Bankerots ersten Grades für schuldig zu erkennen und in eine 4jährige Arbeitshausstrafe, so wie in den dritten Theil der Untersuchungskosten zu verurtheilen sei. (Schnetter hat die Berufung an den obersten Gerichtshof ergriffen.)

Die k. Regierung von Niederbayern hat sich in Folge der in jenem Kreise fortwährend wiederkehrenden Körperverletzungen, welche meuchlings oder im Raufhandel mittelst Stichwunden zugefügt werden, veranlaßt gesehen, das schon bestehende Verbot des Tragens zugespitzter, im Griffe feststehender Messer neuerdings auf das Strengste einzuschärfen.]

Straubing, 26. Oktbr. Gestern Nachts um 11 Uhr endete die vor hiesigem Schwurgerichte stattgefundene 5tägige Verhandlung gegen den des Mordes seiner Ehefrau angeklagten Georg Buchner von Rain, mit dessen Verurtheilung zum Tode. Eine ungeheuere Menschenmenge hatte dieser Verhandlung, welche ein Bild höchster Demoralisation entrollte, beigewohnt: es wurden 85 Zeugen abgehört. Buchner's Konkubine, Kath. Haberl, ward zu 14jähriger, und der der entfernten Beihülfe zum Morde ebenfalls angeklagte Söldner Haselbeck zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

München, 28. Okt. Die projektirte Richtung der Eisenbahn von hier bis Freising hat dem Vernehmen nach nun ebenfalls die allerhöchste Genehmigung erhalten, so daß jetzt alle Linien der Ostbahnen festgestellt sind und nur noch der Ort des Anschlusses an die böhmische Bahn zu bestimmen ist, was ebenfalls alsbald geschehen dürfte, nachdem die betreffenden kaiserlich österreichischen Kommissäre bereits ernannt sind und sofort in Pilsen mit dem Direktor der Ostbahnen, Herrn v. Denis, zusammentreten werden. Von hier aus wird die Ostbahn in derselben Richtung, wie die Staatsbahn, München verlassen und sich rechts gegen Neuhausen (bei Nymphenburg) rc. wenden.

Heidelberg, 24. Oktober. Das hier erscheinende „Cent. Bl." theilt mit, daß alle jene nichtbadischen Städte, welche bei der Ausführung einer Heidelberg-Würzburger Eisenbahn interessirt sind, mit dem hiesigen geschäftsführenden Comite Verbindungen angeknüpft haben und das Unternehmen auf jede Weise zu fördern suchen.

Offenbach, 28. Okt. Unser heutiges „Intelligenzblatt" enthält von einer Anzahl hiesiger Bürger einen Aufruf zu Beiträgen für ein Monument, das zu Ehren des Landrichters Strecker errichtet und, wie es heißt, in edlem großen Style ausgeführt werden soll.

Ein Schulknabe in **Cöln** überfiel beim Nachhausegehen einen Mitschüler, weil letzterer auf Befragen des Lehrers den ersteren als Verüber eines geringfügigen Vergehens angegeben. Der Angegriffene stürzte zu Boden und verletzte sich mit der unterm Arm getragenen Schiefertafel dermaßen innere edle Theile, daß nächsten Tag der Tod erfolgte.

Auf der Bahnstation **Gelsenkirchen** (Köln-Minden) wurde dieser Tage eine vornehme Dame ausgesetzt, weil sie sich unwohl fühlte und ein todtes, zwei Jahre altes Kind auf dem Schooße hatte. Sie wurde nach dem Hospital gebracht, starb dort bald und die Obduction ergab, daß die beiden Leichen durch Opium vergiftet waren. Nähere Recherchen stellten fest, daß die Frau eine reiche Rittergutsbesitzers-Wittwe und von einem jungen Mann verführt war, der ihr die Ehe versprach, aber nach Herauslockung bedeutender Summen verschwand. Die Dame findet seine Spur, nimmt ihr Kind und trifft den Treulosen in Köln; letzterer erklärt seine Flucht für einen „Scherz", will in Dortmund noch „Geschäfte" haben, dorthin abgehen und dann nach Köln zurückkommen, um die Hochzeit zu feiern, die Frau traut ihm aber doch nicht recht, verlangt die Reise mitzumachen, was er mit Freuden aufnimmt und sich bald wieder so galant zeigt, daß die Getäuschte sorgloser wird, ihre mit circa 10,000 Thalern beschwerte Reisetasche dem Geliebten anvertraut, der denn auch nichts Eiligeres zu thun weiß, als in Balbeck abermals zu flüchten. Indem die Hintergangene wieder hinter ihm her eilt, ereignet sich das oben Erzählte. Darüber schwebt noch ein Dunkel, ob der Schändliche die beiden Wesen vergiftet, oder ob die Mutter, um der Schande zu entgehen, sich und ihrem selbst den Tod gegeben.

Berlin, 26. Okt. Der „Publizist" theilte kürzlich die fette Ente mit, daß bei Merseburg eine vergrabene Kriegskasse von mehreren Millionen gefunden worden sei. Der bekannte Herr von Münchhausen versichert jetzt im „Kladderadatsch" auf sein Ehrenwort, daß sich bei dem betreffenden Gelde sogar auch die Zinsen bis zum 1. Okt. vorgefunden hätten.

Weimar, 21. Oktbr. Nach den Andeutungen von Mitgliedern der Generalzollkonferenz scheint man an den Eintritt Oesterreichs in den Zoll-Verein nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrags kaum mehr zu zweifeln, und ist dieses mit der Grund, daß man dermalen zu keinen gewichtigen Reformen geneigt ist.

Fortwährend treffen noch Meldungen von Unglücksfällen ein, welche das Erdbeben vom 12. d. Mts. im Gefolge hatte. Zu Cairo in Aegypten stürzten 200 Häuser ein, viele andere wurden beschädigt. Ein großer Theil der Einwohner lagerte außerhalb der Stadt. Das Erdbeben wurde noch besonders stark verspürt im südlichen Oesterreich, Italien, dem griechischen Archipel, den jonischen Inseln und Malta.

Einem Reisenden, der am 24. Okt. aus Brasilien in Havre ankam, fiel, als er sich in einem Boote aus Land aus Land bringen lassen wollte, eine Schachtel aus der Tasche, die rohe Diamanten im Werthe von 35- bis 40,000 Frcs. enthielt. Man bezeichnet sofort die Stelle, wo die Schachtel ins Wasser gefallen ist, und nun arbeitet ein Taucher, um dieselbe wieder aufzufinden. Man hat ihm 1000 Frcs. versprochen, wenn er sie wieder findet, 100, wenn ihm Dieses nicht gelingt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 28. Oktbr. Hier angelangten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hat der Sultan die von den Ministern eingereichten Entlassungsgesuche nicht angenommen.

Geld-Cours vom 29. Oktober.

Pistolen 9 fl. 37— kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. 32½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18½ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 38 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am 29. Oktober Abends halb 8 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Barbara Grundel, geb. Schneegold,

in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, und zu der am Samstag den 4. November Nachmittags halb 5 Uhr stattfindenden feierlichen Beerdigung, sowie zu dem am Dienstag den 4. November früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Stift Haug stattfindenden Trauergottesdienste ergebenst einladen, bitten um stilles Beileid

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter

Katharina Scholl, geb. Reinhard,

von Haßfurt, gestärkt und getröstet durch die hl. Sterbsakramente, nach vieljährigem Leiden in einem Alter von 76 Jahren, aus dem Kreise der Ihrigen zu Opferbaum am 23. Oktober gegen 4 Uhr Abends in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir die schmerzliche Pflicht erfüllen, unsere zahlreichen Freunde und Verwandten zu Haßfurt und an anderen Orten hievon ergebenst in Kenntniß zu setzen, empfehlen wir die Verblichene ihrem frommen Gebete, für uns aber bitten wir um stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen und Freundschaft.

Zugleich sagen wir den hochwürdigen Herren Geistlichen von Bergtheim und Eßleben und den Herren Lehrern der Pfarrei Eßleben, sowie den edlen Einwohnern von Opferbaum für die unserer lieben seligen Mutter bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste erwiesene Pietät den verbindlichsten Dank.

Opferbaum, den 26. Oktober 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat meinen geliebten Gatten, den prattischen Arzt Dr. med.

Michael Siber

von Jechenbach, nach längerer Krankheit Dienstag den 28. d. Mts. zu sich gerufen. Ich empfehle den Verblichenen dem Andenken und christlichen Gebete aller Freunde und Bekannten, und mich mit meinen drei Kindern deren stiller Theilnahme.

Würzburg, den 29. Oktober 1856.

Barbara Siber.

En Gros & en Detail-Verkauf zu festen Preisen
der

Schweizer Seiden-Waaren

von F. Steiner

aus **Rapperschwil** und **Wohlen** am Zürichsee, **Schweiz**, Canton Aargau befindet sich während dieser Messe im **Kürschnerhof** zunächst der Buchhandlung und Antiquariat des Herrn **Paul Halm**, Bude mit Firma versehen.

Meine schwarzen Stoffe, sowie Herren-Halsbinden haben das neu erfundene **Schwarz-brillant**, welches durch seine Schönheit, Haltbarkeit und natürlichen Glanz sich besonders auszeichnet, sowie meine sämmtlichen Stoffe nur aus **rein gekochter Seide** angefertigt sind, für welche **Solidität der Qualität, Beibehaltung der Farbe und Glanz garantirt** werden kann.

Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein

F. Steiner.

Ein Meßlokal ist Domstraße Nr. 180 zu vermiethen.

Ein schönes möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 3. D. Nr. 14.

Samstag den 1. Nov Eröffnung der Sander Brauerei.

Beilage zu Nr. 260 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Zur gegnwärtigen Saison empfehlen wir ergebenst unser reiches Lager der besten **optischen Fabrikate** und bemerken nur besonders unsere große Auswahl in fein achromatischen **Theaterperspektiven**, sowie in **Mikroskopen & Brillen**, mit den best gehärteten Fassungen in **Gold, Stahl, Silber** rc., **Lorguetten**, in allen Façonen, nebst allen zu unserem Fache gehörigen Artikeln.

J. Wertheimer & Ehrenstein, Optiker.
Domstraße am Ecke der Schustergasse.

Cigarren-Versteigerung

Kommenden **Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. November d. J.** früh von 9 bis 12 und Mittags von 2 bis 5 Uhr werden in dem Laden des Herrn Kaufmann Warmuth am grünen Markt dahier unterzeichnete **Cigarren** gegen baare Zahlung versteigert:

27900 Matanilla, mit Javadecker, Cuba und Portorico Einlage,
16800 Perossier, mit Javadecker Cabannas, mit Portorico Einlage,
12300 Flora, mit Maißvilledecker und Havannah Einlage,
20100 Havannah, mit Cabannasdecker und Havannah Einlage.
77100.

Proben hievon werden von heute an unentgeldlich verabreicht im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.
2. D. Nr. 271. Brombachergasse, neuer Zellerhof.

Most-Versteigerung.

Montag den 3 Novbr l. Js. Nachmittags 1 Uhr wird im Amthause zu Albertshausen der diesjährige Mostertrag der guts herrlichen Weinberge im Bromberg zu circa 40 Eimer öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 29. Oktober 1856.
Freiherrlich von Wolffskeel. Rentamt.

Wegen Verpachtung

werden nächsten Mittwoch den 5. November l. Js. auf dem Egenburgerhof bei Kirchheim gegen baare Zahlung Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine rc., sowie mancherlei Oekonomie-Geräthschaften, als Wagen, Pflüge rc. versteigert.

Großes amerikanisches Gummi-Schuh-Lager

bei **Carl Bolzano**

Da die Gummi-Ueberschuhe ein für jeden Stand fast unentbehrlicher Artikel geworden sind, habe ich mich bemüht, ein reich assortirtes Lager herzustellen, um allen billigen Wünschen genügen zu können, und nachdem der größere Theil meiner Sendungen eingetroffen ist, erlaube ich mir, solche zu folgenden billigen aber festen Preisen zu empfehlen.

Extra feine Qualität für Herren	fl. 3. 30 kr.,	Damen	fl. 2. 42 kr.
Prima „ „ „	fl. 3. — kr.,	„	fl. 2. 24 kr.
Secunda „ „ „	fl. 2. 42 kr.,	„	fl. 2. — kr.
Deutsches Fabrikat „ „ „	fl. 2. 20 kr.,	„	fl. 1. 45 kr.
Prima-Qualität für Knaben und Mädchen	fl. 2. 24 kr.		
Secunda „ „ „ „ „	fl. 1. 36 kr.		
Prima „ „ Kinder	fl. 1. 45 kr.		
Secunda „ „ do.	fl. 1. 12 kr.		

Die Schuhe sind in allen Größen und Breiten sortirt, sowohl hoch heraufgehend wie ausgeschnitten, und ergeht daher an alle Jene, welche die Schuhe in meinem Magazine nicht persönlich aussuchen, wie an auswärtige Besteller die Bitte, bei Bestellungen einen Schuh oder Stiefel einsenden zu wollen, um die richtige Nummer sogleich finden zu können.

Auch besitze ich für jene Damen, welche **Stöckel-Schuhe** tragen, hiezu passende Gummi-Schuhe.

Wieder-Verkäufer erhalten einen **ansehnlichen Rabatt**.

Drei kleine **Schlüssel** zusammengebunden wurden verloren. Man bittet den Finder freundlich, solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein silberner **Uhrschlüssel** mit einem Messingkettchen wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedit. d. Bl.

Für einen ledigen **Bäckerknecht** gesetzten Alters, der sich auch allen Arbeiten in der Oekonomie unterzieht und der bestens empfohlen werden kann, wird eine Unterkunft gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein neues **Bett** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein noch ganz guter **Branntweinkessel**, 3 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

6000 fl. werden auf 1. Hypothek zu 4 pCt. gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein großer **Laden** mit Ladenzimmer ist bis 1. Mai k. Jrs. und auf Verlangen auch früher zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

In einem Schnittwaaren-Geschäfte wird ein **Lehrling** (Israelite) gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Feinste **Spitzenstärke** ist eingetroffen und wird zu billigsten Preisen abgegeben bei **J. A. Friederich** am obern Ecke der Neubaustraße.

Mess-Bude.

Eine schöne doppelte Meßbude, an der Domstrasse befindlich, ist für die nächsten Messen zu vermiethen bei

Carl Mayer in Würzburg.

In der Glockengasse Nr. 251 sind 2 tapezierte und möblirte Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Kapital-Gesuch

Gegen doppelte sehr gute Versicherung wird ein Kapital von **fl. 12000** bis **fl. 13000** ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Nur schriftliche Anträge unter **L. M.** befördert die Expedition d. Bl.

Es ist eine große **Kalter** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Regierungsregistrators Adolph Doser dahier sind

Montag den 10. November l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichtes bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses anzumelden.

Würzburg, am 18. Oktober 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des ledigen Schreinergesellen Lorenz Schraut von hier werden alle jene, welche an den äußerst geringen Nachlaß Forderungen zu machen gedenken, aufgefordert, solche

Mittwoch den 5. November d. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Sekretariate zu liquidiren und nachzuweisen, gegenfalls auf sie bei Vertheilung der Masse keine Rücksicht genommen werden könnte.

Würzburg, den 21. Oktober 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Rettig-Bonbons gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

G. J. Molitor, Bahnhofplatz.

Annonçe.

Der Unterzeichnete verpachtet sein neu eingerichtetes **Gasthaus „zur Schwane"** dahier, mit Schild-, Schenk- und Tavern-Gerechtigkeit in der Mittelstraße, neben dem Landgerichtsgebäude, mit welch' letzterem es verbunden ist. Lusttragende belieben sich mündlich oder schriftlich anher zu wenden, wo ihnen die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Man bemerkt hiebei, daß bei der Verpachtung mehr auf einen gewandten, mit den erforderlichen Eigenschaften eines tüchtigen Wirths versehenen Mann, als auf hohe Pachtsumme gesehen wird.

Marktheidenfeld, den 26. Oktober 1856.

Gg. M. Orth.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 6. Novbr. früh 10 Uhr werden im Wirthshause dahier

127 Eichstämme vom Salzberge und
36 „ „ Mühlberge,

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Steinbach b. Lohr, den 24. Oktober 1856.

Freih. von Hutten'sche Rentei.

Schmitt.

Wein-Versteigerung.

Die auf dem Weingute des minderjährigen Freiherrn von Kleudgen zu Astheim bei Volkach in den Jahren 1854 und 1855 gezogenen Weine werden am

Montag den 10. November l. J. Vormittags 11 Uhr

anfangend im Wohnhause des Curanden zu Astheim öffentlich versteigert.

Die Vormundschaft.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Gegenstände zum Färben oder Drucken in die Färberei des verstorbenen Franz Eduard Seubert an der Hauptwache hier abgegeben und noch nicht abgeholt haben, werden ersucht, solche bei Mich. J. Seubert am Markt bestimmt innerhalb 2 Monaten abholen zu lassen, als nach Ablauf dieser Zeit diese Gegenstände für verloren gegangene Drucksachen verwendet werden.

Die Vormundschaft.

Ein billiges Zimmer mit 2 Betten für Meßfremde ist sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im inneren Graben Nr. 118 ist der obere Stock, aus 4 Zimmern bestehend, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Es sind zwei neu möblirte Zimmer an ledige Herrn stündlich zu vermiethen 2. Distr. Nr. 510.

Im 3. Distr. Nr. 232 ist ein Logis mit 3 Zimmern und allen Erfordernissen zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein schönes Mezzanenzimmer auf dem Markte Nr. 408 ist an einen Meßfremden zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 43 nächst der k. Regierung ist ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein Logis, worin eine Werkstätte für einen Feuerarbeiter eingerichtet werden kann, wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Drei **möblirte Zimmer** sind zusammen oder auch einzeln an ledige Herrn auf 1. November zu vermiethen Plattnersgasse 3. Distr. Nr. 155.

Innere Grabenstraße 2. Distr. Nr. 194 ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und Bodenkammern auf Allerheiligen zu vermiethen.

In dem Rechtsanwalt Dr. Warmuth's Hause ist eine Parterrewohnung, aus drei Zimmern, Küche, Kammer bestehend, bis 1. Februar 1857 zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen, auch kann Kost dazu gegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 1. D. Nr. 289 in der Nähe der Anatomie ist ein schön **möblirtes Zimmer** nebst Schlafkabinet an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein **Mädchen**, welches das Bügeln gründlich erlernt hat, wünscht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. N. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein gebildetes **Frauenzimmer**, welches schon längere Zeit in einer Schnittwaarenhandlung konditionirte, sucht, auf solide Behandlung mehr denn auf großes Salair sehend, eine dergleichen Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 28. Okt. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Ad. Fr. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz, Gg. Frz. Rüb von Langenprozelten mit Ladung von Kostheim, Joh. Haus von Aschaffenburg mit Ladung von da, Offenbach und Hanau.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 261 — Freitag den 31 Oktober — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{31} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{52} Vormit.	5^{8} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit.	5^{20} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{15} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 30. ds. Mts. wurden verurtheilt: Georg Sendner, lediger Schmiedgeselle von Thüngfeld, wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des einfachen Betrugs in eine 4monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Mich. Ketzner, lediger Handelsmann von Burkardroth, wegen Verbrechens des ausgezeichneten zugleich dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls im realen Zusammenflusse mit dem polizeilich strafbaren Reate der Fälschung eines Reisevorweises in eine 4jährige Arbeitshausstrafe, dagegen ist Christoph Nagel, lediger Kutscher von Wiesenbronn, von der Anschuldigung des Verbrechens der Widersetzung freigesprochen worden.

Im Hinblick auf den Landtagsabschied vom 1. Juli l. Jrs. §. 31 Ziffer 2 Abschnitt 3 hat das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten unterm 22. d. Mts folgende Entschließung, den Vollzug des Art. 3 des Gewerbsgesetzes, hier die Berücksichtigung der hinterlassenen Kinder eines verstorbenen Gewerbsmeisters bei Konzessionsverleihungen, erlassen: „Bereits im Gewerbsgesetze vom 11. September 1825 ist der Grundsatz anerkannt, daß ungeachtet der Persönlichkeit und Unveräußerlichkeit der Gewerbs-Konzessionen Rücksichten auf die hinterlassenen Kinder verstorbener Gewerbsinhaber eintreten können. Obwohl das Gewerbsgesetz diesen Grundsatz nur auf die hinterbliebenen gewerbsfähigen Kinder in dem einschlägigen Art. 3 anwendet, so unterliegt es doch keinem Anstande, denselben auch außerdem zur Geltung zu bringen, wenn gleiche Motive obwalten und den übrigen gewerbsgesetzlichen Bestimmungen nicht zu nahe getreten wird. Nach den Bestimmungen des Gewerbsgesetzes unterliegt es sonach keinem Bedenken, bei Wiederverleihung einer Konzession, welche durch den Verzicht einer Meisterswittwe auf die ihr nach Art. 3 des Gewerbsgesetzes vom 11. September 1825 zustehende Gewerbsberechtigung erledigt worden ist, einem vollkommen gewerbsbefähigten Bewerber einen gebührenden Vorzug vor den Mitbewerbern deßhalb einzuräumen, weil er die Wittwe ehelicht, welche den Verzicht geleistet hat, wenn die Abschließung dieser Ehe im Interesse der aus der vorigen Ehe der Wittwe vorhandenen Kinder gelegen ist. Durch den allerhöchsten Landtagsabschied vom 1. Juli l. Js. § 31 Ziff. 2 Abschnitt III ist das unterzeichnete kgl. Staatsministerium veranlaßt, eine solche Berücksichtigung der hinterbliebenen, wenn auch nicht gewerbsbefähigten Kinder eines Gewerbsmannes ausdrücklich anzuordnen. Die k. Regierungen, K. d. J., und die untergeordneten Gewerbspolizeibehörden haben sich hiernach für die Folge zu achten und unter strenger Festhaltung des Grundsatzes, daß die fragliche Bevorzugung nicht im Interesse der Wittwe eines Gewerbsmannes, für welche ja im Gewerbsgesetze schon besondere Fürsorge getroffen ist, erfolgen darf, sondern an das Interesse seiner hinterlassenen Kinder geknüpft ist, jeden einzelnen Fall der umsichtigsten und ernstesten Würdigung in allen seinen Beziehungen zu unterstellen und diese Bevorzugung nur dann eintreten zu lassen, wenn sie nach den speziell gelagerten und unzweifelhaft konstatirten Verhältnissen für die Ernährung, Erziehung oder Versorgung der Kinder vortheilhaft sich darstellt."

* Wir glauben nicht unterlassen zu sollen, auf eine in zwanglosen Heften in Wien erscheinende Zeitschrift, betitelt „das tägliche Brot" aufmerksam machen zu sollen. Das „tägliche Brot" hat sich die Aufgabe gestellt, bei jeder Veränderung, welche in den industriellen und ökonomischen Verhältnissen eintritt, bei irgend einem neuen Gesetz, einer neuen Staatseinrichtung, neuen Erfindung, das Publikum über den Einfluß derselben auf das Fortkommen jedes Einzelnen und den Wohlstand der Gesammtheit zu unterrichten, ferner die Beziehungen der allgemeinen Geld- und Creditzustände gegenüber dem Geld- und Creditwesen jedes einzelnen Standes und Gewerbes zu erläutern — überhaupt nur rein praktische Fragen in populärer und gemeinnütziger Weise zu besprechen, die auf das tägliche Brot jedes Einzelnen den größten Einfluß haben. Bereits sind zwei Hefte erschienen, welche zwei der wichtigsten Tagesfragen behandeln. Das erste Heft enthält eine Abhandlung über „die Gewerbefreiheit," ihren Nutzen und ihre Folgen, in 10 Kapiteln besprochen, das

Digitized by Google

zweite die nicht weniger wichtige Frage „Wie und wo erhält man Credit?" mit besonderer Rücksicht auf Banken, Kreditanstalten, Sparkassen ꝛc. Beide Fragen sind in erschöpflichendster Weise und dabei in populärer, Jedermann verständiger Sprache bearbeitet, und deshalb bei der anerkannten Wichtigkeit derselben die Anschaffung dieser Zeitschrift dringend zu empfehlen. Der äußerst niedrig gestellte Preis dürfte deren Verbreitung noch wesentlich befördern, denn ein Heft von 4—5 Druckbogen kostet nur 18 kr., der ganze Jahrgang von 10 Heften 2 fl. 24 kr.

Auf unserem heutigen mittelmäßig (mit 276 Wägen) befahrenen Getreidemarkte blieben die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen ohne erhebliche Veränderung.

Allgemeine Theilnahme findet der gestern Abend erfolgte Tod des Musikmeisters des kgl. Landwehrregiments Hrn. Joh. Wieser. Der Verblichene war ein Ehrenmann in der vollsten Bedeutung, und genoß dahier die allgemeine Achtung. Ihm verdankt die Musik des kgl. Landwehrregimentes die hohe Stufe, welche sie gegenwärtig einnimmt, und ist deshalb für dieselbe der Tod ihres Chefs ein schwerer Verlust. Der Verlebte erreichte nur 41 Lebensjahre.

Das Schweinf. Tagbl. schreibt: Die Verhandlung gegen Chr. Schnetter in Aschaffenburg am 23. und 24. ds. Mts. fand in dessen Abwesenheit statt. Es kann deshalb nicht, wie am Schluß der gestrigen Mittheilung bemerkt wurde, schon jetzt von einer Ergreifung der Nichtigkeitsbeschwerde die Rede sein, sondern vorläufig nur von einem gegen das Erkenntniß zu erhebenden Einspruch, und erst dann, wenn die in Folge dieses Einspruchs nochmals in Aschaffenburg zu wiederholende vollständige Verhandlung wiederum zu einem verurtheilenden Erkenntnisse führen sollte, noch von der Nichtigkeitsbeschwerde an den obersten Gerichtshof. Im allerschlimmsten Falle dürfte wohl eine Umwandlung der ausgesprochenen Arbeitshaus- in gleichlange Festungsstrafe 3ten Grades zu erwarten sein. Bekanntlich ging der Antrag des k. Staatsanwaltes bei der Verhandlung dahier auf Festungsstrafe.

Am 28. ds. kam in der Holzhalle des Gastwirthes Joseph Voll zu Reckendorf, Ldg. Baunach, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch dieselbe gänzlich niederbrannte und ein Schaden zu 500 fl. angerichtet wurde.

In verschiedenen Blättern ist die Erfindung eines Mechanikers Cardot besprochen, durch die man selbst Schnellzüge auf der Stelle aufhalten kann. Zur Wahrung deutschen Verdienstes und der Ehre unseres engeren Vaterlandes Bayern bringt der „Landbote" die erfreuliche Erklärung, daß ganz dieselbe Erfindung schon vor mehr als einem Jahre von dem Mechaniker und Maschinisten bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München Jakob Heberlein, gemacht und schon unterm 26. Januar l. Js. ein Privilegium für Bayern darauf ertheilt worden ist, diese letztere somit unter allen Umständen die Priorität für sich hat. Am 8. Februar sind auch auf der Bahnstrecke von München nach Augsburg Versuche angestellt worden, welche sehr günstige Resultate lieferten. Ohne Mitwirkung einer menschlichen Kraft und ohne daß die auf dem Tender befindlichen Personen nur die geringste Erschütterung verspürten, vermochte der Führer den Zug, bei einer Geschindigkeit von sieben deutschen Meilen in einer Stunde, auf 120 Fuß oder 60 Schritte in 9 bis 10 Sekunden, zum Stehen zu bringen. Der Heberlein'sche Apparat hat aber noch andere Vorzüge; mittelst desselben trennt sich nämlich bei Entgleisungen die Maschine vom Zuge und bremst diesen auf der Stelle; reißt auch ein Wagen vom Zuge los, so bleibt dieser stehen und bewirkt dasselbe bei dem abgetrennten Zuge. Im Falle eines Achsenbruches oder eines ähnlichen Unfalls ist auch der Wagenkondukteur vermöge eines Druckes auf eine Feder zu bremsen im Stande. Durch diese Erfindung unseres Landmannes kann sohin in jeder Beziehung Unglücksfällen vorgebeugt werden. Heberlein hat dem Vernehmen nach für seine Hemmapparate bereits um Patente in Frankreich, England, Belgien, Oesterreich und Nordamerika nachgesucht und wird sich gegen widerrechtliche Ausbeutung und Mißbrauch seiner Erfindung jedenfalls entschieden verwahren.

Der greise König Wilhelm von Württemberg feierte gestern den 40sten Jahrtag seiner Thronbesteigung.

Stuttgart, 26. Okt. Von hier schreibt man der „Karlsruher Zeitung": Geflissentlich schrieb ich Ihnen bis jetzt nichts über das Ausbleiben des Wilhelmsbrunnens, der Hauptmineralquelle in Cannstadt. Nachdem aber mehrere Lokalblätter das Faktum berichtet haben, so läßt sich nicht erwarten, daß dasselbe nicht auch in weiteren Kreisen bekannt und der Schaden am Ende vergrößert werde, der einer Stadt daraus erwachsen könnte, deren Wohlstand sich zum Theil auf dieses Wasser gründet. Das beste in solchem Falle ist daher sicher das unumwundene Aussprechen der Wahrheit. Der Grund des Ausbleibens des Sprudels ist nicht weit zu suchen, denn er liegt zu nahe, und zwar in den seit Jahren betriebenen Bohrungen. Diese wurden in der Hoffnung angestellt, in einer nicht allzu großen Tiefe auf ein Wasser zu stoßen, das bei seinem Ausfluß noch 16 Gr. Reaumur bewahrend, dort eine, etwa dem Wildbade gleichkommende, Temperatur von einigen 20—30 Grad haben würde. Diesem verlockenden Gedanken wurden nicht unbedeutende Summen zum Opfer gebracht, deren Höhe den angestrebten Temperaturgraden ziemlich nahe kommen oder sie noch gar überschreiten dürfte. Das Resultat Jahre langer Bemühungen und Opfer ist aber bis jetzt kein anderes, als das oben angegebene. Zwar stieß man plötzlich auf eine ungeheure Wassermenge aber diese war nicht nur bedeutend mit süßem Wasser vermischt, sondern es nahmen dadurch auch alle andern Quellen auf mehr als eine Viertelstunde Entfernung so sehr ab, daß die Eigenthümer derselben sich dadurch beschädigt und sogar bedroht sehen. Es gibt also wohl kein anderes Mittel, als das Bohrloch beim Wilhelmsbrunnen alsbald zuzuwerfen und den früheren Zustand wieder herzustellen.

Wien, 29. Okt. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind hier heute Mittag von Ischl wieder hier eingetroffen. Wegen des Widerspruchs zwischen der „Oesterreichischen Correspondenz" und den französischen Regierungsblättern, in Betreff der Besetzung der Donaufürstenthümer, herrscht hier große Spannung.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. Okt. Die Gesandten sollten Neapel am 28. d. M. verlassen, über Rom und Civitavechia reisen, und werden am Sonnabend in Marseille eintreffen. Große militärische Vorkehrungen dauern in den neapolitanischen Küstenstädten fort. Der Handel stockt. General Sanza ist Platzkommandant in Gaëta.

Geld-Cours vom 30. Oktober.

Pistolen 9 fl. 36— kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr., Randdukaten 5 fl. 32½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18½ kr., Gold al Marco 379. Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 111¼ südd. G.-W.

Stand des Thermometers:

Früh 7 Uhr — 2 Grad, Mittag 12 Uhr + 2 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Johann Wieser,

Musikmeister des k. Landwehrregimentes und Stadtthürmer dahier,

gestern den 30. Oktober d. Jrs. Abends 3/4 auf 10 Uhr in einem Alter von 41 Jahren und 8 Monaten in Gott verschieden ist. Die feierliche Beerdigung findet Samstag den 1. November Nachmittags 3½ Uhr vom Leichenhause aus statt. Um stille Theilnahme bitten

Würzburg den 31. Oktober 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Da ich eine Suppen- und Speise-Anstalt in der Rehhecke errichtet habe, mache ich beim Beginn der Messe ein geehrtes Publikum, sowie auch Meßfremde darauf aufmerksam, daß Suppen, Fleischportionen, täglich frisch gemachte Würste, fortwährend des Tages warm, jedes zu 3 kr. verabreicht wird.

Henninger.

Versteigerung.

Montag den 3. November Nachmittags 2 Uhr werden verschiedene Möbel, als: Ottomane, Stühle, Komode, mehrere Tische nebst 2 Pfeilertischen mit Marmorplatten, Bettstellen, Kleiderschränke, Lehnsessel, Porzellain, Anricht nebst sonstigen Hausgeräthschaften im Hause Nr. 102 Dist. 2 auf dem Todtenberge dahier gegen Baarzahlung versteigert, wozu man Strichslustige höflichst einladet.

Das mit **Allerhöchster Ministerial-Genehmigung** versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Herrn Apotheker **Goes** zu **Bamberg** in Depôt gegeben

Die

Nannhofen b. Augsburg. **Lorrain'schen Erben.**

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Frühlingsgarten.

Ich bringe zur Anzeige, daß meine Wirthschaft auch für diesen Winter fortbesteht, und werde mich stets bemühen, meine Gäste mit guten Speisen und Getränken schnell und pünktlich zu bedienen.

Peter Halbig.

Süßer **Traubenmost** ist zu haben bei Bäcker Zorn, dem „Kleebaum“ vis-à-vis.

Im 2. Distr. Nr. 16 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Es sind mehrere **Bücher** für den ersten Handelskursus zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Meßlokal
ist Domstraße Nr. 180 zu vermiethen.

Ein **Gewölbe** ist am Sternplatz Nr. 172 zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **C. Schlier,**
Schustergasse Nr. 552/53.

Im 1. D. Nr. 289 in der Nähe der Anatomie ist ein schön **möblirtes Zimmer** nebst Schlafkabinet an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein **Mädchen**, welches das Bügeln gründlich erlernt hat, **wünscht** Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. N. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

In dem Rechtsanwalt **Dr. Warmuth's** Hause ist eine Parterrewohnung, aus drei Zimmern, Küche, Kammer bestehend, bis 1. Februar 1857 zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen, auch kann Kost dazu gegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

En Gros & en Detail-Verkauf zu festen Preisen
der

Schweizer Seiden-Waaren
von F. Steiner

aus Rapperschwil und Wohlen am Zürichsee, Schweiz, Canton Aargau befindet sich während dieser Messe im **Kürschnerhof** zunächst der Buchhandlung und Antiquariat des Herrn **Paul Halm**, Bude mit Firma versehen.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe bezogen habe mit einer reichhaltigen Auswahl von

Seiden-Stoffen

für Damen-Kleider, Mäntel, Mantillen ꝛc. ꝛc., in schwarz-brillant, gefärbt, gestreift canellé, carrirt u. s. w., auch abgepaßte

Robes à 3 & 5 Volants,

sowie glatte Stoffe zu Volants-Kleider extra angefertigt à 48 kr. die Elle; ferner: in besten seidenen **Foulards**, **Fichus** levantine, schwarze **Herren-Halsbinden** von 26 bis 36 Zoll Quadrat Größe zu verschiedenen Qualitäten.

Damen-Hut-Stoff,

glatten zu 48 kr. die Elle mit Glanz und in den neuesten Farben für die Saison.

Meine schwarzen Stoffe, sowie Herren-Halsbinden, haben das neuerfundene **Schwarzbrillant**, welches sich durch seine unvergleichliche **Schönheit**, **Haltbarkeit** und natürlichen Glanz besonders auszeichnet, sowie meine sämmtlichen Stoffe nur aus **rein gekochter Seide** angefertigt worden sind, **die niemals flecken**, für deren **Solidität der Qualität, Beibehaltung der Farbe und Glanz garantirt** werden kann.

Indem ich einen hohen Adel und verehrliches Publikum höflichst einlade, von meiner reichhaltigen Auswahl gefälligst Einsicht zu nehmen, verbinde ich noch die Anzeige, daß ich die meisten Artikeln zu den **alten Preisen** abzugeben bereit bin, um auch hier wie in der **Residenzstadt München** eine dauernde Kundschaft zu gründen.

Reelle und billigste Bedienung versichernd, empfehle ich mich ergebenst.

F. Steiner.

Ausschreiben.

Der ledige Dienstknecht Andreas Salomon Kolb von Retzstadt ist unter Curatel gestellt, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß derselbe ohne Beistimmung des ihm in der Person des Ortsnachbarn Philipp Joseph Pfister von Retzstadt beigegebenen Curators keine lästigen Verträge abschließen kann.

Karlstadt den 20. Oktober 1856.

Königl. Landgericht.
Büttner, Ldr.

Strichsbekanntmachung.

Zu Königshofen im Grabfelde wird
Dienstag den 4. November ds. Jrs.
ein geräumiges zweistöckiges Wohnhaus an der Hauptstrasse gelegen mit Nebengebäuden und Hausgarten, ferner ein umzäunter Garten zu etwa 1 Tagwerk besten Feldes mit 2 Gartenhäusern, Küche, Keller, Bronnen, Weg- und Baumanlagen, sowohl zu einer Handelsgärtnerei wie zur Wirthschaft geeignet, auf dem Rathhause öffentlich versteigert und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen.

Betten und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder, wie schon längst bekannt, im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke, schöne, neue, gutgefüllte **Federn- & Flaumbetten**, sowie auch neue **Bettfedern & Flaumen** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Ein gebildetes **Frauenzimmer**, welches schon längere Zeit in einer Schnittwaarenhandlung konditionirte, sucht, auf solide Behandlung mehr denn auf großes Salair sehend, eine dergleichen Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch ganz guter **Branntweinkessel**, 3 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein großer **Laden** mit Ladenzimmer ist bis 1. Mai k. Jrs. und auf Verlangen auch früher zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem Schnittwaaren-Geschäfte wird ein **Lehrling** (Israelite) gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Glockengasse Nr. 251 sind 2 tapezierte und möblirte Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 232 ist ein Logis mit 3 Zimmern und allen Erfordernissen zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Handlungs-Lehrlings-Abendschule.

Das neue Schuljahr beginnt mit dem 5. November. Es haben sich sämmtliche Handlungslehrlinge, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, und zwar die des vorjährigen ersten Kurses und Neueintretende **Mittwoch den 3.**, die des zweiten Kurses **Donnerstag den 6. November** Abends von 6—7 Uhr im Rektorate der Anstalt unter Vorlage ihrer Jahreszeugnisse zu melden.

Königliches Rektorat
der Kreis-Landwirthschaft- und Gewerbschule.
Lampert.

Huthalter von neuer Façon, die sich nicht so leicht verlieren, empfiehlt

C. C. Richter.

Feuerfeste Geld- und Bücher-Schränke
in neuester geschmackvollster Möbelform.

Von diesen Schränken, deren Sicherheit gegen die größte Feuersgefahr, sowie gegen alle mögliche Erbrechungen mehrfach amtlich erprobt wurde, werde ich wieder einige am 3. November in Würzburg abliefern.

Ich bitte alle Diejenigen, welche sich für diesen Gegenstand interessiren und Gebrauch machen wollen, gefälligst Ihre Adresse im Gasthause zum „Hirschen" abgeben zu wollen, woselbst ich mich vom 1. bis 5. November aufhalten werde.

Anton Aberle, Mechaniker und Schlossermeister
aus Mannheim.

Holzversteigerung im Spessart.

Am **Mittwoch den 3. November l. Js. Vormittags 10 Uhr** wird im „Hotel Gundlach" dahier nachverzeichnetes Holz öffentlich versteigert.

I. Aus dem Reviere Lohrerstraß
von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:

62		Eichen-Abschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet
1 3/4	Klafter	Eichen-Müsselholz III. Cl.,
13 1/4	"	Buchen-Scheitholz I. Cl.,
40 3/4	"	" " II. "
6	"	" " III. "
5 1/2	"	" Knorzholz,
5 1/4	"	" Prügelholz,
11 1/4	"	" Astholz,
1 1/2	"	" Klotzholz,
11 1/4	"	Eichen-Scheitholz II. Cl.,
13 3/4	"	" " III. "
1 1/2	"	" Knorzholz.
16	"	" Astholz,
5 3/4	"	Aspen-Scheitholz,
21 3/4	"	" Prügelholz,
10	"	" Astholz,
6 1/4	"	Kiefern-Prügelholz,
100	"	" Astholz,
1/10	"	confiscirtes Buchenscheitholz I. Cl.

II. Aus dem Reviere Ruppertshütten:

1	Klafter	Buchen-Scheitholz I. Cl.,
12 3/4	"	Buchen- und Eichenholz verschiedener Sortimente.

Das Eichenstamm- und Müsselholz, sowie das Buchenscheitholz I. Cl. wird zum freien Handel, alles übrige hingegen für den Lokalbedarf versteigert.

Die normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, vorläufig aber wird darauf aufmerksam gemacht, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch vorschriftsmäßige Vermögenszeugnisse zu legitimiren haben, Holz- und Ruggeld-Restanten zum Striche nicht zugelassen werden, und endlich Jene, die im Auftrage Anderer Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht ausweisen müssen.

Lohr, den 21. Oktober 1856.

Königliches Forstamt.
Carben.

Ein Logis von 5—6 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen untere Dominikanergasse Nr. 256.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 169, Semmelsgasse.

In der Strohgasse, 1. Distr. Nr. 116, ist ein heitzbares Zimmer mit Bett und eigenem Eingang stündlich zu vermiethen.

In der Ursulinergasse Nr. 194 sind zu ebener Erde zwei Kammern stündlich zu vermiethen.

Domstraße Nr. 140 ist ein Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 209, Augustinergasse.

Ein verschließbarer Raum für circa 8 bis 9 Klafter Holz wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 2. D. Nr. 208 ist ein Logis von 4 ganz neu lackirten und tapezirten Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, auch kann Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden und sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen.

Mehrere neu hergerichtete und schön möblirte Zimmer sind zu vermiethen Neubaustraße Distr. 4 Nr. 56.

Im 1. D. unter dem Juliusspital sind 2 möblirte Zimmer für 3 u. 4 fl per Monat zu vermiethen. Auch kann billige Mittagskost dazu gegeben werden. Näh. i. d. Exped.

Es sind zwei neu möblirte Zimmer an ledige Herrn stündlich zu vermiethen 2. Distr. Nr. 510.

Im 4. Distr. Nr. 43 nächst der k. Regierung ist ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Drei **möblirte Zimmer** sind zusammen oder auch einzeln an ledige Herrn auf 1. November zu vermiethen Plattnersgasse 3. Distr. Nr. 155.

Ein neues **Bett** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 29. Okt. Heute Mittag hier vorbeigefahren Seb. Winterheld von Miltenberg mit Ladung von da und Frankfurt.

Würzburg, den 30. Okt. 1856. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln ꝛc. Kaspar Schwetzler von hier. Ladeschluß den 1., Abfahrt den 2. d.

Digitized by Google

Für Raucher!

Mein **reichhaltig assortirtes Lager** von **Bremer-, Hamburger-** und importirten **Havanna-Cigarren**, französischen, griechischen, türkischen und holländischen Rauchtabaken, Blätter und **Rollen-Varinas**, empfehle ich unter Versicherung **ausgezeichneter Qualität** zur gefälligen Abnahme.

Adolph Treutlein,
Domstraße, Eck der Blasiusgasse.

Anzeige und Empfehlung.

Ausverkauf

ächt amerikanischer Gummigalofchen zu den allerniedrigsten Preisen, so daß Jedermann im Stande sein kann sich für wenig Geld den Genuß zu verschaffen, einen trockenen und warmen Fuß zu erhalten.

Ich bin überzeugt, daß das verehrliche Publikum mit der Qualität und den billigen Preisen zufrieden sein wird. Ich setze keine fixe Preise. Sie sollen beim Einkaufe überrascht sein wie wohlfeil ich abgebe. Sie finden bei mir alle Sorten Galoschen für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.

Die Herren Kaufleute und Schuhmachermeister, sowie Diejenigen die sie wieder verkaufen, erhalten von mir einen bedeutenden Rabatt.

Zu zahlreicher Abnahme ladet ergebenst ein

J. Altmann,
Importeur amerikanischer Gummi-Galoschen.

Das seit vielen Jahren hier zur Messe bekannte

Herren-Kleider-Magazin

der

Gebrüder Braun aus München

hat die diesjährige Allerheiligen-Messe mit einer großen Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Herbst- und Winter-Anzüge** bezogen.

Preis-Courant.

Winter-Raglans von Doppelstoffen, Tüffel, Tuch und Ankora à fl. 15, 20, 26, 40.
Ueberzieher in Tüffel, Bukskin und Callmuk à fl. 7, 10, 15, 24.
Tuch-Röcke und Tweens à fl. 10, 14, 18, 20.
Burnusse in den feinsten Tüchern und Castorin à fl. 14, 18, 24, 30.
Kaputze in ächten wasserdichten Stoffen, hell und dunkelfarbig, à fl. 9, 12, 18.
Eine große Auswahl in warmen Winter-Kochler-Joppen à fl. 3½, 5, 6, 8.
Aechte amerikanische Regen-Röcke und Mäntel à fl. 15, 18, 20.
Winter-Beinkleider in Bukskin, Sattin, Tuch à fl. 4, 6, 8.
Winter-Gilets in Bukskin, Plüsche, Sammet, Caschemir und in Wolle à fl. 1. 48 kr., fl. 3, 4½, 6.
Das größte Lager in doppelwattirten Haus- und Schlafröcken, in Lama, Plüche, Caschemir, Napolitaine und Croise à fl. 4, 5, 7, 10, 20.

Das vieljährige Vertrauen, dessen sich unser Geschäft immer hier zu erfreuen hatte, läßt uns auch ferner hoffen, durch solide Waaren, verbunden mit den billigsten Preisen, unsere Kunden zufrieden zu stellen, und sehen geneigten Einkäufen entgegen

Gebrüder Braun aus München.

Das Verkaufslokal befindet sich Domstraße im Hause des Goldarbeiters Hrn. Guttenhöfer.

Am 1. Oktober verlor eine Obsthändlerin auf dem Markte eine braungestrickte Geldbörse mit 2 weißen Ringen, in welcher 6—7 fl. Geld, dann ein goldenes Ohrringchen sich befanden. Ich stelle das Ersuchen, allenfallsige Notizen hierüber zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 27. Oktober 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Im 4. Distr. Nr. 316⅓, obere Kaserngasse, sind 2 sehr schön möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

---

3. Distr. Nr. 363 ist eine Wohnung mit 2 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen.

---

3. Distr. Nr. 363 ist eine helle Wohnung von 6 bis 7 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten stündlich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist bei Goldarbeiter Guttenhöfer auf der Domstraße ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet im ersten Stock auf ersten Dezember, und kann auf Verlangen auch noch ein anstoßendes Zimmer mit Bett mitvermiethet werden.

Bekanntmachung.

Am Montag den 10. November ds. Jrs. Vormittags 10 Uhr werden im hiesigen Bahnhofe vorbehaltlich hoher Genehmigung

4088 Pfd. alter Federstahl,
22½ Pfd. alter Gußstahl,
16236 Pfd. altes Schmiedeisen,
509 Pfd. altes Eisenblech und
150 Ctr. Eisendrehspähne

öffentlich meistbietend verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 24. Oktober 1856.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.
d l. a.
Reibeld. Kögler.

Zwei neu möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen bei

And. Tröster, Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Ein Logis von zwei Zimmern und Küche ist am Sternplatz Nr. 172 zu vermiethen.

Auf's Land wird eine **Magd** gesucht, die kochen kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein Logis mit Feuerwerkstätte im 4. Dist. gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Polytechnischer Verein.

Samstag den 1. November Vormittags 10 Uhr

Plenarversammlung.

Gegenstand der Verhandlung bilden innere Angelegenheiten, zu deren Berathung die sehr verehrlichen Gesellschafts-Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 29. Oktober 1856.

Die Direction.

Pariser Lampen-Schirme in 24 Sorten, **Manchettes-Knöpfe** in 50 Mustern bei

A. Gerstle am Markt.

Bielefelder, Irländer und **Schlesische Leinwand, Handtücher** u. **Taschentücher, Damast-Gedecke** für 6, 12 und 18 Personen, große und kleine **Theeservietten**, sind für **bevorstehende Messe** in allen **Qualitäten neu** eingetroffen bei

S. Rosenthal.

Das Neueste

von Herrn-Anzügen in allen Gattungen ist vorräthig im **Kleider-Magazin** von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber, billigst zu haben.

Meß-Anzeige.

Mein Lager von

Steingut, Glas und Porzellanwaaren,

welche sich zum Haus- und Wirthschaftsgebrauche, sowie zum Wiederverkaufe besonders eignen, ist diese Messe wieder vollständig assortirt, und wird Alles zu den **billigsten** Preisen abgegeben.

Ich lade daher meine hiesigen, wie auswärtigen geehrten Kunden zu recht zahlreichem Besuche ein.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Korsetten-Magazin

Distr. 2. Nr. 334, Katzengasse.

Eine große Auswahl ganz **feiner Korsetten** mit Mechanik, wie auch zum Schnüren, elegant und dauerhaft gearbeitet, nach den neuesten Pariser Modellen, zu jeder beliebigen Größe, welche an Form und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, empfehle ich den geehrten Damen zur gefälligen Abnahme.

J. Hölzburger.

Für Damen.

Meinen geehrten Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe.

Von heute an wohne ich in dem ehemals Conditor Bauer'schen Hause, Herrngasse, Eck der Eichhorngasse Nr. 52.

Aloys Rügemer,
Damenkleidermacher.

Uhrketten von Talmi-Gold.

Die neuesten von mir in Paris eingekauften Muster sind heute eingetroffen und empfehle ich solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

A. Gerstle am Markt.

Stadt-Theater.

Samstag den 1. Nov. **Abonnement suspendu. Tannhäuser** oder **der Sängerkrieg auf Wartburg.** Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Sonntag den 2. Nov. Zum ersten Male wiederholt: **Graf Essex.** Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube.

Platz'scher Garten.

Samstag den 1. und Sonntag den 2. November

Harmoniemusik.

Die 538ste Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 30. Oktober 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

82. 7. 52. 34. 50.

Die 539te Ziehung wird den 29. November und inzwischen die 1579ste Münchener Ziehung den 11. November und die 1200ste Regensburger Ziehung den 20. November vor sich gehen.

Fremden-Anzeige

vom 30. Oktober.

(**Adler.**) Kfltе.: Leininger a. Schweinf., Müller u. Neumüller a. Frankfurt. Herzog a. Säckingen, Nettesheim a. Geldner, Groß a. Hamburg, Berger a. Stuttgart. Wörndel, Bildhauer a. München, Gruber, Oekonomiebesitzer a. Dinkelsbühl. Koch, Verwalter a. Basel.

(**Kleebaum.**) Kfltе: Meixner a. München, Trisch a. Bamberg, Bontier a. Mainz. Freundlich m. Gat. a. Hengefeld. Grumbler, Inspektor a. Schweinfurt. Schilling, Apoth. a. Vellingen. Mathesius, Pharmazeut aus Eisenach. Studenten: Jenni aus Luzern, Bucher u. Eggermann v. da, Berthensohn a. Bergzabern, Felden a. Erlangen, Quicken a. Bonn. Fischer a. Altdorf. Klein, Fabr. a. Schleichach.

(**Kronprinz.**) Kflte.: Zeltner m. Fam. a. Steinbühl. Dau a. Berlin. Hilpert aus Mainz. Hommer u. Heusner a. Aachen. Dr. Ellinger, prakt. Arzt m. Fam. a. Mergentheim. Düsterfeld u. Mad. Siebel a. Frankfurt. Günther, Ingenieur a. Carlsruhe. Buch, Inspektor a. Cöln.

(**Schwan.**) Kflte: Stälpin a. Düsseld., Gever a. Nürnbg., Arlinger a. Reutlingen, Meyer a. Gotha, Schräme a. Bremen, Fündler a. Edenkoben. Kämerer, Adv.-Conzip. a. Frankfurt. Hilling, Canzleidirektor mit Gattin a. Dresden. Mablon, Rechtsanwalt a. Berlin. Merkel, Stud. a. Erfurt.

(**Württemberger Hof.**) Kflte: Haar a. Wertheim, Benarlo v. da, Knapp a. Miltenberg, Heckwolf a. Amorbach, Lapp, m. Gat. a. Kitzingen, Reese a. Bielefeld. Malan a. Cöln. Wolf, Bürgermeister a. Miltenberg. v. Runkel, Bürgermeister a. Wertheim. Flurer, Gemeinderath v. da. Wassermann, Fabrikant a. München.

Gestorben:

Barbara Gründel, Häfnerswittwe, 69 Jahre alt. — Adam Feck, Weinwirth, 76 Jahre alt. — Maria Fromm, 2 Monate alt. — Adam Bornberger, 2 Monate alt. — Johann Wieser, Musikmeister, 41 Jahre alt.

Digitized by Google

Für Damen.

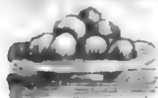
Heute erhielt ich von Paris zum Muster einen **Ombrelle** à fl. 15 per Stück, welcher als Fächer sowie als Sonnenschirm verwendet werden kann und erlaube ich mir zu dessen gefälliger Ansicht höflichst einzuladen.

A. Gerstle am Markt.

Augen-Heilanstalt von Dr. v. Welz.

Sprechstunde vom November an:

An Werktagen um halb 2 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr.



Wienerkrapfen — Rahmtörtchen

und die so sehr beliebten

Fleischpastetchen

sind täglich frisch zu haben bei

Georg Bauer, Domstraße.

Aemtern, Advokaten, Geschäftsleuten und Haushaltungen empfehlen wir den bei uns erschienenen, überall vorräthigen, durchaus praktisch eingerichteten **sechsundfünfzigsten Jahrgang** des

Gemeinnützlichen Schreibkalender für 1857.

Er ist bei vielen Gerichtsstellen als Terminkalender, in vielen Familien als Haushaltungsbuch eingeführt. Mehrfach geäußerten Wünschen zufolge wurde derselbe, ohne den seitherigen Preis von 36 kr. zu erhöhen, in Leinwandrücken gebunden und mit gedruckten Tabellen zum Einschreiben der Wäsche vermehrt.

Nebstdem empfehlen wir den

Comptoir-Notiz- (Termin-) Kalender für 1857.

Preis 9 kr., aufgezogen 15 kr., der die schöne Einrichtung hat, daß man zu jedem Tage eine Anmerkung schreiben kann, z. B. daß man etwas zu zahlen oder sonst etwas vorhat. — Ihm reiht sich würdig an das

Brieftaschen-Kalenderchen für 1857.

Preis 8 kr. Zu demselben kann man auch ganz zierliche, allerliebste Rähmchen in gothischer Form um 28 kr. haben, in welche Rahme man jedes Jahr ein neues Kalenderchen schieben kann.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Sämmtliche Schulbücher,

jedoch nur in **neuen** und **vollständigen** Exemplaren, sind vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.
(Filial-Niederlage des Münchener Central-Schul-Bücher-Verlags.)

Parfumerie- und Toilette-Gegenstände empfiehlt in schöner Auswahl und zu billigsten Preisen

C. E. Richter,

in der Schustergasse neben Hrn. Kaufmann Mohr.

Imitation von Diamanten.

Bracelets, Broches, Ohrringe, Nadeln 2c., in fein Silber gefaßt, Rückseite vergoldet, von der ersten Fabrik in Paris eingekauft, bei

A. Gerstle am Markt.

Gut abgelagerte, rein

Ambalema-Cigarren

zu $1\frac{1}{2}$ kr. per Stück kann ich meinen verehrlichen Abnehmern mit vollkommenem Rechte empfehlen.

J. G. Zink am Markt.

Gestern ging auf dem Wege zur Eisenbahn ein silberner vergoldeter **Armreif** verloren. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung bei **Carl Seber** in der Eichhornstraße.

Sonntag den 26. Abends wurde ein **Foulardtuch** verloren. Der redliche Finder beliebe solches im 2. Distr. Nr. 49 zu hinterlegen.

Herrenhemden

billigste, wie auch feine Sorten, in schöner Auswahl bei

Carl Schlier.

Schustergasse Nr. 552/53.

Bei einem kgl. Landgerichte in der Nähe von Würzburg ist für einen Scribenten, der sich über Gewandtheit, Fleiß und gutes Betragen ausweisen kann, eine Stelle mit gutem Honorar offen. Bewerber wollen ihre Zeugnisse unter K. A. zur Expedition einsenden und können im Falle der Annahme sogleich eintreten.

Es wird ein **A-Clarinett** mit B-Stück, desgleichen auch ein **D-Clarinett** mit Es-Stück, jedes mit 10 oder 12 Klappen, zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Die Beeren von 2 Morgen im Schalksberg, **Schwarzklavner, Rießling** und **Traminer**, werden Sonnabend den 1. Nov. Nachmittags 3 Uhr versteigert.

Frisch gekalterte **Trestern** werden gekauft und gut bezahlt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Burgmüller's **Clavierlehre** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein schöner **Burnus** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein 4eckiger **Ofen** mit blechernem Aufsatz, nebst einem **Krauthobel** hinter dem Arbeitshaus 1. D. Nr. 331 zu verkaufen.

Es werden alle Sorten **Glacehandschuhe** schön gewaschen, sowie auch in allen Farben schön Seide gefärbt Ursulinergasse Nr. 197 über 2 Stiegen.

Im 2. Distr. Nr. $168\frac{1}{2}$, ist ein schön möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen. Ebendaselbst werden auch drei Stück **Winterfenster** von 5' 3" Höhe und 3' 5' Breite zu kaufen gesucht.

Im 4. Distrikt Nr. 128 ist ein **Krauthobel** auszuleihen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wochentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 262 Samstag den 1 November, 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II
Ankunft von Bamberg	4²¹ Abends.	8¹³ früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9²⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁸ Abends.	11³⁵ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts Mergentheim 1³/₄ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5¹/₂ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 30 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Das „Verordnungs- und Anzeigeblatt für die kgl. bayerischen Verkehrs-Anstalten" Nr. 51 vom 29. d. enthält die folgende Bekanntmachung: „Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern. Nachdem durch nunmehr in Rechtskraft getretenes Urtheil des kgl. Assisengerichtes der Pfalz vom 29. August l. Js. der Redacteur des in Stuttgart erscheinenden „deutschen Volksblattes" wegen Preßvergehens verurtheilt und zugleich das Verbot der bezeichneten Zeitschrift in Bayern ausgesprochen worden ist, wird den kgl. Postanstalten davon zur Darnachachtung mit dem Auftrage Eröffnung gemacht, demgemäß bis auf Weiteres weder Abonnements auf die bezeichnete Zeitschrift anzunehmen, noch allenfalls ihnen zugehende Exemplare dieser Zeitschrift an Adressaten in Bayern abzugeben."

Dienstes-Nachricht der k. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurde zum Assistenten der Accessist Joseph Kramer in Würzburg.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Oktober zum Stadtgerichtsarzte in Aschaffenburg den Landgerichts-Arzt Dr. Degg daselbst, und zum Landgerichts-Arzte in Aschaffenburg den Gerichtsarzt in Werneck, Dr. Philipp Hindernacht — beide ihren Bitten willfahrend —, dann zum Landgerichts-Arzte in Werneck den prakt. Arzt in Hofheim, Dr. Leonhard Mayer — diesen in provisorischer Eigenschaft — zu ernennen.

M ü n c h e n, 30. Okt. Die auf den 3. November einberufenen Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern sind in folgender Weise zusammengesetzt: Der Ausschuß der I. Kammer aus den HH. Reichsräthen Graf v. Reigersberg, v. Niethammer, v. Maurer, Freiherr v. Freyberg, Prof. v. Bayer, v. Harleß und Fürst Hohenlohe. Ersatzmänner sind: von Heintz, Graf Waldkirch und Graf Karl Seinsheim. Vorstand des Ausschusses ist Graf Reigersberg. Der Ausschuß der II. Kammer besteht aus den Abgeordneten: Prof. Dr. Weis, Graf Hegnenberg, Prof. Dr. Edel, Frhr. v. Lerchenfeld, Dr. Boyé, Advokat Dr. Paur, Adv. Dr. Völk, Adv. Dr. Barth und Advokat Dr. Wiedenhöfer. Ersatzmänner sind: die Abg. Nar, Frhr. v. Pelkhoven und Dr. Arnheim. Vorstand dieses Ausschusses ist Graf Hegnenberg. Nach dem betreffenden Gesetze steht es auch andern Mitgliedern der Kammern frei, den Sitzungen der Ausschüsse, jedoch nur mit berathender Stimme, beizuwohnen. Die Ausschüsse sind auch befugt, Männer, welche nicht Mitglieder der Kammern sind, aber durch wissenschaftliches oder praktisches Vertrautsein mit der treffenden Materie bekannt sind, einzuberufen, und sie über bestimmte Fragen zu vernehmen. Alle Mitglieder der Kammern sind befugt, den Ausschüssen Modifikationen einzureichen.

Dem Fränk. Kur. schreibt man aus München den 29. Oktbr. Einen der ersten Gegenstände, welche den Bundestag nach Wiederaufnahme seiner Sitzungen beschäftigen werden, wird, wie neuerlich bestimmter verlautet, die weitere Beschlußfassung über die von Bayern gestellten Anträge auf Vereinbarung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches bilden, und soll der ohnlängst vollendete preußische Entwurf eines Handelsgesetzbuches ziemliche Aussicht haben, als Grundlage für jene wichtige legislative Schöpfung benützt zu werden. — Das Finanzministerium hat in letzterer Zeit in Folge der ihm am letzten Landtage von den Kammern ertheilten Ermächtigung, einen Theil der bayer. Bergwerke zu verpachten oder zu veräußern, wiederholt hierauf bezügliche Anträge ausländischer Kapitalisten erhalten, soll dieselben aber den ärarialischen Interessen nicht entsprechend befunden haben.

Des niedern Wasserstandes wegen werden am 1. November l. Jrs. die Personenfahrten auf der Strecke Donauwörth-Linz eingestellt, der Güterdienst aber in bisheriger Weise, so lange dieß Wasserstand und Witterung gestatten, fortgesetzt, jedoch ohne Garantie für Lieferzeit.

Konzessionsgesuch: Georg Thaler von hier um eine Kuttlerkonzession.

Der heute erschienenen Brodtaxe zufolge kostet für die erste Hälfte November der 6pfündige Laib Schwarzbrod 26 kr., die Waage Weißbrod 22¹/₂ kr., Beides demnach ¹/₂ kr. abgeschlagen.

* Morgen Sonntag als am Vorabende des Allerseelentages versammelt sich wie im vorigen die Kreuzbruderschaft um 3½ Uhr im Neumünster und führt von da aus eine Prozession auf den Gottesacker, woselbst Predigt und Andacht für die Abgestorbenen abgehalten wird; sämmtliche Mitglieder der übrigen Bruderschaften, sowie alle Christgläubigen sind hiezu eingeladen.

Unsere Weinlese ist in vollem Gange; was das Ergebniß derselben betrifft, so könnte man mit der Qualität recht zufrieden sein, allein die Quantität ist größtentheils noch unter den Erwartungen zurückgeblieben. Als Thatsache wollen wir anführen, daß von einem Weinbergsbe- von einem 3¾ Morgen großen Weinberge im Stein, der im Jahre 1846 30 Butten ertrug, in diesem Jahre — 2½ Butte geerntet wurden. — Gestern wurde in unserer geringsten Lage, nämlich in der Mainleite, die Butte Beere zu 19 bis 20 fl. und in der Winterleite die Butte zu 16 bis 17 fl. verkauft.

Gutem Vernehmen nach hegt der Verwaltungsrath der Ostbahn-Gesellschaft die Absicht, im Falle das jüngst entstandene Projekt einer Eisenbahn von Ansbach nach Würzburg als Fortsetzung der Gunzenhausen-Ansbacher Zweigbahn sich realisiren sollte, eine Generalversammlung der Aktionäre behufs Erörterung des wichtigen Einflusses dieser Bahn auf das Ostbahnunternehmen und der hiedurch bedingten Schritte des Verwaltungsrathes zu berufen.

Schweinfurt, 31. Okt. Gestern Abend 5 Uhr gerieth der ledige Schreinergeselle David Wetterich von hier in der hiesigen Lohmühle mit der linken Hand zu nahe an den sogenannten Lohrindenschneider, in Folge dessen ihm vier Finger weggeschnitten wurden. Er wurde sofort in's Spital gebracht. Sicherem Vernehmen nach muß demselben die ganze Hand amputirt werden.

Nürnberg, 30. Okt. Der in voriger Woche erwartete Rückgang der Hopfenpreise hat sich im Laufe dieser Woche nicht bestätigt, auf allen Einkaufsplätzen blieb die Frage nach Hopfen gleich lebhaft und hielten sich die Preise, ohne daß die Produzenten zur Abgabe besonders geneigt sind. Die anhaltend trockene Witterung erschwert das Packen sehr, und der schwächere Ausfall der Produktion, die man im Beginn der Ernte höher schätzte, tritt für Producenten und Käufer jetzt, wo man mehr Uebersicht gewinnt, mehr zu Tage. Der heutige Markt war nicht sehr stark befahren, und der Verkehr sehr lebhaft, indem fast nichts unverkauft blieb. Die Preise waren für Saazer Kreis- und Stadtgut 105—113; Spalter Stadtgut kein Umsatz; Moosbacher, Weingärtner, Stirner von 100—110; Hollebauer war stark in Nachfrage, und wurde mit 78—80 fl. bezahlt; Hersbrucker, Altdorfer und Neustädter wurden in guten Qualitäten mit 60—68 fl. bezahlt, geringere zu 45—55 fl. umgesetzt. Die Preise werden wohl stabil bleiben, wenn nicht der fortdauernde Abzug nach Böhmen und dem Kaiserstaat eine weitere Steigerung hervorbringt.

Am 26. Okt. wurde auf dem Kolmberge bei Holzhausen (circa 2¼ Stunde von Leipzig) der Denkstein feierlich eingeweiht, welcher die Stelle bezeichnet, wo am 16. Oktober 1813 in den Morgenstunden die Leipziger Völkerschlacht mit einer ihrer blutigsten Scenen eröffnet wurde. Hier kämpfte der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Klenau gegen Marschall Macdonald; hier fielen gegenseitig auf beiden Seiten an 8000 tapfere Streiter. Die Mitglieder des Festvereins begaben sich nach dem Weiheakt nach Holzhausen, wo in Reden des großen Tages gedacht wurde, an welchem gerade an der Stelle der Versammlung im Gasthause Marschall Macdonald am 16. Oktober 1813 sein Hauptquartier hatte und die Befehle des Angriffs gab.

Im Laufe der Woche wird eine der wichtigsten Eisenbahnen des Continents um ein merkliches Stück ihrer Vollendung näher gebracht: die Strecke der Triest-Wiener Bahn, welche über das Laibacher Moor läuft, wird dem Verkehr übergeben. Es muß dann nur noch die kurze Linie, die von der Karsthöhe hinab zum Triester Bahnhofe an das Meer führt, fertig werden, und die Adria ist mit der Nord- und Ostsee durch eine Schienenstraße verbunden. Der Bau über das Laibacher Moor, einen bodenlosen Torfsumpf, war mit weit mehr Schwierigkeiten verbunden, als der über den Sömmering; man fand an vielen Stellen 30 Klafter tief noch keinen Grund; doch ist es gelungen, eine feste Straße quer durch diese Schlammwüstenei hindurchzuführen.

Ausland.

England. London, 28. Oktb. Auf dem Festessen zu Stafford sprach sich Sir Robert Peel mit einer Unbefangenheit und Offenheit, wie man sie bei einem Mitgliede der englischen Regierung selten findet, über seine Erlebnisse und Wahrnehmungen während seines neulichen Aufenthaltes in Rußland aus. (Sir Robert war der zur Krönungsfeier nach Moskau geschickten Gesandschaft beigegeben.) Ueber Kronstadt äußerte er bei der erwähnten Gelegenheit: „Ich habe mir die Festung Kronstadt angesehen, und ich darf wohl sagen, vom Großfürsten Konstantin bis zum jüngsten Midshipman an Bord des Wladimir herab herrscht nur eine Meinung darüber, daß, wenn die Energie des britischen Admirals eben so groß gewesen wäre, wie der Muth und die Kampfslust der britischen Matrosen, Kronstadt jetzt ein Trümmerhaufe sein würde. Sir Charles Napier hatte sich die ganze Flotte und die ganze Festung angesehen, und er sprach die Ansicht aus, daß es unmöglich sei, jene Festung zu zerstören. Es ist allerdings klar, daß sich Kronstadt jetzt unmöglich mit Erfolg angreifen läßt. Zu Anfang des Krieges jedoch stand die Sache ganz anders, und hätte der Mann, welcher die Flotte bei Kopenhagen befehligte, oder ein Mann von dem Unternehmungsgeist und der Fähigkeit eines Nelson den Befehl über die Ostseeflotte geführt, so würde Kronstadt eben so gut, wie Kopenhagen, gefallen sein."

London, 31. Oktbr. Die heutige „Times" bringt einen geharnischten Artikel gegen Louis Napoleon wegen dessen kokettirendem Umgang mit Rußland. Sie droht, Rußland lieber mit einem neuen Krieg zu überziehen, als die Friedensbedingungen von Paris aus unausgeführt zu sehen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 31. Oktob. Bankaktien 1167 G., neue Akien Agio — G. österreich. Credit-Aktien 164½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 75⅝ G., dto. 4 pCt. —, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¼, dto. 4½ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach 138½, Bayerische Ostbahn 101—, Neustadt-Weißenburg 102½, Württembeg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89¼, dto. 4½ pCt. 101¼, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89¾, fl. 50 Loose v. 1840 83—, fl. 35 Loose von 1845 47½, Nassau fl. 25 Loose 33—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 115⅞ fl. 25 Loose ——, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38½, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann —.

Geld-Cours vom 31. Oktober.

Pistolen 9 fl. 36— kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 40— kr., Randdukaten 5 fl. 32½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18½ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Die Neuesten Gegenstände zu Geschenken in

Porzellan, Glas und Steingut,

Blumen-Vasen, Kaffee-, Thee- und Speis-Servicen, Brodkörbe, Zuckervasen und noch viele neue Gegenstände, sind in größter Auswahl und zu billigstem Preis zu haben bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Großes Lager

in **Spiegeln & Goldleisten**; Bilder werden täglich eingerahmt und die **Gläser dazu billigst berechnet** bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Das seit vielen Jahren hier zur Messe bekannte

Herren-Kleider-Magazin

der

Gebrüder Braun aus München

hat die diesjährige Allerheiligen-Messe mit einer großen Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Herbst- und Winter-Anzüge** bezogen.

Preis-Courant.

Winter-Raglans von Doppelstoffen, Tüffel, Tuch und Angora à fl. 15, 20, 26, 40.
Ueberzieher in Tüffel, Bukskin und Callmuk à fl. 7, 10, 15, 24.
Tuch-Röcke und Tweens à fl. 10, 14, 18, 20.
Burnusse in den feinsten Tüchern und Castorin à fl. 14, 18, 24, 30.
Kapuze in ächten wasserdichten Stoffen, hell und dunkelfarbig, à fl. 9, 12, 18.
Eine große Auswahl in warmen Winter-Kochler-Joppen à fl. 3½, 5, 6, 8.
Aechte amerikanische Regen-Röcke und Mäntel à fl. 15, 18, 20.
Winter-Beinkleider in Bukskin, Sattin, Tuch à fl. 4, 6, 8.
Winter-Gilets in Bukskin, Plüche, Sammet, Caschemir und in Wolle à fl. 1. 48 kr., fl. 3, 4½, 6.
Das größte Lager in doppelwattirten Haus- und Schlafröcken, in Lama, Plüche, Caschemir, Napolitaine und Croise à fl. 4, 5, 7, 10, 20.

Das vieljährige Vertrauen, dessen sich unser Geschäft immer hier zu erfreuen hatte, läßt uns auch ferner hoffen, durch solide Waaren, verbunden mit den billigsten Preisen, unsere Kunden zufrieden zu stellen, und sehen geneigten Einkäufen entgegen

Gebrüder Braun aus München.

Das Verkaufslokal befindet sich Domstraße im Hause des Goldarbeiters Hrn. Guttenhöfer.

M. Funk,

Lebküchner aus Nürnberg,

empfiehlt während der Messe seine schon bekannten

feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Dutzend von 3 kr. bis 3 fl., verschiedene Sorten **Plätzchen, Chocolade,** mehrere Sorten **Schachtellebkuchen,** wie auch die neuen auf ganz eigene selbst erfundene Art verfertigten

extra allerfeinste braungemandelte Nürnberger Staatslebkuchen.

Einer gefälligen Abnahme entgegensehend, unterzeichnet sich hochachtungsvoll

Der Obige.

Die Bude ist am Hause des Herrn Kaufmann **Gehring** im **Kürschnerhof.**

Stadt-Theater.

Samstag den 1. Nov. Abonnement suspendu. **Tannhäuser** oder **der Sängerkrieg auf Wartburg.** Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Sonntag den 2. Nov. Zum ersten Male wiederholt: **Graf Essex.** Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube.

Liederkranz.

Sonntag den 2. November **musikalische Abendunterhaltung.** Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Theater-Restauration.

Nächsten Montag den 3. November **musikalische Production** von den bekannten Geschwister **Blechschmidt.** Anfang Abend 8 Uhr.

Von nun an ist wieder auf vorherige Bestellung **Schwarzwildpret** bei dem Unterzeichneten zu haben, und zwar das Pfund gebrennt à 26 kr. ungebrennt à 23 kr.

Weikersheim 28. Okt. 1856.

Richmann, Revierförster.

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Betten und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder, wie schon längst bekannt, im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke, schöne, neue, gutgefüllte **Federn- & Flaumbetten**, sowie auch neue **Bettfedern & Flaumen** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Es ist ein 4eckiger **Ofen** mit blechernem Aufsatz, nebst einem **Krauthobel** hinter dem Arbeitshaus I. C. Nr. 331 zu verkaufen.

Avis für Damen.

Confectionsartikel betreffend.

Das seit Jahren hinlänglich bekannte

Berliner Damenmäntel- und Mantillenmagazin von Eduard Daniel aus Berlin & Frankfurt

besucht wiederum gegenwärtige Messe mit einem assortirten Lager fertiger pariser Herbst- und Wintermäntel, Montejas, Alanides, Talmas, Jacken, von den jetzt sehr beliebten **double**-Stoffen,

ferner empfehle

für den strengsten Winter

praktische Wintermäntel, **Kragen**, extra zu allen 4 Jahreszeiten passend, in allen nur möglichen Erneuerungen, mit und ohne Watte;

elegante Wintermäntel,

in allen Genres.

Verkaufslokal wie immer

Domgasse und Schustergassenecke im Hause des Herrn Bauer.

B. L. Dann Söhne aus Frankfurt a. M.

beziehen zum ersten Male die hiesige Messe mit einem assortirten Lager glatter und façonirter weißer Waaren, als: **Tüll- und Spitzen-Fransen, Gimpen-Vorhänge, Futterzeugen** in allen Farben etc., sowie amerikanische **Gummischuhe** zu Fabrikpreisen.

Lokal: Glockengasse Nr. 231 ersten Stock, im Hause des Herrn L. Sonnemann.

Zwei neu möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen bei

And. Tröster, Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Im 4. Distrkt Nr. 128 ist ein **Krauthobel** auszuleihen.

Nur am grünen Markt!!!

befindet sich auch dieses Mal das auf allen Plätzen Deutschlands unstreitig

erste und grösste

Haupt-

Herrenkleider - Magazin

von

Sigmund Weiss

aus München,

mit einer überraschend großen Auswahl der neuesten und modernsten Herren-Anzüge und doppelt wattirten Schlafröcke zu noch nie dagewesenen solchen billigen Preisen, als:

Feinste Winterröcke oder Ueberzieher, von 10, 12 und 14 fl.
Deßgleichen in Calmuck und Castorin, von 4, 5 und 6 fl.
Lord Raglans oder Riffpirair, das Neueste in Herbst- und Winter-Ueberzieher, zugleich sehr praktisch, von 8, 10 und 12 fl. an und höher.
Tuch- und Burtin-Röcke, auch Fracks, von 9, 10 u. 12 fl. an.
Bournusse, Capuzen und Amalvivas, 7, 9 und 12 fl.
Kochlerjoppen in braun oder grün, von 2, 3 und 4 fl. an.
Hosen in Tuch oder Burkin, von 4, 5 und 7 fl. an.
Westen, die neuesten Facons und Stoffe, von 1 fl. 30 kr., 2 und 3 fl. an.
Doppeltwattirte Schlafröcke, von 3, 4, 6 und 8 fl. an.
Amerikanische Kautschuk-Regenröcke, 12 und 14 fl.

einzig und allein bei

Sigmund Weiß aus München.

Verkaufslokal genau zu beachten nur im Hause des Herrn Privatier Scheuer

am grünen Markt.

Verkauf nur bis Samstag den 8. Mittags.

Das große

Damen-Mäntel-Lager

von

Gebrüder Lamm

aus

Berlin & Erfurt

empfiehlt zur Messe die großartigste Auswahl:

Double-Mäntel mit Kragen oder Pelerine von 24 bis 48 fl.,
Double-Mäntel (verschnürt) ohne Kragen 14 fl. bis 24 fl. 30 kr.,
Tuch-Mäntel (Pelerine apart) in allen Farben, dakatirte Stoffe 14 bis 28 fl.,
Double-Pelerinen nach allerneuestem Schnitt, ein- und zweifarbig 8 bis 18 fl.,
Doppel-Räder auf alle Jahreszeiten 18 bis 30 fl.,
Frühjahrskragen, Taffet-, Atlas- und **Sammet-Mantillen** wegen vorgerückter Saison bedeutend unterm Kostenpreis.,
Angora, Double- und **Tuchjäckchen** 5 bis 10 fl.

Sämmtliche Gegenstände sind überaus geschmackvoll, von guten Stoffen und moderne gearbeitet, und werden wir Alles aufbieten, uns hier wie an allen großen Plätzen dauernde Kundschaft zu erwerben.

Verkaufs-Lokal: Domstraße im neuen Laden des Herrn Sattlermeister Epstein.

Verkauf nur bis Samstag den 8. Mittags.

Verkauf nur bis Samstag den 8. Mittags.

Verkauf nur bis Samstag den 8. Mittags.

!!! Avis für Damen !!!

Das große **Corsetten-Lager** von **Carl Dessauer**

befindet sich auch gegenwärtige Messe wieder im Kürschnerhof, Bude vor dem Neumünster, und bietet die mannigfaltigste Auswahl in den neuesten bequemsten Façons schön und dauerhaft gearbeiteter (nicht gewebter) **Corsetts** und **Leibchen**, und verkauft bei bekannter reeller Bedienung zu den billigsten jedoch festen Preisen.

Zu gefälligen Einkäufen ladet ergebenst ein

Carl Dessauer.

Mein Weißwaarenlager befindet sich diese Messe wieder im Café Lochner, im 1ten Stock, gegenüber dem Vierröhrenbrunnen.

S. B. Daun, junior,

aus Frankfurt a. M.

Gebrüder Schütte

Leinwand-Fabrikanten aus Billefeld

empfehlen ihr schon lange bekanntes **Bielefelder Leinen- & Damast-Lager** und verkaufen bei bekanntlich reeler Bedienung zu den billigsten Preisen.

Bude wie gewöhnlich im Kürschnerhof vor dem Hause des Herren Rappert.

An eine Schnellpresse wird sogleich ein Mädchen gesucht. Näheres in der Erpedit. d. Bl.

Ein schönes Zimmer ohne Möbel mit einer Kammer ist an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 209, Augustinergasse.

Ein verschließbarer Raum für circa 8 bis 9 Klafter Holz wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es sind zwei neu möblirte Zimmer an ledige Herrn stündlich zu vermiethen 2. Distr. Nr. 510.

Im 4. Distr. Nr. 43 nächst der k. Regierung ist ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Drei **möblirte Zimmer** sind zusammen oder auch einzeln an ledige Herrn auf 1. November zu vermiethen Plattnersgasse 3. Distr. Nr. 155.

Digitized by Google

Erster Meß-Besuch.

En gros & en detail-Verkauf.

A. Arnoscht

aus **München und Wien**

besucht mit seinem großartigen eleganten

Damen-Modewaaren-Lager

die hiesige Messe zum Erstenmale, und erlaubt sich, unter vielen Artikeln, welche Mode, Eleganz und die herrschende Saison an vorzüglichen Neuigkeiten und zweckmäßigen Fabrikaten liefert, unter Garantie einer ganz besondern höchst soliden und reellen Preisbestimmung namentlich auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen:

Herbst & Winter-Mäntel, Talmas,

in reichster Auswahl, neueste Pariser-, Wiener- und Münchener Façons, in allen Stoffen, von fl. 10. angefangen.

Das größte Lager in gewirkten

Shawls & Long-Shawls,

neueste französische, englische und Wiener-Fabrikate, von fl. 4. angefangen.

Echte Crêpe de Chine-Shawls,

mit schweren langen Fransen, gestickt und glatt, von fl. 13. an.

Großes Sortiment von **Kleiderstoffen** in Seide, Foulards, Halbseide, Pure Laine 2c., Schwarze 3/4 und 4/4 breite Glanz-Tafts, Atlas und schweren **Moirée antique** zu Kleiderstoffen u. Mantillen. Feine französische **Seiden- und Wollen-Cravats** und **Slips** von 24 kr. an.

Fabrik-Lager von Kunstblumen aus Paris und Wien.

Sächsische und Schweizer Stickereien:

Chemisetten, Krägerl, Aermel, Broche-Krägen, Sacktücher 2c. nebst vielen andern Artikeln.

Verkaufslokale: bei Weisküfner Hrn. Burger auf der Domstraße.

Meinen geehrten Kunden bringe die Anzeige, daß ich mein Verkaufslokale auch während der Messe gemeinschaftlich mit Hrn. **A. Arnoscht** inne halte.

Flora Kronacher.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß er sein selbst verfertigtes **Damastzeug, Tischtücher ohne Naht**, 3 Ellen lang, 2½ breit, nebst den passenden Servietten zu 6/4 Länge und Breite unter den billigsten Preisen abläßt.

Auch verfertige ich nach neuerer Einrichtung die Damaste zu 3 Ellen Breite.

Johann Kuhn,
Damast-, Leinen- und Baumwollen-Weber in Würzburg,
1. Distr. Nr. 61.

Für Damen.

Meinen geehrten Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe.

Von heute an wohne ich in dem ehemals Conditor **Bauer**'schen Hause, Herrngasse, Eck der Eichhorngasse Nr. 52.

Aloys Rügemer,
Damenkleidermacher.

Ein gesundes **Mädchen** sucht als Amme ein Unterkommen. Näher. in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Erb- und sonstige Ansprüche an den höchst unbedeutenden Nachlaß des am 6. d. Mts. dahier gestorbenen Steinklopfers Johann Michel von Kist sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses

Montag den 24. November l. J. Vormitt. 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 dahier anzumelden.

Würzburg, den 25. Oktober 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Ein **Mädchen**, welches das Bügeln gründlich erlernt hat, wünscht Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

3. Distr. Nr. 363 ist eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ständlich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Butten Beere in der Abtsleite

Dienstag den 4. November l. Jrs. Nachmittags 3 Uhr

öffentlich gegen sogleich baare Zahlung versteichen und Strichslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 29. Oktober 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Im 1. D. Nr. 289 in der Nähe der Anatomie ist ein schön **möblirtes Zimmer** nebst Schlafkabinet an einen Herrn ständlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 232 ist ein Logis mit 3 Zimmern und allen Erfordernissen zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Im 4. Distr. Nr. 316⅓, obere Kaserngasse, sind 2 sehr schön **möblirte Zimmer** ständlich zu vermiethen.

Nächsten **Dienstag den 4. November** findet im akademischen Musiksaale eine

große musikalische Abendunterhaltung

von **J. Heinefetter** und **F. Fischer** statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Billets sind in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung, in der Barth'schen Musikalienhandlung und der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung zu 30 kr. zu haben. An der Kasse 48 kr. Programme besagen das Nähere.

Anfang 6 Uhr Abend.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in **Würzburg** hat so eben die Presse verlassen:

1) Gemeinnütziger

Stadt- und Landkalender

für

Unterfranken und Aschaffenburg

auf das Jahr

1857

in Quart.

Mit 4 Holzschnitten.

Inhalt: **Genealogie** des königlichen Hauses Bayern. — **Katholischer und evangelischer Kalender**, nebst monatlichem Jahrmärkte- und Messen-Verzeichniß. — **Wetter- und Bauern-Regeln.** — **Kalender der Juden.** — Astronomische Bemerkungen. — Witterungsbestimmungen des 100jährigen **Kalenders.** — **Erzählungen und Anekdoten:** Die Plünderung. — Die Kaiserin Elisabeth und der Spiegel. — Verwahrung des Stockmeisters. — Bitte um einen Kuß. — Der Zuschlag vor dem Angebote. — Der Wein fehlt oben, nicht unten im Fasse u. s. w. — **Gemeinnütziges:** Beschmutzte Rockkrägen zu reinigen. — Ranzige Butter zu verbessern. — Fleischbrühe lange frisch zu erhalten. — Kleiderbürsten rein zu erhalten. — Mittel gegen das Durchsickern des Wassers durch Leder. — Englisches Gichtpapier. — Macassa-öl. — Schwarze Tinte. — Wurstabelle der Kronthaler und Preußischen Thaler. — **Zinsenberechnung.** — **Gradationsstempelnorm.** — **Lotterie-Ziehungstage.** — **Eisenbahnfahrtaxen** von Würzburg bis Frankfurt, über Bamberg nach Hof, München und Lindau. — **Regulirung der Uhren** nach mittlerer Zeit. — **Botengänge.**

(**Preis:** in farbigen Umschlag gebunden und mit Schreibpapier durchschossen das Stück 12 kr., ungebunden das Dutzend zu 1 fl. 10 kr.)

2) Wandkalender in ganzen Bogen. Preis 6 kr.

3) Comptoirkalender in ganzen Bogen, Preis 6 kr.

4) Taschenkalender mit 12 lithogr. Bildchen. Preis per Dutzend ungebunden 42 kr.

(Die Herren Buchbinder erhalten den üblichen Rabatt an den Comptoir-Kalendern.)

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums d. Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Sei 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 54 kr. und 30 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bielefelder und schlesische Leinen in allen Qualitäten und reeler Waare bei

F. I. HILLER.

Anzeige.

Winterröcke & Raglans, in allen Größen und Qualitäten, sind wieder vorräthig im Kleidermagazin von

Joh. Mart. Hofmann,

am Kürschnerhof vis à vis des Herrn Rappert.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen, auch kann Kost dazu gegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 2. D. N. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 208 ist ein Logis von 4 ganz neu lackirten und tapezirten Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, auch kann Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden und sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen.

Alizarin-Tinte

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 31. Oktober.

(Adler.) Kfle.: Simon, Schlesinger, Tillmanns, Homburger a. Frankfurt, Süßmann a. Bischofsheim, Stoll a. Chemnitz, Deutzen a. Hoven, Friedrich a. Dresden, Weitzinger a. Mahingen, Clement a. Cöln, Wagner a. Berlin, Kulih, k. Studienrektor m. Gatt. a. Aschaffenburg, Barnald, Dr. med. a. Mergentheim, Busch, Fabrikant aus Leipzig, 2 Frln. Roßner a. München.

(Kleebaum.) Kfle.: Rau a. Nürnberg, Ober v. da, Scheaf a. Stuttgart, Fresch a. Bamberg, Spier a. Frkf. Eisner, Dr. med. a. Frkf. Diemer Arzt a. Aachen, Humbert, Stud. a. Lachen, von Planter a. Schweiz.

(Kronprinz.) Kfle.: Georgie a. Elberf. Wassermann a. München, Thenen a. Offenbach, Wiepemann a. Obergreiz, Krafow tz mit Frau, Prof. a. Petersburg, Kamm Künstler a. Bamberg.

(Schwan.) Kfle.: Engelhard a. Magdeb. Präger a. Schweinf., Treulein a. Coburg, Treitnitz a. Chemnitz, Wieberger a. Gießen, Mendel a. Göppingen, Göring a. Altheim, Geshofer a. Stuttgart, Schmolbach a. Hagen, Freßle a. Freiburg, Metzger a. Frankfurt, Straubahr, Stud. a. Waldsh tten Bauer, Stud. a. Neustadt a/A. Bronnthaler, Brauereibesitzer a. Wien.

Trüffel, Morgeln, Champignons getrocknet und in Flacons, sowie **Caviar Sardines al'huile, Bückinge** zum Braten und Rohessen, feinste kleine **Cappern, Nürnberger Essiggurken, Edamer-, Chester-, Parmesan-, ächten prima Emmenthaler** und **Holländer süssen Rahm-Käs** empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Seb. Carl Zürn.

Im Commissionsverlag der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in **Würzburg** ist erschienen und in derselben, sowie in Schweinfurt bei Giegler, in Aschaffenburg bei Krebs zu haben:

Karte von Unterfranken und Aschaffenburg

nach der neuesten Gerichtseintheilung

nebst Theilen der angrenzenden Länder.

Entworfen und neu umgearbeitet von

F. v. Pillement, k. b. Oberstlieutenant.

Preis 1 fl. 30 kr., auf Leinwand in Etuis 2 fl. 12 kr.

Wohnungsveränderung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung in der Büttnersgasse verlassen habe und jetzt

Semmelsgasse 1. Dist. Nr. 60 wohne.

Peter Geist, Maler.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne von heute an im Hause des Herrn Kaufmann Schimmer in der Augustinergasse.

Leopold Behr, Goldsticker.

Zu micro-chemischen Arbeiten

empfehle ich eine reichhaltige Auswahl hiezu nöthiger **Glas-** und **Porzellan-Gegenstände.**

Philipp Treutlein, Domstraße.

Mein Leinenlager

ist wieder durch billige Einkäufe in Bielefelder, schlesischer und Lederleinen, 12/4 und 6/4, aufs vollständigste assortirt. Zugleich empfehle ich die neuesten Winter-Rock- und Beinkleiderstoffe zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Versteigerung.

Montag den 3. November Nachmittags 2 Uhr werden verschiedene Möbel, als: Ottemane, Stühle, Komode, mehrere Tische nebst 2 Pfeilertischen mit Marmorplatten, Bettstellen, Kleiderschränke, Lehnsessel, Porzellain, Anricht nebst sonstigen Hausgeräthschaften im Hause Nr. 102 Dist. 2 auf dem Todtenberge dahier gegen Baarzahlung versteigert, wozu man Strichslustige höflichst einladet.

Wienerkrapfen — Rahmtörtchen

und die so sehr beliebten

Fleischpastetchen

sind täglich frisch zu haben bei

Georg Bauer, Domstraße.

Gestern ging auf dem Wege zur Eisenbahn ein silberner vergoldeter **Armreif** verloren. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung bei **Carl Sieber** in der Eichhornstraße.

Es ging ein **Portemonais** mit etwas Geld verloren. Der Finder wird um dessen Abgabe in der Expedition gebeten.

Bei einem kgl. Landgerichte in der Nähe von Würzburg ist für einen Scribenten, der sich über Gewandtheit, Fleiß und gutes Betragen ausweisen kann, eine Stelle mit gutem Honorar offen. Bewerber wollen ihre Zeugnisse unter K. A. zur Expedition einsenden und können im Falle der Annahme sogleich eintreten.

Vergangenen Sonntag gieng von Würzburg nach Versbach ein **Königshund** m. G. von weiß und braungelber Farbe, etwas stark gebaut, mit großer Fahnenruthe, zu Verlust. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche in der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen.

Süßer Traubenmost

im 5ten Distr. Nr. 112 (Zellerstraße.)

Ein guter **Flügel** ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Caffetier Lochner am Vierröhrenbrunnen Nr. 257 ist ein **Meßlokale** zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten, mit Aussicht auf den Main, ist an eine ruhige Haushaltung sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedit. d. Bl.

In der Semmelsstraße Nr 140 sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen; ebendaselbst sind auch 8 Bände der alten Franken zu verkaufen.

Zwei neu hergerichtete Logis, von je vier Piecen, Garderobe, hellen Küchen, Bodenkammern, Kellern, durch Vorplätze abgeschlossen, mit Wassereinrichtung und allen sonstigen möglichen Bequemlichkeiten, sind entweder ganz oder abgetheilt zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Ursulinergasse Nr. 194 sind zu ebener Erde zwei Kammern stündlich zu vermiethen.

Ein noch ganz guter **Branntweinkessel,** 3 Eimer haltend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 263 Montag den 3. November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{12} früh.	12^{35} Mitt. mit Personen-Bef.	8^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{4} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{8} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Dritte Schwurgerichts-Sitzung für das Jahr 1856. Die dritte Schwurgerichtssitzung für das laufende Jahr wurde heute durch den Präsidenten derselben Hrn. Appell.-Gerichtsrath Escherich eröffnet. Gegenstand der heutigen ersten Verhandlung ist die Anklage gegen Lorenz Stäblein, ledigen Glasergesellen von Schönau, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Stäblein hatte von dem k. Landgerichte Bischofsheim einen in Abwesenheit des sämmtlichen Gerichtspersonales von dem Funktionäre unterzeichneten mit dem landgerichtlichen Siegel bekräftigten Vorweis erhalten, wodurch er ermächtiget wurde, von der Armenpflege in Schönau 1 Gulden Reisegeld zu erheben. Diesen Vorweis fälschte Stäblein dadurch, daß er die Ziffer 1 in 4 veränderte und das hinzugefügte Wort „Einen" ausstrich. (Forts. folgt.)

Ein Rescript der k. Staatsministerien des k. Hauses und des Aeußern und der Finanzen vom 9. vor. Mts. ordnet an, daß mit Rücksicht auf die mehrfachen Veränderungen, die sich in Folge der Gesetzgebung der neueren Zeit sowohl hinsichtlich der Bestandtheile der Lehen an sich als auch hinsichtlich der Wirthschaftsverhältnisse derselben ergeben haben, eine neue Ermittlung des Werthes der noch bestehenden Lehen stattfinde, und daß hienach eine Erneuerung des Lehenskatasters einzutreten habe. Zu diesem Behufe haben die Vasallen erneute Fassionen bei den Kreis-Lehenhöfen (den Kreisregierungen) einzureichen.

Zur möglichsten Beseitigung der über angeblich unzureichende Verpflegungsentschädigung für die Mannschaften vom Feldwebel 2c. abwärts bei Beurlaubungen und Einberufungen vorgekommenen Klagen, sowie der Anstände, welche bisher bei dem Marsch beurlaubter Mannschaften aus der Pfalz in die diesseitigen Kreise, oder aus diesen in die Pfalz durch das Königreich Württemberg und durch Baden und Hessen, sich ergeben haben, ist vom kgl. Kriegsministerium eine umfassende Verordnung erlassen worden. Die durch dieselbe festgestellten Verpflegsentschädigungen und anderweitigen Bestimmungen entsprechen allen billigen Anforderungen.

Dem Schwäb. Merk. schreibt man aus München; Man spricht mit ziemlicher Bestimmtheit von nahe bevorstehenden Aenderungen in der Formation des Heeres, welche zunächst eine Verminderung der Kosten der aktiven Armee herbeiführen und es möglich machen würde, mit den budgetmäßigen Mitteln, die durch die zweite Kammer sehr beschränkt wurden, auszureichen. In Anbetracht dieser Beschränktheit der zur Verfügung gestellten Mittel scheint auch die Hoffnung auf Erhöhung der Offiziersgagen für jetzt sich nicht zu verwirklichen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht am 24. Oktober den Soldaten Emil Hörmann von der 2. Sanitäts-Compagnie zum Unterapotheker 3. Klasse in provisorischer Eigenschaft bei der Commandantschaft Landau zu ernennen; ferner am 28. ds. das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants August Wölfel vom 9. Infanterie-Regiment Wrede — und Mathias Trittermann vom 1. Infanterie-Regiment König Ludwig zu genehmigen, demgemäß Ersteren zum 1. Infanterie-Regiment König Ludwig, Letzteren zum 9. Infanterie-Regiment Wrede zu versetzen.

Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten macht bekannt, daß vom 1. Dezember l. Js. anfangend in den preußisch-amerikanischen Packeten außer den Briefen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auch nach allen denjenigen Ländern, wohin die Correspondenz in den bezeichneten Packeten durch Vermittelung der nordamerikanischen Posten überhaupt Beförderung erhalten kann, Briefe unter Rekommandation abgesendet werden können. Die Rekommandation dieser Briefe erstreckt sich jedoch für jetzt nur bis zum nordamerikanischen Landungshafen (New-York oder Boston) und die Garantie in Verlustfällen lediglich bis zur deutschen Postvereinsgrenze und resp. bis zur betreffenden preußischen Grenzpostanstalt, welche die bezüglichen Briefe namentlich in die Briefkarten einzutragen und den nordamerikanischen Postämtern zu New-York und Boston gegen Empfangsbescheinigung auszuliefern hat. Die rekommandirten Briefe unterliegen derselben Taxe, wie die gewöhnlichen Briefe nach den betreffenden Ländern, müssen jedoch bei der Aufgabe frankirt und auf der Adresse

Digitized by Google

mit der Bezeichnung „Rekommandirt, mit der preußisch-amerikanischen Post“ versehen sein.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 27. Okt. die katholische Pfarrei, Thundorf, Landgs. Münnerstadt, dem Priester Joseph Fleischmann, Pfarrer in Marktsteinach, Ldg. Schweinfurt und die katholische Pfarrei Bastheim, Ldg. Mellrichstadt, dem seitherigen Verweser derselben Priester Joseph Dietzel zu übertragen, ferner unterm 29. Oktober die erledigte Stelle des vierten Suppleanten im Medicinal-Comite der Universität Würzburg dem ordentlichen Professor der Medicin dortselbst, Dr. Johann Joseph Scherer, zu übertragen.

Die Verwesung der Pfarrei Lengfeld wurde dem bisherigen Cooperator dortselbst, Priester Herrn Heinrich Kühles übertragen. — Zum Religionslehrer der Studien-Anstalt zu Münnerstadt wurde Herr P. Chrysostomus Hepp, ord. S. Augustini, ernannt; und als Verweser der Lehrstelle des unteren Curses der Lateinschule zu Hammelburg der Priester Herr Reinhard Ritschel, bisher Cooperator zu Heubungen, von k. Regierung aufgestellt.

Bei der am 23. Oktober vorgenommenen Wahl wurde M. Barbara von der heil. Ursula, geb. Rüdling, bisher Assistante und deutsche Lehrerin der oberen Klasse des Pensionats, zur Oberin des hiesigen Ursulinerinnen-Klosters gewählt.

Die Collekte für die Capelle und Schule auf dem Kiliansho f hat in unserer Diözese 1158 fl. 26½ kr. ergeben. (Diöz.-Bl.)

Den Bräuern wurde auch für das Sudjahr 1856/57 die Befugniß, Doppelbier zu brauen und zu verleitgeben und den Preis hiefür zu bestimmen, unter den bisherigen Beschränkungen ertheilt.

Gestern wurde am Holzthore eine weibliche Leiche aus dem Maine gezogen, man erkannte in derselben eine seit etwa 14 Tagen vermißte hiesige Dienstmagd.

Ein schon bejahrter Militärbureaudiener, welcher sich gestern plötzlich unwohl fühlte, wurde von zwei Soldaten in das Lazareth geleitet, brach aber unterwegs zusammen und war augenblicklich todt.

Heute wurde ein Bursche hier eingebracht, bei welchem man eine als entwendet ausgeschriebene Uhr vorfand.

Die Preise der Beere in unseren bessern Lagen sind sehr hoch, und variren zwischen 50—60 fl.

München, 1. Nov. Wie wir vernehmen, wurde von der k. b. Staatsregierung das zwischen Irrsee und Kaufbeuern befindliche Kohlengrubenwerk den beiden Engländern Stanley und Carné als Lehen übertragen, welche die mit bestem Erfolge daselbst von Staatswegen begonnenen Arbeiten ablösen und ein großartiges Musterwerk nach englischer Art anlegen.

Frankfurt 1. Nov. Gestern Nachmittag ist der Prinz Napoleon, auf seiner Rückreise von Stuttgart nach Paris begriffen, dahier eingetroffen und am Bahnhofe von den französischen Gesandten empfangen worden. Abends wohnte er einer Vorstellung der hier anwesenden französischen Schauspielergesellschaft im Theater bei, wo er die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade in Anspruch nahm.

Von der Werra wird unterm 27. Oktbr. berichtet: Vor mehreren Tagen war in Meiningen Conferenz der Direktion der thüringischen Bahn und des Verwaltungsraths der Werrabahn, um die Uebernahme der Bahnstrecke von Koburg nach Lichtenfels zu berathen und desfallsige Vorschläge an das bayerische Gouvernement zu richten.

In Breslau hat die Firma Schröffer und Schäffer fallirt. Die Aktiva belaufen sich auf 25,000 Thlr., die Passiva auf 105,000 Thlr. Verfehlte Spekulationen in Getreide, Spiritus und Oel haben dieses bedeutende Defizit herbeigeführt.

Die Verhaftung eines Besitzers großer Tuchfabriken und renommirten Lieferanten für den Armeebedarf zu Stockerau setzt Wien in Bewegung. Diese Verhaftung ist die Folge von großartigen Veruntreuungen, die sich derselbe in der k. k. Montur-Kommission von Stockerau soll haben zu Schulden kommen lassen. Der dem Militär-Aerar zugefügte Schaden beläuft sich auf nahe an zwei Millionen Gulden.

Brüssel, 31. Oktbr. Eine telegraphische Depesche aus Petersburg, die im „Nord“ veröffentlicht ist, meldet, daß die Concession der russischen Eisenbahnlinien der von den Hrn. Pereire und Stieglitz repräsentirten Gesellschaft ertheilt worden ist.

Ueber London lagerte am 29. Oktbr. ein so starker Nebel, daß man die Gaslaternen den ganzen Tag brennen lassen mußte.

Deutschland.

Frankfurt, 1. Nov. In der Donnerstags-Bundessitzung wurde ein Antrag, Neuenburg betreffend, eingebracht, und an einen aus Oesterreich, Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden und Darmstadt gebildeten Ausschuß überwiesen, der sich heute für die preußischen Anträge ausgesprochen hat.

Ausland.

England. London, 1. Novbr. Die „M. Post“ versichert, die Türkei remonstrire nicht gegen das Verbleiben der englischen Flotte im schwarzen Meer. Eine neue Post meldet, Spanien rüste eine Flotte gegen Mexiko aus.

Türkei. Aus Paris will die „B. B.-Z.“ die Nachricht erhalten haben, das türkische Ministerium habe ein Circularschreiben an die Vertreter der Pforte bei den fremden Mächten erlassen, in dem es denselben von seinem Entschlusse, die Dardanellen am 28. Oktober zu schließen und die Räumung der Donaufürstenthümer zu verlangen, Kenntniß gibt.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 31. Oktober.

Mittelpreise: Waizen 24 fl. 11 kr.; Korn 18 fl. — kr.; Gerste 15 fl. 3 kr.; Haber 6 fl. 38 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 5 kr., Korn um 7 kr. aufgeschlagen, Gerste um 4 kr. und Haber um 3 kr. abgeschlagen. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 1803 Schäffel.

Münchener Hopfenmarkt
vom 31. Oktober.

Gesammtvorrath 493 Ztnr., verkauft 264½ Ztnr. Mittelpreise: Landhopfen 74 fl. 57 kr. Bevorzugte Sorten Holedauer 85 fl. 34 kr., Wolnzacher und Auer Marktgut 94 fl. 26 kr. Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker 85 fl. Schwetzinger 75 fl. Saazer Herrschafts- und Kreisgut 92 fl. Alter Hopfen 40 fl.

Geld-Cours vom 1. November.

Pistolen 9 fl. 36— kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 40— kr., Randdukaten 5 fl. 32½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18½ kr., Gold al Marco 379, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

☞ Nur am grünen Markt!!!
befindet sich auch dieses Mal das auf allen Plätzen Deutschlands unstreitig
erste und grösste
Haupt-
Herrenkleider - Magazin
von
Sigmund Weiss aus München

mit einer überraschend großen Auswahl der neuesten und modernsten Herren-Anzüge und doppelt wattirten Schlafröcke zu noch nie dagewesenen solchen billigen Preisen, als:

Feinste **Winterröcke** oder **Ueberzieher**, von 10, 12 und 14 fl.

Desgleichen in **Calmuck** und **Castorin**, von 4, 5 und 6 fl.

Lord-Raglans oder **Riffpirate**, das Neueste in **Herbst-** und **Winter-Ueberziehern**, zugleich sehr praktisch, von 8, 10 und 12 fl. und höher.

Tuch- und **Bukskin-Röcke**, auch **Fracks**, von 9, 10 und 12 fl. an.

Bournusse, **Capuzen** und **Amalvivas**, von 7, 9 und 12 fl. an.

Kochlerjoppen in braun oder grau, von 2, 3 und 4 fl. an.

Hosen in Tuch oder Bukskin, von 4, 5 und 7 fl. an.

Westen, die neuesten Façons und Stoffe, von fl. 1. 30 kr., 2 und 3 fl. an.

Doppelwattirte Schlafröcke, von 3, 4, 6 und 8 fl. an.

Amerikanische Kautschuk-Regenröcke, 12 und 14 fl.

einzig und allein bei
Sigmund Weiß aus München.
Verkaufslokal genau zu beachten nur im Hause des Herrn Privatier Scheuer
am grünen Markt.

Betten
und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder, wie schon längst bekannt, im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke, schöne, neue, ausgefüllte **Federn- & Flaumbetten**, sowie auch neue **Bettfedern & Flaumen** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Beim Bierwirth Eck wurde am Sonntag im Nebenzimmer ein **Filzhut** (Chokoladfarbe) verwechselt. Man bittet den Umtausch im nemlichen Lokale zu bewirken.

Ein weißes Knabenhöschen wurde verloren. Man bittet den Finder freundlich, dasselbe in der Korngasse Nr. 208 abzugeben.

Eine **Gans** ist entlaufen. Man bittet um Rückgabe im 3. D. Nr. 75 gegen eine Belohnung.

Ein **Gebetbuch** wurde gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Mehrere Butten gute **Beere** sind morgen den 4. Nov. in dem Schürerschen Weinberge im Ständerbühl zu verkaufen.

Ein gebrauchtes **Kinderwägelchen** mit Federn wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. Ebendaselbst ist ein eingelegter **Sekretär** in Rococcostyl zu verkaufen.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er auch gegenwärtige Allerheiligen-Messe mit seinem wohlassortirten

Herrn- und Damenwaarenlager

wieder bezogen hat, und macht derselbe hauptsächlich darauf aufmerksam, daß er seine sämmtlichen Damenartikel um gänzlich damit aufzuräumen zu den spottbilligsten Preisen abgiebt.

Es bittet daher um recht zahlreichen Besuch

S. Schlenker.

Mein Verkaufslokal wie früher, Glockengasse 3. Distr. Nr. 249.

Lumpen, Knochen und altes Papier werden fortwährend sowohl in größeren als auch in kleineren Parthien gekauft bei Produktenhändlerswittwe **Bauer**, Büttnersgasse Nr. 282.

Ein **Landgut** in der Nähe von Aschaffenburg mit circa 110 Morgen Feld ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition ds. Blattes.

En Gros & en Detail-Verkauf zu festen Preisen
der

Schweizer Seiden-Waaren
von F. Steiner

aus Rapperschwil am Zürichsee, Wohlen, Canton Aargau,
befindet sich während dieser Messe im **Kürschnerhof** zunächst der Buchhandlung und Antiquariat des Herrn **Paul Halm**, Bude mit Firma versehen.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe bezogen habe mit einer reichhaltigen Auswahl von

Seiden-Stoffen

für Damen-Kleider, Mäntel, Mantillen ꝛc. ꝛc., in schwarz-brillant, gefärbt, gestreift canellé, carrirt u. s. w., auch abgepaßte

Robes à 3 & 5 Volants,

sowie glatte Stoffe zu Volants-Kleider extra angefertigt à 48 kr. die Elle; ferner: in besten seidenen **Foulards, Fichus** levantine, schwarze **Herren-Halsbinden** von 26 bis 36 Zoll Quadrat Größe zu verschiedenen Qualitäten.

Damen-Hut-Stoff,

glatten zu 48 kr. die Elle mit Glanz und in den neuesten Farben für die Saisen.

Meine schwarzen Stoffe, sowie Herren-Halsbinden, haben das neuerfundene **Schwarzbrillant**, welches sich durch seine unvergleichliche **Schönheit, Haltbarkeit** und natürlichen Glanz besonders auszeichnet, sowie meine sämmtlichen Stoffe nur aus **rein gekochter Seide** angefertigt worden sind, **die niemals flecken**, für deren **Solidität der Qualität, Beibehaltung der Farbe und Glanz garantirt** werden kann.

Indem ich einen hohen Adel und verehrliches Publikum höflichst einlade, von meiner reichhaltigen Auswahl gefälligst Einsicht zu nehmen, verbinde ich noch die Anzeige, daß ich die meisten Artikeln zu den **alten Preisen** abzugeben bereit bin, um auch hier wie in der **Residenzstadt München** eine dauernde Kundschaft zu gründen.

Reelle und billigste Bedienung versichernd, empfehle ich mich ergebenst.

F. Steiner.

Erster Meß-Besuch.
En gros & en detail-Verkauf.

A. Arnoscht
aus München und Wien
besucht mit seinem großartigen eleganten

Damen-Modewaaren-Lager

die hiesige Messe zum Erstenmale, und erlaubt sich, unter vielen Artikeln, welche Mode, Eleganz und die herrschende Saison an vorzüglichen Neuigkeiten und zweckmäßigen Fabrikaten liefert, unter Garantie einer ganz besondern höchst soliden und reellen Preisbestimmung namentlich auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen:

Herbst & Winter-Mäntel,
Talmas,

in reichster Auswahl, neueste Pariser-, Wiener- und Münchener Façons, in allen Stoffen, von fl. 10. angefangen.

Das größte Lager in gewirkten

Shawls & Long-Shawls,

neueste französische, englische und Wiener-Fabrikate, von fl. 4. angefangen.

Echte Crêpe de Chine-Shawls,

mit schweren langen Fransen, gestickt und glatt, von fl. 13. an.

Großes Sortiment von **Kleiderstoffen** in Seide, Foulards, Halbseide, Pure Laine ꝛc., Schwarze 3/4 und 4/4 breite Glanz-Tafts, Atlas und schweren **Moirée antique** zu Kleiderstoffen u. Mantillen. Feine französische **Seiden-** und **Wollen-Cravats** und **Slips** von 24 kr. an.

Sächsische und Schweizer Stickereien:
Chemisetten, Krägerl, Aermel, Broche-Krägen, Sacktücher ꝛc. nebst vielen andern Artikeln.

Verkaufslokale: bei Weisküfner Hrn. Burger auf der Domstraße.

In Ueberwürfen und Mänteln

habe ich neuerdings große Sendung von den billigsten bis zu den feinsten Sorten erhalten.

Carl Bolzano.

Avis für Damen.

Confectionsartikel betreffend.

Das seit Jahren hinlänglich bekannte

Berliner Damenmäntel- und Mantillenmagazin von Eduard Daniel aus Berlin & Frankfurt

besucht wiederum gegenwärtige Messe mit einem assortirten Lager

fertiger pariser Herbst- und Wintermäntel, Montejas, Alanides, Talmas, Jäckchen, von den jetzt sehr beliebten double-Stoffen,

ferner empfehle

für den strengsten Winter

praktische Wintermäntel, Kragen, extra zu allen 4 Jahreszeiten passend, in allen nur möglichen Erneuerungen, mit und ohne Watte;

elegante Wintermäntel,

in allen Genres.

Preis-Verzeichniss.

Vollständig wattirte Wintermäntel zu 8, 9, 10 fl.

Feine schwarze Tuchmäntel, Pellerine extra, zu 15, 16, 17 fl.

Extra feine Tuchmäntel auf Seide, Pellerine extra zu tragen, zu 22, 24, 26 fl.

Double-Mäntel von englischen, französischen Doppelstoffen, 14 – 60 fl.

Verkaufslokal wie immer

Domgasse und Schustergassenecke im Hause des Herrn Bauer.

B. L. Dann Söhne

aus Frankfurt a. M.

beziehen zum ersten Male die hiesige Messe mit einem assortirten Lager glatter und façonirter weißer Waaren, als: **Tüll, Spitzen, Fransen, Gimpen-Vorhänge, Futterzeugen** in allen Farben ꝛc., sowie amerikanische **Gummischuhe** zu Fabrikpreisen.

Lokal: Glockengasse Nr. 251 ersten Stock, im Hause des Hrn. L. Sonnemann.

Die Neuesten Gegenstände zu Geschenken in

Porzellan, Glas und Steingut,

Blumen-Vasen, Kaffee-, Thee- und Speis-Servicen, Brodkörbe, Zuckervasen und noch viele neue Gegenstände, sind in größter Auswahl und zu billigstem Preis zu haben bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Großes Lager

in Spiegeln & Goldleisten; Bilder werden täglich eingerahmt und die Gläser dazu billigst berechnet bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Im 2. Distr. Nr. 268 ist ein abgeschlossenes Logis von 3 heitzbaren Zimmern, heller Küche, zwei Kammern, Holzlage, Keller nebst sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Februar zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 135 in der Zellerstraße ist der mittlere Stock von 4 bis 5 Zimmern, Küche, Kammern, Brunnen und allen Erfordernissen bis Lichtmeß zu vermiethen; auch kann ein Pferdestall dazu gegeben werden. Ebendaselbst ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein schöner neuer **Muff** von Bisampelz ist um 7 fl. zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mezzanenlogis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf's Ziel Lichtmeß an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im 4. D. Nr. 38.

Im 3. Distr. Nr. 163, Franziskanergasse, ist ein Logis, eine Stiege hoch, in den Hof gehend, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Verkauf nur bis Samstag den 8. Mittags.

Verkauf nur bis Samstag den 8. Mittags.

Verkauf nur bis Samstag den 8. Mittags.

Das große

Damen-Mäntel-Lager

von

Gebrüder Lamm

aus

Berlin & Erfurt

empfiehlt zur Messe die großartigste Auswahl:

Double-Mäntel mit Kragen oder Pelerine von 24 bis 48 fl.,
Double-Mäntel (verschnürt) ohne Kragen 14 fl. bis 24 fl. 30 kr.,
Tuch-Mäntel (Pelerine apart) in allen Farben, dekatirte Stoffe 14 bis 28 fl.,
Double-Pelerinen nach allerneuestem Schnitt, ein- und zweifarbig 8 bis 18 fl.,
Doppel-Räder auf alle Jahreszeiten 18 bis 30 fl.,
Frühjahrskragen, Taffet-, Atlas- und Sammet-Mantillen wegen vorgerückter Saison bedeutend unterm Kostenpreis,
Angora, Double- und Tuchjäckchen 5 bis 10 fl.

Sämmtliche Gegenstände sind überaus geschmackvoll, von guten Stoffen und moderne gearbeitet, und werden wir Alles aufbieten, uns hier wie an allen großen Plätzen dauernde Kundschaft zu erwerben.

Verkaufs-Lokal: Domstraße im neuen Laden des Herrn Sattlermeister Egstein.

Verkauf nur bis Samstag den 8. Mittags.

Leinenwaaren.

J. Erlenbach aus Fürth,

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang, empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein bekanntes Lager von **Leinwand** in allen Arten und Qualitäten, als: **Bielefelder, Herrnhuter, Zittauer, Passauer** und **Hausleinen**, 3 Ellen breite **Leinen** zu Betttüchern ohne Naht; $2\frac{1}{4}$ Ellen breite **Leinen** zu Kinderbetttücher; schmale **Leinen** zu Kinderwäsche; **weiß leinene Taschentücher** ohne Appretur in verschiedenen Größen für Damen, Herren und Kinder; **farbig leinene Taschentücher** für Tabakschnupfer, bezüglich der Farbe und Qualität besonders zu empfehlen; ächt französische **Linon- und Fadenbattisttücher** von 27 kr. an bis zur feinsten Sorte; **Tischzeuge**, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Ellen breit, um Tisch- oder Tafeltücher ohne Naht in jeder beliebigen Länge davon zu machen, für Gastwirthe besonders geeignet; **Tischtücher** in verschiedenen Größen und Breiten, nebst den dazu passenden Servietten in Drell, Schachwitz und Damast, neueste und beliebte Dessins; **Handtücher**, sowohl abgepaßt mit Borduren, als nach der Elle; **Caffeetücher** nebst Serviettchen in weiß, naturell, roth und chamois; **Damast- und Drells-Garnituren** mit 6 und 12 Servietten. Da ich bekanntlich nur zu festen Preisen verkaufe und ich es mir sehr angelegen sein lasse, meine Abnehmer (ob Kenner oder Nichtkenner von Leinen) nur streng reell und solid zu bedienen, um mir eine dauernde Kundschaft auf hiesigem Platze zu sichern, so sehe ich einem geneigten Zuspruch entgegen und werde das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu würdigen wissen.

J. Erlenbach aus Fürth.
Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Buchbinders Hrn. Zang.

Ein geräumiger **Laden**, in einer sehr frequenten Straße befindlich, ist bis Lichtmeß zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Im innern Graben Nr. 118 ist der obere Stock von 4 Zimmern auf 1. Febr. zu vermiethen.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen in einer der gangbarsten Straßen ist bis 1. Mai an solide Geschäftsleute zu vermiethen. Näh. in der Exped.

In der Rothscheibengasse Nr. $36\frac{1}{2}$ ist eine kleine, aber durch die Wasserleitung in derselben, bequeme Mezzanenwohnung zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen.

Wegen Familienverhältnissen ist ein Logis auf Lichtmeß zu vermiethen bei Maler Hornung in seinem neuen Hause 4. D. Nr. 288, Elephantengasse.

In der Spitalpromenade Nr. 366 sind mehrere schön möblirte Zimmer an solide Herrn zu vermiethen.

Ein Logis von 5—6 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen untere Dominikanergasse Nr. 256.

Auf nächstes Ziel ist ein Quartier von 3 Zimmern an eine ruhige Familie zu vermiethen 4. Distr. N. 204, Korngasse.

Ein Gymnasiast wird als Instruktor für einen Lateinschüler gesucht. Innerer Graben Nr. 145.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden, besonders den HH. Offizieren des k. Landwehr-Regiments, den HH. Musikern, dann den verehrlichen Herrn Mitgliedern des Sängerkranzes, welche ihre liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes

Johann Wieser,

Musikmeister des kgl. Landwehr-Regiments und Stadtthürmer dahier, bewiesen haben, sprechen wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Würzburg, am 3. November 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die auf morgen angekündigte

große musikalische Abendunterhaltung

von **J. Heinefetter** und **F. Fischer** findet wegen eingetretenen Hindernissen Tags darauf **Mittwoch den 5. Nov.** statt. Billets sind in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung, in der Barth'schen Musikalienhandlung und der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung zu 30 kr. zu haben. An der Kasse 48 kr. Programme besagen das Nähere.

Anfang 6 Uhr Abend.

Cigarren-Versteigerung

Kommenden **Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. November d. J.** früh von 9 bis 12 und Mittags von 2 bis 5 Uhr werden in dem Laden des Herrn Kaufmann Warmuth am grünen Markt dahier unterverzeichnete **Cigarren** gegen baare Zahlung versteigert:

27900 Matanilla, mit Javadecker, Cuba und Portorico Einlage,
16800 Peroffier, mit Javadecker Cabannas, mit Portorico Einlage,
12300 Flora, mit Maißvilledecker und Havannah Einlage,
20100 Havannah, mit Cabannasdecker und Havannah Einlage.
77100.

Proben hievon werden von heute an unentgeldlich verabreicht im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

2. D. Nr. 271, Brombachergasse, neuer Zellerhof.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bringt Unterzeichneter zur ergebensten Anzeige, daß er die hiesige Messe wieder mit einem wohl assortirten Lager von **Herren- und Damenschuhen und Stiefeln** nebst allen Sorten von **Tuch- und Filzschuhen** für den Winter bezogen hat. Er verspricht die billigsten Preise und bittet um geneigte Ansicht und Abnahme.

Meine Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Buchbinder Stammel, mit Firma versehen

Adam Riem, Schuhmacher aus Bamberg.

Der Unterzeichnete empfiehlt für diese Messe wieder sein reichhaltig assortirtes Lager in allen Sorten

Taschenuhren.

Getragene Uhren kauft oder nimmt derselbe in Tausch zu den höchstmöglichsten Preisen.

M. H. Wagner aus Maroldsweisach, zur Messe am Bierröhrenbrunnen.

C. W. Almeroth,

Kunst- und Seidenfärber in Hanau,

empfiehlt seine mit den neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen versehene **Dampffärberei** zum Umfärben von Seiden, Wollen und gemischten Stoffen, als Kleidern, Hüten, Shawls, Bändern und Spitzen in allen Farben und werden Aufträge in Seidenstoffen binnen 8, in Wollen und gemischten Stoffen binnen 14 Tagen, aufs pünktlichste ausgeführt und franco abgeliefert.

Gefällige Aufträge bitte bei Herrn **Alois Rügemer** in **Würzburg** zur Weiterbeförderung abzugeben.

Stadt-Theater.

Dienstag den 4. November. Als Nachholung der am 3. Nov. ausgefallenen Abonnements-Vorstellung. **Eine Frau.** Schauspiel in 4 Akten von W. Waldherr.

Mittwoch den 5. Nov. bleibt das Theater der Vorkehrungen zur Oper Oberon wegen, geschlossen.

Sängerkranz.

Dienstag den 4. November Abends 8 Uhr letzte **Vorprobe** im Lokale. Samstag den 8. November **Produktion** im akademischen Musiksaale.

Der Ausschuss.

Smolensk.

Morgen Dienstag den 4. November **musikalische Produktion** mit Gesang der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen. Anfang 2 Uhr.

Abends 7 Uhr im **Hofbräuhaus** im hinteren Lokale.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 31. Okt. Heute Morgen hier vorbeigefahren M. J. Netschert von Gemünden mit Ladung von Vallendar, Bernh. Krauß von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Fremden-Anzeige

vom 2. November.

(Adler.) Kfle: Schener u. Moller a. Frkft, Leibe a. Schw.-Gem. Hirschberger a. Hannadt. Oppenheimer a. Bucken Henn a. Cöln Wahnschaffe a. Elberfeld.

(Kiliani.) Kfle: Driesmann aus Bamb. Hahn a. Berlin Naumann a. Aachen. Jabner a. Cassel. Bauer a. Kitzingen. Stud.: Manz, Maier u. Zimmermann a. Cassel.

(Kronprinz.) Kfle.: Schniz a. Leipzig. Gerlach mit Frau a. Heidelb. Hilzer a. Frkft. Frhr. Philipp v. Thüngen a. Roßbach. Frhr. Wilh. v. Thüngen a. Thüngen.

(Schwan.) Kfle: Reinhardt a. Frkft. Knoricht a. München. Brändel a. Ravensb. Mündl a. München Gebauer a. Memmingen. Gremeier a. Wartland. Reichert a. Hannover.

(Würtemberger Hof.) Kfle: Hörfner a. Frkft. Krönlein a. Gladbach. Horl aus Eilenburg. Bar. v. Landsberg a. Curland. Se. Exc Frhr. v. Staff-Reitzenstein a. Tückelh.

(Wittelsb. Hof.) Kfle: Hornfeld a. Frkf., Kaiser a. Mainz, Behr a. Meiningen, Schweizer a. Ludwigshafen, Freisinger, Priv. a. München.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu Stift Haug:

Andr. Rehm, Arbeiter in der k. Bezirkswerkstätte dahier, mit Anna Apoll. Kreß von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

J. Kasp. Bauerschubert, Eisengerichtsdienersgehilfe, mit Kath. Hergenthaler a. Haßfurt.

Gestorben:

Adalbert Simon, Schauspielerskind, 3 Mon. alt. — Johann Landsdörffer, 2 M. alt. — Kath. Brozeller, 5 Tag alt. — Johann Fischer, Ehehaltenhauspfründner, 71 Jahre alt. — Lisette Hennermann, Dienstmagd von Gemünden. (Ertrunken.) — Aquilin Deibel, Polytechniker, 23 Jahre alt.

Digitized by Google

Bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und in der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung in Würzburg zu haben:

Den Kindern Mariens. Unterweisungen, die ihnen als Lebensregeln in der Welt dienen sollen. Aus dem Französischen übersetzt. Preis **18** kr.

Kathol. Blätter für Literatur: Aus dem Büchlein erfahren wir, wohl nicht zum Erstenmale, aber doch in ausführlicher Weise, das Bestehen der Congregation der Kinder Mariens. Von Frankreich, der Geburtsstätte, so vieler frommen Vereine und Werke, hat sich die heilige Verbindung nach Deutschland verpflanzt und bereits unter sehr vielen Mädchen und Jungfrauen, besonders in klösterlichen Erziehungs-Instituten, einen süßen Wohnplatz gefunden. Wir wissen selbst eine solche Anstalt, und haben mit Vergnügen gesehen die Liebe und Verehrung der 70 Kinder Mariens zu ihrer heiligen Mutter, den frommen Wetteifer zur Verbreitung des Vereines, die eifrige Thätigkeit nach Außen und Innen, zu welcher die Statuten die Theilnehmerinnen ermuntern. Eins hat aber bisher gefehlt, ein gemeinsames Regelbuch, wenn ich so sagen soll; die Mitglieder standen zu vereinzelt, viel zu viel auf sich allein angewiesen, was nie gut ist, am allerwenigsten bei Mädchen, die ohne Halt und Richtschnur nur zu leicht in verderbliche Extreme sich verirren.

Dem Mangel ist nun abgeholfen durch das Büchlein, dessen Titel wir angegeben haben. Dieß enthält Alles, was ein Kind Mariens zu wissen, zu thun, zu lassen hat, in Beziehung auf Gott, Maria, ihre Congregation, in Hinsicht auf die Eltern, Geschwisterte, Bekannte, Freunde, im Umgange mit der Welt, auf Concerten, in Gesellschaften ꝛc. Es ist so ein Vade mecum, das jedes Kind Mariens, wie seine Medaille stets bei sich tragen, in dem es stets lesen und betrachten soll. Doch über den nähern schönen und lehrreichen Inhalt müssen wir auf das Büchlein selbst verweisen, bemerken aber noch, daß das Werk für Jedermann gleich werthvoll ist. Das beigegebene Gebetbüchlein erhöht noch seine Bedeutung. Es sei deßhalb herzlich und allseitig empfohlen.

Anzeige.

Winterröcke & Raglans, in allen Größen und Qualitäten, sind wieder vorräthig im Kleidermagazin von

Joh. Mart. Hofmann,
am Kürschnerhof vis à vis des Herrn Rappert.

Taschen-Fächer für Theater

bei **A. Gerstle** am Markt.

Eröffnung des
Theatre Navalorama Mecanique
der Gebr. **Ouvrier.**

Zum Erstenmale in hiesiger Stadt.

Es finden von heute Montag den 3. November und jeden Tag während der Messe **Zwei Vorstellungen statt.**
Anfang der ersten **6 Uhr**, der zweiten, Hauptvorstellung, **8 Uhr.**
In einer jeden Vorstellung die

Belagerung von Sebastopol,
und
Erstürmung des Malakoff-Thurmes,

belebt von mehr als **3000 mechanischen Figuren** ꝛc. ꝛc.
Erster Platz: 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.
Die Bude befindet sich auf der obern Spitalpromenade.
Das Nähere besagen Anschlage und Austrage-Zettel.

Für Raucher!

Mein **reichhaltig assortirtes Lager** von **Bremer-, Hamburger-** und importirten **Havanna-Cigarren**, französischen, griechischen, türkischen und holländischen Rauchtabaken, Blätter und **Rollen-Varinas**, empfehle ich unter Versicherung **ausgezeichneter Qualität** zur gefälligen Abnahme.

Adolph Treutlein,
Domstraße, Eck der Blasiusgasse.

Liedertafel.

Morgen Dienstag beginnen die Proben von Otto's „Am Meeresstrande"; es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Lieber Karl in Mömlingen.
Ein dreifach donnerndes Hoch zu Deinem Namenstage bringen
Z.......n, 3. November 1856.
M. W. S. R. E.

Eine weibliche Umhängtasche mit einem Kommodschlüssel wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Im Ingolstadter Hof Nr. 587 sind 12 Eimer **Most** an der Kalter zu verkaufen.

Hals- u. Taschentücher
für Herrn, in Seide, Wolle, Leinen, Jaconet- und Cattun-Sorten, namentlich auch schwarze Taffet- und weiße Leinwandtücher empfiehlt
Carl Schlier,
Schustergasse Nr. 552/53.

Seidenstoffe
in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

F. I. HILLER.

Wegen Verpachtung

werden nächsten Mittwoch den 5. November l. Js. auf dem Egenburgerhof bei Kirchheim gegen baare Zahlung Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine ꝛc., sowie mancherlei Oekonomie-Geräthschaften, als Wagen, Pflüge ꝛc. versteigert.

Im 2. D. N. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Wegen Mangel an Raum sind mehrere **Sessel** zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Pelzrock**, wo möglich ein schwarzer, zu kaufen gesucht. Näheres bei Schneidermeister Gräf im deutschen Hof.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 264. Dienstag den 4 November 1856.

Tagsneuigkeiten.

Dritte Schwurgerichts-Sitzung für das Jahr 1856. (Fortsetzung.) Während die k. Staatsbehörde die Anklage aufrecht erhielt, war die Vertheidigung bemüht, dieselbe dadurch zu entkräften, daß sie nachwies, daß ein Funktionär gesetzlich zur Unterzeichnung eines amtlichen Erlasses nicht befähigt und demnach der dem Stäblein ertheilte Verweis keine öffentliche Urkunde gewesen sei. Die Geschwornen sprachen auch ein „nicht schuldig" aus, worauf Stäblein vom Gerichtshofe freigesprochen wurde. Präsident war Herr Appell.-G.-Rath Escherich, Staatsanwalt der 1. Staats-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Concipient Steidle, Obmann der Geschwornen Hr. Ehemann. Nachträglich sei noch bemerkt, daß zwei, nemlich von den HH. Wals und Vorst, eingereichte Gesuche um Dispensation von der Funktion als Geschworene genehmigt wurden. Ein Hr. Geschworener (Jäcklein) war inzwischen gestorben.

Zweite Verhandlung. Anklage gegen Katharina Pfrang, 28 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Miltenberg, wegen gerichtlicher Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß. Die Angeklagte, eine übel beleumundete und schon vielfach bestrafte Person, sollte im Anfange des Jahres 1855 auf von der kgl. Regierung genehmigten Beschluß des Stadtmagistrates in Miltenberg nach Ebrach geschafft werden. In der Zeit, als es sich um ihre Verbringung an diesen Strafort handelte, ließ dieselbe sich bei dem k. Landgerichte Miltenberg melden, um eine Anzeige wegen Diebstahls zu machen. Sie gab nun an, daß, seit sie sich im Arreste befinde, aus ihrem Zimmer bei den Taglöhnersleuten Stephan und Regina Maier, bei welchen sie wohnte, aus der dort befindlichen Kiste Geld und andere Sachen entwendet worden seien. Ihr erster Verdacht sei auf die Tochter der genannten Eheleute Maier, Barbara, gefallen, welche im Arrestlokale der gleichzeitig verhafteten Barbara Albert mitgetheilt habe, „sie hätten die Stube und den Koffer aufgebrochen", wobei sie gleich gedacht hätte, daß es ihre Stube und ihr Koffer gemeint sei. Als sie später mit dem Polizeidiener Schmitt in ihr Logis gekommen, habe sie entdeckt, daß ihr das Geld x. fehle. Sie habe gleich gedacht, daß ihre Hausleute die Entwendung verübt hätten, da sie, wie sie wüßte, zu allen Zimmern doppelte Schlüssel hätten, und sich bezüglich fremden Eigenthums nicht des besten Rufes erfreuten. Sie erklärte sich zugleich bereit, ihre Angaben eidlich zu erhärten. Sowohl durch die geführte Untersuchung aber als durch das spätere eigene Geständniß der Pfrang erwiesen sich diese von ihr mehrmals eidlich gemachten Denunziationen als falsch und stellte sich die Unschuld der Eheleute Maier und ihrer Tochter heraus, weshalb die Angeklagte in Untersuchung genommen und vor das Schwurgericht verwiesen wurde. Katharina Pfrang gibt Rache als Motiv ihrer fälschlichen Denunziation an. (Fortsetz. folgt.)

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag, den 6. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Dorothea Büttner von Nödelsee, wegen Verbrechens des Diebstahls, Nachm. 3 Uhr gegen Joh. Jakob Galsterer von Schwabach, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags 4 Uhr gegen Philipp Wolz von Erlabrunn, wegen Vergehens der Körperverletzung. Samstag, den 8. d. M. Nachm. 2 Uhr gegen Gregor Fey von Hemburg, wegen Vergehens der Widersetzung, und Nachm. 4 Uhr gegen Simon Mahr von Maineck und Heinrich Wagner von Rothenburg, wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes.

München, 1. Novbr. Wie es heißt, würde den Gesetzgebungs-Ausschüssen in der nächsten Zeit auch die revidirte Strafprozeßordnung zur Vorberathung vorgelegt werden; der Entwurf soll nach wiederholter Berathung im Staatsministerium der Justiz nahezu vollendet sein.

Am 10. November beginnt in der Baugewerksschule in München der diesjährige Lehrkurs für Baubeflissene, Paliere und Gesellen. Anmeldungen haben im Schullokale (Kaufingerstraße Nr. 8) zu geschehen.

Erledigt: Das Physikat Bamberg.

Nach der Fleischtaxe für November blieb für unsere Stadt der Preis des Ochsenfleisches unverändert auf 13½ kr., Kalbfleisch dagegen erlitt einen Aufschlag von 1 kr., und kostet 11½ kr. per Pfund; für Schweinfurt kostet Ochsenfleisch 13½ kr., Kalbfleisch 11 kr.; für Aschaffenburg Ochsenfleisch 14½ kr.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 20. Oktober Joseph Geßner von Großeibstadt, wegen Vergehen der Unterschlagung, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Anton Wolf von Waldsachsen, wegen Vergehen des Diebstahls zu 2 Monat einfach geschärftem Gefängniß; Jos. Schwamberger von Reussendorf, wegen Verbrechen der Verleumdung, zu 2 Jahren Arbeitshaus. Am 22 Okt. Barb. Kril von Gädheim, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 1½ Jahren Arbeitshaus; Joh. Weichselfelder von Thüngen, wegen Vergehen des Diebstahls zu 3 Monat einfach geschärftem Gefängniß; Elise Lang von Stangenroth, wegen desgl. zu 21 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Am 23. Okt. Bal. Müller von Reichmannshausen, wegen Vergehen des Diebstahls, zu 2 Monat einfach geschärftem

Digitized by Google

Gefängniß. Am 25. Okt. Eduard Ballhaus von Ramsthal, wegen Vergehen der Körper-Verletzung, zu 8 Tagen Polizeiarrest. Am 27. Okt. Philipp Kreisheimer, lediger Zimmergeselle von Burglauer, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 3 Monat doppelt geschärftem Gefängniß; Benig. Pörtner, lediger Zimmergeselle von Weisbach, wegen Vergehen der Unterschlagung zu 6 Monat Zwangsarbeit. Am 29. Okt. Joh. Kazenberger von Sandberg, wegen Verbrechen der Widersetzung, zu zwei Jahren Arbeitshaus.

München, 1. Nov. An dem eben beendeten philologischen Konkurse haben 33 Kandidaten Antheil genommen. — Am 3. ds. werden die theoretischen Schlußprüfungen der Juristen zu Ende gehen. Das Verhältniß der zu den praktischen Vorbereitungen Zugelassenen zu den Abgewiesenen ist dießmal hier ein günstiges, nämlich 4 : 1.

Für diejenigen akademischen Bürger, welche sich dem Studium der Mathematik und Physik widmen, hat Se. Maj. der König die Errichtung eines Seminars an der Münchner Universität genehmigt und als Vorstände desselben die ordentlichen Professoren Dr. Jolly und Dr. Seidel ernannt. Der Zweck desselben ist die Ausbildung von Lehrern für Mathematik und Physik an höheren Lehr-Anstalten. Der Unterricht wird honorarfrei ertheilt und umfaßt nur Mathematik und Physik. Mitglied des Seminars kann jeder immatrikulirte Student werden, welcher wenigstens 2 Jahre an einer Hochschule studirte oder auf einer höheren technischen Lehranstalt die nöthige Vorbildung gewonnen hat. Die Mitglieder sind verpflichtet, an allen Stunden beider Abtheilungen Theil zu nehmen. Für Mathematik sind wöchentlich zwei, für Physik wöchentlich vier Stunden bestimmt. Das Referat über Literatur ist in jeder Abtheilung monatlich einmal. Für die besten schriftlichen Arbeiten sind Prämien ausgesetzt und dafür im Ganzen halbjährig 75 fl. bestimmt, welche Summe als eine Prämie oder als zwei Prämien, à 50 fl. und à 25 fl., oder als drei Prämien, jede zu 25 fl. vergeben werden kann. Die Anträge hiezu sind dem Kultusministerium vorzulegen.

Karlsruhe, 1. Nov. Dem Vernehmen nach ist die Ausarbeitung des Entwurfs einer neuen Wasserleitung für die hiesige Stadt vollendet und den städtischen Behörden vorgelegt worden. Die Kosten des projectirten Unternehmens würden sich auf 500,000 fl. belaufen.

Berlin, 31. Okt. An der heutigen Börse stieg in Folge großer Lieferungen in Spiritus, die an diesem Ultimo fällig waren, und für welche nicht das entsprechende Quantum Waare effektiv am Platze war, von 36 bis auf 50 Thlr. Ein hiesiger Spekulant, der das vorhandene Quantum aus dem Markte gezogen und allein in der Hand hatte, trieb als alleiniger und übermüthiger Besitzer des disponiblen Spiritus den Preis bis auf 100 Thlr., der, wenn exfixirt worden wäre, zahlreiche hiesige Häuser ruinirt hätte. In Folge dessen kam es zu einem Handgemenge so unerhörter Art, wie es die Berliner Börse noch nicht erlebt hat. Die Kollegen des Herrn A. fielen über ihn her, und prügelten ihn dermaßen, daß der geschlagene Mann von der Produkten- nach der Fondsbörse eilte, um die Hülfe der Aeltesten zu suchen. Die Fondsbörse mußte ihr Geschäft eine Zeitlang unterbrechen; endlich stellten Konstabler den Frieden her.

Wien, 2. Nov. Die „Oesterreichische Correspondenz" klärt den Widerspruch mit Pariser Blättern auf. (Diese hatten nämlich der Oesterr. Corresp. entgegen wiederholt behauptet, die Türkei habe die Räumung der Donaufürstenthümer von Seite Oesterreichs verlangt, was die Corresp. läugnete.) Die Pforte habe lediglich den Wunsch nach Verständigung in Betreff der Räumung der Donaufürstenthümer ausgesprochen. Sie fügt hinzu: die diesfällige Verständigung zwischen der Pforte, Oesterreich und England sey im besten Zuge.

Die Papierfabrikanten Lorenz Eichmann und Söhne in Prag hatten in den jüngsten Tagen die Launen Fortuna's sattsam zu erproben. Vorige Woche war ihnen der Haupttreffer der fürstlich Salm-Reifferscheid'schen Loose mit 30,000 fl. zugefallen. Am 24. d. M. brannte dagegen ihre große Papierfabrik in Arnau gänzlich nieder. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Gulden veranschlagt, doch sollen die Besitzer mit 200,000 fl. versichert gewesen sein.

Aus London, 30. Oktbr. wird geschrieben: Die Königin wollte gestern nach London kommen, um die Vorstellung vom „Sommernachtstraum" im Princesses-Theater beizuwohnen, hielt es jedoch des Nebels wegen, der sich meilenweit um die Stadt gelagert und bis nach den benachbarten Grafschaften ausgedehnt hatte, für gerathen, Schloß Windsor nicht zu verlassen. Bemerkenswerth war der gestrige Nebel insoferne, als er von Morgens 6 Uhr bis nach Mitternacht anhielt, eine Ausdauer, deren sich selbst Londoner Nebel nur äußerst selten rühmen können. Zum Glück war er nicht schwarz, sondern dunkel orangegelb und gestattete somit während der meisten Tages- und Nachtstunden eine Fernsicht von etwa ein Dutzend Schritten. Von Zeit zu Zeit jedoch nahm er dergestalt an Dichtigkeit zu, daß die allernächsten Gegenstände kaum zu unterscheiden waren, und in solchen Momenten ereignete sich dann auch manches beklagenswerthe Unglück auf der Themse, in den Straßen und auf den Eisenbahnen, trotzdem es an Fackeln und Signallichtern von allergrößter Kraft nicht fehlte. Einstweilen wissen wir von zwei Eisenbahnbeamten, die beim Ueberschreiten der Schienen getödtet und von einem halben Dutzend Personen, die in den Straßen der Hauptstadt überfahren wurden. Die kleinen Dampfer auf der Themse hatten wohlweislich ihre Fahrten eingestellt, aber auch die Posten aus den nördlichen Grafschaften sind im Rückstande, ein Beweis, daß der Nebel sich weit in's Land hinauf erstreckt haben muß.

In Philadelphia hat eine Feuerbrunst für ungefähr 200,000 D. Schaden angerichtet.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 3. Nov. Am 28. und 29. Okt. wurden Forli, Faenza und Imola wieder von päpstlichen Truppen besetzt. Die österreichische Occupation erstreckt sich jetzt nur noch auf Bologna und Ankona. — Aus Konstantinopel wird der Sturz des türkischen Ministeriums gemeldet. Reschid ist Großvezier.

Ausland.

Frankreich. Toulon, 1. Nov. Die französische Flotte in unserem Hafen wird mit Lebensmitteln und Kriegsmunitionen für sechs Monate versehen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 3. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1168 G., neue Akien Agio — G. österreich. Credit-Aktien 168— G., Leipz. Creditbank $104^1/_2$ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis $367^1/_2$ G., Darmst. Bankac. 2. Emis. $324^1/_2$ G., Bank für Süddeutschland $107^3/_4$ G., Mitteldeutsche Creditactien $101^1/_4$ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 75— G., dto. 4 pCt. —, dto. $2^1/_2$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 87—, Bayern $3^1/_2$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten $94^1/_4$, dto. $4^1/_2$ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach $141^1/_4$, Bayerische Ostbahn $101^1/_4$, Neustadt - Weißenburg $103^1/_8$, Württembeg $3^1/_2$ pCt. Obligat. bei Rothschild $89^1/_4$, dto. $4^1/_2$ pCt. $101^1/_4$, Baden $3^1/_2$ pCt. Obligat. von 1842 $89^3/_4$, fl. 50 Loose v. 1840 83—, fl. 35 Loose von 1845 $47^1/_2$, Nassau fl. 25 Loose 33—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose $115^7/_8$ fl. 25 Loose ——, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild $38^3/_4$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann —. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $111^3/_4$ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank Stuttgart.

Diese Anstalt, welche erst seit Kurzem im Königreich Bayern concessionirt ist, hat bereits vielfache Versicherungen im Lande abgeschlossen, und findet allgemeine Anerkennung, was solche aber auch in hohem Grade verdient.

Das Versicherungskapital ist bereits auf 2½ **Millionen Gulden** angewachsen. Die Gesellschaft beruht auf **voller Gegenseitigkeit**, aller Gewinn kommt den Versicherten wieder zu gut. — Z. B. der letzte Abschluß weist einen Ueberschuß nach, der einer Dividende von **13 Procent** entspricht.

Es können Versicherungen abgeschlossen werden:

1) **auf Lebenszeit**, wo das Kapital ausbezahlt wird, sobald der Tod erfolgt;
2) **auf bestimmte Zeit**, z. B. vom 30. Jahr auf's 55. oder 60. Lebensalter, wobei die Versicherungssumme flüssig wird, sobald der Tod eintritt, — jedenfalls aber wird die Summe in dem voraus bestimmten Alter bezahlt, also noch bei Lebzeit des Versicherten;
3) **auf kurze Zeit von 1—10 Jahre**, so daß das Kapital flüssig wird, wenn der Tod innerhalb der Versicherungszeit eintritt;
4) **auf einseitige und gegenseitige Ueberlebung** zwischen zwei Personen;
5) **Aussteuer-Versicherungen** für Kinder und Erwachsene, **mit** oder **ohne** Rückvergütung der gemachten Einlagen, im Fall der Tod früher erfolgt;

Es ist dies eine äußerst bequeme Art, für Kinder ein Aussteuer-Kapital zu sparen; und wird allgemein vielseitig benützt.

Die Prämien, welche viertel-, halb- oder jährlich bezahlt werden können, sind sehr billig, besonders wenn der Gewinn-Antheil in Berücksichtigung gezogen wird.

Mögen die wohlthätigen Wirkungen der Theilnahme an diesem Institute auch in unserer Stadt die gebührende Würdigung finden!

Prospekte und Antrage-Bogen sind unentgeltlich zu haben bei der Agentur.

Würzburg im Oktober 1856.

Albin Herold.

Bierausfuhr-Manual, Nachweisungen und **Deklarationen** sind lithographirt vorräthig in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Größtes Damenschuhlager.

J. Wacker, Damenschuh-Fabrikant aus Stuttgart, empfiehlt wieder sein schon bestens bekanntes Lager in allen Sorten von Damenstiefeln, Tuchstiefeln, besetzt und unbesetzt, Zeugstiefeln, kalt und warm gefüttert, mit Elastik, mit Knöpfen und Absätzen, Lederstiefeln und Filzschuhen; ferner in ächt amerikanischen Gummischuhen, welche ich um schnell abzusetzen, zu folgenden höchst billigen Preisen erlasse, nämlich: Damengaloschen zu 2 fl. und 2 fl. 12 kr., Herrngaloschen 2 fl. 42 kr., Kindergaloschen zu 1 fl. 36 kr. Auch mache ich die geehrten Damen aufmerksam, daß ich wegen auswärtiger Geschäfte mein Lager erst zwei Tage später eröffnen kann, und wegen späterer Ankunft auch die Preise noch billiger stellen werde, und bitte deshalb um allgemeinen geehrten Zuspruch. Die Bude befindet sich wie immer **Domstraße vor dem Hause des Herrn Schirmfabrikanten Weber, mit Firma versehen.**

C. Auberlen aus Böblingen

empfiehlt sein assortirtes **Kinderspielwaaren-Lager** eigener Fabrik, **als**: Dockenstuben, Kaufläden, Toiletten, Etagers, Chatullen, vollständige Einrichtungen zu Küchen und Stuben, unzerbrechliche Puppenköpfe mit Haar zum Selbstfrisiren, Puppenleibe, Handwerkszeugkistchen für Knaben und sonst noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel. Meine Bude befindet sich in der Domgasse vor dem Hause des Herrn Kaufmann Schnös.

Von der königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Würzburg werden **Montag den 10. November l. Js. Vormittags 9 Uhr** am Schottenanger Hs.-Nr. 120 verschiedene, für den Militärdienst nicht mehr geeignet befundene Kasernirungsgegenstände, Bettfournituren, Krankenkleider, dann Holzwerk von Baugegenständen, Feuerlöschrequisiten und ein Flaschenzugseil gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Englischer Garten.

Morgen Mittwoch den 5. November **musikalische Produktion** mit Gesang der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen. Anfang 3 Uhr.

Abends 8 Uhr bei Herrn **Matterstock.**

Als Verlobte empfehlen sich
Caroline Rosenau.
Isaac Oppenheimer.
Kissingen, Eschwege, 2. Nov. 56.

Den 3. November Vormittags ging von der Franziskanerkirche über den Paradeplatz bis zur Neumünsterkirche eine goldene **Armkette** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Bekanntmachung.

Zum Unterhalte der Lohreitbahn in der königlichen Hofreitschule werden 30 Fuhren Gerberlohe und 10 Fuhren Sägspähne auf dem Submissionswege in Lieferung gegeben.

Die Lieferungsbedingnisse können täglich im Bau-Bureau der königlichen Stadt- und Festungs-Kommandantschaft eingesehen werden, und ist der Termin zur Eröffnung der Submission auf

Mittwoch den 12. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

festgesetzt.

Würzburg, den 4. November 1856.

Ein Logis von 2 Zimmern nebst Alkoven, Küche rc. ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näh. 4. D. Nr. 232, Rosengasse.

Im 4. D. Nr. 346 ist ein Quartier (Mezzane) nächst am Markte mit 4 Zimmern, Küche, Kammer, Holzlager rc. sogleich zu vermiethen!

Brunnen und **Keller** werden billig gegraben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. D. Nr. 419 ist ein Quartier von 2 Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Lichtmeß zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 135 in der Zellerstraße ist der mittlere Stock von 4 bis 5 Zimmern, Küche, Kammern, Brunnen und allen Erfordernissen bis Lichtmeß zu vermiethen; auch kann ein Pferdestall dazu gegeben werden. Ebendaselbst ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Beilage zu Nr. 264 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Das Allerneueste ist wieder zur Messe,
im Kürschnerhofe, Bude Nr. 64,

Brillanten.

Nachahmung in achteckigem Schliff, von ächten Brillanten gar nicht zu unterscheiden. Die Steine sind alle in californischem Double gefaßt. Die Waaren bestehen aus den allerneuesten Façonen:

Brochen, Ohrringen, Bracelletten, **Hemden- und Manchetten-Knöpfen, Vorstecknadeln, Kreuzchen, Herrn- und Damen-Uhrketten,**

und sonst die neuesten Galanterie-Waaren, die noch nicht zur Messe waren

Die Verkaufsbude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Gastgeber Rappert und ist mit Firma versehen.

M. Weiland aus Homburg.

Heute Dienstag den 4. November

Conzert-Produktion

der Brüder **Heindl** im Caffee Heinlein.

Anfang 8 Uhr.

Morgen Mittwoch den 5. November

im Caffee Sambeth.

Mit hoher Erlaubniß ist während der Messe auf der untern Spital-Promenade, dem Gasthause zum Strauß gegenüber ein großartiges

Schlachten-Panorama

des türkischen Kriegsschauplatzes

aufgestellt, welches durch 65 große optische Gläser gezeigt wird.

Eintritt für Erwachsene 6 kr., Militär 3 kr., Kinder 3 kr.

Uebele aus Gmünd.

Ein Rezensent des „Neuen Tagblattes" in Stuttgart sprach sich über dasselbe folgendermaßen aus: „In dem Schlachtenpanorama des Herrn Uebele bietet sich dem Auge ein großartiges Schauspiel dar. Man wird mitten hinein in den orientalischen Krieg geführt. Der Sturm auf den Mallakoff, das Bombardement von Odessa und Sebastopol, der Sturm auf die türkische Festung Silistria geben uns treue Bilder von der Furchtbarkeit des dortigen Kampfes. Es ist ein schauderhafter Moment, wie bei Silistria die türkische Mine auffliegt und ein paar tausend Russen mit in die Luft fortnimmt. Einen majestätischen Eindruck macht das gewaltige Feuer der verbündeten Flotten und Heere gegen die Festung Sebastopol und ihre Forts. — Aus der verhängnißvollen Zeit der 40er Jahre sehen wir die denkwürdige Affaire bei Eckernförde in Schleßwig-Holstein, die Schlacht der Ungarn gegen die Oesterreicher bei Temeswar, die Beschießung Wiens durch den Fürsten Windischkräz, die Erstürmung der Lagunenbrücke in Venedig und mehrere andere Schlachtbilder. Es ist nicht allein die ausgezeichnete Perspektive, die den Beschauer unwillkührich dahinreißt, es ist auch die gelungene Wahl des Moments, die Lebendigkeit der Farben, die natürliche Wahrheit der Composition, welche auf die Zuschauer einen bezaubernden Eindruck machen und dieselben hier länger als vor andern Gemälden verweilen lassen. Der Herr Besitzer behauptet, die Bilder seien nach der Natur aufgenommen, und wir glauben ihm, denn die Phantasie erfindet keine solche Scenen. Unläugbar sind die Darstellungen aus dem orientalischen Kriege Nachbildungen photographischer Originale und tragen also den vollkommensten Typus der Getreuheit. — Es sollte wirklich Niemand versäumen, diese höchst interessantesten Gemälde sich anzusehen; sie werden in ihm Ideen erwecken, von denen er vorher keine Ahnung hatte.

Süßer Most,

frisch gekaltert, mit 70 Grad, zu 16 kr. bei

J. Gabler, Semmelsgasse.

Im 3. Distrikt Nr. 157 ist ein **Pelzschlafrock** zu verkaufen.

Ein kleines weißes **Wollenmusselin-Kinderkrägelchen** mit rosa seidenen Bändern besetzt, ging gestern Nachmittag von der Theaterstraße bis zum Hofplatze zu Verlust. Man bittet den redlichen Finder, solches in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Kleine **Schlüssel** wurden gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiger junger Mann sucht einen Dienst für Weinbergs- oder andere häusliche Arbeiten und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes **Parterrezimmer** mit Schlafkabinet ist sogleich oder bis 1. Dezember zu vermiethen **Neubaugasse** Nr. 104.

1000 fl. sind von der Gotteshausstiftung in Rottendorf gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Joseph Müller, Pfleger.

Eine Parthie **Sandplatten** ist zu verkaufen im 1. D. Nr. 86.

Ein junger Mensch, welcher Neigung hat, Apotheker zu werden, sucht eine passende Stelle und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Privat-Anzeige.

Um mehrseitigen Wünschen zu entsprechen, wird andurch bekannt gemacht, daß der Fechtunterricht mit dem 5. d. M. beginnen wird. Geehrte Theilnehmer werden deßhalb freundlichst ersucht, sich entweder in der Wohnung des Unterzeichneten (Marktplatz Distr. 2. Nr. 428 bei Hrn. Kaufmann Langlotz) oder auf dem Universitätsfechtboden anzumelden.

Würzburg den 3. November 1856.

Gustav Agatha,
Lehrer der Fecht- und Turnkunst an der königl. Universität dahier.

Unterhosen, Unterjacken und Leibbinden in Wolle, Seide und Baumwolle, deutschen, englischen und französischen Fabrikats, in allen möglichen Größen und Weiten für Herren, Damen und Kinder; wollene, seidene und baumwollene **Jacken ohne Aermel,** sowie auch **Aermel,** entweder extra zu tragen oder in ältern Jacken einzusetzen; wollene **Shlips** rc. empfiehlt in größter Auswahl zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.
Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Buchbinders Hrn. Zang.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikume die Anzeige, daß er die gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl **Spezereiwaaren,** als: feinem Mocca-, Surinam- u. Java-Kaffee, ächten Feigen- und Mandel-Kaffee, italienischen Maccaroni und verschiedenen Suppeneinlagen, Datteln, deutschen Brünellen, Conditoreiwaaren und Nürnberger Lebkuchen bester Qualität, bezogen habe; letztere werden zu folgenden Fabrikpreisen verkauft: braune, das Dutzend zu 6, 12, 18 kr. bis 1 fl. 36 kr., Baseler das Dutzend zu 6, 9, 12 kr. bis 1 fl. 12 kr., Weinkuchen das Dutzend 36 kr., gefüllte Magenkuchen, auch Dorner genannt, das Stück 6 kr.; ferner Maccronenplätzchen zu 48 kr., sowie auch andere braune zu 28 kr. das Pfund, und feine Chokolade, das Pfund zu 30 kr. bis 1 fl. 12 kr. und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

Die Bude befindet sich wie immer auf dem **Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Gastgeber Nappert.**

Vormals **W. Schwägler,**
jetzt **Seb. Waltenheimer.**

Anzeige und Empfehlung.

Ausverkauf

ächt amerikanischer Gummigaloschen zu den allerniedrigsten Preisen, so daß Jedermann im Stande sein kann sich für wenig Geld den Genuß zu verschaffen, einen trockenen und warmen Fuß zu erhalten.

Ich bin überzeugt, daß das verehrliche Pubikum mit der Qualität und den billigsten Preisen zufrieden sein wird. Ich setze keine fixe Preise. Sie sollen beim Einkaufe überrascht sein, wie wohlfeil ich abgebe. Sie finden bei mir alle Sorten Galoschen für Herren, Damen, Knaben, Mädchen, und Kinder.

Die Herren Kaufleute und Schuhmachermeister, sowie Diejenigen, die sie wieder verkaufen, erhalten von mir einen bedeutenden Rabatt.

J. Altmann,
Importeur amerikanischer Gummi-Galoschen.

Verkaufsbude in der Domstrasse.

Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, das sehr verehrliche Publikum auf ihre vorzüglichen

Waffeln und Strauben

aufmerksam zu machen, und ladet zu gütiger Abnahme freundlich ein.

Von **Mittag 12 Uhr** an werden die so beliebten

Wiener & Regensburger Stritzeln

gebacken, und bei größerer Abnahme, auf Bestellung hin, selbe in's Haus geliefert.

Die Bude befindet sich an der Mainbrücke.

Es empfiehlt sich geneigter Beachtung

Christine Zeller.

Ein schwarzer **Damen-Tuchmantel** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 70, Laufergasse, ist ein Logis von 2 Zimmern, 1 Nebenkammer, Küche, Antheil am Waschhaus, Holzlager, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, jedes Zimmer mit eigenem Ausgang, geräumigen Vorplatze und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schöner dunkelgrüner **Herrenrock,** mit Pelz gefüttert, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 296, in der Münzgasse.

Vermiethung.

Eine schöne Wohnung (**bell- etage**) mit freier Aussicht, bestehend aus **vier** heitzbaren und zwei unheitzbaren tapezierten und lackirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen und einem schönen Garten ist sogleich, auf nächstes Ziel oder auf den ersten Mai zu vermiethen 1. Distr. Nr. 409.

Ein Zimmer, Küche und eine Kammer ist an eine unverheirathete solide Person zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

In der Kapuzinerstraße Nr. 34 ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr 140 sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen; ebendaselbst sind auch 8 Bände der alten Franken zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 209, Augustinergasse.

Zwei neu möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen bei

And. Tröster, Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Im 2. D. N. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Auf nächstes Ziel ist ein Quartier von 3 Zimmern an eine ruhige Familie zu vermiethen 4. Distr. N. 204, Korngasse.

Schifffahrts-Nachrichten

Wertheim, den 2. Nov. Heute Morgen hier vorbeigefahren Ad. Schneider von Bamberg mit Ladung von Mainz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 265 Mittwoch den 5 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends.	9^{17} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{10} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh	2^{0} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{0} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{8} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — **Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.**

Tagesneuigkeiten.

Dritte Schwurgerichts-Sitzung für das Jahr 1856. (Fortsetzung.) Katharina Pfrang wurde von den Geschworenen für nicht schuldig erklärt und demgemäß vom Gerichtshofe freigesprochen. Präsident war Herr Appell.-G.-Rath Escherich, Staatsanwalt der 1. Staats-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Herz, Obmann der Geschwornen Frhr. v. Thüngen.

Dritte Verhandlung. Anklage gegen Lorenz Schwab, 39 Jahre alt, ledigen Dienstknecht von Schallfeld, wegen Verbrechen des fortgesetzten ausgezeichneten, theilweise besonders erschwerten und den Betrag von 400 fl. übersteigenden Diebstahls. Wir entnehmen der Anklageschrift Folgendes: Die Rentnerin Babette Sondheimer zu Würzburg beabsichtigte im Jahre 1854 von da nach München zu übersiedeln, und übergab deshalb unter dem 9. August gegen eine am 11. desselben Monats ausgestellte Empfangsbescheinigung ihre Effekten dem hiesigen Spediteur Friedrich Wild zur einstweiligen Aufbewahrung, welcher dieselben auch durch seine Leute, worunter namentlich sein damaliger Hausknecht, der gegenwärtig angeklagte Lorenz Schwab, in eine hinter seinem Hause im geschlossenen Hofraum befindliche übrigens sonst offene Waarenhalle bringen ließ. B. Sondheimer änderte inzwischen zwar ihren Entschluß, glaubte aber, daß ihre Effekten bei Wild besser aufgehoben seien als bei ihr, und ließ sie deshalb gegen Zahlung eines Lagergeldes und des Assekuranzbetrages bei demselben. Wild ließ nun die leichter zu transportirenden Sachen auf den mittleren verschlossenen Bodenraum der daneben befindlichen Waarenhalle verbringen, in der offenen Halle aber verblieben noch ein Kanitz vier alte eingelegte Komode, ein Pfeilertischchen, ein Schrank, zwei Packkisten und eine große Spiegelkiste. Alle diese Behältnisse befanden sich in fest verschlossenem Zustande. Am 14. Juli l. Jrs. machte Wild die Entdeckung, daß sämmtliche Behältnisse mit Ausnahme der Spiegelkiste gewaltsam erbrochen und ihres werthvollen Inhalts größtentheils beraubt worden waren. So waren insbesondere aus dem Kanitze eine große Anzahl von Pretiosen, als Ringe, Armbänder, Ohrringe, Vorstecknadeln, Brochen, dann Schaumünzen, eine goldene Damenuhr, eine Schachtel mit kostbaren Spitzen, silberne Löffel, Gabel und Messer, 8 Coupons zu fl. 40., dann aus den übrigen Behältnissen große Quantitäten Weißzeug und Kleidungsstücke aller Art ꝛc. entwendet, und gibt Babette Sondheimer den Werth des Entwendeten auf mehrere tausend Gulden an. Ein im Kanitze befindliches geheimes Fach mit gleichfalls sehr werthvollem Inhalte wurde vom Diebe nicht entdeckt. Der gerichtliche Augenschein bestätigte die gewaltsame Erbrechung der Behältnisse mittelst dazu verwendeter Instrumente. Wild bezeichnete sogleich seinen Hausknecht Lorenz Schwab, der 6 bis 7 Jahre lang bis zum Februar 1855, wo er wegen einer Unterschlagung entlassen wurde, bei ihm in Dienst stand, als den muthmaßlichen Thäter, und dieser Verdacht wurde im Laufe der Untersuchung nicht nur durch zahlreiche Momente bestätigt, sondern auch von Schwab gleich in seinem ersten Verhöre die That in umfassender Weise eingestanden, und gab derselbe als Motiv an, daß er sich zur kritischen Zeit in großer Geldverlegenheit befunden habe. Der Gesammtwerth der wieder zu Gerichtshanden gelangten Gegenstände, welche jedoch nur den kleineren Theil der entwendeten bilden, wird von den Sachverständigen auf mehr als 700 fl. angegeben. Der Leumund des Angeklagten ist schon aus seiner Militärzeit her ein getrübter. Zur Verhandlung sind 39 Zeugen geladen, darunter 6 Sachverständige. (Forts. folgt.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. Oktober zur Verwirklichung des von den beiden Priestern Anton Gentil, Pfarrer in Bolzhausen, Ldgs. Aub, und Georg Alois Jungkunz, St. Michaels- und Spitalbenefiziat in Ochsenfurt, Ldgs. gl. Namens, eingeleiteten Pfründetausches dem Priester Georg Alois Jungkunz die Pfarrei Bolzhausen zu übertragen, und zu genehmigen, daß das Frühmeßbenefizium in Stadtlauringen, Ldgs. Hofheim, von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem dermaligen Verweser desselben Priester Jakob Heilmann verliehen werde.

Die Berichte aus allen Theilen unseres Kreises über das Resultat der diesjährigen Weinlese gehen dahin, daß

Digitized by Google

die Qualität eine sehr gute ist und der von 1852 gleich geschätzt wird, der Ertrag dagegen ein äußerst geringer ist. Der höchste Durchschnitt ist 4 Eimer auf den Morgen. Im badischen Oberlande, Württemberg rc. hat man dagegen eine volle und ausgezeichnete Ernte gehabt.

Gestern wurde auf dem Hofplatze ein eine schwere Thüre auf dem Kopfe tragender Schreinerlehrling von einem ungebührlich schnell fahrenden Fiaker überfahren und nicht unerheblich verletzt, indem zwei Räder über ihn weggingen und ihn ein Huftritt des Pferdes traf. Es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet.

Von der Donau wird dem Münchn. Boten geschrieben: Das Schicksal des früher besprochenen Soldaten Anton Michel im 1. Bataillon des kgl. 15. Infanterie-Regimentes, z. Z. in Landau, wurde von der Civilbehörde dahin entschieden, daß derselbe wegen Uebertretung des Konskriptionsgesetzes mit 32 Tagen Gefängniß und 3 Monaten Freiheitsstrafe belegt werde. Für unsern braven Michel eine harte Strafe! Michel hofft — vertrauend auf die allbekannte Herzensgüte Sr. Majestät unseres großen Königs — den Erlaß der Strafe. — Jugendliche Entschlossenheit und Unkenntniß mit den Conscriptionsgesetzen, sowie daß der Malakoff-Sieg der größte Triumpf für die ganze Christenheit war, da diesem aus Dankbarkeit von Abdul Medschid — der Erlaß des Hat-i-Humaium folgte — mögen Michel einer allerhöchsten Gnade, sowie zur Tragung der auf blutigem Ehrenfelde für Tapferkeit erhaltenen Auszeichnungen immerhin würdig machen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt werden: Am 8. Nov. Vormittags halb 9 Uhr Matth. Fuchs von Euerbach, wegen Verbrechens der Nothzucht. Am 10. Nov. Vorm. halb 9 Uhr Franz Ebner von Saal, wegen Vergehens der Körperverletzung; Vorm. 10 Uhr Sebast. Siegmann von Oberwerrn, wegen dsgl. Am 12. Nov. Vorm. 8 Uhr Joh. Hitz von Oerberg u. Compl. wegen Verbrechen des Diebstahls und der Unterschlagung; Nachm. 3 Uhr Ad. Heinr. Giegler von Schweinfurt, wegen Vergehen des Diebstahls; Nachm. 4 Uhr Gg. Schmidtknecht von Bischwind, wegen desgl. Am 15. Nov. Vorm. halb 9 Uhr Rosina Koch von Römhild, wegen Vergehen des Diebstahls; Vorm. 10 Uhr Joh. Wethmüller von Oberelsbach, wegen Verbrechen des Diebstahls. Am 17. Nov. Vormittags halb 9 Uhr Joh. Endt von Obbach, wegen Vergehen des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr Joh. Wagner von Kützberg, wegen Verbrechen des Diebstahls. Am 19. Nov. Vorm. halb 9 Uhr Kath. Engel von Pusselsheim, wegen Meineids.

Kissingen, 2. November. Die Errichtung einer protestantischen Schule in Kissingen, zu dessen Fundirung von der berühmten Sängerin Jenny Goldschmitt-Lind 1000 fl., und namhafte Beiträge von andern als Kurgäste dort gewesenen edlen Menschen gegeben wurden, ist nun von königl. Regierung genehmigt, und steht deren definitive Besetzung demnächst in Aussicht.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 28. Okt. l. Js. wurde die Berufung des Johann Rößner, ledigen Taglöhners von Bierbelried, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 31. Juli l. J., wodurch derselbe wegen Verbrechens der Körperverletzung 2. Grades in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt war, verworfen. In öffentlicher Sitzung am 30. Okt. l. J. wurde auf Berufung des ledigen Dienstknechts Martin Kneucker von Wenkheim in Baden und des k. Staatsanwalts am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 19. August l. J., welches den Kneucker wegen Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht 1. Grades zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß das stadtgerichtliche Erkenntniß im Schuldausspruche bestätigt, die anerkannte Strafe aber auf 15tägiges geschärftes Gefängniß herabgesetzt wurde. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 31. Oktober l. Js. wurde auf Berufung des verheiratheten Bauern Linus Kiesel und dessen Sohnes Linus von Reiterswiesen gegen das den ersteren wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung zu 45 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß, und den letzteren als Gehülfen ersten Grades zu 1 Tag Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 21. Juli l. J. beide von der gegen sie erhobenen Anschuldigung freigesprochen.

München, 3. Nov. Man erzählt von einer großen Gefahr, welche die gnädige Vorsehung von dem Haupte unseres geliebten Königs Max glücklich abgewendet hat. Als nämlich Se. Majestät am vergangenen Freitag von der Vorderriß nach Tölz fuhr, brach plötzlich die Straße der Art, daß eines der beiden vorderen Pferde in die geöffnete Schlucht ganz und gar versank und der Reitknecht herabgeworfen wurde. Zum Glück hielten sofort die beiden hintern Pferde still und Se. Majestät verließen ohne weitere Gefährdung den Wagen. Nachdem im Laufe des Nachmittags die Strasse wieder reparirt worden war, konnte Se. Majestät Abends Sich wieder nach Vorderriß auf demselben Wege zurückbegeben.

Im Laufe des heutigen Tages waren mit Ausnahme des noch zu erwartenden Hrn. Abg. Boyé die sämmtlichen Mitglieder der Gesetzgebungs-Ausschüsse der beiden Kammern hier eingetroffen.

Die „Allg. Ztg." hört gerüchtweise daß die meisten jüngst erschienenen Oberconsistorialerlasse, welche vielfach angefochten worden sind, zurückgezogen seien.

München, 4. Novbr. Se. Maj. der König Otto von Griechenland hat heute Morgen nach längerem Aufenthalte in Mitte der k. Familie, unsere Hauptstadt wieder verlassen, um über Salzburg, Bruck und Triest nach Athen zurückzukehren.

Aus Straubing wird berichtet, daß heuer die 4te ordentliche Schwurgerichtssitzung ausfällt, weil kein einziger Fall für eine solche vorliegt.

Mainz, 3. Nov. In diesen Tagen tritt ein Weinhändler von hier, der zur Zeit der heiligen Rockfahrt nach Trier wallfahrte, eine Reise nach Rom an. Nach seiner Rückkehr will er in den Kapuzinerorden treten, aber zugleich in dem nahen Gonsenheim neben der Kapelle „zu den vierzehn Nothhelfern" ein Kapuzinerkloster mit seinem ansehnlichen Vermögen gründen.

In Trier wurde auf Veranlassung der Gerichte der Pfeffer chemisch, d. h. auf's genaueste untersucht und gefunden, daß er bei 45 Kaufleuten gefälscht war.

Wien, 2. Nov. Die großen Montur-Unterschleife zu Stockerau stehen nicht vereinzelt da; auch zu Brünn und Gratz sind Untersuchungen im Gange, wo es sich um Lieferungen zur Zeit des italienischen und ungarischen Krieges handelt. Die Adressen sind hier nicht die Lieferanten selbst, sondern leider einzelne höhere Offiziere und Beamte.

Newyork, 18. Okt. Soeben ist Carpentier verhaftet worden und wird nach dem Gefängnisse abgeführt. Sämmtliche Nordbahn-Diebe sind nun in sicherem Gewahrsam. Die Vereinigten-Staaten-Regierung hat die Auslieferung der Diebe genehmigt. Carpentier wurde in einer Farm bei Henburg, wo er, als Bauer verkleidet, arbeitete, verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bis Samstag Mittag und nicht länger!

Bei

Gebrüder Lamm

aus

Berlin und Erfurt

sind soeben die so schnell vergriffenen

Feinen Tuch-Mäntel mit Plüschfutter und neuem Kragenschnitt,

Doublestoff-Mäntel mit allerlei Verschnürungen und anderen Besätzen,

Angora-Jäckchen in allen Farben und Größen,

in prachtvoller Wahl eingetroffen, und werden, um in den **drei** Tagen möglichst zu räumen, zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

Verkaufslokal nur im neuen Laden des Sattlermeisters Herrn Egstein in der Domstrasse.

Verkauf bis Samstag Mittag und nicht länger.

M. Vogt

Flanell-Fabrikant aus Küllstadt

empfiehlt sein bekanntes

Wollenwaaren-Lager

zu den billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich wie schon bekannt auf dem Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn **Gehring.**

Größtes Damenschuhlager.

J. Wacker, Damenschuh-Fabrikant aus Stuttgart, empfiehlt wieder sein schon bestens bekanntes Lager in allen Sorten von Damenstiefeln, Tuchstiefeln, besetzt und unbesetzt, Zeugstiefeln, kalt und warm gefüttert, mit Elastik, mit Knöpfen und Absätzen, Lederstiefeln und Filzschuhen; ferner in ächt amerikanischen Gummischuhen, welche ich um schnell abzusetzen, zu folgenden höchst billigen Preisen erlasse, nämlich: Damengaloschen zu 2 fl. und 2 fl. 12 kr., Herrngaloschen 2 fl. 42 kr., Kindergaloschen zu 1 fl. 36 kr. Auch mache ich die geehrten Damen aufmerksam, daß ich wegen auswärtiger Geschäfte mein Lager erst zwei Tage später eröffnen kann, und wegen späterer Ankunft auch die Preise noch billiger stellen werde, und bitte deshalb um allgemeinen geehrten Zuspruch. Die Bude befindet sich wie immer **Domstraße vor dem Hause des Herrn Schirmfabrikanten Weber, mit Firma versehen.**

Englische Nähnadeln.

25 Stück englische Nähnadeln rund und langöhrige gemischt für 3 kr. Hacken und Schlingen 100 Paar (schwarze) 3 kr., Silberhacken 100 Stück 4 und 5 kr., ächte englische Stahlstricknadeln 3 Gestricke 3 kr., Stecknadeln (Klufen) das Hundert zu 3 kr., Haarnadeln zu jeder Größe das Hundert 3 kr.; sowie alle Sorten Stopf-, Häckel- und Shawls-Nadeln, nebst allen Sorten Bänder, Faden und Schnüre zu den billigsten Preisen.

Verkaufsstand: Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring.

A. Rübsamen, Nadler aus Schwabach.

Ein **Haus** mit Stallung, Scheuer, Keller und Schmiedsgerechtigkeit nebst Schmiedseinrichtung ist in Unterleinach an der Straße gelegen Nr. 91 aus freier Hand zu verkaufen.

Eine rentable **Bäckerei,** wo möglich in einem katholischen Orte, wird entweder zu pachten oder unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft hierüber gibt Franz Deppisch in Marktbreit.

Weißwaaren.

Vorhangstoffe, abgepaßte weiße Kleider, mit 2, 3 und 4 Volants, glatte und façonirte Molls, Jaconets, schottische Battiste, Nansoc, Rouleaurstoffe in allen Breiten, Negligézeuge, Piqué; weiße, rothe, rosa und graue Piqué-Bettdecken, dergleichen weiße ausgebogte Decken; alle mögliche Arten Unterröcke mit 2, 3 und 4 Blatt, besonders die jetzt so beliebten weißen und grauen Steif- und auftragenden Röcke; gestickte und ausgebogte Röcke auf Piqué, Cambrics und Jaconets; weiße Binden, Herrenhemden-Einsätze, gestickte Taschentücher auf Linons und Battist; Shirtings, Chiffons und Doppeltuch nur in den besten Qualitäten; gerauhte und platte Piqué mit Bordure, welche die Rocklänge haben, um Röcke **mit einer Naht** in jeder Weite davon zu machen, empfiehlt in größter Auswahl zu festgesetzten Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Buchbinders Hrn. Zang.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näher. i. d. Exped. d. Bl.

In einem hiesigen Gasthause wird sogleich eine kräftige Hausmagd gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Ein Haus in einer der gangbarsten Strassen der Stadt mit einem Laden ist zu vermiethen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 3. Nov. Heute Nachmittag hier vorbeigefahren Balth. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt.

Avis für Damen.

Confectionsartikel betreffend.

Das seit Jahren hinlänglich bekannte

Berliner Damenmäntel- und Mantillenmagazin von **Eduard Daniel aus Berlin & Frankfurt**

besucht wiederum gegenwärtige Messe mit einem assortirten Lager fertiger pariser Herbst- und Wintermäntel, Montejas, Alanides, Talmas, Jäckchen, von den jetzt sehr beliebten **double-Stoffen,**

ferner empfehle

für den strengsten Winter

praktische Wintermäntel, Kragen, extra zu allen 4 Jahreszeiten passend, in allen nur möglichen Erneuerungen, mit und ohne Watte;

elegante Wintermäntel,

in allen Genres.

Preis-Verzeichniss.

Vollständig wattirte Wintermäntel zu 8, 9, 10 fl.

Feine schwarze Tuchmäntel, Pellerine extra, zu 15, 16, 17 fl.

Extra feine Tuchmäntel auf Seide, Pellerine extra zu tragen, zu 22, 24, 26 fl.

Double-Mäntel von englischen, französischen Doppelstoffen, 14—60 fl.

Verkaufslokal wie immer

Domgasse und Schustergassenecke im Hause des Herrn Bauer.

En Gros & en Detail-Verkauf zu festen Preisen

der

Schweizer Seiden-Waaren

von F. Steiner

aus **Rapperschwil** am Zürichsee, **Wohlen**, Canton Aargau

befindet sich während dieser Messe im **Kürschnerhof** zunächst der Buchhandlung und Antiquariat des Herrn **Paul Halm**, Bude mit Firma versehen.

Meine schwarzen Stoffe, sowie Herren-Halsbinden haben das neu erfundene **Schwarz-brillant**, welches durch seine Schönheit, Haltbarkeit und natürlichen Glanz sich besonders auszeichnet, sowie meine sämmtlichen Stoffe nur aus **rein gekochter Seide** angefertigt sind, für welche **Solidität der Qualität, Beibehaltung der Farbe und Glanz garantirt** werden kann.

Zu geneigten Einkäufen ladet ergebenst ein

F. Steiner.

Anzeige.

Das große gemeinschaftliche Kleider-Magazin aus Nürnberg

empfiehlt bei gegenwärtiger Messe sein wohl assortirtes Lager einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Verkaufslokal bei Herrn **Baldi**, Domstraße **eine Stiege hoch.**

Ein sehr schön möblirtes Zimmer mit Alkoven ist in der Nähe der Domstraße stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Es ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Kammer im 4. D. N. 22, **Peters Pfarrgasse zu vermiethen.**

☞ Nur am grünen Markt!!!
befindet sich auch dieses Mal das auf allen Plätzen Deutschlands unstreitig
erste und größte
Haupt-
Herrenkleider-Magazin
von
Sigmund Weiss aus München
mit einer überraschend großen Auswahl der neuesten und modernsten Herren-Anzüge und doppelt wattirten Schlafröcke zu noch nie dagewesenen solchen billigen Preisen, als:

Feinste **Winterröcke** oder **Ueberzieher**, von 10, 12 und 14 fl.
Desgleichen in **Calmuck** und **Castorin**, von 4, 5 und 6 fl.
Lord-Raglans oder **Riffpirate**, das Neueste in **Herbst-** und **Winter-Ueberziehern**, zugleich sehr praktisch, von 8, 10 und 12 fl. und höher.
Tuch- und **Bukskin-Röcke**, auch **Fracks**, von 9, 10 und 12 fl. an.
Bournusse, **Capuzen** und **Amalvivas**, von 7, 9 und 12 fl. an.
Kochlerjoppen in braun oder grau, von 2, 3 und 4 fl. an.
Hosen in Tuch oder Bukskin, von 4, 5 und 7 fl. an.
Westen, die neuesten Façons und Stoffe, von fl. 1. 30 kr., 2 und 3 fl. an.
Doppelwattirte Schlafröcke, von 3, 4, 6 und 8 fl. an.
Amerikanische Kautschuk-Regenröcke, 12 und 14 fl.

einzig und allein bei
Sigmund Weiß aus München.
Verkaufslokal genau zu beachten nur im Hause des Herrn Privatier Scheuer
am grünen Markt.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bringt Unterzeichneter zur ergebensten Anzeige, daß er die hiesige Messe wieder mit einem wohl assortirten Lager von **Herren- und Damenschuhen und Stiefeln** nebst allen Sorten von **Tuch- und Filzschuhen** für den Winter bezogen hat. **Er** verspricht die billigsten Preise und bittet um geneigte Ansicht und Abnahme.
Meine Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Buchbinder Stammel, mit Firma versehen
Adam Klem, Schuhmacher aus Bamberg.

Ein Logis ist zu vermiethen in der Nähe des Bahnhofes. 1. Dist. Nr. 208, Pfarrgasse.

In der Spitalpromenade Nr. 356 sind mehrere schön möblirte Zimmer an solide Herrn zu vermiethen.

Ein geprüfter Lehramts-Candidat wünscht Privatunterricht im Lateinischen, Griechischen und in den Elementargegenständen zu ertheilen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Büttnersgasse Nr. 273 nächst der Stockstiege ist ein Mezzanenquartier von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 257 ist auf Lichtmeß ein Logis mit zwei heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 345 ist ein Quartier (Mezzane) nächst am Markte mit 4 Zimmern, Küche, Kammer, Holzlager rc. sogleich zu vermiethen!

Ein geräumiger heizbarer **Laden** ist bis Lichtmeß zu vermiethen 2. D. Nr. 393.

In der oberen Wöllergasse 2. D. Nr. 80 nächst dem Juliusspitale ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der inneren Grabengasse ist ein heizbares unmöblirtes Zimmer zu vermiethen. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Logis von 5—6 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen untere Dominikanergasse Nr. 256.

In der Rothscheibengasse Nr. 361½ ist eine kleine, aber durch die Wasserleitung in derselben, bequeme Mezzanenwohnung zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen.

Ein geräumiger **Laden**, in einer sehr frequenten Straße befindlich, ist bis Lichtmeß zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Ein **Mädchen**, das kochen kann, kann sogleich in Dienst treten 4. D. Nr. 68.

Ein mittleres **Haus**, 3. D. Nr. 25, in 3 Quartiereintheilungen bestehend, ist ganz oder theilweise zu vermiethen.

Eine ausgezeichnete 29saitige **Zither** mit Futteral ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Hausknecht,
welcher womöglich schon in einem Handlungshause war und als Packer zu verwenden ist, wird für nächstes Ziel gesucht. Bei gutem Lohne wird aber auch nur auf sehr gute Zeugnisse Rücksicht genommen. Näheres 2. Distr. Nr. 554.

In einer **Colonialwaarenhandlung** ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Stahlfedern betreffend.

Alle neuesten Sorten **Kupferfedern** und **Guttaperchafedern** in vorzüglich feiner Elastizität und ganz regelmäßiger Schleifart, sowie sehr viele andere Sorten **Stahlfedern** und elastischer Federhalter; ferner Fabrikniederlage ächt englischer Nähnadeln mit blauen runden Oehren, sowie mit langen Oehren für Kurzsichtige gut zum Einfädeln in 100 gemischt zu 24 und 30 kr., sowie ächte **Carlsbader Stecknadeln** den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höher je nach ihrer Größe.

Die Bude befindet sich wie früher auf der Domstrasse mit Firma **Nik. Weitzeli** bezeichnet.

A. Arnoscht

aus München und Wien

zum ersten Male auf der hiesigen Messe empfiehlt sein großartiges Lager von

Mänteln, Ueberwürfen, Talmas 2c.,

eigener Fabrik,

sowie sein großes Fabriklager von französischen, englischen und Wiener

Shawls & Long-Shawls,

aller Art zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokale: Domstraße bei Weisküfner Hrn. Burger.

Meß-Anzeige.

Mein Lager von

Steingut, Glas und Porzellanwaaren,

welche sich zum Haus- und Wirthschaftsgebrauche, sowie zum Wiederverkaufe besonders eignen, ist diese Messe wieder vollständig assortirt, und wird Alles zu den **billigsten** Preisen abgegeben.

Ich lade daher meine hiesigen, wie auswärtigen geehrten Kunden zu recht zahlreichem Besuche ein.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Großes amerikanisches Gummi-Schuh-Lager

bei **Carl Bolzano.**

Da die Gummi-Ueberschuhe ein für jeden Stand fast unentbehrlicher Artikel geworden sind, habe ich mich bemüht, ein reich assortirtes Lager herzustellen, um allen billigen Wünschen genügen zu können, und nachdem der größere Theil meiner Sendungen eingetroffen ist, erlaube ich mir, solche zu folgenden billigen aber festen Preisen zu empfehlen.

Extra feine Qualität für Herren	fl. 3. 30 kr.,	Damen	fl. 2. 42 kr.
Prima „ „ „	fl. 3. — kr.,	„	fl. 2. 24 kr.
Secunda „ „ „	fl. 2. 42 kr.,	„	fl. 2. — kr.
Deutsches Fabrikat „	fl. 2. 20 kr.,	„	fl. 1. 45 kr.
Prima-Qualität für Knaben und Mädchen	fl. 2. 24 kr.		
Secunda „ „ „ „	fl. 1. 36 kr.		
Prima „ „ Kinder	fl. 1. 45 kr.		
Secunda „ „ do.	fl. 1. 12 kr.		

Die Schuhe sind in allen Größen und Breiten sortirt, sowohl hoch herausgehend wie ausgeschnitten, und ergeht daher an alle Jene, welche die Schuhe in meinem Magazine nicht persönlich aussuchen, wie an auswärtige Besteller die Bitte, bei Bestellungen einen Schuh oder Stiefel einsenden zu wollen, um die richtige Nummer sogleich finden zu können.

Auch besitze ich für jene Damen, welche **Stöckel-Schuhe** tragen, hiezu passende Gummi-Schuhe.

Wieder-Verkäufer erhalten einen ansehnlichen Rabatt.

Ein **Gebetbuch**, betitelt: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes" wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein braver **Junge**, der das Buchbindergeschäft erlernen will, wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Beiläufig 4 Eimer diesjähriger **Most** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Gebrüder Schütte

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld

empfehlen ihr schon lange bekanntes **Bielefelder Leinen- & Damast-Lager** und verkaufen bei bekanntlich reeler Bedienung zu den billigsten Preisen.

Bude wie gewöhnlich im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Nappert.

Versteigerung unbrauchbarer Gegenstände.

Mittwoch am 12. l. Mts. werden bei der Oekonomie-Commission des kgl. 9. Infanterie-Regiments (Wrede) und von der 2. Sanitäts-Compagnie in der neuen Kaserne Nr. 200 — und zwar Morgens 9 Uhr anfangend — mehrere zum Dienst unbrauchbare Mäntel und sonst getragene Monturstücke, dann verschiedene Requisiten 2c. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 4. November 1856.

Im 5. Distr. Nr. 135 in der Zellerstraße ist der mittlere Stock von 4 bis 5 Zimmern, Küche, Kammern, Brunnen und allen Erfordernissen bis Lichtmeß zu vermiethen; auch kann ein Pferdestall dazu gegeben werden. Ebendaselbst ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Vermiethung.

Eine schöne Wohnung (belle etage) mit freier Aussicht, bestehend aus vier heizbaren und zwei unheizbaren tapezierten und lackirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen und einem schönen Garten ist sogleich, auf nächstes Ziel oder auf den ersten Mai zu vermiethen 1. Distr. Nr. 409.

Auf nächstes Ziel ist ein Quartier von 3 Zimmern an eine ruhige Familie zu vermiethen 4. Distr. N. 204, Korngasse.

Im 1. D. Nr. 419 ist ein Quartier von 2 Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Lichtmeß zu vermiethen.

Digitized by Google

Schülern empfiehlt **Paul Halm's** Buchhandlung **Stieler's Taschen-Atlas über alle Theile der Erde in 24 Karten.** Preis 54 kr.

Mein Leinenlager

ist wieder durch billige Einkäufe in Bielefelder, schlesischer und Lederleinen, 12/4 und 6/4, aufs vollständigste assortirt. Zugleich empfehle ich die neuesten Winter-Rock- und Beinkleiderstoffe zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und nun jetzt im Hause meines Vaters wohne.

Vielmal dankend für das geschenkte Vertrauen werde ich mich bemühen, durch schöne Arbeit verbunden mit billigen Preisen den Anfoderungen der Zeit zu entsprechen und bitte sehr, mich ferner mit vielen Aufträgen zu beehren.

Zeichne mit Hochachtung

Z. Fill, Tapezier.
Neubaugasse (Schildhof Nr. 63.)

Hausleinen

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt

F. Schirber, Eichhorngasse.

Der Unterzeichnete wohnt bei Herrn Spediteur **Kleindienst.**
Kitzingen, den 4. November 1856.

Dr. Jos. Müller, prakt. Arzt.

Die neuesten Gegenstände zu Geschenken in

Porzellan, Glas und Steingut,

Blumen-Vasen, Kaffee-, Thee- und Speis-Servicen, Brodkörbe, Zuckervasen und noch viele neue Gegenstände, sind in größter Auswahl und zu billigstem Preis zu haben bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Gemeinde-Umlagen pro 1855/56 betr.

Die gewerbsteuerpflichtigen Einwohner dahier werden nach nunmehr erfolgter Feststellung der Gewerbesteuer hiemit aufgefordert, die hievon an das unterfertigte Schatzungsamt zu entrichtende Gemeinde-Umlage, welche 1/6tel dieser Steuer beträgt, in den nächsten 14 Tagen Vormittags von 8 bis 12 Uhr zuverläßig hierher zu zahlen. Zugleich werden alle Jene, welche ihre Umlagenschuldigkeit pro 1855/56 an Haus- und Grundsteuer, dann Schutz- und Wochengeld noch nicht oder noch nicht vollständig gezahlt haben, dringend erinnert, in derselben Frist Zahlung zu leisten, da sonst die Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel unvermeidlich ist.

Würzburg am 4. November 1856.

Städt. Schatzungsamt.
Röder.

Nachdem Joachim Weißenberger zu Mühdesheim sich freiwillig gestellt hat, wird der unterm 21. vorigen Monats gegen denselben erlassene Verhaftsbefehl hiemit zurückgenommen.

Würzburg den 3. November 1856.

Königl. Landgericht r/M.
Hauck, Ldr.

Göbelslehn.

Morgen Donnerstag den 6. November

Quintett

von der Artillerie.

Dienstag Abends gegen 10 Uhr wurde, vermuthlich in der Nähe des russischen Hofes, ein schwarzer **Tuchkragen** mit schwarzem Moiréebesatz verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Am Samstag den 1. November verlief sich von Pleichfeld aus ein junger **Metzgerhund** m. G., schwarzer Farbe, weißer Brust braunen Füßen und langem Schweif, auf den Namen „Türk" hörend. Wer ihn in Bergtheim bei Restaurateurswittwe Pfister zurückbringt, erhält eine Belohnung. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

Dem Herrn Fabrikanten Knab sagen für die gütige Eröffnung des Gäßchens von der Katzengasse in die obere Dominicanergasse längs seinem Hause hiemit öffentlich ihren Dank

mehrere Nachbarn.

Brunnen und **Keller** werden billig gegraben. Näheres in der Expeition d. Bl.

Ein Logis von 2 Zimmern nebst Alkoven, Küche rc. ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näh. 4. D. Nr. 232, Rosengasse.

Fremden-Anzeige
vom 4. November.

(Adler.) Kfltе.: Kaffauer m Gattin a. Obbach Stern a Schw.-Gem., Erlanger a. Mainz. Hartog a. Düren Simon u. Müller a. Kr nlf., Härfner a. Leipzig. Striffer a. Cassel

(Kleebaum.) Kflte: Brehl a. Aachen, Plettner a Cöln. Kunz a. Bremen. Kurf. Keppendorf u. Niemeyer a. Mainz Hofmann a. Breslau. Bank, Bierbrauer a. Culmbach. Quante, Consulent a. Ullstadt.

(Kronprinz.) Kflte.: Braus a. Elberf., Kreiß a. Leipzig, Lenke a. Frkft., Friedländer a. Berlin, Kravels a. Amsterdam. Debrunner a Constanz, Stempel a Cöln, Feibel a. Frkft. Gell mit Frau a. Baltimore.

(Schwan.) Kflte: Schwenke a. Berlin, Prendlen a. Darmstadt. Karmich a. Tiefenzell, Hämerich a. Nürnb., Glöckl a. Salzb., Hörrier a. Cöln, Liepner a Mondeim, Kötber a Mittelhausen, Simänden a. Helle.

(Würtemberger Hof.) Kflte: Schenk, Umpfenbach u Strauß a. Frkft. Volz aus Stuttgart, Rochleder, Universitätsprofessor a. Prag. Tröltsch. Fabr. a. Weißenburg Löw, Oekon a. Uffingen.

(Wittelb. Hof.) Kflte.: Barth mit Frau a. Hardtheim. Wenzelbach. Kaplan a. Oberkelnach. Staudigel mit Frau. Gutsbesitzer a. Kirchheim. Fries, Uhrmacher a. Amberg. Löich, Oek. a Spalt. Beer, Priv. a. Pest. Maier. Priv. a Regensburg. Fischer, Rent. a. Paris.

Gestorben:

Ignaz Fuchs, Bürgerspitalpfründner, 69 J. alt.

In der Friedr. Etlinger'schen Buchdruckerei, Stifthauger Pfarrgasse Nr. 251 in Würzburg, ist erschienen:

Königl. bayer. Wandkalender für 1857

auf schönes weißes Schreibpapier, elegant ausgestattet. Quer-Folio-Format.

Preis 6 Kreuzer.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Friedrich Etlinger, Buchdruckerei-Besitzer.

Zither-, Guitarre- und **Violin-Saiten** von vorzüglicher Qualität bei

Gg. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt

Roßhaarsohlen

als Schuh- und Stiefeleinlagen zur Erhaltung warmer Füße bei

Gg. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

Den schon mehrere Jahre, so allgemein beliebten **Hamburger-Brust-Zucker** wie auch **Rettig-Zucker** nebst verschiedenen **Früchten-Säften** als **Himbeer, Quitten, Johannisbeer, Kirschen, Weichsel, Erdbeer, Mandel** und **Citronen** empfiehlt

G. A. Diccas.

Empfehlenswerth für jede Familie, ausgezeichnet auf Reisen, besonders zur See, auf der Jagd ꝛc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit qui non servat"

Vom **Erfinder** und **alleinigen Destillateur**

H. Underberg-Albrecht am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Von diesem durch seine weltumfassende Verbreitung rühmlichst bekannten Artikel ist das Haupt-Depôt für Würzburg bei

Joh. Mich. Roeser junior,
Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 50.

Anzeige.

Winterröcke & Raglans, in allen Größen und Qualitäten, sind wieder vorräthig im Kleidermagazin von

Joh. Mart. Hofmann,
am Kürschnerhof vis à vis des Herrn Rappert.

Korsetten-Magazin

Distr. 2 Nr 334, Katzengasse.

Eine große Auswahl ganz **feiner Korsetten** mit Mechanik, wie auch zum Schnüren, elegant und dauerhaft gearbeitet, nach den neuesten Pariser Modellen, zu jeder beliebigen Größe, welche an Form und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, empfehle ich den geehrten Damen zur gefälligen Abnahme.

J. Hülzburger.

Während der Messe verkaufe ich gute **Kernseife,** das Pfund zu 16 kr., **Sodaseife** zu 14 kr., braune **Harzseife** zu 12 kr.

Ferner empfehle ich zur Abnahme alle Gattungen **Toilettenseife, Stearinkerzen,** zu den billigsten Preisen.

Fr. Schreiber,
Nr. 491 am Fischmarkt.

Großes Lager

in **Spiegeln & Goldleisten;** Bilder werden täglich eingerahmt und die Gläser dazu billigst berechnet bei

C. Mangold. Büttnersgasse.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 6. Nov. Abonnement suspendu. Neu in Scene gesetzt: **Oberon, König der Elfen.** Romantische Feen-Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Freitag den 7. Nov. **Einen Jux will er sich machen.** Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy und einem Quodlibet von A. Müller.

Hofbräuhaus.

Morgen Donnerstag den 6. Nov. **musikalische Produktion** mit Gesang der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen im vorderen Lokale.

Anfang 7 Uhr.

Morgen Donnerstag

Conzertproduction

der Brüder Heindl im

Englischen Garten.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Abends 8 Uhr in der

Mart. Gäbhard'schen

Brauerei.

Bei Unterzeichnetem gibt es fortwährend ausgezeichnetes **Winterbier,** auch ist daselbst sehr guter **Mittagstisch** zu 12 und 18 kr. sowohl im Hause als auch über die Straße zu haben.

Cafetier **Sombeth,**
hinter der Marienkapelle.

Bei meiner schnellen Abreise von hier sage ich hiemit allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl!

Würzburg, den 4. November 1856.

Dr. J. Müller,
prakt. Arzt in Kitzingen.

Am Sonntag wurde ein schwarzer **Spitzenschleier** verloren. Bitte denselben gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein schwarzer **Mantel** und ein **Ueberwürfchen** von Seide, mit Sammt besetzt, sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger **Mann** mit guten Zeugnissen, der gut mit Pferden umgehen kann, den Feldbau gut versteht und sich sonstigen Arbeiten gern unterzieht, sucht Dienst und kann sogleich eintreten. Näher. i. d. Exped.

Ein ausgezeichnet schöner großer **Hund** ist zu verkaufen bei **Wilhelm Sterz** in Randersacker.

Ein möblirtes **Zimmer** ist im 2. Distr. Nr. 270 zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 266 — Donnerstag den 6 November — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends	9^{13} früh	12^{25} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{40} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{41} Abends	9^{33} früh	2^{6} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	3 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{6} Vormit.	5^{31} Abends	4^{15} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibüsse.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 30 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim. Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Bei der am 4. Nov. in München stattgehabten Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe wurden folgende Hauptserien mit den beigefügten Endnummern gezogen: Hauptserie **48** Endnummer 72, **70** 16, **96** 22, **18** 12, **37** 91, **85** 45, **87** 03, **10** 12, **47** 39, **72** 55, **15** 66, **32** 23, **50** 72, **29** 37, **16** 13, **3** 94, **10** 01, **29** 34, **80** 05, **1** 40, **89** 85, **15** 88, **60** 84, **75** 66, **46** 52, **40** 80, **63** 29, **41** 27, **10** 87, **81** 46, **99** 54, **23** 59, **50** 42, **108** 29, **2** 54, **76** 95, **98** 41, **93** 42, **88** 57, **91** 43, **74** 88, **38** 67, **22** 60, **53** 42, **63** 19, **38** 72, **10** 78, **48** 01, **83** 25, **92** 99, **20** 66, **89** 46, **11** 44, **88** 12, **65** 40, **55** 29. **71** 25, **18** 08, **47** 41, **85** 74. (Die fett gedruckten Ziffern bedeuten immer die Hauptserien, die andern die Endnummern.)

Eine belangreiche Verbesserung bezüglich der Vergütung der Reisekosten für beurlaubte oder nach ihren Garnisonsplätzen reisende Soldaten wurde durch die allerhöchste Fürsorge S. Maj. des Königs bewerkstelligt, indem gemäß v. 29. v. M. datirter, mit dem 1. d. in Wirksamkeit tretender Verordnung des k. Kriegsministeriums sämmtliche Konskribirte vom Tage ihrer Einreihung an bis zu ihrem Eintreffen in die Garnisonsplätze als Beurlaubte betrachtet werden sollen, so daß ihnen von der Kriegskassa Entschädigungssummen für ihre Reise ertheilt werden, während nach der bisher in Anwendung gekommenen Ministerialverordnung vom 13. April 1852 nur für jene Konskribirte Vergütung der Reisekosten verabfolgt wurde, welche von dem Rekrutirungsrathe beurlaubt und später zu den ersten Waffenübungen einberufen wurden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 2. Nov. auf die eröffnete Landrichtersstelle zu Kissingen den Landgerichts-Assessor Friedrich Grafen v. Luxburg zu Reichenhall zu befördern, ferner auf die eröffnete Landrichtersstelle zu Brückenau den Landrichter von Schillingsfürst, Carl v. Burchtorff zu berufen, endlich zum Assessor des Landgerichts Burghausen den Rechtspraktikanten Theodor Kießling von Aschach, dermal zu Würzburg, zu ernennen.

Sicherem Vernehmen nach wurde der bisherige Hauptkassier und II. Pfleger des Julinshospitals Herr Joh. Bapt. Seuffert zum Oberpfleger und der Assessor des Landgerichts Hofheim Hr. Anton Bohr zum Haupt-Cassier und II. Pfleger ernannt.

Dem vormaligen juliusspitälischen Assistenzarzte Dr. med F. Koch dahier wurde die Ausübung der gesammten Heilkunde in der Stadt Würzburg gestattet.

Erledigt: Die Stelle eines prakt. Arztes in Röttingen.

Die Stelle eines praktischen Arztes zu Kitzingen würde dem Dr. med Joseph Müller zu Würzburg verliehen.

Se. Majestät der König haben unterm 31. v. Mts. geruht, dem Schullehrer Anton Weckert zu Haßfurt die Ehrenmünze des Ludwigsordens allergnädigst zu verleihen.

Am 5. November neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. a. Unverkäufliche Gemälde: 1) Früchtenhändlerin aus Servola bei Triest, von Kaltenmoser in München, Ankaufspreis 330 fl. Eigenthum des Kunstvereins zu München. b. Verkäufliche Gemälde: 2) Au am Fuße der Camis- und der Mittags-Flur im Bregenzer Walde, von Emil Richter in München, Verkaufspreis 220 fl. 3) Franziskanerkloster am Nemi-See, von demselben, Verkaufspreis 220 fl. Vorstehende drei Bilder bleiben bis Mittwoch den 12. November ausgestellt. Ferner ist neu ausgestellt, von neuen Meistern: Episode aus der Schlacht bei Brienne, von Behringer in München, Preis 200 fl. 5) Thierstück, von Edmund Wagner in München, Preis 110 fl. c) Oelgemälde von alten Meistern: 6) Hörmans. Verkäuflich für 6 Louisdor.

Schweinfurt, 5. Novemb. Obgleich die heutige Schranne in der Zufuhr alle seitherigen übertraf, erfuhren die Preise, da in Folge der Anwesenheit vieler Käufer äußerst rege Kauflust vorhanden war, dennoch kein Fallen, dagegen jedoch auch kein Steigen. — Der Viehmarkt ist heute nur mittelmäßig betrieben. Mastvieh war wie immer gesucht. Gangvieh jedoch billiger als seither.

Digitized by Google

Die Zahl der diesjährigen Conscribirten in hiesiger Stadt beträgt 64, eine Zahl, die seit 13 Jahren nicht mehr erreicht wurde. (Schw. Tgbl.)

Dem Frkf. Jrl. schreibt man aus Miltenberg, 4. Nov.: Fürst von Leiningen liegt in Folge eines neuen Schlaganfalles in Amorbach sehr bedenklich darnieder.

Aus Baireuth, 1. Nov., schreibt man: Da die Beschäftigung der Stafgefangenen und namentlich der jugendlichen Büßer mit landwirthschaftlichen Arbeiten sich als sehr zweckfördernd bewährt hat, wurden von der k. Strafhaus-Inspektion St. Georgen circa 15 unmittelbar am Zuchthaus gelegene Tagwerk Aecker und Wiesen angekauft und die nöthigen Oekonomiegebäude errichtet. Das durch einen festen Zaun abgeschlossene Areale gewährt die Möglichkeit, zehn jugendliche Sträflinge mit Oekonomie zu beschäftigen, um ihnen ihr einstiges Fortkommen als tüchtige Knechte zu sichern. Ein neuer Beweis der Fürsorge der k. Regierung.]

München, 4. November. Gestern Abend 6 Uhr endigten die Prüfungen der Rechtskandidaten der hiesigen Hochschule. Im Ganzen meldeten sich 155 zum Examen; hievon wurden 110 für befähigt und 37 für nicht befähigt erachtet, in den Staatsdienst überzutreten, während die übrigen 8 sich zum Examen gar nicht stellten.

Der Augsb. Abendz. schreibt man aus München: Die Kunde von dem Unfall, der unsern geliebten König auf seiner Gebirgsreise bedroht und den die göttliche Vorsehung so glücklich gewendet hat, und welche Kunde Ihr viel gelesenes Blatt hier zuerst mitgetheilt hat, bildet heute Abend allüberall den Stoff der lebendigsten Gespräche, in denen begreiflich die herzlichste und innigste Theilnahme sich zeigte. Bereits werden Verabredungen getroffen, um von Seite der Congregation wie Einzelner dem Dank für Gottes gnädige Fürsicht und ebenso der Freude über die glückliche Wendung der Gefahr angemessenen Ausdruck zu geben.

Die Frage, in welcher Richtung die Ostbahn von hier auslaufen soll, ist noch keineswegs definitiv entschieden, wie die bayerischen Blätter berichten; im Gegentheil wurde gegen die projektirte Richtung über die nächst München gelegene Ortschaft Neuhausen (vor dem k. Lustschlosse Nymphenburg mit dem Thiergarten) ein neuer Protest von der Hofjagdintendanz erhoben. Ebenso ist man noch nicht darüber einig, ob die Ostbahngesellschaft den bereits vorhandenen Bahnhof zur gewünschten Mitbenützung erhalten, oder ob ein eigener Bahnhof gebaut werden soll.

Den „Neuesten Nachr." wird offiziös mitgetheilt: Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter von Rußland hat bei ihrer neulichen Reise von Hof nach Ulm nicht nur alle betheiligten Maschinenmeister mit goldenen Uhren und Tabatieren reichlich beschenken zu lassen geruht, sondern auch das diensthuende Fahrt-Zugbegleitungs- u. Stations-Personale mit einem wahrhaft kaiserlichen Geldgeschenke bedacht.

München, 3. Nov. Die Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten sind, nachdem nur noch Hr. Boye abwesend ist, zu einer Besprechung eingeladen. Die Sitzungen des Ausschusses sind nicht öffentlich, man hat aber bereits beschlossen, Stenographen in denselben zu verwenden, so daß die Verhandlungen wohl seiner Zeit vollständig zur Oeffentlichkeit gelangen dürften.

Der Verwaltungsrath der Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn hat beschlossen, bei der Generalversammlung eine Superdividende von 5 pCt., also incl. 4 pCt. Zinsen eine Dividende von zusammen 9 pCt. in Vorschlag zu bringen.

Nachdem bereits am Schlusse des vorigen Jahres in Deutschland 41 Arten Papiergeld und Banknoten bestanden, sind noch im Laufe dieses Jahres 12 neue Kredit- und Bankanstalten zur Papiergeld-Emission ermächtigt worden. Es sind dies folgende: 1) die Thüringsche Bank in Sondershausen, 2) die Mitteldeutsche Kreditbank in Meiningen, 3) die Geraer Bank, 4) die Privatbank zu Gotha, 5) die Koburger Bank, 6) die Darmstädter Zettelbank, 7) die Kölnische Privatbank, 8) die Bremer Bank, 9) die Kredit- und Versicherungsbank in Lübeck, 10) die internationale Bank in Luxemburg, 11) die hannover'sche Bank, 12) die Magdeburger Privatbank. Indessen haben erst einzelne dieser Banken, wie namentlich die Thüringische, Darmstädter, Kölnische und Luxemburger von ihrer Befugniß Gebrauch gemacht.

Berlin, 2. November. Das fortgesetzt steigende freundschaftliche Verhältniß zwischen unserm König und dem Kaiser Louis Napoleon soll sich nicht allein durch einen vertrauten Briefwechsel zwischen den beiden Fürsten bethätigen, sondern derselbe auch zwischen der Königin und der Kaiserin stattfinden. Nach Allem zu schließen ist aber auch die preußische Politik geneigt, sich der französischen weiter zu nähern und einer neuen Pariser Conferenz in Wien und London eifrig das Wort zu reden.

Wien, 31. Okt. Der amtliche Theil der „Wiener Ztg." veröffentlicht heute die vom 8. ds. Mts. datirte Conzessionsurkunde für die Kaiser-Franz-Joseph-Orientbahn. Mittelst dieser Urkunde wird die Bewilligung zu den Vorarbeiten, sowie die Conzession zum Bau und Betrieb nachstehender Lokomotiv-Eisenbahnen ertheilt: a) einer Bahn von Wien über Oedenburg und Großkanisa nach Essegg; b) einer Bahn von Neu-Szöny über Stuhlweißenburg nach Essig, und insofern durch diese Linien Fünfkirchen nicht berührt werden sollte, zu einer Verbindungsbahn mit dieser Stadt; c) einer Bahn von Ofen über Großkanisa zum Anschluß an die südliche Staatseisenbahn in der Nähe von Pöltschach, und d) einer Bahn von Essegg nach Semlin, welches Eisenbahnnetz die Benennung „Kaiser-Franz-Joseph-Orientbahn" führen wird. Der Vollendungstermin für diese Bahnen ist zehn Jahre.

Ausland.

England. London, 3. Novbr. Die „Times" bringt eine telegraphische Depesche ihres Wiener Correspondenten, worin derselbe meldet, England, Oesterreich und die Türkei hätten am 23. Oktober festgesetzt, daß die Besetzung des schwarzen Meeres, so wie der Donaufürstenthümer, fortdauern solle.

Der außerordentliche Nebel am 29. Okt. hat nicht nur in London, sondern auch auf dem Lande mancherlei Unglück veranlaßt, das bedeutendste allerdings auf der Nordwest-Bahn, bei welchem zwei Maschinenführer schwer verletzt, eine Maschine aus den Schienen geschleudert und der Verkehr beinahe 24 Stunden unterbrochen worden war.

Türkei. Konstantinopel, 27. Okt. Nach dem „Journal de Constantinople" wird die Räumung der Donaufürstenthümer durch die Oesterreicher im Monate März stattfinden.

Paris, 3. Novbr. Depeschen aus Konstantinopel melden, daß wieder sieben britische Kriegsschiffe in das schwarze Meer eingelaufen sind.

Nachschrift.

Gestern wurde in einem Hause ein Dieb auf der That ertappt und in einem Stalle eingesperrt, bis die herbeigerufene Polizei erschien; es gelang ihm jedoch, zu entfliehen, und auf der Flucht das Gestohlene wegzuwerfen, er wurde aber später wieder aufgegriffen und zur Haft gebracht.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die durch den Abzug des Christoph Kernwein vom I. in den IV. Distrikt erledigte Stelle eines Distrikts-Vorstehers für den I. Distrikt von Hs.-Nr. 271 mit 309 wurde durch Michael Kuprion wieder besetzt, was hiemit zur Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 27. Oktober 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Gemeinde-Umlagen pro 1855/56 betr.

Die gewerbsteuerpflichtigen Einwohner dahier werden nach nunmehr erfolgter Feststellung der Gewerbesteuer hiemit aufgefordert, die hievon an das unterfertigte Schatzungsamt zu entrichtende Gemeinde-Umlage, welche ¹/₆tel dieser Steuer beträgt, in den nächsten 14 Tagen Vormittags von 8 bis 12 Uhr zuverläßig hierher zu zahlen. Zugleich werden alle Jene, welche ihre Umlagenschuldigkeit pro 1855/56 an Haus- und Grundsteuer, dann Schutz- und Wochengeld noch nicht oder noch nicht vollständig gezahlt haben, dringend erinnert, in derselben Frist Zahlung zu leisten, da sonst die Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel unvermeidlich ist.

Würzburg am 4. November 1856.

Städt. Schatzungsamt.

Röder.

Theatre Navalorama Mecanique

der Gebr **Ouvrier.**

Auf der oberen Spitalpromenade.

Jeden Tag **zwei große Vorstellungen.** Anfang der ersten **6 Uhr,** der zweiten, Hauptvorstellung, **8 Uhr.**

Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

Ausverkauf

einer großen Parthie schweren 1 Elle breiten **Baumwollbibers** in ganz schönen neuen Mustern und Farben um die Retourfracht zu ersparen zu **11 kr. die Elle.** Bei Abnahme von ganzen Stücken noch **besonderer Rabatt.**

Nur während der Messe bei **A. Arnoscht** aus München und Wien bei Herrn Burger, Weißküfnermeister auf der Domstrasse.

Ich zeige ergebenst an, daß ich mit einer großen Fuhre braunglacirtem Geschirr jeglicher Art die Messe wieder bezogen habe und bitte um zahlreichen Zuspruch. Verkauf außerhalb des Schwanenthores.

Johann Meister, Häfnermeister von Augsburg.

Capitalien

zu jeder Größe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets auszuleihen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ausschreiben.

Taglöhner Peter Wüst von Burgsinn, seit mehreren Jahren von seiner Heimathsgemeinde abwesend, ist in einer Polizeiuntersuchung zu vernehmen.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, dessen dermaligen Aufenthaltsort, falls er ihnen bekannt, anher mitzutheilen.

Gemünden am 20. Oktober 1856.

Königliches Landgericht.

Wolf.

Ein Haus in einer der gangbarsten Strassen der Stadt mit einem Laden ist zu vermiethen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Im 1. D. Nr. 257 ist auf Lichtmeß ein Logis mit zwei heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Für Raucher!

Mein **reichhaltig assortirtes Lager** von **Bremer, Hamburger** und importirten **Havanna-Cigarren,** französischen, griechischen, türkischen und holländischen Rauchtabaken, Blätter und **Rollen-Varinas,** empfehle ich unter Versicherung **ausgezeichneter Qualität** zur gefälligen Abnahme.

Adolph Treutlein, Domstraße, Eck der Blasiusgasse.

Ein schwarzer **Mantel** und ein **Ueberwürfchen** von Seide, mit Sammt besetzt, sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger **Mann** mit guten Zeugnissen, der gut mit Pferden umgehen kann, den Feldbau gut versteht und sich sonstigen Arbeiten gern unterzieht, sucht Dienst und kann sogleich eintreten. Näher. i. d. Exped.

Ein ausgezeichnet schöner großer **Hund** ist zu verkaufen bei **Wilhelm Sterz** in Randersacker.

Ein **Mädchen,** das kochen kann, kann sogleich in Dienst treten 4. D. Nr. 68.

Ein mittleres Haus, 3. D. Nr. 25, in 3 Quartiereintheilungen bestehend, ist ganz oder theilweise zu vermiethen.

Weinbau, Weinbereitung, Weinbehandlung.

Im Verlage des Unterzeichneten sind erschienen und in der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung in **Würzburg** zu haben:

L. v. Babo, der Weinbau nach der Reihenfolge der Arbeiten, nebst Anleitung zur Bereitung und Pflege des Weines. Zweite vermehrte Auflage. 1855. Geheftet 3 fl.

— — **der Weinstock und seine Varietäten.** Beschreibung und Synonimik der in Deutschland cultivirten Wein- und Tafeltrauben, mit Hinweisung auf die bekannten Rebsorten anderer europäischer Weinländer. Neue Ausgabe. 1856. Geh. fl. 3. 36 kr.

— — **die Erzeugung und Behandlung des Traubenweines** nach den neueren Erfahrungen. Neue vermehrte Ausgabe. 1851. Gebunden 54 kr.

Bronner, J. Ph., die Bereitung der Rothweine und deren zweckmäßige Behandlung. Nach eigenen in sämmtlichen Weingegenden Europas gesammelten Beobachtungen. Mit sieben lithographirten Tafeln. 1856. Geheftet fl. 2. 6 kr.

Metzger, J., der Rheinische Weinbau in theoretischer und praktischer Beziehung bearbeitet. Mit 17 Steintafeln und einer großen Untersuchungstabelle verschiedener Weinberge im Rheinthale. 1827. Geheftet fl. 3. 12 kr.

H. L. Brönner in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

(Stammholz-Verstrich betr.)

In der Forstei Mannhof, Revier Castell, werden Montag den 24. ds. Mts. und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal von früh 10 Uhr anfangend, nachbenannte zu Holländer-, Nutz-, Werk- und Bauholz geeignete Stämme, als

397 Eichen,
13 Fichten und Kiefern, dann
2 Eichenhackstöcke

an Ort und Stelle zum Verstrich gebracht und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß dem Amte unbekannte Streicher am Strichtermin sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Die Zusammenkunft ist am ersten Strichtage am Steinbruche, und wegen einstweiliger Vorzeigung der Stämme wolle sich an das Revierpersonale gewendet werden.

Castell, am 3. November 1856.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.
Löder.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch d n 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** wird durch die Oekonomie-Kommission des kgl. 2ten Artillerie-Regiments (Lüder) ein ausgemustertes Reitpferd auf dem hiesigen Schrannenplatze gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg am 5. November 1856.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des jüngst verlebten verwittibten Häckers Nikolaus Kuhn von Eibelstadt sind am

Freitag den 14. November d. Jrs. früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung und Vertheilung der Masse zu liquidiren.

Zugleich wird Termin zur Versteigerung des zur Masse gehörigen Grundvermögens, bestehend in einem Wohnhause, Nr. 95, mit Stallung, Kelterhaus, Scheuer und Hofraum mit Garten, Pl.-Nr. 118 a und b, dann mehrere Tagwerke Äcker und Weinberge auf Eibelstadter-, sowie 4 Weinberge auf Randersackerer Markung, wovon die nähere Beschreibung dahier und zu Eibelstadt eingesehen werden kann, auf

Samstag den 15. November l. Jrs. Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt unter den am Strichstermine selbst zu eröffnenden Bedingnissen gerichtlich versteigert, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber geladen werden.

Ochsenfurt, den 28. Oktober 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Es ist eine freundliche Wohnung bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller, Magdkammer und sonstigen Erfordernissen im 4. Distr. Nr. 160 auf Lichtmeß zu vermiethen.

In einem Wirthschaftslokale sind ein oder zwei hübsche Zimmer mit eingerichteter Gasbeleuchtung bei regelmäßig gutem Bier an eine Gesellschaft zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

2. Distr. Nr. 224 ist ein Logis an eine kleine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein Logis von 2 ineinandergehenden gut heizbaren und hellen Zimmerchen rc., sowie Antheil am Höfchen, ist an eine kinderlose Familie um jährlich 36 fl. sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Exped.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 164 Bankgasse der Hirschapotheke gegenüber.

Zu meinem Hause am Schmalzmarkt ist im 1. Stock ein elegant möblirtes Zimmer zu vermiethen.

F. C. Warmuth.

Bekanntmachung.

Durch die Oekonomie-Kommission des königl. 2ten Artillerie-Regiments (Lüder) werden mehrere Zugpferde aus freier Hand angekauft und damit am 13. d. Mts. begonnen.

Es werden daher die Inhaber tauglicher und fehlerfreier Pferde inländischer Zucht eingeladen, diese im Hofe der alten Kaserne dahier vorzuführen, wo die Musterung vom bezeichneten Tage anfangend, an jedem Werktage

Vormittags von 9 bis 11 Uhr

vorgenommen wird.

Zu bemerken ist, daß die Pferde nicht unter 4½ und nicht über 5½ Jahre alt sein dürfen, und 15 Fäust 2 Zoll bis 16 Fäust messen müssen.

Würzburg am 5. November 1856.

Eine gelernte und gewandte **Köchin,** die schon längere Zeit in Herrschaftswie auch in Gasthäusern diente, sucht außerhalb der Stadt bis 3 König wieder eine Stelle. Näheres 4. D. Nr. 64 über 1 Stiege.

Digitized by Google

V. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel.

Die seit Schluß der Einzeichnungen zu unserm IV. Abonnement fortwährend einlaufenden weiteren Anmeldungen veranlassen uns, ein neues, das V. Abonnement, zu eröffnen, und beehren wir uns, zu demselben hiermit ergebenst einzuladen.

Unser Unternehmen soll den Abonnenten Gelegenheit bieten, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe **franco und gratis** zu Diensten.

Nürnberg, im November 1856. **Anton Biber & Sohn.** Pianofortefabrikanten.

Stahlfedern betreffend.

Alle neuesten Sorten **Kupferfedern** und **Guttaperchafedern** in vorzüglich feiner Elastizität und ganz regelmäßiger Schleifart, sowie sehr viele andere Sorten **Stahlfedern** und elastischer Federhalter; ferner Fabrikniederlage ächt englischer Nähnadeln mit blauen runden Oehren, sowie mit langen Oehren für Kurzsichtige gut zum Einfädeln in 100 gemischt zu 24 und 30 kr., sowie ächte **Carlsbader Stecknadeln** den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höher je nach ihrer Größe.

Die Bude befindet sich wie früher auf der Domstrasse mit Firma **Nik. Witzel** bezeichnet.

M. Vogt
Flanell-Fabrikant aus Küllstadt

empfiehlt sein bekanntes

Wollenwaaren-Lager

zu den billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich wie schon bekannt auf dem Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn **Gehring.**

Aecht französische **Crinoline-** oder **Roßhaarstoffe** zu Unterröcken und Volants, sowie auch **Roßhaarbänder** zu Kleiderbesatz bei

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Buchbinders Hrn. Zang.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem verehrlichen Publitum ergebenst anzuzeigen, daß er auch gegenwärtige Allerheiligen-Messe mit seinem wohlassortirten

Herrn- und Damenwaarenlager

wieder bezogen hat, und macht derselbe hauptsächlich darauf aufmerksam, daß er seine sämmtliche Damenartikel um gänzlich damit aufzuräumen zu den spottbilligsten Preisen abgiebt.

Es bittet daher um recht zahlreichen Besuch

S. Schlenker.

Mein Verkaufslokal wie früher, Glockengasse 3. Distr. Nr. 249.

Betten
und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder, wie schon längst bekannt, im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke, schöne, neue, gutgefüllte **Federn- & Flaumbetten,** sowie auch neue **Bettfedern & Flaumen** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Ein **Ankleidespiegel** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Zu vermiethen ist eine Wohnung in der Mansarde, bestehend aus 4 Zimmern, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wie eine ganz neu hergerichtete Parterre-Wohnung zu 4 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen. Erstere ist mit 1. Februar n. Js., letztere sogleich zu beziehen. Näh. i. d. Exp.

Gläubigerladung.

In dem Schuldenwesen des Georg Mauder von Stettbach wird zur Anmeldung der Forderungen und zur weiteren Behandlung des Schuldenwesens Tagfahrt auf

Freitag den 21. Novbr. l. Js. Vormittags 8 Uhr

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger des genannten Schuldners unter dem Präjudize geladen werden, daß die nicht erscheinenden nicht berücksichtiget, resp. als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Werneck, den 25. Oktober 1856.

Königliches Landgericht.
Angermann. Stengel.

Ein möblirtes Zimmer ist im 2. Distr. Nr. 270 zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nr. 157 ist ein **Pelzschlafrock** zu verkaufen.

Im 2. Dist. N. 193 ist eine kleine Parterre Wohnung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 1. Nov. Heute Nachmittag hier vorbeigefahren M. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung von da, Frankfurt und Offenbach. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend F. Winkelbeld von Miltenberg mit Ladung von da und Frankfurt.

A. Arnoscht

aus München und Wien

zum ersten Male auf der hiesigen Messe empfiehlt sein großartiges Lager von

Mänteln, Ueberwürfen, Talmas rc.,

eigener Fabrik,

sowie sein großes Fabriklager von französischen, englischen und Wiener

Shawls & Long-Shawls,

aller Art zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokale: Domstraße bei Weisküfner Hrn. Burger.

Hamburg-Brasilische

Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Die regelmäßige Dampfschifffahrtsverbindung

Hamburgs mit Brasilien

wird durch das neuerbaute, prachtvolle, eiserne Hamburger Dampfschiff

„Teutonia", ca. 2000 Tons groß,

geführt von Kapitän **C. F. T. Malchin**, eröffnet.

In Folge der durch die Jahreszeit zu befürchtenden Behinderung der Schifffahrt auf der Elbe wird solches für diese erste Reise von

Southampton nach Rio de Janeiro,

Lissabon, Pernambuco und **Bahia** anlaufend,

am 24. Dezember, Mittags 2 Uhr, expedirt.

Passagiere und Güter für obiges Dampfschiff werden von **Hamburg** nach **Southampton** franco befördert. **Ein Arzt befindet sich während der Reise am Bord.**

Wegen Abgangs der folgenden Dampfschiffe werden die näheren Bekanntmachungen baldmöglichst erfolgen.

Die Gesellschaft hat sich beim Bau der Dampfschiffe die neuesten technischen Erfindungen und Verbesserungen sowohl in Betreff der Schnelligkeit, wie der größtmöglichsten Sicherheit zu Nutzen gemacht, wie auch die Einrichtungen der Schiffe zur Beförderung der Passagiere auf das Zweckmäßigste, Eleganteste und unter Berücksichtigung aller möglichen Bequemlichkeiten getroffen worden sind.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

in Hamburg **Knöhr & Burchard,**
J. D. Schirmer's Nachf.,
Schiffsmakler, Steinhöft Nr. 8.
in Southampton **Croskey & Comp.**

Ediktale.

Wider die Verlassenschaft des Wittwers Moses Hellmann von Heidingsfeld liegt eine Ueberschuldung vor und wird deßhalb der Concurs eröffnet, sofort einziger Ediktstag zur Anmeldung und legalen Begründung sämmtlicher Forderungen mit Priorität wider Hellmann, sowie zur Begründung von Einwendungen und Pflegung der Schlußhandlungen auf

Donnerstag den 11 Dezembr l Js. früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses dahier anberaumt.

Zugleich wird Jeder, der einen zu dieser Verlassenschaft gehörigen Vermögenstheil besitzt, aufgefordert, solchen vorbehaltlich seiner Rechtsansprüche davon dem Concursgerichte bei Strafe nochmaligen Ersatzes zu extradiren.

Würzburg, den 24. Oktober 1856.

Königliches Landgericht l. d. M.
Weigand.

Kühles.

Ein Logis von 3 Zimmern und andern Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen im 4. D. Nr. 296.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen in einer der gangbarsten Straßen ist bis 1. Mai an solide Geschäftsleute zu vermiethen. Näh. in der Erped.

In der Katzengasse, 2. D. N. 356, ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf's nächste Ziel an eine solide Familie zu vermiethen. Auch ist daselbst ein unmöblirtes Zimmer an eine solide Person sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Ausschreiben.

Untersuchung gegen Margaretha Laubenbach wegen Marktdiebstahl betr.

Der Rubrikatin wurden am 5. August l. Js. Zwei paar lederne Schuhe, ein paar Schuhe von Zeug, ein Kinderhäubchen, ein Messer, ein Fingerhut, ein Knewel weißen Faden, ein Lämmchen von Elfenbein, ein Strängchen Schnur und eine Serviette abgenommen, die nach durchgeführter rechtskräftiger Untersuchung als fremdes Eigenthum erkannt und wahrscheinlich auf dem Markte dahier am 3. August l. Js. gestohlen wurden.

Derjenige, welcher Ansprüche auf diese Gegenstände machen kann, hat solche binnen 30 Tagen anher zu begründen und nachzuweisen, widrigenfalls die Objekte der k. Staatskasse zugewendet werden.

Gemünden, den 18. Oktober 1856.

Königliches Landgericht.
Wolf.

Ein geräumiger **Laden**, in einer sehr frequenten Straße befindlich, ist bis Lichtmeß zu vermiethen. N. i. d. Exp.

In der inneren Grabengasse ist ein heitzbares unmöblirtes Zimmer zu vermiethen. Bei wem? sagt **die Expedition d. Bl.**

In einer Colonialwaarenhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. Näh. in der Erped. d. Bl.

Ein geprüfter Lehramts-Candidat wünscht Privatunterricht im **Lateinischen**, Griechischen und in den **Elementargegenständen** zu ertheilen. **Näh.** in der Erped. d. Bl.

Digitized by Google

Eben hat die Presse verlassen und ist in der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung** zu haben:

Handbuch der gesammten Finanzverwaltung

im Königreich Bayern einschließlich der Pfalz, von **K. Stokar von Neufo-n**, kgl. Finanzrechnungskommissär in Würzburg. Erste Lief. Preis 54 kr. Das ganze Werk wird in etwa 7 Lieferungen erscheinen.

Kalender für Zeit und Ewigkeit 1857. Preis 9 kr.

ist vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Künstliche Diamanten

in Silber gefaßt bei

A. Gerstle am Markt.

Sehr billige Dampfschiff-Gelegenheit nach New-York

mit dem belgischen Postdampfschiff „Constitution", Capt. Ed. Pongin, welches am 20. November von Antwerpen befördert wird.

Preis I. Klasse fl. 230, der II. Klasse fl. 150, der III. Klasse (Zwischendeck) fl. 90 ab Mainz mit vollständiger Seeverköstigung.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur von

Franz Dessauer in Aschaffenburg.

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Peter Schmitz in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Von der königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Würzburg werden **Montag den 10. November l. Js. Vormittags 9 Uhr** am Schottenanger Hs.-Nr. 120 verschiedene, für den Militärdienst nicht mehr geeignet befundene Kasernirungsgegenstände, Bettfourniruten, Krankenkleider, dann Holzwerk von Baugegenständen, Feuerlöschrequisiten und ein Flaschenzugseil gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ein schönes Pachtgut

von 300 Morgen guter Felder und Wiesen ist unter günstigen Bedingnissen auf 9 Jahren zu verpachten durch den Agenten

G. C. Friedrich in Volkach.

Most-Versteigerung.

Am Samstag den 8. November Vormittags 11 Uhr werden beiläufig

6 Eimer Pfaffenberger und Schalkoberger Most

im Hause 2. D. Nr. 577 (Herrengasse) versteigert.

Würzburg, den 5. November 1856.

Reggspräsident Freiherrlich von Groß'sche Fideikommiß-Verwaltung.

Schöpß.

Meß-Anzeige.

Jos. Karl Kraus,

Schuhmachermeister aus Bamberg,

empfiehlt dem hohen Adel und geehrten Publikum eine große Auswahl **Herren-, Damen-** und **Kinder-Gummischuhe** und **Litzenschuhe** zu äußerst billigen Preisen und bester Qualität, ferner alle Sorten **Damenschuhe** und **Stiefel.**

Die Bude befindet sich am Eingange d. s Kürschnerhofes.

Die Preise sind sehr billig gestellt, und bittet um geneigte

Der Obige.

Morgen Freitag den 7. November sind bei Fischer Anton **Hartmann** schöne **Aeschen** zu haben.

Ein mit den nöthigen Zeugnissen versehener **Einstands-Mann** wird gesucht. Näheres beim Bierwirth in der Sturmglocke.

Morgen Freitag den 7. November

Concert-Production

der Gebrüder **Heindl** bei Matterstock. — Anfang 8 Uhr Abends.

Es wird ein getragener **Herrnmantel** gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

Ein neuer **Radmantel** und ein neuer **Tuchrock** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expediton ds. Blattes.

Ein geräumiger heitzbarer **Laden** ist bis Lichtmeß zu vermiethen 2. D. Nr. 393.

In der oberen Wöllergasse 2. D. Nr. 80 nächst dem Juliusspitale ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Logis von 5—6 Zimmern nebst sonstigen Erforderníssen ist zu vermiethen untere Dominikanergasse Nr. 256.

Sulzbacher

Kalender

à 15 und 36 kr.

bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige

vom 5. November.

(Adler.) Kfltе.: Simon a. Frankfurt Haihmann a. Offenbach, Laun a. Heilbronn, Beck a. Zwickau. Rampp a. Nürnberg, Koch a. Chemnitz, Stehmann a. Weißenfels. Bürger a. Berlin. Kolbe, Fabr. a. Beßungen, Hartmann, Gutsbesitz. a. Erbach.

(Kronenbaum.) Kfle: Spitz a. Cöln, Geis a. Sulzfeld, Heßberg a. Schleißingen, Knoll a. Bernburg. Schärding a. Barmen, Stoudler a. Cöln Simoni m. Fam. Beamter a. Berlin. Treusch Rent. a. Benn Storrn, Uhrmacher a. Stuttgart, Kübler, Maler a. Wien. Mad. Werner a. Leipzig.

(Kronprinz.) Kflte.: Hirschmann und Sontheimer a. Frankfurt, Sauer a. Homburg. Schulter a. Solingen. Frau v. Wachingen m. Begleitung a. Nürnberg. Förster, Pfr. a. Eisleben.

(Schwan.) Kflte: Stolzner a. Frankf. Fleischmann a. Marktb. Weber a. Bamb. Wensel a. Weßringen. Westermaier a. Barmen. Robner a. Mainz. Grieser a. Lohr. Herzoch a. Miltenberg. Melly a. München. Rochel, Student a. Klautern. Naniser, Std. a. Greuven.

(Würtemberger Hof.) Kflte: Wendler a. Chemnitz. Weinstock a. Dettelbach. Bairlein a. Fürth. Frau Gräfin Ingelheim mit Bed. a. Schwarzenau. Gut, Std. a. Schweiz.

Gestorben:

Maria Kunigunda Baumeister, Bergelbertstochter, 39 Jahre alt. — Elise Hettner, Bürgerspitalspfründnerinn, 79 Jahre a. — B. Schearing, Oekonomensfrau 60 J. a.

Bückinge

zum Braten und Roheſſen, Caviar, Kräuter-Anchovis, **Sardines à l'huile**, neue holländer Sardellen, Nürnberger Eſſiggurken, Gheier-, Edamer-, Parmeſan-, ächten prima Emmenthaler und holländer ſüßen Rahm-Käs, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Seb. Carl Zürn.

In der **J. Wohlfarth**'ſchen Verlagsbuchdruckerei (vorm. B. Link) Sterngaſſe 3. Diſtr. Nr. 168 iſt ſoeben erſchienen:

Neuer Volkskalender für das Jahr 1857.

Zu micro-chemischen Arbeiten

empfehle ich eine reichhaltige Auswahl hiezu nöthiger **Glas-** und **Porzellan-Gegenſtände.**

Philipp Treutlein, Domſtraße.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht ergebenſt bekannt, daß er ſeine bisherige Wohnung in der Büttnersgaſſe verlaſſen und eine andere in der Glockengaſſe, im Hauſe des Herrn Privatier Söder Nr. 249, bezogen habe und bitte um recht zahlreiche Aufträge gegen reele und ſchnelle Bedienung.

Derleth, Schneidermeiſter.

Lokal-Veränderung.

Den hochgeehrten Herren Profeſſoren, Aerzten und Wundärzten, ſowie einem geehrten Publikume bringe ich die ergebenſte Anzeige, daß ich den bisherigen Laden in der Eichhorngaſſe verlaſſen, dagegen mein neu eingerichtetes Lokal **am Dominikanerplatz, Eck der Sandgaſſe 2. D. N. 254** bezogen habe, mich für ferneres Zutrauen und Aufträge beſtens empfehlend.

Würzburg, den 6. November 1856.

A. Herrmann,
Verfertiger chirurg. Inſtrumente und Bandagen.

Ich zeige ergebenſt an, daß ich meine bisherige Wohnung, Sandgaſſe Nr. 254, verlaſſen, und einen Laden in der Auguſtinergaſſe bei Herrn Stöber jun. neben Herrn Kaufmann Leinecker bezogen habe.

Indem ich für das mir bisher geſchenkte Vertrauen herzlich danke, empfehle ich zugleich meine gefertigten Hemden, Chemiſetten, Unterhoſen, Socken u. ſ. w. der geneigten Abnahme.

E. Göttig, Wittwe.

Geſchäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich von dem löblichen Magiſtrat die Erlaubniß zum Betriebe des Buchbinder-Gewerbes erhalten habe und unter Heutigem mein Geſchäft eröffne.

Ich empfehle mich in allen in dieſes Fach einſchlagenden Artikeln, als: aller Arten Einbände, Ueberziehen von Schreibtiſchen und Aufſpannen von Landkarten und Bildern, im Verfertigen von Schreibmappen, aller Arten Etuis und Montiren von Stickereien. Eben ſo halte ich mich auch mit einer Auswahl von Luxuspapieren unter Verſicherung billigſter Preiſe beſtens empfohlen.

Würzburg den 6. November 1856.

C. Schmitt,
Buchbinder, Etuis- und Portefeuilles-Arbeiter am Leichenhof.

Leinenſtrich.

Künftigen Freitag den 14. d. Mts. Nachmittags werden im Strafhauſe an der Juliuspromenade die aus der Leinenfabrik übrigen Reſte, beſtehend aus

5 Stücken rohen Hanfleinen zu Säcken und Segeln geeignet,
Einige 20 Stücke gebleichten ſtarken Flachsleinen zu Bettwäſche

öffentlich an den Meiſtbietenden nach erreichter Taxe verſtrichen.

Würzburg, den 4. November 1856.

Königliche Strafhaus-Inſpektion.
Dr. Meß.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 6. Nov. **Abonnement suspendu.** Neu in Scene geſetzt: **Oberon, König der Elfen.** Romantiſche Feen-Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Freitag den 7. Nov. **Einen Jux will er ſich machen.** Poſſe mit Geſang in 3 Akten von J. Neſtroy und einem Quodlibet von A. Müller.

Wittelsbach.

Samstag den 8. ds.
musikalische Abendunterhaltung
für Herrn und Damen im kleinen Theaterſaale. Anfang Abend 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Bei Unterzeichnetem gibt es fortwährend ausgezeichnetes **Winterbier,** auch iſt daſelbſt ſehr guter **Mittagstiſch** zu 12 und 18 kr. ſowohl im Hauſe als auch über die Straße zu haben.

Cafetier **Saumbeth.**
hinter der Marienkapelle.

Dem lieben Herrn
Engelbert.
im Pleichacher Viertel gratulirt zum Namensfeſte
K—.

Von der oberen Wöllergaſſe **durch** die Herrn- und Domgaſſe bis in **die** Auguſtinergaſſe wurde ein brauner **Biſam-Pelzkragen** verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſolchen in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Ein **Studirender** der Hochſchule ſucht einige **Inſtruktionen** zu geben. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein ſchönes **Bett** iſt zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Ein mit den nöthigen Zeugniſſen verſehener **Einſtandsmann** wird zur Infanterie geſucht. Näheres in der Expedition.

Unterzeichneter bringt Freitag den 7. ſchöne **Karpfen** auf den Fiſchmarkt und verkauft das Pfund um 15 kr.

Gemünden, den 5. November 1856.

Johann Rot[illegible].

Ein **Glasergehilfe** findet dauernde Beſchäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Haus** an einer Hauptſtraſſe zunächſt der Eiſenbahn, welches **ſich** gut für Oekonomen und auch für **ein** Geſchäft eignet, iſt aus freier **Hand** zu verkaufen. Näheres in der **Exped. ds. Blattes.**

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 267 Freitag den 7 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{53} Vormitt.	5^{9} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	6^{5} Vormitt.	5^{30} Abends.	4^{44} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. Dampfschiffe: Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 8 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Dritte Schwurgerichts-Sitzung für das Jahr 1856. (Schluß.) Lorenz Schwab wurde von den Geschworenen für schuldig erklärt und deshalb vom Gerichtshofe zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Concipient Frankenburger, Obmann der Geschwornen Hr. Weinkammer. Hiemit schloß nach nur 4tägiger Dauer die gegenwärtige 3te Schwurgerichtssitzung, weshalb auch schon gleich bei deren Eröffnung der Hr. Präsident Gelegenheit genommen hatte, darauf hinzuweisen, daß es für unsern Kreis ein höchst erfreuliches Zeichen sei, daß die vierte Sitzung für das laufende Jahr wieder gänzlich ausfalle, und bei dieser 3. Sitzung nur drei Fälle, und diese nicht zu den schweren Verbrechen zählend (bekanntlich ist auch bei zweien derselben Freisprechung erfolgt) zur Verhandlung gekommen seien. Am Schlusse der Sitzung dankte der Hr. Präsident den HH. Geschwornen mit einigen freundlichen Worten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 6. ds. Mts. wurden verurtheilt: Dorothea Büttner, ledige Dienstmagd von Rödelsee, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, und Philipp Walz, lediger Dienstknecht von Biebelried, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Die Regierungen der zum Zollvereine gehörenden Staaten sind übereingekommen, den seit dem 1. Januar 1854 gültigen Zolltarif in einzelnen Bestimmungen weiter abzuändern und zu ergänzen. Demzufolge werden in Numer 48 des Regierungsblattes diejenigen Abänderungen und Zusätze zu diesem Tarife, welcher mit den seit der Publikation desselben ergangenen Verordnungen im Uebrigen in Kraft bleibt, publizirt mit der Bestimmung, daß sie vom 1. Januar 1857 an in Wirksamkeit treten sollen. Um den Vollzug der neueren Bestimmungen zu erleichtern, wird zugleich der nach demselben berichtigte und ergänzte Vereinszolltarif zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Gutem Vernehmen nach, schreibt der „K. v. u. f. D.", ist die Zustimmung aller Regierungen zu den von der Wiener Münzkonferenz gefaßten Beschlüssen als gesichert zu betrachten.

In Betreff der Aenderungen in der Formation des Heeres vernimmt man, daß die Schützenkompagnien bei den Infanterieregimentern aufgelöst und aus der Mannschaft zwei weitere Jägerbataillone formirt werden sollen. Die 8 Jäger-Bataillons werden dann nicht mehr 5 sondern 4 Compagnien zählen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: zu genehmigen, daß der zum Generalconsul der Republik Buenos Ayres ernannte Kaufmann und Fabrikant F. Dessauer in Aschaffenburg in dieser Eigenschaft anerkannt werde.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 4. Novbr. 1856. Auf die Anfrage des kgl. Landgerichts Stadtprozelten, wer dahier zum Fertigen und Repariren von Brunnen berechtiget sei, soll zurückgeantwortet werden, daß zur Verfertigung von Brunnen mit Holzdiehlen die Zimmermeister, zur Verfertigung anderer Brunnen aber die Glockengießer berechtigt seien. — Gastwirth Franz Joseph König erhielt eine Weinhandels-Conzession. — Das Baugesuch des Maurers Peter Faber und des Oekonomen Jakob Pfeuffer wurde genehmigt. — Das Baugesuch des Tünchermeisters Hennermann außerhalb der Stadt wurde abgewiesen. — Das Gesuch des Leopold Gutmann um Zulassung zur Handelsprüfung wurde genehmigt, ebenso jenes des Mathias Wammes von hier um die Zulassung zur Meisterprüfung des Schreinergewerbes.

Am 3. d. Mts. wurden der Bäckerlehrling Johann Käpler von Stalldorf Landg. Aub und der Bäckergeselle Kilian Thoma von Geroldshausen, Ldg. Ochsenfurt, beide bei Bäckermeister Leimig zu Giebelstadt in Arbeit in der außerhalb diesem Orte sich befindlichen Lehmgrube durch eine herabstürzende Erdmasse derart überschüttet, daß der

Digitized by Google

erst Genannte augenblicklich todt blieb und der Letztere schwer verletzt vom Platze getragen wurde.

Dem Schwft. Tgbl. schreibt man aus Münnerstadt, 5. November: Die Diebstähle vermehren sich im hiesigen Gerichtsbezirke auf eine beunruhigende Weise. So wurde am Allerheiligen-Tage früh während des Gottesdienstes dem Ortsnachbarn Stürmer in Rannungen mittelst Einbruchs die Summe von über 400 fl. und zu gleicher Zeit dem Ortsnachbarn Hofmann in Rödlingen mittelst Einbruchs ebenfalls eine Summe von über 300 fl. entwendet. Auch wurde ein lediger Schneider von Burglauer, auf dessen Boden man einige Scheffel Waizen, Korn, auch noch ungeputztes Getreide fand, über dessen Erwerb er aber keine genügende Auskunft geben konnte, auch kein Feld besitzt, arretirt und in Haft gebracht.

München, 5. Nov. Wie es heißt, sollen im höhern Justizdienste mehrfache Beförderungen in sehr naher Aussicht stehen. — Der Verwaltungsrath der bayr. Ostbahn-Gesellschaft wird im Laufe dieses Monats abermals hier zusammentreten, um u. a. die hiesige Bahnhoffrage definitiv zu erledigen. (Der Bahnhof soll neuester Version zufolge an die Stelle der bisherigen Salzstädel zu stehen kommen.)

Ueber den seit einiger Zeit erwarteten Armeebefehl vernimmt man, daß derselbe erst dann definitiv festgestellt werden kann, wenn über die höhern Orts beantragte Armee-Reduktion (es handelt sich wohl um eine solche, nicht aber, wie man dem Schwäb. Merk. von hier gemeldet, um eine neue Formation der Armee) Bestimmung getroffen sein wird, da sich erst aus dieser die Zahl der vacant werdenden Offiziersstellen ergeben wird. Die beabsichtigte Reduktion soll, wie verlautet, eine nicht unbedeutende werden.

München, 6. Nov. Mit dem heutigen haben hier die Berathungen der Mitglieder der Gesetzgebungs-Ausschüsse der beiden Kammern ihren Anfang genommen. Sämmtliche Mitglieder desselben sind zu diesem Behufe hier anwesend, und zwar für die Kammer der Reichsräthe die HH.: Graf v. Reigersberg (Vorstand), v. Niethammer, v. Maurer, Frhr. v. Freyberg, v. Bayer, v. Harleß, Fürst v. Hohenlohe; Ersatzmänner: v. Heintz, Graf Waldkirch, Graf Karl Seinsheim; für die Kammer der Abgeordneten die HH.: Graf Hegnenberg-Dux (Vorstand), Dr. Weis, Dr. Edel, Dr. Paur, Frhr. v. Lerchenfeld, Dr. Joseph Völk, Dr. Barth, Boye, Wiedenhofer; als Ersatzmänner: Nar, Frhr. v. Pelkhofen, Dr. Arnheim.

München, 6. Nov. Die in dem Befinden J. k. H. der Prinzessin Adalbert eingetretene Besserung schreitet in erfreulicher Weise fort, so daß Hoffnung vorhanden ist, die hohe Frau bald vollkommen genesen zu wissen. Das neueste gestern Vormittag ausgegebene Bulletin lautet: „J. k. Hoh. die Prinzessin Adalbert haben den größten Theil der Nacht gut geschlafen; die Krankheitserscheinungen haben sich sehr vermindert. Dr. Gietl. Dr. Schröder.“

Die Beschädigungen, welche der Pfälzer Remorqueur „die Haardt“ bei seinem neulichen Unfalle im Binger Loch erlitten, sind weit beträchtlicher, als man anfangs glaubte, und noch durch die Versuche, ihn loszubringen, vergrößert worden. Derselbe sitzt noch immer fest und man wird sich entschließen müssen, die Maschine herauszunehmen, um ihn zu erleichtern.

Frankfurt, 5. Nov. Vorgestern Abend hatte im großen Weidenbusch-Saale eine Generalversammlung hiesiger Industrieller und Gewerbtreibender statt, um über die von einem provisorischen Komite gemachten Vorschläge für Veranstaltung einer Frankfurter Industrie-Ausstellung (in den Sommermonaten des nächsten Jahres) zu berathen. Die Zahl der Anwesenden belief sich auf etwa 400; die meisten sprachen sich sofort für das Projekt aus, und es wurden für dessen Ausführung beträchtliche Beiträge gezeichnet. Das Unternehmen findet großen Anklang, und man erwartet eine sehr zahlreiche Betheiligung.

Aus dem unteren Rheingau, 4. Novbr. Bei Geisenheim liegen eben ungefähr zwanzig Schiffe, die, weil ein niederländisches Passagierboot sich quer vor den engen Durchlaß placirt hat, nicht stromabwärts können. Dieses Boot muß gelichtet werden, um den andern Schiffen freie Passage zu verschaffen. Das Ufer bietet dort einen imposanten Hafenanblick, und so wie man voriges Jahr die seichte Strecke bei Krempten die „Krim“ betitelte, so fängt man jetzt an, das Ufer bei Geisenheim den „Golf von Neapel“ zu nennen. Daß unsere Eisenbahn dabei sehr frequentirt wird, versteht sich von selbst.

London, 4. Nov. Robson, der diebische Sekretär der Krystall-Palast-Gesellschaft, ist zu 20jähriger Transportation verurtheilt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Nov. Nach dem heutigen „Siecle“ sind alle einzelnen Schwierigkeiten, welche der Vollziehung des letzten Pariser Vertrages entgegenstanden, gänzlich gehoben, und der Vertrag wird vollzogen werden.

Türkei. Konstantinopel, 28. Okt. Es ist noch nicht bekannt, ob Rizat Pascha oder Omer Pascha in das neue Ministerium als Seraskier treten werde. Sollte Omer Pascha mit dieser Würde bekleidet werden, so wäre die Aussöhnung des Redschid Pascha mit seinem Erzfeinde, dem Mehmed Ali Pascha, Schwager des Sultans, ein fait accompli. Mit dem Sturze des Ministeriums Ali Pascha fielen auch die Hoffnungen des Fürsten Danilo auf Unabhängigkeit, Landesvergrößerung u. s. w. in die Brüche. Die diplomatische Schlacht am goldnen Horne dauerte 11 volle Tage, und die Niederlage, welche dort Rußland und Frankreich erlitten, dürfte die ernstesten Folgen haben. Inzwischen verlautet wiederholt, daß sich das Wiener Kabinet bereit erklärt habe, die Donaufürstenthümer zu räumen, wenn Rußland erklärt, den Ansprüchen auf Bolgrad und die Schlangeninseln zu entsagen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 6. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1161 G., neue Aktien Agio 263 G. österreich. Credit-Aktien 151— G., Leipz. Creditbank $104\frac{1}{2}$ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 355— G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 314— G., Bank für Süddeutschland $104\frac{1}{4}$ G., Mitteldeutsche Creditactien 101— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. $74\frac{1}{8}$ G., dto. 4 pCt. 50, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld $37\frac{1}{8}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten $94\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 100—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach $139\frac{1}{2}$, Bayerische Ostbahn $100\frac{7}{8}$, Neustadt-Weißenburg $103\frac{3}{4}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild $89\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $101\frac{3}{4}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 $89\frac{3}{4}$, fl. 50 Loose v. 1840 83—, fl. 35 Loose von 1845 $47\frac{5}{8}$, Nassau fl. 25 Loose 33—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 116— fl. 25 Loose $34\frac{1}{4}$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann $43\frac{1}{2}$.

Geld-Cours vom 6. November.

Pistolen 9 fl. 36— kr., dto. preuß. 9 fl. 52— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 39— kr., Randdukaten 5 fl. $31\frac{1}{2}$ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. $44\frac{1}{2}$ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20— kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 35 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $111\frac{1}{8}$ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braut.

Ankündigungen.

A. Arnoscht

aus **München und Wien**

zum ersten Male auf der hiesigen Messe empfiehlt sein großartiges Lager von

Mänteln, Ueberwürfen, Talmas ꝛc.,

eigener Fabrik,

sowie sein großes Fabriklager von französischen, englischen und Wiener

Shawls & Long-Shawls,

aller Art zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokale: Domstraße bei Weisküfner Hrn. **Burger.**

Anzeige.

Das große gemeinschaftliche Kleider-Magazin aus Nürnberg

empfiehlt bei gegenwärtiger Messe sein wohl assortirtes Lager einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Verkaufslokal bei Herrn **Baldi**, Domstraße eine Stiege hoch.

Es sind zwei möblirte Zimmer für Latein- oder Gewerbschüler zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Umzug einer Familie ist in der Domgasse 3. Distr. Nr. 136 ein freundliches Logis, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten an eine kleine ruhige Familie auf Lichtmeß zu vermiethen, kann aber auch schon Ende dieses Monats bezogen werden.

Auf der Neubaustraße 4. D. N. 69 ist ein möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen in der kleinen Grabengasse 2. Distr. Nr. 197.

Im 1. Distr. Nr. 99 nächst der Eisenbahn ist ein Logis mit 2 Zimmern und Küche auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der **Rehhecke** ist ein Logis von 4 Zimmern mit Aussicht auf die Domstraße auf Lichtmeß zu vermiethen.

In der Nähe der Universität ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Auf Dreikönig wird eine **Köchin** aufs Land gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein junger **Mann**, der bereits mehrere Jahre in bedeutenden Schnittwaarenhandlungen als Commis servirte und gute Zeugnisse besitzt, sucht in einer **Spezereihandlung** oder gemischten **Wa..rengeschäft** unter bescheidenen Ansprüchen placirt zu werden. Auch könte derselbe Caution leisten. Gefällige Adressen unter Chiffre **L.** beliebe man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Gegen hinlängliche Sicherheit werden **50 fl.** sogleich aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Geräucherte Frankfurter **Bratwürste** nebst **Geselgten** u. Regensburger **Knackwürstchen** sind täglich frisch zu haben bei

Philipp Fischer,

Wurstler nächst der Fleischbank.

Im Hause der Parapluisfabrikanten Joseph Weber's Wittwe, Domstraße 2. Distr. Nr. 541, ist der **Laden**, den gegenwärtig Hr. Kaufmann Kaiser in Besitz hat, bis 1. Mai 1857 zu vermiethen, auch kann auf Verlangen ein Logis dazu gegeben werden.

Ein **Dachshund**, schwarz, weiblichen Geschlechts, ist entlaufen. Der Besitzer kann solchen gegen Belohnung im Adlerwirthshause zu Zellingen überliefern.

Stadt-Theater.

Sonntag, 9. Nov. **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Akten von Adam.

Madam L—!
Seind mit'm Zahl'n doch nit flink,
Sie sprachen von Hotentoten,
Doch was sie sprachen, scheint's ist verlogen.

Simpelhuber.

Es wurde gestern auf dem Wege von dem Hause des Hrn. Schönecker bis zum Pleicherthor, die Bankgasse, gegen den Markt, die Domstraße bis Kaufmann Leininger, Franziskaner-, und Neubaustraße ein **Faßmontre**, worinnen mehrere kleine Goldstücke waren, verloren. Man bittet den Finder, dasselbe in der Expedition gegen Erkenntlichkeit abzugeben und warnt gegen Ankauf.

---

6 bis 7 Mann gute **Musiker** wünschen auf die Kirchweihe einen akkordirten Platz zu bekommen. Näh. in der Expedition.

Eine **Terzguitarre** wird zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Bekanntmachung.

In einem belebten freundlichen Städtchen Unterfrankens ist eine **Mühle** mit beständigem Wasserflusse, 5 Mahlgängen, Gyps-, Loh- und Schneidmühle aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Exped. d. Bl.

Korn- und **Weitzenstroh** ist von Dato bis ulto Mai stets in beliebigen Mengen zu haben bei

Ad. Andreae in Gelchsheim.

Fremden-Anzeige

vom 6. November.

(Adler.) Kfle.: Nickel a. Aachen, Nickel a. Montjoie, Bernstein a. Neustadt a/S., Cohn a. Berlin, Benlit a. Deutz, Blankenstein a. Leipzig, Krafft a. Cöln, Schönhof a. Frankfurt, Maier a. Düsseldorf.

(Kronprinz.) Kfle.: Geißendorfer aus Kissingen, Fischmann a. Berlin, Willinger a. Stromberg, Sickenberger, Gutsb. a. Weiberhof, König, Bierbrauer a. Gießen.

(Kronprinz.) Kfle.: Obermaier a. Neustadt, Herbster a. Lörrach, Bauer a. Cöln, Lienertz a. Düsseld. Se. Exl. Graf v. Erinsheim a. München, Bar. Ph. v. Thüngen a. Waltzenb. J. Exl. Gräfin v. Castel a. Bayreuth.

(Schwan.) Kfle.: Leberhaff a. Aachen, Munzinger a. Nürnb., Böhner a. Erfurt, Then a. Kitzingen, Bönnlein a. Leipz., Hennemann a. Berlin, Keindörfer a. Kaufbeuern, Reigle u. Brenner a. Aschaffenburg, Rhein, Assessor von bg. Rolzhoren, Stud. a. Düren.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Kühles a. Düsseld., Zeiß a. Erfurt, Löding a. Gladbach, Hirschfeld a. Leipzig, Ungewitter, Gutsb. mit Gem. a. Moos, Messerer, Gastwirth u. Spediteur mit Gemahlin a. Nürnberg

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, am 6. November Morgens 1 Uhr unsern innigst geliebten Gatten und Vater, Herrn

Franz Joseph Heinbeck,

früher Apotheker in Wegscheidt bei Passau, in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen und zu der Samstag den 8. Novbr. früh 9 Uhr in Dettelbach stattfindenden feierlichen Beerdigung und Trauergottesdienst ergebenst einladen, bitten für den Verstorbenen um freundliches Andenken, für sich aber um stilles Beileid

Würzburg, am 7. November 1856.

die tieftrauernden hinterbliebenen
Brüder, Schwestern und Schwager.

Anzeige.

Soeben ist der 7. Nachtrag zu unserem

Bücherleihkatalog

erschienen. Derselbe enthält die neuesten Anschaffungen für unsere Bibliothek, und bietet das Interessanteste, was die jüngste Zeit für die Lesewelt gebracht hat. Wir empfehlen denselben den verehrlichen Lesern zur geneigteten Durchsicht. Preis . . . 3 kr.

Zugleich erlauben wir uns, bei dieser Gelegenheit das musikalische Publikum auf unsern im Verlaufe dieses Jahres erschienenen

Musikleihkatalog,

welcher in 38315 Nummern die vorzüglichsten älteren, so wie die beliebtesten neueren Compositionen enthält, wiederholt aufmerksam zu machen. Preis . . . . fl. 1. 12 kr.

Zur häufigen Benützung beider Leihanstalten laden wir hiemit ergebenst ein.

Barth'sche Musikalienhandlung in Würzburg.

Handbuch der gesammten Finanzverwaltung

im Königreich Bayern, von **K. Stokar von Neuforn.** Erste Liefg. Preis 54 kr. Das vollständige Werk wird in beiläufig 7 Lieferungen erscheinen. Zu gefälligen Bestellungen hierauf empfiehlt sich

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Montag den 10. November Mittags 2 Uhr werden bei dem Gemeinde-Vorsteher zu Höchberg 2 junge trächtige Kühe, zur Milchwirthschaft geeignet, gegen baare Zahlung, ebenso auch eine leichte Chaise öffentlich versteigert.

Höchberg den 6. November 1856.

Der Unterzeichnete sucht
1000 Stück 1/1 Eimer Bierfässer, } alte Aiche,
500 „ 1/2 „ bitto }
von starkem, gutem Holze, ohne Splint, zu accordiren. Lusttragende für die ganze oder theilweise Lieferung von 50 bis 100 Stück beliebe mir ihre Offerten, etwa auch mit einem Probefäßchen begleitet, einzusenden.

Kitzingen den 6. November 1856.

Th. Ehemann.

Westen, Binden und Shlips in Seide und Wolle; schwarzseidene **Binden** in allen Größen bei

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Buchbinders Hrn. Zang.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bringt Unterzeichneter zur ergebensten Anzeige, daß er die hiesige Messe wieder mit einem wohl assortirten Lager von **Herren- und Damenschuhen und Stiefeln** nebst allen Sorten von **Tuch- und Filzschuhen** für den Winter sowie **Litzenschuhe** bezogen hat. Er verspricht die billigsten Preise und bittet um geneigte Ansicht und Abnahme.

Meine Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Buchbinder Stammel, mit Firma versehen.

Adam Riem, Schuhmacher aus Bamberg.

Ein Reißzeug wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Eine **Cigarrenspitze** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Liedertafel.

Morgen Samstag findet **keine** Probe statt; nächste Probe am Dienstag (Fortsetzung von Otto's „an Meeresstrande")

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Samstag den 8. Nov.

Production

im akademischen Musiksaale. — Anfang 7 Uhr.

Die Karten für einzuführende Gäste können heute Freitag den 7. Abends von 8—10 Uhr im Gesellschaftslokale in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Physikalisch-medizinische

Gesellschaft.

Sonnabend den 8. November, um 6 Uhr Abends. Vorträge der Herrn Scherer und v. Bezold.

Hofbrauhaus.

Morgen Samstag den 8. November

Concert-Production

der Gebrüder **Heindl.**

Anfang 7 Uhr Abend.

Nachmittags 3 Uhr in

Smolensk.

Göbelslehn.

Morgen Samstag den 8. Nov.

musikalische Production mit Gesang

der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen. Anfang halb 3 Uhr.

Sonntag den 9. Nov. im **Schießhaus.** Anfang 3 Uhr. Entré 6 kr.

Getraute:

In der Bürgerspitalkirche:

Valentin Zink, Webermeister zu Schwanfeld mit Regina Merenbacher von da.

Gestorben:

Franz Heimbeck, Apotheker, 52 Jahre alt.
Georg Piannee, Ofenheizer, 48 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten

Neunter Jahrgang.

Nr. 268 — Samstag den 8 November — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends.	9^{17} früh.	12^{45} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{37} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 8 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Das Regierungsblatt Nr. 48 gibt (wie schon berührt) die Abänderungen bekannt, welche nach Uebereinkunft der Zollvereinsregierungen an dem seit dem 1. Januar 1854 giltigen Zolltarif vom 1. Januar 1857 an in Wirksamkeit treten sollen. Hiernach gehören zu den Gegenständen, welche keiner Abgabe unterworfen sind, für die Folge auch Bast und Torfkohlen, und treten diese Artikel zu den in der ersten Abtheilung des Tarifs als zollfrei aufgeführten Gegenständen hinzu. Von den Abänderungen der zweiten Abtheilung des Tarifs (dieselbe enthält die Gegenstände, welche bei der Einfuhr oder bei der Ausfuhr einer Abgabe unterworfen sind), heben wir folgende, als von allgemeinerem Interesse, mit dem Beifügen hervor, daß die den einzelnen Positionen nachgesetzten Geldbeträge die Höhe des Eingangszolls bezeichnen. 1) Chromsaures Kali pr. Ztr. 1 fl. 45 kr. 2) Waizen, Bohnen, Erbsen, Linsen, Hirse und Wicken vom preuß. Schäffel 7 kr. 3) Roggen, Gerste, Hafer vom preuß. Schäffel 1¾ kr. 4) Sago und Sagosurrogate vom Ztr. 3 fl. 30 kr. 5) Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten (Mehl 2c. 2c.) vom Ztr. 52½ kr. 6) Borten, theilweise aus Seide, vom Ztr. 192 fl. 30 kr. Die erwähnte Bekanntmachung enthält ferner die vereinbarten Abänderungen in Bezug auf die Tarasätze a. bei Phosphor, b. Hefe, c. Kaffee, d. Tabaksblättern, ferner die Abänderungen bezüglich der Redaktion einzelner Tarifspositionen und endlich die Abänderungen in der fünften Abtheilung des Tarifs (Allgemeine Bestimmungen.) Von den letzteren ist die folgende von allgemeiner Wichtigkeit für den Handelsstand, nämlich die Bestimmnng, daß bei Waaren, für welche eine Tara-Vergütung zugestanden ist, wenn sie in einfache Säcke von Pack- oder Sack-Leinen, in Schilf oder Stroh-Matten oder ähnlichem Material gepackt zur Verzollung gestellt werden, 4 Pfd. vom Ztr. für Tara gerechnet werden kann, insoweit nicht in der 2. Abtheilung eine geringere Tara-Vergütung für Ballen oder Säcke vorgeschrieben ist.

Das heutige Kreisamtblatt enthält eine Uebersicht über den Stand der Sparkassen unseres Kreises pro 1854 55; nach derselben betrug der Kapitalbestand der dahiesigen städtischen Sparkasse am 1. Oktober 1855 717,744 fl. 40 kr., welche von 8290 Einlegern übergeben waren. Die Zahl sämmtlicher Sparkassen des Kreises beläuft sich auf 50, wovon 7 Lokal-, die übrigen Distrikts-Anstalten sind. Das Gesammtguthaben aller Einleger bei sämmtlichen Sparkassen betrug am 1. Oktober 1855 1,602, 371 fl. 24 kr.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 2. Nov. die katholische Pfarrei Eisenbach, Ldg. Obernburg, dem Priester Johann Georg Kaffer, Pfarrer in Brückenau, Ldg. gl. Namens, die kath. Pfarrei Versbach, Ldg. Würzburg r/M., dem Priester Johann Adam Hergenröther, Pfarrer in Fladungen, Ldg. Mellrichstadt, und die kathol. Pfarr-Curatie Homburg a/M., Ldg. Marktheidenfeld, dem Priester Johann Konrad Georg Stein, Lokalkaplan in Mainaschaff, Ldg. Aschaffenburg, zu überteagen.

Folgende von Sr. bischöfl. Gnaden vollzogene Verleihungen von Pfarreien erhielten die landesherrliche Bestätigung, nämlich der Pfarrei Riedern, Ldg. Miltenberg, an den Priester Nikolaus Haus, Beneficiumsverweser in Großostheim, der Pfarrei Stockheim, Ldg. Mellrichstadt, an den Priester Georg Bettinger, Pfarrer in Trappstadt, und der Pfarrei Erlabrunn, Ldg. Würzburg l. d. M. an den Verweser derselben, Priester Mich. Anton Barrazi.

Erledigt: Die Stelle eines praktischen Arztes zu Hofheim.

Der Allg. Ztg. schreibt man aus Rom 27. Oktbr. Vorgestern Abend hatte der Herr Bischof Weis von Speier nebst den ihn begleitenden Domherren Molitor, Busch, Hellmeier, Rettling und Professor Reithmayr auf dem Quirinal eine Audienz, worin er sich bei dem Papste verabschiedete. Herr Domprobst Thinnes aus Würzburg dürfte erst nach der Abreise des Bischofs Rom verlassen, da er seit seiner Rückkehr von Neapel hier von einer Unpäßlichkeit befallen ward. (Nach neuesten Nachrichten befand sich Herr Domprobst Thinnes auf dem entschiedenen Wege der Besserung.)

Digitized by Google

Nürnberg, 7. Nov. Die Vorstellung an Se. Majestät den König gegen die neuesten Verfügungen des k. protestantischen Oberkonsistoriums ist gestern mit den bis dahin eingegangenen zahlreichen Unterschriften an ihre hohe Bestimmung abgegangen.

München, 4. Novbr. Zur Errichtung des Denkmals für König Ludwig ist ein weiterer Schritt geschehen. Schon vor mehreren Tagen hat der Magistrat eine Aufforderung vorerst an die drei Münchener Künstler Brugger, Halbig und Wiedemann, Modelle zu diesem Zweck anzufertigen, beschlossen. Bei dem Entwurf des Denkmals soll, dem allerhöchsten Wunsch gemäß, ein von Ludwig v. Schwanthaler hinterlassenes Modell zu dem unausgeführten Monument „eines Königs von Ungarn" zum Vorbild genommen werden. König Ludwig ist zu Pferd darzustellen. An jeder Seite geht ein Edelknabe mit einem Schild, auf deren einem „Gerecht", auf dem andern „Beharrlich" geschrieben steht. Basreliefs soll das Postament nicht erhalten, sondern nach Umständen (wenn die für das ganze Denkmal bestimmte unüberschreitbare Summe von 100,000 fl. hinreicht) durch vier allegorische Figuren in Erzguß — Religion, Kunst, Poesie und Industrie — bereichert werden. Für die nicht zur Ausführung kommenden zwei, möglicherweise drei Modelle ist den betreffenden Künstlern ein bestimmtes Entschädigungshonorar von je 500 fl. zugesichert.

München, 6. Nov. Die Nachricht von der Grundsteinlegung eines neuen Regierungsgebäudes in der Maximiliansstraße bestätigt sich vollkommen, obwohl dieselbe früher von einigen Blättern in Zweifel gezogen wurde. Es ist nämlich soeben durch das k. Staatsministerium die Grundsteinlegung auf den Geburtstag Sr. Majestät des Königs Maximilian (28. d. Mts.) definitiv festgesetzt worden mit der Weisung, daß das Gebäude bis zum Jahre 1860 zu vollenden und im Jahre 1861 zu beziehen sey. Zugleich wurde zum Beginn des Baues vorläufig eine Summe von 20,000 fl. angewiesen. Das neue Regierungsgebäude, welches eine 600 Schuh lange Fronte erhält, kommt an das Forum der Maximiliansstraße, rückwärts der Deroy-Statue und gegenüber dem ebenfalls noch im Baue begriffenen Taubstummen-Institute zu stehen.

München, 6. Novemb. Am Bau der Salzburger Bahn herrscht die größte Thätigkeit; das Sprengen der Minen dauert oft so lang und stark, daß es noch in der Weite wie Schlachtdonner hallt. Die Akkordanten haben die Bedingungen abgeschlossen, bis Mitte April den Bahnkörper herzustellen und schon im Juni sollen die zwei Fahrten von hier bis Rosenheim beginnen.

Ihre kgl. Hoh. die Prinzessin Adalbert macht in der Besserung derartige Forschritte, daß weitere Bülletins nicht mehr ausgegeben werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. Novbr. Der heutige „Moniteur" enthält eine Entgegnung auf einen Artikel des „Constitutionel", über die schwebenden politischen Fragen: den Ministerwechsel in Konstantinopel und die Besetzung der Donaufürstenthümer und des schwarzen Meeres durch Oesterreich und England, in welchem es heißt: „Es sollte uns sehr leid thun, wenn man glaubte, der Artikel des „Constitutionel" rühre von der Regierung her. England und Frankreich haben gemeinschaftlich den Krieg und den Frieden gemacht. Sie sind einig in allen großen Fragen und nur in einer einzigen, von untergeordnetem Interesse getheilter Ansicht. Es bleibt noch zu bestimmen, ob die Differenz durch Verständigung oder auf den Conferenzen ausgeglichen werden wird. Für alle Fälle aber haben wir die Ueberzeugung, daß die Schwierigkeiten bald gehoben sein werden, ohne die Allianz mit England zu schwächen oder die übernommenen Verpflichtungen zu versäumen.

Paris, 4. Novbr. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß drei russische Kriegsschiffe Befehl haben nach den Dardanellen abzugehen und in das schwarze Meer einzulaufen. Heute erfährt man, daß die französische Flotte von Toulon wahrscheinlich binnen einigen Tagen auslaufen wird und ihr Bestimmungsort keineswegs Neapel, sondern Konstantinopel ist. Man kennt jetzt den Wortlaut der türkischen Note, worin der Abzug der englischen Schiffe und österreichischen Truppen verlangt wird. In derselben drückt die Pforte einfach den Wunsch aus, daß die Räumung vor sich gehe, und sie schließt damit, daß sie von England und Oesterreich die Bezeichnung der Hindernisse verlangt, die sich ihrer Ansicht nach dem Aufhören ihrer resp. Occupationen am bestimmten Tage entgegenstellen.

Nachschrift.

Unser Getreidemarkt war heute ganz außerordentlich stark und reich, nämlich mit 463 Wägen befahren; in Folge dessen trat bei sämmtlichen Fruchtgattungen ein Fallen der Preise ein. Verkauft wurde: Waitzen um 22 fl. 30 kr. — 25 fl. 15 kr. Korn 17 fl. — 18 fl. 15 kr. Gerste 14 — 15 fl. Haber 6 fl. 15 kr. — 6 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Bei der k. Regierung ist die Stelle eines Ofenheizers erledigt.

Bewerber um dieselbe haben sich binnen acht Tagen unter Uebergabe legaler Zeugnisse ihrer Heimaths-Behörden über ihren Leumund persönlich bei der unterzeichneten Verwaltung zu melden.

Hiebei wird bemerkt, daß der aufzunehmende Ofenheizer nach Ablauf der Wintermonate irgend eine andere Verwendung bei kgl. Regierung nicht finden könne.

Würzburg, den 7. November 1856.

Die Regieverwaltung der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg.
Stein.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden auf Anrufen eines Gläubigers mehrere Mobilien, als; Betten, Tische, Stühle, Gläser, dann ein Billard am

Mittwoch den 12. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

im 5ten Distr. Nr. 143 dem öffentlichen Verkauf gegen baare Zahlung ausgesetzt. Strichliebhaber erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, 28. Oktober 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Zur Aufwartung in einer kleinen Haushaltung wird eine zuverlässige Person in Monatsdienst gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein mittleres **Haus**, 3 D. Nr. 25, in 3 Quartiereintheilungen bestehend, ist ganz oder theilweise zu vermiethen.

In der Büttnersstraße Nr. 280 im 2. Stock sind zwei kleine Quartiere nebst mehreren möblirten Mezzanenzimmern zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 153 in der Zellerstraße ist der mittlere Stock von 4 bis 6 Zimmern, Küche, Kammer, Brunnen, alles Erforderliche, auch Pferdestall kann dazu gegeben werden, bis Lichtmeß, auch 1 möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Theatre Navalorama Mecanique

der Gebr. **Ouvrier.**

Auf der oberen Spitalpromenade.

Jeden Tag **zwei große Vorstellungen.** Von Montag den 10. November an beginnen die Vorstellungen: Erste um **5 Uhr**, zweite um **7 Uhr.**

Orbis Pictus an der Hirsch-Apotheke.

Das in mehreren Blättern bereits erwähnte **Stereoskopen-Kabinet** der Herren Rüllmann und Nuß ist nun seit einigen Tagen unweit der **hiesigen Juliuspromenade** aufgestellt. Wir machen besonders das hochgeehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir im Stande sind, unsern Beehrern alle zwei Tage die schönsten **Städte, Denkmäler** und **Ruinen** in Augenschein nehmen zu lassen.

Rüllmann und **Nuss.**

A. Arnoscht

aus **München** und **Wien**

zum ersten Male auf der hiesigen Messe empfiehlt sein großartiges Lager von

Mänteln, Ueberwürfen, Talmas ꝛc.,

eigener Fabrik,

sowie sein großes Fabriklager von französischen, englischen und Wiener

Shawls & Long-Shawls,

aller Art zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokale: Domstraße bei Weisküfner Hrn. Burger.

Das Lager der feinsten **Gesundheits-Flanelle**, sowie eine große Auswahl in färbigen **Flanellen**, von

M. Vogt aus Küllstadt in Thüringen

befindet sich auf dem Kürschnerhofe, Bude vor dem Hause des Hrn. **Gehring**, und verspreche meinen geehrten Abnehmern die billigsten Preise.

Hundert Stück Mainzer Bügeleisen

stehen zu verkaufen vor dem Hause des Hrn. **Fränkel** Domstrasse. Auch werden einzelne Stähle abgegeben zu den von mir früher gekauften Bügeleisen, sowie ganze Kücheneinrichtungen von

Jungfermann, Schloßer und Zeugschmied aus Mainz.

Corsetts und Leibchen

in der manigfaltigsten Fabrikation, vorn und rückwärts zum Schließen, in weiß und grau, **Corsetts** und **Rückenhalter**, gegen schiefe Haltung anzuwenden; **Dienstbotenleibchen**, per Stück 48 kr. und 1 fl., empfiehlt das große Lager von

Carl Dessauer.

Bude mit Firma vor der Neumünsterkirche.

Zwei tüchtige **Kammmachergesellen** finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit in Lohr am Main bei **Valentin Happ.**

Ein **Haus**, mittlerer Größe, in Mitte der Stadt, zu jedem Gewerbe geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für Oekonomen.

Aus einer hiesigen Brauerei sind Träbern und Malzkeime fudweise zu beziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Beachtenswerth für Damen.

Den vielen an uns ergangenen Anforderungen genügend, werden wir unser **großes Fabriklager** fertiger **Herbst-, Winter-** und **Frühjahrsmäntel, Mantillen** und **Jäckchen** während der ganzen Dauer der Messe zum Verkauf ausstellen, und die so schnell vergriffenen Artikel durch neue Sendungen ersetzen. Alle Damen, welche sich von der Gediegenheit, Billigkeit und Eleganz unserer Fabrikate überzeugen wollen, werden daher freundlichst eingeladen, uns mit ihrem Besuche zu beehren, und streng reeller Bedienung versichert zu sein.

Verkaufslokal: nur im neuen Laden des Sattlermeisters Hrn. Egstein in der Domstraße.

Gebrüder Lamm aus Berlin u. Erfurt.

NB. **Angora-** und **Double-Jacken** treffen ebenfalls wieder ein.

Nicht zu übersehen.

J. Wacker, Schuhfabrikant aus Stuttgart macht bekannt, daß er um aufzuräumen zu folgenden Preisen seine ächt amerikanischen **Gummi-Schuhe** verkauft:

Herrnschuhe zu 2 fl. 36 kr.,
Damenschuhe zu 1 fl. 54 kr.,
Zeugstiefel unbesetzt 2 fl. 24 kr.

Alle übrigen Artikel sehr billig um gänzlich aufzuräumen.

Die Meßbude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Schirmfabrikanten Weber.

Ein **Handwagen** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine Grube **Kuhdünger** ist zu verkaufen 5. D. Nr. 80.

Von heute an wird **süßer Most** verzapft in der Sterngasse Nr. 153.

Nur am grünen Markt!!!
befindet sich auch dieses Mal das auf allen Plätzen Deutschlands unstreitig
erste und grösste
Haupt-
Herrenkleider-Magazin
von
Sigmund Weiss aus München
mit einer überraschend großen Auswahl der neuesten und modernsten Herren-Anzüge und doppelt wattirten Schlafröcke zu noch nie dagewesenen solchen billigen Preisen, als:

Feinste **Winterröcke** oder **Ueberzieher,** von 10, 12 und 14 fl

Desgleichen in **Calmuck** und **Castorin,** von 4, 5 und 6 fl.

Lord-Raglans oder **Riffpirate,** das Neueste in **Herbst-** und **Winter-Ueberziehern,** zugleich sehr praktisch, von 8, 10 und 12 fl. und höher.

Tuch- und **Bukskin-Röcke,** auch **Fracks,** von 9, 10 und 12 fl. an.

Bournusse, Capuzen und **Amalvivas,** von 7, 9 und 12 fl. an.

Kochlerjoppen in braun oder grau, von 2, 3 und 4 fl. an.

Hosen in Tuch oder Bukskin, von 4, 5 und 7 fl. an.

Westen, die neuesten Façons und Stoffe, von fl. 1. 30 kr., 2 und 3 fl. an.

Doppelwattirte Schlafröcke, von 3, 4, 6 und 8 fl. an.

Amerikanische Kautschuk-Regenröcke, 12 und 14 fl.

einzig und allein bei
Sigmund Weiß aus München.
Verkaufslokal genau zu beachten nur im Hause des Herrn Privatier Scheuer
am grünen Markt.

Englische Nähnadeln.

25 Stück englische Nähnadeln rund und langöhrige gemischt für 3 kr. Hacken und Schlingen 100 Paar (schwarze) 3 kr., Silberhacken 100 Stück 4 und 5 kr., ächte englische Stahlstricknadeln 3 Gestricke 3 kr., Stecknadeln (Klufen) das Hundert zu 3 kr., Haarnadeln zu jeder Größe das Hundert 3 kr.; sowie alle Sorten Stopf-, Häckel- und Shawls-Nadeln, nebst allen Sorten Bänder, Faden und Schnüre zu den billigsten Preisen.

Verkaufsstand: Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring.

C. Rübsamen, Nadler aus Schwabach.

---

500 fl., 1000 fl. sind stündlich im 1. D. Nr. 232 auszuleihen.

Ein Hausknecht,

welcher womöglich schon in einem Handlungshause war und als Packer zu verwenden ist, wird für nächstes Ziel gesucht. Bei gutem Lohne wird aber auch nur auf sehr gute Zeugnisse Rücksicht genommen. Näheres 2. Distr. Nr. 554.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst als Stubenmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einer Colonialwaarenhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein neuer **Radmantel** und ein neuer **Tuchrock** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expediton ds. Blattes.

Ein **Glasergehilfe** findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Dist. N. 193 ist eine kleine Parterre-Wohnung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Es ist eine freundliche Wohnung bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller, Magdkammer und sonstigen Erfordernißen im 4. Dist. Nr. 160 auf Lichtmeß zu vermiethen.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 164 Bankgasse der Hirschapotheke gegenüber.

In einer schönen Lage ist ein anständiges abgeschlossenes Mezzanenlogis aus drei heitzbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen an einen kleinen Haushalt zu vermiethen.

Büttnersgasse Nr. 273 nächst der Stockstiege ist ein Mezzanenquartier von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer auf Lichtmeß zu vermiethen.

Zu vermiethen ist ein Zimmer mit Cabinet, über eine Stiege, im 2. D. Nr. 269 nächst dem Ulmerhof an einen oder zwei solide Herrn.

---

2. D. Nr. 526, Domstraße, ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 5. Nov. Heute Morgen hier vorbeigefahren J. A. Stöcklein von Bamberg mit Lad. aus der Pfalz.

Würzburg, den 6. Nov, In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Gottfr. Brod von hier. Ladeschluß den 8., Abfahrt den 9. ds.

Korsetten-Magazin

Distr. 2. Nr. 354, Katzengasse.

Eine große Auswahl ganz **feiner Korsetten** mit Mechanik, wie auch zum Schnüren, elegant und dauerhaft gearbeitet, nach den neuesten Pariser Modellen, zu jeder beliebigen Größe, welche an Form und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, empfehle ich den geehrten Damen zur gefälligen Abnahme.

J. Hülzburger.

Gebrüder Schütte

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld

empfehlen ihr schon lange bekanntes **Bielefelder Leinen- & Damast-Lager** und verkaufen bei bekanntlich reeler Bedienung zu den billigsten Preisen.

Bude wie gewöhnlich im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Nappert.

C. Auberlen aus Böblingen

empfiehlt sein assortirtes **Kinderspielwaaren-Lager** eigener Fabrik, als: Dockenstuben, Kaufläden, Toiletten, Etagers, Chatullen, vollständige Einrichtungen zu Küchen und Stuben, unzerbrechliche Puppenköpfe mit Haar zum Selbstfrisiren, Puppenleibe, Handwerkszeugkistchen für Knaben und sonst noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel. Meine Bude befindet sich in der Domgasse vor dem Hause des Herrn Kaufmann Schnös.

Betten
und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder, wie schon längst bekannt, im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke, schöne, neue, gutgefüllte **Federn- & Flaumbetten**, sowie auch neue **Bettfedern & Flaumen** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Das Weißwaarenlager

von

S. B. Daun, junior,

aus Frankfurt a. M.

befindet sich diese Messe wieder im **Café Lochner**, im 1ten Stock, gegenüber dem Vierröhrenbrunnen.

Derselbe empfiehlt seine reichhaltige Auswahl in gestreiften und ramagirten **Vorhangzeugen**, in glatten **Moll, Jaconet, Cambric, schottischen Batist, Piqué 2c.**, sowie sein Lager in **Stickereien**, als: **Kragen, Aermel, Hauben, Taschentücher, gestickte Unterröcke, Piqué- und Reifröcke** in allen Qualitäten: **Reifzeug, Futtermousseline** in glatt, gereift und carrirt, zu billigst gestellten, festen Preisen.

Großes Lager

in Spiegeln & Goldleisten; Bilder werden täglich eingerahmt und die Gläser dazu billigst berechnet bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Im 4. Dist. Nr. 258, Rothlöwengasse, ist ein Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen, noch wird bemerkt, daß auch 3 - 4 davon abgegeben werden.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **C. Schlier**, Schustergasse Nr. 552/53.

Im 2. D. Nr. 345 ist ein Quartier (Mezzane) nächst am Markte mit 4 Zimmern, Küche, Kammer, Holzlager 2c. sogleich zu vermiethen!

Ein möblirtes Zimmer ist um 2 fl. 30 kr. stündlich zu vermiethen auf der Neubaustraße. Näheres in der Expedition d. Bl.

Submission auf Steinhauerarbeit.

Die Lieferung der nöthigen Hausteinarbeiten für Souterrain und Parterre der Caserne dahier: als 1100′ Sockelplatten, 1200′ Sockelgurten, 4400′ Sockelquadern, 500′ Fensterbänke, 400′ Thor- u. Thürgeläufe, 2800′ Stiegenstufen, werden hiermit unter dem Anfügen ausgeschrieben, daß die Anerbietungen bis zum 25. l. Mts. unter der Addresse „Submission auf Steinhauerarbeit" bei der herzoglichen Casernverwaltung einzureichen sind.

Nur auf rothe Sandsteine wird reflectirt.

Zeichnungen wie Etats liegen vom 17. bis 21. l. Mts. zur Einsicht auf dem Baubüreau auf.

Biebrich, den 6. November 1856.

Herzogliche Nassauische Kasernenverwaltung.
Christian.

Ein **Landgut** in der Nähe von Aschaffenburg mit circa 110 Morgen Feld ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition ds. Blattes.

Eine Grube **Kuhdünger** ist zu verkaufen 4. D. Nr. 283, Elephantengasse.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 4. Distrikt Nr. 11 im Zwinger.

Im 2. D. Nr. 173, Ulmergasse, ist ein kleines freundliches Logis zu vermiethen.

Digitized by Google

Avis für Damen.

Confectionsartikel betreffend.

Das seit Jahren hinlänglich bekannte

Berliner Damenmäntel- und Mantillenmagazin von Eduard Daniel aus Berlin & Frankfurt

besucht wiederum gegenwärtige Messe mit einem assortirten Lager fertiger pariser Herbst- und Wintermäntel, Montejas, Alanides, Talmas, Jäckchen, von den jetzt sehr beliebten double-Stoffen,

ferner empfehle für den strengsten Winter praktische Wintermäntel, Kragen, extra zu allen 4 Jahreszeiten passend, in allen nur möglichen Erneuerungen, mit und ohne Watte;

elegante Wintermäntel,

in allen Genres.

Preis-Verzeichniss.

Vollständig wattirte Wintermäntel zu 8, 9, 10 fl.
Feine schwarze Tuchmäntel, Pellerine extra, zu 15, 16, 17 fl.
Extra feine Tuchmäntel auf Seide, Pellerine extra zu tragen, zu 22, 24, 26 fl.
Double-Mäntel von englischen, französischen Doppelstoffen, 14 – 60 fl.

Verkaufslokal wie immer

Domgasse und Schustergassenecke im Hause des Herrn Bauer.

B. L. Dann Söhne

aus Frankfurt a. M.

beziehen zum ersten Male die hiesige Messe mit einem assortirten Lager in weißen Waaren, als: **Tüll, Spitzen, Moll, schottischen Batist, Vorhangstoffe, Fransen** **2c.**, sowie amerikanische **Gummischuhe** zu Fabrikpreisen.
Lokal: Glockengasse Nr. 251 ersten Stock, im Hause des Hrn. L. Sonnemann.

Fort mit Schaden!

Dem verehrlichen Publikume erlaube ich mir zum wiederholten Male anzuzeigen, daß ich **ausverkaufe** und so billig als möglich absetze. Sie finden noch vorräthig: Herrn-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Gummigaloschen, New-Yorker Fabrikat, in großer Auswahl.

Verkaufsbude mit **nur lauter Gummigaloschen** in der Domstrasse am Sternplatz.

Indem ich zwar schon eine ziemlich große Partie abgesetzt habe, so ladet dennoch zur ferneren Abnahme ein

J. Altmann,
Importeur amerikanischer Gummigaloschen.

Im Hause der Parapluisfabrikanten Joseph Weber's Wittwe, Domstraße 2. Distr. Nr. 541, ist der **Laden,** den gegenwärtig Hr. Kaufmann Kaiser in Besitz hat, bis 1. Mai 1857 zu vermiethen, auch kann auf Verlangen ein Logis dazu gegeben werden.

Im 5. D. Hs.-Nr. 1, 2 Treppen hoch, ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Holzlage, Waschgelegenheit, sogleich oder bis nächstes Ziel an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 99 nächst der Eisenbahn ist ein Logis mit 2 Zimmern und Küche auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein Mezzanenlogis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf's Ziel Lichtmeß an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. **Petersplatz** 4. D. Nr. 38.

Eine ganz neue und fehlerfreie Präger hoch **B-Trompete** mit Cylinder, sowie eine **G-Trompete** sind zu verkaufen. Näh. in der **Exped. d. Bl.**

Digitized by Google

Polytechnischer Verein.

Die in den verflossenen Wintersemestern von Dr. V. Schwarzenbach gehaltenen chemisch-technischen Vorträge werden auch im bevorstehenden Winter an jedem Sonntage stattfinden.

Anfang nächsten Sonntag den 9. November Vormittags 10 Uhr im Vereinslokale.

Die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft werden zu zahlreicher Betheiligung höflich eingeladen.

Die Direktion.

Mein Laden ist von heute an hinter der Marienkapelle dem Hahnenhof gegenüber.

L. Lauer, Gold- und Silberarbeiter.

Den schon mehrere Jahre so allgemein beliebten **Hamburger-Brust-Zucker** wie auch **Rettig-Zucker** nebst verschiedenen **Früchten-Säften** als **Himbeer, Quitten, Johannisbeer, Kirschen, Weichsel, Erdbeer, Mandel** und **Citronen** empfiehlt

G. A. Diccas.

Gasthof-Eröffnung und Empfehlung.

Indem ich meinen Gasthof zur „Stadt Würzburg" dahier unterm Heutigen wieder eröffnet habe, so empfehle ich solchen den resp. Herren Geschäftsreisenden und dem Publikum hiesiger Stadt und Umgegend auf das Beste.

Karlstadt den 6. November 1856.

Heinrich Schirmer,
kgl. Posthalter und Gastgeber zur „Stadt Würzburg."

Amazonen-Hüte

für Damen in **Castor** und **Bisam,** sowie für Herren **Pariser Filz-** und **Seidenhüte,** empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Volkmuth, vormals Molitor.

J. Gattineau & S. Hesselbach

eröffnen am 7. ds. ihr neu etablirtes

Atelier für Photographie

Zwinger Distr. 3 Nr. 7.

und empfehlen sich zur Ausführung photographischer Portraits im besten, eleganteften Style nach jeder Größe und Fassung.

Photographien, Daguerreotypen, Oelgemälde, Kupferstiche ꝛc. werden genau und sorgfältig copirt.

Würzburg den 7. November 1856.

Die Obigen.

☞ Die Aufnahmen geschehen in dem hiezu neuerbauten **Glas-Salon.**

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und nun jetzt im Hause meines Vaters wohne.

Vielmal dankend für das geschenkte Vertrauen werde ich mich bemühen, durch schöne Arbeit verbunden mit billigen Preisen den Anfoderungen der Zeit zu entsprechen und bitte sehr, mich ferner mit vielen Aufträgen zu beehren.

Zeichne mit Hochachtung

Z. Fill. Tapezier.
Neubaugasse (Schildhof Nr. 63.)

Im 3. D. Nr. 349, Büttnersgasse, wird guter **Wein** und **Bier** nebst **Speisen,** wie auch gute **Mittagskost** verabreicht. Man bittet daher um geneigten Zuspruch.

Zu kaufen wird gesucht: **Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege in Bayern.** Von Beginn an. Näheres in der Expedit. d. Bl.

Stadt-Theater.

Sonntag, 9. Nov. **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Akten von Mozart.

Montag den 10. Nov. **Die Tochter des Gefangenen.** Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel: Der Verrath. Nach freier Benützung eines französischen Schauspiels gleichen Inhalts, von Dr. Lenz.

Haderlein,

vormals Magistris.

Morgen Sonntag den 9. Novbr.

Zitherspiel-Vorträge

von Carl Ruf aus Grätenbach in Oberbayern.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 9. November

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Guter **Aepfelwein,** sowie 1853er **Traubenwein** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 9. Nov. **musikalische Produktion mit Gesang** der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen. Anfang 3 Uhr. Entré 6 kr.

In eine Wirthschaft wird ein reinliches **Mädchen** gesucht. Näheres in der Büttnersgasse Nr. 349.

Ein kräftiger **Bursche** wird zur Besorgung von Rindvieh gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Sulzbacher

Kalender

à 15 und 36 kr.
bei **A. Gerstle** am Markt.

Fremden-Anzeige
vom 7. November.

(Adler.) Kfte.: Renner a. Nürnberg. Stern a. Sch.-Gemünd. Beck a. Zwickau. Hoch a. Cöln. Klopfer a. Berlin. Müller a. Hamburg. Scherer a. Bremen. Gundlach, Posthalter a. Lohr. Fröhlich, Gutsbesitzer a. Baden.

(Rebbaum.) Kfte: Buchs a. Nrnbg. Steilheimer a. Ebern. Schneider a. Lübeck. Steinle a. Ludwigshafen. Mann u. Eckl a. Fürth. Preger a. Bonn. Wirsing, Kupferstech. a. München. Hobbeling, Std. a. Münster.

(Kronprinz.) Kfte.: Linz a. Frankfurt. Helfter a. Elberfeld. Querfurth a. Magdeb. Textor a. Bremen. Baron von Roggenbach m. Begl. a. Mannheim. Rabeneck, Gutsbes. a. Uffenheim. Heldrich, Hofgärtner a. Hanau.

(Schwan.) Kfte: Merlin a. Barmen. Schulz mit Frau a. Gerlachsheim. Stähler, Stud. a. Mannheim. Böhm, Amtmann a. Bischofsheim. Mad. Bonnet mit Frl. Tochter, Hofraths-Wittwe a. Wien.

(Würtemberger Hof.) Kfte: Riegel a. Wiesbaden. Engelhardt m. Gem. a. Wien. Müller u. Gorell a. Mainz. Se. Exc. General v. Staff-Reitzenstein a. Zeckelh. Frau Baronin v. Landsberg a. Curland.

Soeben erscheint die **vierte unveränderte Auflage** von

Sir Astley Cooper's

theoretisch-prakt. Vorlesungen über Chirurgie.

Herausg. von **Alex. Lee.** Aus d. Engl. von Dr. **Schütte.**

Um dieser neuen Auflage die möglichst größte Verbreitung zu verschaffen, erscheint dieselbe in 4 Abtheilungen (I. Bd., II. Bd., III. Bd., 1. 2. Abth.) zu dem sehr geringen Preise à **1 Thlr.**, so daß der Bogen gr. 8. nur circa **1 Sgr.** kostet.

Der **Atlas** dazu mit 34 Tafeln Abbildungen kostet 1 Thlr., color. 1⅓ Thlr. Das Werk ist jedoch auch ohne Atlas zu beziehen.

Der I. Band ist versandt und nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen darauf an. **Th. Fischer in Cassel.**

In Würzburg zu beziehen durch

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Anzeige und Empfehlung.

Ein vollständiges Lager abgelagerter **Bremer, Hamburger** und ächt importirter **Havannah-Cigarren;** ächten griechischen, türkischen, russischen, französischen und ungarischen **Rauchtabak,** offen sowohl, wie in Originalverpackung; **Melange-Tabak, Rollen-** und **Blätter-Varinas** empfiehlt

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

In Ueberwürfen und Mänteln

habe ich neuerdings große Sendung von den billigsten bis zu den feinsten Sorten erhalten.

Carl Bolzano.

Lokal-Veränderung.

Den hochgeehrten Herren Professoren, Aerzten und Wundärzten, sowie einem geehrten Publikume bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich den bisherigen Laden in der Eichhorngasse verlassen, dagegen mein neu eingerichtetes Lokal **am Dominikanerplatz, Eck der Sandgasse 2. D. N. 254** bezogen habe, mich für ferneres Zutrauen und Aufträge bestens empfehlend.

Würzburg, den 6. November 1856.

A. Herrmann,
Verfertiger chirurg. Instrumente und Bandagen.

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Mein Leinenlager

ist wieder durch billige Einkäufe in Bielefelder, schlesischer und Lederleinen, 12|4 und 6|4, aufs vollständigste assortirt. Zugleich empfehle ich die neuesten Winter-Rock- und Beinkleiderstoffe zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Die neuesten Gegenstände zu Geschenken in

Porzellan, Glas und Steingut,

Blumen-Vasen, Kaffee-, Thee- und Speis-Servicen, Brodkörbe, Zuckervasen und noch viele neue Gegenstände, sind in größter Auswahl und zu billigstem Preis zu haben bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Bürgerverein.

Sonntag den 15. November

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Der Vorstand.

Café Wittstadt.

Morgen Sonntag den 9. November **musikalische Production** der Gebrüder Heindl. Anfang 8 Uhr.

Sanderbrauhaus.

Morgen Sonntag den 9. November **Harmoniemusik.**

Englischer Garten.

Von Sonntag den 9. November an und jeden Sonn- und Feiertag **musikalische Unterhaltung.**

Tanzübung.

Sonntag den 9. November findet die nächste **Tanzübung** statt. Anfang 8 Uhr.

Quesar. Balletmeister, im deutschen Hof.

Ein **Portemonais** mit 3 fl. 8 kr. wurde gestern vom Schulseminar durch die Augustinergasse bis **zum** Bierröhrenbrunnen verloren. Der redliche Finder beliebe dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es hat sich ein schwarzes an der Brust etwas weißes junges kurzfüßiges **Hündchen** verlaufen. Demjenigen, welcher es zurückbringt, wird eine Belohnung zugesichert. Abzugeben im innerm Graben bei Hrn. Schuhmacher **Bogeno** über 3 Stiegen.

Ein kleines **Haus** ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Es ist ein sehr gutes frequentes **Backhaus** mit Realrecht in hiesiger Stadt auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Haus in einer der gangbarsten Strassen der Stadt mit einem Laden ist zu vermiethen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein gebildeter lernungsfähiger junger Mensch von gutem Hause kann die **Conditorei** erlernen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schönes **Wirthschaftslokale,** welches 30—40 Personen aufnimmt, ist an eine Gesellschaft zu vergeben. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 269 Montag den 10. November 1856.

Bekanntmachung.

(Die Beseitigung der Festungs-Eigenschaft der Stadt Würzburg r/M. betreffend.)

Seine Majestät unser Allergnädigster König, **Maximilian II.**, haben auf das allerunterthänigst treugehorsamste Gesuch des hiesigen Stadtmagistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten vom 14. Oktober 1856 um Gestattung der Abordnung einer Deputation an das Allerhöchste Hoflager, um den allerunterthänigsten Dank der Stadt Würzburg für die Beseitigung der Festungseigenschaft der Stadt Würzburg r/M. vor dem Allerhöchsten Throne niederzulegen, durch das königl. Staatsministerium des Innern und durch das hohe Präsidium der königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg der Stadtgemeine Würzburg eröffnen lassen:

„Wie Allerhöchstdieselben nach Wiedereintreffen in München mit Vergnügen die ab-„zuordnende Deputation zu empfangen geruhen wollen."

Der Unterzeichnete beeilt sich, den Bürgern und Bewohnern der hiesigen Stadt diese Allerhöchste Gnade **Seiner Majestät des Königs** bekannt zu geben.

Würzburg am 9. November 1856.

Der I. Bürgermeister: Dr. **Treppner.**

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 30. vorigen und 8. d. Mts. wurden verurtheilt: Peter Johann Adam und Georg Keßler, ledige Schmiedssöhne von Burgsinn, wegen Uebertretung des §. 45 des Forststrafgesetzes vom 28. März 1852 jeder in eine Geldstrafe von 3 fl., und Gregor Fey, ledig von Homburg, wegen Vergehens der Wiedersetzung, im idealen Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, in eine zehnmonatliche in einer Zwangsarbeits-Anstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag, den 13. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Joseph Berg von Prichsenstadt wegen Verbrechens des Diebstahls, und Samstag, den 15. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Andreas Nager von Rebweiler wegen Verbrechen der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht.

Da es in neuerer Zeit häufig vorkömmt, daß Ausländer ihre Anwesenheit auf ihren in Bayern befindlichen Besitzungen oder an ihren vorübergehenden Aufenthaltsorten durch Aufstecken von Fahnen und Flaggen in den Farben und theilweise mit dem Wappen ihres Heimathlandes bezeichnen, dergleichen aber nur den am bayer. Hofe beglaubigten Gesandten, diplomatischen Agenten und Konsuln nach völkerrechtlichen Grundsätzen zusteht (obwohl es bisher nicht zu geschehen pflegte), so wird durch Ministerialreskript vom 27. Okt. allen Ausländern, denen ein diplomatischer Charakter nicht zukommt, das Aufstecken von dergleichen Fahnen und Flaggen untersagt.

Dem Vernehmen nach ist vom Kriegsministerium in Ausführung der beschlossenen Armeereduktion an die verschiedenen Militärcommando's bereits die Weisung ergangen, vorläufig keine Unteroffiziere mehr zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 31. Oktober den Rentbeamten Hermann Vetter in Kitzingen in den temporären Ruhestand zu versetzen; ferner unterm 1. Nov. den Revierförster Wilhelm Mosthaff in Schöllkrippen — auf Ansuchen — in gleicher Dienstes-Eigenschaft auf das Revier Euerndorf, im Forstamte Hammelburg, zu versetzen, und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster für Schöllkrippen, im Forstamte Aschaffenburg, den Aktuar des Forstamtes Kothen, Wilhelm Lucas, zu ernennen; endlich auf das erledigte Rentamt Sulzbach den Rentbeamten Egid Schwaiger in Orb — seinem Gesuche entsprechend — vom 1. Nov. d. Js. an, zu versetzen.

Mit der Ertheilung des Religions-Unterrichts an der Kreis-Landwirthschafts- u. Gewerbschule dahier wurde der Priester Herr Georg M. Rappert, Caplan in der Juliusspital-Pfarrei hierselbst, betraut. — Angewiesen wurden: Herr J. B. Schmitt von Eltmann als Caplan nach Helmstadt, Herr Mich. Schuler als Caplan nach Eltmann, Herr Frz. Heller zu Helmstadt als Cooperator nach Hirschfeld, Herr Otto Bauer von Oberschleichach als Cooperator nach Hendungen, Herr Neopr. Benedikt Welzenbach als Caplan nach Oberschleichach. (Diöz. Bl.)

Das bischöfl. Ordinariat hat die Anlegung geschichtlicher Gedenkbücher für die kirchlichen Pfründen-Stiftungen angeordnet und soll diese Anordnung in dem Zeitraume von zwei Jahren vollzogen sein.

Erledigt: die kathol. Pfarrei Grettstadt, Dekanats Gerolzhofen; Collator sind Se. bischöfl. Gnaden.

Es wurde seiner Zeit gemeldet, daß der Magistrat in München den dortigen Brauern untersagte, das Bier,

Digitized by Google

welches sie über die Gasse verschenken, gleich den Wirthen um den Schenkpreis zu geben. Die Brauer haben gegen diesen Beschluß des Magistrates die Berufung ergriffen; die Regierung aber hat jetzt diesen Beschluß bestätigt, weil der klare Wortlaut des Landtagsabschieds dahin gehe, daß nur jene Brauer den Schenkpreis beanspruchen können, welche außer ihrer Braugerechtsame auch noch eine Tafern- oder Wirthschaftsgerechtigkeit besitzen und beide vereinigt ausüben, während die Münchener Braugerechtigkeiten nur als Eine Gerechtsame zu betrachten seien. Die Münchener Brauer dürfen also auch fernerhin das Bier über die Gasse nur um den Ganterpreis verleitgeben.

Das neueste Regierungsblatt publicirt eine königl. allerhöchste Verordnung, Declaration einiger Bestimmungen der polizeilichen Verordnung über das Befahren des Rheins von Basel bis in die See, in specie das Ausweichen der Schiffe betreffend.

Das Verzeichniß der in Gemäßheit der zwölften Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe, nach der Nummernfolge geordnet, ist in unserer Expedition einzusehen.

Der Gasthofbesitzer zum Adler Hr. Blooß hat sich, nach dem Vorbilde anderer großer Städte, eine elegante Equipage bauen lassen, um die bei ihm einkehrenden Reisenden von und zur Eisenbahn zu befördern. Der sehr geschmackvoll gebaute Wagen ist aus der hiesigen Wagenfabrik der HH. Nöll u. Comp. hervorgegangen.

Am 4. ds. Nachmittags, wurde der taubstumme Taglöhner Konrad Blechschmitt von Straßbessenbach, k. Ldg. Aschaffenburg, welcher mit noch mehreren Einwohnern von da im königl. Spessart mit Holzsammeln beschäftigt war, durch Herabstürzen eines Astes von einem Baum am Kopf und am rechten Fuß der Art beschädigt, daß derselbe sogleich todt auf dem Platze blieb.

Am 5. l. Mts. wurde der ledige Dienstknecht Johann Schleicher von Theobaldshof, Ldg. Hilders, in einer bei Sinswinden sich befindlichen Lehmgrube durch eine herabstürzende Erdmasse überschüttet und augenblicklich getödtet.

Am 8. l. M. Abends kam im Wohnhause des Ortsnachbarn Georg Ament von Stadehofen, Landg. Karlstadt unbekannte Weise Feuer aus, wodurch dasselbe zu einem Schaden von 1000 fl. gänzlich niederbrannte.

Fürth, 7. Nov. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der hiesigen Eisenbahn ein Unglück. Ein alter Mann, der Stadt-Taglöhner Hardörfer, wollte über die Eisenbahn gehen, als er von dem von Nürnberg daherbrausenden 2-Uhrzug erfaßt und überfahren wurde, so daß er todt vom Platze geschafft wurde.

Nürnberg, 9. Novbr. Es haben sich nun auch eine Anzahl hiesiger Bürger vereinigt, um eine Gegenerklärung wider die Vorstellung evangelisch-lutherischer Einwohner in Betreff der neuesten Verfügungen des kgl. Oberkonsistoriums zu verfassen und ihren Mitbürgern zur Unterschrift darzubieten.

Aschaffenburg, 8. Nov. Von den bei dem Laufacher Eisenbahnunglücke schwer verletzt gewordenen österreichischen Soldaten, die bekanntlich zu ihrer ärztlichen Verpflegung den hiesigen HH. Militärärzten übergeben wurden, sind heute die beiden letzten als geheilt entlassen worden. Durch die aufopferndste ärztliche Behandlung, so wie die ausgezeichnetste Verpflegung, die denselben im hiesigen Militärspitale zu Theil wurde, kamen selbst solche, für deren Leben man Anfangs fürchtete, mit demselben davon. Es kann sohin die von einigen Blättern vor längerer Zeit gebrachte Nachricht, daß außer den 6 auf dem Platze gebliebenen Soldaten noch weitere ihren Verletzungen erlegen wären, nachträglich für gänzlich ungegründet bezeichnet werden.

Die letzte Schranne in München am 8. d. M. war die stärkste, deren man sich seit Jahren dort erinnern kann; die Zufuhr betrug nicht weniger als 21456 Schäffel, wovon 18271 Sch. verkauft worden, so daß die Umsatzsumme 274,688 fl. betrug. Die Preise gingen etwas herab.

Mainz, 7. Nov. Trotz der schwachen Zufuhr gingen die Preise auf heutigem Markt zurück. Weizen fl. 14—14¾, Korn fl. 10—10¾, Gerste fl. 8¼—8⅝. Im Großhandel still.

Auf der Bahnstrecke Köln-Crefeld ist schon wieder ein Zugbediensteter unter die Wagen und um's Leben gekommen — in ganz kurzer Zeit der fünfte derartige Fall auf dieser Strecke.

In Danzig wurde vor einigen Tagen eine vierundachtzigjährige Braut zur Erde bestattet. Dieselbe, eine Detail-Verkäuferin von Lebensmitteln, hatte vor Kurzem sich entschlossen, mit einem jungen 25jährigen Menschen das Band zu knüpfen, was die Einen einen Rosenband, die Anderen einen Dornenband nennen. Aber ehe dieser Entschluß noch zur Ausführung kommen konnte, machte der große Bücher-Revisor Tod einen Strich durch die Rechnung. Sie soll ihrem Bräutigam auf dem Todtenbette ein Legat von 1000 Thalern vermacht haben.

Wien, 6. Nov. Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach den italienischen Kronländern ist nun definitiv auf den 17. d. Mts. festgesetzt. Bezüglich der Anwesenheit des Hofes im lombardisch-venetianischen Königreich, und namentlich in Mailand könnten wohl in Folge der eingetretenen Verwickelungen in der europäischen Politik in der Dauer derselben einige Abkürzungen Platz greifen

Man schreibt aus Neapel, daß der Vesuv seit acht Tagen Feuer zu speien beginnt und die Führer ein verstärktes unterirdisches Brausen bemerken, was, nach ihrer Ansicht, auf einen baldigen Ausbruch deutet.

Deutschland.

Frankfurt, 8. Novbr. Die Bundesversammlung hat in ihrer Donnerstags-Sitzung den Antrag Preußens in Betreff Neuenburg's einstimmig angenommen; sie tritt dem Londoner Protokoll bei, befürwortet die Freilassung der Gefangenen in Neuenburg und will die Schritte Preußens mit allem Nachdruck unterstützen.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 31. Okt. Bis heute hat kein Ministerwechsel stattgefunden, indem der Sultan die Dimissionen nicht annahm, sondern selbst die Verantwortlichkeit für die Pontus-Occupation übernehmen will. Es hat eine lebhafte Debatte bei der Prüfung der Firmans über Berufung der Divane der Fürstenthümer stattgefunden.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 31. Oktober.

Mittelpreise: Waizen 23 fl. 34 kr.; Korn 17 fl. 49 kr.; Gerste 14 fl. 55 kr.; Haber 6 fl. 38 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 27 kr., Korn um 11 kr. und Gerste um 8 kr. gefallen, Haber stehen geblieben. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 2941 Schäffel.

Münchener Hopfenmarkt
vom 7. November.

Gesammtvorrath 1087 Ztnr., Absatz 718 Ztnr., Rest 369 Ztr. Mittelpreise: Mittelgattungen Landhopfen 69 fl. 43 kr. Bevorzugte Sorten Holedauer 87 fl. — kr., Wolnzacher und Auer Marktgut 94 fl. 18 kr. Mittelfränkisches Gewächs Mittelsorte 82 fl. 51 kr. Spalter u. Kindinger vorzügl. Qual. 103 fl. 55 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Moosbacher 125 fl. — kr. Schwetzinger 77 fl. — kr. Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut 113 fl. 21 kr. Alter Hopfen 38 fl. 5 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

4, 5 u. 6 fl. **Kochlerjoppen** 4, 5 u. 6 fl.
in den besten und schwersten Winterstoffen, grau und brauner Farbe.

3, 4 u. 5 fl. **Doppeltwattirte Schlafröcke** 3, 4 u. 5 fl.
in Köper, Lasting und Napolitaine, 3. 4 und 5 fl. in Cachemir, Pluche und Lamas, mit Wolle gefüttert und verziert, von 7, 8, 10 und 12 fl. an, sowie alle andere Sorten von Herrn-Anzügen in größter Auswahl, bei

Sigmund Weiss aus München.
Verkaufslokal im Hause des Herrn Privatier Scheuer am grünen Markt.

A. Arnoscht

aus **München** und **Wien** **zum ersten Male auf der hiesigen Messe** empfiehlt sein großartiges Lager von

Mänteln, Ueberwürfen, Talmas **rc.,**
eigener Fabrik,
sowie sein großes Fabriklager von französischen, englischen und Wiener

Shawls & Long-Shawls,
aller Art zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokale: Domstraße bei Weisküfner Hrn. **Burger.**

Unterhosen, Unterjacken und Leibbinden in Wolle, Seide und Baumwolle, deutschen, englischen und französischen Fabrikats, in allen möglichen Größen und Weiten für Herren, Damen und Kinder; wollene seidene und baumwollene **Jacken ohne Aermel,** sowie auch **Aermel,** entweder extra zu tragen oder in ältern Jacken einzusetzen; wollene **Shlips** rc. empfiehlt in größter Auswahl zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Buchbinders Hrn. Zang.

---

fl. 6000 sind entweder im Ganzen oder theilweise durch den Unterzeichneten auszuleihen.

Franz Gutbrod.

Im 5. Dist. an der Zellerstraße ist ein **Haus,** welches die Einrichtung für einen Laden, sowie auch für Wirthschaft hat, aus freier Hand zu verkaufen; auch ist daselbst ein kleines **Häuschen** im Auftrage zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch, welcher schreiben und lesen kann und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird als **Hausknecht** gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es werden ein paar **Regenfässer,** circa 20 Eimer haltend, zu kaufen gesucht 1. D. Nr. 329.

---

2 Oefen sind zu verkaufen. Näh. zu erfragen im 3. D. Nr. 221.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 7. Nov. Heute Morgen hier vorbeigefahren Frd. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Kostheim, Ad. Schneider von Haßfurt mit Ladung von Mainz. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend Mart. Müller von Haßfurt mit Ladung von Mainz, Mich. Hartmann von Bergrheinfeld mit Ladung von Obernburg.

Lumpen, Knochen, altes Papier und altes Leder werden eingekauft Augustinergasse Nr. 207, auch werden daselbst einige **Sammler** angenommen.

Ant. Lang.

Ein junger kräftiger **Mensch** von 15—16 Jahren wird als Tagarbeiter gesucht und wäre ihm nach Umständen Gelegenheit geboten, dabei ein Handwerk zu erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Haus,** besonders zur Oekonomie geeignet, ist um 3000 fl. zu verkaufen bei **Gutbrod.**

Eine rentable **Bäckerei,** wo möglich in einem katholischen Orte, wird entweder zu pachten oder unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft hierüber gibt Franz Deppisch in Marktbreit.

---

vom 9. November.

(Adler.) Kfle.: Schnetzer a. Kempten, Zechiner a. Bremen, Schäfer a. Zerbst, Berger a. Basel, Steinhard a. Crefeld, Kämpf aus Lüdenscheid. Mad. Freitag, Kaufmannsgattin und Freitag, Partik.-Gattin a. Schweinfurt. Krämer, Oekonomiebesitzer a. Kempten.

(Kleebaum.) Kfle: Stöder a. Bamb., Klopf a. Berlin, Horn a. Magdeb., Schneider a. Bonn, Dornböck a. Mainz, Streichler, Bart a. Stuttgart. Müller, Rent. a. Bonn, Behr, Schreinermeister a. Bütthard.

(Kronprinz.) Kfle.: Sonnenstein a. Dilsbeck, Sattler a. Schweinfurt, Wiese u. Nagels a. Frankfurt, Rothes a. Crefeld.

(Schwan.) Kfle: Reinhardt a. Frkft., Mohr a. Mainz, Kraulla a. Stuttgart, Neudörfer a. Kastringen, Ronnhofer a. Basel, Pläving a. Amberg, Gre:er a. Magdeb., Wekner a. Streitdorf, Mussinan a. Paris, Winkler a. Friedrichshafen.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Weber a. Leipzig Levi a. Frankf., Popp a. Nürnberg. Dr. Schneider, k. Rechtsanwalt a. Uffenheim. Nehring u. Vögel, Oek. a. Tückelhausen. Jakobson, Fabr. a. Fulda

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 269 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Bildung eines neuen bayerischen Hagelversicherungsvereins betr.

Durch das Zurücktreten des kais. kgl. privilegirten ersten österrichischen Hagelversicherungs-Vereins von seiner Thätigkeit im Königreiche Bayern, sowie durch die nahe bevorstehende Auflösung der seither für Bayern thätigen ältern Hagelversicherungs-Gesellschaft und durch die höchst ungewisse Aussicht, ob die mehr lukrativen als hülfreich scheinenden auswärtigen Institute bei wiederkehrenden so ungünstigen Rechnungs-Resultaten, wie solche in den Vorjahren sich herausstellten, ihre Geschäfte in Bayern fortsetzen werden, ist das Bedürfniß zur Gründung eines neuen und nachhaltig gesicherten Hagelversicherungs-Vereins mehr als je fühlbar geworden, indem bei dem wirklichen Eintritte der oben bemerkten Umstände das zu den produktivsten auf dem Gebiete der Landwirthschaft gehörende Bayernland völlig schutzlos der Willkühr auswärtiger Anstalten anheim gegeben würde. Dieser so bedenklichen Calamität vorzubeugen, hat sich zu München ein Comité gebildet zur Gründung einer neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft, welche alle Vortheile und Garantien, sowohl für den Landmann, als auch für Kapitalisten, der in einem solchen die Landwirthschaft höchst fördernden Institute zugleich eine Rente finden kann, in solchem Maße bietet, wie derlei Gesellschaften sie nur immer zu bieten vermögen. Die Vortheile dieses Instituts sind so klar und in die Augen springend, daß wir jede weitere Anpreisung unterlassen und auf die Grundlagen, auf welchen sich die Gesellschaft constituiren will, und deren Statuten, die in der besondern Beilage Nr. 7 zum Kreis-Amtsblatte von Unterfranken und Aschaffenburg pro 1856 enthalten sind, lediglich verweisen wollen. Aus hohem Auftrage laden wir zu recht zahlreichem Beitritte durch Aktienzeichnung hiemit ein, mit dem Bemerken, daß im diesamtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 eine Subscriptionsliste offen liegt, und zwar auf vier Wochen von heute an.

Würzburg, den 3. November 1856.

Der Stadtmagistrat. I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Einladung.

Kommenden Dienstag den 11. November 1856 wird zum Besten der hiesigen Stadtarmen auf hiesiger Bühne aufgeführt:

Oberon, König der Elfen,

Oper in 3 Aufzügen; Musik von C. M. v. Weber.

Zu dieser Vorstellung erlauben wir uns, alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken einzuladen, daß die Eintrittskarten dazu am nämlichen Tage früh von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Sekretariate des Armenpflegschaftsrathes und später an der Theaterkasse um die gewöhnlichen Preise der Benefizevorstellungen zu haben sind.

Würzburg, am 8. November 1856.

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand: Dr. Treppner. B. E. Becker, Sekr.

Anzeige.

Soeben ist der 7. Nachtrag zu unserem

Bücherleihkatalog

erschienen. Derselbe enthält die neuesten Anschaffungen für unsere Bibliothek, und bietet das Interessanteste, was die jüngste Zeit für die Lesewelt gebracht hat. Wir empfehlen denselben den verehrlichen Lesern zur geeigneten Durchsicht. Preis . . 3 kr.

Zugleich erlauben wir uns, bei dieser Gelegenheit das musikalische Publikum auf unsern im Verlaufe dieses Jahres erschienenen

Musikleihkatalog,

welcher in 38515 Nummern die vorzüglichsten älteren, so wie die beliebtesten neueren Compositionen enthält, wiederholt aufmerksam zu machen. Preis . . . . fl. 1. 12 kr.

Zur häufigen Benützung beider Leihanstalten laden wir hiemit ergebenst ein.

Barth'sche Musikalienhandlung in Würzburg.

Mobilien-Versteigerung.

In der Grundtheilung des Wittwers Georg Lutz von Eussenheim wird das vorhandene Mobiliare, bestehend in Hausgeräthen, Betten, Weißzeug, Futter, Getreide, Stroh, Kartoffeln, Bauereigeräthschaften, 2 Kühen, 2 dreijährigen Stieren, einem Stier-Jährling, 1 fetten Schweine, 4 Schweinlaufern und dergleichen am

Mittwoch den 19. November l. Jrs. früh 9 Uhr

in loco Eussenheim gegen baare Zahlung gerichtlich versteigert.

Karlstadt, den 6 November 1856.

Königliches Landgericht.

Büttner, Ldr.

c. Brendel.

Bei dem Unterzeichneten kann ein geübter **Scribent** gegen angemessenes Honorar stündlich eintreten. Offerten mit den nöthigen Zeugnissen wollen franco eingesendet werden.

Kitzingen, den 8. November 1856.

Fleischmann, k. Advokat.

Vom Julinsspitale bis zur Sandgasse hat ein armer Dienstbote ein kleines Säckchen mit Geld verloren. Man bittet den redlichen Finder um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Eine junge grau und schwarz gefleckte **Katze** ist entlaufen. Wer darüber Auskunft zu geben vermag, beliebe solche in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Es wird ein ordentlicher **Branntweinbrenner** gesucht, der sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedit. d. Bl.

Ein kleines 4räderiges **Handwägelchen** wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Bauerngut** mit Haus, Scheuer und 27 Tgw. Wiesen und Felder ist bei Adam Kirchner in Münster bei Karlstadt, Landgerichtsbezirks Gemünden, aus freier Hand zu verkaufen.

Es wird zum 5. Infanterieregimente ein **Einstandsmann** auf 6 Jahre Dienstzeit gesucht. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Tünchermeister Stang auf der Neubaugasse Distr. 4 Nr. 60.

Ein solides Frauenzimmer sucht in einem honetten Hause ein unmöblirtes Zimmer mit Küche auf Lichtmeß zu miethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Meß-Anzeige.

Mein Lager von

Steingut, Glas und Porzellanwaaren,

welche sich zum Haus- und Wirthschaftsgebrauche, sowie zum Wiederverkaufe besonders eignen, ist diese Messe wieder vollständig assortirt, und wird Alles zu den **billigsten** Preisen abgegeben.

Ich lade daher meine hiesigen, wie auswärtigen geehrten Kunden zu recht zahlreichem Besuche ein.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Am **17. November 1856, Nachmittags 2 Uhr,** wird die Fleischlieferung zur juliusspitälischen Küche auf weitere 6 Jahre im Bureau der Küchenverwaltung dem öffentlichen Aufstriche unterstellt, wozu die Lieferungs-Lustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß:

1) durchschnittlich 212 Ochsen, 880 Kälber, 70 Raupen, dann 450 Pfd. Hammel- und 280 Pfd. Schweinenfleisch jährlich consummirt werden-
2) die Bedingnisse der Lieferung bei der Küchenverwaltung täglich eingesehen werden können,
3) die Lieferanten sich mit amtlichen Zeugnissen über ihre Personal- und Vermögensverhältnisse an der Tagfahrt auszuweisen haben.

Würzburg den 6. November 1856.

Die kgl. juliusspitäl. Küchenverwaltung.
Wagner.

Das Schuhlager von Heinrich Friede aus Erfurt

empfiehlt sich in allen Sorten **Damenstiefeln** bestens assortirt, unter andern auch eine Auswahl sehr gut gearbeitete lederne **Herrnstifeletten** mit Gummizug sehr billig. Um gütige Abnahme bittet

Heinrich Friede aus Erfurt.
Das Verkaufslokal befindet sich dem Vierröhrenbrunnen gegenüber.

Das seit vielen Jahren hier zur Messe bekannte

Herren-Kleider-Magazin

der

Gebrüder Braun aus München

hat die diesjährige Allerheiligen-Messe mit einer großen Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Herbst- und Winter-Anzüge** bezogen.

Preis-Courant.

Winter-Raglans von Doppelstoffen, Tüffel, Tuch und Angora à fl. 15, 20, 26, 40.
Ueberzieher in Tüffel, Bukskin und Callmuk à fl. 7, 10, 15, 24.
Tuch-Röcke und Tweens à fl. 10, 14, 18, 20.
Burnusse in den feinsten Tüchern und Castorin à fl. 14, 18, 24, 30.
Kaputze in ächten wasserdichten Stoffen, hell und dunkelfarbig, à fl. 9, 12, 18.
Eine große Auswahl in warmen Winter-Kochler-Joppen à fl. 3½, 5, 6, 8.
Aechte amerikanische Regen-Röcke und Mäntel à fl. 15, 18, 20.
Winter-Beinkleider in Bukskin, Sattin, Tuch à fl. 4, 6, 8.
Winter-Gilets in Bukskin, Plüche, Sammet, Caschemir und in Wolle à fl. 1. 48 kr., fl. 3, 4½, 6.
Das größte Lager in doppelwattirten Haus- und Schlafröcken, in Lama, Plüche, Caschemir, Napolitaine und Croise à fl. 4, 5, 7, 10, 20.

Das vieljährige Vertrauen, dessen sich unser Geschäft immer hier zu erfreuen hatte, läßt uns auch ferner hoffen, durch solide Waaren, verbunden mit den billigsten Preisen, unsere Kunden zufrieden zu stellen, und sehen geneigten Einkäufen entgegen

Gebrüder Braun aus München.

Das Verkaufslokal befindet sich Domstraße im Hause des Goldarbeiters Hrn. Guttenhöfer.

Ein Logis von 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist im 5. Distr. Nr. 9 auf Lichtmeß zu vermiethen.

Mehreres zur **Ladeneinrichtung** für Handlung und Conditorei, sowie verschiedene Conditoreiutensilien und ein Tisch mit steinerner Platte werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind zwei möblirte Zimmer für Latein- oder Gewerbschüler zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Umzug einer Familie ist in der Domgasse 3. Distr. Nr. 136 ein freundliches Logis, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten an eine kleine ruhige Familie auf Lichtmeß zu vermiethen, kann aber auch schon Ende dieses Monats bezogen werden.

Auf der Neubaustraße 4. D. N. 69 ist ein möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen.

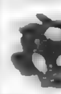
Lumpen, Knochen und altes Papier werden fortwährend sowohl in größeren als auch in kleineren Parthien gekauft bei Produktenhändlerswittwe **Bauer,** Büttnersgasse Nr. 282.

Stahlfedern betreffend.

Alle neuesten Sorten **Kupferfedern** und **Guttaperchafedern** in vorzüglich feiner Elastizität und ganz regelmäßiger Schleifart, sowie sehr viele andere Sorten **Stahlfedern** und elastischer Federhalter; ferner Fabrikniederlage ächt englischer Nähnadeln mit blauen runden Oehren, sowie mit langen Oehren für Kurzsichtige gut zum Einfädeln in 100 gemischt zu 24 und 30 kr., sowie ächte **Carlsbader Stecknadeln** den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höher je nach ihrer Größe.

Die Bude befindet sich wie früher auf der Domstrasse mit Firma **Nik. Witzel** bezeichnet.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 4. Distrikt Nr. 11 im Zwinger.



500 fl., 1000 fl., sind stündlich im 1. D. Nr. 332 auszuleihen.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 164 Bankgasse der Hirschapotheke gegenüber.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 270 Dienstag den 11 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{53} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{8} Abends.	11^{38} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{8} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1$^{1}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5$^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 31. Oktober l. Js. wurde die Berufung des Kaspar Schmitt, Oekonomen von Heidingsfeld, und des k. Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Urtheil desselben Gerichts vom 18. Juni l. Js., wodurch Kaspar Schmitt wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich nicht voraussichtlichen Tode, begangen ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, am 1. April d. J. an seiner Ehefrau Elisabetha in eine 2jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde, verworfen. — In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 5. November wurde die Berufungssache des Andreas Geßner, verheiratheten Schneidermeisters von Kaltensondheim, wegen Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht vertagt, ebenso die Berufung des ledigen Michael Simon von Wasserlosen gegen das ihn wegen Verbrechens der fahrlässigen Brandstiftung in dem von ihm bewohnten Häuschen zu 10tägigem doppeltgeschärften Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 12. Juli l. Js.

Dem Vernehmen nach (schreibt die Allg. Ztg.) wird die Wiederbesetzung der zweiten Direktorenstellen an allen Appellationsgerichten — nur jenes von Oberbayern hat bereits zwei Direktoren — in kürzester Zeit erfolgen, wodurch zahlreiche Beförderungen im Justizdienst in Aussicht stehen.

Erledigt: Bei dem Stadtmagistrate Kempten die Stelle eines städtischen Baubeamten; der jährliche fixe Gehalt ist 800 fl. mit Aussicht auf Erhöhung von 100 fl. nach mehrjähriger entsprechender und treuer Dienstleistung. Gesuche sind längstens bis 10. Dezember l. Jrs. einzureichen.

Erledigt: das Physikat Kronach in Oberfranken.

An der Zwangsarbeits-Anstalt Ebrach ist die Funktion eines Hausmeisters in Erledigung gekommen. Funktions-Bezug 600 fl. Meldungstermin 14 Tage.

Ein geschätzter Arzt unseres Kreises hat es unternommen, sämmtliche praktische Civilärzte von Unterfranken nach dem Stande Mitte des Jahres 1856 in statistischen Tabellen zusammenzustellen, und hat dieses Werk bereits dem Drucke übergeben. Wir glauben deshalb nicht unterlassen zu dürfen, hiemit besonders das ärztliche Publikum auf das demnächstige Erscheinen dieser Tabellen aufmerksam zu machen; dieselben enthalten nemlich nicht nur das alphabetische Verzeichniß sämmtlicher Aerzte des Kreises, der k. Gerichtsärzte, der besoldeten Civilärzte (Professoren, Quieszenten), der noch nicht angestellten Aerzte und aller Orte, wo Aerzte wohnen, nebst weiteren Angaben, sondern auch eine Zusammenstellung der Aerzte nach der Zeit ihrer Geburt, Promotion, des Staatsexamens und des Praxisantrittes. Die Zweckmäßigkeit dieser Tabellen wird also schon aus dem hier angeführten erhellen. Uebrigens beabsichtigt der geehrte Herr Verfasser auch die übrigen Kreise in ähnlicher Weise zu bearbeiten.

Am künftigen Donnerstage findet die Benefizvorstellung für unser hochverdientes und mit Recht allbeliebtes Bühnenmitglied Hrn. Schifbenker statt, und wird uns darin eine längere Jahre nicht mehr gegebene beliebte Oper „des Adlers Horst“ von Gläser wieder einmal vorgeführt werden. Wir glauben füglich unterlassen zu dürfen, Hrn. Schifbenkers Verdienste während seines vierjährigen Wirkens an unserer Bühne, zu deren besten Stützen er gehört, hier aufzuzählen; das Publikum wußte denselben stets in ehrenvollster Weise zu schätzen und den trefflichen Künstler besonders auszuzeichnen, und wird gewiß auch diesmal wieder gerne die Gelegenheit ergreifen, ihm seine Theilnahme und Anerkennung zuzuwenden; wir begnügen uns daher, seine Benefizvorstellung hiemit der freundlichen Beachtung zu empfehlen.

Aschaffenburg, 10. Nov. Ein schändliches Verbrechen wurde heute Nacht in der hiesigen St. Agathakirche verübt. Man fand nämlich heute Früh, daß der Tabernakel in dieser Kirche erbrochen und die Monstranz nebst zwei Kelchen geraubt worden waren, die hl. Hostien selbst fanden sich auf dem Boden verstreut. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der freche Kirchenräuber sich schon

Digitized by Google

gestern in der Kirche verborgen gehalten, und heute Nacht sein sträfliches Verbrechen zur Ausführung gebracht, nach welcher fluchwürdigen That er mittels einer unter ein Fenster gestellten Kommunikantenbank durch ersteres ins Freie gelangte. Den Werth der gestohlenen heil. Gefäße gibt man auf über 200 fl. an. (Asch. Ztg.)

Die N. Münch. Ztg. schreibt: In der Augsburger „Abendzeitung" vom 4. ds. wurde berichtet, daß Se. Maj. der König auf der Fahrt von der vorderen Riß nach Tölz zur Verabschiedung mit Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland, einer großen Gefahr glücklich entgangen sei, indem plötzlich die Straße einen Riß bekommen, ein Vorderpferd des kgl. Wagens hineingestürzt sei u. s. w. Diese Angaben sind sehr übertrieben und das Ganze reduzirt sich einfach darauf, daß ein Vorlaufpferd mit dem Hofpostillon stürzte, wodurch eine Planke rutschte. Weder der Postillon noch das Pferd erlitten irgend eine Beschädigungen, nur am Wagen brach die Vorwage. Der Wagen selbst blieb auf dem ganz ebenen Wege sogleich stehen. Se. Maj. verließ auch den Wagen nur deshalb auf einige Minuten, weil der Sturz des Pferdes unmittelbar an der Stelle erfolgte, wo ein Relais aufgestellt war und umgespannt wurde. Von Gefahr konnte sonach auch nicht im Entferntesten die Rede sein.

München, 8. Nov. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe ist noch nicht beschlußfähig; die Mitglieder des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten waren bisher nur zu einigen Besprechungen über die formelle Behandlung der Vorlagen versammelt. Die eigentlichen Berathungen können erst beginnen, wenn die Referate vorliegen, was zur Zeit noch nicht der Fall ist. Zwei der ersten Criminalisten, J. Fr. H. Abegg in Breslau und H. A. Zachariä in Göttingen, haben dem den Gesetzgebungsausschüssen vorliegenden Entwurf eines Strafgesetzbuches eine ausführliche Kritik gewidmet, jener in einer eigenen Schrift (1854), dieser im Archiv des Criminalrechtes. Abegg gibt dem Entwurf das Zeugniß: „daß er die Vorzüge seiner Vorgänger sich anzueignen gewußt, und den Fortschritt der Wissenschaft, der Gesetzgebungskunst und der Erfahrung mit einem Erfolg benutzt habe, und in einer Form hervorgetreten sei, welche der wohlmeinenden Kritik verhältnißmäßig wenig Stoff zu Erinnerungen gibt." Zachariä beginnt mit der Anerkennung, daß der Entwurf „zu den bedeutendsten und erfreulichsten Erscheinungen auf dem Gebiet der neueren deutschen Strafgesetzgebung gehört." Auch Prof. Dollmann hat in der „Kritischen Ueberschau", die Principien des Entwurfes in vergleichendem Hinblick auf die neue preußische und sächsische Gesetzgebung einer kritischen Würdigung unterworfen.

München, 9. Nov. Heute Nachmittag erfüllt die Nachricht von einem Gattenmorde unsere Stadt. Ein Obsthändler in der Müllerstraße, schon über 60 Jahre alt, soll seine 40jährige Ehefrau, mit der er schon seit langer Zeit im Unfrieden gelebt, mit dem Stiefelzieher so über den Kopf geschlagen haben, daß sie nach 10stündigem Leiden heute Nachmittag gestorben und Abends auf dem Friedhof beigesetzt worden ist. Der Todtschläger befindet sich bereits in Haft und soll seiner That, die übrigens nur im Zorn und Eifersucht geschehen zu sein scheint, geständig sein.

Die „Pf. Z." berichtet: Genauere Nachforschungen haben die vom „Journal des Debats" mitgetheilte Erzählung von einem, in unserer Nähe zwischen einem preußischen Offizier und einem französischen Journalisten stattgehabten Zweikampf bestätigt. Die Begegnung war in dem Wäldchen oberhalb Mundenheim am 26. Okt. Nachmittags 4 Uhr.

Die „A. Pol. N." bringen jetzt aus Essen eine weitere Mittheilung über das tragische Ereigniß, das neulich aus Gelsenkirchen berichtet wurde, die von jenem Berichte allerdings wesentlich abweicht: Die dort erwähnte Dame wurde in Gelsenkirchen, da sie ganz elend mit dem todten Kinde in einem Graben in der Nähe der Bahn gefunden worden war, vorläufig untergebracht, und ist am 1. Oktober unter fürchterlichen Schmerzen gestorben. Ueber ihr Schicksal hatte sie amtlich Folgendes ausgesagt: „Sie sey die Tochter eines Fuhrmanns aus Bayreuth. Als Garderobe-Mädchen bei der Prinzessin Alexander von Würtemberg habe sie von dem Büchsenspanner des Prinzen eine außereheliche Tochter gehabt. Nach dem Tode der Prinzessin habe sie ihren Vetter Wolff geheirathet, der Kurier des Gesandten Grafen Lerchenfeld gewesen, mit diesem habe sie bedeutende Reisen gemacht. Als derselbe ebenfalls gestorben, habe sie sich mit ihrem ersparten Vermögen nach Berlin zurückgezogen, hier die Bekanntschaft eines Commis Reinhard gemacht, mit dem sie zusammengelebt, der sie dann aber, nachdem er sie um ihr ganzes Vermögen gebracht, verlassen habe. Jetzt sei sie auf der Reise in ihre Heimath begriffen, wo ihr Vater gestorben und sie ihr Erbtheil erheben wolle. In Deutz habe sie Reinhard getroffen und habe ihm so lange zugesetzt, bis er versprochen, ihr wenigstens einen Theil ihres Vermögens zurückzugeben. Sie habe nun nach Dortmund gewollt, um dort Nachrichten über Reinhard's Verhältnisse einzuziehen. Reinhard habe ihr bei der Abfahrt einige Düten mit Zuckerwerk gegeben, wovon sie und das Kind genossen. Während des Fahrens seien sie beide sehr unwohl geworden, hätten Erbrechen bekommen und seien dann auf einer ihr unbekannten Station ausgesetzt worden, von wo sie sich elend weiter geschleppt habe. Ob das Uebelbefinden durch das Zuckerwerk oder durch schwarze Beeren, die sie gepflückt und genossen, entstanden sey, wisse sie nicht. Wo und wann das Kind gestorben, darüber sagte sie gar nichts. Die Obduktion desselben ergab, daß eine Vergiftung des Magens wahrscheinlich sey. — (In Düsseldorf ist in den letzten Tagen Oktobers ein Reisender aus einem Gasthof verschwunden, und als die Polizei darauf seine Effekten durchsucht hat, hat sich ein Zettel gefunden, worin er seine Absicht ankündigte, sich das Leben zu nehmen. Er sey sich, heißt's darin, einer großen Schuld bewußt, unter der aber Niemand anders als er selbst zu leiden habe. Man möge nicht nach ihm forschen, denn sein Leben hätte für die Welt nie einen Werth gehabt. Seine vorgefundenen Papiere bestanden nur aus Liebesbriefen, aus denen aber alles, was auf die Spur des Namens oder Wohnortes führen könnte, sorgfältig ausgetilgt war. Es scheint indessen, daß er derselbige Herr ist, der die Dame von Gelsenkirchen so schändlich betrogen hat. Ob er wirklich Selbstmord begangen oder sich aus dem Staube gemacht hat, ist noch nicht ermittelt.)

Nachschrift.

Die Stelle eines dirigirenden Arztes am allgemeinen Krankenhause in Bamberg wird von der kgl. Regierung zur vorschriftsmäßigen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Batten, Ldg. Hilders, wurde dem Lehrer Joh. Georg Kirchner in Zündersbach übertragen.

Seit gestern ist die Schloßwache eingezogen worden; die Frage wegen Einziehung der Thorwachen schwebt noch.

Geld-Cours vom 10. November.

Pistolen 9 fl. 37½ kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 50— kr., Randdukaten 5 fl. 31— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111¼, südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cran.

Ankündigungen.

4 fl. Warme Winterröcke 4 fl.

oder Ueberzieher, auch als Haus- und Comptoirröcke zu benützen, empfehle ich eine große Auswahl, sowie alle sonstigen Herren-Anzüge, nur bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal im Hause des Herrn Privatier Scheuer am grünen Markt.

---

500 Stück Damenmäntel

müssen noch verkauft werden, weil der Vorrath zu groß ist.

Taffet- und Atlas-Mäntel 23 bis 45 fl.
Tuchmäntel (Pelerine aparte) alle Farben, 14 bis 24½ fl.
Dto. dto. mit feinem Mantelet und Prachtbesätzen 20 bis 35 fl.
Doppel-Räder ohne Naht, auf alle Jahreszeiten 22 bis 32 fl.
Double-Stoff und **Tüffelmäntel**, Mantelet besonders zu tragen 28 bis 52 fl.
Herbst-Mantelets in allen feinen **Tuchen** und **Double-Stoffen, Espagnols, Eugenias, Normas, Canroberts, Pelerinen** und zweifarbige **Rädchen** von 7 bis 28 fl.
Frühjahrsmäntelchen, Taffet-, Atlas- & Sammet-mantillen wegen später Saison enorm billig.
Angora-Tuch- und **Doublestoff-Jäckchen** 5 bis 8 fl.
Par matlas-Mäntel mit großem Kragen 7 bis 10 fl. das Stück.

Alles in staunenswerther Auswahl, guten Stoffen und dauerhafter Arbeit, nach neuester Mode gefertigt, bei

Gebrüder **Lamm**, Confectionaires aus Berlin und Erfurt.

Verkaufslokal: nur im neuen Laden des Sattlermeisters Hrn. Egstein in der Domstraße.

Bekanntmachung.

Die entbehrlich gewordene Thurm-Uhr dahier soll dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden, und wird hiezu Versteigerungstagfahrt auf

Samstag den 29. November l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß diese Thurm-Uhr ein Viertel Stunden- und Stundennachschlag-Werk hat und alle Theile derselben noch wohl erhalten sind und täglich eingesehen werden kann.

Rothenfels, den 6. November 1856.

Die Stadt-Gemeinde-Verwaltung.
Bischoff, Stadtverstand. A. Bock.

Ernst Friede aus Tann,

Strickgarn-Fabrikant,

hat soeben die Messe wieder mit reiner **Strickwolle** (Kammgarn) bezogen und verkauft auf dem Sternplatze.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per **Glas**, bei

Carl Bolzano.

Im 5. D. Nr. 251 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Es werden **3 Fenster** von 2½ Fuß Breite und 3 Fuß 7 Zoll Höhe zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Ein sehr schönes Logis von zwei Zimmern, heller, großer Küche, nebst einer Boden-Remise, ineinandergehend, ist aufs Ziel Lichtmeß zu vermiethen im 4. D. Nr. 192.

Submission auf Steinhauerarbeit.

Die Lieferung der nöthigen Hausteinarbeiten für Souterrain und Parterre der Caserne dahier; als 1100' Sockelplatten, 1200' Sockelgurten, 4400' Sockelquadern, 400' Fensterbänke, 400' Thor- u. Thürgeläufe, 2800' Stiegenstufen, werden hiermit unter dem Anfügen ausgeschrieben, daß die Anerbietungen bis zum 25. l. Mts. unter der Addresse „Submission auf Steinhauerarbeit" bei der herzoglichen Caserneverwaltung einzureichen sind.

Nur auf rothe Sandsteine wird reflectirt.

Zeichnungen wie Etats liegen vom 17. bis 21. l. Mts. zur Einsicht auf dem Baubüreau auf.

Biebrich, den 6. November 1856.

Herzogliche Nassauische Kasernenverwaltung.
Christian.

Es sind zwei möblirte Zimmer für Latein- oder Gewerbschüler zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist im 5. Distr. Nr. 9 auf Lichtmeß zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 9. Nov. Heute Morgen hier vorbeigefahren Georg Lang von Marktbreit mit Ladung von Mainz.

Um möglichen Irrungen vorzubeugen, mache ich hiemit bekannt, daß ich mein **Schlossergewerbe** nicht nur nicht aufgegeben habe, sondern dasselbe mit einem tüchtigen Werkführer fortbetreibe, mit welchem ich nicht nur alle vorkommenden Schlosserarbeiten auf das Prompteste anfertige sondern auch alle mechanischen Arbeiten und Maschinenbau fördere. Es werden bei mir Brückenwaagen neu und Reparaturen, feuerfeste Kassen, Farben-, Chocolade- und Bronzefarben-Reib-Maschine, Egalisirbank zum Gewindschneiden und Futterschneid-Maschinen nach neuer Construktion, ferner Papendeckelschneid-, Hacken- und Schlingen-, sowie alle Gattungen Manufaktur-Maschinen auf Bestellung billig verfertigt und Garantie hiefür geleistet, weswegen ich mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen empfehle.

Schlossermeister **Andreas Hausser,**
Kettengasse Nr. 13.

Am künftigen **Mittwoch früh 8 Uhr** werden die Trestern von der Kalter weg im k. Hofkeller öffentlich zur Versteigerung gebracht und hiezu Strichsliebhaber eingeladen.

Würzburg den 10. November 1856.

K ö n i g l. S t a d t r e n t a m t.
Schierlinger.

Der Unterzeichnete sucht
1000 Stück $^1/_1$ Eimer Bierfässer, } alte Aiche,
500 „ $^1/_2$ ditto }
von starkem, gutem Holze, ohne Splint, zu accordiren. Lustragende für die ganze oder theilweise Lieferung von 50 bis 100 Stück beliebe mir ihre Offerten, etwa auch mit einem Probefäßchen begleitet, einzusenden.

Kitzingen den 6. November 1856.

Th. Ehemann.

Ein schönes Pachtgut

von 300 Morgen guter Felder und Wiesen ist unter günstigen Bedingnissen auf 9 Jahren zu verpachten durch den Agenten

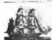
G. C. Friedrich in Wolfach.

Am **17. November 1856, Nachmittags 2 Uhr,** wird die Fleischlieferung zur julinsspitälischen Küche auf weitere 6 Jahre im Bureau der Küchenverwaltung dem öffentlichen Aufstriche unterstellt, wozu die Lieferungs-Lustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß:

1) durchschnittlich 212 Ochsen, 880 Kälber, 70 Kaupen, dann 450 Pfd. Hammel- und 280 Pfd. Schweinenfleisch jährlich consummirt werden;
2) die Bedingnisse der Lieferung bei der Küchenverwaltung täglich eingesehen werden können,
3) die Lieferanten sich mit amtlichen Zeugnissen über ihre Personal- und Vermögensverhältnisse an der Tagfahrt auszuweisen haben.

Würzburg den 6. November 1856.

Die kgl. julinsspital. Küchenverwaltung.
Wagner.



Nachricht
für
Auswanderer.
Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Merisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Ein junger **Mann,** der französischen Sprache kundig, im Lesen und Schreiben wohl bewandert, wünscht den Platz eines Bedienten oder sonstige Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein **Hündchen** ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren auf der Neubaustraße Nr. 87 in Empfang nehmen.

Es sind drei **Tuchröcke,** worunter 2 Winterröcke zu verkaufen 3. Distr Nr. 304.

Im 4. Dist. Nr. 287, Elephantengasse, ist ein Zimmer ohne Möbel zu vermiethen.

Am 3. November d. J. Nachmittags wurde in der Nähe des Schwanenthores von der Straße weg ein Handwägelchen entwendet. Dasselbe hatte eiserne Achsen, 2 Leitern, 2 Jochhölzer und eine ganz neue Deichsel. Dieses Wägelchen soll vorzüglich daran kenntlich sein, daß an der s. g. Scheibe der linke Arm von Holz zersprungen und mit einem eisernen Ringe zusammengefügt ist. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg, den 7. November 1856.

Der Untersuchungrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruber.

Ein **Bauerngut** mit Haus, Scheuer und 27 Tgw. Wiesen und Felder ist bei Adam K i r c h n e r in Münster bei Karlstadt, Landgerichtsbezirks Gemünden, aus freier Hand zu verkaufen.

Es wird zum 5. Infanterieregimente ein **Einstandsmann** auf 6 Jahre Dienstzeit gesucht. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Tünchermeister Stang auf der Neubaugasse Distr. 4 Nr. 60.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **C. Schlier,**
Schustergasse Nr. 552/53

Im Hause der Parapluisfabrikanten Joseph Weber's Wittwe, Domstraße 2. Distr. Nr. 541, ist der **Laden,** den gegenwärtig Hr. Kaufmann Kaiser in Besitz hat, bis 1. Mai 1857 zu vermiethen, auch kann auf Verlangen **ein Logis dazu gegeben werden.**

Ein neuer **Radmantel** und ein neuer **Tuchrock** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Digitized by Google

Meinen verehrten Kunden diene zur Nachricht, daß abermals eine neue Sendung ächt amerikanischer **Gummischuhe** prima Qualität in den verschiedensten Gattungen angekommen ist.

Aeltere Waare mit Ledersohlen wird unter dem Fabrikpreis abgegeben.

J. Metzger, Schuhmachermeister.

Bielefelder Handgespinnst, Leinwand, leinene Taschentücher ohne Appretur in allen Größen, **doppelbreite Leinen** zu Betttücher ohne Naht, **Tisch- und Handtücher,** abgepaßt und nach der Elle, **Serviettchen, Kaffeetücher** mit den Serviettchen in verschiedenen Farben, **Damast- und Drell Gedecke** zu 6 und 12 Couverts empfiehlt bei bekannter Reellität und unter Garantie **„reines Leinen"** zu festgesetzten Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Buchbinders Hrn. Zang.

Betten
und Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe verkaufe ich wieder, wie schon längst bekannt, im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke, schöne, neue, gutgefüllte **Federn- & Flaumbetten,** sowie auch neue **Bettfedern & Flaumen** zu äußerst billigen Preisen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Der Unterzeichnete empfiehlt für diese Messe wieder sein reichhaltig assortirtes Lager in allen Sorten

Taschenuhren.

Getragene Uhren kauft oder nimmt derselbe in Tausch zu den höchstmöglichsten Preisen.

M. H. Wagner aus Maroldsweisach,
zur Messe am Vierröhrenbrunnen.

Meß-Anzeige.

Jos. Karl Kraus,

Schuhmachermeister aus Bamberg,

empfiehlt dem hohen Adel und geehrten Publikum eine große Auswahl **Herren-, Damen-** und **Kinder-Gummischuhe** und **Litzenschuhe** zu äußerst billigen Preisen und bester Qualität, ferner alle Sorten **Damenschuhe** und **Stiefel.**

Die Bude befindet sich am Eingange des Kürschnerhofes.

Die Preise sind sehr billig gestellt, und bittet um geneigte Abnahme

der Obige.

Aecht englische Nähnadeln

100 Stück prima Qualität, 18 kr.
100 Stück 2er Qualität, 9 kr.
3 Gestrick Stahlstricknadeln, 3 kr.
in der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum seine selbstgefertigten **Salami & Servelatwürste,** sowie **Fuldaer Schwartenmagen** und **Frankfurter Bratwürste,** sämmtliches von ausgezeichneter Qualität, zur geneigten Abnahme, Bestellungen für das ganze Jahr werden angenommen.

Adam Spahner, Metzger aus Schotten.
Im Sohn'schen Hause Nr. 182 Domgasse.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 164 Bankgasse der Hirschapotheke gegenüber.

Ein möblirtes Zimmer ist um 2 fl. 30 kr. stündlich zu vermiethen auf der Nebaustraße. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem anständigen Hause ist ein Mezanenzimmer mit Kochgelegenheit und mit, oder ohne Möbeln, an ein honettes Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Zwei gebrauchte viereckige **Oefen** mit Blechaufsatz sind billig zu verkaufen. Näheres im inneren Graben Nr. 151.

Ein großes Meßlokal
ist bei Cafetier Lochner am Vierröhrenbrunnen für folgende Messen zu vermiethen.

Forderungen an die Verlassenschaft des Hochw. Herrn Pfarrers Paulfranz von Lengfeld sind

Montag den 17. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Pfarrhause zu Lengfeld unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses bei Vertheilung der Masse, anzumelden und nachzuweisen.

Die Versteigerung der zum Nachlasse gehörigen Effekten findet

Mittwoch den 19. l. M. Vor- und Nachmittags

und am folgenden Tage statt, wozu bemerkt wird, daß unter Andern eine Standuhr, eine 6—8 Tage gehende neue Gewichtuhr, ein schöner neuer Bücherschrank von Nußbaumholz, ein neuer Kaunitz, ein Divan, zum Striche kommen, das Silber aber Mittwoch den 19. Nachmittags wird aufgelegt werden. Der Strich der Bücher wird noch besonders zur Anzeige kommen.

Estenfeld, den 11. November 1856.

F. M. Wolf, Pfarrer,
als Testamentar.

In der Büttnersstraße Nr. 280 im 2. Stock sind zwei kleine Quartiere nebst mehreren möblirten Mezzanenzimmern zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 153 in der Zellerstraße ist der mittlere Stock von 4 bis 6 Zimmern, Küche, Kammer, Brunnen, alles Erforderliche, auch Pferdestall kann dazu gegeben werden, bis Lichtmeß, auch 1 möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es ist eine freundliche Wohnung bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller, Magdkammer und sonstigen Erfordernißen im 4. Dist. Nr. 160 auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein **Handwagen** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

---

1. Dist. Nr. 149 sind **Blasbälge** für Feuerarbeiter zu verkaufen.

Wichtige Anzeige für Damen.

Dom- und Schustergassenecke

verkauft das

Berliner Damen-Mäntel-Magazin

um noch in den letzten Tagen der Messe ein lebhaftes Geschäft zu machen:

Vollständige Wintermäntel zu 8, 10, 15, 20, 24 fl.

Extra feine Zephir-Mäntel, Pelerine apart zu tragen, mit Seide gefüttert, auch durchaus Seide zu 24, 30, 40 fl.

Französische Double-Stoff-Paletots

das Neueste

von 12 bis 14, 16, 20, 30, 40 fl.

Gestickte ächte Sammet-Talmas, Sammet-Ueberwürfe, außerordentlich schöne ungefütterte schwarze und coleurte Ueberwürfe für Herbst und Winter empfiehlt sehr billig und geschmackvoll

Eduard Daniel aus Berlin & Frankfurt.

Domgasse und Schustergassenecke im Hause des Herrn Bauer.

Zur gefälligen Beachtung!

Im Kleider-Magazin

der

Gebrüder Braun aus München

sind bedeutende Nachsendungen eingetroffen und werden solche zu nachfolgenden außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben:

Lord Raglans in allen Stoffen von 15, 20, 26, 30 fl.
Aechte Kautschuk-Regen-Ueberzieher und Mäntel von 17, 18, 20 fl.
Feinste Tuch-Burnusse von 18, 20, 26 fl.
Doppel-Ueberzieher von 18, 20 fl.
Herbst- und Winter-Röcke und Tweens von Tüffel, Sibirienne und Tuch von 10, 16, 20, 24 fl.
Winter-Ueberzieher in Angora, Callmuck und Biber von 7, 9, 12, 16 fl.
Kochler-Joppen in allen Farben von 3 fl. 30 kr., 4, 5, 10 fl.
Kapuzen von 9, 12, 18 fl.
Beinkleider in Buckskin, Salin und Tuch von 4 fl. 30 kr., 5, 6, 8, 12 fl.
Gilets in Seide, Sammet, Buksfin, Cachemirs und Pique von 1 fl. 30 kr., 2 fl. 30 kr., 3, 4 fl.
Eine große Parthie Haus- und Schlafröcke in Plüche, Lamas, Napoletanes und Croise, sämmtlich doppelt wattirt, werden unter dem Preise abgegeben, als zu 4, 5 fl. 30 kr., 6, 7 fl. 30 kr., 8, 10, 16 fl.

Wir enthalten uns aller marktschreierischen Anpreisungen und werden stets durch solide Waaren, verbunden mit den billigsten Preisen, das uns auf hiesigem Platze seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten suchen und laden zu geneigten Einkäufen ergebenst ein

Gebrüder Braun aus München.

Das Verkaufslokal befindet sich Domstraße im Hause des Goldarbeiters Hrn. Guttenhöfer.

1100 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung in hiesiger Stadt sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Concurssache über das Einstandscapital des Valentin Schott von Gnodstadt wird zur Anmeldung und Begründung der Forderungsansprüche, dann zur Vorbringung von Einwendungen und Abgabe der Schlußsätze einiger Ediktstag auf

Montag den 24. November l. Jrs. früh 9 Uhr

anberaumt, wozu alle diejenigen, welche Ansprüche auf dieses Einstandskapital machen zu können glauben, unter dem Präjudize vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am Ediktstage den Ausschluß aus der Gantmasse und resp. mit den treffenden Handlungen zur Folge hat.

Bis dahin haben sämmtliche Gläubiger einen Insinuations-Mandatar in dem diesseitigen Bezirke zu benennen, widrigenfalls ein solcher vom Gericht aus für sie aufgestellt werden wird.

Ochsenfurt, am 25. Oktober 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

2 Oefen sind zu verkaufen. Näh. zu erfragen im 3. D. Nr. 221.

Theatre Navalorama Mecanique

der Gebr. **Ouvrier.**

Auf der oberen Spitalpromenade.

Jeden Tag **zwei große Vorstellungen.** Erste um **5 Uhr, zweite um 7 Uhr.**

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meinen bisher innegehabten Verkaufsladen verlassen und den Eckladen bei Herrn Kürschner Helmerich, dem Neumünster gegenüber bezogen habe.

Ich empfehle alle Sorten Handschuhe zu den billigsten Preisen.

Ferdinand Kube, Handschuhfabrikant.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet, Extrait d'Eau de Cologne triple & Essence of Spring-Flowers** zu den bekannten billigen Preisen.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Bei der k. Regierung ist die Stelle eines Ofenheizers erledigt.

Bewerber um dieselbe haben sich binnen acht Tagen unter Uebergabe legaler Zeugnisse ihrer Heimaths-Behörden über ihren Leumund persönlich bei der unterzeichneten Verwaltung zu melden.

Hiebei wird bemerkt, daß der aufzunehmende Ofenheizer nach Ablauf der Wintermonate irgend eine andere Verwendung bei kgl. Regierung nicht finden könne.

Würzburg, den 7. November 1856.

Die Regieverwaltung der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg.

Stein.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das unten näher beschriebene und auf 2600 fl. gerichtlich geschätzte Wohnhaus, Distr. 4 Nr. 268, am

Montag den 22. Dezember l. Irs. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 dahier unter den an der Strichstagfahrt bekannt zu gebenden Bedingnissen nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 öffentlich versteigert und wird der Zuschlag, im Falle das Meistgebot den Schätzungswerth übersteigt oder erreicht, alsbald erfolgen.

Würzburg, am 21. Oktober 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Fröhlich.

Beschreibung des Hauses.

Das Wohnhaus im 4. Distr. Nr. 268 ist gegen die Strasse 21¼ Schuh lang, 36 Schuh tief, 2 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) Unter dem Hause ein gewölbter Keller ohne Inhalt.
2) Im Parterre ein geräumiger Vorplatz, ein heitzbares Zimmer, eine Kammer, eine Küche, ein Abtritt und 2 kleine Holzlagen.
3) Im 2. Stocke ein Vorplatz, ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer und eine Küche.
4) Unter dem Dache ein Vorplatz, ein heitzbares Zimmer, eine Küche und 3 Kammern und darüber ein kleiner freier Bodenraum.

Der Werth dieses Hauses ist mit Berücksichtigung seiner Lage und seines baulichen Zustandes 2600 fl. — Gibt der Pfarrei St. Peter jährlich 10 kr. für ein Fastnachtshuhn.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 4. Distrikt Nr. 11 im Zwinger.

500 fl., 1000 fl., sind stündlich im 1. D. Nr. 332 auszuleihen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 12. Nov. Zum ersten Male: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz. **Badekuren.** Lustspiel in 1 Akt von A. Elz. **Wer ißt mit?** Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Donnerstag den 13. November. Zum Benefize für Herrn Schifbenker. Neu in Scene gesetzt: **Des Adlers Horst.** Oper in 3 Akten von Gläser.

Café Sambeth.

Morgen Mittwoch den 12. Novbr.

musikalische Unterhaltung

der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen. Anfang 7½ Uhr.

Englischer Garten.

Morgen Mittwoch den 12. Novbr. große

musikalische Production.

Entré à Person 6 kr. Familie 12 kr.

Das Nähere besagen die Programme im Gesellschaftslokale.

Anfang halb 6 Uhr.

Ein abgeschlossenes sonniges Logis, bestehend in vier auch fünf ineinandergehenden Zimmern, Garderobe, Küche, Speisekammer, Keller-Abtheilung, schwarze Waschkammer, Waschküche 2c. ist entweder sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 10. November.

(Adler.) Kflte.: Emden a. Frankfurt, Seidlitz a. Berlin, Mohr a. Frkft. Holzapfel a. Schweinfurt. Müller a. Erfurt. Hilbnig, Pfarrer a. Heidhausen.

(Kleeblatt.) Kfltc: Münch a. Frankf. Maier a. Basel. Bähr a. Marktb. Maier a. Berlin. Noblin a. Königstein. Forst, Stud. von da. Streber Rent. a. Bonn.

(Kronprinz.) Erl. Frau Gräfin v. Eich m. Fam. u. Bed. a. Bayreuth. Andrae m. Fam. Gutsb. a. Geichsheim. Wiegand, Buchdrucker a. Leipzig. Falk, Fabrikbesitz. a. Nürnberg.

(Schwan.) Kfltc: Schultes a. Königsb. Süßkind u. Merkens a. Mainz. Solmich a. Königsberg. Fröhlich a. Dresden. Schembach a. Kiersheim.

(Würtemberger Hof.) Kflte: Hörmann, Miller u. Bremt a. München. Reißschneider u. Sandator a. Frankfurt.

Getraute:

Im hohen Dome:

Michael Schmitt, Bürger und Buchbindermeister dahier, mit Isab. Marie Frieder. Weiß von hier.

In der Pfarrkirche zu Stift Haug:

Kilian Stürmer, Oekonom zu Waigolshausen, mit Elisabetha Hafnelein, von Ottleben

---

Gestorben:

Joh. Lev, qu. Gerichtsvorstand, 73 J. a. — Kunigunde Eggensberger, Universitäts-Lektors-Gattin, 38 J. a. — Appollonia Reim, Bürgerspitalspfründnerin 78 Jahre alt. — Michael Seubert, 11 M. alt.

Empfehlenswerth für jede Familie, ausgezeichnet auf Reisen, besonders zur See, auf der Jagd ꝛc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit qui non servat."

Vom **Erfinder** und **alleinigen Destillateur**

H. Underberg-Albrecht am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Von diesem durch seine weltumfassende Verbreitung rühmlichst bekannten Artikel ist das Haupt-Depôt für Würzburg bei

Joh Mich. Roeser junior.

Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 50.

Ich zeige ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung Sandgasse Nr. 254 verlassen und einen Laden bei Herrn Stöber neben Herrn Kaufmann Leinecker bezogen habe.

Indem ich für das mir bisher so gütig geschenkte Vertrauen herzlich danke, empfehle ich zugleich meine fertigen Herrn-Hemden, Chemisetten, Unterhosen, Socken ꝛc., der geneigten Abnahme.

E. Göttig Wittwe.

Mein Laden ist von heute an hinter der Marienkapelle dem Hahnenhof gegenüber.

L. Lauer, Gold- und Silberarbeiter.

Amazonen-Hüte

für Damen in **Castor** und **Bisam**, sowie für Herren **Pariser Filz-** und **Seidenhüte**, empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Volkmuth, vormals Molitor.

J. Gattineau & S. Hesselbach

eröffnen am 7. ds. ihr neu etablirtes

Atelier für Photographie

Zwinger Distr. 4 Nr. 7.

und empfehlen sich zur Ausführung photographischer Portraits im besten, elegantesten Style nach jeder Größe und Fassung.

Photographien, Daguerreotypen, Oelgemälde, Kupferstiche ꝛc. werden genau und sorgfältig copirt.

Würzburg den 7. November 1856.

Die Obigen.

☞ Die Aufnahmen geschehen in dem hiezu neuerbauten **Glas-Salon** und kann deshalb bei jeder Witterung aufgenommen werden.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und nun jetzt im Hause meines Vaters wohne.

Vielmal dankend für das geschenkte Vertrauen werde ich mich bemühen, durch schöne Arbeit verbunden mit billigen Preisen den Anfoderungen der Zeit zu entsprechen und bitte sehr, mich ferner mit vielen Aufträgen zu beehren.

Zeichne mit Hochachtung

Z. Fill, Tapezier.

Neubaugasse (Schildhof Nr. 63.)

Das Neueste in **Ballkränzen**, sowie eine schöne Auswahl in **Winterhüten** ꝛc. empfehlen zu den billigsten Preisen

Geschw. Schönecker.

Mädchen können das Kleidermachen und Bügeln erlernen. Näh. in der Exped. d. Blts.

3000 fl. bis **3500 fl.** sind gegen erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Casino.

Samstag den 22. November

Tanzgesellschaft.

Der Vorstand.

Am Sonntag Mittag wurde ein **Geldbeutel** mit etwas Geld verloren und wird in der Expedition d. Bl. zurückerbeten.

Warnung.

M..... S..... und M..... B....... von Oberpleichfeld werden ersucht, ihren falschen Zungen Einhalt zu thun, damit sie ihren schmutzigen Namen nicht an andern Leuten auch anbringen mögen.

J..... H.......

Ein goldenes **Kettchen** wurde am verflossenen Sonntag verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Expedition gegen angemessene Erkenntlichkeit.

Wegen Umzug ist zu verkaufen: 1 polirte schöne **Commode**, 2 mit Stahlfedern versehene polirte **Sessel**, 1 fournirtes **Zusammenlegetischchen**, einige **Bilder, Rouleaux** und 2 **Spiegel** mittlerer und kleinerer Größe. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Getragene **Tuchröcke** wie auch **Hosen** für 2 Knaben im Alter von 12 bis 13 Jahren, wie auch ein **Tuchrock** für einen jungen Menschen von 18 Jahren werden zu kaufen gesucht. Lusttragende Verkäufer wollen gefälligst bis Donnerstag oder Freitag dieser Woche Namen und Wohnung in der Expedition angeben.

Ein im Definitivsteuerwesen vollkommen routinirter **Rentamtsgehilfe** kann gegen sehr gutes Honorar dauernde Beschäftigung finden. Das Uebrige in der Expedition d. Bl.

Ein wasserfreier **Keller** mit weingrünen Fässern wird zu miethen gesucht. Auch sind 14- und 16eimerige **Ovalfässer** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein gesundes **Mädchen** sucht hier oder auf dem Lande ein Unterkommen als Amme. Näheres in der unteren Wöllergasse 2. D. Nr. 234 über 2 Stiegen.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen, nähen und stricken kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

600 fl. sind gegen vorschriftsmäßige doppelte Versicherung aus der Dechant Onymus'schen Stiftung auszuleihen bei der Verwaltung im 5. Distr. Nr. 63 Fischergasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 271 Mittwoch den 12 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{10} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{41} Abends	9^{53} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{10} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit.	5^{47} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibusse. Nach Aschach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. Dampfschiffe: Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof vernichtete in öffentlicher Sitzung am 7. d. M. ein Urtheil des kgl. Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg in der Untersuchung gegen Georg Barth und Genossen von Hafenpreppach wegen ausgezeichneten Diebstahls, und verwies die Sache an einen andern Senat desselben Gerichtshofs. Das Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt, sowie die II. Instanz verurtheilten die Beschuldigten, wobei das kgl. Appellationsgericht die vom obersten Gerichtshofe gebilligte Ansicht aussprach, daß auch dann ein erschwerender Umstand des Diebstahls vorliege, wenn ein Taglöhner eine Entwendung in einer Scheune, die nicht mit dem Hause in Verbindung stehe, begehe. Allein die zweitrichterlichen Entscheidungsgründe, welche sich lediglich auf das Urtheil der ersten Instanz bezogen, waren bezüglich der Thatsache in der Art mangelhaft, daß die dem obersten Gerichtshof zustehende und obliegende Prüfung, ob die einschlägigen Strafgesetze allseitig richtige Anwendung gefunden, als rein unmöglich erschien.

Durch die auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 6. u. 8. d. Mts. verkündeten Erkenntnisse ist Johann Jakab Galsterer, lediger Taglöhner von Schwabach, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 2monatliche Gefängniß-Strafe verurtheilt, dagegen sind Simon Mahr, Schuhmachergeselle von Maineck, und Heinrich Wagner, Kupferschmiedgeselle von Rothenburg, von der Anschuldigung der Uebertretung des Art. 12. des Vereins-Gesetzes vom 26. Februar 1850 freigesprochen worden.

Se. Maj. der König haben unter dem 6. Nov. geruht, den Ingenieur-Assistenten Jos. Mayer zum Eisenbahnbetriebsingenieure 3. Classe für Lohr zu ernennen.

Dem Münchner Boten zufolge würden Ihre königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Adalbert im künftigen Sommer in unserer Stadt residiren.

Am Montage früh gelang es einem Geisteskranken aus der Irren-Anstalt zu Werneck zu entkommen. — Das Oekonomiegut Schloß Theres ist um die Summe von 318,000 fl. an Hrn. Gutsbesitzer Swaine käuflich übergegangen. (Schw. Tgbl.)

Lohr, 10. Nov. In dem Dorfe Langenprozelten, diesseitigen Gerichts, ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Bereits hat das königl. Landgericht dahier die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um einem weiteren Umsichgreifen dieser Seuche Einhalt zu thun. (Asch. Ztg.)

In Bamberg soll demnächst auch eine Droschkenanstalt ins Leben treten; bis zu deren definitiver Einführung hat der dortige Magistrat einstweilen einen provisorischen Tarif für die Fahrten innerhalb der Stadt erlassen. (Nach diesem Tarif sind die Preise in Bamberg etwas höher als hier.)

Am 5. ds. brannte das Eisenbahnhäuschen Nr. 204 außerhalb des Ortes Hain zu einem Schaden von 200 fl. gänzlich nieder. Das Feuer soll durch eine aus der Maschine auf das Dach gefallene brennende Coakskohle entstanden sein. Dem Eisenbahnwärter gelang es aber sowohl seine eigenen Habseligkeiten sowie auch die ärarialischen Fournituren zu retten.

Am 8. d. verbrannte sich der ledige 76jährige geisteskranke Georg Jordan von Johannesberg, Ldg. Aschaffenburg, beim Anziehen eines Hemdes, welches sich am heißen Ofen entzündete, am Leibe derart, daß er nach 4 Stunden den Geist aufgab.

München, 11. Nov. Die Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Reichsräthe sind nun auch sämmtlich hier versammelt und haben bereits Besprechungen gepflogen.

Die Eröffnung des mathemathisch-physikalischen Seminars soll diese Woche stattfinden.

Wie die „Neue Münchener Zeitung" mittheilt, hat das k. protestantische Oberkonsistorium unter dem 8. Nov. eine Ansprache erlassen, welche über die jetzt, so viel besprochenen Verfügungen volle Beruhigung zu geben geeignet seyn dürfte. Dieselbe wird voraussichtlich in den nächsten Tagen zur allgemeinen Kunde kommen.

Digitized by Google

[illegible] Herzog Max wird vom Schlosse Banz, wo Höchstderselbe gegenwärtig Sich zur Jagd befindet, kommende Woche nach München zurückkehren.

München, 10. Nov. In der Maximiliansstraße ist bereits der Bauplatz für das neue Regierungsgebäude eingeplankt. Für die neuen 25 prächtigen Gaskandelaber, welche nächstens aus Nürnberg hier eintreffen, werden jetzt die steinernen Sockel aufgestellt. Die Gasbeleuchtung der Maximiliansstraße soll jährlich auf 1000 fl. zu stehen kommen.

Die englische Regierung hat für mehrere neu zu gründende, sehr umfassende Bauanlagen einen Concurs ausgeschrieben, bei welchem sie die Betheiligung deutscher Architekten wünscht. Die englische Gesandtschaft hat deshalb die näheren Bestimmungen und Situationspläne der kgl. Akademie der Künste in München zugesendet, wo von derselben nähere Einsicht genommen werden kann.

Landau, 9. Nov. Vorgestern Abends halb 5 Uhr wurde dahier der pensionirte Artilleriehauptmann Karl Jakobi von seinem Diener im Schlafzimmer, im Blute liegend, todt angetroffen. Bei näherer Besichtigung hat sich ergeben, daß der Unglückliche, der sich schon seit einigen Tagen unwohl fühlte und namentlich kurz vorher über Schwindel und Kopfschmerzen klagte, seinem irdischen Dasein durch einen Schnitt mit einem Rasirmesser in den Hals ein Ende gemacht hat. Der Verblichene war allgemein geachtet, seine ökonomischen Verhältnisse waren sehr geregelt, so daß diese beklagenswerthe That nur einer momentan eingetretenen Geistesstörung zugeschrieben werden kann.

Am letzten Montage Morgens wurde im Walde bei **Homburg** ein seit drei Jahren daselbst wohnender Engländer erhängt gefunden. Derselbe soll sein ganzes Vermögen nach und nach verspielt haben bis auf eine unbedeutende Summe, die sich in seiner Tasche vorfand und die er zur Bestreitung der Begräbnißkosten bestimmt hatte.

Frankfurt, 7. Nov. Wie den „Hamb. Nachr." von hier „glaubhaft" mitgetheilt wird, würde das Verbot der „Augsb. Allgem. Zeitung" in Preußen schon in allernächster Zeit zurückgenommen werden.

Karlsruhe, 9. Nov. In Bezug auf die Pforzheim-Mühlacker, sowie in Bezug auf die Heidelberg-Würzburger Bahn sind die Vermessungen und Kostenanschläge fertig und zum Theil schon geprüft und gutgeheißen.

Kassel, 11. Novbr. Aus Anlaß eingegangener Petitionen ist das Ministerium des Innern Seitens der zweiten Kammer um Auskunft über das Projekt einer Bebra-Schweinfurter Eisenbahn ersucht worden. Obgleich nun schon mehrere Wochen darüber hin sind, so ist eine Antwort noch nicht erfolgt.

Brüssel, 6. Novbr. Vor ungefähr 7 Wochen wurde hier auf dem Rathhause ein Brautpaar verheirathet, wobei die Braut den Trauring verlor, der nicht wiedergefunden wurde, was dem Aberglauben nach Unglück in der Ehe bedeuten soll. Die Leute schienen jedoch glücklich zu leben; der Mann arbeitete in einer Fabrik, die Frau war Wäscherin und sie hatten ihr, freilich beschränktes, Auskommen. Vorgestern wurde der Mann davon unterrichtet, daß seine Schwester im Sterben liege und ihn vor ihrem Tode noch zu sprechen wünsche. Er erhielt Erlaubniß, sich von seiner Arbeit zu entfernen, und eilte hin, fand die Schwester aber schon todt und begab sich nach seiner Wohnung, um diesen Verlust seiner Frau mitzutheilen. Als er die Thür öffnete, war das erste, was er erblickte, der Leichnam seiner Frau; die Unglückliche hatte sich aufgehängt, Niemand weiß, warum. Heute erzählt man sich, die Schwester habe ein Geheimniß der Frau gewußt, und diese, aus Furcht verrathen zu werden, habe jener Gift beigebracht und sich dann aus Verzweiflung selbst das Leben genommen.

Deutschland.

Hannover, 9. Nov. Eine k. Proclamation vom 8. d. M. löst die Ständeversammlung auf, ordnet einen neuen Landtag auf Grund der Verordnungen vom 1. August und 7. September an, und verfügt die Wahlen behufs einer außerordentlichen Diät auf den 10. Februar 1857.

Baden. Karlsruhe, 9. Novbr. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß ein außerordentlicher Landtag im Laufe dieses Winters einberufen werde, um die in der Schwebe befindlichen Eisenbahnfragen zu erledigen.

Oesterreich. Wien. Die „O. D. Z." bestätigt die Nachricht vom Rücktritt des Marschall Radetzky und fügt hinzu, die vicekönigliche Würde würde wiederhergestellt und Erzherzog Karl Ludwig (Bruder des Kaisers), der sich so eben mit der Prinzessin Margaretha von Sachsen vermählte, mit derselben bekleidet werden.

Ausland.

Schweiz. Bern, 11. Novbr. General Dufour, vom Bundesrath in der Neuenburger Frage mit einer Specialmission betraut, ist gestern Abend nach Paris zu Kaiser Napoleon abgereist.

Dänemark. Kopenhagen, 10. Nov., Abends. „Fädrelandet" meldet, daß von Seite der deutschen Großmächte Noten eingegangen sind, welche die Vorlegung der Gesammtverfassung an die holsteinische Ständeversammlung verlangen, und im andern Fall eine Intervention des Bundes androhen.

England. Aus London soll die Nachricht (vom Samstag Abend) eingegangen seyn, daß die britische Regierung dem Fürsten Carinini, dem neapolitanischen Gesandten, seine Pässe zugeschickt und so die Initiative zu einem Bruche ergriffen habe.

Frankreich. Einer der reichsten Eisenbahnunternehmer Frankreichs soll wegen der augenblicklichen Geldnoth die Arbeiten an der Grand-, Central- und an der Mülhauser Eisenbahn großentheils eingestellt und in Folge davon 50 Angestellte und 15,000 Arbeiter einstweilen entlassen haben. Auch die Lyon-Pariser Eisenbahngesellschaft läßt in ihren Bauten eine nothgedrungene Pause eintreten.

Einem Färbergesellen zu Lyon Namens Etat, welcher während der letzten Ueberschwemmungen mehr als 60 Personen mit Gefahr des eigenen Lebens vom Tode rettete, wurde das Ritterkreuz der Ehrenlegion feierlich behändigt.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 11. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1131 G., neue Aktien Agio — G. österreich. Credit-Aktien 149 G., Leipzig. Creditbank $100\frac{1}{4}$ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emiß $348\frac{1}{2}$ G., Darmst. Bankac. 2. Emiß. $310\frac{1}{2}$ G., Bank für Süddeutschland $104\frac{1}{4}$ G., Mitteldeutsche Creditactien $97\frac{1}{2}$ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. —— G., dto. 4 pCt. 58, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld $36\frac{3}{4}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten $94\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $100\frac{1}{4}$, dto. 5 pCt. 3te Emmission $100\frac{1}{4}$, Ludwigshafen-Berbach $138\frac{1}{4}$, Bayerische Ostbahn $100\frac{1}{4}$, Neustadt-Weißenburg $103\frac{3}{4}$, Württembeg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild $89\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $101\frac{3}{4}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 $89\frac{3}{4}$, fl. 50 Loose v. 1840 83—, fl. 35 Loose von 1845 $47\frac{3}{4}$, Nassau fl. 25 Loose 33—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose $115\frac{3}{4}$, fl. 25 Loose ——, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild $38\frac{1}{2}$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann ——.

Geld-Cours vom 11. November.

Pistolen 9 fl. $37\frac{1}{2}$ kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 40— kr., Randdukaten 5 fl. 31— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. $44\frac{3}{4}$ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $111\frac{1}{4}$ südd. G.-W.

Ankündigungen.

Wichtige Anzeige für Damen.

Dom- und Schustergassenecke

verkauft das

Berliner Damen-Mäntel-Magazin

um noch in den letzten Tagen der Messe ein lebhaftes Geschäft zu machen:

Vollständige Wintermäntel zu 8, 10, 15, 20, 24 fl.

Extra feine Zephir-Mäntel, Pelerine apart zu tragen, mit Seide gefüttert, auch durchaus Seide zu 24, 30, 40 fl.

Französische Double-Stoff-Paletots

das Neueste

von 12 bis 14, 16, 20, 30, 40 fl.

Gestickte ächte Sammet-Talmas, Sammet-Ueberwürfe, außerordentlich schöne ungefütterte schwarze und coleurte Ueberwürfe für Herbst und Winter empfiehlt sehr billig und geschmackvoll

Eduard Daniel aus **Berlin & Frankfurt.**

Domgasse und Schustergassenecke im Hause des Herrn Bauer.

Amazonen-Hüte

für Damen in **Castor** und **Bisam**, sowie für Herren **Pariser Filz- und Seidenhüte**, empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Volkmuth, vormals Molitor.

Ein schönes Pachtgut

von 300 Morgen guter Felder und Wiesen ist unter günstigen Bedingnissen auf 9 Jahren zu verpachten durch den Agenten

G. C. Friedrich in Volkach.

Neuer **Dockenflachs** (ausgezeichneter Qualität) ist angekommen bei **Seilermeisters-Wittwe Wolpert** in der Augustinergasse.

Es sind 10 bis 15 Schäffel gute **Kartoffeln** zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 345 ist ein Haufen **Dünger** zu verkaufen.

Ein ganz großer **Schrank** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schwarzer **Frack**, noch ganz gut, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein schwarzes **Tuchröckchen** für einen Knaben von 12—13 Jahren ist zu verkaufen bei Oberlieutenants-Wittwe Heydel 3. Distr. Nr. 52, Domer Pfaffengasse.

Heute Morgens um 3 Uhr wurde von der Brücke bis zur Eisenbahn ein brauner **Pelzkragen** mit etwas schwarzen Streifen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben im 5. Dist. Nr. 60, Fischergasse, abzugeben.

Eine **Werkstatt** für Schlosser oder Schreiner ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei hübsch möblirte Zimmer sind an ledige Herren zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 155.

Im 4. Distr. Nr. 258, Rothlöwengasse, ist ein Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen, noch wird bemerkt, daß auch 3—4 davon abgegeben werden.

Englischer Garten.

Morgen Donnerstag den 13. Novbr. **musikalische Produktion mit Gesang** der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen. Anfang 3 Uhr.

Abends 7 Uhr in der Brauerei des Herrn **Martin Gäbhard.**

Ein im Definitivsteuerwesen vollkommen routinirter **Rentamtsgehilfe** kann gegen sehr gutes Honorar dauernde Beschäftigung finden. Das Uebrige in der Expedition d. Bl.

1100 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung in hiesiger Stadt sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **C. Schlier**, Schustergasse Nr. 552/53.

Im 4. Distr. Nr. 296, Münzgasse, ist ein Logis ständlich zu vermiethen.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 164 Bankgasse der Hirschapotheke gegenüber.

1. Dist. Nr. 149 sind **Blasbälge** für Feuerarbeiter zu verkaufen.

Beilage zu Nr. 271 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Dem nicht genannt sein wollenden edlen Geber heute übersandter Banknote von 100 fl., zum Fortbau der Leichenhofkapelle, sagt die Baufondsverwaltung benannter Kapelle den schönsten Dank.

Ferd. Then, Mag.=Rath.

Künftigen Samstag den 15 Novbr. Mittags präzis 1 Uhr wird im Gasthause zum bayerischen Hofe, Sanderstraße, ein schöner 2½ jähriger, im Ritte erprobter Zuchtstier öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Lokal=Veränderung.

Inndem ich hiemit zur ergebener Anzeige bringe, daß ich mein bisher inne gehabtes Verkaufslokal in der Eichhorngasse verlassen und ein anderes dem früheren gegenüber, neben Hrn. Drehermeister **Gödecke** bezogen habe, empfehle ich zugleich alle Sorten holländischer und französischer **Liqueure, Arac de Batavia, Rum de Jamaica,** echten **Cognac, Kirschgeist, Nordhäuser Korn-,** abgezogene **Branntweine,** sowie alle Sorten **Wein-Essige** 2c. 2c. zu **en gros & detail**-Verkauf zu den billigsten Preisen in reiner Waare zur geneigten Abnahme.

Würzburg, den 11. Navember 1856.

G. Heinrich Beck.

In die kgl. Kreis=Verpflegsanstalt für Unheilbare wird auf das Ziel Dreikönig eine brave und brauchbare, nicht über 40 Jahre alte Person als **Köchin** gesucht. Dieselbe erhält nebst freier Verpflegung und einem Jahreslohne von 40 fl. noch täglich 6 kr. Weingeld. Bewerberinen haben sich unter Uebergabe ihres Dienstbüchleins innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten im Geschäftszimmer Nr. 4. des Juliusspitals persönlich anzumelden.

Huband, Rchgsf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen bis Ende dieses Monats einen Möbelstrich abzuhalten. Diejenigen, welche gesonnen sind, noch Objekte dazu zu geben, werden höflichst ersucht, ihm baldigst davon Anzeige zu machen, um solche noch im Verzeichniß aufnehmen zu können.

Franz Gutbrod an der Marienkapelle.

Mein Leinenlager

ist wieder durch billige Einkäufe in Bielefelder, schlesischer und Lederleinen, 12/4 und 6/4, aufs vollständigste assortirt. Zugleich empfehle ich die neuesten Winter=Rock= und Beinkleiderstoffe zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,

Domstraße.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden auf Andringen eines Gläubigers mehrere Mobilien, als: Betten, Comod, 1 Canapee,

Freitag den 14. November Nachmittags 2 Uhr

im 2. D. Nr. 152 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichlustige hievon benachrichtigt.

Würzburg, den 29. Oktober 1856.

Königliches Kreis= und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Eine gute Parthie **Musiker** von 6 — 7 Mann sucht einen Platz auf Kirchweih=Sonntag. Näheres in der Erped. d. Bl.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener geprüfter Rechtspraktikant, welcher seit 6 Jahren bei Landgerichten prakticirte, wünscht seine Stelle zu verändern und gegen Honorar bei einem andern kgl. Landgerichte bis längstens 1. Dezember einzutreten.

Das Nähere bei der Erped. d. Bl.

Es werden Passow's oder Rost's, auch Jakobitz und Sailer's griechische **Lexika** zu kaufen gesucht. Näh. in der Erped. d. Bl.

Ein **Wasserständer,** eine **Presse** und ein **Steh=Schreibpult** sind zu verkaufen. Näh. in der Erpedition d. Bl.

Die **Waarenkunde** von Erdman u. Ollendorf'sche **Grammatik** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Erped. d. Bl.

Ein gut nachgeschriebenes Heft über die Pandektenvorlesungen des Herrn Hofrathes Dr. Lang wird zu kaufen oder entgeldlich zu entlehnen gesucht. Näh. in der Erped. d. Bl.

Im 3. Dist. Nr. 225, Augustinergasse, in dem Hause des Hrn. Seifensieders Sturm werden **Tuchende** u. neue **Tuchabfälle,** auch **Matrazenwolle** billig gekauft.

Für Conditorgehülfen.

Eingetretener Verhältnisse wegen suche ich einen in allen Zweigen des Geschäftes tüchtigen Gehilfen, der sofort gegen gutes Honorar sogleich eintreten kann. Nur solche wollen sich mit portofreien Briefen wenden an

F. Reuter,

Conditor in Prichsenstadt.

In einer der belebtesten Straßen ist eine neu hergerichtete **Parterre=Wohnung** von 3 Zimmern, Küche 2c. zu vermiethen, durch das Auftrag= und Anfrage=Bureau von

F. J. Manz.

Es werden 4000 alte **Breitziegel** sogleich zu kaufen gesucht. Näheres bei Wildprethändler Siebenbürger, untere Dominikanergasse N. 257.

Zwei gebrauchte viereckige **Oefen** mit Blechaufsatz sind billig zu verkaufen. Näheres im inneren Graben Nr. 151.

V. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel.

Die seit Schluß der Einzeichnungen zu unserm IV. Abonnement fortwährend einlaufenden weiteren Anmeldungen veranlassen uns, ein neues, das V. Abonnement, zu eröffnen, und beehren wir uns, zu demselben hiermit ergebenst einzuladen.

Unser Unternehmen soll den Abonnenten Gelegenheit bieten, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe **franco und gratis** zu Diensten.

Nürnberg, im November 1856. **Anton Biber & Sohn**, Pianofortefabrikanten.

Weiße und **farbige Piqué-Decken** von fl. 1. 45 kr. bis fl. 11. das Stück; das Neueste in weißen **ausgebogten Decken**; alle möglichen Arten **Unterröcke**, besonders die jetzt so beliebten weißen und grauen **Steif- und auftragende Röcke, Linons- und Fadenbattisttücher, gestickte Taschentücher, Negligézeuge, Piqué, Roßhaarstoffe** zu Röcken und Volants ꝛc. empfiehlt in reicher Auswahl zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Buchbinders Hrn. Zang.

Ein schwarzer **Pudel** ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühr und Futtergeld im 5. Distr. Nr. 117, Schottenanger, in Empfang nehmen.

Ein solides Frauenzimmer wünscht ein oder zwei unmöblirte Zimmer, wo möglich in Mitte der Stadt gelegen, zu miethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

In Mainstockheim, k. Landgerichts Dettelbach bei Kitzingen, einer protestantischen Gemeinde von 1400 Einwohnern, wird das Wohnhaus sub. Nr. 116 mit realer Backgerechtigkeit, mit Mehlhandel und einem Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindegründen, am

Dienstag den 18. Novbr. l. J. Nachmittags 1 Uhr

im Gasthaus zum Adler aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden versteigert und Strichslustige hiezu eingeladen. Bemerkt wird, daß das Haus zweistöckig, im besten baulichen Zustande ist und auch Stallung hat.

Bekanntmachung.

(Stammholz-Verstrich betr.)

In der Forstei Mannhof, Revier Castell, werden Montag den 24. ds. Mts. und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal von früh 10 Uhr anfangend, nachbenannte zu Holländer-, Nutz-, Werk- und Bauholz geeignete Stämme, als

397 Eichen,
13 Fichten und Kiefern, dann
2 Eichenhackstöcke

an Ort und Stelle zum Verstrich gebracht und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß dem Amte unbekannte Streicher am Strichtermin sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Die Zusammenkunft ist am ersten Strichtage am Steinbruche, und wegen einstweiliger Vorzeigung der Stämme wolle sich an das Revierpersonale gewendet werden.

Castell, am 3. November 1856.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.
Löber.

Strichsbekanntmachung.

(Debitwesen des Georg Fries, ledigen Bäckers zu Heidingsfeld betr.)

Das zur Debitmasse gehörige Wohnhaus mit realer Backgerechtigkeit, an der Straße in der Stadt Heidingsfeld gelegen, sowie ein Grundstück, Pl.-Nr. 562, des Georg Fries wird am

Dienstag den 9. Dezember, Nachmittags 2 Uhr,

in loco Heidingsfeld unter den an der Verstrichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen amtlich verstrichen; und ebenso werden

Dienstag am 16. Dezbr l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

in loco Heidingsfeld die dem Fries gehörigen Mobilien dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und zahlungsfähige Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg am 8. November 1856.

Königl. Landgericht l/M.
Weigand.

Sehr billige Dampfschiff-Gelegenheit nach
New-York

mit dem belgischen Postdampfschiff „Constitution", Capt. Ed. Pongin, welches am 20. November von Antwerpen befördert wird.

Preis I. Klasse fl. 230, der II. Klasse fl. 150, der III. Klasse (Zwischendeck) fl. 90 ab Mainz mit vollständiger Seeverköstigung.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur von

Franz Dessauer in Aschaffenburg.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Peter Schmitz in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uohlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Zu vermiethen

in einem Garten ein schönes sonniges möblirtes Zimmer für einen soliden Herrn. Näheres im 1. Dist. N. 227½ am Walle hinter dem neuen epileptischen Hause.

Ein freundliches Logis von 5 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist sogleich oder auf später zu vermiethen bei **M. J. Philippi.**

Zwei ganz gute **Zimmerteppiche** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedit. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 272 Donnerstag den 13 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	11^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{0} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. Dampfschiffe: Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Die kgl. Regierung veröffentlicht im heutigen Kreisamtsblatte ein Rescript des kgl. Staatsministeriums des Innern, worin die Gerichts- und Thierärzte des Kreises aufmerksam gemacht werden, die Einimpfung der Lungenseuche an Rindern recht häufig mit Zustimmung der Thierbesitzer vorzunehmen. Zwar schützt die Impfung der Erfahrung gemäß nicht unbedingt vor der Krankheit so wie die Operation selbst nicht gefahrlos ist, doch seyen von den 800 Thieren, welche in jüngster Zeit notorisch im Königreiche geimpft wurden, die bei weiten meisten von der Krankheit frei geblieben. — Ferner veröffentlicht die k. Regierung eine Reihe von Vorschriften über die Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Verletzungen, wie sie bis zur Ankunft eines Arztes an den Verwundeten zu geschehen hat.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unter'm 7. Nov. auf die durch Vorrückungen sich erledigende dritte Rechnungs-Commissärs-Stelle bei der General-Lotto-Administration den Revisor am Lotto-Oberamte Aschaffenburg, Georg Klüpfel zu befördern und an dessen Stelle zum Revisor am Lotto-Oberamte Aschaffenburg den Functionär bei der General-Lotto-Administration, Alois Maria Bechaimb, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 11. Novbr. 1856. Auf die Anfrage des kgl. Landgerichts Werneck, ob die Ausübung der Lackirerconzession durch eine Fähigkeitsprobe bedingt sey, soll rückgeantwortet werden, daß das Lackirgewerbe dahier selbstständig, dessen Ausübung von Erfüllung der gesetzlichen Vorbedingungen, als Lehre, Gesellenzeit und Fähigkeitsprobe bedingt sey; übrigens könne von diesen Erfordernissen, wenn sich ein Tüncher um eine Lackirkonzession bewerbe, nachdem das Tüncher- und Lackirgewerbe technisch nahe verwandt sey, beim Vorhandensein der übrigen im § 49 der Vollzugsinstruktion zum Gewerbsgesetz normirten Voraussetzungen dispensirt werden. — Auf erhobene Beschwerde des F. J. Manz dahier wegen verweigerter Bewilligung des conzessionsweisen Verkaufs von Mobilien, wurde demselben inhaltlich eines höchsten Ministerialrescripts die Abweisung ertheilt. — Die Errichtung eines Trottoirs vor dem Hause des Schneidermeisters Rügemer, Dist. 2 Nr. 52, wurde nach dem eingereichten Plane genehmigt. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Sattler-Conzession wurde abgewiesen. — Dem Bierwirthe Franz Münzel wurde die Verlegung seiner Wirthschaft vom 5. Dist. in den 3. Dist. Nr. 333 bewilligt. — Dem Kupferschmiedmeister Johann Mayer wurde die Lizenz zum Handel mit Holz und Kohlen im Kleinen ertheilt.

Seit heute spielt die Musik des 9. Infanterieregimentes statt wie bisher an der Hauptwache, an den Dienstagen und Donnerstagen auf dem Paradeplatze.

Eine Weibsperson, welche heute über einem Meß-Diebstahl ertappt wurde, ward polizeilich eingeliefert.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt werden: Samstag den 15. Novbr. Vormittags halb 9 Uhr Rosina Koch von Römhild, wegen Diebstahlsvergehen; Vormit. 10 Uhr Joh. Wethmüller von Oberelsbach, wegen Verbrechen des Diebstahls. Montag den 17. Nov. Vormit. halb 9 Uhr Johann End von Obbach, wegen Diebstahlsvergehen; Nachm. 3 Uhr Joh. Wagner von Kützberg, wegen Verbrechen des Diebstahls. Mittwoch den 19. Nov. Vormit. halb 9 Uhr Kath. Engel v. Pusselsheim, wegen Meineids; Nachmit. 3 Uhr Andreas Wolfinger von Etzenried, wegen Vergehen der Unterschlagung, Samstag den 22. Nov. Vormitt. halb 9 Uhr Joh. Freibott von Riedhof und Compl., wegen Vergehen der Körper-Verletzung. Montag den 24. Nov. Vormit. halb 9 Uhr Franz Eckert von Würzburg, wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung; Nachmit. 3 Uhr David Krapf von Gersfeld, wegen Vergehen des Diebstahls.

Münnerstadt, 11. Nov. Vor dem Gasthaus zum Greifen dahier fand man heute Mittag um 11 Uhr die Leiche eines ganz kleinen Kindes männlichen Geschlechts. Die Art und Weise, wie es am hellen Tag dahin gekommen, ist bis jetzt unbekannt; dies und ob vielleicht ein

Digitized by Google

Kindsmord vorliegt, wird wohl die Untersuchung, welche sogleich eingeleitet wurde, zeigen.

Eltmann, 11. Nov. In vergangener Nacht halb 1 Uhr entstand dahier Feuerlärm und ertönte das Sturmgeläute. Bei dem Bierbrauereibesitzer Stephan Schwinn brach im Malz-Tennen Feuer aus und loderte schon zu dem Dache heraus; nur durch die schnelle Hülfeleistung gelang es, das Feuer zu dämpfen, und überdies fügte es der glückliche Zufall, daß es windstill war und bereits mehrere Stunden lang geregnet hatte. Bei einem weitern Umsichgreifen wären außerdem mehrere anstoßende mit Getreide- und Futtervorräthen angefüllte Scheuern ein Raub der Flammen geworden. (Schw. Tgl.)

Nürnberg, 11. Nov. Dem Vernehmen nach ist der Plan für das Gunzenhausen-Ansbacher Eisenbahn-Lotterie-Anlehen so weit bereit, daß mit dem Drucke der einzelnen Loose in nächster Zeit schon begonnen werden kann und die baldige Ausgabe derselben à 7 fl. baldigst erfolgen soll. Es würden zwei Verloosungen, heißt es, jährlich stattfinden und sollen für Ansbach 250,000 fl. zur allgemeinen Subscription bestimmt sein, die übrige Summe würden zwei bedeutende Firmen, ein Haus hier und Hr. Banquier Erlanger in Frankfurt a. M. übernehmen.

München, 11. Nov. Heute sind von der k. Hofhaltung Sendungen nach Hohenschwangau abgegangen, da Se. Maj. der König im Laufe dieser Tage dort eintrifft. Der Tag der Rückkehr des Monarchen ist noch nicht bestimmt.

München, 12. Novbr. In wahrhaft betrübender Weise nehmen die Unterschlagungen überhand. Erst vor Kurzem ist bekanntlich der Regierungs-Funktionär Schultes wegen Veruntreuung von mehr als 7000 fl. verhaftet worden, und in den jüngsten Tagen wurde der Postaccessist Bärenklau wegen Unterschlagung von mit Geld beschwerten Briefen festgenommen. Ein werthvolles Packet hatte er bei der Verhaftung in der Tasche. Im Ganzen soll die von ihm veruntreute Summe sich auf 6000 fl. ungefähr belaufen, der größte Theil aber in der Wohnung des Treulosen gefunden worden sein. — Es ist dies ein neuer Wink, wenn man Geld oder Banknoten mit der Post verschickt, sich einen Schein zu lösen, der ein paar Kreuzer kostet. Wenn dann etwas verloren geht, so verliert's der Absender nicht.

Die Bijouteriefabriken in Pforzheim haben jetzt soviel zu thun, daß die fertigen Waaren gar nicht mehr aufs Lager kommen, sondern sogleich an die Besteller versendet werden. Die Fabrikanten klagen nur über Mangel an Arbeitskräften und übertriebene Ansprüche der vorhandenen Arbeiter. Wenn, wie man hört, eine Anzahl tüchtiger Bijouterie-Arbeiter, welche in den Jahren 1847 bis 1849 wegen stockenden Geschäfts nach Amerika ausgewandert, von dort zurückkehren, dann ist einem allseitigen Wunsche Genüge geleistet.

Mainz, 9. Novbr. Dem Vernehmen nach hat die Bundes-Militärkommission in Frankfurt den Plan einer hier zu bauenden Rhein-Eisenbahnbrücke, gegenüber dem Fischthor (in der Richtung nach dem Dom) genehmigt.

Triest, 10. Nov. In verflossener Nacht 11 Uhr 20 Minuten ereignete sich hier ein sehr heftiger, einige Sekunden anhaltender, wellenförmiger Erdstoß.

Freiburg, (Schweiz), 10. Nov. Gestern (Sonntag) wollten zwei Bauern zwei Wagen Kartoffeln von Freiburg nach Vivis führen. Der Pöbel (400 Mann stark) griff sie an, plünderte ein Faß, und als die Polizei herbeieilte und die Fuhrleute bis zum Romontthor begleitete, flogen Steine. Hierauf gaben die Gendarmen Feuer; es gab einen Todten und zwei Verwundete. Die Fuhrleute wurden befreit. Ein ähnlicher Crawall hatte schon am 4. Nachmittags stattgefunden. Das Proletariat hatte vernommen, daß in den Landgütern von zwei hiesigen Eigenthümern Kartoffeln aufgehäuft und zur Ausfuhr nach Genf bestimmt seien. Hunderte von Proletariern rotteten sich zusammen, machten sich über die betreffenden Vorräthe her, luden sie eigenmächtig auf Wagen und führten sie in's Kaufhaus der hiesigen Stadt unter Triumphgeschrei. Die Masse des zusammengelaufenen Pöbels mag aus einigen hundert Personen bestanden haben. Die Polizei sah dem Scandal ruhig zu; auch die Regierungsmitglieder, die sich auf der Straße und vor dem Pöbel sehen ließen, hatten nicht die Kraft, die Excesse zu beschwichtigen.

Die Zahl der Kutschen- und Personen-Fuhrwerke in Paris beträgt gegenwärtig mehr als 70,000.

Deutschland.

Kurhessen. Kassel, 10. Novbr. Die Summe, welche der Stadtrath von Kassel im Wege der Kammer-Petition als Ersatz für die Verpflegung der Bundes-Executionstruppen in den Jahren 1850 und 1851 in Anspruch nimmt, beträgt angeblich beinahe eine Million. Man erwartet ein umfangreiches Ausgleichungsgeschäft.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Nov. Es scheint sich in der Politik einmal wieder Alles zu Ruhe und Frieden anzulassen. Neapel ist ruhig, und König Ferdinand soll seinerseits haben hoffen lassen, daß er zu einer Versöhnung die Hand bieten werde. Das englische Kabinet, weit entfernt, den Triumph Lord Stratford de Redcliffe's mißbrauchen zu wollen, soll vielmehr die Absicht haben, diesen Diplomaten zurückzurufen, während hingegen Hr. v. Thouvenel höchst wahrscheinlich zu Konstantinopel bleiben wird. Zu alle dem kommt noch hinzu (denn die diplomatische Welt hat einmal das Recht, jede Kleinigkeit zu interpretiren), daß man sich nicht im mindesten beeilt, dem General Kisseleff seinen Audienztag anzuberaumen, der in der That bis zu diesem Augenblick noch nicht bestimmt ist.

Rußland. Gutem Vernehmen nach soll Rußland, um das Zustandekommen der zweiten Conferenz zu fördern, erklärt haben, daß es auf die Schlangeninsel von vornherein verzichten wolle, so daß dann nur noch die Frage in Betreff Bolgrad's der Entscheidung der Conferenz anheim zu geben wäre.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 12. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1132 G., neue Akien Agio 252 G. österreich. Credit-Aktien 154 G., Leipzig. Creditbank 100½ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 349 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 310 G., Bank für Süddeutschland 104½ G., Mitteldeutsche Creditactien 98 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. — G., dto. 4 pCt. 58½, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¼, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100¼, Ludwigshafen-Berbach 139, Bayerische Ostbahn 100¼, Neustadt-Weißenburg 103, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89¾, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89¾, fl. 50 Loose v. 1840 83—, fl. 35 Loose von 1845 47¾, Nassau fl. 25 Loose 33—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 115¾, fl. 25 Loose ——, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38⅝, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann ——.

Geld-Cours vom 12. November.

Pistolen 9 fl. 37½ kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 40— kr., Randdukaten 5 fl. 31—kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18½ kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Polytechnischer Verein.

Wegen plötzlicher Erkrankung des Boten hat die **Circulation der Zeitschriften** für diese Woche sistirt werden müssen; — dies zur gefälligen Nachricht für die verehrlichen Theilnehmer.

Die Direktion.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich Unterzeichneter von dem hochlöblichen Stadtmagistrate als Bürger und Schuhmachermeister angenommen wurde, so beehre ich mich, einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich alle in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten aufs genaueste und pünktlichste besorgen werde und bitte um gefällige Aufträge.

Meine Wohnung befindet sich im 3. Distr. Nr. 188 dem Herrn Ehemann gegenüber.

Friedrich Drescher, Schuhmachermeister.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das unten näher beschriebene und auf 2600 fl. gerichtlich geschätzte Wohnhaus, Distr. 4 Nr. 268, am **Montag den 22. Dezember l. Jrs. Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer Nr. 2 dahier unter den an der Strichstagfahrt bekannt zu gebenden Bedingnissen nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 öffentlich versteigert und wird der Zuschlag, im Falle das Meistgebot den Schätzungswerth übersteigt oder erreicht, alsbald erfolgen.

Würzburg, am 21. Oktober 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Fröhlich.

Beschreibung des Hauses.

Das Wohnhaus im 4. Distr. Nr. 268 ist gegen die Strasse 21¼ Schuh lang, 36 Schuh tief, 2 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) Unter dem Hause ein gewölbter Keller ohne Inhalt.
2) Im Parterre ein geräumiger Vorplatz, ein heitzbares Zimmer, eine Kammer, eine Küche, ein Abtritt und 2 kleine Holzlagen.
3) Im 2. Stocke ein Vorplatz, ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer und eine Küche.
4) Unter dem Dache ein Vorplatz, ein heitzbares Zimmer, eine Küche und 3 Kammern und darüber ein kleiner freier Bodenraum.

Der Werth dieses Hauses ist mit Berücksichtigung seiner Lage und seines baulichen Zustandes 2600 fl. — Gibt der Pfarrei St. Peter jährlich 10 kr. für ein Fastnachtshuhn.

Schellfische

sind angekommen bei

Seb. C. Zürn.

Hofbrauhaus.

Morgen Freitag den 14. Nov.
musikalische Unterhaltung
Anfang 8 Uhr.

Unterpleichfeld.

Zur **Kirchweihfeier** am Sonntag den 16. und Montag den 17. d. ladet ergebenst ein

J. Boetsch.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf **heute** bestimmte musikalische Unterhaltung bei Hrn. **Martin Gäbhard** von den Geschwistern Blechschmidt nicht statt.

Morgen Freitag den 14. November **musikalische Production** im **k. Hofbrauhaus** im vorderen Lokale.

In der Nähe der Stadt ist ein **Garten** von circa 2 Morgen, mit einem darin befindlichen **Wohnhause**, welches sich auch gut zu einer **Ziegelei** einrichten ließ, indem ein Stück Leimfeld und Wasser dabei ist, billig zu verkaufen. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Im Hause der Parapluisfabrikanten Joseph Weber's Wittwe, Domstraße 2. Distr. Nr. 541, ist der **Laden**, den gegenwärtig Hr. Kaufmann Kaiser in Besitz hat, bis 1. Mai 1857 zu vermiethen, auch kann auf Verlangen ein Logis dazu gegeben werden.

Steinerne Dachrinnen werden zu kaufen gesucht. Näheres im 5. Distr. Nr. 232.

Gestern verlor ein armes Dienstmädchen einen **Geldbeutel** mit ungefähr 2 fl. Geld. Der redliche Finder wird dringend gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Die 1579te Ziehung in München ist Dienstag den 11. November 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

50. 88. 77. 71. 59.

Die 1580te Ziehung wird den 9. Dezember und inzwischen die 1200te Regensburger Ziehung den 20., und die 539te Nürnberger Ziehung den 29. November vor sich gehen.

Am 5. ds. wurden drei **1 Guldenscheine** verloren. Der redliche Finder erhält gegen Rückgabe derselben 30 kr. Näh. in der Expedition.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine schöne freundliche Mezanenwohnung in der Mitte der Stadt, von 5—6 Zimmern, Küche rc. ist auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 241.

Im 5. Distr. Nr. 174, neben der Apotheke, ist ein schönes möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

L.! F.!

Das Benehmen ist weniger zu tadeln, als die Verhältnisse, welche es hervorriefen, zu beklagen sind. **W.**

Fremden-Anzeige
vom 12. November.

(Adler.) Kfte.: Roth, Nikolaus a. Hanau. Seidlitz, Wagner a. Berlin. Sander a. Elberfeld. Rudigier a. Waldshut. Hartlaub a. Schweinfurt. Steiner a. Landshut.

(Kirschbaum.) Kfte: Nickels a. Nürnberg. Walter a. Cassel. Schiffer a. Carlsr. Schmidt, Stud a. Aichach. Neubauer, Part. a. Bernburg. Binder, Verw. a. Gießen.

(Kronprinz.) Kfte.: Nößel a. Elberfeld. Feilx a. London. Graf v. Pückler m. Gem., Offiz. a. Ludwigsb. Frhr. v. Gazenhofen, Offizier a. Zweibrücken. Levasseur, Solotänz. a. Paris. Frl. Lanner, dto. a. Wien.

(Schwan.) Kfte: Hogenforst a. Fft. Knauer a. Cöln. Hinterhorst a. Rheydt. Finkhaller a. Westph. Schirmer, Pfarrer a. Karlstadt. Betz, a. Almützhofen.

(Würtemberger Hof.) Braus a. Ronsdorf. Hubner m. Fam. a. Kitzingen. Marx a. Frkft. Ungewitter, Gutsb. a. Moos. Fräul. Hartmann a. Kissingen. Frau Baronin von Hahn m. Bed. a. Curland.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 272 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die letzte grosse Sendung
von
Damen-Mänteln, Mantelets, Jäckchen

u. s. w. ist so eben eingetroffen und befinden sich die bei uns bestellten Sachen ebenfalls dabei. Alle Damen, welche sich mit diesem **nothwendigsten Bedürfniß** noch nicht versehen, ersuchen wir freundlichst, uns in den **letzten 2 Tagen** zu besuchen und von der **Reichhaltigkeit** und **Billigkeit** unseres **großen Lagers** Einsicht zu nehmen.

Gebrüder Lamm. Confectionaires aus Berlin & Erfurt

im neuen Laden des Sattlermeisters Herrn **Egstein**, Domstraße.

Nur noch bis Samstag Abend!!! werden, um das Lager gänzlich zu räumen, die elegantesten Herren-Anzüge zu folgen en außerordentlich billigen Preisen verkauft, als:

Feinste **Winterröcke** oder **Ueberzieher**, 12 u. 14 fl.

Deßgleichen in **Calmuck** und **Castorin**, 4 und 6 fl.

Lord-Raglans das Neueste in **Winter-Ueberzieher** 14 fl.

Tuch- und **Bukskin-Röcke**, auch **Fracks**, 10 und 12 fl.

Bournusse, und **Capuzen** 7, 9 und 12 fl.

Kochler- oder **Jagdjoppen** 3 4 und 5 fl.

Hosen in Tuch oder Bukskin, 4, 5 und 7 fl.

Westen, die neuesten Sachen 1 fl. 30 kr., 2 und 2 fl. 30 kr.

Doppelwattirte Schlafröcke, 3, 4 und 5 fl.

Wenn Sie daher gut und billig kaufen wollen, so eilen Sie, ehe es zu spät, zu

Sigmund Weiß aus München.

Verkaufslokal im Hause des Herrn Privatier Schener **am grünen Markt.**

Kapital-Gesuch.

Es werden gegen **15000 fl.** ohne Unterhändler gegen doppelte Versicherung zu $4\frac{1}{2}$ pCt. aufzunehmen gesucht. Briefe unter Lit. R. C. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein kräftiger **Junge** vom Lande wünscht die Schreiner- oder Schneider-Profession zu erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. D. Nr. 19, Karthause, an der Eisenbahn, ist ein Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Zwei elegant möblirte Zimmer mit der Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen. Näheres im 5. D. Nr. 2.

Es ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen im 3. D. Nr. 324 Gothengasse.

Im 2. D. N. 269 ist auf Lichtmeß ein unmöblirtes Zimmer mit Küche zu vermiethen.

Ein **Mädchen**, welches aber nur mit guten Zeugnissen versehen sein darf, wird als Laden- und Schenkmädchen in Dienst zu nehmen gesucht und kann sogleich eintreten. Das Nähere 4. D. Nr. 142.

Theatre Navalorama Mecanique

der Gebr. **Ouvrier.**

Auf der oberen Spitalpromenade.

Jeden Tag **zwei große Vorstellungen**. Erste um **5 Uhr**, zweite um **7 Uhr**.

Aecht englische Nähnadeln

100 Stück prima Qualität, 18 kr.
100 Stück 2er Qualität, 9 kr.
3 Gestrick Stahlstricknadeln, 3kr.
in der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Nur noch bis Freitag Abend **ächt amerikanische Gummigaloschen** bei

J. Altmann,

in der Domstraße am Sternplatz.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Peter Schmitz in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der ledigen Dienstmagd Anna Maria Müller von Igersheim werden acht Pfandscheine des hiesigen Pfandamtes am

Mittwoch den 26. November früh 10 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 2 gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Würzburg, den 6. November 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein runder **Ofen** mit Kocheinrichtung ist sogleich zu verkaufen im 2. D. N. 38 Lochgasse.

Ein neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine **Köchin** wird gesucht, welche sogleich eintreten kann. Näh. i. d. Ex.

Es wird eine **Stubenmagd** gesucht, die nicht unter 28—30 Jahre alt, sich vorzüglich über Treue und Sittlichkeit ausweisen kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Mathematisches **Aufgabenbuch** von Maier Hirsch wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei einem Wurstler wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Conditorgehilfe**, welcher sogleich eintreten kann, wird gesucht bei **Urban Degen**, Conditor in Dettelbach.

---

6 Mann gute **Musiker** suchen auf Kirchweih-Dienstag einen Platz zum Spielen. Näh. in der Exp. d. Bl.

In einem Spezerei-, Schnitt-, Leder-, Eisenwaaren- und Landesprodukten-Geschäfte wird ein **Lehrling** (Israelite) gesucht. Es wird mehr auf einen ordentlichen jungen Mann von guter Familie, als auf Lehrgeld gesehen. Frankirte Anfragen besorgt die Expedition d. Bl.

Es ist selbstausgemachter besonders guter **Honig** und **Oel** Maßweis in Zell zu haben. Bestellungen besorgt Herr Seubert, Färbermeister auf dem grünen Markt.

In einem Wirthschaftslokal ist ein auch zwei hübsche Zimmer mit eingerichteter Gasbeleuchtung an eine Gesellschaft zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 251 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Burgmüller's **Clavierlehre** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein mit den nöthigen Zeugnissen versehener **Einstandsmann** wird zur Infanterie gesucht. Näh. beim Kellner in der Sturmglocke.

Es wird zum 5. Infanterieregimente ein **Einstandsmann** auf 6 Jahre Dienstzeit gesucht. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Tünchermeister Stang auf der Neubaugasse Distr. 4 Nr. 60.

Schiffsfahrts-Nachrichten.

Wertheim, d. 10. Nov. Heute Vormittag hier vorbei gefahren, Hr Schneider von Bamberg mit Ladung von Cöln. Heute Abend angekommen und Morgen weiterfahrend, B. Haus von Aschaffenburg mit Ladung von da, Offenbach und Hanau

---

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 273 Freitag den 14 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{21} Abends.	9^{12} früh.	12^{40} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{0} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 30 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Ueber die beabsichtigte Armee-Reduktion berichtet man der N. Pr. Ztg. aus München: Von den Infanterie-Regimentern beabsichtigt man die Schützen-Compagnien der dritten Bataillone aufzuheben, jedes der sechs Jäger-Bataillone von fünf auf vier Kompagnien zu stellen, dann aber noch weitere zwei Jäger-Bataillone zu errichten, um deren Zahl im Ganzen auf acht zu bringen. Bei den Jäger-Bataillonen hat die verminderte Kompagnien- und erhöhte Bataillonszahl ihren Grund in taktischen Rücksichten, weil dieselben zu vier Kompagnien leicht beweglich gemacht, die Bataillone aber der Zahl der Infanterie-Brigaden gleichgestellt werden, somit einer jeden einzelnen Brigade ein Jäger-Bataillon beigegeben werden kann. Die gleichzeitige Verminderung der Infanterie-Kompagnien hat ihren Grund wohl in dem von der zweiten Kammer knapp zugemessenen Militär-Etat. Durch diese Verminderung wird der Status der Offiziere um 14 Hauptleute, 14 Oberlieutenants und 28 Unterlieutenants reduzirt. Da aber auch die als Adjutanten bisher verwendeten Offiziere dem Stande der Kompagnien (wie früher) wieder einverleibt werden sollen, so werden die zur Zeit in der Armee vacanten 78 Offiziersstellen nicht ausreichen, alle durch die in Aussicht stehende neue Formation verfügbar werdenden Offiziere sogleich unterbringen zu können.

München, 13. Nov. Wie man hört, stehen zahlreiche Gehaltserhöhungen von Beamten bevor. Einem hiesigen Blatte zufolge sind von höchster Stelle die Kreisregierungen bereits angewiesen worden, ein Verzeichniß derjenigen Beamten vorzulegen, welche weniger als 600 fl. Gehalt haben. Unter diesen sollen auch jene Staatsdiener begriffen sein, welche dermalen keine pragmatischen Rechte, aber die Aussicht haben, solche zu erlangen, wenn sie sich wohl verhalten und dem Staate treu und redlich dienen.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß, da von Genua aus eine direkte Verbindung mit Teneriffa, Buenas-Ayres, Pernambuco, Bahia, Rio-Janeiro und Montevideo durch Schraubendampfschiffe, welche mit einer Ueberfahrtzeit von 38 Tagen aus Genua am 20. jeden Monats und aus Buenos-Ayres nach Genua am 16. jeden Monats abzugehen und zur Beförderung von Briefen und Druckschriftensendungen nach und von den bezeichneten Orten zu dienen haben, besteht, diese Verbindung auf besonderes Verlangen der Absender auch für Briefe und Druckschriftensendungen aus Bayern benützt werden kann. Die bezüglichen Correspondenzen müssen von dem Absender auf der Adresse mit der Bezeichnung „über Genua" versehen sein, und bei der Aufgabe bis zum überseeischen Landungshafen frankirt werden.

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrsanstalten. Ernannt wurde zum Ingenieur-Assistenten der Ingenieur-Praktikant Theodor Sticht bei dem Oberamte Würzburg. Versetzt wurden: die Telegraphengehilfen Joseph Schmalholz von München nach Haßfurt, Ludwig Pfeifer von Würzburg nach Darmstadt, und Anton Christl von Haßfurt nach München.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Stralsbach, Ldg. Kissingen, durch den hochw. Hrn. Bischof an den Priester Joh. Nep. Wirth, Pfarrer in Gaubüttelbrunn, Ldg. Aub, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Das Schwf. Tgbl. schreibt: In vergangener Woche begegnete einigen hiesigen Einwohnern auf einer Tour von hier nach Leipzig der fatale Streich, daß nach ihrer in Hof Nachts erfolgten Ankunft der Waggon, in welchem dieselben mit einander ruhig fortschliefen, ausgehängt, und ohne daß Jemand der darin befindlichen Passagiere ansichtig geworden wäre, in die Wagenhalle geschoben wurde. Nach einiger Zeit, als der Zug schon weit über alle Berge davongeeilt war, erwachten die beiden Reisenden, und fanden sich, als sie zum Fenster hinausschauten und Erkundigung über ihren Stillstand einzogen, zu ihrem großen Erstaunen in der Hofer Wagenremise.

Zwischen Plauen und Hof war der Schneefall bereits so stark, daß der Bahnzug gestern früh einen Aufenthalt erlitt und sich dadurch dessen Ankunft in Hof etwas verspätete. — Auch im Spessart soll der Schnee bereits mehrere Zoll hoch liegen. Ueberhaupt deuten alle Anzeigen auf einen frühen und wahrscheinlich strengen Winter.

München, 12. Nov. Wie zur Zeit bestimmt ist, würden Se. Maj. der König am 15. d. M. wieder hier eintreffen. — Die zu erwartende Armee-Reduktion dürfte alsbald nach der Rückkehr des Monarchen erfolgen. — Dem Vernehmen nach wird das in der neuen Maximiliansstraße zu erbauende Regierungsgebäude auf Kosten Sr. Maj. des Königs gebaut und soll erst später an das Staatsärar übergehen; im Budget der laufenden Finanzperiode sind die Mittel, welche dieser Bau erfordern wird, nicht vorgesehen.

Stuttgart, 10. Nov. Die Weinpreise, die Anfangs sehr hoch gestellt waren, sind bei uns seit etwa zehn Tagen bedeutend zurückgegangen und ist der Verkauf so sehr ins Stocken gerathen, daß viele Weingärtner zu dem Auskunftsmittel griffen, den Wein selbst einzukeltern und auszuschenken. Die Schuld an dieser mit den geleerten Kellern in scheinbarem Widerspruch stehenden Erscheinung findet sich in den zu hoch gesteigerten Preisanforderungen der Produzenten.

Die „Ulm. Schnellp." meldet: Bei dem gegenwärtig in Neu-Ulm garnisonirden bayrischen Bataillon steht ein Gefreiter Namens Caire, der seit 1816, also 40 Jahre im Regimente dient. Derselbe wurde am letzten Samstag Abend von den Offizieren und von seinen Kameraden fetirt und hat vom Könige als Auszeichnung einen achteckigen Schild auf die Brust erhalten.

Bei **Zwickau** gerieth ein seit mehreren Jahren im Betriebe befindlicher dem Vereine Vorder-Neudörfel und Nieder-Planitz gehöriger Steinkohlenschacht in Brand. Am 6. November bemerkte man im Schacht Rauch, der immer stärker ward; die Arbeiter kamen zum Theil im betäubten Zustande heraus und der Betrieb mußte eingestellt werden. Ueber die Entstehung des Brandes gibt es nur Muthmaßungen. Der Verlust, den der Verein erleidet, ist jedenfalls ein bedeutender, selbst wenn das Schlimmste, gänzliches Liegenlassen des Schachts, nicht erfolgt. Denn zunächst muß dem Feuer der Zutritt der Luft entzogen werden und daher die Förderung von Kohlen unterbleiben, und dies gerade jetzt, wo dieselben so gesucht werden, daß der Bedarf (ungeachtet eines Aufschlags von 5, 8 und 12 Ngr. auf den Karren) kaum zu befriedigen ist. Dann geht sicherlich auch die Zimmerung und das Gezeug verloren. Sollte der Verein gar genöthigt sein, einen neuen Schacht senken zu müssen, so ist dies eine Ausgabe von 100,000 Thalern und ein Zeitverlust von mehreren Jahren.

Berlin. Ein hierher übergesiedelter Kaufmann und Familienvater, schon bei Jahren, hat das Vergnügen, nachträglich die Muskete nehmen und alle Exercitien eines Rekruten durchgehen zu dürfen. Er hat sich nämlich in einer Weinlaune gerühmt, auf pfiffige Weise der Militärpflicht entronnen zu sein. Die Behörde bekam Wind, forschte und fand, daß der Mann wirklich seine Heimathbehörde durch Vorzeigung eines Invalidenscheines, auf einen älteren, fast ganz gleiche Vornamen tragenden Bruder ausgestellt, getäuscht und so der Kaserne den Rücken gekehrt hat. Es wird ihm jetzt um so bitterer bekommen.

Paris, 11. Nov. Die Pariser „Welt" beschäftigt sich viel mit dem Sohne des Grafen Orloff, der in Paris angekommen ist, um den Winter daselbst zu verbringen. Dieser junge Mann von 23 Jahren wurde im Orient-Krieg 20 Mal verwundet und verlor bei der Belagerung von Silistria ein Auge.

London, 11. Nov. Unter den deutschen Legionären, die vor ihrer Einschiffung nach dem Cap in Portsmouth beisammen waren, ist es am Sonnabend und Sonntag leider wieder zu blutigen Raufereien gekommen, in denen Einer, ein junger Legionär von 24 Jahren, Richard Dühr, von einem Andern, Namens August Winkler, todt niedergestreckt wurde. Der Thäter kommt vor die Assisen; die Legionäre wurden, um weiteren Schlägereien vorzubeugen, an Bord der für sie bestimmten Schiffe gebracht, und nach Spithead geschafft.

Deutschland.

Oesterreich. Die „Wiener Ztg." meldet: „Die zwischen dem allerhöchsten Kaiserhause und der königl. belgischen Familie bereits bestehenden Bande naher Verwandtschaft sollen durch ein erfreuliches Familienereigniß noch enger geknüpft werden. Wir sind nämlich in der Lage, die bevorstehende eheliche Verbindung zwischen dem Hrn. Erzherzog Ferdinand Max, Bruder Sr. k. k. apostolischen Majestät, Vizeadmiral u. Marine-Oberkommandant, und der Prinzessin Charlotte, Tochter des Königs der Belgier, anzeigen zu können. Die Vermählung wird Anfangs des kommenden Jahres stattfinden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. Nov. Der russische Botschafter Graf Kisseleff wurde heute von dem Kaiser im Tuilerienpalaste empfangen und überreichte seine Beglaubigungsschreiben. Der Kaiser war um 1 Uhr von St. Cloud abgefahren, um sich nach den Tuilerien zu begeben. Ein Bataillon Garde-Voltigeure mit einem Musikcorps, bildete vom Gitter des Carrouselplatzes bis zum Pavillon d'Hoorloge Spalier. Um 1½ Uhr wurde der russische Botschafter durch drei Galawagen in seinem Hotel, in dem Faubourg St. Honoré, abgeholt. Graf Kisseleff fuhr unter dem Spiele des Musikcorps in den Hof der Tuilerien ein. Die Truppen erwiesen ihm die militärischen Ehren. Der Kaiser erwiderte auf die Rede des russischen Gesandten: „Nachdem der Friedensvertrag unterzeichnet war, war es mein stetes Bestreben, ohne die alten Allianzen abzuschwächen, Dasjenige, was die Ausführung gewisser Klauseln Herbes haben konnte, durch die Art und Weise dieser Ausführung zu mildern. Sie repräsentiren einen Souverain, der edelmüthig den traurigen Erinnerungen des Krieges Stillschweigen aufzuerlegen weiß, um lediglich an die Vortheile des Friedens zu denken, der durch die freundschaftlichen Beziehungen befestigt wird." Nach dem Empfang wurde der Gesandte unter gleichem Ceremoniell nach seiner Residenz zurückgeleitet.

England. London, 13. Nov. Die „Morning-Post" verkündet heute mit gesperrter Schrift: „Die beiden Westmächte, deren Allianz jetzt fester als je geschlossen sei, würden die getreue Erfüllung des Friedensvertrags fordern. — Die „Post" bestätiget auch, daß Antonini und Carini, die beiden neapolitanischen Botschafter in London und Paris, ihre Pässe erhalten.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 13. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1152 G., neue Akien Agio 270 G. österreich. Credit-Aktien 160 G., Leipzig. Creditbank 100¾ G., Bayer. Bankactien — - G., Darmst. Bankactien 1. Emis 355 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 316 G., Bank für Süddeutschland 105 G., Mitteldeutsche Creditactien 98¼ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. — G., dto. 4 pCt. 58¾, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36⅝, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¼, dto. 4½ pCt. 100¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100¼, Ludwigshafen-Berbach 139½, Bayerische Ostbahn 100¼, Neustadt-Weißenburg 103, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 89¾, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89¾, fl. 50 Loose v. 1840 83—, fl. 35 Loose von 1845 47⅞, Nassau fl. 25 Loose 33—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 115¾, fl. 25 Loose —, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38⅝, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann ——.

Geld-Cours vom 13. November.

Pistolen 9 fl. 37½ kr., dto. preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 40 — kr., Randdukaten 5 fl. 30½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18½ kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Nur noch bis Samstag Abend und nicht länger werden im

Kleider-Magazin

der

Gebrüder Braun aus München

zu weiteren herabgesetzten Preisen verkauft:

Lord Raglans von 10, 15, 36 fl.
Feinste Tuch-Burnusse von 16—30 fl.
Doppel-Überzieher von 15—26 fl.
Herbst- und Winter-Röcke von 4, 6, 10, 20 fl.
Rochler-Joppen in allen Sorten von 3, 4, 5 fl.
Tuchröcke und Tweens von 10, 12, 18 fl.
Kapuzen zu 8—15 fl.
Beinkleider von 2, 5, 7, 10 fl.
Gilets von 1 fl. 36 kr. bis 3, 4, 5 fl.

Eine große Auswahl in Haus- und Schlafröcken, doppeltwattirte, in Lamas, Plüche, Napolitaine und Croise von 4, 6, 8, 16 fl.

Das Verkaufslokal befindet sich Domstraße im Hause des Goldarbeiters Hrn. Guttenhöfer.

Stadt-Theater.

Samstag den 15. Novbr. Letzte Gastdarstellung der Fräul. Katharina Lanner, erste Solotänzerin des k. k. Hofoperntheaters in Wien, und des Hrn. Levasseur, ersten Solotänzer der kaiserl. großen Oper in Paris. Dazu: **Ein glücklicher Familienvater.** Posse in 3 Akten von Görner.

Feinste Dockenflächse

in 3 Sorten, weißen **Spinn- und Schuhhanf** bei

Gg. Ph. Wolpert,
am Schmalzmarkt.

Kapital-Gesuch.

12000 Gulden werden gegen doppelte Versicherung und richtige einvierteljährige Zinszahlung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Schriftliche Anträge unter Ziffer **A. B.** befördert die Expedition d. Bl.

Auf einem der frequentesten Plätze ist ein geräumiger **Laden mit heizbarem Ladenzimmer,** zu jedem Geschäfte passend, bis 1. Mai k. Js. oder auch früher zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige im Kleidermachen gewandte **Mädchen** finden Beschäftigung, auch können einige Mädchen das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter, mit den besten Zeugnissen versehen, das ein angenehmes Aeußere besitzt, und in einem Conditorei und Spezereigeschäfte erzogen, wünscht in gleicher Eigenschaft oder als Haushälterin sich placirt zu wissen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei gebrauchte viereckige **Oefen** mit Blechaufsatz sind billig zu verkaufen. Näheres im inneren Graben Nr. 151.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **C. Schlier,** Schustergasse Nr. 552/53.

Im 5. Dist. an der Zellerstraße ist ein **Haus,** welches die Einrichtung für einen Laden, sowie auch für Wirthschaft hat, aus freier Hand zu verkaufen; auch ist daselbst ein kleines **Häuschen** im Auftrage zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Büttnersstraße Nr. 280 im 2. Stock sind zwei kleine Quartiere nebst mehreren möblirten Mezzanenzimmern zu vermiethen.

Zimmer mit oder ohne Möbel, dann Wohnung für Familie sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden im Weingarten.

Zwei ganz gute **Zimmerteppiche** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedit. d. Bl.

Schießhaus.

An den zwei Kirchweihtagen gutbesetzte

Tanzmusik.

Bemerkt wird, daß am Kirchweih-Sonntag großer

Hammelstanz

ist. Für gute Musik und gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Nikolaus Troll.

Kirchweih-Einladung.

Sonntag den 16. und Montag den 17. November findet bei dem Unterzeichneten gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Es ladet ergebenst ein

Rimpar, 14. November 1856.

Joseph Jäger, Gastwirth.

Warnung

Möchte doch endlich einmal **A. Sch., U........** zu **D.** seiner verläumderischen Zunge gegen mich Einhalt thun, ansonst ich gezwungen bin mit aller Energie Maßregeln bei Gericht zu ergreifen.

G. B., U. in D.

Zu vermiethen

in einem Garten ein schönes sonniges möblirtes Zimmer für einen soliden Herrn. Näheres im 1. Dist. N. 227½ am Walle hinter dem neuen epileptischen Hause.

Ein im Definitivsteuerwesen vollkommen routinirter **Rentamtsgehilfe** kann gegen sehr gutes Honorar dauernde Beschäftigung finden. Das Uebrige in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 13. November.

(Adler.) Kfite.: Krisp a. Mecheln, Dust a Rudolstadt, Schmitt a. Erlangen, Bombach a. Filf. Rupprecht a. Stuttgart Kreß a. Mannheim, Schröder a. Berlin, Röthlisberger a. Schweiz

(Kleeblatt.) Kfite: Eigen a Stuttgart, Seifert a. Felf, Dell a. Carlsruhe, Boller a. Leipzig. Dr. Lutz. Domänenrath a. Bamberg. Müller, Priv. a Aschaffenburg. Ahl, Ingen. a. Augsburg. Bischen, Rent. a. Wien.

(Kronprinz) Kfite: Debrunner a. Constanz, Becker a. Magdeburg. Sr. Erl. Grf. v. x zu Castell. Bar v. Schüz, Oberlient. a. Insbruck. Dr Maier a. Aschaffenburg. Bar. v. Gleichen-Rußwurm a. Bonnland.

(Schwan.) Kfite: Hönig a. Salzingen, Burler a. Mannheim, Köhner a Edenkoben, Fleßner a. Kirchberg. Hübler a. Schweinft., Kinzler a Pforzheim, Riebler a. Meiningen. Quindelin, Oekonom a. Elberfeld.

(Würtemberger Hof. Weigle m. Fal. a Stuttgart, Gitzler a Kitzingen, Reiß a. Felf Frhr. v Crailsheim a Fechsstockheim. Röser. Baudirektor a Kissingen. Vögel, Oekonom a. Tückelhausen.

Unterzeichneter empfiehlt sein
Grosses Lager ächt amerikanischer Gummischuhe
nur in allerbester Qualität und zu den billigsten Preisen.
Carl Philipp Bauer
auf der Domstraße.

Für die Herren Studirenden.

Die **Compendien**, nach welchen an der hiesigen Universität gelesen wird, sind sowohl in gebundenen als brochirten Exemplaren in den neuesten Auflagen bei uns stets vorräthig, und halten wir überhaupt unser reichhaltigst assortirtes Lager der neuesten Erzeugnisse aus den Gebieten der **Literatur** und **Kunst** bei vorkommendem Bedarf zu geneigter Berücksichtigung bestens empfohlen.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Frische Scheveninger Schellfische, Holländer und **englische Bückinge** treffen heute ein in
Kohn's Spezereihandlung.

Empfehlung.

Feinsten alten **Jamaica-Rum**, feinst weißen **Batavia-Arac**, feinste **Orangen, Rum** und **Arac, Punsch-Essenz**, alle Sorten **Chocolade**, neuen **Citronat** und cand. **Pomeranzenschale**, feinsten **Perl-** und schwarzen **Thee**, feinen **Düsseldorfer** und **Estragon-Senf, Gothaer Würste, Stearinkerzen** in 3 Qualitäten, feines **Eau de Cologne**, ächtes feinstes **Olivenöl**, neue **Genueser Sardellen**, sowie ächten prima **Emmenthaler** und **Limburger Käse**, empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. M. Fehrer.
Eichhornstraße, ehemals Molitors Laden Nr. 366.

Feinste Düsseldorfer **Punsch-Essenz, Batavia-Arak, Jamaica-Rum**, franz. **Cognac**, feine **Liqueure**, ächten **Malagawein**, feinen **Peco-** und **Perl-Thee**, dann besten **Emmenthaler Käs, Salami-Würste**, Düsseldorfer und französischen **Senf**, empfiehlt
Anton Dömling.

Lokal-Veränderung.

Den hochgeehrten Herren Professoren, Aerzten und Wundärzten, sowie einem geehrten Publikume bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich den bisherigen Laden in der Eichhorngasse verlassen, dagegen mein neu eingerichtetes Lokal **am Dominikanerplatz, Eck der Sandgasse 2. D. N. 254** bezogen habe, mich für ferneres Zutrauen und Aufträge bestens empfehlend.
Würzburg, den 6. November 1856.

A. Herrmann,
Verfertiger chirurg. Instrumente und Bandagen.

Den schon mehrere Jahre so allgemein beliebten **Hamburger-Brust-Zucker** wie auch **Rettig-Zucker** nebst verschiedenen **Früchten-Säften** als **Himbeer, Quitten, Johannisbeer, Kirschen, Weichsel, Erdbeer, Mandel** und **Citronen** empfiehlt
G. A. Diceas.

Etwaige Forderungen an den verlebten Rechnenlehrer **Samuel Mahr** dahier wolle man binnen 14 Tagen bei Herrn **Carl Ph. Bauer** in Würzburg anmelden; ebenso werden alle, welche Zahlungen an genannten Samuel Mahr zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei oben genanntem Hrn. Bauer zu leisten, da nach vorgefundenen Notizen noch viele Rückstände an genannten Samuel Mahr zu zahlen sind.

Der Jahrmarkt in Remlingen beginnt wie in früherer Zeit 8 Tage vor dem ersten Advents-Sonntage, was zur Kenntnißnahme gebracht wird.
Beyer, Vorsteher.

Zwei schön möblirte Zimmer mit oder ohne Küche und übrigen Bequemlichkeiten sind stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein geräumiger **Laden** mit heizbarer Abtheilung ist in der Eichhornstraße zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann J. M. Fehrer daselbst.

Liederkranz.

Sonntag den 16. November
Tanzunterhaltung.
Anfang 7 Uhr.
Der Ausschuss.

Luscinia.

Sonntag den 16. ds.
Gesellschaftsabend
für Herrn und Damen. Anfang 7 Uhr.
Sonntag den 23. ds.
Tanzgesellschaft.
Der Ausschuss.

Heute Abend
musikalische Unterhaltung
im Gasthaus zur Mainlust.
Anfang 7 Uhr.

Morgen Samstag den 15. Novbr. in der Restauration bei Hrn. Erk in der Bachgasse
Concert - Production
der Gebrüder Heindl. Anfang 7 Uhr.

Café Sambeth.

Morgen Samstag den 15. Novbr.
musikalische Unterhaltung
der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen. Anfang 7½ Uhr.

Zu der Samstag den 14. d. M. stattfindenden Wiedereröffnung des oberen Wirthschaftslokales bei gutem Bier ladet ergebenst ein
Georg Full.

Göbelslehn.

Morgen Samstag den 15. Novbr. große
musikalische Unterhaltung
Anfang halb 2 Uhr Mittags.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 16. und Montag den 17. Nov. große
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
M. Schuler.

Frische Schellfische bei
C. A. Kinzinger.

---

200 fl. Curatelgelder sind gegen sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Nähere Auskunft im 5. Dist. Nr. 219.

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene **Wittwe** ist an milden Spenden eingegangen:
Von der Redaktion des Stadt- und Landboten 1. fl. X. 24 kr. L. H. 48 kr.
Summa: 2 fl. 12 kr.

Gestorben:
M. Schrempf, äußere Hubertörfegerfrauenwittm. 82 Jahr alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 274 Samstag den 15 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{31} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{2} Abends.	11^{25} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{58} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1$^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5$^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof hat in seiner jüngsten Sitzung in Folge einer Beschwerde seines 2. Staatsanwaltes zur Wahrung des Gesetzes ausgesprochen, daß bei Betrug die thätige Reue nicht zulässig sei.

Der den Commandanten der Infanterieregimenter ertheilte Befehl, vorläufig keine Unteroffiziers-Chargen mehr zu besetzen, ist jetzt auch auf die Artillerieregimenter ausgedehnt worden.

Durch allerhöchste Entschließung vom 6. d. wurden die k. Staatseisenbahnen in bestimmte Betriebs-Ingenieur-Abtheilungen eingetheilt und für jede Abtheilung ein eigener Ingenieur aufgestellt, über deren Wirkungskreis die kgl. Generaldirektion unterm 9. d. die nähern Normen erlassen hat. Die Betriebs-Ingenieure sind exponirte Aufsichtsorgane der Oberämter und denselben unmittelbar untergeordnet.

Die neuernannten Portiere an den kgl. bayr. Eisenbahnhöfen erhalten eine eigene geschmackvolle und zweckentsprechende Uniform mit langem Pelzmantel und silberverbrämtem Bandelier.

Erledigt: die Stelle eines Kantonsarztes in Kaiserslautern (Pfalz).

Die von einigen Münchner Blättern gebrachte Nachricht über Vorlage eines Verzeichnisses derjenigen Beamten, welche unter 600 fl. Besoldung beziehen, behufs Aufbesserung ihres Gehaltes, wird jetzt, sowie auch die Mittheilung, daß das neue Regierungsgebäude in der Maximiliansstraße in München auf Kosten Sr. Maj. des Königs gebaut werde, von anderer Seite als unbegründet bezeichnet.

Geldsendungen vermittelst Telegraphen machen zu können, ist eine neue Einrichtung, die bald anderwärts Nachahmung finden dürfte. Die Sache verhält sich einfach folgendermaßen: Die Londoner Telegraphen-Bureaux nehmen von Kunden Gelder in Empfang und telegraphiren sofort, gegen eine bestimmte Vergütung an die aufgegebene Adresse, damit die Summe im Orte, wo sie erhoben werden soll, von der bezeichneten Person, im betreffenden Telegraphenbureau eincassirt werde. Es ist dieselbe Einrichtung, die von der englischen Post schon längst getroffen wurde. Es wird dazu nichts erfordert, als daß die Telegraphen-Compagien ihre Bureaux stets bei Kasse erhalten. Die Zinsen werden durch die Vergütungen reichlich gedeckt.

Der diesjährige Ertrag aus den herrschaftlichen Weinbergen in Randersacker betrug 86 Butten, aus welchen etwas über 165 Eimer Most gewonnen wurden. — Selbst die Abfälle vom Kaltern, die sog. Trestern, haben in diesem Jahre einen bedeutenden Aufschlag erlitten, indem bei der am Mittwoch stattgehabten Versteigerung derselben im k. Hofkeller dahier die Butte Trestern, wofür sonst in guten Jahren 36 kr. bis 1 fl. gelöst wurde, in diesem Jahre um 4 fl. erstanden wurde.

* Es gewährt Interesse, von Bekannten, die weit von uns oder verschollen sind, zu hören: Wir sind in der Lage, über verschiedene, hierorts und in der Umgegend sehr bekannte Personen Folgendes mittheilen zu können. Im vorigen Jahre im April wurde hier der Bäckergeselle Ignaz Dürr von Kitzingen plötzlich unsichtbar, nachdem er lange Jahre als Unteroffizier und als Hautboist des 12. und des 9. Regiments, in welch' letzterer Eigenschaft er Chinellen und große Trommel mit besonderem Applomb zu bearbeiten verstand, und als Bäcker arbeitend vielfach bekannt war. Seine Virtuosität in „Puff", „Stichbrändeln und „Sansprendre" war ohne Mackel, und im „Bemockeln" hatte er sich längst die Note „ausgezeichnet" erworben. Besagter Dürr tauchte nun bald nach seinem Verschwinden von hier in Nordamerika auf, fürchtete aber mit der Bäckerei nur wenig Dollars schwitzen zu können und ging daher unter das Musikkorps eines amerikanischen Kriegsschiffes, und kommandirt nun, nachdem der Musikmeister auf der See gestorben, als wirklicher Musikmeister die 18 Mann starke Bande auf der Krigsdampffregatte „Wabasch", eines Pirvatenkreuzers. Der fidele Geiger bei manchem Kirchweih-Kehraus bläst nun auf stürmischer See den Matrosen und Haifischen zum Tanze. — Brrr, ein anderes Bild! Wer kannte den Jockel nicht, den hier als Geselle arbeitenden und als Rentier

Digitized by Google

und Privatier immer durstigen Heidingsfelder Bäckermeister? Gewiß halb Würzburg. Besagter Jockel befindet sich sehr behäbig, fleißig und wohlconditionirt als Bäcker in New-York; das Temperanzgesetz scheint ihm in den Leib gefahren zu sein, doch ist immer noch zu bezweifeln, ob er wirkliches Mitglied eines Mäßigkeitsvereins geworden ist. — Eine weitere Persönlichkeit, die des früheren Schwanenbäckermeister Schmitt dahier, der im Laufe einer gegen ihn anhängigen Untersuchung ebenfalls plötzlich abgängig war, befindet sich ebenfalls in New-York und führt einen Milch-Store (Milchhandel), doch soll sich die Nahrhaftigkeit seines Handelszweiges nicht auf seine Person erstrecken, das heißt, es soll ihm nicht gut gehen. Bei der Niedlichkeit der Milchwecken hätte es ihm hier leicht besser gehen können. Ob und in wie weit genannte Personen an dem Parteikampf der Präsidentenwahl Theil nehmen, ist nicht bekannt. Frühern Erfahrungen zu Folge dürfte der Jockel wohl schon manche Rede gegen Sklaven-Arbeit und Trinkverbot losgelassen haben.

Dieser Tage wurde in einem hiesigen Brauhause ein Mantel entwendet. Auf das deßfallsige gerichtliche Ausschreiben hin lenkte sich das Augenmerk eines Polizei-Soldaten in Heidingsfeld auf einen Burschen; dieser, von dem Polizeisoldaten sich verfolgt und demnach entdeckt sehend, sprang an der Insel bei Heidingsfeld in den Main, was aber den Polizeisoldaten nicht hinderte, ihm nachzusetzen und so auch dessen Gefangennahme zu bewerkstelligen. Der Bursche wurde heute hier eingeliefert.

Heute morgen wurde im Mainviertel ein Mann überfahren.

Unser heutiger Getreidemarkt war nur schwach (mit 180 Wägen) befahren; in den Preisen trat keine erhebliche Veränderung ein, und waren dieselben: für Waizen 22—25 fl., Korn 16 fl. 30 bis 18 fl. 30 kr., Gerste 14 fl. 24 kr. bis 15 fl. 20 kr., Haber 6 fl. 24 kr. bis 6 fl. 48 kr.

Am 11. d. Mts. wurde der Schweinhirt Joh. Stephan von Urspringen, Ldg. Rothenfels, von dem Schweins-Eber am rechten Oberbein durch Aufreißen der Adern derart beschädigt, daß sich Stephan, da er allein war, verblutete und in Folge dessen nach einer halben Stunde starb.

Schweinfurt, 14. Nov. Als erfreulich können wir, besonders bei dem großen Kornmangel auf unserer Schranne, berichten, daß heute wieder seit langer Zeit zum ersten Male zu Wasser dreihundert Schäffel Korn von Passau angekommen sind. (Tgbl.)

Von Nürnberg ist nun wirklich eine Gegenadresse evanglisch-lutherischer Bürger und Einwohner an Seine Majestät den König abgegangen. Die Adresse schenkt den Maßnahmen des Oberkonsistoriums entschiedenen Beifall, dankt dafür im Interesse der Kirche, und rügt es daß jene frühere Adresse sich's herausgenommen habe im Namen des ganzen protestantischen Nürnberg zu sprechen.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 13. November l. Js. wurde die Berufung des ledigen Scribenten Kilian Peters von Kissingen gegen das ihn wegen Verbrechens des ausgezeichneten und der Summe nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls in realem Zusammenflusse des Vergehens des Betrugs und sechs polizeilich strafbaren Betrügereien zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilende Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 15. September l. Js. verworfen.

München, 13. Nov. Am heutigen Todestage der höchstseligen Königin Karoline wurde in der protestantischen Pfarrkirche eine kirchliche Erinnerungsfeier abgehalten, welcher J. Maj. die Königin beiwohnte. — Die Frau Prinzessin Adalbert ist nun erfreulicher Weise wieder so vollkommen genesen, daß J. k. H. heute zum ersten Male von Nymphenburg hieher fahren konnte.

Offenbach, 14. Nov. Die Unterzeichnungen für ein Grabdenkmal des in so tragischer Weise von uns geschiedenen Landrichters Strecker belaufen sich bis heute auf beiläufig 800 fl. Die Arbeiter der Mönch'schen Fabrik spendeten dazu die Summe von 50 fl. Um das Andenken an den Verblichenen in der schönsten Weise zu begründen, dauernder als Erz und Marmor es vermögen, hat das Komite beschlossen, der Sammlung noch eine weitere Ausdehnung zu geben und neben einem einfachen Grabdenkmal eine milde Stiftung für die Erziehung und Besserung sittlich verwahrloster Kinder zu bilden, welche den Namen des Verstorbenen tragen wird.

Die deutsche Generalzollkonferenz in Weimar hat sich in den letzten Wochen mit zwei sehr wichtigen Gegenständen eingehend beschäftigt: mit der Herstellung eines gleichmäßigen Tarifs für den Transport auf den deutschen Eisenbahnen, namentlich des der Güter, und der vom Handelsstand so vielfach gewünschten Einhaltung einer bestimmten Frist für den Gütertransport. Die Konferenz soll beides als dringend im Interesse des deutschen Verkehrs geboten erkannt und deßfallsige Anträge bei den Vereinsregierungen gestellt haben.

Am 7. Nov. Abends ereignete sich auf der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn kurz vor dem Bahnhofe zu Oberkassel das Unglück, daß ein Weichensteller von der Lokomotive erfaßt, eine Strecke mitgeschleppt und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Verunglückte war als nüchterner und braver Mann bekannt und hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Der Köln. Ztg. schreibt man aus Paris, 11. Nov. Es sind im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, und der Polizeipräfekt glaubte sogar, dem Kaiser rathen zu müssen, daß er nicht ins Theater gehe. Auch gegen die Reise nach Fontainebleau sprechen sich zahlreiche Stimmen im Rathe des Kaisers aus. Napoleon III. fühlt mit, daß es bei der gegenwärtigen Stimmung der Bevölkerung besser wäre, die Festlichkeiten in Fontainebleau aufzugeben; aber er wußte nicht, ohne einen einstehbaren Vorwand zu haben, die gemachten Einladungen abzubestellen.

Paris, 11. Novbr. Auf dem Getreidemarkte zu Bayonne ereignete sich am vorigen Montage der noch nie vorgekommene Fall, daß kein einziger Käufer erschien und der Markt zu Ende ging, ohne daß irgend ein Verkauf Statt gehabt hatte. Als Grund dieses Wegbleibens der Käufer gab man deren zuversichtliche Erwartung an, daß ein ansehnliches Weichen der Kornpreise nahe bevorstehe. — Das 1. Kriegsgericht zu Paris hat vorgestern einen Zuaven wegen thätlichen Angriffs auf seinen Vorgesetzten zum Tode verurtheilt.

Große Plakate kündigen in Paris die Eröffnung des neuen „Café parisien“ an; dasselbe enthält Sitze für 3000 Gäste, 24 Billards und ist durch 1800 Gasflammen erleuchtet.

Das Kautschuk leistet den Schmugglern so vortreffliche Dienste, daß man seit Verbreitung desselben in Paris eine Zunahme der Zolldefraudationen beobachtet. Seit einiger Zeit bemerkte einer der Oktroibeamten ein äußerst wohlbeleibtes Individuum, das sehr oft durch die Barrière ein- und ausging. Als er derselben Persönlichkeit nun am 9. November zufällig in Paris begegnete und zu seinem Erstaunen gewahrte, daß die Wohlbeleibtheit plötzlich total verschwunden war, lud er am 10. den Herrn, der wieder kugelrund das Thor durchschreiten wollte, ein, ihm in das Bureau zu folgen, wo man ihm einige Augenblicke später einen Kautschukbauch mit etwa 20 Litres ausgezeichneten Weins abnahm und ihn mit leichterem Leibe, aber schwererem Herzen der Polizeipräfektur übergab.

Rom, 8. Novbr. Im hiesigen russischen Gesandtschaftshotel werden die großartigsten Vorkehrungen zum Empfang der Kaiserin-Wittwe von Rußland getroffen, nachdem sie den Wunsch ausgesprochen, den römischen Carneval oder wenigstens das Ende desselben zu sehen. Die römische Regierung, davon unterrichtet, schickt sich an, das öffentliche Herumfahren der Masken auf dem Corso wieder zu gestatten, was seit den politischen Ereignissen des Jahres 1848 nicht mehr erlaubt war. Dieß verspricht einen sehr lebhaften Fasching.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß dort der Winter bereits sehr empfindlich aufgetreten ist, man hatte schon 10 Grad Kälte.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 14. Novbr. Das gestrige Abendblatt der „Wiener Zeitung" erklärt halbamtlich, daß neue Actienunternehmungen in Zukunft vorenthalten werden sollen.

Ausland.

Griechenland. Athen, 8. Nov. Die Bevölkerung bereitet dem König eine herzliche Empfangsfeier.

Türkei. Konstantinopel, 7. Novbr. Reschid Pascha hat den Ministerrath gebildet; Mehemed behält die Marine, Fuad das Aeußere. — Die Perser haben Herat genommen, sind jedoch wieder herausgeworfen. — Sefer Pascha schloß, wie ein Gerücht wissen will, ein Bündniß mit Schamyl.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 14. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1145 G., neue Aktien Agio 264 G. österreich. Credit-Aktien 167 G., Leipzig. Creditbank 100¾ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis. 356 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 317 G., Bank für Süddeutschland —— G., Mitteldeutsche Creditactien 98½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. — G., dto. 4 pCt. 58⅜, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36⅝, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94⅛, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100⅛, Ludwigshafen-Berbach 139½, Bayerische Ostbahn 100⅛, Neustadt-Weißenburg 103½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90—, dto. 4½ pCt. 102½, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 89¾, fl. 50 Loose v. 1840 83⅜, fl. 35 Loose von 1845 47⅞, Nassau fl. 25 Loose 33—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 116— fl. 25 Loose 34—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38⅞, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43⅛.

Geld-Cours vom 14. November.

Pistolen 9 fl. 38— kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr., Randdukaten 5 fl. 30½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 18½ kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅜ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Franz.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das unten näher beschriebene und auf 2600 fl. gerichtlich geschätzte Wohnhaus, Distr. 4 Nr. 268, am

Montag den 22. Dezember l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 dahier unter den an der Strichstagfahrt bekannt zu gebenden Bedingnissen nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 öffentlich verstrigert und wird der Zuschlag, im Falle das Meistgebot den Schätzungswerth übersteigt oder erreicht, alsbald erfolgen.

Würzburg, am 21. Oktober 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Fröhlich.

Beschreibung des Hauses.

Das Wohnhaus im 4. Distr. Nr. 268 ist gegen die Strasse 21½ Schuh lang, 36 Schuh tief, 2 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) Unter dem Hause ein gewölbter Keller ohne Inhalt.
2) Im Parterre ein geräumiger Vorplatz, ein heitzbares Zimmer, eine Kammer, eine Küche, ein Abtritt und 2 kleine Holzlagen.
3) Im 2. Stocke ein Vorplatz, ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer und eine Küche.
4) Unter dem Dache ein Vorplatz, ein heitzbares Zimmer, eine Küche und 3 Kammern und darüber ein kleiner freier Bodenraum.

Der Werth dieses Hauses ist mit Berücksichtigung seiner Lage und seines baulichen Zustandes 2600 fl. — Gibt der Pfarrei St. Peter jährlich 10 kr. für ein Fastnachtshuhn.

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Zu micro-chemischen Arbeiten

empfehle ich eine reichhaltige Auswahl hiezu nöthiger **Glas-** und **Porzellan-Gegenstände.**

Philipp Treutlein, Domstraße.

Fräulein **E. S.** in **D.** werden doch nicht ungehalten werden, wenn ich Sie einstens zu Gevattern bitten werde?

G. H.

Montag den 24. November und die darauf folgenden Tage **früh 9 Uhr** werden im Gemeindewalde Espenloh zu Retzbach (in Folge Robung) 1400 Eichenstämme, zu Bau- und Wagnerholz sich eignend, auf dem Stocke öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Retzbach, den 13. November 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Heßdörfer, Vorsteher.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Vergolder-Lehrling** wird gesucht. Näh. i. d. Exp.

Es wird ein **geübter Junge,** der das Einlegen an einer Schnellpresse versteht, gesucht. Näh. im 3. Dist. Nr. 102.

Zwei gebrauchte viereckige **Oefen** mit Blechaufsatz sind billig zu verkaufen. Näheres im inneren Graben Nr. 151.

Badische Allgemeine
Versorgungs-Anstalt.

Bei dem Unterzeichneten können die Renten von vollen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1835 mit 1854 erhoben werden. Wer neue Einlagen für die Jahres-Gesellschaft 1855/56 oder Nachzahlungen bei dieser allgemein als solid anerkannten Anstalt zu machen beabsichtiget, wird gebeten, diese bis Ende **November** l. Js. bei dem unterzeichneten Agenten zu hinterlegen, indem nach diesem Termine die Jahresgesellschaft 1855/56 als geschlossen betrachtet wird. Weitere Auskunft über diese Anstalt ist derselbe zu geben mit Vergnügen bereit.

Würzburg, den 20. Oktober 1856.

Gregor Oehninger.

In Mainstockheim, k. Landgerichts Dettelbach bei Kitzingen, einer protestantischen Gemeinde von 1400 Einwohnern, wird das Wohnhaus sub. Nr. 116 mit realer Backgerechtigkeit, mit Mehlhandel und einem Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindegründen, am

Dienstag den 18. Novbr. l. J. Nachmittags 1 Uhr

im Gasthaus zum Adler aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden versteigert und Strichslustige hiezu eingeladen. Bemerkt wird, daß das Haus zweistöckig, im besten baulichen Zustande ist und auch Stallung hat.

Ausschreiben.

Am Sonntag den 9. d. Mts. während des vormittägigen Gottesdienstes wurden aus einem Hause in Greußenheim mittels Einbruches folgende Geldbeträge entwendet: 1) 49 fl. bestehend in 14 Stücken Vereinsthaler à 3 fl. 30 kr. in einer alten Schweinsblase aufbewahrt, 2) beiläufig derselbe Betrag bestehend in Fünffrankenthaler, ganzen und 1/3 preußischen Thaler in einem alten Tabacksbeutel mit 2 steifen Seiten auf röthlichem abgeschossenen Grunde mit Perlen gestickt, von rothem Saffian zum Zuziehen innen mit weißem Schaafleder gefüttert und mit einer grünen abgeschossenen wollenen Zeugschnur. Dieser Beutel wird auf 24 kr. gewerthet, 3) 50 fl. an Guldenstücken in einer Rolle, 4) 50 fl. an halben Guldenstücken in einer Rolle, 5) beiläufig 20 fl. an Sechsern und wenigen Groschen in einer alten Schweinsblase befindlich. Wahrscheinlich wurden ferner entwendet eine Rolle zu 10 fl. an Sechsern und eine Rolle zu 40 fl. an Vierundzwanzigern. Man bringt diesen Diebstahl behufs der Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und zur Wiedererlangung des Entwendeten zur Offenkunde.

Rothenfels, den 12. November 1856.

Königliches Landgericht.
Geiger.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Maria Anna Ulsamer von Tiefenthal betr.

Erbschaftsansprüche und Forderungen an die rubrizirte Nachlaßmasse sind

Freitag den 5. Dezember l. J. Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses dahier anzumelden.

Hiebei werden sowohl die einheimischen, als auswärtigen Erbsinteressenten aufgefordert, an diesem Tage zugleich auch ihre weiteren Anträge bezüglich der ferneren Behandlung des Nachlasses zu stellen.

Aub, den 5. November 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Bekanntmachung.

Die entbehrlich gewordene Thurm-Uhr dahier soll dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden, und wird hiezu Versteigerungstagfahrt auf

Samstag den 29. November l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß diese Thurm-Uhr ein Viertel-Stunden- und Stundennachschlag-Werk hat und alle Theile derselben noch wohl erhalten sind und täglich eingesehen werden kann.

Rothenfels, den 6. November 1856.

Die Stadt-Gemeinde-Verwaltung.
Bischoff, Stadtvorstand. A. Bock.

Bei Garküchner **Sauer** im Cravattendörfchen ist täglich

guter Most

zu haben.

Donnerstag sind mehrere Stücken **Charivari** gefunden worden, und können gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition in Empfang genommen werden.

Ein wohlerzogener **Junge** kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten und wird sowohl im Sattler- wie im Tapeziergeschäft gründlich unterrichtet.

Georg Müller,
Sattler und Tapezier in Haßfurt.

Ein geprüfter **Rechtspraktikant** sucht eine Stelle auf einem k. Landgerichte. Offerten sub Chiffre J. A. G. an die Exped. d. Bl.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener geprüfter Rechtspraktikant, welcher seit 6 Jahren bei Landgerichten prakticirte, wünscht seine Stelle zu verändern und gegen Honorar bei einem andern kgl. Landgerichte bis längstens 1. Dezember einzutreten.

Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Die 15. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei **C. Mohr,** Schneidermeister 3. D. Nr. 205 Wohlfahrtsgasse.

Ein **Conditorgehilfe,** welcher sogleich eintreten kann, wird gesucht bei **Urban Degen,** Conditor in Dettelbach.

---

200 fl. Curatelgelder sind gegen sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Nähere Auskunft im 5. Dist. Nr. 219.

Laden-Vermiethung.

Ein größerer sowie ein kleinerer Laden ist sogleich oder auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres 2. Dist. Nr. 348.

Wegen Mangel an Platz ist zu verkaufen in Nr. 24, Peterspfarrgasse: 1 Commode, 2 Spiegel, 1 Tisch, Sessel, Rouleaux rc.

Ein geräumiger **Laden** mit heitzbarer Abtheilung ist in der Eichhornstraße zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann J. M. Fehrer daselbst.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 12. Nov. Heute Morgen hier vorbeigefahren Gerling von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt. Kasp. Schwetzler von Würzburg mit Ladung von Mainz und Frd. Knapp, Wittwe, mit Ladung von Miltenberg.

Würzburg, 14. Nov. 1856.

Special-
Agentur

der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe

zwischen

HAVRE & NEW-YORK

von Christie Schloessmann & Comp.

in Havre, Kehl und Mainz.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** nach **New-York** am **1., 10., 20.** eines jeden Monats, das ganze Jahr hindurch.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Chrystie, Schloeßmann & Comp.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr

Carl Mayer in Würzburg.

J. Gattineau & S. Hesselbach

eröffnen am 7. ds. ihr neu etablirtes

Atelier für Photographie

Zwinger. Distr. 4 Nr. 7.

und empfehlen sich zur Ausführung photographischer Portraits im besten, elegantesten Style nach jeder Größe und Fassung.

Photographien, Daguerreotypen, Oelgemälde, Kupferstiche rc. werden genau und sorgfältig copirt.

Würzburg den 7. November 1856.

Die Obigen.

Die Aufnahmen geschehen in dem hiezu neuerbauten **Glas-Salon** und kann deshalb bei jeder Witterung aufgenommen werden.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich Unterzeichneter von dem hochlöblichen Stadtmagistrate als Bürger und Schuhmachermeister angenommen wurde, so beehre ich mich, einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich alle in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten aufs genaueste und pünktlichste besorgen werde und bitte um gefällige Aufträge.

Meine Wohnung befindet sich im 3. Dist. Nr. 188 dem Herrn Ehemann gegenüber.

Friedrich Drescher, Schuhmachermeister.

Bekanntmachung.

In der Conkurssache der Wittwe Margaretha Bauer zu Röttingen wird das zur Masse gehörige Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Hofraum Hs.-Nr. 90 und 96 Pl.-Nr. 210 nebst Gutseingehörung, nämlich ein Gütlein zu 0,04 Dez. Pl.-Nr. 889 und ein desgleichen zu 0 Tgw. 04 Dez. Pl.-Nr. 895 geschätzt auf 2800 fl., da bei dem am Donnerstag den 6. l. Mts. abgehaltenen Striche die Taxe nicht erreicht worden ist, einem weiteren Striche nach Antrag des Gläubigerausschusses unterstellt.

Zur Versteigerung wird Termin auf

Donnerstag den 4. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Röttingen anberaumt.

Der Strich geschieht unter den früheren Bedingungen, mit der Abänderung, daß bei dieser Versteigerung nach § 99 des jüngsten Prozeßgesetzes der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Aub, den 7. November 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **C. Schlier.**
Schustergasse Nr. 552/53.

Ein neu tapezirtes schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden ledigen Herrn im 3. Distr. Nr. 251 in der Glockengasse zu vermiethen.

---

2 schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen im 4. D. N. 316 1/3, obere Kasernengasse.

Im 5. D. Nr. 153 in der Zellerstraße ist der mittlere Stock von 4 bis 6 Zimmern, Küche, Kammer, Brunnen, alles Erforderliche, auch Pferdestall kann dazu gegeben werden, bis Lichtmeß, auch 1 möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes sonniges Logis, bestehend in vier auch fünf ineinandergehenden Zimmern, Garderobe, Küche, Speisekammer, Keller-Abtheilung, schwarze Waschkammer, Waschküche rc. ist entweder sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 164 Bankgasse der Hirschapotheke gegenüber.

Im 4. Distr. Nr. 258, Rothlöwengasse, ist ein Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen, noch wird bemerkt, daß auch 3—4 davon abgegeben werden.

Im 5. Distr. Nr. 174, neben der Apotheke, ist ein schönes möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 19, Karthause, an der Eisenbahn, ist ein Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 251 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein **Mädchen,** welches aber nur mit guten Zeugnissen versehen sein darf, wird als Laden- und Schenkmädchen in Dienst zu nehmen gesucht und kann sogleich eintreten. Das Nähere 4. D. Nr. 142.

Nicht zu übersehen!

Auf einem doppelt verschließbaren Trockenboden in Mitte der Stadt kann jeden Tag Wäsche von 1 bis zu 24 Butten gut und schnell getrocknet werden. Das Uebrige in der Expedition ds. Bl.

Digitized by Google

Hübscher neuer Lesestoff für lange Winter-Abende.

Hackländer's europäisches Sklavenleben, 5 Bände, statt 7 fl. 12 kr. für 3 fl. 30 kr.
— Handel und Wandel, 2 Bände, statt 2 fl. 20 kr. für 1 fl.
— kleine Erzählungen und humorist. Skizzen, statt 1 fl. 12 kr. für 45 kr.
— Reise in den Orient, 2 Bände, statt 2 fl. 12. für 1 fl. 30 kr.
— Theater: der geheime Agent; magnetische Kuren; Schuldig, statt 4 fl. für 1 fl.
— Pilgerzug nach Mekka, statt 48 kr. für 36 kr.
— Wachtstubenabenteuer, 2 Bände, statt 2 fl. 12 kr. für 1 fl. 12 kr.
— Soldatenleben im Frieden, statt 48 kr. für 36 kr.
— Eugen Stillfried, 3 Bände, statt 4 fl. 12 kr. für 2 fl.
— Märchen, statt 3 fl. für 45 kr.
— namenlose Geschichten, 3 Bände, statt 4 fl. 12 kr. für 2 fl. 12 kr.
Cooper, das Irrlicht oder der Kaper, 2 Bände, statt 1 fl. 48 kr. für 36 kr.
— die Grenzbewohner oder die Beweinte, 2 Bände, statt 1 fl. 48 kr. für 36 kr.
— der Kettenträger oder die Familienpapiere, 2 Bände, statt 1 fl. 48 kr. für 36 kr.
— die Steppe, 2 Bände, statt 1 fl. 48 kr. für 36 kr.
Platen's Werke, 2 Bände, 48 kr.
Sue, Martin das Findelkind oder Memoiren eines Kammerdieners, 6 Bände, statt 4 fl. 12 kr. für 1 fl. 45 kr.
— die Geheimniße des Volks oder Geschichte einer Proletarier-Familie, 11 Bände, statt 7 fl. 12 kr. für 3 fl.
Theod. Körner's sämmtliche Werke, 4 Bände, statt 4 fl. für 2 fl. 24 kr.
Cornelia, Almanach für 1856 mit Stahlstichen, statt 4 fl. 48 kr. für 1 fl. 12 kr.
Gedenkemein, Almanach für 1856 mit Stahlstichen, statt 4 fl. 48 kr. für 1 fl. 12 kr.
Aurora, Almanach für 1856 mit Stahlstichen, statt 4 fl. 48 kr. für 1 fl. 12 kr.
Theophrastus Paracelsus oder der Arzt, höchst interessanter Roman in 3 Bänden, statt 8 fl. für 1 fl. 48 kr.
Veit Weber's Sagen der Vorzeit, 7 Bände, statt 16 fl. 12 kr. für 3 fl. 30 kr.

Paul Halm in Würzburg.

Da mir vom wohllöblichen Stadtmagistrate die Lizenz zur Fertigung und Verkauf von Bendelschuhen jeder Art und derlei Arbeiten ertheilt worden ist, so erlaube ich mir solches hiemit unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß mein Arbeits- und Verkaufs-Lokal Distr. 5. Nr. 4 und 5 ist.

Marie Voll.

Lokal-Veränderung.

Indem ich hiemit zur ergebener Anzeige bringe, daß ich mein bisher inne gehabtes Verkaufslokal in der Eichhorngasse verlassen und ein anderes dem früheren gegenüber, neben Hrn. Drehermeister **Göbecke** bezogen habe, empfehle ich zugleich alle Sorten holländischer und französischer **Liqueure, Arac de Batavia, Rum de Jamaica,** echten **Cognac, Kirschgeist, Nordhäuser Korn-,** abgezogene **Branntweine,** sowie alle Sorten **Wein-Essige** rc. rc. zu en gros & detail-Verkauf zu den billigsten Preisen in reiner Waare zur geneigten Abnahme.

Würzburg, den 11. Navember 1856.

G. Heinrich Beck.

Winterröcke & Raglan, Kalmuckröcke, Joppen, Hosen und **Westen** sind vorräthig im **Kleider-Magazin** von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber, billigst zu haben.

Marinirte Häringe, Sardellen, Essig- und Senfgurken, Citronen, Limburger und Emmenthaler Käse, Servelat-Würste, feinen Arac, Punsch-Essenz, Perl-Thee, Stearin-Kerzen, moussirenden Wein, ächte Bremer Cigarren, sowie gut abgelagerten Rauchtabak empfiehlt

G. J. Molitor, Bahnhofplatz.

Am vergangenen Mittwoch blieb hinter der Marien-Kapelle ein baumwollener Kinder-Regenschirm stehen. Der redliche Finder wird gebeten, ihn im 3. Distr. Nr. 283 in der Büttnersgasse über 3 Stiegen abzugeben.

Ausschreiben.

Georg Klübenspies von Burgsinn hat sich auf dem Transporte von Rimpar nach Würzburg heimlich entfernt.

Man ersucht sämmtliche Polizeibehörden, denselben im Aufgreifungsfalle anher abliefern zu lassen.

Gemünden, am 3. November 1856.

Königliches Landgericht.
Wolf.

Ein im Definitivsteuerwesen vollkommen routinirter **Rentamtsgehilfe** kann gegen sehr gutes Honorar dauernde Beschäftigung finden. Das Uebrige in der Expedition d. Bl.

Auf 16 Monate wird ein mit den nöthigen Zeugnissen versehener **Einstandsmann** zur Infanterie gesucht. Näheres beim Kellner in der Sturmglocke.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom 26. Septbr. bis zum 6. Novbr. l. Js. wurden aus der am Mainquai befindlichen Waarenhalle der Maindampfschiffahrts-Gesellschaft dahier 2 mit den Buchstaben A & G gezeichnete Säcke Gerste $1\frac{1}{2}$ Säffel haltend, entwendet. Ich stelle das Ersuchen, allenfallsige Notizen welche zur Entdeckung des Thäters oder zur Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände führen können, mir mitzutheilen.

Würzburg den 12. November 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Zwei schön möblirte Zimmer mit oder ohne Küche und übrigen Bequemlichkeiten sind stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Büttnersstraße Nr. 280 im 2. Stock sind zwei kleine Quartiere nebst mehreren möblirten Mezzanenzimmern zu vermiethen.

Aumühle.

Zur Kirchweihe Sonntag und Montag gutbesetzte

Tanzmusik und 50jähriges Jubelfest

des Bestehens der Aumühle als Vergnügungsort.

Es wird alles aufgeboten werden, um die verehrlichen Gäste zu befriedigen, und werden insbesondere alle Jene eingeladen, die vor ein halb hundert Jahren (1806) bei Eröffnung der Aumühle Vergnügen fanden. Die Rückerinnerung an die glücklich zurückgelegten Tage dieses Zeitraums dürfte geeignet sein, sich in der Lust der Jugend verjüngt zu fühlen.

Für Tanzlustige ist zur Verherrlichung eine neue **Fest-Polka-Mazurka** besonders componirt worden, deren Klänge nicht verfehlen werden, die Gemüther wie die Füße in erhöhten Schwung zu setzen.

Höflichst ladet ein

Anton Kuchenmeister.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Neue Bücher und Kunst-Auslage.

Unter den verschiedenen neuen ausgezeichneten Kunstblättern erlauben wir uns ganz besonders auf die Pariser Prachtstahlstiche: **„Trennung der Apostel"**, **„Télémaque"** und **„Adieux de Genévéve de Brabant à son époux"**, aufmerksam zu machen und zur gefälligen Besichtigung freundlichst einzuladen.

Holz-, Gold- und Glasrahmen

zu

Phothographien

finden sich in großer Auswahl verräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

In der **Michael Walz**'schen Buchdruckei ist erschienen und zu haben:

Königl. bayerischer Kalender für das Jahr 1857.

Eingerichtet für Stadt- und Landbewohner, besonders für die Diözese Würzburg, mit einem Anhange von belehrenden Erzählungen.

Neue Ballkleider

in grosser Auswahl sind eingetroffen bei

F. L. MÜLLER.

Unterzeichnete empfiehlt eine sehr große Auswahl **Ball-Coiffuren.**

Eva Mangold.

Unwiderrufliche Schluß-Vorstellungen.

Theatre Navalorama Mecanique

der Gebr. **Ouvrier.**

Auf der oberen Spitalpromenade.

Morgen Sonntag und Montag den 16. und 17. November. Jeden **Tag 3 Vorstellungen.**

Anfang um **4, 6** und **halb 8 Uhr.**

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei mir während der 3 Kirchweihtage zu jeder Tageszeit frisch gebackene **Käs-** und **Kartoffel-Kuchen, Goggelhopfen** zu haben sind, wozu ergebenst einladet

Georg Anton Munz, Bäckermeister.

[illegible] Semmelsstrasse, der Stadt Mainz gegenüber.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Stadt-Theater.

Sonntag den 16. Nov. **Lumpacivagabundus** oder **Das liederliche Kleeblatt.** Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy.

Montag den 17. Nov. **Louise La Valiére.** Schauspiel in 4 Akten von Trautmann.

Hofbrauhaus.

(Hinteres Lokale.)

Morgen Sonntag den 16. November **musikalische Production.**

Anfang ½ 8 Uhr.

An beiden Kirchweihtagen, Sonntag und Montag, findet

Tanzmusik

vom 5. Jäger-Bataillon in **Biebergau** statt, bei

Joh. Strobel, Gastwirth.

Zur Kirchweihfeier in

Randersacker

am 16 und 17. November ladet ergebenst ein

Wilhelm Starz,

Kronenwirth.

Guter süßer **Most** wird die drei Kirchweih-Feiertage in Unterdürbach verzapft bei

Walther, Adlerwirth.

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene Wittwe ist an milden Spenden eingegangen:

Transport 2 fl. 12 kr. Vertraue auf Gott 30 kr. Gott segne es 1 fl. G. 15 kr. K. 1 fl. S. W. 1 fl. N. N. 30 kr. U. W. 24 kr. A. M. 1 fl. Ung. 1 fl Ung. 1 fl. A. Z. 12 kr. L. H. 30 kr. Summa 10 fl. 33 kr.

Fremden-Anzeige

vom 14. November.

(Adler.) Kfte.: Schäfer a. Hanau. Vogel u. Mohr a. Frankf. Mollinger a. Chemnitz. Arens a. Elberfeld. Eisländer m. Gat a. Erlangen.

(Kleebaum) Kft: Brügel a. Frankf. Seifert a. Frkf, Dell a. Carlsruhe, Boller a. Leipzig. Dr. Lutz, Domänenrath a. Bamberg. Muller, Priv. a. Aschaffenburg. Ahl, Ingen. a. Augsburg. Vischer, Rent. a. Wien.

(Kronprinz.) Bieber ein, Lieut. a. Trier. Leinz mit Frau, Baumeister aus Stuttgart. Kugler, Stadtthürmer a. Eichstädt. Kfte.: v. Zülychen a. Aachen. Obenbach a. Carren.

(Schwan.) Kfte.: König a. Regensburg. Futterle a. Amb. Strause a. Göttingen. Bloquet a. Lindau, Weber a. Kempten, Giller Frlst, Hämmerlein a. München.

(Würtemberger Hof.) Frau Gräfin Ingelheim a. Schwarzenau. Steiel, Apoth. a. Weimar, Kfte.: Lamprecht a. Zürich. Schwarz a. Nürnberg.

Gestorben:

Andr. Mark, Salzamtsdiener, 60 J. alt.

Aemtern, Advokaten, Geschäftsleuten und Haushaltungen empfehlen wir den bei uns erschienenen, überall vorräthigen, durchaus praktisch eingerichteten **sechsundfünfzigsten Jahrgang** des

Gemeinnützlichen Schreibkalender für 1857.

Er ist bei vielen Gerichtsstellen als Terminkalender, in vielen Familien als Haushaltungsbuch eingeführt. Mehrfach geäußerten Wünschen zufolge wurde derselbe, ohne den seitherigen Preis von 36 kr. zu erhöhen, in Leinwandrücken gebunden und mit gedruckten Tabellen zum Einschreiben der Wäsche vermehrt.

Nebstdem empfehlen wir den

Comptoir-Notiz- (Termin-) Kalender für 1857.

Preis 9 kr., aufgezogen 15 kr., der die schöne Einrichtung hat, daß man zu jedem Tage eine Anmerkung schreiben kann, z. B. daß man etwas zu zahlen oder sonst etwas vorhat. — Ihm reiht sich würdig an das

Brieftaschen-Kalenderchen für 1857.

Preis 8 kr. Zu demselben kann man auch ganz zierliche, allerliebste Rähmchen in gothischer Form um 28 kr. haben, in welche Rahme man jedes Jahr ein neues Kalenderchen schieben kann.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Für Herren

empfehle eine Nachsendung der neuesten

Hosen-, Westen- & Rockstoffe. Velours zu Raglans, Angoras & Tüffels, Zephirs, Foulards, Shlips, wollene & seidene Halsbinden, sowie

mein Tuchlager

zu den billigsten Preisen.

S. Breunig, Domstraße.

Mein Leinenlager

ist wieder durch billige Einkäufe in Bielefelder, schlesischer und Lederleinen, 12/4 und 6/4, aufs vollständigste assortirt. Zugleich empfehle ich die neuesten Winter-Rock- und Beinkleiderstoffe zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Nachdem ich von dem hochlöbl. Stadtmagistrate die Ausübung zur Fertigung vergoldeter Schriften, Firmen und Porträt-Malerei, sowie in Graviren mannichfaltiger Art erhalten habe, beehre ich mich einem verehrlichen Publikume diese Anzeige mit der Bitte zu machen, mir in diesen Gegenständen recht viele Aufträge zuzuwenden, und versichere zugleich, daß ich Alles aufbieten werde, um die reelste und billigste Bedienung zu erzielen.

Würzburg, den 15. November 1856.

Gg. Tobias Reiss.
2. Distr. Nr. 48, Eichhorngasse.

Das mit **Allerhöchster Ministerial-Genehmigung** versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Herrn Apotheker **Goes** zu **Bamberg** in Depôt gegeben

Nannhofen b. Augsburg.

Die **Lorrain'schen Erben.**

Göbelslehn.

Sonntag den 16. November 1856 findet eine große **musikalische Unterhaltung** statt. Gegeben von J. Heinefetter und F. Fischer. Anfang 1½ Uhr.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag und Montag **Concert - Production** der Gebrüder Heindl. Anfang 3 Uhr.

Schießhaus.

An den zwei Kirchweihtagen gutbesetzte **Tanzmusik.** Bemerkt wird, daß am Kirchweih-Sonntag großer **Hammelstanz** ist. Für gute Musik und gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Nikolaus Troll.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 16. und Montag den 17. Nov. große **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

An den zwei Kirchweihtagen gutbesetzte **Tanzmusik** im Gasthaus zu den 3 Lilien. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ein

M. Wehner.

Einladung zur Kirchweih.

Sonntag den 16. und Montag den 17. November findet in Unterdürrbach **Tanzmusik** statt, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Auch wird dabei noch ganz süßer Most verzapft. Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch im Stern.

Beller Rose.

Sonntag und Montag **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

A. Hauck.

Veitshöchheim.

Bei Unterzeichnetem findet an den zwei Kirchweihtagen Sonntag und Montag gutbesetzte **Tanzmusik** statt, wozu höflichst einladet

Michael Lutz,
Gastwirth zum Lamm.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 275 Montag den 17 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{17} früh.	12^{44} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{41} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{4} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{44} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1\frac{3}{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5\frac{1}{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 13. d. M. wurde Joseph Berg, ledig von Prichsenstadt, wegen Verbrechens des ausgezeichneten unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls, im Zusammenflusse mit dem weiteren Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und mit dem Vergehen der Bestechung, in eine 4jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Für diese Woche sind folgende öffentl. Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 18. d. M. Nachm. 2 Uhr gegen Bartholomäus Heußner von Euerfeld wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Konrad Schlereth von Oehrberg wegen Vergehens des Diebstahls und Nachm. 4 Uhr gegen Dorothea Landeck von Unteraltertheim wegen Vergehens der Kindsaussetzung. Donnerstag den 20. d. M. früh 8 Uhr gegen Johann Scheder, led. Maurergesellen von Eivelstadt, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verleumdung durch falsches eidliches Zeugniß. Samstag den 22. d. M. früh 8 Uhr gegen Johann Georg Klemm von Dinkelsbühl wegen mehrerer Diebstähle; Nachm. 2 Uhr gegen Georg Strobel von Dirgenheim wegen Vergehens des Diebstahls, und Nachm. 4 Uhr gegen Magdalena Fritz von Gernach wegen Vergehens des Diebstahls.

Wie wir aus zuverläßiger Quelle vernehmen, bestätigt es sich dennoch, daß den k. Kreisregierungen Verzeichnisse derjenigen Beamten, welche unter 600 fl. Gehalt beziehen, abverlangt wurden und zwar wie vermuthet wird, um denselben eine momentane Zulage zu gewähren, da für Aufbesserung der Besoldungen im Budget die Mittel nicht vorgesehen sind.

(Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurde: Zum Post- und Bahnexpeditor der Eisenbahnbau-Rechnungsführer Adolph Weiß in Retzbach. — Versetzt wurde: der Lokomotivführer Friedr. Hagel von Würzburg nach Bamberg.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. Novbr. den Accessisten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., Georg Ullrich, zum Assessor des Landgerichts Hofheim und den Rechtspraktikanten Sebastian Mark aus Gaukönigshofen zum Assessor des Landgerichts Haßfurt zu ernennen.

Se. Bischöflichen Gnaden haben beschlossen, die erledigte Pfarrei Bischofsheim a. Rhn. dem Priester Hrn. Roman Wörner, Caplan bei der Pfarrei ad B. M. V. in Aschaffenburg, zu verleihen. Versetzt wurden: Hr. Fr. Reisinger, Caplan zu Urspringen, auf die Caplanei zu Grettstadt, und Hr. Jos. Kolb, Caplan zu Grettstadt, als solcher nach Urspringen für Duttenbrunn.

Die Leitung der beiden Mädchenschulen zu Marktheidenfeld wurde den armen Schulschwestern übergeben, und die hiezu beorderten Candidatinnen Helena Leuthaler und Maria Schürginger am 6. Nov. durch den dortigen Herrn Pfarrer feierlich eingeführt. (Diöz. Bl.)

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Sept.
Jos. Erhard von hier um eine Dachdeckerkonzession. — Jakob Reuß, Bäckermeister, um eine Mehl-Verkaufskonzession. — Joseph Oerthel, Bürger und Gärtner dahier, um eine Produktenhandelskonzession. — Nim. Neumann, Weinhändler in Veitshöchheim und Hauseigenthümer dahier, um eine Weinhandelskonzession. — Karl Küttenbaum von hier um eine Bäckerkonzession.

Der gestern erschienenen Brodtaxe zufolge kostet für die zweite Hälfte l. M. der 6pfündige Laib Schwarzbrod 26 kr. und die Waage Weißbrod 22 kr. (1 kr. abgeschlagen.)

Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Nachricht von der bereits erfolgten Wiederbesetzung der Musikmeisterstelle im Landwehr-Regimente ist verfrüht, da eine Entscheidung hierüber noch nicht getroffen ist, im Gegentheile zur Zeit noch mit dem Stadtmagistrate Verhandlungen wegen Vereinigung der Stadtthürmerstelle mit der des Musikmeisters im Gange sind.

Digitized by Google

* Aus Anlaß des Festtages der heil. Elisabeth findet morgen als am Vorabende in der Juliusspitalkirche große Vorvesper, am Tage selbst, Mittwoch, früh ½ 9 Uhr Predigt mit darauffolgendem Hochamte, und Mittag Vesper statt.

Gestern Abend ereignete sich der bedauerliche Unfall, daß ein geachteter Offizier des hiesigen Artillerieregimentes unter dem Thorgewölbe des Neuthores von einer Chaise überfahren und der Art verletzt wurde, daß er sogleich ins Spital gebracht werden mußte. Wie man hört, wurde der Unfall dadurch herbeigeführt, daß der Mantelkragen des Offizieres, durch den Wind gehoben, vom Rade erfaßt und so derselbe unter die Chaise geworfen wurde, welche sofort über ihn wegging, und soll demnach eine Schuld von Seite des Kutschers nicht vorhanden sein.

Der Winter hat sich plötzlich mit Macht angemeldet; heute morgen zeigte das Thermometer 6 Grad unter 0. Eine außerordentliche Erscheinung ist es, daß sich der Main oberhalb der Brücke in einer einzigen Nacht mit einer starken Eisdecke überzogen hat, wodurch die Schifffahrt auf dem Obermaine zur Zeit unterbrochen ist.

Gestern fand in Mergentheim zwischen Abgeordneten verschiedener württembergischen Stadte und mehreren Mitgliedern des hiesigen Handelsrathes eine Besprechung in Betreff der von Heilbronn hieher zu erbauenden Eisenbahn statt. Den Vorsitz führte Se. Durchl. Fürst Hohenlohe-Langenburg.

Die Nachricht, als sey das Oekonomiegut Schloß Theres um die Summe von 318,000 fl. an Hrn. Gutsbesitzer Swaine übergegangen, wird von Freiherrn von Ditfurth widersprochen.

Fürst Karl von Leiningen ist am 13. zu Amorbach dem ihn betroffenen Schlaganfalle erlegen. Er erreichte ein Alter von nur 52 Jahren. Derselbe, ein Stiefbruder der Königin Viktoria, hinterläßt zwei Söhne, von denen der ältere, Prinz Ernst, in der englischen Marine, der jüngere, Prinz Eduard, in der österreichischen Armee dient. Auch die greise Mutter des Verstorbenen, die verwittwete Herzogin v. Kent, ist, 70 Jahre alt, noch am Leben.

* Aschaffenburg. Die Urheber des dahier in der St. Agathakirche begangenen Raubes sollen in Frankfurt verhaftet worden sein. Als den einen Schuldgenossen bezeichnet das Gerücht einen aufs schlechteste beleumundeten Burschen, der u. A. kürzlich durch die frechsten Lügen der Frau eines hiesigen Studienlehrers mehrere werthvolle Kleider abzuführen wußte, und in Folge dessen gerichtlich verfolgt wurde.

Da in Bamberg in letzter Zeit Klagen über schlechte Qualität des Gases laut wurden, so hat die dortige Gascommission beschlossen, auf dem Rathhause einen Lichtmesser aufzustellen, um die Güte des Gases stets genau controlliren zu können.

Da die Aufbewahrung des durch die Orkane während des Sommers in den Forstrevieren Weiden 2c. geworfenen Holzes außerordentliche Arbeitskräfte erfordert, so sind hiezu 200 Korrektionäre aus Ebrach bestimmt worden. Dieselben sollen in den Räumlichkeiten des Schlosses Wernberg untergebracht werden.

Auch in Regensburg sind die Thorwachen bereits eingezogen worden.

München, 14. Novbr. Unter den Monumenten, welche in unserer neuen Maximiliansstraße aufgestellt werden sollen, wird sich, dem Vernehmen nach, auch das Standbild Schellings, des großen Philosophen, befinden.

München, 15. Nov. Se. Maj. der König sind mit dem Eilzuge der Eisenbahn diesen Abend wieder hier eingetroffen. — Dem Vernehmen nach ist der erste Theil des Referats des Abg. Dr. Weis über das Strafgesetzbuch bereits zum Vortrage im Ausschusse gereift.

München, 15. Nov. Gestern hat der Wind am Gebäude des Taubstummen-Institutes in der neuen Maximiliansstraße die südliche Hälfte der Kupferbedachung auf einmal in die Höhe aufgehoben und auf die andere Seite hinübergelegt. Die Anwohnenden hatten keinen geringen Schreck, als plötzlich dieses große Hausdach rebellisch wurde. Unglück geschah keines.

Der französische Journalist E. D., welcher in dem mehrerwähnten Duell mit einem angeblichen preußischen Offizier bei Mundenheim in der Pfalz todt auf dem Platze geblieben sein sollte, richtet aus Aachen ein Schreiben an den „Constitutionnel" des Inhalts, daß er in Folge seines Duells von einem der Zeugen allerdings als eine Leiche auf dem Terrain liegen gelassen worden, während der andere Zeuge nach Hilfe weggeeilt sei. Der Grund des Zweikampfs, schreibt Hr. E. D., war eine persönliche Beleidigung, und Hr. B. (ein österreichischer, nicht preußischer Offizier) handelte, trotz der beim Kampfe bewiesenen Hitze, stets als Mann von Ehre, wie nicht weniger seine Zeugen, welche in dieser schwierigen Lage mit Loyalität und Versöhnlichkeiten verfuhren.

Frankfurt, 15. Novbr. Gestern Abend ereignete es sich bei dem Lokalzuge, der um 7 Uhr von Frankfurt nach Hanau fuhr, daß, als er in der Nähe von Dörnigheim ein Bahnwärter noch vor dem Zuge von seinem Telegraphen nach der Barriere springen wollte, derselbe von der Lokomotive erfaßt und todt gefahren wurde.

Auf dem letzten, obschon schwächer als erwartet wurde, befahrenen Getreidemarkte in Mainz gingen die Preise abermals zurück. Waizen 13—14 fl., Korn 10 fl. bis 10 fl. 30 kr., Gerste 8 fl. bis 8 fl. 30 kr.

In Königsberg ist die Cholera ausgebrochen.

Posen, 12. Nov. Gestern hat hier ein Duell stattgefunden, das heute das allgemeine Tagesgespräch bildet. Welche Beleidigung diesem Waffengange zwischen einem jungen Militärarzt und einem jungen Civilbeamten, der zugleich Landwehroffizier ist, zum Anlaß gedient, ist uns unbekannt; wichtig ist, daß die Sache vor das Ehrengericht gebracht worden und dies dem Vernehmen nach seinen Ausspruch dahin gethan haben soll: Das Duell habe stattzufinden und sei so lange fortzusetzen, bis ein Theil kampfunfähig gemacht worden! Die beiden Duellanten haben denn auch neun Kugeln mit einander gewechselt, ohne daß, glücklicherweise, einer das Leben dabei eingebüßt hätte; der Arzt hat zwei Streifschüsse an der Brust erhalten und sein Gegner trug eine Kugel im Oberschenkel davon.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Nov. Die Jagd-Equipagen des Kaisers sind diesen Nachmittag von Fontainebleau, da die dortigen Jagden abgesagt wurden, wieder eingetroffen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 15. Novber.

Mittelpreise: Waizen 23 fl. 36 kr.; Korn 17 fl. 47 kr.; Gerste 14 fl. 58 kr.; Haber 6 fl. 40 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 2 kr., Gerste um 3 kr., Haber um 2 kr. gestiegen; Korn um 2 kr. gefallen. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 1563 Schäffel.

Münchener Hopfenmarkt
vom 14. November.

Gesammtvorrath 953 Ztnr., Absatz 551 Ztnr., Rest 402 Ztr. Mittelpreise: Mittelgattungen Landhopfen 74 fl. 41 kr. Bevorzugte Sorten Holedauer 85 fl. 43 kr., Wolnzacher und Auer Marktgut 95 fl. — kr. Mittelfränkisches Gewächs Mittelsorte — fl. — kr. Spalter u. Kindinger vorzügl. Qual. 102 fl. 20 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Moosbacher 119 fl. 32 kr. Schwetzinger — fl. — kr. Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut 114 fl. 12 kr. Alter Hopfen 47 fl. 43 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Das Neueste

in **Damen-Krägen & Mänteln** ist bei Unterzeichnetem zu den **beigesetzten Preisen** vorräthig:

Krägen in **Lamas & Tuch** von	8	fl. und höher.
Mäntel mit **Krägen**	18	„ „ „
Raglans von **Doppelstoff** u. feinem **Besatz**	24	„ „ „
Kinderkleidchen & Mäntelchen . .	2	„ 30 kr. u. höher.
Jacken & Joppen	3	„ 30 „ „ „

Elegante Mäntel bis zu den billigsten Preisen.

☞ **Wiederverkäufer** erhalten einen **entsprechenden Rabatt**. Bei Bestellungen beliebe man die **Länge** und **Schulterbreite** anzugeben.

Sigmund Helbing in München.
Theatinerstraße Nr. 34.

Mobiliar-Versteigerung

Künftigen Donnerstag und Freitag den 20. und 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden in der oberen Kettengasse Nr. 363/4 nachbenannte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Schreinerwaaren, Sessel, Kanapee, Tische, Bettstellen, Schränke, Gelten, Küchengeräthe, Betten, Tisch- und Bettwäsche, Silber, dann Zeichnungsvorlagen, Farben, Gipsmodelle und allerlei Malergeräthschaften, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Vom 16. dieses Monats an haben die Eilzüge auch auf der Station Waigolshausen zum Zu- und Abgange von Reisenden anzuhalten.

Würzburg, den 14. November 1856.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.
Euler-Chelpin. Kögler.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Friederika Storch von Feuchtwangen werden am **Mittwoch den 19. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr** im 4. Distr. Nr. 190 mehrere Hausgeräthschaften, als: Bett mit Bettstätte, Comode, Truhe, Tische rc. gegen Baarzahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Strichlustige eingeladen werden.

Würzburg, 10. November 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Verkauf.

Mittelst der Eisenbahn 1/4 Stunde von **Würzburg** entfernt, ist ein schönes **O. Konomiegut**, nebst vollständiger **Brauereieinrichtung** und **Gastwirthschaft** unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Mittheilung hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfragebureau von

F. J. Manz.

Ein einzelner Herr sucht ein Logis mit 3 oder auch 2 (größeren) Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Ziel Lichtmeß l. Js. zu miethen. Näheres im 1. Dist. N. 89 Semmelsgasse über zwei Stiegen.

Am Samstag wurde ein **Hausschlüssel** in einem grau mit Stahlperlen gefütterten Beutelchen verloren. Der Finder wird ersucht, solches in der Exped. abzugeben.

Ein Quartier mit 8 Zimmern 2 Küchen, schönem Waschhaus u. sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai im 4. Dist. Nr. 14 zu vermiethen.

Eine gesetzte **Person** sucht sogleich einige Monatsdienste oder würde auch eine Stelle als Köchin annehmen. Zu erfragen in der Expedition.

Eine **Landwehruniform** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Ein braves **Dienstmädchen**, im Kochen erfahren, wird sogleich gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein Logis von 2 Zimmern, Kammer und Küche wird zu miethen gesucht. Näheres im 3. Dist. Nr. 211 eine Stiege hoch.

Ein schöner **Kaunitz**, ein großer **Spiegel** und ein **Kanapee** (Ruhebett) sind aus freier Hand zu verkaufen im 1. D. Nr. 220 1/2.

---

fl. 400 sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der **Exped. d. Blts.**

Tanzübung.

Dienstag den 18. Novbr. findet die nächste **Tanzübung** statt. Anfang 8 Uhr.

Quesar. Balletmeister,
im deutschen Hof.

Die Unterzeichneten werden dem allgemeinen Wunsche zufolge **heute** Abend um 7 Uhr in der Wirthschaft des Hrn. **Erk** noch eine **musikalische Abendunterhaltung** veranstalten, dann **Dienstag** zum Letztenmale, Abends 7 Uhr bei Hrn. **Rügemer** im Ingolstadter Hof, wozu ergebenst einladen

Brüder Heindl.

Bei Garküchner Sauer im Cravattendörfchen ist täglich

guter Most

zu haben.

Camphine vorzüglicher Qualität empfiehlt

A. J. Fritz,
2. D. Nr. 599 ehem. bayer. Hof.

Ein **Hausschlüssel** mit doppeltem Kamm wurde verloren. Der Finder wird gebeten, solchen in der Expedition abzugeben.

In der Nähe von Würzburg ist ein **Gasthaus** billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. i. d. Exp.

Laden-Vermiethung.

Ein größerer sowie ein kleinerer Laden ist sogleich oder auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres 2. D. Nr. 348.

---

3 Morgen **Kleefeld** sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer, zum Theil mit Schlafkabinet. Bei **C. Schlier**, Schustergasse Nr. 552/53.

Samstag Abend um 6 Uhr ist ein **Weinfäßchen** von einer Dienstmagd verloren worden; der redliche Finder wird ersucht, Anzeige hierüber in der Expedition zu machen.

Nicht zu übersehen!

Auf einem doppelt verschließbaren Trockenboden in Mitte der Stadt kann jeden Tag Wäsche von 1 bis zu 24 Butten gut und schnell getrocknet werden. Das Uebrige in der Expedition ds. Bl.

Um möglichen Irrungen vorzubeugen, mache ich hiemit bekannt, daß ich mein **Schlossergewerbe** nicht nur nicht aufgegeben habe, sondern dasselbe mit einem tüchtigen Werkführer fortbetreibe, welchen ich nur wegen meines Augenübels angenommen, und alle vorkommenden Schlosserarbeiten auf das Prompteste anfertige, sondern auch alle mechanischen Arbeiten und Maschinenbau fördere. Es werden bei mir Brückenwaagen neu und Reparaturen, feuerfeste Kassen, Farben-, Chocolade- und Broncefarben-Reib-Maschine, Egalisirbank zum Gewindschneiden und Futterschneid-Maschinen nach neuer Construktion, ferner Papendeckelschneid-, Hacken- und Schlingen-, sowie alle Gattungen Manufaktur-Maschinen auf Bestellung billig verfertigt und Garantie hiefür geleistet, weswegen ich mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen empfehle.

Schlossermeister **Andreas Hausser,**
Kettengasse Nr. 13.

HARMONIE.

Samstag den 22. November

Fest-Ball,

zur Vorfeier des hohen Geburtstages Seiner Majestät des Königs. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand findet sich veranlasst, auf die Bestimmungen der Ballordnung hinzuweisen.

Die verehrl. ausserordentlichen Mitglieder wollen sich durch Vorzeigung ihrer Eintrittskarten legitimiren.

Für Männergesang-Vereine.

Soeben erschienen bei **B. F. W. Siegel** in Leipzig und sind durch alle Buch- und Musikhandlungen, in **Würzburg** durch die **Stahel'sche** Buch- und Kunsthandlung auf Bestellung zu beziehen:

Becker, V. E., Op. 18. Drei heitere Gesänge für 4-st. Männerchor. Nr. 1. Im Keller. Part. u. Stim. 36 kr. Nr. 2. Wie es mit dem Bier so kam. Part. u. Stim. 1 fl. 3 kr. Nr. 3. Trinklied. Part. u. Stim. 36 kr.

Kuntze, C., Op. 38. Das Herzklopfen. Komisches Männerquartett. Part. u. Stim. 1 fl. 48 kr.

Dto. Op. 39. Sechs heitere Gesänge für Männerchor. Nr. 1. Die beste Kur. Part. u. Stim. 1 fl. 48 kr.

Rietz, J., Op. 36. Lied vom Wein, für Männergesang und Orchester. Part. 5 fl. 24 kr.

Dto., dto., dto. Clavierauszug u. Singstimme. 6 fl.

Schäffer, J., Op. 64a. Drei humoristische Gesänge für Männerchor. Nr. 1. Das Lied von Minnecken. Part. u. Stim. 1 fl. 30 kr. Nr. 2. Herr Jakob oder der Mann von Gefühl. Part. u. Stim. 1 fl. 39 kr. Nr. 3. Ich danke! Part. u. Stimmen. 1 fl. 3 kr.

Liedertafel.

In dieser Woche findet ausnahmsweise nur **eine** Probe statt, und zwar am **Mittwoch den 19.** Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten, und zugleich wiederholt bemerkt, dass gegen Säumige mit aller Strenge nach den Statuten verfahren werden wird.

Der Ausschuss.

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene Wittwe ist an milden Spenden eingegangen:

Transport 10 fl. 33 kr. Ungen. 30 kr. Ung. 4 fl. Ung. 1 fl. Ungen. 24 kr. Der Herr segne es 30 kr. F. B. 24 kr. Ung. 12 kr. R. W. 1 fl. Ung. 30 kr. Zur Ehre Gottes 12 kr. Summa 19 fl. 15 kr.

Für Herren

empfehle eine Nachsendung der neuesten

Hosen-, Westen- & Rockstoffe.

Velours zu Raglans, Angoras & Tüffels, Zephirs, Foulards, Shlips, wollene & seidene Halsbinden, sowie

mein Tuchlager

zu den billigsten Preisen.

S. Breunig, Domstraße.

Fremden-Anzeige
vom 16. Novbr.

(Adler.) Kfite: Nauck a. Leipzig, Hahn a. Fürth, Bernstein aus Schenkenau, Theilheimer u. Trenchtlinger und Hoffmann aus Lichtenstein. König, Prof. a Bonn. Hatter, Monteur a Berlin

(Kleebaum) Kfite: Hilmer a. Hanover, Kirchner a Heiningen. Wagner aus Hall, Brunner a. Frankf. Schuh, Part. a. Mainz. Fich Part a. Wien Heinrich, Rent. aus Zeiser. Hans, Rent. a Frankfurt.

(Kronprinz) Kfite.: Hesterburg aus Herfurth. Kirch aus Frankfurt, Mons aus Manheim.

(Schwan) Kfite.: Drihe a. Karlsruhe. Wiesel a. Dresden. Knoble a. Langenburg. Jordany a. Cöln, Brenier a. Basel.

(Würtemberger Hof.) Hofmann, Def a. Berg. Stelzer, Beamt. a. Lübeck.

Austern, Schellfische, süße und englische **Bückinge** bei

Joh. Mich. Röser, jun.
Eichhorngasse Nr. 50.

Künftigen **Donnerstag den 20. November Nachmittags 1 Uhr** findet im Juliushospitale der alljährige Kleiderstrich von den verstorbenen Gesellen und Dienstboten statt, wozu geziemend einladet

der Cassier.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Johann Oppmann, Bürger und Spenglermeister dahier, mit Katharina Barbara Hügel, Fischermeisterstochter von hier.
Kaspar Gehring, Bürger u Schuhmachermstr. dahier, mit Franziska Reuß von Irhofen.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Adam Justin Mover, Insasse dahier, mit Maria Agnes Hörnes aus Lohr.

In der protest. Kirche:
Andreas Winkler, Bombardier im 1. Art R. dahier, mit Anna Barbara Weiskopf von Albertshofen

---

Unwiderrufliche Schluß-Vorstellungen.
in dem

Theatre Navalorama Mecanique

der Gebr. **Ouvrier.**

Auf der oberen Spitalpromenade.

Heute Montag den 10. November **letzte 3 Vorstellungen.**
Anfang um **4, 6 Uhr** und Schlußvorstellung **halb 8 Uhr.**

Gestorben:

Adam Reichert, pens. Regierungsdiener, 90½ J. alt. — Mart. Niederlein, pens Forstwart, 70 J alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 276 Dienstag den 18. November 1856.

Tagsneuigkeiten.

Durch Allerhöchstes Signat Sr. Maj. des Königs d. d. Hohenschwangau 14. November werden die Landräthe auf den 9. Dezember einberufen.

Mit dem 1. Januar treten in Eibelstadt, Giebelstadt und Schmalnau Posterpeditionen ins Leben.

Erledigt: die kathol. Pfarreien Lengfeld und Oberleinach, beide kgl. Patronates; erstere gewährt ein Reineinkommen von 545 fl. 14 kr., und letztere ein solches von 638 fl. 38 kr.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Höchst, Ldg. Orb, wurde dem Verweser derselben Sebastian Hofmann definitiv übertragen.

Die Zahl der für das Wintersemester an unserer Hochschule Immatrikulirten beträgt gegenwärtig 634, dürfte sich aber sicher noch auf 700 steigern.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 17. Novbr. 1856. Die Gesuche des Joseph Wiesner von Frickenhausen, des Joh. Kilian von Zellingen und des Michael Menzel von hier um die Annahme als Bürger und Schuhmachermeister wurden begutachtet, dagegen 7 Gesuche um gleiche Conzession abschlägig beschieden. — Das Gesuch des Franz Joseph Geist sowie das des Ludwig Amberg von hier um die Annahme als Bürger und Kärner wurde begutachtet, dagegen zwei weitere Gesuche um gleiche Conzession abgewiesen. — Ein Gesuch um Annahme als Insasse wurde abschlägig beschieden, desgl. zwei Gesuche um Wurstlerconzessionen; dsgl. ein Gesuch um Annahme als Bürger und Schneidermeister; dsgl. zwei Gesuche um Bürger-Annahme auf Grundbesitz; dsgl. ein Gesuch um Annahme als Bürger und Tuchmacher. — Die Gesuche des Joh. Baptist Weipert von hier und Carl Friedlein von hier um die Annahme als Bürger und Garküchner wurden begutachtet, jedoch unter der Bedingung, daß die Väter Beider auf ihre Garküchenkonzessionen Verzicht leisten. — Das Gesuch des juliusspitälischen Rentamtsgehilfen Eugen Peter von Waldsassen um die Annahme als Insasse nebst Verehelichungserlaubniß mit Frl. Wagner von hier wurde begutachtet.

Am 17. November neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. a. Unverkäufliche Gemälde: 1) Eine Landschaft, von Wilhelm Fries in München, Ankaufspreis 143 fl. 2) Partie aus dem Graumönchenkloster zu Danzig, von A. Meermann in München, Ankaufspreis 121 fl. 3) Taufkapelle in der St. Markuskirche zu Venedig, von Gg. Seeberger in München, Ankaufspreis 286 fl. 4) Winterscene, von Adolf Schmitt in München, Ankaufspreis 44 fl. Vorstehende vier Oelgemälde sind Eigenthum des Kunstvereins zu München, und bleiben bis Montag don 24. November ausgestellt. b. Verkäufliche Gemälde: 5) Ruhende Schafe, von Robert Eberle in München, Preis 150 fl. 6) Heimkehr von den Alpen, von Rud. Swoboda in Wien, Preis 85 Thlr. pr. 7) Eine gothische Halle im Winter, am Abend, von Wilhelm Steuerwald in Quedlinburg, Preis 110 fl. 8) Jahrmarkt in einem holländischen Dorfe, von David van der Kellen in Amsterdam, Preis 150 fl. Aquarellgemälde: 9) Partie aus Nürnberg (Fest des heil. Eligius) von Johann Maar in Nürnberg, Preis 77 fl.

Die in letzter Woche durch das Gastspiel des Tänzerpaares Frl. Lanner und Hrn. Levasseur verhinderte Benefizevorstellung des Hrn. Schifbenker findet nunmehr am künftigen Donnerstage statt, und nehmen wir hiemit Gelegenheit, dieselbe nochmals freundlichster Beachtung zu empfehlen.

Gestern Abend kam in einem Hause in der Semmelsstraße Feuer aus, es gelang jedoch, dasselbe schnell wieder zu unterdrücken.

Der so gefährliche Gebrauch von Kohlenbecken hätte heute beinahe dahier zwei Opfer gefordert. Neben dem kgl. Hofgarten befindet sich bekanntlich eine kleine Bude, in welcher ein Weckverkauf etablirt ist; diese Bude ist zu jetziger Jahreszeit durch Fenster fest verschlossen. In derselben befand sich die Verkäuferin und eine andere bejahrte Frauensperson, welche der ersteren einen Besuch gemacht hatte. Die Verkäuferin hatte, um sich zu erwärmen, in einem Becken ein Kohlenfeuer entzündet; bald zeigte sich dessen schädliche Einwirkung, indem beide Personen vom Kohlendampfe betäubt wurden. Die Verkäuferin taumelte noch nach der Thüre, um dieselbe zu öffnen, stürzte aber vor derselben zusammen und auf das Pflaster, wodurch sie sich erheblich verletzte. Der den Posten am Hofgarten habende Korporal Andreas Burger von der Garnisonscompagnie, welchem schon vorher das Benehmen der Frauen aufgefallen war, hörte den Fall, und rief den Gefreiten Dittner hinzu, und den Bemühungen beider gelang es, die Ohnmächtige ins Leben zurückzurufen. Glücklicherweise war auch die Kirche in der k. Hofkapelle zu Ende, wodurch noch mehrere Personen zu Hilfe kamen. Die Verwundete wurde in das nächste Haus gebracht, und auch die für die andere Frauensperson, welche ebenfalls schon ganz betäubt war, aber durch das Eindringen der Luft durch die offene Thüre sich wieder erholte, Sorge getragen. Wären die genannten Korporal und Gefreiter Dittner nicht so schnell zur Stelle gewesen, so wäre der Ausgang wahrscheinlich ein sehr trauriger geworden.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Abgeurtheilt wurden: am 5. Nov. Leonhard und Michael

Digitized by Google

Strohmenger von Euerbach wegen Körperverletzung, Jeder zu 2 Monaten d.=g. Gefängniß; Johann Maul von Dalbecka wegen Gewohnheitsforstfrevels zu 15 Tagen d.=g. Gefängniß, Joseph Schmitt von Hundsfeld wegen Widersetzung zu 45 Tagen d.=g. Gefängniß, Johann Pickel und Kaspar Zech von Neuschleichach wegen Diebstahls zu 45 Tagen und Adam Dürnhöfer von Knetzgau wegen Hülfeleistung 2. Grades zu 15 Tagen d.=g. Gefängniß, Eva Schmitt von Rothenfels wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß; am 6. Nov. Michael Sänger von Tann wegen Diebstahls zu 2 Jahren Arbeitshaus; am 8. Nov. Math. Fuchs von Euerbach wegen entfernten Nothzuchtversuchs zu 45 Tagen d.=g. Gefängniß; am 10. Nov. Franz Ebner von Saal wegen Körperverletzung zu 3 Wochen d.=g. Gefängniß, Sebastian Siegmann von Oberwern wegen Körperverletzung zu 15 Tagen d.=g. Gefängniß; am 12. Nov. Georg Schmidtknecht von Bischwind wegen Diebstahls zu 2 Monaten d.=g. Gefängniß; am 13. Nov. Johann Hitz von Oehrberg wegen verschiedener Diebstähle zu 8 Jahren Arbeitshaus und Valentin Mützel von Bergtheim wegen Hülfeleistung zu 2 Jahren Arbeitshaus.

Am 12. lf. Mts. machte ein ehemaliger protestant. Pfarrer von Waltersdorf in Sachsen=Meiningen, in einem Nebenzimmer des Gastwirthes Konrad Ewald zu Lahrbach, Ldg. Hilders, seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich mit seinem Hosenträger erhängte.

In dem zu Amorbach verstorbenen Fürsten von Leiningen verliert unsere I. Kammer eines ihrer ihr am längsten angehörenden Mitglieder, denn der Fürst war bereits 1825 in dieselbe eingetreten; er war in den 1840er Jahren, und zwar bis zum Landtage 1848, mehrere Male I. Präsident der hohen Kammer, in deren Mitte er aber seit dem Landtage 1848 nicht mehr erschien. Der Verstorbene war auch Oberst=Inhaber des 5. Chevaul.=Reg. und Ritter des Hosenbandordens, mit welchem außerdem Niemand in Bayern geschmückt ist. Die Standschaft und der Sitz in der Kammer der Reichsräthe gehen auf den Erstgebornen des Verstorbenen, den Fürsten Ernst, geb. den 9. Nov. 1830, über, der als Midshipman in der großbritannischen Marine dient; der zweitgeborene Prinz Eduard ist Oberlieutenant in der österr. Garde=Gendarmerie.

Aschaffenburg. Der für die hiesige Studienanstalt ernannte Assistent Hr. Mutzl, früher Verweser an der 3. Classe zu Münnerstadt, hat seine Funktion bereits angetreten, und auch den vorbereitenden Unterricht für die Lateinschule übernommen. — Die Vorarbeiten für den Bau der Eisenbahnbrücke, welche unmittelbar oberhalb Stockstadt über den Main führen und 9 Pfeiler erhalten soll, nehmen ihren erfreulichen Fortgang.

Aschaffenburg, 17. Novbr. Gestern Vormittag wurde die hiesige St. Agathakirche, seit dem neulich in ihr verübten Frevel geschlossen, nach vorgängigem Akte der Einweihung dem Gottesdienste wieder geöffnet. Am Nachmittage fand in feierlicher Prozession durch den größeren Theil der Stadt, bei der sich außer dem Stadtmagistrate und einer Abtheilung der hiesigen Landwehr eine unübersehbare Menge Andächtiger aus allen Ständen betheiligte, die Uebertragung des hochwürdigsten Gutes von der Kapuzinerkirche aus in die genannte Kirche statt. (Asch. Ztg.)

Dem „Nürnb. Corresp." schreibt man aus München: Dem Vernehmen nach haben sich in Aussicht auf die zahlreichen Beförderungen und Anstellungen im Justizdienste, die in Folge der Einführung der Gerichtsorganisation eintreten werden, schon jetzt viele im Verwaltungsdienste stehende Juristen zum Uebertritt in den Justizdienst gemeldet.

Auch auf der letzten Münchener Schranne sind die Preise aller Fruchtgattungen wieder gefallen.

Bei der Anlage eines Eiskellers, welchen ein Konditor Todt in Paderborn machen läßt, ist vor einigen Tagen in den Ueberresten einer alten Grund= oder Kellermauer ein interessanter Schatz aufgedeckt worden. Der Fund besteht aus vier ziemlich großen silbernen Bechern, einer größeren Anzahl silbernen Löffel in antiker Form, mehreren goldenen Ringen mit Steinen rc., einem silbernen Kruzifix, einer Partie werthvoller alter Gold= und Silbermünzen und verschiedenen anderen Gegenständen, und nimmt man an, daß die Sachen zur Zeit des dreißigjährigen Krieges dort verborgen und vor Raub gesichert worden sind.

Wien, 17. Nov. Ihre kais. Majestäten sind heute früh nach Italien abgereist.

Paris, 13. Nov. Die Besatzung von Paris, welche um ein Bedeutendes vermindert war, soll nun wieder auf den ehemaligen Fuß gesetzt werden, und es sind bereits mehrere Regimenter zurückgekehrt.

Mehrere bayerische und würtembergische Offiziere haben, wie der „Constitutionnel," mittheilt, auf ihr Ansuchen von ihren Regierungen die Erlaubniß erhalten, sich im nächsten Frühjahre der Expedition der Franzosen in Kabylien anzuschließen. Der „Constitutionnel" fügt bei, dieser Wunsch sei unter den Offizierkorps der süddeutschen Staaten äußerst rege.

London, 14. November. Mordanfälle, Todtschlägereien, Unterschleife und Eisenbahn=Unfälle mehren sich in erschreckender Weise und ein Ueberblick über die Lokalberichte der letzten Tage bietet des Traurigen gar viel. Am gestrigen Tage allein kamen drei Mordanfälle in der Hauptstadt vor; ein Schiff brannte auf der Themse nieder; aus einer Kinderschule, die ebenfalls zum größten Theile eingeäschert wurde, retteten sich die Schüler mit genauer Noth; ein Paar entlassene Legionäre standen unter der Anklage von Mordversuchen vor den Gerichten; zwei Eisenbahn=Unfälle kosteten zwei Menschen das Leben und lieferten ein Dutzend Anderer ins Hospital, und die Compagnie der großen Nordbahn hatte die unangenehme Ueberraschung, daß ihr Hauptsekretär durchging, indem er Unterschleife im Betrage von 150,000 L. begangen hatte. Derselbe, Namens Redpath, wurde in London verhaftet. — Eben kommt die telegraphische Mittheilung aus Dublin, daß Hr. Little, Kassirer der „Midland Great Western" Eisenbahn (in Irland), wie es heißt, aus Angst, daß große, von ihm begangene Fälschungen nicht lange mehr ein Geheimniß bleiben können, sich den Hals abgeschnitten habe.

Deutschland.

Ueber die Schritte, welche Preußen zunächst für die gefangenen Neuenburger thun werde, erfahren die „Hamburger Nachrichten" nach Mittheilungen aus Frankfurt Folgendes: Herr v. Sydow, der preußische Gesandte bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, wird in kürzester Zeit von Sigmaringen nach Bern abreisen, um nach erhaltener Audienz dem Bundesrath eine auf die Freilassung der Gefangenen bezügliche Note zu verlesen, deren Inhalt von Hrn. v. Menshengen, dem Vertreter Oesterreichs bei der Schweiz, Hrn. v. Malzen (für Bayern) und Hrn. Legationsrath v. Dusch (für Baden) mit Nachdruck befürwortet wird. Falls die diplomatischen Bemühungen in der Bundesstadt keinen Erfolg haben sollten, liege es im Plane des Berliner Cabinets, drei Armeecorps an die Gränzkantone in Bewegung zu setzen und Schaffhausen in Pfandbesitz nehmen zu lassen. Die Kosten dieser Expedition würden von der Schweiz beansprucht werden.

Berichtigung. In der gestrigen Notiz über die hiesigen Brodpreise wurde der Preis des Schwarzbrodes zwar richtig mit 26 kr. angegeben, aber irriger Weise hinzugefügt, daß derselbe 1 2 kr. abgeschlagen sei, was nicht der Fall ist und wir deshalb zu berichtigen bitten.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Mobiliar-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag und Freitag den 20. und 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden in der oberen Kettengasse Nr. 36³/₄ nachbenannte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Schreinerwaaren, Sessel, Kanapee, Tische, Bettstellen, Schränke, Gelten, Küchengeräthe, Betten, Tisch- und Bettwäsche, Silber, dann Zeichnungsvorlagen, Farben, Gipsmodelle und allerlei Malergeräthschaften, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Unter Bezug auf das dießseitige Ausschreiben vom 16. Mai d. Irs. wird hiemit veröffentlicht, daß die Kuratel über das Vermögen des landesabwesenden Bäckermeisters Johann Schmitt von hier aufgelöst ist.

Würzburg, den 7. November 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 19. Nov. **Graf Egmont.** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe, mit der dazu componirten Musik von Beethoven.

Donnerstag, 20. Nov. Zum Benefize des Hrn. Schiffbenker. Neu einstudirt: **Des Adlers Horst.** Oper in 3 Akten von Gläser.

HARMONIE.

Unter Bezugnahme auf § 27 der Statuten werden die verehrl. HH. Studirenden hiemit aufmerksam gemacht, dass die Frist zur Erneuerung des Abonnements für das Wintersemester mit dieser Woche zu Ende geht.

Kapital-Gesuch.

Es werden gegen **15000 fl.** ohne Unterhändler gegen doppelte Versicherung zu 4¹/₂ pCt. aufzunehmen gesucht. Briefe unter **Lit. R. C.** besorgt die Erped. d. Bl.

Ein braves **Dienstmädchen**, welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Erped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches etwas kochen kann, und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. i. d. Erped.

Es können geübte **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen erhalten. Näh. in der Erped. d. Bl.

11—1200 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Erp.

Ein solides **Frauenzimmer**, welches schon in Nürnberg und Darmstadt conditionirt hat, wünscht als Putzmacherin Unterkunft. Zu erfragen Pfaffengasse 3. Dist. Nr. 70.

Ein Kapital von **fl. 7—8000** wird gegen doppelte Versicherung auf ein Haus zu billigem Zinsfuße gegen pünktliche Zinsenzahlung in einigen Monaten aufzunehmen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen gefäll. Ihre Adresse in der Erpedition des Blattes hinterlegen.

Im Groß'schen Hof (Talavera) sind Cochinchinesische **Hühner** zu verkaufen.

Jemand wünscht **Unterricht** in Latein, Griechisch und Französisch zu ertheilen. Wer? sagt die Erped. d. Bl.

550 fl. Kuratelgeld ist auszuleihen 2. D. Nr. 172.

Hutfaçonen sind wieder vorräthig bei

Kaspar Müller,
Plattnersgasse.

Ein aus der ehemal. Benediktiner-Abtei zu Bronnbach stammendes wundervoll geschriebenes **martyrologium romanum** in Folio ist für 1 fl. 45 kr. zu haben bei

Paul Halm in Würzburg.

Im 2. D. Nr. 207 ist ein möblirtes Zimmer, parterre, stündlich zu vermiethen.

In einem Wirthschaftslokale sind ein oder zwei Zimmer an eine Gesellschaft zu vergeben. Näh. in der Erp.

In der Eichhornstraße Nr. 69 ist ein schönes möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 2. D. N. 574 in der Herrngasse ist ein schönes möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Sonntag den 16. d. Mts. wurde auf dem Wege zwischen Erlabrunn und Zellingen eine graue **Wachstuchtasche**, enthaltend ein Gesangbuch, **E. G.**, und ein Sacktuch ebenso gezeichnet 2c. 2c. verloren. Man bittet dringend, ihn gegen Belohnung in der Erpedition abzugeben.

Ein armes Nähmädchen verlor vom Heidingsfelder Fahr bis Würzburg einen rothen **Jakonetleib** und bittet um Rückgabe in der Erpedition gegen Belohnung.

Derjenige, welchem am Samstag Abend zwei **Pferdsdecken** zu Verlust gegangen sind, kann das Nähere in der Erpedition erfragen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 14. November. Heute Vormittag hier vorbeigefahren A. F. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung von Cöln.

Sängerkranz.

Mittwoch den 19. November Abends präcis 8 Uhr **Probe** und **Besprechung** wegen eines demnächst zu veranstaltenden Concerts. Es wird um allseitiges Erscheinen ersucht.

Der Ausschuss.

Casino.

Samstag den 22. November

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Abgabe von Karten für einzuführende Gäste täglich im Lokale. — Anfahrt und Eingang von der Straße.

Mein abgelagertes **Nürnberger Versandtbier**, welches gegenwärtig wirklich von ausgezeichneter Güte ist, empfehle ich zur gefälligen Erinnerung.

Café Reizammer
Ursulinergasse.

Aus der Ferne rufe ich meiner geliebten Mutter **Elisabetha Rei...** im Ingol..... Hoch zu Ihrem hohen Namenstag ein donnerndes Hoch!

J. Rei...

Erwiderung.

G. B., U. in D., kann recht füglich seine in Nr. 273 gemachte Annonce auf sich anwenden. Ich fordere ihn aber auf, seine Drohung zu erfüllen.

A. Sch., U. in **D.**

Wohnungs-Vermiethung.

Eine schöne freundliche Mezaninwohnung in der Mitte der Stadt, von 5—6 Zimmern, Küche 2c. ist auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 241.

Ein neu tapezirtes schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden ledigen Herrn im 3. Distr. Nr. 251 in der Glockengasse zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 16. November früh 8 Uhr, unsern innigstgeliebten Vater und Großvater

Martin Nieberlein, k. p. Forstwart,

im 70. Jahre an einer Unterleibskrankheit in ein besseres Jenseits abzurufen. Allen Verwandten und Freunden theilen wir diese Trauerkunde mit, und bitten um stilles Beileid.

Der Trauergottesdienst findet Mittwoch den 19. in St. Burkard, am 21. und 22. bei den Neuerern früh 9 Uhr statt, wozu alle Verwandten und Freunde eingeladen werden.

Würzburg und Nürnberg.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß am 13. d. Ms. in Folge eines Nervenfiebers unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, Fräulein

Babette Brand,

zu Frankfurt im Alter von 28 Jahren, 24 Tagen in den Herrn selig entschlief, und bitten für die Verblichene um ein freundliches Andenken, für uns aber um stilles Beileid.

Frankfurt, Bingen, Schweinfurt, Gößweinstein, den 15. November 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Endesunterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er von heute an ausgezeichnetes kgl. Hofbrauhausbier verzapft und für kalte und warme Speisen bestens gesorgt ist.

Peter Kollmann, der Peterskirche gegenüber.

Das freyherrlich von Fuchs'sche Anlehen von fl. 154,000 betr.

Der Herr Baron Franz Lothar von Fuchs zu Bimbach hat sich entschlossen und bereit erklärt den Kapitalsrest des bei mir negozirten Anlehens von fl. 154,000 à 3½ % verzinslich dd. 30. September 1829 in der Art abzutragen, daß die freyherrlich von Fuchs'schen Partial-Obligationen gegen Bayerische 4 % Obligationen al pari unter gegenseitiger Zinsenberechnung eingetauscht werden sollen. Ich beehre mich, die verehrlichen Besitzer von freyherrlich von Fuchs'schen Obligationen hiemit höflichst einzuladen, am

Donnerstag den 27. Novbr. l. J. Vormittags 10 Uhr

in meinem Hause, Ebracher Straße Nr. 72, 73, sich einfinden zu wollen und über die Annahme dieses Anerbietens sich selbst oder auch durch Bevollmächtigte zu erklären, zugleich aber auch den Betrag der besitzenden Obligationen mit Litera und Nummern genau angeben zu wollen. Daß dieser Vorschlag allgemein angenommen wird, dürfte im Interesse der Partial-Gläubiger um so wünschenswerther sein, als die Durchführung dieses Umtausches einzig und allein davon abhängt, daß die sämmtlichen Partial-Gläubiger diesem Vorschlage beitreten.

Würzburg, den 16. November 1856.

J. J. von Hirsch.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers wird im Wege der Hilfsvollstreckung ein Stadtwagen

Freitag den 21 November Nachmittags 2 Uhr

im 2. Dist. Nr. 327 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichslustigen hievon Nachricht gegeben.

Würzburg, den 31. Oktober 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Ein **Pelzmuff** blieb in meinem Laden liegen.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Dem verehrten Fräulein **Lisette L.** in Landau gratulirt herzlich zum Namenstage

K. u. E.

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene Wittwe ist an milden Spenden eingegangen:

Transport 19 fl. 15 kr. T. H. R. 1 fl. Ungen. 12 kr. Zum Gruß 6 kr. E. L. 12 kr. N. S. 24 kr. Ung. 1 fl. von Franziska 1 fl. L. 30 kr. Ung. 12 kr. Gott segne es 12 kr. Ungen. 24 kr. Summa 24 fl. 27 kr.

Der Fräulein **Elise** in Kissingen ein dreifaches Hoch! **S.**

Die Frau **Lisette** im 5. Distrikt soll leben, und ihr Mann auch daneben. **A.**

Fremden-Anzeige
vom 17. Novbr.

(Adler.) Kfte: Nosiert a. Coblenz, Steinert a. Berlin, Beucher a. Cassel, Lippert a. Magdeburg, Schäfer a. Hanau, Kolbinger a. Weißenburg, Freund a. Carlsruhe, Maißen a. Eßlingen.

(Kleebaum) Kfte: Palm a. Stuttgart, Siegert a. Homburg, Brandt a. Steinheim, Wiener a. Darmstadt, Welschädel a. Hall, Steinmetz a. Bruchsal. Wel, Priv. a. Frkft. Sohn, Priv. a. Bockenheim.

(Kronprinz.) Frl. v. Uttenhofen aus Bamberg, Wiegand, Buchhändler a. Leipzig.

(Schwan) Kfte.: Simon a. Berlin, Schwanhäuser u. Töffel a. Schweinf. Listner a. Bamberg, Isidor a. Lohr, Pehle a. Heilbronn, Fittler a. Günzburg. Gerner, Priv. a. Unterschüpf. Friedlein, Rechtspr. a. Lohr.

(Würtemberger Hof.) Kfte.: Stahl u. Reiß a. Frkft. Frhr. v. Bechtolsheim a. Heidelberg. Mering u. Wegel, Oekonomen a. Tückelhausen.

Getraute:

Im hohen Dom:

Franz Andr. Diner, Bürger u. Oekonom in Erlenbach, mit Franziska Müller von Trennfeld. — Gg. Albert Krenig, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Eva Marg. Pfeuffer von Eßfeld.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 277 Mittwoch den 19. November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{30} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{46} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{0} Abends.	11^{43} Nachts mit Personen-Beförd.	4 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	6^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{44} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh, über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 3 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentl. Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 15. und 19. wurden verurtheilt: Andreas Unger, Flur- und Dorfwächter von Rehweiler, wegen fortgesetzten Verbrechens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht, im Zusammenflusse mit 4 Verbrechen der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht, in eine 3jährige Arbeitshausstrafe, geschärft durch jährlich achttägige Einsperrung in einen einsamen finstern Kerker, abwechselnd bei Wasser und Brod; Bartholomäus Heußner, Schreinergeselle von Euerfeld, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine zweijährige Arbeitshausstrafe, und Konrad Schlereth, lediger Taglöhner von Oehrberg, wegen Vergehens des Diebstahls, in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, in eine 3wöchige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe. Dorothea Landeck, ledig von Unteraltertheim, wurde von der Anschuldigung des Vergehens der Kindsaussetzung freigesprochen.

Durch die bevorstehende neue Formation des Heeres (schreibt man dem Schwäb. Merk. aus München) werden die Kadres der Infanterie um den fünften Theil vermindert, indem die Regimenter, die jetzt 15 Kompagnien stark sind, auf 12 reduzirt werden sollen. Es kann sohin nicht verkannt werden, daß der Kriegsminister die ernstliche Absicht hat, den Wünschen der Volksvertretung in Bezug auf eine entsprechende Beschränkung des postulirten Bedarfs für die Armee Rechnung zu tragen. Zugleich darf jedoch auch nicht übersehen werden, daß bereits ein Jahr der Finanzperiode nahezu vorüber war, als das Budget für dieselbe festgesetzt wurde, und daß also den Ausgaben der ersten Zeit die neuen Etatssätze nicht zu Grunde liegen konnten, sohin eine Differenz entstehen mußte, die nun zwar in den nächsten fünf Jahren der Finanzperiode soviel wie möglich ausgeglichen werden wird, vorderhand aber durch einen Zuschuß gedeckt werden muß, welcher auch bereits, wie ich höre, dem Kriegsminister nach einem Beschluß des Gesammtministeriums im Betrag von etwas über zweidrittel Millionen Gulden angewiesen worden seyn soll.

Die allerhöchste Beschlußfassung Sr. Maj. des Königs über die definitive Feststellung der Sitze der künftigen Bezirksgerichte ist den Appellationsgerichten durch Entschließung des k. Staatsminister: der Justiz kund gegeben worden. Demnach werden Bezirksgerichte errichtet: 1. für den Kreis Oberbayern in Aichach, München rechts der Isar, München links der Isar, Traunstein, Wasserburg und Weilheim; 2) für den Kreis Niederbayern in Deggendorf, Landshut, Passau und Straubing; 3. für den Kreis Oberpfalz und Regensburg in Amberg, Neunburg vorm Wald, Regensburg und Weiden; 4. für den Kreis Oberfranken in Bamberg, Bayreuth, Hof und Kronach; 5. für den Kreis Mittelfranken in Ansbach, Eichstätt, Nürnberg, Windsheim, Erlangen und Fürth; bezüglich der beiden letztgenannten Bezirksgerichte jedoch ohne Uebertragung der Judicatur über Verbrechen, Vergehen und die nach den Vorschriften über Vergehen abzuurtheilenden Uebertretungen; 6. für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg in Aschaffenburg, Neustadt an der Saale, Schweinfurt und Würzburg; 7. für den Kreis Schwaben und Neuburg in Augsburg, Donauwörth, Kempten und Memmingen.

Die Eröffnung der ersten Schwurgerichts-Sitzung des Jahres 1857 für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg ist auf den 9. März festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes Hr. Appellationsgerichts-Rath Hoch und zu dessen Stellvertreter Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Schmitt ernannt worden.

Die Frage: ob ein kalter oder gelinder Winter zu gewärtigen, wird in letzterer Weise beantwortet. Forstleute und Landwirthe finden Schlangen, Eidechsen, Ameisen 2c. fast an der Oberfläche der Erde, während diese Thierchen stets tiefer gehen, wenn ein kalter Winter bevorsteht.

Am 14. d. Mts. wurde der ledige Melchior Fleischmann (Soldat des k. 4. Inf.-Reg.) von Uettingen, Ldg. Marktheidenfeld, beim Ausschirren zweier Pferde von einem derselben durch einen Hufschlag am Kopfe derart verletzt, daß er lebensgefährlich darnieder liegt, und an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Digitized by Google

München, 18. Nov. Unter halboffiziellem Zeichen bringt die „N. M. Z." folgenden beruhigenden Artikel: „In mehreren inländischen Blättern wird eines „Gerüchtes" Erwähnung gethan, als ob die Staatsregierung den eben versammelten Gesetzgebungs-Ausschüssen den Entwurf eines Gesetzbuches über das Strafverfahren vorzulegen beabsichtige, worin die Aburtheilung der Preßvergehen den Geschwornengerichten entzogen werde. Wir wissen zwar nicht, aus welchen Quellen diese Blätter geschöpft haben, nehmen aber keinen Anstand, jenes „Gerücht" geradezu als aus der Luft gegriffen zu bezeichnen, da die Aufgabe, zu deren Lösung die Gesetzgebungsausschüsse durch den Landtagsabschied einberufen wurden (Straf- und Polizeistrafgesetzbuch), umfangreich genug ist, um ihre ganze Thätigkeit in Anspruch zu nehmen." —

Vor dem Schwurgerichte in München fand eine Verhandlung gegen zwei Zuchthaussträflinge statt (ein Dritter war inzwischen gestorben), welche angeklagt waren, einen Mitgefangenen, welcher als Aufpasser in ihrer Keuche aufgestellt war und sie mehreremale wegen Vergehen angezeigt hatte, erwürgt zu haben. Der eine, Namens Kalb, ward für schuldig erklärt und wegen Mordes zum Tode verurtheilt, der andere freigesprochen.

Am 15. d. ist das erste Arbeitsloos der Linie Rosenheim-Kufstein versteigert worden und wird alsbald in Angriff genommen werden. Das Terrain ist günstig, von Tyrol aus wird rüstig entgegengearbeitet, und so dürfte das Zusammentreffen im nächsten Jahre schon zeitig erfolgen. Leider hat der Inn auf der Strecke Kufstein-Innsbruck Anfangs Oktober die Arbeiten ziemlich beschädigt.

Der größere Bürgerausschuß in Heidelberg hat die Anträge des Gemeinderaths und engern Bürgerausschusses wegen Betheiligung an der Heidelberg-Würzburger Eisenbahn angenommen und eine Zeichnung von 200,000 fl. in Aussicht gestellt. Eine Entscheidung wurde jedoch auf so lange ausgesetzt, bis die Richtung der Bahn näher bestimmt sein wird. Eine große Anzahl benachbarter Gemeinden haben sich zu unentgeldlicher Abtretung von Grundeigenthum, zu Stein- und Holzlieferungen ꝛc. bereit erklärt. Durch die projektirte Würzburg-Ansbach-Nürnberger Bahn würde sich der Kostenaufwand für die Heidelberg-Würzburger Bahn vermindern, indem alsdann Brücke und Bahnkörper bei Würzburg auf gemeinschaftliche Rechnung gebaut werden können.

Um sich einen Begriff von der furchtbaren Armuth machen zu können, welche in manchen Theilen des Thüringerwaldes herrscht, muß man z. B. einen Nothschrei hören, der jüngst aus dem weimarischen Dorfe Stützerbach erscholl. Diese Gemeinde, in welcher „Brod zu Kartoffeln und Salz Vielen ein seltenes Gericht ist", hat ihre Kartoffelernte eingebüßt und somit, nach den eigenen Worten des Bezirksdirektors, „Alles verloren"! Das Klima ist in der dortigen Gegend so rauh, daß in den Nächten vom 2. und 3. Juli die sämmtlichen Kartoffeln auf dem Felde erfroren sind und gar keine oder kaum genießbare Früchte geliefert haben. Und Brodfrüchte gedeihen dort gar nicht! Die Noth ist furchtbar.

Bis jetzt kam es in Paris zwar vor, daß kleine Wohnungen im Preise gesteigert, eventuell gekündigt wurden; eine Hausbesitzerin verstieg sich so weit, einem berühmten Kafetier den Pacht zu kündigen, aber nun muß sogar der aristokratische Klubb per Excellence „der Jockey-Klubb", seine Gemächer an der Eck des Boulevard Montmartre, gleich dem ärmsten Arbeiter räumen, — weil dem Hausbesitzer die Miethe von 48,000 Fr. per Jahr nicht mehr genügt.

Marseille, 16. Nov. In den Meeren der Levante haben, nach heute hier eingetroffenen Meldungen, heftige Stürme gewüthet. — Aus Algier wird gemeldet, daß die Wege im Innern weniger sicher sind. — Die Getraide-Ernte in Algerien war eine gute.

London, 15. Nov. In einem seit längerer Zeit leerstehenden Hause eines der eleganteren hiesigen Quartiere wurde gestern zufällig eine Frau mit vier Kindern entdeckt, die sämmtlich dem Hungertode nahe waren. Der Anblick dieser Unglücklichen soll über alle Begriffe trostlos gewesen sein. Bloß das älteste der Kinder, ein Mädchen von etwa 14 Jahren, besaß noch einige Lumpen, seine Blöße zu bedecken, die Anderen lagen nackt auf der bloßen Diele, abgemagert, den Tod erwartend; sie hatten seit 5 Tagen keine Speise zu sich genommen. Hülfe war rasch zur Hand, und doch kam sie zu spät. Die Mutter gab nach einigen Stunden den Geist auf, und ob die Kinder die Leiden der letzten Tage überstehen werden, ist noch ungewiß. So viel die Polizei ermitteln konnte, war die Verstorbene früher in einem Arbeitshause gewesen, aus dem sie vor Monaten ihren Abschied nahm. Was sie dazu bewogen haben mag, lieber in einem einsamen Winkel mit ihren Kindern zu verschmachten, als die Unterstützung ihres Kirchspiels in Anspruch zu nehmen, wird vielleicht ewig ein Geheimniß bleiben.

Laut telegraphischen Berichten aus Amerika wurde Buchanan zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt; er hatte 174 Stimmen, Fremont, der Gegencandidat nur 114.

Ausland.

England. London, 16. Nov. Das „Morning-Chronicle" sagt; Rußland wolle zwar, gemäß der an dasselbe gestellten Forderung, seine Gränze hinter Bolgrad zurückzuziehen; aber es dringe darauf, daß diese Gebietsabtretung durch eine neue Conferenz geregelt werde. Es sei indeß, fügt das „Morning Chronicle" hinzu, wahrscheinlich daß Rußland zuletzt auch ohne neue Conferenz nachgeben werde.

Wiesbaden, den 15. Nov. 1856. Bei der heute dahier stattgehabten 18. Ziehung der Vereins fl. 10 Loose sind folgende Haupttreffer gezogen worden, als: Nr. 81403 fl. 4000. Nr. 19800 fl. 1200. Nr. 97477 fl. 400. Nr. 87813 und 93508 fl. 200. Nr. 32478, 35631, 47326, 91898 und 108427 fl. 100.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 18. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1112 G., neue Akien Agio 324 G. österreich. Credit-Aktien $173\frac{1}{2}$ G., Leipzig. Creditbank $100\frac{1}{2}$ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 368 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 329 G., Bank für Süddeutschland 108 G., Mitteldeutsche Creditactien $99\frac{3}{4}$ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76 G., dto. 4 pCt. —, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld $36\frac{3}{4}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten $94\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $100\frac{3}{8}$, dto. 5 pCt. 3te Emmission $100\frac{1}{8}$, Ludwigshafen-Berbach 144—, Bayerische Ostbahn $100\frac{5}{8}$, Neustadt-Weißenburg $103\frac{1}{2}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild. 90—, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $102\frac{3}{8}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 $89\frac{3}{4}$, fl. 50 Loose v. 1840 $83\frac{5}{8}$, fl. 35 Loose von 1845 $48\frac{1}{8}$, Nassau fl. 25 Loose $33\frac{1}{8}$, Großherz. Hessen fl. 50 Loose $116\frac{1}{4}$, fl. 25 Loose $34\frac{1}{8}$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild $38\frac{1}{4}$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann $43\frac{3}{4}$.

Geld-Cours vom 18. November.

Pistolen 9 fl. $38\frac{1}{2}$ kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. $40\frac{1}{2}$ kr., Randdukaten 5 fl. $30\frac{1}{2}$ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. $44\frac{3}{4}$ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. $112\frac{7}{8}$ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brant.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Am 18. November früh halb 6 Uhr ist mit allen den Sterbenden verordneten heil. Sakramenten versehen, an einem Kopfleiden in dem Herrn selig entschlafen, Frau

Katharina Winzenhörlein, geb. Auvera,

Gattin des Privatier Kaspar Winzenhörlein dahier. Sie ward geboren zu Aub am 20. Juli 1781 und erreichte ein Alter von 75 Jahren, 3 Monaten, 28 Tagen, wovon sie 31 Jahre, 2 Monate im Ehestande verlebte. Die feierliche Beerdigung findet Donnerstag den 20. November Nachmittags halb 3 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Freitag den 21. Nov. früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Pleichach dann Dienstag den 25. in der Marienkapelle statt, wozu die Verwandten und Freunde der Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mobiliar-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag und Freitag den 20. und 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden in der oberen Kettengasse Nr. 36³/₄ nachbenannte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Schreinerwaaren, Sessel, Kanapee, Tische, Bettstellen, Schränke, Gelten, Küchengeräthe, Betten, Tisch- und Bettwäsche, Silber, dann Zeichnungsvorlagen, Farben, Gipsmodelle und allerlei Malergeräthschaften, wozu Strichliebhaber höflichst eingeladen werden.

Im Hause Distr. V. Nr. 248 (alte Mainlust) ist das Lokal, in welchem seither Wirthschaft getrieben wurde, bestehend im Wirthschaftslokale mit nöthigen Wohnzimmern, Küche, Keller- und Bodenabtheilung, Garten, Kegelbahn mit Gartensalet und Gartenschenke, sowie sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Georg Bauch, Bierbrauer zur alten Post.

Laden-Vermiethung.

Ein größerer sowie ein kleinerer Laden ist sogleich oder auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres 2 D. Nr. 348.

Ein schönes **Wirthschaftslokale,** welches 30—40 Personen aufnimmt, ist an eine Gesellschaft zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches schon längere Zeit als Jungfer bei Herrschaften conditionirte, sucht in gleicher Eigenschaft ein Unterkommen. Näh. i. d. Exp.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Mädchen** finden fortwährend Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Bei einer ordentlichen Familie wird ein **Kind** von mehreren Jahren in Kost und Logis genommen für 5 bis 6 fl.; dasselbe erhält nicht nur eine gute Behandlung, sondern auch eine feine Erziehung. Näh. in der Exped. des Blattes.

Es werden alle Sorten **Glacehandschuhe** gewaschen, sowie auch in allen Farben Seide gefärbt. Ursulinergasse Nr. 197 über 2 Stiegen.

Kapital-Gesuch.

12000 Gulden werden gegen doppelte Versicherung und richtige einvierteljährige Zinszahlung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Schriftliche Anträge unter Ziffer **A. B.** befördert die Expedition d. Bl.

Auf einem der frequentesten Plätze ist ein geräumiger **Laden** mit heitzbarem Ladenzimmer, zu jedem Geschäfte passend, bis 1. Mai l. Js. oder auch früher zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Dienstmädchen,** im Kochen erfahren, wird sogleich gesucht. Näh. i. d. Exp.

Nicht zu übersehen!

Auf einem doppelt verschließbaren Trockenboden in Mitte der Stadt kann jeden Tag Wäsche von 1 bis zu 24 Butten gut und schnell getrocknet werden. Das Uebrige in der Expedition d. Bl.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener geprüfter Rechtspraktikant, welcher seit 6 Jahren bei Landgerichten prakticirte, wünscht seine Stelle zu verändern und gegen Honorar bei einem andern kgl. Landgerichte bis längstens 1. Dezember einzutreten.

Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Es blieb irgendwo ein grün seidener **Regenschirm** stehen; der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Exped. des Blattes abzugeben.

Es wird gegen gute Belohnung um Auskunft über ein vor drei Wochen außerhalb des Schwanenthores abhanden gekommenes zweieimeriges in Eisen gebundenes **Fäßchen** gebeten. Näh. im 3. D. Nr. 191.

Ein mittleres **Haus,** 3. Dist. Nr. 25, in 3 Quartier-Eintheilungen bestehend, ist ganz oder theilweise zu vermiethen.

Ein wohlerzogener **Junge** kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten und wird sowohl im Sattler- wie im Tapeziergeschäft gründlich unterrichtet.

Georg Müller,
Sattler und Tapezier in Haßfurt.

Im 4. Distr. Nr. 258, Rothlöwengasse, ist ein Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen, noch wird bemerkt, daß auch 3—4 davon abgegeben werden.

Im 5. Dist. Nr. 251 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein Quartier mit 8 Zimmern 2 Küchen, schönem Waschhaus u. sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai im 4. Dist. Nr. 14 zu vermiethen.

---

200 fl. Curatelgelder sind gegen sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Nähere Auskunft im 5. Dist. Nr. 219.

In einem Spezerei-, Schnitt-, Leder-, Eisenwaaren- und Landesprodukten-Geschäfte wird ein **Lehrling** (Israelite) gesucht. Es wird mehr auf einen ordentlichen jungen Mann von guter Familie, als auf Lehrgeld gesehen. Frankirte Anfragen besorgt die Expedition d. Bl.

Ball-Fächer und Bouquets-Halter

in reichhaltiger Auswahl bei

A. Gerstle am Markt.

Nürnberger Lebkuchen

in verschiedenen Sorten und Preisen, habe ich heute erhalten und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Joh. Baptist König,
der Neuerer Kirche gegenüber.

Sehr stark geflochtene **Strohschuhe**, das Paar à **24 Kreuzer**, welche sich besonders zum Tragen in kalten Gängen, Läden, Comptoir, in Chaisen und Eisenbahnen eignen, ferner **Kinderstrohpantoffel** à **9 kr.** und **Strohsohlen** à **9 kr.**, empfiehlt zur geneigten Abnahme das

Rhön-Depôt (in der Gewerbehalle).

Frische **Schellfische**, dann holl. **Voll-Bückinge** und engl. **Speck-Bückinge**, zum Rohessen, sind bereits angekommen, und **Häringe** werden bis Donnerstag erwartet.

Anton Dömling.

Empfehlenswerth für jede Familie, ausgezeichnet auf Reisen, besonders zur See, auf der Jagd ꝛc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit qui non servat."

Vom **Erfinder** und **alleinigen Destillateur**
H. Underberg-Albrecht am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Von diesem durch seine weltumfassende Verbreitung rühmlichst bekannten Artikel ist das Haupt-Depôt für Würzburg bei

Joh Mich. Roeser Junior.
Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 50.

Feinstes Königsräucherpulver

von **Carl Kreller** in **Nürnberg** empfiehlt in Schachteln à 6 kr.

Carl Bolzano.

Unterzeichnete empfehlen sich in Verfertigung von Kleidern, Mäntel, Ueberwürfe und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, billig und schön, und versprechen eine schnelle Bedienung. Augustinergasse 3. Dist. Nr. 209 im Hause des Herrn Zeugschmied Barth.

Geschwister Bittorf.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir hiemit ergebenst an.

Leopold Grohn.
Elise Grohn, geb. Werner, verw. Heymell.

Einladung.

Am nächsten **Sonntage, 23. November**, feiert der St. Elisabetha-Verein das Fest seiner hl. Schutzpatronin mit einem um **10 Uhr Früh** in der Neumünster Kirche beginnenden Gottesdienste.

Dieses wird allen Mitgliedern und Gönnern unseres Vereins anmit kund gegeben, indem das bisherige segenreiche Wirken der von solchem in's Leben gerufenen Einrichtungen zum herzlichsten Dankgebete und daher zu einer zahlreichen Theilnahme verpflichtet. —

Auf welche Weise diese Feierlichkeit stattfindet ist aus besonderen, an die Kirchenthüren angehefteten Bekanntmachungen ersichtlich.

Würzburg, den 19. November 1856.

Der Vorstand des St. Elisabetha-Vereins.

Ein **Pelzmuff** blieb in meinem Laden liegen.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Der Frau Mutter und Fräulein Tochter **G . . . . . . l** in der Rosengase gratulirt recht herzlich

M. B.

In des Herzens tiefste Falten
Dringt Gott Amors Wunder-Walten,
Und am liebsten zieht er ein
In ein Herz von „Marbelstein."
Auch zu Dir kam er gegangen,
Hält Dich „Himmelude" umfangen.
Also drang zu mir die Kunde
Von dem trauten Liebesbunde:
Güntерslabrer Engel-Lise
Keine liebet so, wie Diese.

Frische Schellfische

wiederholt angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Vorige Nacht wurde von der Juliusspitalpromenade durch die Oberwöllerstraße bis zur Adlerapotheke ein weißmarmorirter **Shawl** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine Belohnung in der Expedition abzugeben.

Anfang November wurde ein älteres **Gebetbuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Montag den 17. d. Ms. wurde auf der Chaussee v. Rottendorf nach Würzburg eine stählerne **Brille** verloren. Dem redlichen Finder eine Belohnung.

Ein neu tapezirtes schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden ledigen Herrn im 3. Distr. Nr. 251 in der Glockengasse zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 18. Novbr.

(**Adler.**) Kfle: Gellin u. Roßbach a. Frankf., Vogt a. Mainz, Neue a. Leipzig, Schäfer a. Baden. Wassermann a. Berlin, Eichrod m. Frl. Tochter a. Frankfurt, Busch a. Cöln, Schneider a. Cassel. Günzburger, Bermter a. Baden.

(**Kleebaum.**) Kfle: Neundörfer a. Magdeburg. Hebellin a. Stettin, Boger a. Nürnberg. Werner a. Neustadt, Herz a. Ilmenau, Seiler a. Wiesbaden, Miller, Apotheker a. Nürnberg, Stolz m. Familie, Priv. a. Bottenstein, Jäger, Part. a. Wien.

(**Kronprinz.**) Kfle: Eisler a. Häfnerzell. Borges a. Cöln, Beuldiz a. Leipzig, Schulden a. Elberfeld, Germain a. Lyon, Schönman a. Bremen, Oberflog a. Wormhof a. Aachen.

(**Schwan.**) Kfle.: Selz a. Aschaffenb., Häfner a Regensb. Serbas a. Aachen. Sippel a. Nürnberg, Kronacher a. Mainz, Wimpler a. Erlangen, Schorzinger a. Wellenried, Weisel a. Ulm, Rainer a. Klingenberg.

(**Würtemberger Hof.**) Freifräulein v. Ditfurth a. Schloß Theres. Frl. Hartmann a. Kissingen. Heckel, Priv. a. Stuttgart.

Gestorben:

Katharina Winzenhörlein, Privatiers-Frau, 75 J. alt. — Gräfin Franziska Spaur, 61 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 278 Donnerstag den 20 November 1856.

Tagsneuigkeiten.

Das „Verordnungsblatt des kgl. bayerischen Kriegsministeriums“ enthält die kgl. Verordnung, Aenderungen in der Formation des Heeres betreffend, aus der wir die wichtigsten Bestimmungen mittheilen: 1. Die Infanterie-Regimenter, die Jäger-Bataillone, die Kürassier- und Chevaurlegers-Regimenter sind nach den in den Beilagen 1 mit 3 bestimmten Formationen zu bilden. Bei dem 3. reitenden Artillerie-Regiment Königin ist im Frieden 1 Stabsoffizier vacant zu halten. Die 2 Ouvriers-Kompagnien sind nach der in Beilage 4 enthaltenen Formation in 1 Kompagnie zu vereinigen. Das Ingenieurkorps ist unter der Benennung „Geniekorps“ nach Beilage 5 zu formiren. Die bisherigen Benennungen „Ingenieur-Berathungskommission, Platzingenieur u. s. w.“ sollen nunmehr in „Genie-Berathungskommission, Platz-Genieoffizier u. s. w.“ umgewandelt werden. 2. Die Bildung obiger Formationen hat am 1. Januar 1857 unter Auflösung der 3. Schützen-Kompagnien, der 7. Eskadronen und der 2. Ouvriers-Kompagnie zu geschehen. 3. Der Präsentstand der Infanterie und die Zeitdauer ihrer Uebungen sind vom nämlichen Zeitpunkte an nach den in der Beilage 6 gegebenen allgemeinen Bestimmungen zu regeln. Der Präsentstand der Ouvriers-Kompagnie wird zur Zeit auf 130 Ouvriers 1. und 2. Klasse festgesetzt. 4. Die Bestimmungen des Kriegsministerialrescripts vom 5. Juni 1841, Nr. 12708, Aufhebung des Instituts der assentirten Unmontirten, ständig Beurlaubten betreffend, werden dahin abgeändert, daß bei der Infanterie und nunmehr auch bei den Ouvriers 2/3 des formationsmäßigen Standes an Gefreiten und Gemeinen in der Klasse 1. der abwechslungsweise Präsenten und Beurlaubten mit Raten zu setzen sind. Für die Kavalerie hat die bezügliche Anordnung des erwähnten Rescripts wieder in Wirksamkeit zu treten. 5. Die Offiziere, Unteroffiziere, Spielleute, Gefreite, Pioniere, Schmiede, Sattler und Gemeine der aufzulösenden 3ten Schützen-Kompagnien und 7. Eskadronen sind in bemessener Weise bei den formationsmäßigen Kompagnien und Eskadronen des betreffenden Regiments einzutheilen; bezüglich der Gefreiten und Gemeinen haben die Regiments-Kommandanten hiebei auf die Ausdienungs-Jahrgänge geeignete Rücksicht zu nehmen. 6. Zur möglichsten Beschleunigung der Eintheilung der überzähligen Unteroffizierschargen in den Formationsstand haben die Armeedivisionskommandos entsprechende Versetzungen von einem Regimente zu einem andern, in welchem Vakaturen eintreten, zu verfügen, und ist nach der schon vorläufig durch Kriegsministerialrescript vom 6. l. M., Nr. 10,891, abgängige Unteroffizierschargen betreffend, gegebenen Bestimmung die Ernennug und Beförderung von Sattlern, Schmieden, Pionieren, Gefreiten und Unteroffizieren, sowie die Annahme von Spielleuten, auch fernerhin und in so lange einzustellen, als die Abgänge am normirten Stand noch durch Ueberzählige ersetzt werden können. Hierbei ist die Zahl der überzähligen Serganten und Korporale bei jedem Regimente an der Zahl der nach der neuen Formation bestimmten Anzahl Vizekorporale in Abrechnung zu bringen. Ueber die Anzahl der überzähligen Offiziere und Unteroffiziere in allen Graden sind am 15. Januar 1857 und — bis zur vollständigen Ausgleichung — mit dem Schlusse jeden Quartals Anzeigen vorzulegen. 7. Der älteste Hauptmann jedes Jäger-Bataillons ist zum Stab zu versetzen und tritt in den Bezug der Pferdsgratifikation, des Stallgeldes und der leichten Fourageration für ein Pferd. 8. Die Vorschrift des § 455, Absatz 3 der instruktiven Bestimmungen zu dem Administrationssystem der Regimenter und Bataillone, und jene des § 55 der allerhöchsten Verordnung vom 31. Januar 1829, Nr. 865, hiezu, bezüglich der Rechtspraktikanten, erleidet keine Veränderung. Die Zulage der überzähligen Listenführer unterliegt mit Annahme der neuen Formation dem Einzuge. (Die Beilagen, die Formation selbst enthaltend, müssen wir wegen Mangel an Raum auf morgen versparen.)

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Unterlieutenant Maximilian Reichensperger vom 9. Infanterie-Regiment Wrede auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen, ferner das Dienstestauschgesuch der Unterärzte Dr. Carl Bürchl vom 3. Jäger-Bataillon — und Dr. Ignaz Enzler vom 4. Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg zu genehmigen, demgemäß Ersteren zum 4. Infanterie-Reg. vacant Gumppenberg, Letzteren zum 3. Jäger-Bataillon zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 17. Nov. dem zu der Stelle eines ersten rechtskundigen Bürgermeisters der Stadt Würzburg wiederholt gewählten rechtskundigen Bürgermeister Dr. Friedrich Treppner die Allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Erledigt: Das Beneficium ad St. Magdalenam zu Großostheim; Reinertrag 500 fl. Das Patronat steht dem Magistrate und Pfarramte dortselbst zu, und sind Bewerbungsgesuche innerhalb 3 Wochen einzureichen.

Die erledigte Lehrstelle des untern Kursus an der Lateinschule zu Hammelburg wurde dem Priester Andr. Schedelbauer von Bodenmais provisorisch übertragen.

Die erste Schul- und Kirchendienerstelle zu Helmstadt, Ldg. Marktheidenfeld, wurde dem Schullehrer Matthäus Gambichler von Rottershausen, und die Schulstelle zu

Digitized by Google

Untersambach, Ldg. Wiesentheid, dem Schullehrer Kasp. Brust zu Flatschenbrunn übertragen.

(Eingesandt.) Im Gesetzblatte pro 1855/56 (Generalübersicht zum Finanzgesetze pro 1855/61 Seite 437—438) ist sub Nr. XVIII wörtlich zu lesen, daß für Gehaltserhöhungen niedrig besoldeter Beamten die Summe von 17,717 fl. postulirt sei, was zur Erwiderung des Aufsatzes im gleichen Betreffe Nr. 275 d. Bl. dienen möge.

Die vollständige Ziehungsliste der jüngsten Verloosung des Anlehens deutscher Fürsten und Edelleute ist in unserer Expedition einzusehen.

Heute morgen hat sich mit dem Eilzuge die mehrerwähnte Deputation unserer Stadt nach München begeben.

Wie verlautet, wird in Kürze von der Musik des kgl. Landwehr-Regiments unter der Direktion des Herrn Concertmeisters Hamm eine große Produktion sowohl mit Streichorchester als Blasinstrumenten gegeben werden.

Vorgestern früh halb 11 Uhr brach zu Biebergau bei Wolf Rosenheim, welcher im Hause des Oekonomen Georg Schmitt in Miethe ist, durch Unvorsichtigkeit, indem man eine Laterne im Stalle brennen ließ, Feuer aus, welches jedoch durch eine Magd entdeckt und durch eine Menge Menschen, welche sich auf den Ruf „Feuer" sogleich einfanden, bald gedämpft wurde, so daß der Schaden unerheblich ist.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Zur Aburtheilung kommen: Am Mittwoch den 26. Novbr. Vormittags 8 Uhr Mich. Ruppert von Wildflecken, wegen Vergehens der Körperverletzung; um 10 Uhr Leop. Dittmar von Maßbach, wegen desgl.; Nachmittags 3 Uhr Karl Bien von Eckweisbach, wegen Verbrechen des Betrugs. Am Samstag den 29. Novbr. Vormittags 8½ Uhr Mich. Hahn von Schwärzelbach, wegen Vergehen des Diebstahls; um 10 Uhr Elis. Dörsch von Fierst, wegen Vergehen der Körperverletzung.

Schweinfurt, 18. Nov. Die heutige Schranne war wider Erwarten nur höchst mittelmäßig befahren. Trotzdem machte sich große Flauheit im Handel bemerkbar und dürften die Preise insgesammt ein kleines Fallen ergeben. — Ganz gering ist der Viehmarkt betrieben und ergab sich in Folge dessen keine erhebliche Aenderung in den Preisen. — In Folge des plötzlich eingetretenen Frostes mußten auch einige auf der Bergfahrt begriffene Schiffer ihre Reise einstellen und am hiesigen Bretterhaus Halt machen. Gestern Abend setzte sich oberhalb des letzteren das Eis in Bewegung und drang auf die Schiffe mit solcher Gewalt ein, daß es nur den angestrengten vereinigten Arbeiten der Schiffsmannschaften und der hiesigen Fischerzunft gelang, die Ladungen zu retten. Man kann sich eine Vorstellung von der Gewalt des Eises machen, wenn man sieht, daß Anker zerbrochen und die stärksten Ketten und Taue zerrissen wurden. Das eine Schiff des Sebast. Seelig, mit Traßmehl für die Festung Linz befrachtet, bekam durch das Eis einen Leck, wodurch gegen 100 Ctr. dieser Waare unbrauchbar wurden. Die Ladung war versichert. Sämmtliche Schiffer müssen ihre Güter löschen. (Schw. Tgbl.)

Aschaffenburg, 19. Nov. In der benachbarten Gemeinde Mainaschaff wurde in Folge höchster Entschließung eine selbstständige Kuratie errichtet. — Die zur Vornahme der am 1. Dezember beginnenden Konkursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten von Seiten des hiesigen kgl. Appellationsgerichts abgeordnete Kommission besteht allerhöchster Anordnung zu Folge, aus den Herren Appellationsgerichts-Direktor von Will, Appellationsgerichts-Rath Samhaber und Appellationsgerichts-Assessor Dr. Höfling (Asch. Ztg.)

Im Dorfe Bug bei Bamberg wurde wegen des dort herrschenden Scharlachfiebers die Schule geschlossen.

Regensburg, 18. Nov. Die diesseitige Schleppfahrt wurde wegen Treibeises vorläufig eingestellt.

Dieser Tage ereignete es sich am Binger-Loch, daß ein mit ca. 30 Aichen gemosterter weißer Trauben (in Butten) beladener Nachen durch die Wellen eines vorüberfahrenden Dampfbootes umgeworfen wurde. Die ganze Ladung ging natürlich verloren und die Schiffer konnten sich nur mit Mühe den Wellen entreißen.

Aus dem Schwarzwald, 15. Novbr. Seit vier Tagen ist eine solche Masse von Schnee gefallen, daß wir beinahe buchstäblich begraben sind und die Communication über die Gebirgspassagen vorläufig gänzlich eingestellt ist. Kaum, daß die Poststraßen geöffnet werden können! Entlegene Weiler und Gehöfte sind dergestalt eingeschneit, daß, wenn der Schnee nicht sogleich wieder abschmilzt, der Zugang zu ihnen vielleicht erst in acht bis zehn Tagen aufgebrochen und hergestellt werden kann.

Fulda, 18. Nov. Hinsichtlich der Bebra-Schweinfurter Eisenbahn sind hier sehr günstige Nachrichten angelangt; sowohl die bayerische als die diesseitige Regierung knüpfen daran die Absicht einer zweckmäßigen Gränzregulirung auf der Rhön.

Große Heiterkeit erregt die Plünderung des Eisenbahnzuges zwischen Rom und Frascati. Die Umstände, unter welchen dieses in seiner Art einzige Kunststück vor sich gegangen ist, haben allerdings Komisches. Die Banditen haben die Nachtsignale nachgeahmt und dadurch den Zug zum Stehen gebracht und die Reisenden gemüthlich ausgesäckelt. (Mehrere Blätter, die diese Nachricht bringen, fügen derselben, und wir glauben wohl nicht mit Unrecht, ein bezweifelndes ? bei.)

Ausland.

England. London, 17. Nov. Das Geschwader von Contre-Admiral Sir R. S. Dundas befand sich am 10. d. Mts. noch immer zu Malta, wo es durch das Schrauben-Linienschiff „Brunswick" von Lissabon, und die Dampffregatte „Malacca" von Ajaccio verstärkt worden war.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 19. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1234 G., neue Akien Agio 332 G. österreich. Credit-Aktien 181½ G., Leipzig. Creditbank 102¾ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 369 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 332 G., Bank für Süddeutschland 109 G., Mitteldeutsche Creditactien 100¼ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76¾ G., dto. 4 pCt. 60¼, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 100⅜, dto. 5 pCt. 3te Emmission 102½, Ludwigshafen-Berbach 142¾, Bayerische Ostbahn 100⅞, Neustadt-Weißenburg 103½, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90—, dto. 4½ pCt. 102⅜, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 90—, fl. 50 Loose v. 1840 83⅝, fl. 35 Loose von 1845 48¾, Nassau fl. 25 Loose 33⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 116¾, fl. 25 Loose 34⅛, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39¾, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43¾.

Geld-Cours vom 19. November.

Pistolen 9 fl. 39— kr., dto. preuß. 9 fl. 53— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 41— kr., Randdukaten 5 fl. 31—kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44¾ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 112¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Neuer Lesestoff in der **Halm**'schen Leihbibliothek.

Gerstäcker, die beiden Sträflinge. Australischer Roman in 3 Bänden.
Hackländer Erlebtes, kleinere Erzählungen, 2 Bde.
Dumas, eine corsische Familie.
— Diana v. Lys.
— der Hase meines Großvaters.
— Salvator, Fortsetzung der Mohikaner v. Paris.
— das Testament des Grafen Hamilton.
— Marie Dorval.
— große Männer im Schlafrock.
— Abenteuer eines Bretagneschen Edelmanns.
— ein Frauenleben.
— drei starke Männer.
— die Todtenhand. Erste Fortsetzung des Grafen v. Montechristo.
— der Herr der Welt. Zweite Fortsetzung dieses berühmten Romans.
Mühlbach historische Charakterbilder. 2 Bde. I. der Prinz v. Wales; II. die Franzosen in Gotha.
Außer diesen die berühmten Romane Friedrich d. Gr., Kaiser Joseph, Maria Theresia u. Maria Antoinette u. Anderes.
Galen, Andreas Burns u. seine Familie; geschichtl. Roman aus dem deutsch-dänischen Kriege i. d. JJ. 1848—50. 4 Bde.
Außerdem die berühmten Romane der Irre v. St. James, Fritz Stilling, der Inselkönig.
Belcher, Horatio Howard Brenton, Seeroman.
Sue, die Familiensöhne; die Prophezeiung; die Verschwörung; Ferdinand Düplessis, Memoiren eines Ehemanns; Geschichte dreier Frauen; die Kinder der Liebe; der Teufel als Arzt 2c. 2c.
Drobisch, Leipziger Tage und Nächte.
Dash, eine Gräfin aus dem Volke.
Laube, die Karlsschüler.
Gutzkow, Graf Esser.
Riehl kulturgeschichtl. Novellen.
Boz schwere Zeiten.
— klein Dorrit.
Günther, die Brüder Basset.
Walter, die Ansiedler v. Sammarang.
Gräfin v. Schwerin, geachtet u. geächtet.
Burow, ein Arzt in einer kleinen Stadt.
— ein Lebenstraum.
Roworost, der Buschläufer v. Vandiemensland.
Dalen, Johanna v. Vandreuil. Religiöser Roman.
Stephens, die Waisen v. New-York.
Frankfurter deutsche Romanbibliothek. Das Neueste: Rheder u. Matrose; Hamburger Roman; John Milton u. seine Zeit.
Früheres davon: Erich Randal; der Amerikamüde; der Sonnenwirth; Charlotte Ackermann; die Familie Ammer; Ekkehard; Afraja; Fritz Beutel; die Freimaurer; der Dunkelgraf.
Humboldt's Reisen.
Broadlands ein Lebensbild.
Herloßsohn, Wallensteins erste Liebe.
— Arabella oder Geheimnisse eines Hoftheaters.
— die Mörder Wallensteins.
Lewald, Geheimnisse des Theaters.
Die Lützower, histor. Roman.
König, König Jerome's Carneval; die hohe Braut; William Shakespeare; die Waldenser.
Freitag, Soll und haben.
Außer diesen angeführten Büchern noch die Menge des neuen und alten belehrenden wie unterhaltenden Inhalts.

Bekanntmachung.

Im Mainviertel wird ein Gebäude oder ein abgeschlossener Theil eines solchen, welches entsprechende Räume für Magazine und einige heizbare Zimmer für Bureaux enthält, auf mehrere Jahre zu miethen gesucht; Anmeldungen sind im Bau-Bureau der königlichen Stadt- und Festungs-Kommandantschaft anzubringen.

Würzburg den 19. November 1856.

Die Militär-Lokal-Bau-Commission.

Stadt-Theater.

Freitag, 21. Nov. **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Akten von Adam.

Luscinia.

Sonntag den 23. Nov.

Tanzunterhaltung

Kartenabgabe Freitag und Samstag Abend von 8—10 Uhr im Lokale.

Der Ausschuß.

Hutfaçonen sind wieder vorräthig bei

Kaspar Müller,
Plattnersgasse.

In der Nähe des Zellerthores wurde eine **Damentasche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine sehr gute Belohnung bei Hrn. Weinwirth Knauer, 5. Distr., gefälligst abzugeben.

Bis zum 15. Dezember wird in einer Restauration ein gewandter **Marqueur** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

500 fl. sind auf 1. Hypothek auszuleihen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein braves **Dienstmädchen**, welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer, das im Kleidermachen gründlich erfahren ist, wünscht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näh. i. d. Exp.

Ein heizbares Mezzanenlogis für einen auch zwei Herrn ist stündlich zu vermiethen; auch können dieselben auf Verlangen Mittagstisch erhalten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer unweit dem Regierungsgebäude und der Universität ist sogleich oder bis 1. Dezember an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

1 Stall für 2 Pferde und Heuboden ist zu vermiethen.

Ein Haufen **Mist** ist zu verkaufen.

Hermetrie von Unruh wird zu kaufen gesucht.

Ein eleganter **Talma** ist zu verkaufen. Näheres im 2. D. N. 345.

Zimmer mit oder ohne Möbel, dann Wohnung für Familie sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden im Weingarten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 17. November

Margaretha Margraf, geb. Weber,

Gattin des Oberfeuerwerkers und Magazinaufsehers Ferdinand Margraf zu Grünwald, nach einem nur kurzen Krankenlager versehen mit allen Tröstungen unserer heiligen Religion an den Folgen einer Unterleibsentzündung in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme wird gebeten

Würzburg und Grünwald, den 19. November 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Süsse Schellfische

treffen heute noch in frischer Sendung ein bei

Seb. Carl Zürn.

Ball-Binden, Shlips, Cravatten, Halstücher & Foulards in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen in dem

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager von

C. A. Ziegler.

Anzeige.

Da sich die Aufträge zum **Graviren** von **Wappen** auf Siegelringe im kommenden Monate häufen, so wäre mir sehr erwünscht, solche jetzt schon zu erhalten, indem ich bei der Kürze der Tage sonst leicht außer Stand sein dürfte, allen Anforderungen Genüge zu leisten.

Philipp Treutlein.

Frische **Bückinge** zum Braten und Roheßen, **Bricken, Schellfische & Sardellen,** soeben frisch angekommen, bei

C. A. Kinzinger.

Laden und Wohnungs-Veränderung.

Durch Besitznahme meines erkauften Wohnhauses in der Augustinergasse Nr. 213 (vormals Schrautsches Haus) habe ich meinen seitherigen Laden in der Marktgasse auf dieses Haus transferirt und schmeichle mir, daß das meinem Besitz-Vorgänger, Hrn. Wurstler Schraut, allseits geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehe, indem ich durch gute und billige Waare wie seither, auch ferner die Wünsche geehrten Publikums allseitig zu befriedigen, mich bestreben werde.

Zugleich mache ich bekannt, daß in meinem erwähnten Hause Nr. 213 der erste Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Schlafkabinet und den dazu gehörigen Bequemlichkeiten alsbald oder auf nächstes Ziel zu vermiethen ist.

Schon jetzt können 2 einzelne Zimmer abgegeben werden.

Auch wird eine entbehrlich gewordene Laden-Einrichtung mit Schlacht-Requisiten, sowie ein Hand-Wägelchen von mir verkauft.

Würzburg, den 20. November 1856.

Adam Fink, Wurstler.

Holzverkauf.

Aus einer Waldung bei Weisendorf 3 Stunden von Erlangen und Forchheim, wird eine bedeutende Anzahl schöner, sogenannter **Holländer Stämme,** und großes und kleines Bauholz verkauft. Kaufsliebhaber können durch Herrn Förster Kefer in Rezelsdorf Einsicht derselben erhalten und Näheres erfahren. Schriftliche Aufträge deßhalb wolle man an Herrn Joh. Christoph Bertholdt in Erlangen richten, welcher gewünschte Auskunft geben wird. Die Abfahrt aller Hölzer ist durchaus ganz gut, und durch die, durch die Waldung führende Straße der Transport sehr erleichtert.

Es können geübte **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen erhalten. Näh. in der Exped. d. Blts.

Ein Militärpensionist kann durch Auslaufen einen Extra-Verdienst sich schaffen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sängerkranz.

Samstag den 22. November

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Wegen Einführens von Nichtmitgliedern wird auf § 26 und 27 der Statuten verwiesen und werden Eintrittskarten für wirkliche Fremde Freitag den 21. Nov. Abends von 7—9 Uhr im Gesellschaftslokale (Theaterhaus) abgegeben.

Der Ausschuss.

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene Wittwe ist an milden Spenden eingegangen:

Transport 24 fl. 27 kr. Sch. 12 kr. Ung. 1 fl. M. H. 36 kr. L. H. 30 kr. B. S. 18 kr. M. W. 42 kr. E. M. 2 fl. 42 kr. E. G. 30 kr. G. B. 24 kr. S. F. 24 kr. Gott segne es 1 fl. Ung. 24 kr. Summa: 33 fl. 9 kr.

Fremden-Anzeige

vom 19. Novbr.

(Adler) Kfle: Kommer a. Eßlingen. Strauß a. Augsbg. Dessver a. Amorbach. Kling a. Darmst. Mosiert a. Coblenz. Kramer a. Magdeb. Burger a. Cöln. Friedrich a. Berlin. Heußner, Gutsbef. a. Eberbach.

(Kleebaum) Kfte: Zelger a. Düsseldorf. Bieber a. Basel. Linder a. München. Schilling a. Berlin. Trautner a. Amberg. Reisinger, Kaplan a. Greifstadt. Jakobi, Conditor a. Wien. Rudolph, Faber a. Turin.

(Kronprinz) Kfte: Hurm a. Bremen. Hannemann von da. Moritz a. Northausen. Kuhloß a. Brüssel. Exter, k. Oberpostrath a. München. Huber mit Frau, Verwalter aus Schwarzenau.

(Schwan) Kfte.: Brekender a. Hanover. Gran a. Offenbach. Werner a. Welzlingen. Geußilzel a. Dresden. Fehner a. Pforzheim. Wörndel a. Barmen. Glückrath a. Bremen. Verberich a. Heilbronn. Bitzenberger, Pfarrverweser a. Herbstleinfelden.

(Würtemberger Hof.) Kfte: Deibel a. Hanau. Braun a. Bensdorf. Dr. Dilg, k. Rechtsanwalt a. Aschaffenb. Dr. Zeldeis a. Frankfurt.

(Wittelsb. Hof.) Hohmried, Kapellmeister a. Hannover. Keiser, Priv. a. Brünn. Dr. Schachleitner, prakt. Arzt a. Wallburn. Wirsing, Cand. phil. a. Bütthard. Gern, Uhrmacher a. Bern.

Gestorben:

Carl Gatineau, Bürgerspitalpfründner, 87 Jahre alt. — Walburga von Tettenborn, Majorsgattin, 57 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 279 Freitag den 21 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{16} Abends.	8^{12} früh.	12^{45} Mitt. mit Personen-Bef.	5^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{20} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{3} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{3}/_{4}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Neuestes.

Aus Spanien wird abermals eine Ruhestörung berichtet. Eine in Madrid eingetroffene offizielle Depesche meldet aus Malaga vom 17. November: Aufständische haben die Republik ausgerufen und die Garnison angegriffen. Die Truppen leisteten tapfer Widerstand. Die Aufrührer hatten 5 Todte, die Truppen 7 Verwundete. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Tagsneuigkeiten.

Die Formation des Heeres. (Fortsetzung.) Beilage 1 bestimmt über die Formation der 16 Infanterieregimenter: Jedes Regiment besteht aus dem Stabe und 3 Bataillonen in 14 Kompagnien; das 1. Bataillon mit der 1. Schützen-, 1., 2., 3. und 4. Kompagnie; das 2. Bataillon mit der 2. Schützen-, 5.—8. Kompagnie; das 3. Bataillon mit der 9. — 12. Kompagnie. Der Regimentsstab eines jeden Regiments (vom Oberst bis zum Büchsenmacher abwärts) zählt auf dem Kriegsfuß 47, auf dem Friedensfuß 43 Personen. Die 3 Bataillone zusammen enthalten: 14 Hauptleute, 14 Oberlieutenants, 28 Unterlieutenants, 14 Feldwebel, 42 Sergeanten, 84 Korporale (auf dem Kriegsfuß 104), 20 Vizekorporale (auf dem Kriegsfuß 56) u. s. f., 2240 Gemeine und 800 unmontirte Assentirte; zusammen einschließlich des Stabes auf dem Kriegsfuß 3541, auf dem Friedensfuß 3481 Mann. Jede Kompagnie des 1. und 2. Bataillons zählt: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 1 Feldwebel, 3 Sergeanten, 6 Korporale (Kriegsfuß 8), 2 Vizekorporale (Kriegsfuß 4) u. s. f., dann 170 Gemeinen; zusammen auf dem Kriegsfuß 203, auf dem Friedensfuß 199 Mann. Bei den Kompagnien des 3. Bataillons fallen die Vizekorporale weg und beträgt die Zahl der Gemeinen nur 135; Gesammtzahl der Mannschaft auf dem Kriegsfuß 166, auf dem Friedensfuß 162. — Von den 6 Jägerbataillonen hat, nach Beilage 2, jedes einen Stab von 14 (Kriegsfuß 15) Personen, dann in 5 Kompagnien 5 Hauptleute, 5 Ober-, 10 Unterlieutenants, 5 Oberjäger, 15 Sekondjäger, 30 Korporale, 10 Vizekorporale (Kriegsfuß 20) u. s. f., 700 Gemeine, 110 unmontirte Assentirte. Zusammen einschließlich des Stabs, auf dem Kriegsfuß 980, auf dem Friedensfuß 969 Mann. Jede Kompagnie 140 Gemeine, im Ganzen auf dem Kriegsfuß 171, auf dem Friedensfuß 169 Mann. — Die 2 Kürassier- und 6 Chevaulegers-Regimenter haben (nach Beilage 3) jedes einen Stab von 23 Personen auf dem Friedens- wie Kriegsfuß, dann in 6 Eskadronen: 6 Rittmeister, 6 Ober-, 12 Unterlieutenants, 6 erste, 18 zweite Wachtmeister, 48 Korporale, 12 (Kriegsfuß 24) Vizekorporale u. s. f., 792 Gemeine mit 732 Pferden auf dem Kriegs- und 522 auf dem Friedensfuß, dann 125 unmontirte Assentirte. Im Ganzen, einschließlich des Stabs, auf dem Kriegsfuß 1138 Mann mit 916 Pferden, auf dem Friedensfuß 1126 mit 675 Pferden. Jede Eskadron 132 mit 122 und resp. 87 Pferden, im Ganzen auf dem Kriegsfuß 165 Mann mit 151 Pferden, auf dem Friedensfuß 163 Mann mit 112 Pferden. — Die Ouvrierskompagnie zählt (nach Beil. 4) auf dem Friedensfuß 1 Hauptmann, 2 Oberlieutenants, 2 Unterlieutenants zc., 60 Ouvriers 1. Klasse, 200 Ouvriers 2. Klasse, im Ganzen 285 Mann. — Beil. 5 bestimmt über die Formation des Geniekorps: a. Geniekorps-Kommando. 1 Generallieutenant oder Generalmajor, Geniekorps-Kommandant, 1 Hauptmann 1ter, 1 Ober- oder Unterlieutenant 2ter Adjutant des Kommandanten, 1 Divisionskommando-Sekretär und 1 Regimentsquartiermeister. b. Geniestab. (Genieberathungskommission u. Geniedirektionen.) 2 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 5 Majore, 16 Hauptleute, 16 Oberlieutenants und 12 Unterlieutenants. c. Genieregiment. (Nach seiner bisherigen Formation.) — Beilage 6 bestimmt den Friedens-Präsentstand der Infanterie und Jägerkompagnien, dann Zeitdauer ihrer Uebungen, wie folgt: Präsentstand: Bei den Kompagnien der 1. und 2. Bat. der Infanterieregimenter gewöhnlich 42 Gefreite und Gemeine, während der Herbstwaffenübungen 108 Gefreite und Gemeine; bei den Kompagnien der 3. Bataillone der Infanterieregimenter gewöhnlich 34 Gefr. und Gem., während der Herbstwaffenübungen 86 Gefr. und Gem.; bei den Kompagnien der Jäger-Bat. gew. 35 Gefr. und Gemeine, während der Herbstwaffen-

Digitized by Google

Uebungen 90 Gefr. und Gemeine. Die Zeitdauer der Uebungen beträgt für Rekruten-Uebungen, während welcher die neu zugegangenen Konscribirten über den gewöhnlichen Präsentstand gehalten werden, 5 Monate; für größere oder Herbstwaffenübungen, welche sich unmittelbar an die Rekrutenübungen anschießen, 1 Monat.

Das Staatsministerum der Justiz hat nachfolgende Entschließung veröffentlicht: „Die von einem Staats- oder öffentlichen Diener übernommene Pflicht der Amtsverschwiegenheit ist fortdauernd, und erlöscht weder durch Quieszenz noch durch den Austritt aus dem Staats- oder öffentlichen Dienste. Die durch die generalisirte Entschließung vom 25. Aug. 1854 getroffene Anordnung, wonach kein Staats- oder öffentlicher Diener zur zeugschaftlichen Vernehmung über Gegenstände, bezüglich deren dem zu vernehmenden Zeugen die Pflicht der Amtsverschwiegenheit obliegt, vor erfolgter Entbindung desselben von der Pflicht und Amtsverschwiegenseit vorzuladen ist, findet daher auch alsdann Anwendung, wenn der zu vernehmende Zeuge zur Zeit der Zeugschaftsleistung sich im Ruhestande befindet, oder aus dem Staats- oder öffentlichen Dienste ausgetreten ist. Bei eingetretenem Wechsel in der dienstlichen Unterordnung hat die Enthebung eines Staatsbeamten oder öffentlichen Dieners von der Pflicht der Amtsverschwiegenheit nicht durch jene Stelle zu geschehen, welcher der zu vernehmende Staatsbeamte oder öffentliche Diener zur Zeit der Zeugschaftsleistung untergeordnet ist, sondern durch jene Stelle, welcher er damals untergeordnet war, als er vermöge seines dienstlichen Wirkens über den Gegenstand der Zeugschaftsleistung Kenntniß erhielt."

Nachdem nunmehr die Bezirksgerichtssitze festgestellt sind, erwartet man alsbald auch die allerhöchste Entscheidung bezüglich der Sitze der neu zu errichtenden Landgerichte.

In der Organisation des kgl. Kadettenkorps stehen, namentlich bezüglich der Junker im Kadettenkorps, einige Aenderungen in naher Aussicht, da auch hier Ersparnisse erzielt werden sollen. (Nürnb. Corresp.)

Das neueste Verordnungsblatt für die k. Verkehrs-Anstalten enthält die vom kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten genehmigten Normen für die Anlage und bauliche Unterhaltung der k. Staatseisenbahnen.

Aus einer Verordnung der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten, in Betreff der Vertheilung der nummerirten Stempel zur Entwerthung der Briefmarken, ist zu entnehmen, daß seit etwa 4 Jahren in Bayern mehr als 200 neue Posterpeditonen errichtet worden sind. Bayern besitzt in diesem Augenblicke 605 Postanstalten, welche den Brief-, Fracht-, Personen- und Zeitungs-Expeditionsdienst versehen, und durch Eisenbahn-, Eilwagen-, Postomnibus-, Karriolpostfahrten und Fußboten unter sich in regelmäßiger Verbindung stehen. (Auf unseren Kreis treffen davon 1 Oberpostamt, 2 Postämter, 2 Postverwaltungen und 82 Expeditionen.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. ds. Mts. wurde Johann Scheder, lediger Maurergeselle von Eibelstadt, wegen Verbrechen der gerichtlichen Verleumdung durch falsches eidliches Zeugniß in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer unfähig erklärt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 18. Novbr. 1856. Auf die Anfrage des Stadtmagistrates Eichstädt ob die Zuckerbäcker oder Conditoren befugt seien Cardonagen oder Papparbeiten zu führen und sie selbstständig, ohne daß sie als Zugehörungen der Zuckerwaaren erscheinen, zu verkaufen, soll zurückgeantwortet werden, daß zum Verkaufe dieser Gegenstände die Zuckerbäcker und Conditoren nicht berechtigt seien. — Dem Fischermeister Christian Brod wurde die Conzession zur Ausübung des Schiffbaugewerbes ertheilt. — Ein Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß und Annahme als Insasse wurde abgewiesen.

Gestern Mittag wurde ein frecher Diebstahl in einem hiesigen adeligen Hause verübt; ein übelbeleumundeter Bursche schlich sich in den Speisesaal und nahm ein silbernes Besteck mit fort, am Vierröhrenbrunnen bot er dasselbe feil; aber auch in demselben Augenblicke stand ein Polizeisoldat an seiner Seite und nahm ihn in Verhaft.

Am 19. wurde die Leiche der seit dem 19. Oktober vermißten 22jährigen Tochter des verlebten Bäckermeisters G. Stepf von Schweinfurt im Maine oberhalb Garstadt durch Bamberger Schiffer aufgefunden.

München, 19. Novbr. An dem schon seit einiger Zeit erwarteten Armeebefehl wird nun, wie man vernimmt, sehr thätig gearbeitet, so daß man dessen baldiges Erscheinen erwartet.

In Mundenheim bei Ludwigshafen ist seit Kurzem eine Fabrik entstanden, welche Flaschenenveloppen aus Schilfrohr anfertigt. — Das Praktische dieser Verpackung leuchtet Jedermann so ein, daß ohne Zweifel in Zukunft alle Weinhändler und Liqueurfabrikanten ihre Flaschen so versenden werden.

Folgender trauriger Fall ereignete sich in Dessau: Eine Waschfrau hatte ihre beiden Kinder von 6½ und 3½ Jahren, während sie bei einem Hofbediensteten wusch, mit nach dem Waschhause genommen. Die Frau entfernte sich einen Augenblick aus dem Waschhause und setzte das jüngste Kind auf den mit einem Deckel verschlossenen Waschkessel, damit es nicht frieren solle. Im Kessel befand sich Wäsche und kochendes Wasser und unter dem Kessel Feuer. Die Kesseldecke verschob sich und das Kind glitt von der Seite in den Kessel hinein. Das ältere Mädchen sprang, um die Schwester zu retten, in den Kessel hinein. Die Kinder schrieen jämmerlich, es kam endlich Hilfe herbei, man zog die Kinder aus dem Kessel, aber leider zu spät, denn das 3½jährige Kind verstarb unter unsäglichen Schmerzen. Das andere Mädchen dagegen ist nur bis zu den Waden hinauf verbrannt, und man hofft, es zu erhalten.

In Berlin wird viel von einer bedeutenden Erbschaft gesprochen, die dem Gasthofbesitzer Kellner zugefallen ist. Der Erblasser war ein seit langer Zeit kranker jüdischer Kaufmann, dessen Leiden mit so erheblichen Inconvenienzen verbunden waren, daß sich bereits mehrere Hoteliers veranlaßt gesehen hatten, ihm Wohnung und Pflege aufzusägen. Herr Kellner hatte Rücksicht für die bedauerliche Lage des Fremden gehabt und ihn bis zu seinem Tode beherbergt. Zum Danke dafür setzte derselbe seinen Wirth in seinem letzten Willen als Erben ein.

Berlin, 19. Nov. Vor einigen Tagen begann der aus Würzburg als Professor der pathologischen Anotomie hieher berufene Dr. Virchow seine Vorlesungen im großen Charite-Krankenhause.

Altona, 18. Nov. Die „Alt. Nachr." melden, daß das bisher hier stationirte dänische Wachtschiff „Elben" am Sonnabend nach Kopenhagen abgegangen ist, und daß das dänische Marineministerium die Aufhebung der Wachtschiffsstation verfügt hat. Es soll künftig von Zeit zu Zeit ein dänisches Kriegsdampfschiff die Elbe bis Altona befahren.

London, 17. Novbr. Der Kassirer der „Mitland Great Western-Eisenbahn" hat sich nicht, wie Anfangs vermuthet worden war, selbst ums Leben gebracht, sondern

ist, wie es die Todtenschau klar nachwies, ermordet worden. Die Umstände, unter welchen die Leiche gefunden wurde, mußten bald den Verdacht eines verübten Selbstmordes beseitigen; der Schlüssel zur Stube, in der die That geschah, konnte nicht aufgefunden werden, und eben so wenig ein Werkzeug in der Nähe der Leiche, mit dem der Selbstmord hätte verübt werden können. Die Rechnungen stimmen genau, die Kasse ist in bester Ordnung; somit fällt auch der Verdacht weg, daß der Unglückliche sich aus Furcht, daß etwaige Unterschleife entdeckt würden, das Leben genommen habe. Anderseits ist eben so wenig von einem Raubmorde die Rede, denn namhafte Summen baaren Geldes, die offen in der Stube lagen, fanden sich unangetastet. Man ist auf die weitere Entwickelung dieser Tragödie nicht wenig gespannt.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 20. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1205 G., neue Akien Agio 320 G. österreich. Credit-Aktien 174— G., Leipzig. Creditbank 102¼ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 370 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 330½ G., Bank für Süddeutschland 109 G., Mitteldeutsche Creditactien 100— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76½ G., dto. 4 pCt. 60¼, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37—, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¼, dto. 4½ pCt. 100½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 142¼, Bayerische Ostbahn 100⅞, Neustadt-Weißenburg 103¼, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 90¾, dto. 4½ pCt. 102½, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 90—, fl. 50 Loose v. 1840 83⅝, fl. 35 Loose von 1845 49⅛, Nassau fl. 25 Loose 33⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117— fl. 25 Loose 34⅛, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39⅞, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43⅜, Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112⅜ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Brand.

Ankündigungen.

Laden und Wohnungs-Veränderung.

Durch Besitznahme meines erkauften Wohnhauses in der Augustinergasse Nr. 213 (vormals Schrautsches Haus) habe ich meinen seitherigen Laden in der Marktgasse auf dieses Haus transferirt und schmeichle mir, daß das meinem Besitz-Vorgänger, Hrn. Wurstler Schraut, allseits geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehe, indem ich durch gute und billige Waare wie seither, auch ferner die Wünsche geehrten Publikums allseitig zu befriedigen, mich bestreben werde.

Zugleich mache ich bekannt, daß in meinem erwähnten Hause Nr. 213 der erste Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Schlafkabinet und den dazu gehörigen Bequemlichkeiten alsbald oder auf nächstes Ziel zu vermiethen ist.

Schon jetzt können 2 einzelne Zimmer abgegeben werden.

Auch wird eine entbehrlich gewordene Laden-Einrichtung mit Schlacht-Requisiten, sowie ein Hand-Wägelchen von mir verkauft.

Würzburg, den 20. November 1856.

Adam Fink, Wurstler.

Nürnberger Lebkuchen

in verschiedenen Sorten und Preisen, habe ich heute erhalten und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Joh. Baptist Könlg,
der Reuerer Kirche gegenüber.

Mittwoch den 26. November werden wegen Geschäftsveränderung im Gasthause zum Engel von früh 9 Uhr und Nachmittags ½ 2 Uhr an einige Betten, Bettstätten, ein Kinderbettstättchen, ein Nellegur-Kommod mit Aufsatz, ein großer und ein kleiner messinger Hahnen, zwei Sättel zu 12 und 30 Eimer Faß, eine kleine Hobelbank, verschiedenes Weißzeug, Gelten, Ketten und sonstige Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verstrichen.

Bekanntmachung.

Im Mainviertel wird ein Gebäude oder ein abgeschlossener Theil eines solchen, welches entsprechende Räume für Magazine und einige heizbare Zimmer für Bureaux enthält, auf mehrere Jahre zu miethen gesucht; Anmeldungen sind im Bau-Bureau der königlichen Stadt- und Festungs-Kommandantschaft anzubringen.

Würzburg den 19. November 1856.

Die Militär-Lokal-Bau-Commission.

Montag den 24. November und die darauf folgenden Tage **früh 9 Uhr** werden im Gemeindewalde Espenloh zu Retzbach (in Folge Rodung) 1400 Eichenstämme, zu Bau- und Waguerholz sich eignend, auf dem Stocke öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Retzbach, den 13. November 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Heßdörfer, Vorsteher.

Frohsinn.

Sonntag den 23. November

Ball

zur Vorfeier des hohen Geburtstages Seiner Majestät des Königs.

Anfang 7 Uhr.

Einladungskarten werden Samstag den 22. Abends von 7—10 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Ich verkaufe von heute an ausgezeichnetes **Hammelfleisch** zu 9 kr. das Pfund und bitte um gefällige Abnahme.

P. Burger, Metzgermeister,
Fleischbank Nr. 20.

Für das dreifache Hoch am Kirchweihtage meinen Dank.

Fuchs.

Auf 16 Monaten wird ein mit den nöthigen Zeugnissen versehener **Einstandsmann** zur Infanterie gesucht. Näheres beim Kellner in der Sturmglocke.

In einem der ersten Handlungshäuser hiesiger Stadt ist die Stelle eines **Lehrlings** zu besetzen. Näheres hierüber durch das Auftrag- und Anfragebureau von

F. J. Manz.

Bei Herrn Vollermann in der Herrngasse, 2. Dist. Nr. 574, ist ein schönes möblirtes Zimmer billigst sogleich zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet mit der Aussicht auf die Hofpromenade ist stündlich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Beilage zu Nr. 279 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig erschienen und sind in Würzburg durch die **Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung** zu beziehen:

F. Arago's sämmtliche Werke.

Mit einer Einleitung von

Alexander von Humboldt.

Deutsche Original-Ausgabe.

Herausgegeben vom

Professor Dr. **W. G. Hankel.**

Vollständig in vierzehn Bänden gr. 8.

Bis Ende 1856 sind erschienen:

I. Bd.	**Gedächtnißreden.**	1. Bd.	3 fl.	— kr.
II. —	— —	2. —	3 „	18 „
III. —	— —	3. —	3 „	— „
IV. —	**Wissenschaftl. Abhandlungen.**	1. Bd.	3 „	18 „
V. —	— —	2. —	3 „	18 „
VI. —	— —	3. —	3 „	18 „
XI. —	**Populäre Astronomie.**	1. Bd.	3 „	18 „
XII. —	— —	2. —	4 „	12 „
XIII. —	— —	3. —	3 „	36 „

Arago's gefeierter Name zog stets die Aufmerksamkeit der gelehrten Fachgenossen auf sich; aber nicht nur diesen, sondern **allen Freunden der Geschichte und der Wissenschaft** übergiebt die Verlagshandlung hiermit des großen Mannes sämmtliche Werke in würdiger Bearbeitung von competenten Männern. Die ersten drei Bände enthalten jene ergreifenden Gedächtnißreden, welche das Leben berühmter Mitglieder der Akademie von Frankreich schildern und an ihre Thaten auf dem Felde der exakten Wissenschaften die Geschichte und Fortschritte dieser letztern selbst anschließen in einer ebenso edeln als allgemein verständlichen Darstellung, die durchweg würdig ist des Denkmals, welches Alexander von Humboldt dem ebenbürtigen Freunde in der Einleitung setzt. Die fünf folgenden Bände sind bestimmt zur Aufnahme seiner lichtvollen Aufsätze und Abhandlungen über die interessantesten Zweige der physischen Wissenschaften, die, soweit sie schon veröffentlicht waren, die Bewunderung Aller erregt haben. Zwei weitere Bände enthalten officielle Berichte über mannigfaltige durch praktische Anwendung besonders wichtige Punkte der Wissenschaft.

Die vier letzten Bände, den Schluß, bildet die **populäre Astronomie,** wie er sie in seinen Vorlesungen vor dem großen Publikum vorgetragen hat, erläutert durch zahlreiche Holzschnitte, Lithographien und Stahlstiche, die **lichtvollste** Darstellung, die diese hohe Wissenschaft bisher erfahren hat.

Anzeige.

Da sich die Aufträge zum **Graviren** von **Wappen** auf Siegelringe im kommenden Monate häufen, so wäre mir sehr erwünscht, solche jetzt schon zu erhalten, indem ich bei der Kürze der Tage sonst leicht außer Stand sein dürfte, allen Anforderungen Genüge zu leisten.

Phillipp Treutlein.

Pariser Ball-Coiffuren, Blumen empfiehlt in großer Auswahl

Anna Weber,

2ten Distr. Nr. 374, Martinsgasse.

Rechtliche Forderungen an die Verlassenschaft des pens. Regierungs-Kanzleidieners Adam Reichart dahier sind innerhalb 3 Wochen von heute an zur Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse geltend zu machen.

Zugleich werden Jene, welche an den Verlebten etwas schulden, hiemit aufgefordert, ihren desfallsigen Verpflichtungen nachzukommen.

Würzburg am 18. November 1856.

Das Testamentariat.

---

500 fl. sind auf 1. Hypothek auszuleihen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Es ist auf 1. Dezember ein möblirtes Zimmer um 3 fl. 30 kr. zu vermiethen 2. Distr. Nr. 115.

Sitzung der

physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 22. Novbr. Abends 6 Uhr. Vorträge der Herren Linhart und Kölliker.

Ein **Pelzmuff** blieb in meinem Laden liegen.

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Es werden **1000 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Frauenzimmer** vom Lande, im Lesen und Schreiben gut bewandert und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Ladnerin oder Stubenmädchen ein Unterkommen. Auf Verlangen kann dasselbe gleich oder auf nächstes Ziel eintreten. Näh. im 3. Dist. Nr. 255, Glockengasse.

Ein **Reißzeug** wird zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 297.

Eine Pfarrerstochter von gesetztem Alter sucht unter bescheidenen An-Ansprüchen bei einer ältlichen Dame ein Unterkommen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere **Mädchen** können das Kleidermachen nebst Zuschneiden und Maaßnehmen gründlichst erlernen.

Näheres in der Grabengasse 2. D. Nr. 115.

Es wird ein ordentliches **Mädchen** in Logis zu nehmen gesucht Büttnersgasse Nr. 273 nächst der Stockstiege.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Mädchen** finden fortwährend Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Ein **Junge,** welcher das Bäckergeschäft zu erlernen wünscht, wird unter angemessenen Bedingungen in die Lehre genommen. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Ein Keller mit 60 bis 80 Fuder weingrünen Fässern belegt, wo möglich eine Wohnung mit 5 bis 6 Zimmern dabei, nebst sonstigen Erfordernissen, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 54 ist ein **Ofen** mit Blechaufsatz zu verkaufen.

V. Abonnement

auf

Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel.

Die seit Schluß der Einzeichnungen zu unserm IV. Abonnement fortwährend einlaufenden weiteren Anmeldungen veranlassen uns, ein neues, das V. Abonnement, zu eröffnen, und beehren wir uns, zu demselben hiermit ergebenst einzuladen.

Unser Unternehmen soll den Abonnenten Gelegenheit bieten, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlag-zahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementopläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe **franco und gratis** zu Diensten.

Nürnberg, im November 1856. **Anton Biber & Sohn**, Pianofortefabrikanten.

Bekanntmachung.

Aufnahme in die Gabrielspflege betr.

In den vereinigten Pflegen ist eine Pfründe erledigt, welche wieder besetzt werden soll. Ansprüche hierauf haben hiesige arme, erwerbsunfähige Bürgerskinder und Dienstboten weiblichen Geschlechtes. Termin zu diesem Zwecke ist auf

Montag den 22. Dezember l. J. Vormittags 9 Uhr

in dem diesseitigen Sitzungssaale anberaumt, an welchem die Bewerberinnen unfehlbar zu erscheinen, oder falls sie durch Krankheit am Erscheinen verhindert sein sollten, sich darüber durch ärztliche Zeugnisse auszuweisen haben. Alle Gesuche um diese Pfründe aber sind bis längstens

Samstag den 13. Dezember l. Jrs.

im Lokale des Armenpflegschaftsrathes um so gewisser zu Protokoll zu geben, als sie ansonst bei dieser Pfründebesetzung nicht berücksichtiget werden können.

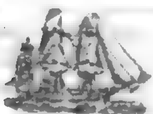
Würzburg, den 14. November 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Etwaige Forderungen an den verlebten Rechnenlehrer **Samuel Mohr** dahier wolle man binnen 14 Tagen bei Herrn **Carl Ph. Bauer** in Würzburg anmelden; ebenso werden alle, welche Zahlungen an genannten Samuel Mahr zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei oben genanntem Hrn. Bauer zu leisten, da nach vorgefundenen Notizen noch viele Rückstände an genannten Samuel Mohr zu zahlen sind.

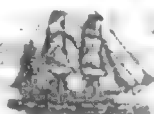
In einem Marktflecken Unterfrankens von circa 800 Einwohnern, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, an 2 Hauptstraßen gelegen, woselbst bisher ein Färbereigeschäft, als das einzige in einem Umkreise von 4 Stunden, mit dem besten Erfolge betrieben wurde, ist unter Verzicht des Concessions-Berechtigten auf die Concession eine vollständige Färberei-Einrichtung unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.



Nachricht

für

Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 20. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn;

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Bierröhrenbrunnen 3. Dist. Nr. 184 und im neuerbauten Hause Nr. 183 sind im obern Stock zwei möblirte Zimmer sogleich zu beziehen.

Ein heizbares möblirtes Mezanenzimmer ist an einen bediensteten Mann zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. D. Nr. 419 ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen wegen Umzug auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein Quartier mit 8 Zimmern 2 Küchen, schönem Waschhaus u. sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai im 4. Dist. Nr. 14 zu vermiethen.

Im Hause Distr. V. Nr. 248 (alte Mainlust) ist das Lokal, in welchem seither Wirthschaft getrieben wurde, bestehend im Wirthschaftslokale mit nöthigen Wohnzimmern, Küche, Keller- und Bodenabtheilung, Garten, Kegelbahn mit Gartensalet und Gartenschenke, sowie sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Georg Bauch, Bierbrauer zur alten Post.

Im 5. Dist. an der Zellerstraße ist ein **Haus**, welches die Einrichtung für einen Laden, sowie auch für Wirthschaft hat, aus freier Hand zu verkaufen; auch ist daselbst ein kleines **Häuschen** im Auftrage zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

In einem belebten freundlichen Städtchen Unterfrankens ist eine **Mühle** mit beständigem Wasserflusse, 5 Mahlgängen, Gyps-, Loh- und Schneidmühle aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 19. Nov. Heute Morgen hier vorbeigefahren M. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung von Offenbach und Hanau.

Würzburg, den 18. Nov. Hier verwintert C. Schwetzler von hier, mit Ladung von Mainz und Ad. F. Messerschmidt von Bamberg, mit Ladung von Cöln.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 280 Samstag den 22. November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{14} Abends.	9^{13} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	8^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1 3/4 Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5 1/2 U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 30 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg. Zur Verhandlung kommen in nächster Woche: Montag den 24. ds. Mts. früh 8 Uhr Andreas Kräuklein von Kleinlangheim und Compl., wegen betrügerischen Banquerots; Donnerstag den 27. ds. Mts. früh 8 Uhr Friedrich Muck von Wiesenbronn, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags 2 Uhr Kasp. Schenk von Kleinlangheim, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. 3 Uhr Jakob Carl von Fahrenbach, wegen Vergehens der Körperverletzung und Samstag den 29. ds. Mts. Nachm. 2 Uhr Bernhard Schärtlein und Catharina Häuslein von Remlingen, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Die beschlossene Reduktion der Armee beträgt inkl. von nahezu 100 Ober- und 200 Unteroffizieren ungefähr 5000 Mann. Das Institut der unmontirten Assentirten, an welchem die neuesten Anordnungen noch nichts ändern, soll ebenfalls einer Reorganisation unterliegen.

Laut ergangener Ministerialanordnung müssen die an verschiedenen Orten in Folge der Errichtung der Bezirksgerichte nothwendigen Bauten und Einrichtungen längstens bis 1. September 1857 vollendet sein; die neuen Gerichte haben bekanntlich am 1. Oktober 1857 ins Leben zu treten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. Nov. dem kgl. Universitätsprofessor Dr. Urlichs zu Würzburg die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem König von Preußen ihm verliehenen rothen Adlerorden IV. Classe annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigt: Die Stelle eines Assistenten und Alumneumsinspektors an der Studienanstalt zu Ansbach.

Auf unsern Eisenbahnen wird der Signaldienst durch optische Telegraphen bewirkt. Da aber auf einigen Bahnstrecken die Zeichen wegen des anhaltenden Nebels nicht immer fortgepflanzt werden können; was namentlich längs der Donau auf der Strecke Ulm-Burgau der Fall ist, wo man annehmen kann, daß während dreier Monate im Jahre die Nebel vorwalten, so sollen auf dieser Strecke versuchsweise galvanische Läut-Apparate aufgestellt werden.

Amtliche Berichtigung: In dem Würzburger Stadt- und Landboten vom 11. November d. J. Nr. 270 ist ausgeschrieben, daß die Stelle eines Hausmeisters in hiesiger Anstalt erledigt ist. Nicht die Stelle eines Hausmeisters sondern die eines Hausarztes ist erledigt, was solchen die sich um Erstere bewerben wollen, zur Nachricht dient. Ebrach, den 20. November 1856. Königliches Polizei-Commissariat. Bracker. Hessenauer.

* Der Dienst unserer Main- und Rhein-Dampfboote ist, trotz der ungünstigen Witterung, auf dem Rheine noch nicht unterbrochen worden. Auf dem Maine mußte am letzten Mittwoch die Fahrt von hier nach Frankfurt wegen Treibeis ausfallen. Heute ging aber bereits wieder ein Boot dahin ab; ein anderes wird ebenfalls heute von da mit Gütern ankommen. Wenn die gelinde Witterung anhält, werden in nächster Woche am Mittwoch und Samstag früh 8 Uhr Boote von hier nach Wertheim und Frankfurt abgehen.

Gestern wurde dahier im Theater ein Bursche, welcher von Bamberg aus als eines dort verübten Diebstahls dringend verdächtig steckbrieflich verfolgt wurde und dessen Signalement mittelst des Telegraphen bereits hieher gelangt war, von der Polizei in dem Augenblicke erkannt und festgenommen, als er gerade in das Parterre eintreten wollte, und ihm dafür einstweilen ein Sperrsitz in Nr. Sicher angewiesen.

Unser Getreidemarkt war heute ziemlich gut, mit 271 Wägen, befahren. Waizen und Korn, namentlich letzteres, erlitten einen Abschlag, Gerste und Haber blieben stehen. Die Preise waren: für Waizen 20 fl. bis 24 fl. 30 kr., Mittelpreis ca. 23 fl., Korn 14 fl. bis 18 fl. 30 kr., Mittelpreis 16 fl., Gerste 14 bis 15 fl., Haber 6 fl. 36 kr. bis 7 fl.

Digitized by Google

Am 19. l. Mts. war der Müllermeister Nikolaus Straus von der Oelmühle bei Bürgstadt, Ldg. Miltenberg, am inneren Triebrade der Mühle beschäftigt; inzwischen wurde von seinem Knechte, der dieses nicht wußte, das Wasserrad angelassen; Straub ward in Folge dessen vom Räderwerke ergriffen und dessen rechtes Bein so zerquetscht, daß dasselbe nach ärztlichem Gutachten abgenommen werden muß.

Regensburg, 19. Nov. Heute Nachts brach in dem Bräuhause des Bierbräuers Stadler dahier Feuer aus, das bei dem herschenden Wassermangel erst nach 2 Stunden bewältigt werden konnte. — Die Donau geht in Folge der eingetretenen Kälte mit Treibeis, und der Regen ist bereits an mehreren Stellen zugefroren. Ein länger anhaltender gleicher, oder gar höherer Kältegrad würde bei dem außerordentlich niedrigen Wasserstande schon in wenigen Tagen die Bildung einer Eisdecke über die Donau befördern und in diesem Falle ein besorgnißerregendes Zusammenschwinden der Gewässer zur Folge haben. Schon gegenwärtig geben viele Brunnen in der Stadt, die Zuflüsse aus der Donau haben, kein Wasser mehr. Noch größer ist der Wassermangel in einigen Gegenden der Oberpfalz, in denen das Wasser für Menschen und Thiere stundenweit herbeigeschafft werden muß.

München, 20. Novbr. Einem Gerüchte zufolge stünde ein Wechsel in der bayerischen Gesandtschaft am kaiserlich russischen Hofe bevor, da Graf v. Bray, der dermalige Gesandte, welcher zur Zeit hier verweilt, den Wunsch hegen soll, nicht mehr nach Petersburg zurückzukehren.

Leipzig, 18. Nov. Die Directionen der hier mündenden vier Eisenbahnen haben den Plan, in nicht allzu ferner Zeit die jetzigen Bahnhöfe, da sie täglich unzureichender erscheinen, aufzuheben und einen großartigen Centralbahnhof in einiger Entfernung von der Stadt anzulegen; es sind auch bereits mehrfache Berathungen zwischen den verschiedenen Direktionen gepflogen worden.

Posen, 17. Nov. Obgleich der Winter kaum begonnen und der Erdboden erst mit einer dünnen Schneelage bedeckt ist, so kommen in den waldreichen Gegenden Polens die Wölfe doch schon aus ihren Schlupfwinkeln hervor und wagen sich in bewohnte Ortschaften. So wurde in vergangener Woche in dem bei Lowiz gelegenen Dorfe Szymanow ein kleiner Knabe am hellen Tage von einer solchen Bestie erfaßt und in die ganz nahe Waldung geschleppt. Obgleich das Unthier sofort von den Bewohnern des Dorfes verfolgt wurde, so fand man doch erst nach mehreren Stunden die abgenagten Knochen des unglücklichen Kindes.

Aus Hamburg wird ein neuer Eingriff der Krone Dänemarks in die Rechte der Herzogthümer mitgetheilt. In der Nähe von Hamburg und Altona, in dem blühenden und betriebsamen Städtchen Wandsbeck, liegt ein schönes Schloß, umgeben von einem noch schönern Parke, erbaut und angelegt von den alten Herzögen von Holstein-Gottorp. Das Schloß war selten bewohnt; nur im Jahr 1848 befand sich darin kurze Zeit das Hauptquartier des Herzogs von Augustenburg. Die Einkünfte davon sind gering, wie bei allen derartigen Besitzungen, die nur eine glänzende herrschaftliche Wohnung bilden, und bestehen fast nur in dem Erlöse aus dem daselbst gewonnenen Heu. Vor Kurzem ist nun dieses Schloß, welches bis stets als eine mit dem Herzogthume verbundene unveräußerliche Domäne, als ein herzogliches Kronfideicommißgut betrachtet worden ist, von dem Könige von Dänemark als Privateigenthum der Gräfin Danner geschenkt worden. Dieselbe, die natürlich auf Vermehrung ihrer Einkünfte bedacht ist, läßt nun die alten hundertjährigen Buchen des herrlichen Parkes niederhauen und verkaufen und das Schloß der alten Herzöge zu Privatwohnungen herrichten, um dieselben später zu vermiethen. In diesem Augenblicke sind dort Maurer und Zimmerleute mit der Ausführung dieser Veränderung beschäftigt! So verfährt man in Dänemark mit deutschen Staatsdomänen, unbekümmert um die Noten und Drohungen der beiden deutschen Großmächte, ja gleichsam als Antwort auf dieselben.

Aus New-York wird jetzt berichtet, daß es dort aus Anlaß der Präsidentenwahl zu mehrfachen Ruhestörungen gekommen ist.

Ausland.

Spanien. Madrid, 17. Novbr. Wir erhalten nachstehende Details über den Aufstand in Malaga: Nach Berichten aus dieser Stadt vom 12. ds. war dieselbe der Schauplatz einer Emeute, über deren Ursprung oder Vorwand man noch keine bestimmten Angaben hat. Rufe „Es lebe die Republik" wurden erhoben, Flintenschüsse abgefeuert. Man vermuthet, diese Bewegung habe nur stattgehabt, um eine große Schmuggelaffaire zu begünstigen, wie dies gewöhnlich bei allen Emeuten in Malaga der Fall ist. Die Truppen hatten etwa 8 Verwundete, die Aufständischen deren 15 bis 20 und 3 Todte. Der Generalcapitän hat ein sehr strenges Bando veröffentlicht. Gegen die in Gefangenschaft gerathenen Empörer ist bereits Untersuchung eingeleitet.

Frankreich. Paris, 19. Nov. Man glaubt hier ziemlich allgemein an eine baldige Ausgleichung der diplomatischen Schwierigkeiten. Die Börse namentlich gibt sich den besten Hoffnungen hin. Seit gestern ist sogar das Gerücht verbreitet, das britische Cabinet hätte bereits der Flotte des Admirals Lyons den Befehl zugeschickt, sich aus dem schwarzen Meere zurückzuziehen.

England. Windsor Schloß, 16. Novbr. Der Tod Sr. Durchlaucht weiland des Fürsten von Leiningen, Stiefbruders Ihrer Majestät der Königin, hat die königl. Familie in tiefe Betrübniß versetzt. Der Hof legt große Trauer an, alle Festlichkeiten vor Weihnachten sind abgesagt. Die gänzliche Zurückgezogenheit der königlichen Familie wird nur durch tägliche Besuche bei der im nahegelegenen Frogmorehouse residirenden Herzogin von Kent, k. H., Mutter Ihrer Majestät und des Verschiedenen, unterbrochen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 21. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1191 G., neue Akien Agio 308 G. österreich. Credit-Aktien 167— G., Leipzig. Creditbank $102\frac{1}{4}$ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis. 364 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. $325\frac{1}{2}$ G., Bank für Süddeutschland 108 G., Mitteldeutsche Creditactien $99\frac{1}{8}$ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76— G., dto. 4 pCt. 60—, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld $36\frac{7}{8}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten $94\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $100\frac{9}{16}$, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach $142\frac{1}{2}$, Bayerische Ostbahn 101—, Neustadt-Weißenburg $103\frac{3}{4}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild 91—, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $102\frac{3}{8}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 90—, fl. 50 Loose v. 1840 $83\frac{5}{8}$ fl. 35 Loose von 1845 $49\frac{3}{4}$, Nassau fl. 25 Loose $33\frac{1}{8}$, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117— fl. 25 Loose $34\frac{1}{8}$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild $39\frac{7}{8}$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann $43\frac{3}{4}$.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112— südd. G.-W.

Geld-Cours vom 21. November.

Pistolen 9 fl. 41— kr., dto. preuß. 9 fl. $53\frac{1}{2}$ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr., Randdukaten 5 fl. $30\frac{1}{2}$ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. $44\frac{7}{8}$ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Anna Maria Johanna Molitor

in einem Alter von 11½ Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, nach einem sechsjährigen sehr schmerzhaften Leiden am 20. November Abends 4 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Militär-Krankenhause aus in den Militär-Kirchhof statt, wozu alle Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst einladet

Marienberg, den 22. November 1856.

der tieftrauernde Vater **August Molitor**, kgl. Schullehrer mit Familie.

Das Damen-Garderobe-Magazin

von **Aloys Rügemer**,

Herrngasse Nr. 52, Ecke der Eichhorngasse,

hält stets Lager der neuesten fertigen **Damen-Mäntel** jeder Art und Preise, sowie **Ball-Ueberwürfe** in Seide, Sammet und Cachemire.

Für Stickereien

das Neueste in Krägen, Chemisetten, Vorärmel, Nachtjacken, Unterröcken und Ballkleidern, nebst anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten aber festen Preisen.

Die Wittwe des Getreidhändlers Johann Pfeuffer zu Rieden will am **Donnerstag den 27. November früh 10 Uhr** anfangend, nachbenannte Gegenstände öffentlich versteigern, als:

1) Ein paar schwere Zugpferde
2) Zwei paar Pferdsgeschirre.
3) Drei neue eiserne Achs-Wägen, worunter ein ganz schwerer ist und ein sehr schöner Reifwagen mit Sitzen.
4) Drei Dutzend Getreidsäcke, jeder ½ Schäffel haltend.
5) Einen neuen Schlitten.

Alles gegen Baarzahlung.

Rieden, am 21. November 1856.

Margaretha Pfeuffer.

Eingesandt. Fand man bereits in jedem Orte unseres Frankenlandes auf der Kirchweih gute Tanzmusiken, so verdient unter allen diesen doch eine besonders hervorgehoben zu werden, nämlich die in dem Orte G......ch hat es sehr nothwendig hervorgehoben zu werden, da dieselbe unter aller Critik war.

N S.

Es wird eine **Strohbank** zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein ordentlicher junger **Mensch** sucht einen Platz als Kellner, Metzger oder Hausknecht, und könnte sogleich eintreten. Zu erfragen im schwarzen Bären.

Ein Hochschüler wünscht in der englischen und französischen Sprache **Unterricht** zu geben. Näh. 4. D. Nr. 48, Schildhof, über 1 Stiege.

Eine **Frau**, welche in der Schafwollen-, Seiden- und Baumwollen-Spinnerei sehr bewandert ist, wünscht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kuh- u. Pferdedünger wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Blts.

Für Steinlieferanten und Fuhrwerkbesitzer.

Unterzeichneter verakkordirt an den Wenigstnehmenden circa 30 Gerten eichene Mauersteine. Näheres zu erfragen im 1. Distr. Nr. 276 bei

Roßkopf.

Eine Person von gesetztem Alter, welche etwas von Oekonomie versteht, wird als **Haushälterin** auf's Land gesucht. Näh. in der Exped.

Eine gute **Milchkuh** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein Frauenzimmer vom Lande, welches schon in mehreren Diensten als Haushälterin gedient hat, sehr gute Zeugnisse besitzt und sowohl in allen Kenntnissen des Hauswesens wie auch im Weißnähen gut geübt ist, auch Feldwirthschaft versteht und sich derselben unterzieht, sucht wieder einen Dienst als Haushälterin auf dem Lande und kann sogleich oder bis Ziel Dreikönig eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verloren.

Ein paar neue, baumwollene, gewirkte Unterbeinkleider. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um gefällige Rückgabe. Näheres i. d. Exped.

Warnung.

Wenn die bekannte Klatsche jetzt in Mitte B— fortfährt, Verleumdungen gegen meine Frau allda in Umlauf zu bringen, was erst wieder in jüngster Zeit bei einer Röttinger Person von Würzburg nach B— geschah, um dadurch den häuslichen Frieden zu stören, wird man Sorge tragen, daß durch gerichtliche Hülfe dem lügenhaften Thun und Treiben einmal ein Ziel gesetzt werde.

F.

Ein kleines **Wachtelhündchen**, schwarz, m. G., hat sich gestern verlaufen; Derjenige, welchem derselbe zugelaufen, oder wer Auskunft darüber zu ertheilen weiß, erhält eine Belohnung. Näheres bei Johann Wadenklee, Pflasterermeister, 1. D. Nr. 220.

Ein großer lackirter **Schrank** u. ein runder **Tisch** sind zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 46 über 3. Stiegen.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine Wohnung, bestehend in 8 Zimmern und 1 Alkoven, 1 Speise- und verschiedenen andern Kammern, Küche, Keller, Hof mit Brunnen, Waschhaus, Holzlage, Stallung 2c. ist auf Lichtmeß 1857 zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 1 (Theaterstraße, dem Bahnhofe gegenüber).

Wohnungs-Vermiethung.

Eine schöne freundliche Mezanenwohnung in der Mitte der Stadt, von 5—6 Zimmern, Küche 2c. ist auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 241.

Die 1200ste Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 20. November 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

83. 28. 13. 1. 75.

Die 1201ste Ziehung wird den 18. Dezember und inzwischen die 539te Nürnberger Ziehung den 29. November und den 9. Dezember die 1580ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Mädchen** finden fortwährend Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Pariser Rahmen für Photographien & Daguerrotypen

in reichhaltiger Auswahl bei

A. Gerstle am Markt.

Kinder-Spiel-Waaren,

darunter der **Würzburger Bahnhof** als Baukasten, ist eine große Sendung angekommen, im

Rhön-Depôt (in der Gewerbehalle).

Nachsendungen

von **Zimmer-** und **Kirchenteppichen** sind wieder in großer Auswahl eingetroffen bei

F. I. HILLER.

Obwohl es mir durch die Verlegung meines Geschäftslokales nicht möglich war, selbst nach Paris zu gehen, bin ich doch, durch die langjährigen Verbindungen mit diesem Platze, im Stande, den verehrten Damen das Neueste in den Artikeln meines Geschäftes zu bieten.

Stets den Erfindungen im Bereiche der Moden folgend, hatte ich seiner Zeit auch die **Unterröcke** mit gepreßter Luft angeschafft; ob dieselben aber nicht durch neuere Erfindungen in diesem Genre überflügelt wurden, überlasse ich dem Urtheil der schätzbaren Damen, welche mein Magazin mit ihren Besuchen beehren wollen.

Aloys Rügemer.

Parfumerie- und Toilette-Gegenstände empfiehlt in schöner Auswahl und zu billigsten Preisen

C. C. Richter,

in der Schustergasse neben Hrn. Kaufmann Mohr.

Soeben persönlich von Paris zurückgekommen, offeriren wir den hochgeehrten Damen in allen unsern Artikeln das Allerneueste, namentlich in seidenen Roben à volants, Mänteln, Hüten, Stickereien u. s. w.

Ferner haben wir etwas ganz Neues mitgebracht in Damenröcken mit gepreßter Luft, welche weit vorzüglicher sind als alle Reifröcke, Crinoline ꝛc.

Rom & Wagner.

Versteigerung.

Unterzeichneter läßt am künftigen Montag als am 24. November auf dem And. Pfeuffer'schen Oekonomiegute Geroldshausen unwiderruflich Folgendes dem öffentlichen Verstriche gegen gleich baare Bezahlung aussetzen, und ladet hiezu Steigerungslustige ein.

Ein paar Pferde, bis 36 Stück Rindvieh, darunter Zugochsen und Kühe ꝛc., Verschiedenes von seinem Mobiliare und von Oekonomie-Geräthschaften.

Geroldshausen, den 22. November 1856.

Leonhard Klein.

Zu verkaufen sind zwei schwer tragende **Anspann-Kühe.** Näheres in der Expedition.

3700 fl. sind in hiesiger Stadt bis Mitte Dezember zu $4^1/_2$ Proz. auszuleihen. Näheres in der Exped.

Stadt-Theater.

Sonntag, 23. Nov. **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Akten von Adam.

Montag, 24. Nov. **Don Carlos.** Trauerspiel in 5 Akten von F. von Schiller.

Smolensk.

Am Sonntag den 23. November Eröffnung des neuerbauten Saales mit **musikalischer Produktion,** welche jeden folgenden Samstag und Sonntag fortgesetzt wird.

Guter Most,

per Maas 16 kr. bei **J. Baust** am Holzthor.

Morgen findet in Unterdürrbach im Adler gutbesetzte

Tanzmusik

statt. Hiezu ladet ergebenst ein

Walter.

Ein kleines **Hündchen** ist zugelaufen und gegen die Einrückungsgebühren vom Eigenthümer in Empfang zu nehmen 4. D. Nr. 35.

Kapital-Gesuch.

Es werden gegen **15000 fl.** ohne Unterhändler gegen doppelte Versicherung zu $4^1/_2$ pCt. aufzunehmen gesucht. Briefe unter **Lit. R. C.** besorgt die Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 21. Novbr.

(Adler.) Kflte.: Grewe a. Leipzig, Post a. Schwerte, Hobl a. Annaberg, Großmann a. Berlin, Herbst a. Remscheid, Maier aus Cassel, Koch a. Chemnitz, Hausmann mit Gattin, Bart a. Dinkelsbühl.

(Kleebaum) Kfte: Keiser a. Frankft., Scheller a. Hildburgh., Hathes a. Elberfeld, Frietsch a. Cöln. Höflein, Fabr. a. Hambg. Rotter, Bart a. Stuttgart.

(Kronprinz.) Kfte: Brandner a. Kfte. Frhr. v. Franken ein m. Gem. u. Bed. a. Ullstadt. Andreä m. Frau, Gulob a. Gelchsh.

(Schwan.) Kfte.: Hammon a. Weimar, Christli a. Elberf., Steinlein v. Altenschönb., Steinle a. München, Noll a. Igenhausen, Halmich a. Cöln, Rentner a. Mannheim, Silberschmidt a. Basel.

(Würtemberger Hof.) Kfte.: Mühlberger a. Ubach, Nieffer a. Ludwigsburg, Eberheimer a. Frankfurt.

(Wittelsb. Hof.) Kfte.: Stein a. Offenbach, Neustein a. Weldhausen, Popp a. Schwanfeld, Pfeffer, Priv. a. Rothenburg, Funk u. Willmann, Getraidhändler a. Alteh im Fuchs, Cooperator a. Hösbach.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 281 Montag den 24. November 1856.

Für den Monat Dezember kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 14. Novbr. wurde die Berufung des k. Staatsanwaltes am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 20. August l. Js., wodurch Johann Schmitt, verheiratheter Maurermeister von Sulzthal, von der Anschuldigung des nächsten Versuchs der Körperverletzung freigesprochen war, verworfen. In der Sitzung vom 15. Novbr. wurde auf Berufung der Johann Martin und Maria Scheller'schen Eheleute, sowie des k. Staatsanwaltes am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 28. August l. Js., welches den Johann Martin Scheller wegen Vergehens der Hülfeleistung 2. Grades zum Verbrechen des fortgesetzten Diebstahls zu 45 Tagen doppelt geschärftem und Anna Maria Scheller zu 2 Monaten einfach geschärftem Gefängniß verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß die Berufung der Scheller'schen Eheleute verworfen, dieselben unter Stattgebung der staatsanwaltschaftlichen Berufung wegen dieses Vergehens und zwar Martin Scheller zu 4½ Monat einfach geschärftem Gefängniß verurtheilt wurde. In öffentlicher Sitzung am 17. Nov. wurde die Berufung des verheiratheten Büttnermeisters Anton Fischer von Karbach gegen das ihn wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 28. August l. Jrs. verworfen und ebenso die Berufung des Adam Horn, verheiratheten Obsthändlers von Zell, gegen das ihn wegen Vergehens der Widersetzung im Zusammenflusse mit dem fortgesetzten Vergehen der Amtsehrenbeleidigung zu 4 Monat doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 2. August l. Js.

In öffentlicher Sitzung vom 18. Nov. wurde die Berufung des ledigen Badergehülfen Konrad Renk von Würzburg gegen das ihn wegen Vergehens der fortgesetzten Amtsehrenbeleidigung zu zweimonatlichem einfach geschärften Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 10. September l. Js. verworfen. In der Sitzung vom 19. Nov. wurde die Berufung des verheiratheten Büttnermeisters Melchior Röhm von Sommerach gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und gerichts Würzburg vom 10. Juli l. Js., wodurch derselbe wegen Verbrechens der Widersetzung zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt war, dahin erkannt, daß derselbe wegen Vergehens der Widersetzung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu einer zweimonatlichen geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 22. d. Mts. wurden verurtheilt: Johann Georg Klemm, Dienstknecht von Dinkelsbühl, wegen Verbrechens des Diebstahls, verübt unter einem erschwerenden Umstande im Zusammenflusse mit zwei besonders erschwerten Vergehen des Diebstahls in eine 4jährige Arbeitshausstrafe, und Magdalena Fritz, ledig von Gernach, wegen im Vergehensgrade strafbaren ausgezeichneten Diebstahls begangen in Fortsetzung in eine 2monatliche einfach geschärfte Gefängnißstrafe.

Dienstes-Nachrichten der königl. Verkehrsanstalten. Auf Dienstvertrag wurde die Brief- u. Fahrpostexpedition zu Eibelstadt dem Stadtschreiber Anton Herrmann, und die zu Schmalnau dem Oekonomen Heinrich Stüß verliehen.

Um dem so lebhaften Grenzverkehre zwischen Bayern und den kais. österr. Kronländern Böhmen, Oesterreich ob der Ems, Salzburg, dann Tyrol mit Voralberg jede thunliche Erleichterung zu gewähren, ist zwischen der k. bayr. und kaiserl. österr. Regierung eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, wonach die bayr. Postkarten als giltige Legitimationsurkunden zum Grenzübertritte und 14tägigen Aufenthalte in den genannten Kronländern anerkannt sind. Damit aus dem Zugeständnisse der bayr. Paßkarten reciprok die gleiche Verkehrserleichterung auch für die österr. Staatsangehörige erwachse, ist den in Oesterreich einzuführenden Legitimationskarten, insoferne sie aus den österreichischen Kronländern herrühren, in welchen die bayerischen Paßkarten zugelassen sind, in Bayern seiner Zeit eine gleiche Geltung einzuräumen.

Seine Bischöfliche Gnaden haben beschlossen, die erledigte Pfarrei Stralsbach, Landcapitels Kissingen, dem Herrn Pfarrer J. N. Wirth zu Gaubüttelbrunn, ferner die Pfarrei Kleinwallstadt, Landcapitels Aschaffenburg, dem Herrn Pfarrer Johann Martin Wengel zu Altenbuch, Landcapitels Klingenberg, zu verleihen. — Herr Stadtpfarrer Anton Joseph Gutbrod ward zum Dechant des Landcapitels Kissingen gewählt. — Procurator des Landcapitels Stadtschwarzach wurde Herr Pfarrer Johann Kuhn zu Kirchschönbach. — Der Priester Herr M. Fuchs zu Gützingen wurde als Cooperator nach Hösbach und

Digitized by Google

Herr Cooperator G. Wolf von dort in gleicher Eigenschaft nach Aub beordert. (Diöz. Bl.)

Erledigt: die kathol. Pfarreien Brückenau, Landcapitels Hammelburg, und Fladungen, Landcapitels Bischofsheim; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat Oktober 232,123 Personen, 1,030,651 Zentner Frachtgüter rc. befördert und hiefür 667,586 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 239,087 Personen, 899,351 Zentner Frachtgüter rc., Einnahme 606,995 fl.; daher in diesem Jahre minder 9,964 Personen, mehr 181,300 Zentner Frachtgüter und eine Einnahme 60,590 fl.

Heute Vormittag um 11 Uhr fand im Juliusspitale in dem festlich geschmückten Sitzungssaale die feierliche Vorstellung der beiden neuen Vorstände durch den damit beauftragten königl. Regierungsrath und Stadtcommissär Frhr. v. Leonrod statt.

Die hiesige Deputation wurde am Samstage Nachmittag von Sr. Maj. dem Könige empfangen; gestern machte dieselbe sämmtlichen Ministern ihre Aufwartung.

Auf dem letzten obgleich nur schwach befahrenen Getreidemarkte in Schweinfurt fielen die Preise in der Art, daß Waizen um 19 bis $22^{1}/_{2}$ fl., Korn 17—19 fl., Gerste 12 bis 15 fl. und Haber 5—7 verkauft wurde.

Am 20. l. Mts. wurde der Papiermachergeselle Martin Lemp von Oberriedenberg, Ldg. Brückenau, in einem Walde bei Untereschenbach, Ldg. Hammelburg, an einem Baum erhängt aufgefunden.

Am 21. d. kam in dem Hause des Taglöhners Johann Habermann von Preppach, Ldg. Ebern, dadurch, daß dessen 5jähriger Sohn Andreas mit einem Zündhölzchen das auf dem Hausboden aufgeschichtete Heu anzündete, Feuer aus, wodurch der Dachstuhl zu einem Schaden von 200 fl. niederbrannte.

München, 22. Novbr. Der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert werden am 1. Dezbr. das Schloß Nymphenburg verlassen und in der kgl. Residenz dahier jene Appartements beziehen, welche früher der Prinz und die Prinzessin Luitpold bewohnt hatten, nämlich die sogenannten churfürstlichen Zimmer, die ganz neu eingerichtet wurden.

Hannover, 20. Nov. Gestern stießen bei starkem Nebel zwei Eisenbahnzüge bei der Station Eschede so heftig auf einander, daß 19 Wagen zertrümmert oder beschädigt worden. Glücklicherweise ist bei diesem sehr erheblichen Verluste ein Menschenleben nicht zu beklagen.

Paris, 20. Nov. Marschall Bosquet wollte sich gestern nach St. Cloud begeben, als plötzlich die Pferde seines Wagens scheu wurden, durchgingen und mit entsetzlicher Schnelligkeit der Seine zurannten. Ein Unglück war unvermeidlich, wenn ein Gendarm der Brigade von St. Cloud, welcher gerade auf dem Platze war, nicht die Pferde mit eigener Lebensgefahr an den Nüstern gepackt und angehalten hätte. Da der Wagen des Marschalls stark beschädigt war, so wurde er in einer Hof-Equipage nach Hause geführt.

Am 18. gingen zwei Mädchen über das Boulevard Montmatre in Paris, welche 200 jener mit Gas gefüllten Kinderballons trugen, die jetzt — bei Groß und Klein — das Modespielzeug sind. Das eine Mädchen lief an einen Wagen an und fiel nieder; das andere greift — ohne den Kopf zu verlieren — rasch nach den 100 Ballons und sucht nach einem Ort, wo es dieselben hinlegen könnte. Aber plötzlich fühlt das Mädchen sich vom Boden gehoben, seine Hände klammern sich unwillkürlich an die 200 Ballons, und die überraschte, erstaunte Menge ist stummer, unthätiger Zuschauer dieser Luftschifffahrt. Glücklicherweise ließ die Aëronautin wider Willen das eine Paket Ballons los und sank glücklich und wohlbehalten zu ihrer Gefährtin herab, während die Ballons ihre lustige Reise fortsetzten. Eine sogleich unter den Anwesenden veranstaltete Sammlung trug 300 Fr. ein, mehr als die flüchtigen Ballons kosteten.

Deutschland.

Frankfurt, 22. Nov. In der Bundestagssitzung vom 20. lf. Mts. ließen die höchsten Regierungen von Oesterreich, Preußen, Bayern und Baden, der Versammlung mittheilen, daß sie, im Vollzuge des bezüglich der Neuenburger Angelegenheit am 6. d. gefaßten Beschlusses, ihre bei der schweizer Eidgenossenschaft beglaubigten diplomatischen Agenten zu dessen Ausführung entsprechend instruirt haben.

Preußen. Berlin, 19. Nov. Man nimmt für den Fall, daß Dänemark der an ihn ergangenen Mahnung nicht gerecht wird und die Sache an den Bund gelangt, schon das Stimmenverhältniß in Aussicht. Bayern hat sich stets der schleswig-holsteinischen Sache zu sehr angenommen, als daß nicht auch jetzt auf seine Förderung der deutschen Interessen mit Sicherheit zu rechnen wäre. Hannover ist durch verwandtschaftliche Bezüge des Ministers des Auswärtigen zu Familien in den Herzogthümern veranlaßt worden, die Beschwerden dieser Letzteren im Auge zu behalten. Andere Staaten, z. B. die thüringischen, werden, wie Bayern, in ihrer Unterstützung des Antrages von deutschen Motiven geleitet werden. Und so dürfte sich die Coalition, wie sie an anderen Orten in der Bewegung hervortritt, zwischen der feudalen und der von Sympathien für die Herzogthümer getragenen Anschauung, auch in der Behandlung durch den Bund wiederfinden. Mißachtet Dänemark auch einen Bundesbeschluß, so steht zuvörderst die Absendung eines Bundes-Commissärs zu erwarten.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 13. Novbr. Das neue Ministerium soll in folgender Weise gebildet sein: Conseilpräsident, Reschid Pascha; Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Aali Pascha (Ex-Großwesir); Kriegsminister, Riza Pascha; Minister ohne Portefeuille, Mustapha Pascha. — Hr. von Butenieff soll neuerdings bei der Pforte darauf gedrungen haben, daß die brittischen Schiffe aus dem Bosporus entfernt würden.

In Folge der Explosion eines Pulvermagazins von Rhodus sind etwa tausend Menschen ums Leben gekommen.

Konstantinopel, 14. Nov. In Pera (Vorstadt) sind 700 Häuser abgebrannt, wodurch 1000 Familien obdachlos wurden.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 22. Novber.

Mittelpreise: Waizen 22 fl. 43 kr.; Korn 17 fl. 30 kr.; Gerste 14 fl. 43 kr.; Haber 6 fl. 43 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 53 kr., Korn um 17 kr. und Gerste um 15 kr. gefallen, Haber um 3 kr. gestiegen. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 1887 Schäffel.

In dem uns am Samstag zugekommenen Schrannenberichte waren die Preise der Rubrik „Korn" abermals falsch angegeben, und sollten heißen 17 fl. bis 18 fl. 30 kr., was wir hiemit zu berichtigen bitten.

Münchener Hopfenmarkt
vom 21. November.

Gesammtvorrath 1066 Ztnr., Absatz $613^{1}/_{2}$ Ztnr., Rest $452^{1}/_{2}$ Ztr. Mittelpreise: Mittelgattungen Landhopfen 80 fl. 53 kr. Bevorzugte Sorten Holedauer 82 fl. 47 kr., Wolnzacher und Auer Marktgut 95 fl. 35 kr. Mittelfränkisches Gewächs Mittelsorte 77 fl. 43 kr. Spalter u. Kindinger vorzügl. Qual. 111 fl. 10 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Moosbacher 130 fl. 31 kr. Schwetzinger — fl. — kr. Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut 112 fl. 26 kr. Alter Hopfen 44 fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Guts-Verstrich.

Das zur Verlassenschaft des verlebten Kreis-Kassa-Controlleurs Jakob Quante gehörige Oekonomiegut zu Schwärzelbach, k. Landgerichts Hammelburg, bestehend: in den erfoderlichen Oekonomiegebäuden, sammt Branntweinbrennerei, der Schäfereigerechtigkeit zu 5—600 Stück und 170 Tagwerk an Aecker, Wiesen und Waldungen, wird am

Dienstag den 9. Dezember l. Js. Mittags 12 Uhr

im Gasthause zu Neuwirthshaus im Ganzen und im Einzelnen unter den bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich verstrichen, wozu zahlungsfähige Streicher einladen

die Erben.

In einem Marktflecken Unterfrankens von circa 800 Einwohnern, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, an 2 Hauptstraßen gelegen, woselbst bisher ein Färbereigeschäft, als das einzige in einem Umkreise von 4 Stunden, mit dem besten Erfolge betrieben wurde, ist unter Verzicht des Concessions-Berechtigten auf die Concession eine vollständige Färberei-Einrichtung unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Kapital-Gesuch.

12000 Gulden werden gegen doppelte Versicherung und richtige einvierteljährige Zinszahlung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Schriftliche Anträge unter Ziffer **A. B.** befördert die Expedition d. Bl.

1100 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung in hiesiger Stadt sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Bis Februar sind **2000 fl.** gegen genügende Sicherheit für hiesige Stadt auszuleihen. Näheres i. d. Exp.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Stubenmädchen** wird sogleich in Diensten zu nehmen gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein guterzogener **Junge** kann die Schneiderprofession erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein gewandtes reinliches **Schenkmädchen,** welches sogleich eintreten kann, wird gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine gesetzte Person (**Köchin**) die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und im Besitze guter Zeugnisse ist, wird von einer kinderlosen Familie bis Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Eine ordentliche Person sucht einen **Monatsplatz.** Näheres in der Expedition d. Bl.

---

3. Distr. Nr. 363 ist eine abgeschlossene Wohnung von 2 heizbaren Zimmern, Küche und Laden zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Auf einem der frequentesten Plätze ist ein geräumiger **Laden** mit heizbarem Ladenzimmer, zu jedem Geschäfte passend, bis 1. Mai k. Js. oder auch früher zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Laden-Vermiethung.

Ein größerer sowie ein kleinerer Laden ist sogleich oder auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres 2. D. Nr. 348.

In der Reibelsgasse 4. D. Nr. 149 sind im Hinterhause 2 kleine Zimmer nebst Küche stündlich zu vermiethen. Ebendaselbst sind im Vorderhause 2 möblirte oder unmöblirte Zimmer zu vergeben.

---

3. D. Nr. 363 ist eine helle Wohnung von 6 heizbaren u. 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Boden und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Februar 1857 billigst zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 61 Fischersgasse ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Lichtmeß zu vermiethen.

---

3. Distr. Nr. 281, Büttnersgasse, ist ein kleines möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Bei Herrn Bollermann in der Herrngasse, 2. Dist. Nr. 574, ist ein schönes möblirtes Zimmer billigst sogleich zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 419 ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen wegen Umzug auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein goldener **Uhrschlüssel** wurde verloren. Man bittet den Finder, solchen in der Expedition abzugeben.

Eine **Henne** ist zugelaufen im 1. Dist. Nr. 193, Stifthauger Pfaffengasse.

Eine **Gans** ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann das Nähere in der Expedition erfahren.

Camphine

vorzüglicher Qualität empfiehlt

J. Fritz,

2. D. Nr. 599, ehem. bayr. Hof.

Es wird eine gut erhaltene **Zither** zu kaufen gesucht. Näheres durch die Exped. ds Blts.

Im Hause Distr. V. Nr. 248 (alte Mainlust) ist das Lokal, in welchem seither Wirthschaft getrieben wurde, bestehend im Wirthschaftslokale mit nöthigen Wohnzimmern, Küche, Keller- und Bodenabtheilung, Garten, Kegelbahn mit Gartensalet und Gartenschenke, sowie sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Georg Bauch, Bierbrauer zur alten Post.

Im 2. D. Nr. 584 ist ein kleines Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Mädchen** finden fortwährend Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Kapital-Gesuch.

Es werden gegen **15000 fl.** ohne Unterhändler gegen doppelte Versicherung zu $4\frac{1}{2}$ pCt. aufzunehmen gesucht. Briefe unter **Lit. R. C.** besorgt die Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 22. Novbr.

(Adler.) Kfte.: Hausknecht a. Nürnb., Kleemann a. Frankfurt. Müller a. Offenb., Seel a. Elberf., Paul a. Cöln, Kamm a. Frkft. Schäfer a. Hanau.

(Kleebaum) Kfte: Richter a. Frankft., Maier a. Basel, Eser a. Cöln, Werthmann a. Mainz. Stichle, Maler a. Straßb. Frl. Dell a. Schwabach. Wörlein, Maurermeister a. Wörlein, Oel a. Stopfenheim.

(Kronprinz.) Kfte: Behrens a. Bflt., Devillaqau a. Kissingen. Baron v. Gleichen-Rußwurm a. Bonnland.

(Schwan.) Kfte.: Scherbaum a. Göppingen, Haus a. Offenbach. Tellheimer aus Dettelbach. Herrlin a. Rendsburg, Müller a. Augsburg. Arner aus Dresden. Keydel, Landwirth a. Graz.

(Würtemberger Hof.) Kfte.: Traumann a. Mannheim, Mendel a. Mergentheim. Osterried und David aus Frankfurt. Frhr. v. Stoff-Reitzenstein mit Bedien. aus Tückelhausen. Bar. v. Landsberg a. Curland. Schwab, Amtmann mit Fam. a. Gerlachsh. Beer, Mag.-Rath mit Sohn a. Neustadt a. S.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestärkt durch die hl. Sterbsakramente, unsere innigstgeliebte Tante und Großtante, Fräulein

Marie Elisabethe Behringer,

geb. zu Oberschwarzach am 9. Mai 1782, sohin in einem Alter von 74 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen, nach kurzem Leiden, am 23. November früh halb 3 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die feierliche Beerdigung findet Dienstag den 25. November Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Mittwoch den 26. Novbr. früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter statt, wozu theilnehmende Freunde und Bekannte höflichst eingeladen werden.

Um stilles Beileid bittend, empfehlen die Dahingeschiedene einem freundschaftlichen Andenken

die tieftrauernden Hinterbliebenen

zu Würzburg, Amberg und Gerolzhofen.

Morgen Dienstag früh 10 Uhr findet in der Marienkapelle für die am 13. ds. Mts. in Frankfurt verstorbene

Fräulein

Babette Brand,

Tochter des verlebten Rangirschiffers Martin Brand zu Würzburg, ein Trauergottesdienst statt, zu welchem die Verwandten und Freunde der Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unseren Freunden und Bekannten an, und bitten um ihr ferneres Wohlwollen.

Würzburg, am 24. November 1856.

Dr. **Georg Rottenhäuser**, prakt. Arzt in Zeitlofs.
Evchen Rottenhäuser, geb. Schleicher.

Anzeige.

Da sich die Aufträge zum Graviren von Wappen auf Siegelringe im kommenden Monate häufen, so wäre mir sehr erwünscht, solche jetzt schon zu erhalten, indem ich bei der Kürze der Tage sonst leicht außer Stand sein dürfte, allen Anforderungen Genüge zu leisten.

Philipp Treutlein.

Brauereiverkauf oder Verpachtung.

Theilungshalber sollen zwei ganz neu hergerichtete, im besten Betriebe stehende Brauereien mit den dazu gehörigen Felsenkellern und Einrichtungen verkauft oder vom 1. Oktober des nächsten Jahres an verpachtet werden. Sie sind in den zwei größten Städten Mittelfrankens befindlich und können zu einer derselben circa 33 Morgen des besten Ackerlandes und sämmtliches Inventar gegeben werden. Der Verbrauch der einen beläuft sich auf circa 1100, der andern auf 2000 Schäffel Malz, und ist der Verbrauch in Zunahme begriffen. Ein Drittel des Kaufschillings kann auf jedem der beiden Objekte stehen bleiben. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Zur Weiterverpachtung der Jagd auf dahiesiger Markung vom 1. Januar 1857 auf 6 Jahre hin wird Strichstagfahrt auf

Dienstag den 9. Dezember Mittags 12 Uhr

auf dem Gemeindehause dahier festgesetzt.

Oberpleichfeld, den 22. November 1856.

Hartlieb, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Im Mainviertel wird ein Gebäude oder ein abgeschlossener Theil eines solchen, welches entsprechende Räume für Magazine und einige heizbare Zimmer für Bureaux enthält, auf mehrere Jahre zu miethen gesucht; Anmeldungen sind im Bau-Bureau der königlichen Stadt- und Festungs-Kommandantschaft anzubringen.

Würzburg den 19. November 1856.

Die Militär-Lokal-Bau-Commission.

Stadt-Theater.

Montag den 24. Nov. **Lucretia Borgia.** Oper in 3 Akten v. Donizetti.

Liedertafel.

Morgen Dienstag - Probe.

Der Ausschuss.

Der lieben Mama **K. Sch—** in H.......g gratulirt zum Namenstag W......g. **Vater u. Onkel.**

Der Frau **Katharina K.** gratulirt herzlichst **T.**

Dem **Käthchen Z.** im 1. Dist. ein dreifaches Vivat.

Ch. M.

Dem blonden Käthchen in G......t.... zu ihrem Namenstage die herzlichste Gratulation von

F. G.

Der Frau Katharina **H..r** auf der Neubaugasse gratulirt herzlich **J. M..l..r in G..o...b a/M.**

Dem lieben **Fritz** gratulirt herzlich zum Geburtstag **G.**

Der am Sonntag auf dem Chore der Michaelskirche verwechselte **Regenschirm** wolle in der morgigen Liedertafelprobe gefälligst umgetauscht werden.

Am Samstag den 22. ds. wurde eine **Schreibtafel** gefunden, der Eigenthümer kann dieselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühren zurückerhalten. Näh. i. d. Exp.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud: Kaspar Krupp von Güntersleben, mit Regina Karl von Retzstadt — Michael Joseph Steinruck, Gärtner dahier, mit Margar. Schmitt von Roth.

In der Seminariumskirche: Dr. Georg Joseph Rottenhäuser prakt. Arzt in Zeitlofs, mit Eva Schleicher.

Gestorben:

Leonhard Pfeffer, Ehehaltenhauspfründner, 86 Jahre alt — Elisette Behringer, Gastwirthstochter, 73 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 282 — Dienstag den 25 November — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	6^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{40} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends	9^{40} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{32} Vorm.	5^{8} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 30 M. Nachm. Dampfschiffe: Abgang von Würzburg nach Wertheim Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf die öffentliche Verhandlung bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 22. d. M. unterm Gestrigen verkündete Erkenntniß wurde Georg Strobel, Dienstknecht von Dirgenheim, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls, verübt unter einem erschwerenden Umstande, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung und einem polizeilich strafbaren Betruge in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Ein Rescript des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 8. ds. Mts. bestimmt bezüglich der Bewerbungen um die Stelle eines Brand-Versicherungs-Inspektors, daß hiezu künftighin neben dem Nachweise über die als Bautechniker mit Erfolg bestandene Prüfung auch der Nachweis einer zweijährigen bei einem Brandversicherungs-Inspektor erstandenen Praxis gefordert werde, und enthält im Anschlusse an diese Bestimmung die bezüglich der Aufnahme und Verwendung von Praktikanten von den Brandversicherungs-Inspektoren zu beobachtenden Normen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 20. November auf die am Gymnasium zu Münnerstadt erledigte Lehrstelle der Mathematik und Physik den Professor Georg Schaad in Bamberg zu versetzen.

Dem geprüften Lehramts-Kandidaten Hrn. Ludwig Mehltretter wurde vermöge Allerhöchster Entschließung die erledigte Assistentenstelle an der Studienanstalt dahier allergnädigst übertragen.

Die Schulstelle zu Rottershausen, Ldg. Münnerstadt, wurde dem Schullehrer Adam Lang in Niederlauer; die sich dadurch erledigende Schul- und Kirchendienerstelle zu Niederlauer, Ldg. Neustadt, dem III. Lehrer Joh. Konrad Bardorf zu Großostheim, und die Schulstelle zu Flatschenbrunn, Landg. Eltmann, dem II. Lehrer zu Erlabrunn Ambros Sitzmann übertragen.

Am 1. Februar k. Js. beginnt dahier der nächste Hebammen-Lehrkurs.

Am 24. November neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. a) Unverkäufliche Gemälde: 1) Ein alter Musikant und seine Enkelin, von K. Gugel in München, Ankaufspreis 320 fl. Vorstehendes Bild ist Eigenthum des Kunstvereins zu München und bleibt bis Dienstag den 2. Dezember ausgestellt. b) Verkäufliche Gegenstände: 2) Partie bei Konstanz, von J. Mosbrugger in München, Preis 55 fl. 3) Ein Genrebild, von Geiser, Preis 55 fl. 4) Eine Winterlandschaft, von Richard Zimmermann in München, Preis 160 fl. 5) Ein Früchtenstück, von Amalie Kärcher in München, Preis 50 fl. 6) Gebirgslandschaft, von Rosenthal in München, Preis 22 fl. 7) Das Innere einer Kirche, von Seeberger in München, Preis 66 fl. 8) Ein Wasserfall, von Chr. Etzdorf † in München, Preis 120 fl. 9) Eine Seeküste. von J. Mohr, Preis 88 fl. 10) Weibliches Portrait, von E. Schmidt dahier.

Die schon beregte Produktion der Musik des königl. Landwehrregimentes findet am künftigen Samstage in den Lokalitäten des Theaterhauses unter Direktion des Hrn. Conzertmeisters Hamm Statt. Die stets gerne besuchten Produktionen genannter Musik lassen auch diesmal einen sehr zahlreichen Besuch erwarten, um so mehr, als durch dieselbe ein großer musikalischer Genuß geboten werden wird, was aus dem Programme, das wir hier mittheilen, hervorgeht. Die I. Abtheilung (für Streichorchester) enthält: Mein Gruß an mein Vaterland, Marsch von Gungl, Ouverture zu Oberon, Solo für Trompete, Grazien-Polka-Mazurka, Bravour-Galopp und Herrn Hamm's großes Potpourri „der lustige Figaro“; die II. Abtheilung (türkische Musik) Fackeltanz von Meyerbeer, Ouverture zu den lustigen Weibern, Polonaise für das Althorn von Hamm, Lied von Mendelssohn für 4 Hörner arrangirt von Hamm, der musikalische Steckbrief, Potpourri von demselben; die III. Abtheilung (Streichorchester) Ouverture zu Zampa; Gespräch zwischen Es- und B-Clarinette von Hamm, Papageno-Polka, Romanze für

Digitized by Google

die Posaune und Samuel-Polka. — Das Entré beträgt nur 12 kr., der Anfang ist um 8 Uhr.

Der in vergangener Nacht, besonders aber in den heutigen frühesten Morgenstunden wüthende Sturm richtete an Dächern, Schornsteinen und Fenstern nicht unbeträchtlichen Schaden an.

Schweinfurt, 24. Nov. In Folge des nunmehr eingetretenen Thauwetters hat sich bereits gestern der Main größtentheils von seiner Eisdecke befreit. Bei dem vielen durch das Regenwetter dem Maine zugeführten Schneewasser läßt sich ein ziemliches Anwachsen desselben erwarten. Der Umschlag der Witterung war zur Verhütung von großen Nachtheilen, hauptsächlich für die meistens noch ungedeckten Weinberge, äußerst nothwendig. Einen Schaden haben dieselben bis jetzt durch die stattgefundene Kälte nicht erlitten.

Die Versuche zum Auffinden von Steinkohlen in den dem Hrn. Pfarrer Beck dahier gehörigen Feldern in der Gegend des Hahnenbrunnens, welche nach längerer Unterbrechung nunmehr wieder fortgesetzt werden, haben in jüngster Zeit ein Resultat geliefert, das zu größeren Hoffnungen in dieser Sache berechtigt. Schon in einer nur geringen Tiefe finden sich bereits Steinkohlen vor, welche, wenn auch vorläufig nach der Behauptung Sachverständiger nur von geringerer Qualität, doch der Vermuthung Raum geben, daß sich in größerer Tiefe bei weiteren Nachgrabungen Steinkohlen von noch vorzüglicherer Brauchbarkeit und in größeren Lagern vorfinden dürften.

Gestern fand in der St. Martinspfarrkirche in **Bamberg** ein Trauergottesdienst für den plötzlich in München am Herzschlage verstorbenen Assistenten der dortigen Landwirthschafts-, Gewerb- und Handelsschule, Herrn Karl Broili aus Mühlbach, statt, welchem die Lehrer und Schüler der Anstalt und dessen Freunde zahlreich beiwohnten.

In Regensburg werden bereits Vorbereitungen für Einführung der Gasbeleuchtung getroffen; dieselbe wird durch Hrn. Riedinger eingerichtet werden, welcher sich zur Zeit zu diesem Zwecke in genannter Stadt befindet.

Auf der letzten Schranne in München fiel Waizen um fast 2 fl., Mittelpreis 22 fl., Korn fiel um 1 fl., Mittelpreis 14 fl. 41 kr., Gerste kostete 10 fl. 50 kr., Haber 5 fl. 28 kr. Es blieben zugleich gegen 5000 Schäffel unverkauft, so daß man für die nächste Schranne ein weiteres Sinken erwartet. Man ersieht daraus, daß dort Gerste fast um 4 fl., Korn um 3 fl. niedriger im Preise steht als bei uns.

München, 23. Nov. Trotz des ungünstigen Wetters hat die hiesige Hauptschützengesellschaft bei ihrem heutigen Festschießen zu Ehren der Vermählung des Prinzen Adalbert den Besuch des gefeierten hohen Paares auf ihrer schön geschmückten Schießstätte empfangen. Die Prinzessin selbst eröffnete das Schießen zur Freude aller Anwesenden mit einem glücklichen Schusse, und errang durch ihre liebenswürdige Leutseligkeit sich schnell alle Herzen.

Speyer, 19. Novbr. Unser hochwürdigster Herr Bischof, in Begleitung der Herren Molitor, Remling und Hällmeyer — Herr geistl. Rath Busch blieb zur Pflege des erkrankten Hrn. Domprobstes Thinnes von Würzburg in Rom zurück — kam heute hier an.

Die Weim. Ztg. schreibt unterm 19. Nov.: Soeben ertönt in den Straßen Weimars folgender humoristischer Aufruf: Wegen Mangels an Gas können heute Abend die Straßen Weimars nicht beleuchtet werden. Es wird deshalb jeder, welcher sich nicht vor den Kopf stoßen will, ersucht, entweder zu Hause zu bleiben oder beim Ausgehen eine Laterne mitzunehmen."!? Wegen Gasmangels mußte heute auch das Theater geschlossen bleiben.

Paris, 22. Nov. Vor einigen Tagen stellte sich eine Arbeiter-Deputation im Schlosse zu St. Cloud ein, um den Schutz des Kaisers gegen die sich immer höher steigernden Ansprüche der Hausbesitzer anzurufen. In Folge höherer Anweisung schreiten nun die Friedensrichter, wo es sich um „Austreibung" wegen Miethe-Erhöhung handelt, meistens erfolgreich zu Gunsten der Arbeiter ein.

In **Lyon** sollte vor einigen Tagen eine junge Frau zu Grabe getragen werden, als man ein dumpfes Stöhnen im Sarge zu vernehmen glaubte. Zuerst achtete man nicht darauf, aber als das Geräusch sich wiederholte, drang die Mutter auf nochmaliges Oeffnen des Sargs und man fand die junge Frau aus einem mehrtägigen lethargischen Schlafe wieder erwacht. Natürlich macht dieser Vorfall in Lyon enormes Aufsehen und die ganze Presse zieht gegen die Oberflächlichkeit zu Felde, mit welcher Todtenscheine ausgestellt werden und die bei einem Haare die Beerdigung einer lebenden, jungen und blühenden Frau herbeigeführt hätte.

Von allen Seiten laufen Nachrichten über Schiffbrüche ein, welche in Folge der Stürme der vorletzten Woche in der Nordsee, im Kanal und besonders an der englischen Küste stattgehabt haben, wie die aller Orten antreibenden Schiffstrümmer bekunden. Man fürchtet, daß viele Menschen umgekommen seien. Am 15. November war das Meer noch so ungestümm, daß der Deich in Ostende an drei Stellen durchbrochen wurde und nur durch die Anstrengung der Garnison größeres Unglück abgewandt werden konnte, da man eine allgemeine Ueberfluthung befürchtete. Die Postdampfer nach England konnten nicht in See gehen, wodurch mancherlei Schaden entstand; so gingen einem Händler 15,000 Kaninchen zu Grunde, die für London bestimmt waren.

Ausland.

Schweiz. Bern, 23. Novbr. Der Bundesrath verweigerte einstimmig, auf Preußens Begehren einzugehen, die Neuenburger Gefangenen ohne Bedingung vorgängig freizugeben; er erkläre jedoch seine Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen, und würdige die freundnachbarlichen Rücksichten, welche der deutsche Bund in seinen Eröffnungen gemacht. Der Justiz müsse indessen freier Lauf gelassen werden. Rüstungen würden von Seiten der Schweiz veranstaltet. — Von General Dufour sind aus Paris günstigere Berichte eingelaufen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 24. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1197 G., neue Akien Agio 315 G. österreich. Credit-Aktien 167— G., Leipzig. Creditbank 102 1/2 G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 366 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 325 1/2 G., Bank für Süddeutschland 107 1/2 G., Mitteldeutsche Creditactien 99 1/2 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76 1/2 G., dto. 4 pCt. 59—, dto. 2 1/2 pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37—, Bayern 3 1/2 pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94 1/4, dto. 4 1/2 pCt. 101 1/4, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach 142 1/2, Bayerische Ostbahn 100 3/4, Neustadt-Weissenburg 103—, Württemberg 3 1/2 pCt. Obligat. bei Rothschild 91 1/8, dto. 4 1/2 pCt. 102 3/8, Baden 3 1/2 pCt. Obligat. von 1842 90 1/2, fl. 50 Loose v. 1840 83 5/8, fl. 35 Loose von 1845 49 5/8, Nassau fl. 25 Loose 33 1/8, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117 3/4, fl. 25 Loose 34 1/8, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39 5/8, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43 3/4.

Geld-Cours vom 24. November.

Pistolen 9 fl. 41 1/2 kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42 1/2 kr., Randdukaten 5 fl. 30 1/2 kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44 7/8 kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20 1/2 kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112 1/4 südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Ankündigung und Empfehlung.

Die dem Theodor Schmidt aus Königssee von der kgl. bayerischen Regierung gestattete Anfertigung seines von ihm selbst erfundenen **Caffe-Surrogats** bringt Unterzeichneter zur sofortigen Ausführung.

Dieses Produkt, nach ärztlicher Prüfung als ein sehr wohlschmeckendes nahrhaftes Getränk, erlaubt man sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Abnahme und Gebrauch bestens zu empfehlen.

Der Preis à 24 kr. das bayerische Pfund, welcher nur die Hälfte gegen **gebrannten** indischen Caffe ist, ist schon einladend, und um so mehr, da vier Loth acht Tassen wohlschmeckendes Getränke liefern. Die Bereitung ist gleich wie beim gewöhnlichen gebrannten gemahlenen Caffe; die Flüssigkeit wird auch mit Milch genossen und Zucker läßt sich dabei sparen und sogar ersparen.

Dieses in jeder Haushaltung nur zu empfehlende Fabrikat übertrifft alle sämmtliche bis jetzt bekannten Caffe-Surrogate. Dasselbe kann auch mit Zusatz von nur ein Viertheil indischen Caffe genossen werden, und liefert immer noch ein billiges und gutes Getränk.

Allenfallsige Bestellungen sowie wegen Verkaufs-Uebernahme bittet man sich an die Herren

Schneider und Ammonn in Schweinfurt

zu wenden.

Schweinfurt a. M., den 15. November 1856.

Der Ausschuss der Schmidt'schen Massa.

Empfehlenswerth für jede Familie, ausgezeichnet auf Reisen, besonders zur See, auf der Jagd 2c.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit qui non servat."

Vom **Erfinder** und **alleinigen Destillateur**

H. Underberg-Albrecht am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Von diesem durch seine weltumfassende Verbreitung rühmlichst bekannten Artikel ist das Haupt-Depôt für Würzburg bei

Joh. Mich. Roeser junior.

Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 50.

Bekanntmachung.

Die israelitische Kultusgemeinde dahier beabsichtigt eine neue Synagoge mit Schulhaus auszuführen. Es werden daher zur Versteigerung derselben auf **Montag den 22. Dezember früh 10 Uhr** auf hiesigem Rathhause alle daran theilnehmen wollende Bauleute eingeladen. Der Bauplan mit Kostenvoranschlag liegt zur Einsicht bei Unterzeichnetem offen.

S. Silbermann, Cultusvorstand.

Zeil, Landgr. Eltmann.

Ein kräftiger Junge vom Lande, welcher sehr arm ist, wünscht gerne die **Schreiner-** oder **Schlosser-profession** zu erlernen, und bittet einen derartigen Herrn Meister ihn unentgeldlich anzunehmen. Näheres in der Expedition.

Ein Frauenzimmer, das im Kleidermachen gut erfahren ist, wünscht Beschäftigung und kann sogleich eintreten. Zu erfragen in der Exped.

Ein solides **Mädchen** sucht einen Platz als Ladnerin und sieht nicht auf Honorar. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann, wird aushilfsweise sogleich gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein braves reinliches **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, kann bis künftiges Ziel einen Dienst erhalten. Näh. in der Exped. d. Bl.

---

fl. 24000 und **fl. 10000** werden gegen doppelte Sicherheit zu $4\frac{1}{2}$ pCt. gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein junger kräftiger **Mann,** der mit Pferden umgehen kann, sucht einen Dienst zu vorkommenden häuslichen Arbeiten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf Lichtmeß zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein elegant möblirtes großes, ebenso ein kleineres Zimmer, oder auch beide zusammen, mit der Aussicht auf den Main, stündlich zu vermiethen. Näh. im 5. Dist. Nr. 2.

Es wird ein Logis von 2—3 Zimmern mit den übrigen Erfordernissen, wo möglich in der Nähe der Eisenbahn, sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. D. Nr. 234. ist ein mitgeheiztes möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Seifensieder u. Lichterzieher, welche reelle und billige Waare liefern, werden ersucht, Anerbieten an **C. George** in Ochsenfurt portofrei zu machen.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau nichts zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Ph. Stoll.

Verlorenes

Eine **Pelzmanchette** wurde verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Diejenige Person, welche Freitag Nachmittag durch ihre Köchin im Franksladen einen schwarzen **Pelz-Muff,** worin sich ein feines Spitzen-Taschentuch, mit **K. R.** platt gestickt befand, gegen einen alten schwarzen Muff austauschen ließ, wird ersucht, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben, sonst sieht man sich genöthigt, ihren Namen zu veröffentlichen.

Packkisten,

sehr große und starke, sind zu verkaufen bei

Philipp Treutlein.

Domstraße.

Ein **Kuhbarren** ist zu verkaufen in der Rosengasse Nr. 229.

In einem frequenten Spezerei-Colonialwaaren- und Speditionsgeschäfte wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann von ordentlichen Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein in einer Hauptstraße hiesiger Stadt gelegenes handlohnfreies zur Oekonomie oder sonstigem Geschäfte geeignetes **Haus** ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

ganz abgeschlossen, von 5 heizbaren Zimmern, Cabinet, Küche, 2 Mezanenkammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, Alles ganz neu und auf das Eleganteste lackirt und tapezirt, ist auf der Domstraße in der dritten Etage, Sommerseite, sogleich oder bis 1. Februar zu vermiethen. Näheres 2. Dist. Nr. 554.

Freiherrlich v. Würtzburg'sches Anlehen von fl. 300,000 betr.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben in diesem Blatte unterm 28. Februar und 21. Juli l. Jrs. werden die verehrlichen Besitzer nachstehender freiherrlich von Würtzburgischen 3½ % verloosten zahlbaren Partial-Obligationen als

fl. 100. Lit. B. Nr. 394 außer Verzinsung seit dem 1. Januar 1851,
fl. 800. Lit. B. Nr. 207, 208, 269, 279, 285, 386, 391, 422 außer Verzinsung seit dem 1. Mai 1856

hiermit in Kenntniß gesetzt, daß nach Bestimmung der Obligation diese treffenden Beträge bei der Depositen-Commission des kgl. Kreis- und Stadtgerichts dahier baar erlegt worden sind und demnach die Besitzer fraglicher Partial-Obligationen zur Erhebung des Betrages an die genannte königliche Depositen-Commission sich zu wenden haben.

Würzburg, den 24. November 1856.

Joel Jacob von Hirsch.

Großes deutsches Nationalwerk.

Vom 1. November dieses Jahres an erscheint in unserem Verlag:

Meyer's

Neues

Konversations-Lexikon,

eine Real-Encyclopädie

für alle Stände.

Vollständig in 15 Bänden,

mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, bestehend in einem vollständigen neuen **geographischen Atlas**, einem **physikalischen Atlas**, einer **Gallerie** der interessantesten **Portrats** und einem **Album** malerischer Städte-Ansichten.

Jede Woche erscheinen **eine** bis **zwei** Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich.

Subskriptionspreis nur **10½ kr.** für die Lieferung.

Was mehr erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subskribenten **gratis**.

Unser **Neues Konversations-Lexikon** wird ein Wörterbuch der allgemeinen Bildung, **neuer, vollständiger, besser** und **billiger**, als irgend eines seiner Vorgänger. Es ist auf das Verständniß **aller** Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen des **großen** Publikums angepaßt, enthält **Alles wirklich Wissenswerthe** in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist **frei** von allem Formelkram und gelehrtem Wust, schließt alles **rein Fach**-Wissenschaftliche und nur einer **exklusiven** Leserschaft interessante **aus**, steht aber ganz auf dem Höhepunkte unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführlichkeit der Darstellung, bei Weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.

Wegen Plan und Organismus des Werkes verweisen wir auf die den Zeitungen beiliegenden **Prospecte** und die von allen Buchhandlungen **gratis** zu erhaltenden **Probehefte**.

Hildburghausen. Das **Bibliographische Institut.**

Zu beziehen durch:

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung in Würzburg.

Winterröcke & Raglan, Kalmuckröcke, Schlafröcke, Kocheljoppen, Hosen und **Westen** sind vorräthig im **Kleider-Magazin** von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber, billigst zu haben.

Zwei **Knabenschlitten**, eine leichte **Hobelbank**, sind zu verkaufen Juliuspromenade 1. Distr. Nr. 329.

Zwei ganz gute **Zimmerteppiche** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 26. Nov. **Ernani.** Große Oper in 4 Akten von Verdy.

Sängerkranz.

Heute Dienstag den 25. d. Abends 8 Uhr **Probe**.

Dem Fräulein **J. K.** in D...k... Re..z. gratulirt herzlich zu Ihrem Namenstag

E.. von.. Ga...
Zurück.. v.. W..n..

Dem W. Fräulein **J. K.** in d... Re.. gratulirt vielmals zu Ihrem h. Namenstag

H... Ve... Str.

Dem schönen liebenswürdigen **Käthchen Pf..t.r** am Teufelsthor gratulirt zu ihrem Namenstag

Ihr ewiger Anbeter.

Herrn **G. H.** in **D**, wenn es eine Gevatterschaft geben sollte, so bin ich bereit. **E. S.**

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene Wittwe ist an milden Spenden eingegangen:

Transport 33 fl. 9 kr. A. Z. B. 6 kr. C. G. 12 kr. C. D. 18 kr. Ung. 36 kr. K. K. 24 kr. A. 30 kr. Ung. 12 kr. Ung. 1 fl. Sa. 36 fl. 27 kr.

Fremden-Anzeige
vom 23. Novbr.

(Adler.) Kfle: Webner a. Elberfeld, Walter a. Wetzlar, Fulda a. Offenbach, Groß a. Crefeld Steinhardt a. München, Eckardt, Fabr. a. Ulm. Homburger, Fabr. a. Darmstadt Fischer, Professor a. Gera.

(Kleebaum) Kfte: Hofmann a. Mainz, Wiedmann a. Aachen. Meißner a. Bernburg, Schlesinger a. Berlin Wening, Inspektor a. Hamburg. Fil. Deil a. Schwabach Teyfert, Bäckermeister a. Stuttgart.

(Kronprinz). Kfte. Graßmann und Roße a. Frankft. Benkersheim a. Schweinfeld. Schalch, Advokat a. Salmünster.

(Schwan) Kfte.: Horber a. Gmelkirchen. Behling a. Nürnb., Hiatregger a. Schweinf., Gratmüller a. Mainz, Himmerling a. Ulm, Federhaus a. Gießen Dr. Stephan m. Fam. Cantonsarzt a. Lauterek.

(Würtemberger Hof.) Kfte.: Harnisch a. Dettelbach, Huninghaus a. Bremen. Gef. u. Gräfin v. Froberg m. Dienerschaft aus Geresfeld, Ungewitter, Gutsbesitz. a. Moos.

Getraute:

Im hohen Dom:

Andreas Schloßnagel, Burger u. Büttnermeister, mit Kath. Beyl, Wittwe v. hier.

In der Pfarrkirche zu Stift Haug:

Johann Schmitt, Bürger und Wachszieher-meister dahier mit Apollonia Steinfelder von hier.

In der Augustinerkirche:

Franz Jos. Rein, k. Protokollist in Aschaffenburg, mit Maria Anna Vögel, Wachsbleicherstochter von hier.

Carl Hofreiter, Bürger und Spezereihändler in München, m. Anna Justina Louis v. hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 283 — Mittwoch den 26 November — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4 34 Abends.	9 12 früh.	12 55 Mitt. mit Personen-Bef.	9 30 Nachts mit Perf.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4 44 Abends.	9 30 früh.	2 5 Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Perf.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9 57 Vormit.	5 9 Abends.	11 34 Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Perf.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10 5 Vormit.	5 30 Abends.	4 45 früh mit Personen-Beförd.	12 55 Nachm. mit Perf.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Da für die Pferdezucht die Reservirung ausreichender Tummelplätze unerläßlich erscheint und durch die Nichtbeachtung dieses Bedürfnisses nicht nur die fernere Hebung, sondern selbst der Bestand der Pferdezucht ernstlichst bedroht ist, so wurde durch Entschließung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins aufmerksam gemacht, durch die Kreis- und Bezirkscomité's auf die Errichtung gemeinschaftlicher Fohlengärten hinzuwirken.

Nach einer vom kgl. Hofkellermeister Hrn. Oppmann gemachten Zusammenstellung der Grade, d. i. des Zucker- oder Alkohol-Gehaltes der diesjährigen Möste von den ärarialischen Weinbergen zeigt die höchste Summe ein Leisten Rießling, gelesen am 13. November, nemlich 96 Grade; dann folgt Clevner zu Rothwein mit 95, Stein Rießling mit 91, Traminer u. Ruländer mit 90, Pfülben Rießling mit 89, Schalksberg und Lämmerberg Rießling mit 86, Stein gemischte Gewächse mit 74, Schalksberg dto. mit 73 Graden. Die Summe aller Grade der 10 vorzüglichsten fränkischen Weinlagen betrug 867, wornach die Qualität des Jahres 1856 innerhalb der letzten 11 Jahre unter den erzielten Weinen die 6te Stelle einnimmt, d. h. 5 Jahre, die schlechter und 5 Jahre die besser sind als die Qualität des diesjährigen Weines, neben sich zählt.

Ein Bäckerbursche dahier, der täglich eine bedeutende Quantität Brod in eine hiesige Fabrik zu bringen hatte, sich aber seit einiger Zeit mehrfacher Unterschlagungen verdächtig machte, wurde endlich gestern über einer solchen ertappt und der Polizei übergeben.

Unser sonst anerkannter Massen in jeder Beziehung so prachtvoller Bahnhof hat eine, zu gegenwärtiger schlimmer Jahreszeit besonders fühlbare Calamität aufzuweisen, es ist dies das gänzliche Ungeschütztsein des Platzes am Schalter der Fahrpost vor Wind und Wetter. Der Andrang zu diesem Schalter ist bekanntlich ein sehr starker, und wird es bei Annäherung des Weihnachtsfestes noch mehr werden. Da aber nur von einem Beamten expedirt wird, so muß man oft Viertelstunden lange auf den kalten Steinplatten warten, bis einen die Reihe trifft, und ist dabei zugleich allem Luftzuge und Unwetter ausgesetzt. Durch einen einfachen Bretterverschlag mit Fenster, der im Sommer wieder weggenommen werden könnte, sowie durch Belegen des Fußbodens mit Brettern wäre diesem Uebelstande, und zwar, da an dem nöthigen Materiale gewiß kein Mangel ist, mit höchst unbedeutenden Kosten abgeholfen. Die bekannte Loyalität unserer obersten Postbehörde läßt diese wahrlich nicht überflüssige Verbesserung vertrauensvoll erwarten, und dürfte sich dieselbe des Dankes des Publikums gewiß versichert halten.

Münnerstadt, 24. Novbr. Die wegen der Auffindung eines todten Kindes vor dem Gasthaus zum Greifen dahier eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das Kind eine Frühgeburt und höchstens 6 Monate getragen war. Die Mutter desselben hat man bisher nicht ausfindig gemacht. (Schwf. Tgbl.)

Aschaffenburg, 26. Nov. Gestern Abend wurde der von München kommende Eilzug vergeblich erwartet, indem derselbe erst heute Früh 2 Uhr dahier eintraf. Von hier war eine Hülfslokomotive demselben entgegengesandt worden. (Aschb. Ztg.)

Nürnberg, 25. Novbr. Während allerwärts die Klage über Wassermangel geführt und in den Blättern darüber berichtet wurde, so regnet es nun schon seit 2 Tagen ohne Unterlaß. Unsere Pegnitz schwoll zusehends und noch gestern Nachts 9 Uhr wurden die Bewohner der niedergelegenen Theile unserer Stadt durch die Trommel in Kenntniß gesetzt, daß Hochwasser erscheinen werde. Die Pegnitz ist bereits an manchen Stellen aus ihren Ufern getreten.

Regensburg, 24. Nov. Die Schleppschifffahrt ist wieder eröffnet worden.

München, 24. Nov. Als Gegenstände, welche die dem nächstigen Landrathsversammlungen in Folge von Regierungsvorlagen beschäftigen werden, bezeichnet man u. a. die Frage der Errichtung von Kreisgetreidemagazinen,

Digitized by Google

ferner Abänderungen in der distriktiven Wegebaupflicht, soweit solche nach der Geschäftskompetenz des Landraths überhaupt stattfinden können.

München, 24. Nov. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Se. Maj. König Ludwig zu Anfang März eine längere Reise nach Italien und zwar bis Rom.

München, 24. Nov. In der Nähe der Ludwigswalzmühle im englischen Garten hat man dieser Tage die Leiche eines feingekleideten Mannes mit zerschmettertem Kopfe aus dem Wasser gezogen; derselbe scheint sich hart am Wasser erschossen zu haben, so daß er rücklings hineinfallen mußte. Sein Name und Stand ist bis jetzt unbekannt, in seiner Tasche fanden sich nur zwei Kreuzer; derselbe wurde am Samstag in Schwabing beerdigt.

Der Stadtrath von Speyer hat sich in einer Adresse an Se. Maj. den König mit der allerunterthänigsten Bitte um Verstärkung der Garnison gewandt, die allerdings seit vielen Jahren niemals so klein als gegenwärtig war. Die Adresse sieht die Möglichkeit einer Berücksichtigung ihrer Wünsche in der neuen Formation des Heeres.

Wiesbaden, 24. Nov. Als der heutige Abendzug der Taunusbahn gegen 5½ Uhr in die Nähe des Bahnhofs kam, war eine Heerde Schafe gerade im Begriff, den Schienenweg zu passiren. Die heranbrausende Lokomotive fuhr mitten durch die Heerde hindurch, zermalmte einige Schafe, während die übrige Heerde nach allen Seiten aus einanderfloh.

Dem Frankf. Journal schreibt man aus Kassel, 23. Novbr. Ungeachtet letzthin auch die zweite Ständekammer ein entschiedenes Votum zu Gunsten des Bebra-Schweinfurter Eisenbahnprojekts abgegeben hat, so scheinen doch die finanziellen Bedenken auf Seiten der Regierung, die eventuell auch dem Vernehmen nach die Interessen der Staatsbahn durch eine Abzweigung jener Bahn von Fulda nach Hanau gefährdet erachtet, noch nicht so weit gehoben zu seyn, daß dieselbe sich entschließen könnte, durch eine unumwundene Erklärung ihrer Bereitwilligkeit 4½pCt. Zinsen für die auf den kurhessischen Antheil fallende Rate des Baukapitals zu garantiren, dem Vertrauen des Publikums zu dem neuen Unternehmen eine feste Basis zu geben und damit diesem selbst die Bedingung voller Lebensfähigkeit zu sichern. Damit könnte allerdings, im Falle längerer Zögerung, das Zustandekommen der fraglichen Bahn wirklich und ernstlich in Frage gestellt sein, da eine thätige Concurrenz stark darauf hinarbeitet, das vorliegende Projekt durch Herstellung einer Bahn von Schweinfurt nach Meiningen zum Anschlusse an die Bebrabahn zu paralisiren, und mit ihren Bemühungen, wie ich aus sicherer Quelle vernehme, an einflußreicher Stelle bereits Boden gewonnen hat.

Die Stadt Aachen hat sich durch den Aufschwung ihrer Wollen- und Nadel-Industrie seit etwa 20 Jahren um 20,000 Einwohner vermehrt; dennoch weisen die städtischen Steuerlisten nach, daß der Verbrauch an Fleisch sich nicht um ein Pfund vermehrt, der Beitrag der Stadt aber zur Armenkasse auf das Dreifache gesteigert hat. In den Fabrikstädten Crefeld und Elberfeld werden ähnliche Erfahrungen gemacht.

An die Studirenden der Theologie in Preußen wird jetzt auch die Anforderung gestellt, daß sie sich in der kirchlichen Musik bilden, damit sie für ihre künftige Stellung allseitig praktisch befähigt sind.

Der Böhmerwald hat eine seiner Berühmtheiten verloren, von der in Büchern und Journalen schon viel die Rede war. Am 15. d. wurde nämlich im Solnauer Revier der letzte Bär des Böhmerwaldes erschossen. Seit Jahren hatten ihm die Jäger eifrig nachgesetzt, immer hatte er ihre Aufmerksamkeit irre zu leiten gewußt. Endlich traf auch ihn, den letzten Mobikaner des Bärengeschlechts, das noch vor 100 Jahren im Böhmerwalde sehr heimisch gewesen zu sein scheint, das tödtende Blei. Er wiegt ausgeweidet 230 Pfund, ist sehr fett und trägt den Beweis seines bedeutenden Alters auf seinem halbergrauten Haupt.

Man schreibt der „Elberfelder Zeitung“ aus Altena, 21. November: „Unser Städtchen ist plötzlich in Schrecken gesetzt durch ein Attentat, welches gestern auf unsern, auch in weiteren Kreisen bekannten Rechtsanwalt Rauschenbusch verübt wurde. Der Thäter ist ein bisher allgemein geachteter und als gutmüthig bekannter Blaufärber und Manufakturwaarenhändler aus Neuenrade. Derselbe sollte, wie verlautet, wegen einer Schuld von 160 Thalern gepfändet werden. Rauschenbusch war gestern Abends in einem Wirthshause zu Wederhol (zwei Stunden von hier) mit Abfassung des Protokolls beschäftigt, als sich jener über den Tisch beugt, zwei Pistolenschüsse auf ihn abfeuert, dann mit einem Dolche sich selbst zu tödten sucht, woran ihn die Umstehenden verhindern. Der erste Schuß hat die Stirn gestreift, dabei das Auge verletzt, der zweite Schuß ging fehl. Der Verwundete hatte noch so viel Kraft, das Protokoll über den Vorfall zu diktiren. Das Auge ist stark angeschwollen, übrigens hoffen die beiden herbeigerufenen Aerzte, daß keine Gefahr vorhanden sey. Der Thäter wurde heute Morgens mit Gendarmerie auf unser Schloß gebracht.“

Paris, 23. Nov. General Dufour ist vorgestern Abend von Paris abgereist, um sich nach Bern zurückzubegeben.

Laut einer telegraphischen Depesche ist die Nachricht, von einer Beraubung des Bahnzuges zwischen Rom und Fraskati, wie auch leicht vorherzusehen war, vollständig erfunden.

Nicht nur in New-York, sondern auch in anderen Orten fielen bei Gelegenheit der Präsidentenwahl Unordnungen und Raufereien vor. Am tollsten ging es in Baltimore her; dort wurden am 4. November 4 Personen erschossen, 14 tödtlich und 70 mehr oder minder schwer verwundet.

Deutschland.

Oesterreich. Die Oesterr. Ztg. schreibt: Unsere Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. ds. melden mit Bestimmtheit, daß die Gesandten Frankreichs und Rußlands in den schärfsten Ausdrücken Aufschluß über das längere Verweilen der Oesterreicher und Engländer im Pontus und den Fürstenthümern verlangt haben. Die Pforte ist in großer Verlegenheit, und man spricht sogar von einem russischen Geschwader, welches ehestens — die Dardanellen passiren soll!

Ausland.

Türkei. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß das englische Geschwader unter Admiral Lyons den Winter über in der Bucht von Bujukdere liegen bleiben und nicht ins goldene Horn einlaufen wird.

Geld-Cours vom 25. November.

Pistolen 9 fl. 41½ kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr., Randdukaten 5 fl. 30½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. —-fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅞ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112¼ südd. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

V. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel.

Die seit Schluß der Einzeichnungen zu unserm IV. Abonnement fortwährend einlaufenden weiteren Anmeldungen veranlassen uns, ein neues, das V. Abonnement, zu eröffnen, und beehren wir uns, zu demselben hiermit ergebenst einzuladen.

Unser Unternehmen soll den Abonnenten Gelegenheit bieten, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe **franco und gratis** zu Diensten.

Nürnberg, im November 1856. **Anton Biber & Sohn.** Pianofortefabrikanten.

Guts-Verstrich.

Das zur Verlassenschaft des verlebten Kreis-Kassa-Controlleurs Jakob Quante gehörige Oekonomiegut zu Schwärzelbach, k. Landgerichts Hammelburg, bestehend: in den erfoderlichen Oekonomiegebäuden, sammt Branntweinbrennerei, der Schäfereigerechtigkeit zu 5—600 Stück und 170 Tagwerk an Aecker, Wiesen und Waldungen, wird am

Dienstag den 9. Dezember l. Js. Mittags 12 Uhr

im Gasthause zu Neuwirthshaus im Ganzen und im Einzelnen unter den bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich verstrichen, wozu zahlungsfähige Streicher einladen

die Erben.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen erster Classe
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer
in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Peter Schmitz in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Ein Haus

in Mitte der Stadt, hinsichtlich seiner Lage für ein öffentliches Geschäft, oder auch für einen Oekonomen geeignet, ist wegen Abzug von hier billig zu verkaufen. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

3. Distr. Nr. 281, Büttnersgasse, ist ein kleines möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Von Rottendorf bis zur hiesigen Pleicher Kirche wurde eine wollene weiße **Pferdedecke** (in der Mitte hat solche einen eingenähten Fleck) verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche in der Expedition ds. Blts. abzugeben.

28. 11. VIII.

Dem veränderlichen **Konrad** in B.....g gratuliren recht herzlich seine Freunde **F. K. M.**

Am Abend des 25. Nov. hat sich in hiesiger Stadt ein schwarzer stockhaariger **Jagd-Hühnerhund** verlaufen, von mittlerer Statur, leicht gebaut und wohl genährt. Derselbe geht auf den Namen Silvan. Er trug um den Hals ein rundes, naturledernes Halsband zum durchziehen, fast neu, mit Messingring und Schnalle. Wer diesen Hund im 2. D. Nr. 572 abliefert, oder über dessen Aufenthaltsort richtige Auskunft ertheilt, erhält 1 Kronenthaler Belohnung.

Ein **Pelzkragen** wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Ich erwidere auf die Annonce, daß ich ohne den Willen meines Mannes noch nie etwas geborgt, was ich auch ferner mich nicht unterstehen werde.

Kath. Stoll,
Schlossermeistersgattin.

Das **Würzburger Diözesan-Blatt** vom 1. Januar 1855 bis 1. Oktober 1856 wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Packkisten,

sehr große und starke, sind zu verkaufen bei

Philipp Treutlein,
Domstraße.

In einem frequenten Spezerei-Colonialwaaren- und Speditionsgeschäfte wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann von ordentlichen Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Seifensieder u. **Lichterzieher,** welche reelle und billige Waare liefern, werden ersucht, Anerbieten an **C. George** in Ochsenfurt portofrei zu machen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 283 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Das für den direkten Güterverkehr auf den Eisenbahnen Deutschlands bestehende Reglement vom 1. April 1850 ist einer Revision unterworfen und dabei wesentlich verändert worden. Die aus den Berathungen des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen hervorgegangene neue Redaktion des Vereins-Güter-Reglements tritt mit

dem 1. Dezember 1856

in Kraft, wogegen das ursprüngliche Reglement vom 1. April 1850 mit dem 30. November d. J. seine Giltigkeit verliert.

Ferner wird an Stelle der jetzt bestehenden verschiedenen Frachtbrief-Formulare mit

dem 1. Dezember 1856

ein einziges für ganz Deutschland giltiges Frachtbrief-Formular eingeführt.

Die Impressen zu den neuen Frachtbriefen, welche mit dem Stempel der diesseitigen Verwaltung versehen sein müssen, können bei allen Eisenbahn-Güter-Expeditionen um den Preis von

32 kr. für 100 Stück,
16 „ „ 50 „
5 „ „ 25 „
4 „ „ 12 „
½ „ für einzelne Stücke

in Quart-Form und gegen Vergütung des doppelten Betrages in Folio-Form bezogen werden.

Gütersendungen im internen Verkehr sowohl als im Verkehr mit auswärtigen Bahnen, welche von dem obenbezeichneten Tage an und später zur Aufgabe kommen, dürfen von den betreffenden Güter-Expeditionen nur angenommen und befördert werden, wenn sie mit gestempelten Frachtbriefen nach dem neuen Formular versehen sind.

Das Vereinsgüter-Reglement kann ebenfalls gegen Vergütung von 9 kr. per Exemplar bei sämmtlichen Eisenbahngüter-Expeditionen bezogen werden.

München den 22. November 1856.

General-Direktion der k. b. Verkehrs-Anstalten.

Bekanntmachung.

Die Wiederbesetzung der Stelle eines rechtskundigen Rathes am Stadt-Magistrate Lohr betreffend.

Am Stadtmagistrate Lohr ist die Stelle eines rechtskundigen Rathes mit einem Gehalte von 600 fl. des Jahres — erledigt und soll nunmehr wieder besetzt werden.

Gesuche um diese Stelle sind in vorgeschriebener Form unter Beilegung legaler Nachweise über die nach § 48 des revidirten Gemeinde-Edikts erforderliche Qualifikation

innerhalb vier Wochen

vom heutigen Tage an gerechnet bei dem unterfertigten k. Landgerichte um so gewisser in Einlauf zu bringen, als später einkommenden oder mit den erforderlichen Nachweisen nicht versehenen desfallsigen Eingaben eine Berücksichtigung nicht zugewendet werden kann und alsbald nach Ablauf beregter Frist die bezügliche Wahlhandlung vorgenommen werden wird.

Lohr, den 23. November 1856.

Königliches Landgericht.
Nickels, Ldr.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses königl. Eisenbahn-Commission in München vom 19. November 1856 Nr. 12844 sollen die Weinberge im Bodenstein

Pl.-Nr. 5917 im Flächeninhalte zu 0 Tgw. 206 Dez.,
Pl.-Nr. 5918½ im Flächeninhalte zu 0 Tgw. 319 Dez.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden.

Hiezu steht Termin auf

Montag den 1. Dezember ds. Irs. Vormittags 11 Uhr

an und es werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Versteigerung an den Grundstücken selbst stattfindet.

Würzburg, am 23. November 1856.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.
Hohenner, Sekt.-Ingen. c. Götz, Rechgsf.

Vom Schwurgerichtshof durch die Domgasse bis zum Theatergebäude wurde gestern eine silberne **Cylinderuhr** verloren. Der redliche Finder wolle solche in der Expedition d. Bl. gegen einen Kronenthaler Belohnung abgeben.

In der Eichhorngasse wurde ein grüner **Schleier** verloren. Man bittet den Finder freundlich, solchen in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Eine Waise aus guter Familie sucht bei größern Kindern oder in einem Laden eine Stelle und wird mehr auf gute Behandlung als großen Lohn gesehen. Näheres bei Kaufmann Wachter am Fischmarkt.

Ein honettes **Mädchen,** welches Hausmannskost kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Dreikönig oder auch schon früher in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf kommendes Ziel ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Mädchen** protest. Religion kann bei einer kleinen Familie bis nächstes Ziel in Dienst treten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine solide Person, die kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ordentliche Person sucht einen **Monatsplatz.** Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mann mit den besten Zeugnissen und dem besten Willen sucht eine Stelle als Austrager bei einem Hrn. Advokaten oder Buchhandlungen oder bei Kaufleuten oder sonst eine Beschäftigung irgendwo zu finden, übernimmt auch Monatsdienst und könnte sogleich eintreten. Zu erfragen im 2. Distr. Nr. 187 bei Joh. Dürr, Rosengasse.

Eine Parthie alte **Ziegel** und ein **Hofthor** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei einer ordentlichen Familie wird ein **Kind** von mehreren Jahren in Kost und Logis genommen für 5 bis 6 fl.; dasselbe erhält nicht nur eine gute Behandlung, sondern auch eine feine Erziehung. Näh. in der Exped. des Blattes.

Holzversteigerung.

Im Forsthäuschen am Engländer werden
Dienstag den 9. Dezember l. J. früh 10 Uhr
die nachverzeichneten Holzsortimente, welche sich an zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen ergeben haben, in freier Concurrenz öffentlich versteigert:

I. Aus dem Reviere Heinrichsthal:
2 Klafter Buchenscheitholz I. Classe,
7½ " Buchenknorzholz,
12 " Buchenprügelholz,
6½ " Buchenastholz,
19 " Eichenastholz,
29¾ " Kiefernscheitholz,
55½ " Kiefernprügelholz und
100½ " Kiefernastholz.

II. Aus dem Reviere Sailauf:
2½ Klafter Kiefern-Scheitholz,
½ " " Prügelholz,
133 " " Astholz.

III. Aus dem Reviere Hain:
50 Buchen-Abschnitte zu Nutz- und Werkholz geeignet, und
15 Klafter Buchenscheitholz II. Classe; ferner
Donnerstag den 11. Dezember l. J. früh 10 Uhr
im Gasthause zum Roß in Erlenbach am Main

IV. Aus dem Reviere Erlenbach:
5 Kiefern-Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
17 Klafter Kiefern-Scheitholz I. Classe,
5½ " " " II. "
36¼ " " Knorzholz,
20¼ " " Prügelholz I. "
10¾ " " Stockholz,
4700 Kiefernstangenwellen, und
300 Kiefernastwellen.

Diejenigen, welche für Andere Holz steigern wollen, haben sich mit schriftlicher Vollmacht zu versehen und Steigerer, welche bezüglich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannt sind, sich mit Attesten über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Aschaffenburg, den 20. November 1856.
Königliches Forstamt.
Röttger.

Gläubigerladung.

Sämmtliche Forderungen an den unbedeutenden Nachlaß des Bauern und Wittwers Georg Röhm von Egenhausen sind am
Freitag den 12. Dezember Vormittags 8 Uhr
dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Werneck, den 14. November 1856.
Königliches Landgericht.
Angermann. c. Stengel.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden am
Donnerstag den 27. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr
im 2. Dist. Nr. 281 mehrere Betten sammt Bettstätte und sonstige Mobilien an die Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 19. November 1856.
Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Etwaige Forderungen an den verlebten Rechnenlehrer **Samuel Mohr** dahier wolle man binnen 14 Tagen bei Herrn **Carl Ph. Bauer** in Würzburg anmelden; ebenso werden alle, welche Zahlungen an genannten Samuel Mohr zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei oben genanntem Hrn. Bauer zu leisten, da nach vorgefundenen Notizen noch viele Rückstände an genannten Samuel Mohr zu zahlen sind.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei
Carl Bolzano.

Zwei schöne **Königshündchen** m. G. sind zu verkaufen obere Dominikanergasse 2. Distr. Nr. 236.

1000 fl. sind gegen hypothekarische Sicherheit, jedoch ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schön möblirtes **Parterrezimmer** mit Schlafkabinet ist bis 1. Januar zu vermiethen; **Neubaugasse** Nr. 104.

Im 4. Distr. Nr. 229 wird ein **Kuhbarren** zu kaufen gesucht.

Bis Februar sind **2000 fl.** gegen genügende Sicherheit für hiesige Stadt auszuleihen. Näheres i. d. Exp.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Häfners-Wittwe Barbara Grundel von hier betr.
Alle Jene, welche an den Nachlaß der verlebten Häfnermeisters-Wittwe Barbara Grundel von hier irgend eine Forderung zu machen haben, haben solche
Mittwoch den 10. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer Senat III anzumelden, widrigenfalls auf sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen würde.

Würzburg, den 11. November 1856.
Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

Zwei ganz gute **Zimmerteppiche** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine gut erhaltene **Zither** zu kaufen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Blts.

In der Reibelsgasse 4. D. Nr. 149 sind im Hinterhause 2 kleine Zimmer nebst Küche stündlich zu vermiethen. Ebendaselbst sind im Vorderhause 2 möblirte oder unmöblirte Zimmer zu vergeben.

Im 2. D. Nr. 584 ist ein **kleines** Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 24. Nov. Gestern Mittag hier vorbeigefahren K. Winterheldt von Miltenberg mit Ladung daher und heute Vormittag hier vorbeigefahren A. Brod von Würzburg mit Ladung von Castel.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 281 Donnerstag den 27 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4¹⁴ Abends.	9¹⁷ früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³⁰ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁵ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Marktbreit 6 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 30 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 6 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Seine Majestät der König haben gemäß allerhöchster Entschließung vom 19. ds. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Bestimmung des § 1. der allerhöchsten Verordnung vom 26. Juni d. J., Nr. 5891 die Diäten und Reisegebühren, dann die Entschädigung der Sachverständigen und Zeugen im militärischen Strafverfahren betreffend, auch auf die zur Ergänzung des gesetzlichen Richterpersonals bei den Hauptverhandlungen von auswärtigen Garnisonen beordert werdenden Offiziere und Militärbeamten in Anwendung gebracht werde.

Aus der dem letzten „Regierungsblatte" beigelegten Uebersicht der Gemeinde-Rechnungs-Ergebnisse der größern Städte Bayerns pro 1854/55 entnehmen wir folgende interessante Zahlen. Die größten Gesammt Einnahmen unter den aufgeführten 29 Städten haben München mit 966,629 fl., Augsburg mit 468,362 fl., Nürnberg mit 412,810 fl., Würzburg mit 351,832 fl.; außer diesen haben noch Landshut, Regensburg, Bayreuth, Bamberg und Schweinfurt Einnahmen über 100,000 fl., die geringste Einnahme wird bei Neuburg mit 22,794 fl. ausgewiesen. Ansehnliche Einnahmen bringen die indirekten Gemeinde-Auflagen. Da kommt als bedeutendster Posten der Gemeinde-Malzaufschlag, der in München 322,443 fl. und in Augsburg 105,939 fl abwirft; dann der Aufschlag an Fleisch, wofür München 52,666 fl. einnimmt, Nürnberg 24,490 fl., Würzburg 24,462 fl., Augsburg (das hier erst in vierter Reihe kommt) 15,252 fl., dem sich dann Bamberg mit ebenfalls über 15,000 fl. anschließt. Der Aufschlag an Getreide und Mehl ertrug am meisten in Nürnberg 73,655 fl.; dann kommt München mit 68,840 fl., Würzburg mit 35,937 fl. und Augsburg mit 21,675 fl. Brücken-, Pflaster-, Thor- und Wegzölle ertrugen am meisten wieder in München mit 57,621 fl., denen sich zunächst Augsburg mit 15,330 fl., dann aber Donauwörth, dem diese Zölle über ein Viertel seiner Gesammt-Einnahmen liefern, mit 13,784 fl. anreiht. Direkte Gemeinde-Umlagen werden nicht in allen Städten, wie z. B. in Augsburg nicht, erhoben, und hier hat nur Würzburg mit 33,627 fl. einen nennenswerthen Einnahmeposten, dem München in zweiter Reihe mit 3564 fl. folgt. Die Ausgaben sind am größten in München mit 939,271 fl., Augsburg 474,905 fl., Nürnberg 408,040 fl., Würzburg 326,557 fl., denen Landshut, Regensburg, Bamberg und Schweinfurt mit über 160,000 fl. folgen; die geringsten Ausgaben hat Neuburg. Für die Verwaltung und Polizei machen die Besoldungen in Augsburg 61,055 fl., in Nürnberg 51,533 fl., in München (da dort die Polizei in Händen des Staates ist) nur 51,297 fl., Würzburg 46,869 fl. Pensionen zahlt Augsburg 11,453 fl., München 11,305 fl., Nürnberg 11,185 fl., am wenigsten Rothenburg 197 fl. Für Gemeindeanstalten verwendet München 241,060 fl., Augsburg 190,508 fl., Nürnberg 90,223 fl., Würzburg über 85,000 fl.; nach diesen kommt Ansbach mit 44,344 fl. Der Abschluß zwischen Einnahmen und Ausgaben ergibt bei 27 Städten einen Ueberschuß, Augsburg und Lindau haben ein Defizit, das bei ersterem aber nur 6543 fl., und bei letzterem über 300 fl. beträgt. Die Abgleichung zwischen Vermögen und Schulden ergibt, daß Augsburg das größte Gemeindevermögen besitzt, denn bei 1,413,046 fl. Vermögen und 414,523 fl. Schulden bleibt ein Aktivstand von 998,522 fl.; in München beträgt dieser 897,252 fl. Nürnberg mit über 439,000 fl. und Aschaffenburg mit 422,000 fl. reihen sich zunächst an. Dann kommt Straubing, welches über 411,000 fl. Aktivstand besitzt, und überhaupt nur 4000 fl. Schulden kontrahirt hat, Rothenburg (Mittelfranken) mit 372,000 fl., das überhaupt nur 800 fl. Schulden, und Nördlingen mit 269,381 fl., das gar keine Schulden hatte. Passau, Amberg, Ingolstadt haben gleichfalls einen Aktivstand von über 200,000 fl., über 100,000 fl. Landshut, Regensburg, Bayreuth, Dinkelsbühl, Erlangen, Schwabach, Donauwörth und Kempten. Den kleinsten Aktivstand besitzt Bamberg mit über 28,000 fl., und nur Würzburg mußte mit einem Passivstand von 39,859 fl. abschließen.

Die Deputation der hiesigen städtischen Collegien ist von München zurückgekehrt; die Mitglieder derselben können nicht genug den überaus freundlichen Empfang rühmen,

Digitized by Google

der ihnen von Sr. Maj. dem Könige zu Theil ward. Se. Maj. schenkten namentlich auch den neuesten Unternehmungen Allerhöchst Ihr besonderes Interesse, und rühmten insbesondere die hiesige Wasserleitung, über welche Allerhöchst Dieselben sich von dem städtischen Baurathe Hrn. Scherpf detailirten Bericht erstatten zu lassen geruhten.

Aus Bamberg berichtet man den Tod des I. Staatsanwaltes am dortigen k. Kreis- und Stadtgerichte, Hrn. Casimir Pfriem, eines gebornen Würzburgers (Sohn des verlebten rechtskundigen Magistratsrathes Pfriem).

(Eingesandt.) Ein erfreulicher Beweis, daß unsere vaterländischen Gewerbsprodukte im Auslande sich immer mehr Geltung verschaffen, geht daraus hervor, daß der Werkzeugsfabrikant Hr. Brönner dahier den ehrenvollen Auftrag erhielt, einen bedeutenden Vorrath seiner Fabrikate nach London in ein dortiges großartiges Geschäft zu liefern, und diesem Auftrage bereits durch Absendung einer großen Lieferung entsprochen hat. Möge sich genannter Herr Fabrikant, dessen thätiger Eifer in Hebung seines erst seit wenigen Jahren eingerichteten für unsere Stadt neuen Geschäftes, und dessen solide und geschmackvolle Arbeiten auch von Seite des polytechnischen Vereins wiederholte lobende Anerkennung gefunden hat, durch solche Aufträge zu noch größerem Eifer gedrungen fühlen, aber auch die Zeit bald kommen, wo die einseitige Sucht nach Auswärtigem geschwunden, und unsere vaterländischen Produkte im Verkehrsleben auch offen jene Anerkennung finden, die sie im Stillen selbst bei den in gewerblicher Beziehung als Muster dastehenden Staaten schon längst gefunden haben.

Nach einigen gelinden Tagen trat heute plötzlich wieder empfindliche Kälte ein; das Thermometer zeigte heute morgen 8 Grad unter 0.

In der ersten Sitzung des Schwurgerichtes zu Bayreuth am 24. d. M. wurde der ledige Haimmann Rosenbaum von Wohnfurt, Ldg. Haßfurt, des Raubes 3. Grades für schuldig erklärt und zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Die Summe, welche er einem kleinen Mädchen auf offener Straße gewaltthätig abgenommen hatte, betrug 10 kr.

Allgemeines Aufsehen erregt in Fürth die am 25. Nov. erfolgte Absetzung des dortigen Expeditors N. wegen eines Cassa-Deficits von 9000 fl. Derselbe war allgemein geachtet und beliebt. Wie man hört, hat es Derselbe selbst angegeben.

München, 25. Nov. Der k. Obermünzmeister Hr. Haindel begibt sich in den nächsten Tagen abermals nach Wien, um als Abgeordneter Bayerns an der Münz-Schlußkonferenz Theil zu nehmen. Man glaubt, daß dieselbe nur wenige Tage in Anspruch nehmen und sohin der Abschluß der Münz-Konferenz wirklich noch in diesem Jahre erfolgen werde.

Der erwartete Armeebefehl dürfte nach Münchnern Blättern am 28. Nov. erscheinen.

München, 25. Nov. Der im Drucke bereits vollendete Theil des Berichts des Abg. Dr. Weis über den Strafgesetzbuch-Entwurf erstreckt sich auf den allgemeinen Theil und die Art. 1—25 des Entwurfs. Derselbe wird vorerst nicht allgemein, sondern nur an die kgl. Staatsminister und an die Mitglieder der Ausschüsse beider Kammern vertheilt. — Von den Preisen, welche Se. Maj. der König für wissenschaftliche Bestrebungen vor einiger Zeit aussetzen ließ, ist jener von 400 Dukaten für das beste bereits erschienene geschichtliche Werk dem Vernehmen nach bereits zuerkannt, und der Preisträger wird am bevorstehenden Geburtsfeste des Monarchen bekannt gegeben werden, an welchem Tage auch die Verleihung des Maximilians-Ordens für Kunst und Wissenschaft an mehrere Personen erfolgen wird.

München, 25. Novbr. In der v. Maffei'schen Maschinenfabrik ist man bereits lebhaft mit dem Bau von Lokomotiven für die Ostbahn beschäftigt und sollen schon deren acht vollendet sein. (Man hofft dem Vernehmen nach, binnen Jahresfrist bereits die Strecke München-Landshut befahren zu können.

Die Conducteure der kgl. preuß. Saarbrücker Eisenbahn haben in hochherziger Weise das Geschenk, das ihnen Se. Maj. der König Ludwig bei seiner letzten Anwesenheit in der Pfalz als Zeichen seiner Anerkennung spendete, im Betrage von 60 fl. der armen Wittwe und den Waisen des jüngsthin verunglückten Wagenwärters Lauer überlassen. Auch das französische Eisenbahnpersonal in Forbach betheiligt sich dem Vernehmen nach an der Subscription für diese Armen. Solch schöne Züge der Mildthätigkeit verdienen mit Recht eine öffentliche Anerkennung.

Berlin, 22. Novbr. Das prachtvolle Opernhaus stand gestern in Gefahr, in Flammen aufzugehen. Man gab vor dichtgefülltem Hause den „Prophet". Fräulein Wagner (Fides) flehte mit ihrer seelenvollen Stimme den Segen des Himmels auf das Haupt ihres Sohnes herab; da plötzlich verwandelte sich die feierliche Stimmung in eine dumpfe Unruhe, die von Augenblick zu Augenblick wuchs. Man hatte schon längst einen brandigen Geruch wahrgenommen und jetzt drangen dichte Rauchwolken auf die Bühne. Alles sprang auf und es drohte bereits die entsetzliche Gefahr eines allgemeinen und gleichzeitigen Hindrängens auf die wenigen Ausgangspforten, als der General-Intendant v. Hülsen sich bald aus seiner Prosceniumsloge hinausschwang und dem Publikum zurief, daß die Gefahr vollständig vorüber sei. Zu gleicher Zeit erschien Hr. Zschiesche im Kostüm des Wiedertäufers vor den Lampen, um den Anwesenden volle Beruhigung einzuflößen. In einem Garderobensaal des Balletkorps war Feuer ausgebrochen, das wenige Garderobestücke verzehrte und nach wenigen Minuten durch die zur Stelle befindlichen Löschmannschaften gelöscht wurde. Nach 20 Minuten ging die Darstellung ihren weitern Gang, ohne daß irgend ein weiterer Unfall bekannt geworden wäre.

Paris, 24. Nov. Das neu eröffnete Caffe parisien wurde gestern von mehr als 50,000 Personen besucht, und dennoch konnten viele Personen nicht zum Eintritte gelangen.

Ausland.

Schweiz. Hr. v. Sydow (preußischer Gesandte) bleibt vor der Hand hier. Wahrscheinlich erfolgen Unterhandlungen.

Frankreich. Paris, 25. Nov. Am 3. Dezember wird in den Tuilerien ein großes Fest zu Ehren der in Paris anwesenden Offiziere des zu Cherbourg ankernden russischen Geschwaders gegeben werden. Vorgestern wurden dieselben dem Admiral Hamelin vorgestellt. — Man spricht von einem bevorstehenden Besuche des Großfürsten Constantin von Rußland in Paris. Von Paris würde sich der Großfürst sodann nach Cherbourg begeben und von da aus die Küste bis Bayonne bereisen, um sich hierauf über Marseille und Toulon nach Nizza zu verfügen.

Italien. Wien, 24. Nov. Briefe aus Neapel vom 17. schildern die Stimmung als nicht sehr erfreulich. Von einer ausgesprochenen Bewegung ist wohl noch nicht die Rede; aber die Noth, die selbst in der Mittelklasse der Bevölkerung um sich greift, will auch dort anfangen, ihren unheilbringenden Einfluß geltend zu machen. Die Polizei hat von verschiedenen Seiten Wink bekommen, daß Plakate von aufregender Tendenz durch das ganze Land laufen, und man zu deren Affigirung nur den geeigneten Moment abzuwarten scheine. Der Haß gegen die Franzosen und Engländer, besonders aber gegen die Letzteren, mehrt sich von Tag zu Tag, und man hat alle Mühe, einem Ausbruch vorzubeugen, der eine Demonstration von Seite der Westmächte, als „zur Noth" gerechtfertiget, herbeiführen könnte.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Am 26. November Nachmittags halb 4 Uhr ist mit allen den Sterbenden verordneten hl. Sakramenten versehen, an Altersschwäche, in dem Herrn selig entschlafen, der Hochwürdige Wohlgeborne Herr

Franz Joseph Keck,

resignirter Pfarrer von Rödelsee, Jubel-Priester, decor. mit der Ehrenmünze des Ludwigsordens.

Er ward geboren zu Freudenberg den 15. Oktober 1774 — Priester den 7. Juni 1800 und erreichte sonach ein Alter von 82 Jahren, 1 Monat und 11 Tagen. Die Seele des Verlebten wird dem Andenken und frommen Gebete des christlichen Lesers bestens empfohlen.

Die feierliche Beerdigung findet Freitag den 28. November Nachmittags 2 Uhr vom Sterbhause aus (Stephansstraße 4. Dist. Nr. 53) und der Trauergottesdienst Montag den 1. Dezbr. früh halb 10, 10 u. halb 11 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter statt, wozu theilnehmende Verwandte und Freunde höflichst einladet

Würzburg, den 27. November 1856.

das Testamentariat.

Todes-Anzeige.

Von dem am 25. November Abends 4 Uhr erfolgten Tode unserer lieben Schwester und Schwägerin, Fräulein

Ottilie Schuster

aus Mergentheim, setzen wir theilnehmende Verwandte und Freunde in Kenntniß, und bitten um stille Theilnahme.

Carl Philipp Bauer.
Lisette Bauer, geb. Schuster.

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen mit Gebrauchs-Anweisung à 18 kr. Mittelst diesem neuen, praktischen Mittel, welches das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen. Zu haben bei

Carl Bolzano.

In der Verlassenschaft des k. Artillerielieutenants A. Leßner wird

Samstag den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr

auf dem Paradeplatze hinter dem Dom dahier ein Pferd, Dunkelfuchs, mit einem kleinen weißen Strich auf der Stirne, 6 Jahre alt, 16 Fäuste hoch, Stute, sammt Schultrense und Pferdedecke, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 21. November 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Eine solide Person, die kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gesittetes reinliches **Mädchen,** das nähen kann und sich den häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird auf nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bis 1. Dezember wird ein gewandter Marqueur gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist eine noch gut erhaltene 28saitige **Zither** zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird eine geschickte **Köchin** gesucht, die schon in Gasthöfen und bei Herrschaften gedient hat. 1. Dist. Nr. 356.

Ein Mann mit den besten Zeugnissen und dem besten Willen sucht eine Stelle als Austrager bei einem Hrn. Advokaten oder Buchhandlungen oder bei Kaufleuten oder sonst eine Beschäftigung irgendwo zu finden, übernimmt auch Monatsdienst und könnte sogleich eintreten. Zu erfragen im 2. Distr. Nr. 178 Krieger's Wittwe im Höllriegel.

Kuh- und Pferdedünger wird zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Ex.

Es wird ein kräftiger junger Mann als **Hausknecht** mit guten Zeugnissen versehen, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Eichhorngasse Nr. 44 über 2 Stiegen wird täglich guter **Mittagstisch** zu 11 kr. verabreicht.

Unlieb verspätet.

Dem **Conrad M**......... in Fr. ck..h....n wünscht von Herzen Glück L... in Würzburg.

Ein **Komodeschlüssel** wurde verloren, um dessen Rückgabe in der Expedition gebeten wird.

In vorletzter Woche wurde ein **Tüllschleier** gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Einen Gulden Belohnung

Demjenigen, welcher das Individuum, welches am 25. ds. zwischen 4 und 5 Uhr einen hölzernen Fußkratzer Gerbergasse Nr. 389 entwendet hat, so nachweist, daß Selbes zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann. Das Nähere daselbst Parterre.

Ein großer schöner **Hund** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Gasthaus zum Stern auf der Domstraße ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen; auch wird daselbst guter **Mittagstisch** zu 18 kr. verabreicht.

Eine Wohnung

ganz abgeschlossen, von 5 heizbaren Zimmern, Cabinet, Küche, 2 Mezanenkammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, Alles ganz neu und auf das Eleganteste lackirt und tapezirt, ist auf der Domstraße in der dritten Etage, Sommerseite, sogleich oder bis 1. Februar zu vermiethen. Näheres 2. Dist. Nr. 554.

Flüssiger Kautschuck,

oder

Gummi-Elasticum.

Das bis jetzt bekannte, beste und ausgezeichnete Mittel, Stiefel, Schuhe und sonstiges Lederwerk wasserdicht zu machen, so daß man im Winter bei Schnee beständig trockene warme Füße behält, per Topf 9 kr., empfehle ich bestens.

Seb. Carl Zürn.

W a r n u n g.

Einer Anzeige zu Folge geht ein unbekannter großer Mann herum, um in betrügerischer Weise gegen falsche Quittungen die restirenden Abonnementsgelder zu erheben. Indem die resp. Abonnenten hievon warnend in Kenntniß gesetzt werden, wollen sie die restirenden Abonnentsgelder entweder an der Kassa entrichten, oder dem mit dem Einkassiren betrauten und bekannten Theaterdiener und bürgerlichen Instrumentenmacher Sanner gegen Quittung behändigen.

Die Theaterdirektion.

Unser reich assortirtes Lager **optischer** Fabrikate erlauben wir zu jetziger Saison bestens zu empfehlen, und bemerken besonders eine große Auswahl **rein achromatischer Operngläser**, sowie **Brillen** mit den feinstgeschliffenen Crystall-Gläsern in allen möglichen Fassungen, **Lorgnetten** in den schönsten Façonen, **Mikroskope**, sehr scharfe **Loupen**, für Aerzte und Botaniker, **Thermometer**, in allen Sorten Flüssigkeitswaagen, **Laternas magicas** 2c. 2c. Wir werden stets bemüht sein allen Anforderungen zu entsprechen.

J. Wertheimer & D. Ehrenstein,
Optiker, Domstraße, Eck der Schustergasse.

Großes amerikanisches Gummi-Schuh-Lager

bei **Carl Bolzano.**

Da die Gummi-Ueberschuhe ein für jeden Stand fast unentbehrlicher Artikel geworden sind, habe ich mich bemüht, ein reich assortirtes Lager herzustellen, um allen billigen Wünschen genügen zu können, und nachdem der größere Theil meiner Sendungen eingetroffen ist, erlaube ich mir, solche zu folgenden billigen aber festen Preisen zu empfehlen.

Extra feine Qualität für Herrn	fl. 3. 30 kr.,	Damen	fl. 2. 42 kr.
Prima " " "	fl. 3. — kr.,	"	fl. 2. 24 kr.
Secunda " " "	fl. 2. 42 kr.,	"	fl: 2. — kr.
Deutsches Fabrikat " "	fl. 2. 20 kr.,	"	fl. 1. 45 kr.
Prima-Qualität für Knaben und Mädchen	fl. 2. 24 kr.		
Secunda " " " " "	fl. 1: 36 kr.		
Prima " " Kinder	fl. 1. 45 kr.		
Secunda " " dto.	fl. 1. 12 kr.		

Die Schuhe sind in allen Größen und Breiten sortirt, sowohl hoch heraufgehend wie ausgeschnitten, und ergeht daher an alle Jene, welche die Schuhe in meinem Magazine nicht persönlich aussuchen, wie an auswärtige Besteller die Bitte, bei Bestellungen einen Schuh oder Stiefel einsenden zu wollen, um die richtige Nummer sogleich finden zu können.

Auch besitze ich für jene **Damen**, welche **Stöckel-Schuhe** tragen, hiezu passende Gummi-Schuhe.

Wieder-Verkäufer erhalten einen ansehnlichen Rabatt.

Da die auf Montag den 24. d. Mts. anberaumte Stammholzversteigerung (in Nr. 279 ds. Blts.) wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden konnte, so wird hiezu Tagfahrt auf

Dienstag den 2. Dezember l. Js.

und die folgenden Tage jedesmal früh 9 Uhr anfangend, festgesetzt, und zwar bei günstiger Witterung auf dem Schlage, außerdem auf dem Rathhause dahier. Hiezu wird wiederholt geziemendst mit dem Bemerken eingeladen, daß die Stämme sämmtlich nummerirt sind.

Retzbach, den 25. November 1856.

D i e G e m e i n d e v e r w a l t u n g.

Heßdörfer, Vorsteher.

Stadt-Theater.

Freitag, 28. Nov. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs. Bei vollständig großer Festbeleuchtung. **Die Zauberflöte.** Große Oper in 2 Akten v. Mozart.

Sitzung der

physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 29. Nov. Abends 6 Uhr. Die Mitglieder sind zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert, da in dieser Sitzung die Wahlen vorgenommen werden.

Göbelslehn.

Morgen Freitag den 28. Nov.

Quintett.

Lausiania.

Herrn Kpr. D...... steigt diese Woche auf Freitag den 28. Novbr. ein Doctor.

Zwei schöne **Königshündchen** m. G. sind zu verkaufen obere Dominikanergasse 2. Distr. Nr. 236.

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene Wittwe ist an milden Spenden eingegangen:

Transport 36 fl. 29 kr. Ung. 24 kr. E. B. Gott erhöre unsere Bitte 1 fl. 36 kr. Ung. 12 kr. N. 1 fl. Gott segne es 1 fl. Ung. 48 kr.

Summa 41 fl. 27 kr.

Ein abgeschlossenes Parterrelogis ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen hinter der Neuerer Kirche Nr. 222.

Fremden-Anzeige

vom 26. Novbr.

(Adler.) Kfle: Ladholz a Pforzheim. Humbert u Hegel a Frankfurt. Steinhäuser a Berlin. Leipold a Waldenburg. Kölle a Offenbach. Held a. Lahr. Frl. Martini aus Marktbreit. Frl. Hug a Speyer.

(Kleebaum.) Kfle: Sauer a. Speier, Köster a. Prog Lehmeier a. Barmen. Kempf a. Augsburg. Lauerer Part. a Wiesbaden. Benkert Rent. a. Wien Kleinauf, Pharmazeut a. Bonn. Wöbley, Gutswirth a. Irland. Hermann, Inspektor a. Leipzig

(Kronprinz) Kfm Hitze a. Cöln.

(Schwan) Kfle: Metz a. Stuttgart. Sanders a Gotha. Behnert a Erfurt. Tischreuther a. Homburg. Schlembieger a. Hagen. Kräsinger a Crefeld. Willmar a. Cöln. Schleicher, Brauer a. Gräfendorf. Kreutzberg. Menageriebesitzer a Berlin. Schwinghammer, Stallmeister a. Nürnberg

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Irmischer a. Reichenbach Borbeck a Berlin, Kocher a Mainz, Wiesengrund a. München Fräul. Lauber a. Berleburg v Grosch. Inspektor a München

---

V e r s t o r b e n :

Franz Joseph Keck, resign. Pfarrer, 82 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 285 Freitag den 28 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	4^{17} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{50} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{35} früh.	2^{1} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	2^{9} Abends.	11^{50} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{3} Vormit.	4^{40} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{4} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 12 U. Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibusse. Nach Ansbach 6 U. früh. [illegible] 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 3 Uhr 20 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. Dampfschiffe: Abgang von Würzburg nach Wertheim Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg. Am 27. d. M. wurden verurtheilt: Lazarus Offenbacher, Oekonom von Dettelbach, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, Georg Muck, Webermeister von Wiesenbronn, wegen Vergehens der Körperverletzung verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Jakob Carl, ledig von Fahrenbach, Großh. Baden, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande in eine einmonatliche Gefängnißstrafe, nebstdem wurde derselbe des Landes verwiesen.

Die in Hinsicht des Heeresergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 erfolgte Ausfertigung und Ertheilung von Abschieden an Unteroffiziere und Soldaten, welche nur vorübergehend untauglich erkannt worden sind, hat zu Mißverständnissen bezüglich ihrer ferneren Militärpflichtigkeit Veranlassung gegeben; daher sollen von nun an alle mit Krankheiten und Gebrechen, welche zum Heeresdienste temporär untauglich machen, behafteten — bereits im Heere Eingereihten, die sich nicht zur Beibehaltung für weitere ärztliche Beobachtung und Behandlung, oder zur Aufnahme in eine Garnisonskompagnie oder Versorgungs-Anstalt normgemäß eignen, — in so ferne sich die Zeit ihrer Armee- und Einstandspflicht über jene der Untauglichkeit erstreckt, — mit einer dieses Verhältniß und die allenfallsige Pensions-Bewilligung bezeichnenden Urkunde in der Form eines Zeugnisses oder Vorweises auf die Dauer der sanitätscommissionell erklärten Invalidität entlassen werden, wobei jedoch die Erfüllung ihrer nach Umfluß dieser Zeit noch aufhabenden Armee- oder Einstandspflicht oder aber die förmliche Beabschiedung, je nach dem Ergebnisse der neuerlichen persönlichen Untersuchung vorzubehalten ist. Eingereihten, deren Untauglichkeitsdauer die Zeit ihrer Dienstpflicht im Heere überschreitet, sind förmliche Abschiede zu ertheilen und ist in denselben wegen der ihnen noch obliegenden Reserve- und Landwehrpflicht ausdrücklich Erwähnung zu machen.

Das neueste Verordnungs- und Anzeigeblatt der kgl. Verkehrsanstalten enthält das vom 1. Dezember in Kraft tretende im deutschen Eisenbahnvereine neu eingeführte Gütertransport-Reglement. (Der deutsche Eisenbahn-Verein zählt gegenwärtig 49 Eisenbahnverwaltungen.). Wir wollen, um vor Schaden zu hüten, in Bezug auf die in unserem vorgestrigen Blatte enthaltene Bekanntmachung der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hiemit nochmals darauf aufmerksam machen, daß die neuen vom 1. Dezember an in Anwendung kommenden gestempelten Frachtbriefe nur allein bei den Eisenbahn-Güter-Expeditionen zu erhalten sind, und alle mit ungestempelten Frachtbriefen versehene Güter zurückgewiesen werden.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 25. Novbr. 1856. Postkondukteur Johann Körber dahier erhält die Verehelichungserlaubniß mit Anna Maria Schlereth von Steinbach. -- Vier Gesuche um Ertheilung von Kärnerconcessionen sollen vorerst dem Gewerberathe dahier zur Begutachtung vorgelegt werden. — Johann Friedrich, Schuhmachermeister von hier, erhielt eine Trödlerconzession; ebenso Johann Baptist Ruppert, Schneidermeister von hier; drei weitere Gesuche um gleiche Conzessionen wurden abgewiesen. — Dem Joseph Wiesner von Frickenhausen wurde die persönliche Conzession zur Ausübung des Schuhmachergewerbes ertheilt; desgl. dem Jakob Menzel von hier; desgl. dem Johann Kilian von Zellingen; desgl. dem Georg Friedrich von hier. Sieben weitere Gesuche um gleiche Conzessionen, wurden abgewiesen. — Drei Gesuche um Verleihung von Bierwirthschaftsconzessionen wurden abgewiesen. — Kaspar Hahn, Bierwirth dahier, erhält die Erlaubniß zur Verabreichung von kalten und warmen Speisen an die ihn besuchenden Gäste. — Fünf Gesuche um Insassenannahme wurden abgewiesen; desgl. zwei Gesuche um Wurstlerconzessionen. — Der julinsspitälische Rentamtsgehilfe Eugen Peter von Waldsassen wurde als Insasse dahier angenommen und

Digitized by Google

ihm die Verehelichungserlaubniß mit Fräul. Elisabetha Wagner von hier ertheilt. — Nikolaus Friedlein von hier erhielt eine Garküchenconzession, ebenso Johann Baptist Weippert von hier, jedoch unter der Voraussetzung, daß deren Väter auf ihre Garküchenconzessionen verzichten. — Die Herbergsgerechtsame des Bierwirthes Kallert wird zur Garküche erhoben und ein Gesuch um eine Garküchen-Conzession abgewiesen.

Das hohe Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde heute in gewohnter Weise feierlichst begangen.

Gestern Abend brachte die hiesige Liedertafel dem Hrn. Oberbürgermeister Dr. Treppner als Zeichen ihrer Verehrung und herzlichen Theilnahme an dem freudigen Ereignisse seiner Wiedererwählung eine Serenade.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856. Zur Aburtheilung kommen: Am Samstag den 6. Dezember lf. Jrs. Vormittags Barbara Fischer von Daschendorf, wegen Vergehen des Diebstahls; Johann Müller von Oberwaid, wegen desgleichen; Nachmitt. Mich und Adam Jäger von Schönbach, wegen Verbrechen der Widersetzung. Mittwoch 10. Dez. Vormitt. Anna Welsch von Vorbach, wegen Vergehen der Körperverletzung; Johann Weber von Traustadt, wegen desgl.; Nachmitt. Kasp. Schlereth von Stralsbach, wegen Verbrechen der Urkundenfälschung. Donnerstag, 11. Dez. Nachmitt. Eva Wehner von Zahlbach, wegen Verbrechen der Urkundenfälschung. Samstag, 13. Dez. Vormitt. Magdalena Ruppert von Schweinfurt, wegen Vergehen des Fundbiebstahls; Mich. Grünewald von Poppenlauer, wegen Vergehen der Eigenthums-Beschädigung.

In Schweinfurt traf gestern früh die Meldung von einem in Reichmannshausen ausgebrochenen bedeutenden Brande ein. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Nach dem Volksboten verlor am 25. ds. eine fremde Dame in Augsburg ein kleines Paket mit der Summe von 100,000 fl.; dem redlichen Finder sind 5000 fl. Belohnung verheißen.

München, 25. Nov. Einem Gerüchte zufolge hätte sich der Staatsrath, der gestern unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold eine längere Sitzung hielt, mit einem durch die vielbesprochenen Erlasse des k. protestantischen Oberkonsistorium veranlaßten Gegenstand beschäftigt.

München, 26. Nov. Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß an dem im nächsten Frühjahr stattfindenden Feldzug der Franzosen gegen die Kabylen auch bayerische und württembergische Offiziere theilnehmen werden, und deren bezügliche Gesuche bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten hätten, ist jedenfalls in Bezug auf bayerische Offiziere unbegründet. Wohl aber hat an den eben beendeten Kämpfen gegen die Kabylen ein Offizier der bayerischen Armee, der Chevauxlegers-Lieutenant Julius Schulze, thätigen Antheil genommen, ist aber jetzt auf der Rückreise begriffen.

(Zur Warnung.) Dr. Wittstein in München hat in neuerer Zeit die in mehreren Blättern so sehr angerühmten Jod-Cigarren einer genauen chemischen Untersuchung unterzogen und zeigt nun in seiner Vierteljahrsschrift, Band 5, Heft 4, von 1856, daß sie nicht, wie die Verfertiger angeben, $\frac{1}{10}$—$\frac{3}{10}$ Gran Jod per Stück enthalten, sondern nur $\frac{1}{1250}$, aber auch dieses nicht rein, sondern in der Verbindung mit Kalium. Nur da, wo die Cigarre im Mund gehalten wird, mag etwas Jod-Kalium verschluckt werden, jedoch nur ein Minimum. Auch der Rauch enthält kein Jod. Sollen daher diese theuern Cigarren die von den Verfertigern so überaus hochgepriesenen Wirkungen hervorbringen, so ist den Rauchern zu empfehlen, die Asche in den Mund zu nehmen, dann wird sich jedenfalls eine Wirkung zeigen. Diese Cigarren, wie die meisten Geheimmittel, dienen nur zur Bereicherung der Verfertiger — und das Publikum zahlt die Zeche.

London, 24. Nov. Englische und französische Kapitalisten sollen mit den Gedanken umgehen, eine direkte Eisenbahn von Paris nach Konstantinopel über Basel und Triest anzulegen; es sey das Terrain bereits oberflächlich aufgenommen und darüber von französischen Ingenieurs Bericht erstattet worden. Diese Linie, die Zweigbahnen nach Athen und Odessa schicken soll, ist, wie „Times" bemerkt, beinahe so riesig, wie der russische Plan, hat aber den Vorzug, den jene russischen Eisenbahnen entbehren, lauter bewohnte Gegenden zu berühren.

In New-York hat eine Feuersbrunst für 500,000 Dollars Schaden angerichtet.

Ausland.

Schweiz. Bern, 25. Nov. Von Neuenburg aus wird der Bundesrath dringend gebeten, die Occupationstruppen nicht zu reduziren, weil gegründete Befürchtungen da seyen, daß man mit der Befreiung der Gefangenen umgehe. So seyen in der Nacht vom 5. auf den 6. ds. sieben bis acht Männer um Mitternacht den nordwestlichen Abhang des Schloßberges hinangeschlichen und erst, als die Schildwache Feuer gegeben, davon gelaufen. Um 3 Uhr Morgens sey der Versuch wiederholt worden, und die Wache mußte in's Gewehr treten, um die Umgebung des Schlosses, wo die Gefangenen sitzen, frei zu halten. Verschiedene Fremde, die in Neuenburg seit einiger Zeit sich aufhalten, erregen ebenfalls Verdacht. — In einem Dorfe des Kantons Zürich sind letzten Sonntag bei einem Hausbrand 4 Kinder in den Flammen umgekommen.

England. London, 25. Nov. Das „Morning-Chronicle" veröffentlicht eine Depesche aus Berlin, des Inhalts, die Neuenburger Angelegenheit nehme eine gefährliche Wendung.

Rußland. Petersburg, 20. Nov. Ein Ukas setzt für den Juni des Jahres 1857 eine große Industrie-Ausstellung in Warschau fest, zu der die Industriellen von Polen, Rußland und Finnland ihre Beiträge liefern sollen. Auch landwirthschaftliche Producte werden zugelassen, und den Ausstellern ist Kostenfreiheit verheißen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 27. Novbr. Oesterr. Bankaktien 1202 G., neue Aktien Agio 320 G. österreich. Credit-Aktien 213— G., Leipzig. Creditbank 103— G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 366 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 326— G., Bank für Süddeutschland $107\frac{1}{2}$ G., Mitteldeutsche Creditactien $98\frac{7}{8}$ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. $76\frac{1}{4}$ G., dto. 4 pCt. 59—, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld $36\frac{7}{8}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten $94\frac{3}{8}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100—, Ludwigshafen-Berbach $143\frac{1}{4}$, Bayerische Ostbahn $100\frac{7}{8}$, Neustadt-Weißenburg $103\frac{1}{2}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild $91\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $102\frac{3}{8}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 $90\frac{1}{8}$, fl. 50 Loose v. 1840 $83\frac{5}{8}$, fl. 35 Loose von 1845 $49\frac{1}{2}$, Nassau fl. 25 Loose $33\frac{1}{4}$, Großherz. Hessen fl. 50 Loose $117\frac{3}{4}$, fl. 25 Loose $34\frac{1}{4}$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild $39\frac{3}{4}$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 44—.

Geld-Cours vom 27. November.

Pistolen 9 fl. 40 kr., dto. preuß. 9 fl. 54— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. $42\frac{1}{2}$ kr., Randdukaten 5 fl. $30\frac{1}{2}$ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. $44\frac{7}{8}$ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $112\frac{3}{4}$ südd. W.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brene.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Wiederbesetzung der Stelle eines rechtskundigen Rathes am Stadt-Magistrate Lohr betreffend.

Am Stadtmagistrate Lohr ist die Stelle eines rechtskundigen Rathes mit einem Gehalte von 600 fl. des Jahres — erledigt und soll nunmehr wieder besetzt werden.

Gesuche um diese Stelle sind in vorgeschriebener Form unter Beilegung legaler Nachweise über die nach § 48 des revidirten Gemeinde Edikts erforderliche Qualifikation

innerhalb vier Wochen

vom heutigen Tage an gerechnet bei dem unterfertigten k. Landgerichte um so gewisser in Einlauf zu bringen, als später einkommenden oder mit den erforderlichen Nachweisen nicht versehenen desfallsigen Eingaben eine Berücksichtigung nicht zugewendet werden kann und alsbald nach Ablauf beregter Frist die bezügliche Wahlhandlung vorgenommen werden wird.

Lohr, den 23. November 1856.

Königliches Landgericht.

Nickels, Ldr.

In der Verlassenschaft des k. Artillerielieutenants A. Leßner wird

Samstag den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr

auf dem Paradeplatze hinter dem Dom dahier ein Pferd, Dunkelfuchs, mit einem kleinen weißen Strich auf der Stirne, 6 Jahre alt, 16 Fäuste hoch, Stute, sammt Schultrense und Pferdedecke, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 21. November 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Dr. Muck.

Bayerische Osteisenbahnen.

Bekanntmachung wegen Vergebung von Eisen-Bahn-Schwellen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Schwellen-Quantitäten zum Baue der obenbenannten Eisenbahnen ist auf dem Submissionswege zu vergeben, nämlich:

1) für die Bahnstrecke von München bis Freising 48400 Stück
2) von Nürnberg bis Hersbruck 36800 „

zusammen 85200

Hierbei ist zu bemerken, daß Angebote nicht allein auf die Lieferung von fertigen Schwellen sondern auch alternativ, auf die Lieferung der zur Fabrikation dieser Schwellen benöthigten rohen Hölzer, zulässig sind, und zwar für jede Gattung von Holz.

Die Uebernahmsbedingnisse liegen vom 1. Dezember 1856 an in den Geschäftslokalitäten der Herrn Sektions-Ingenieure zu München, Freising, Nürnberg und Hersbruck zur Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in versiegelten Converten längstens bis zum 2. Januar 1857 Abends 6 Uhr eingelaufen sein, und zwar

1) für die Bahnstrecke von München bis Freising bei dem Herrn Sektions-Ingenieur Lang in München, und
2) von Nürnberg bis Hersbruck bei dem Herrn Sektions-Ingenieur Rahm in Nürnberg.

Die Submittenten haben in der auf **Samstag den 3. Januar 1857 Vormittags 10 Uhr** dortselbst angesetzten Verakkordirungs-Tagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichenfalls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

München, den 25. November 1856.

Die Direktion der kgl. privilegirten bayer. Ostbahnen.

Eine solide Person, die kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides und gebildetes **Mädchen**, welches schon servirt hat, wünscht eine Stelle in einem Laden zu erhalten. Näheres i. d. Exped.

Weißnähereien aller Art, **Weißstickereien** und sonstige feine Arbeiten werden prompt und billig gefertigt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Schenkmädchen**, welches schon in Gasthäusern gedient hat, wird gesucht. Näheres in der Exped.

Am Montag wurde vom Sergerschen Institut bis zur Maximiliansstraße ein schwarzer roth gefütterter **Pelzkragen** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

In der Eichhornstraße ist ein schön möblirtes freundliches Zimmer sogleich oder bis 1. Dezember an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Ebendaselbst ist bis 1. Februar 1857 ein geräumiger Laden mit heitzbarem Ladenzimmer zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann J. M. Fehrer daselbst.

Ebendaselbst ist ein fast ganz neuer, gut eingerichteter zweisitziger eichener Schreibpult billig zu verkaufen.

Ein junges **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht auf's Ziel oder sogleich einen Dienst als Kinder- oder Stubenmädchen und unterzieht sich auch allen häuslichen Arbeiten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine gewandte **Köchin**, die sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird für einen einzelnen Herrn auf Ziel Dreikönig in Dienst gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein protestantisches **Dienstmädchen**, welches kochen kann, wird gesucht. Näheres in der Exped.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Haus** an einer Hauptstraße zunächst der Eisenbahn, welches sich gut für Oekonomen und auch für ein Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Ein abgeschlossenes Logis, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Lichtmeß oder auch sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein rentables **Geschäft** ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein separates kleines **Häuschen** mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näh. bei Schreinermeister Fröhlich, Neibelsgasse Nr. 147.

Im 5. Dist. an der Zellerstraße ist ein **Haus**, welches die Einrichtung für einen Laden, sowie auch für Wirthschaft hat, aus freier Hand zu verkaufen; auch ist daselbst ein kleines **Häuschen** im Auftrage zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Indem ich allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht über das am 24. d. Mts. Nachts 10 Uhr zu Bamberg in einem Alter von 48 Jahren erfolgte Ableben meines Sohnes

Casimir Pfriem,

Kgl. I. Staatsanwalt am kgl. Kreis- und Stadtgerichte daselbst,

ertheile, empfehle ich den Verstorbenen dem frommen Gebete und bitte um stille Theilnahme.

Zugleich ladet zu dem am Montag den 1. Dezember l. J. früh 10 Uhr in der Augustinerkirche dahier stattfindenden Trauergottesdienste geziemendst ein

Würzburg, den 28. November 1856.

die tieftrauernde Mutter
Katharina Pfriem, Rechtsraths-Wittwe.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß am künftigen Samstag den 2?. November seine Brauerei und Schenke geöffnet wird, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Würzburg, den 26. November 1856.

Lorenz Bauch, Neubaugasse.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich meine Wohnung im 4 Distr. Nr. 229 in der Rosengasse verlassen und jetzt in derselben Straße Nr. 232 wohne. Indem ich für das mir zeither geschenkte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich mir dasselbe auch ferner zu erhalten, und bemerke zugleich, daß ich Schläuche für Bierbrauer, Fischröcke, Feuereimer, Wasserstiefel rc. dauerhaft und solid anfertige und sehe ich auch hier recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Caspar Gehring,
Schuhmachermeister und Schläuche-Verfertiger.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die Feier der heil. Adventszeit,

oder die

Noratemessen.

Vom Verfasser der Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes.

Preis: 3 kr

Versteigerung.

In der Verlassenschaft des Maurer- und Steinhauermeisters Jakob Förster dahier, werden die Wohnhäuser 4. Dist. Nr. 206 und 207 in der Korngasse und circa ½ Morgen Ackerfeld im mittleren Gras in der Nähe des Rennwegerthores am **Mittwoch den 10. Dezember Nachmittags 2 Uhr** im Sterbhause 4. Dist. Nr. 206 öffentlich versteigert und Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Häuser ständlich eingesehen werden können.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des k. Oberpflegers Dr. Horn gehörigen Mobilien, bestehend in Gold- und Silbergegenständen, dann Pretiosen, ferner Weißzeug, Kanapee's, Sesseln, Komoden, Schränken, mehreren Stock- und Sackuhren, Spiegeln, Tischen, Betten, Bettstätten, Kupferstichen, verschiedenen Kunstgegenständen, und sonstigen Hausgeräthen werden

Dienstag den 9. Dezember l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

und an den darauffolgenden Nachmittagen im 2. Dist. Nr. 78 Theaterstraße öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, und hiezu Strichslustige mit dem Beisatze eingeladen, daß an den ersten Tagen die Gold- und Silber-Gegenstände, sowie Pretiosen zum Striche kommen.

Würzburg den 24. November 1856.

Kgl. Oberpflegamt des Julinsspitals.
Seuffert. Eder.

Erheiterung.

Montag den 1. Dezember **musikalische Abendunterhaltung** für Herrn und Damen im Gesellschaftslokale. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Gestern Abend ging ein junges weißes **Pudelhündchen** mit einem Stutzschwänzchen verloren. Der redl. Finder wird gebeten, solches Wöllergasse Nr. 87 gegen gute Belohnung abzugeben. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

Mittwoch Abend den 26. Nov. sind **2 Enten** entlaufen, und möchten solche gegen Belohnung im 4. Dist. Nr. 41 zurück erstattet werden.

Es ist ein elegant möblirtes großes, ebenso ein kleineres Zimmer, oder auch beide zusammen, mit der Aussicht auf den Main, ständlich zu vermiethen. Näh. im 5. Dist. Nr. 2.

Fremden-Anzeige

vom 27. Novbr.

(Adler.) Kfle: Graf a. Schwft., Thilo a. Witzenhausen, Ritttelheimer a Kirchheim, Gunz a. Marktbreit, Steindrücker a Höchst, Kley a. Ulm, Flicher a. Stuttgart. Steinmeier, Fabr a C?ln.

(Kleebaum.) Kfle: Steyer a. Frkft., Weiland a Homburg, Wendinger a. Nürnb. Lisner a Aachen. Schorrbauer Studienlehrer a. Munchen. Sauer mit Gattin, Schieferdeckermeister von da. Brügger Fabr. a. Düsseld.

(Kronprinz.) Kfle.: Rosenwald aus Burgebrach, Gottlieb, Schulz u. Wurster a. Frkft., Daum a. Stuttgart. Vor v. Thüngen a. Roßbach.

(Schwan.) Kfle: Herfel a. Leipzig. Cramer a. Mainz. Koch a Gießen, Grabfelder a Nürnb., Steinsfelder a. Barmen, Ringhofer a. Bremen, Weißenrieder a. Gotha.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Wendel a. Mergentheim Rauenbusch a. Nürnberg. Geier. Prof. a. Speier 2 Frl Mendel aus Mainstockheim

---

Getraute:

Im hohen Dom:

Heinrich Eck, Maurermeister von Dittigheim, mit Barbara Pfau von da.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Konrad Stühler, Sattlermeister in Gerolzhofen mit Franziska Schäder.

Gestorbene:

Elisette Bauer, ledige Näherin, 65 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Prämmerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 286. Samstag den 29 November 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{4} Vormit	5^{33} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{45} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 8 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 8 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentl. appellationsgerichtlicher Sitzung vom 21. November wurde die Berufung des Leonhard Lieblein, ledigen Dienstknechtes von Gnötzheim, gegen das ihm wegen Vergehens der Körperverletzung mit einer Waffe, jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer 4tägigen geschärften Gefängnißstrafe verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 19. Juli l. Js., und in öffentlicher Sitzung vom 22. November die Berufung des Georg Gellichsheimer, ledigen Taglöhners von Beckwar, k. Landgerichts Rothenburg a. d. T., gegen das ihn wegen Vergehens der Unterschlagung, verübt in verabredeter Verbindung und unter einem erschwerenden Umstande zum Nachtheile seines Dienstherrn, und wegen einer polizeilich strafbaren Unterschlagung zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilende Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 2. August l. J. verworfen.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg. Vom 1. mit 6. Dezember ds. Jrs. kommen zur Verhandlung: Montag den 1. Dezember d. J. früh 8 Uhr Peter Roth, vormaliger Sportelrentant von Aschaffenburg wegen Verbrechens der Unterschlagung; Dienstag den 2. Dez. Nachm. 2 Uhr Wilhelm Gimber von Auerbach und Adam Roth von Heidingsfeld wegen Vergehens des Diebstahls, Nachm. 4 Uhr Johann Wirsching von Biebelried wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Donnerstag den 4. Dezember früh 8 Uhr Anna Müller von Dalherda wegen Vergehens der Bestechung, früh 9 Uhr Georg Michael Metzger von Marktsteft wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung, früh 10 Uhr Franz Weyrich von Bergrothenfels wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, Nachmitt. 2 Uhr Peter Götz von Wernfeld wegen Vergehens der Amtsuntreue, Nachm. 3 Uhr Andreas Fischer von Oberthulba wegen Vergehens der Körperverletzung, und Samstag den 6. Dezember Nachm. 2 Uhr Gallus Fehrer von Randersacker und Compl. wegen Verbrechens der Widersetzung. (Die auf den 1. Dezember festgesetzte Verhandluag gegen Peter Roth findet in den Lokalitäten des Schwurgerichts statt.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den wegen Alters auf sein Ansuchen entlassenen Landwehrhauptmann Philipp Bernhard Leußer zu Arnstein in huldvollster Anerkennung seiner zwanzigjährigen mit Treue, Eifer und Kraft geleisteten, sehr ersprießlichen Landwehrdienste das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen.

Das k. Staatsministerium des Handels hat auf eine eingereichte Beschwerde hin verfügt, daß bei dem Mangel des Hauptmomentes für erhöhte Feuergefährlichkeit die Gebäude der Wagenschmiere bereitenden Seiler als Anlagen von erhöhter Feuergefährlichkeit im Sinne des Art. 61 des Feuerversicherungsgesetzes n i c h t zu behandeln seien.

Die kgl. Kreisregierungung veröffentlicht im Interesse allenfallsiger im Kreise befindlicher und betheiligter russischer Unterthanen mehrere von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland bei Gelegenheit der Krönung erlassene Gnadenakte.

Von der kgl. Regierung wurden aus dem Aschaffenburger allgemeinen Schul- und Studienfonde an 18 Studirende für das Studienjahr 1856/57 Stipendien im Gesammtbetrage von 1374 fl. verliehen.

In Madrid ist ein königliches Generalkonsulat errichtet und diese Stelle dem Bankier Daniel Weisweiller daselbst übertragen worden.

Erledigt: Das Stadtgerichtsphysikat Regensburg u. das Landgerichtsphysikat Vilseck (Oberpfalz.)

Die bisher bestandenen Vorschriften über die Prüfung der dem Staatsbaudienst sich widmenden Candidaten wurden, nach Maßgabe der bisherigen Erfahrungen, einer Revision unterstellt, als deren Resultat eine neue k. allerhöchste Verordnung, die sofort in Kraft zu treten hat, im Regierungsblatt publizirt wird. Die wesentlichsten Bestimmungen sind folgende: Es werden für die Candi-

Digitized by Google

daten des Staatsbaudienstes jedes Jahr in München zwei gesonderte Prüfungen, eine theoretische, und eine praktische, abgehalten. Zur theoretischen Prüfung, die in der Regel im Oktober stattfindet, können nur solche Candidaten zugelassen werden, welche a) die Gymnasialstudien absolvirt, hiernächst b) den vollständigen dreijährigen Cursus an einer der drei polytechnischen Schulen durchgemacht, endlich c) die an der Münchner polytechnischen Schule bestehenden Fachstudien zwei Jahre hindurch ohne Unterbrechung besucht haben; überdieß aber nachweisen können, 1) daß sie zufolge eines gerichtsärztlichen Zeugnisses nicht mit solchen körperlichen Gebrechen behaftet sind, welche die Ausübung des Baudienstes hindern oder doch wesentlich erschweren, und 2) daß sie, zufolge eines polizeilichen Zeugnisses, während ihres Verweilens an der polytechnischen Schule eine rein sittlich — gute Aufführung gepflogen und an verbotenen Verbindungen nicht Antheil genommen haben. Dem Gesuche um Zulassung zu der praktischen Prüfung, welche gewöhnlich im Februar abgehalten wird, sind beizulegen: 1) das Zeugniß über die erstandene theoretische Prüfung und 2) das oder die Zeugnisse der betreffenden Behörden über die mit Fleiß und Fortgang, sowie mit untadelhaftem sittlichen und politischen Betragen vollendete zweijährige Praxis.

Außer den neulich als bevorstehend bezeichneten Offiziersbeförderungen sollen, wie man dem Schw. Merk. aus München schreibt, auch mehrfache Beförderungen unter den Militärbeamten stattfinden, insbesondere im Justizfach. In Folge der Einführung des mündlichen und öffentlichen Strafverfahrens sollen den Divisionskommando-Stellen weitere Auditore für die Staatsanwaltsgeschäfte beigegeben werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Köthen-Bernburger-Eisenbahn-Kassenscheine auf 1 und 5 Thaler lautend, nur noch bis zum 1. Dezember, also bis künftigen Sonntag Abend Gültigkeit behalten.

Das neueste großh. badische Regierungsblatt enthält ein Gesetz, wornach die Erbauung einer Eisenbahn von Heidelberg **nach Würzburg** auf **Staatskosten** vorbereitet und dem nächsten Landtage vorgelegt werden soll.

Den in dieser Woche neu ausgestellten Bildern im Kunstvereine dahier reihte sich noch folgendes Oelgemälde an, „Landschaft bei Murnau in Oberbayern" von August Geist in München.

Heute wurde von der Polizei ein Korb mit einer Quantität Schweinefleisch wegen Umgehung des Accises confiszirt.

Auf unserem heutigen nicht stark befahrenen Getreidemarkte (209 Wägen) erlitten Waizen und Korn einen Abschlag, während Gerste und Haber etwas anzogen. Die Preise waren: für Waizen 19 fl. bis 25 fl. 10 kr., Mittelpreis ca. 22 fl., Korn 16 bis 18 fl., Mittelpr. 17 fl., Gerste 14 fl. 45 kr. bis 15 fl. 30 kr., Mittelpr. 15 fl., Haber 6 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr., Mittelpr. 6 fl. 48 kr. Heute trat die neu revidirte Schrannenordnung in Kraft und wurde zum Erstenmale das Ende des Marktes durch ein Glockenzeichen verkündet.

Ueber den gestern berichteten Brand in Reichmannshausen vernimmt man jetzt, daß derselbe nicht wie es Anfangs hieß, ein sehr weit um sich greifender, sondern nur ein sehr unbedeutender war.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben dem hochwürdigen Pfarrer zu Laufach, Hrn. Andreas Dietz aus Aschaffenburg, welcher bei dem bekannten Eisenbahnunfalle sogleich an den Ort des Unglücks eilte und den verwundeten k. k. Soldaten mit rühmlichstem Eifer geistlichen Beistand leistete, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens zu verleihen geruht. (Main Ztg.)

Am 25. ds. entlud sich über Neuburg ein heftiges mit furchtbarem Orkane verbundenes Gewitter, wobei der Blitz in die Hofkirche einschlug, ohne jedoch zu zünden.

Aus München wird berichtet, daß der Hr. Ministerpräsident Dr. von der Pfordten das Unglück hatte, in Folge eines Falles den linken Oberarm zu brechen.

Venedig, 25. Novbr. Ihre k. k. Majestäten sind heute 4½ Uhr Nachmittags im besten Wohlsein hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit lebhaftem Jubel empfangen worden. Das schönste Wetter trug dazu bei, das Schauspiel des Empfanges zu einem wahrhaft herrlichen zu gestalten.

Ausland.

Die Neue Preuß. Ztg. schreibt: Rußland hat die Erklärung abgegeben, die Schlangeninseln abzutreten und Bolgrad durch einen Damm vom Yalpuk-See trennen zu wollen, wenn ja England besorgt wäre, es könne von da aus ein Kanal zur Donau gezogen werden. Ueber diese Anerbietungen wird jetzt verhandelt, und die Mächte werden sodann auf einem Kongreß die bessarabische Grenzfrage definitiv regeln. Auch die Times sagt jetzt, daß der Kongreß wieder zusammentreten wird. Ferner wird die Räumung Griechenlands von den westmächtigen Okkupationstruppen als bevorstehend gemeldet.

Frankreich. Die neuesten Nachrichten aus Algerien lassen besorgen, daß die jüngste Razzia gegen die Kabylen keineswegs die gehofften Erfolge gehabt habe und daß eine neue Expedition in größerem Maßstabe nöthig werden dürfte. Die mit Frankreich verbündeten Stämme sind neuerdings den Angriffen der nicht unterworfenen Stämme ausgesetzt gewesen, wobei sie ansehnliche Einbußen erlitten.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Ausschreiben.

Schuldenliquidation des Karl Valeth von Burgerroth betr.

Zur Liquidation der Passiven des Karl Valeth von Burgerroth wird auf dessen Antrag Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 19. Dezbr. l. Js. Vormittags 10 Uhr

wobei alle Forderungen gegen denselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dessen vorhabender Gutsabtretung anzumelden sind.

Aub, den 25. November 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Ein solides und gebildetes **Mädchen**, welches schon servirt hat, wünscht eine Stelle in einem Laden zu erhalten. Näheres i. d. Exped.

Im 2ten Distr. Nr. 200, untere Dominikanergasse ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Eine Beamtentochter in den 20er Jahren, welche alle häuslichen Arbeiten versteht, vorzüglich schön nähen, bügeln und auch kochen kann, sucht als Haushälterin oder Ladnerin ein Unterkommen; diese begebt auch auf's Land und kann sogleich eintreten.

Im Pleichacher oder Stiftbauger Viertel wird ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, nebst Stallung für 2 Pferde zu miethen gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Holzversteigerung.

Im Forsthäuschen am Engländer werden
Dienstag den 9. Dezember l. J. früh 10 Uhr
die nachverzeichneten Holzsortimente, welche sich an zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen ergeben haben, in freier Concurrenz öffentlich versteigert:

I. Aus dem Reviere Heinrichsthal:

2 Klafter Buchenscheitholz 1. Classe,
7½ " Buchenknorzholz,
12 " Buchenprügelholz,
6½ " Buchenastholz,
19 " Eichenastholz,
29¾ " Kiefernscheitholz,
55½ " Kiefernprügelholz und
100½ " Kiefernastholz.

II. Aus dem Reviere Sailauf:

2½ Klafter Kiefern-Scheitholz,
½ " " Prügelholz,
133 " " Astholz.

III. Aus dem Reviere Hain:

50 Buchen-Abschnitte zu Nutz- und Werkholz geeignet, und
15 Klafter Buchenscheitholz II. Classe; ferner

Donnerstag den 11. Dezember l. J. früh 10 Uhr
im Gasthause zum Roß in Erlenbach am Main

IV. Aus dem Reviere Erlenbach:

5 Kiefern-Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
17 Klafter Kiefern-Scheitholz I. Classe,
5½ " " " II. "
36¼ " " Knorzholz,
20¼ " " Prügelholz I. "
10¾ " " Stockholz,
4700 Kiefernstangenwellen, und
300 Kiefernastwellen.

Diejenigen, welche für Andere Holz steigern wollen, haben sich mit schriftlicher Vollmacht zu versehen und Steigerer, welche bezüglich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannt sind, sich mit Attesten über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Aschaffenburg, den 20. November 1856.

Königliches Forstamt.
Röttger.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des Gemeindewirthshauses in Hundsfeld betr.)

Das der Gemeinde Hundsfeld gehörige Wirthschaftsanwesen allda, bestehend in Wohnhaus mit realer Gastwirthschaftsgerechtigkeit, zwei Kellern, Stall, Schweinställen, Scheuer mit Stall, Backofen mit Holzhalle und Hofraum, an der von Hammelburg nach Karlstadt führenden, die Benützung der Eisenbahn vermittelnden Staats- und Poststraße gelegen, soll versuchsweise dem Verkaufe im Wege öffentlichen Aufstriches unterstellt werden.

Zu diesem Zwecke wird Termin auf
Montag den 22. Dezember 1856 Mittags 1 Uhr
in loco Hundsfeld anberaumt, und werden Kaufsliebhaber, welche sich über guten Leumund, entsprechendes Vermögen, sowie die persönliche Befähigung zum Wirthschaftsbetriebe legitimiren können, mit dem vorläufigen Eröffnen eingeladen, daß bei annehmbaren Geboten von Seite der Unter- und Ober-Curatelbehörde der Hinschlag zu erwarten steht.

Die näheren Kaufbedingungen werden bei der Strichstagfahrt veröffentlicht, der Entwurf kann aber auch inzwischen sowohl beim kgl. Landgerichte, als bei dem Gemeindevorsteher in Hundsfeld, welcher auch zur Vorzeigung der Gebäulichkeiten beauftragt ist, eingesehen werden.

Zu bemerken ist noch, daß die mit dem Anwesen verbundene Wirthschaft die einzige in dem über 600 Seelen zählenden Dorfe Hundsfeld ist mit in den letzten 20 Jahren einen durchschnittlichen jährlichen Pachtbet ag von 345 fl. abwarf.

Hammelburg den 20. November 1856.

Königl. Landgericht.
Moser.

Es wird eine geschickte **Köchin** gesucht, die schon in Gasthöfen und bei Herrschaften gedient hat. 1. Dist. Nr. 356.

Ein Paar schöne **Turteltauben** nebst entsprechendem Käfig sind wegen Mangels an Platz zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Luscinia.

Sonntag den 30. d. Mts.
Abendunterhaltung
für Herren und Damen. — Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Englischer Garten.

Sonntag den 30. d. Mts.
Harmoniemusik.
Für gutes Bier und Speisen, sowie auch für guten gangbaren Weg ist bestens gesorgt.

Alte Mainlust.

Von Morgen Sonntag den 30 Nov. an ist die Wirthschaft wieder geöffnet.

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene Wittwe ist an milden Spenden eingegangen:
Transport 41 fl. 27 kr. — G. K. 30 kr. O Maria hilf, du Trösterin der Betrübten 1 fl. Ungenannt 30 kr. Gott segne es G. 30 kr. A. B. 24 kr. c. N. 30 kr. F. K. 1 fl. — Summa 45 fl. 51 kr.

Am vergangenen Dienstag Abend wurde am Schwurgerichtsplatz eine **silberne Cylinderuhr** verloren. Der redliche Finder erhält 5 fl. Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden mehrere Herrn zum **Mittag-Tisch** gesucht, wo auch täglich guter Kaffe mit Gebäck, sowie auch gutes Bier verabreicht wird. Es ladet ergebenst ein

Karl Martin, Gartenwirth,
Distr. IV Nr. 9.

Im Gasthaus zum Stern auf der Domstraße ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen; auch wird daselbst guter **Mittagstisch** zu 18 kr. verabreicht.

Es ist eine noch gut erhaltene 28saitige **Zither** zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 3. D. Nr. 363 ist eine Wohnung von 2 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

In der obern Kapuzinergasse ist ein anständig möblirtes Zimmer mit freier Aussicht auf den Bahnhof wegen Versetzung eines kgl. Eisenbahn-Beamten bis 1. Januar 1857 an einen stillen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ordentliche Person, die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird aufs Ziel Dreikönig als **Köchin** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl des Handelsrathes der Stadt Würzburg betr.

Nachdem seit der Neubildung des Handelsrathes für die Stadt Würzburg in Gemäßheit der Bestimmungen der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 zwei Jahre verflossen sind, hat nunmehr nach § 154 resp. 141 der erwähnten Instruktion die Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter durch das Loos auszuscheiden und zu deren Ergänzung eine Neuwahl stattzufinden, mit deren Vornahme der unterzeichnete kgl. Stadtkommissär durch hohe Entschließung kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, vom 17./18. d. Mts. beauftragt wurde.

Da von den 7 Mitgliedern des Handelsrathes gemäß § 154 resp. 141 die kleinere Hälfte von 3 Mitgliedern auszutreten und die größere von 4 Mitgliedern zu verbleiben hat, so sind 3 neue Mitglieder des Handelsrathes und ebensoviele Stellvertreter zu wählen und wird zur Vornahme dieser Ergänzungswahl auf

Samstag den 6. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

im magistratischen Sitzungssaale Termin anberaumt.

Hiezu wird noch bemerkt:

1) Wahlberechtigt ist jeder Inhaber eines Handelsrechts oder einer Handelsconcession, welcher im Bezirke des Handelsrathes seine Handelsbefugniß wirklich ausübt.
2) Wählbar in den Handelsrath sind alle Wahlberechtigte, welche das 30ste Lebensjahr zurückgelegt haben, und ihr Handelsgeschäft seit mindestens 3 Jahren betreiben, mit Ausnahme derer, welche
   a) sich für zahlungsunfähig erklärt haben, oder in Konkurs gerathen sind und ihre Gläubiger nicht vollständig befriediget haben;
   b) wegen eines Verbrechens oder Vergehens rechtskräftig verurtheilt wurden, oder der Untersuchung unterliegen, so lange nicht im letzteren Falle das Verfahren entweder eingestellt, oder der Beschuldigte freigesprochen wurde.
3) Die vom Stadtmagistrate angefertigten Handelsmatrikel liegen in der magistratischen Registratur früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr offen.
4) Die Wahl ist eine direkte, welche nach dem Ermessen jedes Wählers entweder mündlich durch Abgabe der Stimme vor dem Wahlausschusse oder schriftlich durch Einreichung versiegelter vom Wähler unterzeichneter Stimmzettel, von welchen Formularien in der magistratischen Registratur in Empfang genommen werden können, zu geschehen hat.
5) Zu einer gültigen Wahl genügt relative Stimmenmehrheit derjenigen Wähler, welche wirklich abgestimmt haben, bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.
6) Abgelehnt kann die Wahl werden nur aus denselben Gründen, wie die Wahl zu Gemeindeämtern.

Vorstehendes gilt auch für die Fabriken hiesiger Stadt, welche sich dem Handelsrathe der Stadt Würzburg angeschlossen haben.

Würzburg, den 27. November 1856.

Freiherr von Leonrod, k. Reg.-Rath und Stadt-Commissär.

c. Wahlm.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses königl. Eisenbahn-Commission in München vom 19. November 1856 Nr. 12844 sollen die Weinberge im Bodenstein

Pl.-Nr. 5917 im Flächeninhalte zu 0 Tgw. 206 Dez.,
Pl.-Nr. 5918½ im Flächeninhalte zu 0 Tgw. 319 Dez.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden.

Hiezu steht Termin auf

Montag den 1. Dezember ds. Jrs. Vormittags 11 Uhr

an und es werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Versteigerung an den Grundstücken selbst stattfindet.

Würzburg, am 23. November 1856.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

Hohenner, Sekt.-Ingen. c. Götz, Rechgsf.

Bekanntmachung.

Bei dem k. Bezirksamte Würzburg befinden sich seit schon längerer Zeit die nachstehend verzeichneten Frachtgüter, welche als herrenlos zu betrachten sind, indem weder die treffenden Aufgeber noch Adressaten bisher ermittelt werden konnten, nämlich:

1) 3 Stück getragene Mannshemden,
2) 4²/₃ Würzburger Ellen Schirting in 3 Stücken,
3) 7 Stück leere Salzbutten und
4) 1 Tragkorb, enthaltend 1 Bettkissen mit Federn, 1 Vorlegschloß und und 1 Blechbüchse.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf dieser herrenlosen Gegenstände wird auf

Donnerstag den 4. Dezbr. 1856 Vorm. 10 Uhr

in der Güterhalle auf dem Bahnhofe dahier Termin anberaumt, wozu Kaufliebhaber einladet

Würzburg den 27. November 1856

Königl. Ober-Post- und Bahn-Amt.

Euler Chelpin. Kögler.

Ein braver **Junge** vom Lande kann das Schreinergewerbe unentgeldlich erlernen. Näheres im 1. Distr. Nr. 186½.

Für eine hiesige Restauration wird aufs Ziel eine geschickte **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

1. Dist. nächst dem Julinsspitale ist ein Zimmer mit Möbeln für 3 fl. per Monat zu vermiethen; auch kann auf Verlangen ganz billige Mittagskost dazu gegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein abgeschlossenes **Parterrelogis** ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen hinter der Neuerer Kirche Nr. 222.

Eine Wohnung

ganz abgeschlossen, von 5 heizbaren Zimmern, Cabinet, Küche, 2 Mezanenkammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, Alles ganz neu und auf das Eleganteste lackirt und tapezirt, ist auf der Domstraße in der dritten Etage, Sommerseite, sogleich oder bis 1. Februar zu vermiethen. Näheres 2. Dist. Nr. 554.

Ein guterzogener **Junge** kann die Schneiderprofession erlernen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl des Gewerberathes der Stadt Würzburg betr.

Nachdem seit der Neubildung des Gewerberaths für die Stadt Würzburg in Gemäßheit der Bestimmungen der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 zwei Jahre verflossen sind, so hat nunmehr nach § 141 der erwähnten Instruktion die Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter durch das Loos auszuscheiden und zu deren Ergänzung eine neue Wahl stattzufinden, mit deren Vornahme der unterzeichnete kgl. Stadtkommissär zufolge hoher Entschließung der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg Kammer des Innern vom 17./18. l. Mts. betraut wurde.

Der Gewerberath hiesiger Stadt besteht aus 9 Mitgliedern, nachdem die Erhöhung der ursprünglich gewählten 7 auf 9 Mitglieder durch hohe Entschließung der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg vom 16. September l. Js. genehmigt wurde.

Da gemäß § 141 der Gewerbs-Instruktion 3 Mitglieder als die kleinere Hälfte auszutreten haben, und demnach 4 von den bisher in Funktion gewesenen Mitgliedern in dem Gewerberathe verbleiben, so sind zur Ergänzung der nunmehr genehmigten Zahl von 9 Mitgliedern noch 5 weitere Mitglieder und ebenso viele Stellvertreter des Gewerberathes zu wählen.

Die Vornahme dieser Ergänzungswahl wird in Gegenwart des von dem hiesigen Stadtmagistrate zu berufenden Wahlausschusses vom 9. bis 13. Dezember inclusive jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr im magistratischen Sitzungssaale dahier stattfinden, und zwar:

Dienstag	den	9.	Dezember 1856 für die Gewerbtreibenden des	I.	Distrikts,
Mittwoch	"	10.	" " " " " "	II.	"
Donnerstag	"	11.	" " " " " "	III.	"
Freitag	"	12.	" " " " " "	IV.	"
Samstag	"	13.	" " " " " "	V.	"

Hiebei wird noch bemerkt:

1) Wahlberechtiget sind alle Gewerbsmeister, stellvertretende Werkführer und Pächter von Gewerbsrechten, welche in hiesiger Stadt ihre Gewerbsbefugnisse ausüben.
2) Wählbar in den Gewerberath sind alle Wahlberechtigten, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben und ihr Gewerbe wenigstens 3 Jahre betreiben, mit Ausnahme derer, welche
   a) sich für zahlungsunfähig erklärt haben, oder in Konkurs gerathen sind, und ihre Gläubiger nicht vollständig befriediget haben;
   b) wegen eines Verbrechens oder Vergehens rechtskräftig verurtheilt wurden, oder der Untersuchung unterliegen, solange nicht im letzteren Falle das Verfahren eingestellt ist, oder die Beschuldigten freigesprochen wurden.
3) Die vom Stadtmagistrate angefertigten Gewerbskataster, aus welchem die Namen der Gewerbs- und Wahlberechtigten zu ersehen sind, liegen in der magistratischen Registratur täglich von 9 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 5 Uhr Mittags zur Einsicht offen.
4) Die Wahl ist eine direkte, welche nach dem Ermessen jeden Wähler's entweder mündlich durch Abgabe der Stimme vor dem Wahlausschusse oder schriftlich durch Einreichung versiegelter vom Wähler (mit Bezeichnung seines Gewerbes) unterzeichneter Stimmzettel, von welchem Formulare in der magistratischen Registratur in Empfang genommen werden können, zu geschehen hat.
5) Zu einer gültigen Wahl genügt relative Stimmenmehrheit derjenigen Wähler, welche wirklich abgestimmt haben; bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.
6) Abgelehnt kann die Wahl werden nur aus denselben Gründen, wie die Wahl zu Gemeindeämtern.

Würzburg, den 27. November 1856.

Freiherr v. Leonrod, k. Reg.-Rath u. Stadtkommissär.

c. Wilhelm.

Bekanntmachung.

Da die auf Montag den 24. d. Mts. anberaumte Stammholzversteigerung (in Nr. 279 ds. Blts.) wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden konnte, so wird hiezu Tagfahrt auf

Dienstag den 2. Dezember l. Js.

und die folgenden Tage jedesmal früh 9 Uhr anfangend, festgesetzt, und zwar bei günstiger Witterung auf dem Schlage, außerdem auf dem Rathhause dahier. Hiezu wird wiederholt geziemendst mit dem Bemerken eingeladen, daß die Stämme sämmtlich nummerirt sind.

Retzbach, den 25. November 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Heßdörfer, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf hiesiger Markung wird

Dienstag den 30. Dezbr. l. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem dahiesigen Rathhause mittelst öffentlichen Verstriches unter den am Strichstermine bekannt gemacht werdenden Bedingungen verpachtet, und befähigte Pachtlustige hiezu eingeladen.

Dettelbach, den 20. November 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Achtmann, Vorsteher.

Eine solide **Person,** welche ordentlich kochen kann und Liebe zu Kindern hat, wird aufs Ziel Dreikönig gesucht. N. in d. Exp. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** wird auf Ziel Dreikönig gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Es sucht Jemand auf erste Hypothek **300 fl.** zu 4 pCt. auf ein Haus aufzunehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche gesunde Wohnung von 4 Zimmern und allen anderen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Person, die Wäsche zu behandeln gründlich versteht, auch das Bügeln hauptsächlich versteht, wird gegen guten Lohn und Behandlung gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Neueste Erfindung.

Königl. Preuß. patentirtes

Wasch-Papier (Delius-Papier)

von

DELIUS & HAGELBERG in Berlin,

Neue Schönhauser-Str. 16.

Dieses neu erfundene Papier — ein gutes festes Schreibpapier — besitzt die Eigenschaft, daß es sich von der mit dazu gehörender Dinte darauf geschriebenen Schrift mittelst eines nassen Schwammes vollständig reinigen läßt. Ein und dasselbe Blatt kann fünfzigmal und darüber beschrieben werden und wird nach jeder Abwaschung so sauber wie zuvor sein.

Insofern dasselbe zunächst zu Schulzwecken Verwendung findet, ist es von besonderer Wichtigkeit, daß Gedrucktes, als: Liniaturen und dergl. durch das Abwaschen nicht leiden.

Die Herren Vorsteher von Schulanstalten, die Löbl. Magistrate, Schulkollegien ꝛc. machen wir auf diese neue Erfindung mit dem besondern Bemerken aufmerksam, daß anerkannte Autoritäten des Schulfaches sowohl als der Calligraphie nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung dem Wasch-Papier für den Gebrauch in Schulen die größte Wichtigkeit zuerkannten.

Wir sind bereit, Lieferungen des ganzen Schreibmaterialien-Bedarfs für Armen- und Volksschulen, für Waisenhäuser und ähnliche Institute (sowohl hier am Orte als außerhalb) zur Hälfte der bisherigen Kosten zu übernehmen und würden für diesen Fall das Abwaschen der Bücher selbst besorgen.

Der Verkauf des Papiers, sowie der daraus hergestellten, mit allen für die jetzigen Unterrichtsmethoden nöthigen Liniaturen wird in jeder Stadt nur bei **einem** dazu geeigneten Handlungshause stattfinden.

Meldungen dazu wollen gef. an die Unterzeichneten adressirt werden.

Delius & Hagelberg in Berlin, Neue Schönhauserstr. 16.

Die alleinige Niederlage für Würzburg und Umgebung befindet sich bei

Brenner & Gerstle am Markt.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des k. Oberpflegers Dr. Horn gehörigen Mobilien, bestehend in Gold- und Silbergegenständen, dann Pretiosen, ferner Weißzeug, Kanapee's, Sesseln, Komoden, Schränken, mehreren Stock- und Sackuhren, Spiegeln, Tischen, Betten, Bettstätten, Kupferstichen, verschiedenen Kunstgegenständen, und sonstigen Hausgeräthen werden

Dienstag den 9. Dezember l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

und an den darauffolgenden Nachmittagen im 2. Dist. Nr. 78 Theaterstraße öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, und hiezu Strichslustige mit dem Beisatze eingeladen, daß an den ersten Tagen die Gold- und Silber-Gegenstände, sowie Pretiosen zum Striche kommen.

Würzburg den 24. November 1856.

Kgl. Oberpflegamt des Juliusspitals.

Seuffert. Eder.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Hausgeräthschaften, als: Komode, Spiegel, Betten, dann Uhren ꝛc. am **Montag den 1. Dezbr. l. J. Nachmittags 2 Uhr** im 2. D. Nr. 550 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichslustige hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 12. November 1856.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Auf Andringen eines Gläubigers werden wiederholt im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Mobilien, als: Betten, Tische, Stühle, Gläser und ein Billard mit 5 großen und 16 kleinen Ballen

Donnerstag den 4 Dezbr. l. Js Nachmittags 2 Uhr

im 5. Dist. Nr. 143 dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichslustige hievon benachrichtigt.

Würzburg, den 19. November 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Am 9. Dezember l. Js. Nachmittags 1 Uhr wird im hiesigen Gemeindehause das Ergebniß der Lohrinden pro 1857, beiläufig 80,000 Bund, öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Fuchsstadt bei Hammelburg, am 24. November 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Wolf, Vorsteher.

Eine Einlegerin

an einer Schnellpresse wird gesucht in der **Fr. Etlinger**'schen Buchdruckerei.

Im 3. Distr. Nr. 363 ist eine helle Wohnung von 6 heizbaren Zimmern und allen andern Bequemlichkeiten um die jährliche Miethe von fl. 200 auf 1. Februar 1857 zu vermiethen.

Ein gut erhaltenes **Clavier** mit 6 Oktaven wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

2000 fl. sind zu $4\frac{1}{2}$ pCt. ohne Unterhändler gegen gute Versicherung auszuleihen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Die Gemeinde **Rottenbauer** hat **fl 100** auf doppelte Versicherung hinzuleihen.

Wegen schneller Abreise ist im 4ten Distr. Nr. 92 nächst der Peterer Schule sogleich oder auch später ein freundliches unmöblirtes heizbares Zimmer nebst Antheil an Küche zu vermiethen. Auch ist daselbst eine freundliche Schlafstelle frei.

Zu vermiethen

ist sogleich oder bis nächstes Ziel ein Logis mit 5 und eines mit 3 Zimmern, großem Alkoven und allen erforderlichen Bequemlichkeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

An einem freien Platz in Mitte der Stadt sind zwei möblirte Zimmer im ersten Stock für einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag halb 2 Uhr verschied sanft in Folge längeren Leidens Fräulein

Babette Milon.

Diese Trauerkunde widmen allen ihren theilnehmenden Verwandten und Freunden

Würzburg, den 29. November 1856.

die Verwandten.

Kinder-Spiel-Waaren

in großer Auswahl empfiehlt das

Rhön-Depôt (in der Gewerbehalle).

Wasserdichter Lederanstrich

in Kautschuk, womit Schuhe und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden, empfiehlt in Töpfchen á 12 kr. mit Gebrauchsanweisung die königl. bayr. privilegirte **Kautschuck-Firniß-Fabrik.**

Die alleinige Niederlage haben wir für Würzburg und Umgebung Herrn **Gg. Jos. Mohr** (Domstraße) übergeben.

Amor-Kämme

für Damen, das Schönste und Neueste, was bis jetzt in Hornarbeiten gefertigt wurde, empfiehlt zu geneigter Abnahme

J. C. Richter,
neben Kaufmann Mohr.

Gothaer Würste, feinen ächten sehr saftigen Emmenthaler und Limburger Käse, feinstes Provencer Oel, frische Sardellen, Düsseldorfer und Estragon-Senft zu 16 und 20 kr. das Pfund, Stearin-Kerzen zu 36 und 40 kr. das Pfund, ächt Cölner und feinen Tischler Leim zu 34 und 30 kr. das Pfund, feine Brocken- und Stengel-Stärke zu 16 und 18 kr. per Pfund, weiße und gebläute feinste Patent-Stengelstärke in Paquets, feines Waschblau, ächten Leberthran zum Einnehmen, schwarzen Pariser Lederlack für Gummischuhe, Pferdegeschirre, Chaisen ꝛc., sowie alle Sorten in Oel geriebene Farben, Lackfirnisse, Siccatif, Oelfirniß, sowie feinst geschlagenes Gold in Gelb und Orange, Zwischgold und fein Silber empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. M. Fehrer, Eichhornstraße Nr. 366.

A. Ott'sche Mund- u. Zahn-Essenz,

welche bekanntlich die Zähne blendend weiß macht, den üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, die Festigkeit des Zahnfleisches erhält, dem Beinfraße an den Zähnen vorbeugt und heilt, für Personen, welche künstliche Zähne oder ganze Gebisse tragen, fast unentbehrlich macht, und die übrigen Eigenschaften im Gebrauchszettel beschrieben sind, habe dem Kaufmann Herrn **Carl Bolzano** für **Würzburg** und Umgegend zum Verkauf in größern Fläschchen zu 36, in kleineren zu 18 kr. übergeben, bei welchem nur allein und sonst nirgends selbe ächt abgegeben wird.

A. Ott, Chirurg in Augsburg.

Brauereiverkauf oder Verpachtung.

Theilungshalber sollen zwei ganz neu hergerichtete, im besten Betriebe stehende Brauereien mit den dazu gehörigen Felsenkellern und Einrichtungen verkauft oder vom 1. Oktober des nächsten Jahres an verpachtet werden. Sie sind in den zwei größten Städten Mittelfrankens befindlich und können zu einer derselben circa 33 Morgen des besten Ackerlandes und sämmtliches Inventar gegeben werden. Der Verbrauch der einen beläuft sich auf circa 1100, der andern auf 2000 Schäffel Malz, und ist der Verbrauch in Zunahme begriffen. Ein Drittel des Kaufschillings kann auf jedem der beiden Objekte stehen bleiben. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Es ist ein noch wenig gebrauchter **Schlitten** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein Büschel **Gespinnst** und ein **Wachstuch** wurde gefunden. Näh. in der Expedition.

Stadt-Theater.

Sonntag den 30. Novemb. **Das Turnier zu Kronstein,** oder: **Die drei Wahrzeichen.** Ritter-Lustspiel in 5 Akten von Franz Holbein.

Montag den 1. Dezember. **Don Carlos.** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Elisabeth: Frl. Jerrmann vom Hoftheater in Stuttgart.

Liederkranz.

Sonntag den 30. d. Mts.
Nachmittagsunterhaltung.
Anfang 3 Uhr.

Der Ausschuss

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 30. Novbr.
Harmoniemusik.

Herrn **Andreas K.** auf der M...b....e gratulirt herzlich

C. u. K.

Dem liebenswürdigen **Andreas Lord Bleistift** gratuliren herzlich

die Wickmershäuser.

Weißnähereien aller Art, **Weißstickereien** und sonstige feine Arbeiten werden prompt und billig gefertigt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 28. Novbr.

(Adler.) Kfle.: Metz a. Schwft., Herz a. Mannheim, Humbert a. Frkft., Held a. Lahr, Lodholz a. Pforzheim, Kreß a. Regensb. Holl, Lieutenant a. Salzbach. Renner, Fabr. a. Plauen.

(Kleebaum.) Kfle: Gulmann a. Barmen, Trautner a. Amberg, Bieder a. Lüttich, Kaboth a. Breslau. Rummel, Maler a. Nürnb. Lippert, k. b. Lieut. a. Forchheim. Crämer, Goldarbeiter a. Stuttgart. Schirmer, Beamter a. Berlin. Plattig, Part. a. Wien. Gerster, Fabr. a. Mainz.

(Kronprinz.) Kfle.: Albert a. Rußland, Mackert a. Kronach. Ehrlich a. San Francisco. Se. Durchl. Fürst von Hohenlohe mit Familie u. Dienerschaft a. Langenburg. Se. Erl. Graf Rechtern a. Sommerhausen. Rivangton mit Sohn, Rent. a. London.

(Schwan.) Kfle.: Bach a. Ulm, Hensel a. Neuradsheim. Amman a. Kempten. Endenberger a. Sittlingen, Lindmann a. Kempten, Brockmann a. Frankft.. Richter a. Leipzig. Angheim, Fabr. a. Erlardbronn. Hennes Maler aus Berlin.

Gestorben:

Michael Kellner, Buchhändlerskind, 2 Mon. alt. — Barbara Milon, ledige Sekretärstochter, 28 Jahre alt.

Aemtern, Advokaten, Geschäftsleuten und Haushaltungen empfehlen wir den bei uns erschienenen, überall vorräthigen, durchaus praktisch eingerichteten **sechsundfünfzigsten Jahrgang** des

Gemeinnützlichen Schreibkalender für 1857.

Er ist bei vielen Gerichtsstellen als Terminkalender, in vielen Familien als Haushaltungsbuch eingeführt. Mehrfach geäußerten Wünschen zufolge wurde derselbe, ohne den seitherigen Preis von 30 kr. zu erhöhen, in Leinwandrücken gebunden und mit gedruckten Tabellen zum Einschreiben der Wäsche vermehrt.

Nebstdem empfehlen wir den

Comptoir-Notiz- (Termin-) Kalender für 1857.

Preis 9 kr., aufgezogen 15 kr., der die schöne Einrichtung hat, daß man zu jedem Tage eine Anmerkung schreiben kann, z. B. daß man etwas zu zahlen oder sonst etwas vorhat. — Ihm reiht sich würdig an das

Brieftaschen-Kalenderchen für 1857.

Preis 8 kr. Zu demselben kann man auch ganz zierliche, allerliebste Rähmchen in gothischer Form um 28 kr. haben, in welche Rahme man jedes Jahr ein neues Kalenderchen schieben kann.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg.

Vorläufige Weihnachts-Anzeige.

Wir beehren uns, anzuzeigen, daß unser **Weihnachts-Lager** von neuen Büchern und Kunstsachen für die Jugend und für Erwachsene bereits auf's Beste bestellt ist. Wie jedes Jahr, sind wir auch für bevorstehendes Weihnachtsfest mit Vergnügen bereit, Bilderbücher rc. unsern verehrlichen Kunden zur Einsicht und Auswahl in's Haus zu schicken, und ersuchen, bei gefälliger Bestellung uns Alter und Geschlecht der Jugend gütigst angeben zu wollen, um passendere Auswahl treffen zu können. Werthe Aufträge von auswärts bitten wir recht bald einzusenden, um ganz nach Wunsch dienen zu können, was in den letzten 14 Tagen vor den Festtagen nicht immer möglich ist.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg.

In der **Goldstein'**schen **Buchhandlung dahier ist soeben erschienen:**

Scherl's Ph. Lyrische Blätter,

brosch. 30 kr.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen Gasthof auf das Beste und macht **zugleich bekannt**, daß er von jetzt an **Bier** aus dem k. Hofbrauhause zu Würzburg schenkt, wozu ergebenst einladet

Johann Schäflein,
Gastwirth zum Löwen in Dettelbach.

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Aufforderung.

Glaubt etwa Einsender der Warnung in Nr. 280 d. Bl. durch seinen Schreckschuß erwünschten Effekt zu machen, so irrt er sehr, vielmehr muß zur Aufdeckung der Wahrheit gewünscht werden, daß die angedrohte gerichtliche Hülfe recht bald ergriffen werde.

Indem mein Warner schlüßlich noch auf Math. Kap. 7, V. 1—5 hingewiesen wird, mache ich ihm noch bemerklich, daß nur durch sein und seiner Frau geheime Umtriebe und schonungsloses Auftreten gegen meine Gattin die ihrerseits gebrauchten Repressalien hervorgerufen wurden.

Quid agis, prudenter agas et respice finem!

V..... **D......**

Zur Weiterverpachtung der Jagd auf dahiesiger Markung vom 1. Januar 1857 auf 6 Jahre hin wird Strichstagfahrt auf

Dienstag den 9. Dezember Mittags 12 Uhr

auf dem Gemeindehause dahier festgesetzt.

Oberpleichfeld, den 22. November 1856.

Hartlieb, Vorsteher.

Frohsinn.

Sonntag den 30. November

Abendunterhaltung

im neuen Lokale. Eingang durch den Hof.

Der Ausschuss.

Ihrem Freunde **Andreas K.** — auf der Mainbrücke gratuliren zu seinem morgigen Namensfeste

L. & **Dr.**

A. L.

Zum morg'gen Namenstag
Bringen ein donnernd Hoch
Wir alle Vier. —
Doch uns're Kehlen, ach!
Sind ja so trocken noch,
Brauchen a Schmier;
Darum thu es probieren,
Ob Du's nicht kannst kuriren
Mit gutem Bier.

K. St. M. P.

Am Montag wurde vom Sergerschen Institut bis zur Maximiliansstraße ein schwarzer roth gefütterter **Pelzkragen** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Von heute an gibt es bei Unterzeichnetem sehr gutes Bier aus der fürstlich Thurn und Taxis'schen Brauerei Traustadt.

Cafetier **Sambeth,**
hinter der Marienkapelle.

Morgen Sonntag den 30. Nov.
Harmoniemusik
in der Schneider'schen Bierbrauerei.

Wirthschafts-Verkauf.

Im Bade Kissingen ist eine Restauration und Wirthschaftsgerechtigkeit aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Kirchgasse, in welcher sich nur die einzige Restauration befindet, zu erfahren. Kaufslustige werden binnen jetzt und 4 Wochen dazu eingeladen, woselbst die weiteren Bedingungen kund gegeben werden.

Es sind **700 fl.** vormundschaftliche Gelder gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. sogleich auszuleihen. Näh. in der Expedit. d. Bl.

Ein heitzbares Logis für **1 oder 2** Arbeiter ist zu vermiethen Kärnersgasse Nr. 459.

Tanzübung.

Sonntag den 30. Novbr. findet die nächste **Tanzübung** statt.

Quesar, Balletmeister.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern; größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 287 Montag den 1. Dezember 1856.

Für den Monat **Dezember** kann auf den „Stadt- und Landboten" noch bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzungen des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg: Am 29. Nov. wurde Katharina Häuslein, Bauersfrau von Remlingen, wegen Verbrechens des einfachen unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt, Bernhard Schärtlein, Bauer allda, aber von der Anschuldigung dieses Verbrechens freigesprochen. Die öffentliche Verhandlung gegen Andreas Krönlein, Gerbermeister von Kleinlangheim wegen betrügerischen Banquerouts ist am 29. v. Mts. geschlossen und die Verkündung des Erkenntnisses auf Dienstag den 9. Dezember früh ½ 9 Uhr festgesetzt worden.

Auf den diesjährigen Vorschlag des Kapitels des Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaften haben Se. Majestät der König an die Stelle der verstorbenen Ordensmitglieder Gaus und Herrmann von Göttingen, diesen Orden an Professor Welker in Bonn und Direktor Heidinger in Wien ertheilt, und die neugestiftete goldene Maximilians-Medaille (mit je 200—400 Dukaten in Gold) dem Professor Schönbein in Basel für seine Entdeckung des ozanischen Sauerstoffes und Professor Momsen in Leipzig für seine römische Geschichte verliehen.

..s Sicherem Vernehmen nach wurde auf das erledigte Rentamt Kitzingen der Rentamtmann Ludwig Eckert in Volkach versetzt, zu Vorständen der Rentämter Volkach und Orb die Rechnungskommissäre an der k. Regierung dahier Peter Sauer und Carl Wackenreuder, und zu Rechnungskommissären die Rechnungsrevisoren Behringer dahier und Konrad in Ansbach ernannt.

Procurator des Landkapitels Würzburg ward Herr Pfarrer Val. Burger zu Margetshöchheim. — Die Verwesung der Pfarrei Brückenau ward dem Priester Herrn Ignaz Barthelme, bisher Vicar zu Eisenbach, übertragen, und Pfarrvicar zu Trappstadt ward Herr Mich. Mohr, dermal Verweser der Pfarrei Steckheim. — Herr Franz Reisinger zu Urspringen wurde als Stadtkaplan nach Volkach, Herr Otto Bauer zu Oberschleichach als Caplan nach Greitstadt und Herr Stadtcaplan Imhoff von Volkach als Cooperator nach Rieneck abgeordnet. (Diöz.-Bl.)

Erledigt: die katholische Pfarrei Trappstadt, Landcap. Königshofen; Collator sind Se. bischöfl. Gnaden. — Desgleichen ist die neuerrichtete Pfarrcuratie Mainaschaff zur Bewerbung ausgeschrieben, und sind ebenfalls Se. bischöfl. Gnaden Collator.

Der Forstgehülfe Ans. Lammert in Frammersbach wurde zum Aktuar beim k. Forstamte Rothen ernannt.

Die durch das Ableben des k. Professors Stöhr erledigte Vorstandschaft der k. Freihandzeichnenschule an der polytechnischen Schule wurde von der Direktion des polytech. Vereines auf Antrag des Verwaltungsausschusses der Abtheilung für Schule dem Buch- und Steindruckereibesitzer Hrn. Thomas Bauer übertragen und von demselben auch bereitwilligst angenommen.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 30. Nov. Christian Kellner von Burkersdorf um eine Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungsconzession. — Reinhard Stahl von Selb um eine Büchsenmacherconzession. — Carl Christ. Dürr von hier um eine Büttnerconzession.

Der heutigen Brodtaxe zu Folge kostet für die erste Hälfte Dezember der 6pfündige Laib Schwarzbrod 25½ kr. (½ kr. abgeschlagen), und die Waage Weißbrod 21 kr. (1 kr. abgeschlagen).

Von Seiten unseres Stadtmagistrates ist künftig an den Samstagen Vormittags das Befahren des quer über den Markt ziehenden Weges, welcher auf beiden Seiten von den hiesigen Gärtnern besetzt ist, bei Strafe verboten worden, eine Anordnung, die nur mit Dank begrüßt werden kann.

Die am Samstage von der Musik des k. Landwehrregiments veranstaltete Produktion unter gefälliger Direktion des Herrn Conzertmeisters Hamm erfreute sich eines ungewöhnlich zahlreichen Besuches, sowie sämtlichen durch die präcise Exekutirung sich auszeichnenden Piecen der lebhafteste Beifall gespendet wurde. Wie man hört, dürfte in nicht zu langer Zeit eine zweite ähnliche Production stattfinden.

* Unter den neuesten literarischen Erzeugnissen erregen die soeben bei Hrn. Goldstein erschienenen und dem als Dichter und Forscher vielgerühmten Franz von Kobell zugeeigneten „Lyrischen Blätter" von Philipp Scherl unser lebhaftes Interesse und verdienen um so mehr dem lesenden Publikum empfohlen zu werden, als der Dichter, die Ungunst der Verhältnisse besiegend, die ächte Bahn der Kunst nicht aus dem Auge verliert, und das Vollkommenste anzustreben sucht. Die Dichtungen, meist nur das rein Menschliche behandelnd, geist- und gemüthvoll, zeichnen sich ebenso sehr durch epigrammatische Kürze aus, ein Vorzug, der sie allein schon über das Alltägliche stellt. Viele

Digitized by Google

Lieder sind wahre Volkslieder, die, voll von Melodie, wie von selbst in Gesang übergehen.

Vom Schwurgerichte von Oberfranken wurde der Lithograph Friedr. Brendel von Weiden wegen Fälschung von Banknoten zu 12 Jahren Zuchthaus und der Schullehrergehilfe Joh. Feiler von da wegen Hilfeleistung I. Grades zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

München, 28. Nov. Die Staatsregierung bereitet gegenwärtig einen Gesetzentwurf über das Mühlwesen vor, und ist deßwegen eine aus Mitgliedern des polytech. Vereins bestehende Kommission zum Zwecke gutachtlicher Aeußerung niedergesetzt worden.

München, 29. Nov. Gestern hat sich der Lieutenant M. v. Gögl der hiesigen Sanitätskompagnie erschossen. Die Ursache scheint ein Geistesleiden gewesen zu seyn, denn der Unglückliche soll außerdem in den besten Verhältnissen gelebt haben.

Ein Beispiel prompter Justiz hat in diesen Tagen das kgl. Kreis- und Stadtgericht Landshut gegeben. Am 16. November stahl der 28jährige Thomas Käsbauer, Krämerssohn von Altheim, zu Ohu einem Handlungsreisenden sein Gepäck, resp. einen Kasten mit Uhren, und am 21. November, also schon nach 5 Tagen, erhielt er vom Gerichte 6 Monate Gefängniß zudiktirt.

Frankfurt, 28. Nov. Der Plan, die bei unserer Stadt ausmündenden Schienenwege durch eine Eisenbahn den Main entlang in Verbindung zu setzen, ist jetzt wieder aufgegeben; diese sogenannte Wasserrattenbahn, obwohl in allen legislativen Stadien genehmigt, ist an der Opposition der öffentlichen Meinung gescheitert. Es liegen dermalen den technischen Kommissionen mehrere andere Pläne für Herstellung einer Verbindungsbahn zur Begutachtung vor.

Berlin, 28. Nov. Der König war gestern Morgen von Charlottenburg aus in Schloß Bellevue und wohnte daselbst einem Cabinettsrath bei, in welchem gutem Vernehmen nach die definitive Feststellung der Thronrede erfolgte.

In Herrmannstadt (Siebenbürgen) stürzte der Redoutensaal ein, glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. In demselben sollte in zwei Tagen ein großer Ball stattfinden, und es ist als ein großes Glück zu betrachten, daß der Einsturz ein paar Tage vorher erfolgte.

Deutschland.

Oesterreich. Pesth, 26. Nov. Schon in Gran, wo des Monarchen Gegenwart die Feier der Domweihe verherrlichte, hatte der Kaiser für das nächste Jahr einen Besuch mit Ihrer Majestät der Kaiserin, welche den ungarischen Boden noch nicht betreten, in beglückende Aussicht gestellt. Unsere offiziellen Blätter bringen nun heute an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles folgendes Communiqué: „Verläßlichen Nachrichten zufolge dürften Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im kommenden Jahre in den allerersten Tagen des Monats Mai allerhöchstihren feierlichen Einzug in die Landeshauptstadt halten — dann während eines siebenwöchentlichen Aufenthaltes im Lande auch einzelne Theile desselben, und namentlich die vier Distriktualhauptstädte mit einem allergnädigsten Besuche beglücken. Ebenso dürften Ihre Majestäten die aus diesem Anlaß besonders feierlich zu begehende Frohnleichnams-Prozession durch allerhöchstihre Theilnahme verherrlichen."

Preußen. Berlin, 29. Nov. Die Eröffnung des Landtags hat heute durch den König in Person stattgefunden. Die Thronrede enthält über die Neuenburger Frage folgende Stelle: Schmerzlich bin ich durch die jüngsten Ereignisse in meinem Fürstenthume Neuenburg berührt worden, wo ein seit dem Jahre 1848 ungelöster Widerspruch zwischen meinem unzweifelhaften Rechte und der thatsächlichen Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse treue Männer in die Gewalt ihrer Gegner gebracht hat. Die Mäßigung, mit welcher ich die Zustände des Fürstenthums im Interesse des allgemeinen Friedens Jahre lang behandelte, haben die europäischen Mächte anerkannt. Auch nach dem neuesten bedauerlichen Konflikte und nachdem mein unanfechtbares Recht kürzlich durch einstimmigen Beschluß des deutschen Bundes bekräftigt worden, ist es mein Wunsch, durch Verhandlungen mit den europäischen Mächten eine der Würde meiner Krone entsprechende Lösung herbeizuführen. Allein ich darf und werde nicht zugeben, daß meine Langmuth in eine Waffe gegen mein Recht selbst umgewandelt werde. Wie mein Volk überzeugt sein kann, daß ich die ernste allseitige Erwägung meiner Pflichten und der europäischen Verhältnisse als Richtschnur meiner ferneren Schritte festhalte, eben so bin ich überzeugt, daß, sollten die Umstände es erheischen, mein Volk in bewährter Kraft, Treue und Hingebung für die Ehre meiner Krone einstehen wird."

Ausland.

Schweiz. Bern, 27. Nov. Ein hiesiges Blatt faßt das Resultat der Mission Dufour in folgender Art zusammen: „Die vom General Dufour dem Kaiser der Franzosen in Betreff Neuenburgs eingereichten Vorschläge sind von demselben nicht angenommen worden; dagegen hat der Kaiser unserem General anderweitige Vorschläge gemacht, in die hinwieder der Bundesrath nicht wird eintreten können."

Frankreich. Paris, 28. Nov. Der Constitutionel sagt über die Neuenburger Frage, daß an einer friedlichen Lösung kaum zu zweifeln, da die Schweiz sich nicht allein gegen Preußen zu vertheidigen habe, der König übrigens bereit sey, seine Rechte auf den Kanton vollständig aufzugeben, da die gegenwärtigen thatsächlichen Verhältnisse ihm eben so wenig konveniren als der Schweiz. Er fordere nur vorher eine unbedingte Anerkennung seine Rechte auf den Kanton. Der Constitutionnel hält es unter diesen Verhältnissen für unpolitisch Seitens der Schweiz, die Forderungen des Königs von Preußen nicht anzuerkennen.

Türkei. Konstantinopel, 17. Novbr. Die „Presse d'Orient" meldet eine Bewegung russischer Truppen in Bessarabien; ein ansehnliches Corps soll sich dem schwarzen Meere nähern.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 29. Novber.

Mittelpreise: Waizen 22 fl. 13 kr.; Korn 17 fl. 17 kr.; Gerste 14 fl. 52 kr.; Haber 6 fl. 52 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 30 kr., Korn um 13 kr. gefallen, Gerste und Haber um je 9 kr. gestiegen. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 1729 Schäffel.

Münchener Hopfenmarkt

vom 28. November.

Gesammtvorrath 875½ Ztnr., Absatz 454¼ Ztnr., Rest 421¼ Ztr. Mittelpreise: Mittelgattungen Landhopfen 77 fl. 18 kr. Bevorzugte Sorten Holedauer 77 fl. 19 kr., Wolnzacher und Auer Marktgut 99 fl. 21 kr. Mittelfränkisches Gewächs Mittelsorte 85 fl. — kr. Spalter u. Kindinger vorzügl. Qual. 108 fl. 58 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Moosbacher 127 fl. 10 kr. Schwetzinger — fl. — kr. Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut 120 fl. 33 kr. Alter Hopfen 40 fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brend.

Ankündigungen.

Amor-Kämme

für Damen, das Schönste und Neueste, was bis jetzt in Hornarbeiten gefertigt wurde, empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. C. Richter,
neben Herrn Kaufmann Mohr.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden
Mittwoch den 3 Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr
im Dist. 2. Nr. 289 mehrere Betten und Hausgeräthe gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, den 24. November 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Dr. Muck.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden am
Mittwoch den 17. Dezbr. l. J. früh 9 Uhr
im Geschäftszimmer des kgl. II. Landgerichts-Assessors dahier 4 Webstühle gegen gleich baare Zahlung versteigert, und wird Strichsliebhabern dies bekannt gegeben.

Ochsenfurt, den 24. November 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

An einem freien Platz in Mitte der Stadt sind zwei möblirte Zimmer im ersten Stock für einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Das Haus, 2. D. N. 156 im innern Graben, mit Hofraum und Neubau gegen die Juliuspromenade, ist aus freier Hand zu verkaufen.

25—28 Fuder in Eisen gebundene **Fässer** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Mehrere wohlgesittete **Mädchen** können das Kleidermachen unentgeldlich und gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein freundlich möbelirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist in der Nähe der Domstraße stündlich zu vermiethen.

Eine solide Person, die kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näh. in der Exp.

Ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern rc. ist wegen Veränderung der Familienverhältnisse zu vermiethen. Domstraße Nr. 136.

Geübte **Mädchen** finden Beschäftigung im Weißnähen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gebildetes **Stubenmädchen**, welches im Weißnähen, Bügeln und Kleidermachen erfahren ist, wird bis nächstes Ziel anzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen**, welches sich durch Zeugnisse über Treue und Sittsamkeit auszuweisen vermag und sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, wird als Ladnerin gesucht und kann sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

500—600 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näh. in der Exped.

In der Nähe des Anatomie-Gebäudes Distr. 1 Nr. 268 ist ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 3. D. N. 162 ist ein Lokal zu ebener Erde für ein Magazin geeignet zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 85 ist ein Logis von 3 Zimmern, Magd- und Bodenraum nebst allen Bequemlichkeiten sogleich auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Gestern Mittag verlief sich ein junges rehbraunes **Hündchen**, w. G., und wird gegen Belohnung zurück erbeten. Näh. i. d. Exped.

Ihr **Wickmershäuser**, Ihr schönen Patrioten,
Ihr braucht meiner nicht zu spotten,
Ich bemerk' euch noch dazu
Laßt mir künftig meine Ruh'.

Der vermeintliche L. W.

Sehr unlieb verspätet.

Dem Herrn **Andreas K**.... in G.......... gratulire ich freundlich zu seinem Namenstage.

B. W.

Warnung.

Es wird Jederman gewarnt, ohne Zustimmung meiner und meiner Frau auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Joh. Baldi.

Würzburg, den 29. Nov. 1856.

Ein ganz armer Junge verlor eine grüne **Schürze**. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der Expedition.

Es hat ein Knabe seine **Pelzhandschuhe** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben in der Expedition abzugeben.

Im Gasthaus zum Stern auf der Domstraße ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen; auch wird daselbst guter Mittagstisch zu 18 kr. verabreicht.

Weißnähereien aller Art, Weißstickereien und sonstige feine Arbeiten werden prompt und billig gefertigt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Filz-Galloschen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme
C. L. Bollermann.

2000 fl. sind zu $4\frac{1}{2}$ pCt. ohne Unterhändler gegen gute Versicherung auszuleihen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im Bleichacher oder Stiftshauger Viertel wird ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, nebst Stallung für 2 Pferde zu miethen gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Die 539ste Ziehung in Nürnberg ist Samstag den 29. November 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

17. 39. 88. 16. 56.

Die 540te Ziehung wird den 30. Dezember und inzwischen die 1580te Münchener Ziehung den 9. Dezember und die 1201te Regensburger Ziehung den 18. Dezember vor sich gehen.

Beilage zu Nr. 287 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl des Gewerberathes der Stadt Würzburg betr.

Nachdem seit der Neubildung des Gewerberaths für die Stadt Würzburg in Gemäßheit der Bestimmungen der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 zwei Jahre verflossen sind, so hat nunmehr nach § 141 der erwähnten Instruktion die Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter durch das Loos auszuscheiden und zu deren Ergänzung eine neue Wahl stattzufinden, mit deren Vornahme der unterzeichnete kgl. Stadtkommissär zufolge hoher Entschließung der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg Kammer des Innern vom 17./18. l. Mts. betraut wurde.

Der Gewerberath hiesiger Stadt besteht aus 9 Mitgliedern, nachdem die Erhöhung der ursprünglich gewählten 7 auf 9 Mitglieder durch hohe Entschließung der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg vom 16. September l. Js. genehmigt wurde.

Da gemäß § 141 der Gewerbs-Instruktion 3 Mitglieder als die kleinere Hälfte auszutreten haben, und demnach 4 von den bisher in Funktion gewesenen Mitgliedern in dem Gewerberathe verbleiben, so sind zur Ergänzung der nunmehr genehmigten Zahl von 9 Mitgliedern noch 5 weitere Mitglieder und ebenso viele Stellvertreter des Gewerberathes zu wählen.

Die Vornahme dieser Ergänzungswahl wird in Gegenwart des von dem hiesigen Stadtmagistrate zu berufenden Wahlausschusses vom 9. bis 13. Dezember inclusive jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr im magistratischen Sitzungssaale dahier stattfinden, und zwar:

Dienstag	den 9. Dezember 1856	für die Gewerbtreibenden	des	I.	Distrikts,
Mittwoch	„ 10. „ „	„ „ „	„	II.	„
Donnerstag	„ 11. „ „	„ „ „	„	III.	„
Freitag	„ 12. „ „	„ „ „	„	IV.	„
Samstag	„ 13. „ „	„ „ „	„	V.	„

Hiebei wird noch bemerkt:

1) Wahlberechtiget sind alle Gewerbsmeister, stellvertretende Werkführer und Pächter von Gewerbsrechten, welche in hiesiger Stadt ihre Gewerbsbefugnisse ausüben.
2) Wählbar in den Gewerberath sind alle Wahlberechtigten, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben und ihr Gewerbe wenigstens 3 Jahre betreiben, mit Ausnahme derer, welche
   a) sich für zahlungsunfähig erklärt haben, oder in Konkurs gerathen sind, und ihre Gläubiger nicht vollständig befriediget haben;
   b) wegen eines Verbrechens oder Vergehens rechtskräftig verurtheilt wurden, oder der Untersuchung unterliegen, solange nicht im letzteren Falle das Verfahren eingestellt ist, oder die Beschuldigten freigesprochen wurden.
3) Die vom Stadtmagistrate angefertigten Gewerbskataster, aus welchem die Namen der Gewerbs- und Wahlberechtigten zu ersehen sind, liegen in der magistratischen Registratur täglich von 9 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 5 Uhr Mittags zur Einsicht offen.
4) Die Wahl ist eine direkte, welche nach dem Ermessen jeden Wähler's entweder mündlich durch Abgabe der Stimme vor dem Wahlausschusse oder schriftlich durch Einreichung versiegelter vom Wähler (mit Bezeichnung seines Gewerbes) unterzeichneter Stimmzettel, von welchem Formulare in der magistratischen Registratur in Empfang genommen werden können, zu geschehen hat.
5) Zu einer gültigen Wahl genügt relative Stimmenmehrheit derjenigen Wähler, welche wirklich abgestimmt haben; bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.
6) Abgelehnt kann die Wahl werden nur aus denselben Gründen, wie die Wahl zu Gemeindeämtern.

Würzburg, den 27. November 1856.

Freiherr v. Leonrod, k. Reg.-Rath u. Stadtkommissär.

c. Wilhelm.

Empfehlenswerth für jede Familie, ausgezeichnet auf Reisen, besonders zur See, auf der Jagd 2c.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit qui non servat."

Vom **Erfinder** und **alleinigen Destillateur**

H. Underberg-Albrecht am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Von diesem durch seine weltumfassende Verbreitung rühmlichst bekannten Artikel ist das Haupt-Depôt für Würzburg bei

Joh. Mich. Roeser junior.

Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 50.

Das mit **Allerhöchster Ministerial-Genehmigung** versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Herrn Apotheker **Goes** zu **Bamberg** in Depôt gegeben

Nannhofen b. Augsburg. Die **Lorrain'schen Erben.**

Am Montag wurde vom Sergerschen Institut bis zur Maximiliansstraße ein schwarzer roth gefütterter **Pelzkragen** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Rothgerberlehrling

wird mit oder ohne Lehrgeld in eine bedeutende Rothgerberei gesucht. Näheres mündlich oder auf franco Briefe durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Munz.

Ein schöner **Winterrock** und ein **Reißzeug** sind zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 159.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl des Handelsrathes der Stadt Würzburg betr.

Nachdem seit der Neubildung des Handelsrathes für die Stadt Würzburg in Gemäßheit der Bestimmungen der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 zwei Jahre verflossen sind, hat nunmehr nach § 154 resp. 141 der erwähnten Instruktion die Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter durch das Loos auszuscheiden und zu deren Ergänzung eine Neuwahl stattzufinden, mit deren Vornahme der unterzeichnete kgl. Stadtkommissär durch hohe Entschließung kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, vom 17./18. d. Mts. beauftragt wurde.

Da von den 7 Mitgliedern des Handelsrathes gemäß § 154 resp. 141 die kleinere Hälfte von 3 Mitgliedern auszutreten und die größere von 4 Mitgliedern zu verbleiben hat, so sind 3 neue Mitglieder des Handelsrathes und ebensoviele Stellvertreter zu wählen und wird zur Vornahme dieser Ergänzungswahl auf

Samstag den 6. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

im magistratischen Sitzungssaale Termin anberaumt.

Hiezu wird noch bemerkt:

1) Wahlberechtigt ist jeder Inhaber eines Handelsrechts oder einer Handelsconcession, welcher im Bezirke des Handelsrathes seine Handelsbefugniß wirklich ausübt.

2) Wählbar in den Handelsrath sind alle Wahlberechtigte, welche das 30ste Lebensjahr zurückgelegt haben, und ihr Handelsgeschäft seit mindestens 3 Jahren betreiben, mit Ausnahme derer, welche
   a) sich für zahlungsunfähig erklärt haben, oder in Konkurs gerathen sind und ihre Gläubiger nicht vollständig befriediget haben;
   b) wegen eines Verbrechens oder Vergehens rechtskräftig verurtheilt wurden, oder der Untersuchung unterliegen, so lange nicht im letzteren Falle das Verfahren entweder eingestellt, oder der Beschuldigte freigesprochen wurde.

3) Die vom Stadtmagistrate angefertigten Handelsmatrikel liegen in der magistratischen Registratur früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr offen.

4) Die Wahl ist eine direkte, welche nach dem Ermessen jedes Wählers entweder mündlich durch Abgabe der Stimme vor dem Wahlausschusse oder schriftlich durch Einreichung versiegelter vom Wähler unterzeichneter Stimmzettel, von welchen Formularien in der magistratischen Registratur in Empfang genommen werden können, zu geschehen hat.

5) Zu einer giltigen Wahl genügt relative Stimmenmehrheit derjenigen Wähler, welche wirklich abgestimmt haben, bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

6) Abgelehnt kann die Wahl werden nur aus denselben Gründen, wie die Wahl zu Gemeindeämtern.

Vorstehendes gilt auch für die Fabriken hiesiger Stadt, welche sich dem Handelsrathe der Stadt Würzburg angeschlossen haben.

Würzburg, den 27. November 1856.

Freiherr von Leonrod, k. Reg.-Rath und Stadt-Commissär.

c. Wilhelm.

A. Ott'sche Mund- u. Zahn-Essenz,

welche bekanntlich die Zähne blendend weiß macht, den üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, die Festigkeit des Zahnfleisches erhält, dem Beinfraße an den Zähnen vorbeugt und heilt, für Personen, welche künstliche Zähne oder ganze Gebisse tragen, fast unentbehrlich macht, und die übrigen Eigenschaften im Gebrauchszettel beschrieben sind, habe dem Kaufmann Herrn **Carl Bolzano** für **Würzburg** und Umgegend zum Verkauf in größern Fläschchen zu 36, in kleineren zu 18 kr. übergeben, bei welchem nur allein und sonst nirgends selbe ächt abgegeben wird.

A. Ott, Chirurg in Augsburg.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Gegenstände zum Färben oder Drucken in die Färberei des verstorbenen Franz Eduard Seubert an der Hauptwache hier abgegeben und noch nicht abgeholt haben, werden ersucht, solche bei Mich. J. Seubert am Markt bestimmt innerhalb 1 Monaten abholen zu lassen, als nach Ablauf dieser Zeit diese Gegenstände für verloren gegangene Drucksachen verwendet werden.

Die Vormundschaft.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der kgl. Regierung wurden die bisher an dem Feste Mariä-Lichtmeß (2. Februar) und am Kilianitage (8. Juli) abgehaltenen Jahrmärkte, vom Jahre 1857 an, verlegt, und zwar der erstere auf den ersten Sonntag im Monat März, der zweite auf den ersten Sonntag im Monate Juli. Dies wird hiemit veröffentlicht.

Dettelbach, den 20. November 1856.

Achtmann, Vorsteher.

In der Eichhornstraße ist ein schön möblirtes freundliches Zimmer sogleich oder bis 1. Dezember an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Ebendaselbst ist bis 1. Februar 1857 ein geräumiger Laden mit heitzbarem Ladenzimmer zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann J. M. Fehrer daselbst.

Ebendaselbst ist ein fast ganz neuer, gut eingerichteter zweisitziger eichener Schreibpult billig zu verkaufen.

Bei einer ordentlichen Familie wird ein **Kind** von mehreren Jahren in Kost und Logis genommen für 5 bis 6 fl.; dasselbe erhält nicht nur eine gute Behandlung, sondern auch eine feine Erziehung. Näh. in der Exped. des Blattes.

Korn- und Weitzenstroh ist von Dato bis ulto Mai stets in beliebigen Mengen zu haben bei

Ad. Andreae in Gelchsheim.

In der Pfarreistiftung Oberdürrbach sind **300 fl.** in den beiden Landgerichten Würzburg auszuleihen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wochentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder [illegible] franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 288 — Dienstag den 2. Dezember — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4²⁶ Abends.	9¹³ früh.	12⁵⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	9³⁰ Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4⁴⁴ Abends.	9³⁰ früh.	2⁵ Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9⁵⁷ Vormit.	5⁹ Abends.	11³⁰ Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10⁵ Vormit.	5³⁰ Abends.	4⁴² früh mit Personen-Beförd.	12⁵⁶ Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Kenstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 30 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagesneuigkeiten.

Privatnachricht aus München zufolge hat der neue Armeebefehl unter dem 29. November die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten, und ist dessen Erscheinen stündlich zu erwarten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 22. November zu verfügen, daß in der Stadt Schweinfurt eine Filialbank der k. Bank errichtet, dann daß die bisherige Bankexpositur Kastell aufgelöst werde, und daß die von derselben besorgten Geschäfte an die k. Filialbank in Schweinfurt, welche gleichzeitig mit der Auflösung der Bank-Expositur in Kastell ihren Geschäftsbetrieb zu eröffnen hat, überwiesen werden.

Dem Dr. med. Anton Freiherrn von Tröltsch aus Schwabach, zur Zeit in Würzburg, wurde die Praxislizenz für die Stadt Würzburg verliehen.

. Erledigt: bis 1. Mai die Stelle eines homöpatischen Arztes in Regensburg; gehörig belegte Gesuche sind innerhalb 2 Monaten einzureichen.

Durch Entschließung der k. Regierung wurde Lehrer Brust zu Fatschenbrunn vom Antritte der Schulstelle zu Untersambach, seiner Bitte entsprechend, entbunden, und dieselbe auf Ansuchen dem nach Fatschenbrunn bestimmten zweiten Lehrer Ambros Sitzmann zu Erlabrunn übertragen.

Der Gewerberath unserer Stadt hat seinen Rechenschaftsbericht für die Jahre 1854/55 und 1855/56 veröffentlicht und theilen wir denselben nachstehend mit. Der Wortlaut ist folgender: Durch Ausschreiben hoher kgl. Regierung vom 5. Oktober 1854 wurde für hiesige Stadt die Wahl zur Bildung eines Gewerberathes angeordnet. Oft genug war in früheren Jahren von Seite der Gewerbetreibenden Würzburgs der Wunsch ausgesprochen worden nach dem Besitze eines Organes, das im Stande wäre, in Fragen von rein gewerblicher Bedeutung den wohlwollenden Absichten hoher k. Regierung mit Mittheilungen über die oft ungekannten Verhältnisse des praktischen Gewerbebetriebes zur Seite zu stehen. Der Gewerbestand, der Zahl und Bedeutung nach einer der wichtigsten Faktoren des staatlichen Lebens, hat durch die von hoher k. Regierung angeordnete Bildung von Gewerberäthen Gelegenheit erhalten zur Kenntnißgabe seiner Bedürfnisse, zur Geltendmachung seiner Wünsche Ein solches Institut, wenn auch im Anfange nicht allen darauf gegründeten Hoffnungen entsprechend, nicht allen Ansprüchen genügend, trägt durch seine Fortbildungsfähigkeit Garantien genug in sich für einen nach vielen Seiten hin nützlichen Erfolg. Der auf den 9. Oktober 1854 anberaumt gewesene Tag zur Wahl vorgenannten Instituts fand jedoch die große Mehrzahl der hiesigen Gewerbetreibenden noch so unvorbereitet über dessen Bedeutung, daß von sämmtlichen Wahlberechtigten nur ungefähr ein Zehntheil zur Abgabe ihrer Stimmen erschien. Es ist natürlich, daß sich der aus einer solchen Minoritätswahl Hervorgegangenen das Gefühl bemächtigte nur in höchst untergeordnetem Verhältnisse der wahre Ausdruck jener Körperschaft zu sein, deren Interessen sie zu vertreten die Aufgabe haben sollten. Dies war daher auch Veranlassung zu einer Bitte der damals Gewählten an ein hohes k. Staatsministerium um geneigte Entbindung der ihnen übertragenen Funktionen und Anordnung einer Neuwahl. Die hierauf unterm 5. April 1855 von Seite eines hohen k. Staatsministeriums gewordene Entschließung wies jedoch oben berührte Bitte zurück und beauftragte die Gewählten mit dem Antritte ihrer Verpflichtungen (Schluß folgt.)

Morgen werden Abgeordnete von Heidelberg dahier erwartet, um in der bekannten Eisenbahnangelegenheit mit dem hiesigen Comité eine gemeinschaftliche Berathung zu pflegen.

Am 1. Dezember neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. a) Gemälde, welche Eigenthum des Kunstvereins zu München sind: 1) Niederländische Gegend (Mondnacht), von A. Stademarn in München, Ankaufspreis 220 fl. 2) Vorbereitungen zu Weihnachten in einem bayer. Dorfe, von A. Doll in München, Ankaufspreis 187 fl. b) Verkäufliche Gegenstände: 3) Die Ruine der Villa des Mäcen bei Tivoli, entfernt die Villa d'Este, von H. F. Fried in München, Preis 132 fl. 4) Vorbereitungen zum Weihnachtabend, von F. Geyer, Professor

in Augsburg, Preis 200 fl. 5) Das Engagement zum Seebad, von demselben, Preis 88 fl. 6) Der Schatzgräber, von demselben, Preis 100 fl. 7) Christus, von Georg Wilh. Wanderer in Nürnberg, Preis 100 fl. c) Ferner 3 Photographien von Gattineau und Hesselbach dahier.

Die Konkursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtscandidaten nahm gestern dahier ihren Anfang. Die Zahl der zu dieser Prüfung Angemeldeten beträgt 31.

Am künftigen Donnerstage findet die Benefizevorstellung unseres geschätzten Barytonisten Hrn. Haimer statt, und wird bei der Beliebtheit des wackern Künstlers voraussichtlich eine recht besuchte werden. Hrn. Haimer's Wahl dürfte hiezu das ihrige beitragen, da eine seit vielleicht 10 Jahren nicht mehr gegebene Oper, Balfe's „vier Haymonskinder" zur Aufführung gelangen. Wie wir hören ist nicht nur für Besetzung der Parthieen durch unsere vorzüglichsten Opernkräfte sondern auch für entsprechende Ausstattung (namentlich sollen auch die vier Haymonskinder beritten, d. h. wie es die Sage will, zu vieren auf einem Rosse reitend erscheinen) beste Sorge getragen, und sohin ein heiterer Abend zu erwarten.

Am 28. vor. Mts. stürzte der Ortsnachbar Joseph Irtel von Saal, Ldg. Königshofen, vom obern Theile seiner Scheune herab, und verletzte sich gefährlich am Kopfe. Er verlor dabei Gehör und Sprache, welche beide Sinne er bis jetzt noch nicht wieder erhalten hat.

München, 30. Nov. Aus Tegernsee vernimmt man, daß Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern vor einigen Tagen abermals erkrankte, daß aber erfreulicher Weise seit gestern wieder wesentliche Besserung in dem Befinden des hohen Kranken eingetreten ist.

München, 1. Dez. Das Befinden des Hrn. Ministerpräsidenten ist fortwährend befriedigend und berechtigt zu der Hoffnung auf baldige Genesung, denn es ist nach dem gestern erschienenen Bülletin kein Fiber, auch keine Entzündung oder Geschwulst des Armes eingetreten. Sonach scheint die Heilung ihren regelmäßigen Fortgang zu nehmen.

Die Frankfurter Postzeitung veröffentlicht ein originelles Rezept für die Landtagswahlen, das der Bürgermeister H. bei Bingen gebrauchte, um eine gültige Wahl zu Stande zu bringen. Er ließ nämlich die Sturmglocke ziehen, und als die erschrockenen Bürger auf das Rathhaus kamen, ersuchte er sie ganz gemüthlich, ihre Stimmzettel zu schreiben.

Von dem Geschwornen-Gericht zu Fulda wurde der 10 Jahre alte Knabe Heinr. Wohlgemuth von Sorg wegen Mords seiner 4 jährigen Schwester Barbara zu 12 jähriger Zwangsarbeitshausstrafe verurtheilt, und dieses Urtheil vom höchsten Gericht bestätigt. Der jugendliche Mörder hatte sein Schwesterchen, welches kränklich und verkommen war, und welches er auf dem Bettel mit herumschleppte, in den Haunefluß geworfen, da es ihm zum Transporte zu unbequem war.

Hildesheim, 28. Nov. Der Raubmörder Bruns aus Eldagsen ist heute Morgen eine halbe Stunde von hier enthauptet worden. Der Scharfrichter brauchte vier Hiebe, um das grause Werk zu vollenden. Die versammelte Menge hätte sich schwerlich auf bloß hörbare Zeichen ihres Mißfallens beschränkt, wäre das unglückliche Opfer nicht mit Grund so allgemein verabscheut gewesen. Zuschauer der Hinrichtung schätzen die herbeigeströmte Menge auf fünfzehntausend Köpfe.

Koblenz, 25. Nov. Von Berlin aus ist die Weisung ergangen, die Arbeiten an der rheinischen Eisenbahn aufs Möglichste zu beschleunigen. In Folge dessen sind die betreffenden Distriktsbaumeister nach ihren resp. Bezirken abgegangen.

Paris, 29. Nov. Die kaiserliche Familie ist heute Nachmittags gegen 4 Uhr in den Tuilerien eingetroffen, wo die ganze Nacht über gearbeitet wurde. Bereits weht — nach längerer Pause — die Flagge wieder auf dem Pavillon der kaiserlichen Residenz.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 29. Nov. Die Frage in Bezug auf die Räumung des türkischen Gebiets von fremden Truppen hält noch immer die Diplomatie im Athem. Frankreich und Rußland scheinen wohl einzusehen, daß ihren Anforderungen einer baldigen Räumung von den betreffenden Mächten doch nicht sogleich Folge geleistet werden dürfte, und haben den Großmächten einen neuen Antrag gestellt, dem zu Folge man sich über einen neuen Termin einigen soll. Dieser Termin wäre auf den 1. Febr. k. Jrs. fixirt. England und Oesterreich wollen darauf nicht eingehen, und bestehen auf ihrem ersten Entschluß, die Schiffe und Truppen erst dann zurückzuziehen, bis alle Punkte des Pariser Traktates zur Geltung gebracht sein werden.

Preußen. Berlin, 30. Nov. Der in der königlichen Thronrede enthaltene Passus über die Neuenburger Angelegenheit liefert den Beweis, daß Preußen auch jetzt noch gesonnen ist, auf dem Wege der Verhandlung die vorliegende Streitsache zum Austrage zu bringen. Doch werden mit der Schweiz selbst, so lange die eidgenössische Centralbehörde in ihrem jetzigen Verhalten beharrt, keine Unterhandlungen geführt werden. Man vermuthet sogar, unsere Regierung werde in Folge des abschlägigen Bescheides auf die Forderung wegen Freilassung der Gefangenen die Aufhebung der diplomatischen Beziehungen zu der Schweiz aussprechen. Weitere Schritte nach dieser Seite hin stehen vorerst nicht zu erwarten. Wohl aber werden bereits alle Einleitungen getroffen, um die Neuenburger Sache auf Grund des Londoner Protokolls nunmehr in förmlicher Weise bei den europäischen Mächten anhängig zu machen. Von einer Vermittelung oder einer schiedsrichterlichen Instanz, wie die schweizerischen Organe die Sache auffassen, ist dabei nach den Intentionen Preußens gar keine Rede, indem hinsichtlich der Rechtsfrage die übrigen Mächte durch ihren vor vier Jahren erfolgten Ausspruch sich auf den Standpunkt Preußens gestellt haben, danach also das wichtigste Moment des Streits schon entschieden ist. Erst wenn die Schweiz ebenfalls die vom rechtlichen Standpunkte aus unanfechtbaren Ansprüche unseres Königs anerkennt, kann eine Vermittlung eintreten, um vom Gesichtspunkt der Nützlichkeit aus ein Arrangement herbeizuführen, durch welches unter Beobachtung aller der Ehre und Würde Preußens schuldigen Rücksichten ein allseitig anerkannter Rechtszustand in Neuenburg hergestellt wird.

Ausland.

Griechenland. Nach Berichten aus Athen vom 17. Novbr. ist König Otto (nach einem gezwungenen Aufenthalte zu Korfu und Navarin) am 15. in seiner Hauptstadt eingetroffen. Der Einzug fand in feierlicher Weise statt. Die englisch-französischen Truppen bildeten Spalier. Der König wurde in den Straßen und im Theater mit Beifall empfangen. Der Finanzminister, Hr. Rangabé, stattete der französischen Gesandtschaft für die Betheiligung des Admirals Bouet, Befehlshabers der verbündeten Kräfte, beim Empfang des Königs seinen Dank ab.

England. London, 29. Novbr. Die britische Regierung hat zur Abhaltung eines zweiten Congresses eingewilligt, welcher bestimmt stattfinden wird. Nach der „Presse" sind die auf Bolgrad und die Schlangeninsel bezüglichen Schwierigkeiten zwischen den Mächten, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, gehoben, und es

werden diese Fragen den neuen Conferenzen in Paris vorgelegt werden.

Türkei. Der Allg. Ztg. schreibt man aus Wien, 28. Nov. Sie werden bereits auf telegraphischem Wege die Zusammensetzung des neuen türkischen Ministeriums erfahren, welche die dortige Cabinetskrise gewissermaßen als definitiv geschlossen erscheinen läßt. Nach einer gestern hier eingelangten Depesche aus Konstantiopel sind nämlich die beiden Ex-Minister Aali und Fuad Pascha unter dem Großwesirat Reschid Pascha's Minister ohne Portefeuille geblieben, während die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Ethem Pascha, in früherer Zeit Privatsekretär des Sultans, übertragen worden sind. Indessen dürfte auch diese neue Combination wenig Aussicht auf Bestand haben, da man nach vertraulichen Andeutungen Ethem Pascha ebenfalls nur als ein Interimsverweser des Portefeuilles des Aeußern betrachten will. In gewissen Kreisen bezeichnet man sogar schon im voraus dessen muthmaßlichen Nachfolger, und nennt als solchen Kiupresli Pascha, welcher als Königsbotschafter des Sultans nach Moskau gesendet worden war. Aus all dem geht hervor, daß die sich bekämpfenden fremden Einflüsse noch lange nicht zum erwünschten Resultat einer beruhigenden Stabilität der Verhältnisse in Konstantinopel geführt zu haben scheinen.

Karlsruhe, 29. Nov. Bei der heute hier stattgehabten 44. Verloosung sind nachstehende 20 Serien herausgekommen: 59, 414, 514, 756, 785, 1549, 1871, 2298, 2309, 2620, 3288, 4890, 5724, 6405, 6450, 6740, 7007, 7571, 7753, 7807.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 1. Dezbr. Oesterr. Bankaktien 1200 G., neue Aktien Agio 318 G. österreich. Credit-Aktien $214\frac{1}{2}$ G., Leipzig. Creditbank $103\frac{1}{2}$ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 364 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 327— G., Bank für Süddeutschland $109\frac{1}{2}$ G., Mitteldeutsche Creditactien $98\frac{3}{8}$ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. $77\frac{1}{2}$ G., dto. 4 pCt. $59\frac{1}{4}$, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld $37\frac{1}{8}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten $94\frac{5}{8}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission $100\frac{1}{8}$, Ludwigshafen-Berbach $142\frac{3}{4}$, Bayerische Ostbahn $100\frac{7}{8}$, Neustadt-Weißenburg $103\frac{1}{2}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. bei Rothschild $91\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $102\frac{3}{8}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. von 1842 91—, fl. 50 Loose v. 1840 $83\frac{3}{4}$, fl. 35 Loose von 1845 ——, Nassau fl. 25 Loose $33\frac{7}{8}$, Großherz. Hessen fl. 50 Loose $117\frac{3}{4}$, fl. 25 Loose $34\frac{3}{4}$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild ——, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann ——.

Geld-Cours vom 1. Dezember.

Pistolen 9 fl. 40 kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. $20\frac{1}{2}$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $112\frac{3}{4}$ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in Würzburg hat so eben die Presse verlassen:

1) Gemeinnütziger

Stadt- und Landkalender

für

Unterfranken und Aschaffenburg

auf das Jahr

1857

in Quart.

Mit 4 Holzschnitten.

Inhalt: Genealogie des königlichen Hauses Bayern. — Katholischer und evangelischer **Kalender**, nebst monatlichem Jahrmärkte- und Messen-Verzeichniß. — Wetter- und Bauern-Regeln. — Kalender der Juden. — Astronomische Bemerkungen. — Witterungsbestimmungen des 100jährigen Kalenders. — **Erzählungen und Anekdoten:** Die Plünderung. — Die Kaiserin Elisabeth und der Spiegel. — Verwahrung des Stockmeisters. — Bitte um einen Kuß. — Der Zuschlag vor dem Angebote. — Der Wein sebit oben, nicht unten im Fasse u. s. w. — **Gemeinnütziges:** Beschmutzte Rockkrägen zu reinigen. — Ranzige Butter zu verbessern. — Fleischbrühe lange frisch zu erhalten — Kleiderbürsten rein zu erhalten. — Mittel gegen das Durchsikern des Wassers durchs Leder. — Englisches Gichtpapier. — Macassaröl. — Schwarze Tinte. — Wurstabelle der Kronthaler und Preußischen Thaler. — **Zinsenberechnung.** — **Gradationsstempelnorm.** — **Lotterie-Ziehungstage.** — **Eisenbahnfahrtaxen** von Würzburg bis Frankfurt, über Bamberg nach Hof, München und Lindau. — **Regulirung der Uhren** nach mittlerer Zeit. — **Botengänge.**

(**Preis:** in farbigen Umschlag gebunden und mit Schreibpapier durchschossen das Stück 12 kr., ungebunden das Dutzend zu 1 fl. 10 kr.)

2) Wandkalender in ganzen Bogen. Preis 6 kr.

3) Comptoirkalender in ganzen Bogen, Preis 6 kr.

4) Taschenkalender mit 12 lithogr. Bildchen. Preis per Dutzend ungebunden 42 kr.

(Die Herren Buchbinder erhalten den üblichen Rabatt an den Comptoir-Kalendern.)

25—26 Fuder in Eisen gebundene **Fässer** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Mehrere wohlgesittete **Mädchen** können das Kleidermachen unentgeldlich und gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein freundlich möbelirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist in der Nähe der Domstraße stündlich zu vermiethen.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näh. in der Exp.

Ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern 2c. ist wegen Veränderung der Familienverhältnisse zu vermiethen. Domstraße Nr. 136.

An einem freien Platz in Mitte der Stadt sind zwei möblirte Zimmer im ersten Stock für einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Nähe des Anatomie-Gebäudes Distr. 1 Nr. 268 ist ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 3. D. N. 162 ist ein Lokal zu ebener Erde für ein Magazin geeignet zu vermiethen.

2000 fl. sind zu $4\frac{1}{2}$ pCt. ohne Unterhändler gegen gute Versicherung auszuleihen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Hochw. Herrn Pfarrer C. Th. Bildstein zu Gänheim wird

Montag den 15. Dezember und dem folgenden Tage

von früh um 8 Uhr anfangend, im Pfarrhause zu Gänheim bei Arnstein das gesammte Mobiliare, bestehend in Kleidungsstücken, Weißzeug, Betten, Schreinerwaaren, Zinn und Silberwaaren rc. rc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ebenso kommen

Dienstag den 16. Dezember Nachm. präcis 1 Uhr

zur Versteigerung die rein gehaltenen Weine, als:

a) 2 Eimer 1834er Stein,
b) 17 „ 1846er)
c) 28 „ 1848er } Werngründer Gewächse,
d) 28 „ 1849er)

so wie mehrere Weinreste, dergleichen 22 verschiedene in Eisen gebundene Fässer von 36, 30, 26, 9, 8, 6 Eimer u. s. w.

Gänheim, den 28. November 1856.

Das Testamentariat.

Aufforderung.

Wer irgend eine rechtliche Forderung an den Nachlaß des am 8. November in Gänheim verstorbenen Hochw. Herrn Pfarrer C. Th. Bildstein machen zu können glaubt, wird aufgefordert, solche schriftlich oder mündlich

Mittwoch den 17. Dezember Vormittags 11 Uhr

im Pfarrhause zu Gänheim um so mehr anzubringen und zu begründen, als außerdem sogleich mit der Vertheilung der Verlassenschaft nach Maßgabe des Testaments begonnen werden wird.

Ebenso werden Alle jene, die noch an den verlebten Herrn Pfarrer mit Zahlungen im Rückstande sind, aufgefordert, in gleicher Frist ihrer Schuldigkeit bei Vermeidung gerichtlicher Klage nachzukommen.

Gänheim, am 28. November 1856.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das nachstehend beschriebene Wohnhaus mit realer Bäckereigerechtsame Distr. 2 Nr. 265 dann [illegible] Dezim. Weinberg in Albertsleite Pl.-Nr. 8142 a b und 8171 a b

Mittwoch den 21. Januar 1857 Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 10 unter den am Termine bekannt zu gebenden Bedingnissen nach § 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen des § 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 zum öffentlichen Aufstriche gebracht, wovon Steigerungslustige andurch in Kenntniß gesetzt werden.

Würzburg, den 18. November 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohn- und Bäckerhaus, welches im 2. Distr. Nr. 265 liegt, ist 45 Schuh lang, 36¾ Schuh tief, 3 Stockwerk hoch, aus Steinen gebaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach; der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) in der Erde ein gewölbter Keller,
2) im ersten Stock Vorplatz und Gang, 1 heitzbares Zimmer mit Cabinet, eine Backstube und Backofen, eine offene Küche mit einem Kessel und im Zwischenraume zwischen den 1. und 2. Stock Holzlagen,
3) im zweiten Stock Vorplatz und Gang, 3 heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer, Kammer und Abtritt,
4) im dritten Stocke Vorplatz, 4 heitzbare Zimmer, Küche und Abtritt,
5) in den zwei über einander liegenden Dachräumen mehrere Bretterabtheilungen.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der kgl. Regierung wurden die bisher an dem Feste Mariä-Lichtmeß (2. Februar) und am Kilianitage (8. Juli) abgehaltenen Jahrmärkte, vom Jahre 1857 an, verlegt, und zwar der erstere auf den ersten Sonntag im Monat März, der zweite auf den ersten Sonntag im Monate Juli. Dies wird hiemit veröffentlicht.

Dettelbach, den 20. November 1856.

Achtmann, Vorsteher.

Eine im besten Betriebe stehende **Wirthschaft** mit realem Gastrecht und sämmtlichem Inventare ist zu annehmbarem Preise zu verkaufen und kann ein großer Theil des Kaufschillings zu 4 pCt. darauf stehen bleiben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine ordentliche **Magd**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf Ziel Dreikönig gesucht. Näheres in der Expedition ds. **Blattes**.

Eine ordentliche Person, die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf's Ziel Dreikönig als **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein reales Backhaus mit Wirthschaftsgerechtigkeit und Melberei verbunden, ist in der Nähe von Würzburg, bei einer Anzahlung von 1500 fl. zu verkaufen. Näheres hierüber mündlich und auf franco Briefe durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Eine kleine ruhige Familie sucht 2 schon etwas erwachsene **Kinder** in Pflege zu nehmen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Zwei schön möblirte heitzbare Zimmer sind bis ersten Januar zu vermiethen bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhofe.

Eine freundliche gesunde Wohnung von 4 Zimmern und allen anderen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Semmelsgasse Nr. 85 ist ein Logis von 3 Zimmern, Magd- und Bodenraum nebst allen Bequemlichkeiten sogleich auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Eine solide Person, die kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ankündigung und Empfehlung.

Die dem Theodor Schmidt aus Königssee von der kgl. bayerischen Regierung gestattete Anfertigung seines von ihm selbst erfundenen **Caffe-Surrogats** bringt Unterzeichneter zur sofortigen Ausführung.

Dieses Produkt, nach ärztlicher Prüfung als ein sehr wohlschmeckendes nahrhaftes Getränk, erlaubt man sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Abnahme und Gebrauch bestens zu empfehlen.

Der Preis à 24 kr. das bayerische Pfund, welcher nur die Hälfte gegen **gebrannten** indischen Caffe ist, ist schon einladend, und um so mehr, da vier Loth acht Tassen wohlschmeckendes Getränke liefern. Die Bereitung ist gleich wie beim gewöhnlichen gebrannten gemahlenen Caffe; die Flüssigkeit wird auch mit Milch genossen und Zucker läßt sich dabei sparen und sogar ersparen.

Dieses in jeder Haushaltung nur zu empfehlende Fabrikat übertrifft alle sämmtliche bis jetzt bekannten Caffe-Surrogate. Dasselbe kann auch mit Zusatz von nur ein Viertheil indischen Caffe genossen werden, und liefert immer noch ein billiges und gutes Getränk.

Allenfallsige Bestellungen sowie wegen Verkaufs-Uebernahme bittet man sich an die Herren

Schneider und Ammonn in Schweinfurt

zu wenden.

Schweinfurt a. M., den 15. November 1856.

Der Ausschuss der Schmidt'schen Massa.

V. Abonnement

auf

Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel.

Die seit Schluß der Einzeichnungen zu unserm IV. Abonnement fortwährend einlaufenden weiteren Anmeldungen veranlassen uns, ein neues, das V. Abonnement, zu eröffnen, und beehren wir uns, zu demselben hiermit ergebenst einzuladen.

Unser Unternehmen soll den Abonnenten Gelegenheit bieten, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe **franco und gratis** zu Diensten.

Nürnberg, im November 1856. **Anton Biber & Sohn**, Pianofortefabrikanten.

Bekanntmachung.

Concurs über die Verlassenschaft des Löwenwirthes Michael Rüth von Frammersbach betr.

In Folge Gläubigerbeschlusses vom 13 November l. Js wurde durch Dekret vom Heutigen gegen die Verlassenschafts-Masse des Löwenwirthes Michael Rüth von Frammersbach der Concurs erkannt, und werden die Ediktstage wie folgt, bestimmt:

I. Ediktstag

zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen wird auf

Montag den 29. Dezember l. Js. früh 9 Uhr,

II. Ediktstag

ad excipiendum auf

Dienstag den 27. Januar 1857 früh 9 Uhr,

III. Ediktstag

zur Schlußhandlung auf

Dienstag den 3. März 1857 früh 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß die Versäumung des I. Ediktstages den Ausschluß von der Gantmasse, die Versäumung der folgenden aber den Ausschluß der betreffenden Prozeßhandlung nach sich ziehe.

Hiebei wird kundgegeben, daß die Activen sich auf circa 2289 fl. belaufen, während der Betrag der bis jetzt bekannten Passiven die Summe von 6068 fl. erreicht. Hierunter befinden sich 2010 fl. in II. und circa 1600 fl. in IV. Klasse privilegirte Forderungen.

Zugleich werden Alle jene, welche von der rubrizirten Verlassenschaft Etwas in Handen, oder in dieselbe Etwas zu zahlen haben, aufgefordert, Solches nur bei Gericht oder auf gerichtliche Weisung bei Meidung doppelter Zahlung zu entrichten.

Lohr, am 25. November 1856.

Königliches Landgericht.

Nickels.

Bekanntmachung.

Concurs des Michael Zügner von Rieneck betr.

Der Bauer Michael Zügner von Rieneck hat seine Ueberschuldung angezeigt und um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten.

Demgemäß wird zur Anmeldung sämmtlicher Passiven, sowie zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren Termin auf

Montag den 15. Dezember 1856 früh 9 Uhr

bestimmt, wozu die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß der Ausbleibende mit seiner Forderung präkludirt resp. der Mehrheit beigezählt wird. Gemünden, am 23. November 1856.

Königliches Landgericht.

B. kr.

Vervier, Assessor.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 29. Nov. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Peter Braun von Ochsenfurt mit Ladung von Mannheim.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste der

Babette Milon

so zahlreich bewiesene Theilnahme herzlich dankend, bittet um stilles Beileid

Würzburg, den 2. Dezember 1856.

Rosina Mack,
Amtmanns-Wittwe, als Tante
im Namen der übrigen Verwandten.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß der Eva Suckfüll, äußeren Hubertuspfleg-Pfründnerin dahier Erb- oder sonstige Ansprüche geltend zu machen gedenkt, hat solche am

Mittwoch den 17. Dezember l. Js. Vorm. 10 Uhr

im diesgerichtlichen Sitzungssaale des II. Senats anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Würzburg, den 25. November 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Meißner.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf hiesiger Markung wird

Dienstag den 30. Dezbr. l. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem dahiesigen Rathhause mittelst öffentlichen Verstriches unter den am Strichstermine bekannt gemacht werdenden Bedingungen verpachtet, und befähigte Pachtlustige hiezu eingeladen.

Dettelbach, den 20. November 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Achtmann, Vorsteher.

Guts-Verstrich.

Das zur Verlassenschaft des verlebten Kreis-Kassa-Controlleurs Jakob Quante gehörige Oekonomiegut zu Schwärzelbach, k. Landgerichts Hammelburg, bestehend: in den erforderlichen Oekonomiegebäuden, sammt Branntweinbrennerei, der Schäfereigerechtigkeit zu 5—600 Stück und 170 Tagwerk an Aecker, Wiesen und Waldungen, wird am

Dienstag den 9. Dezember l. Js. Mittags 12 Uhr

im Gasthause zu Neuwirthshaus im Ganzen und im Einzelnen unter den bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich verstrichen, wozu zahlungsfähige Streicher einladen

die Erben.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums d. Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Sei 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 54 kr. und 30 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr.: das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

In der Nähe der Universität Dist. 3 Nr. 14 ist ein freundliches, schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen; auch ist daselbst ein polirter **Klapptisch** billig zu verkaufen.

Es sind mehrere brauchbare **Fenster** und ein kleiner viereckiger **Kochofen** zu verkaufen; ferner ist ein heizbares Zimmer zu vermiethen im 4. D. Nr. 162.

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Am **9. Dezember l. Js. Nachmittags 1 Uhr** wird im hiesigen Gemeindehause das Ergebniß der Lohrinden pro 1857, beiläufig 80,000 Bund, öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Füchsstadt bei Hammelburg, am 24. November 1856.

Die Gemeindeverwaltung.

Wolf, Vorsteher.

Im Pleichacher oder Stiftshauger Viertel wird ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, nebst Stallung für 2 Pferde zu miethen gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Weißnähereien aller Art, **Weißstickereien** und sonstige feine Arbeiten werden prompt und billig gefertigt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von drei oder vier ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen, ferner ein Mezzanenlogis von drei ineindergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Zu erfragen 2. Dist. Nr. 444 nächst der Polizei.

Ein gebildetes **Stubenmädchen**, welches im Weißnähen, Bügeln und Kleidermachen erfahren ist, wird bis nächstes Ziel anzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine ordentliche Person, die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird aufs Ziel Dreikönig als **Köchin** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Grube **Dung** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

500—600 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näh. in der Exped.

Großes deutsches Nationalwerk.

Vom 1. November dieses Jahres an erscheint in unserem Verlag:

Meyer's
Neues
Konversations-Lexikon,
eine Real-Encyklopädie
für alle Stände.

Vollständig in 15 Bänden,
mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, bestehend in einem vollständigen neuen **geographischen Atlas**, einem **physikalischen Atlas**, einer **Gallerie** der interessantesten **Porträts** und einem **Album** malerischer Städte-Ansichten.

Jede Woche erscheinen **eine** bis **zwei** Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich.

Subskriptionspreis nur **10½ kr.** für die Lieferung.

Was mehr erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subskribenten **gratis**.

Unser **Neues Konversations-Lexikon** wird ein Wörterbuch der allgemeinen Bildung, **neuer, vollständiger, besser** und **billiger**, als irgend eines seiner Vorgänger. Es ist auf das Verständniß **aller** Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen des **großen** Publikums angepaßt, enthält Alles wirklich **Wissenswerthe** in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist **frei** von allem Formelkram und gelehrtem Wust, schließt alles **rein Fach**-Wissenschaftliche und nur einer **exklusiven** Leserschaft interessante **aus**, steht aber ganz auf dem Höhepunkte unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführlichkeit der Darstellung, bei Weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.

Wegen Plan und Organismus des Werkes verweisen wir auf die den Zeitungen beiliegenden **Prospecte** und die von allen Buchhandlungen **gratis** zu erhaltenden **Probehefte**.

Hildburghausen. Das **Bibliographische Institut**.

Zu beziehen durch:

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung in Würzburg.

Unterzeichneter, früher mehrere Jahre lang Geschäftsführer bei Schuhmacher Heidenfelder, nunmehr als Bürger und Schuhmachermeister von der k. Regierung angenommen, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum in seinem Gewerbe bestens mit der Zusicherung guter, schneller und billiger Bedienung. Er hat seinen Laden im ehemals Dr. Moraweck'schen Hause, am Ecke der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber am Eingang in den Bruderhof Nr. 92 und bittet um recht zahlreiche Aufträge.

Joseph Niklaus, Schuhmachermeister,
wohnhaft Nr. 170 in der unteren Johannitergasse.

Capitalien
zu jeder Größe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets auszuleihen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Der beliebte **Münchner Taschen-Schreibkalender für 1857** (Preis 42 kr.) ist eingetroffen in

Paul Halm's Buchhandlung.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 3. Dezember. **Die gefährliche Tante.** Lustspiel in 4 Akten von Albini.

Donnerstag den 4. Dezember. Zum Benefize für Herrn Regisseur Haimer. **Die vier Haimonskinder.** Komische Oper in 3 Akten von Balfé.

Sängerkranz.
Heute Dienstag den 2. Dezember Abends 8 Uhr **Probe** für den Männerchor.

Dem Herrn **Franz Xaver A.........r** gratuliren zum hohen Namensfeste herzlich

A. u. C. W.

---

physikalisch-medizinische
Gesellschaft.
Den einheimischen und auswärtigen Mitgliedern der Gesellschaft wird hiemit angezeigt, daß das jährliche Festessen Sonnabend den 6. Dezember Abends 8 Uhr bei Bundschuh Statt hat.

Ein solides **Mädchen**, welches sich durch Zeugnisse über Treue und Sittsamkeit auszuweisen vermag und sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, wird als Ladnerin gesucht und kann sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Ein schöner **Winterrock** und ein **Reißzeug** sind zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 159.

Fremden-Anzeige
vom 30. Novbr.

(Adler.) Kfite.: Rosa a. Schweinfurt. Ostermaier a. Jsny. Veit und Kenn a. Fft. Mühleisen a. Eßlingen. Dietrich a. Hanau. Jäger a. Offenbach. Henke a. Lentersdorf. Walther a. Leipzig. Weltmann a. Schwäb. Gemünd. Becker, Gutsbesitzer a. Freiburg. Wolf, Fabr. a. Plauen.

(Kleebaum.) Kfite: Weil mit Bruder a. Ruchhausen. Hartmann a. Bonn. Wilke a. Lyon. v. Ustenhofen, Forstmeister a. Weimar. Schauroth mit Gattin, Rentier a. Gotha. Grebe, Beamter a. Cöln. Osterrieder, Rentier a. London. Melot, Pharmazeut a. Carlsruhe. Eberhardt, Stud. a. Prag. Greß, Oekonom a. Gerolzhofen. Grebfert, Scribent a. Kitzingen. Hofmann, Kaplan a. Maibach.

(Kronprinz.) Sommer, Bildhauer a. Frkft. Wiegand, Buchhdlr. a. Leipzig.

(Schwan.) Kfite: Röhrig a. Offenbach. Grabfelder a. Nürnberg. Braun a. Aachen. Herrmann a. Wien. Johner a. Böhaberg. Schellhausen a. Bremen. Dr. Kitterle, kgl. Advokat a. Aschaffenburg. Rothgeber, k. Landrichter. Spangenberger, Rechtspraktikant, beide a. Gerolzhofen.

(Würtemberger Hof.) Kfit.: Sulzer u. Hirschfeld a. Leipzig. Frau Baronin von Crailsheim mit Sohn a. Ansbach. Geyer, Professor a. Speyer.

Getraute:
In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Michael Feser mit Margaretha Brendel, beide von Stetten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den 29. November Abends 5 Uhr an einer Brustkrankheit unsern innigstgeliebten Gatten und Vater

Martin Bergmann,

Metzgermeister dahier, in ein besseres Jenseits abzurufen. Diese Trauerkunde bringen wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten, und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ballkleider

in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Heinrich Frank

am Sternplatz.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden; in **Würzburg** vorräthig in der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung:**

Dr. Caspari's

Homöopathischer Haus- und Reisearzt.

Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Jedermann, insbesondere für alle Hausväter, welche auf dem Lande, entfernt von ärztlicher Hülfe, wohnen, um sich dadurch ohne dieselbe in schnell entstandenen Krankheitsfällen für den ersten Augenblick selbst helfen zu können. Herausgegeben von Dr. F. Hartmann. Zehnte Auflage, durchgesehen und verbessert von Dr. Alex. Hartmann. gr. 8. broch. Preis: 1 fl. 24 kr.

Eine zehnte Auflage bedarf wohl keiner Empfehlung.

Gräflich von Seinsheim'sches Anlehen von fl. 300,000 à 3½ % betr.

Sr. Hochwohlgeboren, Herrn Joel Jakob von Hirsch dahier.

Würzburg, 7. Novbr. 1856.

Nach der von mir ausgestellten Hauptschuld-Verschreibung vom 1. April 1837 über das bei Ihnen negozirte Anlehen von fl. 300,000 à 3½ % verzinslich, steht es mir frei, größere Beträge über die bedungenen Heimzahlungs-Summen, oder auch das ganze Capital früher als in der Schuldurkunde bestimmt, abzutragen. Ich mache nunmehr unter Einhaltung des stipulirten Kündigungstermins von dieser Befugniß Gebrauch, kündige Ihnen hiemit den ganzen gegenwärtig noch ausstehenden Capitalsbetrag zur Heimzahlung am 1. April 1857 und bitte von dieser Kündigung die Besitzer der Partial-Obligationen des genannten Anlehens geeignet in Kenntniß zu setzen.

Den Empfang vorstehender Kündigung bitte ich mir zu bescheinigen.

Hochachtungsvollst zeichnet

ergebenster

Max Erkinger Graf v. Seinsheim.

Die Besitzer der Obligationen des **Gräflich von Seinsheim'schen Anlehens** setze ich hiermit von der geschehenen Kündigung mit der Aufforderung in Kenntniß, die Beträge dafür — nach Eingang — am 1. April 1857 in Empfang zu nehmen, da deren Verzinsung an diesem Tage aufhört.

Würzburg, den 1. Dezember 1856.

J. J. von Hirsch.

Feinstes Königsräucherpulver

von **Carl Kreller** in **Nürnberg** empfiehlt in Schachteln à 6 kr.

Carl Bolzano.

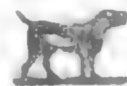
Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Der **Münchener Punsch** vom Jahre 1849 wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Es werden **1000 fl.** bis **1200 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

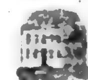
Es ist eine große **Puppe** sowie **Puppenzimmer** und **Küche** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.



Es ist ein guter schwarzer langhäariger **Hof-** oder **Kettenhund** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige Fuder 1856er Most (Berglage) sind billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** wünscht als Ladnerin oder sonst eine passende Stelle bis Ziel. Näheres in der Expedition d. Bl.



Ein **Haus** mittlerer Größe an einer gangbaren Straße ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Filz-Galloschen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

C. L. Bollermann.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch, welcher schon in einer Brauerei oder Wirthschaft war, sucht eine Stelle als Hausknecht oder Kellner, oder in einem derartigen Geschäfte ein Unterkommen und kann sogleich oder auf's Ziel eintreten.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides **Frauenzimmer** sucht als Haushälterin oder auf ähnliche Art eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 16 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 289 Mittwoch den 3. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{24} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1$^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5$^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 30 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof kassirte in öffentlicher Sitzung in der Untersuchung gegen den Dienstknecht Martin Kneucker von Wenkheim in Baden wegen Nothzuchtversuchs auf eine von dem k. Oberstaatsanwalte eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ein Urtheil des k. Appellationsgerichts von Unterfranken, und verwies die Sache zur wiederholten Aburtheilung an einen andern Senat desselben Gerichtshofs.

Vom kgl. Staatsministerium des Innern sind neue Anordnungen wegen der vorzulegenden Uebersichten der stattgefundenen Auswanderungen erlassen worden, wonach von jetzt an auch die wirklichen oder muthmaßlichen Beweggründe bei der Mehrzahl der Auswanderungen anzuführen sind.

Der Disconto der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank wurde für den laufenden Monat für Wechsel von 6 auf 5 Proc. herabgesetzt, für den Lombard aber auf 6 Proc. belassen.

In öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 2. ds. Mts. wurde Johann Wirsching, Oekonom von Biebelried, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, in eine 3tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Von dem Musiklehrer an der k. Musikanstalt dahier, Hrn. Ad. Wirth, ist kürzlich bei André in Offenbach eine Trompetenschule (in 3 Abtheilungen, deutsch und englisch, Preis 3 fl.) erschienen, welche in der neuesten Nummer der Leipziger Zeitschrift für Musik sehr günstig beurtheilt und als „ein höchst verdienstvolles Werk, in welchem der Verfasser einen reichen Schatz von Erfahrungen niedergelegt hat," bezeichnet wird.

Morgen Donnerstag wird auf der Festung Marienberg, zu welcher aus diesem Anlasse während des Tages freier Zutritt gestattet ist, das Fest der heil. Barbara durch hohe kirchliche Feier celebrirt. Um 9 Uhr früh ist Predigt mit darauffolgendem Hochamte, während dessen von der Musik des k. Artillerieregimentes passende Musikstücke vorgetragen werden. Mittags 2 Uhr Vesper.

Rechenschafts-Bericht des Gewerberathes von Würzburg. (Schluß.) Der Unterzeichnete glaubte das bisher Gesagte vorausschicken zu müssen, bevor er berichtend über sein zweijähriges Wirken in die Oeffentlichkeit treten kann, und fügt diesem nur noch die Bitte an alle seine Standesgenossen bei, bei der bevorstehenden Ergänzungswahl den vollsten Gebrauch ihrer Wahlberechtigung zu machen, um dadurch die Anerkennung der Bedeutung eines Institutes an den Tag zu legen, dessen Nützlichkeit schließlich doch nur selten verkannt werden dürfte. Nicht unerwähnt kann der Unterzeichnete an dieser Stelle lassen, daß nur wenige Monate nach Beginn seiner Thätigkeit ihm in der Person des Seifensieders J. Köhl ein würdiger Vorstand, dem ganzen Gewerbestande ein tüchtiger Vertreter seiner Interesse durch den Tod entrissen wurde, was die Einberufung des ersten Ersatzmannes zur Folge hatte. Das Tagbuch des Gewerberathes weist für die Jahre 1854/55, 1855/56 126 Ein- und 113 Ausläufe nach, deren Gegenstand in vierzig Sitzungen berathende Erledigung fand. Dieselben theilen sich in schriftlich ausgearbeitete Gutachten über technische Gegenstände, Schlichtung von Streitigkeiten wegen gewerblicher Beschränkung oder Ueberschreitung gewerblicher Befugnisse, Gutachten über die Berechtigung gewerblicher Beschwerden rc. rc., die theilweise von hoher k. Regierung, theilweise vom hiesigen löbl. Stadtmagistrate auf Grund vorgelegter Akten abverlangt worden waren. Rechnungs-Ergebniß der Jahre 1854/55, 1855/56: Einnahmen 67 fl. 54 kr. Ausgaben 72 fl. 5 kr. Die Rechnung mit Belegen wird bei der nächsten Wahl zur Einsicht offen gelegt. Würzburg, im Oktober 1856. Der Gewerberath der k. Kreishauptstadt Würzburg. Der I. Vorstand: J. Metzger. M. Sündermann, Kassier. F. Bayer, jr., Schriftführer.

Nürnberg, 2. Dez. Auf die von Seiten hiesiger Bürger und Einwohner an Se. Majestät den König gerichtete Vorstellung in Betreff der protestantischen Kirchenangelegenheiten ist eine allerhöchste Entschließung eingetroffen, welche die in jener Vorstellung vorgetragenen 6 Punkte näher erörtert und größtentheils als gesetzlich nicht begründet erklärt.

München, 1. Dez. In Gegenwart der k. Staatsminister Graf von Reigersberg und Dr. Ringelmann haben heute die eigentlichen Berathungen des Gesetzgebungsausschusses der II. Kammer begonnen und werden morgen und die folgenden Tage fortgesetzt. Der Referent über das Polizeistrafgesetzbuch, Prof. Dr. Edel, hat einen sehr großen Theil seines Referats bereits vollendet.

Diesen Abend 7 Uhr hat der Fackelzug der Studirenden unserer Hochschule zu Ehren des Rektors Dr. von Lasaulx stattgefunden.

Der Kaufmann Herrmann Meyer in Hildburghausen hat der „B. B.-Z." zufolge vor wenigen Tagen ein Cirkular an die Gläubiger und Aktionäre seines verstorbenen Vaters zu einer Besprechung und Beschlußnahme in Betreff des Meyer'schen Nachlasses erlassen. Es handelt sich dabei besonders um die Erhaltung des Neuhäuser Steinkohlenvereins und der deutschen Eisenbahnschienenkompagnie, deren Betrieb in den letzten Jahren aus Mangel an Kapital unterbrochen worden war. Die Passiva betragen circa 2,225,000 Thlr., die Aktiva, d. h. der Werth der Hütten- und Bergwerke, werden nach dem niedrigsten Anschlage auf 11 Million Gulden geschätzt.

Stuttgart, 1. Dez. Seit Kurzem ist der Repräsentant einer französischen Kapitalistengesellschaft hier, um sich bei der Staatsregierung um die Concessionirung von Schienenwegen zu bewerben, welche diese Gesellschaft in Würtemberg auf gewöhnlichen Landstraßen anlegen und mit Pferden befahren will. Der betreffende Bevollmächtigte hatte bereits bei den Ministern des Innern und der Finanzen Audienzen. Wie seine Anerbietungen aufgenommen worden sind und welche Aussicht auf Erfolg sie haben, darüber verlautet zur Zeit noch nichts.

Hamburg, 29. Nov. Die letzte Abtheilung der britisch-deutschen Legion, welche am vorigen Freitag von London nach der Elbe expedirt worden ist, wurde auf dem Dampfschiff „City of Boulogne" untergebracht, ein Schiff, welches bisher zum Viehtransport gedient hatte. Die Legionäre konnten es daher am Bord desselben fast nicht aushalten, weßhalb eine Abtheilung von circa 200 Mann den sie begleitenden Lieutenant Bürstenbinder, einen Hamburger, der früher im hiesigen Contingent gedient, baten, sie bei Curhaven den deutschen Boden betreten zu lassen, welche Bitte auch der Offizier ihnen gewährte. Die Abfindungssumme, welche ein Feldwebel erhielt, war 370 Thlr., ein Corporal 290 Thlr. und ein Gemeiner 93 Thlr. Angesichts des Hafens von Curhaven stürzte sich ein Legionär, ein Bremer Namens Konrad Kunardt, über Bord und ertrank. Derselbe hatte sich für das Cap annehmen lassen, wurde aber später durch Vorstellungen seiner Kameraden bewogen, wieder zurückzutreten und erhielt deßhalb die Abfindungssumme nicht.

Dieser Tage entdeckte man beim Nachgraben in der Stiftskirche zu Huy an der Maas in einem Nebenschiffe unter einem Grabsteine aus schwarzem Marmor die Gebeine des Bischofs Theoduin von Bayern, welcher im Jahre 1065 die Kirche weihte. Nur der Schädel war ganz erhalten; sonst fand man blos Ueberbleibsel des Sarges und Stücke des Leichentuches.

Paris, 1. Dez. Aus sonst zuverlässiger Quelle ist eine Depesche hier eingetroffen, nach welcher angeblich große Aufregung in Sicilien, in der Nähe von Palermo, herrschen soll. Schweizer Truppen, heißt es in der Depesche, die der weiteren Bestätigung bedarf, wären von Neapel nach Sicilien beordert worden.

Die Stadt **Algier** ist so voll von Fremden, daß kaum ein Unterkommen zu finden ist; erst neuerdings sind in Algier mehr als 60 englische Familien angekommen, welche den Winter dort zubringen wollen. Der Aufenthalt in Algier scheint überhaupt Mode zu werden, und die Pariser Aerzte, durch die bisherigen günstigen Erfolge aufmerksam gemacht, fangen an, ihre Patienten dahin zu schicken. Bei 60 Ortschaften Algeriens hat man überdieß Mineralquellen verschiedenen Gehalts und Wärmegrades (bis zu 96 Grad Hitze) aufgefunden, und man geht damit um, Heilbäder anzulegen.

Ausland.

Luxemburg. Luxemburg, 1. Dez. Eine kgl. Verordnung oktroyirt dem Großherzogthum eine neue Verfassung nach dem der Kammer vorgelegten Entwurf. Die Kammer ward aufgelöst. Das Land ist ruhig.

Preußen. Der „Independance Belege" wird aus Berlin vom 28. Nov. telegraphirt: „Preußen wird die Großmächte einladen, Maßregeln zur Wiederherstellung seiner Souveränität über das Fürstenthum Neuenburg zu ergreifen. Es wünscht den Zusammentritt eines Congresses, indem es sich weitere Maßregeln vorbehält."

Oesterreich. Wien, 1. Dez. Aus London sind günstige Depeschen hier eingetroffen. Die Wiedereröffnung der Konferenzen darf als unbezweifelt betrachtet werden.

Rußland. Petersburg, 22. Nov. Eine wichtige Maßregel nicht allein für unser Militärwesen, sondern für den ganzen Staat, weil sie sich direkt gegen eines der Grundübel unserer Verwaltung richtet, ist die neuerlich ergangene Bestimmung, daß die Regimentskommandeurs künftig bei ihren Einkäufen, Lieferungen und Besorgungen nicht mehr an die Vermittelung des Kommissariats oder einer andern Zwischenbehörde gebunden sein, sondern Alles selbständig besorgen, dabei aber natürlich einer Kontrole von höherer Stelle unterworfen sein sollen. Man glaubt dadurch mit einem Schlage eine Menge von Kanälen zerstört zu haben, durch die bis jetzt Unterschleife geschahen und, vorsichtig verhüllt, sich dem Auge des Kontrolirenden entzogen.

Frankfurt, 1. Dez. In der heute vorgenommenen 23 Serienziehung des kgl. sardinischen Anlehens von Fr. 3,600,000 wurden nachstehende 25 Nummern gezogen: Serie 35, 51, 100, 142, 150, 201, 218, 320, 325, 343, 361, 381, 400, 406, 559, 669, 714, 749, 765, 769, 771, 825, 863, 912, 957.

Kassel, 1. Dez. Bei der heute bewirkten 23. Serien-Ziehung des kurhessischen, beim Banquierhause der Hrn. M. A. v. Rothschild und Söhne zu Frankfurt a/M. aufgenommenen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1845 sind folgende 30 Serien-Nummern herausgekommen: 68, 103, 136, 236, 733, 782, 1657, 1673, 1860, 2179, 2305, 2561, 3132, 3136, 3197, 3419, 3486, 3603, 3807, 3931, 4137, 4277, 4440, 4625, 4704, 4790, 4967, 5257, 5548, und 6257.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 2. Dezbr. Oesterr. Bankaktien 1210 G., neue Aktien Agio 328 G. österreich. Credit-Aktien 219½ G., Leipzig. Creditbank 103— G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis. 364 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 327½ G., Bank für Süddeutschland 110— G., Mitteldeutsche Creditactien 98¼ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 77½ G., dto. 4 pCt. 59½, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89—, dto. 4 pCt. Grundrenten 94¾, dto. 4½ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100⅛, Ludwigshafen-Berbach 143⅝, Bayerische Ostbahn 101—, Neustadt-Weißenburg 103⅞, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 91¾, dto. 4½ pCt. 102¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 91—, fl. 50 Loose v. 1840 83¾, fl. 35 Loose von 1845 49¼, Nassau fl. 25 Loose 34—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117½ fl. 25 Loose 34¾, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 39—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann ——.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Winterröcke & Raglan, Kalmuckröcke, Schlafröcke, Kocheljoppen, Hosen und **Westen** sind vorräthig im **Kleider-Magazin** von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber, billigst zu haben.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl des Handelsrathes für die Stadt Würzburg betr.

Unter die Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. v. Mts. obigen Betreffs wird hiemit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß die dort ausgeschriebene Ergänzungswahl für den Handelsrath der Stadt Würzburg **nicht** am Samstag den 6. d. Mts. sondern

Montag den 15. Dezember d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im magistratischen Sitzungssaale dahier vorgenommen werden wird.

Würzburg, den 2. Dezember 1856.

Freiherr von Leonrod,
königl. Regierungs-Rath und Stadt-Kommissär.

Ein kleines **Oekonomiegut** bei Würzburg ist zu verpachten. Näher. i. d. Exp. d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches kochen kann und sich allen weiblichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Kettengasse Nr. 27.

Für ein Gasthaus in einer Landstadt wird eine **Köchin** gesucht, welche sogleich oder bis Januar eintreten kann. Näh. in der Exped.

Im 5. Dist. Nr. 259 ist eine ganz neue **Krippe** mit allen Vorstellungen, welche zur Krippe gehören und sowohl für Private als auch für Kirchen geeignet ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf der Neubaugasse ist ein möblirtes Zimmer für 2 fl. 30 kr. stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein sehr bedrängter Familienvater möchte durch menschenfreundliche Hülfe **40 fl.** gelehnt haben, gegen gerichtliche Versicherung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wegen Mangel an Platz ist ein nach neuester Façon gearbeitetes **Kanapee** nebst 6 Sesseln billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ordentliche **Magd,** welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf's Ziel Dreikönig gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1200 fl. sind zu $4\frac{1}{2}$ % gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein gutes **Pferd** von brauner Farbe ist im hiesigen Gendarmerie-Lokale zu verkaufen.

Ein braves starkes **Mädchen** sucht einen Dienst als Hausmagd auf's nächste Ziel. Näh. i. d. Exp.

In der Glockengasse, 3. D. N. 250, ist ein heizbares möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. Auch sind daselbst mehrere **Glasschränke** zu verkaufen.

Eine reale Garküchengerechtigkeit wird bis 1. Mai 1857 pachtfrei, und kann auf einige oder mehrere Jahre wieder verpachtet werden. Näher. im 2. Distr. Nr. 207.

Der Jahrgang **Kreisamtsblatt** 1855 wird zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Es sind 3 neue **Winterfenster** zu verkaufen. Näheres im 1. Dist. Nr. 52.

Auf Lichtmeß wird ein Logis von 2 Zimmern, Kammer, Küche und Waschhaus, wo möglich im 4. Dist., zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Reibelsgasse 4. Dist. Nr. 149 sind mehrere **Oelfässer,** welche sich zu Regenfässer eignen, billig zu verkaufen.

Ein schwarzer **Shlips,** (Zephir) wurde von der Semmelsstraße bis zum Stifthaus verloren. Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedit. ds. Blatts.

Es ist ein schöner dreijähriger **Fasel-Ochs** zu verkaufen bei Oekonom Bernhard Fey zu Homburg a. M.

Ein gesundes **Mädchen** sucht ein Unterkommen als Amme und könnte auf Verlangen sogleich eintreten.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein ganz guter **Reisepelz** ist billig zu verkaufen in der innern Grabengasse Nr. 111.

Göbelslehn.

Morgen Donnerstag den 4. Dez.

Quintett.

Zu kaufen suche ich:
Venus. Prämienbild zu Payne's Universum.
Okens Naturgeschichte.
Braters Blätter für administrative Praxis.
Philothea. Jahrgänge 1837—39.

Paul Halm.

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene Wittwe ist an milden Spenden eingegangen:
Transport 52 fl. 9 kr. — Ung. 3 fl. Ung. 30 kr. Von einem Dienstboten 9 kr. N. 12 kr. Ung. 12 kr. Ung. 1 fl.
Summa: 57 fl. 27 kr.

Ein zweieinhalb-jähriger Zuchtstier, gut zum Ritte, ganz gelb, Heilbronner Raçe, ist zu verkaufen in der Weißmühle bei Estenfeld.

In der Semmelsgasse Nr. 85 ist 1 Logis von 3 Zimmern, Magdkammer u. Bodenraum nebst allen Bequemlichkeiten sogleich auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches nähen und Kleider machen kann, wünscht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Näheres im 2. Dist. Nr. 115 innern Graben.

Eine noch ganz gut erhaltene 4-sitzige, gedeckte Chaise ist zu verkaufen. Zu sehen im 2. Distr. Nr. 74.

Fremden-Anzeige
vom 1. Dezembr.

(Adler.) Kfte.: Bloch a. Edenkoben. Paffrath a. Hückeswagen. Beckhardt a. Frkf. v. Berg a. Schweinfurt. Thilo a. Witzenhausen. Maier a. Cassel. Müller a. Dresden, Hoffmann a. Waldungen. Frau v. Berg a. Schweinf. Krug, Geometer a. Baden.

(Kleebaum.) Kfte: v. Beax a. Amsterd. Hommel aus Weimar. Leher aus Barmen, Markert a. Berlin. Richter a. Gunzenhausen, Dr. Mann m. Frau a. München. Herber Senator a. Paris. Spiegel, Chemiker a. Lpz. Pfahler, Post-Exped. a Gerolzhofen. Kaffer Pfarrer a. Brückenau.

(Kronprinz) Kfte: Deisel a. Speier. Fahlroth a. Cöln. Debon a. Klost. Bevilaqua, Priv. a. Kissingen.

(Schwan.) Kfte: Gran a. Offenbach, Wolf a. Crefeld, Herber a. Magdeb., Trauerlein a. Duisburg, Bißener a. Frankfurt, Bommelsl a. Gergalz, Devis a. Berlin, Dorner a. Guttshausen, Albert, Telegraphist a. Mainz. Kühner, Gutsbesitzer a. Strehlhof.

(Würtemberger Hof.) Kfte: Eckart mit Gemahlin a. Nürnberg. Flösch a. Nürnberg. Schirasner, a. Marktbreit.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß heute Morgens 2 Uhr unsere gute Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Margaretha Ammon, geb. Nüßlein

nach langem Krankenlager an einem Unterleibsleiden sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten, der Verblichenen im Gebete zu gedenken und uns in unserer Trauer stille Theilnahme zu gewähren.

Würzburg, den 3. Dezember 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zum morgigen Benefize-Vorstellung: **Die vier Haimonskinder**, komische Oper in 3 Akten von Balfe, ladet ergebenst ein

Eduard Halmer.

Sänger und Opern-Regisseur des Stadt-Theaters.

Unterzeichneter hat sein

Mode-, Galanterie-, Porzellän-, Parfumerie- und Kinderspielwaaren-Lager

mit den allerneuesten, zu Weihnachtsgeschenken ganz besonders passenden Gegenständen auf's Reichhaltigste ausgestattet und empfiehlt sich damit ganz ergebenst.

M. Wirsching.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich meine Wohnung im 4. Distr. Nr. 229 in der Rosengasse verlassen und jetzt in derselben Straße Nr. 232 wohne. Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich mir dasselbe auch ferner zu erhalten, und bemerke zugleich, daß ich Schläuche für Bierbrauer, Fischröcke, Feuereimer, Wasserstiefel 2c. duerhaft und solid anfertige und sehe ich auch hier recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Caspar Gehring.

Schuhmachermeister und Schläuche-Verfertiger.

Die Beträge nachstehender Frhrl. von Groß'schen Partial-Obligationen des Anlehens von fl. 58000, als:

fl. 100 Lit. A Nr. 1
" 100 " A " 87
" 500 " B " 144
" 500 " B " 170
" 500 " B " 174
} verloost pr 1. September 1855,

können nun bei mir erhoben werden. Zugleich werden die Inhaber der aus früheren Verloosungen dieses Anlehens rückständigen:

fl. 100 Lit. A. Nr. 80 verloost pr. 1. September 1852,
" 100 " A " 47
" 500 " B " 112
} verloost pr. 1. September 1854,

hiermit wiederholt aufgefordert, ihr Geld in Empfang nehmen zu wollen.

Würzburg, 1. Dezember 1856.

J. J. von Hirsch.

Durch **Paul Halm** in Würzburg kann bezogen werden:

Karl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Prachtausgabe mit vielen Kupferstichen und Holzschnitten. 254 Seiten starker Band, nur 30 kr.

Rinaldo Rinaldini,

der Räuberhauptmann.

(Von Vulpius.)

Schöne Ausgabe mit Kupfern.

Vollständig in 6 Theilen oder 2 Bänden. Preis nur 1 fl. 48 kr.

Dem geehrten Fräulein **Babette K....r** auf der Domstraße gratulirt herzlich **C. B.**

Meiner lieben Freundin **Babette Kl.....** ein Vivat Hoch.

B. Th. B.

Dem liebenswürdigen Fräulein **Babettchen F........** in der Bachgasse gratulirt zum hohen Namensfeste **F.**

Der K.U..... **Babette** in St.dt-M..ch.. gratulirt herzlich

J. L H...

Vivat hoch!

Fräulein **Babette** R....r soll leben,
Und der Hannesle in Z. U.... n auch daneben!

Der verehrten Frau Pr. **Babette** M. in Nürnberg gratulirt herzlich

E. u. B.

Dem liebenswürdigen Fräulein G...s viele herzliche Glückwünsche zu ihrem hohen Namenstage.

Ein wohlbekannter Freund.

Dem Fräulein **Babette W.....d** gratulirt freundlichst

E.

Dem schönen liebenswürdigen **Babettchen** in der unteren Wöllergasse gratulirt zu ihrem Namensfeste

L. K.

Der Großmutter **Berbel** und der Frau **Babett** gratuliren zum Namensfest
Und wünschen dazu das Allerbest
P. und das Töchterchen **W.**

Den beiden bewußten **Babetten** in L..., bringen herzliche Gratulationen zum morgigen Namensfeste die drei Ständchenbringer vom vorigen Jahre, heuer auf diesem Wege, um nicht Gefahr zu laufen, um die Ecke in den Schnee zu fallen.

S.

Babett Hoch, und noch einmal Hoch!

Gestorben:

Elise Kath. Fuchs, Doktors-Wittwe, 57 J. alt. — Caroline Herrmann, Häckers-W., 74 Jahre alt — Barb. Auerbach, Haushälterin, 75 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 290 Donnerstag den 4. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	8^{13} früh.	12^{54} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{6} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{0} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{56} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1³/₄ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5¹/₂ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Ansbach 6 U. früh Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. Dampfschiffe: Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Der neue Armeebefehl ist erschienen; derselbe ist sehr umfassend, und bringt u. A. die Ernennung von 2 Generalmajoren, 1 Oberst, 7 Oberstlieutenants, 10 Majoren, 31 Hauptleuten I. und 23 II. Klasse u. s. w. Wir theilen nachstehend die unsern Kreis berührenden Beförderungen ꝛc. mit: 1. Versetzt werden: der Oberstlieutenant Richard Freiherr Weismann von Weißenstein vom 2. Artillerie-Regiment zur Zeughaus-Hauptdirection; der Major Ernst Ritter von Paschwitz von der Zeughaus-Haupt-Direction zum 2. Art.-Regim.; der Hauptmann Ludwig Fink vom 9. Inf.-Regim. zum 4. Jäger-Bataillon; die Oberlieutenants Carl Freiherr von Großschedel vom 13. Inf.-Regim. zur 2. Sanitäts-Compagnie, Georg Schlegler vom 9. Inf.-Regim. zum 5. Inf.-Regim., Carl von Gropper vom 11. Inf.-Regim. zum 4. Inf.-Regim., Sigmund Freiherr von Juncker-Bigatto vom 2. Artillerie-Regim. zum 3., reitenden Art.-Regim.; die Unterlieutenants Paul Herold von der 2. Ouvriers-Compagnie zum 2. Artill.-Regim., Wilhelm von Staudt vom 7. zum 9. Inf.-Regim.; der Regimentsquartiermeister Georg Schmitt von der Commandantschaft Würzburg zur Commandantschaft Augsburg; der Bataillonsquartiermeister Philipp Schwarz vom Genie-Corps-Commando zur Garnisons-Compagnie Königshofen; die Regiments-Actuare Baptist Throll vom 9. Inf.-Regim. zur Commandantschaft Germersheim, Georg Rabenstein vom 4. Inf.-Regim. zur Commandantschaft München. 2. Ernannt werden: zum Unterauditor der Auditoriats-Practicant Adam Rothenhäuser aus Würzburg beim 4. Armee-Divisions-Commando. 3. Reactivirt wird: der temporär pensionirte Unterlieutenant Rudolph Hofmeister als Platzadjutant bei der Commandantschaft Würzburg (Marienberg). 4. Befördert werden: zum Oberstlieutenant: der Major Wilhelm Freiherr von Brück vom Generalquartiermeister-Stab im 2. Artill.-Regim.; zu Majoren: die Hauptleute Friedrich Mezger vom 12. Inf.-Regim. im 9. Inf.-Regim., Maximilian Abele vom 3. reitenden Artill.-Regim. im 2. Artill.-Regim.; zu Hauptleuten 1. Classe: die Hauptleute 2. Classe Franz Freiherr von Guttenberg und Hugo Graf von Deym im 4. Inf.-Regim., Friedrich Pöllath im 9. Inf.-Regim., dann die Oberlieutenants Carl Freiherr von Harsdorf vom 3. reitenden im 2. Artill.-Regim., Joseph Blanc im 2. Artill.-Regim., Andreas Friedlein im Genie-Stab; zu Hauptleuten 2. Classe: die Oberlieutenants Carl Goes, bisher Regim.-Adjutant vom 4. Inf.-Regim., Otto von Remich von der 2. Sanitäts-Compagnie zum 5. Infant.-Regim., Joseph Freiherr von Gobel im 9. Inf.-Regim., Nikolaus Kirchmair vom 4. im 10. Inf.-Regim.; zu Oberlieutenants die Unterlieutenants Maximilian Freiherr von Bettschart im 4. Inf.-Regim., Friedrich Hoderlein im 9. Inf.-Reg., Eduard Weishaupt im 2. Artill.-Regim., Otto Mehn vom 1. im 2. Artill.-Regim., Wilhelm Reuß von der 2. Ouvriers-Compagnie im 2. Artill.-Regim.; zu Unterlieutenants: die Junker Adolph Plötz im 4. Inf.-Regim., Edmund Müller vom 5. im 9. Inf.-Regim., Eugen Kollmann vom 1. im 2. Art.-Regim.; zum Regimentsarzt 1. Classe: der Regimentsarzt 2. Classe Dr. Franz Sicherer im 4. Inf.-Regim.; zum Regimentsquartiermeister 2. Classe: der Bataillonsquartiermeister Wolfgang Geißelbrecht von der Garnisons-Compagnie Königshofen bei der Commandantschaft Würzburg; zum Regiments-Auditor 1. Classe: der Regimentsauditor 2. Classe Ludwig Lesch im 2. Art.-Regim.; zum Bataillonsquartiermeister: der Unterquartiermeister 1. Classe Karl Kaiser von der Gendarm.-Comp. von Unterfranken und Aschaffenburg bei der Commandantschaft Landau; zu Unterärzten neuer Ernennung: die Unterärzte 2. Klasse Dr. Adam Wingefelder und Dr. Franz Scheller bei der Kommandantschaft Würzburg; zu Unterquartiermeister neuer Ernennung: die Unterquartiermeister 2. Classe Franz Fambach im 9. Inf.-Reg., Moritz Werthmüller vom Inf.-Leib-Regim. bei der Gendarmerie-Compagnie von Unterfranken und Aschaffenburg, Theobald Jordan bei der Commandantschaft Würzburg, Franz Eichelsbacher im 2. Art.-Regim., Joseph Dürwanger im 4. Inf.-Regim., Franz Wettring vom 2. Art.-Reg. bei der Commandantschaft Germersheim und Xaver Wolfschmitt bei der 2. Sanitäts-Compagnie; zum Unterapotheker 2. Classe der Unterapotheker 3. Classe Carl Kirchgrabner bei der Commandantschaft Würzburg. 5. Charakterisirt wird: als Oberstlieutenant: der Major Ludwig

Digitized by Google

von Tettenborn, Platzstabsoffizier von der Commandantschaft Würzburg. Besonders bemerkenswerth ist der Armeebefehl dadurch, daß er nicht eine Pensionirung enthält.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 29. Nov. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die dermalen bestehenden Besoldungsclassen der Canzlei-Secretäre 2. Classe, Unterärzte 2. Classe, Unterquartiermeister 2. Classe, Unterapotheker 3. Classe und Unterveterinärärzte 2. Classe nach Maßgabe der sich ergebenden Abgänge in denselben eingehen, — sowie daß bei den Regimentsveterinärärzten auch wie bei den diesen gleichkommenden Graden der übrigen Militärbeamten zwei Besoldungsclassen eingeführt werden sollen.

Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. ds. Mts. ist auf Grund der bisherigen Uebung im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg und unter Aufrechthaltung der Bestimmungen über den Hausirhandel den Siebmachern auch fortan ein herumziehender Gewerbbetrieb zugestanden worden.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Stangenroth, Landger. Kissingen, durch den hochw. Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Anton Kempf, Ldg. Hilders, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Hofrathes und Professors Dr. von Textor erhalten künftigen Samstag Vormittags 10 Uhr die HH. Heinrich Ludwig Happe aus Jerxheim in Braunschweig und J. G. N. Abel aus Hamburg in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Die Zahl der zur juristischen Konkursprüfung Angemeldeten beträgt ferner in München 71, Augsburg 32, Ansbach 30.

Eine übelbeleumundete Weibsperson, welche gestern bei einem Uhrmacher dahier auf den Namen eines Geistlichen eine Uhr herausnahm, wurde der Polizei überliefert.

Schweinfurt, 3. Dez. Auf unserer heutigen mittelmäßigbefahrnen Schranne ergab sich in den Preisen keine erwähnenswerthe Aenderung, doch war besonders Gerste heute mehr gesucht. — Der Viehmarkt selbst war, wie wohl zu erwarten war, nur mittelmäßig betrieben, trotzdem war jedoch etwas leichter zu kaufen, wenn sich auch in den Preisen selbst keine große Aenderung ergeben dürfte.

Heute früh um halb 4 Uhr zerbrach der Postschlitten zwischen Königshofen und Stadtlauringen, bei welcher Gelegenheit die 10 darin befindlichen Passagiere sich, wie man vernimmt, nicht unerheblich beschädigten, und bei dieser Kälte zu Fuß nach Stadtlauringen sich begeben mußten. (Schw. Tgbl.)

München, 2. Dezbr. Diesen Abend nach 9 Uhr sind mit der Eisenbahn JJ. kk. HH. der Großherzog, der Erbgroßherzog und die jugendliche Erbgroßherzogin von Toskana hier eingetroffen und im Bahnhofe von ihren hohen Verwandten, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Luitpold, empfangen worden.

Mainz, 2. Dez. Heute Abend nach 4 Uhr wurde mit dem Abführen unserer Schiffbrücke begonnen. Diese frühe Unterbrechung der Communication mit dem jenseitigen Ufer läßt den Wunsch nach einer festen Ueberbrückung des Rheines bei unserer Stadt mit neuer Lebhaftigkeit hervortreten. Daß dieselbe bei der Verwaltung unserer combinirten Eisenbahnen beschlossene Sache ist, unterliegt keinem Zweifel mehr. Um so lebhafter wird die Frage discutirt, an welcher Stelle die feste Brücke angelegt werden solle.

Auch in Offenbach wurde wegen Treibeises im Maine die Schiffbrücke abgefahren.

Vor einigen Tagen versank bei Mainz im Rhein ein mit Frucht geladenes Mainschiff, und zwar so rasch, daß die Mannschaft Mühe hatte, sich zu retten. Der hierdurch verursachte Schaden soll sich auf 3000 fl. belaufen.

Köln. Der schon seit längerer Zeit angeregte Plan, den beiden Königen Friedrich Wilhelm III. u. IV. ein Denkmal auf Kosten der Rheinprovinz zu errichten, als Anerkennung der Verdienste dieser beiden Monarchen um diese Provinz, soll zur Ausführung kommen und wird neuerdings Köln als der Ort bezeichnet, wo dasselbe zu stehen kommen soll. Das Denkmal soll in einem Triumphbogen aus Marmor in der Art des Kostantinischen in Rom bestehen, und oben auf die vier Ecken die Büsten der beiden Könige und ihrer Gemahlinnen zu stehen kommen. Die Kosten sind auf beiläufig 1 Mill. Thlr. veranschlagt.

Köln, 1. Dezbr. Gestern Abend entstand in der Wohnung des Musiklehrers Herr Feuer, welches, nachdem dasselbe gelöscht war, abermals heftig ausbrach. Als die Gefahr überwunden war, wurde Herr in Haft genommen.

Paris, den 1. Dez. Die zu Sebastopol erbeuteten Kanonen sind nunmehr auf der Bastion des Gitters des Invalidenhotels aufgestellt worden.

Wien. Der Empfang des Kaisers und der Kaiserin in Venedig war über alle Beschreibung prachtvoll und herzlich, ebenso gelungen die Festoper im großen Theater Fenice, sowie die Beleuchtung des großen Canals und des Marcusplatzes. Was über die Dauer des Aufenthaltes der Allerhöchsten Herrschaften verlautet, ist, daß derselbe bis nach Weihnachten dauern soll, alsdann begeben sich JJ. MM. über Padua, Vicenza, Verona nach Mailand, wo der Besuch vorderhand auf vierzehn Tage festgestellt ist. In Folge der allerhöchsten Anwesenheit ist Venedig mit Fremden überfüllt, und die Preise von Wohnungen und Lebensmitteln für den Augenblick außerordentlich gestiegen.

Ueber die Lage der Beamten in Rußland gibt folgender Bericht betrübenden Aufschluß: In Nischegorod, welches durch die neue Eisenbahn mit Moskau verbunden wird, soll eine „höhere Töchterschule", die erste dieser Art, errichtet werden, um den Beamten und dem Mittelstande überhaupt Gelegenheit zur Erziehung seiner Töchter zu geben. Es kam dabei die Lage der Beamten zur Sprache. Ein Gehalt von 600 Rubeln gehört zu den Ausnahmen, die bis zu 300 R. bilden den kleinsten Theil, und die große Mehrzahl ist unter 150 S.-R. (etwa 300 Gulden); die Gesammtsumme aller Gehalte der Beamten beträgt 50,000 R. Wenn die Lebensmittel auch billig sind, so ist vieles Andere theuerer als im westlichen Europa. Die Mehrzahl der Beamten ist deßhalb in drückender Lage, so daß die vielen Klagen über Bestechung des Standes einen sehr natürlichen Grund haben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 2. Dezbr. Das Gerücht, auf der Insel Sicilien habe eine aufständische Bewegung stattgefunden, bestätigt sich.

Oesterreich. Wien, 3. Dez. Die „Oesterr. Corresp." dementirt die Echtheit der in den öffentlichen Blättern circulirenden Angabe, daß der Pforte eine französisch-russische Note übergeben worden sei, gibt aber zu, es seien in Konstantinopel übereinstimmende französisch-russische Anfragen gestellt worden, die übrigens bloß ein zeitgeschichtliches Interesse hätten. Die Pforte habe beantragt, die Differenz durch alle betheiligten Mächte zu lösen, statt einseitig zu entscheiden. Auf diesem Wege sei jetzt eine Lösung zu hoffen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des

Georg Oechsner,

Gastwirth und Brauereibesitzer, so zahlreich bewiesene Theilnahme herzlich dankend bitten um stilles Beileid

Frickenhausen, den 4. Dezember 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Unterzeichneter, früher mehrere Jahre lang Geschäftsführer bei Schuhmacher Heidenfelder, nunmehr als Bürger und Schuhmachermeister von der k. Regierung angenommen, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum in seinem Gewerbe bestens mit der Zusicherung guter, schneller und billiger Bedienung. Er hat seinen Laden im ehemals Dr. Moraweck'schen Hause, am Ecke der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber am Eingang in den Bruderhof Nr. 92 und bittet um recht zahlreiche Aufträge.

Joseph Niklaus, Schuhmachermeister,
wohnhaft Nr. 170 in der unteren Johannitergasse.

Am Mittwoch den 10. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr
werden im ärarialischen Holzhofe am Sanderthor
12 Klafter Klotzholz und
7 Klafter Klafterstückel
unter Vorbehalt höchster Genehmigung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 2. Dezember 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Holzversteigerung.

Im Gemeindewalde Burkardroth werden

Donnerstag den 18. Dezember l. Jrs.

52 Eichen-Abschnitte zu Holländer-, Bau-, Nutz- und Werkholz geeignet, öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diejenigen, welche für Andere Holz steigern wollen, sich mit schriftlichen Vollmachten zu versehen, und Steigerer, die hinsichtlich ihrer Vermögens-Verhältnisse nicht hinlänglich bekannt sind, sich mit Attesten über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Burkardroth am 30. November 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Prinberger, Vorsteher.

Eine freundliche gesunde Wohnung von 4 Zimmern und allen anderen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine solide Person, die kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine ordentliche Person, die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf's Ziel Dreikönig als **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein **Haus** mittlerer Größe an einer gangbaren Straße ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Unterricht in **spanischer Sprache** wird ertheilt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein brauner **Hühnerhund**, m. G., auf den Ruf Nero gehend, mit einem Halsbande und Würzburger Zeichen Nr. 14 versehen, hat sich am Montag Abends bei Margetshöchheim verlaufen. Man ersucht den gegenwärtigen Besitzer ihn in der Expedition dieses Blattes abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt und wird man mit aller Mühe des Hundes wieder habhaft zu werden suchen.

Ein noch sehr gut erhaltenes wenig gebrauchtes **Sopha** von Nußbaumholz, mit Wollenstoff überzogen, moderner Façon, nebst 6 **Stühlen** ist billig zu verkaufen. Ebenso ein Klapptisch von Nußbaumholz. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Februar l. Jrs. zu vermiethen; dieselbe kann auf Verlangen auch früher bezogen werden. Näher. Semmelsstraße Nr. 89 über 2 Stiegen.

Lumpen, Knochen, altes Papier u. Leder kauft

A. Lang,
Augustinergasse 207.

Ein gut erhaltener **Flügel** mit 6½ Oktaven ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist eine große **Krippe** mit allen Veränderungen billig zu verkaufen.
Das Nähere in der Expedition d. Blattes.

Ein Logis von drei oder vier ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen, ferner ein Mezzanenlogis von drei ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Zu erfragen 2. Dist. Nr. 444 nächst der Polizei.

Ein gebildetes **Stubenmädchen,** welches im Weißnähen, Bügeln und Kleidermachen erfahren ist, wird bis nächstes Ziel anzunehmen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Bei Simon Rosenfeld in Kirchheim ist wegen Mangel an Raum ein neuer 4sitziger Schlitten zu verkaufen.

Ein **Daguerrotyp-Apparat** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

10,000 fl. sind ganz oder theilweise im 1. Distr. Nr. 332 auszuleihen.

Eine solide Person wird als **Zugeherin** (Monatsdienst) gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist per Monat 6 fl. zu vermiethen. Dist. 5 Nr. 142.

Im 4. Distr. Nr. 249, Sander Straße ist ein unmöblirtes Zimmer an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

Ein Platz, um eine Chaise stellen zu können, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Tasche** mit 2 Schlüßel wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solche gegen die Einrückungsgebühren im Bürgerspitale Nr. 24 in Empfang nehmen.

Aufs Ziel Dreikönig wird eine **Köchin** gesucht, die gut kochen kann. 3. Dist. 106.

LIEDERTAFEL.

Dienstag den 9. Dezember **Festproduction zur XIV. Stiftungsfeier** im akademischen Musiksaale. Anfang 7 Uhr.

Morgen Freitag den 5. Abends 8 Uhr findet noch eine kurze Repetitionsprobe von Neeb's „deutschem Liede" statt; die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, bei derselben pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Samstag den 6. Abends 7 Uhr — Hauptprobe im kleinen Theatersaale.

Der Ausschuss.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Würzburg. **Panorama vom Steinberg.** **Panorama vom letzten Hieb.**

Beide sehr schön und getreu gezeichnet vom Maler Frank aus Dessau, lithographirt im kgl. lithogr. Institute in Berlin. Höhe 12", Breite 20". Preis eines jeden Blattes 2 fl., unter Glas und Rahmen 5 fl. empfehlen als geeignete Zimmerzierde und passendes Erinnerungsblatt

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Weihnachts-Ausstellung

von **Westen, Foulards, Halstücher &c., fertige Binden, Cachnez, Shlips, Handschuhe, weisse** und **bunte Taschentücher, wollene Bettdecken, croisirte Levantin-Tücher** für Damen etc. zu billigsten Preisen in dem

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager von

C. A. Ziegler.

Meinen auswärtigen Kunden zur gefälligen Nachricht, dass ich auf Verlangen Auswahl-Sendungen mit Vergnügen mache.

Bielefelder Leinen, Taschentücher und Herrn-Hemden von Bielefelder Leinen, ausgezeichnet schön gearbeitet, empfiehlt

Carl Philipp Bauer
auf der Domstraße.

Frische **Schellfische**, süße **Vollbückinge** zum Braten und engl. **Speckbückinge** sind angekommen bei

Anton Dömling.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl des Handelsrathes für die Stadt Würzburg betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. vor. Mts. obigen Betreffs wird hiemit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß die dort ausgeschriebene Ergänzungswahl für den Handelsrath der Stadt Würzburg **nicht** am Samstag den 6. d. Mts. sondern

Montag den 15. Dezember d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im magistratischen Sitzungssaale dahier vorgenommen werden wird.

Würzburg, den 2. Dezember 1856.

Freiherr von Leonrod,
königl. Regierungs-Rath und Stadt-Kommissär.

Bekanntmachung.

In der Dritttheilungssache des Georg Bucher von hier wird am

Dienstag den 9. Dezember l. Js. Vorm. 11. Uhr

1) das Wohnhaus Nr. 162 im Brückenviertel mit Einrichtung zum Betriebe des Hutmachergewerbes,
2) 1 Tagw. 23 Dez. Acker in der Mainleite,
3) sämmtliches Hutereihandwerkzeug

auf dem Rathhause meistbietend versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, den 1. Dez. 1856.

Der Stadt-Magistrat.
Jungkunz, Bürgermeister.

Mainzinger, Stdtschrbr.

Stadt-Theater.

Freitag den 5. Dezbr. **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 3 Akten von Rossini. Frl. Raster wird englische Lieder einlegen.

Der lieben Mutter gratulirt herzlich zum Namensfeste ihre dankbare Tochter

A . . . . . K . . . . . .

Gratulor
seinem lieben **Babettle**
das **Märtle.**

Warnung.

Wer meinem Vetter Nikol. Braun etwas borgt, dem leiste ich keine Zahlung dafür. Alle Zahlungen, die er für mich erhebt, gelten als nicht geschehen.

Peter Braun
aus Kleinochsenfurt, Schiffer.

Filz-Galloschen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

C. L. Vollermann.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher**, besonders als Pferdewärter verläßig, wird sogleich in ein Städtchen der Oberpfalz gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Im Gasthaus zum Stern sind 2 schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

In meinem Hause am Markt 1. Etage ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

F. C. Warmuth.

Fremden-Anzeige
vom 3. Dezembr.

(Adler.) Kfte.: Avenarius a. Leipzig, Hutmacher a. Lamprecht, Renner a. Schwäb. Gemünd, Roth a. Cöln, Bachmeier a. Stuttgart, Mühleisen a. Eßlingen.

(Kleebaum) Kfte: Claus a. Frankfurt, Arnold a. Stuttgart, Bente a. Barmen, Hollinger a. Bingen, Ruf a. Hof, Kirchner, Fabrikant a. Zwickau, Cafrar, Geometer a. Frankf., Zeitner, Rentier a. Solingen, Hack, Lieutenant a. Bayreuth.

(Kronprinz) Kfl.: Roth a. Augsburg, Oppenheimer a. Hamburg.

(Schwan) Kfte: Terples a. Werlat, Renger a. Frankfurt, Fehner a. Coburg, Leihaber a. Walzenthal, Gerner a. Augsbg., Abendfeller a. Barsthausen, Rudiger a. Hessenstein, Dahn u. Sohn a. Kollporzheim, Neuberger, Meier a. Bischofsheim, Frl. Block a. Bischofsheim, Nagler, Roth a. Kitzingen.

(Würtemberger Hof.) Burgdorff, kgl. Landrichter m. Fam. u. Bed. a. Brückenau, Zimmern, Banq. a. Heidelberg. Bißing, Dr. jur. a. Heidelberg. Sachs, Rathschreiber, a. Heidelberg. Frl. Hartmann a. Kissingen.

Gestorben:

Marg. Ammon, Reggs.-Rathsgattin, 81 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 291 Freitag den 5. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{14} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{8} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Schweinfurt: 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg. Am 4. ds. Mts. wurde verurtheilt: Anna Müller ledig von Dalherda wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 48 kr. zum Besten der Distriktsarmenkasse Weyhers, Georg Michael Metzger, Tünchnerlehrling von Marktsteft, wegen Vergehens der Körperverletzung aus grober Fahrlässigkeit in eine 12tägige einfach geschärfte Gefängnißstrafe, Franz Weyrich, Maurermeister von Bergrothenfels, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in eine 2monatliche Gefängnißstrafe, Peter Götz, vormaliger Wechselwärter zu Wernfeld, wegen Vergehens der Amtsuntreue in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Andreas Fischer, Bäckermeister von Oberthulba wegen Vergehens der Körperverletzung, begangen ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Durch die gestern mitgetheilte allerhöchste Entschließung, „die Besoldungsklassen einiger Grade der Militärbeamten betreffend", wird eine Gehaltserhöhung für die betreffenden Grade eingeführt; die neuanzustellenden Beamten der dort aufgeführten Kategorien werden nämlich, statt wisher 400, nun 500 fl. erhalten, die Regimentsveterinärärzte aber können bis zum Gehalte von 1200, statt 900 fl., vorrücken. Dagegen soll bei den Erstbezeichneten eine Minderung in der Zahl eintreten.

Privatnachrichten aus München zufolge wurde der Postassistent v. Dumas dahier zum Offizialen bei dem hiesigen k. Oberpost- und Bahnamte ernannt.

Laut hohem Ausschreiben findet die Neuwahl des Handelsrathes unserer Stadt am Montag den 15. d. M. statt. Durch das Loos sind aus dem Handelsrathe getreten: die HH. Döring, Schnös und Kinzinger, ebenso die Ersatzleute HH. Wachter und F. Geys.

Heute wurde der erste Gottesdienst in der Hauskapelle des durch Legat den Niederbronner Schwestern zugefallenen ehemaligen Theresieninstitutes abgehalten, nachdem dieselbe vor einigen Tagen von Sr. bischöfl. Gnaden feierlich eingeweiht worden war.

Morgen wird in der Kirche zu Himmelspforten das Fest des heil. Nikolaus früh 8 Uhr durch Predigt und Hochamt, und Mittags halb 2 Uhr durch Nachmittagsgottesdienst gefeiert.

Die in der Eisenbahnangelegenheit hieher gekommenen Abgeordneten von Heidelberg haben uns gestern Abend wieder verlassen. Wie verlautet brachten dieselben die günstigsten Berichte über das Unternehmen mit. Im Falle der Bau nicht auf Staatskosten vom Landtage genehmigt würde, wird sich eine französische Gesellschaft um denselben bewerben und ist der ganze Kapitalsbetrag bereits gesichert.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 15. Nov. Rosina Koch von Römhild, wegen Diebstahlsvergehen zu 45tägigem doppelt geschärftem Gefängniß; Johann Wethmüller von Oberelsbach, wegen Diebstahlsvergehen zu 2 ¼ Jahren Arbeitshaus. Am 17. Nov. Johann Endt von Obbach, wegen Diebstahlsvergehen, zu 4 Monat doppelt geschärftem Gefängniß; Joh. Wagner, ledig von Kützberg, wegen Verbrechen des Diebstahls zu 3 Jahren Arbeitshaus. Am 19. Nov. Kath. Engel von Pusselsheim, wegen Vergehen des Meineids, zu 6 Monat einfachem Gefängniß; Andr. Wölflinger von Eizenrieth, wegen Vergehen der Unterschlagung, zu 5 Monat doppelt geschärftem Gefängniß. Am 22. Novbr. Joh. Georg Freibott vom Riedhof und Compl., wegen Vergehen der Körperverletzung; erster zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Val. Schmitt von Wiesenthal zu 6 Tagen und Val. Kilian von Stadtlaurigen zu 1 Tag Polizeiarrest.

Für den laufenden Monat Dezember sind nicht weniger als 34 öffentliche Kriminal-Verhandlungen beim k. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt anberaumt.

Der Münch. Volksbote schreibt: Aus Schwaben' ist eine erkleckliche Summe in blauen Banknoten, welche schon längst verfallen sind und also von Rechtswegen ungiltig

Digitized by Google

wären, für den Kirchenbau in Haidhausen geschickt worden. Auf die Vorstellung des Pfarrers Walser hat jedoch die bayerische Hypotheken- und Wechselbank wegen des frommen Zwecks die Summe sofort durch neue Banknoten ausbezahlt. (Von den Schwaben war es jedenfalls pfiffig, ihre ungültigen Banknoten so gut anzulegen.)

München, 3. Dezember. Das Befinden des kgl. Ministerpräsidenten v. d. Pfordten ist so befriedigend, daß von heute an keine Bülletins mehr ausgegeben werden. Se. Majestät der König hat den Hrn. Ministerpräsidenten bereits mehrere Male besucht.

Offenbach, 3. Dezbr. Heute Abend kurz nach 6 Uhr brach in dem Laboratorium der Oehler'schen Fabrik chemischer Produkte Feuer aus, das bei der leichten Brennbarkeit vorhandener Stoffe mit ungeheuerer Schnelligkeit um sich griff und einen großen Theil der Materialien und Gebäulichkeiten verzehrte. Vermöge der Lage der Fabrik, auf dem Wege nach Brügel dicht am Main, leuchteten die Flammen weithin und zogen Hülfe nicht allein von hier, sondern auch aus der Nachbarschaft genug herbei. Allein mittels Wassers konnten die brennenden Flüssigkeiten nicht gelöscht werden, und man mußte daher deren Vernichtung geschehen lassen, was bis spät Abends währte. Beim Ausbruch des Feuers hatten leider zwei Arbeiter der Fabrik erhebliche Brandverletzungen erhalten.

Posen, 1. Dez. Nachdem unlängst über das, durch die begleitenden Umstände grausenhafte Duell zwischen einem jungen Juristen und einem jungen Militärarzt berichtet worden, wo das Ehrengericht das unbegreifliche Verdikt gefällt: der Kampf sei so lange fortzusetzen, bis einer der Duellanten kampfunfähig gemacht, muß heute die Nachricht mitgetheilt werden, daß der junge Jurist, welcher zugleich Landwehroffizier war, Appellationsgerichtsreferendarius v. Petrikowski, gestern in Folge der Verblutung gestorben ist.

Wien, 3. Dezember. Die „Oesterr. Korresp." sagt: Se. Majestät der Kaiser hat den Jahrestag seines Regierungsantritts, 2. Dez., durch einen hochherzigen Gnadenakt bezeichnet. Begnadigt wurden siebenzig politisch verurtheilte Italiener; der Sequester auf den Gütern aller Flüchtlinge ist unbedingt aufgehoben.

Im südlichen Rußland richten Heuschreckenschwärme große Verwüstung an.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. Dez. Die Kopenhager Sundzoll-Conferenzen nahen sich ihrem Ende. Sobald die noch ausstehende Schlußerklärung Frankreichs über den Vertragsentwurf eingegangen ist, gedenkt man in Kopenhagen das Generalprotokoll aufzustellen, welches gleichzeitig mit der Ablösung des Sundzolles auch die Verhältnisse des dänischen Transitzolles regeln soll.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 3. Dezember. Der König hat 19 ehemalige dänische Offiziere, die 1848 in die Dienste des schleswig-holsteinischen Aufstandes traten, vollständig amnestirt, und ihnen die Rückkehr gestattet.

Schweiz. Der „Bund" schreibt: „Der Bundesrath hat aus Anlaß der Mittheilungen, welche Herr General Dufour ihm über die in Paris gepflogenen Verhandlungen machte und die als Grundlage weiterer Unterhandlungen neuerdings die vorgängige Freilassung der Neuenburger Gefangenen voraussetzen, diese Freilassung nochmals abgelehnt. Dieser Entscheid steht im Einklang mit allen früheren Beschlüssen und kann darum nicht überraschen. Die Freilassung könnte nur dann erfolgen, wenn anderseits positive Garantien dafür geboten würden, daß ihr eine unbedingte Anerkennung der Unabhängigkeit Neuenburg's auf dem Fuße folgt.

Italien. Neapel, 30. Novbr. Nach Berichten aus Palermo vom 28. ist am 22. in mehreren Gemeinden auf Sicilien eine aufständische Bewegung ausgebrochen. In einem Städtchen in der Nähe Palermo's soll sich eine Schaar Aufständischer versammelt haben und mit einem Zuge gegen diese Stadt drohen; es wurden zwar sofort Truppen von Palermo zur Bekämpfung der Aufständischen abgeschickt; aber bis zum 28. soll es noch zu keinem Zusammenstoße gekommen sein. An der Spitze der Bewegung stehen Mitglieder des sicilischen Palaments von 1848. Die Regierung hat von Neapel Truppenabtheilungen nach Sicilien abgeschickt. Nach einer Version sollen auf der Insel zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben; nach einem anderen Gerüchte soll in Palermo die Regierungsbeamten vertrieben worden sein. Ueber die Ausdehnung des Aufstandes fehlen noch verlässige Angaben. Thatsache ist es, daß die Abreise der Botschafter Frankreichs und Englands aus Neapel mehr Eindruck auf der Insel Sicilien hervorgebracht hatte, als auf dem continentalen Gebiete. Die Behörden Palermo's und Messina's waren schon seit mehreren Tagen auf eine revolutionäre Bewegung gefaßt, die leicht ein Echo in Calabrien finden dürfte. (Nach in Paris eingelaufener Nachricht wäre der Aufstand unterdrückt worden.)

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

== Von der bekannten Berliner illustrirten Damen-Zeitung **„Der Bazar"** ist die erste und zweite Nummer des Jahrgangs 1857 heute bereits bei uns eingetroffen, und machen wir die gesammte Damenwelt auf diesen neuen Jahrgang ganz besonders aufmerksam. — Der Bazar ist kein litterarischer Luxus-Artikel, sondern ein wahrer Hausschatz: — der häuslichen Arbeit, der Belehrung und Unterhaltung gewidmet, giebt er neben mehr als 2000 Abbildungen Anleitung zur billigsten Selbst-Anfertigung nicht nur aller weiblichen Handarbeiten, welche grösstentheils zu theuern Preisen in den Läden gekauft werden, sondern auch über 50 der modernsten Pariser- und Berliner Schnittmuster der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, nach welchen jede Dame im Stande ist diese Garderobegegenstände gutsitzend und modern selbst anzufertigen. — Die vorliegende erste Nummer enthält unter Andern: „Die Winter-Hausjäckchen (mit 4 Abbildungen und Schnittmuster). — Die Winter-Kapoten (mit 2 Abbildungen und 2 Schnittmustern). — Balltoilette; Haustoilette (mit Abbildungen) — Der Haarscheitel (mit Abbildung). Neue Winter-Handmanschetten (mit Abbild.); Glockenzug, Lampenteller, Börse, Flintenriem, Perlkörbchen, Spielmarkenteller, Wand-Kalender, Weissstickerei u. s. w. Alles mit Abbildungen und Erklärungen. — Ferner: Die Kinderschau in London (mit Abbild.) — Sie will Gesellschafterin werden. — Crinoline im Theater (mit Abbild.). — Junge Kinder u. s. w."

Der Bazar erscheint alle 8 Tage 1 mal; Preis für ein ganzes Vierteljahr nur 1 fl. 12 kr. Abonnements werden angenommen bei:

Paul Halm's Buchhandlung.

Im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung

für die **Militär-, Conscriptions- und Lokalbehörden, Stellen, Aerzte und Wundärzte, Pfarrämter, Taxämter und Betheiligte zur Beschäftigung der**

Militär-Conscriptionsangelegenheiten

dargestellt in praktischer Zusammenstellung aller gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen, ministerieller Erläuterungen und Anordnungen der Kreisstellen — in Beifügung einer Instruktion für das ärztliche und wundärztliche Visitations-Personale, praktischer Erörterungen über das Conscriptionskosten-Rechnungswesen, der Formulare für Listen, Protokolle, Bekanntmachungen, Zeugnisse, Ausweise, Einstands- und Nummerntausch-Verträge u. dgl. m. von einem **Geschäftskundigen.** 1856. 14 Bogen. gr. 8. br. Subscriptionspreis 1 fl. 30 kr.

Außerordentliche Preisherabsetzung.
43 Bände der besten Romane für 8 Thlr Pr. Crt. = 14 fl Rh. baar.

Nachstehende Romane im Ladenpreis von 63 fl. 18 kr. liefert jede Buchhandlung (in **Würzburg** die **Stahel**'sche Buch- und Kunsthandlung) zu obigem Preis, nur mit einem geringen Portoaufschlag je nach der Entfernung, jedoch nur wenn auf einmal genommen. Einzelne Romane aus dieser Sammlung werden nur zu dem beigesetzten alten Preis gegeben.

Bibliothek deutscher Orginalromane 11 Bände.

1—2. Bd. **Scherr, J.** Graziella. 2 Bde. 4 fl. 48 kr.
3. Bd. **Rollet, H.** Jucunde 1 Bd., 1 fl. 48 kr.
4—7 Bd. **See, G.** vom, Die Egoisten. 4 Bde., 6 fl. 48 kr.
8. Bd. **Ottilie,** Ein Diplomat. 1. Bd. 2 fl. 42 kr.
9—10. **Tiedemann O.** Ein Jesuit. 2 Bde., 3 fl. 36 kr.
11. Bd. **Schein u. Wesen.** 1. Bd. 2 fl. 42 kr.

Bibliothek der besten englischen und französischen Romane 16 Bände

1—5. Bd. **Bawr,** Cäcilie. 5 Bde. 6 fl. 45 kr.
6—9. Bd. **Ruth.** 4 Bde. 5 fl. 24 kr.
10—13. Bd. **Roué,** der. 4 Bde. 5 fl. 24 kr.
14—16. Bd. **Gore,** Leben einer engl. Pfarrerstochter. 3 Bde. 4 fl. 3 kr.

Barnum. Eine Selbstbiographie. 1 Bd. 1 fl. 12 kr.
Glümer. Fata Morgana. 1 Bd. 3 fl. 36 kr.
Hedwig, Evi. 1 Bd. 3 fl.
Laternenmann, der. 4 Bde. 3 fl. 36 kr.
Souvestre, E. Der König der Welt, oder das Geld u. seine Macht 4 Bde. 5 fl. 24 kr.
Stowe, H. B. Onkel Tom's Cabin. 4 Bde. 3 fl. 36 kr.
Vigny, Graf Alfred v., des Soldatenstandes Knechtschaft u. Größe. 1 Bd. 1 fl. 3 kr.

Leipzig, im Dezember 1856.

Otto Wigand.

Logis-Veränderung.

Vom heutigen wohne ich bei Herrn **Schmitt,** vormals Stauders Bäckermeister am Markt.

Gerolzhofen, 1. Dezember 1856.

Dr. Huth, prakt. Arzt.

Eine Beamtentochter in den 20er Jahren, welche alle häuslichen Arbeiten versteht, vorzüglich schön nähen, bügeln und auch kochen kann, sucht als Haushälterin, Ladnerin oder Jungfer ein Unterkommen. Dieselbe geht auf's Land und kann sogleich eintreten. Näh. i. d. Exped.

Ein schwarzer noch wenig gebrauchter **Reitsattel** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Logis von 5 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen bei

M. J. Philippi.

Ein **Mädchen,** welches schön nähen und kochen kann, sucht ein Unterkommen. Näheres in der Augustinergasse Nr. 204 über 2 Stiegen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** wird auf's Ziel Dreikönig gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Knecht** mit guten Zeugnissen kann zu Haus- und Feldarbeiten sogleich in Dienst treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 270 hinter der Marienkapelle; auch ist daselbst ein unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 7. Dez. **Die vier Haimonskinder.** Komische Oper in 3 Akten von Balfe.

Montag den 8. Dez. **Der artesische Brunnen.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten v. Räder.

Frohsinn.

Samstag den 6. Dezember **allgemeiner Gesellschaftsabend** im neuen Lokale.

Der Ausschuss.

Lieber **Niklaus K.**
Es gratulirt Dir Dein alter Freund
B.

Dem schönen blonden **Nikolaus** in Schweinfurt gratulirt herzlich
N. N.

Ein **Päckchen** mit verschiedenen Papieren, Lehrbrief, Heimathsschein rc. wurde verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein zur Hälfte fertiger **Strumpf** wurde auf der Juliuspromenade verloren. Der redliche Finder wolle denselben in der Exped. abgeben.

Eine anständige **Person,** die im Weißnähen, Bügeln und Kochen bewandert ist, sucht als Stubenmädchen oder sonst eine passende Stelle. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Ein **Kellner,** welcher sich über Treue und Fleiß durch glaubwürdige Zeugnisse ausweisen kann, wird bis zum 6. Januar in eine Restauration gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch, in den 30er Jahren, ledigen Standes, der seit 7 Jahren ununterbrochen bei Gericht arbeitete, 3 Jahre lang das Sportelwesen besorgte und in den letzten 5 4. Jahren sich mit kleinen selbstständigen Arbeiten beschäftigte, im Rechnungs- und Brandassekuranzwesen, sowie im Registraturfache bewandert ist und sich über Fleiß, Treue und Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht bis 1. Februar 1857 eine Stelle bei einem k. Landgerichte oder einem Rechtsanwalte gegen angemessenes Honorar. Offerten wollen gefälligst in der Expedition d. Bl. unter der Addresse K. E. abgegeben werden.

Es gibt wieder gespaltenes **Buchenholz,** 14 Scheitlein um 3 kr., im 4. Dist. Nr. 60 neben dem Großischen Hof.

Es ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, auf der Sommerseite im 4. D. Nr. 296 an einen ledigen Herrn ständlich zu vermiethen.

Es ist ein schönes Lokal (Zimmer) an eine Gesellschaft zu vergeben. Näh. in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Am 3. d. Mts. entschlief nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 75 Jahren, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Barbara Auerbach

zu einem bessern Leben. Der Trauergottesdienst wird Samstag den 6. ds. früh um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Stifthaug abgehalten. Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme.

Sebert mit Familie.

Weihnachts- & Neujahrsgeschenke.

Zu bevorstehender Festzeit erlauben wir uns, unser reich assortirtes Lager von

Literatur- und Kunstgegenständen

zu empfehlen, und finden sich in grosser Auswahl:

A-B-C- und Bilderbücher mit und ohne Text, für jedes Kindesalter. — **Schreib-** und **Zeichnen-Vorlagen.**

Jugendschriften jeder Art und für jedes Alter, in deutscher und französischer Sprache, sowohl einfach als elegant ausgestattet.

Gebet- und **Erbauungsbücher** in deutscher und französischer Sprache, **Legenden der Heiligen, Bibeln,** sowohl brochirt, wie in den elegantesten Einbänden

Deutsche Dichter und **Classiker,** in verschiedenen Ausgaben und in feinsten geschmackvollsten Einbänden mit Goldschnitt und reicher Goldverzierung auf den Decken, namentlich die beliebten Miniatur-Ausgaben

Wissenschaftliche Werke, Encyklopädien &c. &c.

Deutsche, englische, französische, lateinische &c **Lexika** u. **Fremdwörterbücher,** brochirt und elegant gebunden

Geographische Handbücher, Globen, Atlanten und **Landkarten.**

Almanache, illustrirte und **elegante Wand-, Taschen-** und **Volks-, Haus-** und **Wirthschafts-** und **Comptoir-Kalender.**

Oelgemälde, Oeldrucke, Stahlstiche und **Lithographien, schwarz** und **colorirt,** sowie **Photographien, Albumbilder, Heiligen-** und **Spitzenbilder.**

Die Büsten berühmter Classiker und Componisten in verschiedener Grösse

Reliefbilder, Statuetten, Madonnen &c. von Stearin-Gypsmasse, Biscuit, Papiermaché.

Roccoco-Rahmen in Palysander und Gold, grosse Auswahl kleiner Bronc-, Holz- und Glas-Rahmen für Photographie-Bilder u. s. w.

Mineraliensammlungen für Anfänger, sowie zur Anlegung grösserer Sammlungen.

Zum Besuche unseres Lokals laden wir ergebenst ein.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Ansprüche an die Verlassenschaft des am 26. Novbr. d. J. dahier verlebten pens. Hrn. Pfarrers **Franz Joseph Keck** sind binnen 30 Tagen im Sterbhause 3. Dist. Nr. 156 unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ausfolglassung des Nachlasses anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Würzburg, den 2. Dezember 1856.

Das Testamentariat.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigem meinen Laden wieder eröffnet habe, und befindet sich derselbe nunmehr am Schmalzmarkt, im Hause des Hrn. Kaufmann **Warmuth.**

Mit allen in das Posamentiergeschäft einschlagenden Artikeln wohl assortirt, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reelster und billigster Bedienung.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich sowohl Hand- als Stuhlarbeit verfertige, und es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen billigen Anforderungen Genüge zu leisten.

Meinen geschätzten Kunden, so wie dem geehrten größeren Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch ferner mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, und empfehle mich somit Ihrem geehrten Wohlwollen bestens.

Würzburg, den 5. Dezember 1856.

Babette Welmann.

Ein junger **Rattenfänger** wird zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Im 1. Dist. Nr. 316, Kühgasse, ist ein **Winterrock** zu verkaufen.

In der Semmelsgasse Nr. 77 ist ein schwarzer **Burnus** zu verkaufen.

Fremden-Anzeige

vom 4. Dezembr.

(Adler.) Kfle: Ullrich u. Graf a. Schwf., Jablonsky a. Leipzig, Ellereck a. München, Mauerhofer a. Burgdorf, Königsberg a. Fürth, Wittmann a. Bremen.

(Kleebaum) Kfle: Gießing a. Nürnb., Claus a. Frankfurt, Bayer a. Braunschweig, Sölter a. Basel, Lautner a. Weimar, König u. Gelbe, Commissionäre a. München.

(Kronprinz) Kfl: Hannemann a. Bremen, Guffante a. Cöln, Cimbovcn a. Zwolle.

(Schwan) Kfle: Merlens a. Mainz, Duleshoff a. Iserlohe, Schweitzer a. Bamb., Weipler a. Lengfurt, Vorher a. Barmen.

(Würtemberger Hof.) Siefert, Kfm. a. Crailsheim, Bauer, fürstl. Domänendirektor u. Ratzinger, Forstrath a. Wertheim.

Gestorben:

Carl Schüll, Bäckerssohn, 15 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 292 Samstag den 6. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{53} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{5} Abends.	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit	6^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{45} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1^{3/4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 3 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg. Vom 9. mit 13. ds. Mts. kommen zur Verhandlung: Dienstag den 9. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr Anna Margaretha Pfau von Dettelbach, wegen mehrerer Diebstähle; Nachm. 4 Uhr Ernst Pickel von Veitshöchheim, wegen Vergehens des Betrugs und Diebstahl. Donnerstag den 11. ds. Mts. früh 8 Uhr Mich. Klein von Karsbach und Anton Knapp von Lohr, wegen Verbrechen des Diebstahls; früh 9 Uhr Andreas Hofmann von Ochsenfurt, wegen Vergehens der Körperverletzung. Samstag den 13. d. M. Nachm. 2 Uhr Philipp Pfeuffer von Erlach, vormaliger Rentamts-Oberschreiber dahier, wegen Verbrechens der Unterschlagung (Contumazial-Verhandlung.)

Mit besonderer Anerkennung und Dankbarkeit muß die laut allerhöchster Verfügung des k. Kriegsministeriums vom 29. Nov. angeordnete Bildung einer militärischen Obersanitätscommission zu Landau begrüßt werden. Die Wirksamkeit dieser Commission, welche am 1. Jan. 1857 beginnt, dürfte in zweifacher Hinsicht als höchst nützlich und ersprießlich sich erweisen. Einmal wird man durch dieselbe genaue Beobachtungen über die Zeit und die Umstände der dort gewöhnlich mit dem Eintritte des Frühjahres auftauchenden Wechselfieber-Epidemien, sowie über den Einfluß der Windrichtung auf ihre weitere Verbreitung auf die vom Orte ihres Ursprungs entfernteren Plätze erhalten. Außerdem steht der mehr unmittelbare und praktische Nutzen bevor, daß die Commission sicherlich einige ausführbare Mittel zur Verbesserung der sanitätischen Verhältnisse einiger Stationen der Pfalz, von welchen aus die inficirte Luft auch entfernte Orte ungesund macht, in Vorschlag bringen wird. Das Austrocknen von Sümpfen, die Vermehrung des trockenen, mit modernden Stoffen überladenen Bodens mit Kalk sind erfahrungsgemäß die besten Mittel, um dem Fieberboden die krankmachenden Stoffe zu entziehen.

Erledigt; die Stelle eines Thierarztes in Fladungen, Ldg. Mellrichstadt.

Für den Monat Dezember wurden die Fleischpreise in folgender Weise festgesetzt: Würzburg. Ochsenfleisch 13 kr., Kalbfleisch $11^{1}/_{2}$ kr. per Pfund (ersteres $^{1}/_{2}$ kr. abgeschlagen). Schweinfurt. Ochsenfleisch $13^{1}/_{2}$ kr., Kalbfleisch $10^{1}/_{2}$ kr. Aschaffenburg. Ochsenfleisch 14 kr.

Der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Edel ist gegenwärtig mit Ausarbeitung eines Commentars zum Gerichtsverfassungsgesetze beschäftigt.

Als Versammlungsort für die Fachmännerkommission, welche über ein allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch auf Grund des preußischen Entwurfes berathen wird, ist jetzt gutem Vernehmen nach Nürnberg in Vorschlag gebracht, und eine definitive Beschlußnahme zu Gunsten dieser Stadt wird in unterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit, jedoch wahrscheinlich erst in einigen Wochen erwartet, da die Angelegenheit noch einige Stadien zu durchlaufen hat. Ebenso ist der Zeitpunkt des Zusammentrittes der Fachmännerkommission noch nicht endgiltig festgesetzt; doch dürften die Konferenzen etwa in der zweiten Hälfte des nächsten Monats ihren Anfang nehmen.

München, 4. Dez. Heute hat die feierliche Auffahrt und Aufwartung der hoffähigen Herren und Damen bei JJ. kk. HH. dem Prinzen und der Prinzessin Adalbert in den von denselben jüngst bezogenen Gemächern in der kgl. Residenz stattgefunden. Im Wittelsbacher Pallast fand zu Ehren der toskanischen hohen Gäste Familientafel statt; Abends besuchten dieselben die Vorstellung im Hof-Theater.

Frankfurt, 1. Dez. Dem letzten Oberfeldherrn der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, Generalmajor Frhrn. v. d. Horst, war bekanntlich durch Bundesbeschluß vom Jahre 1854 eine lebenslängliche Unterstützung von jährlich 1000 Thlrn. bewilligt. Auf sein Nachsuchen ist ihm kürzlich durch neuen Bundesbeschluß dieselbe Summe, zusammen 2000 Thler, für die Jahre 1852 und 1853 nachbewilligt worden. In Folge dieser nur konsequententen Nachbewilligung werden ohne Zweifel alle früheren schleswig-holsteinischen Offiziere, welche ebenfalls erst einige Jahre nach Auflösung des schleswig-

Digitized by Google

holsteinischen Heeres aus Bundesmitteln unterstützt worden sind, mit gleichen Ansprüchen, wenn sie dieselben geltend machen, auch gleiches Gehör finden. Die Nachbewilligung für den General v. d. Horst soll einstimmig erfolgt sein, da selbst der holstein-lauenburgische Gesandte die sehr bereitwillige Zustimmung seiner Regierung beigebracht habe.

Vor Kurzem wurden die Bewohner des Dorfes Gothendorf zwischen Eutin und Ahrensböck in Holstein, in große Bewegung gesetzt durch ein unterirdisches Geräusch im Innern eines Hügels, der auf einer Koppel eines der dortigen Hufner liegt. Das Geräusch hielt mehrere Tage an und glich theils dem Plätschern eines Wasserfalles, theils aber auch dem Sausen des kochenden Wassers. Viele fürchteten einen vulkanischen Ausbruch. Ein alter Dorfbewohner erinnerte sich, daß in früheren Zeiten ein schon ähnliches Geräusch in dem Berge gehört worden sey; auch stand der Berg als unheimlich beim Volke in Verdacht

Seit einiger Zeit werden in Paris sehr häufig des Nachts allarmirende Plakate angeschlagen, ohne daß man den Urhebern dieser That auf die Spur kam. Besonders oft war eine kleine Gasse der Vorstadt St. Martin zu diesem Manöver auserkoren. Man stellte also Wachen aus. Diese sahen einen Lumpensammler seinen Weg durch Gasse nehmen. Man ließ denselben nicht aus den Augen. Er befaßte sich nur mit den gewöhnlichen Handthierungen seines Geschäftes, las Beine, Lumpen und Scherben auf. Ungefähr inmitten der Gasse lehnt er sich, wie um auszuruhen, mit seiner Butte an einen Eckstein. Als er diese Stelle verließ, sah man hoch auf der Mauer ein Plakat. Wie nun dieses hingekommen? Man arretirte den Lumpensammler und fand endlich in seiner Butte einen siebenjährigen Knaben, welcher während der letzten kurzen Rast geschickt in aller Eile die Plakate anheftete.

Die chinesische Stadt Yoo-Tsching, ungefähr 30 Kilometer von Peking gelegen, wurde am 7. August durch ein Erdbeben zerstört, wobei einer der Söhne des Kaisers umkam. Der schreckliche Stoß, welcher Yoo-Tsching, eine Stadt von 12,000 Einwohnern, und 10 Ortschaften in der Umgegend zerstörte, fand Nachmittags um 3 Uhr statt. Die Stöße folgten 2 Minuten ununterbrochen und in allen Richtungen aufeinander. Es ist unmöglich, die Größe des Unglücks zu berechnen, weil Fremde nicht in das Innere des Reichs dürfen; allein die Folgen müssen schrecklich gewesen see; denn die Gegend ist eine der bevölkertsten des Reichs. Die Stadt Yoo-Tsching, in der Ebene von Peho gelegen, ist während des Sommers der Aufentahlt der großen Familien. Der jetzt regierende Kaiser HianFoung ließ 1852 in der Nähe der Stadt einen Palast ganz aus Marmor und Porzellan bauen, der als ein Kunstwerk galt. Dieser Palast ist zerstört, und es scheint gewiß, daß der jüngste Sohn des Kaisers, der Prinz Taouk-Kona, Mandarin der Provinz, und seine Hausoffiziere darin umgekommen sind.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Dez. Die Eröffnung der neuen Conferenz in Paris steht allen Anzeichen nach nahe bevor. Man erwartet, daß der „Moniteur" schon in den nächsten Tagen die Nachricht von der Einberufung des zweiten Congresses enthalten werde. (f England.)

Baron Brunow wird seinen Aufenthalt in Paris noch verlängern. Es soll sich bestätigen, daß er auf den bevorstehenden Conferenzen Rußland repräsentiren werde.

Ein Pariser Correspondenzartikel des Dresdener Journals behauptet, daß die Bolgradfrage bei dem Congreß im Sinne Englands und Oesterreichs gelöst werden würde, da England Sardinien gewonnen habe. — Den neu zu eröffnenden Pariser Conferenzen werden nur die zweiten Bevollmächtigten beiwohnen.

England. Dem „Chronicle" telegraphirt man aus Paris: „Der neue Congreß wird sogleich nach den Weihnachtsferien zusammen treten Alle Mächte haben Zugeständnisse gemacht, so daß die Discussion bei der Conferenz vermieden werden wird. Die Türkei namentlich soll in Bezug auf die Fürstenthümer nachgegeben haben, und den Divans der beiden Provinzen soll der freie Ausdruck ihrer Meinung über das Vereinigungsprojekt gestattet werden."

Nachschrift.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 2. Dezbr. 1856. Das Wiederverehelichungsgesuch des Bierwirths Mathäus Geist mit Maria Anna Hemmerich von Mergentheim wurde genehmigt; desgl. des Etuisarbeiters Anton Bornkeller mit Margaretha Engelhard von Siegendorf. — Die Gewerbsverzichte der Schlossers-Wittwe Otilie Debon und der Weinwirths-Wittwe Anna Brückner sollen dem königl. Stadtrentamte und Schatzungsamte behufs der Steuerabschreibung mitgetheilt werden. — Droschkenführer Nr. 8 wurde wegen ungeeigneten Benehmens und Ueberschreitung der Taxe mit 3 Tagen Arrest bestraft und ihm beim nächsten Contraventionsfalle die gänzliche Entfernung vom öffentlichen Fuhrwerke angedroht. — Droschkenführer Nr. 4 wurde wegen Abweichung von der vom Droschken-Commissär angeordneten Aufstellung im Bahnhofe und wegen Trunkenheit mit 3 Tagen Arrest bestraft. — Droschkenführer Nr. 12 wurde wegen Ueberschreitung der Taxe zu 24 Stunden doppelt geschärftem Arrest bestraft. — Droschenführer Nr. 19 wurde wegen Haltens am unrechten Wartplatze mit 12 Stunden bestraft. — Die Untersuchung gegen den Droschkenführer Nr. 2 wegen Ueberschreitung der Droschkenordnung wurde eingestellt, jedoch der Eigenthümer zur Tragung der Kosten der durch sein Verschulden veranlaßten Untersuchung verurtheilt. — Droschkenführer Nr. 17 wurde wegen Uebertretung der Droschkenordnung und ungeeigneten Benehmens gegen die Polizeimannschaft mit 48 Stunden Arrest bestraft.

Auf unserem ziemlich gut (mit 230 Wägen) befahrenen Getreidemarkte ergab sich keine belangreiche Veränderung in den Preisen; Waizen dürfte etwas angezogen haben, wogegen Korn Neigung zum Fallen zeigte. Die Preise waren für Waizen 19 fl. bis 25 fl.; Korn 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. 30 kr.; Gerste 14 fl. 20 kr. bis 15 fl. 20 kr.; Haber 6 fl. 36 kr. bis 7 fl. 6 kr.

Gestern wurde auf den Glacisanlagen zwischen dem Sander- und Rennwegerthore ein alter Pensionist erhängt aufgefunden. Nahrungssorgen werden als Motiv vermuthet.

In einem Steinbruche bei Kist wurde einem dort beschäftigten Arbeiter durch Herabstürzen einer Erdschichte ein Fuß zerschmettert.

Am 1 Dezember ward Ludwigshafen zum Erstenmale mit Gas beleuchtet. Leider war damit ein trauriges Unglück verbunden. Durch eine schadhafte Röhre drang in einen Keller Gas ein stieg durch eine Fallthüre in ein darüber liegendes Schlafzimmer, worin eine Mutter mit mehreren Kindern Am Morgen wurde das jüngste Kind todt und die Mutter dem Ersticken nahe gefunden.

Wien, 1. Dez. Bei der heute stattgehabten 20. Verloosung des fürstlich Windisch-Grätz'schen Lotterie-Anlehens sind folgende Hauptpreise herausgekommen: Nr. 58414 fl. 20000. Nr. 13200 fl. 2000. Nr. 78598 fl. 1000 Nr. 31502 63918 fl. 500. Nr. 17150 21867 45060 46826 58516 59691 67089 72373 75929 jede fl. 100.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Ankündigung und Empfehlung.

Die dem Theodor Schmidt aus Königshofen von der kgl. bayerischen Regierung gestattete Anfertigung seines von ihm selbst erfundenen **Caffe-Surrogats** bringt Unterzeichneter zur sofortigen Ausführung.

Dieses Produkt, nach ärztlicher Prüfung als ein sehr wohlschmeckendes nahrhaftes Getränk, erlaubt man sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Abnahme und Gebrauch bestens zu empfehlen.

Der Preis à 24 kr. das bayerische Pfund, welcher nur die Hälfte gegen **gebrannten** indischen Caffe ist, ist schon einladend, und um so mehr, da vier Loth acht Tassen wohlschmeckendes Getränke liefern. Die Bereitung ist gleich wie beim gewöhnlichen gebrannten gemahlenen Caffe; die Flüssigkeit wird auch mit Milch genossen und Zucker läßt sich dabei sparen und sogar ersparen.

Dieses in jeder Haushaltung nur zu empfehlende Fabrikat übertrifft alle sämmtliche bis jetzt bekannten Caffe-Surrogate. Dasselbe kann auch mit Zusatz von nur ein Viertheil indischen Caffe genossen werden, und liefert immer noch ein billiges und gutes Getränk.

Allenfallsige Bestellungen sowie wegen Verkaufs-Uebernahme bittet man sich an die Herren

Schneider und Ammonn in Schweinfurt

zu wenden.

Schweinfurt a. M., den 15. November 1856.

Der Ausschuss der Schmidt'schen Massa.

Bekanntmachung.

Durch hohe Entschließung der königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg vom 31. August d. Jrs. Nr. 46,807/39,707 wurde der Stadtgemeinde Röttingen gestattet, alljährlich am **dritten Montage** in den Monaten **Januar, Februar, März, April, Mai** und **Dezember** einen **Viehmarkt** abzuhalten.

Diese Viehmärkte werden nun im kommenden Jahre 1857 in folgender Weise abgehalten:

der erste Viehmarkt Montag den 19. Januar,
der zweite " Montag den 16. Februar,
der dritte " Montag den 16. März,
der vierte " Montag den 20. April,
der fünfte " Montag den 18. Mai,
der sechste " Montag den 21. Dezember.

Dieß wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alles hieher zu Markt gebrachte Vieh Pflastergeld frei ist.

Röttingen, den 29. November 1856.

Der Stadtmagistrat.
Hofmann, Bürgermeister.
Schmachtenberger, Stadtschbr.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Ansprüche an die Verlassenschaft des am 26. Novbr. d. J. dahier verlebten pens. Hrn. Pfarrers **Franz Joseph Keck** sind binnen 30 Tagen im Sterbhause 3. Dist. Nr. 156 unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ausfolglassung des Nachlasses anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Würzburg, den 2. Dezember 1856.

Das Testamentariat.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn;

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Ein schwarzer **Spitzenschleier** wurde im Theater verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in Nr. 306, Maximiliansstraße.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom 24. bis zum 28. November d. Jrs. wurde im drei Lilienwirthshause dahier ein schwarzer Tuchrock, welcher auf der Rückseite innen Taschen hatte und mit schwarzem Cannavas gefüttert war, entwendet. Der Rock hatte schwarze, große mit Seide überspönnene Knöpfe, und ist besonders daran kenntlich, daß auf dem linken Schulterblatte von einer Cigarre ein kleines Loch eingebrannt war, welches wieder zugenäht ist. Es wird deshalb Spähe verfügt.

Würzburg, den 3. Dezember 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Bruder.

Im 1. Dist. Nr. 316, Kühgasse, ist ein **Winterrock** zu verkaufen.

Ein junger **Rattenfänger** wird zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein **Knecht** mit guten Zeugnissen kann zu Haus- und Feldarbeiten sogleich in Dienst treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 270 hinter der Marienkapelle; auch ist daselbst ein unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** wird auf's Ziel Dreikönig gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Als nobles und nützliches Weihnachtsgeschenk

kann empfohlen werden:

die eben erschienene 7. Auflage von

Weber's Lehrbuch der Weltgeschichte,

mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen und einem Abriß der deutschen Literaturgeschichte als Anhang, 2 starke Oktavbände in prachtvollem rothen Halbfranzband. Preis fl. 7. 54 kr.

In Mehrzahl vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigem meinen Laden wieder eröffnet habe, und befindet sich derselbe nunmehr am Schmalzmarkt, im Hause des Hrn. Kaufmann **Warmuth.**

Mit allen in das Posamentiergeschäft einschlagenden Artikeln wohl assortirt, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reelster und billigster Bedienung.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich sowohl Hand- als Stuhlarbeit verfertige, und es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen billigen Anforderungen Genüge zu leisten.

Meinen geschätzten Kunden, so wie dem geehrten größeren Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch ferner mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, und empfehle mich somit Ihrem geehrten Wohlwollen bestens.

Würzburg, den 5. Dezember 1856.

Babette Weimann.

Am **Mittwoch den 10. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden im ärarialischen Holzhofe am Sanderthor

12 Klafter Klotzholz und
7 Klafter Klafterstickel

unter Vorbehalt höchster Genehmigung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 2. Dezember 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Hochw. Herrn Pfarrer C. Th. Bildstein zu Gänheim wird

Montag den 15. Dezember und dem folgenden Tage

von früh um 8 Uhr anfangend, im Pfarrhause zu Gänheim bei Arnstein das gesammte Mobiliare, bestehend in Kleidungsstücken, Weißzeug, Betten, Schreinerwaaren, Zinn und Silberwaaren rc. rc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ebenso kommen

Dienstag den 16. Dezember Nachm. präcis 1 Uhr

zur Versteigerung die rein gehaltenen Weine, als:

a) 2 Eimer 1834er Stein,
b) 17 „ 1846er }
c) 28 „ 1848er } Werngründer Gewächse,
d) 28 „ 1849er }

so wie mehrere Weinreste, dergleichen 22 verschiedene in Eisen grbundene Fässer von 36, 30, 26, 9, 8, 6 Eimer u. s. w.

Gänheim, den 28. November 1856.

Das Testamentariat.

Aufforderung.

Wer irgend eine rechtliche Forderung an den Nachlaß des am 8. November in Gänheim verstorbenen Hochw. Herrn Pfarrer C. Th. Bildstein machen zu können glaubt, wird aufgefordert, solche schriftlich oder mündlich

Mittwoch den 17. Dezember Vormittags 11 Uhr

im Pfarrhause zu Gänheim um so mehr anzubringen und zu begründen, als außerdem sogleich mit der Vertheilung der Verlassenschaft nach Maßgabe des Testaments begonnen werden wird.

Ebenso werden Alle jene, die noch an den verlebten Herrrn Pfarrer mit Zahlungen im Rückstande sind, aufgefordert, in gleicher Frist ihrer Schuldigkeit bei Vermeidung gerichtlicher Klage nachzukommen.

Gänheim, am 28. November 1856.

Das Testamentariat.

Am 27. November wurde von Seligenstadt bis Dettelbach 1 Büschel **Flachs**, 25 Pfund sächsisch oder 22½ Pfund bayer. wiegend, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Belohnung dem Michel Steinberger, Eisenbahnboten in Kitzingen zu überliefern.

Ein gut erhaltener **Flügel** mit 6½ Oktaven ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Das Haus, 2. D. Nr. 156 im innern Graben, mit Hofraum und Neubau gegen die Juliuspromenade, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Unterricht in **spanischer Sprache** wird ertheilt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein noch sehr gut erhaltenes wenig gebrauchtes **Sopha** von Nußbaumholz, mit Wollenstoff überzogen, moderner Façon, nebst 6 **Stühlen** ist billig zu verkaufen. Ebenso ein Klapptisch von Nußbaumholz. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 259 ist eine ganz neue **Krippe** mit allen Vorstellungen, welche zur Krippe gehören und sowohl für Private als auch für Kirchen geeignet ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine im besten Betriebe stehende **Wirthschaft** mit realem Gastrecht und sämmtlichem Inventare ist zu annehmbarem Preise zu verkaufen und kann ein großer Theil des Kaufschillings zu 4 pCt. darauf stehen bleiben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kleiner **Kleiderschrank** wird zu kaufen gesucht im 2. D. Nr. 40.

In der Bangenheim'schen Wichsfabrik sind 3 ganze **Fensterläden** billig zu verkaufen.

Eine Wohnung

ganz abgeschlossen, von 5 heizbaren Zimmern, Cabinet, Küche, 2 Mezanenkammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, Alles ganz neu und auf das Eleganteste lackirt und tapezirt, ist auf der Domstraße in der dritten Etage, Sommerseite, sogleich oder bis 1. Februar zu vermiethen. Näheres 2. Dist. Nr. 554.

Neue gedörrte **türkische Zwetschken** von vorzüglicher Güte empfiehlt zur geneigten Abnahme billigst

J. C. Mirus,
Semmelsstraße Nr. 146.

In der Semmelsgasse Nr. 77 ist ein schwarzer **Burnus** zu verkaufen.

Digitized by Google

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Bei anhaltend gelinder Witterung gehen in nächster Woche
Dienstag den 9. und Freitag den 12.
jedesmal früh 8 Uhr Boote von hier nach Wertheim und Frankfurt. — Güter werden Tags vorher bis Abends 6 Uhr erbeten.

Die Direction.

Bayerische Ostelsenbahnen.

Bekanntmachung wegen Vergebung von Eisen-Bahn-Schwellen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Schwellen-Quantitäten zum Baue der obenbenannten Eisenbahnen ist auf dem Submissionswege zu vergeben, nämlich:

1) für die Bahnstrecke von München bis Freising 48400 Stück
2) von Nürnberg bis Hersbruck 36800 "
zusammen 85200 "

Hierbei ist zu bemerken, daß Angebote nicht allein auf die Lieferung von fertigen Schwellen sondern auch alternativ, auf die Lieferung der zur Fabrikation dieser Schwellen benöthigten rohen Hölzer, zulässig sind, und zwar für jede Gattung von Holz.

Die Uebernahmsbedingnisse liegen vom 1. Dezember 1856 an in den Geschäftslokalitäten der Herrn Sektions-Ingenieure zu München, Freising, Nürnberg und Hersbruck zur Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in versiegelten Couverten längstens bis zum 2. Januar 1857 Abends 6 Uhr eingelaufen sein, und zwar
1) für die Bahnstrecke von München bis Freising bei dem Herrn Sektions-Ingenieur Lang in München, und
2) von Nürnberg bis Hersbruck bei dem Herrn Sektions-Ingenieur Rahm in Nürnberg.

Die Submittenten haben in der auf **Samstag den 3. Januar 1857 Vormittags 10 Uhr** dortselbst angesetzten Verakkordirungs-Tagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichenfalls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

München, den 25. November 1856.

Die Direktion der kgl. privilegirten bayer. Ostbahnen.

Bekanntmachung.

Am künftigen **Montag den 8. Dezember** wird zur Erinnerung an die feierliche Eröffnung des hiesigen **Taubstummen- und Blinden-Instituts** in der Stadtpfarrkirche zu **Stift-Haug** um 9 Uhr ein feierlicher Gottesdienst gehalten, um Gott für das freudige Gedeihen dieser Anstalten zu danken und seinen Segen für alle Wohlthäter dieser armen, hülfsbedürftigen Unglücklichen zu erflehen.

Würzburg, den 4. Dezember 1856.

Hummel, Domkapitular. als Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei unterfertigtem Amte werden künftigen
Dienstag den 9. d. Mts. früh 10 Uhr
mehrere entbehrlich gewordene Dienstrequisiten, als: Tische, Rouleaux, Kästen ec. ec., **salva ratificatione** öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 4. Dezember 1856.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.

Euler-Chelpin. Kögler.

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, **Abonnementspreis** nur **30 kr.** monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst **empfohlen.**

Ein **Haus** an einer Hauptstraße zunächst der Eisenbahn, welches sich gut für Oekonomen und auch für ein Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein großer ³/₄ Jahre alter, grauer, sehr schön gezeichneter **Bulldogg** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves **Mädchen,** welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht entweder in der Stadt oder auf dem Lande ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, sucht einen Dienst bis Dreikönig. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine solide Person, die kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine noch ganz gut erhaltene 4-sitzige, gedeckte Chaise ist zu verkaufen. Zu sehen im 2. Distr. Nr. 74.

In meinem Hause am Markt 1. Etage ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

F. C. Warmuth.

Vermiethung.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Herrn zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 364, der Pfaffenmühle gegenüber.

Zwei Damen suchen sogleich bei einer honetten Familie 2 elegant möblirte oder unmöblirte Zimmer aber mit zwei Betten zu miethen. Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. unt der Chiffre C. D. niederzulegen.

Zwei schön möblirte heitzbare Zimmer sind bis ersten Januar zu vermiethen bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhofe.

In der Semmelsgasse Nr. 56 bei Schreinermeister Vogt ist im ersten Stock auf Lichtmeß eine Wohnung, im besten Zustande, zu vermiethen.

Ein kleines heitzbares Zimmer, über eine Stiege, ist stündlich zu vermiethen im 2. D. Nr. 269 hinter dem weißen Lamm.

Auf der Neubaugasse ist ein möblirtes Zimmer für 2 fl. 30 kr. per Monat stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist per Monat 6 fl. zu vermiethen. Dist. 5 Nr. 142.

Digitized by Google

Für Weihnachten!

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von neuen Kinder- und Jugendschriften, elegant gebunden, **Classikern**, Miniatur-Ausgaben und besonders nachstehende **billige** Werke, die sich vorzüglich zu **Geschenken** eignen.

Körner's sämmtliche Werke, 2 Theile in 1 Bd. elegant gebunden, 1856. fl. 2. 42 kr.
Beumer's Naturgeschichte der 3 Reiche mit 333 colorirt. Abbildungen, hübsch geb. fl 2. 42 kr.
Dicke's Götterlehre der Griechen und Römer mit 64 Abbildungen, hübsch geb. fl. 1. 12 kr.
Niebelungenlied von F. von der Hagen mit Holzschnitten von Gubitz, hübsch gebunden, fl. 1. 24 kr.
Döring's Weihnachtbüchlein, Dichtungen und Legenden zur Feier des Christfestes. Miniaturausgaben mit **Goldschnitt** und Etui 48 kr.
Mahlmann's Gedichte. Miniatur-Ausgabe mit Goldschnitt und Etui fl. 1. 12.
Musäus, A., Volksmährchen, hübsch gebunden fl. 1. 12 kr.
Redwitz v, Oskar. Ein Mährchen, mit Goldschnitt, fl. 1.
Wachenhusen, H., Mondnacht-Mährchen, mit Goldschnitt, 36 kr.
Taschenbuch der Blumensprache mit 4 colorirten Kupfern von Braun, 48 kr.
Schiller's Gedichte, hübsch gebunden, fl. 1. 12 kr.
Hub's Deutschlands Balladen und Romanzendichter, hübsch gebunden fl. 3. 30 kr.
Oettinger, Buch der Liebe, elegant. Einband (fl. 3. 36 kr) fl. 1. 48 kr.
Ewald, C., das Wissenswürdigste aus der Naturgeschichte mit colorirten Abbildungen (Ladenpreis fl. 1 48 kr) 54 kr.
Zoller, die berühmten Kinder aller Jahrhunderte, mit 6 Kupfern (fl. 1. 36 kr.) 36 kr.
Schasler, Onkel Tom's Schicksale, mit 16 color. Kupfern (fl 1 48 kr.) 48 kr.
— Wald und Meer, mit 8 colorirt. Kupfern (fl. 2. 15 kr.) fl. 1 30 kr.
Gulliver's Reisen nach Lilliput, für die Jugend, mit 6 color. Kupfern 15 kr.
Robinson's Leben und Abenteuer, mit 10 color. Kupfern, 36 kr.
Hoffmann Franz, Erziehung und Leben, mit 24 Bildern (fl. 1 48 kr.) 45 kr.
— — Gefahren der Wildniß, mit 16 Bildern (fl. 1. 48 kr.) 45 kr.
— — Narramata und Conomauchet, mit 16 Kupfern (fl. 1. 45 kr.) 45 kr.
— — Helden der Vorzeit, mit 4 Stahlstichen (fl. 1. 48 kr) 45 kr.
— — Kleine dramatische Spiele, mit 6 colorirten Kupfern (fl 1 48 kr) 54 kr.
— — Scenen und Abenteuer in Ceylon (fl. 1. 12 kr.) 24 kr
Rebau, H, Naturgeschichte der Säugethiere, mit Kupfern, 36 kr.
— — ohne Kupfer, 18 kr.
Kletke, Kinderleben, 4 Bändchen in 1 Buch, mit Kupfern (fl. 1. 12 kr) 36 kr.
— — Mährchen mit 4 color. Kupfern (fl. 1. 30 kr.) 36 kr.
— — Der Großmutter Abend-Erzählungen, mit 6 color. Kupf. 18 kr.
Frau Hinkel und ihre Kinder, mit 8 color. Kupf 15 kr
Schoppe, A, die kleinen Waisen mit 6 color Kupf. 30 kr.
Bechstein L. Oberon König der Elfen, mit 4 color. Kupf. 36 kr.
— — Nala und Damajanti, indisch. Märch. mit 4 color. Kupf. 36 kr.
— — Der gestiefelte Kater, mit 4 color Kupf 36 kr.
— — Das Mährchen vom kleinen Däumling, mit 4 color. Kupf 36 kr.
Der alte Schiffskapitän, mit Illustrationen 54 kr.

Würzburg. **H Goldstein**'sche Buchhandlung.

Eine neue Sendung **holl. Vollhäringe** in ½ Tönnchen ist angekommen, ferner treffen wieder am Montag frisch ein: **Schellfische, russ. Caviar, Bückinge** zum Braten wie zum Rohessen, **holl Süßmilch-Käse**.

Gg. Jos. Mohr,

Wasserdichter Lederanstrich

aus Kautschuck, womit Schuhe und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden, empfiehlt in Töpfchen à 12 kr. mit Gebrauchsanweisung die königl. bayr. privilegirte **Kautschuck-Firniß-Fabrik**.

Die alleinige Niederlage haben wir für Würzburg und Umgebung Herrn **Gg Jos. Mohr** (Domstraße) übergeben.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich meine Wohnung im 4. Distr. Nr. 229 in der Rosengasse verlassen und jetzt in derselben Straße Nr. 232 wohne. Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich mir dasselbe auch ferner zu erhalten, und bemerke zugleich, daß ich Schläuche für Bierbrauer, Fischröcke, Feuereimer, Wasserstiefel 2c. duerhaft und solid anfertige und sehe ich auch hier recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Caspar Gehring,
Schuhmachermeister und Schläuche-Verfertiger.

Ein sehr wachsamer **Rattenfänger,** ferner ein steinerner **Trog** für 2 Schweine sind zu verkaufen 3. Dist. Nr. 324.

Eine leichte einspännige **Chaise** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen:
ein schönes **Panorama.** Näheres Rosengasse Nr. 229.

Es gibt wieder gespaltenes **Buchenholz,** 14 Scheitlein um 3 kr., im 4. Dist. Nr. 60 neben dem Großischen Hof.

Es ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, auf der Sommerseite im 4. D. Nr. 296 an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Es ist ein schönes Lokal (Zimmer) an eine Gesellschaft zu vergeben. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schöner noch wenig gebrauchter **Reitsattel** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung des

Friedrich Herrmann Semm,

Drehergehilfen von hier, so zahlreich bewiesene Theilnahme herzlich dankend, bitten um stilles Beileid

Würzburg, den 5. Dezember 1856.

die trauernden Verwandten.

Zu Weihnachten!

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung ist gratis zu haben: **Verzeichnisse einer Auswahl besserer Jugendschriften und Werke für Erwachsene** aus dem Verlage von Fr. Brandstetter in Leipzig, R. Thelius in Stuttgart und Lampart u. Cie. in Augsburg.

Die in diesen Catalogen bemerkten Bücher zeichnen sich durch Inhalt und Ausstattung vortheilhaft aus und stehen zur Einsicht zu Dienst.

Für Weihnachten.

Zu den billigsten Preisen und in einer großen Auswahl sind bei Unterzeichnetem zu haben: große und kleine **Spiegel** in Gold- und braunen Rahmen, ebenso **Toilettenspiegel, Cruzifixe, Lüster, Oval-Rahmen** mit ganz neuen Pariser Modellen, **Etagèrs**, hübsch gerahmte **Bilder**, besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet, die beliebten **Goldleisten** in großer Auswahl, besonders ganz feine Pariser Sorten in Braun und Gold. Jede Bestellung wird billig und prompt befördert.

J. B. Müller, Vergolder,
vis à vis dem Universitätsgebäude am Franziskanerplatz.

J. B. Müller, Vergolder,

vis à vis dem Universitäts-Gebäude am Franziskanerplatz,

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in Kirchen-Artikeln, als: **Altar-Leuchtern, Canontafeln, Trag-Kreuzen** bei Leichen- und Wallgängen, **Standarten, Maria-** und **St. Josephs-Bildnisse** zum Tragen bei Prozessionen, **Kind Jesu** &c.

Die Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei empfiehlt als hübsche **Weihnachts- und Neujahrsgeschenke:**

1) **8 Ansichten Würzburgs**, fein lithogr. in 8 in sauberem Couvert, Preis 48 kr., einzeln 6 kr. (Würzburg vom Stein aus; die Universität; das Juliusspital; das Anatomiegebäude; die Residenz; die Festung; die Domstraße; der Bahnhof)
2) **Festungs-Album**, 9 lith. Blätter mit 3/4 Bog. Text, in feinem Umschlage, Preis 30 kr.
3) **1 Ansicht Würzburgs** von der Festung aus. Preis 18 kr.
4) **Würzburg vom Stein aus.** Farbendruck Nachtstück. Preis 30 kr.
5) **Würzburg von der Ostseite.** Farbendruck. Preis 30 kr.

Das Neueste

in **Foulard-, Leinen-** und **Batist-Taschentüchern, Westenstoffen Cravatten, Shlips** und **Cachenez** empfiehlt

Carl Bolzano.

Bitte.

Die Unterzeichneten trugen in Anbetracht der jetzigen Zeitverhältnisse wirklich Bedenken, wegen der in der Kinder-Bewahranstalt herkömmlichen Weihnachts-Bescheerung um milde Beiträge zu bitten. Allein gerade diese Verhältnisse erheischen es um so mehr, sich der armen Kleinen anzunehmen, da der Mangel an Kleidungsstücken von den Ihrigen gar nicht gedeckt werden kann.

Weil nun aber die Anstalt nicht im Stande ist, die hierzu erforderlichen Mittel zu bieten, so müssen wir dennoch an den schon so oft erprobten Wohlthätigkeits-Sinn der verehrlichen hiesigen Einwohner uns wenden, und werden mit innigstem Danke jede auch die geringste Gabe an Geld, Kleidern, Gewandstoffen u. dgl. entgegennehmen, doch bitten wir, solche, oder deßfallsiges Erbieten recht bald an uns oder an den Lehrer des Institutes gelangen zu lassen, um alles gehörig verwenden zu können.

Würzburg, 4. Dezember 1856.

Crescenzia Prinzess zu Salm.

Hofräthin **Münz.** **Lone Bolongaro-Crevenna.**

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 7. und Montag den 8. Dezember vollständige

Harmoniemusik.

(Unlieb verspätet.) Ein vielfaches Hoch dem schönen blonden **Nikolaus** mit zinoberrothen Haaren und blonden Bäckchen. Noch einmal ein donnerndes Hoch für duck, duck, duck Nikolaus.

Die Gesellschaft bei G....., deine Freunde.

Der Unterzeichnete fordert den Einsender des anonymen Briefes an Hrn. Melbermeister Valentin Neuland auf, innerhalb 8 Tagen seine gegen mich in diesem Briefe erhobenen Beschuldigungen vor Gericht zu beweisen, außerdem ich ihn für einen niederträchtigen Verläumder erkläre.

Würzburg, den 6. Dezember 1856.

F. Ungemach, Vereinsgärtner.

Ich warne hiemit den Stationscommandanten zu Röttingen nächstens mit seinen Aeußerungen vorsichtiger zu Werke zu gehen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde.

J. L. Ziegler.

Drei zusammengebundene **Schlüssel** wurden heute durch die Strohgasse gegen das neue Thor zu verloren.

Gefällige Abgabe in der Expedition gegen Erkenntlichkeit.

Fremden-Anzeige

vom 5. Dezembr.

(Adler) Kflte.: Steinberg u. Freundlich a. Elberfeld, Armbruster a. Lahr, Muller a. Dresden, Ostermeier a. Weilheim, Rosner a. Stuttgart. Frau Fischer und Frl. Schwanhäuser a. Schweinfurt, Godmann, Lehrer a. Altenkundstadt, Burger, Oek.-Bei. a. Biberich.

(Rifebaum) Kflte: Kohler a. Basel, Josten a. Barmen, Neumüller a. Frankfurt, Hallinger a. München, Eger a. Hannover, Sondermann a. Stuttgart. v. Willhof, Rent. a. Lützig, Rumpf, Part. a. Passau, Rent.-th. Technizer a. Dresden, Schröder, Beamter a. Cöln. Falk, Fabr. a. Leipzig.

(Kronprinz.) Kflt.: Feist a. Coblenz, Schmitt a. Frkft., Janz a. Barmen, Bachmeier a. Göppingen, L. Neumann m. Fam. u. Bed., Rittergutsbesitzer a. Weudern. Dr. Fay mit Gem. u. Bed., Rent. a. Frankft. Leidenforst, Dir. a. Züttlingen.

(Schwan) Kflte.: Zobel a. Frankfurt, Werble a. München, Pistorl a. Mannheim, Rehlheimer a. Heilbronn, Rohmer a. Ludwigsstadt, Meindling a. Berlin, Landhorst, Rechtsrath a. Meiningen. v. Miller mit Frau, preuß. Beamter a. Königsberg. Rhedius, Rent. a. Hamburg.

(Wittelsb. Hof.) Vogel, Maurermeister a. Arnstein. Elsenmann, Oekonom a. Mönchstockheim.

Gestorben:

Lisette Ortz, Gärtnerskind, 1 Tag alt. — Michael Horlach, 1 Tag alt. — Magdal. Oppelt, Ehehaltenhauspfründnerin, 58 J. alt. — Eva Maria König, Gastwirths-Wittwe, 70 J. alt. — Heinrich Harplie, 14 Tag alt. — Therese Wiesner, Bäckerskind, 5½ J. alt. — Georg Kiehr, pens. Corporal (erhängt aufgefunden).

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestärkt durch die hl. Sakramente, am 5. Dezember Mittags halb 2 Uhr unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, Frau

Maria Anna Eva König,

Gastwirthswittwe,

in einem Alter von 69 Jahren, 8 Monaten, 17 Tagen, nach einem kurzen Krankenlager von 3 Tagen, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die feierliche Beerdigung findet Sonntag den 7. Dezbr. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus und der Gottesdienst Dienstag den 9. Dezbr. früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Burkard statt, wozu wir alle Freunde und Bekannte höflichst einladen.

Um stilles Beileid und ein freundliches Andenken bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Würzburg und Nürnberg.

Würzburg in Diaphanie oder Lichtbild.

als ein neues niedliches **Weihnachtsgeschenk,** besonders für auswärts passend, unaufgezogen 48 kr., fertig 1 fl. 24 kr., fertig mit Kästchen zum verpacken 1 fl. 36 kr.; empfehlen zur gefälligen Ansicht und Abnahme

Brenner & Gerstle am Markt.

Das Neueste

von **Winteranzügen** für Herrn ist im **Kleider-Magazin** von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber, billigst zu haben.

Unterzeichneter hat sein

Mode-, Galanterie-, Porzellän-, Parfumerie- und Kinderspielwaaren-Lager

mit den allerneuesten, zu Weihnachtsgeschenken ganz besonders passenden Gegenständen auf's Reichhaltigste ausgestattet und empfiehlt sich damit ganz ergebenst.

M. Wirsching.

Mit Approbation des Hochw. Bischöflichen Ordinariats ist erschienen und bei allen Buchbindern und Buchhandlungen zu haben:

Katholischer Hauskalender

auf das Jahr **1857. Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land** herausgegeben von **mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.** Preis: geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.** Dritte Auflage. (Die **ersten zwei Auflagen** von 35,000 Exemplaren waren binnen **4** Wochen vergriffen.)

Nachdem schon drei Jahrgänge dieses allgemein beliebten Hauskalenders so große Theilnahme gefunden, bestrebten sich Herausgeber und Verleger, diesen vierten Jahrgang auf das Beste und Schönste zu liefern, wie man sich bei dessen Durchsicht überzeugen wird. Derselbe ist mit **schönen Bildern** verziert und hat einen eben so reichhaltigen als gediegenen Inhalt der schönsten moralischen und religigiösen **Erzählungen, Beschreibungen von Wallfahrten, Legenden** u. s. w., weßhalb derselbe in keinem katholischen Hause fehlen sollte.

Die Verlagshandlung erlaubt sich besonders die **hochwürdige Geistlichkeit** auf diesen vorzüglichen katholischen Hauskalender aufmerksam zu machen und um gütige Empfehlung und Verbreitung in Ihren Pfarreien zu bitten.

Etlinger'sche Verlagshandlung in Würzburg.

Am Mittwoch den 10. ds. Mts. früh 9 Uhr werden im Gendarmerie-Lokale, Gardistenbau, dahier, ausgemusterte wollene Decken, Leintücher, Strohsäcke und Kopfpolster, dann Armatur-Lederwerkstheile, sowie einiges alte Messing und eine Parthie Tuchenden, gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich verkauft.

Tanzübung.

Morgen Sonntag den 7. Dezember findet die nächste **Tanzübung** statt Anfang 8 Uhr.

Quesar, Balletmeister.

Sanderbrauhaus.

Montag den 8. Dezember gut besetzte

Harmoniemusik.

Schneider'sche Brauerei.

Morgen Sonntag den 7. Dezember

Harmoniemusik.

Morgen Sonntag den 7. Dezember gutbesetzte

Harmonie-Musik

in der

Gabler'schen Brauerei,

Anfang 3 Uhr, dann Montag den 8. Dezember in der

Höhn'schen Brauerei.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 7. Dezember

Harmoniemusik.

Seinem Freunde **Nikolaus L.** in Rottendorf gratulirt herzlich

K. M. in W.

Ein **Schlüssel** wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition des Blattes.

Es sind einige Oelgemälde, worunter 2 Stücke von Wouvermann, zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schönes **Puppenzimmer,** ein blecherner **Kochherd** und eine kleine **Küche** sind im 2. Dist. Nr. 598½ über 1 Stiege billig zu verkaufen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 293 | Montag den 8. Dezember | 1856.

Tagsneuigkeiten.

Vom obersten Gerichtshofe wurde in öffentlicher Sitzung die Nichtigkeitsbeschwerde des Wasenmeisters August Kempf von Remlingen gegen seine Verweisung in die öffentliche Sitzung des Kreis- und Stadtgerichtes wegen Betrugs verworfen. Der Beschuldigte bestärkte einen Bäckermeister in seinem Glauben, dessen Backofen sei verhext und erbot sich ihm, diesen verherten Backofen wieder rein zu machen. Er gab ihm beschriebenes Papier, einige Goldstücke, welches er im Ofen verbrennen mußte, wofür er 11 fl. forderte, und das Geld auch erhielt. Allein der Backofen blieb wie er war und zu spät sah der Besitzer ein, daß es lediglich an dessen Konstruktion fehlte. Kempf wurde übrigens auch noch wegen Privaturkunden-Fälschung verwiesen.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 26. Nov. l. Js. wurde die Berufung des verheiratheten Schuhmachermeisters Franz Ringelmann von Köhler gegen das ihn wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer fünfundvierzigtägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe verurtheilende Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 16. August l. Js. verworfen; ferner wurde in öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 29. Nov. die Berufung des Sebastian Wilhelm, ledigen Bauernsohnes von Höchberg, gegen das ihn wegen Vergehens der Körperverletzung in verabredeter Verbindung zu dreieinhalbmonatlichem doppelgeschärften Gefängnisse verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 11. September l. Js. als unbegründet verworfen, der Ausspruch im Kostenpunkte jedoch dahin erläutert, daß derselbe von den Kosten der Voruntersuchung nur die Hälfte zu tragen habe.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 3. Dez. l. Js. wurde auf die Berufung des ledigen Taglöhners Christ. Wolf von Altenschönbach, k. Landgerichts Wiesentheid, und des k. Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 27. September l. Js., wodurch Wolf wegen Verbrechens des fortgesetzten theilweise ausgezeichneten Diebstahls zu dreijährigem Arbeitshause verurtheilt war, dahin erkannt, daß derselbe wegen dieses Verbrechens unter dem erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses zu dreieinhalbjährigem Arbeitshause zu verurtheilen sei.

Durch das auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 2. d. M. am 6. desselben Monats verkündete Erkenntniß wurden die Müllergesellen Wilhelm Gimber von Auerbach und Adam Reth von Heidingsfeld wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter 2 besonders erschwerenden Umständen, bei letzterem im realen Zusammenflusse mit dem fortgesetzten unter einem erschwerenden Umstande verübten Vergehen des Diebstahls und zwar Gimber in eine 2monatliche und Reth in eine 5monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das neueste „Verordnungsblatt" des k. b. Kriegsministeriums vom 2. ds. enthält eine allerhöchste Verordnung organisatorische Bestimmungen für das Cadetencorps in Verbindung mit der Artillerie- und Genieschule betreffend. In Folge dessen ist das Cadetencorps in sechs Classen eingetheilt, von denen die 1. und 2. mit dem Unterrichte der 3. und 4. Classe der Lateinschule, und die 3. und 4. mit dem der 1. und 2. Classe der Gymnasien möglichst gleich zu gehen haben. Die Zahl der Zöglinge ist auf 170 festgesetzt und theilt sich in 30 ganze, 30 dreiviertel, 30 halbe, 30 einviertel Freistellen und 50 das ganze Kostgeld zu 408 fl. zahlende Stellen. Vorzugsweise aufnahmsfähig für Freistellen sind Söhne vor dem Feinde rühmlich gebliebener oder an im Dienste erhaltenen Wunden und Beschädigungen verstorbener oder untauglich gewordener Militärs, dann von Staatsbürgern jeder Classe, die sich durch besondere Einzelhandlungen um König und Vaterland verdient gemacht haben. Zur Aufnahme gegen Entrichtung des ganzen Kostgeldes sind die legitimen Söhne von Staatsbürgern aller Classen berechtigt. Die Artillerie- und Genieschule bildet eine vom Cadetencorps getrennte nach besonderen Vorschriften geleitete Anstalt, welche die spezielle Ausbildung zu Artillerie- und Genieoffizieren zum Zwecke hat und sich der 6. Classe des Cadetencorps mit einem zweijährigen Curse anschließt. Ferner enthält das genannte amtliche Blatt die allerhöchst verfügte Eintheilung des Genie-Stabes, der in fünf Directionen und zwei Localdirectionen besteht.

In Folge der neuen Organisation des Kadetencorps werden die in demselben befindlichen Junker, die Zöglinge der 7. und 8. Klasse, welche aufgehoben werden, in die Armee eintreten, jene der 8. Klasse schon jetzt, jene der 7. bis kommende Ostern.

Unter Abänderung der Bestimmung des Kriegsministerialrescripts vom 20. Februar 1850, bezüglich der Ablösung der Platz-Genie-Offiziere im regelmäßigen Wechsel von 3 zu 3 Jahren wird dem Genie-Korps-Kommando überlassen, wenn es den Wechsel von Platz-Genie Offizieren für zweckmäßig oder nothwendig erachtet, hierwegen in jedem einzelnen Falle die erforderliche Verfügung, ohne Rücksicht auf die Dauer dieser Verwendung, selbst zu treffen, und darüber unter Angabe der Gründe Anzeige zu erstatten. Die erforderlichen Zutheilungen von Offizieren der Genie- und der Lokal-Genie-Direktionen zu den

Digitized by Google

Platz-Genie-Offizieren am Sitze dieser Direktionen haben die Genie- und die Lokal-Genie-Direktoren nach eigenem Ermessen zu verfügen, und diese Verfügungen lediglich durch die monatlichen Ausweise zur Kenntniß der Genie-Korps-Kommandos zu bringen.

Unter den neuesten vom k. Staatsministerium verliehenen Gewerbsprivilegien verdienen zwei wegen ihrer möglicherweise wichtigen Folgen hervorgehoben zu werden, nämlich ein dem Kaufmann Prillwitz von Berlin ertheiltes Gewerbsprivilegium auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einer besonderen Herstellung des Straßenpflasters aus Gußeisen, sowie der Verbindung desselben mit Eisenbahnsträngen, ferner ein den Papierfabrikanten Heinrich Völters Söhne in Heidenheim an der Brenz ertheiltes Privilegium auf Einführung ihrer Erfindung, bestehend in eigenthümlich konstruirten Apparaten behufs Darstellung einer zur Papierfabrikation tauglichen Holzbrei-Masse.

(Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden: zu Assistenten 3. Klasse die Accessisten Heinrich Wiesner und Johann Walther in Würzburg, und Wilhelm Ilg in Aschaffenburg. — Versetzt wurden: die Assistenten Johann Jungkunz von Aschaffenburg zum Oberpost- und Bahnamte München, Joseph Anselm von Landau zum Rechnungs- und Revisionsbüreau, Anselm Freiherr von Lochner von Würzburg nach Regensburg.

Der Abgang des Postomnibus von Hammelburg nach Karlstadt wurde auf $5^3/_4$ Uhr früh festgesetzt.

Morgen beginnt die Wahl des neuen Gewerberathes für unsere Stadt; aus demselben scheiden durch das Loos die HH. Backmund, Sohn und Sündermann, sowie die Ersatzmänner HH. Herz Guttenhöfer und Mich. Bervier.

Die Heidelberg-Würzburger Eisenbahn hat abermals einen Schritt vorwärts gethan, indem vom kgl. bayer. Staatsministeriam des Handels und der öffentl. Arbeiten die Vornahme der betreffenden Absteckungen, Vermessungen ꝛc. durch badische Ingenieure genehmigt wurde und die Unterbehörden angewiesen werden sollen, diesen Technikern jedmögliche Unterstützung zu leisten.

* Schweinfurt, 6. Oktbr. Auf unserer heutigen Schranne sind sämmtliche Fruchtgattungen, besonders aber Korn, welches circa 1 fl. tiefer per Schffl. im Mittelpreise verkauft wurde, gefallen. Waizen wurde mit 18 fl. 30 kr. — 22 fl. 30 kr., Mittelpreis 21 fl. 41 kr., Korn mit 15 fl. 30 kr. — 18 fl., Mittelpreis 16 fl. 56 kr., Gerste mit 10 fl. 50 kr. — 15 fl. 15 kr., Mittelpreis 14 fl. 24 kr., Haber 6—8 fl., Mittelpreis 7 fl. 31 kr. verkauft. Ueberhaupt machte sich während des ganzen nur mittelmäßig befahrenen Marktes eine Stockung bemerkbar, die fast auffallend war. Es schien gleichsam alles satt. Ein mit einer Fuhre Mehl zum Verkaufe hieher gekommener fremder Müller konnte trotz alles Ausbietens seine Waare nicht an den Mann bringen, da kein Mensch Lust zum Kaufen hatte, ein Umstand, der besser als Alles sprechen dürfte. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Erscheinung nicht eine vorübergehende, sondern eine anhaltende sein wird, für die arbeitende Klasse und den Mittelstand thut dieß wirklich Noth; so viel ist gewiß, daß besonders an Waizen und Korn außerordentlich große Vorräthe als noch nicht verkauft in den Händen der nur etwas größeren Oekonomen sich befinden, was uns zu der Vermuthung berechtigt, daß unsere späteren Märkte noch reichlicher als seither befahren werden. Das seit einigen Tagen wieder eingetretene Thauwetter wird in Bezug auf die Saaten, hauptsächlich wegen Vertilgung der noch immer in zimmlicher Menge vorhandenen Mäuse als ein sehr günstiges bezeichnet.

Kissingen, 4. Dez. Heute ist der frühere königl. Landrichter Dr. Bucher dahier, nunmehriger Regierungsrath in Bayreuth, an seinen neuen Bestimmungsort abgereist. Gestern war ihm zu Ehren Abschiedsdiner im Hotel Schlatter und Abends Fackelzug, wobei die Liedertafel einige Chöre gesungen hat. Die Stadtgemeindeverwaltung dankte im Namen der Stadt Kissingen und des ganzen Bezirkes, worauf Herr Regierungsrath Dr. Bucher in liebevollen Ausdrücken und herzlichen Glückwünschen allgemein Abschied nahm. Der neuernannte königl. Landrichter Herr Graf von Luxburg wird am 6. d. Mts. vorgestellt.

Vom Schwurgerichte zu Bayreuth wurde der ledige Dienstknecht Georg Weber von Geiganz Ldg. Forchheim, wegen doppelt qualifizirten Mordes, verübt an seinem Dienstherrn, dem Bauern Beck von Geiganz, zum Tode verurtheilt. Der Verurtheilte zeigte in seinem Aeußern keine Spur von Bewegung.

In München soll nach Angabe des „Münchner Boten" bei der Manhardtschen Gewehrfabrik eine bedeutende Bestellung von Gewehren für die Schweiz eingelaufen sein und es sollen dahin auch jene Gewehre verkauft werden, welche vor einiger Zeit von einem Schwindler für angebliche Rechnung der englischen Regierung bestellt wurden.

Mit dem (kürzlich auch in unserem Extra-Felleisen näher beschriebenen) Bucher'schen Feuerlöschapparat sollen demnächst vom Stadtmagistrate in München Versuche angestellt werden.

Auf dem letzten Getreidemarkte in Mainz sind die Preise ansehnlich zurückgegangen.

Berlin, 5. Dez. Heute begab sich die französische Gesandtschaft in großer Gala nach dem kgl. Schloß, um Sr. Maj. dem König Namens des Kaisers Louis Napoleon das Großkreuz der Ehrenlegion zu überreichen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 9. Dezbr. Der französische und der russische Gesandte verlangten neuerdings eindringlich die Freilassung der Neuenburger Gefangenen, indem sie auf die ernsten Folgen bei einer abermaligen Weigerung hinwiesen. Der Bundesrath ertheilte dennoch eine ablehnende Antwort. Der englische Gesandte stimmte dem Bundesrath bei.

Italien. Paris, 6. Dezbr. Der heutige Moniteur schreibt: Nach einer Korrespondenz aus Palermo vom 28. November beschränkt sich die Bewegung in Sizilien auf den Angriff von 60 Insurgenten auf einen Postwagen. Die Truppen umzingelten den Wald und machten 16 Gefangene; die übrigen zogen sich nach Cefalu zurück, gegen welches 800 Mann Soldaten geschickt wurden, die ohne Widerstand daselbst einzogen. Messina ist ruhig. In Catania wurden Maueranschläge angeheftet mit den Inschriften: Es lebe der Kronprinz! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Verfassung von 1812! Die Polizei entfernte dieselben ohne Widerstand. Es wurden 1000 Mann Soldaten nach Catania geschickt.

Türkei. Konstantinopel, 28. Novbr. Laut Privatnachrichten der persischen Gesandtschaft haben die persischen Truppen Herat besetzt. Die Beludschen überfielen die persische Gränze. Die Russen wollen das Makugebiet besetzen. Das Ministerium soll ermächtigt sein die brittische Flotte in Sinope überwintern zu lassen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 6. Dezbr.

Mittelpreise: Waizen 22 fl. 21 kr.; Korn 17 fl. 6 kr.; Gerste 14 fl. 51 kr.; Haber 6 fl. 52 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 8 kr. gestiegen, Korn um 11 kr. und Gerste um 1 kr. gefallen, Haber stehen geblieben. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 1701 Schäffel.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

V. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel.

Die seit Schluß der Einzeichnungen zu unserm IV. Abonnement fortwährend einlaufenden weiteren Anmeldungen veranlassen uns, ein neues, das V. Abonnement; zu eröffnen, und beehren wir uns, zu demselben hiermit ergebenst einzuladen.

Unser Unternehmen soll den Abonnenten Gelegenheit bieten, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe **franco und gratis** zu Diensten.

Nürnberg, im November 1856. **Anton Biber & Sohn**, Pianofortefabrikanten.

Eichenstammholz-Versteigerung im Spessart.

Unter den vor dem Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingungen werden

Montag den 22. Dezember l. Jrs. früh 9 Uhr

im Löwenwirthshause zu Rothenbuch die nachverzeichneten Eichen- und Buchen-Stammhölzer in freier Conkurrenz öffentlich versteigert

I. Revier **Rothenbuch** aus den Abtheilungen

Bomigerrain	110	Eichenabschnitte	und 12	Klftr. 3schuhiges Eichenmüsselholz
Pflanzgarten	455	„ „	und 60	„ „ „ „
Förstersbuch	20	„ „	und 2	„ „ „ „
Ochsenlager	3	„ „		

An zufälligen Ergebnissen 15 Eichenabschnitte.

II. Revier **Waldaschaff**

aus den Abtheilungen Bornschlag, Aschaffschlag und Geisbach

110 Eichenabschnitte und 16 Klftr. 3 schuhiges Eichenmüsselholz nebst

10 Buchen-Werk- und Nutzholz-Abschnitten, endlich

III. Revier **Hain.**

aus der Abtheilung Hühnerpfad

360 Eichenabschnitte,

6 Klafter 3 schuhiges Eichenmüsselholz und

10 „ Eichenscheitholz 1. Classe

in Summa demnach 973 Eichenabschnitte zu Holländer-, Nutz-, Bau- und Waarholz der vorzüglichsten Qualität geeignet, und besonders starken Dimensionen, 96 Klafter 3schuhiges Eichenmüsselholz, 10 Klafter Eichenscheitholz 1. Klasse und 10 Buchen-, Werk- und Nutzholz-Abschnitte.

Sämmtliches Holz ist nummerirt und werden die einschlagenden königl. Revierförster solches den Kaufslustigen auf Verlangen vorzeigen.

Käufer, welche hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannt sind, haben sich mit Attesten über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, sowie alle jene, welche im Auftrage eines Andern Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht ausweisen müssen.

Aschaffenburg, den 1. Dezember 1856.

Königliches Forstamt.

Röttger.

Als nobles und nützliches Weihnachtsgeschenk

kann empfohlen werden:

die eben erschienene 7. Auflage von

Weber's Lehrbuch der Weltgeschichte,

mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen und einem Abriß der deutschen Literaturgeschichte als Anhang, 2 starke Oktavbände in prachtvollem rothen Halbfranzband. Preis fl. 7. 54 kr.

In Mehrzahl vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Der ledige Bursche **F. K.** von Burggrumbach wolle mir meinen Ring aushändigen und nicht andern anstecken lassen, zugleich aber auch seinem falschen Munde Einhalt thun.

K. K. von Prosselsheim.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der kgl. Regierung wurden die bisher **an dem Feste** Mariä-Lichtmeß (2. Februar) und am Kilianitage (8. Juli) **abgehaltenen** Jahrmärkte, vom Jahre 1857 an, verlegt, und zwar der erstere **auf den ersten** Sonntag im Monat März, der zweite auf den ersten Sonntag **im Monate** Juli. Dies wird hiemit veröffentlicht.

Dettelbach, den 20. November 1856.

Achtmann, Vorsteher.

Im 5. Dist. Nr. 174 neben der Pfauapotheke ist ein möblirtes Zimmer für 3 fl. stündlich zu vermiethen.

Ein kleiner **Kleiderschrank** wird zu kaufen gesucht im 2. D. Nr. 40.

Ein kleines **Haus** im 3. Dist. Nr. 25 in 3 Quartierabtheilungen ist ganz oder theilweise zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 77 ist ein schwarzer **Burnus** zu verkaufen.

Eine polirte **Kinderbettstätte** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Ein grauer **Pelzkragen** wurde am Donnerstag verloren. Man bittet um dessen Zurückgabe im 3. Dist. Nr. 248 gegen Belohnung.

Feine nicht mehr brauchbare **Pelzmuffe** und **Pelzkrägen** werden zu kaufen gesucht im 3. D. Nr. 272 nächst der Stockstiege.

In der Bangenheim'schen Wichsfabrik sind 3 ganze **Fensterläden** billig zu verkaufen.

Beilage zu Nr. 293 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Weihnachts- & Neujahrsgeschenke.

Zu bevorstehender Festzeit erlauben wir uns, unser reich assortirtes Lager von

Literatur- und Kunstgegenständen

zu empfehlen, und finden sich in grosser Auswahl:

A-B-C- und **Bilderbücher** mit und ohne Text, für jedes Kindesalter. — **Schreib-** und **Zeichnen-Vorlagen.**

Jugendschriften jeder Art und für jedes Alter; in deutscher und französischer Sprache, sowohl einfach als elegant ausgestattet.

Gebet- und **Erbauungsbücher** in deutscher und französischer Sprache, **Legenden der Heiligen, Bibeln,** sowohl brochirt, wie in den elegantesten Einbänden.

Deutsche Dichter und **Classiker,** in verschiedenen Ausgaben und in feinsten, geschmackvollsten Einbänden mit Goldschnitt und reicher Goldverzierung auf den Decken, namentlich die beliebten Miniatur-Ausgaben.

Wissenschaftliche Werke, Encyklopädien &c. &c.

Deutsche, englische, französische, lateinische &c. **Lexika** u. **Fremdwörterbücher,** brochirt und elegant gebunden.

Geographische Handbücher, Globen, Atlanten und **Landkarten.**

Almanache, illustrirte und **elegante Wand-, Taschen-** und **Volks-, Haus-** und **Wirthschafts-** und **Comptoir-Kalender.**

Oelgemälde, Oeldrucke, Stahlstiche und **Lithographien, schwarz** und **colorirt,** sowie **Photographien, Albumbilder, Heiligen-** und **Spitzenbilder.**

Die Büsten berühmter Classiker und Componisten in verschiedener Grösse

Reliefbilder, Statuetten, Madonnen &c. von Stearin-Gypsmasse, Biscuit, Papiermaché.

Roccoco-Rahmen in Palysander und Gold, grosse Auswahl kleiner Bronc-, Holz- und Glas-Rahmen für Photographie-Bilder u. s. w.

Mineraliensammlungen für Anfänger, sowie zur Anlegung grösserer Sammlungen.

Zum Besuche unseres Lokals laden wir ergebenst ein.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Spielwaaren und Dekorations-Gegenstände
von Papiermaché und Steinpappe,
sowie eine reiche Auswahl von äußerst geschmackvoll ausgestatteten
Schmuck- und Arbeitskästchen
empfehlen zur geneigten Abnahme

F. A. Herzing & Comp.
Maximilianstraße.

In der **Friedr. Etlinger**'schen Buchdruckerei, Stifthauger Pfarrgasse Nr. 251 in Würzburg, ist erschienen:

Königl. bayer. Wandkalender für 1857

auf schönes weißes Schreibpapier, elegant ausgestattet. Quer-Folio-Format.

Preis 6 Kreuzer.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Friedrich Etlinger, Buchdruckerei-Besitzer.

Bekanntmachung.

Holzpreise aus dem städtischen Holzmagazin pro 1856/57 betr.

Die Preise für die einzelnen Holzgattungen im städtischen Holzmagazine sind mit Einrechnung des gewöhnlichen Fuhrlohns, wozu bei Fuhren in entfernte Stadttheile jedesmal noch 3 kr. kommen, wie folgt, festgesetzt worden:

7 fl. für den Karren ungeflößtes Buchenscheitholz,
6 fl. für den Karren ungeflößtes Buchenknorzholz,
6 fl. für den Karren geflößtes Buchenscheitholz.

Hiebei werden die früheren Bestimmungen wiederholt:

1) Es wird aus dem Magazin kein Holz zum Gewerbs- oder Fabrikbetrieb, sondern nur zum Hausbedarf an hiesige Einwohner und
2) per Monat an keine Familie mehr als 2 Karren abgegeben,
3) die geringste Quantität, die verabfolgt wird, bleibt auf ½ Karren festgesetzt,
4) Holzbestellungen werden niemals Vormittags angenommen, müssen vielmehr jedesmal Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr geschehen.

Würzburg, den 3. Dezember 1856.

Der Stadtmagistrat.

1. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Der Münchener **Punsch** vom Jahr 1849 wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl,

---

Wegen Umzug werden **am 16. Dezember** im Hause Nr. 50 zu Fuchsstadt früh 10 Uhr anfangend 2 eiserne Wägen, sämmtliches Bauereigeschirr, Hausrath aller Gattung, ein Pferd u. s. w. aus freier Hand an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen von

Hieronymus Beck
in Fuchsstadt.

Ein solides **Frauenzimmer** sucht als Haushälterin oder auf ähnliche Art eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

3. Dstr. Nr. 363 ist eine abgeschlossene Wohnung von 2 heizbaren Zimmern, Küche und Laden zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eine im besten Betriebe stehende **Wirthschaft** mit realem Gastrecht und sämmtlichem Inventare ist zu annehmbarem Preise zu verkaufen und kann ein großer Theil des Kaufschillings zu 4 pCt. darauf stehen bleiben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Mittwoch den 10. ds. Mts. früh 9 Uhr werden im Gendarmerie-Lokale, Gardistenbau, dahier, ausgemusterte wollene Decken, Leintücher, Strohsäcke und Kopfpolster, dann Armatur-Lederwerktheile, sowie einiges alte Messing und eine Parthie Tuchenden, gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich verkauft.

Empfehlenswerth für jede Familie, ausgezeichnet auf Reisen, besonders zur See, auf der Jagd 2c.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit qui non servat."

Vom **Erfinder** und **alleinigen Destillateur**

H. Underberg-Albrecht am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Von diesem durch seine weltumfassende Verbreitung rühmlichst bekannten Artikel ist das Haupt-Depôt für Würzburg bei

Joh. Mich. Roeser junior.

Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 50.

Logis-Veränderung.

Vom heutigen wohne ich bei Herrn **Schmitt**, vormals Stauders Bäckermeister am Markt.

Gerolzhofen, 1. Dezember 1856.

Dr. Huth, prakt. Arzt.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung werden am Freitag den 12. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr die demnächst pachtlos werdenden Objekte als:

Ein Reversplatz vor dem Pleichacher Thore, bisher verpachtet an den Johann Treutlein,

Eine Oedung vor dem Zellerthore bisher verpachtet an Margaretha Göpfert,

Ein Zimmerplatz zu 268 Ruthen vor dem Sanderthore bisher verpachtet an Margaretha Fasel

der öffentlichen Verpachtung ausgesetzt und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 4. Dezember 1856.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

Concurs über die Verlassenschaft des Löwenwirthes Michael Rüth von Frammersbach betr.

In Folge Gläubigerbeschlusses vom 13 November l. Js. wurde durch Dekret vom Heutigen gegen die Verlassenschafts-Masse des Löwenwirthes Michael Rüth von Frammersbach der Concurs erkannt, und werden die Ediktstage wie folgt, bestimmt:

I. Edikts-Tag

zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen wird auf

Montag den 29. Dezember l. Js. früh 9 Uhr,

II. Edikts-Tag

ad excipiendum auf

Dienstag den 27. Januar 1857 früh 9 Uhr,

III. Edikts-Tag

zur Schlußhandlung auf

Dienstag den 3. März 1857 früh 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß die Versäumung des I. Ediktstages den Ausschluß von der Gantmasse, die Versäumung der folgenden aber den Ausschluß der betreffenden Prozeßhandlung nach sich ziehe.

Hiebei wird kundgegeben, daß die Activen sich auf circa 2289 fl. belaufen, während der Betrag der bis jetzt bekannten Passiven die Summe von 6068 fl. erreicht. Hierunter befinden sich 2010 fl. in II. und circa 1600 fl. in IV. Klasse privilegirte Forderungen.

Zugleich werden Alle jene, welche von der rubrizirten Verlassenschaft Etwas in Handen, oder in dieselbe Etwas zu zahlen haben, aufgefordert, Solches nur bei Gericht oder auf gerichtliche Weisung bei Meidung doppelter Zahlung zu entrichten.

Lohr, am 25. November 1856.

Königliches Landgericht.

Nickels.

Im 5. Dist. Nr. 259 ist eine ganz neue **Krippe** mit allen Vorstellungen, welche zur Krippe gehören und sowohl für Private als auch für Kirchen geeignet ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine solide Person, die kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

3. Distr. Nr. 363 ist eine helle Wohnung von 6 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Boden und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Febr. 1857 billigst zu vermiethen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Uhrmachers-Wittwe Wilhelmine Hemmel dahier wird zur Versteigerung des Mobiliarnachlasses, bestehend in Weißzeug, Bettungen, Kleidungsstücken, Kanapee, Sesseln, Komode, Spiegeln, Porzellan, Uhrmacherwerkzeug und Fournituren, Taschen- und Stockuhren verschiedener Art, Küchengeräthschaften 2c. Termin auf **Montag den 15. Dezbr.** und **Dienstag den 16. Dezbr. l. J.** jedesmal Nachmittags um 2 Uhr in der Wohnung der Verlebten in der Sandgasse gegen baare Zahlung anberaumt.

Aschaffenburg, den 18. November 1856.

Kgl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Der I. Direktor.

Frh. v. Lupin.

Hacker.

Ein gut erhaltener **Flügel** mit $6\frac{1}{2}$ Oktaven ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein sehr wachsamer **Rattenfänger**, ferner ein steinerner **Trog** für 2 Schweine sind zu verkaufen 3. Dist. Nr. 324.

Es gibt wieder gespaltenes **Buchenholz**, 14 Scheitlein um 3 kr., im 4. Dist. Nr. 60 neben dem Großischen Hof.

Ein schönes **Puppenzimmer**, ein blecherner **Kochherd** und eine kleine **Küche** sind im 2. Dist. Nr. $598\frac{1}{2}$ über 1 Stiege billig zu verkaufen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 294 Dienstag den 9. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{18} früh.	12^{45} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{4} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{17} Vormit.	5^{n} Abends.	11^{34} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Ansbach 6 U. früh Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. Dampfschiffe: Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Durch das in Folge der am 24. mit 30. vor. Mts. bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg stattgefundenen öffentlichen Verhandlung heute Vormittags verkündete Erkenntniß wurden verurtheilt: Andreas Krönlein verheir. Gerbermeister von Kleinlangheim und dessen Ehefrau Eva Barbara, wegen fortgesetzten Verbrechens des betrügerischen Banquerouts 1. und 2. Grades im Complotte im Betrage zu 7079 fl. 20 kr. und beziehungsweise zu 1299 fl. 27 kr., im idealen Zusammenflusse mit dem Verbrechen des nächsten Versuches zum Verbrechen des betrügerischen Banquerouts 1 Grades im Betrage zu 649 fl. 27 kr., je in eine 8jährige Arbeitshausstrafe; August Naffz, verheiratheter Spezereihändler von Mainbernheim, wegen Verbrechens des betrügerischen Banquerouts 1. Grades im Complotte im Betrage zu 299 fl. 27 kr. im idealen Zusammenflusse mit dem nächsten Versuche zu diesem Verbrechen im Betrage zu 649 fl. 27 kr. und mit dem Verbrechen der Hilfeleistung I. Grades zum Verbrechen des betrügerischen Banquerouts II. Grades im Betrage zu 1929 fl. 24. kr. in eine vierjährige Festungsstrafe III. Grades; Michael Steinmetz, lediger Bäcker von Langensteinach wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zum Verbrechen des betrügerischen Banquerouts II. Grades in eine zweimonatliche Gefängnißstrafe und Johann Andreas Vogel, Bäckermeister von Kleinlangheim und dessen Ehefrau Margaretha wegen desselben Vergehens jedes in eine 1 monatliche Gefängnißstrafe.

Aus den bisherigen Berathungen des Gesetzgebungs-Ausschusses der 2. Kammer verlautet, daß zwei nicht unwichtige Punkte des Strafgesetzentwurfes im Ausschußbeschlusse Modifikationen erfuhren. Der erste betrifft die Ueberweisung derjenigen Polizeiübertretungen, welche sich nur dem Grade nach von den durch das Strafgesetz verpönten Handlungen unterscheiden, in das Gebiet des Polizeistrafrechts, und wurde im Ausschusse dahin modifizirt, daß eine Ausscheidung der im Uebertretungsgrade strafbaren Rechtsverletzungen aus den durch das Strafgesetz verpönten Handlungen nicht stattzufinden habe. Die zweiterwähnte Modifikation betrifft die Vollziehung der Todesstrafe, bezüglich deren, nachdem der primäre Antrag des Referenten Prof. Dr. Weiß auf Abschaffung der Todesstrafe die Majorität nicht erlangt hatte, die im Regierungs-Entwurfe beabsichtigte vollständige Ausschließung der Oeffentlichkeit nicht adoptirt, sondern lediglich eine Beschränkung des bisherigen öffentlichen Vollzugs begutachtet wird.

Brieflichen Nachrichten aus München zufolge sollen auch die Genieoffiziere demnächst statt der Hüte den Helm erhalten.

Die Stelle eines praktischen Arztes zu Gleisenau, Ldg. Eltmann, wurde dem Dr. med. Joh. Jäger aus Würzburg verliehen.

Erledigt: Die Stellen als praktischer Arzt zu Kürnach, Landg. Würzburg r. d. M., Obereisenheim Landg. Volkach, und Orb.

Von der k. Regierung wird unter öffentlicher ehrender Anerkennung bekannt gemacht, daß der verlebte juliusspitälische Hausaufseher Valentin Renninger sein 4800 fl. betragendes Vermögen den beiden mit dem Juliusspitale vereinigten Stiftungen des Fondes für Epileptiker und des allgemeinen Pfründen-Admassirungsfondes zu gleichen Theilen letztwillig vermachte.

Das bischöfliche Ordinariat hat bezüglich der Frage, ob die durch k. Verordnung nunmehr bis zum 14. Altersjahre erstreckte Werktags-Schulpflichtigkeit auch auf die bisherige Uebung und Vorschrift bezüglich der Maturität zum Empfange der ersten heiligen Kommunion einen Einfluß zu üben habe, und ob etwa in derselben Weise, wie bisher, der erstere mit der nunmehr weiter hinausgerückten Entlassung aus der Werktags-Schule zusammenfallen solle, dem Diözesan-Klerus eröffnet, daß es unzulässig erscheine, den Empfang der ersten heiligen Kommunion und der heiligen Firmung über das 12. Lebensjahr, welches nach Vorschrift und Uebung in hiesiger Diözese mit dem vollsten Rechte als Norm bestehe, lediglich um einer äußern, der Sache selbst fremden Rücksicht willen weiter hinauszurücken.

Digitized by Google

Die Verwesung der kath. Curatie Erlach wurde dem bisherigen Pfarrvikar Jakob Henn zu Röllfeld übertragen und mit der Verwesung des Benefiziums zu Großostheim der Pfarrvikar zu Niedern, Priester Herr Thomas Ecker betraut. — Als Kaplan zur Pfarrei ad B. M. Virg. zu Aschaffenburg wurde der Priester Herr Joseph Bader, dermal Kaplan zu Miltenberg, angewiesen.

Erledigt: Das resuscitirte St. Rochus-Benefizium in Aub. Collator sind Se. bischöfl. Gnaden.

Am 2. Dezember haben zwei englische Fräulein aus dem Institute zu Aschaffenburg den Unterricht und die Erziehung in den beiden Mädchenschulen zu Großostheim übernommen und sind in ihre Functionen feierlich eingeführt worden. — Mit dem 1. Mai kommenden Jahres wird die dortige gemischte, d. i. die Knaben und Mädchen vom 6. bis 8. Jahre umfassende, supernumeräre fünfte Schule nach dem Geschlechte getrennt, die sechste Schule errichtet und sodann eine zweite Lehrerin aus dem genannten Institute für die dritte Mädchenschule aufgestellt werden. (Diözesan-Blatt.)

Heute morgen wurden die Landrathssitzungen unseres Kreises durch Se. Exc. den Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. von Zu-Rhein eröffnet.

Der Stadtmagistrat hat auf mehrfache Beschwerden hin nun auch bei dem hiesigen Droschkeninstitute die anderwärts schon bestehende Anwendung von roth-weißen Fähnchen angeordnet. Jeder Droschkenführer hat ein solches Fähnchen zu führen, und wenn dasselbe am Bocke aufgesteckt ist, so ist dies das Zeichen, daß die Droschke noch frei ist, ist sie bestellt, so muß das Fähnchen abgenommen werden; in letzterem Falle hat aber der Droschkenführer auch sogleich seinen Wartplatz zu verlassen, so daß der Einwand der Bestellung auf dem Wartplatze nicht gemacht werden kann.

Seit gestern ist im Dome an Stelle der früheren Statue der heiligen Jungfrau eine neue aufgestellt, wozu von Seite hiesiger bürgerlicher Jungfrauen die Kosten durch freiwillige Beiträge aufgebracht wurden. Die fast lebensgroße Statue ist aus einer eigenen Masse in neugothischem Style meisterhaft ausgeführt, und aus der rühmlichst bekannten Mayer'schen Kunstanstalt in München hervorgegangen.

* Würzburg, den 9. Dez. Gestern Nachmittags kam das schöne Dampfboot „Königin Marie" mit 4 bis 500 Cntr. Güter vom Rhein hier an, um für den nächstjährigen Dienst einige Reparaturen zu erhalten. — Heute fing „König Ludwig" mit voller Ladung nach Frankfurt und Cöln.

Heute Abend findet die Benefizevorstellung für Hrn. Weitzel statt. Die Fortschritte, die Hr. Weitzel seit vorigem Jahre gemacht und von seinem fortgesetzten Eifer und Fleiße rühmliches Zeugniß ablegen, lassen wünschen und zuversichtlich auch hoffen, daß ihm dafür das Publikum durch zahlreiche Theilnahme die verdiente Anerkennung zollen werde. Die Vorstellung erhält übrigens noch dadurch besonderes Interesse, daß ein früheres geschätztes Mitglied unserer Bühne, jetzt dem Theater zu Frankfurt a. M. angehörig und dort sehr beliebt, Hr. Pichler, in derselben mitwirken wird, und nur diese eine Gastrolle geben wird, da Hrn. Pichler seine Verpflichtungen in Frankfurt schnell wieder dahin rufen; es mußte deshalb auch die ursprünglich auf Donnerstag anberaumt gewesene Vorstellung auf heute verlegt werden, da ein anderer Tag für dieselbe nicht zu ermöglichen war.

Wie wir vernehmen, findet im Laufe nächster Woche die zweite Produktion der kgl. Landwehrregimentsmusik statt, deren Programm ein sehr interessantes werden soll.

Am 6. d. früh kam im Viehstalle der ledigen Barbara Scheuer zu Zeubelried, Ldg. Ochsenfurt, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch dieser gänzlich und das daranstoßende Wohnhaus theilweise niederbrannte und ein Schaden von 150 fl. verursacht wurde. Die Gebäude sind mit 300 fl. versichert.

Man schreibt aus Ansbach: Es ist gewiß nicht bloß Zufall, daß bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte, dessen Kriminalbezirk die eine Hälfte des Kreises umfaßt, vom 18. November bis 9. Dezember die öffentlichen Sitzungen ausgefallen sind. Vielmehr sind wegen Mangels an Stoff solche Pausen schon öfter eingetreten und in der Regel ist die Anzahl der zur Aburtheilung reifen Untersuchungen so mäßig, daß die Fälle gewöhnlich 4 Wochen nach der Verweisung verhandelt werden. Mit diesem günstigen Zustande stimmt die Schwurgerichtsstatistik des ganzen Kreises zusammen. Denn während des ganzen heurigen Jahres, nämlich für die Zeit von Ende November 1855 bis Anfang Januar 1857 sind in Mittelfranken nur zwei Schwurgerichtssitzungen zu halten gewesen.

Augsburg, 7. Dez. Heute Nachmittags 2 Uhr langte Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Maria Nikolajewna von Rußland mit ihren beiden Söhnen und einem sehr zahlreichen Gefolge, unter welchem sich neben Sr. Exc. dem kais. russischen Gesanden an unserm allerhöchsten Hofe, Hrn. v. Severine, auch der Generallieutenant Graf von Stroganan befand, im hiesigen Bahnhofe ein, von der Gemahlin des Hrn. Gesandten, dann dem höheren Personale dieser Gesandtschaft erwartet und auf das ehrfurchtsvollste begrüßt. Nach eingenommenem Mittagsmahle im Königssalon, setzte ihre kais. Hoh. gegen 3½ Uhr die Reise zum Besuche ihrer kaiserlichen Mutter über Ulm nach Stuttgart ebenfalls mittels Extrazuges fort, wohin Hr. v. Severine der hohen Frau gleichfalls das Geleite gab.

In Erding wurde am 4. d. die Gerste um 8 bis 10 fl. verkauft.

Wien, 7. Dez. Se. Maj. der Kaiser hat weiter 25 politisch verurtheilte und stark compromitirte Ungarn begnadigt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Dez. Dem Vernehmen nach ist es nunmehr bestimmt, daß die in Griechenland befindlichen Occupationstruppen der Westmächte daselbst überwintern werden.

Paris, 7. Dez. Die Mehrzahl der Mächte ha dem Zusammentritt der Pariser Conferenzen zugestimmt. Sie werden wahrscheinlich Ende Dezembers beginnen. Der Vertrag wegen der Bestimmung der spanisch-französischen Gränzen ist am 2. Dez. in Bayonne unterzeichnet worden, und damit sind die seit 1845 zwischen beiden Ländern schwebenden Differenzen beseitigt.

Münchener Hopfenmarkt
vom 5. Dezember.

Gesammtvorrath 676½ Ztnr., Absatz 219¼ Ztnr., Rest 457¼ Ztr. Mittelpreise: Mittelgattungen Landhopfen 74 fl. 13 kr. Bevorzugte Sorten Holedauer 88 fl. 51 kr., Wolnzacher und Auer Marktgut 98 fl. 27 kr. Mittelfränkisches Gewächs Mittelsorte — fl. — kr. Spalter u. Kindinger vorzügl. Qual. 103 fl. 16 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Moosbacher 127 fl. 58 kr. Schwetzinger — fl. — kr. Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut 125 fl. — kr. Alter Hopfen — fl. — kr.

Geld-Cours vom 8. Dezember.

Pistolen 9 fl. 40 kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 20½ kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. Z. 112½ südd. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brend.

Ankündigungen.

Stamm-, Müssel- u. Brennholz-Versteigerung im Spessart.

Am **Dienstage den 30. ds. Mts Vormittags 9 Uhr** anfangend wird im Hotel Gundlach dahier nachverzeichnetes Holz öffentlich versteigert:

I. aus dem Reviere **Lohrerstraße**
Abtheilung Lichtenauer Weg, Unterkaul und Schusterschlag
260 Eichenabschnitte, zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet;
dann von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen
8 Klafter Eichenmüsselholz 2. und 3. Classe,
40 Eichenabschnitte von obiger Brauchbarkeit,
10 Buchennutzholzabschnitte.

II. aus dem Reviere **Ruppertshütten**
Abtheilung Langheide, Scheitwald, Neuwald, Steckenschlag, Sohlrain, Steinthal und Schmalrainspitze
369 Eichenabschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz brauchbar,
17 Klafter Eichenmüsselholz 1. Classe,
12¼ " " 2. und 3. Classe,
5½ " Eichenpfahlmüsselholz,
22¾ " Eichenscheitholz 1. Classe,
4 " Eichencurvenholz,
38½ " Eichenknorzholz,
½ " Buchenscheitholz 1. Classe,
¼ " Buchenprügelholz.

Das Eichenkurven- und Knorzholz, sowie das Buchenscheit- und Prügelholz wird für den Lokalbedarf mit Ausschluß der Händler, alles übrige Holz hingegen in freier Conkurrenz zum Handel versteigert.

Die normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, vorläufig aber wird bemerkt, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch vorschriftsmäßige Vermögensausweise zu legitimiren haben, Holz- und Ruggeldrestanten zum Striche nicht zugelassen werden und endlich alle Jene, die im Auftrage Anderer Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht ausweisen müssen.

Lohr, am 4. Dezember 1856.

Königliches Forstamt.
Carben.

Hausversteigerung.

Die Eigenthümer des Wohnhauses nebst Garten 1. Dist. Nr. 229 sind gesonnen dasselbe aus freier Hand zu verkaufen, und haben hiezu Versteigerungstagsfahrt auf **Dienstag den 30. Dezember l Js. früh 10 Uhr** festgesetzt, wobei bemerkt wird, daß bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag erfolgt. Die Strichsbedingnisse werden bei der Tagfahrt bekannt gegeben, und kann das Haus täglich von 11 bis 12 Uhr eingesehen werden; dasselbe ist ganz von Stein gebaut und befindet sich im besten baulichen Zustande und sein Inhalt ist folgender:

Beschreibung.

Im Erdgeschoße befindet sich ein gewölbter Keller, wobei 430 Eimer in mehreren in Eisen gebundenen Fässern bleiben; im 1. Stocke befinden sich 4 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Speisekammer, 1 Abtritt, nebst geräumigem Vorplatz; im 2. Stocke 5 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, 1 Küche, Speisekammer und 1 Abtritt; darüber auf der Mansarde 4 heizbare Zimmer 1 Kammer, dann freie große Böden. Bei dem Hause ist ein freier Hofraum mit Brunnen, Stallung für 2 Pferde, nebst Bedientenwohnung, eine Remise, Kalterhaus, Waschhaus nebst 2 Holzlager und 1 Heuboden.

1000 fl. zu 4½ % verzinsliches Kapital gegen 1. Hypotheke wird ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Es sucht eine Herrschaft eine **Köchin**, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, auf's Ziel Dreikönig. Näheres im 2. Distr. Nr. 600, Marstraße über 1 Treppe.

Es wird in einem Spezereigeschäfte unter annehmbaren Bedingungen von achtbaren Eltern ein **Lehrling** unterzubringen gesucht. Nähere Auskunft bei Hrn. J. H. Oppenheimer Tuchhandlung in Würzburg.

Es kann sogleich ein fleißiges **Mädchen** in Dienst treten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen und nähen kann, sucht bei einer kleinen Familie einen Dienst. Näheres in der Expedition.

---

3 Hasen für 1 Auerhahn?

Ein braves **Mädchen** sucht einen Platz als Köchin und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es verlor Jemand am Donnerstag den 4. Dezember von Aub nach Gelchsheim eine große **Scheere**. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe im Gasthause zum schwarzen Kreuze in Gelchsheim gütigst abzugeben.

Eine solide Person, die kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Im 4. Dist. Nr. 79 ist ein Quartier auf Lichtmeß an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Die 16. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab. Auch wird ersucht, die schon so lang überbrachten gefälligst abholen zu lassen bei C. Mohr, Schneidermeister, 3. D. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Schlosser's Weltgeschichte vollständig in 27 Lieferungen wird um 24 fl. — Ladenpreis 27 fl. — verkauft. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird ein gesittetes **Mädchen** für Kinder gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

3 Morgen **Kleefeld** sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gewandter junger **Kellner** sucht ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Quartiere, eines von 4, das andere von 5 Zimmern, sind täglich zu vermiethen und können auch sogleich bezogen werden. Stifthauger Pfaffengasse Nr. 178.

Es wird ein braves **Mädchen** als Kindsmagd auf's Ziel gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei Posamentier Melbert blieben vorige Woche ein Paar **Handschuhe** liegen.

Ein braves **Kindsmädchen** wird auf Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter

Maria Anna Eva König

ihre liebevolle Theilnahme bewiesen haben, bringen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des

Karl Schüll,

Etuisarbeitergehilfen von hier, so zahlreich bewiesene Theilnahme herzlich dankend bitten um stilles Beileid

Würzburg, den 9. Dezember 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Märchenbücher für die Jugend

aus dem

Weihnachtslager der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung:

Andersen's neueste Mährchen für Kinder. Illustrirt von Löffler. Zwei Thle. in 1 Band geb.	1 fl. 12 kr.
— — Große Ausgabe. 4 Thle. in 1 Bd. Mit Illustrationen	1 fl. 48 kr.
— — sämmtliche Mährchen. Mit 125 Illustrationen von Pedersen	4 fl. 30 kr.
Bechstein's Märchenbuch. Mit 68 Holzschnitten von Richter. 13 Auflage	54 kr.
— — Große Ausgabe. Mit 174 Holzschnitten von Richter. 12. Auflage.	1 fl. 48 kr.
— Neues deutsches Märchenbuch. Mit Titelbild	1 fl. 48 kr.
Hauff, W. Gedichte und Märchen für Söhne und Töchter gebildeter Stände	54 kr.
Hoffmann, deutsche Volksmärchen. Mit 6 color. Bildern	54 kr.
— — Märchen und Fabeln für kleine Kinder. Mit 16 color. Bildern	1 fl. 48 kr.
— — Die schönsten Märchen der Tausend und Einen Nacht. Mit 20 colorirten Stahlstichen	3 fl. 36 kr.
Holting, Lindana. Neue Märchen. Mit 12 illuminirten Bildern	1 fl. 30 kr.
Keil, neue Märchen für meine Enkel. Illustrirt. elegant geb. mit Goldschnitt	2 fl. 24 kr.
Koch, Rübezahl. Neue Sammlung der schönsten Sagen und Märchen von dem Berggeiste im Riesengebirge. Mit 7 illuminirten Bildern	1 fl. 48 kr.
— — Der Berggeist im Riesengebirge. Forts. der schönsten Sagen u. Mährchen von Rübezahl. Mit 7 illum. Kupfern	1 fl. 48 kr.
Linden, Titania. Neue Märchen und Erzählungen für Kinder von 10—12 Jahren. Mit 7 colorirten Bildern	1 fl. 30 kr.
Pfaff, Märchen der Scheheserade oder Tausend und eine Nacht. Mit 16 Kupfern	2 fl.
Stieff, wie Flora's Kinder Namen bekommen. Ein Märchenkranz der sinnigen Jugend gewunden. Mit 6 col. Bildern	1 fl. 30 kr.
Strack, deutsche Märchen. Mit 8 illuminirten Bildern	2 fl. 6 kr.

Jugendschriften, Bilderbücher und Spiele

in größter Auswahl, empfiehlt zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken für die Jugend

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung in Würzburg.

Für Weihnachten

empfehle ich mein reichhaltiges **Damen- und Herrenmode-Waarenlager** in allen passenden Artikeln einer geneigten Abnahme.

F. J. MILLER.

Eine tüchtige **Köchin** wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Wiegenpferd** ist billig zu verkaufen. 4. D. Nr. 130.

Stadt-Theater.

Dienstag den 9. Dezember. Zum Benefize des Hrn. Weitzel. Gastdarstellung des Hrn. **Pichler**, erster Barytonist des Stadttheaters in Frankfurt, früher Mitglied der hiesigen Bühne. **Das Nachtlager bei Granada.** Romantisch lyrische Oper in 2 Akten von Conradin Kreutzer. Ein Jäger: Hr. Pichler. Gabrielle: Fräul. Sternsdorff, eine eben erst hier eingetroffene Sängerin, aus Gefälligkeit für den Benefiziaten.

Mittwoch den 10. Dezember. **Lorbeerbaum und Bettelstab**, oder: **Drei Winter eines deutschen Dichters.** Schauspiel in 3 Akten und einem Nachspiel: **Bettelstab und Lorbeerbaum**, oder: 20 Jahre nach dem Tode, in 1 Akt von Carl v. Holtey.

Liedertafel.

Eingetretener Hindernisse wegen muss die auf heute angekündigt gewesene **Festproduction** auf übermorgen **Donnerstag den 11.** verlegt werden.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Heute Dienstag den 9. Dezember 1856 Abends 8 Uhr letzte **Probe** für den Männerchor.

Der Ausschuss.

Schellfische u. Bücklinge

empfiehlt

Gg. Jos. Mohr.

Einige neue Exemplare der **lateinischen Lexica** von Georges, Mühlmann, Kärcher und Fertiger, die wir für herabgesetzte Preise abgeben können, empfehlen wir für Weihnachten.

Paul Halm's Buchhandlung.

Fremden-Anzeige

vom 8. Dezembr.

(Adler.) Kfite.: Schneider a Hanau, Schmitt a. Stuttgart, Müller a Nürnberg, Rathenau a Berlin, Gottler a. Ebingen, Bodhard a. Mannheim Ruth a. Bockenheim

(Kleebaum) Kfite: Rosmann a. Schweinfurt, Männert a Mainz, Appold a. Leipzig, Hafner a. Ulm, Erlichbeim a Berlin. Dubinger, Rent a. Freiburg

(Kronprinz.) Kfit: Ehrlich a S. Francisco Krabb a. Werden v. Stoß-Reichenstein, Rittergutsb. a. Konradsreuth [illegible] Domänen-Rath a Amorbach.

(Schwan) Kfite: Hölzle a. Stuttgart, Weinheimer a. Kempten, Mendel a Mumpfingen Wendelein a. Mainz Friedhäuser a. Rheydt. Ludwig a. Frankfurt.

(Württemberger Hof) Kfite,: Dä big a Schwft. Enderolo a Nürnbg Schmitt. Domdechant a. Aschaffenburg Frhr. von Gemmingen-Hagenschieß a. Unterbessenbach.

(Wittelsb. Hof.) Koll. [illegible] aus Aschaffenburg Grieb, Lel a. Bänhard.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 295 Mittwoch den 10. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{36} Abends.	4^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{5} Abends.	11^{55} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 30 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 9. d. M. wurden verurtheilt: Anna Margaretha Pfau, ledige Näherin von Dettelbach, wegen dreier Vergehen des Diebstahls — zwei verübt unter einem erschwerenden Umstande — und eines polizeilich strafbaren Diebstahls in eine 18monatliche in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe, und Franz Ernst Pickel, lediger Taglöhner von Veitshöchheim, wegen Vergehens des Betrugs und einer polizeilich strafbaren Entwendung, in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Der versammelte Landrath hat zu seinem Präsidenten Herrn Bürgermeister von Herrlein von Aschaffenburg, und zum Sekretär Hrn. Universitätsprofessor Dr. Debes dahier gewählt. — Die Tagesordnung der heutigen II. öffentl. Sitzung umfaßte: 1) Prüfung des Gesuches des Landrathes Vermuth um Bewilligung seines Austrittes. 2) Ergänzung der Hauptliste der Kreisgeschwornen. — Einer dem Landrathe gemachten Vorlage von Seite der königl. Regierung zufolge sollen die Kreisumlagen pro 1856/57 11½ % der gesammten direkten Steuern betragen, also 1⅚ % mehr als im letzten Jahre.

Am künftigen Samstage Nachmittag wird auch hier durch die städtische Baubehörde ein Versuch mit dem neuen von Direktor Bucher in Leipzig erfundenen Feuerlöschmittel angestellt werden. Es wird zu diesem Zwecke vor dem Pleichacherthore am Maine eine alte Meßbude aufgestellt, mit Stroh, Heu und andern brennbaren Stoffen angefüllt, diese in Brand gesteckt und alsdann wenn die Glut am höchsten, eine Dosis von dem Löschpulver in dieselbe geworfen werden. Bewährt sich das Mittel, wie es sich bereits anderwärts bei angestellten Versuchen bewährte, so wäre dasselbe von höchster Wichtigkeit, da mit ihm ein in einem geschlossenen Raume, z. B. Waarenmagazine ꝛc. ausgekommener Brand schnell gedämpft werden könnte.

Die gestern erwähnte zweite große Produktion der Musik des k. Landwehrregiments unter gefälliger Direktion des Herrn Musikdirektors Hamm findet am künftigen Samstage im Theaterhause statt. Die Mittheilung des Programms dürfte jede weitere Empfehlung überflüssig machen; dasselbe umfaßt in drei Abtheilungen 13 Piecen, nämlich: 1. Abth. (Streichorchester): Maximiliansmarsch von Hamm, Tannhäuser-Ouverture von R. Wagner mit einer vom Componisten gegebenen charakteristischen Erläuterung, Fantasie für die Violine aus Linda von Chamounix, von Alard, vorgetragen von Hrn. A. Hausknecht; Schubert's Erlkönig, für Orchester arrangirt von Töpler; der lustige Figarro, Potpourri von Hamm (auf vielseitiges Verlangen). 2. Abth. (türkische Musik): Marsch von Wieser; Ouverture zur Zauberflöte; ein Jagdstück für 4 Waldhörner; Potpourri aus Ernani von Wieser. 3. Abth. (Streichorchester): Ouverture zum König von Yvetot, von Adam; Hofball-Tänze, Walzer von Lanner; Champagner-Polka von Herzog, und Attaque-Marsch von Hamm.

* Die gestern stattgefundene Aufführung des „Nachtlagers in Granada“ war eine so gerundete, wie wir sie lange nicht hörten. Unser geehrter Gast, Hr. Pichler von Frankfurt am Main, wurde bei seinem Erscheinen vom Publikum mit lebhafter Acclamation begrüßt und für seinen vorzüglichen Vortrag der Parthie des Jägers mit häufigem Beifalle und Hervorruf beehrt. Auch eine am Abend zuvor erst eingetroffene Sängerin, Frl. Sternsdorff, welche ohne Vorbereitung schnell die Parthie der Gabriele übernahm, erfreute sich freundlicher Aufnahme, und sieht man deren ferneren Auftreten mit Spannung entgegen. Auch dem Benefizianten, Hrn. Weitzel, ward ein freundlicher Empfang zu Theil, ein Beweis, daß das Publikum dessen eifriges Streben zu würdigen weiß.

Am 9. d. M. neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier: a. Gemälde, welche von dem Kunstvereine in München angekauft sind. 1) Marodeurs aus der Zeit des dreißigjährigen Kriegs, von F. W. Pfeiffer in München, angekauft um 340 fl. 2) Partie aus der Nonnbergkirche in Salzburg, von L. Faustner in München, angekauft um 132 fl. 3) Kinder mit Kaninchen spielend, von Helisene Girl, in München, angekauft um 330 fl. 4) Ein

Digitized by Google

Postillon und ein Dachauer Mädchen, von Alois Bach in München, angekauft um 286 fl. Vorstehende vier Bilder bleiben bis Dienstag den 16. ds. Mts. ausgestellt. b. Verkäufliche Gegenstände. Oelgemälde: 5) Rückkehr von der Jagd, von C. G. Verburgh in Rotterdam, Preis 200 fl. 6) Katwyk am Meere in Holland von demselben, Preis 150 fl. 7) Partie an der Maas bei dem Hafen Brielle, von demselben, Preis 150 fl. 8) Drei Stahlstiche aus der Stahel'schen Buch- u. Kunsthandlung dahier.

Von einer Weibsperson wurde gestern in einem Laden eine Anzahl von Kaffelöffelchen feilgeboten; da dies Verdacht erweckte, wurde durch die Polizei näher nachgeforscht, und erwiesen sich die Löffel als die vor einiger Zeit in einem hiesigen Kaffehause entwendeten. Nach Aussage der Weibsperson fand sie dieselben auf der Maininsel bei Talavera, wo sie nach Knochen, Lumpen 2c. suchte, und die Löffel ausgrub.

Das „Schweinf. Tagbl." berichtigt die kürzlich von ihm gebrachte (auch in unser Blatt übergegangene) Nachricht von einem Unfalle, der den Postomnibus (Schlitten) von Königshofen nach Schweinfurt betraf, dahin, daß allerdings der Post-Omnibus beim Ausweichen mit einem andern Fuhrwerke auf einen mit Schnee bedeckten Steinhaufen auffuhr, und der eine Lauf der Schlittenkufe zerbrach, daß aber ein Unfall oder die Verletzung eines der 7 Reisenden hiemit nicht verbunden war, daß nicht einmal der Schlittenkasten, ausnehmlich zweier Scheiben, eine Beschädigung erlitt. Die acht Reisenden setzten ihren Weg nach der noch eine halbe Stunde entfernten Station Stadtlauringen zu Fuß, und von da wieder per Omnibus bis Schweinfurt fort.

Nürnberg, 8. Dez. Heute Nachmittag gegen halb 5 Uhr ertönten die Feuersignale von den Thürmen unserer Stadt in Folge eines im Farnbacher'schen Brauhause in der Karthäusergasse ausgebrochenen Brandes, der, ungeachtet der Bestrebungen der herbeigeeilten Löschmannschaften, dem verheerenden Element Einhalt zu thun, so um sich griff, daß die Braulokalitäten und ein Nebengebäude, sowie der Dachstuhl des Wohnhauses, ein Raub der Flammen wurden.

München, 7. Dezbr. Gestern beschäftigte sich der oberste Gerichtshof mit der Offizialprüfung der zwei in der eben beendeten vierten oberbayerischen Assisensitzung gefällten Todesurtheile gegen den Zuchthaussträfling Kalb und den Nagelschmiedgesellen Peter Kefer. In beiden Fällen wurde weder im Strafverfahren noch im Urtheile ein Nichtigkeitsgrund gefunden.

München, 8. Dez. Am k. Hofe werden zu einer größeren Reise, die Se. Maj. der König im nächsten Monate zu unternehmen beabsichtigt, die Vorkehrungen getroffen; Näheres über die k. Reise verlautet aber noch nicht.

Ausland.

Italien. Aus Neapel wird telegraphirt: Der Aufstand in Sizilien ist unterdrückt, der Anführer der Aufständischen, Baron Bentivegna, gefangen. Palermo ist vollkommen ruhig.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 9. Dezbr. Oesterr. Bankaktien 1149 G., neue Aktien Agio 293 G. österreich. Credit-Aktien 211½ G., Leipzig. Creditbank 101— G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 358 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 320— G., Bank für Süddeutschland 109⅜ G., Mitteldeutsche Creditactien 97— G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 77⅛ G., dto. 4 pCt. 60—, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89½, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100⅛, Ludwigshafen-Berbach 146—, Bayerische Ostbahn 101—, Neustadt-Weißenburg 103⅞, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 91⅝, dto. 4½ pCt. 102¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 91¼, fl. 50 Loose v. 1840 83¾, fl. 35 Loose von 1845 48¼, Nassau fl. 25 Loose 34⅛, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117½, fl. 25 Loose 35¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Geld-Cours vom 9. Dezember.

Pistolen 9 fl. 40 kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 20½ kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brenz.

(Eingesandt.) Das Kapitel von den Dienstboten ist ein solches, bei welchem die Mehrzahl der Haushaltungen betheiligt sind, und schon aus diesem Grunde dürfte ein kurzes Wort darüber in einem Lokalblatte nicht ohne Interesse sein. Allenthalben hört man heut zu Tage Klagen darüber, daß die Dienstboten nicht mehr sind, wie sie sein sollen, und besonders sind es die Hausfrauen, welche über die weiblichen Dienstboten Klage führen. Mit wie viel Recht oder Unrecht lassen wir unerörtert und gehen auch nicht auf eine Untersuchung der Quelle ein, aus welcher die beklagten Mißstände fließen. Wir beschränken uns viel mehr darauf, zu behaupten, daß es Unrecht ist, allgemeine Gebrechen, die man erkennt, bloß zu beklagen, und nicht mit allem Ernste und mit gemeinsamen Kräften dahin zu wirken, daß denselben abgeholfen werde. Wer weiß nicht, wie manches Dienstmädchen brav und unverdorben vom Lande in die Stadt gekommen ist, dessen Sitten, weil man es ohne Obhut, Aufsicht und Leitung gelassen hat, in kurzer Zeit ganz umgewandelt worden sind? Wie manches Dienstmädchen wird von seiner Herrschaft entlassen und nimmt, weil es nicht in die Heimath zurückkehren kann oder will, bei habgierigen Leuten einen Scheindienst an, in welchem es eine Beute der Verführung wird und auf Abwege geräth, die es nimmermehr betreten hätte, wenn es nach dem Austritte aus seinem Dienste auf einige Zeit einen Zufluchtsort gefunden hätte! Diese und noch so manche andere Gebrechen des Dienstboten-Verhältnisses hat man in neuerer Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands ins Auge gefaßt und angefangen, Asyle für dienstlos gewordene Mädchen zu errichten, wo sie so lange beschäftigt, weiter unterrichtet und beaufsichtigt werden bis sich wieder eine passende Gelegenheit zum Eintritte in einen Dienst für sie ergiebt. Diese Asyle gewähren aber neben vielem Andern den doppelten Vortheil, daß das Dienstmädchen weiß, wohin es sich zu wenden hat, wenn es einen Dienst sucht, und ebenso die Herrschaft, wenn es sich mit einer braven und zuverlässigen Magd versehen will. Ein lediges Frauenzimmer dahier, Fräul. Cäcilia Müller, hat sich die große Aufgabe gesetzt, ein solches Dienstmädchen-Institut dahier zu begründen, und die kgl. Regierung, das Zweck- und Zeitgemäße einer solchen Anstalt würdigend, hat nicht nur die Genehmigung zu diesem Unternehmen ertheilt, sondern der Unternehmerin auch durch hohe Entschließung vom 24. Oktbr. ds. Jrs. (Kr.-A.-Bl. Nr. 124) die Vornahme einer Hauskollekte bei den wohlhabenderen Einwohnern im ganzen Regierungsbezirke zur Aufbringung der Mittel, welche die erste Einrichtung einer solchen Anstalt erfordert, gnädigst bewilligt. Kaum dürfte irgend eine Anstalt von so allgemein praktischem Nutzen, als die beabsichtigte, und eben darum auch die Erwartung nicht unberechtigt sein, daß in der Hauptstadt und in allen Orten des unterfränkischen Regierungsbezirkes, für den die Anstalt gleichmäßig bestimmt ist, auch die Theilnahme eine allgemeine sein werde.

Ankündigungen.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Staatsministeriums des Handels.

Jod-Cigarren

von

Wilh. Eckert & Comp.

FRANKFURT a. M.

Diese von uns gefertigten Cigarren werden bereits von vielen Aerzten in den betreffenden meistens sehr hartnäckigen Krankheiten verordnet, und mit dem besten Erfolge angewendet. Es enthalten dieß Cigarren festbestimmte Jodverhältnisse, sind aus ganz leichten wohlriechenden reinen Tabaksblättern ohne Beimischung von Papier oder Kräutern gefertigt und dürfen daher dem leidenden Raucher wie Nichtraucher willkommen sein. Da diese Jodcigarre ein ganz mildes, aber dennoch heilkräftiges Produkt ist, das ohne alle Beihilfe eines Apparates, welche z. B. die Pariser Jodcigarretten bedürfen, seine volle Wirkung hervorruft, so wird ihm gewiß wenn auch nicht ein großes, doch ein sicheres bleibendes Feld zur Anwendung in Aussicht stehen.

Herr Dr. Julius Löwe, Chemiker in Frankfurt a. M., wird die Güte haben, jeder neugefertigten Partie Jodcigarren einige Stücke zu entnehmen, und deren Jodgehalt durch Analyse zu begründen.

Diese Cigarren sind in Kästchen à 24, 50 und 100 Stück, zum Preise von 1 fl. 36 kr., 3 fl. 20 kr. und 6 fl. 40 kr. bei den meisten Apothekern Deutschlands zu erhalten.

Wilh. Eckert & Comp.
in Frankfurt a. M.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung werden am Freitag den 12. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr die demnächst pachtlos werdenden Objekte als:

Ein Reversplatz vor dem Pleichacher Thore, bisher verpachtet an den Johann Treutlein,

Eine Oedung vor dem Zellerthore bisher verpachtet an Margaretha Göpfert,

Ein Zimmerplatz zu 268 Ruthen vor dem Sanderthore bisher verpachtet an Margaretha Fasel

der öffentlichen Verpachtung ausgesetzt und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 4. Dezember 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Als nobles und nützliches Weihnachtsgeschenk

kann empfohlen werden:

die eben erschienene 7. Auflage von

Weber's Lehrbuch der Weltgeschichte,

mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen und einem Abriß der deutschen Literaturgeschichte als Anhang, 2 starke Oktavbände in prachtvollem rothen Halbfranzband. Preis fl. 7. 54 kr.

In Mehrzahl vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam, Eau d'Atirona, Duft-Essig, Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet, Extrait d'Eau de Cologne triple & Essence of Spring-Flowers** zu den bekannten billigen Preisen.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Liedertafel.

Donnerstag den 11. Dezember **Festproduction** zur XIV. Stiftungsfeier, im academischen Musiksaale. Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.

3000 fl. Vormundschaftsgeld, welches 15 Jahre ohne Aufkündigung stehen bleiben kann, ist gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näheres bei Ch. Klee, Semmelsgasse Nr. 132.

In einem nicht unbedeutenden Städtchen Würtembergs ist eine **Brauerei**, in ganz gutem Stande, entweder zu verpachten oder wird ein zum Betrieb tüchtiger Brauer gesucht, der zugleich als Mittheilhaber mit einem Vermögen von etwa 7 bis 800 fl. baares Geld zum Betriebszuschuß eintreten könnte. Näheres i. d. Exp.

Es ist täglich gespaltenes **Holz** zu verkaufen im 5. D. N. 20 Katzengasse.

Es werden **Puppen** angezogen und alte reparirt in der 3. Bude auf der Rückseite vom Christmarkt.

Eine **Köchin**, welche sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und gut empfohlen ist, wird aufs Ziel gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen kann und Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine geschickte **Köchin**, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht bei einer Herrschaft oder sonst in einem Gasthause eine Stelle. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein hiesiges junges gesittetes **Mädchen**, welches sich des Tags über mit der Aufsicht von Kindern befassen will, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Drei ineinandergehende möblirte Zimmer sind auf 1. Januar zu vermiethen, auch kann jedes Zimmer einzeln vergeben werden im 5. Dist. Nr. 185 neben der Gans.

Im 2. D. Nr. 573, Herrnstraße, sind mehrere Schränke, Kanapees, Sessel, Spiegel, Consolchen, eingelegte Commode, Läden, Nacht- und Nähtische, Vorhängstangen u. s. w. zu verkaufen.

Im 1. D. N. 288 nächst der Bohnesmühle ist ein Zimmer mit Möbel für 3 fl. per Monat zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 174 neben der Pfauapotheke ist ein möblirtes Zimmer für 3 fl. ständlich zu vermiethen.

Zu Festgeschenken für nächste Weihnachtszeit

empfehlen wir aus unserem Lager von Kunstblättern die nach dem Leben gezeichneten Königlichen Familien-Bildnisse, nämlich:

1. **König Maximilian II.** im Krönungsornat, gemalt von Foltz: galvanograph. Stahlstich — fl. 5. 30 kr.
2. **Königin Marie,** ebenso — fl. 5. 30 kr.
   Beide Blätter zusammen — fl. 10. — kr.
3. **Die regierende Königliche Familie von Bayern** im Schloßgarten von Hohenschwangau, gezeichnet von Carrens — fl. 5. 24 kr.
4. **König Maximilian II.** (großes Format), gez. von Carrens — fl. 2. 12 kr.
5. **Königin Marie** mit dem Kronprinzen **Ludwig** (gr. Format), gez. von Carrens — fl. 2. 12 kr.
6. & 7. Diese beiden Bildnisse auf die Hälfte verkleinert, jedes — fl. 1. — kr.
8. **König Maximilian II.** zu Pferd, umgeben von Seinem Generalstab, gez. von Mayr — fl. 1. 36 kr.
9. **Max,** Herzog in Bayern; sprechend ähnliche Lithographie — fl. 1. 48 kr.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg.

Soeben erschien und ist in der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung in Würzburg zu haben:

Neue Briefe

aus den vereinigten Staaten von Nordamerika

in die Heimath, mit besonderer Rücksicht für deutsche Auswanderer. Von **L. v. Baumbach.** 8. (21 Bogen.) 1 fl. 48 kr. — Th. Fischer, Cassel.

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** für **Damen** empfehlen wir

Deutschlands Dichterinnen

von H. Kletke. 2. Aufl. Prachtvoll geb. 2 fl. 42 kr.

Außerdem befindet sich auf unserem Lager noch eine große Auswahl der beliebten Miniatur-Ausgaben **Deutscher Dichter** in den elegantesten Einbänden, die sich besonders zu Festgeschenken eignen.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Violinen, Guitarren & Cithern, Cello & Violinbögen,** auch alle Gattungen römischer und deutscher **Contra-Baß-, Cello-, Violin-, Guitarre- & Cither-saiten,** en gros et en detail.

Fried. Meindl, Saiteninstrumentenmacher,
wohnt Rehhecke neben dem Schenkhofe.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reich assortirtes Lager in allen **Dreherarbeiten, Spazierstöcken, Tabakpfeifen** und **Cigarrenspitzen** in Porzellain und Meerschaum, ferner **Kinderspielwaaren** in größtmöglichster Auswahl nach feinstem Geschmack und zu den billigsten Preisen

C. Kreisel, Drehermeister
in der Eichhorngasse.

Zu den bevorstehenden **Weihnachtsfeiertagen** erlaubt sich der Unterzeichnete sein reich assortirtes Lager **optischer Gegenstände** zu empfehlen, und sind in großer Auswahl vorräthig: ganz feine achromatische Operngucker (Theaterperspektive,) Lorgnetten von eleganter Façon, Brillen in allen Fassungen und mit dem feinst geschliffenen Crystall- und Flintengase, Thermometer und Barometer und was zur Optik gehört, ist bei mir zu den billigsten Preisen zu haben. Zu gütigem Besuche empfiehlt sich

M. Wertheimer, Optiker, Domstrasse
neben der Papierhandlung des Hrn. **Ph. Zürn.**

Spielwaaren und Dekorations-Gegenstände

von Papiermaché und Steinpappe,
sowie eine reiche Auswahl von äußerst geschmackvoll ausgestatteten

Schmuck- und Arbeitskästchen

empfehlen zur geneigten Abnahme

F. A. Herzing & Comp.
Maximilianstraße.

L. Fr. P. (Säppel) **M....!**
Wie kamst Du gestern nach Lohr.
C. & Sch.

Ein junges **Hündchen,** schwarz, mit braunen Füßen, kurzen Ohren und Schweif, ist entlaufen. Man bittet um dessen Rückgabe gegen Erkenntlichkeit im 4. D. Nr. 83.

Ein **Dienstbotenbuch** wurde verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Amor-Kämme

in schöner Auswahl empfiehlt
Holländer,
Schustergasse am Schenkhof.

Ich empfehle mein ausgezeichnetes **Hammelfleisch** um 8 kr. das Pfd. zur gefälligen Abnahme.

P. Burger, Metzgermeister.
Fleischbank Nr. 20.

Ein höchst bedrängter Familienvater möchte durch menschenfreundliche Hülfe **40 fl.** gelehnt haben gegen gerichtliche Versicherung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 9. Dezembr.

(Adler.) Kfte: Josephthal u. Koch a. Frankf. Kochendörfer a. Mergentheim. Nädelsheimer a. Kirchheim, Becker a. Mainz. Reitzel a. Hanau. Heymann a. Fürth. Güntler a. Mannh. Schuhmann, Assessor a. Freiburg. Barthelmey, Bart a. Heidelberg.

(Kleebaum) Kfte: Wallau a. Mainz. Heßberg a. Schleßingen. Siegard a. Metz. Erdinge a. Cleve, Amersdörfer a. Cöln. Korüner, Mechaniker a. Zürich. Salzinger, Rent. a. Worms. Frl. Bechtel a. Frankfurt. Roscher, Gutsbesitzer a. Cöslin.

(Kronprinz.) Kft.: Densler a. Kitzingen. Wertheimmann a. Altenburg. Lehmann aus New-York. Dr. Wiegand, Arzt a. Braunburg. Schreyer, Posthalter a. Münnerst. Förster, Bfr. a. Eisleben. Pichler, Opernsänger aus Frankfurt

(Schwan.) Kfte: Holzner a. Ludwigsb., Benkert a. Cöln, Schmitzmann a. Cassel. Mannes a. Lüdenscheid. Carry a. Rheidt, Kieländer a. Bamberg. Hertling, Regg.-Accessist a. München.

(Würtemberger Hof.) Ott, Lieut. a. München. Tils, Landg.-Assessor a. Geslach. Ungewitter, Gutsbes. mit Gattin a. Moos. Frau Strauß a. Nürnberg. Sander, Kfm. u. Dehner, Mühlb. a. Kitzingen. Henninger mit Gattin, Conditor a. Ochsenfurt.

(Wittelsb. Hof.) Kfte.: Scheidling aus Sugenheim, Sennelein und Metzler a. Leutershausen.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Mathäus Geist, Bürger und Bierwirth dahier, mit Anna Maria Hemmerich aus Mergentheim.

In der protest. Kirche:

Christian Karl Henninger, Conditor u. Lebküchner in Ochsenfurt, mit Wendeline Barbara Darlapp von Sickershausen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 296 — Donnerstag den 11. Dezember — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{31} Abends.	8^{12} früh.	12^{56} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{00} früh.	3^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	5^{37} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{34} Nachts mit Personen-Beförd.	4 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	[illegible]^{05} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{48} früh mit Personen-Beförd.	12^{33} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 12¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 8 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 6. ds. Mts. gestern verkündete Erkenntniß wurden Gallus Fehrer, lediger Tünchergeselle von Randersacker und Valentin Schwarz, lediger Schuhmachergeselle allda, wegen fortgesetzter Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade strafbar je in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das Ministerium des Innern hat an die Kreis-Regierungen folgende Entschließung erlassen: Gemäß berichtlicher Anzeige der kgl. Kreisregierung von Niederbayern K. d. J. vom 2. Nov. d. Js. ist die Zahl der Arretirungen von Pfälzer Kleinhändlern, welche entweder nicht gehörig legitimirt sind oder ihre werktagsschulpflichtigen Kinder mit sich führen, im Umfange des Regierungsbezirkes Niederbayern in auffallender Zunahme begriffen. Diese Erscheinung würde nicht stattfinden können, wenn von Seiten der Polizeibehörden der Pfalz bei Ausstellung der Legitimationen mit der erforderlichen Genauigkeit und Umsicht verfahren, insbesondere der durch Ministerialentschließung vom 25. Aug. 1853 ausgesprochenen Verbote des Mitnehmens werktagsschulpflichtiger Kinder ein strenger Vollzug zugewendet, in beiden Beziehungen aber auch von Seite der Polizeibehörden in den diesseitigen Regierungsbezirken allenthalben gleichmäßige Aufsicht und Mitwirkung geübt würde. Indem die kgl. Regierung auf die Mangelhaftigkeit im Vollzuge der dießfalls bestehenden Vorschriften aufmerksam gemacht wird, wird dieselbe hiervon Veranlassung nehmen, die Polizeibehörden zur genauen Handhabung der erwähnten Anordnungen aufzufordern und anzuweisen, allenfalls vorkommende Ordnungswidrigkeiten von Behörden zum Zwecke disciplinärer Würdigung und Einschreitung an die vorgesetzte kgl. Kreisregierung K. d. J. zur Anzeige zu bringen.

Das Verordnungsblatt der k. Verkehrsanstalten Nr. 63 enthält die neuen Bestimmungen über die Güterbeförderung auf den k. Eisenbahnen. Dieselben treten mit dem 15. Dezember in Kraft.

Seine Maj. der König haben der israelitischen Kultusgemeinde in Marktsteft die Genehmigung ertheilt, zur Deckung der Kosten für ihren Schulhausbau eine Sammlung in allen Synagogen des Königreichs veranlassen zu dürfen.

Das Abendbl. der N. Mchr. Ztg. veröffentlicht folgenden Bericht über die Ernteergebnisse des Jahres 1856 in Bayern. Voriges Jahr wurde zum erstenmale das Ergebniß einer durch die Bezirks-Komites des landwirthschaftlichen Vereines vorgenommenen Schätzung des Ernteertrages der Jahre 1854 und 1855 veröffentlicht. Die annähernde Richtigkeit der erzielten Resultate haben nach den hierüber eingezogenen Erkundigungen in der Hauptsache befriedigt, und die Regierung mußte sich hiedurch in dem Entschlusse bestärkt fühlen, den angebahnten Weg, unter Benützung der bei dem ersten Versuche gesammelten Erfahrungen, auch in diesem Jahre und zwar in thunlichst weitem Umfange zu verfolgen. Die Taxation und Bezeichnung des Ernteertrages erfolgte gleichwie im Vorjahre auf Grund der von 187 Bezirkskomites in dem Zeitraume vom 1. bis 15. Oktober l. J. gemachten Wahrnehmungen nach folgenden fünf Hauptklassen: I = ausgezeichnet, II. = sehr gut (sehr viel), III. = gut (viel), IV. = mittelmäßig, V. = gering. Der Ernteertrag des Jahres 1856 ist nach dem Durchschnitte aus 187 Erhebungen im Wesentlichen folgender; 1) Bei Weizen ein „sehr guter“; derselbe kommt jedoch in der Qualität und mehr noch in der Quantität dem „gut“, das heißt einer gewöhnlichen Mittelernte ganz nahe; die Qualität ist etwas geringer, die Quantität dieselbe wie im Vorjahre. 2) Bei Korn ist der Ertrag in der Qualität ein „sehr guter“ mit großer Annäherung an „gut“, und in der Quantität ein „guter“, mit geringer Annäherung an „mittelmäßig“; die Qualität ist hienach etwas geringer, die Quantität aber größer als im Vorjahre. 3) Bei Dinkel, Gerste und Haber ist die Qualität und Quantität, wie im Vorjahre, eine „sehr gute“, jedoch fast durchgängig mit etwas größerer Annäherung an die Note „gut“. Das Gewicht per Schäffel beträgt im Durchschnitte bei Korn um ein Pfd. mehr, bei Weizen und Gerste um 1 Pfd. weniger als im Vorjahre, während das Gewicht des

Digitized by Google

Habers um 8 und des Dinkels um 14 Pfd. sich geringer berechnet als im Jahre 1855. Der Strohertrag ist bei sämmtlichen Getreidegattungen ein „sehr guter", mit geringer Hinneigung zur Note „gut" und deßhalb ein bedeutend höherer als im vorigen Jahre. 4) Bei den Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen, Linsen) ist die Qualität und Quantität eine „sehr gute" mit etwas größerer Hinneigung zur Note „gut" als ich vorigen Jahre. 5) Die Qualität der Kartoffeln ist, gleich dem Vorjahre, eine „sehr gute" mit ziemlicher Annäherung an die Note „gut", während die Quantität der vorjährigen nicht unbedeutend nachsteht. (Fortsetz. folgt.)

Von Seite des Stadtmagistrats wird das Verbot der Verabreichung von Neujahrsgeschenken auch für das kommende Jahr unter Androhung strenger Strafe in Erinnerung gebracht.

Gestern wurde von der Polizei eine dahier bestehende geheime Pfänderleihanstalt entdeckt und der Inhalt derselben einstweilen confiszirt.

Am künftigen Sonntage wird in Arnstein dem früheren Landwehr-Hauptmann Phil. Bernh. Leußer das ihm von Sr. Maj. dem Könige in huldreicher Anerkennung seiner geleisteten Dienste verliehene goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone unter entsprechender Feierlichkeit übergeben werden. Wie man hört wird auf ergangene Einladung auch eine Deputation des hiesigen kgl. Landwehrregimentes der Feier beiwohnen.

Schweinfurt, 10. Dezbr. Die heute reichlich befahrene Schranne brachte mit Ausnahme von Gerste, welche bei starker Nachfrage etwas im Preise angezogen hat, keine wesentliche Aenderung in den Preisen. Zu Wasser ist abermals eine Ladung Korn hier angekommen.

Ueber das beabsichtigte Lotterie-Anlehen auf die Gunzenhausen-Ansbacher Eisenbahn sagt der neueste „Aktionär" (Nr. 154) in einer Besprechung desselben u. A. Folgendes: Das zum Baue genannter Bahn nöthige Kapital von 1,750,000 fl. soll durch ein Lotterieanlehen mit halbjährigen Ziehungen bewerkstelligt werden, dessen einzelne Loose auf 7 fl. festgesetzt sind, und welches als Haupttreffer 25,000 fl. und als niedrigste Treffer 8 bis 14 fl. in Aussicht stellen wird. Wir kennen in der That kein ähnliches Lotterieanlehen, welches bei so niedriger Einlage so bedeutende Hauptgewinnste aufstellt und überdieß noch den vom Glücke minder Begünstigten in so anerkennenswerther Weise gerecht zu werden sucht, und glauben daher schon in dieser Hinsicht dem Geschäft einen guten Erfolg verheißen zu können. Noch befriedigender aber ist die für den Vollzug des auf 50 Jahre berechneten Tilgungsplanes gegebene Garantie. Wie man vernimmt, wird die k. Bank mit Genehmigung der k. Staatsregierung nicht blos „nach Eingang", sondern ganz unbedingt die Verpflichtung übernehmen, die Gewinnste ohne Abzug auszubezahlen. Da nun dieselbe als Staatsanstalt nach der Verordnung vom 4. Okt. 1850, die Formation und den Wirkungskreis der k. Bank betreffend, unter der Aufsicht und der Garantie des Staates steht, so hat der Besitzer ein Loos mit drei Garantien, da auch zu Gunsten des gesammten Lotterieanlehens die zu erbauende Eisenbahn gerichtlich und hypothekarisch verpfändet und noch überdieß die vom Staate zu zahlende Pachtrente, welche allein schon zur vollständigen Deckung der zugesicherten Gewinnste hinreicht, der darleihenden königl. Bank auf die Dauer von 50 Jahren im Wege der Cession abgetreten wird.

Am 6. ds. wurde vor dem Schwurgerichte zu Zweibrücken ein eigenthümlicher Preßprozeß verhandelt. Ein Wirth gab nämlich ein paar müden Durchreisenden nach der Polizeistunde ein Glas Bier und ein Stück Brod. Ein Gendarm tritt ein, protokollirt den Wirth nebst seinen Gästen, und sämmtliche Contravenienten wurden vor dem Landgerichte zu W. polizeilich abgewandelt. Darauf läßt sich der Wirth einen Artikel schreiben und überschickt denselben als Inserat der in Kassel erscheinenden „Westricher Zeitung." Dieser Artikel enthielt eine „wohlgemeinte Warnung" für alle Wirthe, ja keinem Durchreisenden nach der Polizeistunde etwas zu essen oder zu trinken zu geben, weil sie sonst wegen Handlungen gestraft würden, die unsere Voreltern als Tugenden zu üben pflegten u. s. w. Dieß in der Hauptsache der Inhalt jener Warnung. Der Landrichter von W. fand sich durch diese Warnung beleidigt, eine Untersuchung wird anhängig gemacht und die Sache als Preßvergehen vor das Schwurgericht der Pfalz verwiesen. Das Ende dieses Preßprozesses war eine Freisprechung.

Zweibrücken, 8. Dez. Heute früh 8 Uhr wurde dem von kgl. Assisengerichte am 28. August d. Jrs. zum Tode verurtheilten Raubmörder A. Döllner aus Uchenhofen, Landg. Haßfurt, das von Sr. Maj. dem König bestätigte Todesurtheil mitgetheilt, die Vollziehung des Urtheils selbst aber auf morgen Früh 8 Uhr festgesetzt. (Derselbe hatte bekanntlich einen Bürgerssohn von Neustadt, mit dem er auf der Straße zusammengetroffen und eine Strecke weit gemeinschaftlich gereist war, plötzlich überfallen, auf grausamste Weise ermordet und beraubt.)

Frankfurt, 10. Dezbr. Nicht geringe Sensation erregt ein Erreigniß, das sich heute Vormittag hier zugetragen hat. Ein junger Bürgerssohn, K., übelbeleumundet, hatte einer Einladung auf das Polizeiamt Folge geleistet, um in irgend welcher Angelegenheit vernommen zu werden. Als er dem Polizeiassessor Herrn Dr. Beer in dessen Amtszimmer vorgeführt war, bemerkte plötzlich der dienstthuende Gendarme, daß K. ein Pistol unter der Mütze berge, und bemächtigte sich desselben mit einem raschen Griff. Man fand dasselbe geladen, und ist gegen K. nunmehr die Untersuchung eingeleitet, wem er die mörderische Kugel zugedacht habe.

Wien, 7. Dez. An der Votivkirche werden schon im kommenden Frühjahr bedeutende Fortschritte wahrgenommen werden. Der massive Grund ist bereits beinahe fertig, und würde es in der That sein, wenn man nicht im Sinn hätte, die Kirche über den ursprünglichen Plan hinaus noch um ein Fenster zu verlängern, wozu erst noch die Erlaubniß Sr. kgl. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand Max eingeholt werden muß. Mit den vorhandenen Geldmitteln hofft man auszureichen.

Der Verfertiger der im Straßburger Münster befindlichen berühmten astronomischen Uhr, Hr. Schwilgue, starb daselbst am 5. ds. im 80sten Jahre.

Ausland.

Schweiz. Bern, 8. Dez. Der bayerische Gesandte, Hr. v. Malzen, und der badische, Herr v. Dusch, haben dem Bundespräsidenten angezeigt, daß sie ihre übliche Winterresidenz, ersterer in Karlsruhe und letzterer in Stuttgart, beziehen werden. Die freundschaftlichen Beziehungen zu diesen Staaten sind in keiner Weise geschwächt.

Italien. Neapel, 8. Dez. Ein Attentat gegen den König, durch einen Jägersoldaten versucht, ist glücklicherweise mißlungen. Der König ist ganz unverletzt. Sizilien ganz ruhig. (Wie der Köln. Ztg. telegraphisch gemeldet wird, wurde der König durch einen Bayonnetstich leicht verwundet. Der Verbrecher ist verhaftet.)

Geld-Cours vom 10. Dezember.

Pistolen 9 fl. 40 kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 35—kr., 20-Frankenst. 9 fl. $19\frac{1}{2}$ kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. $20\frac{1}{3}$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $112\frac{1}{2}$ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Mit Approbation des Hochw. Bischöflichen Ordinariats ist erschienen und bei allen Buchbindern und Buchhandlungen zu haben:

Katholischer Hauskalender

auf das Jahr **1857**. **Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land** herausgegeben von **mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.** Preis: geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.** Dritte Auflage. (Die **ersten zwei Auflagen** von 35,000 Exemplaren waren binnen 4 Wochen vergriffen.)

Nachdem schon drei Jahrgänge dieses allgemein beliebten Hauskalenders so große Theilnahme gefunden, bestrebten sich Herausgeber und Verleger, diesen vierten Jahrgang auf das Beste und Schönste zu liefern, wie man sich bei dessen Durchsicht überzeugen wird. Derselbe ist mit **schönen Bildern** verziert und hat einen eben so reichhaltigen als gediegenen Inhalt der schönsten moralischen und religigiösen **Erzählungen, Beschreibungen von Wallfahrten, Legenden** u. s. w., weßhalb derselbe in keinem katholischen Hause fehlen sollte.

Die Verlagshandlung erlaubt sich besonders die **hochwürdige Geistlichkeit** auf diesen vorzüglichen katholischen Hauskalender aufmerksam zu machen und um gütige Empfehlung und Verbreitung in Ihren Pfarreien zu bitten.

Etlinger'sche Verlagshandlung in Würzburg.

Höchst wichtiges Schriftchen für Jäger!

Soeben erschien:

Sicheres und ganz kostenfreies Mittel, die **Hasen**, sowie anderes **Wildpret** an einen beliebigen Ort, auch von weiter Ferne zahlreich herbeizulocken. Preis 42 kr.

Vorräthig in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Peter Schmitz in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Hausversteigerung.

Die Eigenthümerin des Wohnhauses im 4. Dist. Nr. 71 Neubaustraße, ist gesonnen, dasselbe aus freier Hand zu verstreichen, wozu Strichstagfahrt unter sehr annehmbaren Bedingungen auf

Dienstag den 23. Dezember Vormittags 10 Uhr

anberaumt steht. Einsicht vom Hause kann Montag den 22. ds. genommen werden.

Entlaufener Hund.

Vergangenen Sonntag entlief ein kleines schwarzes **Königshündchen** m. G. Wem dasselbe zugelaufen, wolle es gegen Erkenntlichkeit im 2. Dist. Nr. 222, Blöhlein, zurückbringen.

Ein Bursche von 15—18 Jahren wird als Hausknecht oder Auslaufer gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine brave fleißige **Magd**, welche Hausmannskost kochen kann, wird gegen guten Lohn aufs. Ziel gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Als nobles und nützliches Weihnachtsgeschenk
kann empfohlen werden:
die eben erschienene 7. Auflage von
Weber's Lehrbuch der Weltgeschichte,
mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen und einem Abriß der deutschen Literaturgeschichte als Anhang, 2 starke Oktavbände in prachtvollem rothen Halbfranzband. Preis fl. 7. 54 kr.
In Mehrzahl vorräthig in
Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

---

600 fl. werden auf ein Haus gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein gewandter junger **Kellner** sucht ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich empfehle mein ausgezeichnetes **Hammelfleisch** um 8 kr. das Pfd. zur gefälligen Abnahme.

P. Burger, Metzgermeister.
Fleischbank Nr. 20.

Ein höchst bedrängter Familienvater möchte durch menschenfreundliche Hülfe **40 fl.** gelehnt haben gegen gerichtliche Versicherung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Amor-Kämme

in schöner Auswahl empfiehlt

Holländer,
Schustergasse am Schenkhof.

Es werden **Puppen** angezogen und alte reparirt in der 3. **Bude** auf der Rückseite vom Christmarkt.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Hochw. Herrn Pfarrer C. Th. Bilostein zu Gänheim wird

Montag den 15. Dezember und dem folgenden Tage

von früh um 8 Uhr anfangend, im Pfarrhause zu Gänheim bei Arnstein das gesammte Mobiliare, bestehend in Kleidungsstücken, Weißzeug, Betten, Schreinerwaaren, Zinn und Silberwaaren 2c. 2c. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ebenso kommen

Dienstag den 16. Dezember Nachm. präcis 1 Uhr

zur Versteigerung die rein gehaltenen Weine, als:

a) 2 Eimer 1834er Stein,
b) 17 „ 1846er
c) 28 „ 1848er } Werngründer Gewächse,
d) 28 „ 1849er

so wie mehrere Weinreste, dergleichen 22 verschiedene in Eisen gebundene Fässer von 36, 30, 26, 9, 8, 6 Eimer u. s. w.

Gänheim, den 28. November 1856.

Das Testamentariat.

Aufforderung.

Wer irgend eine rechtliche Forderung an den Nachlaß des am 8. November in Gänheim verstorbenen Hochw. Herrn Pfarrer C. Th. Bildstein machen zu können glaubt, wird aufgefordert, solche schriftlich oder mündlich

Mittwoch den 17. Dezember Vormittags 11 Uhr

im Pfarrhause zu Gänheim um so mehr anzubringen und zu begründen, als außerdem sogleich mit der Vertheilung der Verlassenschaft nach Maßgabe des Testaments begonnen werden wird.

Ebenso werden Alle jene, die noch an den verlebten Herrn Pfarrer mit Zahlungen im Rückstande sind, aufgefordert, in gleicher Frist ihrer Schuldigkeit bei Vermeidung gerichtlicher Klage nachzukommen.

Gänheim, am 28. November 1856.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Concurs über die Verlassenschaft des Löwenwirthes Michael Rüth von Frammersbach betr.

In Folge Gläubigerbeschlusses vom 13 November l. Js. wurde durch Dekret vom Heutigen gegen die Verlassenschafts-Masse des Löwenwirthes Michael Rüth von Frammersbach der Concurs erkannt, und werden die Ediktstage wie folgt, bestimmt:

I. Edikts-Tag

zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen wird auf

Montag den 29. Dezember l. Js. früh 9 Uhr,

II. Edikts-Tag

ad excipiendum auf

Dienstag den 27. Januar 1857 früh 9 Uhr,

III. Edikts-Tag

zur Schlußhandlung auf

Dienstag den 3. März 1857 früh 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß die Versäumung des I. Ediktstages den Ausschluß von der Gantmasse, die Versäumung der folgenden aber den Ausschluß der betreffenden Prozeßhandlung nach sich ziehe.

Hiebei wird kundgegeben, daß die Activen sich auf circa 2289 fl. belaufen, während der Betrag der bis jetzt bekannten Passiven die Summe von 6068 fl. erreicht. Hierunter befinden sich 2010 fl. in II. und circa 1600 fl. in IV. Klasse privilegirte Forderungen.

Zugleich werden Alle jene, welche von der rubrizirten Verlassenschaft Etwas in Handen, oder in dieselbe Etwas zu zahlen haben, aufgefordert, Solches nur bei Gericht oder auf gerichtliche Weisung bei Meidung doppelter Zahlung zu entrichten.

Lohr, am 25. November 1856.

Königliches Landgericht.
Rickels.

Ein ordentlicher starker **Junge** kann die Schlosserprofession erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 174 neben der Pfauapotheke ist ein möblirtes Zimmer für 3 fl. stündlich zu vermiethen.

Zwei Quartiere, eines von 4, das andere von 5 Zimmern, sind täglich zu vermiethen und können auch sogleich bezogen werden. Stifthauger Pfaffengasse Nr. 178.

Ein **Steuerbüchlein** mit einem Pfandzettel wurde verloren. Man ersucht den Finder um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat und sich auch den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf nächstes Ziel gesucht Schottenanger Nr. 124.

Brennholz-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am **Samstage den 13. ds. Mts. früh 9 Uhr** gegen baare Zahlung mehrere Haufen Brennholz, als: Klötze, Schwarten 2c. 2c. und ladet zu zahlreichem Zuspruche ein.

Anton Herz, Zimmermeister
vor dem Sandethore.

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen mit Gebrauchs-Anweisung à 18 kr. Mittelst diesem neuen, praktischen Mittel, welches das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Im 2. D. Nr. 573, Herrnstraße, sind mehrere Schränke, Kanapees, Sessel, Spiegel, Consolchen, eingelegte Commode, Läden, Nacht- und Nähtische, Vorhängstangen u. s. w. zu verkaufen.

Ein hiesiges junges gesittetes **Mädchen**, welches sich des Tags über mit der Aufsicht von Kindern befassen will, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

3000 fl. Vormundschaftsgeld, welches 15 Jahre ohne Aufkündigung stehen bleiben kann, ist gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näheres bei Ch. Klee, Semmelsgasse Nr. 132.

Eine **Köchin**, welche sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und gut empfohlen ist, wird aufs Ziel gesucht. Näh. i. d. Exp.

Aemtern, Advokaten, Geschäftsleuten und Haushaltungen empfehlen wir den bei uns erschienenen, überall vorräthigen, durchaus praktisch eingerichteten **sechsundfünfzigsten Jahrgang** des

Gemeinnützlichen Schreibkalender für 1857.

Er ist bei vielen Gerichtsstellen als Terminkalender, in vielen Familien als Haushaltungsbuch eingeführt. Mehrfach geäußerten Wünschen zufolge wurde derselbe, ohne den seitherigen Preis von 30 kr. zu erhöhen, in Leinwandrücken gebunden und mit gedruckten Tabellen zum Einschreiben der Wäsche vermehrt.

Nebstdem empfehlen wir den

Comptoir-Notiz- (Termin-) Kalender für 1857.

Preis 9 kr., aufgezogen 15 kr., der die schöne Einrichtung hat, daß man zu jedem Tage eine Anmerkung schreiben kann, z. B. daß man etwas zu zahlen oder sonst etwas vorhat. — Ihm reiht sich würdig an das

Brieftaschen-Kalenderchen für 1857.

Preis 8 kr. Zu demselben kann man auch ganz zierliche, allerliebste Rähmchen in gothischer Form um 28 kr. haben, in welche Rahme man jedes Jahr ein neues Kalenderchen schieben kann.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg.

Eichenstammholz-Versteigerung im Spessart.

Unter den vor dem Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedinguggen werden

Montag den 22. Dezember l. Jrs. früh 9 Uhr

im Löwenwirthshause zu Rothenbuch die nachverzeichneten Eichen- und Buchen-Stammhölzer in freier Conkurrenz öffentlich versteigert

I. Revier **Rothenbuch** aus den Abtheilungen

Bomigerrain	110	Eichenabschnitte	und	12	Klftr. 3schuhiges Eichenmüsselholz
Pflanzgarten	455	" "	und	60	" " " "
Förstersbuch	20	" "	und	2	" " " "
Ochsenlager	3	" "			

An zufälligen Ergebnissen 15 Eichenabschnitte.

II. Revier **Waldaschaff**
aus den Abtheilungen Bornschlag, Aschaffschlag und Geisbach
110 Eichenabschnitte und 16 Klftr. 3 schuhiges Eichenmüsselholz nebst
10 Buchen-Werk- und Nutzholz-Abschnitten, endlich

III. Revier **Hain.**
aus der Abtheilung Hühnerpfäd
360 Eichenabschnitte,
6 Klafter 3 schuhiges Eichenmüsselholz und
10 " Eichenscheitholz 1. Classe

in Summa demnach 973 Eichenabschnitte zu Holländer-, Nutz-, Bau- und Waarholz der vorzüglichsten Qualität geeignet, und besonders starken Dimensionen, 96 Klafter 3schuhiges Eichenmüsselholz, 10 Klafter Eichenscheitholz 1. Klasse und 10 Buchen-, Werk- und Nutzholz-Abschnitte.

Sämmtliches Holz ist nummerirt und werden die einschlagenden königl. Revierförster solches den Kauflustigen auf Verlangen vorzeigen.

Käufer, welche hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannt sind, haben sich mit Attesten über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, sowie alle jene, welche im Auftrage eines Andern Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht ausweisen müssen.

Aschaffenburg, den 1. Dezember 1856.

Königliches Forstamt.
Röttger.

Bekanntmachung.

In **Bamberg** ist ein schönes 3stöckiges Wohnhaus mit Keller, Hofraum, Brunnen, einem Seitenbau und 2 Hintergebäuden, Familien-Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Dasselbe liegt in der **Mitte** und am **schönsten Theile** der Stadt und eignet sich seiner großen Räumlichkeit halber sehr gut für einen Produktenhändler oder sonstigen Geschäftsmann.

Auf Verlangen kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Frankirte Briefe unter der Adresse E. K. J. befördert die Expedition d. Bl.

Das Neueste

in **Foulard-, Leinen-** und **Batist-Taschentüchern, Westenstoffen Cravatten, Shlips** und **Cachenez** empfiehlt

Carl Bolzano.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst.

Näheres in der Expedition.

Ein Rothgerberlehrling

wird mit oder ohne Lehrgeld in eine bedeutende Rothgerberei gesucht. Näheres mündlich oder auf franco Briefe durch das Auftrag- und Anfragebureau von

F. J. Manz.

Wegen Umzug werden **am 16. Dezember** im Hause Nr. 50 zu Fuchsstadt früh 10 Uhr anfangend 2 eiserne Wägen, sämmtliches Bauereigeschirr, Hausrath aller Gattung, ein Pferd u. s. w. aus freier Hand an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen von

Hieronymus Beck
in Fuchsstadt.

Bekanntmachung.

Ein Ganzhorn'sches Stipendium für studirende Jünglinge ist pro 1856/7 anfangend, erledigt.

Bewerber, welche mindestens in der 4ten lateinischen Vorbereitungsklasse sein müssen, haben ihre Gesuche mit Sitten- und Fortgangszeugnissen längstens bis **1. Januar 1857** bei unterfertigtem Stadtmagistrate einzureichen.

Ochsenfurt, den 5. Dezember 1856.

Der Stadt-Magistrat.
Jungkunz
Mainzinger, Stdtschr.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Es wird in einem Spezereigeschäfte unter annehmbaren Bedingungen von achtbaren Eltern ein **Lehrling** unterzubringen gesucht. Nähere Auskunft bei Hrn. J. H. Oppenheimer Tuchhandlung in Würzburg.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 8. Dezember. Heute Morgen hier vorbeigefahren And. Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt, Th. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

Gekrönte Preisschrift.

V. verbesserte Auflage. **Bis jetzt abgesetzt 18,000 Exemplare.**

In der Verlagsbuchhandlung von **Carl Mäcken** ist so eben erschienen und in **Würzburg** durch **Julius Kellner's** Fränkische Buchhandlung zu beziehen:

Schlipf, J. A. (Oberlehrer an der mit dem königl. württ. land- und forstwirthschaftlichen Institute verbundenen Ackerbauschule in Hohenheim und correspondirendes Mitglied des landwirthschaftl. Vereins in Württemberg.) **Populäres Handbuch der Landwirthschaft** in besonderer Beziehung für den würdigen Bauernstand nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Fortschritte im **Acker-, Wiesen- und Weinbau, in der Obstbaumzucht, der Rindvieh-, Pferde-, Schweine- und Bienenzucht.** Eine von der im Jahr 1840 in Brünn abgehaltenen Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe gekrönte Preisschrift. Mit zwischen den Text gedruckten Zeichnungen. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Preis 3 fl. oder 1 Thlr. 22½ Ngr.

Dieses Buch ist als vorzüglich hinlänglich bekannt und bedarf daher an diesem Platze keines weiteren Lobes; zeugt ja schon für den Werth desselben der enorme Absatz von 18 000 Exemplaren in wenigen Jahren.

Stamm-, Müssel- u. Brennholz-Versteigerung im Spessart.

Am **Dienstage den 30. ds. Mts Vormittags 9 Uhr** anfangend wird im Hotel Gundlach dahier nachverzeichnetes Holz öffentlich versteigert:

I. aus dem Reviere **Lohrerstraße**

Abtheilung Lichtenauer Weg, Unterkaul und Schusterschlag

260 Eichenabschnitte, zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet;
dann von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen
3 Klafter Eichenmüsselholz 2. und 3. Classe,
10 Eichenabschnitte von obiger Brauchbarkeit,
10 Buchennutzholzabschnitte.

II. aus dem Reviere **Ruppertshütten**

Abtheilung Langeheide, Scheitwald, Neuwald, Steckenschlag, Sohlrain, Steinthal und Schmalrainspitze

369 Eichenabschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz brauchbar,
12 Klafter Eichenmüsselholz 1. Classe,
12¼ " " 2. und 3. Classe,
5½ " Eichenpfahlmüsselholz,
22¾ " Eichenscheitholz 1. Classe,
4 " Eichencurvenholz,
38½ " Eichenknorzholz,
½ " Buchenscheitholz 1. Classe,
¼ " Buchenprügelholz.

Das Eichenkurven- und Knorzholz, sowie das Buchenscheit- und Prügelholz wird für den Lokalbedarf mit Ausschluß der Händler, alles übrige Holz hingegen in freier Conkurrenz zum Handel versteigert.

Die normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, vorläufig aber wird bemerkt, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch vorschriftsmäßige Vermögensausweise zu legitimiren haben, Holz- und Ruggeldrestanten zum Striche nicht zugelassen werden und endlich alle Jene, die im Auftrage Anderer Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht ausweisen müssen.

Lohr, am 4. Dezember 1856.

Königliches Forstamt.
Carben.

Weihnachts-Geschenke

in

Crystall-, Porzellan- und Thonwaaren,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Ein schwarzes, braun gestreiftes kleines **Kätzchen** ist gestern Nachmittag entlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung im 4. Distr. Nr. 6.

In der Nähe des Gasthauses zur Stadt Frankfurt ging ein **Hausschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl. ersucht.

Der redliche Finder des 3. Theils der **Miß Mary** wird ersucht, denselben in der Expedition des Landboten abzugeben.

Bekanntmachung.

Im Nachlasse des **Nikolaus Kuhn** von Eibelstadt wird das zur Masse gehörige Mobiliar, bestehend in einem Ochsen, einer Kuh, 1 Schwein, einem Wagen mit Zugehör, Ketten, Pflug, Egge, mehreren Weinfässern, Weinbutten, Betten, dann verschiedenen anderen Haus- und Bauereifahrnissen, am

Dienstag den 16. Dezember l. Js. Mittags 12 Uhr

im Sterbehause zu Eibelstadt gegen baare Zahlung gerichtlich versteigert, wozu Steigerer eingeladen werden.

Ochsenfurt, den 23. November 1856.

Königliches Landgericht
Heldrich.

Eine tüchtige **Köchin** sucht bei einer Herrschaft einen Dienst. Näh. Unterwöllergasse Nr. 216.

Eine frisch gekalbte **Nutz- und Schubkuh** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge**, der die Schuhmacher-Profession erlernen will, kann sogleich eintreten. Näheres im 4. Distr. Nr. 296.

Ein solides **Mädchen**, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht aufs Ziel Dreikönig einen Dienst als Laden- oder Stubenmädchen, auch würde dasselbe bei einer soliden Herrschaft als Kindermädchen eintreten. Näh. im 5. D. Nr. 253.

Einige Manuscripte mit Materialien zur Geschichte der Literatur, bei Schulen- und Medizinalwesens im Fürstbisthume Würzburg, Urkunden, Ortschaften und Personenrepertorium u. s. w. sind zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es ist täglich gespaltenes **Holz** zu verkaufen im 5. D. N. 20 Katzengasse.

Dessert-Weine.

Burgunder, Bordeaux, Malaga, Madeira, Muscat-Lünel, Roussillon, Xeres und moussirenden Frankenwein.

Ungarische Weine, als: 1846er Tokayer, rothen Ruster, Ofener und Nesmelyer empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Seb. Carl Zürn.

Stadt-Theater.

Freitag den 12. Dez. Gastdarstellung des Fräulein Ottilie Sternsdorf von der großen deutschen Oper in Amsterdam. **Belisar.** Heroisch-tragische Oper in 3 Akten von Donizetti. Irene Frl. Sternsdorff.

Conzert-Einladung.

Dienstag den 16. Dezember 1856 im akademischen Musiksaale

grosses Conzert,

veranstaltet vom hiesigen Sängerkranze unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Conzertmeisters Hamm, vieler verehrten Damen, HH. Künstlern und Dilettanten, Mitglieder des Theaterorchesters, HH. Schulseminaristen und Landwehrmusiker, zum Vortheile der hiesigen **Klein-Kinderbewahranstalt.**

Anfang 7 Uhr Abends.

Billete zum Subscriptionspreise von 30 kr. sind in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung, Barth'schen Musikalienhandlung und Expedition des Stadt- und Landboten, dann Abends um 36 kr. an der Casse zu haben.

Von Paris ist bei uns eingetroffen:

Eine große Auswahl der schönsten **colorirten Albumbilder,** ebenso eine ausgewählte Sendung **französischer Gebetbücher** in den verschiedensten geschmackvollsten Einbänden, eine Partie der besten **französischen Jugendschriften,** sowohl in cartonnirten, als äußerst elegant gebundenen Exemplaren, und eine große Sendung Kunst-Artikel in **Stearin-Gyps** (dem Elfenbein täuschend ähnlich), meist **religiöse Gegenstände** in größeren und kleineren Gruppen, in Nischen oder mit Consols und theils zum Stellen.

Es befinden sich hierunter zu **Weihnachtsgeschenken** ganz vorzüglich passende Gegenstände, z. B. die Abnahme Christus vom Kreuze in Hautrelief u. s. w.

Wir laden zum gefälligen Besuche unseres Lokals ganz ergebenst ein

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Jos. Böschl,

Uhrmacher und Mechanikus,

Distr. III Nr. 109, Plattnersgasse

in **Würzburg,**

empfiehlt für die bevorstehende Weihnachts- und Neujahrs-Periode sein durch neue Sendungen vielseitig vergrößertes Lager von **Pariser Pendules in Bronce, Porzellain, Palissander, vergoldeten Rahmen-Uhren, goldenen & silbernen Ancre-, Cylindre- & Spindel-Uhren** von guter und feiner Qualität zu den möglich billigsten Preisen.

Gleichfalls empfiehlt sich der Obige in **Reparaturen aller Sorten von Uhren** in meisterhafter Ausführung und **unter verläßliger Garantie** für diese, sowie für neu verkaufte Uhren.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das nachstehend beschriebene Wohnhaus mit realer Bäckereigerechtsame Distr. 2 Nr. 265 dann 1,021 Dezim. Weinberg in Albertsleite Pl.-Nr. 8142 a b und 8171 a b

Mittwoch den 21. Januar 1857 Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 10 unter den am Termine bekannt zu gebenden Bedingnissen nach § 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen des § 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 zum öffentlichen Aufstriche gebracht, wovon Steigerungslustige andurch in Kenntniß gesetzt werden.

Würzburg, den 18. November 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohn- und Bäckerhaus, welches im 2. Distr. Nr. 265 liegt, ist 45 Schuh lang, 36¾, Schuh tief, 3 Stockwerk hoch, aus Steinen gebaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach; der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) in der Erde ein gewölbter Keller,
2) im ersten Stock Vorplatz und Gang, 1 heizbares Zimmer mit Cabinet, eine Backstube und Backofen, eine offene Küche mit einem Kessel und im Zwischenraume zwischen den 1. und 2. Stock Holzlagen,
3) im zweiten Stock Vorplatz und Gang, 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, Kammer und Abtritt.
4) im dritten Stock Vorplatz, 4 heizbare Zimmer, Küche und Abtritt,
5) in den zwei über einander liegenden Dachräumen mehrere Bretterabtheilungen.

Düsseldorfer Punschsyrop und Nürnberger weiße und braune Lebkuchen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Ignatz Hoffmann, Bankgasse.

Fremden-Anzeige

vom 10. Dezembr.

(Adler.) Kfle.: Halle a. Weinheim, Kauler a. Düsseld., Heß a. Ludwigsburg, Schragsbuhn von da, Dorr a. Frkft., Fischer a. München, Reiß a. Löwenhaar a. Fürth, Müller a. Cassel. Bach, Priv. a. Frankfurt. Solbrig, Kunsthdr. a. München Goldmann, Lehrer a. Altenkundstadt. Schumm, Fabr. a. Dillingen.

(Kleebaum.) Kfle: Steinig a. Ulm, Germann a. Barmen, Klehr a. Aachen. Lindemann a. Hannover. Barique, Fabr. aus Straßbg. Bubleller, Bäckermeister a. Wien. Buhlheller, Bäckermeister a. Schwab. Holzhändler a. Haßfurt. Böhlmann, Rentamtmann a. Aschaffenburg. Looper, Rent. a. Ostende. Mad. Klüpfel mit Fam., Commissärsgattin a. München. Mad. Hesselbach mit Fräul. Töchter a. Hammelburg.

(Kronprinz.) Kfl.: Langschaid a. London, Richter a. Chemnitz, Kreiß a. Lüttich. Se. Erl. Graf Rechtern-Limburg a. Sommerh. Dr. Forkel, Adv. a. Coburg. Rabeneck, Gutsb. a. Uffenheim. Wolz, Priv. a. Heufel, Weinhändler a. Mainz.

(Schwan.) Kfle: Reichbold a. Hannov., Mascholl a. Frkft., Rommene a. Bischingen, Karrinbet a. Hochhm., Hinderlein a. Barmen, Hauber aus Würzburg. Dibsen aus Coburg. Wohlgemuth, Cand. theol. a. Hanau. Dürr, Gaßgeber a. Kaltensondheim. Knoll, Priv. a. Wiesbaden. Streblinger, dtgl. a. Kitzingen.

Digitized by Google

In **Baumgärtners** Buchhandlung zu Leipzig ist soeben erschienen und in Würzburg vorräthig in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung:

Theorie und Casuistik
des gemeinen
Civilrechts.

Ein Handbuch für Praktiker, verfaßt von **Rudolph Freiherrn von Holzschuher**, Doctor der Rechte und vormals Reichsstadt Nürnbergischen Rathsconsulenten, Ritter des kgl. bayer. Verdienstordens vom heil. Michael. Erster Band. Zweite, sorgfältig umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. broch. Preis 6 fl. 18 kr.

Die nöthig gewordene 2te Auflage dieses Werkes ist wohl der beste Beweis seiner Brauchbarkeit, welche durch die neue Umarbeitung sehr erhöht worden ist.

Für Weihnachten

empfehle ich mein reichhaltiges **Damen- und Herrenmode-Waarenlager** in allen passenden Artikeln einer geneigten Abnahme.

F. L. HILLER.

Artistisch photographisches Atelier.

Der Unterzeichnete eröffnet am 10. ds. sein Atelier für Photographie und bemerkt hiebei, daß die Aufnahmen nach dem neueren Verfahren auf Glas stattfinden.

Würzburg, den 9. Dezember 1856.

L. Behringer.
5. Dist. Nr. 52 Fischergasse.

Salz-Lapperdan

bei

Joh. Mich. Roeser junior.
Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 50.

Malz-Bonbons,

ein vorzügliches Mittel für Husten und Brustleiden, habe ich ein Lager erhalten, und empfehle solche bestens.

J. B. König,
der Reuerer Kirche gegenüber.

Alle Gattungen feinster Sorte braune und weiße **Nürnberger Lebkuchen** sind um billigste Preise zu haben bei Wachszieher **Kuhr** in der Schustergasse.

Meine

Portefeuilles-Waaren und Etuis-Arbeiten

in neuestem Geschmack und großer Auswahl bringe ich in empfehlende Erinnerung und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

N. Scamoni auf der Domstraße.

Unterzeichneter empfiehlt das Neueste in **Bronzeverzierungen** für Vorhänge, Lampen, Leuchter, neusilberene Eß-, Kaffee-, Kinder- und Vorleglöfel bester Qualität, zugleich zeige ich einen Ausverkauf von **Moderateurlampen, Bouquethalter** rc. rc. unter Fabrikpreisen an. Altes Messing, Kupfer und Blei wird stets gekauft.

M. Mainhart, Gürtler
Kürschnerhof und Blasiusgasse Nr. 384.

F. Bayer jun. (Schmalzmarkt Nr. 416)

beehrt sich für bevorstehende Festzeit sein Lager von franz. und engl. **Parfumerie-**, feinen **Kamm-** und **Bürstenwaaren** zu geneigter Auswahl bestens zu empfehlen.

Casino.

Sonntag den 14. Dezember Abends 7½ Uhr **Plenarversammlung** zur Vornahme der Wahlen pro 1857.

Ein Schulknabe verlor in der Nähe des Ingolstadter Hofes eine graue **Kappe**, der Finder wird ersucht solche in der Expedition ds. Blattes abzugeben.

Ein solides **Mädchen**, welches gut nähen und bügeln kann, wünscht bei einer ordentlichen Familie einen Platz. Näh. i. d. Exp.

Es sind junge **Pipen** zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Eine schöne **Stallung** ist in Mitte der Stadt zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Frauenzimmer** sucht als Köchin einen Dienst und übernimmt willig andere häusliche Arbeiten. Näheres in der Expedition.

Ein **Wohnhaus** mit 4 Morgen Garten, vor dem Sanderthor gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen im Bayerischen Hof, Sanderstraße.

Eine gebildete Wittwe ohne Kinder, die gerne thätig sein möchte, wünschte bei einem Herrn in Bälde, oder auch später als **Haushälterin** eintreten zu können. Es wird auf freundliche Behandlung gesehen und kein Gehalt angesprochen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Eine **Flöte** von Ebenholz und eine **Bolzbüchse** ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Ein **Kanapee** mit 6 Stühlen, mit Wollendamast überzogen, modern und gut erhalten, ein **Nußbaum-Klapptisch**, eine **Kinderbettstelle**, lakirt, mit Gitter, Stroh- u. Seegrasmatratze, nebst 5 gebrauchten **Rohrstühlen** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Die 1580te Ziehung in München ist Dienstag den 9. Dezember 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

22. 44. 15. 69. 13.

Die 1581te Ziehung wird den 8. Januar und inzwischen die 1201te Regensburger Ziehung den 18., und die 540te Nürnberger Ziehung den 30. Dezember vor sich gehen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Neunter Jahrgang.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreifspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 297 Freitag den 12. Dezember 1856.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentl. appellationsgerichtlicher Sitzung vom 5. Dezember wurde die Berufung des ledigen Spenglergesellen Martin Gundlach von Marktheidenfeld gegen das ihn wegen Verbrechen des fortgesetzten Diebstahls zu 1½jährigem Arbeitshaus verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 24. September 1856 verworfen.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg. Am 11. d. M. wurden verurtheilt: Anton Knapp, lediger Tünchnergeselle von Lohr, z. Z. Arbeitshaussträfling, und Michael Klein, Waldhüter von Karsbach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten besonders erschwerten und zugleich dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls, und zwar Anton Knapp deshalb und in Verbindung mit der durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg vom 17. Juli d. J. gegen denselben erkannten und bereits angetretenen Arbeitshausstrafe in eine solche von acht Jahren, geschärft durch alljährliches Einsperren in ein finsteres Gefängniß vom 2. mit 4. Mai, Mich. Klein dagegen in eine 2jähr. Arbeitshausstrafe, endlich Andreas Hofmann, verheiratheter Taglöhner von Ochsenfurt, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns verübt in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Wie schon erwähnt wurden in Folge der neuen Organisation des Cadetenkorps die Junker (7. u. 8. Klasse) in die Armee eingereiht, und zwar die Zöglinge der 8. Klasse sogleich; u. A. wurde der Junker Johann Metz dem 2. Artillerie-Regimente, Ludwig von Ausin dem 4. und Jakob de Ahna (dieser mit dem Range vom 15. Aug. 1855) dem 9. Infanterie-Regimente zugetheilt.

Se. Maj. der König haben geruht, vom 1. Januar 1857 an den Unterlieutenant Karl Kriebel vom 2. Art.-Regimente zur Ouvriers-Compagnie zu versetzen.

Unsere bereits mitgetheilte Nachricht, daß auch die Offiziere und Junker des Geniestabes statt der Hüte in Zukunft Helme (mit rothen Huppen wie sie für die Offiziere des Genie-Regimentes vorgeschrieben sind) zu tragen haben hat sich nach einer im neuesten Verordnungsblatte des k. Kriegsministeriums erschienenen Verordnung bestätigt.

Durch Verordnung im neuesten Verkehrs- und Anzeigeblatte verfügt die Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten, daß wegen der massenhaften Anhäufung von k. preuß. und k. sächs. Thalerscheinen (Kassenanweisungen und Banknoten) einerseits und der unzureichenden Gelegenheit dieselben im Wege der Abrechnung wieder abzusetzen andererseits, die für dieses Papiergeld bisher gewährte Begünstigung bis auf weitere Verfügung zurückgenommen ist, und fortan keinerlei ausländisches Papiergeld mehr angenommen werden darf. Münzen des 14 Thalerfußes sind nach wie vor bei allen Verkehrsanstalten anzunehmen.

Die Erndte-Ergebnisse des Jahres 1856. (Fortsetzung.) 6) Der Hopfen mit der Note „gut" nähert sich der Qualität in etwas, und in der Quantität bis zur Hälfte der Note „mittelmäßig"; er steht sohin in beiden Beziehungen hinter dem ausgezeichneten Ertrage des Vorjahres bedeutend zurück. 7) Der im vorigen Jahre nicht erhobene Ertrag des Obstes ist in der Qualität „gut" mit starker Annäherung an „mittelmäßig", und in der Quantität „mittelmäßig" mit ziemlicher Hinneigung zu „gering", was namentlich daher rührt, daß das Kernobst großentheils mißrathen ist, während das Steinobst mehrfach einen bessern Ertrag lieferte. 8) Der Heu-Ertrag ist, wie im Vorjahre, ein „sehr guter" und nähert sich hiebei in der Qualität etwas mehr und in der Quantität etwas weniger der Note „gut". Das Grummet (Nachheu) steht sowohl in der Güte mit der Note II,76, als in der Menge, mit der Note III,39, dem vorjährigen Ergebnisse nicht unerheblich nach. Die Bezirkscomites des landwirthschaftlichen Vereines waren übrigens auch in diesem Jahre aufgefordert, die in den mitgetheilten Formularien enthaltene Rubrik „Bemerkungen" sowohl zur Erläuterung des Mangels oder des ungewöhnlich geringen Ertrages einer Fruchtgattung in Folge besonderer Umstände, als: Hagelschlag, Ueberschwemmung, Mäusefraß, Kartoffelkrankheit u. s. w. als zur Angabe des Erndteergebnisses oder des Standes der im Verzeichnisse selbst nicht aufgeführten Produkte, zum Beispiel des Weines, Tabakes, des Flachses, Repses 2c., zu benützen. Die hienach in Vorlage gekommenen Bemerkungen geben im Wesentlichen Folgendes zu entnehmen: Der Ertrag des Flachses ist nach dem Durchschnitte aus 87 Berichten ein „guter", jedoch in Ansehung der einzelnen Bezirke ein sehr verschiedenartiger. Aehnliches gilt auch von dem übrigens in viel geringerer Ausdehnung gebauten Hanfe. Der Reps-Ertrag zeigt sich nach dem Durschnitte aus 54 Berichten als ein „guter" mit einiger Annäherung an „mittelmäßig". Dagegen wurden die Aussichten auf die Weinernte in Beziehung auf Menge allenthalben als ungünstig und zwar theils mit der Note „gering", theils mit „mittelmäßig", dem „gering" sich sehr annähernd, bezeichnet. Die Feststellung des Urtheiles über den wirklichen Ertrag sowie über die Qualität mußte hiebei selbstverständlich einem späteren Zeitpunkte vorbehalten werden. Die Tabakernte wird in der Pfalz mit der Note „ausgezeichnet", unter

Digitized by Google

beiläufig halber Annäherung an „sehr gut", und in Mittelfranken, nach den hierüber vorliegenden wenigen Anzeigen zu urtheilen, theils als „gut", theils als „mittelmäßig" bezeichnet. Ueber die Erträgnisse an Klee, Rüben und Kraut liefen einzelne sehr günstig lautende Aeußerungen ein. Von 187 Bezirkscomites sind es nur 23, welche das Erscheinen der Kartoffelkrankheit ausdrücklich erwähnen, und nur 8, welche den in ihrem Bezirke desfalls wahrgenommenen Schaden als sehr erheblich erklären, während hie und da über mangelhafte Entwicklung der Kartoffelknollen und folgenweise Minderung der Ergiebigkeit geklagt wird. Ungleich bedeutender sind die Beschädigungen der Bodenerzeugnisse durch Hagelschlag und zwar hauptsächlich in den Regierungsbezirken von Oberbayern und der Oberpfalz, dann auch, obgleich in minderem Grade, in Schwaben und Neuburg, sowie in den drei fränkischen Kreisen. Auch durch Ueberschwemmungen und anhaltende Nässe haben die Feldfrüchte, das Heu und mehr noch das Grummet (Nachheu) in vielen Bezirken gelitten, während die Klagen über theilweise Dürre, über schädliche Nachtfröste im Frühjahre, über Reif und Mehlthau, dann Mäuse-, Schnecken- und Raupenfraß nur sehr vereinzelt erscheinen.

Bei der letzten Lotto-Ziehung wurden dahier von einem Soldaten 4 Nummern errathen, wofür demselben ein Gewinn von 1195 fl. zufiel.

Dem „Schweinf. Tagbl." wird von hier geschrieben: Wie man hört, beginnt die Untersuchung gegen mehrere Landwehrmänner, welche sich am Exzesse des gewaltsamen Wegdrängens der an den Kirchenthüren aufgestellten Militärposten bei der jüngsten Kirchenparade betheiligten, einen ernsten Charakter anzunehmen.

Gestern früh kurz nach 11 Uhr stürzte in Kitzingen ein dem Bierbrauer Thomas Ehemann gehöriger neu erbauter und bereits vollendeter Keller ein. Nur wenige Minuten vor dem Ereignisse hatte sich glücklicherweise der Maurermeister und Accordant Andreas Neubert von Kitzingen mit 20 seiner Arbeiter aus dem Keller entfernt, welche sonst sämmtlich unter den Trümmern ihren Tod gefunden haben würden. Der Schaden wird auf 5000 fl. geschätzt.

Am 8. l. Mts. kam in der Schafscheune der Stadtgemeinde Marktbreit auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch diese (sammt ihrem Inhalte von 700 Zentnern Lohrinden) sowie ein an die Scheune anstoßendes Haus gänzlich niederbrannten und ein Schaden von 2000 fl. verursacht wurde. Die Gebäude sind mit 1965 fl. und die Lohrinden mit 1500 fl. versichert.

Schweinfurt, 11. Dezbr. Gestern hielt die aus Mitgliedern des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten zusammengesetzte Commission zur Vorberathung über die Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt ihre erste Sitzung.

Am 9. ds. kam auf dem Boden im Wohnhause des Ortsnachbarn Georg Lochner zu Leutzendorf, Landg. Eltmann, an zwei Stellen Feuer aus, welches jedoch sogleich wieder gelöscht und sohin nur ein geringer Schaden angerichtet wurde. Man vermuthet Brandstiftung und es wurde der Eigenthümer Lochner selbst, als dieser That dringend verdächtig, durch die k. Gendarmerie arretirt und dem k. Landgerichte Ebern überliefert.

München, 10. Dez. Dem Vernehmen nach hat sich der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer einstimmig dem Antrage seines Referenten Prof. Weiß auf Beseitigung des in den Strafgesetzentwurf Art. 20 sowie in das Polizeistrafgesetzbuch aufgenommenen Strafmittels der körperlichen Züchtigung angeschlossen. Weiter vernimmt man, daß sich der genannte Herr Referent in seinem an den Ausschuß erstatteten Vortrag für eine Berücksichtigung des Einzelhaftsystems in den Zuchthäusern ausgesprochen, und die Anträge, welche auf eine wenigstens theilweise Einführung desselben abzielen, an den Ausschuß gestellt hat.

München, 10. Dez. Am 15. d. werden die Sitzungen des Verwaltungsraths der privilegirten bayerischen Ostbahnen wieder beginnen, wozu auch die auswärtigen Mitglieder desselben hier eintreffen werden.

Die österreichischen und die bayerischen Commissäre, welche sich nach Pilsen begeben hatten, um an Ort und Stelle den Anschlußpunkt der böhmischen West- an die bayrische Ostbahn zu ermitteln, haben die endgültige Trace der Verbindungslinie bereits festgestellt; dieselbe wird von Pilsen über Taus nach Amberg führen.

Neapel, 9. Dezbr. Ein Bericht über das Attentat gegen den König meldet: Auf dem Paradeplatze wurde Mittags vor der sämmtlichen Garnison eine Feldmesse gelesen, welcher der König und die kgl. Familie anwohnten. Bei dem Defiliren der Truppen verließ ein Soldat des 3. Jägerbataillons Reih und Glied, warf sich auf den zu Pferde die Parade abnehmenden Monarchen und führte auf ihn einen, gegen die rechte Seite des Körpers, oberhalb des Wehrgehänges gerichteten Bajonnetstoß. Der König wurde, da das Bajonet abglitt, nur unbedeutend verletzt. Der Thäter wurde verhaftet, und die Parade nahm ihren ungestörten Fortgang.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brend.

Ankündigungen.

Sulzbacher Bauernkalender

für 1857. Preis 9 kr. ist vorräthig.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

In **Baumgärtners Buchhandlung** zu Leipzig ist so eben erschienen und in Würzburg in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung vorräthig:

Petite Bibliothéque française,

ou choix des meilleurs ouvrages de la littérature moderne, à l'usage de la jeunesse, suivi d'un questionnaire.

par Mme. A. Brée, Maitresse de conversation à l'Institut français de Leipzig.

Vol. III. Madeleine, extrait de l'ouvrage de Jules Sandenau. Troisième édition Vol. IV. La Morale enseignée par l'exemple. Troisième édition. 16. broch. Preis à 18 kr.

Zu vermiethen.

Wegen Versetzung sind zwei möblirte Zimmer zusammen oder einzeln zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven ist in der Sterngasse Nr. 168 zunächst der Domstraße stündlich zu vermiethen.

Ein möblirtes Mezanenlogis von 2 Zimmern ist an einen oder zwei solide Herrn bis 1. Januar billig zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 147 Innerngraben.

Photograph'sche Portraits
auf Metall und Papier
werden gefertiget von 1 bis 5 fl. und höher bei
Anton Galvagni, Photograph
wohnhaft bei Rom & Wagner in der Blasiusgasse.

Größe des Buches.

Größe des Buches.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in **Würzburg:**

Gebete der Heiligen

zur heiligen Messe
und zu den heiligen Sakramenten auf alle Zeiten des Tages und Jahres in allen Anliegen und Nöthen.

Vollständiges Gebetbuch

für alle katholische Christen
zusammengetragen aus den
Schriften der Heiligen,
als: h. Alphons Maria v. Liguori, h. Ambrosius, h. Anselmus, h. Augustinus, h. Bernhardus, h. Bonaventura, gottsel. Pater Canisius h. Catharina v. Genua, h. Chrysostomus, h. Ephräm, h. Franz v. Sales, h. Gertrudis h. Gregorius, h. Jakobus, gottsel. Ludwig v. Granara, h. Mechtildis, gottsel. Pater Nakatenus, h. Theresia, h. Thomas v. Aquin, gottsel. Thomas v. Kempen und anderen heiligen und gottseligen Personen, sowie aus dem römischen Missale, Brevier und Breviere nebst Ablaßgebeten und Litaneien.

Mit bischöflicher Approbation
Preis 54 kr.

Größe des Buches.

Größe des Buches.

Brennholz-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am **Samstage den 13. ds. Mts. früh 9 Uhr** gegen baare Zahlung mehrere Haufen Brennholz, als: Klötze, Schwarten rc. rc. und ladet zu zahlreichem Zuspruche ein.

Anton Herz, Zimmermeister
vor dem Sanderthore.

Im 5. D. N. 51 sind 2 möblirte Zimmer an ledige Herrn zu vermiethen.

Es sind junge **Pipen** zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Aufsteckkämme

Schildplatt und Büffelhorn, sowie eine schöne Auswahl von Caoutchoucmmwaaren empfiehlt zu geneigter Abnahme
F. Bayer Jun. am Schmalzmarkt.

Für Bäcker und Liqueurfabrikanten.

Eine neue Sendung schöner diesjähriger Wiesenkümmel, sowie gebauter scher Kümmel in mehreren Sorten, ebenso ausgezeichneten sächsischer italienischer Anis, ist frisch angekommen bei **V. Uhl,** Samenhändund ist sowohl im Hause als auf dem Markte zu haben.
Auch werden daselbst beständig schöne gute Kartoffeln, sowohl im Hause uf dem Markte metzen- und mäschenweise verkauft.
Sämmtliche Naturalien empfiehlt zu geneigter Abnahme
V. Uhl, Saamenhändler.
3. D. Nr. 166 Sterngasse, im Hause des Schreinermeisters Eyrich.

Bekanntmachung.

n Nachlasse des Wittwers Nikolaus Kuhn von Eibelstadt wird das isse gehörige Mobiliare, bestehend in:
einem Ochsen, einer Kuh, zwei Schweinlein, einem Wagen, mit **Zugehör,** Ketten rc., Pflug, Egge, mehrere Weinfässer, Bretter, **dann** verschiedene andere Haus- und Bauerei-Fahrnisse am
enstag den 16. Dezember l. Js. Mittags 12 Uhr
bhause zu Eibelstadt gegen baare Zahlung gerichtlich versteigert, wozu **eingeladen** werden.
fenfurt, am 23. November 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Bei ihrer Abreise nach Burghausen sagen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl mit der Bitte um freundliches Andenken der k. Landgerichts-Assessor
Theodor Kieseling
und Frau.

Der schönen liebenswürdigen **Ottilie** gratulirt zu ihrem Namensfeste
L. K.

Ein **Fünfguldenschein** wurde verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen i. d. Exp. abzugeben.

Versteigerung.

Montag den 15. Dezember 1856 Nachmittags 2 Uhr werden im 3. D. Nr. 87 wegen Umzugs mehrere entbehrlich gewordene Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Eine große Auswahl ganz hochgelber **Kanarienhahnen** zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken sind zu verkaufen im 4. D. N. 82 Neubaustraße. Auch sind daselbst 2 junge weiße Spitzhündchen zu verkaufen.

Wir empfehlen unser ausgezeichnetes, fettes und junges **Hammelfleisch,** das Pfund zu 8 kr., und bitten um gefällige Abnahme.
Joh. Kuhn, Metzgermeister.
Fleischbank Nr. 35.
Anton Linder, Metzgermeister.
Fleischbank Nr. 36.

Eine **Brückenwaage** mit etlichen Centnern Gewicht und eine eichene **Hausthür,** 8 Schuh hoch und 6 Schuh breit, mit guten Schlössern ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird zum 9. Inf.-Regimente — zur Klasse der Assentirt-unmontirten — ein **Einstandsmann** auf 4 Jahre und 2 Monate gesucht, der sogleich oder doch in kürzester Zeit verpflichtet werden kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine **Lampe,** zwei **Bügeleisen,** mehrere **Kinderspiele** und mehrere Reste **Tapeten** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht Dienst bei einer Herrschaft. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zwei kleine Logis zu 3 und 4 Zimmern können sogleich oder bis nächstes Ziel zusammen oder einzeln abgegeben werden. Auch ist daselbst ein luftiger Obstkeller zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine große **Färbermange,** zum Waschmangen geeignet, ist zu verkaufen Dist. 2 Nr. 430 am Markt.

Weihnachts-Geschenke.

I.

Die Werke von Göthe, Schiller, Wieland, Lessing, Klopstock, Platen, Thümmel, Körner, Bürger, Brentano, Hauff, Weber's Demokritos, Shakespeare, übersetzt von Schlegel und Tieck, Byron ꝛc.; sämmtlich elegant und solid gebunden.

II.

Miniatur-Ausgaben in sehr schönen Einbänden.

Schiller's Gedichte fl. 3. 12 kr. — Göthe's Faust fl. 4. 48 kr. — Rückert's Gedichte fl. 4. 30 kr. — Hammer, Schau um Dich fl. 1. 48 kr. — Hahn-Hahn, das Jahr der Kirche fl. 2. 42 kr. — Rückert's Liebesfrühling fl. 2. 54 kr. — Redwitz, Amaranth fl. 2. 42 kr — Sieglinde fl. 2. 20 kr. — Gedichte fl. 2. 42 kr. — Thomas Morus fl. 2. 12 kr. — Roquette's Waldmeisters Brautfahrt 48 kr. — Geibel's Gedichte fl. 4. 3 kr. — Kaufmann, Main-Sagen fl. 2. 36 kr. — Heine's Gedichte fl. 3. 36 kr. — Kinkel's Gedichte fl. 4. 30 kr. — Eberhard, Hannchen und die Küchlein fl. 2. 42 kr. — Borel, Album lyrique de la france moderne fl. 3. 30 kr. — Scherer's deutscher Dichterwald fl. 3. 30 kr. — Kobell's oberbayerische Gedichte fl. 3. 12 kr. — Pfälzische Gedichte fl. 2. 24 kr. — Schubert, vom Herzen zum Herzen fl. 1. 30 kr. — Storch's Gedichte fl. 2. 42 kr. — Weller, Dichterstimmen der Gegenwart fl. 2. 54 kr. — Perlen aus dem Schatze deutscher Lyrik fl. 2. 48 kr. — Die Frithjofs-Sage fl. 1. — Putlitz, was sich der Wald erzählt fl. 1. 36 kr. — Hungari's Legenden-Flur fl. 3. 36 kr. — Brentano's Gedichte fl. 3. 30 kr. — Hungari's Dichter-Frühling, 2 Bde. fl. 6. 30 kr. — Göthe's Hermann u. Dorothea fl. 1. 48 kr. und noch viele andere.

III.

Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele in größter Auswahl.

Wir empfehlen uns zu zahlreichen Aufträgen.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Der Würzburger Bahnhof

als Baukasten,

ist wieder neu angekommen, im

Rhön-Depôt,

in der Gewerbehalle.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein auf das reichhaltigste assortirte Lager unter Zusicherung billigster Preise.

Carl Philipp Bauer,

Domstraße.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

erlaube ich mir, auf mein reich assortirtes Lager, selbstgefertigter **Herrn-Kleider** in den neuesten Stoffen und Façons, sowie einer großen Auswahl **Kinder-Anzügen** in allen Größen, dauerhaft und geschmackvoll gearbeitet, zu den möglichst billigen Preisen aufmerksam zu machen, und empfiehlt solche zur geneigten Ansicht und Abnahme das **Kleider-Magazin** von

J. B. Schmidt,

Eichhorngasse N. 360 im Hause des Hrn. Kaufmanns Bolzano.

Münchener Album,

herausgegeben vom Grafen Pocci.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung ist angekommen und empfiehlt sich als freundliches **Weihnachtsgeschenk:**

Pocci's Münchener Album, brosch. 2 fl. 12 kr. elegant geb. mit Goldschnitt 3 fl.

In diesem zum Besten des **Maximilians-Stifts für Beamtentöchter** bestimmten Münchener Album befinden sich u. And. Beiträge von **König Maximilian II., König Ludwig,** Prinzessin **Alexandra,** Prinz **Adalbert** — Bodenstedt, **Fentsch,** Geibel, Gäll, Heyse, **Kerner,** Kobell, **Lassaulx,** Lingg, Pocci, Ringseis, v. **Spruner, J. A. Seuffert** u. s. w.

Neue Sendungen

von **Porzellan-Lichtbildern** sind soeben wieder eingetroffen bei

Philipp Treutlein.

Sitzung der

physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 13. Dez. Abends 6 Uhr Vorträge der Herren Kölliker, Osann und Müller.

Nocturnia.

Jeden Mittwoch und Samstag im alten Lokale.

Freundschaft.

Sonntag den 14. Dezember

theatralische Abendunterhaltung.

Karten können am Samstag Abend von 8 bis 10 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Lokale abgeholt werden.

Der Vorstand.

Fremden-Anzeige

vom 11. Dezembr.

(Adler.) Kfle.: Löwe a. Berlin, Eggert a Kitzingen, Wei·, Phillipl, Schmitt und Schimmer a Frankfurt, Lewi a. Bühl, Koch a. Giesen, Geßner a. Nürnberg, Withauer a. Schweinfurt. Weinmann a. Leipzig. Kronberg. Verwalter a Bieberich

(Kleebaum.) Kfle: Saalbach a. Hamburg, Richard a. Berlin, Herkerth a. Lübeck, Jahn a Cöln. Bauer a. Coblenz. Neumaier, Fabr a. Breslau Knith, Rentier a. Mainz. Stein, Bierbrauereibesitzer a. Frankfurt

(Kronprinz.) Kfle: Stalling a. Barmen, Krämer a. Stuttgart. Polack, Fabrikant a. Aachen. Bar. v Würzburg mit Bedienung a Bamberg Maier, Bankdirektor a. Nürnberg. Buch, Inspektor a. Cöln.

(Schwan) Kfle: Bruderbach a Frkft. Bechmaier a. München, Straßburger a. Kleinheubach, Greubenhofer a. Weizlingen, Heister a Ulm Hillmeier, Mechaniker a. Carlsruhe. Metz Fabr. a. Hof. Spangenberger, Rechtspraktikant a Gelnhausen

---

Gestorben:

Gg. Manger, Uhrenhd. hier, Kind, 11 T. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 298. Samstag den 13. Dezember 1856.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg. Vom 16. mit 20. ds. Mts. finden folgende Verhandlungen statt; Dienstag den 16. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Michael Möslein von Birkenfeld wegen Vergehens des Diebstahls, Nachm. 3 Uhr gegen Jakob Schott von Winterhausen wegen Vergehens der Körperverletzung. Donnerstag den 18. d. M. früh 8 Uhr gegen Jakob Brell von Gerach wegen Verbrechens der Widersetzung; früh 9 Uhr gegen Heinrich Rogati von Stadtswarzach und Georg Schüßler von Lohr wegen Verbrechens des Diebstahls, und Samstag den 20. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Anton Treutlein von Laudenbach wegen Verbreches des Diebstahls.

Da bei der Steuercataster-Commission die Arbeiten sehr abnehmen, sind ungefähr 40 der älteren Geometer, Commissäre, Actuare, die bei den äußern Liquidationen verwendet waren, mit Pension bedacht und deren Bezüge der Pensions-Amortisationscasse zugewiesen worden.

Von jetzt an befindet sich auch in München ein Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika; der hiezu ernannte Konsul Herr Tom Brook ist bereits dort angelangt.

Dienstesnachricht der kgl. Verkehrs-Anstalten. Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrposterpedition zu Giebelstadt dem Büttnermeister Wilhelm Schmitt verliehen. — Das neueste Verordnungsblatt enthält ferner Vorschriften über den Gebrauch der Draisinen.

Die erledigte Stelle eines prakt. Arztes in Hofheim wurde dem seitherigen prakt. Arzte zu Orb, Dr. Friedr. Osann, und die gleiche Stelle zu Röttingen dem seitherigen prakt. Arzte zu Kürnach, Dr. Lothar Mayring, beiden auf ihr Ansuchen, verliehen.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Bischofsheim durch den hochw. Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Roman Wörner, bisher Kaplan an der Stadtpfarrei ad S. M. V. in Aschaffenburg, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Unser Getreidemarkt war heute mittelmäßig (mit 246 Wägen) befahren; bei sehr schwacher Kauflust erlitten sämmtliche Fruchtgattungen, insbesondere aber Korn und Gerste, einen Rückgang des Preises. Verkauft wurde: Waizen 21 fl. bis 23 fl. 45 kr., Korn 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 15 kr., Gerste 13 fl. 26 kr. bis 15 fl. 14 kr., Haber 6 fl. 12 kr. bis 7 fl. 3 kr.

Der in Landshut erscheinende „Kurier für Niederbayern“ meldet: Herr Georg Seifert aus Würzburg, Stabstrompeter beim hiesigen Kürassier-Regiment Prinz Adalbert, komponirte zu Ehren der Vermählungsfeier des hohen Regimentsinhabers 4 Musikstücke, welche derselbe die Ehre hatte, Sr. königl. Hoheit einsenden zu dürfen. Diese Musikstücke haben höchsten Orts solchen Beifall und Anerkennung gefunden, daß der Compositeur durch ein huldvolles Schreiben des königlichen Prinzen, begleitet mit sehr erfreulicher Einlage, beglückt wurde. Wir sind überzeugt, daß Jedermann, der den Ehrenmann kennt, seine Freude über diese auszeichnende Ueberraschung theilt.

Bezüglich unserer neulichen Mittheilung über die Auffindung von entwendeten Kaffelöffeln auf der Maininsel bei Talavera haben wir berichtigend beizufügen, daß jene Frau, welche dieselben fand, sie nicht zum Verkaufe anbot, sondern auf dem Wege zur Polizei war, um dort die Anzeige zu machen, unterwegs aber den Fund einem Verwandten zeigte, von welchem ein zufällig vorübergehender Polizeicommissär gerufen und demselben nähere Mittheilung gemacht wurde.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: Am 26. Nov Mich. Ruppert ledig von Wildflecken, wegen Vergehens der Körperverletzung, zu 1 Monat einfachem Gefängniß; Leopold Dittmar led. von Maßbach, wegen fortgesetzter polizeilich strafbarer Mißhandlung, zu 7 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Am 26. Nov. Karl Bien von Eckweisbach, wegen Verbrechen des Betrugs, zu 4 Jahren Arbeitshaus. Am 29. Novbr. Mich. Hahn von Schwärzelbach, wegen Diebstahlsvergehen, zu 2 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß; Elis. Dorsch von First, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 2 Mon. einfach geschärftem Gefängniß. Am 1. Dezbr. Wilh. Meuslein von Stägaurach, wegen Diebstahlsvergehen, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Am 3. Dezbr. Nikol. Heilmann von Großenbrach, wegen Diebstahlsvergehen, zu 3 Mon. Zwangsarbeit; Georg Hetterich von Bergtheim, wegen Urkundenfälschung, wurde von der Anschuldigung freigesprochen. Am 3. Dez. Phil. Bien von Oberndorf u. Compl., wegen Vergehen der Körperverletzung, von welchen ersterer zu 3 Mon. doppelt geschärftem Gefängniß, desgl. auch Martin Hofmann und Mart. Lutz von Bischwind aber zu 105 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt wurden. — Zur Aburtheilung kommen: Am 15. Dez. Vorm. Mich. Hümer von Rudendorf, wegen Verbrechen des Diebstahls, Andr. Reinmann von Langenleiten, wegen Vergehen der Widersetzung; Nachm. Joh. Weiher von Gerach, wegen Vergehens der Unzucht. Am 17. Dezbr. Vorm. Lorenz Feller von Posselsfelden, wegen Verbrechen des Diebstahls, Nachm. Barb. Eckert von Bokkawind, wegen desgl. Ver-

Digitized by Google

gehens. Am 18. Dezbr. Vorm. Karl Sittler von Karbach, wegen Diebstahlsvergehen, Georg Vogel von Dietendorf, wegen Vergehen der Unterschlagung. Am 20. Dez. Vormit. Joh. Volkmar von Kirchlauter, wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, Ambros Müller von Modlos, wegen Vergehen der Körperverletzung.

Schweinfurt, 12. Dez. Die Auffindung von Steinkohlen in hiesiger Gegend gestaltet sich immer günstiger. Gegenwärtig werden die Nachgrabungen eifrig fortgesetzt, und zeigt sich bereits eine schönere und massenhaftere Quantität, als die zuerst aufgefundene oberflächliche es sein konnte. Der Meinung Sachverständiger zufolge ist vollkommen gegründete Aussicht vorhanden, daß bei weiteren Bohrversuchen sich noch vorzüglichere und allen Anforderungen entsprechende Lager auffinden werden. (Schweinf. Tagbl.)

Aschaffenburg hegt den Plan die Gasbeleuchtung einzuführen.

München, 11. Dez. Es bestätigt sich, daß über Beibehaltung der Todesstrafe eine längere Debatte im Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten stattgefunden hat und daß die Meinungen über diese Frage sehr getheilt waren. Dem Vernehmen nach soll die Beibehaltung dieser Strafart nur mit 5 gegen 4 Stimmen beschlossen worden seyn.

Der Münch. Bote schreibt: Wie wir vernehmen, soll der flüchtig gewesene Corporal Altmann in der Schweiz aufgegriffen worden sein und jetzt hieher ausgeliefert werden. Derselbe wird bekanntlich als Urheber jenes gräßlichen Mordes bezeichnet, durch welchen vor zwei Jahren in der Christnacht Aufseher Tiefel in der von Miller'schen Villa am Starnberger See das Leben einbüßte.

Wie der „Volksb." meldet, herrscht in der Gegend Berchtesgaden noch immer der Typhus. Am 13. und 14. Dezember sollen Stundengebete um Abwendung der Seuche gehalten werden. Auch die Armuth ist, dem Berichte zufolge, groß.

Vom hessischen Mainufer, 10. Dezbr. Die Arbeiten an der Mainz-Aschaffenburger Eisenbahn, welche in der letzten Zeit mit besonderem Eifer betrieben wurden, sind auch während der letzten Wochen nicht eingestellt worden. Die zur Herstellung des Bahndammes in einigen Gemarkungen der Sektion Großgerau erforderlichen Erdarbeiten, veranschlagt zu 9625 fl., werden auf dem Wege der Submission am 15. ds. Mts. vergeben.

* Wertheim, 10. Dezbr. Gestern wurde das hohe Geburtsfest Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Fürsten Adolph zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg rc. und zu Triesenstein unter recht zahlreicher Theilnahme in würdiger Weise hier gefeiert. Am Mittag vereinigten sich die vielen Verehrer des allgeliebten Fürsten in dem Saale des Löwensteiner Hofs, wo ein großes Gastmahl stattfand, welches von Herrn Löwenwirth Schwab dahier übernommen wurde, und zur allgemeinen Zufriedenheit der zahlreichen Gäste so gut ausfiel, daß demselben zu seiner Aufmunterung und Empfehlung alles öffentliche Lob gebührt.

Am 18. ds. wird die Stadt Zürich zum Erstenmale mit Gas beleuchtet. Die Einrichtung ist von Hrn. Riedinger unternommen worden.

Ausland.

Schweiz. Bern, 10. Dez. Aus Neuenburg vernimmt man, daß der Dienst der Occupationstruppen sehr streng und beschwerlich ist. Täglich müssen 5 Offiziere mit 170 Unteroffizieren die Wache beziehen. Nicht weniger als 35 Schildwachen sind ausgestellt. Hierzu kommt die ganze Nacht ein zahlreicher Ronden- und Patrouillendienst. Was den Dienst besonders erschwert, sind die fortwährenden Reibungen zwischen Bürgern und Soldaten; diese werden von jenen in Wirthschaften insultirt, Schildwachen geneckt, mit Steinen geworfen rc. Vor einigen Tagen wurde ein Eisenbahnarbeiter aus Frankreich verhaftet, weil er ohne die geringste Veranlassung gegen zwei Corporale ein geladenes Doppelpistol abdrückte. Ebenso wurde neulich gegen eine Schildwache beim Pulverhaus geschossen.

England. London, 10. Dez. In Portsmouth werden Anstalten getroffen, die „Resolute" und die sie führenden amerikanischen Offiziere festlich zu empfangen. Es ist dieß dieselbe „Resolute", die im Jahre 1852, unter dem Commando von Kapitän Kellet; zugleich mit der von Capitän Belcher befehligten „Assistance", ausgeschickt worden war, um die Spur Sir John Franklin's zu verfolgen. Sie war im folgenden Winter so tief in's Eis gerathen, daß ihre Bemannung nach wiederholten vergeblichen Bemühungen, sie in offenes Fahrwasser zu bringen, sich entschließen mußte, sie ihrem Schicksale zu überlassen; sie wurde zu Anfang dieses Jahres von einem amerikanischen Wallfischfänger, 1200 Seemeilen von jenem Punkte, an dem sie verlassen worden war, angetroffen, und ist durch ihn nach New-York gebracht worden. Dort kaufte ihm die amerikanische Regierung die gute Prise ab, und ließ sie, mit Bewilligung des Congresses, neu auftakeln und ausbessern, um damit der englischen Nation ein Geschenk zu machen. Sie hat bereits, mit Offizieren und Matrosen der amerikanischen Flotte bemannt, den Weg nach England angetreten und es ist wohl begreiflich, daß man Alles aufbieten wird, um die Aufmerksamkeit der Amerikaner mit den ausgesuchtesten Höflichkeiten zu erwiedern.

Rußland. Nachrichten vom Schwarzen Meere stimmen darin überein, daß die Russen Tag und Nacht beschäftigt sind, die pontische Flotte wieder herzustellen. Im Hafen von Nikolajew herrscht eine nie gesehene Thätigkeit. Das Admiralschiff, das den Namen Sinope erhält, ist beinahe vollendet, und der Viceadmiral Wakowitsch, der die ganze Flotte commandiren wird, ist bereits dort und leitet den Bau. Die Flotte wird drei Brigaden, jede zu sechs Schiffen, zählen, so daß das Ganze aus 18 Fahrzeugen, sämmtlich Schraubendampfern, bestehen wird.

Türkei. Konstantinopel, 5. Dezember. Lord Redcliffe soll den Rückzug der Perser aus Herat verlangen. Der persische Kronprinz ist gestorben. Die meisten brittischen Schiffe vor der Schlangeninsel werden bei dem Donaudelta überwintern. Sieben brittische Kriegsschiffe sollen Ormuz und die Karekinseln im persischen Golf erobert haben.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 12. Dezbr. Oesterr. Bankaktien 1173 G., neue Aktien Agio 310 G. österreich. Credit-Aktien 211— G., Leipzig. Creditbank 100— G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis. 363 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 323— G., Bank für Süddeutschland —— G., Mitteldeutsche Creditactien 96¾ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 77— G., dto. 4 pCt. 60—, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100¼, Ludwigshafen-Berbach 145½, Bayerische Ostbahn 101—, Neustadt-Weißenburg 102¼, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 91⅝, dto. 4½ pCt. 102¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 91—, fl. 50 Loose v. 1840 83¾, fl. 35 Loose von 1845 48¾, Nassau fl. 25 Loose 34—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117½, fl. 25 Loose 35¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 112⅜ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Die Weihnachts-Ausstellung

unserer

Quincaillerie-, Papier-, Zeichnen- & Schreibmaterialien-Handlung

hat bereits begonnen und wird die 2te Sendung der neuesten von uns in Paris eingekauften Artikel ebenfalls in einigen Tagen eintreffen. **Preise sind fest.**

Brenner & Gerstle am Markt.

Stamm-, Müssel- u. Brennholz-Versteigerung im Spessart.

Am Dienstage den 30. ds. Mts Vormittags 9 Uhr anfangend wird im Hotel Gundlach dahier nachverzeichnetes Holz öffentlich versteigert:

I. aus dem Reviere **Lohrerstraße**

Abtheilung Lichtenauer Weg, Unterkaul und Schusterschlag
260 Eichenabschnitte, zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet;
dann von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen
3 Klafter Eichenmüsselholz 2. und 3. Classe,
10 Eichenabschnitte von obiger Brauchbarkeit,
10 Buchennutzholzabschnitte.

II. aus dem Reviere **Ruppertshütten**

Abtheilung Langeheide, Scheitwald, Neuwald, Steckenschlag, Sohlrain, Steinthal und Schmalrainspitze
369 Eichenabschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz brauchbar,
12 Klafter Eichenmüsselholz 1. Classe,
12¼ " " " 2. und 3. Classe,
5½ " Eichenpfahlmüsselholz,
22¾ " Eichenscheitholz 1. Classe,
4 " Eichencurvenholz,
38½ " Eichenknorzholz,
½ " Buchenscheitholz 1. Classe,
¼ " Buchenprügelholz.

Das Eichenkurven- und Knorzholz, sowie das Buchenscheit- und Prügelholz wird für den Lokalbedarf mit Ausschluß der Händler, alles übrige Holz hingegen in freier Conkurrenz zum Handel versteigert.

Die normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, vorläufig aber wird bemerkt, daß die der Forstbehörde hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch vorschriftsmäßige Vermögensausweise zu legitimiren haben, Holz- und Ruggeldrestanten zum Striche nicht zugelassen werden und endlich alle Jene, die im Auftrage Anderer Holz steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht ausweisen müssen.

Lohr, am 4. Dezember 1856.

Königliches Forstamt.
Carben.

Ein **Mädchen**, das im Waisenhause erzogen wurde, schon einige Jahre mit Zufriedenheit gedient hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Dienst als Haus- oder Kindsmädchen. Näh. i. d. Exp.

Eine gebildete Wittwe ohne Kinder, die gerne thätig sein möchte, wünschte bei einem Herrn in Bälde, oder auch später als **Haushälterin** eintreten zu können. Es wird auf freundliche Behandlung gesehen und kein Gehalt angesprochen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein ordentlicher starker **Junge** kann die Schlosserprofession erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird in einem Spezereigeschäfte unter annehmbaren Bedingungen von achtbaren Eltern ein **Lehrling** unterzubringen gesucht. Nähere Auskunft bei Hrn. J. H. Oppenheimer Tuchhandlung in Würzburg.

Zwei Quartiere, eines von 4, das andere von 5 Zimmern, sind täglich zu vermiethen und können auch sogleich bezogen werden. Stifthauger Pfaffengasse Nr. 178.

Ein schwarzes kleines **Pudelhündchen** hat sich verlaufen. Wer darüber Auskunft zu geben vermag, beliebe im 3. Distr. Nr. 166 das Nöthige gegen Belohnung zu hinterlegen.

Freundschaft.

Sonntag den 14. Dezember **theatralische Abendunterhaltung.** Karten können am Samstag Abend von 8 bis 10 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Lokale abgeholt werden.

Der Vorstand.

Tanzübung.

Morgen Sonntag den 14. Dezember findet die nächste **Tanzübung** statt. Anfang 8 Uhr.

Quesar, Balletmeister.

Im 2. Dist. Nr. 192 Grabengasse ist guter Mittagstisch um 10 und 12 kr. zu haben.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 14. Dezber. vollständige **Harmoniemusik.**

Schießhaus.

Von heute an täglich gutes **Kitzinger Bier** wozu ergebenst einladet **Nikolaus Troll.**

Sanderbrauhaus.

Morgen Sonntag den 14. Dezbr. **Production.**

Altes **Zinn, Zink, Blei** und **Messing** kauft

Jacob Sohn, Schulgasse N. 85.

Es wird ein einspänniges **Chaischen** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige Manuscripte mit Materialien zur Geschichte der Literatur, des Schulen- und Medizinalwesens im Fürstbisthume Würzburg, Urkunden-Ortschaften und Personenrepertorium u. s. w. sind zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine **Brückenwaage** mit etlichen Centnern Gewicht und eine eichene **Hausthüre,** 8 Schuh hoch und 6 Schuh breit, mit guten Schlössern ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Beilage zu Nr. 298 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Als nobles und nützliches Weihnachtsgeschenk

kann empfohlen werden:

die eben erschienene 7. Auflage von

Weber's Lehrbuch der Weltgeschichte,

mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen und einem Abriß der deutschen Literaturgeschichte als Anhang, 2 starke Oktavbände in prachtvollem rothen Halbfranzband. Preis fl. 7. 54 kr.

In Mehrzahl vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Meine

Portefeuilles-Waaren und Etuis-Arbeiten

in neuestem Geschmack und großer Auswahl bringe ich in empfehlende Erinnerung und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

N. Scamoni auf der Domstraße.

Düsseldorfer Punschsyrop und Nürnberger weiße und braune Lebkuchen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Ignatz Hoffmann, Bankgasse.

Weihnachts-Geschenke

in

Crystall-, Porzellan- und Thonwaaren,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reich assortirtes Lager in allen **Dreherarbeiten, Spazierstöcken, Tabakpfeifen** und **Cigarrenspitzen** in Porzellain und Meerschaum, ferner **Kinderspielwaaren** in größtmöglichster Auswahl nach feinstem Geschmack und zu den billigsten Preisen

C. Kreisel, Drehermeister
in der Eichhorngasse.

Schellfische, marinirten **Aal** und **Lachs,** sowie geräucherten **Rheinlachs & Bricken** empfiehlt

Gg. Jos. Mohr.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Braune, weiße und **Basler Lebkuchen** in verschiedenen Größen sind zu haben bei

F. Gehring.

M. Wertheimer, Opticus, empfiehlt sein assortirtes optisches Lager in ganz feinen Microscopen, Loupen, Perspektiven, Lorgnetten, Operngucker, sowie eine große Auswahl von Conversationsbrillen mit periscopischen Cristall- und Flintgläsern; ferner Thermometer, Barometer und alle Sorten Flüssigkeitswaagen und was zur Optik gehört, wird zu den billigsten Preisen abgegeben. Sein Laden befindet sich auf der Domstraße neben der Papierhandlung des Hrn. **Ph. Zürn.**

F. A. Psalmer, Stadt-Uhrmacher,

Eichhornstraße Nr. 50 Gewerbehalle gegenüber Nr. 50 Eichhornstraße empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum sein neu assortirtes **Uhrenlager** zur geneigten Abnahme.

Alte Uhren werden zum höchsten Werthpreise in Zahlung genommen und Reparaturen wie Kauf unter reeller Währung ausgeführt.

Ein Paar **Handschuhe** wurden gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ging ein grauer **Pelzkragen** in der Elephantenstraße verloren. Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

Ein junges **Hündchen,** schwarz, mit braunen Füßen, kurzen Ohren und Schweif, ist entlaufen. Man bittet um dessen Rückgabe gegen Erkenntlichkeit im 4. Dist. Nr. 83.

Entlaufener Hund.

Vergangenen Sonntag entlief ein kleines schwarzes **Königshündchen** m. G. Wem dasselbe zugelaufen, wolle es gegen Erkenntlichkeit im 2. Dist. Nr. 202, Blöhlein, zurückbringen.

(Gesuch.) Die israelitische Cultusgemeinde zu Altenstein, k. Landg. Ebern, sucht baldigst einen Religionslehrer und Vorsänger; Bewerber um diese Stelle, welche auch Aspiranten sein dürfen und nur gute Zeugnisse haben müssen, wollen sich sofort mit ihren Meldungen und Bedingungen portofrei wenden an den israelitischen Cultusvorsteher

Simon Kaufmann
in Altenstein.

Versteigerung.

Montag den 15. Dezember 1856 Nachmittags 2 Uhr werden im 3. D. Nr. 87 wegen Umzugs mehrere entbehrlich gewordene Gegenstände, worunter sich mehrere große Schränke, ein großer Schlafdivan und ein kleineres Billard sich befinden, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Montag den 15. d., Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, werden Dist. I Nr. 91 Bettungen, Kleider, Schreinerwaaren und sonstiges Hausgeräthe versteigert.

Mehrere 100 Stück junge **Zwetschkenbäume** sind zu verkaufen bei

Michael Saueracker
in Püssensheim, Landg. Dettelbach.

Im 5. Dist. Nr. 1 am Brückenthore ist eine Wohnung von 4 — 5 Zimmern, Küche, Magdkammer rc. rc. sogleich oder bis zum nächsten Ziele zu vermiethen.

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene Wittwe ist an milden Spenden eingegangen:

Transport 64 fl. 27 kr. — Ung. 1 fl. Ung. 24 kr. J. B. 36 kr. Ung. 12 kr. Ung. 1 fl. F. G. 24 kr. A. L. 30 kr.

Summa: 68 fl. 33 kr.

Wechsel und Anweisungen auf unser Haus **Rosenheim Brothers in New-York** sind jederzeit in beliebiger Größe zu haben bei

Gebrüder Rosenheim

Bekanntmachung.

Bei Unterzeichnete sind ganz billige **Putzhütchen** nebst allen sonstigen Gegenständen zu haben und bitte um Vertrauen und geneigten Zuspruch.

Anna Klar, Modistin.

Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Kleiderhändler Erhart nächst dem Anker Nr. 454.

Spielwaaren und Dekorations-Gegenstände

von Papiermaché und Steinpappe,
sowie eine reiche Auswahl von äußerst geschmackvoll ausgestatteten

Schmuck- und Arbeitskästchen

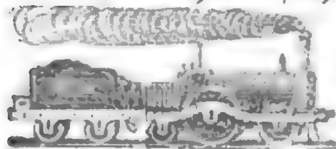
empfehlen zur geneigten Abnahme

F. A. Herzing & Comp.
Maximilianstraße.

Putzhüte in allen Farben, nach dem neuesten Geschmacke, sowie auch eine Auswahl in **Putz- und Negligéhäubchen** sind wieder auf bevorstehende Festtage in großer Auswahl vorräthig, und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme

Legros
nächst der Neumünsterschule.

Bayerische Osteisenbahnen.



Bekanntmachung wegen Vergebung von Eisen-Bahn-Schwellen.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Schwellen-Quantitäten zum Baue der obenbenannten Eisenbahnen ist auf dem Submissionswege zu vergeben, nämlich:

1) für die Bahnstrecke von München bis Freising	48400	Stück
2) von Nürnberg bis Hersbruck	36800	„
zusammen	85200	„

Hierbei ist zu bemerken, daß Angebote nicht allein auf die Lieferung von fertigen Schwellen sondern auch alternativ, auf die Lieferung der zur Fabrikation dieser Schwellen benöthigten rohen Hölzer, zulässig sind, und zwar für jede Gattung von Holz.

Die Uebernahmsbedingnisse liegen vom 1. Dezember 1856 an in den Geschäftslokalitäten der Herrn Sektions-Ingenieure zu München, Freising, Nürnberg und Hersbruck zur Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in versiegelten Converten längstens bis zum 2. Januar 1857 Abends 6 Uhr eingelaufen sein, und zwar
1) für die Bahnstrecke von München bis Freising bei dem Herrn Sektions-Ingenieur Lang in München, und
2) von Nürnberg bis Hersbruck bei dem Herrn Sektions-Ingenieur Nahm in Nürnberg.

Die Submittenten haben in der auf **Samstag den 3. Januar 1857 Vormittags 10 Uhr** dortselbst angesetzten Verakkordirungs-Tagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden und erforderlichenfalls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

München, den 25. November 1856.

Die Direktion der kgl. privilegirten bayer. Ostbahnen.

Bekanntmachung.

In Bamberg ist ein schönes 3stöckiges Wohnhaus mit Keller, Hofraum, Brunnen, einem Seitenbau und 2 Hintergebäuden, Familien-Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Daselbe liegt in der Mitte und am schönsten Theile der Stadt und eignet sich seiner großen Räumlichkeit halber sehr gut für einen Produktenhändler oder sonstigen Geschäftsmann.

Auf Verlangen kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Frankirte Briefe unter der Adresse E. K. J. befördert die Expedition d. Bl.

Ein schwarzer **Schleier** wurde verloren zwischen dem Neuen- und Sanderthor. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Es wird ein reinliches **Mädchen**, welches gut kochen kann, und sich auch den häuslichen Arbeiten unterzieht, auf Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Für die „Hamburger Nachrichten" und „Freischützen" werden fürs nächste Quartal Mitleser gesucht, oder auch in einem schon bestehenden Zirkel Antheil zu nehmen gewünscht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Mehrere **Bibeln** mit Stahlstichen und Legenden sind zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 124.

Eine gewandte **Kellnerin**, welche sich über Treue, Fleiß und sittliches Betragen durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet aufs Ziel Drei-König in einer Restauration Unterkunft. Näheres in der Expedition.

In einem nicht unbedeutenden Städtchen Würtembergs ist eine **Brauerei**, in ganz gutem Stande, entweder zu verpachten oder wird ein zum Betrieb tüchtiger Brauer gesucht, der zugleich als Mittheilhaber mit einem Vermögen von etwa 7 bis 800 fl. baares Geld zum Betriebszuschuß eintreten könnte. Näheres i. d. Exp.

Das Haus, 2. D. N. 156 im innern Graben, mit Hofraum und Neubau gegen die Juliuspromenade, ist aus freier Hand zu verkaufen.

600 fl. werden auf ein Haus gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein solides **Mädchen**, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht aufs Ziel Dreikönig einen Dienst als Laden- oder Stubenmädchen, auch würde dasselbe bei einer soliden Herrschaft als Kindermädchen eintreten. Näh. im 5. D. Nr. 259.

Im 2. D. Nr. 573, Herrnstraße, sind mehrere Schränke, Kanapees, Sessel, Spiegel, Consolchen, eingelegte Commode, Läden, Nacht- und Nähtische, Vorhängstangen u. s. w. zu verkaufen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 10. Dezember. Heute Vormittag hier vorbeigefahren F. D. Dittmar von Schweinfurt mit Ladung von Frankenthal, H. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Kostheim, Pet. Kropf von Bamberg mit Ladung von Cöln, S. Winterheldt von Mitenberg mit Ladung daher und von Frankfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 299 Montag den 15. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{40} Abends.	9^{30} früh.	2^{4} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{53} Vormit.	5^{8} Abends	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	[illegible] früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	6^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{35} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1^{1}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 30 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auch bei den Militärbeamten soll statt der Hüte der Helm eingeführt werden.

Das neueste Verordnungs- und Anzeigeblatt der kgl. Verkehrsanstalten enthält, unter Einschärfung der genauen Einhaltung der schon bestehenden Verordnungen, eine Reihe von Bestimmungen über die Controle und Revision der Fahrbillete auf den Eisenbahnen. In denselben werden u. A. Fünf Gulden Belohnung dem ausgesetzt, der eine Außerachtlassung der bezüglich der Fahrbillete gegebenen Bestimmungen zur Anzeige bringt, Fünf und Zwanzig Gulden dem, der die unbefugte Mitnahme von Personen ohne oder mit einem ungiltigen Fahrbillete genügend nachweist, um die Ueberführung des betreffenden Conducteurs zu ermöglichen, endlich Fünfzig Gulden für den vollständigen Nachweis eines von mehreren Bediensteten in Verabredung verübten Unterschleifes mit Fahrbilletten. — Dasselbe Blatt zeigt abermals die Entlassung von zwei Eisenbahnexpeditoren, eines Oberconducteurs und dreier Conducteure an.

Aus München schreibt man: Die „revidirte Ordnung der lateinischen Schulen und Gymnasien im Königreich Bayern“ hat bei vielem Trefflichen doch den Rektoraten manigfache Gelegenheit geboten, ihr motivirtes Urtheil über einzelne Passus derselben an die vorgesetzte Behörde abzugeben. Dem Vernehmen nach hat jetzt die kgl. Regierung hierauf einen Bescheid erlassen, wonach die Zahl der Schul- und Hausaufgaben, besonders in den Lateinschulen, deren Verfertigung und Durchnahme mit den Schülern eine unverhältnißmäßig lange Zeit beanspruchte, auf ein bescheidenes und zweckdienliches Maaß zurückgeführt werden soll.

Als Definitor des Landcapitels Königshofen ward Herr Stadtpfarrer Adam Korb zu Königshofen gewählt. Herr A. Ritschel, bisher Studienlehramts-Verweser zu Hammelburg, wurde, nachdem die erledigte Studienlehrerstelle durch hohe Ministerial-Entschließung vom 9. November dem geprüften Lehramts-Candidaten Herrn Andr. Schebelbauer übertragen worden, auf die Cooperatur zu Hendungen zurückversetzt, und Priester Herr Michael Ott als Cooperator nach Binsfeld angewiesen.

Der verlebte Herr Pfarrer Joh. Georg Mittnacht hat dem Lokalarmenfonde zu Aschaffenburg 100 fl. und zur Abhaltung eines Jahrtags mit Vigil der Pfarrkirche zu Oberleinach 92 fl. legirt.

Der am 26. Nov. dahier mit Tod abgegangene freiresignirte Herr Pfarrer Franz Joseph Keck von Rödelsee hat: 1) der Armenkasse in seinem Geburtsorte Freudenberg 100 fl., 2) dem geistlichen Emeritenfonde zu Würzburg 500 fl., 3) der Pfarrkirche zu Rödelsee zur Anschaffung, resp. Unterhaltung eines ewigen Lichtes 1000 fl., 4) der katholischen Pfarrei dortselbst zur Pfründe-Aufbesserung 300 fl., 5) der katholischen Schule alldort zur Unterstützung armer Schulkinder 150 fl., 6) die normalmäßigen Kapitalien zur Abhaltung eines Jahrtags in der St. Peters-Pfarrei zu Würzburg und dreier Jahrtäge in der Pfarrkirche zu Rödelsee, endlich 7) zur Vollendung des Baues der katholischen Kapelle auf dem Friedhofe dahier 100 fl. letztwillig vermacht. (Diöz.-Bl.)

Am 7. Januar beginnt an der k. Veterinär-Anstalt dahier ein Cursus für Hufbeschlaglehre.

Gestern waren die Mitglieder des hier versammelten Landrathes bei Sr. Exc. dem Hrn. Regierungspräsidenten zur Tafel geladen. Heute machten dieselben eine Excursion nach Werneck, zur Besichtigung der Kreisirrenanstalt.

Unter einer so geringen Betheiligung, wie man sie wahrlich von dem hiesigen Gewerbestande nicht hätte erwarten sollen und die ganz im Widerspruche mit dessen früheren Drängen nach besserer Vetretung steht, schloß am Samstage die Wahl des Gewerberathes unserer Stadt. Gewählt wurden als Gewerberäthe die Herren Zimmermeister Herz, Tünchner und Lackirer Backmund, Dreher Sündermann, Kürschner Helmerich und Schneider Bausewein, als Ersatzmänner die HH. Posamentier Rhein, Etuisfabrikant Matterstock, Baumeister Liebler, Wachsbleicher Dunzinger und Spengler Sohn.

Der am Samstage angestellte Versuch mit dem Bucher'schen Feuerlöschmittel lieferte die Ueberzeugung

Digitized by Google

daß dasselbe in einem **vollkommen geschlossenen** Lokale seine Wirkung gut erfüllt, da selbst in der behufs des Versuches aufgestellten und mit Stroh angefüllten Bude das Feuer, obwohl die Luft durch viele Fugen und Oeffnungen zugänglich war, durch das hineingeworfene Pulver augenblicklich gedämpft wurde, durch die Einwirkung des Luftzuges aber sich wieder entzündete. Es ist nun abzuwarten, welche Resultate von den an andern Orten angestellten Versuchen gemeldet werden.

Die Musik der k. Landwehrregimentes gab am letzten Samstage ihre zweite große Produktion. Der Umstand, daß bei der ersten Produktion viele Personen keinen Platz mehr bekommen konnten, und wodurch der Mangel eines geeigneten Saales wieder recht deutlich hervortrat, mochte viele Zuhörer, die eine abermalige Ueberfüllung der Lokalitäten erwarten zu dürfen glaubten, vom Besuche abgehalten haben; indessen waren alle Lokalitäten doch gut besetzt. Desto lebhafter aber war der gespendete Beifall, und die exakte Ausführung sämmtlicher Musikstücke erregte wieder Bewunderung. Mehrere Piecen mußten wiederholt werden und Hr. Concertmeister Hamm wurde mehreremale stürmisch gerufen.

Eine dieser Tage vom kgl. Stadtgerichte dahier zu 18monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilte Frauensperson aus Dettelbach legte, als sie an ihren Strafort abgeführt werden sollte, noch ein Geständniß ab über frühere Entwendung eines Koffers mit werthvollem Inhalte, und bezeichnete zugleich den Ort, wo sich der Koffer befand, und wo er auch richtig aufgefunden wurde.

Kitzingen, 12. Dez. Die in der Ehemann'schen Brauerei eingestürzten Kellerwerke sollen 7000 fl. herzustellen gekostet haben, die durch den Einsturz derselben größtentheils verloren sind. Es soll noch in Frage gestellt sein, wer diesen Schaden zu tragen hat, der Bauherr oder der, den Bau übernommen habende Maurer-Meister.

Schweinfurt, 13 Dez. Die heutige mittelmäßig befahrene Schranne brachte wieder, namentlich bei Gerste, ein Fallen im Preise. Auch bei den andern Fruchtgattungen war, wie bereits neulich, Stockung bemerkbar. So war, wie uns ein Händler versicherte, um 10 Uhr noch Korn zu verkaufen, bei dem nicht einmal nach dem Preise gefragt worden war, ein Umstand der seit langer Zeit nicht mehr dagewesen sein dürfte. Waizen kostete 18—22 fl., Korn 15—18 fl., Gerste 10—15 fl. (um 15 fl. wurde eine einzige Parthie verkauft) und Haber 5—7½ fl.

Am 11. l. Mts. wurde das ein Jahr alte Kind der ledigen Barbara Rothenbücher zu Klingenberg, welches unter Aufsicht eines drei Jahre alten Kindes in der Wohnstube in einer Wiege lag, von einem in die Stube gelangten Schweine angefressen und in der Wiege getödtet.

Die Berathungen für ein allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch sollen, wie bestimmt verlautet, in Nürnberg am 15. Januar beginnen.

Se. kgl. Hoheit der Großherzog von Meklenburg-Strelitz hat dem „Germanischen Museum" zu Nürnberg einen jährlichen Beitrag von 100 fl. bewilligt.

Augsburg, 13. Dez. Dienstag den 9. bis Donnerstag den 11. Dezember fand im hiesigen Börsen-(Schwurgerichts-) Saale die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den doppelt-qualifizirten Mordes beschuldigten Joseph Nadler, Soldaten des k. 14. Inf.-Regimentes Zandt, statt. Derselbe hatte mit Beihülfe seines Stiefbruders Xaver Weißhaar seinen Dienstherrn auf Anstiften dessen Ehefrau erschlagen; diese (Anna Maria Pickel und Xaver Weißhaar) wurden am 13. Juli d. Jrs. vom Schwurgerichte abgeurtheilt; das Urtheil gegen Nadler lautete auf Todesstrafe nach vorheriger Ausstoßung aus dem Heeresverbande. Merkwürdiger Weise fiel die Publikation des Todesurtheils mit demselben Tag und derselben Stunde zusammen, in welcher vor 4 Jahren der Mord begangen wurde.

Wie man der „Allg. Ztg." aus München berichtet, sind bereits 7-fl.-Loose des Gunzenhausen-Ansbacher Eisenbahn-Anlehens im Auftrag der kgl. Bank in Nürnberg durch das Bankierhaus Erlanger an die Frankfurter Börse gebracht und zu 7½ fl. in bedeutenden Summen abgesetzt worden.

München, 12. Dezember. Die Krankheit Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Karl hatte, wie man jetzt vernimmt, einen ernsteren Charakter, als bisher bekannt war; um so erfreulicher ist es, daß der allverehrte Prinz sich seit einigen Tagen in Rekonvaleszenz befindet. Se. k. Hoh. dürfte indeß kaum vor Jahresschluß von Tegernsee hier eintreffen können. — Die nächste Konferenz des deutsch-österreichischen Postvereins wird in München stattfinden und soll am 5. Januar ihren Anfang nehmen.

München, 13. Dez. In der kgl. Residenz wurden bei Restaurirung der Gemächer für JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Adalbert in einer Nische, die mit einer Tapetenwand früher verkleidet worden war, ein Altar aufgefunden, auf welchem sich ein silbernes Kruzifix und silberne Leuchter nebst andern werthvollen Geräthen befanden. König Ludwig wurde alsbald hievon benachrichtiget und dem Vernehmen nach hat Se. Majestät sich dieses Altars noch aus seiner frühesten Kindheit erinnert.

In der badischen wie bayerischen Pfalz werden große Tabakeinkäufe für Rechnung der österreichischen und französischen Regierung gemacht.

London, 11. Dez. Die Stürme der letzten Woche haben im irischen Kanal nicht minder heftig als an der Südküste Englands gewüthet. Ein Schiff, der „Troubadour", der am 4. von Cork nach Milford abgegangen war, brauchte vier volle Tage zur kurzen Reise und konnte nur mit genauer Noth den Hafen von Dublin erreichen. So heftig wogte das Meer, daß der Troubadour, ein guter Dampfer, es nicht wagen konnte, sich der Küste zu nähern, sondern bemüht sein mußte, in der Mitte des Kanals zu laviren. Darüber gingen ihm die Kohlen aus; um diese zu ersetzen, wurde der Kessel mit 150 Schweinen, die einen Theil der Fracht ausmachten und der Seekrankheit erlegen waren, geheizt, und so kam das Schiff endlich bis Dublin.

Ausland.

Schweiz. Bern, 10. Dez. Die Anklagekammer im Neuenburgerprozeß wird morgen ihre Arbeiten beginnen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 13. Dezbr.

Mittelpreise: Waizen 22 fl. 22 kr.; Korn 16 fl. 54 kr.; Gerste 14 fl. 25 kr.; Haber 6 fl. 46 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 1 kr. gestiegen, Korn um 12 kr, Gerste um 26 kr. und Haber um 6 kr. gefallen. Die Summe aller verkauften Früchte betrug 1774 Schäffel.

Geld-Cours vom 14. Dezember.

Pistolen 9 fl. 40 kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 112⅝ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nachricht.

Auf die Aufforderung in Nr. 286 ds. Bl. wurde die Klage gestellt und die Sache dahin vermittelt, daß noch das Abhören zweier Personen vorbehalten bleibt, dann kann es nach Wunsch und Aeußerung des Aufforderers eine Volksbelustigung werden. —

Lateiner bin ich keiner um die Worte: Quid agis, prudenter agas etc. zu gebrauchen. — F.

Als nobles und nützliches Weihnachtsgeschenk

kann empfohlen werden:

die eben erschienene 7. Auflage von

Weber's Lehrbuch der Weltgeschichte,

mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen und einem Abriß der deutschen Literaturgeschichte als Anhang, 2 starke Oktavbände in prachtvollem rothen Halbfranzband. Preis fl. 7. 54 kr.

In Mehrzahl vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heldenfelders Wittwe.

(Kleinrinderfeld.) Donnerstag den 18. Dezbr. l. Js. früh 10 Uhr beginnend, wird im Gasthause des Vorstehers Grimm zu Kleinrinderfeld das im Gehaue der Staatswaldabtheilung Obere Platte angefallene Brennholz, bestehend in

14$^3/_4$ Klafter Eichenknorzholz,
20$^1/_4$ " Eichenastholz,
11$^1/_2$ " Eichenanbruchholz,
16 " Eichenstockholz,
1 " Buchenscheitholz,
$^1/_2$ " Buchenknorzholz,
$^1/_4$ " Buchenprügelholz,
$^1/_4$ " Buchenastholz,
$^3/_4$ " Aspenprügelholz,
$^3/_4$ " Aspenanbruchholz,
20$^1/_4$ Hundert Eichenast-,
$^1/_2$ " Buchenast- und
2 " Aspenast-Wellen,

unter den bekannt gegeben werdenden Bedingungen, öffentlich versteigert. Von diesen wird hier erwähnt: Holz- und Ruggelds-Restanten, wie Gewohnheitsfrevler bleiben vom Verstriche ausgeschlossen, und die der Forstbehörde nicht hinlänglich bekannten Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vorlage eines vorschriftsmäßigen Vermögens-Zeugnisses auszuweisen.

Irtenberg, den 12. Dezember 1856.

Der kgl. Revierförster **Kauffmann.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 7. Januar 1857 früh 9 Uhr werden auf dem gutsherrschaftl. Holzschlag, genannt Stöckig, circa etliche 80 Stück Eichenstämme verschiedener Größe, worunter auch einige holländer Stämme sich befinden, meistbietend versteigert. Die Bedingungen werden beim Striche selbst bekannt gegeben, und werden Kaufliebhaber zu dem Striche höflichst eingeladen.

Bonnland, den 11. Dezember 1856.

Freiherrl. von Gleichen'sche Rentenverwaltung.
Henn.

Auf Antrag des k. Direktoriums der Universitäts- und Stadtpolizei wird hiemit das Verbot, Lokalitäten behufs der Vornahme von Zweikämpfen an Studirende zu überlassen, den dahiesigen Wirthen zur strengen Nachachtung mit dem Bemerken eingeschärft, daß Contraventionen fürs erstemal eine Strafe von 20 Reichsthalern und Einziehung der Conzession auf ein Jahr nach sich ziehen.

Würzburg, den 11. Dezember 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Im 5. Distr. Nr. 185 sind zwei ineinandergehende Zimmer wegen Versetzung zu vermiethen. Es kann auf Verlangen sogleich bezogen werden.

Im 3. D. N. 363 sind 2 heizbare Zimmer mit Küche und Boden auf 1. Februar 1857 billig zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 192 Grabengasse ist guter Mittagstisch um 10 und 12 kr. zu haben.

Ein ordentlicher starker **Junge** kann die Schlosserprofession erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere 100 Stück junge **Zwetschkenbäume** sind zu verkaufen bei
Michael Seueracker
in Püssensheim, Landg. Dettelbach.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der ledigen und großjährigen Elisabetha Dotzel von Lohr.)

Forderungen jeder Art gegen die Nachlaßmasse der ledigen und großjährigen Elisabetha Dotzel, Tochter des vormaligen Posthalters Joseph Dotzel zu Lohr, sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft und bei der alsdann erfolgenden Hinausgabe des seither noch in curatelamtlichen Verwaltung gestandenen Vermögens der Erblasserin an deren Haupterben

Donnerstag den 8. Januar 1857 Vormittags 8 Uhr

dahier anzumelden.

Lohr am 6. Dezember 1856.

Königl. Landgericht.
Mickels. Hößling.

Schiffahrts-Nachrichten.

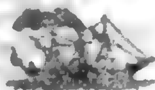
Wertheim, 13. Dezember. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Jos. Brod von Würzburg mit Ladung von Mainz. Heute Abend hier angekommen und Morgen früh weiterfahrend Math. Gerling von Miltenberg mit Ladung von Cöln.

Im 2. D. Nr. 573, Herrnstraße, sind mehrere Schränke, Kanapees, Sessel, Spiegel, Consolchen, eingelegte Commode, Läden, Nacht- und Nähtische, Vorhängstangen u. s. w. zu verkaufen.

Beilage zu Nr. 299 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.



Abfahrt der Boote von **Würzburg** nach **Wertheim** und **Frankfurt** (Cöln)

Mittwochs und **Samstags Früh 8 Uhr.**

Güter werden bis Abends vorher erbeten.

Die Direction.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir sowohl unser Schnitt-, Putz- und Modenwaarenlager, als auch eine große Auswahl in Parfümerien, Bürsten, Kämme, ꝛc. ꝛc. Namentlich erlauben wir uns ein reiches Assortiment in **Ballkleidern, Guirlanden & Coiffuren** zu diesem Zwecke ergebenst zu empfehlen.

Rom & Wagner.

Kinderspielwaaren als Weihnachtsgeschenke.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß mein Lager aufs Beste und Reichhaltigste ausgestattet ist; besonders Kinderpuppen mit beweglichen Augen und ganz feine Köpfe, detto in Betten, welche durch Mechanik sich aufsetzen, die Augen öffnen und wieder legen; selbst laufende Puppen und Reifspringerinnen; ferner Blech-Eisenbahn mit Uhrwerk und Schienen; Dampfschiffe und Thiere mit Uhrwerk, Theater mit Mechanik, Schatten- und Polichinel-Theater; neueste Sorten von Baukasten in Bund- und Natursteinen; eine große Auswahl Gesellschaftsspiele und Cubic, Metamorphosen, Bolzbüchsen, feine Gewehre und Armbrüste mit Scheiben, ganz feine doppelte Puppenzimmer und Möbel von Blech und Holz, holländische Windmühlen, Kauf- und Putzladen, Guttapercha-Thiere, Wiegenpferde mit natürlichem Fell, fein gesattelt, Schaafe, und viele andere neue Gegenstände. Zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise empfiehlt sich ergebenst

Joseph Perathoner,
Spielwaarenhändler auf der Brücke und am Christmarkt, große Bude.

Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich bis **Montag den 15. Dezbr.** wieder nach Würzburg komme, und meinen Laden nächst der Domkirche mit meinen selbstgefertigten längst rühmlichst bekannten optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten, bestens assortiren, und mit vielen neuen Gegenständen vermehren werde. — Besonders empfehle ich eine schöne Auswahl Doppelperspektive (Operngucker) Zugfernröhre, Feldstecher, Taschenperspektive, Augengläser und Lorgnetten, in einfachen und eleganten Fassungen, Vergrößerungsgläser, Louppen, Reißzeuge und Zeichnungs-Instrumente, Thermometer, Barometer ꝛc.

Obige Gegenstände eignen sich vorzüglich zu passenden Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich zu geneigter Abnahme bestens

A. Schwaiger, Optikus,
in Würzburg und Augsburg.

Braune, weiße und **Basler Lebkuchen** in verschiedenen Größen sind zu haben bei

F. Gehring.

Dem k . . . . . . B. wünscht zum morgigen Geburtstage viel Dorst

F.

Ein armer, sehr bedrängter Dienstbote verlor einen **Fünf-Guldenschein.** Der redliche Finder wird recht inständig und dringend ersucht, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine goldene **Broche** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein goldener **Ring** mit grünem Stein wurde verloren. Dem redlichen Finder eine Belohnung in der Expedition d. Bl.

Von der Neubaugasse bis zur Harmonie wurde ein weißes **Battistsacktuch** mit eingesticktem Namen (Agnese) verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Bei der Kreisirren-Anstalt Werneck ist die **Gärtnersstelle** mit einem Gehalte von 250 fl. und freier Station erledigt. Bewerbungen sind an die k. Verwaltung zu richten.

Es werden **1400 fl.** auf erste Hypothek ohne Unterhändler im Landgerichtsbezirke r/M. aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zur Besorgung von Rindvieh wird ein ordentlicher **Bursche** gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junges **Mädchen,** welches im Weißnähen und Kleidermachen bewandert ist, sucht Beschäftigung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird zum 9. Inf.-Regimente — zur Klasse der Assentirt-unmontirten — ein **Einstandsmann** auf 4 Jahre und 2 Monate gesucht, der sogleich oder doch in kürzester Zeit verpflichtet werden kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine große Auswahl ganz hochgel ber **Kanarienhahnen** zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken sind zu verkaufen im 4. D. N. 82 Neubaustraße. Auch sind daselbst 2 junge weiße Spitzhündchen zu verkaufen.

Zwei kleine Logis zu 3 und 4 Zimmern können sogleich oder bis nächstes Ziel zusammen oder einzeln abgegeben werden. Auch ist daselbst ein luftiger Obstkeller zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ausverkauf

einer großen Auswahl **Winterhüte, Häubchen, Coiffures, Blumen u. s. w.,** was alles zu den billigsten Preisen abgegeben wird. Es bittet um zahlreichen Besuch ergebenst

N. Urlaub,
Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Für Bäcker und Liqueurfabrikanten.

Eine neue Sendung schöner diesjähriger Wiesenkümmel, sowie gebauter sächsischer Kümmel in mehreren Sorten, ebenso ausgezeichneten sächsischer und italienischer Anis, ist frisch angekommen bei **V. Uhl**, Samenhändler, und ist sowohl im Hause als auf dem Markte zu haben.

Auch werden daselbst beständig schöne gute Kartoffeln, sowohl im Hause als auf dem Markte metzen- und mäßchenweise verkauft.

Sämmtliche Naturalien empfiehlt zu geneigter Abnahme

V. Uhl, Saamenhändler.
3. D. Nr. 166 Sterngasse, im Hause des Schreinermeisters Eyrich.

Bekanntmachung.

Im Nachlasse des Wittwers Nikolaus Kuhn von Eibelstadt wird das zur Masse gehörige Mobiliare, bestehend in:

einem Ochsen, einer Kuh, zwei Schweinlein, einem Wagen, mit Zugehör, Ketten ꝛc., Pflug, Egge, mehrere Weinfässer, Bretter, dann verschiedene andere Haus- und Bauerei-Fahrnisse am

Dienstag den 16. Dezember l. Js. Mittags 12 Uhr

im Sterbhause zu Eibelstadt gegen baare Zahlung gerichtlich versteigert, wozu Steigerer eingeladen werden.

Ochsenfurt, am 23. November 1856.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Hausversteigerung.

Die Eigenthümerin des Wohnhauses im 4. Dist. Nr. 71 Neubaustraße, ist gesonnen, dasselbe aus freier Hand zu verstreichen, wozu Strichstagfahrt unter sehr annehmbaren Bedingungen auf

Dienstag den 23 Dezember Vormittags 10 Uhr

anberaumt steht. Einsicht vom Hause kann Montag den 22. ds. genommen werden.

Das mit **Allerhöchster Ministerial-Genehmigung** versehene

Lorrain'sche Heilpflaster

für alle langwierigen Geschwüre und Wunden, haben in versiegelten mit **L** eingeprägten Gläschen zu 12 und 24 kr. dem Herrn Apotheker **Goes** zu **Bamberg** in Depôt gegeben

Nannhofen b. Augsburg.

Die
Lorrain'schen Erben.

Special-Agentur

der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe

zwischen

HAVRE & NEW-YORK

von Chrystie Schloessmann & Comp.

in Havre, Kehl und Mainz.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** nach **New-York** am **1., 10., 20.** eines jeden Monats, das ganze Jahr hindurch.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Chrystie, Schloeßmann & Comp.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr

Carl Mayer in Würzburg.

Verkauf.

Mittelst der Eisenbahn ¹/₄ Stunde von **Würzburg** entfernt, ist ein schönes **Oekonomiegut**, nebst vollständiger **Brauereieinrichtung** und **Gastwirthschaft** unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Mittheilung hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfragebureau von

F. J. Manz.

Im 5. Dist. Nr. 259 ist eine ganz neue **Krippe** mit allen Vorstellungen, welche zur Krippe gehören und sowohl für Private als auch für Kirchen geeignet ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein schwerer mit eisernen Axen versehener, fast noch neuer **Lastwagen** ist billig zu verkaufen bei Schmiedmeister **Wirsching** in Gemünden.

Aus der Kirchenstiftung zu Rodheim bei Uffenheim sind **1500 fl.** gegen 4% Verzinsung und erste Hypothek unter den vorgeschriebenen Modalitäten und ohne Zwischenpersonen auszuleihen.

Ein möblirtes Mezanenlogis von 2 Zimmern ist an einen oder zwei solide Herrn bis 1. Januar billig zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 147 Innerngraben.

Zu vermiethen.

Wegen Versetzung sind zwei möblirte Zimmer zusammen oder einzeln zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Glockengasse Nr. 251 ist an einen ledigen Herrn ein schön möblirtes und tapezirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Semmelsstraße ist eine Wohnung, welche 3 heitzbare Zimmer, helle Küche, Magdkammer, Boden, Keller und Waschhausantheil, dann Holzlage enthält, bis nächstes Ziel Lichtmeß um den Jahreszins von 90 fl. zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Brückenwaage** mit etlichen Centnern Gewicht und eine eichene **Hausthüre,** 8 Schuh hoch und 6 Schuh breit, mit guten Schlössern ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 1 am Brückenthore ist eine Wohnung von 4 — 5 Zimmern, Küche, Magdkammer ꝛc. ꝛc. sogleich oder bis zum nächsten Ziele zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 300 Dienstag den 16. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	4^{12} früh.	12^{33} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{50} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{4} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{31} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{35} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit	5^{15} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{46} Nachw. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim $1^{3}/_{4}$ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim $5^{1}/_{2}$ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 6 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung am 10. und verkündet am 12. Dezbr. l. Jrs. wurde auf Berufung des verheiratheten Schneidermeisters Andreas Geßner von Kaltensondheim gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 5. Juli l. Js., welches denselben wegen des fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung seiner vereinkindschaften Tochter zur Unzucht zu einer Arbeitshausstrafe von $1^{1}/_{2}$ Jahr verurtheilte, dieses Erkenntniß im Schuldausspruche bestätigt, die erkannte Strafe aber auf 1jähriges Arbeitshaus herabgesetzt.

Es heißt daß demnächst eine Entschließung des kgl. Handelsministeriums zu erwarten sei, wodurch die Ausübung der Photographie fürderhin nicht mehr als freie Kunst betrachtet, sondern gleich den lithographischen Etablissements einer Lizensverleihung und der Gewerbsbesteuerung unterworfen werden soll. Es sollen in diesem Betreff die einstimmigen Gutachten sachverständiger Personen den Ausschlag gegeben, und die Produktion photographischer Bilder mehr als eine mechanische denn als eine frei-künstlerische erachtet haben, wornach dieselbe allerdings der bezeichneten Classe anheimfällt.

Ueber das schon erwähnte Lotterie-Anlehen der Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn können wir folgende genaue Mittheilung machen: Es werden 250,000 Schuldscheine zu je 7 fl., eingetheilt in 5000 Serien á 50 Stück (Nr. 1—50) ausgefertigt und das ganze Kapital 1 Million 750,000 fl. im Wege der Verloosung in 50 Jahren getilgt. Der auf einen Schein fallende Gewinn wird von der k. Bank in Nürnberg 6 Monate nach der planmäßigen Ziehung ohne allen Abzug ausbezahlt. Der k. Bank in Nürnberg ist die vom Staate für den pachtweisen Betrieb der obigen Eisenbahn zu bezahlende Pachtrente zessionsweise abgetreten worden und hat sich diese verpflichtet zur Ausbezahlung der Gewinnste für die Tilgungszeit von 50 Jahren. Die erste Ziehung findet im nächsten Jahre statt und beträgt der erste Gewinn 25,000 fl., der zweite Gewinn 2000 fl., der dritte 500 fl., 5 Gewinne à 100 fl., 10 Gewinne á 50 fl., 20 Gewinne à 30 fl., 32 Gewinne à 20 fl., 530 Gewinne à 8 fl. Die Gesammtgewinne dieser ersten Ziehung betragen 33,980 fl. Bei der zweiten Verloosung 1858 ist der erste Gewinn 20,000 fl., der zweite Gewinn 1000 fl., der dritte 500 fl. 2c., die Gesammtzahlung dieser Ziehung beträgt 31,980 fl. Die dritte Ziehung 1859 und 1860 bringt als ersten Gewinn 20,000 fl., in Allem 32,980 fl. und so fort in der Ordnung, daß die kleineren Gewinnste in immer größerer Anzahl erscheinen. Alle Jahre am 15. Juni und 15. Dezember findet die Gewinnziehung in Ansbach statt, einer jeden Ziehung geht eine Serienziehung um 1 Monat voraus.

Erledigt: die protestant. Pfarrei Buchbrunn, Dek. Kleinlangheim; Reinertrag 400 fl.

Erledigt: die Stelle eines Thierarztes für den Bezirk Ebern.

Heute wurden von der Vorsteherin des Maria-Franziscus-Institutes für dienstlos gewordene Dienstmädchen die ersten hundert Gulden zur Begründung eines Fondes für Ankauf eines Hauses für die Anstalt nutzbringend angelegt. Möchte dieses ebenso nützliche als zeitgemäße Institut recht vielseitige Unterstützung genießen, damit dasselbe seine bisher schon so ersprießlichen Wirkungen in vollem Maße zu entfalten im Stande sei.

Das Verzeichniß der Professoren und Studirenden an der hiesigen Universität im Wintersemester 1856/57 ist so eben erschienen, und entnehmen wir demselben Folgendes: Die theologische Facultät zählt 5 Professoren; die Juristenfacultät zählt 7, die staatswirthschaftliche 4 Professoren; die medizinische Facultät 14 Professoren, 6 Privatdocenten und 2 Prosectoren; die philosophische Facultät 12 Professoren, im Ganzen lehren demnach 42 Professoren, 6 Privatdozenten, 2 Prosoctoren; außerdem noch 1 Lector (englische Sprache und Literatur), dann 1 Lehrer der Reit-, 1 Lehrer der Fechtkunst. Die Zahl der Studirenden beträgt 711, darunter 243 Ausländer, und hat demnach die Frequenz gegen letztes (Sommer-) Se-

Digitized by Google

mester sich um 45 vermindert. Von denselben sind 112 Theologen, 139 Juristen (worunter 10 zugleich Cameralia studiren), 1 Cameralist, 4 Forstcandidaten, 319 Mediziner (einschlüssig 2 Chirurgen und 23 Pharmazeuten) und 136 Philosophen.

Der Preis des Schwarzbrodes blieb für die zweite Hälfte l. Mts. undverändert (25½ kr.), während die Wage Weißbrod ½ kr. abschlug, und jetzt 20½ kostet.

* Das auf heute Abend bestimmte Conzert des hiesigen Sängerkranzes verspricht nach dem bereits kundgegebenen Programme einen hohen Kunstgenuß; es dürfte demselben um so mehr ein recht zahlreicher Besuch gewiß sein, da solches zum Besten der so wohlthätig wirkenden Kinderbewahranstalt stattfindet.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Abgeurtheilt wurden: am 5. Dezember Wilhelm und Adam Seuffert von Neustadt a/S., wegen Vergehens des Diebstahls, erster zu 2, letzter zu 2½ Monat doppelt geschärftem Gefängniß. Am 6. Dezbr. Barb. Fischer von Daschendorf, wegen desgleichen Vergehens zu 7 Wochen doppelt geschärften Gefängniß; Joh. Müller von Oberwaid, wegen Diebstahlsvergehen zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängniß; Mich. u. Adam Jäger von Schönbach, wegen Verbrechen der Widersetzung jeder zu 2 Jahren Arbeitshaus. Am 10. Dezbr. Anna Maria Welsch von Vorbach, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 15 Tagen einfachem Gefängniß; Johann Weber von Traustadt, wegen Vergehen der Körperverletzung zu 45tägigem doppelt geschärftem Gefängniß; Kaspar Schlereth von Stralsbach, wegen Urkundenfälschung, zu 4 Jahren Arbeitshaus.

Der Augsb. Abendz. schreibt man aus **München**, 14. Dez. Durch die erfolgte Einführung des Helms statt des Hutes bei den Offizieren des Geniestabes ist das Gerücht entstanden, als ob auch die Militärbeamten statt des Hutes den Helm erhalten würden: aus bester Quelle kann ich Ihnen aber mittheilen, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehrt.

Der vor Kurzem erfolgten Ausschreibung der Lieferung einer großen Anzahl von Eisenbahnschwellen für die bayerischen Ostbahnen wird nächster Tage die Ausschreibung zur Lieferung einer bedeutenden Anzahl von Eisenbahnschienen folgen, da zwei Strecken dieser Bahnen, jene von München nach Freising und von Nürnberg nach Hersbruck, jedenfalls bis Mitte des nächsten Sommers dem Verkehr übergeben werden sollen.

Schrannenpreise der letzten Woche (Mittelpreise): **München**. Waizen 22 fl. 38 kr., Korn 14 fl. 30 kr., Gerste 11 fl. 19 kr., Haber 5 fl. 44 kr. **Landshut**. Waizen 20 fl. 28 kr., Korn 14 fl. 42 kr., Gerste 9 fl. 55 kr., Haber 5 fl. 1 kr. **Regensburg**. Waizen 18 fl. 47 kr., Korn 14 fl. 18 kr., Gerste 10 fl. 6 kr., Haber 5 fl. 36 kr. — Auf der letzten Schranne in **Schweinfurt** wurden im Ganzen nur 9 Schäffel Korn verkauft.

Professor Reuschle in Stuttgart erhielt von Sr. Maj. dem König von Württemberg die große goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst als allerhöchste Anerkennung „der zweckmäßigen und geschmackvollen Anordnung“ der „gemeinnützigen,“ soeben von demselben erschienenen „Illustrirten Geographie mit einem Atlas von 50 colorirten Karten und mehreren hundert Abbildungen“ rc.

Ausland.

Schweiz. Bern. Auf den Antrag des General-Anwalts, es möchte Ludwig Pourtalès-Sandoz, welcher an einer Gemüthskrankheit leide, gegen Kaution provisorisch freigelassen werden, hat die Anklagekammer beschlossen: Wenn ein genügendes ärztliches Zeugniß vorgelegt werde, so sei das Präsidium der Anklagekammer ermächtigt, gegen eine Kautionsleistung von 80,000 Francs die Haft des Ludwig Pourtalès-Sandoz in Hausarrest umzuwandeln. Der Buchdrucker Wolfrath, welcher schon früher provisorisch freigelassen, aber wegen einer nach Deutschland unternommenen Reise wieder eingesetzt wurde, erhielt abermals die Freiheit gegen eine Kaution von 10,000 Frs. Hinsichtlich fünf anderer Individuen, deren provisorische Freilassung gegen Kaution der Staatsanwalt beantragte, wurde die Entscheidung verschoben.

Bern, 13. Dez. Nach einer heutigen telegraphischen Depesche von Paris hat Preußen dem deutschen Bund und den Großmächten erklärt, es werde von der schweizerischen Eidgenossenschaft keine Eröffnungen mehr entgegennehmen, dieselben müßten ihm denn durch Vermittelung einer der Großmächte gemacht werden.

England. London, 13. Dez. England, Frankreich und die Vereinigten Staaten haben, wie es heißt, beschlossen, in dem Bürgerkriege, welcher in China wüthet, zu interveniren.

Italien. Neapel, 13. Dez. Heute wurde der Urheber des Attentats gegen den König mit dem Strang hingerichtet. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Britt. Ostindien. Bombay, 17. November. Die Kriegserklärung gegen Persien ist hier proklamirt worden; die Expedition ist bereits abgegangen.

Münchener Hopfenmarkt

vom 12. Dezember.

Gesammtvorrath 667 Ztnr., Absatz 196 Ztnr., Rest 471 Ztr. Mittelpreise: Mittelgattungen Landhopfen 70 fl. — kr. Bevorzugte Sorten Holedauer 83 fl. 45 kr., Wolnzacher und Auer Marktgut 89 fl. 48 kr. Mittelfränkisches Gewächs Mittelsorte 85 fl. — kr. Spalter u. Kindinger vorzügl. Qual. 102 fl. 13 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Moosbacher 135 fl. — kr. Schwetzinger — fl. — kr. Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut 113 fl. 31 kr. Alter Hopfen — fl. — kr.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 15. Dezbr. Oesterr. Bankaktien 1152 G., neue Aktien Agio 285 G. österreich. Credit-Aktien 208½ G., Leipzig. Creditbank 99¾ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 362 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 321— G., Bank für Süddeutschland 109⅜ G., Mitteldeutsche Creditactien 96⅛ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 76⅝ G., dto. 4 pCt. 60—, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36⅝, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 144¾, Bayerische Ostbahn 100¾, Neustadt-Weißenburg 103¼, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 91⅝, dto. 4½ pCt. 102¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 91¾, fl. 50 Loose v. 1840 83¾, fl. 35 Loose von 1845 48¾, Nassau fl. 25 Loose 34—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117¼, fl. 25 Loose 35¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Geld-Cours vom 15. Dezember.

Pistolen 9 fl. 40 kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 35— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 111¾ südd. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

In Tischteppichen, Theetüchern, wollenen & Piqué-Bettdecken, Piqué-, Cordel- & Crinoline-Röcken, sowie Piqué & Halb-Piqué am Stück in allen Qualitäten habe ich neue Sendung erhalten.

Carl Bolzano.

Alle Sorten feinste **Nürnberger Lebkuchen** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Johann Schmitt, Wachsbleicher,
vormals Georg Vögel.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete ist gesonnen am
Samstag den 27. Dez. l. J. Nachmittags 1 Uhr
sein Wohnhaus mit realer Bäckereigerechtigkeit, doppeltem Gemeinderechte, Keller, neuer Scheuer und Stallung, dann sonstigen Bequemlichkeiten, im Gasthause zum Lamm dahier, aus freier Hand öffentlich zu versteigern, und ladet Liebhaber ergebenst ein.

Sommerach, den 11. Dezember 1856.

Jakob Schmitt, Bäcker.

Zu Festgeschenken

empfiehlt das Damen-Garderobe-Magazin von **Aloys Rügemer** Herrngasse Nr. 52, Ecke der Eichhorngasse:

Eine große Auswahl von **Damen-Mänteln** in Wolle und Sammt. **Ballüberwürfe** in Sammt, Plüsch und Cachemire. **Mantillen** in Tüll, Spitzen und Seide. **Verschiedene Anzüge** für Knaben und Mädchen. **Manschetten** in Seide, Sammt und Plüsch.

Das Neueste in Stickereien,

als Kragen, Aermel, Chemisetten Nachtjacken, Unterröcke und Ballkleider.

Verschiedene Sorten von Steifröcken, darunter die Crinoline-Unterröcke mit Stahlfedern, nebst noch mehreren einschlagenden Artikeln.

Sämmtliche Gegenstände sind mit den niedrigsten Preisen bezeichnet.

Sollten Gegenstände für obigen Zweck gewünscht werden, die nicht vorräthig sind, so werden solche noch rechtzeitig geliefert.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir sowohl unser Schnitt-, Putz- und Modenwaarenlager, als auch eine große Auswahl in Parfümerien, Bürsten, Kämme, rc. rc. Namentlich erlauben wir uns ein reiches Assortiment in **Ballkleidern, Guirlanden & Coiffuren** zu diesem Zwecke ergebenst zu empfehlen.

Rom & Wagner.

Eine erste Hypothek von **2200 fl.**, und eine zu **300 fl.** werden zu cediren gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es wird ein nicht zu großes Lokal, welches sich zur Wirthschaft eignet, gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen wird auf das nächste Ziel gesucht. Näh. i. d. Exped.

Es ist ein kleines **Clavier** für einen Anfänger ganz billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wittelsbach.

Dienstag, 23. d. Mts. **Weihnachtsverloosung** mit musikalischer Abendunterhaltung für Herren und Damen im Theatersaale.

Anfang 7 Uhr.

Die Liste zur Betheiligung an der Verloosung liegt täglich von 8—10 Uhr Abends im Gesellschaftslokale offen.

Samstag, 27. d. M. **Plenarversammlung** zur Rechnungsabhör und Vornahme der Ausschußwahl im Gesellschaftslokale. Abends 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Mitgenommenes.

Der Mann, welcher am vergangenen Sonntage den 14. d. Mts. von der hintersten Bank rechts in der Hauger Kirche einen vergessenen grünseidenen **Regenschirm** mit fortnahm und sich nach Aussage seiner Nachbarin dabei geäußert haben soll, ihn geeignet besorgen zu wollen, wird dringend gebeten, den mitgenommenen Schirm entweder in der Exped. d. Bl. oder im 3. Distr. Nr. 77, Ebrachergasse, gegen eine Belohnung zurückzugeben.

Ein seidener **Regenschirm** wurde in meinem Laden zurückgelassen.

P. Ph. Schnoes.

Ein **Kindermädchen** und ein **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, suchen ein Unterkommen. Näh. i. d. Exp.

Eine gute ausgespielte **Violine** ist zu verkaufen im 2. D. N. 163.

Ein braves, ordentliches **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden **Puppen** billig gekleidet. Sanderstraße Hinter-Haus Nr. 245.

Man sucht zwei junge **Mädchen** in ein anständiges Haus unter Aufsicht und in Kost und Logis zu bringen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein großer **Heuboden** im 5. Distrikt zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Gastwirth Michael Hofmann.

Kartoffeln und **Sauerkraut** werden verkauft. Münzgasse Nr. 259. Jeden Mittwoch u. Samstag ist Sauerkraut zu haben am Fischmarkt.

Es wird ein Mädchen gesucht, welches kochen kann, sich dabei häuslichen Arbeiten unterzieht, in einen leichten Dienst gegen guten Lohn und gute Behandlung aufs Ziel Dreikönig. Näheres zu erfragen in der Exped.

Beilage zu Nr. 300 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Das große Weihnachts-Lager der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg enthält außer vielen anderen Gegenständen eine große Auswahl von

Gebet- & Andachts-Büchern

vorzüglichen Inhalts und für jedes Alter, in deutscher und französischer Sprache, ungebunden, dann in gewöhnlichen und in **Pariser Prachteinbänden** im Preise von 6 Kreuzer bis zu 16 Gulden. Als ganz vorzüglich empfehlen wir das von Hrn. Domprediger Dr. Fr. X. Himmelstein verfaßte Gebetbuch **Ruhe in Gott** in kleinem Format mit großem Druck. Preis mit 4 Stahlstichen brosch. 1 fl. 12 kr., gebunden in einfachem schwarz. Leder mit gelbem Schnitt 1 fl. 36 kr., in engl. Leinwand mit Deckenvergoldung und gelbem Schnitt 1 fl. 45 kr., ebenso mit Goldschnitt 2 fl., in elegantestem Kalblederband (in verschiedenen Farben) 3 fl., in neuestem Pariser Modeband, blauem oder rothem mit Golddruck verziertem Schnitt und Bronze-Schlößchen 4 fl., in Sammt mit zwei langen Schließen, Rückenverzierungen (sehr elegant) 6 fl., in Sammt mit einer langen Schließe, oder mit zwei halblangen Schließen, je nach Auswahl und Eleganz von 5 bis 9 fl.

Jugendschriften und Bilder-Bücher

für Kinder jeden Alters, im Preise von 9 Kreuzer bis 10 Gulden (eine Auswahl von über Tausend Exemplaren.)

Illustrirte Prachtwerke, Classiker, Gedichte. Reisebeschreibungen, Romane, Wörterbücher etc.

in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache.

Karten, Atlanten, Globen

für Schulen und zum Selbstunterricht zu billigst möglichen Preisen.

Kunst-Lager

von Heiligenbildern, Albumbildern, historischen und anderen Gemälden, Kupferstichen ꝛc. gerahmt und ungerahmt im Preise von 6 kr. bis zu 40 Gulden. Statuetten, Büsten, Gruppen von Heiligen, Gelehrten, Künstlern ꝛc.

Zum Besuche unseres Lokales laden wir freundlichst ein.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Zu den billigsten Preisen empfiehlt seidene, leinene, halbleinene und cattunene **Herren-taschentücher**

A. Langlotz.

Aechte

Nürnberger Lebkuchen

in weißen und braunen Sorten nach verschiedenen Nummern empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. P. Ehemann.

Aechte Nürnberger braune und weiße, dann weiße **Baseler Lebkuchen,** sowie gefüllte **Thornerkuchen,** besten genueser **Citronat** und **Pomeranzenschalen** empfiehlt

Anton Dömling.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Violinen, Guitarren & Cithern, Cello & Violinbögen,** auch alle Gattungen römischer und deutscher **Contra-Baß-, Cello-, Violin-, Guitarre- & Cither-saiten,** en gros et en detail.

Fried. Meindl, Saiteninstrumentenmacher, wohnt Rebhecke neben dem Schenkhofe.

Das Neueste

in **Foulard-, Leinen-** und **Batist-Taschentüchern, Westenstoffen Cravatten, Chlips** und **Cachenez** empfiehlt

Carl Bolzano.

F. Rayer jun. (Schmalzmarkt Nr. 416)

beehrt sich für bevorstehende Festzeit sein Lager von franz. und engl. **Parfumerie-,** feinen **Kamm-** und **Bürstenwaaren** zu geneigter Auswahl bestens zu empfehlen.

Den Einsender des Artikels in Nr 298 des Würzburger Stadt- und Landboten, den ledigen Burschen F. K. von Burggrumbach betreffend, erkläre ich hiemit als einen ehrlosen Menschen, indem er meinen Namen mißbrauchte.

Katharina Königer
aus Prosselsheim.

Ein Sack **Kartoffeln** wurde gefunden. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr beim Thormann im Juliusspital abgeholt werden.

Dieser Tage wurde etwas **Geld** gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Dist. Nr. 324 ist ein gefleckter **Windhund** zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Futtergeld und Einrückungs-Gebühr in Empfang nehmen.

Ein **Mädchen** von hier von guten Eltern, welches im Rechnen, Lesen u. Schreiben gut bewandert ist, und, wenn es gefordert wird, auch Kaution stellen kann, sucht sogleich oder auf kommendes Ziel einen Platz in einem Laden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Steinkohlenofen** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Möbel-Versteigerung.

Wegen Wohnsitz-Veränderung werden am
Montag den 22. Dezbr. l. J. Nachmittags halb 2 Uhr
im 2. Dist. Nr. 289 über 2 Stiegen zwei Garnituren gut gepolsterter Möbel, dann Kaunitz, Komode, Tische, Spiegel, Uhren, Bilder, zwei große Kleiderschränke, worunter 1 Roccoco, Marmortischplatte, Regenfaß, ein sehr guter Cirkulir-Ofen und sonstiges Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

F. A. Pfalmer, Stadt-Uhrmacher,
Eichhornstraße Nr. 50 Gewerbehalle gegenüber Nr. 50 Eichhornstraße empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum sein neu assortirtes **Uhrenlager** zur geneigten Abnahme.

Alte Uhren werden zum höchsten Werthpreise in Zahlung genommen und Reparaturen wie Kauf unter reeller Währung ausgeführt.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per **Glas**, bei

Carl Bolzano.

Empfehlenswerth für jede Familie, ausgezeichnet auf Reisen, besonders zur See, auf der Jagd ꝛc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:
„Occidit qui non servat."
Vom **Erfinder** und **alleinigen Destillateur**
H. Underberg-Albrecht am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Von diesem durch seine weltumfassende Verbreitung rühmlichst bekannten Artikel ist das Haupt-Depôt für Würzburg bei

Joh. Mich. Roeser junior.
Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 50.

Neue Sendungen

von **Porzellan-Lichtbildern** sind soeben wieder eingetroffen bei

Philipp Treutlein.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 23. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden bei Unterzeichnetem folgend bezeichnete rein gehaltene Weine öffentlich versteigert und kann auf Wunsch der Steigerer die Abfassung derselben sofort erfolgen:

100 Eimer 1846r
50 „ 1848r, und
30 „ 1852r.

Hammelburg, den 14. Dezember 1856.

Hauck, kgl. Posthalter.

Gläubigerladung.

Ansprüche an die Verlassenschaft des Feuerwerkers Melchior Speckert von Eussenheim sind bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Massa

Samstag den 3. Januar 1857 früh 8 Uhr

bei unterfertigtem Gerichte anzumelden und nachzuweisen.

Karlstadt, den 10. Dezember 1856.

Königliches Landgericht.
Büttner, Ldr. Gerber.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Mobilien, als: Betten, Tische, 1 Komode

Donnerstag den 18. Dezbr. l. J. Nachmittags 2 Uhr

im 4. Dist. Nr. 6 dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, und Strichslustige hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 28. November 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Hausverkauf.

Am Main gelegen, zunächst Würzburg, ist ein freistehendes **Haus** mit der Aussicht auf die Stadt, nebst daranstoßendem Garten, Hof und Stallung zu verkaufen. Näh. Auskunft hierüber ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Eine **Stiege** mit 14 Tritten und Geländer ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige **Köchin** sucht bei einer Herrschaft einen Dienst. Näh. Unterwöllergasse Nr. 216.

Ein **Mädchen**, welches nähen und kochen kann, sucht einen Dienst. Näheres in der Augustinergasse Nr. 214 über 2 Stiegen.

Im 5. D. Nr. 185 sind zwei möblirte ineinandergehende Zimmer wegen Versetzung zu vermiethen, und können auf Verlangen sogleich bezogen werden.

Ein möblirtes Parterrezimmer ist an einen Herrn sogleich zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 364. der Pfaffenmühle gegenüber.

Ein fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen kann auf nächstes Ziel Dienst erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

2½ Klafter eichenes **Knorzholz** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition

---

Mehrere 100 Stück junge **Zwetschkenbäume** sind zu verkaufen bei

Michael Saueracker
in Püssensheim, Landg. Dettelbach.

Im 5. Dist. Nr. 259 ist eine ganz neue **Krippe** mit allen Vorstellungen, welche zur Krippe gehören und sowohl für Private als auch für Kirchen geeignet ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

In der Glockengasse Nr. 251 ist an einen ledigen Herrn ein schön möblirtes und tapezirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 1 am Brückenthore ist eine Wohnung von 4—5 Zimmern, Küche, Magdkammer ꝛc. ꝛc. sogleich oder bis zum nächsten Ziele zu vermiethen.

Zwei kleine Logis zu 3 und 4 Zimmern können sogleich oder bis nächstes Ziel zusammen oder einzeln abgegeben werden. Auch ist daselbst ein luftiger Obstkeller zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.

Inserate werden die dreifpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 301 Mittwoch den 17. Dezember 1856.

Einladung zum Abonnement.

Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel ladet die Unterfertigte, dankend für die bisher bewiesene ehrende Theilnahme, zur Erneuerung des Abonnements auf den **„Stadt- und Landboten"** mit der Beilage **„Extra-Felleisen"** hiemit ergebenst ein.

Der „Stadt- und Landbote" erscheint wie bisher **täglich**, mit Ausnahme der Sonntage und höchsten Feiertage, und wird auch ferner wie bisher alle interessanten Ereignisse und Begebenheiten aus der Nähe und Ferne auf das Schnellste, nöthigenfalls durch Extrabeilagen, mittheilen; ebenso in bündiger Kürze die Kammerverhandlungen, die Verhandlungen des Schwurgerichtes, des kgl. Appellationsgerichtes, der k. Stadtgerichte, das Wichtigste aus den öffentlichen Sitzungen des Stadtmagistrates und der Gemeindebevollmächtigten, die Verloosungen in- und ausländischer Staatspapiere, Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge und Dampfboote, Cours der Papiere und Geldsorten, Getreidepreise von hier und auswärts *rc.* *rc.*

Das Beiblatt **„Extra-Felleisen"** erscheint wie bisher wöchentlich **dreimal**, und wird dem der Unterhaltung und Belehrung gewidmeten Inhalte desselben besondere Sorgfalt zugewendet werden.

Für Inserate ist das Blatt vorzüglich geeignet, und haben solche bei der außerordentlichen Verbreitung nach allen Gegenden den besten Erfolg, sowie auch der Preis für dieselben auf das Billigste gestellt ist.

Die Abonnementsbedingungen bleiben dieselben wie bisher, und beträgt das Abonnement auf den Stadt- und Landboten sammt Extra-Felleisen hier wie in ganz Bayern vierteljährig **45 kr.**, monatlich **15 kr.** Die Preise für Inserate sind oben am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Schlüßlich wird noch gebeten, das Abonnement, auf welches alle Postämter Bestellungen annehmen, möglichst bald erneuern zu wollen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Expedition des Stadt- und Landboten,
Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof hat in öffentlicher Sitzung am 12. ds. die von dem Schreinermeister Johann Weglein aus Schweinfurt, welcher wegen Meineides in die öffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes verwiesen wurde, desfalls eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 16. ds. Mts. wurden verurtheilt: Michael Wieslein, Schreinermeister von Birkenfeld, wegen fortgesetzten Vergehens des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und Jakob Schott, Oekonom von Winterhausen, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe bei geminderter Zurechnungsfähigkeit verübt, in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Die öffentliche Verhandlung gegen den vormaligen Sportelrendanten Roth wurde unterm Gestrigen beendiget und erfolgt die Publikation des Urtheils am 31. d. M. früh 9 Uhr. (Der Antrag des kgl. Staatsanwaltes lautet auf 8jährige Arbeitshausstrafe, geschärft alljährlich durch 8tägiges Einsperren in ein finsteres Gefängniß.)

Das Referat des Hrn. Prof. Dr. Weis über den Entwurf eines Strafgesetzbuches berührt auch, weil in den Entwurf Strafbestimmungen gegen den Mißbrauch der Presse aufgenommen sind, die Frage, ob es zweckmäßig sei, solche strafrechtliche Gegenstände, welche gegenwärtig in Spezialgesetzen behandelt sind, in die neuzuschaffende allgemeine Gesetzgebung aufzunehmen. Das Referat bejaht weder, noch verneint es diese Frage, sondern glaubt, ihre Beantwortung hänge von der Natur des Gegenstandes ab. Wenn auch die möglichste Vollständigkeit des Strafgesetzbuches als Regel festzuhalten sei, so seien Spezialgesetze doch zuweilen unvermeidlich, wegen der Eigenthümlichkeiten ihres Gegenstandes, und verdienten bei den Gegenständen, die ihrer Natur nach einem öftern Wechsel als er bei einem Gesetzbuch vorkommen soll, unterworfen sind, unbedingt den Vorzug. Bezüglich der Aufnahme von Kraftbestimmungen gegen den Mißbrauch der Presse in den Entwurf, hat das Referat nichts zu erwiedern, und ist damit einverstanden, daß das Preßgesetz vom 17. März 1850 bei der Publikation des neuen Strafgesetzbuches außer Wirksamkeit trete, um so mehr als es bei Erlaß des erstern auf die bestehende allgemeine Straf-Gesetzgebung, sowohl bezüglich der Begriffsbestimmungen als der Strafandrohungen, wenig Rücksicht genommen wurde. Das neue Gesetzbuch werde diese eintreten lassen, hiebei jedoch keinesfalls die Bestimmungen seines Spezial-Gesetzes als maßgebend zu betrachten haben. Denn bei einer legislativen Schöpfung wie die des Strafgesetzbuches

Digitized by Google

müsse man freie Hand haben, hier müsse nach einem allgemeinen System verfahren werden, und diesem seien alle speziellen Fragen, nicht umgekehrt das allgemeine Gesetzbuch den jetzt bestehenden und ohne Rücksicht auf die jetzt angenommen werdenden Prinzipien abgefaßten Spezial-Gesetzen unterzuordnen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. Dezember, zum Eisenbahnbetriebs-Ingenieur III. Classe in Neu-Ulm den functionirenden Inspections-Ingenieur Jos. Schlosser zu Aschaffenburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Das Resultat der vorgestrigen Wahl eines Handelsrathes für unsere Stadt ist folgendes: Die Anzahl der Wähler war 47; gewählt wurden als Mitglieder des Handelsrathes die HH. C. A. Kinzinger mit 46 und F. Geys und J. Wachter mit je 43 Stimmen; als Ersatzleute die HH. F. Döring, Ph. Schnös und G. Oehninger.

Unser geehrter Landsmann, Hr. J. Jak. Huth in Leipzig, hat seine warme Anhänglichkeit an seine Vaterstadt abermals durch ein namhaftes Geschenk bethätigt, derselbe sandte nemlich dieser Tage 60 Thlr. prß. ein als Beitrag für die Renovirung der Standbilder auf der Brücke.

* Das gestern stattgehabte Conzert des Sängerkranzes zum Besten der Klein-Kinderbewahranstalt war sehr zahlreich und von dem gewähltesten Publikum besucht, und fand allgemeine beifällige Aufnahme. Besonders waren es die Gesangs-Vorträge der Frl. Marie Benz, und die beiden neuen Tonwerke V. E. Becker's für gemischten Chor und Orchester, welche mit lebhaftestem Applaus belohnt wurden, so wie das Violinconcert des Hrn. A. Hausknecht.

* Nachdem sich bereits schon vor einiger Zeit die Gemeinde Waldbüttelbrunn, bisher Filiale zur Pfarrei Höchberg, über die Mittel zur Fundirung einer Pfarr-Curatie schlüssig gemacht hatte, so dürfte, sobald ein kleines Bedenken, das sich bei einigen Gemeindegliedern Höchbergs in dieser Sache erhoben hat, beseitigt ist, diese Stelle baldigst zu großem Vortheile beider Gemeinden in's Leben treten.

München, 15. Dez. Der „Volksbote" berichtet: „Ein wohlbekannter Getreidehändler aus Würtemberg, dessen Finanzen bis daher in gar großem Vertrauen gestanden sind, hat Bankerott gemacht, wobei ein hiesiger Banquier eine bedeutende Summe verlieren soll. Das Getreidehandeln hat ihm noch nicht Gewinn genug abgeworfen, weßhalb ihm's Lotteriespielen hat nachhelfen sollen, das ihn aber umgekehrt, wie schon so Manchen, ruinirt hat. Wie arg er's Spiel getrieben hat, mag man daraus entnehmen, daß sein letzter Einsatz neuntausend Gulden betragen hat. Die „Nummern" haben ihn aber sitzen lassen.

In Traunstein starb am 12. Dez. nach längerem Leiden der als publizistischer Schriftsteller bekannte Theodor Rohner, ein treuer Anhänger seines Bruders des vor einem halben Jahre gestorbenen Friedrich Rohmer.

Mainz, 15. Dez. Nachdem nun auf bayerischem Gebiete und jenseits hessischem Gebiete das erforderliche Gelände der Mainz-Aschaffenburger Bahn größtentheils angekauft ist, und die Unterbauarbeiten sehr rüstig voranschreiten, hat ein Gleiches nunmehr auch in unserer Provinz stattgefunden und die Bahnbauarbeiten werden demnächst auch hier in Angriff genommen werden. Man hofft bis zum Herbste 1857 bis Darmstadt und bis dahin 1858 die ganze Strecke bis Aschaffenburg befahren zu können.

Der bekannte irische Mäßigkeitsapostel Pater Mathew ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien. In den hiesigen diplomatischen Kreisen erzählt man sich, daß Frankreich sowohl in London als auch in Konstantinopel eine Protestation gegen die Ueberwinterung der englischen Flotte im Hafen von Sinope habe überreichen lassen.

Preußen. Berlin, 14. Dezbr. Eine Menge kriegerischer Gerüchte durchfliegt heute die Stadt. Man spricht von Anordnungen zur Vorbereitung der Mobilisirung von drei bis vier Armeekorps; man unterhält sich ferner von einer eventuellen Vorlage an die Kammern über eine Kriegsanleihe. Vor allen Dingen bleibt nun zwar noch die Antwort der Großmächte auf die jüngste dießseitige Note abzuwarten; aber der Ernst der Situation wird dadurch kaum gemindert. Das eidgenössische Memoire hat hier einen sehr üblen Eindruck gemacht, und wir haben an namhafter Stelle die Bemerkung gehört, daß diesem Aktenstücke gegenüber nichts mehr übrig bleibe, als die vom König in der Thronrede gesprochenen Worte: „Allein ich darf und werde nicht zugeben, daß meine Langmuth in eine Waffe gegen mein Recht selbst umgewandelt werde", in die That zu übersetzen.

Koblenz, 13. Dez. Wenn es gleich vollkommen richtig ist, daß in unserem Staate noch von keinen eigentlichen Rüstungen gegen die Schweiz die Rede ist, so lassen sich doch schon verschiedene Symptome wahrnehmen, an denen zu erkennen ist, daß die Eventualität eines militärischen Vorgehens gegen dieselbe bei uns ins Auge gefaßt wird. Namentlich wird in den rheinischen Laboratorien gegenwärtig stark an der Anfertigung von Munition aller Art und an der Umarbeitung derartiger älterer Bestände, ferner an der Instandsetzung von Artillerie- und Trainfuhrwerk gearbeitet. Ein Gerücht will wissen, daß eintretenden Falls das 4. und 7. Armeekorps zum Auszug, das 8. aber zu deren Reserve bestimmt sey.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Dez. Trotz der kriegerischen Nachrichten aus Berlin fährt man hier fort, die Neuenburger Frage für lösbar zu halten. Wenn gleich der Nachkongreß ebensowenig zu ihrer Schlichtung offiziell berufen ist, wie die Conferenzen zu Unterhaltungen über die neapolitanischen Angelegenheiten ausgeschrieben waren, so glaubt man doch allgemein, daß die Mächte sich „maßgebend" damit beschäftigen werden.

Paris, 15. Dezbr. Man fängt hier wieder an daran zu zweifeln, daß die Nachkonferenz noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden dürfte. Es sollen noch verschiedene auf Persönlichkeitsfragen bezügliche Schwierigkeiten zu beseitigen sein.

Italien. Wien, 15. Dez. Aus Neapel telegraphirt man vom 14. d. Abends: „Der König ist nur am Schenkel leicht verwundet; sein Zustand flößt keine Besorgnisse ein. Ueberall herrscht ungestörte Ruhe."

Geld-Cours vom 16. Dezember.

Pistolen 9 fl. 40 kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 34½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brend.

Ankündigungen.

Von Pierer's und Brockhaus

Conversationslexikon haben wir einige prächtig gebundene Exemplare auf Lager, die wir bei gegenwärtiger Weihnachtszeit empfehlen. Die Preise sind um 33 % herabgesetzt.

Paul Halm's Buch- und Antiquariatshandlung.

Aechte

Nürnberger Lebkuchen

in weißen und braunen Sorten nach verschiedenen Nummern empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. P. Ehemann.

Goldene Damenuhren,

welche bei vorzüglichen Werken solide Gehäuse haben, und die ich außerdem sehr billig ablassen kann, empfiehlt zu zahlreichen Einkäufen

L. Mohr, Uhrmacher,
nächst dem Polizeihofe.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. b. Staatsministeriums des Handels.

Jod-Cigarren

von

Wilh. Eckert & Comp.

FRANKFURT a. M.

Diese von uns gefertigten Cigarren werden bereits von vielen Aerzten in den betreffenden meistens sehr hartnäckigen Krankheiten verordnet, und mit dem besten Erfolge angewendet. Es enthalten diese Cigarren festbestimmte Jodverhältnisse, sind aus ganz leichten wohlriechenden reinen Tabaksblättern ohne Beimischung von Papier oder Kräutern gefertigt und dürfen daher dem leidenden Raucher wie Nichtraucher willkommen sein. Da diese Jodcigarre ein ganz mildes, aber dennoch heilkräftiges Produkt ist, das ohne alle Beihilfe eines Apparates, welche z. B. die Pariser Jodcigarretten bedürfen, seine volle Wirkung hervorruft, so wird ihm gewiß wenn auch nicht ein großes, doch ein sicheres bleibendes Feld zur Anwendung in Aussicht stehen.

Herr Dr. Julius Löwe, Chemiker in Frankfurt a. M., wird die Güte haben, jeder neugefertigten Partie Jodcigarren einige Stücke zu entnehmen, und deren Jodgehalt durch Analyse zu begründen.

Diese Cigarren sind in Kästchen à 24, 50 und 100 Stück, zum Preise von 1 fl. 36 kr., 3 fl. 20 kr. und 6 fl. 40 kr. bei den meisten Apothekern Deutschlands zu erhalten.

Wilh. Eckert & Comp.
in Frankfurt a. M.

Hausversteigerung.

Die Eigenthümer des Wohnhauses nebst Garten 1. Dist. Nr. 229 sind gesonnen dasselbe aus freier Hand zu verkaufen, und haben hiezu Versteigerungstagfahrt auf **Dienstag den 30. Dezember l Js. früh 10 Uhr** festgesetzt, wobei bemerkt wird, daß bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag erfolgt. Die Strichsbedingnisse werden bei der Tagfahrt bekannt gegeben, und kann das Haus täglich von 11 bis 12 Uhr eingesehen werden; dasselbe ist ganz von Stein gebaut und befindet sich im besten baulichen Zustande und sein Inhalt ist folgender:

Beschreibung.

Im Erdgeschoße befindet sich ein gewölbter Keller, wobei 430 Eimer in mehreren in Eisen gebundenen Fässern bleiben; im 1. Stocke befinden sich 4 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Speisekammer, 1 Abtritt, nebst geräumigem Vorplatz; im 2. Stocke 5 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, 1 Küche, Speisekammer und 1 Abtritt; darüber auf der Mansarde 4 heizbare Zimmer 1 Kammer, dann freie große Böden. Bei dem Hause ist ein freier Hofraum mit Brunnen, Stallung für 2 Pferde, nebst Bedientenwohnung, eine Remise, Kalterhaus, Waschhaus nebst 2 Holzlager und 1 Heuboden.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus** nebst Keller, Stallung und 4 Morgen Garten, vor dem Sanderthore gelegen, sich sowohl zur Gärtnerei als Oekonomie eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näh. wird mitgetheilt im bayerischen Hof in der Sanderstraße.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Dienst. Derselbe sieht mehr auf gute Behandlung als Lohn. Näh. in der Exped. d. Bl.

Für Bäcker und Liqueurfabrikanten.

Eine neue Sendung schöner diesjähriger Wiesenkümmel, sowie gebauter sächsischer Kümmel in mehreren Sorten, ebenso ausgezeichneten sächsischer und italienischer Anis, ist frisch angekommen bei **V. Uhl**, Samenhändler, und ist sowohl im Hause als auf dem Markte zu haben.

Auch werden daselbst beständig schöne gute Kartoffeln, sowohl im Hause als auf dem Markte metzen- und mäßchenweise verkauft.

Sämmtliche Naturalien empfiehlt zu geneigter Abnahme

V. Uhl, Saamenhändler.

3. D. Nr. 166 Sterngasse, im Hause des Schreinermeisters Ehrich.

Eine **Kinderbettstatt** ist mit oder ohne Bett billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es ist ein schöner **Burnus** zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 48 in der Eichhorngasse.

Ein **Mädchen**, welches im Kleidermachen, Weißnähen und Ausbessern erfahren ist, wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird ein braves **Dienstmädchen**, welches Hausmannskost kochen kann, gesucht. Näheres im 4. Dist. Nr. 116.

Ein **Mädchen** von hier von guten Eltern, welches im Rechnen, Lesen u. Schreiben gut bewandert ist, und, wenn es gefordert wird, auch Kaution stellen kann, sucht sogleich oder auf kommendes Ziel einen Platz in einem Laden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Steinkohlenofen** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ankündigungen.

Ausverkauf

einer großen Auswahl **Winterhüte, Häubchen, Coiffures, Blumen u. s. w.,** was alles zu den billigsten Preisen abgegeben wird. Es bittet um zahlreichen Besuch ergebenst

N. Urlaub,
Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Weihnachts-Geschenke

in

Crystall-, Porzellan- und Thonwaaren,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Aufsteckkämme

in Schildplatt und Büffelhorn, sowie eine schöne Auswahl von Caoutchouc-Kammwaaren empfiehlt zu geneigter Abnahme

F. Bayer jun. am Schmalzmarkt.

Unterzeichneter empfiehlt das Neueste in **Bronzeverzierungen** für Vorhänge, Lampen, Leuchter, neusilberene Eß-, Kaffee-, Kinder- und Vorleglöfel bester Qualität, zugleich zeige ich einen Ausverkauf von **Moderateur-lampen, Bouquethalter** rc. rc. unter Fabrikpreisen an. Altes Messing Kupfer und Blei wird stets gekauft.

M. Mainhart, Gürtler
Kürschnerhof und Blasiusgasse Nr. 384.

Alle Gattungen feinster Sorte braune und weiße **Nürnberger Lebkuchen** sind um billigste Preise zu haben bei Wachszieher **Kuur** in der Schustergasse.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir sowohl unser Schnitt-, Putz- und Modenwaarenlager, als auch eine große Auswahl in Parfümerien, Bürsten, Kämme, rc. rc. Namentlich erlauben wir uns ein reiches Assortiment in **Ballkleidern, Guirlanden & Coiffuren** zu diesem Zwecke ergebenst zu empfehlen.

Rom & Wagner.

Unser reich assortirtes Lager **optischer** Fabrikate erlauben wir zu jetziger Saison bestens zu empfehlen, und bemerken besonders eine große Auswahl **rein achromatischer Operngläser,** sowie **Brillen** mit den feinstgeschliffenen Crystall-Gläsern in allen möglichen Fassungen, **Lorgnetten** in den schönsten Façonen, **Mikroskope,** sehr scharfe **Loupen,** für Aerzte und Botaniker, **Thermometer** in allen Sorten Flüssigkeitswaagen, **Laternas magicas** rc. rc. Wir werden stets bemüht sein, allen Anforderungen zu entsprechen.

J. Wertheimer & D. Ehrenstein,
Optiker, Domstraße, Eck der Schustergasse.

Ein **Regenschirm** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann das Nähere gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition ds. Bl. erfahren.

Ein seidener **Regenschirm** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Erlegung der Einrückungsgebühr zurück erhalten. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Fleischbank Nr. 32 wird gutes **Hammelfleisch** vom Schlegel zu 7½ kr., das Uebrige zu 7 kr. verkauft und bittet um zahlreichen Zuspruch

Michael Schlereth,
Hofmetzgermeister.

Bei Bierbrauer Adlerwirth **Popp** zu Kreuzwertheim kann ein tüchtiger **Braumeister** unter annehmbaren Bedingungen sogleich eintreten und wollen hiezu Lusttragende sich direkt an Obigen wenden.

Eine **Flöte** von Ebenholz und eine **Bolzbüchse** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Aus der Spital-Pfarreistiftung zu Aub sind **300 fl.** gegen vorschriftsmäßige Versicherung auszuleihen.

Ein erwachsener Bursche wünscht in einer Spezereihandlung als Lehrling unterzukommen. Näheres in der Expedition.

(Gesuch.) Die israelitische Cultusgemeinde zu Altenstein, k. Landg. Ebern, sucht baldigst einen Religionslehrer und Vorsänger; Bewerber um diese Stelle, welche auch Adspiranten sein dürfen und nur gute Zeugnisse haben müssen; wollen sich sofort mit ihren Meldungen und Bedingungen portofrei wenden an den israelitischen Cultusvorsteher

Simon Kaufmann
in Altenstein.

Ein **Mädchen,** mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf's Ziel Dreikönig gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Aus der Kirchenstiftung zu Rodheim bei Uffenheim sind **1500 fl.** gegen 4% Verzinsung und erste Hypothek unter den vorgeschriebenen Modalitäten und ohne Zwischenpersonen auszuleihen.

V. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel.

Die seit Schluß der Einzeichnungen zu unserm IV. Abonnement fortwährend einlaufenden weiteren Anmeldungen veranlassen uns, ein neues, das V. Abonnement, zu eröffnen, und beehren wir uns, zu demselben hiermit ergebenst einzuladen.

Unser Unternehmen soll den Abonnenten Gelegenheit bieten, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe **franco und gratis** zu Diensten.

Nürnberg, im November 1856. **Anton Biber & Sohn**, Pianofortefabrikanten.

Kinderspielwaaren als Weihnachtsgeschenke.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß mein Lager aufs Beste und Reichhaltigste ausgestattet ist; besonders Kinderpuppen mit beweglichen Augen und ganz feine Köpfe, detto in Betten, welche durch Mechanik sich aufsetzen, die Augen öffnen und wieder legen; selbst laufende Puppen und Reifspringerinnen; ferner Blech-Eisenbahn mit Uhrwerk und Schienen; Dampfschiffe und Thiere mit Uhrwerk, Theater mit Mechanik, Schatten- und Polichinel-Theater; neueste Sorten von Baukasten in Bund- und Natursteinen; eine große Auswahl Gesellschaftsspiele und Cubic, Metamorphosen, Bolzbüchsen, feine Gewehre und Armbrüste mit Scheiben, ganz feine doppelte Puppenzimmer und Möbel von Blech und Holz, holländische Windmühlen, Kauf- und Putzladen, Guttapercha-Thiere, Wiegenpferde mit natürlichem Fell, fein gesattelt, Schaafe, und viele andere neue Gegenstände. Zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise empfiehlt sich ergebenst

Joseph Perathoner.
Spielwaarenhändler auf der Brücke und am Christmarkt, große Bude.

Stamm-, Nutz- u. Brennholz-Versteigerung im Spessart.

Bei der von dem unterfertigten Forstamte auf den 30. ds. Mts. ausgeschriebenen, früh 9 Uhr im Hotel Gundlach dahier beginnenden Holzversteigerung wird das nachverzeichnete Materiale noch mitverwerthet:

I. aus dem Reviere **Lohrerstraße**

Abtheilung Langergrund, Birkenkuppel, Herrnbrunn, und Herrnbrunnsrain

700 Eichenabschnitte zu Commerzial-, Bau- u. Nutzholz geeignet, insbesondere größtentheils zu Eisenbahnschwellen brauchbar,
4 Klafter Eichenpfahlmüsselholz,
21 „ Eichenmüsselholz 2. und 3. Classe,
12½ „ Eichenscheitholz 1. Classe,
6 Stück Schiffskurven,

ferner von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:
14 Eichen- Commerzial-, Bau- und Nutzholzabschnitte,
12 Buchennutzholzabschnitte,
¾ Klafter Eichenmüsselholz 3. Classe.

II. aus dem Reviere **Ruppertshütten**

Abtheilung Steckenwald, Neuwald und Sohlrain

86 Buchennutzholzabschnitte,
11 Birkennutzholzabschnitte,

dann von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:
11 Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1 Klafter Eichen-Müsselholz 1. Classe,
¾ „ „ „ 2. „
1 „ „ Pfahlmüsselholz.

Die Birken-Abschnitte und Schiffskurven werden zum Lokalbedarf, die übrigen Hölzer hiegegen in freier Concurrenz zum Handel versteigert.

Lohr, am 14. Dezember 1856.

Königliches Forstamt.
Carben.

Feinstes Königsräucherpulver

von **Carl Kreller** in **Nürnberg** empfiehlt in Schachteln à 6 kr.

Carl Bolzano.

Im Bruderhof 3. Distr. Nr. 94 sind zwei schön möblirte Parterrezimmer an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen.

Gummischuhe werden gut und haltbar reparirt bei Schuhmacher **Deuker**, Plattnersgasse (Braunshof) Nr. 123.

Es ist ein großer **Heuboden** im 5. Distrikt zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Gastwirth Michael **Hofmann**.

Gläubigerladung.

Forderungen und sonstige Ansprüche an die Verlassenschaft des Wittibers Adam Gerber und seiner verlebten Ehefrau Kunigunde, geborne Fischer zu Opferbaum, sind am

Dienstag den 30. Dezember l. Js. früh 9 Uhr

beim kgl. Landgerichte dahier zu liquidirn, und zwar unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Erledigung der Verlassenschaft und Aushändigung derselben an die Erben, in Gemäßheit der vorliegenden letzwilligen Verfügungen der kinderlos verlebten Adam Gerber'schen Eheleute.

Arnstein am 11. Dezember 1856.

Königl. Landgericht.
Kreß.

In der Glockengasse Nr. 251 ist an einen ledigen Herrn ein schön möblirtes und tapezirtes Zimmer zu vermiethen.

2½ Klafter eichenes **Knorzholz** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine erste Hypothek von **2200 fl.**, und eine zu **300 fl.** werden zu cediren gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 302 Donnerstag den 18. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{50} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{5} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{0} Abends.	11^{16} Nachts mit Personen-Beförd.	6 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{6} Vormit	6^{30} Abends.	4^{44} früh mit Personen-Beförd.	12^{45} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 30 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 6 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf die öffentliche Verhandlung bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gestern verkündete Erkenntniß wurde Philipp Pfeuffer, lediger Cameralpraktikant von Erlach, vormaliger Oberschreiber bei dem k. Stadtrentamte dahier, gegenwärtig landesabwesend, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades nach Art. 265 Nr. 4. Th. 1. des St.-G.-B. im realen Zusammenflusse mit dem Verbrechen der fortgesetzten besonders erschwerten Unterschlagung, den Betrag von 400 fl. übersteigend, in eine achtjährige Festungsstrafe 3. Grades geschärft durch jährlich achttägige Einsperrung vom 8. mit 15. Mai in einem dunklen Kerker abwechselnd bei Wasser und Brod, verurtheilt.

In dem Entwurfe des neuen Strafgesetzbuches ist als höchste polizeiliche Freiheitsstrafe auf drei Monate Arrest, die höchste Geldstrafe auf 300 fl., oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit gleichfalls 3 Monate Arrest angesetzt. Der Referent findet diese Strafen im Verhältnisse viel zu hoch gegriffen, und der Gesetzgebungsausschuß theilte auch die desfallsigen im Referate erhobenen Bedenken, und setzte deßhalb das Maximum des Polizeiarrestes auf 1 Monat, das Maximum der polizeilichen Geldstrafe auf 100 fl. fest.

Die bestehenden verschiedenen Ansichten über die Fragen, welchem Arzte ein mit beschränkten ärztlichen Befugnissen ausgestatteter Niederarzt (Bader, Chirurgen u. s. w.) Anzeige über solche ihm vorgekommene Krankheitsfälle zu machen habe, deren Behandlung ihm ohne Beiziehung eines Artes nicht gestattet ist; ferner ob die Prüfung der ärztlichen und niederärztlichen Deservitenrechnungen dem Gerichtsarzte im Bezirke des Rechnungsstellers oder des Patienten zustehe — haben eine königliche Ministerial-Entschließung hervorgerufen, welche bestimmt, daß der Niederarzt in der Wahl des beizuziehenden Arztes zunächst auf die Bestimmung des Kranken oder seiner Angehörigen beschränkt sei; fällt aber deren Wahl auf einen Arzt außerhalb des Bezirkes, so hat der Nienerarzt dafür zu haften, daß solches dem Gerichts- oder praktischen Arzte des Bezirkes angezeigt werde. Die Prüfung der Deserviten-Rechnungen hat indeß allein nur von dem Gerichtsarzte desjenigen Bezirkes zu geschehen, in welchem der Kranke behandelt wurde. — Jeder Niederarzt hat zudem auf seiner Deservitenrechnung jederzeit den Namen des Arztes beizusetzen, unter dessen Aufsicht er den seine Befugniß übersteigenden Krankheitsfall behandelte; war dieser ein Arzt außerhalb des Bezirkes, so ist zugleich noch beizusetzen, wann der einschlägige Gerichts- oder Bezirksarzt hievon benachrichtigt ward. Durch genaue Beobachtung dieser Normen soll den Physikaten und den Aerzten ermöglicht werden, den so nachtheiligen Pfuschereien und Befugnißüberschreitungen in ihren Bezirken zu begegnen und über den Gesundheitszustand in denselben nöthige Kenntniß zu erlangen, um förderlich im Sanitätsdienste wirken zu können.

Das heutige Kreisamtsblatt führt eine Reihe von Personen auf, die sich im abgelaufenen Jahre durch muthvolle und ausgezeichnete Handlungen hervorthaten, und denen deshalb besondere Belohnung und Anerkennung der höchsten Kreisstelle zu Theil ward, wobei dieselbe jedoch beigefügt, daß in den als Belohnung ausgesetzten Geldbeträgen nicht sowohl eine Vergeltung jener edlen, menschenfreundlichen Handlungen, als vielmehr nur der Ausdruck des öffentlichen Dankes zu erblicken sey, sondern die Vollbringer derselben im eigenen Bewußtseyn und der Anerkennung ihrer Mitmenschen den schönsten Lohn empfangen haben. Der Raum gestattet uns nicht, alle jene muthvollen Handlungen näher aufzuführen, und erwähnen wir deshalb nur die Namen Derjenigen, die sich durch solche auszeichneten. Es sind: Adam Böth, Maurergeselle von Völkersleier, welcher 4 mal bei heftigen Bränden durch sein muthvolles Benehmen und seine Geistesgegenwart Gebäude und Eigenthum vor dem verheerenden Elemente bewahrte; Christian Ranft und Joseph Braun, verheirathet Bürger von Aschaffenburg; Jakob Ströhlein, Pflasterergeselle von Ochsenfurt; Andreas Väth und Wilh. Dietmann, Schiffsknechte von Schweinfurt; Andreas Lochner, Dienstknecht von Fierst; Ursula Schmitt von Unterdürrbach; Faust Euhler, Oekonom von Marktsteft;

Adam Brößler von Waldaschaff und dessen 63jähriger Vater Johann Brößler; Christoph Nagel, Kutscher in Kitzingen; Nikolaus Zängler, Lohnkutscher in Aschaffenburg; Johann Wirsching von Stammheim; Barbara Baunach, Dienstmagd von Hofheim; Seb. Endres, Taglöhner von Unterdürrbach; Jakob Winterheld, Fährer bei Miltenberg; Georg Büdel von Heinrichsthal; Peter Schlichtinger, Müllerbursche von Diebach; Kaspar und Georg Karl von Veitshöchheim; Margaretha Keßler, Taglöhnerin von Sylbach und Marianne Krieg, Mainfährerstochter von Obernau.

Se. Majestät der König haben zur Beschaffung der inneren Einrichtung der abgebrannten katholischen Filialkirche in Falkenstein, Ldg. Roding in der Oberpfalz, die Vornahme einer Collekte in den katholischen Kirchen zu genehmigen geruht.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hain, Landg. Schweinfurt, wurde dem Schulverweser Johann Georg Kraus von Ohrenbach übertragen, und der Schullehrer Johann Fuß von Friesenhausen auf sein Ansuchen auf den Schul- und Kirchendienst in Rothhausen versetzt, die dadurch erledigte (protest.) Schulstelle in Friesenhausen dagegen dem von der freih. von Dalberg'schen Gutsherrschaft auf dieselbe präsentirten Schullehrer Friedrich Fischer von Rothhausen übertragen.

Am 17. Dezember neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. a. Oelgemälde welche unverkäuflich sind: 1) Die Ruhe (Italienerin mit ihrem Kinde), von H. Stanley in München, Eigenthum des Kunstvereins in München, Ankaufspreis 360 fl. Dieses Gemälde bleibt bis Dienstag den 23. d. M. ausgestellt. 2) Weibliches Portrait, von A. Leimgrub dahier. b. Verkäufliche Oelgemälde: 3) Ein Grab mit Blumen bei Abendbeleuchtung, von Ottesen, Preis 800 fl. 4) Ein Seestück, von Th. Weber in Berlin, Preis 80 fl. 5) Heimkehr auf dem Chiemsee, von Julius Köchert in München, Preis 55 fl. 6) Ein weißer Damhirsch aus dem Walde tretend, von Louis Voltz in München, Preis 55 fl. 7) Spielende junge Füchse, von demselben, Preis 44 fl. 8) Heimkehr vom Viehmarkt, von H. Marr in München, Preis 110 fl.

Auf die heute stattfindende Theatervorstellung, in welcher uns das gegenwärtig die Runde auf allen Bühnen machende Drama „Narziß" von Brachvogel vorgeführt werden soll, glauben wir die Theaterfreunde speziell aufmerksam machen zu sollen. Die Vorstellung findet zugleich zum Benefize des um unsere Bühne vielverdienten Hrn. Günther statt.

Der handelspolitische Ausschuß des Bundestages hat sich einstimmig für Nürnberg als Sitz der Konferenzen zur Berathung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches ausgesprochen.

München, 17. Dez. Die 7-fl.-Loose des Ansbach-Gunzenhauser Lotterie-Anlehens werden hier sehr gesucht. Da die wirklichen Loose erst im nächsten Monat ausgegeben werden, erhalten die Käufer einstweilen Bons. Man zahlt bereits 8 fl. für ein Loos.

Vom Main, 10. Dez. Die Heizung der Eisenbahnwaggons ist eine Forderung, die immer ausdrücklicher sich geltend macht. Hoffentlich werden die Verwaltungen, welche die Heizung noch nicht eingeführt haben, damit nicht länger säumen; es liegt auf der Hand, daß andern Falles die Gouvernements die Sache vom Standpunkte der Sanitätspolizei zu betreiben verpflichtet wären. Die „Hamburger Nachrichten" machen bei Besprechung dieser Frage mit Recht darauf aufmerksam, daß nicht nur die Waggons erster und zweiter Klasse, sondern vornehmlich diejenigen der dritten Klasse der Heizung bedürfen, da gerade die Passagiere derselben in der Regel die Mittel zur Beschaffung einer wärmeren Kleidung nicht besitzen.

In einem Bezirk des Königreichs Sachsen konnten von 366 Rekruten nur 14 als dienstfähig ausgehoben werden, in Schneeberg von 84 nur 8 u. s. w. Auch aus Preußen wird über abnehmende Fähigkeit zum Soldatendienst geklagt.

Ausland.

Schweiz. Bern, 16. Dez. Urtheil der Anklagekammer: 66 Royalisten sind in Anklagezustand, Graf Pourtalès-Gorgier und Advokat Perrot freigesprochen. Ueber die Minderschuldigen ist noch zu entscheiden. Gegen Caution sind entlassen die HH. Rougemont, Pourtalès-Pury, Montemolin, Sauvin, Gretillat, Mathey.

Bern, 15. Dez. Hr. Pourtales-Sandoz in Neuenburg bewohnt bereits gegen Kaution als Arrestant sein Schloß. Er bekommt eine Schildwache vor seine Thüre und darf weder Briefe schreiben noch Besuche empfangen. Die Entlassung Wolfraths, der mit einem preußischen Passe eine Hochzeitsreise nach Deutschland machte, wird von der Presse sehr mißbilligt.

Frankreich. Paris, 17. Dez. Der Moniteur enthält heute einen Artikel über die Neuenburger Frage. Er erinnert zuerst an das Protokoll von 1852 und an die Ereignisse von 1848 und 1856. Preußen, welches seine Ehre im Spiel glaubte, ersuchte das französische Cabinet, die Freilassung der Gefangenen zu verlangen, indem es zugleich versöhnliche Absichten kundgab. Frankreich kam dem Ansinnen nach, gab dem Bundesrath das von Preußen geforderte Zugeständniß kund und machte sich anheischig, einen bewaffneten Zusammenstoß zu verhüten und sein Möglichstes für Ordnung der Frage gemäß den schweizerischen Ansichten zu thun. Die Schweiz wies das Begehren zurück Jetzt dürfe sie sich nicht wundern, wenn sie fortan keinen guten Willen mehr finde. (In andern Blättern lautet der Schluß dagegen: es würde übrigens nicht zu verwundern sein, wenn man von nun an mehr guten Willen bei der Schweiz fände.)

Türkei. Konstantinopel, 8. Dezember. Die Russen haben die Tscherkessen geschlagen und Subschul-Kale wieder eingenommen. Eine Brigg nahm ein türkisches Boot. — In einer Proklamation nimmt Persien den Krieg an. Die Engländer haben die Inseln Ormus und Karak besetzt. Die Russen sammeln sich am Araxes.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 17. Dezbr. Oesterr. Bankaktien 1162 G., neue Aktien Agio 293 G. österreich. Credit-Aktien 207— G., Leipzig. Creditbank —— G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emiss 357 G., Darmst. Bankac. 2. Emiss. 316½ G., Bank für Süddeutschland 267— G., Mitteldeutsche Creditactien 95½ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 77— G., dto. 4 pCt. 59½, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37⅛, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94⅝, dto. 4½ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 144—, Bayerische Ostbahn 100⅜, Neustadt-Weißenburg 102¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 91⅝, dto. 4½ pCt. 102¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 91¾, fl. 50 Loose v. 1840 83½ fl. 35 Loose von 1845 48¾, Nassau fl. 25 Loose 34—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117¼ fl. 25 Loose 35¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38¼, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Geld-Cours vom 17. Dezember.

Pistolen 9 fl. 40 kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 44½ kr., Randdukaten 5 fl. 34½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Diaphanie-Bilder
bei **Brenner & Gerstle** am Markt.

Photograph'sche Portraits
auf Metall und Papier
werden gefertiget von 1 bis 5 fl. und höher bei
Anton Galvagni, Photograph
wohnhaft bei Rom & Wagner in der Blasiusgasse

Anzeige.

Für die bevorstehenden Feiertage empfiehlt Unterzeichneter sein wohl assortirtes Herren-Kleiderlager, bestehend in **Winter-Ueberziehern** und **Raglans, Fräcken, Tuchröcken,** feinen **Hosen, seidenen, wollenen** und **Sammt-Westen,** ferner **Schlafröcke,** auf zwei Seiten tragbar, dann eine große Auswahl in **Bukskin-Handschuhen, Cravatten, Hemden** und **Halskrägen** zu den billigsten Preisen.

Joh. Mart. Hofmann.
Kürschnerhof, vis à vis Herrn Rappert.

Schellfische, Bückinge, Laperdan, Häringe & Sardellen frisch angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Zu Festgeschenken

empfiehlt das Damen-Garderobe-Magazin von **Aloys Rügemer**
Herrngasse Nr. 52, Ecke der Eichhorngasse:

Eine große Auswahl von **Damen-Mänteln** in Wolle und Sammt. **Ballüberwürfe** in Sammt, Plüsch und Cachemire. **Mantillen** in Tüll, Spitzen und Seide. **Verschiedene Anzüge** für Knaben und Mädchen. **Manschetten** in Seide, Sammt und Plüsch.

Das Neueste in Stickereien,
als Kragen, Aermel, Chemisetten Nachtjacken, Unterröcke und Ballkleider.

Verschiedene Sorten von Steifröcken, darunter die Crinoline-Unterröcke mit Stahlfedern, nebst noch mehreren einschlagenden Artikeln.

Sämmtliche Gegenstände sind mit den niedrigsten Preisen bezeichnet.

Sollten Gegenstände für obigen Zweck gewünscht werden, die nicht vorräthig sind, so werden solche noch rechtzeitig geliefert.

In Tischteppichen, Theetüchern, wollenen & Piqué-Bettdecken, Piqué-, Cordel- & Crinoline-Röcken, sowie **Piqué & Halb-Piqué** am Stück in allen Qualitäten habe ich neue Sendung erhalten.

Carl Bolzano.

Im Auftrage des Stud. med. **Adolph Lotzin** von Danzig werden Diejenigen, welche dahier noch eine Foderung an diesen haben, aufgefodert, dieselbe binnen 8 Tagen von heute an bei dem Unterzeichneten bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Würzburg, den 17. Dezember 1856.

Jos. Kiliani, Pol.-Akt.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten betr.

Auch für das Jahr 1857 gibt die unterfertigte Behörde wieder Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten aus, welche im Laufe dieses Monats an jedem Werktage Vormittags von 9—12 Uhr im Bureau des Armenpflegschaftsrathes gegen Zahlung von 30 kr. in Empfang genommen werden können. Wir bemerken hiebei ausdrücklich, daß hiedurch der Wohlthätigkeit Einzelner keine Gränzen gesetzt werden wollen, und daß wir die Namen Derjenigen, welche solche Karten lösen, in allen hiesigen öffentlichen Blättern werden bekannt machen. Wir laden zu einer recht zahlreichen Abnahme von Karten ein, um so mehr als der Ertrag in die Armenkasse fließt, welche ohnedies mit einem bedeutenden Defizit kämpfend in jetziger so theuerer Zeit von allen Seiten mehr als je in Anspruch genommen wird.

Würzburg, am 16. Dezember 1856.

Der Armenpflegschaftsrath.
I. Vorstand: Dr. Treppner. B. E. Becker, Sekr.

Im 3. D. Nr. 228 ist ein Logis von 6 tapezirten und lakirten Zimmern und allen Bequemlichkeiten nebst Stallung für 1—2 Pferde zu vermiethen. Auch ist da ein starkes mit Eisen beschlagenes **Thor** und eine Parthie **Bau-** und **Rinnsteine** zu verkaufen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 16. Dezember. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Mich. Weiler von Kitzingen mit Ladung von Mainz, Ch. Müller von Kitzingen mit Lad. von Cöln.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der ledigen Elisabetha Schwarz aus Lauda im Großherzogthume Baden werden alle Jene, welche an den Nachlaß Forderungen zu machen gedenken, aufgefordert, solche

Mittwoch den 24 l. M. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Sekretariate anzumelden, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 9. Dezember 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Ein eisernes **Brunnenwerk** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. D. Nr. 184 ist ein kleines Logis billig zu vermiethen. Auch ist daselbst ein **Tisch** zu verkaufen.

Eine erste Hypothek von **2200 fl.**, und eine zu **300 fl.** werden zu cediren gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gummischuhe werden gut und haltbar reparirt bei Schuhmacher **Denker,** Plattnersgasse (Braunshof) Nr. 123.

Aus der Kirchenstiftung zu Rodheim bei Uffenheim sind **1500 fl.** gegen 4% Verzinsung und erste Hypothek unter den vorgeschriebenen Modalitäten und ohne Zwischenpersonen auszuleihen.

Ein **Mädchen,** mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf's Ziel Dreikönig gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Silberlachs geräuchert und marinirt, Aal, Anguilotti, Bricken, Sardines a l'huile, Kräuter Anchovis, Caviar, Sardellen, weissen Nord-Lapperdan, Stockfische, holländer Vollhäringe (pure Milchner), Tyroler Gebirgs-Schnecken, Chester, Edamer, Parmesan, ächten Emmenthaler und Limburger, sowie holländer süssen Rahm-Käs empfiehlt

Seb. Carl Zürn.

Würzburg in Diaphanie oder Lichtbild

als neues, niedliches Weihnachtsgeschenk, bei

Brenner & Gerstle am Markt.

Nachruf

auf das Grab meiner geliebten Freundin, von ihrem Freunde aus der Ferne.

Ach! zu früh bist Du geschieden!
Niemand kennt jetzt meinen herben Schmerz;
Nur Du, Theure! gabst mir Frieden,
Alles Gute wollte nur Dein Herz.

Ruhe sanft in Deinem kühlen Grab!
Oben trifft Dich ja kein Leiden mehr;
Thränen fließen jetzt zu Dir hinab:
Habe Dank! — Dich liebte ich so sehr.

C. F. G .....

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint täglich zwei Mal, früh als politische Zeitung, Abends als Handelsblatt nebst besonderem Courszettel und Gratisbeilagen, worin alle Verloosungen von Fonds, Effekten u. s. w. Abonnement vierteljährlich franco hier (täglich zur Post) **3 Tlr. 15½ Sgr.**

Bestellungen vermittelt die

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Das Neueste in **Herrn-Anzügen** sowie alle einschlagenden Artikel sehr passend zu **Weihnachts- und Neujahrsgeschenken** sind in großer Auswahl im Kleidermagazin von

Nikolaus Söllner am Schmalzmarkt

zu sehr billigen Preisen zu haben.

Feinste Arak- und Rum- Punsch-, Cardinal- und Bischof-Essenzen empfiehlt

Joh. Mich. Röser junior.

Eichhorngasse Nr. 50.

Georg Bauer, Conditor,

Domstraße,

empfiehlt seine Weihnachts-Ausstellung in allen Sorten **Figuren, Confekturen,** besonders sehr schönes **Schaumconfekt, Bonbonières,** ächte braune **Nürnberger Lebkuchen,** weiße **Mandel Lebkuchen,** ächte **Basler, (Basler Leckerle)** bei möglichst billigen Preisen zur gefälligen Abnahme.

Danksagung.

Allen den sehr verehrten **Damen** und geehrten **Herren,** welche durch ihre gütige Mitwirkung uns in den Stand setzten, das am 16. d. M. zum Besten der hiesigen Klein-Kinderbewahranstalt gegebene Concert so glänzend durchzuführen, sagen wir hiemit den herzlichsten Dank für ihre freundliche Unterstützung.

Würzburg, den 18. Dezember 1856.

Der Ausschuß des Sängerkranzes.

---

xö Lym

19. 12. VIII.

In der Köhler'schen Brauerei wurde gestern ein **Burnus** von blauer Farbe gegen einen von brauner Farbe vertauscht. Nähere Erläuterung gibt die Expedition.

Es ist ein **Altar** für Kinder billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Es ist ein Stück hausgemachtes **Tuch** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein schöner, ganz von Holz gemachter **Kinderaltar** zu Weihnachtsgeschenk geeignet, ist zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 260 Münzgasse.

Ein schon getragener **Mantel** von feinem blauen Tuche mit großem Kragen und mit gemusterten schwarzem Orleans gefüttert, ist am 13. Dez. in Randersacker abhanden gekommen. Wer dessen Wiedererlangung bewirkt, erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Erped. d. Bl.

Ein quarrirter gut gehaltener **Frauenmantel** ist wegen Abreise um 6 bis 7 fl. billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer, welches Liebe zu Kindern hat, und den ersten Elementar-Unterricht gründlich zu ertheilen vermag, sucht bis zum Februar als Bonne ein Unterkommen.

2½ Klafter eichenes **Knorzholz** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 17. Dezembr.

(Adler.) Kfle.: Mertens a. Gummersbach. Avenarius a. Leipzig. Heyer a. Augsburg. Feucht a. Göppingen. Schäfer a. Frkf. Ges. m. Wat. Hauptm. a. Aschaffenburg. Bühler, Ingen. a. Nürnbg. Knöckel, Fabr. a. Neustadt. Bürk, Fbr. a. Schwebheim.

(Kleebaum) Kfle: Munch a. Frankf. Giessing a. Nurnbg. Fürth a. Hanau. Schleig a. Barmen. Berger a. Basel. Mayer Maler a. Thingau. Lenn Kaplan a. Holzhausen. Förster, Fabr. a. Stuttgart. Spoth, Privat. a. Tann.

(Kronprinz) Kfle: Herbster a. Lörach. Werner a. Leipzig. Webdeim a. Darmstadt. Kleinfeller a. Kitzingen. Freifrau v. Thüngen m. Bed. a. Thüngen.

(Schwan) Kfle: Dupre a. Mainz. Bannach a. Berg. Vivas a. Aachen. Spier a. Offenbach. Nestel a. Schwäb., Hacon a. Vitry. Gallie Pharmazeut a. Cöln. Schäfer, Gutsbesitzer a. Deutschhof.

(Würtemberger Hof) Weinberg, Kfm. a. Frankfurt. Frhr. v. Stauff-Reitzenstein aus Tückelhausen. Frhr. v. Stauff. Hauptmann a. Liegnitz. Frhr. v. Landeberg a. Carlsruh. Freifrau v. Crailsheim aus Ansbach.

Gestorben:

Marie Holland Controleurskind, 1 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 303 — Freitag den 19. Dezember — 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	8^{10} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{20} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{4} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{51} Vormit.	5^{4} Abends.	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd.	4 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	0^{5} Vormit.	[illegible] Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{55} Nachts mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh. Nach Wertheim 5 U. Ab. Postomnibus. Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Tettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 30 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 30 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Neuestes.

Das Frankf. Journal bringt folgende telegraphische Depesche: Bern, 18. Dezember. Nach einer hier eingetroffenen preußischen Note ist der **diplomatische Verkehr** mit der Eidgenossenschaft **abgebrochen.** Der Bundesrath hat sich in Folge dessen außerordentlich versammelt und die **Einberufung der Bundesversammlung beschlossen.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 18. d. Mts. wurde Jakob Brell, lediger Taglöhner von Gerach, von der Anschuldigung des Verbrechens der Widersetzung freigesprochen, dagegen wegen polizeilich strafbaren Excesses in eine 14tägige Arreststrafe verurtheilt. Ferner sind Heinrich Rogati, lediger Schlossergeselle von Stadtschwarzach und Georg Schüßler, lediger Schuhmachergeselle von Lohr, beide zur Zeit Arbeitshaussträflinge, wegen Verbrechens des ausgezeichneten unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten, zugleich dem Betrage nach ein Verbrechen bildenden Diebstahls im Zusammenflusse mit dem Vergehen des besonders erschwerten Diebstahls und zwar deshalb und in Verbindung mit der durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes von Unterfranken und Aschaffenburg vom 3. Mai 1855 gegen dieselben ausgesprochenen und am 8. desselben Monats angetretenen Arbeitshausstrafe jeder in eine solche von acht Jahren, bei Heinrich Rogati geschärft durch alljährliche Einsperrung vom 21. mit 28. November in ein Zuchtgefängniß abwechselnd bei Wasser und Brod, verurtheilt worden.

Unter den durch Verleihung von Ehrenposthörnern ausgezeichneten Postillions befindet sich aus dem Bezirke des Oberamtes Würzburg der Postillon Johann Besendörfer in Roßbrunn.

Die Generaldirektion des kgl. Verkehrsanstalten hat neuerdings verordnet, daß den Bahnhof-Restaurationen besonderes Augenmerk zugewendet und bei der Wichtigkeit derselben für das reisende Publikum nicht vollkommen entsprechende Pächter sogleich entfernt und durch andere geeignete Persönlichkeiten ersetzt werden sollen; ferner soll besonders darauf gehalten [illegible] über sämmtliche Speisen und Getränke der Bahnhof-Restauration mit der Fertigung der Bahnbehörde versehen, nicht nur in mehreren Exemplaren an passender Stelle in jedem Restaurationszimmer ständig in einem Rahmen angeschlagen ist, sondern daß auch auf jedem Restaurationstisch mindestens ein Exemplar desselben ständig aufliegt, und daß jede Anforderung über die dort bestimmten Preise, so wie sie bekannt wird, auf der Stelle an dem Restaurateur der für sein Personal haftet, um das 10 bis 20fache geahndet wird. Zugleich soll durch besondere in allen Restaurationslokalen anzuheftende Bekanntmachungen das reisende Publikum aufgefordert werden, etwaige Beschwerden über die Restaurationen sofort entweder in dem Beschwerdebuche der betreffenden Station oder auch unmittelbar zur Anzeige zu bringen.

Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrsanstalten. Ernannt wurde: zum Oberconduktenr der vormalige Unterlieutenant Adolph Herrgott in München. Entlassen wurde: der Bahnwärter Michael Schmidt Oberamts Würzburg. Ferner meldet das Verordnungsblatt abermals die Entlassung dreier Post- und Bahnexpeditoren und dreier Oberkondukteure, letztere sämmtlich in Augsburg.

Morgen Vormittag um 10 Uhr erhalten unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Dr. Schmitt die HH. Ferdinand Arning aus Hamburg und Melchior J. Kranz aus Hersfeld in der akadem. Aula die medizinische Doktorwürde. — Morgen Nachmittag von 2—4 Uhr wird in der Aula von dem zum Doktor der Philosophie graduirten Hrn. Carl Semper aus Altona die übliche öffentliche Disputation gehalten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 16. Dezbr. 1856. Das Gesuch des Metzgermeisters Peter Burger um Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Apollonia Thaler von hier wurde genehmigt. — Nach einer allerhöchsten Ministerialentschließung ist das Siebmachergewerbe fortan zu den herumziehenden

Digitized by Google

Gewerben zu zählen. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Schneiderkonzession und Uebersiedlungserlaubniß wurde abgewiesen. — Der Gewerbsverzicht des Webermeisters Wandelin Herr soll dem königl. Stadtrentamte und dem Schatzungsamte wegen Abschreibung der Gewerbsteuer angezeigt werden. — Die Bitte der Anna Krämer von Veitshöchheim um die Erlaubniß, auf dem Christmarkte Fichtenbäumchen mit unter diesen angebrachten Gärtchen verkaufen zu dürfen, wurde abgewiesen, nachdem die fragl. Gärtchen Erzeugnisse des Gewerbsfleißes seien, welche von Auswärtigen nur zu Zeiten der gewöhnlichen Messen, nicht aber auf der zunächst nur von hiesigen Verkäufern zu beziehenden Christmesse feilgeboten werden dürfen. — Auf die Anfrage des Landgerichts Bischofsheim, ob den Nagelschmieden auch der Verkauf von nicht selbst, sondern in Fabriken gefertigten Drahtstiften zustehe, soll rückgeantwortet werden, daß den Nagelschmieden nur der Verkauf von Drahtstiften, welche sie selbst fertigen, zustehe. — Das Gesuch eines Lackirergesellen um Ertheilung einer Lizenz zum Malen von Firmen und Grabschriften soll abgewiesen werden, da derlei Arbeiten ein Ausfluß des Tüncher- und Lackirergewerbes sind.

* Wenn öffentliche Anstalten ihre Wirksamkeit nach allen Seiten hin kräftig entfalten sollen, so ist vor Allem die Benützung derselben durch das Publikum nothwendig. Seit länger als 5 Jahren besteht dahier in Verbindung mit der Unterstützungskasse für durchreisende Gewerbsgehülfen eine Arbeitsnachweise-Anstalt für dieselben. Obgleich nun den hiesigen Gewerbsinhabern dadurch Gelegenheit geboten ist, sich auf die schnellste und sicherste, wie auch auf die billigste Art mit Arbeitern zu versehen, so wird diese Anstalt doch immer noch nicht so benützt, wie es der Fall sein könnte, indem theils Privatinteressen, theils ein starres Festhalten an alten Gebräuchen, die für das einmal Hergebrachte von Manchen aus Neigung zu halten gesucht werden, dieser allgemeinen Benützung Eintrag thun. Da die Unterstützungskasse für durchreisende Gewerbsgehülfen nur dann erst vollkommen ihren Zweck erfüllen kann, wenn bei der Arbeitsnachweise-Anstalt auch immer das Arbeiterbedürfniß der hiesigen Gewerbsmeister angemeldet ist, so empfehlen wir nochmals diese Anstalt der Benützung durch unsere Gewerbsinhaber, besonders da die Anstalt für einen in Arbeit gewiesenen Gehülfen nur Nachricht über dessen erfolgten Eintritt verlangt.

Wie man hört soll der die ihm zuerkannte Zuchthausstrafe in Lichtenau verbüßende Privatier Conrad Pfeuffer von Waigolshausen, zuletzt hier wohnend, aus Rücksichten der Humanität wegen physischer Leiden auf einige Zeit aus dem Straforte entlassen werden und die Erlaubniß erhalten haben, hieher zu seiner Familie zurückzukehren und unter polizeilicher Aufsicht bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit hier verweilen zu dürfen.

Am 16. l. Mts. ist der pensionirte Oberstlieutenant und Ritter des Max Joseph Ordens, von Waigand, in Haßfurt mit Tod abgegangen:

Am 13. l. Mts. gerieth der Müllermeister Konrad Remlein von Aura, Ldg. Orb, während des Arbeitens in der Mühle mit seinem ältesten Sohne Franz in einen Wortwechsel, wobei der Letztere seinem Vater mit einem Mühlbeile durch einen Hieb an den Kopf die Hirnschale einschlug und zugleich seinem jüngeren Bruder Johann, welcher dem Vater zu Hilfe eilen wollte, mit demselben Beile, und zwar mit der Schneide, einen derartigen Schlag an den Kopf versetzte, daß er besinnungslos zu Boden fiel. Beide liegen höchst lebensgefährlich darnieder, und wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Der Uebelthäter wurde den Gerichtshänden überliefert.

Dem Fränkischen Kurier schreibt man aus München, den 16. Dezember. Welch' engherzige Auffassungen sich unter unserm bayerischen Gewerbsstande noch geltend machen, davon gibt eine in gestriger Magistratssitzung verhandelte Beschwerde des Vereins der Säckler gegen einen hiesigen Etuis- und Portefeuillefabrikanten einen unzweideutigen Beleg. Der ersterte beschwerte sich, daß jener Fabrikant genähte Kurier- und Damentaschen, Reisegeldtäschchen und Reisesäcke ꝛc. führe, statt diese Gegenstande lediglich im Wege der Papparbeit zu erzeugen. Die eingeholten Gutachten aus den Städten Augsburg, Nürnberg, Bamberg, sowie dasjenige des hiesigen Fabrik- und Gewerbrathes sprachen sich für die Beschwerdeführer aus; der gleichfalls gutachtlich gehörte polytechnische Verein zu Würzburg vertrat jedoch den, wie uns scheint, richtigen Grundsatz, daß der fabrikmäßige Betrieb jede Art der Fertigung eines Gegenstandes in sich fasse, daß es daher für die Ausübung jener Fabrikkonzession ganz gleich sei, ob die Fabrikate genäht oder gepappt würden. Der Magistrat hierseits entschied zu Gunsten der Beschwerdeführer, daß dem betreffenden Fabrikant die Führung genähter Artikel bei 10 fl. Strafe zu untersagen sei nnd derselbe derartige Artikel aus seinem Verkaufslokale zu entfernen habe.

München, 17. Dezbr. Der Landrath von Oberbayern beschloß in seiner heutigen Sitzung, an die kgl. Regierung die Bitte zu richten, es wolle der Amperfluß von seinem Austritte aus dem Ammersee bis zu seiner Mündung in die Isar bei Moosburg als ein floßbarer Fluß erklärt, und demselben demgemäß jene Aufmerksamkeit und jene Unterhaltungskosten zugewendet werden, welche dieser Kategorie von Flüssen gesetzmäßig zustehen. Es soll nämlich der Amperfluß bei nicht übermäßig kostspieliger Korrektion sehr wohl für leichte Flöße fahrbar gemacht werden können: der Nutzen aber, welcher daraus für Ober- und Niederbayern entspringen würde, wäre ein unberechenbarer.

Ulm, 16. Dez. In dem benachbarten Orte Ober[illegible]elchingen spielten Sonntags den 14. d. M. Nachmittags Kinder in den Gebäulichkeiten des ehemaligen Klosterbräuhauses, welche abgebrochen werden, als eine Mauer einstürzte und 5—6 Kinder sehr bedeutend beschädigte. Von den beschädigten Kindern sind leider bereits zwei gestorben.

Vor einigen Tagen wurde in Köln ein Hauderer wegen Thierquälerei verurtheilt, welcher unter andern Grausamkeiten auch die beging, daß er seinem Pferde, welches eine geschundene Brust hatte, ein Stück Kalbfell auf die durchgeriebene Brust nähete.

London, 15. Dez. Die Stürme im atlantischen Ocean müssen im Lauf der vergangenen Woche eine gar seltene Wuth entfaltet haben, denn kaum ist das eine Paketbot mit zertrümmerten Deck nach Liverpool flüchtig zurückgekommen, so meldet uns schon wieder der Telegraph aus Southampton von gestern Abend, daß auch der am 3. ds. von dort abgegangene Dampfer „Hermann" auf halbem Wege genöthigt war, umzukehren, und daß er glücklich in Southampton eingetroffen ist. Seine Passagiere wissen nicht genug von der Gewalt des Sturmes zu erzählen, der dem „Hermann", als er ungefähr 900—1000 Meilen von Southampton entfernt war, die eine seiner beiden Maschinen so arg beschädigte, daß sie nicht mehr arbeiten konnte, worauf dem Kapitän nichts anderes übrig blieb, als das Schiff wieder mit der anderen, zum Glück unversehrt gebliebenen, sein Heil in der Rückfahrt nach Europa zu versuchen. Sie wurde ohne weiteren Unfall für Mannschaft und Fracht bewerkstelligt.

Geld-Cours vom 18. Dezember.

Pistolen 9 fl. 39 kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr. 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111⅞, südd. G.-W.

Ankündigungen.

Diaphanie-Bilder
bei **Brenner & Gerstle** am Markt.

Photograph'sche Portraits
auf Glas. **Preis 1 fl. 48 kr.**
5. Dist. Fischergasse Nr. 52.

Tod!
wo ist dein Stachel?
oder
großes medizinisches Lehrgedicht,
worin Herr Bachel seine zwei Examina und das Leiden, aber meist traurige Ende seiner im **sechsundzwanzigsten Semester** von ihm selbst behandelten sechs Patienten knittelpoetisch besingt und mit schönen Bildern gezieret zum Nutz und Frommen Aller, so es kaufen, anitzo selbst herausgegeben hat. **Anno domini 1856.**

Diese höchst anziehende Schrift ist im Selbstverlag des Verfassers, Cand. med. Schmerbach im 1. Distr. Nr. 358 in der Pleicher Kirchgasse (täglich von 11—2 Uhr und den ganzen Sonntag), wo sie von den Herren Subscribenten in Empfang genommen werden kann, dann für Nicht-Subscribirte bei Bonitas-Bauer um 30 kr. zu haben.

Versteigerung.
Montag den 22. und Dienstag den 23. Dezember Nachmittags 2 Uhr werden im 5. Distrikt im Gauswirthshause verschiedene Hausgeräthe, worunter 1 Kanapee, 6 Sessel, Betten, Schreinerwaaren, Spiegel, Bilder ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Bekanntmachung.
Auf Antrag eines Gläubigers werden im Wege der Execution mehrere Komode, ein Kanapee, dann mehrere Bettstücke

Montag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr

im 2. D. Nr. 152 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt.

Strichsliebhaber erhalten hievon Kenntniß.

Würzburg, den 4. Dezember 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.
Am 9. Dezember d. Js. wurden aus einem Hause im 5. Dist. nachfolgende Effekten entwendet: 1) eine schwarze Bukskinghose mit einem Schlitzlatze, dieselbe ist am linken Knie geflickt; 2) ein schwarzer Tuchrock mit übersponnenen Knöpfen, einer Brusttasche, der Kragen beschmutzt; 3) ein schwarz ledernes Cigarren-Etuis mit Stahlbeschläge; 4) eine Cigarrenspitze von braunem Buxbaumholz; 5) ein rothgedrucktes Sacktuch; 6) ein Schnappmesser mit brauner Schaale; 7) ein Pfandzettel, worauf eine silberne Uhr um 3 fl. versetzt ist. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 16. Dezember 1856.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Bruder.

Hausversteigerung.
Die Eigenthümerin des Wohnhauses im 4. Dist. Nr. 71 Neubaustraße, ist gesonnen, dasselbe aus freier Hand zu verstreichen, wozu Strichstagfahrt unter sehr annehmbaren Bedingungen auf

Dienstag den 23. Dezember Vormittags 10 Uhr

anberaumt steht. Einsicht vom Hause kann Montag den 22. ds. genommen werden.

In eine hiesige Wirthschaft wird eine gewandte **Köchin** bis Ziel Dreikönig gesucht. Näh. i. d. Exp.

Wegen Mangel an Platz ist ein 3sitziger **Stellwagen** zu verkaufen, der mit 1 und 2 Pferden bespannt werden kann; derselbe ist mit einer Aufhaltwinde versehen und eignet sich gut für einen Metzger. Näheres in der Expedition.

In Mitte der Stadt ist ein **Wohnhaus** mit Einfahrt und großer Stallung, für Oekonomen und Kutscher geeignet, unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein großes **Locale**, an einer gangbaren Straße gelegen, wird sogleich für eine solide Wirthschaft zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei 4zügige **Fernrohre** à 3 fl. 30 kr. und 1 **Lorgnette** zu 1 fl. 18 kr., fast noch ganz neu, sind zu verkaufen im 1. D. Nr. 62.

Es werden **300 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Zum Frankfurter Journal wird in der Nähe des russischen Hofes ein Mitleser gesucht. Auch ein hübsches **Tafel-Piano** neuer Construktion wird gesucht. Adressen wollen in der Expedition abgelegt werden.

Die 40 Hefte oder 4 Bände kleineres Brockhaus'sches **Conversations-Lexikon** sind billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

In dem Laden unter dem Kürschnerhofbogen sind schöne und billige **Damenmäntel** zu haben, sowie auch **Jäckchen, Corsetts** und **Kindermäntelchen.**

Ein Mann in den 30er Jahren mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Bedienter oder Auslaufer. Näheres in der Expedition.

Ein solides gebildetes Frauenzimmer sucht bei einer Beamten-Familie oder Wittwer die Stelle als Erzieherin oder im Hauswesen die Aufsicht. Daselbe verlangt kein Honorar aber gute Behandlung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein eisernes **Brunnenwerk** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Würzburg in Diaphanie oder Lichtbild

als neues, niedliches Weihnachtsgeschenk, bei

Brenner & Gerstle am Markt.

Zu Weihnachts-Geschenken sich eignende Uhren habe ich in verschiedenen neuesten Sorten vorräthig und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Conrad Neuland, Uhrmacher, Domgasse.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl feiner und halbfeiner Taschenmesser, Scheeren, namentlich die feinsten Stickscheeren, Gabeln, Eß-, Thee-, und Vorleglöffeln von Neusilber, Prima Qualität, französische Schinkenmesser, englische Rasiermesser u. dgl. unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Abnahme.

K. Hock, Schustergasse.

Aechte braune und weiße

Nürnberger Lebkuchen

empfiehlt

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Gedörrte Ameiseneier empfiehlt

Ignatz Hoffmann, Bankgasse.

Nebst allen Sorten **Feingold, Zwischgold, Silber** une **Weihnachtsgold,** sind auch die feinsten **Bronçe** in 20erlei Farben vorräthig und empfiehlt dies zur geneigten Abnahme

Feingoldschläger **Gemperl,** Handgasse.

Holländische Anisette, Curaçao, Maraschino de Zara, Extrait d'Absynthe, Arac, Rhum, Cognac, Genever, Franzbrantwein und Kirschenwasser empfiehlt

Joh. Mich. Röser junior.
Eichhorngasse Nr. 50.

Aechte Nürnberger Lebkuchen in allen Sorten, empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Anzeige.

Für die bevorstehenden Feiertage empfiehlt Unterzeichneter sein gut assortirtes Lager von fertigen **Herren-Kleidern** und sonst in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

J. Hub, neben Herrn Buchhändler Halm.

Gasthofs- und Caffeehaus-Besitzer machen wir auf die große und schöne **Eisenbahnkarte von Central-Europa** aufmerksam, wovon wir Exemplare auf Leinwand gezogen haben, lackirt zum Abwaschen. Der Preis ist nur 3 fl. 30 kr.

Paul Halm's Buchhandlung.

Anzeige.

In der unterfertigten Anstalt ist das in einer frühern Nummer des Stadt- und Landboten schon besprochene statistisch Werkchen

Statistische Tabellen über sämmtliche Civilärzte von Unterfranken u. Aschaffenburg nach 9 verschiedenen Zusammenstellungen soeben erschienen und um den Preis von 24 kr. ebendaselbst zu haben und von daher zu beziehen.

Bei nur kurzer Ansicht des Werkchens wird man sich von von dessen Zweckmäßigkeit für jeden prakt. Arzt überzeugen.

Würzburg, den 19. Dezember 1856.

Die lithographische Kunstanstalt und Buchdruckerei von Bonitas-Bauer.

Morgen Abend bei sehr gutem **Erlanger Bier**

Leberknödel und Beitzfleisch,

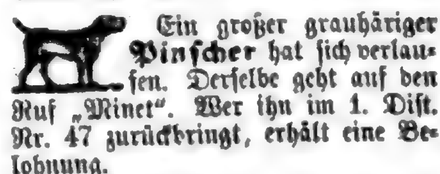
wozu ergebenst einladet

Wirthschaft **Helvetien.**

Eine auf der Straße verloren gegangene **Negligehaube** ist gegen Belohnung abzugeben obere Johannitergasse Nr. 133.

Ein **Cigarren-Etuis** mit Spitze wurde verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Ein alter schwarz tuchener **Regenschirm** blieb irgendwo stehen. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Expedition.



Ein großer grauhäriger **Pinscher** hat sich verlaufen. Derselbe geht auf den Ruf „Minet". Wer ihn im 1. Dist. Nr. 47 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Verloren.

Gestern Nachmittag wurde ein noch neuer **Geldbeutel** mit Stahlschloß etwa 5—6 fl. enthaltend, von der Marktgasse bis zum Württemberger Hof verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Hrn. Schäflein in der Marktgasse gegen Belohnung abzugeben.

Ein solides Frauenzimmer, welches Liebe zu Kindern hat, und den ersten Elementar-Unterricht gründlich zu ertheilen vermag, sucht bis zum Februar als Bonne ein Unterkommen.

Fremden-Anzeige
vom 18. Dezembr.

(Adler.) Kfte.: Böhm a. Schw.-Gem., Sittmann a. Bützelsheim. Brach a. Mainz, Klein a. Offenbach Bürger a Göppingen, Stein u. Beß a. Frankf. Steinhardt aus Cöln Schröder, Part. a Dresden Feuerlein, Offizier u Marburg.

(Kiesbaum) Kfte: Emmerl a. Cöln, Baumer a. Stuttgart Nauvath a Augsb., Brann a Ulm. Tiegmann, Gastw. a Gaelungen. Lisner Part a. Leipzig. Zelzer, Spediteur a. Wien Willig. Oek a. Fleinsbg. Mayr, Maler a München

(Kronprinz) Kfte: Oppenheimer aus Frankf., Reich a. Manchester. Freif an vom Pöllnitz mit Frl Tochter a. Frankenburg.

(Schwan) Kfte: Lucca a. Frankfurt, Wächter a Lind u. Burgweber a Barmen, Lauffer a Köthen. Sprigler a Cassel Rodtmer a. Lahr. Walterberg a Nördlingen. Rubich. Dr. phil. a. München. v. Heckenreith, Justizbeamter a Elberf. Wieteläcker, Pfr. a. Sittierbuchheim.

(Württemberger Hof) Müller Kfm. a. Leutkirch. Reinert, Steuerrevisor aus Kich. Fend. Henggeler. Reg. a. Lacheau de Fonds.

Gestorben:

Apollonia Eckert, Schneidersttochter. 24 Jahre alt.

Druck von Bonitas Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 304 Samstag den 20. Dezember 1856.

Tagsneuigkeiten.

Aus Rothenfels geht uns nachstehender Artikel zu:

Die Würzburg-Heidelberger Eisenbahn.

Die Richtung dieser Bahn von Wertheim nach Würzburg über Bettingen, Homburg, Lengfurt, Heidenfeld, Hafenlohr, Rothenfels, Neustadt, Rodenbach nach Lohr, zum Anschluß an die von da nach Würzburg führende königl. Ludwigs-Westbahn dürfte in Nachstehendem einige Berücksichtigung verdienen. a) Diese Richtungslinie längs des Mains führt durch Orte, in welchen starker Verkehr mit dem In- und Auslande, namentlich mit Holz, Wein, Steinhauer-Waaren ꝛc. herrscht. b) Diese Linie wird minder kostspielig herzustellen und zu unterhalten sein, da von Bettingen bis Lohr Steinbrüche zur Gewinnung des Baumaterials in Menge und ganz in der Nähe der herzustellenden Bahn vorhanden sind. c) Die Brücke zu Heidenfeld könnte als Uebergangspunkt vom linken auf das rechte Mainufer benutzt werden. d) Für Würzburg würden die Kosten eines eigenen Bahnhofes und einer Brücke über den Main erspart werden. — Wir haben, da es in einer so wichtigen Sache billig ist, alle Stimmen zu hören, vorliegendem Aufsatze die Aufnahme nicht verweigern zu dürfen geglaubt, sind aber der Meinung, daß das darin aufgestellte Projekt wohl am wenigsten Aussicht auf Erfolg haben dürfte, und zwar aus sehr natürlichen Gründen. Der Zweck der Bahn von Heidelberg nach Würzburg ist sicher nicht die Verbindung beider genannten Städte, sondern die **direkte** Verbindung von Wien und Paris auf **kürzestem** Wege; der Umweg aber, den die Bahn durch die Führung von Wertheim den Main entlang bis Würzburg beschreiben würde, beträgt gerade dieselbe, wenn nicht eine noch größere Strecke als die direkte Führung von Heidelberg nach Würzburg; abgesehen also schon davon, daß die Bahn das Doppelte kosten würde, so würde selbstverständlich der ganze Zweck, **kürzeste** und **direkte** Verbindung, aufgegeben werden. So weit wir Kenntniß von der Sache haben, hat sich auch die zur Erbauung der Heidelberg-Würzburger Bahn zusammengetretene Gesellschaft einstimmig dahin geeinigt, die Bahn nur unter der Bedingung zu erbauen, wenn die Conzession für die Führung derselben auf **direktem** und **kürzestem** Wege erfolgt, andernfalls würde sie das Projekt fallen lassen; im Falle der Conzessionserlangung würde die Bahn binnen 5 Jahren vollendet werden. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, auf ein höchst interessantes Schriftchen zu verweisen, das diese Eisenbahnfrage in umfassender Weise behandelt; dasselbe führt den Titel: Einige Bemerkungen über die Heidelberg-Würzburger Eisenbahn, und ist in Heidelberg in der akademischen Buchhandlung von Ernst Mohr erschienen.

Die Redaktion.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 12. Dezember l. Jrs. wurde auf Anrufung des k. Staatsanwalts am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 9. Sept. l. Jrs., welches den ledigen Bauernsohn Anton Greß von Altbessingen, k. Landg. Arnstein, von der erhobenen Anschuldigung des Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung freigesprochen hatte, dahin erkannt, daß derselbe wegen dieses Vergehens verübt aus boshaftem Eigennutze, zu 45 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß und in die Kosten erster Instanz verurtheilt werde.

Für die nächste Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 23. ds. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Margaretha Schultheiß von Mittelsteinach, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung. Samstag, den 27. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Johann Koch von Nordheim, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 3 Uhr gegen Johann Michael Lauer von Eichfeld, wegen Vergehens des Diebstahls, und Nachm. 4 Uhr gegen Mich. Heiligenthal von Veitshöchheim, wegen Vergehens des Diebstahls.

Se. Majestät der König hat der von dem k. preuß. geheimen Obermedizinalrath Dr. Schönlein errichteten Stiftung von Freiplätzen in dem v. Aufseß'schen Knaben-Seminar in Bamberg die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen, und zu gestatten geruht, daß die allerhöchste Anerkennung des wohlthätigen Sinnes des Stifters öffentlich — im Regierungsblatt — bekannt gemacht werde. Bamberg ist bekanntlich Schönleins Geburtsstadt.

Die in den protest. Kirchen unseres Kreises vorgenommene Collekte zur Erbauung eines Schulhauses zu Klingsmoos lieferte die Summe von 383 fl. 32 kr.

Der Landrath unseres Kreises hat die Kreisumlagen der sämmtlichen direkten Steuern auf 10% festgesetzt (die Regierungsvorlage hatte auf 11% gelautet); dieselben sind demnach nur um Weniges gegen das Vorjahr erhöht worden. Heute schlossen die Sitzungen des Landrathes.

Der definitive Winterbiersatz ist erschienen; derselbe wurde auf 5 kr. vom Ganter festgesetzt, und beträgt demnach mit Einschluß des Schenkpreises und Lokalmalzaufschlages für unsere Stadt 6 kr. per Maaß. Ueber die Gasse darf das Bier um denselben Preis nur von jenen Brauern verzapft werden, welche eine mit ihrer Braugerechtsame erweislich verbundene besondere Tafern- oder sonstige Wirthsgerechtigkeit ausüben und versteuern, andernfalls ist dasselbe über die Gasse um 2 Pfennige billiger abzugeben.

Digitized by Google

Das Offiziercorps unserer Garnison beabsichtigt auch für den diesjährigen Carneval wieder die Veranstaltung mehrerer Bälle; diese Bälle fanden schon im vorigen Jahre so vielen Anklang und gehörten auch in der That mit zu den schönsten der Saison, und läßt sich für die diesjährigen Bälle gewiß ein Gleiches erwarten.

Das bevorstehende (am 1. Weihnachtsfeiertage stattfindende) Conzert der Harmoniegesellschaft wird den Mitgliedern genannter Gesellschaft einen außerordentlichen Kunstgenuß bieten; zu demselben ist der berühmte Contrabaßvirtuose Herr Conzertmeister Müller aus Darmstadt berufen und wird mehrere eigene Compositionen vortragen; der seiner Ausbildung in München obliegende junge Sebastian Ott von hier wird zu demselben gleichfalls eintreffen und zwei neue Conzerte auf der neuen (von Sr. Maj. dem Könige ihm gnädigst geschenkten) Flöte vortragen. Die Gesangsvorträge sind dem Vernehmen nach in den Händen der Frl. Vogl, welche die berühmte Walzerarie von Venzano zu Gehör bringen wird, und des Hrn. Schifbenker, während auch noch Gelegenheit sein wird, die ausgezeichnete Claviervirtuosin Frl. Friedreich in einem Vortrage zu bewundern.

Auf unserem heutigen Getreidemarkte erlitt Gerste einen Preisabschlag; in den Preisen der übrigen Fruchtgattungen keine erhebliche Veränderung.

Dem Fr. Jour. schreibt man aus Kassel, 18. Dez. Aus sicherer Quelle können wir unsere frühere mehrfach widersprochene Mittheilung bestätigen, daß das Projekt der **Bebra-Schweinfurter Eisenbahn** insoweit **als beseitigt** angesehen werden muß, als man auf eine Zinsengarantie des Baucapitals durch den Staat gerechnet hat.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Zur Aburtheilung kommen: Am 22. Dez. Vormittags Theodor Schmitt von Schweinfurt, wegen Verbrechen der Unterschlagung; Nachm. Thomas Schmitt von Burglauer, wegen Vergehen des Diebstahls. Am 24. Dez. Vormittags Joh. Brand von Prüßberg, wegen Vergehen des Diebstahls, Andreas Reuter von Neuses, wegen desgl. Vergehens.

Der in Nr. 299 unseres Blattes mitgetheilte Unfall, daß ein Kind in der Wiege von einem Schweine angefressen wurde, ereignete sich nicht in Klingenberg selbst, sondern in Erlenbach, Ldg. Klingenberg, was wir hiemit berichtigen.

Am 15. l. Mts. fiel der Ortsnachbar Adam Greubel von Eltingshausen, Ldg. Euerdorf, als er Abends in einem etwas betrunkenen Zustnnde vom Wirthshause nach Hause ging, rücklings über die in seine Wohnung führende steinerne Stiege und brach das Genick, in Folge dessen er augenblicklich todt blieb.

Paris, 18 Dez. Sicherem Vernehmen nach begibt sich der Kaiser nächstes Frühjahr nach dem südlichen Frankreich und von dort nach Algerien. Man fügt hinzu, daß Louis Napoleon den Feldzug gegen Groß-Kabylien in eigener Person befehligen und sich so in Algerien den Lorber holen werde, der bis jetzt seiner Krone fehle.

Konstantinopel, 10. Dezbr. Ein großer Brand hat 330 Häuser verzehrt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 18. Dezbr. Einem Artikel der „Zeit" über die dänisch-deutsche Frage entnehmen wir Folgendes: „Alle Noten, die man nach Kopenhagen schickt, sie mögen noch so ernst und noch so drohend lauten, werdort wenig nützen. Die dänische Politik ist Deutschland gegenüber sehr zähe. Kopenhagen ist das nordische Konstantinopel; das weiß man dort sehr gut, und deßhalb kehrt man sich an Noten nicht eben viel. Will Deutschland die Rechte der Herzogthümer und seine eigenen wirklich zur Geltung bringen, so würde dieß schließlich nicht anders möglich sein, als durch Waffenzwang."

Ausland.

Schweiz. Bern, 18. Dezbr. Die Bundesversammlung ist auf den 27. Dezember einberufen. Die Lage ist sehr ernst, die Volksstimmung jedoch ruhig und unbedingt vertrauend.

Frankreich. Paris, 18. Dezbr. Die „Patrie" theilt nach einem Schreiben aus Berlin mit, der Prinz Friedrich Wilhelm habe den Auftrag, den Kaiser Napoleon zu einem Besuche am Berliner Hofe im nächsten Frühlinge einzuladen, und wie verlautet, habe der Kaiser die Einladung angenommen.

Türkei. Konstantinopel, 12. Dezbr. Feruk Chan schickte am 8. Dezember Lord Redcliffe's Ultimatum nach Teheran, worin verlangt wird: Revision der Tractate mit Persien, die Räumung Herats, Ermächtigung zu Gründung von Factoreien längs der Küste des persischen Golfs, Eisenbahnconcession an brittische Compagnien auf persischem Boden. Persien, unterstützt von Rußland, verlangt die Neutralität der Türkei; Englang hingegen Allianz mit der Türkei, oder wenigstens Ermächtigung zum Durchmarsch von Truppen in Trapezunt. Der Iman von Maskat hält es mit England, und verweigert die jährliche Tributzahlung für die Mineralsalinen in Persien. In den persischen Arsenalen ist man sehr beschäftigt. Feruk Chan soll französische Offiziere verlangen. Die Concentrirung russischer Truppen am Araras dauert fort. Die Russen haben zu Engelli, einer Bai am persischen Ufer des kaspischen Meeres, Waffen und Munition ausgeschifft. Den englischen Schiffen im Bosporus werden sich französische Schiffe zugesellen.

Wien, 15. Dezbr. Bei der heute dahier erfolgten 40. Verloosung der fürstlich Esterhazy'schen 40 fl. Loose sind auf die nachstehenden Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 12,800 fl. 40,000, Nr. 24,287 fl. 8000, Nr. 111,338 fl. 3000, Nr. 28,568 u. 77,806, jede fl. 1500, Nr. 22,210, 110,041, 157,702 u. 168,228, jede fl. 500, Nr. 25,866, 48,579, 61,907, 81,665 und 98,756, jede fl. 400

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 19. Dezbr. Oesterr. Bankaktien 1164 G., neue Aktien Agio 298 G. österreich. Credit-Aktien 204— G., Leipzig. Creditbank 98$^3/_4$ G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 354 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 314— G., Bank für Süddeutschland 267— G., Mitteldeutsche Creditactien 95$^1/_2$ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. 77— G., dto. 4 pCt. 59$^3/_4$, dto. 2$^1/_2$ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld 37$^5/_8$, Bayern 3$^1/_2$ pCt. Oblig. 89$^3/_4$, dto. 4 pCt. Grundrenten 94$^1/_2$, dto. 4$^1/_2$ pCt. 101—, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100$^1/_2$, Ludwigshafen-Berbach 143$^3/_4$, Bayerische Ostbahn 100$^3/_8$, Neustadt-Weißenburg 102$^1/_8$, Württemberg 3$^1/_2$ pCt. Obligat. bei Rothschild 91$^1/_4$, dto. 4$^1/_2$ pCt. 102$^3/_4$, Baden 3$^1/_2$ pCt. Obligat. von 1842 91$^3/_4$, fl. 50 Loose v. 1840 83$^5/_8$, fl. 35 Loose von 1845 48$^3/_4$, Nassau fl. 25 Loose 34—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 117$^1/_4$ fl. 25 Loose 35$^3/_4$, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 37$^1/_8$, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—.

Geld-Cours vom 19. Dezember.

Pistolen 9 fl. 39 kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33$^1/_2$ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20$^1/_2$ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 111$^1/_2$ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Kohn's Spezereihandlung,
Franziskanerplatz in Würzburg,

beehrt sich für diese Saison in besten Qualitäten zu emefehlen:

Neue Malagatrauben und Muscat-Rosinen, Sultanini, spanische und alexand. Tafelfeigen, Datteln, Prinsessmandeln, italienische Brünellen, amerik. Parannüsse, römische Haselnüsse, grosse Kastanien, Pisatzien, Citronen, Pomeranzen, Capern, Oliven, Morgeln, Champignons getrocknete & au beurre, Tomaten, Perigord-Trüffeln getrocknete & en flaçons, Metzer Früchte in Schachteln, viele Sorten französische Früchte en flaçons, französische & Havanah-Annanas, Prunaux fleuris, grosse Auswahl von getrockneten Compôtfrüchten, russische & französische Kernerbsen, Citronat & Orangeat, diverse neue Suppenartikel und Suppenteige, Maccaroni di Napoli, Arrowroot, Reis- und Tortenmehl, diverse Dessertzucker, Havanahhonig, amerik. Apfelgelée, Drops & Lozenges, chinesische Theesorten in reicher Auswahl, Chocolade und Cacoamasse von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Sorten, ostind. Ingber, Vanille, Poudre de Cayenne, franz. Spargeln en bôites, Patès de fôie aux trüffes de Strasbourg, Olivenöl, Estragonessig, engl., franz und Düsseldorfer Senf, Gruyére-Ementhaler, Parmesan, Edamer, Chester und Neufchateller Käse, franz und Venetianer Sardines, Thonfisch, Maquereaux & engl. Salmen en bôites, Revaler Strömlinge, marinirten Aal, Lachs, Briken, Anchovis, Sardellen, Seetongen, geräucherten Rheinlachs, Astracan und Hamburger Caviar, Braunschweiger und westphälische Schinken, Hamburger Zungen & Rauchfleisch, Gothaer und braunschweiger Cervelatwürste, geräucherte pommerische Gansbrüste, Salami di Verona, englische Gurken, Picles und Saucen in Originalflaçons, dessgleichen Smelling salts; feinsten Kron, Mandarin und Batavia Arac, Jamaica Rum, Cognac fleur de Champagne, Maraschino di Zara, Punsch-Essenzen & Liqueure, diverse französische, spanische und ungarische Dessertweine, sowie meine übrigen Spezerei-Artikel in grosser Auswahl zu den laufenden billigsten Preisen. Bei dieser Gelegenheit erlaube mir mein rühmlichst bekanntes Cigarren-Lager durch vortheilhafte Ankäufe ganzer älterer Lager sehr vergrössert, der Art zu erwähnen, dass hiedurch im Stande bin, meinen geehrten Kunden die alten Preise bei unveränderter Qualität einzuräumen

---

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennigen sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüßig erscheint. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erbrobungszeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von herworragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 18 kr. und 26 kr., **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 21 kr. und 42 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas, und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel, **Duft-Essig** zu 15 kr. pr. Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Ein seidener **Regenschirm** wurde in meinem Laden zurückgelassen.

P. Ph. Schnees.

Zwei schöne **Nußbaumkommode**, welche sich zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen.; sind zu verkaufen bei Schreinermeister **Walter**, untere Wöllergasse.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 18. Dez. Heute Morgen hier weitergefahren Frz. Winterheldt von Miltenberg mit Ladung daher. Heute Abend hier angekommen und Morgen weiterfahrend Frd. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Brohl, Bernh. Krauß von Kitzingen mit Lad. Kohlen von Mainz.

Ein Mann in den 30er Jahren mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Bedienter oder Auslaufer. Näheres in der Expedition.

Ein solides gebildetes Frauenzimmer sucht bei einer Beamten-Familie oder Wittwer die Stelle als Erzieherin oder im Hauswesen die Aufsicht. Dasselbe verlangt kein Honorar aber gute Behandlung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein eisernes **Brunnenwerk** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden **800 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Laden=Veränderung.

Das Putz- und Blumenlager meiner verstorbenen Tochter

Anna Maria Loster

auf der Mainbrücke, habe ich verlassen, und führe dieses Geschäft nun in meinem neuen **Laden im Schenkhofe**, neben dem Häfnersladen fort. Ich empfehle mich in allen Artikeln die in meinem Geschäfte vorkommen und wofür in reicher Auswahl bestens gesorgt ist, zu den billigsten Preisen und prompter Bedienung.

Katharina Ehrhard.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Violinen, Guitarren & Cithern, Cello & Violinbögen,** auch alle Gattungen römischer und deutscher **Contra-Baß-, Cello-, Violin-, Guitarre- & Cithersaiten,** en gros et en detail.

Fried. Meindl, Saiteninstrumentenmacher, wohnt Rebhecke neben dem Schenkhofe.

F. Bayer jun. (Schmalzmarkt Nr. 416)

beehrt sich für bevorstehende Festzeit sein Lager von franz. und engl. **Parfumerie-,** feinen **Kamm-** und **Bürstenwaaren** zu geneigter Auswahl bestens zu empfehlen.

Das Neueste in **Herrn-Anzügen** sowie alle einschlagenden Artikel sehr passend zu **Weihnachts- und Neujahrsgeschenken** sind in großer Auswahl im Kleidermagazin von

Nikolaus Söllner am Schmalzmarkt

zu sehr billigen Preisen zu haben.

Zu Festgeschenken

empfiehlt das Damen-Garderobe-Magazin von **Aloys Rügemer** Herrngasse Nr. 52, Ecke der Eichhorngasse:

Eine große Auswahl von **Damen-Mänteln** in Wolle und Sammt. **Ballüberwürfe** in Sammt, Plüsch und Cachemire. **Mantillen** in Tüll, Spitzen und Seide. **Verschiedene Anzüge** für Knaben und Mädchen. **Manschetten** in Seide, Sammt und Plüsch.

Das Neueste in Stickereien,

als Kragen, Aermel, Chemisetten Nachtiacken, Unterröcke und Ballkleider.

Verschiedene Sorten von Steifröcken, darunter die Crinoline-Unterröcke mit Stahlfedern, nebst noch mehreren einschlagenden Artikeln.

Sämmtliche Gegenstände sind mit den niedrigsten Preisen bezeichnet.

Sollten Gegenstände für obigen Zweck gewünscht werden, die nicht vorräthig sind, so werden solche noch rechtzeitig geliefert.

Anzeige.

Für die bevorstehenden Feiertage empfiehlt Unterzeichneter sein wohl assortirtes Herren-Kleiderlager, bestehend in **Winter-Ueberziehern** und **Raglans, Fräcken, Tuchröcken,** feinen **Hosen, seidenen, wollenen** und **Sammt-Westen,** ferner **Schlafröcke,** auf zwei Seiten tragbar, dann eine große Auswahl in **Bukskin-Handschuhen, Cravatten, Hemden** und **Halskrägen** zu den billigsten Preisen.

Joh. Mart. Hofmann.

Kürschnerhof, vis à vis Herrn Rappert.

Weihnachts-Geschenke

in

Crystall-, Porzellan- und Thonwaaren,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Philipp Treutlein.

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Goldene Damenuhren,

welche bei vorzüglichen Werken solide Gehäuse haben, und die ich außerdem sehr billig ablassen kann, empfiehle zu zahlreichen Einkäufen

L. Mohr, Uhrmacher, nächst dem Polizeihofe.

Die 1201ste Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 18. Dezember 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

34. 27. 35. 40. 19.

Die 1202te Ziehung wird den 20. Januar und inzwischen die 540te Nürnberger Ziehung den 30. Dezember und den 8. Januar die 1581ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Gastwirths-Wittwe Maria Anna Eva König von hier sind etwaige Forderungen

Montag den 12. Januar 1857 früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3 bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses anzumelden.

Würzburg, den 15. Dezember 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Für die bevorstehenden Feiertage empfiehlt ein wohl assortirtes Lager in **Winterröcken, Raglans, Fräcken, Schlafröcke, Kocheljoppen, Hosen, Westen** und **Cravatten** das **Kleider-Magazin** von

Peter Gräf, Schneidermeister,

der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber, unter Zusicherung billigster Preise.

Es wird ein junges braves **Mädchen** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Altar** für Kinder wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Acht gut erhaltene **Weinbutten** werden, um damit wegzuräumen, um 1 fl. per Stück abgegeben. Näh. in der Exp. d. Bl.

---

1. Dist. Nr. 336, der Bleichacher Kirche gegenüber ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen auf's Ziel zu vermiethen. Zu erfragen in der Semmelsgasse Nr. 131.

Wegen Versetzung sind 2 Wohnungen jede mit 3 Zimmern auf 1. Mai zu zu vermiethen und können auch sogleich bezogen werden Semmelsstraße Nr. 132.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Würzburg. **Panorama vom Steinberg.**
Panorama vom letzten Hieb.

Beide sehr schön und getreu gezeichnet vom Maler Frank aus Dessau, lithographirt im kgl. lithogr. Institute in Berlin. Höhe 12", Breite 20". Preis eines jeden Blattes 3 fl., unter Glas und Rahmen 5 fl. empfehlen als geeignete Zimmerzierde und passendes Erinnerungsblatt

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg.

Zu Weihnachts-Geschenken sich eignende Uhren habe ich in verschiedenen neuesten Sorten vorräthig und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Conrad Neuland, Uhrmacher, Domgasse.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl feiner und halbfeiner Taschenmesser, Scheeren, namentlich die feinsten Stickscheeren, Gabeln, Eß-, Thee-, und Vorleglöffeln von Neusilber, Prima Qualität, französische Schinkenmesser, englische Rasiermesser u. dgl. unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Abnahme.

K. Hock, Schustergasse.

Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich bis **Montag den 15. Dezbr.** wieder nach Würzburg komme, und meinen Laden nächst der Domkirche mit meinen selbstgefertigten längst rühmlichst bekannten optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten, bestens assortiren, und mit vielen neuen Gegenständen vermehren werde. — Besonders empfehle ich eine schöne Auswahl Doppelperspektive (Operngucker) Zugfernröhre, Feldstecher, Taschenperspektive, Augengläser und Lorgnetten, in einfachen und eleganten Fassungen, Vergrößerungsgläser, Loupen, Reißzeuge und Zeichnungs-Instrumente, Thermometer, Barometer rc.

Obige Gegenstände eignen sich vorzüglich zu passenden Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich zu geneigter Abnahme bestens

A. Schwaiger, Optikus,
in Würzburg und Augsburg.

Kinderspielwaaren als Weihnachtsgeschenke.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß mein Lager aufs Beste und Reichhaltigste ausgestattet ist; besonders Kinderpuppen mit beweglichen Augen und ganz feine Köpfe, detto in Betten, welche durch Mechanik sich aufsetzen, die Augen öffnen und wieder legen; selbst laufende Puppen und Reifspringerinnen; ferner Blech-Eisenbahn mit Uhrwerk und Schienen; Dampfschiffe und Thiere mit Uhrwerk, Theater mit Mechanik, Schatten- und Polichinel-Theater; neueste Sorten von Baukasten in Bunt- und Natursteinen; eine große Auswahl Gesellschaftsspiele und Cubic, Metamorphosen, Bolzbüchsen, feine Gewehre und Armbrüste mit Scheiben, ganz feine doppelte Puppenzimmer und Möbel von Blech und Holz, holländische Windmühlen, Kauf- und Putzladen, Guttaperchа-Thiere, Wiegenpferde mit natürlichem Fell, fein gesattelt, Schaafe, und viele andere neue Gegenstände. Zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise empfiehlt sich ergebenst

Joseph Perathoner,
Spielwaarenhändler auf der Brücke und am Christmarkt, große Bude.

Für Damen.

Korsettenmagazin (Katzengasse 2. D. N. 354.)

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt sein reichhaltiges Lager ganz feiner und sehr elegant gearbeiteter **Korsetten** in allen Größen und möglichst billigen Preisen

J. Hülzburger.

Auch ist ein bedeutender Vorrath geringerer **Korsetten** auf dem Lager, welche von 48 kr. an per Stück abgegeben werden.

Neue holländer Häringe in 1/4 und 1/8 Tonnen zu ermäßigten Preisen sind angekommen bei

Michael Auvera.

Ein goldener **Ring** wurde verloren. Dem Finder eine Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist gesonnen am
Samstag den 27. Dez. l. J. Nachmittags 1 Uhr
sein Wohnhaus mit realer Bäckereigerechtigkeit, doppeltem Gemeindrechte, Keller, neuer Scheuer und Stallung, dann sonstigen Bequemlichkeiten, im Gasthause zum Lamm dahier, aus freier Hand öffentlich zu versteigern, und ladet Liebhaber ergebenst ein.

Sommerach, den 11. Dezember 1856.

Jakob Schmitt, Bäcker.

Ein **Landwehruniform** nebst **Pickelhaube** ist billig zu verkaufen 1. Distr. Nr. 337.

Versteigerung.

Montag den 22. und Dienstag den 23 Dezember Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Distrikt im Ganswirthshause verschiedene Hausgeräthe, worunter 1 Kanape, 6 Sessel, Betten, Schreinerwaaren, Spiegel, Bilder rc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Möbel-Versteigerung.

Wegen Wohnungs-Veränderung werden am
Montag den 22. Dezbr. l. J. Nachmittags halb 2 Uhr
in 2. Dist. Nr. 289 über 2 Stiegen zwei Garnituren gut gepolsterter Möbel, dann Kaunitz, Komode, Tische, Spiegel, Uhren, Bilder, zwei große Kleiderschränke, worunter 1 Roccoco, Marmortischplatte, Regensaß, ein sehr guter Cirkulir-Ofen und sonstiges Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Feinste Ananas-, Düsseldorfer- und Vanille-Punsch-Essenz, Bischof- und Grog-Essenz, feinsten Arac de Batavia, Rum de Jamaica, alten Cognac, sowie alle Sorten holländische und französische Liqueure in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen, empfiehlt zur geneigten Abnahme die Wein-Essig- und Liqueure-Fabrik von

G. Heinrich Beck.
Eichhorngasse.

Concurs des Franz Jakob Sickenberger von Lohr.

Durch oberstrichterliches Erkenntniß vom 11. November l. Irs. wurde das Decr. de aperiendo consursu vom 6. Juni l. Jrs. bestätigt, und werden nunmehr die Ediktstage wie folgt, anberaumt:

I. Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Dienstag den 20. Januar 1857 früh 8 Uhr

II. Ediktstag ad excipiendum auf
Dienstag den 17. Februar 1857 früh 8 Uhr und

III. Ediktstag zur Schlußhandlung auf
Dienstag den 17. März 1857 früh 8 Uhr.

Hiezu werden die sämmtlichen Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am 1. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der treffenden Handlung nach sich zieht.

Zugleich werden alle jene auswärtigen Gläubiger, welche Insinuations-Mandatare dahier noch nicht aufgestellt haben, aufgefordert, solche bis zum 1. Ediktstage zu benennen, widrigenfalls insinuenda an Insinuationsstatt an die Gerichtstafel angeheftet werden.

Etwaige in Händen Dritter befindliche Vermögenstheile der rubrizirten Concursmasse sind bei Meidung doppelten Ersatzes nur bei Gericht oder auf gerichtliche Weisung zu erlegen.

Lohr den 6. Dezember 1856.

Königl. Landgericht.
Nickels.

Stamm-, Nutz- u. Brennholz-Versteigerung im Spessart.

Bei der von dem unterfertigten Forstamte auf den 30. ds. Mts. ausgeschriebenen, früh 9 Uhr im Hotel Gundlach dahier beginnenden Holzversteigerung wird das nachverzeichnete Materiale noch mitverwerthet:

I. aus dem Reviere **Lohrerstraße**
Abtheilung Langergrund, Birkenkuppel, Herrnbrunn, und Herrnbrunnsrain

700 Eichenabschnitte zu Commerzial-, Bau- u. Nutzholz geeignet, insbesondere größtentheils zu Eisenbahnschwellen brauchbar,
4 Klafter Eichenpfahlmüsselholz,
21 „ Eichenmüsselholz 2. und 3. Classe,
12½ „ Eichenscheitholz 1. Classe,
6 Stück Schiffskurven,

ferner von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:

14 Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholzabschnitte,
12 Buchennutzholzabschnitte,
¾ Klafter Eichenmüsselholz 3. Classe.

II. aus dem Reviere **Ruppertshütten**
Abtheilung Steckenwald, Neuwald und Sohlrain

86 Buchennutzholzabschnitte,
11 Birkennutzholzabschnitte,

dann von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:

11 Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1 Klafter Eichen-Müsselholz 1. Classe,
¾ „ „ „ 2. „
1 „ „ Pfahlmüsselholz.

Die Birken-Abschnitte und Schiffskurven werden zum Lokalbedarf, die übrigen Hölzer hiegegen in freier Concurrenz zum Handel versteigert.

Lohr, am 14. Dezember 1856.

Königliches Forstamt.
Carben.

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur 30 kr. monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Für die höchst dürftige, vom Schlage getroffene Wittwe ist an milden Spenden eingegangen:

Transport 68 fl. 33 kr. — A. J. u. M. J. 36 kr. Es ist der Wittwenstand ein Trauerstand 2 Sam. 14, 5. 1 fl. Ung. 12 kr. Ung. 12 kr.
Summa 70 fl. 33 kr.

Indem wir hiemit die Sammlung schließen, erstatten wir für die so reichlich gespendeten milden Gaben allen edelmüthigen Gebern im Namen der bedrängten Wittwe hiemit den innigsten Dank; der Himmel möge es ihnen tausendfach vergelten.

Die Exped. d. Stadt- u. Landboten.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Häfners-Wittwe Barbara Grumbel dahier werden deren Effekten, als: Betten, Weißzeug, Kleider, sowie sonstige Mobilien
Mittwoch den 7. Januar 1857 Nachmittags 2 Uhr
und an den folgenden Tagen im 1. Distr. Nr. 54 dem öffentlichen Verstrich gegen baare Zahlung ausgesetzt, wovon Strichslustige Kenntniß erhalten.

Würzburg, den 13. Dezember 1856.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Aechte Nürnberger Lebkuchen in allen Sorten, empfiehlt
Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Wegen Mangel an Platz ist ein 3sitziger **Stellwagen** zu verkaufen, der mit 1 und 2 Pferden bespannt werden kann; derselbe ist mit einer Aufhaltwinde versehen und eignet sich gut für einen Metzger. Näheres in der Expedition.

Das Haus, 2. D. N. 156 im innern Graben, mit Hofraum und Neubau gegen die Juliuspromenade, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Es ist ein wasserfreier **Keller** und Weingrün, nicht ganz on 30 Fuder haltend zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Im Bruderhof 3. Distr. Nr. 94 sind zwei schön möblirte Parterrezimmer an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

Gott den Allmächtigen hat es gefallen, unseren geliebten Sohn nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen, Herrn

Tobias Seufert,

Cameralpraktikant zu Lohr. Die feierliche Beerdigung findet am Sonntag den 21. ds. Nachmittags halb 4 Uhr vom Julinshospitale aus und der Trauergottesdienst Dienstag 1/4, 1/2 und 3/4 8 Uhr in der Julinshospitalkirche statt, wozu alle Freunde und Bekannte des Verblichenen höflichst eingeladen sind.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Diaphanie-Bilder

bei **Brenner & Gerstle** am Markt.

Bei meiner Abreise von hier sage ich allen meinen Freunden und Bekannten noch ein herzliches Lebewohl! — Die vielen Beweise von Vertrauen und Zuneigung, welche mir zu Theil geworden, und welcher ich mich stets dankbar erinnern werde, lassen mich hoffen, daß mir auch in meiner lieben Heimath noch längere Zeit ein freundliches Andenken bewahrt bleibe.

Escherndorf, den 20. Dezember 1856.

Caspar Borst.

Zugleich verbinde ich mit Obigem die Anzeige, daß mein bisheriges Spezerei-Geschäft von meinem Schwager, Herrn **Michael Schraut** fortgesetzt wird, ersuche ferner alle Diejenigen, welche an mich etwas zu fordern oder zu zahlen haben, sich an Denselben — an Herrn Gebrüder Sauer in Nordheim, oder an mich selbst zu wenden, und empfehle zugleich dem verehrl. Handelsstande meine zu München eingerichtete **Wollen- und Baumwollenstrickgarn-Fabrik** unter der Firma **Borst & Zollinger,** indem ich bei ganz billigen Preisen ganz ausgezeichnetes Fabrikat von ganz ächter Farbe und schönster Bleiche garantire.

Escherndorf, den 20. Dezember 1856.

Caspar Borst.

Alle Sorten feinste **Nürnberger Lebkuchen** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Johann Schmitt, Wachsbleicher,
vormals Georg Vögel.

Empfehlung.

Zur nahe bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle ich mein Lager in feiner Parfümerie, als: **Pomade, Oele, Odeurs, extrakte Seifen, Raucher-Essenzen, Schminken, Zahnpulver** und feine **Zahnpasta** u. a. m. Eine große Auswahl in **Bürsten** aller Art, für deren Güte ich garantire, sowie in **Kämmen** von **Schildkrott, Cautschuck, Elfenbein** und **Büffelhorn, Nadeln** von 3/4 Zoll bis 9 Zoll Länge, sowie viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel zur geneigten Abnahme.

J. Figer am Dom.

Im Verlage von **G. J. Manz** in Regensburg ist erschienen und durch **J. Kellner's** fränkische Buchhandlung in Würzburg zu beziehen:

Avila, Juan de, sämmtliche Werke. Zum ersten Male aus dem spanischen Original übersetzt von Dr. Fr. J. Schermer. 1r Thl. Selbstständige, ausführliche Einleitung des Uebersetzers: Juan de Avila's heil. Beredsamkeit nach ihrer inneren Entwickelung und äußeren Gestaltung. Nebst dessen sechs ersten Marienpredigten. gr. 8. geh. 2 fl. 42 kr.

Vieira d. G. J., A., sämmtliche Werke. Zum ersten Male aus dem portugiesischen Original übersetzt von Dr. F. J. Schermer. 6r Bd. Schluß der Fastenpredigten nebst den Sonntagspredigten und der Predigt auf die Werke der Barmherzigkeit. gr. 8. geh. 2 fl. 42 kr.

Stadt-Theater.

Sonntag den 21. Dezember. Zum Erstenmale wiederholt: **Narziß.** Drama in 5 Akten von Brachvogel.

Montag den 22. Dez. **Zampa,** oder **die Marmorbraut.** Große Oper in 3 Akten von Herold.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 21. Dezember vollständige

Harmoniemusik.

Gestern Abend ist ein brauner **Pelzkragen** mit braunem Futter verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung im 4. Dist. Nr. 279 abzugeben.

Es sind **672 fl.** in der kathol. Kirchenstiftung zu Giebelstadt gegen vorschriftsmäßige Versicherung auszuleihen.

Zum Frankfurter Journal wird in der Nähe des russischen Hofes ein Mitleser gesucht. Auch ein hübsches **Tafel-Piano** neuer Construktion wird gesucht. Adressen wollen in der Expedition abgelegt werden.

Ein großes **Locale,** an einer gangbaren Straße gelegen, wird sogleich für eine solide Wirthschaft zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 19. Dezembr.

(Adler.) Kfle.: Becker a. Mainz. Duby a. Zürich. Fürst a. Trier. Gärtner a. Nbg. Philippie a. Frankfurt. Koch a. Carlshafen. Richter a. Lpzg. Fuchs a. Erhardt. Fräulein Schmitt a. Nürnberg.

(Kleebaum.) Kfle: Nawalda a. Freib. Weichler a. Barmen. Günther a. Leipzig. Lippert, Appellat.-Räthin a. Sulzfeld. Bächler, Fabrikant a. Basel. Hermaes, Gutsbesitz. a. Barmen. Leukes, Part. a. Gießen. Karl, Bierbrauer a. Helßenfeld. Rinecker, Oekonom a. Hammelburg

(Kronprinz) Kfle.: Behrens a. Frkft. Freifrau von Tettenborn mit Familie und Bedienung a. Walluff. Baron von Brück, k. b. Bahn- und Post-Direktor a. München. Gürklein, k. b. Oberpost-Rath a. München.

(Schwan.) Kfle: Merkens a. Mainz. Mollhanz a. Mannheim. Holder a. Ludwigshafen. Hänglein a. Hannover. Kißler aus Duisburg. Wolzbach a. Hannover.

(Würtemberger Hof.) Kfl.: Edrell a. Mainz. Pfachler Gasthofbesitz. a. Offenbach.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein auf das reichhaltigste assortirtes Lager unter Zusicherung billigster Preise.

Carl Philipp Bauer,
Domstraße.

Würzburg in Diaphanie oder Lichtbild

als neues, niedliches Weihnachtsgeschenk, bei
Brenner & Gerstle am Markt.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich meine **Manillaarbeiten** (aus einem der Seide ähnlichen und unverwüstlichen Hanfe) bestehend in **Schellenzügen,** 30 Sorten, **Reise-Säcken, Kober** für Markt und Schule, **Tischdecken** in Stück und abgepaßt 2c. zu gefälliger Abnahme.

Gg. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

Das Neueste in englischen **Pepita-Bonbons,** sowie Figuren und Thiere von Dragée in einer großen Auswahl, feinst glaßirtes Schaum- und Mandel-Confekt, verschiedene **Marzipans,** frische feingewürzte **Lebkuchen** in allen Sorten, welche bei Dutzendabnahme zu den billigsten Preisen erlassen werden, alle Sorten bester **Chocolade** nebst dem schon seit Jahren bekannten und allgemein beliebten **Hamburger Brust- u. Rettigzucker** empfiehlt

G. A. Diecas.
Conditor und Lebküchner.

Kleider-Magazin

von
Adam Schreier in Würzburg.
Eichhorngasse 2. Dist. Nr. 51¼.

Bei herannahenden Feiertagen empfehle ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mein auf das reichhaltigste assortirte **Herren-Kleiderlager,** wobei sich besonders eine sehr schöne Auswahl solcher Gegenstände befindet, welche sich zweckmäßig zu Weihnachtsgeschenken verwenden lassen, als elegante Schlafröcke, Sammt-, Seiden- und wollene Westen, Shlips, Halstücher, Cravatten, Kinder-Gamaschen, Handschuhe, feine Hemden, Chemisets und Krägen.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Adam Schreier.

Nürnberger Lebkuchen, feinsten grünen und schwarzen **Thee, Punsch-Syrup, Citronat, Pomeranzenschaalen, Datteln, Feigen,** saftige **Citronen** und alle Sorten **Liqueure** empfiehlt

F. Gehring.

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Montag den 5. Januar beginnt ein neuer Cursus in der lateinischen Sprache für solche Knaben, welche am 1. Oktober l. Jrs. die Aufnahme in die I. Klasse der Lateinschule erlangen wollen.

Um besonders jenen Knaben, welche das Institut nicht besuchen, die Theilnahme an diesem Unterrichte zu ermöglichen, wird eine passend Unterrichtsstunde gewählt werden.

Mündliche Rücksprache kann mit den Unterzeichneten täglich von 11—12 Uhr genommen werden.

Würzburg, den 13. Dezember 1856.

Vidit **Dr. Weidmann,**
k. Studienrektor.

F. Krapf,
J. Meder.
3. Distr. Nr. 66.

Photograph'sche Portraits

auf Glas. **Preis 1 fl. 48 kr.**
5. Dist. Fischergasse Nr. 52.

Freundschaft.

Montag den 22. Dezember **Plenarversammlung.** Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Luscinia.

Morgen Sonntag den 21. Dezember **Plenarversammlung** zur Ausschußwahl. Später Gesellschaftsabend für Herren. Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 21. Dezember
Harmoniemusik.

Schneider'sche
Brauerei.

Morgen Sonntag den 21. Dezember
Harmoniemusik.

Lager

aller Sorten
Bielefelder, sächsischer und schlesischer Leinen.
Halbleinen, Shirdings und Baumwollentuche.
Tisch-, Handtuch- und Bettzeuge.
Zwilche und Barchente.
Cattune und Gedruckte in ächten Farben.
Multone und Flanelle in reiner Wolle.
Taschentücher, weiße und bunte, namentlich auch ächt leinene, und ostindische Tücher.
Halstücher für Herren in verschiedenen Sorten, namentlich ächte schwarze Taffettücher.
Hemden, Chemisetten u. Krägen in billigsten wie auch feinsten Sorten.
Gestrickte und gewebene Strumpfwaaren, als: Jacken, Hosen, Shawls, Strümpfe, Handschuhe u. s w.

Diese sowie noch verschiedene hier einschlagende Artikel empfiehlt zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung

Carl Schlier.
Schustergasse, D. 2 Nr. 552/53.

In der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten wurde gestern ein schwarzer **Hut** verwechselt. Man bittet, in demselben Lokale den Umtausch zu veranlassen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 305 Montag den 22. Dezember 1856.

Tagsneuigkeiten.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 17. Dez. l. Js. wurde auf Berufung des ledigen Dienstknechtes Martin Kneucker von Wenkheim, großh. badischen Bezirksamtes Tauberbischofsheim und des kgl. Staatsanwalts am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichtes vom 19. Aug. l. J., wodurch Kneucker weger Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht ersten Grades zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt war, dahin erkannt, daß die Berufung des Kneucker als unbegründet verworfen, in Folge der staatsanwaltschaftlichen Berufung das gedachte Erkenntniß dagegen dahin abgeändert, daß Kneucker wegen eines im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit verübten nächsten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht ersten Grades im Vergehensgrade zu geschärfter Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt wurde; endlich wurde auf Berufung des ledigen Webergesellen Georg Fehn von Lungendorf und des k. Staatsanwalts am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 30. August l. Jrs., wodurch Fehn wegen Vergehens des fortgesetzten entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht ersten Grades in realer Konkurrenz mit einem gleichen fortgesetzten Vergehen zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, dieses Erkenntniß vernichtet und die Sache zu einer wiederholten Aburtheilung an einen andern aus fünf Richtern bestehenden Senat des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg verwiesen.

In der öffentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. d. M. wurde Anton Treutlein, lediger Zimmergeselle von Laudenbach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine dreijährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Der am 18. Jan. l. Jrs. zwischen dem Zollverein und Bremen abgeschlossene Vertrag wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse wird, sammt den beigefügten Uebereinkünften, nach einer ministeriellen Bekanntmachung vom 1. Jan. 1857 in Wirksamkeit treten. Die Eröffnung der im Art. 7 des Vertrags erwähnten Zollvereinsniederlage zu Bremen bleibt für jetzt ausgesetzt, und wird über den Zeitpunkt ihrer Eröffnung eine weitere Bekanntmachung erfolgen.

Die Mittelrh. Ztg. schreibt: Sicherem Vernehmen nach sind die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Bayern so weit gediehen, daß demnächst die Ratifikation des Vertrages zum Schutze des literarischen Eigenthums erfolgen dürfte. Die Publikation dieses Aktenstückes wird auf die bayerischen Buchhändler und Verleger eine niederschlagende Wirkung hervorbringen. Besonders interessirt erscheinen die Handlungen dabei, welche vornehmlich eine erhebliche Anzahl von Uebersetzern besolden, um die in Frankreich erscheinenden Werke der katholischen Literatur in's Deutsche zu übersetzen.

Laut Bekanntmachung der Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten wurde in Folge Einverständnisses mit der kgl. sächsischen Staats-Eisenbahn-Direktion die bisherige Einrichtung der gegenseitigen directen Abfertigung von Gütersendungen der ersten Tarifs-Classe zwischen der Station Leipzig einerseits und den diesseitigen Stationen Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Donauwörth, Fürth, Kempten, Lichtenfels, Lindau, München, Nördlingen, Nürnberg, Schweinfurt, Ulm (Neuulm) und Würzburg anderseits, vom 1. Januar 1857 anfangend, auch auf die Sendungen der Güter der zweiten und der dritten Tarifs-Classe und auf Eilgüter ausgedehnt, und diesem Verkehr noch die Stationen Aschaffenburg, Culmbach, Erlangen, Kaufbeuren, Rottendorf und Seligenstadt einverleibt.

Der Kassier der k. Kreiskasse von Unterfranken Herr Karl Bocke wurde zum Kassier der k. Centralstaatskasse in München befördert So erfreulich den zahlreichen Freunden desselben diese ehrenvolle Beförderung sein muß, so bedauernswerth ist für unsere Stadt der Abgang dieses wegen seines biederen Charakters und seiner Humanität so hochgeschätzten und allgemein verehrten Beamten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Aerarial-Revier Sulzfeld im Forstamte Eichelsdorf aufzulösen, die Staatswaldungen desselben nebst den Gemeinde-Waldungen von Leinach und Sulzfeld dem angrenzenden Reviere Bundorf zuzutheilen, dagegen den Gemeindewald von Alsleben von demselben zu trennen, und aus diesem und den sämmtlichen übrigen Gemeinde-Waldungen des bisherigen Reviers Sulzfeld „ein neues Communal-Revier Königshofen" im Forstamte Eichelsdorf zu bilden; ferner unterm 16. Dezember den Rechnungsgehilfen Georg Lorenz Mayer zu Würzburg zum Rechnungskommissär der Kammer des Innern der Regierung von Unterfranken u. Aschaffenburg zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. Dez. die katholische Pfarrei Kleinwallstadt, Ldg. Obernburg, dem Priester Martin Wengel, Pfarrer in Altenbuch, Landg. Stadtprozelten zu übertragen, ferner die Stelle des funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Kreis- und Stadtgerichte Bamberg dem als Hilfsarbeiter des Oberstaatsanwalts am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg be-

Digitized by Google

schäftigten Appellationsgerichtsaccessisten Christoph Stadelmann zu Aschaffenburg zu verleihen.

Seine Bischöfliche Gnaden haben beschlossen, die kath. Pfarrei Grettstadt dem Priester Hrn. Mich. Geis, dermal Pfarrer zu Untersteinbach, zu verleihen.

Zur Bewerbung ausgeschrieben: die neu errichtete Pfarrcuratie in Leuzendorf; Collator sind Se. bischöfl. Gnaden.

Die Verwesung der Stelle eines praktischen Arztes zu Obereisenheim, Ldg. Volkach, wurde bis zur definitiven Besetzung dem Dr. med. Hugo Stöhr aus Würzburg von der k. Regierung übertragen.

Die in Anregung gebrachte Frage, ob bei Wiederverleihung erledigter Stellwagenconcessionen Einvernahme der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten oder des betr. k. Oberpostamtes stattzufinden habe, ist durch kgl. Ministerialrescript vom 6. ds. dahin entschieden worden, daß bei der Wiederverleihung solcher Concessionen die zuständige erstinstanzielle Behörde das betr. k. Oberpostamt zur Angabe seiner Erinnerungen zu veranlassen habe.

* Die seit einer Reihe von Jahren stattgefundenen und stets von einer außergewöhnlichen Anzahl von Andächtigen besuchten Predigten an den beiden Weihnachtsfeiertagen Mittag 3 Uhr werden auch in diesem Jahre wieder abgehalten werden.

In vergangener Nacht hatte ein junger taubstummer Mensch das Unglück, in Folge eines Falles den Fuß zu brechen. Er wurde ins Spital gebracht.

München, 19. Dez. Dem Bau der bayerischen Ostbahnen hatten sich dem Vernehmen nach mehrere wesentliche Schwierigkeiten entgegengestellt, die nun aber durch die im Laufe dieser Woche stattgehabten Verhandlungen des Verwaltungsrathes beseitigt sind, so daß die Arbeiten in größerem Umfange als bisher aufgenommen und fortgeführt werden können. Es soll Dieß, soweit thunlich, an mehreren Stellen auch während des Winters noch geschehen.

Am letzten Samstage fand in Straubing die Hinrichtung des wegen Raubes 4. Grades zum Tode verurtheilten Berglehner von Simbach statt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 19. Dez. Die erwartete Antwort der Pforte wegen Eröffnung der Pariser Konferenzen ist heute aus Konstantinopel zustimmend angelangt.

Schweizer Angelegenheiten.

Frankfurt, 19. Dezbr. Die Erklärung, welche Preußen an den deutschen Bund, in Uebereinstimmung mit seiner Kommunikation an die übrigen Großmächte, in Bezug auf den dermaligen Stand seiner Beziehungen zu der Schweiz in Folge der Neuenburger Angelegenheit hat gelangen lassen, lautet dem Vernehmen nach ganz entschieden; sie ist, wie man versichert, dahin gerichtet: Preußen müsse nun, nachdem die diplomatischen Bemühungen der schweizerischen Eidgenossenschaft gegenüber ohne allen Erfolg geblieben seien, zu den Waffen greifen. Spezielle Anträge an den Bund wurden, wie verlautet, dieser Erklärung nicht angereiht. In unterrichteten Kreisen wird einer demnächstigen Veröffentlichung einer Kriegserklärung Preußens gegen die Schweiz entgegengesehen.

Vom Main, 20. Dez. An Preußens Entschiedenheit in der Neuenburger Frage ist nach seinen jüngsten, den Großmächten und dem Bunde abgegebenen Erklärungen nicht zu zweifeln. Es hat seine Beziehungen zur Schweiz abgebrochen und ist entschlossen, äußersten Falls zu dem letzten Mittel der Gewalt zu greifen. Preußen kann dieß, des moralischen Beistands der Großmächte und des Bundes gewiß; allein gerade weil die Dinge so liegen, dürfen die Hoffnungen auf eine Ausgleichung noch immer nicht aufgegeben werden. Preußens Entschiedenheit und die moralische Unterstützung der Mächte sind eine starke Gewähr für die Erhaltung des Friedens. Sie berechtigen zu der Ansicht, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen sei, daß eine Ausgleichung denn doch noch erfolgen werde.

Eine anscheinend offiziöse Mittheilung der „Düsseld. Ztg." über die Neuenburger Angelegenheit schließt mit der Drohung, „daß, wenn nicht bis zum Jahresschluß noch eine befriedigende Erklärung von Seiten der Schweiz erfolgt, sei es ohne weitere Vermittelung oder in Folge einer solchen, die hier vorbereiteten (Mobilisirungs-)Maßregeln dann unverzüglich in Ausführung kommen werden."

Bern, 17. Dez. Die Anklagekammer hat ihre Arbeit schon vollendet. Aus den Akten ergibt sich, daß der Präsident derselben wiederholt auf Beschleunigung der Voruntersuchung drang. Die Anklagekammer hat gegen 66 Beschuldigte (der Generalanwalt beantragte 82) den Anklagezustand erkannt. Hinsichtlich der übrigen, circa 500 an der Zahl, wird die Entscheidung suspendirt bis nach Beurtheilung der Hauptschuldigen. In Verhaft sitzen gegenwärtig nur noch 11 Individuen. Von den 66 Angeklagten sind flüchtig 12.

Bern, 20. Dezbr. Der Bundesrath hat 20,000 Mann aufgeboten und den ganzen Auszug und die Reserve aufs Pikt gestellt. Oberst Bourgeois besetzt Basel mit 10,000 Mann, Oberst Ziegler Schaffhausen ebenfalls mit 10,000 Mann. — Der große Rath des Kantons Bern hat einstimmig unbeschränkten Militärkredit votirt.

Bern, 20. Dezbr., Nachmittags halb 2 Uhr. Der Bundesrath hat den Kriegsrath einberufen. Er hat General Dufour, neun Obersten und zwei Divisionen aufgeboten, unter Bourgeois und Ziegler. Die Armee ist auf Piket gestellt. Der große Rath von Bern hat einstimmig unbeschränkten Credit bewilligt, um die Armee auf den Kriegsfuß zu setzen

---

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 20. Dezbr.

Mittelpreise: Waizen 22 fl. 17 kr.; Korn 16 fl. 43 kr.; Gerste 14 fl. 21 kr.; Haber 6 fl. 47 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 5 kr., Korn um 11 kr. und Gerste um 4 kr. gefallen, Haber um 1 kr. gestiegen. Summa aller verkauften Früchte 1516 Schäffel.

Münchener Hopfenmarkt
vom 19. Dezember.

Gesammtvorrath 637 Ztnr., Absatz 210½ Ztnr., Rest 426⅛ Ztr. Mittelpreise: Mittelgattungen Landhopfen 55 fl. 51 kr. Bevorzugte Sorten Holedauer 83 fl. 28 kr., Wolnzacher und Auer Marktgut 83 fl. — kr. Mittelfränkisches Gewächs Mittelsorte 50 fl. 40 kr. Spalter u. Kindinger vorzügl. Qual. 95 fl. 20 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Moosbacher 135 fl. — kr. Schwetzinger 75 fl. — kr. Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut 111 fl. 23 kr. Alter Hopfen 44 fl. — kr.

Geld-Cours vom 20. Dezember.

Pistolen 9 fl. 39 kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111½, südd. S.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Andreas Breunig,

Schustergasse,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten **Pariser Pendulen** in Bronce, Porzellän- und Marmor-Kasten. Durch einen bedeutenden vortheilhaften Ankauf in Paris selbst bin ich im Stande, dieselben zu äußerst billigen Preisen zu offeriren. Zugleich empfehle ich mein großes Lager **Schweizer Taschenuhren** in Gold und Silber mit Chronometer-, Duplex-, Anker-, Cylinder- und Spindelgängen bei vorzüglicher Güte und zweijähriger Garantie.

Andreas Breunig,
Schustergasse.

Bordeaux (Chateau Grimont) Malaga, Muscat Lünel, Scherry, Dry Madeira empfiehlt

Joh. Mich. Röser junior.
Eichhorngasse Nr. 50.

Französische und englische Parfümerie- und Toilettengegenstände, sowie Schildplatt-, Büffel- und Elfenbeinkämme empfiehlt bestens

C. C. Richter
neben Herrn Mohr in der Schustergasse.

Stamm-, Nutz- u. Brennholz-Versteigerung im Spessart.

Bei der von dem unterfertigten Forstamte auf den 30. ds. Mts. ausgeschriebenen, früh 9 Uhr im Hotel Gundlach dahier beginnenden Holzversteigerung wird das nachverzeichnete Materiale noch mitverwerthet:

I. aus dem Reviere **Lohrerstraße**

Abtheilung Langergrund, Birkenkuppel, Herrnbrunn, und Herrnbrunnsrain
700 Eichenabschnitte zu Commerzial-, Bau- u. Nutzholz geeignet, insbesondere größtentheils zu Eisenbahnschwellen brauchbar,
4 Klafter Eichenpfahlmüsselholz,
21 " Eichenmüsselholz 2. und 3. Classe,
$12^1/_2$ " Eichenscheitholz 1. Classe,
6 Stück Schiffskurven,
ferner von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:
14 Eichen- Commerzial-, Bau- und Nutzholzabschnitte,
12 Buchennutzholzabschnitte,
$^3/_4$ Klafter Eichenmüsselholz 3. Classe.

I¹. aus dem Reviere **Ruppertshütten**

Abtheilung Steckenwald, Neuwald und Sohlrain
86 Buchennutzholzabschnitte,
14 Birkennutzholzabschnitte,
dann von zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:
11 Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1 Klafter Eichen-Müsselholz 1. Classe,
$^3/_4$ " " " 2. "
1 " " Pfahlmüsselholz.

Die Birken-Abschnitte und Schiffskurven werden zum Lokalbedarf, die übrigen Hölzer hiegegen in freier Concurrenz zum Handel versteigert.

Lohr, am 14. Dezember 1856.

Königliches Forstamt.
Carben.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann, wird auf's Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen,** welches gut im Kleidermachen und Weißnähen bewandert ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst; dasselbe kann sogleich oder bis zum Ziele eintreten. Näh. in der Exped. des Blattes.

Carl August Ott,

Graveur in Würzburg, Dominikanerplatz Nr. 211,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen Branchen seines Geschäftes zu geneigten Aufträgen, als: **Siegel und Stempel** aller Art, mit Portrait, Wappen und Namen, **Stangen** für Gold- und Silberarbeiter und Gürtler, **Platten, Walzen** und **Stempel** für Portefeuille-, Papeterie-, Cartonage- und Spitzenpapierfabriken, **Gußformen** für Parfümeriefabr. und Zinngießer, **Stempel** und **Schriften** für Buchbinder, Wachszieher und Conditoren, zum Zeichnen von Wäsche, Holz und Metallen. Derselbe sieht um so eher recht zahlreichen Aufträgen entgegen, als er immer bemüht sein wird, nur die solidesten, geschmackvollsten Arbeiten zu liefern.

Zeichnungen, Muster und Abdrücke liegen den verehrten Herrschaften zur gefälligen Einsicht stets bereit.

Carl Ott.

---

5. Distr. Nr. 44 sind 2 oder 3 Zimmer, Küche, Waschhaus mit Brunnen auf Lichtmeß zu vermiethen.

Man sucht eine **Köchin** auf das Ziel Dreikönig, welche sich besonders über Ehrlichkeit auszuweisen vermag. Näheres im Gaggel'schen Kaffeehaus.

Zwei **Frauenmäntel** sind zu verkaufen. Näh. im 4. Dist. Münzgasse.

Wegen Mangel an Platz ist ein 3sitziger **Stellwagen** zu verkaufen, der mit 1 und 2 Pferden bespannt werden kann; derselbe ist mit einer Aufhaltwinde versehen und eignet sich gut für einen Metzger. Näheres in der Expedition.

Es sind **672 fl.** in der kathol. Kirchenstiftung zu Giebelstadt gegen vorschriftsmäßige Versicherung auszuleihen.

Beilage zu Nr. 305 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Im Verlage der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung in **Würzburg** erschien soeben und ist daselbst sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Der Bayerische Hausadvokat.

Eine durchaus praktische Anleitung zur Beschäftigung aller gerichtlichen und außergerichtlichen

Rechtsangelegenheiten,

unter Zugrundelegung und Allegirung der in Anwendung kommenden Provinzial- und subsidiären Rechte, Gesetze und Verordnungen und der Doktrinen berühmter Rechtsgelehrten.

Inhalt: Abtheilung I. Allgemeines. Abfassung schriftlicher Aufsätze und Eingaben, Titulaturen, Gesetze und Verordnungen, Wirkungskreis des Staatsoberhauptes und der Staatsbehörden, verschiedene Arten der obrigkeitlichen Erlasse und der Eingaben, das Exhibirungsrecht (d. h. das Recht, seine schriftlichen Eingaben selbst zu verfertigen und einzureichen), die Beihilfe hiebei. — Abtheilung II Der gerichtliche Prozeß in bürgerlichen Rechtsstreiten (Civilprozeß). Die neue Gerichtsverfassung. Das Recht, sich ohne Anwalt bei Gericht selbst zu vertreten, oder durch andere Personen vertreten zu lassen. Allgemein verständliche Auslegung aller Prozeßvorschriften, deren Kenntniß Jeden in den Stand setzt, ohne Beihülfe eines Advokaten seine Rechte zu wahren, seine Forderungen auf die kürzeste und billigste Weise beizutreiben und seine Prozesse als Kläger oder Beklagter selbst zu führen. Die exekutischen Urkunden. Das Exekutions- und Concurs-Verfahren mit der Rangordnung der Gläubiger im Concurse (Prioritätsordnung). — Abtheilung III. Das Notariatswesen. Empfehlende Anleitungen zur durchaus zuverlässigen und gegen alle Anfechtung sichernden Ausarbeitung von Verträgen und Testamenten aller Art mit Belehrungen über die wesentlichen Abweichungen der jeden Orts geltenden Einzelnrechte in Bayern, und den sorgfältigst ausgearbeiteten Formularen (Kauf-, Tausch-, Pacht-, Miethe-, Lehr-, Dienst-, Bau-, Lieferungs-, Leih-, Hinterlegungs-, Trödel-, Spiel-, Wette-, Servitut-, Gesellschafts-, Darlehens-, Pfand-, Bürgschafts-, Kautions-, Novations-, Cessions-, Verzichts-, Vergleichs-, Alimentationsabfindungs-, Vollmachts-, Leibrenten, Schenkungs-, Gutsübergabs-, Nahrungs-, Heimsteuer-, Verlobungs-, Ehe-, Erb-, Adoptions-, Einkindschafts-, Erbsabkaufs-, Grund- oder Drittheilungs-Verträge). Vollständige außergerichtliche Auseinandersetzung von Verlassenschaften durch Testamentare; die gesetzlichen Vorschriften über Vormundschaften, Großjährigkeitserklärungen, Verschollenheits-Verfahren und Namensänderungen, das Hypothekenwesen, die bayerische Bank- und Kredit-Anstalten, das Wechselrecht mit Formularen, die kaufmännischen Anweisungen, Ungiltigkeitserklärung (Amortisation) verlorener Urkunden. — Abtheilung IV. Strafprozeß. Vollständige Darstellung des Verfahrens bei den Schwur- und Bezirksgerichten (Stadtgerichten), die Berufung zum Amte eines Geschworenen und die Pflichten eines solchen, das Polizeiverfahren und die Begnadigungsgesuche. Abtheilung V Die bayerische Staatsverfassung. Indigenat, Staatsbürgerrecht, Belehrungen über Ansässigmachung und Verehelichung, und über Stellung der desfallsigen Gesuche, Heimat-, Gemeinde- und Armenwesen, Gewerbswesen, Gesuche um Zulassung zur Meisterprüfung und um Gewerbsconzessions-Verleihung, Auswanderung und Militär-Conscription, Bittschriften und Gesuche aller Art mit Formularien. Abtheilung VI. Tax- und Stempelwesen, Gebühren der Advokaten und Privaten, Briefposten- und Telegraphen-Benützung mit Tarifen, Zinstabelle. — Vollständiges alphabetisches Sachregister.

Mit vielen Formularen. Zum Gebrauche für Jedermann in Bayern diesseits des Rheins. Verfaßt von **F. A. Aull.** Preiß 1 fl. 30 kr.

Aufsteckkämme

in Schildplatt und Büffelhorn, sowie eine schöne Auswahl von Caoutchouc-Kammwaaren empfiehlt zu geneigter Abnahme

F. Bayer jun. am Schmalzmarkt.

Zu Weihnachts- und Neujahrsverloosungen

empfehle ich mehrere sehr passende Gegenstände zu sehr billigen Preisen geneigter Beachtung

Franz Küttenbaum. Buchbinder.
Laden an der Marienkapelle der k. Hauptwache gegenüber.

Frische **Schellfische & Bückinge** zum Braten und Roheßen sind angekommen bei

Anton Dömling.

Aechte Nürnberger Lebkuchen in allen Sorten, empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Anzeige.

Für die bevorstehenden Feiertage empfiehlt Unterzeichneter sein wohl assortirtes Herren-Kleiderlager, bestehend in **Winter-Ueberziehern** und **Raglans, Fräcken, Tuchröcken,** feinen **Hosen, seidenen, wollenen** und **Sammt-Westen,** ferner **Schlafröcke,** auf zwei Seiten tragbar, dann eine große Auswahl in **Bukskin-Handschuhen, Cravatten, Hemden** und **Halskrägen** zu den billigsten Preisen.

Joh. Mart. Hofmann.
Kürschnerhof, vis à vis Herrn Rappert.

Drei **Schlüssel,** an einem stählernen Ring zusammenhängend, wurden verloren. Man ersucht den Finder um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein **Faß 1853er** ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

---

600 fl. mit guter Versicherung zu 5 pCt. und halbjähriger Zinsenzahlung werden aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mann,** welcher lesen und schreiben kann, sucht als Auslaufer oder Bedienter ein Unterkommen. Auf Verlangen bietet derselbe Kaution und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Eine tüchtige **Köchin** sucht einen Dienst. Untere Wöllergasse Nr. 216.

Wegen Versetzung sind 2 Wohnungen jede mit 3 Zimmern auf 1. Mai zu zu vermiethen und können auch sogleich bezogen werden Semmelsstraße Nr. 132.

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Montag den 5. Januar beginnt ein neuer Cursus in der lateinischen Sprache für solche Knaben, welche am 1. Oktober k. Jrs. die Aufnahme in die I. Klasse der Lateinschule erlangen wollen.

Um besonders jenen Knaben, welche das Institut nicht besuchen, die Theilnahme an diesem Unterrichte zu ermöglichen, wird eine passende Unterrichtsstunde gewählt werden.

Mündliche Rücksprache kann mit den Unterzeichneten täglich von 11—12 Uhr genommen werden.

Würzburg, den 13. Dezember 1856.

Vidit **Dr. Weidmann,** k. Studienrektor.

F. Krapf, J. Meder. 3. Distr. Nr. 66.

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg.

Eichhorngasse 2. Dist. Nr. 51¼.

Bei herannahenden Feiertagen empfehle ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mein auf das reichhaltigste assortirte **Herren-Kleiderlager,** wobei sich besonders eine sehr schöne Auswahl solcher Gegenstände befindet, welche sich zweckmäßig zu Weihnachtsgeschenken verwenden lassen, als elegante Schlafröcke, Sammt-, Seiden- und wollene Westen, Shlips, Halstücher, Cravatten, Kinder-Gamaschen, Handschuhe, feine Hemden, Chemisets und Krägen.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Adam Schreier.

Das Neueste in englischen **Pepita-Bonbons,** sowie Figuren und Thiere von Dragée in einer großen Auswahl, feinst glasirtes Schaum- und Mandel-Confekt, verschiedene **Marzipans,** frische feingewürzte **Lebkuchen** in allen Sorten, welche bei Dutzendabnahme zu den billigsten Preisen erlassen werden, alle Sorten bester **Chocolade** nebst dem schon seit Jahren bekannten und allgemein beliebten **Hamburger Brust- u. Rettigzucker** empfiehlt

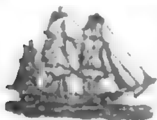
G. A. Diccas.
Conditor und Lebküchner.

Nürnberger Lebkuchen, feinsten grünen und schwarzen **Thee, Punsch-Syrup, Citronat, Pomeranzenschaalen, Datteln, Feigen,** saftige **Citronen** und alle Sorten **Liqueure** empfiehlt

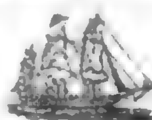
F. Gehring.

Sehr schöne und billige **Farben-Kästchen** zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt in frischer Sendung

Frz. Küttenbaum. Buchbinder.



Nachricht für Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Eine gewandte **Kellnerin** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Holzversteigerung.

Dienstag den 30. Dezember l. Js. werden im Heidingsfelder Stadtwalde unter den bei der Versteigerung bekannt gemacht werdenden Bedingungen nachfolgende Holzsortimente versteigert:

3 Klafter Eichen-Anbruchholz,
1 „ Eichenstockholz,
6500 Haselnuß- und Weichholz-, und
10225 Buchen- und Maßholder-Ausschneidewellen.

Die Zusammenkunft ist früh halb 10 Uhr im Steinbachsgrund am Anfange des Heidingsfelder Stadtwaldes.

Heidingsfeld, am 17. Dezember 1856.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 29. Dezember Vormittags 10 Uhr** wird von der Oekonomie-Commission des kgl. 2. Artillerie-Regiments Lüder der Pferdedünger von den Stallungen der alten Kaserne, Schottenanger und Festung pro Januar, Februar und März öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Würzburg, am 22. Dezember 1856.

Es ist ein wasserfreier **Keller** und Weingrün, nicht ganz an 30 Fuder haltend, zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Bursche, welcher sich allen Arbeiten unterzieht, wünscht sogleich eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Altar** für Kinder wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Landwehruniform** nebst **Pickelhaube** ist billig zu verkaufen 1. Distr. Nr. 337.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreifpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 306 Dienstag den 23. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{34} Abends.	9^{12} früh.	12^{15} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{3} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{57} Vormit.	5^{9} Abends.	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{3} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{55} früh mit Personen-Beförd.	12^{45} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 30 M. Nachm. Dampfschiffe: Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Ein voller Antheil aus dem zur Vertheilung kommenden Staatsbeitrag für die Pfarrers-Wittwen und Waisen diesseits des Rheins wurde für das Jahr 1855/56 auf 111 fl. festgesetzt.

Aschaffenburg, 22. Dez. Sicherem Vernehmen nach wurde Hrn. Kooperator Beckert an der Stiftskirche dahier die Pfarrkuratie Mainaschaff übertragen. (Asch. Z.)

Der hiesige Stadtmagistrat bringt aus Anlaß einer Allerhöchsten Ministerial-Entschließung wiederholt in Erinnerung, daß bei Vermeidung von Strafe am 1. Weihnachtstage, dann an dem Ostern- und Pfingstsonntage, sowie am Frohnleichnamsfeste und am Dreifaltigkeits-Sonntage die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden den ganzen Tag über geschlossen bleiben müssen, und nebstdem den ganzen Tag über an diesen fünf Sonn- und Festtagen durchaus nichts verkauft werden darf. An den übrigen Sonn- und Feiertagen müssen die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden während des vor- u. nachmittägigen Pfarrgottesdienstes, d. i. d. Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis halb 4 Uhr geschlossen bleiben, und nebstdem darf während dieses vor- und nachmittägigen Pfarrgottesdienstes durchaus nichts verkauft werden. Ausgenommen von diesen Anordnungen sind die Apotheker, Baderstuben. Bäckerläden und Wachszieherläden, welche auch an den benannten Tagen den ganzen Tag über, die Conditorläden aber erst nach Vormittags 11 Uhr geöffnet bleiben dürfen.

Die gestern erwähnten Predigten an den beiden Weihnachtsfeiertagen finden in der Neuerer Kirche statt, was wir der gestrigen Notiz beizufügen bitten.

Wie wir hören, werden sich Fräulein Naster und Hr. Haimer auf Einladung der dortigen Harmonie-Gesellschaft nach Bamberg begeben, um in dem Conzerte genannter Gesellschaft am ersten Weihnachtsfeiertage mitzuwirken.

Der Thätigkeit unserer Polizei ist es gelungen, eine, wie es scheint vollständig organisirte Diebsbande von jungen kaum der Schule entwachsenen Burschen auf die Spur zu kommen; drei dieser jugendlichen Verbrecher sind bereits in Haft, es dürften übrigens noch mehrfache Verhaftungen zu gewärtigen sein.

Dem Vernehmen nach werden demnächst von der hiesigen Geniedirektion die in Folge Aufhebung der Festungseigenschaft des Stadttheiles diesseits des Mains überflüssigen Barrieren und Pallisaden an den Stadtthoren versteigert, und alsdann auch die Thorwachen eingezogen werden.

Das Sinken der Getreidepreise auf auswärtigen Schrannen währt fort.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1856 Zur Aburtheilung kommen: Samstag den 27. Dezember Vormittag Konrad Nongäß von Krombach wegen Diebstahlsvergehen; Barthel Müller von Lauter, wegen Vergehen der Körperverletzung. Montag den 29. Dezbr. Vormitt. Mich. Zeißner von Bergrheinfeld und Comp. wegen Verbrechen des Diebstahls; Nachmittags Bonifaz Wirtheim von Hundsfeld, wegen Vergehen der Körperverletzung. Mittwoch den 31. Dezbr. Jos. Fürst von Kleineibstadt, wegen Diebstahlsvergehen; Mich. Johannes, wegen Vergehen des Funddiebstahls.

Schweinfurt, 22. Dezbr. Unsere Stadt ist von einem schweren Verlust betroffen worden. In einem Alter von 50 Jahren starb gestern früh nach mehrmaligen wiederholten Schlaganfällen Herr J. J. Juch, Rektor und Professor an der k. Landwirthschafts- und Gewerbschule dahier. Seit 23 Jahren Vorstand dieser Anstalt, welche unter seiner kräftigen und mit der unermüdlichsten Thätigkeit geführten Leitung auf ihren gegenwärtigen erfreulichen Standpunkt gebracht worden ist, wurde ihm während seiner ganzen verdienstvollen Wirksamkeit die allgemeine Liebe und Hochachtung von Seite der Einwohnerschaft Schweinfurts zu Theil. (Schw. Tgbl.)

Zufolge Bundesbeschlusses soll die Commission zur Ausarbeitung eines Entwurfes eines allgemeinen Handels-

Digitized by Google

gesetzes am 15. Januar ihre Arbeiten in Nürnberg beginnen.

München, 21. Dez. Wie vorläufig bestimmt ist, wird die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank im II. Semester l. Js. 20 fl. per Aktie betragen, einen Gulden mehr als im Vorjahre. Die definitive Feststellung wird indessen erst in einigen Tagen erfolgen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben bei der Münzkonferenz in Wien ein oder einige kleine Staaten Modifikationen des Vertrags-Entwurfs beantragt, so daß vorerst darüber die Berathungen stattfinden müssen, und den Vertrags-Abschluß wohl etwas verzögern werden.

Die Zahl der Studirenden an der Universität Heidelberg hat gegen letztes Semester um 130 abgenommen.

Vor einigen Tagen stürzte zu Braunschweig ein Haus auf der Langen Straße ein, indem die Balken im Keller morsch geworden waren und der oben auf sie drückenden Last nachgaben. Mit einem furchtbaren Krachen brach das ganze Gebäude zusammen und sank größtentheils in den Keller. Ungeachtet der frühen Tagesstunde befanden sich die zahlreichen Bewohner des Hauses fast alle bereits in Geschäften abwesend, und es wurden daher nur vier derselben verschüttet, von denen ein Kind unbeschädigt in seinem Bette und eine Frau mit einigen Contusionen aus dem Keller hervorgegraben wurden; eine Frau und ein Kind aber waren durch die Balken erdrückt. Bei dem gräßlichen Vorfalle kann man den Ausgang desselben doch immer noch einen glücklichen nennen, wenn man bedenkt, daß in dem Hause ungefähr 30 Menschen wohnten, welche vielleicht sämmtlich zu Schaden gekommen sein würden, wäre der Einsturz eine Stunde früher erfolgt.

Breslau, 19. Dez. Gestern sind hier zwei Chasseurs d'Afrique angelangt, die, von ihren Wunden geheilt, aus der Krim heimkehren. Der Eine trägt noch eine Kugel in dem einen Schenkel, die nicht herausgeschnitten werden konnte; den andern traf eine Spitzkugel an das Felsenbein hinter dem einen Ohre, wobei sich dieser Knochen wahrhaft als Fels bewährte und die Spitzkugel platt drückte, wodurch sie nur eine äußere Verwundung beibrachte. Die beiden Krieger, die ganz wohlgenährt aussehen, sind geborne Bayern, die für Algier in französische Dienste traten und von dort nach der Krim auszogen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Dezbr. Wir sind am 20. Dezember, und noch kennt man den Tag, an dem die neuen Konferenzen von Paris zusammentreten sollen, nicht genau. Es ist aber noch immer wahrscheinlich, daß die Vereinigung der Bevollmächtigten zu der vom „Moniteur" festgesetzten Zeit stattfinden werde.

Paris, 21. Dezbr. In Betreff des bevorstehenden Zusammentrittes der Pariser Conferenz enthält der Londoner „Globe" (ministerielles Organ) in seiner gestrigen Nummer nachstehende Mittheilung, deren Angaben hier von unterrichteter Seite bestätigt worden: „Wir haben allen Grund, zu glauben, daß die Uebereinstimmung zwischen Frankreich und England fortwährend eine vollkommene ist, daß keine Schwierigkeit sich der Wiedereröffnung der Conferenzen entgegenstellt, und daß die streitigen Punkte des Pariser Vertrags niemals auf besserem Wege, als je, zu einem ehrenvollen und befriedigenden Arragement waren.

Schweizer Angelegenheiten.

Stettin, 19. Dez. Nach hier circulirenden Gerüchten sollen das 3., 4., 7. und 8. Armeecorps sofort auf den Kriegsfuß gesetzt werden.

In Münster ist der „Elberfelder Zeitung" zufolge Befehl eingetroffen, die 14. Division mobil zu machen.

Berlin, 20. Dez. Eben ist das für 1857 veranschlagte Budget Gegenstand der Erörterung. Eine noch vor der Vertagung der Kammern erwartete Vorlage, welche sich auf die Kosten der militärischen Maßnahmen gegen die Schweiz beziehen sollte, ist ausgeblieben. Daraus darf aber auf eine Verzögerung jener Maßnahmen selbst keineswegs geschlossen werden. Im Gegentheil. Die Ernennungen zu den Truppencommandos sind bereits erfolgt (man liest in verschiedenen Blättern die Namen Bonin oder Graf v. d. Gröben), und die Mobilisirungs-Ordre darf binnen kurzem erwartet werden.

Magdeburg, 20. Dez. Ein Extrablatt zum hiesigen „Correspondenten" bringt heute folgende Nachrichten: „Nach hier so eben (Abends 5 Uhr) eingegangenen sichern Nachrichten aus Berlin sollen die sämmtlichen commandirenden Generale durch Cabinetsordere angewiesen sein, behufs einer Mobilmachung von je einer Division per Armeecorps, mit einigen Einschränkungen, das Nöthige sofort anzuordnen, und zwar in der Art, daß, wenn etwa zu Neujahr der Befehl zum Ausmarsch eintreffe, die Truppen sofort marschiren könnten. Ein Weiteres, z. B., welche Divisionen der resp. Armeecorps, die geraden oder ungeraden, hierzu designirt sind, können wir heute noch nicht angeben.

Bern, 20. Dezbr. Die 24 auf den 24. ds. in die Bundesstadt einberufenen eidgenössischen Obersten bilden unter dem Vorsitz des Generals Dufour einen Kriegsrath. — Die Diplomatie ist sehr thätig, um sich eine Partei zu bilden. Es wird ihr nicht gelingen. Behörden und Volk sind einig und fest entschlossen, wenn die Geschicke es wollen, das Aeußerste zu wagen. Alle Gerüchte über Uneinigkeit im Bundesrath etc. sind falsch. Die Bundesversammlung wird diese Ansicht bestätigen: man rechnet in ihr auf Einstimmigkeit und inniges Zusammengehen mit dem Bundesrath. Man zweifelt hier nicht mehr an einem militärischen Vorgehen Preußens gegen die Schweiz.

Bern, 21. Dezbr. Die eidgenössischen Stäbe und vier weitere Truppendivisionen sind einberufen, landesabwesende Militärpflichtige zurückberufen, und allgemeine Rüstungen angeordnet. Züricher Studenten offeriren sich, in das Militär einzutreten. Wachsende Volksbegeisterung. Ein deutscher Agent-Provokateur ward ausgewiesen.

Die neueste Nachricht aus Bern, 22. Dez. lautet: Noch keine entscheidende Wendung. — Friedenshoffnung wächst. — Gerücht von Vermittlungsvorschlägen der Diplomatie und Abordnung derselben nach Berlin. — Viele diplomatische Conferenzen beim Bundespräsidenten. — Eben Bundesrathssitzung.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 22. Dezbr. Oesterr. Bankaktien 1142 G., neue Aktien Agio 280 G. österreich. Credit-Aktien 194½ G., Leipzig. Creditbank — — G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis. 345 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 306— G., Bank für Süddeutschland 260— G., Mitteldeutsche Creditactien 94⅝ G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. —— G., dto. 4 pCt. 59¾, dto. 2½ pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld ——, Bayern 3½ pCt. Oblig. 89¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94½, dto. 4½ pCt. 101¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100½, Ludwigshafen-Berbach 140½, Bayerische Ostbahn 100¼, Neustadt-Weißenburg 102¾, Württemberg 3½ pCt. Obligat. bei Rothschild 91½, dto. 4½ pCt. 102¾, Baden 3½ pCt. Obligat. von 1842 91¾, fl. 50 Loose v. 1840 83— fl. 35 Loose von 1845 48⅝, Nassau fl. 25 Loose 34—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 116½ fl. 25 Loose 35¼, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 37⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 43—. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 110⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Feinste Ananas-, Düsseldorfer- und Vanille-Punsch-Essenz, Bischof- und Grog-Essenz, feinsten Arac de Batavia, Rum de Jamaica, alten Cognac, sowie alle Sorten holländische und französische Liqueure in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme die Wein-Essig- und Liqueure-Fabrik von

G. Heinrich Beck,
Eichhorngasse.

Die immer mehr in Umlauf gebrachte Nachrede, es sei mir das Schlachten von Rindvieh von Polizei wegen zur Strafe temporär eingestellt worden, veranlaßt mich zu der öffentlichen Erklärung, daß diese Nachrede allen Grundes entbehrt, und daß ich lediglich aus Rücksicht für meine Gesundheit mein Geschäft temporär beschränkt habe.

Besagte Nachrede, die, wie gegeben, ohnehin nur bei Unwissenden Glauben finden konnte, ist sonach nur das Werk böswilliger niedriger Verläumder.

Karlstadt den 21. Dezember 1856.

Johann Brendel,
Metzgermeister und Garküchner.

Concurs des Franz Jakob Sickenberger von Lohr.

Durch oberstrichterliches Erkenntniß vom 11. November l. Jrs. wurde das Decr. de aperiendo concursu vom 6. Juni l. Jrs. bestätigt, und werden nunmehr die Ediktstage wie folgt, anberaumt:

I. Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Dienstag den 20. Januar 1857 früh 8 Uhr

II. Ediktstag ad excipiendum auf
Dienstag den 17. Februar 1857 früh 8 Uhr und

III. Ediktstag zur Schlußhandlung auf
Dienstag den 17. März 1857 früh 8 Uhr.

Hiezu werden die sämmtlichen Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am 1. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der treffenden Handlung nach sich zieht.

Zugleich werden alle jene auswärtigen Gläubiger, welche Insinnations-Mandatare dahier noch nicht aufgestellt haben, aufgefordert, solche bis zum 1. Ediktstage zu benennen, widrigenfalls insinuenda an Insinuationsstatt an die Gerichtstafel angeheftet werden.

Etwaige in Händen Dritter befindliche Vermögenstheile der rubrizirten Concursmasse sind bei Meidung doppelten Ersatzes nur bei Gericht oder auf gerichtliche Weisung zu erlegen.

Lohr den 6. Dezember 1856.

Königl. Landgericht.
Nickels.

Hausversteigerung.

Die Eigenthümer des Wohnhauses nebst Garten 1. Dist. Nr. 229 sind gesonnen dasselbe aus freier Hand zu verkaufen, und haben hiezu Versteigerungstagfahrt auf **Dienstag den 30. Dezember l Js. früh 10 Uhr** festgesetzt, wobei bemerkt wird, daß bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag erfolgt. Die Strichsbedingnisse werden bei der Tagfahrt bekannt gegeben, und kann das Haus täglich von 11 bis 12 Uhr eingesehen werden; dasselbe ist ganz von Stein gebaut und befindet sich im besten baulichen Zustande und sein Inhalt ist folgender:

Beschreibung.

Im Erdgeschoße befindet sich ein gewölbter Keller, wobei 430 Eimer in mehreren in Eisen gebundenen Fässern bleiben; im 1. Stocke befinden sich 4 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Speisekammer, 1 Abtritt, nebst geräumigem Vorplatz; im 2. Stocke 5 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, 1 Küche, Speisekammer und 1 Abtritt; darüber auf der Mansarde 4 heizbare Zimmer 1 Kammer, dann freie große Böden. Bei dem Hause ist ein freier Hofraum mit Brunnen, Stallung für 2 Pferde, nebst Bedientenwohnung, eine Remise, Kalterhaus, Waschhaus nebst 2 Holzlager und 1 Heuboden,

Liederkranz.

Donnerstag den 25. d. Mts.
musikalische Abendunterhaltung.
Anfang 8 Uhr.

Freitag den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr
Christbaum-Verloosung.
Es werden sämmtliche Mitglieder gebeten, ihre Legitimationskarten mitzubringen.

Der Ausschuß.

Den schönen Augen **A... W**.......... in der Neubaugasse herzliche Glückwünsche zu ihrem werthen Namensfeste.

Ein schwarzer **Pelzkragen** wurde heute früh verloren. Der redliche Finder wolle denselben im 3. D. N. 201 Ursulinergasse abgeben.

Vom Paradeplatz bis zum Gasthaus Kleebaum wurde dieser Tage ein weißes **Zeugstiefelchen** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, daselbe bei Schuhmacher Wagner in der Eichhorngasse abzugeben.

Ein **Oekonomiehäuschen** ist zu 3200 fl. zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein junger **Mann** von 24 Jahren sucht einen Dienst als Kutscher oder in einer Fabrik. Auf Verlangen kann derselbe sogleich oder bis zum Ziel Dreikönig eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem hiesigen und einem auswärtigen Hotel wird ein **Kellnerlehrling** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe der Eisenbahn ist ein schön möblirtes Zimmer um 3 fl. zu vermiethen. Näh. i. d. Exped.

Eine geschickte **Köchin** wird aufs Ziel Dreikönig gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 526.

Ein rentables, im besten Betriebe sich befindendes **Putzgeschäft**, ist unter annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

2000 eichene Pfähle, 6 Schuh hoch, werden zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 309 unter dem Julius-Spitale.

Ein **Mädchen**, welches gut im Kleidermachen und Weißnähen bewandert ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst; dasselbe kann sogleich oder bis zum Ziele eintreten. Näh. in der Exped. des Blattes.

Beilage zu Nr. 306 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Dank.

Die schon so oft erprobte Opferwilligkeit, mit welcher der hiesige sehr verehrliche Sängerkranz zum Besten einzelner Wohlthätigkeits-Institute sich den schwierigsten Leistungen unterzieht, verpflichtet auch uns zum öffentlichen Danke wegen des für unsere Anstalt unternommenen und rühmlichst durchgeführten Conzertes. Möge der Vorstand und die Mitglieder des Sängerkranzes sowie Alle, welche sich bei diesem Unternehmen betheiligten nicht blos in dem Bewußtsein, sich zum Vortheile eines so wohlthätig wirkenden Institutes mit bestem Erfolge bemüht zu haben, einigen Lohn finden, sondern auch Gottes Segen werde diesen edlen Menschenfreunden im reichlichsten Maaße zu Theil!

Würzburg, 20. Dezember 1856.

Der Vorstand der Kinder-Bewahranstalt.

Crescenzia Prinzessin zu Salm.
Hofräthin Münz.
L. Bolongaro Crevenna, geb. Weinig.

Zur Beherzigung.

Derjenigen Klatschfrau zu **K........en** i. G., die es sich schon lange zur Aufgabe machte, mich nah und fern auf eine Art zu verläumden, die an Gewissenlosigkeit grenzt, will ich hiemit eröffnet haben, daß der Triumph ihrer Schadenfreude wohl zu hinfällig sein, ihr aber gewiß noch verderbliche Früchte erzeugen wird.

Ich will dieser, ununterschriebene Briefe versendenden Klatschfrau zur Dämpfung ihrer Verleumdungnngssucht blos die kategorische Stelle unseres Religionsbuches über

„Unterdrückung armer Witwen und Waisen"

zu bedenken geben.

Königshofen, den 18. Dezember 1856.

Maria Anna Spiegel, Spenglers-Wittwe.

In dem Laden unter dem Kürschnerhofbogen sind schöne und billige Damenmäntel zu haben, sowie auch Jäckchen, Corsetts und Kindermäntelchen.

Alle Sorten **grünen** und **schwarzen Thee,** feinsten **Arak, Rum** und **Punschessenz** von ausgezeichneter Qualität in ganzen und halben Flaschen empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Ganz frische **Schellfische** und **süße Vollbückinge** kommen heute an bei

J. Wachter am Fischmarkt.

Thee,

in allen grünen und schwarzen Sorten empfiehlt

Joh. Mich. Röser junior.
Eichhorngasse Nr. 50.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl feiner und halbfeiner Taschenmesser, Scheeren, namentlich die feinsten Stickscheeren, Gabeln, Eß-, Thee-, und Vorleglöffeln von Neusilber, Prima Qualität, französische Schinkenmesser, englische Rasiermesser u. dgl. unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Abnahme.

K. Hock, Schustergasse.

Eine reiche Auswahl **Ball-Coiffuren** empfiehlt

Eva Mangold.

Gesuch.

Es wird eine steinerne **Figur,** wo möglich mit einem Postamente für eine Gartenanlage zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

---

600 fl. mit guter Versicherung zu 5 pCt. und halbjähriger Zinsenzahlung werden aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Versteigerung.

Dienstag den 30. Dezember läßt Joseph Bruno Korb in Ochsenfurt wegen Besitzveränderung ein Kanapee mit 6 Sesseln, Komode, Schränke, Bettstätten und sonstige Schreinerwaaren, Spiegel, Bilder, Büttnergeschirre und Bauereigeräthschaften, dann 30 Eimer 1854er und 30 Eimer 1853er, ganz rein gehaltene Weine, 150 Zentner Heu und Klee und 15 Geschock Waizen- und Gerstenstroh, eine Parthie Kartoffeln, circa 20 Schäffel Gerste und einen Rest Waizen, 1000 Pfd. altes Eisen, mehrere Hundert Eichenwellen und 20 Eichenabschnitte, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auch ist daselbst ein großer Saal als Getreidelager zu verpachten.

Ein Schiebkarren, eine Schnitzbank, ein kleines Küchenschränkchen ist zu verkaufen 4. Dist. Nr. 64 im Schildhof.

Zwei **Frauenmäntel** sind zu verkaufen. Näh. im 4. Distr. Nr. 299, Münzgasse.

In einer gesunden und freundlichen Lage der Stadt ist eine neu hergestellte **Wohnung** von 5 Zimmern und Salon für fl. 300 zu vermiethen. Näheres im Auftrag- und Anfragebureau

F. J. Manz.

Ein **Mädchen,** welches gut nähen und kochen kann, sucht auf Dreikönig einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Aechte Nürnberger Lebkuchen

in allen Sorten empfiehlt

Joh. Mich. Röser junior.
Eichhorngasse Nr. 50.

F. Bayer jun. (Schmalzmarkt Nr. 416)

beehrt sich für bevorstehende Festzeit sein Lager von franz. und engl. **Parfumerie-**, feinen **Kamm-** und **Bürstenwaaren** zu geneigter Auswahl bestens zu empfehlen.

Das Neueste in englischen **Pepita-Bonbons**, sowie Figuren und Thiere von Dragée in einer großen Auswahl, feinst glasirtes Schaum- und Mandel-Confekt, verschiedene **Marzipans**, frische feingewürzte **Lebkuchen** in allen Sorten, welche bei Dutzendabnahme zu den billigsten Preisen erlassen werden, alle Sorten bester **Chocolade** nebst dem schon seit Jahren bekannten und allgemein beliebten **Hamburger Brust- u. Rettigzucker** empfiehlt

G. A. Diceas.
Conditor und Lebküchner.

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg.

Eichhorngasse 2. Dist. Nr. 51¼.

Bei herannahenden Feiertagen empfehle ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mein auf das reichhaltigste assortirte **Herren-Kleiderlager,** wobei sich besonders eine sehr schöne Auswahl solcher Gegenstände befindet, welche sich zweckmäßig zu Weihnachtsgeschenken verwenden lassen, als elegante Schlafröcke, Sammt-, Seiden- und wollene Westen, Shlips, Halstücher, Cravatten, Kinder-Gamaschen, Handschuhe, feine Hemden, Chemisets und Krägen.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Adam Schreier.

Vieh-, Futter- und Bauerei-Verstrich.

Da der Unterzeichnete demnächst von dem Pachte des juliusspitälischen Oekonomie-Gutes dahier zurücktritt und sich dann auf die Bewirthschaftung seines eigenen Anwesens beschränkt, so werden ihm nachverzeichnete Moventien, Futtervorräthe und Bauerei-Utensilien entbehrlich, deren Versteigerung er am

Dienstag den 13. Januar 1857, früh 9 Uhr

anfangend, im Pachthofe Hs.-Nr. 299 dahier gegen sofortige Baarzahlung vornehmen läßt. Der Verstrich, bei welchem der Zuschlag sogleich ertheilt wird, erstreckt sich auf

a) 4 gute Zugpferde, 3 braune und 1 Schimmel, in der Größe von 16 bis 17 Faust, 2 dreijährige rothgelbe und 4 zweijährige gelbe Stiere, 1 einjährigen gelben Stier, 4 Kühe bester Race, 2 Kuh-Raupen und 6 Schweinsläufer, dann

b) circa 150 Schober Waizenstroh, 80 Schober Gerstenstroh, 27 Schober Haberstroh, 250 Zentner Heu, 100 Zentner Ohmet, 400 Metzen Kartoffeln, eine Partie Rangersen und Erdkohlraben, endlich

c) 1 viersitzige Chaise, 1 zweispännigen Schlitten mit Rollzeug, 5 neue eiserne Wagen, von denen drei 2½zöllig und zwei 4zöllig, 3 hölzerne und 2 eiserne Pflüge, 2 Eggen, 5 neue gerichtete Pferdegeschirre, 2 Reitsättel mit Stangenzaum, 1 Obstmühle und sonstige Oekonomie-Requisiten.

Hiezu ladet Strichsliebhaber ein

Iphofen den 15. Dezember 1856.

Andreas Bauer.

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen mit Gebrauchs-Anweisung à 18 kr. Mittelst diesem neuen, praktischen Mittel, welches das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Ein **Zugpferd** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ausschreiben.

Die Gastwirths-Wittwe Josepha Mohr von Sommerach hat um Zusammenberufung ihrer Gläubiger gebeten, um mit ihnen ein Uebereinkommen bezüglich ihrer Befriedigung abzuschließen. Es werden daher alle jene, welche eine Forderung an sie zu machen haben, aufgefordert, solche am

Dienstag den 20. Januar 1857 früh 9 Uhr

dahier zu liquidiren, und sich auf die gemachten Vorschläge zu erklären, außerdem die Nichterscheinenden als in die Beschlüsse der Mehrheit zustimmend erachtet werden.

Volkach, den 17. Dezember 1856.

Königliches Landgericht.
Ammersbacher, Ldr.

Ewald.

Zu dreijähriger Verpachtung der Jagd auf Unterleinacher Markung ist Tagfahrt auf

Montag den 29. Dezember Mittags 2 Uhr

im Gemeindehause anberaumt, wozu Pachtliebhaber einladet

Unterleinach, den 14. Dezember 1856.

Die Gemeindeverwaltung.
Karl Franz, Vorsteher.

Aecht Brönner's Fleckenwasser à 8 kr. und 20 kr. per Glas, bei

Carl Bolzano.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann, wird auf's Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine ordentliche **Person** sucht einen Monatsdienst. Zu erfragen Bergmeistershof Nr. 95, 2 Stiegen hoch.

Es wird sogleich eine **Zugeherin** gesucht. Näh. in der Exped. des Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der So.- u. und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreifspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 307 Mittwoch den 24. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{28} Abends.	9^{12} früh.	12^{55} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{0} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	9^{37} Vormit.	5^{8} Abends.	11^{38} Nachts mit Personen-Beförd.	8 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	10^{5} Vormit.	5^{35} Abends.	4^{44} früh mit Personen-Beförd.	12^{56} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nchts. Mergentheim 1¾ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. Arnstein 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 20 M. Ab. Ochsenfurt 2 Uhr 50 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Morgen als am ersten hl. Weihnachtsfeiertage erscheint der Stadt- und Landbote nicht. Das treffende Extra-Felleisen liegt dem heutigen **Blatte bei.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 22. Dezbr. 1856. Das Gesuch des Bernard Brockmann aus Münster um Annahme als Bürger- und Buchbindermeister nebst Verehelichungserlaubniß mit der Buchbinderswittwe Josephine Brönner wurde begutachtet; dsgl. das Gesuch des Ingenieurs Fritz Friedreich von hier um Annahme als Insasse, sowie die Erlaubniß zur Verehelichung mit Fräul. Theresia Rinecker von Bischofsheim a/T.; dsgl. das Gesuch des Steinhauergesellen Georg Grunert von hier um Annahme als Insasse nebst Erlaubniß zur Verehelichung mit Amalie Vogler von Brückenau; dsgl. das Gesuch des Georg Thaler von hier um Annahme als Bürger auf den Betrieb des Kuttlergewerbes nebst Verehelichungserlaubniß mit Frl. Geist von hier. — Abschlägig wurden beschieden: 3 Gesuche um Ertheilung einer Buchbinderconzession; 1 Gesuch um Ertheilung einer Schmiedeconzession; 1 Gesuch um Ertheilung einer Lackirerconzession; 1 Gesuch um Ertheilung einer Spenglerconzession; 1 Gesuch um Ertheilung einer Häfnerkonzession; 1 Gesuch um Ertheilung einer Rothgerberconzession; 1 Gesuch um Ueberfiedlung; 1 Gesuch um Insassenannahme; 1 Gesuch um Uebersiedlung und Ertheilung einer Licenz zur Verfertigung von Corsetten.

* In Nr. 148 des Kreis-Amtsblattes von Unterfranken und Aschaffenburg wird die Aufstellung des Kaufmanns Carl Sieber dahier als General-Agent des Expedientenhauses P. Morisse in Havre veröffentlicht. Wir können dieser neuen Licenz ein um so günstigeres Horoskop stellen, als wie bekannt, Herr Morisse seither die Seele der erloschenen Firma Barbe und Morisse war, und derselbe gewiß, da er nun allein für eigene Rechnung arbeitet, eifrig bemüht sein wird, den Auswanderern alle nur möglichen Vortheile und Bequemlichkeiten einzuräumen.

Den gegenwärtig ausgestellten Gemälden im Kunstvereine reihten sich am 23. Dezember noch folgende Bilder an: Oelgemälde: Ein pflügender Bauer von A. Bach in München, Preis 55 fl. Zwei männliche Portraite von Rick aus München gegenwärtig dahier.

Ein von den in unserem gestrigen Blatte erwähnten Diebsbande entwendeter Auslagekasten wurde im Stadtgraben aufgefunden. Die drei inhaftirten Bursche wurden dem k. Kreis- und Stadtgerichte überliefert, nach zweien wird noch gefahndet.

München, 22. Dez. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat von dem ihm zustehenden Rechte, Sachverständige zu seinen Berathungen beizuziehen, insofern Gebrauch gemacht, daß er Hrn. Universitätsprofessor Dr. Dollmann beigezogen hat. Der Ausschuß hat vor einigen Tagen seine Sitzungen über die Feiertage vertagt, und wird sie erst am 8. Januar wieder aufnehmen.

Aus London treffen Berichte ein, die keinen Zweifel mehr übrig lassen, daß eine neue Forschungsfahrt unternommen wird, um Sir John Franklin aufzusuchen. Man glaubt bestimmt, daß Franklin noch am Leben ist. und mit einigen seiner Begleiter bei den Eskimos lebt. Die Königin ist ganz für eine neue Expedition.

Aus Bucharest schreibt man der österreichischen „Mil. Ztg.“: Räumen wir die Fürstenthümer oder räumen wir sie nicht? Das erstere erfolgt ohne Zweifel, doch zum Aerger manches Sanguinikers vor dem kommenden Frühjahr in keinem Falle. Man kann uns aber aufs Wort glauben, daß wir je eher je lieber diesen Ländern den Rücken kehren möchten, denn eine unangenehmere Existenz mag es wohl kaum geben. Die Infanterie, welche in den größeren Städten, wie Bucharest, Jassy, Krojowa u. dgl.

Digitized by Google

in Garnison liegt und sich konzentirt befindet, mag noch ein beneidenswerthes Loos gegen das 4. Husaren und 7. Uhlanenregiment haben. Bei diesen Regimentern ist der Offizier mit seinem Zuge auf eine elende Ortschaft gewiesen, wo er um theures Geld nicht einmal das Nothwendigste erhält. Will er einen Kameraden besuchen, so riskirt er bei den grundlosen, schlechten Wegen Leben und Gesundheit, ist also angewiesen, mitten unter dem rohen Volke in einer elenden Hütte, welche in andern Ländern schon für das Gesinde zu schlecht wäre, seine Existenz zu fristen, ohne Berührung mit irgend einem civilisirten Menschen, denn am Ende kann er doch nicht rastlos dem Unterrichte seiner Abtheilung obliegen. Mit Vergnügen leisten wir also auf die pekuniären Vortheile Verzicht und bringen sie gerne Denjenigen zum Opfer, welche unsere Garnison beneidenswerth finden.

Newyork, 6. Dez. In Newyork waren mehrere namhafte Fallissements vorgekommen, darunter das eines großen Börsenspekulanten, Namens Jakob Little und der Banquiers Henshaw u. Sohn in Boston. Im Charlesbezirk (Maryland), sind zwei Neger, unter dem Verdacht, die Sklaven zur Empörung aufzustacheln, verhaftet worden. — In Kansas haben die Geschwornen mehrere Partisane der Sclaverei den Assisen überwiesen. Aus Santa Fe schreibt man vom 22. Nov., daß die Indianer daselbst ihre Raubzüge fortsetzen. Die Goldlager am Gita sollen die Minen Californiens an Reichhaltigkeit bei weitem übertreffen, und aus Santa Fe strömen die Leute in Massen dahin.

Ausland.

Griechenland. In Athen ist der amtliche Bericht eingetroffen, daß die Räuberbanden, welche in Griechenland eingedrungen waren, von den Truppen auf türkisches Gebiet zurückgeworfen wurden.

Frankreich. Paris, 22. Dezbr. Der heutige Moniteur veröffentlicht einen Bericht des Staatsministers an den Kaiser in Betreff des Budgets der Zivilliste für das Jahr 1857. In diesem Bericht macht der Staatsminister den Kaiser darauf aufmerksam, daß es nothwendig sei, seiner Freigebigkeit Schranken zu setzen, damit die Ausgaben die Einnahmen nicht überschreiten. — Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern Abend 11 Uhr abgereist.

Die Reisenden, welche sich über Boulogne oder Calais direct nach Belgien oder Deutschland begeben, oder umgekehrt, ohne sich in Frankreich aufzuhalten, brauchen künftig ihre Pässe nicht mehr vom französischen Gesandten oder Consul visiren zu lassen. Sie haben nur ihre Pässe und die Eisenbahn- oder Dampfschiff-Billets vorzuzeigen, Letzteres um zu beweisen, daß sie sich wirklich in Frankreich nicht aufhalten wollen.

Marseille, 21. Dezember. Heute Vormittag ist von Konstantinopel ein Sohn Reschid Pascha's hier eingetroffen; er überbringt dem türkischen Gesandten in Paris Instruktionen für die Nachkonferenz.

Eine Anzahl Schweizer ist gestern und vorgestern verhaftet worden, weil sie sich ungebührliche Redensarten über den neuenburger Artikel des Moniteur erlaubt hatten.

England. London, 21. Dezbr. Die Unterhandlungen zwischen Lord Stratford und Feruk Khan sind abgebrochen. Der Krieg gegen Persien wird seinen Gang geben. Es werden Maßregeln in Betreff einer eventuellen Intervention Rußlands getroffen werden.

Schweizer Angelegenheiten.

Preußen. Berlin, 21. Dezbr. In Bezug auf Englands Stellung zur Neuenburger Frage hört man, daß es sich dagegen verwahrt, die Schweiz in ihrer Weigerung bestärkt zu haben. Es habe vielmehr in Bern, so wie in Berlin zur Mäßigung gerathen, dort Nachgiebigkeit empfohlen und hier den diplomatischen Austrag befürwortet. Die entgegengesetzte Behauptung, so verbreitet sie auch sein mag, wird von unterrichteter Seite bestritten, und verdankt sie wahrscheinlich den Anhängern der französisch-russischen Allianz, der sich Preußen anschließen soll, ihre Entstehung. Der Punkt hat seine Bedeutung für den Fall, daß es doch noch zu einer europäischen Conferenz über die Frage kommen sollte.

Berlin, 21. Dez. Die Angabe, daß Preußen bis zum 1. Januar befriedigt sein müsse, wenn es nicht gegen die Schweiz marschiren lassen solle, ist unrichtig. Preußen wird, so lange die gefangenen Royalisten noch nicht vor Gericht gestellt sind und seine Truppen sich noch nicht auf dem Marsche befinden, alle geeigneten Ausgleichungsvorschläge prüfend entgegennehmen, die ihm im Auftrage der Schweiz von einer befreundeten dritten Macht etwa noch gemacht werden möchte. Nicht minder unrichtig ist die Angabe, daß wegen des Durchmarsches preußischer Truppen mit den betreffenden deutschen Bundesstaaten gegenwärtig Verhandlungen eingeleitet und in der Schwebe wären. Alles was auf diesen Punkt Bezug hat, ist zur vollsten Befriedigung der dießseitigen Regierung bereits längst abgemacht. Richtig ist dagegen, daß die französische Regierung, sobald die dießseitigen Truppen sich in Marsch setzen, auch ihrerseits ein Armeekorps an die westliche Grenze der Schweiz, und insbesondere an die Grenze von Neuenburg, senden wird.

Bern, 22. Dez. Gestern waren alle Gesandte der fremden Mächte zur Besprechung der Neuenburger Frage beim französischen Gesandten, Grafen Fénélon, versammelt. Als Gesammtresultat dieser, in den letzten Tagen außerordentlichen Anstrengungen der fremden Diplomatie nennt man uns aus ziemlich sicherer Quelle ein von den Gesandten ausgearbeitetes Project zu einem Vergleich, dem auch bereits der Bundesrath, soviel an ihm, beigetreten sey und welches Project nun auch Preußen zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Die Diplomatie ist außerordentlich thätig. Am Freitag conferirten die Gesandten Mächte, welche das Londoner Protokoll unterzeichneten, bis gegen Mitternacht und am Morgen sandte der englische Gesandte einen Courier an den englischen Gesandten in Paris. — Unterdessen dauern von Seite der Schweiz die Rüstungen fort und die Mannschaft ist auf dem Wege zu ihren Sammelplätzen. Heute ist der nach St. Gallen stationirte Divisionär, Oberst Egloff, zur Einholung von Instruktionen in der Bundesstadt angelangt. Heute sind mit klingendem Spiel und bekränzten Helmen die ersten Truppen hier durchmarschirt nach Basel. Landvolk, Männer und Jünglinge, kommen in die Stadt und gehen auf's Büreau der Militärdirektion, wo sie eine Aufgebotkarte zum Kampfe fordern. Dieser allgemeine Strom der Begeisterung, welcher alle Schichten der Bevölkerung ergriffen hat, wird schwer zu hemmen seyn. General Dofour ist gestern hier eingetroffen und hat heute der ersten Sitzung des Kriegsraths präsidirt. Wo sich der greise Held mit seinen 50 Dienstjahren zeigt, wird er mit Ehrfurcht und Jubel begrüßt. Das Volk ist zum Aeußersten freudig entschlossen und zieht, wenn es keinen ehrenvollen Frieden erhalten kann, mit Muth und Begeisterung in den Kampf.

Geld-Cours vom 23. Dezember.

Pistolen 9 fl. 39 kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 32— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 19— kr., Gold al Marco 376, Preuß. Thlr. — fl. — kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 39 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 111¼ südd. W.-W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Stadt-Theater in Würzburg.

Repertoir.

Freitag den 26. Dezbr. Im Abonnement: **Don Juan.** Große Oper in 2 Akten von Mozart. (Zerline: Fräul. Sternsdorff als Gast.)

Samstag den 27. Dezbr. Im Abonnement: **Marie,** oder: **Die Regimentstochter.** Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. (Marie: Fräul. Sternsdorff als Gast.)

Sonntag den 28. Dezbr. Mit obrigkeitlicher Bewilligung. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement und festlicher Beleuchtung: Gastdarstellung der dramatischen Künstlerin Fräul. Marie Seebach: **Mathilde** Schauspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. (Mathilde: Fräul. Marie Seebach als erste und vorletzte Gastrolle.)

Montag den 29. Dezember. Mit obrigkeitlicher Bewilligung. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement: Gastdarstellung der dramatischen Künstlerin Frl. Marie Seebach: **Faust.** Tragödie in 5 Akten von Göthe. (Margaretha: Fräul. Marie Seebach als zweite und letzte Gastrolle.

Preise der Plätze bei den Gastdarstellungen des Fräul. Marie Seebach: Erster Rang 1 fl. 12 kr. — Zweiter Rang und Sperrsitze 1 fl. — Parterre 36 kr. — Amphitheater und Gallerie 24 kr.

Die resp. Abonnenten, welche bei den Gastdarstellungen des Fräul. Marie Seebach ihre Logen und Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, bis Freitag den 26. Dezember Abends 5 Uhr sich gefälligst darüber erklären zu wollen, indem nach dieser Zeit anderweit darüber verfügt werden dürfte.

Die Theater-Direktion.

Würzburg in Diaphanie oder Lichtbild

als neues, niedliches Weihnachtsgeschenk, bei

Brenner & Gerstle am Markt.

---

3 schöne Glaslustres für Kirchen geeignet, sowie
2 große Schränke zur Aufbewahrung für Kirchen-Paramente und Fahnen, werden billigst abgegeben im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz

Sehr schöne und billige **Farben-Kästchen** zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt in frischer Sendung

Frz. Küttenbaum, Buchbinder.

Weiße und braune

Nürnberger Lebkuchen

zu billigen Preisen empfiehlt

G. J. Molitor, Bahnhofplatz.

Feinsten **Arak, Punschessenz, grünen & schwarzen Thee, Gothaer Würste, Stearin-Kerzen** in allen Sorten, **Chocolade** und **moussirenden Wein** von M. Oppmann, kgl. Hofkellermeister, empfiehlt zur geneigten Abnahme

G. J. Molitor, Bahnhofplatz.

Anzeige.

In der unterfertigten Anstalt ist das in einer frühern Nummer des Stadt- und Landboten schon besprochene statistisch Werkchen

Statistische Tabellen über sämmtliche Civilärzte von Unterfranken u. Aschaffenburg nach 9 verschiedenen Zusammenstellungen

soeben erschienen und um den Preis von 24 kr. ebendaselbst zu haben und von daher zu beziehen.

Bei nur kurzer Ansicht des Werkchens wird man sich von von dessen Zweckmäßigkeit für jeden prakt. Arzt überzeugen.

Würzburg, den 19. Dezember 1856.

Die lithographische Kunstanstalt und Buchdruckerei von Bonitas-Bauer.

Platz'scher Garten.

Donnerstag und Freitag, sowie Sonntag den 28. Dez. vollständige **Harmoniemusik.**

Ein **Taschentuch** wurde auf dem Wege von Göbelslehn in die Stadt gefunden. Näh. i. d. Exped.

Mehrere steinerne **Pfosten** von 6' Länge werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. N. 257 ist dürrer **Klee** zu verkaufen.

Eine gute, neugekalbte **Kuh** mit dem Kalbe, mittlerer Größe und Alter, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es wird billig zu kaufen gesucht: **Intelligenzblätter von Unterfranken.** Näh. i. d. Expedition.

Sehr guter **Rahm** und **Kuhmilch** ist täglich zu haben. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem hiesigen **Schlosser** in die **Lehre** treten Näh. i. d. Exped.

Ein mittleres Haus von 3 Quartierabtheilungen ist ganz oder theilweise zu vermiethen. 3. D. Nr. 25.

Im 4. D. Nr. 173 ist ein Logis von 1 Zimmer mit Nebenkammer u. Küche auf Lichtmeß zu vermiethen.

Wegen Versetzung sind 2 Wohnungen, jede mit 3 Zimmern, auf 1. Mai zu vermiethen und können auch sogleich bezogen werden Semmelsstraße Nr. 132.

Auf der Domstraße Nr. 199 ist ein Logis zu vermiethen.

Gesuch.

Es wird eine steinerne Figur, wo möglich mit einem Postamente für eine Gartenanlage zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

2000 eichene Pfähle, 6 Schuh hoch, werden zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 309 unter dem Julius-Spitale.

Eine ordentliche **Person** sucht einen Monatsdienst. Zu erfragen Bergmeistershof Nr. 95, 2 Stiegen hoch.

Anzeigen.

Verein
[zu]r Beförderung der Kreis-Blinden-Anstalt für Unterfranken und Aschaffenburg.

Am Sonntag den 28. Dezember Vormittags 11 Uhr wird in dem Wer[ne]r'schen Stiftungshause bei Stifthaug die statutenmäßige Plenar-Versamm[lu]ng für das 1856 behufs der Erstattung des Rechenschaftsberichtes des [V]orstandes, der Bescheidung der Jahresrechnung und der Wahl des Vorstan[de]s und der Ausschußmitglieder für das kommende Jahr abgehalten.

Hiezu werden sämmtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Der Vereins-Vorstand.

Andreas Breunig,
Schustergasse,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten **Pariser Pendulen** in Bronce, Porzellän- und Marmor-Kasten. Durch einen bedeutenden vortheil[h]aften Ankauf in Paris selbst bin ich im Stande, dieselben zu [ä]ußerst billigen Preisen zu offeriren. Zugleich empfehle ich mein gro[ß]es Lager **Schweizer Taschenuhren** in Gold und Silber mit Chro[n]ometer-, Duplex-, Anker-, Cylinder- und Spindelgängen bei vorzüg[l]icher Güte und zweijähriger Garantie.

Andreas Breunig,
Schustergasse.

Unterzeichneter empfiehlt das Neueste in **Bronzeverzierungen** für Vorhänge, Lampen, Leuchter, neusilberene Eß-, Kaffee-, Kinder- und Vorleg[lö]ffel bester Qualität, zugleich zeige ich einen Ausverkauf von **Moderateur-Lampen, Bouquethalter** 2c. 2c. unter Fabrikpreisen an. Altes Messing, Kupfer und Blei wird stets gekauft.

M. Mainhart, Gürtler
Kürschnerhof und Blasiusgasse Nr. 384.

Reinen **Pisporter-Moselwein, Burgunder, Roussillon, Malaga, Muscat, Madeira, Arac, Rum** und alten **Cognac** in Flaschen, sowie ächten **Champagner** in ganzen und halben Flaschen empfiehlt

J. B. Hallein.
Franziskanerkirche gegenüber Nr. 363.

Einladung zum Abonnement
auf das katholische Sonntagsblatt für Stadt und Land.

Dieses viel verbreitete katholische **Sonntagsblatt** beginnt mit dem 1. Januar 1857 seinen **achten Jahrgang** und wird wie bisher Aufsätze über die wichtigsten Glaubens- und Sittenlehren oder die bedeutendsten kirchlichen Zeitfragen, religiöse Erzählungen, Gleichnisse, Sprüche u. dgl., die vorzüglichen kirchlichen Nachrichten und Würzburger und Bamberger Diözesan-Nachrichten liefern und so auch denjenigen die nicht so viel Zeit und Mittel zum Lesen verschwenden können, um geringen Preis eine größere religiöse Zeitschrift ersetzen. Wenn man bedenkt, daß von den 450 in Deutschland erscheinenden großen Blättern 400 im Dienste der Gegner der katholischen Kirche stehen und daß es mit den kleineren Blättern noch schlimmer steht, so erscheint es gewiß als Pflicht der Katholiken, die wenigen katholischen Blätter um so mehr zu unterstützen und zu verbreiten, und sollte wenigstens ein katholisches Sonntagsblatt in keiner katholischen Familie fehlen. Wir laden darum zu recht zahlreichen Bestellungen ein und bitten zugleich um möglichste Verbreitung unseres Blattes. Alle Poststellen nehmen Bestellungen an, und bezahlt man überall vierteljährig 21 kr.

Würzburg, im Dezember 1856.

Die Redaction.

Lager
aller Sorten
Bielefelder, sächsischer und schlesischer Leinen. Halbleinen, Shirdings und Baumwollentuche. Tisch-, Handtuch- und Bettzeuge. Zwilche und Barchente. Cattune und Gedruckte in ächten Farben. **Multone und Flanelle** in reiner Wolle. **Taschentücher,** weiße und bunte, namentlich auch ächt leinene, und ostindische Tücher. **Halstücher** für Herren in verschiedenen Sorten, namentlich ächte schwarze Taffettücher. **Hemden, Chemisetten u. Krägen** in billigsten wie auch feinsten Sorten. **Gestrickte und gewebene Strumpfwaaren,** als: Jacken, Hosen, Shawls, Strümpfe, Handschuhe u. s. w.

Diese sowie noch verschiedene hier einschlagende Artikel empfiehlt zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung

Carl Schlier.
Schustergasse, D. 2 Nr. 552 53.

Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Concertprobe in der Harmonie wurde ein schwarzseidener **Regenschirm** gegen einen andern von gleicher Farbe verwechselt. Man bittet, in der Expedition ds. Bl. das Geeignete zu veranlassen und den Umtausch zu bewirken.

Ein entlaufenes **Hündchen** bittet man zurückzugeben gegen Belohnung im 4. Dist. Nr. 83.

Eine **Weste** wurde gefunden. Näheres Büttnersgasse Nr. 347 über 2 Stiegen.

Ein tüchtiger **Barbiergehülfe** sucht auf's Neujahr eine dauernde Condition. Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Violinen, 2 Clarinetten und **1 Clavier** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Dist. Nr. 289 ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer billig zu vermiethen.

Ankündigung und Empfehlung.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager inländischer und ausländischer Weine, reingehaltener, ächter Qualität, als:

Frankenweine.

1846er Stein, Leisten, Schalksberg-Riesling, Pfülben, 1848er Schalksberger, Marsberger und Schwarz-Clävner Neuberg, 1834er Schalksberg, Ständerbühl und Callmuth, 1852er Pfülben-Riesling und Callmuth, sowie mehrere Sorten Tischweine von den besseren Mittellagen, sowie auch alle Sorten moussirende Frankenweine.

Rheinweine.

1846er Marcobrunner, Rüdesheimer, Geißenheimer, Liebfrauenmilch, Oberingelheimer, nebst feinste rothe Ahrweine und Affenthaler.

Spanische, Französische und Italienische Weine.

Madeira, alten Malaga, Roussillon, Bordeaux Medoc und St. Julien, Burgunder Nuits und Chambertin, französische Champagner von Cliquot, Carteblanc von Fouchier d'Olivier, Bouzi von Mumm in Rheims und Lambry, Lacrimä Christi, feinsten Arak de Batavia; Rum de Jamaika, alten Cognac, Punschessenz Royal von Dieffenbach, Düsseldorfer- Orangen-Punschessenz, sowie auch feinste französische und holländische Liqueure.

Franz Joseph König.
Weinhandlung und Gastwirthschaft zur Rose.

Zu dreijähriger Verpachtung der Jagd auf Unterleinacher-Markung ist Tagfahrt auf

Montag den 29. Dezember Mittags 2 Uhr

im Gemeindehause anberaumt, wozu Pachtliebhaber einladet
Unterleinach, den 14. Dezember 1856.
Die Gemeindeverwaltung.
Karl Franz, Vorsteher.

Alle Sorten **grünen** und **schwarzen Thee**, feinsten **Arak**, **Rum** und **Punschessenz** von ausgezeichneter Qualität in ganzen und halben Flaschen empfiehlt

Adolph Trentlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Die immer mehr in Umlauf gebrachte Nachrede, es sei mir das Schlachten von Rindvieh von Polizei wegen zur Strafe temporär eingestellt worden, veranlaßt mich zu der öffentlichen Erklärung, daß diese Nachrede allen Grundes entbehrt, und daß ich lediglich aus Rücksicht für meine Gesundheit mein Geschäft temporär beschränkt habe.

Besagte Nachrede, die, wie gegeben, ohnehin nur bei Unwissenden Glauben finden konnte, ist sonach nur das Werk böswilliger niedriger Verläumder.
Karlstadt den 21. Dezember 1856.

Johann Brendel,
Metzgermeister und Garküchner.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 31. Dezember l. J. früh 9 Uhr anfangend werden im hiesigen Gemeindewalde, Distrikt Flattag, ohnweit der Fallmeisterei
210 Tannenstämme,
die sich zu Bau-, Pfahl-, Bloch- und Nutzholz eignen, an den Meistbietenden verstrichen.
Liebhaber ladet höflichst ein
Wiesentheid, den 22. Dezember 1856.
Humbert, Vorsteher.

Bekanntmachung.

An nachfolgend bezeichneten Tagen werden mehrere Parthien unbrauchbarer Pallisaden vor den Thoren r/M. an die Meistbietenden öffentlich und gegen baare Bezahlung versteigert:
Montag den 29. Dezember 1856 am Sanderthor, Rennwegerthor, Stadtneuthor und am Pleichacherthor,
Nachmittag um 2 Uhr, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.
Würzburg den 24. Dezember 1856.
Die Militär-Lokal-Bau-Commission.

Es werden fortwährend **Glacehandschuhe** gewaschen und gefärbt bei **R. Brotzeller** an der Marien Kapelle.

Ein **Mädchen**, welches gut im Kleidermachen und Weißnähen bewandert ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst; dasselbe kann sogleich oder bis zum Ziele eintreten. Näh. in der Exped. des Blattes.

Ein **Mädchen**, das im Nähen, Bügeln, Heckeln und sonstigen häuslichen Arbeiten gut erfahren ist und Liebe zu Kindern hat, sucht auf's nächste Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf der Hofstraße Dist. 3 Nr. 4[illegible] sind 2 schön möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Das unterzeichnete k. Rentamt hat unterm 6. Februar 1856 bei Bekanntmachung der Perzeption der Steuern und Bodenzinse pro 1855/56 zugleich auch die Perzipienten benannt, denen die Steuer- und Bodenzinserhebung anvertraut würde, allein noch vor dem Beginn der Perzeption fand sich das k. Rentamt veranlaßt die dem Oberschreiber Pfeuffer bestimmte Steuer- und Bodenzins-Perzeption im I. und II. Distrikte demselben abzunehmen, und solche dem Cameralpraktikanten **Weißenberger** zu übertragen. Dies wird mit dem Bemerken nachträglich bekannt gemacht, daß die von dem Cameralpraktikanten Weißenberger über die Steuern und Bodenzinse ausgestellten Quittungen von dem unterzeichneten Amtsvorstande als richtig anerkannt werden; bemerkt wird hiebei, daß alle die Steuern und Bodenzinse nicht betreffenden Abgaben ausschließend durch den Amts-Vorstand erhoben und quittirt werden.
Würzburg, den 20. Dezember 1856.
Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Es ist ein helles Logis an einem freien Platze mit 3 oder auch 4 Zimmern, ineinandergehend, mit heller Küche nebst andern Erfordernissen bis Lichtmeß oder auch sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Logis von 4 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer sammt Küche, Keller, Waschhaus, Boden, Kammer und Brunnen ist auf's Ziel Mai an eine kleine anständige Familie zu vermiethen Semmelsgasse Nr. 51.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 308. Freitag den 26. Dezember 185[illegible].

Einladung zum Abonnement.

Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel ladet die Unterfertigte, dankend für die bisher bewiesene ehrende Theilnahme, zur Erneuerung des Abonnements auf den **„Stadt- und Landboten"** mit der Beilage **„Extra-Felleisen"** hiemit ergebenst ein.

Der „Stadt- und Landbote" erscheint wie bisher **täglich**, mit Ausnahme der Sonntage und höchsten Feiertage, und wird auch ferner wie bisher alle interessanten Ereignisse und Begebenheiten aus der Nähe und Ferne auf das Schnellste, nöthigenfalls durch Extrabeilagen, mittheilen; ebenso in bündiger Kürze die Kammerverhandlungen, die Verhandlungen des Schwurgerichtes, des kgl. Appellationsgerichtes, der k. Stadtgerichte, das Wichtigste aus den öffentlichen Sitzungen des Stadtmagistrates und der Gemeindebevollmächtigten, die Verloosungen in- und ausländischer Staatspapiere, Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge und Dampfboote, Cours der Papiere und Geldsorten, Getreidepreise von hier und auswärts 2c. 2c.

Das Beiblatt **„Extra-Felleisen"** erscheint wie bisher wöchentlich **dreimal**, und wird dem der Unterhaltung und Belehrung gewidmeten Inhalte desselben besondere Sorgfalt zugewendet werden.

Für Inserate ist das Blatt vorzüglich geeignet, und haben solche bei der außerordentlichen Verbreitung nach allen Gegenden den besten Erfolg, sowie auch der Preis für dieselben auf das Billigste gestellt ist.

Die Abonnementsbedingungen bleiben dieselben wie bisher, und beträgt das Abonnement auf den Stadt- und Landboten sammt Extra-Felleisen hier wie in ganz Bayern vierteljährig **45 kr.**, monatlich **15 kr.** Die Preise für Inserate sind oben am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Schlüßlich wird noch gebeten, das Abonnement, auf welches alle Postämter Bestellungen annehmen, möglichst bald erneuern zu wollen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Expedition des Stadt- und Landboten,
Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagesneuigkeiten.

In der neuesten Nummer 57 des Regierungsblattes wird der Bundesbeschluß vom 6. November l. Jrs. veröffentlicht, wonach der für Werke der Literatur und der Kunst gegen Nachdruck und mechanische Vervielfältigung gewährte Schutz, sowie derjenige Schutz, welcher durch besondere Bundesbeschlüsse im Wege des Privilegiums für die Werke einzelner bestimmter Autoren gewährt worden ist, dahin erweitert wird, daß dieser Schutz zu Gunsten der Werke derjenigen Autoren, welche vor dem Bundesbeschluß vom 9. Nov. 1837 verstorben sind, noch bis zum 9. November 1867 in Kraft bleibt. Jedoch findet der gegenwärtige Bundesbeschluß nur auf solche Werke Anwendung, welche zur Zeit noch im Umfange des ganzen Bundesgebietes durch Gesetze oder Privilegien gegen Nachdruck oder Nachbildung geschützt sind.

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Versetzt wurden: die Assistenten Heinrich Wiesner von Würzburg nach Bamberg und Emil Brater von Bamberg nach Würzburg.

Abermals meldet das Verordnungs- und Anzeigeblatt der kgl. Verkehrsanstalten die Entlassung von drei Eisenbahn-Conducteuren in Augsburg.

Auf den kgl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat November 150,231 Personen, 950,347 Zentner Frachtgüter 2c. befördert und hiefür 536,079 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 157016 Personen, 930,601 Zentner Frachtgüter 2c., Einnahme 518,777 fl.; daher in diesem Jahre minder 6785 Personen, mehr 19756 Zentner Frachtgüter und eine Einnahme von 17301 fl.

Seit zwei Tagen ist das Brückenthor mit einer vollständigen Wache besetzt.

* Den Unteroffizieren und Soldaten wurde in diesem Jahre von höchster Stelle die Erlaubniß ertheilt, von 11—2 Uhr die h. Christmette zu besuchen.

Die Ziehungsliste der jüngsten Verloosung des fürstl. Esterhazy'schen Anlehens vom 5. Mai 1836 à 7,000,000, sowie die der Schweinfurter Gewerbe-Verloosung können in unserer Expedition eingesehen werden.

Wie man hört werden demnächst auch sämmtliche auf den diesseitigen Stadtwällen stehende Bäume versteigert werden. Auch soll es bereits im Projekte sein, den Bahnhof über den Wall gegen das Glacis zu erweitern.

In München gehen Gerüchte in Bezug auf den eventuellen Eisenbahntransport preußischer Truppen auf der bayerischen Süd-Nordbahn.

Aus Straubing werden dem „Kur. f. N." folgende Bemerkungen über einige Momente bei der Hin-

Digitized by Google

richtung des Wolfgang Berglehner mitgetheilt: Bei allen Hinrichtungen kann man sich noch nie eine solche Gleichgiltigkeit und ruhiges Sichgehenlassen in den letzten Tagen und Stunden vor dem Tode des Delinquenten entsinnen, als wie bei diesem Berglehner. Matzeder ging auch standhaft dem Tode entgegen, aber mit Trotz; er legte eine gewisse Force darein, standhaft zu sterben, er zwang seine Natur zur Standhaftigkeit, — bei Berglehner war es eine natürliche Gleichgültigkeit, die unbegreiflich ist. Essen und Trinken schmeckte ihm bis zur letzten Stunde; eine halbe Stunde vor der Hinrichtung trank er noch sein Haferl Kaffee und aß ein Kreutzerbretzen dazu mit dem größten Wohlbehagen. Sonst muß man gewöhnlich dem Delinquenten auf den Hinrichtungswagen hinaufhelfen, Berglehner bestieg denselben nicht allein ganz frisch, sondern leistete auch dem nachfolgenden Geistlichen hilfreiche Hand dabei. Abends vorher ließ er sich nach rasiren und wollte dafür dem Badergesellen ein Trinkgeld reichen; der Letztere wies es aber zurück mit dem Bemerken, daß er ihm zu Neujahr die Rechnung schon schicken werde; der Delinquent äußerte, daß die Rechnung bis dahin wohl zu spät kommen dürfte, nöthigte ihm aber das Trinkgeld auf. Das Schaffot bestieg er festen Trittes, als wenn er promeniren ginge, und so blieb er bis zum letzten Augenblick standhaft und gleichgiltig.

Frankfurt, 24. Dez. „Deutschland berichtet: In einer gestern an den General-Lieutenant v. Reitzenstein gelangten telegraphischen Depesche erhielt das hier garnisonirende 7. preußische Jägerbataillon den Befehl, sich marschbereit zu halten, um nöthigenfalls schon am 1. Jan. k. J. nach Düsseldorf, wo sich das Reservedepot des Bataillons befindet, ausrücken zu können."

Lengsfeld, 21. Dezbr. Gestern Nachmittag ist bei Unterrohn in der Nähe von Salzungen die, ungefähr zwei Stockwerke hohe Rothbrücke beim Werrabahnbau eingestürzt, als gerade die Eisenbahnarbeiter mit ihren schwerbeladenen Karren darauf hinfuhren. Die einstürzende Brücke riß die Arbeiter mit sich in die Tiefe und begrub sie unter ihren Trümmern. Die Zahl derselben wird verschieden angegeben; nach einer Lesart wären es 30, nach einer andern nur 16 gewesen; auch ist noch nicht festgestellt, wie viele auf dem Platze todt geblieben; die Verstümmelungen sollen aber fürchterlich sein.

Eine Correspondenz aus Paris im „Dresdner Journal" bezeichnet als den Eröffnungstag der Conferenzen den 27. Dezbr. Frankreich, Oesterreich und England sollen ferner darüber einig sein, daß Rußland für Bolgrad Entschädigung erhalte; einem solchen Arrangement sei Rußland nicht entgegen.

Deutschland.

Bayern. Dem Nürnb. Corr. schreibt man aus München, 24. Dezbr. Ich habe bisher Anstand genommen, Ihnen mitzutheilen, daß bezüglich des eventuellen Transports preußischer Truppen auf der bayerischen Süd-Nordbahn, d. h. von Hof bis Ulm-Friedrichshafen, die Verhandlungen beendet sind, — nachdem jedoch von Berlin selbst aus in Ihrem Blatte mitgetheilt wird, daß Alles, was auf diesen Punkt Bezug hat, zur Befriedigung der preußischen Regierung längst abgemacht sei, so kann ich Ihnen Dieß, was den Durchzug durch Bayern betrifft, nur vollständig bestätigen. Die deßfallsigen Verhandlungen sollen schon während der Anwesenheit des Königs von Preußen dahier, demnach im Oktober, eingeleitet worden sein. Es sind jetzt alle Vorkehrungen zum Transport großer Truppenmassen getroffen, und man ist auch bereits mit den Einleitungen zur Verpflegung derselben beschäftigt.

Ausland.

England. London, 22. Dezbr. Die „Times" fordert heute Englands Vermittlung zwischen Preußen und der Schweiz. Das Recht, behauptet sie, liege auf Seiten der Schweiz. — Die „Morning-Post" warnt den Kaiser Napoleon davor, auf die Seite Preußens zu treten.

Italien. Neapel, 18. Dez. Ein in der Nähe des Palastes befindliches Pulvermagazin ist aufgeflogen. Die Explosion und ihre Folgen waren furchtbar: viele Soldaten wurden verwundet.

Schweizer Angelegenheiten.

Wien, 22. Dez. Die „Oesterr. Ztg." meldet, daß Frankreich an die Großmächte den Antrag gestellt habe, den Neuenburger Streit auf einer Conferenz zu entscheiden, bei der die Schweiz natürlich auch vertreten wäre. Diese Conferenz würde abgesondert von der Pariser stattfinden, und als Sitz derselben wurde London oder Wien vorgeschlagen.

Von der französischen Schweizergränze, 24. Dezbr. Die Rüstungen in der Schweiz nehmen allenthalben einen ganz energischen Anfang. Auch ist die Stimmung in den Gränzkantonen eine sehr gereizt kriegerische; allein dennoch will man nicht recht an den Ausbruch eines wirklichen Krieges glauben. Man verbreitet jetzt täglich die seltsamsten Gerüchte, die sich aber auch alsbald nicht bestätigen. Von der Aufstellung eines größern französischen Beobachtungscorps weiß man bis jetzt nichts. Frankreich hat übrigens die Mittel, sein strategisches Verfahren je nach den Umständen augenblicklich in Vollzug zu bringen. In Basel mahnen die conservativen Stimmen zur Mäßigung. Der geringste Conflict an der Grenze würde auf die materiellen Verhältnisse der Schweiz von unberechenbarem Nachtheile sein.

Zürich, 22. Dezbr. Die „N. Z. Ztg." schreibt: „Von der herrschenden Stimmung zeugt, daß im Theater gestern Abend das Spielen der schweizerischen Nationalhymne verlangt wurde. Das Orchester entsprach; auf den Ruf: „Hut ab!" entblößten sich die Häupter und das ganze Publikum sang: „„Rufst du mein Vaterland."" Die Demonstration hatte etwas Feierliches."

Bern, 23. Dez. Eine Kollektivnote der vier Großmächte (England, Frankreich, Oesterreich, Rußland) bietet auf's Dringendste gute Dienste bei Preußen an, welche gegen Zusicherung der Unabhängigkeit Neuenburg's angenommen wurden.

Das durch die Diplomatie vermittelte Projekt eines Vergleichs zwischen dem Bundesrath und Preußen ist gescheitert. Die Lage ist ernst. Die Schweiz ist auf's Aeußerste gefaßt. Die Berner Regierung hat eine Proklamation erlassen. Ueberall Rüstungen.

Bern, 24. Dezbr. Die Initiative zur Ausgleichung der Neuenburger Frage ergriff der amerikanische und englische Gesandte. Die Ausgleichung scheiterte, weil nicht alle Gesandten die Genehmigung ihrer Regierung erhielten. — Der Bundespräsident wohnte keiner Gesandtenconferenz bei. — Die Truppendurchzüge dauern fort.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 24. Dezbr. Oesterr. Bankaktien 1140 G., neue Aktien Agio 272 G. österreich. Credit-Aktien 195— G., Leipzig. Creditbank 95 1/4 G., Bayer. Bankactien —— G., Darmst. Bankactien 1. Emis 340 G., Darmst. Bankac. 2. Emis. 302 1/2 G., Bank für Süddeutschland 263— G., Mitteldeutsche Creditactien 94 1/4 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Obligat. —— G., dto. 4 pCt. 59—, dto. 2 1/2 pCt. —, Spanien 3 pCt. innere Schuld ——, Bayern 3 1/2 pCt. Oblig. 89 3/4, dto. 4 pCt. Grundrenten 94 1/2, dto. 4 1/2 pCt. ——, dto. 5 pCt. 3te Emmission 100 1/2, Ludwigshafen-Berbach 141—, Bayerische Ostbahn 100 1/4, Neustadt-Weißenburg 102 1/4, Württemberg 3 1/2 pCt. Obligat. bei Rothschild 91 1/4, dto. 4 1/2 pCt. 102 1/2, Baden 3 1/2 pCt. Obligat. von 1842 90 3/4, fl. 50 Loose v. 1840 —— fl. 35 Loose von 1845 48 1/4, Nassau fl. 25 Loose 34—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 116 1/2 fl. 25 Loose 35—, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 37 1/4, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann ——. Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 110 7/8 südd. G.-W.

Verantw. Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Geschäfts-Anzeige.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich meinen Laden in der Marktgasse wieder eröffnet habe, und empfehle ich alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf das Beste.

F. Ochs, Wurstlers-Wittwe.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. b. Staatsministeriums des Handels.

Jod-Cigarren

von

Wilh. Eckert & Comp.

FRANKFURT a. M.

Diese von uns gefertigten Cigarren werden bereits von vielen Aerzten in den betreffenden meistens sehr hartnäckigen Krankheiten verordnet, und mit dem besten Erfolge angewendet. Es enthalten diese Cigarren festbestimmte Jodverhältnisse, sind aus ganz leichten wohlriechenden reinen Tabaksblättern ohne Beimischung von Papier oder Kräutern gefertigt und dürfen daher dem leidenden Raucher wie Nichtraucher willkommen sein. Da diese Jodcigarre ein ganz mildes, aber dennoch heilkräftiges Produkt ist, das ohne alle Beihilfe eines Apparates, welche z. B. die Pariser Jodcigarretten bedürfen, seine volle Wirkung hervorruft, so wird ihm gewiß wenn auch nicht ein großes, doch ein sicheres bleibendes Feld zur Anwendung in Aussicht stehen.

Herr Dr. **Julius Löwe**, Chemiker in Frankfurt a. M., wird die Güte haben, jeder neugefertigten Partie Jodcigarren einige Stücke zu entnehmen, und deren Jodgehalt durch Analyse zu begründen.

Diese Cigarren sind in Kästchen à 24, 50 und 100 Stück, zum Preise von 1 fl. 36 kr., 3 fl. 20 kr. und 6 fl. 40 kr. bei den meisten Apothekern Deutschlands zu erhalten.

Wilh. Eckert & Comp.
in Frankfurt a. M.

Fürstliche Forstverwaltung Langenburg, Revier Weikersheim.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf und Aufstrich kommen am

Montag den 29. d. Mts. Morgens 9 Uhr

in der Altenbirk bei Louisgarde: 26½ Klafter buchene und eichene Scheiter und Prügel, 600 Wellen, 10 eichene Blöcke; 14 bis 32' lang, 14 bis 33" lang, 50 Klafter Stock- und Wurzelholz. Auf dem Stock: 2 Eichen, 195 Roth- und Raubuchen, 8 Elzbeerbäume, 3 Birnbäume, 4 Birken. Am

Dienstag den 30. ds. Mts. Morgens 9 Uhr

in Rothenburg: 30¾ Klafter buchene und eichene Scheiter und Prügel, 1020 Wellen, 8 eichene Blöcke, 12 bis 37' lang, 14 bis 20" dick. Auf dem Stocke: 1 Eiche, 73 Buchen, 25 Birken, 16 Aspen, 1 Fichte.

An demselben Tag, Nachmittags 2 Uhr am Carlsberg: 7½ Klafter eichene Scheiter und Prügel, 255 eichene Wellen, 1 eichener Block 29' lang, 14" dick. Auf dem Stock: 48 Eichen, 1 Elzbeerbaum, 1 Sperberbaum.

Langenburg, den 20. Dezember 1856.

Fürstlich Hohenl. Forstverwaltung.
Schmid.

Die immer mehr in Umlauf gebrachte Nachrede, es sei mir das Schlachten von Rindvieh von Polizei wegen zur Strafe temporär eingestellt worden, veranlaßt mich zu der öffentlichen Erklärung, daß diese Nachrede allen Grundes entbehrt, und daß ich lediglich aus Rücksicht für meine Gesundheit mein Geschäft temporär beschränkt habe.

Besagte Nachrede, die, wie gegeben, ohnehin nur bei Unwissenden Glauben finden konnte, ist sonach nur das Werk böswilliger niedriger Verläumder.

Karlstadt den 21. Dezember 1856.

Johann Brendel,
Metzgermeister und Garküchner.

Ruhrer Steinkohlen

sind wieder frisch angekommen und werden den Winter über vom trockenen Lager aus — auch in kleinen Quantitäten — billig verkauft; auch auf Verlangen gegen geringe Vergütung ins Haus geliefert. 2. Dist. Nr. 304 am Holzthor in Würzburg.

Ein junges **Mädchen** vom Lande wünscht als Kinds-, oder auch als Stubenmädchen auf Lichtmeß dahier einen Dienst zu erhalten. Näheres im 3. Distr. Nr. 212.

Es ist guter, selbst ausgemachter **Honig** und **Olet**, welcher letzterer nicht nur zum Kochen, sondern auch aufs Brod zu streichen sehr gut ist, zu verkaufen. Zu bestellen bei Herrn Färbermeister **Seubert** auf dem Markt.

Es sind gebrauchte gute **Kochöfen** billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Auf der Theaterstraße Nr. 199 ist ein Logis zu vermiethen.

Das unterzeichnete k. Rentamt hat unterm 6. Februar 1856 bei Bekanntmachung der Perzeption der Steuern und Bodenzinse pro 1855/56 zugleich auch die Perzipienten benannt, denen die Steuer- und Bodenzinserhebung anvertraut wurde, allein noch vor dem Beginn der Perzeption fand sich das k. Rentamt veranlaßt die dem Oberschreiber Pfeiffer bestimmte Steuer- und Bodenzins-Perzeption im I. und II. Distrikte demselben abzunehmen, und solche dem Cameralpraktikanten Weißenberger zu übertragen. Dies wird mit dem Bemerken nachträglich bekannt gemacht, daß die von dem Cameralpraktikanten Weißenberger über die Steuern und Bodenzinse ausgestellten Quittungen von dem unterzeichneten Amtsvorstande als richtig anerkannt werden; bemerkt wird hiebei, daß alle die Steuern und Bodenzinse nicht betreffenden Abgaben ausschließend durch den Amts-Vorstand erhoben und quittirt werden.

Würzburg, den 20. Dezember 1856.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Es wird billig zu kaufen gesucht: **Intelligenzblätter von Unterfranken.** Näh. i. d. Expedition.

Auf der Hofstraße Dist. 3 Nr. 40 sind 2 schön möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Würzburg in Diaphanie oder Lichtbild

als neues, niedliches Weihnachtsgeschenk, bei
Brenner & Gerstle am Markt.

An den Weihnachts-Feiertagen wird Kitzinger Doppelbier verzapft in der Wirthschaft

Fröhlichkeit.

Wittelsbach.

Samstag den 27. ds. **Plenarversammlung** zur Rechnungsabhör und Vornahme der Ausschußwahl im Gesellschaftslokale. Anfang Abends 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Tanzübung.

Freitag den 26. Dezember findet die nächste **Tanzübung** statt.
Anfang 7 Uhr.

Quesnar, Balletmeister.

Sitzung der
physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 27. Dez. Abends 6 Uhr. Vorträge der Herren Bamberger und Wagner.

Bekanntmachung.

Am künftigen Montag den 29. und Dienstag den 30. Dez. früh 9 Uhr beabsichtigt der Unterzeichnete einen Strich im Vogelshof selbst abzuhalten.

Diese Effekten bestehen in 2 Kühen, Bauereigeschirr, nebst 2 Wägen, Betten und mehreren sonstigen Gegenständen und werden gegen baare Zahlung versteigert. Dann will derselbe 200 Zentner Klee, Heu und circa 20 Schober Stroh, welches in Heidingsfeld liegt, mit versteigern lassen.

Heinrich Müller.

Holzversteigerung.

Das unterfertigte Amt versteigert im Wege der freien Concurrenz:

a) **Mittwoch den 7. Januar 1857**
in dem herrschaftlichen Forstdistrikte „Kamröh" zu Duttenbronn
52 Eichen-Abschnitte, zu Bau- und Wagnerholz geeignet;

b) **Donnerstag den 8. Januar 1857**
und wenn nöthig am darauffolgenden Tage
in den herrschaftlichen Forstdistrikten „Saalengrund und Schorrn" zu Urspringen
133 Eichen-Abschnitte,
25 Aspen-Abschnitte;

wobei bemerkt wird, daß sich unter den Eichen-Abschnitten 48 vorzügliche Holländer Stämme bis zu 60 Schuh Länge und 24 Zoll Durchmesser per Stamm befinden.

Die Versteigerungen beginnen jedesmal Vormittags 9 Uhr und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Remlingen, am 23. Dezember 1856.

Gräflich Castell'sches Domainen-Amt.
Maul.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Weingärtners-Wittwe Karoline Herrmann dahier sind die an den Nachlaß geltend zu machenden Forderungen **Donnerstag den 15. Januar 1857 Vorm. 9 Uhr** im Geschäftszimmer Senat 3 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausfolgung der Masse anzumelden.

Würzburg am 16. Dezember 1856.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten für das Neujahr 1857 haben gelöst: Hr. Schloßinspektor Möhl mit Frau, Hr. Partikulier Klett mit Frau, Hr. Christoph Franz Neundörffer, Partikulier, Hr. Mich. Ant. Neundörffer, Weinhändler mit Familie, Hr. k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Pelletier mit Frau, Hr. Seuffert, Juliusspitäl. Oberpfleger mit Familie, Hr. Domkapitular Dr. Müller, Hr. Amtmann Schöpß, Hr. Bastelberger, k. Regim.-Quartiermeister mit Familie, Frau Bolongaro-Crevenna, Wittib, Hr. J. Bolongaro-Crevenna, Fabrikant mit Frau, Hr. J. A. Bolongaro-Crevenna, Fabrikant mit Frau, Hr. Dr. Adelmann mit Frau, Frl. Margaretha Oehninger, Hr. Carl Gauch, Hr. Adolph Reuter. (Fortsetzung folgt.)

Würzburg, am 22. Dezember 1856.

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand: Dr. Treppner. V. E. Becker, Sekr.

Gestern Abend ging von der Neumünsterschule bis in das Harmonie-Lokale ein kleines **Granatarmband** mit goldenem Schlosse zu Verlust. Der redliche Finder beliebe solches gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Von der Domkirche bis in die Semmelsstraße wurde in der Christnacht eine **Brille** in Futteral verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Im 1. Dist. Nr. 289 ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer billig zu vermiethen.

Ein tüchtiger **Barbiergehülfe** sucht auf's Neujahr eine dauernde Condition. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 25. Dezembr.

(Adler.) Kfte.: Waldach a. Fürth. Schäfer a. Hanau. Ehlen a. Bamberg. Schloderer a. Fürth. Kohn a. Hamburg. Müller a. Stuttgart. Steinbrück a. Mannheim.

(Kleebaum.) Kfle.: Kamel a. Fürth. Schneider a. Bern. Reimeyer a. Regensbg. Kurz a. Rotterdam. Erlenheim a. Berlin. Burkardt, Künstler a. Leipzig. Schwab, Pharmazeut a. Langenburg. Herger h m. Sohn, Rent. a. Hamburg. Nunhne, Priester a. Belgien. Reimpold, Forststand a. Ansbach.

(Kronprinz.) Brandau, Kfm. a. Frankf. Geyer, Landwirth a. New-York.

(Schwan.) Kfle.: Muiten a. Cöln. Kallbacher a. Münster. Wenzel a. Offenbach. Marginger a. Bamberg. Kranichbien a. Stuttgart. Eelcher, Pf. a. Perrenwerth. Hintermann, Rechtsanwalt a. Speyer.

(Württemb. Hof.) Kfle.: Mendel a. Mergentheim. David a. Frankf. Baron von Hrß, k. b. Generalmajor a. München. Müller, Concertmeister a. Darmstadt. Wirsching, Percr. editor a. Werneck. Vögel, Oekonom a. Tu elhausen. Hegelsmüller, Eng.-Funktionär a. Leiningen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 309 Samstag den 27. Dezember 1856.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	4^{41} Abends.	8^{15} früh.	12^{15} Mitt. mit Personen-Bef.	9^{30} Nachts mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	4^{44} Abends.	9^{30} früh.	2^{0} Mitt. mit Personen-Bef.	3 früh mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	7^{37} Vormit.	3^{9} Abends.	11^{30} Nachts mit Personen-Beförd.	6 früh mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	8^{5} Vormit.	5^{30} Abends.	4^{45} früh mit Personen-Beförd.	12^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Eilwägen. Nach Bamberg 7 U. Ab. Ansbach 12 U. Nachts. Mergentheim 1½ Mitt. Heidelberg über Bischofsheim 5½ U. früh über Wertheim 5 U. Ab. **Postomnibus.** Nach Ansbach 6 U. früh. [illegible] 5 U. Ab. Dettelbach 4 U. Ab. Kitzingen 6 U. früh u. 5 U. 10 M. Ab. Schweinfurt 2 Uhr 30 M. Nachm. **Dampfschiffe:** Abgang von Würzburg nach Wertheim, Mittwoch und Samstag Morgens 8 Uhr. — Von Wertheim nach Frankfurt jeden Donnerstag und Sonntag Morgens 6 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Für die nächste Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag, den 30. Dez. Nachm. 3 Uhr gegen Andreas Ruß von Himmelstadt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachm. 4 Uhr gegen Michael Grösch von Oehrberg, wegen Vergehens des Diebstahls und Samstag, den 3. Januar l. Jrs. früh 8 Uhr gegen Barbara Götz von Heidingsfeld und Compl., wegen Vergehens der Abtreibung der Leibesfrucht.

Se. Maj. der König Max ist an die Spitze der für die Errichtung des Platen-Denkmals neuerdings sich nothwendig zeigenden Subscription mit 500 fl. getreten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 23. Dez. der von den Grafen Friedrich Ludwig und Wolfgang zu Castell als Kirchenpatronen für den Pfarramtscandidaten Friedrich Ludwig Gottfried August Michahelles aus Nürnberg ausgestellten Präsentation auf die II. protestantische Pfarrstelle zu Castell, Dekanats Rüdenhausen, und auf die hiemit verbundene Pfarrei Ziegenbach, Dekanats Markt-Einersheim, die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Am 31. ds. Mts. werden Se. bischöfliche Gnaden folgende HH. Alumnen ordiniren und zwar zu Priestern die HH. Anton Uihlein aus Großheubach und Carl Krapf aus Tauberrettersheim; zu Diakonen die HH. Joseph Scherer aus Würzburg und Leopold Seufert aus Wüstensachsen; zum Subdiakonen Hrn. Aloys Bickel aus Röttingen. — Am Feste der heiligen 3 Könige werden beide neugeweihten Priester ihr erstes hl. Meßopfer hier feiern und zwar Hr. A. Uehlein in der Kirche zum Neuen-Münster, und Hr. C. Krapf in der Pfarrkirche zu Stift-Haug.

Am 2. Januar wird der derzeitige Rector der Universität Hr. Prof. Dr. Reißmann die übliche Antrittsrede halten und hierauf das Resultat der Preisbewerbungen für die pro 1855/56 aufgestellten Preisfragen bekannt geben.

Auf gestern war dahier eine Versammlung der Forstbediensteten unseres Kreises anberaumt, welche trotz der so ungünstigen Witterung sehr zahlreich besucht war. In derselben wurde, vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung, die Errichtung eines Pensions- und Unterstützungs-Vereines für die Familien, wie ein solcher schon in der Pfalz besteht, definitiv beschlossen.

* Am künftigen Montage Mittag 2 Uhr findet dahier die Ersatz-Wahl der protestantischen Kirchenvorstände statt.

Unser heutiger Getreidemarkt war, wie wohl zu erwarten stand, nur sehr schwach (mit 113 Wägen) befahren; gleichwohl gab sich bei Waizen und Korn Neigung zum Fallen der Preise kund, während Gerste und Haber fast unverändert blieben. Die Preise stellten sich: für Waizen 20 fl. 6 kr. bis 24 fl., Mittelpreis ca. 22 fl., Korn 16—17 fl., Mittelpreis ca. 16 fl. 30 kr., Gerste 14—15 fl., Mittelpr. ca. 14 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 15 kr., Mittelpr. ca. 6 fl. 48 kr.

Gestern als am zweiten heiligen Weihnachtsfeiertage fand, wie uns aus glaubwürdiger Quelle berichtet wird, in dem katholischen Rettungshause für entlassene weibliche Sträflinge zu Zell eine erhebende Feierlichkeit Statt. Nachdem nämlich das von den edlen Jungfrauen, die ihr Leben jenen Unglücklichen gewidmet haben, angekaufte ehemalige Zeller Bauwirthshaus schon seit längerer Zeit seinem Zwecke ganz entsprechend umgewandelt und hergerichtet worden ist, hielt man es für passend, jene Büßerinnen die bei dem Umbaue durch unverdrossenen Fleiß und thätige Mithilfe sich ausgezeichnet hatten, durch eine kleine Belohnung zur Fortsetzung ihres Fleißes und überhaupt zur rechtlichen Lebensbesserung zu ermuntern. Man erwählte hiezu das hl. Weihnachtsfest, weil dieses in dem Rettungshause besonders feierlich begangen wird. Aber anstatt der kleinen Belohnung, die man den Büßerinnen zugedacht hatte, ward ihnen eine große Ehre und besondere Auszeichnung zu Theil. Seine Bischöflichen Gnaden nämlich, unser verehrtester und allgemein geliebter Oberhirte Georg Anton nämlich geruhten der an Ihn er-

gangenen Einladung zu folgen und die Preiseverteilung in dem Rettungshause in höchst eigener Person vorzunehmen. Seine Bischöflichen Gnaden lasen bei dieser Gelegenheit in der schön gezierten und geräumigen Kapelle der Anstalt die hl. Messe und sprachen in salbungsvoller Rede apostolische Worte über den Kampf, den jeder Mensch mit sich selbst und seinen bösen Neigungen zu führen hat, wenn er seine Seele für das ewige Leben retten will. Es ist sehr erfreulich, daß diese Anstalt, die so ganz im Stillen begonnen hat, wie es scheint, immer mehr erstarkt und an Bedeutung gewinnt. Mögen die frommen Jungfrauen, die des Beifalls aller Gutgesinnten nicht bloß hiesiger Stadt sondern auch in weiteren Kreisen versichert seyn können, unbeirrt und festen Muthes ihre dornige Bahn fortziehen und recht lange und zum Heile recht vieler Unglücklichen ihre segensreiche Thätigkeit entwickeln!

In der Kreisirrenanstalt zu Werneck wurde nunmehr neben den bereits bestehenden drei Verpflegsklassen in einem besonderen Theile des Gebäudes eine eigene Abtheilung (Pensionsanstalt) errichtet, in welcher vermögliche In- und Ausländer mit allen angemessenen und gewünscht werdenden Bedürfnissen höherer Stände versehen werden können. — In Folge der hohen Lebensmittelpreise wurden die Verpflegskosten für Irre in den beiden ersten Klassen um weniges erhöht; nemlich: I. Cl. a) von Kreisangehörigen täglich 1 fl. 21 kr., b) von andern bayerischen Irren 1 fl. 30 kr., c) von ausländischen 1 fl. 36 kr., II. Cl. a) 56 kr., b) 1 fl. 3 kr. und c) 1 fl. 10 kr., III. Cl. wie bisher täglich a) 22 kr. (für vermöglichere je nach den Vermögens- und Familienverhältnissen 24—30 kr.), b) 30 kr., c) 36 kr.

Schweinfurt, 26. Dez. Auf der nur spärlich befahrenen Mittwochs-Schranne konnten bei geringer Kauflust nicht einmal alle Vorräthe verkauft werden. Korn wurden im Ganzen 6 Schäffel, und zwar im höchsten Preise mit 17 fl. 15 kr., im tiefsten mit 13 fl. verkauft, letzterer Preis auch durchaus nicht für schlechte Waare, wie man vielleicht einwenden möchte.

Ein Gutsverwalter der Umgegend hatte am Mittwoch Abend das Unglück, gerade im Begriff einem Wagen vorzureiten, unweit Schonungen mit seinem Pferde in einen Graben zu stürzen, so zwar, daß das Pferd auf ihn zu liegen kam. Ein Glück, daß Hülfe sogleich zur Stelle, da das Pferd zuerst weggeschafft werden mußte, ehe dem Verunglückten Hülfe gebracht werden konnte. Die Verletzungen sollen nicht von großer Bedeutung sein, doch wäre das schlimmste ohne schnelle Hülfe zu erwarten gewesen. (Schw. Tgbl.)

Aschaffenburg, 25. Dez. Gestern starb dahier allgemein betrauert, der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Schäffer nach langem, schmerzhaften Leiden.

Ansbach, 23. Dezember. Die Zeichnung auf die Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Loose ist heute dahier unter großem Andrange de. Publikums vor sich gegangen. Während des ganzen Tages war das Rathhaus von Personen aus allen Klassen völlig belagert, und es entwickelte sich auch sogleich nach dem Beginn der Zeichnung auf dem Markte vor den Thoren des Rathhauses ein lebhaftes Geschäft im Ankauf von Zertifikaten durch einheimische und fremde Käufer. Soldaten, Handarbeiter, Gesellen, Lehrjungen, Dienstmägde u. s. w. erhielten für ihre aus dem Bureau zurückgebrachten Zertifikate, auf welchen 50, 40, 30, 20 bis 5 Loose gezeichnet waren, je nach Umständen Anfangs 3 fl., 2 fl., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 24 kr., später 48 kr., 42, 36, 30, 24 kr. rc. In den Nachmittagsstunden fiel bei außerordentlichem Zudrange der Kurs bis auf 0, und eine Zeit lang war förmlicher Geschäftsstillstand. Abends wurde das Börsengeschäft wieder belebter; doch nahm es den Aufschwung, welchen es in den Morgenstunden hatte, bei weitem nicht mehr. Während die ganze Zahl der Loose, die der Stadt zukommt, nicht mehr als 21,500 mit der Summe von 150,000 fl. beträgt, wurden nach der amtlichen Zusammenstellung durch 4894 einzelne Zeichnungen nicht weniger als 259,364 Loose, somit eine Summe von 1,815,548 fl. gezeichnet.

Botzen, 25. Dez. Erzherzogin Elisabeth, Wittwe des Erzherzogs Rainer, ist heute Nachmittag nach 24stündiger Krankheit verschieden.

Venedig, 19. Dezember. Gestern fuhr plötzlich der Kaiser nach Verona, wo Graf Radetzky gefährlich erkrankt ist.

Neapel, 18. Dezbr. Eine große Anzahl Verhaftungen sind dieser Tage hier vorgenommen worden. Die Polizei glaubt an eine Verschwörung, die sie mit dem Attentate gegen den König in Verbindung bringt. Unter den Verhafteten befinden sich ein gewisser Caristo, der im Jahre 1849 Richter war, und ein Kaufmann. Ersterer ist aus Calabrien und studirte zu gleicher Zeit mit Milano, (welcher bekanntlich das Attentat auf dem König verübte.) Viele Kalabresen wurden aus Neapel ausgewiesen. Mehrere Polizeibeamten wurden nach Kalabrien abgesandt, um dort weitere Erkundigungen einzuziehen. Die Polizei hat die größten Vorsichtsmaßregeln ergriffen, da sie eine Bewegung fürchtet.

Ein Privatbrief aus Neapel vom 18. Dezbr. im „Schw. Merk." meldet über die gestern bereits erwähnte Explosion: Gestern wurden wir gewaltig erschreckt, indem im Kriegshafen ein Pulvermagazin mit 6 Batterien sammt den Kanonen mit Mann und Maus in die Luft geflogen ist. Es sind außerdem viele Menschen umgekommen und eine Menge verwundet, und in ganz Neapel ist kein Haus, in dem nicht drei Viertheile sämmtlicher Fensterscheiben zertrümmert wären. Ich schreibe bei offenen Fenstern mit steifen Fingern, da ich noch keinen Glaser bekommen konnte, der unsere Fensterscheiben ersetzt. Ganz Neapel war vom Staube gleich einem Schnee überzogen. Wie mit einem Schlage waren sämmtliche Magazine und Hausthüren geschlossen, da viele eine Revolution vermutheten. Im königlichen Palaste soll nicht eine einzige Scheibe ganz geblieben sein. Man wird wohl unterlassen, künftig so große Mengen Pulver an einem Orte aufzubewahren (man schätzt 200 Zentner), und dazu beinahe mitten in der Stadt.

Deutschland.

Baden. Die „Zeit" läßt sich aus Karlsruhe melden, daß dort von der Aufstellung eines badischen Truppenkorps am Bodensee in Folge der neuesten militärischen Beschlüsse der Schweiz die Rede sei.

Schweizer Angelegenheiten.

In Neuenburg war auf Mittwoch den 24. der große Rath einberufen. Militärische Maßregeln wurden vorbereitet; sonst war Alles ruhig.

Die an die Rheingrenze marschirenden Divisionen bestehen je aus 1 Sappeurkompagnie, drei 6 Pfünder-Batterien und einer Parkkompagnie, 1/2 Kompagnie Kavalerieguiden, 3 Kompagnien Dragoner, 3 Infanteriebrigaden zu je 4 Bataillonen und 2 Scharfschützenkompagnien. Nach der „Nationalzeitung" ist für den Unterhalt der an den Rhein marschirenden Truppen schon vor mehreren Wochen ein Vertrag von 20,000 Brodrationen mit einem Elsäßer Lieferanten geschlossen worden.

Bern, 25. Dez. Oberst Delarageaz geht nach Basel zu Befestigungsarbeiten. Berner Patricier melden sich zum Dienst des Vaterlandes.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Die Halm'sche Leihbibliothek,

ausgestattet mit dem neuesten und besten Lesestoff, Abonnementspreis nur **30 kr.** monatlich, täglich 2, wöchentlich 3 kr., wird zur Benützung freundlichst empfohlen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen Distr. 2. Hs.-Nr. 234 in der Unterwöllergasse, bestehend aus einem zweistöckigen Vorder- und einem desgleichen Hintergebäude nebst abgeschlossenen Hofraum mit Remisen, welches gerichtlich auf 8000—8100 fl. abgewerthet ist und dessen nähere Beschreibung in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden kann,

Mittwoch den 18. Februar 1857 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3 nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 unter den am Termine bekannt zu gebenden Bedingungen dem Aufstriche unterstellt, wozu zahlungsfähige Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg den 16. Dezember 1836.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Concurs des Franz Jakob Sickenberger von Lohr.

Durch oberstrichterliches Erkenntniß vom 11. November l. Irs. wurde das Decr. de aperiendo consursu vom 6. Juni l. Irs. bestätigt, und wernunmehr die Ediktstage wie folgt, anberaumt:

I. Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Dienstag den 20. Januar 1857 früh 8 Uhr

II. Ediktstag ad excipiendum auf

Dienstag den 17. Februar 1857 früh 8 Uhr und

III. Ediktstag zur Schlußhandlung auf

Dienstag den 17. März 1857 früh 8 Uhr.

Hiezu werden die sämmtlichen Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am 1. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der treffenden Handlung nach sich zieht.

Zugleich werden alle jene auswärtigen Gläubiger, welche Insinuations-Mandatare dahier noch nicht aufgestellt haben, aufgefordert, solche bis zum 1. Ediktstage zu benennen, widrigenfalls insinuenda an Insinuationsstatt an die Gerichtstafel angeheftet werden.

Etwaige in Händen Dritter befindliche Vermögenstheile der rubrizirten Concursmasse sind bei Meidung doppelten Ersatzes nur bei Gericht oder auf gerichtliche Weisung zu erlegen.

Lohr den 6. Dezember 1856.

Königl. Landgericht.

Nickels.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Es werden alle Sorten **Glacé-handschuhe** täglich gewaschen, in der Ursulinergasse Nr. 197 über 2 Stiegen.

Ein **Haus** an einer Hauptstraße zunächst der Eisenbahn, welches sich gut für Oekonomen und auch für ein Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen**, welches mehrere Jahre bei einer Herrschaft im Dienst steht und gut empfohlen werden kann, sucht bis Dreikönig einen Dienst. Dasselbe kann gut mit Kindern umgehen. N. i. d. Exp. d. Bl.

Im 2. D. Nr. 200 untere Dominikanergasse ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen zu vermiethen.

Herrn **Stephan B.....r** gratuliren nachträglich zu seinem Namenstage und freuen sich im Voraus auf die in Aussicht gestellte Boule Glühwein.

Baron, Felix, Knabe-rasch.
O! Letz, Rath, Taubenschlag.

Sonntag den 28. Dezember

grosse Zauber-Soiré

des Magiers **Pauli** in der Martin Gäbhard'schen Brauerei.

Anfang 7 Uhr.

Ein **Regenschirm** wurde gefunden. Näh. i. d. Exp.

Ein goldenes, auf der einen Seite mit hellblauen Steinen garnirtes Medaillon wurde gestern verloren. Der redliche Find r wird höflichst ersucht, selbes im 3. Distr. Nr. 78½ (nächst der rothen Scheibe) gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Für einen Monatsdienst wird ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen** gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen** wird bis Ziel Dreikönig für Kinder und häusliche Arbeiten in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 366.

18000 fl. sind im Ganzen oder auch Theilweise auszuleihen. Auch ist ein **Geschäfts aus** in Mitte der Stadt billig zu verkaufen durch

Franz Gutbrod.

Im 4. Distr. Nr. 89, Bronnengasse, ist ein heizbares Zimmer für zwei solide Arbeiter zu vermiethen.

Es sind gebrauchte gute **Kochöfen** billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Fremden-Anzeige
vom 26. Dezembr.

(Adler.) Kfle.: Kolb a. München. Wagner a. Bamberg. Strahl a. Cassel. Ebenhöch, Gutsbesitzer a. Waldschwind. Mad. Ullrich, Kaufmannsgattin a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Kfle.: Koch a. Lüttich. Dublein a. Basel. Fürst a. Heidelberg. Helm mit Gattin, Priv. a. Nürnberg. Jäger mit Gattin, Bezirks-Geometer a. Kitzingen. Höhn, Pharmazeut a. München. Liebling, Gutsbesitzer a. Marienthal. Wetzel, Zimmermeister a. Cöln. Rostenbber, Rentier a. Chemnitz. Ortlob, Fabr. a. Cölen.

(Kronprinz.) Kfle.: Koch a. Frankfurt. Cossanti a. Cöln. Oppenheimer a. Paris.

(Schwan.) Kfle.: Maudel a. Frankft. Neff a. Baden. Grulich a. Bamberg. Ritter a. Regensburg. Holzer a. Fürth. Lottler a. Schwabingen.

Ankündigungen.

Danksagung.

Auch den Zöglingen der Dom-Dechant Onymus'schen Kleinkinderpflege sollte das heilige, allen Christen so bedeutungsvolle Weihnacht-Fest nicht freudenlos vorübergehen, indem hochverehrliche Damen des hiesigen Frauenvereins, welche sich dieser armen Kleinen mit wahrhaft liebender Sorgfalt annahmen, sie mit eben so nützlichen als Freude bringenden Gaben in reichem Maße beschenkten.

Wenn einen Lohn hiefür schon das Offenbaren der kindlichen Freude an diesen Geschenken gewährt, wie viel mehr noch vermag dieß das Bewußtsein, in diese jugendlichen Gemüther das Gefühl dankbarer Erinnerung gepflanzt zu haben!

Den hochverehrten Damen besagten Vereins für alle, den Zöglingen der Onymus'schen Kleinkinderpflege erwiesene Wohlthaten im Namen dieser den tiefgefühltesten Dank auszusprechen, ergreift hiemit Gelegenheit

Würzburg den 27. Dezember 1856.

die Verwaltung.

Oeffentlicher Dank.

Gottes Lohn und Segen, der armen Taubstummen-Instituts-Zöglinge innigster Dank für die gespendeten Gaben, wodurch ihnen wieder ein sehr freundlicher und freudiger Christabend bereitet werden konnte.

Würzburg, am 26. Dezember 1856.

Hummel, Domkapitular.
als Vorstand des Taubstummen-Institutes.

Die Mitglieder des Vereins zur Anschaffung billiger Lebensmittel (sog. Consumovereins) welche nicht bereits aus dem Vereine ausgetreten sind, werden, da das Jahr des dermaligen Ausschusses zu Ende gegangen ist, zur Wahl des künftigen Ausschusses und zur Besprechung über Vereinsangelegenheiten auf Sonntag den 28. d. Mts. früh 11 Uhr in den großen Rathhaussaal zu einer Plenarversammlung eingeladen und wird der Ausbleibende der Stimmenmehrheit der Erschienenen beigezählt werden.

Würzburg, den 18. Dezember 1856.

Der Ausschuß.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein

beabsichtigt, demnächst einen öffentlichen Lehr-Curs für Stenographie zu beginnen, und wird daher am künftigen Montag den 29. d. Mts. von einem seiner Mitglieder einen öffentlichen Vortrag über Geschichte, Zweck, Wesen und Nutzen der Stenographie abhalten lassen. Er ladet daher alle diejenigen Herren, welche sich hierüber eine genauere Kenntniß verschaffen wollen, freundlich ein, sich am genannten Tage

Abends 6 Uhr im Gasthause zur Mainlust Distr. 1. Nr. 428

einzufinden.

Würzburg den 24. Dezember 1856.

Das Directorium.

Tod! wo ist dein Stachel?

oder

großes medizinisches Lehrgedicht,

worin Herr Bachel seine zwei Examina und das Leiden, aber meist traurige Ende seiner im **sechsundzwanzigsten Semester** von ihm selbst behandelten sechs Patienten knittelpoetisch besingt und mit schönen Bildern gezieret zum Nutz und Frommen Aller, so es kaufen, anitzo selbst herausgegeben hat. **Anno domini 1856.**

Diese höchst anziehende Schrift ist im Selbstverlag des Verfassers, Cand. med. Schmerbach im 1. Distr. Nr. 358 in der Pleicher Kirchgasse (täglich von 11—2 Uhr und den ganzen Sonntag), wo sie von den Herren Subscribenten in Empfang genommen werden kann, dann für Nicht-Subscribirte bei **Bonitas-Bauer** um 30 kr. zu haben.

Lager
aller Sorten
Bielefelder, sächsischer und schlesischer Leinen.
Halbleinen, Shirdings und Baumwollentuche.
Tisch-, Handtuch- und Bettzeuge.
Zwilche und Barchente.
Cattune und Gedruckte in ächten Farben.
Multone und Flanelle in reiner Wolle.
Taschentücher, weiße und bunte, namentlich auch ächt leinene, und ostindische Tücher.
Halstücher für Herren in verschiedenen Sorten, namentlich ächte schwarze Taffettücher.
Hemden, Chemisetten u. Krägen in billigsten wie auch feinsten Sorten.
Gestrickte und gewebene Strumpfwaaren, als: Jacken, Hosen, Shawls, Strümpfe, Handschuhe u. s. w.
Diese sowie noch verschiedene hier einschlagende Artikel empfiehlt zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung

Carl Schlier.
Schustergasse, D. 2 Nr. 552/53.

Diejenige Person, welche am 26. d. Mts. in der Stifthauger Kirche um ½ 8 Uhr einen grünseidenen **Regenschirm** mitnahm, wird ersucht, selben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

3 Faselochsen, 1½-, 2- und 3jährig sind zu verkaufen bei
Adam Schachner
in Retzbach.

Ein solides **Schenkmädchen** wird auf das Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Zwei bis drei Schober **Waizenstroh** sind im 4. Dist. Nr. 191, obere Kaserngasse, zu verkaufen.

In der Nähe der Universität sucht man **Mitleser** zum Korrespondenten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine **Person** von gesetztem Alter, die in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist und auch Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Dieselbe sieht weniger auf Lohn als auf eine gute Behandlung. Näh. i. d. Exped.

V. Abonnement
auf
Tafel-Pianos, Pianinos und Flügel.

Die seit Schluß der Einzeichnungen zu unserm IV. Abonnement fortwährend einlaufenden weiteren Anmeldungen veranlassen uns, ein neues, das V. Abonnement, zu eröffnen, und beehren wir uns, zu demselben hiermit ergebenst einzuladen.

Unser Unternehmen soll den Abonnenten Gelegenheit bieten, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe **franco und gratis** zu Diensten.

Nürnberg, im November 1856. **Anton Biber & Sohn,** Pianofortefabrikanten.

Verein
zur Beförderung der Kreis-Blinden-Anstalt für Unterfranken und Aschaffenburg.

Am Sonntag den 28. Dezember Vormittags 11 Uhr wird in dem Werner'schen Stiftungshause bei Stifthaug die statutenmäßige Plenar-Versammlung für das 1856 behufs der Erstattung des Rechenschaftsberichtes des Vorstandes, der Bescheidung der Jahresrechnung und der Wahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder für das kommende Jahr abgehalten.

Hiezu werden sämmtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Der Vereins-Vorstand.

Strichs-Ausschreiben.

Debitwesen des Fries Georg, ledigen Bäckers zu Heidingsfeld betr.

Das zum rubrizirten Debitwesen gehörige Wohnhaus mit Inbegriff und mit einer realen Bäckereigerechtigkeit wird

Montag den 8. Januar 1857 Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause zu Heidingsfeld unter den dort bekannt gemacht werdenden Bedingungen dem wiederholten Verstriche ausgesetzt, und der Zuschlag ohne Rücksicht auf Taxe ertheilt.

Ebenso werden die diesem Debitwesen zugehörigen Mobilien

Donnerstag den 8. Januar 1857 Nachmittags 1 Uhr

in Heidingsfeld öffentlich verstrichen, was Strichsliebhabern zur Beachtung dient.

Würzburg, den 22. Dezember 1856.

Königliches Landgericht l/M.

Weigand.

Am **Donnerstag den 8 Januar 1857 Nachmittags halb 2 Uhr** werden in Löhristh:

5½ Schäffel Korn,
7 „ 2 Metzen Waizen,
2¼ „ Gerste,
8½ „ Haber,
6 Schock Kornstroh,
8 „ Waizenstroh,
4 „ Gerstenstroh,
6 „ Haberstroh,
2 „ Werrstroh, endlich
Spreu und Ueberkehr

unter den vor dem Striche bekannt zu gebenden Bedingnissen öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Neustadt a. S., den 22. Dezember 1856.

Königliches Landgericht.

v. n.

Breyer.

Bekanntmachung.

Am künftigen Montag den 29. und Dienstag den 30. Dez. früh 9 Uhr beabsichtigt der Unterzeichnete einen Strich im Vogelshof selbst abzuhalten.

Diese Effekten bestehen in 2 Kühen, Bauereigeschirr, nebst 2 Wägen, Betten und mehreren sonstigen Gegenständen und werden gegen baare Zahlung versteigert. Dann will derselbe 200 Zentner Klee, Heu und circa 20 Schober Stroh, welches in Heidingsfeld liegt, mit versteigern lassen.

Heinrich Müller.

In einem hiesigen und einem auswärtigen Hotel wird ein **Kellnerlehrling** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Das Haus, 2. D. N. 156 im innern Graben, mit Hofraum und Neubau gegen die Juliuspromenade, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Haus

in Mitte der Stadt, hinsichtlich seiner Lage für ein öffentliches Geschäft, oder auch für einen Oekonomen geeignet, ist wegen Abzug von hier billig zu verkaufen. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein gesundes Mädchen sucht eine Stelle als **Amme.** Näheres im 1. Dist. Nr. 326.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis nächstes Ziel einen Dienst. Näh. i. d. Exp.

Im 1. Dist. Nr. 289 ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer billig zu vermiethen.

Ruhrer Steinkohlen

sind wieder frisch angekommen und werden den Winter über vom trockenen Lager aus — auch in kleinen Quantitäten — billig verkauft; auch auf Verlangen gegen geringe Vergütung ins Haus geliefert. 2. Dist. Nr. 304 am Holzthor in Würzburg.

Ein junges **Mädchen** vom Lande wünscht als Kinds-, oder auch als Stubenmädchen auf Lichtmeß dahier einen Dienst zu erhalten. Näheres im 3. Distr. Nr, 212.

Es wird billig zu kaufen gesucht: **Intelligenzblätter von Unterfranken.** Näh. i. d. Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Makerbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 310. Montag den 29. Dezember 1856.

Tagsneuigkeiten.

Am 27. d. Mts. wurden in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg verurtheilt: Joh. Koch, lediger Schuhmachergeselle von Nordheim, wegen Vergehen des Diebstahls in eine 3monatliche in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe; Johann Michael Lauer, Schreinergeselle von Eichfeld, wegen Vergehen des Diebstahls im Zusammenflusse mit dem gleichen Vergehen und einer polizeilich strafbaren Entwendung in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Mich. Heiligenthal, Dienstknecht von Veitshöchheim, wegen fortgesetzten Vergehens des Diebstahls in eine einmonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert hat dem Vernehmen nach am Christabend aus den Händen Sr. Maj. des Königs das Patent erhalten, welches ihn zum Generalmajor befördert, jedoch ohne Uebertragung eines Kommandos.

Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat für die nächsten vier Wochen, vom 29. d. anfangend, den Disconto herabgesetzt, und zwar für den Lombard von 6 auf 5, und für Wechsel von 5 auf 4½ Proz.

Wie schon berichtet treten in unserem Kreise mit dem 1. Januar 1857 in den Orten Eibelstadt, Giebelstadt und Schmalnau neue Posterpeditionen mit Brief- und Fahrpostdienst ohne Posthaltung in's Leben. Der Bestellkreis für Eibelstadt beschränkt sich lediglich auf diesen Ort; dem von Giebelstadt wurden einverleibt die Orte Eßfeld, Gaubüttelbrunn, Giebelstadt, Ingolstadt, Kirchheim, Moos und Sulzdorf, und dem von Schmalnau die Orte Altenhof, Frauenholz, Giechenbach, Ober- und Untermittbach, Motten, Ried, Schmalnau, Ober-, Unter- und Mittel-Stellberg, und Thalau.

Seine Bischöflichen Gnaden haben beschlossen, die Pfarrei Brückenau dem Priester Herrn Georg Joseph Wolf, Pfarrer zu Obersinn, die Pfarrei Fladungen unter gleichzeitiger Uebertragung der Verwesung derselben dem Priester Herrn Alois Joseph Bopp, d. Z. Caplan zu Zeuzleben, und die neu errichtete Pfarrcuratie Mainaschaff dem Priester Herrn Michael Beckert, dermal Caplan bei der Pfarrei ad SS Petrum et Alexandrum zu Aschaffenburg, gnädigst zu verleihen. (Diöz.-Bl.)

Die Wache am Brückenthore wurde wieder eingezogen, dagegen bleiben, wie man hört, die Thorwachen noch ferner bis auf Weiteres besetzt.

Die gefeierte Schauspielerin Fräul. Marie Seebach eröffnete gestern mit der Rolle der Mathilde im gleichnamigen Schauspiele von Benedix einen, leider nur kurzen, Gastrollencyklus auf unserer Bühne. Das Haus war trotz der erhöhten Preise in allen Räumen wahrhaft überfüllt, schon seit zwei Tagen war für Logen und Sperrsitze, trotz der Verdopplung der letzteren, (selbst das Orchester wurde ausgeräumt und zu Sperrsitzen eingerichtet) kein Billet mehr zu haben und mußten Viele auf den Genuß, die gefeierte Künstlerin zu bewundern, verzichten. Der Beifall, den die ausgezeichnete Leistung derselben hervorrief, war ein enthusiastischer, und nach jedem Akte wurde die geniale Künstlerin mehreremale stürmisch gerufen. Heute spielt dieselbe das Gretchen in Göthe's Faust, eine bekanntlich unübertroffene Leistung, und wie wir hören, wird der hochgeehrte Gast, um dem dringenden Wunsche aller Kunstfreunde zu entsprechen, noch eine dritte Gastrolle (Louise in Kabale und Liebe) zugeben.

Aschaffenburg, 27. Dez. Eine grauenhafte That wurde vorgestern in dem nahen Stockstadt verübt. Am genannten Tage, Nachmittags 2 Uhr, hatte nämlich die ledige Elisabetha Morhardt von dort in einem Steinbruche außerhalb des Dorfes ein Kind männlichen Geschlechts geboren und dasselbe sogleich in dem genannten Steinbruche vergraben. Ein auf Patrouille befindlicher Gendarm, der die Morhardt ohnweit der genannten Stelle traf und an ihr Blutspuren bemerkte, entdeckte alsbald das begangene Verbrechen, arretirte dieselbe und lieferte sie der zuständigen Behörde ein. (Asch. Ztg.)

Am 23. d. Mts. d. Abends 6 Uhr kam in der Holzremise des Ortsnachbarn Georg Hobert von Breitenbach, Ldg. Amorbach, Feuer aus, welche alsbald ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden beträgt 200 fl. Ein dieser That verdächtiges Individuum wurde gefänglich eingezogen.

Erlangen zählt im gegenwärtigen Wintersemester 500 Studirende an der Universität immatrikulirt, etwa 40 weniger als im vorhergehenden Sommerhalbjahr.

In Nürnberg ist der ehemalige I. Bürgermeister dieser Stadt Dr. Binder im 70. Lebensjahre gestorben.

In München und Umgegend sollen in den letzten Tagen Pferdeankäufe für die Schweiz stattgefunden haben. Wie der Volksbote berichtet, würde im Falle eines Krieges zwischen Preußen und der Schweiz bayerischerseits auch ein Beobachtungskorps, bestehend aus einer Brigade, natürlich nur zur Aufrechthaltung der Neutralität, aufgestellt werden.

München, 27. Dezbr. Das am 25. d. in Botzen erfolgte Ableben der Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich ist unserm k. Hofe bereits gestern durch den kais. österreichischen Gesandten notifizirt worden, in Folge dessen Se. Maj. der König sofort eine 14tägige Hoftrauer

anordnen ließ. Am Neujahrstage wird jedoch wegen der stattfindenden Hoffestlichkeiten die Hoftrauer abgelegt.

Das Verbot der Allemeinen Zeitung in Preußen ist wieder aufgehoben worden.

Deutschland.

Würtemberg. Stuttgart, 26. Dezbr. Die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten Moritz Mohl, J. Hölder, Fetzer, Rödinger, S. Schott, K. Pfeifer, Conradt, R. Probst, Runkel und Schnitzer haben an den ständischen Ausschuß eine Eingabe gerichtet, in welcher sie denselben bitten: die k. Staatsregierung um die geeigneten Einleitungen dahin zu ersuchen, daß eine Aufstellung preußischer Heere in Süddeutschland oder einem Durchzuge von solchen durch die süddeutschen Staaten, und unser Land insbesondere, gegen die Schweiz nicht stattgegeben werde.

Oesterreich. Venedig, 22. Dez. Der Besuch Sr. Majestät in Verona vermittelst eines Extrazuges gab hier zu allerlei Gerüchten Veranlassung; es hieß, Se. Exzellenz der Marschall Radetzky sei plötzlich gefährlich erkrankt, und ähnliche Sachen mehr; die beste Widerlegung dieser Gerüchte besteht aber wohl darin, daß der allbeliebte Marschall so eben im erfreulichsten und besten Wohlsein hier eingetroffen ist.

Wien, 26. Dez. Ueber die Empfangsfeierlichkeiten in Mailand erfahren wir, daß der Kaiser und die Kaiserin auf der letzten Station vor Mailand von 300 Nobili zu Pferde, den Grafen Litta an der Spitze, empfangen und nach der Stadt geleitet werden. Für die Beleuchtung der Stadt und des Domes werden die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Die ersten Adelsgeschlechter Mailands, die Herzoge S. Litta, Marina, Viscomti, Castelli, Melzi, Borromeo u. s. w., haben die Absicht, die Anwesenheit des Kaiserpaares durch glänzende Feste zu feiern. Unter den Personen, welche eine Audienz bei dem Kaiser angesucht haben, befinden sich viele vormalige Emigranten.

Schweizer Angelegenheiten.

Berlin, 25. Dez. Es ist ein Befehl ertheilt, binnen acht Tagen die ganze Linie der Armee und das erste Aufgebot der Landwehr-Infanterie mobil zu machen. Von jedem Armeecorps rückt eine Division von 17,000 Mann ins Feld; die Schweiz wird es also mit 136,000 Mann preußischer Truppen zu thun haben.

Die heutige „Börsen-Ztg." berichtet: „Im Augenblick, wo wir diese Nachricht schreiben, dürfte in der Neuenburger Angelegenheit wahrscheinlich eine entscheidende Wendung bereits eingetreten sein. Wir zweifeln in diesem Augenblicke kaum mehr, daß diese Entscheidung im Sinne einer Erhaltung des Friedens ausfallen wird. Es läßt sich bis zu dem Augenblicke, wo eine bestimmte Nachricht aus Bern hier angelangt sein wird, zwar Definitives nicht sagen, allein alle Gründe sprechen für eine friedliche Lösung. Es ist nämlich nach einer vorgängigen Verständigung Seitens der französischen Regierung mit dem hiesigen Cabinet in ganz kategorischer Form von Seiten Frankreichs vom schweizer Bundesrathe noch einmal die bedingungslose Freilassung der Gefangenen verlangt, und für den Fall der Erfüllung dieser Forderung ein Vermittlungsvorschlag vorgelegt worden, über den gleichfalls vorher eine Verständigung mit dem hiesigen Cabinet stattgefunden hat, und der so gemäßigt gehalten ist, daß, wenn einmal die vorgängige Bedingung erfüllt ist, an dessen Annahme kaum mehr gezweifelt werden kann. Die sämmtlichen übrigen Großmächte, wir bemerken ausdrücklich incl. Englands, haben sich der vorhin erwähnten Forderung noch einmal angeschlossen, und es befindet sich somit die heute zusammengetretene schweizer Bundesversammlung einer völlig gleichmäßigen Forderung des gesammten übrigen Europa's gegenüber. Es steht nicht zu erwarten, daß diesem so bestimmten Auftreten gegenüber die Präjudizialbedingung von Seiten der Schweiz nicht erfüllt werden sollte.

Bern, 26. Dezbr. Der Bundesrath hat heute einstimmig energische Anträge an die Bundesversammlung zu stellen beschlossen. Die Polizei des Kantons Bern hat Dowiat ausgewiesen wegen eines den König von Preußen beschimpfenden Artikels. Die Anwesenheit Mazzini's in Bern wird desavouirt.

Bern, 26. Dez. Ein Vermittlungsvorschlag vom Kaiser Napoleon wird der Bundesversammlung überreicht werden; seine Annahme ist zweifelhaft. Die Volksbegeisterung ist im Wachsen. Der schweizerische Schützenverein hat sich militärisch organisirt. Die Rüstungen dauern im gesteigerten Maße fort. Die Presse aller Parteien mahnt einstimmig, der Bundesbehörde zu vertrauen. Es sind Aufrufe an die Frauen erlassen, Wärterinnendienste zu übernehmen.

Bern, 27. Dezbr. Die Verhandlungen unseres Nationalraths wurden heute mit einer kriegerischen Eröffnungsrede begonnen. Dr. Escher wurde zum Präsidenten erwählt. Die Botschaft des Bundesraths ist zur Berichterstattung an die Elfer-Commission gewiesen. Der Bundesrath beantragt darin: ihm die Ermächtigung zur Fortsetzung der Friedensunterhandlungen auf bekannter Grundlage zu ertheilen, und die zur Sicherheit des Landes bereits getroffenen Maßregeln zu genehmigen. Wenn ein ehrenvoller Frieden nicht erhältlich, möge ihm Auftrag ertheilt werden zur äußersten Vertheidigung des Vaterlandes, zu einer unbeschränkten Crediteröffnung und zur Ermächtigung eines Geldanlehens bis zu dreißig Millionen Francs. Die Wahl eines Oberbefehlshabers und eines Chefs des Generalstabes möge vorgenommen werden, die Bundesversammlung selbst aber solle sich am Schlusse ihrer Berathungen nicht auflösen, sondern sich nur vertagen. — Die Stimmung ist ernst. Das Vermittelungsanerbieten des Kaisers Napoleon soll noch nicht abgegeben seyn. — Ein Befehl des Bundesrathes zur schleunigen Organisation der Landwehr ist erlassen.

Den Neuenburger Gefangenen ist die Frist zur Wahl ihrer Vertheidiger bis auf den 27. d. gestellt. Die Auslosung der Geschwornen traf 6 Genfer, 23 Waadtländer, 8 Freiburger, 4 Neuenburger, 9 Berner und 8 Walliser.

Münchener Hopfenmarkt
vom 24. Dezember.

Gesammtvorrath 482 Ztnr., Absatz 181 Ztnr., Rest 301 Ztr. Mittelpreise: Mittelgattungen Landhopfen 66 fl. 6 kr. Bevorzugte Sorten Holedauer 79 fl. 30 kr., Wolnzacher und Auer Marktgut 91 fl. 6 kr. Mittelfränkisches Gewächs Mittelsorte 55 fl. — kr. Spalter u. Kindinger vorzügl. Qual. 99 fl. 5 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Moosbacher 128 fl. 57 kr. Schwetzinger — fl. — kr. Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. Alter Hopfen — fl. — kr.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 27. Dezbr.

Mittelpreise: Waizen 22 fl. 20 kr.; Korn 16 fl. 47 kr.; Gerste 14 fl. 31 kr.; Haber 6 fl. 57 kr. Es ist sonach gegen letzte Schranne Waizen um 3 kr., Korn um 4 kr. und Gerste und Haber um je 10 kr. gestiegen. Summa aller verkauften Früchte 610 Schäffel.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brend.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am heutigen Christfeiertage Mittags 11 Uhr unseren innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, den Schullehrer

Alexander Lampert

zu Nordheim v. d. Rh. im 63. Lebensjahre nach kurzem Leiden mit den hl. Sterbsakramenten versehen, zu sich zu rufen. Um ein gesegnetes Andenken für den Verblichenen bitten

Nordheim, Mellrichstadt, Wegfurt und Sondernau, den 25. Dezember 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hausversteigerung.

Die Eigenthümerin des Hauses 4. Dist. Nr. 71 Neubaustraße ist gesonnen, dasselbe einer zweiten und zwar letzten Versteigerung zu unterstellen und ist hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 31. Dezbr. l. J. früh 9 Uhr

anberaumt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sofort erfolgt und daß keine Nachgebote angenommen werden.

Mittwoch den 31. Dezember früh 9 Uhr anfangend werden aus der freiherrlich von Bechtolsh. Waldparzelle „Hägig" nächst Mainsondheim

99 Stück Eichen-Bau- und Nutzholzstämme,
20 „ Fichten- „ „
42 Klafter diverses Scheit-, Prügel- und Knorzholz,
14000 Stück Wellen,
5 Klafter Stockholz,

verstrichen, und Strichslustige eingeladen.

Dettelbach, den 24. Dezember 1856.

Freiherrlich von Bechtolsheim. Renten-Verwaltung.
Herrmann.

Es werden alle Sorten **Glacé-handschuhe** täglich gewaschen, in der Ursulinergasse Nr. 197 über 2 Stiegen.

Ein **Klavier** ist wegen Mangel an Platz sehr billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Ein schon gebrauchter **Auslege-Glaskasten** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein **blecherner Aufsatz** zu einem Kochofen sammt den untern Ofenplatten, ferner ein grauer **Mantel** sind zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 345.

Es sind fünfzehn Tausend Gulden auf März kommenden Jahres gegen erste Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft bei Wechselsensal Sauerbrey, 2. Distr. Nr. 146.

15000 fl. sind gegen doppelte Versicherung auf Grundeigenthum ohne Unterhändler stündlich auszuleihen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen,** mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet auf nächstes Ziel einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Burnus** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein gebrauchter einspänniger **Schlitten** von gefälliger Form wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Der 13te und 14te Band von **Mayers Universum** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die 17. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, auch ersucht man höflichst, die schon sehr lange überbrachten gefälligst abholen zu lassen bei C. Mohr, Schneidermeister, 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich oder aufs Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Obere Wöllergasse 2 Dist. Nr. 80 ist über eine Stiege ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Eine gute frisch gekalbte **Kuh** mit einem **Kalb** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für die vom Schlage getroffene Wittwe sind nachträglich noch eingegangen:
Ungenannt 2 fl. Aus Heigenbrücken 1 fl.

Am Abend des ersten Weihnachtstages wurde im Conversationszimmer der Harmonie ein **Regenschirm** vermißt. Man bittet, denselben im Inspektionszimmer daselbst abzugeben.

Es wurde gestern ein **schwarzer Lamakragen** in der Sandgasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung zurückzugeben. Wo? sagt die Exped.

Ein neuer **Frack** ist billig zu verkaufen Ursulinergasse Nr. 197 über zwei Stiegen.

Ein erfahrener Kaufmann, der für verschiedene Branchen gereist hat und gegenwärtig noch in einem hiesigen Geschäfte thätig ist, sucht Verhältnisse halber einen andern, ihm angemessenen Posten. Gefällige schriftliche Anerbieten beliebe man unter B. Z. bei der Expedition ds. Blattes niederzulegen.

Es wird ein tüchtiger **Barbiergehülfe** bis Neujahr gesucht. Das Nähere zu erfragen bei Chirurg Hoffmann an der Polizei.

Ruhrer Steinkohlen und **Coaks** sind angekommen und zu haben am Krahnen und im 5. Dist. in der Fischergasse bei

Gebr. Brod.

Auf der Neubaustraße 4 Dist. Nr. 69 ist ein möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer sind mit oder ohne Möbel sogleich oder später zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 231.

Zwei bis drei Schober **Waizenstroh** sind im 4. Dist. Nr. 191, obere Kaserngasse, zu verkaufen.

In der Nähe der Universität sucht man **Mitleser** zum Korrespondenten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Süsse Schellfische und **Bücklinge** sind heute frisch eingetroffen bei

Seb. Carl Zürn.

Bouquetshalter, Ballfächer, italienische Muschel-Bracelets bei

Brenner & Gerstle am Markt.

Bestellungen auf die wöchentlich viermal erscheinende bekannte

Hildburghäuser Dorfzeitung

nehmen für das mit dem 1. Januar beginnende 1. Quartal alle Postämter Deutschlands und des Auslandes an und kostet dieselbe innerhalb des Fürstl. Thurn- und Tax. Postverwaltungsbezirkes nur 42 kr. rhn. pro Vierteljahr.

Das damit verbundene **Plauderstübchen**, wovon jährlich circa dreißig Nummern erscheinen, kostet hier pro Quartal nur 15 kr. rhn.

Da die Dorfzeitung durch ganz Deutschland und übers Meer geht, und in manchen Ländern, namentlich in Thüringen, Kurhessen, Sachsen ꝛc. in jedem Städtchen und Dörfchen, ja fast in jedem Hause gelesen wird, so finden gerichtliche und Privat-Bekanntmachungen aller Art schnelle und weite Verbreitung durch dieselbe.

Hildburghausen, den 27. Dezember 1856.

Expedition der Dorfzeitung

Ausländische Käse,

als: **Fromage de Brie, holländer Süssmilch, Edamer, fleur de crême, Strachino de Gorzola, Parmesan**, sowie **Emmenthaler** (ächt Schweizer) prima Qualität empfiehlt

Gg. Jos. Mohr.

Für Herren Aerzte.

Augenspiegel nach neuester Construktion und pünktlichster Angabe des Herrn Dr. **Coccius** empfehlen wir hiemit in feinster Qualität, sowie unser sonstiges reiches Lager **optischer Fabrikate** zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Ig. Wertheimer & D. Ehrenstein,
Optiker, Domstraße, Eck der Schustergasse.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 30. **Probe** von Mendelssohns Antigone. Da die Chöre gänzlich neu eingetheilt werden müssen, so wird pünktliches und vollzähliges Erscheinen gewärtigt. Vor der Probe dringende Besprechung, Carnevalsangelegenheiten betr.

Montag den 5. Januar 1857 — **Gesellschaftsabend.**

Dienstag den 20. Januar 1857 — **Produktion.**

Donnerstag den 12 Februar 1857 — **Ball,** zu welchem auch anständige Masken Zutritt haben, in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Dienstag den 24 Februar **närrischer Gesellschaftsabend.**

Im Monat März — **Produktion:** Die Jahreszeiten, Oratorium von Haydn

Näheres wird jedesmal bekannt gegeben.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater in Würzburg.

Dienstag den 30. Dezbr. bei gänzlich aufgehobenem Abonnement: Gastdarstellung der dramatischen Künstlerin Frl. Marie Seebach: **Kabale und Liebe.** Tragödie in 5 Akten von Schiller. Louise: Fräul. Marie Seebach.

Obwohl Fräulein Marie Seebach schon am 1. Januar 1857 in Weimar auftritt, so hat sich die hochgeschätzte Künstlerin doch bestimmen lassen, noch diese dritte Gastrolle zu geben.

Preise der Plätze: Erster Rang 1 fl. 12 kr. — Zweiter Rang und Sperrsitze 1 fl. — Parterre 36 kr. — Amphitheater und Gallerie 24 kr.

Den resp. Abonnenten bleiben ihre Plätze bis halb 11 Uhr reservirt.

Die Theater-Direktion.

Mittwoch den 31. Dez. Kein Theater.

Donnerstag den 1. Januar 1857. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. Aennchen: Frl. Sternsdorf als Gast.

Bürgerverein.

Mittwoch den 31. Dezember

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten werden heute Abend von 8 — 9 Uhr im Bibliothekzimmer abgegeben.

Der Vorstand.

Nächsten Mittwoch den 31. Dezember im Gasthaus zum Lamm in Gemünden

Ball,

wozu ergebenst einladet

Kreß.

Herr Stadtmusikus N. in K........ wird aufgefordert, die seit 3 Jahren geliehenen Musikalien wieder abzuliefern, widrigenfalls man gezwungen ist, ihn zum 2. Male zu verklagen.

J. S.

Nr. 3781 nichts gewonnen.

Eine reiche Auswahl **Ball-Coiffuren** empfiehlt

Eva Mangold.

Verloren

ein goldenes **Medaillon** mit dem Daguerrotyp eines Kindes. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei

Mathilde Oeser.
Semmelsstraße beim Bäcker Schmidt.

Fremden-Anzeige
vom 28. Dezembr.

(Adler.) Kfle.: Ott a. Schwft., Hundius a. Berlin, Koch a. Bremen, Weiß a. Cöln. Frau Schuler mit F.l. Tochter a. Schwft. Frau Advokat Breuner von d.., Liebel, Commis a. Nürnberg.

(Kleebaum.) Kfle: Ultsch a. Tübingen, Neremann a. München, Luh a Lüttich Häring a. Barmen. Frl. Menny a. Florenz. Dittmann, Rechtspr. a. Neustadt. Naum. Rent. a. Fürst. Bleitner, Stud. a. Bonn. Weyrich, Vergolder a. Wien.

(Kronprinz.) Kfle.: Löing a. Höchst, Gell a. Schweinfurt.

(Schwan.) Kfle: Franz a. Minden, Jahn a. Leipzig, Mittensteiner a. Forchheim, Hörring a. Cöln, Cramer a. Mainz, Schwendler a. Bodesheim. v. Börch. Pilo a. Darmstadt. Hinkenthiel Guthb. a. Wiesbaden.

(Würtemb. Hof.) Geisler, Kfm. a. Werth Dr. Korte, Rechtsanwalt a. Schwft.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud: Peter Burger, Metzgermeister, mit Apollonia Thaler, Metzgermeisterstochter von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard: Anton Mich. Bornkeller, Scribent dahier, mit Anna Marg. Engelhard aus Siegendorf.

Gestorben:

Georg Baumeister, Häcker, 79 Jahre alt. — Anna Bierbrlig, ledige Strickerin, 56½ J. alt. — Marg. Grau, Glaserswittwe, 66 J. alt. — Philipp Held, Kaufmannskind, 2½ J. alt. — Joh Mich. Moser, qu. Landg.-Assessor, 52 J. alt. — Michael Herbert, Zimmergeselle, 68 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Brief- und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 311 Dienstag den 30. Dezember 1856.

E r k l ä r u n g.

Der hier wohnende temporär freiresignirte Lehrer B. Jos. Bauerschubert hat eine Ansprache „an den achtbaren Lehrerstand in Unterfranken" erlassen und versandt, in welcher er darzuthun sucht, daß zur Hebung des Lehrerstandes und Verbesserung der traurigen Lage desselben zweierlei nöthig sei: 1) die Gründung eines Tagblattes, 2) die Errichtung eines **Putzgeschäftes** (?) für Unterbringung von Lehrerstöchtern. Nachdem besagter Bauerschubert lange von seiner Religiösität, Moral, Christenthum und Gesetz gefabelt, kommt er in seiner Ansprache dahin, auf welche Weise er dem neu zu gründenden, „Würzburger Bötin für Stadt und Land" zu benennenden Tagblatte, Abonnenten zu verschaffen gedenke, und dieß macht mehrberegter Bauerschubert auf folgende Weise: Ich habe (sagt er) zur Zierde des Blattes eine Vignette, eine Bötin vorstellend, fein in Holz schneiden lassen, um zu ermöglichen, daß **bisherige Abonnenten des Stadt- und Landboten** diesen gegen die Bötin vertauschen. Wir sind darüber nicht klar und wollen es gerne dem öffentlichen Urtheile anheimgeben, ob sich mehrerwähnter Bauerschubert durch seine Ansprache als Narr oder als Betrüger darstellt, fühlen uns aber zu der Erklärung veranlaßt, daß wir zur Abwehr einer so groben Täuschung des Publikums, wozu unser Blatt als Folie dienen soll, (eine Abwendigmachung unserer geehrten Abonnenten fürchten wir nicht, da dieselben aus dem Angeführten schon leicht den Geist des Bauerschubert'schen Blattes ermessen können) die nöthigen gerichtlichen Schritte gethan haben, und müssen wir bis zu deren Entscheidung eine allenfallsige öffentliche Entgegnung unberücksichtigt lassen.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung,
als Eigenthümerin des „Stadt- und Landboten."

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Badergehilfen Conrad Renk, welcher vom kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier wegen Amtsehrenbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, verworfen.

Durch das in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg auf die Verhandlung vom 23. d. M. gestern verkündete Erkenntniß wurde Margaretha Schultheiß, ledige Dienstmagd von Mittelsteinach, von der Anschuldigung des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Fälschung einer Privaturkunde freigesprochen.

Ein Reskript des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 11. ds. Mts. ordnet zur Darnachachtung bei Vornahme von Brandschaden-Schätzungen an, daß die von dem Beschädigten innerhalb 3 Tagen erhobenen Einwendungen gegen die nach Art. 54 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 von dem Brandversicherungs-Inspektor abgegebene Schätzung des Brandschadens zu keiner wiederholten Schätzung Anlaß geben dürften, sondern daß über die fraglichen Einwendungen die k. Kreisregierung gelegenheitlich der Festsetzung der Entschädigungssumme zu entscheiden habe. Eine wiederholte Schätzung habe nur dann stattzufinden, wenn der Beschädigte behauptet, daß ein Schaden erst nach der Schätzung bemerkbar und bei derselben nicht berücksichtigt worden sei.

In Folge einer von dem kgl. Generalstaatsanwalte zur Wahrung des Gesetzes ergriffenen Beschwerde sprach der oberste Gerichtshof in einem Erkenntnisse aus, daß die früher bezüglich der Rodung in Privalwaldungen gültigen Administrativverorordnungen durch Art. 74 des Forstgesetzes von 1852 für aufgehoben zu erachten seien, und jeder Privatwaldbesitzer von einer beabsichtigten Rodung bei der einschlägigen Forstbehörde Anzeige zu erstatten habe.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. Dezember zum Assessor des Landgerichts Erlangen den Rechtspraktikanten Andreas Endres aus Theilheim, dermal zu Dettelbach, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben aus dem Friderizianischen Fonde zu Aschaffenburg an verschiedene Studirende Stipendien im Betrage von 45—100 fl., dann an mehrere Kunsteleven, worunter verschiedene Zöglinge des musikalischen Institutes dahier, Stipendien im Gesammtbetrage von 700 fl. zu bewilligen geruht.

Der Lehrer Joh. Conrad Bardroff wurde von dem Antritte der ihm zugedachten Schulstelle zu Niederlauer entbunden.

Erledigt: die Lehrstelle für den Realienunterricht bei der königl. Kreislandwirthschafts- und Gewerbschule in Passau; jährlicher Gehalt 600 fl., der sich mit den Jahren steigert.

Das Kreisamtsblatt enthält einen Steckbrief gegen die vom hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte kürzlich wegen betrügerischen Banquerots zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilte, inzwischen aber flüchtig gewordene Gerbers-Ehefrau Eva Barb. Krönlein von Kleinlangheim

* Bei der am Gestrigen abgehaltenen Ersatzwahl des Kirchenvorstandes der protestant. Gemeinde dahier wurden

Digitized by Google

nachbenannte Gemeindeglieder gewählt: a) als Kirchenvorstände: 1) Hr. Regierungsrath Kahr mit 58 Stimmen, 2) Hr. Oberbeamte Gebhard m. 57 St., 3) Hr. Apotheker Großmann m. 56 St., 4) Hr. Kupferschmiedmeister Grimm m. 51 St., b) als Ersatzmänner: 1) Hr. Apotheker Beck m. 49 St., 2) Hr. Bankkassir Seybold mit 45 St., 3) Hr. Spenglermeister Hecker m. 44 St., 4) Hr. Privatier Daum m. 42 St.

Die an unserer Universität studirenden Schweizer begaben sich heute in ihre Heimath, um bei der ihrem Vaterlande drohenden Kriegsgefahr ihrer Militärpflicht zu genügen.

(Eingesandt.) Der Schweinfurter Liederkranz hat Herrn V. Becker dahier in Berücksichtigung seiner Verdienste um die Gesangvereine zum Ehrenmitgliede ernannt. Kapellmeister Liebe in Straßburg, Ehrenmitglied des hiesigen Sängerkranzes, hat Letzterem ein Heft neuer Kompositionen für Männerstimmen gewidmet.

Dem Fr. Kur. schreibt man aus Kitzingen, 28. Dez. Wie man vernimmt, hat die Regierung von Sachsen-Weimar mit dem als Subrektor der protestantischen Lateinschule dahier seit 10 Jahren lebenden Dr. Christian Schad Unterhandlungen angeknüpft, um denselben für eine Professur der deutschen Literatur an der Universität Jena zu gewinnen. Schad hat als Dichter und Herausgeber des „deutschen Musenalmanachs" sich eine ehrenvolle Stelle in der literarischen Welt errungen.

München, 28. Dezbr. Se. Maj. der König Ludwig läßt bereits Vorkehrungen treffen zu der beabsichtigten Reise nach Rom, die am 1. Febr. angetreten werden soll.

München, 28. Dez. Von den zahlreichen Getreidehändlern aus der Schweiz, die auf unsern bisherigen Schrannen sehr bedeutende Einkäufe machten, hatten sich zur gestrigen Schranne nur sehr wenige eingefunden, und zwar aus Furcht, es könnte bevor sie ihre Einkäufe über die Gränze zu bringen im Stande sind, eine Sperre derselben eintreten — eine Befürchtung die doch wohl noch etwas verfrüht sein dürfte.

Mannheim, 26. Dez. In Ludwigshafen am Rhein wurde gestern bei der Direktion der Rhein-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft von der k. preußischen Regierung angefragt wie viel Boote zur Verfügung gestellt werden könnten. Es sind achtzehn Schiffe disponibel.

Am 24. ds. wurde auch in Gießen die Gasbeleuchtung (mit Holzgas) eröffnet, und befriedigte die Ausführung von Seite der Unternehmer, worunter Herr Riedinger, in hohem Grade.

Bei der Explosion des Pulvermagazins in Neapel war die Zahl der Todten und Verwundeten sehr bedeutend. Zwanzig blieben auf der Stelle todt, nämlich sechs Offiziere, vier Soldaten und zehn Civilpersonen. Eine Frau wurde auf der Straße durch einen Stein getödtet. Zwei Männern, die in einem Café saßen, wurden die Beine zerquetscht. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt, sie muß aber sehr beträchtlich sein. Zwei Männer, die im Verdacht stehen, das Feuer angelegt zu haben, befinden sich in Haft. Deßgleichen ein Soldat, der in der Nähe des Pulvermagazins verhaftet wurde. Derselbe soll vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Schweizer Angelegenheiten.

Wien, 28. Dez. Die Oesterreichische Correspondenz besagt: Oesterreich habe den diplomatischen Berner Conferenzen den Beitritt versagt, weil es sich unberechtigt glaube, auf Preußen zur Aufgebung bestimmten Rechts bestimmend einzuwirken. Preußen könne frei einen großmüthigen Act hoher Politik folgen lassen, wenn die Schweiz dem Rath der Mächte wegen Freilassung der Gefangenen nachgegeben. In diesem wohlmeinenden Sinn wirke Oesterreich, überzeugt von Preußens Versöhnlichkeit.

Bern, 28. Dez. Bundesrath Furrer ist nach Frankfurt a. M., Fay nach Basel verreist, — Hr. Barmann, schweizerischer Minister in Paris, ist hier eingetroffen. — Es sind wieder Friedenshoffnungen vorhanden. — Beide Bundesversammlungs-Commissionen werden wahrscheinlich einen gemeinsamen Antrag bringen. — Ueberall Frei-Corpsbildung.

Bern, 28. Dez. Die Entscheidung ist vor Dienstag (30. Dez.) nicht zu erwarten. Barmann wird den Sitzungen der Vorberathungscommissionen beiwohnen. Eine directe Note Ludwig Napoleons an die Bundesversammlung, oder sonstige diplomatische Vorschläge, sind nicht eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brend.

Ankündigungen.

Abonnements-Einladung

auf die

Neue Würzburger Zeitung. Erscheint täglich (auch an Sonn- und Festtagen), mit den Beiblättern „Würzburger Anzeiger" und „Mnemosyne". Preis für ein Vierteljahr 2 fl. hier und bei allen k. bayr. Postämtern. Auswärts geringe Erhöhung.

Bringt alle wichtigen politischen Ereignisse, telegraphische Depeschen, Handels-, Börsen- und Cours-Berichte, Landtags-, Gesetzausschuß-Verhandlungen, parteilose Theaterkritiken, Erzählungen u. s. w. in möglichst umfassender Weise.

Der Würzburger Anzeiger kann auch allein abonnirt werden und kostet vierteljährlich 24 kr. in ganz Bayern. Bringt Tagesneuigkeiten, eine Uebersicht der politischen Vorkommnisse, Magistrats-, Stadt- und Schwurgerichts-Berichte, Geldcours, Cours und Ausloosungen von fürstlichen und gräflichen Schuldverschreibungen, Anlehensloosen, Lotteriezichungen, Fremdenliste, Verzeichniß der Getrauten und Gestorbenen, Gemeinnütziges u. s. w.

Bestellungen bitten wir noch vor Ablauf dieses Jahres hier oder bei den kgl. Postämtern zu machen, damit vollständige Exemplare geliefert werden können.

Die Expedition.

(Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem weisen Rathschlusse gefallen, gestern Nachmittag 12¼ Uhr an einem schmerzlichen Rückenmarkleiden, unseren innigst geliebten Gatten, Vater und Schwager den Bürger und Galanteriewaarenhändler

Johann Baldi,

in einem Alter von 57 Jahren, von der Erde in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die feierliche Beerdigung findet morgen Mittwoch den 31. Dezember vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Freitag den 2. Januar 1857 früh 10 Uhr im hohen Dom statt, wozu die Bekannten und Freunde des Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Lebkuchen, in verschiedenen Sorten, sind wieder frisch vorräthig, **Rum, Arak, Punschessenz,** in ganzen, halben und Schoppenflaschen, **Orangen** bei

G. A. Diccas.

Alle Sorten grünen und schwarzen **Thee,** feinsten **Arak, Rum** und **Punsch-Essenz** von ausgezeichneter Qualität in ganzen und halben Flaschen empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

(Kleingressingen bei Klosterebrach.) **Montag den 5. Januar 1857** läßt der Unterzeichnete im Distrikt Ochsenschlag in der Nähe des Spitzenbergs: 100 Tannenstämme, zu Schneidbäumen und Pfahlholz geeignet, am Platz verstreichen. Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr im untern **Wirthshaus** zu Breitbach. Unbekannte Streicher haben sich mit Zahlungsfähigkeits-Zeugnissen zu versehen.

Breitbach, den 27. Dezember 1856.

Valentin Schneider.

Am Montag den 5. Januar 1857 Vormittags 10 Uhr werden im ärarialischen Holzhofe dahier

11 Klafter Klotzholz, und
5 „ Klafterstückel,

öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 29. Dezember 1856.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

Die Wiederverleihung eines Stipendiums zu 20 fl. jährlich bei der Himmelskronenstiftung betr.

Bei der Himmelskronenstiftung ist ein Stipendium zu 20 fl. jährlich erledigt. Auf dasselbe haben nur gutbeleumundete, ledige, bedürftige Frauenspersonen Anspruch, die — um mit den eigenen Worten des Stifters zu reden, so arm sind, daß sie sich aus Armuth ein Obdach nicht verschaffen können.

Gesuche um diese Pfründe sind binnen ausschließender Frist von 14 Tagen hierorts einzubringen.

Decr. Würzburg, den 23. Dezember 1856.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Ein Studirender sucht billigen Unterricht zu ertheilen oder Abschriften zu fertigen. Näh. i. d. Exped.

Es wird ein **Mädchen,** welches mit Kindern umgehen und sogleich eintreten kann, gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein kleines **Kanapee** und eine sehr richtige **Dezimalwaage,** bis zu 20 Ztr. Tragkraft, sind zu verkaufen 2. Dist. Nr. 366.

Ein **Mädchen** sucht eine Stelle als Amme hier oder auf dem Lande und könnte sogleich eintreten. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein geräumiger **Laden** mit heitzbarem Ladenzimmer ist bis 1. Febr. oder auch sogleich zu vermiethen. Näh. Eichhornstraße Nr. 366.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich oder bis 1. Febr. zu vermiethen Eichhornstraße bei Kaufmann Fehrer.

Ein solides **Mädchen** von gesetztem Alter wünscht aufs Ziel Dreikönig bei einer katholischen Herrschaft einen Dienst. Dasselbe dient schon mehrere Jahre und ist in jeder Hinsicht zu empfehlen, was die Zeugnisse beweisen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Sacktuch** wurde gefunden und ist gegen die Einrückungsgebühren im 3. Dist. Nr. 25½ abzuholen.

Es blieb irgendwo ein braunseidener **Regenschirm** stehen. Man bittet, denselben in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Es ist Jemand ein **Königshündchen** zugelaufen. Wem? sagt die Exp.

Am Abend des ersten Weihnachtstages wurde im Conversationszimmer der Harmonie ein **Regenschirm** vermißt. Man bittet, denselben im Inspektionszimmer daselbst abzugeben.

In der **J. Wohlfarth'schen** Buchdruckerei dahier kann ein wohlgesitteter **Junge,** in Sprachkenntnissen nicht unerfahren, in die Lehre aufgenommen werden.

Ein **Kanapee** mit **Sessel** und **Lehnsessel** nebst rundem **Tisch,** auch **Weinflaschen** und ein **Wasserstein** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Nach Neujahr sind **2000 fl.** ohne Unterhändler gegen doppelte Versicherung, 1. Hypothek, auf Grundstücke, am liebsten in hiesiger Markung, auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

1—500 fl. sind im 1. Dist. Nr. 332 auszuleihen.

Kuhdünger wird gesucht von **Grohn,** vor dem Rennwegthor.

Eine solide **Kellnerin** wird auf's Ziel gesucht. Näh. 3. Dist. Nr. 257.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches kochen kann und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis nächstes Ziel einen Platz. Näh. im 3. D. Nr. 305, obere Bocksgasse.

Ein gebildetes **Mädchen** von angenehmem Aeußern, welches gute Zeugnisse besitzt, sucht als Jungfer oder Ladnerin ein Unterkommen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **blecherner Auffatz** zu einem Kochofen sammt den untern Ofenplatten, ferner ein **Frauen-Mantel** sind zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 345.

Ball-Handschuhe

empfiehlt

Carl Philipp Bauer.

Domstraße.

Sebastian Carl Bürn

auf der Brücke in Würzburg

empfiehlt sein Lager von ächten Düsseldorfer Punsch-Essenzen, sowie auch Dieffenbach's Royal und Imperial Ponche, feinsten weißen Mandarinen-Arak, Jamaica-Rum, Cognac, Franzbranntwein, Extrait d'Absynthe, Baseler Kirschenwasser, Beneкamp of Maag-Bitter, französische Liqueure, Grog-, Cardinal- und Bischof-Essenz, Bordeaux, Burgunder, moussirenden Frankenwein, Malaga, Madeira, Muscat-Lünel, Roussillon, 184-er Tokayer, rothen Ruster, Ofener, Nesmelyer, alte vollsaftige Zitronen, alle Sorten chinesischen Thee, Chocolade, braune und weiße Nürnberger Lebkuchen, Stearin- und Sonnenkerzen, feinstes ächtes Eau de Cologne, nebst allen übrigen Delicatessen und feinen Speisewaaren.

Polytechnischer Verein.

Die diesjährige öffentliche **Prämien-Vertheilung an treue und fleißige Dienstboten** wird, wie im Vorjahre am **1. Januar 1857 Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr** im Sitzungssaale der Gesellschaft stattfinden.

Die hohen Autoritäten und Behörden in hiesiger Stadt, die verehrlichen Corporationen und Vereine, sowie alle Freunde und Gönner des polytechnischen Vereines werden höflichst eingeladen, dem festlichen Akte der Ueberreichung beizuwohnen.

Würzburg, den 27. Dezember 1856.

Die Direktion des polytechnischen Vereins.

Die Commission zur Hebung des Dienstbotenwesens.

Das Neueste in **Ballkränzen** empfehlen zu den billigsten Preisen **Geschwister Schönecker** am Markt.

Anzeige und Empfehlung

von ausgeschliffenen und abgezogenen

Rasirmessern

sogleich zum Gebrauche hergerichtet.

Messer und **Streichriemen 1 fl.** bei

Nikolaus Beck in der Schustergasse.

Frische **Schellfische & Brat-Bückinge,** soeben eingetroffen bei

C. A. Kinzinger.

Danksagung.

Allen jenen edlen Menschenfreunden und Gönnern, welche durch ihre Gaben den hiesigen Waisenhauskindern so reichliche Weihnachtsfreuden bereiten halfen, wird hiemit Namens der beglückten Kleinen der innigste und wärmste Dank abgestattet.

Würzburg den 29. Dezember 1856.

Der Vorstand des Instituts.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Margaretha Grau

ihre liebevolle Theilnahme bewiesen haben, bringen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Liedertafel.

Die auf heute angekündigt gewesene Probe und Besprechung muss auf künftigen Samstag verschoben werden.

Der Ausschuss

Platz'scher Garten.

Morgen am Sylvesterabend

Tanzmusik,

am Neujahrstage vollständige

Harmoniemusik.

Aumühle.

Morgen am 31. Dezbr. Sylvesterabend ist große

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 31. Sylvesterabend

Tanzmusik

wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen als am 31. Dez. Sylvesterabend, ist gutbesetzte **Tanzmusik** im Gasthause zu den drei Lilien, wozu ergebenst einladet

M. Wehner.

Ich bringe hiemit zur Offenkunde, daß Derjenige, welcher meiner Frau auf meinen Namen etwas borgt, von mir keine Zahlung zu gewärtigen hat.

Gräfendorf, 29. Dez. 1856.

Heinrich Bretzauer,
Revierförster.

Ball-Coiffuren in schönster Auswahl empfiehlt

Anna Weber.

Wellenverkauf.

Große buchene Wellen mit Prügel sind zu haben, per Karren um 4 fl. nächst der Aiche, bei **Franz Herbst.**

Eine gute **Strohbank** wird zu kaufen gesucht im 1. D. N. 132.

Fremden-Anzeige

vom 29. Dezembr.

(Adler.) Kfte.: Blün a. Frft., Groß a. Mannheim, Stern a. Schwäb.-Gemünd, Mar a. Bruchsal, Schönstein a. Leipzig.

(Kleebaum) Kfte: Reitzenstein a. Mühlhausen, Werner a. Basel. Kern, Rentier a. Heidelberg. Behring, Gutsbesitzer a. Bernburg. Dubler, Rentier a. Toulouse.

(Kronprinz) Kfte.: Deuster u. Kleinseller m. Familien a. Kitzinger, Hirsch aus Mannheim, Frenzel a. Paris, Fröhlich aus Nürnberg.

(Schwan.) Kfte.: Bohnmüller a. Stuttgart, Ritzner a. Bremen, Schlemer a. Frkft. Rabe a. Coblenz. Dr. Borhardt, pr. Arzt a. Lauf. Frl. Kettlinger a. München.

(Württemb. Hof.) Baron v. Stassenstein a. Tückelhausen. Bar. v Landsberg a. Curland. Dr. Stolle a. Schweinft. Frau Müller a. Kitzingen.

Gestorben:

Michael Haas, Ehehaltenhauspfründner, 67 Jahr alt. — Johann Baldi, Kaufmann, 57 Jahr alt. — Ursula Grau, Bürgerspitalpfründnerin, 56 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neunter Jahrgang.

Nr. 312. Mittwoch den 31. Dezember 1856.

Allen unsern verehrlichen Titl. Abonnenten den herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre, mit der Bitte um fortdauerndes Wohlwollen.

Tagsneuigkeiten.

Vom obersten Gerichtshofe wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des Taglöhners Karl Höfling von Langenprozelten, wegen Privaturkundenfälschung zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, verworfen.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 30. d. Mts. wurden verurtheilt: Franz Joseph Lorenz, lediger Schneidergeselle von hier, wegen Vergehens der Unterschlagung, im realen Zusammenflusse mit zwei polizeilich strafbaren Entwendungen und einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, in eine doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von einem Monate; Andreas Ruß, verheir. Taglöhner von Himmelstadt, wegen fortgesetzten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, in eine doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von einem Monate, und Michael Grösch, lediger Taglöhner von Oehrberg, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Heute wurde das Urtheil in der Verhandlung des königl. Kreis- und Stadtgerichts gegen den ehemaligen Sportelrendanten Peter Roth, zuletzt in Gerolzhofen, verkündigt, und demselben zufolge Roth wegen dreier unter einem erschwerenden Umstande in Fortsetzung verübten Verbrechen der Unterschlagung in eine geschärfte Arbeitshausstrafe von acht Jahren verurtheilt.

Für das Etatsjahr 1856/57 wurden die Naturalien-Normalpreise in folgender Weise festgesetzt: 1. Schrannen-Distrikt Aschaffenburg (Rentämter Amorbach, Aschaffenburg, Klingenberg und Rothenbuch): Waizen 22 fl., Korn 16 fl. 18 kr., Gerste 15 fl. 24 kr., Haber 6 fl. 24 kr., Dinkel 8 fl. 48 kr. 2. Schr.-Distr. Brückenau (Rent. Bischofsheim, Hilders und Römershag): Waizen 23 fl., Korn 17 fl. 12 kr., Gerste 14 fl., Haber 7 fl. 12 kr. 3. Schr.-Distr. Königshofen (Rent. Ebern, Eltmann, Hofheim und Königshofen): Waizen 21 fl. 18 kr., Korn 18 fl. 24 kr., Gerste 13 fl. 36 kr., Haber 7 fl. 4. Schr.-Distr. Marktbreit und Marktsteft (Rent. Kitzingen): Waizen 21 fl. 24 kr., Korn 16 fl. 30 kr., Gerste 14 fl. 6 kr., Haber 6 fl. 30 kr., Dinkel 8 fl. 48 kr. 5. Schr.-Distr. Münnerstadt (Rent. Kissingen, Mellrichstadt, Münnerstadt und Neustadt): Waizen 22 fl. 12 kr., Korn 18 fl., Gerste 13 fl. 42 kr., Haber 6 fl. 24 kr. 6. Schr.-Distr. Ochsenfurt und Röttingen (Rent. gl. N.): Waizen 21 fl. 12 kr., Korn 15 fl. 42 kr., Gerste 13 fl. 42 kr., Haber 5 fl. 48 kr., Dinkel 8 fl. 48 kr. 7. Schr.-Distr. Orb (Rent. gl. N.): Waizen 21 fl., Korn 16 fl. 6 kr., Gerste 13 fl. 6 kr., Haber 6 fl. 18 kr. 8. Schr.-Distr. Schweinfurt (Rent. Euerdorf, Gerolzhofen, Hammelburg, Schweinfurt, Volkach und Werneck): Waizen 21 fl. 54 kr., Korn 17 fl. 36 kr., Gerste 14 fl. 24 kr., Haber 7 fl. 18 kr. 9. Sch.-Distr. Würzburg (Rent. Arnstein, Dettelbach, Gemünden, Karlstadt, Lengfurt, Lohr, Würzburg r. u. l. d. M. und Würzburg Stadt): Waizen 22 fl. 24 kr., Korn 17 fl. 12 kr., Gerste 14 fl. 42 kr., Haber 6 fl. 48 kr., Dinkel 8 fl.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Hauptmann und Oberzeugwart Ludwig Fischer von der Zeughaus-Verwaltung Würzburg (Marienberg), sowie den Oberapotheker Joseph Forster von der Commandantschaft Würzburg auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen, ferner dem Oberlieutenant à la suite Clemens Schenk Freiherrn von Stauffenberg den Charakter als Rittmeister à la suite zu verleihen.

Durch Ministerial-Rescript vom 26. ds. wurde die Wahl des Oberlieutenants und Bataillons-Adjutanten Carl Müller zum Regiments-Adjutanten im 4. Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg bestätigt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Dezember der von den Grafen Friedrich Ludwig und Wolfgang zu Castell als Kirchenpatronen für den Pfarramtskandidaten Andreas Neubig aus Culmbach ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Rehweiler, Dekanats Rüdenhausen, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Die in Folge der bei dem Billeten- und Güterdienst der Eisenbahn entdeckten Unterschleife (welche namentlich auf der Augsburg-Lindauer Route großartig betrieben wurden) im niederen Dienst verfügten Entlassungen belaufen sich auf 51.

Wie man hört, wird das neuerbaute Entbindungshaus gänzlich mit Gasbeleuchtung versehen; die betreffenden Arbeiten werden sofort in Angriff genommen.

Am 30. Dezember neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Eine Winterlandschaft von A. Stademann in München, angekauft um 77 fl. 2) Wandernde Musikanten, von P. Martin in München, angekauft um 396 fl. 3) Landschaft bei Athen, von Aug. Löffler, in München, angekauft um 220 fl. 4) San Vetturino zwischen Rom und Neapel, von G. Köbel in München, angekauft um 238 fl. 5) Herbst-Idille, von

J. G. Steffan in München, angekauft um 350 fl. 6) Gewitterlandschaft bei Polling, von Carl Heilmayer in München, angekauft um 120 fl. 7) Ein Bauernhaus-Sonntagsmorgen von Th. Schüz in München, angekauft um 40 fl. 8) Viehweide von S. Habenschaden in München angekauft um 198 fl. Vorstehende 8 Oelgemälde sind Eigenthum des Kunstvereins in München und bleiben bis Dienstag den 6. Januar ausgestellt. Ferner sind als verkäuflich folgende Gegenstände ausgestellt: 9) Kochler Wasserfälle, von Bode in München, Preis 66 fl. 10) Marine an der engl. Küste von P. J. Schotel aus Kampen, z. Z. in Düsseldorf, Preis 500 fl. holl. 11) Partie bei Dortrecht, von demselben, Preis 225 Pr. Thlr. 12) Ein Schlachtenstück von Behringer, Preis 2 Louisdor.

Vor einigen Tagen wurde ein Student des Nachts von einem Schustergesellen, ohne besondere Veranlassung, durch einen Messerstich gefährlich im Rücken verwundet; der Thäter ist verhaftet.

In Folge der durch die Armeereduktion aufgelösten Schützenkompagnieen der 3. Bataillons wird morgen früh die Mannschaft der Schützenkompagnie des hier garnisonirenden 3. Bataillons des 4. Infanterie-Regimentes per Eisenbahn nach Aschaffenburg dirigirt, um in den dort liegenden beiden 1. Bataillons genannten Regimentes eingereiht zu werden. Auch eine Abtheilung der Sanitätskompagnie wird als Ablösung mit demselben Zuge abgehen.

München, 29. Dez. In den letzten Berathungen der Ostbahnengesellschaft sollen umfassende Dispositionen zur Inangriffnahme der Bauten getroffen und insbesondere rascheste Förderung der Bahn von hier nach Landshut ꝛc. angeordnet worden sein. Schon jetzt wird trotz der ungünstigen Jahreszeit auf dieser Strecke eifrigst gearbeitet, auf dem Wege von hier nach Freysing sogar in Nachtstunden, so daß man annimmt, bis zu letzterer Stadt schon im Juli k. J. die Bahn vorgerückt zu sehen.

(Zur Warnung!) Vom Kreis- und Stadtgerichte München r./J. ist in der jüngsten Woche eine Taglöhnerin wegen des Verbrechens der Beschädigung der Telegraphenleitung zu mehrjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden.

Frankfurt, 30. Dez. Wir vernehmen, daß das Haus Rothschild die Aufforderung zur Negociirung eines Kriegsanlehens für die Schweiz empfangen und abgelehnt hat.

In diesen Tagen kam in Frankfurt zu dem Lehrer der Anatomie, Hrn. Dr. med. Lucä, ein nahe an 80 Jahre alter Mann, und erklärte: er wünsche nach seinem Tode auf die Anatomie gebracht und in lauter kleine Stückchen zerschnitten zu werden, damit die jungen Leute etwas an ihm lernen könnten; wenn dies geschehen sei, wünsche er jedoch ordnungsmäßig begraben und nicht etwa im Skelett aufgestellt zu werden, seine Frau habe ihm Zustimmung gegeben, und so möchten einstweilen die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden. Der Mann war von seinem Vorhaben nicht abzubringen, und entfernte sich erst nach erhaltener Zusage.

Auch aus Mainz gehen Dampfschiffe nach dem Niederrhein, um die preußische Artillerie zu transportiren.

Deutschland.

Würtemberg. Der „Würtemb. Staatsanz." bringt an der Spitze seines Blattes einen Artikel, welcher die erwähnte Eingabe von zehn Abgeordneten (welchen sich nachträglich ein elfter, der Abg. Deffner von Eßlingen, angeschlossen hat) als einen politischen Mißgriff und als einen unbefugten politischen Uebergriff bezeichnet.

Ausland.

England. London, 30. Dezbr. Der heutige „Globe" bestätigt den Abschluß eines Compromisses, wonach Rußland für die Abtretung Bolgrads bessere Gränzlinien in Bessarabien erhält.

Schweizer Angelegenheiten.

Die „Köln. Ztg." sagt: „Es ist dringend zu wünschen, daß die Schweizer Behörden ihre eigensinnige Hartnäckigkeit nicht bis auf's Aeußerste treiben, sondern bei der großen Mäßigung und Nachgiebigkeit, die Preußen in der Sache zeigt, in einer Formfrage zuletzt ihrerseits nachgeben. Es ist lächerlich, jetzt an die Tage von Murten und Granson zu erinnern. Karl der Kühne wollte die Schweiz erobern und Burgund einverleiben. Preußen begehrt von der Schweiz kein Dorf, ja, ist unter Umständen nicht abgeneigt, alle seine Rechte in der Schweiz abzutreten. Der Schweizer Patriotismus erhizt sich ganz unnöthig."

Paris. Kaiser Napoleon soll in der Neuenburger Sache ein eigenhändiges Schreiben an den König von Preußen gerichtet haben.

Berlin, 28. Dezbr. Frankreichs neuer Vorschlag, den die anderen Mächte unterstützen, geht, wie man hier versichert, dahin, daß die Gefangenen freigegeben und dann durch polizeiliche Maßregel, also nicht in Folge eines Gesetzes, aus der Schweiz entfernt werden. Die Unterstützung der anderen Mächte läßt diesen Schritt, dessen Initiative sich Frankreich zuspricht, als einen kollektiven, in gewissem Sinne, erscheinen. Nimmt die Schweiz den neuen Vorschlag an, so ist Aussicht auf das Zustandekommen eines Arrangements vorhanden.

Bern, 29. Dezbr. Heute hatte keine Sitzung der Bundesversammlung statt. — Bundesrath Furrer hat eine Mission an die süddeutschen Höfe übernommen. — Der amerikanische Gesandte ist nach Berlin abgereist. — Die Dampfschiffe auf dem Bodensee werden mit Artillerie bemannt und die schweizerischen Häfen in Vertheidigungszustand gesetzt.

Bern, 29. Dezember Abends. Hr. Barmann ist eingetroffen, und hat der Sitzung des Bundesraths beigewohnt. Er bezeichnet die Stimmung der Tuilerien als der Schweiz günstiger. Uebrigens sind keine neuen Vorschläge oder Noten eingelaufen. Herr Furrer hat eine Mission an die süddeutschen Staaten. Der nationale Rath sitzt morgen.

Bern, 30. Dez. In der heutigen Sitzung des Nationalrathes beantragte die Commission einstimmig die Annahme der bundesräthlichen Anträge, also **consequentes Festhalten an der bisherigen Politik.** Der Berichterstatter, Dr. Escher, sagte: Eine Motivirung der Anträge sei unnöthig; die Motivirung derselben liege in der allgemeinen Volksbegeisterung. Nach bundesräthlichen Mittheilungen seien vermehrte Aussichten vorhanden auf eine friedliche, die Schweiz befriedigende Lösung. Die Commission hoffe, dem Bundesrath werde eine solche friedliche Lösung gelingen, wo nicht, dann Vertheidigung auf's Aeußerste; deßwegen unbeschränkten Credit und Ermächtigung zu unbeschränkten Geldanleihen. Die Commissions-Anträge wurden einstimmig angenommen ohne Discussion durch Aufstehen und Namensaufruf der 110 Mitglieder. Präsident Escher sagte: „Der Einstimmigkeit der Nation haben Sie durch Ihren Einmuth die Krone aufgesetzt. Die Bundesbehörden, die Nation und die Armee sind einig; komme nun, was da wolle." Der Eindruck dieser Sitzung war überwältigend. Allgemeine Begeisterung.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem gestern Vormittags nach nur 8tägigem aber qualvollem Krankenlager im 63. Lebensjahre erfolgten Hinscheiden meiner lieben Schwester, der Regierungs-Registrators Tochter

Anna Eva Voll,

von hier, mittheilend und die Verblichene ihrem frommen Andenken herzlichst empfehlend bittet um stille Theilnahme

Würzburg, den 31. Dezember 18 6

ihr tieftrauernder Bruder

Georg Franz Voll, Polizei-Aktuar.

Die feierliche Beerdigung findet am Neujahrstage 1857 Vormittags 9¼ Uhr vom Leichenhause aus und der Gottesdienst am Samstage den 3 Januar früh 10 Uhr im hohen Dome statt.

Ansprüche an die Verlassenschaft der Hofküchenpförtners-Wittwe Elisabetha Schlereth dahier sind innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dem unterfertigten Testamentariate anzumelden, so wie alle an besagte Verlassenschaft zu machende Zahlungen binnen nämlicher Frist an den unterzeichneten Testamentar zu entrichten sind.

Würzburg, den 30. Dezember 1856.

M. Meinhard, Seilermeister,
Testamentar.
5. Dist. Nr. 262.

Photograph'sche Portraits

auf Metall und Papier
werden gefertiget von 1 bis 5 fl. und höher bei

Anton Galvagny, Photograph
wohnhaft bei Rom & Wagner in der Blasiusgasse.

Gastwirthschaft-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, einem verehrlichen reisenden Publikum das bereits von ihm in Pacht übernommene Gasthaus zum

goldenen Hirschen

zum geneigten Besuche zu empfehlen. Derselbe wird wie bei dem Betriebe seiner früheren eigenthümlichen Gast- und Posthalterei in Wüstensachsen, so auch hier sich das Vertrauen seiner werthen ihm besuchenden Gäste durch aufmerksame und gute Bewirthung zu erwerben suchen.

Hammelburg, den 28. Dezember 1856.

Aquilin Wehe.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Schuhmachers Georg Kreutzer in Wolkshausen werden die zur Masse gehörigen Mobilien und Moventien, unter welchen letzteren sich

1) drei Kühe,
2) eine jährige Kalbin,
3) zwei Lauferschweine,
4) mehreres Geflügel

befinden;

Montag den 12. Januar 1857 Vormittags 10 Uhr

im Sterbhause unter den bei der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Die Grundrealitäten werden

Donnerstag den 22. Januar 1857 Vormittags 10 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Wolkshausen versteigert, und werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Realitäten in Wohngebäude, Hofrieth und mehreren Feldern zu beiläufig 15 Tagwerken bestehen, und daß die Strichsbedingnisse am Termin besonders kund gegeben werden.

Ferner werden alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß aus irgend welchem Grunde zu machen haben, aufgefordert, dieselben am Donnerstag den 29. Januar 1857 Vormittags 9 Uhr um so gewisser dahier anzumelden, als außerdem bei Vertheilung des Nachlasses hierauf keine Rücksicht genommen werden kann.

Aub, den 24. Dezember 1856.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 1. Januar 1857. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnementsvorstellungen. Bei Festbeleuchtung. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. von Weber. Aennchen — Fräul. Sternsdorff als Gast.

Freitag den 2. Januar. **Belisar.** Heroische Oper in 3 Akten von Donizetti. Irene — Frl. Sternsdorff als Gast.

Zur Erwiderung
des Inserats in Nr. 310.

Herr **J. S.** in Würzburg wird sich wohl erinnern, daß er die Musikalien schon längst erhielt, und ist demnach diese Annonce ganz frivol, da es ohnedieß gezahlte Musikalien waren.

N. in K.

Dem großen Fräulein **Marie** und dem blonden **Käthchen** die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Mehrere Besucher im G.

Morgen Donnerstag den 1. Januar und Sonntag den 4. Januar

musikalische Unterhaltung

in der Vogelsburg, wozu ergebenst eingeladen wird.

Fremden-Anzeige
vom 30. Dezembr.

(Adler.) Kflte.: Balbach a. Frkt., Bogner a. Berlin, Schwen a. Chemnitz.

(Kleebaum) Kfite: Salomon a. Mainz, Spier a. Frkft., Götze a. Windsh., Reichenstein a. Mühlheim. Fiesberger, Fabr. aus Hamburg. Bechtel, Stud. a. Thüringen. Höfmann, Verwalter a Stuttgart. Seiz, Canzlist a. Carlsruhe. Mainzer, Weinhdlr. a. Frickenhausen. Köller, Rent. a. Frankfurt. Frl. Menne a. Florenz.

(Kronprinz.) Helm, Kfm. a. Marktbreit, Gerlach, Prof. a. Erlangen. Horn, Priv. a. Würzburg. Hesterberg, Dir. a. Herrfurt.

(Schwan.) Kflte.: Frank a. Erfurt, Mandel a. Mernfeld, Göpel a. Ludwigsbg., Bengler a. Nürnberg, Hellmeyer a. Cöln, Hüfner a. Nördlingen. Hergenröther, Priv. a. Castel.

(Würtemb. Hof.) Kflte.: Mees aus Aachen, Levi a. Frankfurt.

Gestorben:

Eva Voll, Registratorstochter, 63 Jahre alt.

Beilage zu Nr. 312 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Für Herrn Aerzte.

Augenspiegel nach neuester Construktion und pünktlichster Angabe des Herrn **Dr. Coccius** empfehlen wir hiemit in feinster Qualität, sowie unser sonstiges reiches Lager **optischer Fabrikate** zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Ig. Wertheimer & D. Ehrenstein,
Optiker, Domstraße, Eck der Schustergasse.

(Kleingressingen bei Klosterebrach.) **Montag den 5. Januar 1857** läßt der Unterzeichnete im Distrikt Ochsenschlag in der Nähe des **Spitzenbergs**: 100 Tannenstämme, zu Schneidbäumen und Pfahlholz geeignet, am Platz verstreichen. Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr im untern Wirthshaus zu Breitbach. Unbekannte Streicher haben sich mit Zahlungsfähigkeits-Zeugnissen zu versehen.

Breitbach, den 27. Dezember 1856.

Valentin Schneider.

Anzeige.

In der unterfertigten Anstalt ist das in einer frühern Nummer des Stadt- und Landboten schon besprochene statistische Werkchen

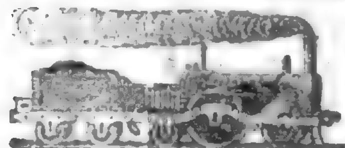
Statistische Tabellen über sämmtliche Civilärzte von Unterfranken u. Aschaffenburg nach 9 verschiedenen Zusammenstellungen soeben erschienen und um den Preis von 24 kr. ebendaselbst zu haben und von daher zu beziehen.

Bei nur kurzer Ansicht des Werkchens wird man sich von von dessen Zweckmäßigkeit für jeden prakt. Arzt überzeugen.

Würzburg, den 19. Dezember 1856.

Die lithographische Kunstanstalt und Buchdruckerei von Bonitas-Bauer.

Bekanntmachung.



In Folge Beschlusses der Direktion der kgl. priv. bayer. Ostbahnen zu München vom 26. Dezember 1856 Nr. 1056 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag den 22. Januar 1857 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Nürnberg nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung in Akkord vergeben, nämlich:

Das 13441' lange Arbeitsloos 1. R. der Nürnberg-Regensburger Bahn veranschlagt

für Erdarbeiten zu	15914 fl.	23 kr.
für Kunstarbeiten zu	22075 fl.	21 kr.
für Herstellung der Fahrbahn	10170 fl.	40 kr.
für Vollendung der Wegübergänge	7093 fl.	39 kr.
Zusammen	55254 fl.	3 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 1. Januar 1857 an, im Geschäftslokale des unterfertigten Sektions-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum einundzwanzigsten Januar 1857 Abend 6 Uhr bei dem unterfertigten Sektions-Ingenieur zu Nürnberg eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7 u. 8 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Verakkordirungs-Tagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Nürnberg, den 27. Dezember 1856.

Der Sektions-Ingenieur.

Aug. Rahm.

Die 540ste Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 30. Dezember 1856 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

55. 45. 36. 52. 57.

Die 541te Ziehung wird den 29. Dezember und inzwischen die 1581te Münchener Ziehung den 8. Januar und die 1202te Regensburger Ziehung den 20. Januar vor sich gehen.

Ein Parterrelogis von 5 Zimmern, Küche, Waschhaus, Holzlager, Brunnen und Mezzanenzimmer ist bis 1. Mai zu vermiethen. Zugleich ist daselbst auch ein Keller mit 40 Fuder weingrünen Fässern stündlich zu verpachten. Auch wird ein ordentliches **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, in Dienst zu nehmen gesucht Distr. 1 Hs.-Nr. 152.

Auf der Neubaustraße 4 Dist. Nr. 69 ist ein möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer sind mit oder ohne Möbel sogleich oder später zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 231.

In der Nähe der Fleischbank wird ein kleines Logis gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Markt sind 3 unmöblirte Zimmer monatweise zu vermiethen. Näh. bei Färbermeister Seubert.

---

2 möblirte Zimmer sind zu vermiethen um 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. per Monat im 2. Dist. Nr. 164 in der Fleischbankgasse.

Im Sanderviertel ist ein **Haus**, welches sich besonders für Oekonomie und jedes andere Geschäft eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Strohbank** wird zu kaufen gesucht im 1. D. N. 132.

Kuhdünger wird gesucht von Grohn, vor dem Rennwegthor.

Es wird ein **Mädchen**, welches mit Kindern umgehen und sogleich eintreten kann, gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein kleines **Kanapee** und eine sehr richtige **Dezimalwaage**, bis zu 20 Ztr. Tragkraft, sind zu verkaufen 2. Dist. Nr. 366.

Ein **Mädchen** sucht eine Stelle als Amme hier oder auf dem Lande und könnte sogleich eintreten. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses des Stadtmagistrats vom 23. Dezember 1856 Nr. 5270 werden die Tünchner-, Schieferdecker-, Schreiner-, Schlosser-, Schmied-, Glaser- und Häfner-Arbeiten zu der neuen Marschule im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an hiesige Gewerbsmeister zur Anfertigung vergeben.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenvoranschläge liegen vom 1. Januar 1857 an im magistratischen Geschäftslokale Nr. 1 zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis zum 15. Januar 1857 Abends 6 Uhr bei dem Stadtmagistrate eingelaufen sein.

Würzburg, den 26. Dezember 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Stipendienstiftung der verlebten Barbara Streng dahier betr.

Der Genuß des von der verlebten Jungfrau Barbara Streng dahier gestifteten Stipendiums im Betrage zu 80 fl. ist pro 1856/57 zu vergeben.

Anspruch hierauf haben alle arme, fleißige, gut befähigte und wohlbeleumundete Jünglinge, katholischer Religion, aus den zum vormaligen Großherzogthum Würzburg gehörigen Gebietstheilen des Kreises Unterfranken, welche im ersten Jahre Theologie studieren.

Bei der Concurrenz Gleichqualifizirter entscheidet die Nähe der Verwandtschaft mit der Stifterin und unter diesen die Geburt in hiesiger Stadt

Jene, welche sich um den Genuß dieses Stipendiums bewerben wollen, haben ihre mit legalen Zeugnissen versehene Gesuche in Zeit von 4 Wochen bei dem Stadtmagistrat hier unter dem Nachtheil der Nichtberücksichtigung zu übergeben.

Würzburg, den 30. Dezember 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache der Wittwe Karoline Herrmann wird deren Nachlaß, bestehend in: Betten, Weißzeug, Schreinerwaaren, Küchen- und Geltengeschirr, Frauenkleider ꝛc. am

Freitag den 2. Januar 1857

in der obern Johannitergasse 4. Dist. Nr. 130 Nachmittags halb 2 Uhr zum öffentlichen Striche gegen gleich baare Zahlung aufgelegt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten für das Neujahr 1857 haben ferner gelöst: Frau Anna Speiser, Buchhalters-Wittib, Hr. Privatier Edmund Scharpff, Hr. Benefiziat Hahn, Hr. Kahr, k. Regierungsrath mit Frau, Hr. Bohonowsky, k. Regierungsrath, Hr. Stöhr, k. Regierungsdirektor mit Familie, Hr. Friedrich, Dr., k. Rechtsanwalt mit Familie, Hr. Fröhlich Dr., k. Universitätsprofessor, Hr. Partikulier Georg Steinfelder, Frau Neuß, Physikus-Wittib, Hr. Rentamtmann Prechtlein mit Familie, Oberin und Convent des Ursulinerklosters, Hr. k. Universitätsprofessor Dr. Debes mit Frau, Hr. kgl. quiesc. Universitätsrentamtmann Sauer, Hr. k. Artill.-Hauptmann Bronzetti, Hr. k. Rentamtmann P. Sauer, Hr. Popp, k. Kriegskommissär mit Familie, Hr. Geßner, k. Landrichter mit Familie, Hr. Dr. Hartmann, k. Rechtsanwalt mit Frau, Frau Waigand, Gerichtsarztswittib, Hr. Steib, Buchdruckereibesitzer mit Frau, Frl. Elis. Nickels, Oberstentochter, Hr. Herbig, Stadtkämmerer, Hr. Dr. Textor, k. Professor, Hr. Dr. v. Textor, k. Hofrath und Professor mit Familie, Hr. Dr. Wehner, geistl. Rath und Domvikar, Hr. Schech, Domvikar, Hr. v. Flotow, Freiherr, k. Generallieutenant, Hr. Scherer, kgl. Appell.-Gerichtsrath mit F., Hr. Dr. Todt, prakt. Arzt, Hr. Professor Dr. Hergenröther, Hr. Schmitt, k. Lieutenant und Platzadjutant mit Frau, Hr. Privatier Wüstenfeld sen. mit Frau, Hr. Söltner, k. Rechnungs-Commissär, Hr. Haider, k. Kreisbaurath mit Familie. (Forts. folgt.)

Würzburg, am 27. Dezember 1856.

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand: Dr. Treppner. B. E. Becker, Sekr.

Ein junges **Feekätzchen** hat sich verlaufen. Wer es zurückbringt, erhält eine Belohnung. Näheres Hauger Pfarrgasse Nr. 250.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Gehilfe** mit dem Monatsgehalte von 11 fl. 40 kr. sogleich eintreten. Nähere Bedingungen mündlich.

And. Reich, Eisengerichtsdiener.

Ein schöner **Laden** mit heitzbarem Ladenzimmer ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In hiesiger Stadt an einer der gangbarsten Straßen ist ein neugebautes **Haus**, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Stallung für 1—2 Pferden nebst Bedientenkammer ist stündlich in der Nähe der Neubaugasse zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Versetzung sind 2 schön möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main sogleich oder bis 1. Februar billig zu vermiethen im 5. D. Nr. 3.

Im 1. Distr. Nr. 154 ist ein heizbares Zimmer für 2 solide Arbeiter sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Am 24. l. Mts. wurde aus einem unverschlossenen Vorzimmer dahier ein dort aufgehängter noch neuer Ueberrock von schwarzblauem Doppeltuch mit 2 Reihen großer mit schwarzer Seide übersponnenen Knöpfen entwendet. Derselbe war nicht gefüttert, hatte auf der linken Seite innen wie außen eine Brusttasche, desgleichen an den Vorder- und Hinterschößen je 2 Taschen. Die Nähte des Rockes waren nach außen hoch aufgetragen, und befanden sich in solchem ein Hausschlüssel und ein roth leinenes Sacktuch. Wegen dieses Diebstahls wird Spähe verfügt.

Würzburg den 29. Dezember 1856.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Haus.

Ein Studirender sucht billigen Unterricht zu ertheilen oder Abschriften zu fertigen. Näh. i. d. Exped.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 79. Dienstag den 1. Juli 1856.

Verborgen.

Als mich einst der Wald umfing,
Rief's Pink! Pink! da wo ich ging.

Als ich schaute in den Busch,
Flog ein Vöglein auf, husch, husch!

Und es flog auf einen Zweig,
Immer rief's Pink! Pink! so weich.

Vöglein, warum rufst Du so?
Sicher ist Dein Nestchen wo!

Sieh', versteckt im grünen Strauß
Seh' ich schon Dein kleines Haus!

O Du hast es klug gemacht,
Daß Du gingst zur grünen Nacht:

Nur verborgen lebt sich's still,
Wenn man Frieden hat und will.

Manchem wär's ein guter Wink,
Den Du gibst, Du kleiner Fink!

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. X. Tolb.

(Fortsetzung.)

Ich suchte nämlich auf den ausgehängten Verzeichnissen die Namen der des Lesens Unkundigen, erhob ihre Briefe und las ihnen dann dieselben, wiederholt von ihrer Lebhaftigkeit unterbrochen und von ihrer Theilnahme bestürmt, zwei bis drei Mal vor, wofür ich gewöhnlich eine kleine Vergütung erhielt. Freilich blieb ich auch bei diesem Geschäfte, so maschinenmäßig es war, nicht ohne Neider; denn gar mancher Neapolitaner verschmäht es nicht, bei der respektabelen Genügsamkeit seines Magens sich ebenfalls mit diesem Geschäfte zu befassen, das sein einziges Tagwerk ist, indem er den Rest seiner Zeit divino far niente weiht. Allein ich kehrte mich an ihre Schmähungen so wenig, als an ihre Drohungen, und verdiente, mich durch Leutseligkeit und Dienstfertigkeit empfehlend, jeden Posttag soviel, daß ich die paar darauffolgenden Tage spärlich damit auskommen konnte. So weit bringt es der Mensch, wenn er auf seine Talente und seine Brauchbarkeit rechnet, ohne die Fragen: wohin? woher und warum? recht zu beherzigen, was aber ohne Zweifel einem Egoisten bei seiner immerwährenden Frage: „was werd' ich davon haben?" nicht so leicht widerfährt. Doch nicht allein das Suchen und Lesen der Briefe, sondern auch das Schreiben derselben gewährt hier ein öffentliche Erwerbsquelle. Alte Männchen, die sich selbst zu Secretären für die Correspondenz und anderweitigen schriftlichen Bedürfnisse der zahlreichen unteren Stände erhoben haben, schlagen ohne Umstände in die Hauptstraßen der Stadt ihr bureau géneral auf. Ein leicht tragbares Tischchen ist ihr Schreibpult, und hinter demselben sitzend, lassen sie die bestellten Nachrichten aller Art, nach den verschiedensten Weltgegenden ihrer Feder entströmen. Von den beiden Feldstühlen, welche sie immer mit sich führen, trägt der eine den weißen Scribenten, wäherend der andere die seiner Talente Bedürftigen einladet, sich niederzulassen, um desto bequemer ihre Gedanken zu seiner Verarbeitung von sich geben zu können; und wirklich steht dieser Sessel, die Mittagsstunden ausgenommen, wo sich alle Straßen bis zur Grabesstille entvölkern, selten leer. Da kommt hier ein von Alter gebeugtes Mütterchen, um mit eines Briefchens süßen Schmeichelworten ihren in weiter Ferne umherschweifenden Sohn zu bewegen, doch einmal Kunde von sich zu geben. Dort schreitet lustig taumelnd ein wackrer Matrose näher, der seinem alten Vater nach dem Norden Italiens noch einige Goldstücke, in Mühen und Gefahren schwer aber redlich erworben, überschicken will, ehe die Freuden des Lebens-

genusses sie vollends in Anspruch nehmen. Gleich darauf naht eine flinke Dirne mit rabenschwarzen Haaren, welcher der bräutliche Uebermuth aus der Kohlenglut der Augen funkelt, um ihrem bisherigen Geliebten vermelden zu lassen, es habe sich eine bessere Parthie gefunden, und ihren Entschluß bestimmt, unverzüglich zur Ehe zu schreiten, weßhalb er jedoch eben nicht in Verzweiflung gerathen dürfe. Dort will ein Bruder, eine Schwester, eine Ehefrau den fernen Lieben berichten, was ihr oder ihm am Herzen liegt, und sie, bei dem Federmann finden sie in ihren Nöthen willkommene Hülfe.

Eben hatte ich wieder auf meinem Wege nach Hause die einladenden Schreib-Anstalten unter freiem Himmel gemustert, als ich an einer derselben ein liebliches Mädchen gewahr wurde, welches, in tiefe Gedanken versunken, sich abmühte, die Kette derselben einem vor ihr sitzenden Alten mit einer jener geistreichen Physiognomien, deren man unter den Enkeln Rom's so viele sieht, anzuvertrauen.

Con ogni tenerezza, Signor! waren die Worte, die ich noch im Vorübergehen erhaschte, und die mich bewegen, stehen zu bleiben. Der Alte stutzte die Feder, und ich hatte Zeit genug, das artige Kind zu betrachten. Obschon sie die Landestracht trug, verrieth doch die Art, wie ihr dieses Kostüm stand, das runde volle Antlitz, das blaue Auge und der blendend weiße Teint, dann die sanfte Gutmüthigkeit, welche in allen Zügen sich aussprach, daß sie unmöglich eine Eingeborene jenes Landes seyn konnte, und ließ mich vielmehr vermuthen, daß ich in ihr eine Deutsche gefunden hätte. Sie machte dem Alten noch einige Mittheilungen, welche ich trotz aller Aufmerksamkeit nicht verstand. Endlich begann der Correspondent zu schreiben, und ich hatte nun recht Gelegenheit, mir die schöne Briefstellerin von allen Seiten zu beschauen, ohne von ihr bemerkt zu werden, da ihr Auge fest auf das Papier gerichtet war, und jeden Zug von der Hand des Scribenten mit solcher Aufmerksamkeit verfolgte, daß ich wohl unverspürt ihr einen heißen Kuß in den Nacken hätte drücken mögen. Sie war, das mußte der Neid ihr lassen, ein bezauberndes Mädchen. Wie fest gebannt stand ich an der Stelle, wo ich sie zuerst erblickt, ganz fühlend, daß weibliche Schönheit eine Macht ist, welcher nichts widersteht. Ich mußte erfahren, wer das holde Wesen sey, wenn auch der Alte über der Abfassung des Briefes einen Tag lang gebrütet hätte. Doch warum noch zaudern? Hinter ihr steht ein langer Junge, welcher ihr anzugehören scheint; das einfachste Mittel ist, mich mit diesem in Conversation zu setzen, so weiß ich in wenigen Minuten, was ich wissen will. Gedacht, gethan. Ich beginne den Faden der Zwiesprache mit der Frage anzuspinnen: „**Chi é la Signorina?**“ — „**Una damigella!**“ gab er mir mit wichtiger Miene zur Antwort. „Wem gehört sie an?“ fragte ich weiter. „**A suoi patroni!**“ entgegnete er trocken. Und als ich forschte, wer diese Herrschaft sey, war seine Auskunft: „Vornehme Leute.“ Da ich endlich wissen wollte, wo dieselbe wohnte, flüsterte er mir recht vertraulich zu: „**A Napoli Signore!**“ ich hätte den Tölpel über diese Antwort zerreißen mögen. Der Klotz war am Ende gar ihr Anbeter. Doch, das ist unmöglich! So ein holdes Engelskind und dieser Popanz von einem Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Mann, der keinen Feind hat.

(Ein Capriccio.)

(Schluß.)

Als Bonneau mit seinem Sekundanten an Ort und Stelle ankam, fanden sie hier bereits Viktor mit zwei Freunden vor, welche Degen mitgebracht hatten. Alsbald stellte man sich auf die Mensur; Bonneau war weit geübter in Führung seiner Waffe, suchte sich aber seiner Ueberlegenheit nicht zu bedienen, sondern nur seinen Gegner zu entwaffnen, ohne ihn zu verletzen. Bei dieser Bemühung erhielt der Maler einen Stoß in die Hand, und die Wunde blutete reichlich.

„Was ist das? Sie sind verwundet?“ rief Bonneau und erschrack mehr als der Verletzte.

„Es ist unbedeutend! wir wollen fortmachen!“ sagte Viktor. Aber in diesem Augenblick näherten sich Herr und Madame Dugrinet mit ihrer Tochter Amalie, und die beiden Damen traten, wie zwei Sabinerinnen, zwischen die Kämpfenden.

„Halt! stecken Sie Ihre Waffen ein, meine Herren!“ rief Herr Dugrinet, und kam dann zu Viktor heran. „Ich habe Ihnen Unrecht gethan, junger Mann,“ sagte er zu ihm; „Sie sind ein wackerer Junge, und um Ihnen Genugthuung zu geben, ertheile ich Ihnen volle Erlaubniß, sich um die Hand meiner Tochter zu bewerben, — wenn Sie dies nicht schon gethan haben!“ setzte er lächelnd hinzu.

„Ach, mein Herr!“ rief Viktor entzückt, „dies ist in der That der glücklichste Augenblick meines Lebens! Und Ihnen, Herr Bonneau,“ wandte er sich an diesen, „Ihnen verdanke ich dieses Glück! Erlauben Sie mir, daß ich Sie in der Zukunft unter meine besten Freunde rechne!“

Immer besser! dachte Bonneau; ich jage einen treuen Diener fort, und er ist seelenvergnügt darüber! Ich verwunde einen jungen Mann mit dem Degen und er schwört mir ewige Dankbarkeit! Was zum Geier soll ich denn noch thun? Biliard hätte mir auch ein Rezept mittheilen sollen, wie man sich Feinde macht!“

Inzwischen verband Amalie mit ihrem Taschentuch die blutende Hand des Malers, was diesem unaussprechlich wohl zu thun schien, wobei aber die junge Dame diese Gelegenheit auf unbillige Weise ausbeutete, um in dem Herzen des Verwundeten noch größeres Unheil anzurichten. Hierauf lud Herr Dugrinet die ganze Gesellschaft zu einem Frühstück ein, welches bei einem bekannten Restaurant eingenommen werden sollte, wohin nun Alle fuhren. Man war lustig und guter Dinge und Bonneau kam erst um drei Uhr Nachmittags nach Hause, warf sich in einen Lehnstuhl und begann über seine Mißgeschicke nachzudenken.

Nein, sprach er, ich werde es all' mein Lebtage nicht zum Bureauvorstand bringen; ich bin nicht entschieden, nicht boshaft genug dazu; ich habe keine Feinde und kann mir keine machen. Was soll ich thun? — In diesem Augenblick fiel ihm der Pult auf seinem Schreibtisch in's Auge, woselbst er die Freibillets des Bühnendichters eingeschlossen hatte. — „Halt, ich hab's!" rief er; „Biliard selber soll mein Feind werden! Es gibt nichts Empfindlicheres als die Epidermis eines Dichters. Ich werde machen, daß sein Lustspiel ausgepfiffen wird! — François! geh' hinauf in die Dachstube und hole mir den Abschreiber!"

„Haben Sie eine Novelle oder ein Drama zu kopiren, Herr Bonneau? Sind Sie ein Schriftsteller geworden? In diesem Falle würde ich lieber bei Ihnen bleiben."

„Geh', hole mir den Abschreiber. — Herr Julien," wandte er sich an den Abschreiber, als dieser eintrat; „Sie kennen gewiß viele Bühnendichter und andere Leute, welche gerne umsonst in's Theater gehen?"

„Allerdings, mein Herr!"

„Wohlan denn, hier sind sechzig Freibillets für heute Abend, welche Sie austheilen sollen, jedoch unter der Bedingung, daß die Personen, welche der Aufführung des Stückes anwohnen, dasselbe abscheulich finden und auspfeifen müssen. Wenn Sie dieß besorgen können, sollen Sie fünfzig Franken für Ihre Mühe haben!"

„Tausend Dank, Herr Bonneau; ich werde mir die größte Mühe geben, Ihren Auftrag pünktlich und gewissenhaft auszuführen!"

Bonneau ging zum Diner, aber das Essen schmeckte ihm nicht: sein Gewissen war nicht ruhig; er schämte sich des Streiches, den er seinem Freunde Biliard gespielt hatte, welchen er von Herzen liebte und achtete, und er konnte den Gedanken nicht ertragen, daß er diesem vielleicht schadete. Hernach nahm er ein Buch und wollte lesen, um sein Gewissen zu übertäuben und seine Sorge zu vergessen, und er ging endlich mißmuthig und verstimmt im Zimmer auf und ab. Plötzlich schellte Jemand an der Vorthüre, und François ließ einen ältlichen Herrn ein, in welchem Bonneau den Direktor seiner Kanzleiabtheilung erkannte.

„Was ist Ihnen, lieber Bonneau?" fragte er den Ueberraschten. „Sie sind doch nicht krank? Nein, denn sonst hätten Sie sich auf dem Bureau entschuldigen lassen! Und doch sind Sie heute den ganzen Tag ohne Entschuldigung ausgeblieben — zum ersten Male seit dreizehn Jahren!"

„Herr Direktor! stammelte Bonneau; „ich bin in der That schuldig und habe eine Rüge verdient; allein Gründe, die . . . oder vielmehr Umstände, welche . . ."

„Keine Entschuldigungen, lieber Bonneau!" sagte der Direktor freundlich; „ich habe ihre Motive vollkommen durchschaut und gewürdigt! Man hat Sie zurückgesetzt, Ihnen Unrecht gethan! Ich habe das Verfahren des Bureauchefs sehr mißbilligt und mit dem Minister Ihretwegen gesprochen. Sie sind um die Stelle des Unterchefs gekommen, jetzt werden Sie wirklicher Chef des Bureau! Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück und wollte der Erste sein, der Ihnen diese Nachricht brächte!"

Bonneau fiel wie aus den Wolken und konnte kaum Worte des Dankes finden. „Meiner Treu! das hätte ich mir nicht im Schlafe einfallen lassen!" sagte er, als der Direktor fort war, „und verdient habe ich es auch nicht durch meine Perfidie gegen Biliard!" — Er wünschte und fürchtete doch, diesen bei der Heimkehr aus dem Theater noch bei sich zu sehen, wie er gewöhnlich that.

Endlich gegen Mitternacht ward plötzlich die Thüre aufgerissen, Biliard stürzte herein und seinem Freund an den Hals. „Viktoria! Juble!" rief er; „ich habe über alle Kabalen meiner Nebenbuhler gesiegt; mein Stück hat einen vollständigen Erfolg gehabt! Dies Alles verdanke ich Dir! Ach Bonneau, es ist doch etwas Köstliches um einen treuen Freund!"

„Wie so denn?" fragte Bonneau betroffen; warum verdankst Du denn Deinen Triumph mir?"

„Wegen Deines unnachahmlichen Scharfsinns in Vertheilung der Freibillets! Als das Publikum bemerkte, daß alle auffallend guten Plätze im Auditorium von meinen erklärten Nebenbuhlern, von neidischen Schauspielern und eifersüchtigen Bühnendichtern besetzt waren, lief sogleich das Gerücht durch den Saal, es seie auf ein Komplott gegen mich abgesehen, um mein Stück zu stürzen, und das Publikum nahm sogleich Partei für den Unterdrückten. Als der Vorhang aufging, versuchten unsere Herren mit den Freibillets zu zischen, wurden aber alsbald durch den donnernden Applaus von Gallerieen, Parterre, Parquet und Logen zum Schweigen gebracht, und mußten am Ende sich zurückziehen. Noch vor dem fünften Akt stimmten sie Alle sogar selber in den Beifall ein. Es war in der That ein ausgezeichneter Einfall, sie in's Theater zu schicken!"

„Er rührt nicht von mir her," sagte Bonneau kleinlaut. „Ich hatte Geschäfte, und gab die Billets zur Vertheilung dem Abschreiber Julien, der oben in der Dachstube wohnt!"

„Der wackere Bursche! Er hat seine Sache trefflich gemacht!" rief Biliard.

Gerade in diesem Augenblicke hörten sie draußen den Abschreiber mit François reden. Biliard rief ihn herein, um sich bei ihm zu bedanken. Dem armen Teufel war nicht ganz wohl bei der Sache, weil der Erfolg seiner Bemühungen ihrem Zweck gerade widersprochen hat, und er trat zu Bonneau heran und flüsterte diesem leise zu: „Mein Wort darauf, Herr Bonneau, ich that was ich konnte! Ich sandte die Billets an Herrn Biliard's Nebenbuhler, als ob sie von ihm selber kämen, und dieß hätte wirken sollen. Aber das Publikum — was vermag Einer gegen ein verkehrtes Publikum?"

„Lassen Sie es gut sein, Julien! es ist schon Alles in Ordnung!" flüsterte Bonneau in peinlicher Verlegenheit.

Der Schreiber entfernte sich und murmelte wieder-

holt: „Was kann man gegenüber von solch einem Publikum!“

Nachdem Biliard seinem Freunde noch einmal herzlich gedankt hatte, überließ er ihn seinen eigenen Gedanken und ging auf sein Zimmer.

„Es ist doch Alles vergebens — ich werde mir niemals Feinde machen!“ murmelte Bonneau. „Ich bin all' mein Lebtage ein harmloser friedlicher Bursche gewesen und soll es auch fürder bleiben! Und ist es im Grunde nicht besser so? Obschon es mir nicht gelungen ist, mir einen Feind zu erwerben, so haben schon die Versuche dazu meine eigenen Gefühle verletzt und mein Gewissen verwundet! Ich will auch den Rest meines Lebens hindurch darauf bedacht sein, mir Freunde zu erwerben, und ich sehe nicht ein, warum ich nicht am Ende noch ein ausgezeichnetes Mitglied des Friedens-Kongresses sollte werden können!“

Darüber legte er sich zu Bette; allein ehe er noch einschlief, schreckte er plötzlich auf und rief: „Dummkopf, der ich bin! das einzige sichere Mittel, mir Feinde zu machen, habe ich vernachlässigt! Ich vergaß, meinen Freunden Geld zu leihen!“

Mannigfaltiges.

Nach den in Wien eingelaufenen Berichten aus Warschau sind die dortigen Revuen, welche zur Feier der Anwesenheit des Kaisers Alexander stattgefunden haben, sehr glänzend ausgefallen. In dem zahlreichen und glänzenden Gefolge des Kaisers bemerkte man unter mehreren anderen fremden Generälen den k. k. F.M.L. Fürsten Franz Liechtenstein, der sich Seitens Sr. Majestät einer besonders freundlichen Aufnahme zu erfreuen, und den piemontesischen General Dabormida, welch' Letzterer bei den Revuen einen kleinen tragisch-komischen Unfall zu bestehen hatte. Sei es Schuld des Pferdes oder des Reiters, genug der piemontesische General hatte das Unglück bei der einen Revue seinen Hut und noch einen andern (künstlichen) Theil seiner Kopfbedeckung zu verlieren, die — wie erzählt wird — ein anderer Offizier mit der Degenspitze aufhob; bei der zweiten Revue aber sogar eine ernstere Gefahr zu laufen, da das launenhafte Pferd plötzlich einen Satz machte und den piemontesischen Artilleriegeneral mitten in eine Artilleriebatterie versetzte.

Im Kurier von Niederbayern veröffentlicht der unter dem Namen „Eremit von Gauting“ bekannte Frhr. von Halberg, d. d Schloß Hermannsdorf bei Landshut Folgendes: „Offert. Meine beiden Vorleserinnen haben mich verlassen, um in der Stadt einen Liebhaber zu finden, der ihnen in meiner alten Burg fehlte. Ich wünschte jetzt ein Frauenzimmer zu finden, welches im Englischen und Französischen wohl erfahren und von feiner Bildung ist. Ihre Beschäftigung ist Vorlesen, wodurch sie sich in den Sprachen mehr ausbilden kann. Sie erhält jährlich 400 fl. und wenn sie auch Italienisch kann 100 fl. mehr, dabei gute bürgerliche Kost und dreimal guten starken Mokka-Kaffee, doch ohne Zucker, welcher den Kaffee verdirbt. Frauen und alte Jungfrauen werden nicht angenommen. Von ihrer Religion sage ich nichts, weil jeder Mensch nach seiner Laune sich den Himmel verdienen muß, daher mache ich zwischen Juden und Christen keinen Unterschied; ferner muß ich noch bemerken, daß ich mit meiner weiblichen Dienerschaft an einem Tische speise, weil alle Menschen gleiche Rechte haben.

Was am Tage der Tauffeierlichkeit in Paris die Blätter nicht erzählen, ist, daß die Bonbons-Bescheerung durch einen Zufall so gut wie vereitelt wurde. Man ließ nämlich den großen Ballon versuchsweise in die Höhe gehen, um zu sehen, ob er auch Kraft genug habe, sich hoch empor zu schwingen. Er ging ungefähr zwei Stockwerke hoch, wurde aber in dieser Höhe von einem Windstoß seitwärts und außerhalb des Verschlusses mitten unter die Menge zur Erde geschleudert. Diese hatte natürlich nichts eiligeres zu thun, als sich über die zahllosen Bonbonsdüten, die an kleinen Fallschirmen befestigt waren, herzumachen. Sie plünderte den Aeronauten ganz aus, und dieser, der dem Ueberfalle Einzelner wehren wollte, erhielt noch eine ziemliche Anzahl von Faustschlägen mit in den Kauf. Einige Gendarmen zu Pferde mußten dieser komischen Scene ein Ende machen und den unglücklichen Jupiter befreien; aber aus dem Drageeregen konnte nicht viel werden — er hatte nur noch wenige Fallschirme zu seiner Verfügung.

(Die Dame im Käfig.) Die 15jährige Tochter des Herrn Professor B. in Hamburg legte vor einigen Tagen einen seltenen Beweis von Unerschrockenheit ab, indem sie Herrn Kreutzberg bei seinem gefahrvollen Besuch in den Käfig der Hyänen begleitete. Den Bestien schien der Zucker von ihren Lippen besonders wohl zu behagen und auch die Liebkosungen fanden freundliche Aufnahme. Ohne der Furcht im mindesten Raum zu geben, trat die Unerschrockene, der ein unverkennbares Zähmungstalent innezuwohnen scheint, den Rückweg an.

Einer der tüchtigsten Augenärzte in den Vereinigten Staaten hat die Beobachtung gemacht, daß jene Personen, die viel auf Eisenbahnen reisen und sich dabei mit Lesen unterhalten, sich der Gefahr blosstellen, den schwarzen Staar zu bekommen.

Sylben-Räthsel.

D sssssss St & e.

* * *

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.**

Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 80. Donnerstag den 3. Juli 1856.

Frühling.

Neu erwacht das Schöpfungsall!
Freudig jubeln auf die Sphären,
Wettgesänge Gott zu Ehren.

Frischer rauscht der Wasserfall!
Brausend durch die Felsenklüfte
Stürzt der Bergesstrom hinab;
Findet in dem Meer sein Grab.

Schöner schlagt die Nachtigall!
Singend durch die milden Lüfte
Bringen Vögel, aus den heißen
Tropischen Ländern, Sangesweisen.

Heißer glüht der Sonnenball!
In den Thau der Blumenglocken
Taucht er seine Strahlenlocken.

Entfessellt vom Eise sind Ströme und Flüsse;
Wie leichte Gazellen
Hüpfen die Wellen,
Fliehen sich zu und geben sich Küsse.
Bäume schmücken sich,
Zweige bücken sich
Herüber,
Hinüber,
Reichen sich freundlich die drückende Hand.
Keime knospen, Knospen schwellen,
Und die Natur im Blumengewand,
Rauscht dahin auf Blüthenwellen.

S. G—n.

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. L. Toll.

Fortsetzung.

Das Brieschen war nun fertig, und dem Alten ward die Belohnung in die Hand gedrückt, welche nicht unbedeutend sein mußte, da er sich vom Feldstuhle erhob und eine tiefe Verbeugung machte. Hätte ich 1000 Augen gehabt, bei meinem Bart — ja so, ich habe keinen — nun denn, bei meiner Nase sey es geschworen, ich hätte sie und ihre Schönheit mit allen Zehnhundert nicht mehr aus dem Gesichte gelassen. Welch' ein Köpfchen! Wahrhaftig, wäre Raphael nicht seit so und so viel Jahren unter den Todten, wir hätten eine Venus Anadyomene mehr von seiner Meisterhand. Sie ging, und mit jedem Schritte ward sie hübscher; sie blieb stehen und ihr Stehen war die Ruhe der Grazien, in deren Anschauen sich der Himmel versinnlichet. Die nußbraunen Ringellocken, der scandinavische alabasterweiße Hals, der runde schwellende Arm, das himmlisch blaue Auge, die ganze Gestalt schlank, wie eine junge Tanne, diese Wangengrübchen, und trotz der frommen Sittsamkeit auf der Stirne und im Blicke dennoch diese mädchenhafte Schalkheit in dem Zuge um die Mundwinkel — mit einem Worte, bei dem Anblick des Zaubers aller dieser Reitze war mein ganzes Hagestolzlat vernichtet, und urplötzlich übte die **Signorina** alle Gewalt der **Signoria** auf mein Herz aus.

Bald mit verlängertem, bald mit verkürztem Halse trippelte ich näher der wonnebringenden Erscheinung: jetzt war ich vorne, jetzt rückwärts, und nahten wir einer Straßenecke, so sputete ich mich, den Vorsprung zu erreichen, und lehnte mich an den Pfeiler, um die Holde an mir vorüber passiren zu lassen. Ihr Begleiter, das treffliche **bureau de renseignement**, schnitt mir furchtbare Grimassen, was mich jedoch wenig kümmerte, da ich nicht ihn, sondern nur das Mädchen im Auge hatte. So trieb ich denn mein Manövre fort, und war so glücklich, wenigstens zwanzigmal meinen Blick in den ihrigen zu tauchen. Italienerin war sie nicht, das hatte ich bei der ersten Beschauung schon entschieden, denn diese Sanftmuth, diese Zartheit, diese Milde wohnt nicht in einem wälschen Augenpaar.

Wir hatten nun die Straße **Fiorentini** erreicht, an deren Ende ein kleiner Platz sich befindet, auf welchen man auch durch ein Seitengäßchen gelangen kann. Dieses beschloß ich einzuschlagen, um zum ein und zwanzigsten Male das Engelsköpfchen an mir vorüber wandeln zu lassen. Im Fluge bin ich unten und blinzle aufwärts über die Ecke. Sie kommen richtig. Und wenn ich recht gesehen, blickte sogar das Mädchen um, welchem zweifelsohne mein Verschwindungs-Experiment nicht entgangen war.

Da fällt mir nun eben bei, daß ich den schönen Leserinnen bisher die Beschreibung meines eigenen Exterieur nach schuldig geblieben bin, die doch bei einer historischen Erzählung, und **nota bene** bei dem Helden der Geschichte von nicht geringer Wichtigkeit ist. Der tabackbraune Rock also, und die alten, Fernambuck gefärbten Nankinghosen, beide aus dem ehemaligen Sonntagsstaate meines seeligen Vaters, genirten mich ein Bischen in meinen Prätensionen, denn sie mochten mir wohl nicht zur besonderen Zierde gereichen; vorzüglich that der Frack meiner Eitelkeit einen gewaltigen Abbruch; die Farbe fing schon allgemach an **passée** zu spielen, und die Aermel retirirten sich seit ein paar Jahren gegen die Ellenbogen zu; von den Schößen ließ sich kaum sagen: hier sind sie gewesen; und die Form meines Hutes, nachdem ich denselben lange genug, und stets mit löblicher Vorsicht in der Benützung, getragen hatte, begann glücklicher Weise wieder Mode zu werden. Allein, dieses Alles hielt mich nicht ab, der Schönheit zu huldigen, wo ich sie fand; und des besagten Mädchens Reize waren zu mächtig, um mich über solche Kleinigkeiten zur Besinnung kommen zu lassen. Ueberdieß war ich heftig darauf erpicht, ihr Vaterland zu wissen, und alles dieß zusammen genommen, gab mir den Muth, den Beiden bei ihrer Annäherung mit einer höflichen Verbeugung entgegen zu treten.

„**Cosa le piace?**" schrie mir der wiederwärtige Begleiter mit gellender Stimme zu, und mit einer Miene, in der mein argwöhnisches den Ingrimm der Eifersucht zu entdecken glaubte. „**Affato niente da Sua parte,**" entgegnete ich erbost über sein vorlautes naseweises Wesen, und wendete mich an die Schöne; allein mein Wille kam nicht zur Ausführung. Gluthroth bis über die Ohren, wie ein gesottener Krebs, sprang der Bursche auf mich zu, ehe ich mich dessen versah, hatte er mich an der Brust gepackt, und bei Seite gestoßen. „**Cospetto di Bacco!**" rief ich lächelnd, ohne im Geringsten die Fassung zu verlieren, obschon die Schauder des Zornes alle meine Nerven durchzuckten, und schickte mich an, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. In weniger als einem Augenblicke waren wir **azzufatti**, d. h. im Handgemenge, aber auch das Mädchen verschwunden. Kaum hatte ich aber die letztere Bemerkung gemacht, so verlor ich auch die Lust, an dem schelmischen Kauz die Kraft meiner Fäuste zu verschwenden, weßhalb ich ihn denn gemächlich an die Mauer lehnte und losließ; worauf er in bester Form sich auf den Rückzug machte, mich als Sieger auf der Wahlstatt lassend. Verblüfft sah ich dem schnellfüssigen Flüchtling nach, und besann mich nun erst, daß ich trotz meiner Hitze und meines Eifers nicht mehr wußte, als vorher. Was doch ein Paar Blicke aus hübschen Mädchenaugen nicht alles vermögen! Ich hätte mich am Ende noch auf Leben und Tod herumgeschlagen und warum? weil ein Zweigestirn von blauen Augen mir das lebhafteste Interesse eingeflößt hatte, zu erfahren, ob die Besitzerin derselben wirklich, wie ich dachte und wünschte, meine Landsmännin wäre. Allein, was konnte, im Grunde betrachtet, es mich bekümmern, ob sie Italienerin, Lappländerin oder Chinesin war? wir standen einander dadurch noch um gar nichts näher; das erste an der Sache blieb immer nur: sie war hübsch — hübsch? — Einfältiges Wort! sie war schön, unvergleichlich schön! allein was weiter? Mißmuthig über mein abgeschmacktes, erfolgloses Abenteuer, schlenderte ich zwar so abgekühlt, als ob ich an der Faust-Affaire, die vor wenig Minuten unter schnellem Zulauf des Pöbels, der mich, als den Fremdling, mit einem Schwall von Ehrentiteln aller Art bedeckte, Statt fand, gar keinen Antheil gehabt hätte, von Gasse zu Gasse, und gelangte, ohne selbst recht zu wissen wie, auf den Hafendamm. Um mich von dem Aerger über den gehabten Strauß ein wenig zu erholen, und nebst diesem auch die Langeweile zu verscheuchen, näherte ich mich dem herrlichen Pharus, und stieg, in meine bunten Träumereien versunken, die Treppe hinan.

Der Wächter des Leuchtthurmes, ein alter, treuherzig-freundlicher Marinoro, dem ich schon bekannt war, denn so oft ich eben bei Kassa mich befand, brachte ich viele Stunden in diesen höhern Regionen zu, an der großartigen Weltansicht mich erquickend — rückte mir auf der Gallerie, welche die Laterne umgibt, den Stuhl zum dort befindlichen Tischchen, und brachte eine Tasse Kaffee, welche ich zu einer Pfeife guten Knasters, nach und nach immer vergnüglicher werdend, behaglich schlürfte. Das Rundgemälde, welches sich von hier aus dem Blicke darstellt, ist von solchem Reichthume, von solcher Mannigfaltigkeit, daß sich kaum irgendwo ein zweites ähnliches finden mag. Amphitheatralisch dehnt sich die Stadt, wie ein schmuckvoller Gürtel an dem **Golfo di Napoli** hin, von des heiligen Bruno's Karthause gekrönt, über welche das Fort St. Elmo den Blick der Wachsamkeit auf uns herüber wirft; weiße glänzende Palläste, welche auf ihren Terassendächern uns an die hängenden Gärten der Semiramis mahnen, zieren den Uferrand, wo Menschen und Produkte aus allen Zonen der Erde im buntesten Gewirre sich zusammenfinden; an dieser Seite erheben sich Pausilippo's Grottenhügel, jenseits Portici, an welches der immer rauchende alte Hölleneingang, der Vesuv, sich anschließt; von ihm herab sich senkend erreicht das Auge **Castell-almare** und das Vorgebirge der Minerva. Ein Wald von Masten der zahlreich im Hafen liegenden Schiffe, läßt die vielfarbigen Wimpel lustig und hoch in den Lüften flattern. Flinke Böte schwimmen dazwischen hin und her, auf der feuchten Straße, theils die ausgeladenen Güter an das

Land zu schaffen, theils für die Bedürfnisse der vor Anker Liegenden zu sorgen, theils eilen sie hinaus zu den Linienschiffen und Fregatten, welche dort mit ernstem Herscher-Ansehen, das großartige Bunterlei überragen. Folgt der Blick diesen letzteren tanzenden Ordonanz-Kähnen, so gleitet er unwiderstehlich angezogen über den majestätischen Wasserspiegel hin, bis er einen Ruhepunkt findet an der Insel Capri, die wie eine zackige Felsenkrone sich mit ihren Bergen über den Wogengrund erhebt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Pergament des maurischen Arztes.

Novelle.

Ein Reisender, welcher von den spanischen Posadas spricht, sagt, es seien Spelunken, in denen gemeine Menschen unter dem Titel von Wirthen Rauch und Ungeziefer für die Nacht liefern; ein Anderer fügt hinzu, in den Gasthäusern von Cids Vaterlande seien es nicht die Wirthe, welche ihre Reisenden nähren, sondern die Reisenden, welche die Wirthe nährten; ein Dritter endlich läßt so eben drucken, daß die Fremden, welche die östlichen Provinzen der iberischen Halbinsel durchzögen, ihre eigenen Betten mitbringen müßten, wenn sie nicht auf Matratzen schlafen wollen, die mit groben Tüchern von fettiger Wolle alle Frühjahr einmal überzogen werden.

Wie ganz anders aber war es noch vor zwei Jahrhunderten! Damals waren die Wirthshäuser nicht mehr, als gewöhnliche Carawanserais mit einem Speicher, der in mehrere Verschläge getheilt war, welche den stolzen Namen Zimmer führten.

In ein solches Zimmer trat Jose de Fuez d'Alcantar, promovirter Doktor von Salamanca und asturischer Hidalgo, sonst jedoch nichts besitzend, als das Kleid, das er auf dem Leibe trug, etwa zwanzig Realen und eine ziemlich hohe Meinung von seinen Verdiensten. Obgleich er nicht mehr als dreißig Jahre zählte, hatte er doch schon mancherlei versucht, ohne den Stein des Reichthums zu finden, der ihm doch nach seiner Meinung mehr als jedem Andern gebührte. So kam er endlich nach Leon zurück, in der Hoffnung, bei dem Grafen Don Alonzo Mendoz, der zwischen Toro und Zamora eine schöne Herrschaft besaß, eine Anstellung zu finden. Unglücklicher Weise erfuhr er auf die ersten Fragen, die er an den Wirth richtete, daß der Graf gestorben.

„Don Alonzo todt!“ wiederholte er erstaunt.

„Und begraben,“ fügte der Wirth hinzu; „prachtvoll begraben, wie es einem Manne seines Ranges geziemte.“

„Das Schloß wird aber von seinen Erben bewohnt?“

„Der einzige Erbe war der Neffe des Grafen, welcher Perez Cavallos, dem Notar von Argelles, den Auftrag gab, die Domäne zu verkaufen; wenn ich mich nicht täusche, wird sie schon morgen einem neuen Besitzer zugeschlagen.“

Jose meinte, dieser werde wohl auch Leute zur Verwaltung brauchen, und er könnte somit doch noch ein Aemtchen bekommen. Er erklärte demzufolge, nachdem er einen Augenblick nachgesonnen, daß er in der Posada den Tag des Zuschlags erwarten wolle.

Der Wirth billigte sein Vorhaben, indem er hinzufügte, daß er nirgends eine bessere Küche oder eine bessere Wohnung finden könnte, und schilderte ihm allem Augenscheine zum Trotz die großen Annehmlichkeiten des Zimmers, das er ihm eingeräumt.

Luftig war es allerdings, da drei Scheiben an dem Fenster, das nur vier Scheiben hatte, fehlten, und dadurch die freie Aussicht auf einen unbegränzten Himmel geboten war. Das Ameublement bestand aus einer hölzernen Bettstelle mit einem Strohsack, einem hinkenden Fußschemel und einem schwankenden Tische. Das mangelhafte Zimmerwerk bot Löcher und Spalten genug, die die Stelle von Kasten und Truhen vertreten konnten.

Der größte Theil dieser Schlupfwinkel war überdies voll von schmutzigen Lumpen, irdenen Töpfen, gläsernen Phiolen, und, was Jose anfangs in großes Staunen versetzte, von Büchern und Papieren. Der Wirth berichtete ihm, daß das Alles von einem alten Arzte zurückgelassen worden, der mehrere Monate dieses Zimmer bewohnt und sich mit Studiren, Pflanzendestilliren und Schreiben beschäftigt. Einige Anzeichen jedoch, die ihn als Mauren verdächtigten, und die letzten Erlasse des Königs, welche die Verbannung des ganzen Stammes zur Folge hatten, zwangen ihn, über Nacht abzureisen und all seine Bagage, d. h. Phiolen, Papiere und Bücher, im Stiche zu lassen. Als Jose Fuez d'Alcantra endlich allein war, zog das vielbewegte Leben, das er bislang geführt, in bunten Bildern an seinem Blicke vorüber.

„Ich habe wahrhaftig Alles versucht,“ sagte er zu sich; „der Zufall aber durchkreuzte immer wieder meine Hoffnungen und machte mich zum Sclaven der Ereignisse. Wie glücklich ist der, der immer seinen Phantasieen folgen, die Umstände beherrschen und König seines Lebens sein kann, statt es allen Menschen und Zuständen unterordnen zu müssen.“

Diese Reflexionen drohten seinen Humor zu gefährden; er öffnete deshalb, um sich zu zerstreuen, eines der Bücher, welche der maurische Arzt zurückgelassen: es war eine Darstellung des Natursystems in lateinischer Sprache. Jose durchlief einige Seiten, nahm dann einen andern Band, der die geheimen Wissenschaften behandelte und endlich einen dritten über die Schöpfung.

Die Wahl dieser Bücher zeigte deutlich, daß der alte Maure ein Alchymist, vielleicht ein Nekromant war, denn zu jener Zeit fand man, namentlich in Spanien, nicht selten Leute, die die Kunst sich die unsichtbaren Kräfte dienstbar zu machen studirten.

Durch diese ersten Funde neugierig gemacht, ging Jose von den Büchern zu den Manuscripten über; er durchlief mehrere, die jedoch nur allgemeine Anleitungen zur Umwandlung der Metaille enthielten; endlich fand er jedoch in einem bleiernen Etui eine Pergamentrolle, deren

erste Linien ihn frappirten; es waren Zauberrezepte, um gewisse Wunder zu bewirken, wie z. B. unsichtbar zu machen, sich nach Belieben zu verwandeln, die größten Räume in einem Augenblicke zu durchmessen! Zuletzt kam Jose an einen Paragraphen, welcher überschrieben war:

„Mittel, den eigenen Willen zum Gesetz zu machen und damit zur Erfüllung aller Wünsche."

Der junge Doktor machte einen Sprung vor Freude. „Beim rothen Kreuze!" rief er, „wenn das Mittel etwas taugte, verlange ich nicht mehr. Erreichen, daß unser Wille Gesetz wird! Ist das nicht der Höhepunkt der irdischen Glückseligkeit? Doch will ich zuerst sehen, ob man dieses Glück erreichen kann, ohne an seiner Seele Schaden zu nehmen."

Er las die Vorschrift und fand nichts, was mit der Religion oder Sittlichkeit im Widerspruch gestanden hätte. Es genügte, um die versprochene Gabe zu erlangen, vor Schlafengehen eine bestimmte Bitte zu sprechen und den Inhalt eines kleinen, in der bleiernen Kapsel enthaltenen Flacons zu trinken.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Brüssel hat augenblicklich einen Kunstgast, der seinen Stab auch nach Deutschland setzen wird, weßwegen wir von ihm sprechen, besonders da er das merkwürdigste Exemplar seiner Gattung bildet, das uns noch aufgestoßen. Es ist ein Billardkünstler, der in Gesellschaften und den feinern öffentlichen Lokalen seine Meisterschaft zeigt, sich Gabriel nennt und einen jungen lebhaften Pariser abgibt. Der Mann spielt fünf verschiedenartige Partieen, zuerst mit einem Liebhaber eine gewöhnliche Partie mit dem Queue von 150 Carambolagen; dann die außerordentliche Partie, statt mit dem Queue mit zwei Fingern gespielt, wobei er auf 500 499 vorgibt; hierauf die Partie ohne gleichen, mit den Zähnen, auf 20 Points 15 vorgebend, die excentrische Partie spielt er mit der Nase und gibt 18 auf 20 vor, und zuletzt die unnachahmbare Partie macht er mit verbundenen Augen, 15 Points auf 20 vorgebend. Außerdem führt er eine Serie von 100 Carambolagen in einer Minute aus und macht 80 der schwierigsten Stöße **d'aprés les grands maitres**. Dabei ist er auch ein erstaunlicher Kartenkünstler, spielt mit verbundenen Augen Piquet, Ecarté, Imperiale, Whist, Bouillotte ꝛc., macht mathematische Combinationen und liest mit verbundenen Augen. Würfel, Dame und Domino gehören natürlich auch in sein Bereich.

Eine Spielerei hat zu einer nützlichen Unternehmung geführt. Vor einiger Zeit erbaute der bekannte Berner Nationalrath Seiler im Boulogner Hölzchen Luxus-Schweizerhäuschen, die man wegen ihrer Zierlichkeit und Wohlfeilheit allgemein anstaunte. Dies brachte ihn auf den Gedanken, bewegliche Häuser von Holz zu fabriciren und daraus ein bedeutendes Geschäft zu machen. Ein solches Holzhaus ist sehr leicht aufzustellen, abzutragen und weiter zu befördern. Es besteht aus einem Erdgeschoß und einem Stockwerke und ist der Gesundheit in jeglicher Beziehung zuträglich, wie auch sehr warm. Die Miethe dafür kann sich jährlich höchstens auf 600 Frs. belaufen. — Im Erdgeschosse enthält es ein Vorzimmer, eine Küche, einen Speisesaal, einen kleinen Salon und ein Cabinet; im ersten Stock vier Schlafzimmer oder andere Stuben. Es ist für zwei Haushaltungen eingerichtet, so daß es in jedem Stockwerke eine aus zwei Schlafzimmern oder Stuben, einem Speisesaale, einer Küche und einem Vorzimmer bestehende Wohnung für 300 Frs. jährlich darbietet. Es kann auch für vier Haushaltungen eingerichtet werden, deren jede eine Küche, ein Speisezimmer, ein Schlafzimmer und ein Cabinet hat. Jedes Lokal besitzt einen abgesonderten Eingang. — Diese Bauart ist von einer Regierungs-Commission für gut befunden worden. Die Stadt Paris hat zunächst einer Barriere Bauplätze für 12 solche Häuser gegeben, die man an Arbeiter vermiethen wird. Der Minister des Innern hat Hrn. Seiler für die Erbauung der ersten Häuser eine Geldsubvention bewilligt. Um Feuersgefahr zu beseitigen, läßt man drei Metres freien Raum zwischen je zwei Häusern.

In dem Amte des Innsbrucker Todtengräbers ist eine kleine Personalveränderung vorgefallen. Der Sohn, welcher in die Fußstapfen seines Vaters trat, hat eine eigene Bekanntmachung erlassen, worin er dem verehrten Publikum seinen Amtsantritt kundgibt, und demselben seine Dienste anbietet. Dieser schmeichelhaften Einladung geht nichts ab, als die Zusicherung prompter und billiger Bedienung."

Bacherl hat sein 1850 in Wien gewesenes Bühnenstück und auch den 1854 dorthin gesandten „Auszug für kleinere Bühnen" bei Beck in Nordhausen erscheinen lassen. Sein Vertheidiger Schorn (inzwischen als Redakteur eines Düsseldorfer Blattes von München dorthin übergesiedelt) hat ausdrücklich unveränderten Abdruck verlangt und wird selbst bei Kaulen in Düsseldorf eine Broschüre: „Die Autorschaft des „„Fechters von Ravenna"" herausgeben.

(Eine geistreiche Conversation.) Der Pariser „Figaro" theilt folgendes kurze, aber amüsante Gespräch zweier Provinz-Oekonomen mit: „Sage mir, Bache" wirst Du nach Paris zur Thier-Ausstellung gehen?" „Ja Durand." „Nun gut, so wirst Du auch mich da sehen."

Auflösung des Räthsels in Nr. 79.

„Andachtsstunde."

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 81. Sonntag den 6. Juli 1856.

Festlied

zur Grundsteinlegung des **Maximilianeum**

den 6. Juli 1856.

Schwing' Dich empor im freudigen Sange,
Schalle mit Lust als mächtiges Lied,
Was uns're Brust in wogendem Drange,
Was unser Herz so heiß durchzieht:
Ruhm und Ehr' laß' durch die Lüfte schallen,
Tausendfach als Echo widerhallen
Preis ihm dem Edlen, Dank für und für
Heil ihm und Ruhm **Franz Oberthür!**

Treu dem Beruf, der Menschheit zum Segen,
Lenkt' er den Geist auf höhere Bahn,
Mahnte zu Kunst, zu edlerem Regen,
Strebte Vollendung durch Bildung an;
Laßt uns drum den schönen Zweck begreifen
Und im Fortschritt täglich mehr uns reifen!
Frei sei der Geist und lenksam die Hand,
Kunst und Gewerb ein dichtes Band!

Fest, wie der Bau, der heute begründet,
Lasset uns steh'n und wanken uns nie,
Daß auch dereinst die Nachwelt es findet,
Wie unser Wirken nützlich für sie;
Laßt uns heute männiglich verpflichten,
Alle uns're Kraft dahin zu richten,
Daß der gewerbliche, schaffende Stand
Zierde und Stütze dem Vaterland.

Gg. Ph. Wolpert.

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. X Told.

Fortsetzung.

Mehr als eine Stunde hing ich an diesem, über alle Beschreibung erhabenen Frescogemälde, alle Empfindungen jener wohllüstigen Wehmuth wogten mir durch die Brust, welche bei einem solchen Anschauen sich auf's Lebhafteste von der großen Wahrheit durchdrungen fühlt:

Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkömmt mit seiner Qual.

Tiefe Seufzer beklemmten mir das Herz bei der Mahnung, daß diese vergnügten Augenblicke nur eine kurze täuschende Erholung von dem Drucke des Schicksals seien, der nun schon seit lange so schwer auf mir ruhte. Längere Zeit noch in Neapel zu verweilen, wäre eben so unsinnig als unmöglich gewesen, da ich außer jenem kleinen Nothverdienste das Geringste weder zu erwerben, noch zu erwarten hatte. Andererseits aber konnte ich, so wünschenswerth mir die Heimkehr nach meinem Vaterlande schien, die Ausführung dieses Entschlusses doch nicht ohne Reisegeld unternehmen. Ich war nahe daran, zu einer Fahrt in das Gebiet Neptuns einen kleinen Sprung von der Höhe meiner Terrasse herab zu wagen, um aus der bittern Welle meinen Tod zu trinken; indessen ist die Noth am höchsten, so ist die Hülfe am nächsten. In dem Augenblicke, als ich mich abwendete von der schönen Thetis, welche mir an ihrem lockenden seladongrünen Busen, den letzten, besten und kürzesten Trost versprach, stürzt mir mein Hauswirth, ein ehrlicher **calzolajo** (Schuster), bei welchem ich auf einer Dachkammer zur Miethe wohnte, mit einem mächtig großen Packete entgegen, welches von der Post an mich gekommen sei. Ich erkannte auf den ersten Blick die Hand meines alten Freundes Zeller, ja, es waren seine Hahnenfüße, welche ich nach langem vergeblichen Haaren wieder erblickte. Aber ach, was mochte das inhaltschwere Packet wohl enthalten? Der **birbantello** wird doch nicht etwa den unseligen Gedanken gehabt haben, mir einige seiner Compositionen zu schicken? Meine Neugierde wuchs mit jeder Terzie, deren bekanntlich fünfzehn auf einen Augenblick gehen, und schon war ich im Begriffe, das wohlbekannte Siegel, die Takte aus Haydn's

Digitized by Google

Schöpfung zu der Stelle: „Es werde Licht!" vorstellend, — zu erbrechen, als mir die Verbindlichkeit, das Postporto zu entrichten, wie ein lähmender Schlag in die Finger fuhr. Erröthend fragte ich nach dem Betrage, und die Antwort: „Acht Lire!" bedeckte unverweilt mit Todesblässe mein Gesicht. Schon war ich im Begriff, die Entscheidung auszusprechen, daß ich das Ganze wieder auf die Post zurücksenden wollte, als der fröhliche Schuster erklärte, er habe den Betrag bereits für mich einstweilen entrichtet, und lächelnd hinzusetzte, der Inhalt werde doch wahrscheinlich in Geld oder Pretiosen bestehen, sammelte ich alle meine Resignation und Geistesgegenwart, und entsigelte das Convolut. Gott! wie war mir! Ich mußte mich an dem Geländer halten, ich zitterte am ganzen Leibe, mir schwindelte, daß mich die Füße nicht tragen wollten — denn, o ich vermag es kaum niederzuschreiben, aus dem armen brodlosen Menschen war mit Einem Male ein Gutsbesitzer mit einem Vermögen von 250,000 Thalern geworden. Selbst da ich mich von meiner ersten Ueberraschung allgemach erholt hatte, glaubte ich noch immer zu träumen, so zwar, daß mir einmal der abscheuliche Argwohn aufstieg, als habe Zeller sich einen unzeitigen Spaß mit mir machen wollen. Doch als ich seine Zeilen abermals durchflog, und nun die Beilagen und Urkunden mit den prächtigen großen Gerichtssiegeln beaugenscheinigte, begann ich wieder meinen Sinnen zu trauen, und der Anschauung einer mir so neuen Wahrheit fähig zu werden. Sein Brief, ein lakonisches Muster kraftvoller Kürze, lautet also:

Herzensbruder!

Zwar schreibe ich selten, aber wenn's geschieht, dann ist's ergiebig. Das Largo lugubrrimo Deines Elendes hat sein Ende erreicht, und aus den grellen spezzanten Tönen der falschen Quint entwickelt sich ein harmonischer Uebergang in das Andante misurato alles Fleisches, welches durch das Allegro maestoso einer Erbschaft Dich einem soliden Adagio-Daseyn zugeführt. Kurz, an dem Lebens-Violon Deiner Großtante ist die letzte Saite gesprungen. Du bist, — freilich nicht ohne Klauseln — als ihr Erbe eingetreten, wie Dir die Anlage besagt, ich aber verbleibe Dein alter Ami

der arme Violinspieler
Mauritius Zeller.

„Nicht arm sollst Du mehr seyn, mein Moritz!" rief ich in meiner Extase aus, nach welcher mein Hauswirth mich wohl nicht für viel klüger als einen Tollhäusler halten mochte. Allein vediamo le clausule, le restrizione, war jetzt der Gedanke, welcher meinen Wonnerausch gar merklich abkühlte. Ich entfaltete das Testament, getheilt zwischen Hoffen und Bangen, was Fatalisches mir dessen Inhalt etwa verkünden sollte; indessen siegten doch diese beiden Affecte der besseren wehmüthigeren Empfindung, welche mich bei dem Lesen der Worte durchdrang, in denen ich selbst manche ihr eigenthümliche Redeformen wieder erkannte, und heiße Thränen perlten mir über die Wangen bei'm Anblicke der Namens-Unterschrift, welche sie wohl mit zitternder Hand und in der herzlichen Absicht, mir Gutes zu erweisen, hingezeichnet hatte. Ich war ihr ja stets mit kindlicher Liebe zugethan gewesen, denn ich wußte, wenn sie mich auch die letztere Zeit hindurch in gar arger Noth hatte darben lassen, daß solches nur aus preiswürdiger Sparsamkeit und mütterlicher Sorgfalt für meine Zukunft geschah. Dessen ungeachtet war meine Stimmung, wie ich endlich zum Schlusse des Codicills kam, abermals von ganz anderer Art, denn auch mit der Erbschaft und ihrem guten Willen für mich hatte es ein sehr verschiedenes Aussehen gewonnen, im Vergleiche mit dem, was meine Phantasie mir früher vorgespiegelt. Ich knetete das Papier, auf eine sehr prosaische Weise getäuscht, in einen Knäuel zusammen, und meine gewiß nicht unempfindsamen schönen Leserinnen mögen aus dem hier wörtlich beifolgenden Inhalt des § 7 des besagten Testaments urtheilen, ob ich wohl Ursache dazu hatte.

„7. Jedoch ist mein im § 3 ernannter Universal-Erbe, nämlich mein Enkelneffe Gottfried Hellwald, bei Verlust des ganzen Erbes gehalten, von den sieben Töchtern meines Verwalters zu Falkenbrunn — welches Gut obbezeichneter Maaßen auch zu meinem Nachlasse gehört — die Häßlichste — ich wiederhole es zur Vermeidung aller Besorgnisse eines Irrthumes: die Häßlichste zur Frau zu nehmen, denn schöne, von der Natur begünstigte Mädchen kommen, wie die tägliche Erfahrung zeigt, weit leichter an den Mann, als jene, welche von dieser eigensinnigen Spenderin aller Geistes- und Körpergaben mit den letzteren Vorzügen wenig oder gar nicht bedacht worden sind."

„8. Sollte endlich mein Enkelneffe Bedenken tragen, sich zur Erfüllung einer so vernünftigen als billigen Bedingniß herbeizulassen, so ist derselbe mit einem Legat von 6000 Thalern abzufertigen, und in die Rechte eines Universal-Erben setze ich dann die Tochter meiner seligen Schwester, die verwittibte Steuer-Revisorin von Melken."

„9. Was Maaßen aber sowohl von Seite meines Universal-Erben, als von Seite anderer bei der Vollstreckung dieses meines letzten Willens sich eine Meinungs-Verschiedenheit darob erheben könnte, welche unter den sieben Verwalters-Töchtern die Häßlichste sei, so bestelle ich zu Schiedsrichterinnen über diesen Punkt meine Freundinnen, die edle Frau Wald-Inspicientin Moorpilz, die wohledle verwittibte Frau Wirthschaftsräthin von Gunkel, und die hochedelgeborne Frau Gutsbesitzerin von Mäusezahn."

(Fortsetzung folgt.)

Das Pergament des maurischen Arztes.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Jose nahm den Flacon, entkorkte ihn und sah, daß er einige Tropfen einer schwarzen und starkriechenden Flüssigkeit enthielt. Er zögerte einen Augenblick, nicht weil er an der Kraft der Formel und der Flüssigkeit zweifelte, er dachte hierüber ganz wie sein Zeitalter, sondern

er wollte sicher sein, daß er sich nicht täusche. Er las die entzifferten Zeilen noch einmal und dann die Nachschrift, die er zuvor nicht bemerkt. Diese Nachschrift enthielt nur die Worte: „Unsere Unmacht ist eine von Gottes Vorsehung unserer Thorheit gesetzte Schranke."

„Gut, gut," murmelte er, „der alte Doktor scheint, wie sein ganzer Stamm, Alles gerne mit Gemeinplätzen der Moral aufzuputzen; für den Augenblick habe ich jedoch nichts mit seinen Sentenzen zu schaffen und halte mich an seine Vorschrift."

Bei diesen Worten setzte er den Flacon an seine Lippen und sprach die angegebene Formel. Er hatte kaum geendigt, als sich seine Augen schlossen und er einschlief.

Jose wußte nicht, wie lange er geschlafen, als der Tag zu einer Luke hereinzuscheinen begann. Er erhob sich mit Mühe und blieb einige Zeit in diesem halb träumerischen Zustande, der dem Wachen vorangeht; endlich hellten sich seine Ideen auf; der Anblick der Pergamentrolle und des leeren Flacons rief ihm ins Gedächtniß zurück, was am Tage vorher geschehen war. Da er jedoch weder an sich, noch an seiner Umgebung eine Veränderung bemerkte, glaubte er, das Rezept des maurischen Doktor habe keine Wirkung gehabt.

„Das war also eine Täuschung," sagte er seufzend; „ich erwache auf meinem Speicher mit meinem einzigen Wamms und meiner leeren Börse. Gott weiß jedoch, daß ich sie beim Einschlafen voll gewünscht."

Er vollendete nicht: seine Blicke fielen auf den Balken, an den er seine Kleider gehängt und auf den ledernen Beutel, der voll Goldthalern mit aus der Tasche seiner Beinkleider hing.

Er sprang zitternd auf, rieb sich die Augen, griff nach der Börse und leerte sie auf sein Bett aus! . . . Es waren wirkliche Goldthaler! . . . mehr Goldthaler, als er je gesehen, ja als er jemals Maravedis zu gleicher Zeit besessen! Der Trank hatte seine Wirkung gehabt; er besaß also die Macht, seine Wünsche verwirklichen zu können.

Er wollte eine zweite Probe machen, und wünschte, daß sein Speicher sich in ein prachtvolles Zimmer und sein abgeschabtes Kleid in ein neues von schwarzem Sammt und mit Atlas besetzt verwandle. Sein Wunsch ging alsbald in Erfüllung. Er verlangte darauf ein bischöfliches Frühstück von kleinen roth gekleideten Negern servirt. Das Frühstück stand auf einem plötzlich erschienenen Tische und die kleinen Neger traten mit den Weinen und der Chocolade ein. Er versuchte nun unter allerlei Formen sein neues Glück zu begründen; endlich, als er zu der Gewißheit gelangt war, daß sein Wunsch unumschränktes Gesetz geworden, verließ er in einem Rausch von Freude, der sich nicht beschreiben läßt, das Wirthshaus.

Es war also wahr, daß diese Papierrolle ihn in wenigen Stunden reicher als den Reichsten, mächtiger als den Mächtigsten gemacht. Er konnte, was er wollte! Wie viel war in diesem Worte ausgesprochen! Und wie fühlte er sich in seiner eigenen Achtung steigen! Was waren neben ihm Könige, Kaiser, und selbst der Papst! Alle waren dem Gesetze der Natur und des Möglichen unterthan, während seinem Willen nur durch die Phantasie eine Grenze gesteckt war. Welches Glück, daß das Pergament des maurischen Doktors nicht in die Hände eines unwissenden Menschen gefallen war, der sich von seinen schlechten Leidenschaften hätte hinreißen lassen, sondern in die eines Hidalgo, der Herr über seine Leidenschaften war und an der Universität Salamanca doktorirt hatte!

Auch die Menschheit konnte beruhigt sein, Don Jose Juez d'Alcantra (er hatte den Titel Don gewünscht) achtete sich zu sehr, um mit seiner unbeschränkten Macht Mißbrauch zu treiben; die Vorsehung hatte einen Würdigen beschenkt, er wollte ihr durch sein Benehmen Ehre machen!

Er beschloß sogleich einen Beweis davon zu geben, indem er seinen Ehrgeiz mäßigte. An seiner Stelle würde Jeder gewünscht haben, König zu sein, einen Palast, Höflinge, eine Armee zu haben! Aber Don Jose war kein Freund solchen Uebermuths. Er beschloß, sich mit der Domäne Alonzo Mendoz' zu begnügen und dort mit einigen Millionen, dem Titel eines Grafen und den Privilegien eines spanischen Granden als einfacher und bescheidener Philosoph zu leben.

Er begab sich deshalb sogleich nach dem Dorfe Argelles, wo der Verkauf des Schlosses stattfinden sollte.

Der Weg, den er eingeschlagen, führte auch nach Torro und war mit Bauern, Maulthiertreibern und Kaufleuten, die sich dahin begaben, angefüllt. Don Jose betrachtete sich die Leute rechts und links und machte an jedem kleine Erfahrungen seiner Macht. Dem jungen Mädchen, das heiter und lächelnd an ihm vorüberging, wünschte er eine glückliche Begegnung, dem alten mühsam gehenden Manne einen Platz im vorüberfahrenden Wagen, dem armen Bettler ein Goldstück im Staube zu seinen Füßen, und Alles ging sogleich in Erfüllung. Ermuthigt durch diesen Erfolg vertauschte Don Jose die Rolle des Schutzengels mit der des Erzengels. Nachdem er freundlichen Beistand geleistet, wollte er nun auch Gerechtigkeit üben: so strafte er den prahlerischen Soldaten durch einen Windstoß, der ihm den Filz in den Fluß warf; den mit Schlägen freigebigen Kaufmann, indem er seine Maulthiere scheu machte, daß sie nach allen Seiten davonsprengten; den Titulado, der die Fußgänger von seinem Wagen herab verächtlich anblickte, indem er sein stolzes Rad brach. Don Jose gab sich ganz seinem unmittelbaren Gefühl hin und vertheilte Strafe und Lohn, je nachdem ihm ein Gesicht gefiel oder mißfiel.

Endlich sah er das Schloß von Mendoz, dessen herrlicher Wald sich bis an den Weg herabzog. Da die Sonne auf seinen Scheitel brannte, so schlug er den Weg durch eine Allee ein, auf welchem er nach dem Dorfe kommen konnte.

Es war ein schöner Sommertag; die Hecken standen in voller Blüthe und der Wald erscholl von dem Gesang der Vögel. Holzhauer schichteten das gefällte Holz auf

Digitized by Google

verarbeiteten es zu Zwecken der Wirthschaft. Don Jose nahm sich vor, sobald die Besitzung ihm gehöre, diese Arbeiten für die Oekonomie nutzbarer zu machen und einen Weiler im Walde zu bauen, der das Malerische mit dem Nutzen verbände. Auf den Feldern schien ihm die Bewässerung nicht günstig genug angelegt, und er berechnete, was hier zur Verbesserung geschehen müßte. Mit den Weinbergen war er mehr zufrieden; dagegen wollte er die Kornfelder in Weiden umwandeln und aus den Haiden Kornfelder machen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Ein sonderbarer Fall macht in Pesth jetzt viel Aufsehen. Ein Herr A. war schon vor mehreren Jahren im Besitze dreier Esterhazy-Loose. Einmal benöthigte derselbe aber etwas baares Geld und sein Freund, Herr B., gibt ihm auf die drei Loose die verlangte Summe und einen Empfangsschein mit der Bemerkung, daß er ihm jeden Augenblick, wenn er dies geliehene Geld zurückbrächte, bei Vorzeigung des Scheines die Loose wieder einhändigen wolle. Es verging aber längere Zeit, als beide Theile gedacht hatten, bis Herr A. das geliehene Geld zurückerstatten konnte. Endlich erübrigte er doch so viel, — aber welch' unangenehme Ueberraschung! er kann den erhaltenen Empfangschein nirgends finden. Alle Fächer, alle Winkel des Hauses werden durchsucht. Alles umsonst. Endlich, auf die alte Freundschaft des Herrn B. und auf sein Rechtsgefühl bauend, welches doch haltbarer als ein papierner Schein sein dürfte, begibt sich A. zu Herrn B. Der verweigert es geradezu, die Loose herzugeben ohne den Schein, und der Mann geht sehr betrübt darüber nach Hause. Bald darauf stirbt Herr A., er war ein kränklicher Mensch gewesen, und Herr B. fühlt sich nun im unumschränkten Besitz der Loose; er denkt nicht einmal mehr an die mögliche Auffindung des Empfangscheines und verkauft die Loose gerade vor einer Ziehung, da sie hoch standen, an drei verschiedene Partheien. Der eine dieser Käufer, ein Kaufmann, ist vom Glücke so begünstigt, daß seine Nummer gezogen wird. Er hat das große Loos gewonnen. Unterdessen findet aber die Wittwe des Herrn A., als sie einige Zeit nach dem Tode ihres Mannes die Wohnung wechselt, ganz unerwartet den so lange gesuchten Empfangschein und sieht zu ihrer großen unaussprechlichen Freude, denn sie lebte in sehr beschränkten Verhältnissen, daß das eine Loos 40,000 Fl. gewonnen habe. Ganz glücklich eilt sie zu Herrn B. mit dem Scheine; es wird ihr aber ganz kurz bedeutet, daß sie keine Ansprüche an die Loose mehr haben könne, da er die Loose verkauft habe und der rechtmäßige Eigenthümer seinen Gewinnst nicht schmälern lassen könne 2c. Die Frau ist über diese Entdeckungen außer sich, sie bespricht sich mit einem Advokaten und nun ist die ganze Sache auf den Rechtsweg verwiesen. In Pesth soll die Sache solches Aufsehen gemacht haben, daß davon nicht nur sehr viel gesprochen, sondern sogar heftig debattirt wird, und — auch Wetten wegen des Ausgangs des Prozesses geschlossen wurden.

Dem Kapellmeister Strauß ist in Petersburg, wie die „Berl. Feuerspritze" erzählt, ein Malheur passirt. Als er nämlich mit seinem Orchester in Pawlofs, einem Konzertgarten bei Petersburg, spielte, fand eine von ihm neu componirte Polka den allgemeinsten Beifall; einige Enthusiasten wollten es sich durchaus nicht nehmen lassen, den Virtuosen im Triumph durch den Saal zu tragen, setzten auch ihr Vorhaben trotz des Sträubens des Künstlers endlich durch. Als der Letztere seinen Platz am Dirigentenpult wieder einnahm, vermißte er seine Brieftasche mit 500 Rubel Inhalt, und erkannte leider zu spät die Enthusiasten als — gemeine Gauner.

Geistreiche Leute dürfen, wenn sie nicht dazu aufgelegt sind, interessant zu sein, immer langweilig sein, ohne dadurch etwas zu verlieren.

Ein naives Kind.

Kind: Da schau, Onkel, lauter Ochsen!

Onkel: Das sind nicht lauter Ochsen, sondern Kühe, Stiere und Kälber.

Kind: Ja, was ist denn da für ein Unterschied, Onkel?

Onkel: Verstehst Du, mein Kind, der Stier ist der Papa — die Kuh ist die Mama und das Kalb ist das Kind.

Kind: A, ich weiß schon, und der Ochs ist der Onkel!

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonifaz Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 82. Dienstag den 8. Juli **1856.**

Müller's Abschied vom Vierröhrenbrunnen.

Leb' wohl Vierröhrenbrunnen, der mich so lang ernähret,
Der mir so viele Jahre hat Aufenthalt gewähret,
Wo ich so manche Woche mit Frost und Hitz gestritten,
Ja auch nach manchem Rausche hab' Hunger und Durst gelitten.
Wo ich am Eckard's Thurme doch g'lebt hab' ohne Sorgen
Getröstet mit dem Spruche: „was heut nicht kommt, kommt morgen.

Lebt wohl ihr Eckensteher, ich ziehe von euch weiter
Und werde Stiefelwichser, ich glaub' das ist gescheidter.
Mein glänzendes Gewerbe wird gold'ne Früchte tragen
Und noch in 100 Jahren wird Euch die Chronik sagen:
„Das war der leichte Müller, der uns emporgeführet
„Zu dieser Glanzperiode — Ehr dem die Ehr gebühret!" —

Mein Standquartier ich wähle dort an dem Sternwirthshause,
Mein Hauptquartier bleibt aber noch in der alten Klause —
Die Sturmglock mein ich nämlich — da wird zu Nachts verwichset,
Was ich vom frühen Morgen bis Abends hab' erwichset.
Ich halt' mir einen G'hülfen — eine G'hülfin auch daneben,
Und ich hab als Direktor das allerschönste Leben. —

So lebt denn wohl ihr Brüder — seht dort die Leut' schon stehen,
Studenten an der Spitze, mich Wundermann zu sehen,
Der als der erste Jünger der Schwarzkunst es probiret,
In Würzburg aufzutreten, die Stiefel wichst und schmieret.
Doch ahn' ich's schon im Geiste, es wird nicht lange dauern,
So gibt es Stiefelwichser — genug in Würzburgs Mauern.

Braun.

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. X. Tolb.

(Fortsetzung.)

Kann da wohl noch, o meine theilnehmenden Leser, die Frage sein, ob ich Recht habe, wenn ich behaupte und fest glaube, daß eine so beispiellose, unerhörte Testamentsclausel ganz eigentlich gemacht ist, einen Menschen, dem nicht kaltes Eidechsenblut in den Adern fließt, in den Harnisch zu jagen, und bei reiflicher Ueberlegung zur Raserei der Verzweiflung zu bringen? Also aus der vieldeutsamen, verhängnißvollen, schaudererregenden Zahl, gewöhnlich die böse Sieben genannt, werde ich gezwungen, die Häßlichste auszuwählen, welche zweifelsohne mit sieben körperlichen entstellenden Unzukömmlichkeiten behaftet, sieben Gebrechen des Geistes, sieben Untugenden des Herzens und sieben etwa noch ganz unbenamsete Laster als ihre liebenswürdige Mitgift aufzuweisen hat. Und, o der löblichen Vorsicht, damit mir durchaus nichts begegnen, und ich eine durchaus etwas minder Häßliche als die Allerhäßlichste mir beilegen möge, so sind drei alte, lebenssatte, menschenfeindliche, schadenfrohe Klatschschwestern der Areopag, von welchem ich in aller Unterthänigkeit meine Sentenz als armer Sünder zu erwarten habe. In der That, man kann das Raffinement in der Grausamkeit, womit man einem Opfer der Scheelsucht den versüßten Giftbecher reicht, nicht weiter treiben, und es ist unschwer zu erklären, wie es kam, daß ich bereits den Arm erhoben hatte, um das saubere Testament mit der noch mehr als saubern Clausel sine qua non, den Wogen des Meeres zu übergeben, was nach aller Wahrscheinlichkeit geschehen wäre, wenn nicht mein Hauswirth, **Signor Ciaterino,** insgemein der fröhliche Schuster genannt, meinen Arm ergriffen und mich davon abgehalten hätte. Unbekannt bisher mit dem Inhalte der mir überbrachten Depesche, konnte er, versteht sich, all' meine verschiedenen Gesticula-

tieren, und den so oft wechselnden plötzlichen Uebergang zu den entgegengesetztesten Empfindungs-Ausdrücken nicht begreifen, und hatte nur für das Unbesonnene meines letzten Beginnens eine klare Vorstellung. Er gab mir sein Befremden, seine Zweifel wegen des Sonderbaren und Ueberraschenden in meinem Benehmen zu verstehen, und ließ mich in seinen Ausrufungen die lebhafteste Neugierde bemerken, über die große Neuigkeit Aufklärung zu erhalten. In einer solchen Lage, wie ich damals mich befand, ist der Mensch gegen ähnliche Aufforderung keineswegs harthörig, sondern vielmehr vorzugsweise zur Mittheilung geneigt. Ich gab ihm daher von den wichtigsten Paragraphen dieser letztwilligen Anordnung auf der Stelle eine möglichst getreue Uebersetzung, welche er bald durch ein schallendes Gelächter, bald durch die Ausrufungen: **Che malicia! Ah la maladetta! Incredibil cosa! Che diavolo di Femminaccia! etc.** unterbrach, und mich endlich mit dem Trostsprüchlein: **che non può aver la gallina prendi l'uovo** (kannst Du die Henne nicht haben, so nimm das Ei), des von mir ganz vergessenen Umstandes gemahnte, daß mir im allerschlimmsten Falle doch noch der freilich magere Bissen von 6000 Thalern als Wundpflaster bliebe.

Die Sturmesgewalt dieser neuen heftigen Eindrücke hatte mir alles Bewußtsein der nahen Vergangenheit und der mich umgebenden Gegenwart beraubt; das hübsche Mägdlein und ihr heftiger Begleiter waren ganz aus meinem Gedächtnisse geschwunden, das herrliche Panorama von der Terrasse des Thurmes existirte für mich nicht mehr, und Neapel wäre um mich her in ein elendes Dorf verwandelt worden, ohne daß ich etwas davon bemerkt hätte.

Nach langem Hinstarren auf einen Fleck, ohne zu wissen, was dieser Fleck war, raffte ich mich endlich empor, und rüstete mich zum Heimwege nach meiner Wohnung. **Vediamo, cosa ne sarà!** rief ich mir mit heldenmüthiger Resignation zu, und wendete mich, nachdem ich die Unzahl — bedeutet hier etwas, das nichts zählt — meiner Effekten eingepackt hatte, auf den Rath meines Hauswirthes an einen Goldmäkler, der mir nach zehnfachem Lesen und Wiederlesen des Testamentes und langen Berathungen mit seinem Notar gegen billige Zinsen 20 Dukaten borgte. „**Chi non può aver gallina, prenda l'uovo**,“ wiederholte ich mir immer, wenn der Gedanke an die Häßlichste, der mich bereits so ganz erfüllt hatte, zu überwältigen drohte. Ja wohl, dachte ich, lieber so viel als nichts, und dabei ein hübsches, gutes, angenehmes Weibchen, als Tausende und dabei eine Ehehälfte, welche mich täglich mit Bibergalle speiset und mit Wermuth tränket. Endlich war angespannt, der Postillion gab auf seinem Horne als rührendes Lebewohl ein herzzerfleischendes Trio zum Besten. Noch einmal umarmte ich meinen wackern **Calzolaro** und drückte die Hand des guten Mannes, der, wenn auch nur von gemeinem Stande, doch eine jener edlen, uneigennützigen Seelen war, bei denen nicht das liebe Ich überall die vorherrschende Stimme hat, wenn es darauf ankommt, dem Nächsten einen Dienst zu erweisen, oder Menschenwohl mit eigenen Opfern zu fördern. Innig gerührt, versicherte ich ihn meines ewigen Dankes und meiner nie verwelklichen Freundschaft; versprach ihm gleich nach meiner Ankunft in Deutschland, meine hier eingegangene Schuldverpflichtung für die er sich zum Theil verbürgt hatte, abzutragen, und ihm, falls meine Erbschaftsgeschichte ein glückliches Ende nähme, ein kleines Andenken zukommen zu lassen. Wir hatten kaum sechs Monate zusammen gelebt; dessen ungeachtet aber einander lieb gewonnen, daß, als es jetzt Ernst wurde mit dem Scheiden, vielleicht auf nimmer Wiedersehn in dieser Welt, sein Auge sich feuchtete und seine sonst so geläufige Zunge minder beredt wurde. Noch am untern Ende der Straße sah ich, wie der brave Meister seinen Hut schwenkte, und mir Grüße nachzuwinken bemüht war.

Bald lag Neapel, dieses Bild meines Ameisenhaufens im Großen, hinter mir; und meine Empfindung dabei war nicht anders, als ob mir ein Stein vom Herzen gefallen wäre, was sich, bei den herben Tagen, welche ich in dieser Stadt durchlebt hatte, wohl unschwer erklären läßt. Meine Reise über Rom und durch das nördliche Italien, gedachte ich zu Wagen zu machen, dann aber bis in mein Vaterland größtentheils zu Fuße fortzusetzen, indem ich bei der bedeutenden Länge des Weges sehr triftige Gründe fand, meine Kasse zu schonen. Nach wenigen Tagen hatte ich die alte Hauptstadt der Welt, mit Recht einst auch die Hauptstadt der alten Welt genannt, erreicht. Diese Königin der Städte, dieser Centralpunkt der Geschichte des europäischen Alterthums und Mittelalters, an welchen die Erinnerungen, die Thaten und die Begebnisse aller Völker unsers zwar kleinen Erdtheils geknüpft sind, der aber durch seinen Bildungsgang der Prototyp aller übrigen geworden, diese Stadt, welche durch die von ihr ausgegangene Verbreitung des Glaubens all' das Wehe versöhnt, all' den Schaden gut gemacht, den einst ihre Eroberungswuth angerichtet, während das hochgepriesene Griechenland, als Staatenverband jederzeit nichtig, nur durch einzelne große Männer glänzend, es selten schätzte, in der Eitelkeit auf seine eingebildete Wissenschaft, unter sich selbst in Zwist von Anbeginn bis zum wohlverdienten Ende durch die Anmaßung, mit der es an seinen tollen Sophismen klebte, den Riß der unseligsten Spaltung in die Einheit des schönen Baues brachte, den nur das versöhnende Rom, das in allem und jedem Sinne eine von Gott erkorne, geliebte Stelle auf der Welt ist, den Völkern das mächtige Walten seines Fingers zu zeigen, wenn sie öffnen und lesen wollen die Bücher der Vergangenheit: Dieses Rom hatte ich nun erreicht. Ein heiliger Schauer durchwehte mich, als ich immer näher und näher das gewaltige architectonische Bild des Sternenzeltes, den Dom des Apostelfürsten erblickend — ich hatte die Hinreise nach Neapel von Genua aus zur See gemacht — nun endlich eintrat in die heiligen Mauern dieser Metropole der Christenheit, der Geschichte und der Kunst. Kirchen, Paläste, Triumphbogen, Circus, Collsäen, Thürme, Straßen,

Wasserleitungen, sind eben so viele laut sprechende Zeugen ihrer Herrlichkeit, ihrer Größe. Jeder Zergliederung des dort Gesehenen mich enthaltend, beschränke ich mich darauf, mit dem Dichter Dupaty auszurufen: „Diese Luft, die man hier athmet, ist die Luft, die einst Cicero mit so beredeten, die Cäsaren mit so mächtigen und furchtbaren Worten erschütterten. Auf dieser Erde ist so viel Blut geflossen! Auf dieser Erde haben Horaz und Virgil ihre harmonischen Verse gesungen!"

(Fortsetzung folgt.)

Das Pergament des maurischen Arztes.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Während er sich ganz in diesen Besitz hineindachte und Pläne machte, vernahm er plötzlich eine Stimme hinter sich, welche ihn in barschem Tone fragte, wer ihm erlaubt hatte, in der Herrschaft Mendoz umherzulaufen.

Er wandte sich um, und gewahrte einen jungen Mann, dessen Tracht einen hohen Rang verrieth. Er ritt ein andalusisches Pferd, das prachtvoll geschirrt war.

Da Jose, statt zu antworten, ihn von Kopf bis zu Fuß betrachtete, so wiederholte der junge Herr ungeduldig seine Frage. „Der Doktor von Salamanca," antwortete er mit der ruhigen und zuversichtlichen Miene, die die Macht gibt. „Muß man denn Erlaubniß einholen, um ein herrenloses Besitzthum betreten zu dürfen?" fragte er.

„Wer sagt Euch, daß dies der Fall?" antwortete der Reiter.

„Die, die mir mitgetheilt, daß Perez der Notar von Argelles es heute zu verkaufen beauftragt ist."

„So kommt Ihr als Käufer?"

„Allerdings."

„Und wißt Ihr den Preis?"

„Den werde ich alsbald erfahren."

„Viermal hunderttausend Goldthaler."

„Die Herrschaft ist mehr werth."

Der Reiter lachte laut auf.

„Ein reicher Käufer," rief er in spöttischem Tone, „der für sein Vermögen recht bescheiden zu Fuß geht."

„Das ist nun mal meine Gewohnheit," antwortete Don Jose herablassend.

„Zu viel Demuth," versetzte der junge Mann, „der Sennor würde weit bequemer auf meinem Alezan reiten."

„Glaubt Ihr?" fragte Don Jose, und ein Gedanke fuhr ihm durch den Sinn.

„Ich möchte beinahe absteigen und Euch mein Pferd anbieten," sagte der Reiter scherzend.

„Eurem Wunsche kann leicht willfahrt werden," versetzte der Doktor; „ich wünsche, daß Ihr absteigt."

Im selben Augenblicke bäumte sich der Alezan und warf den jungen Herrn aufs Gras.

„Ihr habt mein Pferd erschreckt!" rief dieser blaß vor Zorn, indem er aufsprang.

„Ich habe Euch nur bei Erfüllung Eurer Absichten unterstützt," antwortete Jose, der den Zügel des Alezan gefaßt und im Begriffe war, aufzusteigen.

Der junge Mann sprang mit erhobener Peitsche auf ihn zu.

„Zurück, Bursche! oder ich zerschlage Dir das Gesicht!" rief er außer sich.

Das Blut stieg Jose in die Stirne.

„Der Sennor vergißt, daß er mit einem Hidalgo spricht," sagte er stolz, „und daß ich, wie er, einen Degen trage."

„Hm, wir wollen sehen, wie Du Dich desselben bedienen kannst," versetzte der Reiter, der den seinen entblößte und auf den Doktor zutrat.

In jedem andern Fall würde dieser eine Versöhnung herbeizuführen versucht haben; die Drohung des jungen Fremden jedoch hatte ihm die Seele im Leibe umgedreht, und die Gewißheit, nichts befürchten zu dürfen, verlieh ihm einen ungewöhnlichen Muth. Er glaubte überdies, sein Gegner habe eine Lektion nöthig, und wünschte ihm deshalb eine Wunde, die ihm seinen Uebermuth verleiden sollte. Dieser Wunsch wurde alsbald erfüllt; der junge Herr ließ seinen Degen fallen und stieß einen schmerzvollen Schrei aus. Don Jose, welcher wußte, daß die Wunde nicht lebensgefährlich sei, machte sich keine weitern Sorgen, sondern entschuldigte sich einfach, daß er ihm eine Ungelegenheit verursacht, indem er hinzufügte, daß er keinerlei Groll gegen ihn hege, und um ihm dies zu beweisen, sein Anerbieten annehme.

Damit bestieg er den Alezan, grüßte den jungen Mann und sprengte nach dem Dorfe.

Don Jose gab dies neue Ereigniß nicht wenig Selbstvertrauen. Er war mit seiner Tapferkeit zufrieden und wußte nun, daß nichts für seinen Willen ein Hinderniß war, daß er jede Schranke brechen, jeden Stolz beugen konnte, ja er war schon so an diesen Gedanken gewöhnt, daß er ihn gar nicht mehr überraschte. Nur den Widerstand auf Seiten der Andern konnte er nicht begreifen und nicht ertragen. Einem Maulthiertreiber, der nicht rasch auswich, stieß er den Degen durch den Leib. Der Instinkt der Tyrannei wuchs mit Riesenschritten. Er erschien vor dem mit dem Verkauf beauftragten Notar weniger als Käufer, denn als Besitzergreifender. Unglücklicherweise erklärte ihm Perez sogleich, daß das Schloß von Mendoz nicht mehr zu verkaufen sei.

Man kann sich die Entrüstung des Doktors denken. Diese Herrschaft, zu deren Verbesserung er schon so viele Pläne ersonnen, sollte ihm plötzlich entgehen! Es war unmöglich. Der Gedanke einer solchen Opposition gegen seinen Willen indignirte ihn aufs Höchste, und mit gereiztem Stolz fragte er den Notar, weshalb die Domäne nicht mehr zu kaufen sei.

„Weil Don Enriquez, der Neffe des verstorbenen Grafen, zugleich noch zwei Erbschaften gemacht," antwortete dieser, „und er sich nun entschlossen, Mendoz zu behalten."

„Wie!“ versetzte Don Jose, „und welchen Preis man ihm auch böte . . .“

„Er wird das Gut doch nicht veräußern.“

„Seid Ihr dessen gewiß?“

„Er sagte es mir diesen Morgen noch selbst.“

„Er ist also hier?“

„So eben ritt er aus dem Schlosse.“

Don Jose merkte nun, daß es sein unbekannter Reiter war, und konnte einen Ausruf des Aergers nicht unterdrücken.

Der Notar antwortete darauf durch einige bedauernde Worte und fügte hinzu, daß Don Enriquez das Schloß hauptsächlich deshalb behalten wolle, um die Jagd im kommenden Herbste zu haben.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

(Staudigls Ahnung.) Das traurige Loos, welches des Sänger Staudigl getroffen, hat zumeist nicht verfehlt, auf die zahlreichen Freunde und Verehrer dieses einst so berühmten Sängers einen tiefen Eindruck zu machen. Zu jener Zeit, als Staudigl so sehr gefeiert wurde, kam er einmal in eine deutsche Residenzstadt, woselbst er in einer Gesellschaft mit einer Dame zusammentraf, welche in ihren jüngeren Jahren sich der Liebe des damals im Irrenhause zu Oberdöbling gefesselten Lenau erfreute. Im Verlaufe des Gespräches kam auf diesen unglücklichen Dichter die Rede, und einer bedauerte tief das Verhängniß, welches die größten deutschen Dichter verfolgt. „Die deutschen Sänger,“ verbesserte Staudigl; „mir ist es zuweilen zu Muthe, als erwarte mich gleichfalls ein deutsches Dichterloos. Wenn ich singe, namentlich in tragischen Rollen, umfaßt die Macht der Melodien mich so sehr und erschüttert mich derart, daß ich weinen könnte, und dann ist es mir immer, als hätte irgend eine unsichtbare Hand meinen Geist berührt, und dieß Fühlen und Ahnen, das den Dichter so gewaltig erfaßt, ist der Vorbote des Wahnsinns.“ Natürlich bemühten sich seine Freunde, diese Ahnung niederzukämpfen, aber sie ging leider doch in Erfüllung.

Dieser Tage bekam in einer Straße Magdeburgs ein Mädchen epileptische Zufälle, so daß es zur Erde fiel. Durch Herrn Wiebero wurde sofort das vor Kurzem empfohlene Mittel — die Bedeckung des Kopfes mit einem schwarzseidenen-Halstuche — angewendet, und das Mädchen war im Stande, nach etwa einer Minute ruhig seinen Weg fortzusetzen. Eine solche praktische Erfahrung ist wohl geeignet, die Aufmerksamkeit der Aerzte zu erregen.

Neulich stand vor den richterlichen Schranken zu Bern ein altes Ehepaar, das keinen andern Scheidegrund vorzubringen wußte, als: „Mer sy enangere so verleidet, daß Keis meh d's Anger schmöcka ma. So lieb mer enangere vor füfedryßig Jahre g'ha hei, so arg hasse mer jetzt enanger u wei durchaus jetzt g'schnde sy.“ Da die Richter auf solch einfachen Grund nicht eingehen wollten, wurden die alten Leutchen, beide schon über sechzig Jahren alt, ab- und zur Verträglichkeit gewiesen. Nach vier Tagen fand man sie Morgens todt in ihren Betten liegen, ohne Spuren von Gewalt oder Absicht.

Man schreibt aus Jerez de la Frontera bei Cadix in Andalusien, 7. Juni: Vorgestern Morgens gegen 9 Uhr trat eine arme alte Frau in den Laden eines Spezereihändlers der Hauptstraße (Calle-Larga) und bat um Almosen. Der Kaufmann verweigerte es, worauf die Alte ihn bat, ihr wenigstens ein Glas Wasser zu geben, weil sie vor Durst sterbe. Das ist etwas Anderes, erwiederte der Krämer, und ich will Dir sogar etwas Gutes geben. Hierauf verläßt er den Laden und kehrt bald darauf mit einem Glas zurück, dessen zuckerwasserähnlichen Inhalt er der Bettlerin anbot. Sie trank es gierig aus, dankte und ging. Kaum aber hatte sie einige Schritte gethan, als sie heftig aufschrie, sie spüre ein heftiges Feuer in ihren Eingeweiden, und zu Boden stürzte. Die Vorübergehenden brachten sie in's Spital, wo die Aerzte sofort Vergiftung erkannten. Man gab ihr sogleich Gegenmittel ein, aber es war zu spät, denn schon hatte das Gift zu stark gewirkt und die Unglückliche starb einige Minuten später unter furchtbaren Schmerzen. Der Kaufmann wurde verhaftet; er gestand in den cynischsten Ausdrücken, daß er der Bettlerin Arsenik gegeben habe, um sich ihrer zu entledigen, weil sie öfters bei ihm betteln komme, was ihn belästige. Durch die Untersuchung erfuhr man, daß das Opfer die Schwester der ersten Frau des Mörders war, der zum drittenmale Wittwer ist.

(Eine genaue Bekanntschaft.) In einem hohen Kreise zu Potsdam erzählte unlängst A. v. Humboldt eine hübsche Geschichte von den amerikanischen Menschenfressern. Er besuchte bei seinen Reisen in Amerika irgend eine Einöde; eines Tages saß er neben einem riesenhaften Indianer, der vor nicht langer Zeit Christ geworden war und fragte denselben: „Kanntest Du den Herrn Bischof von Quebeck?“ — Da erhob sich der Indianer und sagte: „Ob ich ihn kenne, ich habe ihn ja mit gegessen!“

Sylben-Räthsel.

H (hd) I D gn.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 83. Donnerstag den 10. Juli **1856.**

Stumme Liebe.

Wogend zieht ein süßes Leben
Durch des Jünglings schmachtend Herz,
Mächtig seinen Busen heben
Stumme Liebe, stiller Schmerz.

Hohe Wonne, sel'ge Freude
Zauberhaft ihn stets umweht,
Wenn zur süßen Augenweide
Liebchen traut am Fenster steht.

Und der Holden reine Blicke
Dringen in das liebend Herz,
Melden deutlich ihm zurücke
Stumme Liebe, stillen Schmerz.

M.

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. X. Told.

Fortsetzung.

Nach einer Reise von mehreren Wochen hatte ich jetzt die Hauptstadt meines Vaterlandes erreicht; allein die geistigen Genüsse auf meinem Zuge durch Italien hielten mein Perceptionsvermögen und meine begeisterte Phantasie noch in solchem Maaße gefangen, daß ich an drei Tagen nach einander des Morgens mit dem festen Willen durch die Thore der guten Stadt *** gegangen war, das mir durch Erbschaft und respektive Heirath zuzufallende Landgut Falkenbrunn, welches nur eine Stunde davon entfernt lag, zu beaugenscheinigen, ohne in meiner Zerstreuung je das Ziel meines Weges zu erreichen. Ich gedachte incognito das Schlachtfeld meines nahen Schicksalskampfes zu recognosciren; denn obwohl ich aus früherer Zeit mich noch auf Einiges zu besinnen wußte, so war ich doch in den letzten Jahren meines hiesigen Aufenthaltes, mit der verewigten Großtante, wegen zunehmender Grämlichkeit derselben, nicht im besten Einvernehmen gestanden, und hatte sie höchstens im Winter, wo sie in der Stadt wohnte, gegen den Neujahrstag, und sonst auf dem Lande nur aus Anlaß einer Geburts- oder Namenstags-Gratulation gesehen; daher mir auch Falkenbrunn beinahe fremd geblieben ist. Wohl war es mir, im Einklange mit der leidigen Testamentsclausel, obgleich nur ganz dunkel erinnerlich, einmal gehört zu haben, daß der Verwalter daselbst mit sieben Töchtern gesegnet sey; ob aber dieselben schön oder häßlich wären, darum hatte ich mich in jenen Tagen am allerwenigsten bekümmert. Welch' ein Glück, wenn ich jetzt meinen alten Ami, den Moritz Zeller, an meiner Seite gehabt; dieser konnte mir sicher die genauesten Auskünfte über sämmtliche Qualitäten dieser fatalen Plejaden ertheilen, und von denselben, wenn auch kein malerisches, doch ein musikalisches Tableau entwerfen. Allein der gute Junge, auch mit seiner Kunst, wie ich erst vor Kurzem noch mit der meinigen nach Brod gehend, befand sich eben auf einer Kreuz- und Querfahrt durch die weite Welt in der freien Stadt Krakau, um dort durch einige Violin-Concerte seinen sinkenden Fonds wieder aufzuhelfen. Zwar hätte ich auch andern persönlich dort bekannten Leuten mich wegen Erlangung solcher Auskünfte anvertrauen können, und vielleicht sogar mit einem recht umständlichen Erfolge meiner Bemühungen; doch, da ich dabei immer der Gefahr ausgesetzt blieb, das Geheimniß meiner saubern Testamentsclausel zu compromittiren, so konnte ich zu einer solchen vertraulichen Mittheilung mich niemals entschließen. Dieser Conflict von Verhältnissen nöthigte mir daher den Entschluß ab, ganz allein auf's Eis zu gehen und die Ertragbarkeit und Solidität meines künftigen Grund und Bodens zu sondiren, und wenn etwa die Häßlichste unter sieben Häßlichen gar zu häßlich wäre, den Großmüthigen zu spielen, und den ganzen Mammon dem alten Geschwisterkinde der Erblasserin zu überlassen

Digitized by Google

Zum vierten Male schlich ich nun mit diesem Reiseplane, nebst einem gar verwirrten Bunterlei im Kopfe am Gestade der Elbe hinab; Ideen, Begriffe, Vorstellungen, Pläne, Träume, Phantasiebilder durchkreuzten mein Gehirn, und schon seit einer Weile hatte ich die Umgegend und das Territorium von Falkenbrunn erreicht, ohne zu wissen, wie, oder ohne es auch nur gewahr zu werden. Jetzt lag das niedliche, recht heiter und freundlich aussehende Schloßgebäude vor mir, und wie ein willkommener Wegweiser für den sehnsüchtigen Wanderer erhob sich der schlanke Thurm mit seinem glänzenden Kupferdache über dasselbe, das frische Grün des unabsehbar sich hindehnenden Gartens überragend, und aus den dunklern Schattirungen der umliegenden Hügel sich erhebend. Mir aber begannen im Gemüthe gar unheimliche Erwartungen sich zu regen; denn nun mußte ich mit jedem Schritte besorgen, der Schreckensgestalt meines künftigen Schicksals zu begegnen; an jeder Stelle graute mir schon, eines von den Marterwerkzeugen zu erblicken, das zu meinem künftigen Folterleben die knochendürre, oder etwa muskelderbe Hand — wer konnte das so genau im Vorhinein wissen! — an mich legen wollte und sollte, um mich nimmer loszulassen, außer wenn ich selbst von diesem schönen Grund und Boden ließ. Wer mich in dieser Situation erblickte, mußte mich für den finstersten Kopfhänger halten; denn in der That hing mein sorgenschweres Haupt, mit Augen, die nicht sahen, und Ohren, die nicht hörten, mir bis auf die Brust herab. Diese besagte Blind- und Taubheit aber hatte jedoch in solchem Maaße sich meiner bemächtigt, daß ich nicht einmal das schwere Pferdepaar bemerkte, welches zur Linken hart an mir vorüberschritt, und mich nun zwischen dem Flusse und dem Seile ließ, an welchem ein mit Waaren beladenes Schiff stromaufwärts gezogen wurde; daß ich auch nicht den wiederholten Zuruf der Schiffsleute vernahm, welche durch ihr „Halloh! Halloh!“ mich zu warnen suchten, und trotz ihres Bemühens, die Pferde zum Stehen zu bringen, solches erst in dem Augenblicke vermochten, als ich von dem armdicken Taue, sonst auch der Faden genannt, ganz unsanft berührt, und glücklicherweise noch landeinwärts geschleudert, bewußtlos auf dem Boden hingestreckt lag. Da ahnete wohl Niemand, daß der halbtodte Leichnam, der in diesem Augenblicke wie ein entseelter Frosch alle Vier von sich streckte, kein Geringerer als der anzuhoffende Gutsherr von Falkenbrunn, und vielleicht auch baldiger Ex-Gebieter dieses Grund und Bodens war.

Allein, welch' ein Erwachen! Weiter vom Flusse entfernt, befand ich mich auf einen Hügel von mehreren Landleuten und Schiffknechten umgeben, in deren Mitte ein Mädchen — doch was sagt so ein generelles Wort! — eine Cythere, auf mich niedergebeugt, sich alle Mühe gab, mich unglücklichen Erbschafts- und Ehejochscandidaten in's dornige Erdenleben zurück zu rufen. Den Rest meiner Kräfte zusammenraffend, suchte ich mich aufzurichten, denn mir war, als träumte ich von Neapels Höhen, von der holden Briefstellerin, welche ich auf dem Rückwege vom Posthause einst bewundert, und seit dem fatalen Ringkampfe mit dem tölpischen Begleiter derselben nicht wieder gesehen hatte.

„Ist Ihnen wohl?“ fragte mich in diesem Augenblicke das Mädchen mit ihrer Silberglockenstimme in dem reinsten Deutsch, und blickte mir dabei mit so zärtlicher Theilnahme in's Gesicht, daß ich vor Wonne hätte vergehen mögen. Indessen hatte mich doch der fürchterliche Fall mit solcher Heftigkeit niedergeschmettert, daß mir alle Glieder wie gelähmt waren, und ich nicht einmal auf des Engels verbindliche Frage eine Antwort zu stottern vermochte; wozu meine Betroffenheit und mein Erstaunen über die täuschende Aehnlichkeit meiner Hülfeleisterin mit der Schönen in Neapel nicht wenig beitrug. Erst als mein Blick mehrere Momente lang in ihrem Himmelsauge verweilt, den blendend weißen Nacken, von klassisch schöner Form, der auch in Italien meine Aufmerksamkeit gefesselt, mit wonnetrunkener Erinnerung bewundert hatte, erholte ich mich in so weit, daß ich einigermaßen der Sprache mächtig wurde. Anstatt aber auf ihre Frage eine entsprechende Antwort zu geben, lispelten meine Lippen blos die Worte: „Sie ist's!“ nach denen ich nun mit aller Anstrengung wieder auf die Beine zu kommen suchte. Mit Hülfe der schönen Unbekannten und der guten Landleute gelang es mir nach und nach, mich aufzurichten, bei welcher Gelegenheit mir erst das Oertliche meiner Leiden bemerkbar wurde. Die Stirne brannte mich von einer heftigen Contusion, und an den Arm- und Beingelenken mußte ich verschiedene Quetschungen erlitten haben. Allein ich hatte jetzt weniger Bewußtsein für das Gefühl des Schmerzes, als für den neuen Lebensstrom, der sich durch meine Adern ergoß, wenn die unbekannte Huldin mit ihren zarten Fingern mich berührte.

Auch sie schien mich nunmehr in nähere Betrachtung zu ziehen, und die seltene Manier, auf welche ich nach unserer ersten Begegnung ihr aus dem Gesichte gekommen war, mochte allerdings dazu beitragen, daß nach einer completten General-Revue meiner physischen Dehors ihre Reminiscenzen und Reflexionen zu einem ähnlichen Resultate führten, wie nach ihrem Anschauen es bei mir der Fall gewesen war. „Ich weiß nicht,“ — stotterte sie bedenklich, und ein flüchtiges Erröthen schmückte ihre Wangen; „mir ist als ob —“

„Als ob wir uns schon in Neapel gesehen hätten!“ — fiel ich nun, von meinem Unfalle beinahe schon ganz genesen, in's Wort.

„Nicht möglich!“ erwiederte sie überrascht, aber mit einer Freundlichkeit, die mich Beseligten ahnen ließ, daß diese bestätigte Entdeckung ihr nicht ganz unwillkommen wäre; und faßte dabei meine Hand, die sie, wahrscheinlich der vielen Zeugen wegen, welche uns umstanden, jedoch sogleich wieder fahren ließ. „Also habe ich mich doch nicht getäuscht?“ fuhr sie in einem Tone fort, der mich errathen ließ, daß auch sie schon früher geahnt haben mochte, meine Wenigkeit sei hier nicht das erste Mal vor ihr Angesicht

gekommen. „Welch' ein unerwartetes Wiederfinden!" meinte sie nach einer Pause. „Doch nicht unerwünscht, noch unersehnt, wenigstens von meiner Seite;" ergänzte ich ihre Rede, nicht ohne einen tiefen Seufzer, und suchte schnell, was ich an Geld bei mir trug, aus den Taschen zusammen, um es unter die guten Leute zu vertheilen, welche sich meiner so thätig angenommen. „Geht nun, meine lieben Freunde," sagte ich zu ihnen, „mir ist jetzt wieder ganz wohl."

(Fortsetzung folgt.)

Das Pergament des maurischen Arztes.

Novelle.

(Schluß.)

„Beim Satan!" dachte Don Jose, „ich hätte ihn so schwer verwunden sollen, daß er alle Hoffnung auf diesen Genuß aufgegeben."

Dann fügte er laut hinzu, daß ein solches Motiv doch nicht für Don Enriquez genügen könne, um jeden Vorschlag zurückzuweisen.

„Das Gut gefällt ihm," bemerkte der Notar, „und ich muß gestehen, es hat auch alle denkbaren Vorzüge. Eine herrliche Lage . . ."

„Ich kenne sie," antwortete Don Jose barsch.

„Wälder, Felder, Gärten . . ."

„Ich habe sie gesehen," unterbrach der Doktor wieder, den die Beschreibung nur noch lüsterner machte.

„Gut," versetzte Perez; „aber der Sennor sah vielleicht das Innere des Schlosses nicht, seitdem es der verstorbene Graf neu einrichten ließ. Es befindet sich eine Gemäldegalerie darin, welche Bilder von den besten Meistern enthält."

„Bilder!" wiederholte Don Jose, „ich hatte immer eine große Vorliebe für Bilder . . . obgleich ich vielleicht die Statuen vorziehe . . ."

„Das Schloß ist voll davon."

„Wär' es möglich?"

„Und die Bibliothek."

„Eine Bibliothek!" rief der Doktor.

„Fünfzigtausend Bände."

Don Jose machte eine Geberde der Verzweiflung.

„Und ein solcher Schatz wäre verloren," fuhr er fort, „dieses Arsenal der Wissenschaft sollte in den Händen eines Unwissenden bleiben? Und dieser Don Enriquez ist ein Ignorant."

Der Notar zuckte mit den Achseln.

„Gemach, gemach!" sagte er und setzte hinzu: „Der Sennor weiß vielleicht nicht, daß er ein junger Mann von nobler Familie ist."

„Doch," unterbrach in Don Jose; aber ist ein Taugenichts."

„Er besitzt Vermögen, sehr viel Vermögen; er ist nur etwas heftig, was ihn in manche Affairen mit andern jungen Edelleuten verwickelte."

„Er ist also ein streitsüchtiger Duellant," fuhr der Doktor fort; „das hätte ich merken können. Gescheidter wär's gewesen," setzte er leise hinzu, „wenn ich die Hand abgehauen, die den Degen hielt. Es wäre im Interesse der ganzen Welt, daß man Spanien von einer solchen Geißel befreite."

In diesem Augenblick hörte man Jemand die Treppen heraufstürzen und plötzlich die Thüre öffnen, in der ein leichenblasser Diener erschien.

„Was gibt es?" fragte der Notar erschrocken.

„Ein Unglück, ein großes Unglück!" rief der Diener; „Don Enriquez hat sich geschlagen."

„Nun?"

„Er ist verwundet."

„Gefährlich?"

„Nein; als er jedoch seinen Gegner verfolgen wollte, der mit seinem Pferde auf und davon ging, fiel er so heftig, daß er eine Ohnmacht bekam."

„Und dort hat man ihn gefunden?"

„Das heißt, ein Fuhrmann, der vorüberkam, ohne ihn zu sehen, hat ihm die rechte Hand abgefahren."

„Mein Gott, wie furchtbar!"

„Man hat ihn aber aufgehoben und hieher gebracht."

„So ist er gerettet?"

„Leider nein; denn als wir unter dem Gerüste der Maurer hindurch in den Hof fuhren, löste sich ein Stein los und traf ihn tödtlich."

Don Jose stieß einen Schrei aus, wie wenn ihn plötzlich ein Blitz getroffen. Alles, was geschehen, war sein Werk. Der Gedanke zerriß ihm das Herz. Er wollte ihn zurückweisen, und rief, es sei unmöglich; im selben Moment jedoch öffnete sich die Thüre und Männer trugen den blutenden Leichnam herein.

Don Jose konnte dieses Schauspiel nicht ertragen; er raffte sich auf; eine ganze Revolution ging in ihm vor; seine Umgebung verschwand . . .

. . . Und er lag wieder auf dem Strohsack in dem Speicher des Wirthshauses, gegenüber dem Fenster, durch welches die Sonnenstrahlen zu dringen begannen.

Das erste Gefühl des Doktor von Salamanca war die Freude, seinem furchtbaren Gesichte entkommen zu sein; er erinnerte sich wieder der Vergangenheit und begriff nun Alles. Der Trank, den er auf den Rath des maurischen Arztes genommen, war eines jener starken narkotischen Mittel, die dem Traume die Lebendigkeit und Deutlichkeit des klaren Tages verleihen. Was er für Wirklichkeit gehalten, war nur ein Traum gewesen.

Don Jose dachte lange schweigend darüber nach; dann nahm er die Pergamentrolle, die auf seinem Bette liegen geblieben, las sie noch einmal durch, und fand einen Zusatz, den er am Tage vorher übergangen, las ihn mehrere Male durch und schüttelte endlich den Kopf.

„Das ist eine heilsame Lehre," sagte er, „ich werde Nutzen daraus ziehen, wenn ich klug bin. Ich glaubte, um glücklich zu sein, bedürfe es blos, „daß man thun könne, was man wolle," ohne zu bedenken, daß der Wille des Menschen, wenn er keine Zügel fühlt, vom Ehrgeiz

zur Extravaganz, von der Extravaganz zur Tyrannei, und von der Tyrannei zur Grausamkeit führt. Leider hat der maurische Arzt Recht:

„Unsere Unmacht ist eine Schranke, welche die göttliche Vorsehung unserer Thorheit gesetzt.“

Don Jose, der nun wieder der einfache Doktor Jose geworden, nützte diese Lehre und trug fortan sein bescheidenes Glück mit geduldigem Sinn, und starb nach vielen Jahren als Majordomus des Hauses, dessen Herr er einige Zeit zu werden gehofft.

Mannigfaltiges.

Von dem belgischen Kronprinzen, Herzog von Brabant, wird Folgendes erzählt: Er kommt neulich Morgens bei einem Spaziergang in das reiche Magazin einer Modehändlerin mit interessanten Kunstsachen, kauft dort einige Vasen von so hohem Werth, daß die Modehändlerin, die den Prinzen in seiner einfachen Toilette nicht kennt, fast bedenklich wird. Der Herzog wünscht auch ein Album zu kaufen, in welchem er ein sehr ähnliches Bild seiner Mutter, der verstorbenen Königin der Belgier, findet, unter welchem einige schöne Verse von einem unbekannten Dichter stehen. Die Modehändlerin sagt, sie könne ihm das Album nicht verkaufen, es sei das ihr liebstes Eigenthum wegen des Bildes der verstorbenen Königin und der deutschen Verse darunter, die ihr ein deutscher Dichter geschrieben. Als sie sich darauf erkundigt, wohin sie die von dem Prinzen gekauften Vasen bringen lassen solle, ergreift dieser die Feder und schreibt die Antwort in das prächtige Album. Die Händlerin schreit laut auf vor Zorn und Unwillen, als ihr aber der Prinz die Schrift zeigte: „Au chateau de Laeken pour Msgr. le Duc de Brabant!“ und hinzufügte: „Sie haben meine Mutter so lieb, daß Sie mir auch das verzeihen werden!“ da änderte sie natürlich den Ton. Man erzählt die kleine Geschichte mit vielem Vergnügen.

Nicht zum erstenmal versieht ein Pabst Pathenstelle bei Königskindern. Als Karl der Große sich zu Rom befand, ward sein Sohn Pipin vom Papst Hadrian I. getauft. Um wenigstens in Frankreich eine andere Feier dieser Art wieder anzutreffen, müssen wir bis zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts, bis zur Regierung Franz I., zurückgehen. Der Dauphin von Frankreich, Sohn Franz I., der am 25. April 1518 getauft ward, hatte einen doppelt ruhmreichen Pathen, weil er Leo X. hieß und Papst war. Er hatte noch einen zweiten Pathen, den König von Sicilien, Herzog von Lothringen. Dieser kam in Person zur Taufe; der Papst ließ sich durch seinen Neffen, Lorenz von Medizis, Herzog von Urbino, repräsentiren. Die Pathin war die Herzogin von Alençon. — Der Dauphin von Frankreich, Sohn Heinrich IV., nachher Ludwig XIII., hatte ebenfalls einen Papst zum Pathen, Paul V. aus dem Geschlechte der Borghese. Die Taufe fand zu Fontainebleau statt, am 14. September 1606. Sie sollte zu Paris gefeiert werden, allein dort hauste damals die Pest. Der Papst war dabei durch den Kardinal von Joyeuse vertreten. Der Dauphin zählte damals fünf Jahre, konnte also die vorgeschriebenen Fragen selber beantworten.

(Wieder ein echt englischer Zug.) Ein Engländer, Rodgett mit Namen, wollte sich seiner Gesundheit wegen nach Nizza begeben und reiste zu diesem Ende in Begleitung seiner Frau über Marseille, wo er, um sich auszuruhen, ein paar Tage verweilte. Im dritten Stock des Hotel d'Angleterre wohnend, das am Königsplatz liegt, saß er jüngst des Abends zwischen neun und zehn Uhr am offenen Fenster und diktirte seiner Gattin einen Brief an seinen Bruder. Der Brief, der zu Anfang nur von Geschäftssachen handelte und darüber Anordnungen enthielt, ging nach und nach auf die persönlichen Bezüge des Diktirenden über, in denen sich bald eine tiefe Schwermuth und die verzweifeltste Weltansicht documentirten. Aber, mein Gott, my Dear, sagte Mistreß Rodgett, was diktirst Du mir denn da? Das klingt ja ganz entsetzlich traurig und elend. — Laß gut sein, entgegnete der Gatte und schreibe nur weiter. Wir sind gleich zu Ende. Und hierauf fuhr er wieder ruhig fort, seiner Frau die Worte in die Feder zu sagen. Diese Worte wurden aber immer seltsamer, immer trüber, endlich kamen sie sogar auf den Tod. Was redest Du von Sterben und nicht Wiederkommen, sagte Mistreß Rodgett, wir gehen ja nach Nizza und da wirst Du gewiß viel besser und bald ganz gesund werden. Vielleicht, erwiederte der Mann, vielleicht, aber man kann nicht wissen. Schreibe nur, schreibe, meine Liebe, und füge hinzu, daß, wie es auch kommen möge, mein Bruder in treuer Liebe ewig seines armen Edward's gedenken solle. Hörst Du, fügte er hinzu, ewig in treuer Liebe; schreibe das ja hinzu; ich bitte Dich sehr darum. Auf diese dringend, ja fast flehentlich gesprochenen Worte hin, begab sich Mistreß Rodgett denn auch richtig daran, die Zeilen genau und pünktlich zu Papier zu bringen, die sie indeß noch nicht ganz vollendet hatte, als sie durch ein seltsames Geräusch von der Straße her unterbrochen, aufsah und zu ihrer tödtlichen Ueberraschung ihren Mann nicht mehr am Fenster gewahrend, dahin eilte, um unten beim hellen Schein der Gaslampen ihn mit zerschmettertem Kopfe von herbeieilenden Leuten umringt, auf dem Straßenpflaster liegen zu sehen. Daß der Unglückliche aus Versehen hinabgestürzt, ist kaum anzunehmen, und so bleibt nur übrig, zu vermuthen, daß sein Tod ein freiwilliger und der Brief, den er seiner Gattin an den Bruder diktirte, sein letzter Wille gewesen sei.

Auflösung des Räthsels in Nr. 82.

„Hand in Hand gehen.“

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 84. Sonntag den 13. Juli 1856.

An Ihn!

Möcht' dies Lied hinübertönen
In das ferne schöne Land;
Freundlich Dich zum Abschied mahnen:
„Kehre heim zum Donau-Strand! —

Blüh'n dort auch die Blumen schöner
An der freien Quelle Rand,
(Die den Durst nach Weisheit kühlet,)
Denk'st Du doch an's Heimathland. —

Dich, dem eine Freundin „Alles"
Fesselt dort kein theures Band;
Immer, wirst Dich wieder sehnen,
Nach der „Freundin" Heimathland.

Wenn nun dieses Liedes Klage,
Hin, zum fernen Freunde fand;
Flüst're es zum treuen Herzen:
„Kehre heim zum Donau-Strand." —

N . . .

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. X. Told.

Fortsetzung.

Aber einer darunter, ängstlicher um mich besorgt, als die Uebrigen, fragte, indem er auf meine leichte Stirnwunde wies: ob ich etwa eines Wundarztes bedürfe? was ich mit einem zärtlichen Blicke auf das Mädchen verneinte; denn trotz Wunde und Schmerz glaubte ich keines andern Arztes zu benöthigen, als des Balsams, der sich aus ihren Augen in mein Herz ergoß.

Dankend für die kleine Spende verließen uns jetzt die Bewohner der Umgegend. Nun erst blickte ich auf dem Hügel, wohin man mich gebracht hatte, herum; ganz nahe neben uns lag Zeichengeräthe: „Hatten Sie, reizendes Kind, hier Ihr Atelier aufgeschlagen?" fragte ich mit dem Tone der angenehmsten Ueberraschung. Auf ihre bejahende Antwort trat ich näher, und sah eine flüchtige, aber gutgewählte Skizze des Elbe-Stromes mit den aufwärts fahrenden Schiffen. „In diesem schönen Gemälde," fügte ich hinzu, „werden Sie jedoch das Interessanteste nicht vergessen, nämlich sich selbst, wie Sie meiner geringen, vom Zugseil niedergeschmetterten Person zu Hülfe eilen."

„Närrischer Mensch," versetzte sie halb lächelnd, halb ernst, „aber ich bürge Ihnen dafür, daß in meiner Figur nicht die geringste Aehnlichkeit sich finden soll; denn so ein Anspruch auf meine Eitelkeit, für eine ganz unbedeutende Handlung, zu welcher jedes Christenkind sich beeilt hätte, wäre doch zu stark."

Die hellen Thränen traten mir bei dieser edlen Bescheidenheit in die Augen, und in der Extase meiner Bewunderung streckte ich meinen Arm aus, um die Retterin aus purer Dankbarkeit zu umschlingen, wenn sie nur auch stehen geblieben wäre.

„Gemach, mein Herr! solchen Dank verlange ich eben nicht. Sie sind doch in unserm kühleren Norden eben so feurig, als in der glühenden Zone Neapels. Dort verfolgten mich Ihre Blicke, hier nun gar Ihre Arme. Aber um auf etwas Anderes zu kommen. Ihre Wunde an der Stirn ist nicht unbedeutend; Sie müssen sie verbinden. Ein in frisches Wasser getauchtes Tuch soll ihnen ersprießliche Dienste leisten." — Und flink, wie ein junges Reh, lief sie zum Ufer des Flusses, von welchem sie bald zurückkehrte, mich mit ihren zarten Händen in einen Cupido mit der Binde umzuwandeln. „So!" sprach sie, nachdem ihr Geschäft verrichtet war: „der Kopf wäre jetzt in Ordnung," — ich war mit dieser Bemerkung nicht ganz einverstanden; — „nun mögen auch die Beine ihren Dienst versuchen. Sie brauchen Ruhe für einige Stunden

damit die gewaltige Erschütterung nicht noch schlimmere Folgen habe. Kommen Sie mit mir; es soll mich sehr freuen, meinen abenteuernden Ritter von Neapel hier in Falkenbrunn zu empfangen."

Beinahe hätte das Wort Falkenbrunn mich zum zweiten Male zu Boden geworfen. „In Falkenbrunn?" fragte ich mit dem Ausdrucke des höchsten Erstaunens.

„Ja freilich, in Falkenbrunn. Liegt denn etwas so Entsetzliches in dem Worte, daß Sie nun plötzlich meine Person von der Zehe bis zum Scheitel mustern?"

„Das eben nicht; aber — aber." — Ich verlor den Faden der Rede. Falkenbrunn und dieses Mädchen! Diese zwei Dinge machten mir den Kopf so schwindlich, daß ich nicht mehr im Stande war, in's alte Geleise zu kommen.

„Ein sonderbarer Mensch," lispelte das kleine herrliche Wesen, und raffte das Malergeräth zusammen. „Wenn es gefällig ist, so kommen Sie; Ihr Kopf hätte besonders Ursache, meiner Wenigkeit zu zürnen, im Falle ich ihn länger ohne Hülfe ließe." Mit diesen Worten hatte sie meinen Arm gefaßt, und mich vom Hügel herab auf den Fußpfad, der durch fette Wiesen nach dem genannten Orte führte, geleitet.

Jetzt war des Plapperns kein Ende; was ich in Neapel gemacht, wie ich wieder nach Deutschland gekommen, was mich gerade in diese Gegend geführt, und wohl tausend andere Dinge wollte das Schlauköpfchen auf der kurzen Strecke Weges erfahren. Ich sagte nur, so viel mir vor der Hand nöthig schien, um die Reihe des Gestehens auch an sie kommen zu lassen; und erfuhr auf mein Forschen, über die Veranlassung ihres Aufenthaltes in Neapel, und ihren Verkehr mit dem wandelnden Briefsteller, daß sie als Gesellschafterin einer reichen Gräfin nach Italien und auch nach Neapel gereiset sei, um ein wenig die Welt zu besehen; der vorlaute Bursche sei der Jokei der Comtesse, und der in der Straße geschriebene Brief — obwohl sie selbst italienisch verstand, — scherzweise an eine ihrer Schwestern adressirt gewesen, welche dieser Sprache nicht kundig war. „Schon am andern Tag nach unserm Zusammentreffen," beschloß sie, „verließen wir Neapel, um in die Heimath zurückzukehren."

Unter diesen süßen, mir ewig unvergeßlichen Mittheilungen hatten wir den Schloßgarten erreicht, dessen Eingang, laut einer daselbst befindlichen Tafel für Jedermann offen stand. Herrliche Anlagen; allein ich sah weder Blumen noch Bäume, weder Teiche noch Gartenhäuser; die liebliche Begleiterin war die Blume meiner Begeisterung, der Baum meines Lebens; ihr Herz der Ruheort in den ich all' mein Sehnen ergießen, ihr Busen der Teich, in den ich all' meine Liebe versenken wollte. „Einen Augenblick!" sagte ich bei unserm Eintritt in die Allee, „ich kann doch nicht die Stirne so im Tuche lassen, — das gäbe ja aller Welt Stoff zum Lachen?"

„Ei, was fällt Ihnen ein? — wenn ich nichts Lächerliches in diesem Aufputze finde, warum sollen es denn andere Leute? Kommen Sie nur; wenn Sie es denn vorziehen, so will ich Sie von der Rückseite in's Schloß führen."

„In's Schloß?" fragte ich, drei Schritte zurückprallend und von einem neuen Schlage mächtigen Staunens getroffen. „Wem gehört dieses Schloß?" holte ich endlich aus, nachdem ich eine Weile wie verstummt an ihrer Seite stand.

„Lachenden Erben" war ihre leicht hingeworfene Antwort.

„Verzweifelnden Erben," murrte ich vor mir hin; denn wahrlich, je näher ich der hinterlassenen Erbschaft meiner Großtante kam, desto ängstlicher und verzagter wurde mir zu Muthe.

„Wir haben gegenwärtig eigentlich gar keine Herrschaft," plapperte das Goldmündchen weiter fort. „Die gute, redliche, alte Frau, welcher dieses Landgut gehörte, ist vor einiger Zeit gestorben, und es ist noch nicht bekannt geworden, wer wohl Ihr Erbe sein wird. Man sagt zwar, ein Enkelneffe, der sich, weiß Gott wo, in der Welt herumtreibt, werde in den Besitz desselben gelangen; allein mit voller Gewißheit kann auch das Niemand behaupten."

Ich war nun freilich der, weiß Gott wo, in der Welt sich herumtreibende Enkelneffe, indessen kannte ich die mancherlei Bedenklichkeiten, welche meinem Erbschafts-Antritte, so wie dem Glücke meines Lebens im Wege standen, nur zu gut. „Sagen Sie mir doch, mein schönes Kind," begann ich, um den Faden, meiner Fragen wieder aufzunehmen, „bestätigt es sich, daß der Verwalter, der mittlerweile die Wirthschaft besorgt, sieben Töchter hat?"

Ich nahm bei diesen Worten den kältesten Gleichmuth an, obwohl mein Herz hörbar unter der Weste pochte.

„Allerdings!" meinte meine Begleiterin, mit einem äußerst listigen, feinen und verschmitzten Lächeln: „Er hat sieben Mädchen!" — „Also richtig sieben!" zischelte ich zwischen den Zähnen. „Keine während meiner Abreise gestorben?" wollte ich weiter fragen; aber mir fehlte der Muth dazu. Endlich sammelte ich alle meine Kraft, und wie der Wolf, der mit geschlossenen Augen um eine Heerde Lämmer schleicht, ehe er einen Ausfall wagt, so ergoß sich zuletzt über meine Lippen die gedehnte Frage: „Ob wohl einige davon recht hübsch und eine darunter, wie es bei großen Familien meistens der Fall ist, recht häßlich sey?"

(Fortsetzung folgt.)

Onkel Falsen.

Dänisches Sittenbild aus dem vorigen Jahrhundert.

Eines Sommerabends, Schlag 11 Uhr, im Jahre 1773 stand der alte Martin Falsen aus seinem Bette auf, öffnete einen der Fensterläden und steckte den Kopf hinaus, um zu sehen, was das für ein Spektakel vor dem Hause sei. Er fand seinen neunzehnjährigen jüngsten Sohn Johann in einer gewaltigen Balgerei mit vier oder fünf Ladenburschen begriffen, die nach Verlauf von einigen Minuten entweder kampfuntüchtig geworden oder aus

andern Gründen vom Kampfplatze verschwunden waren. Der junge Sieger näherte sich dem Laden, der leicht angelegt war und sprang hinauf, fühlte sich jedoch im selben Augenblick zu seiner großen Ueberraschung wieder zurückgestoßen und mit folgenden Worten harangirt: „So, deshalb liegt der verdammte Bursche so lange im Bette und ist nicht herauszubringen! Und da glaubt er nun nur so in seines Vaters Haus einschleichen und den Dieben den Weg zeigen zu können! Fort aus meinem Gesichte; komm' mir nie mehr vor die Augen, elender Taugenichts, der Du bist!"

Nach diesen Worten zog sich des Vaters Nachtmütze zurück und Fenster und Laden wurden zugeschlagen. Ueberwältigt von Scham und Aerger stand Johann einige Zeit unbeweglich auf derselben Stelle, die vor einigen Minuten noch Zeuge seines Sieges gewesen.

„Verdammt, daß der Alte wachen mußte!" sagte er endlich halblaut und ging fort, um sich ein Nachtlager bei einem von seinen Kameraden zu suchen.

Am folgenden Tage erhielt Johann von dem unversöhnlichen „Alten" sein mütterliches Erbe, einige hundert Reichsthaler, und zog damit nach einer nahe liegenden Seehandelsstadt, wo er sich etablirte.

Dort war kein alter Brummbaß, der ihn hinausschloß, dort brauchte er nicht Fenster und Laden anzulehnen, er hatte seinen eigenen Schlüssel und konnte sich selbst aus- und einlassen.

Nach Verfluß von einigen Monaten sagte sein Commis zu ihm: „Herr, am Samstag ist der Wechsel verfallen." — „Welcher Wechsel, Hendrik?" — „Der große Wechsel von 900 Mark Courant, die wir auf den Lübecker ausstellten." — „Ist dem wirklich so?" — Nach diesen Worten legte Johann die Hände auf den Rücken und ging pfeifend hinter dem Ladentisch auf und ab. Der Commis legte indeß einige Stücke Kattun zusammen.

„Hendrik," sagte endlich Johann, „ich muß Geld zu entlehnen suchen." — „Gott segne den Herrn!" sagte der Bursche und ließ den Kattun liegen: „das ist ein verständig Wort." — Neue Pause; Johann spekulirte wieder. Plötzlich schien ihm ein glänzender Gedanke zu kommen; er rief: „Hendrik! Uebermorgen ist Markt in Hiembäk! Ich habe doch noch einige Waaren zu verkaufen. Geh' zum Kutscher Jens und frage, ob er mich heute Abend noch fahren kann."

Der Bursche warf seine Schürze weg, setzte seine Mütze auf und eilte zu Jens, dem Kutscher. Abends fuhr Johann mit einer kleinen Ladung Waaren aus dem Thore nach dem Markte von Hiembäk.

Was sich dort zutrug, habe ich von meinem seligen Onkel — einem Bruder von Onkel Johann, der häufig von den Begebenheiten jener Nacht erzählte. Mein Onkel conditionirte damals in Kopenhagen und war von seinem Prinzipal mit einer Fuhre Schnittwaaren nach dem Markte geschickt worden. Sobald Johann ankam, drängten sich eine Menge Krämer um ihn: „Bist Du da, Johann Falsen? Na, das ist hübsch! Wie geht es, alter Junge? Da wird es heute Abend eine ordentliche Schlacht geben, nicht wahr, Johann?" — so klang es durch einander. Johann nahm sich kaum Zeit, seinen Bruder zu grüßen und ihm die Sorge für sein Marktzelt zu übertragen, als er auch schon dem Schwarme folgte.

Spät Abends suchte der Bruder ihn in der Kneipe auf, wo die „Schlacht" geschlagen wurde. Johann saß mit gerötheten Wangen in einer Wolke von Tabakrauch und Punschdampf; er hatte bereits sein baares Geld verloren; sie spielten nun um Waaren. „Johann, komm, geh' mit!" sagte sein Bruder zu ihm, „höre auf, so lange es noch Zeit ist." — „Geschwätz! sorge Du für Dich! Ist es denn Dein Geld?" rief Johann.

„Ich konnte es nicht aushalten, dem Spiele zuzusehen," pflegte der Onkel zu sagen, „und ging deshalb heim und legte mich zu Bette. Morgens, als es bereits hell geworden, kam Jemand die Treppen heraufgepoltert und pochte an alle Thüren. Zuletzt kam es zu mir herein. Es war Johann. Sein Gesicht war ganz aufgedunsen; die Augen lagen tief in ihren Höhlen und glühten wie Feuer. „Bist Du wach, Christian?" fragte er und trat an mein Bett. „Ja, ich bin's, Johann; wie ist es Dir gegangen?" — Statt zu antworten, rief er: „Stehe auf und rufe den Kutscher Jens!" — „Was willst Du von Jens? Hast Du all' Deine Waaren verloren?" — „Verloren?" rief Johann mit höhnischem Lachen, „verloren? sieh' her!" Mit diesen Worten steckte er die Hand in die Brusttasche, zog eine ungeheure Rolle Thalerzettel aus der Tasche und warf sie auf den Tisch. Neue Rollen holte er aus den Hosentaschen; aus den Westentaschen nahm er Hundertthalerzettel und aus den Stiefelschäften, die damals über die Beinkleider gingen, zog er Uhren, Brustnadeln, Tabaksdosen, Ringe und andere Pretiosen. Ich lag unbeweglich da und stierte ihn an, bis er endlich rief: „Na, glotze mich nicht so an, und schaffe mir Jens herbei!" — „Hast Du all' das Geld gewonnen, Johann?" fragte ich, da mir plötzlich der beängstigende Gedanke kam, er möchte in seinem Rausche auf eine andere Art dazu gekommen sein. „Ja freilich habe ich es gewonnen!" sagte er. „Ich weiß nicht," fügte er hinzu, und legte gedankenvoll die Hand an die Stirne; „ich weiß nicht, wie es zuging. Ich schaure beinahe davor, Christian." Er setzte sich auf das Bett und fuhr fort: „Ich hatte das letzte Stück von meinem Marktkram gesetzt, und Alles lachte und war lustiger Dinge; ich aber war so empört, daß ich sie hätte umbringen können. Da, als die Karten gemischt wurden und es all' mein Eigenthum in dieser Welt und meine Seele und ewige Seligkeit galt . . . denn das galt es, Christian . . . da fiel mir ein, daß die Leute in alten Zeiten sich dem Teufel verschrieben, daß er ihnen beistünde, und ich dachte: Wenn er nur hier wäre! Er ist ja sonst so heißhungrig auf Menschen, warum bleibt er denn heute Abend fort! Während ich so dachte, wurde die Karte gemischt und ich gewann, und im selben Augenblick hörte ich ganz deutlich, daß sich hinter mir etwas bewegte und grinste. Ich ge-

wann wieder und wieder, und das wunderbare Grinsen dauerte fort; aber ich wagte es nicht, mich umzusehen. Als ich so Alles und Alles gewonnen, was von Werth auf dem Tische war, da lief ich heim, und es grinste hinter mir bis an die Thüre. Aber ich habe mich ja doch damit, daß ich an ihn dachte, noch nicht dem Teufel verschrieben, Christian? Und ich werde nie mehr in meinem Leben eine Karte anrühren! . . . Ich will heim! Schaffe mir Jens herbei; ich bin so verwirrt, daß ich nicht weiß, wo ich ihn finden soll; steh' auf, spute Dich!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Ein ungewöhnlicher Auftritt in einer Kirche.) Nach der Predigt am 1. Juni d. Js. zeigte der Geistliche Becher (der Bruder der Verfasserin von „Onkel Tom") seiner Gemeinde in New-York an, er habe nun noch etwas Ungewöhnliches vorzunehmen. Er las darauf einige Bibelstellen und erzählte dann die Geschichte einer Sclavin Sara. Sie sei, sagte er, die Tochter eines Pflanzers im Süden, von diesem als seine Tochter anerkannt und in der Familie erzogen, bis die jüngern Töchter heranwuchsen, welche die Schwester so grausam behandelten, daß sie zu entfliehen versuchte. Sie wurde indeß eingefangen und zu ihrem Vater und Herrn zurückgebracht, der dann sofort Veranstaltungen traf sie im äußersten Süden verkaufen zu lassen, dagegen sich weigerte sie an irgend Jemand abzulassen, der ihr erlaube in der Nähe zu bleiben. Viele Personen in der Umgegend, die sie als ein geschicktes, treues und deßhalb sehr brauchbares „Stück Besitzthum" kannten, wollten sie ankaufen, aber der Vater und Eigenthümer weigerte sich fortwährend, unter dem Anführen, die Sara müsse so weit hinweg, daß seine anderen Kinder an ihr nicht ferner ein Aergerniß nehmen könnten. So wurde sie endlich an einen Mann im Süden verkauft, von welchem sie indeß Einer aus Washington, der die Arme bemitleidete, für 1200 Dollars wieder kaufte, in der Absicht sofort eine Subscription zu eröffnen, um dem Mädchen die Freiheit zu verschaffen. Er selbst unterzeichnete dazu 100 D. und bald hatte man 700 D zusammen. „So standen die Sachen," fuhr der Prediger fort, „als ich einen Brief mit der Anfrage erhielt, ob wir nicht versuchen wollten, das noch fehlende Geld aufzubringen." Nach diesen Worten trat Becher an die Thür der Sacristei, führte aus dieser heraus auf den Altarplatz eine klug aussehende Mulattin und stellte diese als die fragliche Sclavin vor. Sie war etwa drei und zwanzig Jahre alt, fast ganz weiß und ziemlich hübsch. Der Prediger forderte sie auf, sich auf einen Stuhl zu setzen, den er ihr brachte, und sprach dann weiter. Das Mädchen, sagte er, sei auf ihr Ehrenwort hier. Sie habe versprochen, zu ihrem jetzigen Herrn zurückzukommen und sie müsse zu demselben zurückkehren mit oder ohne die 500 Dollars, die noch fehlten, ihr die Freiheit zu erwerben. Es sollte dann eine Sammlung veranstaltet werden. Kaum ein Auge blieb in dieser Zeit in der Versammlung von etwa 3000 Menschen trocken. Männern standen die Thränen in den Augen und viele Frauen schluchzten laut. Es dürfte auch nicht leicht ein ähnlicher Auftritt vorgekommen sein, daß in einer christlichen Kirche, vor dem Altar, durch einen christlichen Geistlichen ein zitterndes Mädchen ihre Glaubensgenossen anging um Geld, sie aus der Sclaverei und erzwungener Prostitution zu befreien. Alsbald erhob sich denn Einer der Anwesenden und sagte, das Geld würde herbeigeschafft werden und wenn es nöthig sei, verbürge er sich selbst und allein für die ganze Summe. Die Versammelten vergaßen, daß sie in der Kirche waren und klatschten dem Manne laut Beifall zu. Bis dahin hatte Sara ihre Ruhe und Fassung so ziemlich behauptet, jetzt aber, als ihr die Gewißheit ward, daß sie in das Sclavenleben nicht zurückzutreten brauche, bedeckte sie das Gesicht mit dem Taschentuche und brach laut in Thränen der Rührung aus. Als dann Einsammler unter den Anwesenden herumgingen, füllten sich die Teller und Hüte bald mit Zeugnissen der Theilnahme; eine Dame nahm all ihren Schmuck ab, den sie an sich trug und gab ihn hin als Beitrag zur Loskaufung der Armen. In kurzer Zeit war die Summe von 784 D. beisammen, die nicht nur die nöthigen 500 D. gab, sondern auch noch so viel, daß die Arme ihr Kind frei kaufen konnte, einen vierjährigen Knaben, der natürlich ebenfalls Eigenthum ihres Herrn war.

Die Mode ist eine zweite Vesta: ihre Priesterinnen bekommen keine Männer.

Ein Gläubiger kam auf das Zimmer eines seiner Schuldner ganz entrüstet mit den Worten: „Nun! Herr N. N.! Wann werden Sie mich bezahlen?" Der Schuldner drehte sich nach ihm um und sagte ganz erstaunt: **„Nein! eine solche Neugierde ist mir noch gar nicht vorgekommen."**

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 85. Dienstag den 15. Juli 1856.

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. X. Told.

(Fortsetzung.)

Mein leitender Engel brach in lautes Lachen aus: „Wie Sie sich doch so sehr um die Töchter des Falkenbrunner Verwalters interessiren, — wirklich, Sie geben einen recht kräftigen Beleg für die Neugierde der Männer; allein da ich heute just meine nachgiebige Stunde habe, so sollen Sie Alles wissen. „Sechs von den erwähnten Mädchen sind allerdings recht hübsch, beinahe schön zu nennen, — doch die Siebente — ja die Siebente“ —

„Nun die Siebente?“ fragte ich mit erwartungsvoller Hast, und dachte nicht anders, als daß ich im Begriffe stünde, das im Munde eines so guten Mädchens noch immer sehr gemäßigte Detail einer Vogelscheuche zu erfahren.

„Ja, die Siebente,“ fuhr das Schlauköpfchen fort, „die ist wahrhaftig häßlich.“

„Ungefähr?“ fiel ich ihr in's Wort.

„Ungefähr so häßlich als ich,“ ergänzte der kleine Folterteufel.

„Wie Sie?“ fragte ich mit einem sehr langen Gesichte.

„Wirklich, wie ich!“ sagte sie lachend; „und damit Sie sehen, daß ich nicht scherze, so mögen Sie auch erfahren, daß ich selbst die Siebente dieser Verwalters-Töchter bin.“

Ich war ganz verdutzt und machte Augen wie ein Galvanisirter.

„Sie zweifeln wahrscheinlich an der Wahrheit meiner Worte,“ sagte der kleine Schelm, die Gelähmtheit meiner Zunge bemerkend; und als ich auch jetzt noch weder bejahte noch verneinte, fuhr sie lächelnd fort: „Eh bien! Sie mögen sich selbst überzeugen. Mit wenig Schritten sind wir im Schlosse, wo Sie wahrscheinlich meine Schwestern von Angesicht zu Angesicht sehen werden, und ich überlasse es Ihrem Urtheile, ob ihre kleine Bekannte aus Neapel eine Unwahrheit sagte, indem sie äußerte, daß sie die Häßlichste sei.“

Wie ein Schmetterling flatterte das muntere, jugendfrische Mädchen voran. Zwei Schritte und ich trat aus den Bogengängen des Gartens auf eine Terasse, von wo sich das altväterliche, doch darum nicht minder im edlen Styl erbaute Schloß vor meinen Blicken erhob.

„Sind meine Schwestern zu Hause?“ fragte Ernestine — so hieß die Liebliche — eine vorübergehende Magd, und als diese ihr bejahend antwortete, eilte sie mit beflügelten Schritten die Treppe hinan, und kam mir, ehe ich noch die Auffahrt des Gebäudes erreichte, mit sechs Mädchen entgegen.

Ich war in gränzenloser Verwirrung. Der Gedanke, daß in dieser Eskadron mein künftiges Ehegespann steckte, machte mich blutroth. Dazu kam noch die Erinnerung, daß mein, mit einem Tuche umwundener Kopf, mir ein recht barockes Ansehen geben mußte, und die Gluthröthe wandelte sich in Todtenblässe.

Kaum hatten die sechs mich erblickt, da brachen sie in ein so schallendes Gelächter aus, daß ich hätte in die Erde sinken mögen. Dieses Lachen verdroß mich gewaltig. In einem Nu war das Tuch herab, und es fehlte wenig, so wäre ich den naseweisen Spötterinnen mit dem Donnerworte entgegen getreten: „Ich bin Euer Gebieter!“ wenn mich nicht die Erinnerung an einen wohlbekannten Umstand von der Nothwendigkeit überzeugt hätte, vor der Hand mein Incognito nicht zu compromittiren.

Auf einige leise zugeflüsterte Worte meiner Führerin, und einen strafenden Blick aus ihrem, sonst so milden Auge, ging das Lachen in eine artige Verbeugung über. Jetzt aber wäre beinahe die Reihe des Lachens an mich gekommen; denn mir fiel, bei meiner Situation, das, von Angely verdeutschte Vaudeville; „Sieben Mädchen in Uni-

form," ein, wie sie, gleich ächten Soldaten, in Reih und Glied neben Tinchen prangten, die, als Flügelmann am rechten Ende stand. Daß ich, während meiner Kratzfüße, die ich wohl nie so linkisch gemacht haben mochte, nicht unterließ, diese garde gentille zu beäugeln, wird wohl Niemand in Zweifel ziehen. In einer Minute hatte ich die sechs neuen Figürchen übersehen, und, dem Himmel sey Dank, gefunden, daß keine häßlich wäre. Sie schienen sämmtlich recht nette Kinder, und hätte mein Herz nicht bereits für das liebenswürdige Tinchen entschieden, die Wahl wäre mir verteufelt schwer geworden.

Häßlich war keine, dem Resultat meiner ersten Recognoscirung zu Folge; und bei meiner zweiten Musterung schöpfte ich die klare Ueberzeugung, daß die schäckernde Ex-Neapolitanerin die Schönste unter Allen war. So angenehm mir diese Bemerkung an und für sich seyn mußte, — denn, welcher Mann wird bei gleichen Verhältnissen in der Wahl nicht auch diesen Vorzug beachten? — so war mir doch bei dieser ganzen Geschichte nicht am leichtesten zu Muthe, indem der siebente Punkt der in meinen Händen befindlichen Testamentsabschrift, keineswegs sagte, die Schönste, sondern die Häßlichste; und sie, ohne das ungerechteste Urtheil über ihre Vorzüge zu fällen, durchaus nicht für die Letzte erklärt werden konnte.

Mir wurde warm und kalt. Wäre mir das reizvolle Kind nie vor die Augen gekommen, ich hätte allerdings mit der Häßlichsten aus diesen Sieben sehr zufrieden seyn können, denn auch die am mindesten Schöne darunter, war noch schön genug, um sie feurig lieben zu können Meine in Verlust gerathene Contenance zusammenraffend, machte ich mich an das eben nicht abschreckende Geschäft, einer nach der andern die Hand zu küssen und nach dem Schlusse dieser, in Deutschland sehr weislich eingeführten Ceremonie hielten wir unter Scherz und fröhlichem Geplauder unsern Einzug über die Treppen hinan, wo der Papa und respektive Herr Verwalter Ambrosius Hamster residirte.

3.

Da stand ich vor dem ehrenwerthen Manne, den das Schicksal mit sieben allerliebsten Töchtern gesegnet, vor dem Manne, den meine Großtante zum Centralpunkte ihrer eigensinnigen Testaments-Clausel erkoren hatte. Stark in den Fünfzigen, von ziemlich umfangreichem Körperbaue und gutmüthigen Zügen in dem Antlitze, über welchem sich die hohe Stirn und der kahle Scheitel erhoben, trug er nachläßig hinaufgesetzt eine buntfarbige Nachtmütze, und der geründete Wuchs war von den Falten eines groß geblumten kattunenen Schlafrockes umfangen. Unwirsch fuhr der Alte auf das Gepolter der eintretenden Mädchen von dem Sorgenstuhle empor. „Ihr werdet doch nicht alle Sieben auf einmal kommen?" fragte er ängstlich, „denn die Zahl Sieben bedeutet jedesmal ein Unglück," doch, als er mich erblickte, wurde er freundlicher indem er sagt: „Aha! eine achte Person! gerade Zahlen sind immer von guter Vorbedeutung."

„Liebes Väterchen!" rief jetzt Ernestine, indem sie sich an seinen Hals schmiegte, „dieser Fremde gehört zu meiner Bekanntschaft, und ist eben jener Herr, mit welchem ich in Neapel auf eine so sonderbare Weise zusammentraf. Es ist nicht viel über eine halbe Stunde, als er auf seinem Spaziergange am Rande des Elbe-Ufers das Unglück hatte, von dem Zugseile eines aufwärts fahrenden Schiffes zu Boden geworfen zu werden."

„Nun da habt ihr's!" versetzte Herr Ambrosius mit wichtiger Miene, „was ich rede bestätigt sich jederzeit als grundlautere Wahrheit. Wohl wußte ich, daß heute noch ein Unfall sich ereignen würde, denn als ich des Morgens nach unsern Weinbergen ging, sprang hart zu meinen Füßen eine schwarze, abscheuliche Katze vor mir über den Weg, und weiter brauche ich auch wohl nichts zu erklären!"

Nach diesem kurzen Eingange wußte ich bereits, weß Geisteskind der Herr Verwalter sei; und wie er am Altenweiberglauben unerschüttert hängend, aus jedem kleinsten Zufalle nach der Hand das wichtigste Ereigniß heraus zu deuten wußte. Juckte ihm zum Beispiel die Nase, so prophezeite er, daß er im Laufe des Tages noch böse werden würde, und richtig, ehe eine Viertelstunde verging, hatte er eine Ursache böse zu werden, und wenn er sie hätte vom Zaun brechen sollen. Kroch eine Spinne über die Wand, so schüttelte und wackelte er so lange das kahle Haupt, bis die achtfüßige Freundin seine Glatze betreten hatte, denn daß Spinnen Glück bedeuten, ließ er sich von keiner Menschenseele in Abrede stellen. Ja er hing sogar gewisser Maaßen an der Metempsychose oder der Seelenwanderung, welches Wort noch das einzige war, welches er aus seinen griechischen Lektionen behalten hatte, und behauptete öfters ganz ernstlich, daß seine Seele in dem Körper des Schulmeisters stecke, und die des Schulmeisters in dem seinigen. Nachdem ich auf dem alten mit Leder bekleideten Sopha vor dem großen runden Eichentische, auf dessen Platte sich eine ganze Schweinsjagd in eingelegter Arbeit befand, Platz genommen, und die Töchterschaar in der Runde herum auf mehreren Stühlen Posto gefaßt, versicherte mich der Alte, daß es ihn herzlich freue, in mir einen Mann kennen zu lernen, der das herrliche Italien, diesen Hesperidengarten der Erde durchreiset hatte. Er kam nun auf Kunst und Wissenschaft zu sprechen, und ich muß auf Ehre gestehen, der Mann war, seine Albernheiten und ewige Prophezeihungen abgerechnet, recht genugsam gebildet. Während unserer Zweisprache hatte ich abermals volle Gelegenheit, seine sieben Kindlein, die nun ein ehrfurchtsvolles Schweigen beobachteten, durch und durch zu betrachten. Bei meinem Worte, es waren bezaubernde Mädchen, die eine hübscher als die andere; fesselte die erste durch Zartheit des Teints und der Gestalt, so nahm die zweite durch wunderschöne Augen und Zähne dermaßen ein, daß man den Blick nicht von ihr losreißen konnte, und mußte man der dritten wegen ihrer Naivität und unschuldvollen Unbefangenheit gewogen sein, so wurde die Vierte durch schalkhaften Muthwillen und eine einnehmende zwanglose Tournure gewiß

äußerst interessant. Kurz, sechs von den Mädchen waren allerliebst, doch die Siebente, — die gottlose Siebente besaß alle Eigenschaften, um einem Manne meines Calibers den Kopf zu verdrehen. Mit einem Worte, Tinchen, das muntere, theuere süße Wesen gefiel mir unter diesen Mädchen gerade am besten, und das mit Fug und Recht, denn ohne Uebertreibung, sie war und blieb die Schönste. Die Schönste? Fataler Casus! Die Testaments-Clausel bestimmte ja die Häßlichste und nicht die Schönste zu meiner künftigen Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Onkel Falsen.

Dänisches Sittenbild aus dem vorigen Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Ich ging zu Jens, der durchaus nicht begreifen konnte, weßhalb er die Waaren unberührt wieder heimfahren sollte, und zu meines Bruders Schrecken erklärte, das könne nur der Teufel verstehen. Zuletzt ließ er sich jedoch herbei, einzuspannen. Als mein Bruder sich aufgesetzt und der Wagen sich zu bewegen begann, warf er noch einen langen Blick über die Zelte und Buden, und rief: „Lebewohl, Hiembäk! Wir zwei sehen uns nie wieder!"

Es dauerte nicht lange, so sprach die ganze Stadt von der plötzlichen Veränderung, die mit ihm vorgegangen. Es schien ihm, als ob er weit mehr freundliche Gesichter als zuvor sähe. Mehrere von den alten Kaufleuten, die früher ungern mit dem Kopfe genickt, wenn sie an ihm vorübergingen, kamen jetzt in seinen Laden und plauderten mit ihm, der Eine und Andere ließ sogar auf feine Weise die Andeutung fallen, daß, wenn er gelegentlich mal Aushilfe brauche, es nicht auf ein paar hundert Thaler mehr oder weniger ankomme. Auch von weiblicher Seite zeigte man sich ihm freundlicher als sonst. Aber mochte mein Onkel Johann damals ein hartes Gemüth haben, oder sich der großen Ehre unwürdig dünken, die man ihm zudachte, genug, er blieb ein Junggeselle. Sein Handel nahm zu, sein Haus vergrößerte sich durch neue Ausbauten für Brennerei, Brauerei und Magazine; seine Dienerschaft wurde mit jedem Quartale zahlreicher, es fehlte ihm jedoch eine Frau, die das Hauswesen besorgte, die Mädchen beaufsichtigte und für seine eigene Bequemlichkeit bemüht war, und die weibliche Bevölkerung der Stadt sprach oft davon, daß der arme Mann gewiß schmählich versäumt und bestohlen werde. Nur Johann schien blind für diese Unannehmlichkeiten und fühlte sie nicht.

Endlich im Jahre 1802 geschah es, daß Johann eine Reise nach Lübeck machte. Eine solche Reise war damals noch etwas so ungewöhnliches, daß sie allgemeines Aufsehen erregte und von dieser Zeit an Johann Falsen für den ersten Kaufmann der Stadt galt. Die Ueberfahrt ging sehr glücklich von Statten, auf der Rückfahrt wurde das Schiff jedoch an der pommer'schen Grenze von einem heftigen Sturme überfallen. Der Mast brach und verwundete bei seinem Sturze den Steuermann, alle Ordnung hörte auf, das Schiff trieb wie ein willenloses Spielzeug auf den Wogen umher und es war keine Hoffnung auf Rettung mehr.

Johann lag drunten in der Kajüte und im schrecklichsten Augenblick, als der Mast krachte und das Schiffsvolk schrie, fiel er auf die Knie und gelobte seltsamer Weise mit lauter Stimme, wenn er aus der Gefahr befreit würde, sich mit der ersten Bürgerstochter verheirathen zu wollen, die ihm bei der Landung entgegenkäme. Mit diesem Opfer schien sich der Sturm versöhnen zu lassen, das Schiff strandete wirklich auf Rügen und zwei Monate später fand Onkel Johanns Hochzeit mit meiner Tante Regine statt.

Lange nach dieser Zeit beginnt meine Erinnerung an das Haus. Als ich es das erste Mal sah, war seine Jugendzeit und Triebkraft vorbei; es stand ausgewachsen wie zwei Eichbäume da, die ihre Zweige hinter dem Hofthor ausbreiten. Es war kein regelmäßiges Haus; man konnte an seinen verschiedenen Theilen die Perioden erkennen, in denen es gebaut war, und die Veränderungen verfolgen, die die Bauwissenschaft der Stadt und des Onkels Geldkasse erlitten.

Der Hauptbau nach der Straße bestand aus zwei Theilen, von welchen der eine ein kleiner unansehnlicher Laden war mit dazu gehörigem Comptoir und einem Vorzimmer, welches früher Onkels Schlafzimmer gewesen. Dies war der erste Anfang des Hauses, der aus Ehrfurcht unverändert belassen wurde und nun wohlzufrieden zwischen den großen Flügeln stand, die die Wohn-, Dienst- und Gastzimmer, sowie die großen Magazine enthielten. Dieser Flügel bildete einen Winkel mit einem kleinen Bau, der kurze Zeit nach der Hiembäkfahrt aufgeführt worden, wenigstens schloß ich so nach dem dunkeln Style. Die Mauer war sehr niedrig und das Dach stand so weit darüber hervor, daß man selbst am hellsten Tage nicht einmal ein Buch darin lesen konnte. Dieser Bau enthielt die Zimmer der Ladendiener und wurde nie anders als „Falstaffs Kammer" genannt. Woher dieser heroische Name kam, war nicht zu ermitteln; die Generation, die ihm diesen Namen gegeben, war ausgestorben, und als ich den Onkel fragte, ob er damals ein Bewunderer des Shakspeare gewesen, gab er nur zur Antwort, daß er Niemanden dieses Namens kenne; von dem Namen Falstaff wußte er nur so viel, daß seiner Zeit ein betrunkener Hund in der Stadt gelebt, der Jens Jespersen hieß, gewöhnlich aber unter dem Namen Falstaff ging. Hieraus schließe ich indeß, daß in dieser seeländischen Handelsstadt früher eine Wissenschaftlichkeit geblüht, die später zu Grunde gegangen. Der andere Theil des Hauptbaues wurde in reichem und glänzendem Style aufgeführt, mit zwei Etagen und großen Fenstern, und da er somit die große Mitgift andeutete, die der Onkel von seiner Frau bekommen — die erste beste Bürgerstochter war es im

vollen Sinne des Wortes gewesen —, so bezeichnete er auch ziemlich genau den Zeitpunkt der Erbauung.

Die Branntweinbrennerei, die das Viereck des Hauses vollendete, war mit zwei kleinen Thürmen versehen. Die Gebäude, die den Mittelhof bildeten, waren der einzige Theil von Onkels Besitzthum, der in seiner Totalität Spuren eines bestimmten und energischen Planes verrieth. Hier befanden sich die Ställe, Heuschober, und die Schlafkammern für die Dienstleute.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Der „Sp. Z." wird aus Dresden folgender tragischer Zwischenfall bei der am 28. v. M. daselbst stattgehabten Aufführung der Gluck'schen Oper: „Iphigenia in Aulis" berichtet. „Im zweiten Act, als eben der Chor beginnen sollte: „Der Ehe holder Gott," fängt die erste Violine völlig verwirrt zu phantasiren an, so daß der Direktor — doch vergeblich — Einsprache machen mußte. Das Orchester verstummt, die Handlung auf der Bühne steht still; das Publikum, das zunächst nur an ein Umwerfen, an irgend einen Fehler in der Direktion oder der Ausführung glauben konnte, gerieth in Unruhe, bis man sah, daß der Unruhestifter unter Widerstreben von seiner Seite erst fortgeschickt und, da dies nicht fruchtete, fortgeführt wurde. Da ich dem Orchester ganz nahe saß, war mir kein Zweifel über die Veranlassung, zumal der Fortgeführte bald nach seiner Entfernung, als der Chor begonnen hatte, Versuche machte, mit ungeheuerem Gepolter die Orchesterthüre zu sprengen. Das konnte nur plötzlich ausgebrochener Wahnsinn sein. Nach dem Schluß des Actes erfuhr ich sodann von einigen Mitgliedern des Orchesters: Herrn Boland, eben den ersten Violinisten, habe vor einigen Wochen ein toller Hund gebissen, und jetzt sei die Wuth ausgebrochen. Es ist ein trefflicher, allgemein geachteter Künstler, seit Kurzem erst verheirathet, die Frau liegt krank daheim."

An einem der letzten Abende saßen in Wien einige Herren vor einem Kaffeehause, ruhig plaudernd und rauchend. Plötzlich ertönt gellendes Angstgeschrei. Man horcht . . . . . abermals Hülferufe, immer kläglicher und herzzerreißender und zwar aus der oberen Etage des gegenüberliegenden Hauses. Jetzt springt man auf, holt den Wirth, nimmt vorsichtig auch noch eine Patrouille mit und rasch wird hinaufgestiegen, erwartungsvoll die Thür geöffnet — — da sitzt eine Dame im Neglige lesend auf dem Sopha, nicht wenig über den späten Besuch verwundert. Wer war die Dame? Die ausgezeichnete Hofschauspielerin Frl. Seebach, welche eben eine Rolle einstudirte und dabei den Ausruf des Entsetzens und Schmerzes so natürlich gab, daß man wenigstens Räuber und Mörder zu vermuthen berechtigt war. — Daß die Scene zum beiderseitigen Ergötzen endete, braucht nicht gesagt zu werden.

Lord Keat in London soll sich jüngst dadurch von einer als unheilbar erklärten Gicht befreit haben, daß er sich in einem eben geleerten Fasse einkellern ließ, in welchem fünf Jahre ein schwerer spanischer Wein gelagert. Der ganze Körper, mit Ausnahme des Kopfes, steckte im Fasse, welches luftdicht verkittet und dann der Wärme ausgesetzt wurde. In einer Stunde war der Lord von dem Weindunste betäubt; er wurde nun in ein heißes Bett gelegt und als er den Rausch ausgeschlafen, sprang er umher, die Gicht war verschwunden. (?)

(Oreide.) So heißt eine in Frankreich neuerdings erfundene metallische Composition, welche dem Golde täuschend ähnlich sieht. Dr. Druckermüller in Berlin zeigte in der letzten Sitzung dem Vereine für Gewerbfleiß in Berlin einen aus Oreide gefertigten Löffel vor, den Alle für ächtes Gold hielten. Der Verein hat jetzt durch genaue chemische Untersuchungen ermittelt, daß das neue Gold-Surrogat aus neunzig Theilen Kupfer und zehn Theilen Zinn besteht. Aber eben dieser seiner Bestandtheile wegen dürfte es sich nicht zu Speisegeräthe eignen, trefflich dagegen zu Zierrathen, Beschlägen u. dgl., die, wenn sie erblinden, durch leichtes Putzen sofort ihren vorigen Glanz vollkommen wieder erhalten.

(Unglaublich aber wahr.) In Saffron-Hill, mitten in einem der frequentesten Stadttheile Londons, befindet sich ein Haus, an welchem ein großes Schild in die Straße ragt, worauf zu lesen: „Handlung mit gestohlenen Taschentüchern."

Eine außerordentliche Ausdehnung hat in San Francisco das Cigarrengeschäft. Ein Cigarrenhändler gibt für seinen Stand in einem Hotel jährlich 4000 Dollars Miethe.

Entschuldigung und Pech.

Aus Pünktlichkeit stahl eine Uhr er nur,
Er wollt' ein Mann sein (greifend) nach der Uhr.
Er kam in den Arrest, den unerquicklichen,
Da seufzt' er tief: „Die Uhr schlägt keinem Glücklichen."

Räthsel.

ist nicht hohn
sch g
g

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 86. Donnerstag den 17. Juli 1856.

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. X. Told.

(Fortsetzung.)

„Ich mußte in der Verlegenheit nach meiner Stirne gegriffen haben, denn Tinchen fragte mich mit besorgten Zügen, ob ich Schmerz am Kopfe fühle; auch die Schwestern bewiesen mir ihre aufrichtige Theilnahme, und der ehrliche Stammhalter dieser netten Kinder verließ das breite bequeme Sopha, um nach dem Arzte des Ortes zu schicken, welches ich, da ich denn schon einmal Tinchen zum Doktor aller meiner sicht- und unsichtbaren Schmerzen erkoren hatte, nicht geschehen ließ.

Eine herrliche Familie! mit jeder Viertelstunde überzeugte ich mich mehr, welch' Unterschied in den Sitten der Städter und der Landbewohner herrschet. Ehe wir zum Abendtische gingen, wurde gebetet. Tinchen, die sonst fortwährend mein Gesicht in den Augen behielt, würdigte mich jetzt keines Blickes. Ihr Benehmen stand ganz mit den Worten, die ihren Lippen entflossen, im Einklange. Ich war sonderbar ergriffen, die Mahlzeit, ziemlich einfach, mundete mir besser als die Gerichte auf der Tafel eines Fürsten. Mir war unter diesen ehrlichen, aufrichtigen Herzen, gerade so zu Muthe, als ob ich ein Kind oder doch mindestens ein wohl gelittener Verwandter des Hauses wäre. Sie fragten nicht nach meinem Stand und Namen, es schien ihnen gleichgültig, wer ich sey — sie boten mir ihren Tisch und ihre Behausung an, unbekümmert, ob ich gegenwärtig einen Gulden in der Tasche trage, oder Tausende in einem wohl verriegelten Koffer daheim besitze. So seelenvergnügt fühlte ich mich mein ganzes Leben nicht. Mit jeder entschwindenden Secunde gewann ich das Kleine, überaus ansprechende Wesen lieber. Konnte ich sie auch nicht nebst der Gesammt-Erbschaft als die Häßlichste zu meiner Frau erwählen, so war ich doch fest entschlossen, das kleine Legat zu nehmen, und sie als die Schönste zu ehelichen.

Schon seit einer halben Stunde war ich neugierig zu erfahren, warum Papa Ambrosius fast nach jeder Minute seine Blicke ängstlich forschend unter den Tisch warf. Tinchen, die außer mir keine Menschenseele zu sehen schien, und gar bald meine Verwunderung bemerkt haben mochte, gab mir in leisen Worten folgenden Aufschluß. Ihr Vater sah nemlich unter den Tisch, ob von uns nicht etwa Eines die Füße kreuzweis über einander gelegt habe, denn dieß war nach seiner Ansicht der Vorbote eines unangenehmen Auftrittes. Daß ich zu Folge dieser Nachricht meine Beine gleich hölzernen Stelzfüßen gerade unter den Tisch zu halten suchte, wird wohl kein Mensch bezweifeln.

Während dem Imbiß führte ich einmal das Gespräch wie zufällig auf die Landwirthschaft und endlich auf Falkenbrunn selbst. Damit hatte ich etwas Schönes angefangen. In weniger als einer Viertelstunde wußte ich den gesammten Viehstand des Gutes, jeden Kreuzer der eingehenden Zinsen und sonstigen Erträgnisse, die Länge und Breite sämmtlicher Felder und Weinberge, wann und warum Mißjahre gewesen, wie viel und in welcher Größe diese oder jene Henne Eier lege, welche Kühe Kälber geworfen, und tausend andere für mich höchst uninteressante Dinge, denn in diesem Wissen waren der Herr Papa, seine allerliebsten Töchter und vorzugsweise Ernestine besonders erfahren.

„Unser künftiger Gebieter!" begann der Alte mit selbstgefälliger Miene, „kann und wird mit dem Zustande seines neuen Eigenthums gewiß zufrieden sein. Meine ehemalige gnädige Frau, Gott habe sie selig, war karg und streng, aber mich nannte sie doch immer ihren lieben Ambrosi. „Ihm und seinen arbeitliebenden Töchtern," sagte sie oft, wenn sie guter Laune war, „habe ich größtentheils meinen Wohlstand zu verdanken; sey Er deßhalb für seine Zukunft unbesorgt, Er soll mir nicht umsonst so brav gewirthschaftet haben."

„Ich weiß zwar noch nicht, wie die Gute meiner ge-

dacht hat," meinte der Alte nach einer Pause, indem er sich die feucht gewordenen Augen mit einem Zipfel des Schlafrockes trocknete. „Das Testament ist bis jetzt noch nicht erbrochen, — es soll wie ich unter der Hand erfahren, einem Enkelneffen der Verblichenen nach Italien gesendet worden sein. Hat die gute liebe Frau, wie sie es öfter versprochen, in ihrer letztwilligen Erklärung meiner gedacht, so soll's mich herzlich freuen; hat sie aber in der Stunde ihres Todes auch mich vergessen, so werde ich ihr auch deßhalb nicht zürnen. Nur eines würde mich schmerzen, wenn jener Enkelneffe, der wahrscheinliche Erbe seiner Großtante, mich meines Dienstes entließe."

„Wo denken Sie hin?" fiel ich ihm in's Wort, doch der Alte ließ sich nicht weiter entgegnen.

„Geben Sie Acht, lieber Herr, in Falkenbrunn ist mein ferneres Bleiben nicht — erstens: lieben junge Herrn alte Diener nicht, und zweitens: heulte schon drei Abende hinter einander des Försters große Diana unter den Fenstern des Schlosses, daß ich vor Angst den Kopf mit dem Bettkissen verhüllen mußte."

Ich wußte Alles! O Redlichkeit, warum bist du heut zu Tage so selten in deiner wahren, unverfälschten Gestalt zu finden? Sie hatte Recht, die Großtante, als sie sagte: „Lieber Ambrosi! ich werde Deiner nicht vergessen!" solchen Fleiß, solche Ehrlichkeit, mußte sie lohnen, und besser, passender konnte dies nicht geschehen, als durch die Clausel, daß der Erbe eine von den Verwalterstöchtern ehelichen müsse. Ganz mit Dir einverstanden, liebe Großtante, wäre Dein Enkelneffe, hättest Du nur nicht die Häßlichste zu Deiner Schwiegertochter erkoren. Wäre es denn nicht einerlei gewesen, wenn Du § 7 gesagt: „Mein Erbe ist, bei Verlust meines Nachlasses, gehalten, eine von den sieben Verwalterstöchtern zu heirathen." Durch diesen Spruch wäre eine von dem, Dir so lieb gewordenen Siebengestirn, unter die Haube gekommen, gleichviel, die welche.

Gleich nach beendigtem Vortrage des Alten warf ich mich ein wenig in die Brust. Ein wenig? — Freund Gottlieb, Du hast da eine abscheuliche Lüge niedergeschrieben; — denn Du warfst Dich gerade so viel in die Brust, daß es den andern nicht unschwer hätte werden können, in Dir den glücklichen Erben und künftigen Gebieter zu erkennen.

„Lieber Herr Verwalter," sagte ich freundlich und Vertrauen einflößend: „so, wie ich besagten Neffen und Erben Ihrer dahingeschiedenen Frau die Ehre zu kennen habe, wird er sich gewiß nie einfallen lassen, einen Mann, dem er eigentlich den blühenden Zustand seines Erbe zu danken hat, des Dienstes zu entlassen. Ich glaube vielmehr," fuhr ich mit einem bedeutenden Seitenblick auf Ernestine fort, „daß mein Freund bemüht sein wird, Sie und die Ihrigen recht fest an sich zu binden."

„Sie kennen also den Neffen unserer ehmaligen Gebieterin?" klang es von Allen, wie aus Einem Munde. „O sagen Sie doch, was ist er für ein Mensch?" fragte der Alte; — „ist er jung und hübsch?" forschten die Mädchen.

Ich war nahe daran, den künftigen Herrn von Falkenbrunn zu einem Popanz zu machen, denn, ehrlich gestanden, ich eiferte auf die hastigen Fragen der Mädchen mit mir selbst.

„Nur geschwind, — wie sieht er aus, — ist er groß, klein, schwarz oder blond?" riefen die neugierigen Verwalterskinder neuerdings, mich von allen Seiten umringend.

„Geduld!" schrie ich mit scharlachrothem Angesicht, sechs von den Mädchen abwehrend, die Siebente aber an der Hand ergreifend: „Zuerst sey der Papa befriediget, dann ihr — ihr neugierigen Schwestern," ich hatte schon in meinem Zorne einen andern Ausdruck auf der Zunge, aber zum Glück würgte ich ihn noch bei Zeiten hinunter. „Er ist," nahm ich nach einer Pause das Wort, „so wie ich ihn kenne," hier brach ich ab; die vorgestreckten Hälse, die forschenden Blicke der Mädchen brachten mich beinahe aus dem Zusammenhange der Rede; — endlich sammelte ich mich und versetzte: „vorerst ehe ich zur Schilderung der Quanti- und Qualität meines Freundes schreite, mögen Sie erfahren, daß wir zusammen studirten."

„Also ein Student?" unterbrachen mich einige der Mädchen. „Wahrscheinlich ein solcher", fiel Tinchen etwas pikirt ein, „der viele Universitäten besucht, und bei dieser Gelegenheit sich etwas mehr, als erlaubt ist, in der Welt umgesehen hat?" — „Nicht doch!" entgegnete ich mit ernster Miene, „lassen Sie mich erst doch nur bis an's Ende relationiren, dann steht es Ihnen frei, nach Gefallen zu kritisiren. Also, mein Freund ist ein herzensguter Mensch, der Verschiedenes gelernt, nur das nicht, was er allenfalls zur Handhabung der Ordnung für eine ausgebreitete Landwirthschaft nothwendig haben dürfte, — außerdem liebt er sich, und —"

„Die Mädchen!" fiel Tinchen mit ihren Schwestern ein.

„Schweigt doch mit euern Albernheiten," brummte der Alte. „Ihre Satyre ist unrecht angewendet," sagte ich, indem ich den Finger drohend gegen meinen auserwählten Engel erhob. „Ich wollte vorhin nichts weiter sagen, als daß mein Freund sich und seinen Nächsten liebt, und recht herzlich froh seyn wird, in Ihrem Vater einen Freund zu finden. Sollte übrigens der künftige Erbe, zu Folge Ihrer Anmerkung, meine Theuren, wirklich die hübschen Mädchen lieben, so glaube ich mit Gewißheit sagen zu dürfen, daß er in Falkenbrunn daran nicht den geringsten Mangel leiden wird." Die Mädchen verstanden meine Galanterie, und neigten sich über die, meinem Munde entflossenen Artigkeiten fast spöttisch, nach Art der Braminen, bis zur Erde. Doch, mit dem Verneigen hatte es gute Wege, — kaum standen sie wieder aufrecht, so ging das Forschen, wie der künftige Herr, der sich und den Nächsten liebe, aussehe, und überhaupt beschaffen sei, von vorne an.

(Fortsetzung folgt.)

Onkel Falsen.

Dänisches Sittenbild aus dem vorigen Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Einige Jahre nach seiner Hochzeit hatte der Onkel sein Geschäft bedeutend erweitert. Die Mitgift wurde in den Handel gesteckt, große Spekulationen unternommen, weitläufige Expeditionen ausgeschickt. Diese brachten für einige Zeit ein leichtes Fieber in die Geldangelegenheiten des Hauses; große Wechsel mußten bezahlt werden, und deshalb setzte man bedeutende Partieen Waaren rasch in Geld um. In dieser kritischen Zeit zog ein junger Mann von Kopenhagen nach der Stadt. Es ging ihm ein großer Ruf voran; er hatte den Handel bei einem der ersten Kopenhagener Großhändler erlernt, war von reicher Familie und hatte die Absicht, zu zeigen, was Klugheit und Thätigkeit in der Provinz auszurichten vermögen.

Am ersten Sonntag, nachdem er in sein großes Haus am Markt gezogen war, kam seine Frau nicht, um der Tante einen Besuch abzustatten, er selbst ließ sich durch den Stadtvogt im Clubb vorschlagen, nicht durch den Onkel; er wollte also zunächst den Stadtvogt rangiren, und Niemand über sich dulden.

Im Beginn des Sommers kamen zu gleicher Zeit drei Schiffe mit norwegischen Holzwaaren, alle drei für ihn, an; ein englisches Schiff löschte seine ganze Kohlenladung in sein Magazin. Das hieß auf unzweideutige Weise als Concurrent des Onkels auftreten. Von dieser Zeit an grüßten die Ladendiener des Onkels und des fremden Kaufmanns einander nicht mehr auf der Straße und jeden Sonntag schlugen sich ihre Leute im Wirthshaus.

Eines Tages im Spätjahr kam der erste Ladenbursche ins Comptoir zu meinem Onkel und sagte: „Herr, heute sind alle Aageruper in der Stadt und ihre Wagen halten vor Kaufmann Lange's Laden. Die Schufte stehen sämmtlich in unserem Buche; ist's dem Herrn recht, so lasse ich sie vor Gericht laden." — „Es ist gut, Clausen," sagte der Onkel. — „Soll ich sie einklagen?" fragte der Buchhalter. — „Nein, Thanning," antwortete der Onkel. — „Auch war der Wirth von Gebstrup hier," fuhr der Ladendiener fort; „er fragte, ob wir um zwei Schillinge pro Lispfund mit dem Zucker abschlagen wollten; so könne er ihn bei Lange haben. Ich sagte, wir schlügen keinen Deut ab. — „Das war ganz gut, Clausen," sagte der Onkel mit einem Blick auf den Ladendiener, auf den dieser mehrere Monate lang stolz war. So dankte der römische Senat dem Varro, **quia de republica non desperasset.**

Zu Neujahr war Rathsversammlung; es sollte Bürgerausschußwahl sein. Onkel war abgetreten; er pflegte jedoch immer wieder gewählt zu werden. Diesmal fielen sogleich bei Beginn der Wahl viele Stimmen auf Lange, so daß es nothwendig wurde, daß Onkel aufstand und sich neben den Stadtvogt stellte. Sein Anblick brachte die übrigen Verführten zu ihrer Pflicht zurück und der Onkel wurde wieder gewählt, aber mit äußerst schwacher Majorität.

So war die Suprematie des Onkels nach Innen und Außen bedroht; aber das sollte noch schlimmer werden. Sobald das Eis aufging, reiste Lange nach Hamburg; seine Anhänger suchten sogar auszusprengen, er sei nach Berlin gegangen. Onkels alte Lübecker Reise erblaßte ganz vor dieser neuen Hamburger Reise. Aber nicht genug: als Lange heim kam, zeigte er in der Staatszeitung an, daß sein Laden mit den neuesten und besten Manufakturartikeln versehen sei, die er persönlich Gelegenheit gehabt, im Auslande einzukaufen. Als der Onkel diese Anzeige las, pfiff er; aber er sagte nicht ein Wort. Die Tante mischte sich sonst nicht in Geschäftssachen, als sie jedoch das Avertissement gelesen, fragte sie mit Thränen in den Augen den Onkel, ob wir da nicht auch etwas einrücken sollten. Der Onkel pfiff wieder und ging aus der Stube.

Unter dem Hausgesinde herrschte eine wahre Verzweiflung. Man fand es unbegreiflich, wie Gesetz und Recht des Landes es dulden konnten, daß solch' ein Mensch wie Lange, mit Respekt zu sagen, sich die Hosen knüpfen durfte. Mehrere sagten geradezu, es wäre keine Sünde, einen solchen Schurken todt zu schießen. Es hätte den Onkel blos ein Wort gekostet, so wäre das Haus Lange's in der Nacht bis auf den Keller niedergebrannt worden.

Drei Monate später stürzte eines Morgens einer von den Ladendienern in die Wohnstube; „Herr," rief er, „Lange ist heute Nacht fort. Der Stadtvogt ging gerade die Straße hinauf, um mit seinen Leuten bei ihm zu versiegeln. Der Herr kann ihn noch vom Fenster aus sehen."

Hätte der Onkel seine Ruhe beim Unglück bewahrt, so zeigte er sich beim Glück nicht minder ruhig. Er sagte: „Wie darf Er sich unterstehen, hier hereinzukommen, ohne daß ich nach Ihm geschickt habe?

Der Ladendiener kroch wie ein Hund, der Prügel bekommen, in seinen Laden zurück.

Der Onkel verließ das Haus nicht, und schickte Niemand in die Stadt, um zu erfahren, wie die Sachen stünden, gab auch auf keinerlei Weise seinen Triumph zu erkennen. Nur als er seine Runde durch Hof und Zimmerplatz machte, sah er sich mit einem Blicke um, welcher sagen wollte: „Nun bleiben wir doch beisammen."

Vierzehn Tage später kam ein Bote von Madame Lange, sie möchte gerne mit dem Onkel sprechen; wenn er erlaubte, wollte sie Nachmittags zu ihm kommen.

„Hm!" sagte der Onkel und ging auf und nieder, — „hm! Eine, sollte ich nicht lieber zu ihr gehen? Die arme Frau geht gewiß nicht gerne aus."

Dem widersetzte sich jedoch die Tante. „Es ist eine junge hübsche Frau," sagte sie; „es könnte leicht ein Gerede entstehen."

Am Nachmittag wußte die ganze Stadt, daß sie uns besuchen würde. Als sie die Straße hinabging, steckte zwar Niemand den Kopf aus dem Fenster, aber hinter Jalousien und Blumentöpfen guckte man hervor, um Madame Lange zu Kaufmann Falsen gehen zu sehen: Karthago beugte sich vor Rom.

Nachmittags saß die Tante vor dem Kaffeetisch im steifsten Putze; sie erlag beinahe unter der Last von Diamanten, Ketten und Ringen. Tante war jedoch von Haus aus ein gutmüthiges Wesen. Als die hübsche, kleine, traurige Frau eintrat, vergaß die Tante den tiefen Knix, der zu dem Schmucke paßte, ging Madame Lange entgegen, nahm sie bei der Hand, küßte sie, und endlich weinten die beiden Frauen aus vollem Herzen. Ehe Madame Lange ein Wort mit dem Onkel gesprochen, war es abgemacht, daß sie den ganzen Abend bei uns bleiben sollte; die Nachbarn, welche warteten, um die Niedergeschlagene heimgehen zu sehen, saßen vergeblich am Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Aus guter Quelle wird der „K. H. Z." folgender nicht uninteressanter Vorfall mitgetheilt. Ein ergrauter Verbrecher beschließt seine letzten Lebenstage vor etwa acht Wochen in einer der Strafanstalten der Provinz. Kurz vor seinem Tode läßt er den Gefängnißgeistlichen zu sich rufen, demselben, zur Erleichterung seines schwerbelasteten Gewissens, beichtend: „daß er, als der Grundstein zur Altstädtischen Kirche in Königsberg in der Poststraße gelegt und bei Anwesenheit des Kronprinzen (jetzigen Königs) feierlichst eingeweiht worden sei, er diesen Grundstein" — weiter konnte der sterbende Sünder nicht sprechen, er ermattete, schloß die Augen und war todt. Das Geständniß wurde von der Strafanstalt nach Königsberg berichtet; auch sollen bei der Kirche vor Kurzem Nachfragen zur Ermittelung der Stelle angestellt worden sein, an welcher der Grundstein liegt, weil man wohl annehmen konnte, der sterbende Sünder habe eine vollständige Beichte ablegen wollen darüber, daß er die Gegenstände, welche damals, wie üblich, in den Grundstein verschlossen wurden, und worunter auch werthvolle „Geldmünzen" sich befanden — was alles schon vorher zu erfahren ihm aus den öffentlichen Berichten nicht schwer fallen konnte — allem Vermuthen nach gleich in der darauf folgenden Nacht wo die Aufsicht fehlte, oder mangelhaft, oder vielleicht auch von ihm selbst ausgeübt war, herausgenommen, gestohlen, daß von ihm somit ein Kirchenraub ausgeführt sei. Eine vollständige Ermittelung durch Lokal-Recherche jetzt anzustellen, dürfte aus leicht erklärlichen Gründen zu den Unmöglichkeiten gehören, mindestens äußerst schwierig sein, denn „tief unter der Erde" liegt der Grundstein, durch das Senken des schwer lastenden Thurms noch mehr niedergedrückt.

In Sheffield hatte der Besitzer eines öffentlichen Belustigungsortes den sonderbaren Einfall, eine Abendunterhaltung für betagte Frauen zu veranstalten und 2000 Einladungskarten zu diesem Zwecke an Frauen auszuschicken, deren keine unter 60 Jahre alt war. Die Soiree, bei der schließlich getanzt wurde, war in der That recht zahlreich besucht. Heldin war eine rüstige Dame von 99 Jahren, und der unternehmende Mann hatte an 10,000 Karten an solche abgesetzt, die der sonderbaren Soiree als Zuschauer beiwohnen wollten.

Einem eifrigen Alterthümler in einer benachbarten Stadt bei Wien wurde kürzlich nach dem großen Wolkenbruche eine Art Grabstein zugesendet, auf dem sich nachstehend, aus römischen Buchstaben und Ziffern bestehende, räthselhafte Inschrift befand:

I. N. A.
R. R. M.
VIII. X.

Der Alterthümler zerbrach sich vergebens den Kopf, was diese Inschrift zu bedeuten habe, sendete auch eine Abschrift derselben an viele Alterthumsforscher. Wer aber malt seinen Aerger, als er plötzlich einen anonymen Brief des Inhaltes erhielt: „Blamiren Sie sich nicht länger, die Inschrift lautet: Ein Narr macht zehne!"

Literarisches.

Die drei Kriegsjahre 1756, 1757, 1758, in Deutschland. Aus dem Nachlasse Joh. Ferdin. Huschberg's, gewesenen Offiziers, Regierungsraths und Archivars. Mit Ergänzungen herausgegeben von H. Professor Dr. Heinrich Wuttke. Nach bisher unbenutzten Archiven. Leipzig, J. C. Heinrichsische Buchhandlung, 1856. 8. XCVII. und 723 Seiten. Unter dem literarischen Nachlasse des um die vaterländische Geschichte hoch verdienten Dr. J. S. Huschberg, geboren zu Düsseldorf 1792, gestorben als Archivar in Würzburg 1852, befand sich das Manuscript einer Geschichte des siebenjährigen Krieges, welche durch des Verfassers Kränklichkeit und frühen Tod unterbrochen, nicht zur Vollendung gediehen war. Herr Prof. Dr. H. Wuttke in Leipzig unterzog, auf Bitte der Wittwe des Verlebten, Maximiliane Freyin Voith von Voithenberg, diese Handschrift genauer Durchsicht und Prüfung, und veröffentlichte in vorstehendem Buche die von Huschberg selbst ausgearbeitete Geschichte der drei ersten Kriegsjahre, welche er mit 80 im Ganzen 110 Seiten füllenden Noten als Ergänzungen bereicherte. Diese Geschichte zu deren Abfassung Huschberg die bisher unbekannten Quellen des Würzburger Archives, einen reichen Schatz von Publikationen und Literalien der österreichischen Partei benützte, liefert eine Fülle neuer Thatsachen in einer sehr interessanten Darstellung, und läßt nur schmerzlich bedauern, daß es Huschberg nicht vergönnt war, die letzte Feile an sein Werk zu legen, welches den Freunden der vaterländischen Geschichte mit vollem Rechte empfohlen werden kann. Druck und Papier verdienen alles Lob.

Auflösung des Räthsels in Nr. 85.

„Aufgeschoben ist nicht aufgehoben."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 87. Sonntag den 20. Juli 1856.

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. X. Told.

(Fortsetzung.)

Diesen Quälgeistern zu entkommen, war schlechterdings eine Unmöglichkeit, ich schickte mich also, wiewohl ungern an, ein kleines Programm von den körperlichen und unkörperlichen Vorzügen des Herrn Enkelneffen zu entwerfen, und wirklich, mein Pinsel skizzirte so à **la Fresco**, daß in der Runde auf zehn Meilen gewiß kein häßlicheres Subjekt aufzufinden gewesen wäre.

„Freund Lügenmaul!“ scherzte Tinchen, „mich dünkt, Sie haben bei den Umrissen Ihres Freundes ein wenig zu stark aufgetragen; — denn, so viel mir noch erinnerlich ist, sah ich vor mehreren Jahren den jungen Herrn einmal bei seiner Großtante, und da schien er mir wahrhaftig nicht so häßlich, als Sie vor wenigen Minuten ihn zu schildern beliebten.“

„Gott weiß, was das für ein Neffe war,“ entschuldigte ich mich mit sichtlicher Verlegenheit. „Es muß der Rechte gewesen sein!“ versetzte der zankende Schalk etwas hitzig.

„Die Großtante hatte, meines Wissens, nur einen Neffen.“ — „Ja, ja — Sie haben Recht!“ sagte ich jetzt plötzlich, ein Schnippchen schlagend. „Nun weiß ich Alles, — mein Freund war in seiner Jugend wirklich sehr hübsch, — aber die verdammten Pocken, die er erst in seinem zwanzigsten Jahr bekommen, haben ihn so abscheulich zugerichtet.“

„Nun gut, — ich will Ihnen indessen glauben,“ versetzte Tinchen, das wunderhübsche Goldmündchen zu einem ironischen Lächeln verziehend. „Haben Sie Wahrheit verkündet, dann bitte ich Sie ab, — haben Sie aber Unwahrheit gesagt, dann mögen Sie wenigstens eine Viertelstunde zur Strafe knieen.“

„Wenn Sie mir gegenüber sitzen werden, dann will ich recht gern drei Tage und Nächte solche Buße thun,“ entgegnete ich mit einer artigen Verbeugung. Während unsers kleinen Zungen-Vorpostengefechtes war der Herr Verwalter, respektive Siebentöchterpapa recht sanft entschlummert. Nach mehreren Unruhe verkündenden Bewegungen begann er, noch immer fortschlafend, an den Fingern zu zählen. Bald darauf erwachte er unter einem freundlichen Lächeln, und als ich nach der Ursache der stattgefundenen Finger-Revüe fragte, erfuhr ich, daß ihm von einem Guckguck geträumt, der ihm durch sein Geschrei noch dreißig Lebensjahre prophezeite. Ich war es zufrieden, und nachdem ich noch Einiges über Ahnungen und Geistererscheinungen vernommen, schickte ich mich an, nach der Stadt zu pilgern. Daß diesen Vorsatz weder Herr Ambrosius, noch aber seine lieben Töchter zur Ausführung kommen ließen, brauche ich wohl nicht erst zu sagen, — ich mußte bleiben, was ich auch von Unschicklichkeit, Ungelegenheit und dergleichen schwatzte. Im Vordertrakt des Schlosses wurde mir ein Schlafzimmer angewiesen. Ernestine bildete mit einer silbernen Girandole die Avant-, und die sechs Schwestern, wie sehr ich unter Versicherungen des Dankes dagegen protestirte, die Arrieregarde. Daß mir das letztgenannte Deckungs-Commando sehr im Wege stand, wird leicht erklärlich, wenn ich sage: daß ich fest entschlossen war, Ernestinen, und hätte es auf dem Corridor geschehen müssen, meine Liebe zu entdecken. Allein, da es der großen Gesellschaft wegen durchaus nicht geschehen konnte, so verschob ich diesen Actus bis zu einer andern schicklicheren Gelegenheit, und begnügte mich vor der Hand mit einem warmen Händedrucke bei'm Abschiede. Als ich einen eben so warmen Gegendruck zurückerhielt, und das siebenklängige „Gute Nacht!“ in Empfang genommen hatte, huschte ich schnell in das bezeichnete Zimmer, und verschlief die glücklichste Nacht meines Lebens.

4.

Die freundliche Sonne hatte schon lange ihr weitumfassendes Bett verlassen, als ich dem meinigen entschlüpfte. Ohne Frühstück, ohne mich weiter in meinem künftigen Eigenthume umzusehen, schlich ich nach dem Garten. Ich wollte Gottes freie schöne Natur genießen, und bewundern, denn mir war so wohl, daß ich mit Freuden, wäre es anders möglich gewesen, die ganze Welt an meine Brust gedrückt haben würde; indessen mit dieser großartigen Umarmung hatte es gute Zeit. Tinchen begoß zunächst des Gartenthores ein im höchsten Flor befindliches Blumenbeet mit solcher Aufmerksamkeit, daß ich sicher darauf rechnen konnte, von ihr nicht gesehen worden zu sein. Leise schlich ich näher, und den Athem an mich haltend, nahm ich die niedliche Gießkanne, die sie eben bei Seite gestellt, am Henkel, um sie in dem nahe liegenden Gebüsche zu verstecken. Prosit! Sie hatte mich, unter dem feinen, breiten, italienischen Strohhute hervorschielend, kommen gesehen, und hastig nach meiner Hand greifend, sagte sie scherzend: „Der Vogel ist gefangen! — Also auch stehlen können die Herrn aus der Stadt!" — „Und küssen!" fiel ich unbefangen ein, mich vorwärts neigend, gerade, als ob ich meine Lippen mit den ihrigen in Berührung bringen wollte. Wer zurück wich — war sie — wer nachfolgte — ich, doch mein Manöuvre war umsonst. Sie drohte mit dem Finger, und der Waffenstillstand von gestern ward beobachtet. Laut ihrer Aufforderung besah ich den von ihren zarten Händen gehegten und gepflegten Blumenhügel — mit der Beredtsamkeit eines Improvisators und den Kenntnissen eines Linné erklärte sie mir alle Pflanzen und Blumen, ich hörte nichts — und sah noch weniger, denn was kümmerten mich alle Blumen und Pflanzen der Erde, für mich blühte nur eine Rose, aber leider nicht ohne Dornen.

Meine Zerstreuung konnte ihr nicht entgangen sein, denn sie faßte mich scharf in's Auge, und fragte mich plötzlich: „Auf was denken Sie denn?"

„Auf Dich!" rief ich leise, denn leise spricht sich's von der Liebe am besten, — und erklärte in einem Athem, was mir auf dem Herzen saß. Statt der Antwort bekam ich bei gesenktem Kopfe ein Paar verstohlene Seufzer. — Zärtlich ergriff ich nun ihre Hand, küßte die Alabaster-Finger, unter deren Sammthaut Rosenblut zu kreisen schien, hob das gesenkte Haupt in die Höhe, und siehe da — ihr Antlitz war mit Purpur übergossen. Ohne lange zu überlegen, ob ich recht oder unrecht thue, schlang ich meine beiden Arme um ihren Nacken, um sie so schnell als möglich an meine Brust zu pressen, doch in dem Augenblicke, als ich im Begriffe stehe, den letztgenannten Entschluß zur Ausführung zu bringen, fährt pfeilschnell durch das Gitterthor, neben welchem ich mich befand, ein polnischer Jude mit einem hochbedachten zerlumpten Kogelwagen, aus dem nach wenigen Minuten Freund Zeller, wie er leibte und lebte, die alte Amatigeige am Arme, gekrochen kam.

„Ein Fremder!" rief Tinchen, mich seitwärts drängend.

Ich war in seltsamer Verlegenheit! So gerne ich den alten Kameraden hatte, jetzt, in dieser entscheidenden Situation kam er mir doch ein bischen ungelegen. Indessen, da er denn schon einmal da war, konnte ich die Sache nicht ändern, ich benützte daher sein überraschendes Kommen, indem ich schnell und laut ausrief: „Sehe ich recht? — ja, ja! er ist's!" — und zu Tinchen gewendet, versetzte ich eilfertig: „Jener Mann dort ist der bewußte Neffe Gottlieb Hellwald, der künftige Eigenthümer von Falkenbrunn."

Zeller hatte mich indessen auch erblickt, er ging — nein, er stürzte mir entgegen, warf sich und seine Amati an meine Brust, nannte sich meinen alten Speci, und weinte vor Freuden ein Erkleckliches an Thränen; endlich aber schien er sich eines andern zu besinnen. Steif, mit dem Zeichen sichtbarer Achtung, trat er drei Schritte zurück, und den Hut vom rothblonden Krauskopfe ziehend, sprach er in demüthiger Stellung: „Euer Gnaden verzeihen, im ersten Augenblicke der Freude überdachte ich nicht, daß mit der Person des alten Freundes der künftige Erbe von Falkenbrunn verbunden sei."

Nun hatte mein Incognito sein Ende erreicht. Tinchen stand verblüfft, sie wollte reden, man sah es an der Bewegung ihrer Lippen, allein sie konnte nicht, auch Zeller wußte sich nicht recht in die Lage der Dinge zu finden — er schüttelte bedenklich das Haupt, sah bald auf mich, bald auf das Mädchen, die vor Verlegenheit zu glühen schien.

„Sie sind?" sprach endlich Tinchen, das Schweigen brechend, und indem sie sich von ihrer Bestürzung noch immer nicht erholen konnte.

„Ja, ich bin der Großneffe oder Enkelneffe Eurer ehemaligen Gutsbesitzerin," fiel ich ihr in's Wort, „und wenn es Dir, Liebchen, recht ist, in vier Wochen Dein Mann." Mit diesen Worten schloß ich sie in die Arme, wozu Zeller, der närrische Kerl, auf seiner Violine die Melodie: „Bei Männern, welche Liebe fühlen" spielte.

Meine Rolle als Fremder war nun am Ende; aber dadurch auch das Benehmen des Mädchens gewaltig geändert. Vorhin vertraut und unbefangen, wurde sie jetzt plötzlich scheu und wortkarg. Freundlich zog ich sie mir näher und schlang meine Rechte um ihren Nacken. Sie zitterte und senkte das Köpfchen bis auf die Brust. Da fragte ich neuerdings, ob sie mich lieben könnte? und diese Frage schien wie ein milder Sonnenstrahl sie wieder zu beleben; denn mit einem schnellen warmen Händedrucke und einem Blicke, in welchem ihre ganze Seele lag, gab sie mir die entzückende, bejahende Antwort. In diesem Augenblicke den ersten bräutlichen Weihekuß auf ihre Lippen drückend, rief ich: „Moritz! diese wird mein Weib oder keine!" Zeller starrte mich mit großen Augen an. Seine Blicke wendeten sich bald von mir nach dem Mädchen, bald von dem Mädchen wieder auf mich zurück, und als er dieses Spiel eine Weile so getrieben, sagte er gedehnt

und verwundert: „Nun, wenn diese die Häßlichste ist, so müssen ja ihre Schwestern pure Engel sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Onkel Falsen.

Dänisches Sittenbild aus dem vorigen Jahrhundert. *)

(Fortsetzung.)

„Ich bekomme ordentlich Muth durch Ihren freundlichen Empfang,“ sagte Madame Lange, indem sie die Hand meiner Tante drückte. „Ich habe einen Auftrag von meinem Mann an Sie, Herr Falsen; werden Sie aber nicht böse. Mein Mann hat Niemanden in der Stadt, dem er sich anvertrauen kann. Er bittet Sie, ob Sie sich nicht seiner Sache annehmen und einen Accord mit seinen Gläubigern abschließen wollten; 25 Prozent kann er geben, wenn man sich ein Jahr gedulden will. Es ist freilich ein wunderlicher Auftrag, mit dem ich zu Ihnen komme,“ sagte Madame Lange und brach von Neuem ins Weinen aus, „aber Sie sind ein honetter Mann, Herr Falsen.“

„Es ist gerade kein sehr brillantes Anerbieten, das er seinen Gläubigern macht,“ sagte der Onkel. „Aber ich will thun, was ich kann, Madame Lange, darauf können Sie bauen. Nur möchte ich Ihrem Manne den Rath geben, wenn er wieder auf festen Fuß kommt, nicht mehr mit Holz und Korn zu handeln. Es ist ein gefährliches Geschäft und erfordert großes Kapital und viel Erfahrung.“

Am Umziehtag im Oktober war Lange zurückgekommen. Er zog aus seinem großen Hause nach einer dem Strande entgegengesetzten Seite der Stadt. — Karthago war 80 Stadien landeinwärts gegangen.

Zu dieser Zeit bewohnte der Onkel den großen Mittelbau mit der gewölbten Thüre. — In spätern Jahren, wenn ich diesen Bau mit seinem Treppengiebel, seinen vorspringenden Ecken und dunkeln Winkeln betrachtete, konnte ich begreifen, wie im Hause so viele geheimnißvolle Sagen und Spuckgeschichten von Mund zu Munde gingen. Sie beschränkten sich nicht auf den Zimmerplatz und die Mädchenkammer. In Falstaffs Kammer durfte Niemand in der Christnacht schlafen, deßhalb blieben die Ladendiener die ganze Nacht auf und tranken im Comptoir. In der Brennerei konnte man an großen Festen maischen hören. Der Kutscher Jens behauptete, es gebe keinen schlimmeren Winkel im ganzen Haus, als die kleine dunkle Scheune. Jeden Abend, wenn ich von der Schenkstube komme, sagte er, sehe ich feurige Augen und rothe Zungen darin. Der Herr freilich geht hinein, wie ich zum Herkules, der so bissig gegen alle Andern ist. Jeden Abend, wenn er in der Dunkelheit seine Runde macht, steckt er den Kopf in die Scheune, und wenn er fortgeht, legt er die Hände auf den Rücken und geht ganz langsam ins Comptoir.

Es bestand wirklich ein geheimes Verhältniß zwischen der Scheune und dem Onkel. Dieser erzählte es selbst so:

„Als ich mich hier in der Stadt etablirte, hatte mein Waarenlager in dem kleinen Magazine Raum; später jedoch, als ich den großen Flügel am Hauptgebäude errichtete, nahm ich Alles heraus und ließ nichts darin, als einigen alten Kram, den ich mitgenommen, als ich meines Vaters Haus verlassen mußte.

„Einige Zeit später, als ich verheirathet und der Vater längst gestorben war, suchte ich einst nach etwas — ich erinnere mich nicht mehr, was. Da fiel mir, nachdem ich Alles durchstöbert, plötzlich ein, ich wolle in dem alten Magazine nachsehen. Ich kann heute noch nicht begreifen, wie ich dazu gekommen; aber das Gesuchte war dort.

„In der Nacht darauf träumte ich, ich käme an dem Magazine vorüber und es rufe mich Jemand von drinnen. Ich steckte den Kopf in die Luke und obgleich es ganz dunkel war, konnte ich doch deutlich sehen, daß mein Vater drinnen stand. Er hatte eine Nachtmütze auf und eine Lanze in der Hand (so wunderlich kann man träumen); er sagte zu mir: „Johann! hier sind drei Nummern; diese nimm in der Lotterie und setze Alles darauf, was Du besitzest. Du kannst Deine ganze Familie dadurch glücklich machen.“ — Dann reichte er mir einen Lotteriezettel, worauf drei Nummern standen.

Morgens erinnerte ich mich noch genau des Traumes, aber der Nummern konnte ich mich nicht entsinnen. Ich ging den ganzen Tag umher und quälte mich mit den Zahlen ab; ich fluchte auf mich, weil ich so vergeßlich war und so viel Geld verspielte, aber es wollte nichts helfen.

In der nächsten Nacht träumte ich dasselbe. Nur schien mir, als ob der Vater böse wäre und die Lanze nach mir kehrte, weil ich nicht recht gehört; aber am folgenden Morgen hatte ich die Zahlen abermals vergessen.

In der dritten Nacht kam er wieder, und da richtete der Vater die Lanzenspitze auf mich und rief, accurat wie im Leben: „Johann! Du verdammter Schlingel! Kannst Du die paar Nummern in Deinem leeren Hirnkasten nicht behalten: 15, 27, 68!“

„15, 27, 68!“ rief ich, und kniff meine Frau in den Arm, so daß wir beide erwachten. Als ich die Augen aufschlug, hatte ich die Nummern vergessen; aber meine Frau hatte mich rufen hören und erinnerte sich der Zahlen. Ich ließ sogleich einen Wagen anspannen und fuhr nach Ringstedt — denn damals hatten wir noch keinen Lotteriekollekteur in der Stadt —, besetzte die Nummern so hoch ich konnte, bat meiner Frau Bruder, sie noch zwei Male zu nehmen, wenn sie nicht sogleich kommen sollten, und fuhr nach Hause.

„Aber nun sollst Du hören, wie sich der Dummkopf benahm. Am nächsten Posttag geht er zum Collecteur und fragt, ob die Nummern gekommen, und als der Collecteur antwortet: nein, so sagt er: „Ach, es lohnt sich nicht, noch mehr Fünfthalerzettel wegzuwerfen. Es ist sündhaft, in der Lotterie mehr zu wagen, als eine Mark; auf die Terne setzen Sie vier Schillinge.“

„Am dritten Posttage ist das Erste, worauf meine Augen fallen, als ich die Zeitung öffnete: alle drei Nummern! 15, 27, 68! Ich sprang in die Küche zu meiner Frau und rief: „Hurrah, Eine! 40,000 Rbd.! Die Nummern sind gekommen. Heute Abend geben wir Gesellschaft!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Nordamerikanische Blätter kündigten vor Kurzem an, daß ein Journalist in Bayon=Sarah durch einen Collegen im Duell getödtet worden sei. Nachstehender ausführlicher Bericht mag lehren, was man in jenen gesegneten Gegenden unter Duell versteht: „Am Sonntag begab sich Robertson (Knownothing) auf die Post. Marks (Demokrat) klopfte ihm dort auf die Schulter und erklärte ihm, daß er bereit sei. „Ich auch!" erwiederte Jener; alsogleich begannen sie aufeinander aus Revolvern zu feuern. Bald darauf betheiligte sich ein Bruder des Marks am Kampf und das Duell wurde nunmehr dreieckig, da beide Brüder von verschiedenen Standpunkten auf Robertson feuerten und dieser Schuß um Schuß beantwortete, bis er in den Kopf geschossen wurde." Es scheint übrigens, daß derartige mehreckige Duelle zu den Ortsgebräuchen gehören. Wenigstens fand beinahe gleichzeitig alldort ein Duell zwischen sechs Personen statt. Dieses war nun offenbar ein sechseckiges; auch blieben zwei Opfer am Platze.

Letzten Sonntag fand in dem neuen Hyppodrom in Paris, wo mehr als 10,000 Zuschauer versammelt waren, ein komischer Vorfall statt. Der berühmte Luftschiffer Godard hatte sich aus den Lüften in der Mitte des Schauplatzes niedergelassen und zur Weiterreise einem der Künstler des Circus, Franz v. Bach, einen Platz in seiner Gondel angeboten. Die Frau des Künstlers aber wollte diesen gefährlichen Luftabstecher ihres Mannes nicht dulden, schrie, ihn aufzuhalten, und eilte in den Circus, mehrere Polizei=Sergeanten zur Hülfe auffordernd. Aber es war zu spät, und als die Polizei=Sergeanten sich dem Ballon nahen wollten, erhob er sich eben in die Lüfte. Die Witterung war ruhig und Godard hielt es für geeignet, mitten in Paris in der Rue de Sevres herabzusteigen, wo er ungefähr 20 Minuten, von einer ungeheueren Menschenmenge umgeben, blieb. Er stieg sodann neuerdings auf, um sich zum zweiten Male in den Steinbrüchen von Charanton herabzulassen, wo die beiden Aeronauten sehr gut aufgenommen wurden und gegen neun Uhr Abends gesund und wohlbehalten in's Hyppodrom zurückkehrten.

(Seemannsartigkeiten.) Als jüngst eine Gesellschaft fremder Damen und Herren die Docks von Grimsby in Augenschein nahm, erzählt der „Stamford Mercury," hatte eine junge Dame das Unglück, auszugleiten und in ein Bassin von 40 Fuß Tiefe hineinzufallen. Ein Matrose von sechszehn Jahren, eben von einer langen Seefahrt zurückgekehrt, stürzte sich sogleich ihr nach, und holte schwimmend nicht nur die Dame, sondern nachdem diese von ihm an's Land gebracht, auch deren Sonnenschirm heraus. Als man ihm für seine rettende That eine Geldbelohnung einhändigen wollte, schlug er dieselbe hartnäckig aus, indem er den Wunsch aussprach, daß, wenn man ihn nun doch einmal belohnen wolle, man diese Belohnung in einem Glase Wein bestehen lassen möchte, damit er dies auf die Gesundheit der verunglückten Dame leeren könne. Diese Courtoisie, die Alle, die Zeuge derselben waren, entzückte, ist in der That bewunderungswürdig und in jeder Beziehung als Muster nicht nur den Seeleuten, sondern wahrlich auch den Dandi's des festen Landes anzuempfehlen.

Folgende Anekdote aus Plombieres, dem Badeorte, in welchem sich jetzt Kaiser Napoleon aufhält, kann ich verbürgen: Bei seiner Ankunft hörte der Kaiser, der sehr ermüdet war, daß ihn der Orts=Vorstand begrüßen wolle. Er wollte nicht unfreundlich sein und empfing die Deputation. Allein statt einer Begrüßung rüstete man sich zu einer ellenlange Anrede. Glücklicher Weise brach die Nacht herein. Der Redner, welcher, wie es hier üblich ist, seine Oration statt im Kopfe im Hute trug, näherte sich mit allerlei Kunstgriffen einer Lampe, um die Anrede heraus zu lesen. Allein der Kaiser bemerkte es und entfernte sich immer mehr von der Lampe, so daß er den Orts=Cicero auf diese Weise zwang, statt der langen Rede bloß einige Worte der Begrüßung zu stammeln, die er eben so kurz beantwortete.

Die erfüllende Zukunft; so mild, so gütig sie oft in ihren Gewährungen ist — doch zertritt sie selbst in der Erfüllung unsere schönste Träume.

Seppel! stell' Dich obennauf, wenn sie kommt springst d'rauf.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas=Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 88. Dienstag den 22. Juli 1856.

Im Dorfe.

Dort in dem Dorfe, so friedlich und klein,
Stehet ein Hüttchen, hübsch sauber und rein;
Reben umranken die Fensterlein dicht;
Hinter den Reben — welch lieblich Gesicht!

Feierlich ernst stell' ich auf diesen Satz:
Wärst Du mein Schatz nicht, Du würdest mein Schatz;
Küssen ja müßt' ich den rosigen Mund —
Wein nur und Küsse, die halten gesund!

Wär ich Poet nicht, ich würde Poet
Dort, wo im Dorfe die Hütte still steht;
Küsse und Reben begeistern so sehr:
Liebchen, ich hab Dich, was will ich noch mehr?

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. X. Told.

(Fortsetzung.

„Ja, Herzensbruder!“ rief ich mit einem tiefen Seufzer. „Daß sie nicht die Häßlichste, sondern vielmehr die Hübscheste unter ihren Geschwistern ist, darin liegt eben der große Stein des Anstoßes, welchen ich jedoch im Vertrauen auf Fortuna's Beistand und Dein Genie, mein Freund, zu beseitigen hoffe.“

„Von alle dem begreife ich kein Sterbenswörtchen,“ meinte Tinchen ein wenig ärgerlich; „es ist ja doch gerade kein Unglück, daß ich nicht die Häßlichste unter meinen Schwestern bin.“

„Für Sie, schöne Ernestine,“ fiel ihr nun Moritz belehrend in's Wort, „ist es freilich keines; allein für meinen Freund, als den respektiven Erben seiner verblichenen Großtante, ist das allerdings ein fataler Casus.“

„Warum denn das?“ forschte die kleine Neugierige mit gesteigerter Ungeduld.

Moritz, dessen Redestrom, wenn einmal der Damm gebrochen war, unaufhaltsam fortwogte, war eben im Begriffe, der Fragenden von Allem haarklein Bescheid zu geben; und nur einige ziemlich derbe Winke mit ein Paar Fußtritten auf seine Zehen verbunden, brachten es dahin, ihn von der Unzeitigkeit seiner Eröffnung zu verständigen, worauf er denn schnell abzubrechen und auszuweichen suchte, obwohl ihn Tinchen tüchtig in die Enge trieb.

„Gedulde Dich, mein Kind,“ sagte ich beschwichtigend zu der Geliebten; „nur zwei Tage noch und Du sollst Alles erfahren. Vor der Hand ist Dir nicht mehr zu wissen nöthig, als daß ich Dich von Grund meiner Seele liebe.“ Mit diesen Schlußworten nahm ich sie an meinen rechten, und den ewig heitern, redlichen Moritz an meinen linken Arm, und hielt, um ein Großes vergnügter als das erste Mal, nun meinen zweiten Einzug in's Schloß. Daß der Alte diesen neuen Fremden mit verwunderter, eben nicht zuvorkommender Miene maß, läßt sich denken; auch entgingen uns einige finstere Blicke nicht, die er seiner Tochter zuwarf. Der sonst seelengute Papa mochte wohl denken, wenn das so fortgeht, und die Zahl meiner Gäste sich täglich nur um Einen vermehrt, so wird endlich Küche und Keller in einige Verlegenheit gerathen, auch der Raum des Schlosses nach und nach zu enge werden. Wie nun aber Tinchen mich als den künftigen Erb-, Grund- und Gerichtsherrn auf Falkenbrunn, und den neuen Ankömmling als meinen Freund präsentirte, da wurde der Alte ganz das entgegengesetzte Bild von dem, was er im ersten Augenblicke gewesen war; der kühle Ton des Empfanges sprang in den heißesten Eifer über, uns seine Dienstbarkeit in ihrem vollsten Maaße zu beweisen. Was ich auch bat und protestirte, die Nachtmütze kam nicht mehr auf den kahlen Scheitel, er stand fortwährend in gebeugter Stellung, nannte mich immer seinen gnädigen Herrn, und wiederholte mehr als zehn-

mal, daß er eine wichtige und freudenvolle Neuigkeit schon seit geraumer Weile mit Zuversicht erwartet habe, denn von der Stunde meines Eintrittes in das Schloß habe ihm sein linkes Auge ohne Unterlaß gejuckt.

Eine Viertelstunde drauf rannte er mit mir und Moritz das Schloß zu oberst und zu unterst durch, und trotz all' unsers Sträubens mußten wir ihm überall hin folgen. Alles, was ich gestern blos erzählungs- und beschreibungsweise gehört hatte, mußte ich heute in Natura sehen, das ließ er sich nun einmal nicht nehmen.

Ich war herzlich froh, als die Mittagsstunde nahte, denn für's Erste war ich so müde, wie ein gehetzter Rüde, und dann hatte ich ja auch die süße Hoffnung bei Tische, mein Tinchen wieder zu sehen. Das Mahl ging recht heiter unter der herzlichsten geselligen Fröhlichkeit vorüber, und hatte mich vollkommen in die muthvolle Stimmung gesetzt, deren ich bedurfte, um mit Hülfe meines Moritz die nöthigen Sendschreiben an die drei Schicksalsschwestern abzufassen, denen als Sachverständigen in puncto difformitatis das Schiedsrichteramt über die verschiedenen Grade der Häßlichkeit, welche sich an den sieben schönen Töchtern des Verwalters oder Amtmannes von Fallenbrunn auffinden ließen, anvertraut war. Ach, man weiß, welches Heil und Wehe in ihrer Sentenz für mich Armen zu erwarten stand, und auf morgen hatte ich den Tag der Entscheidung anberaumt, wo sie auch leicht erscheinen konnten, da zwei davon in der nahen Stadt wohnten, die dritte aber auf einem nur eine halbe Stunde entfernten Landgute hauste, wo sie ein wahres Maulwurfsleben führte. Da saßen wir nun beisammen, ich und mein Moritz, und rieben uns die Stirne zum Närrischwerden, um einen Ausweg aus dem Labyrinthe zu finden, in welchem die verwünschte Testamentsclausel unsern Witz herumtrieb. — „Wenn Du Dich nur nicht so vorgreiflich verliebt hättest!“ rief Zeller einmal über das andere, denn das bleibt ausgemacht, daß Ernestine in keinem Falle von dem Richter-Kleeblatt für die häßlichste erklärt wird. Am ersten dürfte ihr Ausspruch wohl noch auf Rosa, die Dritte unter den Sieben, fallen, und ich muß Dir gestehen, daß ich Dich auch in diesem Falle noch recht beneidenswerth fände!“ — „O schweig mir davon!“ fiel ich ihm in's Wort; „ich weiß wohl, liebenswürdig sind sie alle; allein ich bin nun einmal blind, und will auch blind bleiben für die übrigen sechs, die alle zusammengenommen mein Tinchen nicht aufwiegen.“ So jammerte ich denn ununterbrochen fort, mitunter auf mein Schicksal, auf die Höllenrichterinnen, auf das Schwestern-Halbdutzend, auf den Notar, der solch ein Instrument verfaßt, und auf den vernagelten Kopf meines Freundes schimpfend, der in solcher Noth der Hacke keinen Stiel zu finden wußte. Zehnmal nannte ich meine Großtante eine grausame herzlose Närrin, während mein Freund, obschon voll Theilnahme an meinem Mißgeschicke, seinen Ingrimm an einigen vollen Flaschen auszulassen suchte, was er die Kunst nannte, zum bösen Spiel gute Mine zu machen, und mir als ein nachahmungswerthes Beispiel empfahl. „Bruder,“ sagte er, „laß uns die Nacht ruhig verschlummern; das Glück kommt oft im Schlafe, wie Du weißt, warum nicht auch die guten Gedanken.“ Darauf beschlossen wir auch, es ankommen zu lassen, und brachten den Rest des Tages so vergnügt als möglich hin.

5.

Ich erwachte des andern Tages nach einem recht festen ruhigen Schlafe, ohne jedoch das Mindeste von der geschehenen Zeugung einer glücklichen Idee in mir zu verspüren. Bei Zeller indessen mußte so etwas vorgefallen sein, denn er geigte schon seit ein Paar Stunden so fröhlich, als ob er die englischen Himmels-Chöre zur Erde herabziehen wollte.

Es schlug zehn Uhr, und meine drei Parzen kamen in kurzen Zwischenräumen nach einander an.

Zuerst die Frau Waldinspizientin Moorpilz, ungefähr eine Fünfzigerin, von kurzem gedrängtem Wuchse und derben männischen Zügen, welchen die struppigen Brauen und der ziemlich schwarze Bart um Kinn und Lippen ein unheimliches Ansehen gaben. Sie trug ein grünes Reitkleid, und auf dem Kopfe eine dazu passende grüne Toque von derselben Farbe, auf der sich eine einzelne Reiherfeder erhob. Ihr folgten keuchend zwei große alte Jagdhunde, welche nun in den Tagen des Müssigganges sich einen Fettwanst angemästet hatten, den sie nur mit Mühe ertragen konnten; daher sie auch mit ihrem eckelhaften Keuchen allen andern Personen, nur nicht ihrer guten Herrin, schon in den ersten Augenblicken lästig wurden. Wenn Frau Moorpilz Jemand anhörte, so hatte sie unaufhörlich eine starke Prise Tabak zwischen den verknöcherten Fingern, und ehe sie die mürrische Antwort gab, nahm sie regelmäßig jedes Mal zwei tüchtige Prisen nach einander.

Bald nach ihr traf auch die verwittwete Frau Wirthschaftsräthin von Gunkel ein, ebenfalls eine orginelle Erscheinung. Sie war nahe an den Sechzigen, aber von aufgeweckter Gemüthsart. Aus ihrem kleinen langgeschlitzten Augenpaare blitzte ein Satyr, und wirklich war sie so reich an Mutterwitz, daß sie die Unterhaltung einer Gesellschaft mit ihrem stets schlagfertigen Zünglein recht belebt zu machen wußte. Nur durfte man der Sympathie, welche zwischen ihr und Molly — einer ergrauten knurrenden Katze, die sie immer in den weiten Falten ihrer altmodischen chagrinfarbenen Saloppe von schwerem Seidenbrocat mit sich trug — herrschte, ja nicht zu nahe treten, denn sonst war es um ihre Freundschaft und gute Laune geschehen. Uebrigens ließ sie in ihren Manieren die Art und Weise einer Frau vom Stande vorstechen, und gab zu erkennen, daß sie den guten Ton ihrer Zeit kannte, zu beobachten wußte und auch von denen, mit welchen sie umging, beobachten wissen wollte. Ihr Anzug, obschon um einige Jahrhunderte zurück, fiel daher bei diesem Umstande minder auf, und weit entfernt, lächerlich zu werden, konte sie, abgesehen von ihrer Katzenleidenschaft und der hinreißenden Suade, womit sie die chronique

scandaleuse der Bekannten ihres Bereiches auftischte, sogar wohlgelitten sein.

(Fortsetzung folgt.)

Onkel Falsen.

Dänisches Sittenbild aus dem vorigen Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

„Meine Frau war natürlich ganz außer sich vor Freude und wirthschaftete mit Töpfen und Pfannen. Ich setzte mich hin und schrieb Einladungen an alle Freunde in der Stadt und Umgegend und ließ indeß einen Burschen ein Pferd satteln, daß er damit herumreiten könnte. Gerade, als ich mit dem Schreiben zu Ende war, rollt ein Wagen in den Hof, und als ich hinaussehe, ist es mein Schwager. Gut, dachte ich, da sind die 40,000 Rdd. schon. Er wird wahrscheinlich gleich ein Paar davon entlehnen wollen. — Mein Schwager kommt herein, und wie er die Thüre geschlossen, wirft er sich auf die Knie und sagt: „Johann, ich bin ein Schurke!" Ich glaubte, er wolle mir weiß machen, er habe das Geld verloren oder etwas dergleichen, um es selbst behalten zu können, und ich griff ihn an der Gurgel und rief: „Du Diebsknecht! Heraus mit dem Gelde!" — „Ich habe es nicht, Johann," sagte er und weinte, „ich habe es wahrhaftig nicht. Hier ist der Zettel und hier ist der Brief vom Collecteur. Ich habe eine Mark statt 5 Rdd. gesetzt!"

„Was war da zu machen! Ein Anderer hätte sich an meiner Stelle vor Aerger gehängt; ich saß jedoch warm und konnte die 40,000 Rdd. entbehren. Ich ging hinaus und sagte zu meiner Frau: „Gine, wir werden heute Abend keine Gesellschaft geben. Dein Bruder hat die Terne mit einer Mark besetzt." Da ließ sie Töpfe und Pfannen stehen, kam herein und begrüßte den Bruder, und damit war die Sache vorbei.

„Abends ging ich nach dem Magazine und sah hinein, weil ich dachte, der Alte zeigte sich mir vielleicht noch einmal. So fuhr ich fort und es ist nun meine Gewohnheit geworden, hineinzusehen, ehe ich zu Bette gehe, wie ich mein Vaterunser bete, ehe ich einschlafe. Aber der Alte will sich nicht zeigen; accurat so streitig war er im Leben."

Man kann an dem Tone dieser Erzählung merken, daß sie mir zu einer Zeit mitgetheilt wurde, wo ich in meines Onkels Vertrauen bereits bedeutend avancirt war.

Es soll in Rußland eine Einrichtung bestehen, wonach alle Menschen militärisch rangiren: ein Etatsrath hat den Rang eines Generals, ein Copist bei einem Collegium den eines Sergeanten u. s. f. Auf ähnliche Weise avancirte ich in meines Onkels Haus. In Folge meiner Geburt, da in meinen Adern falsensches Blut floß, war ich schon als Knabe hoffähig und speiste an des Onkels Tisch wie die Ladendiener; aber ich schlief im Kinderzimmer. Als ich in die erste Klasse kam, rückte ich in das Ladendienerschlafzimmer vor, genoß jedoch keine weitern Emolumente; erst als ich Student wurde, avancirte ich plötzlich über den Buchhalter, ging auf der Straße neben dem Onkel und erhielt mein eigenes Schlafzimmer, eine der Kammern im Thorweg. Nachdem ich das zweite Examen gemacht und Theologie zu studiren begonnen, wurde mir in den Ferien Logis im Hauptbau angewiesen und der Onkel führte mich sogar als Fremden im Clubb ein. Am ersten Abend nach meiner Ankunft als Candidat der Theologie war L'ombregesellschaft mir zu Ehren. Der Onkel spielte in eigener Person mit mir, und als die Gäste gegangen waren, ergriff er einen dreiarmigen silbernen Leuchter und führte mich durch den Saal in ein daran stoßendes Cabinet, wo ein Bett mit Damastgardinen stand und sagte zu mir: „Diese zwei Zimmer sind Dein," eine Ehre, die noch kein Sterblicher im Hause des Onkels genossen. Dann wollte er gehen; als er jedoch an die Thüre kam, wandte er sich noch einmal um und sagte mit bewegter Stimme: „Ludwig, habe Dank, Du hast mir Freude gemacht" — und damit eilte der alte gute Mann aus der Thüre.

Die folgenden Tage — nach diesem festlichen Abende — verflossen wie in einem Rausche, von Gesellschaft zu Gesellschaft, die die Freunde meines Onkels mir zu Ehren gaben. Ich hatte keine Gelegenheit, mit meinem Onkel zu sprechen, ungeachtet ich mich darnach sehnte; denn es war mir, als ob etwas im Anzuge sei. Oft versank er in tiefes Sinnen und wenn er sich mit Mühe von seinen Gedanken losriß, war seine Lustigkeit erzwungen. Ich fürchtete, er möchte Verluste gehabt oder sich in gewagte Spekulationen eingelassen haben, deren Erfolg die Ruhe seiner alten Tage stören könnte. Bisweilen war es mir, als stierte er mich an und wollte mir etwas sagen, und dachte ich, es müsse etwas Anderes sein, was ihn drücke, denn in Geldangelegenheiten konnte ich ihm ja nicht rathen.

Endlich eines Morgens, als wir am Theetisch zusammenkamen, lud er mich zu einem Spaziergang ein. Wir gingen nach dem Mühlenberge, wo der Onkel eine Reihe kleiner Häuser für arme Leute gebaut, wofür ihn der König zum Danebrogsmann gemacht. Die Bewohner kamen heraus, grüßten ihn und baten ihn, einzutreten; ich konnte sehen, daß ihn ihre Liebe ungewöhnlich rührte. Dann gingen wir nach dem Hafen hinunter. Dort lag ein Schiff, das aus einem seiner Magazine beladen wurde. Matrosen und Arbeiter grüßten ihn und waren in seiner Gegenwart noch einmal so fleißig, der Capitän sprach vom Winde und berechnete, wann er in Norwegen sein könnte und mit welchem Gewinn er das Korn zu verkaufen dachte. Ich begriff nicht, weshalb plötzlich Thränen in die Augen meines Onkels traten und ging weiter. Bisher hatten wir noch nicht ein Wort gewechselt; stumm setzten wir unsern Weg vor den Thoren der Stadt bis nach den Feldern meines Onkels fort: ich war so beklommen, als ob ein Unglück bevorstünde.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Aus dem Innern der Tuilerien.) Das verschwiegene ernste Wesen des Kaisers Napoleon III. ist bekannt. So müssen z. B. die Sekretaire des Kaisers stehend dessen Befehle entgegennehmen, in einem anstoßenden Zimmer bringt dann der eine die empfangenen kaiserlichen Ideen zu Papier, während der andere die Fortsetzung aus kaiserlichem Munde entgegennimmt. Im intimen Kreise ist er jedoch sehr leutselig, und wird sogar im Laufe der Unterhaltung sehr lebhaft und beredt, jedoch in seltenen Fällen. Im Winter vereinigen sich diese intimen Cirkel mehre Male in der Woche, zu welchen außer den Damen und Herren vom kaiserlichen Hause bloß wenige Privilegirte, z. B. die alte Herzogin von Vicence, Wittwe des intimen Freundes Napoleons I., Caulincourt, zugezogen werden. Hier wird geschwätzt, oft Pfänder gespielt, Räthsel aufgegeben rc., Unterhaltungen, die der Kaiserin sehr viel Vergnügen machen. Der Kaiser nimmt ebenfalls oft an diesen Spielen Theil, die bis spät in die Nacht dauern. Daß der Kaiser die deutsche Sprache und die Deutschen liebt, ist bekannt; er liest täglich die „Allg. Ztg." selbst, während ihm die anderen Journale angestrichen vorgelegt werden, d. h. die damit beauftragten Beamten streichen diejenigen Aufsätze der Zeitungen rasch an, die sie für Se. Maj. interessant glauben. Für diesen und überhaupt in diese Branche einschlagenden Dienst ist ein eigenes service de publicité in den Tuilerien mit einem Chef de service an der Spitze und mehreren Uebersetzern.

(Sollte man nicht zuweilen an Bestimmungen glauben?) Von dem, bei dem Geburtstags-Feuerwerke Ihro Majestät der Königin von Hannover jüngst verunglückten Fabrikanten Wüstenfeld aus Cassel erzählt man sich folgendes: Nachdem er schon mehrfach bei Feuerwerken zu Schaden gekommen, setzte sich der Glaube bei ihm fest, daß er bei einem solchen einmal um's Leben kommen werde und besonders, seitdem bei einem, vor Jahren stattgehabten Feuerwerke, welchem derselbe ebenfalls beiwohnte, ein von der Höhe zurückfallender Raketenstock dessen Haupt der Art getroffen, daß nur der Hut das gefährlichere Eindringen in den Kopf selbst verhinderte. Von dieser Zeit an, ging der Verunglückte, der den Raketenstock sorgfältig aufhob, allen Feuerwerken vorsichtig aus dem Wege. In Hannover zu kaufmännischen Zwecken anwesend, ließ er sich nur durch seine ihn begleitende Nichte bewegen, dem Feuerwerke beizuwohnen, welches diese gerne zu sehen wünschte. Beim Beginne desselben mußte ihn aber die alte Furcht wieder gewaltig durchzucken; denn er erzählte hier in gedrängter Eile oben erwähnte Befürchtung und ihre Entstehung seiner Nichte und bewog sie dadurch auch richtig dem Vergnügen, das Feuerwerk in der Nähe zu sehen, sich zu entziehen und dem Onkel zu folgen, um es nur aus der Ferne mitanzuschauen. Kaum dort angelangt trifft ihn der Splitter des gesprengten Kessels an den Kopf und tödtet ihn augenblicklich. Dringt sich uns hier nicht unwillkürlich ein Glaube an Bestimmung auf? — Wahrscheinlich daß er in der Nähe unverletzt geblieben, da, wie alle Nachrichten ergeben, die Splitter des gesprungenen Kessels ihre gefährliche Wirkung nur in der Ferne ausübten, die Nahestehenden aber keinen Schaden dadurch erlitten.

In Luzern stürzte unterhalb der Stadt, bei einer Fabrik ein Kinderwägelchen mit fünf Kindern in die strömende Reuß. Sämmtliche fünf Kinder konnten gerettet werden, obgleich der Strom sie beim Wasserrad der Fabrik vorbeizog. Das jüngste, welches im Wägelchen angebunden war, schwamm mit seinem Behältniß umgekehrt den Fluß hinab, und man glaubte es jedenfalls verloren; aber die Kinder haben einen eigenen Schutzengel.

(Doppelter Schwindel.) Der zärtliche Vater eines jungen Mannes, der Wien gleich einem Kometen mit einem großen Schweif unbezahlter Rechnungen hinter sich verlassen, kam nach Wien, um, wie er sagte, die Schulden seines Sohnes zu bezahlen. Zu diesem Zwecke begab sich auch der Papa zu den Gläubigern seines Sohnes, größtentheils Geschäftsleuten, und versprach, dessen Schulden bei Heller und Pfennig zu tilgen. Darüber sehr erfreut, hatten die Geschäftsleute gar nichts einzuwenden, daß sich auch der Herr bei ihnen Waaren auswählte, und sich gleich zu den Rechnungen seines Sohnes schreiben ließ, um dann alles zusammen zu berichtigen. Allein nun hat dieser zärtliche Vater gleichfalls Wien Lebewohl gesagt, ohne weder die Schulden seines Sohnes, noch seine eigenen bezahlt zu haben. Vielleicht kommt nach einiger Zeit auch der Großvater des jungen Mannes nach Wien und gleicht in seiner Weise für Sohn und Enkel aus, wie der Vater für den Sohn.

(Mittel gegen Zahnschmerz.) Die „Med. Wochenschr." theilt nachstehendes Mittel gegen Zahnweh mit: 2—4 Tropfen Chloroform auf Baumwolle aufgetröpfelt und so in das Ohr derjenigen Seite gebracht, auf welcher der Zahnschmerz empfunden wird, stillen den Schmerz entweder ganz oder lindern ihn wenigstens bedeutend; die Application kann beliebig und so oft wiederholt werden, bis der Schmerz endlich ganz schwindet. Das Chloroform verursacht starkes, aber durchaus nicht schmerzhaftes Wärmegefühl im Gehörgange.

Palindrom.

Wirst Du meine Auflösung haben
Kannst Du, als Durstender Dich laben.
Ein Pronomen bin ich umgekehrt
Und werde als Anrede begehrt.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 89. Donnerstag den 24. Juli **1856.**

Vom naschenden Bienchen.

(Kindermärchen.)

Ach das Blümchen! Ach das Blümchen!
Und das Blümchen ist so schön!
Nein, ich kann es nicht mehr lassen,
In das Blümchen muß ich seh'n.

Bienchen mit den gelben Höschen,
Bienchen sprach's und sah' hinein:
Ei der Honig! Ei der Honig!
Und der Honig der ist mein!

Bienchen rief es freudetrunken,
Bienchen kroch zum Kelch hinab,
Wo's im engen Blumenröhrchen
So viel süßen Honig gab.

Bienchen schmaußte wie betrunken
Bis zum letzten Tropfen nun,
Hatte, ach, so viel geschmauset,
Daß es mußt' im Kelche ruh'n.

Bienchen schlief nun unverdrossen
Bis zum hellen Morgenroth,
Rieb den Schlaf sich aus den Augen,
Wollt heraus zum Morgenbrod.

Aber ach, da war verschlossen
Schon des Blümchens enger Schlund,
Ach, das Blümchen war verwelket
Und gebleicht sein Rosenmund.

'O was hab' ich doch begangen!
Ach, und Niemand hört mich an!
Soll ich denn so frühe sterben?
Hätt ich's, ach, doch nicht gethan!

Bienchen rief's und weint so bitter,
Aber Niemand kam herbei;
Bienchen starb im Blumenkelche;
Weh! — Die Freude war vorbei.

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. L. Loib.

Fortsetzung.

Am längsten ließ die Edle von Mäusezahn auf sich warten, und man sah schon von weitem, daß daran die ängstliche Sorgfalt Schuld gewesen sein mußte, welche sie auf ihre Toilette verwendet hatte. Von dem Hute **à la Giraffe**, der ihr wackelndes Haupt — sie machte ohne Unterlaß eine verneinende Kopfbewegung — bedeckte, hing ein alter, gelbweißer Spitzenschleier herab, um ihr Antlitz vor den schwärzenden Eindrücken der Sonnenstrahlen und den nachtheiligen Einwirkungen der Morgenluft zu schützen. Dagegen war die eine Schulter ganz, die andere beinahe eben so gänzlich entblößt, und der Busen wurde von der Schnürbrust, einem Kunstwerke der Mortignon, getragen, wie ein alter Bau von neuen Strebepfeilern. Eine Robe **aux papillons** umfloß den so zierlich gedrechselten Wuchs. Sehr zart, ja schwach darf man sagen, waren dagegen ihre Füße, denn mit einem derselben stand die liebenswürdige Dame bereits in den Fünfzigern, wohin der andere immer nicht folgen wollte; denn wenn man sie hörte, deren Erinnerungen immer erst von gestern her waren, und deren Taufschein bereits seit dreißig Jahren eine **charta bianca** geworden war, so kam die Gebrechlichkeit ihres Piedestals bloß von der großen Reizbarkeit ihres Nervensystems, welches bei dem Jugendfeuer ihres Blutes, und den häufigen Wallungen in der Herzgegend ihr oft, wie sie selbst gestand, nicht geringe Noth und Beängstigung verursachte. Sie verließ nach mancherlei Vorbereitungen die Carosse, und trippelte, auf ihr Mädchen gestützt, zu uns herauf. Als nun das Bildniß von Sais den Schleier vor mir lüftete, um mich die Wahrheit

schauen zu lassen, da erkannte ich auf Wangen, Hals und Nacken einen schönen Vorrath von weißer Kreide, und so dicht und reichlich war an gehörigen Stellen das schimmernde Rouge aufgelegt, daß ich wirklich in eine Carminschachtel zu blicken glaubte. Ich suchte mich jedoch nach und nach an das Anschauen aller dieser Herrlichkeiten, so wie an das Sonderbare der beiden andern Damen zu gewöhnen, und eröffnete denselben vorläufig in Wiederholung des Inhaltes meiner Sendschreiben, daß ich sie aus Anlaß des Testamentes meiner Großtante hieher beschieden hätte, welche ihnen darin ein kleines Legat zugesichert, dagegen aber von ihnen eine kleine Gefälligkeit sich erbeten hätte, die zunächst mich selbst beträfe.

Bei der Erinnerung an meine Großtante schossen allen dreien die Thränen in die Augen, und ich habe nie eine so sonderbare Mischung von Mißmuth und Betrübniß, von Sauertöpfigkeit und Rührung gesehen, als in diesem Augenblicke auf dem Gesichte der Frau Moorpilz. Frau Gunkel hielt der Verewigten eine lange, recht fließende Leichenrede, welche füglich auch auf dem Grabe der Seligen hätte gehalten werden können, und es rollten ihr dabei unaufhörlich die hellen Thränen über die Wangen, während welcher Zeit die Moorpilz ihr beständig Tabak präsentirte, der auch nicht ausgeschlagen wurde. Die größte Plage aber hatten wir mit der Edlen von Mäusezahn, welche über der Leichenrede auf meine Großtante aus einer Ohnmacht in die andere fiel, so daß ihr Mädchen nicht mehr wußte, woher sie wirksame Riechfläschchen und Lebens-Essenzen nehmen sollte, mit welchen Ohnmachten und Rettungsversuchen die unaufhörlich verneinende Kopfbewegung der reizenden alten Frau einen gar sonderbaren Contrast bildete.

Der Kaffe und Rhum, nebst anderen feinen Liqueuren und Dejeneur-Erfordernissen, welcher jetzt servirt wurde, gab der Scene urplötzlich eine andere Wendung. Alle Thränen trockneten so schnell, wie ein Paar Regentropfen beim nächsten warmen Sonnenstrahle, so daß sogar die struppigen Augenbraunen der Frau Moorpilz sich erhoben und die Runzeln ihrer Stirne sich in eine freundlichere Lage falteten. Mein Freund Moritz, der mich bei dem schweren Unternehmen, dieses Kleeblatt zu unterhalten, treulich unterstützte, schloß sich besonders an die Edle von Mäusezahn, und sagte ihr so viel Galantes, daß man hätte versucht sein mögen, zu glauben, er wolle ihr ernstlich die Cour machen. Da nun Alles so recht im Gange war, und ich mich überzeugt hatte, daß ich während meiner Eröffnungsrede keine Störung von anderer Seite zu besorgen hätte, rückte ich folgendermaßen mit der Sprache heraus: „Die Sache, um die es sich, meine edlen, hochverehrten Damen, nach dem letzten Willen meiner seligen Großtante, deren bedingter Universalerbe ich bin, handelt, ist: Daß Euer Hochedelgebornen, mittelst schriftlicher Erklärung die Entscheidung aussprechen möchten, welche unter den sieben Töchtern des hierortigen Verwalters die Schönste und welche die Häßlichste darunter sey? indem, nach dem ferneren Inhalte jener Willensmeinung, die Eine der also Beurtheilten meine Gattin, die Andere aber der Gegenstand einer minder günstigen testamentarischen Verfügung werden soll."

Die drei Frauen welchen ich übrigens über diesen Zweck ihres Hierseins das strengste Schweigen anempfohlen hatte, kamen mit ihrer Verwunderung über die sonderbare Zumuthung gar nicht zu Ende, fanden sich jedoch durch den Gedanken geschmeichelt, daß die Brautwahl des künftigen Erben solcher Gestalt ihrer Weisheit und Einsicht anvertraut war, wobei das Legat von 1200 Thalern für Jede, als eine eben nicht zu verschmähende Zugabe von Allen gerne angenommen wurde.

Kaum hatte ich mich entfernt, um das ehrwürdige Richter-Corps der Ruhe und der nöthigen Ueberlegung seines hier zu handelnden Amtes zu überlassen, als Tinchen auf mich zukam, um nach der Ursache der Anwesenheit dieser neuen Gäste zu forschen. „Geduld!" sagte ich ihr, „in Kurzem soll sich Dir Alles entwickeln. Für diesen Augenblick mußt Du Dich schon damit begnügen, daß ich Dir sagen kann, daß mir ihre Anwesenheit weit weniger angenehm, als vielmehr eine Sache der Nothwendigkeit ist, und daß wir uns sogar einigen Zwang anthun müssen, damit das Verhältniß, welches zwischen uns besteht, ihnen nicht bemerkbar werde." Tinchen schüttelte das Haupt, ergab sich aber dennoch darein, weil sie sah, daß ich darauf bestand.

Wie mit bleiernen Flügeln zogen die beiden noch übrigen Stunden bis zum Mittagstische vorüber; während denen Moritz und ich, uns nothgedrungen in die Unterhaltung unsers hochwichtigen Dreifrauen-Bundes theilen mußten. Ueber Tische ging es sonderbar her; es kostete gleich anfangs große Schwierigkeiten, die Zahl 13 zu vermeiden, bis endlich die Edle von Mäusezahn sich dazu verstand, daß ihr Mädchen an dem untersten Platze ebenfalls in die Gesellschaft zugelassen würde, wodurch wir glücklicherweise die heilige Doppelzahl 14 erzielten. Das Gespräch wurde fast einzig von dem Verwalter und der Frau Gunkel geführt, und wenn ja die Conversation von Zeit zu Zeit etwas allgemeiner wurde, so vermochte das nur die gute Laune meines Zeller, der sich jetzt an die Seite der Edlen von Mäusezahn postirt hatte, zu erhöhen. Tinchen sprach fast kein Wort, außer mit ihren Schwestern, die nur zuweilen unter sich etwas munkelten und deren gute Laune heute ganz zerstört schien, da sie sich von den drei alten Sittenrichterinnen auf allen Bewegungen belauert sahen; während ich meiner Seits die ehrwürdigen Damen zum Gegenstande meiner Beobachtungen machte, und mit dem Leidwesen aus den Winken, welche sie einander zuwarfen, ein Resultat wahrnahm, welches mit meinen Absichten schnurstracks im Widerspruche stand.

Bis sechs Uhr Abends hatte mir der Dreifrauen-Verein das in Frage stehende Instrument zu extradiren versprochen: jetzt war es halb Vier vorüber. Eine wahre Delinquentenfrist. Menschenscheu irrte ich im Garten umher, ohne zu wissen, was ich anfangen sollte; wenn ich

Fußtritte hörte, floh ich davon wie ein aufgeschreckter Hase; nur Eins sah ich aus der Ferne, und pries den Himmel für einen so wackern, aufopferungswilligen Freund; ich sah nämlich, wie Zeller sich mit der personifizirten, zimperlichen Empfindsamkeit in eine trauliche Gartenlaube verlor, nicht abgeneigt wie es schien, derselben ein verblümtes Liebesgeständniß zu machen. Auch Tinchen sah ich mit ärgerlicher Miene den Garten durchlaufen, wich ihr aber so sorgfältig aus, als ob wir Versteckens mit einander spielten. Endlich war es drei Vierel auf Sechs, als mir Frau Moorpilz in den Weg kam, mit der Versicherung, sie habe mich schon überall gesucht, das Instrument sei bis auf die Unterschriften fertig, „und'" setzte sie, die den Weinflaschen recht muthig zugesprochen hatte, mit lallender Zunge hinzu: „Ich sollte es zwar nicht im Voraus sagen, aber in vino veritas, war das Sprüchwort unseres Kaplans, Ernestine ist für die Schönste und Malchen für die Häßlichste unter den Sieben erklärt." Ich bekam bei diesen Worten eine Kolik, die mir alle Eingeweide wie auf einen Knäuel zusammenschnürte, ein kaltes Fieber, daß ich an allen Gliedmaßen wie Espenlaub zitterte, und im Kopfe hatte ich eine klare Empfindung davon, wie einem armen Schäflein zu Muthe sein muß, wenn es die Drehkrankheit bekommt. Die Alte hätte meinen Leidenszustand unfehlbar bemerken müssen, wenn das Uebermaaß des genossenen Weines sie nicht etwas wirblich gemacht hätte. Mehr von ihr, deren Arm ich bei dieser Gelegenheit recht kräftig fand, fortgeschleppt, als selber mich bewegend, erreichte ich das Consultations-Zimmer des respektablen Gerichtshofes. Himmel! welch ein Lärmen, als ich daselbst eintrat; das bereits ausgefertigte Document flog in mehr als hundert Fetzen zerrissen auf dem Boden herum; in einem Großvaterstuhle lag die glatzköpfige edle von Mäusezahn, denn sie hatte in der Gluth ihres Zornes sich den Giraffe-Hut und die falschen Haare vom Kopfe gerissen, und konnte, von Wuth schäumend, es immer nicht zu einer Ohnmacht bringen, obwohl sie unaufhörlich schrie: „Ich sterbe! ich vergehe! Diese Beleidigung kann ich unmöglich überleben!" wozu abermals die unaufhörliche, verneinende Bewegung ihres Hauptes einen schneidenden Widerspruch bildete. Von ganz anderer Art war die Raserei der Frau Gunkel. Ihre geliebte Molly hatte sie auf den Tisch gestellt, um selbe zeitweise, in den Zwischenräumen ihrer Extase, mit Liebkosungen und Schmeicheleien zu überhäufen, und wie einer vertrauten Freundin ihr die arge Noth zu klagen, von der sie sich bedrängt sah. Mein Freund stand begütigend zwischen Beiden, und war nur bemüht, dem Mädchen der Edlen von Mäusezahn etwas Vernunft einzuflößen, indem selbe über dem unerhörten Spektakel und dem gräßlichen Nervenzustande ihrer Gebieterin alle Fassung verloren hatte. Als ich und Frau Moorpilz eintraten, fuhren die andern Beiden wie Furien auf meine Gefährtin los: „Ha!" rief die Edle von Mäusezahn, „ich könnte meinen eigenen tiefen Schmerz vergessen, wenn ich mich erinnere, wie empörend man auch gegen Sie verfahren ist, liebe Moorpilz!" Zu gleicher Zeit schrie Frau Gunkel ihr zu: „Wahrhaftig, ich bin ein gutes Thier, und meine geliebte Molly, eine sanfte friedliebende Person; wir lassen uns nicht so leicht zum Zorne reizen; aber wenn es unsere Freunde betrifft! O über das gränzenlose Scandal! Wissen Sie, mit welchem Ehrentitel man Sie belegt? Einen besoffenen Dragoner hat man Sie gescholten!"

(Schluß folgt.)

Onkel Falsen.

Dänisches Sittenbild aus dem vorigen Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Als wir vor die Stadt hinausgekommen waren, nahm der Onkel meinen Arm und seufzte tief; ich faßte Muth und sagte: „Onkel, was fehlt Ihnen?" — „Ludwig," sagte er, „ich will's Dir anvertrauen; aber Du darfst Deiner Tante nichts sagen. Freitag Abend, als ich an dem kleinen Magazine vorbei ging und hineinguckte, sah ich meinen Vater." Bei diesen Worten beugte sich der Onkel zu mir herab und stierte mich an.

Ich fühlte einen Schauer durch meine Adern rieseln; aber das Gefühl dessen, was ich dem alten Manne schuldig war, gab mir die Kraft, ein Lächeln zu erzwingen und zu antworten: „Ach, Onkel, Sie werden doch nicht an dergleichen glauben."

„Er sah mich fest an," fuhr der Onkel fort und schloß eine Sekunde die Augen.

„Das ist ja leicht zu erklären," sagte ich, „Sie denken immer an ihn, wenn Sie ins Magazin hineinsehen; nun bin ich Candidat geworden und heiße wie er, und das veranlaßte Sie, lebhafter an ihn zu denken, als sonst; deshalb bildeten Sie sich ein, ihn leibhaftig vor sich zu sehen."

„Ja, aber Ludwig, ich sage Dir," fuhr der Onkel mit klangloser Stimme fort, „er sah mich so steif an und sah dabei so wild aus, das war er nie im Leben."

„Ach Onkel, warum lassen Sie sich von der Geschichte quälen? Sie sind ja noch frisch und rührig, gesund und stark, daß es eine Lust ist."

„So, ist es Dir auch eingefallen, daß es meinen Tod bedeutet?"

Ich erschrack über meine Unbesonnenheit; die Größe der Gefahr gab mir Geistesgegenwart, und ich sagte lachend: „Freilich soll das nach dem dummen Geschwätze der Leute Tod bedeuten; aber da müßte der Kutscher Jens schon oft gestorben sein, denn er sieht gar häufig sein eigenes Gesicht darin, wenn er Nachts vorübergeht."

Diese Erdichtung hatte augenscheinlich eine gute Wirkung auf den Onkel; er rief: „Thut er das? So ist es vielleicht das Licht, das schief hineinfällt . . . ich will das Magazin abbrechen lassen."

Und während der Onkel diesen Gedankengang verfolgte und vielleicht einen Bauplan entwarf, dachte ich daran, wie ich den Kutscher Jens instruiren wollte, für den Fall, daß ihn mein Oheim ausfragte.

Wir waren auf eine Anhöhe gekommen, der Onkel blieb stehen, um etwas auszuruhen. Hinter uns lag die Stadt an der freundlichen Bucht, deren Wellen den blauen Himmel abspiegelten; die Schornsteine rauchten, die Tauben flatterten in der Luft und auf des Onkels Magazinen glänzten die vergoldeten Wetterfahnen. Vor uns lag der Wald und auf den Feldern, die uns davon trennten, waren die Leute meines Onkels mit dem Einheimsen beschäftigt; die Sense klang und das weißgelbe Korn lag in langen Reihen auf dem Boden.

„Ludwig," sagte mein Onkel nach einer langen Pause, „Du bist nun Candidat der Theologie und so gut wie Pfarrer. Unser Geistlicher hält zu viel auf unsern Rothwein, ich habe deshalb kein großes Vertrauen zu ihm. Aber sage mir ehrlich: was glauben die gelehrten Männer in Kopenhagen von Tod und Auferstehung?"

Ich fühlte mich wunderlich ergriffen und antwortete: „Es stehet geschrieben, der Körper ward gesäet in Vergänglichkeit, aber er soll auferstehen in Unvergänglichkeit; auch ist verheißen, daß die Gerechten zur ewigen Seligkeit eingehen werden."

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Eine schauervolle That ist in Schlan wie die „Boh." meldet, zu Tage gekommen. Ein kleines 7jähriges Mädchen aus Draheleitz (Bezirk Unhoscht) ging am 28. v. Mts. verloren und war aller Nachforschungen ungeachtet nicht zu finden. Ein Anverwandter erfuhr, daß das Kind an dem genannten Tage in Gesellschaft zweier bettelnder Mädchen vor das Dorf hinausgegangen sei. Diese beiden Bettlerinnen, wovon die eine 10, die andere 9 Jahre alt ist, waren an demselben Tage von k. k. Gendarmerie aufgegriffen und am 4. nach Schlan, ihrem Heimathsorte, abgeschoben worden. Der Anverwandte des vermißten Kindes kam demzufolge nach Schlan, und begab sich auf das Bürgermeisteramt, wo die beiden Mädchen sich noch im Arreste befanden. Er erkannte sofort an einer von ihnen ein Tuch, das dem verloren gegangenen Kinde gehört hatte. Die beiden Bettelkinder wurden hierauf gerichtlich verhört und gestanden nun folgende schreckliche That. Sie hatten in Draheleitz, als sie das kleine Mädchen sauber gekleidet sahen, dasselbe vor das Dorf in die Nähe eines Teiches zu locken und dahin zu beschwatzen gewußt, daß es die Kleider ablegte, indem sie vorgaben, eine Puppe machen zu wollen. Das entkleidete Kind stießen sie dann in den Teich, wo es ertrank, und ergriffen hierauf mit den geraubten Kleidern die Flucht.

Eine interessante Operation wurde im Spital von Bristol mit günstigem Erfolge vorgenommen. Ein junger Irländer hatte unter Scherz und Tändeln mit einigen Mädchen eines derselben mit Gewalt an seine Brust gedrückt. Hiebei drang eine Nadel, die das Mädchen an sich trug, in das Herz des jungen Mannes und brach mit Rücklassung eines Splitters von 3/4 Zoll, englischem Maß, in der Wunde ab. Er erbleichte und brach bewußtlos zusammen. Alsogleich in das Spital gebracht, beschlossen die Aerzte den Versuch zu machen, den Splitter aus der Wunde zu ziehen, um, wenn möglich, dem Tode vorzubeugen, der in Folge der Entzündung des Herzens unfehlbar zu erwarten stand. Einer der Aerzte legte das Herz bloß, entdeckte den Splitter und entfernte ihn mit vieler Geschicklichkeit. Der junge Mann ist nun zwar nicht außer aller Gefahr, die Wissenschaft ist jedoch um den Beweis reicher, daß eine Stichwunde im Herzen nicht unmittelbar den Tod nach sich ziehen müsse.

Ein sächsischer Förster, Namens Gastell, „der nunmehr 82 Jahre alt geworden und das Geheimniß nicht mit sich in die Erde nehmen will," veröffentlicht unter den Inseraten der „Leipziger Zeitung" nachstehendes Mittel gegen den Biß toller Hunde, welches er seit 50 Jahren gebraucht und womit er vielen Menschen und Vieh geholfen haben will: Man besorge sogleich warmen Essig oder laues Wasser, wasche die Wunde aus und trockne sie; alsdann gieße man einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde, weil mineralische Säure das Speichelgift auflöst, wodurch dessen böse Wirkung aufgehoben wird.

Die Loire hat während der letzten Ueberschwemmungen den Boden so gründlich aufgewühlt, daß seit Jahrhunderten vergrabene Alterthümer zu Tage gefördert wurden. So berichtet ein Blatt, daß man in diesen Gegenden nach dem Rücktritt der Fluthen mit Verwunderung die Ueberreste einer Gallisch-Römischen Stadt, die am Ufer des Flusses gelegen, entdeckt habe. Die Ueberschwemmung des Cher hat zu ähnlichen Entdeckungen geführt. So sieht man im Vorhause des Theaters von Bourges einen Kahn, der aus einem Baumstücke verfertigt ist, dessen Ursprung bis auf die ältesten Zeiten der Gallier hinaufreichen dürfte.

In Wiener Galanteriewaaren-Handlungen verkauft man seit Kurzem Nähkissen, in welchem eine Art Spieluhr angebracht ist, welche Walzer, Polka und andere Früchte der höheren Cultur zum Besten gibt. Vielleicht bilden sich demnächst auch die Kochgeschirre, Bügeleisen u. s. w. zu musikalischen Instrumenten heran.

In der Bacherl'schen Tragödie „Die Cherusker in Rom" fangen 45 Verse mit Ach! — 75 mit Ha! — 96 mit Ja! und 163 mit O! an.

Auflösung des Palindrom in Nr. 88.

„Eis, Sie."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 90. Sonntag den 27. Juli 1856.

An Sie.

Deiner Lyra treue Saiten
Tönten jüngst so sanft und rein,
Rauschten her aus süßen Weiten —
In das Herz drang's tief mir ein! —

„An der freien Quelle Rande"
Mögen schöne Blümlein blüh'n,
Doch, wie an dem Donaustrande,
Sah ich keine Rose glüh'n.

Freudig war ich nie gehoben,
Denn ich sah Dein Auge nicht;
Traurig schaut' ich oft nach oben
Zu Selene'us Silberlicht.

Endlich bricht des Glückes Sonne
Nebeltheilend mir die Bahn;
Ostwärts führt zu meiner Wonne
Mich zu Dir der rasche Kahn.

Wenn Dir froh die Sterne winken,
Lispeln sie das traute Wort:
„Ehe noch zehn Sonnen sinken,
Bin ich schon beseeligt dort!"

A...m.

Von Sieben die Häßlichste.

Erzählung von F. X. Kalb.

(Schluß.)

„Wen? Mich?" kreischte jetzt die Beleidigte, und schoß den beiden Andern entgegen, daß wir glaubten, jetzt und jetzt würde es unter den Dreien zum Scharmützel kommen. Frau Gunkel war indessen wieder die erste, welche zu einiger Contenance gelangte, und meinen Freund und mich ersuchte, sie allein zu lassen. Und jetzt erfuhr ich, was den Anlaß zu diesem Auftritt gegeben hatte.

Zeller war in der Laube unter mancherlei zärtlich-empfindsamen Gesprächen mit der Edlen von Mäusezahn ebenfalls mit dem Inhalte des bereits abgefaßten Documents bekannt gemacht worden, als Tinchen, vielleicht in einem Anfalle von Eifersüchtelei, über mein sichtbares Bestreben, sie zu vermeiden, durch den Garten schlich, das schmachtende ungleiche Paar in der Laube entdeckte, und bei dem Anblick desselben in ein laut schallendes Gelächter ausbrach. Die empfindsame Dame fand sich durch dieses Betragen auf's Aeußerste gereizt, und Moritz unterließ nicht, Oel in's Feuer zu gießen. „Ach, wenn Sie wüßten," sagte er, „wie nachtheilig sich die kleine Muthwillige schon über ihre eigene einnehmende Persönlichkeit geäußert hat."

„Ich mache es Ihnen zur Pflicht, mir nichts zu verschweigen!" entgegnete sie in höchster Wallung.

„Ich gehorche mit schwerem Herzen, allein Ihre Gebote, schöne Frau, sind unwiderstehlich," erwiderte Moritz. „Die Leichtfertige nahm sich heraus, zu behaupten, die Gefallsucht stünde Euer Hochedelgeboren gerade wie die Pfauenfedern dem Raben, zumal Sie ohnehin kein Eigenthum mehr hätten."

„Wie so? ich kein Eigenthum! Habe ich nicht ein schuldenfreies Landgut?"

„Sie meint das nicht also. Sie behauptet nämlich: Ihr Haarwuchs komme vom Perückenmacher, Ihr eines Auge vom Glaser, Ihre Zähne vom Drechsler, Ihr Wuchs vom Schneider, und" —

„Genug! O mehr als genug, um mich zu tödten!"

„Allein," fuhr Moritz fort, der mit sicherer Berechnung von diesem Manöuvre Alles erwartete, „auch Ihre Freundinnen blieben von der Schlangenzunge nicht verschont, und während sie sich über die sympathetische Neigung der Frau Gunkel zu ihrer Molly lustig macht, nennt sie die gute Mohrpilz selten anders als mit der Epithete eines besessenen Dragoners."

Diese Erläuterung, welche mir Zeller über die Ereignisse des Nachmittags gab, verschaffte mir nun volles Licht über die tumultuarische Scene, deren Zeuge ich soeben gewesen war; und an diesem Lichte entzündete sich für meine Zukunft ein neuer Hoffnungsstrahl. Der Erfolg fiel auch in der That durch diese neue Wendung über meine Erwartung günstig aus; denn schon nach einer halben Stunde kam als Abgeordnete des Dreifrauen-Tribunals die wohlweise Frau Gunkel, noch immer rothglühenden Gesichtes, und übergab mir die von dem ehrwürdigen Kleeblatte eigenhändig gefertigte, von ihr aufgesetzte Handfeste des Inhaltes: Daß nach reiflicher Ueberlegung und nach einstimmig geschöpftem Urtheile befunden und erkannt worden sey: Daß von den sieben Töchtern des Verwalters zu Falkenbrunn jene mit dem Namen Rosa als die Schönste, jene mit dem Namen Ernestine hingegen als die Häßlichste erklärt werden müsse.

Mir hüpfte vor Freuden das Herz bis in die Kehle, als ich dieses Instrument in meinen Händen hielt, und ich mußte mir alle erdenkliche Gewalt anthun, um nicht das Uebermaaß meines Jubels gar zu laut werden zu lassen. Zeller preßte ich an mein Herz, daß er glaubte, ersticken zu müssen, und so ängstlich ich früher die Stunde der Entscheidung abgewartet hatte, so sehnlich wünschte ich jetzt den Minuten Flügeln, um nur dem guten Tinchen und aller Welt mein Glück recht bald bekannt machen zu können, was ich bei dem heutigen Abendtische thun wollte. Ich dankte indessen der guten Alten für ihre gehabte Mühewaltung, und schweifte mit meinem Freunde in seligem Entzücken durch alle Gänge und Lauben und Lustplätze des weitläufigen Gartens.

Endlich tönte vom Schloßthurme die siebente Stunde. Hastig musterte ich meine Rocktasche, um zu sehen, ob sie noch das Testament, und die zweite nicht minder wichtige Urkunde enthielte, und eilte dann, als Alles richtig befunden war, in das Speisezimmer meines künftigen Schwiegerpapa. Meine ersten Schritte führten mich zu Tinchen, der ich mit einem Feuer die Hände küßte, welches ihr an mir ganz neu zu sein schien. Seelenvergnügt nahm ich meinen Platz ein, der mir den weiblichen Dragoner Moorpilz zum Nachbar gab. Mein Freund Moritz hatte zur Linken die schäkernde Rosa, zur Rechten die Edle von Mäusezahn, und ich sah ihn in dieser Lage zum ersten Male mit seinem Witze und seiner Geistesgegenwart in Verlegenheit.

Nun war der Nachttisch vorüber, und ich äußerte, daß es an der Zeit wäre, sowohl den Herrn Verwalter, als meine hochschätzbaren Gäste mit dem ganzen Inhalte des Testamentes meiner Großtante bekannt zu machen. Indem ich mich zu diesem Zwecke feierlich von meinem Sitze erhob, überreichte ich das Testament Tinchens Vater mit dem Ersuchen, dasselbe mit lauter Stimme vorlesen zu wollen. Er that es auf die solenneste Weise; und fand trotz der zahlreichen Gesellschaft ein höchst aufmerksames Auditorium. Nur als er auf den § 7 kam, erhob sich in der Gegend des Dreifrauen-Tribunals ein dumpfes Murren und Brausen, wie es dem Sturme voranzugehen pflegt, der auch bald hernach mit voller Gewalt von ihren geifernden Lippen losbrach. Nur mit vieler Mühe gelang es Zellern und mir, sie zu beschwichtigen, um den Vater der sieben Töchter auch das zweite so mühsam erhaltene Document zu produciren, welches erst dem Testamente zu meinen Gunsten volle Wirksamkeit gab.

Aufgebracht über ihren so schnöde zerfallenen Racheplan, machten sich die weiblichen Antiquitäten aus dem Staube, und waren kaum zu versöhnen durch die Zustellung von 1200 Thaler, welche ich ihnen, nach Inhalte des Testaments, für ihr gewaltetes Amt zustellte, sobald ich mich in vollen Besitz meines Erbes gesetzt hatte, und Tinchen verzieh es mir gerne, sie für eine Stunde zur Häßlichsten gemacht zu haben, indem ich ihr gelobte, daß sie mir hinführo zeitlebens die Schönste sein sollte. Der Verwalter aber, als ich Hand in Hand mit meinem Tinchen aus der Kirche von der Trauung kam, sagte schmunzend: „Weißt Du noch, wie Du mir vor drei Wochen den rothen Wein verschüttet hattest? Damals prophezeite ich: Tinchen! Tinchen! das giebt eine Kindstaufe; und was mir vorgeht, bewährt sich richtig."

Bald darauf that mir mein Schwiegerpapa den Gefallen, meinem Freunde Moritz seine Rosa zur Frau zu geben, und dieser geigt nun täglich zu unserer Erbauung in allen Tonarten, und mit den herzlichsten Variationen: Selig sind der Liebe Freuden 2c.

Onkel Falsen.

Dänisches Sittenbild aus dem vorigen Jahrhundert.

(Schluß.)

„Ja, Ludwig, das lernte ich schon als Kind, als ich zum Pfarrer ging und es thut mir wohl, es wieder zu hören. Aber sieh' Dich um, all' dies ist mein! Das Korn ist mein, und die Leute dienen mir und würden sich für mich todtschlagen lassen. Drunten in der Stadt bin ich der erste Mann; der Stadtvogt ist zwar vom König eingesetzt, aber er kann nichts durchsetzen, wenn ich nicht will. Da ist meine Brennerei, Du kannst den Rauch sehen, nun zünden sie Feuer unter dem Kessel an. Kann das Alles im Himmel auferstehen, wie mein vergänglicher Leib? Ich habe mich sehr daran gewöhnt!"

„Onkel, nun sprechen Sie wie König Waldemar, der Gott bat, er möchte ihm Schloß Vordinborg lassen, dann wolle er ihm sein Himmelreich nicht beneiden."

„Nun, und wie glaubst Du, daß es König Waldemar im Himmel gegangen?"

„Ich glaube, daß er dort etwas gefunden, was noch besser als Vordingborgschloß war."

Der Onkel schwieg einen Augenblick, dann fuhr er mit der Hand über die Augen und sagte: „Laß uns nun heimgehen. Sage nichts zu Deiner Tante."

Als wir heimkamen, war es mir, als ob sich das Haus freute, den Onkel wieder zu sehen, und an den fol-

genden Tagen schien mir eine wehmüthige Stimmung zwischen dem Onkel und seiner Umgebung zu herrschen.

Am nächsten Sonntag mußte ich predigen; ich hatte Onkels inständigen Bitten nachgegeben. Mit Hilfe des Herrn kam ich gut durch.

Nach der Predigt, als wir beim Mittagessen saßen, war der Onkel still und stumm; plötzlich aber zwang er sich, fröhlich zu sein und sagte: „Heute wollen wir uns einen heitern Tag zu Ehren des Pfarrers machen. Wir wollen in den Wald hinaus fahren und einige gute Freunde dazu einladen."

Nun kam Leben und Thätigkeit in das Haus. Die Knechte wurden mit Einladungen in die Stadt geschickt, der große viersitzige holsteiner Wagen aus der Remise gezogen, das Riemzeug gewichst und die Mähnen der Pferde mit rothen Bändern durchflochten.

„Nun ist unser Ludwig Pfarrer geworden," sagte der Kutscher, als er die braunen Mähren striegelte, „er soll ein paar so blanke Pferde haben, als man sie in des Königs Stall nicht findet."

Bald fanden sich auch die übrigen Familien ein: Jens in seiner neuen glänzenden Livree thronend, führte den Zug mit unserem großen holsteiner Wagen an und klatschte lustig mit der Peitsche; die übrigen Wagen rollten munter hinterdrein; von dem hintersten Wagen, in dem lauter junge Leute saßen, ertönte Gesang; aus den Fenstern der Stadt sahen freundliche Gesichter und nickten uns zu, und die Sonne schien warm an dem klaren Himmel.

Als wir etwas vor die Stadt hinausgekommen waren, und der frisch beschlagene Landweg vor uns lag, nahm der Onkel die Zügel, um selbst die neuen Pferde zu probiren. „Wozu soll nun das sein, Johann?" sagte die Tante. „Laß Jens fahren, ich habe mehr Vertrauen zu ihm." — „Der Herr fährt sehr gut," sagte Jens schmeichelnd; „die Thiere sind lammfromm und ich bin ja bei der Hand, wenn sie scheu würden." — „Um Gottes willen, sind sie scheu?" rief die Tante. — „Nein, das sind sie nicht, Madame," sagte Jens, „das eine ist ein wenig ängstlich, das gibt sich aber, wenn ich es eingefahren, Madame glauben nicht, was sie für ein frommes Gemüth — Prr, Herr, ziehen Sie nicht so stark — —"

Mehr konnte Jens nicht sagen. Es war eine Kuh aus dem Graben heraufgekommen. Das eine Pferd hatte sich auf das andere geworfen und den Wagen aus dem Geleise gebracht. Jens griff nach den Zügeln, aber er konnte nur den einen erfassen, den er stark anzog und der Wagen warf um.

Nachdem wir aus dem Wagen hervorgekrochen und uns überzeugt hatten, daß alle unsere Glieder ganz waren, vermißten wir den Onkel. Er war weit hinausgeschleudert worden, und als wir hinzueilten, um ihn aufzuheben, entdeckten wir, daß er das Bein gebrochen.

Die heitere Waldfahrt war nun in Trauer verwandelt. Mit lustigem Peitschenschlag waren wir ausgefahren und wie im Leichenzug fuhren wir den Onkel heim. Die freundlichen Gesichter sahen noch zum Fenster heraus und die Sonne schien noch so sommerwarm, als bei unserer Wegfahrt.

Nach Verlauf von acht Tagen begann der Arzt den Kopf zu schütteln; am zwölften Tag sagte er zur Tante, es sei seine Pflicht, zu sagen, daß, wenn der Onkel noch etwas in dieser Welt abzumachen habe, es bald geschehen müsse.

„Wer soll es ihm sagen?" fragte die Tante und sah auf den Buchhalter und mich, aber keiner von uns erbot sich.

„So will ich es selbst sagen," fuhr die Tante fort und trocknete die Augen, „es ist das erste unangenehme Wort, das er von mir hört."

„Sie ging nun hinein zu ihm und beide blieben eine Weile allein beisammen. Als sie herauskam, weinte sie nicht, sondern sagte zu mir: „Dein Onkel will seine Leute sehen; laß sie alle zusammenkommen."

Sie wußten, daß der Onkel sterben mußte, und als sie Befehl erhielten, hinauf zu kommen und Abschied zu nehmen, putzten sie sich Alle, wie am Christtag, wenn sie in die Kirche gingen.

Einer nach dem andern gingen die achtzehn Bursche hinein, gaben dem Onkel die Hand. Die harten seeländischen Gesichter sahen phlegmatisch und gleichgiltig aus, als sie in der Wohnstube warteten; als sie jedoch vom Onkel herauskamen, hielten sich die Bursche den Aermel vor die Augen und heulten wie die Kinder.

Am nächsten Vormittag starb mein Onkel.

Die ganze Stadt begleitete ihn zu Grabe; seine Dienstleute trugen ihn. Ein paar Studenten machten Bemerkungen, als sie zwei von den Wächtern in rothen Röcken die Bahre tragen sahen und die achtzehn Bauernbursche ein Grablied anstimmen hörten. Als diese jedoch nach der Einsenkung die Hüte vor das Gesicht nahmen, und dann ganz still und bleich den Kirchhof verließen, wurden auch die Studenten ernst.

Einige Tage darauf, als ich in den Hof kam, hörte ich die Bursche eine Weise singen. Alle sangen dieselbe Melodie und dieselben Worte. Einer von ihnen hatte sie auf den Onkel gedichtet, und der Endreim lautete:

„Gott freue ihn im Himmelreich."

Mannigfaltiges.

Aus Neuwied wird geschrieben: Ein in dem hiesigen fürstl. Schloßgarten beschäftigter Knabe sah einen Raben auf einen hohen Baum fliegen, welcher etwas Glänzendes in dem Schnabel fortbrachte. Er bestieg sogleich den Baum, wo der Rabe sein Nest hatte, und siehe da, das vor etwa 14 Tagen auf einem Spaziergange verloren gegangene sehr werthvolle goldene Armband der Dame einer der angesehensten Familien fand sich im Neste vor. Die Dame hatte außer einer fruchtlos gebliebenen öffentlichen Bekanntmachung eine bestimmte Belohnung für das Auffinden des verlornen Armbandes ausgesetzt, welche der

arme Junge denn auch mit Vergnügen im Empfang genommen hat.

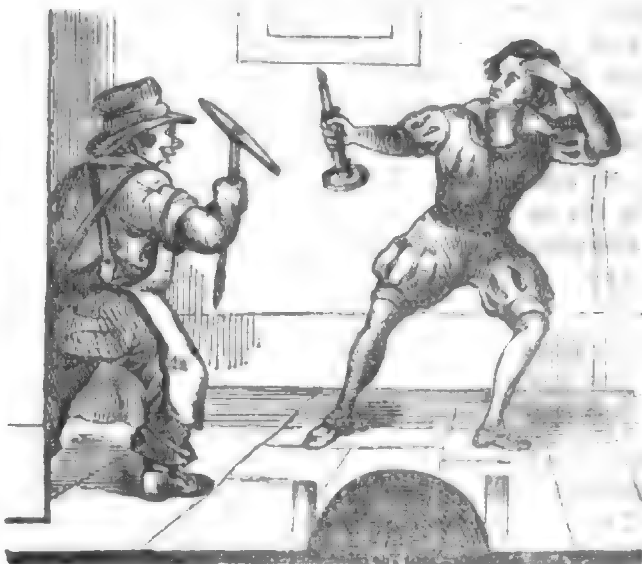
Die Schäferhüte kommen bei den Damen immer mehr in die Mode, sogar in Städten, wo es sonst lange dauert, ehe sich eine Mode Bahn bricht. Es ist ein romantisch Ding um einen solchen ländlichen Schäferhut mit seinen runden Krämpen, die über die Schultern fallen; aber abgesehen von den widersinnigen Zuthaten von Zugbändern, Feder oder Schleier, ist wohl nicht jede Schöne fähig ihn zu tragen, wie er es verlangt. Zu einem solchen Schäferhut gehört eine ganze Einrichtung von Schönheiten, eine ganze Apotheke von Liebenswürdigkeiten aus tausend Döschen und Büchschen. Man lese das nachstehende gereimte Rezept von Th. Drobisch:

Alle meine Schönen und lasset Euch sagen:
Wer einen Schäferhut will tragen,
Die schaffe sich zu dem Behuf fortan
Als Zugemüse folgende Kleinigkeiten an:
Sechszehn, höchstens siebenzehn Jahr,
Langgelocktes und wo möglich blondes Haar:
Auf den Wangen Lilien mit Röschen,
Ein wahrhaft griechisch feines Näschen!
Blaue Augen, die ganz schalkhaft schauen,
Scharfgeschnittene edle Brauen
Kinn ganz rund, kleiner Mund,
Lippen wie Korallen, Zähne weiß vor allen,
Hals und Schulter weiß wie Wolle
Und der Nacken rund und volle,
Und der Wuchs wie eine Ceder,
Leicht das Ganze wie 'ne Feder.
Und die Finger und die Knöchelchen.
Zart gebaut wie Drechsler-Sächelchen
Und zu diesem Zugemüs' an Reiz,
Von Natur bekommen ohne Geiz,
Nehme man dazu den Geist ganz munter,
Mische etwas gute Schalkheit drunter,
Etwas frischen, frohen Geist,
Etwas Witz, der nicht sehr beißt,
Etwas Fülle von Natur,
Gar kein Bischen Unnatur;
Etwas wahre Herzensgüte,
Etwas wahre Seelenblüthe! —
Die dieß Alles hat vollauf,
Setz' den Schäferhut nur auf,
Der allein nur steht er gut
So ein Schäferhut.

(Schlangeneier.) Vor einiger Zeit legte im zoologischen Garten in Antwerpen eine Riesenschlange, Python, 30 Eier, welche man in den künstlichen Brutapparat brachte, die aber wie es scheint, nicht ausfallen werden. Eine Schlange derselben Gattung hat jetzt fast eine eben so große Anzahl der Eier gelegt, welche sie mit der größten Sorgfalt brütet. Seit 3 Tagen hat sie dieselben nicht verlassen, es sei denn auf wenige Minuten um ein warmes Bad zu nehmen, worauf sie sich sofort wieder zu den Eiern begibt, die sie völlig mit ihren Körper bedeckt, die größte Sorgfalt anwendend, dieselben nicht von der Stelle zu rücken. Die Brütezeit dauert 60 Tage.

In den letzten Nummern der Berliner Zeitungen bietet sich eine Dame „den geehrten Herrschaften" zum Ausziehen der grauen Haare an. Der trübe Humor dieser Annonce wird noch durch den Umstand erhöht, daß die seltene Künstlerin nur einmal in der Woche in ihrer Wohnung zu finden ist. Sie scheint also bereits sehr beschäftigt zu sein.

Theater-Anekdote.



Neulich wurden im Theater zu B. Schillers Räuber aufgeführt; als nun im letzten Akte Franz, durch das böse Gewissen vom Lager verscheucht, nach der Verwandlung auf der Scene erschien und sprach: „Ha, wer schleicht mir da nach?" — trat ein Arbeiter in seiner Schürze vor und entgegnete höflich: „Ich bin es, ich suche den Bohrer zur Vordercoulisse."

Erklärung des Musterbogens.

Nr. 1. Chemisetten, englisch gearbeitet.
Nr. 2. Eine Taschentuch-Ecke, französisch gearbeitet.
Nr. 3. Eine Taschentuch-Verzierung, englische Arbeit, und die Blätter platt gestickt.
Nr. 4. Eine Bordure, englisch gestickt.
Nr. 5. Eine Taschen-Ecke, französische Arbeit.
Nr. 6. Eine Taschentuch-Verzierung, englisch und platt gestickt.
Nr. 7. Ein schmales Bordurchen, platt gestickt.

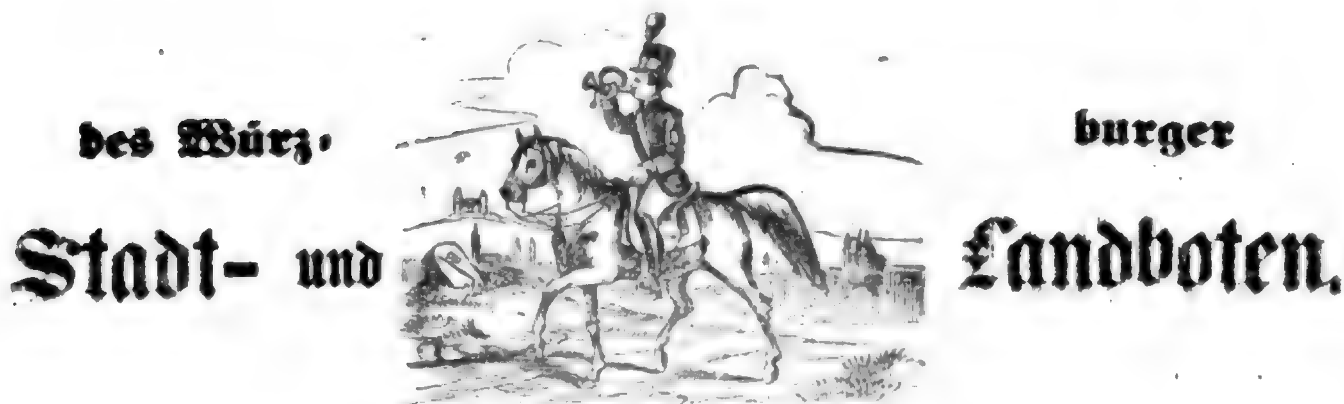
* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.



(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 91. Dienstag den 29. Juli 1856.

Des Schneiders Mahnung.

Ein gewisser Schneider an einen gewissen jungen Herrn.

Vergiß mein nicht! du Jüngling, den ich meine,
Zu dem dieß Liedchen spricht:
Die Kleider, die du trägst, nennst du zwar **deine**,
Doch zahlst du heute nicht, nenn' ich sie **meine**,
Bevor der Tag anbricht;
Darum vergiß mein nicht!

Vergiß mein nicht! du, dem ich kreditiret
Bloß auf sein schön Gesicht,
Den ich so prompt, so herrlich ausstaffiret,
Und der zum Lohne jetzt so schändlich führet
Den Schneider hinter's Licht!
Vergiß, vergiß mein nicht!

Vergiß mein nicht! hiemit zum letzten Male
Der Schneider zu dir spricht:
Gedenke mein beim Ball, im — saale,
Bei Rendezvous, Konzerten — kurz, bezahle!
Sonst mahnt dich das Gericht —
Vergiß, vergiß mein nicht!

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scherer.

I.

Ich habe noch die lebendigste Erinnerung an den 3. Juli 1854, — eine weit lebendigere vielleicht als an irgend einen andern im Kalender meines Lebens, worin er nach- und ausdrücklich mit einem besondern Steine bezeichnet ist, — dessen Farbe und Bedeutung der Leser aus der nachstehenden Geschichte errathen mag. Es rührte aber nicht davon her, daß am andern Tage das Fest der „Unabhängigkeits-Erklärung“ war, welches in den Vereinigten Staaten bekanntlich überall mit großem Pomp als Volksfest gefeiert wird, worum sich mir jener erstgenannte Tag so frisch im Gedächtnisse erhält. Denn obschon ich wenigstens ein halber Amerikaner bin (meine Mutter nämlich ist in Boston geboren), so habe ich mich niemals sonderlich für die alten aufregenden Schlagworte des Yankee-Patriotismus an genanntem Feste enthusiasmiren können und an jenem Tage wären sie noch überdieß in allzuschreiendem Kontraste mit der augenblicklichen seligen Stimmung gestanden, mit welcher ich aus dem Bette sprang.

Als dieß nämlich geschah, schob der glänzend helle, freundliche junge Tag, wolkenlos und heiter wie meine Hoffnungen, soeben die Vorhänge einer kurzen Sommernacht auseinander, und trat aus seinem Nachtklosett hervor als froher Bräutigam, um seine schlummernde Braut Erde zu umarmen und sie mit seinen glühenden Küssen zu Leben und Lieblichkeit zu erwecken. Man kann aus diesem prunkhaften Gleichnisse wohl alsbald entnehmen, was für Gedanken mir durch den Kopf gingen. Allein die Morgenfrühe war in der That auch eine glänzende, und die malerischen Villen und Gärten und Landhäuser von Staaten Island, (unterhalb New-York), von ihrem goldenen Lichte übergossen, boten den herrlichsten und anziehendsten Anblick dar. Staaten Island ist, wie der geneigte Leser vielleicht schon weiß, eine Art südlicher Vorstadt von New-York, und von ihrer Schwesterinsel Manhattan — auf welcher die riesenschnell anwachsende, ungeheure, 600,000 Einwohner zählende Hauptstadt New-York sich Meilen lang hindehnt — und durch eine fünf Meilen breite, wunderhübsche Meerenge, die Bucht von New-York, geschieden, über welche man zu jeder Tagesstunde um wenige Pfennige in einem schwimmenden Dampfpalaste übersetzen kann. — Mein Vater nämlich, Josua Henderson, Schiffseigner, und lange Zeit einer der wohlhabensten Schiffsrheder in New-York, hatte bald nach

meiner Mutter Tode ein niedliches Landgütchen — das er Hope-Cottage genannt — hier angekauft, von welchem er sich je länger desto weniger losreißen konnte. Seinen bedeutenden und thätigen Antheil an der Firma Henderson u. Comp. hatte er schon seit einiger Zeit an Associés abgetreten gehabt; und überdem ward mein Vater, mit vorrückendem Alter und Vermögen, verhältnißmäßig behutsam in seinen Handel- und Schifffahrtsspekulationen, an deren Mehrzahl sich neuerdings meine Muhme Martha betheiligt hatte. Muhme Martha war die verwittwete wohlhabende Schwester meines Vaters und wohnte mit ihrer schmucken Tochter Ruth in Sherborne-Villa, kaum eine Pistolenschußweite von Hope Cottage entfernt. Die Muhme Martha war eine so verständige und umsichtige Dame, als nur jemals eine auf Schuhleder getreten. — Was meine Wenigkeit anbelangt, so war ich für ein Studium bestimmt gewesen — für das der Rechtswissenschaft nach des Vaters Wunsche, während die Muhme mich lieber im Kirchenrocke gesehen hätte; allein da man sich überzeugt hatte, daß ich es in keiner der beiden Laufbahnen wohl sonderlich weit würde bringen können, hatte man diesen Plan mit ziemlichem Unbehagen aufgegeben. Namentlich war es Muhme Martha, die ehrsame Wittwe von Master Silas Garstone, weiland Großhändler in Droguerien, Broadweh, und Major in der New-Yorker Miliz, welche diese Vereitelung der Familienhoffnungen sehr übel vermerkte. Sie sagte, ich habe ein geistiges Falliment gemacht und sie hasse alle Fallimente; und was Ruth anbelange, so müsse ich erst beurkunden, daß ich ihrer werth seie, was mir wohl schwerlich in irgend einem Berufe darzuthun gelingen werde, bevor sie es über sich gewinnen könne, in meine Verbindung mit Ruth zu willigen, eine Ansicht, die nach ihrer Behauptung Base Ruth vollkommen theile. Natürlich legte ich gegen diese etwas lieblose Weise, in welcher die Tante ihren Neffen beurtheilte, hartnäckigen Protest ein. Ich selber beurtheilte mich ganz anders. Ich stand fünf Fuß und eilf Zoll hoch in meinen Socken, erfreute mich der trefflichsten Gesundheit und besten Laune, und konnte daher bei dem Bewußtsein, daß ich dereinst wenigstens 2000 Dollars Rente per Jahr aus meinem mütterlichen Vermögen bekommen würde, gar nicht begreifen, warum die Muhme vom mütterlichen Standpunkte aus etwas gegen mich und meine Verbindung mit Ruth einzuwenden habe, weil ich nicht mit einem Examenszeugniß erstester Klasse von der Harvard-Universität abgegangen war, oder bis jetzt noch keine foderlichen Gaben zum Predigen verrieth! Als ich noch zu Hause war, waren Ruth und ich Jahrelang unzertrennliche Gefährten gewesen; und so hatte es sich begeben, daß ich gleichsam unbewußt, aber meines Erachtens nach einem sehr begreiflichen Naturgesetz, schon sehr frühe zu dem bestimmten Schlusse gekommen war: wir Beide seien eigentlich ausdrücklich für einander geschaffen, und uns auseinander zu reißen oder mit andern Gemüthern von minderer geistiger Verwandtschaft zusammenzujochen, wäre ein unverzeihliches Verbrechen vor Gott und Menschen.

Ich hatte allerdings einige bescheidene Zweifel gehegt, ob Ruth auch mit meinen Ansichten ganz einverstanden seie, und als ich daher nach meinem Abgang von der Harvard-Universität am Sonntag den 2. Juli Vormittags zu Hause angelangt war, beschloß ich, meinem Liebchen über diesen Punkt auf den Zahn zu fühlen. Zu diesem Zwecke machte ich mir die erste beste Gelegenheit zu Nutzen, als bald nach Tische einer der alten Bekannten meines Vaters zum Besuch kam, und entwischte aus dem Hause, um nach Sherborne Villa hinüber zu eilen. Der Empfang, welcher mir hier zu Theil wurde, war ein sehr ermuthigender. Die Muhme war entschieden weniger mürrisch und abstoßend, als zur Zeit meines letzten Besuches, und Ruth war wunderhold und anmuthig und machte mir selber den Vorschlag, wir wollten, falls Mama Nichts dagegen habe, einen langen Spaziergang mit einander machen.

Der Nachmittag war schön und kühl, die ganze Nachbarschaft abwesend, und Ruth hatte das neue Kleid noch nicht getragen, welches sie aus New-York zugesandt erhalten hatte, — Rücksichten, welche unzweifelhaft nicht ohne Einfluß auf den schmeichelhaften Vorschlag gewesen waren, den sie mir gemacht hatte. Wie dem aber immer sein mochte, der Spaziergang war ein sehr angenehmer und wäre für mich ein sehr genußreicher gewesen, wenn Ruth nicht jeden Versuch, dem Gespräche eine ernste Wendung zu geben, hinweggescherzt hätte. Dennoch war ich bei der Rückkehr seelenvergnügt und blieb bei der Muhme Garstone zum Thee. Bald aber wich mich meine Zuversicht und gute Laune, denn ein hochgewachsener, hübscher, militärisch aussehender Mann, etwa vierzig Jahre alt, trat in's Zimmer und ward mit der ehrendsten Auszeichnung empfangen.

Mit den Worten: „Mr. Karl Hartmann — mein Neffe, Mark Henderson!" stellte uns Muhme Garstone einander vor. Der Fremde würdigte mich kaum eines stolzen herablassenden Blickes, allein gegen die Damen war er überaus artig, namentlich gegen Ruth, die seine alltäglichen Komplimente mit sichtlicher Genugthuung hinnahm, — allein ob es nur geschah, um mich zu necken, konnte ich bald vor Zorn und Aufregung nicht mehr recht ermessen. Ich hielt es etwa eine halbe Stunde lang aus, und ging dann im höchsten Unmuth davon. Vergebens schlenderte ich, um mich zu beruhigen, noch eine Weile in der Nachbarschaft herum — ich war als ich nach mehr als einer Viertelstunde in das Wohnzimmer von Hope Cottage trat, noch so aufgeregt, daß ich in einem abgeschmackt lauten Tone, welcher nur in dem Aerger, woran ich beinahe erstickte, seine Entschuldigung fand, ausrief: „Zum Henker mit dieser vorlauten Zigeunerin (**confound that causy gibsi**)! Sie ist fürwahr das peinlichste Räthsel von einem Mädchen, das jemals einen empfindlichen gescheidten Mann plagte und neckte!"

Mein Vater saß am offenen Fenster und betrachtete sich eben durch die Fernröhre ein großes Fahrzeug, das durch die Narrows einlief. Da seine Taubheit in der letzten Zeit immer ärger geworden war, glaubte ich nicht,

daß er mich hören oder verstehen würde. Ich irrte mich jedoch; er hatte jedenfalls einen Theil meiner Worte und ihrer Bedeutung vernommen, denn er wandte sich hastig vom Fenster ab, betrachtete mich mit einem eigenthümlichen sarkastischen Lächeln und fragte, während er rasch sein Grogglas und seine Pfeife wieder füllte: „Du hast also die Saucy Gipsy gesehen?"

„Zum Henker mit ihr — ja!" brummte ich unmuthig, und nickte bejahend, da er mich nicht gehört hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Episode aus der Belagerung von Sebastopol.

Eine französische halboffizielle Schrift erzählt über den letzten Sturm auf den Malakoff: Auf einmal erfolgte eine furchtbare Explosion; eine ungeheure Wolke von Feuer und Rauch hüllte den Malakoff ein und die ganze anstoßende linke Seite der Courtine. Es war ein entsetzlicher Anblick. Man konnte nicht anders glauben, als der Malakoff sei in die Luft gesprengt und habe die ganze Division Mac Mahon und die im Reduit befindlichen Verstärkungstruppen unter seinen Trümmern begraben, aber endlich zertheilten sich die Rauchwolken und alsbald sah man, wie noch immer die französische Fahne auf den Wällen des Malakoff flatterte und ein Freudenruf, der selbst den Donner der Kanonen übertönte, ging durch die Reihen der Armee. Gleichwohl hatte die Explosion viel Unglück angerichtet. Sie hatte in der Batterie am linken Flügel der Courtine stattgefunden — es ist nicht aufgeklärt, ob die Russen die Pulvervorräthe mittelst elektrischer Drähte entzündet, oder ob die überall herumliegenden brennenden Schanzkörbe und Faschinen zufällig das Pulver erfaßt — und eine Menge Leute der dort aufgestellten Division La Moterouge getödtet und verstümmelt, und es lag die Besorgniß nahe, der Feind möchte die Verwirrung, welche die Katastrophe herbeigeführt, zu einem nochmaligen Angriff benützen. Aber der Angriff erfolgte nicht, vielmehr signalisirte der Generalstabschef des Oberbefehlshabers, daß man in der feindlichen Armee gegen die Brücke zu Bewegungen wahrnehme, welche anzudeuten schienen, daß dieselbe sich anschicke, die Stadt zu räumen. Es war Nacht geworden und das Feuer der Geschütze schwieg allmählig; nur einzelne Bomben und Granaten zogen durch die Finsterniß ihre leuchtenden Furchen; die Belagerer entfalteten all ihre Thätigkeit, die Errungenschaft des blutigen Tagwerks zu sichern. Durch Menschenhände wurden acht Coehorn-Mörser nach dem Malakoff geschafft und das Geniekorps arbeitete unabläßig, um über die Gräben eine Passage für das Feldgeschütz zu eröffnen; lange vor Tagesanbruch standen schon acht 12pfündige Geschütze in den Batterien und außerdem waren einige von den Russen zurückgelassene Stücke wieder in Stand gesetzt. Plötzlich leuchtete ein grelles Licht durch den dunklen Nachthimmel. Eine neue Explosion, furchtbarer und anhaltender als die frühere, machte die Erde erbeben, unmittelbar darauf eine zweite. Die Batterien des Maison en croix und des kleinen Redan waren in die Luft gesprengt. Eine dritte Explosion, welche unfehlbar einen großen Theil der französischen Armee vernichtet hätte, scheiterte an einem Zufall. Seit dem Beginn des Kampfes hatte sich ein russischer Offizier mit etwa 60 Mann in den Kourgan des Malakoff geworfen, von welchem noch das krenellirte und mit soliden Blendungen versehene Erdgeschoß stand. Durch die Schießscharten dieser kleinen Festung unterhielt die Mannschaft aus nächster Schußnähe ein mörderisches Feuer auf die Franzosen, die sich durch einen sehr engen Durchgang hindurchzwängen mußten, um auf den Kampfplatz zu gelangen. General Mac Mahon ließ den Kourgan mit brennenden Faschinen umringen, um die Russen durch den Rauch hinauszutreiben, aber nicht sobald loderten die Flammen auf, als er, in der Befürchtung, der Brand könnte den Thurm erfassen und die Pulvervorräthe erreichen, das Feuer wieder zu löschen befahl; der russische Offizier hatte ohnehin, als er den Malakoffthurm fallen sah, jeden weiteren Widerstand als unnütz erkannt und sich ergeben. Man begann Sand auf die brennenden Faschinen zu werfen, um die Flamme zu ersticken und der erste Schlag, den die Pionierschaufel in die Erde führte, entblößte einen elektrischen Draht, der mit dem Malakoff in Verbindung stand. Die nahe furchtbare Gefahr gestattete kein Säumen. Mit Schaufel, Hacke und Bajonett arbeitete man; in wenig Augenblicken war rings um den Kourgan ein Graben ausgetieft, in welchem man noch 2 Drahtlegungen fand, die zur Entzündung der Munitionsvorräthe bestimmt waren. Im Malakoffthurm lagen mehr als 40,000 Kilogr. Pulver.

Explosion folgte jetzt auf Explosion. Aus verschiedenen Theilen der Stadt schlug die Flamme in die Höhe, alles deutete darauf hin, daß die Russen die Südseite nicht mehr zu halten gedächten und sich zum Rückzuge anschickten. „Ich wäre gern vorwärts gegangen", schrieb der Oberbefehlshaber an den Kriegsminister, „um die Brücke zu gewinnen und dem Feinde den Rückzug abzuschneiden, aber jeden Augenblick sprengte er seine Vertheidigungswerke, seine Pulvermagazine und seine Häuser in die Luft, diese Explosionen hätten uns theilweise vernichtet und machten die Verfolgung unausführbar." Als der Tag anbrach, vermochte man das Ganze zu übersehen. Von allen Seiten züngelten die Flammen und brachen die Werke und Gebäude zusammen, die Kanonen waren völlig verstummt, die Armee schaute schweigend und aufmerksam dem furchtbar schönen Schauspiele zu. Die letzten russischen Schiffe, welche Tags vorher noch auf der Rhede ankerten, waren versenkt und nur die Masten ragten noch aus dem Wasser hervor, bloß die Dampfer waren noch beschäftigt, nachdem man die Brücke ans jenseitige Ufer hinübergezogen, die letzten Nachzügler hinüber zu schaffen, und in der Ferne sah man die Massen der russischen Kolonnen die nördlichen Abhänge der Bay hinanklimmen. — Sebastopol war nicht mehr, die Belagerung, welche 330 Tage (9. Oktober bis 8. September) gedauert hatte, war zu Ende.

Mannigfaltiges.

Ein Amerikaner Edwards, der 1846 eine Reise den Amazonenstrom hinauf, unternommen, schreibt über die Alligatoren und ihr Nisten: „Bald nachdem wir an der Stätte waren, wo sich ein Alligatoren-Weibchen ihr Nest gemacht, schickten wir uns an, dasselbe seines Inhalts zu berauben. Das Nest war ein Haufen Blätter und Gestrüppe, beinahe 3 Fuß hoch und etwa 4 Fuß im Durchmesser, und glich einem Bunde Heu aufs Genaueste, und tief unten, beinahe an der Erde, auf einem ebenen Bette kam ein Ei nach dem andern zum Vorschein, 45 Stück. Diese Eier waren 5 Zoll lang, länglich und eher mit einer Kruste als mit einer Schaale bedeckt; sie werden gegessen. — Das Krokodil-Weibchen legt 30—60 in eine Kalkschaale geschlossene Eier, die es bewacht, bis die Behausung der jungen Brut birst, und sie die aus dem meist von der Sonne ausgebrüteten Ei schlüpfenden Kleinen (von 7—8 Zoll Länge) vor den mörderischen Nachstellungen des eigenen Vaters in nahegelegenen Pfützen rettet. Kaum aus der Schaale gekrochen, zeigen sich dieselben auch schon ganz muthig und raubsüchtig. Kommen sie doch mit ihren Schutz- und Trutzwaffen schon vollkommen ausgerüstet auf die Welt. Die Zahl der Zähne ist bei dem kleinen noch zappelnden Jungen, welches eben erst sein enges Kalkhaus verlassen, schon eben so groß (64) als bei dem dreißig und mehr Fuß langen Ungethüm.

Cigarren für Werktagsschüler.

Wie unter den Werktagsschülern an manchen Orten der Pfalz, so scheint auch bei deren Kollegen in Holland das Cigarrenrauchen recht beliebt zu werden. Der Cigarrenfabrikant Tomsen in Amsterdam kündigte deßwegen in dem dort erscheinenden Handelsblatte Nachfolgendes an: „Da es sich gezeigt hat, daß jetzt auch schon die kleinen Jungen Cigarren zu rauchen wünschen, so habe ich in meiner Fabrik ganz vorzüglich feine für das zarte Alter erfunden. Die Eltern können ganz unbesorgt sein, wenn ihre Knaben solche nach Hause bringen. Sie werden wie die gewöhnlichen geraucht, nur daß diese Cigarren die Eigenschaft haben, den dummen Jungen dergestalt die Lippen anschwellen zu machen, daß sie gewiß in Jahr und Tag nicht wieder an's Rauchen denken sollen. Diese Cigarren sind übrigens beispiellos billig — denn sie kosten nichts. Man bittet um Zuspruch."

Dieser Tage gerieth in Wien im Sperlgarten, wo sich die Azteken produciren, einer der Gäste mit dem Buschmann in einen förmlichen Kampf. Der Letztere hat die etwas lästige Unart, die Zuschauer mit einem Stäbchen auf die Köpfe zu tippen, wobei hie und da ein Schlag nicht ganz sanft ausfällt. Ein Herr, dem dies wiederholt passirt war, verlor endlich die Geduld, entwand dem Buschmann das Stäbchen und versetzte nun seinerseits diesem einen Schlag damit. Da sprühten die Augen des kleinen Wilden Feuer und nachdem er sich wieder in den Besitz des Stabes gesetzt hatte, drang er mit wahrer Wuth damit auf seinen Feind ein, welcher nichts Besseres thun konnte, als sich vor dem gegen ihn gerichteten Angriff, der diesmal sehr energisch zu werden schien, in den dichten Kreis der Zuschauer zurückzuziehen.

Im Jahr 1807 verschenkte Napoleon den Johannisberg an einen seiner Marschälle. Der Marschall hieß Kellermann und trug in seinem Namen eine Berechtigung, Besitzer des Johannisbergs zu sein. Hat Kaiser Karl der Große die Pfalz seine Tafelprovinz genannt, so konnte doch wahrlich ein Napoleon einen Marschall, der Kellermann hieß, zum Kellermeister des Johannisbergs machen. Dieser Marschall aber war, weil sich Kriegszucht und Weinzucht nicht gut vertragen, ein nicht so guter Weinzüchter wie weiland ein Abt oder jetztund ein Diplomat. Der Marschall brauchte Geld, wollte nichts als Geld. Neue Feldzüge standen bevor und dem Besitzer des Johannisbergs war es gleichviel, ob ihm daheim ein gut Glas Wein heranwuchs, während er in den Pyrenäen verdursten oder in der Beresina ersaufen mußte. Also suchte der Marschall schon mitten im Sommer 1811 einen Käufer für die zukünftige Erndte. Ohne zu wissen, ob der Wein just reif werden würde, zahlte der Herr Mumm aus Cöln an den französischen Marschall die Summe von 32,000 Gulden für die Erndte. Und der Jahrgang ward so übergut wie seit Menschengedenken nicht. Der Herr Mumm erndtete 65 Stückfaß und ließ sich für ein einziges 11,000 Gulden zahlen.

Johanna Wagner, gegenwärtig in London gastirend, hat bereits von den englischen Blättern einen Beinamen erhalten; sie wird nämlich **the six-foot child with the golden locks** genannt, auf deutsch: „Ein Kind von sechs Fuß mit goldenen Locken."

Logogryph.

Ich — entschuldigen Sie, sehr geehrte Leser und Leserinnen,
Daß ich so ungelant bin, mit meiner Wenigkeit zu beginnen —
Erwärme Leib und Bein,
Besonders bin ich bei alten Weibern wohl gelitten
Die es nicht nöthig haben, mich sehr lange zu bitten,
Und finde mich schon ein.
Wird mir genommen der Kopf
So bin ich ein guter Tropf,
Der in den Fußtapfen seiner Herren tritt
Und alle ihre Thaten nachahmen wird.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 92. Donnerstag den 31. Juli **1856.**

Gebet.

Die Berge sind Festaltäre,
Darauf der Sonne Feuer rollt,
Wo edler Herzen freud'ge Zähre
Das Opfer frommen Dankes zollt.

Ich knie auf Deinen stillen Hügeln
Natur! von Dir allein belauscht,
Und betend fühl' ich, daß auf Flügeln
Der Geist der Liebe mich umrauscht.

Wie sich dem Sohn aus Levi's Stamme
Der Herr im Feuerbusch gezeigt:
So in des Waldes grüner Flamme
Seh' ich Dein Wesen mir geneigt.

Im Spiegel jener klaren Flüsse
Erkenn' ich Deines Auges Licht,
Und in der Blume, die ich küsse,
Küß' ich Dein heil'ges Angesicht.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

Fortsetzung.

„Freut mich!" versetzte er, und fuhr dann in seinem gewohnten seemännischen Jargon fort: „Ein hübsches Fahrzeug, nicht wahr, Mark? aber ein Bischen unstät in der Fahrt und schlingernd, fürcht' ich, und wird ungewöhnlich viel Ballast brauchen, um in rechten Gang und Lage zu kommen!"

„Und einen geschickten Kapitän nicht minder," sagte ich gähnend, und ging auf die Ausdrucksweise des Papa ein.

„Darin hast Du Recht, Junge, und ich denke alsdann wird sie trefflich Kurs halten!"

„Zweifle nicht," murmelte ich und nahm eine Cigarre und ein Glas Grog, denn so oft ich mich recht geärgert habe, verspüre ich einen ungeheuren Durst.

„Man hat sie recht schmuck herausgeputzt und allen möglichen Schnick-Schnack daran angebracht," fuhr mein Vater fort.

„Das ist New-Yorker Manier," schrie ich so laut ich konnte, noch immer wähnend, es seie von Ruth die Rede; „sie darf nicht hinter der Mode zurückbleiben!"

„Bitte, schrei doch nicht so unbändig, Mark! ein Fremder könnte ja glauben, ich seie so taub wie ein Stück Holz. Und was die New-Yorker Moden anbelangt, so bleiben die Bostoner in derlei Dingen auch nicht dahinten!" Damit ließen wir das Gespräch fallen, denn ich war nicht zum Plaudern aufgelegt, und mein Papa kaum darauf gerüstet, die überraschende Neuigkeit, zu deren Mittheilung ich ihn — nach seinem immer freundlicher werdenden Gesichte zu schließen — geneigt sah, schnell in passende Worte zu kleiden.

„Mark, merke auf!" sagte er endlich, als seine Freundlichkeit den höchsten Grad erreicht hatte. Ich wandte mich um und nickte, zum Zeichen meiner Aufmerksamkeit. „Ich habe Dir wichtige Dinge mitzutheilen, Mark," fuhr er dann fort. „Du hast ein merkwürdiges Glück, mein Junge, wie Du sogleich sehen und mir zugeben mußt. Deine Muhme, welche dabei hauptsächlich interessirt ist, hegte lange Zeit ein großes Vorurtheil gegen Dich, und es hat mich entsetzlich viel Mühe gekostet, sie herumzukriegen. — Da kommt nun Mark, sagte ich ihr, so oft sich nur Gelegenheit dazu bot, — da kommt nun Mark vom College zurück, und hat freilich keine sonderliche Gaben für Sprachen, ist daher auch für die Jurisprudenz und die Theologie unbrauchbar. Es handelt sich nun aber darum, wie man ihm anderweitig zu einem Beruf und Fortkommen in der Welt verhilft, und wozu er etwa taugt'. Jenun ich will Dich nicht mit der Antwort ärgern, welche mir die Muhme darauf gab, Mark," fuhr

mein Vater fort; — „genug, eines Tages ward sie plötzlich ganz anderer Meinung — an dem Tage nämlich, wo jener Bursche Hartmann oder Schartmann nach Staaten Island herüber kam. Und das Lange und Breite von der ganzen Geschichte ist, daß wir übereingekommen sind, Dir sogleich eine Berufsbahn anzuweisen, mit einem Gehalte von 60 Dollars monatlich zum Anfang, falls Du nämlich — ja nur unter der Bedingung," setzte der alte Herr mit einem fröhlichen Lachen hinzu, — „unter der Bedingung, daß Du sogleich mit jenem schmucken Fahrzeug, von dem wir vorhin gesprochen, Deine Fahrt antrittst! — Halloh, Junge, was sagst Du nun dazu?"

Statt aller Antwort schlang ich alsbald meine Arme dem alten Herrn um den Hals und drückte und herzte ihn so, daß ihm Reden und Sehen verging, bis er mich mit einem gewaltigen Ruck abschüttelte und bis zum Sopha zurückschleuderte, auf welches ich taumelnd niedersank.

„Was hat denn der Teufelsjunge?" murrte mein Vater und brachte seine zerknitterten Kleider wieder in Ordnung, während er mich mit zorniger Ueberraschung anstierte; „ist denn der Bursche verrückt geworden?"

Verwirrt, betroffen, schwindelnd, überwältigt von Freude, konnte ich nur einen Schwall von Entschuldigungen, Segnungen und Dankesworten stammeln, die er zwar nicht hören konnte, deren Sinn er aber doch ziemlich begriff.

„Nun, schon gut! schon gut! fiel er mir in's Wort; „genug der Worte, Mark! Es ist freilich ein bequemes Ding, wenn man in Deinem Alter schon eine hübsche Versorgung für's Leben erlangt. Allein die Sache hat ihr Für und ihr Wider, und ist im Grunde nicht ohne Gefahr und Wagniß für alle Parteien!" Damit wandte er sich wieder dem Fenster zu und griff nach seiner Fernröhre; ich aber eilte in den Garten hinunter und schrie und sang, tanzte und sprang vor Seelenvergnügen — ungehört und ungesehen. Ich war ja noch ein wahrer Junge, müßt ihr wissen.

Die Sterne blickten schon vom Firmament, als ich — noch immer aufgeregt und jubelnd — an der Hausthüre der Muhme pochte. Als ich die Mulattenmagd nach ihrer jungen Herrin fragte, wies mich diese nach einem innern Zimmer, wo ich Ruth allein fand, mich ihr sogleich zu Füßen warf und einen solchen Strom wilder rhapsodischer Reden über sie ergoß, daß sie mir wie eine Träumende zuhörte. Endlich, als sie sich von der Ueberraschung und dem Staunen über diesen meinen Gruß erholt hatte, machte sie die Schöße ihres Kleides aus meiner brünstigen Umarmung los, und rief zürnend: „Mark Henderson, Ihr habt getrunken! Ihr seid wahrlich angestochen, Sir!"

„Getrunken habe ich, allerdings! aber nur Freude und Wonne aus goldenen Pokalen . . ."

„Abgeschmackt!" fiel mir Ruth mit wachsendem Unbehagen in's Wort; „ich bitte, laß mich mit solchen sinnlosen Rhodomondaten ungeschoren, und sage mir kurz und gut und nüchtern, — wenn Du kannst, — was Dir der Oheim gesagt und eröffnet hat!"

Ich wiederholte so gut wie möglich meines Vaters eigene Worte; aber Ruth Garstone's übersprudelnde Herzensfreude war so groß, daß sie, je länger ich fortfuhr, desto mehr sich Zwang anthun mußte, um nicht in ein schallendes Gelächter auszubrechen. Allein meine offenbare Aufrichtigkeit, die Gluth meiner innigen herzlichen Liebe, welche gleichwohl durch den verworrenen Schwall meiner Worte zu Tage treten mochte und durch meine hochtrabenden Sentenzen hindurchleuchtete, rührte des Mädchens bessere Natur. Ein Schimmer von Wohlwollen und Mitgefühl leuchtete über ihr anmuthiges Gesicht hin, und als ich zu Ende gesprochen hatte, sagte sie sanft: „Ich verstehe nun Alles, Mark: wir wollen morgen weiter über diese Angelegenheit reden; Du bist heute allzu aufgeregt, und — horch! — das ist Mama's Schritt. Ich möchte nicht um die ganze Welt, daß sie Dich in diesem Augenblick hier fände. Komm', gehe hier hinaus, durch den Garten! Komm', lieber Mark," setzte sie bittend und liebkosend hinzu, als sie mich zögern sah; „geh' jetzt ohne Säumen! Bringe mich nicht in Verlegenheit! —

Die holde Leserin weiß nun, wie und warum ich in der heitern Gemüthsstimmung und stillen Wonne war, als ich am Morgen des 3. Juli 1854 aus den angenehmsten Träumen erwachte. Weßhalb ich aber so frühe aufstand, das konnte ich mir eigentlich selber nicht erklären. Die Zeit zog unausstehlich langsam an mir vorüber, bis es acht Uhr schlug, um welche Stunde Muhme Martha und Ruth, wie ich wußte herüber kommen würden. Als ich in das Frühstückszimmer trat, war mein Vater noch allein hier und ziemlich schlecht aufgelegt.

„Wenn meine Schwester und ihr Mädel nicht bald kommen, so werd' ich nicht warten," brummte er unmuthig. „Ich denke, sie bleiben nur wegen des fremden Herrn, der mit ihnen frühstücken wird, und mit dem sie so schön thun, so lange aus. Und beiläufig gesagt, Mark! jener leichtfüßige, stolze Bursche soll dieselbe genußreiche Fahrt machen wie Du!"

„Zum Wetter auch! Er wird doch nicht etwa Muhme Martha heirathen wollen!" rief ich.

„Was sprichst Du da?" rief mein Vater und hielt die hohle Hand als Hörrohr an das Ohr.

Ich wiederholte noch lauter, was ich gesagt hatte.

„Muhme Martha heirathen?" schrie der Papa. „Wer Teufels spricht denn von einer Heirath von Muhmen oder Ohmen?! . . .

Der Eintritt der fraglichen Dame selber schnitt ihm das Wort im Munde ab. Ich sprang in höchster Freude auf, drückte ihr die Hand und schaute dann verblüfft auf die Thüre, die sich wieder hinter ihr schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Marfreda.

(Isländische Novelle.)

I.

„Der Tag geht zur Rüste, Marfreda; es ist Zeit, daß Du die Lampe in der Badstofa (Hauptzimmer) aufhängst und das Abendessen bereitest.“ Diese Worte wurden von einer älteren Frau an ein junges und hübsches Mädchen gerichtet. Die Scene war ein Pachthof im nordöstlichen Theile von Island. Das Mädchen stand seit einiger Zeit an der Thüre des Hauses und blickte über die weit gedehnte Landschaft, die vor ihr ausgebreitet lag.

„Noch nicht, liebe Mutter,“ antwortete sie, und warf einen besorgten Blick in die Ferne; „es ist noch nicht so spät, als Du glaubst. Ich kann die hohe Spitze des Herdubried und die Rauchsäule, die daraus aufsteigt, noch sehen; auch geht das Rennthier im Thale drüben eben erst in sein Lager. Wie schön und stolz sie drein sehen.“ Sie verfolgte sichtbar eine Heerde dieser herrlichen Thiere mit dem Blicke. Es waren ihrer mehr denn fünfzig unter der Anführung eines edeln Hirsches, der dann und wann sein stolzes Haupt umwandte, um die Heerde zu überschauen. Man hörte einen Tritt in dem Dickicht bei der Wohnung.

„Ist das Sämund?“ rief das junge Mädchen; aber ihr antwortete die Stimme eines älteren Mannes.

„Nein, liebe Marfreda, nicht Sämund, aber sein Vater. Warum stehst Du hier außen, mein Kind, und bietest Dein zartes Gesicht dem rauhen Nachtwind?“

„Ich schaute nach dem Rennthier drüben,“ antwortete sie leicht erröthend und hinüberdeutend. Der Alte folgte der Richtung ihrer Hand.

„Ja, ein schöner Anblick, der mich daran erinnert, was in Hiob von dem wilden Esel steht: „Dem ich das Feld zum Hause gegeben und die Wildniß zur Wohnung; er verlachet das Getümmel der Stadt, das Pochen des Treibers höret er nicht; er schauet nach den Bergen, da seine Waide ist und suchet, wo es grün.“ Aber komm' herein, mein Kind. — Die Dunkelheit und die Kälte nehmen zu.“

„Ich habe es ihr schon lange gesagt,“ rief die alte Frau, indem sie ihrem Gatten die Hausthüre schließen half; „aber Marfreda stand da und lauschte dem melancholischen Regenpfeifer, bis sein letzter Ton verklang. Nicht wahr, mein Kind?“

„Nein, Mutter,“ antwortete das Mädchen, während sie den alten ehrwürdigen Leuten nach der großen Stube folgte, wo die ganze Familie mit Einschluß der Knechte und Mägde versammelt war, um den Abend mit einander zuzubringen. „Nein, Mutter, ich lauschte, ob ich nicht Sämund kommen hörte: er sollte wohl schon zurück sein.“ Die Mutter schien durch diese Bemerkung etwas unruhig zu werden, beschäftigte sich jedoch mit Haushaltungsgegenständen, die andern Glieder der Familie saßen an ihrer gewöhnlichen Arbeit.

Ein Winterabend in einer isländischen Familie bietet eine ebenso interessante, als freundliche Scene. Der Mann, die Frau und das junge Mädchen, die wir so eben bei unsern Lesern eingeführt, saßen am Ende des großen Zimmers, in dem sich die Knechte und Feldarbeiter niedergelassen. Marfreda arbeitete an einem Stickrahmen und schien eine Bettdecke mit Blumengewinden zu machen — eine Kunst, in der ihre Landsleute große Geschicklichkeit besitzen, die andern Frauen strickten oder spannen. Ein bis zwei Männer machten Werkzeuge von Holz und Kupfer, und einer arbeitete sogar als Silberschmied. Da keine Handarbeit als Gewerbe betrieben wird, so ist der Bauer auf eigene Erfindung und eigenen Fleiß für seine Bedürfnisse angewiesen. Einer schrieb; und der Hausherr, der zugleich Geistlicher des Distriktes war, hatte sich in die Nähe der Lampe gesetzt, die in der Mitte des Zimmers aufgehängt war, und begann eine jener Sagas oder geschichtlichen Dichtungen der Isländer vorzulesen, an denen das Land so reich ist. Aber der Sira Hialte Erlandson war noch nicht weit mit der Legende gekommen, als seine Frau, nachdem sie mehrmals vergeblich versucht, aufmerksam zu sein, ihn mit den Worten unterbrach: „Marfreda, Dir war den ganzen Abend wegen Sämunds verzögerter Heimkehr nicht wohl zu Muthe: sage mir, liebes Kind, hat Dich irgend eine Nachricht beunruhigt?“ Der alte Mann legte sein Buch nieder.

„Nein, Mutter,“ antwortete sie. „Mir hat nur ein Nachbar vom nächsten Hofe erzählt, daß große Massen Eis an unsere Küste getrieben.“

„Und sie kamen wohl nicht leer?“ fragte die geängstigte Mutter.

„Nein, Mutter; ein Bär, ein ungeheurer Bär kam auf einer Eisscholle und landete an unserer Küste unfern vom Myvatnsee, wohin Sämund diesen Morgen fischen ging.“ Tiefe Stille folgte diesen Worten. Die gewöhnliche Freundlichkeit machte im Gesichte des Alten dem Ausdruck ängstlicher Besorgniß Platz; die Mutter verschlang die Hände und blickte zum Himmel; Marfreda beugte den Kopf über die Stickerei und einige Thränen fielen auf die Blumen, die unter ihrer Hand entstanden. Mancherlei Geschichten von Bären — diesen wilden Gästen von Grönland, die nur zu oft das schwimmende Eis herüberträgt — wurden von verschiedenen Gliedern des Hauses erzählt. Die Stunde des Nachtessens war vorüber; aber noch immer verschob man das Mahl, in der Hoffnung, der Wanderer werde bald heimkehren, und die jede Minute sich mehrende Angst verursachte tiefes Schweigen, als plötzlich die Stimme Sämunds Einlaß forderte und den Befürchtungen ein Ende machte.

Er trat ein und mit ihm ein Fremder, dessen Erscheinung und Kleidung den Ausländer bekundete.

„Her se Gud!“ — „Hier sei Gott!“ sagte der junge Isländer, mit der gewöhnlichen Begrüßung des Landes, worauf ein „Gott segne Dich!“ antwortete.

„Ich bringe Euch, liebe Eltern,“ fuhr er fort, „einen Fremden von dem fernen Ufer Irlands. Ich habe ihm

ein freundlich Willkommen und eine Bewirthung versprochen, wie sie in unsern Kräften liegt."

„Willkommen!" erklang es von allen Seiten.

Der ehrwürdige Pastor ergriff die Hand des Fremden, führte ihn an das helllodernde Feuer, und bot ihm den besten Stuhl, dessen gestickte Kissen mit den weichen Daunen der Eidergans gefüllt waren und dem müden Wanderer erquickende Ruhe verhießen. Die Matrone brachte ihm als ersten Beweis der Gastfreundschaft eine Schaale mit Kaffee, und nachdem er das Getränk genossen, das die Türkei nicht besser schaffen könnte, schien er erfrischt und redete seine freundlichen Wirthe in ihrer Landessprache an, die er ziemlich geläufig sprach, und dankte für ihre Gastfreundlichkeit. Er war ein junger Mann von mittlerer Größe, dessen edles und feines Aeußere von seiner vornehmen Abkunft zeugte — ein Vorzug, den seine Wirthe wohl zu würdigen wußten, da kein Volk mehr auf den Staumbaum hält, als die Eingeborenen dieser einsamen Insel. Seine schönen Gesichtszüge deuteten auf Intelligenz, und die Lebhaftigkeit seiner Mienen und Geberden contrastirten seltsam mit dem ruhigen und gedankenvollen Ausdruck, der seine Umgebung charakterisirte. Er wollte gerade sein unerwartetes Erscheinen erklären, als der Sira Hialte ihn mit den Worten unterbrach: „Nicht jetzt: für den Augenblick genügt uns die angenehme Thatsache, daß Sie hier sind; wenn Sie sich erfrischt haben, mögen Sie uns sagen, wie Sie hieher kamen. Das Essen ist bereit. Marfreda, vergiß nicht, für unsern Gast aufs Beste zu sorgen."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Ein Taucher aus Buffalo — so erzählt der Detroit Advertiser — hat vor Kurzem die Cassette aus dem Meeresgrunde bei Long Point hervorgeholt, die mit dem „Atlantic" daselbst im Jahre 1852 verloren gegangen war. Der Taucher, der 40 Minuten lang unter Wasser war, und der für die Wahrheit seines Berichtes einstehen mag, erzählt nun, im Schiffe sei noch Alles in derselben Ordnung als in dem Augenblicke wo es versank. Als er das Deck betrat, war der erste Gegenstand, den er sah, eine schöne wohlfrisirte Dame, deren Kopf ihm, gleichsam begrüßend, entgegenwinkte. Sie stand aufrecht, mit einer Hand sich an einem Seil des Takelwerks festhaltend, und um sie herum gruppenweise, wie in ruhigem Schlafe, Freunde, Mutter und Kinder gelagert. Auch alles andere auf dem Fahrzeuge will er wohlerhalten gefunden haben. Die Cassette, die er aus der Cabine holte, enthielt Gold und Papiere von etwa 36,000 Pfd. St. Werth, von denen nur die älteren Papiere durch das Wasser verdorben waren.

(Eine Curiosität der Zeit.) Nichts kann seltsamer sein, als die Thatsache, daß dasselbe England, das den General Williams, den Helden von Kars und die Braven von Sebastopol mit Enthusiasmus empfängt, beinahe dasselbe Interesse und die gleiche Theilnahme auch für den jüngst hingerichteten Giftmischer Palmer zu Tage legt. Nicht nur, daß noch jetzt Tausende von Menschen den Richtplatz, sein Haus und sein Grab besuchen, als wenn dies durch einen Heiligen geweihte Orte wären, auch Smith, jener gemüthliche Schuhmacher, welcher ihn henkte, ist durch seine Exekution zu einer Art von Ruhm und sogar zu einem kleinen Vermögen gekommen, weil er lucrativen Geistes genug war, darauf zu verfallen, an die Enthusiasten als Andenken an Palmer zollweise den Strick zu verkaufen, mit welchem er den Mörder aufgehangen. Die Trophäen aus der Krim und diese Strick-Enden — das ist Licht und Schatten über Britannien, von denen der Letztere die Oberhand behalten zu wollen scheint, denn wie die Blätter berichten, steht zu Leeds in William Dove, der seine Frau mit Strychnin vergiftet haben soll, bereits ein zweiter und andrer Palmer vor Gericht.

Die französischen Eisenbahnen behandeln die Raucher viel stiefväterlicher, als dies in Deutschland der Fall ist, und man kennt das Institut des Rauchcoupe's in diesem Lande noch nicht. Die Folge davon ist, daß überall geraucht wird, sowie eine Abtheilung glücklich genug ist (nur ein Raucher kann solche Lästerung aussprechen), keinen weiblichen Reisegefährten in der Gesellschaft zu zählen. In Arras befand sich vor einigen Tagen in einem Wagen 1. Klasse eine Gruppe, welche der Nikotianischen Verbrüderung angehörte, als eine Dame Anstalten machte, in den Wagen zu treten. Einer der Herren hatte die Unhöflichkeit, der Dame seine Cigarre zu zeigen, und die schreckende Frage an sie zu stellen, ob der Rauch ihr nicht unangenehm sei. Die Dame stieg kaltblütig in den Wagen und erwiderte, indem sie sich auf ihren Sitz niederließ: „Das kann ich ihnen wahrhaftig nicht sagen, denn man hat noch nie in meiner Gegenwart geraucht."

J. J. Rousseau pflegte zu sagen: „um einen guten Liebesbrief zu schreiben, mußt Du anfangen, ohne zu wissen was Du sagen willst, und endigen, ohne zu wissen, was Du geschrieben hast."

Allzulange im Gewühl des Lebens verweilen, weckt die Sehnsucht nach der Natur. Allzulange in der Natur verweilen, weckt die Sehnsucht nach dem Leben.

Die meisten Menschen — ein alter Erfahrungssatz — gefallen sich da besser, wo sie nicht sind.

Auflösung des Logogryph.

Kaffe — Affe.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 93. Sonntag den 3. August 1856.

Himmel und Erde.

„Wer aufwärts will zum Himmel sehen,
Sieht droben licht die Sterne stehen;
Und wer sein Auge niederschlägt,
Sieht wie die Erde Blumen trägt.

O, warum sind die gold'nen Sterne
So ferne, so unendlich ferne?
Und warum welken Blüth und Blatt,
Wenn sie der Mensch gebrochen hat?" —

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

Fortsetzung.

Die gute Dame betrachtete mich in einer seltsamen und neckenden Weise und versetzte dann als Antwort auf meinen fragenden Blick: „Ruth wollte nicht mitkommen; sie behauptet, es walte hier irgend ein unbegreifliches Mißverständniß vor."

„Was habt Ihr denn mit einander?" fragte mein Vater, der ungeduldig seinen Kaffe verlangte.

„Ich sagte eben Mark," versetzte die Muhme, sich neben Papa setzend, und legte ihre Lippen hart an sein Ohr, „daß Ruth nicht habe mitkommen wollen."

„So mag Ruth daheim bleiben!" war die sauertöpfische Antwort; „Du, ich und Mark können hoffentlich das Geschäft, welches wir vorhaben, auch ohne das Modedämchen abmachen!"

„Ohne Ruth?" rief ich und eine heiße Ohnmacht durchzuckte mich. „Das hieße ja wahrlich, wie man zu sagen pflegt, den Hamlet aufführen und die Rolle des Prinzen auslassen!"

„Sprich mir nicht von Theaterstücken!" fiel mir Muhme Garstone mit einem nervösen Schauder in's Wort, und fixirte mich von Neuem mit jenem kuriosen spöttischen Blicke. „Dieses Teufelszeug hat schon gescheidteren Leuten als Du bist, den Kopf verdreht! — Nun, was fehlt denn dem Jungen?" setzte sie lauter hinzu; „ich kann doch unmöglich glauben, daß Du, Josua Henderson, ihm gesagt hast, wir seien darüber einig geworden, daß er meine Ruth heirathe?"

Vater Josua schaute drein, als fürchtete er, seine Taubheit habe eine neue und noch verhängnißvollere Phase angenommen, — die nämlich, den Sinn und Klang aller an ihn gerichteten Worte zu verdrehen, und Muhme Martha wiederholte ihre Frage zwei oder dreimal, bevor er ihr Antwort gab.

„Ich soll Mark gesagt haben, daß er Deine Ruth heirathen dürfe?" rief er endlich. „Bah! ich habe seit Wochen des Mädchens Namen gar nicht über die Lippen gebracht!"

Das war mir denn zuviel. „Wie?" rief ich auffahrend, „hast Du mir nicht gestern Abend erst gesagt, daß die Muhme, nach vieler Mühe und Ueberredung, endlich damit einverstanden seie, daß das Beste für mich wäre, Ruth sogleich zu heirathen — sie in gesetzlichen Besitz zu nehmen, waren Deine eigenen Worte — und daß ich für den Anfang einen Monatsgehalt von sechzig Dollars neben einer entsprechenden Ausrüstung haben solle. Willst Du denn dieß jetzt im Ernste in Abrede ziehen?"

„Du junges Ungeziefer!" fuhr mein Vater auf, „ich hätte gute Lust . . ."

„Aber was um's Himmels willen hast Du ihm denn eigentlich gesagt, Josua?" unterbrach ihn die Muhme aufspringend und warf sich zwischen uns Beide. „Offenbar hat, wie auch Ruth sagt, hier Jemand irgend ein Mißverständniß hervorgerufen!"

„Was ich ihm gesagt habe, Schwester? — Jenun, nichts Anderes als: daß unsre neue Klipper-Brigg, die

Saucy Gipsy, mit einer Ladung von verschiedenen ausgewählten Waaren für Konstantinopel und andere Plätze, ihm als Superkargo in gesetzlichen Besitz und Verwaltung gegeben werden sollte, und . . ."

Genug, mehr als genug! Eine Empfindung wie Seekrankheit kam über mich, und nur mit großer Mühe behielt ich noch Kraft genug, um aus dem Zimmer zu stürzen und mich in mein Zimmer hinaufflüchten zu können, wo ich mich in bitterm Unmuth und Schmerz auf's Bett warf, aus welchem ich kaum einige Stunden zuvor mit solch kühnen und süßen Hoffnungen aufgestanden war.

Zwei oder drei bittere Stunden brachten mich endlich mühsam wieder zur Ruhe und Vernunft, namentlich durch den Gedanken, daß ich eigentich gar kein Recht habe, mich in dieser tollen Weise über mein grausames Schicksal und meinen vermeintlichen Unstern zu beklagen! Die Luftschlösser, welche vor meinen Augen in ihr Nichts zerronnen waren, hatte ich mir ja selber aufgebaut, und ich befand mich, Ruth gegenüber, noch immer in derselben Lage wie zuvor; ja diese hatte sich sogar einigermaßen gebessert, da Muhme Garstone's Ansichten über meine Vertrauenswürdigkeit und Geschicklichkeit bedeutend günstiger geworden sein mußten, wenn sie eingewilligt hatte, mir ein solch wichtiges Amt wie das vorgeschlagene anzuvertrauen. Aus diesen und ähnlichen Gedanken weckte mich ein Pochen an meiner Thüre und Muhme Garstone's Stimme, die mich fragte: „Darf ich hineinkommen, Mark?" Sie ward sogleich eingelassen, und ich bemerkte mit Befriedigung, daß sie ihren höhnischen Blick aufgegeben und mich mit einem Ausdruck von freundlichem Wohlwollen betrachtete.

„Ruth soll es von mir nicht erfahren," hub sie an, „wie toll und thöricht Du Dich heute Morgen benommen hast; sie ist schon ohnehin eitel genug. Aber ich will Dir nicht verhehlen: ich wenigstens habe aus Deinem Betragen die Ueberzeugung gewonnen, welche ich seither manchfach bezweifeln wollte, daß Du Deine Base wirklich und aufrichtig liebst!"

„Ach, liebste Muhme!" rief ich, wenn ich Ihnen nur sagen dürfte, wie sehr . . ."

„Nein, sprich jetzt lieber nicht davon, Mark!" fiel sie mir in's Wort; „es wäre jetzt nicht an der Zeit. Ich wollte Dir nur sagen, daß ich nun eine günstigere Meinung und mehr Vertrauen zu Dir habe als bisher, und ich sehe daher nicht ein, warum ich Dir nicht die Führung des gewagten Geschäftes übertragen sollte, welches Dein Vater und ich mit der Befrachtung der 'Saucy Gipsy' unternommen haben . . . Na, Du hast freilich einen lächerlichen Irrthum wegen dieses Namens begangen; aber wenn Du das Unternehmen, welches neben Handelsgeschäft noch damit verbunden ist, gut hinausführst, wovon für mich viel abhängt, zumal da es die erste Fahrt dieses Schiffes ist und wir unsere ersten Bedenken haben, — so wird mein Dank um so größer sein . . ."

Was zum Henker mag nun kommen? fragte ich mich im Stillen, als die Muhme nicht ohne einige Verlegenheit inne hielt.

„Ich kann Dir keinen stärkeren Beweis davon geben," fuhr sie fort, „daß ich Dich schon wie meinen Sohn ansehe, — bitte höre mich ruhig an! — als indem ich Dir das Geheimniß anvertraue, welches ich sogar meinem Bruder seither vorenthalten habe. Ich habe fürwahr niemals an Deiner Mannhaftigkeit und an Deinem Muthe gezweifelt, Mark, und diese Ueberzeugung brachte mich zuerst auf den Gedanken, daß Du die geeignete Person wärest, um darüber zu wachen, daß jener Karl Hartmann, den Du gestern in meinem Hause sahest, und der die Reise mit Dir in der 'Saucy Gipsy' machen soll, nicht gegen mich und Andere ein falsches Spiel spiele!"

„Ich soll also auch über den Mr. Karl Hartmann gewissermaßen die Stelle eines Superkargo übernehmen?" rief ich.

(Fortsetzung folgt.)

Marfreda.

(Isländische Novelle.)

(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen, welches im Hintergrunde mit Sämund gesprochen, trat nun näher und stand plötzlich vor dem Fremden. Es war ein schönes und anmuthiges Mädchen, mit tief blauen Augen; die Fülle ihrer braunen Haare war in den Faldur oder weißen Turban der isländischen Frauen gehüllt; ihre Wangen schmückte eine sanfte Röthe und ihre Augen waren zu Boden gesenkt. Aus der leicht gebäumten Oberlippe durfte man auf Geist und Würde schließen. Ueber ihr blaues Kleid trug sie eine mit schwarzem Sammet bordirte Schürze und ein rothes Schnürleibchen mit festen Schleifen, dessen Säume mit Sammtstreifen bedeckt waren; vorne hatte sie zwei Borten mit fünf bis sechs silbernen Knöpfen, um ihren schönen Hals schloß sich ein Kragen von schwarzem Sammet, hübsch mit Silber gestickt. Der Gast war ganz frappirt von der schönen Erscheinung, die vor seine Augen trat; aber sein Erstaunen wuchs, als sie sich auf ein Knie niederließ, ein Paar Schuhe vor seine Füße stellte und ihm seine Stiefeln auszuziehen sich anschickte. Vergeblich suchte er sich gegen diesen Dienst der Gastfreundschaft zu wehren, der mit der Achtung, die dem andern Geschlechte gebührt, so wenig zu harmoniren schien: man versicherte ihm jedoch, daß er nicht davon entbunden werden könne, und nachgeben müsse. Wenige Minuten später saß die ganze Familie am Speisetisch; und nachdem der Pastor ein Gebet gesprochen, reichte man geräuchertes Hammelfleisch auf einer großen zinnernen Platte, nebst gekochtem Reis und Milch umher, wozu man noch Kuchen von wildem Korn fügte, das auf dem Sand und der Asche rings um die Vulkane herrlich gedeiht. Eingemachte Himbeeren mit dickem Rahm schlossen das Essen, bei welchem Blanca, eine Art Molken mit Wasser, getrunken wurde. Nach dem Essen sprach der Pastor ein Dank-

gebet, und man setzte sich aufs Neue zur Arbeit, während der Fremde wieder seinen Ehrenplatz einnahm.

„Ich möchte nun den Grund meines Erscheinens erklären," sagte er, „und will damit beginnen, daß ich Ihnen sage: ich verdanke meinem jungen Freunde hier" — und dabei sah er auf Sämund — „nicht allein das Vergnügen Ihrer Gastfreundschaft, sondern auch die Rettung meines Lebens. Ich komme von den britischen Inseln; nachdem ich einige Zeit in Norwegen zugebracht, wo ich Ihre Sprache lernte, ward der Wunsch in mir rege, dieses Land zu besuchen; ich ging deßhalb an Bord eines Schiffes, das auf Reikiavik gefrachtet war. Da das Schiff einige Tage in dem Hafen blieb, wollte ich die Geiser besuchen, obgleich man mich wegen der frühen Jahreszeit warnte. Unfern von hier in einem Pachthofe, wo ich die letzte Nacht zubrachte, hörte ich von dem Myvatusee, und machte mich diesen Morgen früh auf den Weg, ihn zu besuchen. Nie werde ich den großartigen Anblick vergessen: die weite Ebene von schwarzer Lava, die ihn umgibt; die kahlen Hügel dahinter und noch weiter entfernt die rothen kegelförmigen Berge mit dem Rauch, der aus ihnen aufsteigt; der dunkle große See mit den schwarzen Lavainseln; die Todtenstille, die unheimliche Finsterniß, die auf der ganzen Gegend ruht. Während mein Pferd auf dem einzigen grünen Flecke graste, verließ ich thörichter Weise meinen Führer und wanderte zwischen Fels und Berg umher. Bald ruhte mein Blick bewundernd auf der großartigen Naturscene, bald beobachtete ich den Flug der Eidergans und die Sprünge der Forellen, deren Masse mich überraschte, da die heißen Quellen das Wasser beständig lauwarm erhalten. Ich hatte mich bei dem Wandern in ein solches Labyrinth verwickelt, daß ich schon daran verzweifelte, mich wieder herauszufinden, als ich in einiger Entfernung einen jungen Mann bemerkte, der in dem See gefischt zu haben schien. Als ich mich auf den Weg zu ihm machen wollte, gewahrte ich unfern von dem Orte, wo ich mich befand, einen ungeheuren Bären, der augenscheinlich den Wunsch zu haben schien, nähere Bekanntschaft mit mir zu machen. Wie Sie sich denken können, verlor ich keine Zeit mit langem Ueberlegen, sondern machte mich so eilig als möglich aus dem Staube. Der Feind aber folgte mir hart auf den Fersen. Ohne Zweifel wäre ihm sein Vorhaben gelungen, hätte der Fischer nicht die Gefahr gesehen und sein eigenes Leben für das meine auf das Spiel gesetzt." Dabei drückte er Sämunds Hand mit inniger Dankbarkeit. „Er sprang den Abhang hinauf, den ich bestiegen, und hatte mich bald eingeholt. „Fürchten Sie nichts," rief er, „sondern richten Sie sich nur nach mir, und mit Hilfe Gottes werden wir bald gerettet sein." Dann warf er einen Handschuh auf den Weg und führte mich nach einem Gebüsche, das sich in der Nähe befand. „Jetzt," sagte er, „wird unser Verfolger stehen bleiben und den Handschuh aufnehmen, denn seine Geruchsnerven zieht Alles an, was ein Mensch getragen; er dreht jeden Finger von innen heraus, ehe er weiter geht, und wir haben indeß Zeit gewonnen." Der schwere Tritt des Bären hielt auch wirklich plötzlich inne, als er an die Stelle kam, wo die Lockspeise lag. Einen Augenblick später hörten wir ihn wieder hinter uns; aber mein Retter hatte noch einen corps de reserve, der andere Handschuh wurde auf den Weg geworfen. Der Feind verzog noch einmal und wir hatten unsern Zufluchtsort erreicht — dahin konnte er uns nicht folgen. Nachdem wir so lange an dem Orte verweilt, als es mein junger Freund für gut hielt, eilten wir hieher, wo ich mit einer Freundlichkeit aufgenommen wurde, die ich nie vergessen werde."

„Sprechen Sie nicht davon," versetzte sein Wirth höflich. „Keine Pflicht ist deutlicher ausgesprochen im Worte Gottes, als die Gastfreundschaft. Auch ist es eine seltene Gunst, die uns zu Theil wird; denn wenige Ihrer Landsleute würdigen uns eines Besuches."

„Sie wissen nicht, welche Reize diese herrliche Insel bietet," entgegnete der Fremde. „Während meines kurzen Aufenthaltes unter Ihren Landsleuten entzückte mich nicht nur ihre Freundlichkeit, sondern ich erstaunte auch über die durchherrschende Bildung. Wie kommen Sie dazu?"

„Durch Bücher," entgegnete der Pastor. „Der ärmste Landmann kann lesen und schreiben. Die Kunde ging seit Alters vom Vater auf den Sohn über."

„Leider nützt sie uns nur wenig," unterbrach ihn Sämund. „Wir haben wenige, sehr wenige Bücher, und können nicht mehr bekommen."

„Vielleicht, mein Sohn," bemerkte der Vater, „hat diese Beschränkung gerade ihren Nutzen, indem sie uns die, die wir besitzen, um so eifriger zu lesen zwingt."

„Immerhin," meinte Sämund, „ist es bitter, zu wissen, daß so viele Tausende von Büchern existiren, und daß wir, obgleich nach Wissen dürstend, nicht an diesen Quellen trinken können."

„Sind denn die Bücher in Ihrer Sprache so selten?"

„Allerdings, wegen der Schwierigkeit der Herausgabe," versetzte der junge Mann, „wir schreiben deshalb manche ab. Hier ist zum Beispiel ein solches."

Einer von den Hausgenossen hatte am andern Ende des Zimmers während dem Gespräche geschrieben. Sämund brachte das Manuscript dem Fremden, der nicht wenig erstaunt war, eine isländische Uebersetzung von Miltons verlorenem Paradies, und zwar von einer Hand geschrieben zu finden, die dem Stich wenig nachgab. Als Sämund seine Verwunderung sah, fuhr er fort: „Hier, mein Herr, ist eine Handschrift, die alle andern an Schönheit übertrifft."

„Wahrhaftig," rief der Fremde, „es sind die Züge einer Fee."

„Marfreda ist diese Fee; sie übertrifft uns Alle."

„Wer sollte auch nicht, wenn er Miltons Poesie abschreibt?" rief die junge Kalligraphin. „Die Begeisterung führt uns die Hand." Ihre Züge leuchteten, als der Fremde sie anblickte. „Wer hätte das in einer isländischen Hütte erwartet? dachte er. „Hier ist echte Begeisterung." Noch lange plauderte man so fort und beide

Theile waren gleich angenehm von der Unterhaltung angeregt. Endlich mahnte die Hausfrau, daß die Stunde der Ruhe gekommen, und begleitete, nachdem der Sira Hialte gebetet, ihren Gast nach seinem Zimmer, in welches Marfreda nach der Sitte des Landes einen Topf mit Milch gestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Industrie-Wunder in unserer Zeit.) In Birmingham gibt es eine sehr großartige Fabrik, die fast nur Glasaugen für Puppen liefert. Der Besitzer erzählte vor einiger Zeit vor einem Ausschuß des Unterhauses: „Ich hatte mein Geschäft vor Kurzem erst eröffnet, machte meine erste Reise nach London und traf da mit einem Manne zusammen, der mich fragte, ob ich ihm Puppenaugen liefern wolle. Ich war thöricht genug, mich durch eine solche Frage fast für beleidiget zu halten. Der Mann aber führte mich in ein Lokal, das sehr groß war, in dem wir aber kaum gehen konnten, denn es lag vom Fußboden bis an die Decke voll von Haufen einzelner Puppentheile. „Das sind nur die Arme und Beine," sagte er zu mir. „Die Rümpfe liegen unten, weil hier kein Platz dazu ist." Ich erkannte nun, daß er viele Puppenaugen brauchen müsse und da der Artikel in mein Fach schlug, erklärte ich mich bereit, einen Versuch zu machen, wenn er mir zur Probe eine kleine Bestellung geben wollte. Er zeigte mir verschiedene Musteraugen und gab mir auf, ihm nach einigen so und so viele Groß zu liefern. Diese kleine Bestellung zur Probe betrug über 2000 Pfd. St. (14,000 Thlr.)

Am 22. v. Mts. wurde auf der Insel Sardinien der schon seit mehr als 20 Jahren gefürchtete Räuberchef Cambilargin von der k. Gendarmerie erlegt. Aus einem Bericht des Gendarmeriehauptmanns Cammosso entnehmen wir, daß dieser Bandit schon einmal in der Gewalt der Justiz und in dem Bagno von Genua war, aus welchem er im Jahr 1848 wieder zu entkommen wußte. Er begab sich wieder auf die Insel Sardinien, wo er, ohnehin zahlloser Gewaltthaten und vieler Morde schuldig, sich zum Werkzeug der verwerflichsten Privatrache hergab. Seine Kühnheit ging so weit, daß er, geschützt und unterstützt von geheimnißvollen Personen, sich sogar in der Haupt-Sassari herumtrieb. Die Ehre, diesen Unmenschen aus der Welt geschafft zu haben, gehört dem Gendarmeriebrigadier Scaniglia und fünfen seiner Leute. In der Nacht vom 22. Juni hatten sich diese in dem Thal von Logalenta, eine halbe Stunde von Sassari, versteckt, wo sie bis zum Nachmittag des folgenden Tages verweilen mußten, ehe der Räuber kam. Er erschien, wie gewöhnlich, mit einer Doppelflinte und zwei großen Pistolen bewaffnet. Als er im Bereich und sich von den hinter Bäumen versteckten Gendarmen umgeben fand, sprang der Brigadier Scaniglia auf ihn los, indem er ihn aufforderte, zu halten. Zwei Banditen, welche den Cambilargiu begleiteten, schossen auf den Brigadier und flohen; nicht so der Hauptmann, welcher sich mit großer Geschicklichkeit hinter dicken Bäumen und dann in einem Graben versteckte, aus welchen Verstecken er volle 20 Minuten lang gegen die Gendarmen ein Feuer unterhielt, bis er zuletzt, von vier Kugeln getroffen, fiel, nachdem ihm andere hen Lauf und den Kolben seiner Büchse zerschmettert hatten. Bezeichnend für den Zustand des Landes ist es, daß während der ganzen Dauer des Gefechts ganze Haufen in der Nähe beschäftigter Landleute ruhig zusahen, ohne im Mindesten Miene zu machen, dem Banditen seine Flucht erschweren zu wollen.

(Wo die Redensart: „Jemanden etwas weiß machen" herrührt.) Aus jener alten guten Zeit, in welcher noch Hexen, Kobolde und dergleichen mehr unter den Berliner Linden und auf dem Wiener Wasserglacis, kurz in allen Auen und Gauen und auf allen Kreuzwegen Deutschlands gemüthlich herumspazirten und zeitweise ihr Unwesen trieben, erhielt sich die Sitte, daß die alten Weiber beim Spinnen und Weben gar fürchterlich logen, weil sie nach einem weit verbreiteten Glauben lügen mußten, wenn die Leinwand, für die sie spannen, recht weiß werden sollte. Da nun durch's Lügen die Leinwand weiß gemacht worden ist, soll sich in der Folge der Tropus „weiß machen" statt „lügen" herausgebildet haben.

(Ein neues Getränk.) Der „**Revue du commerce**" die zu Port-au-Prince erscheint, entnehmen wir die Nachricht, daß die Runkelrübe, aus welcher die immer fortschreitende und stets werkthätige Industrie bereits Zucker und Alkohol zu entwickeln gewußt hat, nun auch zu einer Substanz verarbeitet wird, welche eine Nachahmung des Kaffee's gibt und als „geröstete Runkelrübe", vermischt mit der Cacaobohne, ein Getränk liefert, das nicht nur von sehr angenehmem Geschmacke und weniger erhitzend, als der gewöhnliche Kaffee ist, sondern auch nur halb so viel Zucker bedarf, als dieser, um vollkommen süß zu sein.

Aus Petersburg wird gemeldet: Paul Cuzent, bekannt als Kunstreiter und Komponist, war hier eingetroffen, um seine einaktige Oper **la robe de noce** zur Aufführung zu bringen. Vor einigen Tagen ritt er nach Pawlowsk hinaus, um Strauß zu hören, erkältete sich und war nach fünf Stunden eine Leiche.

Sylben-Räthsel.

Jmdn

Jmdn E (se) Jmdn IIBG (br) n.

Jmdn

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 94. Dienstag den 5. August **1856.**

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scherer.

Fortsetzung.

„Ja, gewissermaßen allerdings. Allein damit wir einander auch ganz verstehen, Mark, so muß ich etwas weit ausholen. Du weißt, Mark, daß Dein Vater und ich vor vollen 35 Jahren von England herüberkamen nach Amerika; Dein Vater war damals sechsundzwanzig, ich fünfzehn Jahre alt. Josua war schon lange zur Auswanderung entschlossen gewesen, allein ich würde mich kaum dazu verstanden haben, wenn meine Heimath geblieben wäre, was sie früher war. Unser Vater hatte einen kleinen Laden in der Stadt, wo wir geboren worden sind, und wo unsere liebe Mutter bald nach der Geburt ihres jüngsten Kindes (und das war ich) gestorben ist. Wir lebten schlecht und recht, wie gewöhnlich, bis etwa in mein neuntes Jahr, wo unser Vater sich mehr und mehr einem müssigen, herumschweifenden, unstäten Lebenswandel ergab, und besonders allen Theatern u. Komödien nachlief, so daß wenn eine Schauspielerbande in unser Städtchen kam, wir zuverlässig darauf rechnen konnten, drei oder vier von Komödianten zu uns in Kost und Wohnung zu bekommen. Die Folge davon war — aber wir sind alle nicht die einzigen Herrn unseres Thuns, — daß mein Vater eine Schauspielerin heirathete, die zwar keine sonderliche Künstlerin, aber hübsch und jung und eitel und darum ränkesüchtig war, die bald den Frieden von unserem Hauswesen verbannte, und vor uns als die vollendetste Meisterin ihrer Kunst gelten wollte. Dieß wirst Du freilich, mit Deinen jüngeren Augen, für bloßes blindes Vorurtheil ansehen; aber laß uns darüber hinwegsehen. Von der Zeit der Wiederverheirathung unsers Vaters an war sein Haus nicht länger eine Heimath für mich, und ich entschloß mich, eine Einladung von meinem guten Oheim Philips anzunehmen und nach Boston herüberzukommen, wo ich in seinem kinderlosen Hause ein Obdach fand. Es war gut," fuhr Muhme Martha leiser und in demüthigem Tone fort, daß mein Bruder damals noch frei genug war, um ebenfalls die Heimath zu verlassen, denn es war damals noch ein andres festes Band, welches mich an mein unglückliches Vaterhaus fesselte, vorhanden, und dieß würde einige Jahre später für mich unlösbar geworden sein. Der liebe Gott sendet bekanntlich seinen Regen gleichermaßen aus über die Gerechten und Ungerechten, und seine süßesten, holdesten Geschöpfe werden mit derselben Alles umfassenden Güte ausgestreut. So entsprang der zweiten segensvollen Ehe meines Vaters eine der anmuthigsten Menschenblüthen, welche jemals die Erde getragen hatte. Es war ein Töchterchen, man taufte es Viola, nach einer Rolle in irgend einem Theaterstück, und zu meinem innigsten Kummer begann die Mutter, mit der Billigung meines schwachen Vaters, von der ersten Stunde an, wo das reine, verständige Kind für Unterricht und Erziehung zugänglich war, es für die Schaubühne zu bilden und zuzustutzen! — Ich verließ Sherborne, als Viola fünf Jahre alt war, und ihre spätere Geschichte, soweit ich sie wenigstens aus ihren vielen Briefen erfuhr, ist bald erzählt. Mein Vater starb nach einigen Jahren in sehr bedrängten Umständen; Mrs. Henderson kehrte zum Theater zurück, und Viola trat auf einer der kleineren Bühnen London's zum ersten Male nur mit wenigem Erfolge auf. Diese Enttäuschung erbitterte das Gemüth der Mutter, das nie ein engelsanftes gewesen war, und sie bereitete der Tochter eine solch elende Existenz, daß sich das arme, unerfahrene irregeleitete Kind an einen jungen Mann von Stande wegwarf, an einen wilden Burschen, Namens Dalzell — Arthur Dalzell!"

„Dalzell! fürwahr ein hübscher Name!" unterbrach ich sie; „aber vermuthlich nur ein angenommener!"

„Nicht doch, er war ein junger Mann von guter Familie, der seine beiden Eltern sehr frühe verloren hatte

und nun mit Antritt seiner Mündigkeit im einundzwanzigsten Jahre mit einem Vermögen von sechs- oder siebenhundert Pfund Sterling in die Welt hinausgestoßen wurde ohne Erfahrung und ohne gewissen Beruf, dagegen mit so vielen und gesteigerten Ansprüchen an das Leben, daß er mit einer zehnfach größeren Jahresrente hätte fertig werden können. Obschon ein Dilettant und Freund der Bühnenkunst, hatte Mr. Dalzell doch den feinen Takt, seine Frau vom Theater wegzunehmen, und er richtete sich mit ihr recht hübsch ein. Allein da er nichts verdiente und viel verbrauchte, so kam er schon wenige Monate nach seiner Verheirathung in bedeutende Verlegenheiten, die ihn mit dem Schuldthurm bedrohten, und so wußte er am Ende nichts Besseres zu thun, als sich eine Offiziersstelle in der englischen Hülfslegion zu verschaffen, welche unter General Evans nach Spanien ging. Hier schwang er sich durch tollkühne Tapferkeit bald empor, und als General Evans Truppen entlassen wurden, nahm er Dienste in der französischen Fremdenlegion und focht einige Jahre mit Auszeichnung in Afrika. Ein langer Zeitraum verging, bevor ich wieder von ihm hörte, und zwar diesmal aus Südrußland. Kapitän Dalzell war Offizier in der Armee des Zars geworden!"

„Meiner Treu!" rief ich, „das ist ein unstäter, abenteuernder Patron! Theilte denn Muhme Viola seine Wanderungen?"

„Sie war seine unzertrennliche Gefährtin!" fuhr die Tante fort. „Kapitän Dalzell's Anstellung in Rußland war nicht eigentlich eine rein militärische, wenn ich Viola recht verstand. Er scheint vielmehr eine Art von Lieferant gewesen zu sein oder Kontrakte mit der Regierung gehabt zu haben, in denen er durch die Treulosigkeit eines Theilhabers Unglück hatte. Dieß entnahm ich wenigstens aus dem letzten Briefe, den ich je von meiner Schwester erhalten habe, und welcher von Odessa datirt ist!"

„Wie? aus derselben Stadt, welche die Franzosen und Britten neuerdings auf eine solch kleinliche Weise bombardirt haben, von der man nicht wußte, ob es Scherz oder Ernst war?" rief ich.

„Ich erfuhr aus jenem Briefe, daß Kapitän Dalzell Rußland für immer verlassen habe, und daß sie und ihr einziges Kind, Mariane, ihm folgen sollten — wohin, wußten sie selber nicht; aber wahrscheinlich nach Amerika. Dieß war, wie sich später ergab, wirklich ihr Bestimmungsort gewesen; allein Capitän Dalzell kam unglücklicherweise in dem Augenblicke in New-York an, wo ich und Ruth auf einem Besuch in Boston abwesend waren. Dalzell gab sich meinem Manne zu erkennen, der ihn auf's Herzlichste empfing und ihm baare 500 Dollars lieh, hauptsächlich weil er den Zweck vorschützte, sie seiner Frau und Tochter als Reisegeld senden zu wollen. Allein der unselige Mensch scheint die ganze Summe in Einer Nacht in einem Spielhause verloren zu haben, und ging am andern Tage auf und davon, um — wie ein kurzes Billet an Deinen Oheim darlegte — nach Mexiko zu gehen, wo sich alle Stände erhoben hatten, um ihr Land gegen die aufschneiderischen Schnapphähne von Yankees zu vertheidigen!"

„Alle Wetter!" rief ich, „eine derartige Erklärung von einem Mann, der ihn um fünfhundert Dollars geprellt hatte, muß dem Major die Galle nicht wenig warm gemacht haben!"

„Mein Gatte war allerdings sehr ungehalten, und mit Recht," fuhr Muhme Mara fort; „aber er handelte in seinem Zorn ungerecht, und schrieb einen unfreundlichen vorwurfsvollen Brief an Viola, deren Adresse er in meinem Schreibepulte fand, und warf ihr mittelbar alles ungebührliche Betragen des Kapitäns Dalzell vor. Ich erfuhr dieß Alles zu spät. Der entschuldigende und begütigende Brief, welchen ich unmittelbar darauf an Viola schrieb, kam nach einer langen Zeit erst uneröffnet zurück mit einem Beisatze der Post, daß Madame Dalzell von Odessa weggegangen seie; und aus ihrem fortwährenden Stillschweigen mußte ich schließen, daß Viola ihre irdische Laufbahn vollendet habe. Ich hatte sie daher schon längst beweint, als vor einigen Tagen jener Karl Hartmann nach Staten Island herüberkam und mir einen langen Brief von Arthur Dalzell brachte, welcher, wie es scheint, in San Franzisco in Kalifornien auf den Tod krank liegt, nun zu spät sein thörichtes und vergeudetes Leben bereut und Nichts sehnlicher wünscht, als daß seine lang verlassene Gattin, die irgendwo in Südrußland lebt, nach Amerika herüberkomme, damit er sie und sein Kind noch einmal umarmen könne, bevor er eine Welt verläßt, worin er eine sehr unwürdige Rolle gespielt hat. Er schreibt, sein Freund Karl Hartmann seie im südlichen Rußland genau bekannt und werde mit meiner Hülfe im Stande sein, den gegenwärtigen Aufenthalt Viola's ausfindig zu machen, und sie nach Amerika herüberzubringen. Es scheint, Viola hat sich und ihre Tochter Marianna mehrere Jahre lang durch Musikunterricht fortgebracht und unterhalten, allein neuerdings ist sie von dem Verluste ihrer Sehkraft bedroht; und während nun ich, ihre leibliche Schwester, in Wohlstand und Behagen und Ueberfluß lebe, muß sie, das süße, holde Kind — denn denke Dir, Mark, lieber Mark," setzte die Muhme tief erschüttert hinzu und brach in lautes Schluchzen aus, welches für eine Weile ihre Mittheilungen ganz unterbrach, — „denke Dir, ich kann mir Viola gar nicht anders vergegenwärtigen, als so, wie ich sie zuletzt sah, ein schönes holdes Kind, rein und unbefleckt wie ein Engel Gottes! — muß sie, sage ich, vielleicht inzwischen verlassen und blind mit Noth und Elend kämpfen! — O himmlischer Vater! Deine Wege, deine Anordnungen sind in der That unerforschlich!"

„Das ist eine seltsame Geschichte, liebe Muhme!" bemerkte ich nach einer Weile. „Braucht Mr. Hartmann Geld zu seiner Reise?"

„Allerdings, und zwar viel Geld, Mark!"

(Fortsetzung folgt.)

Marfreda.

(Isländische Novelle.)

(Fortsetzung.)

„Wie viele Kinder haben Sie?“ fragte der Gast die Hausfrau.

„Drei, Herr,“ antwortete sie. „Sämund, der bei mir ist, und zwei andere, die Gott zu sich genommen.“

„Und ist denn das junge Mädchen nicht auch Ihre Tochter?“

„Nein, mein Herr; sie ist unserem Herzen theuer, als wäre sie's; aber sie ist nur unsere Mündel und heißt Marfreda Vidalin.“

„Mein Name ist Henry O'More,“ antwortete er und verbeugte sich, indem er in sein Zimmer trat.

II.

Eine Nacht voll tiefen Schlummers erfrischte den müden Wanderer, und mit heiterem Sinne trat er am folgenden Morgen bei seinem Wirthe ein. In der Art und Weise, wie sich die Hausgenossen Sira Hialte's um den Frühstücktisch versammelten, prägte sich die tief religiöse Gefühlsweise des Isländers aus. Keiner begrüßte den Andern, wenn er sein Schlafgemach verließ, ehe er nach der Hausthüre gegangen und die weite Landschaft überschaut, wo die Schatten der Nacht dem Lichte des Tages wichen, während ein zweiter Blick zum Himmel dem Schöpfer dankte. Es war ein Leichtes, den Fremden während des einfachen, aber guten Mahles zu überreden, so lange zu bleiben, bis er die Naturmerkwürdigkeiten, an denen die Umgegend besonders reich, in Augenschein genommen. Sein Führer hatte ihn indeß gleichfalls ausgefunden und brachte ihm seinen Reisesack.

Am meisten zogen unsern Fremden Sämund Erlandson und Marfreda Vidalin an. Sein junger Retter mochte ungefähr zweiundzwanzig Jahre alt sein; er war, wie die meisten seiner Landsleute, schlank, hatte hübsche, angenehme Züge, ein offenes Gesicht, blühende Farbe und gelbe Flachshaare; dabei besaß er ein lebhaftes Temperament und einen empfänglichen, scharfen Verstand. Diese Eigenschaften waren mehr oder weniger allen Insassen des Grimstedhofes gemeinsam. Die Züge Marfreda's trugen dagegen ein durchaus anderes Gepräge: die Farbe ihrer Wangen und der Ausdruck ihrer Augen änderten sich jeden Moment. Bisweilen lag eine tiefe Schwermuth auf ihrem Antlitz und im nächsten Augenblick glänzte ein Lächeln darauf, wie ein Sonnenblick durch dunkle Wolken.

Nach einer Excursion zu dem vulkanischen Krabla, die den ganzen Tag in Anspruch genommen, saß die Gesellschaft an ihrer gewöhnlichen Arbeit, während der Fremde Marfreda bei ihrer Stickerei zusah. Es lag etwas in ihren Zügen und noch mehr in ihrem stets wechselnden Ausdruck, was ihn, er wußte selbst nicht weshalb, an sein Vaterland und seine Landsleute erinnerte.

Der Pastor, welcher sah, mit welcher Aufmerksamkeit der Fremde das junge Mädchen betrachtete, während sie über die Poesie ihres Vaterlandes sprachen, begann also: „Sie zeigen großes Interesse an unsern Dichtern, Mr. O'More, vielleicht unterhält Sie unsere wilde Musik nicht minder. Die Tochter Vidalins gibt uns wohl etwas zum Besten.“ Marfreda ging nach ihrem Zimmer und brachte ein Saiten-Instrument in Form einer Harfe, jedoch so klein, daß sie es beim Spielen auf ihre Knie aufstellen konnte. „Was ist das?“ dachte der Fremde; „ist es nicht der irische Clarsach?“ Und er erschrack beinahe, als die junge Sängerin nach einigen Accorden mit entzückend schöner Stimme ein Lied sang, von dem jede Note ihm sein Vaterland näher vor die Augen rückte. Die Melancholie seiner Heimath klang aus diesen Tönen. Die Musik war schon einige Minuten verstummt, als der Lauscher sprach: „Diese schöne Melodie ist mir bekannt und die Worte könnten auf einen Wanderer von meinen eigenen Ufern passen.“

„Dies Lied ist kein isländisches Nationallied,“ versetzte Sämund; „es kam mit dem Instrumente, das Marfreda spielt, von einem fernen Lande —“

„Von den grünen Inseln Erins,“ antwortete sein neuer Freund. „Sie haben wohl davon gehört?“

„Welcher Isländer hätte nicht?“ antwortete Sira Hialte, „freudig schlägt unser Herz, wenn wir diesen Namen hören; von dort kam uns die christliche Lehre.“

(Fortsetzung folgt.)

Eines Tauchers Bericht aus der Meerestiefe.

(Aus dem Mag. f. d. Lit. des Auslandes.)

. . . . . Unlängst ging an der wildesten Küste Neufundlands ein Dampfer, der „Marmion,“ von keinem Fischer in der Nähe gewarnt, jählings zu Grunde. Ohne Zweifel war er auf eine verborgene Klippe gestoßen und im Nu gescheitert. Da die Unglücksstelle keine große Tiefe hatte, so erschien es mir für einen beherzten Mann nicht unmöglich, zu dem untergegangenen Fahrzeuge zu gelangen. Ich besprach den Plan mit meinen Genossen, und sie stimmten mir bei. Ohne Zeitverlust machten wir die nöthigen Vorbereitungen, und in kurzem segelten wir, unserer sechs, unter meiner Leitung, in einem kleinen Schooner nach dem Bestimmungsort. Das Wetter war still und freundlich; wohl gaben in Süden und Osten kleine, verdächtige Wölkchen dem Himmel ein bedenkliches Aussehen: doch das schreckte uns nicht.

Indeß war doch das Wasser so tief, daß keine Mastspitze uns des versunkenen Fahrzeuges Grab anzeigte. Wir mußten uns also einen Operationspunkt aufs Gerathewohl suchen. Dahin flog unser Schooner, und Rimmer — ein Bursche von probehaltigem Muth, den ich mir aus meinen Gefährten zum Begleiter auf dem gefährlichsten Gang auserkoren — und ich legten unsere Taucherrüstung an. Wir drückten die Helme fest, zogen die Hosen stramm, brachten jeden nöthigen Artikel in Ordnung, die Gewichte wurden angehängt, und wir waren fertig.

„Es sieht furchtbar schwarz aus, Berton,“ sagte Rimmer zu mir; „Pah, blos ein kleiner Nebel,“ versetzte ich lustig, „Alles gut!“

„O!“ klang es dumpf unter seinem Helm hervor.

„Fertig!“ schrie ich ihnen laut zu, was sie aber nicht hören konnten. Ich gab dann das geeignete Zeichen und wurde über den Schiffsrand geschwungen.

Nieder gingen wir, ich zuerst und Rimmer hart hinter mir. Es dauerte nicht lange, und wir hatten den Boden erreicht. Wir fanden uns auf einer scheinbar weiten Fläche, die sich nach Süden zu senkte und nordwärts hob. Als wir vor uns hin blickten, entstieg der Tiefe ein düsterer, schwarzer Gegenstand, den unser geübtes Auge für einen hohen Felsen erkannte.

Ich winkte Rimmer, auf diesen loszugehen.

Wie Einem zu Muthe ist, der zum erstenmale auf dem Meeresgrund einherschreitet, kann ich nicht sagen. Hier sind tausend Dinge, die selbst denjenigen, der diesen Gang hundertmal gewagt, in Erstaunen setzen. Rund um uns liegt die wasserbedeckte Fläche; nur kann hier das Auge nicht, wie in der oberen Luft, weit in die Ferne dringen; denn das Wasser wird bei wachsendem Abstand immer dichter und scheint sich in nebelige Dunkelheit zu verlieren. Außer dem unablässigen Gurgeln, das die aus dem Brustventil entrinnende Luft, und dem Plätschern, das unsere Bewegung durch das Wasser verursachte, war kein Laut zu hören. Wir schritten wacker zu; denn die in der Oberwelt scheinbar so plumpe Rüstung ist hier unten ganz vortrefflich und macht dem eingeübten Träger nicht die geringste Unbequemlichkeit.

Fische in Schaaren waren rund um uns. Fische jeglicher Gestalt und Größe fielen uns in die Augen, wohin sie sich auch drehten. Sie schwammen hurtig neben uns, sie spielten im Wasser über uns; sie jagten und verfolgten einander in jeder Richtung. Hier tummelte sich ein Schwarm Meerschweine in plumpen Sprüngen, dort stieg ein Nordkaper langsam an die Oberfläche; hier schoß eine Unzahl kleiner Fische über uns weg; dort wiegten sich Seeungeheuer mit ihren gewichtigen Formen träge durch die Fluth. Mitunter vertraten uns drei bis vier den Weg, starrten uns an und blieben so lange auf dem Fleck, bis wir hart an sie herankamen, dann schossen sie pfeilschnell davon.

Während wir auf dem Meeresgrund fortschritten, sahen wir über unseren Häuptern, gleich einem dunklen Gewölk am Himmel, unser Boot auf der Oberfläche langsam dahinsegeln. Und jetzt, etwa hundert Ellen vor uns, ragte die thürmende Gestalt des gagathschwarzen Felsens, den unser Auge zuerst aus der Ferne begrüßt hatte. Noch aber waren wir nicht gewiß, ob das die Stelle sei, wo der „Marmion“ gescheitert. Bald aber konnten wir einen dunklen, runden Gegenstand unterscheiden; Rimmer stieß mich an und zeigte hin; ich winkte ihm beistimmend, und wir gingen rascher vor. — Nach wenigen Minuten kamen wir dem Felsen so nahe, daß der dunkle Gegenstand sich als der Stern des Fahrzeuges erwies, dessen Rumpf hier lag.

Plötzlich stieß mich Rimmer wieder an und zeigte nach oben; der Richtung seiner Hand folgend, sah ich die ganze Oberfläche des Wassers in schäumendem Wallen. Ein augenblickliches Zittern fuhr mir durchs Herz; es ging aber schnell vorüber. Wir waren in einer gefährlichen Lage. Ein Sturm war im Anzuge.

Sollten wir, dem Gegenstande unseres Strebens so nahe, wieder umkehren? Schon lag er vor uns. Wir waren hart daran. Nein, ich wollte nicht. Ich gab Rimmer das Zeichen, vorwärts zu gehen, und wir hielten unseren Kurs.

Jetzt erhob sich der Fels vor uns düster und schrecklich. Die rauhen Seiten waren von den Einwirkungen des Wassers zerfressen und an einigen Stellen mit den namenlosen Seepflanzen bedeckt. Wir gingen vorwärts, kletterten über eine Spitze, die von der Klippe hervorstach, und — da lag der Dampfer.

Der „Marmion“ war senkrecht untergegangen und stand, zwischen den Felsen eingeklemmt, gerade aufrecht, wie auf der Werft. Wir rannten hastig heran und erklimmten den Schiffsrand. Da ließ sich im Wasser ein dumpfes Aechzen hören, das uns warnend in die Ohren klang und uns die drohende Gefahr verkündete. Was zu thun war, mußte rasch gethan werden. Rimmer eilte in die Kajüte, ich in den Kielraum; ich stieg die Leiter hinab in die Zimmermanns-Werkstatt. Alles war leer, Alles voll Wasser. Die Wogen des Meeres waren eingedrungen und trieben mit dem Menschenwerk ihr Spiel. Ich ging in den Ladungsraum. Plötzlich ward ich von einem Geräusch auf dem Deck aufgeschreckt. Die schweren Tritte eines Menschen, der in tödtlicher Angst oder in furchtbarster Hast dahinrennt, trafen mein Ohr. Das Herz schlug mir heftig; denn es war fürchterlich anzuhören, fernab in der schweigenden Tiefe des Meeres.

Pah, es war bloß Rimmer.

So rasch, wie die Schwere meiner Rüstung erlaubte, stieg ich durch den ersten besten Ausgang, der sich mir darbot, die Leiter hinan und sprang aufs Deck.

Es war Rimmer.

Er kam auf mich zu, umklammerte meinen Arm, drückte ihn krampfhaft und deutete auf die Kajüte. Ich wollte hinein. Er stemmte den Fuß vor und suchte mich zurückzuhalten. Er wies auf das Boot und flehte mit Geberden eines Wahnsinnigen, nach oben zu steigen.

Es ist ein entsetzlicher Anblick, diese stummen Zeichen einer schreckenerfaßten Seele, womit sie sich verständlich zu machen sucht; sie sind schauerlich, diese Winke, wenn kein Antlitz zu sehen, keine Stimme zu hören ist. Sah ich aber auch sein Antlitz nicht, so sah ich doch die Augen durch die plumpe Maske wie Feuerkohlen glühen.

„Ich will hinein!“ schrie ich. Ich sprang von ihm weg. Er schlug die Hände zusammen, wagte aber nicht, mir zu folgen.

(Schluß folgt.)

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonifas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 93. Donnerstag den 7. August 1856.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scherer.

Fortsetzung.

„Dacht' ich es doch! Aber wie kommt es, daß Kapitän Dalzell die genaue Adresse seiner Frau nicht kennt? Wenn man nur weiß, daß sie irgendwo in Südrußland zu erfragen ist, — in einem Lande also, welches heutzutage nicht sonderlich angenehm zu bereisen ist, — so gibt dieß in der That einen ganz kuriosen Auftrag!"

„Ich stellte dieselbe Frage," erwiederte die Muhme, „und die Antwort war, daß Dalzell schon lange nichts mehr von meiner Schwester gehört habe, außer auf indirektem Wege; auch habe er seit Jahren solch ein unstätes Leben geführt, daß ihn kein Brief mehr habe erreichen können. Natürlich habe ich mich anfangs entschieden verweigert, das Geld anders vorzustrecken, als durch Deine Vermittlung, Mark, und in kleinen Raten, nach und nach, je nach Bedarf. Hiegegen hat Mr. Hartmann starke Einwendungen erhoben; seit er Dich aber am gestrigen Nachmittag gesehen hat — und Du hast eher ein unreifes knabenhaftes Aussehen, Mark! — erhebt er keine weiteren Einwendungen mehr gegen diese Anordnung!"

„Aha, ich verstehe! Aber Mr. Hartmann soll, wenn es zum Streiche kommt, finden, daß er sich in seinem Mann oder Knaben geirrt hat, wenn ich denn doch verdammt sein soll, mein Leben lang ein Knabe zu bleiben!"

„Ruth meint, Du wärest der Mann, um ein halbes Dutzend solcher deutschen Hartmänner im Zaume zu halten," versetzte Muhme Martha und schlug einen sehr einschmeichelnden lockenden Ton an. „Auch ist soviel gewiß, daß Du selber keine Gefahr bei der Aufsuchung Deiner Tante Viola haben sollst. Der Czaar läßt sich's dermalen angelegen sein, mit unserm Lande in freundlichem Einvernehmen zu bleiben, und Du sollst mit gewichtigem Empfehlungen sehr einflußreicher hiesiger Männer an Mr. Brown, den amerikanischen Geschäftsträger in Konstantinopel, versehen werden!"

„Seyn Sie versichert, liebe Tante, daß ich mein Möglichstes thun werde, um Ruth's schmeichelhafte Ansicht von meinem Charakter zu rechtfertigen, Ihre Wünsche zu erfüllen und mich Ihres Vertrauens werth zu machen!"

Muhme Martha preßte ihre bebenden Lippen auf die meinigen, als Zeichen, daß sie mein Gelübde annahm, und wir begaben uns nun zu meinem Vater hinab, welchen wir mit dem besagten Karl Hartmann pokulirend fanden. Dieser war ohne Widerrede ein Mann von vornehmem imponirendem Aeußern, und man erkannte ihn auf den ersten Blick an seinem sonnverbrannten, narbenvollen Gesichte, das zwei breite Säbelhiebe zierten, an der aufrechten straffen Haltung seiner männlich schönen Gestalt für einen gedienten Soldaten.

Die kurze Unterhaltung, welche nun folgte, drehte sich hauptsächlich um den Krieg Rußlands, nach dessen Schauplatz wir bestimmt waren, und Mr. Hartmann legte nicht nur eine sehr vertraute Kenntniß mit den Gegenden, über welche der Krieg sich muthmaßlich ausdehnen würde, sondern auch einen eingefleischten, hochmüthigen John-Bullismus an den Tag, welcher an einem Deutschen ebenso überraschend war, als seine ausgezeichnete und tadellose Aussprache des Englischen.

„Sie sprechen merkwürdig gut Englisch, Mr. Hartmann!" bemerkte ich.

„Es ist nichts so Besonderes daran, Mr. Henderson, wenn Sie bedenken, daß ich schon seit neun Jahren in den Vereinigten Staaten lebe, wo allein die echte Aussprache sich erwerben läßt, wie Sie wissen!" erwiederte er mit einem solch spöttischen Nachdruck, daß mir alsbald die Galle wieder aufwallte. Vergebens besann ich mich auf eine passende und nicht minder spitzige Erwiederung, und platzte am Ende in Ermanglung etwas Besserem,

mit folgendem plumpen Ausfall heraus: „Es ist wahrlich sehr lustig anzusehen, wie Großbritannien, das doch schon Indien und eine halbe Welt außerdem in seinen Alles verzehrenden Krallen hält, solch einen frommen Abscheu vor dem Angriffskriege an den Tag legt.

Ehe noch Hartmann's flammender Blick in Worte verdollmetscht werden konnte, legte sich Tante Garstone in's Mittel und sagte: „Es liegt auf jeden Fall ein mächtiger Unterschied zu Gunsten Englands in diesem Kriege: England hat nicht Indien und andere Länder mit Krieg überzogen, um angeblich Gottes Wort und Lehre zu schützen; es hat nicht Teufelswerk im Namen Christi feierlich eingeweiht!"

„So ist es, Madame," sagte Hartmann aufstehend und schickte sich an, wegzugehen. „Der Czar beruft sich in diesem Kriege auf sein heiliges Recht und auf seine Pflicht, die bedrängte christliche Kirche in der Türkei zu beschützen. Wenn England in Indien Eroberungskriege führt, so drehen sich seine Motive nur — um Baumwolle! Es bleibt also dabei, daß die 'Saucy Gipsy' übermorgen in die See sticht, wenn Wind und Wetter es erlauben. Ich werde mich daher pünktlich einfinden!" M. Hartmann wechselte noch einige Worte insgeheim mit meiner Muhme und verließ dann das Haus. Ich folgte ihm nach einigen Minuten mit Muhme Martha, die ich nach Hause führte. —

Der Wind blies frisch aus Südwesten; der blaue Peter (der Abfahrtswimpel) hatte schon einige Zeit von der Fockmarstopspitze der 'Saucy Gipsy' geflattert, — denn die Brigg war, beiläufig gesagt, nach Ruth's Familienbeinamen benannt worden. Die Brigg lag auf der Höhe des Landungsplatzes von Staten Island vor Anker, und der Befehl ward endlich gegeben, die Anker zu lichten und in die See zu stechen, worauf Muhme Martha, die mir immer und immer wieder ihre Rathschläge und Weisungen auf die Seele gebunden hatte, die Kajüte verließ und auf's Deck hinaufstieg, wohin ihr Ruth folgen sollte.

„Leb' wohl, Vetter Mark," rief Ruth, mir ihre kleine Hand reichend, und sprach in einem so leichtfertigen Tone, daß ich ihn ohne Mühe für erkünstelt erkannte; — „ich versichere Dich, wir werden öfter an die 'Sauci Gipsy' denken, als Du!"

„O Ruth, wenn Du nur fühltest, wie mir zu Muthe ist," stammelte ich.

„Gott schütz' uns davor!" fiel sie mir lachend in's Wort. „Wer möchte Deine Stimmung theilen! Hast Du nicht kaum vor 10 Minuten drein geschaut, als wolltest Du Mr. Hartmann umbringen? und dieß Alles nur, weil ich ungewöhnlich freundlich gegen diesen Mann war!"

„Ruth! Ruth!" rief ich.

„Gerade als ob ein Mädchen von meiner Engelsgüte und Sanftmuth jemals unwirsch oder trotzig aussehen könnte, wenn sie es auch versuchte!"

„Komm', Ruth! ich will verd—..."

„Unsinn! schweige doch mit solchen sündhaften Ausdrücken!" Du hast mir wahrscheinlich nichts mehr zu sagen, Mark?" setzte sie hinzu und wiegte sich auf Einem Fuße, während sie die Kajütenthüre in der Hand hielt. „Ich komme, ich komme, Mama!"

„Ruth noch Eins will ich Dir sagen! Du mußt mir einen Kuß zum Abschiede geben!"

„Warum nicht gar? Pfui, schäme Dich, Du grober Junge! Du wirst es doch nicht wagen wollen? O wie unartig! Warte nur, Mark! .... Hier bin ich, Mama! ich komme!" —

(Fortsetzung folgt.)

Marfreda.

(Isländische Novelle.)

(Fortsetzung.)

„Aber die Harfe, das Lied der schönen Marfreda?" unterbrach ihn O'More, bei dem das Interesse für das Alterthum in diesem Augenblicke ganz in den Hintergrund trat.

„Beide kamen mit einem irischen Edelmann, der sein Vaterland, nachdem er es vergeblich zu befreien gesucht, verlassen mußte und auf einem Handelsschiff herüberkam.

„Ein Rebelle also," sagte O'More.

„Ein Patriot, mein Herr!" versetzte Marfreda Vidalin; „ich stamme durch meine Mutter von ihm ab," fügte sie tief erröthend, aber stolz sich aufrichtend hinzu. „Meine Großmutter erzählte mir von ihm, als ich noch kleines Kind war; sie gab mir die Harfe und lehrte mich dieses Lied, das von einem unserer Vorfahren übersetzt wurde."

„Wahrhaftig," sagte der Fremde lächelnd, „dann darf ich Sie wohl meine Landsmännin nennen."

Dies führte zu mancherlei Fragen über seine Heimath und O'More staunte über die kluge Art, wie die meisten der Hausgenossen über Verhältnisse sprachen, die ihnen gänzlich fremd gewesen.

„Glückliches Land!" rief Sämund, „wo es Jedem so leicht gemacht ist, sich Wissen und Bildung zu verschaffen, und wo jeder junge Mann Anspruch auf den Namen eines Philosophen hat."

„Sie überschätzen mein Vaterland," sagte O'More lächelnd. „Gar Vielen ist eine Fuchsjagd lieber, als die gelehrteste Studie." Der junge Isländer schien einigen Zweifel in diese Behauptung zu setzen.

„Aber Ihre Frauen gehen doch nicht auf die Fuchsjagd," unterbrach ihn Marfreda Vidalin; „sie dürfen nicht die Kleider für die Familie spinnen und nähen, wie wir; und dann haben sie Bücher in Menge und brauchen sich nicht um die Geheimnisse des Kreuzstichs zu bekümmern."

„Allerdings," versetzte O'More, „brauchen unsere Frauen nicht unsere Kleider zu machen. Und doch ziehen die Meisten berliner Wolle den Dichtungen Ihres hochgeschätzten Milton vor, da sie für Stickereien mehr Interesse haben, als für die Dichter ihrer Heimath."

Plötzlich trat ein Arbeiter ein und rief: „Ich bringe

frohe Zeitung. Der Winter ist vorüber und der Sommer beginnt, denn die lange verstummte Musik der Schwäne hat das Echo des Myvatusee wieder geweckt."

Die ganze Familie stand auf, sichtlich erfreut durch diese Nachricht, nur Marfreda war noch in den schmerzlichen Gedanken vertieft, daß Sämund ein anderes Land über seine Heimath stellen könne; plötzlich aber sprang sie von ihrer Arbeit auf und rief mit freudestrahlendem Blicke: „Laßt uns gehen, wir wollen die Willkommsmelodie dieser süßen Frühlingsvögel hören."

Alle Hausgenossen verließen nun den Hof und gingen über den gefrorenen Schnee nach einer Höhe, von welcher man den See überblickte, aus dem an verschiedenen Punkten Rauch aufstieg. Man konnte ihn in seiner ganzen Ausdehnung überschauen, obgleich es schon nahe an Mitternacht war, denn ein herrliches Nordlicht beleuchtete die Scene. Selbst die hohen und phantastischen Gestalten der vulkanischen Berge hoben sich von dem Hintergrunde ab. Die tiefe Stille, die sonst in diesen Gegenden herrschte, war durch den Gesang der Schwäne unterbrochen, den der Bote angekündigt, — eine Musik, die dem Thauwetter vorangeht und darum dem Isländer besonders werth ist. Die Töne dieses prachtvollen Vogels, welcher ziemlich groß ist, gleichen den Klängen einer Violine und sind unbeschreiblich melodiös.

„O Sämund," rief der Fremde, „beneiden Sie uns nicht um unsere grünen Hügel und das melancholische Lied der Nachtigall, während Sie ein Schauspiel vor Augen haben, wie dieses, während Ihre Ohren den milden, überirdischen Gesang dieser Vögel einschlürfen und Ihr Geist durch die Erhabenheit dieser Himmelswunder mächtig emporgehoben wird."

Der rasche Uebergang vom Winter zum Sommer, der diesem Himmelsstriche eigen ist und von dem Gesang der Schwäne angekündigt wurde, änderte in wenigen Tagen das Aussehen des Grimstedhofes und seiner Umgebung, als ob ein Zauberstab sie berührt hätte.

Herrliches Grün erschien plötzlich zwischen den Lavafelsen und die Hecken und verbutteten Bäume im Garten des Pastors setzten Blätter an. Der Fremde streifte in der Nachbarschaft umher und bewunderte den frischen Trieb der Natur, von der eben noch die Hand des Schöpfers auf immer abgezogen schien. Man veranstaltete unter andern Ausflügen zu seiner Unterhaltung einen nach den heißen Quellen. Der Morgen, der dazu bestimmt worden, war besonders mild und schön, so daß der Pastor und seine schöne Mündel sich an die Partie anschlossen. Man konnte den größten Theil des Weges zu Wasser machen und schiffte sich auf einem jener Fiords ein, die oft zwanzig Meilen weit sich einen Weg zwischen der felsigen Küste durch ins Innere bahnen.

Der Sira Hialte ging mit seiner Familie und dem Gaste nach dem Fiord, der nicht weit von ihrer Wohnung war und wo das Boot ihrer harrte; sie waren kaum einige Schritte gefahren, als die ganze Gesellschaft ihre Hüte abnahm, während der Pastor ein kurzes Gebet um Schutz auf der Reise sprach; dann stimmten sie eine Hymne zum Lobe Gottes an, und hielten dabei streng den Takt mit den Rudern. Der Fiord war auf beiden Seiten von hohen Felsen eingeschlossen, die Spitzen dieser gigantischen Bollwerke umhüllte Schnee, der jetzt im Licht der Morgensonne leuchtete. Das Wasser, auf diese Weise vor jedem Luftzug geschützt, war glatt wie ein Spiegel, nichts ließ sich sehen, als zuweilen ein blauer oder weißer Dachs, der von einem Felsen auf sie herabschaute, oder ein Schwarm von prachtvollen Schwänen, die durch das helle Wasser einen Silberstreif zogen, während das schneeweiße Gefieder mit dem orangefarbigen Busche sich in dem Wellenspiegel reflektirte.

(Fortsetzung folgt.)

Eines Tauchers Bericht aus der Meerestiefe.

(Aus dem Mag. f. d. Lit. des Auslands.)

(Schluß.)

Gott im Himmel, was muß da vorgehen, um die Seele eines versuchten Tauchers in dem Grade zu entsetzen? Ich muß mit meinen eigenen Augen sehen.

Ich ging vorwärts. Ich kam an die Kajütenthür. Ich trat in den Vorsaal, sah aber Nichts. Ein Gefühl der Verachtung gegen Nimmer beschlich mich; den Feigling nehme ich nie wieder mit, dachte ich. Doch, Schauer erfaßten mich. Denn da unten in dem Abgrunde da ist nur Schweigen, und o welch' ein feierliches Schweigen! Ich durchschritt den langen Saal. Wie hat der, dachte ich, von dem Geschrei der untersinkenden Passagiere wiedergehallt! Nur der Seemann, der mit solchen Szenen vertraut ist, kann empfinden, was die Seele in solchen Momenten füllt. Ich gelangte endlich an die Hinterkajüte und trat ein.

O Gott im Himmel!

Hätte ich mich nicht mit der krampfhaften Gewalt, die der Todesschreck gibt, an dem Griff der Thür festgehalten, ich wäre zu Boden gesunken. Ich stand wie angenagelt. Denn vor mir starrte ein Haufen Menschen, Männer und Weiber, erfaßt in dem letzten Todeskampf von den überwältigenden Fluthen; jeglicher an den Fleck gebannt, jeglicher in der Stellung, worin der Tod ihn getroffen. Jeglicher war bei dem Ruck des sinkenden Schiffs von seinem Sitz aufgesprungen, und Alle hatten sich nach der Thür gedrängt. Allein das Wasser war schneller, als sie. Schau, wie sie in wilder Angst, die Einen sich an den Tisch, die Anderen an die Balken, wieder Andere an die Kajütenwände klammern — und da blieben sie stehen. Noch an der Thür muß das Gedränge furchtbar gewesen sein; hier lagen sie über einander gehäuft; einige auf dem Boden, andere über sie wegrasend, um in wahnsinniger Hast den Ausgang zu gewinnen. Einer hatte über den Tisch zu klettern versucht, war aber darauf geblieben, sich an einen eisernen Pfosten festhaltend; Keiner hatte das, was er mit krampfhaftem Griff gepackt, losgelassen; jeglicher stand und schaute wirren Geistes die Thür an — die Thür, guter Gott, mich, mich!

Auf mir hafteten diese angsterfüllten, diese schrecklichen Augen alle! Diese Augen, in welchen das Feuer des Lebens dem Eisglanz des Todes gewichen war. Diese Augen, die, gleich den Augen des Wahnsinnigen, ausdruckslos stierten. Unter diesem stieren Blick gefror mir das Blut zu Eis. Diese Verzerrung der Gesichter, in denen sich Angst, Schreck, Verzweiflung, kurz, alle Seelenstürme ausprägten, standen mit dem erfrorenen, verglasten Augen in einem um so schrecklicheren Gegensatz. Der Anblick des Menschen auf dem Tische war scheußlicher, als der aller übrigen: das lange, schwarze Haar flatterte ihm aufgelöst um die Schultern, und der wilde Kinn- und Knebelbart gaben ihm das grausige Aussehen eines Dämons. Ach, welches Wehe und welche Marter, welch unsäglicher Todeskampf stand auf diesen verzweifelten Gesichtern geschrieben!

Ich achtete nicht der gefährlichen See, die schon in leichter Aufregung war, als ich den Dampfer betrat. Doch hätte der Sturm mit zehnfach stärkerer Wuth darüber rasen müssen, sollte er hinieden in dieser schauerlichen Tiefe nur einigermaßen merklich sein. Indeß hatte er allerdings zugenommen, und die Bewegung ließ sich auch in dem Abgrunde verspüren. Plötzlich bekam der Dampfer einen Stoß und erzitterte unter dem Wogen-Anprall.

Alle die gräßlichen Gestalten schwankten und stürzten. Die Leichenhaufen wichen aus einander. Die Teufelsfratze auf dem Tische schien stracks auf mich einen Satz nehmen zu wollen. Ich floh mit einem Zetergeschrei; ich dachte, sie sind alle hinter mir her. Ich stürzte hinaus, mit dem einzigen Gedanken, davonzukommen. Ich suchte meine beschwerenden Gewichte abzuwerfen und aufzusteigen. Ich konnte sie nicht losmachen: ich riß daran mit wahnsinniger Heftigkeit — sie wichen nicht. Die eisernen Klammern waren steif geworden. Eines hatte ich bei dem krampfhaften Winden und Ringen richtig losgerissen; aber das andere hielt mich noch immer nieder. Ich fühlte unter der vergeblichen Anstrengung meine Kräfte und fast alle Hoffnung schwinden, und die Schauerscene in der Kajüte lag mit ihrer ganzen Wucht auf meiner Seele.

Wo war Rimmer? Der Gedanke fuhr mir wie ein Blitz durch die Seele. Er war nicht mehr da. Er war aufgestiegen. Zwei Gewichte lagen da, welche in schrecklicher Hast abgeworfen schienen. Ja, Rimmer war fort. Ich schaute aufwärts; da schwebte und schwankte das Boot unter den Wogen. — Länger konnte ich hier nicht bleiben, und wäre alles Gold von Golkonda in dem Fahrzeuge gewesen. Ich wollte nicht länger in Gesellschaft mit den schrecklichen Todten weilen.

Zurück also! — Die Furcht lieh meinen Füßen Schwingen. Ich raste die Leiter hinab, durchmaß den Kielraum noch einmal mit meinen Schritten und ging bis an die Stelle zurück, wo ich zuerst hinuntergestiegen war. Es war finster — ein neues Schauergefühl durchzuckte mich: die Fallthür war verschlossen. Himmel, war sie von sterblicher Hand zugeschlagen? Oder hat es irgend ein gräßliches Wesen aus der Kajüte gethan? Hat der Satan, der auf mich zusprang —?

Ich eilte in Angst zurück. Hier aber konnte ich nicht bleiben; ich mußte fort, mußte aus dieser Höhle der Schrecken entrinnen. Ich sprang die Leiter hinauf und suchte die Thür zu heben. Sie widerstand meinen Anstrengungen; ich stemmte meinen behelmten Kopf dagegen; die Leiter unter mir knackte, doch die Thür wich nicht. Mein starkes Rohr gerieth zwischen die Spalte; ich faßte eine eiserne Barre, die ich als Hebel handhabte, die Thür hob sich ein wenig, war aber nicht weiter zu bringen. Ich sah mich um und fand einige Holzblöcke, mit deren Hülfe ich die schwere Thür allmählich hob, und um die gewonnene Oeffnung zu erhalten, schob ich immer einen Block dazwischen. Die Arbeit ging aber langsam und mühselig von Statten; nach langer Arbeit hatte ich sie kaum vier Zoll gehoben.

Die See wogte stärker und stärker. Das versunkene Fahrzeug fühlte ihre Gewalt und erzitterte. Plötzlich schwankte es über und lag auf der Seite.

Ich rannte umher, irgend einen andern Ausgang zu finden, auf das Deck zu gelangen; ich fand keinen. Ich kehrte zur Fallthür zurück, setzte mich in Verzweiflung hin und erwartete den Tod. Ich sah keine Hoffnung, zu entrinnen. Es sollte mein Ende sein.

Allein der Dampfer, von der Fluthen Gewalt geschüttelt, bekam einen Ruck. Er stand nun wie auf der Schaukel, und der leiseste Stoß des Wassers war hinlänglich, ihn überzutippen.

Er krachte, dröhnte, arbeitete und drehte sich auf seiner Seite herum. Während er nun mit seinem Deck lothrecht auf dem Boden stand, klimmte ich die Leiter hinan und drückte die Fallthür auf. Ich sprang hinaus und berührte den Seegrund. Es war hohe Zeit; denn noch ein Augenblick und die Masse schlug noch einmal über.

Mit einer letzten Anstrengung aller Kräfte riß ich an meinen Gewichten, sie lösten sich, brachen, fielen. Im Moment begann ich zu steigen, und in wenigen Minuten schwamm ich auf dem Wasser.

Dem Himmel sei Dank! Da wiegte sich das starke Boot mit meinen kühnen, wackeren Mannen! Sie spürten, daß ich aufstieg; sie erblickten mich, kamen heran, und ich war gerettet.

Rimmer war von dem gräulichen Schauplatz geflohen, als ich in die Kajüte trat, blieb aber in dem Boot, um hülfreich bei der Hand zu sein. Er ging nie wieder in die Tiefe, sondern wurde See-Kapitän. Ich blieb beim Handwerk, tauche aber nur auf solche Fahrzeuge, deren Schiffsmannschaft gerettet ist.

Ich brauche wohl nicht zu bemerken, daß der „Marmion" nie wieder besucht wurde.

Auflösung des Räthsels in Nr 93.

„Jemanden um seine Habe bringen."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonifaz-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 96. Sonntag den 10. August **1856.**

Ob wohl der Mond geplaudert hat.

Ich hab in stiller Nacht dem Mond
An Dich, mein Lieb, mein süßes Leben,
Daran ich Tag und Nacht gedacht,
Viel tausend Grüße mitgegeben.

Ich ging am Morgen durch den Wald,
Da hört' ich's flüstern in den Zweigen,
Die Vögel lachten, Blum und Blatt
Sah mich so schelmisch an, so eigen.

Die Rose hielt mit ihrem Dorn
Mich fest, als wollt' sie mir was sagen. —
Ob wohl der Mond geplaudert hat,
Daß ich ihm Grüße aufgetragen?

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

Fortsetzung.

II.

Die „Saucy Gipsy" kam auf eine merkwürdige Weise vom Flecke; sie war offenbar einer der besten Schnellsegler und Joel Brystone, der Schiffer, einer der erfahrensten Seeleute von New-York. Die Reise hatte unter den allergünstigsten Auspizien begonnen. Nachdem ich in einem Zustande nebelhafter Aufregung, welcher mehrere Stunden lang alle anderen Empfindungen und Gemüthsbewegungen in mir neutralisirte, auf dem Verdecke auf- und niedergerannt war, sah Capitän Bristone, wie ich wild in die Besanwebeleinen griff und die Gegend um meine Lippen dabei gleichzeitig eine gelblich weiße Färbung annahm, worauf man mich unter Deck brachte und in meinem Schlafkloset niederlegte. Ich zweifle, ob meine Stoßseufzer und mein Wimmern während der nächsten fünf oder sechs Tage der theuern Ruth galten; allein sobald ich mich wieder von meinem Anfalle der Seekrankheit erholt hatte, kehrte ihr Bild in ungeminderter Frische und Glanze mit der Wiederherstellung meines körperlichen und geistigen Wohlbefindens zurück, und ich trank von der ersten Mahlzeit an, die ich zur See einnahm, in jedem Glase Wein im Stillen ihr Wohlergehen. Wir hatten mittlerweile das Atlasgebirge an der marokkanischen Küste zu Gesicht bekommen, und da der Wind fortwährend günstig war, so schlüpfte die „Saucy Gipsy" bald durch die Meerenge von Gibraltar und lief in das mittelländische Meer ein, wo wir sogleich unter das ganze Geschwader von Schiffen geriethen, welche mit Truppen und Kriegsbedarf nach Osten liefen, um die Legionen des Zars zu bekriegen. Fahrzeuge von jeder Art und Größe, von dem gewaltigen und doch so flinken Schraubendampfer-Linienschiff, bis zu dem leichten und schwerfälligen Transportschiffe herunter segelten und dampften an der „Saucy Gipsy" vorüber oder wurden von ihr überholt, alle angefüllt mit roth- und blauröckigen Soldaten, oder befrachtet mit den stummen und ebenso unentbehrlichen Werkzeugen tödtlichen Kampfes. Das rothe Kreuz und die Trikolore flatterten stolz von den Mastspitzen und die Nationallieder und Melodien Frankreichs und Englands erschollen von den überfüllten Verdecken der verbündeten Armaden.

„Was halten Sie, Mr. Hartmann," sagte ich eines Morgens zu diesem, als wir Beide aufmerksam den gewaltigen „Himalaya" mit der grauen schottischen Garde an Bord an uns vorüberziehen sahen, und seine Bande das „**Partant pour la Syrie**" spielte als höfliche Anerkennung des „**God save the Queen,**" welches die musikalischen Dilettanten auf einem französischen Paketboote von Malta soeben herzlich schlecht gespielt hatten, — „was halten Sie von der Dauer dieses, vor wenigen Jahren noch unmöglich erscheinenden Bündnisses zwischen den beiden großen Westmächten? Nach der Ansicht einiger hochweisen und weitblickenden Forscher und Politiker auf

unserer Seite des atlandischen Ozeans gestaltet es sich zu einer neuen Vertheilung der Streitkräfte und Macht von Europa, wodurch nicht nur allein das Gleichgewicht in der Alten Welt über den Haufen geworfen, sondern auch der Friede in der neuen Welt ernstlich bedroht würde!"

„Das Bündniß," erwiderte Hartmann, „ist diktirt durch den erwachenden gesunden Menschenverstand und das dauernde Interesse beider Nationen, und seine Dauer hängt daher weder von vergilbten Pergamenten noch von Fürstenlaunen ab. Daß es die Vereinigten Staaten bedrohen soll, ist eitel Unsinn, wenn nicht Tollköpfe in Eurem Staate und Congreß so hirnverbrannt und dünkelhaft sind, um das civilisirte Europa zum tödtlichen Kampfe in Vertheidigung der Sklaverei und und traditionellen Knechtung herauszufordern! — Brutal und dummstolz genug wären freilich Eure Bauernstaatsmänner und Geldprotzen dazu. Aber ich will keinerlei Prophezeihungen wagen!"

„Was den Dünkel und die Anmaßung anbetrifft," sagte Brystone, der eben dabei stand, „so geht darin in der ganzen weiten Schöpfung nichts über die Britten; und doch haben sie mit all ihren Lärmtrompeten und Bramarbasiren über diesen Krieg denselben doch, laut den Berichten ihrer Zeitungen, miserabel in's Werk gesetzt, eher wie eine Handvoll alter Weiber, als wie ein Volk von vernünftigen und muthigen Männern."

„Daran ist etwas Wahres," versetzte Hartmann; „aber da, wie ohne Zweifel Ihr Scharfsinn bereits ausfindig gemacht haben wird, die Schwächen und Fehler im Militärwesen im Grunde nichts Andres sind als die Krebsgeschwüre eines langen Friedens, so werden sie ein rasches und sicheres Heilmittel durch die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges finden!"

„Diese Ausrede mit dem langen Frieden," entgegnete Bristone, „gilt in meinen Augen Nichts; denn warum hören wir niemals von solch schreienden Mißbräuchen bei den Heeren Rußlands oder Frankreichs?"

„Weil man sich dort an die Napoleonische Maxime hält: **qu'l faut laver son linge sale chez soi**, daß man seine Schwächen vorsichtig für sich behalten soll, — eine Regel, zu deren Gunsten sich viel sagen ließe. Und doch ziehe ich im Grund die freie, unabhängige, ungefesselte Kritik vor, wenn sie auch in einzelnen Fällen gegen Individuen ungerecht und hart sein mag. Davon liefert Sir John Moore ein auffallendes Beispiel — der am hartnäckigsten angegriffene und am wüthendsten heruntergerissene General, der doch einer der tüchtigsten Feldherrn ist, welche England jemals in's Feld sandte! — Aber mich dünkt, es ist Zeit nach dem Frühstück zu sehen," setzte er hinzu und ging unter Deck.

„An diesem Burschen," sagte Kapitän Bristone ihm nachsehend, „ist wahrlich auch Hopfen und Malz verloren, wenn man ihn bekehren will. Ein eigensinnigerer, störrischerer, rechthaberischerer Mensch ist mir noch nicht vorgekommen. Ich bin eben auch Ihrer Ansicht, Master Henderson, daß er kein Deutscher ist, sondern ein Brite, mag er dagegen sagen, was er will!"

Wir lagen beinahe eine ganze Woche lang bei lauem Winde im Mittelmeere still, und hatten kaum hie und da einen leichten kurzen Landwind, und da nun die Tage glühend heiß waren, so pflegten Hartmann und ich, als die einzigen Müssiggänger an Bord, uns unsere Erholung und Bewegung auf dem Verdeck immer erst nach Sonnenuntergang zu suchen, wobei er oft Scenen aus Schauspielen oder Stellen aus Gedichten las, weil die glänzend hellen Mondnächte ihm selbst den kleinsten Druck zu lesen erlaubten. Eines Abends unterbrach ich ihn in dieser seiner Lieblingsbeschäftigung mit der Frage: „Was für eine Art von Mensch ist denn jener Arthur Dalzell, der in San Franzisco auf den Tod krank liegen soll?

Hartmann wiederholte meine Frage Wort für Wort, machte ruhig ein sogenanntes Eselsohr an die Seite, auf welcher er gelesen hatte, schloß das Buch, und erwiederte dann: „Jenun von Gestalt ist er ziemlich wohlaussehend, und etwa in meiner Größe und Alter; an Charakter und Gemüth ist er ein buntes Gemeng von Gut und Böse, — obschon meines Erachtens das Böse vorwiegt!"

„Alle Wetter! das ist jedenfalls aufrichtig! rief ich.

„So muß es Ihnen allerdings erscheinen, da Sie mich für jenen Arthur Dalzell halten!" gab er zur Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Marfreda.

(Isländische Novelle.)

(Fortsetzung.)

Als die letzten Töne der Hymne erstarben, sagte O'More zu Marfreda, die neben ihm saß: „Eine solche Scene müßte in der kältesten Brust religiöse Gefühle erwecken."

Nachdem sie einige Meilen weit zu Berg gefahren waren, stiegen sie ans Land und setzten ihren Weg zu Fuße fort. Die Scene war nicht minder interessant. Es war eine weite, sandige und steinige Wüste, aller Vegetation bar, ohne eine menschliche Spur, während ringsumher große Steinhaufen lagen.

„Wie sollen wir unsern Weg durch diese Wüste finden?" fragte O'More.

„Ich habe Ihre Frage erwartet," antwortete Sira Hialte, „denn das ungewohnte Auge sieht keinen Ausweg; aber hier ist der Schlüssel durch das Labyrinth, das sich eines großen Alters rühmen kann," fügte er hinzu und deutete auf die pyramidalen Steinhaufen, die in gleicher Entfernung von einander lagen.

„Das nennen wir Vardar; eine große Bequemlichkeit für den Wanderer in der Wüste; ohne Zweifel denen ähnlich, auf die der Prophet anspielt, wenn er sagt: „Richte Dir auf Wegzeichen, mache Dir hohe Haufen."

„Der Ort gleicht wohl auch einer arabischen Wüste: und jener alte Mann, der plötzlich hinter den Felsen her-

vorkömmt und nach uns herüberblickt, während sein weißes Haar und sein schneeiger Bart wie ein Meteor in der Wüste glänzten, vielleicht der Scene ein doppeltes Interesse."

„Das ist Hudur, der Thulr," rief Marfreda. „Wir haben ihn schon lange nicht mehr gesehen; seine Sagas und Dichtungen werden unsern Gast angenehm unterhalten."

Der alte Mann kam näher. Obwohl schon hoch an Jahren, war sein Aussehen doch kräftig, und aus seinem Gesicht leuchtete ein klarer, frischer Verstand. Er drückte seine lebhafte Freude über dieses Zusammentreffen aus, nachdem die ersten Begrüßungen vorüber waren, die, alter Sitte gemäß, in einem Kusse und den Worten „Sael vertu" — „Friede sei mit Euch" — bestanden. Der Alte schien sich besonders über Marfreda zu freuen. Er nahm ihre kleine Hand zwischen seine knochigen Finger und rief: „Tochter Vidalins, das Blut eines durch Weisheit und Wissenschaft berühmten Stammes unsers geliebten Vaterlandes fließt in deinen Adern, wie's dieses schöne und zarte Gesicht verräth. Aber die stattliche Haltung, diese Gestalt und der Glanz dieser Augen zeugt von Bezügnissen zu andern Ländern und Stämmen, den Erben eines andern Ruhms. Junger Schößling eines königlichen Baumes, der einst auf Erins fernen Gefilden blühte, wie manche herrliche That könnte ich von Deinen Vorvätern erzählen."

„Wirklich?" rief O'More. „Und wie, mein Freund, wurdet Ihr mit den Legenden meines Vaterlandes bekannt, denn ich komme von jenen fernen Gefilden?"

„Sind Sie wirklich ein Irländer?" versetzte er, und heftete seine Augen auf den Fremden. Als er dies bejahte, fuhr er fort: „Ich hatte manchfache Gelegenheit, mit den alten und neueren Geschichtsbüchern bekannt zu werden."

Während sie mit einander gingen, fühlte sich O'More durch die Unterhaltung des Alten eben so sehr in Erstaunen gesetzt, als angenehm angeregt. Er war mit der Geschichte, den Alterthümern und der Natur seines Vaterlandes genau vertraut und legte durch die klugen Fragen, die er an den Fremden richtete, nicht unbedeutende Kenntniß anderer Länder an den Tag. Sämund versicherte seinen Gast, daß solche Kenntniß nichts Ungewöhnliches selbst bei dem ärmsten isländischen Landmann sei. „Der alte Hudur," fuhr er fort, „ist jedoch nicht mit diesen zu vergleichen; er ist einer unserer Thulrs oder wandernden Geschichtskundigen, die ihren Lebensunterhalt dadurch erwerben, daß sie die langen Winter in verschiedenen Häusern zubringen und Unterhaltung durch die Erzählung unserer nationalen Sagas oder die Recitirung von Dichtungen in unsere Einsamkeit tragen. Diese Sitte des scandinavischen Nordens stammt aus unvordenklichen Zeiten. Dieser Mann hatte das besondere Glück, in der Familie Marfreda Vidalins zu leben und namentlich mit ihrer Großmutter umzugehen, die aus Norwegen war und eine wohlunterrichtete Frau gewesen sein soll. Doch, wir sind am Ziele unserer Wanderung angekommen." Sie konnten nun die wirbelnd emporsteigenden Dampfsäulen sehen und das Rauschen der heißen Quellen hören.

Als unser irischer Reisender am Rande des Abhanges stand, der den See oder vielmehr Pfuhl umgab, aus dem die dicke Wassersäule emporstieg, und die ungeheuren Fontänen überschaute, zehn bis zwölf an der Zahl, von denen einige fünfzig bis sechzig Fuß hoch springen und dabei dichte Dampfwolken am Horizonte hin ausbreiten, — da fühlte er sich so mächtig ergriffen von dem großartigen Anblick, daß er seinem Gefühle kaum in Worten Ausdruck zu geben im Stande war. Auch seine Begleiter, obgleich an die großartigen Erscheinungen der isländischen Natur gewöhnt, schienen an seiner Bewunderung des herrlichen Schauspiels Theil zu nehmen. Der Pastor folgte den himmelansteigenden Dampfsäulen mit schwindelndem Staunen. Das Mädchen hatte die Hände gefaltet und den Blick abgewandt, als schauerte ihre zarte Natur vor dem überwältigenden Anblick. Die hohe Gestalt des alten Hudur, der gerade an dem Abgrunde stand und mit ernster Bewunderung in die Tiefe schaute, bildete eine malerische Zugabe zu der Gruppe. Der Thulr war der Erste, der das Schweigen brach: „Vor grauen Zeiten warf der Gatte seine Frau oder der Vater sein Kind von dieser Höhe in den heißen Gischt, um die zürnende Gottheit zu versöhnen."

Nach diesen Worten recitirte er eine der alten Sagas, welcher der Fremde mit großem Interesse lauschte. Mit Marfreda's Hilfe, die ihm dies und jenes erklärte, war er im Stande, die Erzählung zu verstehen, die ihn wunderbar in den Geist jener Zeiten versetzte, in denen sie spielte. Der Thulr hatte seine Recitation in ruhigem, leidenschaftslosem Tone begonnen; je weiter die Erzählung jedoch vorschritt, desto energischer wurden Action, Sprache und Geberdenspiel, und der Effekt ward durch die Umgebung eigenthümlich erhöht. Der Erzähler ließ sich so von seinem Stoffe hinreißen, daß er sich ganz vergaß, und als er einen Augenblick im Drange des Gefühls zu weit vortrat, das Uebergewicht bekam und fiel. Ein vorspringender Fels hielt seinen Fall einen Augenblick auf: dies mit wunderbarer Geistesgegenwart hatte der Fremde dies kaum bemerkt, als er ihm nachstürzte, ihn an seinen Kleidern packte und ihn mit Gefahr seines eigenen Lebens festhielt, bis Sämund und seine Begleiter Beide aus ihrer gefährlichen Lage befreiten. Der alte Mann drückte seinem Retter den feurigsten Dank aus; und der Vorfall schien den Fremden nicht wenig in der Achtung seiner neuen Freunde zu heben. Die Lust an dem großartigen Anblick war dadurch freilich etwas gedämpft und die ganze Gesellschaft mit Einschluß Hudurs kehrte nun nach Grimsted zurück, wo man den reisenden Historiker einlud, einige Zeit zu verweilen, um zur Unterhaltung des fremden Gastes beizutragen. Der wandernde Isländer zeigte eine staunenswürdige Bekanntschaft mit Allem, was zum Gespräche kam, mochte es ihm auch scheinbar noch so ferne liegen. Dies zeigte sich namentlich bei einer Gelegenheit.

Als er nämlich einst den Fremden bei seinem Familiennamen anreden hörte, fragte er ihn: „O'More, ist das Ihr Name, Sir?" Der Irländer nickte bejahend, und er fuhr fort: „Wollen Sie noch eine Frage entschuldigen? Sind Sie O'More von Glenard Castle?"

„Allerdings," versetzte der Fremde erstaunt.

„Der Enkel von Donough O'More?" fragte der Thulr noch einmal.

„Ja," antwortete er. „Aber ich kann nicht begreifen, wie diese Namen an diese fernen Ufer gedrungen. Sagen Sie mir, was Sie von Glenard Castle, dem Stammschloß meiner Vorfahren, und dem Manne wissen, den Sie so eben genannt, — von Donough O'More."

„Der wandernde Thulr hat mancherlei Wege, sich diese und jene Wissenschaft zu erwerben, und ich zeigte Ihnen zuvor schon, daß ich mit der alten und neuen Geschichte Ihres Vaterlandes vertraut bin." Er wurde dann still und nachdenklich, und es gelang O'More nicht, auch nur ein Sterbenswörtchen in dieser Richtung ihm abzulocken.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Köln. Dieser Tage lieferte ein Bäcker einem Wirthe den Bedarf an Brödchen ab. Der Bäckerbursche schüttete die frische Waare auf eine Stellage in der Nähe des Kellers aus, wobei ein Brödchen, da der Keller geöffnet war, in denselben fiel. Bei dem Interesse, welches man an so kostbarer Waare nehmen muß, sparte man das Licht nicht und hielt Nachforschung. Man suchte eine halbe Stunde vergeblich, so daß man schon auf die Annahme gerieth, daß eine mächtige Ratte oder ein sonstiges Unthier sich des Brödchens bemächtigt habe. Als man endlich Dreiviertelstunden gesucht hatte, fand man, Dank der mikroskopischen Thätigkeit unserer Bäckermeister, das Brödchen ohne alle Gefahr eines tiefen Sturzes in einer Spinnwebe an der Treppe hängen.

Ein deutscher Studenten-Commers in Amerika, das ist ein seltener Vogel! Hundert ehemalige Studenten auf 23 deutschen Hochschulen feierten ihn neulich in New-York. Es war eine schöne Feier, aber es fehlte doch das, sagten sie selber, was ähnliche deutsche Feste, auch unter ältern Männern, auszeichnet; des amerikanischen Lebens Mühen und Furchen hatte Keiner ganz daheim lassen und glätten können.

Der bekannte Schriftsteller Jonathan Swift, welcher gerne zu Fuße reiste, langte eines Abends auf einer derartigen Wanderung sehr müde und in einem kleinen Wirthshause an, wo alle Betten bereits besetzt waren und man ihm nur die Wahl ließ, entweder im Stalle oder in einem Bett mit einem sehr dicken Landmanne zu schlafen. Er gab letzterem Auskunftsmittel den Vorzug, und war kaum zu dem dicken Pächter in's Bett gekrochen, als dieser sich mit ihm in ein Gespräch einließ und ihm mittheilte, daß er auf einem benachbarten Jahrmarkte sehr gute Geschäfte gemacht habe. „Da beneid' ich Euch," erwiderte Swift; „mir ist es nicht so gut ergangen; ich habe seit dem Beginn der Assisen erst sechs aufgeknüpft!" — „Wie? was? Aufgeknüpft?" rief der Pächter; „was habt Ihr denn für ein Handwerk?" — „Hm, das Handwerk ist manchmal nicht schlecht, nur bisweilen etwas mühsigm; wenn Ihr wollt, kann ich es Euch vielleicht lehren!" — „Sehr freundlich! aber wer seid Ihr denn?" — „Ich bin der Henker," versetzte Swift. — „Ihr?" — „Nun ja doch, ich bin der Henker der Grafschaft und reise morgen nach Tyburn, um dort neun Straßenräuber aufzuknüpfen, die man neulich ertappt hat!" — Bei dieser Kunde sprang der dicke Pächter zum Bett heraus und begab sich lieber in den Stall hinunter, während Swift es sich in dem so eroberten Bette äußerst bequem machte.

Die naive Gevatterschaft.

Ein Vornehmer, welcher einäugig war, wurde von einem armen, ihm ganz unbekannten Manne zu Gevatter gebeten. Nach der Sitte der Stadt konnte dieses nicht abgeschlagen werden; — der neue Gevatter wurde mit Wein traktirt, den er sich trefflich schmecken ließ, und wodurch er ungemein redselig und zutraulich wurde. Der Vornehme bat den Armen nun, ihm zu sagen, was ihn wohl veranlaßt habe, ihn zum Gevatter zu nehmen, da er ihn doch gar nicht gekannt habe. „Das will ich Ew. Gnaden sagen," versetzte ganz freundlich der Mann. „Sehen Sie, als ich gestern die Amme holte, ging ich beim Anker herunter, und weil's Glatteis war, fiel ich, und setzte mich nieder. Da sind Sie, gnädiger Herr, gerade vorbeigegangen, und haben so gelacht. Da habe ich gedacht: Warte nur, du einäugiger Hallunke, dich will ich schon kriegen; und so habe ich eben Ew. freiherrliche Gnaden zu Gevatter gewonnen."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 97. Dienstag den 12. August 1856.

Auf eigenen Schwingen.

Auf schwankendem Halm' noch singt sein Lied
Der Vogel, der die Luft durchzieht,
Singt fröhlich noch auf zitterndem Zweig,
Ist selbst auf einem Blatt noch reich.

Er wiegt sich keck im Regen und Wind,
Fragt nicht, ob Andre noch reicher sind.
Er traut ja still dem eigenen Flug;
Drum ist ihm ein Kleines noch genug.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Schecrer.

Fortsetzung.

„Ha! woraus schließen Sie das?"

Hartmann lächelte, nahm mich mit einer gutmüthigen Protektionsmiene am Arm und sagte: „Mein lieber junger Freund — denn als einen solchen gedenke ich mir in Ihnen zu gewinnen — in Ihrem scharfsinnigen verständigen Gesichte können auch minder schöne und glänzende Augen, lesen, als die von Miß Ruth Garstone. Nun, nun! seien sie nicht thöricht! Sie wünschen natürlich etwas über den Gatten Ihrer Tante Viola, jenen Arthur Dalzell, zu erfahren! Hier haben Sie nun ein moralisches Miniaturbild von jenem Mann; Dalzell ist mit Leib und Seele Soldat, tollkühn von Temperament, und dabei ein großmüthiger edeldenkender Bursche aus denselben Eingebungen. Er gilt nicht für einen harten grausamen Mann, denn er würde kein Weib oder Kind schlagen können, und doch hat er Frau und Tochter Jahrelang verlassen, um desto freier dem abenteuernden, unstäten Leben folgen zu können, das er liebt. Dabei ist er ein Mann von heftigem Gemüth und wilden Leidenschaften, nicht ohne einige angenehme, vielleicht gute Eigenschaften, aber alles leitenden Prinzips baar. Ja, ich glaube sogar," fuhr Mr. Hartmann mit seltsamer Heftigkeit fort, — „ich glaube sogar, daß, obschon er seine Frau liebt und von jeher geliebt hat — und er müßte ein wahres Ungeheuer sein, wenn er diese sanfte, so lange duldende und leidende Frau nicht liebte! — daß sich trotzdem, glaube ich, in sein glühendes Verlangen nach Wiederaussöhnung mit seiner Gattin eine Art niedriger berechnender Hoffnung mischt, er könnte im Falle seiner etwa mindestens möglichen Wiedergenesung noch einmal Wohlleben und Genüsse genießen, wenn er mit seiner Frau die bedeutende Summe theilte, welche der Mrs. Dalzell neuerdings zugefallen ist, nachdem der Mann, welcher ihren Gatten bei gemeinschaftlich eingegangenen Lieferungsverträgen so sehr betrog, noch auf seinem Todbette aus Gewissenspein sich zur Herausbezahlung derselben verstanden hat!"

„Haben Sie Mrs. Garstone von dem Legate in Kenntniß gesetzt, das ihrer Schwester zugefallen ist?" fragte ich ihn.

„Allerdings," entgegnete Hartmann; „aber sie schien nicht darauf zu achten, obschon das Vermächtniß verhältnißmäßig ein bedeutendes ist, eine Summe in Silberrubeln, die sich auf beinahe fünftausend Pfund Sterling beläuft!"

„Und Sie wissen also nicht gewiß, ob der wahnsinnige Tollkopf, wie sie ihn mir schildern, wirklich sterben muß?" fragte ich.

„Jenun, dem Tode entlaufen wir Alle nicht," gab Hartmann zur Antwort. „Was aber Arthur Dalzell anbelangt, so kann ich nicht zweifeln, daß der Wein seines Lebens bereits über die Hefe läuft; auch bin ich darin mit Ihnen einverstanden, daß er wenigstens theilweise wahnsinnig sein muß!"

Wir schwiegen einige Minuten, dann fragte ich rasch: „Ist meine Vermuthung begründet, daß Sie meiner Muhme Mrs. Dalzell persönlich bekannt sind?"

Digitized by Google

„Ich kenne Mrs. Dalzell und sie kennt mich nur allzugut; d. h. ihre Achtung für mich wird lange noch nicht so groß sein, als ihre Kenntniß meines Wesens und Charakters genau ist. Dieß hat jedoch bei unserem Geschäfte nichts zu sagen, indem ja Alles, was ich mit ihr zu verkehren habe, durch einen Bevollmächtigten besorgt werden wird — und dieser Bevollmächtigte sollen Sie sein. Und zudem, falls ich also jemals mit ihr in persönliche Berührung kommen sollte, wird die unglückliche Dame vermöge ihres Augenleidens dieß ja gar nicht inne werden!"

Unsere Unterredung lenkte sich hierauf gleichgültigeren Gegenständen zu, und wir begaben uns bald nachher zur Ruhe. Es stieß uns nichts Weiteres von Bedeutung mehr zu, bis die „Saucy Gipsy" im goldenen Horn vor Konstantinopel vor Anker lag, und selbst dann nichts Erhebliches. Unsere Ladung ward rasch verkauft, alle geschäftlichen Angelegenheiten zur Zufriedenheit geordnet, und ich war nun bereit, mich mit allem Ernste der Ausführung der Aufträge meiner Muhme Martha zu unterziehen. Allein ich konnte leider in Abwesenheit dieses Karl Hartmann keinen Schritt thun, und dieser war schon am Tage unsrer Ankunft in Konstantinopel spurlos verschwunden, nachdem er sich von mir eine bedeutende Summe Geldes hatte geben lassen, und versprochen, spätestens in zehn Tagen wieder zurückzukehren. Diese Frist verstrich indeß, und noch war von Mr Hartmann nichts zu sehen, noch zu hören, und ich ward schon unsäglich ungeduldig, als mir endlich eines Tags durch den Kommis eines griechischen Handelshauses ein Brief von ihm übergeben wurde, dessen Inhalt, da er mir eben vorliegt, ich am besten einfach abschreibe:

Yalta (in der Krim), 18. August 1854.

„Lieber Herr! Diese Zeilen werden Ihnen durch vertraute Hand zukommen und Sie ohne Zweifel bestimmen, mir bald möglichst zu folgen. Ich habe genaue Nachrichten über Ihre Tante Dalzell und deren Tochter erhalten, welche noch immer die treue Gefährtin der armen, nun am Staar gänzlich erblindeten Mutter ist. Meine Lage hiezulande ist eine eigenthümliche und nicht ohne Gefahr, obschon ich seit Ingraham's Auftreten in Smyrna glauben sollte, meine Beglaubigung als naturalisirter Amerikaner würde mich durchbringen. Vielleicht ist dieß aber auch nicht der Fall. Es walten hier ganz besondere und sehr ernste Umstände vor, welche ich Ihnen erklären werde, wenn wir wieder beisammen sind. Beiläufig gesagt, trifft der hier kommandirende Fürst Menschikoff gewaltige Vorkehrungen, um seine kundgegebene Absicht rasch auszuführen und die nun in Varna liegenden roth- und blauröckigen Teufel alsbald in's Meer zu werfen, falls sie sich erfrechen sollten, Rußlands heiligen Boden mit ihren profanen Fußstapfen und Hufspuren zu entweihen. Seine Verheißung wird einstimmig von der hiesigen rechtgläubigen Geistlichkeit unterstützt und findet allgemein Glauben, sogar bei den armen Tartaren, welche zittern und beben. Was nun den Glauben an die Prophezeihung Menschikoff's anlangt, so macht hier wenigstens die einzige Ausnahme

Ihr ergebenster Diener

Karl Hartmann."

NS. Die hiesige Rhede ist zu dieser Jahreszeit ganz sicher, und ich glaube, die 'Saucy Gipsy' könnte dermalen hier einen nutzbringenden Kargo von Safian, Maroquin und Lammfellen einnehmen."

Ich beschloß, sogleich in die See zu gehen und nachdem ich dem Capitän Brystone die nöthigen Weisungen gegeben hatte, eilte ich nach Pera hinüber und übergab dem nordamerikanischen Geschäftsträger Mr. Brown persönlich die für ihn bestimmten speziellen Empfehlungsschreiben. Ich fand unseren wackern Gesandten zu Hause und geneigt, eine kurze Erörterung des Zweckes und Auftrages anzuhören, in welchem ich den herakleischen Chersonnes besuchen wollte.

„Die Sache ist im Grunde eine höchst einfache," bemerkte er; „aber Sie müssen meines Erachtens ein wachsames Auge auf Master Hartmann's Thun und Treiben haben. Ich will Ihnen eine Empfehlung an den Fürsten Mentschikoff mitgeben, mit welchem ich während meines Hierseins in mehr als bloß offizieller Weise bekannt worden bin und der Ihnen gewiß in mancher Hinsicht von Nutzen sein kann und wird!"

Ich dankte dem Mr. Brown für seine Güte, empfing das überaus wichtige Empfehlungsschreiben und stach am andern Morgen mit leichtem Herzen und frischem Wind in die See, um nach Yalta zu fahren.

Inzwischen hatten sich alle die Dampf- und Segelschiffe, welche zur Ueberfahrt der französischen und englischen Truppen erforderlich waren, vor Varna versammelt, — ein buntscheckiges vielgestaltetes Geschwader von 4 bis 500 Fahrzeugen. Wir passirten sie am 4. September auf etwa drei Seemeilen Entfernung windwärts, denn zum Glück für diese dichte Masse von Schiffen blies der ziemlich starke Wind von der Küste ab. Wir sahen das ganze Geschwader beim Klange kriegerischer Musik rüstig vorwärts kommen. Fröhliche Hurrahs tönten herüber und zuweilen Kanonenschüsse, — ohne Zweifel zur Verstärkung der Befehle, die das flatternde Flaggentuch eines Schraubenzweideckers signalisirte, welcher eine Contreadmirals-Flagge trug. Mit Sonnenuntergang hatten wir das ganze gewaltige Geschwader aus den Augen verloren, mit Ausnahme der Topspieren der gewaltigsten Kriegsschiffe; auch diese verschwanden bald in der herabsinkenden Dämmerung, und wir verloren alle anderen Segel aus dem Gesicht als diejenigen, für welche ich unerfahrene Landratte da und dort die davontreibenden Dampfknäuel der verschiedenen Dampfer oder das Aufleuchten des Schaumes gewaltiger Wogen ansah.

„Der Dampf," bemerkte ich gegen Kapitän Brystone, als er nach einem langen sorgfältigen Umblick in allen Richtungen des Horizonts seine Fernröhre zusammenschob, — „der Dampf hat offenbar die Möglichkeit einer derartigen Kriegsunternehmung wesentlich erleichtert und

doch wird es selbst meinem ungeübten Laienurtheil klar, daß die riesige Einschiffung, die dort hinter uns hersegelt, im Grunde ein fürchterlich gewagtes Unternehmen ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Marfreda.

(Isländische Novelle.)

(Fortsetzung.)

Der Reisende machte täglich Ausflüge nach den interessantesten Orten und erweiterte seine Bekanntschaft mit dem Charakter und den Sitten der Isländer. Sämund Erlandson begleitete ihn und wußte durch unermüdliches Fragen sich mit dem Vaterlande des Fremden, das sein Interesse in hohem Grade erregt hatte, vertraut zu machen. Wenn O'More in seiner Bewunderung eines herrlichen Cataracts oder eines rauchenden Berges dem Isländer betheuerte, daß diese Scenen wilder Größe Alles hinter sich lassen, was er je gesehen, so antwortete Sämund: „Ach, mein Freund, nicht um Ihre fruchtbaren Thäler und grünen Hügel beneide ich Sie, sondern um die moralischen Vorzüge, die geistige Ausbildung ihrer Bewohner, die ich so gerne kennen lernen möchte." Von Tag zu Tag faßte dieser Gedanke fester in ihm Wurzel, und wenn O'More auch einen Eindruck zu verwischen suchte, der, wie er fürchtete, das Glück des jungen Mannes beeinträchtigen mußte, und ihm versicherte, daß die moralische und geistige Ueberlegenheit nicht so groß sei, als er sich wohl vorstelle, was er durch wenig schmeichelhafte, wenn auch wahre Schilderungen seiner Landsleute illustrirte, so weilten Sämunds Gedanken doch immer wieder bei dem Lande, wo es Schulen und Collegien, Verleger und Buchläden in Masse gab, bis eine Unlust an seinem gewöhnlichen Beruf und seinen häuslichen Freuden sich zuletzt daraus entwickelte. Seine Familie bemerkte diese Umwandlung mit großem Schmerze und Marfreda erwuchs manch' peinliche Stunde daraus. Das junge Mädchen hatte mit dem klaren Verstande, der ihren Landsleuten eigen, Sämund rasch durchschaut und sehnte sich nur nach einem Augenblick, wo sie mit gewohnter Offenheit über diese Sache mit ihm sprechen könnte.

Der ehrwürdige Hialte hatte jetzt seine Sommerbeschäftigung wieder aufgenommen; er arbeitete in seinem Garten, wo es ihm trotz der Ungunst des Klimas doch stets gelang, die meisten Gemüse der Gärten des Südens zu bauen und seine Heerde — wenn sie nicht auf den Bergen graste — mit Nahrung zu versehen.

Die Blumencultur war Marfreda's Sache, und bei dieser freundlichen Arbeit unterstützte sie bisweilen Sämund. Bei einer solchen Gelegenheit antwortete er ihr einst ungewöhnlich kalt auf ihre Fragen. Mit schmerzlichem Blicke wandte sie sich an ihn und sagte: „Lieber Sämund, bist Du unserer freundlichen Heimath müde? Haben die Schilderungen anderer Länder aus dem Munde des Fremden Dich mit Allem unzufrieden gemacht, was einst die Freude Deines Lebens war?"

„Nein, nein, liebe Marfreda; aber . . ."

„Was aber?" rief sie. „Verbirg mir nichts, Sämund."

Er that es auch nicht, und die Befürchtungen, die in ihr aufgestiegen, waren Wirklichkeit. Die Liebe zur Bildung, der Sinn für Literatur, der seinen Landsleuten so eigenthümlich ist, hatten in dem jungen Isländer ein so glühendes Verlangen erweckt, Länder zu sehen, wo diese Kenntnisse leichter zu erwerben waren, daß er sich nicht glücklich fühlen konnte, ohne diesem Verlangen zu genügen, wenn er sie auch seiner unveränderten und unveränderlichen Liebe zur Heimath versicherte. Seine Zuhörerin lauschte schweigend und antwortete dann: „Sämund, unser Gast entwarf ein glänzendes Gemälde ferner Länder, auf dem das Auge mit Vergnügen weilt: sei jedoch überzeugt, er gab nur die Lichtseiten, und hat uns die Schattenseiten sorgfältig verborgen."

„Du kränkst ihn, Marfreda; er hat mich nie von meiner Heimath verlocken wollen, wie Du zu glauben scheinst; er suchte mich im Gegentheil von einer Probe abzuschrecken, die, wie er sagt, mit einer Enttäuschung enden wird. Aber ich denke anders, und habe meine Meinung auf Thatsachen begründet. — O, wenn ich selbst urtheilen könnte!" Sie sah ihn an, als ob sie ihn kaum verstünde.

„Sämund," rief sie, „sage mir, ob ich Dich verstehe? Du wünschest nicht nur England zu besuchen, sondern Du hast sogar die feste Absicht, mitzugehen, — wenn Mr. O'More heimkehrt: ist dem nicht so?"

„Allerdings, liebste Marfreda. Aber warum wirst Du blaß? Wir waren einander seit frühester Jugend verlobt und sollten im Sommer unsere Hochzeit feiern: nun fürchtest Du wohl, Marfreda, daß diese Reise unser Glück verzögere — und doch kann sie es nur erhöhen. Ich werde mir reiche Kenntnisse, vielleicht Ruhm erwerben, Marfreda!" und seine junge Wange erglühte. „Ruhm führt zu Reichthum; ich werde zurückkehren und Alles mit Dir theilen. O zweifle nicht daran."

„Ich will an nichts zweifeln, was Du mir sagst, Sämund; aber was sollen mir Ruhm, Kenntnisse, Reichthum — wenn sie Dich von mir entfernen? Glaubst Du in unserer Verbindung ein Hinderniß für unsere Wünsche zu finden, so entbinde ich Dich jedes Versprechens. Keinen Einwurf: nichts wird meinen Entschluß ändern; Du bist frei, wie der Wind, der über den See drunten hinweht."

Ihre Stimme zitterte: Neigung und Stolz kämpften mit einander, und Sämunds innigste Bitten vermochten dem Letzteren den Sieg nicht wieder zu entreißen.

„Nein," sagte sie mit festerem Tone: „Du täuschest Dich, wenn Du glaubst, Dir den Gedanken so leicht aus dem Sinne schlagen zu können. Verfolge Deinen Plan. Nie soll sich meine weibliche Schwäche wieder mit Deinen Wünschen kreuzen. Ich werde sogar von nun an Alles thun, Ihnen in die Hände zu arbeiten . . ." Ein Thränenstrom unterbrach ihre Worte — sie eilte ins Haus und

suchte in der Stille ihres einsamen Kämmerleins die Ruhe wieder zu gewinnen, die so nöthig für sie war, wollte sie ihren Plan zur Ausführung bringen.

Als sie sich später wieder begegneten, hatte sie sich vollständig gefaßt und sprach, obgleich ihre Wange blaß war, mit der gewöhnlichen Lebhaftigkeit. Als er jedoch auf die frühere Unterredung zurückkommen wollte, wußte sie ihm glücklich auszuweichen. Dagegen suchte sie ihn in seinem Beschluß zu bestärken, von welchem ihn weder des Vaters Vernunftgründe, noch die Thränen der Mutter abzubringen vermochten. Mit echt christlichem Geiste fügte sich der Sira in das Unvermeidliche, und seine Frau befahl das Wohl des Sohnes in die Hände des Allmächtigen.

Nur ein Hinderniß schien sich Sämunds Plan noch in den Weg zu stellen: der Mangel an Geld; denn so wenig dieses ursprüngliche Volk mit der Welt bekannt war, so wußten sie doch, daß Gold den Gang durch die civilisirten Länder wesentlich erleichtert und beschleunigt. In ihrer Einfalt verhandelten sie diese Sache in Gegenwart des Gastes, der sich mit der ihm eigenthümlichen Leichtigkeit in der Familie eingebürgert hatte und auf dem Grimstedhofe wie ein Familienglied angesehen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Die kleinen Wellen im Wasserfalle.

Du Wasserfall — du rausch'st so schön
Mit deinen kleinen Wellen —
Wie sie so froh zusammengeh'n
Und Manches sich erzählen.

Die Erle und die Weide sieht
So traulich auf euch nieder:
Das Schäumen wird zum schönsten Lied, —
Doch kehrt es niemals wieder.

Ihr Wellchen seid ein Lebensbild,
Ihr wandelt frisch und munter,
Ihr tändelt, singet, braus't, seid wild,
Und dann? — dann geht ihr unter.

M.......... am 7. August 1856. **Th. B.**

Mannigfaltiges

In dem großen Conzert am Musikfest zu Genf sang ein Zögling aus dem Blindeninstitut von Lausanne, ein Tenorist, den „Elias" mit, und zwar mit einer Präcision, die alle ihn umgebenden Choristen mit Staunen erfüllte. Bei diesem interessanten jungen Mann genügt es, ihm ein einziges Mal die Noten vorzulesen, die Pausen und die Worte einer ganzen Partie, wie lang und schwer sie auch sei, herzusagen, er singt sie auf der Stelle. Sein Name ist Delessert.

(Was man den Wittwen nachsagt.) „Wenn Du je daran denken solltest, eine Wittwe zu heirathen," sagte „Morning Chronicle" zu Folge ein ängstlicher Vater zu seinem Erben, „so wähle doch ja wenigstens eine solche, deren erster Mann gehenkt ist, damit sie keinen Grund hat, Dich gegen jenen zurückzusetzen und langweilige Vergleiche zu machen." Auch so werden diese nicht ausbleiben, rief ein alter mürrischer Junggeselle aus, der bei dieser Ermahnung zugegen war, denn Ihr dürft sicher sein, wenn ihr zweiter Mann ihr vorwirft, daß ihr erster Gatte gehenkt worden, so wird sie ohne Zweifel rufen „Ja, und das bist Du nicht einmal werth!"

Der „Pr. Z." wird folgendes Curiosum mitgetheilt, das sich dieser Tage in Prag ereignete. Eine Frau wollte ein Mädchen in Dienst nehmen. Wie natürlich wollte sie doch früher die Person sehen; da sie aber zu der Zeit, als das Mädchen sich vorstellen wollte, anderweitige dringendere Beschäftigung hatte, so vereinfachte das Dienstmädchen selbst die Sache und — sandte ihrer zukünftigen Herrschaft einstweilen ihr Portrait zu.

Ein Wiener Epigramm lautet:

Heil dir Wien von allen Städten,
Aus dem Boden, deinem fetten,
Muß in Laube, Halm und Grün
Dir ein ewiger Frühling blühn,
Und die Früchte zu verbessern,
Muß ein Bacherl sie bewässern.

(Ein respectabler Ochse.) Ein Engländer, Namens Anderson, führt einen Ochsen zur Schau herum; dieser stammt aus Magdeburg, ist 4471 Pfund schwer, 6½ Fuß hoch, 14 Fuß 2 Zoll lang und 3 Fuß über's Kreuz breit. Der Besitzer dieses Riesen will demjenigen, der ein gleiches Thier aufzuzeigen im Stande ist, 1000 Stück Louisd'or zahlen.

Sind die Räthsel und Geheimnisse der Zeiten einmal gelöst, so liegen sie so merkwürdig offen zu Tage, daß ein Jahrhundert nicht genug über die Blindheit des andern erstaunen kann.

Wort-Räthsel.

Mit einem **T** beginnt mein lieblicher Namen
Den ich von Spaniern erhielt, die mich nahmen
Als dieselben einst nach der Insel **T**..... kamen.
Am besten komme ich aus Amerika
Und dann beginnt mein Namen mit einem **K**.

* * *

Verantw. Redakt. **Th. Bauer**. Druck und Verlag von **Bonifaz-Bauer**.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 98. Donnerstag den 14. August 1856.

Trinklied.

(Von Heinrich Zeise.)

Und wenn die Lieb auch Abschied nahm,
So bleibt uns noch der Wein,
Der funkelt hold und wundersam
Mit purpurrothem Schein.
Der hebet leuchtendes Panier
Am Neckar, Main und Rhein,
Und siegestrunken jauchzen wir:
Den Schmerz besiegt der Wein!

Die Rose sinkt, die Liebe stirbt
Nach kurzer Blüthezeit,
Doch wer um Glas und Flasche wirbt,
Dem wird die Brust so weit.
Der sieht bereits auf Erden schon
Des Himmels Wiederschein,
Der singt mit stolzen Siegeston:
Die Lust erhöht der Wein!

Und wo sich um ein stolzes Haupt
Die blonde Locke schmiegt,
Da naht das Alter sich und raubt,
Die Schönheit unterliegt.
Doch wenn der Wein im Fasse ruht
Sei's auch jahraus, jahrein,
Wird edler stets das Rebenblut,
Dem Alter trotzt der Wein!

Drum muß, wer sich verjüngen will,
Mit lieben Freunden baß
Die Lippen preßen fromm und still
Auf das gefüllte Glas.
Dann strömt ihm Kraft und Jugendmuth
Urplötzlich durch's Gebein,
Die Lust erhöht das Rebenblut!
Dem Alter trotzt der Wein!

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

Fortsetzung.

„Das ist eine Thatsache, Mr. Henderson", versetzte der Kapitän; „und ich denke, selbst die tollkühnsten Britten dort würden sich über ein solches Unternehmen zweimal besinnen, wenn die russischen Kriegsschiffe, anstatt sich in dem Schlupfhafen von Sebastopol zu verstecken, jetzt Miene machten, mit dem Feinde zur See ernsthaft anzubinden."

„Bah, Sie werden doch nicht glauben, daß die Russen der englischen Flotte mit Erfolg die Stirne bieten könnten, — der Franzosen gar nicht zu gedenken!" rief ich.

„In einer regelmäßigen Seeschlacht würden sie vielleicht den Kürzeren ziehen; aber davon ist hier gar nicht die Rede!" sagte Kapitän Brystone. „Ich habe früher selber auf Transportschiffen gedient und ich kann Ihnen sagen, Master Henderson, mögen diese Kriegsschiffe auch noch so schmuck und stolz aussehen, jene donnernde Flotte von Transportschiffen würde kaum sechs Stunden in See gewesen sein, ohne sich wie ein Rudel versprengter Hirsche wirre und unordentlich in die Länge und Breite verloren zu haben. Zehn oder zwölf flinke Dampffregatten oder nur halb so viel von solchen schmucken Schiffen, wie der Zweidecker, welchen wir vorhin dort drüben das Weite suchen sahen, gut aufgestellt und geleitet und tüchtig bemannt, würden Gelegenheit genug finden, unter die Transportschiffe hineinzufahren, Tod und Vernichtung auf allen Seiten zu verbreiten und sich wieder davon zu machen, zumal bei Nacht, bevor die Kriegsschiffe ihnen dieß mit Erfolg wehren könnten. Gerade derartige Neckereien der Russen würden der englisch-französischen Flotte am meisten schaden! Und denken Sie sich nur: wenn das grobe Geschütz einer Fregatte oder eines Zweideckers durch die

dünnen, postpapiernen Wände der mit Soldaten vollgepfropften Kauffahrteischiffe führe, wenn die Transportschiffe aufeinander auffahren würden, um dem Anprall eines russischen Orlogschiffes zu entgehen — was für eine kopflose Verwirrung müßte daraus entstehen, und in welchem Zustande und in was für Zwischenräumen würde dann das feindliche Heer endlich an der russischen Küste anlangen? Und fragen Sie sich nun selbst, wie eine Landung der Engländer und Franzosen bewerkstelligt werden sollte, wenn die Russen ihnen etliche Male auf diese Weise unverhofft auf den Leib rückten?"

Nach dieser Erläuterung, die mich in der That von der beispiellosen Großmuth der Russen in diesem Stücke überzeugte, wandte sich Joel Brystone an den Hochbootsmann und befahl ihm, alle Segel kürzen und Alles für eine stürmische Nacht in Stand setzen zu lassen, weil wir mehr als eine Mütze voll Wind bekommen würden. Sodann trat der Kapitän selber an's Steuerrad; ich aber machte mich aus dem Wege und war bald, trotz knarrender Balken und brausender Wogen, in den gesundesten Schlaf versenkt und träumte von . . .

Nun, Ihr habt es schon errathen! und doch werdet Ihr mir kaum glauben, daß Ruth Garstone's hübsches Gesicht nicht veränderlicher und wandelbarer war in seinem Ausdruck von Lächeln und Schmollen, Unbefangenheit und Koketterie, als der gleich launenhafte Pontus Euxinus oder zu Deutsch das schwarze Meer an plötzlichen Uebergängen von der wildesten Wuth zur sanftesten Ruhe und Windstille ist. Am Morgen war keine Spur mehr von dem Sturme der Nacht zu bemerken, als in dem allmählich sich verlierenden heftigeren Wellenschlage, durch welchen die „Saucy Gipsy," nur schwach unterstützt von einer leichten, stoßweisen Brise, hülflos schlingerte und hinrollte. Gegen Mittag ward der Wind frischer und blieb günstig; und am andern Morgen in aller Frühe ward vom Verdeck aus der niedrige flache Strand der Kamalitabay, auf der Südwestküste der Krim, sichtbar, in deren nördlicher Ausbiegung die alte Tatarenstadt Kosloff, heutzutage Eupatoria, sich schmiegt. Der Strand war übrigens noch weit von uns weg auf unserer Backbordseite, und dehnte sich in buchtigen Umrissen südwärts bis zum Kap Chersonnes, und hinter ihm stieg die Hügelgegend der Halbinsel auf, welche nach Süden immer steiler werdend bis nach Simferopol ins Binnenland sich hinein erstreckt, von wo alsdann eine ungeheuere Fläche oder Steppe in ununterbrochener Oede und Unfruchtbarkeit sich bis Perekop hinzieht. Je weiter der Tag vorschritt, desto deutlicher kamen uns Eupatoria und die Dörfer an der Küste zu Gesicht — die Hügelspitzen nach Süden und Osten hin glänzten im Sonnenschein, und gelegentlich konnten wir durch die Fernröhre Gruppen von Landleuten unterscheiden, welche mit Ochsenkarren und Kameelen die Ernte einzubringen bemüht waren. Alles zeugte von Frieden, Ruhe, Sicherheit und gänzlicher Unwissenheit oder gänzlicher Gleichgültigkeit in Betreff des was hereinbrechen sollte. Nicht Ein Soldat war zu sehen, außer etlichen Burschen auf kleinen struppigen Pferden mit langen Stangen oder Gerten in der Hand, die sie entweder aufrecht in der Hand oder quer über den Sattel gelegt trugen und die wir erst nach einiger Zeit für Kosaken erkannten.

Diese auffallende Apathie oder Geringschätzung gegen den feindlichen Angriff machte meinem Kapitän Bristone die Galle recht warm, namentlich als wir auf die Höhe von Sebastopol gekommen waren und er von der Mastspitze aus die zahlreichen großen Kriegsschiffe gezählt hatte, die dort müßig lagen. „Alle Wetter!" rief er; „dieses Sebastopol ist doch ein gewaltig fester Platz! Und jener Mr. Hartmann hat doch wenigstens darin Recht, daß es keine Veste ist, die wie ein Pappenstiel von den westlichen Kolossern genommen wird!"

„Kolossen, wollen Sie wohl sagen!"

„Ach was! Kolossen oder Kolossern!" rief der Kapitän. „Es kommt am Ende auf Eines heraus, denke ich, denn die Britischen und Französischen werden finden, daß Sebastopol für Sie eine verdammt harte Nuß zum Knacken ist!" Der Befehlshaber der Saucy Gipsy hatte meine schulmeisternde Berichtigung etwas übel genommen und ließ mich schmollend stehen.

Am folgenden Tag ging unsere „Saucy Gipsy" auf der Rhede von Yalta vor Anker, und nachdem eine Schaar untergeordneter Beamten an Bord gekommen war und das Fahrzeug von oben bis unten durchsucht hatten, erhielten wir einen Besuch von einer Art amphibischen Offizier, insofern dieser, obschon nach seinem Vorgeben ein Seemann von Profession, doch eine militärische Uniform trug und sich Major Kriloff nannte. Jedenfalls war dieser Major eine überaus höfliche Person, nachdem er sich von der Echtheit unserer Nationalität und Legitimationen und von unseren redlichen Absichten bei dem Besuch der Besitzungen seines Zars überzeugt hatte; ja seine Höflichkeit ging sogar in die verbindlichste Zuvorkommenheit über, als wir ihm das Empfehlungsschreiben an den Fürsten Mentschikoff mit dem Siegel des nordamerikanischen Geschäftsträgers genügt hatten. Seiner Aeußerung nach würde es zwar ziemlich schwer halten, eine Zusammenkunft mit Sr. Excellenz zu erlangen, welche soeben damit beschäftigt seie, die verschiedenen Streitkräfte der Krim hier zusammenzuziehen, um die Frechheit und den Uebermuth der verbündeten Feinde zu bestrafen, falls sie wirklich die Tollkühnheit haben sollten, an Rußlands Küsten zu landen; allein mittlerweile solle jede mit den militärischen und polizeilichen Regulativen verträgliche Rücksicht dem Gentlemann bezeugt werden, welchen der Gesandte einer befreundeten Großmacht offiziell an den Fürsten empfohlen habe. — „Der Verzug soll übrigens nicht von langer Dauer sein," setzte der Major hinzu, „denn Se. Excellenz wird schnell mit den vermessenen Eindringlingen fertig werden, sollten sie, was ich aber noch bezweifle, toll genug sein, den Fuß auf russisches Gebiet zu setzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Márfreda.

(Isländische Novelle.)

(Fortsetzung.)

„Ich habe in verschiedenen Büchern gefunden," sagte der Pastor, „daß im Verkehr mit diesem Handelsvolke und auf Reisen durch ihr Land Geld nöthig ist; ist dies auch in Ihrem Lande der Fall, O'More, oder hat der irische Edelmann noch immer die Thüren seiner Halle offen und hält den Fremden frei, der sich Bildung erwerben will?"

„Ach, lieber Herr," antwortete er, „wir haben schrecklich aus der Art geschlagen. Unsere großen Herren haben jetzt Schlösser vor ihre Thüren gelegt und Sie dürfen sie darum nicht schelten, denn sie würden sonst bald nichts mehr haben, womit sie den Fremden bewirthen könnten. Und was den Willkomm des Gelehrten betrifft, so — ich sage es ungern — würde selbst Salomo's Weisheit nicht halb einen so freundlichen Empfang sich versprechen dürfen, als eine feine Equipage und eine gefüllte Börse. Tadeln Sie darob jenes Handelsvolk: unsere Vermischung mit dem Sassenach hat diese Aenderung bewirkt. Sie scheinen so unangenehm berührt von diesen Schilderungen, theure Marfreda, daß ich hinzufügen muß, in fernen Distrikten, wo noch Ueberbleibsel der unvermischten milesischen Race sich finden, gibt es auch noch Spuren jener romantischen Gastfreundschaft; das Thor steht noch offen und der Fremde kann sich an der frugalen Tafel niederlassen."

„Dann, mein Sohn," bemerkte der alte Mann mit einer klugen Miene, die den Gast lächeln machte, „brauchst Du auch in Irland Geld."

„Ach! leider nur zu wahr," versetzte O'More, „es existirt kein Land, wo man's nöthiger hätte. O Sämund," fuhr er ernster fort, „wie sehr wünschte ich, Dir Geld anbieten zu können, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß ich es je kann. Um Ihnen jedoch zu zeigen, daß mir nur die Macht, nicht der gute Wille fehlt, um Ihnen meine Liebe zu Sämund an den Tag zu legen, müssen Sie mir gestatten, auf einige Data meines Lebens zurückzukommen, denen Sie ein freundliches Gehör schenken wollen. Ich wurde als der Erbe einer Besitzung erzogen, die meiner Familie seit unvordenklichen Zeiten gehörte — es war der einzige Ueberrest der großen Ländereien, über welche die O'More einst ihren Scepter gehalten, und bei weitem das Beste, was ich von ihnen empfangen. Nach dem Tode des Verwandten, der im Besitz des Gutes war, kam es in meine Hände. Die goldene Zeit meines Daseins sollte leider nicht lange dauern. Ein anderer Zweig der Familie machte Ansprüche auf das Gut geltend und suchte sie gesetzlich zu erhärten. Ich will nicht in die Einzelheiten dieser Verhandlungen eingehen; es genüge, wenn ich sage, daß diese Ansprüche, wenn auch noch so ungerecht, alle Aussicht auf Erfolg hatten. Ein altes Dokument, das die Behauptungen meines Gegners hätte unfehlbar aus dem Felde schlagen müssen, konnte nicht aufgefunden werden. Ich brachte heraus, daß es in dem Besitze eines Großonkels gewesen, der lange vor meiner Geburt nach Norwegen gegangen und sich dort niedergelassen; ich unternahm eine Reise dahin in der schwachen Hoffnung, es von seinem Erben herauszubekommen, allein es war verschwunden. Mein norweger Vetter nahm mich freundlich auf; und da die Nachkommenschaft des alten Edelmanns, der mit meinen kostbaren Papieren ausgewandert, sehr zahlreich und in verschiedene Theile des Landes zerstreut war, so blieb ich bei ihm, bis wir so viele von ihnen aufgespürt, als irgend möglich; allein vergeblich. Auf dem Heimwege besuchte ich, wie Sie wissen, Ihre gastfreundliche Insel, wo ich eine Liebe fand, die ich nie vergessen werde. Nach meiner Rückkehr nach Irland werde ich auf mein Besitzthum und damit auf meine Stellung in der Gesellschaft verzichten müssen. Ich beabsichtige deshalb, in die Armee einzutreten. Bis dies jedoch geschieht, wird mein Einfluß bedeutend genug sein, um meinen Freund in die Gesellschaft der Großen und Gelehrten einzuführen, um ihm Gelegenheit zu geben, selbst zu beurtheilen, wie weit sie seinen Ideen gleichen."

„Warum sollten Sie nicht immer diesen Einfluß haben?" fragte Hialte. „Ich kann nicht begreifen, wie ihn der Verlust des Vermögens schwächen könnte. Bleiben Sie nicht immer ein Edelmann und Gelehrter und der Achtung und Freundschaft Aller würdig?"

„Ich sage Ihnen," rief O'More bitter, „wenn ein Mann arm ist, hat er keinen Werth. Das ist der Lauf der Welt, und ich habe bereits ein Stück davon gesehen. Doch lassen Sie uns von Sämunds Reise sprechen. Vertrauen Sie ihn mir an, so arm ich bin, und ich will Alles thun, was ihm dienen kann."

„Ich danke Ihnen aus vollem Herzen, O'More," versetzte der junge Mann, „aber wissen Sie, daß mir dieser Tage die Aussicht eröffnet wurde, reich genug zu werden, um diese Reise auf meine Kosten antreten zu können." Man fragte ihn um eine Erklärung und er antwortete: „Der Polarbär, der mich zuerst mit O'More bekannt machte, wird mir, wie ich hoffe, die Mittel bieten, Ihr Land zu besuchen. Sie wissen, man hörte von diesem grönländischen Wanderer nichts mehr seit jenem Abend, da wir mit ihm zusammenstießen; er ging nach unwirthbareren Gegenden; in letzter Nacht erschien er jedoch wieder an den Ufern des Sees, und wenn Ihr mir beistehen wollt," fuhr er an die Knechte gewandt fort, „so will ich Euch diese Nacht gegen ihn führen. Die Gefahr soll ganz auf meiner Seite sein; nur bewaffnet Euch mit Gewehren und begleitet mich."

O'More fragte, wie dies die Reise ermöglichen sollte, und man theilte ihm mit, daß der, welcher einen Bären erlegte, nicht allein für dies Fell gut bezahlt würde, sondern auch eine beträchtliche Belohnung vom König von Dänemark erhalte.

Der Gast bat natürlich um die Erlaubniß, an dem Streifzug theilnehmen zu dürfen. Nachdem man den Plan entworfen, segnete der Pastor die Abziehenden durch ein heißes Gebet. Es war Mitternacht, als sie auf der Höhe der Felsen ankamen, die den See umgaben. Der Mond

leuchtete hell. Ein geller Schrei entfuhr plötzlich einem der Knechte: im nächsten Augenblick war Sämund auf ihn zugestürzt und schloß ihm den Mund. Hoch oben auf einer Felsenspitze saß das gefürchtete Thier, es schien zu schlummern. Wenn es auch sonst Sitte des Nordländers ist, Brust an Brust mit dem Furchtbaren zu ringen und ihm erst nach heftigem Kampfe das Messer in die Brust zu stoßen, so war einerseits der Ort, wo das Thier saß und wo es kaum Platz für dieses hatte, zum Ringkamp ganz untauglich und andererseits galt es Sämund in diesem Momente mehr den Preis des Thieres, als den Ruhm des Kampfes. Er riß deshalb einem der Begleiter rasch das Gewehr aus der Hand, zielte und schoß. Mit einem wilden Schrei stürzte das Ungeheuer an dem Felsen herab und nur der Geschicklichkeit und Geistesgegenwart Sämunds und des Fremden war es zu danken, daß das Thier nicht in den See stürzte und das Fell so verloren gewesen. Sie erfaßten es noch im rechten Augenblicke und zogen es mit Hilfe der Knechte ans Ufer. Es war mitten durch den Kopf geschossen. Das Fell blieb unverletzt und hatte dadurch doppelten Werth. Im Triumph brachte man die Beute nach der Wohnung des Pastors, wo die Jäger ein heiteres Mahl erwartete, bei dem Marfreba ein köstliches warmes Getränke kredenzte. Den Lohn für die That sollte Sämund in Reikiavik in Empfang nehmen, von wo man sich nach England einschiffen wollte. Während der Isländer sich durch die nahe Aussicht seiner Weltfahrt freudig gehoben fühlte, wurde der Irländer mit jedem Tage ernster.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges

Eine gemischte Familie gibt es jetzt in Paris. Der Vater ist ein Franzose, seine Frau eine Engländerin, das älteste Kind ward auf den Sandwich-Inseln, das zweite auf Malta, das dritte in Spanien geboren. Der Bediente dieser Familie ist ein Schweizer, die Magd eine Holländerin. Der Papagei erblickte das Licht der Welt in den Kolonien, der Hund ist aus Terra Nova und die Katze eine sogenannte Zuaven-Katze, aus Algier. Trotz dieser verschiedenen Nationalitäten herrscht in der Familie vollkommen Einheit.

(Mittel gegen die Seekrankheit.) Man fabricirt jetzt in England einen Liqueur, der nach allen Aussagen wirklich die Kraft besitzt, die Seekrankheit hintanzuhalten, oder, wenn dieselbe schon ausgebrochen ist, bedeutend zu mildern. Da es Viele interessiren dürfte, die Bereitung des Heilmittels kennen zu lernen, so wollen wir hier dieselbe angeben. Man destilirt $1/3$ Unze Hydrochlorsäure mit 5 Unzen Alkohol, mischt die Composition sodann mit 38 Unzen Wasser und versüßt sie mit Zuckersyrup. Eine zweite Bereitungsart ist folgende: Man nimmt $2 2/3$ Unzen Hydrochlorsäure, mischt sie mit 8 Unzen Wasser und $10 2/3$ Unzen Alkohol. und destillirt die Mischung so lange, bis man $5 1/3$ Unzen Flüssigkeit erhält. Sodann verdünnt man dieselbe mit 38 Unzen Wasser und versüßt sie mit Zuckersyrup. Einige Tropfen Münzen-Essenz und etwas Cochenille-Auflösung geben dem Ganzen guten Geschmack und rosige Farbe. Das Mittel soll untrüglich sein.

Ehre und Preis der Violine! denn da thront der reichste Seelenklang der Musik. In Hoheit und Stolz, in Pomp und Glanz können die Töne aus dem Claviere hervortreten, stürmen und donnern, können anmuthig und lustig sein; melancholisch kann die Flöte ihre Töne hauchen, aber süß sein, das Herz mit weicher Klage auflösen, weinen, rührend weinen kann nur die Violine. Sie wird auf die Seite des Herzens genommen, ruht dem Herzen so nahe beim Spiele, darum führt sie auch die schönste Herzenssprache, darum ist sie auch die gefühlreichste unter Allen. Das ihr verwandte Violonzell kann auch reizend singen, aber der Spieler neigt bloß seine Brust zu ihm nieder, während der Violinist sein Instrument fest an's Herz drückt. Man weiß von allen Instrumenten die Zeit und die Urheber ihrer Entstehung anzugeben, nur von der Violine weiß man es nicht. Es muß gewiß in der ältesten Zeit gewesen sein, denn der Mensch konnte nicht lange warten, um sich einen solchen Dolmetsch seines Herzens zu verschaffen.

(Mensch und Wein.) Welche Aehnlichkeit mit dem Menschen hat nicht der Wein. Kaum zur Reife gediehen, wird er gestoßen, gerüttelt, mit Füßen getreten und auf die Folter gelegt, bis er seinen Geist — nicht aufgibt, sondern — von sich gibt. Je geistreicher er ist, desto mehr wird er gepeinigt. Ein großer Geist wird aber durch Unglück und rohe Behandlung nicht schlimmer, sondern besser. So auch der Wein; denn im Keller kehrt er aus seiner inneren Gedankenwelt und hier geht seine Geistesentwickelung der höchsten Stufe der Vollkommenheit entgegen. — Stolz, wie jedes Genie, ist auch der Wein. Den Plumpen, den Einfältigen wirft er in den Koth, doch den erhabenen ihm verwandten Genius?

Den trägt er von der Erde
Hoch in die Wolken empor,
Und raunt da, beseligt vom Geiste,
Ihm himmlische Gedanken in's Ohr.

Man soll seine Empfindung nicht überreden und seinem Herzen keine Gründe vorsagen.

Auflösung des Worträthsels in Nr. 97.

Taback — Kanaster.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 99. Sonntag den 17. August 1856.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

(Fortsetzung.)

Kapitän Brystone, welcher das Französische wenigstens sehr gut verstand, wenn er es auch nicht sprach, konnte sich eines sarkastischen Lächelns ob dieser Zuversicht nicht enthalten, und ich versicherte den Major, daß ich keinen Augenblick an der ernsten Absicht zum Versuch einer baldigen Landung von Seiten der Alliirten zweifle.

„Um so besser!" rief der Major; „dann werden sie hier ihr Grab finden, jedoch keines in ehrlicher Erde, denn wir werden sie wie Hunde in's Meer werfen!" setzte er hinzu und stürzte wie zur Bekräftigung ein Glas Champagner hinunter. — „Haben nicht," fuhr der Major immer wärmer werdend fort, „haben nicht die Kinder des Zars auch Anno 1812 die Franzosen wie Schafe vor sich her gejagt? Ja, ein sehr verständiger und einsichtsvoller Landsmann von Ihnen versichert mich, daß die englischen Soldaten schon beim bloßen Anblick unserer unbezwinglichen Veteranen von panischem Schreck ergriffen werden würden!"

Ein Landsmann von uns?" fragten wir erstaunt.

„Allerdings — d. h. vielmehr ein naturalisirter Amerikaner, obschon von Geburt ein Deutscher — ein höchst intelligenter Mann, wie ich Sie versichern kann. Er hat mir eine äußerst lebendige Schilderung Ihrer berühmten Schlacht von Neu-Orleans zum Besten gegeben, in welcher nach seiner Versicherung General Jackson mit nur 1400 Mann amerikanischer Milizen ein ungeheueres Heer — ich glaube 20,000 Mann — regulärer englischer Truppen in die Pfanne gehauen haben soll, obschon diese hinter Mauern von Baumwollenballen versteckt lagen. Er selber war damals nur ein sehr junger Bursche und Tambour und schlug den Sturmmarsch bei dem entscheidenden Bajonettangriff. Er heißt Karl Hartmann — kennen Sie ihn vielleicht?"

„Zum Wetter!" rief Brystone, sobald er Athem schöpfen konnte, — mir war dieser schon längst ausgegangen — und schlug mit der Faust dröhnend auf den Tisch, — „nun, wenn das nicht an Aufschneiderei noch Barnum übertrifft, so will ich verd—"

Der Major verstand kein Englisch und nahm daher irriger Weise des Kapitäns Worte und Betragen für eine leidenschaftliche Bestätigung von Karl Hartmann's Schlachtbericht, denn er fuhr sogleich fort: „Es freut mich sehr, zu finden, daß Sie meines Freundes Aussagen bestätigen können. Ja, ich sage Ihnen, dieser Karl Hartmann ist einer der angenehmsten, gebildetsten, vornehmsten Männer, die ich noch je getroffen habe, und ein glühender Bewunderer Rußlands und seines erlauchten Kaisers. Er ist die letzten fünf oder sechs Tage durch eine heftige Unpäßlichkeit in seinem Gasthofe an's Zimmer gebannt worden, sonst würde ich ihn bewogen haben mit hieher zu kommen. Da aber Sie, Mr. Henderson, mit mir an's Land gehen wollen, so werde ich mir ein Vergnügen daraus machen, Sie ihm vorzustellen!"

„Sehr verbunden, Herr Major! aber Mr. Hartmann und ich sind alte Bekannte, und ich freue mich recht darauf ihn wiederzusehen!"

Der Major schien hierüber sehr entzückt, und bald darauf landeten wir Beide am Quai von Yalta. Yalta ist oder war vielmehr früher der Lieblingsaufenthalt der russischen Familien, welche im Sommer die Krim besuchten, und vor dem Einlaufen der verbündeten Flotten in's Schwarze Meer, unterhielt ein Dampfschiff zweimal wöchentlich eine regelmäßige Verbindung zwischen Yalta und Odessa, und berührte unterwegs Sebastopol. Die Stadt ist theilweise auf dem Plateau und der westlichen Seite eines ziemlich hohen Vorgebirges erbaut, und erstreckt sich auf eine ziemliche Länge in's Binnenland mit-

tels eines reizenden, beiderseits durch bewaldete Höhen eingefriedigten Thales. Viele der Häuser sind terassenförmig an den Hügelseiten hinauf gebaut, und die flachen Dächer der unteren Häuserreihen bilden eine Art Spaziergang für die Bewohner der oberen Häuserreihe. Die hiesigen Einwohner scheinen mir meistens Griechen und Russen zu sein, doch war auch das tartarische Element der krimischen Bevölkerung — hauptsächlich Ackersleute, finstere schwarze Bursche mit vorstehenden Backenknochen, plattgedrückten breiten Nasen, und schmalen langgeschlitzten, kleinen listigen Augen — in den Straßen zahlreich genug vertreten. Hie und da watschelte auch ein Weib dieses Stammes an uns vorüber, ihr Gesicht sorgfältig in Binden von weißem Baumwollenzeuge versteckend. Die Hauptstraße wimmelte von Soldaten, die mit Sack und Pack marschbereit waren, und Major Kriloff konnte natürlich in seiner Geschwätzigkeit des Bewunderns kein Ende finden über ihr schmuckes und straffes militärisches Aussehen. Sein patriotischer Monolog endete erst vor der Thüre des ersten Gasthofes, wo Mr. Karl Hartmann sein zeitweiliges Quartier genommen und wo mich der höfliche Major verließ, nachdem er mir gerne versprochen hatte, zur Tischzeit wiederzukommen und mit mir et co cher Hartmann zu speisen, dessen Appetit nicht im Mindesten durch die ihn noch immer an's Zimmer fesselnde Unpäßlichkeit gelitten zu haben schien.

Wie ich vermuthet hatte, war Karl Hartmann's Krankheit nur ein Vorwand gewesen, weil zufällig ein ganz unerwartetes Begegniß sogar seine stahlstarken Nerven einigermaßen erschüttert hatte.

„Das Ganze ist nämlich, mein lieber Mark," sagte er mit Bemühung, vertraulich und offen zu sein, sobald wir einander die Hand gedrückt hatten, — „das Ganze ist nämlich — denn in Zukunft darf keinerlei Hehl und Verheimlichung mehr zwischen uns vorwalten, — daß ich vorgestern Abend zufällig einen Burschen getroffen habe, der mich genau kennt und den ich tausend Meilen von hier entfernt glaubte. Hätte er mich erkannt, wie ich ihn, und hätte mein Revolver nicht eine wirksame Bürgschaft für seinen Besitzer eingelegt, was wohl alsdann geschehen sein dürfte, so würde man mich im Nu an den nächsten Baum aufgeknüpft haben, oder wäre dieser Jemand vielleicht gerade in gnädigerer Laune gewesen, so würde ich vielleicht mit militärischen Ehren in die andere Welt befördert worden sein, nämlich mit einer Musketensalve auf Armslänge und einem Dutzend Kugeln vor den Kopf!".

„Unsinn! Das wird auch wieder solch ein toller übertriebener Scherz sein, wie Ihr Abenteuer als Tambour in der Schlacht von New-Orleans!"

Hartmann brach in ein lautes, tolles, leichtsinniges Lachen aus, wie ein übermüthiger Schulknabe. „Aha!" rief er, „Kriloff hat es Ihnen schon erzählt? Jenun, der Bursche hat hier eine gewisse Amtsgewalt; es lag mir daran, sein Wohlwollen zu gewinnen, und dieß ist mir zum Verwundern gut gelungen, nur dadurch, daß ich seinen Vorurtheilen schmeichelte. Was aber die Begegnung anlangt, von welcher ich gesprochen habe, sammt allen ihren möglichen Folgen, so ist dieß Alles reine Binsen-Wahrheit!"

„Was haben Sie denn für ein Verbrechen oder Vergehen begangen?"

„Eigentlich keines, — d. h. kein moralisches, sondern nur eines gegen das Militärstrafgesetz, und zwar folgendes: — Sie wissen vielleicht schon, daß ich früher in russischen Diensten gestanden habe?"

„Ich? — Nicht doch, kein Wort weiß ich davon; aber gehört habe ich, daß Dalzell russischer Offizier gewesen sei!"

(Fortsetzung folgt.)

Marfreda.

(Isländische Novelle.)

(Fortsetzung.)

III.

Am letzten Abende vor der Abreise wollte O'More noch einmal seinen Lieblingsfelsen besuchen, von welchem man eine prachtvolle Aussicht über See und Gebirge hatte und bat Sämund und Marfreda, ihn zu begleiten. Das junge Mädchen nahm ihre Harfe mit. Lange saßen sie schweigend bei einander, als Marfreda einige Accorde anschlug und dann sagte: „Mr. O'More, ich will Ihnen ein kleines Lied singen, das Sie nie zuvor gehört; Sämund hat es gedichtet; wahrscheinlich vergaß er es; mein Gedächtniß aber bewahrte es treulich."

Mit ihrer prachtvollen Stimme sang nun Marfreda ein Lied, das die Heimath Sämunds in all' ihrem Reize gegenüber den Schönheiten anderer Länder pries.

Sämund bedeckte sein Gesicht, während er diesem Liede lauschte, und als die letzten Töne verklangen, stürzte er, von Gefühlen überwältigt, fort. O'More schien gleichfalls tief gerührt und rief zuletzt: „Und dennoch vermag Sämund Sie und die Heimath zu verlassen — um etwas zu suchen, das er kaum kennt; O hätte ich eine Heimath wie diese, und fände Herzen voll Liebe und Treue wie diese, wie wenig geizte ich nach Dingen, die mir ehedem zum Glücke nothig dünkten. Wie ungern kehre ich nach Erins grünen Küsten heim, wo mich nur Treulosigkeit und Verrath erwarten, während ich hier Uneigennützigkeit, Glück und Liebe gefunden."

„Gerne nenne ich mich Ihre Freundin und meine Familie wird Sie stets auf ihrer Schwelle willkommen heißen: aber glauben Sie mir, wenn Sie Isländer würden, was ich aus Ihren Worten herauslesen zu dürfen glaube, so würden Sie sich vielleicht ebenso enttäuscht fühlen als Sämund, wenn er in Irland Alles, nur Licht und Glanz zu finden hofft."

Noch lange stritten sie sich um ihre Ansichten und nicht undeutlich gab der Fremde den Wunsch nach dem Besitze ihrer Hand zu erkennen, aber geschickt wußte sie ihn immer wieder auf einen andern Gegenstand hinzulen-

ken, bis sie sich endlich auf den Heimweg machten, ohne daß das erklärende Wort ausgesprochen worden wäre.

Der Morgen kam und damit die Scheidestunde; wir wollen sie nicht mit kalten Worten schildern. Wer hätte nicht schon Aehnliches erlebt und könnte uns nicht mit seiner Phantasie zu Hülfe kommen? Schwer lag der Himmel auf Grimstedhof, als der Sohn aus der Familie geschieden war. Glücklich ging die Fahrt von Statten und Sämund konnte, als er Erin sah, mit Sabas Königin ausrufen: „Es war mir nicht die Hälfte gesagt.“ Irland war damals noch nicht von Hunger und Pest durchwühlt, und die innern Unordnungen blieben dem Auge des Fremden verborgen.

Da die Verbindung zwischen Island und dem Süden eine sehr schwache ist, so verflossen mehrere Monate, ehe eine Nachricht von Reisenden nach Grimstedhof kam. Endlich erschien das lang ersehnte Paket mit Briefen von Beiden. O'More schrieb voll Dank und Liebe. Kurz berührte er seine eigenen Angelegenheiten: das Gericht hatte, wie er vermuthete, zu Gunsten seiner Gegner entschieden, er war entschlossen, sein Glück in andern Ländern zu suchen, wußte jedoch noch nicht, wo. Sämunds Briefe waren dagegen ausführlicher. Die Reize, die ihn umgaben, wurden in den begeistertsten Worten geschildert. Nach einer lebendigen Beschreibung dessen, was dem bücherliebenden Isländer das Wichtigste erschien — der Bibliotheken und Buchläden Dublins und der raschen Technik des Bücherdruckens —, ruft er aus: „Aber solltet Ihr's glauben? Trotz alle dem gibt es Tausende in den untern Klassen dieses Landes, die weder schreiben noch lesen können, und deshalb selbst die heilige Schrift nicht kennen. Daran trägt weder der Mangel an Büchern oder Schulen, noch der Mangel an Talent die Schuld, denn es ist ein kluges, aufgewecktes Volk; was aber auch die Ursache sein mag, es entspringt daraus eine große Unsittlichkeit, und ich vergleiche sie oft mit unseren kräftigen, gesunden und gebildeten Landsleuten, und kann nicht begreifen, wie die Irländer trotz ihres Verstandes so heruntergekommen sein können.“

An Marfreda schrieb er mit großer Liebe, sprach jedoch nur sehr unbestimmt von seinen künftigen Planen, da er von den massenhaft auf ihn einströmenden neuen Eindrücken noch zu sehr in Anspruch genommen war.

Wieder waren Monate vergangen, als der Bote von Reikiavik erschien und Briefe von Irland brachte. In Sämunds Anschauung schien eine wesentliche Veränderung vorgegangen zu sein; er stellte zwar alle Vorzüge des Landes noch ins volle Licht; aber zuletzt kam doch die aus tiefster Seele ausgesprochene Ueberzeugung, daß „kein Land auf Erden seinem Vaterlande gleiche.“ „Mein lieber Vater hat Recht,“ sagte der junge Mann, „als er mir versicherte, daß, selbst wenn ich die blühendsten Hoffnungen verwirklicht fände, die mich nach Irland führten, und Ruhm und Vermögen erränge — wozu wenig Aussicht —, ich doch am Ende wie jener große Weise des Alterthums zugestehen müßte: — Alles ist eitel unter der Sonne.“ Diese Worte waren an Marfreda Vidalin gerichtet, und damit die Versicherung, daß die Freuden des häuslichen Lebens doch weit das Beste in dieser Welt seien und Island der Theil von ihr, wo er sie allein zu finden vermöchte. Daran schloß sich die Bitte, ihm zu vergeben, daß er auch nur einen Augenblick daran zweifeln konnte. Er erklärte zum Schluß seine Absicht, bei nächster Gelegenheit in die Heimath zurückzukehren.

Die Freude, die diese Nachricht in der Familie hervorrief, läßt sich leicht denken. — Die nächste Zeit beschäftigten sich alle Glieder des Hauses nur mit dem Gedanken an Sämunds Heimkehr und mit liebevoller Theilnahme vernahm auch die Nachbarschaft die frohe Kunde.

IV.

Es war gegen die Mitte des Sommers, als zwei Reisende über eine Ebene ritten, wenige Meilen von Grimstedhof. Es war eine sandige Wildniß mit Felsen und Steingeröll, in denen die Elemente des Feuers und Wassers gewühlt. Selbst in diesem kalten Klima fühlt man zu dieser Jahreszeit Hitze und Durst, und da der Tag ungewöhnlich warm gewesen, begrüßten unsere Wanderer spät Abends mit großer Freude den Anblick eines kleinen Flusses mit einiger Vegetation an seinen Ufern, wo sie anhielten, um sich und ihre Pferde zu erfrischen.

„O'More,“ sagte Sämund Erlandson — denn diese waren es, „Sie sehen jenen Berg, unser Weg führt darüber, und wenn wir in einigen Stunden die Höhe erreichen, so wird Ihnen ein neues kleines Schauspiel werden — die Sonne um Mitternacht, während ich von demselben Punkte das Theuerste erblicken kann, was es für mich auf Erden gibt — die Heimath! In der Ferne liegt Grimsted, das wir mit Tagesanbruch erreichen.“ Als sie sich ausgeruht, setzten sie ihren Weg fort. Das Wetter war schön; und als sie den Berg hinaufstiegen, fanden sie ihn mit Zwergweiden und Braunbeerbüschchen bewachsen, deren Früchte ihnen eine köstliche Erquickung boten. Sie waren heiter angeregt und plauderten lebhaft während des Rittes.

„Wie freudig überrascht werden sie Alle sein, Sie wieder zu sehen, O'More,“ sagte Sämund.

„Ich zweifle nicht an ihrer Freundlichkeit,“ versetzte der Ire: „und da mein Vetter in Norwegen mir schreibt, daß meine Gegenwart an dem Orte, wo er mir eine Stellung verschafft, erst in einiger Zeit von Nöthen ist, so kann ich vielleicht, ehe ich mich dort niederlasse, das Vergnügen haben, Zeuge Ihrer Verbindung mit der schönen Marfreda Vidalin zu sein.“

„Glauben Sie wirklich, mein lieber O'More, daß sie mir mein Fortgehen wird verzeihen können?“

„Fürchten Sie nichts, Sämund — Vergebung ist eine der Haupttugenden des weiblichen Geschlechtes.“

Es war gerade Mitternacht, als sie die Höhe erreichten, von welcher Sämund seinem neuen Freunde das wunderbare Schauspiel der Sonne versprochen: sie hielten an und der Ire blickte mit Entzücken und Bewunderung auf den König des Tages, der zwar seines Glanzes entkleidet war, aber noch immer sein Scepter über die Reiche der

Nacht ausstreckte. Wie in seinem Laufe innehaltend, blieb er ungefähr eine halbe Stunde hoch am Horizonte stehen und theilte der Atmosphäre und der Landschaft — einer ungeheuern mit Seen durchzogenen und von Eisbergen begrenzten Ebene — einen mattgoldenen Schimmer mit.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges

In Paris ertrank kürzlich der Färber Martin, als er einen jungen Menschen aus der Seine retten wollte. Das Merkwürdige an der Sache ist, daß Edmund Martin, wie sich alsbald herausstellte, eine Frau war, welche seit langer Zeit als einer der fleißigsten und geschicktesten Arbeiter in einer Färberei verwendet wurde, ohne daß irgend Jemand ihr Geschlecht ahnte. Im Jahr 1848 hatte sie als Mann ihr Wahlrecht ausgeübt und Nationalgardedienst versehen. Genauere Nachforschungen ergaben, daß sie 36 Jahre alt war und im Jahre 1843 einen Zimmermann geheirathet hatte. Sechs Wochen nach der Hochzeit verließ sie ihren Mann und um alle Nachstellungen fruchtlos zu machen, nahm sie den Namen und die Kleidung eines Mannes an, wodurch auch ihre Familie und ihr Mann jede Spur von ihr verloren hatten.

(Kaffeethee.) Auf Sumatra, wo so viel und so guter Kaffee wächst, trinken die Einwohner den Kaffee nicht so wie wir. Sie dörren und kochen vielmehr die Blätter des Kaffeebaums und trinken die so erhaltene Flüssigkeit als Kaffeethe. Auch meinen sie, es sei dies ein viel kräftigeres und gesunderes Getränk als die Abkochung der Kaffeebohnen. Der Geschmack dieses Kaffeeblättertranks ist bitter, wird aber, mit Milch vermischt, ganz angenehm.

Französische Blätter berichten: Das Ereigniß des Tages ist die Ersteigung des Montblanc, die erste in diesem Jahre, welche am 31. Juli um 8 Uhr Morgens von Herrn Formann und seiner Tochter unternommen wurde; sie gelangten um 3 Uhr Nachmittag glücklich zu den „Grand-Mulets" und gingen am 1. August früh um 2 Uhr mit Laternen versehen ab, um den Alpenriesen zu erklettern. Um 10 Uhr war die kleine Caravane auf dem Gipfel des höchsten Berges Europa's vereinigt. Sie verblieb dort eine Stunde, verließ dann die Spitze des Montblanc und gelangte nach einer nochmaligen Rast von einer Stunde bei den Grands-Mulets" um 7 Uhr Abends glücklich zu Chamounix an. Sowohl wegen der kurzen Zeit der Ausführung (15 Stunden zum Hinauf- und 7 Stunden zum Herabsteigen), als wegen der Unerschrockenheit und Stärke des Fräuleins Forman, von welcher die Führer Wunder erzählen, wird diese Erscheinung in den Annalen des Thales Epoche machen. Die junge Engländerin ist die vierte Frau, welche den Riesenberg erstieg. Den ganzen Tag über wurde der Weg der kühnen Touristen aufs Theilnahmvollste verfolgt. Die Ankunft in Chaumounix war glänzend. Die Bevölkerung des Ortes und die zahlreichen Fremden gingen den Reisenden entgegen. Musik stellte sich an die Spitze des Zuges und mengte ihre Töne in den Beifallsruf der Menge und das Krachen der Böller; eine Serenade und ein Feuerwerk schloßen das Fest.

Das Weib ist ein Gedicht, welches man, um es recht zu verstehen, Jahre lang mit dem Herzen lesen muß. Ein Mann, welcher nur einmal, aber tief und innig geliebt hat, kennt die Frauen besser, als jener, welcher zwanzig Jahre hindurch fast täglich die Geliebte wechselte. Don Juan mit seinen zahllosen Treubrüchen erzeugt in mir die Wirkung eines Mannes, der nie ein Gedicht gelesen, und der sein Leben nur mit Lesen von Varianten zubringt.

(Trauersymbol der Slaven.) Die alten Slaven glaubten, wenn eine Turteltaube ihr Männchen verloren habe, sie nie mehr auf grünen, sondern auf dürren Baumzweigen zu sitzen pflege, und nie klares Wasser trinke, sondern es zuvor mit den Füßen oder Flügeln trüb mache. Unter diesem Bilde kommt in ihren Liedern der größte Kummer, die tiefste Trauer oder Sehnsucht nach etwas Verlorenem vor.

— Nun warum steht Ihr denn da schon eine halbe Stunde? —

— — O, ich habe einen Brief in den Kasten geworfen und warte auf die Antwort. — —

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 100. Dienstag den 19. August 1856.

Die Angler.

„Böser, schöner Knabe,
Was fängst du?" — „Fische!"
„Wozu?" — „Zum Tische!"
„Dauert dich nicht die junge Brut?
Bist den Fischlein denn gar nicht gut?
Willst sie verderben?
Knabe auch du wirst sterben!"

„Böses holdes Mädchen,
Was fängst du?" — „Herzen!"
„Wozu?" — „Zum Scherzen?"
„Dauert dich nicht das junge Blut?
Bist den Herzen denn gar nicht gut?
Willst sie brechen?
Mädchen, sie werden sich rächen!"

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scherer.

(Fortsetzung.)

„So ist es auch. Ich diente mit Dalzell in demselben Regiment, und wir waren Beide nicht nur Busenfreunde und Waffenbrüder, sondern hatten auch in Verbindung mit einem gewissen Basilios Ypsilanti, einem reichen Griechen, zusammen Lieferungsverträge mit der Regierung eingegangen. Wir standen damals in Bessarabien, und da wir Beide uns einigermaßen auf das Ingenieurwesen verstanden, so hatten wir nach vieler Mühe einen Vertrag über Ausführung einiger ausgedehnten Arbeiten an den Festungswerken von Ismail eingegangen. Das Geschäft fiel jedoch schlecht aus, denn Ypsilanti, dessen Namen bei der ganzen Geschichte nicht genannt wurde, betrog uns beim Einkauf der Materialien auf eine niederträchtige Weise. Wir waren hievon so überzeugt, wie von unserm Leben und Athmen, allein es ward uns schwer, es gesetzlich zu beweisen, und eine der Folgen hievon war, daß General Korsakoff mir eines Tages etwa ein Stündchen vor Ismail begegnete, und mich, nach einigen Fragen, un sacre escroc schimpfte. Er war zu Pferde und begleitet von einem Offiziere seines Stabes — demselben, dem ich vorgestern Abend zufällig begegnete. Ich war ebenfalls beritten. Nun würde ich aber in meiner zahmsten Stimmung mich kaum ungestraft einen Betrüger habent schelten lassen; allein in jenem Augenblick war mir der Kopf ohnedem heiß vom Trinken und vom Verlust im Spiele, und der General hatte kaum das Schimpfwort über die Lippen gebracht, als ich ihm darauf mit einem Hieb meiner Reitpeitsche quer über sein Gesicht her antwortete, und ihn überdieß mit einem solchen Hagelschauer von Schlägen zudeckte, daß er vor Schmerz und Erstaunen über diese unglaubliche Tollkühnheit für eine Weile alle Widerstandsfähigkeit verlor. Der Adjutant war Anfangs auch ganz gelähmt und bestürzt, sammelte alsdann jedoch seine Sinne, drang mit gezogenem Säbel auf mich ein und rief zugleich ein Infanteriepiket herbei, das in der Nähe stand. Ich parirte jedoch seinen Hieb und zog ihm einen andern mit der flachen Klinge über den Kopf, daß er betäubt und halb ohnmächtig vom Gaule sank. Dann stieß ich meinem trefflichen Pferde die Sporen in die Weichen und jagte wie eine Windsbraut davon. Ich gelangte glücklich über die Gränze und entkam; später fand ich meinen Weg nach Amerika, wo ich im Russischen Invaliden las, daß ich — wie es bei den Desertenren gewöhnlich ist — in meiner Abwesenheit von einem Kriegsgericht verurtheilt und wegen Insubordination zum Tode verurtheilt worden sei, und zwar „morte infamante," d. h. zum Tod durch den Strang! — Sie müssen mich nun wahrhaft verrückt halten," setzte er hinzu, „daß ich unter solchen Umständen wieder hieher kam, und vielleicht war es auch ein Akt des Wahnsinnes. Allein ich glaubte

mich einigermaßen hiezu aufgefordert durch die sichere Kunde die ich hatte, daß das Armeekorps, bei welchem ich früher gestanden, gegenwärtig in Polen liege; ferner verließ ich mich auf die in meiner äußern Erscheinung vor sich gegangenen Veränderungen durch das Alter, den Mangel an Backen- und Schnurbart u. s. w. Und endlich liebt ja der leidenschaftliche verknöcherte Spieler immer das Hazardspiel, wäre der Einsatz dabei auch sein eigenes Leben!"

„Jenun ich könnte dieß etwa noch begreifen," entgegnete ich, „wenn es sich hier um einen möglichen Gewinn handelt, welcher gegenüber von dem beinahe gewissen Verlust in Betracht käme. Allein im vorliegenden Falle setzen Sie ja Ihr Leben umsonst auf's Spiel, wenigstens was Sie selber anbelangt!"

„Mag sein, aber die Karten sind ausgetheilt und das Stück muß zu Ende gespielt werden!" sagte Hartmann. „Jedoch nun zu anderen und dringenderen Angelegenheiten! Gabriel Derschiawin, halb Russe halb Tartar, — Ypsilanti's Geschäftsmann und Testamentsvollstrecker — ist, wie ich finde, noch ein weit größerer Schuft und Betrüger. als ich mir gedacht habe,, und ich habe seiner Schlechtigkeit wahrlich schon einen weiten Spielraum gegönnt. Er wird uns noch viel zu schaffen machen, wo nicht noch mehr! Wenn ich nicht irre, ist er jetzt in Simferopol, und dort oder sonst irgendwo müssen wir ihn aufsuchen, ausfindig machen und mit ihm zu unterhandeln suchen. Nach seiner Aussage ist Ihre Tante, Mrs. Dalzell, mit ihrer Tochter auf seinen Rath jüngst nach Sebastopol gegangen, um dort für einige Zeit zu wohnen."

„Nach Sebastopol?" rief ich; „nach einer Festung, welche demnächst belagert, wo nicht gestürmt werden soll?"

Eine ganz absurde Vermuthung, mein lieber Freund," erwiederte mir Hartmann mit einem Ausbruch seines bittern Spottes. „Man hat vor Kurzem einen großartigen Kriegsrath gehalten, worin das Programm des künftigen Feldzuges nun definitiv festgesetzt worden ist. Dieses Programm lautet folgendermaßen; man läßt die Verbündeten unter dem sichern Schutz ihrer Schiffe landen, damit sie ihren kühnen Marsch von einem der furchtbaren Vertheidigungswerke gehemmt, und aufgehalten finden; von hier werden sie alsdann durch die Massen der russischen Heerschaaren zurückgedrängt, geworfen, erdrückt und zersprengt, und was dem Schwert und Feuern entgeht, das wird unbarmherzig ins Meer getrieben. Nach einem gedruckten Zettel, den der Archimondrit von Odessa unterzeichnet hat, soll an den Verbündeten dasselbe Schicksal sich erfüllen, welches der Heiland einst den Schweinen der Gergesener bereitet hat. Jenun, wer's erlebt, der wird ja sehen, wie viele von diesen Vorsätzen der russischen Obergenerale ausgeführt werden. Aber es ist nichts destoweniger gewiß, daß . . . daß nun Essenszeit ist, und daß Major Kriloff sich bald einstellen wird. Kommen Sie herunter, Master Henderson! Lassen Sie uns ein tüchtiges Diner einnehmen!" — —

Am Vormittag des nächsten Tages traten wir — nämlich Karl Hartmann, Major Kriloff und ich — unsere Reise nach Simferopol, wo Fürst Menschikoff sein Hauptquartier hatte, in einer **tarantas**, d. h. in einem zweispännigen Fuhrwerke an, welches aus einem Coupé und einem Bocksitze besteht. Ich konnte nicht recht heraus kriegen, ob uns der Major für seine Reisegefährten oder seine Gefangenen ansah — möglicherweise für Beides. Allein das entging mir nicht, daß er sich vorgenommen hatte, mich keinen Augenblick aus dem Gesichte zu lassen, bis er sich von der Aechtheit des Briefes an den Fürsten Menschikoff überzeugt hatte. Er war übrigens außerordentlich artig und unsere Reise durch die Krim unter seiner bevormundenden Aufsicht und Leitung ging weit rascher und angenehmer von Statten, als wenn wir allein gereist wären.

(Fortsetzung folgt.)

Marfreda.

(Isländische Novelle.)

(Fortsetzung.)

O'More blickte, mit Schauer und Bewunderung, auf diese erhabene Scene. Sein Reisegenosse schien das Aufwärtssteigen der rothen Kugel mit einiger Ungeduld zu beobachten. „Wie langsam sie emporsteigt," sagte er, „und ehe sie nicht höher steht, verschwindet auch der Schatten des riesigen Herdubried nicht von der Ebene, und der Anblick meiner theuren Heimath bleibt mir so lange versagt. Ist es aber nicht ein prachtvolles Schauspiel? Sie hatten Recht, O'More, als Sie mich versicherten, daß ich in wärmeren Gegenden nichts finden würde, was dem gleich käme. Kein Land der Erde kann mit Island verglichen werden."

„Irland ausgenommen!" versetzte O'More lachend. „Sie vergessen, daß der Zweck all' meiner weisen Bemerkungen nur der war, Sie zu überzeugen, daß Gutes und Schlimmes ziemlich gleich auf der Erdoberfläche vertheilt ist. Wenn z. B. Ihr Herdubried um so viel höher und großartiger ist, als meine blauen Berge, so erinnern Sie sich, daß die Elemente der Zerstörung in seinem Busen wühlen, und wir den Augenblick nicht kennen, wo sie hervor brechen werden."

Sämund, welcher noch immer aufmerksam nach derselben Richtung blickte,. antwortete: „Ich hoffe, Ihre Worte sind nicht von unheilvoller Vorbedeutung, aber ich sah noch nie in meinem Leben eine solche Masse Rauch aus dem Krater aufsteigen. Der Schatten ist hinweggezogen und die Sonnenstrahlen ruhen auf dem Platze, den ich so gerne sehen wollte; aber wo ist der Jokul? — der Eisberg, der seit undenklichen Zeiten seine glänzende Stirne neben dem Herdubried erhob? Er ist ohne Zweifel in der Hitze eines vulkanischen Ausbruchs geschmolzen und hat meine Heimath, meine Eltern, meine Braut, meine Freunde unter seinen Ruinen begraben."

O'More sah mit tiefer Angst nach dem angedeuteten Orte und suchte Sämunds bange Besorgniß zu beschwichtigen; aber je mehr die am Himmel emporsteigende Sonne den Schatten des Berges verscheuchte, desto unzweifelhafter wurde es, daß der einst so glückliche Ort von einem furchtbaren Verhängniß betroffen worden. Der Eisberg war wirklich verschwunden oder vielmehr in Stücke geborsten und lag an demselben Orte, wo einst Grimstedhof wie eine kleine Oase in der Wüste gelächelt. Der Jammer des armen Sämund war groß und sein Begleiter würdigte den furchtbaren Schmerz in seiner ganzen Größe.

Sie ritten nach dem Schauplatz des Unglücks so rasch als ihre Pferde es aushalten konnten, und je näher sie kamen, desto ängstlicher blickten sie umher, ob sie Niemand entdecken könnten, der ihnen über das Schicksal der Familie auf Grimsted Auskunft zu geben im Stande wäre. Mehr als einmal hielten sie einen verbutteten Baum oder ein Rennthier für ein menschliches Wesen. Endlich gewahrten sie eine Heerde Schafe, die in einem grünen Thälchen grasten, das, zwischen zwei hohen Hügeln gelegen, der allgemeinen Verwüstung entgangen war.

Als sie diesen Ort erreichten, fanden sie, wie sie erwartet, einen Hirten, der Sämund augenblicklich erkannte. „Junger Herr, sind Sie zurück? Willkommen, willkommen! Wie soll ich Ihnen nur Alles erzählen?"

Der arme Sämund, welcher außer Stande war, zu sprechen, stand mit blassen Wangen und zitternden Lippen an sein Roß gelehnt. O'More sprach deshalb statt seiner und sagte: „Wir sahen von der Höhe jenes Berges, was geschehen — Haus, Bäume, Felder — Alles ist dahin: wo aber ist der Sira und seine Gattin, wo Marfreda, Alle, Alle?"

„Sie leben!" antwortete der Schafhirt. — Die beiden Reisenden brachen in lautes Jauchzen aus. „Sie leben," wiederholte der Schafhirt, „aber —"

„Was willst Du sagen? Laß uns Alles wissen!"

„Mein lieber Herr, der Sira Hialte wird's nicht mehr lange thun; er ist gefährlich krank."

„O mein Vater, mein geliebter Vater!" rief Sämund. „Wo ist er? — Wo sind sie Alle — Mutter, Marfreda. O, daß ich Euch verlassen mußte, um Euch so wiederzufinden."

„Sie sind auf dem Hofe des alten Hildir, den Eis und Lava nicht berührt, und wohin man sie vor drei Tagen von der Höhe jenes Berges brachte, wo wir uns Alle während des furchtbaren Naturereignisses befanden."

Man übergab den Dienern die Pferde und die Reisenden gingen, in Begleitung des Schafhirten, der der bekümmerten Familie ihre Ankunft anzeigen sollte, zu Fuße auf einem kürzeren Wege nach dem Orte, wohin die Leidenden ihre Zuflucht genommen. Als sie in die Nähe kamen, ging der Schafhirt voraus und die beiden Freunde blieben unter einem der Felsen in schweigender, ängstlicher Erwartung sitzen. Endlich erschien Jemand. „Das ist ihr Tritt!" rief Sämund aufspringend und hielt Marfreda im nächsten Augenblicke in seinen Armen. Die Gefühle der beiden Verlobten bei ihrem Wiedersehen waren so eigenthümlicher Natur und erhielten durch die unglückliche Lage der Familie ein so schmerzliches Gepräge, daß O'More sie nicht zu stören wagte: es dauerte jedoch nicht lange, so begrüßte ihn Marfreda aufs Herzlichste und sie gingen zusammen nach dem Hause. Als die Aufregung nachgelassen, erschienen die Wangen des jungen Mädchens etwas blaß und ihre Gesichtszüge trugen das Gepräge tiefen Kummers. Sie bestätigte den Bericht des Hirten von dem gefährlichen Zustande des armen Hialte: die furchtbare Aufregung während der unheilvollen Katastrophe hatte diesen Zustand herbeigeführt. Er hatte den Ausbruch vorhergesagt. Sie waren Sonntags wie gewöhnlich in der kleinen Kirche versammelt; während des Gottesdienstes bemerkte man ein leichtes Erdbeben des Baues und eine Erschütterung unter den Füßen, was jedoch die Gemeinde nicht besonders erschreckte, da es in letzter Zeit öfter vorgekommen. Der Pastor ging aber nach einer nahen Quelle, legte sein Ohr an den Boden und sagte: „Seid auf der Hut; die Erde steht in Feuer." Marfreda erzählte, daß, wenn man den Vulkan betrachtet, es dem Auge erschienen, als hebe und senke er sich; dann folgte ein lautes Donnern und eine Bewegung des Eisbergs. Der Pastor verlor keinen Augenblick seine Ruhe und brachte seine Familie und soviel von seiner Habe zu transportiren war, nach dem Gipfel eines hohen Felsen, und die Nachbarn, die seinem Rathe Gehör gaben, thaten das Gleiche. Nun schoß das Wasser in hohen Säulen aus der Erde und der Eisberg strömte wie geschmolzenes Metall, das aus einem Tiegel gegossen wird, und warf hohe Eismassen über die Ebene, Häuser und jede Spur von Cultur zerstörend. „Der ame alte Geistliche," sagte sie, „hatte nicht allein mit wunderbarer Selbstbeherrschung und Klugheit gehandelt, sondern während der Schreckensscene eine Thätigkeit entwickelt, die weit über sein vorgerücktes Alter ging. Aber sie hatten kaum durch die Güte eines Nachbarn eine Zufluchtsstätte gefunden, als er erschöpft auf ein Bett sank, von welchem wenig Hoffnung war, daß er sich wieder werde erheben können."

Das Zusammentreffen der Alten mit ihrem einzigen Kinde war rührend. Der sterbende Vater war bei weitem die ruhigste Person der ganzen Gruppe und erklärte, daß sein letzter Wunsch auf Erden, seinen Sohn noch einmal zu sehen, nunmehr erfüllt sei. Der Sira Hialte lebte nur noch wenige Tage nach diesem Wiederfinden und groß war der Schmerz, den Hirten der Gemeinde scheiden sehen zu müssen, aber groß war auch der Eindruck, den die freudige Gottergebenheit auf alle Umstehenden machte. Selbst aus seinen Phantasien leuchtete noch ein Strahl von Gottbegeisterung, und die Ereignisse der letzten Tage kleideten sich in biblische Worte: „Siehe, der Herr wird ausgehen aus seinem Orte und herabfahren und treten auf die Höhen im Lande, daß die Berge werden unter ihm schmelzen und die Thäler zerreißen, wie

Wachs vor dem Feuer zerschmelzet, wie die Wasser, so unterwärts fließen." In der letzten Stunde war er wieder bei voller Besinnung und sagte den Umstehenden, darunter auch dem Iren, ein herzlich Lebewohl, indem er noch jedem Einzelnen seinen Segen gab. Dann legte er die Hände Marfreda's und Sämunds in einander und betete für ihr Glück.

Der Schmerz der Familie war tief: die Wunde im Herzen der ihres Gatten beraubten Frau unheilbar. Die jungen Leute mußten weit früher wieder daran denken, sich ihrem Berufe mit neuer Kraft zu widmen.

Eines Abends, als sie am Fuße eines Hügels saßen, der die Aussicht über den Myvatusee bot, welcher O'More besonders gut gefiel, legte er sein Skizzenbuch weg, in das er die Landschaft gezeichnet, während seine Begleiter ein Gespräch führten, das sie besonders lebhaft zu interessiren schien, und sagte: „Sämund, ich vermuthe, meine Prophezeihung hat sich bewahrheitet, und Marfreda hat Dir Deine Treulosigkeit vergeben."

„Allerdings," versetzte der junge Isländer, „und ich wünsche, daß Sie in einer Richtung meinem Beispiele folgen . . . ."

Sämund schwieg einen Augenblick und erzählte dann Marfreda, daß ihr Gast mit einer Irländerin aus hohem Geschlechte verlobt gewesen, deren Vater jedoch in seinem Stolze nicht in die Verbindung gewillt, als er erfahren, daß O'More auf dem Punkte stehe, sein Besitzthum zu verlieren. Der Vater sei indeß gestorben und Ellen habe O'More nun ihre Hand angeboten, die er seinerseits in gleichem Stolze zurückgewiesen, da er nicht von ihrem Reichthume leben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges

Eine ergötzliche Anekdote, veranlaßt durch das Zerspringen eines Rohres der Wasserleitung am Alexanderplatz in Berlin erzählt der „Publ.": Ein Wurstfabrikant in der . . . Straße hatte sich ein Wasserrohr nach seinem Boden leiten lassen und pflegte dort unter einer angebrachten Brause täglich ein Bad zu nehmen. An dem Tage nun, wo das Rohr am Alexanderplatz aus Mangel an Expansionskraft zersprungen war, stieg der Mann, nach seinem vollbrachten Tagwerk und bei der herrschenden Hundstagshitze des Bades dringend bedürftig, wiederum nach seinem Boden hinauf. Er wollte sich heute recht was zu Gute thun, d. h. er wollte sich so recht von Grund aus abwaschen. Deßhalb nahm er eine Kuffe mit grüner Seife und rieb sich damit den ganzen Körper ein, vom Scheitel bis zur Sohle, denkend, daß, wenn nun das Wasser darauf komme, er ein ordentliches Schaumbad haben werde. Von dem Unfall am Alexanderplatz hatte er keine Ahnung. Als er nun aber den Hahn öffnete und sich mit krummem Rücken darunter stellte, um wie gewöhnlich, an dieser Stelle zuerst die Brause zu empfangen, blieb er zu seiner nicht geringen Verwunderung trocken, und so viel er auch schrob, es kam kein Tröpfchen Wasser, den von oben bis unten in grüner Seife steckenden, durchaus nicht an Magerkeit leidenden Wurstfabrikanten zu netzen. Endlich, auf das Aeußerste geängstigt von der Verzweifeltheit seiner Situation, fing er aus Leibeskräften an zu schreien, und auf seinen Ruf eilten einige Nachbarn herbei. Als die aber die mit grüner Seife bezogene Gestalt erblickten, fingen auch sie zu schreien an und rannten die Treppe wieder hinab. Das ganze Haus kam in Allarm, bis dem „Grünen" mit einigen Eimern Wasser endlich Hülfe ward.

(Naturanschauung.) Aufwärts schwebt des Menschen Blick, über die Wolken hinaus, getragen auf den Wellen des Lichts, zu den Sternen in die Tiefen des Himmels. Was das Leben begann, vollendet der Geist. Er ergründet die Gesetze des Alls, die Vernunft der Welt. Er umfaßt Himmel und Erde und umschlingt sie mit geistigen Banden zur ewigen Harmonie des Friedens und der Schönheit!

Diese harmonische Welt nennt der Mensch Natur und diese Natur seine Heimath! —

In der Türkei ist die Nothwendigkeit des Bades für die Frauen von dem Gesetze anerkannt, und eine Frau kann auf Scheidung antragen, wenn ihr Gatte das Geld zu zweimaligem Baden in der Woche verweigert.

(Die Sache macht sich.) Von Alexandria nach Kairo fährt man auf der Eisenbahn in sieben Stunden. Sobald die Bahn von Kairo nach Suez fertig, wird vom Mittelmeere bis zum rothen Meere in zwölf Stunden gefahren.

(Gedanken und Betrachtungen.) Ein Augenblick nur ist es, der davonfliegt, ein Tag nur, der hinabsinkt, und nur ein Jahr, das scheidet; aber wenn Du Abschied nimmst von diesem Augenblicke, Abschied von diesem Tage, Abschied von diesem Jahre, so nimmst Abschied Du von ihnen für alle Augenblicke, alle Tage, alle Jahre Deines ganzen Lebens.

Man verliert nichts leichter, als was man am schwierigsten wieder zu suchen hat.

Räthsel.

WIEN LD' S ON

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 101. Donnerstag den 21. August 1856.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scherer.

(Fortsetzung.)

Die Fahrt war zugleich überaus genußreich und führte durch eine der schönsten und anmuthigsten Gegenden, die man sich nur denken kann: durch fruchtbare, mit bewaldeten Höhen, besäumte Thäler, deren eines — das Baidarthal, zwei deutsche Meilen lang und eine breit — wie der schönste Garten angebaut war und von Segen strotzte, denn schönere Ernten an Weizen, Roggen, Tabak, Hirse u. s. w. in bunter Abwechslung mit Maulbeer-, Quitten-, Aepfel- und Granatäpfel-Bäumen habe ich noch nie gesehen; ferner über Hochebenen und jene Tafelländer hin, welche die Tataren Yailais nennen und die prächtigsten Waiden für die zahlreichen Heerden von langschwänzigen Schafen, von Büffeln, Pferden und Kameelen boten. Die zahlreichen Hütten der Tartaren, aus getünchten Lehm standen meist inmitten kleiner Obstgärten von Maulbeer-, Wallnuß oder anderen Bäumen. In dieser Jahreszeit hingen fast vor allen Häusern die grünen Tabaksblätter auf Lattengerüsten zum Trocknen. Auf mehreren der flachen Hausdächer sah man Tatarenmädchen Getreide worfeln; mancherlei Gewerbe wurden auf offener Straße betrieben, und zwar — wie z. B. das Drechseln, mit Hülfe von Strang und Bogen, anstatt mit dem Drehstuhle — noch nach der primitivsten Sitte der Vorzeit. Der Tag war wunderschön, und das von dem warmen südlichen Sonnenlichte übergossene reiche Panorama von Thal und Berg, Wald und Strom ward noch mehr belebt durch die blinkenden Waffen und Armaturstücke zahlreicher Truppenkörper, namentlich Reiterei und Feldartillerie, an welcher wir im Galopp vorüberzogen, oder deren wir durch ferne Waldöffnungen ansichtig wurden und die sämmtlich westwärts eilten, um an dem nahen Triumphe der russischen Waffen theilzunehmen. In Backtschiserai, der alten Residenz der Tataren-Khane, wo wir übernachteten und gerne geschlafen haben würden, wenn die hier einquartirten zahllosen Schaaren von Flöhen, Kellerasseln, Wanzen, Scorpionen und anderem Ungeziefer uns einen Augenblick Ruhe gegönnt hätten, schien dasselbe zuversichtliche Vorgefühl des Sieges dieselbe begeisterte Aufregung die hier übernachtenden Truppen zu erfüllen.

Major Kriloff führte uns in eine Gesellschaft russischer Offiziere, welche alle vor Begierde brannten sich mit dem Feinde zu messen, und die ihre Entrüstung über den Versuch einer Landung von Seiten der Alliirten gar nicht bergen konnten. Ihr Gespräch und die Fragen, welche sie an uns richteten, betrafen nicht so fast die Franzosen, mit welchen sich Manche von ihnen schon 1813 und in den späteren Feldzügen gegen Frankreich gemessen hatten, als vielmehr die Engländer, deren kriegerische Leistungen sie noch so gut wie gar nicht kannten. Hartmann hatte sie über diesen Gegenstand nach Herzenslust zum Besten. Seine Schilderung der Schlacht von New-Orleans, durch deren Erzählung er mich immer ärgerte, weil er einer verbürgten und glaubwürdigen Thatsache — wie sehr dieselbe auch durch die Anhänger Jackson's törichterweise übertrieben sein mag — eine spöttische und höchst lächerliche Deutung gab, mußte er immer auf's Neue mit endlosen Variationen wiederholen. Und um Mitternacht, als die Zeche für den genossenen Champagner schon eine namhafte Summe erreicht haben mochte — die russischen Offiziere größtentheils noble Leute, wollten durchaus nicht zugeben, daß wir auch nur einen Kopeken für unsern Antheil an der Weinrechnung bezahlten — schienen sämmtliche russische Offiziere in ihren weinglühenden Köpfen keine andere Ansicht mehr zu haben, als daß die heutigen Engländer, wie achtunggebietend und noch immer furchtbar sie auch zur See seien, doch im Landkriege so unerfahren und linkisch wie Chinesen sich

benehmen und gewiß beim ersten Blinken russischer Bajonette davon laufen würden. Hartmann war in seiner Glorie und beschloß die Abendunterhaltung folgendermassen: „Wenn ich nicht irre", wandte er sich vertraulich an den einzigen russischen Offizier, der noch im Zimmer war und mir für seinen hohen Rang noch sehr jung vorkam, „wenn ich nicht irre, so äußerten Sie vorhin, daß Ihr Oheim als Divisionsgeneral es möglich machen könnte, Ihr tapferes Regiment Aroffsky in irgend einem beliebigen Theile des Kriegsschauplatzes zu verwenden, wo am meisten Lorbeeren zu gewinnen wären!"

„So ist es; ich glaube, ich könnte dieß von meinem Oheim erlangen!" versetzte der Offizier.

„In diesem Falle," fuhr Hartmann fort, „kann ich Ihnen vielleicht einige nützliche Winke geben. Ich bitte, nur keinen Dank, mein lieber Oberst Suftenoff . . ."

„Pompenoff . . . . Pampenoff, wenn's beliebt, Monsieur Hartmann'" berichtete der Offizier.

„Ach ja, Pompenoff! ein sehr berühmter Name, der mir gleich beim ersten Mal auffiel!" rief Hartmann.

„Einer der ausgezeichnetsten und erlauchtesten Namen im Reiche!" sagte Pompenoff und strich sich wohlgefällig den Bart.

„Und ohne Zweifel durch Verdienst berühmt!" fuhr Hartmann fort; „allein um wieder auf den Wink oder guten Rath zurückzukommen, welchen ich Ihnen habe geben wollen, so müssen Sie zunächst zugeben, daß meine Ansicht von den Eigenschaften und der Zusammensetzung der englischen Armee von einigem Gewicht ist, da ich schon vor vielen Jahren, beinahe noch ein Knabe, einer Schlacht beiwohnte — wenn man anders mein Sturmschrittschlagen dafür gelten lassen will — einer Schlacht, wo es einer bloßen Handvoll meiner Landsleute gelang, zwanzigtausend Rothröcke zu werfen und zu zersprengen, obschon sie hinter Wällen von Baumwollenballen lagen!"

„Sagten Sie vorhin nicht dreißigtausend?" fragte der Oberst.

„Sagte ich so? Jemn, es mögen sogar dreißigtausend gewesen sein; aber sie gaben so rasch Fersengeld, daß man ihre eigentliche Anzahl selbst nicht einmal mit annähernder Genauigkeit erheben konnte! Uebrigens weiter im Terte! Obschon neunzehn unter zwanzig von den brittischen Soldaten, denen Sie nun bald gegenüberstehen werden, in ihrem Leben noch niemals eine scharfgeladene Kanone im Ernste abgeschossen haben und alsbald davon laufen werden, wenn sie die Paßkugeln und Kartätschen um ihre Köpfe pfeifen hören, so müssen sie doch sich erinnern, daß ein paar Regimenter darunter sind, denen man lieber ausweichen sollte. Nicht etwa — verstehen Sie mich wohl, Oberst Pompenoff! — als ob ich nur einen Augenblick glaubte, daß ein Soldat von Ihrem heldenmäßigen Namen und ritterlichen Charakter sich auch nur im Mindesten darum kümmerte, wie zahlreich oder wie tapfer der Feind sei, dem er gegenüber steht; allein es ist Ihre Pflicht als Befehlshaber, das Blut Ihres wackern Regiments Aroffsky zu sparen, wie verschwenderisch Sie auch mit Ihrem eigenen sein mögen!"

„Gewiß, gewiß! ich bin hierin ganz mit Ihnen einverstanden, Monsieur Hartmann!" sagte der Oberst.

„Die Regimenter, von welchen ich rede, sind diejenigen, welche schon in Indien gedient haben . . ."

In Indien? Ach ja, ich weiß!" fiel ihm der Oberst in's Wort; „wir werden später auch noch einmal dorthin marschiren!"

„Freilich werden Sie, und auch wieder zurück!" rief Hartmann mit einem so unverhohlenen Spott, daß er sogar den Oberst trotz seiner ziemlichen Trunkenheit stutzig machte. „Sie und Ihre Aroffsky's sind ganz die Leute dazu, und somit," setzte er hinzu und stürzte ein Glas Champagner hinunter, „somit wünsche ich von ganzem Herzen, daß ich es noch erlebe, wann Sie dorthin ziehen, und möchte gar zu gerne selber dort sein, um Ihnen einen herzlichen Willkommen daselbst bereiten zu helfen! Aber ich werde gar nicht fertig werden, wenn Sie mich immer so unterbrechen! — Es handelt sich also nur darum zu erfahren, welches jene Regimenter sind, welche schon in Indien gedient haben, und ich muß leider gestehen daß ich Ihnen hiezu kein Mittel angeben kann. Das Beste dürfte jedoch sein, wenn Sie Ihre Aroffsky Grenadiere immer nur gegen solche englische Regimenter führen, die nie im Ausland gedient und nicht mehr Kampflust in sich haben, als Hasen. Sie sind in Brigaden zusammengestellt, wie ich aus den Zeitungen ersehen und Sie vermögen sie leicht zu erkennen. Die eine Hälfte von ihnen — die stämmigsten Schlingel, keiner von ihnen unter sechs Fuß hoch — trägt lauter Bärenmützen; die andere Hälfte hat Unterröcke an!"

„Unterröcke? — Ah, gehen Sie doch!"

„Unterröcke, so wahr ich lebe, — lauter kurze Weiberröcke und nicht einmal Beinkleider darunter! Ich gebe zwar keinen Stecknadelknopf mehr für die Einen als für die Anderen, aber wenn man die Wahl hat, würde ich lieber mit den Unterröcken anbinden! — Und nun gute Nacht, Oberst Pompenoff! Sollten Sie nicht selber Gelegenheit haben, von dem Winke zu profitiren, den ich Ihnen gegeben habe," setzte er hinzu, — „so theilen Sie ihn, nebst meinem Kompliment denjenigen Ihrer Freunde mit, welche im Falle sind, daraus Nutzen zu ziehen. Und wenn mich diese Herren nicht hernach dafür in ihr Gebet einschließen, so sind sie wahrlich nicht die Männer, für welche ich sie halte! — —. Alle Teufel; Wie? Sie hier, Major Kriloff?!"

Ich war selber noch mehr verblüfft wie Hartmann, als wir, vom Tische aufstehend, uns plötzlich diesem Offizier gegenüber befanden, welcher, wie ich überzeugt war, schon seit einiger Zeit hinter meinem Stuhle gestanden, Alles mit angehört, wie ich aus seinen lauernden Zügen erkannte — Hartmann's Persiflage ganz durchschaut haben mußte. Er verrieth in seinen Worten übrigens weder Zorn noch Argwohn, sondern suchte uns vielmehr durch eine Lüge zu beruhigen. „Ich trat eben in diesem Augen-

blick in's Zimmer," sagte er, „und wollte Sie nur benachrichtigen, daß wir mit Tagesanbruch aufbrechen. Und nun nochmals gute Nacht, meine Herren!"

(Fortsetzung folgt.)

Marfreda.

(Isländische Novelle.)

(Fortsetzung.)

„Mein kleines väterliches Erbe ist mir, wie Sie sehen, entrissen — nicht durch Gesetzesspruch, sondern durch einen Eisberg, — aber was hat es zu sagen? Marfreda erzählt mir, sie habe während unserer Abwesenheit von ihrem Onkel Vidalin einen Brief erhalten, welcher die Mittheilung enthalte, daß sie nunmehr in das Alter getreten, in welchem sie eine Summe erhalten solle, die ihre Eltern ihm anvertraut; er werde ihr dieselbe durch unsern Freund, Ihren alten Bekannten Hudur, den Thulr, senden, den wir deshalb jeden Tag erwarten."

„Er wird sich sehr freuen, Sie bei uns zu finden, wenn er kömmt," bemerkte Marfreda. „Er sprach nach Ihrem Weggang mit großer Dankbarkeit von Ihnen als seinem Lebensretter und meinte sogar, er müsse Sie noch einmal sehen, sollte er selbst nach Irland reisen."

„Er braucht hoffentlich nicht so weit zu gehen," versetzte der Thulr, indem er die Gesellschaft, namentlich den Iren herzlich begrüßte.

Sie kehrten Alle heim; der alte Mann nahm, nachdem er mit wahrer Rührung seine Theilnahme an dem großen Unglück und dem herben Verluste ausgesprochen, einige Erfrischung zu sich. Nachdem er etwas ausgeruht, wandte er sich an Marfreda und sagte: „Schöne Tochter des alten Hauses der Vidalin, ich erfüllte nunmehr den Auftrag, mit dem mich Ihr würdiger Oheim betraut, und so glücklich fühlte ich mich, der Träger desselben zu sein, daß mir die lange und einsame Wanderung vom andern Ende der Insel nicht einen Augenblick beschwerlich erschien; denn groß ist die Liebe, die ich für Sie hege, um Ihretwillen wie um Iherr Familie willen. Nehmen Sie dies Päckchen: es enthält eine größere Summe, als Sie vielleicht erwarten, denn Ihr guter Onkel hat nicht nur Ihr Vermögen durch einige Handelsspekulationen beträchtlich vermehrt, sondern noch ein Geschenk von sich als Beweis seiner Liebe hinzugefügt."

Marfreda nahm das Päckchen und übergab es, ohne es zu öffnen, sogleich Sämund Erlandson mit dem Ausdruck unaussprechlicher Zärtlichkeit. Er empfing es mit tiefer Rührung, drückte die Hand, die es ihm gegeben, und sprach einige unvernehmbare Worte mit seiner Braut. Die Pastorin schlang ihre Arme um Marfreda's Nacken und rief: „Liebes Kind! reichlich hast Du all' meine Sorge vergolten und ehrest das Andenken des Dahingeschiedenen; Du hast unsern Sämund glücklich gemacht."

„Ihm, der Alles in der Welt regiert und über seine Kinder wacht, sei Lob und Dank gesagt!" versetzte das Mädchen. Diese Worte schienen die Anwesenden in einem Gedanken zu vereinigen, der im Uebermaß der Freude einen Augenblick in den Hintergrund getreten war. Tiefe Stille folgte Marfreda's Worten und Alles schien dankend die Seele zum Himmel zu erheben.

O'More war tief gerührt von der ganzen Scene. „Auch ich könnte glücklich sein, wenn es keinen Stolz auf Erden gäbe. O wären Ellen und ich unter den Schneebergen Islands geboren!"

„Ich kann nun," fuhr Hudur der Thulr fort, indem er sich an den Iren wandte, „ich kann nun zwei Räthsel lösen, die Sie oft in Erstaunen setzten, als Sie früher hier waren. Sie waren überrascht, als ich eine Bekanntschaft mit mancherlei Dingen an den Tag legte, die ich nicht aus Büchern in isländischer Sprache wissen konnte."

„Auch in keiner andern," versetzte O'More; „denn Sie nannten meines Großvaters Namen, und ich hörte Sie Bruchstücke aus seinem Leben erzählen, die nirgends gedruckt stehen."

„Allerdings," antwortete er: „und ich werde Ihnen nun Aufklärung darüber geben. Ich hörte Sie mit Staunen die Bemerkung machen, daß unsere schöne Freundin, die junge Marfreda, so manche Spuren irischer Abkunft in ihren Zügen und ihrem Wesen bewahrt, während doch Jahrhunderte verflossen, seit Erins Blut sich mit dem der Vidalins vermischt. Ich wurde in der Familie der Vidalins erzogen, und als der Großvater dieser jungen Braut seine Frau von Norwegen brachte, wo er sie kennen gelernt und geheirathet, theilte sie mir mancherlei über ihre Familie mit. Frau Vidalin, obgleich nicht mehr sehr jung, war außerordentlich schön und schien etwas zurückhaltenden, schweigsamen, ja melancholischen Charakters. Während sie mit aufopfernder Liebe ihre Pflichten gegen Gatten und Kinder erfüllte, war es ihr größtes Vergnügen, allein zu sein und Bücher in fremden Sprachen zu lesen, die sie mit sich gebracht, oder auf ihrer Harfe zu spielen — derselben, die jetzt noch ihre Enkelin besitzt, — und so seltsame düstere Lieder zu singen, wie sie noch nie Jemand zuvor gehört. Ich war zu jener Zeit jung und leichten Sinnes; aber wenn die Klänge jener Harfe oder ihre Stimme mein Ohr berührten, dann war es mit Arbeit oder Unterhaltung aus, und ich lauschte, bis die Thränen mir über die Wangen rollten. Frau Vidalin hatte dies bald erfahren und übersetzte mir nun ihre Lieder, die alle in einer fremden Sprache gedichtet waren; sie gab mir auch Bücher und mehrte mein Wissen auf jede erdenkliche Weise. Das Unglück brach endlich über ein Haus herein, in dem diese ausgezeichnete Frau und ihre Familie das reinste Glück genossen. Sie verlor ihren Gatten und kurz darauf ihren Sohn, den sie über Alles geliebt. Er hatte jung geheirathet, seine Frau starb am selben Fieber, das ihn niedergeworfen, und sie hinterließen nun ihr einziges Kind Marfreda der Pflege der Großmutter. Der Schmerz über diese herben Verluste ließ sie ihre melancholischen Lieder noch lieber gewinnen. Sie hatte jede Zurückhaltung abgelegt und sprach nun offen

mit mir über ihre frühere Geschichte und ihr Vaterland. Nicht von Norwegen war sie nach Island gekommen, sondern von Ihrem grünen Eiland, Mr. O'More.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

(Blätter und Blüthen.) „— Unser Herrgott grüßt alle Augenblicke, kein Mensch dankt ihm!" Ja, ja liebe Leser und Leserinnen der Sang der Nachtigall und die Stimme des Echo, sie sind nichts als Gottesgrüße. Sturm und Zephir, Bachesrieseln und Wasserfallgebrause sind nichts als Gottesgrüße! Morgenröthen und Abendröthen, Blumen und Blüthen sind nichts als Gottesgrüße! Jede Nacht ist Gottesgruß und jedes Sternlein ein Trost in diesem Gottesgruß! Jeder Tag ist ein Gruß Gottes und jeder Strahl eine Beleuchtung dieses Grußes! Das ganze Leben ist ein Gruß des gütigen Schöpfers, und selbst der Tod ist ein stiller Scheidegruß Gottes mit dem Ausruf: „Auf Wiedersehen!" —

(Der Bummler.) Wenn man durch die Straßen Berlins geht, so begegnet Einem allenthalben eine Gestalt, welche, oft sehr modern, oft sehr fadenscheinig, aber immer mit einem gewissen Aplomb gekleidet, höchst gleichgültig zwischen dem tausendfältigen Wogen und Treiben umherschlendert, mit Bekannten im Vorbeigehen lange Gespräche führt und über Krieg und Frieden, Gesellschaften, Bälle, Cigarren, Diebstähle und Unglücksfälle vortrefflich unterrichtet ist. Diese im ewigen Wechsel stets wiederkehrende charakterisch berlinische Gestalt ist der Tipus des durch seine Unthätigkeit, wie durch seine vielseitige Oberflächlichkeit privilegirten eigentlichen Bummlers, welche Personalbezeichnung vom Begriff bummeln abgeleitet ist, eine Thätigkeit deren sich zeitweilig jeder Berliner befleißigt, die aber im Bummler zur Hauptsache und damit zum Hauptworte geworden ist. Im weiteren Sinne also ist der Bummler ein Mensch, der ohne bestimmten Zweck das Leben und Treiben um sich her betrachtend gemächlich in den Straßen einherschreitet, Cigarren raucht, und sich bis zur Ermüdung den Einwirkungen abwechselnder Umgebung überläßt. Daß nun ein so herumgebummelter Bummler einen kolossalen Appetit mit nach Hause bringt und bei der Mahlzeit eine fabelhafte, unbesiegbare Klinge schlägt 2c., darüber wird in unserem deutschen Vaterlande Niemand im Zweifel sein; aber eben von dieser gesteigerten Consumtion rühren auch die hohen Viktualienpreise her. Ja, ja — die Sache hat ihre Richtigkeit!

(Die Vögel als Virtuosen.) Es gibt Menschen, welche nur Mozart'sche oder Beethoven'sche Klänge allein für Musik halten. Dann kann es uns nicht überraschen, wenn dieselben sagen, daß der Gesang der Nachtigall nur ein unrhythmisches Stammeln, sonst nichts weniger als Musik sei. Richtig ist, daß die Nachtigall nicht nach Noten von Mozart oder Beethoven singt. Daß sie aber sehr wohl weiß, was und wie sie singt, darüber sind schon längst die Beobachter einig. Viele Vögel besitzen ein großes Talent, den Gesang anderer Singvögel nachzuahmen. Daraus geht entschieden hervor, daß sie sehr wohl wissen, was sie thun. Obenan steht die Spottdrossel, die man in ihrer Heimath sogar über die Nachtigall stellt! Sie fängt, sagt der Verfasser der „Thierseelenkunde," jedesmal mit einer eigenen Komposition an, mischt aber zum Schlusse die Töne vieler andrer Vögel bei, vermengt und wiederholt dieselben so künstlich und angenehm, daß es eben so viel Vergnügen als Bewunderung erregt. Sie scheint dabei aber auch von ihrem eigenen Gesange so bezaubert zu werden, daß sie ganz außer sich geräth, und wie der beste Bajazzo die drolligsten Geberden macht. Sie reckt die Glieder, erhebt sich mit ausgebreiteten Flügeln von ihrem Platze, fällt aber mit dem Kopfe auf dieselbe Stelle zurück, dreht sich mit ausgebreiteten Flügeln wie ein Kreisel herum 2c. Sie begnügt sich indeß mit dem Nachahmen der Vogelstimmen nicht; sie miaut auch wie eine Katze, krächzt wie ein Rabe, bellt wie ein Hund, knarrt wie eine Thüre, und macht sogar dem Schmied sein Hämmern auf dem Ambos nach. Zu solchem Nachahmungstalente gehört in der That eine nicht geringe geistige Fähigkeit und kluge Ueberlegung. Auch der Kanarienvogel u. a. beweisen ein ähnliches Nachahmungstalent, oft sogar zum großen Nachtheile des Gesanges. Das weiß jeder Vogelliebhaber und hängt darum nicht Stieglitz und Kanarienvogel zusammen.

Ein Mädchen soll sein, wie ein Veilchen, man soll es nicht früher sehen, bis man es aufsucht, bis man sich tief bückt, um es zu pflücken; aber ein Mädchen, das alle Farben anzieht, um alle Augen anzuziehen, ist wie die duft- und herzlose Tulpe, die mit ihrem Sammt- und Farbenblatte kokettirt, sich selbst gefällt, und die bewundert, belächelt, aber nie in Liebe gepflückt wird.

(Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.) Soll ein Unternehmen gelingen, so darf man es nicht aussprechen. Wer seine Leidenschaften und Neigungen, seine Wünsche und Vorsätze, seine Pläne und Entwürfe nicht zu verbergen weiß, kommt in der Welt zu Nichts. Wer besonders in der Liebe glücklich sein will, hat sich des tiefsten Geheimnisses zu befleißigen.

Der Erfinder des Fracks ist Jean Jakques Fratas aus dem Elsaß. Er wurde wegen dieser Erfindung in der französischen Revolution guillotinirt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 100.

„Wieland's Oberon."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 102. Sonntag den 24. August **1856.**

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

Fortsetzung.

„Nun, Mr. Hartmann," sagte ich zu diesem, sobald wir mit einander allein waren, „was für ein rasender, unverbesserlicher Tollkopf sind Sie doch! Kann denn Ihre giftige unruhige Zunge auch nicht einen Augenblick Ruhe halten, selbst wenn ein hänfenes Halsband oder ein Dutzend Musketen Sie bedrohen? Was für eine Suppe haben Sie uns eingebrockt?! Sie dürfen nun überzeugt sein, daß für die Zukunft Major Kriloff nicht nur unser Kerkermeister, sondern auch der unermüdlichste Spion aller unserer Handlungen sein wird!"

„Das ist möglich; aber zürnen Sie mir nicht! Ich wollte Sie nicht kompromittiren und ich kann es glücklicherweise auch nicht! Und zudem bin ich — wie Sie ja selber sagen — ein unruhiger Kopf und toll —, oder wenigstens nicht weit von dem Wahnwitz weg. In der That, Mr. Henderson," fuhr er fort und ward plötzlich ernst, — „ich habe eine sehr ausgesprochene Ahnung, daß ich dießmal das Spiel verlieren muß, bei welchem mein Leben der Einsatz ist! Es liegt auf mir wie ein Verhängniß. Und hier," setzte er hinzu und nahm ein kleines Packet Papiere aus seiner Brusttasche, das er mir einhändigte, hier nehmen Sie diese Papiere zu sich, die bei Ihnen besser aufgehoben sind. Es ist ein Glück, daß ich noch bei Zeiten daran dachte! Sie können aus dem Inhalt dieser Papiere Alles erfahren, was Ihnen bezüglich meiner und Ihrer Muhme Viola zu wissen nöthig ist; aber ich bedinge mir dabei nur dieß Eine aus, daß Sie das Siegel des Umschlages nicht erbrechen, so lange ich noch am Leben oder in Freiheit bin! Und jetzt, gute Nacht! Wir wollen sehen, ob wir noch ein Stündchen schlafen können!"

III.

Noch ziemlich früh am Nachmittag des folgenden Tages erreichten wir Simferopol, das ehemalige Akmedschid, eine ärmliche, weit zerstreute Stadt, welche in einem Thale nahe bei der Quelle des unbedeutenden Flüßchens Salghir liegt. Wir fanden die Einwohner in einer Stimmung panischen Schreckens, welchen sie in Gegenwart von Fremden durch eine erzwungene und geflissentlich zur Schau getragene, geringschätzige Renommage zu bergen suchten, denn man hatte nun sichere Anzeigen und Nachrichten erhalten, daß die Verbündeten wirklich mit großen Heeresmassen bei Eupatoria gelandet waren. Fürst Menschikoff war schon vor einer Woche von Simferopol weggezogen und hatte sich auf den Schauplatz der künftigen Kriegsthaten begeben. Da wir aber, nur mit einer speziellen Erlaubniß des Fürsten versehen, Zugang in Sebastopol finden konnten, so war es uns doppelt unangenehm und entmuthigend, das Hauptquartier des Generalissimus nicht mehr hier zu treffen und somit einen neuen Aufenthalt zu erfahren. Major Kriloff schlug daher vor oder, besser gesagt, entschied vielmehr, daß wir dem Fürsten sogleich nach dem Hauptquartier der russischen Armee folgen sollten, weil wir dadurch nach seiner Ansicht uns nicht allein den erforderlichen Erlaubnißschein weit rascher verschaffen würden, als wenn wir die Rückkehr Sr. Excellenz nach Simferopol abwarteten, sondern auch weil wir dadurch Augenzeugen der gewaltigen Niederlage werden könnten, welche die russischen Waffen dort den Fahnen des Halbmonds und seiner Verbündeten bereiten würden. Es ward so festgesetzt, und nach eingenommer Mahlzeit schlenderten Hartmann und ich gleichsam planlos und ohne alle Absicht, dem tartarischen Quartiere der Stadt, dem eigentlichen Akmedschid, zu, wo wir höchst wahrscheinlich Gabriel Derschjawin finden würden. Dieses Tatarenviertel, worin die Heloten der Krim eher sich zu verkriechen, als zu wohnen scheinen, ist ein schmutziger, elender, stinkender Ort. Die engen Straßen sind weder gepflastert noch lassen sie dem Sonnenlichte Zutritt; die meisten der Gewölbe sind hölzerne Läden, die sich wagrecht öffnen, und das

beste Kaffeehaus, das wir nur mit Mühe ausfindig machen konnten, bestand aus einem einzigen großen, niedrigen, beschmierten Gelasse, das durch rohgezimmerte hölzerne Geländer von etwa drei Fuß Höhe in kleinere gebielte Abtheilungen geschieden war; jedes dieser kleinern Gelasse war gestopft voll von schmutzigen, bärtigen, häßlichen Burschen in weiten Gewändern und Beinkleidern, die jeder eine Pfeife mit langem Weichselrohr im Munde hatten und mit apathischer Stumpfheit und finsteren Mienen um ein rundes Tischchen her hockten, auf welchem eine Kohlpfanne mit brennenden Kohlen und allerlei Geräthe und Geschirr von verschiedenster Form, mit tintenfarbigem Kaffee angefüllt, herumstanden. Sobald Mr. Hartmann durch den dicken erstickenden Qualm hindurch die Gesichter der Anwesenden unterscheiden konnte, winkte er dem beinahe einzigen anständig gekleideten und honett aussehenden unter den anwesenden Gästen, welcher sogleich aufstand und uns auf die Straße heraus folgte.

„Monsieur Derschjawin," hub Hartmann steif an, — „dieß hier ist der amerikanische Gentleman, Mr. Mark Henderson, von welchem ich Ihnen erzählt habe, daß er sicher kommen werde, um Erkundigungen und Nachforschungen nach seiner Muhme Madame Dalzell und ihrer Tochter anzustellen!"

Ein erzwungenes höfliches aber unheimliches Lächeln lauerte um Augen und Lippen dieses Mannes, während man mit ihm sprach; sein Gesicht war nicht gerade häßlich, trug aber das unverkennbare Gepräge der gemischten Abstammung dieses Burschen, welcher mir mehr vom Tartaren als vom zivilisirten Europäer zu haben schien.

„Mein Herr," wandte sich Derschjawin nun direkt an mich, „ich würde Ihnen mit Vergnügen zur Förderung Ihrer liebevollen Absichten behülflich sein, wenn es nur in meinen Kräften stände. Allein die Wahrheit zu sagen: Madame Dalzell hat, um einen berühmten Augenarzt zu Rathe zu ziehen und in seiner Nähe zu sein, ihren Aufenthalt in Sebastopol genommen, wo unter den obwaltenden Umständen kein Fremder Einlaß finden kann. Und zudem geht ja das Gerücht," fuhr er mit leicht verhüllter Unverschämtheit hinzu, „daß Sebastopol bald belagert, vielleicht gestürmt werden soll, in welchem Falle noch Gott weiß was für Unglück geschehen kann!"

„Ah, Sie meinen," erwiederte ihm Hartmann in ruhigem Tone, obschon sein Gesicht kreidenweiß geworden war und sein ganzer Körper vor Zorn, Verachtung und ohnmächtiger Wuth bebte, — „Sie meinen also, Madame Dalzell und ihre Tochter könnten also bei der Belagerung umkommen, in welchem Falle Upsilanti's Vermächtniß alsdann in den Händen des Testamentsvollstreckers bleiben könnte!"

„Jedenfalls," erwiederte Derschjawin mit einem teuflischen Hohnlächeln, „jedenfalls würde es nicht an den feigen schurkischen Gatten dieser Frau kommen, welcher ..."

„Hartmann!" unterbrach ich den Tartaren und hielt mit Mühe des Kapitän's erhobene Faust zurück, die im nächsten Augenblicke Derschjawin zu Boden geschmettert haben würde; „um's Himmels willen, mäßigen Sie sich, Hartmann! — Und Sie, mein Herr," setzte ich in französischer Sprache hinzu, „unterlassen Sie es für die Zukunft, einen Abwesenden zu schmähen, der Freund dieses Herrn hier ist!"

„Ist Wahrheit eine Schmähung?" erwiederte Derschjawin. „Freilich, ich gebe zu: in diesem Falle allerdings die bitterste Kränkung, die man bieten kann! — Ich werde mich bemühen," setzte er hinzu, „der Madame Dalzell die interessante Thatsache mitzutheilen, daß ihr Neffe, nachdem er von dem plötzlichen Umschwung in den Vermögensverhältnissen der Tante gehört hat, in der Krim angekommen ist mit der freundlichen Absicht, ihre Bekanntschaft zu suchen. Und nun Gott befohlen, meine Herren! ich habe zufällig da drinnen wichtigere Geschäfte zu besorgen!" damit trat er wieder in das Kaffehaus.

„Ich bin nur froh," sagte Hartmann, sobald seine namenlose Wuth ihm wieder zu sprechen erlaubte, — „ich bin nur froh, daß Sie dem Schurken Nichts von Ihrem Empfehlungsschreiben an den Fürsten Menschikoff sagten!"

„Es war vielleicht am Platze", versetzte ich; „aber es handelt sich noch um etwas Wichtigeres: weiß Gabriel Derschjawin, wer Sie sind?"

„Ich glaube kaum, aber er muthmaßt es möglicher Weise. Jedenfalls kann er Ihnen nicht schaden oder zu guter Letzt ein Schnippchen schlagen! — Und es gibt noch verschiedene Gründe, weßhalb er mich nicht verrathen würde, wäre er auch überzeugt .... Er weiß überdem, falls er irgend Etwas weiß, daß Der mit seinem eigenen Leben spielt, welcher das meinige bedroht .... Ha, da kommt Kriloff!"

(Fortsetzung folgt.)

Marfreda.

(Isländische Novelle.)

(Schluß.)

„Ja, Marfreda, Ihre Großmutter war eine Irländerin. Und wenn auch die alte Sage, welche erzählt, daß eine unserer Töchter mit einem irischen König vermählt war, ihre Richtigkeit hat, so sind Sie noch weit näher mit jenem Lande der Poesie und des Gesanges verwandt, als Sie glaubten. Stunden lang lauschte ich Frau Vidalin, wenn sie Scenen ihrer früheren Heimath schilderte; denn sie plauderte gar gerne davon, als sie alt wurde. Ihr Vater war der Verbannte, der das kleine Lied dichtete, dem ich Sie oft lauschen sah, Mr. O'More, wenn Marfreda es in irländischer Uebersetzung sang. Sie lehrte Worte und Musik ihrer Enkelin, sobald diese nur lesen konnte. Die Verwicklung in eine unglückliche politische Bewegung zwang den irischen Edelmann, sein Vaterland mit Frau und Kind zu verlassen und nach Norwegen zu ziehen, wo er sich für den Rest seiner Tage niederließ. Seine Söhne vergaßen nach dem', was mir Ihre Großmutter erzählte, bald den väterlichen Stolz und Patrio-

tismus. Nach kurzer Zeit waren sie ganz naturalisirt in dem Lande, das ihnen Schutz gewährt. Das Herz der Frau fühlt anders; und obgleich sie Vidalin heirathete — der ihrer in jeder Hinsicht würdig war — und ihn liebte und achtete, vergaß sie doch nie ihrer früheren Heimath, noch eines Vetters, der die Freuden ihrer Jugend getheilt. Er war ein tapferer und vortrefflicher junger Mann, wie sie mir ihn oft beschrieb, aber in politischen Dingen verschiedener Ansicht mit ihrem Vater. Er hatte in der englischen Armee gedient und war treu und loyal. Eine Scene aus jenen Schreckenstagen, die sie mir oft schilderte, steht mir noch vor dem Gedächtniß. Es war die letzte Zusammenkunft mit ihrem Vater. Er hatte zu den Waffen gegriffen und wollte sich zu seinem Regimente in des Königs Dienste begeben: heimlich kam er in des Vaters Haus, denn seine Freunde hätten es nicht wissen dürfen. Er gab ihr sein Bild und ein kleines Kästchen mit einigen Familienpapieren von Wichtigkeit, die er ihrer strengen Obhut anvertraute. Er war nicht lange in den Krieg gezogen, als sie mit ihrer Familie das Vaterland verlassen und nach Norwegen übersiedeln mußte; die arme Frau hörte nie mehr von ihm, Bild und Kästchen hat sie jedoch treu bewahrt!"

„O Hudur, Hudur!" rief der Fremde, der die Geschichte, namentlich den letzten Theil derselben mit großer Aufmerksamkeit vernommen, „sagen Sie mir, wie hieß der Edle, der ihr diese Dinge gab, und was ist aus ihnen geworden?"

„Ich kann auf beide Fragen antworten," erwiederte der alte Mann mit dem Ausdruck großer Freude. „Der Edle war Donough O'More of Glenard Castle, Ihr Großvater, und hier ist das Kästchen. O daß es so werthvolle Beweise enthielte, als ich wünsche und hoffe!"

Mit einer Aufregung, die den starken jungen Mann zittern machte, nahm er das Kästchen. Seine erste Absicht war, es zu öffnen, im nächsten Momente hielt er jedoch inne und sagte: „Halt, es gehört nicht mir; woher habe ich ein Recht, es zu öffnen?"

„Ich glaube doch, daß Sie ein solches haben," versetzte der Thulr, „und ich will Ihnen sagen, weshalb. Frau Vidalin versicherte mich, als sie mir ihre Lebensgeschichte erzählte, daß ich die einzige Person sei, der sie diese Einzelheiten mitgetheilt, „denn wer," fügte sie hinzu, „sollte an Geschichten aus fernem Lande und fernen Zeiten besonderes Interesse nehmen, außer Dir, Hudur." Sie zeigte mir das Kästchen, das in der Kommode eines alten Zimmers stand, und da sie bedauerte, daß sie nie Gelegenheit gehabt, es ihrem Vetter oder seiner Familie zurückzugeben, bat sie mich, sobald Marfreda ihre Besitzungen anzutreten im Stande sei, aber nicht früher, ihr diese Geschichte zu erzählen und ihr aufzutragen, daß sie diese Reliquien sorgfältig bewahre, da sie doch vielleicht einmal für die Abkömmlinge der O'More von Nutzen sein könnten. Als ich Sie im letzten Jahre auf Gristedhof traf, fiel mir Ihr Name sogleich auf und als Sie eines Abends des Zweckes gedachten, der Sie nach Norwegen geführt, wußte ich auch, daß Sie es sein mußten, den der Inhalt des Kästchens am nächsten anging. Ich konnte, ohne Frau Vidalins Auftrag außer Acht zu lassen, dieser Sache nicht vor Ihnen Erwähnung thun, da Marfreda das vorgeschriebene Alter noch nicht erreicht hatte; aber ich verdankte Ihnen mein Leben und war entschlossen, Sie in den Besitz Ihrer Papiere zu setzen, wenn solche noch zu erhalten waren — und sollte ich Ihnen selbst nach Irland folgen müssen. Als die Zeit endlich eingetreten war, wo Marfreda in ihr Erbe eingesetzt werden durfte und ihr Oheim mich mit der Ueberbringung desselben beauftragte, erzählte ich ihm die Geschichte mit dem Kästchen, beschrieb das alte Cabinet und die Kommode, in der es seine Mutter niedergelegt, und bat ihn, er möge auch diesen Wunsch erfüllen und es ihrer Enkelin übergeben lassen. Er fand es an dem angedeuteten Orte, und nachdem er den Inhalt untersucht, gestattete er mir, nach Belieben damit zu verfahren. Oeffnen Sie mein Herr, es gehört Ihnen."

Das Kästchen wurde alsbald geöffnet. Zu oberst lag das Porträt eines jungen Edelmannes in Uniform, der eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Gaste hatte. Dann kamen einige Briefe, die Hudurs Erzählung bestätigten. Endlich einige alte Pergamente. O'More blickte hinein. „Ja," rief er, „ja, meine Freunde, es sind dieselben, die Dokumente, die den Verlust meines väterlichen Erbes zur Folge hatten und mir nun helfen werden, es wieder zu erobern."

„Und Sie sind mein Vetter, lieber O'More?" sagte Marfreda.

Die Verwandtschaft wurde mit Freuden anerkannt; man gratulirte ihm von allen Seiten zu diesem freudigen Ereigniß, und herzlich dankten die Beglückten dem alten Hudur für sein thätiges Mitwirken.

O'More traf natürlich sogleich Anstalten zur Heimkehr in sein Vaterland, und wartete nicht einmal bis zur Hochzeit des jungen Brautpaars.

Monate vergingen, ohne daß die Erlandsons irgend eine Nachricht von ihrem abwesenden Freunde erhielten; aber in der Freude ihres häuslichen Glücks vergaßen sie des fernen Freundes nicht und sprachen oft mit Liebe von ihm. Endlich kamen Briefe aus der Heimath seiner Vorfahren, wo er und Ellen sich niedergelassen, nachdem die Papiere des Thulr seine Rechte nachgewiesen. Die Briefe athmeten Liebe und Dankbarkeit gegen alle isländischen Freunde, und waren von einer großen Kiste begleitet, welche Geschenke für Alle und zwar nicht allein von O'More, sondern auch von seiner Frau enthielte. Der Brief an Sämund schloß mit den Worten:

„Es ist merkwürdig, mein lieber Freund, wie die Dinge ein ganz anderes Ansehen haben, wenn wir sie mit schmerzlich getrübtem Auge betrachten. Das Land und Volk, das mir sonst in so düsterem Lichte erschienen, als ich ein Fremder, ein Verstoßener in demselben zu sein glaubte, erschließt meinem Auge nunmehr wunderbare Schätze. Das Land hat sich nicht verändert, sondern ich

Ich liebe Irland wieder — es ist mir wieder, wie in meiner Kindheit, der Garten der Welt und sein Volk das beste, liebste, wenn ich das Deine ausschließe. Selbst die poetischen Gefühle erwachen wieder in mir und schwellen mein Herz. Sobald der Frühling seine ersten Knospen treibt, bin ich bei Euch im herrlichen Island."

Mannigfaltiges.

Gegossene Steine kommen in England mehr und mehr in Gebrauch, seit es einem Herrn Abcock gelungen ist, eine Basaltmasse in jede beliebige Form zu gießen, dieselbe wie flüssiges Eisen zu behandeln und damit alle möglichen Ornamente herzustellen, die sonst nur der Meißel des Steinmetzen hervorbrachte. Er bringt den Basalt durch Feuer in Fluß, und dieser gibt eine Art von schwarzer Glasmasse, die sehr hübsch ist. Es kam aber darauf an, sie wieder in Stein zu verwandeln. Dies ist gelungen, und Abcock bereitet neu gegossenes Mauerwerk, er gießt ganze Häuserfronten. Diese Erfindung ist für die Vervielfältigung von Kunstwerken sehr wichtig, aber sie ist auch für das tägliche Leben von Belang. Dieser Basaltguß wird verwendet zu Pflaster, Gas- und Wasserröhren, Bedachung für Häuser und Bahnhöfe; denn das „schwarze Glas" läßt sich walzen und rollen. Es ist geädert wie Malachit oder Marmor, kostet nur ein Sechstel des gewöhnlichen Materials und Wind und Wetter haben darauf gar keinen Einfluß.

Bei der letzten Revue der aus der Krim zurückgekehrten englischen Truppen erschien die Königin Victoria in einer prachtvollen militärischen Uniform. Dieselbe war aus dem feinsten scharlachrothen Tuch; der Kragen reich in Gold und Silber gestickt, mit den Abzeichen eines Feldmarschalls; an der linken Brustseite befand sich eine glänzende Ordensdecoration; über die linke Schulter hing das blaue Band des Hosenbandordens; die carmoisinrothe golddurchwirkte Feldbinde endigte in Trodbeln von massivem Gold. Der Hut war aus schwarzem, leichten Filz, von der Form eines Calabresers, mit Goldborden und Fransen, und darüber ein wallender, weißrother Generals-Federbusch.

(Bohnenschalen tragen zur Verwandlung der Farben der Blumen bei.) Aus wahrem Zufall wurde im vergangenen Jahre gefunden, daß die Schale der gewöhnlichen rothen arabischen Bohne die Blumen weißer Blumen in rothe, die der schwarzen arabischen Bohne in ganz dunkelbraune und die der blauen arabischen Bohne in braune verwandelt. Das Verfahren ist folgendes: Nachdem man die Schalen der Bohnen abgeschält hat, was, obwohl mühsam, mit einem Messer geschieht, werden sie (die Schalen) getrocknet, zu Pulver gerieben und mit zwei Dritteln Erde vermischt, in welche Mischung der Same der zu verwandelnden Blumen gesäet wird. Die Pflanzen werden nachmals in eine gleiche Mischung der Erde gesetzt.

„Es gibt Dinge," die man im Leben nur einmal sagt, aber ausgesprochen müssen sie werden. Ich enthülle demnach — sagt Lamartine — meine Seele bis in die tiefsten Falten. Von den verschiedenen Menschen, die in mir lebten, dem Gefühlsmenschen, dem Dichter, dem Redner, dem Staatsmann, ist nur noch der Schriftsteller übrig und selbst dieser ist nicht glücklich.

Es ist ein stolzer Gedanke, einen Freund zu haben, mit dem wir unser Ich austauschen, unsere Leiden und Kümmernisse theilen, unsere Freuden und Wonnen verdoppeln können; aber ein noch viel stolzerer Gedanke, zu wissen, daß wir uns dem Feinde gegenüber selbst besitzen und ihm nichts von unserem höheren menschlichen Werthe abtreten werden.

Olivenblatt.

Der tiefste Schmerz, die höchste Lust,
Sie haben weder Sprache noch Gesang,
Und nur der stillgeword'nen Brust
Entströmt des Liedes seelenvoller Klang.

Aus München.

„Was dös wieder für a miserabliche malefiz Einrichtung mit dene Briefkasten is. Nir bringt mer nein als höchstens a so a lumpeten Liebesbrief, in dös G'lump dös!"

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 103. Dienstag den 26. August 1856.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

Fortsetzung.

In der That stießen wir, um eine Straßenecke biegend, mit dem Major zusammen, der etwas in Verlegenheit kam, jedoch nur für einen Augenblick.

„Aha, Messieurs," sagte er dann, „wie ich sehe, haben Sie gleich mir einen Spaziergang durch die Stadt gemacht! Nicht wahr, wir sind da in ein seltsames schmutziges Stadtviertel hineingerathen? In einer kleinen Weile werde ich sie wieder in unserm Hotel treffen."

„Habe ich es Ihnen nicht gesagt, Hartmann, daß er uns nun ausspioniren und überall wie ein Schatten folgen werde?" fragte ich meinen Begleiter, sobald wir weit genug entfernt waren, um von Kriloff nicht mehr gehört zu werden. „Verlassen Sie sich darauf, er wird nun bald erfahren, mit wem wir eine Unterredung gehabt haben, und nun selber mit jenem Schufte Derschjawin verkehren!"

„Sehr wahrscheinlich!" versetzte Hartmann; „aber ich bin wie Sie sehen, nun schon an den Pranger gestellt und muß mich wehren, wie ein Bär. Das Ende steht bei Gott!" —

Vor Tagesanbruch waren wir schon auf den Beinen und unterwegs nach dem russischen Lager, ehe noch der Dschatir-Tagh, der höchste Berg der Krim, seine goldene Sonnenkrone aufgesetzt hatte. Das Wetter blieb schön, obschon, als wir unserm Bestimmungsorte uns näherten, der Zustand der Straßen Spuren von jüngst gefallenem Regen in diesem Theile der Halbinsel zeigte. Die Gegend, durch welche wir kamen, war eine angenehme, wechselvolle, der früher geschilderten ziemlich ähnlich, nur mit dem Unterschiede, daß wir jetzt zuweilen durch Oeffnungen in den Bergen in der Ferne große Strecken des blauen Meeres zu sehen bekamen, die aber beinahe eben so schnell wieder aus unserem Gesichtskreise verschwanden, wie sie gekommen waren, weil die Straße endlose Krümmungen beschrieb. Außer den unvermeidlichen, überall vorhandenen Kosaken sahen wir jedoch keine Truppen mehr, weil man sie vermuthlich angesichts des stündlich zu erwartenden Angriffs konzentrirt hatte. Um die Mittagszeit unserer zweiten Tagsreise, — welche nichts weniger als ausgiebig war, da wir natürlich in keinem Eilwagen reisten und mit Hindernissen aller Art zu kämpfen hatten, — hörten wir aus der Ferne schwachen Kanonendonner, welchen Major Kriloff und ich für den Beginn des Kampfes nahmen. Hartmann behauptete jedoch, es seyen nur Feuer-Exerzitien der Artillerie, keine andauernde Schlachtkanonade, und seine Ansicht bewährte sich später als richtig. Das Feuer aus grobem Geschütz, welches wir gehört hatten, war das der russischen Kanonen an der Alma gewesen, welche die wirksame Schußweite ihrer Batterien auf dem Grund und Boden probirt hatten, den die Alliirten bei ihrem Angriff auf die russischen Befestigungen nothwendig passiren mußten.

Wir erreichten diese Befestigungen am Vorabend der denkwürdigen Schlacht, worauf Major Kriloff uns der strengen Beaufsichtigung eines Subalternoffizieres übergab und mir peremptorisch mein Empfehlungsschreiben an den Fürsten Mentschikoff abverlangte, mit welchem er sofort in den dichten Massen von Soldaten verschwand und einigen weißen Zelten — den einzigen die wir sahen — zueilte, die so ziemlich die Mitte des ganzen Lagers bildeten.

Es war ein feierlicher, erhabener, herzerhebender, fürchterlicher Anblick, welcher sich uns auf den nun geschichtlich berühmt gewordenen Höhen der Alma und den steilen Böschungen jenseits des Flüßchens bot; unser Standpunkt war ein so vortheilhafter, daß wir von hier aus mit bloßem Auge den ganzen Wahlplatz einer bevorstehenden blutigen Schlacht überschauen konnten, welche auszufechten mehr als hunderttausend Krieger nun auf einem verhältnißmäßig beschränkten Raume sich gegenüber

standen. Hier auf der einen Seite die ehernen Kanonen der dunkeluniformirten russischen Heeresmacht, ernst und gefaßt, von einem religiösen Patriotismus erfüllt; — drüben das buntscheckige Heer der verbündeten Franzosen, Britten und Türken, die vor Kampfbegier brannten! Hüben wie drüben Hunderte von Geschützen, die nur auf das Signal harrten, um Tod und Vernichtung gegen einander zu sprühen! Und morgen, morgen mit Tagesgrauen war wohl dieses Zeichen zu erwarten, wie selbst das Auge des Laien an dem geschäftigen Hin- und Hereilen der Adjutanten, Offiziere und Ordonnanzen bemerken konnte.

Ich selber als Amerikaner war ja dem Kriege und seinen Interessen wie seinen Bräuchen ganz fremd, und dennoch machte dieses Schauspiel auf mich einen tiefen, ja unvergeßlichen Eindruck! Was mochte aber erst im Gemüth und Geiste des kriegsgewohnten Soldaten an meiner Seite vor sich gehen, wenn er all diese Zurüstungen von beiden Seiten mit Kennerblicken musterte und wenigstens auf russischer Seite die erwartungsvolle dumpfe Spannung bemerkte, womit man dem Morgen entgegen sah?! Karl Hartmann — oder Kapitain Dalzell, denn ich hatte längst dieß schlecht bewahrte Inkognito durchschaut — schien wie umgewandelt, sein Gesicht glühte vor Aufregung, sein Auge funkelte und durchspähte den ganzen Raum, und er konnte es meiner Beobachtung nicht verhehlen, daß sein ganzes Herz und seine besten Wünsche mit den englischen Truppen waren, denen er keine unvermeidliche Niederlage prophezeihte.

„Morgen Abend um diese Stunde, Master Henderson," sagte er, „ist eine große geschichtliche That vollbracht und gewiß der Beweis geliefert — dessen Gewißheit in mir längst fest steht — daß die westlichen Völker Europa's den östlichen und nördlichen an physischen und moralischen Kräften weit überlegen sind. Morgen werden unzweifelhaft die Annalen der Kriegsgeschichte um einen neuen Sieg der französischen und englischen Waffen reicher sein, und Sie dürfen sich Glück wünschen, daß es uns vergönnt ist, einen Sieg der Westmächte über dieses starke Herr der Russen mit anzusehen!"

„Oho!" rief ich; „Sie reden sehr zuversichtlich, Verehrtester! aber vergessen Sie gefälligst das alte Sprüchwort nicht, daß man die Bärenhaut nicht eher verkaufen solle, als bis man den Bären hat!"

„Ein sehr altehrwürdiges Sprüchwort allerdings!" versetzte der zuversichtliche Soldat; allein trotz seiner alten Weisheit will ich mir doch erlauben, an der Niederlage des russischen Heeres kaum mehr zu zweifeln. Die Position, welche Fürst Menschikoff gewählt hat, ist allerdings eine ausgezeichnete und spricht sehr für das militärische Genie des alten Herrn, obschon er eigentlich Seemann ist. Wir stehen hier auf dem Saume und so ziemlich im Mittelpunkte eines ungeheuren zerklüfteten Amphitheaters, welches seewärts durch steile Klippen abgeschlossen und zu unserer Rechten durch hügeliges, unwegsame Abgründe und Spalten zerrissenes Terrain flankirt wird. Dieses Amphitheater fällt mit steiler Böschung und oft beinahe senkrechten Leisten und Terrassen bis zu einem Flusse ab, der, wie ich eben aus dem Munde des uns begleitenden Offiziers erfahre, Alma heißt. Nun liegen diese Anhöhen hier, auf denen wir stehen, kaum weniger als dreihundert Fuß über dem Wasserspiegel des Flusses, während die Oberfläche des Hügelabhangs, wie sie sehen, von steilen Felsenlehnen und tiefen Schluchten unterbrochen und zerrissen ist, welche die Wintergewässer ausgewaschen haben. Diesseits des Flusses, und der brittischen Position gerade gegenüber, steht ein Dorf von zerstreut liegenden Häusern, umgeben von Wein- und Obstgärten und anderen natürlichen Deckungsmitteln, welche mit einem zahlreichen Korps Büchsenschützen besetzt sein sollen. Außer diesen natürlichen Vertheidigungsmittel sind noch zahlreiche Schanzen und Erdwerke aufgeworfen und Batterien von schwerem Geschütz so vertheilt, daß sie jede praktikable Gelegenheit zur Annäherung des Feindes bestreichen!"

„Nun, und wie sollen denn nun die Alliirten eine Heeresmacht, die so vortheilhaft postirt ist, mit irgend einer Aussicht auf Erfolg angreifen?" rief ich.

„Das „Wie", mein Freund, ergibt sich auf eine ganz einfache Weise;" erwiederte mir Hartmann. „Die Franzosen auf der rechten Seite der Verbündeten, die wiederum ihren rechten Flügel an das Meer anlehnen, werden, fürcht' ich, die Klippen der Küste, falls sie seewärts zugänglich sind, unter dem Schutze ihrer Schiffskanonen zu ersteigen und den linken Flügel der Russen zu umgehen versuchen. Den Britten bleibt nichts übrig, als den Stier gerade bei den Hörnern zu packen, den Fluß vor ihnen zu durchwaten, das Dorf und den Wald zu säubern und kühn diese zerklüfteten, felsigen, von Geschütz bestrichenen Höhen zu nehmen. Das Bajonnet wird ihnen schon einen Weg bahnen."

Nachdem er den Schlachtplan so nach Lust und Gutdünken angefertigt, wandte sich Hartmann an unsern Freund, den russischen Offizier, der uns mehr zur Bewachung als zum Geleite beigegeben zu sein schien, und band mit diesem alsbald eine sehr lebhafte Unterredung in russischer Sprache an.

Mittlerweile sank der Abend mit seiner beruhigenden dämpfenden Macht über Alles hernieder, und erstreckte seinen Einfluß auch auf die ungeheuern, unruhig bewegten Menschenmassen um uns her. Der babylonische Wirrwarr von Geschrei, Kommandoworten, Flüchen und Trommeln, der taktmäßige Marsch der Kolonnen, der Hufschlag der Schwadronen und der Galopp der hin- und hersprengenden Ordonanzoffiziere, die Horn- und Trompetensignale und Trommelwirbel verstummten allmählich und gingen in ein leises, aber weithin vernehmbares Summen und Murmeln von Stimmen über, das nur zuweilen von Ausbrüchen lauten Lachens oder von rohem Gesang unterbrochen war, als die Soldaten es sich für die Nacht bequem machten. Bald darauf leuchteten zahllose Wachtfeuer hell aus der Nacht auf, wiederholten sich in den entfernten französischen und englischen Bivouacs und

schienen sich mit den Sternen am Firmament zu vermischen.

„Wenn morgen Abend die Sterne wieder ihre Lichter am dunklen Nachtgewölbe aushängen, Mark," sagte Hartmann lustig zu mir, — „wenn sie wieder auf dieses kleine Fleckchen Erde herunterblicken, werden sie tiefere Schläfer antreffen, wie jene müden Burschen, welche heute Nacht bei diesen Wachtfeuern träumen werden! In der That, eine herrliche Nacht, nur verzweifelt kühl! — Aber wo nur Major Kriloff bleibt?! . . . Ah, da kommt er endlich!"

(Fortsetzung folgt.)

„Sonst."

Ein Lebens-Bild.

„Aber um Gottes Willen, was hast Du denn?" fragte vor einigen Abenden ein ältlicher Herr einen jungen Mann, der aus einer Loge der italienischen Oper, wo zwei allerliebste Damen, weiß, wie Schwäne, saßen, in größter Aufregung herausstürzte. „„Wahrhaftig, ich bin außer mir."" — „Und warum?" — „„Warum, frag' meine Frau, die weiß es."" — „Sage Du mir's, das ist kürzer." — „„Nun sieh', es ist nicht mehr zum Aushalten. Ich fühle Lust . . . ich habe Lust . . ."" — „So rede doch!" — „„Ich habe einen Feind, einen unerbittlichen, unversöhnlichen Feind, der mir nicht Eine Stunde Ruhe läßt, der mich neckt, verfolgt und plagt... Was ich auch thue, wo ich geh' und steh', ist er da!"" — Der ältliche Herr betrachtet seinen Freund mit besorgter Miene: „Du? Du hast einen solchen Feind, wer ist das, wie heißt er?" — „„Ach, seufzte der junge Mann, er heißt „Sonst" und ist ein Nebenwort!"" — Der alte Herr denkt nun nicht anders, als sein Freund sei närrisch geworden und fragt, sich scheu umsehend: „Sonst?" — „„Ja, „Sonst", man sieht wohl, daß Du Glücklicher ihn nicht kennst. Wer, beim Kukuk, denkt auch, daß ein einfaches Adverb Einem ja so viel Leid's erzeugen könnte."" — „Gut, jetzt lachst Du doch." — „„Ich lache, aber ich ärgere mich halbtodt dabei. Denke Dir, es ist ein gewisser „Sonst", den ich nie gesehen habe, den ich nicht kenne, der nie existirte und an den ich doch von Morgens bis Abends anrenne. Du staunst mich an und verstehst nicht. Gut, so höre . . . Ich habe eine Frau, nicht wahr?"" — „Ja, mein Freund, und das eine liebe, wunderliebe Frau . . ." — „„Man sagt es, und ich glaube es, . . . aber sie hat mit diesem unerträglichen „Sonst" Allianz geschlossen und seitdem ist der Krieg entbrannt. Wünscht sie einen Caschemir und ich besinne mich nur einen Augenblick, gleich heißt es: „Sonst" würdest Du nicht gezögert haben. — Wenn ich zufällig nachdenklich oder still bin (beim Teufel, man hat doch das Recht zu denken), gleich seufzt sie: „Sonst" warst Du anders! Vergesse ich beim Herausgehen aus dem Theater, ihr Eis zu offeriren: Ach, murmelt sie, „Sonst" hättest Du daran gedacht. — Eben jetzt sah ich, ich weiß selbst nicht nach wem . . . ich glaube, es war die hübsche Engländerin, Du weißt ja! . . . Da lächelt meine Frau bitter und sagt: „Sonst" betrachtetest Du nur mich! Ich will etwas erwidern. Ja, guten Morgen. Vertheidige Dich nicht, hieß es, denn ich bemerke es schon seit langer Zeit . . . Erst gestern bat ich Dich, mir für den verlorenen Fächer einen neuen zu besorgen . . . Sieh ich habe keinen! — Aber, liebe gute Frau, Du weißt ja, daß ich wegen eines Geschäftes den ganzen Tag zu thun hatte? Ach was, Geschäfte, erwidert sie, „Sonst" hattest Du auch Geschäfte und dennoch hätte ich den Fächer zu Hause gefunden . . . . . — Ja, mein Freund, „Sonst" existirt, „Sonst" ist ein Wort, mit welchem die Frauen ihre Männer bekämpfen, es ist ihr Schwert, ihre Defensiv- und Offensiv-Waffe. „Sonst" ist ein Gespenst, das die Frauen jeden Augenblick aufrufen; ob man geht oder kommt, lacht oder weint, schweigt oder spricht, „Sonst" ist da, richtet sich drohend auf und durchbohrt Dich mit seinem Stachel. — Die Vergleichungen zwischen „Sonst" und „Jetzt" hören nicht auf und natürlich ist der Vortheil immer auf Seite des „Sonst". „Sonst" hat alle guten Eigenschaften. „Sonst" ist charmant, liebenswürdig, galant, voll von Zuvorkommenheit und Fürsorge, geistreich und gut. — Der arme „Jetzt" verliert viel im Vergleich, denn „Jetzt" hat alle nur denkbaren Fehler und Laster, ist unartig, mürrisch, tölpelhaft, nachlässig und unausstehlich, weiß nicht zur Zeit zu reden, nichts zur Zeit zu thun. „Sonst" und „Jetzt" sind — mit einem Worte — die beiden Janus-Gesichter, deren eines den Frauen eben so schön scheint, als das andere ihnen häßlich dünkt.""

Beethoven's erste Liebe.

Das Geschlecht der Fürsten L. zeichnete sich von jeher durch seine Liebe zur Wissenschaft und Kunst aus, besonders Fürst Eduard, der geistreiche Verfasser der Geschichte des Hauses Habsburg, war ein eifriger Verehrer und Pfleger der Musik, und wie einst so viele Kavaliere, hielt er in seinem Stammschlosse zu Grätz in Schlesien, seine eigene Musikkapelle. Als im Jahre 1809 das Vordringen Napoleon's so viele Künstler aus ihrem Asyle scheuchte, da entfloh auch der große Meister Ludwig von Beethoven dem Kriegsgetümmel der Hauptstadt, und begab sich nach dem Schlosse des Fürsten L., wo er der gastfreundlichen Aufnahme gewiß war. In unscheinbarer Kleidung, mit langem, herabwallenden Haare, erschien der Flüchtling im Schlosse zu Gräz, und mit scheelem Blicke betrachtete das Hofgesinde den schlichten Mann, der den Fürsten zu sprechen wünschte. Man erstaunte nicht wenig, als Fürst Eduard seinen Gast herzlich willkommen hieß. Ein neues Leben war im Schlosse mit der Ankunft Beethoven's eingezogen; jeden Abend brachte er einige Stunden im fürstlichen Familienzirkel zu, wo man sich an seinen Tonwerken ergötzte. Von Soiréen und Diners hielt er sich fern, und streifte dann allein im Parke, ohne Hut und Mantel herum, mochte der Abend noch so stür-

misch sein. Unter den Gliedern der fürstlichen Familie war es Komtesse Karoline, die stets mit Aufmerksamkeit dem Spiele des großen Tonkünstlers folgte, und ihn zu bereden wußte, ihr täglich eine Stunde Unterricht im Klavierspiele, das sie ohnehin sehr gut verstand, zu ertheilen. Sehnsüchtig erwartete diese die Stunde, wo sie mit dem Meister zusammentraf, und in ihren schönen blauen Augen konnte man leicht die Zuneigung lesen, die sie zu dem Manne faßte. Doch ein Zwischenfall sollte dies trauliche Zusammenleben unterbrechen. Die Franzosen waren nach Schlesien vorgedrungen, und ein junger General hatte im Schlosse Quartier genommen. Ihm zu Ehren veranstaltete der Fürst ein Konzert, zu dem der Adel der Umgegend eingeladen wurde, und bei dem Beethoven mitwirken sollte, doch er weigerte sich vor den Feinden des Vaterlandes zu spielen, und selbst die Bitten des Fürsten blieben fruchtlos. Um seinen Beschützer allen Unannehmlichkeiten zu entziehen, beschloß Beethoven zu entfliehen. Als er in einen Korridor des Schlosses trat, da hörte er von der Ferne Schritte, und verbarg sich in einer Nische. Bei ihm vorüber schwebte Karoline im reichen Ballstaate, und der Anblick der elfengleichen Gestalt machte ihn unschlüssig, ob er gehen oder bleiben sollte. Doch sein fester Wille siegte — er entfernte sich, um einst in Armuth sein Leben zu enden. Nach seiner Entfernung wurde die Komtesse, deren Gesundheit schwankend gewesen, immer leidender. An einem Herbsttage — ein halbes Jahr nach des Meisters Entfernung — spielte sie noch die Sonate, die er für sie komponirte. Kaum waren die letzten Töne verklungen, da fühlte sie sich von Schwäche übermannt, und schlief in dem Sessel ein, um nicht wieder zu erwachen. Die Aerzte gaben als Ursache ihres Todes ein psychisches Leiden an.

Mannigfaltiges.

Von König Max I. und General Deroy, dessen Monument am 18. d. Mts. enthüllt wurde, erzählt Heilmann in der Biographie Deroy's folgende historische Anekdote: Deroy erbat sich im Jahre 1812, in seinem hohen Alter von 70 Jahren, von seinem König die Gnade, auch nach dem fernen Norden die Armee als General noch begleiten zu dürfen. Se. Majestät suchte den alten General zurückzuhalten, doch umsonst. Der gütige König war nicht im Stande seinen festen Entschluß, dem Feldzug unter allen Verhältnissen beizuwohnen, zu ändern. Mit den Worten: „Majestät, ich will mich dem Willen Eurer Maj. nicht länger entgegenstemmen, ich werde gehorchen, aber Sie verkünden mir den Beschluß meines Todes; denn ich werde in dieser Unthätigkeit nicht leben können," unterbrach Deroy den im Nachdenken versunkenen König, worauf dieser erwiederte: „Nun so schere Er sich zum Teufel, mach' Er aber, daß Er glücklich zurückkommt." Der Wunsch des Monarchen sollte aber nicht in Erfüllung gehen, denn Deroy, wie so viele tausend treue Bayern kehrten aus Rußland nicht mehr zurück — es war der 18. August 1812, als er seine sieggewohnten Truppen, welche die 19. Division des 6. Corps der großen Armee bildeten, zum letztenmal zum Sieg führte. Wie einst Nelson zum Kampfe vor Trafalgar, so war Deroy am frühen Morgen des 18. August festlich geschmückt wie zu einem der schönsten Ehrentage, dem Feinde das Weiße im Auge zu zeigen. Mit Bangigkeit, so erzählt ein Augenzeuge, sah bei dieser Gelegenheit die 19. Division ihren geliebten Anführer in voller Uniform, wie zu einem großen Feste gekleidet, sich über die Vorposten hinauswagen, und im Bereich der ringsum im Gebüsche lauernden russischen Scharfschützen herumgehen. Jeden Augenblick befürchtete dessen Umgebung, daß ein feindlicher Schuß dieses Wagestück des ergrauten Helden mit dem Tode bestrafen würde. Sichtbar schien sein Geschick ihn hier den sicher treffenden Schüssen entrissen zu haben, um ihn einige Stunden später, ganz so wie er es laut und offen gewünscht hatte, an der Spitze seiner siegreichen Truppen das ehrenvolle Ende seiner Heldenlaufbahn finden zu lassen. Der Sieg des Tages, an welchem Deroy wie immer da zu finden war, wo die Gefahr am größten, war zum großen Theile schon entschieden — als er, welcher an der Spitze seiner zweiten Brigade die fliehenden Russen verfolgte, eine tödtliche Musketenkugel in den Unterleib erhielt. Obwohl schwer verwundet, führte er seine Truppen noch weiter, gebot den Aufmarsch seiner eben angekommenen dritten Brigade, deren 8. Regiment, dem Zurufe des blutenden Feldherrn folgend, durch das Feuer einer russischen Batterie stürmte und drei Kanonen eroberte, und erst später mußte er sich von der Walstatt tragen lassen. Anfänglich hielt Deroy seine Wunde nicht für tödtlich, und sprach mit Freude davon, in wenigen Wochen wieder an die Spitze seiner geliebten Krieger zu treten. Allein es war anders bestimmt; am 23. August Abends starb er. „Ich sterbe in meinem Berufe, ergeben in den Willen des Allmächtigen, Gott erhalte den König!" waren die letzten Worte des sterbenden Helden. Sein Leichnam liegt auf dem Kirchhofe St. Xaver in Polozk, neben ihm die irdische Hülle seines treuen Freundes des tapfern Generals Siebein, der einige Tage später an einer Wunde verblutete.

Für den Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind zur Krönung nicht weniger als 32 Wagen bestellt, von denen zwei Drittel ganz neu gebaut sind und der Rest ausgebessert und vergoldet wurde. Die Kosten werden auf eine halbe Million Gulden geschätzt. Für die Kaiserin wird die Karosse restaurirt, in welcher die Kaiserin Elisabeth vor 115 Jahren zur Krönung fuhr. Alles an den Wägen scheint aus solidem Golde und auch die Geschirre und Schabracken strahlen von Gold und Edelgestein.

* * *

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 104. Donnerstag den 28. August 1856.

Die drei Blumen.

Aus dem Liederstrauße eines Dilletanten.

Die Rose prangt in voller Pracht,
Erfüllt mit süßem Duft die Nacht.
Sie hält ein jedes Herz umpfangen
Mit holdem liebendem Verlangen.

Die Nelke hebet stolz ihr Haupt,
Die keck an ihre Siege glaubt;
Vor ihren strengen Herscherblicken
Entflieht der Liebe still Entzücken.

Das Veilchen mit bescheid'nem Sinn
Zieht jedes Herz zur Liebe hin.
Es ist der Liebe Frühlingszeichen,
Dem sich zwei treue Herzen neigen.

Des Veilchens Blau erfreut das Aug'
Das ist der Treue süßer Brauch.
Der Lieb' ward Treue beigegeben
Um sie zur Gottheit zu erheben.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

Fortsetzung.

Der Major entschuldigte sich wegen seiner langen Abwesenheit; er hatte erst nach langem Warten eine kurze Unterredung mit dem Fürsten Mentschikoff erlangen können, um ihm das bewußte Empfehlungsschreiben zu übergeben. „Ihr Brief, Mr. Henderson, ist vollkommen zufriedenstellend und mit sichtlichem Vergnügen aufgenommen worden," setzte er mit verdoppelter Artigkeit hinzu; „Se: Excellenz bedauert jedoch, daß er Sie erst nach der morgigen Schlacht sprechen kann, — ja, ich möchte prophetisch sagen: nach dem morgenden Siege, und Se. Excellenz wird dann in seiner Siegesfreude um so mehr geneigt sein, Ihnen mit seinem ganzen Einfluß zu nützen. — Ah, meine Herrn, bald hätte ich vergessen, Ihnen zu sagen, daß Oberst Pompenoff Sie freundlich grüßen und auf ein Stündchen zu sich einladen läßt! Wollen wir hingehen?"

„Wir nehmen diese Einladung mit dem größten Vergnügen an!" erwiederte Hartmann rasch. „Kommen Sie, Mark, wir wollen sogleich gehen! — Glauben Sie mir, mein Junge," fuhr er fort, als wir dem Major auf einige Schritte folgten, — „wenn auf einem Terrain, wie dieses hier, irgend ein behagliches hübsches Bivouac zu finden ist, so wird gewiß der reiche Pompenoff sich dasselbe zu sichern gewußt haben!"

Oberst Pompenoff, der sich ein sehr bequemes Bivouac bereitet hatte, empfing uns mit der gastfreundlichen Herzlichkeit eines gebildeten vornehmen Russen, und wir verbrachten bei einem fröhlichen Gelage eine sehr heitere Nacht, da Niemand an's Bett zu denken schien. Nur der Oberst selbst, den ich übrigens für einen muthigen wackern Soldaten hielt, schien je länger desto mehr verstimmt zu sein. Ich sah, wie er mehrfach, wann er sich unbemerkt glaubte, ein Kreuz schlug, und während seines Schweigens wähnte ich einige Male an der Bewegung seiner Lippen zu sehen, daß er betete. Armer Junge! Die Ahnung eines nahen und allzufrühen Todes lastete mit eisiger Kälte und schwerem Druck auf seinem Gemüthe! —

Mit dem ersten Morgengrauen tönte die Reveille durch die russischen Reihen, die sogleich zu Leben und Thätigkeit erwachten. Eine wilde Freude lachte auf den Gesichtern der Soldaten, die der Mehrzahl nach aus gedienten kriegsgewohnten Truppen zu bestehen schienen. Major Kriloff verschaffte uns drei hagere zottige Kosakenpferdchen, sammt einer zahlreichen Eskorte von ächten Kosaken; wir verabschiedeten uns von unserm wackern Wirthe, dem Oberst Pompenoff, dem ich vom Herzen alles

Gute wünschte, und nun ritten wir zu einer hochgelegenen Kuppe beinahe hinter dem Centrum der russischen Schlachtlinie, nahe bei dem Dorfe Almatomak, von wo aus wir den größten Theil des Schlachtfeldes überschauen konnten. Nach eingenommenem Frühstück nahm die ganze grüne Heeresmasse — die Infanterie, die Artillerie trugen grüne Uniformen, Kanonenlafetten, Protzkästen, Munitionswägen waren grün angestrichen, die Kavallerie war grün montirt mit einziger Ausnahme einiger weniger Schwadronen weißer Dragoner — die ihr angewiesenen Stellungen ein, und alsbald zogen zahlreiche Prozessionen prächtig gekleideter Popen oder Priester mit Heiligenbildern und Fahnen vor den knieenden Soldaten vorüber und segneten sie mit erhobenen Händen und eifrigem Zuspruch, den ich natürlich weder hören konnte noch verstand. Ein ehrfurchterweckender gedämpfter Trommelwirbel begleitete diese feierliche Ceremonie, nach deren Beendigung die Heiligenbilder und Priester aus dem Bereiche der ketzerischen Kanonenkugeln hinweggesandt wurden. Zu meinem Befremden sah ich bei keinem Regimente Fahnen und die Offiziere verbargen ihren Rang und ihre Auszeichnungen unter den grauen Ueberröcken der gemeinen Soldaten, worüber besonders Hartmann sich sehr entrüstete, und was nach seiner Behauptung eine sehr unnütze Vorsichtsmaßregel sein sollte, da man den blos mit einem Degen bewaffneten Offizier in Reih und Glied immer leicht von dem musketentragenden Soldaten unterscheide, zumal wenn er seine Schuldigkeit thue, nämlich seine Leute ermuthige und sammle.

Die erwartungsvolle spannende Pause, welche auf die religiöse Ceremonie folgte, ward endlich durch den Donner des groben Geschützes unterbrochen, der sich in der Ferne auf dem linken Flügel der Russen vernehmen ließ. Es waren, wie sich später ergab, die Kanonen der Flotte, welche mit ihrem Feuer den Versuch der Franzosen, die Klippen auf diesem Punkt zu erklettern, unterstützte, wie es Hartmann geahnt hatte. Berittene Offiziere sprengten alsbald hin und her; große Truppemassen wurden nach jener Richtung abgeschickt, um den Widerstand der russischen Regimenter zu unterstützen und das Gefecht entwickelte sich dort schnell. Inzwischen lagen die Engländer, nachdem sie schon einige Zeit zuvor bis hart an die Alma herangerückt waren, bewegungslos am Boden, theilweise unseren Blicken entzogen durch die Unebenheit des Terrains; ihr linker Flügel endete in einem glänzenden Geschwader Reiterei, welches jedoch nach Hartmanns Schätzung nicht über tausend Pferde zählen konnte. Von Minute zu Minute ward das Kampfgetöse zu unserer Linken lauter und wilder, und doch gaben die Engländer noch immer kein Lebenszeichen von sich, — ein Zögern, das mir unbegreiflich war und vor Unwillen mein Blut aufwallen machte. Auch Hartmann ward darob lebhaft entrüstet, sein Gesicht war kreideweiß, sein Auge flammte, seine Hand zitterte vor Aufregung, und sogar Kriloff erlaubte sich eben eine höhnische Bemerkung über die feige Saumseligkeit der Rothröcke, als plötzlich ein Schrei wie eine Explosion aus Hartmann's Munde ihm Schweigen auferlegte und letzterer in den Ruf ausbrach: „Endlich ertönen die britischen Hörner! Nun erst kommt das rechte Kampfgewühl!"

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden Bakale.

(Erzählung aus dem Orient.)

Nadir gehörte zu dem Hause des Großwesir, in welchem er die Funktionen des Tutunschibaschi, das heißt eines Aufsehers des Tabaks und der Pfeifen, versah.

Die Sorgfalt, die er auf sich und seine Kleider verwandte, die Pünktlichkeit, mit der er fünf Male täglich betete, das strenge Halten der Fasten während des ganzen Ramasan, seine ganzen Almosen, und endlich die Pilgerfahrt, die er nach der Stadt Mekka gemacht, bewiesen, daß er ein guter Muselmann war.

Er war aber ein nicht minder guter Diener seines Herrn, und eilfhundert und eilf Pfeifen, die seiner Sorgfalt anvertraut waren, nahmen seine Mühwaltung Tag und Nacht in Anspruch. Der Großwesir schätzte ihn darum auch sehr hoch und gab ihm einen Beweis seiner Huld, indem er ihm das Mittel erleichterte, das Verlöbnißtuch einer Favoritin der Gemahlin des Sultans zuzuwerfen. Kurze Zeit darauf wurde die Hochzeit vollzogen.

Die Favoritin trug den süßen Namen Fatime. Nadir hielt seine theure Gattin in hohen Ehren, und der Sultan überhäufte Beide mit seiner Gnade. Ein Kind, dem sie ihre ganze Liebe hätten zuwenden können, fehlte noch zu ihrem Glücke. Zwei Jahre waren verflossen, ohne daß der Himmel ihre Bitten erhört hätte.

Sei es nun, daß Nadir durch eine Reise seinen Kummer verscheuchen wollte, oder daß ihn Geschäfte in die Ferne riefen, er bat den Großwesir, Stambul verlassen und sich einer marschfertigen Carawane anschließen zu dürfen.

Als Fatime den Entschluß des Tutunschibaschi erfuhr, zeigte sie durch Schreien und Weinen, in wie große Verzweiflung sie dieser Plan setze. Aber weder Bitten noch Thränen der unglücklichen Fatime vermochten Nadir von seinem Entschlusse abzubringen. Die Favoritin der Sultanin hörte auf zu jammern und wüthete nun gegen sich selbst.

„Wenn Du gehst," sagte sie zu Nadir, „so sei überzeugt, daß ich mir die beiden Handgelenke abschneide."

„Ich bitte Dich," antwortete dieser kalt, „nicht so grausam gegen Dich zu sein."

Und der Tutunschibaschi suchte sie mit sanften Worten zu beschwichtigen. Aber es gelang ihm nicht. Nach kurzem Ueberlegen zog er seinen Dolch hervor, gab ihn Fatimen und sagte:

„Da meine Bitten Dich nicht zur Vernunft bringen können, so nimm meinen Dolch und vollziehe Deinen finstern Entschluß, denn ich reise."

Fatime ergriff die Waffe, setzte die Schneide an eines der Handgelenke und sagte:

„Du willst also mein Blut sehen?"

Der Tutunschibaschi blieb unbeweglich.

„Dein Blut mag fließen, wenn geschrieben stehet, daß es fließen soll," versetzte er kalt.

Die Gattin Nadirs machte eine heftige Bewegung, aber weder die zarte Haut, noch die glänzende Klinge des Dolchs färbte sich von ihrem Blute; sie warf die Waffe weit von sich und rief:

„O wie unglücklich bin ich, meinen Zorn nicht kühlen zu können. Glaube nicht, daß mich Furcht zurückhält . . . Nein . . . nein . . . nur der Gedanke, daß, wenn eines meiner Handgelenke herabfällt, ich das andere abzuschneiden nicht im Stande wäre, hindert mich, Dir das Schauspiel meiner Verzweiflung zu zeigen."

„Ich danke Gott," sagte Nadir mit etwas spöttischem Tone, „daß er Dir im entscheidenden Augenblicke diesen glücklichen Gedanken eingegeben und Dich vor diesem Akte der Barbarei bewahrt."

Diese Worte stachelten die Wuth Fatime's noch mehr auf: sie wurde blaß; die Thränen, in denen ihre Augen schwammen, waren plötzlich wie vertrocknet, und ihre Zähne ließen kaum ihre Antwort hören:

„Mein Tod würde mich zwar nicht an Deiner Grausamkeit rächen, aber mich wenigstens davon befreien. Gehe und vergiß nicht, daß Du bei Deiner Rückkehr Dein Haus leer finden wirst."

„Höre mich," warf Nadir ein, „wenn Du meinen Abschied nicht durch Dein Gejammer verkümmern willst, so verspreche ich Dir . . ."

„Deine Versprechungen werden mich nicht hindern, zu sterben . . . Was gibst Du mir?"

„Ein ganz hübsches Stück Hare-Diba, um Dir ein prächtiges Kleid zu machen."

„Ich werde sterben . . . Mit Fransen?"

„Ja."

„Tressen und Goldschlangen sind weit schöner."

„Aber zu theuer, und ich bin nicht reich genug, um einen so großen Aufwand zu machen."

Fatime barg ihr Gesicht in die Hände und begann wieder laut zu seufzen.

„Ich will kein Hare-Diba mit Silberfransen," wiederholte sie. „Ich werde sterben, wenn Du gehst, ja, sterben!"

Dies Mal war ihr Jammern so herzzerreißend, daß er von Mitleid bewegt zu ihr sagte:

„Ich werde meine Reise verschieben, tröste Dich!"

Kaum hatte Nadir so gesprochen, als Fatime rasch ihr Haupt erhob: „Aber, wenn Du Deine Reise aufschiebst," fragte sie mit einer gewissen Unruhe, „wirst Du mir dann das Stück Hare-Diba geben, das Du mir so eben versprochen?"

„Gewiß nicht, denn ich würde Dir das Geschenk nur machen, um noch heute gehen zu können, ohne Dein Gejammer hören und sehen zu müssen, wie die Thränenbäche Deine kirschrothen Wangen unter Wasser setzen."

Nadirs Gattin stieß mehrere Seufzer aus, dann trocknete sie die Augen mit ihrem Shawl und sagte:

„Ich will mich des Geschenkes würdig zeigen: ich werde nicht weinen, und Du schenkst mir das prachtvolle Stück Hare-Diba mit Tressen und Goldschlangen."

Nadir suchte vergeblich seine junge Frau zu unterbrechen: sie fuhr rasch fort:

„Ein solcher Beweis Deiner Güte und Deines Reichthums, „theurer und einziger Mond" meiner Liebe, muß mich zu dem machen, was ich immer war, Deiner treu ergebenen Gattin . . . Du kannst reisen, da Dich Dein Verlangen und Dein Interesse fern von mir rufen. Ich werde Deine Ohren nicht mit meinem Geschrei zerreißen."

Tutunschibaschi war glücklich, als er seine Frau so große Nachgiebigkeit zeigen sah: freilich trübte sich diese Freude wieder durch den Gedanken, daß sie ein weit schöneres Geschenk erwarte, als er zu geben im Sinne gehabt. Er wollte ihr nur ein Hare-Diba mit Fransen schenken, und sie verlangte ein solches mit Tressen und Goldschlangen.

Kaum hatte er diesen Gedanken laut werden lassen, als sie sich auch schon die Haare zerraufte und sein kurzes Gedächtniß anklagte. Nadir konnte ihren Thränen nicht widerstehen.

Fatime ließ ihn Gott zum Zeugen anrufen, daß er ihr auf der Stelle ein Stück Hare-Diba mit Tressen und Goldschlangen kaufen wolle.

Getreu seinem Versprechen, begab er sich noch am selben Tage zu einem Bezestein und ließ sich eine große Anzahl Stoffe von der Art, wie er sie versprochen, zeigen, aber alle kosteten bedeutend mehr, als die Summe, über die er vernünftiger Weise disponiren konnte.

Entschlossen jedoch, sein heiliges Gelübde zu erfüllen, hätte er die Acquisition gemacht, wegen der er zum Bezestein gegangen, wenn er so viel Geld bei sich gehabt.

Als er nach Hause ging, begegnete er dem Seliktar des Sultan. Seit langen Jahren war er mit diesem Beamten innig befreundet.

Der Seliktar bemerkte sogleich, daß sein Freund einen Kummer habe, und bat ihn, ihm denselben zu vertrauen.

Als der Beamte wußte, um was es sich handelte, sann er einen Augenblick nach und sagte dann zum Tutunschibaschi:

„Du willst Dein Versprechen halten und nicht viel Geld ausgeben?"

„Ja, aber das ist unmöglich."

„Ich versichere Dich, daß nichts leichter. Komm zurück zum Bezestein und Du sollst das Stück Hare-Diba, das Du brauchst, um ein halbes Goldstück haben."

„Aber wie erkläre ich mir das?"

„Das sollst Du später erfahren."

Und die beiden Freunde gingen nach dem Gewölbe des Bezestein.

Unterwegs wurden sie jedoch durch eine lange Reihe

von Fußgängern aufgehalten, die einem Manne zu Pferde folgten, der ein außerordentlich glänzendes Geschirr an seinem Thiere hatte.

Vor dem Reiter schritten zwei Beamte einher, welche Waagen trugen, an denen man sogleich die Agenten des Großkadi der Stadt erkannte.

Bei dem Anblick des Zuges schnitten die Bakale (Verkäufer von Eßwaaren), auf deren Buden der Kadi zuritt, so ängstliche Gesichter, daß der Nadir und sein Freund es sich nicht versagen konnten, einer der Scenen der türkischen Justiz anzuwohnen, die für den guten Muselmann so anziehend sind.

Der Großkadi hielt vor der Bude eines griechischen Bäckers. Die Zähne des Letzteren begannen augenblicklich zu klappern und seine Glieder zu zittern, wie vom Wind bewegtes Laub. Die Beamten, welche die Waagen trugen, nahmen mehrere Brode und wogen sie unter den Augen des Chefs der Justiz. Der Wägende schien an dem Gewichte wenig Gefallen zu finden, und die bittenden Blicke des Bäckers hatten andererseits nicht genug Gewicht, um das Zünglein auf die Seite zu neigen, die günstig für ihn gewesen wäre.

Der Bäcker wurde alsbald zu fünfzig Hieben auf die bloße Sohle verurtheilt. Dem Gebrauche gemäß ward die Strafe augenblicklich vollzogen.

Nadir, welcher immer der Ansicht gewesen, daß die Züchtigung eines Schuldigen ein heilsames Schauspiel, selbst für einen ordentlichen Menschen, sei, hatte sich unter die vordersten Zuschauer der peinlichen Procedur gestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Die russischen Kutscher haben die Gewohnheit, sich während der Fahrt mit ihren Pferden laut zu unterhalten und bringen dabei oft die drolligsten Dinge zum Vorschein. So sollen sie jetzt, wie ein spaßiger Engländer aus Petersburg berichtet, ihre Pferde zu größerer Eile damit antreiben, daß sie ihnen zurufen: „Lord Palmerston kommt." Sollte dies die gewünschte Wirkung noch nicht thun, so fügen sie bei: „Er wird gleich da sein."

(Der Maler als Waldmensch.) In der Kreuzberg'schen Menagerie ward der Käfig des männlichen Waldmenschen ausgebessert, und sollte bei dieser Gelegenheit neu angestrichen werden. Während der hiemit beauftragte Malerbursche in seinem grauleinenen, in allen Farben des Regenbogens prangenden Habit eifrig an der Arbeit war, kam eine holsteinische Bauernfamilie, um die Menagerie zu besehen. Der Explicator, welcher von der Anwesenheit des Malers nicht unterrichtet worden, und dem Käfig nur geringe Aufmerksamkeit schenkte, zeigte mit dem Stocke auf denselben und zwar mit der gewöhnlichen Erklärung: „Hier, meine Herrschaften, sehen Sie den Waldmenschen," und weitergehend „und hier sein Weibchen!" Der Malerbursche aber wollte von einem Affenweibchen als Ehehälfte nichts wissen, und fing daher laut zu protestiren an. Der Explicator mußte hell auflachen, die erschrockene Bauernfamilie verließ aber voll Entsetzen über den redenden Waldmenschen in wilder Hast die Menagerie.

Die Aussicht, daß die Russen bald wieder die Kaukasusküste sehr strenge besetzen, spornt die Sklavenhändler zu doppelter Thätigkeit und die Folge davon ist, daß gegenwärtig so viele tscherkessische Mädchen exportirt werden, daß der Markt in Konstantinopel förmlich überschwemmt ist. Früher kostete eine Tscherkessin „mittlerer Güte" 100 Pfund, jetzt werden sie zu 5 Pfund und noch billiger abgegeben. Viele Türken schaffen ihre schwarzen Sclavinnen deßhalb ganz ab, und benützen diese günstige Gelegenheit, billige Einkäufe „in weißer Waare" zu machen. — Ländlich . . . . schändlich!

(Wie man Gespenster bannt.) Eine junge hübsche Dirne, die Tochter einer Waschfrau zu Lyon, war auf dem Punkte, sich mit einem ausgedienten schmucken Soldaten zu verheirathen, der sich in Afrika das Kreuz der Ehrenlegion erworben. Seltsamer Weise verschob die Schwiegermutter plötzlich den Hochzeitstag, ohne den Grund der Verzögerung angeben zu wollen. Diese Vertagung fand noch ein paar Mal statt. Der Eidam in spe drang endlich auf eine bestimmte Erklärung. Da vertraute ihm denn die Alte mit bebendem Herzen, ein Gespenst, in ein weißes Leichentuch gehüllt, habe ihr mit hohler Grabesstimme die Verheirathung ihrer Tochter verboten. Auch pflege dasselbe jedesmal zu erscheinen, so oft der Hochzeitstag festgesetzt werde. Letzteres geschah nunmehr auf Rath des Soldaten nochmals, der Bräutigam aber versteckte sich, mit einem tüchtigen Knüttel versehen, unter dem Bette der Schwiegermutter. Das Gespenst erschien auch richtig, eine gewaltige Tracht Prügel zwang es jedoch, sein Incognito aufzugeben, und siehe da, der vermeintliche Geist war Niemand anderer, als ein verliebter Nachbar, der gern selbst die Rolle des Brautwerbers gespielt hätte.

(Für Eßwaaren- rc. Verkäufer.) Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das so lästige Eindringen von Fliegen in Läden und Zimmer durch Bestreichen der innern Fensterwände mit Lorbeeröl auf Wochen hinaus völlig vereitelt werden kann. Sobald sich wieder einzelne Fliegen zeigen, ist es Zeit, das Bestreichen zu erneuern.

Der Ruf eines Mädchens ist zart, wie die zarteste Farbe, sie schießen beide ab, wenn sie viel an's Taglicht kommen.

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 105. Sonntag den 31. August 1856.

Der Winter.

Aus dem Liederstrauße eines Dilletanten.

Im Sterbekleide der Natur
Liegt traurig öde Wald und Flur.
Kein Vogel wiegt sich in der Luft,
Kein Blümchen prangt im Blütenduft.
Des Eises Kälte hemmt den Strom
Schneeflocke fällt vom Himmelsdom.
Entblättert steht des Waldes Baum
Das Immergrün lebt nur im Traum.

Lied der Nachtigall.

Wehmuthsvoll in lauer Nacht
Bei des Himmels Sternenpracht,
Strömt das Lied der Philomele
Aus der wundervollen Kehle
Und des Mitgefühles Thräne
Folgt dem Zauber dieser Töne,
Die dem Herzen Alles sagen
Was ein liebend Herz ertragen,
Denn verschlossen hält das Grab,
Was ihm Glück und Liebe gab.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Schreier.

Fortsetzung.

Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, so schienen die englischen Bataillone gleichsam aus dem Boden zu steigen, schaarten sich in Divisionen, mit Artillerie dazwischen und Büchsenschützen voran, mit fliegenden Fahnen, allen Pomp und alle Glorie des Kriegs entfaltend. Ich vermag kaum mit einigen kurzen Federstrichen hier wiederzugeben, was ich selber nur theilweise und flüchtig von der Schlacht gesehen. Die Plänklerkette der Schützen hatte meines Erachtens kaum den Fluß erreicht, als das bis zu diesem Augenblick aufgesparte Feuer der Russen auf dieser Seite plötzlich mit der Gewalt eines Orkans hervorbrach und, wie mir dünkte, jeden Soldaten in seinem Bereich zerschmettert haben mußte. Wie können, dacht' ich, sterbliche Menschen einem solch unaufhörlichen, hageldichten Gewitter von Geschossen wiederstehen?! Aber zu meinem Erstaunen rückten die geschlossenen englischen Schaaren mit dem ganzen salvenweisen Donner der unsichtbaren Schlacht — der Kriegswolke von aufwallendem Rauch und blitzender Flamme, welche die wirklichen Kämpfer verhüllte — offenbar den von Kanonen und kleinem Gewehr beherrschten Höhen näher; sie glichen wildbewegten Wasserwirbeln, welche, wenn sie eine Weile gleichsam brandend zurückgetrieben wurden, abermals heranrollten, sich öffneten, spalteten, in Spitzen theilten, und ganze Schichten von Feuer, von durchleuchtetem Rauche ausspieen. Unbestimmt und verworren gewahrte mein Blick, wenn der Wind einen Augenblick gleichsam den Vorhang von dem Schlachtgemälde lüftete, Schaaren von Menschen, die in wirren Massen mit einander kämpften, Haufen von Verwundeten die am Boden zuckten, — Reihen von blitzenden Bajonetten, von Tschakos, Helmen, Bärenmützen und Hochländerbaretten. Ein wilder Aufruhr von Geschrei und Heulen, von Hurrahs und Schlachtenruf tönte aus der Ferne zu uns herauf, begleitet und übertönt von dem prasselnden Knattern des Kleingewehrfeuers und dem krachenden Donner des groben Geschützes, das sich von Minute zu Minute zu steigern schien mit den Anforderungen und der Erbitterung des fürchterlichen Kampfes.

In solcher wirren und fragmentarischen Gestalt, aber in unvergeßlicher Lebendigkeit haben sich mir die Eindrücke eingeprägt, die ich von der Schlacht an der Alma mitgenommen. So sehr mich aber auch das fürchterliche

Schauspiel fesselte, so entsinne ich mich doch noch wohl, daß ich schon nach der ersten Stunde eine instinktmäßige Ahnung von der Niederlage der Russen hatte, welche der Ausgang dieses erbitterten Gefechtes sein würde. Diese Ueberzeugung schien sich auch, je mehr der Tag vorrückte, desto bestimmter auf russischer Seite geltend zu machen. Dieß entnahm ich aus den Aeußerungen von Zorn und Ingrimm, die ich auf allen Seiten hörte; aus dem wirren, scheinbar planlosen Hin- und Hersprengen der Ordonnanzoffiziere, aus der Eile, womit man verwundete Offiziere aus dem Handgemenge hinter die Linien schaffte und an uns vorüber in Sicherheit brachte und später aus dem sorgfältigen Rückzug der wohlbespannten Feldartillerie. Trotzdem muß ich gestehen, daß die russischen Truppen sich ausgezeichnet schlugen; sie standen wie Mauern und mußten von den andringenden Engländern buchstäblich zurückgeworfen werden, jeder Fußbreit Boden konnte nur mit dem Bajonett genommen werden.

Während ich hier immer wie an Einer Stelle angewurzelt stand, eilte Hartmann unablässig rastlos hin und her, soweit es die Koppel von etwa zwölf Kosaken erlaubte, die ihm wie sei Schatten folgten und ihn keinen Augenblick aus dem Gesichte ließen. Er war in einer unbeschreiblichen Aufregung. Nur zweimal während der ganzen Schlacht hörte ich ihn reden; das eine Mal, bald nach deren Beginn, rief er: „Sie haben das Dorf in Brand gesteckt; diese Thoren! sie hätten es mit ihren Zähnen halten sollen!“ und das andere Mal, als eben die Stunde des Sieges und der Entscheidung zu schlagen drohte, rief er mir zu: „Hieher, Mark! kommen Sie nur auf einen Augenblick hieher, sonst verlieren Sie den großartigsten und vermuthlich auch den letzten Akt dieses Schauspiels, denn wenn mich nicht alles trügt, so muß auf dieser Seite demnächst der Vorhang fallen!“

Ich gehorchte mechanisch und kam eben noch recht, um in der Richtung, welche mir Hartmann zur rechten Seite unserer Position bezeichnete zu sehen, wie eine ungeheure dichte Masse russischer Infanterie, die sich als Reserve hinter einer Batterie zusammengezogen hatte, zerschmettert und auseinandergerissen wurde durch das anhaltende Feuer zweier Stücke schweren Geschützes womit man von einer nahen Anhöhe herab auf Büchsenschußweite sie beschoß. Wir hörten den herzzerreißenden Wehruf der Verwundeten und Sterbenden, welcher das allgemeine Schlachtgetöse übertönte, bis bei der vierten oder fünften Salve die dichtgedrängte Masse, die sich nirgends mehr entfalten konnte, auseinanderstob und in wilder Verwirrung und Kopflosigkeit floh. Zur Linken war der Kampf der Franzosen ebenso erfolgreich und entscheidend, wenn auch nicht so blutig gewesen, weil dort der Widerstand minder hartnäckig gewesen war. Auf einmal erhob sich ein wildes, donnerndes, tausendstimmiges Hurrah auf der Seite der Britten und wälzte sich längs ihrer ganzen Fronte fort, zum sichern Zeichen, daß ihr Vordringen überall gleich siegreich gewesen war. Dieß erschütterte die Haltung der Russen, welche bisher eine musterhaft tapfere gewesen war, und nachdem die russische Kavallerie noch einen vergeblichen Angriff auf diejenigen brittischen Regimenter gemacht, die bereits die Anhöhen erstiegen hatten, wankte die russische Schlachtordnung, — Schreck bemächtigte sich der einzelnen Regimenter und das Weichen ward allgemein und löste sich bald theilweise in wilder Flucht auf. Einzelne Kompagnien der Infanterie warfen die Musketen, Tornister, ja theilweise sogar die schweren Stiefeln hinweg, die sie trugen, und wandten sich zur verwirrten, hoffnungslosen Flucht.

„Dort zerstiebt der russische Koloß!“ rief Hartmann, — „seine Truppen springen auseinander wie eine Heerde Schafe, wie ich es vorausgesagt habe, und unsere Landsleute und Freunde dort brennen vor Ungeduld sie zu verfolgen! Die Truppen selber sind wahrlich nicht Schuld daran,“ fuhr er fort, „denn, meiner Treu, die Russen haben sich gewehrt wie Bären; aber der Oberbefehl taugte Nichts, die Kommandirenden hatten den Kopf zu bald verloren. Und nun kommen Sie! wir wollen ebenfalls die Klugen spielen und Fersengeld geben, sonst laufen wir noch Gefahr mit einigen Kartätschenkugeln Bekanntschaft zu machen, welche uns für flüchtige Russen halten! — Hi, hi, hip, hip, hurrah!“ brüllte der unbezwingliche wilde Bursche, stieß seinem Gaul die Sporren in die Weichen, schwang seinen Rohrstock um den Kopf und sprengte an der Spitze der verwundeten aber nichts desto weniger wachsamen Kosaken davon!

Major Kriloff hatte sich eine gute Weile zuvor aus dem Staube gemacht, als er in einer Entfernung von etwa achthundert Schritten von uns etliche Granaten hatte platzen sehen, und wir bekamen ihn erst zwei Tage nach der Schlacht wieder zu Gesicht, als bereits wieder die Ordnung unter den russischen Truppen hergestellt war. Er theilte uns nun mit, daß Fürst Mentschikoff mit dem Gros seiner Armee sich nach Simpheropol zurückziehen werde, und daß er, der Major, die Weisung habe, Hartmann und mich nach Sebastopol zu bringen, wohin wir in einer Stunde aufbrechen würden. Er hatte uns kaum zehn Minuten verlassen, als ein Subalternoffizier vom Regiment Aroffsky uns aufsuchte und uns bat, zu Oberst Pompenoff zu kommen, der in den letzten Zügen liege. Wir fanden den gutmüthigen jungen Offizier, der uns so gastfreundlich begegnet war, auf dem Rasen am Boden ausgestreckt, den Kopf und Oberleib gestützt und aufgerichtet durch Tornister, die man ihm unterlegt hatte, offenbar mit dem einen Fuße schon auf der Schwelle der Ewigkeit. Er war an der Alma in der Hüfte verwundet und die Wunde durch Vernachlässigung brandig geworden, und somit jede Aussicht auf Rettung verschwunden. Er hielt einen Brief in der Hand, welchen er mit einem schwachen Lächeln in Hartmann's Hände legte.

„Ueberreichen Sie dieses Schreiben persönlich dem Admiral Korniloff, meinem Verwandten,“ flüsterte er langsam. „Der Admiral wird sich Ihrer freundlich annehmen und Sie werden Freunde nöthig haben. Kriloff, obschon ein Edelmann — aber der Himmel schütze uns

vor solchem Übel! — ist ein Agent der geheimen Polizei. Er hat Sie im Verdacht, daß Sie . . . aber kommen Sie, beugen Sie Ihr Ohr herab! — Ha, es ist also wahr, wie ich gefürchtet habe? Doch was kümmert es mich! Ich, der ich selber bald des Ewigen Gnade und Milde bedarf; werde Sie nicht verrathen; es freut mich, daß ich Ihnen noch nützlich sein kann. Also wohlgemerkt: Kriloff hat nur Verdacht. Er will in Simferopol Jemand gesprochen, der ihm Winke gab — Winke . . . Er hielt plötzlich inne, ein Schatten senkte sich über sein Gesicht und verweilte darauf; ein leiser Schauer durchrieselte seinen ganzen Körper; er stammelte mit gebrochener Stimme: „Ha, Maria! Gott!" und starb. Der Brief war von einer Frauenhand und an den Obersten selbst geschrieben; das Briefkouvert war mit Blut beschmiert, und ebenso eine Locke von schönem kastanienbraunem Haar, welche es enthielt, — von derselben Farbe, wie Ruth's Haare! — —

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden Bakale.

(Erzählung aus dem Orient.)

(Fortsetzung.)

Der Grieche, dem die Bastonnade aufgemessen wurde, stieß ein so seltsames Geschrei aus, und machte so wunderliche Grimassen, daß der Nadir ein lautes Gelächter nicht unterdrücken konnte.

Der Bakal sah ihn mit Augen an, deren Stern abwechselnd größer und kleiner wurde, wie der Stern des dem Propheten geheiligten Thieres, der Katze, dann sagte er in befremdendem Tone:

„Tutunschibaschi, warum lachst Du ob meinen Schmerzen? Ist es billig, meiner Züchtigung einen Spott hinzuzufügen, zu dem ich nicht verurtheilt worden? Hüte Dich, ehe sich der Tag neigt, ein minder gutes Gewissen zu zeigen, als meine Waagen. Hüte Dich selbst, statt über die Strafe Anderer zu lachen, denn das Gewissen wägt die Beschlüsse der Menschen, und der Herr über Alles wird Deines Herzens Gewissenlosigkeit strenger strafen, als man mich für den Abmangel meines Brodgewichtes züchtigt."

Diese Worte setzten Nadir in große Verlegenheit. Der Seliktar dagegen war aufs Höchste aufgebracht; er wollte den Kadi bitten, die Zahl der Schläge, welche der griechische Bäcker erhielt, zu verdoppeln, aber der Gemahl Fatimens bat ihn, von seiner Strenge abzulassen. Die Exekution des Urtheils hatte indeß ihr Ende erreicht; der Zug setzte sich wieder in Bewegung, und war bald verschwunden.

Nadir und der Selikar begaben sich nach dem Gewölbe des Bezestein: aber sie sollten noch einmal aufgehalten werden.

Nachdem sie etwa tausend Schritte gegangen, hinderte die Volksmasse, die sich an einem Punkte der Straße drängte, unsere Freunde, weiterzugehen.

Nadir merkte bald, um was es sich handelte.

An der Thüre eines Hauses sah er einen Mann an den Ohren angenagelt. Er schloß daraus, daß der Großkadi so eben vorübergekommen. Es war auch wirklich ein neuer Schuldiger entdeckt und nach jenem strengen Verfahren verurtheilt und bestraft worden, das in der Türkei denselben Beamten zum Kläger, Richter und Strafvollzieher macht.

Auch dies Mal war es ein Lebensmittelhändler, der von der Noth Nutzen gezogen, um über den Tarif zu verkaufen.

Nadir, den die Anrede des Bäckers etwas mitleidig gestimmt hatte, ließ zu Gunsten des Bakalen einige Worte kalter Theilnahme hören.

Kaum waren diese ausgesprochen, als ein boshaftes und ironisches Lächeln auf dem Gesichte des Bakalen spielte, der mit lauter Stimme sagte:

„Tutunschibaschi, Dein falsches und demüthigendes Mitleid macht mir, statt mich zu trösten, nur größere Pein; höre auf, mich durch Deine heuchlerische Theilnahme zu erniedrigen; wenn Du nicht eilst, Dein Herz dem Geiz zu verschließen, so wird es noch weit grausamer als mein Ohr zerrissen werden. Ehe man neunundneunzig Körner aus seiner Hand fallen läßt, wirst Du in den Augen Gottes schuldiger sein, als ich in den Augen der Menschen."

Der Seliktar war wieder aufs Aeußerste entrüstet; Nadir mußte ihn mit aller Gewalt zurückhalten, daß er nicht zum Sultan ging und ihn um die Erlaubniß bat, dem kühnen und unverschämten Bakal die Ohren abzuschneiden. Der Tutunschibaschi wußte endlich seinen gereizten Freund durch Bitten zu bewegen, den Weg fortzusetzen. Sie gingen schweigend neben einander. Als Nadir in das Gewölbe des Bezestein trat, vergaß er augenblicklich, was er auf der Straße gesehen und gehört, und dachte einzig nur daran, wie er mit einem halben Goldstück den Wunsch seiner Frau und sein heiliges Gelübde erfüllen könnte.

Die beiden Muselmänner hielten sich nicht lange unter den von schlanken Säulen getragenen Kuppeln auf, wo die Waffen glänzten, die Juwelen strahlen und die Droguen verkauft werden, sondern gingen raschen Schrittes nach dem Theil des großen Gebäudes, wo die indischen Stoffe und die glänzenden Seidenwaaren ausgelegt sind.

„Wähle," sagte der Seliktar zu Nadir; „suche das reichste Hare-Diba aus."

„Hier ist eines, das sicher alle anderen an Schönheit übertrifft; ich habe bereits nach dem Preise gefragt: es kostet leider zwei Beutel!"

„Gib mir ein halbes Goldstück und lasse mich den Handel abschließen."

„Bist Du nicht bei Sinnen und glaubst etwa, der Kaufmann werde Dir das Stück für eine solche Summe verkaufen?"

„Gib das Geld, ich wiederhole, es kostet nicht mehr."

Der Tutunschibaschi gab ihm das Geld und ent-

fernte sich. Sein Freund trat an den Tisch, auf welchem die Hare-Diba ausgelegt war. Er ließ sich ein Ende davon abschneiden, das kaum zwei Hände breit war, bezahlte es, und brachte es sorgfältig eingewickelt dem Nadir, der, um dem Hohne des Kaufmanns auszuweichen, etwas auf die Seite gegangen war.

„Was soll ich damit?“ fragte Nadir, als er das kleine Stückchen sah.

„Deine Verbindlichkeit erfüllen.“

„Ich habe aber nicht versprochen, ihr ein Stück Hare-Diba zu geben, mit dem man kaum ein Sindschab (Eichhorn) kleiden könnte.“

„Hast Du ihr versprochen, ein größes zu kaufen?“

„Nein; das reicht aber nicht.“

„Was thut es? Wenn Du nur Dein Wort hältst.“

„Der Prophet verhüte, daß ich so dächte: ich verdiente dann, wenn die Trompetenklänge ertönen, welche die Menschen vor den ewigen Richter rufen, zu Fuß nach seinem Richtstuhle zu gehen, statt wie die Auserlesenen von einem weißen und geflügelten Kameele getragen zu werden.“

„Nun, wenn Du Scrupel hast, so gehe hin und hole Dir zwei Beutel, welche der Kaufmann für die ganze Hare-Diba verlangt.“

„Nein, nein,“ rief Nadir, „Du hast Recht. Ich habe nicht versprochen, zwei Beutel auszugeben — denn zwei Beutel sind eine enorme Summe. Ich habe nur so viel Hare-Diba versprochen, als man zu einem Kleide braucht, aber nicht gesagt, ob das Kleid klein oder groß sei. Gott verhüte, daß ich so thöricht handelte!“

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Bei dem Unglücke auf der antwerpen-genter Eisenbahn befand sich Frau Rosseau aus Gent mit einer Tochter von zwölf und einem Sohne von fünf Jahren, den sie auf dem Schooße hatte, im vorderſten Waggon. Plötzlich fühlte sie einen heftigen Stoß und wurde mit dem Dache des Waggons in den Graben an der Eisenbahn geschleudert. Im Nu sprang sie wieder auf und stürzte nach dem zertrümmerten Waggon zurück, der bereits Feuer gefangen hatte. Glücklich fand sie hier ihr Söhnchen, das zwischen zwei Holzstücken eingeklemmt war, den Kopf nach unten. Durch eine von der Angst gesteigerte heftige Kraftanstrengung gelang es ihr das Kind zu befreien — aber jetzt fiel ein Stück Eisen auf sie und verwundete sie am Knie. Doch was war aus der Tochter geworden? Neues Suchen in den brennenden Trümmern. Endlich entdeckte sie ein graues Stiefelchen. „Ach, meine Tochter!“ rief sie, und suchte die Verschüttete zu befreien. Auch dies gelang ihr. Der Knabe war mit einigen leichten Quetschungen davon gekommen, die Tochter jedoch schwer am Beine verwundet. Die heldenmüthige Mutter, welche mehrere Wunden hatte, befindet sich im fünften Monate der Schwangerschaft.

— Einer unserer Abonnenten — sagt die „Gazette de Savoie“ — erzählt uns Nachstehendes: „Als 1792 eine Commission der französischen Republik in ein altes Savoyisches Schloß eindrang, welches zum Nationalgut erklärt worden war, fand sie ein Gemälde, eine Scene aus der Sündfluht darstellend. In der Ecke des Gemäldes war ein Mitglied der adeligen Familie der das Schloß gehört in dem Augenblicke abgebildet, wo es dem Untergehen nahe, dem Patriarchen Noah ein Pergament mit den Worten hinreicht: „Retten Sie wenigstens unsere Familien-Papiere.

„Chronikle“ hat ausgerechnet, daß in London mehr Shmits, Jones, Browns, Robinsons und Thomsons wohnen, als irgend eine Stadt Europas (Paris allein ausgenommen) Einwohner zählt; daß Wien weniger Einwohner hat als in London Dienstleute sind, daß in London mehr Schuster leben als in Frankfurt Menschen und mehr Ladendiener als Padua Einwohner zählt. — Das klingt auf dem Papier allerdings sehr großartig, bemerkt die „Engl. Corresp.;“ wer aber in London lebt, der fühlt dessen Weitläufigkeit gar schmerzlich wohl zehnmal des Tages, der denkt mit Schaudern an die verheißenen 6 Mill. Seelen im J. 1900 und wünscht von Herzen, daß dieses Häusermeer über Nacht zu vernünftigeren Dimensionen zusammenschmelze.

Praxis.

Frau X. Nun sage sie einmal Grethel, wie kommt es doch, daß euer Steffen, wenn er heim kommt, sich bloß seine Stiefel beschmirt hat, während mein Jörg gleich aussieht, als ob er im Kothe ersoffen wäre?

Frau Y. Ja sieht sie Frau Nachbarin, wenn mein Steffen sich Einen angetrunken hat, geht er gerade durch die Rinne, und wenn er fällt, so fällt er dann heraus auf's Trockene, und ihr Mann geht außen auf'm Pflaster und wenn der fällt, so liegt er gleich in der Rinne.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 106. Dienstag den 2. September 1856.

Purpur und Morgenröthe.

Im Lichte ist der Mensch geborgen,
Aus tiefer Nacht ersteht der Morgen;
Das Morgenroth im Purpurkleide,
Bringt Tagesglanz im Lichtgeschmeide.
Aurora thront vom Himmelsbogen
Im Purpurglanze ihrer Wogen
Und giebt den Fürsten zu verstehen,
Im Lichte soll der Purpur gehen.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scherer.

Fortsetzung.

IV.

Am andern Tage gegen Abend nahmen Hartmann und ich, natürlich gefolgt von dem unvermeidlichen Major, unser Quartier zu Sebastopol in dem Hotel des Marechaux, welches in derselben Straßenlinie liegt, wie die St. Waldimirskirche. Hartmann hatte glücklicherweise — und zwar vermuthlich von Derschjawin — die Adresse des Augenarztes erhalten, bei welchem Madame Dallzell zeitweilig wohnte, und kaum eine Stunde nach unserer Ankunft sandte ich ihr daher die Briefe, welche ich für sie aus Amerika mitgebracht hatte, durch einen Aufwärter des Gasthofs zu, sammt einem andern Briefe von Hartmann, der wie er sagte vom Kapitän Dalzell kommen sollte, und einem Billet von mir, worin ich der Muhme anzeigte, daß ich in etwa zwei Stunden ihr und der Cousine Marian meine Aufwartung machen werde. Nachdem dies geschehen war, machten Hartmann und ich einen Spaziergang durch die Stadt, wobei wir natürlich sehr genau beobachtet wurden; an ein Entkommen aus der Stadt wäre ohnedem nicht zu denken gewesen, hätten wir auch keinen Wächter auf unserer Verse gehabt.

Sebastopol ist keine Stadt, sondern eine ungeheure Festung, mit Häusern wie Kasernen, sämmtlich bis unter das Dach von Steinen erbaut, nach allen Seiten hin von gewaltigen und soliden Vertheidigungswerken umgeben, deren Bau unglaublich hohe Summen gekostet haben muß.

„Ich bin ganz mit Ihnen einverstanden, Mr. Hartmann," äußerte ich gegen diesen, „daß Sebastopol kein Punkt ist, welchen man nur so ohne Weiteres einnimmt. Ich glaube, an diesen Mauern wird sich auch die englisch-französische Armee die Zähne ausbrechen, und doch scheinen mir, wenn ich von der Verwirrung und dem Schreck aus schließen darf, die russischen Befehlshaber selber an einer erfolgreichen Vertheidigung zu verzweifeln!"

„Die Verwirrung hier ist mehr scheinbar als wirklich," erwiederte Hartmann; „es liegt in der Natur der Russen, Alles mit mehr Hast und Unregelmäßigkeit auszuführen, als andere Völker. Und wenn es wahr ist, was Kriloff behauptet, daß die Russen einen Theil ihrer Flotte am Hafeneingang versenkt haben, um denselben zu versperren, so ist gewiß eine hartnäckige, wirksame, systematische Vertheidigung eingeleitet."

„Sie glauben also, daß die Alliirten sich an Sebastopol die Nase verstoßen werden, wie man im gemeinen Leben zu sagen pflegt?"

„Sehr wahrscheinlich," gab er zur Antwort. „Es ist ein ganz anderes Ding, dem Feinde eine offene Feldschlacht anzubieten, als hinter gewaltigen Erdwällen und gutvertheidigten, mit dem besten Geschütz besetzten Granitmauern den Gegner im Schach zu halten. Wären die Russen auch nicht so ausdauernd und tapfer, wie wir sie jüngst an der Alma gefunden haben, so könnten sie doch Sebastopol gegen jeden Feind halten. Uebrigens beweist die Vertheidigung solcher Plätze noch gar Nichts. Napoleon brach sich, wie Sie sich vorhin ausdrückten, die Zähne

aus an Jean d'Acre, Wellington an Burgos — aber hier sind wir am Hotel des Marechaux!" —

„Merken Sie sich wohl," sagte Hartmann eine halbe Stunde später zu mir, als ich mich eben zu meiner Muhme Viola verfügen wollte, — „daß weder von Karl Hartmann noch irgend einem Verdacht, den Sie etwa hegen mögen, die Rede sein darf! Und nun Gott befohlen! ich werde mit Spannung Ihre Rückkehr erwarten!"

Kaum zehn Minuten später lag Bäschen Marian in meinen Armen, und weinte, schluchzte, wehklagte, lachte, segnete und pries den Himmel — Alles in Einem Athem. Das Wehklagen galt der Krankheit ihres Vaters, — der Dank und der Segen galt der Hoffnung, daß sie bald bei ihm sein, mit ihm wieder vereinigt würde, — der Hoffnung, daß es ihnen gelingen möge, ihm wieder Leben und Gesundheit zu verschaffen, — Leben und Gesundheit und behagliche Ruhe im freien, fernen Amerika, jenem gelobten Lande, wohin sich mein Bäschen schon so lange gesehnt, und das sie' jemals zu betreten doch kaum zu hoffen gewagt hatte! Und nun erst der frohe Gedanke, daß sie dort bei Muhme Garstone wohnen dürfe, deren Namen ihr stets eine vertraute holde, heilige Bedeutung gehabt hatte, und bei Bäschen Ruth, welche sie aus ihrem Briefe so genau zu kennen wähnte, als ob sie Schwestern oder von Kindheit auf unzertrennliche Gespielinnen gewesen wären. — „O das ist zu viel, allzu viel!" schluchzte die arme Marian, „dieser Glückswechsel ist allzu groß und gesegnet, um verwirklicht werden zu können!"

Mich dünkt, es war wirklich auch zu viel für mich, welcher ich, während dieser Strom leidenschaftlicher Ausbrüche zu Tage trat, Nichts sagen, Nichts anrathen, Nichts thun konnte, als unverständliche Sätze aus übervollem herzlichem Mitgefühle ausstoßen! Wir beruhigten uns endlich und trockneten unsere Augen, um daraus sehen zu können, und hätte es für mich noch eines Beweises bedurft, daß Hartmann wirklich Arthur Dalzell war, so würde mir diesen Marian's Gesicht hinreichend geliefert haben, das ein verjüngtes und verschönertes Abbild der Züge ihres Vaters war. Auch konnte ich nicht mehr zweifeln, daß ein Mann, welcher sein Weib und Kind so sehr liebte, manche gute Eigenschaften besitzen müßte, wie sehr dieselben auch verkrüppelt, verkümmert, verborgen und überwachsen sein mochten von den Giftpflanzen wilder Leidenschaften, wie sie gewöhnlich in Fülle in den sinnlichen, erregbaren und glühenden Naturen aufschießen, welche die läuternde Disciplin der Selbstbeherrschung entbehren oder mit Füßen treten.

„Horch, das ist Mama's Klingel!" sagte Marian; „sie wird ungeduldig. Fassen Sie sich doch, lieber Vetter! beruhigen Sie sich," flüsterte sie mir zu, „oder Sie werden die Aufregung noch vermehren, in welche Ihre Briefe die Mama versetzt haben und die nicht gering gewesen ist."

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden Bakale.

(Erzählung aus dem Orient.)

(Schluß.)

Mit einem Schwall solcher Worte suchte der Liebling des Großwesir sein Gewissen zu beschwichtigen. Da er aber fürchtete, Fatime werde ihn mit Vorwürfen überhäufen und mit Thränen noch einmal zu einem unvorsichtigen Versprechen verleiten, so beschloß er, abzureisen, ohne von ihr Abschied zu nehmen, bat seinen Freund, das Stück Hare-Diba einer der Frauen seiner jungen Gattin zu übergeben und ihm sein Gepäck zum Khan zu senden, wohin er sich unmittelbar begab.

Nadirs Wünsche wurden erfüllt, und er reiste mehr als zwei Jahre lang im türkischen Reiche umher. Endlich beschloß er, nach Stambul zurückzukehren.

Vorher wollte er jedoch die Perle der Städte des Orients, welche die Muselmänner Ismir nennen und der die Christen den Namen Smyrna gegeben, besuchen.

Er war schon mehrere Tage dort, als er auf einem seiner Spaziergänge einem Manne begegnete, dessen Blicke auf ihm hafteten. Seine Augen hatten etwas Wunderbares: sie schienen sich bisweilen übermäßig auszudehnen. Nadir wurde unheimlich zu Muthe: er beschleunigte daher seine Schritte. Der seltsame Mann aber folgte ihm und hatte ihn bald eingeholt."

„Tutunschibaschi, warum fliehst Du mich?"

„Warum setzest Du Deinen Fuß in meine Fußtapfen?"

„Weil ich Dir eine große Neuigkeit mitzutheilen habe."

„Ist sie angenehm oder traurig?"

„Die Ereignisse sind wie die Pflanzen der Erde, welche süße oder bittere Früchte hervorbringen; wenn Du nichts Schlechtes gethan, wirst Du Gutes nur ernten."

„Wie lautet Deine Neuigkeit?"

„Ich werde sie Dir um die Stunde sagen, wo der Muezzin von der Höhe des Minaret verkündet, daß der Augenblick für den Muselmann gekommen, sein drittes Gebet zu sprechen; es ist dies auch die Stunde, in der der Großkadi den Bakalen, die er über einem Betrug ertappt, die Bastonnade geben läßt. Du wirst mich hier wieder finden."

Der Fremde entfernte sich, und Nadir ging gedankenvoll weiter.

Plötzlich aber weckte ihn eine Stimme wieder aus seinen Träumereien.

„Tutunschibaschi," sagte sie zu ihm, „weshalb senkst Du Deine Stirne zur Erde?"

Nadir sah den Sprechenden an; aus seinen Zügen sprach Hohn und Rachsucht. Nadir zitterte, wie ein Mensch, der auf eine Schlange stößt.

„Kennst Du mich denn?"

„Ich suchte Dich."

„Ich will Dir etwas mittheilen, was Du schon zu

lange nicht weißt, und Dich nach Hause zu eilen bewegen wird."

„Ist es gut oder schlimm?"

„Urtheile selbst."

„Nun?"

„Ich werde es Dir hier sagen, wenn die Sonne ihr glühendes Antlitz in das Meer taucht, nachdem sie das Gesicht der Unglücklichen versengt, die, mit den Ohren an ihre Thüre genagelt, das Verbrechen büßen, ihre Waaren über dem Tarif verkauft zu haben."

Der neue Unterredner Nadirs wandte ihm den Rücken und war bald außer dem Gesichte.

Fest entschlossen, bei dem doppelten Stelldichein zu erscheinen, setzte er sich auf den Rand eines Springbrunnens und versank in tiefes Nachdenken.

Sein ganzes Leben zog in bunten Bildern an seinem Blicke vorüber.

Der Muezzin unterbrach plötzlich seine Gedanken und der gläubige Muselmann begann seine Waschungen und Gebete. Als er sie beendigt hatte, sah er von den entgegengesetzten Seiten den Mann mit den dehnbaren Augen und den Fremden mit dem abscheulichen Lächeln auf sich zuschreiten.

„Tutunschibaschi, der Augenblick ist gekommen," sagte der Erstere.

„Würdiger Diener des Großwesir," fügte der Zweite hinzu, „ich bin bereit, zu sprechen."

„Und ich höre."

„Vernimm denn, daß Fatime wenige Tage nach Deiner Abreise mit einem Kinde erfreut wurde."

„Einem zarten Knäblein," setzte der Andere hinzu.

„Gott ist groß!" rief Nadir freudig. „Bitte, Fremdling, und Dein Wunsch sei Dir gewährt, da Du mir eine solche Nachricht gebracht."

„Ehe Du Dich freuest," sagte der Mann mit den großen runden Augen, „kehre in Dein Haus zurück."

Der Mann mit dem boshaften Lächeln aber fügte hinzu:

„Glücklicher Gatte der schönen Fatime, einzige Gunst, die ich mir erbitte, ist die, dabei sein zu dürfen, wenn die Amme Dir Deinen Sohn zum ersten Male in die Arme legt."

Die beiden Männer waren verschwunden, ehe Nadir eine weitere Frage an sie richten konnte.

Er erholte sich lange nicht von seinem Staunen und eilte nun nach Stambul.

Er reiste so rasch, als es nur immer möglich war. Endlich erreichte er erschöpft und glühend vor Ungeduld die große Stadt, und stand nach kurzer Zeit auch schon auf der Schwelle seines roth angestrichenen Hauses. Er wollte nicht erst in den Salemnick (Männerwohnung) eintreten, um der Ruhe zu pflegen, der er so sehr bedurft, sondern eilte nach dem Idases (vergitterte Wohnung der Frauen).

Als Fatime ihren Gemahl sah, stieß sie einen Schrei aus: in ihre Freude mischten sich Furcht und Verlegenheit.

Der Tutunschibaschi erwartete, daß ihr erstes Wort die glückliche Nachricht von der Geburt des Sohnes sein werde; darin täuschte er sich jedoch.

Nadir konnte seine Ungeduld nicht länger beherrschen und sagte zu Fatime:

„Während meiner Reise träumte mir, ich hätte beim Eintritt in mein Haus einen Sohn gefunden, in dessen Liebe wir uns theilten."

Die Wangen der jungen Frau entfärbten sich: sie sank vor ihrem Gemahle auf die Knie und schluchzte:

„Ja, Du hast einen Sohn . . . aber Du wirst mich um seinetwillen unter Deine Sclavinnen verstoßen. Ich werde mich nicht darüber beklagen, wenn Du nicht das Gewicht Deines Zornes auf ihn fallen lässest und ihn nicht aus Verachtung von Deinem Herzen entfernest."

„Wie kann das Kind meinen Zorn und meine Verachtung verdienen?"

„Das sollst Du erfahren."

Fatime näherte sich vorsichtig einem Divan, auf welchem ein prachtvoller Turban lag.

„Erhebe Dich und sieh!" sagte sie.

„Ein hübscher Kopfputz! Aber was soll mir das jetzt? Meinen Sohn, meinen Sohn!"

„Dort ruht er."

„In dem Turban, in den kaum mein Kopf geht?"

„Leider ja!"

Der Beamte des Großwesir stürzte auf den Divan zu und gewahrte in den Falten eines schönen Turbans das niedlichste Geschöpf, das man sehen konnte. Obgleich schon älter, als ein Jahr, war das Kind doch nicht größer als eine Hand.

„Das ist ein Zwerg — man werfe ihn den Fischen vor."

Fatime warf sich vor das kleine Wesen, bereit, es mit ihrem letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Nadir bemerkte, daß das Kind ein Kleid von Hare-Diba trug. Plötzlich erinnerte er sich, daß er seiner Gattin vor der Abreise statt eines ganzen Kleides nur ein kleines Stückchen des kostbaren Stoffes gegeben.

Als er das Kleid untersuchte, fand er, daß es sein Geschenk war.

Nadirs Zorn verwandelte sich nach und nach in Scham und Reue.

War er nicht dafür gestraft, daß er sich durch falsche Gründe von einem feierlichen Versprechen entbunden?

Er zweifelte nicht mehr an der göttlichen Strafe, als er sah, daß das Kind die Größe eines Eichhörnchens hatte.

Ein sardonisches Lächeln ließ sich plötzlich draußen hören. Nadir trat an ein Fenster, hob das Gitter und sah die beiden Männer, denen er in Smyrna begegnet.

„Tutunschibaschi," sagte der Eine, „Dein Gewissen war nicht strenger, als meine Bäckerwaagen, und ich lache über Deinen Schmerz, wie Du gelacht über die Schläge, die ich auf die Fußsohlen erhielt."

„Glücklicher Gatte der schönen Fatime," fuhr der Andere fort, „mein zerrissenes Ohr hat in Dir nur ein

falsches und erheucheltes Mitleid hervorgerufen: heute, wo Dein Herz in Lumpen zerrissen wird, sollst Du auch nur die Theilnahme der Verachtung finden."

Der Pfeifen- und Tabakaufseher des Großwesir rief einen Sclaven:

„Man gebe jedem dieser Bakale einen Beutel. Ich habe mich an Beiden vergangen und stehe in ihrer Schuld. Sie sollen quitt werden."

Und im ersten Vatergefühle nahm er das Kind in seine Arme, das nicht größer war, als ein Sindschab.

Mannigfaltiges.

Die Kreutzberg'sche Menagerie zu Hamburg war kürzlich die Schaustätte eines außergewöhnlichen Kampfes. Der kleine Elephant bleibt nämlich nach der Vorstellung auf dem neuerbauten Theater angeschlossen. Kürzlich wurde ihm Abends durch Fahrlässigkeit zu viel Spielraum gelassen, weßhalb er nach Elephantengebrauch mit seinem Rüssel möglichst weit herumschnob, und so endlich auch den Riegel an der Thür des Löwenkäfigs erfaßte und aufzog. Der Löwe sprang nunmehr mit einem gewaltigen Satze auf den Rücken des Elephanten, und begann mit seinen Krallen seinen kläglich brüllenden Befreier furchtbar zu zerfleischen. Der Geschäftsführer eilte zum Glücke herbei und es gelang ihm, den Löwen mit einer Mistgabel in seinen Käfig zurückzutreiben. Der Elephant trug einige erhebliche Wunden davon, doch wurden dieselben durch eifriges Waschen und Anwendung von Collodium geschlossen.

Die türkischen Freimaurer huldigen nicht der Polygamie, sondern besitzen jeder nur eine Ehefrau, und erlauben derselben bei den Tafellogen, wo auch Wein geschenkt wird, unverschleiert zu erscheinen. Als Ordenszeichen tragen die Macons außer einem kleinen braunen Shawl mit verschiedenen Figuren, einen zwölfeckigen flachgeschliffenen weißen Marmorstein (von 2 Zoll im Durchmesser) mit braunrothen Flecken, durch welche letztere angedeutet werden soll, daß der Stifter der türkischen Logen, Ali, deßhalb mit dem Tode bestraft worden, an einer Schnur um den Hals. In Konstantinopel gibt es neun türkische Freimaurerlogen, von welchen das Kloster der zu den Tourneurs gehörigen Derwische, Senkedschi-Teckar, die größte ist; in Persien soll der Orden nahe an 50,000 und in Arabien gegen 20,000 Mitglieder zählen.

Während Schiller sich als Zögling auf der Karlsschule befand, ging er seinen Kameraden auch in fröhlicher Ausgelassenheit voran. So durften die Schüler am Sonntag die Weste nur mit drei Knöpfen schließen, um das Jabot breit herausstehen zu lassen; in der Woche mußten sie vier Knöpfe an der Weste schließen. Die Putzsüchtigen unter den jungen Leuten knöpften aber auch an den Schultagen nur drei zu und freuten sich über den weitausgelegten Busenstreif. Einst wurde Schillers Nebenmann von dem vorgesetzten Offizier darüber zurechtgewiesen und entschuldigte sich mit dem Vorgeben, der Knopf sei „zufällig aufgesprungen." Am anderen Tage war Sonntag; Schiller hatte gedichtet und kam unbekümmert um die militärische Regel mit geschlossener Weste zur Parade. Hauptmann Schmeckenbecher macht ein finsteres Gesicht. „Schiller!" — Herr Hauptmann? — „Was ist heut' für ein Tag?" — Hm — Sonntag. — „Mit wie viel Knöpf ist das Gilet am Sonntag geschlossen?" — Hm — mit drei. — „Wie viel hat Er zu?" — Ich? — eins — zwei — drei — vier — „Wie kommt das?" — Ah — 's ischt mir Einer zug'sprunge!

Die Spanier haben eine Sage, welche treffend ihr schönes Land und seine wüsten Zustände karakterisirt. Als ihr Schutzpatron, der heilige Jakob von Compostella, in den Himmel kam (so sagen sie), habe er für sein Vaterland die besten Dinge erbeten; Alles sei ihm bewilligt worden: tapfere Männer, schöne Frauen, gesundes Klima, fruchtbarer Boden 2c. Zuletzt habe er auch eine „gute Regierung" verlangt. Da habe es aber geheißen: „Nein, heiliger Mann, das kannst du nicht verlangen; denn wenn Spanien auch eine gute Regierung hätte, dann würden unsere Engel den Himmel verlassen, um sich in Spanien anzusiedeln!"

(Der dankbare Bauer.) Arzt: „Das ist ja mehr als ich verlangen kann, guter Freund. Ihr zählt mir da 100 fl. auf, während Ihr mir nur 50 versprocht, wenn ich eure Frau gesund mache, unglücklicher Weise ist sie aber gestorben. —" — Bauer: „Eb'n deßweg'n, Herr Doktor, Sö hab'n mer than, als i verlangt hab', da solls ma auf 50 fl. à nöd ankummen."

Vergangenen Sonntag war in einem Tanzlokale in ** eine sehr schlechte Beleuchtung. Als einige Gäste dem Wirthe darüber bittere Vorwürfe machten, antwortete dieser: „Wozu denn eine bessere Beleuchtung, bringt ja ohnedies jeder seine Flamme gleich mit."

Nicht nur das Herz hat sein Bewußtsein, sondern auch der Kopf. Gute Gedanken wie gute Thaten, wenn sie auch nicht anerkannt werden, geben ein herrliches Bewußtsein.

Räthsel.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 107. Donnerstag den 4. September 1856.

Ein Wort der Wahrheit.

Ihr Fürsten hört ein wahres Wort,
Es sei der Guten Schutz und Hort.
Engt nicht des Denkens Schranken ein
Frei soll das Wort, der Glaube sein.
Nehmt vor Vergeudung euch in Acht
Seid auf den Mittelstand bedacht,
Setzt Schranken aller Schwindelei,
Die zaubert Armuth schnell herbei.
Die Armuth und der Ehrgeiz sind
Die Eltern zu dem schlimmen Kind,
Das keck die rothe Fahne schwingt
Und frech die Marseilläse singt.
So steht es in dem Buch der Zeit
Als Lehre der Vergangenheit.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scherrer.

Fortsetzung.

Marian öffnete leise eine Thüre: eine Dame in Trauerkleidern saß an einem Fenster; ihr blasses, feingeschnittenes Antlitz, das einen wahren Glanz auszuhauchen schien, obschon die Augen kein Licht mehr gaben, kehrte sie erwartungsvoll uns zu.

„Mein Neffe Mark!" rief sie in Marian's silberhellen Tönen, die nur ein Ausdruck von geduldigem Leiden und stiller Ergebung etwas gedämpft hatte, „mein lieber Neffe Mark!" Ich lag vor ihr auf den Knieen, umfaßte ihre zarten Hände, blickte zu ihrem milden schönen Seraphsantlitz empor, und wunderte mich nun nicht mehr, daß meine Muhme Garstone sie so frisch im Gedächtnisse behalten hatte, obschon sie seit mehr als dreißig Jahren verhängnißreichen wechselvollen Lebens von einander getrennt waren. Ich brauche wohl kaum zu sagen, daß der Willkommen der Mutter, ihr jetziger Kummer, ihre hoffnungsvollen Ahnungen und Erwartungen von der Zukunft so ziemlich denen der Tochter glichen, nur etwas nüchterner gefärbt waren. Sie würde sogleich mit mir abgereist sein — denn gewiß waren auch in Amerika ebenso geschickte Augenärzte zu finden, wie Dr. Isomin — allein sie mußte nothwendig noch auf Gabriel Derschjawin warten, welcher erst in einigen Tagen in Sebastopol eintreffen wollte. Unsere Unterhaltung nahm bald einen heitern Ton an: wir plauderten von Muhme Martha, von meinem Vater, von Bäschen Ruth und bauten Dutzende von Luftschlössern bis endlich Dr. Isomin kam, um mir zu sagen, daß man eben den Zapfenstreich schlage, mit welchem Jedermann, der nicht in militärischen Funktionen stehe, sich alsbald nach Hause begeben müsse. Natürlich entfernte ich mich nun sogleich.

Es herrschte übrigens trotz dem Zapfenstreiche noch viel Konfusion, Lärmen und Bewegung auf den Straßen, weil, wie mir schien, viele von den angeseheneren Familien in Erwartung eines stündlich drohenden Sturmes der Alliirten auf den südlichen Theil von Sebastopol, nach dem weit festeren und besser geschützten nördlichen Theil dieses großen Seearsenals hinüber zu flüchten bemüht waren. Zur Förderung dieser Bemühungen, die ein sehr natürlicher Wunsch eingab, war eine Schiffbrücke über den Haupthafen hinüber aufgeführt.

Ich fand den Kapitän Dalzell, wie ich ihn fortan nennen will, allein, und erzählte ihm auf seine Bitte Alles, was ich bei seiner Frau gesehen und gesprochen hatte, so gut ich mich besinnen konnte, möglichst treu, beinahe mit denselben Worten der Redenden. Er hörte mir mit gesenktem Haupte zu, das Gesicht in die Hände geborgen, in tiefem Schweigen und in einer Aufregung, welche sich nur einige Male durch ein lautes nicht zu unterdrückendes Schluchzen kund gab. Er gab mir auf meine Erzählung keinerlei Antwort und nachdem ich eine

lange Pause gemacht hatte, sagte ich: „Es ist unumgänglich nothwendig, Capitän Dalzell . . .“

Er bebte bei diesem Namen zusammen, faßte sich aber gleich wieder.

„Es ist unumgänglich nothwendig, Capitän Dalzell,“ fuhr ich fort, „daß in dieser unglücklichen Angelegenheit unverweilt etwas Rechtes geschehe!“

„Sie haben Recht,“ erwiederte er, das Haupt erhebend, und blickte mir wehmüthig in's Gesicht. „Aber was soll geschehen? Wie sollen wir es angreifen?“

„Das kann ich noch nicht sagen“, erwiederte ich; „weiß ich doch bis heute noch nicht das Mindeste über Ihre eigentlichen wahren Verhältnisse, über Ihre Entschlüsse und Absichten!“

„Sie sollen hierüber sogleich in's Klare gesetzt werden“, gab er mir zur Antwort. „Ich bin in der That Arthur Dalzell, früher Hauptmann in kaiserlich russischen Diensten und nun geächtet und vogelfrei, von einem schimpflichen Tode bedroht, weil ich einen von den Generälen des Czaars mit der Reitpeitsche gezüchtigt. Jener Schuft Kriloff weiß Alles — er weiß es, er muthmaßt es nicht bloß, wie Oberst Pompenoff sagte. Er und Derschjawin haben eine zweite Unterredung mit einander gehabt, welche zum Ergebniß hatte, daß diese beiden edlen Seelen übereinkamen, mein Geheimniß unter der Bedingung zu bewahren, daß sie die meiner Frau vermachten 32,000 Silberrubel behalten und unter sich vertheilen dürften.“

„Woher erfuhren Sie denn dieß Alles?“ rief ich.

„Aus Major Kriloff's eigenem Munde, und erst vor einer halben Stunde. Er hat es mir unumwunden, offen, frech, ohne Erröthen in's Gesicht gesagt, was er aber nöthigenfalls ebenso frech wie beharrlich ableugnen würde. Er erklärte mir zum Schlusse rund heraus, falls ich ihm morgen eine rechtsgültige, von Madame Dalzell unterzeichnete Quittung vorlege, könne ich ohne Verzug und Gefahr Sebastopol verlassen!“

Diese Buße für Ihre unbedachtsame, leidenschaftliche Handlung muß auch wohl bezahlt werden, Capitän Dalzell!“ sagte ich.

„Herr!“ rief Dalzell und sprang wild auf, als ob er sich an mir vergreifen wollte, „glauben Sie denn, daß ich, um dieses mein elendes unnützes Leben zu retten, meine Frau und mein Kind zu Bettlern machen und jenen schurkischen Kriloff und seine nicht minder elenden Spießgesellen bereichern würde?“

„Bah“, erwiederte ich, „Tante Viola würde gewiß nicht einen Augenblick anstehen, das Geld in die Schanze zu schlagen, wenn es Ihre Sicherheit gälte!“

„Das weiß ich sehr wohl!,“ rief er, „und das ist ein Grund weiter für mich, den Vorschlag jener beiden Gauner abzulehnen. Soll ich etwa darum, weil ich früher ein halbverrückter unbändiger Thor gewesen bin, eine arme, leidengewöhnte, mit Blindheit geschlagene Frau wieder arm und hülflos in die Welt hinausstoßen, bloß weil sie ein sanftes, liebevolles, Alles-vergebendes Wesen ist? — Nein, nein, Master Henderson! so schlecht ich auch sein mag, einer solchen Infamie, wie Sie mir sie anrathen, bin ich nicht fähig. Wenn ich mich um jenen Preis retten wollte, so wäre ich wirklich der feige Schurke, welchen mich Derschjawin genannt hat. In solchen Dingen“, fuhr er fort, da ich beharrlich schwieg, weil ich nicht wußte, was ich ihm zur Antwort geben sollte, — „in solchen Dingen ist mein Wille unbeschränkt und ich bin mein eigener Herr; daher erkläre ich hiemit ausdrücklich, daß wenn zufällig oder auf irgend eine Weise Mrs. Dalzell überredet werden sollte, in die Bedingungen von Kriloff und Derschjawin zu willigen, ich in demselben Augenblicke, wo ich solches erfahre, mich selber den Behörden überliefere und den Verrath angebe, welchen jene beiden verbündeten Schufte an ihrem Zar begangen haben. Ich habe dieß dem Major deutlich genug bemerklich gemacht, und er fürchtet dieß auch und unterläßt es deßhalb, auf die Gefühle meiner armen Gattin anders einzuwirken, als durch mich. Dadurch gewinne ich Zeit, vielleicht sogar eine Möglichkeit, dieses Komplott gegen mich zu vereiteln. Admiral Korniloff — welchen ich besuchte, um ihm die letzten Grüße des Obersts Pompenoff und jenen Brief zu überbringen, welchen des Admirals eigene Nichte geschrieben, — Admiral Korniloff will mir wohl und hat mir nach seinen Kräften nützlich zu sein versprochen!“

(Fortsetzung folgt.)

Eine schwarze Nacht.

(Erzählung von Havil)

Es mochte ungefähr sechs Uhr Abends sein, als wir die Küste des Cap Vert verließen, um mit Hilfe jenes sanften Windes, von dem das Untergehen der Sonne in der heißen Zone immer begleitet ist, die hohe See zu gewinnen. Unser Schiff brauchte keinen starken Wind; es war eine schmale, lange, dünne Barke, wie sie die amerikanische Schiffsbaukunst liebt. Alles war der größeren Schnelligkeit zum Opfer gebracht; beinahe kein Raum zwischen den beiden Flanken und dabei ein himmelhohes Segel. Dieser aus Holz geschnitzte Fisch schien auch wirklich weit mehr gemacht, diejenigen, welche er in seinem elastischen Bauche trug, ein Wasserbad nehmen zu lassen, als sie sicher in den Hafen zu bringen.

Ich hielt große Stücke auf die Erhaltung unseres Schiffes aus dem ziemlich natürlichen Grunde, weil die meinige davon abhing. Die Klugheit des Capitäns konnte freilich die Gefahr leicht neutralisiren. Diese Klugheit schien jedoch mit der Wissenschaft wenig zu thun zu haben: die hydrographischen Instrumente waren nur sehr spärlich vorhanden. Der Kompaß des Capitäns schien sogar nicht mal etwas von der Existenz der Pole zu wissen. Mein Führer auf dem Ocean war ein Neger von ungefähr fünfundvierzig Jahren, knochig, ohne daß deshalb seine Magerkeit wie bei den Menschen seiner Farbe unangenehm aufgefallen wäre: er besaß zwei klare Au-

gen, aus denen die Klugheit des Menschen und der Instinkt des Thieres sprachen. Der Instinkt war jedoch von der Vernunft beherrscht. Seine Stirne war gefurcht: eine Seltenheit bei den Schwarzen; lange Leiden machen ihre Arme mager, krümmen ihren Nacken, aber ihre Stirne bleibt glatt. Mali hatte überdies etwas in seinen Bewegungen, was ihn wesentlich von den Sclaven unterschied: er spielte mit einer eigenthümlichen Grazie mit dem kurzen und wolligen Kinnbarte und warf nicht ohne eine gewisse Grandezza die Halbärmel seines blauen Hemdes über die Schultern.

Mali war seit langer Zeit nicht mehr Sclave, oder richtiger gesagt, er war es nie gewesen. Er befand sich in glücklichen Umständen: die Barke, auf der wir fuhren, gehörte ihm und an der Küste des Cap Vert, gegenüber von Goree, besaß er zwei schöne Farmen, welche ihm ein hübsches Geld abwarfen, ungerechnet die Goldstücke, welche Mali bei der Heimkehr von seiner großen Reise in dem Sande verborgen haben sollte. Diese letztere Annahme scheint indeß nicht richtig zu sein. Wäre er so reich gewesen, so hätte er die Küstenfahrt zwischen den Inseln des Cap Vert sicher aufgegeben, nicht, weil diese Fahrt sehr lange dauert, sondern weil sie sehr große Gefahren mit sich bringt.

Ich saß neben Mali und betrachtete die zwölf Mulattinnen, welche die Ueberfahrt auf dem schmalen Boote mit uns machten. Sechs saßen zur Rechten und sechs zur Linken; es machte ihnen großen Spaß, die eine Hand in das Meer zu tauchen und das Wasser bis zur Mitte des Armes heraufzuspritzen, ein angenehmes Gefühl, das den Körper und Geist erfrischt, wenn sie durch die Hitze des Tages erschlafft sind. An dieser Beschäftigung der Mulattinnen kann man ermessen, wie hoch unser Bord über Wasser ging. Wir kamen nur langsam weiter, seitdem wir die Insel Goree und das große Land, wie man Afrika nennt, aus dem Gesichte verloren.

„Nehmt Euch in Acht!" sagte Mali zu den jungen Frauen, „eine unvorsichtige Bewegung zieht Euch ins Wasser hinab und Niemand von uns kann schwimmen."

Um auf diese ironische Warnung Mali's zu antworten, entledigten sich jedoch zwei Mulattinnen sogleich ihrer Schürzen und stürzten sich ins Meer.

„Sie können sich nicht langweilen," sagte ich zu dem Capitän, „wenn Sie auf jeder Ihrer Fahrten so hübsche und lustige Gesellschaft haben."

Mali schien nicht darauf zu achten, was ich sagte, und betrachtete seinen Compaß mit großer Aufmerksamkeit, was völlig unnütz war, da wir im Augenblicke gar nicht vom Flecke kamen.

„Kennen Sie diese jungen Frauen?" fuhr ich fort.

„Nein," antwortete Mali zurückhaltend, „ich sehe sie zum erstenmale. Sie werden wohl nach San Yago gehen, um Schürzen zu kaufen, welche sie zu Hause wieder verkaufen."

„Sie fahren wohl auch wieder mit Ihnen zurück?"

„Ich glaube."

„Sie sind sehr hübsch, die älteste ist kaum siebenzehn Jahre. Haben ihre Männer oder ihre Väter sie Ihnen anvertraut?"

Diesmal antwortete Mali nicht, obgleich er mich gehört und mich fest ansah.

„Sie scheinen ein Heiliger, Mali," sagte ich zu ihm und legte meine Hand auf seine Schulter. „Sie trinken keinen Branntwein, Sie rauchen nicht, Sie fluchen nicht, und sind zerstreut, wenn man von Frauen spricht."

„Ich ein Heiliger?" rief er mit einem Lächeln, das ich erst bemerkte, als er sein Gesicht mir näherte.

„Apropos," fuhr ich fort. „Sie sind kein Mohammedaner, Mali, denn ich sah Sie beim Untergang der Sonne nicht beten."

„Ich bin kein Mohammedaner. Ich bete den wahren Gott an," sagte Mali, indem er die Brust entblößte und ein goldenes Kreuz sehen ließ.

„Und seit wann haben Sie convertirt? Ihre Eltern waren doch wohl ohne Zweifel Fetischdiener."

„Seit meiner Reise nach San Domingo im Jahre 1789."

„Sie waren also Sclave in Domingo?"

„Ja!" — Mali schlug in die Hände und ein kleiner Neger kam herbei, um die kleine Lampe anzuzünden, welche den Behälter beleuchtete, in dem sich der Compaß befand.

„Ja," wiederholte Mali, „Sclave in San Domingo, aber freiwillig."

„Freiwillig! Wie wäre das möglich?"

„Es sind erst fünfundzwanzig Jahre und wären es hundert, ich würde es nicht vergessen. Ich machte mich zum Sclaven: ich kam mit zehn Andern meines Vaterlandes und sagte zum Capitän eines Negerschiffes: „Hier sind wir!"

„Hunde! Wie viel wollt Ihr für Euch?" fragte er. „Nichts," antworteten wir. „So viel seid Ihr werth," meinte der Capitän. „Schifft Euch ein, es gibt Stockschläge für die ganze Welt."

„Mali, dahinter steckte ein unheilvoller Plan."

„Sie ahnen? Der Negercapitän war nicht so fein. Und wer ahnte auch zu jener Zeit etwas davon, als Gott?"

„Wir waren unserer zehn," fuhr Mali plötzlich fort und zwar noch schneller als zuvor: „so waren unserer hundert auf einem Punkt, zweihundert an einem andern, lauter junge, starke und entschlossene Leute. Wir verließen Alles, um uns an des Meeres Ufer zu begeben, wo wir sicher waren, mit Gewalt eingeschifft zu werden; wir verkauften uns gegenseitig: der Bruder verkaufte den Bruder, der Sohn führte den Vater mit dem Strick um den Hals an das Negerschiff. Alles war zum Voraus verabredet. Nachdem wir eingeschifft waren, weinten wir und jammerten um unser Vaterland; einige von uns, auf welche das Loos gefallen war, starben Hungers, damit man keinen Verdacht schöpfte. Zehntausend Neger

zogen zu gleicher Zeit auf diese Weise aus ihrem Vaterlande."

„Um wohin zu gehen?"

„Nach San Domingo, um dort das Land zu bebauen, unter der Peitsche zu schmachten, nicht zu schlafen und immer zu arbeiten."

„War das Alles?"

„Und die Weißen umzubringen," fügte Mali mit der Kälte eines unbetheiligten Historikers hinzu.

„Das war also eine Verschwörung?"

„Offenbar. Ich erfuhr später, daß einige Menschen unserer Farbe sich von Domingo nach Afrika begeben hatten, um uns zu rathen, was wir thun sollten. Sie sagten uns: dreißigtausend von den Euren rufen Euch, wenn der Wind von der einen Seite bläst, und lauschen, wenn er von der andern Seite kommt. Wenn Ihr sie hört, so eilt zu ihnen und verbindet Euch mit ihnen. Dann seid Ihr in wenigen Stunden frei und reich. Ihr nehmt das Silber, das Gold und die andern schönen Sachen, wie man ein Nest ausnimmt. Aber man muß sachte zu Werke gehen. Der Weiße hat das Ohr eines Tigers. Ihr tödtet Alle, weil die Kleinen groß werden. Merkt das wohl! Dann gehorchet streng. Wenn der Herr sagt: Lege Deinen Kopf zwischen die Mühlsteine, damit Deine Gebeine Zucker und Dein Blut Tafia werden, so thut's. Verrathet Euch nicht, denn man würde Euch ein Gift geben, daß Ihr weiß würdet. Diese kleine Flasche enthält Sclavenblut; unsere Brüder schickten es Euch, damit Jeder einen Tropfen auf ihre Gesundheit trinke und Ihr's mit Eurem Blute ersetzet, wenn die Flasche leer ist."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Ein Blumen-Theater.) In Paris wird jetzt ein **Théâtre de fleurs** erbaut, das den übrigen Bühnen für den Winter eine große Concurrenz zu machen droht. Der Zuschauerraum wird ein großer Blumengarten, die Bühne und Dekorationen durch wirkliche Bäume und Pflanzen ersetzt, selbst der Vorhang soll aus einem Gewebe von Schlinggewächsen bestehen, die durch eine eigene Vorrichtung zur Seite geschoben werden können. Nur solche Stücke werden zur Aufführung kommen, welche im Freien oder im Walde spielen. Man denke sich dazu eine glänzende Beleuchtung und das ganze muß einen bezaubernden Eindruck machen.

Man schreibt aus Salzburg: Niemals hat sich wohl das Wort „Roßglück" besser begründet, als dies in verflossener Woche der Fall war. Der Bauerssohn Georg Schlederer aus Gänserndorf wurde nämlich mit einem Pferde nach Wien geschickt, um es hier für den Preis von 80 bis 90 fl. zu veräußern. Der Bursche hatte das Glück, auf einen sehr willfährigen Käufer zu stoßen, der das Thier um den Preis von 116 fl. erstand. Von diesem Glücke erfreut, ging der Bursche in eine Lottokollektur der Vorstadt Gumpendorf und setzte auf die Nummern 5, 11, 22, die ihm vor Kurzem geträumt hatten, 1 fl. 40 kr. **Terno secco** und 6 kr. auf die Ambe. Auf dem Heimwege kam er vor einer andern Lottokollektur in einem Dorfe vorüber und setzte auf dieselben Nummern abermals 1 fl. 30 kr. für **Terno secco**. In der letzten Wiener Ziehung nun kamen die besetzten Nummern wirklich heraus und der glückliche Pferdeverkäufer erhielt in Folge seines Traumes die nie gehoffte Summe von 15680 fl., wovon er sogleich 10000 fl. in der Sparkasse anlegte.

(Der Privatschatz des Sultans.) Marschall Pelissier hat vor seiner Abreise aus Konstantinopel den Privatschatz des Sultans besichtigt. Bis jetzt waren die von den osmanischen Monarchen gesammelten Reichthümer in Koffern aufgehäuft, die in Gewölben von byzantinischer Bauart aufbewahrt wurden. In Erwartung einer Reise des Kaisers Napoleons nach Konstantinopel hatte der Sultan einen Saal zur Ausstellung der Gegenstände bereiten lassen, die der Betrachtung seines Alliirten würdig sein konnten. Unter diesen Gegenständen befindet sich der Thron des Kei-Kaous, des Sultans von Koniah im Jahre 1245. Die denselben umgebenden Behänge sind gestickt mit Perlen und Smaragden. Der Thronsessel ist aus Silber mit wohlgepflegter Emaille und den anmuthigsten Zeichnungen bedeckt und hat die Form der alten persischen Königsthrone. Er hat einen Ueberzug von Goldstoff und die Kissen aus rothem Sammt sind mit Perlen und kostbaren Steinen besetzt. In einem Schranke neben demselben bemerkt man den Schild und den Säbel, den Sultan Amurath bei seinem Einzug in Konstantinopel auf der Rückkehr von seiner Expedition nach Persien trug. Diese Waffen sind aus Gold und blenden durch eine Masse von Diamanten. Nebenan befindet sich in einer Büchse der Koran, den Sultan Soliman auf seinen Feldzügen mit sich führte. Der Deckel der Büchse ist mit kostbaren Steinen bedeckt, unter welchen ein Türkis in der Form einer Mandel von zwei Daumen Länge und zwei Finger Breite. Am Ende einer Schnur, welche dazu diente, die Büchse aufzuhängen, ist ein Smaragd angebracht von der Größe eines Hühnereies. In einem andern Schrank sind die Reiherfedern aufbewahrt, welche die Sultane bei feierlichen Gelegenheiten an ihren Turbanen trugen. Die Smaragde, Rubinen und Diamanten der Ploques erregen Erstaunen durch Glanz und Größe, und man kann behaupten, daß sich in ganz Europa wenig Juwelen vorfinden, die sich mit denen vergleichen ließen, welche von den alten Souveränen der osmanischen Familie hinterlassen wurden.

Auflösung des Räthsels in Nr. 106.

„Einen Korb bekommen."

Anmerkung. Das vorletzte Zeichen ist ein Komma von dem das „a" abgestrichen ist.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 108. Sonntag den 7. September 1856.

Der Seele Frieden.

Eis und Schnee erfrischt den Winter
Blüten sind die Lenzverkünder
Sommer hat das Grün der Wälder
Herbst den Zauber goldner Felder
Jede Zeit bringt Glück und Wonne
Strahlt im Herzen Friedens-Sonne
Ja das größte Glück hienieden
Ist ein reiner Seelenfrieden;
Herb und bitter sind die Stunden,
Ist der Seele er entschwunden.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

Fortsetzung.

„Gebe der Himmel, daß diese schwachen Hoffnungen Sie nicht trügen!“ sagte ich; „wenn dieselben aber Sie im Stiche lassen, so würde es reiner Wahnsinn sein, Ihr Leben hinzuopfern für ein eitles . . .“

„Lassen Sie mich so handeln, wie ich's bei mir beschlossen habe!“ sagte der eigensinnige Mann. „Wie ich Ihnen schon oft gesagt habe, wir haben Alle mehr oder weniger eine Dosis Verrücktheit in uns. Ich bin wie Hamlet toll bei Nordwest, aber wenn der Wind aus Süden weht . . . Nun Sie kennen ja das Uebrige! Gute Nacht!“

Ich mußte mich bald überzeugen, daß es vergeblich war, mit einer solch eigenwilligen, furchtlosen und für alle Vernunftgründe unzugänglichen Natur zu rechten. Mein Bischen Grütze war bald zu Ende — was im Grunde freilich nicht viel sagen will, — und ich mußte mich bequemen, mit möglichst viel Geduld abzuwarten, was für eine Lösung dieser verworrenen Angelegenheit die Zeit mit sich führen werde — die traurige trübe Zeit, die in dieser belagerten Stadt, worin man nur eine Atmosphäre von Gefahr, Bangigkeit und Tod zu athmen schien, um so träger an uns vorüberzog. Da Derschjawin immer noch nicht eintraf, wie er versprochen hatte, drangen meine Muhme und mein Bäschen auf sofortige Abreise und wollten die Geschäftssache wegen der Erbschaft der Besorgung eines achtbaren Sachwalters überlassen und dieß durfte ich doch nicht zugeben, aber ebensowenig andrerseits die Gründe andeuten, welche sich einem so vernünftigen Vorschlage widersetzten. Sodann kam zunächst die Einschließung der Feste und die heftige Beschießung, in Folge deren Admiral Korniloff, von einer platzenden Bombe tödtlich getroffen, als eines der ersten Opfer des Bombardements fiel. Nachdem hiedurch offenbar wieder eine der schwachen Hoffnungen des Capitän Dalzell vereitelt war, versuchte ich abermals seinen Entschluß wankend zu machen, aber mit eben so wenig Erfolg wie früher. All die ernsten und angelegentlichsten Vorstellungen, die ich machte, waren wie Wasser, das man an einen Felsen schüttet. Er behauptete, noch lange nicht alle seine Hülfsquellen erschöpft zu haben; über seinen Plan jedoch, wenn er überhaupt einen solchen hatte, wollte er mir Nichts mittheilen. Ich sah ihn in der That auch nur selten, meistens nur Morgens ehe er ausging; allein aus den häufigen Ansprachen um Geld, die er an meine Börse machte, ersah ich, daß er wieder in sein altes Laster, das Spiel, verfallen war und ich konnte es nicht über mich gewinnen, einem sterbenden Manne, wofür ich ihn ansah, etwas abzuschlagen. Meines Erachtens hatte ihm seine Leidenschaft für das Spiel die trügerische Hoffnung eingegeben, damit eine hinreichende Summe zu gewinnen, um Kriloff und Derschjawin ihr Schweigen abzukaufen, ohne das Vermögen seiner Frau zu beeinträchtigen. Der arme, wahnwitzige Mensch!

So schlichen Tage und Wochen träge an uns vorüber bis zum Sonnabend, den 4. November 1854. Das Fehl-

Digitized by Google

schlagen des vermeinten Angriffs der Alliirten hatte die Russen mit neuem Muthe erfüllt, welchen das fortwährende Eintreffen an Verstärkungen, die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der beiden Großfürsten in Sebastopol und die allenthalben ausposaunte Kunde von einem glänzenden Siege der russischen Waffen über die englische leichte Kavallerie bei Balaklawa, zu einem übermüthigen Vertrauen gesteigert hatte. An diesem Tage, dem 4. November, schien ganz Sebastopol, so düster und trübe das Wetter auch war, trunken von Stolz und siegesfrohen Vorahnungen. Fröhliche Musik ertönte von allen Seiten, die Kirchenglocken ließen ihre heitersten Klänge erschallen, die Soldaten jauchzten jubelnd durch die Straßen und Prozessionen von Priestern zogen mit Kirchenfahnen und Heiligenbildern und unter Gesang von Psalmen und heiligen Liedern, wie damals an der Alma, die ganze Stadt, um die Einwohner und namentlich die aufgeregten Soldaten, welche mit Sack und Pack marschfertig in den Straßen standen und von denen es auf allen Plätzen wimmelte, zum Kampfe zu begeistern.

Als ich Abends gegen neun Uhr von meiner Muhme kam und mich mühsam durch die Schaar der Truppen bis zu meinem Gasthofe hindurchgezwängt hatte, fand ich hier den Capitän Dalzell, der voll Ungeduld auf mich wartete. Er war gewaltig aufgeregt, wiewohl nicht vom Weine. „Ich komme, um von Ihnen Abschied zu nehmen, Mark", sagte er; „in ungefähr vier Stunden verlasse ich Sebastopol!"

„Sie verlassen Sebastopol?" rief ich; „haben Sie denn eine Verständigung erzielt mit . . . mit . . ."

„Mit Kriloff, meinen Sie? Allerdings. Sie staunen und erröthen, und es freut mich, daß Sie auf diese Weise unwillkührlich Ihre wahre Herzensmeinung kundgeben, — es ist eine absichtslose Bestätigung der Richtigkeit dessen, was Sie früher meinen Wahnwitz zu nennen beliebten. Aber beruhigen Sie sich: der Gatte Ihrer Muhme ist noch nicht so tief gefallen, daß er ein niederträchtiges Leben einem ehrenhaften Tod vorzöge. Kriloff und Kompagnie werden morgen Abend hier vorsprechen, um die gesetzlich gültige Quittung für die Erbschaft in Empfang zu nehmen, und Sie werden alsdann nach Belieben mit demselben verkehren können, denn wie gesagt, ich verlasse Sebastopol noch vor Tagesanbruch."

„Ich verstehe Sie nicht, Kapitän Dalzell! Sie sprechen für mich in Räthseln!" rief ich.

„So lassen Sie sich in wenigen Worten die ganze Sache klar machen. Es soll gegen die Streitkräfte der Belagerer ein entscheidender Streich geführt werden, — ein Streich, der vorzüglich angelegt ist und falls er erfolgreich ausgeführt wird, dem Stern von Englands militärischer Größe einen häßlichen Flecken anhängen könnte. Die Hauptzüge des Unternehmens sind folgende: eine ungeheure Truppenmacht von Infanterie und Artillerie, die man verschieden zwischen fünfzig- und siebzigtausend Mann stark schätzt, soll das britische Lager oberhalb Inkermann angreifen. Sollte es dem Fürsten Mentschikoff oder den beiden Großfürsten — ich weiß nicht, welcher von ihnen den Oberbefehl führen wird — wirklich gelingen, die Engländer zu werfen und dem General Liprandri, welcher bei Balaklava steht, die siegreiche Hand zu bieten, so wird der Feldzug in der Krim rasch ein Ende nehmen, und was nach dieser Schlacht von dem Heere der Alliirten noch übrig bleibt, wird sich dann wieder einschiffen müssen, sofern es ihnen noch möglich ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Eine schwarze Nacht.

(Erzählung von Haytl)

(Fortsetzung.)

„Warum nehmen Sie plötzlich diesen verächtlichen Ton an?" sagte ich zu Mali. „Haben die, die so sprachen, ihren Spott mit Euch getrieben?"

„Unter denen, die so zu uns redeten, waren Weiße," antwortete mir Mali.

Der Capitän und ich sprachen nach diesen Worten einige Minuten lang nichts.

Ermüdet von ihrer Schwimmprobe lagen die Mulattinnen auf dem Verdeck. Sie hatten nur wenig Platz, denn das Schiff war mit europäischen Waaren für die verschiedenen Häfen des Cap Vert überladen. Reich und arm, Männer und Frauen mußten sich deshalb auf einem engen Raum bewegen.

„Fahren Sie fort," sagte ich nach Verfluß einer Stunde zu dem schwarzen Capitän. „Sie haben mir den Anfang einer Verschwörung erzählt, von der ich nie etwas in unsern Büchern gelesen."

„Drei Jahre lang verfolgten sie ihr Ziel, ohne daß Jemand eine Ahnung davon gehabt hätte. Die Negerhändler allein merkten, — ohne jedoch einen Schluß daraus zu ziehen, — daß das schwarze Fleisch auf den Märkten bedeutend im Preise gesunken.

„Die Mittel des Einverständnisses waren überdies zu einfach, als daß die europäischen Kaufleute, die Einzigen, deren Comptoirs uns Furcht einflößten, das Complot hätten entdecken können. Wenn zwei junge Leute sich begegneten, so sagte der Eine: „Du bist noch hier?" und der Andere antwortete: „Du auch?" das genügte.

„Ich ging mit der ersten Ladung von Schwarzen nach San Domingo. Unsere Fahrt war glücklich. Man schiffte mich an einem großen Schoppen der Königsstraße aus: ich erinnere mich, er war voll von französischen Waffen, welche von Schwarzen geputzt und unter Gesang von andern Sclaven nach den Staatsdepots gebracht wurden.

„Ich ward am andern Tage auf dem Clugnyplatz mit drei Fässern Rum und sechs Tonnen Oel an den Herrn von Cardenac verkauft.

„Ich habe Paris im Jahre 1809 gesehen," unterbrach sich Mali plötzlich: „Paris schien mir nicht so schön, als das Cap vor dem Brande. Es war eine rei-

zende Stadt. Glänzende Equipagen, Armstühle, welche von Sclaven in goldgestickten Atlas und mit einem Diamanten auf der Stirne getragen wurden; Paläste mit Gärten so frisch wie dieses Meerwasser, voll seltener Vögel, an denen die halbnackten Kinder sich ergötzten. Und welcher Reichthum im Innern der Häuser! In jedem Zimmer befand sich ein Springbrunnen, dessen Wassersäule, nachdem sie in die Muschel gefallen war, zwei Reihen prachtvoller, aber duftender Blumen erfrischte. Man aß nur in ungelöthetem Geschirr. Die Frauen waren schöner, als die von Paris. Braun und blaß, blaß namentlich, wenn ein starker Wind ging. Die schwarzen Haare ergossen sich in reichen Flechten über die Schultern; ihre Lippen waren roth wie Korallen. Sie gingen beinahe nie: man trug sie; wir trugen sie," verbesserte sich Mali, „wir trugen sie wie eine Eiderdune vom Bade zu Tische und von Tisch nach ihrem Wagen. Die schönste dieser Frauen," fuhr Mali fort, „war Uranie v. Cardenac, die einzige Tochter des Herrn, der mich kaufte. Ich wurde nicht, wie zu erwarten stand, nach einer seiner Zuckerplantagen geschickt. Er behielt mich bei sich in seinem Hotel, das am Ende der Rue Dauphine lag. Wenn er mich in die Zahl seiner Kammerdiener gestellt, hätte ich mich nicht zu beklagen gehabt, denn ohne gerade sehr menschlich zu sein, behandelte Herr v. Cardenac seine Sclaven in der Stadt ziemlich gut.

„Sei es jedoch, daß er mich klüger fand, als diese, oder daß ich ihm geeignet schien, bei seinen Studien behilflich zu sein, genug, er behielt mich für die Arbeit in seinem Cabinet zurück. Herr v. Cardenac beschäftigte sich nämlich Tag und Nacht mit Alchymie. Er ließ mich lesen, schreiben, rechnen lehren: seine Tochter, die Gräfin Uranie, war meine Lehrerin. Ich glaube, wenn dieses Kind mir befohlen, ihm einen lebendigen Tiger zu fangen, ich hätte es gethan. Ich sehe noch ihren kleinen rosigen Finger auf dem Buche, in welchem ich las; sie saß auf einem kleinen Throne, ich auf den Stufen. Sie war damals dreizehn Jahre alt. Wenn sie, um mich zu strafen, den Fuß aus dem Pantoffel zog und ihn auf meine Schultern setzte, küßte ich diesen Fuß und war nicht mehr Sclave; ich war glücklich und hätte mich freudig von der Höhe eines Berges herabgestürzt.

„Wir werden guten Wind bekommen," sagte Mali, sich plötzlich unterbrechend, und ging an das Hintertheil.

Als er sich wieder neben mich setzte, fuhr er gefaßt fort:

„Ich glaube Ihnen gesagt zu haben, daß der Graf v. Cardenac sich mit Alchymie beschäftigte. Es war seine Leidenschaft. Wir brachten die Tage in seinem Cabinet eingeschlossen zu: er der kühne Forscher, ich als sein gelehriges Instrument, suchten wir zusammen die Geheimnisse der Bildung der Dinge zu ergründen. Man beschäftigte sich zu jener Zeit in Frankreich viel mit den Phänomenen der Electricität und des Magnetismus. Der Graf hatte mich dazu ausersehen, die Proben seiner Wissenschaft an mir zu machen. Jeden Tag setzte er mich einer neuen Gefahr aus. Als er die furchtbaren Wirkungen der voltaischen Säule nicht mehr an mir probirte, ließ er mich verschiedene chemische Auflösungen trinken; ich zittere noch, wenn ich daran denke. Als ich während eines Sturmes an eine electrische Kette gebunden wurde, verlor ich acht Zähne im Munde.

„Wir werden ein andermal besser reussiren," war Alles, was er sagte. „Man muß den Versuch noch einmal machen."

„Mali," sagte er einige Zeit später zu mir. „Wir wollen magnetische Versuche machen. Unser Klima ist vortrefflich dazu geeignet, namentlich in gegenwärtiger Zeit. Die Natur erschließt sich. Willst Du, daß ich Dich einschläfere?"

„Herr Graf, ich habe Ihren Befehlen zu gehorchen," antwortete ich. „Schläfern Sie mich ein, wenn Sie die Kraft haben."

„Ich setzte mich in einen Fauteuil und augenblicklich begann er mit seinen Händen auf meiner Brust und meinem Gesichte zu manövriren.

„Ich schloß die Augen. Der Graf sagte: „Sprich, Mali, was siehst Du?"

„Ich sehe, daß in drei Monaten Ihr Namenstag ist, der heilige Ludwig."

„Und dann?"

„Sie sitzen mit all' Ihren Freunden bei Tische."

„Weiter?" fragte der Graf begierig.

„Dann rufen Sie mich und sagen zu mir: Mali, Du bist frei."

„Du schläfst nicht!" rief der Graf wüthend, indem er mich aufhob. „Du schläfst nicht; Du spottest der Wissenschaft; Du bist ein Elender und Deine Freiheit wirst Du niemals erhalten. Geh'."

„Der Graf verzichtete nicht so leicht auf einen Gedanken. Sobald sein Zorn auf mich nachgelassen, rief er mich wieder in sein Cabinet, wo ich seine Tochter Uranie fand. Sie trug ein leichtes Musselinkleid, durch das ihre zarte Haut schimmerte.

„Du wirst jetzt meine Tochter einschläfern," sagte Graf Cardenac zu mir; „Du machst es ganz so, wie Du es bei mir gesehen. Lege Deine Hände in die ihren, sieh sie an, denke nur an sie, und wenn sie eingeschlummert, so rufe mich. Ich werde gehen; meine Anwesenheit könnte ein Hinderniß sein. Du, Uranie, setzest Dich in den Fauteuil. Es ist zu hell im Zimmer."

Nachdem er die Helle etwas gemäßigt, zog sich der Graf zurück. Ich blieb allein mit Uranie.

Draußen säuselten sanfte Winde, die Bäume rauschten und das Wasser der Springbrunnen plätscherte im Hofe. Uranie sah mir unverwandt ins Auge: die geschäftige Monotonie der Natur und die Blicke, die ich auf sie richtete, schläferten sie bald ein. Ich blieb in ihre Anschauung versunken.

„Ich glaubte, ein Dolchstich zucke mir ins Herz. Der Graf von Cardenac trat ein. Ich hatte vergessen, ihn zu rufen, wie er befohlen.

„Meine Tochter scheint ohnmächtig zu sein, daß Du sie so gehalten. Es ist eine nervöse Krise. Doch nein, sie schläft. Ihre Schwäche ist ein charakteristisches Merkmal des magnetischen Schlafs. Lege sie in den Fauteuil, ich will sie fragen. — Was siehst Du in diesem Augenblick, Uranie?"

„Merke auf! Ich sehe Bäume, Felder, Savanen und wieder Bäume."

„Ist das Alles?"

„Eine Zuckerplantage, dort, dort, ganz in der Ferne . . . ."

„Sieh' näher zu."

„Diese Plantage gehört uns! O, wie schön die Sonne untergeht; es ist bald Nacht."

„Weiter."

„Deine Sclaven gehen nach dem Ufer des kleinen Salzsees. Sie sind in großer Anzahl! Sie schreiten vorsichtig einher — eine lange Kette, ich kann weder den Anfang, noch das Ende des Zuges sehen. Die Nacht wird immer finsterer, ich sehe die Sonne nicht mehr."

Mir lief es eiskalt über den Rücken, als ich diese Worte aus Uraniens Munde kommen hörte: ich wußte ja, daß es die nächtliche Zusammenkunft der Sclaven am Ufer des Salzsees war.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Der Kaiser der Franzosen hat sich, wie der Independance belge berichtet wird, fünf Eisenbahnwaggons machen lassen, welche in bisher noch nie gekannter Weise den Luxus mit der Bequemlichkeit verbinden. Bestimmt, der ganzen kaiserlichen Familie und dem Gefolge derselben auf Reisen zu dienen, enthalten sie einen großen prächtigen Salon, einen kleineren für den Kaiser und die Personen seines Hofhaltes bestimmten Salon, worin geraucht wird, zwei Kammern, eine andere Kammer, für eine Dame, welche die Kaiserin begleitet, und andere Räume. Diese Wagen sind von einer Höhe, daß, als es in Frage kam, sie nach Plombieres zu schicken, man berechnete, daß sie unter einigen Tunnels der Straßburger Eisenbahn nicht würden durchfahren können. Durch einen sehr sinnreichen Mechanismus werden die Wagen sofort erleuchtet, wenn sie in Tunnels einfahren, wo das Tageslicht fehlt. Sie kosten nicht weniger als 266,000 Frcs.

Ein Krieg der Hauseigenthümer mit den Miethsleuten in Paris ist ausgebrochen und veranlaßt oft sehr komische Scenen. So z. B. tritt vor Kurzem ein Hausherr zu seinem Miethsmann, einem bekannten Maler, und sagte ihm, daß er sich genöthigt sehe, den Miethzins um 300 Franken zu erhöhen. „Ich wohne schon lange bei Ihnen," antwortete der Künstler, „und meine Wohnung ist außerdem schon so theuer, daß ich Ihre Forderung unbillig finde." — „Es sind mir bereits 600 Franken mehr geboten," bemerkte der Miethsherr. „Die Wohnung ist schön gemalt." — „Aber ich bin es ja, der sie gemalt hat," unterbrach der Miethsmann. „Soll ich die Verschönerung, die ich mit ihren Zimmern vorgenommen, noch obendrein bezahlen? welche Ungerechtigkeit!" Der Hausherr zuckte die Achseln. — „Nun ich bezahle nicht mehr!" rief der Künstler. — „So werde ich über die Wohnung verfügen." — „Wie es Ihnen beliebt." — Der Hausherr empfahl sich. Einige Tage nach dieser Unterredung stellte sich eine Dame ein, welche die fragliche Wohnung miethen wollte. Sie trat in das Zimmer des Malers und fuhr mit einem Schrei des Entsetzens zurück. Da war keine Wand, auf der nicht ein Skellet oder ein Todtenkopf, oder irgend eine gespensterhafte Figur in Callots Manier angebracht gewesen wäre. Der Hausherr sah, daß er hier seinen Mann gefunden, biß sich in die Lippen, und hat seitdem den Künstler nicht wieder behelligt.

Das Schweigen ist der Versteck der Dummen und die Zufluchtsstätte der Weisen.

Die strenge Diät eines Kurgastes.

Wassertrütinger: Aber Herr Nebelmeister was machens denn? Sie trinken ja Wein, als ob's G'sundbrunnen wär?

Nebelmeister: Ja schauens, ich leb' ganz nach der Vorschrift der Herrn Aerzte: Als ich auf's Bad reiste fragte ich meinen Hausarzt, wie viel ich des Tages über Wein trinken dürfte, und der erlaubte mir 2 Schoppen. Ich habe mir die Sache notirt. Ich fragte noch einen Arzt, auch einen Freund von mir, und der sagte, daß ich den Tag über 2 Schoppen trinken dürfe, ich notirte mir es ebenfalls. Ich reiste auf's Bad. Der Herr Assistenzarzt des Bade-Doktors erlaubte mir per Tag ebenfalls 2 Schoppen, und der Herr Badearzt ertheilte mir dieselbe Freiheit. Ich habe mir die Verhaltungsbefehle der Herren Doktoren aufnotirt und befolge sie getreulich, und muß wirklich sagen Herr Wassertrütinger, daß mir die Kur sehr gut anschlägt.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 109. Dienstag den 9. September 1856.

Des Reichen Ball — des Bettlers Tod.

Der Reiche, der dem Prunke fröhnt,
Der frech die Armuth schnöd verhöhnt
Der über Alles liebt das Geld
Trägt die Verachtung dieser Welt.

Ein Reicher war dem Prunke hold
Und liebte sehr das rothe Gold.
Der gab alljährlich einen Ball
In seinem stolzen Ahnensaal.

Den Reichthum stellte er zur Schau
In seines Schloßes Riesenbau,
Geschmückt im Lichtmeer stand der Saal
Erhellte weithin Berg und Thal.

Der Gäste kamen viele an
Geladen von dem reichen Mann,
Es war gerade Fastnachtzeit
Wo man sich gern am Tanz erfreut.

Ein Musikchor im Saales-Glanz
Lud gastlich ein zum frohen Tanz.
Im Tanze wirbelte die Meng'
Der weite Saal war fast zu eng.

Und in der Freude lichtem Strahl
Im vollen Gang das reiche Mahl,
Und in des Weines gold'ner Fluth
That Jung und Alt sich weidlich gut.

Am Eingang stand ein armer Mann,
Der sah betrübt den Jubel an.
Vor Kummer war er tief gebeugt,
Vom Alter war das Haar gebleicht.

„Hab' Mitleid mit mir armen Mann"
So flehte er den Reichen an:
„Erbarme Dich der herben Noth
„Wie unser Heiland es gebot.

Der Reiche sprach manch' hartes Wort
Und wies erbarmungslos ihn fort.
Beim frohen Mahl, bei Tanzeslust
Blieb ohne Mitleid seine Brust.

Der Reiche nur wird hoch geehrt,
Der nicht den Geiz im Herzen nährt,
Der gerne, wo es noth thut, giebt,
Der freudig Nächstenliebe übt.

Mit der Verzeiflung kalter Ruh
Wand Bettler sich der Treppe zu.
Von aller Sorge, aller Noth
Befreite ihn ein schneller Tod.

Es schlug gerade Mitternacht.
Im Saale ward ein Hoch gebracht,
Und vor dem Saale starr und bleich
Auf hartem Stein lag Bettlers Leich'.

Ἰρος.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

Fortsetzung.

„Aber es ist doch nicht anzunehmen, daß eine solche Katastrophe eintritt?" fragte ich; „ist denn wirklich Gefahr für die Alliirten vorhanden?"

„Gewiß, sehr viele Gefahr. Die Stellung der Engländer auf der Seite von Inkermann ist sehr leicht anzugreifen, und die Ueberzahl der russischen Streitkräfte bei dem Angriff wird eine überwältigende sein. Sollte es den Russen gelingen, im Schutze der Dunkelheit die Anhöhen und Schluchten zu erklettern und mit ihren Kanonen unbemerkt den Saum oder Grat der dortigen Anhöhen zu erreichen, so kann nur ein Wunder von Kriegsglück dem Lord Raglan den Sieg verliehen. Die Briten werden in der Flanke gepackt werden und somi

Digitized by Google

lange außer Stande sein, ihre eigenen Divisionen von ihrem linken Flügel in's Gefecht zu bringen; die Franzosen werden aber noch viel später auf dem Kampfplatz erscheinen. Wenn sie dagegen nicht überrumpelt werden, so können einige tausend Mann von jener herrlichen englischen Infanterie, die an der Alma sich so trefflich geschlagen hat, durch einen hartnäckigen Widerstand den angreifenden Feind schon so lange aufhalten, bis Hülfe herankommt . . ."

„Aber ich verstehe Sie immer noch nicht, wie dieß mit Ihrem . . . . ." fragte ich, allein er ließ mich nicht ausreden.

„Wie dieß mit meinem Weggehen aus Sebastopol zusammenhängt?" fiel er mir in's Wort. „Das sollen Sie nun erfahren! Dieß verhält sich folgendermaßen: mit der Vergünstigung des Majors Konarzewsky, eines geborenen Polen, von welchem Sie mich ja in der jüngsten Zeit oft haben reden hören, begleite ich sein Regiment als Freiweilliger und in der Vorhut einer der Divisionen, als russischer Offizier verkleidet. Wie aber Mentschikoff sich von dem Schutze der Dunkelheit viel verspricht, so hoffe auch ich von derselben so weit begünstigt zu werden, um möglicherweise zu meinen Landsleuten zu stoßen, wo nicht ihnen noch einen wichtigern Dienst zu leisten."

„Ich begreife Sie nun. Es ist ein gewagtes Spiel, aber ich kann es nicht über mich gewinnen, es Ihnen auszureden. Gehen Sie mit Gott! ich wünsche Ihnen von Herzen alles Glück!"

„Ich danke Ihnen, mein junger Freund. Leben Sie wohl! Sie werden wissen, was Sie meiner Frau, was Sie Marian zu sagen haben. Komme ich davon, dann wohl und gut! Wenn nicht, so dürfen die Meinigen sich doch mit dem Gedanken trösten, daß ich nicht das Grab eines Feiglings ausfülle oder den schmachvollen Tod eines Verbrechers sterbe! . . . Und nun leben Sie wohl, Mark! Gott segne Sie und die Ihrigen!" Damit stürzte er fort.

Diese ganze verhängnißvolle Nacht hindurch blieb Sebastopol in einem Zustande tumultarischer Aufregung. In den Kirchen hielt die griechische Geistlichkeit an das Militär aufregende und befeuernde Predigten, in mitternächtlichen Messen nahmen Offiziere und Soldaten das heilige Abendmahl ein; es ward Nichts unterlassen, um dem bevorstehenden Kampfe eine gewisse religiöse Weihe und Bedeutung zu geben.

Ungefähr um sieben Uhr Morgens kam Major Kriloff heim, welcher die ganze Nacht auswärts gewesen war. Selbst seine schwerfällige stumpfe Natur schien einigermaßen ergriffen von einer, wenn auch nur dämmernden Empfindung der hohen Bedeutung, welche von dem Ausgang der heutigen Entscheidung der Waffen abhing.

„Sie sind schon frühe auf, Mr. Henderson," sagte er zu mir, denn ich hatte es nicht über mich bringen können, an Schlafengehen und Schlaf zu denken; „ich für meinen Theil konnte nicht ruhen, auch wenn ich es versuchte! Aber wo ist denn unser Freund Monsieur Hartmann?"

„Ich weiß es nicht, ich habe ihn heute Morgen noch nicht gesehen," versetzt' ich.

„Ach ja, so ein gedienter Soldat, wie er, kann ohne Zweifel sogar in den Pausen einer regelmäßigen Schlacht schlafen!" meinte Kriloff. „Aber mit uns ist es ein Andres; jede Minute ist in diesem Augenblick dem heiligen Rußland hundert Soldaten werth!" er nahm seine Uhr aus der Tasche, legte sie auf den Tisch und verfolgte gespannt das Vorrücken der Zeiger. Ich folgte seinem Beispiel, meine Blicke hafteten wie angeleimt am Zifferblatt, und ich ward bald so nervös, so tief ergriffen von dieser Beschäftigung, daß ich mich nur mit Aufbietung aller geistigen Kraft davon losreißen und vom Stuhle aufspringen konnte in der Absicht, mich zu meiner Muhme und Base zu begeben. Kriloff sprang im selben Augenblick auch auf und rief bestürzt: „Was ist das?"

„Was denn?" fragte ich; „meinen Sie das Klirren der Fensterscheiben?"

„Fensterscheiben? — Tonnerre d'enfer, das ist kein Klirren von Fensterscheiben! das ist ein anhaltendes Kleingewehrfeuer, und jener dumpfe ferne Donner ist Getrommel! Die Maske ist also endlich abgeworfen und sie sind nun tüchtig an einander gerathen! Jenun Gott schütze die gerechte Sache!"

„Amen!" sagte ich.

(Fortsetzung folgt.)

Eine schwarze Nacht.

(Erzählung von Hayti.)

(Schluß.)

„Siehst Du nichts mehr, Uranie?" fragte der Graf von Cardenac, ohne sich um die peinliche Lage seiner Tochter zu kümmern. „Was thun die Sclaven?"

„Sie flüstern sich ins Ohr und machen tausenderlei stumme Grimassen. Sie stecken einen Fuß ins Wasser und ziehen ihn dann wieder zurück; sie brechen einen Latanzweig ab und lassen ihn von Hand zu Hand zu gehen; sie lachen in die Hände und umarmen sich. Mali ist unter ihnen."

„Das ist nicht der Fall, Herr, denn ich bin hier."

„Schweig," rief der Graf, „brich den Zauber nicht. Alles ist nur eine unklare Vision. Uranie ist noch Anfängerin."

„Es ist noch immer Nacht, ich kann nichts mehr unterscheiden," fuhr Uranie fort; „der Salzsee und die Schwarzen sind verschwunden. Ach, mein Gott, ich sehe sie wieder; sie sind zurückgekommen; sie haben Fackeln in der Hand, sie werfen sie in die Felder, die in Feuer aufgehen. Unsere Plantage steht in Flammen."

„Ich biß mir auf die Lippen," unterbrach sich der Capitän, „denn ich sah die ganze Scene vor meinen Augen."

„Und alle Zuckerplantagen", fuhr Uranie fort, „sind

ein Flammenmeer; die Feuerwoge kommt immer näher, wohin soll ich fliehen: das Feuer, die Flammen überall: mein Kleid brennt und Mali . . ."

„Wachen Sie auf," rief ich, „wachen Sie auf, Fräulein Uranie."

„Uranie öffnete alsbald die Augen, und sagte tief Athem holend: „Gott, welch' böser Traum. Der Orkan hat mir die Nerven heftig angegriffen."

„Wir hatten wirklich einen furchtbaren Orkan; das Cap zitterte wie eine Barke auf dem Wasser. Ich weiß nicht mehr, wie viele französische Schiffe an jenem Tage untergingen.

„Trotz der furchtbaren Windstöße, die an jenem Tage die Bäume entwurzelten, und sie wie Federn in die Luft schleuderte, begab ich mich noch am selben Abend nach der Zuckerplantage des Grafen. Dort rief ich alle Sclaven zusammen und erzählte ihnen die seltsamen Enthüllungen der Tochter des Herrn v. Cardenac. Einige waren bestürzt, sie glaubten sich schon an den Bäumen aufgeknüpft; Andere behaupteten, es sei eine zwischen dem Grafen und seiner Tochter verabredete Scene, um die Sclaven zu schrecken, deren Pläne sie ahnten, ohne sie doch näher zu kennen. Als Führer des Aufstandes unserer Plantage suchte ich die anderen Anführer auf und setzte mich in Verbindung mit ihnen. Unsere Berathungen fanden immer bei Nacht und beim Sturme statt. Der Tag des Aufstandes wurde festgesetzt. Ich erinnere mich noch, daß, als ich stipuliren wollte, bei der Metzelei sollte der Graf und seine Tochter verschont bleiben, jeder Anführer seinerseits Gnade für eine weiße Frau, oder einige Kinder, oder für einen guten oder freundlichen Herrn verlangte. Ich sah den Moment, wo alle diese Ausnahmen den ganzen Aufstand unmöglich gemacht hätten. Einer von uns trat auf und rief, man müsse entweder auf die Metzelei verzichten oder Niemand begnadigen. Die Freiheit sei der Preis. Man schwor Niemand zu verschonen. Wir wählten zuletzt ein neues Haupt und schufen eine neue politische, sociale und religiöse Regierung.

„Am andern Tage sagte der Graf zu mir: „Du und vier andere Sclaven rüsten die Jolle aus und ihr begebt euch dann an Bord der Stephanie de Housteur. Herr Blair ist angekommen. Du weißt, es ist der künftige Bräutigam meiner Tochter."

„Ich antwortete nicht, sondern sagte bei mir: „Wenn ich das gewußt, so hätte ich nicht um Gnade für Dich gebeten." „Ja, Herr Graf, ich werde Herrn Blair abholen."

Plötzlich erhob sich der Wind; unter dem Hintertheile unseres Schiffes hörte ich das Wasser rauschen; wir kamen wieder vom Flecke.

„Ich sehe voraus, was geschah," sagte ich zu Mali; „der Graf Cardenac verheirathete seine Tochter Uranie an Herrn Blair und der Brand des Cap wüthete. Ihre Geschichte ist zu Ende."

„Noch nicht," antwortete Mali mit erstauntem Blicke. „Wie Sie sagten," fuhr er fort, „Fräulein von Cardenac heirathete; prächtige Feste wurden bei dieser Gelegenheit gefeiert. Die Nacht, in welcher ein großer Ball im Garten des Hauses gegeben werden sollte, war gerade die, welche einen Monat zuvor für die Verbrennung der Stadt bestimmt worden. Alles war im Dunkeln gerüstet: Messer, Stöcke, Dolche, Musketen, Brandfackeln, Fahnen. Ich habe nie vorher und nachher eine so schöne Nacht gesehen. Alle Repräsentanten des Reichthums, der Schönheit, der Eleganz und des Luxus waren im Hôtel des Grafen von Cardenac versammelt. Blumen bedeckten das Pflaster der Straße und schwarze Sclaven sprengten Parfüms durch die Luft. In Bäumen verborgen verherrlichte reizende Musik diese glückliche Hochzeit. Der Graf triumphirte bei dem Anblick des Glanzes, der um seine Tochter ergossen war.

„Uranie war die Königin des Abends, der seinesgleichen in Domingo nicht gehabt. Zwischen ihre aufgelösten Haare, die mit einer leichten Wolke von Goldstaub bedeckt waren, hatte man kleine Rosen von Diamanten und Opalen gestreut. Ihr weißes Kleid, nach der Weise der Creolin sehr kurz, ließ ihre hübschen Kinderfüße sehen. Sie glich einem Sterne, als sie von einem Orte zum andern lief, um ihre Freundinnen zu umarmen.

„Um Mitternacht, als die Lust und Heiterkeit ihren höchsten Grad erreicht, und alle diese Blumen, diese Frauen, diese Männer in toller Begeisterung durch einander wogten, näherte ich mich Uranien und sagte leise zu ihr: „Folgen Sie mir!"

„Nachdem wir durch einen Bogengang von Acazien und auf tausend Umwegen durch den großen Park gegangen waren, blieb ich vor einer Thüre stehen, welche auf einen Weg nach dem Meere führte. Uranie war mir gefolgt.

„Wenden Sie sich um," sagte ich dann zu der Tochter des Grafen von Cardenac: „Sie werden Alles verstehen."

„Die Flammen verzehren bereits das Haus, das wir so eben verlassen.

„Mali," rief Uranie, „rette mir meinen Vater."

„Es gibt auf dem Cap keinen Vater, keine Tochter mehr," antwortete ich: „in einigen Stunden existirt kein weißes Geschöpf mehr. Ihr Vater ist todt."

„Uranie sank in Ohnmacht. Ich legte sie in die Barke, die ich vor einigen Stunden dorthin gebracht, und eilte, meinen Antheil an dem Aufstand zu nehmen. Vor Tagesanbruch war das Werk vollbracht; wir hatten eine Insel, ein Volk, eine Civilisation verbrannt, zerstört, vernichtet. Als der letzte Stern verschwand, hieß San Domingo die Republik Hayti."

Und Uranie?"

„Ich schiffte Uranie an einem Punkt der Insel aus, der Spanien gehörte; man nahm sie in ein Kloster Unserer Liebfrauen vom Berge Carmel auf."

„Sie machten Sie nicht zu Ihrer Frau?"

„Ich war Erzbischof."

„Erzbischof?"

„Ja, in der neuen Republik Hayti, ich bin es noch," schloß der Capitän.

Wir setzten unsern Weg nach San Jago fort, einer der Inseln des Cap Vert.

Mannigfaltiges.

Der k. Schulrath Dr. Sebastian Brunner erzählt in seiner Schrift: „Woher und Wohin" II. Bd. VII. 79. „In Wienerherberg, (ein gegen die ungarische Gränze zu gelegenes Dorf) existirt der Besitzer der großartigsten Mühlwerke in Oesterreich, Namens Joseph Volk. Er ist ein geborner Franke, kam als armer Müllerbursche nach Wien, und erwarb sich durch Fleiß und Thätigkeit ein ungeheures Vermögen, so daß er der Crösus aller Müller genannt werden kann. Der Reichthum hat ihn aber nicht übermüthig gemacht, er erklärte, daß er Gott alle Tage danke für den reichen Segen, den er über ihn ausgegossen. Er lud mich auf eine sehr einfache einnehmende Weise zu sich ein, ich würde seine Worte nicht erwähnen, wenn Erscheinungen wie die des Müllermeisters Volk in gegenwärtigen Zeitläuften etwas Gewöhnliches wären. Er sprach zu mir: (Dr. Brunner war Pfarrverweser zu Wienerherberg) „Meine Einladung ist für heute und allemal zugleich, so lange sie bei uns sind. Auf meinem Tisch wird tagtäglich Mittag und Abend gedeckt sein, das Kommen und das Ausbleiben steht ganz in Ihrem Belieben, daß sie sich aber durch keine falsche Rücksicht abhalten lassen zu kommen, muß ich ihnen nur sagen, daß in einem Hause, wo für 80 Personen gekocht wird, Eine Person natürlich gar keinen Unterschied macht. Schöne Worte kann ich nicht machen, aber was ich sage ist herzlich gemeint." Da können sich die Verwandte des Müllers Crösus in Franken auf eine reiche Erbschaft freuen.

Von der württemb. Alp wird berichtet: Auf einem Viehmarkt zeigte sich ein Industrieritter eigener Art. Ein Bauer verkauft an einen Israeliten ein Paar Stiere und wird dafür unter anderem Gelde auch mit einer amtlich überschriebenen und gesiegelten Geldrolle, 50 Guldenstücke enthaltend, bezahlt. Kaum ist dies vorüber, so kommt ein Unbekannter zum Verkäufer und sagt: „Weißt du auch, daß der Jude ein Spitzbube ist? In der Rolle sind falsche Guldenstücke." Der Verkäufer öffnet die Rolle und schüttet die Guldenstücke in seinen Hut. Der Unbekannte visitirt diese Stück für Stück, bezeichnet alle mit dem Jahre 1844 für falsch und entfernt sich wieder. Der Bauer in seiner Verlegenheit spricht auch mit Bekannten, die Guldenstücke werden wieder visitirt und gezählt, aber es fehlen 20. Der Unbekannte hatte sich die fehlenden 20 zugeeignet und war nicht mehr zu bekommen. Da saß der Bauer, seine 30 Gulden und die zerbrochene Rolle im Hut, mit langem Gesicht.

Meyerbeer arbeitet an einem neuen Werke für die komische Oper in Paris.

(Mittel gegen die Kohlraupen in Gemüsegärten.) Wie verderblich in manchen Jahren die Kohlraupen hausen, weiß jeder Gemüsegärtner, und greift deßhalb auch gewiß gerne zu einem Mittel, das ihm das Ablesen der häßlichen Gäste erspart. Es wurden schon alle möglichen Stoffe angerathen, mittelst denen man die angegriffenen Pflanzen bestreuen oder überspritzen soll, um dieses Ungeziefer zu vertreiben oder zu tödten, allein es ist gewiß noch viel besser, wenn man ein Mittel anwendet, welches die Schmetterlinge, aus deren Eiern diese Raupen entstehen, abhält, ihre Eier an die Kohlpflanzen oder in deren Nähe zu legen. Ein solches Mittel ist der Hanf. Der narkotische Geruch dieser Pflanze vertreibt die Schmetterlinge aus ihrer Umgebung, es bedarf also zum Schutze der Kohlpflanzen nichts, als einige zwischen den Kohlbeeten stehende Hanfpflanzen, welche hier üppig aufwachsen. Um sicher zu sein, daß der Hanf die nöthige Ausbildung erreicht, in welcher er die stärkste Ausdünstung verbreitet, bis die Schmetterlinge ihre Eier legen, muß man sich eine gewisse Zeit zur Aussaat wählen. Diese Zeit ist, je nach einem früheren oder späteren Jahrgange oder Gegend, von Anfang bis Ende des Monats Juni. Steckt man in einer Entfernung von 10 bis 15 Fuß in den Gemüsebeeten einzelne Hanfkörner, so kann man sicher sein, daß die Schmetterlinge diese Gegend meiden und also die Pflanzen von Ungeziefer geschont bleiben.

Die Rebenkrankheit zeigte sich auch in diesem Jahre im südlichen Frankreich, in Portugal, Spanien, Italien und auf Corsica. Nun will ein Landmann zu Bastia, Namens Rafaelo Lambendi, ein Mittel entdeckt haben, dieses Uebel ohne Zeit- und Geldopfer zu beseitigen. Er macht es nicht bekannt, richtete aber ein Gesuch an den Kaiser von Frankreich, mit der Bitte, den Stand der von ihm behandelten Weinberge durch eine Commission besichtigen zu lassen, und macht sich verbindlich, alle Weinberge Frankreichs und des Auslands, wo seine Erfindung rechtzeitig und gehörig angewendet wird, vor jeder Wiederkehr der Krankheit zu schützen.

Es ist sonderbar, der Mensch fühlt nicht eher Bei- und Mitleid mit dem Menschen, als bei seinem Tode; dann kömmt aber der Nebenmensch, und sagt: „Alle Beileids-Bezeugungen werden verbeten!"

Sylben-Räthsel.

I m

n

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 110. Donnerstag den 11. September 1856.

Des Dichters Himmel.

Dem Dichter, sind des Glückes Blüthen
Ihm auch vom Schicksal karg beschieden,
Erschließen sich des Himmels Schranken,
Im Blüthenreiche der Gedanken.
Der Staub berühret nicht die Schwingen,
Die ihn zum Licht des Himmels bringen.
Die Phantasie im Rosenkleide
Zeigt ihm der Dichtung Lichtgeschmeide
Und nimmer wird sein Himmel wanken
Im Strahlenglanze der Gedanken.

Γροος.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

Fortsetzung.

Die Schlacht hatte in der That mit wüthendem Ernste begonnen, wie der rasch sich steigernde, lauter werdende und sich immer weiter ausdehnende Donner des groben Geschützes und die eben so rasch sich mehrenden Blitze des Kanonen- und Musketenfeuers in der Richtung von Inkermann bald furchtbar beurkundeten. Die Ueberrumpelung war offenbar nicht so vollständig gelungen, wie man erwartet hatte, und dennoch mußten die britischen Truppen noch immer unter entsetzlichem Nachtheile kämpfen. Und Arthur Dalzell! was für eine Rolle in diesem blutigen Drama hatte er bereits gespielt oder sollte er noch spielen?

Ich suchte Schutz vor diesen Gedanken bei meiner Muhme und fand sie und Marian weinend und betend. Ich konnte keines von Beiden, wie sehr sie mich auch erleichtert haben würden, stören, und begab mich daher wieder auf die Straße. Da es Sonntag war, so strömte die Mehrzahl der Einwohner von Sebastopol vom Civil in die Kirchen, wo Schaaren von Popen gottesdienstliche Ceremonien mit dem größten Pompe feierten. Die Klingeln und Glocken der Kirchen tönten fortwährend, vielleicht zur Feier von Seelenmessen, welche in diesem Augenblicke für die Hunderte von Todten gelesen wurden, welche jenem furchtbaren Kanonendonner zum Opfer fielen. Gegen halb neun Uhr sammelte sich ein dünner Menschenstrom am Eingange der nach Inkermann führenden Straße und setzte sich in der Richtung gegen den Kampfplatz hin in Bewegung. Man sah Allen eine unheimliche, bange, zweifelnde Spannung an. Um die genannte Straße in geradester Richtung zu erreichen, welche längs dem östlichen Rande der sogenannten Bucht von Inkermann hinläuft, mußte man über die Admiralitätsbucht und die Kielbucht setzen, diese beiden kleineren Seitenhäfen, welche sich von dem eigentlichen Haupthafen, eben jener Bucht von Inkermann, abzweigen. Am Beginn der Straße von Inkermann waren schon ziemlich viele Neugierige versammelt, welche mit banger Erwartung den fortwährenden und immer stärker werdenden Zuzug verwundeter Soldaten beobachteten, die vom Schlachtfelde zurückkehrten. Gleichwohl aber schien noch Niemand an einem für die russischen Waffen günstigen Ausgang der Schlacht zu zweifeln. Je weiter jedoch der Morgen vorrückte, desto mehr gewann ein Gefühl von Aengstlichkeit oder Mißtrauen die Oberhand. Gegen eilf Uhr flüchtete ich mich vor dem großen Gedränge in ein volles Kaffeehaus, wo eine wilde Wuth gegen die Alliirten sich geltend machte, als nun bestimmtere Nachrichten vom Schlachtfelde eintrafen. Ein höherer Offizier, bedeutend verwundet und auf den Arm eines Gemeinen gestützt, trat ebenfalls in jenes Kaffeehaus und erwiederte auf die Frage eines Bekannten, der ihn begrüßte, in französischer Sprache leise: „Es ist ein wahres Gemetzel, mein Freund. Der Feind leistet verzweifelten, teufelmäßigen Widerstand. Doch zweifle ich kaum mehr, daß wir den Sieg davontragen werden, wenigstens wenn die Franzosen nicht dazu kommen!" Der Freund ent-

gegnete ihm Einiges, was ich jedoch nicht hörte, denn ich verstand nur das Wort „Ueberrumpelung."

„Allerdings, der Handstreich oder die Ueberrumpelung wären auch vollständig gelungen, wenigstens was meine Division anlangt," gab der verwundete Offizier zur Antwort, „wenn nicht ein ganz unerklärlicher Zufall, oder vielleicht ein Akt des Wahnsinns oder der Verrätherei, unsern ganzen Plan durchkreuzt hätte. Wir hatten uns unbemerkt etwa bis auf 250 Schritte zu einer englischen Batterie herangeschlichen, die wir auf der rechten Seite in die Flanke nehmen wollten. Zehn Minuten mehr, und die arglosen Kanoniere wären in aller Ruhe an ihrem Posten mit dem Bajonnet niedergemacht worden, als ein Offizier ganz in meiner Nähe, den ich aber wegen der Dunkelheit trotzdem nicht recht erkennen konnte, plötzlich einem unserer Soldaten die Muskete entriß, vorwärts rannte und sie unter einem wahrhaft teuflischen Geschrei abfeuerte. Ein paar dutzend Musketen wurden auf ihn abgeschossen, mit welchem Erfolg weiß ich freilich nicht; — aber das Unglück war natürlich nicht wieder gut zu machen, und ein Hagel von Kartätschen und Vollkugeln empfing uns von der Batterie, die wir außerdem ohne Mühe genommen haben würden.

Das war Dalzell und kein Anderer! flüsterte eine Stimme in meinem Innern, als ich diese Worte gehört hatte, und die Richtigkeit dieser instinktmäßigen Vermuthung drängte sich mir so sehr auf, mein Geist ward gleichsam so sehr erfüllt von den Hoffnungen und Befürchtungen, wozu sie Anlaß gab, daß ich für eine längere Zeit gar nicht mehr auf Das achtete, was um mich her vorging. Endlich raffte ich mich gewaltsam von der Träumerei auf, in welche ich verfallen war, und hörte, wie ein russischer einen leicht verwundeten französischen Offizier, der so eben gefangen hereingebracht wurde, barsch fragte: ob seine Landsleute bereits in den Kampf verwickelt seien? „Allerdings," gab der Franzose ebenso barsch zur Antwort, „sonst wäre ich ja nicht hier. Zwar steht bis jetzt nur ein Theil von Bosquets Division im Gefecht, allein die Anderen sind auch nicht mehr weit!" Dieß muß etwa um ein Uhr Mittags gewesen sein.

Die Anzeichen einer Niederlage mehrten sich noch zusehends, und um drei Uhr ward zugegeben, daß die Russen mit schwerem Verluste zurückgeschlagen worden seien. Das Schlachtgetöse starb allmählich hin; die Volksmenge zerstreute sich in düstrem Mißvergnügen, und jede Partei konnte nun zählen, welche Opfer sie der Tag gekostet hatte, — die verbündeten Engländer und Franzosen der Sieg, die Russen, die unerwartete Niederlage.

Es war schon ganz dunkel, als ich in meinen Gasthof zurückkehrte, wo ich zu meinem Erstaunen die Muhme Violo und Bäschen Marian vorfand. Sie hatte mir den Tag über häufig kleine schriftliche Botschaften gesandt, aber keine Antworten erhalten, und waren dadurch so sehr in panischen Schrecken und in Sorgen um meine Sicherheit versetzt worden, daß sie nichts Anderes mehr beruhigen konnte, als das persönliche Nachsehen und Nachfragen nach meiner Person. Wir hatten aber noch keine zwanzig Worte miteinander gewechselt, als der Wirth des Hotels, ein artiger freundlicher Mann, in mein Zimmer trat und mich benachrichtigte, daß Jemand mich zu sprechen verlange. „Es ist ein verwundeter Offizier, der kaum mehr so viel Leben in sich hatte, um den Sänftenträgern, die ihn vom Schlachtfeld hereinbrachten, zu sagen, daß sie ihn hieher bringen sollten," sagte er zu mir als wir mit einander aus dem Zimmer gegangen waren. „Denken Sie sich, es ist Herr Hartmann Ihr bester Freund!" setzte er flüsternd und mit einem verstörten stieren Blick hinzu.

Ich sprang, ohne Antwort zu geben, die Treppen hinunter. Es war in der That der arme Dalzell! Bei meinem Anblick flog ein schwaches Lächeln über seine bleichen Züge hin; er ergriff mich bei der Hand und machte — wohl im Gefühle und Bewußtsein, daß der Tod ihm nicht mehr viel Zeit gönnen werde — eine mächtige Anstrengung, um mir die Umstände auseinanderzusetzen, unter welchen er sein Leben verloren hatte.

„Ich weiß schon Alles," bemerkte ich ihm und erzählte in Kürze, was ich in jenem Kaffeehaus gehört. Er drückte mir bestätigend fester die Hand und aus den sich verdunkelnden Augen flammte ein militärischer Stolz. „Sie halten es also für eine rechtschaffene Handlungsweise, Mark?" fragte er leise mit einem zufriedenen Lächeln.

„Nein, nicht bloß für dieß, sondern für eine große That!" versetzte ich; „ja mein tapferer Freund, der unerschrockenen Hingabe solcher furchtlosen Herzen wie das Ihrige verdankt England seinen Ruhm und seine Größe!"

(Schluß folgt.)

Die Karlsschule und die Quelle zu Schiller's Räubern.

Die hohe Karlsschule kam nur durch Schillers Dichterruhm in den Mund der Leute, wie Hohenasperg durch Schubarts Gefangenschaft, wenn auch viele vortreffliche Männer in jener Akademie die Vorschule zu den verschiedensten Lebenswegen fanden.

Noch immer feiern einige Ueberlebende am 11. Februar den Geburtstag des erlauchten Stifters der Schule durch ein solennes Gastmahl in Stuttgart. In diesem Jahre hatten sich nur noch fünf dazu eingefunden; die übrigen alten Herren und Schulgenossen, die noch nicht zur Ruhe eingingen, waren zu Hause geblieben; dreizehn Söhne ehemaliger Karlsschüler besetzten herkömmlicher Weise die leeren Stühle, um den Kreis zu füllen und zu beleben.

Einer der Letzteren, der Nürnberger Architekt Heideloff, (selbst schon betagt) erfreute die Versammlung nicht nur mit einer gemalten Apotheose auf den Herzog Karl, sondern auch mit einem kleinen Aquarellbilde, welches Friedrich Schiller darstellt, wie er einigen seiner Kameraden den ersten Entwurf der „Räuber" vorliest. Der

Dichter soll nach Heideloffs Versicherung als Reconvalescent nach einer epidemischen Krankheit, welche in der Akademie geherrscht, auf einem und demselben Krankenzimmer mit Dannecker (dem Bildhauer), Vater Heideloff (später Hofmaler), van Hosen (Professor der Medizin in Würzburg), Kapff (würtembergischen Minister des Innern), Schlotterbeck (Dichter und Graveur), trotz der strengen Aufsicht heimlich an den „Räubern“ gearbeitet und die schwungvollen Reden seines Karl Moor „oftmals unter der Bettdecke mit Bleistift niedergeschrieben haben!“ Ein schöner Maisonntag des Jahres 1778 verschaffte den sechs genesenden Zimmergenossen den ersten Spaziergang auf die nahen Berge. Der Hauptmann, der sie führte, unternahm mit den übrigen Akademikern einen weiteren Ausflug, die Reconvalescenten durften im „Bopserwäldchen“ Halt machen und ausruhen. Hier nun habe Schiller, auf den Wurzeln einer alten Tanne sitzend, den rings um gelagerten Freunden sein Manuscript vorgelesen, und sei gegen den Schluß des vierten Aktes so außer sich gerathen, daß die Zuhörer, anfänglich ganz bestürzt über diese Extase, endlich aber hingerissen von dem Werke wie von dem Vortrage, in einen stürmischen Beifallsjubel ausbrachen.

Diese Situation nahm Heideloff zum Motiv seines Bildes; er versichert nach einer flüchtigen Skizze gearbeitet zu haben, welche sein Vater gleich damals an Ort und Stelle aufgenommen.

Niemand wird hier der feinen Linie zwischen Dichtung und Wirklichkeit nachgehen wollen. Daß Schiller gern die stillen Wälder suchte und dort gelegenheitlich seinen Karl Moor deklamirte, ist nicht zu bezweifeln. Es ging ihm wie vielen Andern; er hielt eine seiner schwachen Seiten für eine besondere Stärke. Wir wissen, wie er in Mannheim durch seine Vorlesung des „Fiesco“ Ifflands Kollegen so peinlich berührte, daß Einer nach dem Andern sich heimlich aus dem Zimmer stahl und Keiner an den Werth der Dichtung glauben wollte. Schiller selbst, der sich zu Hause erschöpft aufs Bett geworfen, richtete sich plötzlich wieder auf, und das Haar aus dem Antlitz streichend, ruft er seinem Freunde Steiger zu: „Aber hör' Du, ich kann doch besser deklamiren als all' die Schauspieler!“ Vor seinen Mitschülern und Freunden, die der schwäbische Accent nicht befremdete, hatte er natürlich leichteres Spiel.

Der Schauplatz des schönen, jugendlichen Enthusiasmus, der sich an dem Feuer Karl Moors entzündete, ist ein Tannenwäldchen, in dem man sich recht still und heimlich fühlen kann. Es krönt südöstlich die Anhöhe; Stuttgart liegt unter ihm in dem kleinen Thale zwischen Weinreben und Blumen wie ein glückliches Kind in der Wiege. Entfernt man sich vom Saume des Wäldchens und tritt etwas tiefer in seine Schatten, so öffnen sich dem Blicke immer noch kleine Fernsichten auf das alte Schloß mit den runden, umfangreichen Eckthürmen, die aus einem Kranze prächtiger Kastanienbäume hervorragen. Links, wo jetzt Schillers Bildsäule steht, schließt sich die ehrwürdige Stiftskirche an das Bild, rechts die weitläufigen Hintergebäude der neuen königlichen Residenz. Diese haben die Physiognomien von Kasernen und das waren sie auch ursprünglich (1738). (Der Bau des neuen Schlosses selbst wurde 1746 begonnen, aber erst 1807 im Januar vollendet; in demselben Jahre wurde es von König Friedrich I. von Würtemberg bezogen.) Unsere Karlsschüler mochten in ihnen den Inbegriff aufgedrungenen, nüchternen Fleißes und militärischen Gamaschendienstes sehen; denn seit 1775 hatte der Herzog seine Karlsakademie von der Solitude herab in diese Gebäude verlegt.

Indessen mag das Alles nicht so schlimm gewesen sein, als man es sich häufig vorstellt. Die Elastizität der Jugend half über die unbequemen Schranken hinaus, und manche lustige Anekdote gibt Zeugniß von dem kräftigen Humor, mit welchem die Schüler den sauern Ernst ihrer Lehrer fortlachten. Sie wußten gar wohl, daß der Herzog einem guten Spaße nicht abgeneigt war. Ein regierender Herr des vorigen Jahrhunderts, der an seinem fünfzigsten Geburtstage freiwillig und öffentlich erklärt, er habe bisher manchen Fehler im Regiment begangen und gelobe, es von nun an besser zu machen, hatte gewiß seine guten Seiten.

Auch in der fröhlichen Ausgelassenheit war Schiller voran. So durften die Schüler am Sonntag die Weste nur mit drei Knöpfen schließen, um das Jabot breit herausstehen zu lassen; in der Woche mußten sie vier Knöpfe an der Weste schließen. Die Putzsüchtigen unter den jungen Leuten knöpften aber auch an den Schultagen nur drei zu und freuten sich über den weitausgelegten Busenstreif. Einst wurde Schillers Nebenmann von dem vorgesetzten Offizier darüber zurechtgewiesen und entschuldigte sich mit dem Vorgeben, der Knopf sei „zufällig aufgesprungen“. Am andern Tage war Sonntag; Schiller hatte gedichtet und kam unbekümmert um die militärische Regel mit geschlossener Weste zur Parade. Hauptmann Schmeckenbecher macht ein finsteres Gesicht. „Schiller!“ — Herr Hauptmann? — „Was ist heut' für ein Tag?“ — Hm — Sonntag. — „Mit wie viel Knöpf' ist das Gilet am Sonntag geschlossen?“ — Hm — mit drei. — „Wie viel hat Er zu?“ — Ich? — eins — zwei — drei — vier. — „Wie kommt das?“ — Ah — 's ischt mir Einer zug'sprunge!

Als er schon an den „Räubern“ arbeitete, und auch gerade Einiges daraus vorlas, wurde er vom Hauptmann Schmeckenbecher unterbrochen, der seine Visitation hielt. Ein ernster Verweis über die laute Unterhaltung reizt den aufgeregten Dichter, und als Schmeckenbecher zur Thür geht, fährt jener mit den Worten heraus: „So einen Hauptmann schnitz' ich mir aus'ner gelben Ruben!“ — Aber der Hauptmann hat es gehört. Am andern Morgen treten die Schüler in Reih' und Glied, denn der Herzog erscheint. Er mustert sie lange; endlich ruft er: „Schiller!“ — Schiller tritt vor. — „Hat Er gesagt, so einen Hauptmann schnitz' ich mir aus einer gelben Rübe?“ — Ew. Durchlaucht, ich kann's nicht leugne. — „Schmecken-

becher, lass' Er eine gelbe Rübe und ein Messer holen!" — Eine Pause tritt ein. Der Herzog steht vor Schiller; dieser blickt zur Erde; endlich wird gelbe Rübe und Messer gebracht und auf einen Wink des Herzogs in Schillers Hände geschoben. — „Nun schnitz' Er mir einmal Einen heraus!" — Schiller, feuerroth, beginnt in der Verlegenheit an der Rübe zu schnitzeln; Alles staunt; auch der Herzog, auf sein spanisches Rohr gestützt, sieht verwundert zu und sagt nach einer Weile halb laut zu seinem Adjutanten: „Es wär' doch verflucht, wenn er Einen herausbrächte!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Aus Anlaß seines siebenzigjährigen Geburtsfestes empfing König Ludwig von Bayern eine Deputation der Bürger von Straßburg, welche Stadt bekanntlich der Geburtsort des Königs ist, auf seiner Residenz in Ludwigshöhe. Indem Ludwig von Bayern der Deputation die Zusage machte, seine Geburtsstadt noch einmal besuchen zu wollen, erzählte er eine Episode, welche sich auf seine Geburt bezieht und die mit Interesse gelesen werden dürfte. Der Prinz Maximilian von Zweibrücken, Vater des Königs, der im Jahre 1805 zum König von Bayern erhoben wurde, befehligte im Jahre 1786 das Elsasser Regiment, das sich zu Straßburg in Garnison befand. Es fanden bei Gelegenheit dieser Taufe verschiedene Festlichkeiten statt, aber folgendes Ereigniß machte dem Prinzen Maximilian die größte Freude. Mehrere Tage nach der Geburt seines Sohnes passirte Max die Revue über sein Regiment, als er zu seinem Erstaunen bemerkte, daß alle seine Grenadiere sich den Backen- und den Schnurbart abrasirt hatten. Er zog Erkundigungen über diesen vorschriftswidrigen Akt ein und erhielt statt der Antwort von seinen Grenadieren eine kleine Sammt-Matraze für den neugebornen Prinzen, welche mit den Bärten der Grenadiere ausgestopft war. Diese Matraze, fügte der König hinzu, befindet sich noch in meinem Besitze und dieses militärische Lager wurde auf Befehl des Königs herbeigebracht und der Deputation vorgezeigt.

Ein Selbstmord macht gegenwärtig in Paris durch die eigenthümlichen Umstände, unter welchen er vor sich ging, viel von sich reden. Ein Herr N., welcher von seiner Frau getrennt lebte, wurde in Folge eines Prozesses angewiesen, sie wieder ins Haus aufzunehmen. In Folge dieses richterlichen Spruches verfiel er in Schwermuth, die mit dem Herannahen des zur Aufnahme bestimmten Tages zunahm. Einige Tage vor Verübung der That brachte er einen Tischler ins Haus und ließ an der Decke eines Ankleidezimmers eine starke Ringschraube befestigen, und dann richtete er selbst in der Mitte des Zimmers ein Querholz in der beiläufigen Höhe der Brust eines Mannes auf. Auf dieses Querholz befestigte er ein Gewehr derart, daß, wenn er sich an der Ringschraube aufhängte, der Lauf des Gewehres auf seine Brust gerichtet sein mußte. Nach diesen Vorbereitungen schritt er zum Werke. Am 22. August Morgens wurden seine Nachbarn durch einen Schuß geweckt; als man in die Wohnung drang, fand man ihn hängend und durch einen Druck mit dem Ladstock auf die Zunge des Gewehrschlosses durch das Herz geschossen. In den Strick hatte er seine goldene Busennadel gesteckt und an diese seinen Trauring gehängt, in welchem sich Haare von seiner Frau befanden; die Nadel hielt gleichzeitig ein kurzes Gedicht an seine Frau fest, in welchem er sie versichert, daß er nach ihrem unglücklichen Zusammenleben kein Andenken an sie ins Grab mitnehmen könne, und sie bittet, nicht mehr seinen Namen zu tragen, noch denselben durch seine Kinder tragen zu lassen. Außerdem hatte er an die Wand seines Speisezimmers ein eigenhändig geschriebenes Testament befestigt, in welchem er über seine Habe zu Gunsten eines Freundes verfügt und welches mit den Worten beginnt: „Dreizehn Stunden vor meinem Tode, gesund an Leib und Seele, habe ich geschrieben, was folgt." Am Schlusse folgten nach seiner Namensfertigung die Worte: „Eine Stunde vor meinem Tode."

(Conservirung des Oeles.) Um das Ranzigwerden des Mandelöles und des zu unseren Speisen gewöhnlich gebrauchten Olivenöles zu verhüten, genügt ein äußerst einfaches Mittel, dessen Benutzung jeder Hausfrau anzuempfehlen. Man gießt das Oel in einen reinen Topf, stellt diesen in ein Casserol voll Wasser, setzt Beides an das Feuer und bringt das Wasser zum Kochen. Sobald dies geschehen, entfernt man das Oel vom Feuer, läßt es abkühlen und gießt es in Flaschen. Der Grund, weßhalb das so zubereitete Oel sich unzersetzt erhält, ist folgender: Beim Auspressen der Pflanzensamen wird dem Oel etwa 3 bis 4 Prozent Wasser und 2 bis 3 Prozent Pflanzeneiweiß beigemengt. Diese beiden Stoffe ziehen das Oel in die mit ihnen vorgehende chemische Umwandlung mit hinein, verändern dessen Zusammensetzung und bewirken das sogenannte Ranzigwerden desselben. Durch die Erhitzung werden sie aber theils entfernt, theils unschädlich. Das Verfahren ist so einfach und leicht, daß es namentlich für die Sommerszeit und für Landbewohner die allgemeinste Aufmerksamkeit und Anwendung verdient.

Empört werden kann nur eine edle Seele.

Auflösung des Räthsels in Nr. 109.

„Einem nachlaufen."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 111. Sonntag den 14. September 1856.

Der Schöpfer und die Schöpfung.

Ein schönes Rundbild der Natur
Giebt Berg und Thal, giebt Wald und Flur
Umschlossen von des Stromes Flut,
In dessen Arm das Ganze ruht.
Das Thal mit seiner Blumenpracht,
Der Berg mit seines Waldes Nacht.
Und Sonnenlicht am Himmelszelt
Beleuchtet herrlich diese Welt.
Das Ganze schuf der große Geist,
Den jedes Herz in Demuth preißt,
Der in den Wolken göttlich thront,
Das Böse straft, das Gute lohnt.

Γροος.

Karl Hartmann.

Eine Geschichte aus der Gegenwart, von Dr. Scheerer.

(Schluß)

„Nicht wahr,“ flüsterte er mit schon schwächer werdender Stimme, „Sie werden Viola und Marian sagen, daß . . . daß . . .“ Er ward ohnmächtig und ich wähnte schon, es seye mit ihm am Ende: aber scharfe Stärkungsmittel riefen ihn bald wieder in's Leben zurück und ich ließ ihn sachte die Treppe hinaustragen und in ein Bett bringen. Ein leichtes Dilirium stellte sich ein, und die nächsten zehn Minuten hindurch galten die müssigen Ausgeburten seines Gehirns nur den Ereignissen und Erlebnissen des Kampfes, an welchem er theilgenommen hatte. Dann trat jener lichte Zustand des Geistes ein, welcher gewöhnlich dem Tode vorangeht, und zerstreute jene wirren schattenähnlichen Bilder. Sein Auge leuchtete wieder verständig auf und seine Stimme war voll und klar, als er sagte: „Sie werden Viola sagen, Mark Henderson, daß mein Tod ihrer nicht unwürdig gewesen sei, noch meines Namens und meines Vaterlandes. Ach holdes Weib! gutes Kind hätte ich Euch nur einmal noch . . .“

Ein lauter Schrei unterbrach ihn und im nächsten Augenblick hielt die Frau, die er eben so zärtlich angeredet und die ich von Marian hatte herführen lassen, ihren sterbenden Gatten umschlossen und ergoß sich in einen Strom leidenschaftlicher zusammenhangsloser Worte — aber es waren Worte der zärtlichsten Liebe, des bittersten Grames, unbestimmter, aber eben darum unsäglich trüber Befürchtung.

„Segen, Segen über Dich, Viola!“ fiel ihr der Sterbende in jenem seltsamen feierlichen Tone in's Wort, den man nicht verkennen kann, — „Segen über Dich und über Dein Kind! tausendfältiger Segen! Möge Gott mir vergeben, daß ich Eurer so unwürdig . . .“ Wir lauschten einige Minuten lang aufmerksam, aber die Stimme kehrte nicht wieder, und als ich genauer hinsah, bemerkte ich, daß er bereits seinen Geist ausgehaucht hatte.

Ich hatte dem Wirth schon zuvor auf die Seele gebunden, er solle doch dem Major Kriloff ja Nichts von Dem sagen, was hier vorgegangen war. Sogleich nach zehn Uhr trat Kriloff daher in das Zimmer, wo ich allein saß und kündigte mir in zuversichtlicher prahlerischer Weise an, es sei ein gewisser Derschjawin drunten, welchen Herr Hartmann zu einer Geschäftsverhandlung hieher bestellt habe. Ich ließ Derschjawin bitten, sich herauf zu bemühen, und nach einigem Bedenken folgte er mir in das Zimmer, wo der Todte lag. Major Kriloff begleitete uns.

„Wir müssen Herrn Hartmann allein sprechen,“ sagte der Major, als ich die Thüre öffnete.

„Wie Sie befehlen, ich werde keinen Augenblick hier verweilen!“ gab ich zur Antwort. „Belieben Sie nur einzutreten. Hier,“ setzte ich hinzu, und schlug rasch den Vorhang zurück, der das Bett verhüllte, „hier ist Kapitän Dalzell!“

Die beiden Ehrenmänner erschracken beim Anblick des Todten so sehr, daß man sie mit einer Feder hätte umwerfen können, und auf einen Wink von mir folgten sie mir wie gepeitschte Hunde die Treppe hinab auf mein Zimmer.

„Ich habe die Papiere des Kapitän Dalzell und damit die Beweismittel in Händen, Messieurs, was für einen Handel Sie mit demselben abschließen wollten!“ hub ich dann an. „Sie wissen, daß Sie sich in dieser ganzen Sache — abgesehen von allem moralischen Gesichtspunkte — des Hochverraths und Landesverraths schuldig gemacht haben, worauf in jetzigen Kriegszeiten der Tod durch den Strang steht. Herr Derschjawin wird daher vorerst dieses Haus nicht eher verlassen, als bis die der Madame Dalzell zugefallene Erbschaft bis auf den letzten Kopeken hier erlegt ist; Herr Major Kriloff wird Pässe für unsere Abreise verschaffen, widrigenfalls ich diese Papiere hier sogleich in die Hände des Fürsten Mentschikoff übergebe.

Das Entsetzen der beiden Schufte war in der That Mitleid erregend: sie versprachen Alles und am übernächsten Tage hatte ich wirklich die Gelder der Erbschaft und unsere Reisepässe in Händen. Am 20. November, vier Tage nach dem fürchterlichen Sturme im schwarzen Meere, schifften sich meine Tante und Cousine mit mir in Yalta ein, und am 18. Jänner 1855 ging die „Saucy Gipsy“ nach glücklich vollbrachter Fahrt auf der Höhe von Staten Eiland vor Anker.

Ich habe nur Weniges mehr hinzuzusetzen, was meines Erachtens den Leser interessiren dürfte, außer daß Ruth Garstone gerade an dem Tage einwilligte, meine Frau zu werden, wo die Nachricht von dem Tode des Kaisers Nikolaus Amerika erreichte. Es sei übrigens nicht vergessen, hier noch zu bemerken, daß Ruth noch immer dieselbe neckische, muthwillige, launige Schelmin ist, wie . . .“

„Höre, Mark, wenn ich Dir rathen darf, so laß dieß weg oder kein vernünftiger Mensch wird Dir ein Wort von Dem glauben, was Du geschrieben hast! sprach eine liebliche Stimme hinter mir.

„Ah, sieh' da! Du hier mein Weibchen?“ rief ich. „Ich ahnte gar nicht, daß Du mir über die Schulter blicktest!“

„Ich wäre auch nicht hier,“ versetzte sie, „wenn mich meine angeborene thörichte Gutmüthigkeit nicht bewogen hätte, in Dein Studierzimmer zu kommen, um Dir zu melden, daß Dr. Burton die Operation mit ausgezeichnetem Glück und Geschick vollbracht hat, und daß Muhme Viola nun wieder so gut sehen wird wie jemals. Bäschen Marian weint vor Freude, und da der junge Carden ebenfalls auf dem Punkte schien Thränen des Mitgefühls zu vergießen, so schlich ich mich davon.

„Der junge Carden aus der Maurerstraße? Was für ein Mitgefühl sollte er denn für Marian's Leid oder Freude haben?“ fragte ich.

„Ei, ei, ist denn das auch eine vernünftige Frage? Hast Du denn keine Augen im Kopfe, Mark? Denn wenn Du welche hast, so sollte man auch Dir den Staar stechen, wie der Muhme Viola!“

„Jenun, es mag schon sein, daß ich mit Blindheit geschlagen bin! Denn nur so kann ich mir den Irrthum erklären, den ich vor einiger Zeit machte, als ich nämlich eine gewisse junge Dame für eine Göttin hielt, während . . .“

„Geh'! schweige doch, Mark! ich glaube gar, das viele Schreiben hat Dir den Kopf verdreht, — nicht wahr? Nun nun, Mark! sei doch nicht lächerlich und lasse mich los! . .“

„Du liebe Zeit! das ist doch wahrlich stark!“ rief mein Vater lachend und streckte den Kopf zur Thüre herein; „schon zwei Monate lang verheirathet und sie küssen sich noch! Bravo!“

„Ihr Sohn, Mr. Henderson,“ rief Ruth und loderte auf wie Feuer, „Ihr Sohn ist ein recht garstiger, grober, unmanierlicher Mensch . . . .“

„Bah, er ist um kein Haar schlimmer als er sein sollte!“ fiel ihr der taube Seemann mit einem beifälligen Kopfnicken in's Wort; „er thut nur, was er darf und soll, aber er sollte nicht andere Leute darüber auf ihr Mittagessen warten lassen!“ — —

Die Karlsschule und die Quelle zu Schiller's Räubern.

(Fortsetzung.)

Dieser derbhumoristische, ächtschwäbische Grundzug, der das Verhältniß der Karlsschüler zu ihrem gestrengen Herrn bezeichnen hilft, spiegelt sich indeß noch lebhafter in der bekannten Scene, in welcher der Herzog mit seiner Gemahlin, der Gräfin Franziska von Hohenheim, vor Schiller steht, um ihn über seine unbeholfene Leistung in einer Komödie zu tadeln, welche die Akademiker aufgeführt hatten. „Was soll ich mit ihm anfangen?“ fragt der Herzog erregt; „was würde Er thun, wenn Er an meiner Stelle wär'?“ — Schiller, schnell besonnen, faßt die Hand der Gräfin und sagt: „Komm, Fränzchen, laß den dummen Jungen stehn!“

Als die Akademie nach Stuttgart verlegt wurde, war Schiller schon ihr Zögling. Im Februar 1770 hatte der Herzog vierzehn Soldatenkinder auf dem Jagdschlosse Solitude unter der Aufsicht des Hauptmanns Seeger vereinigen lassen, die aber neben dem gewöhnlichen Schulunterricht nur in der Gärtnerei geübt werden sollten. Gleich in demselben Jahre, nur zwei Monate später, kamen noch siebzehn Soldatenkinder dazu, welche Architektur und Bildhauerei erlernten. Abermals nach einigen Monaten wurden noch fünfzig meist arme elternlose Kinder hinzugefügt, und dem Institute der Name eines militärischen Waisenhauses gegeben, der aber nach acht Wochen in den Titel einer militärischen Pflanzschule verwandelt wurde, bis der Herzog ein Jahr später (1772) die Erhebung der Anstalt zu einer wirklichen militärischen Akademie aussprach.

„Das schwäbische Magazin von gelehrten Sachen auf das Jahr 1775" welches in den vorhergehenden Jahrgängen „Ergötzlichkeiten" geheißen hatte, benützt die ersten Seiten seines erweiterten Inhaltes, um ausführliche Nachricht über diese Akademie zu geben.

Sie hatte dreihundert Schüler in fünf Abtheilungen. Die „jungen Kavaliers" und Offizierssöhne bildeten eine eine eigene Abtheilung, die übrigen „Eleven" waren in vier Klassen gesondert. Außer dem „Intendanten", Major Seeger (der als Hauptmann schon von allem Anfang an Vorsteher der Schule gewesen war) führten noch vierzehn Offiziere die Oberaufsicht über die Zöglinge (unter ihnen Hauptmann Schmeckenbecher).

Zwölf Universitätsprofessoren und siebenundzwanzig Lehrer unterrichteten in allen Zweigen der Wissenschaft und schönen Kunst, sowie ich Fechten und Reiten. Die Anstalt hatte ferner ihren eigenen Arzt, Ober- und Unterchirurgen, Apotheker, Kassirer, Sekretär u. s. w. Sechs „Aufseher" überwachten den ganzen Tag die Beschäftigung und „Conduite" der jungen Herrn. Die Fleißigsten in jedem Fache empfingen nach den jährlichen Prüfungen Preise, die in silbernen Medaillen mit dem Brustbilde des Herzogs bestanden. Jede Medaille war acht Loth schwer und zeigte auf dem Revers Embleme der Wissenschaft. Vier solche Preise aus demselben Kursus verhalfen zu einem „Orden", einer goldenen Medaille, zwölf Dukaten an Werth, die an einem gelben, roth eingefaßten Bande getragen wurde. Acht Preise auf einmal trugen noch einen höheren Orden ein; er bestand nicht blos in einem Kreuze, welches am Bande um den Hals getragen wurde, sondern zugleich in einem auf die rechte Brust des Kleides gestickten Sterne mit dem Worte „**Emulation**".

Unter den dreizehn Kavalieren und siebenundzwanzig Eleven, welche in den ersten vier Jahren mit Preisen belohnt wurden, ist nur Einer, der sich in acht Fächern zugleich auszeichnete und folglich Kreuz und Stern empfing, nämlich v. Normann aus Stresau in Pommern. Der Herzog machte ihn außerdem zum Kammerjunker „mit Charakter und Rang".

Die öffentliche Vertheilung der Preise wurde in Gegenwart des Herzogs und seines ganzen Hofstaates im „Lorbersaale" vorgenommen. Die Rede eines Professors machte die Handlung noch feierlicher. Vorher wurde Gottesdienst mit **Te Deum** und Predigt abgehalten; am Abend führten die Eleven Opern und Komödien auf, wobei auch das Orchester ebenfalls von Zöglingen der Karlsschule besetzt war. Die Reden sowohl wie die theatralischen Vorstellungen erschienen im Druck (Ludwigsburg bei Cotta). Am ersten Jahrestage sprach Gymnasialprofessor Haug „von der Nothwendigkeit der Erziehung und ihrem Einfluß in die Glückseligkeit des gemeinen Wesens"; am zweiten „von den vornehmsten Kennzeichen einer guten Erziehung". Noch solenner wurde der dritte Jahrestag gefeiert; Professoren aus Tübingen assistirten dem vierzehntägigen Examen und der Senior der Landes-Universität, Hofmann, hielt die Rede vor der Preisvertheilung. Sie handelte „von den landesherrlichen Befugnissen über die Jugend des Staates, sonderlich in Hinsicht auf die Erziehung derselben, als derselben größte und nöthigste Wohlthat." Derselbe Redner, unterdeß zum Geheimrath ernannt, sprach das viertemal „von der Glückseligkeit eines Staates, dessen Fürst selber regiert." — Hochgestellte Männer aller Fächer wurden als Zeugen und Preisrichter zu den Prüfungen geladen und mit den Vorständen der Akademie zur herzoglichen Tafel gezogen, wo „selten etwas anderes, als Wissenschaften der Gegenstand der Unterredung war." — Auch diesmal wurde durch zwei Wochen täglich sechs bis sieben Stunden examinirt, und hierauf fast jeden Abend von den Schülern ein Konzert aufgeführt. — Aber auch Ballet tanzten die Eleven! — Unter den Operetten, die sie gaben, findet sich 1774 „der Deserteur", welcher in neuer Uebersetzung, vor ein paar Monaten, in dem Programme eingereiht war, das die Unterhaltungen des Königs von Preußen, während seines Besuches in Stuttgart, ordnete.

Daß der sechzehnjährige Schiller, dessen poetische Neigung in den theatralischen Exercitien seiner Schule willkommene Nahrung fand, sehr bald Lust gewann selbst etwas zu produziren, ist begreiflich. Eine neue Geschichte von auffallend dramatischem Gehalte, die ihm in die Hand fiel, mußte seine erwachenden Kräfte lebhaft anregen. Die damals so seltene Erscheinung einer neuen Monatsschrift von allgemein wissenschaftlichem und ästhetischem Inhalt, der noch durch Gedichte (namentlich auf Herzog Karl), Erzählungen und Notizen über neue Bücher und Personalnachrichten vermehrt war, mußte seine Aufmerksamkeit reizen. Daß er wenigstens das erste Heft gelesen hatte, beweisen seine Räuber.

Nicht nach einer italienischen Novelle, à la Shakspeare, arbeitete der junge Poet, wiewohl die Selbstrezensiion, mit welcher sein lustiger Uebermuth die eigene glückliche Arbeit geißelte, es versichert, sondern nach einer deutschen Erzählung, die, allem Anschein nach, in dem schwäbischen Magazin als Originalbeitrag erschienen und nach einer wirklichen Begebenheit gearbeitet war.

Bemerkenswerth ist der Freimuth, mit welchem die einleitenden Sätze der Erzählung geschrieben sind. Er nimmt sich inmitten der Huldigungen, welche dieselbe Zeitschrift dem Herzog in Prosa und Versen darbringt, seltsam aus. Man könnte die Hypothese aufstellen, Schiller selbst sei der Verfasser und habe nach einem mündlichen Berichte gearbeitet; aber er war erst fünfzehn Jahre als die Erzählung geschrieben wurde. — Sie beginnt so:

„Wenn wir die Anekdoten lesen, womit wir von Zeit zu Zeit aus Frankreich und England beschenkt werden, so sollte man glauben, daß es nur allein in diesen glücklichen Reichen Leute mit Leidenschaften gebe. Von uns armen Deutschen liest man nie ein Anekdötchen, und aus dem Stillschweigen unserer Schriftsteller müssen die Ausländer schließen, daß wir uns nur maschinenmäßig bewegen, und daß Essen, Trinken, Dummarbeiten und Schlafen den ganzen Kreis eines Deutschen ausmache, in

welchem er so lange unsinnig herumläuft, bis er schwindelig niederstürzt und stirbt. Allein wenn man die Charaktere seiner Nation schildern will, so wird ein wenig mehr Freiheit erfordert, als wir arme Deutsche haben, da jeder treffende Zug, der der Feder eines offenen Kopfes entwischt, uns den Weg unter die Gesellschaft der Züchtlinge eröffnen kann. An Beispielen fehlt es uns gewiß nicht, und obgleich wegen der Regierungsform der Zustand eines Deutschen blos passiv ist, so sind wir doch Menschen, die ihre Leidenschaften haben und handeln, so gut als ein Franzos und ein Brite. — Wenn wir einmal deutsche Originalromane und eine Sammlung deutscher Anekdoten haben, dann wird es dem Pilosophen leicht werden, den Nationalcharakter unseres Volkes bis auf die feinsten Nuancen zu bestimmen. Hier ist ein Geschichtchen, das sich mitten unter uns zugetragen hat, und ich gebe es einem Genie preis, eine Komödie daraus zu machen, wenn er nur nicht aus Zaghaftigkeit die Scene in Spanien, sondern auf deutschem Grund und Boden eröffnet!"

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges

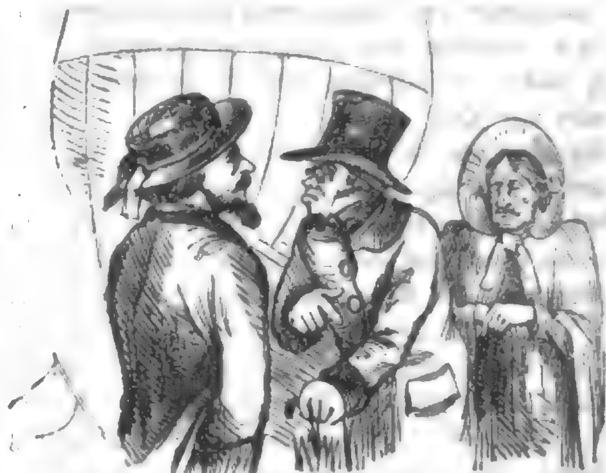
Da bekanntlich demnächst zwei k. sächsische Prinzessinnen gleichzeitig heirathen, hat man den König während seines Aufenthaltes in der Lausitz zu Oppach mit zwei Stück Leinwand beschenkt, und einem Gedicht, in dem es unter anderm heißt:

„Der König hat der Töchterlein
Jetzt auszustatten zwei —"
So hörten wir, da fiel uns ein:
Wir könnten wohl behülflich sein
Mit unsrer Weberei.
Flugs hat gar emsig sich gedreht
Für Anna und Elisabeth
Die Werfte und die Spule
An unserem Weberstuhle.
Nimm's, lieber König, freundlich hin
Von schlichten Weberleutchen,
— Sie bieten es mit frommen Sinn —
Und bring's den lieben Bräutchen.
Die mög' im heil'gen Ehestand
Gott unser Herr geleiten,
Und ihnen, fern vom Vaterland,
Ein dauernd Glück bereiten.

Vor einigen Tagen starb zu Forest im Departement der Aisne, in einem kleinen, finstern, alten Hause, ein einsames Frauenzimmer, über acht und siebenzig Jahre alt. Beinahe fünfzig Jahre hatte sie dasselbe Zimmer bewohnt, dessen ganzer Schmuck ein hölzernes Crucifix war; das stille, ernste Frauenzimmer mit den schneeweißen Haaren und der schwarzen Sammtmütze war nie verheirathet, man sah bei ihr weder Verwandte, noch Bekannte, nur der Geistliche und die Armen kannten sie; sie sprach fast mit Niemand, denn sie trachtete, in Einsamkeit und Wohlthun den Fluch zu wenden, der auf dem furchtbaren Namen ruhte, den sie tragen mußte ein so langes Leben hindurch. Die stille Greisin Antoinette Fouquier-Tinville war die Tochter jenes furchtbaren Bluthundes, der als „Bürger öffentlicher Ankläger" so unzählige unschuldige Opfer mit nichtswürdigem Hohn und teuflischer Frivolität auf die Guillotine geschickt hatte, des gräßlichen Menschen, vor dem sich selbst die brutalsten Schreckensmänner des Berges ekelten. Welch ein Leben mag dieses unglückliche Weib geführt haben! So viele junge Mädchen und Frauen hat Fouquier-Tinville im Raffinement seiner Grausamkeit auf die Guillotine geschickt und seine Tochter wurde 78 Jahre alt.

Schönes Zeugniß. Ein Engländer hat einem Schweizerführer folgendes Zeugniß gegeben: „Fresser, Saufbruder, schamloser Lügner, Dieb, Flucher, Lästerer, Spitzbube, der ein Mittagessen auf zwei Stunden wittert, im Uebrigen der beste Kerl von der Welt, den ich allen Reisenden empfehle.

(Eine Blumenuhr.) Ein Reisender, welcher kürzlich die ehemalige Wohnung Linnees besuchte, fand unter den in dem Hause aufbewahrten Reliquien eine sinnreiche eigenthümliche Vorrichtung, — eine „Blumenuhr." In einem Halbkreise um den Tisch des großen Botanikers war eine Anzahl von Pflanzen aufgestellt, die ihre Blüthen zu einem gewissen Zeitpunkte öffnen und so die Stunde des Tages mit unfehlbarer Genauigkeit angeben.



A. „Sie! Herr Ballonführer! Meine liebe Frau möchte gern mit hinauffahren. Was kostet denn die Fuhr?"

B. „„Mein Herr! es kostet 75 fl.""

A. „So! wissen's was, i gib Ihna 175 fl., aber **herunter komma** dürfens nimmer."

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- **burger**

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 112. Dienstag den 16. September 1856.

Der Nacht meinen Gruß.

Auf Flügeln naht die Zeit der Nacht,
Im reichen Born der Himmelspracht;
Der Sterne gold'nes Heer, der Mond,
Strahlt silberrein am Horizonth.
Der stille Frieden kühler Nacht,
Der Tages Müden Ruh' gebracht,
Naht wieder auf der alten Bahn,
Und bietet seine Schale an.

Wer sich den Tag hindurch geplagt,
Der, den der Wurm des Kummers nagt,
Der matt sich an dem Stabe schmiegt,
Und Schlangenbißen fast erliegt.
Dem hast du Frieden, kühle Nacht!
Durch Gott gesandt, stets mitgebracht,
Es sei gegrüßt dein neues Nah'n,
Auf längstgewohnter Sternenbahn.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

1.

Der Rheinschiffer.

Das Jahr 1689 war für die Stadt Speyer ein Jahr des Schreckens und der Betrübniß. Der ehrsüchtige und ländergierige Ludwig der Vierzehnte von Frankreich sandte seine Generale Melac und Monclar mit Kriegsheeren aus, um die ganze Pfalz zu verwüsten und ihre prachtvollen Denkmale zu zerstören. Auch Speyer wurde im Namen Ludwig's des Vierzehnten aufgefordert, sich in französischen Schutz zu begeben und eine Besatzung aufzunehmen. Die Einwohner mußten der Gewalt weichen, und kaum waren die französischen Truppen in der Stadt, als auch eine Reihe von Bedrückungen und Mißhandlungen begann, die nur barbarischer Uebermuth zu ersinnen und auszuführen vermag. Der Soldat, der noch von den Gräueln des kaum vor vierzig Jahren geendeten dreißigjährigen Kriegs erzählen hörte, freute sich, nun auch Gelegenheit zu finden, sich mit dem Raube der Unglücklichen zu bereichern, und was den Kriegern selbst zu grausam und unmenschlich schien, wurde von einer Bande ausgeführt, die die französische Armee in ihrem Gefolge hatte und unter dem Namen der „Strickreiter" bekannt und gefürchtet war.

Diese Horde machte keinen wirklichen Theil der Truppen selbst aus, sondern bestand aus der niedrigsten Klasse von Menschen, denen der regelmäßige Dienst nicht anvertraut wurde und die nur geduldet waren, um durch sie manches Unternehmen zu wagen, dessen Gelingen mehr als zweifelhaft war. Man nannte sie auch „Boten des Todes," da sie überall da verwendet wurden, wo ein Bubenstück ausgeführt werden sollte, und wenn dieses auch auf Kosten von Menschenleben erkauft werden mußte. Sie waren blau gekleidet; statt der französischen Lilien trugen sie Galgen, Rad und Schwert auf ihren Wehrgehängen gestickt, und auf ihren Achseln hing ein Bündel Stricke. Kein Wunder daher, daß diese Unholde mehr gefürchtet wurden, als die regulären Truppen, da manche verübte That, die den Soldaten geschändet hätte, den „Strickreitern" zur Last gelegt werden konnte.

Es war im September des Jahres 1688, als in der Schenke „zum Anker," die nahe am Rheine lag, mehrere Bürger bei einem Glase Wein saßen und von der traurigen Lage ihrer Nachbarstädte sprachen, die zum großen Theil sehr bedrängt waren. „Ja, ja, es ist eine harte Zeit!" begann der Küfermeister Reinhold, „die Franzosen machen wenig Complimente, und der hochweise Rath hat wohl daran gethan, ihnen die Thore zu öffnen, denn sonst könnte es heute schlimm um unsere gute Stadt stehen."

„Das will ich meinen!“ erwiderte Burghof, der Tischler, „aber, Nachbar, wir wollen wenig von der Sache reden; die Wände haben Ohren, und wir sind von den Feinden umringt, die überall herumschleichen, um unsere Gesinnungen zu belauschen.“

„Ihr habt Recht, Meister! Laßt uns schweigen und dulden. Aber, was hat denn unser Rheinschiffer, der gute Heinrich? Warum sitzt er so allein in der Ecke und stützt den Kopf auf die Hand? He, Heinrich, nehmt Euer Glas und rückt näher zu uns! Ihr ändert doch nichts mit Euerm Nachdenken. Ja, wenn wir eine Armee von solchen Burschen hätten, wie Ihr einer seid, dann —“

Der Angeredete, ein Jüngling von blühendem Aussehen, den sein Schifferanzug recht zierlich kleidete, näherte sich mit seinem Glase den freundlichen Bürgern und setzte sich in ihre Mitte. Sein blondes Haar fiel in langen Locken auf seine Schultern; aus seinen Augen strahlte ein edles Feuer und der kräftige Bau seiner Glieder verrieth den gesunden, unverdorbenen Jüngling. Sein schönes Gesicht, das von üppiger Fülle strotzte, zeigte Sanftmuth und Milde; doch lag ein Anflug von Schwermuth um seine Lippen, und seine Stirne wurde von Zeit zu Zeit mit tiefen Furchen überzogen.

„Ich ehre Euern Schmerz;“ fuhr Reinhold fort, „doch was nützt es, wenn wir unsere Lage mit Grübeln und Sinnen noch mehr erschweren?“

„Nicht unsere Lage ist es,“ erwiederte Heinrich, „die mich so sehr betrübt, denn daran ist wohl nichts zu ändern, und wir müssen uns mit dem Schicksale anderer Städte trösten. Gott gebe nur, daß es nicht noch schlimmer mit uns werde! Was mich so sehr schmerzt, ist eine traurige Erfahrung, die ich gemacht habe.“

„Laßt hören!“ sagten die Gäste einstimmig.

„Ihr wißt,“ fuhr Heinrich fort, „daß mich die löbliche Schifferzunft im Frühjahre mündig erklärte und als Zunftgenosse aufnahm. Ich bekam bald darauf volle Ladung für den Oberrhein; denn die Kaufherrn unserer Stadt glaubten meines seligen Vaters Andenken dadurch zu ehren, daß sie mir ihre Frachtgüter anvertrauten. In Straßburg, wo ich mehrere Aufträge zu besorgen hatte, bemerkte ich unter den müßigen Gesellen, die an mir vorübergingen, zufällig einen Menschen, dessen Züge mir nicht fremd schienen. Ich betrachtete ihn genauer, ohne daß er mich bemerkte, und stellt Euch mein Erstaunen vor, als ich unsern ehemaligen Stadtschreibergehilfen Erdmann in ihm erkannte, der wie Euch bekannt ist, vor drei Jahren wegen verschiedener Streiche aus der Stadt und deren Gebiet gewiesen wurde.“

„Erdmann?“ rief Reinhold überrascht aus, „der Bube, der den Namen seines braven Vaters mit Schmach bedeckte?“

„Ja, meine Freunde! aber was mir den Burschen noch verhaßter machte, war der Anzug, in dem ich ihn erblickte, denn wisset, daß er die Kleidung eines Strickreiters trug.“

„Ist es möglich?“ sagte Burghof, bleich vor Schrecken. „Sein Vater war mein bester Freund und nächster Nachbar. Wie glücklich ist er, daß er auf dem Kirchhofe ruht, denn der Gram hätte ihn getödtet, wenn er diese Schmach erlebt hätte.“

„Seht, Freunde, das betrübte mich sehr, und seit jenem Augenblicke habe ich meine frühere Heiterkeit verloren. Verschiedene Geschäfte hielten mich länger von der Heimkehr zurück, als ich anfangs geglaubt hatte. Als ich endlich heute hier ankam und die liebe Vaterstadt in Feindeshänden sah, da war es mir, als würde mein Herz von tausend Dolchen durchbohrt. Doch wurde ich ruhiger, als ich an unserm Kaiserdom vorüberging; denn dieser schien mir tröstend zuzurufen: „Gedenke der großen Kaiser, die in mir ruhen und der Zeiten, die sie durchlebten. Auch sie hatten Kämpfe zu bestehen; doch gingen sie meist siegreich und ruhmgekrönt aus den heißesten Schlachten hervor.“ Dies beruhigte mich und ich wurde wieder frohen Muthes. Da mich aber mein Weg zu dieser Schenke an dem Hause vorbeiführte, das ehemals von Erdmann's Aeltern bewohnt wurde, so schauderte ich unwillkührlich zusammen und eilte fort, als würde ich von einem Gespenste verfolgt. Der Gedanke an des Burschen Treulosigkeit ist es, meine lieben Mitbürger, die mich so sehr betrübt und nimmer froh werden läßt.“

„Armer Junge!“ sagte Reinhold theilnehmend, und Alle waren so ergriffen, daß sie keine Worte für ihren Schmerz finden konnten. Es herrschte ein tiefes Schweigen, das aber bald von Pferdehufen, die sich vor der Schenke vernehmen ließen, unterbrochen wurde. Die Anwesenden eilten an die Fenster, fuhren aber erschrocken wieder zurück, denn nach einigen Augenblicken stand der Strickreiter Erdmann in ihrer Mitte.

„Heda! Platz gemacht!“ rief der wüste Geselle den Gästen zu, und trat ungestümm an den Tisch, den sie einnahmen. „Jetzt Franzos Herr im Land, und nicht deutsch mehr!“

Bei diesen Worten drängte er einen der Bürger von seinem Platze und setzte sich dem Rheinschiffer gegenüber, dessen edles Gesicht von Zornesgluth entflammte. Die Gäste standen auf und verließen die Schenke. Reinhold wollte auch Heinrich mit hinwegnehmen; doch dieser weigerte sich standhaft und blieb auf seinem Platze sitzen. Der Strickreiter stutzte über die Keckheit des Jünglings und sagte nach einem kurzen Stillschweigen:

„Du nicht fürchtest Franzos, junger Fant? Schön von Dir! Courage ist ein schön Ding; wirst sein ein guter Soldat für die groß General Monclar!“

„Schweige, Elender!“ donnerte ihn Heinrich an, „und suche mich mit Deinem gebrochenen Deutsch nicht zu täuschen. Du bist so wenig ein Franzose, wie ich. Ich kenne Dich, Erdmann, entlassener Schreiber!“

(Fortsetzung folgt.)

Google

Die Karlsschule und die Quelle zu Schiller's Räubern.

(Schluß.)

Gleich unmittelbar nach der „Nachricht zur Literargeschichte der herzoglich würtembergischen Militärakademie“ folgt der Beitrag „Zur Geschichte des menschlichen Herzens“, der unserem Dichter offenbar die Veranlassung zu dem schwungvollen Trauerspiele gab, welches noch heute so hinreißende Wirkungen hervorzubringen im Stande ist.

Ein Anderer würde nur ein bürgerliches Rührspiel aus dem Gegebenen geformt haben; Schillers Genius, genährt an Klopstocks erhabenen Anschauungen und Shakespeare's weltumspannendem Geiste, rettete die einzelnen Momente der Erzählung aus der bürgerlichen Sphäre, die sie nicht überschreitet, in die Höhe der Tragödie, um in jugendlichem Anempfinden an die Schauer des ewigen Gerichtes, das durch die Geschichte geht, jenes Gemälde menschlicher Verbrechen und göttlicher Gerechtigkeit zu entwerfen, welches zu der gereiften Frucht Schiller'scher Poesie, zu „Wallenstein“, sich verhält wie die brausende Jugend selbst zur männlichen Klarheit und Harmonie.

Dieser charakteristische Zug der „Räuber“, die stürmende, überstürzende Hast der jungen Kraft, darf auch der Bühnendarstellung nicht fehlen, wenn sie ein getreuer Spiegel der poetischen Gestalt des Werkes sein will. Besonders in den zwanziger Jahren mag vielfach dagegen gesündigt worden sein. Damals hatte die feierliche Redeweise, durch die Jambentragödien ausgebildet, zu einer aufgeblasenen, hohlen Manier sich erweitert. Ist aber Karl Moor ein pathetisirender Schönredner, wird Franz in einen schleichenden, höflich-demüthigen, verbissenen, sorgfältig und langsam überlegenden Heuchler verzerrt, so fehlt dem Gedicht seine eigenthümliche Natur. Eben so wenig darf Franz die Bequemlichkeit und Kälte moderner Blasirtheit besitzen, in welche sich die schauspielerische Berechnung zu hüllen pflegt, die um so stärkere Wirkungen von grellaufgesetzten Lichtern erwartet, je unscheinbarer sie vorher auftrat. — Schillers Franz ist ein böser Junge, in welchem der Ingrimm gährt und kocht, wie in Karl der Enthusiasmus für männliche Kraft und Heldenthat; er überstürzt sich nicht weniger als Karl und macht dumme Streiche, vertraut sich einem Burschen wie Hermann, steckt seinen Vater in einen alten Thurm im Walde, als könnt' ihn da Niemand finden 2c. Der Franz der Novelle ist dagegen allerdings eine dürre, rechnende Natur.

Folgendes ist in Kürze der treue Inhalt der Geschichte:

Ein Landedelmann bei Bamberg hat zwei Söhne. Franz (in der Erzählung Wilhelm) zeigt sich fromm, wenigstens betet er viel, ist streng gegen sich und Andere, bleibt der gehorsamste Sohn seines Vaters und der fleißigste Schüler seines Hofmeisters, der ein Eifrer ist und ein „misanthropischer Verehrer der Ordnung und Oekonomie“. Karl dagegen ist offen, ohne Verstellung, voll Feuer, lustig, zuweilen unfleißig, macht Eltern und Lehrern durch manchen Jugendstreich Verdruß und „empfiehlt sich durch Nichts als Kopf und Herz“. — Er ist der Liebling der Dienerschaft und Dorfbewohner, der Gegenstand des Unwillens für Bruder und Lehrer.

Beide Brüder werden Gymnasiasten in Bamberg. Franz gilt für fleißig und sittsam, Karl für ausgelassen und leichtsinnig. Auf der Universität bleibt es ebenso. Karl, weich und sinnlich, empfänglich für die Eindrücke der Schönheit und Freude, wird ein „Anbeter der Cithere (!) und ein Schüler des Anakreon“. Franz schreibt Alles fleißig an den Vater; Drohungen und Vorwürfe für Karl sind die Folge. Aber sie helfen nichts. Frohsinn und Freigebigkeit stürzen Karl tief in Schulden; ein unglückliches Duell trägt auch noch dazu bei, ihm die Gunst des Vaters völlig zu rauben; es bleibt nichts übrig, als die Universität heimlich zu verlassen.

Aus dem leichtfertigen Studenten wird ein tapferer Soldat in Friedrich des Großen Heere; bei Freiberg verwundet, kommt er ins Lazareth. Was des Vaters Drohungen nicht erreicht hatten, das vermochte der Anblick des Elendes rings um ihn her; er beschloß ein ernstes Leben zu führen. Noch kaum genesen schreibt er an seinen Vater und fleht unter den wärmsten Versicherungen der Besserung um Verzeihung. Franz unterschlägt den Brief.

Unterdessen wird Friede und Karl ist entlassen. Er vertauscht den Soldatenrock mit dem Bauernkittel, verdingt sich unerkannt als Knecht auf einem Gute, das nur anderthalb Stunden von dem Rittersitze seines Vaters entfernt ist, und gilt bald für ein Muster des Fleißes. In freien Stunden unterrichtet er die Kinder seines Bauern; Jedermann ist er gefällig und nützlich, unter dem Namen des „guten Hans“ wird er sogar seinem Vater bekannt, der ihn oft spricht und lobt, ohne den verlorenen Sohn in ihm zu ahnen.

Einst fällt Hans tief im Walde Holz. Plötzlich vernimmt er „dumpfes Geräusch“, er schleicht näher: ein Postillon liegt in seinem Blute, vier verlarvte Mörder reißen den Vater eben aus der Kutsche! — Schnell entschlossen stürzt sich Karl auf die Mörder. Drei von ihnen erlegt er, den Vierten überwältigt er lebendig. Dieser gesteht, daß Franz der Urheber der abscheulichen That ist.

„Sie lebten ihm zu lang! Er wollte sich auf diese verfluchte Weise in den Besitz Ihres Vermögens setzen!“

Der Alte bricht zusammen und liegt wie todt. Karl steht, ein Bild des Entsetzens, neben ihm. Endlich athmet der Vater auf und ruft im Tone der Verzweiflung: „Keinen Sohn mehr? Ha, jene scheußliche Furie, mit Schlangen umwunden, ist mein Sohn — (die Hölle nenne seinen Namen!“ — und jener Jüngling mit Rosenwangen und dem fühlenden Herzen ist mein Sohn Karl, ein Opfer seiner Leidenschaften; dem Elende preisgegeben! Lebt vielleicht nicht mehr!“

„Ja, er lebt noch!“ schreit Hans, dessen Empfindungen alle Dämme durchbrechen, „er lebt noch und krümmt sich vor den Füßen des besten Vaters! Ach, kennen Sie mich nicht? Meine Laster haben mich der Ehre beraubt,

Ihr Sohn zu sein. Aber kann Reue — können Thränen —"

Der Vater reißt den Sohn vom Boden auf und schließt ihn in seine zitternden Arme. Eine Pause tiefster Erschütterung folgt, die (wie der Novellist sagt) „der Lippe Schweigen gebietet, um die Redner des Herzens auftreten zu lassen."

Franz soll dem verdienten Gericht übergeben werden, aber Karl erfleht Nachsicht für den Sünder, der der Rache des Gewissens überlassen bleibt. „Er soll mir aus den Augen", sagt der Vater, „und seinen Unterhalt Deiner Güte zu verdanken haben!" Mit sanften Worten kündigt ihm Karl selbst dieses Urtheil an; Franz entfernt sich, ohne Reue zu zeigen und zieht in eine große Stadt, wo er unter dem Beistande seines alten Hofmeisters — Führer und Haupt einer frommen Sekte wird.

„Diese Geschichte," so schließt der Erzähler, „die aus den glaubwürdigsten Zeugnissen zusammengeflossen ist, beweist, daß es auch deutsche Blefil und deutsche Janes gibt. Nur Schade, daß die Anzahl der Ersteren so groß unter uns ist, daß man die Anderen kaum bemerkt." —

Obwohl ich hier nur einen Auszug aus der Geschichte gab, habe ich doch keinen Moment übergangen und im Dialoge nichts geändert. Amalie und Herrmann, Kosinsky und Daniel fehlen gänzlich. Vielleicht ist die Episode aus Amalien aus einer „italienischen Novelle" genommen, die Räuber gehören unzweifelhaft dem Geschmacke der Zeit, in welcher das Trauerspiel entstand. Dieses mit der Quelle näher zu vergleichen überlasse ich dem Leser,

Mannigfaltiges

Aus der Grafschaft Glatz schreibt man: Bei einer Schulvisitation auf dem Lande wurde ein kleines Mädchen gefragt: Weßhalb mußten Adam und Eva aus dem Paradiese verwiesen werden? Die Antwort lautete: „Nu, das werden Se wohl alleene wissa." Wie mein Kind, kannst Du es mir nicht sagen? entgegnete der freundliche Examinator. „Ja doch," sagte das Kind, „sie werden wohl schuldig gewesen sein; sie konnta die Miethe nicht bezahla." Der Examinator erkundigte sich am Schluß der Visitation bei dem Schullehrer nach dem Grunde dieser Antwort und erfuhr, daß die Eltern dieses Mädchens weil sie die Miethe nicht bezahlen konnten, aus ihrer ärmlichen Wohnung ausgewiesen worden waren. Der Cardinal Fürst Schwarzenberg, dieser war nämlich der freundliche Examinator, schenkte eine nicht unbedeutende Summe, die das augenblickliche Elend der unglücklichen Eltern gehoben, und sie auf diese Weise durch die naive Antwort ihres Kindes von drückendster Sorge befreit hat.

(Seltene Heirath.) In Sacramento (Californien) ereignete sich jüngst eine seltene Heirath; Louise Brickel nämlich vermählte sich mit Samuel Garret, der dann gehängt wurde, weil er den Vater seiner Frau erschossen hat. Garret war im Dienste des Brickel und entführte dessen Tochter Louise, worüber der Vater den Verführer zur Rede stellte und von demselben erschossen wurde, die junge Frau versuchte als Zeugin ihren Mann zu rechtfertigen, die That konnte jedoch nicht geleugnet werden und Garret büßte sofort sein Verbrechen mit dem Tode.

Seit langer Zeit existirten die „Onkels aus Amerika" nur noch in den Vaudevilles. Vor einigen Wochen kam jedoch ein solcher wirklich in Lyon an, gerade zur rechten Zeit, um seinem Neffen zum Mädchen seiner Wahl zu verhelfen, das man ihm wegen des leidigen Geldes abgeschlagen hatte. Der Deus ex machina oder besser ex California ist ein ehemaliger Friseurgehülfe, der sich glücklich an 150,000 Fr. ersucht hat. Auf alle Glückwünsche erwidert der lustige Onkel: „Mir konnte es nicht fehlen, ich bin Friseur und nahm das Glück beim Schopf."

Bekanntlich verunglücken sehr viele Personen auf den amerikanischen Dampfschiffen, weil auf denselben gewöhnlich nichts in Ordnung ist. Aus einem Menschenleben macht man sich nichts und so ist, wie ein Reisender versichert, die erste und einzige Frage eines Kapitäns, wenn auf seinem Schiffe Jemand um's Leben kam, „hatte der Mann bezahlt?" Erhält er eine befriedigende Antwort so ist von der Sache nie mehr die Rede.

In Andover (Amerika) werden jetzt Damenschuhe neuer Art von Leder, Gutta Percha und andern Dingen ohne Naht gemacht. Die Sohlen können, ohne den Schuh zu beschädigen, ab- und wieder angeschmolzen werden. Diese neuen Schuhe sind dauerhafter als alle andern und wasserdicht. Bereits beschäftigt die Fabrik 500 Arbeiter.

(Lektüre berühmter Männer.) Alexander hatte den Homer bei sich. Napoleon I. den Corneille, Julius Cäsar und eine Zeitlang auch den Ossian; Napoleon III. nimmt auf allen seinen Reisen nur zwei Bücher mit sich: Die Werke Napoleons I. und den Macchiavell.

Es ist jetzt entdeckt worden, woher der deutsche Ausdruck „Galgen-Humor" stammt: Ein Verbrecher, der hingerichtet werden sollte, fragte auf dem Schaffot den Scharfrichter, was für ein Tag heute sei: „Montag!" sagte der Scharfrichter „Montag?" wiederholte der Deliquent mit betrübter Verwunderung und fügte hinzu: „Na die Woche fängt gut an!"

Sylben-Räthsel.

t wd lr.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 113. Donnerstag den 18. September 1856.

Laura und ihr Sänger.

Stiller Friede herrscht auf Erden
Bei der Sonne Sternewerden.
Lüfte wehen sanft und mild.
Tagesglut der Abend kühlt.

Und auf blumigem Balkone
In des Südens heißer Zone,
Saß der Rose Ebenbild,
Liebes-Sehnen ungestillt.

Wunderlieblich ist die Dame
Laura klingt ihr holder Name.
Weich zu ihrem Herze drang
Einer Stimme Zauberklang.

Von der Schönheit hehrem Glanze
In der Liebe Rosenkranze.
Sanft berührt von dem Gesang
Lauschet sie der Stimme Klang.

Der die Liebe zart verkündet
Wo sich Herz zum Herzen findet
Wo der jungen Liebe Macht,
In den Herzen auferwacht.

Mit dem Pfeil der süßen Schmerzen
Trifft Gott Amor oft die Herzen
Lauras Bild in Schmerz und Lust
Füllet ganz des Sängers Brust.

Lerche singet in den Höhen
Wenn die Blüten auferstehen;
Und der Liebe Freudenklang
Jubelt hoch auf im Gesang.

Philomelens Klagetöne
Rufen wach die Wehmuthsthräne
Die dem Herzen heiß entquillt
Bleibt sein Sehnen ungestillt.

Petrarka's Zauberlieder
Geben Schmerz wie Freude wieder
Dieser Lieder Zauber schuf
Seiner Laura Schönheits-Ruf.

Laura's Schönheit strahlt im Glanze
Von Petrarka's Lorbeerkranze,
Der Unsterblichkeit ihr gab
In ihr friedlich stilles Grab.

Γρσσς.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

(Fortsetzung.)

Bei diesen Worten erblaßte der Verräther, und vor Wuth schäumend entgegnete er:

„Nun ja, Du kennst mich: ich bin Erdmann! und nun sollt Ihr Alle erfahren, daß Ihr mich nicht umsonst verstoßen habt. Ich will Euch lehren, in Zukunft kein Kind braver Aeltern wie einen Hund aus der Stadt zu jagen.“

„So? meinst Du, es wäre Dir zu viel geschehen, nachdem Du den hochlöblichen Rath hintergangen, Urkunden verfälscht, die Kasse bestohlen hast und endlich noch, um Deinen Schandthaten die Krone aufzusetzen, das unschuldige Kind, des Domglöckners Töchterlein, verführen wolltest? Schäme Dich, den Namen Deiner braven Aeltern zu nennen!“

Erdmann knirschte mit den Zähnen; doch bemühte er sich, seinen Zorn zu verbergen, da er Auskunft über das Mädchen haben wollte. Er nahm daher einen einschmeichelnden Ton an und sagte zu Heinrich:

„Laß uns die Vergangenheit vergessen, Landsmann! Es ist einmal geschehen, und nicht zu ändern. Sieh', Du gefällst mir, und ich kann Dir villeicht manchen Dienst leisten. Ich vermag viel über den General Monclar, ja ich bin ihm unentbehrlich, denn er ist ein großer Freund vom Schachspiel, und Keiner in der Armee versteht dieses Spiel so gut wie ich. Ich bin daher mehr sein Freund, als sein Diener. Nun sage mir: was ist aus Marien, des Domglöckners Töchterlein geworden? Ist sie noch unverheirathet? Das sollte mir sehr lieb sein, denn in diesem Falle müßte sie mein Weib werden."

„Schweige, Bösewicht, und entweihe diesen Namen nicht! Wie, Marie Dein Weib? die Perle unserer Stadt, dieser Engel das Weib eines Strickreiters? Eher müßte der Himmel einstürzen und alle Schurken zermalmen."

„Dein Muth gefällt mir!" grinste ihn Erdmann an. „Hast vielleicht selbst Absichten auf das Mädchen? Dein Geschmack ist nicht zu tadeln, denn es ist eine schmucke Dirne. Es wäre aber Schade, wenn die zarte Taube in Deine rauhen Schifferhände käme."

„Gieb Acht, daß meine ehrlichen Schifferfäuste nicht näher mit Deinem Schelmengesichte vertraut werden!"

Und schnell wie der Blitz erhoben sich Beide von ihren Sitzen. Erdmann nahm die Stricke von seinen Schultern und war schon im Begriffe, sie gegen Heinrich auszuwerfen, als sich dieser auf ihn stürzte und ihn so heftig gegen die Wand schleuderte, daß er zu Boden fiel und ein wüthendes Geschrei ausstieß. Jetzt fand es der Sieger doch rathsam, das Weite zu suchen, denn bei einem Blicke den er durch das Fenster warf, sah er mehrere Franzosen auf die Schenke zueilen.

„Warte, Elender," rief ihm der Beleidigte nach, „Du sollst mir büßen! Ha, wie ich Rache an euch Spießbürgern nehmen werde! Jetzt sind wir Herren im Lande, und ihr seid unsere Knechte. Zermalmen will ich euch Alle, wie dürres Laub. Besonders aber mußt Du gezüchtigt werden, nichtiger Fant, und Du sollst nicht ungestraft Hand an einen Diener des großen Königs gelegt haben."

Bei diesen Worten kamen einige Soldaten, die den Strickreiter zum General Monclar beschieden.

2.

Auf dem Thurme.

In einem einsamen Kämmerlein, hoch auf dem Glockenthurme des Kaiserdoms zu Speyer, saß Marie, des Domglöckners Töchterlein, an dem Rocken, und drehte die Spindel mit geschäftiger Hand. Ihr gegenüber saß ihr Vater, der Domglöckner Werner, dessen weißes Haar verrieth, daß er über siebzig Winter durchlebt haben mochte. — Es war eine finstre Nacht; draußen heulte der Sturm und schlug gewaltig an die Fenster, die er heftig erbeben machte. Der Regen goß in Strömen herab und fiel mit Getöse auf die Thürme und das Dachwerk des Riesengebäudes.

„Ein böses Zeichen!" begann der Domglöckner kopfschüttelnd. „Wir hatten heute den Allerseelentag, wo die Natur das Fest für die Dahingeschiedenen in tiefster Stille mitfeiern sollte — und nun dieses Wetter, das uns den Zorn Gottes verkündet!"

„Das bringt die Jahreszeit mit sich, Vater!" erwiderte Marie. Wir hatten viele schöne Tage, und es ist der Weltlauf, daß Sonnenschein mit Sturm und Regen, heitere mit trüben Tagen wechseln."

„Ja wohl, mein Kind! aber diese Stürme sind selten um diese Jahreszeit. Horch, wie es tobt und wettert! Ist es nicht, als wollten die wilden Elemente den Kaiserdom zertrümmern? Glaube mir, meine Tochter: Der Herr verkündet sich in seinen Wettern! Zudem leben wir in einer bösen Zeit, und ich habe seit einigen Tagen so Manches wahrgenommen, das mir eine schlimme Zukunft für die Stadt Speyer vorhersagt."

„Hast Du mich nicht selbst gelehrt, Vater, daß es Sünde sei, an Gottes Barmherzigkeit zu zweifeln? Gedenke Deines Wahlspruchs, der zu den ersten Lauten gehörte, die ich lallen konnte; des Trostes, der uns schon oft aufrichtete, wenn wir niedergebeugt waren; des kräftigen Wortes: Der alte Gott lebt noch!"

„Noch heute ist dieses mein Trost, gutes Kind! Aber der alte Gott sendet uns zuweilen Boten seines Zornes, die uns mahnen sollen, daß sowohl wir selbst, als alle Dinge, die uns umgeben, vergänglich seien. Sieh, meine Tochter, Jede Nacht mit dem zwölften Schlage kommt es mir vor, als hörte ich ein leises Wimmern in der Glockenstube, ähnlich dem Röcheln eines mit dem Tode Kämpfenden, und es drückt sich mir dann immer der Gedanke auf: es sei der Grabgesang des Kaiserdoms."

„Dein Alter zeigt Dir Traumgebilde, lieber Vater!"

„Und wenn auch, meine Tochter? Hat sich der Herr nicht schon im alten Bunde seinen Dienern im Traume kund gegeben?"

„Aber nicht immer sind wir im Stande, diesen Träumen die richtige Deutung zu geben. So erzählt uns die Legende vom Traumgesichte eines frommen, Gott ergebenen Mannes, das nach menschlicher Deutung ein schlimmer Bote zu sein schien, in der Wirklichkeit aber ein Engel des Friedens war."

(Fortsetzung folgt.)

Das Gasthaus zur Gnade Gottes.

Novelle.

Der Abbé Bartas, Pfarrer eines kleinen Dorfes im Seinethal, war ein ehrwürdiger Greis mit sanften freundlichen Gesichtszügen und von höchst einnehmendem Wesen. Das Interesse für ihn wurde durch das Dunkel, das auf seiner Vergangenheit ruhte und das seine Umgebung so gerne gelüftet hätte, wesentlich gesteigert.

Anfangs Künstler, war er plötzlich im dreißigsten Jahre in den geistlichen Stand getreten und hatte nach und nach die Funktionen eines Predigers, Missionars und Gefängnißalmoseniers versehen. Tausende von Ver-

muthungen über den Grund, weßhalb er einen so schweren Beruf gewählt, wurden aufgeworfen, sie blieben jedoch alle ohne Lösung, denn der Abbé sprach niemals von seinem früheren Leben. Nur soviel wußte man, daß seine Almosen unerschöpflich waren, wie seine Mildthätigkeit; überall hatte er eine Gabe, einen Trost zur Hand.

Eine reiche Familie des Dorfes, welche seine Gelehrsamkeit schätzen gelernt, übertrug ihm die Erziehung zweier Knaben. Diese schlossen sich rasch an ihn an. Er verkehrte gerne in diesem Hause, wo er zwei junge Herzen für die Welt heranbilden sollte, und brachte häufig den Abend im Kreise der Familie zu.

An schönen Sommerabenden pflegte er sich unter die großen Bäume einer Terrasse zu setzen, von wo man die herrliche Aussicht über Dorf und Thal hatte; dort erzählte er dann, von einigen Freunden umgeben, unter welchen sich der Arzt der Gegend befand, von den Ländern, die er als Missionar durchwandert.

Der Arzt, ein ehemaliger Armeechirurg, gab häufig Episoden aus seinem militärischen Leben zum Besten: diese Schilderungen unterhielten die jungen Leute und weihten sie zugleich in alle Gefahren und Lagen des menschlichen Lebens ein.

Eines Abends sprach man, nach manchen launigen Absprüngen der Unterhaltung, von den unerklärlichen Erscheinungen in der innern Welt des Menschen, welche von schwachen Geistern prüfungslos angenommen, von starken Geistern aber frischweg geleugnet werden, bis sie selbst Erfahrungen solcher Art gemacht.

Man weiß schon, daß wir von Ahnungen, Sympathiee, Antipathien sprechen, von jenen Visionen, welche eine Johanna von Orleans auf's Schlachtfeld gerufen, den übermenschlichen Muth der Märtyrer erzeugt, die Propheten begeistert haben.

Die Stunde war für solche Erzählungen ungewöhnlicher Art sehr günstig, und der Arzt theilte aus seiner Erfahrung Fälle von Starrsucht mit, die er bei Verwundeten und Amputirten beobachtet.

„Ich will Ihnen noch einen Fall erzählen," schloß er, „der nicht minder befremdend ist, und den ich mir niemals zu erklären vermochte."

„Ich hatte mein Patent als Arzt der Armee erhalten und bereitete mich zur Abreise zu meinem Regimente vor, als ich eines Abends mich zu Bette legte und einen an und für sich unbedeutenden Traum hatte, der mich aber deshalb frappirte, weil es gegen alle sonstige Gewohnheit weder der Reflex eines Ereignisses, noch eines Gedankens war. Als ich Morgens wie gewöhnlich bei meiner Mutter frühstückte, erzählte ich ihr davon:

„Solltest Du glauben, sagte ich, daß ich diese Nacht von einem kleinen Jungen träumte, mit dem ich in meiner Jugend auf dem Platz in Metz Ball spielte, wo wir wohnten? Ich glaube nicht, daß ich seit fünfzehn Jahren je wieder an diesen Kammeraden gedacht."

„Wen meinst Du?" fragte mich meine Mutter.

„Den Buben mit dem entschlossenen Gesichte, den schwarzen gerollten Haaren, der bisweilen ganze Tage bei uns war . . ."

„Hieß er nicht Georges?" fragte meine Mutter.

„Ja, Georges; aber wie heißt er mit dem Familiennamen?"

„Nicht Latournelle?" versetzte meine Mutter und suchte ihre Erinnerungen zusammen.

„Du hast Recht, er nannte sich Latournelle."

Wir setzten uns an den Tisch; man läutet, ein junger gebräunter Mensch tritt ein, stellt sich vor, nennt sich: es ist niemand anders als Georges Latournelle! Er wollte mich um einen Dienst bitten, den nur ich ihm erweisen könnte, und, merken Sie wohl, er suchte mich seit drei Tagen, hattte nur erfahren, daß ich Arzt geworden sei und war endlich in den Besitz meiner Adresse gekommen, nachdem er in allen Hospitälern nach mir gefragt.

Meine Mutter sah mich ganz verdutzt an, in solches Erstaunen hatte sie das Zusammentreffen meines Traumes mit der Erscheinung des jungen Mannes versetzt.

Ich habe diese Geschichte nie vergessen und schon manchmal mir darüber den Kopf zerbrochen . . .

Der Abbé war während dieser Erzählung in tiefes Sinnen versunken und beobachtete ein Schweigen, das seine Zöglinge in Verwunderung setzte; endlich ergriff er das Wort, um ihnen zu sagen, daß auch er einen ähnlichen Fall erlebt, der jedoch von furchtbarer Bedeutung gewesen und auf sein Leben entscheidend gewirkt.

Man drang in ihn, er möchte erzählen.

„Ja, ich werde erzählen," versetzte er ernst, „denn meine Zeit unter euch neigt sich dem Ende zu. Ihr könnt mich jetzt Alle begreifen," fügte er hinzu und sah dabei die jungen Leute an; „ihr sollt das Ereigniß kennen lernen, das mich vor dreißig Jahren auf die Stufen des Altares warf.

Ich wurde von meinem Onkel mütterlicher Seits erzogen, einem Manne, der ebenso berühmt durch sein Verdienst als Chemiker, wie durch sein Glück war, denn durch einen Zufall hatte ihn die Wissenschaft bereichert. Er kannte keine Leidenschaft, als die des Studiums; er hatte ihm sein Leben geweiht und verwandte seine Zeit und sein Vermögen auf Erfahrungen, die für andere nützlich und fruchtbar für ihn waren.

Er hatte seine Frau frühzeitig verloren, und da er kinderlos und ich sein einziger Neffe war, so adoptirte er mich und bestimmte mich zu seinem Erben. Ich gewöhnte mich rasch an den Gedanken, eines Tages ein großes Vermögen zu besitzen und stürzte mich in die Genüsse des Lebens.

Ich erfuhr, welchen Einfluß das Geld hat, denn als dem Erben des reichen B . . . . erzeigte man mir alle Aufmerksamkeit, aber ich wollte meine Kameraden durch andere Vorzüge beherrschen, als die meines Vermögens; ich verwandte deßhalb solchen Eifer auf meine Studien, daß ich bald die Freude eines großartigen Erfolges zu kosten bekam.

Da ich nach meiner Collegienzeit große Neigung zur Kunst empfand, trat ich in das Atelier von Vien. Auch dort sammelte mein Vermögen einen Kreis von jungen, vergnügungssüchtigen Menschen um mich, die in mir den heiteren Amphitrion aller Feste feierten.

Mein Onkel, der sich nur um seine gelehrten Arbeiten kümmerte, ließ mich gewähren.

Vien, welcher sich überzeugt hatte, daß ich zum Maler geboren sei, munterte mich auf, zu reisen und die Werke der großen Meister zu studiren: „Du hast ja Geld genug und kannst deinen Neigungen folgen: nur eines rathe ich Dir trete nicht vor die Oeffentlichkeit, ehe Du Dich ganz reif fühlst und glaubst, ununterbrochen mit gleichem Erfolg arbeiten zu können."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges

Außerordentlich üppige Kultur-Methode des Epheus. Um den Epheu, diesen allbeliebten Fensterschmuck zu ungemein raschem Wachsthume zu bringen, empfehle ich folgende Methode: Man verschaffe sich Eichen- oder Buchenmoder, in welchen der Epheu gepflanzt und die Erde gut angedrückt wird, worauf man ihm einen schattigen Platz anweist. Nach Verlauf von einigen Tagen schütte man etwas Baumöl nahe um den Stamm, gieße aber gleich Wasser darauf und wiederhole dieses Anfangs jedesmal, so oft das Begießen nothwendig wird. Später, wenn einmal die Erde hinlänglich gesättigt ist, kann man diese Oeldingung einstellen. Es ist unglaublich, wie rasch der Epheu bei dieser Behandlung Trieb um Trieb entwickelt, selbst die Blätter erhalten dadurch ein frischeres Grün und erscheinen in größerer Anzahl. Zu bemerken ist noch, daß das Frühjahr am Besten zum Verpflanzen sich eignet.

Die in Hardersleben (Nordschleswig) erscheinende „Dannevirke" schreibt unterm 26. August: „Herr Subrektor Krarup-Hausen, polytechnischer Kandidat und Lehrer der Physik und Mathematik an der hiesigen Gelehrtenschule, hat in den Sommer-Ferien eine, soweit uns bekannt, neue Anwendung der Schraube entdeckt, um Körper in die Luft hinauf zu tragen. Bisher hatte man die Schraube dazu angewandt, Schiffe im Wasser vorwärts zu führen. Nach einer langen Reihe von Versuchen mit einer festen Achse ist Herr Krarup-Hausen so weit gekommen, daß er ein kleines Geräth mehrere Ellen gerade oder schräge, kurz, in jeder beliebigen Richtung in die Luft heben läßt."

(Französisches Teleskop.) Bei einer kürzlich stattgefundenen Versammlung französischer Gelehrter im Hause des Herrn Leverrier (Direktor der Pariser Sternwarte) richtete sich die Aufmerksamkeit in hohem Grade auf das berühmte nun fast vollendete Glas, zu dessen Vollendung Arago von der Deputirtenkammer 100,000 Frcs. erhielt und durch welches, wie der berühmte Astronom sagt, „wir zuletzt in den Stand gesetzt sein werden, den Mond so zu sehen, wie wir den Montmartre vom Boulevard Italien aus sehen."

Bekanntlich gehört die Festnehmung hartnäckiger Schuldner zu den Hauptgeschäften der Pariser Gerichtsdiener (Huissiers). Einer derselben starb ehrlich, aber arm. Man sammelte Beiträge für ein anständiges Begräbniß, auch bei einem sehr verschuldeten Romanschreiber. Wie viel, fragte dieser den Sammler, ist nöthig, um einen Huissier zu begraben? — Fünfzehn Franken! — Hier sind 300 Franken! Beerdigen Sie dafür sogleich zwanzig!

Alizarin-Tinte, welche sich von der käuflichen in nichts unterscheidet, erhält man auf folgende Weise: 100 Gewichtstheile gepulverte Galläpfel werden mit 1200 Theilen rohem Holzessig ein paar Tage lang in gelinder Wärme aufgelöst, filtrirt und das Filtrat so lange mit rohem Holzessig nachgewaschen, bis es wieder 1300 Theile beträgt. Darin löst man 12 Theile Eisenvitriol und 50 Theile arabischen Gummi, läßt es wieder einige Tage unter fleißigem Umrühren stehen und setzt dann noch so viele Indigosolution hinzu, daß das Ganze 1500 Theile wiegt. Diese Indigosolution bereitet man durch Auflösen von 1 Theil Indigo in 4 Theilen rauchender Schwefelsäure, Verdünnen der Masse mit Wasser, Fällen der Flüssigkeit mit kohlensaurem Kali, Sammeln des blauen Niederschlags auf einem Filter und Waschen desselben mit Wasser. — Beim Zumischen der Indigosolution nimmt die violettblaue Galläpfeltinte sogleich den der Alizarin-Tinte eigenen dunkelgrünen Ton an.

Nudelmüller. Der letzte Krieg war ein Krieg aus dem FF.

Bretenborn. Wo so?

Nudelmüller. Ein Menzikoff fing ihn an, ein Gortschakoff führte ihn an; beim Malakoff war er alle und ein Orloff half ihn in Paris begraben.

In New-York richtete vor einiger Zeit ein Herr ein leidenschaftliches Schreiben um Herz und Hand an eine Dame, fügte aber folgende Nachschrift bei: „Senden Sie hierauf gefälligst eine schleunige Antwort, da ich noch eine andere Person im Auge habe."

Auflösung des Räthsels in Nr. 112.

„Nachtwandler."

* * *

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 114. Sonntag den 21. September 1856.

Nachhall
aus dem Bade Brückenau.

Unter der Königseiche, im Monate September 1856.

Wenn im heitern, frohbewegten Leben
Bei des Herzens feurigem Erguß
Rasch und leicht die Stunden uns entschweben,
— O welch' göttlicher Genuß! —
Wonne ist es dann, dem süßen Angedenken
Eine stille Stunde froher Lust zu schenken.
Das ist ja der geistige Gewinn
Für Verstand und Herz und hohen Sinn,
Sich noch an genoss'nen edeln Freuden
Wonniglich zu weiden.

„Bei dir war es, Krone aller Eichen,
Wo die Königin Marie saß,
Wo Sie Liebe, Ehrfurcht ohne Gleichen
Aus den Augen Ihrer Treuen las.
Nimm, o nimm mich auf in deines Schattens Kühle,
Gern gedenk' ich hier genossener Gefühle;
Hier die Huld mit Majestät in Hand,
Schön gepaart im Glanze vor uns stand,
Hier war's, wo die Theure, Heißgeliebte
Aller Herz erquickte."

Manches Plätzchen trägt nun Deinen Namen,
Königin Maria, Dir geweiht;
Doch am tiefsten prägt sich in den Rahmen
Uns'rer Herzen Deine Freundlichkeit!
Allgemein und ernst sei deßhalb das Bestreben,
Gerne zu versüßen ein so schönes Leben!
Darum Patrioten Herz und Muth
Zu des hohen Dankes heller Gluth!
Hier an Bayerns Gränze steh's geschrieben,
Wie die Bayern lieben!

Und wie froh dann uns're Herzen schlagen,
Wenn Mariens Name wird genannt,
Wenn die Mütter ihren Kindern sagen,
Wie sich Ihrer freut das ganze Land,
„Glück und Heil dem König! ruft's aus jedem Munde,
Heil der Königin, Heil Ihr zu jeder Stunde!"
Ihnen strömt der Segenswünsche Fluth,
Mit der Bitte: „Seid uns gut!"
Glücklich lebt sich's dann hier im Gefilde
Unter Eurem Schilde.

Rollet schneller dieses Jahres Stunden,
Fließet eilend hin in's Meer der Zeit;
All' das Gute, das wir hier empfunden,
Werde mit dem Lenze schön erneut!
Dies des Sinnthals frohe, laute Stimme;
Und so oft ich Dreistelz's steile Höh' erklimme,
Ist's, als ob aus grünem Buchenwald
Eine Stimm' im Echo widerhallt:
„Hohe volkbeglückende Gebieter
„Kommt, o kommt bald wieder!"

S. in Z.

Des Domglöckners Töchterlein.
Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

„Laß hören, meine Tochter! Du weißt ja, wie gerne ich Deinen Erzählungen lausche."

Und ohne sich in ihrer Beschäftigung zu stören, fing Marie zu erzählen an:

„Herzog Heinrich von Bayern, so lautet die Sage, erhielt von seinem Vater Hezilo den heiligen Wolfgang zum Erzieher. Wolfgang beeiferte sich, die Saat der Tugend in des Pfleglings Herz zu streuen, und diese Saat entkeimte nach Wunsch und ließ die köstlichsten

Früchte reifen. Der Jüngling hing mit Leib und Seele an dem alten Lehrer und liebte ihn so sehr, daß sein heißester Wunsch der war: sein geliebter Lehrer und Freund möchte nie von ihm scheiden. Doch der unerbittliche Tod erhörte des Jünglings Flehen nicht, und bald stand der junge Herzog allein da, denn der alte Freund schlief den Schlaf der Gerechten.

„Der dankbare Schüler ließ dem heimgegangenen Lehrer eine Capelle erbauen, in welcher der Leichnam beigesetzt wurde. Von weiter Ferne strömte bald die Schaar der Gläubigen herbei und wallfahrtete zum Grabe des heiligen Wolfgang. Auch der Herzog Heinrich mischte sich unter die Betenden und ließ manche Thräne auf den Sarkophag des schlummernden Freundes fallen.

„Eines Abends, als sich die Menge entfernt hatte, trat Heinrich in die Capelle, warf sich mit Wehmuth vor dem Grabe nieder und betete aus der Tiefe seines Herzens. Die Nacht brach herein, und ermüdet von des Tages Lasten entschlief der Fromme am Grabe des Dahingeschiedenen.

„Ein Traum umschwebte den Schlummernden. Es näherte sich ihm Wolfgang der Lehrer, zeigte mit dem Finger auf die Wand der Capelle und sprach die Worte: „„Sieh dort den Willen des Allerhöchsten, der Dir in jenen Worten kund gethan wird! Bedenke, was der Ewige von Dir fordert! Lies die Worte und denk an Dein Ende!““

„Und Heinrich schaute zur bezeichneten Stelle hin und gewahrte mit goldener Schrift die zwei Worte: **Post sex!** — nach sechs! — Darauf entfloh die Erscheinung, und Heinrich erwachte. —

„Mit Beben gedachte er des Traumes. Der frische Muth entsank ihm, denn nur zu gewiß war ihm die Deutung, daß man ihn nach sechs Tagen zu Grabe tragen werde.

„Er durcheilte in Gedanken sein vergangenes Leben, und mit Schrecken gewahrte er viele Vergehen, mit denen beladen er nicht vor seinem Richter erscheinen konnte. — Inbrünstig flehte er zu Gott um Vergebung seiner Sünden, und in Thränen gebadet rief er aus:

„O verzeih Du ewig reine
„Heil'ge Gottheit meine Sünden!
„Laß vor Dir mich Gnade finden,
„Sieh, ich büße hier und weine!
„O, gieb Licht, Du heil'ges Feuer,
„Daß ich auf dem dunklen Bette
„Mir die Seel', die einz'ge, rette!"
Und er spricht's und athmet freier.

„Gestärkt ging er zum Schlosse zurück, ließ die Edlen zu sich rufen und sprach die Worte: Euer Herr und Gebieter stellt eine Bitte an euch die ihr ihm gewähren werdet. Seht, ich weiß, daß mein Ende nahe ist! Drum setze ich hier meinen letzten Willen auf. Stoßt mit mir euern Schwertknopf als Siegel darauf und schwöret, daß ihr Alles getreulich erfüllen wollet, was diese Pergamentrolle enthält.

„Die Treuen waren verlegen, als sie diese Worte ihres Herrn vernahmen. Wohl bemühten sie sich, seinen Wahn auszureden — aber vergebens! Er befahl ihnen, sein Gebot zu erfüllen und fügte die Bemerkung hinzu: Befolgt nur noch diesen Befehl, es ist der letzte!"

„Und sie gehorchten seinen Worten. Er aber kasteite seinen Leib mit den härtesten Bußübungen, und je näher der sechste Tag heranrückte, jemehr war er bereit, vor seinem Richter zu erscheinen und Rechenschaft von seiner Haushaltung auf Erden abzulegen.

„Fünf Tage waren verflossen und der verhängnißvolle sechste brach an. Da eilte er hin zur Capelle des heiligen Wolfgang und erwartete den Tod auf derselben Stelle, wo ihm die Erscheinung geworden war.

Abend ward's und wieder Abend, doch der Tod hatte seine Sense noch nicht über Heinrich's Haupt erhoben, und die Deutung des Traumes mußte eine andere sein.

„Der fromme Büßende ermüdete nicht in Ausübung guter Werke, und da der sechste Tag ihn nicht von himmen abrief, so mußte es die sechste Woche sein. Und betend und fastend, und Almosen vertheilend, erwartete er diese mit Ergebung in den göttlichen Willen.

„Und die sechste Woche nicket,
„Stets zum Scheiden froh und fertig
„Ist des Stündleins er gewärtig,
„Wo der Friedensengel blicket." —

„Aber vergebens! Auch diese Zeit berührte seine Wangen nicht verderbend, und in Kraft und Lebensfülle erfreute sich der junge Herzog, nach wie vor, der blühendsten Gesundheit.

„Auch der sechste Monat zog vorüber, ohne des Jünglings Antlitz mit Spuren des Todes zu überziehen, und

„Heinrich hat es längst vergessen,
„Was ihm Wolfgang einst gemuthet:
„Denn der Krieg, der ihn umfluthet,
„Haust verderbend und vermessen.
„Nur an Bayern, dem getreuen,
„Mit den blüthenreichen Gauen
„Hängt er; seine Völker schauen
„Stolz auf ihn, den starken Leuen.
„Da erschienen die Gesandten.
„Mit dem Purpur und der Krone.
„„Nimm, was, Herzog, Dir zum Lohne
„„Deutschland's Fürsten froh erkannten.““
„Und er nimmt das Vließ, den Orden.
„Da gedenket er der Bahre
„Wolfgangs; denn im sechsten Jahre
„Ist der Herzog Kaiser worden."

„Ganz gut, mein Kind!" sagte der Glöckner, als Maria geendet hatte. „Gebe nur Gott, daß auch meine Träume einen ähnlichen Ausgang nehmen mögen! Aber ich fürchte, ich fürchte sehr für unsere Stadt und für uns Alle. Der Feind ist schonungslos, und was wird aus Dir werden, mein gutes Mädchen, wenn ich nicht mehr sein werde?"

„Der alte Gott lebt noch, mein Vater! Auch kannst Du dich damit trösten, daß mir Burkhard zur Seite stehen wird."

(Fortsetzung folgt.)

Das Gasthaus zur Gnade Gottes.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Diese Worte harmonirten mit meinen Wünschen in solchem Grade, daß ich mit dem Egoismus und dem Leichtsinn der Jugend meinen alten Onkel verließ, der nun einer freundlichen Stütze wohl bedurft hätte. Ich durchreiste Belgien, Holland, Spanien, Italien, besuchte die Galerien und Ateliers mit minuziöser Gewissenhaftigkeit, schrieb aber nur selten an meinen Onkel, der indeß nie vergaß, mich mit den nöthigen Mitteln zu meiner Reise und einem angenehmen Leben an den Orten, wo ich mich aufhielt, zu versehen.

Ich war seit 2 Jahren in Rom, als ein Brief von einem meiner ehemaligen Ateliersgenossen, der meinen Onkel kannte und besuchte, alle meine Projekte umstürzte und meine Hoffnungen vernichtete. Dieser Freund theilte mir mit, daß sich mein Onkel verheirathen wolle, wenn nicht gar die Heirath schon geschlossen sei. Er habe soeben ein Hôtel in Paris gekauft und lasse es prachtvoll einrichten. Friedrich, so hieß mein Freund, rieth mir so bald als möglich zu kommen.

„Steige bei mir ab," fügte er hinzu; bis zu Deiner Ankunft werde ich mehr erfahren haben, Du kannst danach Deine Maßregeln ergreifen."

Sie können sich die Aufregung denken, in die mich dieser Brief versetzte, wenn ich Ihnen sage, daß ich im Begriffe war, ein Ehebündniß einzugehen, wozu mir meine in Aussicht stehende Erbschaft das Recht gab.

Meine Braut war eine schöne, reiche, vornehme Wittwe, ich glaubte um meiner selbst willen von ihr erhört worden zu sein und war nicht wenig über die Kälte erstaunt, mit der sie mich anhörte und mir rieth, augenblicklich abzureisen, um diesen Sturm zu beschwören. Ich erkannte daraus deutlich, daß der arme Michel Bartas die Hand der Frau nicht erhalten werde, bei der das Vermögen das Gefühl überwog.

Ich reiste mit zornglühendem Herzen von Rom ab und wollte um jeden Preis mein Vermögen retten, um in diese Stadt zurückzukehren und die Frau, die meinen Stolz so bitter gekränkt, meine ganze Verachtung fühlen lassen zu können. . . .

Ich reiste am 22. Dezember 17 . . ab und kam am 31. Abends bei Friedrich an; er war allein. Der schmerzvolle Blick; mit dem er mich empfing, durchschnitt mir die Seele.

„Mein Onkel ist verheirathet?" fragte ich ihn.

„Nein," antwortete Friedrich, „aber er ist an einem Schlagfluß gestorben, der ihn beim Weggang von einem Freunde traf, bei welchem er dinirt. Sein Kammerdiener bringt mir so eben diese Nachricht nebst diesem Briefe, den er in der Tasche seines Herrn gefunden, und den er mich bat, Dir zukommen zu lassen; er kömmt von der Frau Deines Onkels, mit der er seit achtzehn Monaten im Stillen verheirathet ist und die ihm einen Sohn geschenkt hat. Die Geburt dieses Kindes überraschte sie in einem kleinen Dorfe der Pyrenäen, wo sie in einem Wirthshause krank liegt. Dein Onkel war im Begriffe, dahin abzureisen, als ihn der Tod überraschte."

Er schauerte, als er die Veränderung sah, die bei dieser Nachricht in meinem Gesichte vorging. Ich nahm den unglückseligen Brief aus seinen Händen, die Linien verwirrten sich aber in solchem Grade vor meinem Blicke, daß ich nicht ein Wort lesen konnte.

„O meine Freunde! o meine Kinder!" rief der Priester ergriffen, „hängt Euch nicht an dieses Gold, das so viele schändliche Handlungen schon hervorgerufen."

Friedrich suchte mich in der Besorgniß, ich möchte einen übereilten Entschluß fassen, zu überreden, mein Onkel werde sicher für meine Zukunft gesorgt haben.

„Er ist ja plötzlich gestorben," antwortete ich ihm. „Plötzlich gestorben! Ich bin dem Elend in die Arme geschleudert und darauf angewiesen, diese schändliche Creatur, die ohne Zweifel den Alten hintergangen, um ihr Mitleid anzuflehen."

„Das Elend! . . . das Elend!" wiederholte ich. „O lieber den Tod!"

„Lese nur diesen Brief!" sagte ich zu meinem Freunde.

Bei der Anhörung desselben erwuchs der Gedanke an ein Verbrechen in mir. Mein Onkel hatte mich in einige unheilvolle Entdeckungen eingeweiht, die mir ein solches leicht machen mußten.

Ich hörte mit Staunen alle die Einzelheiten des Briefes. „Diese Frau liegt in einem Wirthshaus der Pyrenäen unfern von einem Seehafen krank," sagte ich zu mir. „Man glaubt mich in Rom, Niemand hat mich in Paris gesehen; es dauert zehn Tage, bis die Nachricht von dem Tode meines Onkels nach Rom kömmt."

Als mein Freund zu Ende gelesen, war mein Entschluß gefaßt:

„Sie sollen zittern, die Michel Bartas bestohlen, denn er ist der Mann, sich zu rächen!" rief ich.

„Was sagst Du?" rief Friederich betroffen. „Ueberwinde diese furchtbaren Gedanken. Fasse Dich, mein Freund!"

„Ich liebe den Tod mehr, als das Elend. Deshalb Tod für sie oder für mich!"

„Ich werde Dich wider Deinen Willen retten; ich hefte mich an Deine Schritte, ich lasse Dich nicht. Morgen wirst Du in dem Hause Deines Onkels erscheinen, übermorgen seinem Leichenbegängniß beiwohnen und wir wollen Beide diesen furchtbaren Augenblick vergessen."

„Morgen," versetzte ich mit finsterer Stimme, „bin ich ferne von Dir und Paris. Lebe wohl; länger hier zu bleiben, hieße die Gastfreundschaft beflecken; vergiß,

daß Du mich hier gesehen; in diesem Augenblick hängt mein Glück davon ab."

„Nein," versetzte Friederich entschlossen, „wir werden uns nicht verlassen. Ich bürge für Dich. Willst Du mich zu Deinem Mitschuldigen machen? Ich wäre es, der Dich durch meine Nachricht in den Abgrund gezogen. Ich liebe Dich und fürchte Gott . . ."

„Gott kümmert sich nicht um die Menschen," sagte ich verächtlich; „lasse mich, ich will nicht, daß diese Menschen mich verlachen, ich will über sie lachen; noch einmal, lasse mich."

Wir rangen mit einander; er wollte mich zurückhalten, ich mich loswinden; aber ich besaß die Kraft und die Wuth des Löwen; ich stieß ihn zurück und floh. Er folgte mir, aber er konnte mich nicht einholen, er hat es mir später erzählt.

Meine Feunde, meine Kinder, denken Sie sich, ich war nicht bei dem Leichenbegängniß des Mannes, der Vaterstelle bei mir vertreten; ich verließ Paris noch am selben Abend und machte zweihundert Stunden mit dem Gedanken und dem festen Entschluß, ein doppeltes Verbrechen zu begehen!

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Eine merkwürdige Geschichte läuft in Berlin von Mund zu Mund: Vor ohngefähr 8 Tagen nämlich zieht Abends um 11 Uhr am weißen Thore in Charlottenburg (das nach dem weißen oder sog. Theepavillon führt), wie regelmäßig ein Posten auf — vom Gardereserveregiment. Diese Posten sind von Abends 11 bis Morgens 5 Uhr mit scharf geladenem Gewehr versehen und haben den Befehl, Niemanden nach dem Pavillon durchgehen zu lassen, wo viel Silberzeug liegt. Als um 1 Uhr die Ablösung kommt, ist der Posten spurlos verschwunden mit allen Waffenstücken! Daß der Soldat nicht desertirt sei, nimmt man daraus ab, daß er der Sohn eines dortigen reichen Bürgers, ein sehr ordentlicher Mensch war und nur noch einen Monat — bis zum 1. Oktober — zu dienen hatte. Man stellte also die genauesten Nachforschungen an und findet endlich seine Leiche in der Spree, Seitengewehr und Patrontasche um, nur Helm und Flinte fehlen, die vielleicht noch im Grunde des Flusses liegen. Aber was man bei näherer Besichtigung noch findet: der Mann hat einen Schlag in's Gesicht erhalten, der ihm die Nase zerquetscht hat, und einen Schlag in's Genick. Die Entfernung von dem Posten bis zur Spree beträgt etwa 100 Schritte, so daß anzunehmen, daß er, betäubt durch die Schläge in den Fluß geworfen worden ist. Aber zu welchem Zweck, mit welcher Absicht? Man erschöpft sich in Vermuthungen. Das Seltsamste aber kommt noch! Am 1. d. M., Nachts, ist mit dem Posten genau dasselbe passirt; er war auch verschwunden: ein Mann diesmal vom zweiten Garderegiment! Man ist natürlich mit Untersuchung dieses merkwürdigen wiederholten Anfalles auf das Eifrigste beschäftigt.

(Heirath durch eine Visitenkarte.) Die photographischen Visitenkarten, welche neben dem Namen auch das Conterfei des Besitzers präsentiren, finden immer weitere Verbreitung. Auch eine soziale Bedeutung ist ihnen, wie nachfolgende Mittheilung beweist, nicht abzusprechen. Eine junge Dame machte in Hamburg in einem der ersten Häuser einen Besuch und ließ, da die Frau vom Hause nicht anwesend war, ihre Karte zurück, auf der das durch die Sonnenstrahlen festgebannte wohlgetroffene Portrait der liebenswürdigen Besucherin prangte. Diese Karte fiel einem jungen Manne in die Hände, der, ein Verwandter des Hauses, zufällig von Leipzig, wo er domizilirt ist, in Hamburg zum Besuche anwesend war. Das Neue dieser Art Karten reizte ihn, sie genauer zu betrachten und das darauf befindliche Portrait machte einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er Alles aufbot, das Original kennen zu lernen. Es gelang ihm; er fand nicht nur das photographische Abbild weit übertroffen, sondern auch eine mit geistigen Vorzügen reich begabte Natur, die ihn anzog und fesselte. Das Resultat war, daß er dem reizenden Mädchen Herz und Hand anbot. Gestalt und Charakter des Freiers, ein in der kaufmännischen Welt geachteter Name, vermittelten eine freudige Zustimmung von Seiten der Anverwandten der jungen Dame. Die feierliche Verlobung fand Ende voriger Woche statt und hatte, da die erste Veranlassung derselben bekannt geworden war, die Wirkung, daß die Hamburger Photographen zur Anfertigung von nach Umständen mehr oder minder retouchirten Visitenkarten-Portraits gegenwärtig von heirathslustigen Damen außerordentlich in Anspruch genommen sind.

(Der höchste Genuß.) Jeder Mensch hat etwas, das er für den höchsten Genuß hält. Wir kannten einen sehr gelehrten und geistreichen Mann, der sich im Ernste keinen höheren Genuß denken konnte, als bei Posaunen- und Trompetenklang Gänseleberpastete zu essen. Dagegen beobachteten wir wiederum einen Anderen, der seine höchste Idee darin zu finden glaubte, mit einer frisch gewaschenen und glatt gebügelten langen weißen Weste herumzuspazieren.

Man ist den meisten Menschen nur um deßhalb höflich, weil man ihnen Besseres nicht zu bieten vermag.

Räthsel.

L W	T	&	W L	T

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 115. Dienstag den 23. September 1856.

Ein Wort in der bedrängten Zeit.

In voller Arbeit seht die Leute.
In den Gesichtern strahlt die Freude.
Der gold'ne Halm fällt durch die Sichel
Schön Gretchen scherzt sich mit dem Michel.

Wie sich die Hände emsig regen.
Auf Wagen laden sie den Seegen.
Der Erndtekranz wird vorgetragen.
Das muntre Völkchen folgt dem Wagen.

Im bunten fröhlichen Gewimmel
Steigt auf ein Dankgebet zum Himmel
Den Geber in den Wolken oben
In ihrer Freude Alle loben.

Ihr Reichen mit den vollen Scheunen
Ihr sollt zum Wucher Euch nicht einen
Allvater gab's in seiner Güte
Zur Nahrung für Pallast und Hütte.

Γρος.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

„Wohl wird er Dich schützen, meine Tochter! Aber bedenke, daß er ein Mitglied des hohen Rathes ist und gerade als solches am Meisten zu fürchten hat."

„Verzage nicht, Väterchen! In kurzer Zeit wird er mich als sein Weib in sein väterliches Haus führen, und dann werden wir über einander wachen und uns gegenseitig beschützen."

„Und wo bleibt dann mein Schutzengel, Marie? Wirst Du Dich so leicht von Deinem alten Vater lossagen können?

„Du gehst mit Deinem Kinde, geliebter Vater! Du bist alt und schwach; Du steigst von Deinem Thurme herab und verlebst sorgenfreie Tage bei Deinen Kindern."

„Ich sollte meinen Thurm verlassen, auf dem ich geboren und alt geworden bin? Nimmermehr, meine Tochter! Ich bin der Zionswächter auf diesem Tempel und habe ihn zu bewachen, bis dieses morsche Haupt zur Grube fährt. Auch muß ich die Gräber der unten schlummernden Kaiser hüten, von denen ich mich nie trennen werde. Sieh, mein Kind! so oft ich die Thurmuhr ausheben und eine neue Stunde verkünden höre, ist es mir, als flüsterte mir der Geist der alten Herrscher zu:

„„Um dieselbe Stunde, und an demselben Jahrestage, haben wir diese oder jene Schlacht geschlagen!"" — Und ich bin so vertraut mit diesem Gedanken, ich habe an jede Stunde des Jahres ein so wichtiges Ereigniß der Vergangenheit geknüpft, daß sie mir alle eine besondere Bedeutung haben. Laß mich daher auf meinem Thurme, denn getrennt von ihm würde ich verwelken, wie die Blume verwelkt und verdorrt, wenn man sie aus ihrem heimischen Boden in ein fremdes Klima verpflanzt."

„So werden wir recht oft auf den Thurm herauf kommen und Dir erzählen, wie sich die Dinge unten gestalten."

Bei diesen Worten hielt Marie plötzlich inne, denn sie hörte den Ton der Glocke, die von der Straße aus in des Glöckners Wohnung ging.

„Wer mag in dieser finstern Nacht, bei Sturm und Wetter, den Thurm noch besteigen wollen?" fragte der Glöckner. „Geh, mein Kind! Sieh, wer es ist. Vielleicht verlangt ein Verfolgter Einlaß. Eile, meine Tochter!"

Marie entfernte sich schnell und kam bald, gefolgt von dem Rheinschiffer Heinrich, wieder zu ihrem Vater zurück.

„Was führt Dich noch so spät zu uns herauf, lieber Heinrich?"

„Verzeiht, Pathe, daß ich Euch noch störe. Aber ich habe Euch eine Botschaft zu bringen, die Eile hat und für Euch von großer Wichtigkeit ist: Der Schreiber Erdmann, der Euch so manchen Kummer bereitet hat, ist im Gefolge des Feindes als Strickreiter in unsere Stadt gezogen. Der Bube führt Arges gegen Marie im Schilde."

„Erdmann?" fragte Marie überrascht.

„Der Bursche," fügte Werner hinzu, „der mir schon manche schlaflose Nacht verursacht hat, zieht als Feind in seine eigene Vaterstadt ein? Das ist schrecklich!"

„Verzaget nicht!" fiel Marie tröstend ein „Ich danke Dir für Deinen Eifer, mein lieber Jugendgespiele! Wir sind jetzt gewarnt und können ruhig sein. Unsern Thurm wird er so leicht nicht besteigen, und bin ich erst unter Burkhards Schutz, so wird er es auch nicht wagen, unsern Hausfrieden zu stören."

„Du nimmst die Sache zu leicht auf, Marie!" erwiederte Heinrich. „Erdmann ist ein Schurke; er steht unter dem besonderen Schutze des Generals Monclar, und wir wissen, wie die Barbaren an anderen Orten gehaust haben. Hüte Dich und sei vorsichtig."

„Der alte Gott lebt noch!" sagte das Mädchen mit Wärme. „Er ist meine Stütze; der Fels an den ich mich klammere, wenn mich die Wellen zu verschlingen drohen. Ich verzage nicht meine Freunde! Seid auch Ihr getrost und frischen Muthes, und es möge kommen, was da wolle, so lasset uns immer eingedenk sein, daß der alte Gott noch lebt und seine Kinder nicht verderben läßt."

„Aber Vorsicht ist nothwendig," erwiderte Heinrich. „Ich habe Euch gewarnt und werde dem Buben auf allen Schritten folgen. Bedenket, daß wir in Feindes Händen sind und Erdmann ein verschmitzter Bösewicht ist. — Nun habe ich Euch für heute sonst nichts zu sagen. Gott beschütze Euch, meine Lieben!"

Heinrich entfernte sich, und der Glöckner mit seiner Tochter empfahlen sich der Obhut des Allmächtigen.

3.

Der General Monclar.

Der General Monclar hatte die bischöfliche Pfalz zu Speyer zu seiner Residenz gewählt. Er saß in einem kleinen Gemache, das an die Hauscapelle stieß, mit Erdmann beim Schachspiele. Lange herrschte die tiefste Stille, denn die todten Figuren wurden beiderseits bedächtig und von Meisterhänden geführt. Bald war es der Eine, bald der Andere, der einige Vortheile errang. Endlich, nach langem Schweigen, sagte der General freudestrahlend; „Schach der Königin!" — Erdmann war überrascht und verwirrt; doch erholte er sich bald wieder, that mit Besonnenheit einen Zug, um seine Königin zu decken und schien sein Spiel gesichert zu haben. Aber es währte nicht lange, als der General abermals eine Blöße in der Stellung seines Gegners entdeckte und „Schach und Schächin!" bot. Erdmanns Königin war verloren.

„Erdmann! Erdmann!" sagte Monclar, „wie spielst Du heute? Wenn Du so fortfährst, so mußt Du unterliegen."

Und der Kampf wurde von beiden Seiten wieder kunstgerecht aufgenommen und sorgfältig fortgeführt. Der General war bemüht, den einmal errungenen Sieg auf's vortheilhafteste zu benutzen, während sein Spieldiener nur noch das Feld zu behaupten suchte. Der General griff an — sein Gegner suchte seine Blöße zu decken, und so gefährlich auch die Lage des Letzteren war, so wußte der gewandte Spieler seine Figuren doch immer wieder so zu schützen, daß Monclar, trotz seiner günstigen Stellung alle Kunst aufbieten mußte, um das Schlachtfeld als völliger Sieger zu behaupten. Endlich rief er triumphirend aus: „Schach und — matt!" —

„Nun," fügte er freudig hinzu, „ist es mir doch einmal gelungen, Dich zu besigen! Es scheint mir aber in Deiner Vaterstadt auch Alles gelingen zu wollen; denn schon bei unserem Einzug ergab sie sich ohne Schwertstreich; ihre Aeltesten überreichten mir demüthig die Schlüssel ihrer Thore; wir zogen als Sieger ein und die Bewohner wetteifern mit unsern Soldaten, ihre Mauern und Thürme niederzureißen. Aber nicht genug mit diesem unerwarteten Erfolg, werde ich auch noch Sieger im Schachspiel, Sieger über den größten Meister, den ich je kennen gelernt habe. Gestehe, Erdmann, daß ich ein Kind des Glückes bin!"

„Es ist nicht zu leugnen, mein General, daß Ihr erhabener Geist in kurzer Zeit manches zu Stande brachte, wozu ein Turenne Jahre gebraucht hätte, und es ist eine Lust, mit anzusehen, wie Männer und Jünglinge sich anstrengen, Das niederzureißen, was einst ihre Väter mit großer Mühe aufgebaut haben. Aber verzeihen Sie, wenn ich es wage, den Sieg, den Sie über mich errungen haben, nur einen zweifelhaften zu nennen."

„Wie so?" fuhr der General heftig auf.

„Eure Excellenz haben mir gnädigst gestattet," erwiderte Erdmann demüthig, „die Wahrheit immer im Herzen und auf den Lippen zu tragen. Ich muß daher als treuer Diener auch jetzt diesem Befehle nachkommen, und Ihnen sagen, daß ich beim heutigen Spiele nicht unterlegen wäre, wenn ich nicht von einem Kummer nie dergebeugt würde, der mich zu erdrücken droht."

„Du und ein Kummer? Das ist zum Lachen! Der leichtsinnige Strickreiter, der geübteste Schachspieler und der schlaueste Kopf im ganzen Regimente wird doch nicht so thöricht sein, sich über etwas zu betrüben? Ich bin begierig den Grund kennen zu lernen. Es ist doch nicht etwa ein Herzenskummer?"

„Gerade ein solcher, mein General! und Sie würden mich sehr beglücken, wenn Sie mir gestatten wollten —"

„Erzähle, erzähle Erdmann!"

„Es sind jetzt drei Jahre," begann der Bube mit erheuchelter Demuth, „daß ich aus dem Dienste des hiesigen Rathes treten mußte, dem ich mehrere Jahre als treuer Diener ergeben war. Die Ursache meiner Entfernung war allein die, daß mir die Tochter des Dom-

glöckners in Liebe zugethan war und der Sohn eines Rathsherrn auch Absichten auf das Mädchen hatte. Ich mußte natürlich dem Mächtigen weichen und die Stadt verlassen. Ich hätte mich über diesen Unfall wohl nicht zu beklagen, denn das Glück war mir hold und lenkte die Aufmerksamkeit des größten lebenden Feldherrn auf mich. Ich tausche mit Keinem, seit mir Euere Excellenz in Huld gestatteten, ihr am Schachbrette Erholung für die Mühsalen des Krieges zu verschaffen. Doch heute, bei meiner Rückkehr in die Stadt erfuhr ich, daß mein Nebenbuhler zum Rathe erhoben sei und den Sieg über mich davongetragen habe. Dies möchte mir das Herz brechen, denn ich liebe das Mädchen aufrichtig."

(Fortsetzung folgt.)

Das Gasthaus zur Gnade Gottes.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Nicht der kleinste Umstand dieser Reise ist meinem Gedächtnisse entschwunden und diese Erinnerungen waren meine ewige Strafe. Ich kann nicht daran denken, ohne daß mein Blut zu Eis wird. Die Blicke der Menschen flößten mir Schrecken ein; die unschuldigste Frage schien mir ein Zweifel. Es gab Augenblicke, wo ich meine Brust nicht mehr heben konnte, um zu athmen, Augenblicke, wo mir mein Gehirn in Flammen zu schwimmen schien. Augenblicke, wo ich in feurigen oder blutigen Buchstaben das Wort Mörder auf Allem blitzen sah, wohin ich blickte, selbst auf den Wolken und dem Azur. Bisweilen nahmen meine Ideen Gestalten und Farben an und bewegten sich wie Phantome vor mir.

Meine Nächte waren noch furchtbarer, als meine Tage. Die Phantome vergrößern sich in der Dunkelheit. Bisweilen war es mein Onkel, der aus seinem Grabe aufstand, und mich um Gnade für seine Frau und seinen Sohn bat.

Bisweilen forderte der Tod die versprochenen Opfer von mir; der Satan versöhnte mich, gankelte mir die berauschendsten Vergnügungen vor, die ich mir durch das Vermögen meines Onkels verschaffen konnte.

„Ein Augenblick festen Entschlusses," flüsterte er mir zu, „und alle diese Vergnügungen, alle diese Ehren sind Dein!"

Diese Bilder kitzelten mich, und ich reiste unaufhaltsam weiter! . . .

Endlich kam ich in der kleinen Stadt C*** an, wo ich den Wagen nahm, der mich an das Ziel meiner Reise brachte; es war eine schneidende Kälte und der Boden so glatt, daß der Postmeister erstaunt war, einen Reisenden zu haben. Sein Erstaunen beunruhigte mich. . . .

Nach fünfzig Jahren erinnere ich mich nicht allein des Gesichtes dieses Menschen, sondern auch seiner Kleidung, seines Wagens und seiner Pferde noch. Ich kann mich sogar des Sammtes noch entsinnen, womit der Wagen ausgeschlagen war.

Mein Gesicht muß etwas Unheimliches gehabt haben, denn es beunruhigte den Conducteur. Hatte er Geld bei sich? fürchtete er einen Angriff? Er suchte offenbar herauszubringen, zu welcher Klasse von Menschen ich gehörte. und sagte endlich ganz laut:

„Man muß sehr wichtige Geschäfte haben, wenn man bei solchem Wetter reist."

Diese indirekte Frage machte mich zittern, aber um keinen Preis in der Welt hätte ich geantwortet.

Mein Schweigen machte den Conducteur noch unruhiger, er traute mir offenbar nicht; der Weg war einsam, ein dicker Nebel mehrte überdies seine Bangigkeit; um sicherer zu sein, stieg er ab und führte das Pferd am Zaum; er sah jedes Mal ängstlich zurück, wenn ich das Zeichen des Kreuzes machte und meine scheinbare Ruhe war durchaus nicht geeignet, auch ihn zu beruhigen.

„Wissen Sie, mein Herr, daß wir in Gefahr sind? Diese Route ist sehr steil und von Abhängen umgeben; wenn der Instinkt des Pferdes uns nicht rettet, kommen wir nicht mit heiler Haut nach B****".

Ich antwortete nicht, sondern that, als ob ich schliefe; mein Begleiter murmelte Gebete. . . .

Der zwischen Bergen eingeschlossene Weg glich einer Schlucht, zwischen welcher der zerschüttelte Wagen, dessen Geräusch das Echo weckte, hinabschoß.

Ich kann von dem, was folgte, keine Rechenschaft geben; die Ermüdung ließ mich in einen Schlaf sinken, aus dem ich erst erwachte, als der Wagen bei unserer Ankunft in B*** umstürzte; man brachte mich halb ohnmächtig in ein benachbartes Wirthshaus.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf einem Bette unter den Händen eines Arztes; er ließ mir zur Ader, da er einen Schlag befürchtet hatte.

„Wo bin ich?" fragte ich.

„Mein Herr," antwortete die Wirthin, „Sie befinden sich in dem Gasthof zur Gnade Gottes. Es wird Ihnen an nichts fehlen, denn, ohne mich zu rühmen, ist mein Gasthof ein altberühmtes Haus; der Herr hier wird sie sicher curiren, und wären Sie auch schon in den Händen des Todes."

Der Arzt, der mir auf diese Weise empfohlen worden, befahl, daß man mir alle Sorgfalt angedeihen und ihn sogleich holen lasse, wenn etwas geschehen sollte; er war sehr unruhig wegen des heftigen Fiebers, das mich ergriffen hatte, und da er nicht wußte, was die wirkliche Ursache desselben war, so vermuthete er eine innere Verletzung, obgleich ich ihn versicherte, daß ich nur eine große Müdigkeit und Kopfweh fühle.

Eine Dienerin, Namens Rosa, ließ sich bei dem Feuer nieder, das man in meinem Zimmer anzündete. Kaum waren alle Anstalten getroffen, um mich gebührend zu verpflegen, als ich durch ein unerklärliches Phänomen, trotz des Fiebers, das mich verzehrte und eine Schlaflosigkeit hätte zur Folge haben müssen, einschlief und sich eine Nacht auf mich herabsenkte, als ob ich im Finstern läge.

Wie lange dieser Schlaf dauerte? Ich weiß es nicht. Ich glaubte nach und nach zu erwachen und eine furchtbare Vision trat vor meine Augen. Ich glaubte am Fenster des Zimmers zu stehen, in dem ich schlief. Dieses Fenster war offen; ein prachtvoller Mond beleuchtete die Scene; der Boden war beeist; aber ich fühlte die Kälte nicht. Ein Weg befand sich gerade gegenüber von dem Fenster, ich betrachtete ihn neugierig, ohne begreifen zu können, welches Interesse meine Blicke an ihn feßle; ich bemerkte Bäume, welche am Rand eines Grabens zur Rechten des Weges umgestürzt lagen; einige Häuser zur Linken waren wie hingestreut; ich betrachtete mir genau ihre Thüren, Fenster, Treppen und das tiefe Fahrgeleise, das den Weg durchschnitt. Plötzlich sah ich auf einem schmalen Fußpfad in der Nähe der umgestürzten Bäume einen Mann, der gesehen zu werden fürchtete; er ging vorsichtig, und sah sich überall um, ob Niemand käme.

Dieser Mann gewahrte mich nicht, . . . obgleich ich nur dreißig Schritte von ihm entfernt war und ihm gerade gegenüber stand, während ich ihn so gut sah. Denn nachdem er sich überall umgesehen, gab er einem Andern ein Zeichen, er solle kommen, und bald erschien er auch. . . . . Der Letztere trug auf den Schultern einen Sack, dessen Form mich zittern machte . . . und ich stand plötzlich hinter diesen Menschen, ohne zu wissen, wie das zugegangen . . . . Ich kroch auf dem Boden hin, ich ging nicht mehr! Ich war wie jene Vögel, die den Boden zu streifen scheinen, ohne ihn jedoch zu berühren. Die beiden Männer schritten vorsichtig und stumm weiter, nur dann und wann stehen bleibend, wenn das Eis unter ihren Füßen krachte. Als sie an einen gefrornen Bach kamen, zeigte der, welcher nichts trug, dem Sackträger ein Brett, das querüber lag; der Letztere verstand seinen Kameraden, und ging über das Brett, um nicht zu riskiren, auf dem Eis zu fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges

Von Soden wird die Entlarvung eines Gauners eigener Art gemeldet. Derselbe erließ nämlich in Frankfurter Blättern ein Gesuch nach einer Gesellschaftsdame, für die in London eine höchst vortheilhafte Stellung vacant sei, machte zur Bedingung: Schönes Aeußere, feine Bildung, und „zur Abwehrung unmotivirter Gesuche," eine entsprechende Caution; Adresse: **Baron E. de Londres, poste restante Soden.** Sechzig bis siebzig Anmeldungen erfolgten, die Polizei war indessen auf der Lauer und schnitt zu rechter Zeit den Faden des Spitzbubennetzes entzwei, in welch' letzterem bereits einige leichtgläubige Bewerberinnen zappelten. Der Herr „Baron de Londres" debütirte auch schon als „Baron Eylert, praktischer Arzt aus London," ist aber nichts weiter als ein gewisser Friedrich Eylert aus Potsdam, einer höchst achtbaren Familie angehörig, von dieser jedoch wegen Lüderlichkeit verstoßen. Aus seinen Papieren, die eine wahre Raritätensammlung von „zarten Briefen" abgibt, erhellt, daß er „höchst angenehme Stellen für Damen" bereits in Lüttich, Köln, der Schweiz 2c. 2c. ausgeschrieben und damit wahrscheinlich dort bessere Geschäfte gemacht hat, als in Soden.

(Eine egyptische Plage.) Die Umgebungen von Odessa wurden kürzlich von wandernden Heuschrecken arg heimgesucht. Nachstehender tragikomischer Vorfall mag als Beleg dienen, in welcher Anzahl diese ungebetenen Gäste erschienen. In dem Landhause eines reichen Kaufherrn aus Odessa hatte sich Abends eine zahlreiche und gewählte Gesellschaft zu einem prachtvollen ländlichen Feste eingefunden. Die Villa war beleuchtet, Blumen prangten in kostbaren Vasen, Küche wie Keller ließen nichts zu wünschen übrig. Die Fenster der Gemächer standen offen und ein erfrischender Seewind strich durch die glänzend dekorirten Salons. Plötzlich ließ sich jedoch ein ohrenbetäubendes Geräusch vernehmen, welches dem Heulen eines Sturmwindes glich, und gleich darauf lagerten sich Millionen von Heuschrecken in den Salons, den Gartenlauben, den Gesindestuben, kurz in allen Räumlichkeiten der Villa. Das Abbrennen von Raketen und Speiteufeln, wie mehrere Versuche mit Räuchern erwiesen sich erfolglos; selbst das fleißigste Reinfegen der Dielen und Parquetten half nichts, denn im nächsten Momente bedeckten abermals dichte Schwärme der ungebetenen Gäste den Fußboden. Schließlich blieb also nichts übrig, als die Villa zu räumen und, auf das heitere Fest verzichtend, nach Odessa zu flüchten.

Die Unschuld ist ein Stern am Lebenshimmel. So lange sich dieser Stern am Himmel erhält, leuchtet und glänzt er; dagegen löscht sein Licht eben so schnell aus, wenn er von seinem Himmel herabfällt, als jenes der auf die Erde fallenden Sternschnuppen.

Des Trinkers Spruch.

Schenket ein, schenket ein
Im Becher perlt der Wein.
Stoßet an, stoßet an
Der Trinker ist mein Mann.
Trinket aus, trinket aus
Das Zaudern ist mein Graus.
Ein Hoch dem Traubenblut,
Es mundet gar zu gut.

Auflösung des Räthsels in Nr. 114.

„Oberwelt und Unterwelt."

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 116. Donnerstag den 25. September 1856.

Glauben und Vertrauen.

Laß doch das Grübeln, laß das Sinnen
Des Glaubens Wahrheit zu gewinnen.
Das Auge wird dir übergehen
Wirst du lang auf zur Sonne sehen.
Den Glauben kannst du nie ergründen
Dein irdisch Aug' muß da erblinden.
Fest auf den Himmel mußt du bauen
Dem Sonnenlichte ganz vertrauen.
Beherzige des Dichters Worte
Sie zeigen dir des Glaubens Pforte:
Wo der Verstand gar oft erblindet
Ein kindlich Herz das Rechte findet.

Γρους.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

(Fortsetzung.)

„Und da hat Dich Deine Schlauheit verlassen? Schäme Dich! Nichts darf man aufgeben, als die Todten. Ist die Hochzeit schon vorüber?"

„Nein! aber morgen soll die Verlobung sein. O, wenn Sie die Gewogenheit hätten, durch Ihr mächtiges Wort für mich zu wirken."

„Ich soll also Dein Brautwerber sein? Das ist in der That lustig!"

Erdmann warf sich zu des Generals Füßen nieder und flehte zu dem Mächtigen: „Erbarmen! Spotten Sie meiner nicht! Das Mädchen hat einen eisernen Willen und ist mit Gewalt nicht zu bewegen. Erbarmen Sie sich meiner, denn nur Eure Excellenz sind im Stande, mir zu helfen."

„Wir wollen sehen; steh' auf!"

„Wie, Sie wollten —"

„Ja doch: nimm mein Wort darauf, daß ich um das Mädchen für Dich werben werde."

Erdmann hatte seinen Dank noch nicht ausgesprochen, als ein Diener eintrat und den Prior des Karmeliter-Klosters anmeldete.

„Was bringt Ihr?" redete Monclar den eintretenden Greis kurz und erst an.

„Wenig, und doch viel!" erwiederte der Angeredete mit Würde.

„Wie ist das zu verstehen?"

„Ganz leicht, General! Ich bringe Ihnen den Jammer und die Thränen der Unglücklichen, die unter dem Drucke Ihrer Soldaten unschuldig leiden."

„Der Franzose bedrückt keinen Schuldlosen."

„So müßte der Franzose Diejenigen für schuldig halten, die jammern, wenn man ihnen ihre Habe gewaltsam entreißt —, die wehklagen, wenn sie ihre Mauern und Thürme einreißen sehen und diese über ihren Häuptern zusammenstürzen; die endlich zu Gott um Erbarmen flehen, wenn man ihres Jammers und Elends noch spottet. Denn auch das soll nicht einmal geschehen, auch das wird bestraft, und das Lamm soll seinen Würger nicht einmal um Schonung anrufen dürfen, wenn ihm dieser das Messer an die Kehle setzt."

„Ihr übertreibt, mein Freund!"

„General! Sie sind Mensch und Christ, und wie man sagt, soll es auch Ihr König sein!"

„Priester, seid vorsichtig und bedenket, vor wem Ihr diese Worte aussprechet!" sagte Monclar mit einem strengen Blicke.

„Ich weiß, vor wem ich stehe, Herr General! Sie sind der Mann, der über Wohl und Wehe unserer armen Stadt zu entscheiden hat; der Gesandte eines Königs, den Gott berufen hat, um uns für unsere Missethaten zu züchtigen. Sie sind unumschränkter Gebieter in diesen Mauern. Aber bedenken Sie, Herr General, daß Sie

Digitized by Google

gerade deshalb vorsichtig sein müssen, nicht zu weit zu gehen; denn es könnte leicht kommen, daß Sie später von Ihrem innern Richter angeklagt würden, den Weg des Rechts überschritten und der Menschlichkeit zu wenig Rechnung getragen zu haben."

„Soll ich hier eine Predigt hören?"

„Nicht doch, Herr General! Aber mein Amt fordert mich auf, unerschrocken vor dem Gewaltigen zu treten, und dieses weiße Haar bürgt mir dafür, daß ich ungestraft von hinnen gehen werde."

„Nun, so saget offen, was Ihr verlangt, und ich will sehen, ob ich Eurem Begehren willfahren kann."

„Herr General! Sie haben den strengen Befehl ergehen lassen, daß alle Mauern und Thürme der Erde gleich gemacht werden sollen. Es war ein harter Befehl, doch fügten wir uns. Sie befahlen ferner, daß selbst Speyer's Bewohner mit Hand anlegen mußten, um die Werke ihrer Vorfahren zerstören zu helfen — auch diese kränkende Demüthigung ward ohne Murren ertragen, und Sie sahen alle Ihre Wünsche in Erfüllung gehen. Nun, erfahren wir aber, daß auch an das durch sein graues Alter und massiven Bau ehrwürdige Altpörtel Hand gelegt werden soll. Um dieses Thurmes Schonung bitte ich!"

„Diese Bitte kann ich Euch nicht gewähren. Vom Altpörtel aus könnte der Feind, wenn er sich je wieder dieses Platzes bemächtigen sollte, die Bewegungen der Unsern leicht beobachten. Der Thurm wäre daher ein gefährlicher Kundschafter, und er muß fallen!"

„Bedenken Sie, Herr General, daß Sie Ihr Wort verpfändet haben, unser Kloster zu schonen, und der Thurm in seinem Falle leicht eine solche Richtung nehmen könnte, daß er das Kloster zerschmetterte."

„Meine geschickten Ingenieurs werden ihn so sprengen, daß er auf die entgegengesetzte Seite fällt."

„Aber unser Kloster ist alt und baufällig, und wenn auch des Thurmes Sturz unsere Wohnung nicht begräbt, so werden doch die morschen Mauern und lockern Gewölbe unter dem gewaltigen Stoße der ungeheuern stürzenden Steinmasse erbeben und einbrechen. Drum, Herr, habt Erbarmen und schonet des Thurmes!"

„Es kann nicht sein! mein gegebenes Wort ist unwiederruflich."

„Selbst Gottes Wort kann wiederrufen werden, wenn der Sünder Buße thut und sich bekehrt."

„Aber mein Wort soll es nicht sein! Die Diener Ludwigs des Großen spielen nicht mit ihrem Worte."

„Ist diesem großen Ludwig denn noch nie gesagt worden, daß ein noch viel größerer Herr im Himmel throne? Daß der Mächtigste der Mächtigen seine Donner senden könne, um seine Geschöpfe zu vernichten? Daß dieser Schöpfer aller Creaturen mit dem leisesten Hauche seines Odems die mächtigsten Erdenbewohner zermalmen könne?"

„Schweige mit Deinen verwegenen Reden, Mönch!" donnerte ihn Monclar an, „oder ich könnte sowohl Dein Kleid, als auch Dein weißes Haar vergessen."

„Mein Kleid trage ich seit sechzig Jahren mit Ehren, Herr General! und mein Haar hat sich im Dienste Gottes gebleicht. Ueber Beide habe ich nicht zu verfügen, denn sie gehören dem Herrn. Sollte aber Ihr großer König nach diesem Haupte gelüsten, so möge er es hinnehmen! Nur bewahren Sie die Stadt vor noch größerer Zerstörung und erhalten Sie uns das Altpörtel, dieses älteste Denkmal unserer Vaterstadt."

„Euere Rede ist kühn, Mönch, und Eure Bitten gleichen Drohungen. So vernehmet denn meinen Bescheid: Noch heute muß die Glocke vom Altpörtel mit der des weißen Thurmes nach Landau wandern, um dort in Verwahr gebracht zu werden. Der Thurm selbst aber werde morgen geschleift und der Erde gleich gemacht. Erdmann, gehe und laß' den Ingenieurs meine Befehle kund thun. — Ihr aber seid entlassen, und ich gebe Euch den wohlgemeinten Rath mit nach Hause, in der Folge mit mehr Achtung von meinen Anordnungen zu sprechen, da ich nicht gewillt bin, solche kühne Rede zum zweiten Male unbestraft anzuhören."

(Fortsetzung folgt.)

Das Gasthaus zur Gnade Gottes.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Ich ging hinter ihm drein, denn ich konnte den Menschen mit der Last nicht verlassen, ich war wie an ihn gefesselt.

„Wer konnte ein helles Mondlicht erwarten nach einem solchen Nebel und einem so finstern Abend, Roland?" sagte der Mann, der nichts trug, zu dem, der beladen war.

Roland antwortete nicht.

Als wir noch einige Zeit gegangen waren, gewahrte ich eine vereinzelte Hütte zur Rechten.

Unfern von dieser sagte Roland:

„Warte hier einen Augenblick, damit ich um die Hütte her gehen kann, die Wittwe wacht bisweilen; wäre das der Fall, dann wehe ihr."

Der Mann mit dem Sack blieb stehen; ich gleichfalls. — Ich fühlte mein Blut in den Adern erstarren, während über Leben und Tod der Frau entschieden wurde. Der Andere gab seinem Kameraden endlich ein Zeichen, daß er kommen könne und der Letztere näherte sich, während der Erstere vor dem Hause blieb, lauschend, ob er nicht ein Geräusch höre; . . . ich folgte immer dem Menschen mit dem Sack! . . .

Sie wandten sich dann nach einem geraden Sträßchen zwischen zwei mit Nesseln bewachsenen Mauern.

„Das Schwierigste wäre hinter uns," sagte der Beladene. „Aber, was ein todtes Kind schwer ist! Gabriel, ich triefe von Schweiß."

„So gib es mir, denn ich friere," antwortete der Andere.

„Nein, der Brunnen ist nicht mehr weit; daß hieße nur die Zeit verlieren!"

Sie gingen rasch weiter durch die kleine Straße, und wir kamen endlich an eine Art Kreuzweg, wo ein altes, verfallenes Gebäude stand.

Inmitten der Ruinen, in welchen sich ehedem ein kleiner Hof befunden, lag ein verlassener Brunnen, denn er hatte weder Seil noch Schöpfkübel.

Roland warf den Sack in den Brunnen, und im selben Augenblick schlug die Uhr zwei. Dieser unerwartete Ton machte die beiden Mörder zittern; aber Roland, der sich augenblicklich von seinem Schrecken erholt hatte, nahm einen großen Stein, den er kaum zu tragen im Stande, so groß und schwer war er, und warf ihn hinab. Ich schloß unwillkürlich die Augen, da es mir wie ein neuer Mord vorkam. Das Getöse des fallenden Steines durchbebte mein Inneres.

„Hast Du nicht seufzen hören?" fragte Roland.

„Ja," antwortete Gabriel, dessen Zähne klapperten, „ich hörte ein Aechzen!"

„Da gilt's, rasch zu machen, und nicht zu zittern!" sagte Roland trocken.

Gabriel holte deshalb auch einen Stein, den er hinabwarf und damit fuhren sie unablässig fort; nahmen die Steine aber immer wieder wo anders, damit man die Verminderung des Schuttes nicht merke.

Meine Beine waren von dem Augenblicke, als Roland den ersten Stein hinabwarf, wie gebrochen. Ich hörte die Männer von Zeit zu Zeit sagen: „Daß man so viele Steine braucht, um den Körper eines todten Kindes zu bedecken!" Sie sahen häufig in den Brunnen hinab und glaubten immer noch etwas zu erblicken.

Die Uhr schlug halb Drei.

„Es ist unmöglich, daß das Kind noch nicht bedeckt sein sollte! Ich glaube, wir haben's nur immer noch vor den Augen," sagte Gabriel.

„Wir werden es vergessen," versetzte Roland, und strich mit der Hand über die Augen.

„Ich hoffe es," antwortete Gabriel mit einem Seufzer.

„Obgleich uns Alles gelungen," sagte Roland, „wollen wir's doch anders mit der Mutter machen; das ermüdet zu sehr."

Ich bin zu alt und habe die Kraft nicht mehr!" versetzte Gabriel erschöpft.

„So lasse wenigstens den Muth sinken. Wenn man uns jetzt begegnet, so sagen wir, daß wir den Knaben suchen, der sich aus dem Staub gemacht, um seiner Mutter entgegen zu gehen, die auf dem Wege ist; er werde wahrscheinlich in einen Felsenspalt hinabgefallen sein. Keinen Verrath; denn ich würde dann vergessen, daß Du mein Bruder bist."

Bei diesen Worten warf Roland auf Gabriel einen Blick, der den Letztern zittern machte.

Während sie um den Brunnen herum gingen, beschien der Mond ihre Gesichter und ihre Züge hatten sich tief in mein Gedächtniß eingeprägt.

Die Mörder entfernten sich; diesmal folgte ich ihnen nicht; ich blieb bei dem Brunnen, und als sie fort waren, sah ich hinein und gewahrte durch Stein und Sack den gemordeten Leichnam eines Kindes.

Bei diesem furchtbaren Anblick stieß ich einen lauten Schrei aus und lag plötzlich wieder in dem Bette des Wirthshauses.

Das Fenster war geschlossen, und bei dem flackernden Lichte einer kleinen Flamme, die den Rest eines Lichtes verzehrte, unterschied ich alle Gegenstände des Zimmers und die eingeschlafene Dienerin in der Ecke am Kamin.

Ich glaubte geträumt zu haben, aber dieser Traum machte mich schwindeln; er schien mir wahrer als die Wirklichkeit; ich sah immer nur den Weg, die Mörder, den Brunnen und das Kind.

„Ah," sagte ich, „wie furchtbar verfolgt mich das Gespenst dieses Kindes!"

Der Tag brach an, und mit dem Tag überzeugte mich das, was wir stolz die menschliche Vernunft nennen, daß ich geträumt. Ich athmete leichter, ich dachte, der Tag werde mich von diesen furchtbaren Qualen befreien, als ich, der Dienerin, welche die Läden öffnete, mit dem Blicke folgend, gerade gegenüber von dem Fenster den Weg gewahrte, den ich in der Nacht gesehen.

„Bin ich wirklich wach?" rief ich; „ist wirklich ein Weg gegenüber von dem Fenster?"

„Ja," antwortete die Dienerin, „und ich sehe darin nichts Merkwürdiges."

„Das ist ja zum Tollwerden!" sagte ich und sprang aus dem Bette, rasch mich ankleidend; ich trat ans Fenster, das ich öffnete, und gewahrte zu meiner großen Bestürzung die umgeworfenen Bäume, die Häuser, die Nesseln und Alles, was ich im Traume bemerkt hatte.

„War diese Nacht Mondhelle?"

„Ja, mein Herr," antwortete das Mädchen, „gegen ein Uhr sah ich ihn durch die Läden leuchten; der Abend war so nebelig gewesen, daß man es nicht erwarten konnte; ich stand auf, sah zum Fenster hinaus, und es war richtig Mondhelle."

„Ist jenseits der Bäume dort zur Rechten nicht ein Kreuzweg, mein Kind?"

„Allerdings," erwiederte Rose nicht wenig erstaunt.

„Durchschneidet nicht ein Bach den Weg, und liegt nicht ein Brett über den Bach?"

„Gewiß," antwortete Rose immer mehr erstaunend.

„Und noch ferner, aber immer auf der Seite der Bäume, eine einzeln stehende Hütte?"

„Ja, mein Herr, die Hütte einer armen Wittwe."

„Einer armen Wittwe?" rief ich, kaum mehr athmen könnend.

„Einer Wittwe," antwortete sie.

„Sage mir noch, mein Kind, befindet sich jenseits dieses Hauses eine kleine Straße, und in dieser ein ver-

Digitized by Google

lassener Brunnen inmitten eines verfallenen, alten Gebäudes?"

„Sie sind wohl ein Zauberer?" antwortete Rose.

„Ist es möglich?" rief ich in einer Art Delirium, und zum Fenster hinausspringend, lief ich wie ein Wahnsinniger über den Weg hin.

Alles war, wie ich es im Traume gesehen; ich schlug den mit Nesseln begrenzten Weg ein wie die Männer, und als ich an den Brunnen kam, waren meine Kräfte erschöpft. Ich sank auf den Schutt am selben Platze, wo ich gesessen, während die Mörder Steine auf den Leichnam des Kindes warfen.

Ich zweifelte keinen Augenblick mehr, daß, was ich für einen Traum hielt, eine Vision gewesen. Ich glaubte von diesem Augenblick an die über alle Welt ausgestreckte Hand Gottes, an die unsterbliche Seele; ich verabscheute den Gedanken des Verbrechens; ich gelobte in Armuth und Demuth zu leben, um mich für diese unerlaubte Liebe zum Golde zu strafen; ich betete die himmlische Macht an und schwur, mich Gott zu weihen. . . . Aber in meiner Seele hörte ich eine Stimme, eine furchtbare Stimme, die mir befahl, das zweite Opfer, das diese Menschen ihrer Habgier darbringen wollten, zu retten.

Bei dem Gedanken, daß ich diese Menschen anklagen, dem Tod weihen wollte, ich, der ich mich desselben Gedankens schuldig gemacht, brach mein Herz, und die Dienerin und der Arzt fanden mich bewußtlos auf dem Schutt.

„Der arme Mensch hat ein hitziges Fieber," sagte der Doktor, indem er meine glühenden Hände und meine Stirne befühlte.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges

Berlin. Eine bekannte Persönlichkeit, bereits in verschiedenen Straßen photographisch aufgehängt, wollte von der Photographie eine Lithographie machen lassen und beauftragte einen Lithographen damit. Der Stein wird gezeichnet und überbracht. Der Besteller aber weigert die Annahme und Auszahlung des auf 15 Thlr. stipulirten Honorars, da das gelieferte Portrait ihm nicht ähnlich sei und gibt ihm dies auf Verlangen schriftlich. Der Lithograph geht nach Haus, löscht die Namensunterschrift und setzt statt deren: „Ein Berliner Bummler." Den ersten Abzug erhält der Nicht-Getroffene mit dem Antrag, das Genrebild in Verlag zu nehmen. Eilig begibt er sich zu dem Lithographen und theilt ihm mit, er sei bereit, jetzt den Stein für das stipulirte Honorar zu kaufen. Der Lithograph jedoch antwortet: er hoffe mit dem Genrebild, das ja Niemand beleidigen könne, da es nach der schriftlichen Erklärung des Bestellers „kein Portrait" sei, ein gutes Geschäft zu machen, und die Zeichnung sei ihm jetzt unter 50 Thlr. nicht feil. — Der Besteller hat jetzt Kunstsinn genug, das Genrebild zu würdigen, und kauft den Stein für 50 Thlr.

In einem einsamen Hause, fast nahe an dem Gipfel des Kiralyhago, an der siebenbürgischen Grenze, lebt eine Walachin, die bereits das hundertzweiund zwanzigste Jahr überschritten hat. Die Frau ist noch rüstig und bereitet sich selbst ihr frugales Mahl, welches zumeist aus Vegetabilien besteht. Die Gestalt der alten Frau ist zwar zur Mumie ausgedörrt, die Runzeln kreuzen sich tausendfältig und erinnern an den berühmten Kopf Denner's im Belvedere zu Wien, aber das Auge der Greisin ist lebhaft, ihr Blick klar, und die Zähne nicht im mindesten schadhaft.

Während des letzten Pferderennen in Wilslow (England) war folgendes Plakat angeschlagen: „John Fletscher, Kings Head Sohn, hat die Ehre, anzuzeigen, daß er John Smith von Dudley, den Scharfrichter, der W. Palmer hingerichtet, engagirt und außerdem das gute Glück gehabt hat, sich ein getreues Wachsmodell des Hingerichteten zu verschaffen, welches in ein Facsimile der Kleidung Palmers gekleidet ist. Mit Hülfe eines Schaffots und Galgens in natürlicher Größe wird eine Künstlergesellschaft, in welcher alle erforderlichen Beamten repräsentirt sind, täglich zweimal, um 10 und um 12 Uhr die Ceremonie des Hängens ausführen. Eintrittsgeld 1 Schilling, wovon 6 Pence in Erfrischungen zurückerstattet werden.

Vor Kurzem ist nach einer Mittheilung des „Nord" das Resultat der in Paris vor Notar und Zeugen stattgefundenen Ziehung jener Lotterie, bei welcher die Theilnehmer gegen ein Loos von 1000 Fr. die Hoffnung hegen konnten, nicht nur eine Französin, Fräulein Sophie v. Behr, sondern mit ihr zugleich die sämmtlichen Einsätze im Betrage von einer halben Million Fr. zu gewinnen, bekannt geworden. Die Glücksnummer war 499 und ihr Besitzer ein tunesischer General, der sich beeilte, die ihm durch das Loos zugefallene Geldsumme zu erheben und Fräulein v. Behr zu heirathen, welche weder der Turban, noch der Bart, noch die Religion, noch auch das Serail des glücklichen Barbaren davon zurückschreckt, demselben nach Tunis zu folgen.

Einen Trost hat das Schicksal den unverheiratheten Weibern gegeben, den: daß die verheiratheten sterblich sind.

Das Glück ist somnambul. Wird es genannt, so stürzt es zusammen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 117. Sonntag den 28. September 1856.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

4.

Die Zunftmeister.

In der Herberge der Bäckerzunft ging es eines Abends lebhaft her; denn die Zunftmeister sämmtlicher Gewerke der Reichsstadt sollten zu einer Besprechung zusammen kommen. — Nur die wenigsten kannten den Gegenstand, um den es sich handelte, und alle waren begierig zu erfahren, was es wohl sein möchte, das diese außerordentliche Einladung veranlaßt hatte. Unter den ersten, die sich einfanden, waren: der Küfermeister Reinhold, sein Bruder Johann, Altmeister der Schifferzunft und der Tischler Burghof, die den Rheinschiffer Heinrich in ihrer Mitte hatten. Zu ihnen gesellten sich bald: Weißmann, der Bäcker, Hochauf, Zunftmeister der löblichen Zimmerinnung; ferner die Aeltesten der Schmiede-, Krämer-, Weißbinder- und Maurerzunft — und das Zimmer der Herberge füllte sich endlich so sehr, daß es kaum alle Gäste zu fassen vermochte.

Als die Meister Platz genommen hatten, erhob sich Reinhold der Schiffer, in dessen Gesichtszügen Spuren des tiefsten Schmerzes lagen, und sagte zu den Versammelten:

„Brüder! Es ist kein Gelage, zu dem ich Euch berufen habe; auch sollen unsere traurigen Verhältnisse nicht besprochen werden, da letzteres ein unnützes Gerede wäre. Meine Einladung hatte einen Zweck eigener Art. Bevor ich Euch aber davon in Kenntniß setze, muß ich Euch um Entschuldigung bitten, daß ich den Rheinschiffer Heinrich, den jüngsten aller Zunftgenossen, und der erst in drei Jahren Theil an den Berathungen nehmen sollte, mitgebracht habe. Ich erachte aber seine Gegenwart für nothwendig und hoffe, daß Ihr, wenn Ihr meine Mittheilung vernommen habt, derselben Meinung sein werdet. — So hört denn, was unsern sämmtlichen Zunftgenossen bevorsteht und einigen bereits begegnet ist: Wie Ihr Alle wisset, besitzen wir Schätze, die uns immer lieb und werth waren; denn sie sind einzig in ihrer Art, und keine Zunft im ganzen deutschen Reiche hat sich solcher Kostbarkeiten zu rühmen. Ich meine die silbernen Becher und die Zunftfahnen, die unsere Vorfahren von mehreren Kaisern als Geschenke erhalten haben. Es ist Euch bekannt, meine Brüder, welchen Werth wir immer darauf legten und daß wir nur bei großen Festlichkeiten aus den Bechern tranken und bei feierlichen Prozessionen unsere Fahnen mit Stolz trugen. Ich habe euch nun die traurige Kunde zu bringen, daß sich die Eroberer unserer Stadt schon einiger dieser Zierden bemächtigt und manche sogar vernichtet haben."

Als die Meister diese Worte hörten, erbebten sie ersichtlich, und in die Augen der Aeltesten unter ihnen traten Thränen des Schmerzes.

„Die löbliche Küferzunft," fuhr Reinhold fort, „war die erste, die von dem harten Schlage betroffen wurde, und mein Bruder Ludwig brachte mir gestern die traurige Botschaft gerade in dem Augenblicke, als auch bei mir einige Streifreiter mit ihrem Anführer einkehrten und mich zwangen, ihnen unsern Zunftbecher einzuhändigen, der ein Geschenk von Rudolph dem Habsburger war."

„Und die schöne Fahne der Fischerzunft?" fragte einer der Meister.

„Was diese betrifft," antwortete Reinhold, „so setzte es einen Kampf ab, der für mich leider ein trauriges Ende nahm und über den Euch unser junger Freund Heinrich, den ich deshalb mitgebracht habe, nähere Auskunft geben soll. Mit Euerer Erlaubniß wird er Euch die Sache vortragen."

Nachdem die Meister alle durch Zeichen ihre Zustimmung gegeben hatten, begann der junge Zunftgenosse:

„Ich fühle mich hoch geehrt, meine Freunde, in der Versammlung so erfahrener Meister ein Wort reden zu dürfen. Ich kenne meine Unwürdigkeit, in Eurem Rathe zu sitzen, und wäre auch meinem Gönner, dem ehrsamen Meister Reinhold, nicht gefolgt, wenn dieser es nicht übernommen hätte, mich bei Euch einzuführen. So höret denn, was sich zugetragen hat:

„Ich hatte bei unserm Zunftgenossen und Altmeister Johann Reinhold einige Geschäfte zu ordnen; denn ich kam vor nicht langer Zeit von Straßburg zurück, wohin er mir einige Frachtstücke mitgegeben hatte. Wir besprachen unsere Angelegenheiten, als plötzlich sein Bruder Ludwig in größter Eile in das Zimmer kam und uns die traurige Kunde brachte, daß die Franzosen soeben bei ihm gewesen seyen und ihm den Zunftbecher und die Zunftfahne mit Gewalt entrissen hätten. Dieser neue Frevel der Barbaren empörte mich auf's Aeußerste und ich wollte hin und ihnen die kostbare Beute wieder entreißen — als wir die Buben, Erdmann an ihrer Spitze, von der Ferne auf das Haus zukommen sahen. Wir vermutheten mit Recht, daß sie hier, bei dem Altmeister der Schifferzunft, denselben Raub begehen wollten. Denn es hält dem Gesindel nicht schwer, die Orte aufzufinden, wo es etwas zu plündern gibt, da ihr Führer hier nur zu bekannt ist. Es bangte mir sehr für die kostbaren Alterthümer, besonders aber für die herrliche Fahne, die schönste von allen in der Stadt. Sie ist, wie Euch bekannt, ein Geschenk Bertha's, der Gemahlin Heinrich's IV., und die prächtigen Stickereien in Gold und Seide sind von der kunstgeübten Hand dieser erhabenen Kaiserin selbst verfertigt. Wie herrlich prangt das kaiserliche Wappen im schönsten Farbenspiel in der Mitte! Neptun, den die Heiden als den Gott des Meeres verehrten, steht in gebietender, majestätischer Haltung, den Dreizack in der Rechten und mit einem Fuße auf einem Schiffsschnabel ruhend, auf der einen Seite — während ihm gegenüber der schlaue Mercur, der Gott der Kaufleute, den Stab des Friedens in der Hand haltend, freundlich und selbstzufrieden auf den gefüllten Beutel sieht, den er in der Linken hält. Hoch oben prangt die Himmelskönigin in ihrer Glorie, um anzudeuten, daß das finstere Heidenthum durch das erleuchtende Christenthum verscheucht worden sei. Doch, Ihr kennt ja Alle das Meisterstück, das bei öffentlichen Feierlichkeiten die Blicke der Kunstkenner auf sich zog und dessen Schönheit noch gehoben wurde, wenn es von Friedrich, des Meisters schmuckem Sohne, dem schönsten Fähndrich aller Zünfte, getragen wurde. Er war ein treues Bild deutscher Kraft und deutscher Ehrlichkeit, und die herrliche Fahne, das Geschenk der erhabenen deutschen Kaiserin, konnte keinen bessern Händen anvertraut werden. Das Herz lachte mir immer vor Freude, wenn ich den Jüngling einherschreiten sah, den Blick auf die Fahne gerichtet, deren schwere Stange er mit kräftiger Hand in seine Hüften stemmte, als wollte er sie hier einkeilen. Lustig flatterte dann das auf schwerem Grunde ruhende und von Gold und Seide strotzende Kunstgebilde in den Lüften! Der Träger wankte nicht, und wenn auch heftige Windstöße die Wimpeln peitschten, und Neptun und Mercur sich zu umarmen schienen. — Und dieses Meisterstück sollte in die Hände des Fremdlings fallen? Das konnte und durfte nimmermehr geschehen! Ich eilte daher in das Gemach, wo ich das Kleinod aufbewahrt wußte, um den Versuch zu machen, es den Blicken der Habsüchtigen zu entziehen. — Aber, dort angekommen, sollte ich erfahren, daß mir der Träger und Wächter dieser kostbaren Reliquie in ruhiger Besonnenheit und Geisteskraft weit überlegen sei. Ich fand nämlich Friedrich damit beschäftigt, seinen Anzug zu ordnen, auf den er eine außergewöhnliche Sorgfalt zu verwenden schien.

(Fortsetzung folgt.)

Das Gasthaus zur Gnade Gottes.

(Schluß.)

Beide führten mich nach dem Wirthshause; ich sah im Vorübergehen die Hecken, die Häuser, den gefrornen Bach, das Brett . . .

Als wir in mein Zimmer im Wirthshause kamen, sagte ich zu dem Arzte:

„Ich habe Ihnen merkwürdige Mittheilungen zu machen; und Sie müssen mir sogleich Gehör schenken."

Bei den ersten Worten meiner Erzählung unterbrach mich der Arzt und bemerkte, solche Visionen seien nichts Seltenes bei dergleichen Fieber; ich dürfe deshalb nicht erstaunt darüber sein. „Wenn der Anfall vorüber, werden Sie diese Hellsehereien nicht mehr so ernst behandeln und so wenig daran glauben, als ich daran glaube."

„Hören Sie mich zu Ende," sagte ich, „und Sie werden anders urtheilen."

Der Doktor, durch den Ton der Ueberzeugung, mit welchem ich sprach, überrascht, setzte sich nieder und schwieg.

Als ich zu den Worten kam, welche die Mörder gesprochen, und die Namen Roland und Gabriel nannte, zitterte er und sagte:

„Das ist doch seltsam; wir haben wirklich zwei Brüder im Städtchen, welche diese Vornamen führen, und durch einen seltsamen Zufall haben sie das Kind ihrer Schwester, die wegen einer Erbschaft über das Gebirge gegangen, unter Aufsicht. Das Verbrechen war also wirklich möglich.

„Waren Sie niemals in diesem Städtchen, mein Herr?"

„Ich schwöre es, auf Ehre!"

Der Doktor rief plötzlich:

„Fahren Sie fort. Ich bin ganz Ohr."

Ich vollendete meine Erzählung.

Der Arzt erblaßte. Ein Gedanke durchzuckte mich in diesem Augenblicke.

„Ich kann Ihnen einen großen Beweis für die Wahrheit dieser unbegreiflichen Vision geben; während diese Menschen um den Brunnen her gingen, beleuchtete der Mond ihre Gesichter; ich sah sie, wie ich Sie jetzt sehe,

und ihre Züge sind meinem Gedächtnisse so tief eingeprägt, daß ich nur die Augen zu schließen brauche, um sie zu sehen. Sie sollen selbst urtheilen."

Ich nahm mit fieberhafter Aufregung Feder, Tinte und Papier, die man für die Verordnungen des Arztes gebracht und zeichnete mit einigen kecken Zügen die Gesichter der Mörder, wie ich sie in dem Augenblicke gesehen, als sie, in den Brunnen blickend, die Worte aussprachen: „Daß man so viele Steine braucht, um den Leichnam eines Kindes zuzudecken!"

„Diese Zeichnungen sind wahre Porträts, mein Herr!" rief der Doktor bestürzt. „Seltsames Geheimniß, das die Vernunft nicht zu enträthseln vermag. Die Wissenschaft muß hier verstummen."

Der Doktor ging noch immer auf und ab.

„Und wenn ich Ihnen die furchtbaren Umstände mittheilen könnte, unter welchen mir diese Vision wurde, so müßten Sie darin nur zu deutlich den Finger Gottes erkennen."

Während diese Worte zwischen uns gewechselt wurden, hörten wir im Nebenzimmer sprechen. Wir wurden aufmerksam und waren wie vom Blitze getroffen, als wir sagen hörten:

„Ja, das Kind ist verschwunden."

„Wahrhaftig," flüsterte ich, den Arm des Doktors erfassend, „das ist die Stimme der Mörder! . . ."

„Was nun thun, Roland?" sagte Einer von ihnen, „was wird unsere Schwester sagen?" Guter Gott!"

„Wir brauchen nur die Zollschutzwächter zu bitten, daß sie uns begleiten; sie kennen den Weg besser und finden das Kind vielleicht in irgend einem Graben oder Felsenspalt . . . Der arme Junge! Wir tranken gestern in der Freude über die baldige Wiederkehr der Mutter süßen Wein! Das ist ihm wohl in den Kopf gestiegen, und er wird ihr haben entgegeneilen wollen. . . ."

„Wenn er nur nicht in irgend einen Abgrund gefallen!"

„Ah bah, Gabriel, er wird sich schon wieder finden; ich zweifle keinen Augenblick daran."

„Aber wann ist er fortgegangen?" fragte man.

„Wissen wir's? — Wir gingen frühzeitig aufs Feld, ohne nach ihm in seiner Schlafkammer zu sehen, und als wir nach Hause kamen, eilt uns die Frau ganz außer sich entgegen und schreit:

"Habt Ihr das Kind?"

„Das Kind?" antwortete wir ihr, „werden wir's Morgens und bei solcher Kälte aufs Feld nehmen?"

„Es ist aber weder zu Hause, noch bei den Nachbarn," antwortet die Frau.

„Wir haben sie tüchtig geschüttelt, daß sie nicht besser aufgepaßt; dann machten wir uns sogleich auf den Weg und haben den Knaben überall gesucht, aber bis jetzt nirgends gefunden."

„Was soll aus uns werden, mein Gott! und was sagen wir zu unserer armen Schwester, die vielleicht noch heute zurückkehrt?"

„Ich will den Maire holen," sagte der Doktor.

Die Mörder wurden arretirt und überwiesen, denn man fand das Kind unter dem Schutt des Brunnens..." fügte der Abbé mit bewegter Stimme hinzu.

Ich trat in ein Seminar, wo ich für diese Unglücklichen, die ich zum Tode geschickt, betete.

Grausame Prüfungen erwarteten den reuigen Christen, mein Herz wurde durch andere Stürme gebrochen, ich habe lange und schwer den Gedanken meines Verbrechens gesühnt, und länger geduldet, als diese Menschen; aber das Geheimniß dieser Qualen bleibt zwischen dem Herrn und mir! . . .

Mein Onkel hatte für meine Zukunft in seinem Testamente gesorgt.

Vier Jahre nach meinem Eintritte in das Seminar predigte ich in einer Kirche von Paris, die Masse der Andächtigen war groß; durch glückliche Umstände hatten mir meine ersten Predigten einiges Renommé verschafft. Der Text meiner Rede bot reiche Gelegenheit zur Entwickelung von Beredtsamkeit; ich sprach vom Glauben, jenem himmlischen Gefühle, das die Kreatur mit dem Schöpfer verbindet, wie jene Wolken, die auf der Höhe der Berge die Erde mit dem Firmament zu vereinigen scheinen.

Dieser Tag wurde ein Tag des Triumphs für Ihren Freund; in die Sakristei zurückgekehrt, legte ich Gott im Gebet diesen Triumph zu Füßen, ohne zu sehen, daß eine Frau, die neben mir stand, das Ende meines Gebetes abwartete; ein Kind begleitete sie.

„Seit vier Jahren — suche ich Sie, Herr Abbé," sagte sie; „hat der Diener des Herrn seine Pflichten vergessen? . . . Sie sind der einzige Beschützer dieses Kindes, warum haben Sie es gemieden? Sie sind ihm die Sorgfalt schuldig, die Ihnen einst sein Vater angedeihen ließ, oder haben sie Ihren Wohlthäter vergessen? . . . Morgen, übermorgen, alle Tage werde ich Sie erwarten, bis Sie kommen."

Nachdem sie mir eine Karte gegeben, verschwand sie, ohne daß ich ein Wort hätte sprechen können, so sehr überraschte mich der Auftritt, aber auch sie war in großer Verlegenheit.

Ich kann Ihnen die engelgleiche Reinheit und Anmuth nicht beschreiben, die in ihren Zügen lag. Diese Frau wäre die falscheste von allen Frauen gewesen, wenn sie nicht die Reinste gewesen . . . Ebensowenig kann ich Ihnen sagen, was in mir vorging, als ich ihr Kind betrachtete und sprechen hörte. Diese Frau, die nur zweimal die Ruhe ihres Lebens kosten konnte, war die Wittwe meines Onkels.

Zwei Jahre nach dieser Predigt verzichtete ich auf den Ruhm des christlichen Redners und erhielt die Stelle eines Missionärs in China.

„Die Frau Ihres Onkels verdiente also Ihre Achtung?" fragte der Doktor.

„Diese Frau," sagte der Priester mit tiefer Bewegung, „diese Frau war eine Heilige; ihre Geheimnisse aber sind die meinen."

„Was wurde aus ihr?" . . .

„Sie starb kurz nach meiner Abreise," fuhr er fort, „sie hat den himmlischen Lohn verdient, denn sie hat viel gekämpft und viel gelitten!" fügte der Alte mit einem schmerzlichen Blick zum Himmel hinzu.

„Und ihr Sohn?"

„Ihr Sohn . . . ist reich und glücklich."

Nach einigen Augenblicken wandte er sich an den Arzt:

„Ich habe zu Hause eine heilige Therese, die Patronin der Frau meines Onkels; wenn ich nicht mehr sein werde, so bieten Sie dieses Bild der Dorfkirche an. Dieses Werk Ihres alten Freundes wird Ihnen vielleicht die Ueberzeugung geben, daß sein Gedächtniß unter den Menschen geblieben, hätte er nicht durch eine selbst herbeigerufene Katastrophe die Laufbahn verlassen, auf der er sich Lorbeeren zu erringen hoffte. Wenn einst auf meinem Grabe Gras wächst, und Michel Bartas vergessen ist, so veröffentlichen Sie diese Erzählung eines Wunders unserer Zeit; vielleicht hält es einen Menschen vom Pfade des Verbrechens zurück und führt ihn zu Gott."

Vielmals hat man Gelegenheit die Bemerkung zu machen, daß die bei der Eisenbahn gebräuchlichen Zeichen, insbesondere die ungewöhnlicheren Signale der optischen Telegraphen, aus Unkenntniß derselben für Zeichen eines Unglücksfalles auf der Bahn gehalten werden, und man sich oft unnöthiger Weise der Angst und dem Schrecken hingibt. Wir glauben deßhalb dem verehrlichen Publikum einen Dienst zu erzeigen, wenn wir hiemit eine Uebersicht der gebräuchlichen Signale mittheilen.

1) „Der Zug oder die Maschine kömmt."

a) Wenn der Zug von der entfernteren Station abfährt.

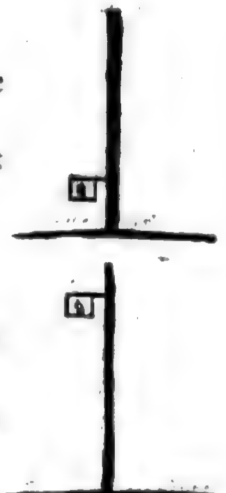
Bei Tag: Der eine Arm am optischen Telegraphen wird in wagrechte Stellung gebracht.

Bei Nacht: Die Signallaterne wird unten aufgesteckt, das weiße Licht gegen die Richtung, woher der Zug kömmt.

b) Wenn der Zug von der letzten Station abgefahren ist.

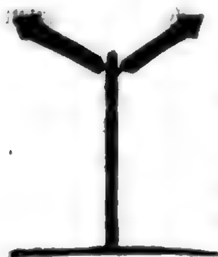
Bei Tag: Beide Arme des optischen Telegraphen werden in wagrechte Stellung gebracht.

Bei Nacht: Die Signallaterne wird aufgezogen, das weiße Licht gegen die Richtung woher der Zug kömmt.



Bei den Zügen in der Richtung von München her wird bei Tage noch die Signalscheibe bis über die Mitte aufgezogen.

2) „Der entgegenkommende Zug soll vorwärts fahren."



Bei Tag: Die beiden Arme des optischen Telegraphen werden aufwärts in schräge Richtung gebracht.

Bei Nacht: Die beiden Signallaternen werden übereinander aufgezogen, die weißen Lichter gegen die Richtung, von welcher der Zug vorfahren soll.

Bei den Zügen in der Richtung von München her wird bei Tage noch die Signalscheibe bis über die Mitte aufgezogen.

3) „Eine Hilfsmaschine soll kommen."

Bei Tag: Die beiden Arme des optischen Telegraphen werden in eine schiefe Richtung gebracht.

Bei Nacht: Die eine Signallaterne wird aufgezogen, die andere unten am Telegraphen aufgesteckt, die weißen Lichter gegen die Richtung, von welcher die Hülfsmaschine kommen soll.

Bei den Zügen in der Richtung von München her wird bei Tage noch die Signalscheibe bis über die Mitte aufgezogen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 118. Dienstag den 30. September 1856.

Das letzte Wort.

Mein Liebchen als es Abschied nahm
Sprach nur ein einzig Wort,
Doch ob das Wörtchen noch so klein,
Es tönet fort und fort.

Es war ein Ton wie Harfenklang,
Wenn eine Saite springt,
Es war ein Laut wie wenn die Welt,
Mit allem Glück versinkt.

Sie sprach „ade," und reichte mir
Die Hand noch einmal dar,
Kein Wörtlein konnte sagen ich,
Mir war so wunderbar.

Mir war, als wenn das arme Herz
Zerspringen wollt' vor Weh,
Als sie so leise, zitternd sprach
Zum letzten Mal ade.

Mir war, wie einst da marmorbleich,
Gefalten fromm die Hand,
Lieb Mütterlein im Sarge lag,
Im weißen Sterbgewand.

Hab lange, lang' sie angeschaut
Die Todte und mein Lieb,
Ihr beider engelgleiches Bild
Mir treu im Herzen blieb.

Die Mutter liegt im dunkeln Grab,
Mein Lieb in fremdem Arm,
Doch beide lieb' ich wie vor Zeit
Noch rein, und treu und warm.

Doch ist es mir als ob das Herz
Zerspringen wollt' in Weh,
Wenn sich ein Paar auf meinem Weg
Auf immer sagt ade.

A. K.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

„Wo ist die Zunftfahne?" redete ich ihn schnell an. „Beeile Dich, sie zu verbergen."

„Es ist bereits geschehen!" sagte er lächelnd.

„Wohin hast Du sie gebracht? Die Franzosen kommen, um—"

„Laß sie kommen, lieber Heinrich!" antwortete er mit Ruhe. „Wenn sie die Fahne haben wollen, so müssen sie zuvor diesen Leib tödten, denn ich trage sie um denselben unter meinem Gewande. Höre, Heinrich! Mir ahnte nichts Gutes; ich eilte deshalb hierher, trennte die Fahne von der Stange und wickelte sie um meinen Leib. Dir allein vertraue ich das Geheimniß an. Ich werde sie mit meinem Leben vertheidigen. Sollte ich fallen, so bitte ich Dich, sie eben so verwahren! nimm sie dann meiner Leiche ab und binde sie um Deinen Leib. Versprichst Du mir das, mein lieber Freund?"

„Ich konnte mich der Thränen nicht enthalten, fiel dem wackern Jüngling um den Hals, und drückte ihn an mein laut schlagendes Herz."

„Jetzt hörten wir Tritte, die sich dem Gemache näherten, und wir konnten nicht lange über die Ankommenden im Zweifel sein. Noch lagen wir Brust an Brust an einander geschmiegt, als sich die Thüre öffnete und eine Bande Strickreiter ungestüm in das Zimmer trat."

„Wo ist die Fahne?" rief einer derselben, ein wilder, roher Geselle.

„Suche sie, wenn Du sie finden willst!" antwortete mein Freund, indem er sich aus meinen Armen wand.

„Bube!" donnerte ihn der Gräßliche an, „gieb sie heraus, oder —"

„Mit diesen Worten wollte er sich dem wackern Jüngling nahen; aber ich stellte mich ihm entgegen, schleuderte ihn zurück und sagte:

„Ist das Eure so sehr gerühmte Subordination? Ihr seid ausgesandt, um Gold, Silber und dergleichen zu holen, und legt Hand an einen Jüngling, der Euerm Suchen nichts in den Weg stellt! Ich wiederhole Euch dieselben Worte: „Suchet, wenn Ihr finden wollt!" und findet Ihr nichts, so entfernt Euch wieder und begnügt Euch mit dem, was Ihr schon gefunden habt."

„Nicht raisonnirt, Bube!" fiel mir ein Anderer in die Rede.

„Schweige Du selbst!" antwortete ich, aufgebracht über das freche Benehmen des Burschen, „was wollt Ihr? die Fahne? Geht! die nützte Euch doch nichts, wenn Ihr sie auch finden solltet, was ich aber sehr bezweifle."

„Sie fingen hierauf an, das ganze Zimmer auszusuchen, und fanden endlich die Stange hinter einem Schranke. Bei deren Anblick wurden sie äußerst aufgebracht und drangen noch stärker in Friedrich, ihnen das Verlangte herauszugeben. Dieser lehnte es standhaft ab und reizte ihren Zorn dadurch noch mehr, von welchem sie endlich so hingerissen wurden, daß einer der Schurken, ohne daß ich es hindern konnte, den Flintenkolben gegen den Jüngling erhob und ihm einen so derben Schlag versetzte, daß er besinnungslos in meine Arme sank. Ich rief nach Hülfe und würde dem Mörder sicher den Schädel gespalten haben, wenn ich den sterbenden Freund nicht in meinen Armen gehabt hätte. Der unglückliche Vater stürzte mit seinem Bruder ins Trauergemach, aber schon hatten die Mörder das Weite gesucht. Wir waren Alle zu sehr um den Unglücklichen beschäftigt, als daß wir es gewagt hätten, ihn auf einen Augenblick zu verlassen. Aber alle Mühe blieb fruchtlos, und Friedrich hauchte seine schöne Seele in meinen Armen aus. Unser Schmerz läßt sich leicht denken. Wir entkleideten ihn, und meine erste Sorge war, seine letzte Bitte zu erfüllen. Ich nahm ihm die Fahne ab und band sie um meinen Leib, wo ich sie tragen werde, bis dieses Herz zu schlagen aufhört."

„Schrecklich! schrecklich!" hörte man sämmtliche Meister ausrufen, „Euer Sohn todt? und auf solche Weise getödtet?"

„So ist es, meine Freunde!" sagte der betrübte Vater, indem Thränen über seine Wangen flossen. „Er war ein braver Junge und die einzige Stütze seines alten Vaters. Er ist nun erschlagen und soll diesen Nachmittag zur Erde bestattet werden. Was hilft das Jammern und Wehklagen? Ich tröste mich mit dem Bewußtsein, daß er als Märtyrer einer guten Sache von hinnen gegangen ist. Ihr werdet Alle dem gutem Sohne und unserm Fähndrich die letzte Ehre zu erweisen und ihn zur Ruhestätte begleiten. — Zugleich will ich Euch mittheilen, daß ich unsern Freund Heinrich zu seinem Nachfolger ernennen möchte, und ich lege Euch daher die Frage vor, ob Ihr ihn für würdig haltet, Bertha's Fahne zu tragen? Denn wie Euch bekannt ist will es der Gebrauch, daß die Zustimmung hierzu von allen Zunftmeistern gegeben werde, und die Stelle keinen Tag unbesetzt bleibe."

Alle Meister erhoben sich von ihren Sitzen, um dadurch ihren Beifall auszudrücken.

Heinrich wurde zum Fähndrich ernannt und dankte, tief gerührt, für diese Auszeichnung.

„Nun Freunde, eine zweite Frage," fuhr Reinhold fort, „was soll geschehen? Werden wir solchen Frevel ungestraft hingehen lassen? Was sollen wir thun, um meinen Sohn zu rächen?"

Alle schwiegen; denn sie kannten die Gefahr, die über ihren Häuptern schwebte, wenn sie es wagten, klagend aufzutreten. — Nach einer langen lautlosen Stille sagte endlich einer der Meister:

„Wir sind schlichte Bürger, und können in diesem Falle nicht wohl rathen. Laßt uns die Sache einem unserer Rathsherren vortragen und seine Meinung darüber hören."

„So sei es!" sagten die Andern. Wir haben tüchtige Männer im Rathe, die gewiß die Wege kennen, auf welchen der Vorfall an die rechte Stelle gebracht werden kann."

Als keiner der Anwesenden eine weitere Bemerkung machte, erhob sich Heinrich und sagte:

„Erlaubt, meine Freunde, wenn ich ich es wage, Euch einen Vorschlag zu machen und zürnt mir nicht, wenn ich in Eurem Rathe meine Meinung laut werden lasse."

„Redet! redet!" riefen ihm mehrere Stimmen zu.

„Ihr kennt den jungen Rathsherrn Burkhard," nahm Heinrich das Wort wieder, „und habt gewiß alle von seiner Gelehrsamkeit und seiner Biederkeit reden hören. An diesen wollen wir uns wenden! Er ist mir bekannt, denn schon einige Male traf ich ihn auf dem Thurme bei meinem Pathen, dessen Tochter er nächstens ehelichen wird. Seine Herablassung gegen mich flößte mir volles Vertrauen zu ihm ein, und er wird uns gewiß hülfreiche Hand bieten, um den Schurken zu bestrafen, der den edelsten der deutschen Jünglinge erschlagen hat."

Dieser Vorfall fand allgemeinen Beifall und Heinrich wurde einstimmig gewählt, den Schiffermeister Reinhold zum Rathsherrn Burkhard zu geleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Eine gefährliche telegraphische Depesche.

Ein junger Künstler, der als Sänger am Hoftheater zu Mannheim engagirt ist, hatte sich in Straßburg verliebt und verlobt. Nichts war natürlicher, als daß er seine junge Braut, mit Hülfe der jetzt vollendeten pfälzischen Eisenbahn, so oft besuchte, als seine Beschäftigung an der Oper nur immer erlaubte. Er hatte zu diesem Zweck kürzlich wieder einige Tage Urlaub erhalten, jedoch

mit dem Bemerken, daß er am nächsten Sonntag in Mannheim wieder eintreffen müsse, weil an diesem Tage dort Opernvorstellung sein sollte. Im Fall aber die Oper abgesagt würde, sollte er schleunigst Nachricht nach Straßburg erhalten. Man würde dann „Don Carlos" von Schiller geben und er könnte in diesem Falle noch drei Tage bei seiner Braut in Straßburg bleiben.

Der glückliche Bräutigam kommt in Straßburg an und verlebt dort einige schöne Tage. Aber die ersehnte Nachricht aus Mannheim, welche sein Glück noch einige Tage verlängert hätte, trifft nicht ein. Pflichtgetreu macht er sich daher schon Sonnabend auf den Weg und reist auf der Eisenbahn betrübt von Straßburg ab, mit dem Bemerken, daß er sich noch einige Stunden in Weißenburg aufhalten müsse, um dort Verwandte zu besuchen.

Kaum hat er seine betrübte Braut verlassen, so trifft ein Brief aus Mannheim unter seiner Adresse bei ihr ein. Die Braut, den Inhalt ahnend, öffnet den Brief und liest, leider zu spät, die frohe Botschaft, daß die Oper in Mannheim abbestellt sei, „Don Carlos" aufgeführt werde und der Sänger-Bräutigam noch drei Tage Urlaub habe.

Die Verzweiflung, daß der Brief zu spät kam, um den Geliebten festzuhalten, dauert eben nicht lange. Das junge Mädchen erinnert sich, daß ihr Bräutigam um diese Stunde noch in Weißenburg sein müsse. Ohne ihrer Mutter ein Wort zu sagen, machte sie sich mit ihrer Schwester auf den Weg — zum Telegraphen-Bureau:

Sie gibt, mit einiger Befangenheit über ihren gewagten Schritt, an den Bräutigam nach Weißenburg (dicht an der französischen Gränze) eine höchst lakonische Depesche auf, um sich nicht zu verrathen und das Geld möglichst zu sparen. Sie telegraphirt nur:

„Don Carlos. — Komm!"

und entfernt sich eiligst, nicht ohne Herzklopfen und Erröthen.

Eine Stunde später fährt ein Wagen am Hause ihrer Mutter vor. Ein eleganter Herr in Civil steigt aus und verlangt die Dame des Hauses zu sprechen. Sie erscheint und fragt nach den Wünschen des Fremden.

„Es thut mir leid, Sie belästigen zu müssen, Madame," beginnt dieser feierlich, „allein das Wohl Frankreichs verlangt, daß Sie mir offen und unumwunden Antwort auf meine Fragen ertheilen, im Fall Sie nicht vorziehen, noch Anderen als mir Rede stehen zu müssen.

„Mein Herr, ich verstehe Sie nicht und bitte, mir zu erklären —„

„Sie werden mich sogleich verstehen. Sie wissen, daß seit drei Tagen in Madrid wieder eine Revolution ausgebrochen, und daß Espartero gestürzt ist."

„Allerdings, denn es steht in allen Zeitungen."

„Sie wissen aber weit mehr, als in den Zeitungen steht. Sie kennen die Pläne der Carlisten."

„Ich? Was fällt Ihnen ein?"

„Läugnen hilft zu Nichts, Madame. Wir sind genau unterrichtet, daß Sie mit den Carlisten in Verbindung stehen."

„Sie träumen, mein Herr!"

„Durchaus nicht. Wir wissen, daß Sie mit den Carlisten korrespondiren, die sich an der Grenze verborgen halten, (mit dem durchdringenden Blick eines Inquirenten:) zum Beispiel — in Weißenburg."

(Madame betrachtet den geheimen Polizei-Offizianten mit sprachlosem Erstaunen.)

„Sie schweigen? Nun dann, Sie sind sogar unterrichtet, daß Don Carlos nach Spanien zurückkehrt. Nur durch ein offenes Geständniß aller Einzelnheiten können sie vermeiden, mir augenblicklich in die Conciergerie folgen zu müssen."

Jetzt reißt der Madame die Geduld. Sie verlangt Genugthuung, sie bittet den geheimen Polizeimann, augenblicklich ihr Haus zu verlassen. — Dieser nicht im Geringsten erschüttert, zieht ein Papier hervor und erwidert:

„Sie glauben, wir haben keine Beweise in den Händen? Hier sind sie. Erst vor einer Stunde gab Ihre Tochter im Telegraphen-Bureau diese Depesche nach Weißenburg auf."

Die erschrockene Mutter fällt beinahe in Ohnmacht, als sie ein Papier, mit der Unterschrift Ihrer Tochter, in der Hand hält, das die räthselhaften Worte enthält:

„Don Carlos. — Komm!"

Die Mutter ruft ihre beiden Töchter zitternd herein. — Neues Verhör, neues Erstaunen, neue Spannung.

Als aber die munteren Töchter das corpus delicti lesen, brechen sie in ein lautes Gelächter aus, zum großen Erstaunen der Mutter und des Polizeimanns. — Wenige Worte und der Brief aus Mannheim klären die Erstaunten auf, doch beruhigt sich der geheime Agent noch nicht ganz und wittert neue Mystifikationen.

Da rollt abermals ein Wagen vor. Der glückliche Mannheimer Opernsänger tritt ins Zimmer, die Tochter fliegt ihm in die Arme und sagt lachend zum Polizeimann:

„Hier stelle ich Ihnen meinen Don Carlos vor. Sie scheinen vergessen zu haben, daß der spanische Staatsverräther bereits todt ist, daß aber in Deutschland ein anderer Don Carlos von einem gewissen Herrn von Schiller ein ewiges Leben haben wird!"

Allgemeines Gelächter erschallt, unter dem der Polizeimann, — der schon geträumt hatte, durch seine Entdeckung zum Polizeiminister zu avanciren, — sich unter tausend Entschuldigungen verwirrt zurückzieht. — Als die Schwestern ihn in den Wagen steigen sahen, bemerkten sie, daß der Präfekt von Straßburg schon darin saß, und daß vor dem Hause und an den Straßenecken verkleidete Gendarmen Wacht gehalten hatten! — — —

Diese Anekdote ist buchstäblich wahr und kann vom Erzähler verbürgt werden, der sich während des Vorfalls in Straßburg aufhielt. Sie passirte vor wenig Wochen, im Juli 1856.

Mannigfaltiges

Aus dem Neuenburger Putsch wird eine rührende Episode von wohlunterrichteten Personen erzählt. Auf dem Rückzug von La Sagne nach Neuenburg war die Colonne des Grafen Pourtalès in Péseur auf ein kleines Detaschement republikanischer Scharfschützen gestoßen, und hatte mehrere derselben gefangen genommen. Sie sollten sofort füsilirt werden, und waren zu diesem Zweck bereits an einer Hofmauer aufgestellt, als der Royalistenchef Roulet von Loclo herbeisprang und seinen Leuten Halt bot. Die fanatischen Sagnarden wollten aber nicht gehorchen, und legten ihre Gewehre an: Roulet schlug ihnen dieselben mit dem Säbel in die Luft, so daß die Schüsse ohne zu treffen in's Blaue flogen. Die Blutdürstigen waren von ihrem Vorhaben nicht abzubringen, und schalten ihren Hauptmann einen Verräther. Da reißt dieser den Uniformrock auf, stellt sich vor die zum Tod geweihten Republikaner und ruft: „Wenn ihr doch Mörder sein wollt, so sollen euere Kugeln zuerst meine Brust durchbohren.“ Die Republikaner waren gerettet, und wurden als Gefangene auf's Schloß geführt. Nach der Erstürmung desselben entkam Roulet nach Locle, stellte sich dann aber freiwillig dem eidgenössischen Untersuchungsrichter. Nachdem seine edle That in Péseur durch Zeugen bestätigt war, verfügte der Generalprocurator seine Freilassung. Roulet, dessen Familie in bedrängten Verhältnissen vom König von Preußen reichlich unterstützt worden war, ist Royalist aus Dankbarkeit, seine Anhänglichkeit an den König war zum Cultus geworden.

London. Die neue Expedition nach dem Polarmeer wird zwar von England ausgerüstet, aber von dem Amerikaner Dr. Kane befehligt werden. Dieser unerschrockene Mann hat sich auf besondere Bitten der Lady Franklin entschlossen, zum dritten Male die gefährliche Unternehmung zu wagen. Jüngst sprach er die Ansicht aus, daß allerdings noch manche von Franklin's Begleitern am Leben seien, wenn es auch keinem Zweifel unterliege, daß bei Weitem die Mehrzahl längst unter Eis und Schnee begraben sei. Er weist nach, daß in den hohen Breiten während einiger Monate im Jahre eine solche Fülle von Federwild, Seehunden und Fischen vorhanden sei, daß man ohne alle Anstrengung Lebensmittel für die übrige Zeit einsammeln könne.

Das Danziger Dampfboot erzählt folgende Anekdote: „Als die Königin von Preußen kurz vor der Reise nach der Provinz Preußen nach Potsdam sich begeben wollte und von dem Monarchen an den Wagen begleitet wurde, sah derselbe einen auffallend großen Soldaten auf der Wache, trat heran und fragte leutselig nach dem Namen. „Kind, Majestät,“ erwiderte salutirend der Posten. Der König rief seine Gemahlin scherzend zurück, damit dieselbe sich auch das märkische Kind ansehe. Darauf wendete sich der König an den zweiten Posten und that die gleiche Frage. „Klein,“ antwortete der nicht minder stattliche Soldat. Der König bemerkte darauf lächelnd: „Sieh, Elisabeth, die neue Klein-Kinderbewahranstalt.“

Vor zwei Monaten legte eine Riesenschlange im zoologischen Garten in Antwerpen dreißig Eier, die sie selbst ausbrütet und von denen am 14. Sept. eines ausfiel. Kaum aus dem Ei gekrochen, bewegte sich die junge Schlange mit der größten Geschwindigkeit. Groß war die Menschenmenge im zoologischen Garten, um dieses Naturschauspiel zu sehen, das in Europa noch nicht dagewesen. Die Brütezeit währte 62 bis 63 Tage.

Unter den Heiraths-Aufgeboten an der Mairie des 1. Arrondissements von Paris liest man das Verlöbniß des Herrn Lao-Ling-Tso-Tsching-Yong, Kaufmann rue de Surene 6, großjährigem Sohne des verstorbenen Tseven-Sinn und seiner Wittwe, Pflanzerin zu Ning-Po, mit Fräulein Presset, Putzmacherin zu Paris.

(Gutta-Percha als Mittel, zerrissene Kleider zusammen zu fügen.) Man legt an die Stelle des Risses zwischen Unterfutter und Tuch ein Blättchen von Gutta-Percha, bringt die getrennten Theile in unmittelbare Berührung, und stellt nun ein heißes Eisen darauf. Augenblicklich sind die klaffenden Wunden unsichtbar und fest aneinander gelöthet. Das Geheimniß der Reparatur soll einem unbewaffneten Auge gar nicht sichtbar sein.

Sonst und jetzt.

Lehrjung: Wie viel Aepfel für'n Kreuzer?
Obstlerin: Einen, mein junger Herr;
Lehrj.: Was! Einen? Sonst bekam man Sechse.
Obstl.: Ja, dummer Junge! Siehst du denn nicht, daß dieß' **Leder**-Aepfel sind.

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonifas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 120. Sonntag den 5. Oktober 1856.

Kaiser Maximilian und die Martinswand.

Auf des Berges steilen Höhen
Siehst du eine Kirche stehen.
Frommer Sinn hat sie erbaut.
Friedlich sie ins Innthal schaut.

Weithin tönt ihr fromm Geläute
Zu der Trauer, zu der Freude.
Andacht ruft im Herzen wach —
Ihrer Glocke Zauberschlag.

Und im wogenden Gedränge
Hin zur Kirche strömt die Menge.
Priester stehet am Altar
Niederkniet die fromme Schaar.

Orgeltöne mächtig klingen.
Gottes Loblied Alle singen,
Der in Zeiten der Gefahr
Des Bedrängten Retter war.

Eine Gemse zu erjagen
Seht den Kaiser Alles wagen.
Hülflos an der Felsenwand
Der verirrte Kaiser stand,

Wo auf Felsen, die geborsten
Kühne Adler mächtig horsten.
Plötzlich bricht herein die Nacht
Schon fühlt er des Todes Macht.

Christlichfromm war Kaisers Glaube
Zu ihm eilt die Rettungstaube
Auf die hohe Martinswand.
Gnädig waltet Gottes Hand.

Auf den Himmel laßt uns bauen
Seinem Schutze fest vertrauen,
Denn wo jede Hülfe schwand
Schützte stark noch Gottes Hand.

Γροσς.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

(Fortsetzung.

6.

Die Verlobung.

Des Domglöckners Wohnung war festlich geschmückt; denn es war Mariens Verlobungstag. Der alte Burkhard hatte seinen Sohn auf den Thurm begleitet und saß in traulichem Kreise bei Marien und ihrem Vater, als Letzterer, der nicht recht in den heiteren Ton der jungen Leute mit einstimmen, ihren Freudentag aber durch eine Besorgniß, die ihn drückte seinem gepreßten Herzen doch Luft machte und sagte: „Kinder, wir dürfen noch nicht zur Verlobungsfeier schreiten!"

„Warum?" fragten Alle erstaunt.

„Es ist der Befehl des Generals Monclar!"

„Ist es möglich?" rief Burkard unwillig aus, „will er sich sogar in die geheiligten Familien-Verhältnisse einmischen?"

„Wer mag ihn daran hindern?" erwiederte der alte Mann. „Dem mächtigen Gebieter ist Alles möglich. Doch laßt Euch erzählen, wie sich die Sache verhält, von der ich bis jetzt selbst meiner Tochter nichts gesagt habe: Diesen Morgen in aller Frühe kam ein Bote des Generals, der mir im Namen seines Herrn ankündigte, daß er gehört habe, es würde heute hier oben das Verlobungsfest meiner Tochter gefeiert. Die Sache käme ihm so lustig vor, daß er sich das Vergnügen nicht versagen könne, dem Feste beizuwohnen. Zudem müsse er, der Sitte seines Landes gemäß, als nächster Nachbar Zeuge dieser Feier

Digitized by Google

sein. Auch habe er zuvor noch ein Wort im Vertrauen mit mir allein zu reden."

„Und welchen Bescheid gabt Ihr ihm?" fragte der alte Burkhard.

„Denselben, den auch Ihr ihm ohne Zweifel gegeben hättet. Ich ließ ihm sagen, daß wir uns durch diesen Besuch sehr geehrt fühlten und mit dem Feste auf ihn warten wollten."

„Ihr thatet wohl daran! Doch was mag dieses bedeuten? Daß es bloß aus Höflichkeit oder Neugierde geschehe, kann ich mir nimmermehr denken. Was meint Marie dazu?"

„Die Nachricht überrascht mich wohl," antwortete das Mädchen mit unerschütterlicher Ruhe, „aber sie erschreckt mich nicht. Er möge kommen und uns Gesellschaft leisten, und hat er Böses im Sinne, so ist es dann noch Zeit, auf Mittel zur Rettung zur denken, wenn wir die Gefahr vor Augen haben. Ich sehe daher seiner Ankunft getrost entgegen."

„Ich verspreche mir daher nichts Gutes!" sagte der junge Rathsherr.

„Und ich nichts Schlimmes!" lautete die Antwort des muthigen Mädchens. „Gott wacht über uns und lenkt unsere Geschicke. Drum laßt uns hoffen und vertrauen."

Die Unterhaltung mußte unterbrochen werden, denn man hörte den General kommen. Die Gäste begaben sich mit Marie in das anstoßende kleine Gemach, das auf die Glockenstube führte, und ließen den Glöckner ganz allein zurück.

Der alte Mann zitterte am ganzen Leibe, als er sich dem gefürchteten General in dem engen Raume allein gegenüber sah. Es wurde ihm so unheimlich, daß ihm aller Muth sank und seine schwachen Kräfte zu schwinden drohten. Der General, der in seinem vielbewegten Leben schon manchen Schwachen beben gesehen hatte, fand in dieser Erscheinung nichts Befremdendes. Er hieß den Glöckner niedersitzen und setzte sich selbst ihm gegenüber.

„Erschreckt nicht, ich habe nichts Arges mit Euch vor!" redete er den Alten an. „Wir sind Nachbarn, und als solche müssen wir uns schon vertragen."

„Sehr gnädig, Herr General! sehr herablassend!"

„Laßt nur alle Complimente bei Seite! Ich weiß schon, daß Ihr es gut meint. Also zur Sache! Ihr wollt heute Euere Tochter verloben, nicht wahr?"

„Ja, Herr General!"

„Mit wem?"

„Mit dem jungen Rathsherrn Burkhard, der sich herabgelassen hat, das Kind des armen Domglöckners als sein Weib heimzuführen."

„Euer Kind soll ausnehmend schön sein."

„Meine Marie hat schöne Sitten! Sie ist ein braves Kind."

„Ich wüßte einen bessern Mann für sie."

„Nicht leicht, Herr General!"

„Ruhig, Alter! Mein Strickreiter Erdmann ist ein kluger Kopf, ein vortrefflicher Schachspieler und —"

„Erdmann?" stammelte der alte Mann und sank zu des Generals Füßen nieder. Er faltete die Hände, wie zum Gebete, und seine altersschwachen Augen füllten sich mit Thränen.

„Erbarmen, Herr! Erdmann ist ein böser Mensch und hat mir schon viel Kummer bereitet. Erbarmen, großmüthigster Herr! Ich kann nicht einwilligen, und auch mein Kind wird ihm nie Gehör geben."

„Wer wird die Launen eines Mädchens beachten! Kinder wissen nicht, was ihr Bestes ist. Erdmann ist mein Liebling und ich habe ihm auf seinen Hochzeitstag eine Hauptmannsstelle zugedacht."

„Es kann nicht sein, Herr General!"

„Was kann nicht sein? daß Ihr mir eine Gefälligkeit erweiset?"

„Alles, mein Herr, mein Gebieter!"

„Alles, nur das nicht, was ich verlange! Ich kenne Euch Alle und weiß, daß Ihr mir nur das zusaget, was Euch kein Opfer kostet. Doch, steht auf und laßt uns vernünftig reden: Seht, Ihr wollt Euere Tochter mit einem Rathsherrn verloben, der mir einmal nicht zusagt. Wißt Ihr denn nicht, daß ich mit einem Worte den ganzen Rath auflösen und einen andern einsetzen kann? Welcher Zukunft sieht aber Euer Kind entgegen, wenn es seine Hand einem meiner Leute giebt, einem Manne, den ich in besondern Schutz nehme und dem ich eine ehrenvolle Stellung in der Armee geben kann und auch geben will! Denn, wie gesagt: Erdmann soll Hauptmann werden, und seine Tapferkeit, verbunden mit seinem natürlichen Verstande, wird ihn noch weiter bringen."

(Fortsetzung folgt.)

Sir Humphrey Davy und König Ludwig von Bayern.

(Schluß.)

Der Fremde, welcher Sir Humphrey Davy so sehr angezogen hatte, war Niemand anders, als König Ludwig von Bayern, damals noch Kronprinz, welcher sich in jenem Sommer in Italien aufhielt, und seine reichen Kunstschätze studirte und sammelte.

Im folgenden Sommer war der kunstliebende Prinz nicht in Italien, wohl aber machte er eine Reise in die Hochlande Bayerns und die angränzenden Berggebiete Oesterreichs. Auf dieser Reise kam der Prinz gerade zu der Zeit, als Sir Humphrey und sein Neffe oberhalb des Traunfalles angelten und sich vergnügten an der reizenden Landschaft, unter dem Falle der Traun an, um Lachse zu angeln, die hier sehr häufig sind.

Es ist eine den Lesern bekannte Eigenthümlichkeit des Salms oder Lachses, daß er aus dem Meere in die Flüsse und Ströme steigt und von da selbst bis in die Quellgebiete derselben, in die kalten, seichten Bergbäche, um dort zu laichen. Kein Hinderniß ist schier im Stande,

den Fisch in diesem instinktiven Wandern aufzuhalten. Er hat in seinem Schwanze eine so immense Muskelkraft, daß er sich über jede Stromschnelle, jedes Währ hinausschnellt und selbst die Fluthenmacht des Rhein- und des Traunfalles überwindet. Oft macht er den Versuch, sich darüber hinwegzuschnellen zwanzig bis dreißig Mal; wird allemal wieder zurück in das wirbelnde Becken des Falles geschleudert und sammelt immer wieder neue Kraft, um den mächtigen Schwung noch einmal zu versuchen, bis er endlich gelingt oder der Fisch ein anderes Nebengewässer aufsucht, das seinem Triebe genügt. So findet es sich denn, daß die mächtigen Lachse, welche aus dem schwarzen Meere die Donau und die Traun heraufsteigen, oft in außerordentlicher Menge in dem Becken, das der Traunfall ausgehöhlt hat, sich sammeln, und sich hinüberschwingen und oberhalb des Falles ihre Reise fortzusetzen. Da werden denn eine große Menge geangelt. Dies geschieht, begreiflicher Weise, nicht mit jenen schwanken Angelruthen, die sich zum Wanderstabe in einander schieben lassen, sondern mit verhältnißmäßig derben Stangen, Schnüren und Angelhacken. Auch der Kronprinz fand großes Vergnügen an diesem Angeln und stand eben unter dem Traunfalle, als Sir Humphrey das Unglück begegnete, daß sein Bedienter, weil ihm vom Halten gegen den mächtigen Zug des Stromes zum Falle die Hände völlig taub, gefühllos und unmächtig geworden waren, das den Kahn haltende Seil fahren lassen mußte.

Als nun der Kronprinz da unten steht und seinen gewaltigen Angelhacken in die wildtosende Fluth senkt, macht ihn plötzlich etwas Dunkeles über dem hell von der Sonne beleuchteten Wasserfalle aufmerksam. Er richtet schnell den Blick dahin und — seine Haare sträubten sich vor Entsetzen — denn — er erblickt hoch auf den sich aufbäumenden Wellen einen Kahn und in dem Kahne einen die Arme flehend gen Himmel hebenden Menschen, der in demselben Momente aber auch schon wirbelnd in der Fluth und von ihr verschlungen, und in der grauenvoll gähnenden Tiefe begraben ist.

Es war ein furchtbarer, erschütternder Anblick. Der Prinz wußte, daß in dem Becken abgewaschene Felsstücke mit scharfer Spitze und Kante liegen, daß also, wenn man auch den Leichnam finde, doch an ein Retten des Lebens nicht wohl zu denken sei. Voll Geistesgegenwart sagt der Prinz zu seinem Leibdiener, der unfern sitzend auch Zeuge des furchtbaren Schauspiels gewesen war: „Bleibe hier bei mir und hilf mir den Körper heranziehen, wenn ihn das Wasser hebt!"

Kaum hatte der Kronprinz dies Wort gesprochen, so hob der Wellengischt den bleichen Leichnam Sir Humphrey's wieder zur Oberfläche, und geschickt warf der Prinz den Angelhacken aus, der sich in Sir Humphrey's Rock festhackte und nun zogen Beide, der Kronprinz und sein Diener mit Kraft, aber auch mit der nöthigen Vorsicht, daß die Schnur nicht zerreiße, den Körper zu sich heran. Dies gelang endlich vollkommen, und eben als ihn Beide auf den grünen Uferrasen ziehen und hinlegen, stürzen die beiden Bauern herbei, die auf ihrer Seite an dem Seile gehalten, aber außer Stande gewesen waren, gegen den Andrang der Fluth den Kahn zurückzuziehen. Schnell ließ ihn nun der Prinz in den Ort und zu dem Hause bringen, wo er wohnte und wo sein Leibarzt sich befand, der denn sofort kunstmäßig alle Belebungsversuche unternahm und emsig fortsetzte, bis er dem eifrig handanlegenden Kronprinzen sagen konnte, ihre Bemühungen seien nicht vergebens, der Verunglückte werde bald sein Auge wieder aufschlagen. Dies geschah allerdings auch, aber der Blick war ohne geistigen Ausdruck. Er schloß ihn wieder und nachdem ihm der Arzt etwas eingeflößt, fiel er in einen tiefen Schlaf und ein wohlthätiger Schweiß bedeckte den Körper.

Der Kronprinz, der nicht vom Bette wich, und in dem Verunglückten bald wieder den Fremden aus Pästum erkannt hatte, hörte denn nun, wer er eigentlich sei, als der Neffe in Todesangst herbei eilte, der erst nach seiner Zurückkunft vom Angeln das grauenvolle Ereigniß aus dem Munde des treuen, sich nun voll Verzweiflung als Mörder seines theuern Herrn anklagenden Dieners vernommen hatte.

Der Kronprinz konnte sowohl den Neffen, als den verzweiflungsvollen Diener beruhigen und Letzterer erzählte unter tiefem Leide die ganze Geschichte.

Nach einer halben Stunde traten alle an das Bett, wo eben Sir Humphrey mit dämmerndem Bewußtsein zum Lebens- und Tageslichte erwachte. Als er den Fremden aus Pästum nun seinerseits auch erkannte, fragte er: „Bin ich denn in einer andern Welt oder noch auf dieser Erde?"

„Sie sind, freilich nach einem schauerlichen Bade, durch Gottes gnädiges Walten gesund in dieser schönen Welt; aber so wenig ich Ihnen die Wiederholung eines so ungemüthlichen Bades empfehle," schloß der Kronprinz, „kann ich Ihnen jetzt nicht rathen, viel zu reden. Ihre Gliedmaßen sind weidlich zerklopft und zerschellt; pflegen Sie also der Ruhe und binnen Kurzem werden Sie völlig hergestellt sein." Die Mahnung bestätigte und bekräftigte vollkommen der Leibarzt des Kronprinzen und so blieb denn nichts übrig, als zu gehorchen, was Sir Humphrey auch um so lieber that, als er das Bedürfniß des Schlafes von Neuem fühlte und seine Gliedmaßen, die bald in allen möglichen Farben schillerten, abscheulich schmerzten. Der Kronprinz und Sir Humphrey's Neffe zogen sich nun beruhigt zurück und warteten in Geduld die völlige Herstellung ab. Sofern nicht der Arzt Bedenken besonderer Art zu erheben nöthig fände, meinte er, werde morgen Alles wieder im besten Stande sein, abgerechnet die zerschellten Glieder, die denn doch der Verunglückte wohl noch eine Zeit lang nicht nur ungemüthlich fühlen, sondern auch säuberlich werde behandeln müssen.

Wie es der Leibarzt vorausgesagt, so kam es. Kein besonders zu beachtender Umstand trat ein, und am andern Morgen saßen Sir Humphrey und sein Neffe bei

Digitized by Google

dem Kronprinzen zum Frühstücke, der voll Freude war über die gelungene Rettung, wie Humphrey Davy voll innigster Dankbarkeit gegen seinen Retter, der lachend bemerkte, es sei doch ein seltener Fall, daß ein königlicher Fischer einen so gelehrten Lachs geangelt habe.

Mannigfaltiges.

Ein englischer Arzt hat die Entdeckung gemacht, daß viele sogenannte Schlaganfälle bei Greisen durchaus keine Schlaganfälle seien, sondern von schlechter Verdauung wegen Mangels an Zähnen herrühren. Es ist zur guten Verdauung nothwendig, daß gut gekaut werde; wo das nicht geschieht, treten im höhern Alter gefährliche Zustände ein, die mit dem Tode endigen können. Dr. Higginbottom ist der Meinung, daß der Herzog v. Wellington auf diese Art gestorben sei, und daß man ihn hätte retten können, wenn man die rechte Ursache seines Zufalls eingesehen. Das einfache Heilverfahren ist nämlich ein Brechmittel. Wir entlehnen diese interessante Neuigkeit aus der Medizinischen Aehrenlese, Zeitschrift für die wissenschaftlich-praktische Gesammtheilkunde, herausgegeben von Sanitätsrath Dr. Droste in Osnabrück.

Seit Jahrhunderten, schreibt die „Science pour tous," herrscht bei der deutschen Bevölkerung Luxemburgs die Sitte, jedes Jahr am Himmelfahrtstage eine Bündel wohlriechender Kräuter, Wermuth, Beifuß, Salbei, Raute, Hollunderblüthe, Camillen ꝛc. weihen zu lassen, um sich derselben in Krankheitsfällen der Menschen wie der Thiere als Räucherwerk oder Thee zu bedienen. Des starken Geruchs wegen hängt man die Bündel in die Getreidespeicher und so häufen sie sich dort und füllen den ganzen Raum mit ihrem durchdringenden Geruche, was die Folge hat, daß weder Kornwurm noch Holzwurm ꝛc. sich in diesen so durchdufteten Räumen betreffen lassen. Mit dieser Thatsache bekannt, legte der Müller Lenger zu Differt (Moseldepartement), dessen Korn viel von diesen schädlichen Insekten zu leiden hatte, einige Bündel Wermuth in den Getreidehaufen. Schon nach wenig Stunden sah er die schädlichen Insekten, wie eine schwarze Wolke längs der Mauer davonkriechen.

(Das Auge des Menschen.) Was das Licht in der Landschaft, ist das Auge in dem Menschengesichte, und wie Sonnenschein selbst einer traurigen Gegend eine gewisse Schönheit geben kann, so adelt und verschönt das Auge ein sonst wenig anziehendes Gesicht. Der Blick ist das Erste, das wir an einem Menschen beachten, der uns gegenübertritt, und aufmerksamer als auf die Worte oder auf den Ton der Stimme sind wir auf den Ausdruck des Auges. Gleicht der Zornblick in einem finsteren Gesichte nicht dem Blitzstrahl, der aus schwarzen Wolken zündet? Und wie weit, und wie unermeßlich weit bleibt selbst das innigste Liebeswort zurück hinter einem Liebesblicke, und wer gäbe nicht die aufrichtigste und wärmste Liebesbetheuerung für einen Blick in die Tiefe eines Liebe und Anmuth verkündenden Auges?

(Blätter und Blüthen.) Es ist sehr klug von den Frauen, mit dem Kuß, so wenig er ihnen auch kostet, ja nicht allzu verschwenderisch zu sein. Küsse sind wie Banknoten. Will man sie im Werth erhalten, muß man sie nur mäßig in Umlauf setzen. Es ist jedoch natürlich — und das ist eigentlich die Moral des Satzes — daß Damen, die über einen außerordentlichen Fonds von Witz und Liebenswürdigkeit gebieten, eben wegen der Größe dieses ihres Bankvermögens in Emission ihrer Noten mit minderer Aengstlichkeit zu Werke gehen dürfen.

(Soll und Haben.) Ein alter Bäckermeister führte sein Buch mit den Worten: Ich von ihm, Er von mir. Als nun sein Sohn aus der Fremde nach Hause kam, setzte dieser statt dessen: Soll und Haben. Einst notirte er einen starken Schuldner; der Alte, welcher ihm über die Schulter sah und längst schon Einsprache über die ihm unverständliche Neuerung thun wollte, sagte: „Da sieht man, wie unrichtig Dein System ist, der soll nichts mehr haben, der hat schon genug."

Sinniges Reimlein eines Kalendermannes:

Thät' ein Jeder hier auf Erden
Redlich seine Schuldigkeit,
O, dann sollte bald es werden
Besser mit der schlechten Zeit.
Nur die Zeit ist's, nur die Leute,
Nur das Schlechte, das man thut.
Sei'n wir gut und fromm, und heute,
Heute wird die Zeit noch gut!

Möchten den schlichten Spruch nur recht Viele, Viele beherzigen wollen!

In Langport bei Bristol platzte neulich ein Bottig von 2500 Gallonen Doppelbier. Der Inhalt lief in einen kleinen Bach, der sich in den Parret ergießt, und am folgenden Tage war der Fluß zwei Meilen weit mit betrunkenen Fischen bedeckt.

Räthsel.

TT
LA G

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 119. Donnerstag den 2. Oktober 1856.

Das Erdenleben.

Nichts kann uns die Erde geben,
Schal und nichtig ist das Leben.
Wie kannst Du, o Mensch! es wagen
Solche Worte herzusagen?
Hier ist ja die Prüfungszeit
Für der Seele Göttlichkeit.

Γρααs.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

5.

Der Rathsherr Burkhard.

Reinhold und Heinrich wurden von dem Rathsherrn Burkhard mit größter Freundlichkeit empfangen. Auf sein Befragen nach ihrem Anliegen erzählte ihm Reinhold das Vorgefallene und fügte hinzu, daß sein Sohn bereits in der kühlen Erde ruhe.

„Es hat Euch ein harter Schlag getroffen, Meister!" sagte der würdige Beamte, „und ich bedaure Euch von Herzen. Doch was ist zu thun?"

„Das wollen wir Sie eben fragen, Herr Rathsherr!" erwiderte der betrübte Vater, „und Ihren Rath werden wir wie einen Befehl annehmen und befolgen."

„Da ist schwer zu rathen. Wir sind die Schwachen und Bedrückten, und vermögen nichts über die Willkür der Eroberer."

„Aber der Herzog von Bourbon soll doch sein Wort gegeben haben, daß, wenn sich die Stadt unter französischen Schutz stellt, sie sich auch desselben erfreuen solle."

„Das ist wohl wahr, mein Freund! doch bedenket, daß auch der Marschall von Düras bei seinem Einzuge dem ganzen versammelten Rathe die Versicherung gab, daß er der Stadt seine Gunst nie entziehen werde und Niemand es wagen dürfe, ihre Thürme und Mauern niederzureißen. Ihr wisset, wie dieses Wort gehalten wurde und daß man unsern Vorstellungen und Bitten nur Hohn und Spott entgegensetzte."

„Verzeihen Sie," nahm jetzt Heinrich das Wort, „wenn ich mir die Bemerkung erlaube, daß Wortbruch und Treulosigkeit gleichbedeutend sind und beide den Offizier schänden."

„So wurde es immer bei uns gehalten, junger Freund und wird auch immer so gehalten werden, so lange noch ein deutsches Herz schlägt; denn deutsche Treue und deutsche Sitten empören sich sowohl gegen den Wortbruch, als gegen die Treulosigkeit. Aber bedenket, daß nicht überall dieser ächte, biedere deutsche Sinn einheimisch ist und wir es mit ländergierigen Feinden zu thun haben, deren einziges Streben dahin geht, ihr Reich zu vergrößern und die ein gegebenes Wort eben so leicht wieder zurücknehmen, als sie es unbedacht ausgesprochen haben."

„Da sollte man, nach meinem Dafürhalten, ihrem kurzen Gedächtnisse zu Hülfe kommen und ihnen sagen, wie schändlich es sey, mit dem gegebenen Worte zu spielen und daß es der Würde des Mannes nicht gezieme, mit seinen schuldlosen und schwachen Besiegten nach Willkür zu verfahren. Denn wie behandelt man uns? Mit welcher Frechheit und Zügellosigkeit hauft der wüthige Franzmann in unserer Stadt! Nicht nur, daß er uns das zerstört, zu dessen Erbauung Jahrhunderte erforderlich waren, legt er auch noch Hand an Dinge, die an und für sich unbedeutend, für uns aber kostbare Heiligthümer sind, und bei deren Vernichtung unsere Herzen bluten. Aber noch nicht zufrieden mit dieser Grausamkeit, mordet er auch noch unsere Jünglinge und entfernt sich dann mit einer Ruhe, als hätte er ein Huhn geschlachtet. O, das ist schrecklich

genug, um es den Würgern zu sagen und ihnen ihre Gräuelthaten vor die Augen zu führen."

„Zu welchem Zwecke?" entgegnete der Rathsherr, auf dessen Gesicht sich der tiefste Kummer ausprägte, „zu welchem Zwecke sollte es geschehen? etwa um die Schuldigen bestrafen zu lassen? Dies würde doch nicht geschehen! — Ich ehre und theile Euern Schmerz, junger Mann! und würde bereitwillig meinen Arm leihen, ja selbst mein Herzblut opfern, wenn dem Vaterlande damit gedient werden könnte. Aber es giebt Fälle, in denen Besonnenheit und ein ruhiges Verhalten auch Opfer sind und des Guten mehr bezwecken, als es Ungestüm und jugendliche Hitze je vermögen."

„Wer kann aber solche Auftritte ruhig mit ansehen?"

„Wer, fragt Ihr? Der opferfähige, besonnene Mann! Ich wiederhole es, mein Freund: Es können Zeiten und Verhältnisse eintreten, wo die größte Tapferkeit in der Selbstbeherrschung liegt und es die schönste Tugend des Patrioten ist, wenn er den Schlägen des Schicksals mit eiserner Stirne entgegentritt. Denn nicht das Schwert und die Körperkraft allein sind es, die Schlachten schlagen, sondern auch, und noch viel mehr, das Erwägen der Umstände, das zeitige Nachgeben und das Bewältigen der Stürme, die in unserm Innern toben. Wer dieses über sich vermag, der ist ein wahrer Held und kann sich den Lorbeer des geistigen Kämpfers erwerben."

„Ich staune Ihre Größe an, Herr Rathsherr!" sagte Heinrich; „aber ich muß gestehen, daß ich diese geistige Größe nicht recht zu fassen vermag und mir in meiner Einfachheit nicht denken kann, daß es recht und billig sei, einem Feinde, der uns geistig und körperlich zu Grunde richtet, so thatlos gegenüber zu stehen. Ich meine, die Vaterlandsliebe und die Pflicht gegen unsere Mitbürger fordern uns auf, jedem dieser Schurken, der sich eines Verbrechens schuldig macht, den Dolch in die Brust zu stoßen. Denn „Auge gegen Auge" war schon ein Rechtsspruch im alten Bunde."

„Aber die Lehre des neuen Bundes ist anderer Meinung, denn sie sagt: „Liebet eure Feinde!" — Wohl fällt uns die Befolgung des Gebotes schwer, schwerer, als man beim Lesen oder Zuhören desselben glauben möchte, und erst bei der Anwendung finden wir, daß in den meisten Fällen eine außergewöhnliche Kraft des Willens und der Ergebung dazu gehöre, um sich diese Tugend anzueignen. Aber die große Seele findet einen Genuß im Kampfe; sie erstarkt immer mehr beim Emporklimmen bis zur höchsten Stufe der Vollkommenheit; und ist sie dort angelangt, so sieht sie wohlgefällig auf die überstiegenen Hindernisse zurück, fühlt eine unsägliche Wonne über ihre erprobte Kraft und ruft entzückt aus: „Je schwerer der Kampf, desto herrlicher lohnet der Sieg!" — Aber, mein junger Freund! Das ist ein Genuß, der nur Demjenigen zu Theil wird, der einen wahren Seelenkampf, einen Kampf mit sich selbst und seinen Leidenschaften glücklich überstanden hat. — Ihr redet von der Liebe zum Vaterlande und zu unsern Mitbürgern! Wohl sind das Pflichten, die dem Manne heilig sein müssen und ihn zur Selbstverleugnung und zu Opfern aller Art auffordern — aber auch die Klugheit will gehört werden, und wir müssen wohl erwägen, was sie uns im gegebenen Falle gebietet: Ihr wollt Rache nehmen und das Blut Eures ermordeten Freundes sühnen! Ich frage abermals: zu welchem Zwecke? Meint Ihr etwa, der Geist des erschlagenen Jünglings werde wohlgefälliger auf Euch herabsehen, wenn Ihr dem höchsten Richter vorgreifet und Eure Hände mit Blut beflecket? Und unser Vaterland — wird ihm damit ein Dienst geleistet werden, wenn Ihr den Feind reizet und die Bedrückungen und Verfolgungen noch vermehret? — Laßt daher ab von Eurem Vorhaben und fügt Euch mit Geduld in das Unabänderliche. Dies ist mein Rath, um dessen Befolgung ich Euch bitte."

„Wir danken Ihnen für die anempfohlene Mäßigung," sagte Reinhold, „denn obwohl ich am Härtesten betroffen wurde, so sagt mir doch mein Alter und die mit ihm verbundene Ruhe, daß wir durch unzeitige Widersetzlichkeit das Uebel noch vergrößern würden. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich mit aller Kraft dahin wirken werde, unsere Mitbürger von der Nothwendigkeit dieses Verhaltens zu überzeugen."

„Nun, so geht, meine Lieben und hoffet, daß einst bessere Tage kommen werden! Der gute Gott wird nicht immer zürnen und uns bald wieder die Sonne seiner Gnade leuchten lassen."

Reinhold und Heinrich verließen den Rathsherrn; ersterer um Vieles beruhigter, der Jüngling aber nicht ganz befriedigt, da er die Ansichten des besonnenen Mannes nicht in Uebereinstimmung mit seiner feurigen Seele zu bringen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Sir Humphrey Davy und König Ludwig von Bayern.

Der Name Humphrey Davy hat in der großen Genossenschaft der europäischen Naturforscher einen eben so guten Klang, als bei denen jenseits der Meere. Trotz dem und alldem war er ein Engländer, und hatte mitunter ächt altenglische Passionen und Gedanken, deren eine und einer ihm sogar einmal so übel bekommen wäre, daß sein Streben und Wirken ein rasches Ende gefunden hätte, wenn nicht König Ludwig von Bayern, damals noch Kronprinz, ihm einen rettenden Angelhacken an den Hals geworfen hätte. Das klingt seltsam, vielleicht lächerlich, und ist doch vollkommen wahr im allerwörtlichsten Sinne. Er selbst, Sir Humphrey, und darum gewiß die beste und sicherste Quelle, erzählt die Begebenheit in seinem Tagebuche, dem auch der Erzähler treu hier folgt.

Auf einer Reise durch Deutschland, welche Sir Humphrey Davy mit einem, von ihm sehr geliebten Neffen machte, kam er in die prächtigen bayerischen Hochalpen,

in das Salzkammergut und nach Tyrol. Nichts zog ihn in dem Grade an, als die tiefen, blauen Seen dieser wundervollen Gebirgslandschaft, oft ihn mahnend an die schottischen Hochlande und doch wieder unendlich von diesen in ihrem Charakter verschieden. Am Traunsee lange verweilend, wünschte Sir Humphrey die Ufer der Traun und ihren herrlichen, wenn das Wasser hoch ist, einen vollkommenen Vergleich mit dem Rheinfall bei Schaffhausen aushaltenden Fall kennen zu lernen. Der Plan war leicht ausführbar und wurde es in der rasch entschlossenen Weise Sir Humphrey's. Der Neffe war doppelt froh, weil es auch seinen Liebhabereien zusagte. Ob er gleich nicht lange hatte verweilen wollen, so kam doch ein Umstand hier in Betracht, an den Sir Humphrey nicht gedacht hatte, dem er aber in seiner Liebe zu seinem Neffen mit der größten Geduld und Gutmüthigkeit Rechnung trug. Wir kennen die unüberwindliche Hingebung englischer Angler an ihre noble Passion. Sir Humphrey's Neffe war ein leidenschaftlicher Angler. Oberhalb des Traunfalles gibt es eine Menge Fische und es sind die sogenannten „Arschen" die köstlichsten darunter, deren Fleisch Sir Humphrey über die Maßen lieb gewann. Der Neffe war gar nicht von einer Stelle wegzubringen, die seiner Liebhaberei eben so günstig, als vortheilhaft für des Oheims und seinen eigenen Mittagstisch war. Diese Stelle war ein stilles, tiefes Wasser in einer kleinen von Felsen rings umstarrten Bucht, ein sogenannter „Woog", ziemlich entfernt vom Falle der Traun. Unterhalb des Falles harrte des Anglers ein anderes Vergnügen, von dem weiter unten die Rede sein muß.

Eines schönen Morgens wanderten Oheim und Neffe nach dem Traunfalle hinaus, beide aber in ganz verschiedener Absicht. Der Neffe wollte auf den Mittagstisch ein leckeres Gericht selbstgeangelter Arschen liefern, und der Oheim war im Begriffe, ein sehr waghalsiges Unternehmen auszuführen. Die wunderherrliche, stets wechselnde Beleuchtung des Traunfalles, das Schauspiel des furchtbar wirbelnden, aufkochenden, brodelnden, zischenden und rauschenden Falles einmal ganz in der Nähe mit aller Ruhe und Sammlung zu genießen, hatte sich Sir Humphrey eine einfache, wie es ihm schien, völlig gefahrlose Weise ersonnen.

Zu seiner Verfügung stand nämlich eines jener flachen Boote oder Kähne, womit die Schiffer der Traun Salz und Holz nach Oberösterreich zu bringen pflegen. Dies Fahrzeug sollte nun durch ein langes, zu beiden Ufern der Traun reichendes Seil oder Tau also gestellt werden, daß Sir Humphrey möglichst nahe dem Falle in demselben ruhig sitzen und seine Beobachtungen machen könne. Zu dem Ende nahm er auf der einen Seite zwei Schiffer, welche das Seil, einfach an einen Baumstamm oder eingerammten Pfahl gelegt, halten sollten. Sein Bedienter, ein Mensch von riesenhafter Stärke, wollte am andern Ufer dasselbe Experiment allein fertig bringen. An ein Mißlingen, an eine Gefahr, dachte Sir Humphrey gar nicht, da, wie bemerkt, sein Diener ein eben so besonnener und umsichtiger, als kräftiger Mensch war, und die beiden Schiffer zu den kräftigsten gehörten, die man hatte auftreiben können. Alles war mit Vorsicht und Sachkenntniß vorbereitet, und während der Neffe an seiner einsamen, stillen Bucht mit altenglischer Ruhe seine Angel mit dem Köder in die Fluth senkte, und die Bewegungen der künstlichen Fliege auf dem Wasser beobachtete, stieg Sir Humphrey in seinen Kahn, der bald an seiner Stelle lag und von dem schäumenden Gewässer in einer schaukelnden Bewegung erhalten wurde, ohne daß er übrigens auch nur einen Zoll breit von seiner Stelle wich. Sir Humphrey gab sich, Alles um sich vergessend, dem vollen Genusse des Eindruckes hin, den die großartige Szenerie auf ihn machte.

Plötzlich weckte ihn ein gellender Schrei aus seinen stillen Beobachtungen und Betrachtungen, und ein Ruck des Kahnes, der das Hintertheil desselben herumwarf, und ihn mit seinem Breitbord dem Strome entgegenstellte; er erschrickt, blickt nach der Seite, woher der Ruck und Schrei kommt, und sieht seinen Bedienten verzweifelnd die Hände ringen und — das Haltseil — ihm entschlüpft. Die beiden Schiffer am andern Ufer strengen sich furchtbar an, den Kahn rückwärts und an dasjenige Ufer zu ziehen, auf dem sie ihren Posten haben; allein die Macht des Stromzuges übersteigt ihre Kraft; soll sie nicht das Seil in die Fluth reißen, so müssen sie es los und den Kahn und Sir Humphreys seinem Schicksale, nämlich mit dem Kahne in den Fall hinuntergerissen zu werden, überlassen. Vergeblich strengen sich die Starken an, den Kahn zu halten. Ihre Kräfte erlahmen; das Seil entgeht ihnen — und — der Kahn schwebt auf den aufbrausenden Wogen des Kammes, über den sich der Fuß hinabstürzt.

Denkt man sich in die Lage Sir Humphrey's, so schwindelt es Einem auf ebener, trockener Erde! An ein Anderes, als mit dem Falle in das tiefe Becken hinabgeschleudert zu werden, wo dennoch, wie auch seit Jahrtausenden die wilden Wogen schlagen, lecken und peitschen, spitzige Felsen anstehen, war nicht mehr zu denken, wenn nicht ein kühner Sprung, riesige Kraft und außerordentliche Schwimmkunst rettet. Für dies Alles aber war es zu spät, denn mit furchtbarer Eile zieht das Wasser den Kahn dem brausenden Abgrunde zu. — Einen Augenblick hatte er selbst an diesen Rettungsversuch gedacht, aber ein Blick auf die außerordentliche Schnelle, Macht und Gewalt, womit der Wasserstrom nach der Tiefe zieht, überzeugt ihn, wie wenig das helfen kann.

Hören wir, wie er selbst mit kurzen, aber ergreifenden Worten seine Lage und Stimmung zeichnet:

„Also noch einen Blick nach dem heitern Himmel und „der lachenden Erde unter dem Regenbogen; ein paar „Worte des Gebetes an den Urquell des Lichtes und des „Lebens — und einen Augenblick ungeheures Toben und „Nacht, die mich umgeben!"

Begreiflicher Weise entschwand ihm schnell das Bewußtsein.

Auf einer Sommerreise im untern Italien, gerade ein Jahr früher, als dies entsetzliche Abenteuer dem großen Naturforscher begegnete, saß er auf einem mächtigen Quadersteine, den eine stolze Pinie beschattete, und betrachtete in stummem Staunen die gewaltigen Ueberreste des Tempels von Pästum. Sir Humphrey war weniger Kenner als Freund der Alterthümer; weniger eingeweiht in die Regeln altgriechischer Architektur, als er ihre kolossalen und herrlichen Werke bewunderte. Dennoch wünschte er über Manches eine aufklärende, tiefer eingehende Belehrung und vermißte sie in diesem Augenblicke recht sehr schmerzlich. Da hielt unfern von ihm ein Wagen, aus dem ein Mann ausstieg, dessen Kleidung zwar unscheinbar, dessen Haltung und Wesen aber etwas imponirend Hohes hatten. Der Fremde grüßte leicht, aber sehr zuvorkommend, besah mit Ruhe die edlen Reste der untergegangenen Welt und trat dann, von der stechenden Sonne belästigt, zu Sir Humphrey, mit der Bitte, im Schatten der Pinie, auf dem Steine neben ihm Platz nehmen zu dürfen. So entspann sich auf die einfachste und natürlichste Weise ein Gespräch, und der artige Fremde entwickelte einen reichen Schatz kunstgeschichtlicher und architektonischer Kenntnisse, denen Sir Humphrey um so freudiger das Ohr lieh, als sie ganz seinem Bedürfnisse und seinen Wünschen entsprachen. Die Unterredung, welche bald auch in Gebiete übergriff, die Sir Humphrey Davy in seltenem Umfange beherrschte, war ganz geeignet, anderseitig Achtung zu erwecken. Sie dauerte lange, denn die Sonne neigte sich schon zum Niedergange, als der Fremde sich erhob, kurz, aber mit artigen und anerkennenden Worten sich empfahl, in seinen Wagen stieg und den Blicken Sir Humphrey's entschwand. Es ärgerte ihn daß, den Fremden nicht nach seinem Namen gefragt zu haben, indessen hoffte er ihn doch wiederzusehen, allein nirgend, wie lange er auch in Italien weilte, sah er ihn wieder. Lange blieb ihm die lehrreiche Unterhaltung im Gedächtnisse. Das Bild des Fremden prägte sich ihm tief ein. Als er ihn aber nicht wiedersah, drängten die wechselnden, den Geist so sehr in Anspruch nehmenden Ereignisse, Anschauungen und Eindrücke, welche ihn überall in Italien erfaßten und fesselten, auch diese Erinnerung in den Hintergrund.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Die „Patrie“ schreibt: Allen Fremden, welche zur Krönung des Kaisers nach Moskau kamen und den militärischen Festlichkeiten anwohnten, fiel die ungemeine Aehnlichkeit der russischen Soldaten, namentlich in den Garderegimentern, auf. Alle haben dieselben Züge, dieselbe Gesichtsfarbe, denselben zugestutzten und gewichsten Bart, dieselbe Größe, dieselbe Haltung. Im Regiment Pawlowski ist es noch ärger: alle Leute, ohne Ausnahme, haben Stumpfnasen, was eine conditio sine qua non der Zulassung zu diesem Corps zu sein scheint, wodurch sie mit ihren über die Maßen hinaufgebrehten Schnurrbärten zornigen Katern nicht unähnlich und sehr possirlich anzusehen sind. Ueberdies fällt es Jenen, die an den Anblick unserer Linientruppen gewöhnt sind, auf, an der Seite dieser rauhen Soldaten, denen man ihre 15 bis 20 Jahre Dienstzeit ansieht, unbärtige Offiziere, den Tornister auf dem Rücken, zu sehen. Die Regimentsfahnen tragen Unteroffiziere.

Ein algierisches Blatt schreibt: In Folge des Erdbebens haben mehrere Personen von Philippeville sehr sonderbare Erscheinungen verspürt: Ein Blinder, welcher das Gesicht durch einen Unglücksfall verloren hatte, wurde wieder sehend; einem andern ist es nicht so gut ergangen: er ist stumm geworden; ein dritter, der seit mehreren Jahren lahm war, wurde vom Erdbeben dermaßen durchgeschüttelt, daß er umherspringen konnte und nun von seiner alten Lähmung gar nichts mehr spürt.

(Der bestohlene Tom Pouce.) Als der kleine, scherzhaft so genannte General Tom Pouce jüngst in Cincinnati in der Melodien-Hall seine Vorstellung gab und bei dieser, seiner bekannten Eitelkeit fröhnend, alle die werthvollen und kostbaren Geschenke zeigte, die er von den europäischen Herrschern und Herrscherinnen zum Andenken empfangen, wurde ihm und dem Publikum vor den Augen von einem geschickten Diebe die Kassette, in der sich diese Kostbarkeiten befanden, so geschickt geleert, daß von seinen sämmtlichen Herrlichkeiten ihm auch kein einziges Stück geblieben ist.

(Künstliches Leder.) Es sind neuerdings vielfache Versuche gemacht worden, verschiedenen Stoffen das Ansehen und die Dauerhaftigkeit des Leders zu geben, und die sogenannten amerikanischen Ledertuche gewinnen im Handel mehr und mehr Verbreitung, da diese Stoffe wirklich geeignet sind, in vielen Fällen das wirkliche Leder zu ersetzen. Ueber die Bereitung derselben wurde kürzlich ein in England patentirtes Verfahren bekannt, das sich durch seine Einfachheit zu empfehlen scheint. Es ist folgendes: Ein beliebiges Baumwollen- oder Leingewebe wird, nachdem man es in einem Rahmen ausgespannt hat, mit dünnem Mehlbrei überstrichen und getrocknet. Darauf erhält das Gewebe einen dreimaligen Anstrich von einer Masse, die man durch sechsstündiges Kochen von Leinöl mit Zusatz von Bleiglätte, Mennige und Umbra erhalten hat. Zwischen jedem Anstrich muß der Stoff erst wieder vollkommen trocknen. Zuletzt gibt man dem Ganzen durch einen Ueberzug von Copallack den gehörigen Glanz.

Einem großen Geiste vergibt man viele Laster, nur den Neid nicht.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 121. Dienstag den 7. Oktober 1856.

Das Waldvögelein.

Ich möchte sterben, wie das Vöglein stirbt,
Das sorgenlos um Lust und Liebe wirbt,
Doch kommt die Zeit vom Erdenraum zu scheiden,
Sich tief verbirgt in's Dunkel dichter Weiden.

Dort träumt es noch von froher Maienzeit,
Von Waldeslust und Sangesherrlichkeit,
Dort zwitschert's noch mit todesmatter Kehle
Bis still verhaucht die kleine Sängerseele.

Ich möchte sterben, wie das Vöglein stirbt,
Verborgen, einsam, wenn das Grillchen zirpt,
In süßem Traum von Rosenmund und Reben,
Und mit dem letzten Liederhauch verschweben.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

„Herr General! Ich bin ein alter Mann und habe nichts auf der Welt, als dieses Kind. Siebzehn Jahre sind es jetzt, daß ich mein Weib begrub, und meine Marie zählte damals noch nicht zwei Jahre. Ich habe das Kind gepflegt und gewartet, wie es eine zärtliche Mutter nicht besser vermöchte. Sie wuchs heran und blühte auf, wie eine Rose unter der Hand des geschickten Gärtners. Der Segen des Herrn ruhte auf meinem Werke, denn ich habe ein gutes Kind, das die alten Tage seines Vaters erheitert. Lassen Sie die geliebte Tochter in meiner Nähe, Herr General! Denn wer sollte mir einst die Augen zudrücken, wenn mir diese einzige Stütze entzogen würde?“

„Genug des ewigen Jammerns! So seid Ihr aber Alle! und man sollte meinen, Ihr hättet ein Bündniß geschlossen, uns mit Wehklagen und Heulen zu besiegen. — Aber wir haben das Mädchen noch nicht gehört. Wir wollen sehen, ob sie nicht vernünftiger denkt. Laßt sie kommen, damit ich ihr die Sache gehörig auseinandersetze.“

Der Glöckner entfernte sich und kam bald mit seiner Tochter und seinen Gästen wieder in das Gemach zurück.

Marie trat unerschrocken vor den General hin, der sie starr und überrascht ansah. Sämmtliche Anwesenden waren aber nicht wenig erstaunt, als sie nach einer lautlosen Stille Monclar's Gesicht betrachteten und die Veränderung gewahrten, die wenige Augenblicke in diesem Gewaltigen hervorgebracht hatten. Sein Haar sträubte sich in die Höhe; seine Augen funkelten von einem unheimlichen, wilden Feuer; alle seine Muskeln bebten krampfhaft; er zitterte am ganzen Leibe und war oft bemüht einige Worte der Ueberraschung, der Freude oder des Schmerzes auszustoßen, die ihm aber auf den Lippen erstarben, da diese starr wie Eis waren.

Endlich, nach einem langen Kampfe, der die ganze Versammlung erbeben machte, breitete er die Arme aus und rief mit einer Stimme, die von unglückseligem Wahnsinn zeugte:

„Heloise meine Braut! Bist Du es selbst, oder ist es Dein Geist, der sich wieder in Deiner irdischen Gestalt zeigt? Nein, Du bist Heloise, meine Heloise, meine todt geglaubte Verlobte! Komm' meine Braut, komm' in die Arme Deines Bräutigams!“

Jetzt ließ er die erschlafften Arme sinken, stützte das Haupt auf eine Hand und sagte dumpf vor sich hin:

„Erdmann, Schach! bring ein Schach! Siehst Du denn nicht, daß ich krank bin, Erdmann? Komm', zieh' an, aber schlage meine Königin nicht! Ach, das Schicksal hat mir meine Königin geschlagen, und — Du weißt es ja, Erdmann: ohne Königin ist man bald schachmatt!“

Es entstand eine lange Pause, während welcher er Bewegungen auf dem Tische machte, als säße er am Schachspiele. Alle betrachteten den Unglücklichen mit tiefem

Digitized by Google

Mitleid. Marie eilte hinaus und kam bald mit einem Schachspiele zurück, das sie eiligst vor dem Generale aufstellte. Sie setzte sich hierauf ihm gegenüber und zog an. Der General that auch seinen Zug, und das Spiel war in vollem Gange. Nach mehreren Zügen sagte er: „Du spielst aber heute schlecht, Erdmann! Siehst Du denn nicht, daß Dein Thurm in Gefahr ist? Du denkst gewiß wieder an des Domglöckners Töchterlein. Wirst Dir das Mädchen aus dem Sinn schlagen müssen. Der Vater dauert mich! Das Mädchen ist seine einzige Freude, er hat sonst nichts auf der Welt, der arme Schelm! Laß es gut sein Erdmann! Laß' dem alten Manne sein Kind!“

„Ha, wo bin ich?“ rief er, indem er mit der Hand über die Stirne fuhr, „was ist das? Bin ich nicht in meiner Wohnung? — Wo ist Erdmann?“ — —“.

Er sah sich lange in dem kleinen Kreise um, betrachtete den Einen um den Andern, sah wieder auf das Spiel, rieb sich die Stirne, als wollte er den entflohenen Geist heraufbeschwören und gelangte allmälig wieder zu seinen Sinnen. Es herrschte eine peinliche Stille; alle Gemüther waren befangen, nur Marie saß ruhig beim Spiele, als wäre nichts vorgefallen. Endlich sagte der General mit weicher Stimme, die mehr einem liebevollen Freunde, als einem gefürchteten Eroberer anzugehören schien:

„Verzeiht, meine Freunde! Ich weiß jetzt, was vorgefallen ist. Ihre Tochter, Herr Glöckner, hat eine Aehnlichkeit mit meiner heimgegangenen Braut, daß ich mich nicht wundere, für Augenblicke von meiner alten Krankheit befallen worden zu sein. Ich danke Dir, gutes Mädchen, daß Du ein Spiel brachtest! Denn das ist das einzige Mittel, durch welches ich wieder geheilt werden kann. Ich danke Dir herzlich! Ich will Euch nun nicht weiter stören und werde Euch verlassen, sobald ich Deine Gefälligkeit belohnt haben werde, mein gutes Kind! Denn ich kann nicht als Dein Schuldner von Dir scheiden. Sprich, womit kann ich Dir an Deinem Verlobungstage eine Freude machen?“

„Herr General!“ antwortete Marie, „die Partie ist noch nicht zu Ende. Sie haben sich herabgelassen, mich zu einer Partie Schach einzuladen, und ich habe den Kampf mit dem großen Sieger angenommen. Sie werden daher erlauben, daß ich darauf bestehe, ihn nicht aufzugeben, bis ich völlig besiegt sein werde.“

„Herrliches Mädchen! so hab' ich's gerne! Es sei denn: Du bist am Zuge.“

Und das Spiel wurde fortgesetzt. Der General nahm es leicht auf, denn er glaubte nicht, daß das einfache Mädchen mit diesem Spiele sehr vertraut sein würde. Doch bald gewahrte er, daß er es mit einer Meisterin zu thun habe; denn er verlor einen Stein nach dem andern, so daß sein König nur noch von einem Thurme und einigen Bauern geschützt war.

„Diesen Thurm muß ich um jeden Preis zu decken suchen!“ sagte er, indem er einen Bauern vorsetzte.

„Glauben Sie wirklich,“ fragte Marie lächelnd, „daß ein schwacher Bauer im Stande sei, den starken Thurm zu schützen?“

„Warum denn nicht?“ sagte ihr Gegner zuversichtlich. „Selbst die geringste Figur kann zuweilen große Dienste leisten, und um die Rettung eines Thurmes darf man sich schon einige Mühe geben.“

„Wohl ist ein Thurm wichtig genug, um Vieles daran zu setzen. Auch ich kenne einen Thurm, Herr General! für dessen Rettung ich auch ein Wort der Gnade reden möchte.“

„Gnade? Im Schachspiel giebt es keine Gnade, mein Kind! Das solltest Du, als geübte Spielerin, wissen! Doch was redest Du von der Rettung eines Thurmes? Deine beiden Thürme sind ja gut gedeckt.“

„Aber ein anderer Thurm ist in Gefahr, Herr General!“

„Welcher?“

„Der feste Thurm des Altpörtel, Herr General! Schenken Sie mir ihn, ich bitte Sie darum!“

Der General war überrascht. Er gab das Spiel auf, das er doch als verloren ansehen mußte, erhob sich und sagte lächelnd:

„Deine Bitte sei Dir gewährt, tapferes Mädchen! Ich schenke Dir den alten Thurm und will sogleich gehen, um Gegenbefehle zu geben, denn meine Ingenieurs sind schon seit dem frühen Morgen mit Anlegung der Sprenghöhlen beschäftigt, die bereits mit Pulver gefüllt sein müssen. Laßt Euch nicht weiter stören und leeret ein Glas auf das Wohl Eures Freundes.“

Er verließ eiligst das Gemach, und die junge Braut setzte sich ruhig wieder zu ihren beglückten Freunden.

7.
Das Verbrechen.

Einige Tage nach dem Feste, als Marien's Verlobter Abends in seinem Arbeitszimmer bei einem Stoße Acten saß, hörte er Tritte im Vorgemache. Er öffnete die Thüre und sah den Rheinschiffer Heinrich, der ihn ehrerbietig grüßte und um eine kurze Unterredung bat. Burkhard hieß ihn eintreten und bot ihm einen Sitz an.

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie störe, Herr Rathsherr!“ begann der Jüngling, „aber ich gab Ihrem Schwiegervater mein Wort, Sie heute noch aufzusuchen.“

„Was bringst Du, Heinrich?“

„Herr Rathsherr, ich bin ein schlichter Bürgerssohn und habe als solcher nicht Gelehrsamkeit genug, um mich über Manches hinwegzusetzen, das die gelehrteren Herren Träume oder Aberglauben nennen. Auch ich glaube nicht an Träume, und hätte es vielleicht selbst nicht für wichtig genug erachtet, Sie so spät noch zu belästigen, wenn mich der Domglöckner, von dem ich eben komme, nicht dazu veranlaßt hätte. — In den stürmischen Winternächten ist's auf dem Thurme an sich schon schauerlich, und als mir mein alter Pathe vorhin allerhand grausige Dinge erzählte und sagte, daß er in unheimlicher nächtlicher Stunde die Glocken seufzen höre und mehrere Anzeichen habe, die eine böse Zukunft verkünden, da war's eigentlich

kein Wunder, daß mir der Traum wieder einfiel, den ich vorige Nacht von Ihnen hatte und derselbe wieder ernst und drohend vor mir stand, wie gestern, wo er meine Seele so sehr ängstigte. „Ich sah Sie nämlich im Sarge liegen, und an Ihren Lippen hingen einzelne Wassertropfen. Aber sie quollen mächtig auf, zerflossen dann, überschwemmten Sie, und Ihr Sarg wurde von der gewaltigen Fluth fortgerissen, indem jede Welle plätschernd die Worte sang: „Er ist gemordet! er ist gemordet!"

(Fortsetzung folgt.)

—

Der blonde Dickkopf.

Es war in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresia's, als diese Monarchin denjenigen Sommersitz auszubauen begann, der sie in späteren Jahren so oft und lange beherbergen sollte. Wir meinen Schönbrunn. Wie nun die Baugerüste aufgeschlagen wurden in dem geräumigen Prunkschlosse, da war es die Kaiserin, welche jeden Tag neugierig und geschäftig nachsehen kam, wie weit wohl die Arbeit schon gediehen sei — denn eine Ungeduld, wie sie sich später in ihrem Erstgebornen zu einem Karakteristikum potenzirte, ließ sie das Ende derselben schwer erwarten. Sie konnte deshalb recht gründlich schelten über die Langsamkeit der Arbeiter und man hatte Mühe, sie eines Besseren zu belehren. Einmal — es war in den Pfingstfeiertagen — hatte sie aber noch größere Ursache, um zu zürnen. Als sie in den großen Saal eintrat, sah sie zu ihrer Verwunderung eine Anzahl kleiner Jungen auf den hohen Gerüsten mit muthwilligem Schreien herumklettern, so daß der erlauchten Frau die Galle überlief. „Wollt Ihr heruntergehen, Ihr v..... Buben?" rief sie den jungen Gymnastikern zu, welche Anfangs die Mahnung überhörten, bis dieselbe mit noch eindringlicherer Stimme wiederholt wurde. „Wer hat das zu verantworten?" fragte Maria Theresia, als die liebe Jugend sich erschreckt zurückgezogen hatte, „die Kinder da herumklettern zu lassen, daß sie sammt und sonders den Hals brechen. Soll ich die Kindswärterin machen, und ist Niemand da, der Acht gibt, daß solche Thorheiten nicht geschehen? Antwort!" herrschte sie dem Schloß-Inspektor zu, der sich schüchtern der Erzürnten nahte. — „Ew. Majestät, es sind die Sängerknaben aus der Hofkapelle, die bei der Einweihung mitgesungen haben. Ew. Majestät waren so zufrieden mit der Ausführung der Vokalmesse, daß Sie zu befehlen geruhten, man solle den Kleinen einige Freude gestatten." — „So habe ich's nicht gemeint," sagte Maria Theresia, „daß sich die Buben von den Gerüsten todtfallen sollen — das wäre mir eine schöne Unterhaltung! Kommt einmal her, ihr Buben, ich will Euch etwas sagen. Laßt Euch nicht wieder einmal bei einem solchen Spiel betreten, sonst gibt's einen recenten Schilling. Versteht Ihr mich? Besonders Du mit dem blonden Dickkopf magst Dich in Acht nehmen, denn Du warst der Rädelsführer, immer vorne einher und keck wie ein Spatz." Der Schloß-Inspektor versprach sein Möglichstes, um die Wiederholung der Scene zu vermeiden. „Sage er es auch dem Hof-Kapellmeister Reiter," sagte die Kaiserin noch im Abgehen, „daß er die Sängerknaben besser im Zaume hält, sonst hat er es mit mir zu thun!" Am andern Tage kam Maria Theresia wieder. „Will doch sehen," sagte sie im Eintreten zur Fuchsin, „ob mein gestriges Donnerwetter genützt hat. — Da sind die Spitzbuben schon wieder oben!" — Wirklich hingen die kleinen Kapellsänger wieder in den Baugerüsten; in schwindelnder Höhe, selbst den Muthigsten zum Grausen aber schwebte der blonde Dickkopf unter schallendem Gelächter. „Das ist mir einmal zu arg," sagte die Kaiserin und befahl den Kapellmeister zu rufen, der bei seinem Erscheinen ziemlich ungnädig empfangen wurde. „Hat er nicht gehört, was ich befohlen habe?" — Zerknirscht antwortete Reiter: „Ew. Majestät, ich weiß wirklich nicht, was ich sagen soll. Ich habe den Buben gestern eine sehr ernste Strafpredigt gehalten und sie waren zu Thränen gerührt. Aber da ist der blonde Seppel, der seine Kameraden zu allen Spitzbübereien verleitet." — „Ach, der blonde Dickkopf," fragte die Monarchin. „Nun, weiß Er was, laß Er ihn den recenten Schilling anmessen, den ich ihm gestern versprochen habe, damit er fühlt, weil er nicht hören will!" Dieses aus kaiserlichem Munde erflossene Strafurtheil wurde pünktlich an dem Delinquenten vollzogen.... Vierzig Jahre waren vorübergerauscht. Die wunderherrliche, in aller Schönheit prangende Kaiserin Maria Theresia war zur ehrwürdigen Matrone geworden, und sie hatte wohl schwerlich einmal an den Knaben gedacht, für dessen persönliche Sicherheit sie einst so eindringlich gesorgt hatte. Mittlerweile war aus dem Sängerknaben auch ein alternder Mann geworden, aber sein Geist war jugendlich frisch, und was dieser Geist schuf — dürfte sobald nicht im Laufe der Jahrhunderte altern. Der Kapellsängerknabe hieß **Joseph Haydn!** Im Schlosse Esterhaz am Neusiedlersee bewirthete Fürst Esterhazy Miklos (der Großvater des gegenwärtig verweilenden Großbotschafters) wieder einmal seine angebetete Monarchin. Im Schloßtheater selbst wurde „L'infedelta delusa", dann im gegenüberliegenden Marionettentheater das Lieblingsstück der Kaiserin: „Philemon und Baucis" gegeben, zu beiden war die Musik von Haydn. Es war im September 1773. Esterhaz, gebaut mit einem Aufwand von 11 Millionen, war damals das prachtvollste Schloß im Continent. Es genüge zu sagen, daß es 370 Zimmer zählte und alle jene fürstlich Esterhazy'schen Schätze an Juwelen, Kunstwerken und Raritäten dort concentrirt waren, welche jetzt in Wien, Eisenstadt, Forchtenstein und an so vielen anderen Orten zerstreut sind. Welcher Privatmann wäre heutzutage im Stande, eine vollständige deutsche und italienische Opern- und Schauspielertruppe zu unterhalten, eine Gastfreiheit zu üben, welche ein eigenes Wohngebäude, ein eigenes Kaffeehaus und selbst einen kleinen Prater für Gäste und neugierige Fremde niederen Standes unterhielt, Alle ohne Ausnahme auf eigene Kosten zu bewirthen, eigene Wagen

mit Postzügen bespannt für sie bereit zu halten u. s. w.? Die Kaiserin war entzückt über die Ausführung beider Schaustücke, namentlich über die liebliche, zum Herzen sprechende Musik. „Lassen Sie mir doch den Komponisten vorstellen," sagte sie zum Fürsten. „Er steht hinter dem Stuhle Ew. Majestät!" antwortete dieser. Zur Erklärung dieser Antwort möge man wissen, daß bei großen Tafeln auf Schloß Esterhaz die Mitglieder der fürstlichen Kapelle zur Aufwartung bei der Tafel aushelfen mußten. Das lag im Geist der Zeit, heutzutage würde sich das wohl nicht leicht ein Virtuose zumuthen lassen. „Der ist's?" fragte die Kaiserin, „der kommt mir sehr bekannt vor. Wo habe ich Ihn doch gesehen, Haydn, helfe Er mir doch auf die Spur!" „Das einzige Mal, wo ich das Glück hatte, von Ew. Majestät bemerkt zu werden, war in meinen Knabenjahren, wo mir Allerhöchstdieselben einen recenten Schilling decretirten." Maria Theresia ließ sich die Geschichte erzählen, lachte herzlich darüber und meinte: Der Schilling habe gute Früchte getragen, das habe sie heute mit großem Vergnügen gesehen. Sie ließ ihm eine goldene Tabatiere zustellen, wie sie sagte, als ein kleines Pflaster, wenn ihm jener gutgemeinte Schilling noch etwas wehe thun sollte, aber auch als Anerkennung für seine schöne Musik. „Ich hätte sie nicht zu hören bekommen und die ganze Welt nicht, wäre Er vom Gerüste gefallen, wie es leicht möglich war! Doch jetzt ist Er gescheidter geworden, jetzt schwingt er sich nur symbolisch in Seinen Gesängen zum Himmel empor. Bleib' Er dabei!"

Mannigfaltiges.

Im Jahre 1724 ward eine für das Geburtsfest einer österreichischen Erzherzogin von dem berühmten Oberkapellmeister Fux componirte Oper am Wiener Hofe aufgeführt, welche Kaiser Carl VI. dergestalt zu gefallen das Glück hatte, daß, als sie zum dritten Male vorgestellt ward, derselbe zum Vortheil derjenigen, die in selbiger gesungen und gespielt hatten, eine Lotterie von Juwelen, goldenen Uhren, Tabatieren etc. veranstaltete, in welcher alle Loose Treffer waren und das geringste Loos 500 fl., die größeren aber 1000, 1500 und 2000 fl. betrugen. Der Kaiser selbst spielte das Clavier und accompagnirte die Singstimmen durch die ganze Oper; die älteste Erzherzogin aber agitirte auf dem Theater. Die Kaiserin hatte die Partitur, woraus der Kaiser spielte, aufs kostbarste einbinden lassen und sie demselben in ihrem Namen beim Eintritt ins Orchester überreichen lassen. Der Kaiser nahm die Partitur, machte der Kaiserin eine Verbeugung, setzte sich vor den Flügel und gab ein Zeichen, um die Oper anzufangen. Bei dieser dritten Aufführung derselben geschah es, daß der Oberkapellmeister Fux, der beständig hinter dem Kaiser stand und die Blätter der Partitur umwendete, an einem gewissen Ort der Oper über die Kunst und Discretion des Kaisers im Accompagniren in solche Entzückung gerieth, daß er in ein lautes Bravo! ausbrach und das Compliment hinzufügte: „Ew. Majestät können überall einen Ober-Capellmeister abgeben." Der Kaiser kehrte sich um und antwortete lächelnd: „Halt Er, mein lieber Obercapellmeister, wir haben es so als Kaiser besser."

(Die Heimath.) Heimath, nenne ich nicht das Haus, wie reizend es auch erscheint; nicht die sorgsam bebauten Felder und Wiesen, die deine eigenen Fußwege durchschlängeln; nicht die Bäume, wenn auch ihr Schatten dich köstlich erquickt; nicht den traulichen Platz am flackernden, häuslichen Heerde; nicht die Bilder, woraus geliebte Züge dich freundlich anlächeln etc. Nein es ist etwas Höheres als alles dieses — ich nenne das Befriedigtsein in einer beglückenden Gegenwart so: Hier findest du die Hausgötter für deine Anbetung; den Altar, wo du dein Vertrauen niederlegen kannst; den Endpunkt deiner weltlichen Bestrebungen; und als Krone des Ganzen, die entzückende Ueberzeugung, die dein Blut rascher fließen macht, daß du hier wenigstens geliebt, verstanden bist, daß hier deine Irrthümer freundliches Verzeihen finden, daß hier deine Sorgen hinweggelächelt werden, daß du hier deine Seele entlassen darfst, ohne ein hartes, theilnahmloses Ohr fürchten zu dürfen; daß du hier ganz du selbst sein darfst! — Ja, — in der Heimath ist es schön! — Eine Heimath ist ein glänzendes, beglückendes, angebetetes Phantom, das hoch am Horizonte unseres Lebens strahlt!

Rosenfarbenes Brod bietet man jetzt in Pariser Gärten den Gästen und zwar namentlich als Dessertbrod. Der Anblick soll so verlockend sein, daß die überaus saubere Waare glänzenden Absatz findet. Mancher staunt sie erst verwundert an, bevor er hinein beißt und doch geht es dabei ohne alle Hexerei, im Gegentheil höchst natürlich zu. Das rosenrothe Brod besteht aus nichts Anderem als Mundmehl, Ei und Kirschsaft.

(Gedanken und Betrachtungen.) Die Jugend ist wie der Schlaf; erst nach dem Erwachen fühlt sichs, wie angenehm man geschlummert hat. Aber hüte dich, allzulange zu schlafen, sonst erwachst du mit Unbehagen!

Wer die Freundschaft und das Wohlwollen einer edlen Frau einmal gewonnen hat, der kann sicher sein, daß er sie nie wieder verlieren wird, selbst dann nicht, wenn er ihrer unwürdig sein sollte.

Auflösung des Räthsels in Nr. 120.

„Zweite Auflage."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonifaz Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 122. Donnerstag den 9. Oktober 1856.

Der Schiffer.

Düster sinkt der Abendhimmel
Nach des Tages Sturmgetümmel
Schweigend auf das ernste Meer;
Einsam starrt noch eine Planke
In das Bett, das wellenschwanke,
Wie ein dunkles Ohngefähr.

Alles nahet seinem Ende —
Selbst der Kampf der Elemente
Eilet seiner Heimath zu;
Wie der Angstruf von der Strandung
Heulet durch den Schooß der Brandung,
Heult es nach des Sturmes Ruh.

Auch getrotzt dem wilden Tosen
Hat die Brust des Heimathlosen
In dem weiten Ocean;
Kalte Ruhe auf der Lippe,
Trotzig wie die steile Klippe
Steht wie Eisen noch der Mann.

Von dem Sturme fortgetrieben,
War von Allem ihm geblieben
Noch ein Brettlein, leicht und schwank;
Düster blickt er vor sich nieder,
Bald starrt er zum Himmel wieder
Kalt und bitter, ohne Dank.

Wilder Hohn durchzuckt die Züge:
Gott! Dein Dasein — ist nur Lüge!
Seh' ich denn kein Morgenroth?
Glücklich, die dort sind gebettet,
Ich wahrhaftig bin gerettet —
Ja, ich bin's — zum Hungertod!

Kalt verhallen seine Worte,
Nur der Möwen wilde Horde
Krächzet ihm ein Leichenlied;
Wilder sträuben sich die Haare
Jede Stund wird ihm zum Jahre
Und die letzte Hoffnung flieht!

Nachtumhüllet sind die Sterne,
Ein Gespenst entsteigt der Ferne,
Wie ein Geist, dem Felsenriff;
Der Pilot — er sinket nieder —
Schauder bebt durch seine Glieder:
Rettung! Gott! ein Schiff — ein Schiff!

Anna St...l.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

(Fortsetzung.

„Nun, und weiter?" fragte der Rathsherr.

„Als ich erwachte," fuhr Heinrich fort, „waren meine Augen naß; ich hatte in meiner namenlosen Angst bittere Thränen geweint. Eine ähnliche Angst überfiel mich vorhin oben auf dem Thurme, als mir mein Pathe geisterhafte Fabeln erzählte, während der Sturm mit Regen und Schnee an den Fenstern rasselte und durch alle Luftlöcher des Daches heulte. Mein Traum fiel mir wieder ein, er durchschauerte mich, und ich theilte ihn dem alten Glöckner mit. Dieser runzelte die Stirne und sagte nach kurzem Bedenken: „„Burkhard muß sich vor dem Wasser hüten! Gehe, mein Sohn, und warne ihn noch zur Stunde. Wasser bedroht sein Leben — durch Wasser wird er sterben!""

„Und was hältst Du selbst von Deinem Traume? glaubst Du, daß er von Bedeutung sey?"

„Nein, den Traum selbst beachte ich nicht; aber die Bangigkeit, von der ich mich nicht befreien kann, ist doch

sonderbar. Indeß mag ihm sein, wie ihm wolle, so kann Vorsicht nichts schaden."

„Ich danke Dir, braver Heinrich! Du meinst es gut und ehrlich mit uns. Du hast Recht: wir leben in einer Zeit, wo Vorsicht besonders zu empfehlen ist. Indeß stehen wir Alle in Gottes Hand, und wer vermag sich vor dem zuckenden Blitze zu verwahren? Welche Macht kann ihm Einhalt gebieten? Er stürzt auf den sorglosen Wanderer hernieder, trifft sein Haupt und — er ist nicht mehr!"

Heinrich entfernte sich, und Burkhard ging wieder an seine Arbeit, die sich seit einigen Tagen sehr angehäuft hatte; denn der gesammte Rath war fortwährend damit beschäftigt, die Befehle der Militärbehörde in Vollzug zu setzen, die alle schnell und pünktlich ausgeführt werden mußten, wenn die Stadt nicht noch härtere Bedrückungen erleiden sollte.

Es war Mitternacht vorüber, als der thätige Beamte die Acten bei Seite legte und sich zur Ruhe begab. Ermüdet von des Tages Arbeiten, verfiel er bald in einen tiefen Schlaf.

Draußen tobte das Wetter noch gewaltig. Der Sturm brauste schauerlich und peitschte die Wellen des Rheines, die auf dem Punkte standen, eine Eismasse zu bilden. Regen, mit Schnee untermischt, wurde von heulenden Windstößen gegen die Wohnungen getrieben. Die Straßen waren öde und leer, und nur hin und wieder wurde der schwere Tritt der Schildwachen vernehmbar, die, dem Sturme trotzend, den gewohnten Dienst getreulich versahen.

Burkhard's Wohnung lag im Erdgeschosse. Sein Schlafgemach stieß an sein Arbeitszimmer, das er noch nicht lange verlassen hatte, als der Flügel eines Fensters aufgerissen wurde und ein Mann, eine Blendlaterne in der Hand tragend, mit leichter Mühe einstieg. Er ging behutsam im Zimmer hin und her, zog zuweilen seine Laterne unter einem weiten Mantel hervor, versteckte sie dann wieder und näherte sich endlich dem Schlafgemache, vor dessen Thüre eine Wasserflasche mit einem Glase auf einem Tischchen stand. Jetzt blieb der nächtliche Wanderer stehen, trank Weniges aus der Flasche, zog dann ein kleines Fläschchen hervor, hielt es gegen das Licht und betrachtete mit Wohlgefallen die darin befindliche grünliche Flüssigkeit. Behutsam nahm er hierauf den Pfropf von dem Fläschchen und goß von dessen Inhalt einige Tropfen in die Wasserflasche. Eiligst trat er dann seinen Rückzug wieder an und verließ das Zimmer auf demselben Wege, auf dem er in dasselbe gelangt war.

Am andern Morgen war Marien's Verlobter eine Leiche!

Nach den Aussagen der Aerzte hatte er Gift bekommen.

* * *

Der erste Schmerz über den Verlust des würdigen Mannes hatte sich um einiges gemildert. Marie, die am härtesten Getroffene, wurde durch ihre Ergebung in den göttlichen Willen die Trösterin ihres Vaters und des alten Burkhard, der bald nach dem Tode seines Sohnes zum Bürgermeister seiner Vaterstadt ernannt wurde. Er liebte Marie wie seine Tochter und da der Domglöckner noch in demselben Jahre das Zeitliche segnete, so verließ sie den Thurm und bezog das Haus Burkhard's, der sie an Kindesstatt annahm.

Unter zahllosen Bedrückungen von Seiten der Franzosen war der Winter langsam dahingeschlichen, ähnlich einem ermüdeten Greise, der, von Gebrechen und Altersschwäche gebeugt, sich mühsam durch die wenigen Tage windet, die ihm noch karg zugemessen sind.

Es war an einem Sonntage. Die Menschen feierten mit der Natur eine heilige Sabbathruhe. Speyer lag in so friedlicher Stille im Schooße des erwachenden Frühlings, daß man fast keine Ahnung davon hatte, daß hier ein französischer Waffenplatz mit zahlreicher Besatzung sey; daß die empörendste Willkür ihr gottloses Spiel mit den heiligen Rechten der Menschen treibe; daß jedes Geschäft darniederliege, alle Betriebsamkeit erlahmt und der letzte Rest von Wohlstand auf der Neige sei, da sich die Erpressungen und Kriegssteuern endlos erneuerten. Es war nicht zu ahnen, welch' ein ungeheuerer Kummer auf den Herzen der Bürger lag, die nach so langen Leiden kaum mehr auf Rettung und bessere Tage zu hoffen wagten.

Der Bürgermeister Burkhard unterhielt sich mit Marien von den Tagesereignissen — als Beide von einem Besuche überrascht wurden, der ihnen nichts weniger als willkommen war. Es trat nämlich Erdmann in Hauptmannsuniform ein, grüßte mit militärischem Anstande und nahm den angebotenen Sitz bereitwillig an.

„Was verschafft mir die Ehre Eures Besuches, Herr Hauptmann?" redete ihn der Bürgermeister mit schlecht verhehltem Unwillen an.

„Mein Besuch ist zunächst die Folge des Anstandes, der mir gebietet, dem Stadtvorstande in meiner neuen Würde meine Aufwartung zu machen; denn heute zum ersten Male trage ich die Hauptmannsuniform meines großen Königs."

„Eures Königs?" sagte Marie mit einem Blicke, der zugleich den bittersten Hohn und die tiefste Verachtung verrieth.

„Mein Gönner, der Herr General, beschenkte mich im Namen des Königs mit dem Offizierspatente und gab mir die Versicherung, mich bei der nächsten Auszeichnung noch weiter zu bedenken."

„Gut für Euch, daß Ihr in so hoher Gunst steht," sagte das kühne Mädchen. „Aber was geht das uns an? Oder glaubt Ihr etwa, diese Kund erfreue uns?"

„Ich glaubte zu dieser Hoffnung berechtigt zu sein. War ich nicht ehemals Euer Gespiele, und gehörten wir nicht einem Vaterlande an?"

„Das Ihr verrathen habt!" erwiderte Marie mit Bitterkeit.

„Sind wir nicht wieder Landsleute? Habt Ihr nicht unsern großen Ludwig als rechtmäßigen Herrn anerkannt?"

„Lassen wir das, Herr Hauptmann!" sagte der Bürgermeister, der das Gespräch abbrechen wollte. „Sagt, was Ihr uns noch bringet. Habt Ihr etwa einen Auftrag vom Herrn General, der unsere Stadt angeht?"

„Nicht auf Befehl des Herrn Generals bin ich hier, sondern auf sein Anrathen. Euer Sohn ist todt!"

„Leider!" sagte der betrübte Vater.

„Es schmerzt mich," fuhr der Heuchler fort, „daß ich diese Saite berühren muß, denn auch ich habe den jungen Mann geliebt, und hätte ihn nicht ein unerwarteter Tod hinweggerafft, so wären wir gewiß Freunde geworden. Aber es sollte nicht sein, und wir müssen uns in das Unvermeidliche fügen."

„Ich danke Euch für Eure Theilnahme. Aber wozu dient es, daß Ihr die Wunde, die bereits zu vernarben angefangen, wieder aufreißet? — Kommt zur Sache, ich bitte Euch darum!"

(Fortsetzung folgt.)

Maria Dundi.

Novelle.

Ein starker Westwind brauste über die schwedischen Scheeren an der Ostsee, wo eine majestätische Kriegsflotte kreuzte. Fünfzehn Schiffe trugen die polnische Flagge hochschwebend über den großen und vergoldeten Hinterspiegeln, während das Verdeck von glänzenden Harnischen und federgeschmückten Helmen wimmelte. Die Bewegungen der großen Kriegsschiffe geschahen mit einer Langsamkeit und Feierlichkeit, der nicht überall die Sicherheit und Pünktlichkeit entsprach. Es war, als ob die mit verschwenderischer Pracht ausgerüsteten Kriegsschiffe verschmähten, sich nach den strengen Seeregeln zu richten, ja sogar mit Gewalt trotz Wind und Wogen sich das Einlaufen erzwingen wollten.

In einiger Entfernung von den polnischen Kriegsfahrzeugen folgten in größter Ordnung mit wohlberechnetem Manöver zwölf große Danziger Schiffe, mit des Krieges drohender Ausrüstung, ohne jedoch mit ihrem Glanz zu prahlen. Wohlbemannt, aber nur mit einfach gekleideten Matrosen, schnitten sie scharf durch den Gegenwind und boten einem seegewöhnten Auge einen weit erfreulicheren Anblick, als ihre prächtigen Vorgänger.

Eines der stolzen polnischen Schiffe, und gerade das prächtigste und größte, hatte sich etwas von der übrigen Flotte getrennt, und sich herabgelassen, Jagd auf eine kleine Scheerenyacht zu machen, welche mit zerrissenen Segel und ziemlich übel zugerichtet sich alle Mühe gab, aus dem Bereich des Kriegsschiffes zu kommen.

„Geht sie nicht zwischen den Jungferngrund und den Schwanfels, so haben wir sie bald eingeholt!" sagte ein schwedischer Herr, der neben dem jungen polnischen Befehlshaber am Flaggenspiegel stand.

„Setzt noch ein paar Segel ein!" befahl der Pole seinem Steuermann. „Wir müssen sehen, was der stolze Städter an Bord hat. Sonst hätte ich große Lust, ihn in Grund zu schießen."

„Er ist bei solchem Seegang schwer zu treffen," fiel der Schwede lächelnd ein. „Der Elfnabbshirte hat seine weißen Lämmer aufs Meer herausgetrieben, und wenn sie auf dem Wasser spielen, wird's schwer, selbst auf einen größern Rumpf zu zielen, als ihn die kleine Tänzerin uns zeigt. Sie ist leicht, wie die Wogen selbst; und ein tüchtiger Seemann steht am Ruder, soviel ist sicher."

„Wenn ich recht sah," versetzte der Pole, „so stand gerade ein scharlachner Rock neben dem Steuer; ich bin überzeugt, es war eine schwedische Baronesse, oder vielleicht Fräulein Anna, des Königs Schwester, welche sich an Bord befindet."

„Es ist keine königliche Yacht," sagte der Schwede rasch, „sie gehört einem schottischen Kaufmann in Stockholm. Ich erkenne sie jetzt."

„So? — Es mag wohl sein!" antwortete der Pole stolz; „denn sie kennt weder See- noch Kriegsbrauch. Aber wir werden sie Beides lehren. Kappe ein paar doppelte Karthaunen am Backbordsbug ab; er soll einige Eisenkugeln in den Nacken kriegen. Laßt sehen, ob er dann die Segel streicht."

„Herr Czarnkowski!" sagte der schwedische Herr mit ernstem und drohendem Ausdruck, „es ist ein schwedisches Schiff und wir befinden uns im schwedischen Fahrwasser. Seht, daß Ihr nichts thut, was Ihr nicht verantworten könnt."

„Sind wir bereits in schwedischem Bezirk," sagte der Pole, „so sind wir an unserem Ziele, und können wir gelegentlich einen Schweden züchtigen und ihn etwas Demuth lehren, so erfüllen wir ja unsere Schuldigkeit. Achtung beim Geschütz, Feuer!"

Beide Geschütze wurden zu gleicher Zeit gelöst.

„Unbedachtsamer Thor!" murmelte der Schwede, indem er den davonbrausenden Kugeln nachblickte; „Ihr werdet Eure Vermessenheit büßen müssen, Herr Czarnkowsk," fügte er hinzu, „ganz gewiß büßen müssen."

Auch der Pole sah den Geschossen nach, neugierig, welche Wirkung sie haben möchten. Die eine Kugel wenigstens traf, denn die Yacht machte einige unsichere und schwankende Bewegungen, schien dann wieder gerade durch die Brandung streichen zu wollen, fiel jedoch kurz darauf ab, die Segel begannen zu flattern, oder wie der Seemann sagt, lebendig zu werden, und man sah deutlich, daß die Yacht dem Ruder nicht mehr gehorchte.

„Setzt ein paar Boote aus!" befahl der Pole, indem er sich in seinen prachtvollen blauen Sammtpelz hüllte, „wir bekommen Passagiere nach Stockholm an Bord. Wir wollen sie holen."

„Ihr denkt doch wohl nicht selbst das Schiff zu verlassen, Herr Czarnkowski?" fragte der Schwede. „Das geht nicht an, daß unsere stolze Bresnowina bei solchem Seegang ihren Befehlshaber mißt. Die danziger Krämer werden schon bei uns Hilfe suchen müssen."

„Das Lachen sollte ihnen auch vergehen!" antwortete der Pole verächtlich, „nächst Gott bin ich Herr hier — und dort!" fügte er hinzu, indem er auf die Yacht deu-

Digitized by Google

lete, die jetzt ganz von der steuernden Hand verlassen, wie ein Spielwerk auf den Wogen herumtrieb.

Die Boote wurden bemannt, und bald erreichten sie, unter dem Befehl des stolzen Fremdlings, das Ziel seines Zornes und Mitleides.

Auf der Yacht befand sich der ehrenwerthe Vater Blasius Dundi, Bürger zu Stockholm, nebst seiner Tochter, der achtzehnjährigen Maria, seinem jungen Gehülfen im Handel, Nils Christenson, und ein paar Matrosen.

Nils war am Steuer gewesen, und hatte mit sicherem Auge und festem Arm das kleine Schiff durch die verfolgende Flotte bugsirt, als die eine Kanonenkugel das Steuer zerriß und das ganze Schiff den Launen der Wogen und Feinde Preis gab.

Maria barg ihr erbleichendes Antlitz in ihr Taschentuch, als sie die Kugel dicht an sich vorübersausen hörte und im selben Augenblick einen heftigen Stoß fühlte, der die ganze Yacht zersplittern zu wollen schien, während die andere sie traf und Nils das Steuer aus der Hand riß. Vater Blasius eilte herbei und umarmte seine Tochter, um sie zu trösten und ihr Muth einzuflößen, während seine eigenen Wangen auch von andern Tropfen naß wurden, als denen, welche der Wind ihnen ins Gesicht blies.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Der berühmte Optiker Joseph Fraunhofer ward zu Straubing am 6. März 1787 geboren. Sein Vater war ein armer Glaser, der den Knaben früh zu einem Gehülfen bei seinem Geschäft verwandte, so daß dieser selten in die Schule, und noch seltener zum Lesen oder Schreiben kam. Er verlor früh die Mutter, nicht lange darauf starb auch der Vater; der 11jährige Knabe war eine Waise. Ein Glasschleifer, der Hofspiegelmacher Ph. Weichselberger in München erklärte sich später bereit, den jungen Fraunhofer in die Lehre zu nehmen, welche dieser im August 1799 antrat. Lehrgeld brauchte er nicht zu bezahlen, dafür mußte er sich jedoch verpflichten, sechs Jahre lang ohne Lohn zu arbeiten. Fraunhofer hatte fast das zweite Jahr beendet, als (den 21. Juli 1801) im Münchener Thiereckgäßchen plötzlich zwei Häuser zusammenstürzten, von denen eins das Wohnhaus des Meisters war. Der junge Fraunhofer ward im Schutt begraben, doch war sein Kopf durch Kisten, die sich sperrten und einen freien Zwischenraum darboten, so weit frei geblieben, daß er rufen konnte, und nach mehr als viertelstündiger Arbeit brachte man ihn ohne gefährliche Beschädigung ans Tageslicht. — Der König Maximilian Joseph, damals noch Churfürst, war zur Stelle geeilt, hatte die Arbeiter mit seinem Zuspruch ermuntert und war zugegen, als der arme Glaser-Lehrling aus den Trümmern herausgezogen ward. Er sorgte für die Heilung des Geretteten und schenkte demselben 18 Dukaten. Damit bestritt Fraunhofer die Herstellung der ersten eigenen Maschine, worauf er an Sonn- und Feiertagen optische Gläser schliff.

Der berühmte englische Astronom Hind spricht sich in einem Schreiben an die „Times“ über den zu erwartenden Kometen aus, dessen Wiedererscheinen er als nahe bevorstehend betrachtet. Zugleich theilt er mit, daß es den Anstrengungen des Direktors der Wiener Sternwarte, Professors Littrow, gelungen sei, in Wien und Augsburg die ursprüngliche Karte von Fabricius und das Judicium desselben über den Lauf des Kometen im Jahre 1856 aufzufinden, die man bisher nur in Kopieen besessen habe. Noch viel wichtiger, als diese Karte sei aber der Fund einer beschreibenden Abhandlung über denselben Kometen von Joachim Heller, Astronomen in Nürnberg, die man in den Bibliotheken in Wolfenbüttel und Gotha jetzt aufgefunden habe. Während die Karte des Fabricius den Lauf des Kometen für nicht volle vierzehn Tage gebe, finde sich in Heller's Abhandlung die Stellung des Kometen während dreiundfünfzig Tagen verzeichnet, und somit liefere sie weit vollständigere Daten für die Bestimmung der Bahn des Kometen in jenem Jahre. Bis jetzt habe sich bereits als ziemlich gewiß ergeben, daß der Komet von 1556 und der von 1264 Einer und derselbe gewesen sei. Heller's Beobachtungen seien bei Weitem die besten, welche man aus den Zeiten vor Tycho de Brahe besitze, und bewiesen, daß Heller eine weit vollkommenere Bekanntschaft mit den Erfordernissen der Astronomie der Kometen besessen habe, als seine Zeitgenossen.

(Gedanken und Betrachtungen.) Das Glück paßt ordentlich die Stunde ab, wo wir nicht zu Hause sind, dann kehrt es bei uns ein und hinterläßt uns höchstens eine werthlose Visitenkarte. Gewöhnlich bekommen wir das Glück dann in unserm ganzen Leben nicht wiederzusehen, wir müßten ihm allenfalls im gedankenlosen Umherschlendern auf der Straße einmal begegnen; — aber dazu gehört eben Glück.

Dinten- und Rostflecken aus der Wäsche zu entfernen, bedient man sich statt des Kleesalzes mit Vortheil eines Gemenges von zwei Gewichtstheilen reinen Weinsteins und einem Gewichtstheil Alaun. Die Wäsche wird hievon nicht angegriffen. Chlornatron erfüllt denselben Zweck und tilgt auch andere Flecken, z. B. die von Obst. Beide Stoffe sind sehr wohlfeil.

Olivenblatt.

Nicht den Augen darfst du glauben,
Nicht den Ohren darfst du trauen,
Mit der Seele mußt du sehen,
Mit dem Herzen mußt du hören.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 123. Sonntag den 1[illegible]. Oktober **1856.**

Der letzte Ruf.

Mutter, flüstert es nicht dorten,
Hörst Du meinen Namen nicht,
Hörst Du nicht mit süßen Worten
Ihn, der leise zu mir spricht?

Liebes Kind, o bleibe liegen,
Niemand ruft, nichts rührte sich,
Träume necken, Träume trügen,
Fieberträume stören Dich!

Mutter, nein, ich hör' ihn rufen
Und dort steht er an der Thür,
Dorten steht er an den Stufen,
Und ganz leise winkt er mir.

Kind, wie quälen Dich noch immer
Solche wilde Phantasie'n;
Laß, o laß — der Lampe Schimmer
War's nur, der hinüberschien.

Mutter, seine Augen winken,
Seine Augen kenn' ich doch,
Und den Goldreif, will mich dünken,
Meinen Ring, den trägt er noch.

O mein Kind laß die Gedanken,
Rufe nicht die Todten her; —
Gott, o Gott der armen Kranken
Mach' ihr Leiden nicht so schwer!

Und jetzt schwebt er nah und näher,
Weiß von Kleid und Angesicht,
Und mich hebt es hoch und höher,
Mutter lieb', o weine nicht.

Mutter lieb', o laß das Trauern,
Er küßt mir die Augen zu, —
Welches selig süße Schauern,
Lebe wohl, lieb' Mutter Du! —

Friedr. L. V..th.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

„Herr Bürgermeister!“ sagte der freche Bursche, „wir sind Beide in hiesiger Stadt geboren; meine Aeltern waren brave Bürger und verwendeten viel auf meine Erziehung, Ich verlebte glückliche Kinderjahre, denn wir wohnten in der Nähe des Domes, und ich hatte dadurch Gelegenheit, des Domglöckners Töchterlein oft zu sehen und mit ihm zu spielen. Marie war ein liebes Kind und verrieth schon frühzeitig einen seltenen Verstand, der uns Alle überflügelte. Wie das Kind, so die Jungfrau! Ich sah sie heranwachsen; die herrliche Knospe entfaltete sich zur schönsten Blume und — sie ward mir theuer!“

„Da mußtet Ihr wegen Eures Betragens heimlich entfliehen, und kehrtet als Vaterlandsverräther zu den Gräbern Eurer braven Aeltern zurück!“ fiel im Marie zornentflammt in die Rede.

„Lassen wir das, mein Fräulein! Es kam schon oft vor, daß sich die Bewohner eines eroberten Landes glücklich priesen. Was habt Ihr auch durch die Einverleibung mit Frankreich verloren? Noch nicht acht Jahre sind es, daß sich auch das alte Straßburg unter den Schutz unseres großen Königs stellte. Befindet es sich nicht wohl dabei? muß es sich als ein Theil des großen Ganzen nicht behaglich fühlen? und ist nicht der Rheinstrom die natürliche Grenze, zwischen Frankreich und Deutschland, die Scheidewand, die beide Länder trennt?“

„Weder Berge noch Thäler,“ erwiederte Marie mit Begeisterung, „weder Flüsse noch Ströme können die

Marke bezeichnen, die unser Vaterland vom Wälschen trennt! Sprache und Sitten sind es, die Nationen scheiden. Wenn auch Frankreich's Fahnen auf unsern Thürmen wehen, so gehört unser Herz doch dem deutschen Vaterlande an, dem Lande der Treue und der Biederkeit, dem Lande, dessen immer grüne Wälder uns mahnen, die Hoffnung nicht aufzugeben, daß einst bessere Tage kommen werden. — Doch wir wollen nicht weiter streiten: Ihr seid jetzt die Sieger und übet das Recht der Macht. Der Wehrlose kann sich geduldig fügen. Dies ist das Loos des Schwächern. Nun saget kurz: was wollt Ihr noch?"

Erdmann wurde von diesen Worten Marien's so hingerissen, daß er sich dem Bürgermeister zu Füßen warf und ausrief: „Gnade! Verzeihung! Nehmet mich wieder in Liebe auf! Gebt mir Marie zum Weibe, und ich schwöre Euch —"

„Schwöret nicht," unterbrach ihn Burkhardt, „und stehet auf! Es geziemet dem Sieger nicht, vor dem Besiegten im Staube zu liegen. Steht auf und entfernt Euch. Euer Betragen war nicht von der Art, daß Ihr einen solchen Preis verdientet. Entfernt Euch, und kommt nie wieder in dieser Angelegenheit zu mir!"

Der Bösewicht erhob sich und versuchte noch das letzte Mittel, indem er, anscheinend ruhig, aber im Innern voll Wuth, sagte:

„Redet nicht also mit mir! Denn welche Meinung Ihr auch von mir haben möget, so will ich Euch doch beweisen, daß noch nicht alle Liebe zu meiner Vaterstadt in mir erloschen sey. Schenket mir nur noch auf wenige Augenblicke ruhiges Gehör, und ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß Ihr meinen Eintritt in dieses Haus segnen werdet. — Seht, die neuesten Befehle aus Paris lauten sehr betrübend für die Stadt Speyer und sie dürfte leicht gleiches Loos mit ihren Schwesterstädten theilen. Nun ist es Euch auch nicht unbekannt, daß der Feind in ähnlichen Fällen mild zu Werke gehen kann, wenn er will. Ihr wißt auch, daß ich beim General in hoher Gunst stehe. Die Klugheit gebietet Euch daher, es mit mir nicht zu verderben. Gebt mir Marien's Hand, und der Eidam wird gewiß das Haus seines Schwiegervaters schützen, denn als solchen werde ich Euch betrachten."

„Nimmermehr werde ich Marien rathen, Euerm Wunsche zu entsprechen. Doch was sagst Du dazu, mein Kind?"

Das Mädchen richtete sich in die Höhe, stellte sich dem Hauptmanne gegenüber und sagte mit kräftiger Stimme:

„Eher mögen die Berge einstürzen und mich zermalmen! Gehe hin, Bösewicht, und sage Deinen Franzosen, daß eine deutsche Jungfrau den Verräther verabscheue, fliehe und verachte! Sage Deinem Herrn und Deinen Spießgesellen, daß ich einen ehrlichen Bettler einem ehrlosen Ueberläufer vorziehe, und wäre dieser auch in Gold und Seide gekleidet. Sage ihnen das, Hauptmann Ludwig's des Vierzehnten, und vergesse Du selbst diese Worte nicht, denn sie kommen aus dem Herzen eines deutschen Mädchens!"

„Wohlan!" knirschte der Bösewicht, „ich gehe! Aber nun soll auch die Maske fallen, die mich schon längst drückt. So wisset denn, daß Gewalt ertrotzen wird, was ich durch Bitten nicht erlangen konnte. Herren sind wir, nicht nur Eures Vermögens, sondern auch Eurer Leiber! Im Staube sollt Ihr Euch noch vor mir wälzen und um Gnade flehen. Aber Rache sei mein Loosungswort, Rache! die gräßlichste Rache!"

„Herr Hauptmann!" sagte der Bürgermeister mit ernster Würde, „bedenket, daß mir mein Hausrecht von Euern Vorgesetzten zugesichert ist."

„Ich gehe, Hochweiser Herr Bürgermeister! Doch muß ich zuvor der Glöcknerin noch einige Worte im Vertrauen sagen."

Er näherte sich Marien und rief ihr mit grinsender Stimme zu:

„Ich soll Dir einen süßen Gruß von Deinem Bräutigam bringen! Denn erfahre, Heldenmädchen: ein Liebestrank aus meiner Hand wies dem Rathsherrn einen Platz bei den Seligen an."

Und mit einem gräßlichen Hohngelächter verließ er schnell das Zimmer.

8.

Der Brand von Speyer.

Was Erdmann dem Bürgermeister angekündigt hatte, bestättigte sich; denn von der Hauptstadt Frankreichs waren Befehle eingetroffen. die den Untergang der Stadt Speyer zur Folge hatten. Der Kriegsintentant La Fond war der Ueberbringer dieser Hiobspost und bewohnte gemeinschaftlich mit dem General Monclar den bischöflichen Palast.

„So lautet der Befehl," fuhr er in seinem Berichte fort, „so verlangt es die Staatsklugheit! Wir haben heute den 23. Mai, und bis zum 29. müssen sämmtliche Einwohner die Stadt geräumt haben. Sechs Tage werden ihnen gegönnt, um ihre Habe zu retten. Der kluge Minister Louvois erreicht seinen Zweck vollkommen; denn durch die Zerstörung der Pfalz wird dem Feinde der Aufenthalt an unserer Grenze unmöglich gemacht. — Haben Sie den Beschluß schon verkünden lassen, Herr General?"

„Schon abgefertigt, Herr Kriegsintendant!"

In demselben Augenblicke kam ein Diener des Generals, der den Bürgermeister anmeldete.

Der würdige Beamte war blaß und sehr betrübt. Er näherte sich beiden Franzosen und sagte mit bebender Stimme:

„Herr General! Herr Kriegsintendant! vor wenigen Stunden wurde uns eine schreckliche Botschaft gebracht. Kaum können wir anders denken, als man habe uns nur drohen wollen."

„Zu was sollten wir drohen?" sagte La Fond aufgebracht, „was würden wir damit bezwecken? Wir sind Herren dieser Stadt und der ganzen Pfalz; unverant-

wortliche Herren, und unserer Großmuth habt Ihr es zu verdanken, daß wir Euch mit Eurem bevorstehenden Schicksale vertraut machen, und das Ungewitter nicht plötzlich über Euch hereinbrechen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Maria Dundi.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Nils Christenson verlor seine Fassung nicht. „So scharf hätte ich nicht gedacht, daß sie uns in den Nacken kämen," sagte er, indem er seine kräftige Gestalt erhob und einen unerschrockenen Blick auf den mächtigen Feind warf. „Aber nun gilts das Leben. Setzt unsere kleine Snipa aus, Thomas! Und Du, Matths, nimm die Ruder!"

Bald war das kleine Fahrzeug auf dem Wasser. Vater Blasius sprang vorsichtig hinein. Nils, dem es wohl nicht an Muth fehlte, schien dennoch kaum zu wagen, eine Hand Maria zu bieten und ihr herauszuhelfen. So blaß sie auch in diesem Augenblicke war, schwebte doch ein flüchtiger Rosenschimmer über ihren Wangen, als sie am Arm des starken Jünglings in das Boot hinabstieg. Nils ergriff das Ruder, während die beiden Matrosen mit einigen raschen Ruderschlägen die Snipa von der beinahe untergesunkenen Yacht wegsteuerten.

„Legt Euch auf den Boden, Vater Blasius!" sagte Nils, „dann geht die Snipa besser, und Du, Maria, mit Deinem rothen Rock, könntest uns leicht verrathen. Aber seht 'mal, bei Gott, sie setzen Boote aus, uns zu holen! — Na, na! Noch ist nicht Alles verloren! Wir wollen versuchen, uns hinter der Schwanenklippe zu verbergen!"

Damit warf er seinen Rock über Blasius und Maria, welche am Boden des Bootes lagen.

Jede Woge schleuderte die kleine Snipa zuerst hoch in die Luft und schien sie später in der Tiefe verschlingen zu wollen, aber die gewandten Bursche erhielten sie im Gleichgewicht und näherten sich, wenn auch mit der größten Anstrengung, dem kleinen Felsen, auf welchem Nils eine Zuflucht zu finden hoffte. Einen bessern Landungsplatz zu suchen, war unmöglich, da alle anderen entlegener waren; deshalb beschloß er, hier anzulegen. Aber auf allen Seiten schäumte die Brandung um den schroffen Felsen, der sich nur wenige Ellen über die Wasserfläche erhob. Nils wollte an der windfreien Seite anlegen, aber auch hier war es beinahe unmöglich; nur mit äußerster Mühe gelang es den Burschen, das Boot so nahe an den Felsen zu drücken, daß Nils das zitternde Mädchen hinausheben konnte; aber kaum hatte der Jüngling am Bergesrand Fuß gefaßt, als eine hohe Sturzwoge über ihm und seiner Bürde hinwegschlug und die Snipa weit ins Meer hinausschleuderte.

Mit einer Kraft, als trüge er eine Welt in seinen Armen, hielt sich der junge Mann an einem Felsenrisse fest, und obgleich die Finsterniß der Todesgefahr ihn umgab, erschien ihm doch dieser Augenblick der glücklichste seines Lebens, da er fühlte, wie das liebe Mädchen, ihre ganze Hoffnung auf ihn setzend, sich an seinen Hals anklammerte. Er wiegte sich jedoch nicht lange in diesem süßen Gedanken, sondern sammelte alle seine Kraft, und als die Woge sich senkte, gelang es ihm mit ein paar raschen Sprüngen, die Spitze des Felsens zu erklimmen.

Dort stand er nun, umgeben von der brausenden Brandung und hielt die Ohnmächtige an seiner Brust, während der Wind über das anmuthige blasse Antlitz des Mädchens eine Locke der dunkeln, aufgelösten Haare wehte. Als Maria jedoch, aus ihrer Betäubung erwachend, die Augen aufschlug und erröthete, setzte er die theure Last sanft auf die Klippe.

Sie weinte heftig.

„Du frierst, Maria!" sagte er; „nimm mein Wamms, liebes Kind!"

„Nein, ich friere nicht," antwortete sie, „aber Du bist ohne Rock." Sie nahm ein Halstuch ab, das sie um den Leib gebunden, aber sie wagte nicht, es ihm anzubieten.

Ohne ein Wort zu sprechen, nahm er das Halstuch sanft aus ihrer Hand und schlang es wieder um sie.

Dann wandte er sich um und blickte über das Meer hin. Die Snipa war ziemlich weit entfernt. Vater Blasius saß auf dem Boden, hielt sich mit beiden Händen an den Seiten des Bootes fest und strengte seine gewaltigen Lungen an, um das Getöse des Windes und der Wogen zu überschreien. Aber bis zur Schwanenklippe drang kein Laut, während der Wind ihn zur Flotte trug, was zur Folge hatte, daß Czarnkowski's Boote immer näher kamen.

Der polnische Befehlshaber, der rasch zum Zorn gereizt war, wenn sein Stolz verletzt wurde, hatte es doch nicht so schlimm gemeint, als die Sache nun ausfiel. Da seine Neugierde, zu erfahren, wer sich auf der Yacht befand, Veranlassung zu ihrer Zerstörung gegeben, wollte er zum Mindesten die armen Menschen retten, die dem Untergange nahe waren. Seine starken Leute und großen sichern Boote hatten Vater Blasius bald eingeholt, und nun rief der Pole ihm zu, daß er augenblicklich beilegen solle.

Vater Blasius rief Himmel und Erde um Erbarmen an, während seine Leute die Snipa so nahe zu Czarnkowski's großem Boote treiben ließen, daß die polnischen Matrosen mit einem Bootshacken, trotz des hohen Seegangs, sie erfaßten und mit großer Geschicklichkeit Vater Blasius aufhoben und ihn dem Befehlshaber zu Füßen warfen.

„Gnade, Gnade! gnädiger Herr!" rief Blasius; „errettet mein Kind, rettet meine Maria! Ich will gerne Alles geben, was ich besitze, wenn Ihr nur sie rettet."

„Aha! Dort auf der Klippe haben wir die Schönheit in dem rothen Kleide!" rief Czarnkowski; „ist das Deine Tochter? Wer steht neben ihr? Rudert dorthin,

Jungens! Wir müssen sie retten; sie würden ja sonst erfrieren!"

„Gott segne Euch!" rief Blasius. „Ich will gerne bezahlen, was Ihr als Lösegeld für mich und sie und meine Leute fordert."

„Schweigt mit Eurem Lösegeld, dummer Tölpel!" antwortete der Pole; „weshalb respektirt Ihr kein Kriegsschiff mit Eurer Yacht? Hätte ich meine Pflicht gethan, so würde ich Euch in den Grund gebohrt haben, und damit basta!"

Vater Blasius wagte keine Einwendung, und das Boot näherte sich der Schwanenklippe, von welcher Nils Christenson schweigend zu ihnen herübersah.

„Maria," rief er endlich, „willst Du, daß wir uns den Polen ergeben oder soll ich Dich bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen? Wenn sie hier anzulegen wagen, werde ich ihr Boot mit einem großen Stein zerschmettern."

„Ach, mein Vater!" seufzte sie und rang die Hände.

„Ja, Dein Vater ist bei den Polen'" antwortete er nach einer kurzen Pause.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges

Ein Riesenschiff, wie die Welt noch keines gesehen, und Viele kaum für denkbar möglich halten, ist jetzt auf der Themse zu Mittwall, Deptford gegenüber, im Bau begriffen. Nach dreizehn Monaten ist der Bau dieses eisernen Dampfschiffes so weit gediehen, daß 126 Fuß des Rumpfes und Decks vollendet sind. Zu beiden Seiten desselben sieht man 200 Fuß lang das Gerippe der ferneren Anlagen, welche die Einbildung des Beschauers ausfüllen mag, wie ein solcher Leviathan vollendet und nutzbar gemacht werden kann. Es sind jetzt 350,000 L. für den Bau dieses Schiffes verausgabt worden, bis zu dessen Vollendung werden 800,000 L. erforderlich sein. — Alsdann hat das Schiff eine Länge von 660', Breite 83' und Höhe von 60 Fuß. Dessen Besatzung wird 300 Mann betragen, und Raum für 800 Passagiere erster, 2000 zweiter und 1200 dritter Klasse, zusammen 4000 Passagiere und 400 Mann Besatzung enthalten. Außerdem bleibt noch Raum für 5000 Tonnen Kaufmannsgüter, so daß, nachdem alles complet ist, Passagiere, Frachtgüter, Proviant 2c., das Schiff eine Last von 27,000 Tonnen (540,000 Ctr.) trägt. Die Anker werden 55 Tonnen wiegen, und 7 Masten das Schiff zieren. Auf dem Verdeck ist für die Passagiere gehöriger Platz zum Spazierengehen. Die Kajüte des Kapitäns wird ganz in der Mitte des Verdecks sein. Mittelst eines Telescops wird er übersehen können, was von einem Ende des Schiffes zum andern vorgeht. Die bisherige Einrichtung mittelst einer Trompete Ordres zu ertheilen, würde sich hier als nutzlos erweisen. Am Tage wird der Kapitän mittelst optischer Telegraphen und des Nachts mittelst farbiger Laternen den Offizieren seine Befehle ertheilen. Außer diesem werden elektrische Telegraphen nach den entferntesten Punkten und dem Innern des Schiffes zu den Ingenieurs führen. Dieses Riesen-Dampfschiff läßt die Steam-Navigation-Compagnie in London bauen. Dasselbe ist bestimmt für die Route nach Australien, welche es in 33 Tagen erreichen kann. Bei einer Taxe der Passagiere 1., 2. und 3. Klasse zu 65, 35 und 25 L. für Passage bei completer Anzahl, würde die Einnahme für Hin- und Herreise circa 300,000 L. sein, dazu für 5000 Tonnen Kaufmannsgüter, so daß vor Ablauf eines einzigen Jahres das Schiff den Kosten-Preis und noch einen bedeutenden Ueberschuß liefern würde.

(Herzog Karl von Würtemberg und der Färber.) „Hör' Er einmal," so redete der eben Genannte, als er durch das Städtchen Calw ritt, einen Färber an, der mit der Mütze in der Hand vor seinem mit der Färberfirma versehenen Häuschen stand, „kann Er mir meinen Schimmel hier blau färben?" „Warum nicht?" antwortete der resolute Farbenkünstler, „wenn er das Sieden verträgt." Der Herzog wehrte den guten Willen lachend mit der Hand ab.

(Das neue Gefangenhaus.) Amtmann: „Na, Kilian, das sind doch einmal ordentliche Arreste, was?" — Kilian: „Ja wohl, Gnad'n Herr Amtmann, aber viel z'schön für die Bauern, da g'hör'n schon lauter Herr'n nein, wie Gnad'n Herr Amtmann einer sind.

Wer viel tadelt, bekennt dadurch, daß er nicht besser ist oder unter gegebenen Umständen nicht besser sein würde, als sein College — Mensch.

Frau: Ach mein verehrter Herr Rechtsanwalt! Welche Strafe wird wohl mein Mann für den begangenen Frevel zu dulden haben?

Rechtsanwalt: Liebe Madame! es thut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, daß Ihr Mann wenigstens 1 Jahr Gefängnißstrafe zu erstehen hat.

Frau: Was? Ein Jahr nur? — Wenn der nicht wenigstens 5—6 Jahre bekömmt, dann hört Alles auf.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 124. Dienstag den 14. Oktober 1856.

Das Ständchen.

(Nacht. Straße. Ein Verliebter, die Laute spielend, tritt auf.)

Die Nacht ist trüb, die Straße leer;
Kein Kätzlein schleicht mehr auf dem Platz;
Kein unberufner Lauscher stört mich mehr,
Jetzt sing' ein Lied ich meinem Schatz.
Doch halt! — Das Lautenspiel muß rein
Zuvor in seiner Stimmung sein,
Daß Alles gut von Statten geh'.
G. H. E! — G. H. E! —
So! Alles schön! jetzt singen wir
Dicht unter ihrem Fenster hier!

* * *

Du Mägdelein! Du Mägdelein,
Mit Deinen hellen Augen!
Am Himmel ist kein Mondenschein,
Weil wir auch keinen brauchen.

Am Himmel ist kein Sternenlicht,
Was sollten die auch blinken?
Dieweil in Deinem Angesicht
Zwei lichte Sternlein winken.

Du Mägdelein! Du Mägdelein,
Wach' auf und sei hübsch munter
Und seh' von Deinem Fensterlein
Auf Deinen Sänger 'runter.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

„Großmuth ist die Tugend," erwiederte der Bürgermeister, „die den Sieger am Meisten ehrt, und Sie werden sie auch jetzt üben, meine Herren! Waren wir doch keine Widerspenstigen, als man uns voriges Jahr aufforderte, uns unter französischen Schutz zu stellen und sahen es ruhig mit an, als unsere Mauern geschleift wurden; ja, unsere Jünglinge halfen selbst bei diesem traurigen Geschäfte."

„Sollen das etwa Vorwürfe sein?" sagte La Fond beleidigt. „Erkennt Ihr es nicht dankbar an, daß Ihr bis jetzt mit so viel Nachsicht behandelt wurdet? Wisset denn, daß Ihr es nur der allzugroßen Milde des Herrn Generals Monclar zu danken habt, daß in Eurer Stadt noch ein Stein auf dem andern ruht. Aber die Zeit der Gnade ist vorüber, und nun hört, was außer dem, das Euch schon mitgetheilt wurde, ferner noch über Euch verhängt ist."

Bei diesen Worten zog er ein Schreiben aus seiner Tasche hervor.

„Den ersten Artikel kennt Ihr bereits," fuhr er fort, „und er verfügt, daß am Abend des 29. Mai kein seitheriger Bewohner dieser Stadt mehr in derselben gefunden werde. Wer diesem Befehle nicht nachkommt, hat das Leben verwirkt."

Hierauf entfaltete er das Schreiben und las:

„Zweitens: Am 31. Mai, der da ist am Dienstag nach dem Pfingstfeste, werde die Stadt an allen Ecken mit Pechfackeln angezündet, daß sie in Flammen aufgehe und kein Stein auf dem andern bleibe."

„Drittens: Keinem Einwohner sei es gestattet, auf das rechte Rheinufer zu fliehen, wo Frankreichs Feinde wohnen. Nur nach dem Elsaß oder Lothringen darf ausgewandert werden. Wer auf der Flucht über den Rhein ertappt wird, stirbt durch das Beil!"

Mit größter Ruhe legte er hierauf das Schreiben wieder zusammen und sagte zu Burkhard:

„Ihr wißt nun Alles, und könnt Euere Bürger davon in Kenntniß setzen."

Digitized by Google

„Allmächtiger Gott!" rief der Bürgermeister aus, „hast Du uns denn ganz verlassen?"

„Euer Wehklagen ist vergebens!" sagte La Fond mit eisiger Kälte. „Gott beschützt die gerechte Sache, und diese ist auf unserer Seite. Ihr thätet besser, statt des Jammerns auf Mittel zu sinnen, wie Ihr Eure Habe sichert."

Mit diesen Worten verließ er das Gemach und ließ den Bürgermeister allein beim General Monclar.

„Ist keine Rettung möglich, Herr General?" sagte der Bürgermeister schüchtern.

„Keine!" war die bestimmte Antwort des Generals.

„Ich habe Gelegenheit gehabt, Herr General, Sie als edlen Mann kennen zu lernen. Fahren Sie fort, uns Ihre Huld —"

„Stille!" unterbrach ihn Monclar. „Sie haben gehört, daß meine Nachsicht so schon getadelt wurde. — Zudem habt Ihr meine Gnade mit Undank vergolten."

„Herr General! —"

„Ihr wißt, wie sehr ich Erdmann liebe."

„Erdmann ist ein Nichtswürdiger, der —"

„Herr Bürgermeister, Erdmann ist Hauptmann in der französischen Armee, und Sie stehen vor seinem General!"

In demselben Augenblick trat Erdmann ein und überreichte dem Commandanten mehrere versiegelte Depeschen.

Bei seinem Anblick sagte der Bürgermeister zum General:

„Erlauben Sie daß ich mich entferne."

„Nein," antwortete Monclar, „bleiben Sie! Ich habe noch mit Ihnen zu reden." Nachdem er Erdmann ebenfalls durch Zeichen bedeutet hatte, sich noch nicht zu entfernen, fuhr er, gegen den Bürgermeister gewendet, fort:

„Ich hieß Sie bleiben, um Ihnen für Ihr eigenes Haus einen Rath zu geben; denn für die Stadt selbst vermag ich nichts mehr zu thun. Aber Ihre Familie, und besonders des Domglöckners Töchterlein, das Sie in Schutz genommen haben, wurde mir theuer, und ich ertheile Ihnen daher folgenden Rath: Wie Sie gehört haben, heißt es in einem der aus Paris angelangten Befehle, daß am 31. Mai die Stadt an allen Ecken angezündet werden müsse. Der Beschluß ist unabänderlich, und ich bin mit dem Vollzuge desselben beauftragt. Ich muß und werde ihn ausführen. Aber ich darf den Befehl wörtlich nehmen und will ihn, aus Freundschaft zu Ihnen, wörtlich nehmen. Es ist nämlich von der Stadt die Rede, ohne daß Ihrer Kathedrale gedacht wurde. Ich will diese Zierde der Stadt ausnehmen und verschonen; sie steht allein da, getrennt von allen andern Gebäuden, und ich glaube dem Befehle meines Königs nicht entgegen zu handeln, wenn ich dieses große Prachtwerk verschone. Ich werde daher den Befehl ergehen lassen, daß Euer Dom erhalten werde und erlaube Ihnen, Ihre Habe hinein zu flüchten. Das ist aber auch Alles, was ich für Sie thun kann. Benutzen Sie diese Begünstigung und — leben Sie wohl!"

„Darf ich um die Gnade bitten," sagte der Bürgermeister, der den Augenblick benutzen wollte.

„Kein Wort mehr!" fiel ihm der General in die Rede, „und", fuhr er mit abgewandtem Gesichte fort, „verlassen Sie mich für immer!"

Der Bürgermeister entfernte sich und ließ den General bei dem Hauptmanne zurück.

„Herr Hauptmann!" sagte Monclar zu seinem Günstlinge, „Sie sind von mir beauftragt, den mir ertheilten Befehl auszuführen. Es mag Ihnen wohl nicht leicht sein, den Feuerbrand in Ihre eigene Vaterstadt zu werfen; aber es ist der erste wichtige Dienst, den Sie als Offizier übertragen bekommen, und bedenken Sie, daß Sie den allerhöchsten Willen unseres Königs zu erfüllen haben. Machen Sie daher meiner Empfehlung Ehre: Brennen Sie schonungslos Alles nieder; doch möchte ich den Dom gerettet wissen. Ich verlasse mich auf Ihren Diensteifer und hoffe den Hauptmann Erdmann immer so achten zu können, wie ich den Schachspieler Erdmann geliebt habe. — Nun sind Sie entlassen. Gehen Sie und halten Sie sich meines Schutzes versichert."

(Fortsetzung folgt.)

M a r i a D u n d i.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Sie stierte schweigend über das hochbrausende Meer hin, auf welchem sich der Feind näherte.

„Maria!" sagte er, und sein Blick leuchtete, „Maria, willst Du sterben?"

Die faltete die Hände und sah ihn mit einem Ausdruck an, der ihm deutlich zu verstehen gab, daß sie Leben und Tod in seine Hände legte. Aber in seiner Brust kämpften mächtige Gefühle mit einander; sollte er das Geschöpf, das er am höchsten schätzte auf dieser Welt, der Gnade eines hochmüthigen Feindes überlassen? Sein Stolz flüsterte: Nein. Oder sollte er als Todesengel die anmuthige Gestalt an seine Brust drücken, sich mit ihr in die Tiefe stürzen, und so ihre Jugend und Schönheit dem tiefen Grabe der Wellen opfern? Sein Herz sagte ihm, daß sie eines schöneren Schicksals werth sei, obgleich er für sich im Augenblick kein anderes wünschte.

Da hörte man Vater Blasius Stimme durch den Sturm: „Kind, Kind! Fürchte Dich nicht! Es ist Einer von des Königs treuen Unterthanen, ein edelmüthiger Mann, der uns retten will!"

Maria sprang auf und streckte ihrem Vater die Hand entgegen. Das Auge des Jünglings, das jeder ihrer Bewegungen folgte, füllte sich mit Thränen; aber er schwieg, kreuzte die Arme und heftete stolze Blicke auf das Boot, das nun der Klippe ganz nahe kam.

„Bring das Mädchen hierher!" befahl Czarnkowski; „eile, Bursche, sonst jage ich Dir eine Kugel durch den Kopf."

Wilder Zorn flammte in Christensons Blicken un

schwebte auf seiner Zunge. Er sah sich nach dem Felsenstück um mit, welchem er das polnische Boot zerstören wollte; aber sein Auge fiel auf Maria. Da verwandelte sich der Ausdruck des Zorns in Mitleid, er unterdrückte mit Gewalt jedes andere Gefühl, faßte sie in seine Arme und trug sie an den Rand der Brandung, wo der Schaum der Wogen ihr bis hoch an die Brust heraufspritzte. Czarnkowski steuerte das Boot so nah er konnte, und während eine Woge es an das Ufer trieb, hatte er sich erhoben, das Mädchen um die Hüfte gefaßt und glücklich in das Boot herübergeholt. Aber Nils wurde mitgerissen, sein Fuß gleitete auf dem glatten Boden aus, seine Hand reichte nicht so weit, um das Boot erfassen zu können, und er stürzte in die zischende Tiefe.

„Nils! Nils!" rief Vater Blasius.

„Gott im Himmel!" rief Maria und wollte ihm nachstürzen, aber Czarnkowski hielt sie zurück und warf sie in des Vaters Arme.

Während der Pole das Boot umwenden ließ, um zu versuchen, ob man Nils nicht retten könnte, erschien der Kopf des schwimmenden jungen Mannes über der nächsten Woge. Czarnkowski warf ihm ein Tau zu und half ihm glücklich an Bord.

„Nun, Bursche! rasch zurück!" befahl der Anführer, und gab dem andern Boote das Signal, dasselbe zu thun.

Als Alle wieder an Bord des Kriegsschiffes gekommen waren, warf der stolze Pole seinen nassen Pelz von sich und stellte sich in seinem goldgestickten Scharlachrock, die Hand auf den Säbelgriff stützend, vor den großen Mast.

„Führt die Gefangenen hierher, ich will sie richten!" herrschte die starke Stimme Czarnkowski's den Soldaten zu, und aus seinen feinen Zügen sprach Strenge und Zorn.

Zitternd stellten sich Blasius, seine Tochter und die beiden Bursche vor ihn. Nur Nils betrachtete ihn mit stolzer Fassung.

„Wer von Euch führte die Yacht?" fragte er streng.

„Ich!" antwortete Nils.

„Und Du wagst es, einem Kriegsschiff zu trotzen, Bursche?" rief der erzürnte Pole; „Du wagst es, Deines eigenen Königs Flagge zu verachten? Fort mit ihm! Hinunter in den untersten Schiffsraum! Schmiedet ihn in Eisen! Es wird sich wohl in Eurem verdammten Stockholm noch ein Stadtthor finden, auf welchem man seinen aufrührerischen Kopf aufspießen kann!" Er winkte; einen Augenblick später wurde der junge Mann von den wilden polnischen Heiducken gepackt und fortgeführt.

Maria warf sich dem Polen zu Füßen. „Gnädiger Herr!" bat sie, „straft nicht ihn, der unschuldig ist. Ich bin es, die ihn und meinen Vater in dieses Unglück gestürzt. Ich beschwor sie beide, zu fliehen, und sie thaten es um meinetwillen. Schont sie, gnädiger Herr, und laßt mich leiden, was ich verdient habe."

„Du verstehst Dich nicht auf Seemannsbrauch, Mädchen!" sagte Czarnkowski, dessen strenger Gesichtsausdruck sich bedeutend milderte, während seine Augen auf der schönen Gestalt der Knieenden ruhten. „Du bist unschuldig, aber der, welcher zur See geht, ohne den Brauch der See zu kennen und ihm zu gehorchen, hat sich selbst seine Grube gegraben. Gehe Du mit Deinem Vater in die Kajüte! Euch soll nichts Schlimmes widerfahren; ich werde Euch wohlbehalten nach Stockholm bringen. Diese störrische Bestie aber soll der König richten, wie es ihm gefällt. Ich habe nichts mehr mit ihr zu schaffen."

„Gnädiger Herr!" rief das Mädchen, und heftete ihre bittenden Blicke auf ihn.

„Erhebe Dich!" sagte der Pole, indem er sie artig unterstützte. Seine Augenbrauen zogen sich zusammen, als er fortfuhr: „Was kümmert Dich der Verräther und sein Schicksal? Ist er Dein Bruder?"

„Nein!" antwortete sie, und eine anmuthige Röthe ergoß sich über ihre Wangen; „aber ich würde sein Unglück und seinen Tod auf meinem Gewissen haben."

„Nun ja," flüsterte der höfliche Pole, „ich bin nicht blutdürstig, und um Deinetwillen mag er die Freiheit wieder haben, sobald wir in Stockholm sind. Aber sprich kein Wort mehr von ihm, wenn ich ihn nicht über Bord werfen lassen soll."

Dann führte er mit großer Galanterie das Mädchen und ihren Vater in seine prächtige Cajüte.

* * *

Auf der Waldemarsinsel, dem jetzigen Thiergarten, wo der reiche Geschmack der schwedischen Hauptstadt im Verein mit der frischen Natur der Gegend ein Paradies zu schaffen suchte, erhob vor dritthalbhundert Jahren keine prachtvolle Villa ihren leichten Bau, duftete noch kein anmuthiges Blumenbeet, und rauschte im Abendwinde kein üppiger Park. Ein wüster Wald bedeckte die ganze Insel, und bei Manilla, Ehlnäs, Listonhill und selbst Rosendal waren nur zerstreute Fischerhütten zu finden. Aber bald nach dem Sommer 1594 entrollte sich hier ein lebendiges Vorspiel all' der glänzenden Feste, welche in späterer Zeit dort gefeiert wurden. Am Strande war nämlich rasch eine neue Stadt entstanden, von dem Heere aufgeschlagen, das die polnischen Edeln ausgerüstet, mehr, um mit gebührender Pracht ihrem Könige Sigismund auf seinem zweiten Throne in Schweden einen Besuch abzustatten und den Schweden einen Begriff von den Reichthümern auf der polnischen Seite der Ostsee zu geben, als in der Hoffnung, etwas Großes und Entscheidendes für den frommen Herrscher auszuführen. Nie haben Fremdlinge auf schwedischem Boden gewagt, ein reicheres Lager aufzuschlagen, als das, welches von dem polnischen Magnatenheere wimmelte und mehr mit verschwenderischer Pracht in Rüstungen und kriegerischem Aufputz die Augen der verwöhnten Schweden blenden, als mit Tapferkeit und Heldenthaten ihnen Furcht und Achtung abzwingen zu wollen schien.

Am Tage nach der Landung strömte eine Menge von Einwohnern Stockholms nach dem polnischen Lager, und die vornehmsten derselben luden die jungen Fürsten und

Woiwoden, welche die Anführer des Heeres waren, zu sich ein, und erzeigten ihnen alle mögliche Gastfreundschaft, während die jungen Männer der Stadt und wohl auch mancher Aeltere von der Bürgerschaft die Fremden mit mißtrauischen Blicken ansahen.

Zu dem bunten Zelt des jungen Fürsten Czarnkowski eilte der ehrenwerthe Vater Blasius Dundi, und wurde sogleich eingelassen. Er verbeugte sich ein paar Mal tief, bis der junge Fürst mit freundlicher Herablassung seine Hand faßte und ihn fragte, wie er sich nach der Reise befinde. Da begann Vater Blasius eine weitläufige Rede von seiner und seiner Tochter Dankbarkeit für all' das Wohlwollen, das ihm der Fürst erzeigt; namentlich hob er die hohe Gnade hervor, welche er dem armen Nils Christenson bewiesen, der ihm gerne auch seine Dankbarkeit für die Freilassung aussprechen möchte. Der gute Vater schloß mit der demüthigen Bitte, Seine polnischen Gnaden möchten sein Haus mit einem Besuche beehren, und wenn sie es ihrer Person würdig finden, dort ihre Wohnung während des Aufenthaltes in Stockholm aufschlagen.

Czarnkowski schien die Einladung freundlich aufzunehmen; er nickte gnädig, fragte, wo Vater Blasius Haus gelegen, und versprach, am Nachmittage dahin zu kommen.

Sobald Vater Blasius seine Angelegenheit besorgt, eilte er wieder nach dem Boote, in dem er hierher gekommen, sei es nun, daß er wirklich Eile hatte, oder daß er ein gewisses Mißbehagen nicht unterdrücken konnte, wenn er sich wieder bei den Fremden in ihrem Lager und in ihrer Gewalt sah.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Kürzlich fand in Coblenz im Gasthause zum „Riesen" ein interessantes Zusammentreffen statt. Ein französischer Artillerie-Capitän speiste daselbst im großen Saale mit seiner jungen Gemahlin zu Abend, als der gerade zu den großen Schießübungen hier anwesende kaiserlich russische Artillerie-Offizier v. Egerström hereintrat und sich ihm sogleich mit der Frage nahte, ob sie sich nicht da und da in der Krim gegenübergestanden hätten. Wirklich erkannten sich die beiden Krieger sogleich wieder, die ganz nahe im furchtbaren Kanonenfeuer, worin der Bruder des französischen Capitäns sein Leben verloren hatte, als Feinde gegen einander gefochten, und feierten nun am Rheine ihr Wiedersehen als Freunde.

(Der musikalische Staat.) Mozart, der König. Händel, das Oberhaupt der Geistlichkeit. Gluck, erster Minister. Mehul, des Ministers erster Sekretär. Haydn, Staats-Kanzler und des Königs geheimer Rath. Beethoven, Generalissimus. Cherubini, Obervorsteher des Schulwesens, der Akademie und Universitäten. Bach, Oberpräsident der Gerichtsbarkeit, in seinem Gefolge die Richter, Advokaten, oder: die Theoretiker. Spontini, General der Artillerie. Spohr, Direktor der kgl. Kammermusik. Paer, Oberaufseher der kgl. Kunst-Sammlung. Maria v. Weber, Intendant der deutschen Oper. Rossini, Hofzuckerbäcker. Wagner, Eisfabrikant. Meyerbeer, Tafeldecker. Lortzing, Mundschenk. Flotow, Kammerherr.

Eine eigenthümliche Art die modischen Neuigkeiten in den Läden kennen zu lernen; d. h. Ladenbesuche zu machen, haben die Damen in der Havanna. Da dort keine Dame zu Fuße ausgeht, so fährt jede auch zu der Modenwaarenhandlung. Aber die Dame steigt da nicht aus; sie läßt ihren Wagen vor dem Laden halten und bleibt sitzen. Sofort erscheint dann ein Commis an den Wagen, fragt nach den Wünschen der Dame und holt ihr Arme voll Neuigkeiten, die sie in ihrem Wagen gemächlich betrachtet, während der Commis immer mehr Neues ihr zuträgt. Das dauert eine halbe bis eine ganze Stunde. Nicht selten geschieht es, daß vier, sechs ꝛc. Damen in ihrem Wagen so vor einem Laden halten. Es sieht das seltsam aus. Alle Modenhandlungen müssen deßhalb dort eine sehr lange Front und viele Commis haben, die fortwährend von dem Laden an die Wagen und umgekehrt laufen.

Bekanntlich hat der Herzog v. Luynes einen Preis von 10,000 Fr. demjenigen ausgesetzt, welcher durch seine Erfindungen am meisten zur Vervollkommnung der Photographie beiträgt, namentlich eine Fixirungsweise erfindet, durch welche die Abdrücke erweislich auch haltbar sind. Die Photographen aller Nationen können an dem Concurse Theil nehmen. Die Entscheidung ist in die Hand der Direktion der französischen Photographen-Gesellschaft gegeben, deren Mitglied der Herzog ist.

Ein Kutscher bemerkte, daß ein Schusterjunge hinten auf seinem Wagen saß. Da hieb er mit der Peitsche zurück und schrie: „Steig hinab, Hallunke, es sitzen ohnedies schon vier darinnen."

Je höher das menschliche Herz auf der Stufe der Bildung steht, um so weniger ist es zum Toben und Wüthen geeignet. Umgekehrt sind die niedrigsten Menschen gerade die wüthendsten. So sind die niedrigsten Wolken immer auch die Gewitterwolken.

Räthsel.

10. X. 10.

E 7.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 125. Donnerstag den 16. Oktober 1856.

Die Rebe.

(Von Julius Schanz.)

Frei will die grüne Rebe sein,
Frei von des Berges Rücken,
Gefüllt mit goldnem Feuerwein
Zur goldnen Sonne blicken.
Was opfert ihr doch euern Schweiß
Mit Graben, Binden, Stechen?
Sie braucht nur Strahlen feuerheiß; —
Die Rebe wird sich rächen.

Wenn sich im Lenz ein Zweiglein leicht
Geschmückt mit grünen Blüthen
Hinüber zu der Schwester schleicht
Ihr frohen Gruß zu bieten,
So kommt in Eile der Tyrann
Mit Spaten, Bast und Rechen,
Und schließt den frohen Boten an; —
Die Rebe wird sich rächen.

Wenn sich im Herbst am alten Holz
Die Purpurtraube schaukelt
Und dann die Rebe froh und stolz
Ihr schönes Kind umgaukelt,
So naht der Zwingherr allzumal,
Die schöne Frucht zu brechen,
Bewaffnet mit dem scharfen Stahl; —
Die Rebe wird sich rächen.

Gekeltert wird sie und gepreßt,
Bis wir ihr Herzblut haben
Und dann in Fässern eisern fest
Im Keller tief begraben.
Ihr denket den gefang'nen Geist
Mit leichtem Muth zu zechen:
Wenn heiß er durch die Adern kreist,
Die Rebe wird sich rächen.

Nun schenkt nur in die Gläser ein!
Er, der als Knecht gestorben,
Er hat im Tod, der edle Wein,
Die Herrschaft sich erworben;
Und er regiert mit strenger Hand
Und kennet eure Schwächen:
Er raubt euch Sinnen und Verstand,
Der Schalk weiß sich zu rächen.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

(Fortsetzung.)

Erdmann dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen, versicherte dem General, daß er sich der ihm erwiesenen Huld würdig bezeigen werde und verließ seinen Gönner, um Anstalten zur Ausführung des erhaltenen Auftrags zu treffen. — Als er allein durch die Straße ging und am Dome vorbei kam, führte er folgendes Selbstgespräch:

„Ja, Herr General! Ich werde meinen Dienst gut versehen; und sind Sie nach vollbrachter That nicht ganz mit mir zufrieden, so soll diese Unzufriedenheit mehr in meinem übertriebenen Diensteifer, als in vernachlässigter Pflicht liegen. — Wie sagte er? schonungslos soll ich verfahren? Verlassen Sie sich auf mich, Herr General! Ja, schonungslos will ich sein; Feuer und Schwert sollen wüthen; an Allen will ich Rache nehmen, an Allen! — Und er, mein bitterster Feind, der mich so schnöde abwies, er sollte einen Vorzug haben? ihm soll gestattet sein, seine Habe in den Dom zu flüchten? — — Wohl!" sagte er, indem ein teuflisches Lächeln seine Lippen umzog, „ein schöneres Wort hätten Sie nicht sprechen können, Herr General! ein besseres Mittel zur Ausführung meiner Rache hätten Sie nicht erfinden können! Er rettet Alles nach dem Dom, glaubt es an dieser heiligen Stätte ge-

borgen, und unversehens verbreitet sich das Feuer und leckt mit seiner glühenden Zunge auch am Tempel des Herrn. Wer konnte dafür? Es war der Wuth des verheerenden Elementes kein Einhalt zu gebieten; der Dom stürzt zusammen, der Bürgermeister ist ein Bettler, und ich triumphire. So muß es kommen! Sei mir gegrüßt, 31. Mai! Du letzter Tag des Wonnemonats, Tag meiner höchsten Wonne, sei mir gegrüßt! Triumph, Triumph!"

* * *

Die von La Fond mitgebrachten Befehle mußten bald vollzogen werden, und die Reichsstadt Speyer sollte mit ihren ehrwürdigen Denkmalen den Sommer des verhängnißvollen Jahres nicht mehr sehen.

Die Sonne des dritten Pfingstmorgens führte einen Tag herauf, wie seit des Hunnenkönigs blutigem Eroberungszuge keiner mehr über Speyer geleuchtet hatte. In der Morgendämmerung rasselte die Trommel durch die halböden Gassen und rief die Soldaten aus den Häusern. Sie sammelten sich auf dem Domplatze, standen in Reihe und Glied und zogen dann unter Trompetenschall und Pfeifenklang zur Stadt hinaus, wo sie ein Feldlager empfing. Zugleich wurde den wenigen noch anwesenden Bürgern bedeutet, sich eiligst aus der Stadt zu machen, wenn sie nicht in den Flammen umkommen wollten. Mit Herzen, die in unnennbarer Wehmuth fast brachen, traten sie aus ihren Häusern und wankten dem Thore zu. Ihr Gang glich dem Gang zum Rabensteine, und wer auf der Straße den Andern traf, nahm gepreßten Abschied als sollte man sich in diesem Leben nicht wiedersehen. Erdmann allein war noch mit seinen vierundzwanzig Mordbrennern im bischöflichen Pallaste.

Jetzt sprach er einige hastige Worte mit ihnen und vertheilte sie, wie die Boten der Vernichtung, in die verschiedenen Stadtviertel. Sie schlichen durch die menschenleere Stadt; kein Laut wurde gehört, ihre zerstörenden Tritte ausgenommen, und nächtlichen Unholden gleich gingen sie durch die Gassen und legten die Brandfackeln in die Gebäude. Bald schlug die Flamme zugleich aus mehreren Häusern hervor und verbreitete sich mit Blitzesschnelle von Straße zu Straße. Tiefe Stille lag über der brennenden Stadt; kein Lüftchen regte sich. Die Nacht war herabgesunken, dunkler noch durch die aufsteigenden Rauchwolken, welche die Stadt bedeckten. In den Gemächern gluthete es die ganze Nacht durch fort, still zerstörend, und nur einzelne Feuersäulen schlugen empor, leuchteten durch den Qualm hoch auf, und verkündeten dem französischen Lager den Fortgang des Höllenwerkes.

Die Sonne stand wieder über dem Odenwalde, leuchtete in trübem Glanze in den ungeheuern Rauch, der gegen das Haardtgebirge in so mächtigen Säulen emporstieg, daß er den Himmel gleich düstern Wolken bedeckte, und mit der Morgensonne kroch das Feuer allgemach aus den Trümmern hervor.

Da lag vor einem brennenden Hause ein Mann, der von einem herabgestürzten glühenden Balken so beschädigt worden war, daß er nicht mehr aufzustehen vermochte. Neben ihm stand seine Frau, die die hin- und herlaufenden Mordbrenner händeringend anflehte, ihr beizustehen, den Unglücklichen fortzuschaffen. Aber die Elenden spotteten ihrer und eilten zur Plünderung. „Gehe, Ursula," sagte der Verendende, „rette Dein Leben! um mich ist's doch geschehen."

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als ein Mädchen vorbeieilte, das mehrere Kostbarkeiten trug. Es war des Domglöckners Töchterlein zur Seite des Bürgermeisters, die Beide so lange in der Stadt geblieben waren, als sie noch helfen und retten konnten. Als Marie den Unglücklichen sah, warf sie ihre Bürde hinweg, lud den kranken Mann auf ihre Schultern und eilte mit ihm dem Domplatze zu, bis wohin sich das Feuer noch keine Bahn gebrochen hatte.

Die zweite Nacht senkte sich herab, seit die Mordbrenner die Fackel in die Häuser geworfen, und die Stadt brannte noch. Da rollte der Donner über dem fernen Haardtgebirge, und ein schweres Gewitter zog in dunklen Wolken gegen Speyer. Ein heulender Sturmwind flog vor ihm her, fiel in die brennenden Häuser, blies die schlummernde Gluth zur lichten Lohe, peitschte die lodernden Flammen zu hohen Säulen empor und goß einen funkelnden Feuerregen über die ganze Stadt. Der Donner krachte, die Blitze flogen, der Wind heulte in den Donner, der Regen goß in Strömen herab, aber die zischende Gluth trank ihn, wie er fiel, und die Flammen schlugen himmelhoch in einem allgemeinen Feuermeere zusammen. Des heiligen römischen Reichs uralte freie Stadt Speyer verging unter den Brandfackeln des vierzehnten Ludwig's, der sich den Großen nennen ließ.

Jetzt war's Mitternacht. Der gluthende Feuerregen dauerte fort und wuchs mit der weiterschreitenden Flamme. Das Gewitter war vorüber; aber noch wüthete der Sturm. Da flog ein glühender Feuerbrand, den der Wind durch die Luft davontrug, in das Dachwerk des Doms, zündete und die Flamme schlug auf. Aber es nahte der verborgene Retter mit einigen muthigen Jünglingen, die während der allgemeinen Zerstörung in das Gotteshaus geschlichen waren, um Wache zu halten. Schnell, wie der Gedanke, eilten sie mit Eimern, Kübeln und was sie sonst zur Vorsicht mitgebracht hatten, zur Brandstätte hinauf und waren so glücklich, das Feuer zu löschen. Dann stiegen sie wieder in das Langschiff herunter und versteckten sich hinter den Habseligkeiten der geflüchteten Bewohner, die, auf Anrathen des Bürgermeisters, vor ihrer Flucht Alles hierher gebracht hatten, was sie nicht mitnehmen konnten. Für die wackern Jünglinge aber, an deren Spitze der Rheinschiffer Heinrich stand, war der Aufenthalt sehr gefährlich; denn hätte man sie entdeckt, so wären sie dem Tode verfallen, da sie es gewagt hatten, dem strengen Befehle zu trotzen, der den Einwohnern gebot, die Stadt zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Maria Dundi.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Zu Hause bei Vater Blasius hatte den ganzen Vormittag über eine große Rührigkeit geherrscht; an der Spitze von einem halben Dutzend Dienerinnen zog Maria in dem prachtvollen Gastzimmer ein, an dessen Ausschmückung ihr Vater nichts gespart. Auf den Tisch wurde ein gold- und silbergesticktes Tuch gelegt, welches Nils Christenson aus der reichen Vorrathskammer des Vaters Blasius herbeigebracht. Auch holte er aus dem Keller eine prächtig vergoldete Kanne mit einem silbernen Handgriff, welche vermuthlich von dem reichen Bürger zum Geschenk für einen gnädigen Fürsten bestimmt war.

Ohne ein Wort zu sprechen, reichte Nils die kostbaren Sachen Maria, welche sie ebenso stumm mit niedergeschlagenen Augen in Empfang nahm und ihre Aufstellung anordnete. Als sich die Augen der jungen Leute jedoch zufällig begegneten, errötheten sie beide und standen verlegen und verwirrt vor einander. Er konnte sie nicht mehr mit seinem früher brüderlichen vertraulichen Tone anreden, und fühlte sich wunderbar fremd gegenüber dem Mädchen, dem er seit der gefahrvollen Lage auf der Schwanenklippe scheinbar weit näher gekommen.

Plötzlich trat Vater Blasius ein. „Er wird den Augenblick hier sein!“ rief er. „Ich hoffe, daß Du ihn freundlich aufnimmst, Maria. Und Du, Nils, sei höflich gegen ihn und bedenke, daß nur sein Edelmuth Dein Leben schonte!“

„Ich werde ihn nicht mit meiner Gegenwart plagen!“ antwortete Nils stolz. „Hatte er ein Recht, mir mein Leben zu nehmen, so bat ich ihn ja auch nicht um Gnade. Ich wußte nicht, daß der König die Flotte hierher gerufen, um auf seine eigenen Unterthanen Jagd zu machen.“

„Uebereile Dich nicht, Nils!“ fuhr Vater Blasius fort, „ich weiß wohl, daß Du, wie so mancher andere junge Brausekopf, den König nicht leiden magst, weil er Katholik ist; aber er ist nun einmal Dein König, dem Du Gehorsam und Ehrfurcht schuldig bist, und wie weit Herzog Carl ehrlich und redlich handelt, mag Gott beurtheilen.“

„Der Herzog meint es zum mindesten gut mit dem Vaterlande,“ antwortete Nils, „und alle redlichen Männer, die der Wahrheit und dem Rechte huldigen, halten es mit ihm.“

„Ja, ja!“ sagte Vater Blasius; „seine fürstlichen Gnaden sind ein schlauer und mächtiger Herr; aber der König hat ein ganzes Kriegsheer hier.“

„Das Kriegsheer!“ unterbrach ihn Nils mit stolzem Lächeln, „ein paar hundert Darlekarlier, die diesen Morgen in die Stadt rücken, und wir, die Bürgerschaft von Stockholm, werden sie wohl im Zaume halten. Aber Unbequemlichkeit machen sie uns genug, denn ich muß wieder auf die Wache.“

Bei diesen Worten nahm er ein breites Schwert von der Wand und ging.

„Bleibe nicht zu lange aus, Nils!“ rief der alte Mann ihm nach; „Du mußt Czarnkowski begrüßen.“

Dann wandte er sich wieder an seine Tochter und lobte sie, weil er zum Empfang der Fremden Alles in Ordnung fand.

Es dauerte nicht lange, so hielt eine Truppe glänzender Reiter vor Vater Blasius Thüre. Der stolze Czarnkowski in einer Tracht von lauter Gold und Purpur sprang von seinem schönen Rosse und warf die Zügel einem seiner Diener zu. Vater Blasius empfing ihn an der Thüre und hieß ihn willkommen. Da gab der Pole einen Wink, daß seine Suite wieder nach dem Lager zurückreite, während er selbst seinem Wirthe ins Haus folgte.

Mit freudigem Gefühle sah der glänzende Fremdling ein Mädchen wieder, das bereits vom ersten Augenblicke an seine Zuneigung gewonnen. Ihr freundlicher Gruß verlieh ihr ein ungemein anmuthiges Aussehen.

Der Pole that aus dem mit spanischem Wein gefüllten Becher Bescheid, schien jedoch mehr von dem Gespräche mit Maria und ihren liebenswürdigen Antworten, als von Vater Blasius muntern Einfällen erbaut.

„Ich kann Eure Stadt durchaus nicht so hübsch gelegen finden, als man mir sie rühmte!“ äußerte er unter Anderem; „sie ist ja ganz und gar von Berg und Wald umgeben! Nein, Ihr solltet Warschau sehen und die schönen Ebenen rings umher. Sie gleichen der endlosen See und die stattliche Weichsel schlängelt sich wie ein Silberband an der Hauptstadt vorbei.“

„Wir Schweden,“ sagte Maria lächelnd, „lieben mehr die Abwechslung von Berg und Thal, als die ermüdenden Ebenen, und was Euern Fluß betrifft, so haben wir hier auch einen, der Mälar heißt, dessen tausend Inseln, voll mit Laubgehölzen und Auen und Städten und Kirchen, die Vergleichung nicht zu scheuen brauchen.“

„Ihr vergeßt das Vornehmste, was Stockholm besitzt,“ sagte der Pole artig, „einen Vertheidiger, der der Stadt allein schon den unendlichsten Werth verleihen würde.“

„Hm, hm!“ äußerte Vater Blasius, „Ihr meint wohl die drei Kronen? Ja freilich, mancher Däne hat sich an seinen Mauern den Kopf blutig gestoßen.“

Czarnkowski lächelte, betrachtete die erröthende Marie und nahm einen tüchtigen Zug.

Vater Blasius hatte mehrere schwedische Herren zu Abend gebeten, an denen der Pole keine besondere Freude zu haben schien. Er grüßte sie zwar höflich, wie es der Anstand erforderte, aber er ließ sich mit ihnen in kein Gespräch ein, sondern unterhielt sich mit seinem Glase und der schönen Wirthin.

Auch die Schweden schienen verstimmt und wortkarg in Gegenwart des Polen. Sie betrachteten ihn mit mißtrauischen Blicken und schienen an dem Weine keinen besonderen Geschmack zu finden, wenn sie ihm zutranken.

Es war schon ziemlich spät am Abend, als Nils Christensen hastig eintrat. Seine Augen funkelten und er schien in heftiger Aufregung; sobald er jedoch die versammelte Gesellschaft gewahr wurde, trat er wie bestürzt einen Schritt zurück und blieb stehen. Vater Blasius eilte auf ihn zu und fragte, wie es stehe, während Maria ihre unruhigen Blicke auf ihn heftete.

„Es ist nichts!" stammelte Nils, während seine Heftigkeit der Verlegenheit vor den vielen vornehmen Herren wich; „es war nur eine Kleinigkeit."

„Was? was?" fragten sämmtliche Herren und sprangen auf. Auch die Blicke des Polen, obgleich er sitzen blieb, drückten Neugierde aus.

„Die Leute der polnischen Herren haben einige Bürgersöhne geprügelt und sie in die See geworfen," sagte Nils endlich, „aber sie wurden alsbald wieder herausgezogen und dem ganzen Unfug rasch ein Ende gemacht."

„Wer hat angefangen?" fragte einer von den Herren.

„Das war — das war," stotterte Nils mit niedergeschlagenen Augen, als ob er den fremden Herrn ungern verletzte; „es war Herrn Czarnkowski's Lakai, der sich rühmte, eine Kugel durch den Hut eines Bürgers schießen zu wollen!"

„Ein solcher Unfug geht zu weit!" murmelten die Herren und wandten sich mit vorwurfsvollen Blicken nach Czarnkowski um.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Unter den vielen Schilderungen, die sich über den Glanz und die Pracht ergehen, welche Fürst Esterhazy während der Krönungsfeierlichkeit in Moskau zur Schau trug, ist folgende kurze Beschreibung eines Augenzeugen beachtenswerth. Bei dem Einzuge in die Himmelfahrtskathedrale trug der Fürst zum ersten Male sein Perlenkleid; bis dahin war er stets in reich mit Gold gesticktem ungarischen Kostüm erschienen. Dasselbe war gleichfalls von dunkelviolettem Sammet, allein statt der Goldstickerei war es dergestalt mit Perlen übersäet, daß der Sammet kaum sichtbar wurde. Es war ein Schnee von Perlen über ihn ausgegossen, sogar die Stiefelschäfte waren von oben bis unten mit Perlen besetzt. Dazu Brillantknöpfe am Wamms und Brillantagraffen am Dolman. Auf der Brust trug Esterhazy drei wundervolle Diamantensterne, wovon der eine ein russischer war, und den Orden des goldenen Vließes in den kostbarsten Steinen am Halse. Auf dem Sammetbarret vier Diamantagraffen. Dieser Schmuck allein kostet Millionen.

Ein in Rußland angestellter französischer Ingenieur hat ein Verfahren erfunden, mittelst eigens dazu construirter Maschinen den Torf in eine dem Anthracit ganz ähnliche Kohle zu verwandeln. Dieselbe, vom schönsten Schwarz und von mindestens gleicher Intensivität wie die gewöhnliche Steinkohle, kommt um 60 pCt. billiger als diese zu stehen. Sie eignet sich eben so gut wie die Steinkohle zur Gewinnung von Brenngas, flüchtiger Oele, Theer, Parafin rc., wie auch zur Verwendung als Coaks. Die Erfindung hat nicht verfehlt, in den betreffenden Kreisen Aufsehen zu machen und sehr hochgestellte Personen veranlaßt, dieselbe unter ihren besonderen Schutz zu nehmen.

In Wien, Prag rc. kommt in großen, von vielen Miethern bewohnten Häusern jetzt eine Einrichtung in Aufnahme, die als sehr praktisch zu bezeichnen ist. Eingangs der Hausflur wird nämlich ein Verzeichniß sämmtlicher Hausbewohner mit genauer Angabe des Stockwerkes, der Thüre rc. aufgehängt und damit alle zeitraubende Hin- und Herfrage beseitigt.

Die Regie der Berliner Hofbühne hat vorige Woche einen Schauspieler, der den Geist von Hamlet's Vater darzustellen hatte, in 50 Thaler Strafe genommen. Die Versenkung zum Verschwinden war nämlich so eng, daß der „Geist" hängen blieb und sich beschädigte, und als eine Reklamation nichts half, schritt er bei der folgenden Vorstellung ruhig über das kleine Loch hinweg in die Coulisse. Dasselbe kam vor mehreren Jahren in Augsburg vor: der Geist, ein verkommener Opernsänger, flüsterte mit tiefem Bierbaß „es geht nicht!" und ging gemüthlich links ab, worauf das volle Haus in lautes Gelächter ausbrach und Hr. Kunst, als Hamlet, alle Kunst vergebens aufbot, — die Illusion war und blieb gestört.

Der Times schreibt man aus Kalkutta vom 22. August: „Das Hauptgespräch bildet jetzt hier die Entdeckung des höchsten Berges der Erde. Bei der am 6. August stattgefundenen Versammlung der Asiatischen Gesellschaft wurde nämlich von Major Thuillier die Anzeige gemacht daß Oberst Waugh seine Berechnungen über die Stellung und Höhe der Himalayagipfel beendigt habe. Diesen zufolge ist der höchste der Kanchinjinga, dessen Höhe er auf 28,156 Fuß über der Meeresfläche berechnet hat, während der Dawalagiri nur 26,826 Fuß mißt. Ein ausführlicher Bericht über diese Entdeckung geht mit nächstem nach Europa; einstweilen hat Oberst Waugh diesem von ihm als den höchsten Berg der Erde berechneten Gipfel des asiatischen Hochgebirges den Namen Everest-Berg beigelegt." (Everest hieß ein früherer Chef der indischen Landesvermessung.)

Auflösung des Räthsels in Nr. 124.

„Dreizehn eine ungleiche Zahl."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 126. Sonntag den 19. Oktober 1856.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Leitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

Aber nicht lange lagen die wackern Jünglinge in ihrem Verstecke, als am Knopfe der Hauptkuppel wieder eine Flamme leuchtete; doch auch dahin trieb sie ihr Eifer, und abermals waren sie so glücklich dem Elemente Einhalt zu gebieten.

Diese zweite kühne That mochte von Außen bemerkt worden sein; denn da die Häuser abgebrannt waren und nur der aus dem Schutte aufsteigende Rauch Zeugniß von einer ehemals hier gestandenen Stadt gab — so richteten die Mordbrenner, Erdmann an ihrer Spitze, ihr Augenmerk auf den Dom, den sie nicht anzünden durften. Als sie aber auch diesen brennen sahen, ergötzte sich ihr Auge an dem Schauspiele, und ihr Anführer frohlockte, daß er seine Rache befriedigt sah, ohne in die Nothwendigkeit versetzt worden zu sein, dem erhaltenen Befehle entgegen zu handeln. — Als er aber das Feuer löschen sah, eilte er mit seinen Gesellen in den Dom, um die Kühnen aufzusuchen, die, dem Verbote trotzend, es gewagt hatten, in der Stadt zu bleiben.

Als der Bösewicht in das Gotteshaus trat, war Heinrich mit seinen Braven schon wieder hinter dem Schreinerwerk verborgen, das hier in beträchtlicher Höhe übereinander lag. Tiefe Stille herrschte in den weiten Räumen des Tempels, der über das große Unglück, das eine Getreuen getroffen hatte, zu trauern schien. Erdmann konnte sich nur mit Mühe Bahn brechen, so angefüllt waren die großen Räume. Doch mußte er sein Vorhaben bald aufgeben, die hier Verborgenen weiter aufzusuchen. Er blieb mitten im Schiffe stehen, und überlegte, was nun zu thun sei. Aus seinen Augen sprühte ein wildes Feuer; ein teuflisches Lächeln umzog seinen Mund, und mit den Worten: „Ja, so sei es!“ eilte er hinaus und kam bald mit brennenden Pechkränzen zurück, die er in das Holzwerk schleuderte, das schnell von der verzehrenden Flamme ergriffen wurde und lichterloh brannte. Die Räume des Gotteshauses füllten sich mit einem erstickenden Rauche, und die versteckten Retter mußten ihre verborgenen Winkel verlassen, wenn sie nicht erbärmlich umkommen wollten.

Heinrich stürzte hervor, sah Erdmann aus der Kirche eilen und rief ihm die Worte nach: „Elender Mordbrenner! der Fluch Gottes treffe Dein Schurkenhaupt!“

Erdmann, der diese Worte aus der Mitte der Flammen an sein Ohr schlagen hörte, bebte einen Augenblick; denn es war ihm, als hörte er die Stimme der ewigen Vergeltung. Doch ermannte er sich bald wieder und rief seinen Gesellen zu:

„Bewachet die Thüren und ergreifet die Buben, die es gewagt haben, sich hier zu verbergen. Stoßt sie nieder, wenn sie den geringsten Wiederstand leisten!“

Doch wurde weder Heinrich noch einer seiner Begleiter sichtbar, und der Bösewicht glaubte mit Zuversicht, daß sie in den Flammen umgekommen seien.

Unterdessen hatte das verheerende Element immer neue Nahrung gefunden. Von der Hitze der immer höher auflodernden Flamme wurden die Fensterscheiben gesprengt, durch welche der Wind eindrang und die Gluth peitschte, die bald noch gewaltiger um sich griff. Die fliegenden Funken und Feuersplitter wurden hin und hergeschleudert und erreichten auch das Dach und die Thürme. Jetzt war das Schicksal des Kaiserdoms entschieden. Das Feuer kletterte an den ungeheuern Sparren empor und tobte mit solcher Wuth, daß die Bleiplatten, die das Dach deckten, schmolzen und glühend herabflossen.

Der ganze Dom war nur ein Feuerball. Drinnen sauste der Wind und jagte die Flamme umher durch die Pfeiler, Gewölbe und Seitenhallen, und draußen senkten sich die Kupeln und das Dach, und brachen in sich selbst

zusammen. Die Glockenstühle waren durchgebrannt, sie wichen aus dem Gefüge, hielten nicht länger, krachten und stürzten mit den Glocken donnernd herab. Die zum Theil geschmolzenen Glocken aber flossen unten mit dem Blei, das von den Dächern, einem Platzregen ähnlich, herabgoß, zusammen und strömten in Bächen durch die Straßen.

So war denn der Franzosen Zerstörungswuth befriedigt, die alte Stadt Speyer vergangen und der Kaiserdom durch die ruchlosen Hände eines gebornen Speyerers gefallen. Oede und menschenleer lagen die verschütteten Straßen; keine lebende Seele fand man zwischen den Steinen; nur hie und da irrte ein wiederkehrender Speyerer umher, um auf den Trümmern des Hauses zu weinen, in dem er geboren worden und fand oft nicht einmal die Stätte mehr, wo dieses gestanden hatte. Die Bewohner irrten unstät in bitterer Armuth einher und Diejenigen, denen es gelungen war, auf das rechte Rheinufer zu flüchten, schätzten sich noch glücklich, bei deutschen Brüdern zu sein, die Alles aufboten, um die Lage der Unglücklichen so viel als möglich erträglich zu machen.

9.

Die Heimkehr.

Nach acht Jahren endlich, im Oktober des Jahres 1697, wurde zwischen dem Kaiser und Frankreich der Ryswicker Friede geschlossen; doch lag Speier mit seinem Dome zehn Jahre lang still und grauenvoll darnieder, einem Orte ähnlich, auf dem der Fluch Gottes lastet, oder wo Rachgeister ihr unheimliches Wesen treiben.

Die Heimkehr war den Verbannten gestattet, aber sie fanden nichts mehr von ihrem ehemaligen Wohlstande; kein Obdach mehr, um das müde Haupt darin niederzulegen, keinen Freund, der sie willkommen hieß. Schutthaufen erfüllten die ehemals schönen Straßen, und hie und da bezeichneten kleine Ueberreste die Stellen, wo früher eine Kirche oder ein fester Thurm gestanden hatte.

Nur das Altpörtel, zwei Klöster und ein kleines Häuschen, welches letztere von dem verheerenden Elemente vergessen worden zu sein schien, entgingen der allgemeinen Verwüstung.

Es war an einem schönen Frühlingsmorgen, als sich ein mit Lebensmitteln und Hausgeräthschaften schwer beladener Wagen mühsam durch die mit Schutt überfüllten Straßen bewegte. Ein altes Mütterchen ging neben ihm her, um dem Fuhrmanne die einzuschlagende Richtung anzugeben. Sie schritt auf das Häuschen zu, das die Ankommende zu erwarten und willkommen zu heißen schien.

Vor der Thüre wurde Alles abgeladen und in die unversehrte Wohnung gebracht, worauf sich der Fuhrmann entfernte und die Hausbesitzerin allein zurückließ.

Diese war geschäftig wie ein munteres Mädchen. Sie legte ihre mitgebrachten Vorräthe in Küche und Speisekammer, und fand Alles in so gutem Zustande, daß es ihr sein mußte, als wäre sie auf kurze Zeit verreist gewesen und müsse bei ihrer Rückkehr, als vernünftige Hausfrau, die geleerten Kisten und Kasten wieder füllen. Sie that es unverdrossen, ja mit heiterer Miene, so daß man nicht wußte, ob man die in ihrem Alter so seltene Geschäftigkeit, oder ihre muntere Laune mehr bewundern sollte. Als sie endlich die Lebensmittel untergebracht und sich häuslich eingerichtet hatte, betrachtete sie Alles wohlgefällig, untersuchte noch einmal, ob auch nichts mehr fehle, um bei bescheidenen Ansprüchen gemächlich leben und selbst einen etwa einkehrenden Gast bewirthen zu können, und als sie Alles wohlgeordnet und in gutem Zustande fand, setzte sie sich ermüdet nieder und führte folgendes Selbstgespräch:

„Hab' ich's doch meiner Lebtage gesagt: Wer Gott vertraut, hat nicht auf Sand gebaut! und bring' den Fisch auf's Trockne, so sehnt er sich doch immer wieder in's Wasser zurück! — Zehn volle Jahre sind es, daß wir unser liebes Speyer nicht mehr gesehen haben! Aber, lang geborgt, ist auch nicht geschenkt. Jetzt kommt Alles wieder, was noch Hand oder Fuß rühren kann. Sie finden freilich nichts mehr, als große Schutthaufen; aber es ist doch der Platz, auf dem wir uns früher so wohl befunden haben. — Du mein Herrgott! Alles niedergebrannt, bis auf das Altpörtel, zwei Klöster und mein liebes Häuschen! Mein seliger Balthasar hat aber immer gesagt: „„Ursula, unser Haus ist feuerfest!““ Er hat Recht gehabt, der gute Alte. Nun, ich danke Gott! ich kann doch manchen Obdachlosen willkommen heißen und ihm einen Bissen Brod reichen; denn jetzt werden sie heimkehren, wie die Schwalben im Frühjahr ihre alten Nester wieder aufsuchen. Ich habe meine geringe Habe gerettet und muß mit den Dürftigen theilen, denn es steht geschrieben:

„Du sollst die Armen unterstützen,
„Das wird einst Deiner Seele nützen!
„Geiz macht ein Herz
„Zu Stein und Erz!
„Ein gut Gewissen
„Ein sanftes Kissen!"

„Nun will ich ein gutes Feuer machen, um mein Frühstück zu bereiten. Ach, wie wohl wird es mir thun, einmal wieder am eigenen Heerde zu stehen!"

Bei diesen Worten entfernte sie sich aus der Wohnstube und begab sich in die Küche, die durch einen schmalen, aber ziemlich langen Gang von derselben getrennt war.

Kaum hatte sie sich entfernt, als zwei ermüdete Wanderer in das Zimmer traten.

Der Eine war ein Mann in hohem Alter. Auf seinem Gesichte lag der tiefste Kummer ausgeprägt; sein Haar war weiß wie Schnee, seine Haltung gebückt und sein Gang wurde von einem Stocke unterstützt, den er in der zitternden Hand hielt. Sein Anzug war reinlich, aber in einem Zustande, der von drückender Dürftigkeit zeugte.

(Fortsetzung folgt.)

Maria Dundi.

Novelle.

(Fortsetzung.)

„Hm! hm!“ warf Vater Blasius nicht ohne Verlegenheit ein, „es ist am besten, wenn wir nicht weiter davon sprechen, morgen ist dazu Zeit. Laßt uns unsere Ruhe nicht durch ein Gezänke stören, das ebensobald gestillt ist, als es entstand. Kommt und trinkt mit, Nils, aber sprecht nicht mehr von der Sache!“

Nils schien in des Polen Gegenwart nicht recht wohl zu sein; aber dieser winkte ihm herablassend, näher zu kommen, und sagte: „Fürchtet Euch nicht, junger Mann, ich habe nichts Schlimmes im Sinne.“

Ohne ein Wort zu antworten, aber mit einem Blick, der schärfer war, als man es aus seinen sanften Augen erwarten konnte, setzte sich Nils an den Tisch, wo Maria unvermerkt und wie in Gedanken einen Becher vor ihn stellte, welchen sie selbst gefüllt hatte.

„Nun, das freut mich, Euch wieder zu sehen!“ sagte Czarnkowski, sich lächelnd an den jungen Mann wendend; „Ihr seid ein tüchtiger Seemann und habt nun aus Erfahrung einen kleinen Begriff vom Kriegsgebrauch. Wollt Ihr in meinen Dienst gehen, so sollt Ihr am Steuer meiner Bresnowina stehen, statt in der untersten Koje gebunden zu liegen.“

Nils wurde vor Verlegenheit bald blaß, bald roth, während alle Uebrigen ihr Mißvergnügen gegen den Polen durch finstere Blicke äußerten. Vater Blasius nahm das Wort: „Ich bitte Euch, Ihr mögt das Vorgefallene vergessen, wie wir es vergessen haben. Denn Eure Gnaden werden einsehen, daß eine so kleine Yacht, wie die meinige, die Ihr in den Grund zu bohren die Gnade hattet, nichts Böses gegen eine ganze Flotte im Schilde führen konnte.“

„Das versteht Ihr nicht!“ unterbrach ihn der Pole und zog die Augenbrauen zusammen; der Wein war nicht ohne Wirkung auf seine Nerven gewesen, und er schlug den Becher auf den Tisch, daß er einen großen Bug am Boden bekam. „Ich merke wohl,“ fuhr er fort, „daß man hier zu Lande keine Raison versteht. Diesem Hochmuth muß man ein Ende machen, und deshalb just hat uns König Sigismund hieher berufen. Für Euern Bauernfürsten, den Herzog, werden wir wohl noch ein Zimmer im Hause finden! Der junge Mann hier hat ja versucht, wie es in meiner Bresnowina aussieht.“

„Und Ihr glaubt, Herr Czarnkowski, daß Herzog Carls Fuß je ein Fahrzeug betreten werde, wo die schwedische Flagge nicht hoch über der polnischen weht?“ fragte einer der Herren mit höhnischem Lächeln.

„Die schwedische Flagge über der polnischen?“ rief der Pole erbittert, indem er die Hand an seinen glänzenden Säbelgriff legte. „Ich habe hier ein Messer, das ganz sicher die Hand dessen abhauen wird, der eine andere Flagge, als die meines Landes und Königs auf dem Maste der Bresnowina aufpflanzen wollte.“

„Ha, ha!“ sagte der Schwede, „wir haben wohl auch schwedische Schiffe und Matrosen, welche der blaugelben Flagge so gut Achtung zu verschaffen wissen werden, als Ihr Euren bunten Lappen.“

Czarnkowski sprang in wildem Zorne auf und der blanke Säbel flog aus der Scheide. Aber Nils faßte rasch und kräftig den erhobenen Arm, und da Maria zu gleicher Zeit einen Schrei ausstieß, faßte sich der Pole wieder, bat sie mit großer Höflichkeit um Vergebung wegen seiner Uebereilung und wünschte dem Vater Blasius gute Nacht.

Nils ergriff einen silbernen Leuchter mit einem paar Wachskerzen, und begleitete ihn in sein Zimmer. Die ehrsamen Schweden blieben noch lange beisammen und machten ihrem Zorn durch kräftige Faustschläge auf den Tisch Luft.

* * *

Das gespannte Verhältniß zwischen den stolzen Polen und den Bürgern von Stockholm wurde mit jedem Tage bitterer. Die polnischen Herren straften ihre Leute wegen ihres gewaltthätigen Benehmens nicht, und diese, welche sich deshalb zu jedem Unfug berechtigt glaubten, veranlaßten so viele Störungen in der Stadt, daß das Lager auf der Waldemarsinsel mehr ein feindliches, als befreundetes erschien.

Czarnkowski, der von seinem Wirthe mit der größten Aufmerksamkeit behandelt wurde, suchte dieser auf jede Weise zu entsprechen. Er entfaltete, namentlich gegenüber von Maria, die größte Liebenswürdigkeit, der sie zwar auszuweichen suchte, die aber ihr Vater mit Wohlgefallen bemerkte, namentlich seitdem er erfahren, daß Czarnkowski sich mehr durch Reichthum, als hohen Rang der Familie auszeichnete.

„Herr Czarnkowski!“ sagte Vater Blasius eines Abends; „Ihr werdet wohl ein hübsches Haus und eine schöne Braut in Warschau besitzen, wenn es mir erlaubt ist, solche Vermuthung auszusprechen.“

„Ich habe ein schönes Haus,“ antwortete der Pole mit einem Blick auf die erröthende Maria, „aber es steht leer, denn ihm fehlt sein schönster Schmuck, eine Braut. Manchmal träumte ich mir, wie hübsch es wäre, wenn ich ein liebes ausländisches Mädchen dahin brächte; aber ich kenne keines, das mir sein Herz schenken würde.“

„Ach, wer sollte einem so jungen schönen Herrn nicht sein Herz schenken,“ fiel Vater Blasius ein: „Ihr braucht nur zu wählen, und ich bin überzeugt, daß jedes Mädchen Euch gerne die Hand reicht.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Thüre, und Nils Christenson trat ein; er blieb mit dem Hut in der Hand stehen, und schien etwas sagen zu wollen, aber es fehlte ihm der Muth dazu.

Maria, welche sogleich beim ersten Blicke sah, daß er etwas minder Angenehmes zu berichten hatte, heftete ihr bittendes Auge auf ihn, aber er sah sie nicht an und begann langsam: „Herr Czarnkowski, Eure Diener haben nun ihren Uebermuth büßen müssen; sie wurden von ei-

nigen Knechten des Herzogs, die sie überfallen, tüchtig durchgeprügelt."

„Meine Diener geprügelt?" rief der Pole und fuhr auf. Rasch eilte er nach der Thüre, gab im Vorbeifahren Nils einen Stoß auf die Brust, daß er rücklings zu Boden fiel, und verschwand.

„Wohin ist er?" fragte Blasius bestürzt. „Du kamst wie ein rechter Unglücksvogel, mein lieber Nils."

Tiefe Röthe bedeckte Nils Christensons Antlitz, als er aufstand. Ohne etwas zu sagen, nahm er das Schwert von der Wand und wollte hinauseilen.

Aber Maria ergriff seine Hand und bat: „Nils! Geh' jetzt nicht! Warte noch eine Weile! Du bist in diesem Augenblick zu aufgeregt! Nils, ich bitte Dich, gehe nicht hinaus."

„Maria!" antwortete er, „meine Pflicht ruft mich. Ich muß auf die Wache gehen."

„Was willst Du, Mädchen?" rief der Vater, „geh' augenblicklich in Dein Zimmer. Und Du, Nils, was hat sie mit Dir zu schaffen? Thu' Deine Schuldigkeit und damit basta! Ich werde meine Tochter Gehorsam lehren."

Maria ging mit den Händen vor dem Gesichte auf ihr Zimmer und Nils begab sich schweigend fort.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

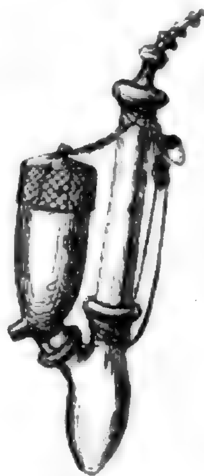
Ein köstlicher Witz Glasbrenners: Willibald Alexis (Dr. Häring) war mit dem verstorbenen Musikalienhändler Schlesinger liirt und stets sehr devot gegen diesen seinen ersten Verleger. Hr. Schlesinger war einäugig und hatte vier Commis in seinem Bureau hinter seinem Buchhändlerladen, also waren dort neun Augen. Da meldete einst Glasbrenner: Unter den Linden (dort ist die Schlesinger'sche Musikalienhandlung) geschieht täglich ein Natur-Curiosum: ein Häring kommt zu einem Neunauge und macht Bücklinge.

Franz Steger, der bekannte Tenorist, wurde am Wiener Hofopterntheater wiederum und lebenslänglich, und zwar unter so glänzenden Bedingungen engagirt, wie man sie noch nie (selbst nicht Herrn Ander) gewährt. Man erzählt sich bei dieser Gelegenheit von Steger die folgende Anekdote: Schon vor Ablauf seines Engagements in Wien hatte er geäußert, er werde einen neuen Contrakt nicht eingehen; dennoch drang man dieserhalb in ihn, weil der Kaiser ihn gern für Wien erhalten zu sehen wünschte. Steger ließ sich demnach herab, folgende Bedingungen zu stellen: 1. verlange er das Doppelte seiner bisherigen Gage; 2. täglich eine Prosceniumsloge zu seiner Disposition; 3. vier Monate Urlaub im Jahre, und endlich 4. wünsche er an Stelle des bisherigen kaiserlichen Intendanten Grafen Lanskoronsky einen andern Chef für die Oper. —. Als man dem Kaiser diese anspruchslosen Bedingungen unterbreitete, sagte er lächelnd: „Fragen sie doch Herrn Steger, ob er erlaubt, daß Ich am Ruder bleibe."

(Ein Kind des Regiments.) Michael Toth, Soldat des 39. Linien-Inf.-Reg. (Dom Miguel), fand im August 1855 in der Nähe von Innsbruck auf dem Felde ein vierjähriges Kind, das verlassen herumlief. Mitleidig nahm er es auf seine Arme und trug es in die Kaserne. Die Veröffentlichungen in den Zeitungen, um die Zuständigkeit dieses Kindes zu erfahren, blieben bis heute erfolglos. Toth sorgt nun mit der größten Aufopferung für das Kind und vertritt mit aller Zärtlichkeit bei demselben die Vaterstelle. Edle Menschenfreunde wollten bereits das Kind übernehmen, allein er will es nur dem rechtmäßigen Vater zurückstellen. Toth unterrichtet das Kind bereits in der ungarischen Sprache, bis es größer wird, gedenkt er es in eine militärische Bildungsanstalt unterzubringen. Das Kind ist bereits der Liebling des Regiments und wurde von demselben zum Inspections-Cadetten ernannt. Unter diesem Namen ist es auch in Innsbruck bekannt. Der Inspectionscadet ist ein munterer Junge und weiß sehr gut zu exerziren, er trägt Czako und Seitengewehr und zeigt eine große Vorliebe für das Militär.

Die falschen Frauenthränen — sagt Saphir — sind bald zu erkennen. Wenn die Frauen weinen und schweigen, so sind das stille Wasser, sie sind tief und quellen aus dem Herzen; wenn die Frauen aber weinen und reden, dann hat es nichts zu bedeuten, denn Frauenthränen mit langen Reden, und Kölner Wasser mit langen Empfehlungen sind niemals echt! —

Was wir einem gütigen Geschick zu danken meinen, ist oft nur die geräuschlos schöne Arbeit unserer eigenen harmonischen Seele.



Frage. „Lieber Kaspar, warum hat denn deine Pfeife einen Maulkorb?"

Antwort. „„Weil mein Tabak beißt.""

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 127. Dienstag den 21. Oktober 1856.

Der Liebe Freud, der Liebe Leid.

Ich kann es dir nicht sagen
Was mich so hoch beglückt,
Ich kann es dir nicht klagen
Was mich so schwer bedrückt.

Ich fühl ein heißes Sehnen
In meiner bangen Brust.
Es fließen meine Thränen
Dem Schmerze wie der Lust.

Das sind der Liebe Freuden,
Wenn Hoffnung dich belebt,
Das sind der Liebe Leiden,
Wenn dir das Herz erbebt.

Γροος.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

Er wurde von einer Jungfrau begleitet, die seine Lage um Vieles erträglicher zu machen schien; denn trotz ihrer Armuth war sie frohen Muthes, sie erheiterte den alten Mann mit einem freundlichen Lächeln, das sie nie verließ und — als wäre sie hier zu Hause, rückte sie einen gepolsterten Sessel an den Tisch und nöthigte ihren Begleiter mit liebevoller Freundlichkeit, sich niederzulassen.

Die Ruhe that dem alten Manne wohl. Als er sich von seinem Erstaunen über die behaglich eingerichtete Wohnung erholt hatte, sagte er zu seiner freundlichen Begleiterin:

„Da wären wir endlich nach zehnjähriger Verbannung wieder auf heimischem Boden! Kummer und Entbehrungen aller Art haben uns schwer heimgesucht! und hätte ich Dich nicht gehabt, gutes Kind, was wäre aus mir geworden? Aber Du hast gearbeitet und durch den Fleiß Deiner Hände Deinen alten Freund vor Hunger geschützt. Ja, ohne Dich hätte ich darben müssen!"

„Reden wir nicht davon, guter Vater!" sagte das Mädchen. „Ich that nur, was mir die Pflicht gebot."

„Du hast Recht, gutes Kind! Laß uns die Zeit der Trübsal vergessen und uns freuen, daß wir unser theures Vaterland wieder ungestört betreten durften. Sind wir doch wieder in unserm geliebten Speyer! — — Aber, Thor, der ich bin! Wo ist denn unsere Stadt? Kann ich mich beim Anblick des Aschhaufens noch freuen? Können mich die öden Gassen, die zusammengestürzten Häuser auch ergötzen? Möchte einem nicht das Herz brechen, wenn man von dem einst so prachtvollen Dom nur noch ein kleines Mauerstück erblickt, die schönen Monumente der Kaiser, die in ihm ruhen, zertrümmert, ihre Gräber erbrochen sind und nur noch ein Steinhaufen die Stelle bezeichnet, wo einst die Zierde des Vaterlands gestanden hat? — — Aber dennoch danke ich Dir, allgütiger Vater, daß Du mich diesen Tag der Heimkehr hast erleben lassen. Es ist doch der Boden, auf dem wir geboren wurden! und ist auch alles verödet, ist auch unsre ganze Habe von den Flammen verzehrt worden, so konnten die Barbaren doch den Ort nicht verwüsten, haben sie doch den Boden unter unsern Füßen nicht vertilgen können. — Doch sage, mein Kind, wem gehört diese Wohnung, die der allgemeinen Zerstörung entgangen ist?"

„Ich weiß es nicht, Vater!"

In demselben Augenblick trat die geschäftige Hausfrau wieder in das Zimmer und war nicht wenig überrascht, als sie Gäste traf, die sie nicht eintreten gehört hatte. Sie begrüßte sie mit den Worten:

„Willkommen! Willkommen! Seid wahrscheinlich auch heimgekehrte Speyerer Kinder! Hab' ich's errathen? Nun

wartet, wartet, die Ursula wird Euch sogleich eine Erfrischung bringen."

„Laßt es noch, gute Frau," sagte der Alte, „das hat noch Zeit. Saget uns zuvor, wem diese Wohnung gehört, die so wunderbar von den Flammen verschont blieb."

„Dieses Haus gehört mir," sagte die geschwätzige Frau, „der Ursula, Katharina Barbara Klein. Mein Seliger war der ehrsame Schuhmachermeister Nemesius, Bathasar, Bartholomäus Klein. Sein ehrlicher Name und seine guten Schuhe waren in der ganzen Reichsstadt bekannt."

„Klein?" sagte der alte Mann nachdenkend, „waren nicht mehrere Klein in Speyer?"

„Nannte sich nicht auch der Rheinschiffer Heinrich: Klein?" ergänzte das Mädchen.

„Ja wohl, Jungfer!" antwortete Ursula; „der Bruder meines seligen Nemesius hatte einen Sohn, der Heinrich hieß und zur löblichen Schifferzunft gehörte."

„Wo ist er?" riefen Beide zugleich aus.

„Ja, da fragt Ihr zu viel, gute Leutchen! Seit dem Brande haben wir nichts mehr von ihm gehört. Wahrscheinlich haben ihn die Franzosen eingesteckt oder gar erschossen; denn er war ein kühner Bursch', der Heinrich. Mein Nemesius, Gott hab' ihn selig, hat sich die Augen bald ausgeweint, daß wir gar nichts mehr von ihm hören konnten; denn er war brav und fromm, und ich sage immer:

„Fromm ,gut und rein
„Drei Edelstein.
„Höchst elend ist
„Wer Gott vergißt."

„Aber sagt: wer seid denn Ihr? Wenn Ihr Speyerer Kinder seid, so muß ich Euch doch auch kennen."

„Das sind wir, gute Ursula!" sagte der Alte. „Ich heiße Burkhard, war ehemals Bürgermeister unserer Reichsstadt, und dieses Mädchen ist mein Pflegekind, Marie Werner."

„Des Domglöckners Töchterlein?" rief Ursula entzückt aus und warf sich zu des Mädchens Füßen nieder.

„Retterin meines Nemesius!" fuhr sie schluchzend fort, „Ihr waret es ja, die den armen Mann auf ihren zarten Rücken nahm und von der Brandstätte trug. Was wäre aus ihm geworden, wenn Ihr Euch seiner nicht erbarmt hättet! Ich wollte Euch meinen Dank damals schon nachrufen, aber da waret Ihr schon wieder fort, um Andere zu retten."

„Laß das, gute Frau!" sagte Marie.

„Nein," fuhr das dankbare Weib fort, „nein, gutes Kind! Ihr sollt es hören, daß der von Euch Gerettete Euch noch in seiner letzten Stunde segnete; denn er kannte Euch wohl, der brave Mann, und selbst in seinen heftigen Schmerzen war ihm Euer Engelsgesichtchen bekannt geblieben. Nun, Gott sei gelobt, daß ich Euch jetzt behilflich sein kann, und Ihr dürft mich Beide nicht verlassen, bis Euer Haus wieder aufgebaut sein wird."

„Das wird wohl lange dauern, gute Ursula!" sagte Burkhard, „denn seht, das ist unsere ganze Habe."

„Bei diesen Worten zeigte er einige Kleidungsstücke, die Marie mitgebracht und neben sich hingelegt hatte.

„Wie, habt Ihr in den zehn Jahren Euer ganzes Vermögen aufgezehrt?"

„Ihr irrt Euch, Ursula! Unser ganzes Vermögen haben wir vor dem Brande in den Dom gebracht; und da auch dieser von den Flammen ergriffen wurde, so zogen wir als Bettler von hinnen.

„Barmherziger Gott! so hat Euch das Unglück ja schrecklich heimgesucht!"

„So ist es! und wir nehmen daher Euer Anerbieten mit Dank an. Gott vergelte es Euch, wackere Frau!"

„Das ist Pflicht, und ich müßte mich vor meinem seligen Nemesius schämen, wenn ich anders handelte; denn er pflegte zu sagen:

„Ein frommer Mann
„Hilft wo er kann.
„Wer Gutes thut,
„Hat frohen Muth."

„Jetzt kommt aber und laßt uns den obern Stock herrichten, so gut es sein kann; denn der soll ganz für Euch bestimmt sein. Ich habe hier unten Raum genug, denn ich bin an Mäßigkeit gewöhnt und sage immer:

„Unmäßig sein
„Bringt Schmach und Pein."

„Nun kommt frisch an's Werk! Marie kann mir ein wenig helfen, denn Gott erbarm: oben wird's noch traurig genug aussehen."

„Und sie gingen zusammen die Treppe hinauf, um die neue Wohnung einzurichten.

10.

Ein neuer Gast.

Ursula und ihre Gäste hatten sich noch nicht lange entfernt, als schon wieder ein Fremder in das Zimmer trat.

Er war in dem Alter, das die Scheidewand zwischen dem Jüngling und dem Manne bildet. Sein Anzug war nach damaliger Sitte gewählt und geschmackvoll, und seine Haltung verrieth Anstand und Bildung. Er sah sich lange, bald verwundert und bald verzweifelnd, um, doch schien er endlich Gewißheit über etwas erlangt zu haben, das ihm zuvor unwahrscheinlich vorgekommen war. Er ließ den Blick schnell im Zimmer hin- und herschweifen und sagte froh überrascht:

„Nein, ich täusche mich nicht: es ist hier! Dieses Zimmer wurde von meinem Oheim bewohnt! Hier saß der thätige Mann an seiner Arbeit; dort bewegte sich die geschäftigte Tante, ordnete das Hauswesen mit emsiger Hand, und es kömmt mir vor, als hörte ich ihre Sprüche noch, die sie allen Ereignissen und Handlungen so geschickt anzupassen wußte. — Sie sind wohl auch nicht mehr, die guten Menschen! — Doch ist dieses Haus wieder wohnlich eingerichtet; wer mag Besitz davon genommen haben?"

Er hatte diese Worte kaum ausgesprochen, als er Jemand die Treppe herab und gegen die Thüre kommen

Hete. Diese öffnete sich, und Ursula trat mit dem Spruche herein:

„Freunde in der Noth
„Geh'n zehne auf ein Loth!"

„Nun," fuhr sie überrascht fort, „wer ist denn der Herr! Auch ein Speyerer Kind?"

Der Fremde war außer sich vor Freude, breitete die Arme aus, lief auf Ursula zu, und mit den Worten: „Tante! geliebte Tante!" lag er, wie ein Kind weinend, an ihrem Halse und küßte sie unter fortwährendem Schluchzen.

„Heinrich! Herzensjunge!" sagte das beglückte Mütterchen, indem ihre Thränen reichlich flossen.

(Fortsetzung folgt.)

Maria Dundi.

(Schluß.)

Auf dem Wachthurm über dem Thore, das von der Köpmansstraße durch die Stadtmauer nach dem Salzsee führte, saß Nils Christenson, die Blicke aufmerksam nach dem polnischen Lager gerichtet, dessen bunte Zelte man in der hellen Sommernacht zwischen dem Skeppsholm und dem Kastellholm erkennen konnte. Tiefe Ruhe lag über dem reichen Schauspiel.

Aber bald wurde er auf eine ungewöhnliche Bewegung zwischen den beiden Holmen aufmerksam. Einige große Boote wurden von den polnischen Kriegsschiffen ausgesetzt und fuhren nach dem Lager, in welchem man Waffengeklirr vernahm. Zuletzt erschienen die Boote wieder, mit polnischen Kriegern an Bord; sie ruderten gerade auf das Köpmanthor zu. Nils, welcher nicht wissen konnte, ob dies auf Befehl des Königs geschah, oder ob es ein eigenmächtiges Unternehmen der übermüthigen Fremden war, überlegte gerade, ob er Lärm machen solle oder nicht, als er plötzlich von hinten seine Arme erfaßt fühlte und sich rücklings die Thurmtreppe hinabgeschleppt sah. Als er aus vollem Halse rief: „Zu den Waffen! zu den Waffen!" blitzte ein Dolch vor seinen Augen und eine polnische Stimme befahl ihm zu schweigen. Er schwieg auch, aber sobald er auf die Straße kam und festen Fuß faßte, riß er rasch seinen einen Arm los, und ein tüchtiger Griff an die Gurgel seines Gegners befreite auch die andere; aber nun fühlte er die Dolchspitze zwischen seiner Seite und dem Arm ausgleiten und ein harter Streit begann, in welchem er die größte Mühe hatte, der kleinen scharfen Waffe auszuweichen, die von einem kräftigen Arm geführt wurde. Zuletzt gelang es ihm doch, unvermuthet einige Schritte zurückzuspringen, und konnte nun sein Schwert ziehen.

Sobald die blanke Klinge in seiner Hand blitzte, zog sich der Pole, ein alter Krieger, zu der großen Schaar zurück, die während des Streites ans Land gestiegen und durch das Thor gekommen war. Nils verfolgte ihn nicht, sondern eilte nach der Wachstube, um seine Kameraden zu holen.

Vor Vater Blasius' Haus hatten die Polen ein paar Bürger getroffen, welche bei dem Lärm herausgekommen waren, und die übermüthigen Heiducken hielten es für das Beste, ihre Fäuste auf den Rücken und Schultern derselben zu üben, als Nils mit einigen bewaffneten Bürgern und Dalekarliern zu ihrer Unterstützung hervorstürzten. Einer der Letztern, der einen der polnischen Offiziere dem einen Bürger ein paar Schläge geben sah, legte seine Muskete an und streckte den stolzen Fremden leblos zu Boden.

Bei dem Knallen des Schusses entstand sogleich Lärm in den Häusern rings umher, die Fenster füllten sich mit erschrockenen Zuschauern, und die Bürger eilten herbei.

Auch Vater Blasius kam ganz bestürzt mit seiner Tochter an die Thüre. Sie hing sich flehend an ihn, daß er sie nicht verlasse. Nils Christenson wurde im selben Augenblick Czarnkowski gewahr, welcher Blasius' Treppe hinaufsprang. Mit hochgeschwungenem Schwerte stürzte er seinem Feinde nach und des Polen Kopf wäre sicher zu Mariens Füßen gelegen, wenn Vater Blasius sich dem erbitterten jungen Mann nicht in die Arme geworfen. „Nils, willst Du unsern Gastfreund morden?" rief der Alte.

Nils warf einen stolzen Blick auf den Gegner und antwortete: „Verbergt ihn bei Euch, Vater, denn kommt er heraus, so stehe ich nicht für sein Leben. Ich schenke es ihm jetzt."

In diesem Augenblicke blies eine Trompete von dem großen Markt, und einige Herren ritten mit dem Rufe unter die Menge: „Platz für den Statthalter des Königs!" Augenblicklich stand man vom Streite ab und senkte die Schwerter.

„Wer hat die Wache unter die Waffen gerufen?" fragte der Graf, nachdem er Ruhe geboten.

Nils Christenson trat vor und berichtete den Hergang. Der Graf, welcher ihm nicht glauben wollte, befahl seine Gefangennehmung. Bei diesem Befehl stieß Maria einen Schrei aus und wollte sich dem strengen Herrn zu Füßen stürzen. Aber Czarnkowski hielt sie zurück und trat selbst zum Grafen.

„Schont den jungen Mann!" sagte der Pole; „er hat nicht mehr als seine Schuldigkeit gethan, und verdient überdies meinen Dank, denn er hat mir das Leben geschenkt, das er in seinen Händen hatte."

Der Graf grüßte den Polen höflich und befahl, Nils frei zu lassen. Czarnkowski aber hieß seine Leute sich nach dem Lager zurück zu begeben und ritt an des Grafen Seite fort.

* * *

Am folgenden Tage saß Vater Blasius neben seiner Tochter, tief bekümmert über die Verwüstung, die Stockholm bevorstand, denn die Polen rüsteten sich zu einem allgemeinen Angriff, die Bürger dagegen bereiteten sich zur äußersten Gegenwehr vor und rissen das Straßenpflaster auf. Nils Christenson trat rasch ein und sagte, daß er rathe, den Riegel vor die Thüre zu schieben, so-

bald der Kampf beginne und daß er selbst das Haus bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen werde. Er bat Vater Blasius und Maria, sich nicht zu fürchten, da Herzog Carl bald mit einem Kriegsheer nach der Stadt kommen würde.

In diesem Augenblicke wurde die Thüre geöffnet, und die schöne Gestalt des Polen erschien in derselben. Er trat auf den bestürzten Vater Blasius zu, ergriff seine Hand und dankte ihm für die gute Gastfreundschaft. Dann sagte er zu dem erröthenden Mädchen:

„Schönes Kind! Du hast in meiner Brust manches süße Gefühl erweckt, das mich über die Ostsee begleiten soll. Empfange einen kleinen Beweis der Freundschaft eines Fremden, der mit drohenden Waffen, in einem Sturm auf dem Meere, sich das Glück erkämpfen mußte, Dir seine Bewunderung erklären zu können."

Er steckte ihr einen kostbaren Ring an den Finger.

Maria versagte dem artigen Fremdling einen herzlichen Händedruck nicht. Er wandte sich dann an Nils. Ein Lächeln schwebte auf seinen Lippen, während die Thräne aus seinem Auge verschwand. „Wir sind quitt, junger Mann! Ich übergebe Dir hier den schönsten Lohn, der sonst wohl eines Kampfes auf Leben und Tod werth gewesen. Vater Blasius wird Euch seine Einwilligung zu Eurem Glücke nicht versagen. Wir haben Befehl erhalten, alsbald an Bord zu gehen; der König kehrt mit uns nach Polen zurück; ich aber werde stets in Liebe gedenken des guten Vaters Blasius, der schönen Maria und ihres glücklichen Mannes. — Lebt wohl!"

Mannigfaltiges.

Karstens Niebuhr, der Vater des berühmten Geschichtsforschers und Philologen, war ein Hadler von Geburt, und sein Name lebt noch heute, viel genannt, im Gedächtniß der Marschbewohner dortiger Gegend. Er machte große Reisen durch Syrien, Arabien und Egypten, deren Ergebnisse er 1772 durch den Druck veröffentlichte. Hermann Allmers erzählt im „Bremer Sonntagsblatt" eine Anekdote von dem alten Niebuhr, die derselbe auf seiner Reise tief im Innern der arabischen Wüste erlebte. Er war nämlich einst Zeltgast eines alten Scheiks und traf diesen, wie er heftig erzürnt eine Sklavin schalt, die in der Zeltecke mit irgend einer Arbeit beschäftigt war. Dann verließ der alte Wüstenfürst schimpfend das Zelt. Auf einmal hört unser Reisender ein Wort und weiß nicht, wie ihm plötzlich geschieht. „Ole Bullerballer!" sagt die Sklavin, als der Alte fort ist. Man denke, welch' wunderbare Wirkung das auf ihn machen mußte, im Zelt eines arabischen Scheiks urplötzlich ein heimisches plattdeutsches Wort zu vernehmen, und wars auch nur „Ole Bullerballer." „Min beste Deern, wo bist du her?" ruft er der ebenfalls Hocherfreuten zu. Und welche Antwort tönt ihm entgegen? „Ut Lüdingwort in Hadeln." Das arme Mädchen ist wirklich aus seinem Heimathsdorfe. Auf eine Reise zu Verwandten in Surinam ist es durch Tuneser Seeräuber gefangen, dann verkauft und so nach Arabien gekommen. Der alte Niebuhr pflegte, so oft er die Geschichte erzählte, hinzuzusetzen, nie habe in seinem ganzen Leben ein Wort ihn so tief und überwältigend erschüttert, wie dies einfache „Ole Bullerballer."

Die Lebensdauer des Elephanten schätzt man auf 2-, 3- und selbst auf 400 Jahre. — Die wilden Enten legen in der Stunde eine Strecke von 30 Stunden zurück. Der Flug der Schwalbe ist noch schneller, der der Fliege hat eine Schnelligkeit von 50 Stunden auf die Stunde. — Eine Bienenkönigin kann täglich zwei Monate hindurch 200 Eier legen, die in drei Tagen ausgebrütet werden. Eine einzige Stubenfliege, wie wir deren nur zu viel in unseren Häusern haben, legt in einem Sommer 20 Mill. Eier. — Ein Wespennest enthält gewöhnlich 15—16,000 Zellen. — Jedes Pfund Koschenille enthält 70,000 abgesottene Insekten, und jährlich werden nach Europa 6 bis 7000 Pfund Koschenille eingeführt; es sind also zu dieser Einfuhr 49,000 Billionen dieser Thiere erforderlich. — Ein Karpfen und ein Barsch bringen 50—200,000 Eier hervor, der Häring 20—30,000, die Makrele 4—500,000, der Stockfisch 2—3 Mill. und der Salm in einem Jahre sogar 8—10,000 Millionen.

(Gedanken und Betrachtungen.) Das menschliche Herz ist ein Vogelheerd, Geist, Schönheit, Reichthum rc. sind Lockvögel. Wer keine Lockvögel hat, kann das ganze Leben hindurch sitzen und fängt doch Nichts. In der Ehe, nachdem schon der ersehnte Paradiesvogel eingefallen ist, soll der Heerd geschlossen sein. Indessen haben manche Frauen diese Beschäftigung so lieb gewonnen, daß sie dieselbe auch in der Ehe fortsetzen und neue Liebhaber fangen; das aber ist bloß Liebhaberei.

Hoffnung.

Ihr sagt: die Hoffnung sei den Schmerzen,
Was Liebe sei dem Menschenherzen.
Doch grünt kein Pflänzchen und kein Blatt,
Das nicht das Licht der Sonne hat;
Und wie kein Hoffnungsgrün gedeihn,
Wenn nirgend, nirgend Sonnenschein?!
„O Freund! auch in der Nacht ist Licht,
Doch sieht's dein irdisch' Auge nicht."

Räthsel.

W LLLL LLLL Fg

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 128. Donnerstag den 23. Oktober 1856.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt

Fortsetzung.

Lange war es ihr nicht möglich weiter zu sprechen. Sie mühte sich vergebens ab, ihre Freude durch einen ihrer Kernsprüche zu äußern, bis es ihr endlich nach langem Herzen und Küssen, gelang die Worte zu stammeln:

„In einsam finst'rer Nacht
„Gedenkst Du Deiner Magd
„O guter Jesu Christ;
„Ich weiß, wie gut Du bist."

„Wo ist mein Onkel?" fragte Heinrich mit einem bangen Vorgefühl.

„Dein Onkel," sagte Ursula, von Neuem in Thränen ausbrechend, „ist todt! Schon vor neun Jahren habe ich ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Er liegt jenseits des Rheins auf deutschem Boden. Ach, er hat den Brand seiner Vaterstadt nicht lange überlebt. Aber, mein Kind, wie ist es Dir gegangen? Wir haben ja gar nichts mehr von Dir gehört. Du hast wohl recht viel leiden müssen, Du armer Schelm! Aber ich sage ja immer:

„Geduld in Leiden
„Bringt Himmelsfreuden!"

„Nun erzähle, mein Kind! — Doch nein, warte, ich will zuvor unsere Gäste holen. Die werden Augen machen! Haben Dir vor einer viertel Stunde die Ohren nicht geklungen? Gerade so lange ist es, daß wir von Dir geredet haben."

„Wer?" fragte Heinrich erstaunt.

„Nun, meine Gäste und ich!"

„Wer sind diese Gäste?"

„Der Bürgermeister Burkhard mit seiner Pflegetochter Marie, des Domglöckners Töchterlein!"

Bei diesen Worten eilte sie aus dem Zimmer, um die Freunde von Heinrich's Ankunft zu benachrichtigen.

Als dieser allein war, sagte er, den Blick gegen Himmel gerichtet:

„Barmherziger Gott, wie danke ich Dir, daß Du Diejenigen erhalten hast, die ich nach meiner Tante am Meisten liebe!"

Jetzt trat Ursula mit ihren Gästen ein, zu denen sie unter der Thür sagte:

„Da, überzeugt Euch mit eigenen Augen, wenn Ihr mir nicht glauben wollt."

„Heinrich! Rheinschiffer!" sagte der alte Mann, indem er ihm die Hand drückte, „geliebter, edler Freund, seid mir herzlich willkommen im lieben, aber unglücklichen Vaterlande!"

„Ist es kein Traum?" fügte Marie hinzu, „seid Ihr es wirklich, Heinrich?"

„Ja, meine Freunde, es ist der alte Heinrich noch! und ist er auch jetzt um zehn Jahre älter, so erglüht seine Liebe zu Euch Allen doch noch in ihrer vollen Jugendkraft."

„Aber die Verbannung," sagte Marie lächelnd, „hat gut auf Euch gewirkt, und wie Euer Aussehen und Euer Anzug verrathen, so müßt Ihr nicht sehr gelitten haben."

„Ich habe Gottlob nicht darben müssen."

„Nun, so erzählt uns von Euern Erlebnissen; vor Allem aber, wie Ihr der Wuth der Franzosen entgangen seid, die, wie man uns später sagte, Euch noch im Dome getroffen haben, als sich Niemand mehr in der Stadt sehen lassen durfte."

„So war es auch, meine Lieben! und ohne ein Wunder von Oben wäre ich ihrer Mordlust wohl erlegen. Ich werde Euch Alles erzälen; aber zuvor saget mir, was Euch in der Verbannung begegnet ist."

„Schweige davon, Heinrich!" fiel ihm Ursula in's Wort. „Ich weiß schon Alles, und werde Dir es später Wort für Wort wieder erzählen. Befriedige Du nur

unsere Neugierde, ich bitte Dich darum, und," fügte sie liebevoll hinzu, indem sie ihm das Kinn streichelte. „Du weist ja:

„Ein gutes Kind
„Gehorcht geschwind!"

„Nun, so will ich denn ein gutes Kind sein und geschwind gehorchen," sagte Heinrich lächelnd, indem er seine Freunde einlud, sich um den Tisch zu setzen und sich selbst in ihrer Mitte niederließ.

„Mein Schicksal war wunderbar!" begann er seine Erzählung. „Ihr wißt bereits, daß ich mit mehreren Jünglingen im Dom versteckt war, um das Unglück von dort abzuwenden. Unsre Wachsamkeit war aber vergebens; denn als es in der Stadt selbst nichts mehr zu sengen und zu plündern gab, kam der Bube Erdmann in den Dom und schleuderte die Fackel des Verderbnisses in das dort aufgeschichtete Holzwerk, das schnell fing und das Feuer eben so schnell verbreitete."

„Allmächtiger Gott!" rief der alte Burkhard aus, „war es nicht genug, daß die Fremdlinge uns zu Grunde richteten? mußte auch noch ein Kind hiesiger Aeltern seine verruchte Hand an unser Kostbarstes anlegen und es zerstören?"

„So war es, meine Freunde!" fuhr Heinrich fort. „Als ich nun keine Rettung für unsern Kaiserdom mehr sah, floh ich mit meinen Gefährten und suchte den Rhein auf, um zu unseren deutschen Brüdern zu fliehen. Aber wir wurden verfolgt, und ich allein fiel in die Hände meines erbitterten Feindes. Erdmann hatte mich erkannt und auf seinen Befehl wurde ich ergriffen, fortgeschleppt und in die brennende und rauchende Stadt zurückgebracht. — Ihr kanntet das Karmeliterkloster neben dem Altpörtel, das der General zu schonen versprochen hatte. Dorthin wurde ich geführt und in ein unterirdisches Gewölbe gebracht bis die Barbaren Alles vollends ausgeplündert haben würden, um mich dann unter den peinlichsten Martern, wie sich Erdmann äußerte, zu Tode zu quälen.

„Drei Tage schmachtete ich in diesem Gewölbe und schloß während dieser Zeit meine Rechnung mit dem himmlischen Vater ab. Nun folgte die Nacht, die meine letzte sein sollte, denn am andern Morgen sollte das Urtheil vollzogen werden. Da öffnete sich in der Mitternachtsstunde eine Thüre auf der entgegengesetzten Seite, da wo ich keinen Ausgang vermuthet hatte. Ich hörte Fußtritte sich nahen, aber kein Lichtstrahl erhellte die tiefe Finsterniß. Sie kamen näher und immer näher, und nach einigen Minuten erfaßte eine Hand die meinige, riß mich mit sich fort und, ohne ein Wort zu sprechen, führte mich der Geheimnißvolle durch dieselbe Thür, durch die er eingetreten war. — Wir durchschritten einen langen finstern Gang, als ich endlich beim Schimmer einer Blendlaterne, die mein Retter mitgebracht hatte, den Prior des Klosters erkannte. Ich wollte ihm danken; aber er legte seine Hand auf meinen Mund, warf mir einen Mantel um und drückte mir einen Hut tief in die Stirn. Hierauf führte er mich durch eine kleine Thüre, von der wir zum Rhein gelangten. Dort lag ein Nachen bereit; ich band ihn schnell los, der Prior gab mir seinen Segen, drückte mir einige Goldstücke in die Hand und, dem Fluge des Vogels ähnlich, gleitete mein Fahrzeug über den geliebten Strom dahin. Ich war gerettet."

„Gott sei gelobt für diese Gnade!" rief Marie erfreut aus.

„Auch mein erster Gedanke war ein Dankgebet zum allgütigen Vater," fuhr Heinrich fort, „und, am entgegengesetzten Ufer angekommen, warf ich mich zur Erde nieder und brachte dem Erhalter meines Lebens ein heißes Dankopfer aus der Tiefe meines Herzens dar.

„Nach kurzer Ruhe wanderte ich auf deutschem Gebiete weiter, denn mein seitheriges Gewerbe als Rheinschiffer konnte ich, ohne Gefahr, meinen Feinden wieder in die Hände zu fallen, nicht mehr ausüben. Ich ging auf Gerathewohl fort und kam nach einigen Tagreisen an die Ufer des Main's. Unsere fränkischen Brüder lernte ich bald lieben, denn sie sind gut und gleichen in vielen Dingen uns Rheinländern. Ich schloß mich an sie an, doch war ein Plan für die Zukunft noch nicht gefaßt. — Eines Tages ging ich an den schönen Ufern des Mainstromes spazieren und stellte Vergleiche mit meinem geliebten Rheine an, — als ich plötzlich einen Hülferuf hörte.

„Ein Jüngling, der im Flusse badete, rang mit den Wellen. Es war ein Kampf mit dem Tode. Er hob einen Arm hülfeflehend hoch aus den Wellen hervor, während der ganze Körper allmälig zu sinken anfing. Mein Entschluß war schnell gefaßt: Ich stürzte mich in das nasse Bett, ergriff den mit dem Tode Ringenden und brachte ihn lebend an's Ufer. Es war ein Studirender auf der Hochschule der fränkischen Hauptstadt und einziger Erbe eines reichen Edelmanns vom Lande. — Wenige Tage nachher stellte er mich seiner Familie als Lebensretter vor, und seit jenem Tage durfte ich die Edlen nicht mehr verlassen.

„Es würde Euch ermüden, meine Lieben, wenn ich Euch umständlich erzählen wollte, wie mich diese Familie nach und nach immer lieber gewann. Ich fasse mich daher kurz: Der Vater starb und setzte mir in seinem Vermächtnisse ein ansehnliches Kapital aus, das durch vernünftige Sparsamkeit zu einem beträchtlichen Vermögen heranwuchs.

(Fortsetzung folgt.)

William Gahan.

(Erzählung.)

An einem Märzabend des Jahres 1798 — jener finstern Zeit in den irischen Jahrbüchern — saß eine Dame und ein Herr an dem flackernden Kaminfeuer in dem alterthümlichen Speisezimmer eines großen, einsamen Edelhofes.

Digitized by Google

Sie hatten so eben zu Mittag gespeist, Wein und Früchte standen noch unberührt auf dem Tische, während Mr. Hewson und seine Frau stumm da saßen und in das Feuer starrten, dessen züngelnde Flamme immer lebendiger wurde, je mehr die Frühlingsdämmerung in Dunkelheit überging.

Später schenkte sich Mr. Hewson ein Glas Wein ein, trank es aus und unterbrach die Stille, indem er sagte: „Ja, Du hast Recht, Charlotte, es sind traurige Zeiten. Heute wurden zehn Mann arretirt, weil sie Cotters Haus in Krockane abgebrannt, und Tom Dycer sagt, daß man allen Beamten in der Grafschaft Rache geschworen."

Mr. Hewson warf einen ängstlichen Blick nach den Fenstern, welche mit dem Boden beinahe gleich waren und die Aussicht auf eine große Ebene boten, auf welcher Gruppen von Bäumen standen und durch deren Mitte eine lange Allee nach der Landstraße führte. Auf beiden Seiten des Hauses befand sich ein Fußweg, der sich durch das Dickicht der Bäume hinzog und nach manchen Krümmungen in denselben Weg ausbog.

„St! James! was war das?" fragte sie nach einer Pause.

„Nichts Anderes, als das Sausen des Windes durch die Bäume. Sei unverzagt, liebe Frau, Du mußt Dich keiner eingebildeten Angst hingeben."

„Aber ich hörte wirklich etwas wie Fußtritte im Sande — ich möchte wünschen . . ."

Ein Pochen an der Zimmerthüre unterbrach sie.

„Herein!"

Die Thüre wurde geöffnet und Tim Gihan, Mr. Hewsons vertrauter Verwalter und rechte Hand trat, gefolgt von einem sechsjährigen hübschen Knaben in Trauer, ein.

„Nun, Gahan, was gibt es Gutes?"

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich die Herrschaft störe; aber ich hielt es für zu wichtig, Sie von den ernsten Neuigkeiten zu unterrichten, die ich so eben gehört."

„Vermuthlich von den Rebellen?"

„Ja, Herr; morgen wird ein massenhafter Aufstand stattfinden; Tausende wollen sich vor Tagesanbruch bei Kilgrean Moor versammeln, wo sie, wie ich hörte, eine Menge Piken verborgen haben, und von dort ausziehen und alle Häuser in der Grafschaft niederbrennen. Ich versprach mir selbst, als ich diese Neuigkeit hörte, sie nicht alt werden zu lassen und mich stehenden Fußes zu Ihnen zu begeben, da ich dachte, daß Sie vielleicht noch heute Abend zu Mr. Warrens hinübergehen und mit ihm die Vorkehrungen berathen könnten."

„O, James, ich beschwöre Dich, gehe nicht fort!"

„Beruhige Dich, Charlotte, ich habe es nicht im Sinne; nicht weil ich glaubte, daß etwas dabei gewagt wäre, sondern, Alles wohl überlegt, glaube ich, daß ich es hier ruhig abwarten kann."

Die Stirne des Verwalters verfinsterte sich, als er durch das Fenster sah, das auf den Hof hinausging.

„Sie können natürlich thun, was Ihnen beliebt, gnädiger Herr, allein ich möchte Ihnen dafür stehen, daß nicht die geringste Gefahr dabei ist. Komm, Bill," fügte er hinzu und wandte sich an den Knaben, der neben Mr. Hewson stand, „mach' Deinen Bückling, und sage dem Herrn und der Frau gute Nacht."

Der Knabe rührte sich nicht vom Fleck, und seine kleine Hand in die ihrige nehmend, sagte Mrs. Hewson: „Sie müssen gewiß nicht in der nächsten halben Stunde zu Hause sein, Gahan; plaudern Sie ein wenig mit den Leuten in der Küche und lassen Sie den kleinen Billy bei mir bleiben — ich habe hübsche Aepfel und Nüsse," setzte sie lächelnd hinzu, indem sie die Hände des Kindes mit Früchten füllte.

„Ich danke Ihnen, Madame," sagte der Verwalter rasch. „Ich kann mich nicht aufhalten — ich habe eine große Wirthschaft zu Hause; der Junge hätte heute Abend daheim bleiben sollen; aber er wollte durchaus mit mir gehen. Komm, Billy, komm im Augenblick."

Das Kind sah noch immer aus, als wüßte es nicht, was es thun sollte, und Mr. Hewson sagte in entschiedenem Tone: „Gehen Sie noch nicht, Gahan; ich wünsche recht bald mit Ihnen zu sprechen, und Sie wissen, daß meine Frau gar zu gerne mit dem kleinen Billy spielt."

Ohne zu antworten, verließ der Verwalter das Zimmer, und im nächsten Augenblick hörte man seine raschen Tritte in dem langen, fliesenbelegten Gange, der nach der Gesindestube führte.

„Gahan ist ein wunderlicher Mann geworden, seit seine Frau todt ist," bemerkte Hewson. „Ich glaube, es ist der Gram um sie, der ihn so schwarz sehen läßt; er ist immer eifersüchtig, wenn Jemand mit seinem Kinde spricht. Armer kleiner Billy! Deiner Mutter Tod war ein harter Verlust für Dich."

Die blauen Augen des Kindes füllten sich mit Thränen, und indem er sich fester an die Dame hing, sagte er: „Die alte Peggy wäscht und kleidet mich nicht so hübsch, als Mama that."

„Aber Dein Vater ist gut gegen Dich."

„Ach ja, Madame, aber er hat den Tag über so viel zu thun und ich habe Niemand, mit dem ich sprechen kann. Denn Peggy ist ganz taub, auch hat sie genug zu thun mit den Schweinen und Hühnern."

„Ich wünschte, Du wärest mein, Billy, um Dich an Deiner Mutter Statt zu pflegen und zu unterrichten."

„Das kannst Du ja, Charlotte," sagte ihr Mann. „Ich bin überzeugt, Gahan ist trotz all' seiner seltsamen Launen doch so vernünftig, daß er einsieht, wie sehr es zum Wohle seines Kindes wäre, bei uns erzogen zu werden, und der Knabe würde uns in unserer Einsamkeit eine wohlthuende Zerstreuung sein. Ich will mit ihm davon sprechen, ehe er heimgeht. Billy, mein hübscher Junge, komm mal hierher," fuhr er fort, „setze Dich auf meine Knie und erzähle mir, ob Du Lust hast, immer hier zu bleiben und lesen und schreiben zu lernen?"

„Das möchte ich gerne, Sir, wenn ich dabei auch beim Vater bleiben könnte."

Digitized by Google

„Das sollst Du — und was wollen wir mit der alten Peggy anfangen?“

Das Kind schwieg einen Augenblick: „Ich möchte ihr für einen Schilling Schnupftabak und eine Rolle Rauchtabak jede Woche geben, denn sie sagte kürzlich, das würde sie ganz glücklich machen.“

Mr. Hewson lachte und Billy schwatzte fort, während er auf dem Knie sitzen blieb, als man draußen Fußtritte und ein leises, gedämpftes Sprechen hörte.

„James, höre! es ist wieder etwas draußen.“

Es war nun beinahe dunkel; aber Mr. Hewson hielt noch immer den Knaben auf seinem Arm und ging nach dem Fenster, um hinauszusehen.

„Ich finde nichts,“ sagte er, „doch warte mal, da sind Gestalten, die zwischen den Bäumen fortschleichen, und ein Mann, der ums Haus her läuft, er sieht Gahan auf ein Härchen ähnlich.“

Mr. Hewson ergriff den Glockenzug, läutete und sagte zu dem eintretenden Diener:

„Schließe die Läden und lege die Eisenstangen davor, Connell; dann sage Gahan, daß ich mit ihm zu sprechen wünsche.“

Der Diener gehorchte; die Lichter wurden hereingebracht und Gahan trat in das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Ein Journal meldet in Bezug auf Carpentier: Ein Diebstahl, der in New-York an ihm verübt wurde, ist die Ursache, daß er nicht verhaftet werden konnte. Er entdeckte, daß man ihm aus seinem Zimmer die Summe von 150,000 Fr. in Gold gestohlen hatte, beschwerte sich aber nicht, sondern verließ sofort das Hotel und flüchtete sich, zeitig gewarnt, angeblich nach Philadelphia.

Paris, 15. Oktbr. Am 8. ds. ereignete sich eine schreckliche Scene im Faubourg St. Antoine. Ein Arbeiter hatte dort eine Wohnung gemiethet. Bevor der Contrakt abgeschlossen wurde, hatte man ihn gefragt, ob er keine Kinder, keine Hunde und keine Katzen habe. Der Arbeiter, der wußte, daß die Pariser Hausbesitzer sich seit der Seltenheit der Wohnungen alle möglichen Capricen ihren Miethern gegenüber erlauben und oft nur Leuten ein Asyl gewähren wollen, die kinder- und hundelos sind, antwortete auf alle diese Fragen mit einem energischen „Nein,“ obgleich er mehrere Kinder besaß. Am 8. Abends zog der Arbeiter in seine neue Wohnung ein; aber kaum hatte er Besitz genommen, so erschien der Hausherr, der durch den Concierge von dem Dasein der Kinder Kenntniß erhalten hatte, überhäufte ihn mit den gröbsten Schimpfworten und forderte ihn auf, sofort sein Haus zu verlassen. Der Arbeiter weigerte sich, diesem Verlangen zu willfahren. Die Wuth des Hausherrn kannte nun keine Grenzen mehr: er ergriff Stühle, Pakete und dergl. und warf sie zum Fenster hinaus. Der Arbeiter verlor seinen Gleichmuth. Mit einem wilden Schrei stürzte er über den Hausherrn her, faßte ihn beim Kragen und sandte ihn den Paketen nach. Am nächsten Tage starb der Hausherr an seinen Wunden.

Aus Temesvar wird der „Ostd. Post“ berichtet: „Die Pächter von Ivanda und Baron Nikolics in Maccedonia haben sich aus England eine auf Rädern stehende Dresch-Maschine kommen lassen. Ist der Drusch beendet, so nimmt man die Dresch-Vorrichtung heraus, gibt zwei Mahlsteine hinein, und hat nun eine Dampfmühle, welche den Vortheil besitzt, transportabel zu sein und nach Bedarf von einer Ortschaft in die andere geführt werden zu können. Dieser Apparat kommt auf 4500 bis 5000 fl. C.-M. zu stehen, und wenn man eben viel und fein mahlen will, so repräsentiren zwei solche Maschinen mit einem Kapital von 10,000 fl. eine Mühle auf 4 Gänge.“

(Besuche nach der Uhr.) Der große Gelehrte Gerhard Johann Vossius, gest. 1649, ging mit der Zeit äußerst sparsam um; gelehrten Freunden, die ihn besuchten, hatte er, einem wie dem andern, eine Viertelstunde bestimmt und diese Regel war allbekannt. Als einst der durch gelehrte Correspondenz längst mit ihm befreundete Christoph Schrader sich nach Ablauf der vergönnten Zeit entfernen wollte, bat Vossius ihn aus besonderer Consideration noch zu verweilen. Sobald aber eine volle halbe Stunde um war, brach er schleunig das Gespräch ab und schob, auf die Uhr deutend, den Gast förmlich zur Thür hinaus. Er mochte im Allgemeinen über Besuche denken wie Engel in Berlin, welcher zu sagen pflegte: „Wer mich besucht, erzeigt mir eine Ehre und wer mich nicht besucht, macht mir ein Vergnügen.“

Was die Kunst für die äußere Sinne, das ist die Liebe für den innern Sinn: eine Sehnsucht nach dem Idealen, nach der Urschönheit, die in einem endlichen Wesen ihm tausendstrahlig entgegenleuchtet.

Willst du mit Bequemlichkeit
Auf der Erde leben,
Mußt du der Bequemlichkeit
Erst den Abschied geben.

Die Tugenden der Frauen sind immer unbewußter, dem Herzen nahe und liebenswürdiger. —

Auflösung des Räthsels in Nr. 127.

„Wachtelfang.“

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 129. Sonntag den 26. Oktober 1856.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

Fortsetzung.

„Die Kunde von der Befreiung unseres Vaterlandes verbreitete sich endlich durch ganz Deutschland und gelangte auch zu mir. Nun hielt es mich nicht länger in der Fremde, und, von meinem jungen Gönner noch reichlich beschenkt, ergriff ich meinen Wanderstab und sah bald die Gefilde des Rheinland's wieder. — Ich komme hier an, finde Euch gesund und wohlerhalten und nun ist Alles gut. Es ging doch besser, als ich es vermuthet habe."

„Wir danken Euch, Heinrich!" sagte Burkhard. „Euere Erzählung enthält viel Lehrreiches und Erbauliches. Aber, ehe wir weiter überlegen, was aus uns werden soll, müssen wir eine heilige Pflicht erfüllen: Seht, Kinder, wir sind aus der Verbannung heimgekehrt und können, wenn unsere Stunde schlägt, uns zu unsern Todten betten lassen und bei ihnen ruhen. Laßt uns jetzt zusammen hingehen, ihre Gräber nach zehnjähriger Abwesenheit wieder besuchen und für ihre Seelen beten."

„Ja," sagte Heinrich, „laßt uns auf das Grab Eures Sohnes gehen und ihm über seiner Asche erzählen, daß wir noch immer die Alten sind. Auf dem Hügel, der seine irdische Hülle bedeckt, wollen wir uns die Hände reichen und uns geloben, daß wir uns immer gegenseitig beistehen und uns nie mehr verlassen werden."

„Sein Geist wird uns auf vaterländischem Boden willkommen heißen," sagte Marie. „Nun sind doch wieder Hände da, die sein Grab bekränzen."

„Und," fügte Heinrich hinzu, „ein würdiges Denkmal soll die Stelle bezeichnen, wo er ruht. Er hat wohl in unsern Herzen ein Andenken zurückgelassen, das nie verwischen wird, aber doch soll ein Marmor den Wanderer einladen, dem edelsten der Menschen eine Thräne zu weihen."

„Zuvor wollen wir aber einige Erfrischungen nehmen," meinte Ursula. „Ihr bedürft der Stärkung."

„Auch gut," sagte Heinrich. Labet Euch zuerst; ich bedarf desselben nicht und gehe einstweilen, um der Asche meiner geliebten Eltern eine kindliche Thräne zu widmen. Folgt mir bald nach."

Heinrich entfernte sich, während Burkhard und Marie Ursula's freundliche Einladung annahmen.

11.

Die Vergeltung.

Der Kirchhof zu Speyer war von der Wuth der Franzosen verschont geblieben. Sie hatten die Todten hier ungestört ruhen lassen und sich mit den Gräbern der im Dome schlafenden Kaiser begnügt, wo sie verborgene Schätze zu finden hofften.

Unter einer Trauerweide, die ihre langen Zweige tief zur Erde niedersenkte, stand ein einfaches schwarzes Kreuz, das durch den Baum so vor dem Wetter geschützt war, daß dieses nicht sehr verderbend darauf einwirken konnte. In der Mitte des hölzernen Kreuzes war ein Eisenblech angebracht, auf dem die Inschrift zu lesen war

„Hier ruht der Rathsherr Martin Burkhard.
„Geboren zu Speyer, den 15. Mai 1660,
„Gestorben daselbst, den 2. Februar 1689.
„Herr, gieb ihm die ewige Ruhe!"

Alles war still und öde; Gras und Unkraut wucherten gewaltig in dem Garten der Todten; denn seit vielen Jahren war keine Hand mehr geschäftig gewesen, die Wege zu bahnen oder die Gräber zu schmücken. Das Thor stand offen und der Rost hatte es mit einer so dicken Kruste überzogen, daß es in die Erde gewachsen zu sein schien. Der sterbende Heiland an einem hohen steinernen Kreuze, das sich in der Mitte des Kirchhofs erhob, senkte sein göttliches Antlitz, das selbst im Tode voll der Liebe und Gnade leuchtete, mitleidsvoll hernieder, als trauerte

der huldvollste Menschenfreund, daß seine Bekenner und Jünger in fremden Landen und in ungeweihter Erde ruhen mußten.

Es war ein heiterer Frühlingsmorgen. Die ewig schaffende Natur, die nie ermüdet, auch die dunkelsten Pfade mit ihrem lieblichen Sonnenschein zu beleuchten, sandte ihre freundlichen Sänger, um die von Menschenhänden angerichtete Verwüstung durch muntere Gesänge wieder zu beleben. Sie flatterten von Baum zu Baum, von Zweig zu Zweig, sangen und zwitscherten, und waren fröhlich und guter Dinge — als sie plötzlich, wie von einem Zauberschlag getroffen, Alle auf einmal in wildem Geschrei aufflogen und ihre elastischen Wohnsitze verließen.

(Schluß folgt.)

William Gahan.

(Schluß.)

Mr. Hewson bemerkte, daß, obgleich seine Wangen errötheten, seine Lippen todtenblaß waren und seine finstern Augen am Boden hafteten.

„Weshalb liefen Sie gerade um das Haus her, Tim?" fragte sein Herr scheinbar gleichgiltig.

„Weshalb ich um das Haus her ging? Nun, ich war eben aus der Küchenthüre getreten und wollte ein wenig rauchen, da sah ich die Schweine, welche Shane einzusperren vergessen, in dem Blumengarten der gnädigen Frau umherlaufen; ich steckte meine brennende Pfeife in die Tasche und lief ihnen nach. Im breiten Gange traf ich sie, und die gnädige Frau können sich denken, welche Noth ich hatte, bis die Thiere eingesperrt waren."

Gahan erzählte mit ungewöhnlicher Zungenfertigkeit, jedoch ohne die Augen vom Boden zu erheben.

„Was waren das für Leute, die ich durch das westliche Gehölz fortschleichen sah?" sagte der Herr.

„Leute, gnädiger Herr — keine Spur von Leuten, ich schwöre darauf; es waren nur Schweine."

„Da," sagte Mr. Hewson lächelnd zu seiner Frau, „da muß ein Wunder bei uns die Circe verkehrt und die Schweine in Menschen verwandelt haben; denn es ist außer allem Zweifel, daß die dunkeln Gestalten, die ich gesehen, menschliche Wesen waren."

„Komm, Billy," sagte Gahan verlegen, um dem Gespräche eine andere Wendung zu geben, „willst Du jetzt mit mir heimgehen? Es ist sehr freundlich von der gnädigen Frau, Dich so mit Aepfeln zu beschenken."

Mrs. Hewson war gerade im Begriff, den Vorschlag zu machen, Gahan möchte sein Kind zurücklassen' da flüsterte ihr Gemahl: „Warte bis morgen." Der Alte ging mit seinem Knaben.

Am folgenden Morgen war die Obrigkeit des Ortes auf ihrem Posten, und mehrere Männer von verdächtigem Aussehen, welche umherschlichen, wurden verhaftet. Ein Hut, der für Einen von ihnen paßte, ward in Mr. Hewsons Wald gefunden; der Kies unter dem Eckfenster trug Spuren von schweren Füßen und an der Mauer sah man, daß Gewehre da gestanden haben mußten. Gahans Erzählung von einer beabsichtigten Volksversammlung im Moor von Kilkrean erwies sich als grundlos; und bei der genauesten Untersuchung konnte man nicht eine einzige Pike oder sonst eine Waffe finden. Alle diese Umstände zusammen sahen sehr verdächtig aus, aber die Untersuchung führte zu keiner Ueberweisung Gahans. Einer von den Untersuchungsrichtern sagte jedoch privatim: „Ich rathe Ihnen, auf diesen Burschen Acht zu haben, Hewson. Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, würde ich ihm nur so weit trauen, als ich ihn sähe, und nicht einen Zoll weiter."

Ein reicher, gastfreundlicher irischer Landjunker wie Mr. Hewson ist nie ohne einen verschlagenen und häufig spitzbübischen Premierminister, der seinem Herrn die Mühe erspart, auf seine Sachen zu achten, und Alles ordnet, was im innern und äußern Departement geschehen soll — von der Einsetzung einer neuen Thüre am Schweinstall bis zur Verpachtung eines Hofes von 300 Acker Landes. Als solcher Premier hatte Gahan Mr. Hewson lange gedient und vor sieben Jahren dieses Band noch fester geknüpft und seinen Einfluß gemehrt, indem er Mrs. Hewsons begünstigtes und treues Kammermädchen geheirathet. Mrs. Hewson hielt große Stücke auf das Kind dieser Ehe, da sie selbst keines besaß — namentlich sorgte sie seit dem Tode der Mutter aufs Liebevollste für die kleine Waise.

Obgleich Mr. und Mrs. Hewson eine Zeitlang Gahan mit einigem Mißtrauen betrachteten, so verlor sich doch nach und nach dieses Gefühl, und der Verwalter gewann seinen früheren Einfluß wieder.

Nach Verlauf einiger sturmvollen Monate wurde der Aufruhr gedämpft, von den Gefangenen, die man eingesetzt, wurden einige gehängt, andere deportirt oder freigelassen, je nach den Beweisen, die man für oder gegen sie aufbringen konnte, und das Land wurde so ruhig, als es je bei der vulkanischen Natur des irischen Bodens möglich ist.

Hewsons Güte gegen Gahans Kind blieb unverändert. Sie nahmen es zu sich und gaben ihm eine gründliche Erziehung, so daß William schon als Knabe seinem Wohlthäter nützen konnte.

* * *

Ein anderer Abend kam, der zwanzigste Jahrestag des oben Geschilderten. Mr. und Mrs. Hewson waren noch frisch und rührig, und wohnten in ihrem gastfreundlichen Hause. Ungefähr um acht Uhr Abends trat Tim Gahan, nun ein gebeugter, grauer Mann, in Mr. Hewsons Küche und nahm seinen Platz in einer Ecke der Bank dicht beim Feuer ein.

Die Köchin sagte, indem sie einen bedeutungsvollen, mitleidigen Blick auf den alten Diener warf: „Wollen Sie ein Glas Cider oder trinken Sie eine Tasse Thee mit mir und Kitty?"

Die Augen des alten Mannes waren auf das Feuer

geheftet und eine runzelige Hand lag schwer auf jedem Knie, als wollten sie ein unwillkührliches Schauern bezwingen.

„Ich mag heute Abend nichts trinken; ich danke Dir, Nelly," sagte er endlich langsam und bei jedem Worte innehaltend.

„Wo ist Billy?" fragte er nach einer Pause in hastigem, ängstlichem Tone, indem er plötzlich zu dem Küchenmädchen mit einem Ausdruck in seinen Augen aufsah, der ihr, wie sie später sagte, ganz den Athem benahm.

„Ach, Billy!" Ich glaube, er hat bei dem Herrn etwas zu thun."

„Wozu es ihm verheimlichen?" sagte der Kutscher. „Er muß es doch früher oder später erfahren. Tim," fuhr er fort, „Gott weiß, daß es mir herzlich leid thut, daß ich Ihnen Kummer machen muß. Aber die Wahrheit zu sagen, William hat gethan, was er nicht hätte thun sollen, der Herr war ihm ja wie ein zweiter Vater."

„Was hat er gethan? Was wagst Du von meinem Sohne zu sagen?"

„Er hat Geld genommen," antwortete der Kutscher; „der Herr hat's in sein Pult gelegt, um ihn zu prüfen, da er's schon länger bemerkte. Diesen Morgen war es wieder fort; es wurde eine Haussuchung angestellt und die bezeichneten Guineen bei Ihrem Sohne William gefunden."

Der alte Mann bedeckte sein Gesicht mit den Händen und weinte. „Wo ist er jetzt?" fragte er später mit heiserer Stimme.

„Wahrscheinlich in der Vorrathskammer eingesperrt; der Herr wird ihn morgen frühzeitig nach dem Gefängniß schicken."

„Nein, er wird nicht", sagte Gahan langsam, „den Knaben tödten, der ihm das Leben rettete. Nein, nein!"

„Armer Mann! Der Kummer hat ihm den Kopf verwirrt — es ist ja ganz natürlich!" sagte das Küchenmädchen mitleidig.

„Ich bin nicht verwirrt," rief der alte Mann wild. „Wo ist der Herr? — führt mich zu ihm."

„Kommen Sie mit mir," sagte der Kellermeister, „ich werde ihn fragen, ob er Sie sehen will."

Mit wankenden Schritten folgte der Vater, und als er sich dem Vorzimmer näherte, zitterte er so heftig, daß er sich an die Wand lehnen mußte, während der Kellermeister die Thüre öffnete und sagte: „Gahan ist hier, Sir, und wünscht zu wissen, ob Sie ihn ein paar Minuten anhören wollen."

„Laßt ihn hereinkommen," sagte Mr. Hewson in den feierlichen Tone tiefen Kummers.

„Sir," sagte der Verwalter, indem er eintrat, „man erzählt mir, daß Sie im Begriffe sind, meinen Jungen ins Gefängniß zu schicken, — ist das wahr?"

„Leider nur zu wahr, Gahan. Der Junge, der in unserem Hause aufgewachsen war, den meine Frau in gesunden und kranken Tagen gehegt und gepflegt, den wir beinahe liebten, als wäre er unser eigen Kind, er hat uns bestohlen, und das nicht ein oder zwei, sondern viele Male. Er ist überdies verstockt und halsstarrig, und will nicht sagen, weshalb er das Geld gestohlen, das er, wenn er's verlange, stets hätte haben können. Ich kann nichts für ihn thun und werde ihn deshalb morgen dem Gerichte überliefern."

„Nein, Sir, nein. Der Junge rettete Ihr Leben."

„Du redest irre, Gahan."

„Hören Sie mich an, Sir, und Sie werden das nicht behaupten. Erinnern Sie sich dieses Abends vor zwanzig Jahren? Ich kam mit meinem mutterlosen Kinde hierher, und Sie selbst und die gnädige Frau sprachen freundliche Worte mit ihm. Gut für uns Alle, daß Sie das thaten. An jenem Abend war ich im Einverständniß mit Leuten, die Ihnen nach dem Leben trachteten. Sie paßten Ihnen vor dem Fenster auf, und ich wurde hereingeschickt, um Sie hinauszulocken, damit sie Sie erschießen könnten. Ich hatte zu dieser blutigen That das Herz nicht; denn Sie waren immer ein guter Herr gegen mich; aber ich hatte einen Eid geschworen, den ich nicht zu brechen wagte, selbst wenn sie mir die eigene Mutter erschossen hätten. Nun! Gott hielt seine Hand über Sie und Sie gingen nicht mit mir. Ich ging hinaus zu ihnen und sagte: Jungens, wenn Ihr ihn erschießen wollt, müßt Ihr's durch's Fenster thun — denn ich dachte, sie würden sich das zu thun scheuen, aber ich täuschte mich —, es waren verwegene Bursche, und Einer von ihnen, der an dem Eckfenster stand, zielte auf Sie. Im selben Augenblick setzten Sie Billy auf Ihr Knie, und ich sah sein hübsches Köpfchen in einer Linie mit der Büchse. Ich weiß nicht mehr genau, was ich damals sagte oder that; ich erinnere mich nur, daß ich die Hand des Mannes faßte, ihn auf die Seite schleuderte und das Kind schützte. Da sie wußten, daß ich ein entschlossener Mann war, wagten sie es nicht, mich wegzudrängen; sie beobachteten Sie eine Weile, und da Sie das Kind lange nicht niedersetzten, wurden sie ängstlich; denn sie hörten Soldaten auf der Landstraße reiten, und schlichen sich durch die Allee fort. Die Meisten von dieser Bande kamen an den Galgen; der Letzte von ihnen starb diesen Morgen ruhig in seinem Bette. Bis gestern nöthigte er mich, ihm Geld zu geben — Summen, um seine Verschwiegenheit zu erkaufen —, und deshalb habe ich meinen Sohn zum Dieb gemacht. Es hat ihn sein ganzes Leben gepeinigt. Oft warf er sich vor mir auf die Knie und sagte: „Vater, ich möchte lieber sterben, als meinen Herrn bestehlen, aber ich kann Dich nicht entehrt sehen. O laß uns aus diesem Lande fliehen!" Nun, Sir, habe ich Ihnen Alles erzählt — thun Sie mit mir, was Ihnen beliebt — schicken Sie mich ins Gefängniß, ich verdiene es — aber schonen Sie meinen armen, verführten, unschuldigen Knaben."

Es wäre schwer, Mr. Hewsons Gefühle zu beschreiben; aber die erste Handlung seiner Frau war, hinzueilen und den Gefangenen zu befreien. Mit einigen unzusammenhängenden Worten zur Erklärung führte sie ihn

zu seinem Herrn, der ihn schmerzlich betrübt, aber freundlich ansah und sagte: „William, Du hast schwer gefehlt, aber doch nicht so sehr, als ich glaubte. Dein Vater hat mir Alles erzählt. Ich verzeihe ihm und Dir mit."

Der junge Mann bedeckte sein Antlitz mit seinen Händen und weinte bitterere und reichlichere Thränen, als er seit dem Begräbnisse seiner Mutter vergossen. Er konnte wenig sagen, kniete nieder und ergriff die freundliche Hand der edlen Frau, die Mutterstelle bei ihm vertreten, und flüsterte:

„Wollen Sie ihm sagen, daß ich lieber sterben als wieder sündigen werde."

Der alte Gahan starb zwei Jahre darauf, voll Reue, den Segen auf seinen Sohn und seinen Wohlthäter herabflehend, und die Aufführung des jungen Mannes, der unter keinem schlimmen Einfluß mehr stand, war so untadelhaft, daß seine Pflegeeltern fühlten, daß ihre gute That belohnt wurde und sie an William Gahan wirklich einen Sohn hatten.

Mannigfaltiges

Mannheim, 12. Okt. Der „Karlsr. Z." wird von hier aus folgender Zug religiöser Demuth von der Gemahlin des Prinzen von Preußen (die sich in diesem Augenblick zur Traubenkur in Dürkheim befindet) erzählt: Vorsorgend, wenn die Prinzessin (auf ihrer Durchreise durch Mannheim) den Gottesdienst in der Schloßkirche besuche, wurde ihr daselbst ein Platz reservirt, und der Kirchenvorstand hatte zu achten, daß die hohe Frau dorthin begleitet werde. Er harrte derselben am Haupteingange, während sie durch eine Nebenthür bereits eingetreten, und sich hinten in der Kirche bei armen, alten Leuten zur Andacht niedergelassen hatte, und als nun der Kirchenvorsteher ihr den Ehrenplatz anzeigen wollte, lehnte sie dankend mit den Worten ab: „Vor Gott sind wir alle gleich!"

Die Chronometer auf den Schiffen Englands werden bekanntlich nach der Zeit der Sternwarte zu Greenwich gestellt, wo um 1 Uhr Mittags eine Kugel aus einer bedeutenden Höhe herunterfällt. Um dieses Signal durch das ganze Land zu verbreiten, hat die Electric Telegraph Company in London die Einrichtung getroffen, daß in demselben Moment in ihrem Bureau (Strand), sowie in ihren Bureaus an allen bedeutenden Hafenplätzen des Landes ebenfalls eine Kugel niederfällt. Gegen Entrichtung einer kleinen Gebühr stellen nun die Schiffskapitäne in den Bureaux ihre Uhren nach der greenwicher Zeit. Eine andere höchst zweckmäßige Einrichtung ist folgende: In allen Theilen Englands kann jede Summe Geldes in den Bureaux der Gesellschaft eingezahlt werden, um nach Aufgabe an jedem anderen Platze Englands sofort erhoben zu werden.

Cherubini hatte viele Eigenthümlichkeiten und Absonderlichkeiten, welche jedoch Niemand schadeten, ihm aber zum Leben unentbehrlich waren. So konnte er durchaus keine Parfüms vertragen, sie brachten ihn so außer sich, daß er sich nicht selten mit dieser Aversion lächerlich machte. Ueber Alles ging bei ihm die Ordnung. Alles hatte bei ihm sein Gesetz, wie in der Kunst, so im Leben, jedes, auch das kleinste Toilettenstück war numerirt und selbst an dem Morgen seines Sterbetages ließ er sich nicht von der strengsten Handhabung der eingeführten Hausordnung abbringen. Er verlangte ein Taschentuch; es wurde gebracht. Als er nach der im Zipfel stehenden Nummer gesehen, sagte er: „Das ist nicht das rechte; sie geben mir Nummer acht, ich habe Nummer sieben noch nicht gebraucht." — „Ich weiß es wohl," antwortete die Person, welche ihn bediente, „aber auf Nummer sieben fiel ein Tropfen Kölnisches Wasser, und da ich weiß, daß Sie das nicht riechen können, so —" „Ach was, Ordnung muß sein!" unterbrach sie Cherubini, ließ sich Nummer sieben geben, gebrauchte es, schnitt dabei jedoch ein gräßliches Gesicht, warf es bei Seite und sagte: „Nun ich Nummer sieben gebraucht habe, können Sie mir Nummer acht geben!" — Es war das letzte Taschentuch, das er gebrauchte.

In Prag ist einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen worden. Seit Anfang dieses Monats besteht nämlich im dortigen Bahnhofe eine dem Wunsche der Reisenden gewiß zusagende, nachahmungswerthe Einrichtung. Es sind dies zwei, für Herren und Damen abgesonderte, mit stets frischem Wasser und sonst nöthigem Bedarf sehr zweckmäßig ausgestattete Lokalitäten zu Waschungen.

Abendlied.

Von den Höhen ins Gelände
Legt die Nacht die weichen Hände;
Durch die Wipfel wie in Tönen
Weht ein stillendes Versöhnen,
Auch die Vöglein in der Laube
Zwitschern: Liebe, hoffe, glaube! —
Und die Glocke singt im Liede:
Herz, nun balde kommt dein Friede.

Ohne den rüttelnden Schmerz ermüdet das Leben sehr bald.

Räthsel.

Di G n
N HD n W n
n

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 130. Dienstag den 28. Oktober 1856.

Das Urtheil der Welt.

Bist Du heut' ein glücklich Wesen,
Schmückt man Dich mit Siegerlaub,
Morgen ist, was heut gewesen,
Lüftespiel und Lüftestaub!

Heute zieht man Deinen Wagen,
Morgen reißt man Dich herab,
Heut' will man auf Händen tragen
Was man morgen — stürzt in's Grab!

Heute schlingt man Deine Gaben
In die Göttersphäre ein;
Heute nennt man Dich erhaben —
Morgen nennt man — Dich gemein!

Nur Erfahrung kann Dir sagen,
Was das: Morgen Dir gebeut;
Wer Dich heut empor getragen
Morgen — er Dir Dornen streut!

Welt! Dir sei verzieh'n, vergessen
Jede Kränkung für mein Herz!
Kannst Du niemals auch ermessen
Meinen tiefen, stummen Schmerz!

Nimmer sollst Du mich bethören
Denn ich nimm Dich wie Du bist —
Mit Verachtung will ich hören
Deines Jubels kurze Frist!

Wie Dein Jubel, mag verhallen
Auch Dein wilder Richterspruch;
Ueber meinem Haupte fallen
Mag das Beil — mit Deinem Fluch!

Anna St...l.

Des Domglöckners Töchterlein.

Eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt.

(Schluß.)

Alles war wieder still und todt über den Gräbern — als ein Mann langsamen Schrittes die Straße herkam und in den Kirchhof trat.

Sein Anzug verrieth Armuth und Elend. Er hielt einen dicken Stock in der altersschwachen Hand, auf den er die Last seines Körpers stützte, den er nur schleichend dahinzuschleppen vermochte. Ein Keuchen, das zuweilen von einem gedämpften Husten unterbrochen wurde, nöthigte ihn, oft stille zu stehn und Athem zu schöpfen. Er schien den Ort, auf dem er sich jetzt befand, nicht zu kennen; denn sein gekrümmter Rücken und sein zur Erde gerichteter Blick erlaubten ihm nur, die seinen Füßen zunächst liegenden Gegenstände zu sehen.

Er kam an einen umgestürzten Grabstein, auf den er sich niedersetzte, um seinen ermatteten und gleichsam gebrochenen Gliedern Ruhe zu gönnen. Er athmete tief und schwer, und nachdem er sich etwas erholt hatte, sagte er mit einer gedämpften bald wieder belebten Stimme — einem erlöschenden Lichte ähnlich, das auf Augenblicke wieder hell aufleuchtet, um unversehens und plötzlich zu erlöschen:

„Hier finde ich endlich nach langen Leiden Ruhe für meine morschen Glieder! — Neun Jahre lang an die Galeeren geschmiedet zu sein! Neun volle Jahre! Ach, was hab' ich leiden müssen! Ich habe die Kriegskasse geplündert! Haben sie nicht auch geplündert und mein Vaterland — —"

Bei diesen Worten bebte er erschrocken zusammen. Nach einer Weile fuhr er mit zitternder Stimme wieder fort:

„Vaterland? hab' ich nicht selbst mein Vaterland verrathen? an die Schurken verrathen? Man sagte mir in

meiner Kindheit von einer Vergeltung. Giebt's eine Vergeltung? Ja, es muß eine geben; denn ich habe verrathen, und wurde wieder verrathen. — Ich habe auch von einem Jenseits reden hören. Sollte auch das wahr sein? Sollte es nach dem Tode dort oben auch einen Rächer geben? Nein, das kann nicht sein; denn sonst hätte mich die Rache nicht schon hinieden ereilt. — Wenn es aber doch wahr wäre — wenn es doch einen gäbe! — —"

Und er bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen, als fürchtete er, die gräßliche Wahrheit mit leiblichen Augen zu sehen. So saß er lange da, bis er sich endlich etwas erholte, die Arme sinken ließ und sich von seinem Sitze erhob. Er lehnte sich an den Grabstein, warf seine Blicke umher und gewahrte erst jetzt die ihn umgebenden Gräber.

Dieser Anblick wirkte mächtig auf ihn, er umfaßte den umgestürzten Grabstein krampfhaft und sagte mit bebender Stimme:

„Wo bin ich? Auf einem Kirchhofe? Todtenhügel umgeben mich von allen Seiten! Was ist das? Wie bin ich hierher gerathen? Finde ich hier Brod, um meinen Hunger zu stillen? Redet, Redet!"

Jetzt sah er Burkhard's Grab, dem gegenüber er sich zufällig befand. Er las die Inschrift und erstaarte am ganzen Leibe. Sein Haar sträubte sich in die Höhe, sein Auge leuchtete von einem unheimlichen Feuer, seine Arme waren ausgestreckt und seine Knie zitterten heftig.

„Laßt ab!" stammelte er endlich und war bemüht, das Gesicht abzuwenden. Aber wie von unsichtbarer Hand gefesselt, blieb es starr gegen die Seite gerichtet, von der ihm die Worte wie eine Flammenschrift entgegenleuchteten.

„Laßt ab, höllische Geister!" grinste der Unglückliche, „laßt ab, es ist genug! — „Gestorben den 2. Februar 1689." Ja, so war es! Ja, Rachegeister; es war am 2. Februar. Nehmt es hinweg, dieses Blendwerk der Hölle! Hinweg, sage ich! Ich bekenne es ja, daß ich sein Mörder war. — Ha, seht ihr, wie sich das Grab öffnet? Der Rathsherr steigt herauf; er trägt ein weißes Gewand und zeigt mir das Wasser auf seinen Lippen. Wische es hinweg, Rathsherr! O, hättest Du nicht getrunken! Halte ein, Burkhard: Das Wasser ist vergiftet!"

Bei diesen Worten stürzte er auf den Grabhügel, den er mit dem ganzen Leibe bedeckte.

Er lag noch in tiefer Ohnmacht, als Heinrich in den Kirchhof trat. Er mußte an dem Grabe vorüber und war nicht wenig überrascht, den Unglücklichen hier zu finden.

„Wie?" sagte er, „eine Leiche, die noch nicht beerdigt ist?"

Er bückte sich zu dem Ohnmächtigen nieder und sagte höchst erfreut:

„Nein, es ist noch Leben in ihm; er kommt zu sich! Gottlob! Vielleicht bin ich berufen, ein Menschenleben zu retten. He, guter Freund!"

Er rüttelte hierauf den Todtgeglaubten, den er auch bald wieder in's Leben zurückrief.

„Ich komme," sagte der Erwachende, „ich komme schon. Hier ist mein Leib; tödtet ihn in Wasser, ja, in Wasser! so will es die Vergeltung!"

„Allmächtiger!" rief Heinrich, starr vor Entsetzen. „Sehe ich recht? Erdmann! wie kommt Ihr hierher, und in diesem Zustande?"

Erdmann richtete seinen Körper halb auf, blieb aber auf den Knieen liegen, umklammerte Heinrich's Hände mit der Kraft der Verzweiflung und sagte unter heftigem Schluchzen:

„Barmherzigkeit! Gnade! übt Barmherzigkeit! Es gibt einen Rächer, es gibt einen Vergelter dort oben, und der wird Euch vergelten, wie er auch mir vergolten hat."

„Steht auf, Erdmann!" sagte Heinrich gerührt und liebevoll. „Ich vergebe Euch Alles. Möget Ihr dort oben mehr Gnade als Gerechtigkeit finden. Ich wünsche es von ganzem Herzen."

Erst jetzt erkannte Erdmann den Rheinschiffer wieder. Er richtete sich vollends auf und sagte:

„Heinrich! Rheinschiffer! Auch das noch! Müßt auch Ihr mir als lebendiger Vorwurf in den Weg kommen? Hat mich das Strafgericht noch nicht genug heimgesucht? Auch das noch!"

„So ist es!" antwortete Heinrich. „Aber saget, wie kommt es, daß Euch die Franzosen so fallen ließen?"

„Fraget die Vergeltung dort oben, und sie wird es Euch sagen. O, sie ist eine strenge Richterin!"

Heinrich sah jetzt seine Freunde kommen, die auch Erdmann gewahrte, als er gerade einen lichten Augenblick hatte. Doch kaum hatte er sie erblickt, als der Wahnsinn wieder in seiner fürchterlichsten Gestalt über ihn hereinbrach. Er stürzte zu Boden, starrte mit seinen halb gebrochenen Augen bald die Angekommenen, bald das Kreuz auf Burkhard's Grabhügel an und sagte endlich mit hohler Stimme:

„Seht Ihr sie kommen, die Geister der Rache? Seht dort den zweiten Februar 1689. Am zweiten Februar hab' ich ihn erschlagen. — Erschlagen? Nein, nein, — vergiftet! Seht Ihr die Bäche, die seinem Grabe entströmen? Hört Ihr das plätschernde Wasser, das mir die Worte: Mörder, Mordbrenner, Vaterlandsverräther, Giftmischer zuruft? — Hinweg, hinweg, Rathsherr! Hast Du keine Ruhe in Deinem Grabe? Hier ist Dein Mörder! Komm' alle Welt und höre, daß ich den Rathsherrn Burkhard ermordet habe."

Er umklammerte hierauf Heinrichs Knie und stöhnte mit halb erstickter Stimme:

„Rettet mich, verlaßt mich nicht! Hört Ihr? ich kann nicht weiter — und der Geist — die Rächer! — Dort ist seine Braut, die ihren Bräutigam von mir fordert. Seht Ihr das Fläschchen in ihrer Hand? Es tödtet schnell, und läßt keine Spur zurück. — Seht Ihr die Furien mit den Fackeln nahen? Zündet an, Gesellen! Schlendert den Feuerbrand in den Dom, daß er lustig auflodere und in Flammen aufgehe. Lustig, Kameraden! Feuer! Feuer!" —

Dies waren seine letzten Worte. Die ewige Vergeltung hatte gerichtet. —

„Er hat vollendet," sagte Heinrich, tief ergriffen, „Gott sei seiner armen Seele gnädig!"

„Amen!" ergänzten seine Freunde, die den letzten Ausbruch der Verzweiflung mit angehört hatten.

„Großer Gott," fügte Burkhard's Vater hinzu, „gerecht bist Du und gerecht sind Deine Handlungen! Der Ruchlose nahm seinen Lohn dahin. Gott möge seine Seele in Gnaden aufnehmen! Wir werden für seinen Leib sorgen, meine Freunde, sobald wir über den Gebeinen unseres theuern Gemordeten gebetet haben werden."

Sie gingen hierauf zum Grabe Burkhard's, knieten nieder und beteten lange in stiller Andacht.

Als sie sich wieder erhoben hatte, sagte Marie:

„Ruhe sanft, geliebter Freund! Der Herr hat es nicht gewollt, daß wir uns hienieden auf lange Zeit angehören sollten. Wir werden aber deshalb doch nicht getrennt sein, denn unsere Seelen werden sich einst wieder begegnen und sich nie mehr verlassen."

„Vernehmt meinen Entschluß," fuhr sie nach einem kurzen Stillschweigen fort, „Heinrich hat meinem Bräutigam einen Denkstein zugedacht, und ich bin ihm sehr dankbar dafür. Aber, wenn ein fremdes Herz unseres Freundes so liebevoll gedenkt, so darf ich, als dessen Verlobte, nicht zurückstehen. Freilich kann ihm die arme Waise keinen kostbaren Marmor setzen — doch wird die Denktafel, die ich ihm errichten will, seiner nicht minder würdig sein, als wäre sie von Künstlerhand gemeißelt. Dieses Denkmal soll in meinem Herzen und meinem Gebete bestehen. Ihr habt gehört, meine Freunde, daß das Magdalenenkloster, das auch der allgemeinen Zerstörung erlag, wieder aufgebaut werden soll. Ein Theil der Schwestern ist mit ihrer würdigen Priorin Maria de Werd bereits zurückgekehrt, um Hand an's Werk zu legen. Diesen frommen Seelen werde ich mich anschließen, um vereint mit ihnen Gott in stiller Zurückgezogenheit zu dienen."

„Heinrich," sagte sie dann bittend zu dem bewährten Freunde, „hier ist das Vermächtniß Eurer scheidenden Schwester!"

Sie legte hierauf Burkhard's und Heinrich's Hände in einander und fuhr mit bewegter Stimme fort, indem in ihrem schönen Auge eine Thräne zitterte:

„Ueber der Asche unseres Freundes übergebe ich Euch diesen alten Mann, seinen Vater. Liebet ihn, wie er geliebt zu werden verdient; denn er ist ein edler und schwer geprüfter Dulder. — Du aber, Geist unseres heimgegangenen Freundes, sieh auf uns herab und bete zu Gott, daß er mein Vorhaben segnen wolle. Und wenn wir einst von diesem Leben abgerufen werden, so komme uns mit der Palme des Friedens entgegen und führe uns beim Vater ein, der uns in seinem Reiche willkommen heißen möge!"

Tante Viola.

Erzählung.

In unsern Familienannalen finden sich einige merkwürdige Anekdoten von einer Frau, welche unter dem Namen Tante Viola bekannt war, und deren wunderbarer Instinkt, verlorene oder verborgene Habe zu entdecken, wirklich ans Fabelhafte grenzte. Die Leute kamen von weit her, um sie um Rath zu fragen; denn das Gerücht behauptete, daß sie sich niemals täusche. Tante Viola war jedoch außerordentlich vorsichtig mit ihren Mittheilungen, und es galt als eine große Gunst, wenn sie etwas Bestimmtes sagte. Eine vieljährige und theure Freundin, die nach einer langen Trennung starb, hinterließ eine arme elternlose Tochter der freundlichen Obhut der Tante Viola, obgleich sich diese keineswegs in glänzenden Umständen befand, wenn sie auch ein Einkommen besaß, das für ihre bescheidenen Anforderungen an das Leben genügte. Wenn jedoch diese junge Dame, die an Comforts aller Art gewöhnt war, auf demselben Fuß unterhalten werden sollte, so wurde die Sache eine ganz andere, und obgleich Tante Viola bereit war, Alles mit Emilie Lattimer zu theilen, so veranlaßten doch ihre zarte Gesundheit und die üppigen Gewohnheiten derselben eine Menge Ausgaben und Sorgen, die das vortreffliche, gutmüthige Wesen nicht wenig in Anspruch nahmen. Miß Lattimer hatte eine einzige Verwandte in der Welt, und dies war eine alte Frau, welche in einem Landstädtchen wohnte, das Elderside hieß, und ungefähr sieben Meilen von dem Orte lag, wo Tante Viola lebte. Tante Viola hatte oft von Miß Conway's Eigenheiten gehört und war genau bekannt mit ihrer Lebensgeschichte, aber sie hatte keine Gelegenheit gehabt, sie persönlich kennen zu lernen, ehe Emilie Lattimer zu ihr ins Haus kam. Jetzt dagegen knüpfte sich ein gewisser Grad von Interesse an diese Person, da Emilie ihre nächste Verwandte war, und nach Verlauf von einiger Zeit beschloß Tante Viola, nach Elderside zu fahren und sich und ihre Mündel Miß Conway vorzustellen. Von ihrer frühesten Jugend hatte diese Dame durch ihren Geiz und die krankhafte Gier, mit der sie Geld zusammenscharrte, die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Sie hatte ein großes Vermögen geerbt, mit dem sie frei schalten und walten konnte. Getäuschte Hoffnungen veranlaßten sie, nach Indien zu ihrem einzigen Bruder zu ziehen, der dort einen einträglichen Posten inne hatte. Nach dem Tode dieses Bruders und einer Abwesenheit von zwanzig Jahren kehrte Miß Conway nach England zurück und ließ sich in dem abgelegenen Städtchen Elderside nieder, wo sie mit einer schwarzen Dienerin ganz zurückgezogen lebte.

Hier miethete sich Miß Conway eine kleine Wohnung von drei Zimmern über dem Laden eines Kornhändlers; die nöthigsten Bedürfnisse des Lebens mangelten ihr nicht, aber die strenge Oekonomie in ihrer Haushaltung führte die Leute auf die Vermuthung, daß ihr bedeutendes Vermögen in die Hände ihres frevelhaften Bruders ge-

kommen, welcher als insolvent gestorben war. Wenn man jedoch solche Worte fallen ließ, so schüttelte Miß Conway geheimnißvoll den Kopf und gab sich die Miene der gekränkten Unschuld, murmelte, man solle keinen Schatten auf den Verstorbenen werfen, und meinte, sie sei recht herzlich dankbar, daß ihr doch noch so viel übrig geblieben, um sie vor dem Armenhaus zu retten. Diese Vermuthung wurde dadurch befestigt, daß es wohl bekannt war, daß Miß Conway kein Eigenthum in Indien besaß und von den Renten der kleinen Summe lebte, die sie in der Bank liegen hatte. Sie gestand bereitwillig zu, wie klein dieses Einkommen sei. Manche Leute beklagten das arme, einsame, alte Frauenzimmer, und sagten, es sei doch schmählich, daß ein elender Bruder seine eigene Schwester so betrogen; Andere lächelten listig und meinten, Miß Conway, die sich so gut auf das Geld verstehe, werde sich gewiß nicht haben überlisten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Ein Mr. Bromwell hat ein sehr interessantes statistisches Dokument über die Einwanderung in die Vereinigten Staaten entworfen. Hienach haben in den letzten 37 Jahren die verschiedenen Länder folgende Kontingente beigetragen: Großbritanien und Irland 2,343,445, Deutschland 1,242,082, Frankreich 188,725, Spanisch-Amerika 91,000, Canada 57,366, Holland, Belgien und Schweiz 55,645, Skandinavien 32,500, Spanien und Portugal 19,091, China und Ostindien 16,958, Italien 8354, Rußland 2256, Türkei und Griechenland 231. Die angelsächsische und deutsche Nationalität bilden also die Hauptbestandtheile des Mischvolkes, welches die Herrschaft der Welt schon in seinen Händen sieht, mit einem ordentlichen Ingrediens celtischer und romantischer Raçe. Dagegen rinnt kaum ein Tropfen slavischen Blutes jenseits des Oceans.

(Eine gute Frage von „Ernst Heiter.") Für die Familie des ermordeten Redakteur King in St. Franzisko ist die Summe von 31,559 Dollars durch freiwillige Sammlungen bis jetzt zusammengebracht worden. „Ernst Heiter" fragt nun: Wie viel Redakteure könnte man in Deutschland todtschlagen, bis nur die Hälfte jener Summe einginge?

Ein piemontesischer Instrumentenmacher, Herr Porro, der sein Magazin auf dem Boulevard d'Enfer nicht weit von der Sternwarte aufgeschlagen hat, gilt jetzt als der geschickteste und genialste Instrumentenbauer. Er hat jetzt ein Riesentelescop gebaut, dessen vergrößernde Kraft bis zum 1500- oder 1800fachen steigen soll; eine Leistung, die weder von Herschel's noch Lord Rosse's Telescopen erreicht worden ist. Es zeichnet sich aber nicht allein durch diese optische Stärke, sondern ebenso sehr durch die Genauigkeit der Messungen aus, worin dieses Instrument alle bisher bekannten Leistungen übertrifft. Der Preis ist außerordentlich niedrig, denn es kostet nur 160,000 Frcs. Das Flintglas dieses Instruments ist aus der Fabrik von Guinand, das Crownglas hat Maës geliefert. Bisher wurden diese Gläser nicht durch mechanische Kräfte geschnitten, und doch fehlte der Handarbeit die erforderliche Genauigkeit. Diesen Uebelstand hat Hr. Porro durch Erfindung einer einfachen Maschine beseitigt, mit Hülfe deren sphärische Oberflächen eines gegebenen Radius „sans bassins" geschnitten, und der Radius dann in nicht wahrnehmbarem Grade allmählig mit großer Vollkommenheit verändert werden kann.

(Rettigsaft wider den Stein.) Ein Knabe von 10 Jahren litt an Steinbeschwerden und konnte trotz aller ärztlichen Hilfe nicht hergestellt werden. Die Eltern desselben, die eine Operation nicht zulassen wollten, gebrauchten Rettigsaft, den sie den Knaben viermal täglich ein Spitzglas voll eingaben. Schon nach dem Gebrauch des fünften Gläschens war der Knabe hergestellt und hüpfte und sprang fröhlich umher. (Des Versuches nicht unwerth!)

(Aus dem Buche des Lebens.) Der schwache Geist versteckt sich, wenn er angegriffen wird, gewöhnlich hinter seinen Eigensinn; gleichwie es des Igels einzige Rettung ist, sich zusammenzurollen und so den Angriffen seiner Feinde zu trotzen.

Göthe sagt: „An wem viel zu entwickeln ist, der wird später über sich und die Welt aufgeklärt." Nur meine nicht Jeder, der unklar ist, es sei Wunder was an ihm zu entwickeln! Nur in Schwächen hangen bedeutende Menschen mit unbedeutenden zusammen.

Bilder und Sentenzen.

Das Leben ist nur eine Reise,
Die Heimath das verschwiegene Grab.
Der Thor murrt unterwegs, der Weise
Geht froh an seinem Wanderstab.

Einem trauen ist genug,
Keinem trauen überklug;
Doch weit besser, Keinem trau'n,
Als auf gar zu Viele bau'n.

Auflösung des Räthsels in Nr. 129.

„Ueber einen die Oberhand gewinnen."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 131. Donnerstag den 30. Oktober 1856.

Gegenüber.

Von L. Kofarski.

Nichts geht doch über ein schönes Vis-à-vis. Ich mag lieber drei Treppen hoch und in einer Gasse wohnen, als im ersten Stock eines Hauses in der Straße, wenn ich nur die Aussicht nach einem schönen Kinde habe. Jedenfalls gehört ein hübsches Vis-à-vis zu den Annehmlichkeiten der Wohnung eines jungen Mannes. Die Vermiether sollten ihre Zimmer nach dem Vis-à-vis klassifiziren und den Miethenden, ehe diese das sogenannte Draufgeld zahlen, jedesmal eine kurze biographische Scizze der künftigen Nachbarinnen gegenüber geben. Ich meinestheils würde mit Freuden die wenigen Groschen fahren lassen, wenn ich hernach erst erführe, daß mir auf ein Jahr oder auch nur auf ein halbes, — denn wer möchte gern eher seine Wohnung wechseln? — die Aussicht nach einem reichen Geizhalse oder gar nach einem alten Drachen feminini generis beschieden ist. Man mag sagen, was man will: ein schönes Vis-à-vis tröstet für manche Unannehmlichkeiten des Lebens und ist nicht ohne guten Einfluß auf den Glücklichen, der eines vorfindet. Einer sucht dem göttlichen Ausspruche: „es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey," dadurch nachzukommen, daß er aus Mißmuth oder Langeweile im Bier- oder Weinhause hinter vollen Flaschen und Krügen Trost sucht; ein Anderer, — daß er durch die Straßen wandert, den verstohlenen Winken irgend eines verlornen Kindes folgt, und ihr eine Predigt über den gedachten Bibeltext hält. Ein schönes Vis-à-vis aber fesselt Jeden, mehr oder weniger, an sein Zimmer, oder vielmehr an sein Fenster, und läßt ihn oft, wo nicht für immer, den Weinkeller und die barmherzigen Schwestern vergessen. Demnach ist ein schönes Vis-à-vis als ein indirectes Mittel gegen jene süßen Laster zu betrachten und folglich in jeder Hinsicht zu empfehlen. Für einen jungen Mann, der, wunderbarer Weise, noch oder gerade zur Zeit keine Geliebte hat, ist ein schönes Vis-à-vis ein wahres Labsal, und

„Wer weiß, was er noch erdenkt und ermißt,
Denn noch nicht aller Tage Abend ist!!!"

Hat ihm aber der Himmel schon eine solche beschieden, so darf er sich ebenfalls über sein Vis-à-vis nicht grämen; er hat gewiß oft genug kleine oder große Zwistigkeiten und Aergernisse mit seiner Donna, und dieß Interregnum in der Liebe füllt dann sein Vis-à-vis aus. Das unschuldige Kokettiren mit demselben ist keine Sünde und bietet ihm gewiß die angenehmste Zerstreuung und die größte Annehmlichkeit dar, bis er sich wieder mit seiner wirklichen Herzenskönigin versöhnt hat. —

So ungefähr ließ sich in einer fröhlichen Abendgesellschaft ein Student vernehmen, der unlängst die Haupt- und Universitätsstadt verlassen hatte, um die Ferienzeit in seiner Heimath zuzubringen. Das Gespräch war nämlich auf das Vis-à-vis gekommen, und die anwesenden Damen, meist jugendlich frische Gestalten, fühlten sich nicht wenig geschmeichelt, als fast alle junge Männer dem Redner vollkommen beistimmten. Die Unterhaltung über diesen Gegenstand, über welchen von mehreren Seiten hin und her gestritten wurde, war jetzt allgemein; nur der Stadtarzt, ein Mann von mittlern Jahren, und obgleich noch Hagestolz, doch ein sehr munterer und beliebter Gesellschafter, saß, wie in Gedanken verloren, auf seinem Platze und nahm an diesem Gespräche nicht den geringsten Antheil.

„Sie haben ja lange genug in der Hauptstadt gelebt," wandte sich jetzt die junge Hausfrau an den Schweigenden, „und Ihre Meinung hat schon oft den rechten Ausschlag gegeben, wenn über einen Gegenstand von dorther gestritten wurde. Sie haben gewiß auch in diesem Punkte manche interessante Erfahrungen gemacht: warum wollen Sie uns diese vorenthalten? Sie haben uns schon

Digitized by Google

öfters durch Erzählungen ihrer Erlebnisse in der Hauptstadt einen heitern und angenehmen Abend verursacht, erzählen Sie uns etwas hierüber!"

„Erzählen Sie!" bat einstimmig die ganze Gesellschaft, und der Angeredete, der bisher in seinem Stillschweigen beharrt hatte, sah sich endlich genöthigt, nachzugeben.

„Das Gespräch," sagte er nach einer Weile, „hat mein Gemüth schmerzlich berührt. Ich versank in die Tage meines Studentenlebens und dachte an einen Freund, in dessen Leben einst das Vis-à-vis eine sehr wichtige Rolle gespielt hat. Sie zwingen mich, den Schleier von einem keineswegs heitern, obwohl vielleicht interessanten Bilde zu reißen. Doch es sey."

Die Anwesenden rückten erwartungsvoll näher zusammen und der Stadtarzt begann:

„Die ganze nächste Nachbarschaft, von den alten Klatschschwestern ab bis herab zu den jungen Mädchen, die auf den Tag ihrer Einsegnung mit schlecht verborgener Sehnsucht harren, mußte nothwendig den Studenten, der im Hause gegenüber wohnte, für einen Narren halten. Das war aber drüben auch ein seltsames Treiben, zumal immer am Fenster, so daß den neugierigen Blicken der Nachbarinnen nicht so leicht etwas von seinem Thun entging. Es gab allerdings viele fleißige Studenten in der Residenz, aber nur wenige mochten mit solcher Ausdauer den Wissenschaften obliegen als unser Mediziner. Botanik und Physik waren wohl seine Lieblingsstudien. Wenigstens bewiesen dieß die vielen Blumentöpfe, die während des Sommers abwechselnd vor seinem Fenster standen und die Expermente, die er im Winter mit dem Schnee und Eise an seinen Scheiben vornahm. Außer den gewöhnlichen Lieblingen, Rosen, brennende Liebe, Vergißmeinnicht, prangten bei ihm bald Maiblumen, weiße und blaue Veilchen, bald Melissen, Ehrenpreis, gelbe Narzissen u. s. w., je nachdem sie emporkeimten, in der schönsten Blüthe, und ergötzten das Auge der Nachbarinnen, erfüllten aber zugleich ihr Herz mit Bedauern für den armen, überspannten Studenten, der, mit einem Buche in der Hand, nur selten von seinen Blumen wich. Wenn der Herbst eintrat, hatte er gar häufig nach dem Thermometer zu sehen, der draußen hieng, und wenn endlich der Winter seine Scheiben mit weißen Blumen überzog, sah man oft, wie der fleißige Naturforscher sie durch ein kleines heißes Plätteisen zum Thauen brachte. In die so entstandene Oeffnung klebte er dann allerlei Zahlen und Buchstaben, die er aus farbigen Papieren geschnitten hatte, und welche man zwar ganz deutlich sehen, aber nicht erklären konnte; es waren wohl physikalische Berechnungen. Dieß Experiment mochte ihm viel Freude machen und ihm manchen wichtigen Aufschluß über die Lehre von der Wärme und Kälte geben, denn er wiederholte es sehr oft, besonders wenn der Frost strenge war und die gemachte Oeffnung in dem Eise schnell wieder zufror. — Dieses Treiben betrachtete, wie gesagt, die weibliche Nachbarschaft gegenüber mit nicht gleichgültigen Augen, und mit Recht, denn auch der Fleiß muß seine Grenzen haben; ein junger Mann, zumal ein Student, muß zu seiner Erholung manchmal das schöne Wetter benutzen, oder in den langen Winterabenden irgend einen Vergnügungsort besuchen. Das that aber unser Student fast niemals. Er kümmerte sich um seine Nachbarschaft gar nicht, oder schien vielmehr gar nicht zu wissen, daß er Nachbarinnen habe, bis auf eine, die seinem Zimmer gerade gegenüber wohnte, nur selten das Fenster verließ, und mit weiblichen Arbeiten oder dem Lesen eines Buches beschäftigt war.

Die Eine war es aber auch, die ihn so gänzlich umgewandelt, die ihn aus einem lebenslustigen Burschen zu einem Stubenhocker gemacht hatte. Das ganze Studium der Botanik und Physik, die vielen Experimente an den Blumen und Eisfenstern galten nur ihr; sie waren die Dollmetscher seiner Gefühle, welche er seinem schönen Vis-à-vis auf keine andere Weise bemerklich machen konnte. Als Tochter eines höhern Beamten, war die Dame seines Herzens stets der gewöhnlichen Etikette unterworfen; bis Abend spät, wo sie nach ihrem Schlafzimmer ging, fast immer von ihrer Mutter oder den kleineren Geschwistern umgeben, durfte sie auch niemals ohne Begleitung ausgehen, so daß der liebeglühende Student verzweifelte, sie jemals sprechen zu können. In dem Hause ihres Vaters eingeführt zu werden, war ebenfalls unmöglich, weil er von Geburt aus keineswegs zur sogenannten feinen Welt gehörte und wenig oder gar keine Bekanntschaft unter dieser Art von Menschen hatte. Aber auch wenn dieß nicht der Fall war, würde es ihm schwerlich gelungen seyn, auf geradem Wege in jenem Hause eine so sehnlich gewünschte Bekanntschaft anzuknüpfen, weil in der Hauptstadt der Zutritt zu Familienkreisen den Studenten gewöhnlich verschlossen ist. Dieß wird Niemanden von Ihnen auffallen, wenn Sie wissen, daß die Professoren daselbst, die doch, als Lehrer der akademischen Jugend, mit den Studenten zunächst in Verbindung stehen — sollen, das Beispiel zu diesem unverzeihlichen Unrecht geben. Sie wissen von ihren Zuhörern nichts als den Namen, den sie auf einer Liste verzeichnen müssen, damit ihnen das Honorar für die Vorlesungen nicht entgeht. Ob ein Student diese besucht hat oder nicht, ist ihnen gleichgültig; „das wird sich später zeigen", sagen sie. Später endlich, bei'm Examen, wo sich Professor und Student auf einige Zeit zu Gesichte bekommen und mit einander sprechen müssen, ist es kein Wunder, daß Beide sich als gänzlich Fremde gegenüberstehen, daß die Erstern kalt und theilnahmslos das Entlassungszeugniß ertheilen oder verweigern, und daß die Letztern, wenn sie die Prüfung glücklich bestanden, die Universität mit einem vermischten Gefühle von Freude und getäuschten Erwartungen verlassen, ohne irgend eine wohlthuende Erinnerung an Diejenigen in das Leben mitzunehmen, denen sie ihre künftige Stellung im Staate verdanken — sollen. Was bleibt demnach einem großen oder vielmehr dem größten Theile der Studenten, die auf solche Weise ganz in sich selbst zurückgewiesen sind, während ihrer akademischen Laufbahn übrig, als sich nach und nach

an schlechte Gesellschaft zu gewöhnen und sich in einen Strudel von Vergnügungen zu stürzen, die oft so ausarten, daß sie die nachtheiligsten Folgen für ein ganzes Leben, sowohl in moralischer als physischer Hinsicht zurücklassen? — Den Studenten wird der Zutritt zu Familienkreisen also nicht erschwert, weil sie im Allgemeinen locker und wüst sind, sondern sie werden es, weil ihnen der Weg zu einem soliden Lebenswandel durch die Abgeschlossenheit der Professoren, und in Folge dessen der geachtetern Bewohner der Hauptstadt, abgeschnitten wird.

(Fortsetzung folgt.)

Tante Viola.

Erzählung.

Fortsetzung.

Nein! dahinter steckte ein anderes Geheimniß, das sich nicht entschleiern ließ; denn man konnte über das Leben von Miß Conway in den fernen indischen Besitzungen nichts in Erfahrung bringen, Fandene, so hieß die Negerin, war verschwiegen wie die Nacht; sprach sie mit ihrer Herrin, so geschah es in einer fremden Zunge; denn sie hatte nur wenige Worte Englisch gelernt, da sie für jede Kenntniß unempfänglich schien. Obgleich sie jedoch gegen ihre Herrschaft scheinbar willfährig war und Miß Conway's schlechte Laune und Reizbarkeit mit indischem Stoizismus trug und beinahe von der Luft lebte, so lag doch etwas Unerklärliches in ihrem ganzen Wesen, was einen scharfen Beobachter unruhig machen konnte. Der Ausdruck ihrer groben Gesichtszüge und der stechend schwarzen Augen war bis zu einem peinlichen Grade verschlagen und hatte etwas Basiliskenartiges. Man wußte nicht, daß Miß Conway nur ein einziges Mal die Schwelle überschritten, seitdem sie ihre Wohnung in Elderside aufgeschlagen; ihre Lebensweise und seltsame Beschäftigung, gepaart mit der Bedeutung, die sie ihr gab, veranlaßte mancherlei wunderliche Vermuthungen und vielfaches Gelächter. Und worin bestand diese einfache, aber unermüdliche Beschäftigung? In der Verfertigung von Nadelkissen, die sie Jedem schenkte, der zu ihr kam; ja sie schickte sie dutzendweise an Freunde und Bekannte, wenn diese sie nur nehmen wollten.

Diese Nadelkissen waren genau sechs Zoll im Quadrat, mit Seide und Sammet überzogen und kunstreich von Miß Conway gestickt; Fandene's einzige Beschäftigung war, den Flanell in Streifen zu schneiden, ihn zu füllen und für ihre Herrin zum Ueberziehen zu bereiten. Es waren hübsche Nadelkissen und Miß Conway erklärte oft mit einem Seufzer, daß das Material sie einen guten Schilling koste. Wenn man ihr rieth, diese Beschäftigung aufzugeben und sich mit etwas Nützlicherem die Zeit zu vertreiben, z. B. mit Verfertigung von Kleidern für arme Kinder, — so wurde sie ärgerlich und unruhig und empfing von da ab die Leute, die ihr diesen Rath gegeben, nie mehr freundlich. Nadelkissen zu machen, war ihres Lebens Aufgabe; sie lagen massenhaft in einem Korbe aufgehäuft und man konnte Miß Conway's Gunst in keinem höhern Grade gewinnen, als wenn man sie um ein Dutzend solcher Kissen bat. Modebazars und Modeläden wurden von ihren Waaren vollgepfropft; es war keine Seele im Städtchen Elderside, die nicht mehrere von Miß Conway's Nadelkissen besaß; die Kinder in der Freischule hatten sogar jedes eines, und beständig nahm der Vorrath zu. Das Merkwürdigste bei der Sache war, daß, ungeachtet ihrer Leidenschaft, Andere damit zu versehen, sie selbst sich mit einem abgeschossenen Kissen begnügte, das immer auf ihrem armseligen Toilettentische ganz vollgestopft mit Nadeln stand. Es war mit kostbarem, purpurrothem Sammet überzogen, mit Gold gestickt und sicher einmal sehr hübsch gewesen. Wenn Miß Conway's Gäste sie aufzogen und meinten, sie solle ihrem Toilettentisch ein neues Nadelkissen verehren, so wurde die alte Dame immer unwillig und verlegen und zeigte eine Reizbarkeit, die dieser unbedeutende Umstand nicht zu verdienen schien. — Fandene ließ indessen ihre schwarzen Augen hin- und herrollen und nicht selten lächelte sie grinsend, wenn ihre Herrin ihr den Rücken kehrte.

Tante Viola entging nichts von alle dem; aber welche Gedanken auch in ihr erwachten, sie behielt Alles für sich, nur ihre Züge nahmen einen immer finstereren Ausdruck an. Nach Verfluß von einiger Zeit verschwand jedoch diese Wolke: man sah Tante Viola's freundliches Lächeln wieder, es war, als ob sie von einer schweren Bürde plötzlich befreit oder eine schwierige Aufgabe gelöst worden.

„Tante Viola hat mehr auf dem Herzen, als sie sich den Anschein giebt," sagte ihre Vertraute; „über kurz oder lang weiß sie, wo das verlorene Vermögen von Miß Conway hingekommen, das bringt sie ganz sicher heraus."

„Aber," meinte eine Andere, „das läßt sich doch nicht mehr finden. Der schlimme Bruder der armen Person hat ihn ja Füße gemacht, um darauf zu gehen."

„Wir wollen nicht darüber streiten," antwortete die Erstere. „Madge Conway hat es gewiß nicht verschleudert und Miß Viola's Geruch ist feiner, als Sie sich einbilden."

„Gut, Nachbarin, ich will hoffen, daß Sie Recht haben, und daß das Vermögen in sicherer Hut ist, es würde mich für Emilie Lattimer freuen; denn wenn die alte Dame ohne Testament stirbt (und man sagt, sie mache keines aus Furcht vor dem Tode), so hat Miß Emilie, als die nächste Anverwandte, Anspruch auf das ganze Vermögen der Verstorbenen."

Tante Viola besuchte Miß Conway im Laufe des folgenden halben Jahres in Begleitung von Miß Emilie noch häufiger. Man konnte Tante Viola bezüglich dieser Besuche kein Wort entlocken; ihre Lippen waren fest verschlossen; bei Miß Conway war sie stets ein willkommener Gast, da sie nie mit leeren Händen nach Elderside kam: Geflügel, Eier, Gemüse oder Obst waren die kleinen Gaben, welche Miß Conway dankbar aus den Händen der Tante Viola empfing. Aber Tante Viola's Au-

Digitized by Google

gen waren ebenso scharf als Fandene's, welche mit schlecht verhehlter Eifersucht die Vertraulichkeit ihrer Herrin mit der freigebigen Fremden betrachtete; denn Emilie hatte nach Tante Viola's Wunsch eine große Auswahl Reste von lebhaften Farben für Nadelkissen gekauft, welche sie Miß Conway verehrte. Sie waren willkommene Gäste für die Herrschaft, unwillkommene für die finstere Dienerin. Aber nicht der geringste Umstand entging Tante Viola: sie hatte ihren Entschluß bedachtsam und bestimmt gefaßt; wie sie ihn jedoch zu Emiliens schließlichen Vortheil ins Werk setzen sollte, das allein war der schwierige Punkt.

„Ich muß geduldig sein," sagte Tante Viola bei sich, „und ein wachsames Auge auf diese Schlange, die Schwarze, haben."

Eines Tages theilte Miß Conway zu nicht geringer Ueberraschung Tante Viola unter Thränen mit, daß Fandene durchaus in die Heimath zurückkehren wolle, dafür aber keinen andern Grund anzugeben wisse, als daß sie ihre Landsleute wieder sehen möchte. „Ich glaubte wirklich, daß sie mir ergeben sei," seufzte die alte Dame, den Schooß voll Nadelkissen; „denn ich kaufte sie, als sie noch ein kleines Mädchen, und die Kaufsumme war ziemlich bedeutend, da sie einer hohen Kaste angehörte; England ist jedoch ein freies Land und ich kann Fandene nicht gegen ihren Willen hier zurückhalten. Was sie zu thun beabsichtigt und wohin sie ihre Schritte lenken will, weiß ich nicht; denn Alles, was sie von ihren Landsleuten spricht, ist lauter Lüge; sie ist beschmutzt und von ihrer Kaste ausgestoßen, die sie verachtet; sie besitzt keinen Schilling. Aber fort will sie nun einmal und ich habe Nachbar T. gebeten, in die Zeitung eine Annonce einrücken zu lassen, daß eine eingeborene Dienerin eine Familie, die nach Indien reist, zu begleiten wünscht.

Und als Tante Viola Fandene über diese Sache näher befragte, bestätigte sie die eben gemachte Mittheilung, indem sie sagte:

„Ich gehe heim — will nicht länger in England bleiben."

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges

Die neuesten Karten für den Unterricht in der Geographie sind auf Wachstuch und für den rein geographischen, wie für den geschichtlichen und den physikalischen Unterricht gleich anwendbar. Auf schwarzem Grunde Meer, Flüsse und Seen, in verschiedenen gelb und braunen Farben erhebt sich das Land, sich abstufend nach der Höhe als Bezeichnung des Tieflandes bis zum dunkelbraunen Hochgebirge mit seinen in die Wolken ragenden Schneehäuptern, die durch weiße Farbe hervorgehoben sind. Darüber spannt sich in blauer Farbe das Gradnetz, in derselben Farbe sind auch die Ortszeichen aufgedruckt. Die neuen Karten sind für jede Geschichtsperiode zu benutzen; während der Lehrer in der einen Stunde seinen Schülern die Grenzen des Römerreichs oder die Züge der Völkerwanderung mit Kreide auf die Karte zeichnet, mag er in der folgenden das Reich Karl des Großen bezeichnen. Hat der Lehrer etwas über Verbreitung der Pflanzen oder Thiere zu sagen, so bedarf es nur einiger Linien mit der Kreide um die Grenzen nach Nord, Ost, Süd und West anzugeben. Die Erfindung der Wachstuchkarten ist dem bekannten Geographen Direktor Vogel in Leipzig zu verdanken. — Für die Uebung des Schülers sind die Vogel'schen Wachstuchnetze besonders geeignet.

Der Ball, welchen der Fürst Esterhazy in Moskau gegeben hat, soll Petersburger Blättern zufolge 10,000 Silberrubel (1 Silberrubel = 1 fl. 53 kr.) gekostet haben. Die Fürstin Kotschubey hatte 50 ihrer Hausbeamten zur Bedienung geliehen. Der Fürst hatte für 150 Personen Silberservice mitgebracht, für 240 Personen war gedeckt, und da 600 eingeladen waren, mußte die Tafel dreimal erneuert werden. Der Ball des englischen Gesandten glänzte durch die schönen Damen, mit nicht weniger schönen Brillanten, und das Silbergeschirr des Herzogs von Devonshire, welches dieser seinem Schwiegersohn geliehen. Einzelne Aufsätze — von massivem Silber — waren so groß und schwer, daß sie von drei bis vier Personen getragen werden mußten.

(Wahrnehmung.) Die Schnecke schleppt ihr Haus und alle ihre Güter mit sich. So der Geizige. Wo dieser steht oder geht, hat er sein Geld, seine Güter bei sich in seinem Herzen. Er nimmt sie mit auf seinen Spaziergang, mit an den Tisch ꝛc.; sie sind beim Erwachen sein erster Gedanke, und beim Einschlafen seine letzte Sorge. Er kann ihrer nicht los werden, weil sie zu tief in seinem Herzen angewachsen sind, wie der Schnecke das Haus. — Welche Mühe, so viel bei sich zu tragen und am Ende doch verlassen müssen!

Danton sah eines Morgens zum Fenster hinaus und sagte zu seiner Luzilie: „Sei ruhig, mein Kind, der heutige Tag wird ohne Revolution vorübergehen, denn . . . es regnet; der Franzose revoltirt nur, wenn die Sonne scheint."

Von Leuten, denen Alles „zum Lachen" ist, mag ich eben so wenig etwas wissen, als von solchen, die sich nur auf das Weinen verstehen. Scherz zu Scherz! Ernst zu Ernst!

Das Leben kommt mir wie eine große Fabrik vor, in der jeder einzelne Arbeiter nur einen bestimmten Theil zur gemeinsamen Arbeitsaufgabe liefern muß.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 132. Sonntag den 2. November 1856.

Am Tage aller Seelen.

Ein Menschenmeer wogt still daher
Der Friedhof glänzt im Feuermeer.
Ein Blumenbeet auf jeder Gruft
Umhauchet sie mit süßem Duft
Es ist ja aller Seelen Tag
Der ruft den Schmerz, die Liebe wach.

Kein Auge sieht man thränenleer.
Die Trauerweide ernst und hehr
Sieht auf manch friedlich stilles Grab
In Liebe wehmuthsvoll herab.
Es ist ja aller Seelen Tag
Der ruft den Schmerz, die Liebe wach.

Dem Grabe ihres Kindes nah
Steht trauernd eine Mutter da.
Dem Engel gilt ihr Schmerzensgruß
Die Thräne fällt als Trauerkuß.
Es ist ja aller Seelen Tag
Der ruft den Schmerz, die Liebe wach.

In Trauer steht am Grab die Braut,
Dem herben Schmerze angetraut.
Aufs Grab der Thau der Augen fällt,
Das all ihr Glück umschlossen hält.
Es ist ja aller Seelen Tag
Der ruft den Schmerz, die Liebe wach.

Ein Gatte blicket himmelwärts,
Ein tiefes Weh durchzuckt sein Herz
Und thränenschwer blickt er herab
Auf seiner Gattin frühes Grab.
Es ist ja aller Seelen Tag
Der ruft den Schmerz, die Liebe wach.

Am Grabe weint der Kinder Schaar.
Hier ruht ein liebend Eltern-Paar,
Das seine Pflichten treu geübt,
Den Lenz der Kinder nie getrübt.
Es ist ja aller Seelen Tag
Der ruft den Schmerz, die Liebe wach.

Da flammt es hehr im Sternenlicht:
Hier ist der Menschen Heimath nicht.
Weint nicht der Leiden dieser Welt,
Blickt gläubig auf zum Himmelszelt
Es ist ja aller Seelen Tag
Der ruft des Glaubens Hoffnung wach.

Am Himmel flammt des Trostes Wort:
Die Heimath aller ist ja dort
Wo ihr in Liebe eng vereint
Des Wiedersehens Thräne weint.
Es ist ja aller Seelen Tag
Der ruft des Glaubens Hoffnung wach.

Γρος.

G e g e n ü b e r.

Von L. Koßarsky.

(Fortsetzung.)

Als ein Beweis dieser Behauptung mag nur gelten, daß aus den kleinern Provinzial-Universitäten, wie Göttingen, Halle, Heidelberg und besonders Jena, wo Bürger, Professoren und Studenten sich innig an einander anschließen, so daß sie alle fast nur einen Stand bilden, so zu sagen die berühmtesten Männer hervorgegangen sind. Alles Gesagte ist eine Wahrheit, die wohl viele tausend Studenten fühlen, mögen andere dagegen einwenden, was sie wollen. In der neuesten Zeit versuchte es auch ein sehr gelehrter, geschätzter und wohlunterrichteter Pädagoge, diese Angelegenheit in einer zu beherzigenden Schrift öffentlich zur Sprache zu bringen; aber die Herren Professoren fielen

über ihn her, wie die Hähne auf einen fremden Hahn, und bis jetzt ist Alles noch bei'm Alten geblieben, obwohl zu erwarten steht, daß die Worte jener „Stimme aus der Wüste" bei unsern weisen Regierungen nicht ungehört verklingen werden. Uebrigens ist meine vorher ausgesprochene Meinung keine absolute; denn, wie bei jeder Sache, findet man auch bei dieser viele rühmliche Ausnahmen, und ich erinnere mich mit Freuden einiger Professoren, die nicht nur zum Ohre sondern auch zum Herzen ihrer Zuhörer sprachen, sich mit diesen freundlich unterhielten und stets bereits waren, ihnen mit Rath und That nützlich zu sein.

Ich komme wieder auf jene Begebenheit zurück. — Es ist wohl überflüssig, Ihnen zu erzählen, daß die Dame, welche den Studenten so ganz bezauberte, in vollem Reize der Schönheit und Jugend prangte, als Mediziner hatte er hierin gewiß kein gewichtloses Urtheil und keinen schlechten Geschmack. Sie war achtzehn bis neunzehn Jahre alt, ihrem Stande gemäß stets vornehm aber einfach gekleidet, trug einen rabenschwarzen, glatten Scheitel, unter welchem ein Paar schwarze Augen glänzten, die, ohne den hier anwesenden Damen zu nahe zu treten, ihres Gleichen selten finden. Die brennende Gluth in denselben wurde durch ein höchst regelmäßiges Gesicht, auf welchem sich eine hinreißende Sanftmuth abspiegelte, gemildert, mit einem Worte: sie war eine äußerst interessante Brünette. — Das Treiben des Studenten, der gerade nicht zu den häßlichen Männern gehörte, war ihr nicht entgangen, und nach und nach gewöhnte sie sich nicht nur daran, sondern sie freute sich darüber; seine Blumen und seine Papierbuchstaben sagten ihr so Vieles. Sie verstand es bald und las diese Schrift so gern. Sie antwortete ihm zwar nie auf ähnliche Weise, denn vor ihrem Fenster sah er nur immer Rosenbäumchen und Vergißmeinnichtkränze, aber ihre Blicke sagten ihm ganz deutlich, daß sie ihn verstanden, und daß er ihr nicht gleichgültig sey; und manche gefallene Masche bei'm Stricken und mancher Fehlstich bei'm Sticken hätte auch andere Leute überzeugen können, daß ihre Augen nicht immer auf ihre Arbeit gerichtet waren. Bald merkte er, daß sie weniger als sonst und endlich fast gar nie mehr ihr Zimmer verließ und, so oft es nur angieng, den Platz am Fenster inne hatte, den er am besten übersehen konnte. Mußte sie das Fenster verlassen, so hatte sie noch immer, wenn sie bereits von ihrem Platze aufgestanden war, an demselben etwas zu schaffen, während einige Blicke schnell nacheinander ihren Nachbar gegenüber trafen, gleichsam als wollte sie ihn für die kurze Abwesenheit im Voraus entschädigen. Eben dasselbe geschah, wenn sie ausgehen mußte, wo sie, schon angekleidet, abermals am Fenster erschien und dort noch einige Minuten zu kramen hatte. Welche Glückseligkeit für den Studenten! — Anfangs hatte er den lebhaften Wunsch, sie irgendwo zu treffen und ihr sein Herz zu entdecken; endlich aber gewöhnte er sich an diese stumme Unterhaltung so sehr, daß er nichts weiter wünschte, als daß es immer so bliebe. Er fürchtete sogar den Zufall, ihr auf der Straße zu begegnen und sie sprechen zu hören, weil er es für möglich hielt, daß ihr Benehmen oder ihre Stimme einen Theil des Bildes zerstören würde, das er von ihr im Herzen trug. Aus demselben Grunde zog er sich auch jedesmal von seinem Fenster zurück, wenn sie das ihre öffnete und heraus blickte; er fragte sogar niemals, wie die Dame heiße, die ihm gegenüber wohne, — und doch war das Zimmer drüben seine Welt.

(Fortsetzung folgt.)

Tante Viola.

Erzählung.

(Schluß.)

Kurz nach diesem Gespräche, als Alles zu Fandene's Abreise vorbereitet war, wurde Miß Conway krank und befand sich bald in so beunruhigendem Zustande, daß Tante Viola ihren Arzt zu der Leidenden geschickt hätte, wenn nicht das bloße Berühren der Sache der alten Frau einen solchen Anfall von Raserei zugezogen, daß eine augenblickliche Auflösung zu befürchten stand.

Sie haßte Juristen, Aerzte und Geistliche und wollte nichts mit ihnen zu schaffen haben. Sie erklärte, sie könne sich weit besser curiren, als jeder Quacksalber, und werde noch lange nicht sterben.

Indessen war Tante Viola sehr unruhig; sie hatte ohne Zweifel ihre eigenen Gründe dazu — vielleicht sah sie den Tod im Antlitz ihres Opfers —, und als sie Elderside verließ, so bat sie die Hausleute, welche sehr respektabel waren, dringend, augenblicklich einen Boten an sie abzusenden, wenn eine Veränderung zum Schlimmen mit Miß Conway vorgehen sollte, was jene auch bereitwillig versprachen.

Miß Conway's Uebelbefinden hatte mit einem gewaltigen Schmerz im Herzen, begleitet von Betäubung und Appetitlosigkeit, begonnen; Fandene allein pflegte sie und war ungemein pünktlich in Erfüllung ihrer Pflicht, während die arme Miß Conway sie beständig bat, ihre alte Herrin nicht in ihrer Krankheit zu verlassen; aber Fandene war taub gegen diese Bitten und murmelte mit einer bestimmten und trotzigen Miene: „Ich muß gehen, Madame!"

In drei Tagen sollte Fandene sich an die Familie anschließen, die sie für die Reise nach Indien gedingt, und Tante Viola hatte versprochen, von da ab die verlassene Dame zu pflegen, bis Hilfe geschafft wäre. In früher Morgenstunde erschien plötzlich ein Bote auf Tante Viola's Landsitz mit der Nachricht, daß man Miß Conway vor einigen Stunden todt im Bette gefunden. Die Leute im Hause sagten, Fandene, welche immer in der Kammer der Verstorbenen geschlafen, habe sie bei Tagesanbruch geweckt und ihnen in ihrem Kauderwälsch erzählt, daß sie „Madame Schib" kalt und leblos im Bette gefunden, als sie habe nachsehen wollen, ob sie nichts brauche.

Beim Anblick der Leiche wurde Tante Viola, die sonst immer sehr gefaßt und ruhig erschien, in eine heftige Aufregung versetzt; sie ließ ihre Augen rasch im Zimmer umherlaufen und ihr Antlitz erröthete, als sie Fandene aus einer Ecke im andern Zimmer herbeirief, wo die Indianerin sich niedergekauert hatte und laut weinte. Fandene trat langsam und zögernd in das Zimmer der Verstorbenen; ihre Augen vergrößerten sich und hafteten auf Tante Viola, welche ruhig sagte: „Wo ist das scharlachrothe sammetne Nadelkissen, das immer auf diesem Toilettentische lag?" Dabei zeigte sie auf das plumpe Möbel mit dem zerrissenen Teppich am Fußende des Bettes. Fandene schien erschrocken; kein Wunder, denn Tante Viola fragte in so ernstem, eindringlichem Tone und schien im Herzen der Verbrecherin zu lesen. — Nach einigem Bedenken murmelte Fandene:

„Sie bat, ich solle es auftrennen, um es wieder zu überziehen, Madame."

„Und haben Sie es aufgetrennt, seit ich gestern hier war?" fragte Tante Viola mit drohendem Tone.

„Nein, nein, Madame; ich habe es noch nicht aufgetrennt," antwortete die zitternde und erschrockene Negerin, welche offenbar glaubte, es mit einer Zauberin zu thun zu haben, vor der es nichts nütze, etwas zu verbergen.

„So legen Sie es wieder dahin, wo es lag, — nichts ist mir verborgen."

Als Tante Viola dies gesagt, zog Fandene aus ihrer faltenreichen Kleidung das abgeschossene Nadelkissen hervor, und legte es, ohne den Blick von der Hexe zu verwenden, auf den kleinen Tisch. Tante Viola nahm es, betrachtete es sorgfältig nach allen Seiten, und überzeugte sich vollkommen, daß es nicht getrennt gewesen; sie folgte darauf Fandenen aus dem Zimmer, schloß die Thüre, steckte den Schlüssel in die Tasche und setzte sich nieder, um zwei Billete zu schreiben, die sie durch Emilie Lattimer Herrn Girard, dem Hausbesitzer übergeben ließ, daß er sie augenblicklich durch einen sichern Boten absende. Fandene lag indessen zusammengekauert wie ein großer Ballen Baumwolle in einer Ecke, und stieß ab und zu einen seltsamen Ton des Schmerzes aus und sah Tante Viola mit unheimlich lauerndem Blicke an.

Diese blieb indessen stumm und unbeweglich. Emilie saß in ängstlicher Erwartung neben ihr und sann darüber nach, wie dies Alles enden und was es bedeuten sollte. Kurz darauf wurde die Zimmerthüre geöffnet und zwei ältere Herren traten beinahe zu gleicher Zeit in das Zimmer; der Eine war der praktizirende Arzt von N., welcher auf Tante Viola's Wunsch erschienen. Der Andere war ein sehr angesehener Rechtsanwalt, aus derselben Stadt. Mr. Edwards wurde herbeigerufen und Tante Viola setzte nun in kurzen, klaren Worten den Anwesenden den Sachverhalt und ihren Verdacht auseinander. Die Herren waren gerüchtweise bereits mit der früheren Lebensgeschichte der Verstorbenen bekannt.

Nachdem der Doktor die Leiche besichtigt, äußerte er in halblautem Tone etwas von einer Leichenschau durch den Coroner und flüsterte Tante Viola zu, indem er die Augen auf Fandene heftete, man dürfte sie unter keiner Bedingung reisen lassen. Nun ergriff Tante Viola das verschlossene Nadelkissen und übergab es in die Hände des Rechtskundigen zugleich mit einem Messer, indem sie ihn bat, es aufzuschneiden. Fandene riß die Augen weit auf und zitterte an allen Gliedern, und als das Kissen auseinandergelegt wurde und ein schöner glänzender Edelstein zur Erde fiel, entflog der Indianerin unwillkürlich ein heftiger Schrei. Es war ein großer und kostbarer Diamant!

„Sehen Sie, Miß Conway's verlorener Reichthum!" rief Tante Viola, indem sie ihn triumphirend in die Höhe hielt.

„Sie sind zuverlässig eine Hexe, Madame," sagte der Rechtskundige und verbeugte sich höflich.

„Ach, meine Herren," antwortete Tante Viola, „es bedurfte keines großen Scharfsinns von meiner Seite, um dem Geheimniß der armen Conway auf die Spur zu kommen. Hätte sie es nicht durch den lauernden und ängstlichen Blick auf den Haufen Sammet und Flanell verrathen, so hätte es diese Schlange gethan. Die Wahrheit jedoch zu gestehen," fügte Tante Viola bescheiden hinzu, „ich habe eine besondere Gabe für solche Entdeckungen; könnte ich sie nur immer so glücklich anwenden."

Es bleibt mir nur noch wenig zu berichten. Man schritt sogleich zu einer Untersuchung und fand in dem Magen der Verstorbenen ein kleines Quantum von einem Gift, das in Europa wenig bekannt ist. Der Verdacht fiel ganz natürlich auf Fandene — ihre beabsichtigte Abreise und ihr Verstecken des Nadelkissens waren hinlängliche Beweise für sie als Thäterin. Die sicherste Bestätigung fand die Sache durch die nachfolgende finstere That; denn die Indianerin führte ihren eigenen Tod auf dieselbe Weise herbei; man fand später eine kleine Dose, welche eine Portion des unglücksschwangeren Pulvers enthielt, wohl versteckt bei der Schwarzen. Sie hatte seit ihrer Arrestation das strengste, hartnäckigste Schweigen beobachtet und starb, ohne ein Wort zu sprechen oder ein Zeichen von sich zu geben. Ueber die Geschichte des Diamanten konnte man nichts Näheres in Erfahrung bringen; wenn man jedoch die krankhafte Leidenschaft der alten Frau, Geld zusammenzuscharren, kannte, so schien kein Zweifel obwalten zu können, daß sie ihr Vermögen auf diese ungewöhnliche Weise angelegt, um den vergötterten Reichthum immer vor Augen haben. Ohne Zweifel wollte sie durch die Fabrikation der Nadelkissen die Aufmerksamkeit von dem kostbaren Diamantenbewahrer ablenken; jedenfalls litt die arme Miß Conway an Verrücktheit. Wie dem nun auch sein mag, den Handel mit Juwelen muß sie gut verstanden haben; denn der Edelstein wurde für eine Summe verkauft, die das muthmaßliche große Vermögen der Verstorbenen weit überstieg.

Man fand kein Testament und Emilie erbte ohne Einrede Alles, was die Verstorbene besessen; ihre Nach-

kommen bewahren ein verschlossenes Stecknadelkissen unter einer Glaskuppel — das merkwürdige Kissen, in dem der verlorene Reichthum verborgen war. Tante Viola stieg, wie man leicht denken kann, unglaublich im Ansehen; ja, hätte sie in einem abergläubischen Zeitalter gelebt, so würde sie wohl als Schwarzkünstlerin verbrannt worden sein; glücklicherweise lebte sie in unsern aufgeklärten Zeiten, in denen der magische Einfluß des Scharfsinns und der instinktmäßigen Weisheit anerkannt wird, ohne daß man die Besitzer derselben auf den Scheiterhaufen stellt.

Mannigfaltiges.

In Bezug auf das dem König Ludwig von Bayern zu setzende Denkmal bringt, in einer Zuschrift d. d. Rom, 8. Okt., ein Künstler folgende neue Idee in Anregung. Derselbe wünscht kein Standbild, weder von Erz noch von Marmor, sondern: „In einer gewissen Entfernung von München," schreibt er, „fasse man eine ergiebige Quelle oder man zapfe einen klaren Bergstrom ab und führe das Wasser, nach Art der römischen Aquäducte, auf hohen Bogen der Stadt zu. Jede Provinz, jede Stadt, jede Gemeinde, auch einzelne Gesellschaften oder einzelne Personen mögen sich beeilen, die Kosten von einem oder mehreren Bogen oder auch nur von einem Theil eines Bogens zu übernehmen, um dadurch Miteigenthümer des Werks zu werden. Das Ganze, in gleichartiger architektonischer Zeichnung, würde die Umgebung von München wunderbar verschönern, vielleicht durch Bewässerung wesentlich bereichern; die Stadt würde reichlich mit Wasser versehen, was Anlaß gäbe, sie später mit monumentalen Fontainen zu zieren. Ohne der Einheit des Ganzen Abbruch zu thun, hätte jeder Eigenthümer eines Bogens oder eines Theils von einem Bogen das Recht, in seinem Antheil kleine Verzierungen, plastische Darstellungen, Wappen und Gedenktafeln anzubringen, und dadurch Gelegenheit, seine Gesinnungen und das nähere Warum seiner Theilnahme auszudrücken. Und Tag für Tag, Stein für Stein hätte der vielgeliebte König seine Freude an dem Wachsen, an dem Gelingen dieses Werks, welches sich so herrlich seinem eigenen Wirken anschließen würde."

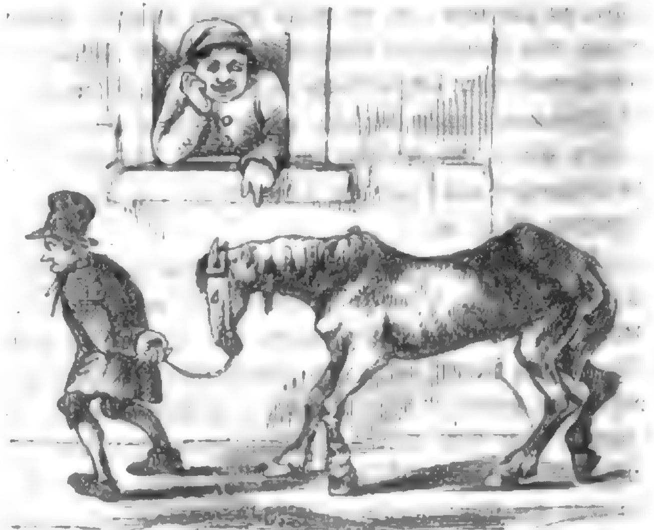
Nimm einen Knäul und verwirre und verfitze ihn, so gut und schlimm Du kannst und es ist alles nichts gegen den Häuser-Wirrwarr von London. Wenn Du aber alle Häuser und Straßen, die jetzt hinter einander und durch einander laufen, in einer geraden Linie neben einander aufstelltest, so würde man eine ununterbrochen fortlaufende Reihe von Häusern erhalten, die vom äußersten nördlichen Ende Englands über den Canal hinüber durch Belgien und Frankreich hindurch sich bis über die Pyrenäen tief nach Spanien hinein erstreckte. Eine Woche lang könnte man mit dem schnellsten Dampfwagen die Häuserreihe hinunterfliegen, ehe man das letzte Haus erreichte. Dieses Häusermeer nimmt jährlich um 4000 Häuser zu und um 40,000 Menschen, die es bewohnen. Der am meisten Bekannte kann in London Entdeckungsreisen machen wie Andere in fremden, unbekannten Ländern und Welttheilen. London hat alle Aussicht, in wenigen Jahrzehnten ein lebendes Ungeheuer zu werden, wie noch keines in der Welt da war; es zählt jetzt schon $2^1/_2$ Millionen Einwohner.

(Studien des weiblichen Geschlechts.) Man erkennt den Geist einer Frau, sobald man die Schwelle der Thüre überschritten hat. Alle Frauen, welche nur mit dem Kopf das Vergnügen suchen, sind herrschsüchtig. Es gibt Frauen, welche vor der Zahl ihrer Anbeter, zu keinem Geliebten kommen können. Die Frauen lieben niemals solche Männer, welche die Lehrmeister gegen sie spielen wollen; sie verletzen damit zu sehr ihre kleine Eitelkeiten. Auf die Frauen läßt sich zuweilen mit gutem Fug das Sprichwort anwenden: außen die Glorie, innen die Furie.

(Zum Erwägen und Bedenken.) Wenn dir ein Werk eines wirklich bedeutenden Menschen mißfällt, so lies es noch einmal. Es ist allerdings möglich, daß er einmal ein bischen dumm geschrieben, aber es ist ebenso möglich, daß du einmal ein bischen dumm gelesen.

Die kühnste Schwimmerin ist eine Amerikanerin, die vor einiger Zeit im Seebade eine ganze englische Meile weit zu einem Felsen im Meere und von da zurück an das Ufer schwamm.

Zweierlei Lesart.



— Du, Jörg! Dein Gaul schnappt nach Dir! —

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 133. Dienstag den 4. November 1856.

Frohsinn und Schwermuth.

Der Vogel auf dem Zweige singt,
Sein frohes Lied im Wald erklingt.
Der Freude Ton durchdringt das Herz
Und mildert jeden Erdenschmerz.

Und ruht der Zweig, hoch in der Luft
Sein frohes Lied er weiter ruft.
Der Frohsinn ist ein hohes Gut,
In ihm der Trost für's Leben ruht.

Er ist dem Schmerz nicht unterthan,
Er wandelt muthig seine Bahn.
Er kennt der Erde Leid und Freud
Und weiß was ihm die Erde beut.

Vom Unglück wird er nie gebeugt,
Vom Glück wird nie sein Auge feucht;
Er nimmt in seinem heitern Sinn
Als Gottes Gabe Beides hin.

Der Leiden niemals hat genug
Die Schwermuth mit dem Thränenkrug.
Sie nimmt das Leben zentnerschwer
Und weckt die Trauer um sich her.

Ihr fehlt des Lebens höchstes Gut,
Des Glaubens frischer Lebensmuth,
Der über Gräber weit hinaus
Sich baut sein göttlich Vaterhaus.

Wo man die Häupter freudig zählt,
Wo kein geliebtes Haupt mehr fehlt,
Wo wieder sich umschlungen hält,
Was sich geliebt auf dieser Welt.

Γρος.

G e g e n ü b e r.

Von L. Koßarsky.

(Fortsetzung.)

Obwohl sich die Beiden niemals sprachen, lebten sie doch, wenn man es so nennen kann, auf sehr vertrautem Fuße. Sie freuten sich zusammen, sie schmollten mit einander, Einer wurde auf den Andern böse, sie versöhnten sich mit einander; wer sie genauer beobachtet hätte, der würde sie für ein wirklich stummes Brautpaar gehalten haben. Jeden Morgen, ganz früh, stand er bereits am Fenster, jeden Abend, spät, befand er sich am Fenster: es war ja ihr Amt, die Fensterjalousien ihres Zimmers aufzuziehen und hernieder zu lassen. War er durch einen seltenen Zufall verhindert worden, an seinem Fenster zu seyn, wenn sie Abends die Gardine senkte, so schmollte sie am folgenden Tage, und seine Miene und seine Blumen mußten lange bitten, ehe sich ihr Antlitz wieder erheiterte und der stumme Hader geschlichtet war. Es war ihm gar nicht unlieb, daß sie zürnte; er wäre in Verzweiflung gerathen, wenn sie sich dabei gleichgültig gezeigt hätte, und sein Herz sagte ihm, daß sie eben so wie er fühle. Hatte sie ihren Aeltern nach einem Balle oder irgend einer Gesellschaft folgen müssen, so wurde er unruhig und grollte so lange über ihr spätes Nachhausekommen, bis er in ihren Blicken zu lesen glaubte, daß er unbesorgt seyn könne, sie sei dieselbe die sie gestern gewesen — und die Versöhnung war unterzeichnet. So lebte der Student überglücklich in einer eigenen Welt und rechnete nach einem eigenen Kalender; Sonnenaufgang war es, wenn sie die Jalousien öffnete, Sonnenuntergang, wenn sie sie schloß, Frost und Nebel, wenn ihr Antlitz umwölkt war, und ein heiterer Tag, wenn sie lächelte.

Von jungen Männern, welche Zutritt in dem Hause gegenüber hatten, war nur einer, der die Aufmerksamkeit des Studenten in Anspruch nahm, weil er öfter kam als

die übrigen und von den Mitgliedern der Familie mit ziemlicher Vertrautheit behandelt wurde; indeß schwanden seine Zweifel bald, als er bemerkte, mit welcher Gleichgültigkeit sie dem Gefürchteten begegnete. Er konnte also nur ein Verwandter des Hauses sein, der ihn fortan nicht mehr beunruhigte. — Zwei Jahre vergingen. — Die Liebe, die den Studenten Anfangs von seinem Studium entfernt hatte, trieb ihn bald wieder zu doppeltem Fleiße an; denn Niemand fühlt es mehr als ein liebendes Gemüth, daß man in der Welt gelten müsse, wenn man seiner Geliebten nicht unwürdig sein solle. In den letzten Monaten hatte er mehrmals, geputzt wie zu einem Feste, das Haus verlassen und war immer erst spät zurückgekehrt; seine jedesmalige Aengstlichkeit in Bewegung und Blick, ehe er das Fenster und Zimmer verließ, waren ihr aufgefallen, sie konnte sich dieß Benehmen nicht erklären und es beunruhigte sie so sehr, daß sie öfter als jemals ihre Blicke fragend nach ihm hinübersandte. Vergebens suchte er ihr durch seine Hieroglyphen begreiflich zu machen, daß er, wie sich die Studenten auszudrücken pflegen, im Examen läge; sie verstand ihn nicht. Endlich aber, als er eines Tages im höchsten Feiertagsanzuge mit schnellen Schritten nach Hause kam und mit freudestrahlendem Angesicht an seinem Fenster erschien, wo er aus einem großen Futteral eine Rolle hervorzog und sie hoch emporhielt, schien es sie wie ein freudiger Schrecken zu überfallen; sie war allen seinen Bewegungen mit den Augen gefolgt, und unwillkürlich neigte sie sich jetzt gratulirend zu ihm hinüber. Sie mußte ihn errathen haben; — er war Arzt geworden.

Von diesem Tage an aber lagerte sich ein wehmüthiger Ernst auf die klaren Züge seiner Angebeteten, wahrscheinlich weil sie nicht wußte, ob er in der Hauptstadt bleiben oder diese verlassen würde. Ihre Traurigkeit nahm zu, als sie einige Zeit nachher an seinem Fenster abwechselnd blaue Lilien, Cactus, Akazienblüthen und Cypressenzweige erblickte, lauter Zeichen einer nahe bevorstehenden Trennung. Der neue Arzt hatte aus einem der Hauptstadt fern gelegenen Städtchen, den Ruf erhalten, daselbst seine Praxis auszuüben, was um so wünschenswerther für ihn sein mußte, als seine Vermögens-Umstände ihm nicht gestatteten, sich einige Jahre lang in der Residenz, wie das bei angehenden Aerzten der Fall ist, in einem kleinen Berufskreise zu bewegen; da es überhaupt zweifelhaft war, ob ihm, wie so Manchem, das Glück lächeln und ihm später einen bekannten Namen geben würde. Er wünschte vor seiner Abreise nur Eines noch, sie zu sprechen; ihr Wort sollte ihm bestätigen, was ihm ihr Auge längst gesagt hatte. Dann wollte er — er wußte selbst nicht, was; aber sprechen mußte er sie. Er hoffte um so mehr, sie zu einer Zusammenkunft mit sich zu bewegen, als er bemerkt hatte, daß sie, seit die verhängnißvollen Blumen, welche seinen Abschied verkündeten, am Fenster standen, ihr zurückhaltendes und scheues Betragen gegen ihn gänzlich geändert. Sie grüßte ihn Morgens und Abends nicht mehr so verstohlen wie sonst; sie gab ihm mit trauriger Miene zu verstehen, daß sie die stummen Abschiedsworte und Fragen seiner Blumen verstanden habe, und zeigte ihm als Antwort darauf Immortellen und Anemone; ewige Liebe und Hoffnung. Sie mochte jetzt wohl ebenfalls den Wunsch gehegt haben, ihn zu sprechen, aber durch jungfräuliche Scheu verhindert worden sein, ihm dieß zuerst kund zu thun; wenigstens zeigte sie sich gleich bereit, ihm diese Gunst, die er nunmehr von ihr erbat, zu gewähren. Ihre Zeichen sagten ihm, daß sie während der nächsten acht Tage es ganz bestimmt veranstalten werde, daß er sie irgendwo ohne Zeugen würde sprechen können. Wie schlug jetzt erwartungsvoll das Herz des jungen Arztes! Was wollte er ihr Alles sagen; — ein Gedanke drängte den andern fort.

Der Tag seiner Abreise war bereits festgesetzt, denn er hatte versprochen, zu einer bestimmten Frist in dem Städtchen einzutreffen, wo man seine baldige Ankunft erwartete; aber noch immer hatte ein neidischer Zufall ihn verhindert, mit der Geliebten seines Herzens zusammen zu treffen. Endlich, am Tage vor seiner Abreise, als er schon gänzlich die Hoffnung aufgegeben, seinen höchsten Wunsch erfüllt zu sehen, gab sie ihm ein Zeichen, daß sie kurz vor dem Einbruche der Dämmerung ihr Haus verlassen würde. Er schöpfte wieder Trost. Sein Herz pochte den ganzen Tag über mit hörbaren Schlägen, und wer seine Unruhe bemerkt hätte, würde für seinen Verstand gefürchtet haben. — Die seligste aller Stunden seines Lebens war gekommen; die Schöne verließ Zimmer und Haus. Nach einigen Minuten befand er sich bereits in ihrer Nähe, auf der entgegengesetzten Seite der Straße. — Schon lag das elterliche Haus in weiter Entfernung hinter ihr und der liebeverwirrte Arzt war eben im Begriff, an sie heran zu treten, als der junge Mann, den er öfters im Hause gegenüber gesehen hatte, von ungefähr aus einer andern Straße der Dame entgegen kam, sich ihr ohne Weiteres zum Begleiter aufdrang und ein Gespräch mit ihr anknüpfte. Ein größeres Unglück konnte unsern Arzt nicht treffen. Ich vermag nicht die Gefühle zu schildern, die seine Brust zusammenpreßten; er konnte seine Wuth kaum zähmen und wünschte nichts weniger, als daß der Unberufene, der mit einem Male alle seine Hoffnungen vernichtet hatte, auf der Stelle gleich einem bösen Gespenste verschwinden möge. Sein Wunsch wurde aber nicht erfüllt; er mußte sogar zu seinem größten Verdrusse sehen, wie jener die Dame seines Herzens vor dem Hause, in welches sie gehen wollte, nicht verließ, sondern mit ihr zugleich in dasselbe trat. In der Thür wandte sie sich noch einmal um; ihre Blicke, traurig und trübe, suchten Einen, den sie bald fanden und lange, lange auf ihm weilten, bis sie in das Haus verschwand. Niedergeschlagen und erbittert auf sein Schicksal wankte er davon; selbst das Gefühl, das auch sie unaussprechlich leide, konnte ihm keinen Trost geben. Aus seinem Himmel von Hoffnungen gestürzt, kam er halb bewußtlos in den Weinkeller, wohin er einige wenige Freunde beschieden hatte, die er zum Abschiede bewirthen wollte. Der Wein

soll jede Empfindung in seiner Brust tödten; er trank mehr als gewöhnlich und kam erst spät nach Hause. — Drüben war Alles finster, finster wie sein Gemüth. — Er warf sich abgespannt und todesmatt auf sein Lager.

Am andern Morgen hatte er bereits die Stadt verlassen. Sein Zimmer war öde, die Blumen standen nicht mehr am Fenster; nur hie und da klebte ein Citronenblatt an den Scheiben, das sagte der Schönen, als sie den Vorhang ihres Fensters öffnete und verstört hinüberblickte: „Lebe wohl!" —

Nach einer Pause, welche durch einen tiefen Seufzer des Erzählenden eingetreten war, fuhr dieser fort:

„In seinem neuen Berufsorte führte der junge Arzt ein höchst einförmiges Leben, wenn man nicht die verschiedenen Krankheitsfälle, die sich ihm darboten, Abwechslungen nennen will. Sein stilles und ernstes Benehmen, das mehr aus einer gewissen Gleichgültigkeit gegen die Welt als aus wirklicher Bescheidenheit herrührte, hatte ihm bald die Achtung seiner Mitbürger erworben, so daß er unter den übrigen Aerzten des Städtchens der beliebteste und daher auch der am meisten beschäftigte ward; kein Wunder, daß sich sein Einkommen immer mehr vergrößerte.

(Fortsetzung folgt.)

Wie man Maler wird.

Könnte man in das Leben mancher ausgezeichneten Menschen blicken, die Umstände kennen, welche sie in die ihnen zusagende Bahn leiteten, ja, man könnte sagen, warfen; ihr angebornes Talent zur Geltung brachten, wir würden bewundernswürdigen Führungen begegnen. Der berühmte Landschaftsmaler, nachmalige Gallerie-Inspektor Weitsch zu Braunschweig ist dafür ein Beleg. Er war armer Eltern Kind. Das auffallende Talent des Knaben zu bildlicher Darstellung blieb unbemerkt, unerkannt und er gerieth in eine verfehlte Lebensbahn; er wurde Soldat unter den Braunschweigischen Truppen und brachte es bis zum Unteroffizier. Da sah's weiter hinauf trübe aus, weil Junker in der Regel die Stellen einnahmen. — Niemand kannte und erkannte auch jetzt noch das in ihm schlummernde Talent, bis ein besonderes Ereigniß ihm eine nicht geahnte Bahn brach. Und was war das nächste Motiv? Die Braunschweigischen Truppen hatten in einer der allerlangweiligsten Gegenden Hollands ein Observationslager bezogen. Die Bezeichnung des Charakters der Gegend will etwas sagen in einem Lande, dessen Landschaften auch den allerphlegmatischsten Reisenden durch ihr ewiges Einerlei von Wiesen, Kanälen, Windmühlen und eintönigen Landhäusern in Verzweiflung bringen können, nur keinen Holländer. — Die Truppen mußten eine lange Zeit täglich mit Sack und Pack zum Aufbruche sich bereit halten, aber der Tag kam nicht. Die Leute wußten nicht, womit sie die Zeit todtschlagen sollten und der Unmuth riß überall ein. Kindische Possen, Kartenspielen und selbst Schlimmeres unterhielt sie.

Weitsch war ein durchaus braver Mensch. Er mochte das liederliche Treiben nicht und sann auf einen bessern Zeitvertreib. Da kam er auf den Gedanken, schmale Streifen Rasen in einem nahen, feuchten Wiesengrunde auszustechen und damit an der dem Lager zugewendeten Seite eines kleinen, niedrigen Hügels das braunschweigische Wappen darzustellen und zwar in kolossaler Größe. Gedacht, gethan! Freilich war das kein Werk, das in einem Tage fertig werden konnte, vielmehr gehörten Wochen dazu. Weitsch ließ sich nicht irre machen; er fertigte sich eine Zeichnung und verwandte unausgesetzt Zeit und Mühe darauf, bis es zum Erstaunen seiner Kameraden vollendet war. So stellte sich denn in ungeheuern Umrissen das Wappenschild endlich dar, vollkommen unverkennbar und richtig. Die Ausfüllung der einzelnen Felder brachte er mit verschiedenartigem Sande zu Wege. Von Ferne gesehen, hatte es etwas Auffallendes und Frappantes. Die Soldaten bewunderten das Kunstwerk; die Offiziere hatten ihre Freude daran und ließen ihm durch öfteres Begießen Dauer und Frische erhalten.

Gerade um diese Zeit erschien der Prinz der Niederlande, um Heerschau über die Observationstruppen zu halten. Als er in die Nähe des Lagers kam, fiel natürlich sein Blick auf das ungeheure Wappen. Es fesselte seine Aufmerksamkeit in hohem Grade und sein Kennerblick erkannte selbst in diesen Umrissen ein ungewöhnliches Talent. Sogleich fragte er, wer es gemacht habe?

Man nannte ihm den Korporal Weitsch. Der Prinz ließ Weitsch rufen, redete freundlich mit ihm, belobte das schöne Werk nach Verdienst und schenkte Weitsch zwei Louisd'or.

Niemand war glücklicher, als Weitsch. Er war arm; die zwei Louisd'or freueten ihn sehr, denn er hatte so viel Geld niemals sein genannt; aber mehr als das freute ihn das Lob des Prinzen, seine Freude an seiner Arbeit. Das schlummernde Talent war geweckt. Es ließ sich nicht mehr einschläfern. Es ließ ihm Tag und Nacht keine Ruhe, wie er sich eine künstlerisch schaffende Thätigkeit gewinnen könne. Er zeichnete für sich alle Tage und wo er irgend ein Bild sehen konnte, da stand er Stunden lang davor und betrachtete es, ohne Sinn für irgend etwas Anderes zu haben. In dieser Zeit nagender, gährender Unruhe kehrten die Truppen in ihre liebe Heimath zurück und die unendliche Langeweile Hollands lag hinter ihnen.

Freilich — auch in der Heimath wollten sich für's Erste keine neuen Wege aufthun. Ein höchst sonderbares Ereigniß sollte auch hier ihm bahnbrechend werden. Eines Tages ließ ihn sein Hauptmann zu sich rufen, ein hochadeliger Herr, dessen Bildung aber unter dem Gefrierpunkte stand.

„Weitsch," redete er ihn an, „Du könntest mir einen großen Dienst leisten."

„Mit Freuden, gnädiger Herr Hauptmann," entgegnete Weitsch, wenn es nur in meinen Kräften steht."

„Freilich, sagte darauf der Hauptmann. „Ich kenne Dich ja von Hollnnd her als so einen Hexenmeister und Tausendkünstler. Sieh, ich will Dir's offen sagen, wie es steht. Da ist mir eine alte Tante gestorben, die mir das Teufelszeug, aber nur das nicht hinterließ, was ich brauche, nämlich Geld. Unter dem Nachlaß der alten, gnädigen Hexe sind auch zwei schöne Gemälde. Sie sollen gut und viel Geld werth sein; gefallen mir aber auch. Nun möchte ich sie gerne behalten, aber auch hebräisch lernen lassen — Du verstehst mich? — das geht aber nicht zugleich. Da dachte ich, Du könntest sie mir wohl nachmachen, kopiren. Da behielt ich die hübschen Bilder und — hätte auch das schöne Geld. Nicht wahr, fein ausgedacht? — Heh! Und Du bist der Kerl dazu!"

Weitsch betrachtete die herrlichen Bilder. Es waren zwei ausgezeichnet schöne, höchst werthvolle Landschaften; dann sieht er den Hauptmann an, der in seiner kolossalen Dummheit und Geldgier vor ihm steht. Aber — was er denkt, muß er ihm verschweigen, denn es ist sein Hauptmann und er — Korporal! Endlich sagte er zu dem Hauptmann, der alle Zeichen der Ungeduld bei dem langen Schweigen des Korporals gibt. „Der Herr Hauptmann machen einen gnädigen Spaß mit mir! Ich bin ja kein Maler. Ein wenig Zeichnen, das ist Alles, was ich kann; aber einen Pinsel habe ich nie in der Hand gehabt und mit Oelfarben weiß ich vollends nicht umzugehen. Wie sollte ich es vollends fertig bringen, solche herrliche Bilder nachzumalen?"

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

(Transportable Küche.) In der piemontesischen Armee wurden gelungene Versuche mit einem Küchen-Fourgon angestellt, der einem ganzen Bataillon genügen und täglich 1000 Rationen liefern kann. — Der Apparat ist so eingerichtet, daß die Köche während des Marsches, Tag und Nacht arbeiten können, was von großer Wichtigkeit ist, da der Soldat, wenn er müde und matt, Halt macht, sogleich Menage machen kann. — Ein ähnlicher Apparat war auch auf der Pariser Industrie-Ausstellung zu sehen, doch scheint der piemontesische vervollkommneter und praktischer zu sein.

(Biber-Menschen.) Im vorigen Jahre hatte die englische Regierung einen Dampfer ausgeschickt, welcher die Bestimmung hatte, den Tschaddo, einen beträchtlichen Nebenfluß des Quorra in Mittel-Afrika so weit als möglich hinaufzufahren. Der Dampfer suchte an den Ufern des Flusses die Reisenden Barth und Vogel; er traf sie nicht, dafür entdeckte er aber sehr sonderbare Landstriche, bis zu welchen bisher kein Europäer vorgedrungen war. Dr. Baikie, welcher der Expedition als Naturforscher beigegeben war, hat in London einen ausführlichen Bericht über das, was er gesehen, veröffentlicht. Höchst interessant ist darin folgende Mittheilung: Der Dampfer drang in eine Creek (kleine Bucht), die sich parallel mit dem Flusse ausdehnte, und mit einemmale sah man ein Dorf vor sich. Zum großen Erstaunen Aller bemerkte man, daß sämmtliche Hütten im Wasser standen. Man fuhr bis in die Mitte des Dorfes, nirgends war auch nur ein Zoll breit trockenes Land. Die Einwohner kamen beim Anblick der Fremden aus ihren Hütten heraus und blieben auf den Schwellen ihrer Thüren stehen. Sie standen bis an die Knie im Wasser; man sah Kinder, denen das Wasser bis an den Gürtel reichte. Das Innere der Hütten sah Dr. Baikie nicht, aber er bemerkte welche, die so gebaut waren, daß, wenn ihre Bewohner heraus wollten, sie Bibern gleich untertauchen mußten. Von einem solchen amphibienartigen Volke hatte man bisher nirgends etwas gehört.

In Philadelphia gibt es gegenwärtig eine „Arzneischule für Frauen." Es studiren jetzt bereits fünfunddreißig junge Damen dort. Weibliche Aerzte gibt es bereits in mehreren großen Städten Amerika's. Eine Doktorin in Philadelphia macht in den Zeitungen bekannt, sie habe ein sicher wirkendes Mittel gegen Herzkrankheiten, womit sie aber keineswegs Liebesleid meint.

(Frühere Schuldisziplin.) Raumer erzählt ein charakteristisches Exempel von der Strafpraxis eines Lehrers der guten alten Zeit, während seiner 51½ Jahre langen Amtsthätigkeit. Derselbe hatte ausgetheilt: 911,527 Stockschläge, 124,010 Ruthenhiebe, 20,989 Pfötchen, 136,715 Handschmisse, 10,235 Maulschellen, 7,905 Ohrfeigen, 1,115,800 Kopfnüsse, 22,763 Notabenes, ließ 777 Mal auf Erbsen und 613 Mal auf einem dreieckigen Holze knien, 5001 Mal den Esel tragen, 1,707 die Ruthe hoch halten, bediente sich 3000 Schimpfwörter rc.

Irrthum und Wahrheit reichen sich im Leben stets die Hand, nur die Gruft trennt beide für immer.

Spruchweisheit.

Geschwätzig ist das Glück,
Es lacht mit Thoren gern
Und bleibt dem ernsten Blick
Des stillen Weisen fern.

Ein Vorsatz ohne That,
Ein unbefolgter Rath,
Ein Obstbaum ohne Frucht
Ist Alles schlechte Zucht.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 134. Donnerstag den 6. November 1856.

Gegenüber.

Von L. Kofarelr.

(Fortsetzung.)

Wieder vergiengen zwei Jahre. Der Arzt fing an, sich in seiner Lage zu gefallen, und nichts war im Stande, seiner eingezogenen Lebensweise eine andere Richtung zu geben. Vergebens weilten die Augen mancher Schönen mit mehr als bloßer Theilnahme auf seinem Gesichte, das durch die stille Schwermuth, die sich darauf gelagert hatte, um so interessanter geworden war, vergebens wurde ihm mancher vortheilhafte Heirathsantrag gemacht; — er blieb allein und zehrte an den Erinnerungen der verflossenen Tage. Auch hier prangten vor seinem Fenster die Kinder des Frühlings, die Blumen; dieselben, die einst so viel für ihn gesprochen, auf denen ihr Auge, das Auge der Unvergeßlichen so gern geweilt hatte. Er stand manche Stunde vor ihnen in selige Träume versunken; jede derselben rief einen andern Tag jener verrauschten, glücklichen Zeit in sein Gedächtniß zurück. Wenn der Wind durch das offene Fenster drang und die Blätter und Blüthen seiner Blumen mit leisen Wehen durchsäuselte, daß sie süßen Duft um ihn her verbreiteten, war es ihm, als vernehme er die alten stummen Antworten auf die alten stummen Fragen, die ihm der luftige Bote, mit trauten Grüßen aus der Ferne, von der Geliebten bringe. Alle Morgen, wenn er sein Fenster öffnete, erschien ihm gegenüber das Bild der Entfernten, wie sie die Jalousien aufzog, allabendlich glaubte er sie zu sehen, wie sie dieselben herabließ, dann noch ihren Schatten, wie er nach und nach hinter die Gardine verschwand; und doch wechselten die Gestalten seines Vis-à-vis täglich oder er hatte auch öfters gar keines, denn das Haus gegenüber war ein Gasthof.

Ich gebe Ihnen diese Notizen aus dem Tagebuche meines Freundes, in dessen Besitz ich bin und das ich zufällig bei mir führe; ich kann Ihnen daher aus demselben eines der Gedichte mittheilen, in welche er zu jener Zeit seine Empfindungen aushauchte:

Ring's um mich tiefes Dunkel;
Ich sitz' im Zimmer allein,
Und starre durch die Scheiben
In tiefe Nacht hinein.

Nicht kann ich den Vorhang senken
Und hellen des Stübchens Nacht;
Es steigen mir liebliche Träume
Herauf aus des Herzens Schacht:

So saß ich vor alten Zeiten
In meinem Zimmer allein,
Und schaute durch tiefes Dunkel
In hellen Kerzenschein.

Am Fenster gegenüber
Sank oftmals der Vorhang nicht,
Dann sah ich das schönste der Mädchen
Still träumend bei'm Lampenlicht.

Ich wußte, von wem sie träumte,
Sie wußte, daß ich sie sah;
Wie waren in jenen Stunden
Sich unsere Herzen so nah!

Die Menschen auf der Straße,
Die giengen im Dunkel vorbei;
Ein Stübchen und zwei Herzen, —
Drin war es so licht und frei. —

Jetzt sitz' ich sinnend am Fenster,
Im dunklen Zimmer, allein,
Und kann den Vorhang nicht senken,
Und starr' in die Nacht hinein. —

Die Liebe hätte ihn längst zum Dichter gemacht; die Poesie legte milde tröstend ihre Hand auf sein krankes

Herz und ließ ihn im Entsagen ein unglückliches Glück finden, das ihm endlich gar wohl gefiel; denn eine dunkle Ahnung hatte ihm von je zugeflüstert, daß er in der Liebe kein Glück, im Entbehren eine bittere Seligkeit erringen würde.

Eines Morgens, als er das Fenster geöffnet hatte, und seine Seele wieder zu den lieben Bildern der Erinnerung hinabtauchte, so daß er wie im Traume mit seinen Blumen sprach und halb bewußtlos nach dem Gasthofe hinüberstarrte, durchrieselte ein freudiger Schrecken seine Glieder. Er drückte die Augen zu und wagte es lange nicht, sie wieder zu öffnen, aus Furcht, daß das Bild, welches er drüben am Fenster erblickt hatte, wieder schwinden möchte. Es schwand aber nicht; — sie war es. Sie hatte früh schon ihr Lager verlassen und stand, mit einer Blume spielend, am Fenster; wie er, in süße Träume versunken, starrte sie nach dem Hause gegenüber. Jetzt begegneten sich ihre Blicke. Ich überlasse es Ihnen, in Ihrer Seele das auszumalen, was die Beiden im ersten Augenblicke des unverhofften Wiedersehens empfunden haben. Eine Zeitlang standen sie wie vom Blitze getroffen, bis sich endlich ihr Gefühl in einem freudigen Gruß löste, den sie zu gleicher Zeit einander zunickten. Je mehr aber die Freude des Arztes sein Angesicht verklärte, um so mehr verdüsterte sich nach und nach das ihrige und wurde von einer Wehmuth umzogen, was jedoch der Ueberglückliche kaum bemerkte. Sie mochten wohl lange so gestanden und Einer in dem Anblicke des Andern geschwelgt haben. Die Straße hatte sich belebt, das Vorzimmer des Arztes mit Leuten gefüllt, die seine Hülfe in Anspruch nehmen wollten; drüben mag auch wohl die Zofe mehr als einmal nach den Befehlen ihrer Gebieterin gefragt haben. Die Beiden hatten nichts gehört und nichts gesehen. Endlich verließen sie die Fenster, nachdem sich zwei Blicke getroffen hatten, in denen zwei Seelen lagen.

So sehr auch die Sehnsucht unsern Arzt drängte, nach dem Gasthof hinüber zu eilen, in welchen er als Hausarzt zu jeder Zeit Zutritt hatte, auch berechtigt war, allen Fremden seinen ärztlichen Besuch abzustatten, so trieb ihn doch die Menschenliebe zu seinen zahlreichen Patienten in der Stadt, und es war schon ziemlich spät, als er am Nachmittag, halb verwirrt, mit pochendem Herzen, in seinem Zimmer anlangte. Es wäre kein Wunder gewesen, wenn er manchem Kranken heut ein ganz anderes Rezept verschrieben hätte, als dieser brauchte, — seine Gedanken waren ja nicht beim Schreiben; und hat nicht schon mancher verliebte Apotheker die verschriebene Medizin so verwechselt, daß, der sie bekam, gegen ihre Wirkung gar nichts einwenden konnte? — Er warf einen Blick hinüber; ihr Zimmer war leer: sie wird bei'm Mittagsmahle sein, dachte er, und begann schnell seine Toilette in Ordnung zu bringen. Es galt einen wichtigen Gang; er wollte nicht nur die Geliebte sprechen, sondern alsbald um ihre Hand werben. — Ganz flüchtig nur fragte er nach dem Befinden des Gastwirths und dann gleich beiläufig: wer und wo die Fremden wären, welche die obern Zimmer des Hauses inne hätten? — Eine Geheimeräthin aus der Hauptstadt, erhielt er zur Antwort, welche mit ihrer Tochter und deren Mann nach der sächsischen Schweiz reise, auch gegenwärtig einen Ausflug in die schöne Umgegend der Stadt mache. — Der hoffnungsvolle Arzt hatte genug gehört, betäubt schlich er nach seiner Wohnung zurück. Hier hatte er Muße, sein ganzes Schicksal zu überdenken; er hatte in einem Tage alle Seligkeiten des Himmels genossen und alle Martern der Hölle empfunden. — Was half es ihm, daß sie, wie einst, am Abend den Fenster-Vorhang senkte, daß sie ihn am Morgen wieder öffnete, und dem Verzweifelten, der bleich an seinem Fenster stand, Blicke zusandte, die ihm deutlich sagten, sie habe dem Willen ihrer Eltern nicht länger widerstehen können und als gehorsame Tochter gehandelt; was half es ihm, daß sie nach dem Himmel wies und ihn zu dulden ermahnte, wie sie dulde; — seinen andern Himmel, seinen Erdenhimmel hatte er auf immer verloren.

Früher als gewöhnlich verließ er sein Haus. Als er am Nachmittag in den Gasthof kam, hörte er auf seine Fragen, daß die Fremden bereits am Vormittag abgereist seyen. Er verlangte, unter irgend einem Vorwande, nach den Zimmern geführt zu werden, in denen sie logirt hatten. Alles öde und leer. Citronenblätter waren an den Scheiben ihres Fensters befestigt; sie sagten dem Trauernden: Lebe wohl!

Der Bediente, der ihn in das Zimmer geführt hatte, sah verwundert dem Treiben des Arztes zu, der die Blätter vorsichtig von den Scheiben löste, sie in ein Papier faltete und in seiner Busentasche verbarg. Dort lagen sie, nicht weit von dem Orte, wo so mancher Schmerz begraben lag, — an seinem Herzen.

Leb wohl! sprach er mit tonloser Stimme, während er eine Thräne in seinem Auge zerdrückte, und ging gedankenvoll von dannen.

„Wieder waren zwei Jahre vergangen“ — fuhr der Stadtarzt in seiner Erzählung fort — „während welcher Zeit sich nichts Erhebliches in dem Leben meines Freundes zutrug; wenigstens finde ich in seinem Tagebuche nichts als einige interessante Krankheitsgeschichten verzeichnet. Jetzt aber, als die heilende Zeit bereits anfing, jenes Ereigniß mehr in den Hintergrund seines Herzens zu rücken, sollte die Katastrophe des für ihn so wichtigen Erlebnisses eintreten. Ich will aber das Tagebuch des Arztes selbst erzählen lassen, damit Sie sich ganz in seine Seele hineindenken mögen.“

Er las:

„Unsere Jugend — singt Ossian — gleicht dem Schlummer des Jägers am Hügel der Haide. Er entschläft im Strahlen der Sonne und erwacht im Brausen des Sturmes: Blitze fliegen umher, Bäume schütteln ihre Häupter. Doch denkt er mit Freuden zurück an den Tag der Sonne, an die reizenden Träume seines Schlummers.“ — Auch ich denke zurück an die Tage meiner Jugend,

wo die weite Welt meiner Zukunft vor mir ausgebreitet lag, gleich einer grünen Au, von bunten Blumen durchwirkt, vom Abendstrahl durchschimmert. Frühlingsgrüne Au, wie trügerisch warst du! Dein Hintergrund eine Einöde! Bunte Blumen, wie wenige von euch dufteten mir! Abendstrahl, wie schnell bist du in Nacht versunken! — Wie ist die Jugend so kurzsichtig! Doch sie muß es sein; sonst würde ihr das einzige Eigenthum, das sie besitzt, der beseligende Traum der Zukunft geraubt sein. Darum reut es mich nicht, so schön geträumt zu haben. Ich schaue mit süßer Wehmuth nach Euch zurück, Ihr zerflossenen Gebilde meiner Jugend; ich grüße Euch in Eurer namenlosen Ferne. Ihr seyd dahingeschwunden, weit, weit; doch schwelge ich noch in Eurem Angedenken. Ich segne Euch! —

Eine nothwendige Amtsreise führte mich nach der Hauptstadt. Mit den sonderbarsten Empfindungen betrat ich ihre Straßen. Was hatte ich Alles erlebt, seit jener Zeit, wo ich sie zum ersten Male durchwanderte! Trotz der alten Erinnerungen, die nun in meinem Herzen erwachten, schien es mir doch, als wenn in den wenigen Jahren ein halbes Jahrhundert verflossen sey; nichts als fremde Gesichter eilten an mir vorüber, nur die Häuser schienen mir, gleich alten, lieben Bekannten, freundlich zuzunicken, sich über meinen trüben Anblick zu wundern und mir Vorwürfe zu machen, daß ich sie, als ich so glücklich war, verlassen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wie man Maler wird.

(Schluß.)

„Pah!" ruft lachend der Hauptmann. „Das ist Einem, der das Braunschweiger Wappen mit Graslappen und Sand gemacht hat, daß es einem Prinzen gefiel, eine pure Lapperei! Probir's nur. Ich sage dir, es geht, wenn Du anders nur willst!"

Der Hauptmann legte einen etwas starken Ton auf das letzte Wort und machte dazu ein Gesicht, daß Weitsch schnell begriff, hier sei der Widerstand sehr gefährlich für seine Zukunft und darum geradezu am Ende.

Der Wahrheit zur Steuer darf indessen auch nicht verschwiegen werden, daß es Weitsch war, der sofort einsah, daß er an einem Wendepunkte seiner Lebensbahn angelangt sei, und daß die Vorsehung ihm eben durch diese Bilder die Thüre zu einem Dasein aufthun wolle, das seinen innersten Wünschen und Hoffnungen entspreche. Er nimmt also die Bilder, trägt sie heim, kauft Pinsel und Farben und hebt frischen Muthes an zu malen.

Weitsch hatte übrigens etwas von vornherein mit Albrecht Dürer und — vielen andern Männern gemein, nämlich — eine böse Frau! — Mit Ingrimm sah sie die Ausgaben für das Malergeräthe, die Leinwand, Rahmen und die Farben; mit noch größerem die angestrengte Thätigkeit ihres Mannes, der von nun an für nichts Anderes mehr Sinn hatte, als für seine Bilder und sein Malen. Anfänglich brummte sie heimlich und bewies mit Mienen und Geberden ihren Unwillen; als das nichts half, lieh sie ihrem Unmuthe Worte. „Am Ende," rief sie, „versäumst Du noch Deinen Dienst über dem Geklecksе da und wirst abgesetzt! Das fehlt gerade noch! Hast ohnehin für Weib und Kinder keinen Sinn und keinen Gedanken mehr und starrst die alten Kleckse da an, als wärst Du schon halb konfus im Kopfe. Ich wollte, der Hauptmann und seine Narrengedanken wären, wo der Pfeffer wächst! Kaufe Brod für das Geld, das Du für solches dummes Zeug vergeudest!"

So geht das in tausend Variationen alle Tage fort. Weitsch, freundlich und sanft, gibt gute Worte; aber das ist Oel in's Feuer. Er setzt ihr ruhig und klar Alles auseinander und läßt die Hoffnung durchblicken, daß er auf diesem Wege schweres Geld verdienen könne; aber das verfängt nicht. Sie bleibt in ihrer einmal angeschlagenen Tonart und dem armen Weitsch bleibt nichts übrig, als — sein Atelier in einer Bodenkammer aufzuschlagen, die er abschließt.

Er studirt nun seine Vorbilder, indem er sie nachzubilden sucht, durch und durch und — entdeckt in dem Einen der Bilder offenbar einen Fehler. Ein Baum ist falsch schattirt. Er stutzt. Er denkt nach. Es ist indessen sicher. Um sich aber vollends zu überzeugen, geht er hinaus ins Freie, setzt sich hin und studirt die Wirkung des Lichts und des Schattens in der Natur. Hier kommt er ins Klare und zur Ueberzeugung der vollen Richtigkeit seiner Beobachtung. Nun eilt er heim und in seiner Kopie wird der Fehler sogleich verbessert.

Die Liebe zur Kunst wächst mit jedem Momente. Er erkennt, daß seine Kopie nicht schlecht ist. Er fragt sich, ob er denn nicht Aehnliches frei schaffen könne, und glaubt, die Frage sich bejahen zu dürfen. Sein Genie überwindet alle Hindernisse. Er führt seinen Pinsel, ohne nur einigen Unterricht empfangen zu haben, mit Geschick und Leichtigkeit. Nach geraumer Zeit ist endlich seine Aufgabe gelöst — aber auch sein Lebensberuf entschieden.

Als er dem kunstfreundlichen Hauptmann die Originale nebst den beiden Kopieen bringt, schlägt dieser die Hände über dem Kopfe zusammen vor Erstaunen. Er begreift es kaum. Endlich wird er zweifelhaft und ruft aus: „Weitsch, Du führst mich am Narrenseile, das hast Du mein' Lebtage nicht selbst gemacht! Du hast's bei einem geschickten Maler machen lassen! Gesteh's nur!" Weitsch ist entzückt durch diesen Unglauben, der ein Triumph seiner Kunst ist, wie er ihn größer nicht zu hoffen gewagt. Zwar noch lange beharrte der Herr Hauptmann bei seinem Zweifel, aber es gelang doch Weitsch, ihn endlich zu überzeugen.

Nun aber erschallt des Hauptmanns Posaune in allen vornehmen Zirkeln Braunschweigs, in denen zwar viele die Kunstbildung des Herrn Hauptmanns theilen, aber auch urtheilsfähige Leute sind. Alles strömt hin, die Bilder zu sehen. Er hat sich hohe Bewunderer, Gönner und Freunde erworben, und bis zu seinem edlen, kunstlieben-

den Landesherrn dringt sein Ruf. Er läßt sich die Bilder bringen und staunt. Weitsch muß vor ihm erscheinen — und er entsagt dem Soldatenstande und widmet sich, von allen Seiten ermuntert und gefördert, der Kunst, die ihm eine ehrenvolle Sellung, hohe Achtung und Liebe erwirbt. Als er von seinem Landesherrn zum Gallerie-Inspektor mit ansehnlichem Gehalt ernannt worden war, und diese ehrenvolle Stellung seiner Frau mittheilte, da stehen ihr die Thränen in den Augen; sie fällt ihrem Manne um den Hals, und bittet ihm ihre Schuld ab, die sie ohnehin schon lange bereuet hatte.

Mannigfaltiges.

Ein Brüsseler Blatt macht folgende seltsame Berechnung: 1794 war der Sturz von Robespierre; addirt man zu dieser Jahreszahl die einzelnen Ziffern, woraus sie besteht, so erhält man 1815, Sturz Napoleons; wieder auf diese Weise addirt gibt 1830, Sturz Karls X.; die Sache wiederholt gibt 1842, Todesjahr des Herzogs von Orleans; und noch einmal wiederholt bekommt man 1857, ein Jahr, dessen Geschicke noch in der Urne der Zukunft ruhen.

Im Golf von Panama, zwischen den Inseln del Rey und Taboga ist eine aus 43 Inseln und einigen kahlen kleinen Eilanden bestehende Gruppe, an deren Fuß sich mehrere, jedoch sehr schwer erreichbare Perlmuschel-Bänke befinden, welche für wohlhabende Leute von Panama und Chili durch eigens zu diesem Zwecke erzogene Neger ausgebeutet werden. Zur gehörigen Jahreszeit schiffen sich 10, 12 oft 20 dieser Unglücklichen, unter der Aufsicht eines Intendanten auf Schaluppen ein und suchen und forschen an den Ufern, bis sie 10 bis 12 Klafter tief die kostbaren Austern finden. Jeder der Männer bindet sich hierauf einen Strick um den Leib, dessen anderes Ende an der Schaluppe befestigt ist und taucht dann unter, wobei er sich eines, gleichfalls mittelst einer Schnur am Fahrzeuge befestigten, Steins bedient, den er, wenn er rasch aufsteigen will, losläßt. Auf dem Meeresgrund angelangt macht er die Muscheln, oft mit unsäglicher Mühe los, nimmt eine unter jeden Arm, eine in den Mund, eine zwischen die Beine, steigt wieder auf die Oberfläche des Wassers, legt die Muscheln in den mit seiner Ordnungs-Nummer bezeichneten Sack, athmet, zieht den Stein herauf, befestigt sich denselben von Neuem und steigt abermals in die Tiefe hinab und so fort und fort bis er verwundet, todtmüde ist, oder die erforderliche Anzahl Perlen geliefert hat. Was ein Neger über die festgesetzte Zahl fischt, gehört ihm, die Perlen seien schön oder nicht. Doch haben die armen Taucher nicht nur mit dem Losmachen der Austern, mit den unterseeischen Klippen und Felsen zu thun, sondern sie haben sich außerdem stets vor den vielen Tabarenes und Tinterettas, ausnehmend starken und gefräßigen Hayfischen, vor den Montas und Cuvetas, einer Art von riesenhaften Rochen und Meeressternen zu schützen, die sich den Männern nahen, sie umfassen, sich mittelst ihrer ungeheuren Sauger an den Beinen oder dem Körper festklammern und sie ersticken, um ihr Fleisch auszusaugen, und nicht immer gelingt es den Armen, sich mit ihren kleinen Spießen dieser furchtbaren Feinde zu erwehren. Während der letzten Fischerei im Monat Juni wurden in einer Woche 27 Neger das Opfer der scheußlichen Meeresbewohner und die Fischerei mußte eingestellt werden, da die Taucher sich dem Weiterarbeiten widersetzten.

(Des Teufels rechter Name.) In einem Bergwerke erschien manchem Arbeiter angeblich zuweilen der Teufel, und nach ererbtem Aberglauben durfte Keiner an dem Tage, wo es ihm geschah, weiter Hand anlegen. Der Teufel kam jedoch allmählig immer öfter; da versammelte der Besitzer des Bergwerkes die Arbeiter und sagte: „Kinder, der Teufel erscheint nur Dem, der ein Teufelskerl ist, also nichts taugt, und wem er von jetzt an erscheint, den jage ich zum Teufel!" — Betroffen sah man Alle stehen, nie ließ sich d'rauf der Teufel sehen; doch ruft noch heut, bei meiner Treu'! ihn oft herbei die Arbeitsscheu!"

(Aus dem Leben.) Jeder hat in dem Garten, den ihn Gott zu bebauen angewiesen, unter den vielen Dornen auch manche Rose wachsen. Oefters aber nimmt die Alltäglichkeit den Reiz der Neuheit, und mit ihm die Lust und Freude, und so fühlen wir nur den bittern und herben Schmerz, wenn das Geschick uns da eine Knospe und dort eine Rose abreißt.

Es ist ein Hauptzug des Geistreichen, daß er sich überall eine Welt schafft, überall das Bedürfniß einer Welt hat; und lebt er einsam und abgeschlossen und erlebt nichts als scheinbar Geringfügiges und Kleinliches, auch dieses wird seine Welt; er muß daran den Weltgestaltungs- und Weltauffassungstrieb seines Genius auslassen.

(Anregung.) Der Geschmack ist nichts als das Augenmaß der Seele, ist die Seele gesund, hat sie klare, hellsehende Augen, so ist ihr Augenmaß richtig, und sie wird nie geschmacklos sein, und nur das Einfache ist geschmackvoll.

Populär kann Alles werden,
Nur nicht die Vernunft auf Erden.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 135. Sonntag den 9. November 1856.

Herbst.

(Von Carl Mar.)

Der Tag nimmt ab, der Herbst ist da,
Das Laub fällt von den Bäumen,
Schon ist der alte Winter nah,
Wird nicht mehr lange säumen.

Ich sehe sinken Blatt um Blatt
Und sich zur Erde neigen,
Sie fallen alle lebenssatt,
Und leer ist's in den Zweigen.

Dort oben auf dem Wipfel hoch
Seh ich ein Blatt noch kleben,
Das letzte auf dem Baume noch
Verlassen einsam schweben.

Das Blättchen hol' ich mir herab,
Ich will es gut bewahren;
Es find bei mir ein würdig Grab,
Denn es hat viel erfahren.

Es ist, wenn noch so zart und klein,
Ein Denkblatt der Geschichte,
Man liest in seinen Adern fein
Die blühendsten Gedichte.

Die Sonne selbst hat es geschmückt
Mit stattlich grünem Glanze,
Manch Abendroth hat es beglückt,
Der Sturmwind führt's zum Tanze.

Viel Märchen weiß es, schön und reich,
Von Gott und seinen Thaten,
Und was die Vögel im Gezweig
Geheim berathen hatten. —

Bald liegt der Schnee hoch vor der Thür;
Wenn mich dann Grillen quälen,
So soll das kleine Blättchen mir
Vom schönen Sommer erzählen.

Gegenüber.

Von L. Kosarsky.

(Schluß.)

Unwillkürlich trugen mich meine Füße nach der Straße und dem Hause, wo ich einst so überseelige Tage verlebt hatte. Ohne es zu wollen, trat ich in die Stube des Hausbesitzers und besann mich erst, als er nach meinem Begehren fragte. Um mich von meiner Verlegenheit zu befreien, erkundigte ich mich, ob er nicht ein Zimmer zu vermiethen hätte; der Zufall wollte eben, daß dieß wirklich der Fall war, und zwar gerade dasselbe Zimmer, in welchem ich einst als Student so sonderbare botanische Experimente gemacht hatte. — Wie ward mir, als ich die Schwelle des lieben Stübchens betrat! Ein Sturm von Gefühlen überfluthete mein beengtes Herz; eine tiefe Betäubung umfing mich, während welcher jene Zeit an meinem Geiste vorüberrauschte, die mir in meinem ganzen Leben unvergeßlich bleiben wird. Nach und nach fühlte ich mich wieder meiner Sinne mächtig; ich eilte zum Fenster und starrte hinüber. Blumen lachten mir entgegen, Anemone und Immortellen: Hoffnung und ewige Liebe, theuere Bekannte aus alten Tagen! wer sie an das Fenster gesetzt hatte, war mir gleich, ich mochte gar nicht fragen, was ich gegenüber für Nachbarn habe. So saß ich wieder, wie einst, mehrere Stunden am Fenster, in tiefes Sinnen verloren. Der Sonne letzte Strahlen spielten auf die Scheiben und erhellten mein Zimmer, das bereits dunkel zu werden anfing:

Ihr gold'nen Abendflammen
Gleicht meinem Jugendglück,
Ihr warfet mir, noch scheidend,
Den letzten Blick zurück! —

Es war Nacht geworden. — Mein aufgeregtes Gemüth erlaubte mir nicht auszugehen. Ich warf einen Blick über die Straße und bemerkte, wie drüben schon die Jalousien von einer fremden Gestalt herabgelassen wurden. Ich setzte mich hin und blätterte in dem Büchlein meiner Erinnerungen; meine Blicke weilten lange auf den vertrockneten Citronenblättern, die sie vor zwei Jahren an die Fenster des Gasthofs, vor ihrer Abreise von dort, befestigt, und die ich als Reliquien zwischen den Blättern des Buches aufbewahrt hatte. Mit jeder umgeschlagenen Seite trat ein anderes Bild vor meine Seele, und in wenigen Stunden durchlebte ich wieder sechs entschwundene Jahre meines Lebens. — Gedankenvoll trat ich an das Fenster und klebte mechanisch halb willenlos die morschen Citronenblätter, wie einst, als ich die Hauptstadt für immer verließ, an die Scheiben; gedankenvoll warf ich mich in die Arme des Schlummergottes, der erst spät eine milde Hand auf meine müden Schläfe drückte und meinen Schlummer mit seltsamen Traumbildern umwob.

Am Morgen früh, — drüben waren die Fenstervorhänge noch geschlossen, — verließ ich das Haus, um verschiedenen hohen Medizinal-Beamten meinen Besuch zu machen; ich hatte Eile damit, denn meine Abwesenheit aus dem Orte meines Berufes sollte nur wenige Tage währen. Es mochte ungefähr Mittagszeit seyn, als ich ganz erschöpft nach Hause kehrte; hier trat mir gleich mein Wirth mit einem Briefe an mich entgegen:

„Von der Geheimeräthin drüben," sprach er mit wichtiger Miene.

Da ich vor Schrecken nichts erwiederte, fuhr er fort:

„Sie waren heut früh noch nicht lange ausgegangen, als einer ihrer Bedienten herüber kam und im Namen seiner Herrschaft fragte, wer der Herr sey, der das Zimmer jetzt bezogen habe; eine Viertelstunde nachher brachte er diesen Brief."

Meine Hand zitterte, meine Füße versagten mir; er mußte glauben, ich erwarte noch etwas, daher sprach er weiter:

„Wahrscheinlich will man Ihren ärztlichen Rath in Anspruch nehmen, die Tochter der Geheimeräthin, eine bildschöne junge Frau, ist schon seit längerer Zeit krank. Es ist aber auch kein Wunder, sie hat vor wenig Monden ihren Vater und gleich darauf ihren Mann verloren. Da sie kinderlos ist, so kam sie nach dem Tode des Letztern wieder in das Haus ihrer Mutter zurück."

Ich wankte nach meinem Zimmer.

Ehe ich noch den verhängnißvollen Brief erbrach, eilten schon meine Blicke nach dem Fenster hinüber: Heiliger Gott! sie mußte, hinter der Gardine verborgen, auf meine Heimkunft gewartet haben, denn als ich vorher in mein Haus trat, hatte ich drüben Niemanden gesehen. Ihr Auge war fest auf mein Fenster geheftet. Unsre Blicke begegneten sich; — zwei Blitze, die schon einmal gezündet. Eine Purpurröthe hatte ihre bleichen Wangen, wie es schien, plötzlich übergossen; sie war krank, doch schön, schön wie in den vergangenen Tagen unsrer jungen Liebe. Sie trug wieder das dunkelblaue Kleid und den glatten Scheitel; sie wußte wohl, daß ich sie so immer gern gesehen hatte, — in der Hand hielt sie eine Immortelle. Nachdem ich lange im stummen Entzücken gestanden hatte, besann ich mich und entfaltete den Brief; ihre Blicke folgten ängstlich den meinen bei'm Lesen desselben. Er enthielt nur wenige Zeilen; sie lauteten:

„Wenn Sie noch der Alte sind, so kommen Sie bald zu mir; ich erwarte Sie sehnsüchtig. Rosalie."

Ich preßte die glückverkündenden Schriftzüge an meine glühenden Lippen und verharrte lange im Anschauen des theuren Namens, den ich zum ersten Male las; als ich wieder hinüberblickte, sah ich, daß sie ohnmächtig vom Fenster geführt wurde. — Ich kleidete mich schnell um, suchte meine wirren Sinne zu sammeln und stürzte hinüber.

Das ganze Haus schien in Aufruhr gerathen zu sein; Bediente und Mägde eilten an mir vorüber, ohne mich zu bemerken. Endlich stieß ich auf einen schwarzgekleideten Mann, der eben mit kalter und bedächtiger Miene das Haus verlassen wollte; ich erkannte ohne Mühe in ihm einen meiner Kollegen. Auf meine hastige Frage, wie sich die verwittwete Tochter der Geheimeräthin befinde, und ob ich sie nicht sprechen könne, erwiederte er trocken, indem er seinen Weg fortsetzen wollte:

„Sie kommen einige Minuten zu spät; sie ist so eben verschieden."

Ich muß sie sehen! schrie ich wie ein Wahnsinniger auf, faßte krampfhaft seine beiden Hände und bat ihn um seiner Seligkeit willen, mich zur Leiche zu führen.

Bald stand ich unter der weinenden Familie und starrte in das Antlitz der Todten, die in seliger Ruhe vor mir lag.

„Ich kann es mir nicht erklären, was hier vorgegangen ist" — sprach langsam und gedehnt mein Kollege, indem er seine Dose hervorholte, — „aber etwas Außerordentliches muß es sein, was diese tödliche Krisis bei der Verblichenen herbeigeführt hat, die ich erst heute früh in völliger Reconvalescenz verlassen habe." — Hiermit verneigte er sich und gieng.

* * *

Die Stimme des Stabarztes war gegen das Ende seiner Erzählung etwas schwankend geworden. Jetzt griff er nach Hut und Stock, wandte sich an seine Zuhörer die sich noch immer nicht von ihren Plätzen regten, und sprach:

„Das Schicksal spielt oft wunderbar mit den Herzen des Menschen. Jener glückliche Student, jener unglückliche Arzt, der die Geliebte niemals gesprochen hat, — bin ich."

Er verließ schweigend die Gesellschaft.

Die Peregrina.

(Eine spanische Banditengeschichte.)

Es war damals wie immer: Spanien stand in Flammen. Man belagerte Barcelona; Aragonien und Valencia waren im Aufruhr; der Erzherzog Karl von Oesterreich wurde in Saragossa zum König von Spanien proklamirt, während Philipp V., der Enkel Ludwigs XIV., sich gezwungen sah, seinen Hof nach Burgos zu verlegen und die Portugiesen Madrid besetzen zu lassen. Das Jahr 1706 ging seinem Ende zu. Inmitten dieses politischen Sturmes, unter dem Spanien seufzte, fischten die Banditen der Halbinsel, mit dem Strick um den Hals, im Trüben, stahlen hier, meuchelmordeten dort und bereicherten sich mit dem Rechte der Büchse und des Dolches.

Die Gemahlin Philipps V. bereute ein üppiges Leben, das keine Grenze des Luxus gekannt. Sie mußte mit ihren Kindern nach Burgos in die stille Einsamkeit ziehen, während Philipp V. für seine Krone kämpfen wollte.

Die Königin entschloß sich, bei der Gefahr, die ihr drohte, ihren und ihres Gemahles Schmuck einem Kammerdiener, welchen Ludwig XIV. nach Spanien gesandt, anzuvertrauen. Er sollte ihn nach Versailles in Sicherheit bringen.

Der fragliche Kammerdiener hieß Vaset, ein gewandter und ehrlicher Mensch; man übergab ihm Gegenstände von ungeheurem Werthe, mit denen er einen Theil des alten Castilien und ganz Biscaya zu durchreisen hatte.

Unter den Juwelen, die er empfing, war eine Perle in Birnform, die sogenannte Peregrina, welche, wie Saint Simon sagt, „durch ihre Form, ihre Schwere, ihr schönes Wasser und ihre Größe unschätzbar war."

Vaset wurde von einer zahlreichen Escorte begleitet. Mehrere verkleidete Polizeimänner waren ihm beigegeben, da man Angriffe von bewaffneter Hand zu befürchten hatte. Die geringste Indiscretion konnte den Banditen Muth machen; von allen Schönheiten, allen Perlen Spaniens stand die Peregrina bei diesen Landstraßenrittern im höchsten Ansehen.

Rasch hatten Vaset und seine Truppe mit ausgezeichneten Pferden den Weg von Burgos nach Vittoria zurückgelegt; in Vittoria war jedoch ein Halt nöthig; man erzählte sich, daß die cantabrischen Berge von Banditen wimmelten und daß man Mondragon oder Onnate auf dem Wege nach Bayonne nicht passiren könne, ohne sich den größten Gefahren auszusetzen.

Die Klugheit befahl deshalb, in Vittoria zu bleiben, wozu man sich denn auch entschloß. Vaset und seine Escorte schlugen in der besten Fonda Nachtlager auf. Dort wollten sie auf eine günstige Gelegenheit, ihre Route fortzusetzen, warten.

Nachlässig in einem Stuhle sitzend, dem einzigen in dem Zimmer, das ihm der Wirth eingeräumt hatte, sann er über die Maßregeln nach, welche er treffen wollte, um das ihm anvertraute kostbare Gut, namentlich die unvergleichliche Peregrina, nach Bayonne zu bringen.

Je mehr er sich den Kopf zerbrach, desto weniger fiel ihm ein brauchbarer Gedanke ein: seine Klugheit und sein Scharfsinn ließen ihn im Stiche.

Plötzlich vernahm er eine Stimme auf dem Hofe:

Ohe! ohe! la Peregrina!

Vaset lauschte und ein Schauer durchrieselte seine Glieder. Er sprang auf, lief an das Fenster, blickte in den Hof hinab und sah ein hübsches junges Mädchen vorübergehen, welches dem Wirthe antwortete:

„Da bin ich!"

Es ging eine ganze Revolution in dem Kopfe des Kammerdieners Ludwigs XIV. vor. Er, der Anfangs bei dem Worte „Peregrina" geglaubt hatte, man möchte sein Geheimniß in der Fonda wittern, faßte sich ebenso rasch wieder bei dem Anblick des jungen Mädchens. Er trat zu den Polizeimännern und seinen Dienern, befahl ihnen strenge Wachsamkeit bei dem königlichen Schatze und ging in die Wirthsstube hinab. Dort sah er bald das anmuthige Geschöpf, dem der Wirth einen Auftrag gegeben, und redete sie mit höflichen Worten in gebrochenem Spanisch an.

„Sie sind Franzose und also mein Landsmann, mein Herr," sagte das Mädchen lächelnd.

„Das ist schön," dachte Vaset, der nun ein lebhaftes Gespräch mit ihr anknüpfte. Nach einer Viertelstunde hatte er herausgebracht, daß die junge Französin in einem Dorfe bei Tabes geboren sei und in der Fonda in Diensten stehe, weil ihr Vater ein alter Bekannter des Wirthes war; sie hieß Madeleine Ferlanges, ein Name, den sie geändert, weil ihre Herrin ebenfalls Maddalena hieß.

„Und weshalb nannte man Sie la Peregrina?"

„Weil das Wort Peregrina Fremde bedeutet," antwortete das hübsche Mädchen bescheiden.

Während sie so sprachen, hörte man Pferdegetrappel auf dem Hofe. Die Peregrina eilte aus dem Saale, während Vaset sich wieder nach seinem Zimmer begab.

Wenn die Peregrina so plötzlich verschwand, so geschah es nur, um den Reitern auszuweichen, welche eben in die Fonda traten. Der Eine, offenbar der Diener des Andern, führte die beiden Pferde in den Stall. Der Herr begab sich nach dem Schenkzimmer, wo ihn der Wirth mit tausend Bücklingen empfing. Marcosta setzte sich bei seinem Eintritt an einen Tisch und verlangte in barschem Tone ein Frühstück. Der Wirth beeilte sich, seinem Befehle zu gehorchen. Fünf Minuten später servirte die Peregrina das Frühstück.

Marcosta überhäufte das junge Mädchen mit Schmeicheleien; sie blieb jedoch gleichgiltig gegen alle seine Worte.

Der Banditenchef erhob sich endlich und sagte, nachdem er eine Zeitlang mit sich gekämpft:

„Stern meines Lebens, wenn Du eines Tages nach Mondragon kommen möchtest, wo ich wohne, und wo Abends die schönsten Tänze unserer Heimath aufgeführt werden, so will ich Dir einen Beweis meiner Verehrung in einem kleinen Zettel geben, mit dem Du im cantabrischen Gebirge von unsern Freunden nichts zu fürchten

haft." Mit diesen Worten schrieb Marcosta auf das nächste beste Blatt, das ihm in die Hände fiel, die Worte:

„Laßt die Peregrina frei passiren. Ich habe meine Gründe dafür."

Er faltete und siegelte diesen seltsamen Paß. Nachdem er sein Versprechen erneuert, das junge Mädchen an dem Tage, an dem sie nach Mondragon käme, so reich wie die Königin von Spanien machen zu wollen, bezahlte er den Wirth, der sich in Verbeugungen erschöpfte, bestieg das Pferd und ritt wie der Blitz davon.

(Fortsetzung.)

Mannigfaltiges.

Von der Tauber, 2. Nov. Wie unbeachtet ein Mensch verkommen kann, davon liefert ein Vorfall vergangener Woche ein Beispiel. Auf einer Jagd bei Applbach wurde in dichtem niederem Gesträuch von den treibenden Knaben ein Leichnam entdeckt, der nach dem Erfund der Legalinspektion schon seit vorigem Winter an seinem Platze liegen muß; denn der Leib, bereits ein vollkommenes Skelett, steckte in Winterkleidern, die Hände in Pelzhandschuhen. Nie hörte man von einem Vermißten, und doch ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Erfrorene ein Mensch aus Hohebach, dessen man sich jetzt auf einmal erinnert, daß er in Adolzhausen bei einer Taufe gewesen, daß man aber von da an nichts mehr von ihm gehört, auch nicht sonderlich nach ihm gefragt habe, „weil man annahm, er sei — nach Amerika!"

Eine seltsame Geschichte hat sich kürzlich auf dem Place de la Concorde in Paris zugetragen. Eine Bettlerin, deren Antlitz den Stempel der Noth und des Elends zeigte, erschien Abends mit einem anmuthigen Kinde von 4—5 Jahren auf dem genannten Platze. Sonderbarer Weise zeigte das Kind nicht die geringste Spur von der Hilfsbedürftigkeit seiner angeblichen Mutter. Demungeachtet wurde das Bettlerkind reich mit Almosen bedacht. Ein elegant gekleideter Herr richtete mehrere Fragen an die Kleine; gleichzeitig schien das erste Kapitel eines interessanten Romans beginnen zu wollen. Der erwähnte Herr brach nämlich plötzlich in Freudenthränen aus, hob das Kind empor und entfernte sich hastigen Schrittes, und zwar so schnell, daß ihn die Bettlerin ohne Dazwischenkunft von ein Paar Stadtsergeanten schwerlich mehr ereilt haben dürfte. Der elegante Herr verlangte mit dem Kinde und der Bettlerin nach der Polizeipräfektur gebracht zu werden, was denn auch geschah. Dort stellte es sich nunmehr heraus, daß jener Herr vor Jahren ein Liebesverhältniß mit der Bettlerin unterhalten habe, die sich eben damals als Handarbeiterin in bessern Umständen befunden. Das Liebesverhältniß löste sich später auf und der junge Mann ging ein Heirathsbündniß mit einem andern Frauenzimmer ein, das ihn nach einem Jahre mit einem Kinde beschenkte. Als dies Kind ein Alter von vier Jahren erreicht hatte, verschwand es plötzlich auf räthselhafte Weise aus dem Hause einer Nährfrau, bei der es in Kost und Pflege gewesen. Das verschwundene Kind war aber Niemand sonst, als die anmuthige Kleine, welche mit der erwähnten Bettlerin auf dem Place de la Concorde erschienen. Die Bettlerin gab die Identität nicht bloß zu, sondern gestand auch, das Kind aus Rachsucht gestohlen zu haben; nur wollte sie dasselbe bisher anständig durch die Arbeit ihrer Hände erhalten haben, und nur eine langwierige Krankheit habe sie später an den Bettelstab gebracht. Man ist sehr gespannt, wie das Strafurtheil des Gerichtshofes lauten werde.

Das Echo d'Orme erzählt, daß in der algerischen Gemeinde Bu-Tlelis unlängst eine Schlange Nachts in das Bett zweier Kinder von drei und sieben Jahren gekrochen war, dort sich, ohne den Kindern ein Leid zuzufügen, gehäutet hatte und bei Tagesanbruch wieder fortgeschlichen war. Der Schrecken der Mutter beim Anblick der Visitenkarte, die Frau Schlange hinterlassen, war nicht klein, zumal die Haut 120 Centimeter lang war.

Der Bildhauer Rietschel in Dresden ist jetzt, nachdem er die „Göthe- und Schillergruppen" vollendet, mit der Ausführung des Standbildes von Karl Maria von Weber beschäftigt. Dasselbe wird in Dresden aufgerichtet werden.

Ein neues scheußliches Verschönerungsmittel, schreibt das medizinische Wochenblatt „The Lancet," droht in Mode zu kommen, wofern das Publikum nicht bei Zeiten auf dessen Gefährlichkeit aufmerksam gemacht wird. Es ist die Belladonna, die seit Kurzem als Mittel, „dem Auge Glanz, Lebhaftigkeit und Anziehungskraft zu verleihen," öffentlich in den Zeitungen angepriesen wird. Die Annonce will das schöne Geschlecht durch die Versicherung anlocken, daß die Orientalinen ihre feurigen Augen lediglich dem Gebrauche der Belladonna verdanken. Die Wirkung dieser Giftpflanze auf die Pupille, und die unausbleiblichen verderblichen Folgen bei längerer Anwendung derselben verschweigen die marktschreierischen Händler, so daß es allerdings angezeigt scheint, die schönheitssüchtige Frauenwelt vor diesem englischen Toilettenkunststück zu warnen. —

(Mittel gegen erfrorene Hände.) Man lasse weiße Rüben erfrieren und schneide dieselben in Stücke, die man mit Wasser zu Brei kocht. Dies vor dem Schlafengehen auf die erfrorenen Theile gelegt, ist von sehr günstiger Wirkung.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 136. Dienstag den 11. November 1856.

Dem Dichter
der Glocke und der Freude.

Ein begabtes Seelenleben
Ist dein hehres Eigenthum
Groß ist deines Geistes Streben
Und unsterblich ist dein Ruhm.

Reich umsät mit Geistesblüthen
Giengst du deinen Erdenpfad,
Was kann dem die Erde bieten,
Der den Gott im Herzen hat.

Ihn drückt nicht des Lebens Bürde
Muthig geht er seine Bahn,
In des Geistes hoher Würde
Lächelt ihn sein Himmel an.

Er erschließt des Himmels Pforte
Allen mit des Geistes Kraft
Himmlisch sind ja seine Worte
Und unsterblich, was er schafft.

Γρoος.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

1.

In der alten Stadt Zürich, nur wenige Schritte von der sogenannten Metzg, der Verkaufsstätte der Fleischer, entfernt, steht am Ufer der Limmat ein Haus, über dessen Thür das Wahrzeichen einer Schnecke zu sehen ist, und in welchem, wenn wir sonst recht berichtet sind, in neuerer Zeit die alterthumsforschende Gesellschaft ihre Zusammenkünfte hielt, oder noch hält. Es gab aber eine Zeit, wo statt der Herren in schwarzem Frack und steifer Cravatte eine andere Gesellschaft sich in den Räumen dieses Hauses versammelte, wo die Mauern wiederhallten von dem Klingen der Becher und dem Gesang lustiger Trinklieder, von dem Rasseln der Rüstungen und dem Klirren von Schwerdt und Schild; denn dazumal war das Haus zur Schnecke der Versammlungsort jener rüstigen, kampfbereiten Freischaar, die sich unter dem Namen der Zürcher Böcke während des Krieges dieser Stadt mit den Eidgenossen gebildet hatte, und die sich auch nach Beendigung desselben, obgleich mehr zu geselligen, als zu kriegerischen Zwecken, Jahrhunderte hindurch erhielt. *)

Der Saal, in welchem die Herren „Böcke" sich zu versammeln pflegten, lag im obern Stockwerk, und aus den weitgeöffneten Fenstern desselben hörte man an einem schwülen Augustabend des Jahres 1444 den lauten fröhlichen Lärm der Zecher, die oben bei'm Weine saßen, laut bis auf die Straße herabschallen. Die Vorübergehenden eilten indessen still und ziemlich gleichgültig bei dem Hause vorüber, in welchem das Gelage stattfand; nur auf den Knecht, der vor der Thür desselben zwei starke vollständig gerüstete Reitpferde auf und ab führte, schien der Klang der Becher einen magischen Eindruck auszuüben, indem er jedesmal, wenn er auf seinem Wege unter den Fenstern des Saales angelangt war, stehen blieb und einen sehnsüchtigen Blick zu denselben hinaufwarf, der zu sagen schien, wie unendlich angenehmer es seyn müsse, dort oben im Saale bei dem gefüllten Becher zu sitzen, als unten vor der Thüre die Pferde zu halten.

In diesen Betrachtungen wurde der würdige Diener durch die Erscheinung des Schneckenwirthes unterbrochen, der sein rothes Vollmondsgesicht in der Thüre zeigte, und den Schweiß von demselben trocknend, das Bestreben zu

*) Das jetzige Haus zur Schnecke war indessen nicht das Gleiche, was den Herren Böcken in der ersten Zeit ihrer Entstehung zum ursprünglichen Schauplatz ihrer fröhlichen Zusammenkünfte diente, sondern dies Gebäude stand oberhalb der zweiten Brücke, neben dem alten Rathhause, hart am Rande des Flusses und zum Theil in denselben hineingebaut.

haben schien, sich in der frischen Luft einige Augenblicke von den beschwerlichen Pflichten seines Dienstes zu erholen. Als er den Knecht erblickte, winkte er demselben grüßend zu, dann sagte er im gleichgültigsten Tone: „Dein Herr will also heut Abend noch reiten, Christian?“

„Ich glaube beinah,“ erwiderte der Angeredete lakonisch.

„Und der Junker von Wildenburg mit ihm?“ fragte der Wirth weiter.

„Ich möchte d'rauf schwören,“ erwiderte der And're in seiner vorigen Weise.

„Und wohin geht die Reise, he? fuhr Jener fort. Allein, so spät am Abend noch? . . . Bah, das hat sicher etwas zu bedeuten.“

„Ich glaube auch es bedeutet etwas, versetzte der Knecht, während er zugleich heimlich am Zügel des einen Rosses anzog, daß das Thier unruhig wurde. Still, Hektor. Ruhig! — Weiß der Henker was das Thier hat.“

„Ich möchte lieber wissen, was Du hast, sagte der Wirth; denn du bist unendlich faul mit deiner Zunge, die doch sonst so geläufig ist wie ein Mühlrad. Will dich vielleicht dein Herr aus seinem Dienst entlassen?“

„Bah . . . ich habe vielmehr große Lust, ihm den Dienst aufzukünden, versetzte der Knecht verächtlich; ist es nicht eine Sünde und Schande, daß er mich hier schon eine Viertelstunde mit den Pferden läßt und weiß doch, daß ich seit zwei Stunden keine Zeit gehabt habe, auch nur eine Lippe naß zu machen. Das ist ein unchristliches Verfahren das, und jeder vernünftige Mensch wird mir beistimmen. Sagt einmal selbst, Herr Peter Ott, ob ich Recht habe oder nicht!“

„Unbestreitbar, unbestreitbar, mein Sohn, erwiederte Herr Peter Ott, der Schenkwirth; und es sollte mich gar nicht wundern, wenn man nach noch einer Viertelstunde nichts weiter von dir hier findet, als deine Pickelhaube und dein Wamms, und sich herausstellt, all' das übrige von dir sey verdürstet; — es sollte mich gar nicht wundern, sage ich. — Aber es wäre Schade um einen so hübschen Burschen wie du — fügte er gutmüthig seinem Spotte hinzu — es wäre offenbar Schade, wenn du in so furchtbarer Weise um's Leben kommen solltest, und so will ich uns denn eine Halbe heraufholen, mein Junge. Nein wahrhaftig, solchen Tod sollst du mir nicht sterben.“

Das Gesicht des Knechtes hellte sich bei diesen Worten auf, wurde noch glänzender als Peter Ott wenige Minuten nachher mit der versprochenen Flasche zurückkehrte, und schien sich förmlich zu verklären, als seine Lippen den ersehnten Trank gekostet hatten.

„Wohl bekomm's, mein Junge, fuhr der Schenkwirth fort. Aha, ich sehe wohl, der schmeckt dir. Ja, ich glaub's, das ist ein Winterthurer, wie man ihn nicht überall findet . . . Nun, er wird dir gut thun, wenn du heut noch einen weiten Ritt vorhast.“

„Ich sagte Euch schon vorhin, daß ich ihn nicht mitmache, versetzte der Knecht. Mein Herr und der Junker von Wildenburg reiten allein. Aber das macht nichts — fügte er hinzu, das geleerte Glas hinreichend, daß es der Wirth wieder fülle — solch eine Herzstärkung ist jederzeit gut, besonders aber wenn der Feind draußen vor den Thoren liegt, und man keinen Augenblick sicher ist, was geschehen kann.“

„Allerdings — sehr richtig bemerkt, bekräftigte Herr Peter Ott, und ich bin überzeugt, die Eidgenossen würden wenig Federlesen machen, wenn sie so plötzlich in die Stadt einbrächen. Himmel, wenn ich noch an die Gesichte auf dem Sihlfelde denke, und wie der Bürgermeister fiel und die Schwyzer schon in die Stadt gedrungen waren und Alles verloren gewesen wäre, hätte die Zieglerin das Gatter nicht heruntergelassen! Ich werde es mein Lebtag nicht vergessen und träume noch jetzt des Nachts davon, obschon vorigen Monat ein Jahr darüber hingegangen ist. Es war eine schreckliche Geschichte! . . . Und wohin werden die beiden Herren reiten, so spät und so allein? Ist es wieder auf eine Fuhre Genfer Wein abgesehen, oder einen Haufen Schlachtvieh? Heiliger Joseph, von Letzterem können wir bald wieder brauchen, denn was den Wein anbetrifft, so reichen wir schon so lange damit aus, bis die Luft rein geworden ist, und dann ist auch Wasser da, obgleich es schrecklich sein muß, in einer Stadt zu leben, wo kein anderes Getränk ist, als das liebe, reine, klare Wasser. Also zu welchem Thore werden die Herren hinausreiten.“

„Kann's nicht genau sagen, erwiederte der Knecht; aber ich glaube es geht nach Schaffhausen zu. Freilich, schwer wird's halten; die große Straße können sie nicht reiten, denn die Eidgenossen haben Alles besetzt, und es ist, wie ich so vernommen habe, von großer Wichtigkeit, daß sie durchkommen. Sie sollen, glaube ich, den Franzosen entgegen, daß der Dauphin sich beeile, die Stadt zu entsetzen, denn — und der Knecht senkte bei diesen Worten seine Stimme zu einem Flüstern — denn es scheint offenbar schlimm in der Stadt zu stehen . . . sehr schlimm.“

„Sollte es wohl?“ sagte Peter Ott zweifelnd.

„Bah . . . mit den Lebensmitteln, wie Ihr schon vorher selbst gesagt habt, fuhr der Knecht fort. Ich hörte so etwas munkeln, und seitdem auch die Freien-Aemter auf sind und ihre Leute geschickt haben, ist der Teufel los. Die Sache wird immer bedenklicher.“

„Behüte Gott, daß wir solches erleben, erwiederte Peter Ott, ein Kreuz schlagend Ich will alle Heiligen anrufen, daß die Herren glücklich durchkommen. Du bist also genau berichtet, daß sie nach Schaffhausen wollen?“

Der Knecht bekräftigte seine frühere Aussage, und nachdem die Flasche noch unter weiteren Plaudereien geleert, sagte der Schneckenwirth, daß er in's Haus zurück müsse, um zu sehen, ob auch Alles seinen gehörigen Gang gehe und die Herren oben gut bedient würden. Wirklich stieg er auch die Treppe hinauf, aber anstatt in den Saal einzutreten, eilte er in das höher gelegene Stockwerk hinauf, wo er in ein Zimmer trat, dessen Thür er vorsichtig hinter sich verschloß. Dann zündete er ein Licht

an, denn die Dunkelheit war inzwischen vollständig hereingebrochen, und setzte sich an einen Tisch, wo er mit ziemlich schwerfälliger Hand einige Worte auf ein Pergamentblatt schrieb, welches er alsdann zusammenrollte und es vorsichtig in eine leere Flasche steckte, die er mit großer Sorgfalt zustöpselte und dann unter seinem Wamms verbarg. Hierauf löschte er das Licht aus und verließ das Zimmer, nicht ohne einen scheuen Blick in den Trinksaal hineinzuwerfen, als er, die Treppe hinuntersteigend, bei demselben vorüber kam.

(Fortsetzung folgt.)

Die Peregrina.

(Eine spanische Banditengeschichte.)

Fortsetzung.

Einige Tage später beschloß Vaset seine Reise fortzusetzen und sein Schicksal in die Hände der Vorsehung zu befehlen. Die Mittheilung von Reisenden, daß seit acht Tagen Niemand in den Bergen überfallen worden, beruhigte ihn.

Als Vasel fort war, fühlte sich das junge Mädchen verlassener, denn je. Der freundliche Landsmann war ihr wie ein treuer Schutzengel erschienen. Sie nahm deshalb ihren Muth zusammen und beschloß, den Wirth zu verlassen, der, statt sie zu schützen, selbst die leibhaftige Furcht war. Sie wollte nach Frankreich zurückkehren zu ihren Eltern, in die bearnesische Hütte.

Ohne etwas zu sagen, allein und zu Fuße, mit einem kleinen Pack auf der Schulter, flieht die Peregrina aus der Fonda. Die Sonne war kaum aufgegangen und vergoldete nur die Scheitel der Berge. So ging es mehrere Stunden lang, das muthige Mädchen, nicht daran denkend, daß sie Gefahren fliehe, während sie andere und vielleicht noch größere riskirte. Sie hatte kaum eine Meile in den Bergen zurückgelegt, als sich bewaffnete Leute auf sie stürzten, und ihr erst den Weg fortzusetzen erlaubten, nachdem sie ihren Paß gesehen und ihr erst den Schwur abgenommen, nichts von dem Ueberfall verrathen zu wollen. Sie ging noch eine Stunde, als sie sich abermals von Menschen in braunen Mänteln mit Büchsen oder Pistolen in der Hand überfallen sah, unter welchen sie den Banditenanführer erkannte. Er befahl, daß man sich des Mädchens bemächtige und sie nach dem einsamen Orte bringe, wo die Bande ein wohlverschanztes Lager aufgeschlagen. Groß war die Angst der Peregrina. Sie zitterte für ihr Schicksal.

Sie trat in das erste Zelt; welche Ueberraschung freudiger und ernster Art zugleich, als sie Vaset unter den Gefangenen fand. Die junge Französin und der Kammerdiener Ludwigs XIV. hatten jedoch glücklicher Weise Fassung genug, nichts von ihrer Bewegung merken zu lassen. Marcosta bot der Peregrina einen Sitz an, und erklärte dann vor Allen, daß das junge Mädchen seine Frau werden müsse und die Hochzeit so bald als möglich in der Kirche von Mondragon stattfinden sollte. Jedermann habe sie als seine künftige Gattin mit der gebührenden Ehre und Auszeichnung zu behandeln. Die Peregrina sprach kein Wort und schien somit ihre Einwilligung zu geben.

Als die Peregrina allein war, verlor sie keinen Augenblick. Sie wußte durch kluge Mittel Vaset zu sprechen zu bekommen. Er schilderte ihr die furchtbare Lage, in der er und seine Kameraden sich befänden. Sie waren angegriffen und trotz ihrer Vertheidigung, die Zweien von ihnen das Leben kostete, gefangen genommen und ihres Gepäckes beraubt worden. Die Juwelen der Königin von Spanien und namentlich die prachtvolle Perle la Peregrina gehörten jetzt Marcosta. Bei den traurigen Zuständen Spaniens war keine Hoffnung, den königlichen Schatz durch Gewalt wieder in die Hände zu bekommen. Es waren nur wenige schlechte Soldaten noch in Burgos und Vittoria, und die Banditen, die die Provinz in Masse durchschwärmten, waren trotzig und verwegen.

Die Verzweiflung Vasets rührte die Peregrina, welche einen Augenblick nachsann und schon nach kurzer Zeit den Kammerdiener Ludwigs XIV. versicherte, daß ihr nicht alle Hoffnung, sich der Peregrina wieder zu bemächtigen, verloren erscheine.

„Sie müssen mir jedoch," fügte sie hinzu, „durch ihre Diskretion und Klugheit beistehen, Niemand darf an diesem Orte wissen, daß ich einen andern Namen als Peregrina habe. Marcosta allein soll es erfahren. Vertrauen Sie mir; ehe acht Tage vergehen, sind Sie, wenn mein Plan gelingt, im Besitz der Peregrina. Verlassen Sie diesen Ort mit den drei Begleitern, die Ihnen bleiben, so rasch Sie können und erwarten Sie mich auf dem Wege von Bayonne nach Tolosa. Benutzen Sie die Gnade Marcosta's, der Ihnen das Leben geschenkt, und bleiben Sie keine Minute länger hier, um von dem Banditen vergeblich die Zurückgabe der Juwelen zu erflehen, die man ihm nur mit Gewalt oder List entreißen kann."

Einige Banditen traten ein. — Madeleine legte den Zeigefinger auf den Mund und schlüpfte wie eine Hindin aus dem Zelte. Vaset unterwarf sich Marcosta, der ihm freies Geleite und 50 Douros zur Fortsetzung der Reise gab.

Madeleine begann nun ihre Rolle zu spielen: sie heuchelte eine Zuneigung zu Marcosta, die diesen in Entzücken versetzte. Dabei gelang es ihr, einen Banditen, der Marcosta's Vertrauen genoß, durch die glänzendsten Versprechungen für sich zu gewinnen.

Eines Morgens — am Tage vor der Hochzeit — hatte Madeleine eine Unterredung mit Marcosta.

„Ich erinnere Dich, mein lieber Freund," sagte Madeleine unter anderem; „an ein Versprechen, das Du mir vor einem Monat, vielleicht unbedacht, gegeben, das Du aber jetzt durch einen Zufall zu halten in den Stand gesetzt bist."

„Sprich, mein Engel, und Deine Wünsche werden erhört werden."

„Du versichertest mich, daß ich eines Tages so reich sein sollte, als die Königin von Spanien ...."

„Allerdings . . . allerdings . . .“

„Nun, wie ist das möglich?“ fragte Madeleine.

„Weil ich so reich bin, als sie.“

Ein ungläubiges Lächeln spielte um die Lippen der jungen Französin und reizte die Eitelkeit Marcosta's. Das war, was Madeleine wollte. Der Bräutigam holte eilends ein fest verschlossenes Kästchen herbei, öffnete es und nahm Juwelen und Perlen heraus, unter welchen sich die Peregrina befand. Madeleine stieß einen Freudenschrei aus. Sie war entzückt. Sie hatte nie etwas so Schönes gesehen. Marcosta ergötzte sich an dem Glücke seiner Braut.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Einem blutarmen Schulknaben in Colberg in Preußen hing sein ganzes Herz an einer Violine. „Hättest Du eine, wie wolltest Du Dich unablässig üben und ein rechter Musikant werden!“ — so träumte der Junge Tag und Nacht. Endlich kommt ihm ein Gedanke: „Sollte der König sich nicht erweichen lassen, meinen Herzenswunsch zu stillen?“ — Er schreibt nach Berlin, der Brief kommt richtig in die Hände des Monarchen und bald erhält der Herr Schullehrer einen königl. Auftrag, dem Kleinen eine hübsche Geige zu kaufen. Man kann sich die Freude und Dankbarkeit des angehenden Paganini denken, der seitdem zum Schrecken der Nachbarschaft mit „Kratzen“ gar nicht inne hält, später gewiß aber dem Geschenk Sr. Majestät Ehre machen wird.

Wie entledigt man sich der Feldmäuse? — Die Gutsbesitzer in Sonneborn bei Gotha haben die Aufgabe gelöst. Sie zahlen für jedes Pfund getödteter Mäuse 1 Silbergroschen; für einen ganzen Sack voll geben sie noch ein Aufgeld. Das Geschäft geht flott und bei der nächsten Ernte wird der Abschluß gemacht.

Wie schlecht Papiergeld und zanksüchtige Weiber zusammenpassen, das hat kürzlich ein Mann, der an der Werrabahn arbeitet, hart empfunden. Allwöchentlich trägt er seinen sauer erworbenen Verdienst nach Hause und empfängt allwöchentlich dafür Vorwürfe über „die Lumperei,“ weil ihm immer zu viel durch die Gurgel rolle. Halt, denkt er, das Maul willst du stopfen, und geht und kommt wochenlang nicht heim, bis er sich zwei neue, schöne Fünfthalerscheine erspart hat. Auf dem Heimwege malt er sich die Ueberraschung seiner rauhen Hälfte mit lieblichen Bildern aus — offne Arme, süß Gesicht, starker Kaffee ꝛc. Träume, Schäume! Die Frau zankt wie immer; aber er ist stillvergnügt; morgen, denkt er, morgen wird das Zankeisen andere Saiten aufziehen, und fühlt an seine Tasche und schläft bald den Schlaf des Gerechten. Die Frau aber hat keine Ruhe, sie visitirt heimlich die Taschen und findet nichts als zwei Papierchen. Da schwillt ihr der Kamm. „So'n nichtsnutziger Kerl will sich auch noch Bildle kaufen! brummt sie, und ritsch, ratsch — die bildlichen Thaler sind zerrissen, leider nicht mitten entzwei, sondern kurz und klein.

(Der jugendliche Reformator.) Der alte erfahrene Salinen-Inspektor v. Charpentier in Bex in der Schweiz hatte im Jahre 1830 einen deutschen Flüchtling in sein Haus genommen, einen kenntnißreichen, talentvollen jungen Mediziner, den er recht lieb gewann. Nur daß der junge Mann gar zu viel von seinen Plänen für gänzliche Umgestaltung aller bisherigen staatlichen Verhältnisse schwadronirte, wollte dem alten Manne nicht gefallen und er dachte damit, den phantasirenden Patienten zu curiren. Er bat ihn daher eines Tages, ihm eine Arbeit abzunehmen, die er als Ortsbeamter zu liefern habe, für ihn, da er andere dringende Geschäfte habe, eine Nachtwächterordnung für Bex auszuarbeiten. Nach einigen Tagen, während der er sich nicht sehen ließ, erklärte der junge Mann, daß ihm die Nachtwächterordnung trotz vielfacher Versuche nicht gelingen wolle.

Wer das Unglück in allen seinen Phasen durchgemacht, der weiß, daß es anfangs betäubt, dann zu excenterischen Handlungen aller Art fortreißt, hierauf beugt, endlich aber der Seele eine himmlische Erhabenheit verleiht.

Lieber zuweilen eine große Dummheit als immerfort diese so kleinen und kleinlichen Klugheiten.

Aus dem Examenleben.

Professor. Sagen Sie mir Herr Candidat! Welchen Menschen heißt man einen Verbrecher?

Candidat. Einen Verbrecher heißt man Denjenigen, welcher etwas gethan hat.

Professor. Nun mein lieber Herr Candidat! Da wird man Sie nie einen solchen heißen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 137. Donnerstag den 13. November 1856.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

Ohne jedoch von irgend Jemand bemerkt worden zu sein, erreichte er das Erdgeschoß und wendete sich hier nach der Thür, welche auf den Fluß hinausführte. An einer Kette befestigt lag dort ein Kahn, in welchen der Schneckenwirth vorsichtig hineinstieg und sich dann forschend nach allen Seiten umblickte. Er gewahrte indessen Niemand, der ihn und sein Treiben beobachtete. Aber trotzdem und obgleich es bereits so dunkel war, daß man nur ganz in der Nähe sein Thun hätte unterscheiden können, beugte er sich doch mit großer Vorsicht weit über den Rand des Kahnes hinaus, und während er anscheinend Gesicht und Hände in den kühlen Wellen des Flusses wusch, ließ er die Flasche in das Wasser hinausgleiten.

„So, sagte er, tief Athem schöpfend und schaute nach der Richtung hin, in welcher die verschwiegenen Wellen des Flusses diese geheimnißvolle Correspondenz in rauschender Eile trugen; so, das wäre geschehen, und ich denke, du wirst richtig an Ort und Stelle ankommen und in keine unrechten Hände fallen . . . Es wär' auch 'ne verzweifelte Geschichte — fügte er bedenklich und sich unwillkürlich hinter den Ohren kratzend hinzu — unsre gestrengen Herrn von Zürich würden keine Umstände mit mir machen, wenn sie etwas davon vermerken sollten und der Markgraf von Baden . . . nun, ich glaube, der hätte ein absonderliches Vergnügen, mich hängen zu sehen . . . Brr . . ."

Der würdige Mann schüttelte sich: es überlief ihn ein unwillkürlicher Schauder bei dem Denken und den Folgerungen dieses Gedankens, und einige Minuten stand er schweigend und ernst, ein Gefühl von Reue schien ihn fast zu beschleichen. — „Aber wenn auch, wenn auch, sagte er endlich, es ist schon mancher brave Mann dabei zu Grunde gegangen, und die Köpfe von Heinrich Weiß und Hans Bluntschli und meines alten Freundes Trinkler sind mehr werth gewesen, als der meine, und doch der gleichen Sache wegen gefallen . . . . Wie Gott will, und es ist zuletzt immer besser, als ein braver Eidgenosse zu sterben, wie als ein Knecht Oesterreichs zu leben!" —

Mit diesem patriotischen Satze endete der ehrliche Schneckenwirth sein Selbstgespräch, und kehrte langsam in das Haus zurück, um nun auch seinen Verpflichtungen als Wirth nachzukommen, nachdem er die seines politischen Gewissens erfüllt hatte.

Zur gleichen Zeit, während wir Herrn Peter Ott in seinem geheimnißvollen Treiben belauschten, stand ein junger schlanker Ritter, vom Kopf bis zum Fuß geharnischt, in dem matt erleuchteten Zimmer eines am Rennweg gelegenen Hauses. Er hatte den Helm abgenommen, und eine Fülle von dunkeln Locken floß über sein jugendliches Gesicht herab, nach dessen Zügen zu schließen, er kaum über die beiden ersten Decennien seines Lebens hinaus sein mochte. Ein leichter Mißmuth schien indessen auf seiner Stirn zu lagern, und ungeduldig that er oft einige Schritte in dem Zimmer auf und nieder, oder zupfte mit der rechten Hand, von der er den Eisenhandschuh abgezogen, an dem Busch von Pfauenfedern der seinen Helm zierte und das sichere Zeichen gab, daß er zur österreichischen Partei gehöre, obgleich er sonderbarer Weise um den linken Arm die rothe Binde mit dem eidgenössischen Kreuze trug.

Plötzlich öffnete sich die eine Thür in dem Hintergrunde des Zimmers, und zwei Damen erschienen auf der Schwelle. Die Eine von ihnen, in eine Robe von dunkelrothem Sammt und überhapt mit einer Sorgfalt gekleidet, welche für ihre Jahre etwas zu weit getrieben schien, war offenbar die Mutter der Jüngeren, welche ihr auf dem Fuße folgte. Diese zeigte ein Gesicht von seltener

Schönheit, jedoch nicht ohne die Beimischung eines Ausdrucks von aristokratischem Stolz, der den jugendlich anmuthigen Zügen einigen Eintrag that. Sie mochte etwa neunzehn oder zwanzig Jahre zählen, aber ihre ganze Haltung verrieth, wie die ihrer Mutter, einen Ausdruck von Stolz, welcher eben nur die Ursache ihrer aristokratischen Geburt zu sein schien. In der That gehörte die Freifrau von Brandis mit ihrer Tochter den ältesten und mächtigsten Geschlechtern des Landes an. Ihr Schwager, der Bruder ihres verstorbenen Gemahls, war jener Wolfhart von Brandis zu Vaduz, welcher bei dem Tode des letzten Grafen von Toggenburg die entschiedensten Ansprüche an die reiche Erbschaft machte, deren Theilung die innerlichste Ursache jenes Zwiespalts wurde, der zwischen Zürich und Schwyz ausbrach und jenen für die Eidgenossenschaft so verderblichen Krieg herbeiführte, in dessen Periode unsere Erzählung fällt.

Das Gesicht des jungen Ritters hatte sich bei dem Eintritt der beiden Damen aufgehellt, er trat rasch auf die Freifrau zu, und indem er sich wenn gleich nicht zu ceremoniös, doch mit Anstand und Galanterie verneigte, führte er die Hand der Dame ehrfurchtsvoll an seine Lippen.

„Es ist eine ziemlich ungewöhnliche Stunde, die Ihr gewählt habt, uns Eueren Besuch zu Theil werden zu lassen, Herr von Wildenburg, sagte die Freifrau; wir würden schwerlich sonst Jemand um diese Zeit empfangen haben, aber ich glaubte, mit Euch, als meinem zukünftigen Tochtermanne, eine Ausnahme machen zu müssen."

Wieder zog eine Wolke des Unmuths bei diesen kalten, ceremoniösen Worten über das Gesicht des jungen Mannes; er biß sich unwillkürlich in die Lippen, dann erwiederte er nach einigem Zögern: „Es ist auch eben nur in Rücksicht hierauf, daß ich es gewagt habe, mich in später Stunde bei Euch anmelden zu lassen, gnädige Frau. Ich habe vor kurzer Zeit erst von seiner Durchlaucht dem Markgrafen den Befehl erhalten, mit dem Herrn von Cham die Stadt zu verlassen und den Versuch zu machen, durch das feindliche Lager zu dringen, um den Dauphin aufzufinden und den Anmarsch der französischen Hülfsvölker so viel als möglich zu beschleunigen; und abgesehen davon, daß dieser Auftrag nicht ohne Gefahr ist, wird dadurch jedenfalls meine längere Abwesenheit von Zürich bedingt. Ich wollte aber begreiflicher Weise nicht fortgehen, ohne von Euch, gnädige Frau, und von Bertha Abschied genommen zu haben."

„In der That, Ihr wollt uns verlassen?" rief die Freifrau überrascht. — „Ich will, weil ich muß!" erwiderte der junge Mann.

„Ja, ja, es ist wahr, fuhr die Dame fort; man muß sich in die Zeiten schicken, wie mein Gemahl, der selige Freiherr von Brandis oft genug zu mir sagte. Aber wie glücklich werdet Ihr sein, diese Stadt verlassen zu dürfen und an das Hoflager des Dauphin zu kommen! Es war immer mein sehnlichster Wunsch, einmal nach Paris zu reisen und den dortigen Hof zu sehen, obgleich Ihr wißt, Herr von Wildenburg, daß ich längere Zeit das Glück hatte in Folge der Stellung des seligen Freiherrn von Brandis, meines Gemahls, am kaiserlichen Hoflager zu leben. Vielleicht wißt Ihr aber nicht, daß ich bei dem Aufenthalt Sr. kaiserlichen Majestät hier in Zürich am 20. September 72 die hohe Auszeichnung hatte, auf dem Bankett mit Sr. Majestät länger als zehn Minuten zu sprechen."

„Ich weiß es, gnädige Frau; Ihr hattet die Güte, mir dieß bereits mitzutheilen, versetzte der Herr von Wildenburg, der in der That diese Geschichte mehr als zwanzigmal aus dem Munde der Freifrau vernommen hatte. Aber, in der That, meine Zeit ist gemessen."

Es ist indessen noch sehr die Frage, ob die Freifrau nicht dennoch ihre Geschichte abermals begonnen hätte, um vielleicht dieselbe durch einen sehr merkwürdigen Umstand zu ergänzen, dessen Erwähnung ihr bei früheren Mittheilungen entgangen sein konnte, wenn nicht ihr Blick auf die eidgenössische Armbinde, welche der Junker von Wildenburg trug, gefallen und hierdurch ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen worden wäre.

„Heiliger Gott! rief sie, einen Schritt zurückprallend; was ist dieß für ein Feldzeichen, welches Ihr da tragt? Mit dieser Binde da erscheint Ihr in meinen Zimmern! Ist es erhört!"

Der junge Mann suchte die erschreckte Dame indessen durch die Versicherung zu beruhigen, daß das Tragen der Binde nur eine nothwendige Kriegslist sei, um glücklich durch das Lager der Eidgenossen zu kommen, im Fall er mit seinem Begleiter vielleicht unterwegs auf die Feinde stoßen sollte; dann näherte er sich seiner Braut, um von derselben Abschied zu nehmen. Die Freifrau indessen gab sich nicht so leichten Kaufs zufrieden, sondern fügte noch einige Bemerkungen über die Fehden im Allgemeinen und über eine solche Binde im Besonderen hinzu, welche sie für den Freiherrn von Brandis, ihren Gemahl, in einer sehr künstlichen Weise gearbeitet, so daß durch dieses Geschwätz behindert, die beiden Verlobten wenig Zeit zum Abschiednehmen gehabt hätten, wenn nicht der schwere Tritt eines Geharnischten im Vorzimmer die Aufmerksamkeit der Damen erregt hätte, und gleich darauf ein Diener eingetreten wäre, der die Ankunft des Markgrafen Wilhelm von Baden gemeldet hätte, der damals nicht allein der oberste Befehlshaber der österreichischen Truppen, sondern ganz eigentlich Gouverneur Oestreichs in Zürich war, wo alle andere Staatsgewalt aufgehört hatte, und alle Befehle nicht mehr von dem Rath, sondern von dem Markgrafen ausgingen.

Dieser, eine hohe, stattliche Figur, trat jetzt in das Zimmer, wo sich die drei Personen befanden. — „Das ist ein später Besuch, edle Frau, sagte der Markgraf, sich vor der Dame verneigend; aber er gilt nicht Euch, sondern dem jungen Herrn hier, von dem ich nicht mit Unrecht vermuthete, daß er sich hier befinden würde, ehe er in den Sattel steigt. Aber in Kriegszeiten darf man es so streng mit den Cermonien nicht nehmen."

„Sicherlich nicht, Ew. markgräfliche Gnaden, erwiderte die Freifrau mit einer tiefen Verbeugung; es ist dieß ein Grundsatz, den mein seliger Eheherr, der Freiherr von Brandis, mir oft genug wiederholt hat."

„Ich war überzeugt davon, versetzte Jener mit einem verbindlichen Lächeln und fügte dann, sich an den Ritter wendend hinzu: Es ist indessen eine besondere Gefälligkeit um die ich Euch ersuchen will, Herr von Wildenburg, die mit dem Dienste nichts zu schaffen hat. Dieß Schreiben hier ist für den Grafen von Armagnac bestimmt, und Ihr würdet mich sehr verbinden, wenn Ihr es demselben in dessen eigenen Hände übergeben wolltet, da Ihr ohne Zweifel mit ihm zusammentreffen werdet."

Der junge Mann nahm das versiegelte Pergament, welches ihm der Markgraf bei diesen Worten überreichte, indem er sichere Besorgung desselben versprach.

„Und noch eins; fügte der Markgraf hinzu. Ich mahne Euch und den Herrn von Cham zur äußersten Vorsicht. Es gibt Verräther in der Stadt, die dem Feinde genaue Kundschaft von dem geben, was sich hier ereignet. Ich habe gewisse Nachrichten und hoffe bald etwas Näheres zu erfahren; aber Gnade Gott denen, die es wagen, mit mir anbinden zu wollen. Ich werde ein furchtbares Beispiel an ihnen zu geben wissen. Doch hoffe ich nicht, daß man bereits von Eurer Sendung irgendwie in der Stadt Kunde haben kann; wir haben ja Niemanden etwas davon mitgetheilt, und morgen früh könnt Ihr bereits längst in Sicherheit sein."

Der Herr von Wildenburg erwiederte noch einige Worte, und da der Markgraf sich dann zu der Freifrau wendete, um mit derselben das Gespräch fortzusetzen, gewannen die beiden jungen Leute Zeit, einige Augenblicke ungestört mit einander zu sprechen. Es war indessen seltsam, wie bei diesem Gespräche in dem Benehmen des jungen Mädchens der ihr durch die Erziehung der Mutter eingeprägte Stolz und ihre Zurückhaltung mit ihrem Herzen und ihrer Neigung zu dem Ritter kämpfte, und es zu keiner offenen Ergießung ihrer gegenseitigen Gefühle kam, wie man sie in einem solchen Augenblicke erwartet haben würde. Und als der junge Ritter endlich Abschied nahm und allein auf der Straße stand, entrang sich ein tiefer Seufzer seiner Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Die Peregrina.

(Eine spanische Banditengeschichte.)

(Schluß.)

„All' dies, sagte er, „soll Dein gehören."

„O lasse mich diese Herrlichkeiten anlegen."

Und Madeleine nahm ein paar Ohrringe, ein Halsband und die historische Peregrina, und verwandelte sich damit in einen lebendigen Juwelenladen. Der Schmuck erhöhte ihre Schönheit, und die anmuthige Spanierin sagte:

„Wenn Du mir eine Freude machen willst, so laß mich einige Stunden in diesem Schmucke bleiben. Es ist eine Laune. Die Juwelen stehen mir köstlich. Wenn ich daran denke! . . . Ich trage den Schmuck der Königin von Spanien! Es ist kein Traum! Auf meinem Kopfe, an meinem Halse, meinen Armen . . . Juwelen, goldene Ringe, Perlen! O ich bitte Dich, mein Freund, lasse mir all' das! . . ."

„Du sollst es nicht heute allein tragen," sagte Marcosta entzückt, „sondern jeden Tag magst Du Dir einen Schmuck aus diesem Kästchen aussuchen. . . . Ich erlaube Dir zu bleiben, wie Du bist."

Marcosta ging, nachdem er ihr freudig die Hand gedrückt, und eilte auf den Weg nach Vittoria, um seinen Leuten für den andern Tag Befehle zu ertheilen. Kaum hatte ihn sein geflügeltes Roß davon getragen, als Madeleine zu den Banditen eilte, die das Juwelenkästchen zu bewachen hatten. Der Eine davon war der, welcher sich an Madeleine verkauft hatte; den Andern berauschten sie mit ausgezeichnetem Malaga. Das junge Mädchen legte die Juwelen wieder in das Kästchen, behielt die Peregrina bei sich, hüllte sich in einen langen, braunen Mantel, schwang sich auf eines der Pferde von Marcosta und verließ, begleitet von dem gleichfalls berittenen Banditen, der das Kästchen trug, für immer diese Räuberhöhle. Sie ritten in gestrecktem Galopp über Felsen und Gestrüpp in der Richtung von Onnate und Tolosa.

Niemand hatte ihnen bis jetzt ein Hinderniß in den Weg gelegt. Einige arme Reisende sahen ihnen mit erstaunten Augen nach.

Schon hatten sie die letzten Hügel des cantabrischen Gebirges erreicht, schon gewahrten sie einige bewohnte Häuser, — ihrem Unternehmen schien ein glücklicher Ausgang zu lächeln, — als sie sich plötzlich beim Umbiegen um einen Abhang von den Banditen Marcosta's überfallen sahen.

„Sie sind verloren!" sagte der Bandit, der Madeleine begleitete.

„Vielleicht," antwortete diese, ohne eine Miene zu verziehen. „Reiten wir etwas langsamer und nehmen wir eine zuversichtliche Miene an."

Sie ritten nun wirklich etwas langsamer. Die Banditen waren ungefähr ihrer fünfzehn. Der Anführer der kleinen Truppe befragte die Flüchtigen. Madeleine antwortete mit unverwüstlicher Kaltblütigkeit:

„Ich bin, wie Ihr wißt, Madeleine Ferlanges, die Frau des berühmten Marcosta. Mein Mann, der tiefer in den Bergen liegt, fürchtet einen großen Angriff von Seiten der königlichen Truppen. Ich eile, nach Mondragon unsere Kostbarkeiten, namentlich diese Perle, zu bringen."

Bei diesen Worten zeigte sie mit der einen Hand auf die Peregrina, mit der andern zog sie ein kleines Stück Papier aus dem Busen, auf welchem der Anführer las:

„Laßt die Peregrina passiren. Ich habe meine Gründe dafür."

Augenblicklich verbeugten sich die Banditen und wi-

chen zurück. Madeleine und ihr Begleiter ritten langsam weiter. Im Augenblick, als sie die Banditen verließen, sagte die junge Französin in dem ernstesten Ton:

„Ich rathe Euch, nach der Höhe des Gebirges zu gehen. . . . Mein tapferer Gatte wird Eurer leider dort bedürfen."

„Es soll geschehen," riefen sie einstimmig.

Einige Minuten später schlugen unsere Flüchtlinge wieder einen höllischen Galopp an. Die Banditen erkannten augenblicklich, daß sie dupirt waren. Sie kehrten um und verfolgten Madeleine; nachdem sie den Flüchtlingen, jedoch vergeblich, fünfzig Schüsse nachgesandt, wagten sie es nicht, weiter zu gehen, da sie sich dem bewohnten Theile des Gebirges näherten und ergriffen zu werden fürchten mußten.

Am selben Abende ritt Madeleine mit ihrem Begleiter in Tolosa ein. Baset erwartete sie dort mit Ungeduld und nicht ohne bange Besorgniß. Sie gab ihm das Kästchen und die Peregrina. Der Bandit, der ihr beigestanden, erhielt eine angemessene Belohnung. Das junge Mädchen ging mit dem Kammerdiener Ludwigs XIV. über die Pyrenäen und begab sich nach Versailles, wo der große König, von der Erzählung dieses Abenteuers gerührt, ihr ein schönes Heirathsgut schenkte, das sie später mit dem freundlichen Baset theilte.

Mannigfaltiges.

Ein Dienstknecht aus Dorf Salzbrunn im Kreise Oppeln (preuß. Schlesien), welcher von der Garde als Reservist in seine Heimath entlassen worden, lenkte, wahrscheinlich durch die in Berlin erworbene Liebenswürdigkeit im Umgange mit Köchinnen, die Aufmerksamkeit sämmtlicher Mädchen des Dorfes und der Nachbarschaft auf seine Person, und wurde dadurch vielen Knechten ein Dorn im Auge, namentlich beim Tanzvergnügen. Im Kretscham suchte man Gelegenheit, sich an dem Gardisten zu reiben, und gar bald war Zank herbeigeführt, welcher, nachdem die Lichter ausgelöscht waren, mit einer Keilerei endete. In diesem Gefecht wurde der Garde-Reservist im Gesicht so übel zugerichtet, daß er bluttriefend nach Hause eilen mußte. Dort angekommen, will er sein Gesicht reinigen, sieht in den Spiegel und bemerkt zu seinem Schrecken, daß ihm seine Nase fehlt. Diese war ihm abgeschnitten. Er lud eine Flinte und macht seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende. Nach dem ärztlichen Gutachten ist die Verstümmelung der Nase mit einem scharfen Messer und nicht etwa mit einem zerbrochenen Glase — der gewöhnlichen Waffe bei dergleichen Schlägereien — erfolgt. Drei der Betheiligten aus dem Dorfe Hirschfelde sind verhaftet und die Untersuchung gegen dieselben ist eingeleitet.

Folgender tragikomischer Fall ereignete sich vor Kurzem am Smichow zu Prag. In einem nahen Gehölz fand man die Leiche eines Erhängten. Der Zustand desselben ließ dessen Gesichtzüge nicht mehr erkennen, aber nach den Kleidern erkannte eine herbeigeeilte Frau in dem Selbstmörder ihren Mann, welcher schon durch fünf Tage von Hause abwesend gewesen. Die Leiche sollte in die allgemeine Grube begraben werden; allein dies ließ die Frau nicht zu, sie kaufte einen Sarg und ließ ihren Mann in einem separaten Grabe anständig bestatten, ohne die für ihre Umstände genug hohen Kosten zu scheuen. Am andern Tage wurde die Wittwe zum Amte gerufen, um über die muthmaßlichen Beweggründe des Selbstmordes ihres Mannes Auskunft zu geben. Wie erstaunte aber der Beamte, als die Frau ihm auf seine erste Frage antwortete: „Ei gestrenger Herr, der Kerl ist mir ja gestern Abends nach Hause gekommen, besoffen wie ein Sch....., und wie bin ich vor ihm erschrocken!" Die arme Getäuschte hatte nämlich einen Fremden begraben lassen, und ihr Mann, der sich durch fünf Tage herumgeschlagen hatte, kam am Tage seines Begräbnisses nach Hause, um seine Wittwe zu trösten.

Ein als Wetterprophet in einigem Rufe stehender alter Schiffer will eine namhafte Wette eingehen, daß der nächste Winter streng und früh eintreten wird. Das frühe Gelbwerden und Abfallen der Birkenblätter sei ein ganz sicheres Zeichen.

(Das menschliche Alter.) Blickt auf einen wahrhaft edlen Greis und Ihr nehmt die Gewißheit mit hinweg, daß ihm nahe am Grabe die Unschuld der ersten Kindheit wiederkehrt. Und wahrlich, diese wiederkehrende Unschuld ist der seligste Lohn eines gut verbrachten Lebens; nun schweigen alle aufrührischen Leidenschaften, ungestört herrscht der Verstand und der aus den Stürmen gerettete Greis sieht in das Vergangene wie in einen dunkeln Traum seiner Jugend, lächelt dem Grabe zu, und schlummert unter dem sanften Geflüster eines guten Gewissens ein, wie der Säugling unter dem Wiegengesang der Mutter. Ja — das Leben eines edlen Menschen ist selbst im Alter noch schön! —

Das kaiserliche Hofburgtheater in Wien besitzt jetzt acht Tenoristen, nämlich: Ander (dahier noch in gutem Andenken), Auerbach, Erl — Franz und Joseph, — Campe, Steger, Walter und Wolf, mit einer Gage von nahe 50,000 Gulden Münze für neun Monate.

Ein in Paris lebender Deutscher hat berechnet, daß, wenn die Hälfte der Bewohnerinnen des Fürstenthums Reuß Crenoline-Unterröcke trügen, die andere Hälfte über die Grenzen ihres Vaterlandes hinausgedrückt werden würde.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 138. Sonntag den 16. November **1856.**

Der Verkannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

„Sie nimmt Abschied von mir, als wenn es einen Spazierritt oder eine Lustfahrt gelte, sagte er bitter; bin ich ihr denn so gleichgültig, daß sie nicht einmal einen leisen Druck der Hand für mich hatte, als ich die ihre in der meinen hielt. Pah, sie liebt mich nicht, oder das, was ich unter Liebe verstehe, ist ganz etwas Anderes, als was sie fühlt!" —

Eine Reihenfolge von schmerzlichen Gedanken zog durch seine Brust. Er hatte nie Jemand gehabt, der ihn geliebt; seine Eltern waren beide gestorben, ehe er in dem Alter gewesen, Liebe zu empfinden oder zu erwidern, nachher war er in dem Hause eines mürrischen Großoheims aufgewachsen, und dann an den Hof des Markgrafen von Baden gekommen. Ueberall von fremden Leuten umgeben, die ihn kalt und gleichgültig ließen, sehnte sich sein warmes, jugendlich klopfendes Herz nach etwas Anderem, als der kameradschaftlichen Freundschaft seiner Kriegs- und Waffengefährten. So war er mit dem Markgrafen nach Zürich gekommen, als dieser auf Befehl des Kaisers und mit Zustimmung der Zürcher Bürgerschaft im Jahre 1443 das Oberkommando der östreichischen Truppen und der Stadt selbst übernahm, hatte dort die Bekanntschaft der Freifrau von Brandis und ihrer Tochter gemacht und unter des Markgrafen Vermittlung um Bertha's Hand geworben, nachdem das junge Mädchen einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, und er sich berechtigt zu halten glaubte, daß auch er ihr nicht gleichgültig sein dürfte. Und dieß war in der That der Fall. Bertha liebte ihn wirklich, aber wie gesagt, dieser Stolz, diese Zurückhaltung, welche sie von ihrer Mutter ererbt, ließen es zu keinem herzlicheren, innigeren Verständniß zwischen den jungen Leuten kommen, deren Vermählung einstweilen bis auf die Beendigung des Krieges hinausgeschoben war. Es war mehr als wahrscheinlich, daß jenes Gefühl bei Bertha durch ein engeres Zusammensein der jungen Leute sich deutlicher ausgesprochen haben würde; doch hätte es einer gereifteren Kenntniß des menschlichen Herzens bedurft, um dieß herauszufinden, als diejenige, welche ein junger Mann von kaum zweiundzwanzig Jahren besaß, der gewohnt war, die Dinge nur gerade so aufzufassen, wie sie sich ihm darstellten.

So kam es natürlich, daß der junge Ritter seiner Verlobten Vorwürfe machen zu müssen glaubte, welche dieselbe im Grunde nicht verdiente, und solche und ähnliche Gedanken waren es, die durch seinen Kopf zogen, als er dort an dem Ausgange des Rennwegs auf der einsamen Gasse stand. Der Schlag der Uhr von der Großmünsterkirche, der laut durch die geräuschlose Nacht hinsummte, weckte ihn aus seinem Nachdenken. Unmuthig stieß er mit der Scheide seines Schwertes auf das dröhnende Pflaster, er warf den Kopf zurück, als wolle er sich aller dieser unangenehmen Gedanken entledigen, und eilte dann schnellen Schrittes über die Brücke dem Hause zur Schnecke zu, wo er in demselbem Augenblick ankam, in welchem der Herr von Cham aus der Thür trat, um sich nach seinem Waffengefährten umzuschauen.

„Ich sehe, wir sind pünktlich, Herr von Wildenburg, sagte Jener lachend; auf den Glockenschlag! Aber Ihr habt das größere Verdienst, denn einen Becher guten Weins findet man schon eher wieder, als eine Braut, besonders eine, wie das Fräulein von Brandis, und ich meine, es ist schwerer, sich von Letzterer als von Ersterem loszureißen."

„Nun, ist es noch die Frage, ob Ihr so leicht einen Becher von dem Lacôte wiederfinden werdet, wenn Ihr erlauben wollt; ich meine den Lacôte, den Peter Ott in seinem Keller hat, sagte der würdige Schneckenwirth, der

ebenfalls aus der Thür herausgetreten war; das ist offenbar ein Getränk, wie man's nicht in jedem Wirthshause findet."

„Nun ja, Ihr sollt Recht haben, entgegnete Jener lachend, Aber was ist Euch, Junker von Wildenburg? Hat Euch der Abschied von Eurer Herzallerliebsten weich gemacht? . . . Und dann habt Ihr vergessen, die Federn von Euerem Helm zu thun; diese Binde und die Pfauenfeder paßt schlecht zusammen; man kann nur Eins oder das Andere tragen."

„In der That, ich hatte es vergessen, sagte der Junker, sich zu einem Lächeln zwingend, und nahm den Federbusch aus dem Helm heraus. Hier, Herr Wirth, bewahrt mir das Ding gut auf; ich werde es so bald nicht brauchen."

„Geb's Gott!" sagte Peter Ott mit etwas sonderbarem Ausdrucke. — „He! Halloh! was bedeutet das?" rief der Herr von Cham, ihn verwundert anschauend.

„Nun, was weiter, als daß des Junkers Wünsche in Erfüllung gehen mögen," erwiderte der Schneckenwirth mit großer Kaltblütigkeit. — „Ihr seid ein alter Schalk, sagte der Ritter scherzend, aber man erzählt von Euch, daß Ihr es heimlich mit den Eidgenossen haltet. Zuletzt seyd Ihr wohl gar ein Spion, he?"

„Es ist leicht, einen ehrlichen Mann zu beschuldigen, antwortete der Schneckenwirth mit großer Würde; aber etwas zu beweisen, einen Beweis zu führen, das ist etwas Andres. Aber dennoch ist es ungerecht, Herr Ritter, auch nur im Scherze ein solches Wort von einem Manne zu sagen, ohne den der Verein der Böcke gar nicht bestehen könnte, von einem Manne, der so zu sagen die Seele des Vereins ist."

„Was? wir könnten nicht ohne Euch bestehen? rief der Herr von Cham lachend; und was habt Ihr denn so Großes für uns gethan, wenn ich fragen darf, Herr Petter Ott? Alle Heiligen, das ist das Neueste, was ich höre!"

„Das ist leicht erklärt, erwiderte Peter Ott in hohem Selbstgefühl. Was ist ein Mensch, wenn er Durst hat?... Gar kein Mensch! Und er ist offenbar nur ein halber Mensch, wenn er Wasser in den Wein gießt, oder von solchem Weine trinkt, darum sind wir es, wir Wirthe, die den Menschen in unserer Gewalt haben und aus ihm machen können, was wir wollen; ja, wir sind es, die den Menschen erst zum Menschen machen; und die Herren Böcke, so oft sie jetzt auch den alten Peter Ott verspotten, werden es doch noch einmal einsehen, welchen Schatz sie an mir gehabt haben."

„Nun, da hast du dich gut herausgebissen, sagte der Herr von Cham, der sich inzwischen in den Sattel seines Pferdes geschwungen hatte; aber nun gute Nacht! Wir haben für heute nicht mehr Zeit, dein Geschwätz anzuhören. . . . Vorwärts Junker, und du, Christian, folge uns."

Er ließ bei diesen Worten seinen ungeduldig scharrenden Hengst in einem kurzen Trabe vorwärts gehen, so daß der Knecht Mühe hatte, den beiden Herren zu folgen, die in wenigen Minuten bei dem Thor angekommen waren, welches von österreichischen Soldaten besetzt war. Der wachthabende Rottmeister ward herausgerufen, und der Herr von Cham, nachdem er den schriftlichen Befehl des Markgrafen vorgezeigt, befahl. das Thor zu öffnen und die Zugbrücke herunter zu lassen. Während dessen mußte der nachgeeilte Knecht den beiden Pferden die Hufe mit Tüchern umbinden, um deren Tritt in der Stille der Nacht so wenig als möglich hörbar zu machen. Dann eilten die Herren hinaus, die Zugbrücke hob sich hinter ihnen, und sie befanden sich nunmehr in einer Lage, welche gefährlich genug war, ihre ganze Geistesgegenwart und Entschlossenheit in Anspruch zu nehmen. —

Es schien indessen, als wolle das Glück ihr keckes Unternehmen begünstigen. Der Himmel, welcher sich schon vorher mit Wolken bedeckt hatte, verfinsterte sich immer mehr, und ein Gewitter zog von dem fernen Jura her über die Ebene des Limmatthales herauf. Die beiden Reiter begrüßten mit frohem Herzen das drohende Unwetter, welches ihnen in ihrem kecken Unternehmen so gute Dienste zu leisten versprach, und ritten rasch, sich rechts gegen den Berg hinaufwindend, über die Lichtung hinweg, bis sie den Wald erreichten, der sich damals noch fast bis dicht an die Stadt hinzog, obgleich eine nicht unbedeutende Strecke desselben, so wie alle außerhalb der Mauern stehenden Gebäude niedergebrannt waren, um dem Feinde keine Gelegenheit zu geben, sich daselbst festzusetzen.

Als die beiden Reiter aber eine Art von Pfad, der sich durch den Hochwald hinzog, erreicht hatten, mäßigten sie ihre Eile und setzten langsamer ihren gefährlichen Weg fort, in welchem sie sich indessen bald durch eine Art von Tobel, das die Straße durchschnitt, aufgehalten sahen, da die Belagerer den Steg, der hier über dasselbe führte, abgeworfen hatten.

„Ich dachte es mir, sagte der Herr von Cham, mit einem halbunterdrückten Fluche vom Pferde steigend; was ist da zu machen? Die Brücke unten an der Straße ist jedenfalls mit Wachen besetzt, und es wäre ein Wahnsinn, dort den Uebergang versuchen zu wollen. Wir müssen weiter hinauf, um zu sehen, ob der Abhang dort minder steil wird, und wir vielleicht die Pferde doch glücklich hinüber bringen."

Dieß war offenbar der einzig vernünftige Vorschlag, und der Junker von Wildenburg erklärte sich damit einverstanden. Aber es war nichts Leichtes für die beiden schwergepanzerten Reiter, durch das dichte Gestrüpp des Waldes zu bringen, noch dazu da die Finsterniß sich mit jedem Augenblick mehrte, und bereits in der Ferne der Donner zu murmeln begann, der sie zu um so größerer Eile mahnte, da sie sich sagen mußten, daß der Regen ihnen vielleicht das Passieren der Schlucht gänzlich unmöglich machen werde. So drängten sie sich so rasch als möglich vorwärts den Berg hinauf, jeder schweigend und sich seinen Gedanken überlassend. Der Bockenritter, Herr von Cham, dachte an den Schneckenwirth und dessen La-

este, auch an die sonderbaren Worte des Alten, und wie derselbe wohl jetzt behaglich schnarchend im Bette läge. Der Junker von Wildenburg hingegen beschäftigte sich mit dem Bilde seiner Braut, indem auch er unmuthig sie sich vorstellte, wie sie wohl, ohne sich seiner zu erinnern, in süßen Träumen sich wiege, während er bei dem Unwetter durch den finstern Tannenwald irrte.

Aber wie oft täuschen wir uns nicht in unsern Vorstellungen. Zu derselben Zeit stand in Zürich Peter Ott vor seiner Hausthür, das aufsteigende Unwetter zu betrachten, und beschäftigte sich lebhafter, als der Herr von Cham glaubte, mit dem Schicksal der beiden Ritter, und fragte sich, ob dieselben wohl bereits in den Händen der Eidgenossen seien, denen er die Nachricht von ihrem Vorhaben mitgetheilt. Und ebenso stand zur gleichen Stunde Bertha von Brandis an dem Fenster ihres Schlafzimmers und blickte sorgenvoll hinauf zu den finstern Wolkenmassen, die kleine weiße Hand auf das ängstlich pochende Herz drückend; und als sie von dem Fenster zurücktrat, kniete sie auf ihrem Betschemel vor dem Bilde des Gekreuzigten nieder, und ihre Lippen sprachen ein heißes, inbrünstiges Gebet, daß ein gütiges Schicksal den, welchen sie mit all' der Innigkeit und Gluth ihres jungfräulichen Herzens liebte, sicher und wohlbehalten durch die Gefahren dieser Nacht führen möge.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Jugendabenteuer Louis Napoleon III.

Der jetzige Kaiser der Franzosen verlebte bekanntlich seine Jugend unter der Pflege seiner Mutter Hortense, der früheren Königin von Holland, in der Schweiz und Italien. Als die Revolution des Jahres 1830 auch über diese südliche Halbinsel sich verbreitete, ergriff er sowohl als sein Bruder Napoleon Louis die Waffen, wie er sagte, „durch seinen Namen verpflichtet, den unglücklichen Völkern beizustehen."

Die Revolution ging unglücklich aus. Napoleon Louis starb während derselben an den Rötheln. Der verzweifelten Hortense Streben war es jetzt, ihren letzten einzigen Sprößling Louis Napoleon vor den verfolgenden Oesterreichern zu retten.

In Pesaro hatte Hortense die Todesnachricht empfangen. Sie befahl sogleich anzuspannen, und fuhr mit ihrem noch lebenden Sohne nach Ancona, offen vor aller Welt, damit Jedermann wisse, daß sie von dort mit Louis Napoleon sich nach Corfu einschiffen wolle.

In Ankona, unmittelbar am Ufer des Meeres, lag das Palais ihres Neffen und dort stieg Hortense ab. Die Wogen des stürmenden und brausenden Meeres schlugen zuweilen hoch empor bis zu den Fenstern des Zimmers, welches die Herzogin bewohnte; sie konnte von dort aus den Hafen sehen und die Schaaren des Flüchtlinge, die sich am Ufer drängten, um sich auf die kleinen elenden Schiffe zu retten, welche da vor Anker lagen. Und es war für diese Armen die höchste Zeit, sich zu retten.

Die Oesterreicher zogen im Sturmschritt heran; sie hatten, indem sie das päpstliche Gebiet betraten, eine Amnestie proklamirt, von welcher indeß der Prinz Louis Napoleon, der General Zucchi und die Modeneser ausgenommen waren. Die Fremden, die an der Insurrektion Theil genommen, sollten ergriffen und nach der Strenge der Gesetze gerichtet werden. Auch für Louis Napoleon gab es keinen Aufschub mehr; jeder verlorne Augenblick konnte die Flucht unmöglich machen! Hortense fühlte sich krank, bis zum Tode erschöpft, aber sie hatte jetzt nicht Zeit, an sich zu denken, sie mußte erst ihren Sohn retten; dann konnte sie sterben, aber früher nicht. Sie war ganz ruhig, ganz gefaßt, und mit ruhiger Besonnenheit bereitete sie ihre doppelte, ihre fingirte und ihre wirkliche Abreise vor. Oeffentlich wollte sie mit ihrem Sohn sich nach Corfu einschiffen, im Geheimen wollte sie mit ihm durch Frankreich und England entfliehen! Aber der englische Paß, den sie zu diesem Behuf erhalten, lautete auf zwei Söhne, und Hortense besaß jetzt nur noch Einen Sohn, sie mußte daran denken, sich einen Stellvertreter für den verlornen Sohn zu schaffen. Sie fand ihn in der Person des jungen Marquis Zappi, der, mehr noch als alle Andern kompromittirt, mit Freuden den Vorschlag der Herzogin von St. Leu annahm und versprach, sich gehorsam allen ihren Anordnungen zu fügen, ohne ihre Pläne kennen zu wollen und in ihre Geheimnisse eingeweiht zu sein. Sodann ließ Hortense für die beiden jungen Männer Alles, was zu ihrer Verkleidung als Livree-Bedienten nöthig war, beschaffen und ihren Wagen zur Abreise in Bereitschaft setzen. Während dies im Geheimen geschah, ließ sie öffentlich Alles zu ihrer Abreise nach Corfu einrichten. Sie sandte ihren Paß an die Behörden und bat um ein Visa für sich und ihren Sohn und ließ die Koffer zur Reise packen.

Louis Napoleon hatte all diesen Vorbereitungen mit stummer und kalter Gleichgültigkeit zugesehen. Bleich und niedergeschlagen wankte er umher, ohne zu klagen, ohne irgend ein Schmerzgefühl zu verrathen. Aber Hortense sah endlich, daß er krank sei, und ließ den Arzt kommen. Dieser erklärte, daß der Prinz einen heftigen Fieberanfall habe, welcher gefährlich werden könne, wenn er sich nicht sogleich niederlege. Man mußte also die Abreise auf einen Tag verschieben und Hortense verbrachte eine angstvolle, trostlose Nacht am Bette ihres vom Fieberschauer geschüttelten, phantasirenden Sohnes. Der Morgen brach endlich an, der Morgen des Tages, an welchem sie zu fliehen hoffte; — aber wie das Licht des Tages in das Gemach hineindämmerte, wo Hortense am Bett ihres Sohnes saß, wer schildert das Entsetzen der unglücklichen Mutter, als sie das Antlitz ihres Sohnes sah, geschwollen, entstellt, mit rothen Flecken überdeckt! Louis Napoleon hatte, gleich seinem Bruder, die Rötheln. Einen Moment fühlte sich Hortense wie vom Blitz zerschmettert, dann raffte sie sich zusammen zu einer Entschlossenheit, wie sie solche noch nie in ihrem Leben gefühlt. Sie ließ sogleich wieder den Arzt kommen, und

voll Vertrauen auf ein mitleidvolles Menschenherz, vertraute sie sich ihm an und täuschte ihr Vertrauen nicht.

Was geschehen soll, muß schnell, muß ungesäumt geschehen, wenn nicht Alles vergeblich sein soll! Hortense denkt an Alles, sorgt für Alles. Sie läßt vor allen Dingen den Paß ihres Sohnes von allen Behörden zur Reise nach Corfu signiren und auf dem einzigen für Corfu bestimmten Schiff, welches im Hafen liegt, für ihren Sohn einen Platz nehmen. Sie befiehlt den Bedienten, welche mit Koffern und Paketen nach dem Schiff gehen, den neugierigen Zuschauern von der nahen Abreise des Prinzen mit diesem Schiffe zu erzählen. Zugleich läßt sie die Nachricht verbreiten, sie selber, Hortense, sei gefährlich erkrankt und könne daher ihren Sohn nicht begleiten.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Ueber das am 26. Oktober zwischen einem französischen Journalisten (Hrn. E. D.) und einem preußischen Offizier bei Ludwigshafen unter erschütternden Umständen stattgefundene (in unserem Blatte vom 11. ds. erwähnte) Duell wird folgendes Nähere berichtet: Die Veranlassung waren beleidigende Aeußerungen gegen die französische Regierung, welche sich der preußische Offizier in einem Gespräch über Politik zu Schulden kommen ließ und deren Widerruf Hr. E. D. begehrte. Die Sache schien auf dem besten Wege, ausgeglichen zu werden, als E. D., der über dem Zögern seines Gegners die Geduld verlor, in der Hitze der Erörterung sich des Wortes „Feigheit" bediente. Nun war jeder Versuch zur Versöhnung vergebens, ein Duell unvermeidlich; man beschloß, sich sofort zu schlagen. Es war gegen halb 5 Uhr Abends; die beiden Gegner und ihre Zeugen begaben sich nach Ludwigshafen; dort, als auf neutralem Boden, wurde der Zweikampf ausgefochten, der an gegenseitiger Verbissenheit seines Gleichen sucht. Beim ersten Gange sollte auf ein gegebenes Zeichen gefeuert werden. Beide Schüsse fielen zu gleicher Zeit, keiner der Kämpfer war verwundet. Da der Ehre genug gethan war, versuchten die Zeugen eine Vermittlung; dießmal aber war es der preußische Offizier, der diese vereitelte, indem er behauptete, sein Gegner wolle aus Furcht den Kampf nicht fortsetzen. Nun gerieth wieder der Franzose in Wuth, und es war nur zu gewiß, daß nur der Tod eines der Gegner dem Kampf ein Ende machen könne. Es wurde beschlossen, da die mittlerweile eingetretene Dämmerung ein sicheres Zielen und Feuern nicht mehr zuließ, auf drei Schritte Entfernung zu schießen, eine der beiden Pistolen sollte blind, die andere scharf geladen werden und jeder der beiden Gegner mit geschlossenen Augen seine Waffe wählen. Die Kämpfer traten nun einander gegenüber, der preußische Offizier hebt seine Waffe, drückt ab, sein Gegner ist unverletzt, er hat die geladene Pistole. Nicht ohne Zögern legt dieser nun auf seinen Gegner an, der todtenbleich, aber mit entsetzlicher Ruhe seinem Schicksale entgegensieht. E. D. berührt den Stecher, der Schuß — versagt. Die Zeugen erklärten nun tief aufathmend, die Sache dürfe jetzt, da beide Gegner hinlängliche Beweise von Muth gegeben, nicht weiter getrieben werden. Da jedoch der preußische Offizier erklärte, er wolle von dem Edelmuth seines Gegners durchaus keinen Nutzen ziehen, wurde nach langem Hin- und Herreden beschlossen, daß die beiden Gegner sich auf den Degen schlagen, daß jedoch, darauf bestanden die Zeugen, das erste Blut dem Kampf ein Ende machen solle. Die Gegner stellten sich an, fochten etwa 49 Sekunden lang, ohne daß Einer oder der Andere einen Vortheil erlangte, bis endlich E. D., im Begriff, eine Finte zu pariren, eine Blöße gab und unmittelbar hinter einander zwei Stiche in den rechten Arm und mitten in die Brust erhielt. Er blieb todt auf dem Platze.

Die N. Z. Z. meldet aus Zürich vom 23. Oktober: „Franz Liszt's 46ster Geburtstag wurde gestern bei der Frau Fürstin von Wittgenstein durch Aufführung des zweiten Theiles aus dem großen Nibelungendrama, der „Walküre," von Richard Wagner gefeiert. Wagner, Liszt und Frau Heim waren die Dolmetscher des Riesenwerkes, das, einzig in seiner Art, zu dem Großartigsten und Herrlichsten gehört, was die musikalische Kunst je geschaffen. Mit dieser Tondichtung treten die reformatorischen Bestrebungen Wagner's im Gebiete des musikalischen Drama's, durch Aufstellung einer neuen Kunstform, in vollendeter Weise zu Tage; seine vielgeschmähten Ideale eines „Kunstwerkes der Zukunft" waren keine kunstphilosophischen Träumereien: sie sind zur That geworden und werden Epoche machend die ganze musikalische Welt bewegen."

(Spanisches Dienstjubiläum.) Der „Münchener Punsch" witzelt: Es ist merkwürdig — das neue Ministerium hält sich nun schon zwei volle Tage am Ruder! Narvaez empfing heute aus Anlaß seines fünfzigstündigen Dienstjubiläums die Glückwünsche der Beamten. Möge uns der Himmel den würdigen Staatsmann noch mehrere Wochen erhalten!

(Gedanken und Betrachtungen.) Nach Kant wäre das oberste Sittengesetz: „Handle so, daß jeder Mensch dein Handeln zur Richtschnur des seinigen machen könnte!" Naturgemäßer und menschenfreundlicher müßte dieser Satz so gefaßt sein: „Handle so, daß, wenn jeder Mensch so handelte wie du, das Glück der ganzen Menschheit begründet wäre!"

Etwas muß uns immer daran erinnern, daß wir Menschen sind, und wär's eine Mücke, die uns auf die Hand sticht!

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz-burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 139. Dienstag den 18. November 1856.

Heimkehr.

Sie ging zum Wald! da kam daher
Gar kecken Muths ein Wandersmann.

„Grüß Gott Dich schönes Mägdlein fein,
Willst Du nicht mein Treuliebchen sein?"

„Drei Räthsel sind Dir hier genannt:
Nenn mir ein Wasser ohne Sand;"

„Ja weißt Du denn von Rosen auch,
Die nie geblüht auf einem Strauch;"

„Die nicht erzeugt der Sonne Glüh'n,
In nächstem Windhauch schon verblüh'n;"

„Nennst Du den schönsten Edelstein,
Dann sollst Du mein Goldliebchen sein!"

„„Geh' Du nur hin, ich kenn' Dich nicht,
Mein Herz gelobte Treu' nicht bricht;""

„„Als mich mein Schatz zuerst geküßt,
Mein Herz gar tief erschüttert ist;"

„„Die Wangen wurden Rosen auch,
Die nie geblüht auf einem Strauch;""

„„Und als mein Schatz zur Ferne ging,
Zum letzten Male mich umfing,""

„„Das Auge mir voll Thränen stand —
Da hatt' ich Wasser ohne Sand.""

„„Geh' Du nur hin, ich kenn' Dich nicht,
Mein Herz gelobte Treu' nicht bricht.""

„„Der allerschönste Edelstein,
Das soll' wohl treue Liebe sein,""

Die treue Liebe lohn' ich hier,
Blick auf! Dein Schatz, er steht vor Dir!""

„Du allerschönster Edelstein —
Ja morgen schon soll Hochzeit sein."

F. L. V.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

3.

Indessen war es den beiden Rittern glücklich, wenn gleich mit unsäglicher Mühe gelungen, ihre Pferde an einer höher gegen den Berg hinauf gelegenen Stelle durch das Tobel zu führen, während das Unwetter über ihren Häuptern tobend losgebrochen war. Aber nachdem sie noch einige Zeit auf dem jenseitigen Ufer im Walde umhergeirrt, ohne einen Weg zu finden, hatten sie sich genöthigt gesehen, unter dem Schutz einer mächtigen Eiche Halt zu machen, um wenigstens in etwas das Toben des Wetters vorüber zu lassen. Der Mond, der inzwischen aufgegangen war, brach auch bald zwischen den zerrissenen Wolken hervor, nachdem sich dieselben von einem Theile ihres Inhalts entledigt, und bei dem Lichte des freundlichen Gestirns setzten sie ihren Weg fort, oder arbeiteten sich vielmehr durch den Wald, bis sie endlich so glücklich waren, eine Art von Steg zu finden, der ihnen wieder erlaubte, ihre Pferde zu besteigen, und nachdem sie die Hufe derselben von dem hindernden Verbande befreit, ging es im raschen Trabe vorwärts, da auch der Weg sich allgemach erweiterte. —

„Halloh! sagte der Herr von Gham mit gedämpfter Stimme und das Pferd auf einer kleinen Lichtung anhaltend; ich glaube, wir werden glücklich durchkommen. Wir sind jetzt in gleicher Linie mit dem Lager; noch eine Viertelstunde, und wir haben es im Rücken."

Digitized by Google

Er deutete bei diesen Worten in die Ebene hinab, wo man deutlich die Wachtfeuer des eidgenössischen Heeres in einem weiten Halbzirkel glänzen sah, der sich auf dem jenseitigen Ufer der Limmat bis an den Albis hin erstreckte. In dem gleichen Augenblicke aber, in welchem der Herr von Wildenburg ebenfalls sein Pferd anhielt, gewahrte er am jenseitigen Rande der Lichtung den dunkeln Schatten einer menschlichen Gestalt und die Spitze einer Hellebarde, im Mondlicht glänzend. Ein leichter Ausruf der Bestürzung, den er ausstieß, machte den Herrn von Cham aufmerksam.

„Still! sagte dieser schnell besonnen. Wenn es der Feind ist, so kann uns hier nur die List helfen. Sprecht so wenig als möglich, daß man Euch an der Sprache nicht erkennt, und überlaßt mir das Uebrige."

Er blieb bei diesen Worten ruhig auf der Stelle halten; keiner von beiden that, als hätte er Jemand bemerkt; aber der Bockenritter, während er scheinbar sein Auge über das Thal hinschweifen ließ, wendete doch keinen Blick von der Lichtung, an deren Rande sich jetzt, so viel er erkennen konnte, etwa acht bis zehn Bewaffnete sich zeigten.

„Haltet Euch still; Widerstand wäre hier fruchtlos," sagte der Ritter zu seinem Gefährten, als dieser eine unwillkürliche Bewegung nach seinem Schwerdtgriffe machte, wie er Jene sich nähern sah. Aber in dem gleichen Augenblick rief eine rauhe, gebieterische Stimme sie an und fragte, wer sie seien.

„Hollah, ich denke, das ist nicht schwer zu sehen! erwiderte der Herr von Cham mit gut erkünstelter Ueberraschung; ich denke, die Binde da wird Euch sagen, wer wir sind. Macht die Augen auf, wenn's gefällig!"

Der Anführer der eidgenössischen Streifpartei trat indessen näher, und die linke Hand an den Zaum des Pferdes legend, sagte er: „Ich sehe allerdings; aber habt Ihr das Losungswort!"

„Nein; wir sind mit Botschaft von den Bernern herübergekommen, versetzte der Herr von Cham unbefangen, denn er wußte, daß die Berner auf dem linken Limmatufer den rechten Flügel der Belagerer bildeten. Wir hatten Aufträge an den Landammann Reding. Ihr seyd Schwyzer, nicht wahr?"

Der Andere bejahte. „Aber wie kommt Ihr hieher? fragte er zweifelnd; oder seid Ihr etwa auch hinaus, um die beiden Zürcher Junker abzufassen, die wir heut Nacht erwarten?"

„Eben deßhalb, erwiderte der Herr von Cham mit unverwüstlicher Kaltblütigkeit. Meint Ihr, man macht bei solchem Wetter einen Spazierritt? Wir ritten hinaus, um den Kerls aufzupassen, suchten dann Schutz im Walde, als der Regen hereinbrach, und haben in der Dunkelheit den Weg verloren. Das ist die Geschichte."

„Es ist möglich; aber es wäre auch just umgekehrt möglich, daß Ihr gerade die beiden Vögel seyd, die wir einfangen wollen, fuhr der Schwyzer fort, bald den einen, bald den andern seiner Gefangenen mit scharfem Auge musternd. Jedenfalls hättet Ihr nicht ohne das Losungswort hinausreiten sollen, und Ihr habt es Euch selbst zuzuschreiben, wenn ich Euch in's Hauptquartier bringen lasse."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Jugendabenteuer Louis Napoleon III.

(Schluß.)

Der Arzt bestätigt diese Angabe und erzählt in ganz Ancona von der gefährlichen Erkrankung der Herzogin von St. Leu. Und nachdem dies Alles geschehen, läßt Hortense das Bett ihres Sohnes in das kleine Kabinet neben ihrem Zimmer tragen, und vor diesem Bett auf ihre Knie niedersinkend und das Antlitz in ihren Händen verbergend, fleht sie zu Gott, ihr das Leben ihres Sohnes zu erhalten.

Am Abend dieses Tages lichtete das nach Corfu bestimmte Schiff die Anker. Niemand zweifelte, daß Louis Napoleon sich auf demselben befinde, und Jedermann beklagte die Herzogin, welche krank vor Kummer und Angst, ihren Sohn nicht hatte begleiten können. Und währenddeß saß Hortense am Lager ihres Sohnes, der in wilden Fieber-Phantasien sich auf seinem Krankenbette umherwarf. Aber sie fühlte gar keine Schwäche, keine Unruhe mehr, die nervöse Aufregung hielt sie aufrecht und verlieh ihr Kraft und Besonnenheit.

Zwei Gefahren zugleich bedrohten ihren Sohn, eine Krankheit, welche durch das geringste Versehen tödtlich werden konnte, und die Ankunft der Oesterreicher, welche ihren Sohn Louis Napoleon ausdrücklich von jeder Amnestie ausgeschlossen hatten.

Vor beiden Gefahren mußte Hortense ihren Sohn erretten, — das verlieh ihr Stärke.

So waren zwei Tage vergangen, die letzten beiden Schiffe hatten, mit Flüchtlingen überladen, den Hafen verlassen, und jetzt rückte die Avantgarde der Oesterreicher in Ancona ein. Der Kommandant der Avantgarde, welcher für die nachkommende Armee Quartier bestellte, bestimmte das Palais des Prinzen Canino, in welchem die Herzogin von St. Leu wohnte, zum Quartier für den kommandirenden General und seinen Stab. Hortense hatte das erwartet und sich schon im Voraus auf einige Zimmer beschränkt, die Salons und die großen Zimmer alle für den General bereit haltend. Als man aber verlangte, daß das ganze Palais geräumt werde, da erzählte die Frau des Schloßverwalters, die Einzige, welche die Herzogin in ihr Vertrauen gezogen, dem österreichischen Offizier, daß es die Königin Hortense sei, welche da allein, krank und unglücklich in diesen reservirten Zimmern wohne.

Ein wunderbarer Zufall wollte, daß der österreichische Hauptmann, welcher für seinen General hier Quartier machte, einer von denen war, welche im Jahre 1815 in Dijon die Königin gegen die Wuth der Royalisten vertheidigt hatten. Er nahm sich jetzt zum zweitenmale mit regem Eifer der Herzogin an und eilte dem eben einrücken-

den General en chef, Baron von Geppert, entgegen, um ihm von der Lage der Dinge Nachricht zu geben. Dieser, wie alle Welt überzeugt, daß ihr Sohn Louis Napoleon nach Corfu entflohen sei, erklärte sich gern bereit, der Herzogin die von ihr bewohnten Zimmer zu überlassen, und bat, ihr einen Besuch machen zu dürfen. Aber die Herzogin war noch immer krank und bettlägerig und durfte Niemand empfangen. Die Oesterreicher also zogen in das Palais ein, nahmen von allen Zimmern Besitz, und inmitten derselben, nur durch eine verschlossene Thür von dem Zimmer des Generals getrennt, befand sich Hortense mit ihrem kranken Sohn. Das geringste Geräusch konnte ihn verrathen. Wenn er hustete, mußte man ihm den Mund zuhalten, und seinen Kopf unter Decken bergen, um das Geräusch des Hustens zu dämpfen; wenn er sprechen wollte, so durfte das nur flüsternd geschehen, denn die österreichischen Wandnachbarn würden erstaunt gewesen sein, in dem Zimmer der kranken Herzogin eine männliche Stimme zu vernehmen, und das hätte Verdacht erwecken können.

Endlich, nach acht Tagen der Qual und Angst, erklärte der Arzt, daß Louis Napoleon jetzt ohne Gefahr die Reise antreten dürfe, und die Herzogin von St. Leu war also plötzlich genesen! Sie ließ den österreichischen General Baron Geppert um seinen Besuch bitten, um ihm zu danken für seinen Schutz und seine Theilnahme; sie erzählte ihm, daß sie jetzt bereit sei, abzureisen, und daß sie beabsichtige, sich in Livorno einzuschiffen, um in Malta mit ihrem Sohn zusammenzutreffen und mit ihm nach England zu gehen. Da sie auf dem Wege nach Livorno das ganze österreichische Armee-Korps zu passiren hatte, bat die Herzogin den General um einen von seiner Hand unterzeichneten Passirschein, der indeß, um alles Aufsehen zu vermeiden, ihren Namen nicht enthalten solle. Der General, voll tiefen Mitgefühls für die unglückliche Frau, welche im Begriff stand, ihrem proskribirten Sohn nachzueilen, erfüllte bereitwillig ihre Forderung. Am andern Tage, dem ersten Tage des Osterfestes, wollte Hortense ihre Reise antreten, und indem sie dem österreichischen General ihre Abschiedsgrüße sandte, ließ sie ihm melden, daß sie, um in Loretto die Messe zu hören, sehr früh abreisen werde. In der Nacht wurden alle zur Abreise nothwendigen Vorbereitungen getroffen, und Louis Napoleon mußte sich in die Verkleidung eines Livreebedienten stecken; ein eben solcher Anzug war auch dem Marquis Zappi, der sich bis zu diesem Tage bei einem Freunde verborgen gehalten, zugesandt, und in diesem Kostüm sollte er unten am Wagen die Herzogin erwarten. Endlich dämmerte der Morgen, endlich kam die Stunde der Abreise. Das Posthorn des Postillons schmetterte die Straße herauf. Mitten durch die Reihen der österreichischen Soldaten, welche das Vorzimmer, das man zu passiren hatte, bewohnten, schritt Hortense, gefolgt von ihrem mit Paketen beladenen Sohn in der Livree, dahin. Niemand als die Wache sah sie abreisen.

Der Tag dämmerte kaum herauf. Im ersten Wagen die Herzogin mit ihrer Gesellschafterin und vorn auf dem Bock ihr Sohn als Bedienter neben dem Postillon, im zweiten Wagen ihre Kammerfrau mit dem jungen Marquis Zappi hinter sich. Als die Sonne heraufkam und den glänzend schönen Ostertag erleuchtete, befanden sie sich schon weit von Ancona, und in der Kirche zu Loretto kniete Hortense an der Seite Louis Napoleons nieder, um unter heißen Thränenströmen Gott zu danken, daß es ihr bis jetzt noch gelungen, ihren Sohn zu retten, ihn anzuflehen, ihr auch ferner beizustehen! Die Königin begab sich mit ihren beiden Schützlingen muthig nach Frankreich, das ihnen Allen den Eintritt verboten hatte. Unter falschem Namen gelangte sie nach Paris, sie zeigte unerkannt ihrem Sohne die Tuilerien, die Vendome-Säule, all' die Schauplätze ihrer alten Macht, die er selbst als Kind bewußtlos schon betreten hatte. Sie meldete sich dann offen den Freunden des Königs, der Minister Kasimir Perrier besuchte sie, Louis Philipp selbst trat in ihr Hotel, und führte sie dann seiner Gemahlin zu.

Mannigfaltiges.

(Mittheilung aus dem französ. Journal L'Union, Freitag 2. Nov. 1856. Nr. 309. Uebersetzt v. G. z. B.) Der Eisenbahnzug von Paris nach Lyon war eben an der Station zu Feigny angekommen und hatte sein Continent von Reisenden abgesetzt; der Wartsaal, in dem sich einen Augenblick die Menge der Angekommenen wie der Wartenden gedrängt hatte, war nach und nach leer geworden, und zwei Individuen waren darin zurückgeblieben, wovon das Eine ein Greis, welcher wie die wohlhabenden Landleute der Provinz gekleidet war und Jemanden zu erwarten schien; das Andere war ein junger Mann von ohngefähr 25 Jahren mit breitem und rothbackichem Gesichte, der im Gegentheil zu warten schien, daß man ihn abholen werde.

Verzeihen Sie mein Herr, mit den Worten wendete sich der Greis achtungsvoll der bausbäckigen Person näherend, habe ich nicht die Ehre mit Herrn Clement B... zu sprechen? — Der bin ich selbst, Alter, antwortete der Reisende mit Hochmuthsdünkel, der übrigens sehr wenig mit dem natürlichen gutmüthigen Ausdruck seines Gesichts im Einklang stand, und Ihr seid vermuthlich Herr Martin? — Ja mein Herr, zu Ihren Diensten. — In der That Herr Martin, ergriff in gleicher Weise der junge Mann das Wort, ich habe einen Augenblick geglaubt Ihr würdet mich hier sitzen lassen. Das ist ein eigener Anfang um sich meiner hohen Gunst zu versichern.

Anstatt zu antworten ließ der Greis tief bekümmert den Kopf sinken und führte den Angekommenen zu einer alten Barutsche, welche auf einem schwerfälligen altmodischen Gestelle ruhte, durch lange Riemen befestigt, und mit einem Klepper ächt bäuerischen Ansehens bespannt war. Hier ist Ihre Kutsche mein Herr, wollen Sie sich bemühen hinein zu steigen, so werde ich die Ehre haben, Sie nach Eclusette zu führen. — Das wäre meine Kutsche!

Man wird mich im Lande für einen reisenden Pferdehändler halten! Doch da ihm keine Wahl blieb, stieg Herr Element, einen verächtlichen Blick zeigend, ein. Der Greis nahm an seiner Seite Platz, und das schwere Gefährt setzte sich in einen kleinen Trab in Bewegung; anfangs der großen Landstraße folgend, verschwand es darauf in einem Seitenwege.

Gestern noch war Herr Element B... der so den großen Herrn spielte, in dem Hause eines Kurzwaarengeschäfts der Hauptstadt angestellt, und war nebenbei der einfachste und beste Junge von der Welt. Was in aller Welt hatte wohl diese schnelle Umwandlung herbeigeführt? Ging er auf Abentheuer aus? War er etwa berufen die Rolle eines Don-Juan oder des Lovelace zu übernehmen? Er war ganz einfach seit gestern reich geworden, und man wird es begreiflich finden, daß der Besitzer von 15 bis 20 tausend Franken Einkünfte, ohne das Decorum zu verletzen, nicht als ein einfacher Geschäftsgehilfe mehr auftreten dürfe.

Herr Element B... war demnach, wie wir soeben mitgetheilt, Commis in einem Handlungshause, als ihm vor einigen Tagen von einem Geschäftsmanne der niedern Bourgogne die Nachricht zukam, daß ein Onkel, von dem er zwar hatte reden hören, den er aber nicht gekannt hatte, gestorben sei, und ihn zum Universalerben mit Ausschließung einer Menge von Vettern und Cousinen eingesetzt &c.; er möge daher den andern Tag mit dem 9 Uhr Eisenbahnzug nach Feigny abreisen, woselbst ihn Martin, der vertraute Diener des Verstorbenen ihn an dem Bahnhof erwarten würde, um ihn nach Eclusette zu geleiten, eine Domaine, welche zur Hälfte aus verpachteten Grundstücken und zur andern Hälfte aus einem Schlosse nebst Zubehör bestände, welches zugleich die Wohnung des Onkels gewesen, aber auch den größten Theil der Erbschaft bildete.

Der junge Mann durch solch einen Heimfall überrascht, hatte auch keinen Augenblick versäumt und der vorgeschriebenen Weisung Folge gegeben! er hatte sich daher auf den Weg begeben und den Diener auf seinem Posten vorgefunden. Nachdem man in Eclusette angelangt war, erwies der alte Martin dem neuen Burgherrn alle Ehren auf seiner Besitzung, stellte ihm erst alle Diener vor, und führte ihn dann nach den Zimmern.

Hier ist, sagte der Greis, sein Haupt entblößend und mit ihm in ein großes mit altfränkischen Möbeln eingerichtetes Zimmer tretend, das Schlafzimmer Ihres Herrn Onkels; hier war es, wo er vor 10 Tagen sanft verschieden ist. Der junge Mann aber, anstatt bei dem Eintritt in das Zimmer seines Wohlthäters bewegt zu sein, warf auf alles was ihn umgab, einen verächtlichen Blick und rief aus; Ich kann meiner Treu dem guten Alten kein Compliment machen, denn alles ist unbeschreiblich häßlich! — Und doch, mein Herr, ist dies das beste Zimmer, und wenn Sie sich darin nicht behaglich finden, so weiß ich in der That nicht, wo Sie wohnen wollen. — Wie, ich sollte hier wohnen? ich schmeichle mir, Ihr habt nicht überlegt was Ihr eben gesagt. Für uns junge Leute gibt es nur Paris; weshalb ich auch mich beeilen werde, das elende Nest zu verkaufen. — Was, Sie wollen die Eclusette verkaufen, auf die Ihr Herr Onkel so viel hielt? Das ist ja unmöglich! und was soll aus uns allen werden, die wir seit einer so langen Reihe von Jahren hier gelebt und darauf gezählt haben, unsre Tage auch hier beschließen zu können. Was, o guter Gott, soll denn aus uns werden! — Herr Martin schweigt mir gefälligst mit allen Bemerkungen und Klagen; laßt mir lieber mein Essen anrichten und führt mich dann zu meinem Notar.

Nachdem er sich das Mahl vortrefflich hatte schmecken lassen, wobei er das Fleisch zwar schlecht und die Weine erbärmlich zu finden schien, stieg der Erbe, wiederum von dem alten Martin begleitet, in die alte Cariole und ward der Rückweg angetreten.

Sagt mir doch, ergriff nach zwei Stunden Wegs Herr Element ... das Wort, wenn ich mich nicht irre, sind wir heute Morgen auch hier vorüber gekommen, denn ich bemerke da vor uns den Bahnhof. Müssen wir mit der Eisenbahn weiter? — Sie allein, mein Herr, Sie benützen sie allein, sagte in einem nunmehr sehr ernsten Tone ihm sein Reisegefährte, welches auf den jungen Mann seinen Eindruck nicht verfehlte. Ich bin Dein Onkel, und bin glücklicherweise noch nicht gestorben; da man mir mitgetheilt, Du wärest brav, war es meine Absicht, Dir alles zu vermachen; doch wollte ich zuvor mich selbst überzeugen, ob Du auch meiner Wohlthaten würdig, nahm daher zu einer List meine Zuflucht, welche mir vollständig gelang, höchlich erbaut hat. Adieu, Herr Element ... Kehren Sie nach Ihren Magazinen, Ihrem Paris zurück und erinnern sich, daß ihre Albernheit Sie um eine günstige Gelegenheit gebracht habe, die sich Ihnen wohl nie wieder bieten dürfte.

Und nachdem der Greis dem verblüfften jungen Mann 100 Franken für seine Reisekosten vergütet, verabschiedete er ihn am Bahnhofe und kehrte seiner Seits zurück.

Die Natur hat einmal unabänderlich bestimmt, daß der Mensch bei Strafe des Hungertodes schaffen, sammeln und das Gesammelte nur in dem Maße verbrauchen soll, als er es durch Schaffen wieder ersetzt und mehrt.

Sinnsprüche.

Damit das Glück euch nicht erdrücke,
Erbaut dem Unglück eine Brücke.

Verachtet nicht die Friedens-Palme,
Auf daß euch Zwietracht nicht zermalme.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 140. Donnerstag den 20. November 1856.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

„Das ist in Ordnung, sagte der Herr von Cham, obgleich ich es lieber gesehen hätte, wir hätten die beiden Züricher gleich mitgebracht. Aber ich glaube nicht mehr, daß sie kommen, oder sie sind vielleicht schon von einer anderen Abtheilung eingebracht worden."

„Wahrscheinlich genug, denn wir haben ihnen soleich alle Wege verlegt als uns heut Abend die Nachricht durch Peter Ott herunter kam, sagte der Schwyzer. Ein braver Eidgenosse das, eine treue, ehrliche Seele, die es gut mit dem Vaterlande meint!" —

„Ich habe nie einen Mann kennen gelernt, den ich seiner Gesinnung wegen höher schätzen könnte, bemerkte der Herr von Cham, während er innerlich das Gelübde that, den Schneckenwirth mit eigener Hand aufzuhängen, wenn er ihn noch einmal in seine Hände bekommen sollte. Ein braves, treues Herz, dieser Peter Ott."

„Ihr kennt Ihn?"

„Sicher! Ich habe ihn einmal in Bern gesehen; ich glaube, er ist ein Landsmann von Euch."

„Nein, er ist ein Glarner, aus Mollis gebürtig. Aber wenn's den Herren beliebt, so wollen wir uns auf den Weg machen. Ich will Euch selbst begleiten."

Die Ruhe und Kaltblütigkeit, mit welcher sich die beiden Ritter seinen Anordnungen fügten, hatten den Anführer der Streifpartei einen Theil seines Verdachtes verlieren lassen. Er ließ den Zügel des Rosses los und gab Befehl, daß die Hälfte seines Trupps zurückbleiben, die andere unter seiner eigenen Führung die beiden Verdächtigen in das Lager geleiten sollte. Die Ritter sahen sich daher von sechs Bewaffneten umgeben, gegen die sich um so weniger etwas unternehmen ließ, als das Terrain, auf dem sie sich befanden, für einen Reiter durchaus ungünstig zu nennen war, denn der Weg, der sich noch eine Strecke durch den dichten Wald hinzog, senkte sich dann in die Thalebene hinab und war, abgesehen von der Abschüssigkeit des Terrains, durch den gefallenen Regen so schlüpfrig geworden, daß die Pferde jeden Augenblick strauchelten. Doch erreichten die Reiter glücklich die Landstraße, aber hier befanden sie sich mitten in dem Treiben des Hauptquartiers; Wachen und Mannschaften überall. Ihre Lage fing an verzweifelt zu werden.

„Haltet Euch dicht zu mir, flüsterte der Herr von Cham seinem Gefährten zu, und seid jeden Augenblick auf Alles gefaßt." — Der Junker machte ein bejahendes Zeichen, und wenige Minuten nachher befanden sie sich vor einem zu dem Dorfe Wipkingen gehörenden Hause, hinter dessen Fenstern helles Licht brannte. —

Eine Wache stand vor der Thür, Bewaffnete gingen aus und ein; es war das Hauptquartier und die Wohnung Itel Redings, welcher den linken Flügel der Belagerungsarmee in eigener Person befehligte, nachdem er das Schloß Greifensee eingenommen. Der Herr von Cham, ein alter, kriegsgewohnter Soldat, übersah dieß im Augenblick, und sich stellend, als sei er genau mit den Oertlichkeiten bekannt, sagte er kaltblütig, sein Pferd vor der Thür des Hauses anhaltend: „So . . . da sind wir also . . . Und nun habt die Gefälligkeit, den Landammann von unserm Hiersein zu unterrichten. Er darf nur einen Blick durchs Fenster werfen, um uns zu erkennen; wir haben dann nicht erst nöthig, abzusteigen."

Die Sicherheit, welche in den Worten des Ritters lag, täuschte den ehrlichen Schwyzer vollständig. Er selbst begab sich in das Haus, die beiden Reiter der Bewachung seiner Leute überlassend, die indessen durchaus sorglos waren und die angeblichen Berner nicht genauer bewachten. Der Rottenführer war jedoch kaum in das

Digitized by Google

Haus getreten, als der Herr von Cham dem Junker zuflüsterte: „Haltet Euch bereit, ich will nur erst die Straße frei machen, und wenn ich rufe „zu mir!" so gebt Euerem Braunen die Sporen, und dann reitet in Gottes Namen, als wenn der Teufel hinter Euch wäre!"

Bei diesen Worten zog er die Zügel seines Hengstes scharf an und setzte ihm gleichzeitig die Sporen ein, daß das Thier sich hoch aufbäumte. Ein instinktmäßiges Gefühl trieb zwei oder drei der Bewaffneten an, als sie diese Bewegung sahen, die sie für einen Versuch zur Flucht hielten, sich dem Reiter mit vorgehaltenen Spießen entgegen zu werfen.

„Zurück da! Wollt Ihr mir das Thier ganz und gar scheu machen mit Euren Hellebarden? rief der Herr von Cham. Ruhig, Hektor, ruhig!"

Aber das Thier, noch immer die Sporen in seinen Flanken und dabei den hemmenden Zügel fühlend, fuhr fort zu bäumen und zu steigen, und die Schwyzer, die nichts von diesen Reiterkünsten des Ritters, wohl aber sehen konnten, wie sich sein Gefährte ruhig verhielt, als ob ihn die Sache gar nichts anginge, wichen zurück, um nicht Gefahr zu laufen, von dem bäumenden Thiere getreten zu werden.

„Ruhig, ruhig! wiederholte indessen der Herr von Cham. Weiß der Henker, was das Thier hat! Gebt Acht, Junker! . . . Jetzt oder nie! Zu mir! Zu mir!"

Und bei diesen Worten die Zügel loslassend, that der Hengst einen gewaltigen Satz nach vorwärts, daß die, welche dort standen, scheu zur Seite wichen. In gleichem Augenblick gab auch der Junker von Wildenburg seinem Pferde die Sporen, und in gestreckter Carriere sprengten beide Reiter auf der freigewordenen Landstraße hin, während die Zurückbleibenden, wie dieß bei einem kecken Unternehmen gewöhnlich zu geschehen pflegt, überrascht und unschlüssig dastanden, bis auf einige, die den undankbaren Versuch machten, einen Wettlauf mit den Pferden unternehmen zu wollen, indem sie unter lautem Geschrei den Fliehenden nachstürzten. Ein Hackenschütze indessen, der zu der Wache des Quartiers gehörte, riß sein Gewehr von der Schulter, den Gabelstock in die Erde stoßend, legte er an und sendete den Flüchtlingen eine Kugel auf Gerathewohl und selbst auf die Gefahr hin nach, einen seiner eigenen Cameraden zu treffen. Der Schuß krachte in die Nacht hinaus, aber offenbar ohne Erfolg, denn man sah beim hellen Mondlichte die beiden Reiter in toller Eile weiter jagen, und hörte den regelmäßigen Hufschlag der Pferde auf der Landstraße, bis endlich die Gestalten dem Auge, das Geräusch dem Ohre entschwand.

„Nun, das wäre abermals ein keckes Reiterstückchen, was uns eben gelungen, sagte der Herr von Cham, den Lauf seines schweißtriefenden Hengstes zu einem scharfen Trabe mäßigend, nachdem sie eine hinreichende Strecke Weges zwischen sich und ihre Verfolger gebracht. Es ist doch eine Freude, der nichts gleich kommt, wenn man dem Feinde so ein Schnippchen schlagen kann und mit heiler Haut durchkommt."

„Nun so ganz mit heiler Haut sind wir nicht gerade durchgekommen, erwiderte der Junker, der inzwischen seinen Gefährten eingeholt hatte, da derselbe um einige Pferdelängen voraus gewesen; die verdammte Kugel, die uns der Spitzbube da nachschickte ist mir durch die Halsberge gegangen, und das Blut läuft mir warm den Nacken herunter."

„Alle Wetter! rief sein Gefährte; Ihr seid verwundet?" Und er hielt sein Pferd an.

„Es ist wohl nicht bedeutend, sagte der Junker. Jedenfalls dürfen wir hier nicht halten. Vorwärts, wir könnten sie sonst noch einmal auf den Hals bekommen."

„Wie ihr meint, sagte der Bockenritter; unnützliche Höflichkeiten frommen bei solchen Gelegenheiten zu nichts. Vorwärts also!"

So ritten sie noch eine Viertelstunde im scharfen Trabe vorwärts, als endlich der Herr von Cham erklärte, sie wären nun wohl weit genug, um sich einige Minuten Zeit zu nehmen und nach der Wunde zu sehen, die der Junker erhalten.

„Verdammte Geschichte das! sagte er, nachdem sie von den Pferden gestiegen waren, und er die Ringkragen seines Freundes löste; ich habe es immer gesagt, man müsse wenigstens Brustpanzer und Halsberge stärker machen. Wozu hat man das Zeug, wenn zwei Loth Blei hinreichen, den brävsten Kerl vom Pferd zu werfen. Nun, glücklicher Weise seid Ihr gut davon gekommen, Junker; es ist nur ein Streifschuß, und die Kugel ist auf der anderen Seite heraus gegangen. Hilf Himmel, was so ein Bischen Pulver doch für eine Satansgewalt hat."

In der That hatte die Kugel nur den Hals des jungen Mannes gestreift, war dann aber noch durch den vorderen Theil der Halsberge durchgeschlagen, was bei der starken Pulverladung und dem großen Kaliber der Hakenbüchsen leicht erklärlich war. Bei alle dem aber blutete die Wunde noch immer, und der Herr von Cham konnte nichts weiter thun, als dieselbe leicht mit einem Tuche verbinden, nachdem er sie mit dem Wasser, das sich von dem Regen in einem Graben gesammelt, ausgewaschen hatte. Dann saßen sie wieder auf und ritten weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Leonidas.

Ein Novellenmährchen. Von Aurelie.

Auf der Bank vor dem Hause saß die kleine eilfjährige Elisabeth und spielte mit ihren Tauben. Sie ward nicht müde, ihnen Futter aus der Hand zu reichen, sie zu streicheln und zu küssen, oder ihnen zuzusehen, wenn sie einander schnäbelten. Columbus, so hieß der Täubrich, trug ein rothes Bändchen um seinen buntschillernden Hals. Frau Columbine, die Taube, war mit einem blauen geschmückt. Die Farbe der Treue paßte wohl für sie, und stand auch schön zu ihrem weißen Gefieder. Die

beiden Gatten übertrafen sich in zärtlicher Sorgfalt für einander; er war immer beflissen, die Gemahlin auf die besten Brodkrummen aufmerksam zu machen, gurrend blieb er vor den Leckerbissen stehen, bis sie genommen hatte, und erst wenn sie völlig gesättigt schien, hielt er eine Nachlese. Nur die tägliche Hausmannskost des Waizen und der gelben Erbsen pflegte er zugleich mit ihr zu verzehren; sie dagegen putzte jeden Morgen sein weißes Gefieder mit ihrem Schnabel; sie verstand es, ihm jedes einzelne Federchen zurecht zu ziehen, daß er sich ganz leicht und frisch danach fühlte, und plötzlich aufflog über die Hofmauer, auf die Firste des Hausdaches. Da saßen sie beide, bis Elisabeths Stimmchen erschallte und sie herablockte. Heut hatte sie noch nicht lange mit ihnen getändelt, als ihr die Mutter vom Fenster aus zurief, sie möge heraufkommen. „O, schon jetzt!" sagte die Kleine, „darf ich nicht noch hier unten bleiben? Columbus will heut gar nichts fressen, ich muß ihn noch füttern, Mutter."

„Der Kranke fragte nach Dir", sagte die Mutter. Wie rasch war da Elisabeth aufgesprungen, daß alle Erbsen von ihrem Schooße hinabrollten auf den Rasen, und die Tauben erschreckt zusammenfuhren.

Wer war der Kranke? Ihr Vater? Ihr Bruder? Ein naher Verwandter? — Nein. Nur ein fremder verwundeter Offizier. Grade vor vier Wochen ward er bei Elisabeths Eltern einquartiert; wenige Tage darauf ritt er im Waffenschmucke glänzend, schön, stolz und muthig, wie ein junger Kriegsgott, hinaus in die Schlacht. Freundlich winkte er noch nach dem Fenster hinauf, an welchem Elisabeths Eltern standen; sie blickten ihm traurig nach.

Der junge österreichische Offizier war, wenn auch der Sprache nach ein Fremder, der Familie lieb geworden, schon um der Fahne willen, für die er focht, und noch mehr durch sein ritterliches Wesen. Als er fortritt, stieg die kleine Elisabeth auf die Straße. Jetzt sah auch sie den Offizier, und jauchzte laut auf bei dem Anblick des herrlichen Kriegers. Er mochte wohl die Stimme des Kindes gehört haben, denn er wandte noch einmal den Kopf nach dem Fenster, warf der Kleinen eine Kußhand zu, lächelte wehmüthig und sprengte dann im Galopp um die Ecke der Straße.

Bald vernahm man in der Stadt den nahen Donner der Kanonen, die Schlacht von Neerwinden hatte begonnen. Elisabeths Eltern theilten die allgemeine Angst und Aufregung; in der Sorge und Spannung um die große Entscheidung hatten sie des Offiziers ganz vergessen. Ach, nur zu bald sollten sie ihn wiedersehen. Schon nach wenig Stunden brachte man den Armen anscheinend leblos in ihr Haus zurückgetragen. Wer hätte in den bleichen entstellten Zügen, in den schlaffen herabhängenden Gliedern die edle Gestalt des Jünglings wieder erkannt! Elisabeths Mutter gab sich bei diesem traurigen Anblick nicht einem unthätigen Mitleiden hin. Bald war jede Maßregel für die Verpflegung des Verwundeten getroffen und der Wundarzt herbeigeholt. „Bei seiner Jugend", sagte dieser, nachdem er die Wunde untersucht hatte, „kommt er wohl davon." Die Hauswirthe lauschten auf die Worte des Arztes, als wär's ihr eigener Sohn, der da vor ihnen läge. Sie hörten kaum mehr die Kanonade! All' ihre Aufmerksamkeit war auf den armen Kranken gerichtet. Er hatte nur einmal die Augen aufgeschlagen, und es schien, als ob er seine Umgebung noch nicht erkenne. Da schlüpfte Elisabeth durch die halboffene Thüre herein. Sie wußte nichts von allem Vorgefallenen, und kam eben, den Eltern zu erzählen, daß der Nachbar mit einem großen Fernglase auf dem Dache seines Hauses stehe, um die Schlacht zu beobachten. Still! rief ihr die Mutter entgegen, geh hinaus, du taugst nicht hierher. Aber schon hatte Elisabeth den Kranken erblickt, und war laut weinend auf sein Lager zugelaufen. Während die Mutter die Kleine zu beschwichtigen suchte, erhob der Verwundete wieder die Augen. Sie ruhten eine Weile auf dem schluchzenden Kinde, die ihn unverwandt anblickte. Er machte eine Bewegung, als wolle er die Hand ausstrecken, ein Lächeln flog über seine Lippen, er schöpfte tief Athem und verlangte zu trinken. Wie ein Pfeil war Elisabeth zur Thüre hinaus, und eben so rasch kehrte sie mit einem Trunk frischen Wassers zurück. Während der Kranke das Glas begierig leerte, und seine Wangen sich allmählig wieder etwas rötheten, erheiterten sich auch Elisabeths Züge. Zwar hingen noch Thränen an ihren Wimpern, aber so wie die Regentropfen auf Blättern und Blumen liegen, wenn schon wieder die Sonne scheint. Das Kind war nicht aus dem Zimmer des Verwundeten zu bringen. Ich bleibe, wo du bleibst, sagte sie zu ihrer Mutter, und wußte sich durch tausend kleine Dienstleistungen nützlich zu machen.

Vom dem Tage an verstand Elisabeth erst die volle schreckliche Bedeutung des Wortes „Krieg". Wenn sie ferne Kanonen hörte, so sagte sie zu ihrer Mutter: O weh! da schießen sie schon wieder auf andrer Leute gute Freunde. Ach, schlößen sie doch endlich Frieden. Aber die Kindheit macht in jeder Zeit ihre Rechte geltend. Ein Kind kann nicht immer die Bekümmerniß der Erwachsenen theilen. Elisabeth hatte Augenblicke und Stunden, wo sie eben so fröhlich einem Schmetterling nachlief oder Blumen im Garten pflückte, als ob die übrigen Menschen auch im tiefsten Frieden lebten, und nicht das Leben von Tausenden, nicht Hab und Gut eines Jeden fortwährend bedroht wäre. Aus diesem kindlichen Frohsinn weckte sie heut der Ruf der Mutter, als wir sie eben bei ihren Tauben verließen. Eilig hatte sie das Krankenzimmer erreicht. „Kommst Du auch gern zu mir?" fragte mit sanfter Simme der junge Verwundete, indem er sich im Lehnstuhle aufrichtete. „O, wie gern!" sagte die Kleine, und setzte sich zu ihm. „Ich war schon einmal hier, als Du noch schliefst. Aber lege den Kopf zurück, wie Du saßest, als ich kam. Könntest Du erst in den Garten! Du solltest nur sehen, wie es grün geworden ist. Die Kirschbäume stehen schon in voller Blüthe."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

In einer der jüngsten Sitzungen der französischen Akademie der Wissenschaften legte Hr. Dumas seinen Collegen das erste Killogramm fabrikmäßig dargestellten Aluminiums vor. Eine wesentlich neue Methode wurde nicht aufgefunden; man ist noch immer genöthigt, zuerst Chlor-Aluminium zu präpariren und dieses dann durch Natrum zu zersetzen. Allein einerseits ist die Fabrikation des Natriums sehr vereinfacht und andererseits auch die erwähnte Zersetzung viel sicherer eingerichtet worden. Nach der Ansicht des gelehrten Chemikers kann die Industrie sich jetzt des Fabrikation des Aluminiums bemächtigen und nach der angegebenen Methode das Killogramm zu 100 Frcs. liefern. Es ist Das jedenfalls ein sehr wichtiges Resultat, denn bis zum Jahre 1854 konnte man dieses Metall nach der Methode des Entdeckers Wöhler nur in Form eines grauen Pulvers und in geringen Quantitäten erhalten, bis es endlich dem Franzosen Deville gelang, es in compacten Massen darzustellen; in diesem Zustande hat es den Glanz des Silbers, ist aber leichter und zäher.

(Die Schattenseiten der Lichtbilder.) In das Atelier eines Hamburger Photographen kam vor einiger Zeit eine Dame, die ihre Züge durch die Schnellmalerin Sonne copiren lassen wollte, um dem Freunde ihres Herzens mit dem Conterfey eine freudige Ueberraschung zu bereiten. Die Sitzung verlief in bester Ordnung, und die Dame überblickte, ehe sie das Atelier verließ, mehrere dort aufgehängte Portraits und war nicht wenig frappirt, darunter das Conterfey ihres Geliebten zu bemerken. „Ah, eine Ueberraschung für mich!" denkt sie, kann indessen nicht umhin, zu fragen, wer zu dem Bilde gesessen. Der Photograph erwidert ihr, daß er den Herrn nicht kenne, daß dieser ihm aber große Sorgfalt bei dem Retouchiren anempfohlen habe, da das Portrait für eine Dame bestimmt sei. In der festen Ueberzeugung, dieses Bild demnächst zu erhalten, eilt sie heim und wartet acht Tage vergeblich. Dann begibt sie sich wieder in das Atelier, um ihr eigenes Bild abzuholen und sich nach dem Schicksale des andern zu erkundigen. Mit schmerzlicher Ueberraschung erfuhr sie jetzt, daß ihr Seladon die Adresse einer andern Dame aufgegeben habe und das Lichtbild dorthin gesandt worden sei. Eingezogene Erkundigungen gaben das traurige Resultat, daß der Don Juan noch andern Göttinnen neben ihr diente, was allerdings gegen das erste Gebot der Liebe verstößt und zu einem ziemlich grob geflochtenen Korbe Anlaß gegeben haben soll. Mit dem Lichte ist nicht zu spassen und mit Lichtbildern eben so wenig. — Auch der photographischen Visitenkarten wurde bereits in diesen Blättern erwähnt. Dieselben kosten in Paris 25 Fr. per Hundert, werden aber bald auf den Viertheil dieses Preises herabsinken. Man fängt auch bereits an, sich mit verschiedenartigen Ausdruck des Gesichts ablichten zu lassen. Will man gratuliren, erscheint man mit süßem Lächeln um den Mund; beim Condoliren mit trüben Augen und gefurchter Stirn; beim Abschiednehmen mit zwee'n großen Thränen auf der Wange ꝛc. Kürzlich soll ein Herr aus Versehen eine Karte letzterer Gattung abgegeben haben, der seine stattgefundene Verheirathung ankündigen wollte.

In Mähren ist ein junger Tenorist Namens Stöger aufgetaucht, dem so bedeutende Stimmmittel zu Gebote stehen, daß ihm die k. k. Hoftheaterdirektion eine Unterstützung von 100 fl. monatlich zugehen läßt, damit er sich musikalisch noch mehr ausbilden könne. Der junge Mann ist nebenbei absolvirter Jurist und hat bereits den Doktorsgrad erworben.

(Die Langeweile und das Kartenspiel.) Manche Menschen wissen bei eintretendem Mangel an Unterhaltung mit ihren Händen gar nicht, wo aus, sie spielen mit den Uhrketten, sie schreiben oder fippern mit den Fingern auf den Tisch oder auf die Knie, oder sie streichen sich das Haar, oder sie zupfen an den Halskragen, oder sie wickeln sich den Schnurrbart um den Finger, oder spielen mit der Dose, oder sie wenden und drehen ein Stückchen Papier zwischen den Fingern, anstatt daß sie den Gegenstand der Conversation drehen und wenden sollten. Um es sich nun ja nicht zu verhehlen, daß sie Langeweile haben, nehmen sie noch zwei oder drei Zeugen dazu, und spielen Karten. Denn eine Parthie Whist oder L'Hombre oder Schafskopf ist doch gar nichts anders, als ein stillschweigendes Geständniß, welches sich vier Personen gegenseitig machen, daß sie nicht wissen was sie miteinander anfangen sollen.

(Eine gesegnete Mutter.) Die „Gazette de l'Angoumois" erzählt nachstehenden Fall außerordentlicher Fruchtbarkeit: Eine Frau im Canton von Blanzac, die zum zweiten Male verheirathet ist, erklärte, als ihr letzter Sohn zur Conscription gelangte, dem General, daß ihr dieses Kind nehmen, sie in die Unmöglichkeit versetzen heiße, die Uebrigen zu erziehen. „Wie viel Kinder haben Sie denn?" fragte der General. „Vierunddreißig," erwiderte sie. Bei dieser Anzahl sah der General ein, daß die Reklamation der armen Frau begründet sei, schenkte ihr zwei Napoleons und sprach den Sohn vom Dienste frei.

Des Glückes Haus.

Oft müh'n umsonst sich tausend Hände,
Des Glückes Haus sich zu erbaun;
Doch bringen's vier alsbald zu Ende,
Wenn sich zwei Herzen nur vertraun.

* * *

Verantw.: Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 141. Sonntag den 23. November **1856.**

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

Durch den unfreiwilligen Umweg aber, den die beiden Reiter gemacht, als man sie nach Wipkingen hingeführt hatte, waren sie von der rechten Straße abgekommen und mußten nun darauf denken, dieselbe wieder zu gewinnen. Es war ihre Absicht gewesen, Eglisau oder Schaffhausen zu erreichen, welche beiden Orte es mit Zürich hielten, und dort den Rhein zu passiren; doch jetzt, wenn sie auch durch das eigentliche Belagerungsheer durchgebrochen und die hauptsächlichste Gefahr überwunden hatten, war ihre Lage dennoch kritisch genug, da jedes Dorf, jedes Gehöft eine Abtheilung der Eidgenossen enthalten konnte, die entweder zu der Belagerungsarmee dieser Stadt, oder zu jener gehörten, die gleichzeitig vor der Farnsburg lag, welche die Eidgenossen hart eingeschlossen hielten, um den treulosen Ueberfall des Städtchens Brugg an der Aar durch den Herrn von Falkenstein zu rächen. Zudem war es damals nicht so leicht wie heut, eine gebahnte Straße in dieser Gegend zu finden, und so ritten die beiden Herren ziemlich in's Ungewisse hinein, nur ungefähr die Richtung beibehaltend, welche sie einschlagen mußten, bis endlich ein leichter Schimmer am östlichen Horizont den Anbruch des Tages verkündete.

In der letzten Stunde waren sie ganz ohne Weg und Steg in einem Walde umhergeirrt, der jetzt, wie sie zu bemerken anfingen, allgemach anzusteigen begann, doch aber konnten sie nicht erkennen, ob sie sich auf einem Gebirgsrücken befänden, oder ob dieß vielleicht nur eine das Land durchziehende Hügelkette sei. Aber der Wald wurde immer dichter, der Boden steinig und mit Felsgeröll bedeckt, daß der Herr von Cham, indem er sein Pferd anhielt und aus dem Sattel stieg, zu seinem Freunde sagte, daß sie wohl am Besten thäten, hier in der Einsamkeit den völligen Anbruch des Tages abzuwarten, um sich dann vielleicht zu orientiren, oder Menschen zu finden, die sie wieder auf die Straße brächten.

Sein Gefährte bejahte und wollte ebenfalls vom Pferde steigen; aber indem er mit dem Fuße den Boden berührte, umflorten sich seine Augen, es war ihm, als drehten sich die Bäume um ihn her im Kreise herum, vergeblich suchte er sich, die Mähne des Pferdes ergreifend, aufrecht zu erhalten, und rasselnd in der schweren Rüstung sank er zu Boden. Der Herr von Cham sprang erschreckt zu seiner Hülfe herbei, er befreite ihn von dem Helm und dem Brustpanzer, aber willenlos ließ der Ohnmächtige es geschehen; der große Blutverlust, verbunden mit der heftigen Anstrengung hatten seine Lebensgeister völlig erschöpft.

4.

Die Lage, in welcher der Herr von Cham sich befand, war eben nicht die angenehmste. In einem unwirthbaren Walde, wo vielleicht auf Stunden weit keine menschliche Wohnung zu erforschen war, und wo man statt der Hülfe eben sowohl den Feind zu finden erwarten mußte, den ohnmächtigen Gefährten am Boden liegend, stand er einige Minuten nachdenkend, was zu machen sei. Endlich band er die beiden Pferde an einen Baum und entfernte sich, um wenigstens den Versuch zu machen, etwas Wasser aufzufinden, um durch dieses Mittel den Ohnmächtigen in's Leben zurückzurufen und sich selbst zu stärken, denn auch ihm klebte die Zunge am Gaumen.

Etwa eine Viertelstunde war er indessen ohne Erfolg durch den Wald geirrt, und dachte eben daran, ob er nicht lieber zu seinem Gefährten zurückkehren wollte, damit er nicht etwa den Rückweg verliere, als er in einiger Entfernung ein Geräusch zu hören glaubte. Er stand still, um zu lauschen, es schien ihm, als ob ein Wild durch

Digitized by Google

das Gehölz breche, und gleich darauf rauschten die Zweige des Unterholzes ganz in seiner Nähe. Ein großer zottiger Hund brach aus dem Dickicht hervor, stutzend, als er den Fremden erblickte, dann aber unter einem scharfen zornigen Bellen mit einem gewaltigen Satz gegen ihn aufspringend. Der Ritter zog den kurzen Dolch, den er am Gürtel trug und war bereit, diesen unerwarteten Gegner zu empfangen; als sich ganz in der Nähe eine laute Stimme vernehmen ließ, die den Hund zurückrief: „Hieher, Hieher, Sultan! — Und Ihr Herr, thätet besser, Eure Waffen gegen einen andern Gegner aufzusparen, als ein Thier von der edelsten Race damit zu bedrohen."

„Meine Waffen sind für einen jeden Gegner bereit;" erwiederte der Herr von Cham, sich nach dem neuen Ankömmling umblickend, der jetzt zwischen den Bäumen hervortrat, durch welche das helle Morgenlicht klar genug drang, um alles deutlich unterschriben zu lassen. Der Fremde war ein starker, wildkräftig aussehender Mann von etwa fünfzig Jahren, mit einem langen grauen Barte, der ihm fast auf den Gürtel herabhing; er war in eine Art Jagdhemd aus gegerbten Hirschfellen gekleidet, das in der Mitte durch einen Gürtel zusammengehalten wurde, an welchem ein langes Dolchmesser und eine Art von Jagdtasche hing. In der einen Hand hielt er eine Armbrust mit stählernem Bügel, in der andern eine Art mit langem Stiel, und diese drohende Ausrüstung paßte vollständig zu dem Ausdruck seines Gesichtes, zu dessen beiden Seiten sein langes graues Haupthaar unter einer Mütze hervordrang, zu welcher ein Fuchs sein Fell hatte hergeben müssen.

„Dieser wenig Zutrauen erweckenden Gestalt befand sich der Herr von Cham gegenüber, doch ehe er seine oder des Freundes bedrängte Lage den Augen des Fremden bloßstellte, beschloß er wo möglich zu erfahren, zu welcher Partei derselbe gehöre.

„Ich bin weder eidgenössisch noch östreichisch gesinnt;; erwiederte Jener mit rauhem Tone auf die Frage des Ritters. Mich gehen diese Händel nichts an."

„Nichts! fragte der Herr von Cham verwundert. Ich meine, es giebt nicht leicht einen Bewohner dieses Landes und mag er der Geringste sein, der sich nicht auf die eine oder andere Seite geschlagen hätte." — „Ihr seht, daß Ihr Euch getäuscht habt, Herr; erwiederte Jener kurz. Noch einmal, ich gehöre weder der einen, noch der anderen Partei an. Aber ich bin ein Christ und bereit, Euch als solcher zu helfen, denn es muß etwas Besonderes sein, was Euch in diese Einöde hier geführt hat."

Trotz der Wildheit seines Aussehens lag doch etwas Zutrauen erweckendes in der Art und Weise wie der Waldbewohner sprach, und nach einigem Zögern beschloß der Ritter, sich demselben anzuvertrauen, hoffend, daß dieser sich vielleicht durch die Aussicht auf eine reichliche Belohnung bereit finden lassen würde, ihm zu dienen. Der Fremde wies indessen mit mürrischen Worten jedes Anerbieten des Ritters zurück, war jedoch sogleich erbötig, demselben zu dem Orte zu folgen, wo er seinen verwundeten Freund gelassen. Auf dem Wege dahin erfuhr dann der Herr von Cham, daß er sich etwa eine Stunde von der Abtei Wettingen und an dem Fuße des Lägerngebirges befinde, dessen Waldungen sich damals bis tief in das Thal hinein erstreckten.

Der Junker von Wildenburg lag noch immer von tiefer Ohnmacht befallen, als sie die Stelle erreichten, wo er vom Pferde gesunken, und der Fremde, nachdem er seine eigenen Waffen und die einzelnen Stücke der Rüstung des Ohnmächtigen auf das Pferd befestigt, hob diesen mit so leichter Mühe auf seine Arme, als sey es ein Knabe von zehn Jahren gewesen. Dann schritt er voran, tiefer in den Wald hinein und der Herr von Cham folgte ihm, die beiden Pferde am Zaume mit sich führend.

Eine Viertelstunde hindurch waren sie so fortgegangen, als der Hund, der bis dahin still an der Seite seines Herrn marschirt war, mit großen Freudensprüngen durch das Gesträuch setzte und in wenigen Augenblicken sah sich der Herr von Cham auf einer kleinen Matte, in deren Mitte ein gewaltiger Eichbaum seine Zweige zum Himmel streckte. Ein Feuer braunte unter demselben, und ein junges Mädchen kauerte daneben, den Hund liebkosend, das sich aber bei der unvermutheten Ankunft des Fremden schnell emporrichtete.

Der Waldbewohner legte den Ohnmächtigen mit Sorgsamkeit neben das Feuer nieder und befahl dann dem jungen Mädchen, Wasser aus der nahegelegenen Quelle zu schöpfen. Dann widmete er seine ganze Aufmerksamkeit dem Verwundeten, der endlich die Augen aufschlug, mit unsicherer Stimme etwas zu trinken verlangte; und mit langen Zügen aus dargebotenem Kruge schlürfte, dann aber wieder zurücksank und gleich darauf die Augen schloß.

„Es ist durchaus keine Gefahr; sagte der Fremde, der inzwischen die Wunde untersucht und verbunden hatte. Aber der Körper braucht Zeit, das verlorene Blut zu ersetzen, und der Schlaf ist bei solchen Gelegenheiten das Beste, da geht das Wundfieber schnell vorüber. — Ich kenne nun Eure Geschäfte nicht, Herr Ritter; fuhr er dann sich aufrichtend fort, und kümmere mich auch nicht darum, aber ich halte es für das Beste, wenn Ihr, nachdem Ihr mit uns gefrühstückt, allein Euern Weg fortsetzen wolltet, während Euer Freund hier bleibt. Ihr fragtet mich vorher, wie weit Ihr von Eglisau entfernt seid, und ich schließe daraus, daß dieß Euer nächstes Ziel ist. Von da mögt Ihr Leute hersenden, die den Verwundeten holen können, und ich will bis dahin Sorge für ihn tragen. Besser wär's vielleicht noch, wenn Ihr nach der Abtei hinüber reiten wolltet, aber ich mag nicht, daß der Klostervogt und der Abt es erfahren, daß ich jetzt hier auf ihrem Grund und Boden mein Sommerqartier aufgeschlagen habe."

Der Herr von Cham bezeigte sich mit diesem Vorschlage einverstanden, obgleich es Anfangs nicht nach seinem Sinne war, den verwundeten Gefährten hülflos in dieses Mannes Händen zu lassen, der vielleicht nichts besser als ein Straßenräuber war; aber wenn dies der

Fall gewesen wäre, so hätte doch sicher, wie er sich sagen mußte, die Hoffnung einer reichen Belohnung einigen Einfluß auf diesen seltsamen Mann geübt.

(Fortsetzung folgt.)

Leonidas.

Ein Novellenmährchen. Von Aurelie.

Fortsetzung.

„Wenn ich erst wieder in den Garten kann", sagte der Offizier, „so steige ich auf mein Pferd, Lieschen, und muß wieder hinausreiten in den Krieg." „O nein, nein!" rief die Kleine, „es ist ja nun vorüber mit dem Schießen, da ihr die Schlacht gewonnen habt." Der Verwundete lächelte, „so gibt's wo anders eine neue zu gewinnen", sagte er. Aber als er sah, wie sich Elisabeths Augen mit Thränen füllten, fragte er rasch: „Nun, Du gibst mir keine Nachricht von meinem Schimmel? Hast Du Hassan heut nicht besucht?" „Freilich", sagte eifrig die Kleine, „ich habe ihm Zucker gebracht, auch Schwarzbrod und Radischen. Er wieherte ganz laut, als ich ihn fragte, ob ich Dich von ihm grüßen solle. Ich wette, er versteht Alles, was man mit ihm spricht, gerade so wie meine Tauben." „Ja, gerade so, wie Deine Taubeil, Du lieber Narr!" sagte der Offizier. „Du sollst mir aber heut einen Liebesdienst erweisen, Elisabeth; magst Du?" „Gewiß!" antwortete die Kleine, und sprang diensfertig auf.

„Nein, bleib nur sitzen", sprach Werner, indem er ihr über den Tisch Tintenfaß und Papier zuschob. „Du sollst für mich an meine Mutter schreiben."

„Ist das Bild, das Du um den Hals trägst", fragte die Kleine, „und das Du in Deiner Krankheit so oft angesehen hast, das Deiner Mutter?"

„Ja, so sieht sie aus", antwortete Werner, nahm das Bild von seinem Nacken, und reichte es Elisabeth hin.

„Wie schön sie ist", sagte die Kleine, „und wie ähnlich bist Du ihr!"

Und nun diktirte Werner dem Kinde folgenden Brief, während Elisabeth ihn bisweilen unterbrach, um bei diesem oder jenem Worte zu fragen: wie schreibt man Das? —

Herzliebe Mutter!

Du wirst wohl leider schon in der Zeitung meinen Namen unter denen der Verwundeten gelesen haben. Vielleicht hat auch, weil die Zeitungsschreiber gern den Mund voll nehmen, ein „schwer blessirt" daneben gestanden; ich hoffe, meine liebe Mutter hat das nicht geglaubt, und auf Gott und meinen guten Stern vertraut. Mir geht's ganz vortrefflich, die Kugel ist aus der Schulter heraus, und ich bin gehegt und gepflegt, als säße ich bei Dir oder der Großmutter auf dem Schloß. Auf dem Tisch vor mir steht Limonade und Brodwasser, jeden Morgen habe ich einen frischen Strauß von Veilchen und Schneeglöckchen; ich werde bewacht und behütet, mehr als ichs verdiene. Die kindliche Hand, die Dir schreibt, ist die des Töchterchens vom Hause, das gleicht meiner lieben verstorbenen kleinen Schwester Angelika so sprechend, daß ich wünschte, Du könntest es sehen. Es ist ein gar gutes Kind — — — „ja, schreibs nur, Elisabeth," sagte der Offizier, als sich die Kleine lachend weigerte; „sie sieht mir Alles ab. Nun behüt' Dich Gott, liebe Mutter! in acht Tagen, wills Gott, sitz' ich wieder zu Pferd, und Du hörst Gutes von mir. Grüß die Großmutter. Ich schreibe absichtlich nichts Näheres über die Fortführung des Kriegs, weil die Briefe vielleicht aufgefangen werden.

Dein gehorsamer treuer Sohn
Werner von Sternau.

Werner faltete den Brief, während Elisabeth Licht zum Siegeln holte.

„Denke nur", sagte sie, als sie wieder kam, „eine große, große Neuigkeit"!

„Nun, was gibts"? fragte Werner, der Alles auf den Krieg bezog.

„Columbine hat ein Ei gelegt."

„Wahrhaftig?" lachte der Offizier, indem er mit seiner linken Hand das Siegel aufdrückte. Die Rechte trug er noch in der Binde.

Frau Columbine legte nach Verlauf von einigen Tagen noch mehrere Eier, und begann eifrig zu brüten. Kaum daß sie sich noch Zeit nahm, zur Fütterung auf Werners Fensterbrett zu erscheinen. Dort wurden jetzt immer von Elisabeth und dem Offizier die Brodkrumen ausgestreut, und dieser ergötzte sich beinah eben so sehr an den Tauben, als das Kind.

Eines Morgens kam Elisabeth jubelnd in Werners Zimmer, sie trug einen großen Topf, aus welchem bei dem Zugwinde, der zwischen Thür und Fenster entstand, ein ganzer Sprühregen von Federn aufflog. „Rathe, was ich bring?" rief sie. — „Ich kann mirs ungefähr denken", sagte Werner, sah in den Topf hinein, und gewahrte aus den Federn herausgucken einen gelben Schnabel, dessen Größe neben der kleinen Gestalt der eben ans Licht gekommenen Taube unverhältnißmäßig erschien. Man konnte es dem neuen Erdbewohner recht ansehen, wie eng und rund seine bisherige Behausung gewesen war. Noch glich sein Wuchs einer Kugel, er duckte sich ängstlich zusammen. Offenbar war ihm die Welt zu groß, zu weit, zu hell; denn er schloß die Augen zu, und wäre gewiß für ein gutes Wort gern in sein Ei zurückgekehrt. Ja, was wußte er davon, daß er einst in freien blauen Lüften seine Schwingen versuchen würde, und wie schön sich's auf den Kirchthurmspitzen ruhen läßt. — Der warme Federtopf schien ihm jetzt noch das Annehmlichste auf Erden. „Schön ist Dein kleiner Täubrich eben nicht", sagte Werner. „Aber gut, sehr gut", rief Elise. „Columbine ist noch in vollem Brüten, wir müssen ihn selbst auffüttern, und hier bei Dir darf doch sein Topf stehen"? — Der Offizier nickte lächelnd mit dem Kopfe. „Wie soll er heißen"? Werner, fragte die Kleine. — „Gib ihm einen Heldennamen", antwortete jener scherzend; „unsere Zeit braucht Helden. Aber Elisabeth nahm's für Ernst, und nannte den Ei-Entschlüpften „Leonidas".

Digitized by Google

Der kleine Täuberling ward nun wirklich der Stubenbursche des Verwundeten, der väterlich für ihn sorgen half. Freilich wars nur eine Soldatenerziehung, die er erhielt. Kaum war er so weit vorgeschritten, daß er den Federtopf entbehren konnte, als der Offizier schon Kunststücke mit ihm vornahm. Er stellte ihn auf das Fensterbrett, ja zum Entsetzen der kleinen Elisabeth sogar einmal auf den Ast des alten Kastanienbaums, der seine Zweige bis an das Fenster streckte. Leonidas schien wohlgemuth dabei, er flatterte vergnügt von einem Zweig zum andern, und kehrte endlich, ohne Schaden genommen zu haben, zurück ins Zimmer des Offiziers. Wie der kleine Täubrich flügge zu werden anfing, konnte auch der Soldat seinen Arm wieder frei bewegen. Bei dem warmen Frühlingswetter erlaubte der Arzt dem Genesenden, sich an der freien Luft zu stärken. Sein erster Gang war zu Hassan in den Stall, wo ihn das Pferd mit lautem Wiehern begrüßte. Bald darauf konnte es Werner schon wieder besteigen, er ritt in die Umgegend, und zur Stadt heimkehrend pflegte er Elisabeth, die ihn vor der Hausthüre erwartete, auf den Sattel zu heben, und dann das Pferd am Zügel durch den Garten zu führen. Leonidas fehlte nie dabei, denn er war wie ein Hündchen an die Menschen gewöhnt, und dadurch dem eigenen Geschlechte ganz entfremdet.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Zur Beruhigung.) Allen jenen, welche einen Zusammenstoß des im Jahre 1858 erwarteten Kometen mit unserer Erde und die Folgen dieser Berührung befürchten, diene nachfolgende Aeußerung des Akademikers, Herrn Babinet: . . . Ich bin — sagt er in einem Aufsatze über die Kometen — zu beweisen im Stande, daß der Stoß einer selbstmörderischen Schwalbe, die im vollen Fluge gegen einen durch zehn Lokomotive gezogenen Eisenbahntrain von 100 Waggons, für diesen Zug tausendmal gefährlicher sein würde, als der gleichzeitige Stoß aller bekannten Kometen. Denn was ist ein Komet? „Ein sichtbares Nichts." — Wenn nun auch der erwähnte Zusammenstoß nach obiger Ansicht unserer schönen Erde keinen Schaden zufügen sollte, so möchten wir doch vom Standpunkte unserer astronomischen Betrachtungen aus die Vermuthung aussprechen, daß eine Erschütterung mancher Gegenstände gleichwohl als möglich erscheine; wir wollen zwar nicht Schlimmes hoffen, aber wie leicht könnten z. B. durch einen solchen Collisionsfall die neumodischen kleinen Schäferhütchen mit ihrer phantastischen Herausforderung in eine schiefe Richtung oder gar ins Wackeln gerathen!

(Zarte Rücksicht.) Eine vornehme Dame, welche einem Vereine gegen Thierquälerei beigetreten war, sagte zu ihrem Bedienten: „Johann, fange Er die lästige Brummfliege, die mich so entsetzlich genirt; aber thue Er ihr Nichts zu Leide, sondern lasse Er sie zum Fenster hinaus." — Johann fing die Fliege, öffnete das Fenster, zögerte aber, ihr die Freiheit zu geben. „Nun," fragte seine Herrin endlich: „weßhalb läßt Er die Fliege nicht hinaus?" „Es regnet ein wenig," erwiderte der Diener. „So, nun dann bringe Er sie einstweilen in das Nebenzimmer" lautete der humane Befehl.

(Aus Saphirs Vorlesungen über die Hagestolzen.) Früher gab es ein Gesetz, z. B. in Niedersachsen, wo ein Mann fünfzig Jahre, drei Monate und drei Tage alt sein mußte, in den Ober- und Niederrhein-Provinzen aber fünfundvierzig Jahre und sechs Monate, wenn er als Hagestolz betrachtet, das Hagestolzrecht bezahlen sollte. In der Jetztzeit, wo die Männer die Kunst erfunden haben, jung zu scheinen im sechzigsten Jahre, und alt zu werden im zwanzigsten, sollte der Mann schon zu dreißig Jahren ein Hagestolz genannt werden. Da man dem Sprichworte nach erst im vierzigsten Jahre klug wird, so sollten die Männer früher heirathen, damit sie, wie das Sprichwort sagt, durch Schaden klug werden.

Bias sagte: „Alles, was mein Eigenthum ist, hab' ich an und bei mir." Könnte doch jetzt Jeder sagen: „Alles, was ich an und bei mir habe, ist mein Eigenthum." —

Probates Mittel für Ehemänner, die Abend spät nach Hause kommen.

Wenn der Herr Gemahl spät nach Hause geht, so richte er die Sache so ein, daß er kurz bevor die Thurmuhr schlägt, in das Zimmer seiner Frau tritt, auf ihr zueilt, sie zart beim Kopfe nimmt, und ihr guten Abend wünscht, und während nun die Uhr schlägt, hält er ihr dabei, ohne daß sie es merkt, **die Ohren zu**, und sie wird nicht wissen, wie sie an der Zeit ist.

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 142. Dienstag den 25. November 1856.

Kunstgerechte Auffassung.

Einst las in einem engen Kreise
Nach der Gelehrten Art und Weise
Ein Dichter „Schillers Lied der Freude"
Sehr ungleich war der Geist der Leute
Ja: Unser Schuldbuch sei vernichtet
Hat da uns Schiller's Geist gedichtet.

Als diese Stelle ward gelesen
Sprang auf ein Kaufmann wie besessen
Und schrie mit einer Löwenstimme
In seines Herzens schwerem Grimme:
O haltet ein, o haltet ein
Das kann nicht sein; das kann nicht sein.
Ich wär' ein ruinirter Mann
Hielt man mich Aermsten dazu an.
Und uni sono tönt's im Kreise:
Der Mann verstand des Dichters Weise.

Γρους.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

Diese Gedanken beschäftigten ihn lebhaft; aber noch war er zu keinem Entschluß gekommen, als sich ein seltsames Schauspiel ereignete, was allerdings seine Aufmerksamkeit noch mehr erregte. Das junge Mädchen nämlich, welches sich bisher noch immer scheu von dem fremden Ritter entfernt gehalten hatte, stieß jetzt plötzlich einen freudigen Ruf aus: „Vater, rief sie; Vater, der Großvater ist erwacht!" Und als der Herr von Cham der Richtung ihrer Blicke folgte, sah er einen Greis mit schneeweißem Haar und Bart aus einer von Zweigen leicht aufgeführten Hütte hervortreten, die er bis dahin um so weniger bemerkt hatte, als die eine Seite derselben durch einen jener mächtigen Felsblöcke gebildet wurde, die sich vor Jahrtausenden von dem Gipfel des Berges getrennt haben mochten, und welche hin und wieder auf der kleinen Ebene verstreut lagen. Die Gestalt des Greises, obgleich seine Kleidung ebenfalls ärmlich, hatte etwas Ehrfurchtsgebietendes, und dieser Eindruck ward noch vermehrt, als das junge Mädchen und mit ihr der rauhe wildaussehende Mann vor dem Alten niederknieten, der auf eines jeden Haupt segnend seine Hand legte, worauf alle drei einige Minuten schweigend im Gebete verharrten. Dieser ganze Auftritt hatte etwas so Natürliches, daß man sehen konnte, alle drei Personen seien seit langer Zeit daran gewöhnt, und die rauhe Scenerie des Waldes machte das Bild so ergreifend, daß auch der Herr von Cham unwillkürlich aufgestanden war, als wolle er dadurch seine Achtung vor dem einfachen Gottesdienst seines Wirthes beweisen.

Dieser führte hierauf den Alten zu dem Feuer, während das junge Mädchen aus der gleichen Hütte, wo Jener geschlafen, die Bestandtheile eines Frühstücks herbeiholte, das sich aus geräuchertem Bärenfleisch und einer kalten gebratenen Hirschkeule in seinen Hauptbestandtheilen zusammensetzend, mit einer am Feuer brodelnden Suppe eine zu lockende Aussicht für den hungrigen Magen des Ritters darbot, als daß er einer wiederholten Aufforderung bedurft hätte, sich daran zu betheiligen.

„Was ist das, mein Sohn, wir haben Gesellschaft? fragte indessen der Greis verwundert, als er des Fremden ansichtig wurde. Wer ist der Ritter? Du weißt, meine Augen sind blöde, das Alter macht sich geltend."

„Es ist ein Fremder, der unsre Gastfreundschaft in Anspruch genommen hat;" erwiederte Jener.

„Du wirst ihn hoffentlich gut aufgenommen haben," fuhr der Alte fort. Du weißt, daß wir gewohnt sind,

Digitized by Google

Gastfreiheit zu üben gegen Jedermann. Die Thüre meines Schlosses steht Jedem offen. Aber solch' edlem Herrn geziemt ein besserer Empfang. Rufe den Kellermeister und laß von dem Burgunderwein bringen, den wir im Keller haben."

„Es soll geschehen, Vater; sagte der Sohn und dann mit einem leichten Anflug von Verlegenheit sich zu dem Ritter wendend, fügte er hinzu: Laßt Euch durch das Geschwätz des Alten nicht irre machen, Herr, er hat einst bessere Tage gesehen und sein Verstand ist etwas verwirrt."

Der Herr von Cham verneigte sich schweigend, er fühlte, daß jede Frage hier nicht am Platze gewesen wäre, aber er ließ verwundert sein Auge von Zeit zu Zeit über die Gruppe seiner seltsamen Gesellschaft hinschweifen, während der Alte noch einige unzusammenhängende Worte murmelte, die eine Entschuldigung enthalten sollten, daß man den Gast vielleicht nicht nach Standesgebühr behandelt habe; dann aber versank er in ein stilles dumpfes Hinbrüten, während dessen sich das Mahl endete.

Inzwischen hatte der Herr von Cham erklärt, daß er den Vorschlägen des Fremden Folge geben, und den Verwundeten der Obhut desselben überlassen wolle, bis er von Eglisau Hülfe schicken werde. Dann machte er sich zum Aufbruch bereit, während der Junker von Wildenburg noch immer im tiefen Schlafe lag.

Sie hatten einen Weg von mehr als einer halben Stunde zurückzulegen, während welcher der Ritter sein Pferd am Zügel führte, bis sie endlich einen gebahnten Pfad erreichten, der nach der Angabe des Waldbewohners sich an die Straße nach Bülach anschloß. Hier machten beide Halt.

Es ist überflüssig, Euch weiter zu führen, Herr, sagte Jener; Ihr könnet nun nicht mehr fehlen. Dieß aber ist auch die Stelle, wo ich die Leute erwarten will, die Ihr schicken werdet, Euren Gefährten abzuholen. Ich will heut Abend hier zwei Stunden harren, eine vor, die andere bis nach Sonnenuntergang. Sorgt dafür, daß die Leute zu dieser Zeit hier sind, merkt Euch die Gegend und nun gehabt Euch wohl, Herr Ritter."

„Halt! sagte dieser, als der Fremde mit so kurzem Abschied sich entfernen wollte; ein Wort noch. Es wäre thöricht, nachdem was ich von Euch gesehen, Euch irgendwie die Belohnung einiger Goldgulden anzubieten, auch habt Ihr dieß selbst schon vorher zurückgewiesen. Aber dennoch seid Ihr in einer Lage, wo Ihr vielleicht Hülfe nöthig habt: versteht mich recht, Herr, eine andere Hülfe als Geld."

„Ich brauche Niemandes Hülfe, entgegnete Jener rauh. Ich danke Euch, aber ich brauche Niemand."

Ich bin überzeugt davon; sagte der Herr von Cham freundlich und ohne sich durch die rauhe Antwort des Fremden abschrecken zu lassen. Ein Mann braucht wenig mehr, als seinen Arm. Aber da ist jenes Mädchen, welches Ihr Eure Tochter nanntet, jenen Greis — nun, ich will Euch meine Dienste nicht aufdringen, aber wenn Ihr einmal irgend etwas brauchen solltet, so geht nach Zürich und erinnert Euch meines Namens, ich heiße Rudolph von Cham und mein Geschlecht gilt viel in der Stadt, und selbst bei des Kaisers Majestät verklingt mein Wort nicht ungehört. — Hört Ihr — vergeßt es nicht. Ich werde mich Euer erinnern, wenn auch noch so viele Jahre darüber hingegangen sind."

„Es ist gut und ich danke Euch für Euren guten Willen; sagte der Andere offenbar durch die freundlichen Worte des Ritters weicher gestimmt; aber als wolle er sich mit Gewalt dieses unwillkürlichen Eindruckes erwehren, fügte er rasch hinzu. Ich werde Euern Namen nicht vergessen. Nun aber glückliche Reise und gute Verrichtung, Herr Ritter."

Und mit der Hand grüßend, wendete er sich bei diesen Worten kurz um. Der Herr von Cham schaute ihm noch einige Zeit sinnend nach, bis die kräftige, hohe Gestalt zwischen den Bäumen des Waldes verschwunden war. Dann schwang er sich in den Sattel seines jetzt auch ausgeruhten Hengstes und trabte langsam in der von seinem Führer angezeigten Richtung fort.

5.

Die Sonne neigte sich bereits zum Untergange und die Waldbäume warfen ihre langen Schatten über die kleine Lichtung, auf welcher der Herr von Cham seinen verwundeten Gefährten zurückgelassen hatte, als dieser endlich aus dem tiefen Schlafe erwachte, der seinen erschöpften Körper gefesselt gehalten hatte. Bis auf eine Mattigkeit, die noch lähmend in seinen Gliedern lag, fühlte er sich völlig wieder hergestellt, aber er bedurfte einiger Minuten, ehe er sich alles dessen was mit ihm vorgegangen, deutlich erinnern konnte. Aber wo war sein Gefährte? Wie lange hatte er hier gelegen? Wo war er eigentlich?

Er richtete sich, auf seinen Arm gestützt, empor, sich umzuschauen. Wenige Schritte von ihm entfernt lagen seine Waffen. Etwas weiter hin weidete sein Pferd, dessen Vorderfüße durch einen Strick zusammengespannt waren, dann aber seinen Blick nach der andern Seite wendend, sah er zu seiner nicht geringen Ueberraschung das junge Mädchen zu den Füßen des Greises sitzen, emsig beschäftigt, einen Kranz von Waldblumen zu flechten die verstreut in ihrem Schooße lagen, während sie mit halblauter Stimme irgend ein altes, verschollenes Lied vor sich hin sang. Ihre Stellung war so, daß der Junker das Profil ihres Gesichtes sehen konnte, auf welches die untergehende Sonne zuweilen eins ihrer goldenen Streiflichter warf, die abwechselnd zwischen dem grünen Laubgewölbe des Waldes durchblickten. Der junge Mann konnte sich nicht erinnern, jemals ein Gesicht gesehen zu haben, welches einen freundlicheren, wohlthuenderen Eindruck auf ihn gemacht hätte. Das junge Mädchen mochte etwa achtzehn Jahre zählen, aber ihr Gesicht hatte in seinen feinen, wohlgerundeten Formen noch alle Frische und Sorglosigkeit eines kindlich-freundlichen Ausdruckes, ihre großen, braunen Augen schweiften bald lebhaft über die Gegend

hin, oder erhuben sich von Zeit zu Zeit mit einem Blick voll Liebe und Zärtlichkeit zu dem Greise, der auf einem Felsblock saß, während der große Hund, an ihrer Seite lagernd, ernsthaft zu ihr hinaufschaute, als erkenne er gar wohl die wichtige Stellung, die er als Beschützer seiner jungen Herrin annahm.

(Fortsetzung folgt.)

Leonidas.

Ein Novellenmährchen. Von Aurelie.

Fortsetzung.

Einmal war Werner so lange ausgeblieben, daß Elisabeth am Abend seine Rückkehr nicht erwarten durfte. Als sie am nächsten Morgen aus sanften Träumen erwachte, fand sie den Tisch vor ihrem Bett mit Blumen, Spielzeug und Zuckerwerk bedeckt. „Ist's denn mein Geburtstag?" rief sie aus. Aber sie besann sich, wie sie das Letztemal an dem Tage Schneemänner gemacht hatte und im Schlitten gefahren war; heut aber schien ja die warme Frühlingssonne ins Zimmer. Hatte sie nicht eben geträumt, ihr Vater drücke einen Kuß auf ihre Stirn? Dann war's ihr im Schlafe gewesen, als höre sie Pferdegetrappel im Hof, dazwischen hatte deutlich Leonidas gegurrt wie eine Nachtigall, und Worte ausgesprochen wie ein Mensch. Ade! Ade! so hatte er vernehmlich gerufen.

Elisabeth richtete sich auf in ihrem Bett, sie wußte noch jetzt kaum, ob sie träume. Aber eine schmerzliche Ahnung durchzuckte sie; mitten unter den Blumen vor ihrem Tisch lag ein beschriebenes Papier. Sie griff hastig danach und las folgende Worte:

„Leb' wohl, kleine Elisabeth, leb' wohl, Du liebes Schwesterchen, das mir der Himmel geschenkt hat! Wenn Du dies Briefchen liesest, bin ich schon weit von Dir, will aber gewiß recht oft an Dich denken. Gott schütze Dich! Vergiß nicht Deinen Freund Werner."

O Werner! rief die Kleine, und sprang hastig aus dem Bett, als könne sie ihn noch zurückhalten. Da öffnete sich die Thüre, die Mutter trat herein. Weinend fiel ihr Elisabeth um den Hals. „Warum ist er gegangen, ohne mir Lebewohl zu sagen?" klagte sie. „Er wollte Dich so früh nicht aus dem Schlafe stören", antwortete die Mutter, „aber ich mußte ihn an Dein Bett führen, und er hat Deine Stirne geküßt zum Abschied."

Elisabeths Thränen floßen noch lange. Es war ihr, als könne Niemand ihren Schmerz recht begreifen. Die Eltern trösteten sie, wie man einem Kinde zuredet, wenn ihm sein frohes Spiel unvermuthet gestört worden ist. „Sieh nur die herrlichen Zuckersachen, die Dir Werner geschenkt hat", sagte der Vater. „Soll ich Dir auch heut die kleine Brigitte einladen?" fragte die Mutter, „oder des Nachbars Renata?" Elisabeth schüttelte zu Allem traurig den Kopf. Ach! was waren ihr alle die kleinen Gespielinnen im Vergleich mit Werner? — Sie hatte nie Geschwister gehabt, aber mehr als Werner, das fühlte sie, hätte sie einen eigenen Bruder nicht lieben können.

Das Bild von den Gefahren, denen ihr liebster Freund entgegenging, beschäftigten sie ausschließlich. Schon sah sie ihn im Geiste wieder verwundet, und weinte aufs Neue bitterlich bei dem Gedanken, er könnte dann in fremder Leute Haus gebracht und nicht so gepflegt werden, als bei ihren Eltern. „Waren wir ihm denn nicht auch fremd?" rief sie endlich aus. „Andere müssen ihn gewiß auch lieb haben."

Nach dem Frühstück war ihr erster Gang, wie sonst, in Werners Zimmer. Sie wußte wohl, daß sie ihn nicht finden würde, sie meinte, es sei noch Alles dageblieben, wie er es verlassen hatte. Aber schon waren die Mägde in vollem Aufräumen begriffen: der Schreibpult ward eben in ein anderes Zimmer getragen, alle Schränke und Stühle waren umgestellt, es kam Elisabeth ganz unheimlich vor. Warum bringen sie doch Alles gleich so in Verwirrung? dachte sie; es fiel ihr nicht ein, daß die neue Ordnung der Dinge eben auch eine sei. Wie sie so traurig in der Mitte des Zimmers stand, flog etwas gegen das Fenster an; es war Leonidas, der um die gewöhnliche Futterstunde sich meldete. Er klopfte mit seinem Schnabel an die Scheibe und scharrte mit den Füßen, um sich bemerkbar zu machen. Schon hatte Elisabeth das Fenster geöffnet. Komm, du Armer, Armer, sagte sie, — denn er erschien ihr eben so beklagenswerth, als sie selbst, den Freund verloren zu haben, — nahm die kleine Taube auf den Arm und trug sie unter zärtlichen Liebkosungen in den Garten. Während sie dort Werners Pflegling sorgsam fütterte, vergaß sie wenig des eigenen Kummers; denn nichts gewährt mehr Trost, wenn's uns weh um's Herz ist, als Andern wohlthun zu können.

Elisabeth und Leonidas waren von nun an unzertrennlich. Die Kleine unterhielt sich oft mit der Taube von ihrem entfernten Freunde, gleich als ob jene sie verstehen könne. Columbine hatte noch mehr Kinder in die Welt gebracht, aber da sie Leonidas eben so wenig als ihren Sohn erkannte, als sich dieser an seine Familie anschloß, so begnügte sich Elisabeth damit, den Taubenschlag täglich mit Futter zu versorgen. Alle ihre Zärtlichkeit und Theilnahme gehörte allein dem verstoßenen kleinen Täuber. Er entwickelte sich zusehends. Könnte dich doch Werner sehen, sagte Elisabeth oft, gleich als ob er Vaterfreuden an seinem Pflegling versäume. Leonidas zeigte auch immer mehr Intelligenz und ward alle Tag schöner. Sein schneeweißes Köpfchen ragte aus dem perlgrauen Gefieder seiner Flügel keck hervor, diese umgab ein dunkler Rand, Brust und Hals schimmerten grün und violett, weiße Manschetten putzten die Füße, und man konnte nichts zierlicheres sehen, als seinen Gang und alle seine Bewegungen. Wie hilflos war er doch, als ihn Elisabeth zuerst in dem Federtopf beherbergte! Jetzt flog er so hoch und kühn, daß das Auge des Kindes ihm nicht mehr folgen konnte. Gleich wie er nie die Mahlzeiten seiner Familie theilte, so hatte er sich auch nie in ihren Versammlungen auf dem Dach des Hauses eingefunden. Sein einsamer Flug trug ihn auf die höchsten Kirchthürme

der nahen Stadt, oft mochte er wohl auch weit hinein ins Land fliegen, denn er blieb mitunter lange aus. Wenn er dann heimkehrend auf Elisabeths Schultern Platz nahm, sagte sie drohend: Wo hast du nun wieder umhergeschweift, Leonidas? Ja, du bist ein rechter Held, du führst den Namen mit der That. Statt aller Antwort rupfte die Taube die Kleine an den Haaren oder zupfte an ihren Bandschleifen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Ein weibliches Jubiläum ganz eigener Art ist kürzlich in Marienwerder „bei einer Tasse Kaffee" begangen worden. Die „Nordd. Ztg." meldet darüber: Seit 50 Jahren besteht in Marienwerder ein Verein von Damen, welche bei ihren geselligen Zusammenkünften mit Beschäftigungen Kleidungsstücke für die Armen fertigen. Außerdem zahlen die Damen monatliche Beiträge und unterstützen aus der in dieser Weise gebildeten Kasse vorzüglich arme verwaiste Kinder. Viele ehrenwerthe Handwerker und viele ordentliche und treue Dienstboten verdanken ihre moralische Tüchtigkeit und ihre Lebensstellung allein diesem stillwirkenden Damenverein. Vor einiger Zeit nun feierte derselbe sein 50jähriges Jubiläum, still und harmlos wie sein Wirken gewesen war, bei einer einfachen Tasse Kaffee. Aber eine Anzahl armer Kinder wurde an dem Tage reichlich beschenkt und festlich bewirthet, und viele dankbare Herzen hatten sich vereinigt, um den Damen, unter denen sich noch mehrere befinden, welche vor 50 Jahren das bescheidene „Kränzchen" begründet haben, durch Blumenkränze und Gedichte ihre Erkenntlichkeit zu beweisen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die österr. Staatseisenbahngesellschaft auf ihren Bahnzügen eine neue amerikanische Beleuchtungsart, welche für die Sicherheit der Fahrten bei Nacht sehr nützlich sein soll, einzuführen. Diese Beleuchtung wird an den Lokomotiven angebracht und soll die Bahn weithin erhellen, so daß das ausstrahlende Licht die Fahrt und Ankunft eines Trains bemerkbar machen und zur Vermeidung von Unglücksfällen, namentlich Zusammenstoßungen wesentlich beitragen wird. Vorläufig werden Versuche hiermit gemacht.

Auch der diesjährige Winter beginnt sehr frühe, und scheint, wie wir überhaupt seit dem Winter 1853/54 wieder in die Reihe der ächten Winter eingetreten sind, ebenfalls ein solcher werden zu wollen. Die Winter vor dem Jahre 1853 dagegen waren meist sehr gelind, begannen spät und hatten keine guten Jahrgänge zur Folge. Man hatte zugleich in jener Thatsache der gelinden Winter eine auffallende Bestätigung des Satzes erblicken wollen, daß die nördliche Hemisphäre seit Jahrhunderten an Wärme zunehme. Wenn nun auch der Satz richtig ist, daß eine zunehmende Wärme stattfindet, so ist dieselbe doch eine sehr langsame, so daß man sie nicht nach Jahren, sondern nur nach Jahrhunderten beurtheilen kann. Merkwürdig sind jedenfalls die hierüber niedergeschriebenen Beobachtungen. Julius Cäsar berichtet, in der Champagne sei es zu seiner Zeit zu kalt gewesen für Korn. Plinius meldet, das Wintergetreide sei am Rhein in der Regel erfroren. Moreau de Jonnes, der französische Statistiker, gibt an, Rom habe vor 2000 Jahren das Klima von Paris, und Frankfurt das Klima von Petersburg gehabt. Ebenso liegen uns alte Berichte vor, daß das Eis manchmal die Tiber (bei Rom) unschiffbar gemacht habe. Horaz schildert den Berg Sorakte eingeschneit: Erscheinungen, die jetzt nicht mehr zu sehen sind. Während indeß in Deutschland die Kälte damals viel bedeutender war, ist zugleich wegen der ungeheuren Wälder die Luft reiner und stärkender gewesen.

Folgende Anekdote aus Moskau, die übrigens nicht bloß Anekdote, sondern auch verbürgte Thatsache ist, mag einmal wieder einen Beitrag zur Charakteristik des Kaisers von Rußland liefern. Bekanntlich hatte die Kaufmannschaft ein Festmahl für die zur Krönung nach Moskau kommandirten Offiziere veranstaltet. Am bestimmten Tage fanden sich im Festlokale frühzeitig dreißig Abgeordnete der Kaufmannschaft ein, welche die Honneurs machen sollten. Als der Militär-General-Gouverneur von Moskau diese Herren ansichtig wurde und auf Befragen den Zweck ihrer Anwesenheit erfuhr, mochte er finden, daß dreißig Wirthe zu viel seien, und sprach sich darüber mit soldatischer Kürze und so bündig aus, daß nur sieben da blieben. Als sich später der Kaiser einfand, fiel ihm die geringe Zahl der kaufmännischen Repräsentanten auf; der Grund blieb nicht lange verschwiegen. Er äußerte darüber nichts, schickte aber den andern Morgen dem Militär-General-Gouverneur 23 Einladungen zur kaiserlichen Tafel für jene 23 Ausgeschlossenen mit dem feinen Zusatze, daß es ihm leid thue, den Grafen nicht auch mit einladen zu können, da derselbe offenbar kein Freund derartiger Gesellschaft sei.

(Aus dem gesellschaftlichen Leben.) Die Kunst des Zuhörens ist eines der ersten Bedürfnisse einer guten Gesellschaft. Wie oft haben wir der Abwechselung wegen zwei Stunden lange gar nichts gesprochen, sondern bloß einem Andern zugehört und der Andere sagte dann: Das ist ein recht scharmanter, artiger, beredter Mann.

Saphir sagt: Viele Mädchen heirathen des Titels wegen, den der Mann trägt, sogar Manche einen Wittwer um Wittwe zu werden.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 143. Donnerstag den 27. November **1856.**

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

Längere Zeit blieb der Ritter in Betrachtung des anmuthigen Bildes versenkt, welches diese Gruppe darbot; endlich richtete er sich auf. Seine Bewegung wurde zuerst von dem Hunde bemerkt, der seine Gebieterin durch das leise Knurren, mit welchem er den Kopf nach dem Fremden hinwendete, davon benachrichtigte. Diese sprang auf und die Augen zur Erde niedergeschlagen, erwartete sie nicht ohne einige Verlegenheit die Annäherung des Fremden. Aber in einer solchen Lage und in solchem Alter wird man leicht bekannt, und bald hatte der Ritter diejenigen Umstände erfahren, welche ihn hierher geführt, auch daß sein Gefährte fort, der Vater des jungen Mädchens aber hingegangen sey, um die Leute zu erwarten, die ihn selbst hier abholen sollten.

Der Junker hörte diese Nachrichten erstaunt, aber dennoch nicht ohne Zerstreutheit an, denn er vermochte kaum das Auge von der lieblichen Erzählerin abzuwenden, die in ihrer einfachen Kleidung ihm dennoch das reizendste Geschöpf dünkte, welches er je gesehen, während sie hingegen ihre Blicke vor denen des fremden Mannes niedersenkte. Sie machte indessen dieser Scene durch die Bemerkung ein Ende, daß der Ritter jedenfalls der Stärkung bedürfen müsse, und forderte ihn auf, ein kleines Mahl einzunehmen, welches sie sofort herrichtete und welches sich in der gleichen Weise wie das oben erwähnte zusammensetzte. Der Junker aß indessen nur wenig. Fort und fort konnte er nicht umhin, die anmuthige Gestalt seiner jungen Wirthin zu bewundern, welche sich wieder an ihren vorigen Platz hingesetzt, nachdem sie für ihren Gast die nöthige Sorge getragen, doch aber ebenfalls von Zeit zu Zeit einen Blick nach ihm hinüberwarf, um zu sehen, ob er etwa ihrer bedürfe.

Der Ritter stand endlich auf und näherte sich ihr. Der Greis war auf seinem Sitze entschlummert, die Sonne untergegangen, und die Abenddämmerung breitete sich wie ein leichter, durchsichtiger Flor auf die Gegend. Das junge Mädchen wollte aufstehn, aber erfaßte ihre Hand und hielt sie freundlich zurück.

„Euer Vater bleibt lange aus, Jungfrau, sagte er endlich, das verlegene Schweigen brechend. Ist es weit bis zu der Stelle, wo er meine Freunde erwartet?"

„Ich kann es nicht sagen; er hat mir den Ort nicht angegeben, sondern trug mir nur auf, Euch zu benachrichtigen," erwiederte sie schüchtern.

„Aber wer ist Euer Vater? fragte er weiter. Sicher ist es ein Forstmann, oder ein Jäger in Diensten des Klosters, oder sonst eines Herren hier."

Sie richtete sich verwundert empor, eine Art von Stolz flog über ihr Gesicht. „Mein Vater dient Niemanden, sagte sie, er ist ein freier Mann!"

„Verzeiht. Ich meinte es nicht so. Ich wollte fragen welches Geschäft er hier treibt?"

„Was fragt Ihr mich da für seltsame Dinge? versetzte sie lächelnd. Mein Vater ist ein Mann wie Ihr; aber er lebt hier im Walde, fern von Städten und Dörfern und den andern Menschen. Wir haben nichts mit ihnen zu thun, außer wenn der Vater etwa von Dingen braucht, die sie dort fertigen, dann gibt er ihnen von dem Wildprett, welches er erlegt hat, und sie geben ihm von ihren Sachen, das ist Alles."

„Und Ihr habt nie ein anderes Leben geführt?" fragte der Junker fast erschreckt.

„Es ist lange, lange Zeit her, fuhr das junge Mädchen fort, den Kopf in die Hand stützend, als wollte sie sich des Vergangenen genauer entsinnen; sehr, sehr lange Zeit, da wohnten wir in einem schönen Hause und in einer großen Stadt, und ich hatte damals eine Mutter,

die mich liebte, und Vater und Großvater liebten mich ja; ja, ja, da war ich ein recht glückliches Kind. Wie es eigentlich gekommen ist, daß es anders wurde, kann ich Euch nicht sagen, Herr. Der Vater spricht nicht mit mir davon, ich aber mag mich nur entsinnen, daß der Vater lange Zeit fort war und die Mutter sehr traurig, und dann kam der Vater wieder und wir verließen das Haus und die Stadt, wo wir gewohnt hatten. Ich werde das nie vergessen. Es war Nacht, finstre kalte Nacht, als die Mutter mich weckte, und ich freute mich, den Vater wieder zu sehen, aber der war ganz anders geworden, bleich und finster, — und noch in der gleichen Nacht gingen wir aus dem Hause fort und kamen nachher noch in viele andere Häuser, aber so schön wie das erste waren sie nie."

„Doch wie kamet Ihr in den Wald . . . hieher? fragte der Ritter, durch diese einfache Mittheilung auf's Aeußerste gespannt. Warum verließet Ihr die Städte und die Menschen?"

„Weder das Eine noch das Andere vermag ich Euch zu sagen, Herr, fuhr das Mädchen fort. Der Vater erzählt mir nichts von diesen Dingen, und es ziemt mir nicht, danach zu fragen. Aber es ist schon lange her, daß wir dieß Leben führen. Meine Mutter ist auch gestorben in der Zeit, gleich zu Anfang, und sie liegt viele Stunden von hier begraben im grünen Walde in einem einsamen Thale, wo die Berge viel höher sind, als hier und noch im heißen Sommer mit Schnee bedeckt. Dahin ziehen wir jedes Jahr, wenn der Tag ihres Todes herannaht, und der Vater ist dann sehr traurig, denn er hat sie sehr, sehr lieb gehabt, und auf ihrem Grabe sitzend, das wir mit Blumen und Kränzen schmücken, erzählt er mir dann von ihr, und wie sie so lieb und so gut gewesen."

„Aber mein Gott, lebt Ihr denn auch im Winter hier außen in der Einöde?" fragte der Junker weiter.

„Freilich, Herr, freilich. Und es ist zwar schlimm und kalt hier außen, und nicht so anmuthig wie jetzt; aber es geht dennoch, und nachher ist's um so schöner, wenn der Schnee schmilzt und die Blüthenknospen der Bäume schwellen, und das frische Gras hervorkeimt, und die ersten Blumen aus dem grünen Teppich das Köpfchen emporheben, und die Vögel draußen wieder ihr Lied singen."

Und die Stimme des jungen Mädchens klang bei diesen Worten selbst so klar und frisch, wie Gesang der Vögel und Nachtigallenschlag, daß ihr melodischer Klang tief in dem Herzen des jungen Mannes wiederhallte. Und fast ohne daß er es wußte, griff er nach der kleinen Hand des Mädchens. Sie sah ihn überrascht an und erst dieser Blick weckte ihn aus seinen Träumereien.

„Fürchtet nichts von mir, sagte er mit einem schmerzlichen Lächeln, allgemach die Hand so weit loslassend, daß er nur noch die Fingerspitze derselben in der seinen behielt. Es war mir so weh zu Muth, als Ihr mir dieß Alles erzählet von Eurem Leben und Leiden, daß ich meinte, ich müßte ein freundliches Wort zu Euch sprechen, und Euch sagen, daß wir Anderen, die wir in den Städten und in den schönen Häusern wohnen, auch nicht immer glücklich sind . . . nein, nein, . . . oft sehr unglücklich! . . . Ich werde Euch in kurzer Zeit verlassen, um Euch vielleicht nimmer wieder zu sehen, fuhr er dann nach einer kleinen Pause fort; aber seyd überzeugt, ich werde dennoch oft genug Eurer gedenken. Ich wollte, es wäre mir vergönnt, etwas für Euch zu thun, Euch in eine andere Lage des Lebens zu versetzen. Jungfrau, ich möchte Euch ein Bruder sein, und würde es sein, sicher, denn auch ich stehe allein in der Welt, und habe weder Eltern noch Geschwister, . . . obschon ich — fügte er zögernd hinzu — obschon ich einer Dame verlobt bin, welche ich liebe. Aber dennoch würde mich dieß nicht hindern, Euer Bruder sein zu dürfen.

Das junge Mädchen ließ ihre Blicke freundlich auf ihm weilen. Es war wohl das erste Mal, daß sie aus einem fremden Munde solche Worte der Theilnahme hörte, dann schaute sie wieder ernst vor sich nieder, als denke sie des Inhalts seiner Rede nach, und so saßen sie einige Minuten Hand in Hand, aber schweigend und Jedes sich seinen eigenen Gedanken hingebend, als plötzlich der Hund, der bis dahin den Fremden noch immer mit mißtrauischen Blicken angeschaut, ein leises Knurren hören ließ und sich aufrichtete, einem fernen Geräusch zu lauschen. Die beiden jungen Leute folgten mechanisch seinem Beispiel.

„Es wird der Vater sein, der zurückkehrt," sagte sie und wirklich erschien die hohe Gestalt des Waldbewohners wenige Augenblicke nachher an dem Rande der Lichtung. Aber er war allein, und als der junge Ritter, nach einem Augenblicke des Zögerns, dem Beispiele der Tochter folgte, die dem Kommenden entgegengeeilt war, ihn zu begrüßen, reichte dieser seinem Gaste freundlich die Hand und sagte, nachdem er sich zunächst nach dem Zustande von dessen Gesundheit erkundigt, daß er bis jetzt auf die Leute gewartet, die jenen abholen sollten, aber Niemand sei gekommen und wahrscheinlich die Ursache darin zu finden, daß, wie er gesehen, bewaffnetes Kriegsvolk in der Nähe streife, welches zu den Eidgenossen zu gehören scheine.

(Fortsetzung folgt.)

Leonidas.

Ein Novellenmährchen. Von Aurelie.

(Fortsetzung.)

Während Elisabeth sonnige Herbsttage im Garten verträumte, ging es draußen in der Welt arg her. Zwar war der Kriegsschauplatz jetzt fern von dem Gute, das sie und ihre Eltern bewohnten. Aber die Erwachsenen lebten doch ganz in den Ereignissen des Tages, und saß man auch ruhig beisammen, so gab es doch fast kein anderes Gespräch, als über die letzten Gefechte, deren Bericht man in der Zeitung gelesen hatte. Manchmal sagte Elisabeth: Horch, wie der Wind heult! oder: wie der Regen an die Fenster schlägt! aber die Eltern und ihre Freunde waren so in andere Vorstellungen vertieft, daß

sie nicht hörten, was in ihrer nächsten Nähe vorging, und der Donner der Kanonen, den sie doch nicht vernehmen konnten, ihrem Ohre gegenwärtiger schien, als alles Heulen des Sturmes. Elisabeth fühlte sich nun doppelt einsam. Sie konnte von allen verschiedenen Ansichten, die Abends am Kamin besprochen wurden, über Recht und Unrecht dieses Kriegs sich noch keine aneignen; nur den Schmerz über das Blutvergießen der Menschen untereinander empfand sie mit den Erwachsenen. Werners Namen suchte sie vergeblich in der Zeitung, es war natürlich, daß nur der allgemeinen Bewegung der Armee Erwähnung geschah.

Endlich im Verlauf des Krieges ward einmal ein Offizier bei Elisabeths Eltern einquartiert, welcher Grüße vom Major Werner zu bringen beauftragt war. Wie freudig klopfte Elisabeths Herz bei dieser Nachricht.

Das Ungewitter zog sich indeß wieder dicht über ihrer Heimath zusammen, und bedrohte auch bald das Dach ihrer Eltern, sie wurden von Feind und Freund gleich heimgesucht, bald mußten sie dieser, bald jener Macht gehorsam sein. Die Einen vertrieben die Andern, zweimal ward ihr Haus geplündert, Hungersnoth und tödtliche Fieber brachen über die ganze Gegend herein. Wie sonst Gold und Juwelen, verschloß man jetzt ein Brod für seine Kinder, wenn man noch eins besaß. Unter solchen Umständen waren der Hühnerhof und die ganze Bevölkerung des Taubenschlags sammt Columbus, den ehrwürdigen Familienhäuptern, dem Schlachtmesser längst verfallen; seitdem hielt Elisabeth Leonidas in ihrem Dachstübchen versteckt. Sie theilte mit ihm ihre Brodkrumen, und die Eltern hatten trotz der wachsenden Noth noch nicht daran gedacht, der Taube ans Leben zu gehen. Aber das Gefängniß der Stube schien Leonidas schlecht zu behagen. Er flog gegen die Fenster, und zeigte eine solche Unruhe und Aufregung, daß er sogar das Futter verschmähte; traurig geduckt saß er in einem dunkeln Winkel des Zimmers. Wie das junge Mädchen sah, daß ihre liebe Taube darauf gehen würde, wenn es ihr nicht ihre Freiheit zurückgäbe, ging sie seufzend ans Fenster, es zu öffnen; kaum hatte sie die Hacken berührt, so war auch Leonidas schon auf dem Fensterbrett. Sie werden dich fangen und tödten, sagte zögernd Elisabeth, aber die Taube flog ihr auf den Arm, als wolle sie sagen: „Oeffne nur!" — „Nun so flieg in Gottes Namen", rief das Kind, streichelte noch einmal das reiche Gefieder ihrer Taube, und kaum war das Fenster so weit geöffnet, daß Leonidas hindurchschlüpfen konnte, so hatte er auch schon wie ein Pfeil die Luft durchschnitten, und Elisabeth sah ihn nur noch als einen Punkt am Horizont, der bald völlig im Abendroth verschwand. Wohl, sagte sie, für heut ist er geborgen.

Leonidas kehrte nicht am Abend, nicht am andern Tage wieder; und schon fing Elisabeth an, ihre Taube zu betrauern, als ein größerer Schmerz sie unerwartet traf. Die ganze Gegend war am Abend in Bestürzung über die Nachricht eines Sieges, welchen die Republikaner über die österreichische Armee bei Fleurus erfochten. Als Elisabeth die Zeitung aus der Hand des Postboten nahm, um sie ihren Eltern zu überbringen, fiel ihr Auge auf einen Namen, der sie stutzen machte; sie las nun, was folgt: Wir beklagen den Verlust vieler braven Offiziere, die theils gefangen, theils geblieben sind. Unter letzteren befindet sich der Major v. Sternau, an welchem wir einen unserer tapfersten Anführer verlieren.

Was aber hatte seine Mutter, was hatten seine Freunde an ihm verloren! — Ja, so etwas sagt und weiß die Zeitung freilich nicht. Elisabeths Eltern beklagten mit ihr den Freund. Der Schmerz des jungen Mädchens war tief, doch still. In einer Zeit des allgemeinen Leidens und Duldens trägt Jeder ruhiger sein Verhängniß, doch schien es Elisabeth, als wäre plötzlich eine Sonnenfinsterniß über die Welt hereingebrochen, seit Werner nicht mehr zu den Lebenden gehörte. Zu was kämpften die Leute noch? da er gefallen war. Ihr däuchte es sei schon Alles entschieden.

Traurig schaute sie in die mondhelle Nacht hinaus, endlich ging sie zur Ruhe, und schlief weinend und betend ein. Sie träumte von der Schlacht, sie sah Werner kämpfen und stürzen, aber eine Stimme flüsterte ihr zu: er lebt! — O Himmel! rief sie erwachend aus, wenn es wahr wäre, sie konnte nicht wieder einschlafen. Sie stand auf und öffnete das Fenster, die Dämmerung begann. Ein leiser Luftschlag, wie vom Flügelschlag eines Vogels, traf Elisabeths Wangen, sie sah auf, — Leonidas flatterte über ihr und ließ sich auf das Fenster nieder. Ein Freudenschrei entfuhr Elisabeth. Bist Du wieder da! rief sie aus, und drückte die Taube an ihr Herz. Neue Thränen entströmten ihren Augen, während sie an Werner dachte, doch sah sie's als eine gute Vorbedeutung an, daß die Taube wiedergekehrt war. Vielleicht sollte sie auch ihn einst wiedersehen! Und wenn nicht hier, dachte Elisabeth fromm, doch über den Sternen, da, wo kein Blut mehr fließt.

* * *

Mehr als drei Jahre waren verstrichen, und der Krieg nahte seinem Ende, man war des langen Haders müde, der Kaiser und die Republik schienen ihren harten Sinn zu erweichen, und das Wort Friede schwebte wie ein Gebet auf den Lippen des Bürgers und des Bauern. Während man die Friedensunterhandlungen pflog, wurden sie indeß noch oft durch neue Feindseligkeiten unterbrochen. Zu dieser Zeit befanden sich auf der französischen Festung Valenciennes drei Kriegsgefangene, welche man einige Monate nach der Schlacht von Fleurus in einem Kloster aufgefunden, in der Citadelle untergebracht und, wie es schien, dort vergessen hatte. Vergeblich schrieben sie an ihre Verwandten offene Briefe, die der Kommandant versiegelte, sie erhielten keine Antwort. Wahrscheinlich waren die Briefe nie angelangt, oder die Antwort hatte die Grenze nicht passiren dürfen. An Geld fehlte es den Gefangenen auch, um durch Geschenke die Beförderung ihrer Briefe zu sichern. Den Kommandanten hatten sie

Digitized by Google

vergeblich gebeten, wegen ihrer Auswechslung zu schreiben, er war ein harter, gefühlloser Mann, der das Bedürfniß, zu hassen, hatte, wie es anderen Seelen nothwendig ist, zu lieben. Es war ihm sehr willkommen, daß es überhaupt Krieg in der Welt gab, und eine Nation, die er in den tiefsten Abgrund der Hölle verwünschen konnte. Sogar die armen Gefangenen auf der Festung erschienen ihm in ihrem hülflosen Zustande noch immer wie Feinde. Die Zeitung, nach der sie schmachteten, ward ihnen nie gebracht, denn wenn er lesend über eine Niederlage der Seinen am Rhein oder Italien schimpfte und fluchte, dachte er, — „das sollen die Hunde da unten wenigstens nicht erfahren."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Die „Preuß. Corresp." tritt mit viel Wärme für die zahmen und die wilden Feldtauben ein und bekämpft das Vorurtheil, daß dieselben den Feldern schaden. Im Gegentheil seien dieselben für die Feldwirthschaft von überwiegendem Nutzen, indem sie das ganze Jahr hindurch so lange kein Schnee liegt, nicht bloß die beim Säen obenauf liegen gebliebenen oder bei der Ernte ausgefallenen, daher in beiden Fällen unbenutzt verloren gehenden Körner von Getreide und Hülsenfrüchten wieder verwerthen, sondern auch ganz besonders unzählige Sämereien der lästigsten Unkräuter verzehren. Gegen den Einwurf, daß sie während der Säezeit vielen Schaden veranlassen, bemerkt die „Pr. Corr.," man brauche sie dann nur etwa je 14 Tage in ihren Schlägen eingesperrt zu halten, oder für diese Zeit ausnahmsweise auf dem Hofe zu füttern, so daß sie kein Bedürfniß fühlen nach Nahrung auszufliegen; dann falle auch dieser Nachtheil von selbst weg. Die belgischen Landwirthe haben den Nutzen, den die Tauben durch das Aufzehren von Unkraut-Sämereien stiften, schon seit langem erkannt, und bauen deßhalb besondere Tauben-Thürme eigens auf die Felder hinaus.

Eine eigenthümliche neue Erfindung für Raucher hat die Fabrik physikalischer und meteorologischer *rc* Apparate aus Glas von Geisler zu Berlin in „Cigarren-Nargileh's" hergestellt. Es sind dies Cigarrenspitzen von Glas, die nach dem Princip der bekannten türkischen Wasserpfeifen den Rauch des Tabaks durch Wasser zum Munde leiten und so durch die Abkühlung und Absetzung des Nicotins verbessern. Der ganze Apparat wiegt selbst mit Wasser kaum 1 Loth, also weniger als jede andere Cigarrenspitze.

In Genua und Nizza ist die Industrie des Blumenstraußbindens ausgebildet, wie nirgend anderswo. Das Bouquet, welches Graf Nigra der Kaiserin-Wittwe von Rußland in Genua im Namen des Königs Victor Emanuel überreichte, war ein wahres Meisterwerk, sowohl wegen der Farbenwahl der wohlriechendsten Blumen, als auch wegen der Deutlichkeit der von den Blumen gebildeten Arabesken; endlich auch darum, weil man es mittelst einer Springfeder in 10 bis 12 Bouquets zerlegen konnte.

Auf manchen Yankee-Theatern ist ein praktischerer und reellerer Claquemodus organisirt, als auf den Bühnen Europa's. Hat ein Künstler z. B. eine Sterbescene zu großer Befriedigung des Publikums ausgeführt und ist sein letztes Todesröcheln verklungen und die Seele, dargestellt durch einen weißen, durch Transparent erleuchteten Schatten, vor den Augen der Zuschauer dem Körper entschwebt, der noch in den letzten convulsivischen Zuckungen seinen entfliehenden Geist festzuhalten sucht — dann bricht plötzlich der Beifallssturm los und aus der Tasche irgend eines Claquejungen fliegt ein Münzstück auf die Bühne und das Klingen der niederfallenden Münze begleitet der Zuruf: Noch einmal sterben! Noch einmal sterben! Und da der Künstler dem Aufruf nicht folgt, wendet der Claqueur in gut gemachter Begeisterung seine Taschen um, und wirft, was er an Kleinmünze darin hat, auf den „Gestorbenen" der weltbedeutenden Bretter. „Wenn Ihr nicht gleich da en o sterbt, werfen wir Euch mit Dollarstücken todt!" ruft er, und hingerissen von diesem seltsamen Kunstenthusiasmus, folgt ein großer Theil der Zuschauer dem klangvollen Beispiel, und Kleinmünze jeder Art fliegt klirrend und klimpernd auf die Bühne. Jetzt erhebt sich der gefeierte Kunstheros aus seinem Todesschlafe, läßt mit einem hinter den Coulissen stehenden Besen die klingende Ovation auf einen Haufen zusammen fegen, und führt dann noch einmal und mit allen grausenerregenden Details die so lohnend bebeifallte Sterbescene auf. Daß nach dem Fallen des Vorhangs die Münzen, welche der Claqueur als Lockvögel auf die Bühne geworfen, mit reicher Gewinnsttantième wieder in seine Taschen zurückkehren, versteht sich von selbst.

(Zahnreinigungsmittel.) Doktor Häring empfiehlt in seinem homöopathischen Handbuche saure Milch als ein vortreffliches Mittel, die Zähne zu reinigen. Eine Bürste in saure Milch getaucht und die Zähne damit gebürstet, reinigt dieselben außerordentlich und nimmt, fortgesetzt, allen Weinstein gänzlich hinweg; auch erhalten die Zähne ein schönes weißes Ansehen.

(Anregung.) Für ein dichterisches Gemüth, für jeden der ein inneres Leben führt, gestaltet sich durch ein unbewußtes Spiel der Phantasie eine Scene der Vergangenheit oft zu einem weit schöneren Bilde, als es die Gegenwart war.

Schöne, wohllautende Verse sind die Musik der Seele.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 144. Sonntag den 30. November 1856.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

„So sehe ich keinen anderen Rath, als daß Ihr es Euch bis morgen hier bei mir gefallen lasset, fuhr er fort; und da ich Eurem Freunde versprochen habe, Euch sicher und wohlbehalten ihm zuzuführen, wollen wir nicht an diesem Platze bleiben, sondern ich will Euch höher in den Berg hinauf führen, wo eine Stelle ist, an der Euch Niemand finden wird.

In der Lage, in welcher sich der junge Mann befand, glaubte er am besten zu thun, wenn er sich ohne Widerspruch den Anordnungen seines Wirthes füge. So gab er ihm seine Beistimmung zu diesem Vorschlage zu erkennen, und es bedurfte keiner großen Vorbereitungen zur Ausführung derselben. In wenigen Minuten waren die Vorräthe und das Geräthe, welches die Habseligkeiten der Familie bildeten, zusammengepackt und mit den Waffenstücken des Ritters dem Pferde aufgeladen, welches dieser an der Hand führte, und während das junge Mädchen den Greis unterstützte, setzte sich unter Anführung ihres Vaters die kleine Karavane in Marsch.

Fast über eine Stunde zogen sie auf rauhem, ungebahntem Pfade bergaufwärts, bis endlich ihr Führer auf einer kleinen Matte stehen blieb. „Hier werden sie uns nicht suchen, oder wenn sie uns suchten, finden sie uns doch nicht," sagte er, und den Ritter auffordernd ihm zu folgen, führte er ihn, das Gebüsch auseinander biegend, in eine Höhle, deren schmaler Eingang vollständig durch dichtes Gestrüpp verdeckt war, die sich aber nach hinten her ziemlich erweiterte und unten fünfzehn bis zwanzig Schritt in den Felsen hineinführen mochte.

„Wir finden hier ein gutes Lager von trockenem Laub und Moos, sagte der Waldbewohner; es ist mein Winterquartier vom vorigen Jahre, welches ich einem Bärenpaar abgewinnen mußte, die es mir streitig machten. Es war ein Paar verzweifelter Bursche, die Beiden, und ohne Sultan wäre ich übel davon gekommen; aber ich blieb Sieger und hatte nicht die Höhle allein, sondern auch ein paar Pelze gewonnen, die meinem alten Vater da herrlich zu Statten kamen."

„Aber welch' ein trauriges Leben ist dieß für Euch, noch mehr aber für den alten Mann und für Euere Tochter, sagte der Ritter; ich begreife nicht . . . ."

„Es gibt Vieles in dieser Welt, was schwer zu begreifen ist, unterbrach ihn Jener rauh. Ihr seht, junger Herr, ich lasse Euch mit Fragen und Bemerkungen unbehelligt, darum glaube ich auch fordern zu können, daß Ihr das Gleiche thut."

Diese Worte waren zu klar, um mißverstanden zu werden, und einigermaßen durch dieses barsche Benehmen seines Wirthes verletzt, warf sich der Junker auf das Lager, welches Jener ihm anwies und das er mit dem Greise theilte, während der Waldbewohner mit seiner Tochter noch außen vor der Höhle bei einem Feuer blieb, welches Letztere inzwischen angezündet hatte. Lange noch sah der junge Mann, wie Beide, Vater und Tochter, im Gespräch mit einander saßen, beleuchtet von dem ungewissen, flackernden Lichte der Flammen, die bald das rauhe ernste Gesicht des Mannes, bald die feinen, anmuthigen Züge des jungen Mädchens in der rothen Gluth deutlich zwischen dem grünen Rahmen des Gesträuches erscheinen ließen, welches den Eingang der Höhle schloß. So lag er träumend und sinnend, während seltsame wirre Gedanken durch seine Phantasie wogten, bis endlich die Bilder da draußen allgemach vor seinen Blicken verschwanden und immer undeutlicher wurden und der Schlaf sich auf seine Augenlieder herabsenkte.

Als er erwachte, stand die Sonne bereits hoch, und nachdem er den Schlaf abgeschüttelt, der wie Blei auf

seinen Gliedern gelegen, fühlte er, außer dem örtlichen Schmerz, keine Spur von der erhaltenen Wunde. Vor die Höhle heraustretend fand er bereits die Familie seines Wirthes vollständig beisammen, das junge Mädchen mit einer weiblichen Arbeit, den Vater damit beschäftigt, eine neue Sehne auf seine Armbrust zu spannen. Der Greis saß in seinem gewohnten, stillen Hinbrüten zwischen ihnen. Bei dem Erscheinen des Ritters erhoben sich Vater und Tochter freundlich, ihn zu begrüßen, und nach einigen allgemeinen Worten sagte Ersterer, daß er bereits im Thale unten gewesen und zu seinem Erstaunen eine ungewöhnliche Bewegung daselbst bemerkt habe. Ein Zug Bewaffneter sei auf der großen Heerstraße gezogen, er habe die Harnische und Helme deutlich im Morgenlicht blinken sehen und müsse es dem Ermessen des Junkers anheimstellen, ob derselbe es wagen wolle, sich am hellen Tage auf den Weg zu begeben. Gegen Abend indessen mache er sich anheischig, ihn ohne Gefahr wenigstens bis nach Bülach zu führen, obgleich den Nachrichten zufolge, die er von einem kleinen Reiterhaufen eingezogen, dieses Städtchen von den Eidgenossen besetzt sei.

„Das wäre allerdings schlimm, sagte der Junker nachdenklich; aber was kann diese Bewegung hervorgerufen haben? Sollten vielleicht die Franzosen schon im Anmarsche sein?"

„Die Franzosen? rief der Andere lebhaft. Was bedeutet das?"

„Ihr wißt es nicht? fragte der Junker etwas verwundert. Doch freilich ich vergaß, daß Ihr hier so abgeschlossen von der Welt und allen Nachrichten lebt. Zuletzt wißt Ihr auch nicht einmal von den Ursachen des Krieges zwischen Zürich und den Eidgenossen."

„Doch, ich habe davon gehört und weiß auch, daß Euer Bürgermeister Stüßi die Veranlassung gegeben, weil er gern in der Herrschaft der Patrizier eine neue Knechtschaft im Lande aufgerichtet und die Souverainetät des Volkes in den Waldkantonen vernichtet hätte. Ich weiß auch, daß er sich zu dem Zweck mit Eures Landes Erbfeind, dem Oesterreicher und dem Kaiser, verbunden, und daß ihn die Strafe des Himmels in dem letzten Jahre ereilte."

„Nun, wir wollen darüber nicht streiten, ob dies eine Strafe des Himmels gewesen; ich sehe, Ihr nehmt die Partei der Eidgenossen, sagte der Ritter lächelnd; aber ich glaube, es wird mit denen bald zu Ende gehen. Ihre kaiserliche Majestät hat zwar jetzt viel zu schaffen im deutschen Lande drüben und mag seiner guten Stadt Zürich nicht den Beistand leisten, wie er nothwendig; aber dafür hat er der Stadt und sich selbst einen andern mächtigen Freund zugewandt, den König der Franzosen, dessen Sohn, der Dauphin, mit sechzigtausend Streitern heranzieht um die Uebermüthigen zu Paaren zu treiben, die sich gegen Kaiser und Reich, gegen göttliche und weltliche Obrigkeit auflehnen."

„Ich habe bis jetzt nicht eine Silbe davon gewußt, sprach Jener mit tiefem Ernst. Also der Dauphin kommt selbst und kommt, gerufen von Eidgenossen gegen Eidgenossen, die Freiheit in diesem Lande zu begraben! Und Ihr glaubt, daß es ihm gelingen wird? . . . Ich sage Euch, nie! nie!"

„Der Erfolg wird es lehren," erwiederte der junge Mann.

„Und Ihr sagt dieß so leicht hin? fuhr Jener bitter fort. Sind es nicht Euere Landsleute, Euere Brüder, gegen welche Ihr das Schwerdt eines ländergierigen Königs aus der Scheide ruft? Ist ihre Freiheit nicht die Eure? Oder meint Ihr, die Kaiser und Könige, wenn sie erst einmal festen Fuß gefaßt haben in diesem Lande, würden gutwillig auch nur einen Zoll breit daraus weichen?"

„Diese Vorwürfe treffen mich nicht, sagte der Ritter, jedoch nicht ohne sichtliche Verlegenheit. Ich bin kein Zürcher, kein Schweizer, sondern ein Deutscher, im Dienste des Markgrafen von Baden."

„Das ist allerdings der Unterschied zwischen uns Beiden, erwiderte der Andere mit Stolz. Ich bin auch nicht dieses Landes Kind und habe leider erfahren müssen, daß die Freiheit auch hier oft genug ein leeres Wort ist; ich gehöre sogar jener Nation an, auf deren König Ihr so große Hoffnungen setzt. Ja, Herr, ich bin jenseits des Rheins geboren und kenne diesen siebenten Karl und seine selbstsüchtigen Pläne besser, als Ihr glaubt. Aber man braucht nicht in den Alpen geboren zu sein, um die Freiheit zu lieben, und ich, ich bin ein freier Mann, Ihr im Dienste eines Fürsten, das ist zwischen uns der Unterschied."

Der junge Ritter fühlte sich durch diese Worte zwar wenig angenehm berührt, dennoch aber bezwang er sich, indem er ruhig erwiderte: „Ich mag nicht mit Euch über derartige Dinge streiten; Ihr gehört der einen, ich der andern Partei an. Jedenfalls aber wird es hier zu Lande in Kurzem anders werden. Die Eidgenossen können der Macht nicht widerstehen, die gegen sie heranrückt. Sie sind unter sich nicht einmal einig, denn es gibt in Bern eine große Partei, die es mit Zürich hält; und wenn auch der Dauphin bisher noch keine großen Waffenthaten vollbracht, so schickt doch Frankreich mit seinen Soldaten auch seine besten Heerführer. Da ist der Graf Dammartin, der Seneschall von Toulouse, Herr von Valperga, der Graf Armagnac, der . . ."

„Der Graf von Armagnac? rief der Andere mit einem seltsamen Ausdruck. Was sagt Ihr da? Auch der Graf von Armagnac kommt?"

„Sicher, fuhr der Ritter etwas verwundert über den Eindruck fort, den dieser Name auf seinen Zuhörer hervorbrachte; und ich habe sogar einen Brief an ihn in meinem Wamms, den der Markgraf von Baden ihm zu übergegben mir aufgetragen hat."

„In der That? versetzte Jener mit einer, wie es schien, erzwungenen Gleichgültigkeit. Aber ich glaube nicht, daß Ihr so leicht Gelegenheit haben werdet, das Schreiben abzugeben."

„Ist es wirklich so schwierig, über den Rhein zu kommen?"

„Wir müssen sehen. Ich will nachher noch einmal auf Kundschaft ausgehen."

(Fortsetzung folgt.)

Leonidas.

Ein Novellenmährchen. Von Aurelie.

Fortsetzung.

So lebten sie ohne Kunde von der Heimath ein trauriges einförmiges Leben. Sogar die Freude des Zusammenseins war den Armen karg zugemessen, und gleich als ob sie, die zu Krüppeln geschossenen Soldaten, noch hätten Verschwörungen in ihrem strengen Gewahrsam anstiften können, durften sie täglich nur eine halbe Stunde zusammen um die Wälle der Festung gehen, und zwar nur in Begleitung einer Wache. Dennoch war diese halbe Stunde eine freudige Erholung für sie, und ungeduldig zählten sie bis dahin die Schläge der Uhr. Der Jüngste von den dreien schien am schwersten die Gefangenschaft zu tragen. Oft überkam ihn eine wahre Todessehnsucht, denn das Leben ohne Freiheit hatte keinen Werth für ihn. Einmal, als er in düstern Gedanken um den Wall der Citadelle ging, und die Schritte der begleitenden Schildwache hinter ihm schallten, glitt sein Blick hinab auf die Schelde, die rings um die Festung fließt; ein einziger Sprung da hinunter, dachte er, und Alles wäre vorbei. In diesem Augenblick ward seine Aufmerksamkeit angezogen durch eine Taube, welche um sein Haupt flog, und sich dann auf den Boden niederließ. Ein Seufzer rang sich aus der Brust des jungen Kriegers, er hob den feuchten Blick empor zum Himmel, dann schaute er träumend in die blühende Ferne der Wälder, Felder und Wiesen; in diesem Augenblick war er wieder frei, denn er lebte in der Erinnerung. Hast du schon eher Tauben hier auf der Festung gesehen? fragte er einen seiner Kameraden. Nein, Herr Major, antwortete dieser. Hält sich der Kommandant Tauben? fragte der junge Mann die ihn begleitende Schildwache. Nein, war die Antwort; aber diese kömmt öfters her, sie muß wohl jenseits der Grenze aus einem der nahen Dörfer sein. In diesem Augenblick setzte sich die Taube auf des Gefangenen Schulter. Sieh, wie zahm, sprach er, und liebkoste sie, und abermals seufzte er auf. Die Zeit des Spazierganges war vorüber. Werner und seine Kameraden traten in das dunkle Festungsgebäude. Ja, er war es.

Als er während der Schlacht von einer Kugel getroffen zu Boden gefallen war, mochte er viele Stunden ohne Bewußtsein gelegen haben, da weckten ihn sprechende Stimmen. Wie er die Augen aufschlug, beleuchtete der Mond das Schlachtfeld, zwischen den leblos Hingestreckten bewegten sich einige Gestalten; es waren feindliche Marodeurs, diese Raben, welche der Krieg in seinem Gefolge führt, die über die Todten herfielen, um sie zu berauben. „Nichts Lebendiges hier", sagte einer, „als das verwundete Pferd; wir bringen es aber nicht zum Stehen, Schade, es ist ein schönes Thier. Es war Hassan, der neben seinem Herrn lag und sein Leben bald endete. Werner schlug die Augen in die Höhe, aber sie bemerkten diese einzige Bewegung, deren er fähig war, nicht. Er fühlte an dem kalten Luftzug der Nacht, daß er völlig entkleidet war, sie hatten ihm schon Alles geraubt. Da trat einer der Kerle nochmals an ihn heran. Sieh, an der Hand, rief er, blitzt noch ein Ring. Er zog ihn ab und versetzte aus Uebermuth dem anscheinend Todten noch einen Hieb mit dem Pallasch. Werner's Bewußtsein schwand aufs Neue, und er meinte, nie wieder zum Leben zu erwachen. Aber bald sandte Gott ihm Hülfe.

Kaum hatte das Gesindel sich entfernt, als andere Gestalten auf dem Schlachtfelde erschienen; es waren fromme Schwestern eines nahen Beguinenklosters, sie kamen zu retten, zu helfen. Der Mond leuchtete zu ihrem frommen Werke, wie zu dem gottlosen der Plünderer, sie untersuchten die Gefallenen, verbanden die Wunden, hüllten die Entkleideten in warme Tücher, und suchten ihre entfliehenden Lebensgeister zu wecken. Nur dunkel sah Werner, was mit ihm vorging. Er fühlte, daß er fortgetragen ward, und blickte um sich nach seinen Kameraden. Die Nonne, die an seiner Seite ging, verstand die Bewegung: es leben ihrer noch Einige, sagte sie. Werner selbst und zwei seiner Reiter genasen nach mehreren Monaten unter der Pflege der frommen Schwestern. Nur ungern und dem Zwang der Franzosen gehorchend, lieferten diese ihre Schützlinge den Franzosen aus; wohin man sie brachte, wissen wir. Sie hatten von großem Glück zu sagen, daß sie erst nach Robespierres Fall in die Gewalt ihrer Feinde geriethen, sonst wären sie dem Tode nicht entgangen. Werner hatte von dem Kloster aus seiner Mutter zweimal geschrieben, doch nie eine Antwort von ihr erhalten. Der Zweifel, ob sie noch lebe, und die Ungewißheit über den Ausgang des Krieges, bedrückte seine Seele mehr, als seine Gefangenschaft.

An einem schönen Sommermorgen hatte sich Elisabeth aufgemacht, und war hinausgegangen ins nahe Feld hinter dem Garten, um einen Strauß von Kornblumen zu pflücken. Der Thau lag noch auf den Gräsern, die Luft war voller Duft, und tiefer Frieden umher. Wie schön ist doch die Welt, dachte das junge Mädchen, lebten nur die Menschen in Frieden untereinander! Da erschien Leonidas auf der Gartenmauer. Mit einem Fluge war er neben Elisabeth

Nun, bist du auch da? sagte sie, und zog Brod und Anis für ihn aus der Tasche. Sie war es an diesem Sonderling von Taube schon gewohnt, daß er lange Abwesenheiten von Haus und Hof machte. Wie du aber wieder aussiehst! rief sie, indem sie ihm Strohhalmen aus dem Gefieder zog. Wo hast du gesteckt, Leonidas? und was schleppst du da am Fuß? fuhr sie lachend fort. Ich glaube gar, es ist ein Stück Papier. Elisabeth griff danach, um den Fuß der Taube zu befreien; da sah sie, daß das Papier an einem Faden hing, und dieser schien

sich fest um den Fuß der Taube geschlungen zu haben. Komm her, sprach das junge Mädchen, und begann den Knoten zu lösen. Wie fest hatte ihn doch der Zufall geschürzt. Nun erst gewahrte Elisabeth Schriftzüge auf dem Papier, hastig riß sie es vom Faden ab und las, erst mit wachsendem Erstaunen, dann mit freudigem Herzklopfen die folgenden Zeilen:

„Wer du auch seist mögest, dem diese Worte in die Hände fallen, sei nicht minder barmherzig als Gott, der mir in dieser Taube einen Boten sandte. Seit vierthalb Jahren schmachten hier drei Gefangene auf der Festung Valenciennes, wir wissen nichts über den Verlauf des Kriegs, nichts von unseren Verwandten. Meiner Mutter, der Freifrau von Sternau in Waldsee bei Linz, sende, großmüthiger Leser, diese Zeilen, sie wird es reichlich lohnen.

Werner v. St."

(Schluß folgt)

Mannigfaltiges.

(Die Rachel in Cairo.) Wie Pariser Blätter melden, war die große Tragödin bei dem kürzlich stattgefundenen Erdbeben dieser Gegend bereits an ihrem Bestimmungsorte angelangt, wo natürlich die gehabte Aufregung und der ihr verursachte Schrecken ihren Zustand nicht eben gebessert haben. Leidender denn je, soll ihr von dem französischen Arzte in Cairo, dessen Behandlung sie sich anvertraut, totale Schweigsamkeit angeordnet und sie gehalten sein: wochenlang kein Wort zu reden.

(Haben sie Toledo gesehen?) Man hat mehrere Anekdoten von großen Heerführern erzählt, welche unter dem dichtesten Kugelregen ihre Kaltblütigkeit in dem Grade bewahrten, daß sie Gefallen daran fanden, ihre gegen diese Musik weniger abgehärteten Begleiter zu quälen; eine ähnliche Anekdote erzählt man sich auch vom Marschall Clauzel bei der Belagerung von Constantine in Algier. Diese Stadt zeichnet sich bekanntlich durch ihre wildromantische Lage aus. Als Marschall Clauzel bei der ersten Expedition gegen Constantine unter geringer Begleitung näher an die Stadt rückte, um ihre Lage genauer zu recognosciren, befand sich in seinem Gefolge auch ein junger Mann, der ihm als Sekretär diente, aber noch wenig an militärischen Expeditionen gewöhnt war. Von der Stadt aus wurde eine lebhafte Kanonade gegen die kleine Schaar unterhalten. Der Marschall achtete das nicht. Ihn fesselte die romantische Umgegend und sie mochte ihm wohl manche andere Stadt in Erinnerung bringen, die einen ähnlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Plötzlich wandte er sich an seinen Sekretär mit der Frage: „Haben Sie Toledo gesehen?" Der junge Mann antwortete nicht; seine Augen folgten eben einer Kanonenkugel, die dicht über ihn hinsauste und hinter ihm einen Saphi niederstreckte. „Haben Sie Toledo gesehen?" fragte der Marschall abermals. Er erhielt wieder keine Antwort. Zum dritten Male kam die Frage: „Haben Sie Toledo gesehen?" Da rief der Sekretär, indem er sich den Angstschweiß vom Gesicht wischte: „Mein Gott, General, in diesem Augenblicke weiß ich es selbst nicht." — „Ja," erwiderte der Marschall mit unerschütterlicher Ruhe, „wenn Sie je Toledo gesehen haben ..." und er entwickelte ihm nun die Aehnlichkeit und die Verschiedenheit der beiden Städte.

(Ein Schauspieler als Standesherr). Emil Devrient der jetzt für 20 Gastrollen beim Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin engagirt ist, brachte kürzlich einige Tage auf seinem Gute zu, und nahm von dort aus die Gelegenheit wahr, als Rittergutsbesitzer seinen Platz auf der Deputirtenbank einzunehmen. Wann er in Dresden wieder einmal auf der Bühne erscheinen wird, weiß man noch nicht.

In Innsbruck hat sich ein Faßbinder zur Anfertigung von Reifröcken für Damen und Fräuleins angekündigt. Wieder ein Schritt zur Verwirklichung der Gewerbefreiheit.

Aus den Thiersagen.

Auf die Eigenthümlichkeiten der Eule bezieht sich nachfolgende Mythe. Als die Vögel den anmaßenden Zaunkönig in seinem Baumloche gefangen halten und aushungern wollten, wurde die Eule als Wache davor gestellt; sie sollte den Schelm nicht herauslassen bei Todesstrafe. Als es aber Abend geworden und die Vögel von den Anstrengungen beim Fliegen große Müdigkeit empfanden, so gingen sie mit Weib und Kind zu Bette. Die Eule allein blieb bei dem Baumloch stehen und blickte mit ihren großen Augen unverwandt hinein. Indessen war sie auch schläfrig geworden und dachte: „ein Auge kannst du wohl zuthun; du wachst ja noch mit dem andern, und der kleine Bösewicht soll nicht aus dem Loche heraus." Also that sie das eine Auge zu und schaute mit dem andern scharf auf das Astloch. Der kleine Kerl guckte mit dem Kopf heraus und wollte entschlüpfen, aber die Eule trat gleich davor, und jener zog den Kopf wieder zurück. Dann that die Eule das eine Aug wieder auf und das andere zu, und wollte so die ganze Nacht abwechseln. Aber als sie das eine Aug wieder zu machte, vergaß sie das andere aufzuthun, und sobald beide Augen zu waren, schlief sie schnarchend ein. Der Kleine merkte das sofort und huschte hinaus. Von der Zeit an darf sich die Eule nicht mehr am Tage sehen lassen, sonst sind die anderen Vögel hinter ihr her und zerzausen ihr das Fell. Sie fliegt nur zur Nachtzeit aus, haßt aber und verfolgt vorzugsweise gern die Mäuse, weil diese solche böse Löcher machen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 145. Dienstag den 2. Dezember 1856.

Aug' in Auge.

Wenn ich so vor Dir stehe,
Und in Dein Auge sehe:
Da fühl ich mich geboren neu,
Da glaub' ich, ird'scher Bande frei,
Eins mit der Seele Dein
Zu sein!

Wenn ich so vor Dir stehe,
Und in Dein Auge sehe:
Da kommt es über mich so süß,
Als blickt ich in ein Paradies,
Von Engelslächeln wundermild
Erfüllt!

Wenn ich so vor Dir stehe,
Und in Dein Auge sehe:
Da schwindet Alles um mich her,
Da ist für mich die Welt nicht mehr,
Da denkt mein ganzes Sein
Nur Dein! —

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

„Es ist mir gerade nur um diesen Brief zu thun, sagte der Ritter; mein Freund wußte nicht, daß ich einen solchen Auftrag hatte, sonst hätte er ihn mitgenommen."

„Wenn es Euch nur darum zu thun ist, so will ich den Brief überbringen, und ich schwöre Euch, daß ich ihn dem Grafen sicher einhändigen will," erwiederte Jener.

„Ihr?" sagte der Ritter überrascht.

„Gewiß. Ich will es für den Fall, daß Ihr verhindert sein solltet. Bleibt inzwischen ruhig hier. Ich werde Euch genaue Nachricht bringen, wie die Sachen stehen." — —

Der Waldbewohner machte sich in der That, nachdem sie das Gespräch noch eine Zeit fortgesetzt, auf den Weg, um Kundschaft einzuziehen. Er blieb indessen lange aus und kehrte erst nach Mittag zurück, dem Junker die wenig tröstliche Nachricht zu überbringen, daß die Eidgenossen Eglisau besetzt hätten, und keine Hoffnung für ihn sei, unbemerkt durchzukommen. Hierauf wiederholte er das Anerbieten, den Brief zu überbringen. Der Junker konnte indessen einiges Mißtrauen, das in ihm aufgestiegen, nicht überwinden; er gab zuerst eine ausweichende Antwort, und endlich theilte er mit offener Freimüthigkeit seinem Wirthe den Verdacht mit, der sich seiner bemächtigt.

Offenheit gegen Offenheit, Herr, sagte dieser nach einiger Ueberlegung. Kommt dorthin, etwas abseits, daß uns das Mädchen nicht hört; Ihr sollt erfahren, wer ich bin.

6.

„Ich halte Euch für einen Ehrenmann, Herr Ritter, begann der Waldbewohner, nachdem sie sich in dem Schatten eines überhängenden Felsvorsprunges gelagert; Euer Gesicht zeugt von Offenheit, Euere Sprache thut das Gleiche. Darum fordere ich von Euch, ehe ich beginne, Euer Ritterwort, Niemandem das mitzutheilen, was ich Euch jetzt sage, ehe ich Euch nicht die Erlaubniß dazu gebe; und ich bin überzeugt, Ihr werdet es halten."

Der Junker leistete das geforderte Versprechen.

„Und es ist noch ein Zweites, was ich vorausschicken will, fuhr der Andere fort. Ihr sowohl, als Euer Freund, der Herr von Cham — er nannte mir bei'm Fortreiten seinen Namen — habt mir gesagt, daß Ihr mir Dank schuldig seid wegen des kleinen Dienstes, den ich Euch erwiesen. Ich lege mir wenig Verdienst deßhalb bei, aber wenn Ihr Euch der Verpflichtung ent-

ledigen wollt, die Ihr gegen mich zu haben vermeint, so ist die Zeit dazu gekommen."

„Gern, sagte der Ritter lebhaft. Ich verspreche, Alles für Euch zu thun, was nicht gegen meine Ritterpflicht ist."

„Ich verlange nichts derartiges, sagte Jener ernst; ich fordere im Gegentheil nur das, was Euere Ritterpflicht gebietet, dem Schwachen und Unterdrückten beizustehen, Wittwen und Waisen zu schirmen, Frauen und Jungfrauen zu schützen gegen Jedermann, wie es in dem Rittereide lautet. So hört mich also. Ich werde Euch heute verlassen, und Ihr sollt hier zurückbleiben und in meiner Abwesenheit meiner Tochter und des alten Mannes Beschützer sein, bis ich zurückkehre. Wartet hier an dieser Stelle meiner vier Tage hindurch von dem morgenden Sonnenaufgang gerechnet. Bin ich bis dahin nicht wiedergekehrt, so verlaßt diesen Ort, und bringt meine Tochter zu den frommen Schwestern des Klosters Fahr; für den alten Mann macht ein anderes Unterkommen ausfindig, wo er die wenigen Tage seines Lebens in Ruhe hinbringen kann. Es sollen Euch keine Kosten daraus erwachsen. Hier, dieses Päckchen enthält Diamanten und anderes Edelgestein genung, um des Mädchens Eintritt in das Kloster zu bezahlen und das Kostgeld für den alten Mann. Ich werde meinem Kinde sagen, daß sie in meiner Abwesenheit sich nach Euren Worten zu richten hat, Ihr werdet ihr ein Bruder sein, und auch der alte Mann wird Euch willig folgen. Wollt Ihr mir dieses versprechen?"

„Aber, dieser Brief an den Grafen von Armagnak."

„Ich verspreche Euch auf mein Ehrenwort, denselben zu besorgen, ihm denselben durch einen Boten zu schicken, denn ich selbst werde ihn nicht übergeben können."

„Und warum nicht Ihr selbst?"

„Weil ich gegen ihn kämpfen werde."

„Ihr?" rief der Ritter erstaunt.

„Ja, fuhr Jener fort. Ich habe vorher vernommen, daß es morgen oder übermorgen zur Schlacht kommen muß. Die Franzosen sind in diesem Augenblicke schon vor Basels Thoren, und ich denke, mein Arm ist noch stark genug, einen guten Streich zu führen, wenn ich dem Grafen von Armagnak im Kampfe begegnen sollte."

„Den Grafen von Armagnak?"

„Ja wohl ihn. — So hört mich also an, junger Mann, ich will Euch erklären, was Euch in meinen Worten räthselhaft erscheinen mag. . . . Ich sagte Euch schon vorher, daß ich auf Frankreichs Boden geboren bin — fuhr er fort mit tiefer, ernster Stimme, und die Blicke auf den Boden gerichtet — und wie Ihr mich hier seht, dürftig, in zerlumpter Kleidung, ein Geächteter, dem Thiere gleich im Walde und in den Höhlen der Berge hausend, gehörte die Familie, aus der ich stamme, zu den angesehensten des Landes. Mein älterer Bruder war für die Waffen erzogen, ich zog es vor, mich mit den Wissenschaften zu beschäftigen, studirte in Paris und Bologna Theologie und Philosophie, auch in Deutschland besuchte ich einige Universitäten, bis mich der Tod meines Bruders, der in einem Gefechte mit den Engländern fiel, nach Hause rief. Doch mochte ich der Beschäftigung, die mir lieb geworden, nicht entsagen, aber da ich der letzte Sproß meines alten Hauses war, heirathete ich und begab mich, nach dem Willen meines Vaters, an den Hof dieses Karl, der damals, bis an die Loire zurückgedrängt, in Gefahr war, sein Königreich und seine Krone gegen die Engländer zu verlieren.

„Mein Name war damals in Frankreich nicht allein durch den Ruf, den unsre Vorfahren sich verdient hatten, bekannt, sondern ich darf sagen, daß auch ich bereits daran gearbeitet, demselben einigermaßen eine, wenn gleich andere Berühmtheit zu verschaffen. Auf meinen Reisen und durch meine Studien hatte ich die innerlichste Ueberzeugung gewonnen, daß die Lehre der Kirche, wie sie in ihrer jetzigen Gestalt besteht, nur dazu dient, die Freiheit der Völker zu unterdrücken, die Herrschsucht und die ehrgeizigen Absichten Einzelner zu befördern. Auf dem Konzilium zu Constanz war ich Augenzeuge gewesen, wie man mit Hintansetzung jeder menschlichen und göttlichen Gerechtigkeit, die Männer des Fortschritts, den edlen Huß und den muthigen Hieronymus, dem Flammentode überlieferte, und nachdem ich mit einigen gleichgesinnten Freunden den Versuch gemacht, den letztern der beiden Märtyrer zu befreien, ein Versuch, der mir leider mißglückte und mich zwang, aus Konstanz zu fliehen; hatte ich in Paris durch einige Schriften gegen den Pabst und seine Tyrannei großes Aufsehen erregt, und wurde von den Bessern mit Beweisen von Achtung überhäuft, von den Andern jedoch, besonders aber von den Dominikanern, hart verfolgt und als Ketzer angegriffen. — An dem Hofe Karls VII., wohin ich mich nachdem begab, war ich es, der zuerst den Gedanken anregte, daß der Monarch, wenn er sich auf seinem Throne gegen die Engländer behaupten wolle, sich auf das Volk stützen und dasselbe zum allgemeinen Kampfe gegen die fremden Unterdrücker aufrufen müsse. Wirklich geschah dieß, wenn auch gleich auf eine ganz entgegengesetzte Weise, als die, welche ich angegeben. Es führt zu weit, wollte ich Euch jene Plane auseinandersetzen, die ich dem König vorschlug. Sie gründeten sich auf den Grundgedanken, dem Volke die Freiheit zu geben. Aber statt dieser großen Idee, benutzte man den Aberglauben der rohen, ungebildeten Menge, indem man das Mädchen von Orleans an die Spitze derselben stellte, vorgebend, daß Gott dieselbe berufen habe, Frankreich zu retten."

„Wie? sagte überrascht der Junker, der bis dahin stillschweigend zugehört; Ihr glaubt wirklich nicht an die göttliche Sendung dieses Mädchens?"

„Ebenso wenig, wie ich an die Zauberkünste glaube, wegen welcher sie von den Engländern verbrannt wurde, versetzte Jener mit einem leichten Lächeln. Aber dieß gehört nicht hieher, wenigstens jetzt nicht. . . . Laßt mich in meiner Erzählung fortfahren. Der Hof Karl VII. bot damals kein Bild großer Sittenstrenge dar; der König lebte offen mit seiner Maitresse, der Agnes von Sorel,

und die Höflinge folgten solchen Sitten. Wie der Herr, so die Diener. Nur mit Widerstreben war ich daher dem Willen meines Vaters gefolgt und hatte mich an diesen Hof begeben, und bald mußte ich auch gewahren, wie mein Weib die Blicke des Grafen von Armagnak auf sich zog und er sie mit seinen Anträgen verfolgte. . . . Ich will Euch nicht von meiner Marie sprechen — fuhr er fort, während seine Stimme unwillkürlich einen weichen Klang annahm bei dieser Erinnerung, — Ihr habt meine Tochter gesehen; wie sie ihren Namen trägt, so ist sie auch ihr Ebenbild. . . . Genug, der Graf, dem kein Mittel zu schlecht schien, ihren Widerstand zu besiegen, wußte die Stellung, in welche ich zu dem König gerathen war, dazu zu benutzen, daß ich als der Ketzerei angeklagt in's Gefängniß geworfen wurde. Meine Verurtheilung war sicher; der Graf benutzte meine Lage und die Liebe Mariens zu mir, um sie für sich zu gewinnen. Dennoch gelang es ihm nicht, und obgleich sie sich vergeblich zu den Füßen des schwachsinnigen Königs warf, Gerechtigkeit für mich zu erbitten, widerstand sie doch eben so den Drohungen und Versprechungen des Grafen. Es war ein stolzer, kräftiger Geist in ihr, und als sie sah, daß alle Bemühungen umsonst waren, beschloß sie, auf die eigene Kraft zu vertrauen, sie wußte den Kerkermeister zu bestechen und mir die Mittel zur Flucht zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Leonidas.

Ein Novellenmährchen. Von Aurelie.

(Schluß.)

Wer beschreibt Elisabeths Freude und Entzücken! Sie jauchzte laut auf, der Strauß entfiel ihrer Hand. Was waren alle Blumen gegen diesen Zettel! Sie drückte die Taube an ihr Herz, und eilte in vollem Laufe dem Gartenhause zu.

Zwei Tage darauf stand Werner am offenen Fenster seines Gefängnisses, und schaute sehnsüchtig in die Ferne, den Flug der Vögel verfolgend. Wird die Taube wiederkommen, oder nicht? um diese Frage drehten sich alle seine Gedanken. Da entdeckte sein geübtes Auge einen Vogel, der sich der Festung näherte; ja, es war keine Täuschung, es war die Taube. Schon saß sie auf dem Dach, — aber o weh! sie trug ja den Zettel noch am Fuß, — Niemand also hatte ihn entdeckt und seine Botschaft erhalten. Das Fensterbrett war mit Brodkrumen bestreut, und die Taube, von dem weiten Fluge ermüdet, pickte eifrig auf; es war derselbe Faden, der noch an ihrem Fuße hing. Aber hatte nicht das Papier einen grünen Rand? — Ja, kein Zweifel! Hastig löste es Werner von dem Faden und las, während die Taube wohlgemuth ihre Kost verzehrte. Er rieb sich die Augen, — er taumelte, — er traute nicht seinen eigenen Sinnen. Mein Himmel! rief er, — bin ich denn wahnsinnig oder träume ich? Der Zettel enthielt die folgenden Worte: „Fr. å. St. lebt, mein Vater ist unterwegs, ihr den Zettel selbst zu bringen, damit er sicher in ihre Hände komme. Gewiß wird sie Mittel finden, die Auswechslung ihres geliebten Sohnes zu bewirken. Die Taube, die den Aufenthalt ihres Wohlthäters entdeckt hat, ist Leonidas, und ich bin Ihre alte treue Freundin Elisabeth."

Helle Thränen des Dankes fielen auf das Papier, als Werner an die Wahrheit des Erlebten zu glauben anfing. Er faltete die Hände und sah empor zum Himmel, dann bedeckte er seinen treuen Leonidas mit Küssen. Nachdem er die Taube mit Brod und Wasser gelabt hatte, flog sie, nicht ohne Botschaft an Elisabeth, davon.

Wie inbrünstig dankte er, was hatte er nicht alles zu fragen, und doch durfte der Bote nicht von einem großen Zettel belastet werden. Drei und viermal quer schreibend, half sich Werner, und Elisabeth lernte es von ihm; so gingen die Botschaften noch vier Wochen hin und her. Für Werner war Valenciennes ein Paradies geworden, und sein strahlendes Gesicht ein Räthsel für seine Wächter.

Einmal, nachdem die Taube wieder Werners spähendem Auge sichtbar wurde, und er ihr entgegenrief: Willkommen! während sie sich im raschen Fluge näherte, fiel ein Schuß aus dem Fenster des Kommandanten, schon war die Taube dicht vor der Citadelle — ein zweiter Schuß knallte, — und Leonidas lag getroffen am Boden. Der Kommandant war's, der nach der Taube gezielt hatte. Das blutende Thierchen lag zu seinen Füßen, während Werner mit geballter Faust den grausamen Mord von seinem Fenster aus mit angesehen hatte. Der Inhalt des Zettels schien den Kommandanten zu verwirren. Er schickte den noch lebenden Leonidas, — der Schuß hatte glücklicherweise nur den Flügel gestreift, — seinem Gefangenen zu, mit der Bitte, er möge entschuldigen, wenn er der Taube ans Leben gegangen sei; aber seines Amtes sei gewesen, den geheimen Verkehr des Gefangenen mit der übrigen Welt zu verhindern. Gottlob, rief Werner, daß du lebst, armer Leonidas! und er wandte alle Mühe an, das Blut zu stillen und den Flügel zu heilen. Die Worte, die der Kommandant auf dem Zettel gelesen hatte, waren folgende: „Frieden! Frieden! — Wenn Sie nicht schon frei geworden sind, langt spätestens in dieser Woche der Befehl an. Der Himmel führe Sie glücklich in die Arme Ihrer Mutter, die Ihnen nach Mainz entgegenkommt. Heut fiel mir zu meiner Verwunderung Ihr Bild von der Garnitur getrennt bei einem Antiquar in die Hände. Wie mochte es dahin gekommen sein? Ich hab's gekauft und hebe es Ihnen auf. Elisabeth."

Noch am selben Abend erhielt der Kommandant die Ordre, die Gefangenen auf freien Fuß zu setzen. Es schien ihm rathsam, ihnen diese Nachricht erst am nächsten Tage mitzutheilen; aber an seiner Aufmerksamkeit für sie hätten sie wohl ahnen können, was ihnen bevorstand. Leonidas genas unter Werners Pflege; doch blieb Elisabeth lange ohne Kunde von ihrem Freunde, und befürchtete, die Taube sei unterwegs verunglückt. Eines Tages, nachdem ungefähr vier Wochen verstrichen waren

hielt ein vierspänniger Wagen vor ihrem Hause, ein junger Mann sprang heraus; auch wenn die Taube nicht auf seiner Hand gesessen hätte, würde Elisabeth Werner erkannt haben; er half einer älteren Frau aussteigen, es war seine Mutter. Sorgen hatten ihr Haar gebleicht, dennoch glich sie noch dem Bilde, das Elisabeth von ihr besaß. Bald lagen die alten und neuen Freunde einander in den Armen.

Als Werner und seine Mutter nach Monaten in ihre Heimath zurückkehrten, war Elisabeth Werners Verlobte, und da ihnen die lahme Taube nicht mehr Kunde von einander bringen konnte, die Posten aber nach ihrer Meinung viel zu langsam gingen, holte Werner bald die Braut sammt ihren Eltern und der Taube nach, und führte sie auf sein väterliches Schloß. Leonidas lebte noch mehrere Jahre, und war der treue Spielgefährte von Werners ältestem Sohne. Endlich entfloh die treue Taubenseele; ihre irdischen Reste wurden im Garten unter Elisabeths Fenster begraben. Ein Rosenstock zierte den Hügel und auf dem Grabsteine stand zu lesen:

Es ruhet hier der Phönix aller Tauben,
Leonidas, ersehnter Zeilen Bringer.
Er sah im Geist den Freund im finstern Zwinger,
Flog aus und späht' und folgte seinem Glauben.
Beherzt und schnell wie nie zuvor ein Andrer
Wagt' er das Leben an den kühnen Flug:
Des Helden Staub umschließt der Aschenkrug,
Doch fort im Herzen lebt der liebe Wandrer.

Mannigfaltiges.

Paris. Ein neuer Kaspar Hauser. Vor mehreren Tagen bemerkten Pariser Stadtsergeanten auf der Treppe des Straßburger Bahnhofes einen Knaben, welcher zusammengekauert in einer Ecke lag. Das Kind war bleich, mager und sah mit stieren Augen umher, die ohne allen Ausdruck waren. Es schien rachitisch leidend und ganz verdummt zu sein, seine Glieder waren verkrüppelt, verdreht und wie umgebogen. Man hätte ihm kaum 8 Jahre gegeben, und doch war der Knabe, wie sich später herausgestellt hat, schon 15 Jahre alt. — Um seine Herkunft befragt, gab der Knabe, welcher kaum sprechen konnte, zu verstehen, daß er in der Nacht von einer Frau dorthin geführt sei, und sprach mehrere Male das Wort Crouy aus. In Frankreich existiren mehrere Gemeinden dieses Namens, so daß diese Auskunft, welche als Ausgangspunkt für die Nachforschungen dienen wird, vorläufig ganz unzureichend erscheint. In Betreff seiner Eltern konnte man keine Aufklärungen von dem Kinde erhalten. Alles, was man erfuhr, war, daß der unglückliche Knabe von seinem Vater häufig mißhandelt wurde, und sein Leben in einem dunklen Orte zubrachte, wo er Niemanden sah. — Man hat ihn jetzt in ein Hospital gebracht, wo ihm die aufmerksamste Pflege zu Theil wird; die Polizei ist eifrig beschäftigt, das Geheimniß dieser traurigen Geschichte aufzuklären.

Nach Versuchen, die in Schopfheim angestellt wurden, eignet sich das Sägmehl aus Tannenholz vorzüglich zur Leuchtgasbereitung, und es dürfte das Nebenprodukt der Sägmühlen des Schwarzwaldes ein wohlfeiles Leuchtmaterial für die Fabriken des Wiesenthals geben. Die Apparate zur Erzeugung des Gases sind einfach und die Verkohlung geht außerordentlich leicht und schnell vor sich.

Zubeide Hanum, die letztgeschiedene Frau Omer Pascha's, soll sich, der ärmlichen Verhältnisse wegen, in welch Letztere sie durch Nichtzahlung ihrer Pension versetzt, entschlossen haben, nach Europa zu reisen und Conzerte auf dem Pianoforte zu geben. Die Sache klingt nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unglaublich. Fräulein Simonis aus Siebenbürgen heirathete den türkischen Serdar, nachdem dieser sich von Fatime Hanum, einer schönen Tscherkessin, hatte scheiden lassen; Fatime erhielt von Omer eine Monatspension von 12,000 Piastern; jetzt hat er sich auch von Zubeide scheiden lassen und — bleibt ihr die Pension schuldig, was durchaus mit seinen Gewohnheiten übereinstimmt. Omer Pascha hat schon ein ganzes Dutzend angetrauter Frauen gehabt, und sich stets von der einen um der andern willen scheiden lassen; er verschwendet für seine Sinnlichkeit Alles, und der Sultan hat bekanntlich schon mehrmals seine Schulden bezahlt. Warum er die Simonis heirathete, eine ehemalige Gouvernante, die er in Bukarest kennen lernte, das weiß man nicht. Fatime, von der er sich deßhalb trennte, war bildschön, Zubeide (die Simonis) ist häßlich, hat Sommersprossen und rothes Haar. Es muß das eine Geschmackssache gewesen sein, die einem in Liebessachen so charakterlosen Menschen, wie Omer Pascha, hinterdrein leid geworden ist.

Die Wahrsagekunst wird in Amerika förmlich als Gewerbe betrieben, wie unter anderem aus nachstehender Anzeige hervorgeht, die sich gleichlautend in allen New-Yorker Zeitungen findet: „Wahrsagekunst. Madame Meyer gibt die richtigste Auskunft über jedes Verhältniß der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, über Heirathen, Reisen, Prozesse, Verluste, Vermögens-Umstände, Krankheit, Sieg oder Tod. Sie spricht deutsch, englisch und französisch und garantirt für ihre Kunst. Man merke sich gefälligst ihre Wohnung Nr. 191. Siebente von A., 1. Floor, zwischen 23. und 24. Straße."

Die schönsten Gegenden der Welt werden selbst dem sinnlichen Auge nicht heimlich und traulich, wenn wir nicht für sie eine geistige Beleuchtung gefunden haben.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 146. Donnerstag den 4. Dezember 1856.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

„Da kam ich, geächtet und verfolgt, in dieses Land, denn nach meiner Flucht ward mein Urtheil gesprochen, ich zum Feuertode verdammt und mein Name an den Galgen geschlagen, und als mein Vater und meine Marie mir hieher folgten, wurden unsere Güter eingezogen und zum Besten der Kirche verkauft. Ich kümmerte mich indessen wenig darum. Wir besaßen in Geld und Kleinodien eine nicht unbedeutende Summe. Dieß Geschmeide welches Ihr in Händen habt, ist der letzte Rest derselben, . . . auch hatten mir meine Kenntnisse wohl sonst ein Auskommen gesichert. In diesem Lande der Freiheit nun hoffte ich ebenfalls frei zu sein, und ich glaubte dem Schicksal sogar Dank zu schulden, daß es mich auf diesen Boden geführt, wo ich meine Gedanken der Freiheit, die allen Völkern und Menschen ein gleiches und gemeinsames Gut sein muß, offen aussprechen und verkünden könne. Aber ich hatte mich leider in meinen Voraussetzungen geirrt. Auch hier ward die geistige Freiheit, ohne welche es keine Freiheit des Körpers geben kann, geächtet und verfolgt, auch hier ward ich als Ketzer verschrieen, und in Bern, wo ich mich niedergelassen, und wohin mir aber auch die Rache meiner Feinde, der Klerisei und des Grafen Armagnak gefolgt war, ward ich auf's Neue ergriffen und eingekerkert, und abermals entging ich nur durch die Flucht und die Mühen meiner Gattin dem drohenden Scheiterhaufen. So zog ich hier durch das Land, von Stadt zu Stadt, überall Hülfe und Schutz suchend bei den Menschen, für deren Bestes ich zu wirken und zu streben mir als mein Lebensziel gesetzt hatte, und überall verfolgt, verbannt und als ein Verbrecher behandelt, bis ich endlich wie ein gehetztes Wild aus den Städten der Menschen in diese Einöde floh. . . .

„Hier habt Ihr meine Geschichte, junger Mann, fuhr der Verbannte nach einer langen, ernsten Pause fort. Gern und leicht würde ich zuletzt mein Schicksal getragen haben, aber es war mir hart, sehr hart, Weib und Kind darin zu verflechten und auch meinen alten Vater. Es sind jetzt nahe an zehn Jahre, daß ich dieses Leben führe. Meine Marie ist längst gestorben, um vor dem Richterstuhl Gottes diejenigen anzuklagen, die uns des Anrechtes beraubten, welches jeder Mensch durch das Recht seiner Geburt auf diese Erde und Alles, was sie hervorbringt, zu machen hat. Mir aber hat das Schicksal die Möglichkeit gewährt, noch jetzt Rache an dem Urheber all' dieses Unglücks zu nehmen, was uns verfolgt hat. Ich werde den Grafen von Armagnak zu finden wissen. Gott selbst hat ihn hierher geführt; daß ich noch einmal mit ihm zusammentreffe."

„Und unter diesen Umständen wollt Ihr den Brief an den Grafen besorgen?" fragte der Ritter zweifelnd.

„Ich verspreche Euch, das Schreiben in's französische Lager gelangen zu lassen, ohne es zu öffnen. Ein geschlossener Brief ist ein Heiligthum für einen Ehrenmann. Indessen steht es Euch frei, jeden Augenblick diesen Ort zu verlassen. Ich übernehme den Brief nur dann, wenn Ihr dagegen hier bleibt, um nach meinem Willen über die beiden Personen zu wachen, die ich Eurem Schutze anempfehle, da ich wohl nicht aus diesem Kampfe wiederkehren werde. . . . Entscheidet nach Eurem Gutdünken. Ihr seyd freier Herr Eures Willens."

Die offene Sprache des Mannes, welchem er ohnehin wohl die Rettung seines Lebens schuldete, verfehlte ihren Eindruck auf den jungen Ritter nicht. Er fühlte sich überzeugt, daß Jener den Brief wirklich dem Grafen übersenden werde, während er selbst dagegen unter den eingetretenen Umständen kaum hoffen durfte, in das französische Lager zu gelangen, und nach längerer Ueberlegung

beschloß er endlich, auf den ihm gemachten Vorschlag einzugehen.

Eine weitere Unterredung fand zwischen dem Verbannten und seiner Tochter statt, nachdem der Ritter demselben seine Meinung zu erkennen gegeben, und die Sonne neigte sich bereits zum Untergange, als sich Ersterer zum Aufbruch bereit gemacht hatte.

„Lebt wohl, Herr! sagte er dem jungen Manne die rauhe Hand zum Abschied reichend. Es ist ein seltsames Schicksal, welches uns hier zusammengeführt hat, aber der Zufall spielt oft eine wichtige Rolle im Leben. Ich brauche Euch nicht daran zu mahnen, Euer Ritterwort zu erfüllen; ich bin überzeugt davon, Ihr werdet es thun. Maria ist von Allem unterrichtet, sie wird sich Euern Anordnungen fügen, Ihr werdet ihr ein Bruder sein. Harret vier Tage meiner an dieser Stelle, dann geleitet sie sicher in das Kloster; dieß ist Alles, was ich von Euch verlange, und nun lebt wohl!"

Das feste, bestimmte Wesen, welches in dem ganzen Auftreten des Mannes lag, erstickte den Vorsatz des Ritters, denselben wo möglich durch Vorstellungen von seinem Vorhaben zurückzuhalten. Er konnte nichts weiter thun, als ihm gegebene Versprechen wiederholen, und wenige Minuten nachher sah er ihn mit langsamen Schritten den schmalen Pfad, der in das Thal hinab führte, von seiner Tochter begleitet, hinabsteigen.

Der Abend dunkelte bereits mächtig, als das junge Mädchen heimkehrte. Sie begrüßte den Ritter, der fast besorgt ihrer gewartet, mit wehmüthigem Lächeln, dann setzte sie sich still unter einem Baume nieder und weinte bitterlich.

7.

Mit der Rücksicht, die ein ritterlich gesinnter Mann in solcher Lage als Schuldigkeit ansehen mußte, hatte der Ritter sein Nachtlager außen im Freien aufgeschlagen, während Marie mit ihrem Großvater sich in das Innere der Höhle zurückgezogen. Lange Zeit hatte er da unter einem Baume schlaflos gelegen, allerhand seltsame Gedanken und Pläne in seinem Kopf umherwälzend, bis ihn endlich der Schlaf übermannte. Aber auch bis da hinein verfolgten ihn diese Gedanken, und wirre Träume zogen an seiner Seele vorüber, in denen bald das Bild seiner Braut, bald das Mariens, seiner Schutzbefohlenen, auftauchte; denn ohne daß er es selbst recht wußte, hatte die Letztere einen tiefen Eindruck auf ihn hervorgebracht, der sich nur noch verstärkt, seit er aus ihres Vaters Munde diese Erzählung vernommen, und er zu ihr in dieß so unerwartete und seltsame Verhältniß getreten war.

Aus diesen Träumen und seinem Schlafe ward er durch einen heftigen Donnerschlag aufgeschreckt. Ein Gewitter stand am Himmel und begann sich über seinem Haupte zu entladen. Auch Marie war erwacht und trat jetzt zu ihm heraus, ihn mit freundlichen Worten aufzufordern, in der Höhlung des Berges eine Zufluchtsstätte vor dem Regen zu suchen, der bereits in einzelnen Tropfen fiel, dann aber immer stärker herabrauschte. Er folgte ihr, und weil der Eingang schmal, zogen sie sich tiefer in das Innere zurück, bis an die Stelle, wo der alte Mann noch im tiefen Schlafe zu liegen schien, trotz des Wetters, welches mit furchtbarer Wuth draußen raste. Da innen setzten sie sich auf das weiche Moosbett des Mädchens, während die flammenden Blitze tief hineinleuchteten in das Dunkel der Höhle.

Der Junker ergriff die Hand Mariens. — „Was ist Euch, Jungfrau? sagte er. Ihr zittert! . . . Macht Euch das Wetter Furcht?"

„Nein, Herr, erwiderte sie; daran bin ich gewöhnt. Aber es ist mir so bang um's Herz. Mir fehlt der Vater . . . und dann . . . dann habe ich auch so seltsam unheimlich geträumt."

„Ein Traum? . . . Und was habt Ihr geträumt?"

„Wüste Dinge! sagte sie mit einiger Verlegenheit. Ich träumte von dem Vater und von Euch, ich weiß selbst selbst nicht mehr was Alles, von einem großen Saale mit tausend und tausend funkelnden Lichtern, wo ich dennoch mit Euch allein war; plötzlich aber löschten die Lichter aus, und als ich mich bestürzt an Euch anklammerte und fragte, was das bedeute, sagtet Ihr, dieß sei das Grab, und wir wären gestorben. Das war gerade als mich der Donnerschlag aufweckte, und ich bin noch voll kindischer Furcht, wenn ich daran denke."

„Fürchtet nichts, Jungfrau, erwiderte Jener beruhigend und drückte ihre Hand leise. Wir werden nicht sobald sterben, und hoffentlich werden es noch schöne und glückliche Tage sein, welche Ihr erleben werdet."

Er hatte diese Worte kaum vollendet, als ein Blitz fast bis tief in die Höhle hinein seinen sengenden Strahl zu senden schien; unmittelbar darauf krachte der Donner über ihnen, zugleich schien die Erde unter ihren Füßen zu beben, Staub wirbelte in dichten Massen auf, und ein zweites Krachen, noch lauter als das des Gewitters, folgte. Unwillkürlich waren die beiden jungen Leute aufgesprungen, Marie sank mit einem lauten Schrei ohnmächtig zusammen an die Brust des Ritters.

„Was ist geschehen? Wo sind wir?" sagte sie zitternd, als sie endlich die Augen wieder aufschlug, aber so tiefe Dunkelheit um sich her fand, daß sie selbst ihren Gefährten nicht erblickte, der, sich über sie hinbeugend, neben ihr kniete.

„Es ist nichts, sagte dieser mit einer Stimme, in welche er vergeblich einen tröstenden Ausdruck zu legen bemüht war. Es ist nichts, Marie; der Eingang zu der Höhle ist zusammengebrochen, wir sind indessen unverletzt und werden doch noch gerettet werden."

„Nein, nein, erwiderte sie, in Thränen ausbrechend; es ist mein Traum, der sich erfüllt, dieß ist das Grab.... Wir werden hier sterben."

„Um Gott, beruhigt Euch, bat der Junker. Unsre Lage ist freilich schlimm, aber vielleicht können wir uns durch den Schutt einen Ausweg bahnen, und wenn nicht, so wird doch Euer Vater zu unsrer Rettung erscheinen." —

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue Feuerlöschmethode.

Von dem Direktor einer Montiranstalt in Leipzig, Herrn Bucher, ist ein verbessertes Feuerlöschmittel erfunden worden, welches in Zukunft alle Feuerspritzen entbehrlich machen zu wollen scheint. Mehrere Protokolle einer zur Prüfung dieses neuen Apparates vom königlich sächsischen Ministerium abgeordneten Kommission liegen vor uns, die sich über die Resultate der Versuche in höchst anerkennenswerther Weise aussprechen, indem mit dem fraglichen Apparate jedes Feuer in außerordentlich kurzer Zeit gelöscht werden kann, selbst wenn Stoffe in Brand gerathen sollten, die man mit Wasser nicht zu löschen im Stande gewesen ist, wie Theer, Spiritus, Zucker, Pech, Terpentin und andere Oele, Gas u. s. w., weßhalb auch bereits in vielen Städten in Sachsen Apotheker, Droguisten, Destillateure und andere feuergefährliche Gewerbe auf Verordnung ihrer Magistrate dieses Mittel in ihren Geschäftslokalen stets vorräthig halten müssen. Diese Feuerlöschung, deren Wichtigkeit für das allgemeine Wohl nie zu verkennen ist, bietet unter Anderem folgende Vortheile:

1) Zur Fortschaffung und Anwendung desselben sind keine Maschinen und Apparate, welche oft großen Raum einnehmen, kostspielig, mit Schwierigkeit zu transportiren und beim Gebrauch zu dirigiren, leicht verletzbar 2c. sind, erforderlich, sondern dieses Mittel besteht aus den allmählig verbrennenden Papiermaché-Dosen à $^1/_8$ — 10 Pfd. 2c., die man bequem unterm Arme nach der Feuerstätte tragen und ins Feuer werfen kann; — daß dieselben auch weit schneller als Spritzen 2c. zur Feuerstätte zu schaffen und Hülfe bringend sind, ist selbstverständlich.

2) Während z. B. durch Spritzen 2c. mit Wasser jedesmal auch vom Feuer noch nicht betroffene Gegenstände, so wie auch die betreffenden Gebäude beschädigt werden, ist solches bei diesem Löschmittel durchaus nicht der Fall.

3) Besonders wichtig ist dasselbe deßhalb, weil es in den Lokalen, in denen man es zur Vorsorge als Schutzmittel fortwährend liegen hat, Feuer ohne menschliches Wissen, Anwesenheit und Beihülfe löscht. Selbstredend ist es daher von unberechenbarem Werthe, namentlich für Kanzleien, Archive, Expeditionen, Komptoire, 2c. daselbst vorräthig gehalten, als Schutz gegen Verbrennen von Akten, Dokumenten, Briefen, Büchern 2c.

4) Obgleich man eigentlich nur erwarten kann, daß das Mittel bloß in geschlossenen Räumen wirksam ist, so hat es doch auch bewiesen, daß es zugleich auch bei brennenden Treppen und Dachböden, sobald noch nicht große, einander gegenüberstehende Oeffnungen und dadurch starker Luftzug entstanden sind, mit Erfolg wirkt.

5) Endlich bieten die ebenfalls in Anfertigung begonnenen Dosen à 1 Pfund und weniger wiegend, jedem Haushalte Gelegenheit, dieselbe anzuschaffen und Entzündungen des Rußes in Oefen, Ofenröhren, Essen, Schornsteinen 2c., welche oft die Entstehungsursache von Feuersbrünsten sind, sofort und ohne weitere Beihülfe zu dämpfen. —

Zum Beweise, wie wichtig diese Erfindung ist, theilen wir aus den Protokollen*) die Resultate folgender Versuche mit: In einem dastehenden 28 Kubikfuß Raum enthaltenden hölzernen, mit einem größeren und einem kleineren Laden (Thür) versehenen Kasten wurden noch, um der freien Luft mehr Zutritt zu verschaffen, an der oberen Seite (Decke) 1 Loch, an jeder Seite 3 Löcher und an der hintern Wand 2 Löcher mit einem großen Bohrer angebracht, der Boden des Kastens mit einer Schicht Erde bedeckt, damit derselbe vom Feuer nicht beschädigt werden könnte, darauf auf diese Erdschicht ein Haufen Stroh, Hobelspäne und Reisigholz gebracht, dasselbe angezündet und nachdem es in volle Gluth gerathen, so daß die Flammen den ganzen Raum ausfüllten, eine Dose, 1 Pfund Löschmasse enthaltend, hineingeworfen. Dieselbe war noch nicht ganz ausgebrannt, als auch schon das Flammenfeuer, und wenige Sekunden nach Ausbrennen der Dose, die glühenden Kohlen der abgebrannten Brennmaterialien bis auf einige Papiertheile, womit der Kasten ausgeklebt war, verlöschte.

Bei einem andern Versuche nahm man eine erhöht und freistehende hölzerne, alte ziemlich abgenutzte und durch die in Folge dessen vorhandenen Fugen und defekten Stellen der freien Atmosphäre ziemlichen Zutritt schaffende, 300 Kubikfuß Raum enthaltende Marktbude; — in Folge der genannten Beschaffenheit und weil dieselbe nicht nur seit fast $^1/_2$ Jahre im Freien stehend, in Folge der bisherigen anhaltenden trocknen Witterung ganz dürr, sondern auch durch frühere Löschversuche inwendig an verschiedenen Stellen angekohlt war, bot dieselbe ein sehr leicht anzünd- und brennbares Gehäuse. — Auf den ebenfalls durch eine Schicht Erde geschützten hölzernen Fußboden waren dermassen Hobelspäne und Reisigbündel gelegt, daß die ganze Bodenfläche und zwar 1 und resp. $1^1/_2$ Elle hoch vollständig damit bedeckt war; — auch Gefäße mit Spiritus und Terpentinöl wurden beigesetzt, — und überdieß noch die vorgenannten Materialien mit Spiritus und Terpentinöl begossen und angezündet. Als Alles durch und durch brannte, und die Flammen den ganzen Bodenraum ausfüllten, und schon Zweifel, die Bude noch retten zu können, laut wurden, ließ Herr Bucher noch $^1/_8$ Zentner $6^1/_4$ Pfund Kolophonium, durch Zerkleinerung schneller brennbar gemacht, fast über die ganze Feuerfläche vertheilt werfen. Hierdurch steigerte sich die Gluth plötzlich und in bedeutend hohem Maaße, die Flammen schlugen zur Thüre und verschiedenen Oeffnungen heraus, die ganze Bude prasselte. — Herr Bucher wollte versuchen, diese Gluth mit nur drei Löschdosen à 1 Pfd. zu bewältigen und warf zuvörderst diese hinein; in Folge mehrseitig ausgesprochenen Verlangens, mehr Löschmittel anzuwenden, wurde, aber kleine Dosen nicht sogleich bei der Hand habend, 1 Dose à 5 Pfund nachgeworfen.

*) Ausführliche Protokolle liegen in unserer Expedition zur Einsicht auf.

Alsbald drang zu allen Oeffnungen der schon obengenannte Dampf heraus; — die Bude wurde äußerlich mit Schweiß bedeckt (eine, der die Löschung unterstützenden Eigenthümlichkeiten dieses Löschmittels) und als nach 3¹/₄ Minute nach Abbrennen der Löschdose die Thüre ganz geöffnet wurde, fand man zur allgemeinen Verwunderung das Flammenfeuer ganz und die Kohlengluth zum größern Theil gelöscht.

Nach den gemachten Versuchen erklärten die Sachkundigen, daß dieses Löschmittel, namentlich wegen der durch Wasser nicht löschbaren Substanzen von größter Wichtigkeit und überhaupt die allgemeinste Verbreitung verdiene. Uebrigens sollte man es nicht nur anschaffen, sondern um es richtig anwenden zu können, durch Belehrung und Versuche sich damit vertraut machen. —

Mannigfaltiges.

Vor einigen Tagen spielte ein armer Orgelmann in der Straße Chaussee d'Antin zu Paris nach seiner Weise die Melodie des „Di danti palpiti" aus Rossini's „Tancred." Während eine Menge Müssiggänger den Spielmann umgeben, drängt sich auf einmal ein alter Herr durch den Zuhörerkreis hindurch und ruft dem herumziehenden Musikanten zu: „Schneller! Schneller!" — „Was denn, mein Herr?" — „Hurtiger doch . . . es ist Allegro." — „Das versteh' ich nicht, mein Herr! — „Sieh, so mußt Du drehen," und indem der alte Herr dies sagte, ergriff er die Kurbel, und drehte in dem gehörigen Tempo. „Dank schön, mein Herr," sagte der Musikant; „ich werde es mir merken." Am andern Tage hält der Orgelspieler wieder vor diesem Hause und produzirt diesmal seine Kunst, wie der alte Herr es ihn Tags zuvor gelehrt hatte. „Bravo!" rief eine Stimme von dem Balkone des Hauses herab, vor welchem der Musikant stehen geblieben war, und ein sorgfältig eingewickeltes Geldstück fiel vor die Füße des Spielmanns hin. Dieser entfaltete das Papier und glaubte, es sei ein bescheidener Sou; aber siehe, es war ein Napoleonsd'or, und der alte Herr, der den Spielmann das Tempo gelehrt hatte, war — Rossini selbst, der daselbst wohnte.

(Prosaisches Ende eines Liebesromans.) In der großen Welt zu Paris erregt gegenwärtig ein Scheidungsprozeß ungewöhnliches Aufsehen. Eine Dame, welche ihrem Geliebten, einem französischen Obristen, nach der Krim gefolgt war, suchte sich schon im vorigen Jahre auf der taurischen Halbinsel aus Gram über das Erkalten des Geliebten durch Messerstiche zu tödten. Der Selbstmord wurde jedoch vereitelt, und Marschall Canrobert sandte die neue Ariadne nach Frankreich zurück. Dort traf sie den Obristen wieder. Die Entfernung hatte die erloschene Gluth seiner Liebe nicht aufs Neue anzufachen vermocht, und die verzweifelnde Dame suchte abermals, diesmal durch Gift, ihrem Leben ein Ende zu machen. So viel Leidenschaft rührte den Obristen. Er ließ sich mit der Dame an deren Sterbebette trauen, und siehe da, das unverhoffte Glück wirkte Wunder, kurz, die Sterbende genas zum Erstaunen aller Aerzte. Der sehnlichste Wunsch ihres Herzens war erfüllt. Leider pflegt die Ehe zuweilen das Grab der Liebe zu sein. Dies war auch hier der Fall Auch das Herz der Dame erkaltete, ein Scheidungsprozeß erfolgte, und die einst so zärtliche Gattin fordert nunmehr durch ihren Anwalt Berryer 100,000 Francs als Abfindungssumme von dem Manne — den sie früher so leidenschaftlich geliebt.

(Bienen und Wachteln.) In Bezug auf das Vorrücken der Weißen in Nordamerika ist auf zwei bemerkenswerthe Thatsachen hinzuweisen. Die erste ist, daß die den Indianern unbekannte Wachtel erscheint (woher, weiß Niemand), sobald der weiße Mann pflügt und pflanzt, da seine Felder diesen seinen Vorläufern Ueberfluß an Nahrung verschaffen. Die zweite Thatsache ist, daß die Honigbiene nicht im Lande gefunden wird, so lange es im Besitze der Indianer ist. Sie geht dem Wellenschlage der Civilisation dicht voraus. Wenn die Indianer Schwärme dieser neuen Gäste sehen, so erkennen ihre klugen Männer mit Betrübniß an, daß es für sie Zeit sei, ihre Jagdgründe und die Gräber ihrer Väter zu verlassen und eine neue Heimath zu suchen.

(Eine kuriose Artigkeit.) Frau von Göthe, die Schwiegermutter unseres berühmten Dichters, feierte neulich ihr Geburtsfest, bei welcher Gelegenheit ein Dichter ihr die sonderbare Galanterie bewies: den Schnee ihrer Haare zu besingen.

Als Mittel gegen Frostbeulen empfiehlt „Medical Times" eine Mischung von 30 Theilen Collodion (Schießbaumwolle in Chloroform aufgelöst), 12 Theilen venetianischem Terpentin und 6 Theilen Ricinusöl auf die leidenden Stellen mit einem Pinsel dünn aufzutragen.

Die Männer schreiben über die Seele der Frauen, die Frauen lesen in der Seele der Männer.

Selbstverfaßte Grabschrift des im Spital zu Regensburg gestorbenen, auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhofe daselbst beerdigten Schreinergesellen L. Gräf:

Ach! der Tod kann keinen Menschen lieben,
Keinen schonend, sucht er seine Beute;
Wäre nur ein Einziger zurückgeblieben,
Möchte jeder sein — der Zweite.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 147. Sonntag den 7. Dezember 1856.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

Aber an diese letztere Aussicht glaubte er selbst kaum, nur die erstere Hoffnung blieb ihm lebendiger, und er machte sich sogleich daran, zu versuchen, ob es ihm möglich sei, sich durch das lose Gestein durchzuarbeiten. Wirklich schien ihm dieß nicht unausführbar, wenigstens zu Anfang war es nicht schwer, die zerbröckelte Gesteinmasse auf die Seite zu schaffen, und er arbeitete aus allen seinen Kräften, als ihn ein Schrei, welchen Marie ausstieß, plötzlich inne halten hieß.

„Mein Gott, was ist's?" sagte er bestürzt.

„Der Großvater! erwiderte das junge Mädchen athemlos. Kommt, ich bitte Euch. Ich glaube, er ist gestorben."

Er tappte sich durch das Dunkel in den äußersten Hintergrund der Höhle hin, wo der alte Mann gelegen hatte. In der That lag der Greis starr und kalt, aber es war keine Verletzung an ihm zu spüren, auch war dieser Theil der Höhle von dem Felssturz verschont geblieben, der den andern verschüttet, so daß die Ursache seines Todes nicht hierin, sondern in dem gewöhnlichen Lauf der Dinge zu suchen war.

„Gott hat ihn zu sich gerufen, sagte drr Ritter ernst. Aber es ist besser so, Jungfrau; wir werden sicher das Tageslicht wiedersehen, aber es wird Mühe und Anstrengung kosten. Wir sind jung und werden diese Anstrengungen aushalten können, aber er würde vielleicht unter Schmerzen denselben erlegen sein. Laßt ihn und kommt, mir zu helfen. Es ist unsre Pflicht, nicht zu verzagen, sondern an der Rettung unsres Lebens zu arbeiten."

Er zog sie mit sich fort, und nachdem er noch eine Zeitlang mit tröstenden, ernsten Worten sie aufzurichten gesucht, machte er sich wieder an die Arbeit. So lange das Gestein noch locker lag, ging dieselbe ziemlich gut von Statten, obgleich der Schutt immer nachrollte und ihrer Bemühungen zu spotten schien. Als er aber an die fest zusammengedrückte Masse kam, wurde die Arbeit schwieriger, und erschöpft mußte er inne halten.

Unglücklicher Weise hatten sie ihre sämmtlichen Vorräthe außen vor der Höhle gelassen; sie wußten nicht, wie lange Zeit seit dem Bergsturze vergangen, aber ein heftiger Durst, der sich zuerst bei ihnen fühlbar machte, und noch durch den Staub, den sie eingeathmet, vermehrt wurde, sagte ihnen, daß sie wohl schon manche Stunde in dieser entsetzlichen Lage zugebracht haben mußten. Eine kärgliche Erquickung gewährte ihnen eine Wasserader, die durch das Gestein in einzelnen Tropfen herabquoll, wohl von dem Regenwasser herrührend, das sich über ihnen gesammelt hatte: aber der Ritter, der inzwischen mit blutenden Händen und übermenschlicher Anstrengung seine Arbeit fortgesetzt, mußte sich endlich überzeugen, daß seine Hoffnungen, durch die eigene Kraft dem lebendigen Grabe zu entrinnen, eitel gewesen seien. Ein mächtiger Felsblock, der auch nicht um einen Zoll breit seinen verzweifelten Anstrengungen nachgab, versperrte ihnen jeden Ausweg. Dabei fühlte er seine Kräfte immer mehr und mehr abnehmen, die Augenblicke der Arbeit wurden immer kürzer, die der Ruhe immer länger, und nachdem er sich selbst schon lange die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage eingestanden, sah er sich endlich in die furchtbare Nöthwendigkeit versetzt, auch seiner Schicksalsgenossin die Eröffnung zu machen, daß ihre einzige Hoffnung nur auf Hülfe von Außen her beruhe.

„Ich wußte es längst, sagte das junge Mädchen trüb, doch gefaßt. Aber ich hoffe auch nicht auf die Hülfe. Wenn der Vater kommt, wird er zu spät kommen. Mein Kopf brennt, mir schwindelt. Ich weiß nicht, ob dieß schon der Tod ist. . . . Ich hätte den Vater wohl gern noch einmal gesehen, doch wenn ich hier auch sterbe, was

macht es? . . . Aber es thut mir weh, daß ich Euch in mein unglückliches Schicksal mit hinein verflochten habe. Ihr habt Freunde, Ihr habt eine Braut, die Euch liebt, und Euer Tod wird sie mit Verzweiflung erfüllen."

„Beunruhigt Euch deshalb nicht, erwiderte der Ritter sanft und legte seinen Arm um ihren schlanken Leib. Der Kummer meiner Braut wird nicht so groß sein. Sie liebt mich nicht, und meine andern Freunde werden ebensobald meinen Tod vergessen haben. . . . Auch war es ja mein freier Wille, der mich hieher geführt. Ihr seid nicht daran Schuld. Noch gebe ich die Hoffnung nicht auf, aber in diesem ernsten Augenblick und im Angesicht des Todes laßt Euch sagen, daß, wenn es gestorben sein muß, der Tod an Eurer Seite all' seine Schrecken für mich verloren hat."

Hätte nicht dichte Finsterniß sie Beide eingehüllt, so würde er gesehen haben, wie ein lichter Strahl von Freude ihr Gesicht erhellte; aber an dem Beben ihres Körpers fühlte er, welchen Eindruck seine Worte auf sie hervorgebracht. Sie hätte ihn so gerne angeschaut, um in seinen Augen die Bestätigung dessen zu lesen, was er eben gesagt; aber es bedurfte doch eigentlich derselben nicht. In solchen Augenblicken, im Angesichte eines fast eben so gewissen, als fürchterlichen Todes spricht man die Wahrheit. Und es war die Wahrheit, welche er sprach; und als er sie leise näher und näher an sich zog, und seine Lippen die ihren suchten und fanden, und in dem ersten Kusse, der dann wohl auch der letzte sein sollte, in Alles, selbst die Schrecken des Todes vergessender Trunkenheit auf den ihren hafteten, war auch nicht eines von ihnen, das in diesem seligen Augenblicke es bereut hätte, daß eine solche Lage diesen Moment herbeigeführt, weder das junge Mädchen mit ihren kindlichen Träumen aus der schönen Waldeinsamkeit, noch der junge Rittersmann mit seinen ehrgeizigen Hoffnungen und Aussichten von Ruhm und Ehre.

„Ja, ja, sagte er endlich; wir werden sterben, aber wir werden zusammen sterben . . . wenn wir lebten, würden wir zusammen leben, wie Gott es will; denn er ist es sichtlich, der uns hier zusammengeführt hat. O, ich habe Niemand in diesem kalten Leben da draußen gehabt, der mich liebte; wie glücklich bin ich, im Tode dich gefunden zu haben. . . . Du liebst mich, Marie? . . ."

Sie antwortete nicht, sondern schmiegte sich statt dessen nur enger an ihn an.

Und so saßen sie dort in der Finsterniß dieses unheimlichen Aufenthaltes, welcher ihr Grab werden sollte. Keines vermochte in den Augen des Andern zu lesen, was der Mund vielleicht nicht aussprach, aber dennoch verstanden sie einander; auch nicht ein Gedanke war in dem Herzen Eines, der nicht beiden gemeinsam gewesen wäre. Wie viel Stunden ihnen in diesem langen und doch so süßen Traume vergangen waren, sie wußten es nicht; aber es war ein furchtbarer Maßstab, der sich bei ihnen allgemach geltend machte, — die Schmerzen des Hungers, der in ihren Eingeweiden wühlte. Und dennoch vergaßen sie diese Schmerzen oder achteten ihrer nicht, bis endlich an die Stelle derselben jene furchtbare Schwäche trat, die ihnen voraussagte, welches entsetzliche Schicksal ihrer wartete.

Von Zeit zu Zeit senkte sich der Schlaf auf ihre brennenden Augenlider herab; dann schreckten sie wieder empor zu der fürchterlichen Gewißheit der Gegenwart, welche sie umgab, und sie sprachen sich gegenseitig mit den halb ersterbenden Lippen Trost ein. Hoffnungen hatten sie nicht mehr!

„Es wird bald vorüber sein, flüsterte endlich Marie in einem dieser Augenblicke; leb' wohl, leb' wohl, mein Lieber!"

Und sie umschlang ihn fester mit ihren zitternden Armen.

„Leb' wohl, du süßes Lieb, sagte er: aber wozu dieser Abschied. Unsere Trennung wird nur wenige Minuten dauern. Ich folge dir, Marie."

„Wenn ich nur noch einmal in deine Augen sehen könnte! fuhr sie fort. O, daß wir doch hier in dieser Dunkelheit sterben müssen! Wie schön wäre es gewesen draußen im Walde, wo die Sonne scheint, und die Vögel singen, draußen im lustigen grünen Walde. . . . Aber es ist wohl unrecht von mir, solches zu verlangen. Es sind ja deine Arme, die mich umschlungen halten, deine lieben Arme! . . . Was will ich weiter!"

Er antwortete nicht, aber mit der letzten Kraft seiner Arme drückte er sie an sich. „Hab' Dank, hab' Dank! sagte er dann; hab' Dank, Marie, für diese Augenblicke des Glückes, der Seligkeit, die du dem Lebenden gegeben, hab' Dank für diesen süßen, wundersüßen Tod."

Die Worte, welche sie noch sprach, verloren sich in einem kaum hörbaren Flüstern; er fühlte, wie ihr Körper nicht mehr die Kraft hatte, sich selbst aufrecht zu halten, und langsam ließ er sich mit ihr zugleich auf das Laubbett niedergleiten, welches ihnen bis dahin als Sitz gedient hatte. Waren seine eigenen Sinneswerkzeuge nicht mehr fähig, ihren Dienst zu verrichten, oder war sie wirklich todt? — todt! — Er beugte sich über sie hin, ihrem Athem zu lauschen, aber er vernahm nichts mehr. Doch auch er konnte sich in dieser Stellung nicht länger halten, ein unerträgliches Stechen im Kopfe raubte ihm fast die Besinnung, wie feurige Kreise schien es in der Dunkelheit vor seinen brennenden Augen zu tanzen und zu verschwimmen; die Luft, die er einathmete, war schwer wie Blei und schien ihm glühend wie Feuer. Er legte seinen Arm unter den Kopf des jungen Mädchens, dann sank er mit dem seinen auf ihren Busen nieder, und eine tiefe Ohnmacht ließ ihn wenigstens ohne fernere Empfindung jener furchtbaren Qualen der Ewigkeit entgegenschlummern.

(Fortsetzung folgt.)

Di: Herzenstäuschung.

(Erzählung.)

Ich begab mich eines Tages auf einer Treckschuite von der kleinen Stadt Alkmaar nach dem napoleonischen Hafen Helder am Y. Trotz der Vorliebe, die ich für Holland und die Holländer habe, muß ich doch gestehen, daß die Landschaft, die sich vor unseren Augen entrollte, wenig bot, unser Interesse zu fesseln oder die Phantasie anzuregen. Auf beiden Seiten feuchtes, sumpfiges Land, Häuser aus Backstein, zum größten Theil mit einem kleinen Graben umsäumt; Nichts unterbricht die Einförmigkeit dieses Gemäldes, als von Zeit zu Zeit der Anblick eines großen Indienfahrer, der, den Bauch mit Zuckertonnen, Gewürznelken und Tabak gefüllt, von ungefähr zwanzig Pferden langsam nach der reichen Stadt Amsterdam geschleppt wird.

Nachdem ich einige Stunden auf dem Verdeck auf- und abgegangen und endlich der eintönigen Linien und Tinten müde geworden, stieg ich in den Raum hinab, wo ich drei Holländer und einen Gascogner fand.

Die Holländer saßen feierlich um einen Wärmer, an dem sie so eben ihre Pfeifen frisch anzündeten, und schienen keinen andern Wunsch zu haben, als ruhig fortrauchen zu können und in ihrer Dampfwolke die Reise angenehm zu verträumen. Aber der Gascogner, der noch überdies Commis-Voyageur war, summte wie eine Wespe um sie her, neckte sie durch seine Scherze, sprach mit lauter Prahlerei von den Beobachtungen, die er in verschiedenen Ländern gemacht, und lachte mit selbstzufriedener Eitelkeit nach jeder Erzählung.

Lange Zeit hörten ihm die Holländer, ohne zu antworten, mit philosophischer Ruhe zu. Endlich aber, als er die Leidenschaftslosigkeit und Apathie der Holländer bespöttelte, nahm einer der geduldigen Zuhörer das Wort und sagte: „Ich könnte Ihnen, mein Herr, eine Geschichte erzählen, die Ihnen beweisen würde, daß das Phlegma der Holländer, das Sie seit einer Stunde so allerliebst bewitzeln, mit unserem Herzen nichts zu dämpfen vermag.“

„Nun, wir wollen hören,“ versetzte der Gascogner, indem er die Beine kreuzte und sich zurücklehnte, wie ein Richter, der den Verbrecher vor sich stehen sieht.“

Der Holländer reinigte seine Pfeife, füllte sie mit Tabak und begann: „Vor ungefähr zwanzig Jahren, an einem schönen Oktobertage, kam ich nach Utrecht, um dort meine Studien als Jurist zu beginnen. Ich war das jüngste Glied einer zahlreichen Familie, und mein Vater konnte mir jeden Monat nur eine sehr spärliche Summe zukommen lassen. Ich richtete mich in einem der bescheidensten Quartiere der Stadt ein, gab mich mit einigen armen Studenten in Pension und suchte in der Arbeit und strengen Erfüllung meiner Pflichten den Genuß, welchen die reichen und sorglosen Studenten in der großen Welt und ihren Freuden fanden. Trotz meiner ökonomischen Lebensweise hatte ich große Mühe, mit meinem kleinen Einkommen, wie man sagt, die beiden Enden zusammenzuhalten. Mehr als einmal saß ich finster brütend in meinem Zimmer, statt des Nachtessens ein Stück Brod vor mir; ein kleines im Kamine brennendes Stück Torf erwärmte meine erfrorenen Hände, während meine Stubiengenossen lachend und singend durch die Straßen zogen und nach dem Theater oder der Kneipe gingen. Aber ich dachte dann immer an meinen armen Vater, der sich selbst die größten Entbehrungen auferlegte, um mich studiren zu lassen, und statt seine Opfer zu vergrößern, war ich fest entschlossen, lieber Hunger und Kälte zu leiden. Der Winter verfloß auf diese Weise, und ich sah den Frühling mit der Freude des Unglücklichen herannahen, der sich glücklich glaubt, wenn er plötzlich den ersten Reichthum der Natur um sich ausgelegt sieht. Ein unerwartetes Ereigniß, ein Zufall machte plötzlich den materiellen Sorgen, die mich oft so sehr niederdrückten, ein Ende. Um von meiner Wohnung nach dem Universitätsgebäude zu kommen, mußte ich regelmäßig zwei bis drei Mal des Tages durch eine ziemlich düstere und von Arbeitern oder Krämern bewohnte kleine Straße gehen. Ich hatte mehr als ein Mal eine ziemlich bejahrte Frau, welche ein Magazin mit chinesischen Waaren besaß, jedesmal, so oft ich vorüberkam, an ihrer Thüre stehen und mich mit aufmerksamem Blicke betrachten sehen; ziemlich lange hatte ich das regelmäßige Erscheinen dieser Frau auf der Schwelle ihres Magazines bemerkt, ohne ihm irgend eine Bedeutung beizulegen oder weiter darüber nachzudenken. Meine Freunde jedoch hatten dieselbe Bemerkung gemacht und theilten sie mir eifrig mit. Nach und nach beschäftigte mich die Sache doch, und als ich von Zeit zu Zeit aus der Entfernung den Kopf nach ihr umwand, sah ich, daß die Frau unbeweglich und aufmerksam mir mit dem Blicke folgte, und erst dann in ihr Magazin zurückging, wenn sie mich nicht mehr sehen konnte. Wie sich von selbst versteht, benützten meine Freunde die Geschichte zu allerlei Spötteleien. Die gute Frau war nicht mehr jung; durch den leichten Stoff ihres Haaraufputzes sah man nichts als weiße Haare, und die Runzeln ihres Gesichtes deuteten auf reichlich zechzig Jahre. Ihr Name bot noch weitere Veranlassung, der guten Frau romantische Träumereien unterzuschieben. Sie hieß Eveline Teederhart (zartes Herz). Bisweilen, wenn mich meine Freunde mit finsterer Stirne und ernstem Blicke einhergehen sahen, sagten sie: „Tröste Dich, der Himmel hat Dir ein zartes Herz geschenkt, bei dem sechzig Jahre die erste Glut nicht abkühlen konnten!“ Anfangs verletzten mich die Spötteleien; nach und nach ging ich jedoch selbst auf die Scherze ein und lachte herzlich über mein sogenanntes Glück. Eines Tages, als ich einige Schritte hinter meinen Freunden zurückblieb und gerade vor dem Magazine angekommen war, riefen sie mir den Anfang eines Spottgedichtes zu. Ich sah die arme Frau roth und blaß werden. Sie warf mir einen Blick voll unaussprechlicher Zärtlichkeit und Trauer zu und verschwand dann in ihrem Magazine. Ich entfernte mich schweigend, mit gesenktem Kopf, ärgerlich über mich,

verfolgt von einer Unruhe, die einem Gewissensbisse glich. Wie konnte ich dulden, sagte ich zu mir, daß diese Frau die Zielscheibe des Witzes meiner Freunde wurde? Was hat sie gethan, um eine solche Beleidigung zu verdienen? und wie konnte ich mich an solch' unwürdigen Scherzen betheiligen? — Diesmal kam mir die Vorlesung meines Professors unerhört lange vor. Ich suchte vergeblich Acht zu geben; als sie beendigt war, eilte ich nach der Straße der Madame Lederhardt; von ferne suchte sie mein Blick auf der Schwelle ihrer Thüre, aber sie war nicht da. Als ich mich ihrer Wohnung näherte, blieb ich wie ein Spaziergänger vor den Gläsern der Magazine stehen, lief an den ihren hin und her und sah in einiger Entfernung noch ein Mal zurück; unnützes Bemühen; sie erschien nicht. Am andern und am dritten Tage machte ich noch ein Mal denselben Gang, ohne glücklicher zu sein. Die Thüre ihres Magazines stand offen, aber es schien leer; ich sah nichts als eine fette Katze, die zwischen zwei chinesischen Vasen halb eingeschlafen war.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Amerikanisch. Vor einiger Zeit erließ ein New-Yorker Wirth eine Einladung zu religiösen Uebungen, wobei natürlich das Zechen die Hauptsache war. Vor Gericht befragt, ob er das Verbot nicht kenne, Bier, Schnaps, und Wein zu verkaufen, bejahte er dies, setzte aber dann dem Richter unter Beistimmung des Publikums weiter auseinander, daß die Eingeladenen Mitglieder einer bestimmten Religionssekte seien, zu deren Cultus hauptsächlich das Biertrinken gehöre. — Ein zweiter Wirth, der ebenfalls wegen Bierverkaufs vor Gericht stand, erklärte auf das Bestimmteste, das Bier habe keine berauschende Wirkung und gehöre also nicht unter die Kategorie der verbotenen Getränke. Als der Richter den Wahrheitsbeweis dieser sonderbaren Behauptung forderte, ließ der Angeklagte einen seiner Freunde einen geborenen Münchener, holen und dieser lieferte schlagend den Beweis, indem er binnen sehr kurzer Zeit vierundzwanzig Seidel hinunter rollen ließ, ohne auch nur im Geringsten zu schwanken oder aufgeregt zu werden. Der Wirth ward freigesprochen.

Nie ist ein Mann — ob auch sein Genius den Flug zum Himmel nimmt — mit sich und seinen Schöpfungen zufrieden, aber das Weib ruft schon, wenn es nur einen Blick in den Spiegel warf, aus: Sehet hier bin ich!

G. L. Dubrowin.

(Eine amerikanische Kleiderordnung.) Herr Marey, der amerikanische Staatssekretär, der in seinen Verhandlungen mit der britischen Regierung einen so hartnäckigen Geist zeigte, hat sich in Allem beharrlich zeigen wollen und durch einen kürzlich viel besprochenen Fall veranlaßt, nach schuldiger Berathung mit den Regierungsschneidern der Vereinigten Staaten, die Tracht bezeichnet und vorgeschrieben, in der alle amerikanischen Herren an fremden Höfen und insbesondere an dem britischen von nun an erscheinen müssen. Der Befehl, welcher der amerikanischen Gesandtschaft in London zugefertigt worden ist, beschränkt sich in seiner Anwendung nicht auf die Mitglieder des diplomatischen Korps, sondern erstreckt sich auf alle freien und unabhängigen Bürger.

(Aus der Schatzkammer des Lebens.) Talent an Untergebenen, wenn auch mit tiefster Bescheidenheit gepaart, ertragen nur Wenige. Der Neid steigert sich in solchen Verhältnissen oft zu Ungerechtigkeit und Verfolgungssucht. So prahlerisch es klingen mag, so wahr ist es: Nur wirkliche Größe hat hier die Ueberwindung ehrlicher Anerkennung.

Hat dein Gemüth eine Unruhe, einen Kampf, einen Sturm, warte; rede und handle nicht, bis dein Geist das Gleichgewicht wieder erhalten hat. Ein Alter sagt hierüber: Wenn man erzürnt ist, so soll man nicht eher reden und handeln, bis man das kleine und große A B C geschrieben. Eine Frau, welche an Philipp von Macedonien eine gerechte Bitte stellte, die ihr abgeschlagen wurde, wartete zu, bis der König nüchtern war, und ihre Bitte wurde erhört. Das ist: sie appellirte von dem besoffenen Philipp an den nüchternen König. So appellirt der Kluge von der ungeschickten Stunde an die passende Stunde. Trübes Wasser wird nur durch Ruhe wieder hell.

Die Seltenheit.

Mutter! Mutter! Komm schnell herein, der Vater trinkt Wasser.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 148 Dienstag den 9. Dezember 1856.

Herbst.

(Aus den „lyrischen Blättern“ von Ph. Scherl.)

Da rollt ein windentführtes Blatt
Den Pfad daher, wer wüßt' nun auch,
Ob's dieser Wald getragen hat,
Der Flieder dort, der Rosenstrauch!
Wie anders war's im Lenzeskranz,
Benetzt von hellen Thauesbronnen,
Wenn hoch im Morgensonnenglanz
Aufzitterten die Liederwonnen!

Wie anders, wenn, vom Mond umgleis't,
Die stille Krone niederhing,
Und der geheimnißvolle Geist
Leis' athmend durch die Blätter ging;
Die Elfe kam, die Sylphe naht',
Und wispernd um das Laub sich dehnte,
Daß, wer im Feld vorübertrat,
Voll Neugier an den Stamm sich lehnte.

Wie's blühen aber, grünen mocht' —
Da wehst Du bleich zu Füßen traut,
Wie Einer, der auf Rosen pocht,
Wie Einer, der dem Wind vertraut.
Ich möcht', weil Jeder Dich vergißt,
Dich legen gern zu andern Lettern,
Doch ach, mein Leidensalbum ist
Schon angefüllt mit dürren Blättern.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

B.

Inzwischen hatte sich in der Stadt Zürich das Gerücht verbreitet, daß die beiden Ritter, deren Schicksale wir bisher gefolgt sind, von den Eidgenossen angehalten und bei ihrem versuchten Widerstande getödtet, Andere sagten, hart verwundet, und noch Andere, nur gefangen worden seien. Wie es bei allen solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, so konnte indessen Niemand etwas Gewisses darüber sagen, oder den Urheber des Gerüchts bezeichnen, doch dieß stand wenigstens fest, daß der Schneckenwirth Peter Ott zu denen gehörte, die den Tod der Ritter als gewiß annahmen, und daß er deßhalb auch einen großen Trauerflor um seinen linken Arm trug und bereit war, Jedem, der nach dem Grunde fragte, den Tod der beiden löwenherzigen Ritter zu erzählen, wie er sich ausdrückte, die als Opfer für die gerechte Sache gefallen seien.

Natürlich mußte dieß Gerücht auch die Freifrau von Brandis und deren Tochter erreichen, und da diese Ungewißheit furchtbarer, als selbst die schrecklichste Gewißheit auf die Letztere wirkte, hatte die Freifrau endlich den Entschluß gefaßt, mit ihrer Tochter die Stadt zu verlassen und im Lager der Eidgenossen Erkundigungen über das Schicksal des Junker von Wildenburg und seines Waffengefährten einzuziehen, nachdem sie von dem Markgrafen die dazu nöthige Erlaubniß mit Bereitwilligkeit ertheilt erhalten hatte. So sah man also am dritten Tage, nach welchem die Ritter die Stadt verlassen, die beiden Damen auf stattlich aufgezäumten Maulthieren, von drei bewaffneten Dienern und einer Kammermagd begleitet, durch die Straßen der Stadt dem Thore zu ziehen.

Die Freifrau hatte zwar mit den vier Dienern hinausziehen wollen, die sich in ihrem Hause befanden, aber der eine war wenige Stunden vorher auf eine ziemlich unbegreifliche Weise verschwunden und nicht nach Haus gekehrt, so daß die Dame endlich sich gezwungen sah, mit jenen dreien abzureisen, da ihr alter

Haushofmeister nothwendig zurück bleiben mußte, das Haus zu hüten, derselbe auch wenig dazu geeignet war, eine Rüstung anzulegen. —

In sehr verdrießlicher Stimmung hatte daher die Freifrau ihren Weg angetreten, da ihr vier Diener unerläßlich schienen, ihrem Range gemäß aufzutreten, und ihr besonders daran lag, mit allem Glanze vor den Augen des Urner Landammanns, des Herrn Frieß, zu erscheinen, der ein entfernter Verwandter von ihr war, und an den sie sich, da derselbe sich im eidgenössischen Lager befand, zunächst zu wenden beschlossen hatte. — In der Marktgasse wurde indessen die Cavalkade, die sich mit langsamer Feierlichkeit fortbewegte, durch eine Abtheilung österreichischer Soldaten aufgehalten, die den Reisenden entgegen kam, und die Freifrau, die den kommandirenden Offizier kannte, fragte denselben neugierig, was es gäbe.

„Einen kleinen Spaß, edle Frau! erwiderte dieser, sich verneigend, während seine Leute vorüberzogen. Wir haben es endlich heraus, wer der Verräther und Spion in der Stadt ist. Denkt Euch, Niemand anders, als Peter Ott, der Schneckenwirth. Und er hat auch wahrscheinlich die Herren von Cham und Wildenburg den Eidgenossen in die Hände geliefert."

„Maria und Joseph! rief die Freifrau, ihre Hände zum Himmel erhebend; dieser Peter Ott!... Wer hätte das gedacht! Er erzählte mir selbst die Geschichte von dem Unglück der beiden Herren und trug einen breiten Trauerflor ihretwegen, weßhalb ich ihn achten zu müssen glaubte, nämlich soweit unsereins einen Gastwirth achten kann. Aber mein seliger Gemahl, der Freiherr von Brandis hat mir oft gesagt, im Kriege dürfe man Niemanden trauen."

„Nun er hat's lange genug getrieben, fuhr jener fort. In wenigen Minuten werden wir ihn beim Kragen haben, und eh' die Sonne sinkt, hängt er am Galgen.... Glückliche Reise, edle Frau! Ihr seht, ich muß meinen Leuten nach."

Die Frau war indessen nicht so leicht befriedigt, und während sich die Cavalkade wieder langsam in Marsch setzte, konnte sie kaum Worte genug finden, ihre Verwunderung und ihren Abscheu gegen Peter Ott, sowie das Bedauern auszusprechen, daß sie der Hinrichtung des abscheulichen Verräthers nicht beiwohnen könne. So hatten sie endlich das Thor erreicht. Einer der Diener zeigte den Passierschein des Markgrafen vor, und der wachthabende Rottenführer überlas denselben.

„Es ist darin von vier Dienern die Rede, sagte er das Gefolge der Freifrau musternd. Ich sehe nur drei."

In diesem Augenblicke hörte man den Hufschlag eines Pferdes und sah einen Reiter im scharfen Trabe die Straße entlang kommen. Er trug die Farben der Freifrau und ritt ihr Pferd. Sie erkannte ihren vermißten Diener.

„Da kommt der Bursche; er hat sich, Gott weiß wie, verspätet, wahrscheinlich beim Wein gesessen, sagte die Freifrau. Aber warte nur, Bursche; ich will ein Zeugniß an ihm geben, ich will ihm zeigen, was es sagen will, Trunkenheit im Dienst, wie mein Gemahl, der selige Freiherr von Brandis, es zu nennen pflegte. Aber nun öffnet das Thor, wenn's gefällig ist, Herr."

Der Rottenführer gab die nöthigen Befehle, und in dem Augenblicke in welchem die Zugbrücke niedersank, erreichte der Verspätete die kleine Eskorte. Indessen hielt er sich eine Pferdelänge hinter den Uebrigen, als fürchte er das Zusammentreffen mit seiner Herrin, und hatte das Visier heruntergeschlagen.

„Ich glaube wirklich, er hat sich toll und voll getrunken, sagte die Freifrau zu ihrer Tochter, als sie über die Brücke hinüber waren. Der Kerl kann sich kaum im Sattel halten. Hieher, Christian!... Komm einmal her!"

Der Gerufene gehorchte und befand sich im nächsten Augenblick neben der Dame.

„Wo ist Er gewesen? fragte diese streng. Meint Er, Er könne sich so aufführen, weil ich eine Wittwe, und mein seliger Gemahl, der Freiherr von Brandis, todt ist? ... Aber ich will's Ihm eintränken ... Wo ist er gewesen?"

Der Gefragte gab indessen nur ein unverständliches Grunzen zur Antwort, welches dumpf hinter dem Visier hervorklang.

„Er ist vollständig betrunken, fuhr die Dame in höchster Entrüstung fort. Weiß Er auch, welche Strafe der Soldat verdient hat, der sich betrinkt, wenn er vor dem Feinde steht? ... Ich will's ihm sagen, setzte sie nach einer Pause hinzu; mein seliger Gemahl hat's mir oft gesagt; ... den Galgen ... weiß er das? ... den Galgen!"

Aber auch diese furchtbare Mittheilung schien auf den Betrunkenen nicht den mindesten Eindruck hervorzubringen, nur als die Freifrau, nachdem sie noch einige Minuten hindurch in dem gleichen Tone fortgepredigt und die schrecklichsten Drohungen über den Pflichtvergessenen ausgeschüttet, ihm sagte, daß er noch am gleichen Tage mit dem Verräther Peter Ott seine wohlverdiente Strafe abbüßen solle, ließ er einige Töne hören, die indessen durchaus nicht wie eine demüthige Bitte um Verzeihung, sondern eher wie ein völlig unehrerbietiges Lachen klangen.

„Ich glaube, der Kerl macht sich noch über mich lustig, rief die Dame mit einer Entrüstung, die nun keine Grenzen mehr kannte. Was ist dies? Schlage er sein Visier auf, damit ich Ihn sehen kann."

„Gern, gnädige Frau, entgegnete endlich der Trunkene. Es ist ohnehin fürchterlich heiß, und hier habe ich nichts mehr zu fürchten." — Und bei diesen Worten schlug er wirklich das Visier zurück; aber statt des Gesichts ihres Dieners kam unter dem Helm nichts Anderes, als das gemüthliche, dicke Antlitz des Schneckenwirths hervor.

„Peter Ott!" rief die Dame mit einem Schreck, der sie bald vom Pferde hätte fallen lassen.

„Ja gewiß, Peter Ott; ich bin es selbst," erwiderte

dieser, mit einem spaßhaften Lächeln sich an der Ueberraschung der Freifrau weidend.

(Fortsetzung folgt.)

Die Herzenstäuschung.

(Erzählung.)

Fortsetzung.

Dieses plötzliche Verschwinden einer armen Frau, die mich gerne zu sehen schien, und die ich beleidigt zu haben glaubte, vermehrte mein Bedauern und meine Verlegenheit. Endlich am dritten Tage kam ich wieder nach dem Magazine der Madame Lederhart, und als ich sie nicht darin gewahrte, beschloß ich, meiner Unruhe eine Ende zu machen, bei ihr einzutreten und sie wegen jener grausamen Scene, an der ich unschuldig war, um Vergebung zu bitten. Ich nähere mich mit einem eigenthümlich unheimlichen Gefühl, ich zögere mich, ich entferne mich, ich komme wieder; ich hatte eine wahrhaft kindische Befangenheit. In dem Augenblicke, als ich, ungewiß, was ich thun sollte, eben wieder zurückgehen will, öffnet sie, die ich mit so viel Bangigkeit erwartet, eine Glasthüre, durch die sie mich beobachtet hatte, tritt auf mich zu und grüßt mich mit freundlichem Lächeln. „Entschuldigen Sie, Madame," sagte ich zu ihr, während ich fühlte, daß ich erröthete. „O, ich weiß, was Sie mir sagen wollen," rief sie und legte ihre Hand auf meinen Arm, um mich besser zu unterbrechen. „Die Worte Ihrer Freunde haben mich tief verletzt, aber ich bin fest überzeugt, daß Sie an dieser groben und thörigten Ungerechtigkeit unschuldig sind; ich beobachtete seit drei Tagen, ohne daß Sie mich sehen konnten, Ihre Bemühungen und Ihre Unruhe; ich sehe daß Sie gut sind, und freue mich des Umstandes, der mir die Gewißheit von dem gibt, wovon ich zum Voraus überzeugt war. Setzen Sie sich."

Ich ließ mich in einem alten, schön geschnitzten Fauteuil unter all' den Seltenheiten ihres Magazines nieder. Sie blieb einen Augenblick schweigend vor mir stehen und betrachtete mich mit einem Blicke, der mich etwas verlegen machte; dann setzte sie sich neben mich, nahm mich bei der Hand und sagte: „Wie heißen Sie?" — „Karl". — „Karl?" rief sie; „wirklich? O mein Gott! Wie seltsam! Sagen Sie, täuschen Sie mich nicht? Aber warum sollten Sie mich täuschen? Welch' schändlicher Gedanke!" Ihre Stimme war sehr bewegt und ihre Augen funkelten, während sie auf mir ruhten; sie hielt einen Augenblick inne und begann dann wieder: „Wie alt sind Sie? — „Zwanzig Jahre." — „Zwanzig Jahre! Das ist ganz das Alter! . . . Nun weiter, aber ich bin zu thörigt; was müssen Sie von mir denken? Und doch! . . ." Sie legte ihre Hand in die meine und sagte mit zärtlichem Tone: „Hören Sie Herr Karl, wollen Sie einer armen Einsiedlerin, die Sie nicht kennen, eine große Freude bereiten? Wollen Sie nächsten Sonntag mit mir zu Mittag speisen, und nicht blos diesen Sonntag, sondern auch alle folgenden, wenn Sie keine angenehmere Unterhaltung haben, denn ich bin nur eine alte Frau, eine Porcellanhändlerin, und Sie sind ein Student und zwanzig Jahre alt!" — O, ich werde mit großem Vergnügen kommen," rief ich, „nichts soll mich hindern, Ihre Einladung anzunehmen." — „Ich danke für ihre Freundlichkeit," sagte sie, kehren Sie jetzt in ihr kleines Zimmer zurück, denn ich weiß, daß Sie ein kleines Zimmer mit sehr gelehrten Büchern haben und außerordentlich fleißig sind; gehen Sie, ich erwarte Sie nächsten Sonntag." Bei diesen Worten drückte sie mir nochmals die Hand und zog sich dann zurück. Ich ging wunderbar bewegt, nicht wissend, was ich von dieser seltsamen Begegnung, von diesen liebevollen Worten, von den lebhaften Blicken denken sollte, und doch erschien mir das Ganze als ein glückliches Ereigniß. In einiger Entfernung wandte ich mich um und erblickte Madame Lederhart, welche mir mit den Augen folgte. Es war mir, als ob eine große Last von meinem Herzen genommen wäre.

Als ich in das Haus zurückkehrte, wo ich wohnte, fand ich meine Freunde auf dem Gange in ein ernstes Gespräch vertieft. Einer von ihnen, der mich in den Laden der Porcellanhändlerin hatte treten sehen, war nach Hause geeilt, um es den Uebrigen mitzutheilen. „Es ist eine Verrückte," sagte der Eine, „ich weiß es von einem ihrer Nachbarn, der sie seit mehreren Jahren ein seltsames Leben führen sieht; sie geht nicht aus, macht bei Niemanden Besuch, und spricht auch mit Niemanden." — „Es ist eine alte geizige Person," sagte ein Anderer, „die sich einschließt, um in ihren Thalern zu wühlen und ihre Goldstücke zu zählen, die sie in Lumpen eingewickelt hat." — „Bah," sagt ein Dritter, „ es ist ist eine alte Person, die in ihrem sechzigsten Jahre noch die Zwanzigjährige spielen will." — „Es ist eine ausgezeichnete Frau," rief ich zornig, „eine Frau, von der man in meiner Gegenwart künftig nichts Schlimmes mehr sagen wird." Damit schlug ich meine Zimmerthüre zu und ließ meine Rathgeber höchst erstaunt über die etwas lebhafte Antwort zurück.

Der zweite Tag war ein Sonntag. Um die Stunde des Essens traf ich bei Madame Lederhart ein. Ich hatte, um der Einladung Ehre zu machen, meinen besten Rock, eine von meinen Schwestern gestickte Kravatte und eine geblümte Weste, das Geschenk einer Pathin, angezogen und mich, als ich in den kleinen Stubentenspiegel sah, gar nicht übel gefunden. Ich komme in ein hübsches hinter dem Laden gelegenes Zimmer, mit einfachen, aber geschmackvollen Möbeln geschmückt. Ein mit schwarzem Krepp bedecktes Gemälde, das an der Wand hing, bildete den Hauptschmuck. Blummenvasen zierten den Kamin, und der Tisch, der auf einem ganz neuen Teppich stand, war mit einem Damasttuch bedeckt und mit Silbergeschirr besetzt. Die Porcellanhändlerin, welche als echte holländische Hausfrau noch mit der Ueberwachung des Essens beschäftigt war, verließ einen Augenblick die Küche und dankte mir aufs Freundlichste, daß ich mein Wort gehalten. Eine junge Dienerin stellte die Flaschen und Gläser in symmetrischer Ordnung auf. Nach einiger Zeit setzten wir uns zu Tische. In meinem ganzen Leben hatte ich kein solches

Diner gesehen, und doch fand es Madame Teberhart noch sehr bescheiden. Sie schalt ihre Dienerin, daß sie keinen seltneren Fisch, keine fetteren Hühner gebracht. Sie goß mir in ein venetianisches Glas alten Bordeaux ein und schien, während sie mich essen und trinken sah, selbst keinen großen Appetit für das zu haben, was vor ihr stand. Gegen das Ende der Mahlzeit richtete sie einige Fragen an mich: über meine Familie, mein Vaterland, meine Pläne, und jede meiner Antworten wurde von ihr mit dem Ausdruck rührender Theilnahme aufgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Dem Briefe eines in Cincinati am Theater angestellten Musikers, gebürtig aus Ehrenberg in Böhmen, entnimmt die Sächsische Constitutionelle Zeitung folgende schauerliche Scene: „Der Wärter einer hier aufgestellten Menagerie wilder Thiere ging zur Mittagszeit, wie gewöhnlich, zum Essen, in der Meinung, daß seine vierfüßigen Schauspieler wohlbehalten in ihrem Käfig wären. Es war dem nicht so. Der Käfig, welcher einen Tiger und eine Tigerin enthält, war in baufälligem Zustande, so daß das wilde Paar ausbrach. Während ihr Wärter am Mittagstisch schmauste, kamen die beiden Thiere, nachdem sie ihr Gefängniß verlassen hatten und sich in Freiheit befanden, auf den Einfall, sich auch einmal etwas mehr zu Gute zu thun, als was ihnen sonst geboten wurde. In der großen Menagerie befand sich auch ein Lama und dieses hatten sich der Tiger und die Tigerin zu ihrem Schmause erwählt. Bei Annährung des Tigerpaares wurde das Lama scheu und befreite sich ebenfalls aus seinem Gefängnisse. Unbarmherzig sprang nun der eine von der Tigerfamilie ihm an die Gurgel, warf es nieder und riß ihm in einem Nu die Halsader auf. Hierauf machten sich nun beide Thiere mit großer Eßlust an das arme Lama. Als der Wärter sein Mittagsessen beendet hatte und wieder zu seinen Thieren kam, sah er mit Schrecken, was hier vorging. Muthig warf er sich in den Kreis der Thiere mit einer Schlinge, die er den beiden Bestien über die Köpfe werfen wollte, während sie schon den letzten Tropfen Blut aus dem armen Lama sogen. Die Tiegerin aber, mit ihrer Mahlzeit früher fertig als der Tiger, drehte sich herum, als der Wärter eben im Begriff war, sie zu fangen, und faßte ihn bei der Kehle, so daß der Unglückliche nur noch einige schwache Laute ausstoßen konnte, welche von dem zufällig herbeikommenden Menagerie-Besitzer von außen vernommen wurden. Der Tumult, sowie diese Schmerzenslaute erregten Verdacht und er trat mit der stets bei sich führenden geladenen Pistole in das Innere der Menagerie, wo er sofort mit der größten Fassung der Tigerin durch einen Schuß in den Kopf den Garaus machte. Die Bestie hatte nämlich, als die Thüre aufging, ihr Opfer losgelassen, so daß ein glücklicher Schuß möglich wurde. Der Tiger sprang aus instinktmäßiger Furcht vor seinem Bändiger in den Käfig zurück und der unglückliche Wärter kam, außer einigen Bißwunden am Halse, doch noch mit dem Leben davon."

Schöner Zug eines Geizhalzes (aus der Union vom 23. November 1856. Herr X.... ist sehr geizig. Eines Tages besuchte den alten guten Mann ein Bekannter, der ihn beim Frühstück antrifft, und eifrig beschäftigt Fliegen zu fangen, welche seine magere Hand fliehen. Nach langem Mühen erwischt er endlich eine Fliege, die Gesichtszüge des Greises drückten darüber das größte Vergnügen aus; Herr X.... langt die Zuckerdose herbei und setzt die lebende Fliege mit aller Vorsicht hinein. Was machen Sie denn da Herr X....? Nichts, sagt der Geizige. Ich will meine Dienstboten nur hindern mir meinen Zucker zu entwenden; ich habe sehr geschickt eine ganz kleine Oeffnung an den Deckel anbringen lassen, groß genug, daß die Fliege ohne herauszukönnen, Luft athmen kann. Sollte nun eins so verwegen sein mir von meinem Zucker zu nehmen, so wird die Fliege entwischen; dann weiß ich woran ich mich zu halten habe, und werde den Zuckerdieb schon zu belauern wissen.

In Paris hat jetzt ein raffinirter Kopf eine Dinte erfunden, welche nach Ablauf eines Jahres erlischt. Er nennt sie „Korrespondenzdinte zum Gebrauch für Verliebte." Wenn man sicher ist, daß die Liebe ein Jahr anhält, gebraucht man die Dinte wie sie ist, gedenkt man in einem halben Jahr zu erkalten, mischt man etwas Wasser hinzu.

Die Uhrenfabrikation in Amerika hat sich sehr verringert. Es gibt nur noch 13 Fabriken, von denen bloß sechs in etwas großartiger Weise arbeiten. Vor 2 Jahren noch wurden jährlich 600,000 Stück Uhren geliefert, jetzt nur noch 142,000.

Bei der Feier seines 50jährigen Doktor-Jubiläums wurde Doktor Heim mit einem schönen Gedicht überrascht. Da erhob er sein Glas auf des Dichters Gesundheit und sprach: „Schöne Verse! Nun müssen Sie aber auch einmal ein recht tüchtiges Nervenfieber kriegen, damit ich mich revanchiren kann."

Rossini wird nächstens auf dem Ocean schwimmen. Es wird nämlich zu Nantes ein neues Seeschiff den Namen dieses berühmten Compositeurs erhalten, welcher von dem dortigen Stadtrath zu der bezüglichen Feier geladen wurde.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonifas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 149. Donnerstag den 11. Dezember 1856.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

„Und Ihr seid nicht gefangen, nicht gehängt?"

„Bis jetzt noch nicht; hoffe es auch nicht sobald, edle Frau."

„Aber der Christian, der Christian? rief sie, noch immer nicht Herrin ihres Schreckens. Was ist aus dem Christian geworden?"

„Bah, der Christian liegt in meiner Stube und schläft seinen Rausch aus, fuhr Peter Ott fort. Ich habe ihm einen tüchtigen Zopf angehängt, da ich kein anderes Mittel sah, aus der Stadt durchzukommen, als mich in seine Kleider und Waffen hineinzustecken, obgleich an den erstern alle Näthe gerissen sind. Aber es half einmal nichts. Lieber ein Bischen Zwang, als das verdammte hänfene Halsband!"

Die Freifrau schwieg einige Augenblicke, dann sagte sie, von einem plötzlichen Entschluß beseelt, sich zu ihren Dienern wendend, und mit einem Ausdruck furchtbarer Majestät: „Ergreift den Verräther, bindet ihn und überliefert ihn den Gesetzen."

„Bah, edle Frau, damit ist's etwa zu spät, sprach Peter Ott mit einer Kaltblütigkeit, welche die würdige Freifrau in ihren tiefsten Gefühlen empörte. Gebt Euch keine Mühe, Kinder. Da vor uns ist die erste Wache der Eidgenossen, und die möchten es Euch übel vermerken, wenn Ihr Hand an einen ihrer besten Freunde legt."

Diese Bemerkung war in der That richtig. In einer Entfernung von kaum zweihundert Schritten zeigten sich Bewaffnete, die zu dem Belagerungsheer gehörten, und da außerdem die Diener durchaus keine Lust bezeigten, sich mit einem derartigen Unternehmen zu befassen, ergriff die Freifrau das einzige Mittel, das ihr übrig blieb, sich mit Ehren aus diesem Handel herauszuziehen, indem sie nämlich sagte, daß sie es unter ihrer Würde halte, länger mit einem Manne solchen Standes und Characters zu verkehren, und ihm befahl, sich sofort aus ihrer Nähe zu entfernen. Solches that denn auch der Schneckenwirth, indem er sich mit großem Anstande bis tief auf den Sattelknopf seines Rosses verneigte und der Dame sagte, daß er das Pferd und die Waffenstücke, welche ihrem Hause gehörten, im Hauptquartier ihr zurückstellen werde. Dann trabte er lustig voraus und schien gar wohl mit den Vorposten vertraut zu sein, denn diese ließen ihn ruhig passiren, nachdem er einige Worte mit ihnen gewechselt, während man bei der Ankunft der Freifrau weit größere Umstände machte und sie mit ihren Dienern nicht eher durch die Linie ließ, ehe die Letztern nicht ihre Waffen abgegeben, worauf sie unter starker Bedeckung nach Wipkingen in's Hauptquartier des Landammans Frieß, der dort die Schlachthaufen der Urner befehligte, gebracht wurden.

Mit großer Artigkeit kam dieser indessen den beiden Damen, als ihm deren Ankunft gemeldet wurde, entgegen, doch war es für die Freifrau ein Moment, der ihren Stolz auf's Empfindlichste verletzte, als sie, in das Haus tretend, wieder den fatalen Peter Ott bemerken mußte, der den Landammann mit einer Art von Vertraulichkeit grüßte und einige Worte zu ihm sprach, die sie zwar nicht hören konnte, die aber in einer Art und Weise gesprochen wurden, daß sie auf eine ziemlich genaue Bekanntschaft der beiden Männer schließen ließ. Mit majestätischem Stolze und einem vernichtenden Blicke grenzenloser Verachtung wendete sich indessen die Freifrau von ihm ab und rauschte bei ihm vorüber in das Zimmer, wohin der Landammann den beiden Damen folgte, um ihr Begehren zu vernehmen.

Eine unendliche Last wälzte sich von der Brust Bertha's, und ein freudiges Lächeln flog über ihre bleichen

Züge, als sie vernahm, daß die beiden Herren glücklich entkommen seien und sich nach des Landammanns Meinung längst bei dem französischen Heere befinden mußten; aber der Stolz der Freifrau fühlte sich abermals auf's Furchtbarste verletzt, als der Landammann ihr erklärte, daß sie mit dieser Nachricht nicht wieder in die Stadt zurück dürfe. Es war für sie der Tag der Demüthigungen. Umsonst machte sie der Landammann auf die Nothwendigkeit aufmerksam, daß man den Belagerten keine solche Kunde zukommen lassen dürfe, daß der wackere Peter Ott (die Freifrau schauderte bei dieser Bezeichnung dieses in ihren Augen so unwürdigen Subjektes) sein Leben aufs Spiel gesetzt habe, in der Stadt das Gerücht zu verbreiten, daß die beiden Herren gefangen und somit keine Aussicht auf nahen Entsatz vorhanden sey; Alles half nichts, die Dame zu trösten, die dieß als eine ihrem Geschlecht und ihrem Stande angethane Schmach betrachtete und sich vergeblich auf ihren Gemahl, den seligen Freiherrn von Brandis, berief, und die Drohung hinzufügte, sie werde den Kaiser davon unterrichten, den Kaiser, der sich am 22. September des Jahres 1442 über eine Viertelstunde mit ihr auf dem Bankett unterhalten hätte.

Da sie endlich einsah, daß alle ihre Vorstellungen nichts fruchteten, nahm die gute Dame zuletzt den Vorschlag des Landammanns an, sie nach dem Schlosse eines der Freunde ihres verstorbenen Gemahls unter sicherem Geleit bringen zu lassen, da sie durchaus nicht in dem eidgenössischen Lager bleiben wollte. Bertha unterstützte diesen Vorschlag um so mehr, da sie dort leichter Nachrichten von ihrem Bräutigam einziehen zu können hoffte, über dessen Schicksal sie noch immer nicht beruhigt war, und als die Freifrau sich über den Ort aussprechen sollte, den sie vorzöge, entschied sie sich für das unsern Basel gelene Schloß Mönchenstein.

Der Landammann runzelte etwas die Stirn bei Nennung dieses Namens. „Ich wollte, Ihr hättet eine andere Wahl getroffen, edle Frau, sagte er; der Herr Burkhardt Mönch ist einer der erbittersten Feinde der Eidgenossen, und außerdem müssen nach allen Nachrichten, welche wir haben, die Franzosen bereits in der Nähe von Basel eingetroffen sein, so daß ich Euch allerdings für das Schicksal der Leute verantwortlich machen muß, welche Euch geleiten sollen. Wollt Ihr nicht lieber einen andern Ort wählen?“

Die Freifrau beharrte indessen in Folge dieser Einwendungen nur noch fester auf ihrem Willen, und der Landammann, froh, dieser Scene ein Ende zu machen, gab sogleich die nöthigen Befehle, um die Damen sicher bis zu dem gedachten Schlosse, oder doch bis an das französische Lager geleiten zu lassen, während die Freifrau jede Einladung, sich zu der bevorstehenden Reise durch einen Imbiß zu stärken, beharrlich ablehnte und sofort aufbrach, als man ihr anzeigte, daß Alles dazu bereit sei. —

Nach einem anstrengenden, aber trotz aller Schwierigkeiten ohne Unfall zurückgelegten Wege hatte die Freifrau wirklich den Triumph, in später Nacht vor dem Schlosse Mönchenstein anzukommen. In dem Schlosse selbst herrschte indessen trotz der späten Stunde noch reges Treiben, und die Freifrau, die von dem Schloßherrn, der sich selbst gegenwärtig befand, in einer Weise bewillkommt wurde, die durchaus allen ihren Ansprüchen genügte, erfuhr zu ihrer nicht geringen Ueberraschung, daß das französische Heer ganz nahe, und die Vorhut bereits bis Pratteln vorgerückt sei, um zunächst die von den Eidgenossen belagerte Farnsburg zu entsetzen und dann weiter gegen Zürich vorzurücken. Die Freifrau schien bei dieser für sie so freudigen Mittheilung ganz und gar den eigentlichen Zweck ihrer Reise vergessen zu haben, und ihre Tochter war es, die endlich zuerst Erkundigungen nach den beiden Rittern einzog. Der Herr von Mönchenstein konnte ihr hierüber zwar nichts Genaueres berichten, doch aber glaubte er gehört zu haben, daß von Zürich her, so wie ebenfalls von der Farnsburg Abgesandte bei dem Dauphin eingetroffen seien. Anderen Tages versprach er, den Damen genauere Auskunft verschaffen zu können, und diese, ermüdet von den Anstrengungen der Reise, zogen sich in die für sie bestimmten Gastzimmer des Schlosses zurück, Bertha voll freudiger Hoffnung, ihren Bräutigam wieder zu finden, die Freifrau voll stolzer Aussichten, die Eidgenossen gedemüthigt zu sehen, die ihr an diesem Tage so viel Leids zugefügt haben.

9.

Wir haben bereits im Laufe unserer Erzählung Gelegenheit gehabt, von der politischen Lage der Schweiz und den Ursachen jenes unseligen Bürgerkrieges, der das Land eine lange Reihe von Jahren hindurch verheerte, so viel zu erwähnen, als dazu nöthig ist, den innern Zusammenhang der Begebenheiten zu verstehen, deren Erzählung diese Blätter füllt. Es dürfte daher überflüssig sein, etwas Weiteres darüber zu sagen. Wir fügen nur noch hinzu, daß der König von Frankreich in der That die von ihm geforderte Hülfe gesendet hatte, um das einzige Land in Europa, wo die Freiheit ihr stolzes Banner aufgepflanzt hatte, in Ketten zu schlagen. Das französische Heer, von dem Dauphin, dem nachmaligen König Ludwig XI., in eigener Person befehligt, hatte 60,000 Mann stark die Grenze überschritten. Das Hauptquartier war in Pfeffingen. Der Graf Damartin, der die 18,000 Mann starke Vorhut befehligte, lagerte in Muttenz, hatte aber 8000 Mann davon bereits nach Pratteln vorgeschoben, um durch diese Stellung die Eidgenossen, welche vor Farnsburg lagen, zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen.

Dieß war die Stellung des französischen Heeres, als der Morgen des 26. August, dieses hellleuchtenden Ehrentages in der Schweizergeschichte, anbrach

Von Basel her, welches sich auf den äußersten Widerstand vorbereitet, waren die Eidgenossen die vor Farnsburg und Zürich lagen, von der Ankunft des Feindes benachrichtigt und um Verstärkung ersucht worden. Die Belagerer des ersteren Ortes hatten von den Eidgenossen

vor Zürich Verstärkung erlangt, da man aber weder in dem einen noch in dem andern Heere an eine solche Stärke der französischen Truppen glaubte, hatte man sich begnügt, 600 Mann von Zürich her an das Belagerungsheer der Farnsburg abzusenden, dessen ursprüngliche Stärke sich auf 4060 Mann belaufen hatte. Diese kleine, somit etwa fünfthalbtausend Mann starke Abtheilung hatte beschlossen, das bereits auf's Aeußerste gebrachte Schloß zu nehmen und sich dann nach Basel hineinzuwerfen; als aber am Nachmittage des 25., von Basel gesandt, der Rathsherr Hermann Seevogel eintraf und die bedrängte Lage der Stadt schilderte, die jeden Augenblick von dem französischen Heere eingeschlossen werden könne, so daß es dann unmöglich sein werde, ihr Hülfe zu bringen, wurde das Kriegsvolk vor der Farnsburg ungeduldig und sagte laut, man dürfe diese Stadt nicht im Stich lassen. In Folge dessen wurden 1200 Mann abgesendet mit dem Befehl, sich in die Stadt zu werfen, wenn sie die Wege noch offen fänden, sonst aber keinen Falls über die Birs zu gehen, sondern sich wieder auf die Farnsburg zurückzuziehen. Diese zwölfhundert brachen noch am gleichen Tage auf, übernachteten in Liestal und stießen am Morgen des 26. August unter Führung von Johann Matter aus Bern auf die Vorhut des Feindes bei Prattelen.

(Fortsetzung folgt.)

Di: Herzenstäuschung.

(Erzählung.)

Fortsetzung.

Als ich endlich nach drei angenehm verbrachten Stunden mich verabschieden wollte, nahm sie mich auf die Seite und sagte: „Sie haben mir eine Gunst erzeigt, für die ich sehr dankbar bin; gönnen Sie mir eine weitere. Ich weiß daß Sie nicht reich sind. Sie haben es mir selbst gesagt, und bei Ihrer vereinzelten Stellung in dieser Stadt bei Ihren kleinen Einkünften müssen Sie sich wohl große Entbehrungen auferlegen. Erlauben Sie, daß ich etwas von meinem Ueberfluß in Ihre Hände niederlege. Indem ich Ihnen dieses Anerbieten mache, weiß ich, daß ich den Willen der Vorsehung erfülle, die mich über meine Bedürfnisse beschenkt hat, ohne Zweifel, damit ich solche — die dessen würdig sind — gleichfalls beschenke. „Nehmen Sie," sagte sie, und wollte mir ein Goldstück geben; als sie mich aber einen Schritt zurücktreten sah, rief sie: „O, ich beschwöre Sie, schlagen Sie das bescheidene Anerbieten nicht aus; es ist ein Pfennig, den ich Niemanden nehme, über den ich frei verfügen kann, und den Sie mir eines Tages zurückgeben werden. Ja, eines Tages, wenn Sie reich und glücklich sind, wenn Sie es verdienen." Während sie so sprach, heftete sie einen zärtlichen und bittenden Blick auf mich; dann ließ sie ein Goldstück in meine Hand gleiten, drückte sie und verschwand mit den Worten: „Nächsten Sonntag! Gott segne Sie.!"

Mehrere Sonntage verflossen auf solche Weise: ich beeilte mich stets pünktlich zu erscheinen; sie war immer glücklicher, mich zu sehen; stets wußte sie mich mit neuen Genüssen zu überraschen und zeigte unverändert das größte Interesse an meinen Studien, meinen Bedürfnissen, meinen jugendlichen Träumen. Bald lächelte sie über meine naiven Erzählungen, bald ermuthigte sie mich in meinen Arbeiten.

Ich wäre außerordentlich gerne in die geheime Geschichte ihres Lebens gedrungen. Es lag in dem gewöhnlichen Ausdruck ihres Blickes, in dem langen Accente ihrer Stimme eine Trauer, die mich unwillkührlich mit Theilnahme und Mitleid erfüllte. Bei dem Anblick ihrer offenen und einnehmenden Gesichtszüge, ihrer großen blauen Augen, deren Glanz selbst das Alter nicht zu verringern vermochte, der Lippen, die sich bisweilen zu einem sanften Lächeln öffneten, des fein und anmuthig geschnittenen Gesichts, mußte man glauben, daß sie einst schön gewesen, und ich fragte mich, ob das Geheimniß, das über ihrem Leben ruhte, ob ihre Trauer nicht die Folge einer bitteren Enttäuschung sei. Aber so oft ich sie in die Tage der Jugend zurückzuführen suchte, sah ich sie plötzlich ernst werden und einen so schmerzlichen Blick auf mich heften, daß ich meine Indiscretion immer wieder tief bereute.

Was kümmerte mich auch diese geheimnißvolle Geschichte der Vergangenheit? Was kümmerte mich das Seltsame, Unerklärliche in ihrer Zuneigung zu mir? Jedesmal, so oft ich zu ihr kam, öffnete sich mein Herz rückhaltsloser. Wir blieben nach dem Essen stets allein in ihrem kleinen Salon und plauderten stundenlang mit einander. Jeden Sonntag wußte ihre erfinderische Sorgfalt ein neues Mittel, um mich zu bereichern, und wenn ich ihre Geschenke anzunehmen zögerte, sagte sie: „Nehmen Sie, nehmen sie; ich verdanke Ihnen Täuschung, die ein Glück ist. Gott selbst hatte Sie zu mir geführt, um uns Beiden zu geben, was wir bedürfen: Ihnen eine wohlthätige Beschützerin, mir ein wenig Täuschung in meinem Kummer."

Eines Tages, als ich mich etwas hartnäckiger als sonst ihre Gabe anzunehmen weigerte, sagte sie in halb lächelndem, halb ernsten Ton: ich bin nicht so uninteressirt, als Sie wohl glauben mögen; ich habe Sie um eine Gunst zu bitten . . ." Dann sich plötzlich unterbrechend, fuhr sie fort: „O nein, ich kann es nicht wagen; es ist eine Thorheit, die Sie nicht begreifen und die mich vielleicht in Ihren Augen sehr lächerlich machen würde." — „Nein, sprechen Sie," antwortete ich, „sprechen Sie; ich erfülle blindlings Ihre Wünsche und werde Allem, was von Ihnen kommt, stets eine edle und ernste Deutung geben." — „Nun gut, ich wünschte . . . aber nein, es ist eine Kinderei, die Ihnen seltsam erscheinen muß; ich wünsche Sie eines Tages in einem grünen Rock mit Metallknöpfen und einer Weste von blauem Plüsch zu mir kommen zu sehen. Diese Kleidung ist nicht mehr in der Mode, und Sie werden nicht Lust haben, in derselben vor Ihren Kameraden zu erscheinen; aber wollten Sie es wohl ein Mal für Ihre alte Freundin thun?" — „Ja!" rief ich mit derselben Begeisterung, als gälte es einen heroischen Ent-

schluß zu fassen, „ich werde in der bezeichneten Kleidung zu Ihnen kommen, und zwar nicht einmal, sondern so oft Sie es wünschen."

Ich eilte zu einem Schneider, der nicht wenig erstaunt war, als ich eine Kleidung bestellte, wie man sie vor zwanzig Jahren getragen. Seine Einwürfe konnten mich nicht anders stimmen, und er machte sich an die Arbeit.

Am folgenden Sonntag komme ich zu Madame Tederhart mit einem breitschößigen Rock und einer Weste, die bis auf die Mitte des Bauches herabging. Die Vorübergehenden blieben auf der Straße stehen, um mir nachzusehen, und wenn es die Zeit des Carnevals gewesen, würde man mich wohl für einen Maskirten gehalten haben. Ich kümmerte mich jedoch wenig um die Bemerkungen, die man machte, ich dachte nur an das Glück, den Wunsch meiner Wohlthäterin zu erfüllen, obgleich mir dieser Wunsch, offen gestanden, eine etwas seltsame Grille erschien. Als mich Madame Tederhart erblickte, stieß sie einen Schrei aus, näherte sich mir dann, betrachtete mich von Kopf bis zu Fuß, schlug die Hände zusammen und führte mich mit dem Ausdruck der höchsten Freude und Ueberraschung nach der andern Seite des Salons. „Warten Sie," sagte sie, „es fehlt noch etwas zu Ihrer Toilette." Sie nähert sich einem Armoir, zieht eine lange, weiße, gestickte Krawatte heraus, ersetzt damit meine Atlasbinde, sieht mich an und ruft: „O mein Gott! mein Gott!" nimmt mich bei den Händen und betrachtet mich mit gerührtem Blick, ohne nur ein Wort hervorbringen zu können. Während wir uns so stumm gegenüberstehen, tritt plötzlich eine ihrer Freundinnen ein, die mich ansieht und ausruft: „Herr Jesus! Das ist Karl!" Bei diesem Zaubernamen bedeckt Madame Tederhart ihr Gesicht mit den Händen, stößt einen Schrei aus und flieht in ein anderes Zimmer. „Das ist wahrhaftig Karl!" wiederholt die Freundin, und mich noch genauer ansehend: „Hat man je eine solche Aehnlichkeit gefunden?" — „Aber wer ist denn dieser Karl, den Sie kennen?" — „Wissen Sie denn das nicht? Der Sohn meiner Freundin. Der angebetete Sohn, den sie noch immer beweint."

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Anton Langer's „Aktiengreißler" wurde kürzlich in Berlin zum hundertsten Male gegeben. Kalisch, der dieses Stück für die Berliner Bühne eingerichtet hatte, schrieb für diesen Tag einen eigenen Prolog, aus dem wir folgende Stellen anführen: „Und thu' ich 'mal in's Theater geh'n, — dann will ich auch was zum Lachen seh'n, — denn Trauerspiele mit Grausen und Schrecken — die haben wir selber an allen Ecken. — Da brauch ich erst gar nicht die Komödie — meine Frau zu Hause ist eine Tragödie — und leider ganz ohne Verwandlung — bloß eine Person, aber sehr viel Handlung." — — „Der Stoff dazu ist von Anton Langer dem Wiener — mit dem sich verbunden hat der Berliner — und die Verbindung, die zeigt uns an, — was Oesterreich und Preußen zusammen kann!" Die letzte Stelle wurde von dem übervollen Hause enthusiastisch applaudirt.

Agnese Schebest, die bekannte dramatische Sängerin, deren „Romeo" in den dreißiger Jahren nicht minder Sensation machte, als der „Romeo" der Schröder-Devrient, hat ihre Memoiren herausgegeben. Dieselben sind unter dem Titel: „Aus dem Leben einer Künstlerin" soeben in Stuttgart erschienen und mit dem Bilde der Verfasserin ausgestattet. Agnese Schebest lebt, seit längeren Jahren von ihrem Gatten, dem berühmten Theologen David Strauß, Verfasser des „Lebens Jesu," getrennt in Stuttgart.

(Auch Einer, der Papiere liegen hat.) Bei einem Feuerlärm, der sich kürzlich in Hamburg erhob, stürzte ein Fremder, der sich in einem dortigen Bierhause befand, mit dem Jammerrufe: „Meine Papiere, meine Papiere!" ins Freie. Bald kehrte er jedoch beruhigt mit der Bemerkung zurück, es brenne Gottlob keineswegs in der Nähe seiner Wohnung. Mehrere Gäste frugen den Fremden nunmehr, was er für Papiere liegen habe? „Ja wissen's," lautete die Antwort, „ich fürchtete halt, das Manuscript meiner lyrischen Gedichte, an denen ich fünf Jahre gearbeitet habe, und die ich hier herausgeben will, sei mit verbrannt."

Welche beispiellose Frechheit die Diebe jetzt entwickeln, geht aus nachfolgender Erklärung eines gewissen Clarey hervor, welcher kürzlich als Mitglied (und Angeber) einer fünfhäuptigen Diebesbande vor den Pariser Assisen stand. Eines Tages, erzählt er (und seine Angabe wird durch den Zeugen bestätigt), war er in ein Zimmer der Rue Bourbon-Villeneuve eingedrungen und hatte sich dort mehrerer Stiefel und zweier 20-Fr.-Stücke bemächtigt. Als er die Treppen herabstieg, ließ er die beiden Napoleonsd'or fallen und versuchte es vergebens, sie im Innern wiederzufinden. Da er jedoch die schönste Portion der gemachten Beute nicht aufgeben wollte, so wendete er sich an den Portier, dem er sagte, daß er eben zwei 20-Fr.-Stücke, welche er bei einem Inwohner „geholt" habe, auf der Treppe fallen gelassen. Der gefällige Haushüter zündete ein Licht an, stieg mit Clarey hinauf, suchte und fand das Geld und gab es dem Diebe. Dieser dankte und ging mit Gold und Stiefeln ruhig seiner Wege.

Die höchste Poesie ruht in den Geheimnissen der Natur; wie die Liebe die höhere Exegese des innersten Seelenlebens ist.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonifaz-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 150. Sonntag den 14. Dezember 1856.

Der trauernde Gatte am Grabe seiner Gattin.

Dich in Liebe zu begrüßen
Streu' ich Blumen auf Dein Grab,
Meine heißen Thränen fließen
Auf den Hügel sanft herab,

Der die Hülle hält umfangen
Der die Seele früh enteilt.
Sprache sind sie dem Verlangen
Das so gerne bei Dir weilt.

Blumenduft er soll Dir sagen
In Dein stilles Grab hinein
Daß in herben Trennungstagen
Ich in Liebe denke Dein.

Er ist Sinnbild Deiner Seele
Die zu Himmel stieg empor,
Dieses Sinnbild Dir erzähle
Welche Blume ich verlor.

Nein wir sind nicht ganz geschieden,
In dem Herzen lebst Du fort,
Die Erinn'rung lebt hienieden
Und das Wiedersehen dort.

Γρoος.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

Die Führer hielten einen kurzen Kriegsrath mit einander, denn sie kannten die Stärke des ihnen gegenüberstehenden Feindes nicht, als ein Lärm und Geschrei des Kriegsvolkes sie in ihrer kurzen Berathung störte.

„Was haben die Leute wieder? sagte Herr Johann Matter unwillig. Habt die Güte, einmal nachzusehen, Herr Rudoph von Retstal. Es sind wohl wieder Eure Glarner, die Streit mit einander haben. Unbändiges Volk das, aber sie schlagen sie dafür auch wie die Bären."

Der Angeredete verbeugte sich lächelnd bei dem doppelten Compliment, das sein Vorgesetzter seinen Leuten machte, und begab sich dann an den Ort, wo das Gezänke stattfand. Wenige Minuten nachher kehrte er von einem Manne begleitet zurück, dessen sonderbares, wildes Aussehen die Aufmerksamkeit Aller erregte. Es war der Geächtete.

„Die Leute haben diesen Mann angehalten. Er scheint ihnen ein Spion, meldete der Hauptmann der Glarner. Er ist von der Seite des Feindes hergekommen und sagt, er wolle mit uns fechten; sonst kann er sich nicht ausweisen."

„Wer seid Ihr?" fragte Matter streng.

„Ein Feind der Könige und ein Freund der Freiheit, erwiderte Jener; und ich bitte Euch um einen Platz in Euren Reihen, das ist Alles."

„Das ist viel, sagte der Hauptmann etwas streng. Der Platz in unsern Reihen ist ein Ehrenplatz, den wir nicht All' und Jedem einräumen."

„Und doch hat ein Jeder ein Recht daran, diesen Platz zu verdienen, wenn er ein freier Mann ist, fuhr Jener fort. Ich hoffe, Ihr werdet mir Gelegenheit dazu geben, und der Feind drüben ist seiner Zahl nach nicht so schwach, als daß Ihr ein Paar kräftige Arme nur deßhalb zurückweisen solltet, weil sie Euch fremd sind."

„Was wißt Ihr davon? ... Wie stark ist der Feind?" fragte der Hauptmann.

„Ich schätze ihn vier bis fünf Mal stärker, als Eure Leute," antwortete der Gefragte.

„Das trifft so ziemlich mit unsern Nachrichten über-

Digitized by Google

ein, sprach Johann von Matter nachdenklich. Indessen da ist nicht zu helfen. Die Leute wollen vorwärts und sind nicht zu halten. Nehmt diesen Mann bei Euern Glarnern auf, Herr Hauptmann; habt aber Acht auf ihn, und wenn er sich als Verräther erweist, haut ihn ohne Gnade nieder. Und nun auf Euere Posten, Ihr Herren, d'rauf und d'ran in Gottes Namen, und geht es nicht, nun so lassen wir dem Herrn da oben unsere Seelen und unsere Leiber den Armagnaken!"

Mit diesen Worten löste sich der kleine Kreis auf, der sich um den Anführer gebildet, ein Jeder eilte zu seinen Leuten zurück, und ein lauter, freudiger Ruf begrüßte die Führer, welche ihre Leute in Schlachtordnung stellten, während die Franzosen auf der großen Matte bei Prattelen den Angriff erwarteten.

„Es thut mir leid um Euch, Mann, sagte indessen der Glarner Hauptmann mitleidig zu dem Unbekannten, als dieser den ihm angewiesenen Platz annahm; ein stählernes Wamms wäre Euch für diesen Tag besser gewesen, als dieser Rock von Hirschfell, noch dazu, da Ihr im ersten Gliede fechten werdet."

„Wie Gott will, Herr Hauptmann! erwiederte Jener ernst. Ich wußte es, als ich hieher kam; aber ich denke, zuvor noch einige gute Streiche gegen die Armagnaken zu führen."

Es war indessen keine Zeit zu längerer Unterhaltung vorhanden. Das Zeichen zum Vorrücken wurde gegeben, und mit lautem Kampfrufe setzte sich die Schaar der Eidgenossen in Bewegung. Auf Bogenschußweite an den Feind herangekommen, wurden die Schweizer von den Pfeilen der französischen Schützen begrüßt, aber ohne daß dieselben Schaden anrichteten.

„D'rauf und d'ran! rief der Rudolph von Netstal, das breite Schwerdt schwingend. Hier St. Fridolin und die Glarner!"

Und den Seinen um einige Schritte voran, die seinen Kampfruf mit freudigem Jauchzen wiederholten, war er bereits dicht an dem Feind, dessen erste Reihe mit vorgehaltenen Spießen den Angriff abwarten zu wollen schien, als er sich von dem Fremden überholt sah, der, seine gewichtige Axt um den Kopf schwingend, gleichzeitig mit ihm in die Reihen der Armagnaken einbrach, welche indessen, durch den wilden Anlauf der Eidgenossen erschreckt, den Anprall derselben nicht erwarteten. Einige von ihnen warfen ihre Spieße fort und flohen und in eine dieser Lücken drang der Hauptmann mit dem Fremden ein, und Axt und Schwert fielen in gleich gewichtigen Hieben auf die, welche, bräver als ihre Kameraden, noch Widerstand leisteten. In weniger als einer Viertelstunde waren die Reihen der Armagnaken aller Orten durchbrochen, und Flucht und Verfolgung rasten in wildem Getümmel über das sich mit Leichen bedeckende Schlachtfeld hin bis nach Muttenz, wo bereits der Graf Damartin seine Truppen aufgestellt hatte, um die Flüchtigen aufzunehmen, und den Schweizern die Stirn zu bieten. Aber von dem ersten Erfolge begeistert, trunken von Sieg und Ruhm, forderten die Braven auch den zweiten Angriff, und Herr Johann Matter, der den Rückzug Angesichts dieses überlegenen Feindes zuletzt gefährlicher hielt, als das Vorrücken, nahm sich nur die Zeit, die bei der Verfolgung in Unordnung gekommenen Reihen der Seinen wieder herzustellen, und versuchte dann, das Unmögliche möglich zu machen, indem er den Angriff befahl.

Und das Unglaubliche geschah. Auch die Truppen Damartins hielten den Anprall der Schweizer nicht aus. Die Zwölfhundert schlugen die Achttausend, und die Sonne stand noch nicht im Mittag, als die Armagnaken in wilder Flucht über die Birs hinüber getrieben waren, die Ehre des Tages und das leichenbedeckte Schlachtfeld den Eidgenossen überlassend. Aber nun gebot Johann Matter Halt. Der Fluß deckte den Rückzug; am jenseitigen Ufer aber sah man das gesammte französische Heer in Schlachtordnung aufgestellt, die Geschütze auf einer kleinen Höhe an den Flügeln placirt. Jeder Schritt weiter mußte den unfehlbaren Untergang der kleinen Heldenschaar nach sich ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Herzenstäuschung.

(Erzählung.)

(Schluß.)

Sie näherte sich dem großen verschleierten Gemälde, das ich am ersten Tage meines Besuches bei Madame Lederhart bemerkt hatte, nimmt den Krepp weg, und ich sehe einen jungen Mann meines Alters, wie ich in diesem Augenblick gekleidet und mir so ähnlich, daß ein Maler mein Porträt nicht hätte genauer machen, ein Spiegel die Züge meines Gesichtes nicht reiner hätte widerstrahlen können. „O arme Frau!" rief ich, „arme unglückliche Mutter! Jetzt begreife ich Alles, was sie gelitten, all' ihre trügerische Freude und den tiefen Kummer, den sie bei meinem Anblick empfunden haben muß." Im selben Augenblick erschien Madame Lederhart. Sie war blaß und erschöpft, man sah an ihren rothen Augen, daß sie geweint habe. „Liebe Therese," sagte sie zu ihrer Freundin, „kommen Sie bald zu mir, aber jetzt lassen Sie mich ganz der Erinnerung leben." Die Freundin drückte ihr schweigend die Hand und entfernte sich.

Die arme Mutter setzte sich ganz niedergeschlagen; dann nahm sie mich bei der Hand und sagte mit einem Blick auf das entschleierte Bild: „Sie wissen jetzt Alles; Sie wissen, warum ich so lebhaft bewegt war, als Sie eines Tages an meinem Hause vorübergingen, warum ich Sie öfter zu sehen wünschte, und warum ich Sie so sehr geliebt. Verzeihen Sie mir, wenn die Neigung, die ich Ihnen zeigte, weniger Ihnen, als einer Erinnerung galt. Ich gestehe, ich suchte Anfangs in Ihnen nur eine Aehnlichkeit; nachdem ich jedoch die der Physiognomie gefunden, die in meinem Geiste nur einen vorübergehenden Eindruck hätte hervorbringen können, fand ich auch eine Aehnlichkeit des Herzens und des Charakters, die mich nach

und nach mit einem Gefühle der Zärtlichkeit und Dankbarkeit erfüllten, da es mir war, als ob Sie mir diese angenehme Täuschung absichtlich bereiteten. Der, dessen Porträt Sie hier sehen, Der, dem Sie so sehr gleichen und dessen Namen Sie durch einen wunderbaren Zufall tragen, war, wie Sie, jung und gut. Unglücklicher Weise war er nicht so vernünftig, wie Sie; er liebte kühne Unternehmungen, abenteuerliche Träume. Dieses Zimmer, das Sie so luxuriös finden, kam ihm armselig vor; diese Stadt war ihm zu dunkel, dieses Land zu einförmig. Er wollte sich in die große Welt stürzen, Großes unternehmen. Die fernsten Reisen, die gefährlichsten Pläne gefielen seiner lebhaften und glühenden Phantasie am meisten. Ich konnte ihm ein ziemlich beträchtliches Vermögen hinterlassen, denn wenn ich auch nur eine Porzellanhändlerin bin, so zähle ich doch nicht unter die Armen von Utrecht. Aber das Vermögen genügte ihm nicht, er wollte Ruhm, den Ruhm der Gefahr, der kühnen Entdecker, den Ruhm der Houtmans, Hemskerks, jener großen Reisenden Hollands. Wie oft sagte ich ihm nicht, wie die arme Mutter bei Gysbert Japick, dem Dichter der Friesen, spricht: „Karl, Karl, warum willst Du gehen? Ist die Stadt, die Dich gebar, so klein, das Haus, das Dich beherbergt, so traurig, das Herz Deiner Mutter so arm, daß Du im Anblick dieser Stadt, in den Freuden des heimischen Herdes, in der grenzenlosen Zärtlichkeit, die Deine Kindheit bewachte, nicht hinlängliche Nahrung für Dein Herz und Deine Phantasie finden kannst?“ Aber sein Vater, dessen Ansehen das meine unterstützt hätte, war todt; meine Wünsche und Bitten waren unnütz. Das innig geliebte, einzige Kind schied von mir. Es sind heute zwanzig Jahre, daß ich auf der Rhede von Amsterdam Abschied von ihm nahm; es sind heute zwanzig Jahre, daß ich ihn zum letzten Male sah. Er kam bei einem Schiffbruche um, und seit dem Tage, da ich diese furchtbare Nachricht erhielt, kannte ich keine Freude mehr, bis zu dem Augenblicke, da ich Sie zum ersten Male sah, und das Bild, das in meiner Erinnerung eingegraben stand, mit dem zu vermischen suchte, das vor meinen Augen lebte. Ihre Gegenwart schmerzte und tröstete mich. Sie mußten mich bisweilen höchst wunderlich finden, nicht wahr? Jetzt wissen Sie Alles; jetzt, da Sie sehen, wie viel ich gelitten, lieben Sie mich ein wenig, wenn nicht aus Dankbarkeit, so doch aus Theilnahme.“ Und als ich vor Rührung nicht zu sprechen im Stande war, rief sie: „O, sagen Sie mir wenigstens, daß Sie mich nicht verlassen werden, wie mein unglücklicher Karl, daß Sie Ihr Leben nicht der Gefahr des Meeres aussetzen wollen. Ich bitte Sie darum, nicht allein um meinetwillen, die ich nur Ihre alte Freundin bin, sondern um Ihrer Mutter willen.“ — „Nein,“ antwortete ich, „ich hege keine abenteuerliche Gedanken, die mich von dem Boden meiner Heimath fortführen würden. Ich bleibe hier bei Ihnen, bei meinen Eltern; ich werde ein ehrbarer Beamter, ein ruhiger Bürger von Utrecht, ein guter Familienvater, der jeden Morgen regelmäßig aufs Amt geht und Abends bei einer Tasse Thee seine Pfeife raucht; das ist meine Zukunft, ich verlange nichts Anderes.“ — „Das ist schön!“ rief die arme Mutter. „Warum hatte mein Sohn nicht auch solch' friedliche Gedanken! Ich würde ihn noch bei mir haben und wäre die glücklichste der Mütter. Aber Sie bleiben mir ja, Sie, sein Ebenbild, das bisweilen mein Herz durch die Aehnlichkeit täuscht, und ich danke dem Himmel, der mir diese Täuschung als einen letzten Lichtstrahl der Freude schenkt.“

Von diesem Augenblicke an wurden die Bande zwischen Madame Tederhart und mir immer inniger. Ich kam Anfangs jeden Tag, um sie zu besuchen, später mehrmals täglich. Seitdem ich in das Geheimniß ihres Herzens gedrungen, begriff ich den großen Reiz ihrer Täuschung. Jeden Tag verdoppelte die arme Frau ihre Aufmerksamkeit und suchte mir alle Wünsche an den Augen abzulesen.

Einige Jahre verflossen auf diese Weise. Meine Rechtsstudien waren beendigt, aber ich blieb in Utrecht, um einige spezielle Studien zu betreiben. Mein Vater und meine Mutter kamen, um mich zu besuchen. Ich führte sie zu ihr. „Lassen Sie mir Ihren Karl,“ sagte sie, „ich werde für ihn sorgen; er ist mein Adoptivsohn. Ich will ihn nicht veranlassen, seinen Namen zu ändern, ich will ihn Ihrer Liebe nicht berauben. Noch einige Zeit, und wenn ich nicht, wie es üblich, einen Contract vor dem Notar mache, um ihm das Recht der Adoption zuzusichern, so geschieht es nur, weil der beste Contract hier ist,“ fügte sie hinzu und legte ihre Hand auf das Herz.

Sie starb, indem sie mir ihren Segen gab, und ich beweinte sie wie eine Mutter. Ihr Testament setzte mich als Universalerben ein. „Ich habe keinen andern Verwandten,“ schrieb sie am Schlusse ihrer Verfügungen, „nur eine alte, sehr reiche Cousine lebt noch. Wenn Karl ihr einen Theil meines Vermögens anbieten will, so gestatte ich es, aber ich bitte ihn, und das ist der letzte Wunsch einer Sterbenden, den größten Theil für sich zu behalten.“ Auch setzte sie eine jährliche Rente für die Frau eines armen Seemannes aus, die ihren Sohn bei dem Schiffbruch verloren. Ich kam ihren Bestimmungen aufs Genaueste nach; ich suchte die Cousine auf, die Nichts von der Erbschaft annehmen wollte, und blieb auf diese Weise Herr eines unerwarteten Vermögens. Im folgenden Jahre heirathete ich; ich wurde Richter in Utrecht; meinen ältesten Sohn nannte ich Karl, meine Tochter trug den Namen meiner Wohlthäterin, und meine Frau, meine Kinder und ich beteten jeden Tag für sie.

Als der Holländer seine Erzählung beendigt hatte, wandte er das Gesicht ab, und ich sah ihn mit der Hand über die Augen hingehen, wahrscheinlich, um eine Thräne zu trocknen. Sein Reisegefährte, ein dicker, fetter Mann, der ohne Zweifel manches Rostbeef und manches Glas Genever täglich zu sich nahm, begann: „Ich werde Ihnen eine Geschichte erzählen, welche deutlich beweist, daß

die Holländer nicht, wie manche schlecht unterrichtete Reisende zu behaupten belieben, in der Materie untergegangene Menschen sind; ich kenne einen . . . Aber da sind wir schon in Niewdiep." Bei diesen Worten stand er auf, grüßte freundlich und entfernte sich. Eine junge Frau wartetete auf dem Quai und warf sich mit rührender Freude in seine Arme; zwei kleine Kinder mit runden und rothen Wangen, wie Aepfel aus der Normandie, hingen sich an seinen Rock; der glückliche Reisende entfernte sich mit seiner süßen Last. Das war vielleicht die Geschichte, die er uns erzählen wollte.

Mannigfaltiges.

(Geschichtliche Notiz.) Seine Majestät, König Maximilian II. ließ, als Kronprinz, gerührt von dem traurigen Schicksale des Königs Konradin von Hohenstaufen (welcher bekanntlich nach der verlorenen Schlacht bei Tagliacozzo oder Scurcola am 23. August 1268 auf der Flucht nach Pisa, von Giovanni Frangipani gefangen genommen und auf Befehl des Königs Carl von Anjou enthauptet wurde) diesem unglücklichen Fürsten in der Kirche S. Maria del Carmine zu Neapel ein herrliches Denkmal errichten, bestehend in dem Standbilde Konradins, von Thorwaldson modellirt, und von Peter Schöpf in Marmor gehauen. Am 21. Mai 1847 wurde dieses Monument vor einer großen Volksmenge, in Gegenwart Seiner Königlichen Hoheit, feierlich enthüllt und bildet seitdem eine wahre Zierde der Kirche und der Stadt Neapel selbst, welche ohne diese fürstliche Munificenz kein Meisterwerk der erwähnten beiden großen Bildhauer aufzuweisen hätte. Aeltere Geschichtschreiber, wie Muratori u. A. erzählen, daß nach dem Verluste der erwähnten Schlacht, und der Enthauptung des jugendlichen Fürsten, ein demselben an Gesichtszügen täuschend ähnlicher tapferer deutscher Kriegsmann, welcher ein Schmied aus Ochsenfurt (nach Andern aus Aschaffenburg) gewesen sein soll, die zerstreute Armee gesammelt und nach Deutschland zurückgeführt habe. Es wäre für einen fränkischen Geschichtsforscher eine würdige Aufgabe, die zerstreuten Angaben der Chronisten hierüber zu sammeln und zu prüfen. R.

Aus dem „Münchener Album," einer Blumenlese bayerischer Dichter, dessen Ertrag einer wohlthätigen Stiftung zu sorgenfreier Existenz von Doppelwaisen bayerischer Staatsdiener, unter Leitung der Prinzessin Alexandra von Bayern, gewidmet ist, und in welches mehrere Mitglieder unserer königlichen Familie poetische Gaben niederlegten, theilen wir nachstehendes herrliche Sonett Sr. Maj. des Königs Max mit: „Beim Anblicke der Madonna della Seggiola von Rafael:"

Von meiner Kindheit ersten Frühlingstagen
Fühlt' ich mich, Heil'ge, zu dir hingezogen,
Des Herzens Andacht hat mich nicht betrogen,
Sein stilles, tiefstes Leid durft' ich dir klagen.

Da wagt' ich einstens, Hohe, dich zu fragen,
Vertrauensvoll, wie ich so oft gepflogen,
Ich bat dich, Himmelskönigin, gewogen,
Wen ich zur Gattin wähle, mir zu sagen.

Und plötzlich glaubt' ich da in deinen Zügen
Marien, meinen Engel, zu erschauen.
Du, Heil'ge, wolltest uns zusammenfügen.

Der Holden wolltest Du mich anvertrauen,
Durch sie den Fluch des Bösen zu besiegen,
Der lieblichsten, der reinsten aller Frauen.

Auch König Ludwig hat bekanntlich Seiner verklärten Therese zwei Lieder gewidmet.

Die königliche Erzgießerei in München ist jetzt mit der Vollendung sieben großartiger Kunstwerke beschäftigt: der Reiterstatue Washington's, welche dem Helden der Unabhängigkeit im Staate Virginia errichtet werden soll, umgeben von vierzig kolossalen Standbildern der Männer, die sich im Freiheitskriege auszeichneten; eines Reiterstandbildes König Maximilian's I. von Bayern für München; einer Statue Wieland's für Weimar und der Gruppe Göthe und Schiller nach Rauch für dieselbe Stadt; einer Reiterstatue Ferdinand's I., Königs beider Sicilien, für Messina, dann eines allegorischen Denkmals der Familie Fugger für Augsburg und eines Standbildes Königs Ludwig's I. von Bayern für München.

Anfrage an Geschichtsforscher.

Welches ist der wahre Name des pseudonymen Theophilus Franck, des Verfassers der kurzgefaßten Geschichte des Frankenlands. Frankft. 1755.? —

Der lernbegierige Junge.

Nicht wahr Papa! Wenn ich einmal groß werde, lernst Du mir es auch so?

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 151. Dienstag den 16. Dezember 1856.

Die Frauen

(Von Karl Weichselbaum.)

In meinem ganzen Lebenslauf
Gab es wohl viel zu schauen,
Allein mein schärfster Blick hat nie
Erschöpft den Reiz der Frauen.

Welche eine Anmuthfülle schmückt
Die schwärmenden Blondinen,
Und jene schwarzgelockten sind
Gebor'ne Königinnen.

Die Braunen, wo die Würde sich
Mit Zärtlichkeit verbunden,
Gewähren in gedämpfter Gluth
Die längsten Honigstunden.

Ein frischer Schatz ist jede in
Gestalt und in Gedanken;
Doch darin sind sie alle gleich:
Daß sie gern mit uns zanken.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

Aber berauscht durch die beiden Siege, aufgeregt durch die lange Blutarbeit, waren die Leute unbändig geworden und nicht mehr zu halten. Da lagen vor ihnen die Thürme Basels, hellglänzend im Sonnenlichte, und der Ruf „Vorwärts, wer ein braver Eidgenosse ist!“ — „Wir müssen heut noch nach Basel!“ — „Die Feigen mögen umkehren und nach der Farnsburg zurückziehen!“ — ging durch die Reihen. — Umsonst befahl Herr Johann Matter den Führern, alle ihre Autorität aufzubieten, sich Gehorsam zu verschaffen; umsonst redete er mit Ernst und Strenge, dann wieder mit Milde zu den Leuten, sie bei ihrem Eide und Waffenehre zum Gehorsam mahnend, und ihnen das Unmögliche des weiteren Vordringens vorstellend; Alles war vergeblich. Das Kriegsvolk verlangte tobend den Uebergang über die Birs, und das Einzige, was der Oberanführer durchsetzen konnte, war ein kurzer Aufschub, um den Ermüdenden einige Rast zu gönnen, während er zugleich einige Leute auf Umwegen nach Basel sendete, um die Städter aufzufordern, wo möglich durch einen Ausfall das tollkühne Beginnen zu unterstützen.

In der Stadt indessen hatte man bereits die bedrängte Lage der Eidgenossen bemerkt, und in der Meinung, daß dieselben wohl nicht wüßten, welchem überlegenen Feinde sie gegenüber ständen, einen Mann an sie abgeschickt, der sie davon in Kenntniß setzen sollte, daß bereits das ganze Heer des Dauphin vor ihnen sei. Der unglückliche Bote, der mit Mühe über die Birs geschwommen war und sich mit Lebensgefahr durch das Gestrüpp am Ufer hingestohlen hatte, wurde indessen von dem tobendem Volke, welches auch ihn für einen Spion hielt, umringt und getödtet, ehe es den Führern möglich war, ihn aus den Händen der Wüthenden zu retten. —

Der Geächtete, der natürlich keinen Antheil an dieser Scene genommen, saß in dem Schatten eines Baumes am Birsrain, damit beschäftigt, eine stählerne Pickelhaube, welche er von einem der gefallenen Armagnaken genommen, für seinen Kopf passend zu machen, als der Hauptmann der Glarner zu ihm trat.

„Nun, sagte dieser freundlich, was haltet Ihr von unsrer Lage, mein unbekannter Waffengenoß, denn als solchen habt Ihr Euch wahrlich bewährt.“ — „Ihr seht, daß ich mich mit Vorbereitungen dazu beschäftigte, erwiderte der Angeredete. Ich glaube, daß wenige von uns die Sonne untergehen sehen werden, und daß es sich nur darum handelt, so lange als möglich Widerstand zu leisten.“

„Gott weiß, es thut mir leid um diese braven

Männer da, fuhr der Hauptmann fort. Es ist nicht schwer, in den Feind zu gehen, wenn man wenigstens die Hoffnung auf den Sieg hat."

„Nun, wem's zu schwer wird, in den Feind zu gehen, und zag ist, der kann ja wieder umkehren zurück nach der Farnsburg," sagte einer der Glarner, Ulrich Loriti, der mit noch mehreren Andern herangetreten war und des Hauptmanns Worte gehört hatte.

Ein Blitz des Zorns flog über das Gesicht des Netstalers, und er griff unwillkürlich nach seinem Schwerdte. — „Dein Zag will ich nimmer sein, du öder Wicht, sagte er drohend. Mit Ehren will ich leben und sterben, das wirst du bald genug sehen, denn da eben klingt das Zeichen herüber. In Ordnung, ihr Bursche, und wenn ihr auch die Suppe eingebrockt habt, so wollen wir sie euch doch mit ausessen helfen, wenn gleich Manchem der Bissen im Munde stecken bleiben wird."

Die Leute gehorchten, die Hörner klangen, lauter, freudiger Kampfruf brauste durch die Linien, und die Führer vorauf wateten die dem Opfertode sich weihenden Streiter an einer Furth durch die Birs und stellten sich wieder am andern Ufer in Schlachtordnung, während bereits das französische Geschütz seine Geschosse in ihre Reihen sandte. Aber sie achteten dessen nicht, sondern drangen unerschrocken vorwärts. Da warf sich ihnen zuerst Hans von Rechberg mit sechshundert deutschen Rittern entgegen. Die von Kopf bis zu Fuß in Stahl gehüllten Reiter brachen mit unwiderstehlicher Gewalt durch das Centrum der Eidgenossen, aber diese hielten dennoch wacker aus und suchten ihre Glieder wieder zu schließen. Aber den Stoß zu verstärken, rasselten jetzt 5000 Panzerreiter in die einmal gebrochene Lücke, und ihr Anprall riß die Eidgenoßen gänzlich auseinander. Die eine Hälfte wurde gegen die Birs zurückgedrängt, die andere setzte dicht geschloßen ihren Marsch fort, um Basel zu erreichen. Jede dieser Abtheilungen mochte 500 Mann stark sein, die übrigen waren bei diesem ersten Anprall gefallen. Bei dem letzteren Theile befanden sich die Glarner. Dieser Abtheilung schien ein Hoffnungsschimmer zu leuchten, denn während ihre Gefährten auf der sogenannten Aue, einer in der Birs gebildeten Staudeninsel, bis auf den letzten Mann einen verzweiflungsvollen Kampf fochten, sahen Jene mitten im Gedränge des Kampfes das Basler Banner aus der Stadt hervorbrechen, ihnen Entsatz zu bringen. Aber auch diese Hoffnung schwand, denn die Basler wurden zur Rückkehr gezwungen, da die Franzosen gleichzeitig einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen drohten und außerdem eine bedeutende Abtheilung ihres Heeres entsendeten, die Ausfallstruppen von der Stadt abzuschneiden.

Als die Eidgenossen die rückgängige Bewegung der Basler bemerkten, warfen sie sich, alle ihre Kräfte zusammennehmend, um den fortwährenden Angriffen der schweren Reiter zu widerstehen, in das Krankenhaus bei St. Jakob, wo die Mauern, welche die dazu gehörenden Gebäude und den Garten umgaben, ihnen Schutz vor der Reiterei gewährten. Hier konnten sie sich einige Minuten der Ruhe gönnen, um Athem zu schöpfen, doch nicht lange, denn schon führte man das Fußvolk zum Sturm auf die Gebäude heran. Aber die französischen Soldknechte waren nicht gewöhnt, solchen harten Streichen zu begegnen, wie sie die Schweizer führten. Zweimal stürmten sie, zweimal wurden sie zurückgeworfen, und die Eidgenossen verfolgten sie bis in das freie Feld hinaus.

Da befahl der Dauphin, wüthend, sich von dieser Handvoll Leute aufgehalten zu sehen, Geschütze gegen die Gebäude aufzuführen. Bald rissen die Kugeln gewaltige Lücken in die Gartenmauern, die Steinsplitter verwundeten und tödteten viele der Kämpfer, und gegen die geöffnete Bresche rückten jetzt die schwergewaffneten Ritter an, ihnen nach die Haufen des Fußvolks.

„Ich glaube, das ist unser letztes Stündlein, sagte der Glarner Hauptmann, der schwer athmend neben dem Verbannten stand und auf sein Schwerdt gestützt die Vorbereitungen überschaute, welche jenseits der Mauern zum Sturm getroffen wurden. Nun, wie Gott will. Zieht mir das Tuch da um den Kopf etwas fester, Herr, wenn's gefällig ist, damit das Blut nicht so schnell herausquelle; ich denke, noch jeden Tropfen desselben theuer zu verkaufen."

Der Geächtete that nach dem Wunsche des braven Kriegers, der aus einer tiefen Stirnwunde blutete; aber auch Jener hatte bereits einige Verletzungen erhalten. Wenige von der kleinen Heldenschaar waren überhaupt unverwundet.

„Ich danke Euch, fuhr der Netstaler fort; und nun lebt wohl, Herr. Es wird nachher keine Zeit zum Abschiednehmen sein. Hat mich gefreut, einen so wackeren Mann kennen zu lernen; wollte nur, es wäre bei einer andern Gelegenheit geschehen."

„Gleichviel, entgegnete der Verbannte ernst und die ihm dargereichte Hand herzlich drückend. Unser Blut wird deshalb nicht umsonst geflossen sein. Was mich betrifft, so habe ich meine Rechnung gemacht und abgeschlossen. Ich sterbe für die Freiheit, für die ich gelebt habe bis auf diesen Tag."

„Amen! setzte der Hauptmann hinzu. Aber da ist der Feind, und nun wollen wir gemeinsam den letzten Kampf auskämpfen. Unsre Seelen Gott, unsre Leiber den Armagnaken!"

Das war der Kampfruf der kleinen Heldenschaar geworden, welche bis auf die Hälfte zusammengeschmolzen, von Anstrengung und Wunden ermüdet, dennoch den Feind mit festem Fuße und trotziger Stirn empfing. Aber von allen Seiten brachen jetzt die schwergewaffneten Ritter herein; es gelang ihnen, die Gebäude in Brand zu stecken, und die Flammen und der Kampf rasten in wilder Wuth gleichmäßig auf dem Schauplatze dieser Scene der Vernichtung. —

Endlich aber schwieg das wilde Getümmel. Es war Nachmittags um die vierte Stunde. Hin und wieder leckten und züngelten noch die Flammen an den rauchen-

den zusammengestürzten Trümmern hin; hin und wieder flackerte noch ein erlöschendes Leben aus der Mitte der sterbenden Krieger auf. Wie die auf der Staubeninsel, so waren auch die Eidgenossen bei St. Jakob bis auf den letzten Mann gefallen, mit ihnen achttausend ihrer Gegner, die das Feld bis Prattelen hin bedeckten. Der Dauphin blieb mit seinem Heere drei Tage auf dem Schlachtfelde, um nach der Sitte der Zeit seinen Sieg zu beweisen. Niemand machte ihm denselben streitig, und dennoch fühlte er und seine Feldherrn, daß sie nicht gesiegt, sondern eine Niederlage erlitten hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Groelfest zu Braunschweig im Jahre 1481.

(Historische Erzählung von Eduard Gottwald.)

Die Chroniken erzählen gar viel aus früheren Jahrhunderten von der deutschen Städte Macht und Reichthum, von ihrem Kunstfleiß und blühenden Handel, von ihren blutigen Kämpfen mit Kaiser und Fürsten, mit Bischöfen und Rittern, sowie von ihren seltsamen Festen und eigenthümlichen Sitten und Gebräuchen. Unter diesen Städten nimmt Braunschweig von Anfang des dreizehnten bis zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts als Hansa- und freie Reichsstadt nicht die unterste Stufe ein.

Der kriegerische Geist, welchen Herzog Heinrich der Löwe während seiner Regierung vom Jahre 1142 bis 1195 den Bürgern Braunschweigs eingeflößt, die Mittel, welche er denselben zu deren Selbstvertheidigung gewährt hatte, waren die Grundlage geworden, auf welche gestützt, sich schnell und kräftig im Innern der Stadt eine bewaffnete Macht gebildet, die den Nachkommen jenes großen Welfenherzogs gar viel zu schaffen machte und so manchen der Fürsten Braunschweigs nöthigte, den Thron und das Land seiner Ahnen zu verlassen, besiegt und vertrieben von den Bürgern der Hauptstadt. — Von Herzog Albrecht dem Großen an, der nach dem Tode seines Vaters, Otto des Kindes, die Regierung im Jahre 1252 übernommen hatte, bis zum Jahre 1680, wo es Herzog Rudolph gelungen war, die Macht des herrschsüchtigen Magistrats zu brechen, hatten nur wenige Herzoge regiert, die nicht mit der Stadt Braunschweig in blutige Händel verwickelt gewesen wären, aus denen die letztere größtentheils, durch immer wichtigere Privilegien bereichert, siegreich hervorging.

Die Quelle des Reichthums und der Macht dieser Stadt war ihr Handel, denn schon im Jahre 1199 schenkte Kaiser Otto IV. derselben die Zollfreiheit durchs ganze deutsche Reich, und als durch die Bedrückungen des Dänenkönigs Waldemar der Hansabund entstand, trat Braunschweig als vierte Quartierstadt nach Hamburg, Lübeck und Bremen in diesen mächtigen Städtebund, der in London wie in Brügge, in Bergen wie in Nowgorod, Hauptniederlagen für seine Waaren und Faktoreien für seinen Handel errichtete, sowie seine Flotten bald mächtig genug waren, im vierzehnten Jahrhunderte Dänemark und England die Spitze zu bieten.

Aber je mächtiger die Stadt wurde, je mehr Reichthum ihr zuwuchs, je bedeutendere Privilegien sie von ihren Landesfürsten erhielt, die oft die theuersten Opfer bringen mußten, um hinter den Wällen und Thoren der Stadt Schutz zu suchen nach verlorenen Kämpfen, in denen sie fortwährend mit den Fürsten Norddeutschlands lebten, desto mehr nahm auch der Uebermuth und Trotz der Bürger überhand, desto mehr griff rohe Sittenlosigkeit, verschwenderische Prunksucht und wilde Ausschweifung um sich. Ueber hundert der reichsten adeligen Geschlechter Niedersachsens hatten bei den ununterbrochenen kriegerischen Unruhen, in welchen Deutschland während des 13ten und 14ten Jahrhunders lebte, Schutz gesucht bei der mächtigen Stadt und waren als Verbündete einheimisch in derselben geworden. Bald waren in den Händen des Adels und der Patrizier die wichtigsten Stellen städtischer Macht, und der Groll der Gilden, welche die unteren Volksmassen auf ihrer Seite hatten, führte bald zur Zwietracht, zum offenen Aufruhr, da der Aufwand, welcher durch die zahlreichen Herrscher in den einzelnen Stadttheilen verursacht wurde, den Gewerken und der ärmeren arbeitenden Volksklasse unerträglich wurde. — Denn die fünf Stadttheile oder Weichbilder, aus welchen Braunschweig bestand, die Altstadt, der Hagen, die Neustadt, die Altewiek und der Sack, waren nicht nur jedes eine durch Thore und Mauern von den andern Stadttheilen getrennte und für sich bestehende Stadt, sondern in jeder derselben regierte auch noch eine besondere Magistratsbehörde, und seltsam genug, Braunschweig, dessen Bürgerschaft der Herrschaft ihrer rechtmäßigen Herzoge sich zu entziehen suchte, ertrug zwei Jahrhunderte hindurch die Willkührherrschaft von fünfunddreißig zu gleicher Zeit regierenden städtischen Machthabern. Einundzwanzig Bürgermeister regierten oft gleichzeitig in den verschiedenen Weichbildern, von welchen jedes einen Oberbürgermeister und drei bis vier Unterbürgermeister hatte, deren einander feindlich gegenüberstehende Parteien sich in Prunksucht und roher Ausschweifung zu überbieten suchten. Ja, es ging so weit, daß die Adel- und Patrizierpartei der Altstadt den übrigen Bewohnern der andern Stadttheile das Tragen von goldenem Geschmeide untersagte und dies Recht für sich allein in Anspruch nahm, wodurch die Parteien der Gold- und Silberringe entstanden, welche lange Jahre hindurch sich gegenseitig anfeindeten. Als jedoch im Jahre 1374 der gesammte Magistrat eine neue Auflage ausschreiben wollte, um die erschöpfte Stadtkasse zu füllen, da kam der Aufruhr zum wildesten Ausbruche.

Das Volk stürmte die Rathhäuser, plünderte die öffentlichen Kassen und ermordete die Bürgermeister auf offener Straße. Nur die Altewiek verschloß dem Aufruhr ihre Thore und schützte ihren Magistrat, desto ärger aber wüthete die wild entfesselte Volksmenge in den übrigen vier Stadttheilen, und nachdem die dem Adel- oder Patrizierstande angehörigen Magistratspersonen theils ums

Leben gebracht, theils vertrieben worden waren, wählten die Empörer, nun Herren der Stadt, einen neuen Rath aus dem Kreise der Gilden und der armen Volksschicht, unter den empörendsten Grausamkeiten einen Verfolgungskrieg im Innern der Stadt gegen die Anhänger der früheren Machthaber fortsetzend.

Vergebens suchte der Herzog Friedrich, des Magnus Torquatus Sohn, den innern Kämpfen der Stadt Einhalt zu thun, vergebens mahnte die Hansa zur Ruhe und zum Vergleich. Mit Hohn trieb man die herzoglichen Herolde zurück, die Hansa aber trat entschiedener auf und warf Braunschweig aus ihrem Bunde. (1376.)

Mannigfaltiges.

(Anekdote aus der ältern Würzburgischen Geschichte.) Aus einer handschriftlichen Hohenlohischen Chronik theilen wir nachstehende, von Fries mit Stillschweigen übergangene Nachricht von einem an dem Bischofe Gottfried III. (von Hohenlohe) zu Würzburg versuchten Meuchelmorde mit. Bischof Gottfried befand sich am 13. Januar 1338 in Begleitung mehrerer Domkapitulare, Adeliger und Bürger aus Markt-Burgbernheim auf einer großen Treibjagd in dem an verschiedenen Wildgattungen reichen Forste bei Burgbernheim. Unter die Zahl der Treiber hatten sich unbemerkt auch zwei Würzburger Einwohner Namens Ulrich Linch und Gabriel Hamberger, gemengt, welche, früher vom Bischofe bestraft, demselben tödtliche Rache geschworen und die Gelegenheit dieses Treibjagens zur Ausführung ihres verbrecherischen Vorhabens ausersehen hatten. Sie folgten im Dickichte des Waldes allenthalben dem auf einem Rosse jagenden Bischofe nach, welcher, einen stattlichen Damhirsch verfolgend, sich weit von den Seinigen in eine Schlucht verirrt hatte, stürmten auf denselben plötzlich mit bloßen Schwertern ein, und rissen ihn vom Pferde. Der Bischof vertheidigte sich tapfer, erhielt jedoch von Hamberger einen tiefen Schwerthieb in den linken Oberschenkel, und wäre im ungleichen Kampfe bald erlegen, wenn nicht zu seinem Glücke der Vogt von Bernheim, Veit Schirmer, dazwischen gekommen, bei dessen Anblick die Mörder eilige Flucht ergriffen. Auf dessen Hornsignal eilten die übrigen Jagdgenossen herbei und trugen den verwundeten Bischof nach Markt-Burgbernheim, wo die Heilung seiner Wunde bald erfolgte. Die beiden Missethäter wurden noch desselben Tages gefangen eingebracht, und am 16. Januar auf dem Markte vor den Augen des Bischofs enthauptet. Dankbar für die Rettung seines Lebens verlieh Bischof Gottfried am 3. Februar zu Würzburg dem Markte Bernheim einen Freiheitsbrief, dem Veit Schirmer und zwei andern Bürgern daselbst aber ein namhaftes Geldgeschenk.

R.

Amerikanische Blätter berichten folgende teuflische Grausamkeit. In Lockport, St. New-York, fand ein Ereigniß statt, welches beinahe unglaublich erscheint. Ein kleiner Knabe, 5 Jahre alt, Söhnchen der Mad Story an der Washburnstr., wurde von einem weißen Frauenzimmer, Namens Elisabeth Craig, deren Mann ein Neger ist, lebendig geröstet! Aus dem Verhöre vor der Coroner Jury erhellt, daß Mad Strory ihre zwei kleinen Kinder zu Hause gelassen hatte, während sie selbst ausgegangen war. Die Abwesenheit der Frau benutzte die in demselben Hause mit ihr wohnende Elisabeth Craig und sie begab sich in das Zimmer zu den zurückgelassenen Kleinen, ergriff den kleinen, vergeblich ihre Barmherzigkeit anrufenden Knaben, nachdem sie ihm die Kleider vom Körper gerissen hatte, und hielt ihn über das Kaminfeuer bis seine Beine und Unterleib bis auf die Knochen verbrannt waren. Hierauf hielt sie den obern Körpertheil des Knaben über das Feuer, bis das Fleisch total geröstet war. Elisabeth Craig hatte früher einen Streit mit Mad Story gehabt und erfüllte durch ihre Schreckensthat ein schon lange beabsichtigtes Werk der Rache.

Die überspannten Forderungen und Ansprüche der Schauspieler, besonders aber der Sänger und Sängerinnen, haben in der Neuzeit einen Grad erreicht, der endlich die zunächst dabei betheiligten Theater-Direktoren auf die Idee bringen mußte, Mittel anzuwenden, um diesen Mißbrauch zu unterdrücken. In Paris waren dieser Tage die dortigen Theater-Direktoren zu einer Besprechung über diesen Gegenstand vereinigt und es wurden vorläufig die Grundlagen einer dem Zwecke entsprechende Vereinbarung festgestellt.

In Budweis starb kürzlich eine alte Bettlerin, die mehr hinterließ als Mancher, der Haus und Hof hat. Es fanden sich 5600 Stück Kupferkreuzer, für 700 Gulden Silberzwanziger und für einige Tausend Gulden Werthpapiere. Das Merkwürdigste war, daß sich auch einige Kisten, die bis oben an mit der schönsten Leinwand angefüllt waren, vorfanden, obschon die Bettlerin nur ausgebesserte Hemden trug. Dabei sah es aber auch ganz reinlich in dem gemietheten Stübchen aus.

(Wintergäste in Dresden.) Frau v. Göthe wird, wie es heißt, diesen Winter in Dresden bleiben, ebenso die junge Fürstin Metternich, die, wie man sich erzählt, durch starkes Rauchen einiges Aufsehen macht. Ein schwarzer Prinz von Aschanti ist ebenfalls in Dresden angekommen.

In Paris sind alle Tanzmeister vollauf damit beschäftigt, die Figuren eines neuen Contretanzes zu lehren, der „Die Lanciers" heißt und sich gleich dem alten Menuett durch eine Menge Verbeugungen auszeichnet.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Konrad Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

Ein Unterhaltungsblatt.

Nr. 152. Donnerstag den 18. Dezember 1856.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

10.

Am Abend des Schlachttages herrschte indessen trotz der Vernichtung der Eidgenossen große Bestürzung auf dem Mönchensteiner Schlosse. Der Schloßherr, der vorsichtig während des Kampfes hinter den schützenden Mauern seiner Burg geblieben, war nachher hinausgeritten, das Schlachtfeld zu besehen, und als er mit noch andern Herren in den Garten des Krankenhauses hineinritt, rief er, die Gefallenen höhnend, aus: „Heut baden wir in Rosen!“ — Da hatte einer der Schwerverwundeten, Arnold Schick, der Hauptmann der Urner, mit seiner letzten Kraft sich vom Boden aufgerafft und mit den Worten: „Da schmeck an einer Rose!“ einen schweren Stein gegen den höhnenden Spötter geschleudert, daß derselbe mit zerschmettertem Gesichte vom Pferde sank und sterbend in sein Schloß getragen wurde.

Aber man hatte auch einen andern Schwerverwundeten dorthin gebracht. Mit dem Mönchensteiner zugleich, war auch der Herr vom Cham vom Schlosse weggeritten, wo er die beiden Damen besucht und ihnen erzählt hatte, wie er den Junker von Wildenburg verwundet im Walde zurückgelassen. Als aber er die Wahlstatt bei St. Jakob betrat und sein Blick über das leichenbedeckte Schlachtfeld hinschweifte, sah er einen Mann, dessen Kleidung, dessen Züge ihm noch frisch im Gedächtniß waren, um sie vergessen zu können. Es war der Verbannte. Von seinem Pferde springend und noch Leben in ihm wahrnehmend, hatte ihn der Ritter ebenfalls auf das Schloß bringen und verbinden lassen, und da sich der Verwundete gegen Abend so weit erholte, um die Sprache wieder zu finden, hatte der Herr von Cham durch denselben das Schicksal des Junkers so weit erfahren, als es Jenem selbst bekannt war, und in der doppelten Absicht, einmal sich den beiden Damen gefällig zu erweisen, anderseits den Wunsch des Verwundeten, seine Tochter ihm zuzuführen, zu erfüllen, saß der Ritter noch in gleicher Nacht in Sattel, um, von einigen Bewaffneten begleitet, den Junker von Wildenburg aufzusuchen.

Der Verbannte hatte ihm zuvor genau den Ort beschrieben, wo er seinen Freund finden würde, aber dennoch hatte der Ritter es vorgezogen, als er nach einem scharfen Ritte andern Morgens bei der Abtei Wettingen ankam, dort einen Führer zu nehmen. Er hatte dem Abte nicht weiter mitgetheilt, um was es sich handle, als er aber mit dem alten Forstwart des Klosters, der ihm mitgegeben werden, den Wald betrat und seinen Führer fragte, ob ihm die betreffende Höhle bekannt sei, fragte ihn dieser überrascht nach dem Zwecke ihres Ganges.

„Heiliger Joseph! rief der alte Mann, als der Herr von Cham ihm in kurzen Worten das Nähere mitgetheilt. Wenn Euer Freund in der Höhle gewesen ist, werdet Ihr ihn schwerlich wieder sehn.“

„Wie so? ... Was ist? fragte der Herr von Cham bestürzt.

„Ich kenne die Höhle nicht, fuhr der Alte fort; aber in der Gegend, von der Ihr sprecht, hat es vor drei Tagen in der Nacht einen Erdrutsch gegeben und die Höhle muß verschüttet sein. Das Wetter hatte mich aufgeweckt und ich steckte gerade den Kopf zur Thüre hinaus, als ein Krachen hörbar wurde, als zittere die Erde unter meinen Füßen, denn mein Haus steht kaum eine halbe Stunde von dem Ort, wo sich das Unglück zugetragen. Und als ich andern Morgens in den Wald hinausging, sah ich die Geschichte; Tannen und Eichen, die stärksten Bäume umgeknickt, wie Schilfrohr. Und dann ... ja wahrhaftig, es wird Eures Freundes Pferd gewesen sein ... da hörte ich ein lautes Stöhnen, und als ich dem

Laute nachging, fand ich ein Pferd mit zerschmetterten Gliedern im Todeskampf. Ein lichtbraunes mit einer blauen Satteldecke."

„Bei Gott, ja, es ist das Pferd des Unglücklichen! rief der Herr von Cham zitternd, der sein Roß bei dieser Erzählung angehalten. Und von Menschen habt Ihr keine Spur gesehn?"

„Keine, Herr, obgleich ich danach suchte, denn ich meinte, wo ein Pferd ist, müsse auch ein Reiter sein."

„Dann sind sie alle umgekommen! sprach der Ritter dumpf. Aber was ist zu machen? Sollte nicht gleichwohl noch Hoffnung sein?" — Der Alte schüttelte den Kopf. „Ich glaub's nicht, sagte er. Ihr mögt selbst die Stelle sehen; da ist kein lebendes Wesen verschont geblieben. Und auch ihre Leichen werdet Ihr wahrscheinlich nicht finden, da Ihr ja selbst die Stelle nicht einmal genau kennt."

„Und doch muß es versucht werden, erwiederte der Ritter hastig. Es gibt noch Leute, welche den Platz genau wissen. Kehren wir in's Kloster zurück. Jede Minute ist kostbar. Wir müssen alle Leute in der Nachbarschaft aufbieten. Sie sollen reichlich bezahlt werden, und ein Bote muß nach dem Schlosse Mönchenstein; rasch, wir haben keine Zeit zu verlieren."

Und ohne sich weiter um den Forstwart zu kümmern, jagte der Ritter zu dem Kloster zurück, wo er den Abt von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzte. Ein Reiter ging sofort nach dem Schlosse Mönchenstein ab, und mit großer Bereitwilligkeit waren in dem Kloster Abt und Mönche, als sie von dem vermuthlichen Unglück hörten, erbötig, die Klosterleute zu den Nachgrabungen aufzubieten, während auch aus Baden Leute herbeigeholt wurden, um gegen Lohn dabei zu helfen, so daß schon um Mittag über hundert Personen auf der Stelle des Unfalls versammelt waren, deren Arbeiten der Forstwart nach den Anweisungen des Ritters und seiner eigenen Ortskenntniß leitete.

Der Abend brach herein, doch ohne irgend ein anderes Resultat zu bringen, als dem Herrn von Cham das Nutzlose seiner Bemühungen einsehen zu lassen. Aber dennoch wollte oder mochte er seine Hoffnungen nicht aufgeben, sondern traf Sorge für den andern Tag, noch die Zahl der Arbeiter zu vermehren, da er auf die Ankunft des Verwundeten seine letzten Aussichten baute. Dieser traf bereits am Morgen des folgenden Tages auf einer Sänfte, deren Träger sich von Stunde zu Stunde abgewechselt, auf dem Platze des Unglücks ein.

Die Ausdehnung des Erdrutsches war zwar nicht bedeutend, aber das Aussehen der Gegend hatte sich dennoch ganz verändert; Steine und Geröll, Felsblöcke und entwurzelte Bäume bedeckten den Platz und gaben demselben eine traurige Einförmigkeit. Der Verwundete hatte sich mühsam auf seiner Bahre emporgerichtet und sein Auge schweifte trostlos über dieß Schauspiel der Verwüstung hin. Plötzlich aber zuckte ein Ausdruck von Hoffnung über sein Gesicht.

„Was ist?" fragte der Herr von Cham, der neben ihm stand.

„Dorthin! Tragt mich dorthin! sagte Jener auf den Stumpf eines abgebrochenen Baumes deutend, der aus dem Schutt hervorragte. Dieß ist eine Birke, nicht wahr?"

Seine Aufregung war so heftig, daß er eine Bestätigung dessen aus dem Munde der Andern zu hören wünschte, obgleich die weiße Rinde des Baumstumpfes deutlich bekundete, daß er sich nicht geirrt.

„Es ist eine Birke; aber was weiter!" fragte der Herr von Cham.

„Es war nur diese eine Birke hier in der Gegend, fuhr Jener fort, während sein Auge rastlos über die öde Gegend hinschweifte. Sie stand oberhalb der Höhle. Schreitet etwa zwanzig Schritte ab, das Gesicht gegen die Sonne gewendet, Herr Ritter, . . . so . . . halt! . . . und nun wendet Euch rechts. Geht langsam . . . und nun wendet Euch wieder rechts . . . haltet!"

Der Ritter leistete den Anweisungen des Verwundeten Folge und war durch dieselben dahin gelangt, ein kleines Viereck, dessen Seiten jede etwa fünfzig Schritte lang sein mochte, zu bezeichnen.

„Hier, sagte der Verbannte, hier grabt nach. Wenn wir sie hier nicht finden, ist Alles vergeblich. Oh meine Tochter, meine Tochter!" — Und er sank erschöpft und stöhnend auf die Kissen der Tragbahre zurück.

Die Nachgrabungen begannen sogleich und mit verdoppeltem Eifer an der von dem Verwundeten bezeichneten Stelle. Sie wurden ununterbrochen fortgesetzt, da der eine Theil der Leute sich ruhte, um die Arbeitenden alsobald abzulösen, wenn dieselben ermüdeten. Aber Stunde auf Stunde verging, die Sonne senkte sich, der Abend brach herein, am Himmel erschienen die Sterne und noch immer zeigte sich von der Höhle keine Spur. An einigen Stellen war man bereits bis auf den grünen Rasenboden durchgedrungen. Die Hoffnungen des Ritters, der unermüdet bei den Leuten ausharrte, schwanden immer mehr. Auch die Freifrau mit ihrer Tochter war im Laufe des Tages an der Stelle des Unglücks angekommen, hatte sich aber gegen Abend nach Baden begeben, wo sie sich so lange aufzuhalten gedachte, bis die Nachgrabungen ein bestimmtes Resultat geliefert haben würden.

Die Arbeit war indessen immer schwieriger geworden, große Felsstücke, die nur mit unsäglicher Mühe von der Stelle zu bewegen waren, hemmten das Fortschreiten derselben, aber man hielt nicht einen Augenblick damit inne. Aus dem Kloster hatte man auf die Veranstaltung des Ritters die nöthigen Lebensmittel heraufgeschafft, und war bereit, auch während der Nacht mit dem Graben fortzufahren, als einer der Arbeiter, der mit einigen seiner Kameraden einen mächtigen Block zur Seite gewälzt, einen Freudenruf ausstieß. Man drängte sich zu ihm; es war in der That die halbverschüttete Höhle, in der man sich den Eingang geöffnet. Der vordere Theil derselben war unter der Last der sich darauf niedergesenkten Massen zusammengebrochen; jener Felsblock aber, der die Anstreng-

ungen des Junkers gehemmt, hatte dem weitern Zusammensturz gewehrt.

Wenige Minuten nachher hatte man das junge Mädchen und den Ritter hinaufgeschafft, an die frische Luft und unter den glänzenden Sternenhimmel. Beide athmeten noch, aber sie lagen in tiefer, todtähnlicher Bewußtlosigkeit. Dann brachte man den entseelten Körper des Greises herauf. Es war die fünfte Nacht seit dem Zusammensturze der Höhle; vier Tage und eben so viele Nächte hatten sie in diesem furchtbaren Aufenthaltsorte zugebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Das Grvelfest zu Braunschweig im Jahre 1481.

(Historische Erzählung von Eduard Gottwald.)

Fortsetzung.

Anfangs spottete Braunschweig darüber, als aber die Güterzüge aus den Städten Hamburg, Lübeck und Bremen wegblieben, als alle übrigen befreundeten Städte in den benachbarten Staaten ihre Verbindung mit der rebellischen Bürgerschaft abbrachen, als die zahlreichen Raubritter, die bisher die Macht der Stadt Braunschweig von deren Besitzungen zurückgehalten, immer näher und näher plündernd und brennend den Wällen der Stadt sich wagten, ihre Meierhöfe zerstörten und ihre Bürger als Geißeln mit fortschleppten, da, nach acht Jahren der blutigsten Anarchie, zwang Noth und Verarmung die Stadt zur Nachgiebigkeit. In Bußgewänder gehüllt, mit entblößtem Haupte und nackten Füßen, brennende Wachskerzen in der Hand, gelobten die Abgeordneten Braunschweigs in der Marienkirche zu Lübeck den Befehlen der Hansa Folge zu leisten und baten um Wiederaufnahme in dieselbe, welche auch, jedoch unter harten Bedingungen, im Jahre 1384 erfolgte.

Während dieser Unglücksjahre hatte sich im Innern der Stadt zum Schutze gegen deren äußere Feinde eine Partei gebildet, welche den Namen der Lilien-Vente führte und aus vierhundert wohlgerüsteten Reitern, sowie aus 3000 Mann Armbrustschützen und Lanzenträgern bestand, ihr hatten sich die mächtigsten Familien angeschlossen und die regierenden Herren der Stadt den Oberbefehl über diese bewäffnete Macht übernommen.

Dieser Lilien-Vente verdankte es Braunschweig, daß es bei seiner inneren Zerrissenheit und von der Hansa verlassen, nicht eine Beute seiner zahlreichen Feinde geworden war, denn tapfer und mit Glück kämpfte diese waffengeübte Schaar für die Sicherheit der Stadt sowohl als auch zu wiederholtenmalen in Verbindung mit des Herzogs Kriegsheeren, während Braunschweig diesem Bündnisse, im Jahre 1380, die Entstehung seines Bürgerscheibenschießens verdankt.

Aber kaum wieder im Bunde der Hansa, so wuchs auch der alte Stolz und Uebermuth der Stadt. Die städtischen Machthaber drangen so lange mit Bitten und Geschenken in den Kaiser, bis dieser im Jahre 1402 nicht nur alle ihre Privilegien und Freiheiten von Neuem bestätigte, sondern Braunschweig auch in demselben Jahre zur freien Reichsstadt erhob.

Die nach Beilegung der inneren Zwistigkeiten versöhnten Parteien begannen ihre Feindseligkeiten von Neuem. Sittenlosigkeit und wilde Ausschweifungen, Prunksucht und üppiges Großthun, verbunden mit plumper Rohheit, nahmen von Tag zu Tag immer wieder überhand, sowie freche Verletzung religiöser Sitten und Gebräuche. Letzteres machte sich am ärgsten während der Feste zu Ehren des heiligen Autors, des Schutzpatrons von Braunschweig, so wie während der Dauer des Grvelfestes bemerkbar, welches alle sieben Jahre, mit einem Markte verbunden, vor dem Fallersleben'schen und Altensteinthore gehalten wurde. Hier tobte und rasete der Edelmann mit Bürgern und Bauern in Gemeinschaft in tollster Ausgelassenheit, und von nah und fern zogen Grafen und Fürsten zu diesem ebenso berühmten als berüchtigten Feste, welches im Jahre 1481 in Folge der immer mehr dabei überhandnehmenden Ausschweifungen und blutigen Raufereien vom Magistrate der Stadt für immer verboten wurde, und aus welchem die nachfolgende Erzählung eine Scene liefern soll, deren geschichtliche Wahrheit in den Annalen Braunschweigs bestätigt zu finden ist.

So trübe und kriegerisch es auch am politischen Himmel Deutschlands im Jahre 1481 aussah, so heiter und friedlich schien es während der letzten Tage des Monats Juni desselben Jahres in der damals so stolzen und mächtigen freien Reichs- und Hansestadt Braunschweig auszusehen, denn während weit umher blutige Fehden tobten, erfreute sich Braunschweig seit längerer Zeit der Ruhe und des Friedens. Herzog Wilhelm hatte nach einer gegen die Stadt verlorenen Schlacht es vorgezogen, das mächtige Braunschweig zum Verbündeten zu haben, statt in Fehde mit demselben zu leben, und ein neuer Huldbrief dieses Fürsten hatte die Stadt wiederum mit Privilegien bereichert. Ein mehr als gewöhnlich fröhliches Lärmen und wildes, lustiges Treiben herrschte während der letzten Junitage in den Straßen der Stadt, denn die Glocken des ehrwürdigen St. Blasiusdoms verkündeten den Beginn des Grvelfestes, welchem, obgleich es nichts als ein Fest der eitelsten Weltlust war, den Sitten der damaligen Zeit angemessen, die kirchliche Weihe nicht fehlen durfte. Zu allen Thoren der Stadt strömten die Schaaren der Gäste von nah und fern herbei, Fürsten und Grafen, mit glänzendem Gefolge im reichsten Festtagsschmuck, Ritter und Knappen, gerüstet wie zur wildesten Fehde, durchzogen die Straßen, in welchem des Volkes bunte Massen auf und nieder wogten. In der schwarzen Amtstracht mit den goldenen Ehrenketten prunkend, stolzirten die Patrizier der Stadt, während von den Balkonen der Häuser des Adels und der vornehmsten Bürger die Jungfrauen und Frauen, in Sammet und Seide gekleidet, den Vorübergehenden sich zeigten. Nicht Raum mehr hatten fast die zahlreichen Edelhöfe und Herbergen der Stadt für Mann und Roß, und mit finstern Blicken verfolgten die

in allen Quartieren aufgestellten Abtheilungen der Linien-Leute so manchen der gefürchteten Raubritter, welcher heute und während des Groelfestes es wagen durfte, sich ungefährdet im städtischen Gebiete zu zeigen.

Vom Rathhause der Altstadt her aber bewegte sich der Zug der Gilden mit ihren Fahnen und Insignien, eine starke Abtheilung städtischer Armbrustschützen als Ehrenwache dem Zuge voran, nach dem St. Blasiusdom, um von da hinauszuziehen, das Groelfest zu eröffnen, mit welchem zugleich ein Markt verbunden war, der am besten Zeugniß gab von dem damals so blühenden Handel der Stadt, denn was nur irgend die Länder der bekannten Welt zu erzeugen vermochten, war hier in reicher Auswahl zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Zur Warnung.) In Cassel hat sich neuerdings der Fall ereignet, daß eine Mutter ihr fast dreivierteljähriges Kind in der Nacht zu sich in's Bett nahm, um es zu nähren. Sie schlief darüber ein — und als sie wieder erwachte, war das Kind erstickt. — Sollten die unzähligen Beispiele dieser Art nicht die Mütter endlich zu der Einsicht bringen, daß diese Art des Nährens äußerst gefährlich ist und unterlassen werden muß, weil die menschliche Kraft so leicht dem Bedürfnisse des Schlafes, der Müdigkeit unterliegt und die größten Unglücksfälle unausbleiblich sind?

Vor einigen Tagen ist in Berlin ein eigenthümliches Verbrechen verübt worden. Ein junger im besten Rufe stehender Gelehrter war am Abend im Begriff, sich in seine zwei Treppen hoch gelegene Wohnung zu begeben, als ihm ein junger, schwächlicher Mann entgegentrat und ihn zu sprechen verlangte. Er forderte den Unbekannten auf, mit ihm einzutreten, und erhielt nun einen Brief eingehändigt. Während er Licht anzünden wollte, um den Brief zu lesen, wurde ihm eine feste Schnur um den Hals geworfen, anscheinend in der Absicht, ihn zu erdrosseln. Es entstand ein Kampf zwischen dem Ueberfallenen und dem Unbekannten, bei welchem der letztere entfloh. Es gelang, denselben aber gleich darauf zu ermitteln und festzunehmen, und erkannte man nun unerwarteter Weise — ein ganz junges Mädchen in Männerkleidern. Der Brief enthielt Drohungen, welche auf Zahlung von Geld berechnet waren. Das Mädchen ist eine liederliche Frauensperson, welche früher Dienstmädchen war. Es muß der gerichtlichen Untersuchung vorbehalten bleiben, die Motive der räthselhaften und unerhörten That aufzuklären und namentlich aber festzustellen, ob hier nur ein schlechter Spaß oder ein wirklicher Mordversuch vorliegt.

In seinem interessanten Werke: „Orient und Europa" schließt Freiherr von Callot eine nichts weniger als anlockende Schilderung von Bucharest mit folgender, wenn irgend bezeichnender Mittheilung: „Alljährlich einmal werden sämmtliche in der Stadt befindlichen Sträflinge paarweise mit entblößtem Rücken in langen Reihen durch alle Straßen derselben getrieben. Alle sind mit Ruthen bewaffnet, das erste Paar ausgenommen. Den Zug schließen zwei Büttel mit Ruthen. Alle müssen aus Leibeskräften auf ihre Vordermänner mit den Ruthen schlagen — und diese schreckliche Prozession dauert vom Morgen bis zum Sonnenuntergang. Es ist ein Hauptvergnügen der Bojaren, diesem gräßlichen Schauspiel beizuwohnen, und ganze Familien — Damen, Herren und Kinder — begleiten den Zug in Equipagen den ganzen Tag hindurch. Es ist dies der Bucharester Corso."

Ein englischer Marquis machte sich den Spaß, mit seinen Freunden auf der Eisenbahn in der vierten Klasse zu fahren. Die Eisenbahnbeamten, hierüber verdrießlich, mietheten ein paar Schornsteinfeger und ließen sie, ganz mit Ruß bedeckt, zwischen der vornehmen Gesellschaft Platz nehmen. Bei der nächsten Station kaufte der Marquis Billete für die erste Klasse, gab sie den Schornsteinfegern und ließ sie Platz nehmen, um die Zeichnung auf den seidenen Sitzkissen zu verschönern.

(Ein Kardinal als Oberst.) Der jetzige Erzbischof von Bordeaux, Kardinal Donnet, ist Oberst der Pompiers zu Villefranche. — Als nämlich der würdige Prälat noch Pfarrer in Villefranche war, zeichnete er sich bei einer verheerenden Feuersbrunst durch persönliche Hilfeleistung derart aus, daß ihn die Pompiers aus Dankbarkeit zu ihrem Obersten ernannten. Seit dieser Zeit interessirt sich der Kardinal für sein Korps und alljährlich am Patronatsfeste schickt er den wackern Leuten eine Kiste Bordeauxwein, der auf die Gesundheit des edelherzigen Obersten geleert wird.

Ein Herr Rooney zu Dublin kaufte, der Morning Post zufolge, vor einiger Zeit von einem Manne, der 4 Pence dafür bezahlt hatte, die Original-Ausgabe von Shakspeare's Hamlet für 1 Shilling. Er überließ das Büchelchen für 70 Pfd. St. an die Herren Boone in London, und diese verkauften es für 120 Pfd. St. an einen Herrn Halliwell.

Bei dem höchsten Kunstgenusse haben wir das Gefühl, als ob, um ganz selig zu sein, wir darin aufgehen müßten.

Wir hoffen uns zu neuen Täuschungen und wir täuschen uns zu neuen Hoffnungen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonifaz Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 153. Sonntag den 21. Dezember 1856.

Thomas-Nacht.

Es steht in der Thomas-Nacht
Aberglaube auf der Wacht.
Irrwahn wird da groß gezogen
Und der Hoffnung wird gelogen.

Aberglaube legt sein Ey,
Wo der heiße Guß von Blei
Glück und Unglück keck verkündet
Und die Herzen gläubig findet.

Manches Herz wird hart berührt,
Wenn der Irrwahn es verführt,
Wenn es pflanzt in seinem Wahne
Auf der Hoffnung falsche Fahne.

Aberglaube tragt zu Grab
Leget jeden Irrwahn ab.
Wo der Irrwahn führt den Reihen
Kann das Gute nicht gedeihen.

Γραας.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

11.

Es war sechs Jahre nach den Ereignissen, welche diese Blätter gefüllt, als endlich der Friede zwischen der Stadt Zürich und den Eidgenossen zu Stande kam, der diesem unseligen Bürgerkrieg ein Ende machte, welcher dem Lande so furchtbare Opfer gekostet hatte. Der Heldentod der bei St. Jakob an der Birs gefallenen Männer hatte dem französischen König jede Lust benommen, sich ferner in Krieg mit den Schweizern einzulassen; durch die spätere Schlacht bei Ragaz hatten die Eidgenossen auch die Oestreicher zum Frieden genöthigt, und Zürich, aller seiner Bundesgenossen baar, sah sich endlich nach langen endlosen Unterhandlungen genöthigt, die Bedingungen der Eidgenossen anzunehmen. Am 13. Heumond 1450 ward der Friede unterzeichnet. — Friede! Wie Glockengeläut und Orgelklang hallte dieß Wort wieder ringsum im ganzen Lande; der Landmann bestellte endlich wieder das Feld mit der frohen Hoffnung, die reife Saat ernten zu können; auf den Straßen begegnete man langen Wagenzügen der Kaufmannsgüter, nur von wenigen Bewaffneten geleitet, um die Waaren gegen das Gelüst irgend eines Schnapphahns zu schützen; aus Schutt und Trümmer stiegen niedergebrannte Städte und Dörfer empor, überall regte sich's froh und geschäftig, als wolle man die verlorene Zeit wieder einholen.

Man hatte indessen eine Gesellschaft in diesen Frieden einzuschließen vergessen, die der Böcke in Zürich. Dieß war eine aus den damaligen politischen Verhältnissen entspringende Seltsamkeit, da man zu jener Zeit mit jeder Stadt, jedem einzelnen Ritter, mit jeder Corporation, sobald dieselbe selbstständig auftrat, derartige Verträge abzuschließen gewohnt war. Die lustigen Herren Böcke waren somit auch im Kriege mit der ganzen Eidgenossenschaft und verlangten von derselben 600 Gulden, eine für damalige Zeit gar nicht so unbedeutende Summe, wahrscheinlich um ihren während des Krieges hart mitgenommenen Keller wieder mit den nöthigen Vorräthen zu versehen, wie es einem guten Soldaten zukommt. Die Eidgenossenschaft wollte indessen von solchen Bedingungen nichts hören, und die Herren Böcke hatten sich trotzig auf das ihnen gehörende Schloß Hohenkraien am Rhein zurückgezogen, dort bessere Zeiten zu erwarten.

Diese Angelegenheit war es, die an einem Donnerstag Nachmittag den Leuten auf dem Marktschiffe viel zu schwatzen gab, welches den Zürchersee herunterfuhr, um noch den gleichen Abend in Zürich einzutreffen. Freilich

Digitized by Google

war dieß Fahrzeug sehr von den eleganten Dampfschiffen verschieden, welche heutzutage diesen See befahren; ein einfaches Ruderschiff mit einem lateinischen Segel, das indessen nur bei günstigem Winde gebraucht werden konnte, schwerfällig gebaut und sich langsam durch die Wellen fortarbeitend. Aber die Leute darauf waren wie sie heut sind, plaudernd oder den Erzählungen Anderer zuhörend, oder mit stiller Geschäftigkeit den Gewinnst überrechnend, den ihnen das Marktgeschäft des andern Tags einbringen sollte. Die auf dem Verdeck umherlagernden Gruppen waren ein sehr buntes Gemisch, besonders da man zu jener Zeit noch nicht die Einrichtung der Theilung des Schiffes in zwei Klassen erfunden hatte, sondern Alles bunt durch einander auf dem Verdeck versammelt war, und Jeder es sich nach Möglichkeit bequem gemacht hatte; Bauern, Mönche, Kaufleute, auch eine beträchtliche Zahl von Pilgern, die von Einsiedeln kamen, Weiber und Kinder, ein buntscheckiger Anblick.

Den Hauptmittelpunkt des Ganzen bildeten indessen zwei dem Leser bereits bekannte Personen, und zwar der Landammann von Uri, Herr Frieß, und dann unser guter Freund Herr Peter Ott, der ehemalige Schneckenwirth, der nach seiner Flucht aus Zürich eine Wirthschaft in Glarus mit großem Erfolge betrieb, und da sich die Unterhaltung, wie schon erwähnt, hauptsächlich um das Verhältniß der Eidgenossenschaft zu den Bockenrittern drehte, so war Peter Ott ganz der Mann dazu, um nöthigen Aufschluß über die verschiedenen Persönlichkeiten derselben zu geben und durch seine Erzählungen die Aufmerksamkeit der Hörer zu fesseln.

„Und wie gesagt, ich wiederhole es und will es vor der ganzen Welt behaupten, schloß endlich Herr Peter Ott seinen Vortrag; es hat nie bessere und würdigere Herren gegeben, die das Schwert und den Humpen gleich kräftig zu handhaben wußten, als die Herren Böcke. Haben den alten Peter Ott manchmal gehächelt und zum Besten gehabt, aber ich will nie andre Herren zu bedienen haben, und leid hats mir manchmal gethan, daß ich's in politischen Dingen nicht mit ihnen halten konnte, denn ich bin gut eidgenössisch gesinnt, wie Ihr wißt; aber ich hatte sie lieb wie meine Kinder und wollte gern etwas d'rum geben, wenn sie auch erst ihren Frieden mit der Eidgenossenschaft gemacht hätten."

„Geb's Gott! sagte hier der Landammann. Es sind brave Herren, und ich habe ihnen den Rath gegeben, daß sie einen angesehenen Mann der Eidgenossenschaft in ihre Gewalt zu bekommen suchen, dann wird'man schon eher mit ihnen unterhandeln.

„Seyd Ihr wirklich davon überzeugt, Herr Landammann?" fragte eine tiefe Baßstimme dicht hinter dem Sprecher, der sich bei diesen Worten etwas überrascht nach dem Fragenden umwendete. Es war einer der Pilger, von denen etwa zwanzig und einige bei Lachen in das Schiff gestiegen waren, und welche sich tief in ihre Kapuzen verhüllt hatten, wie es ihrer Ausfage nach das Gelübde erheischte, das sie in Einsiedeln gethan, von wo-her sie jetzt zurückkehrten. Man hatte diese Leute, die sich still und zurückgezogen hielten und von Zeit zu Zeit fromm ihren Rosenkranz beteten wenig beachtet, auch erregte die Frage jenes Pilgers keine weitere Aufmerksamkeit. Einzig Peter Ott war bei dem Klange dieser tiefen Baßstimme erschreckt zusammengefahren und heftete seine Augen forschend auf den Mann in der grauen Kaputze.

„Ich glaube sicher, erwiederte indessen der Landammann gleichmüthig; die Sache macht sich am allerleichtesten."

„Nun, da müssen die Herren allerdings eine solche Gelegenheit wahrnehmen, sagte die Baßstimme wieder, deren Klang auf Herrn Peter Ott wieder den gleichen Eindruck machte; und da ich meine, Ihr, Herr Landammann, seid eine dieser Personen, die die Böcke gerade brauchen, so ist ihnen mit Euch geholfen."

„Wie meint Ihr das, Herr?" fragte der Landammann überrascht. — Aber statt aller Antwort stieß der Pilger einen lauten Ruf aus, der über das ganze Schiff hindrang. Im gleichen Augenblick blitzten in seiner Nähe, am Steuerruder und an andern Theilen des Schiffes nackte Schwerter, die Pilger warfen ihre Mäntel ab, auch derjenige, welcher mit dem Landammann geredet, und dieser zeigte jetzt das Gesicht unsers alten Bekannten, des Herrn von Cham.

„Ich wußte es, ich erkannte seine Stimme," stöhnte Herr Peter Ott, und dann glitt er leise zwischen die Menge durch und verschwand in dem Raum zwischen den dort aufgestapelten Getreidesäcken und Butterkübeln.

„Halt! rief indessen der Landammann mit weit hallender Stimme, als er sich von seiner ersten Ueberraschung erholt hatte. Haltet ein, Ihr Leute, keine Gewaltthat. Es ist nur auf meine Person abgesehen, und ich gebe mich als Gefangener."

„Brav gesprochen, Herr Landammann! sagte der Herr von Cham lachend. Das ist gute Miene zum bösen Spiel. Wir sind hier zweiundzwanzig so gute Klingen, wie sie je geführt wurden. Das Schiff ist in unserer Gewalt; aber wir wollen den Leuten nichts von ihrem Eigenthum nehmen, wenn sie sich sonst ruhig verhalten."

(Fortsetzung folgt.)

Das Groelfest zu Braunschweig im Jahre 1481.

Fortsetzung.

Während der Strom des Volkes dem Zuge der Gilden folgte, welchen eine Abtheilung Büchsenschützen schloß, und es leerer wurde auf den öffentlichen Plätzen und Straßen der Stadt, nahete ein langer Rittersmann dem Eingange einer kleinen Kapelle, welche damals auf dem Friedhofe der Martinikirche stand, und vor welcher ein alter Franziskanermönch von ehrwürdigem Ansehen auf und nieder ging. Die mit Staub bedeckte Rüstung des Ritters ließ vermuthen, daß derselbe nicht lange erst angekommen sein konnte, Schaum bedeckte das Gebiß und

Digitized by Google

den Bug seines Rosses, welches am Thore des Friedhofes zwei Knappen zu bändigen Mühe hatten. Sobald der Ritter den Franziskaner erblickte, blieb er einen Augenblick wie freudig überrascht stehen und folgte dann demselben schnell in das Innere der Kapelle, an deren Altar außer der ewigen Lampe zwei Kerzen brannten, die ein mattes, schwankendes Dämmerungslicht auf das einfache, schmucklose Innere derselben warfen. Bei seinem Eintritt erhob sich von den Stufen des Altars eine junge Dame in der damaligen Tracht der Edelfräulein und ging dem Ritter einige Schritte entgegen, der mit dem freudigen Ausrufe: „Margaretha!“ auf sie zueilte und die Jungfrau innig und fest an seine Brust drückte, während der Franziskaner in einen Seitengang der Kapelle zurücktrat.

Nachdem sich die Jungfrau einen kurzen Augenblick dem wonnigen Gefühl des Wiedersehens überlassen, entwand sie sich sanft den Armen des Ritters.

„Wohl ziemt es der Jungfrau nicht,“ begann die Dame, aus deren Antlitz zarte Jugendfrische und blendende Schönheit sprach, mit fast wehmüthigem Ernste, „daß sie den Geliebten aufsuchen läßt und bestellt zum Gespräch unter vier Augen, aber das Dringende der Angelegenheit selbst, die Heiligkeit des Ortes, wo wir uns befinden, mein Erich, und die Gegenwart des würdigen Paters Anselm, der um unsere Liebe weiß und mir väterlicher Lehrer und Freund stets gewesen, bürgt mir, daß Ihr verzeiht, wenn die schüchterne Jungfrau gewagt, Euch zu sich zu entbieten!“

„Ich soll Euch verzeihen, da Ihr mir des Lebens höchstes Glück gewährt!“ rief liebetrunken der junge Ritter und küßte die Jungfrau auf Stirn und Lippen. „Euch verzeihen!“ fuhr er lächelnd fort, „daß ich Euch wiedersehen darf, Euch, die Ihr so rein und makellos in meinem Herzen lebt? Aber wahrlich zur guten Stunde traf mich Euer Bote beim Eintritt in die Stadt, denn nicht schwerer mag es sein, in Rom beim Allerheiligenfest sich zu treffen, als heute hier in diesem trotzigen Krämerneste.“

„Und wohl ist es die höchste Zeit, daß wir uns gefunden,“ entgegnete die Jungfrau. „Mein Oheim,“ fuhr sie seufzend fort, „kann jede Stunde zurückkehren vom Hoflager des Erzbischofs zu Bremen, wohin ihn die Stadt Braunschweig gesendet, und dann würde ich Euch vielleicht auf lange, lange Zeit nicht wiedersehen können, denn er will von Eurer Werbung um meine Hand nichts wissen und hat Euch den Tod geschworen, mich aber will er zu seiner Schwester nach Münster bringen, wo diese Aebtissin ist im Kloster der Cisterzienser-Nonnen.“

Da zog ein finsterer Schatten über das männlich schöne Antlitz des jungen Ritters; einen prüfenden Blick warf er auf die Jungfrau, die mit liebendem Bangen zu ihm aufblickte. „Und welchen Grund hat Euer Oheim, mir Euere Hand zu versagen?“ fragte er finster.

„Ihr habt in der letzten Fehde denen von Eimbeck geholfen, und Euer Schwert hat seinen Neffen kampfunfähig gemacht für immer,“ bemerkte mit fast verlegener Stimme die junge Dame.

„Daß ich den Eimbeckern geholfen, war ich ihnen schuldig als Lehnsherr“, erwiederte stolz der junge Mann, „denn Eimbeck ist seit uralten Zeiten denen von Estorff tributpflichtig und muß Söldner stellen, wenn ich Fehde führe, so wie ich der Stadt helfen muß, wenn ihre Freiheit in Gefahr, und daß ich seinen Neffen niedergeworfen im Kampfe, nun, das ist des Kriegsspiels launischer Zufall, denn eben so leicht konnte auch ich in Eures Oheims Hände fallen, der mich gewiß nicht ohne Lösegeld würde freigelassen haben, wie ich diesen Fant von Neffen, der seinen rechten Arm auf dem Kampfplatz lassen mußte.“

„O, er hätte Euch nimmer wieder frei gelassen,“ rief mit dem Tone liebevollen Bangens die Jungfrau; „denn noch in der letzten Stunde seines Hierseins, als er mich dem Schutze der Frau von Sierstorf anvertraute, war ein Fluch gegen Euch der Abschiedsgruß, den er mir gab vor seinem Austritt.“

„Margaretha!“ begann der Ritter und schlang von Neuem seinen Arm um den Nacken des holden Mädchens; „als ich auf dem Turnier von Blankenburg vor nun fast einem Jahre den ersten Preis gewann, und Eure Hand es war, die mir den Siegerkranz reichte, da schwur ich im Stillen, daß Ihr es sein solltet, die ich einst als mein ehelich Gemahl heimführen wollte auf die Burg meiner Väter. Noch hat kein Estorff seinen Schwur gebrochen, und bei dem Blute meiner Ahnen, deren unbefleckte Wappen ich rein erhalten werde, ich werde der erste nicht sein, der an sich meineidig wird. Will Euer Oheim, der mich hasset, in Güte mir Euch nicht zum Weibe geben, nun wohlan, so werde ich mit Gewalt Euch befreien aus der schmachvollen Unterthänigkeit, in welcher er Euch gefangen hält, nicht wie Euer Oheim, sondern wie Euer Kerkermeister.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Sage von der weißen Frau.

In neuester Zeit sind zwei, das königlich preußische Regentenhaus berührende, alte Sagen, von namhaften Geschichtsforschern sorgfältig geprüft und als grundlos und erdichtet befunden worden. Es sind diese, die sogenannte Prophecie des Bruders Hermann von Lehum, von den Schicksalen des erwähnten königlichen Hauses, welche Hr. Heffter im Serapeum 1853 geprüft hat, ferner die Erscheinung der sogenannten weißen Frau, über welche wir aus den Untersuchungen des Herrn von Minutoli 1850 Nachstehendes mittheilen: Seit 300 Jahren hat man in Versen und Prosa viel von einer weißen Frau geschrieben, welche in verschiedenen Schlössern umgehen und als Vorzeichen irgend eines die burggräfliche Brandenburgische Regentenfamilie berührenden Unglücksfalles anzusehen sein soll. Nach Einigen sollte dieses Gespenst der Schatten der Beatrix von Orlamünde, nach Andern der Kunigun-

da, Wittwe des letzten Grafen von Orlamünde oder der Bertha von Rosenberg sein. Man erdichtete, daß die Wittwe Kunigunda von Orlamünde, um ihre eheliche Verbindung mit dem Burggrafen Albrecht von Nürnberg zu erleichtern, ihre beiden Kinder ermordet habe und berief sich deßhalb sogar auf die angeblichen Grabdenkmale dieser Fürstin und der getödteten Kinder im Kloster Himmelkron. Aus urkundlichen Quellen ist nun klar nachgewiesen worden, daß diese Ruhelosigkeit der weißen Frau in keiner Beziehung mit den drei eben genannten Fürstinnen gebracht werden kann, deren erste als Matrone im höchsten Greisenalter ruhig starb, ohne irgendwie bei dem angeblichen Kindermorde betheiligt gewesen zu sein, die zweite kinderlose, Kunigunde, nach dem Tode ihres Gemahles Otto V. von Orlamünde, das Kloster Himmelkron stiftete und darin als Abtissin ihre letzten Lebenstage verlebte. Bertha von Rosenberg endlich, welche weder im Leben noch im Tode in irgend einer näheren Beziehung zu der burggräflichen Familie stand, starb 1564 nachdem die Sage von der weißen Frau in Baireuth schon lange Zeit bekannt war. Nach dem Tode des Churfürsten Albrecht Achilles 1486 tauchte zuerst das Gerücht von dieser Erscheinung in dem alten Schlosse zu Baireuth auf, wo sie sich gewöhnlich dann zeigte, wenn es den Kavalieren oder Beamten erwünscht schien, die Hofhaltung auf einige Zeit von Baireuth verlegt zu sehen. Markgraf Friedrich, welcher daselbst residirte, besaß bekanntlich einen Hang zur Schwärmerei und Gespensterfurcht, welche zu mancherlei Täuschungen dieses Fürsten benützt und sogar zu Betrügereien mißbraucht wurde. Die Hofdame Fräulein von Rosenau wandelte auf der Feste Plassenburg längere Zeit hindurch zur Nachtzeit unter der Maske der weißen Frau durch gewisse Zimmer, in die sie nicht begleitet zu werden wünschte. Endlich kam es sogar vor, daß ein Doppelexemplar sich gegenseitig das Recht streitig machen wollte, die eigentliche weiße Frau zu sein. Nachdem die Erscheinung lange Zeit geruhet, ließ sie sich zuletzt wieder 1540 auf der Plassenburg sehen. Markgraf Albrecht, welcher erst daran glauben wollte, wenn er die Uebernatürliche in der Nähe beschaut haben würde, verbarg sich Nachts in dem 150 Fuß langen, 36 Fuß breiten Fürstensaale und erwartete das Gespenst, welches wirklich um Mitternacht leise durch den Saal schleichen wollte. Albrecht sprang unerschrocken auf die, ihm drohende, weiße Gestalt vor, umfaßte den mit Fleisch und Bein begabten Geist und stürzte ihn kopfüber die Treppe hinab. Die auf den Ruf des Fürsten herbeigeeilten Diener fanden den verrätherischen Kanzler Christoph Saß mit gebrochenem Genicke in weißer Verhüllung am Boden liegen. Als 1554 Markgraf Georg Friedrich die Plassenburg baulich restaurirt hatte, und längere Zeit darin Hof zu halten beabsichtigte, geberdete sich die weiße Frau wie toll klappernd, kettenrasselnd tobte sie über alle Treppen, schlug an die Thüren, mißhandelte einige Hoffräuleins und erwürgte endlich sogar den Koch und Fourier des Fürsten. Das Spuckereigniß verfehlte die beabsichtigten Folgen nicht; verstimmt verließ der Markgraf das Schloß und die dortigen Beamten konnten nun nach Belieben schalten und walten. Es vergingen nun beinahe 100 Jahre, bis sich das Gespenst wieder sehen ließ, was 1677 geschah, als Markgraf Erdmann Philipp in Baireuth die weiße Frau auf seinem Leibstuhle sitzend erblickte. Höflich aber entsetzt zog er sich zurück und stürzte am folgenden Tage von seinem schen gewordenen Pferde so gefährlich, daß er nach 2 Stunden verschied. Das Gespenst, welches seinen Ruf in den fränkischen Provinzen nun hinreichend begründet sah, fand für gut, endlich auch nach Preußen selbst überzusiedeln. So erschien dasselbe in Berlin 1598 und 1619 mehrere Tage vor dem Tode der Churfürsten Johann Georg und Johann Sigmund, dann 1659 und 1666 ohne daß darauf ein Todesfall oder ein anderes Ereigniß von Belang gefolgt wäre, endlich 1667 und 1688 kurz vor dem Ableben der Churfürstin Louise Henriette und des großen Churfürsten König Friedrich I. erzählte, daß er einmal eine ähnliche Gestalt gesehen habe, und auch vor dem Hinscheiden des Königs Friedrich Wilhelm II. soll eine weiße Gestalt des Nachts auf der Schloßtreppe bemerkt worden sein. Bei den späteren Erscheinungen der Dame in Berlin wollten die aufmerksamen Beobachter beobachtet haben, daß sie ihre Toilette zeit- und modegemäß abgeändert habe. Sie trug weißen Spitzenbesatz und schwarze Handschuhe. Als die Churfürstin Louise Henriette das Gespenst 1667 an ihrem Schreibtische sitzen sah, war dasselbe nach der Mode frisirt und trug ein Atlaskleid. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts fand sich die weiße Frau wieder in Franken ein und zwar nicht mehr im alten Residenzschlosse der Markgrafen, sondern in dem neuen Schlosse zu Baireuth. Es befinden sich in dieser Stadt 2 Oelgemälde, von welchen jedes als Porträt der weißen Frau ausgegeben wird, das eine in dem Residenzschlosse, das andere in der Eremitage. Zwischen beiden besteht auch nicht die entfernteste Aehnlichkeit, während ersteres Porträt einen dunkeln mit Pelz besetzten Anzug und Kappe mit über die Stirn herabfallenden weißen Besatz trägt, ist das Damenbild in der Eremitage in weiße Schäferinnentracht gekleidet. Bevor noch der Streit über die Aechtheit des einen oder andern dieser Gemälde von Alterthumsforschern entschieden war, entschied plötzlich das Gespenst selbst darüber, indem es in einem dem dunkeln Porträte vollkommen getreuen Costüme erschien. Man nahm damals die Sache sehr ernsthaft, ließ gerichtlich beglaubigte Protokolle über die Erscheinungen fertigen, selbst der Intendant des Schlosses, Graf von Münster versicherte auf das Bestimmteste, diese Erscheinung einigemale beobachtet zu haben. Er befahl zugleich, das Gemälde auf den Fußboden zu stellen, weil es unmöglich sei, solches mittels eines Nagels an der Wand aufzuhängen und vermied das Zimmer, in welchem es sich befand.

(Schluß folgt.)

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ein Unterhaltungsblatt

Nr. 154. Dienstag den 23. Dezember 1856.

Vertraue nicht!

Sei verschwiegen wie die Meereswelle
Die verächtlich jedem Auge lacht,
Die verhüllet ihre Silberquelle
In den Rahmen ew'ger stummer Nacht.

Tief verschließe des Vertrauens Rosen —
Folge dem was die Erfahrung spricht:
Sei verschwiegen wie des Zephirs Kosen,
Sei verschwiegen wie das Sternenlicht!

Sei verschwiegen! wie das Licht der Sonne
So genüge Dir Dein eig'nes Herz!
Tief verschließe Deine höchste Wonne,
Wie auch Deinen tiefsten — wilden Schmerz!

Schweige! stöhnt es aus dem Meeresbette —
Schweigen lehret uns der stille Bach;
Dein Vertrau'n sei Deine letzte Wette —
Dein Vertrauen sei — Dein letztes „Ach!"

Anna St...l.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Fortsetzung.)

Die grenzenlose Ueberraschung, das Geschrei der Weiber und Kinder, welche im ersten Augenblick des Ueberfalls auf dem Schiffe geherrscht, machte bei dieser beruhigenden Versicherung einem ehrfurchtsvollen Schweigen Platz. Indessen war auch wenig Anderes zu machen. Einer der KaputzenMänner hatte gleich zu Anfang den Mann am Ruder durch einen kräftigen Faustschlag zu Boden gestreckt und das Ruder ergriffen, so daß das Schiff bereits auf das Land zuhielt, und ohnehin hatte Niemand mehr Lust, seine Haut den Bewaffneten gegenüber zu Markt zu tragen, sobald er nicht sein Eigenthum gefährdet sah.

„Ihr seyd verwegene Gesellen, sagte endlich der Landammann lachend. Euch ist gut rathen; wenn ich aber gewußt hätte, daß der Rath mich treffen sollte, hätte ich's lieber unterwegs gelassen."

„Nun jedenfalls sollt Ihr Euch nicht über uns zu beklagen haben, erwiederte Herr von Cham, ihm die Hand reichend. Wir wollen Euch ritterliches Gefängniß zukommen lassen, und im Augenblicke, wo wir den Frieden haben, seyd Ihr frei. Bis dahin müßt Ihr's Euch schon auf Hohenkraien gefallen lassen."

Das Schiff hielt indessen gerade auf das rechte Seeufer zu, wo zwischen Meilen und Stäfa dichter Wald das Land bedeckte, aber bei Annäherung des Fahrzeuges zeigten sich in der Ferne Reiter am Strande, die dort im Hinterhalt gelegen und ihre Gefährten erwartet hatten. Der am Steuer stehende Ritter lenkte das Fahrzeug mit vieler Geschicklichkeit und kaum zehn Minuten nach jenem Ueberfall legte das Schiff an einer in den See vortretenden Landspitze an, wo die Wassertiefe die Annäherung so weit erlaubte, daß man durch einen kleinen Sprung das Land erreichen konnte. Der Landammann stieg zuerst aus, und wurde gleich von den am Strande harrenden Reitern in Empfang genommen; aber die in den Pilgerröcken blieben noch zurück.

„Peter Ott! rief der Herr von Cham mit seiner kräftigen Stimme. Herr Peter Ott, beliebt's Euch, uns zu begleiten; wir hätten Euch beinah vergessen."

Keine Stimme gab Antwot.

„Haltet die Leute nicht unnütz auf; wir haben uns nun einmal vorgenommen, Euch ebenfalls mitzunehmen, fuhr der Ritter indessen fort. Wo steckt der würdige Schneckenwirth? . . . In dem Raume bei dem Gepäck?

. . . Nun wartet, Ihr Herren, ich werde unsern würdigen Freund sogleich heraufholen."

Er stieg bei diesen Worten hinab an den Ort, wo der unglückliche Schneckenwirth eine Zufluchtsstätte gefunden zu haben vermeinte, und erschien in Begleitung desselben nach einigen Minuten wieder. Das Aussehen dieses würdigen Mannes war indessen ein ziemlich klägliches. Die beiden Mehlsäcke, hinter denen er gekauert, hatten seinem Gesicht und seiner Kleidung eine höchst lächerliche Farbe gegeben, er zitterte heftig und sträubte sich aus Leibeskräften gegen die eiserne Faust des Ritters.

„Vorwärts, macht keine Umstände, wenn Ihr nicht schlimm behandelt sein wollt, Herr Peter Ott, sagte der Ritter; Ihr wißt, der Klügste gibt nach. Hier . . . da springt hinüber, wenn ich Euch nicht mit der Spitze meines Schwertes hinüberspielen soll."

Peter Ott warf einen kläglichen, hilfesuchenden Blick um sich her, aber die Gesichter, denen er begegnete, sahen eher danach aus, als gefiele ihnen der Spaß nur, anstatt daß sie sich für ihn in's Mittel gelegt hätten. Er stieß einen tiefen Seufzer aus, dann sprang er an das Land.

„Bravo! rief der Herr von Cham; gut gemacht, würdiger Schneckenwirth, und nun lebt wohl, Ihr Andern, glückliche Reise und sagt den Herren in Zürich, daß wir hoffentlich bald zu ihnen und heim kommen werden."

Im nächsten Augenblick befand der Ritter sich ebenfalls am Ufer, seine Gefährten folgten und man bestieg die bereit gehaltenen Pferde. Der Landammann erhielt ein solches für sich, und gegen sein Wort, keinen Versuch zur Flucht zu machen, ließ man ihn frei in der Mitte der Uebrigen treiben. Das Pferd hingegen, welches Peter Ott erhielt, ward von zwei Rittern in die Mitte genommen.

„Aber um Gott, Herr von Cham, sagte der Schneckenwirth ängstlich, was habt Ihr mit mir vor? Ich bin doch keine so bedeutende Person in der Eidgenossenschaft, daß Ihr meinetwegen so große Vorsichtsmaßregeln treffen müßtet."

„Weiß wohl, weiß wohl, erwiederte der Ritter; aber ich habe, was Euch betrifft, ein Gelübde zu erfüllen. Ihr wißt, das muß gehalten werden."

„Ein Gelübde! . . . heiliger Joseph! . . . und welches?"

„Ich habe geschworen, Euch mit eigener Hand zu hängen, sagte der Herr von Cham kaltblütig; und Ihr begreift, daß ich meinen Schwur lösen muß.

12.

Das kecke Unternehmen der Bockenritter war wirklich von dem gewünschten Erfolge begleitet. Der Landammann Frieß verwendete sich thätig bei der Eidgenossenschaft; der Friede zwischen derselben und den Böcken wurde zur Zufriedenheit beider Theile unterzeichnet und unter großem Jubel des Volkes hielten die Herren ihren Einzug in Zürich, und am Abend feierte die Ritterschaft in dem großen Saale des Hauses zur Schnecke durch ein festliches Bankett, zu welchem Rath und Bürgermeister und viele der angesehensten Bürger eingeladen waren, den glücklichen Ausgang ihrer Angelegenheiten. Aber der Herr von Cham kam, so pünktlich er sonst auch ebenfalls in diesen Dingen zu sein pflegte, dießmal etwas später zu dem festlichen Gelage und zwar von zwei Gästen begleitet, deren Schicksal den theilnehmenden Leser offenbar mit großer Besorgniß erfüllt haben wird. Der eine derselben war Herr Peter Ott, der also nicht gehängt war, was übrigens gar nicht in der Absicht der Bockenritter gelegen, denn nachdem dieselben sich weidlich an der Angst des guten Mannes ergötzt, hatten sie auf Hohenkraien eine Art Kriegsgericht über ihn gehalten, wo ihm ein Vertheidiger beigegeben wurde, der zu Gunsten des Angeklagten geltend machte, daß der Herr von Cham geschworen habe, den Schneckenwirth Peter Ott zu hängen, da aber Peter Ott nicht mehr Schneckenwirth sei, so zerfalle der Eid in Nichts, und obwohl besagter Peter Ott nichts destoweniger den Tod hundertfach verdient habe, so sei es doch besser in Anbetracht, daß er sich erboten habe, ein Faß alten Markgräfler zur seiner Ranzionirung aufs Schloß bringen zu lassen, und in Erwägung, daß der Keller von Hohenkraien einer solchen Vermehrung der Vorräthe gar wohl bedürfe, dießmal Gnade für Recht ergehen zu lassen. Die übrigen Ritter stimmten einhellig diesem Antrage bei, und Herr Peter Ott, der bald genug begriffen, daß es sich nur um einen Scherz handle, ließ sofort den Wein bringen und half den Rittern denselben austrinken, bis kein Tropfen mehr in dem Fasse war.

Der andere Gast war der Junker von Wildenburg. Bei ihm müssen wir allerdings etwas weiter in unsere Geschichte zurückgreifen.

Sowohl er als seine Schicksalsgenossin waren unter der Pflege, welche man ihnen im Kloster Wettingen angedeihen ließ, aus dem Tode, in dessen Armen sie sich schon geglaubt hatten, zum Leben erwacht. Auch der Vater Mariens war von seiner Wunde genesen, aber Beide waren eines Morgens aus dem Kloster verschwunden, ohne eine Spur von sich zurückzulassen. Niemand wußte, weder wohin sie gegangen, noch warum sie sich so plötzlich entfernten. Einzig der Junker glaubte die Beweggründe zu errathen, und irrte sich nicht. Marie hatte ihrem Vater mitgetheilt, daß sie den Junker liebte, und was sich zwischen ihnen Beiden in der Höhle ereignete. Dieß war der Grund ihrer heimlichen Abreise. Aber die Liebe des Ritters zu dem jungen Mädchens war durch diese Entfernung, anstatt zu erkalten, nur noch leidenschaftlicher geworden. Er hatte vergeblich Alles aufgeboten, eine Spur von ihnen zu entdecken, während hingegen Bertha mit Kummer und Befremden empfand, wie ihr Bräutigam nicht mehr von solch glühender Zuneigung gegen sie beseelt sei, wie früher. In solcher Weise hatte das gegenseitige Verhältniß der beiden Brautleute länger als ein Jahr fortgedauert, als Bertha von einem Nervenfieber befallen wurde und dieser Krankheit erlag.

(Schluß folgt.)

Das Groelfest zu Braunschweig im Jahre 1481.

(Fortsetzung.)

„Erich!" rief erschrocken die Jungfrau und streckte, wie abwehrend, die Hand gegen den Geliebten. „Nur keine neue Gewaltthat. Ihr wißt, wie wahr und innig ich Euch liebe, und diese Liebe werde ich Euch bewahren selbst hinter Klostermauern. Ueberlaßt dem Himmel unser Schicksal, ich hoffe, er wird es zum Guten lenken auch gegen unserer Feinde Willen."

„Frommes, gutes Kind!" sprach gerührt der Ritter, die Geliebte zärtlich an sein Herz drückend. „Ja, auch ich hoffe, daß keine Macht der Erde uns trennen soll, aber vor Allem ist es meine heiligste Pflicht, Euch, die Ihr schutzlos und allein steht, preisgegeben der Tyrannei eines verhaßten Oheims, zu retten aus seinen Händen; und da Ihr selbst das süße Geständniß Euerer Liebe zu mir wiederholt ausgesprochen hier an heiliger Stätte, was könnte da noch mich abhalten, Euch zu erringen, sei es durch Güte oder mit dem Schwerte."

„Ein halbes Jahr noch, und ich bin Herrin über meine Hand," flüsterte erröthend die Jungfrau, „und diese werde ich mit freudigem Stolz Euch reichen, da ja schon längst mein Herz in Eurer Gewalt; bis dahin aber haltet aus in Geduld, und sollte mir Gefahr drohen, dann wird Pater Anselm, der wie ein Vater mich liebt, Euch Kunde bringen zu jeder Stunde."

„Man kommt! Ihr müßt Euch trennen!" ertönte jetzt die Stimme des Mönchs.

„Und wann sehe ich Euch wieder?" fragte der Ritter, die Jungfrau festhaltend, welche ihre innere Aufregung bergen wollte durch schnelles Scheiden.

„Beim Groelspiel!" entgegnete sie verlegen. „Man hat mich gewählt, unter den Jungfrauen zu sitzen, die den Spielern die Glückswürfel reichen sollen, und obgleich ich mich dagegen gesträubt, so muß ich mich doch fügen zu Ehren der Stadt, die stolz aufrecht erhält, was sie als Recht und Freiheit besitzt, und keine ihrer Töchter darf es ablehnen, wenn solche Wahl sie trifft."

„Nun denn, beim Glücksspiel auf Wiedersehen!" rief der junge Ritter und drückte einen langen Kuß auf die Lippen der scheidenden Jungfrau, die, dem Mönche durch einen Seitengang der Kapelle folgend, seinen Blicken entschwand, und voll ernsten Sinnens sein Roß besteigend, sprengte bald darauf der Ritter mit seinem Gefolge der nächsten Herberge zu.

Nicht auf der Masch vor dem Petrithore, wo Braunschweig jetzt noch jährlich sein Schützenfest feiert, sondern auf der damals öden und weiten Fläche vor dem Fallerslebener- und Altensteinthore, welche dem Charakter des nahen Haidelandes ähnlich, und in deren Mittelpunkt der sogenannte Lindenberg sich erhob, breiteten sich die langen Reihen der Verkaufsbuden des Groelmarktes aus, umringt von Trinkzelten und Baracken, in welchen, dem Geschmack der damaligen Zeit angemessen, der tollste Mummenschanz zur Belustigung der niederen Volksmassen getrieben wurde, während rechts und links die Würfel in den Händen berauschter Zecher klapperten, oder auf den Rennbahnen und Turnierplätzen des Groelfestes die neugierige Menge dem Wettkampf der Ritter und Patrizier zuschaute, der gar oft in die blutigsten Raufereien ausartete. — Hoch aber über die Zelt- und Bretterstadt erhoben sich nahe dem stattlichen Schießhause, von wo her von Zeit zu Zeit das Knallen der Kugelbüchsen und Rasseln der Trommeln ertönte, die Gezelte der regierenden Bürgermeister der fünf städtischen Weichbilde, festlich geschmückt mit Fahnen und Wappen in den Farben der Stadt und des Hansabundes. — Hier saßen im Feststaate die Mitglieder des Magistrats, die Bau- und Zinseherren, die Zugeschwornen und Küchenräthe, sowie die Vorstände der Gilden, umstarrt von steifen Halskrausen und mit goldenen Ehrenketten geschmückt, und ihre Frauen und Jungfrauen wetteiferten in eitler Prunksucht mit den Damen des der Stadt befreundeten Adels und dessen ritterlichen Gästen. Starke Abtheilungen städtischer Söldner trennten diesen Theil der Zelte von dem wilden lärmenden Treiben des Marktviertels und der Zechbuden, wohin von Zeit zu Zeit eine Schaar Bewaffneter unter Anführung eines Rathsherrn sich verfügte, um entstandenen Tumult zu stillen und Gebrauch von den Waffen zu machen, wo Raufbolde, Spieler und Zecher im blutigen Handgemenge begriffen waren.

Am stärksten aber war der Andrang des Volkes vor den Schranken, mit welchen der Lindenberg umschlossen war, an deren Eingängen Abtheilungen der Lilienvente im reichsten Waffenschmucke aufgestellt waren. Dort auf dem Plateau dieses Hügels prankten im Halbzirkel fünf Zelte aus seidenen Stoffen in den Farben der fünf Weichbilde. Der reichste Blumenflor des Brachmonats umblühte und umrankte diese Zelte, vor welchen junge Patrizier im Feststaat als Ehrenwache standen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sage von der weißen Frau.

(Schluß.)

Als der Maler Jarwart das Porträt zu copiren und mit sich in seine Wohnung zu nehmen wünschte, schien der Graf gar nicht begreifen zu können, wie der Maler eine solche unheimliche Nähe ertragen möge. Im Beginn dieses Jahrhunderts begann die Erscheinung einen ächt patriotischen Sinn zu bewähren, indem sie sehr unruhig und ungnädig gegen die französischen Gäste auftrat. Bei dem Feldzuge Napoleons 1806 wurden einige im Schlosse einquartirte Generäle durch die weiße Frau sehr beunruhigt und erschreckt. Am ärgsten erging es dem General d'Espagne, Divisionskommandanten der Reserve der schweren Cavallerie 1809. Gegen Mitternacht wurden dessen Ordonnanzen durch ein furchterliches Geschrei im Schlafzimmer desselben dahin getrieben, und fanden den General mitten im Saale

unter der umgestürzten Bettstätte. Er befand sich in dem aufgeregtesten Zustande und erzählte, nachdem er völlig wieder zur Besinnung gekommen, daß die weiße Frau, deren Toilette er auf das Genaueste mit dem erwähnten schwarz gekleideten Porträte übereinstimmend beschrieb, ihm erschienen sei, ihn habe erwürgen wollen, endlich aber das Bett in die Mitte des Zimmers geschoben und dort umgeworfen habe. Der General verließ noch in jener Nacht das Schloß, nachdem er befohlen, daß unter der Aufsicht französischer Offiziere die Parquets der Fußböden und die Wandtapeten abgelöst werden sollten, um zu untersuchen, ob seine Vision auf Täuschung beruhet habe, oder ob verborgene Zugänge in den Saal vorhanden wären. Dieser Vorfall fand in der französischen Armee weite Verbreitung. Als Kaiser Napoleon auf dem Feldzuge nach Rußland 1812 im neuen Residenzschlosse zu Baireuth logirte, war ein Courier dahin mit dem ausdrücklichen Befehle voraus gesandt worden, daß der Kaiser nicht in jenen Zimmern logirt sein wolle, in welchen die weiße Frau zu erscheinen pflege, sowie, daß vor seinem Eintreffen Niemand der Zutritt in die für ihn eingerichteten Gemächer gestattet werden sollte. Napoleon erkundigte sich sogleich bei seiner Ankunft bei dem Grafen von Münster, ob jene Befehle befolgt worden. Am andern Morgen war der Kaiser sehr unruhig und verstimmt, warf mehrmal die Worte hin: ce maudit chateau, äußerte sich, daß er nie wieder in diesem Schlosse absteigen werde, erkundigte sich genau nach dem Costüm der weißen Frau wies aber mit auffallender Heftigkeit das Anerbieten zurück ihr (oben erwähntes) Porträt herbeizuholen. Man flüsterte sich zu, Napoleon habe sehr unruhig geschlafen, und sei wahrscheinlich durch eine Erscheinung der weißen Frau beunruhigt worden. Graf von Münster erzählte, daß er wenige Stunden vor Napoleons Ankunft bei einem Durchgange durch die eingerichteten Zimmer, um sich zu überzeugen, daß alles in Ordnung sei, durch die Erscheinung einer Dame in der Palmengallerie sehr unangenehm überrascht worden sei. Als er den Haushofmeister an das ergangene Verbot des Kaisers erinnert und nochmals nach der Dame sich umgeschaut, habe er die weiße Frau in dem schwarzen Costüme wieder erkannt, welche aber im Augenblicke wieder verschwunden sei. Die weiße Frau erschien später noch einige Male in Baireuth, bis 1822 dem Todesjahre des dortigen Schloßkastellans, eines gut preußisch gesinnten Mannes, in dessen Nachlaß einige an das Costüme des Gespenstes erinnernde Curiositäten aufgefunden wurden. Einige Jahre darauf befand sich in Ansbach und später in Erlangen eine Somnambüle, welche in ihrem magnetischen Schlafe sich für berufen erklärte, der Seele der weißen Frau die irdische Ruhe zu verschaffen, von mehreren Aerzten behandelt, hörte man vor ihrer plötzlichen Genesung in ihrem Krankenzimmer einen scheinbar zweistimmigen Gesang und 3 laute Schläge, worauf die Kranke sich für wieder hergestellt, die Seele der irrenden Dame aber als erlöst angab. Indessen hatte die weiße Frau 1790—1812 auch im Berliner Residenzschlosse mehrmals Schrecken erregt. Da man ihr aber dort zu Zeiten tapfer zu Leibe ging, so wurde sie mitunter als Pudermantel, als Gardine, ja sogar einmal als ein auf verbotenen Wegen wandelndes Subjekt betroffen. In der neuesten Zeit soll die Erscheinung sich im April 1850 im Schweizersaale der k. Residenz zu Berlin dann im Mai in der Nähe der Silberkammer daselbst gezeigt haben. Erstere räumte jedoch bei der drohenden Haltung des Postens mit lautem Angstrufe und fliegenden Haaren das Feld, in letzterer wurde eine in Spenzer und Dormeuse lustwandelnde alte Köchin erkannt.

* * *

So beruhen alle bisher aufgeführten angeblichen Erscheinungen der weißen Frau bei näherer Prüfung auf zufälligen oder absichtlichen Täuschungen. Auch läßt sich, wie bereits gesagt, die Erscheinung durchaus nicht auf ein bestimmtes Individuum in der Geschichte beziehen, und weder auf den angeblichen erdichteten Mord der Orlamünder Kinder, noch auf irgend ein anderes Verhältniß des Regentenhauses zurückführen, und Diejenigen, welche der Sage nach, die Fürstinnen Beatrix oder Kunigunde eines so gräßlichen Verbrechens beschuldigt, Glauben zu schenken geneigt sein wollten, würden sich schwer an den Manen beider, wie urkundlich feststeht, in hohem Grade frommer und mildthätiger Damen beschuldigen. Insbesondere gilt dieses von der Stifterin des Klosters Himmelskron, der Wittwe Kunigunde von Orlamünde (welche niemals Kinder gehabt und deßhalb auch ihre sämmtliche Habe zu erwähnten heiligem Zwecke widmete). Eine genaue Untersuchung der in dem genannten Kloster befindlichen angeblichen Grabmäler der Mörderin und der gemordeten Kinder hat überdieß zu ganz andern Resultaten geführt. Der Leichenstein und die Umschrift der Ersteren weist keineswegs auf eine Dame, sondern auf den Grafen Otto von Orlamünde hin. Der Stein, welcher die Leichen der Kinder bedeckt und deren Bilder darstellen soll, zeigt deutlich zwei geflügelte Genien als Schildhalter. Auch fand man bei der Oeffnung dieses letzten Grabes in neuerer Zeit keine Kinderskelete vor, sondern vermoderte Bruchstücke eines Gerippes in einer braunen Kutte. Was endlich die Bertha von Rosenberg betrifft, welche, wie gesagt, in gar keinem näheren Verhältnisse zu dem markgräflichen Regentenhause steht, so wird deren Ruhelosigkeit und nächtlicher Wandel auf den böhmischen Schlössern als Thatsache angegeben, (um so mehr als nach vorhandenen Dokumenten deren Leben allerdings von vielen Leiden getrübt war) allein auch dieser angebliche Spuck dürfte bei näherer Prüfung in Nichts zerfallen.

R.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 155. Donnerstag den 25. Dezember 1856.

Weihnachten.

Weihnachten naht, die Nacht der Weihe,
Die Gottes hehre Lieb' gebar.
O haltet fest in Lieb' und Treue
An ihn, der unser Retter war,
Der auf der Liebe Fels gegründet
Die Kirche, die im Lichte lebt,
Die Nächstenliebe hehr verkündet,
Weil sie der Liebe Geist umschwebt.

Zu Betlehem ward uns geboren
Der Gottes-Sohn in einem Stall,
Zur Sühne war er auserkohren
Für unsern tiefen Sündenfall.
In Liebe hat ihn Gott gesendet,
Am Kreuz für uns starb Gottes Sohn.
In Liebe hat er abgewendet
Von uns der Sünde herben Lohn.

Laßt dankend uns die Gottheit preisen
Für ihres Sohnes Opfertod.
Und laßt uns durch die That beweisen
Daß wir hoch ehren sein Gebot.
Wir wollen uns als Brüder lieben
Und freudig lindern jede Noth.
Indem wir alle Pflichten üben
Wie unser Heiland es gebot.

Γρος.

Der Verbannte.

Historische Erzählung aus der Zeit des Zürcherkrieges.

(Schluß.)

Mit noch größerem Eifer als vorher, hatte der Junker, als er sich somit frei sah, seine Nachforschungen nach dem Verbannten fortgesetzt, aber umsonst, Niemand wußte ihm Nachricht zu geben, aber auch Niemand ahnte um seine Liebe zu dem jungen Mädchen, und die Freifrau von Brandis, die seine Schwermuth natürlich dem Verluste Berthas zuschrieb, suchte ihn so gut als möglich zu trösten, indem sie ihm ihr eigenes Beispiel vor Augen hielt, die sie sich über den Tod ihrer Tochter und den Verlust ihres Gemahls, des seeligen Freiherrn von Brandis, getröstet. Einzig der Herr von Cham wußte um das Geheimniß des Junkers; er hatte ihn redlich in seinen Bemühungen, die Verlorene wieder zu finden, unterstützt, als ein Zufall ihn zu dieser letzerwähnten Zeit eine Spur entdecken ließ. Als sich nämlich Peter Ott auf Hohenkraien befand und das Gespräch sich um die Ereignisse des letzten Krieges, auch um die Schlacht bei St. Jakob drehte, hatte der ehemalige Schneckenwirth erzählt, wie Einer von denen, die in diesem denkwürdigen Treffen mitgekämpft, und der kein Schweizer sei, sich aber unter den zweiunddreißig befunden, welche den blutigen Tag überlebt, wegen seiner der guten Sache geleisteten Dienste das Bürgerrecht in Glarus geschenkt erhalten habe. Nähere Fragen gaben dem Herrn von Cham die Gewißheit, daß dies Niemand anders, als der Verbannte sein könne, und diese Nachricht war es, welche er dem Junker von Wildenburg, der sich noch immer in Zürich aufhielt, jetzt sogleich bei seiner Ankunft gebracht hatte. — Die Folge dieser Mittheilung war natürlich die, daß bereits in der Frühe des andern Tages beide Ritter, von dem Schneckenwirth und einem Knechte gefolgt, die Straße nach Glarus hinritten.

Es war ein herrlicher Septembertag, und die Sonne hing noch warm und glühend an den Gipfeln des Glärnisch, als die vier Reiter in das Klönthal einritten, wo sie das Haus des Verbannten finden sollten. Umsonst suchte der Herr von Cham die Ungeduld seines jugendlichen Gefährten zu mäßigen, umsonst beschwor Herr

Peter Ott den Ritter, zu bedenken, daß sie eine Reise von dreizehn Wegstunden zurückgelegt hätten, und daß das Reiten eine für ihn ungewohnte Arbeit sei, der Junker hörte nicht, er gab seinem Pferde die Sporen und galoppirte den schmalen Weg am Ufer des Löntsch entlang, seine Gefährten weit hinter sich zurücklassend.

In weniger als einer Viertelstunde hatte er das andere Ende des Sees erreicht, der das kleine Thal der Länge nach durchzieht, und erblickte seitwärts auf der Matte, etwa an der gleichen Stelle, wo jetzt das einsame Wirthshaus steht, ein kleines freundliches Häuschen. Er hielt sein Pferd vor der Thür desselben an; bei dem Geräusch, welches die Huftritte desselben gemacht hatten, war eine Magd herausgekommen, die den fremden Ritter neugierig anstaunte, der nach dem Hausherrn fragte.

„Er ist nicht daheim, erwiederte das Mädchen, aber Ihr werdet ihn leicht finden, wenn Ihr den Fußweg dort verfolgt, der durch die Matte in den Wald hinein führt; da bei dem Wasserfall sind sie gewöhnlich."

Der Ritter zauderte einen Augenblick. Er wollte fragen, ob die Tochter nicht daheim sey; aber einer unwillkürlichen Eingebung folgend, schwieg er, und nachdem er sein Pferd an einen Posten der Hausthür gebunden, schritt er den ihm angedeuteten Weg entlang, welcher erst über die Matte, dann durch ein kleines Eichengehölz führte. An einer Lichtung des letztern angekommen, sah er sich an dem Ufer eines Baches, der sich rauschend durch das Felsgeröll seines Bettes hindrängte, während er sich oberhalb über eine mächtige Felswand schäumend und in Staub aufgelöst herabstürzte. Wenige Schritte von dem Fall, am jenseitigen Ufer, erblickte der Ritter die, welche er suchte, den Verbannten mit seiner Tochter im Gespräch begriffen. Sie hatten ihn nicht bemerkt; aber als er mit hochklopfendem Herzen über die, eine Art von Steg bildenden, Felsblöcke des Baches kletterte und mit einem Sprunge das andere Ufer erreichte, weckte das Klirren seines Schwertes sie aus ihrer Unterhaltung.

Einen lauten Schrei ausstoßend sprang Marie empor. Auch ihr Vater stand überrascht auf, die Annäherung des jungen Mannes abzuwarten. Dieser trat mit langsamen Schritten auf sie zu. Er hatte sich, wie man dieß bei derartiger Gelegenheit zu thun pflegt, hundertmal die Worte wiederholt, mit denen er sowohl Vater als Tochter anzureden gedachte, aber als er ihnen gegenüberstand, hatte, er diese Worte vergessen, die Sprache stockte ihm. Doch wie der Verbannte, während zugleich ein düsterer Schatten über sein Gesicht flog, in einem fast strengeren Tone gesagt: „Was sucht Ihr hier, Herr von Wildenburg? Warum seid Ihr gekommen, die Ruhe zu stören, die wir hier in diesem kleinen Winkel der Erde gefunden?"

Da erwiederte der Ritter, sich aufrichtend und dem Alten klar in's Auge schauend, während er ihm die Hand entgegenstreckte: „Ich bin gekommen, mein Weib abzuholen, Eure Tochter, welche mich liebt und die auch ich liebe. Ich bin gekommen, das Wort im hellen Sonnenlichte zu lösen, welches ich ihr in dem Dunkel des Grabes gegeben, und wenn ich nicht früher gekommen, so ist das Eure Schuld allein, da Ihr mir Euern Aufenthalt verborgen hattet. Jetzt aber stehe ich hier vor Euch, um Euren Segen für diesen Bund zu bitten. Wollt Ihr mir diesen verweigern?"

Und er faßte bei diesen Worten mit der andern Hand die Mariens, welche ihn willig gewähren ließ, und zog sie leise zu sich heran, daß sie Beide die Antwort des Vaters erwartend vor demselben standen. Der aber legte statt aller Antwort die Hände segnend auf das junge Paar; eine Thräne blinkte in seinen Augen. — „Nehmt meinen Segen, nehmt auch den meines theuren Weibes, an dessen Grabhügel wir hier stehen, sagte er mit zitternder Stimme. Der Herr des Himmels segne Euch, meine Kinder! . . ."

„Aber, fügte er dann nach einem Schweigen einiger Minuten hinzu, während der Ritter das junge Mädchen enger an seine Brust gezogen hatte; aber habt Ihr auch bedacht, was Ihr thut, junger Mann, ein Mädchen zur Gattin zu wählen, die Euch nichts, nichts mitbringt, nicht einmal einen Namen. Was werden Eure Verwandte, Eure Freunde da draußen in der Welt sagen, wenn Ihr sie ihnen als Gattin vorstellt?"

„Und wäre mein Name nicht genug, der Name, den ich ihr geben werde, erwiederte der junge Ritter mit edlem Stolze sich emporrichtend; so würde ich sagen können, sie ist die Tochter eines Verbannten, aber sie ist die Tochter eines freien Mannes.

Das Groelfest zu Braunschweig im Jahre 1481.

Fortsetzung.

Dahin blickte neugierig die Masse des Volkes, und sobald irgend ein reicher Bürger oder Rittersmann in eines dieser Zelte getreten war, wartete Alles mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, bis der Eingetretene sich wieder entfernte, und zum großen Theil traf es sich, daß Mancher, der im kecken Uebermuth dort angelangt war, bleich und verstört zurückkehrte oder wohl gar unter Bedeckung der bewaffneten Macht fortgebracht wurde, um bei Wasser und Brod im städtischen Schuldthurm Quartier zu erhalten. Dann tönte der Hohn des Volkes dem Getäuschten unter rohem Gelächter nach, so wie der lärmendste Jubel denjenigen empfing, welchem dort das schwankende Glück sich günstig bewiesen. — Denn in jedem dieser Zelte saßen zwei der vornehmsten und schönsten Frauen oder Jungfrauen des Weichbildes, dessen Farbe das Zelt führte, auf vergoldeten und mit Sammet überzogenen Stühlen, vor ihnen ein reich verzierter, kunstvoll gearbeiteter Tisch, auf welchem ein Brettspiel befindlich, nebst drei elfenbeinernen Würfeln in einem silbernen Becher, und jedem Frauenpaar war ein alter Rathsherr beigegeben, um streng zu achten auf den Gang des größten aller Hazardspiele, welches hier getrieben wurde, und bei welchem die Stadt

mit all ihrem Reichthum und ihren Privilegien Bank hielt. Hier konnte, wer nur wollte, würfeln um das Amt eines regierenden Bürgermeisters Braunschweigs oder um die Stelle eines Thorwärters, um das Rathhaus der Altstadt oder um die Marktbude eines Krämers, um eine Million Gulden oder um einen Rausch in Malvasier oder Mummebier, sobald der Spieler den Einsatz leisten konnte, welchen der Rathsherr im Namen der Stadt dafür verlangte, so mußte der Gewinn ihm werden, denn dafür bürgte Braunschweig mit all seiner Macht und seinem Reichthum. Wohl war es vorgekommen, daß Witzbolde um Mückentalg zu würfeln verlangt hatten, und die Stadt hatte den Waghälsen Entschädigung zahlen müssen, weil solches nicht zu schaffen gewesen, obgleich man es versucht hatte zu bereiten mit Hülfe der Apotheken.

In einem Zelte nahe den Barrieren des Groelspiels, mit der unbegränzten Aussicht auf das Plateau des Lindenberges, bestimmt die adeligen Gäste der Stadt aufzunehmen, war eine starke Schaar junger Ritter versammelt, deren Schärpen und Federn auf Helm oder Barett verkündeten, daß sie theils dem Bisthum Hildesheim, theils dem Herzogthum Lüneburg angehörten. Ohne auf das Treiben beim Groelspiel viel zu achten, saßen dieselben in Gruppen vertheilt, theils zechend, theils spielend; nur einer derselben, in reich verzierter Festrüstung, dem alle übrigen mit hoher Achtung begegneten, stand mit verschränkten Armen am Eingang des Zeltes, ohne an dem lustigen Treiben seiner Gefährten Theil zu nehmen. Es war derselbe Ritter, der in der Kapelle auf dem Martinifriedhofe mit dem Fräulein von Kalm zusammengetroffen war, und dessen Mund ein kalter, feindlicher Zug spöttischen Grimmes und verletzten Stolzes umzuckte, sobald seine Blicke auf dem Schauplatze des tollen Spieles weilten, während von Zeit zu Zeit das rohe Gelächter oder der wilde Jubelruf des Volkes zu seinen Ohren drang.

Wieder verkündete das Hohngeschrei der Menge die Entfernung eines getäuschten Spielers, als Hennig von Leddinghausen, regierender Bürgermeister der Altstadt, in das Zelt trat.

„Wollt Ihr zum Groelspiel, Graf von Estorff?“ begann der Eintretende, sich ehrerbietig vor dem Ritter verneigend, welcher eben das Zelt verlassen wollte. „Wahrlich!“ fügte er mit stolzem Lächeln hinzu: „die Stadt Braunschweig würde es sich zur hohen Ehre rechnen, gegen Euch in Verlust zu sein, obgleich heute das Glück unserer Stadt absonderlich günstig ist.“

„Wer weiß, Herr Bürgermeister, was Euch der heutige Tag noch bringen kann,“ entgegnete der Angeredete mit kaltem Spott. „Darum pocht nicht zu fest auf Euer Glück, denn fast könnte ich Lust bekommen, zu versuchen, ob Euch Fortuna nicht untreu werden sollte.“

Der Bürgermeister, aufmerksam gemacht durch den seltsamen Ton, in welchem der Graf gesprochen, warf einen forschenden Blick auf denselben, als wolle er sich überzeugen, ob es ihm ernst sei mit diesem Begehren, während ein älterer Ritter sich zum Bürgermeister wendete und fast mürrisch ausrief: „Es läuft manch seltsam Gerücht von Eures Groelfestes wildem Spuck und Mummenschanz im deutschen Lande umher, aber hätte ich nicht mit eigenen Augen mich überzeugt, was hier Alles getrieben wird unter dem Schutze der Stadt, ich hätte nimmer geglaubt, daß es möglich sei, derartiges Unwesen zu gestatten, und dazu rechne ich vor Allem Euer wahnwitziges Würfelspiel, wo ein einziger Wurf den reichsten Gaugraf zum ärmsten Bettler machen kann.“

„Ihr nennt es einen Spuck und Mummenschanz, welchen die Stadt treiben läßt, Ritter von Steinberg,“ entgegnete verletzt der Bürgermeister, „aber vergeßt nicht, daß Braunschweig seit Jahrhunderten alte Sitte und Gebrauch, Freiheit und Recht, ob auch so mancher Auswuchs daran haften mag, fest gehalten gegen Kaiser und Reich, und daß es wohl im ganzen römischen Reiche kein Fest geben wird, welches mit seinen Freiheiten und Rechten gleichen mag den Festen des heiligen Autor, sowie dem Groelfeste in unserer Stadt, und“, fügte er mit gleichgültig vornehmem Dünkel hinzu, während er die Glieder der goldenen Ehrenkette spielend durch seine Finger laufen ließ, „was das hohe Spiel betrifft, so bringt auch nur fein im Anschlag, daß nicht wir es sind, die zu hohem Einsatz auffordern, sondern die Gewinnsucht tollkühner Waghälse, die das oft Unerreichbare von der Stadt zu erwürfeln hoffen, und während wir mit Aufopferung mancher theuren Rechte den glücklichen Spieler ausgezahlt, sitzt mancher Edelmann und Patrizier im städtischen Schuldthurm nach gethanem Fehlwurf, der den Einsatz nicht hat leisten können, den er gelobt.“

„Und was ist wohl das Höchste, um welches man bei Euch würfeln kann, und wo die Grenze dieses Spiels?“ fragte sinnend Graf Estorff.

„Das Höchste?“ entgegnete lächelnd der Bürgermeister, „je nun, das möchte wohl nach dem Begriff des Spielers sich richten, das vermeint um das Höchste zu würfeln. Wollt Ihr z. B. ein Fürstenthum gewinnen, und Ihr setzt gleichen Preis dagegen und gewinnt, so muß Euch Braunschweig es schaffen; wollt Ihr um die Stadt Braunschweig selbst würfeln, und Ihr leistet den Einsatz dafür, den man Euch abverlangt, und Ihr gewinnt, so muß sie Euch werden, und sollten wir all' uns're Privilegien und Freiheiten daran wagen, um die Säckel der kaiserlichen Schatzkammer zu füllen; — aber wohlverstanden, Ihr seid nur dann in Gewinn, wenn Ihr auf einen Wurf mit drei Würfeln gleiche Zahl auf jeden Würfel trefft.“

„Dann hat die Stadt wohl immer gewonnen,“ bemerkte spöttelnd der Graf und gürtete sein Schwert, welches mehr zum Putz als zur Vertheidigung in kostbarer Scheide an reich geschmücktem Wehrgehänge zu seiner Linken hing, sich fester.

„Nicht immer,“ entgegnete in Eifer gerathend der Bürgermeister. „Wir haben dem Grafen von Hoya Hunderttausende von Goldgulden auszahlen müssen für zwei

seiner festesten Burgen, die er auf einen Wurf gesetzt, sowie wir dem Ritter von Spörk den Rittersitz Langlingen an der Aller mit Gewalt verschaffen mußten, um den er geworfen, da durch Goldeswerth er denen von Löchow nicht feil war, denn Braunschweig muß Alles wagen, und verlöre es sein theuerstes Kleinod beim Groelspiel, es muß geopfert werden, wenn das Glück der Stadt nicht günstig; so will es altes Recht und Sitte."

„Nun denn, wohlan!" rief plötzlich Graf Estorff und trat, als kämpfe er mit einer inneren heftigen Aufregung, einen Schritt zurück, während eine dunkle Gluth Stirn und Wangen ihm färbte: „ich will es versuchen, ob das, was mir in Euerer Stadt das Höchste und Theuerste gilt, Euch feil ist, und prüfen, ob mir oder Euch Fortuna günstig."

„Und um was wollt Ihr würfeln, was Euch so wichtig wäre?" fragte befremdet der Bürgermeister, während die übrigen Ritter sich näher an den Grafen drängten.

„Das sollt Ihr oben beim Groelfest erfahren," entgegnete Estorff und schickte sich an, das Zelt zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Die von der Wiener geologischen Gesellschaft projektirte Weltumseglung mit der Fregatte Novara wird Ende Februar abgehen, zunächst Rio Janeiro, sodann Montevideo und Buenos-Ayres berühren und von dort nach der Capstadt segeln, hierauf Ceylon, Madras und namentlich die nikobarischen Inseln im Meerbusen von Begalen besuchen, an welche letztere sich als eine frühere Dependenz des Kaiserstaates für Oesterreich ein ganz besonderes Interesse knüpft. Von den nikobarischen Inseln soll die Reise nach Sumatra, Borneo, Celebes und von den Philippinen bis nach China und Japan ausgedehnt werden. Nach möglichst umfassendem Besuche aller zugänglichen Punkte China's und Japan's sollen Neu-Holland, Neu-Seeland, Neu-Caledonien, die Freundschafts- und Gesellschaftsinseln, die Sandwichsinseln, die Westküste, endlich Mittel- und Südamerika das Ziel der Fahrt sein, die dann entweder durch die Magellanstraße oder um das Cap Horn fortgesetzt, mit der Rückkehr nach Rio Janeiro und Triest nach einer auf zwei Jahre berechneten Reisedauer endigen wird.

Die Kartoffeln haben in dem nordwestlichen Böhmen seit einigen Jahren einen neuen Feind, der immer gefährlicher zu werden droht; es ist dies die Flachsseide. Merkwürdig ist ihr Kampf mit der Kartoffelpflanze, welche sie wie eine Schlange umwickelt und so aussaugt, daß sie in kurzer Zeit abstirbt. Es ist nicht möglich, der Kartoffelpflanze zu Hilfe zu kommen, wenn sie einmal in den Klauen dieses Feindes ist; man kann kaum etwas Besseres thun, als beide Pflanzen abzuschneiden und zu vertilgen, wodurch dann freilich auch den angesetzten jungen Knollen keine Hilfe gebracht wird, indem es mit ihrem Wachsthum zu Ende ist, sobald ihnen das Kraut geraubt wird.

In Bulgarien sind die Straßen durch Wegelagerer höchst unsicher, so daß sich Reisende nur in größerer Gesellschaft auf den Weg machen. Die Hauptstraße zwischen Sofia und Samokow ist durch eine 20 Mann starke Räuberbande gefährdet, und von derselben wurden kürzlich neun Zinzaren-Kaufleute und zwei Arnauten, die in Gesellschaft reisten, angefallen. Da sieht man aus der Entfernung drei Gestalten sich nahen mit großen Bärten und hohen schwarzen Röhren auf den Köpfen. (Wortlaut der über diesen Vorfall zu Samokow aufgenommenen Verhandlung der dortigen Behörde.) — Da es in der Türkei nur hochgestellten Personen erlaubt ist, Vollbärte zu tragen, und europäische hohe Hüte eine in jenen abgelegenen Gegenden kaum gesehene Kopfbedeckung sind, erschracken die Räuber beim Anblick jener drei Personen dermaßen, daß sie ihre Opfer im Stich ließen und die Flucht ergriffen. Die Rettungsengel jener elf bedrohten Personen waren aber drei friedlich wandernde deutsche Schneidergesellen, mit landesüblichen Cylindern bedeckt.

Als Pepita kürzlich im Altonaer Stadttheater ihre Kastagnetten erklingen ließ, schien plötzlich in ihren holden Zügen ein Unwetter aufzusteigen, und zwar aus dem Grunde, weil der Taktstab des Dirigenten mit der Behendigkeit ihrer Füßchen durchaus nicht in Einklang kommen wollte. Plötzlich entweihte sie auch diese zarten Füße durch ein zorniges Stampfen und verschwand in den Coulissen. Das Publikum, hierüber entrüstet, erhob einen ungeheuren Sturm. Pepita erschien nunmehr wieder und haranguirte die überraschten Altonaer in einer Anrede. Sie erklärte darin, daß die Musik nicht nach ihrem Wunsche dirigirt werde, daß sie daher den Tanz „Capriccio" nicht fortsetzen werde, falls der Dirigent nicht abtrete. Der Musikdirektor hatte sich zum Glücke schon entfernt, und so ließ das Publikum, obwohl verstimmt, die Spanierin ruhig weiter tanzen. Wie verlautet, soll die Signora bei einem bereits auf der Probe entstandenen Conflikte auf die Mahnung des Dirigenten, daß sie sich an das vorgeschriebene Tempo halten möge, die inhaltschweren Worte erwiedert haben: „Mit dem Orchester sich herumstreiken ist die Sache der falschen Pepita's, nicht die meine."

Mit drei Lebensgefährten sollte der kluge Mann stets in gutem Einvernehmen zu bleiben suchen: mit seiner Frau, seinem Magen und seinem Gewissen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonifaz Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 156. Sonntag den 28. Dezember 1856.

Die Hochzeit des Figaro.

Die schönen Tage des Jahres 1785, nicht zu Aranjuez sondern zu Schönbrunn, waren vorüber und der Hof war nach Wien zurückgekehrt. — In der Stadt aber gibt es auch im Oktober noch manchen schönen Tag und der Prater und der Augarten werden von den Bewohnern der Residenz an solchen schönen Tagen fleißig besucht. Joseph II. pflegte, bis die rauhere Jahreszeit hereinbrach, immer noch einige Wochen nach seiner Rückkehr in dem kleinen Schlößchen, welches sich im Augarten erhebt, zu residiren, bevor er in die kaiserliche Hofburg übersiedelte.

An einem noch ziemlich warmen Vormittage wandelte der Kaiser sinnend durch die hohen Baumgänge des Gartens, welche weitab von der Hauptallee — dem Tummelplatz des großen Publikums — liegen, und welche bei weitem seltener von einem eingebornen Wiener als von den nach Wien kommenden Fremden betreten werden. Auch heute waren diese Baumgänge leer von Menschen, Alles lustwandelte in der Hauptallee.

Der Kaiser lenkte seine Schritte nach einem Boskel; hier bot sich, wenn man die Mitte desselben erreicht hatte, durch eine wohlangebrachte Lichtung, eine entzückende Aussicht dem Beschauer völlig unerwartet da, denn er überblickte von diesem Punkte aus die ganze von dem prächtigen Kahlengebirge begränzte Brigitenau, mit ihren reizenden Häuschen und Gärtchen, die reizendste wirkliche Landschaft, deren Anblick von irgend einer so großen Stadt aus mir vorgekommen ist. Der Kaiser liebte dieses Plätzchen ungemein, und unter einem hohen alten Ulmenbaume ruhte er manche Stunde auf einer einfachen Bank, sich am Anblick der herrlichen Natur erlabend, wenn ihm die Menschen das Leben und das Regieren fast verleidet hatten. Noch nie zuvor hatte Joseph auf diesem Plätzchen irgend einen andern Menschen getroffen, obwohl es Keinem untersagt war, alle Punkte dieses „Allen Menschen, von ihrem Schätzer" gewidmeten Gartens zu besuchen. Aber Joseph hielt dies Plätzchen durchaus unbekannt und so stutzte er als er jetzt einen Mann antraf, der beide Hände auf den Knopf eines langen spanischen Rohrs und auf diese das Kinn gestützt, sich die Landschaft aufmerksam zu betrachten schien.

Der Mann in einem langen braunen Ueberrock gekleidet, trug einen silbernen Galanteriedegen, ein Zeichen, daß er den höheren Ständen angehören mußte. Joseph näherte sich ihm langsam von der Seite. Jetzt erkannte er das ausdrucksvolle kräftige Profil, die großen begeisterten Augen — im Knopfloche das blutrothe Band des Ordens vom goldenen Sporn; rascher kam er heran und rief: „Ah! Gluck! wieder wohlauf? Bravo! so ist's recht!"

Gluck schaute in die Höhe. Als er den Kaiser erkannte, wollte er sich erheben, doch dieser hielt ihn nieder, indem er sprach: „Bleiben Sie sitzen, Ritter! Sie sind Reconvalescent und ein solcher darf sich in seiner Bequemlichkeit nicht stören lassen, auch ich werde es mir möglichst bequem machen."

Damit setzte er sich neben Gluck, und dieser war nicht nur Weltmann, sondern auch seines Werthes sich genug bewußt, um durch die Vertraulichkeit eines wahrhaft großen Monarchen sich nicht gedrückt oder auch nur verlegen zu fühlen.

Der Kaiser erkundigte sich auf das liebevollste nach seinem Befinden. Gluck meinte: „Die Aerzte bemühen sich, mir die schönsten Hoffnungen zu machen; es wird sich zeigen, inwiefern sie selber daran glaubten."

„O — auch ich habe die beste Hoffnung für Ihre gänzliche Wiederhellung!"

Gluck schüttelte lächelnd das Haupt, indem er sprach: „Mein Tagewerk ist gethan! Nun heißt es, Platz gemacht für Andere."

„Ihren Platz wird sobald keiner wieder einnehmen, Ritter!"

„Doch wohl, wenn es auch eben kein Christoph Gluck ist."

„Das ist es aber eben, was ich meine! — Wissen Sie wohl, daß ich in neuester Zeit sehr unzufrieden mit meiner Oper bin! Es ist eine verzweifelte Ebbe an guten neuen Opern. Allen Respekt vor Ihrem Schüler Salieri! aber er ist kein Atlas, der eine ganze Welt auf seinen Schultern zu tragen vermag; die andern neuern Italiener sagen mir wenig zu. — Martini's Opern kommen mir sammt und sonders vor wie fade Saucen, obgleich die Wiener ganz vernarrt in sie sind."

„Und die deutsche Oper, Sire?"

„Schweigen Sie mir um Gotteswillen von den Deutschen! — Habe ich nicht Alles gethan, seit vier Jahren, um die deutsche Oper in Wien zu heben? Habe ich nicht Mozart's „Entführung für sie schreiben lassen und ihnen das Werk zum Geschenk gemacht? Begünstige ich nicht den Dittersdorf, Kauer, den jungen Gyrowetz und Andere, welche Talent für die Oper zeigen? — Aber die Deutschen! — Als Mozarts „Entführung" so unerhörtes Glück machte, glaubte ich: nun würden sich die Direktoren um ihn reißen, ihm Aufträge über Aufträge geben und ihn nach Verdienst bezahlen. — Was thun sie? — sie lassen sich italienische und französische Opern übersetzen, führen sie auf eine Weise auf, daß sie weder mit den Italienern noch mit den Franzosen einen Vergleich aushalten können, und ihre deutschen Komponisten, mit denen sie den Italienern und Franzosen die Spitze bieten könnten, mögen in Gottes Namen mit ihrem Genie feiern und am Hungertuche nagen! — Nein! für diese deutschen Operndirektoren thue ich Nichts mehr, an ihnen ist Hopfen und Malz verloren!"

„Dann sollen Ew. Majestät wenigstens es den guten Mozart nicht entgelten lassen."

„Was kann ich unter solchen Umständen für ihn thun?"

„Ew. Majestät könnten ihn beauftragen: eine italienische Oper zu komponiren."

„Seine Musik zum „Idomeneo ist wunderschön, allein Sie wissen, außerhalb München kam die Oper nirgends zur Aufführung; in München selbst ist sie, glaube ich; kaum ein halbes Dutzendmal gegeben worden. Die Italiener wollen seine Musik nicht singen, er verlangt zu viel von ihnen, sagen sie, und berücksichtigte ihre Anforderungen zu wenig."

„Freilich, in einer heroischen Oper dürften Wenige unserer heutigen Sänger im Stande seyn, den Anforderungen Mozart's genug zu thun; aber wie wäre es, wenn Ew. Majestät ihn beauftragten, eine komische Oper für die Italiener zu schreiben?"

„Hm! — glauben Sie, daß Mozart zu einer Opera buffa Talent besitzt?"

„Ich erlaube mir, Ew. Majestät an den Osmin in der „Entführung zu erinnern."

„Sie haben Recht, Gluck! Ich danke Ihnen für Ihren guten Rath, ich werde ihn befolgen und noch heute dazu thun. Leben Sie wohl und machen Sie, daß Sie bald wieder ganz hergestellt sind." Damit entfernte sich Joseph.

Noch am Spätnachmittage desselben Tages mußten Mozart und da Ponte vor dem Kaiser erscheinen.

„Wißt Ihr, weshalb ich Euch habe rufen lassen?" fragte der Kaiser die beiden Künstler, die sich verlegen ansahen.

Als keine Antwort erfolgte, wandte sich Joseph an Mozart: „Was macht Deine Frau, Mozart?"

„Gottlob!" antwortete der Komponist, „die Stanzerl ist wohl auf!"

Der Kaiser lächelte. „Ich werde mich nächstens bei ihr erkundigen, ob Du ihr auch treu bist," sagte er, und wandte sich dann mit strenger Miene an den Abbé da Ponte:

„Man hat mir hinterbracht, Abbate, Sie hätten, trotz meines Verbotes, wieder neue Schulden gemacht."

„Sire," antwortete da Ponte zuversichtlich, „da muß ein Irrthum walten; neue Schulden in Wien zu machen, wäre eine Unmöglichkeit für mich."

„Eine Unmöglichkeit?"

„Gewiß, Majestät!" fiel Mozart ein. „Wenigstens so lang, bis daß er seine alten Schulden bezahlt hat."

„Das ist freilich eine Bürgschaft," lachte der Kaiser, „womit ich zufrieden und sicher seyn kann, daß er sobald keine neuen Schulden macht. Ihr seyd Beide ein paar große Windbeutel, doch da ich Euch trotzdem in meine Affektion genommen habe, so will ich Euch dazu verhelfen, Eure leeren Börsen einmal wieder zu füllen: schreibt mir eine Opera buffa zusammen."

Beide erklärten sich sogleich bereit.

„Versteht mich wohl," fuhr der Kaiser fort, „eine ächte Opera buffa, und zwar für meine Italiener und für die Wiener; ich erwarte etwas Vorzügliches von Euch!" — Sinne sofort über ein Libretto nach, da Ponte!"

„Ein Libretto," antwortete da Ponte, „wäre schon da und mein Freund Mozart, mit dem ich heute früh davon sprach, war entzückt über den Stoff."

„Wie heißt der Stoff?"

„Die Hochzeit des Figaro."

„Von Beaumarchais?" sagte langsam der Kaiser. — „Ei weißt Du denn nicht, daß die Censur die Aufführung des Stückes strenge verboten hat?"

„Das Lustspiel! ja!" erwiderte der Poet. „Wir machen ja eine Oper draus."

(Schluß folgt.)

Das Gralsfest zu Braunschweig im Jahre 1481.

Fortsetzung.

„Estorff, was wollt Ihr wagen?" rief besorgt der ältliche Ritter, dessen Schärpe und Helmfedern den Lehnsmann des Bischofs von Hildesheim kund gaben.

„Nichts weniger und nichts mehr als mich selbst!" antwortete Estorff entschlossen und durchschritt die neugierige Volksmenge, während staunend und besorgt der Bürgermeister und die Ritter dem rasch Voranschreitenden nach dem Plateau des Lindenbergs folgten.

Hier saß in dem seidenen Zelte, welches in den Farben des Weichbildes der Neustadt prangte, Fräulein Margaretha von Kalm mit der Freifrau von Gustedt, beide im reichsten Festschmuck, und den beiden Damen zur Seite der Rathsherr Lasserte als Preisrichter des Spiels für das Weichbild der Neustadt. Glühende Röthe überzog das liebliche Antlitz Margarethens, als Graf von Estorff mit dem Bürgermeister von Leddinghausen sich dem Zelte näherte, aber Todtenblässe wechselte plötzlich mit den Rosen ihrer Wangen, als dieser dem Spieltisch näher trat, und eine bange Ahnung schien ihr zu sagen, daß etwas Drohendes nahe sei.

Nachdem sich der Ritter mit edlem Anstand vor den Damen verbeugt, begann er mit fester ruhiger Stimme: „Ihr Bürgermeister und Rathsherr der Stadt Braunschweig. Man hat mir gesagt, das man hier würfeln könne um das Theuerste und Kostbarste der Erde, so weit es die Macht und der Reichthum Braunschweigs vermag, dasselbe zu schaffen. — Nun wohl, ich will nicht um das Unmögliche würfeln, sondern um ein Kleinod, in dessen Besitz die Stadt ist, und welches für mich das Höchste und Theuerste ist, was die Erde trägt. Ich, Graf von Estorff, ein freier Rittersmann und der Stadt Braunschweig zur Genüge bekannt, will würfeln um die Hand des Edelfräuleins Margaretha von Kalm!"

Ein Ruf des Entsetzens ertönte aus dem Munde der Frau von Gustedt, während Margaretha keines Wortes mächtig, ihr Antlitz mit dem Schweißtuche verhüllte. Aber mit ernster Stimme wendete sich der Rathsherr Lasserte zu dem Ritter und sprach: „Es ist zwar nichts in unsern Urkunden und Huldbriefen, so weit solche das Groelspiel besonders verklausulirt, was uns ermächtigen könnte, Euch zu verweigern, um die Hand des tugendsamen Fräuleins von Kalm zu würfeln, denn das Spiel ist frei, wohl aber mögt Ihr, Herr Graf von Estorff, bedenken, was Ihr wagt, denn noch nie, so lange der Groel besteht, ist ein solches Verlangen kund geworden."

„Hier dürfte wohl bei so wunderlicher Wagniß des Fräuleins Oheim, der Feldhauptmann von Grönhagen, mit in Frage kommen, der leider gegenwärtig nicht in Braunschweig anwesend," bemerkte mit verlegener Stimme der Bürgermeister.

„Entschuldigt," entgegnete kalt der Rathsherr, „des Fräuleins Oheim steht im Solde der Stadt und braucht nicht gefragt zu werden, wo es sich um unser freies Recht handelt, da er wie jeder Andere der Stadt Braunschweig Sitte und Gebrauch sich unterwerfen muß. Wohl aber möchte das Fräulein Margaretha von Kalm selbst zu fragen sein, ob sie als Spielpreis gelten will, da es hier sich um des Leibes und der Seele Wohl und Wehe handelt."

„Diesem Ausspruch unterwerfe ich mich," rief mit freudigem Stolz Graf von Estorff und beugte sein Knie vor der Jungfrau, die unter schweren Athemzügen den Blick voll inniger Liebe und zärtlicher Angst auf den Geliebten richtete. — „Bestimmt Ihr, holdselige Jungfrau," fuhr der Ritter fort, die zitternde Hand Margarethens ergreifend, „bestimmt Ihr, ob ich zurücktreten oder den Wurf wagen soll um das Höchste und Theuerste, was die Erde mir bieten kann."

Ein banger Seufzer entrang sich dem Busen der Jungfrau, und als fessele ein böser Traum ihre Sinne, so wehmüthig den Blick auf den Grafen richtend, legte sie schweigend die Hand an die glühende Stirn.

„Entscheidet, Fräulein von Kalm;" mahnte der Rathsherr.

„Ich füge mich der Stadt Rechte und Sitten," hauchte Margaretha und barg schamglühend ihr Antlitz an dem Busen der Frau von Gustedt, die verwundert bald auf die Gefährtin, bald auf den kühnen Spieler schaute.

„Nun denn, Graf von Estorff," begann fast höhnisch der Rathsherr, „da von dieser Seite kein Einwand erfolgt, so laßt hören, was Ihr einsetzen wollt, um zu würfeln um eine der edelsten Töchter der freien Reichs- und Hansestadt Braunschweig!"

„Ich setze ein dagegen, was ich mein nenne an Burgen und Gütern, ich setze ein dagegen das höchste Gut des deutschen Ritters, meinen Adel und meine Freiheit!" rief entschlossen Graf Estorff.

„Dies genügt!" entgegnete kalt der Rathsherr und fuhr dann fort: „Unter dieser Verpflichtung kann ich es verantworten, Euch den Wurf um dieser Jungfrau Hand zu gestatten, sowie Ihr, Herr Bürgermeister von Leddinghausen, dies mit auszusprechen habt als Genehmigung."

„Ich habe im Namen der Stadt dagegen nichts einzuwenden," bemerkte dieser und blickte nicht ohne Theilnahme auf den Ritter und auf Margarethen, die den Blick starr auf den verhängnißvollen Spielbecher gerichtet hielt.

„Nun aber merkt wohl auf, edler Graf!" begann der Rathsherr von Neuem, „denn noch ist es Zeit, zurück zu treten. Werft Ihr auf einen Wurf den Pasch, so habt Ihr die Jungfrau gewonnen als Eure Verlobte, und müßt sie heimführen als Euer ehelich Gemahl so schnell als möglich, denn da die Stadt Euch bürgt für den unbefleckten Ruf derselben, darf sie auch nicht dulden, daß sie ohne Euch als verwürfelte Braut in ihren Mauern weilt, und vielleicht gar der rohe Scherz des Volkes sich darüber lustig macht. Sie, die jetzt noch als Jungfräulein von Kalm hier sitzt unter den Spenderinnen des Glücks, muß morgen, wenn Ihr gewonnen, als Gräfin von Estorff Euch angetraut sein. Gelobt Ihr dies?"

„Ich gelobe dies, so wahr mir Gott helfe!" rief laut und feierlich der Ritter, mit zärtlichen Blicken die Geliebte betrachtend, deren Busen voll innerer stürmischer Aufregung heftig auf und nieder wogte.

„Jetzt zu dem schweren Punkte," fuhr der Rathsherr

fort, während ein finsteres Lächeln seinen Mund umspielte. „Werft Ihr den Pasch nicht, so ist Euer jetziges und künftiges Besitzthum an Burgen, Meiereien, Gold und Silber, kurz Alles, was Ihr Euer nennt, verfallen zur Hälfte der Jungfrau, zur Hälfte der Stadt, sowie Ihr Eures Adels, Eurer Rechte und Freiheit verlustig seid und von Stunde an in den Sold der Stadt tretet als deren Dienstmann. Nur von der Gnade der regierenden Herren derselben wird es dann abhangen, ob sie in späterer Zeit Euch für geleistete Dienste erheben will aus der niederen schmachvollen Stellung, in welche Ihr selbst Euch gebracht, und ob sie Euch Rang und Würden zu Theil werden lassen will nach weisem Ermessen. Ist auch jetzt noch Eure Hand bereit, unter diesen Bedingungen um Fräulein von Kalm zu würfeln?!"

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

(Ein feiner Wink.) Der geheime Commercienrath von Rexin, der im Auftrage Friedrichs des Großen mehrmals Konstantinopel besuchte und endlich auch 1761 einen Vertrag mit der Pforte abschloß, später aber sich in Glogau niederließ, erzählte unter Anderm von einem eigenthümlichen Verfahren, wodurch die vornehmen Türken ihren Gästen andeuten ließen, daß sie lange genug bei ihnen verweilt hätten. „Als wir," erzählt Rexin, „den ersten Besuch beim Pascha ablegten, traten plötzlich einige Sklaven mit dampfenden Kohlenbecken auf jeden von uns zu und hielten sie unter unsere Kinne, so daß der (übrigens wohlriechende) Rauch uns in die Nasen fuhr und wir Fremden entsetzlich zu niesen und zu husten anfingen. Im Augenblicke brachen sämmtliche Anwesende auf und gingen davon. Ich eilte ebenso schnell hinterdrein, in der Meinung, etwas Großes versehen zu haben. Es erfolgte jedoch nichts und bei einiger Erkundigung erfuhr ich, daß dieses Anräuchern eine höfliche Erinnerung sei, daß die Gäste lange genug dagewesen wären und sich entfernen könnten.

(Alles in der Welt unterliegt dem Wechsel.) Ein großer Arzt behauptet, der Mensch sei alle sieben Jahre ein anderer, so sehr verwandle sich während dieser Zeit sein physisches Wesen. In diesem Ausspruch, daß der Mensch alle sieben Jahre komplett ein ganz anderer ist, liegt großer Stoff zum Nachdenken. Wenn Einer sieben Jahre verheirathet ist, so hat er nach diesem siebenjährigen Krieg plötzlich eine andere Frau, vielleicht heißt auch eine böse Frau deßhalb die böse Sieben; denn im achten Jahre ist sie eine andere. Die siebenjährige Verwechslung bringt uns auch dahin, daß wir uns gar nicht mehr wundern, wenn wir eine Bekanntschaft sehen, die sieben Jahre gedauert hat und plötzlich aufhört, da es nun zwei ganz andere sind.

Die Verbindung deutscher Kunstvereine für historische Kunst hat jetzt eine Concurrenz auf ein historisches Bild eröffnet, wobei die deutschen Künstler, welche daran Theil nehmen wollen, aufgefordert werden, den Entwurf eines Bildes ihrer Erfindung in einer Farbenskizze in Oel bis spätestens den 1. September 1857 dem Geschäftsführer der Verbindung, Schulrath Loof in Gotha, einzusenden. Der Gegenstand muß der deutschen Geschichte entnommen werden. Dem Urheber derjenigen Skizze, welche als die vorzüglichste erachtet wird, soll dann die Ausführung in einem größeren Bilde für die Summe von 4000 Thlrn. übertragen werden.

Eine berühmte „diebische Elster" hat in Spandau ein Seitenstück gefunden in mausenden Mäusen. Ein dortiger Einwohner suchte vergebens nach zwei Hundert-Thalerscheinen; sie waren und blieben verschwunden. So argwöhnt er endlich, daß sie ihm entwendet worden, faßte Verdacht gegen das Dienstmädchen und bringt dieses in Gefahr, verhaftet zu werden. Zum Glück ist die Polizei nicht so schnell mit ihrem Verdachte fertig, stellt erst eine genaue Nachsuchung an, und dabei finden sich denn kleine, ganz abgenagte Schnitzel der fehlenden Geldpapiere, die es außer Zweifel lassen, daß die eigentlichen Diebe in den vorhandenen Mäuselöchern stecken. Merkwürdig, daß sich schon im Thierreiche das Gelüste zeigt, in Papieren zu machen.

Dieser Tage kam in Prag ein eigenthümlicher Reisender an, ein junger hübscher Mann in äußerst abgenutzter, halb europäischer Kleidung, mit einem Turban auf dem Kopfe und einem leinenen Sack auf dem Rücken. Er kommt aus Ostindien und sein Reiseziel ist London. Im Oktober hatte derselbe Konstantinopel verlassen, den Weg nach Prag legte er zu Fuß und in einem für die gegenwärtige Jahreszeit sehr dürftigen Sommerkleide von Wien binnen zwei Wochen zurück. Er redete bis auf das Wort „Pilger" in irgend einer asiatischen Sprache, die aber keineswegs die türkische war, so daß sich Niemand mit ihm verständigen konnte. Von Türken und Mahomedanern wollte er nichts hören. Die ihm angebotene Geldunterstützung lehnte er ab, deßgleichen auch die freie Weiterfahrt mit der Eisenbahn; die Worte „Drezda" und „Lontu" schienen darauf hinzudeuten, daß er über Dresden und London nach Ostindien pilgern wolle. Zwei kais. Dukaten, ein Geldbeutel mit österreichischen Kreuzern waren das ganze Vermögen des räthselhaften Mannes, welcher ohne Kenntniß einer europäischen Sprache die Weiterreise nach Dresden und zwar wieder zu Fuß angetreten hat. Er bedient sich eines französischen Passes, in welchem er als türkischer Unterthan angeführt wird.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonifaz Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 157. Dienstag den 30. Dezember 1856.

Sylvester-Nacht.

Heute ist Sylvester-Nacht,
Ein Jahr wird zu Grab gebracht
Und im gleichen Tanz der Horen
Wird das Neue schnell geboren.

Mit der Zukunft Seherblick
Bleibt Erinnerung zurück.
Wird sie richtig uns auch lehren
Was das Neue wird bescheeren?

Leg, o Mensch, in deinem Wahn
Keinen solchen Maßstaab an.
Wach sind da die Geistes-Schergen
Dir die Wahrheit zu verbergen.

Γρους.

Die Hochzeit des Figaro.

(Schluß.)

Der Kaiser schwieg eine Weile. „Aber," sagte er dann, „die Behörden, der ganze Adel würde über Unsittlichkeit schreien."

Da Ponte lächelte. „Na," meinte er, „dann legen wir ein Ballet ein, das wird die strengsten Moralisten versöhnen."

„Du bist ein Schelm in Folio!" sagte Joseph lächelnd, „aber das Stück hat wirklich zu starke Stellen und endlich finde ich es zu wenig musikalisch."

„Hm! was das betrifft," erwiederte Mozart, „dafür wollt' ich schon sorgen, daß Keiner das Musikalische vermissen sollte."

„Ei, wirklich? — nun, es gilt! Schreibe Dein Libretto, da Ponte, lege mir es vor, und hast Du es nicht gar zu arg getrieben, so soll Mozart es komponiren."

„Schon recht, Majestät," sagte Mozart sich zurückziehend, „aber wenn die Oper nun fertig ist und Ew. Majestät gefällt und die Italiener wollen sie doch nicht singen?"

„Dann," rief der Kaiser, „jage ich diese ganze Truppe zum Henker und lasse eine neue kommen, um Deine Oper zu hören! Mein Wort darauf. Adieu!"

* * *

„Hören Sie, Mozart," sagte da Ponte, als Beide über die Ferdinandsbrücke, die damals aber die Leopoldstädter hieß, der inneren Stadt zuschritten, „hören Sie, lieber Mozart, ich werde kein Esel sein, dem Kaiser mein Libretto vorzulegen, bevor Sie nicht ihre Musik dazu gemacht haben. Per bacco? weiß ich's denn nicht, daß Joseph meine schlechten Worte sogleich dem Oberzensor vorlegen würde, und dieser — gran Dio! würde er nicht sogleich in der großen Arie des Basilio eine Anspielung an seine eigene alles geliebte Person finden? Nein, theurer Maëstro, keinen Buchstaben darf der Kaiser von meinem Figaro erblicken, bis nicht Musik und Text unserer Oper vollständig hergestellt sind — dann — lieber Mozart, weiß ich ja, müssen wir siegen! wenn auch nicht bei den Wienern, so doch gewiß Joseph bei dem illustren Ritter Gluck, welchen Sie so hoch verehren, bei unserm liebenswürdigen Vater Haydn, der zehnmal mehr Nachsicht mit unsern Thorheiten hat, als mit dem Schönsten, was er je schrieb; endlich — bei Salieri, meinem sehr lieben Landsmann, der Sie — Mozart, eben so sehr liebt, als er sie beneidet und — per Dio! das will Etwas sagen."

„Gut, da Ponte! — sagte Mozart — wir wollen arbeiten."

Wenn zwei tüchtige Menschen zusammen arbeiten, so muß zuletzt was Tüchtiges herausschauen. Mozart und da Ponte arbeiteten! Der Dichter ve[illegible] nd den Kom-

ponisten, der Komponist verstand und — korrigirte mitunter seinen Dichter.

So sollte von Rechtswegen jede Oper geschaffen werden, — d. h. wenn nämlich der Komponist der Mann dazu ist, seinen Dichter zu korrigiren, wie Mozart seinen da Ponte.

Figaro, wie er uns — außer der einzigen Arie in F „All desio di chi t'adore", — vorliegt, wurde in unglaublich kurzer Zeit von da Ponte und Mozart vollendet.

Joseph II. mit Regierungs-Angelegenheiten sehr beschäftigt, hatte noch nicht nachfragen lassen, als da Ponte eines Morgens sich im Controlgange der Hofburg einfand. Als der Kaiser ihn vor sich ließ, überreichte da Ponte ihm demüthig sein Libretto:

„Le nozze di Figaro".

„Ich werde es lesen!" sagte der Kaiser freundlich.

„Wenn Ew. Majestät es hören wollten," versetzte da Ponte, „würde es mir noch lieber sein! Mozart hat bereits die Hauptnummern komponirt und ist bereit, sie Ew. Majestät vorzuspielen und zu singen."

„Da ich eben Zeit habe," sprach der Kaiser, „so mag er kommen.

„Nun, laß hören, Mozart," fuhr er fort, als dieser von dem dienstthuenden Kammerherrn eingeführt worden war, „nun laß hören, Mozart, was Du und da Ponte ausgeheckt habt!"

Mozart setzte sich an das kleine, zwar sehr bescheidene aber treffliche Spinett Silbermann's, welches sich in Josephs Arbeitszimmer befand, und begann seine Vorträge mit Figaro's erster Arie: „Se vuol ballare Signor!" — Joseph nickte beifällig. Nach Bartolo's: „La vendetta — o la vendetta!" brach er in ein herzliches Gelächter aus. — Die Arie des Pagen: „Non so più cosa son" mochte ihm Erinnerungen aus seiner frühern Jugendzeit heraufbeschwören, welche ihn um so tiefer erschüttern mußten, als ihm jene Ahnungen — welche mehr oder minder sonst jedem Jünglinge sich verwirklichen — nie in Erfüllung gehen sollten. — Die Krone dieses ersten Aktes, Figaro's Arie: „Non più andrai farfallone amoroso!" elektrisirte den Kaiser nicht minder, als es noch heutzutage bei jedem wackern Soldaten geschieht, wenn er dieses unvergleichliche Tonstück hört.

Kaiser Joseph war entzückt von der Musik, da Ponte bekam einen scherzhaften Verweis, daß er so Vieles aus Beaumarchais Lustspiel in sein Libretto aufgenommen: aber da Ponte lächelte und meinte: „Was ich hier zuviel gethan, wird sich an einem andern Ort rentiren. Mozart! gedenken Sie bei unserer nächsten Oper des Pagen Cherubino!"

Die oberste Hof- und Censur-Behörde wüthete, als es hieß: „Le nozze di Figaro" solle aufgeführt werden. — Die italienischen Sänger und Sängerinnen wütheten gleichfalls und wirklich sie thaten bei der ersten Aufführung alles Mögliche, um die Oper zum Falle zu bringen, so daß Mozart inmitten des ersten Aktes vom Dirigentenpulte aus dem Orchester in die Loge des Kaisers eilte, um diesen zu beschwören: „Der Truppe bedeuten zu lassen, ihre Schuldigkeit zu thun." Das half! Die Sänger thaten ihre Schuldigkeit und als der Sänger des Figaro in seiner Arie: „Non più andrai" namentlich die Stelle:

Cherubino, alla vittoria! alla gloria militar!

mit voller Stimme sang, brach das ganze überfüllte Haus in donnernden Jubel los. Mozart — in seinem rothen Pelz mußte auf offener Scene erscheinen; die Trompeten und Pauken machten einen Tusch, die Violinisten schlugen fast ihre Violinbogen auf den Pulten entzwei. — Figaro hatte in Wien gesiegt — — — allein er wurde sofort bei Seite gelegt und erst ein Jahr später, als er die alte Hauptstadt Böhmens, das unvergleichliche Prag, entzückt hatte, wurde er in Wien wieder hervorgesucht. — Kaiser Joseph schwärmte für diese Musik; da Ponte verkündete es laut: Mozart ist's, für welchen ich am liebsten schreibe, und Mozart schwur: Der Teufel soll mich holen, wenn ich für ein Wiener Theater wieder eine Oper schreibe.

Das Groelfest zu Braunschweig im Jahre 1481.

(Schluß.)

Einen Augenblick zauderte der Ritter und trat unwillkürlich entrüstet zurück, als Lafferte der Gnade der städtischen Machthaber erwähnte, von welcher sein Schicksal abhängig sein sollte, aber bald besann er sich, und ob auch von allen Seiten aus den Kreisen der Ritter, die Neugierde und ernstere Theilnahme an diesem Wagniß vor das offene Spielzelt geführt, wiederholt der Mahnruf ertönte zurückzutreten, so kehrten doch bald wieder der kühne Trotz und die gläubige Hoffnung auf sein Glück in die Brust des Grafen zurück; einen Blick auf Margarethen, die jetzt schreckensbleich neben Frau von Gustedt auf deren Schulter gestützt stand, werfend, rief er mit lauter kräftiger Stimme: „Ich bin bereit, mich dem zu unterwerfen, was Ihr im ungünstigen Falle mir verkündet; gebt Euern Becher mir, Fräulein von Kalm, beim St. Georg, der meines Hauses Schutzpatron, was ich hier wage, sey zu unserm Glück!"

Zitternd reichte die Jungfrau den Becher dem Ritter, während ihre Augen in stummem Entsetzen sich abwendeten von dem verhängnißvollen Spielbrette, auf welches jetzt die Würfel hinrollten, die mit fester Hand Graf von Estorff aus dem Becher schleuderte.

„Ha! der Pasch!" riefen erschrocken zu gleicher Zeit Rathsherr und Bürgermeister, denn auf jedem der Würfel stand gleiche Zahl, und überwältigt von dem schnellen Wechsel der tiefsten Seelenangst und des fast unglaublichen Glücks, sank Margaretha fast bewußtlos in die Arme der Frau von Gustedt, welche, einen Blick auf das Spielbrett werfend, staunend rief: „Ja, es ist der Jungfern-Pasch. Drei Einen stehen oben!"

„Margaretha, nun seyd Ihr mein, und kein Vormund kann Euch mir versagen," rief im Tone inniger Wonne der Ritter und zog die wieder zur Besinnung gekommene Jungfrau an seine Brust, während die befreundeten Ritter mit Glückwünschen auf ihn einstürmten, und die unheimliche Stille, welche während des entscheidenden Augenblicks auf den Massen des Volkes geruht, in wilden Jubel ausbrach, denn gar bald hatte sich die Kunde von dem seltsamen Verlangen, um ein Fräulein von Kalm zu würfeln, durch alle Schichten der Besucher des Groelfestes verbreitet.

Nachdem der erste Rausch der Freude bei dem glücklichen Paare vorüber, und der Bürgermeister nebst dem Rathsherrn sich von ihrer Bestürzung erholt, begann der Erste: „Graf von Estorff, das Glück hat Euch heute als seinen besondern Günstling bezeichnet. Braunschweig ist stolz darauf, indem es Euch eine seiner tugendsamsten Jungfrauen aus dem edelsten Geschlechte der Stadt übergibt, in Euch einen mächtigen Verbündeten und treuen Freund erworben zu haben. Verlaßt jetzt mit der gewonnenen Braut den Groel, dessen Spielzelte für heute geschlossen werden, und überlaßt die Jungfrau, deren Herz Ihr schon längst gewonnen zu haben scheint, ihrer mütterlichen Freundin, der Frau von Sierstorf, um sich zu erholen von der Aufregung, in welche der schnelle Wechsel des Glücks sie gebracht. Was den Oheim der Jungfrau betrifft, der, wie wir vernommen, Euch tödtlich hasset, so wird es die Stadt übernehmen, dafür zu sorgen, daß sein Groll Euer Glück nicht gefährde. Folgt uns ins Magistratszelt, und heute Abend wird Braunschweig Euer Verlobungsfest in den Sälen des Stadthauses mit all' dem Glanz und der Pracht feiern, wie es Eurer würdig ist.

Geleitet von den Frauen von Sierstorf und Gustedt, deren Erstere bei der Kunde des seltsamen Ereignisses nicht ohne Bangen um die ihr anvertraute Jungfrau herbeigeeilt war, verließ Margaretha das Plateau des Lindenbergs; unter dem lauten Jubelrufe des Volkes folgte Graf Estorff, von der ihm befreundeten Ritterschaft umgeben, dem Bürgermeister und Rathsherrn in deren Zelt, und nicht ohne Neid blickte mancher der jungen reichen Patrizier Braunschweigs auf den kühnen, glücklichen Spieler, der so plötzlich eine der schönsten Jungfrauen der Stadt entführte.

Wenige Stunden darauf schmetterten die Trompeten von der Gallerie des Altstädter Rathhauses, den Beginn des Verlobungsfestes verkündend, welches mit verschwenderischer Pracht die stolze Stadt dem Grafen von Estorff und dem Fräulein Margaretha von Kalm gab, während die Volksmassen, auf den öffentlichen Plätzen durch die Freigebigkeit des Grafen bewirthet, bis zum anbrechenden Morgen in wildem Jubel die Straßen der Stadt durchzogen.

Von zahlreichem Gefolge geleitet, verließen am andern Tage der Graf und Margaretha die Stadt, nachdem wenige Stunden vorher in der kleinen Kapelle auf dem Friedhofe der Martinikirche der Franziskanermönch Anselm die Glücklichen auf immer verbunden hatte.

Das Groelfest aber wurde auf Befehl des Magistrats nicht wieder gefeiert; nicht unbedeutende Unruhen, die mit Blutvergießen endeten, folgten kurz nach der Abreise des Grafen Estorff, denn, neidisch über dessen Glück, hatten mehrere der vornehmsten und reichsten Patrizier die rohe Volksmasse gegen die städtischen Machthaber aufgewiegelt. Der festlich geschmückte Markt und die Zeltstadt des Groelfestes waren der Tummelplatz der wildesten Ausschweifungen und roher Gewaltthätigkeiten geworden, und nur mit der äußersten Anstrengung war es der bewaffneten Macht, nach Verlust manches Menschenlebens, möglich geworden, die im offenen Aufruhr wüthende Menge zu bewältigen.

Seine Schützenfeste, welche mit dem Groelfeste zugleich verbunden waren, feiert Braunschweig noch jetzt wie damals, das Groelfest aber mit seinem alle sieben Jahre wiederkehrenden wilden Treiben und den tollen Glücksspielen ist seit 1481 nicht wieder gefeiert worden.

Der Tyroler und Kaiser Louis Napoleon.

Einem Tyroler aus Mittersill, der als Teppichhändler nach Paris gekommen war, wurde dort ein großer Theil seiner Waare gestohlen. Sogleich suchte er bei dem Kaiser Audienz zu erlangen, und als er vorgeladen wurde überreichte er dem Monarchen, der bekanntlich sehr gut deutsch spricht, eine Bittschrift, welche also lautete:

„Hans Sterz aus Mittersill that Di Bitten, daß Du ihm die Kozzen zahlst, die ihm d'Franzosen erst neuli g'stohlen hom, weil Du ihr Kaiser bist, und die Schand auf Dir nit sitzen lassen derfst. S'macht grad 19 Gulden aus; wie Du in der beigelegten Rechnung siehst. — Scheer Di nit Herr Kaiser und mach' mir ka Kränkung. Wannst Du es schon mir nit z'Lieb thun willst, so thues wegen mein Vater, vor dem Alles, selbst der Kaiser in Wean (Wien) Regard hat, anno Neune hat er allein sechzig Stück Franzosen z'sammpfeffert, das schun a Freud war."

Louis Napoleon, dem dieser originelle Bittsteller gefiel, beeilte sich, ihm 19 Napoleonsd'or zu geben, worauf der Tyroler sagte: I kann nach dem Geld a rechnen Herr Kaiser, 's ist weit z'viel!

Nimm nur das Geld, sprach der Monarch, ich zahle hiemit Deinem Vater zugleich das Schußgeld.

I nimms, sprach der Tyroler nach kurzem Sinnen. Die sackrischen Franzosen haben so nit übel g'wirthschaft, als sie bei uns in Tyrol waren. So gleicht sich die Sach wenigstens aus zwischen uns.

Der Kaiser fand immer mehr Vergnügen an dem stattlichen, hübschen, offenen Burschen Er dachte vielleicht daran, ob die strengmonarchischen Tyroler sich nicht besser zu Schweizern verwenden ließen, als die republikanischen Schweizer. Er richtete also die Frage an den Mann, ob er nicht in seine Dienste treten möchte.

Warum denn nit, antwortete der Tyroler, Du bist a guter Herr, bei Dir kinnt ma's nit schlecht ham.

Ich mache Dich zu meinem Thürhüter, sagte der Kaiser.

Das haßt ma bei uns Viechhalter — dös ließ i mir g'fallen, wenn's and're Viecher san.

Die Thüre meines Zimmers sollst Du hüten! — erklärte Napoleon lächelnd.

Dos thue i nit, rief der Tyroler auffahrend. — Vor zehn Jahren war i schon a Gasbua — was sager'n dann die Tyroler, wenn's mi jetzt Thürhüten segeten. I dank schön! Wünsch guten Nachmittag!

Der Tyroler eilte fort, als würde er gejagt. Der Kaiser herzlich über die seltsamen Begriffe von Rang und Würde lachend, schickte ihm seinen Adjutanten nach; der gekränkte Tyroler war aber nicht mehr zur Umkehr zu bewegen, und der Kaiser, dem so große Dinge gelungen, mußte den schlichten Sohn der Berge aufgeben.

Mannigfaltiges.

Das Archiv in Venedig umfaßt 298 Säle und dennoch reichen diese nicht hin, um alle Urkunden, die zusammen 8,654,700 Hefte bilden, aufzunehmen. Ein Venetianer hat berechnet, daß 1000 Schreiber, welche täglich acht Stunden arbeiten, 734 Jahre brauchen würden, um das ganze Archiv abzuschreiben. Es würden also 1000 Schreiber, welche zur Zeit der Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer ihre Arbeit begonnen hätten, jetzt kaum damit zu Ende sein. — Wahr ist's, Venedig war früher eine Weltmacht und stand in tausend Beziehungen; dennoch müssen sie damals die Schreibekunst auch schon fleißig geübt haben, obgleich man unsere Zeit vorzugsweise die schreibselige nennt.

Unzählig sind die gegen die Seekrankheit angegebenen Mittel; als ein wahres Spezificum hat X. Landerer in Athen das Chloroform kennen gelernt. Es stillt in einer Dosis von 10 bis 12 Tropfen unter Wasser genommen (nach dessen Angabe im Novemberheft von Dingler's polytechnischem Journal, welchem diese Mittheilung entnommen) den Brechreiz so gründlich, daß der Seekranke sich nun aufrecht halten kann und das Schaukeln des Schiffes gewohnt wird. Sollte sich neuerdings Uebelbefinden einstellen, so nimmt man wieder einige Tropfen.

(Der Tänzer am Spieß.) Die Vicomtesse de Renneville, die bekannte Modenberichterstatterin in Paris, erzählt, daß jüngst auf einem Balle beim Walzen einer Dame ein Stahlreif im Crinoline gebrochen und aus dem Kleid hervordringend, den mit ihr tanzenden Herrn so tief in's weiche Fleisch des rechten Beins hineingefahren sei, daß er wie gespießt erschienen. „Le valseur à la broche“ wird nun als abschreckendes Beispiel auf die Fahne aller Anti-Crinoline-Bestrebungen gesetzt werden und hoffentlich wenigstens alle tanzlustigen Herren zu eifrigen Anhängern dieser Partei bekehren. Der Fabrikant in Paris, welcher die Crinolineröcke mit Stahlstangen erfunden und in Mode gebracht, soll übrigens binnen fünf Monaten ein reicher Mann geworden sein.“

(Ein wohlfeiler Kopfputz.) Der Friseur der schönen Marquise von Lesdiguieres hatte sich, im stolzen Bewußtsein seines Genies gegen seine Collegen, anheischig gemacht, mit den allergewöhnlichsten Mitteln eine herrliche Coiffüre herstellen zu können und die Marquise hatte ihm erlaubt, an ihrem Haupte eine Probe seines originellen Talents abzulegen. Die Marquise erschien daher in Versailles eines Tages mit einem Kopfputze, der aus einem ihrer Batistchemisen, etwas Blumenkohl, Artischocken und Radieschen zusammengesetzt war und eine so überraschende Wirkung hervorbrachte, daß die Gräfin von Liguerolles, eine gefeierte Schönheit, erklärte, sie werde von nun an zu ihrem Haarputze Gemüse wählen, denn nichts sähe so reizend und natürlich als Gemüse aus. Wirklich ward es auch einige Zeit Mode, natürliche Früchte und Gemüse als Haarschmuck zu verwenden.

(Blätter und Blüthen.) In allen Lagen des Lebens fühlen die Frauen den Schmerz tiefer als die Männer. Der Mann hat seine Stärke, die ihm zur Stütze wird; er handelt, er zerstreut, er beschäftigt sich, er denkt an die Zukunft und findet Trost darin. Aber die Frauen bleiben an und vor ihrem Schmerz stehen; sie sehen sich allein mit ihrem Kummer, den nichts zu verscheuchen vermag; sie steigen bis in die Tiefe des Abgrundes hinab, der sich vor ihren Wünschen und ihren Thränen geöffnet hat. Sanftmuth und Hingebung sind die mächtigsten Waffen einer Frau. In den Augen, die sich in stolzer Regung senken, liegt ein Geheimniß, das nur Jungfrauen kennen. Das liebende Mädchen legt ihre Gedächtnißblumen in das Herbarium ihres Herzens, die oft der leichtsinnige Jüngling zerpflückt und zerstreut.

Sentenz.

Der Kopf kann freie Gedanken hegen,
Zur That muß erst — das Herz Dich bewegen;
Herz ohne Kopf gebricht's an Rath,
Kopf ohne Herz kommt nie zur That.

Ein russisches Sprichwort sagt: Man empfängt den Menschen nach dem Kleid, das er trägt, und man entläßt ihn nach dem Geiste, den er gezeigt hat.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonifaz Bauer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Werner

Digitized by Google